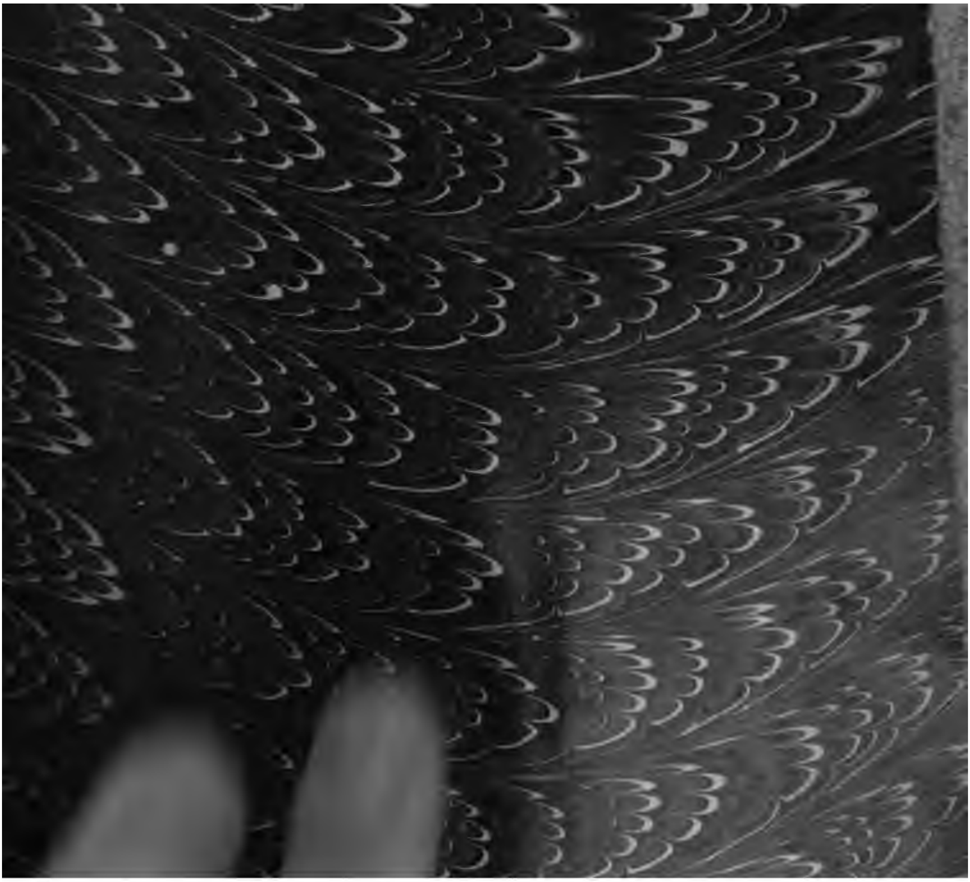
יהוה


INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER. FVNDATA MDCCCVII
PS. CXIX
169
כדברך
הבינני
JOH. XVII
17.
ὁ λόγος
ὁ σὸς
ἀλήθειά
ἐστι
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ.



BIBLIOTHECA RABBINICA

EINE SAMMLUNG

ALTER MIDRASCHIM

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

SECHSUNDZWANZIGSTE LIEFERUNG.

DER MIDRASCH WAJIKRA RABBA

(D. I. DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG DES DRITTEN BUCHES MOSE).

LEIPZIG

OTTO SCHULZE

11. QUER-STRASSE 11.

1884.

DER

MIDRASCH

WAJIKRA RABBA

DAS IST

DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG

DES

DRITTEN BUCHES MOSE.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON RABBINER DR. J. FÜRST.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. Quer-Str. 11.
1884.

HERRN

PROF. DR. M. LAZARUS

DEM WISSENSCHAFTLICHEN BEGRÜNDER
DER VÖLKERPSYCHOLOGIE

IN AUFRICHTIGER VEREHRUNG

DER VERFASSER.

EINLEITUNG.

Der Midrasch Wajikra rabba, aus 37 Abschnitten (Paraschas) bestehend, verbreitet sich der Art über das dritte Buch Mose, dass sein Text nicht in fortlaufendem Zusammenhange, sondern nur in einzelnen herausgehobenen kleineren Abschnitten und Versen erläutert wird. Dadurch unterscheidet sich dieser Midrasch grundwesentlich sowohl von dem Midrasch Bereschit r., wie von den kleineren Midraschim zu den fünf Megilloth, welche insgesammt den Text Schritt für Schritt verfolgen und in freier Weise paraphrasiren. An der Spitze jeder Parascha unseres Midrasch steht somit ein bestimmter Vers des dritten Buches Mose, der für die durchzuführende Betrachtung sowohl den Text wie das Grundthema bildet. Dadurch, dass der Inhalt dieser Verse auf einen anderen aus den Hagiographen, vorzugsweise aus den Psalmen, den Proverbien, dem Hohenliede und dem Prediger entlehnten Vers angewandt wird, entsteht für den Hörer eine Begriffs- und Gedankenverbindung, die seine Aufmerksamkeit fesselt und in Spannung erhält. Nicht selten fragt man, wenn einem Text und Proömium entgegentreten, wie passt eins zum andern, wie lässt sich eine Beziehung und Verbindung zwischen beiden herstellen? Das ist eben das characteristische Merkmal der haggadischen Vorträge (Deraschas) des Midrasch, durch Ideenassociationen zu frappiren, in Spannung zu versetzen, stutzig zu machen und zu überraschen. Nur zwei Abschnitte, nämlich Abschnitt 2 und 24, knüpfen den Text an ein den prophetischen Büchern entnommenes Proömium an, jener an Jerem. 31, 20, dieser an Jes. 5, 16. Im Ganzen sind es 37 Texte, welche im Midrasch

Wajikra r. zur Abhandlung kommen. Auf die einzelnen Proömien selbst, ihre Introducirung, Zahl, Autorschaft, Entlehnung u. s. w. hier noch des Näheren einzugehen, dürfte schon deshalb unthunlich erscheinen, weil J. Theodor in einem Aufsatz der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, Jahrg. XXX, Novemberheft, S. 500—10 so ziemlich alles, was sich darüber sagen lässt, erörtert hat.

Hinsichtlich der Veranschaulichung und Ausschmückung, gewissermassen der dramatischen Belebung der einzelnen Vorträge durch passende Gleichnisse, Legenden, Erzählungen und proverbiale Redensarten, leistet der Midrasch Wajikra r. fast das Aeusserste. Kein anderer Midrasch der Rabbot kann in dieser Beziehung mit ihm in Concurrenz treten. Aber grade durch diese Häufung der Illustrationsstoffe werden Ausgangs- und Zielpunkt der Betrachtung nicht selten einander näher gerückt und in Verbindung gebracht. Der Gedankengegensatz tritt uns dadurch auch im Bilde vor Augen, das Abstracte wird concret.

Da der Redactor in der Regel mehrere Vorträge einem Abschnitt einverleibt hat, so erhält, um mit Zunz (Gottesdienstliche Vorträge, S. 181) zu reden, unser Midrasch „den Charakter eines gleichsam nach Art eines musivischen Kunstwerkes zusammengesetzten Ganzen.“ Von diesem Standorte aus angesehen wird das Textwort zugleich Refrain.

Die meisten Abschnitte haben einen ordentlichen Schluss, oder sie endigen wenigstens auf eine solche Art, dass man das Gefühl hat, das Thema sei erschöpft und bedürfe keiner weiteren Erläuterung mehr. 25 Abschnitte schliessen mit einer messianischen Verheissung, 3 (nämlich Par. 6, 16, 20) schliessen mit Gebet und Sündenvergebung.

Stellt man hinsichtlich der Anlage und Form der Abschnitte des Midrasch Wajikra r. einen Vergleich mit andern Werken der Midraschlitteratur an, so ergiebt sich, dass sie am meisten den Piskas der Pesikta de Rab Kahana ähneln, ja einige Abschnitte, besonders Par. 20, 27, 28, 29, 30 und 31, stimmen mit mehr oder weniger Abänderungen mit der Pesikta überein. Wie nun die Pesikta eine Sammlung von Predigten für die Festtage und hervorragenden Sabbathe ist, so kann auch der Midrasch Wajikra r. eine Predigtsammlung über das dritte Buch Mose genannt werden. Doch es besteht auch wieder ein wesentlicher Unterschied zwischen

Midrasch Wajikra r. und der Pesikta de Rab Kahana. Während nämlich in der Pesikta die Einzelauslegungen der Versworte in keiner Piska fehlen, stehen in Wajikra r. nicht selten (vergl. Par. 8, 12—15, 18, 19, 23, 31—34, 36, 37) statt der Einzelauslegungen verschiedene aneinander gereihte haggadische Stücke, die auf das Thema des Abschnittes Bezug haben. Sodann sind in der Regel nach Abschluss der Proömien in der Pesikta keine längeren haggadischen Einschaltungen oder Excurse mehr anzutreffen, dagegen in Wajikra r. ist das der Fall. Es hat dies seinen Grund in dem thematischen Charakter unseres Midrasch. (Vergl. Theodor l. c. S. 508.)

Das halachische Element tritt im Midrasch Wajikra r. nur sehr sporadisch auf. Nur wo das Schriftwort Gelegenheit dazu bietet, wie beispielsweise in Par. 3 zu והביאה אל בני אהרן, und an einigen andern Abschnitten werden durch die Formel תני einzelne Boraitha zur Erläuterung mit herangezogen.

Im Ganzen und Grossen bildet also der Midrasch Wajikra r. ein zusammenhängendes Ganze. Die einzelnen Vorträge sind in sich abgeschlossen und abgerundet. Nur an einzelnen Stellen sind Stücke eingeflochten, die aus dem Nexus herausfallen, oder wenigstens nur sehr lose an das Vorausgehende sich anschliessen. Recht deutlich zeigt sich das bei Abschnitt 1, 2 und 3, wo noch in meiner Venediger Ausgabe von 1545 die betreffenden Zusätze am Ende des Midrasch stehen, und zwar ist das erste Stück von ד"א ויקרא אל משה וידבר י"י מיכן אמרו כל תלמיד חכם וכ' mit נוסחא אחרינא שנמצא בסוף פרשא א, das zweite reichlich ein und eine halbe Spalte umfassende von ד"א אדם זה לשון חבה mit נוסחא אחרינא שכתוב בו סוף פרשה ב', und das dritte aus Tana debe Eljahu entlehnte Stück von שתי מנחות הן mit נוסחא אחרינא בסוף פרשה שלישי überschrieben. Alle späteren Editionen haben diese Zusätze gleich den betreffenden Abschnitten angefügt. Auch in dem Abschnitte 13 erscheint als ein solches Einschiebsel das Stück כל הנביאים ראו המלכיות בעיסוקן וכ', in Abschnitt 32 die ganze zweite Hälfte nach כד"א והי' מספר בני ישראל כחול הים und in Abschnitt 34 in dem grossen Stücke אל תהי מצות עני קלה בעיניך die fortlaufende Auslegung von Jes. c. 58, welche letztere, wie schon Theodor (l. c. S. 508 f.) mit Recht hervorhebt, aus einer Derascha über die Haphthara des Versöhnungstages entnommen zu sein scheint.

Was nun die Quellen anlangt, aus denen der Midrasch Wa-

jikra r. geschöpft hat, so sind als die hauptsächlichsten die beiden Talmude, namentlich der jerusalemische, Bereschit r. und die Pesikta de Rab Kahana anzuführen. Daneben haben dem Redactor aber auch noch andere Quellen zu Gebote gestanden, deren Nachweis freilich sich nicht überall mit Sicherheit erbringen lässt. Wegen seines haggadischen Characters ist aber der Midrasch Wajikra r. auch wieder eine Quelle für die jüngeren Midraschim geworden, vorzugsweise haben Midr. Schir haschirim r. und Midr. Kohelet r. reichlich aus ihm geschöpft. Ueber die Entlehnungen des Midr. Schir haschirim vergl. Theodor l. c. Jahrg. 1880, S. 187 f. und über die des Midr. Kohelet ebend. Jahrg. 1879, S. 457 ff.

Als Zeit der Abfassung des Midr. Wajikra r. wird von Zunz die Mitte des siebenten Jahrhunderts angenommen.

MIDRASCH WAJIKRA.

PARASCHA I.

Cap. I. V. 1. Und der Ewige rief Mose.

R. Tanchum bar Chanilai begann mit Anknüpfung an Psalm 103, 20: „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen, Thäter seines Worts" u. s. w. Wovon spricht da die Schrift? Wenn die Schrift von den höheren Wesen redet, steht da nicht schon: Preiset den Ewigen, alle seine Heerschaaren? Sie kann also nur von den unteren Wesen reden. Von den oberen Wesen, weil sie unter der Aufsicht Gottes stehen können, heisst es: Preiset den Ewigen alle seine Heerschaaren, von den unteren Wesen aber, weil sie nicht unter der Aufsicht Gottes stehen können, heisst es: Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, und nicht: alle seine Engel.

Oder die Propheten heissen Engel vergl. Num. 20, 16: „Und er sandte einen Engel und führte uns heraus aus Aegypten" u. s. w. Das war doch nicht ein Engel des Ewigen, war es nicht Mose? Warum heisst er ein Engel? Daraus ist zu ersehen, dass die Propheten Engel genannt werden vergl. Jud. 2, 1: „Es zog ein Engel des Ewigen herauf von Gilgal nach Bochim." War es denn ein Engel, war es nicht Pinchas? Warum heisst er ein Engel? Weil es, wie R. Simon bemerkt, in der Zeit war, in welcher der heilige Geist auf ihm ruhte und sein Antlitz wie Feuerfackeln brannte. Die Rabbinen sagen: Das Weib des Manoach sagte zu ihm s. das. 13, 6: „Siehe, ein Mann Gottes kam zu mir und sein Ansehen war wie das Ansehen eines Engels Gottes." Sie hatte ihn nämlich für einen Propheten gehalten, es war aber ein Engel. R. Jochanan sagte: Der Hauptbeweis, dass die Propheten Engel heissen, lässt sich aus Hagg. 1, 13 entnehmen, wo es heisst: Und es sprach Haggai, der Engel*) des Ewigen, auf Grund der Botschaft des Ewigen." Da lernst du wider deinen Willen aus diesem Hauptbeweise, dass die Propheten Engel heissen. Ferner heisst es Ps. 103, 20: „Die Gewaltigen, die sein Wort vollziehen?" Wovon redet hier die

*) So nimmt der Midr. das Wort מלאך.

Schrift? Nach R. Jizchak von denen, welche das siebente Jahr beobachten. Gewöhnlich übt der Mensch ein gutes Werk aus an einem Tage, in einer Woche, in einem Monat, vielleicht auch an den übrigen Tagen des Jahres, und dieser sieht sein Feld unbebaut, seinen Weinberg unbebaut und er entrichtet doch die Beisteuer und schweigt dabei, giebt es wohl einen grösseren Helden als diesen? Und solltest du glauben, dass hier von solchen, die das siebente Jahr beobachten, nicht die Rede sei, so führe ich dir als Beweis an, dass hier steht: Die sein Wort (דברו) thun und dort Deut. 15, 2 (bei der Schemita) heisst es auch: „Dies ist das Wort (דבר) der Sehemita," sowie nun dort דבר auf diejenigen geht, welche das siebente Jahr beobachten, so sind auch hier die gemeint, die das siebente Jahr streng beobachten. „Die sein Wort thun." R. Huna im Namen des R. Acha sagte: Hier spricht der Sänger von den Israeliten, als sie vor dem Berge Sinai standen und das Thun dem Hören vorangeschickt und gesagt hatten Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen." „Zu hören die Stimme seines Worts (Ps. 103, 20)." R. Tanchum bar Chanilai sagte: Gewöhnlich ist eine Last, die einem zu schwer ist, zweien leicht und eine, welche zweien zu schwer ist, vieren leicht. Kann aber einer eine Last tragen, die 60 Myriaden Menschen zu schwer ist? Alle Israeliten, die vor dem Sinai standen, sprachen Deut. 5, 22: „Wenn wir des Ewigen Stimme noch ferner hören, so werden wir sterben," und Mose hörte allein die Stimme des Wortes und blieb am Leben. Du kannst es auch daran erkennen, dass es sich so verhält, dass Gott von allen nur Mose gerufen hat. Darum heisst es hier: „Und Gott rief Mose."

R. Abuhu begann mit Anknüpfung an Hos. 14, 7: „Es kehren einst zurück, die unter seinem Schatten sitzen." Das sind die Proselyten (הגרים), welche kommen, und in dem Schatten Gottes sich bergen. „Sie leben wie Getreide auf" d. i. sie werden wie Israel zur Hauptsache (sie gelangen zu einer hohen Bedeutung), wie es heisst Sach. 9, 9: „Getreide lässt Jünglinge und Most Jungfrauen sprossen." „Und sie blühen wie der Weinstock," wie es heisst Ps. 80, 9: „Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus, vertriebst die Völker und pflanztest ihn."

Oder: „Sie leben wie Korn" im Talmud, „und sie blühen wie der Weinstock" in der Haggada, „und sein Duft ist wie der Wein Libanons." Gott spricht: Mir sind die Namen der Proselyten so lieb, wie der Wein, der vor mir auf den Altar gegossen wird. Warum heisst es aber Libanon? Wegen Deut. 3, 25: „Dieser gute Berg und der Libanon." R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Warum heisst er Libanon? Weil er die Sünden Israels so weiss wie Schnee macht vergl. Jes. 1, 18: „Wenn gleich eure Sünden roth wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiss werden,

*) S. Gittin fol. 56.

wenn sie gleich roth sind wie Kermeswurm, wie Wolle sollen sie werden." R. Tabjomi sagte: Er heisst darum so, weil alle Herzen sich mit ihm freuen, wie es heisst Ps. 48, 3: „Lieblich erhebt sich die Wonne der ganzen Erde" u. s. w. Die Rabbineu sagten: Er heisst darum so (weil Gott von ihm sagte) s. Reg. 9, 3: „Mein Auge und mein Herz sollen alle Tage dort sein."

R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi und R. Chama, der Vater des R. Hosaja im Namen Rabs sagte: Die Bücher der Chronica sind nur zur Auslegung gegeben s. 1. Chron. 4, 18: „Und sein Weib, die Jehudija, gebar Jered, Abigedor." Unter Jehudija ist Jochebed gemeint. War sie denn vom Stamme Jehuda, war sie nicht vom Stamme Levi? Warum heisst sie Jehudija? Weil sie Juden in der Welt gestellt hat. „Sie gebar den Jered" d. i. Mose. R. Chanina bar Papa und R. Simon. R. Chanina bar Papa sagte: Er heisst darum Jered (ירד), weil er die Thora von oben nach unten herabgebracht hat (שהוריד), oder er hies darum Jered, weil er die Schechina von oben nach unten herabgebracht hat. R. Simon sagt: Das Wort ירד bedeutet nichts anderes als מלוכה Herrschaft, wie es heisst Ps. 72, 8: „Er herrschte vom Meer bis zum Meer." Es heisst 1. Reg. 5, 4: „Denn er herrschte über das ganze Ufer diesseits des Stromes." „Abigedor." R. Huna bar Acha sagte: Viele Verzäuner (des Gesetzes) standen für Israel auf, er (Mose) aber ist der Vater von allen. „Cheber (חבר)" hiess er, weil er die Kinder mit ihrem Vater im Himmel verbunden hat (שחיבר); oder er hiess Cheber, weil er die Strafgerichte vorübergehen liess (שהעביר), damit sie nicht in die Welt kamen. „Abi Socho" hiess er (Mose), weil er der Vater der Propheten war, welche im heiligen Geiste schauten (שסוכים). R. Levi sagte: Im Arabischen nennt man den Propheten סכיא, Seher. „Jekuthiel." R. Levi und R. Sima sagen: (Er hiess darum so,) weil er machte (bewirkte), dass die Kinder auf ihren himmlischen Vater hoffen. Unter „Abi Sanoach (אבי זנוח)" ist Mose zu verstehen, weil er ein Vater derjenigen war, welche veranlassten, den Götzendienst zu verwerfen.*) So heisst es Ex. 32, 20: „Er streute sie (die Asche von dem verbrannten Kalbe) aufs Wasser." Dies sind die Kinder Bithjas, der Tochter Pharaos."

R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Gott sprach zu Bithja, der Tochter Pharaos: Du hast Mose, der doch nicht dein Sohn war, deinen Sohn genannt, auch du bist nicht meine Tochter (בתי), und nenne ich dich meine Tochter, wie es heisst: „Dies sind die Kinder der Bithja (בני בתיה)" d. i. der Tochter Jahs (Jehovas, בת יה). „Welche Mered (מרד) sich genommen," das ist Kaleb. (Warum hiess er so?) R. Abba bar Kahana und R. Jehuda bar Simon. Der eine sagte: Sowie dieser sich dem Rathschluss der Kundschafter widersetzte, so hat auch sie dem Rathschluss ihres Vaters sich widersetzt, daher

*) Er hatte die Israeliten gelehrt, den Götzendienst zu verwerfen.

komme Mored (המורד) und nehme die Moredet (המורדת) (d. i. sie passen beide zusammen). Der andere sagte: Jener (Kaleb) rettete die Schafe und diese (die Tochter Pharaos) rettete den Hirten (den Volksführer).

Mose hatte zehn Namen: Jered, Cheber, Jekuthiel, Abigedor, Abi Socho, Abi Sanoach. R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Auch Tobia war sein Name, sowie es heisst Ex. 2, 2: „Sie sah ihn, dass er gut war (כי טוב היה)" d. i. Tobia (טוביה). R. Ismael bar Ami sagte: Er hatte auch den Namen Schemaja. Da kam R. Josua bar Nechemja und erklärte diesen Namen 1. Chron. 24, 6: „Und es schrieb sie auf Schemaja, der Sohn Nathaneels, der Schreiber." Schemaja (שמעיה) hiess er, weil Gott sein Gebet erhörte (שמע יה); „Sohn Nathaneel (בן נתנאל)" d. i. ein Sohn, dem die Thora von Hand zu Hand übergeben wurde (שנתנה לו); „der Schreiber (סופר)," weil er der Schreiber (Gesetzgeber) Israels war; „der Levite (לוי)," weil er vom Stamme Levi war; „vor dem Könige und den Fürsten;" d. i. vor dem König aller Könige, Gott und seinem Gerichtshofe. „Und Zadok" d. i. der Priester Aaron, „und Achimelech (אחימלך)," weil er der Bruder des Königs war; „Sohn Abjathars", weil ihm Gott seinetwegen das Werk (die Fertigung) des Kalbes verziehen (es übersehen) hat (שויתר). R. Tanchuma sagte im Namen des R. Josua ben Karcha: Auch Levi hiess er, wegen der Abstammung von seiner Familie, wie es heisst Ex. 4, 14: „Ist nicht dein Bruder Aaron der Levite?" Endlich hiess er Mose, siehe das sind zehn (Namen). Gott sprach zu Mose: Bei deinem Leben! von allen diesen Namen, mit denen du benannt wirst, rufe ich dich nur mit dem Namen, mit dem Bithja, die Tochter Pharaos, dich genannt hat (wie es heisst): „Sie nannte ihn Mose." (Darum heisst es hier): „Er rief Mose."

R. Abin begann im Namen des R. Berachja des Alten mit Anknüpfung an Ps. 89, 20: „Damals redetest du in einem Gesichte zu deinem Frommen" d. i. er redete mit Abraham, mit dem in Wort und Gesicht gesprochen wurde vergl. Gen. 15, 1: „Nach dieser Begebenheit geschah das Wort des Ewigen an Abraham in einem Gesichte also;" „zu deinem Frommen" s. Micha 7, 20: „Du giebst Wahrheit Jacob, Gnade dem Abraham." Ps. 89, 20: „Und du sprachst: „Hilfe habe ich dem Helden gegeben," weil er (Abraham) in einer Nacht vier Könige niedergemacht hatte s. Gen. 14, 15: „Er theilte über sie die Nacht." R. Jizchak wandte dagegen ein: Verfolgt den ein Mensch Erschlagene? Es heisst daselbst: „Er schlug sie und verfolgte sie bis Choba." Allein daraus geht hervor, dass Gott sie schlug und Abraham sie verfolgte. Es heisst Ps. 89, 20: „Ich habe den Erwählten von dem Volke erhoben" d. i. Abraham, welcher von Gott erwählt worden war, wie es heisst Neh. 9, 7: „Du bist es, der du Abraham erwähltest."

Oder jene Worte: „Damals sprachst du durch's Gesicht zu deinem Frommen" beziehen sich auf David, mit welchem Gott in

Gesicht und Wort gesprochen s. 2. Sam. 7, 17: „Gleich allen diesen Worten und all diesem Gesichte redete Nathan zu David." „Zu deinem Frommen," wie es heisst Ps. 86, 2: „Behüte meine Seele, denn ein Frommer bin ich". „Und du sprachst: Hilfe habe ich dem Helden verliehen." Nach R. Abba bar Kahana hat David dreizehn Kriege geführt, nach den Rabbinen achtzehn; beide sind aber nicht verschiedener Meinung, derjenige welcher dreizehn annimmt, meint nur die, welche er für die Bedürfnisse (Interessen) Israels geführt, und derjenige, welcher achtzehn annimmt, zählt auch die fünf hinzu, welche er für sein eigenes Bedürfniss (Interesse) geführt hat. Dreizehn für die Bedürfnisse Israels. „Ich erhob Auserwählte aus dem Volke" d. i. David, wie es heisst das. 78, 70: „Er erwählte David, seinen Knecht."

Oder: „Damals redetest du im Gesichte," das bezieht sich auf Mose, mit dem Gott auch in Wort und Gesicht gesprochen s. Num. 12, 8: „Mund zu Mund rede ich mit ihm." „Zu deinem Frommen," weil er vom Stamme Levi war, wie es heisst Deut. 33, 8: „Dein Recht und Licht ziemt deinem Frommen." „Und du sprachst: Hilfe habe ich dem Helden verliehen," sowie oben R. Tanchuma bar Chanilai gesagt hat: Gewöhnlich, wenn einem eine Last zu schwer ist, ist sie für zwei leicht, oder wenn sie zweien zu schwer ist, ist für vier leicht, sollte eine Last, welche 60 Myriaden zu schwer war, für einen leicht sein? Alle Israeliten standen am Berge Sinai und sprachen Deut. 5, 25: „Wenn wir die Stimme des Ewigen weiter hören, so werden wir sterben," und Mose hörte die Stimme des Wortes selbst und blieb am Leben. Und dass es sich so verhält, das kannst du daraus ersehen, dass von allen das Wort nur an Mose gelangte, wie es heisst: „Und er rief Mose." „Ich erhob den Auserwählten aus dem Volke" s. Ps. 106, 23: „Wenn nicht Mose, sein Auserwählter vor den Riss getreten wäre."

R. Josua von Sichnin legte im Namen des R. Levi Prov. 25, 7 aus: „Denn besser ist es, man spricht zu dir: komme herauf, als wenn man dicht erniedrigt vor dem Fürsten." R. Akiba lehrte im Namen des R. Simeon ben Asai: Halte dich fern von deinem Platze (der dir gebührt) zwei bis drei Sitze und lass dich nicht eher nieder, als bis man zu dir sagt: Steige herauf, und steige nicht herauf, bis man zu dir sagt: Steige hinab! Besser ist es, man sagt zu dir: steige herauf! steige herauf! als dass man zu dir sagt: steige hinab! steige hinab! So pflegte auch Hillel zu sagen: Meine Erniedrigung war meine Erhebung und meine Erhebung war meine Erniedrigung. Warum? S. Ps. 113, 5. 6: „Der hoch gestellt den Sitz und sich herablässt zu sehen."

Du findest, in der Stunde, als Gott sich dem Mose aus dem Dornenbusch offenbarte, verbarg er sein Antlitz vor ihm, wie es heisst Ex. 3, 6: „Und Mose wandte sein Gesicht ab." Darauf sprach Gott zu ihm das. V. 10: „Gehe, ich will dich zu Pharao senden." R. Eleasar sagte: Das ה am Ende des Wortes will

sagen: Wenn du sie nicht erlösest, kein anderer soll sie erlösen. Als Gott am Meere ihm erschien, trat er auf die Seite, da sprach Gott zu ihm das. 14, 16: „Und du erhebe deinen Stab und spalte es," das will sagen: Wenn du nicht das Meer spaltest, kein anderer soll es spalten. Auch am Sinai trat er auf die Seite. Da sprach Gott zu ihm das. 24, 1: „Steige herauf zum Ewigen," das will sagen: Wenn du nicht heraufsteigst, kein anderer soll heraufsteigen. Auch im Versammlungszelte trat Mose auf die Seite, da sprach Gott zu ihm: Wie lange noch wirst du dich so erniedrigen? Die Stunde wartet nur auf dich. Du kannst es auch daran erkennen, dass es sich so verhält, denn unter allen wandte sich das Wort nur an Mose, wie es heisst: „Und er rief Mose."

R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Prov. 20, 15: „Es giebt Gold und Perlen die Menge, aber ein kostbares Gefäss sind kenntnissreiche Lippen." Gewöhnlich hat ein Mensch Gold, Silber, Edelsteine, Perlen und alle Kostbarkeiten der Welt und Gutes; hat er aber kein Wissen (keine Kenntnisse), was hat er dann erworben? Das Sprichwort sagt: Hast du Wissen (Kenntniss) erworben, was fehlt dir? Fehlt dir Wissen (Kenntniss), was hast du erworben (besitzest du)? „Es giebt Gold," das sehen wir beim Bau der Wohnung, wozu alle Gold als freiwillige Gaben brachten. So heisst es Ex. 25, 3: „Und das sind die Gaben." „Viel Perlen," das sind die freiwilligen Spenden der Fürsten, wie es heisst das. 35, 27: „Und die Fürsten brachten" u. s. w. „Ein kostbares Gefäss sind kenntnissreiche Lippen," deshalb, weil die Seele Moses darüber betrübt war. Er dachte nämlich: Alle haben freiwillige Spenden zur Wohnung gebracht, nur ich habe nichts gebracht, da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! dein Wort ist mir unter allen am liebsten; denn unter allen wandte sich das Wort nur an Mose, wie es heisst: „Und Gott rief Mose."

Oder: „Und Gott rief Mose." Was steht vorher? Der Bau der Wohnung, wobei es immer heisst: „wie der Ewige dem Mose befohlen hatte." Gleich einem Könige, der seinem Diener befahl und zu ihm sprach: Baue mir einen Palast! Auf jedes Stück (Sache), was er baute (fertig stellte), schrieb er den Namen des Königs; er baute die Wände und schrieb darauf den Namen des Königs; er stellte Säulen auf und schrieb darauf den Namen des Königs; er legte Balken und schrieb darauf den Namen des Königs. Nach einiger Zeit kam der König in den Palast und fand auf jeder Sache, die er besah, seinen Namen verzeichnet. Da dachte er: Mein Diener hat mir alle diese Ehre erwiesen, ich bin hier im Innern des Palastes und er soll draussen stehen? Ruft ihn, dass er zu mir hereinkomme. Ebenso als Gott dem Mose befahl: „Mache mir eine Wohnung," da schrieb Mose auf jeden Theil, den er fertig stellte, „wie der Ewige dem Mose befohlen hat." Da sprach Gott: Alle diese Ehre hat mir Mose erwiesen, und ich soll hier im Innern und er draussen sein? Rufet ihn, dass er zu mir herein-

komme. Darum heisst es hier: „Und er rief Mose.“ R. Samuel bar Nachman sagte im Namen des R. Nathan: Achtzehnmal steht das Wort „befehlen“ in dem von der Wohnung handelnden Abschnitt, gegenüber den achtzehn Gliedern des menschlichen Rückgrates. Und dementsprechend haben auch die Weisen achtzehn Segnungen im Gebet eingeführt, und ebenso kommt achtzehn Mal der göttliche Name im Schema vor und ebenso vielmal in Ps. 29, 1: „Gebet dem Ewigen, ihr Kinder der Götter“ u. s. w. R. Chija bar Abba machte die Bemerkung, dass achtzehnmal das Wort „befehlen“ auch Ex. 38, 23 von den Worten: „Und mit ihm Oholiab ben Achisamach vom Stamme Dan“ bis Ende des Kapitels vorkomme. Gleich einem König, der in ein Land kam in Begleitung von Herzögen, Eparchen, Kriegsobersten. Das Volk wusste aber nicht, wer der Beliebteste (Angesehenste) von allen sei. Allein wer dem König sein Gesicht zuwendet und mit ihm spricht, der ist der Beliebteste von allen. So heisst es auch Ex. 24, 1: „Zu Mose sprach er: Steige herauf, du, Aaron, Nadab, Abihu und die siebenzig Aeltesten.“ Nun wissen wir nicht, wer der Beliebteste (Angesehenste) von allen war, allein es war wohl derjenige, welchen Gott rief und mit ihm redete, darum heisst es hier: „Und er rief Mose.“ Gleich einem Könige, der in ein Land kommt, mit wem spricht er wohl zuerst? Mit dem Marktmeister des Landes. Warum? Weil er mit den Lebensmitteln (dem Unterhalt) des Landes beschäftigt ist. So war auch Mose mit der Belästigung (d. i. mit Dingen, die ihm Belästigung verursachten) Israels beschäftigt, indem er nämlich Befehle hinsichtlich der Nahrungsmittel ertheilte: Diese Thiere dürft ihr essen, jene aber nicht vergl. Lev. 18, 9: „Diese sollt ihr essen von allem, was im Wasser ist“ u. s. w., ferner das.: „Und diese sollt ihr verabscheuen von den Vögeln“ u. s. w., diese sollt ihr verabscheuen und jene sollt ihr nicht verabscheuen, diese sollen euch als rein, jene als unrein gelten. Darum heisst es: „Und er rief Mose.“

„Und er rief Mose.“ Hat er denn Adam nicht gerufen? Heisst es nicht bereits Gen. 3, 9: „Und der Ewige, Gott, rief Adam?“ Allein ist es keine Schmach für einen König, mit seinem Pächter zu reden.

Und der Ewige redete mit ihm. Hat er nicht mit Noach auch geredet? Heisst es nicht Gen. 8, 15: „Gott redete mit Noach?“ Allein es ist keine Schande für einen König, mit seinem Viehbesitzer (Schäfer) zu sprechen. „Und er rief Mose.“ Hat er nicht auch Abraham gerufen? Es heisst doch daselbst 22, 15: „Ein Engel des Ewigen rief Abraham.“ Allein es ist keine Schande für einen König, mit seinem Gastwirth zu sprechen. „Und er rief Mose.“ So wie er Mose gerufen, hat er nicht Abraham gerufen; denn von diesem heisst es: „Und ein Engel des Ewigen rief den Abraham“ d. i. der Engel rief und das Wort (Gott, הדיבור) redete, aber hier rief Gott Mose.

Nach R. Abin sprach Gott: Ich bin es, der ruft und ich bin es, der redet, wie es heisst Jes. 48, 15: „Ich, ich redete, ich rief ihn; ich führte ihn her und sein Weg soll gelingen.“

Aus dem Versammlungszelte. R. Eleasar sagte: Obgleich das Gesetz den Israeliten schon auf dem Sinai ein Zaun wurde, so wurden sie dennoch nicht eher verantwortlich, bis es vom Versammlungszelte wiederholt worden war. Gleich einem geschriebenen und versiegelten Edicte, das in einem Lande bekannt gemacht wird, es ist aber nicht eher für die Unterthanen verbindlich, bis es ihnen im öffentlichen Staatswesen erläutert (publicirt) worden ist. So auch hier. Obgleich den Israeliten die Thora schon auf dem Sinai gegeben worden war, so waren sie doch nicht eher (für die Beobachtung) verantwortlich, bis sie ihnen im Versammlungszelte wiederholt worden war, was auch geschrieben steht Cant. 3, 4: „Bis ich ihn brachte in das Haus meiner Mutter.“ „Das Haus meiner Mutter“ d. i. der Sinai, „bis in das Gemach meiner Gebärerin“ d. i. das Versammlungszelt, weil von da an die Israeliten Unterweisung erhielten. R. Josua ben Levi sagte: Wenn die Völker der Welt gewusst hätten, wie schön das Versammlungszelt für sie wäre, so würden sie es mit Zelten und Lagern umgeben haben. Du findest, ehe die Wohnung aufgestellt war, hörten die Völker der Welt den Laut des Wortes und wurden erschüttert innerhalb ihrer Paläste, wie es heisst Deut. 5, 26: „Denn was ist alles Fleisch, dass es die Stimme des lebendigen Gottes hört“ u. s. w. R. Simon sagte: Zweigestaltig (verschieden wirkend) ging das Wort aus: Lebenbringend für Israel und todtbringend für die Völker der Welt s. das. 4, 33: „Sowie du sie (die Stimme Gottes) gehöret und leben bliebst?“ Du hast es gehört und bist am Leben geblieben, die Völker der Welt aber hörten es und starben. R. Chija hat gelehrt: „Vom Versammlungszelt aus,“ woraus zu lernen ist, dass die Stimme abbrach und nicht ausserhalb des Versammlungszeltes ertönte. R. Jizchak sagte: So lange die Wohnung nicht aufgestellt war, war die Prophetie auch bei den Völkern der Welt zu finden, nachdem die Wohnung aber aufgestellt war, wurde sie von ihnen genommen, wie es heisst Cant. 3, 4: „Ich ergriff ihn und hielt ihn fest.“ Da wandte man ihm ein: Bileam hat doch geweissagt? Er antwortete: Er weissagte zum Besten Israels, denn er sagte doch Num. 23, 10: „Wer zählt den Staub Jacobs,“ das. V. 21: „Er siehet kein Unrecht in Jacob,“ das. V. 23: „Keine Zauberei ist in Jacob, das. 24, 5: „Wie schön sind deine Zelte, Jacob,“ das. V. 17: „Ein Stern tritt aus Jacob hervor,“ das. V. 19: „Und er herrschet von Jacob aus.“ Was ist für ein Unterschied zwischen den Propheten Israels und den Propheten der Völker der Welt? R. Chama bar Chanina und R. Jissaschar vom Dorfe Mendi*). R. Chama bar Chanina sagte: Gott

*) כפר מנדי Kephar Mendi oder Mandon (מנדון) wahrscheinlich identisch mit Kefr Menda, lag in der Nähe von Nazareth. Vergl. Robinson, Palästina II. S. 243 und Neubauer, la Géographie du Talmud p. 269 f.

offenbart sich den Völkern der Welt nur mit halbem Worte, wie es heisst s. das. 23, 4: „Da verfügte sich der Ewige zu Bileam," den Propheten Israels aber mit ganzem Worte, wie es heisst: „Er rief Mose." R. Jissaschar vom Dorfe Mendi sagte: So sei auch ihr Lohn. Das Wort ויקר hat keine andere Bedeutung als טומאה Unreinheit vergl. Deut. 23, 11: „So jemand unter dir ist, der nicht rein ist von einem Begegniss der Nacht;" aber die Propheten Israels bedienten sich der heiligen, reinen, klaren Sprache, der Sprache, in welcher die Dienstengel Gott preisen, wie es heisst Jes. 6, 3: „Und einer rief dem andern zu und sprach" u. s. w. R. Ilai bar Menachem sagte: Es stehet geschrieben Prov. 15, 29: „Der Ewige ist fern von den Frevlern, das Gebet der Gerechten aber erhört er." „Fern von den Frevlern" d. s. die Propheten der Völker der Welt, „aber das Gebet der Gerechten erhört er" d. s. die Propheten Israels. Du findest, dass Gott sich den Völkern nur offenbart hat wie ein Mensch, der von einem fernen Lande kommt, wie es heisst Jes. 39, 3: „Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen," bei den Propheten Israels dagegen heisst es: „Er erschien" und „er rief." R. Jose sagte: Den Völkern offenbarte sich Gott nur in der Nacht, wenn die Menschen von einander getrennt sind, wie es heisst Hi. 4, 13: „In den Gedanken der Nachtgesichte, wenn tiefer Schlaf die Menschen befällt," das. 12: „Zu mir stahl sich ein Wort." R. Chanina bar Papa und die Rabbinen. R. Chanina bar Papa sagte: Gleich einem König, welcher mit seinem Freunde im Speisesaal war und ein Vorhang war zwischen ihnen; sowie er mit seinem Freunde sprechen wollte, zog er den Vorhang zurück, dass sie sich von Angesicht zu Angesicht sahen, und so redete er mit ihm, aber bei den anderen (heidnischen Propheten) verfährt Gott nicht so, sondern da spricht er mit ihnen und der Vorhang scheidet sie, so dass sie ihn nicht sehen. Die Rabbinen nehmen dieses Gleichniss an. Ein König hatte eine Gemahlin und ein Kebsweib. Wenn er zu seinem Weibe geht, geht er öffentlich, wenn er aber zu seinem Kebsweibe geht, geht er im Verborgenen. So offenbart sich Gott den Völkern der Welt nur in der Nacht, wie es heisst Gen. 20, 3: „Und Gott kam zu Abimelech im Traume des Nachts," und das. 31, 24: „Und Gott kam zu Laban, dem Aramäer im Traume des Nachts," Num. 22, 20: „Und Gott kam zu Bileam des Nachts;" den Propheten Israels aber offenbart er sich am Tage, wie es heisst Gen. 18, 1: „Er (Abraham) sass am Eingange des Zeltes, als der Tag heiss war," ferner Ex. 6, 28: „Es war am Tage, als der Ewige mit Mose sprach," sodann Num. 3, 1: „Und das ist das Geschlecht Aarons und Moses, da der Ewige mit Mose redete an dem Tage" u. s. w. Was ist für ein Unterschied zwischen Mose und den Propheten? R. Jehuda bar R. Ilai und die Rabbinen. R. Jehuda sagt: Die Propheten sahen durch neun Spiegel, wie es heisst Ezech. 43, 3: „Und die Gesichte, wie das Gesicht, das ich geschaut" u. s. w., Mose aber sah nur durch einen Spiegel, wie es heisst Num. 12, 8: „Im

Gesichte, nicht aber in Räthseln." Die Rabbinen sagen: Alle Propheten sahen durch einen trüben Spiegel, wie es heisst Hos. 12, 11: „Ich habe die Gesichte vermehrt und durch die Propheten lege ich Gleichnisse vor;" Mose aber sah durch einen feingeschliffenen Spiegel, wie es heisst Num. 12, 8: „Die Gestalt des Ewigen schaute er." R. Pinchas führte im Namen des R. Hosaja dieses Gleichniss an. Ein König offenbarte (zeigte) sich seinem Haussohne in seinem wahren Bilde, denn in dieser Welt erscheint die Schechina den Einzelnen, aber einst wird sich die Herrlichkeit des Ewigen zeigen, „und es siehet alles Fleisch zumal, dass des Ewigen Mund geredet" s. Jes. 40, 5.*) Oder: „Er rief Mose und der Ewige redete." Daher haben die Alten gesagt: Jedem Gelehrten ohne Wissen (Kenntniss) ist ein gutes Aas vorzuziehen. Du kannst es auch daran erkennen, dass es sich so verhält. Geh und lerne von Mose, dem Vater des Weisheit, dem Vater der Propheten, der die Israeliten aus Aegypten geführt hat und durch welchen so viele Wunder in Aegypten geschehen sind und Offenbarungen am Schilfmeere, der sich bis zu den Höhen des Himmels geschwungen und das Gesetz vom Himmel herabgebracht und sich mit dem Bau der Wohnung beschäftigt hat, er ging nicht eher in das Innerste hinein, bis er gerufen worden war, wie es hier heisst, „Gott rief Mose und redete," und dort Ex. 3, 4 heisst es: „Und der Ewige sah, dass er zurückwich, um die Erscheinung zu sehen." Beim Dornenbusch war eine Unterbrechung zwischen dem Rufen und der Rede, im Versammlungszelte aber nicht. Beim Dornenbusch, womit ist das zu vergleichen? Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, der über seinen Diener aufgebracht war und befahl, ihn in's Gefängniss zu werfen; wenn er dem Boten einen Auftrag giebt, geschieht es nicht anders, als von Aussen, aber im Versammlungszelte, wo er sich mit seinen Kindern freut und seine Hausgenossen fröhlich sind, wenn er da dem Boten einen Auftrag ertheilt, so geschieht es im Innern (des Hauses), sowie denjenigen, welche er zwischen seine Kniee setzt und wie die Hand einen Menschen (Vaters) über seinen Sohn, darum heisst es hier: „Gott rief Mose."

Parascha II.

V. 2. Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Wenn einer von euch dem Ewigen eine Opfergabe bringen will u. s. w. Mit Anknüpfung an Jerem. 31, 20: „Ein theurer Sohn ist mir Ephraim." Zehn (Dinge) werden Kostbarkeiten

*) Dieses Stück bis zum Schlusse der Parascha steht in der Venediger Ausgabe am Ende unseres Midrasch und wird als eine andere Textrecension (נוסחא אחריניא) bezeichnet.

genannt, nämlich: 1) Die Thora, 2) die Prophetie, 3) die Vernunft, 4) die Erkenntniss, 5) die Thorheit, 6) der Reichthum, 7) die Tugendhaften, 8) der Tod der Frommen, 9) die Gnade und 10) Israel; die Thora s. Prov. 3, 15: „Sie ist köstlicher als Perlen", die Prophetie s. 1. Sam. 3, 1: „Und das Wort des Ewigen war theuer in jenen Tagen," die Vernunft s. Prov. 17, 27: „Kostbarkeit des Geistes ist ein Mann von Verstand," die Erkenntniss das. 20, 15: „Ein kostbares Gefäss sind kenntnissreiche Lippen," die Thorheit s. Koh. 10, 1: „Köstlicher als Weisheit und Ehre ist ein wenig Thorheit," der Reichthum s. Prov. 12, 27: „Köstlicher Reichthum des Menschen ist des Fleissigen," die Tugendhaften s. Ps. 139, 17: „Wie kostbar sind mir deine Freunde (anstatt: Gedanken), Gott," der Tod der Frommen s. Ps. 117, 15: „Kostbar in den Augen des Ewigen ist der Tod seiner Frommen," die Gnade s. das. 36, 8: „Wie kostbar ist deine Gnade, Gott," Israel s. Jerem. 31, 20: „Ein kostbarer Sohn ist mir Ephraim." Und besonders kostbar bleibt mir Israel. Gewöhnlich gehen tausend Menschen hinein (ins Lehrhaus), um die Schrift zu lesen und nur hundert von ihnen geht heraus (und hat etwas davon gewonnen); hundert gehen zur Mischna und nur zehn kommen mit Erfolg davon heraus, zehn gehen zum Talmud und nur einer von ihnen hat etwas erworben. Das steht auch Koh. 7, 28: „Unter Tausenden habe ich nur einen Menschen gefunden." Oder die Worte: „Unter Tausenden habe ich nur einen Menschen gefunden," beziehen sich auf Abraham, und die Worte: „aber ein Weib habe ich unter allen diesen nicht gefunden," beziehen sich auf Sara. Oder: „Unter Tausenden habe ich nur einen Menschen gefunden," beziehen sich auf Amram, und die Worte: „aber ein Weib habe ich unter allen diesen nicht gefunden," beziehen sich auf Jochebed. Oder: „Unter Tausenden habe ich nur einen Menschen gefunden," beziehen sich auf Mose, und die Worte: „aber ein Weib habe ich unter allen diesen nicht gefunden," beziehen sich auf die Weiber des Wüstengeschlechts. Rabbi sagte: „Die Weiber des Wüstengeschlechts waren fromm (weil ihre Männer das Kalb angebetet hatten, was die Frauen nicht gethan hatten). Als sie hörten, dass sie ihren Männern verboten sein sollten, verschlossen sie sofort ihre Thüren. Da sprach Gott: Die Israeliten bleiben mir theuer. R. Abba bar Kahana und R. Jizchak. R. Abba bar Kahana sagte: Gott sprach: Wenn Pharao soviel für jeden Israeliten verlangt hätte, an Edelsteinen und Perlen zu bekommen, als er Gewicht hatte, hätte er sie ihm nicht gegeben? R. Jizchak dagegen sagte: Nahm er sie nicht mit Blut? Gab es nicht ganze Schwärme von Mücken und Gewilde? Sind diese nicht Blut? Daraus ergiebt sich, dass die Israeliten mir theuer sind. „Ein theurer Sohn ist es mir." Ueberall wo das Wort לי, mir, gesagt ist, weicht es nicht von der Welt, nicht in dieser Welt und nicht in jener Welt. Bei den Priestern heisst es Ex. 40, 15: „Sie sollen mir Priester sein," ebenso heisst es bei den Leviten Num. 8, 14: „Sie sollen mir Leviten sein,"

sodann bei den Israeliten Lev. 25, 55: „Denn mein sind die Kinder Israels;“ so auch bei der Hebe Ex. 25, 2: „Und ihr sollt mir nehmen,“ bei den Erstgebornen Num. 3, 13: „Denn mein ist alles Erstgeborne,“ beim Sanhedrin das. 11, 16: „Versammle mir siebenzig Mann von den Aeltesten Israels,“ beim israelitischen Lande Ex. 19, 5: „Denn mein ist das ganze Land,“ bei Jerusalem 1. Reg. 11, 32: „Die Stadt, die ich mir erwählt habe,“ bei der Herrschaft des Hauses Davids 1. Sam. 16, 1: „Denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen König ersehen,“ beim Heiligthum Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum,“ beim Altar das. 20, 24: „Einen Altar von Erde sollst du mir machen,“ bei den Opfern Num. 28, 2: „Ihr sollt Acht haben, mir darzubringen,“ beim Salböl Ex. 30, 25: „Heiliges Salböl soll das mir sein,“ kurz und gut überall, wo das Wort לי gebraucht wird, weicht es nicht von dieser und nicht von jener Welt s. Jerem. 31, 20: „Ephraim ist mir.“

R. Josua ben Levi sagte: Sie waren Palatini*), R. Josua bar Nachman sagte: Sie waren edelgeboren (von edlem Herkommen). R. Pinchas sagte: Mit dieser Krone ist Ephraim von unserm Vater Jacob geschmückt (gekrönt) worden, als er aus der Welt schied. Er sprach zu ihm: Ephraim, du sollst das Haupt der Stämme, das Haupt der Sitzung und der Schönste und Hervorragendste unter meinen Söhnen soll nach dir genannt werden s. 1. Sam. 1, 1: „Ben Thohu, ben Zuph, des Ephratiters,“ ferner 1. Sam. 17, 12: „David, der Sohn des Ephratiters von Bethlehem Jehuda. Jerem. 31, 20: „Ein theurer Sohn ist mir Ephraim, ein Kind des Spiels.“ Was ist unter ילד שעשועים zu verstehen? Ein Kind von zwei oder drei Jahren. Nach R. Acha im Namen des R. Levi bar R. Sisi ist ein Kind von vier oder fünf Jahren gemeint, weil es Jerem. 31, 20 weiter heisst: „Denn so oft ich mit ihm rede (כי מדי דברי בו).“ R. Judan im Namen des R. Acha bar Kahana erklärte die Worte dahin: Genug sind meine Reden, die ich in ihm niedergelegt habe (דיבורי שנתתי בו). R. Jehuda bar R. Simon sagte: Selbst in der Stunde, wo ich mit ihm hart rede, kann ich es nicht ertragen (d. i. ich vermag kaum mit ihm hart zu reden). „Denn so oft ich mit ihm rede“ d. i. denn gewiss sind meine Reden in ihm (כי בודאי דיבורי בו).

„Rede zu den Kindern Israels.“ Gleich einem König, sagte R. Judan im Namen des R. Jsmael bar Nachman, welcher Hemden (indusia) hatte und seinem Knechte mit den Worten befahl: Rolle (lege) dieses zusammen und schüttle es aus und richte dein Augenmerk darauf! Mein Herr König! fragte sein Knecht, von allen Hemden, welche du hast, wie kommt es, dass du gerade bei diesem mir eine solche Vorschrift anbefiehlst? Er antwortete: Weil ich es an meinem Leibe trage (an meinen Körper schliesse). So sprach auch Mose vor Gott: Herr der Welt! von den siebzig starken

*) D. i. solche die im königlichen Palaste in hohen Ehren erzogen werden.

und mächtigen Völkerschaften, die du in deiner Welt hast, wie kommt es, dass du mir nur grade Befehle an Israel ertheilst? Es heisst Num. 28, 2: „Befiehl den Kindern Israels" u. s. w.; „rede mit den Kindern Israels" d. i. befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen, dass sie sich mir anschliessen, wie es heisst Jerem. 13, 11: „Sowie der Gurt an die Lenden eines Mannes sich anschliesst." R. Abin führte dieses Gleichniss an. Ein König hatte Purpurkleider und befahl seinem Knechte: Gieb Achtung darauf, rolle sie zusammen, schüttle sie aus. Wie kommt es, mein Herr König! fragte der Knecht, dass du von allen Purpurkleidern, die du hast, nur auf das eine mir einen solchen Befehl giebst? Der König antwortete: Weil ich mit ihm am Tage meines Königthums bekleidet gewesen bin. So sprach auch Mose vor Gott: Herr der Welt! wie kommt es, dass du von den siebenzig mächtigen Völkerschaften, die du in deiner Welt hast, mir nur Befehle an Israel aufträgst, wie es heisst: „Befiehl den Kindern Israels," „sprich zu den Kindern Israels!" Weil sie mich, erwiederte Gott, zuerst am Meere als König anerkannt und zu mir gesprochen haben Ex. 15, 18: „Der Ewige regiere ewiglich und immerdar." Gleich einem Saken (Aeltesten, Senator), sagte R. Berachja, der ein Staatskleid hatte und betreffs dessen er seinem Schüler Befehle ertheilte, indem er zu ihm sprach: Lege es sorgfältig in Falten (zusammen) und schüttle es aus! Mein Herr (König)! entgegnete der Schüler, wie kommt es, dass du mir betreffs aller Staatskleider, welche du hast, nicht Befehle ertheilst, sondern nur betreffs dieses? Das kommt daher, antwortete der König, weil ich es an dem Tage getragen habe, an welchem ich als Saken (Aeltester) eingesetzt wurde.*) Ebenso sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! von den siebenzig mächtigen Völkern, welche du in deiner Welt erschaffen, hast du mir nur in Betreff Israels Befehle ertheilt. Gott sprach: Weil sie meine Regierung am Sinai auf sich genommen und gesagt haben Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen." R. Judan sagte: Komm und sieh, wie lieb Gott die Israeliten hat, dass er sie fünfmal in einem Verse erwähnt, wie es heisst Num. 8, 18: „Und ich nahm die Leviten anstatt alles Erstgebornen" u. s. w. Gleich einem Könige, sagte R. Simeon ben Jochai, welcher einen einzigen Sohn hatte; an jedem Tage befahl er seinem Haussohne: Iss, mein Sohn! oder trink, mein Sohn! So wenn er in die Schule ging und wenn er aus der Schule kam. So gab auch Gott dem Mose täglich Befehle an die Israeliten und sprach zu ihm: Sprich zu den Kindern Israels! befiehl den Kindern Israels! R. Jehuda bar Simon führte dieses Beispiel an. Gleich einem, welcher dasass und eine Krone für den König machte; ein Vorübergehender fragte ihn: Was machst du? Ich mache eine Krone für den König, war die

*) Vergl. Pesikta Schekalim 17a, wo einige Abänderungen sich finden.

Antwort. Setze so viel Edelsteine, Perlen und Smaragde hinein, so viel du immer kannst. Warum? Weil sie einst auf den Kopf des Königs wird gesetzt werden. Ebenso sprach auch Gott zu Mose: Rühme, erhebe und verherrliche die Israeliten, so viel du immer kannst. Warum? Weil ich einst mit ihnen werde verherrlicht werden, wie es heisst Jes. 49, 3: „Er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrliche." Sogar die Schrift, sagte R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, erweist den Israeliten Ehre, wie es hier heisst Lev. 1, 2: „Ein Mensch, der von euch opfert" u. s. w. Wenn aber etwas Nachtheiliges (Schändliches) von ihnen gesagt werden soll, siehe, was steht da geschrieben? Es heisst nicht das. 13, 1: So ein Mensch von euch an der Haut seines Fleisches eine Erhöhung hat, sondern: „so an der Haut seines Fleisches sein wird." R. Samuel bar Nachman führt zwei Beweise an: Es heisst Deut. 15, 4: „Jedoch wird kein Armer unter dir sein." Wenn die Schrift aber etwas Nachtheiliges (Schändliches) sagt, da heisst es nicht das. V. 11: Es soll nicht fehlen an Armen aus e u r e r Mitte, sondern: „aus der Mitte des Landes." R. Samuel bar Nachman führte noch einen andern Beweis an: Es heisst nicht Deut. 27, 13: Und diese sollen stehen, das Volk zu verfluchen, sondern: „und diese sollen über dem Fluche stehen." Beim Segen aber heisst es das. V. 12: „Diese sollen stehen, das Volk zu segnen." R. Berachja und R. Chelbo und R. Ami im Namen des R. Ilai sagten: Und nicht nur das, sondern wenn auch eine Strafe in die Welt kommt, die Frommen bewältigen sie, wie es heisst: „Und diese sollen stehen über dem Fluche." R. Berachja sagte: Gott spricht zu dem Menschen d. i. Adam, dein Opfer gleicht dem Opfer des ersten Menschen, welcher alles in seiner Gewalt hatte, und er brachte doch nichts vom Geraubten, Erpressten dar, so bringe auch du nichts vom Geraubten und Erpressten dar. Thust du aber so, so gilt Ps. 69, 32: „Das gefällt dem Ewigen besser als Rind und Farren mit Hörnern und Klauen."*)

Oder: Das Wort אדם, Mensch ist der Ausdruck der Liebe, der Brüderlichkeit und Freundschaftlichkeit. Gott sprach zu Ezechiel: Menschensohn! Sohn frommer Menschen! Sohn Gerechter! Sohn von Menschenfreunden! Sohn solcher, die sich wegen der Ehre Gottes und Israels immer alle Tage der Verachtung aussetzen. Oder der Ausdruck בן אדם, Menschensohn ist zu vergleichen mit einem Könige von Fleisch und Blut, gegen welchen sein Weib und seine Kinder sich aufgelehnt hatten. Er erhob sich und stiess sie aus seinem Hause und liess sie fortziehen, nachher aber liess er einen Sohn von ihr kommen und sprach: Sohn N. N., komm, ich will dir mein Haus und das Haus meines Glanzes zeigen, was ich habe, ausser deiner

---

*) Dieses Stück bis zum Schlusse der Parascha steht in der Venediger Ausgabe am Ende unseres Midrasch unter der Aufschrift: במה שכתוב בו סוף פרשה.

Mutter, meine Ehre und mein Glanz haben um nichts abgenommen*), obgleich deine Mutter draussen steht. So verhält es sich auch mit Ezechiel ben Busi, dem Priester s. Ezech. 1, 1: „Es geschah im dreissigsten Jahre, im vierten Monat, am Fünften des Monats," das. V. 3: „Da geschah das Wort des Ewigen." Das ist der rechte Beweis. In Bezug auf den zweiten heisst es das. V. 4: „Und sieh, es kam ein Sturmwind von Norden," und nachdem er dem Propheten die ganze Wagenerscheinung gezeigt hatte, sprach er zu ihm: Menschensohn! das ist meine Herrlichkeit, zu welcher ich euch von allen Völkern der Welt erhoben habe, ohne Beeinträchtigung meiner Herrlichkeit und meines Glanzes, wie es heisst Ezech. 43, 11: „Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, so thue ihnen kund die Gestalt dieses Hauses und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge." Vielleicht denkst du, es giebt keinen mehr, der mir dient, noch habe ich vor mir 496000 Dienstengel, die dienstergeben hier stehen und meinen grossen Namen täglich immerdar von Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergange heiligen und mit den Worten preisen: Heilig, heilig, heilig! und von Sonnenuntergang bis zu ihrem Aufgange mit den Worten: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von seinem Orte aus. Und um viel mehr die siebenzig Sprachen (der Menschen) auf Erden! Weil ihr garstige und ungehörige Dinge thut, erzürnen sie euch durch Leiden, die sie über euch bringen, aber was soll ich thun? Siehe, ich thue es wegen meines grossen Namens, der über euch genannt wird, wie es heisst das. 20, 9: „Ich that es um meines Namens willen, dass er nicht entheiligt werde vor den Augen der Völker" u. s. w.

Es heisst Lev. 1, 2: „So jemand von euch dem Ewigen darbringen will." Warum heisst es hier nicht: איש, ein Mann, sowie es dort heisst: „Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels: ein Mann, so er darbringt?" Auch hier sollte die Schrift sagen: Und sie sollen sich nehmen ein jeder ein Rind oder Schaf. Warum heisst es: אדם, ein Mensch? Um auch den Neuaufgenommenen (Proselyten) darunter zu begreifen. מכם, von euch d. i. um den Heiden, der ein Ganzopfer bringt, auszuschliessen. R. Simeon ben Gamliel sagte: Sieben Beschlüsse hat der grosse Gerichtshof gefasst, einer davon ist: Wenn ein Heide ein Ganzopfer von einer Stadt am Meere (von weiter Ferne) bringt und mit diesem auch Trankopfer, so bringt man die Trankopfer von dem Seinigen dar, wenn nicht (d. i. sind die Trankopfer nicht mit jenem verbunden), so müssen dieselben auf Kosten der Gesammtheit dargebracht werden. Und ferner ist der Beschluss vom Gerichtshof gefasst worden, dass von einem Hohenpriester, welcher gestorben ist, sein Speisopfer auf Kosten der Gesammtheit dargebracht werde. R. Jehuda sagt: Es

*) Sinn: Komm, damit du siehst, dass deine Mutter meiner Ehre und meinem Glanze keinen Eintrag gethan hat.

wird aus den Mitteln der Erben und ungetheilt auf Salz und Holzstücken dargebracht. R. Simeon ben Gamliel sagte: Einmal war ich auf der Reise, da traf mich ein Mann und kam auf mich zu, wie einer, welcher mit aufgehobener Faust gegen seinen Nächsten kommt, er fragte mich: Ihr sagt, sieben Propheten sind unter den Völkern aufgetreten und sie legen Zeugniss gegen sie ab und sie fahren in die Hölle? Ich antwortete ihm: Ja, mein Sohn, so ist es. Von den sieben Zeitaltern an (wo die sieben Propheten aufgehört haben) und weiter können die Völker also sagen: Das Gesetz ist uns nicht gegeben worden und es kann auch nicht gegen uns Zeugniss ablegen, warum fahren wir zur Hölle? Ich antwortete ihm: Mein Sohn, so haben die Weisen in der Mischna gelehrt: Einem Heiden, der zum Judenthum übertreten will, reicht man die Hand, um ihn unter die Fittiche der Schechina zu bringen, von jetzt an und weiter können die Proselyten des Zeitalters gegen ihre Zeitgenossen (ihr Zeitalter) zeugen.

vom Vieh, von Rindern, von Schafen? Wenn es heisst: vom Vieh, warum heisst es noch: von Rindern und von Schafen? Von hier haben die Weisen gesagt: Man nimmt alle Arten von Opfern von den Frevlern Israels an, um sie unter die Fittige der Schechina zu bringen, ausgenommen ist der Abtrünnige und der, welcher den Wein fälscht und die Sabbathe öffentlich entweiht. „Von Rindern und von Schafen." Gepriesen sei Gott, dass er sich mit den ersten Frommen zählt. Adam brachte einen Ochsen auf dem Altar dar, wie es heisst Ps. 69, 32: „Es gefällt dem Ewigen besser als Ochs und Farren." Noach hat gehalten, was in der Thora geschrieben steht, wie es heisst Gen. 8, 20: „Er baute dem Ewigen einen Altar;" Abraham*) hat die ganze Thora gehalten, wie es heisst das. 26, 5: „Darum dass Abraham meiner Stimme gehorchte" u. s. w., denn er veranstaltete ein Opfer und brachte einen Widder dar; Jizchak hat gehalten, was in der Thora geschrieben steht, er warf sich vor seinem Vater wie ein Opferlamm hin; Jacob hat gehalten, was in der Thora geschrieben steht, wie es heisst das. 35, 4: „Sie gaben dem Jacob alle fremden Götter;" Jehuda hat gehalten, was in der Thora geschrieben steht, wie es heisst das. 38, 8: „Wohne dem Weibe deines Bruders bei;" Joseph hat gehalten, was in der Thora geschrieben steht Ex. 20, 12 ff.: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, du sollst nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch zeugen, lass dich nicht gelüsten;" ehe ihnen noch die Thora gegeben worden, haben sie diese Vorschriften von selbst gehalten. Darum liebt Gott sie auch mit vollkommener Liebe und er hat ihren Namen seinem grossen Namen gleichgemacht, über sie heisst es Ps. 119, 1: „Heil denen, die den Weg der Vollkommenheit wandeln," und er wird genannt Deut. 32,4:

*) S. Joma fol. 28 und Kiddusch. fol. 82.

„Der Fels, vollkommen ist sein Wirken" und Ps. 18, 31: „Gott, vollkommen ist sein Weg."

V. 5. Er schlachte das junge Rind. Und beim Widder heisst es: Gegen die mitternächtliche Seite hin vor dem Ewigen. Sie (die Weisen) sagen: In der Stunde, als unser Vater Abraham seinen Sohn Jizchak band, bestimmte Gott zwei Lämmer, eins am Morgen und eins am Abend, und das alles warum? Weil in der Stunde, wo die Israeliten das tägliche Opfer auf dem Altar darbringen und diesen Vers lesen: „nach der mitternächtlichen Seite vor dem Ewigen," Gott der Opferwilligkeit Jizchaks gedenkt. Ich rufe den Himmel und die Erde zu Zeugen über mich an, es mag ein Heide oder ein Israelit, ein Mann oder ein Weib, ein Knecht oder eine Magd diesen Vers lesen: „nach der mitternächtlichen Seite vor dem Ewigen," so gedenkt Gott der Opferwilligkeit Jizchaks, denn es heisst: „צפונה לפני י"י, es ist aufbewahrt vor dem Ewigen."*)

Oder: „Nach Norden vor dem Ewigen," entsprechend den Thaten Abrahams, Jizchaks und Jacobs, welche vor ihm aufbewahrt (צפונים) sind. Und woher lässt sich beweisen, dass das Wort צפונה diese Bedeutung hat? Aus Cant. 7, 14: „Neue, auch Alte habe ich, mein Freund, dir aufbewahrt." Abraham, Jizchak und Jacob sind die Alten, Amram, Sohn Kehats und alle Frommen, die in Aegypten waren, sind die Neuen, wie es heisst: „Neue, auch Alte." Die Genossenschaft Moses, Josuas und Davids, Hiskias sind die Alten, die Genossenschaft Esras, Hillels, Rabban Jochanan ben Saccais und R. Meïrs und seine Genossen gehören zu den Neuen, über sie werden die obigen Worte: „Neue, auch Alte" angewendet. Beim Ochs heisst es Lev. 1, 9: „Und die Beine soll er abwaschen mit Wasser, und der Priester soll das Ganze anzünden" u. s. w., beim Widder heisst es das. V. 13: „Und das Innere (den Bauch) und die Beine soll er abwaschen, und der Priester soll das Ganze darbringen." Was ist für ein Unterschied zwischen Widder und Ochs? Beim Ochsen fehlt der Aufzug und der Einschlag, beim Widder dagegen fehlt der Aufzug und der Einschlag nicht. Die Weisen haben gesagt: Wir lernen die Darbringung des Ochsen von der des Widders und die Darbringung des Widders von der des Ochsen. Er sprach zu ihnen: Meine Herren! ich halte mich für Staub unter euren Fussballen, ich will aber etwas vor euch vorbringen. Trage vor! gaben sie ihm zur Antwort. Meine Herren! sprach er zu ihnen, zwölf Fürsten standen bei der Einweihung des Altars, der eine und der andere brachte ein Ganzopfer, der eine und andere ein Sündopfer, der eine und der andere ein Schuldopfer, der eine und der andere ein Friedensopfer. Dort steht הקרבה, darbringen beim Ochsen und Widder, hier dagegen steht הקרבה, darbringen nur beim Widder und nicht

*) So nimmt der Midr. die Textworte.

beim Widder, damit der Mensch nicht bei sich denke, ich will hässliche und ungeziemende Dinge thun, ich will einen Ochsen bringen, an dem viel Fleisch ist, und auf dem Altar darbringen, siehe, ich werde mit ihm Gnade üben, und er wird mich in Busse aufnehmen. Darum wird nur beim Widder und nicht beim Ochsen das Wort: הקרבה, darbringen gebraucht.

Parascha III.

Cap. II, V. 1. So jemand will dem Ewigen die Opfergabe eines Speisopfers darbringen. R. Jizchak begann mit Koh. 4, 6: „Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühseligkeit und quälende Sorge.“ Besser ist der, welcher nur zwei Ordnungen lernt und sie übt, als der, welcher Halachot lernt und sie nicht übt, er hat nichts weiter davon als „leeren Wind“ d. i. es ist ihm nur darum zu thun, ein Halachotkundiger genannt zu werden (eig. sein Sinnen geht nur darauf, dass er u. s. w.). Besser ist der, welcher Halachot lernt und sie übt, als der, welcher Halachot und Regeln lernt und sie nicht übt, er hat nichts weiter davon als „quälende Sorge“ d. i. es ist ihm nur darum zu thun, ein Mechiltakundiger genannt zu werden. Besser ist der, welcher Halachot und Regeln lernt und sie übt, als der, welcher Halachot und Regeln und Talmud lernt und sie nicht übt, er hat nichts weiter davon als „quälende Sorge“ d. i. es ist ihm nur darum zu thun, ein Gesetzkundiger zu heissen. Besser ist der, welcher nur zehn Goldstücke besitzt und damit handelt (sie nimmt und giebt) und sich damit ernährt, als der, welcher geht und Geld auf Zinsen leiht. Im Sprichwort heisst es: Wer auf Zinsen geliehen nimmt, bringt sich um das Seinige und um das Nichtseinige (das was andern ist), und er hat nur „quälende Sorge“ davon d. i. einem solchen ist es nur darum zu thun, ein Geschäftsmann zu heissen. Besser ist der, welcher mildthätig mit dem Seinigen ist, als der, welcher geht und raubt und erpresst und Almosen giebt von dem, was andern ist. Im Sprichwort heisst es: Sie buhlt für Aepfel und vertheilt sie unter die Kranken.*) Er hat nur „quälende Sorge“ davon d. i. es ist einem solchen nur darum zu thun, einer genannt zu werden, welcher die Gesetze treu befolgt. Besser ist der, welcher nur einen Garten hat, ihn düngt und pflegt und sich davon ernährt, als der, welcher die Gärten von anderen um die Hälfte nimmt. Im Sprichwort heisst es: Wer einen Garten pachtet, der isst Vögel, pachtet er aber viele Gärten, so fressen ihn die Vögel.**) Er hat nur „quälende Sorge“ davon d. i. sein Sinnen geht nur darauf, ein

*) Der Talmud bezeichnet dieses Gebahren mit den Worten: מִצְוָה הַבָּאָה בַּעֲבֵירָה, ein Gebet, dessen Befolgung durch die Uebertretung eines andern geschieht. Auch das deutsche Sprichwort: Leder stehlen und den Armen Schuhe daraus machen, correspondirt mit dem midraschischen. Vgl. Dukes, Rabbinische Blumenlese S. 139.

**) Grund: Weil er viele Gärten nicht beaufsichtigen kann.

Besitzer von Grundstücken (Feldern) genannt zu werden. R. Berachja sagt: Besser war der eine Tritt (mehr Nutzen brachte der eine Tritt), den Gott in Aegypten gethan, wie es heisst Ex. 12, 12: „Ich werde durch das Land Aegypten in dieser Nacht schreiten," als die Fäuste voll Russ aus dem Ofen von Mose und Aaron (den sie geworfen hatten). Warum? Weil jener und nicht diese die Erlösung zur Folge hatte. R. Chija bar Abba sagte: „Besser ist eine Hand voll Ruhe" d. i. der Sabbath, „als beide Fäuste voll Mühe" d. i. als die sechs Werkeltage, er hat nur „quälende Sorge" davon d. i. sein Sinnen geht nur darauf, an ihnen seine Arbeit zu verrichten. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es so ist, denn die Israeliten wurden nur im Verdienste der Sabbathheiligung erlöst, wie es heisst Jes. 30, 15: „Durch Stille und Ruhe soll euch geholfen werden." R. Jacob bar Kurschai sagte: „Besser ist eine Hand voll Ruhe" d. i. jene Welt, „als Fäuste voll Mühe" d. i. diese Welt, nur „quälende Sorge" ist der Lohn d. i. das Sinnen der Frevler geht nur darauf, ihre Arbeit in dieser Welt zu verrichten, aber zur Genüge werden sie (ihren bösen Handlungen entsprechend) in der zukünftigen Welt bestraft, wie es heisst in der Mischna*): Besser ist eine Stunde in dieser Welt mit Busse und guten Thaten vollbracht, als das ganze Leben in jener Welt; und besser ist eine Stunde Gemüthsruhe (eigentl. Kühlung des Gemüths) in jener Welt, als das ganze Leben in dieser Welt. R. Jizchak deutete den Vers auf den Stamm Ruben und den Stamm Gad. Als diese in das Land kamen und seine Fruchtbarkeit sahen (eig. wie viel Samen und wie viel Pflanzung in ihm war), sprachen sie: Besser ist eine Hand voll in diesem Lande, als Fäuste voll jenseits des Jordans. Dann sprachen sie wieder: Dieses wählen wir uns, wie es heisst Num. 32, 5: „Und es werde dieses Land deinen Knechten zum Eigenthum gegeben." Das wollen die Worte: ורעות רוח sagen d. i. ihr Sinnen und Denken war verderblich. Oder: „Besser ist eine Hand voll Gemüthsruhe" d. i. diese Hand voll freiwilliger Gaben des Armen, als Fäuste voll Mühe und „quälende Sorge" d. i. das kleine Räucherwerk einer Gesammtheit, denn dieses erfordert eine Sühne, jene aber nicht.

„Wenn jemand will dem Ewigen die Opfergabe eines Speisopfers bringen." In Verbindung mit Ps. 22, 24: „Verehrer des Ewigen, rühmet ihn, alle vom Samen Jacobs, ehret ihn." „Verehrer des Ewigen." R. Josua ben Levi sagte: Darunter sind die Gottesfürchtigen zu verstehen, R. Ismael bar Nachman aber sagte: es sind darunter die Proselyten der Gerechtigkeit gemeint. Wenn die Proselyten der Gerechtigkeit einst in jene Welt kommen, sagten R. Hiskia und R. Abuhu im Namen des R. Eleasar, so kommt unbedingt Antoninus an ihrer Spitze. Was ist nun unter den Worten: „Der ganze Same Jacobs" zu verstehen? Das sind die elf

*) S. Tanchuma, Wajikra, Zeichen 6.

Stämme. Wenn dem so ist, warum heisst es dann noch: „jeglicher Same Israels?" Das ist nach R. Benjamin ben Levi der Stamm Benjamin, der zuletzt geboren wurde (und somit die Zahl voll machte). Dann heisst es Ps. 22, 25: „Denn er verachtete und verschmähte nicht des Armen Elend." Gewöhnlich wenn zwei Menschen, ein Armer und ein Reicher, vor dem Richter erscheinen, wem wendet sich dieser wohl zu? Nicht dem Reichen? Aber hier heisst es: „Er verbarg nicht sein Antlitz vor ihm, und als er zu ihm schrie, hörte er." R. Chaggi verordnete ein Fasten und es kam Regen. Da sprach er: Nicht deshalb geschieht da, weil ich es werth bin, sondern deshalb, weil es heisst: „Denn er verachtet und verschmäht nicht des Armen Elend." Und sowie er sein Gebet nicht verwirft, so verwirft er auch nicht sein Opfer, wie es hier heisst: „So jemand dem Ewigen die Opfergabe eines Speisopfers darbringt. Es heisst Jes. 55, 7: „Der Frevler lasse von seinem Wege und der Uebelthäter von seinen Gedanken." R. Bibi bar Abaje sagte: Wie soll das Sündenbekenntniss am Vorabend des Versöhnungstages lauten? Man muss sagen: Ich bekenne, dass ich bei all dem Bösen, was ich vor dir gethan habe, auf bösem Weg gestanden, ich will aber alles, was ich gethan habe, nicht wieder thun, möchtest du doch, Ewiger, mein Gott, mir alle meine Sünden verzeihen und alle meine Vergehungen mir vergeben und alle meine Fehltritte mir sühnen, wie es heisst: „Der Frevler lasse von seinem bösen Wege und der Uebelthäter von seinen Gedanken" u. s. w. R. Jizchak und R. Jose bar Chanina. R. Jizchak sagte: Sowie der Mensch zwei Bretter zusammenfügt und das eine an das andere schliesst (ebenso schliesst Gott die Bussfertigen fest an sich). R. Jose bar Chanina sagte: Wie ein Mensch die zwei Fussstücke des Bettes aneinanderfügt, indem er das eine an das andere bringt (ebenso bringt Gott die Bussfertigen sich nahe, so dass er ihnen angehört, hält sie aber zugleich in einiger Entfernung von sich auf dieselbe Weise, wie die zwei zusammengehörenden Füsse des Bettes von einander abstehen). Es heisst das.: „Und er kehrt um zum Ewigen und er erbarmet sich über ihn." Die Rabbinen und R. Simeon ben Jochai. Die Rabbinen sagen: Alle Sühnopfer hat Gott unserem Vater Abraham in dieser Welt gezeigt, ausgenommen das Zehntel Epha. R. Simeon ben Jochai sagte: Auch das Zehntel Epha hat Gott unserem Vater Abraham gezeigt, weil hier אלה diese und dort אלה steht, und wie hier unter אלה, so ist auch dort darunter das Zehntel Epha mit inbegriffen. Das. „Zu unserm Gott, denn er vergiebt viel." R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Sera sagt: Auch Gott hat eine Vergebung für uns von der seinigen übrig gelassen. Welche ist das? Das Zehntel Epha.

„Und wenn ein Mensch darbringt." Was steht vorher? Das. 3, 4: „Er soll absondern das Netz von der Leber" u. s. w. R. Tanchuma bar Chanilai sagte: Dieser Vogel flattert und schwebt in der ganzen Welt umher, er isst überall, wo er nur etwas findet, sowohl

vom Geraubten wie vom Erpressten. Da spricht Gott: Weil nun sein Kropf voll ist mit Geraubtem und Erpresstem, so soll dieser Theil nicht auf den Altar gebracht werden, darum heisst es: „Er soll entfernen das Netz.“ Aber die Thiere, welche an der Krippe mit Blätterwerk ernährt werden und nicht von jeder Seite essen, sowohl vom Geraubten wie vom Erpressten, sie werden ganz dargebracht. Darum heisst es: „Der Priester bringe das Ganze dar auf dem Altar,“ weil diese Seele raubt und mit Gewalt nimmt. Komm und sieh, wie viel Noth und Mühe es ihr kostet, bis die Speise wieder aus ihr herausgeht. Vom Munde geht die Speise in den Schlund, vom Schlund in den Magen, vom Magen in den Dickdarm, vom Dickdarm in die Haube, von der Haube in den Mistdarm, vom Mistdarm in den Bauch, vom Bauche in die Eingeweide, von den Eingeweiden in den Dünndarm, vom Dünndarm in den Dickdarm, vom Dickdarm in das Schleimsieb, vom Schleimsiebe in den Mastdarm, vom Mastdarme nach Aussen. Komm und sieh, wie viel Noth und Mühe es macht, bis die Speise wieder aus ihr herausgeht. Das. 1, 17: „Und er reisse ihn ein an seinen Flügeln, aber breche ihn nicht ab.“ R. Jochanan sagte: Wenn der gemeine Mensch den Duft von verbrannten Flügeln riecht, so ist er ihm zuwider, und hier heisst es: „Der Priester lasse alles auf dem Altar in Rauch aufgehen?“ Das alles warum? Um den Altar mit dem Opfer des Armen zu schmücken.

Der König Agrippa wollte an einem Tage tausend Ganzopfer darbringen, er sandte und liess dem Hohenpriester sagen: Lass an diesem Tage niemand anders als mich darbringen. Es kam aber ein Armer mit zwei Turteltauben in der Hand und sprach zum Priester: Bringe diese dar! Ich kann nicht, antwortete der Priester, der König hat mir befohlen und zu mir gesagt: Lass heute niemand anders als mich opfern. Mein Herr Oberpriester! sagte der Arme, ich fange täglich vier Turteltauben, zwei bringe ich dar und zwei dienen mir zur Nahrung; wenn du sie nicht darbringst (zurückweisest), schneidest du mir meine Nahrung ab. Der Priester nahm sie und brachte sie dar. Des Nachts erschien dem Agrippa im Traum: Das Opfer des Armen ist dir vorangegangen. Er liess den Hohenpriester rufen und stellte ihn mit den Worten zur Rede: Habe ich dir nicht befohlen, dass du an diesem Tage keinen Menschen als mich opfern lassen solltest? Mein Herr König! gab der Hohepriester zur Antwort, ein Armer kam und hatte in seiner Hand zwei Turteltauben und sprach zu mir: Bringe diese dar! Ich sprach zu ihm: Der König hat mir befohlen und zu mir gesagt: Lass niemand als mich heute opfern. Der Arme sagte: Ich fange jeden Tag vier Turteltauben, zwei bringe ich dar und von zweien ernähre ich mich, wenn du sie nicht darbringst, so schneidest du mir meine Nahrung ab. Lag es mir da nicht ob, sie darzubringen? Der König antwortete: Du hast schön (recht) gethan, was du gethan hast.

Einst wurde ein Ochs zum Opfer gezogen, aber er wollte nicht

von der Stelle. Da kam ein armer Mann mit einem Gebund Endivien, reichte es dem Ochsen hin und er ass es. Der Ochs nieste, räusperte sich und warf eine Nadel aus seinem Schlunde und nun liess er sich zum Opfer ziehen. Dem Eigenthümer des Ochsen erschien im Traum, als wenn er hörte: Das Opfer des Armen (d. i. das Bündel Endivien) ist dem deinigen vorangegangen.

Eine Frau brachte eine Hand voll Mehl, welches aber von dem Priester verächtlich behandelt wurde. Er sprach: Seht, was ist das für eine Darbringung! Was soll davon zum Essen, was zum Opfern sein! Da erschien dem Priester aber im Traum: Schätze sie nicht gering, sondern achte sie, als hätte sie sich selbst zum Opfer dargeboten. Siehe, wenn schon von dem, der nicht sich selbst (נפש seine Seele, sein Leben) darbringt, es heisst: נפש (er habe sich selbst dargebracht), um wie viel mehr von dem, welcher sich selbst als Opfer darbietet!

V. 2. Und er bringe es zu den Söhnen Aarons. R. Chija hat gelehrt: Selbst wenn ihrer (der Priester) viele sind. R. Jochanan wies auf Prov. 14, 28 hin, wo es heisst: „In der Menge des Volkes besteht des Königs Majestät." Und er nehme davon eine Hand voll von dem Mehle und von dem Oele d. i. von dem Mehle und nicht das ganze Mehl, von dem Oele und nicht das ganze Oel. Sieh, wenn einer sein Mehlopfer aus dem Exil von Aspamea brachte und er sah den Priester, dass er die Hand voll nahm und das andere ass, da sprach er: Weh mir, alle meine Mühe habe ich mir nur für diesen genommen; es reden ihm aber alle zu und sprechen zu ihm: Wenn schon der, welcher es sich nur zwei Schritte hat kosten lassen zwischen der Vorhalle zum Altar, würdig ist zu essen, um wie viel mehr du, der du dir alle diese Mühe (Beschwerlichkeiten) hast kosten lassen! Und nicht nur das, sondern:

V. 3. Das Uebrige vom Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören. R. Chanina bar Abba ging an einen Ort (ins Lehrhaus) und fand diesen Vers: „Das Uebrige vom Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören" an der Spitze der Ordnung und hielt einen Vortrag, er begann mit Ps. 17, 14: „Von den Menschen deiner Hand, Ewiger, von den Menschen dieser Welt." „Von den Menschen deiner Hand, Ewiger." Wie mächtig sind diese, dass sie ihren Theil von deiner Hand, Ewiger, genommen haben! Wer ist das? Der Stamm Levi. „Von den Leuten dieser Welt" d. i. die, welche keinen Theil im Lande erhalten hatten; „ihr Theil ist im Leben" d. i. das Allerheiligste; „mit deinen Schätzen füllest du ihren Bauch" d. s. die heiligen Grenzen; „satt sind ihre Kinder" (denn von den Priestern heisst es): „Alles Männliche von den Kindern Aarons soll davon essen." „Sie lassen ihren Ueberfluss ihren Kleinen," wie es hier heisst: „Das Uebrige von

dem Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören." Aaron verdiente es; „und seinen Söhnen," sie mögen fromm oder nicht fromm sein, denn es heisst Mal. 2, 5: „Mein Bund war mit ihm, das Leben und der Friede," denn er (Aaron) suchte den Frieden in Israel herzustellen; „und ich gebe ihm Furcht und er fürchte mich," denn er nahm die Worte der Thora mit Schrecken und Furcht, mit Zittern und Beben hin. Wozu braucht zu stehen: מפני שמי נחת? Sie (die Weisen) sagen: In der Stunde, als Mose das Salböl auf Aarons Haupt goss, erbebte er und fiel rückwärts. Wehe mir! sprach er, vielleicht habe ich mit dem Salböl treulos gehandelt (einen Missbrauch getrieben). Da gab ihm der heilige Geist zur Antwort Ps. 133, 1—3: „Siehe, wie schön, wie lieblich ists, wenn Brüder in Eintracht beisammen wohnen, wie das liebliche Oel auf dem Haupte u. s. w., wie der Thau des Hermon, welcher herabfällt." Sowie es mit dem Thau keine Veruntreuung giebt, so giebt es auch mit dem Oel keine Veruntreuung. Es heisst: „Wie das gute Oel auf dem Haupte herabfliesst auf den Bart, auf den Bart Aarons." Hat denn Aaron zwei Bärte gehabt, dass du sagst: הזקן זקן? Allein da Mose das Oel auf den Bart Aarons herabfliessen sah, freute er sich so, als flösse es auf seinen Bart herab. Ferner heisst es Mal. 2, 6: „Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde," weil er nämlich das Erlaubte nicht verbot und das Verbotene nicht erlaubte. „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir," weil er sich nicht über die Wege Gottes Gedanken machte, ebenso wie unser Vater Abraham sich nicht Gedanken machte. Das.: „Viele hielt er von der Sünde zurück," weil er die Sünder zum Lernen (Studium) der Thora führte vgl. Cant. 1, 4: „In Gradheit lieben sie dich." Und was steht am Ende? „Denn die Lippen des Priesters sollen Kenntniss bewahren und Gesetz soll man suchen aus seinem Munde."*)

„Zwei Mehlopfer giebt es, eins in einem Napfe und eins in einer Pfanne, und bei beiden heisst es: „Er soll das Mehlopfer darbringen." Was ist für ein Unterschied zwischen מחבת und מרחשת?**) In jenem wird das Mehl mit Oel gemischt und in diesem wird alles in Oel gemacht. Die Weisen haben in der Mischna erklärt: מרחשת ist ein tiefes Gefäss, in welchem das Gebäck (weil das Oel darin bleibt) siedet; מחבת hingegen ist eine flache Pfanne, in welcher das darin zubereitete Gebäck fest (trocken) ist, damit der Mensch nicht zu dir sage: Ich thue hässliche und nicht geziemende Dinge, ich bringe dann ein Speisopfer auf der Pfanne und bin damit wieder vor Gott beliebt. Mein Sohn, spricht Gott zu ihm: Warum hast du deine Thaten nicht in die Worte der Thora gemischt; denn

*) Dieses Stück bis zum Schlusse der Parascha steht in der Venediger Ausgabe am Ende unseres Midrasch und wird als eine zweite Textrecension (נוסחא אחרינא) bezeichnet.

**) S. Menach. fol. 63a.

unter Oel ist nichts anderes als die Thora und gute Werke zu verstehen vgl. Cant. 1, 3: „Beim Dufte deiner wohlriechenden Oele, ausgegossenes Oel ist dein Name.“ Unser Lohn ist, dass wir gekommen sind, deine Thora zu lernen. Du hast uns die Thora ausgegossen wie Oel, was aus einem Gefäss ins andere rinnt, ohne dass ein Laut dabei gehört wird. Darum heisst es: „Wie ausgegossenes Oel ist dein Name.“ Und selbst die Völker der Welt erkennen sie (die Israeliten) an der Weisheit, Einsicht, Kenntniss und dem Verstand, sie (die Israeliten) dringen bis in das Wesen deines Gesetzes, lieben dich mit vollkommener Liebe, es mag ihnen gut oder übel gehen. Darum heisst es auch: Sie lieben dich mit Rüstigkeit (עלמות). Hat ein Mensch nur die heilige Schrift und nicht die Mischna gelesen, so steht er noch draussen, ist er in der Mischna und nicht in der Schrift bewandert, so steht er auch draussen; hat er die Schrift und die Mischna erlernt, aber keinen Umgang mit Gelehrten gehabt, so gleicht er dem, welchem die Geheimnisse der Thora verborgen geblieben sind, wie es heisst Jerem. 31, 19: „Nach meiner Rückkehr bereue ich es.“ Hat aber ein Mensch die Thora, Propheten, Hagiographen, Mischna, Midrasch, Halachot, Haggadot kennen gelernt und Umgang mit Gelehrten gehabt, selbst wenn es ihm das Leben kostet, so ist er doch in ewiger Freude. Darum heisst es: „Darum lieben sie dich mit Rüstigkeit.“ מרחשת ist ein tiefes Gefäss, in welchem das Gebäck brodelt. Wie so? Wenn ein Mensch auch die Thora inne hat, so muss er sich doch in Acht nehmen, dass er nicht in Schuld und Sünde geräth. Gott spricht zu ihm: Du bist gesegnet, dir wird Gemüthsruhe werden und die Worte der Thora werden für immer in deinem Munde verwahrt bleiben. Heil dem, in dem die Worte der Thora sind und mit seiner Hand beobachtet werden, und der da weiss zu jeder Zeit durch sie Rede und Antwort zu stehen. Auf ihn sagt die Schrift Prov. 20, 5: „Tiefes Wasser ist der Rath in dem Herzen des Menschen;“ ferner Ps. 130, 1: „Aus der Tiefe rufe ich dich, Ewiger,“ und das. 102, 1: „Gebet den Armen, wenn er in tiefen Gram sich hüllt.“ Gelobt sei der, welcher sprach und die Welt ward! Amen, Amen, Amen!

Parascha IV.

Cap. IV. V. 1. Wenn eine Person aus Versehen sündigt gegen irgend eines der Verbote des Ewigen. In Verbindung mit Koh. 3, 16: „Und dann sah ich noch unter der Sonne, an dem Orte des Gerichts, da war Frevel.“ R. Elieser und R. Josua. R. Elieser sagt: „Der Ort des Gerichts ist auch der Ort des Frevels, nämlich der Ort, wo das grosse Synedrium sitzt und die Rechte der Israeliten bestimmt, „da ist Frevel,“ „denn dahin kamen alle Fürsten des Königs von Babylon und setzten sich am Mittelthore nieder“ s. Jerem. 39, 3, denn da entschied man die Gesetzlehre (Halacha). Im Sprichwort heisst es: Wohin der Herr die Waffen hängt, da hängt der Hirt seine Tasche.

Und der heilige Geist ruft und spricht: An der Stätte der Gerechtigkeit da ist Frevel, an dem Orte nämlich, von dem es heisst Jes. 1, 21: „Das Recht wohnte in ihr," da werden Menschen todtgeschlagen, dort erschlug man den Sacharja und Urija. R. Josua erklärte die Worte: „An dem Orte des Gerichts ist Frevel" dahin: An dem Orte, wo wegen des gefertigten goldenen Kalbes das Strafmaass geübt ward, wie es heisst Ex. 32, 27: „Geht hin und her, von einem Thor an's andere," dort war Frevel. V. 35: „Da schlug der Ewige das Volk." Und der heilige Geist ruft und spricht jene Worte (in dem Sinne): An dem Orte der Gerechtigkeit, da ist Frevel d. i. an dem Orte, wo ich sie (die Israeliten) für Gerechte erklärt und göttliche Wesen genannt habe, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: Götter seid ihr," da ist Frevel d. i. da haben sie gefrevelt und das Kalb gefertigt und angebetet. Oder: „An dem Orte des Gerichts, da ist Frevel." Die erste Stelle redet von dem Geschlechte der Fluth. An dem Orte des Gerichts, da ist Frevel, nämlich an dem Orte, wo die Strafgerechtigkeit an dem Geschlechte der Fluth geübt ward, wie gelehrt worden ist (Mischna Sanh.): Das Geschlecht der Fluth hat keinen Antheil an der künftigen Welt und steht auch nicht im Gericht, da ist Frevel s. Gen. 7, 23: „da ward vertilgt jegliches Wesen." Und der heilige Geist ruft und spricht: An dem Orte, wo ich sie als Gerechte behandelt habe s. Hi. 21, 9: „Ihre Häuser in Frieden, frei von Furcht," dort war Frevel, „und sie sprachen zu Gott: Weiche von uns" (s. Hi. das. V. 14). Oder: „An dem Orte des Gerichts, da ist Frevel." Der Vers redet von den Sodomiten. An dem Orte, wo strenges Recht an den Sodomiten geübt ward, wie es heisst in der Mischna (Sanhedr.): die Sodomiten haben keinen Antheil an dem künftigen Leben, stehen aber im Gericht, „da ist Frevel" s. Gen. 19, 24: „Und es liess der Ewige auf Sodom regnen" u. s. w. Und der heilige Geist ruft und spricht: An dem Orte, wo ich sie als Gerechte behandelt und aufgeschrieben habe in ihrem Lande s. Hi. 28, 5: „Die Erde, aus welcher das Brot hervorgeht," das.: „Der Ort des Sapphirs ist ihr Gestein und Goldstaub." Sie (die Weisen) sagen: Es heisst: Wenn einer von ihnen zum Gärtner ging und zu ihm sprach: Gieb mir für einen Assar etwas Gemüse, so fand sich, wenn es ihm gereicht wurde und er es abspülte, Goldstaub darin, um zu erfüllen, was geschrieben steht das.: „Goldstaub hat es;" „da ist Frevel." Dort sprach man: Auf, wir wollen die Thora des Durchreisenden unter uns in Vergessenheit bringen (d. i. wir wollen Einrichtungen treffen, so dass kein Fremder bei uns sich niederlässt), so dass sie die Hand des Elenden und Dürftigen nicht ergriffen. R. Jehuda bar Simon deutete den Vers auf (den Vorfall in) Schittim. „An dem Orte des Gerichts, da ist Frevel" d. i. an dem Orte, wo das Strafmaass in Schittim geübt wurde, wie es heisst Num. 25, 4: „Nimm alle Häupter des Volkes," „da ist Frevel," da starben noch viele durch die Pest, und der heilige Geist ruft und spricht: An dem Orte der Gerechtig-

keit, da ist Frevel d. i. an dem Orte, wo ich Bileams Fluch in Segen verwandelt s. Deut. 23, 5: „Und der Ewige verwandelte dir den Fluch in Segen," da ist Frevel s. Num. 25, 1: „Und es wohnte Israel in Schittim." R. Levi und R. Jizchak haben gesagt: Zwei Dinge befinden sich in der rechten (Hand) und zwei in der Hand Gottes. Die zwei Dinge in der rechten Hand sind: die Thora und die Gerechtigkeit, die Thora s. Deut. 33, 2: „Aus seiner Rechten kommt Feuer," die Gerechtigkeit s. Ps. 48, 11: „Von Gerechtigkeit voll ist deine Rechte," und die zwei Dinge in der Hand Gottes sind die Seele und das Recht (ומשפט), die Seele s. Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden," und das Recht s. Deut. 32, 41: „Es greift zum Recht meine Hand." Folglich befindet sich die Seele am Orte des Rechts, aber die Seele tritt heraus aus dem Ort des Rechts und sündigt. R. Jizchak sagte: Gott spricht zur Seele: Ich habe auf dich geschrieben das. 12, 23: „Sei stark, dass du kein Blut issest," und du verlässest deinen Platz und sündigst.

Oder: „So eine Seele sündigt aus Versehen." In Verbindung mit Koh. 6, 4: „Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund." R. Samuel bar Ami sagte: Alles, was der Mensch an religiösen Pflichten und guten Werken hier auf Erden schafft, wiegt das Athmen nicht auf, was aus seinem Munde geht. Das.: „Und doch wird die Seele nicht voll." R. Berachja und R. Kerizpa (Chrysippos) im Namen des R. Jochanan sagten: Die Seele geht so schwer aus dem Körper, wie ein knotiger Strick durch ein kleines Loch gezogen wird. R. Chanina sagte: Es geschieht so, wie das Durchziehen des Schiffstaues (σπεῖρα) durch die Höhlung des Mastbaums.*) R. Samuel sagte: Wie ein feuchter, verdrehter Dorn aus dem Schlunde. R. Samuel bar Jizchak erklärte jenen Vers so: Alles was der Mensch an religiösen Pflichten und guten Werken wirkt, kommt nur seinem Munde zu statten, nicht aber dem Munde seines Sohns oder seiner Tochter. Die Rabbinen sagen: Alle Mühe ist für seinen Mund (die Erwähnung seines Namens), aber nicht für den üblen Geruch (üblen Namen); denn die Seele weiss, dass alle Mühe nur ihretwegen geschah, darum ist sie auch immer so eifrig (begierig) nach religiösen Pflichten und guten Werken. R. Levi sagte: Gleich einem Städter, welcher eine Königstochter zur Frau hatte, obgleich er ihr alle möglichen Genüsse der Welt bietet, so glaubt er doch noch nicht genug gethan zu haben. Warum? Weil sie eine Königstochter ist. So auch der Mensch, was er nur immer für seine Seele thut, so glaubt er doch nicht genug gethan zu haben. Warum? Weil sie von oben stammt. Drei sind unzufrieden (undankbar): die Erde, das Weib und die Seele, die Erde s. Prov. 30, 16: „Die Erde wird nicht satt des Wassers;" das Weib s. das. 30, 20: „Sie isst und wischt sich den Mund und spricht: ich habe kein Unrecht gethan;" die Seele s. Koh. 6, 7: „Und doch wird die Seele nicht

*) Vergl. Levi, Neuhebr. WWB. s. v.

voll." Drei nehmen masslos und geben auch masslos: die Erde, das Meer und die Regierung. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Sechsmal steht hier (in diesem Capitel) das Wort נפש, gegenüber den sechs Schöpfungstagen. Gott spricht nämlich zu der Seele: Alles, was ich in den sechs Tagen erschaffen, habe ich nur deinetwegen erschaffen, und du gehst und sündigst?

Oder: „Eine Seele, die sündigt." In Verbindung mit Prov. 19, 2: „Auch ohne Kenntniss ist die Seele nicht gut." Gleich einem Wanderer, sagte R. Rabina bar Abina, der gewöhnlich mit Sonnenaufgang den Beischlaf vollzog. Einmal hatte er es vergessen und hatte den Beischlaf vor Sonnenaufgang geübt (eig. sein Lager bedient), ohne es zu wissen, was nicht gut war und nun erst, wenn er es gewusst hätte! „Und nicht nur das, sondern: „Wer mit den Füssen eilt, sündigt." R. Jizchak bar Samuel bar Martha im Namen Rabs nahm folgendes Beispiel an. Ein Fleischhändler hatte zwei Läden, in einem verkaufte er Geschlachtetes, in dem andern Gefallenes, aber einmal vergass er es und nahm von dem, was er als Gefallenes verkaufte (d. i. er vertauschte beides), obwohl er es nicht wusste, so war es doch nicht gut, wenn er es erst gewusst hätte und davon genommen hätte, um wie viel schlimmer wäre es gewesen! Und nicht nur das, sondern wer mit den Füssen eilt, ist ein Sünder. R. Jochanan erklärte den Vers mit Bezug auf den Sabbath. Es hatte jemand zwei Wege vor sich; der eine war eben und glatt (frei von Dornen und Disteln), der andere voll von Dornen und Erdschollen; er vergass es aber und schlug den Weg ein, der voll von Dornen und Erdschollen war. Obwohl er es nicht wusste, so war es nicht gut, wenn er es aber gewusst hätte und wäre diesen Weg gegangen (so wäre er mit Recht ein Sünder zu nennen).

Oder: „Auch ohne Kenntniss ist die Seele nicht gut." R. Jochanan und R. Simeon ben Levi. R. Jochanan sagte: Sünd- und Schuldopfer sind verboten (Gott nicht wohlgefällig), gelobte und freiwillig gebrachte Gaben sind erlaubt. R. Simeon ben Levi sagte: Auch gelobte und freiwillige Gaben sind verboten (Gott nicht wohlgefällig). Oder: „Auch ohne Kenntniss" u. s. w. Das sind die aus Irrthum (Versehen) begangenen Sünden, und „wer mit den Füssen eilt, ist ein Sünder," dass sind die vorsätzlichen Vergehungen. Du kannst es daraus erkennen, dass es ein Irrthum ist, und wer ihn thut, begeht eine Sünde.

„So eine Seele aus Versehen sündigt." Zehn Dinge dienen der Seele: Der Schlund für die Nahrung, die Röhre für die Stimme, die Leber für den Zorn, die Lunge für das Trinken, die Haube zum Zermalen, die Milz zum Lachen, der Magen zum Schlaf, die Galle zur Eifersucht, die Nieren zum Denken, das Herz beschliesst und die Seele steht über allen. Dich habe ich über alle gesetzt, spricht Gott zur Seele, und du ziehst aus, raubst, übst Gewalt und sündigst?

„Sprich zu den Kindern Israels: So eine Seele sündigt" u. s. w. R. Ismael hat gelehrt: Gleich einem König, welcher einen Lustgarten

hatte, in dem schöne Frühfrüchte standen, er setzte Wächter hinein einen Lahmen und einen Blinden. Er sprach zu ihnen: Habt Acht auf diese schönen Frühfrüchte! Nach einiger Zeit sprach der Lahme zu dem Blinden: Ich sehe schöne Frühfrüchte im Garten. Der Blinde antwortete: Komm, wir wollen essen! Kann ich denn gehen? entgegnete der Lahme. Der Blinde sagte: Kann ich denn sehen? Kurz, der Lahme setzte sich auf den Blinden (sie pflückten die Frühfrüchte), sie assen und jeder begab sich wieder an seinen Ort. Nach einiger Zeit kam der König in den Lustgarten. Wo sind denn die schönen Frühfrüchte? fragte er die Wächter. Der Blinde antwortete: Mein Herr König! kann ich denn sehen? Und der Lahme sagte: Mein Herr König! kann ich denn gehen? Der König war aber klug, was machte er mit ihnen? Er setzte den Lahmen auf den Blinden und sie fingen an zu gehen. Also habt auch ihr es gemacht und habt die Frühfrüchte gegessen. So spricht auch Gott einst zur Seele: Warum hast du vor mir gesündigt? Herr der Welten! spricht sie vor ihm, ich habe nicht gesündigt, sondern der Körper ist es, welcher gesündigt hat. Von der Stunde an, dass ich von ihm getrennt lebe, fliege ich in der Luft wie ein reiner Vogel, wie kann ich vor dir gesündigt haben? Warum hast du vor mir gesündigt, fragt Gott nun den Körper. Herr der Welten! entgegnet er vor ihm, ich habe nicht gesündigt, sondern die Seele ist es, welche gesündigt hat, denn von der Stunde an, dass sie aus mir herausgegangen ist (mich verlassen hat), liege ich da (eig. bin ich hingeworfen), wie ein auf den Boden hingeworfner Stein. Kann ich also vor dir gesündigt haben? Was macht Gott mit ihnen? Er bringt die Seele, wirft (versetzt) sie in den Körper und richtet nun beide zusammen. Das sagt auch Ps. 50: „Er (Gott) ruft dem Himmel zu oben“ u. s. w., d. i. er ruft nach dem Himmel oben, die Seele zu bringen und zur Erde, den Körper zu bringen, um mit ihm zu rechten. R. Chija hat gelehrt: Gleich einem Priester, welcher zwei Weiber hatte, eine war die Tochter eines Priesters, die andere die Tochter eines Israeliten. Er übergab ihnen einen Teig aus der Hebe bereitet und sie (beide Weiber) verunreinigten ihn. Wer hat den Teig verunreinigt? fragte er sie. Diese sprach: Jene hat ihn verunreinigt und jene sprach: Diese hat ihn verunreinigt (eine schob es auf die andere). Was machte der Priester. Er liess die Tochter des Israeliten und rechtete mit der Priesterstochter. Sie sprach zu ihm: Mein Herr Priester! warum lässt du die Tochter des Israeliten und rechtest mit mir? Hast du nicht den Teig uns beiden zugleich übergeben? Er antwortete: Diese ist die Tochter eines Israeliten und ist nicht unterrichtet aus dem Hause ihres Vaters, du bist aber die Tochter eines Priesters und bist aus dem Hause deines Vaters unterrichtet. Deshalb lasse ich die Tochter des Israeliten und rechte mit dir. So verhält es sich auch mit der Seele und dem Leibe, wenn sie einst vor Gericht stehen. Was thut Gott? Er lässt den Körper und rechtet nur mit der Seele. Sie antwortet

vor ihm: Herr der Welten! wir beide haben zugleich gesündigt, warum lässt du den Körper und rechtest mit mir? Gott spricht zu ihr: Der Leib ist von den Unteren, also von einem Orte, wo man sündigt; du aber bist von den Oberen, also von einem Orte, wo man nicht vor mir sündigt; darum lasse ich den Körper und rechte mit dir (fordere dich vor Gericht). Chiskia hat gelehrt: Es heisst Jerem. 50, 17: „Ein verstreutes Lamm ist Israel.“ Warum werden die Israeliten mit einem Lamm verglichen? Sowie du das Lamm auf seinen Kopf oder auf eins seiner Glieder schlägst, empfinden es alle Glieder, so auch die Israeliten, wenn einer von ihnen sündigt, empfinden es alle s. Num. 15, 27: „So ein Mann sündigt“ u. s. w. Gleich zwei Menschen, wurde von R. Simeon ben Jochai gelehrt, die in einem Schiffe sassen, von welchen einer einen Bohrer nahm und unter sich zu bohren anfing. Da sprachen seine Genossen: Was machst du da? Was geht das euch an, entgegnete er, ich bohre unter mir. Sie sprachen: Die Wasser steigen in die Höhe und überschwemmen über uns das Schiff. So sprach auch Gott Hi. 19, 4: „Führwahr, hab ich auch geirrt, so bleibet mein Irrthum bei mir.“ Da entgegneten ihm seine Freunde das. 34, 37: „Denn er fügt zu seiner Sünde Frevel, klatscht unter uns“ d. i. du bringst deine Sünden zwischen uns. R. Ilascha hat gesagt: Ein Heide fragte den R. Josua ben Karcha: Es steht in eurem Gesetze Ex. 23, 2: „Du sollst nicht nach der Menge sündigen.“ Wir sind in der Mehrheit euch gegenüber, warum macht ihr euch nicht uns gleich in der Gottesverehrung (d. i. warum schliesst ihr euch nicht uns an)? Hast du Kinder? fragte der Rabbi. Der Heide versetzte: Da hast du mich an meine Noth erinnert. Warum? Ich habe viele Kinder, fuhr der Heide fort, wenn sie an meinem Tische sitzen, da ruft dieser diesen Gott an, jener jenen, und sie stehen nicht eher von da auf, bis der eine dem andern das Gehirn gespalten. Suchst du denn sie nicht miteinander auszugleichen? Nein! Da solltest du, ehe du uns gleichmachen willst (zum Anschlusse aufforderst), deine Kinder mit einander ausgleichen. Und so beeilte er sich (drängte) und ging fort. Als er hinausgegangen war, sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, den hast du mit einem schwachen Röhrchen abgefertigt (fortgestossen), was giebst du uns für eine Antwort? Der Rabbi sprach. Bei Esau steht sechsmal das Wort נפשות im Plural s. Gen. 36, 6: „Und Esau nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen (נפשות) seines Hauses,“ und bei Jacob, der doch aus siebzig Seelen bestand, steht נפש im Singular s. Ex. 1, 5: „Und es waren alle Seelen, die aus den Lenden Jacobs hervorgegangen waren.“ Allein der Sinn ist: Weil Esau vielen Göttern diente, so heisst es נפשות im Plural, bei Jacob aber, der nur einem Gott diente, steht es im Singular: ויהי כל נפש וגו׳, es waren alle Seelen.“ R. Jochanan und R. Josua ben Levi. R. Jochanan sagte: Fünfmal hat David gesagt: „Meine Seele preise den Ewigen,“ gegenüber den fünf

Büchern der Thora. R. Josua ben Levi sagte: Gegenüber den fünf Welten, welche der Mensch sieht. 1) Ps. 103, 1: „Es preise meine Seele den Ewigen und all mein Inneres seinen heiligen Namen," das lässt sich anwenden auf die Stunde, wo der Mensch sich noch im Mutterleibe befindet. 2) Das.: „Preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht all seine Wohlthaten," das lässt sich anwenden auf die Stunde, wo der Mensch aus dem Mutterleibe heraustritt. Da spricht er zu ihr (der Seele): Vergiss nicht die Wohlthaten, welche ich dir erwiesen habe. 3) Das. V. 22: „Preiset den Ewigen alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft" vergl. das. 104, 1: „Preise, meine Seele, den Ewigen," das lässt sich anwenden auf die Stunde, wo der Mensch auf seiner Höhe steht und auszieht, Geschäfte zu machen. 4) Das.: „Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, du bist sehr gross," das lässt sich anwenden auf die Stunde, wo der Mensch aus der Welt scheidet und einst für die späte Zukunft. 5) Das. V. 35: „Möchten doch die Sünder von der Erde schwinden." Das.: „Preise meine Seele den Ewigen, Halleluja!" R. Samuel bar Nachman sagte im Namen des R. Jochanan: David hat hundertundzwanzig Psalmen gedichtet und keinen mit Halleluja geschlossen, bis er den Fall der Frevler gesehen hatte, wie es heisst: „Möchten doch die Sünder von der Erde schwinden." Wie kam denn aber David auf den Gedanken, mit seiner Seele Gott zu preisen? Weil er dachte: Die Seele füllt den Körper und Gott füllt seine Welt, wie es heisst Jerem. 23, 24: „Erfülle ich nicht Himmel und die Erde? spricht der Ewige," so komme die Seele, welche den Körper füllt und preise Gott, welcher die ganze Welt füllt. Die Seele trägt den Körper und Gott trägt seine Welt, wie es heisst Jes. 46, 4: „Ich that es und werde tragen, ich will tragen," so komme die Seele, welche den Körper trägt und preise Gott, der seine Welt trägt. Die Seele überdauert den Körper und Gott überdauert seine Welt, so komme die Seele, die den Körper überdauert und preise Gott, der seine Welt überdauert, wie es heisst Ps. 102, 27: „Sie gehen zu Grunde, du aber bleibst, sie alle veralten wie ein Kleid." Die Seele ist einzig im Körper und Gott ist einzig in seiner Welt, so komme die Seele, die einzig im Körper ist und preise Gott, der einzig in seiner Welt ist, wie es heisst Deut. 6, 4: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, ist einzig." Die Seele isst nicht im Körper und vor Gott giebt es kein Essen, so komme die Seele, welche nicht isst im Körper und preise Gott, vor dem es kein Essen giebt, wie es heisst Ps. 50, 13: „Esse ich denn Fleisch der Stiere?" Die Seele sieht und wird nicht gesehen, auch Gott sieht und wird nicht gesehen, so komme die Seele, die sieht und nicht gesehen wird und preise Gott, der auch sieht und nicht gesehen wird, wie es heisst Sach. 4, 10: „Die Augen des Ewigen schweifen über die ganze Erde." Die Seele ist rein im Körper, und Gott ist rein in seiner Welt, so komme die Seele, welche rein im Körper ist und preise Gott, der rein in seiner Welt ist, wie es

heisst Hab. 1, 13: „Reine sind deine Augen, um Böses zu sehen“. Der Seele schläft nicht im Körper und vor Gott giebt es auch keinen Schlaf, so komme die Seele, die im Körper nicht schläft und preise Gott, vor dem es auch keinen Schlaf giebt, wie es heisst Ps. 121, 4: „Siehe, es schlummert nicht, es schläft nicht der Hüter Israels.“

Parascha V.

Cap. V, 3. Wenn der gesalbte Priester sündigt zur Schuld des Volkes. In Verbindung mit Hiob. 34, 29: „Er ruht, wer will verdammen?“ R. Meïr legte diesen Vers so aus: „Er ruhet von seiner Welt und verbirgt das Antlitz“ vor seiner Welt. Gleich dem Richter, welcher den Vorhang von innen ausspannt und nicht sieht, was draussen vorgeht. So dachte das Geschlecht der Sündfluth s. das. 22, 13: „Wird er hinter Dunkel richten?“ Genug! Meïr, sprach man zu ihm, nein, „er ruht, wer will verdammen?“ d. i. er gewährt dem Geschlecht der Fluth Ruhe, wer kommt und erklärt es für schuldig? Welche Ruhe gab er ihnen? Hiob. 21, 8: „Ihr Same besteht vor ihnen, mit ihnen und ihre Sprösslinge vor ihren Augen.“ R. Levi und die Rabbinen. R. Levi sagte: In drei Tagen wurde schon eine Frau von ihnen schwanger und gebar. Es heisst hier נכון und dort (bei der sinaitischen Gesetzgebung) Ex. 19, 15 heisst es auch: „Seid bereit (נכונים) auf den dritten Tag.“ So wie das Wort נכון hier von drei Tagen gilt, so gilt es auch dort von drei Tagen. Die Rabbinen sagen: Eine Frau wurde schon an einem Tage schwanger und gebar, denn hier steht das Wort נכון und ebenso heisst es Ex. 34, 2: „Sei bereit נכון auf Morgen.“ Sowie da נכון einen Tag bedeutet, so ist auch hier nur ein Tag zu verstehen. „Und ihre Sprösslinge von ihren Augen,“ so dass sie Kindeskinder sahen, wie es heisst Hi. 21, 11: „Sie schicken aus wie Schafe ihre Kinder“ d. i. ihre Säuglinge. Im Arabischen, sagte R. Levi, wird der Säugling עוילא genannt. „Und ihre Kinder hüpfen“ wie jene bösen Geister, sowie es heisst Jes. 13, 21: „Auch Waldteufel tanzen dort.“ Wie so? Wenn eine Frau von ihnen am Tage niedergekommen war, sprach sie zu ihrem (neugebornen) Sohne: Gehe und bringe mir ein scharfes Felsstück, ich will deine Nabelschnur abschneiden. War sie des Nachts niedergekommen, da sagte sie zu ihrem Sohne: Geh und zünde mir das Licht an, ich will dir die Nabelschnur abschneiden. Eine Frau war des Nachts niedergekommen und sprach zu ihrem Sohne: Geh zünde ein Licht an, ich will dir deine Nabelschnur abschneiden. Er ging und zündete ein Licht an, da begegnete ihm der Hauptanführer der bösen Geister und während sie miteinander zu thun hatten, krähte der Hahn. Geh, erzähle es deiner Mutter, sagte der Dämon, und sage ihr, wenn nicht der Hahn gekräht hätte, hätte ich dich umgebracht. Geh erzähle es deiner Grossmutter, sagte die Mutter,

dass meine Mutter meine Nabelschnur nicht abgeschnitten hat, denn hätte sie es gethan, so hätte es dir das Leben gekostet, um zu erfüllen, was geschrieben steht Hi. 21, 9: „Ihre Häuser Friede, ohne Furcht“ d. i. vor den bösen Geistern. „Und Gottes Ruthe kommt nicht über sie,“ nämlich hinsichtlich der Leiden. Und wenn er sein Antlitz verbirgt, wer spricht zu ihm: Du thust nicht Recht? Und wann hat er sein Antlitz vor ihnen verborgen? Als er die Fluth über sie brachte s. Gen. 7, 23: „Und es ward vertilgt jegliches Wesen.“ „Ueber Volk und über Menschen.“ „Volk (גוי)“ geht auf das Geschlecht der Fluth, „Mensch (אדם)“ geht auf Noach, einer (יחד) d. i. er sollte seine Welt von einem Menschen stellen. Oder יחד will sagen: Er sollte seine Welt von einer Nation stellen. Oder: „Er ruht, wer will verdammen?“ d. i. er gab Ruhe (Glück) den Sodomiten, wer kommt und erklärt sie für schuldig? Und welche Ruhe hat er ihnen gegeben? S. Hi. 28, 5: „Ein Land, aus welchem Brot hervorkommt,“ V. 6: „Einen Ort des Sapphirs“ (d. i. einen Ort, der Saphir enthält); das. V. 7: „Ein Weg, den noch kein Raubvogel kennt.“ R. Levi sagte im Namen des R. Jochanan: Er ist der Wiedehopf, der seine Speise in einer Entfernung von achtzehn Mil sieht. Und wie viel beträgt eine Perusa (Parasange)? Nach R. Meïr zwei Handbreiten, nach R. Jehuda nur eine Handbreite, nach R. Josse zwei oder drei Finger. Wenn er auf einem der Bäume von Sodom stand, konnte er vor der Stärke der Bäume nicht auf den Boden blicken. „Ort des Sapphirs.“ Wenn einer von ihnen zum Gärtner ging und er gab ihm für einen Assar Gemüse, fand er Goldstaub darin, wie es heisst das.: „Und Goldstaub ist ihm.“ Als sie (die Menschen) sprachen s. das. 21, 15: „Wer ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollen,“ das. 34, 29: „Verbarg er das Antlitz, wer erblickte ihn?“ d. i. als er sein Antlitz vor ihnen verbarg, wer wollte da sprechen: Du thust nicht recht? Wodurch verbarg er sein Antlitz vor ihnen? Er liess Schwefel und Feuer auf sie regnen s. Gen. 19, 24: „Und der Ewige liess auf Sodom regnen Schwefel und Feuer.“

Oder: „Er liess ruhen“ d. i. er gab ein ruhiges Loos den zehn Stämmen, wer wollte kommen und sie für schuldig erklären? Und welche Ruhe gab er ihnen? S. Am. 6, 1: „Wehe den Sorglosen in Zion“ d. i. der Stamm Jehuda und Benjamin; „die da vertrauen auf den Berg Samarias“ d. s. die zehn Stämme; „die Vornehmen des Ersten der Völker,“ weil sie von zwei Häuptern der Völker kamen, von Schem und von Eber. Wenn sie in Frieden (ungestört) dasitzen und essen und trinken und sich berauschen und mit unanständigen Dingen sich zu thun machen, was sprechen sie dann? Wer war so klug wie Bileam? wer so reich wie Haman? wer so stark wie Goliath? Dann kommen aber die vom Hause Israels und sprechen zu ihnen: War Achitophel kein Weiser? Korach kein Reicher? Simson kein Held? Das. V. 2: „Zieht hin nach Kalneh und seht“ d. i. Ktesiphon, „und geht von da nach den grossen

Hemath" d. i. die warme Quelle (Chemath) von Antiochien, „und geht hinab nach Gath in Philistäa" d. i. nach jenen Höhlungen Palästinas, welche besser als alle diese Reiche sind, „ob ihr Gebiet grösser als euer Gebiet?" Das. V. 3: „Fern wähnet ihr den bösen Tag" d. i. den Tag der Auswanderung, „und ihr zieht herbei das Thronen der Gewaltthätigkeit" d. i. ihr drängt euch zu sitzen bei der Gewaltthätigkeit d. i. Esau, wie es heisst Obad. V. 10: „Wegen des Frevels gegen deinen Bruder Jacob deckt dich Schande." Amos 6, 4: „Sie liegen da auf elfenbeinernen Lagern" d. i. auf Lagern von den Knochen der Elephanten, das.: „und stinkend machen sie ihre Ruhebetten" d. i. weil sie ihre Lager durch Ausschweifungen in üblen Geruch bringen. Oder: „Sie strecken sich auf ihren Ruhebetten" d. s. die ausgebreiteten Vorhänge, die ein jeder gehabt hat, wie es heisst Ex. 26, 12: „Und das Ueberhangende, was übrig ist" u. s. w. „Und sie essen Lämmer von der Heerde" d. i. wenn einer von ihnen ein Böckchen essen wollte, liess er die ganze Heerde vor sich führen, nahm das Fetteste davon heraus und stellte sich darauf und schlachtete es. Und wenn er ein Kalb essen wollte, liess er alle Rinder vor sich führen, stellte sich auf eins derselben und schlachtete es, was der Prophet hier sagt: „Sie essen Lämmer von der Heerde und Kälber aus der Mastung." Amos 6, 5: „Sie faseln zum Klang der Harfe" d. i. weil sie ihren Mund mit schändlichen Reden öffneten. Was sprachen sie? Hat denn David nur auf der Harfe gespielt? wie es heisst das.: „Wie David ersinnen sie Saitenspiele." „Sie trinken Wein in Schalen." Rab und R. Jochanan und die Rabbinen. Nach Rab sind unter מזרקי יין Speicher (קלוריא) zu verstehen, nach R. Jochanan kleine Becher (Pokale), nach den Rabbinen Becher (Pokale), welche Schnäbel haben. Und woher tranken sie den Wein? R. Abuhu im Namen des R. Chanina sagt: Von פתגיתא, Paticos (was darum so hiess), weil ihr Wein den Körper zu Buhlerei reizte (überredete מפתה). Die Rabbinen sagten im Namen des R. Chanina: Von פלוגתא (welcher Name daher kommt), weil sie durch ihren Wein bethört wurden (נתפתו), weil sie durch ihn zu üblen Dingen verleitet wurden, in Folge dessen die zehn Stämme auswandern mussten. Das.: „Mit dem vorzüglichsten Oele salben sie sich." Nach R. Jehuda bar Ezechiel war es Myrrhenöl (σταχτή, stakte), nach R. Janai Olivenöl (ὀμφάκινον sc. ἔλαιον, omphacinum), welches das Haar ausfallen macht und den Körper glättet. Bei all dieser Vortrefflichkeit „kümmern sie sich nicht um Josephs Verderben." Das. V. 7: „Darum sollen sie nun in Gefangenschaft ziehen an der Spitze Gefangener, dann hört das Geschrei der Hingestreckten auf." Was heisst das: „Das Geschrei der Hingestreckten?" R. Eibu sagte: Dreizehn Bäder hatte jeder Stamm, aber als sie sich verschuldet hatten und in Uebertretungen und Uebelthat gerathen waren, wurden ihnen alle genommen und es blieb ihnen nur noch dieses übrig, um zu zeigen, was die Sünde verursacht (für Folgen hat), um zu bestätigen, was Jerem. 5, 25 ge-

sagt ist: „Eure Sünden hindern solches“ u. s. w. Es heisst Hi. 34, 29: „Und verbirgt er sein Antlitz, wer erblickt ihn?“ d. i. als Gott sein Antlitz vor ihnen verbarg, sprachen sie: Du hast nicht recht gethan! Aber in Folge dieses Verbergens des göttlichen Antlitzes kam nun Sancherib über sie, wie es heisst Jes. 36, 1: „Und es geschah im vierzehnten Regierungsjahr des Königs Chiskia“ u. s. w. Was heisst: „ויתפשם, er eroberte?“ R. Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Drei (schwere) Gerichtsbeschlüsse waren es, die an diesem Tage besiegelt wurden, 1) es wurde besiegelt der Gerichtsbeschluss über die zehn Stämme, dass sie in die Hand Sancheribs fallen sollten, 2) es würde besiegelt der Gerichtsbeschluss über Sancherib, dass er in die Hand Chiskias fallen sollte, und 3) es wurde besiegelt der Gerichtsbeschluss über Usia, dass er durch Aussatz bestraft werden sollte. „Und über Volk und Mensch zumal.“ גוי geht auf Sancherib, wie es heisst Joel 1, 6: „Denn ein Volk zog über mein Land,“ אדם, Mensch geht auf Israel, wie es heisst Ezech. 34, 31: „Ihr aber meine Schafe, die Schafe meiner Weide, seid Menschen (אדם).“ Und unter יחד ist der König Usia zu verstehen, der mit Aussatz geschlagen worden ist, wie es heisst 2. Chron. 26, 21: „Und Usia, der König, war aussätzig bis zum Tage seines Todes.“ Nicht wie die Gerichte von Fleisch und Blut sind die Gerichte Gottes. Ein König von Fleisch und Blut nimmt Partei für eine Gesammtheit, nicht aber für einen einzelnen, aber hier heisst es von Gott: „Wenn der gesalbte Priester sündigt . . . so bringe er einen Farren dar.“ Lev. 4, 13: „Wenn die ganze Gemeinde Israels ein Versehen begeht . . . so bringe das Volk einen jungen Farren dar.“ Es heisst Prov. 18, 16: „Geschenke verschaffen dem Menschen weiten Raum. R. Elieser, R. Josua und R. Akiba gingen einmal nach der Umgegend von Antiochien, um Beiträge für die Gelehrten einzusammeln. Dort war ein Mann, Abba Judan genannt, welcher sehr gern freigebig war. Einmal war er in seinem Vermögen herabgekommen, er sah die Rabbinen daselbst (in seinem Orte) und sein Mitleid wurde erregt. Er ging zu seinem Weibe, welches ihn fragte: Warum siehst du so kränklich aus? Er antwortete ihr: Die Rabbinen sind hier und ich weiss nicht, was zu thun ist (was ich thun soll). Sein Weib, welches noch wohlthätiger als er war, stellte ihm vor, es ist uns nur noch jenes Feld übrig geblieben, geh und verkaufe die Hälfte davon und gieb ihnen. Der Mann ging und verkaufte die Hälfte und gab ihnen (den Erlös). Da beteten die Rabbinen für ihn: Gott möge dir deinen Mangel ersetzen (d. i. Gott fülle, was dir fehlt). Nach einigen Tagen ging er, um die verbliebene Hälfte seines Feldes zu pflügen. Als er so pflügte, that sich die Erde vor ihm auf, seine Kuh stürzte hinein und brach ein Bein. Als er hinabstieg, um sie heraufzuholen, da erleuchtete Gott seine Augen und er fand einen Schatz. Da sprach er: Diesen Fund habe ich dem zerbrochenen Fusse meiner Kuh zu danken. Als unsere Rabbinen

wieder einmal dahin kamen, erkundigten sie sich, was Abba Judan mache. Sie bekamen zur Antwort: Abba Judan hat Knechte, Ziegen, Kamele, Ochsen, wer kann ihn zu sehen bekommen (er ist sehr vornehm geworden)? Als er hörte, dass die Rabbinen da seien, ging er ihnen entgegen und sie fragten ihn: Was macht Abba Judan? Euer Gebet, antwortete er ihnen, hat Früchte über Früchte getragen. Bei deinem Leben! fuhren sie fort, obgleich andere mehr als du gegeben haben, so haben wir dich doch oben angeschrieben. Sie nahmen ihn und wiesen ihm einen Platz neben sich an und wandten auf ihn den Vers an: „Geschenk verschafft dem Menschen weiten Raum." R. Simeon ben Lakisch war nach Bozra gegangen, dort war ein Mann, welcher Abba Judan hiess, mit dem Beinamen „der Betrüger" (רמאי Hinterlistiger). Bewahre! dass er ein Betrüger war, sondern er war wirklich nur schlau für das Interesse einer guten Sache (der Mildthätigkeit). Wenn die Steuern oder Abgaben festgesetzt wurden, so überbot er sie, (damit recht viel einkommen sollte). R. Simeon ben Lakisch nahm ihn, setzte ihn neben sich und wandte auch auf ihn den obigen Vers Salomos an: „Geschenk verschafft dem Menschen weiten Raum." R. Chija bar Abba hatte zu *Beiträgen* für ein Lehrhaus in Tiberias aufgefordert Da war ein Mann dort von den Nachkommen eines berühmten Silka (דסילכה), welcher eine Litra Gold dazu bewilligte. R. Chija bar Abba nahm ihn und setzte ihn neben sich und wandte ebenfalls obigen Vers auf ihn an: „Geschenk verschafft dem Menschen weiten Raum." R. Abuhu sagte: Es stehet geschrieben Deut. 12, 19: „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest." Darauf folgt V. 20: „Wenn der Ewige dein Gebiet erweitert." Wie passt eins zum andern? Gott spricht: Nach deinen Gaben wird es sich dir erweitern. R. Acha sagte im Namen des R. Hosaja: Wenn der Knecht einen Stier und sein Herr einen Stier bringt, so geht der Stier des Knechtes dem seines Herrn voran, denn es ist dort (Mischna) gelehrt worden. Wenn der Stier eines Gesalbten und der Stier der Gemeinde dastehen, so geht der Stier des Gesalbten dem Stiere der Gemeinde in jeder Hinsicht voran. — „Wenn der gesalbte Priester" u. s. w. Das ist Schebna, von dem es heisst Jes. 22, 15: „Gehe hin zu dem Schatzmeister Schebna, der über das Haus gesetzt ist." R. Eleasar sagte: Es war der Hohepriester. R. Jehuda bar Rabbi sagte: Es war Amarkol. Nach der Meinung des R. Eleasar, welcher sagte, es sei der Hohepriester gewesen, stimmt das mit dem, was weiter V. 21 gesagt wird, überein: „Ich bekleide ihn mit deinem Rocke;" nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi, welcher sagte, es sei Amarkol gewesen, passen wieder die Worte das.: „Und deine Herrschaft lege ich in seine Hand." R. Chija hat gelehrt: Warum hiess er Amarkol? Weil er Herr über Alles (gesetzt) war (סהירה — בי לכל). R. Berachja sagte, er war von der Rotte Sichnin, ging nach Jerusalem und wurde da zum obersten Spatelträger erhoben (*κόμης σπαθάριος*), worüber nun der Prophet ihn zur Rede

stellt (mit ihm zankt) und sagt das. V. 16: „Was hast du hier und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab aushauest?" Er sprach zu ihm: Du Exulant, Sohn der Exulanten! welche Mauer hast du hier gebaut? welche Säule hast du hier aufgeführt? welchen Nagel hast du hier eingeschlagen? Daraus zieht R. Eleasar den Schluss, dass der Mensch einen Nagel oder Pflock in den Friedhof schlagen soll, damit er würdig sei, daselbst begraben zu werden. „Dass du dir hier ein Grab aushauest?" Er machte wie eine Art Taubenschlag und bereitete sein Grab darauf. „Auf der Höhe aushauend sein Grab." R. Samuel sagte im Namen des Mar Ukban: Von oben wurde über ihn beschlossen, dass er einst sein Grab nicht im israelitischen Lande finden sollte. „In dem Felsen sich eine Wohnung höhlend" d. i. der Sarg. Das. V. 17: „Siehe, der Ewige stösst dich mit männlichem Stosse" d. i. mit einem Stossen nach dem andern. R. Samuel bar Nachman sagte: Wie ein Hahn, der unstät von einem Orte zum andern wandert. Das. V. 18: „Er verhüllt dich verhüllend," weil er mit Aussatz geschlagen wurde, vergl. Lev. 13, 45: „Und sein Kinn verhüllet." „Er wickelt dich zusammen als Knäuel" d. i. ein Auswandern nach dem andern; „wie einen Ball" d. i. wie den Ball, der mit den Händen aufgefangen wird, dass er nicht zur Erde fällt; „in ein geräumiges Land" d. i. Kaspia (s. Esra 8, 17); „und dort sollst du sterben, daselbst deine prächtigen Wagen." Nach der Meinung des R. Eleasar, der gesagt hat, dass es der Hohepriester war, ist der Grund, weil er als solcher Genuss an den Opfern hatte; nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi aber, der gesagt hat, dass es Amarkol war, ist der Grund, weil er Genuss von den Heiligthümern hatte. „Eine Schmach des Hauses deines Herrn." Nach der Meinung des R. Eleasar, nach dem es der Hohepriester war, ist der Grund, weil er die Opfer geringschätzig behandelte, nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi, nach dem es Amarkol war, ist der Grund, weil er seine zwei Herren verachtete. Welche sind es? Jesaia und Chiskia. R. Berachja sagte im Namen des R. Abba bar Kahana: Was hatten denn Schebna und Joach gethan? Sie hatten einen Brief genommen, ihn geschrieben, ihn auf einen Pfeil gesteckt, ihn durchs Fenster hinabgelangt, dass er in die Hände Sancheribs kam. Was hatten sie darin geschrieben? Wir und alle Israeliten wollen mit dir Frieden schliessen, Jesaia und Chiskia aber wollen nicht mit dir Frieden schliessen. Das hat David im heiligen Geiste vorausgesehen, wenn er spricht Ps. 11, 2: „Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen" d. i. Schebna und Joach, „richten ihre Pfeile auf der Sehne" d. i. auf den Sehnen des Wurfgeschosses, „im Finstern zu schiessen auf die Herzensgraden" d. i. auf die zwei Herzensgraden. Wer sind diese? Jesaia und Chiskia. —

Oder: „Wenn der gesalbte Priester sündigt." Der gesalbte Priester sühnt und braucht eine Sühne. R. Chija hat ge-

lehrt*): Da der Gesalbte sühnt und die Versammlung gesühnt wird, so ist es gut, dass der Sühnende dem, welcher gesühnt wird, vorangehe, wie gelehrt worden ist Lev. 16, 17: „Und er versöhne sich und sein Haus." Unter ביתו, sein Haus ist sein Weib zu verstehen.

Oder: „Wenn der gesalbte Priester sündigt." Ein gesalbter Priester soll sündigen? R. Levi sagt: Schande der Stadt, deren Arzt selbst das Podagra hat und deren Augenarzt nur ein Auge hat und deren Fürsprecher (Anwalt) den Ankläger in peinlichen Rechtssachen macht.

Zur Schuld des Volks d. i. zum Feuer, welches das Volk tödtet. Gleich einem Bärenführer, welcher das Futter des Bären ass. Da sprach der König: Weil er das Futter des Bären isst, so möge ihn der Bär fressen. So spricht auch Gott: Weil er Genuss von den Heiligthümern hat, so möge er vom Feuer verzehrt werden. R. Eibu sagte: Ein Fleischer in Sepphoris hatte gefallene und zerrissene Thiere den Israeliten zu essen gegeben, einmal am Vorabende des Versöhnungstages, nachdem er gegessen, getrunken und sich berauscht hatte, stieg er aufs Dach, fiel herab und starb, und die Hunde fingen an sein Blut zu lecken. Man fragte den R. Chanina, ob man ihn von den Hunden wegnehmen sollte, er antwortete ihnen: es steht geschrieben Ex. 22, 31: „Heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch, das auf dem Felde zerrissen worden ist, sollt ihr nicht essen, dem Hunde sollt ihr es vorwerfen." Dieser hat die Hunde beraubt und den Israeliten Gefallenes und Zerrissenes zu essen gegeben, lasset ihnen (den Hunden) das ihrige, sie mögen ihn fressen.

V. 4. Und er bringe den Stier an die Thür des Versammlungszeltes. Gleich dem Freunde eines Königs, sagte R. Jizchak, welchen der König durch Geschenke und Lobesbezeigungen geehrt (ausgezeichnet) hatte. Lasset ihn, sprach der König, an der Thür des Palastes stehen, damit jeder, der hier aus- und eingeht, ihn sehe. V. 14. So bringe den Stier an die Thür des Versammlungszeltes. V. 15. Und die Aeltesten der Gemeinde sollen ihre Hände darauf legen. Die Völker der Welt, bemerkte R. Jizchak, haben keine, welche die Hand auflegen (סומכין), wie es heisst Ezech. 30, 6: „Es fallen die Handauflegenden Aegyptens" (סומכי מצרים), aber die Israeliten haben solche, welche die Hand auflegen, wie es hier Lev. 4, 15 heisst: „Die Aeltesten der Gemeinde sollen die Hand auflegen." Die Völker der Welt werden עדה, Gemeinde genannt s. Hi. 15, 34: „Die Gemeinde (Rotte) der Ruchlosen ist unfruchtbar," auch Israel wird עדה, Gemeinde genannt, wie es hier heisst: „Die Aeltesten der Gemeinde sollen die Hand auflegen." Die Völker der Welt werden אבירים, Starke genannt, s. Ps. 68, 31: „Die Gemeinde der Starken mit den Kälbern der Völker," auch die Israeliten werden אבירים, Starke genannt s. Jes. 46,

*) S. Jerusch. Horiot c. III.

12: „Hört auf mich, ihr Starken des Herzens," die Völker der Welt werden אדירים, Edle genannt s. Ezech. 32, 18: „Sie und die Töchter der edlen Völker," auch die Israeliten werden אדירים genannt s. Ps. 16, 3: „Und die Edlen, all meine Lust an ihnen;" die Völker der Welt werden Weise genannt s. Obadj. V. 8: „Da tilg ich die Weisen von Edom," auch die Israeliten werden Weise genannt s. Spr. 10, 14: „Die Weisen halten Erkenntniss (Wissen) zurück;" die Völker der Welt werden Fromme (תמימים) genannt s. Prov. 1, 12: „Und Fromme gleich denen, die in die Gruft steigen," auch die Israeliten werden Fromme genannt s. Prov. 28, 10: „Die Frommen aber werden Gutes erben;" die Völker der Welt werden צדיקים, Gerechte genannt s. Ezech. 23, 45: „Aber gerechte Männer sollen sie richten," auch die Israeliten werden Gerechte genannt s. Jes. 60, 21: „Dein Volk sind lauter Gerechte;" die Völker der Welt werden אישים Männer genannt s. Ps. 141, 4: „Männer, die Uebles thun," auch die Israeliten werden Männer genannt s. Prov. 8, 4: „Euch, ihr Männer, rufe ich an;" die Völker der Welt werden גבורים, Helden genannt s. Ps. 52, 3: „Was rühmst du dich der Bosheit, o Held," auch die Israeliten werden Helden genannt s. Ps. 103, 20: „Ihr Helden der Kraft, Thäter seines Wortes." R. Simeon hat gelehrt: Wie geschickt (welche Meister) sind die Israeliten, dass sie ihren Schöpfer zu besänftigen verstehen. R. Judan sagt: So wie jene Chutäer, welche (an den Thüren) zu betteln verstehen. Ein Chutäer kam zu einem Weibe und sprach ihr: Wenn du eine Zwiebel hast, gieb sie mir. Als sie ihm dieselbe gegeben hatte, sprach er zu ihr: Kann man denn eine Zwiebel ohne Brot essen? Als sie ihm auch Brot gegeben hatte, sprach er zu ihr: Kann man wohl essen, ohne zu trinken? Auf diese Weise bekam er zu essen und zu trinken. R. Acha sagte: Manches Weib versteht zu verlangen, manches Weib aber versteht nicht zu verlangen. Es kommt eine zu ihrer Nachbarin, findet die Thür offen, klopft an und begrüsst sie mit den Worten: Befindest du dich wohl, meine Nachbarin? was machst du? was macht dein Mann? was machen deine Kinder? Siehst du wohl gern, wenn ich eintrete (ists wohl erlaubt einzutreten)? Sie antwortet ihr: Tritt nur ein! Was ist dein Begehr? Hast du vielleicht jene Werthsachen und möchtest du mir sie wohl leihen (geben)? Nein! lautet die Antwort. Ein anderes Weib, die nicht zu verlangen versteht, geht zu ihrer Nachbarin; obgleich sie die Thür geschlossen findet, so macht sie dieselbe doch gleich auf und fragt: Hast du wohl jene Werthsachen? Nein! lautet die Antwort. So geht es auch, sagte R. Chanina, dem Pächter; mancher weiss zu verlangen, mancher aber nicht. Derjenige, welcher zu verlangen versteht, wenn er sieht, dass er mit seiner Gärtnerei herabkommt, fasst guten Muth (nimmt sich das Herz), putzt sich das Haar recht schön, wäscht seine Kleider weiss, nimmt eine heitere Miene an und geht mit dem Stock in der Hand und mit Ringen an den Fingern zum Gutsherrn, welcher ihn

freundlich aufnimmt und fragt: Machst du gute Geschäfte? Ja! Wie steht es mit den Feldern? wirst du so glücklich sein und von der Frucht essen und dich sättigen können? Was machen die Ochsen? Wirst du so glücklich sein und dich von ihrem Fette sättigen? Was machen die Ziegen? Wirst du so glücklich sein und dich von ihren Zicklein sättigen? Was ist dein Begehr? Ist dir es möglich, dass du mir zehn Denare borgst? Er antwortete: Wenn du zwanzig wünschest, so bekommst du sie (nimm sie dir). Derjenige aber, welcher nicht verlangen kann, geht mit ungekämmtem (struppigem) Haar (als wenn Dornen darin wären), in schmutzigen Kleidern, mit verdriesslichem Gesicht zu seinem Gutsherrn. Was macht das Feld? wird er gefragt. Ach da wäre wohl zu wünschen, dass es so viel trüge, als wir hineingesteckt haben. Was machen die Ochsen? Sie sind mager (schwach). Was willst du denn? Möchtest du mir wohl zehn Denare borgen? Geh, bezahle mir erst, was ich von dir zu fordern habe. R. Choni sagte: David war einer von den guten (geschickten) Pächtern. Erst pries er den Schöpfer und sprach s. Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Gott sprach: Brauchst du vielleicht etwas? Er: „Und das Werk seiner Hände verkündigt die Feste." Gott: Brauchst du vielleicht etwas? Darauf erwähnt er: „Ein Tag strömt dem andern zu." Darauf fragte ihn Gott: Was willst du? Er sprach: Ach möchtest du nicht achten auf die Versehen, die ich vor dir gethan habe (das ist mein Anliegen). Gott: Diese sind dir schon vergeben und erlassen. Er: Sprich mich aber auch frei von den verborgenen Sünden, die ich vor dir begangen habe. Gott: Auch diese sind dir schon verziehen und erlassen. V. 14: „Auch von den Uebermüthigen bewahre deinen Knecht" d. s. die frevelhaften Gedanken, „nicht mögen sie über mich herrschen, dann bin ich schuldlos" d. s. die starken (grossen) Vergehungen. „Rein von grosser Missethat." David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! du bist ein grosser Gott und meine Schulden sind gross, es ziemt wohl dem grossen Gott die grossen Schulden zu erlassen. Das wird nun mit den Worten gesagt Ps. 25, 11: „Wegen deines Namens, Ewiger, verzeihe meine Sünde; denn sie ist gross."

Parascha VI.

Cap. V, 1. Und wenn eine Seele sündigt und hört den Schwur und sie ist Zeuge, sei es, dass sie es gesehen oder es weiss u. s. w. Das steht auch geschrieben Prov. 24, 28: „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge gegen deinen Nächsten." „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge" d. i. Israel, von dem es heisst Jes. 43, 10: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige," „gegen deinen Freund" d. i. Gott, wie es heisst Prov. 27, 10: „Verlass nicht deinen Freund und den Freund deines Vaters;" „den du mit deinen Lippen beredet" d. i. nachdem ihr ihn beredet und am Sinai gesprochen habt

Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“ Allein nach Verlauf von vierzig Tagen habt ihr zum Kalbe gesagt das. 32, 4: „Dies ist dein Gott, Israel.“ R. Acha sagte: Hier macht der heilige Geist sogar den Fürsprecher, er bringt Verdienstliches von dieser und jener Seite vor. Er spricht zu Israel: „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge gegen deinen Nächsten,“ dann spricht er aber zu Gott Prov. 24, 29: „Sprich nicht, wie er mir gethan, so will ich ihm wieder thun.“ R. Jizchak sagte: Es heisst Hos. 6, 7: „Wie Adam übertreten sie den Bund,“ aber hier heisst es das. 11, 9: „Ich bin ein Gott und kein Mensch.“ Ruben weiss ein Zeugniss für Simeon, dieser spricht zu ihm: Willst du das Zeugniss für mich ablegen? Ja, antwortet er, allein wenn er zu dem Richter kommt, wird er rückgängig. Da spricht der heilige Geist zu ihm: „Du hast ihn mit deinen Lippen überredet“ d. i. nachdem du mit deinen Lippen ihn überredet (gewonnen) und ihn zum Richter gebracht hast, so wirst du nun rückgängig. Wenn nun morgen (an einem anderen Tage) Ruben ein Zeugniss auf Simeon ablegen soll, was wird er thun? Er wird handeln, wie Simeon gegen ihn gehandelt hat. Du sollst aber nicht sprechen: „Wie er mir gethan hat, so will ich ihm wieder thun, ich will dem Manne vergelten nach seinem Handeln.“ Hat nicht schon das Gesetz darüber ein Urtheil gefällt mit den Worten: „Und er ist Zeuge, sei es, dass er es gesehen, oder weiss, wenn er es nicht anzeigt und trägt seine Schuld?“ „Und er hört die Stimme des Eides.“ Das steht auch geschrieben Spr. 29, 24: „Wer mit einem Diebe theilt, der hasst sich selbst, er hört den Eid und zeigt nichts an.“ Ein Machthaber tödtete die Aufbewahrer (Hehler), und liess die Diebe laufen, darüber hielten sich alle Leute auf, weil ihnen das Verfahren nicht recht erschien (eig. alle verbreiteten üble Nachrede über ihn, dass er nicht geziemend verfahren wäre). Was that er? Er liess im ganzen Lande durch einen Herold bekannt machen, dass das ganze Volk sich auf einem freien Platze (campus) einfinden sollte. Was machte er ferner? Er liess Wiesel kommen und legte ihnen verschiedene Gaben (מנות) vor; die Wiesel nahmen sie und schleppten sie in Schlupflöcher. Am andern Tage liess er das ganze Volk ebenfalls durch einen Herold auf einen freien Platz entbieten. Er brachte Wiesel und legte ihnen Gaben vor, verstopfte aber die Löcher. Die Wiesel nahmen die Gaben und wollten sie in die Löcher schleppen, da sie aber dieselben verstopft fanden, brachten sie dieselben zurück an Ort und Stelle. Damit wollte er sagen, dass alle Aufbewahrer (Hehler) wären.*) Das ist vom Machthaber. Was beweist diese Geschichte? Ruben hat den Simeon bestohlen und Levi weiss davon. Zeige mich nicht an, spricht er zu demselben, ich gebe dir die Hälfte davon. Am andern Tage gehen sie in die Synagoge und hören da den Aufseher bekannt machen: Wer hat den Simeon bestohlen?

*) Er wollte damit sagen: Wenn es keine Hehler gäbe, so würde es auch keine Diebe geben.

Levi stand dort. Hat nicht für diesen Fall schon das Gesetz das Urtheil abgegeben: „Er ist Zeuge, sei es, dass er es gesehen oder es weiss." Ueberhaupt (eine Hauptlehre ist es) sei ein falscher Eid nicht gering in deinen Augen, denn Sacharja hat in Bezug darauf geschaut s. Sach. 5, 23: „Ich hob meine Augen auf und sah eine fliegende Rolle." Was heisst עפה? טייסא fliegend vgl. Jes. 6, 6: „Es flog zu mir einer der Seraphim. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe eine fliegende Rolle." R. Abuhu sagte: Selbst die Haut eines Elephanten und eines Kamels ist nicht so lang als diese (eig. ist nicht in diesem Masse), und du sagst: Diese (Rolle) breitete sich aus über die ganze Erde? Woher ist sie denn gekommen? Von der Thür der Halle (Vorhof), denn es ist gelehrt worden: Die Höhe des Eingangs der Halle war 40 Ellen und die Breite 20 Ellen. R. Eibu sagte: Warum lässt man den Menschen beim Gesetzbuche schwören und bringt vor ihn aufgeblasene Schläuche? Um damit anzudeuten: Gestern war dieser Schlauch voll mit Sehnen und Beinen und jetzt ist er leer davon. So auch geht der, welcher seinen Nächsten zum falschen Schwur verleitet, zuletzt ganz leer von allem Vermögen aus. Nach R. Asi ist das nur bei einem falschen Eide der Fall, nach R. Jona aber auch bei einem wahrhaftigen Eide. R. Janai hielt einen Vortrag über das, was R. Jona hier gesagt hat. R. Simeon sagte: Man überträgt nicht einen Eid auf denjenigen, welcher eines falschen verdächtigt ist und man überträgt ihn auch nicht auf denjenigen, welcher nach dem Eid läuft. Es wird ein Fall mit Bar Telamjon (Bartholomäus) erzählt, welcher für R. Asis Meinung eine Stütze ist. Ein Mann hatte einem, Namens Bar Telamjon, hundert Denare zur Aufbewahrung gegeben; als er dieselben zurückverlangte, sprach er: Was du mir zur Aufbewahrung gegeben hast, hast du schon zurückerhalten. Er sprach zu ihm: Beschwöre es mir! Was that Bar Telamjon? Er nahm ein Rohr, höhlte es aus, that die Denare hinein und stützte sich auf das Rohr und ging so zu dem Eigenthümer und sprach: Hier nimm das Rohr in deine Hand, ich will dir es beschwören. Als er zur Versammlung kam, sprach er: Ich schwöre bei dem Herrn dieses Hauses (d. i. Gott), was du in meine Hand mir übergeben hattest, das habe ich in deine Hand dir zurückgegeben. Er nahm dann das Rohr wieder aus seiner Hand und es fiel auf die Erde. Da fielen jene Denare heraus und verstreuten sich und er lass sie auf. Nun sagte jener (der Schuldner zu seinem Gläubiger): Lies auf! lies auf! denn das, was du aufliest, ist das deinige. — Es heisst Ex. 22, 11: „Der Schwur beim Ewigen soll zwischen ihnen beiden entscheiden" d. i. dass er nicht von beiden weiche; denn wenn einer einen falschen Schwur thut, so geht es zuletzt über ihn aus (in Erfüllung) und so auch, wenn der Beschworene falsch beschworen wird, so geht es über ihn aus.

Eine Frau ging zu ihrer Nachbarin, um einen Teig zu kneten und es waren in ihren Mantel drei Denare eingewickelt. Sie nahm

sie und legte sie auf das Schweisstuch und sie wurden mit dem Teig zusammengerührt und so in das Brot gebacken. Sie ging nun ihres Wegs. Ihr Mann sprach zu ihr: Gieb mir drei Denare. Sie ging und verlangte sie von ihrer Nachbarin. Sie sprach zu ihr: Hast du vielleicht jene drei Denare gesehen? Die Nachbarin, welche drei Kinder hatte, sprach: Möge mir mein Sohn begraben werden! wenn ich (eig. wenn sie) etwas von ihnen weiss. Sie verursachte, dass eins von ihren Kindern begraben wurde. Da dachte die Frau: Wenn das Weib nicht damit verdächtigt wäre, so hätte sie ihren Sohn nicht begraben. Sie ging daher und fragte dieselbe noch einmal: Hast du vielleicht jene Denare gesehen? Möge mir mein anderer Sohn begraben werden! antwortete das Weib, wenn ich etwas von ihnen weiss. Sie verschuldete sich abermals, und es starb ihr anderer Sohn. Nach einiger Zeit ging die Frau nochmals zu ihr mit der Frage: Hast du vielleicht jene Denare gesehen? Das Weib sprach zu ihr: Möge mir mein dritter Sohn begraben werden, wenn ich etwas von ihnen weiss. Sie verschuldete sich wiederum und sie begrub ihr drittes Kind. Gehst du denn nicht zu deiner Nachbarin? sprach ihr Mann zu ihr, um sie zu trösten? Sie nahm zwei Brotkuchen und ging zu ihr, um sie zu trösten. Als sie einen Brotkucken durchschnitt, da fielen jene drei Denare heraus. Das sagen nun die Leute: Du magst unschuldig oder schuldig sein, gehe nur nicht auf einen Eid ein. Sach. 5, 4: „Dass er komme in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der falsch schwört in meinem Namen, dass er bleibe in seinem Hause und es vertilge sammt Holz und Steinen.“ R. Simeon bar Nachman sagte: Die Würgengel haben keinen Gang (keine Bewegung wie die Menschen), denn es heisst Hi. 2, 2: (Der Satan antwortete): „Ich komme vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr;“ aber hier heisst es: „dass er bleibe in seinem Hause.“ R. Abba bar Kahana sagte: Dinge, die das Feuer nicht verbrennt, vernichtet ein falscher Schwur. Das Feuer pflegt nur Holz, nicht aber Steine zu verzehren, aber hier heisst es: „und er verzehre es (das Haus) sammt Holz und Steinen.“ R. Jose bar Chanina erklärte den Vers mit Bezug auf ein untreues Weib. „So eine Seele sündigt“ d. i. wenn sie (ein untreues Weib) sich gegen ihren Mann vergeht, der sie ernährt und versorgt, und geht und sich besudelt und den Eid hört s. Num. 5, 21: „Und der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure.“ „Und es ist ein Zeuge da,“ Num. 5, 13: „Und es ist kein Zeuge da;“ „sei es, dass er es gesehen,“ Num. 5, 13: „und es ist verborgen vor den Augen ihres Mannes,“ aber nicht vor den Augen ihres Schwagers, „sei es, dass er es weiss,“ Num. 5, 13: „Und sie ist verborgen und ist verunreinigt,“ „wenn er es nicht anzeigt und seine Schuld trägt,“ wenn sie es nicht dem Priester anzeigt, „so schwillt ihr Leib an und ihre Hüfte schwindet.“ *) R. Pin-

*) Die Stelle ist verstümmelt.

chas deutete den Vers auf die Israeliten, als sie vor dem Berge Sinai standen. „So eine Seele sündigt," „und ich sehe, und siehe, ihre Sünde;" „und sie hört die Stimme des Eides" s. Deut. 5, 24: „Und wir hörten seine Stimme aus dem Feuer." Damals, sagte R. Jochanan, wurde eine Uebereinkunft (ein Compromiss) zwischen ihnen geschlossen, dass er (Gott) sie nicht verleugnen wolle und sie ihn nicht verleugnen wollten. R. Jizchak sagte: Ein König lässt seine Legionen nur beim Schwerte schwören, womit gesagt sein soll, wer den Vertrag übertritt, dem wird dieses Schwert an seinen Hals gehen. So heisst es Ex. 24, 6: „Und Mose nahm die Hälfte des Blutes." Woher wusste Mose, dass es gerade die Hälfte des Blutes war? R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Das Blut hat sich von selbst getheilt, R. Nathan sagte: Sein Aussehen (seine Farbe) wurde verändert, die eine Hälfte wurde schwarz, die andere roth, bar Kapra sagte: Ein Engel kam in Mose Gestalt herab und theilte es. Nach R. Jizchak erscholl eine Himmelsstimme vom Berge Horeb her und rief: Bis hier geht die Hälfte des Blutes. R. Ismael hat gelehrt: Mose war mit den Regeln (Halachot) des Blutes vertraut und theilte es. „Er that es in Becken." R. Huna im Namen des R. Abin sagte: Es steht באגנת geschrieben, womit angedeutet werden soll, dass der eine Theil nicht grösser war als der andere. Da sprach Mose vor Gott: Was soll mit deinem Theile werden? Gott sprach zu ihm: Sprenge ihn auf das Volk. Und was soll mit ihrem Theile geschehen? Er antwortete: Sprenge ihn auf den Altar! „Und die Hälfte des Blutes sprenge auf den Altar." R. Berachja und R. Chija sagten im Namen des R. Jose bar Chanina: Er schwur ihnen und sie schwuren ihm zu, er schwur ihnen zu s. Ezech. 16, 8: „Ich schwur dir und ging mit dir ein Bündniss ein;" und sie schwuren ihm zu s. Deut. 29, 12: „Um dich zu verpflichten zu dem Bund des Ewigen, deines Gottes, und zu seinem Fluche." Und woher lässt sich beweisen, dass unter אלה nichts anderes als שבועה, Schwur zu verstehen ist? R. Nechemja und R. Nachman von Jappo im Namen des R. Jacob von Cäsarea weisen auf Num. 5, 21 hin, wo es heisst: „Und der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure des Fluches." Und als sie (die Israeliten) die Bedingungen vom Berge Sinai übertreten hatten, sprach Gott zu ihnen Lev. 26, 16: „Auch ich werde gegen euch so thun." R. Pinchas sagte: Es heisst Hos. 6, 7: „Sie haben den Bund wie Adam übertreten," aber hier steht: „Denn ich bin Gott und kein Mensch." R. Ahaba bar Sera sagte: Es steht geschrieben Thren. 2, 17: „Der Ewige hat gethan was er gedacht," wie in der Thora Lev. 26, 18 geschrieben steht: „Ich züchtige euch noch siebenmal mehr wegen eurer Sünden." Und so soll er gethan haben? Gott behüte! sondern er hat sein Wort getheilt. Was heisst בצע, er hat sein Wort getheilt. Er hat einen Ausgleich gemacht. R. Jacob vom Dorfe Chanin erklärt בצע im Sinne von בזע: er zerriss den

Purpur (wie ein Trauernder).*) R. Berachja beweist es aus dem Satze das.: „Ich werde über euch bringen das rächende Schwert, welches den Bund rächt.“ R. Chija hat gelehrt: Es giebt eine Rache wegen des Bundes und auch eine, die nicht des Bundes wegen ist. Welches ist die Rache, die nicht des Bundes wegen ist? R. Asarja und R. Acha sagten im Namen des R. Jochanan: Es ist hier die Blendung der Augen des Königs von Jehuda zu verstehen, wie es heisst Ezech. 17, 19: „So sprach der Ewige, Gott: So wahr ich lebe, ich will meinen Eid, den er verachtet, auf sein Haupt bringen!“ „Ich will meinen Eid“ d. i. den Schwur, welchen er dem Nebucadnezar geschworen, „und meinen Bund, den er gebrochen“ d. i. meinen Bund auf dem Berge Sinai, „auf sein Haupt bringen.“ Und den ganzen übrigen Körper hat er nicht geschlagen? R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan bemerkte: Darunter ist die Blendung der Augen zu verstehen, die sich am Kopfe befinden. Und als sie nun nach Babylon wanderten, sprachen sie zu Nebucadnezar Dan. 3, 16: „Nebucadnezar: Wir haben nicht nöthig, dir auf diese Sache zu antworten.“ V. 17: „Siehe, unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten.“ V. 18: „Wenn aber nicht, so sollst du wissen, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen.“ Gott sprach aber zu ihnen Sach. 9, 11: „Und wegen des Blutes deines Bundes“ d. i. ich erinnere mich des Blutes am Sinai und darum „lasse ich deine Gefangenen los aus der Grube, in der kein Wasser ist.“ R. Pinchas sagte: Es ist nicht mehr hier s. Ps. 79, 3: „Sie vergossen ihr Blut wie Wasser, rings um Jerusalem.“ „Und es ist ein Zeuge da“ d. i. Israel s. Jes. 43, 8: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, giebt es einen Gott ausser mir?“ „Sei es, dass er es gesehen hat“ s. Deut. 4, 35: „Du hast es gesehen, um zu erkennen, dass der Ewige Gott ist;“ „sei es, dass er es weiss“ s. das. V. 39: „So erkenne heute und nimm es zu Herzen, dass der Ewige Gott ist.“ Es heisst Lev. 5, 4: „Wenn er es nicht anzeigt und seine Schuld trägt“ d. i. wenn ihr meine Gottheit nicht den Völkern der Welt verkündet, so bestrafe ich euch. Wann? S. Jes. 8, 19; „Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Todtenbeschwörer.“ R. Simon sagte: Beri hat nur zwei Verse prophezeit und da es an Zahl so wenig waren, so sind sie den Weissagungen des Jesaia einverleibt worden. Es sind diese: „Wenn sie zu euch sprechen“ u. s. w. R. Jochanan sagt: Jeder Prophet, dessen Name sowohl wie der Name seines Vaters deutlich angegeben wird, war ein Prophet und der Sohn eines Propheten; jeder Prophet aber, dessen Name nicht deutlich angegeben ist und auch nicht der seines Vaters, — da war er wohl ein Prophet, aber nicht sein Vater. R. Eleasar im Namen des R. Jose bar Simra beweist es aus Folgendem. Es heisst Esra 5, 1: „Es weissagten Haggai, der Prophet und Sacharja, Sohn Iddos, die Propheten.“ Da war er sowohl ein

*) D. i. er liess durch Titus den Tempelvorhang zerschneiden.

Prophet, als auch der Sohn eines Propheten. Die Rabbinen sagen aber: Sein Name mag angegeben sein oder nicht, er sowohl wie sein Vater war ein Prophet. So hat Amos zu Amazia gesagt s. Am. 7, 13: „Ich bin nicht ein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten." Sowie dieser ein Prophet war und doch sagt: Ich bin kein Prophet, so war auch sein Vater ein Prophet, obwohl er sagt: und ich bin nicht der Sohn eines Propheten. So heisst es einmal: „Jesaia, Sohn Amoz, der Prophet spricht," und einmal heisst es wieder: „Jesaia, der Prophet, Sohn Amoz spricht," das zeigt an, dass er ein Prophet und der Sohn eines Propheten war. Es heisst Jes. 8, 19: „Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen?" d. i. bückt sich nicht jede Nation und jede Zunge vor ihrem Gott? „Die wie Vögel zwitschern" d. s. die Streitsüchtigen (Häretiker), „die wie Thiere brummen" d. s. die Todtenbeschwörer. „Soll nicht jedes Volk seinen Gott befragen?" d. i. jedes Volk und jede Zunge erwähnt ihres Gottes, die Lebenden bei den Todten. R. Levi sagte: Gleich einem Vater, der seinen Sohn verloren hatte und ging, um ihn zwischen den Gräbern zu suchen. Es war aber daselbst ein Kluger, der ihn sah und ihn fragte: Ist dein Sohn, welchen du verloren, lebendig oder todt? Er lebt, antwortete er. Du Thor, versetzte der Kluge, werden denn die Todten bei den Lebenden oder die Lebenden bei den Todten gesucht? Ueberall können die Lebenden für die Bedürfnisse der Todten etwas thun, können aber diese für die Bedürfnisse der Lebenden etwas thun? So auch unser Gott, er lebt, besteht in Ewigkeit, wie es heisst Jerem. 10, 10: „Und der Ewige ist ein Gott der Wahrheit." Was heisst אמת? R. Abin sagte: Er ist Gott des Lebens und König der Welt, aber die Götter der Völker der Welt sind todte Wesen, wie es heisst Ps. 115, 5. 6: „Sie haben einen Mund und reden nicht, Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht," kurz, sie sind todt, und wir sollten den ewig Lebenden lassen und Todten huldigen? Jes. 8, 20: „Zum Gesetz und zum Zeugniss." Die Thora zeugt doch gegen uns: „Wahrlich gleich diesem Worte werden sie sprechen, in welchem keine Morgenröthe (kein Sinn) ist." R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! saget den Völkern der Welt, es ist keine Morgenröthe (kein Sinn) in dieser Sache, ich lasse euch auch kein Licht aufgehen. R. Simeon ben Lakisch sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Saget den Völkern der Welt: Er (ihr Gott) hat keine Morgenröthe, denn wenn er sich selbst nicht leuchten kann, wie will er denn andern leuchten? R. Abba bar Kahana sagte: Finsterniss und Dunkel währte im Lande Aegypten drei Tage lang, wie es heisst Ex. 10, 22: „Da ward Finsterniss und Dunkelheit im ganzen Lande Aegypten;" Verwüstung und Verödung aber finden in dieser Welt nicht mehr statt. Wo denn? Sie werden erst einst sein in der grossen Stadt Rom, wie es heisst Jes. 34, 11: „Er legt an die Messschnur der Verwüstung und das Senkblei der Verödung." Die Rabbinen sagen: Von den

Völkern der Welt, welche die Thora nicht angenommen, die aus der Finsterniss gegeben worden ist, heisst es das. Jes. 60, 2: „Und siehe, Finsterniss deckt die Erde," aber von den Israeliten, welche die aus der Finsterniss gegebene Thora angenommen haben, heisst es Deut. 5, 23: „Es geschah, als sie hörten die Stimme aus der Finsterniss." Auf sie sagt Jes. 60, 2: „Ueber dir geht der Ewige auf und seine Herrlichkeit erscheint über dir."

סדר צו את אהרן

Parascha 7.

C. VI, 9. Befiehl Aaron und seinen Söhnen und sprich: das ist das Gesetz des Brandopfers. In Verbindung mit Prov. 10, 12: „Hass erregt Zank" u. s. w. Der Hass, der bei Gelegenheit der Fertigung des Kalbes zwischen den Israeliten und ihrem Vater im Himmel erweckt wurde, hat vielerlei Rechtsvorschriften hervorgerufen. Denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Beinahe neunhundert Jahre bestand der Hass zwischen den Israeliten und ihrem himmlischen Vater, nämlich von dem Tage ihres Auszugs aus Aegypten bis zu dem Jahre, wo sie in den Tagen Ezechiels aufgeweckt worden sind. So heisst es Ezech. 20, 7: „Ich sprach zu ihnen: „Ein jeder werfe von sich die Gräuel seiner Augen." Sie haben aber nicht so gethan, sondern das. V. 8: „Sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören." Allein ich verfuhr mit ihnen (gnädig), um meines grossen Namens willen, damit er nicht entheiligt werde," wie es heisst das.: „Aber ich verfuhr um meines grossen Namens willen" u. s. w. Es heisst Prov. 10, 12: „Alle Vergehungen aber deckt die Liebe," mit welcher Gott die Israeliten geliebt hat, wie es heisst Male. 1, 2: „Ich liebte euch, spricht der Ewige."

Oder: „Hass erregt Zank" d. i. der Hass, den Aaron zwischen den Israeliten und ihrem himmlischen Vater erregte, rief vielerlei Rechtsvorschriften hervor. R. Asi sagte: Daraus geht hervor, dass Aaron ihr Opfer (was sie dem Kalbe dargebracht) nahm und vor sie stellte und zu ihnen sprach: Wisset, dass gar nichts Wesentliches an ihm ist. Das ist es, was auch Mose zu Aaron gesagt hat s. Ex. 32, 21: „Was hat dir dieses Volk gethan?" Darauf antwortete Aaron: Es ist ihnen besser, dass sie als Irrende, als dass sie als vorsätzliche Sünder gerichtet werden. Das sagte auch Gott zu Mose s. das. V. 33: „Wer sich gegen mich vergangen hat, den will ich aus meinem Buche löschen," was auch Deut. 9, 20 gesagt ist: „Und über Aaron zürnte der Ewige sehr und wollte ihn vertilgen." R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Unter השמדה ist hier nichts anderes als כילוי das Aufreiben (Vernichten) der Söhne und Töchter zu verstehen, sowie es heisst Am. 2, 9: „Ich vertilge ihre Frucht von oben und ihre Wurzel von unten." „Alle Vergehungen deckt die Liebe" d. i. das Gebet, was Mose für ihn

gethan hat. Was betete Mose für ihn? R. Mana von Schaab und R. Josua von Sichnin sagten im Namen des R. Levi. Vom Anfange des Buches bis hierher steht Lev. 1, 7: „Und die Söhne Aarons sollen anrichten," das. V. 5: „Die Söhne Aarons sollen sprengen," das. V. 8: „Die Söhne Aarons sollen geben." Mose sprach nämlich vor Gott: Die Grube ist verhasst (hässlich), ihr Wasser aber ist lieblich, du hast dem Holze wegen ihrer Kinder Ehre erwiesen. Es ist nämlich gelehrt worden: Alle Holzarten von dort sind tauglich für den Altardienst, nur nicht das Holz vom Olivenbaume und Weinstock, und dem Aaron willst du nur wegen seiner Söhne Ehre erweisen? Darauf antwortete Gott: Bei deinem Leben! um deinetwillen will ich ihn nähern, und nicht nur das, ich will ihn zur Hauptsache und seine Söhne zur Nebensache machen. Darum heisst es hier: „Befiehl dem Aaron und (dann) seinen Söhnen also." Es heisst Ps. 51, 19: „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist" u. s. w. Hierüber sind Sabdai ben Levi, R. Jose ben Partas und die Rabbinen verschiedener Meinung. Der Eine sagte: David sprach vor Gott: Ich habe meine Leidenschaft bezwungen und Busse vor dir gethan, nimmst du mich in der Busse an, siehe, so erkenne ich, dass mein Sohn Salomo erstehen, das Heiligthum bauen, den Altar errichten und darauf die in der Thora vorgeschriebenen Opfer darbringen wird. Und das wird aus diesem Verse bewiesen: „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist." Der andere sagte: Woher lässt sich beweisen, dass derjenige, welcher Busse thut, so angesehen wird, als wenn er nach Jerusalem hinaufgegangen wäre und daselbst den Tempel erbaut, den Altar errichtet und die in der Thora vorgeschriebenen Opfer dargebracht hätte? Aus jenem Verse: „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist." Die Rabbinen sagen: Woher lässt sich beweisen, dass der Vorbeter (wenn er vor das Betpult tritt) des Tempeldienstes und der Opfer erwähnen und sich dabei verbeugen muss? Aus dieser Beracha: Möge es dir gefallen, unser Gott, bald in Zion zu thronen, dass deine Kinder dir dort dienen! Das findet auch eine Stütze in jenem Verse: „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist." R. Abba bar Judan sagte: Alles was Gott am Thiere verworfen hat, hat er am Menschen für tauglich erklärt. Am Thiere hat er die Felle, das Zerbrochene, Zerrissene und mit Blattern Behaftete verworfen und am Menschen hat er das gebrochene und zerstossene Herz für tauglich erklärt. R. Alexandri sagte: Wenn der gemeine Mensch sich zerbrochener Gefässe (Geräthe) bedient, so gereicht es ihm zur Schande, aber Gott liebt das Bedienen mit zerbrochenen Gefässen, wie es heisst Ps. 34, 19: „Nahe ist der Ewige den gebrochenen Herzen" vergl. Ps. 147, 3: „Er heilt die gebrochenen Herzen," desgl. Jes. 57, 15. „Hoch throne ich und bin auch bei dem zerschlagenen und gebeugten Gemüthe," und obigen Vers: „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochenes Herz." R. Abba bar Judan im Namen des R. Juda bar Rab Simon sagte:

Gleich einem König, welcher durch die Wüste reiste, da kam sein Freund und verehrte ihm einen Korb mit Feigen und ein Fass mit Wein. Das ist eine grosse Ehre, sprach der König zu ihm. Mein Herr König! erwiederte der Freund, ich habe dich für die Stunde (diesen Augenblick) geehrt. Wenn du wirst in deinem Palaste sein, dann sollst du erst sehen, womit ich dich ehre. So sprach auch Gott zu den Israeliten: „Dies ist die Thora, das Brandopfer betreffend." Da sprachen die Israeliten vor ihm: Herr der Welten! wir bringen dir nur für den Augenblick Opfer dar, „wenn du aber Zion wohlthun wirst nach deiner Gnade und bauen wirst die Mauern Jerusalems, dann wirst du an Opfern der Gerechtigkeit Gefallen finden, an Brandopfern und Ganzopfern" s. Ps. 51, 20, 21. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Ein Brandopfer wird nur wegen sündhafter Gedanken gebracht. Hierzu dient nach R. Levi als Beweis Ezech. 20, 32. Von wem kannst du das lernen? Von Hiobs Söhnen. Erst heisst es Hi. 1, 4: „Seine Söhne gingen und machten ein Gastmahl." R. Meïr sagte: So pflegen Königssöhne ihre Brüder und Schwestern mit sich zu einem Mahle zu laden. R. Tanchum bar R. Chija sagte: Um sich mit ihnen zu gesellen, gingen sie, dass sie sich verheirathen sollten. Da steht auch das. V. 5: „Als die Tage des Mahles um waren, da sandte Hiob hin und verheirathete sie." Nach der Meinung des R. Tanchum bar R. Chija, welcher gesagt hat, dass sie sich verheirathen sollten, gesellten sie sich zu ihnen, und sie gingen. Nach der Meinung des R. Meïr, welcher gesagt hat, dass Königssöhne ihre Brüder und Schwestern zum Festmahl einzuladen pflegen, wie es heisst Ex. 19: „Und zum Volke sollst du sagen: Heiligt euch!" „machte er sich früh auf und opferte Brandopfer". R. Judan bar Chilphai sagte: Es ist die Frage, ob die Zahl sich auf die Tage bezieht, oder auf seine (Hiobs) Söhne und Töchter, oder auf die Zahl aller Opfer, welche in der Thora verzeichnet sind, sowie es (in letzterer Beziehung) heisst Hi. 1, 5: „Hiob dachte: Vielleicht haben meine Söhne gesündigt und Gott in ihrem Herzen den Abschied gegeben," denn ein Brandopfer wird doch nur wegen sündhafter Gedanken dargebracht. R. Acha im Namen des R. Chanina bar Papa sagte: Damit die Israeliten nicht sprechen: Früher haben wir Opfer gebracht und sind damit beschäftigt gewesen, jetzt, wo die Opfer in Wegfall gekommen, womit sollen wir uns nun beschäftigen? Darauf antwortete Gott: Da ihr euch damit beschäftigt habt, so gilt mir das so, als hättet ihr die Opfer dargebracht. R. Huna sagte zwei Dinge: Die Zerstreuten werden nur im Verdienste der Mischnajot versammelt (weil sie sich mit den die Opfer behandelnden Mischnas beschäftigen). Warum? S. Hos. 8, 10: „Selbst wenn sie dingen unter den Völkern, werde ich sie versammeln." R. Huna sagte aber noch ein anderes: Es heisst Mal. 1, 11: „Denn vom Sonnenaufgang bis zum Untergang ist mein Name gross unter den Völkern." Ueberall wird geräuchert und dargebracht. Gab es denn in Babylon ein reines Speisopfer und eine Hand voll und Räuchern?

Was ist das (was ist darunter zu verstehen)? Die Mischna. Gott sprach: Da ihr euch mit der Mischna beschäftigt, so sehe ich das so an, als brächtet ihr thatsächlich Opfer. Samuel sagte: Es heisst Ezech. 43, 11: „Wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan haben.“ Giebt es denn eine Darstellung (Form) des Hauses bis jetzt? Allein Gott sprach: Wenn ihr euch nur (in den Gedanken) damit beschäftigt, so gilt das mir, als wenn ihr es (das Haus) bautet. R. Asi sagte: Warum fängt man den Schriftunterricht für die Kinder mit der Priesterthora (Leviticus) an und nicht mit Bereschit (dem ersten Buche Mose)? Weil die Kinder rein sind und die Opfer rein sind, so mögen die Reinen kommen und sich mit den Reinen beschäftigen. R. Abba bar Kahana und R. Chanan sagten beide im Namen des R. Asarja vom Dorfe Chittaja (Weizendorf): Gleich einem Könige, welcher zwei Köche hatte, der eine von ihnen bereitete ihm eine Speise, er ass sie und sie war ihm angenehm, auch der zweite bereitete ihm eine Speise, er ass sie und sie war ihm angenehm. Nun wissen wir nicht, welche von beiden ihm angenehmer war. Da er aber dem zweiten Koche auftrug: Bereite mir auch ferner eine Speise wie diese, so wissen wir, dass die Speise des zweiten Kochs ihm besser geschmeckt hat. Ebenso brachte Noach ein Opfer dar, welches Gott angenehm war, wie es heisst Gen. 8, 21: „Und Gott roch den angenehmen Duft;“ auch die Israeliten brachten ein Opfer dar, welches Gott angenehm war (s. Ex. 24, 5), nun wissen wir nicht, welches von beiden ihm angenehmer gewesen ist. Da er aber den Israeliten befahl und zu ihnen sprach Num. 28, 2: „Einen lieblichen Geruch bewahret, mir zu opfern,“ so wissen wir, dass das Opfer der Israeliten ihm angenehmer war. Das sagt auch Mal. 3, 4: „Angenehm ist dem Ewigen die Gabe Judas und Jerusalems wie in den Tagen des Alterthums und wie in den Jahren der Vorzeit.“ „Wie in den Tagen des Alterthums“ d. i. in den Tagen Moses, „und wie in den Jahren der Vorzeit“ d. i. wie in den Jahren Salomos. Rabbi sagte: „Wie in den Tagen des Alterthums“ d. i. wie in den Tagen Noachs, „und wie in Jahren der Vorzeit“ d. i. wie in den Tagen Abels, weil es in seinen Tagen noch keinen Götzendienst gab. R. Abin sagte zweierlei. Gleich einem Könige, führte R. Abin zuerst als Beispiel an, welcher auf dem Sopha (Throne) lehnte und welchem man eine Speise brachte, die er ass und die ihm so wohl schmeckte, dass er die Schüssel auskratzte. So heisst es Ps. 66, 15: „Brandopfer der Auskratzenden (מחים)*) opfere ich dir“ d. i. wie der, welcher die Schüssel auskratzt. R. Abin sagte ferner: Gleich einem Könige, welcher in einer Wüste reiste. Als er den ersten Stationsort erreicht hatte, ass und trank er daselbst, am zweiten Stationsorte, den er erreichte, ass er und trank er und brachte auch die Nacht daselbst zu.**) So ver-

*) So deutet der Midr. die Stelle.
**) Mithin gefiel es ihm hier besser.

hält es sich auch mit dem Brandopfer: „Das ist das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll auf dem Altar die ganze Nacht bis zum Morgen bleiben." Daraus geht hervor, dass das Brandopfer völlig in Feuer aufging.

Und das Feuer des Altars soll in ihm (בו) brennen. R. Pinchas sagte: Weil es nicht heisst: das Feuer des Altars soll auf ihm (עליו) brennen, sondern: „es soll in ihm (בו) brennen," so geht daraus hervor, dass das Feuer von ihm (dem Altar) verzehrt wurde (dass der Altar über das Feuer herrschte). Im Namen des R. Nechemja ist gelehrt worden: Beinahe 116 Jahre wurde das Feuer in ihm (dem Altar) verzehrt, sein Holz verbrannte nicht und das Kupfer schmolz nicht. Wenn du denken solltest, es sei darum nicht geschmolzen, weil er (der Altar) mit einer dicken Platte belegt war, so ist im Namen des R. Hosaja gelehrt worden: Es war so dünn, wie ein gordinischer Denar. Ebenso verhält es sich nach R. Simeon ben Lakisch mit dem Altar des Räucherwerks, wie es heisst Ex. 30, 1: „Und mache mir einen Rauchaltar." Es heisst nicht: מתקטר בקטרות, einen Altar, womit Räucherwerk geräuchert wird, sondern: מקטר קטורת, der Räucherwerk räuchert d. i. der Altar zündete das Räucherwerk (von selbst) an. Rab sagte: Es heisst nicht 1. Reg 19, 21: ובכלי הבקר נתבשל הבשר, und in den Gefässen der Rinder wurde das Fleisch gekocht, sondern: ובכלי הבקר בשלם, durch die Gefässe der Rinder kochte er das Fleisch" d. i. das Fleisch kochte die Geräthe. R. Levi sagte: Damit wird uns eine schöne Lehre gegeben, dass jeder Stolze nur durch Feuer gerichtet wird, wie es heisst: „Das Ganzopfer bleibe auf der Brandstelle." So wurde das Geschlecht der Fluth, welches sich brüstete und sprach Hi. 21, 11: „Wer ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollten?" nur durch Feuer gerichtet, wie es heisst Hi. 6, 17: „Zur Zeit, wo sie von der Glut getroffen wurden (wo sie sotten) verschwanden sie. R. Josua ben Levi sagte: „Ihr (der siedenden) Fluthen) Aufwallen geschah zu völliger Vernichtung vergl. Lev. 25, 30: „Zur Vernichtung (für immer) dem Käufer." Es heisst Hi. 6, 17: „In der Hitze versiegen sie von ihrer Stelle." Was heisst בחומו? Im Süden. R. Jochanan sagt: Jeder Tropfen, welchen Gott über das Geschlecht der Fluth brachte, sott in der Hölle, wie es heisst: „In der Hitze versiegen sie von ihrer Stelle." Die Sodomiten wurden, weil sie sich stolz erhoben und sprachen: Wir haben die Feste aus unsrer Mitte vergessen, wie es heisst das. 28, 4: „Es bricht ein Strom hervor von dem Orte, wo man wohnet," nur mit Feuer gerichtet s. Gen. 19, 24: „Und der Ewige liess Schwefel und Feuer regnen über Sodom." Ebenso wurde Pharao, der Frevler, weil er sich brüstete und sprach Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll?" nur mit Feuer gerichtet s. das. 9, 24: „Und es fiel Hagel und Feuer mitten im Hagel." Ebenso war es mit Sissera, dem Frevler, der Fall. Weil er sich erhob und die Israeliten bedrängte, wie es heisst Jud. 4, 3: „Er bedrückte die

Kinder Israels mit Gewalt?" — Was heisst בחזקה? R. Jizchack sagte: Mit Schmähungen und Lästerungen — so wurde er auch nur mit Feuer gerichtet s. das. 5, 20: „Und die Sterne aus ihren Bahnen stritten mit Sissera." Ebenso wurde Sancherib, weil er sich erhob und sagte Jos. 36, 20: „Wer ist unter allen Göttern dieser Länder?" nur mit Feuer gerichtet s. das. 10, 24: „Unter seiner Ehre brennt ein Brand." Auch Nebucadnezar wurde dadurch, dass er sich erhob und sagte Dan. 3, 15: „Wer ist der Gott, der euch retten wird aus meiner Hand?" nur mit Feuer gerichtet. Das. V. 22: „Sie (die Männer) wurden von der Flamme des Feuers getödtet." Die frevelhafte Herrschaft, dadurch dass sie schmäht und lästert und spricht Ps. 73, 25: „Wen hab ich im Himmel?" wird nur mit Feuer gerichtet werden s. Dan. 7, 11: „Ich schaute, bis dass das Thier getödtet und sein Leib umgebracht und in den Brand des Feuers geworfen ward." Allein die Israeliten, wenn sie auch in dieser Welt verachtet und herabgewürdigt sind, werden einst nur mit Feuer getröstet werden, wie es heisst Sach. 2, 5: „Ich werde ihr sein, spricht der Ewige, eine Feuermauer ringsum."

Parascha VIII.

Cap. VI, 18. Das ist das Opfer Aarons und seiner Söhne. R. Levi begann mit Anknüpfung an Ps. 75, 8: „Ja, Gott ist Richter." Eine Matrone fragte den R. Jose bar Chalaphtha: „In wieviel Tagen hat Gott seine Welt erschaffen? Er antwortete: In sechs Tagen, denn so heisst es Ex. 31, 17: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde erschaffen." Sie sprach: Was macht er von jener Stunde bis jetzt? Er sprach: Er stiftet Ehen, er bestimmt, das Weib des und des kommt an den und den, die Tochter des und des kommt an den und den, das Vermögen von dem und dem kommt an den und den. Das also ist es, fuhr sie fort, auch ich kann so thun. Wie viele Knechte, wie viele Mägde habe ich nicht? Ich kann sie alle in einer Stunde mit einander verbinden. Der Rabbi erwiederte: Wenn es auch in deinen Augen etwas Geringes ist, vor Gott ist es aber so schwer (wichtig), wie das Spalten des Schilfsmeeres. Er liess sie gehen und ging seines Wegs. Was machte sie? Sie liess ihre tausend Knechte und tausend Mägde kommen, stellte sie in Reihen und sprach: Dieser hier heirathe jene und jener diese, kurz, sie verband sie in einer Nacht. Am Morgen kamen sie zu ihr, der eine hatte eine Wunde, dem andern war sein Auge ausgeschlagen, dem dritten die Achseln zerschmettert, dem vierten war das Knie zerbrochen und dieser sprach: Ich will jene nicht und jener sprach: Ich will diese nicht. Die Matrone liess sofort den R. Jose bar Chalaphtha kommen und sprach zu ihm: „Rabbi, eure Lehre (Thora) ist wahr, schön und vortrefflich und alles, was du gesagt hast, hast

du schön gesagt (bewährt sich). Habe ich dir nicht gesagt, entgegnete er, wenn es auch in deinen Augen etwas Leichtes ist, vor Gott ist es so schwer (wichtig) wie das Spalten des Schilfmeeres, wie es heisst Jos. 68, 7: „Gott bevölkert der Einsamen Haus, er führt Gefangene in Gradheit (בכושרות).“ Was heisst בכושרות? בכי ושירות, weinend und singend. Derjenige, welcher zufrieden (glücklich) ist, singt und derjenige, welcher nicht zufrieden (unglücklich) ist, weint. Und was macht Gott? Er verbindet sie mit Zwang wider ihren Willen. Nach R. Berachja hat R. Jose bar Chalaphtha diese Antwort gegeben: Gott sitzt und macht Leitern, den einen erhebt er und den anderen lässt er sinken, wie es heisst Ps. 75: „Denn Gott richtet,“ den einen lässt er sinken, den andern erhebt er. R. Jona von Bozra wandte den Vers auf die Israeliten an: Mit dem Worte זה sind sie erniedrigt und mit dem Worte זה auch erhöht worden. Mit dem Worte זה sind sie erniedrigt worden s. Ex. 32, 1: „Denn dieser (זה) Mann Mose,“ und mit dem Worte זה sind sie erhört worden s. das. 30, 1. 3: „Das (זה) sollen sie geben, jeder der vorüberzieht.“ Die Rabbinen wandten den Vers auf Aaron an. Mit dem Worte זה ist er erniedrigt worden s. Ex. 31, 24: „Ich warf es ins Feuer und es ging dieses (הזה) Kalb hervor,“ und mit demselben Worte זה ist er auch wieder erhöht worden, denn es heisst hier: „Dieses ist das Opfer Aarons und seiner Söhne.“

Oder: „Dies ist das Opfer Aarons.“ Das sagt auch die Schrift Jud. 14, 14: „Er (Simson) sprach zu ihnen (den Gästen): „Vom Fresser ging Speise hervor.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Der heilige Geist fing an in Simson zu pochen (ihn anzutreiben). An drei Orten geschah das, wie es das. 13, 25 heisst: „Es fing der Geist des Ewigen an in ihm zu pochen, im Lager Dans zwischen Zarea und Eschthaol.“ Was heisst das: „Zwischen Zarea und Eschthaol?“ R. Samuel bar Nachman sagt: Daraus geht hervor, dass Simson zwei Berge nahm und sie aneinander klopfte, wie ein Mensch, der zwei Bündel nimmt und sie aneinanderklopft. R. Jehuda sagte: In der Stunde, wo der heilige Geist auf ihm ruhte, machte er einen so weiten Schritt wie von Zarea nach Eschthaol (soweit diese Orte von einander entfernt sind). R. Nachman sagte: In der Stunde, wo der heilige Geist auf ihm ruhte, standen seine Haare und klopften aneinander wie eine Schelle, und ihr Laut ging so weit wie von Zarea bis Eschthaol. Als er nach Thimnath hinabkam, heisst es Jud. 14, 5: Und es stieg Simson und sein Vater nach Thimnath hinab . . . V. 19: und es gerieth über ihn der Geist des Ewigen, und er ging hinab nach Askalon . . . 15, 14: „Er kam bis Lechi.“ Und als er von Timnath zurückkehrte, sprach er: Ich will doch gehen und ein Löwenaas sehen, wie es heisst das. 14, 8. 9: „Und als er zurückkehrte nach einigen Tagen, um zu nehmen . . . und er nahm es aus in seine Hände.“ Simson wunderte sich in seinem Herzen und sprach: Der Löwe verzehrt alle Thiere und jetzt kommt Speise von ihm: So verzehrte auch Aaron alle Opfer und jetzt geht ein Opfer von

ihm aus. Welches? „Das ist das Opfer Aarons und seiner Söhne.“ R. Idi sagte: David sehnte sich nach den Opfern der Fürsten, das steht auch Ps. 66, 15: „Brandopfer von Mastvieh“ u. s. w. Welches Opfer wird von Stieren, Widdern und Lämmern dargebracht? Das ist das Opfer der Fürsten, wie es heisst Num. 7, 17: „Und zum Friedensopfer“ u. s. w. R. Jehuda und R. Nachman und die Rabbinen. R. Jehuda sagt: Das Opfer der Fürsten ist vor Gott so beliebt wie das Lied, was die Israeliten am Meere gesungen haben. Das Lied, welches die Israeliten am Meere gesungen s. Ex. 15, 2: „Dieser ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen,“ und so heisst es auch (bei dem Opfer der Fürsten) Num. 7, 17: „Das (זה) ist das Opfer Nachschons, des Sohnes Amminadabs.“ R. Nachman sagte: Das Opfer der Fürsten ist vor Gott so beliebt, wie die beiden Bundestafeln. Von den beiden Bundestafeln heisst es Ex. 32, 15: „Von dieser und von jener Seite (מזה ומזה) waren sie beschrieben,“ und hier bei dem Opfer der Fürsten heisst es auch: „Dies (זה) ist das Opfer Nachschons, des Sohnes Amminadabs.“ Die Rabbinen sagten: Aarons Opfer war vor Gott so beliebt wie das Opfer der Fürsten. Bei den Opfern der Fürsten heisst es: „Das (זה) ist das Opfer Nachschons, des Sohnes Amminadabs,“ und hier heisst es auch: „Das (זה) ist das Opfer Aarons.“ R. Berachja sagte: Aarons Opfer war vor Gott so beliebt, wie die zwölf Stämme. Warum? Weil das Wort זה in der Zahl 12 hat, denn ז ist 7 und ה ist 5.

das Zehntel eines Epha. An dem Tage, wo er gesalbt wird, bringt er ein Zehntel eines Epha. Daraus geht hervor, sagte R. Jochanan im Namen des Simeon ben Jehozadok, dass ein Zehntel eines Epha die Priesterweihe Aarons und seiner Söhne aufhalten kann.

feines Mehl als beständiges Speisopfer. Komm und sieh, sagte R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, wie sehr Gott das Geld der Israeliten schont; er sprach zu ihnen: Wer sich verschuldet hat und ein Opfer bringen soll, bringe es vom Rindvieh: „wenn sein Opfer ein Brandopfer ist,“ und wenn er nichts vom Rindvieh findet, so bringe er ein Schaf: „wenn von den Schafen,“ und wenn er von Schafen nichts findet, so bringe er von den Ziegen: „und wenn von Ziegen,“ und wenn er von den Ziegen nichts findet, so bringe er von den Vögeln: „und wenn von Vögeln seine Opfergabe ist,“ und wenn er auch von Vögeln nichts findet, so bringe er „feines Mehl zu einem beständigen Speisopfer,“ und nicht nur das allein, sondern alle Opfer können nicht zur Hälfte gebracht werden (d. h. früh und abends eine Hälfte), dieses Opfer aber konnte zur Hälfte dargebracht werden (wie es heisst): die Hälfte desselben am Morgen und die andere Hälfte am Abend, und nicht nur das, sondern wer ein solches bringt, den sieht die Schrift so an, als hätte er ein Opfer von einem Ende der Welt bis zum andern gebracht, wie es Mal. 1, 11 heisst: „Denn von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang ist mein Name gross unter den Völkern, allerorten wird geräuchert, dargebracht meinem Namen“ u. s. w.

Parascha IX.

Cap. VII, 11. Und das ist die Verordnung in Betreff des Friedensopfers, das man dem Ewigen darbringt. Das sagt auch die Schrift Ps. 50, 23: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ Es steht hier nicht: Wer ein Sünd- oder Schuldopfer darbringt, sondern: „wer Dank opfert.“ Warum? Ein Sündopfer sowohl wie ein Schuldopfer bringt man wegen einer begangenen Sünde, das Dankopfer aber wird nicht wegen einer Sünde, sondern wegen des Dankes dargebracht.

Oder: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ Das geht auf Achan, welcher seine Begierde mit einem Bekenntniss (בתודה) opferte (sich durch ein Bekenntniss überwand) s. Jos. 7, 19. 20: „Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn! gieb doch dem Ewigen die Ehre . . . und Achan bekannte gegen Josua.“ „Und wer auf seinen Wandel aufmerksam ist,“ er hat nämlich dem Bussfertigen den Weg gezeigt s. 1. Chron. 2, 6: „Und die Söhne Serachs: Simri und Ethan und Heman und Kalkol und Dara, alle zusammen fünf.“ „Simri.“ R. Josua ben Levi sagte: Das ist Achan. Und warum hiess er Simri? Weil er sich wie Simri betragen hat. Die Rabbinen sagen: Achan hiess darum, weil die Israeliten durch ihn hingerafft wurden. „Ethan“ d. i. unser Vater Abraham vergl. Ps. 89, 1: „Gedicht Ethans, des Esrachiters.“ „Heman“ d. i. Mose, wie es heisst Num. 13, 7: „Er ist treu in meinem ganzen Hause.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Es ist Achan und zwar darum, weil er gesagt hat Jos. 7, 20: „Fürwahr (אמנה), ich habe gesündigt.“ Unter Kalkol ist Joseph zu verstehen, weil es heisst Gen. 47, 12: „Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder.“ Und „Darda“ d. i. das Geschlecht der Wüste, weil es ganz voll von Erkenntniss (דיעה) war. „Zusammen fünf.“ Wissen wir nicht schon, dass alle zusammen fünf waren? „Allein daraus erhellt, dass auch Achan mit ihnen (den genannten) Antheil an der künftigen Welt hat. So hat auch Josua gesagt Jos. 7, 25: „Der Ewige betrübe dich heute“ d. i. heute sei betrübt, aber nicht in Zukunft.

Oder Ps. 50, 23: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ R. Huna im Namen des R. Acha sagte: Es heisst hier nicht: יכבדני, sondern: יכבדנני d. i. Ehre über Ehre.

Oder: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana sagte: Es heisst hier nicht: כבדני, sondern: יכבדנני d. i. er hat mich in dieser Welt geehrt, er wird mich auch in jener Welt ehren. „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist.“ Das geht auf die Wegebahner. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist,“ darunter sind die Schriftgelehrten und redlichen Schullehrer zu verstehen, weil sie die Kinder mit Redlichkeit unterrichten. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist.“ R. Jose bar R. Jehuda im Namen des R. Menachem bar R. Jose denkt dabei an die Krämer (Verkäufer), welche verzehntete Früchte öffentlich ver-

kaufen. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist." Das sind diejenigen, welche Lichter anzünden, um mit ihnen vielen (öffentlich) zu leuchten. Denn R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Saul war nur darum so glücklich, zur Herrschaft zu gelangen, weil sein Alter (Kisch) für die öffentliche Beleuchtung gesorgt hatte. Man erzählt, dass nämlich die Wege von seinem Hause zum Lehrhaus finster waren, und er hatte Lichter zur öffentlichen Beleuchtung auf ihnen angezündet. Einmal heisst es 1. Chron. 8, 33: „Ner (ונר) zeugte den Kisch" und einmal heisst es „Kisch, der Sohn Abiels." Wie lässt sich das vereinigen? Auf diese Weise. Abiel war sein Name. Weil er aber die öffentliche Beleuchtung veranstaltet hatte, war er so glücklich, dass er den Namen Ner bekam. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist." R. Janai sagte: Es heisst: derjenige, welcher seinen Weg abschätzt, ist viel werth. R. Janai ging einmal auf dem Wege (befand sich auf der Reise) und sah da einen Mann, welcher ihm durch sein schönes Aeussere auffiel. Derselbe sprach zu ihm: Rabbi, würdige mich der Aufmerksamkeit, mich als Gast aufzunehmen. Er antwortete: Ja wohl! Er nahm ihn mit nach Hause, speiste und tränkte ihn, prüfte ihn erst in der Schrift, fand aber nichts, dann in der Mischna, fand aber nichts, ferner in der Haggada, fand aber nichts, endlich im Talmud und fand nichts. Dann sprach er zu ihm: Nimm den Becher und sprich den Segen. Er entgegnete ihm: Janai soll in seinem Hause den Segen sprechen. Darauf sagte Janai zu ihm: Wirst du wohl das nachsagen, was du von mir hörst? Er antwortete: Ja wohl! Er sprach zu ihm: Sprich: Ein Hund hat von Janais Brot gegessen. Der Mann erhob sich und griff nach Janai mit den Worten: Mein Erbtheil befindet sich bei dir und du verweigerst es mir (läugnest mir es ab)? Er sprach zu ihm: Was hast du für ein Erbtheil bei mir? Er versetzte: Einmal ging ich vor einer Schule vorbei, da hörte ich von den Kindern sagen: Es steht geschrieben Deut. 33, 4: „Die Lehre, die uns Mose befohlen hat, ist ein Erbtheil der Versammlung Jacobs". Es heisst nicht: Ein Erbtheil der Versammlung Janais, sondern: der Versammlung Jacobs. Welchem Verdienste hast du die Ehre zu danken, an meiner Tafel zu speisen (eig. wodurch hast du das Glück gehabt, an meiner Tafel zu speisen)? Nie habe ich ein übles Wort gehört und habe es seinem Herrn zurückgegeben und nicht sah ich zwei mit einander zanken, ohne den Frieden zwischen ihnen herzustellen. Du besitzest so viel Lebensart, versetzte Janai, und ich habe dich einen Hund genannt? Da wandte er auf ihn an Ps. 50, 23: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist, lasse ich Gottes Hilfe erblicken" d. i. wer seinen Weg abschätzt, ist viel werth, denn R. Ismael bar R. Nachman hat gesagt: Die Lebensart ist der Thora um 26 Geschlechter vorangegangen, was sich aus Gen. 3, 24 erweisen lässt. „Zu bewachen den Weg zum Baume des Lebens." Unter דרך, Weg ist nichts anderes als: דרך ארץ, Lebensart, unter עץ החיים, Baum des Lebens

nichts anderes als תורה, die Thora zu verstehen. „Ihn lasse ich Gottes Hilfe erblicken.“ R. Abuhu sagte: Das ist einer von den Versen, welche zeigen, dass die Hilfe Gottes die Hilfe Israels ist, wie es auch heisst Ps. 80, 3: „Komm uns zur Hilfe.“ Gleich einem Könige, sagte R. Pinchas, zu welchem sein Pächter und seine Hausgenossen kamen, um ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Es kam der eine, und er sprach: Wer ist dieser? Das ist dein Pächter, war die Antwort. Weiset ihm seinen Platz an. Darauf kam ein anderer, um ihn seine Ehrerbietung zu erweisen. Er fragte: Wer ist jener? Dein Haussohn, war die Antwort. Weiset ihm seinen Platz an. Endlich kam ein dritter, er fragte: Wer ist dieser? Er ist weder dein Pächter, noch dein Haussohn, war die Antwort, er ist nur gekommen, um dir Ehrerbietung zu erweisen. Gebet ihm einen Stuhl (sella), und er setze sich darauf. So wird auch das Sühnopfer wie das Schuldopfer wegen einer begangenen Sünde gebracht, aber das Dankopfer wird nicht wegen einer Sünde gebracht, sondern nur wegen des Dankes.

V. 12. Wenn man es zum Lobe darbringt. In Verbindung mit Spr. 14, 9: „Die Thoren treiben Spott mit Schuld“ d. i. nach R. Judan: Dieser Thor giebt mit seinem Munde seine Schuld zu erkennen, indem er spricht: Bin ich nicht ein Sühn- oder Schuldopfer schuldig? R. Judan sagte im Namen des R. Levi: Es sind diejenigen Menschen darunter gemeint', welche sich gegen ihre Mägde in dieser Welt mancherlei erlauben. Diese hängt Gott einst an den Scheiteln ihrer Häupter auf, wie es heisst Ps. 68, 22: „Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, die Haarscheitel dessen, der da wandelt in seiner Schuld.“ Alle Leute sprechen: Dieser Mann hier muss nun für seine Schuld büssen (eig. es gehe dieser Mann mit seiner Schuld zu Grunde).

Oder: „Die Thoren treiben Spott mit Schuld.“ Das ist derjenige, der sein Opfer gebracht und keine Sühne erlangt hat. Was soll er thun? Er gehe zum Stamm Levi, von dem geschrieben steht Mal. 3, 3: „Und er sitzt schmelzend und reinigend das Silber und reinigt die Kinder Levis.“ „Aber zwischen den Redlichen ist Wohlgefallen“ d. i. der, welcher wegen seiner Sünde ein Opfer mit Bekenntniss verbunden dargebracht hat. Zwischen R. Eleasar und R. Jose bar Chanina besteht eine Meinungsverschiedenheit (was es nämlich für Opfer gewesen seien, welche von den Kindern Noachs dargebracht worden). Nach R. Eleasar brachten die Noachiden (Kinder Noachs) Friedensopfer dar, nach R. Jose bar Chanina dagegen brachten sie Ganzopfer dar. Dagegen wandte aber R. Eleasar dem R. Jose bar Chanina ein: Es heisst doch Gen. 4, 4: „Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Schafe und von ihren Fetten“ d. i. so etwas, was dem Fett verwandt ist. Was versteht R. Jose bar Chanina darunter? R. Jose bar Chanina versteht darunter: משמניהון, von ihren Fetten. Dagegen aber macht R.

Eleasar dem R. Jose bar Chanina wieder den Einwurf: Es heisst Ex. 24, 5: „Und er schickte die Jünglinge der Kinder Israels und sie brachten Ganzopfer und schlachteten Dankopfer.“ Was versteht nun R. Jose bar Chanina darunter? Er sagt: Was R. Jose bar Chanina sagt, gleicht dem, welcher sagt (indem שְׁלֵמִים für שְׁלָמִים gelesen wird), sie waren vollständig (ganz) mit ihren Fellen ohne Hauptabziehung und Zerstückung. Nun wandte wieder R. Eleasar dem R. Jose bar Chanina ein: Es heisst doch das. 18, 12: „Jethro, Mose Schwiegervater, nahm Ganzopfer und Schlachtopfer für Gott.“ Was versteht nun R. Jose bar Chanina darunter? R. Jose sagte: Es gleicht dem, welcher sagt, dass Jethro erst nach der Gesetzgebung ein Jude geworden sei (sich zum jüdischen Glauben bekehrt hätte). Es ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen R. Chija bar Abba und R. Janai. Nach dem einen ist Jethro nach der Gesetzgebung, nach dem andern ist er vor der Gesetzgebung zum jüdischen Glauben übergetreten. R. Huna bemerkte: Es besteht keine Meinungsverschiedenheit zwischen beiden. Derjenige, welcher annimmt, Jethro sei vor der Gesetzgebung zum jüdischen Glauben übergetreten, gleicht dem, welcher sagt: die Kinder Noachs brachten Dankopfer, und derjenige, welcher sagt, Jethro sei nach der Gesetzgebung zum jüdischen Glauben übergetreten, gleicht dem, welcher sagt: die Kinder Noachs brachten Ganzopfer. Das ist eine Stütze für Jose bar Chanina. Es heisst Cant. 4, 16: „Auf! Nord komme Süd.“ עורי צפון d. i. das Ganzopfer, welehes an der Nordseite geschlachtet wurde. Warum heisst es עורי? Es ist etwas, was schläft und zum Erwachen gebracht wird. ובואי תימן d. i. das Dankopfer, welches an der Südseite geschlachtet wurde. Warum heisst es: ובואי? Es ist etwas, was neu ist. Auch diese Stelle ist eine Stütze für R. Jose bar Chanina. Es heisst Lev. 6, 2: „Dies ist die Verordnung betreffs des Ganzopfers.“ Das ist das Ganzopfer, welches die Kinder Noachs darbrachten. Und wie hier, so heisst es auch bei den Friedensopfern: „Dies ist die Verordnung betreffs der Friedensopfer.“ Es heisst hier nicht: אשר הקריבו לי״י, welches sie dem Ewigen dargebracht haben, sondern אשר יקריבו לי״י, welches sie dem Ewigen darbringen werden d. i. von jetzt ab und weiter. Wie hält R. Eleasar nun die Worte: עורי צפון des R. Jose bar Chanina aufrecht? Sowie die Exilirten, welche im Norden sich befanden, erweckt wurden, so sollen sie kommen und sich im Süden lagern, wie es heisst Jerem. 31, 8: „Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens.“ Oder wie Gog, welcher im Norden sich befindet, erweckt wird und kommen und im Süden fallen wird, wie es heisst Ezech. 39, 2: „Ich wende dich und führe dich her und führe dich herauf aus dem äussersten Norden.“ Oder es geht auf den König Messias, der im Norden sich befindet, er wird kommen und den Tempel erbauen, der im Süden ist. So heisst es Jes. 41, 25: „Ich erweckte ihn von Mitternacht her und er kam, vom Aufgang der Sonne her ruft er meinen Namen.“ R. Jose

sagte im Namen des R. Benjamin bar Levi: In dieser Welt weht zur Zeit, wenn der Südwind weht, nicht der Nordwind und so auch umgekehrt, wenn der Nordwind weht, weht nicht der Südwind, allein einst wird Gott den Agrestes (*αγρέστης*, ein reissender, schneller Wind) in die Welt bringen, in welchem beide Winde wehen (ihre Funktionen verrichten) werden. Das steht auch geschrieben Jes. 43, 6: „Ich spreche zur Mitternacht: Gieb her! und zum Mittag: Wehre nicht! Bringe her meine Söhne von der Ferne und meine Töchter von der Erde Ende." R. Jochanan sagt: Hier will dir die Thora eine Lebensregel lehren, nämlich, dass der Bräutigam nur mit Erlaubniss der Braut ins Brautgemach gehen darf vergl. Cant. 4, 16: „Mein Freund komme in seinen Garten und esse seine köstliche Frucht." Darauf folgt C. 5, 1: „Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, Braut!" R. Pinchas, R. Levi und R. Jochanan sagten im Namen des R. Menachem von Galiläa: Einst werden alle Opfer in Wegfall kommen (aufhören), nur das Dankkopfer wird nicht aufhören; alle Gebete werden aufhören, das Dankgebet aber wird nicht aufhören. So heisst es Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne, Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams, Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen, danket dem Ewigen, Zebaoth" d. i. das Dankgebet; „und die da bringen Dank im Hause des Ewigen" d. i. das Dankopfer. Und so sagt auch David Ps. 56, 13: „Mir liegen ob, Gott, deine Gelübde, ich bezahle dir Dankopfer." Es heisst: nicht תודה, sondern: תודות (das Wort steht nicht im Sing., sondern im Plur.) d. i. das Dankgebet und das Dankopfer. R. Acha sagte: Gleich einem Machthaber, welcher in ein Land einzog und mit ihm viele Räuberschaaren. Da sprach einer zum andern: Wie furchtbar ist dieser Machthaber. Wenn du dich gut aufführst, brauchst du dich nicht vor ihm zu fürchten. Ebenso geriethen die Israeliten in Furcht, als sie den Abschnitt hörten, welcher von den Opfern handelte. Da sprach Mose zu ihnen: Fürchtet euch nicht, wenn ihr euch mit dem Gesetze beschäftigt, so braucht ihr euch vor allen diesen (Vorschriften) nicht zu fürchten. Das steht auch geschrieben: „Dies ist die Verordnung, das Brandopfer, das Speisopfer betreffend." Warum werden die Friedensopfer zuletzt genannt? Weil in ihm viele Arten enthalten sind. R. Simon sagte: Weil gewöhnlich der Garonbrei blos als Nachtisch vorkommt. Warum? Weil er aus vielerlei Dingen zubereitet ist. So verhält es sich auch mit den Friedensopfern, warum werden sie zuletzt aufgeführt? Weil vielerlei Arten darin sind: Blut und Emurim (Fettstücke) für den Altar, Brust und Schenkel für die Priester, Fell und Fleisch für den Opfernden. R. Simeon sagte: Der, welcher im Glück ist, bringt Friedensopfer, der Trauernde aber bringt keine Friedensopfer. R. Simeon ben Jochai sagte: Gross ist der Friede, denn er befasst alle Segnungen in sich s. Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht Sieg seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden." Chiskia sagte zweierlei, zu-

nächst sagte er: Gross ist der Friede, denn alle Gebote sind mit ihm geschrieben, wie Ex. 23, 5: „Wenn du siehst den Esel deines Feindes“ u. s. w., das. V. 4: „So du den Ochsen deines Feindes triffst“ u. s. w. Diese Gebote hast du nur zu erfüllen, wenn sich dir eine Gelegenheit dazu darbietet, wenn sich dir aber keine Gelegenheit dazu bietet, so brauchst du sie nicht zu erfüllen, aber hier (vom Frieden) heisst es Ps. 34, 15: „Suche den Frieden und strebe ihm nach“ d. i. suche ihn an deinem Orte und laufe ihm nach an einem andern Orte (wo du ihn herstellen kannst). Chiskia hat ferner gesagt: Gross ist der Friede, denn bei allen Zügen (in der Wüste) heisst es immer s. Num. 33, 6: „Sie brachen auf und lagerten“ d. i. sie brachen auf mit Streitigkeiten und lagerten mit Streitigkeiten.*) Als sie aber vor den Berg Sinai kamen, da bildeten sie nur ein Lager, wie es heisst Ex. 19, 2: „Und es lagerte daselbst Israel.“ Es heisst nicht: ויחנו, es lagerten daselbst die Kinder Israels, sondern: „ויחן es lagerte daselbst Israel.“ Nun ist die Zeit gekommen, sprach Gott, dass ich meinen Kindern das Gesetz gebe. Bar Kapra sagte dreierlei. Zuerst sagte er: Gross ist der Friede, denn zu seiner Erhaltung spricht die Schrift Erdichtetes (Lügenhaftes). Um den Frieden zwischen Abraham und Sara zu erhalten, heisst es Gen. 18, 12: (Sara sagte:) „Nun ich alt bin, soll ich der Wollust pflegen und mein Herr ist alt,“ aber zu Abraham hat er nicht so gesagt, sondern: „Und ich bin alt?“ Bar Kapra hat ferner gesagt: Gross ist der Friede, denn die Schrift redet sogar Erdichtetes in den Propheten. Um den Frieden zwischen dem Mann und seinem Weib herzustellen, wie es heisst Jud. 13, 3: (Der Engel sagte zu Manoas Weibe): „Siehe du bist unfruchtbar und hast nicht geboren, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären;“ aber zum Manne hat er nicht so gesagt, sondern das. V. 13: „Von allem, was ich dem Weibe gesagt, soll sie sich hüten“ d. i. jedenfalls muss sie Zeichen haben. Bar Kapra hat endlich noch gesagt: Gross ist der Friede! Wenn schon die Oberen (Geister), unter denen es weder Neid, noch Hass, noch Zorn, noch Streitigkeiten, noch Zwistigkeiten, noch Missgunst giebt, des Friedens bedürfen, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er stiftet Frieden in seinen Höhen,“ um wie viel mehr bedürfen die Unteren (Geister) desselben, unter denen alle diese (schlechten) Eigenschaften vorhanden sind! R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Gross ist der Friede, denn die Schrift bedient sich Erdichtungen in der Thora, um den Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern herzustellen, wie es heisst Gen. 50, 17: „(Die Brüder sprachen: unser Vater hat uns befohlen:) So sollt ihr zu Joseph sprechen: Ach, vergieb doch das Vergehen deiner Brüder,“ und wir finden nicht, dass es Jacob ihnen befohlen hätte. R. Jose der Galiläer sagte: Gross ist der Friede, denn selbst der Krieg

*) Wegen des Plurals: Sie brachen auf und sie lagerten, es hatte jeder seine Meinung.

wird nur mit dem Frieden eröffnet, wie es heisst Deut. 20, 10: „Wenn du dich einer Stadt nahst . . . . . so biete ihr zuerst den Frieden an.“ R. Judan bar R. Jose sagte: Gross ist der Friede, denn der Name Gottes heisst Friede s. Jud. 6, 24: „Er nannte ihn Ewiger, Friede.“ Daher ist es auch verboten, sagte R. Tanchum bar Judan, jemanden an einem schmutzigen Orte zu grüssen. R. Ismael hat gelehrt: Gross ist der Friede, denn in Bezug auf den grossen Namen, der mit Heiligkeit geschrieben worden ist, hat Gott geboten, dass er im Wasser ausgelöscht werde, um den Frieden zwischen dem Mann und seinem Weibe wieder herzustellen. R. Meïr hielt einmal am Sabbathabend einen Vortrag.*) Ein Weib stand dort, horchte auf ihn und wartete so lange im Lehrhause, bis er den Vortrag beendigt hatte. Als sie aus dem Lehrhause nach Hause kam, fand sie das Licht ausgelöscht. Wo bist du gewesen? fragte sie der Mann. Ich sass, antwortete sie, und hörte die Stimme des Darschan (Vortragenden). Komme mir nicht wieder hierher, mag es so oder so sein, versetzte der Mann, bis du dein Darschan (Vortragenden) ins Gesicht gespieen hast. Sie sass einen Sabbath, einen zweiten, einen dritten, endlich fragten sie ihre Nachbarinnen, warum sie so missgestimmt sei. Wir wollen mit dir zu dem Darschan gehen, was auch geschah. Als R. Meïr sie im heiligen Geiste voraussah, fragte er: Ist wohl ein Weib unter euch, welche versteht, einen Geheimspruch gegen Augenschmerzen zu flüstern? Da sagten ihre Nachbarinnen zu ihr: Wenn du hingehst und ihm ins Gesicht speist, so kannst du wieder bei deinem Manne wohnen. Als sie sich nun vor ihn hinsetzte (um das Heilmittel anzuwenden), fürchtete sie sich vor ihm. Sie sprach: Rabbi, ich verstehe nicht, einen Geheimspruch gegen das Auge zu flüstern. Er sprach zu ihr: So speie mir wenigstens siebenmal ins Gesicht und ich werde schon geheilt werden. Sie that es und er sagte darauf zu ihr: Gehe nun (nach Hause) und sage deinem Manne: Du hast mir aufgetragen, ich sollte dem Darschan einmal ins Gesicht speien, ich habe es siebenmal gethan. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, verachtet man die Thora (Gelehrsamkeit) so? Hättest du nicht einem von uns befehlen können, dir einen Spruch zu flüstern? Er antwortete: Ist es nicht genug für Meïr, dass er seinem Schöpfer gleicht? Denn R. Ismael hat gelehrt: Gross ist der Friede, dass Gott in Bezug auf seinen grossen Namen, der mit Heiligkeit geschrieben ist, befohlen, dass er zur Erhaltung des Friedens zwischen dem Manne und seinem Weibe im Wasser ausgelöscht werde. R. Simeon bar Chalaphtha sagte: Gross ist der Friede, denn als Gott seine Welt erschuf, machte er Frieden zwischen den Oberen und Unteren (Wesen). Am ersten Tage erschuf er etwas von den Oberen und von den Unteren (Dingen), wie es heisst Gen. 1, 1: „Im Anfang schuf Gott den Himmel und

*) Zu dieser Erzählung vgl. Jerusch. Sota I, 16d unten.

die Erde;" am zweiten Tage schuf er von den Oberen s. das. V. 6: „Und Gott sprach: es werde eine Veste;" am dritten Tage schuf er von den Unteren s. das. V. 9: „Und Gott sprach: es sammeln sich die Gewässer;" am vierten Tage schuf er von den Oberen s. das. V. 14: „Es seien Lichter an der Veste des Himmels;" am fünften Tage schuf er von den Unteren s. das. V. 20: „Und es sprach Gott: die Wasser sollen wimmeln;" am sechsten Tage kam er zur Erschaffung des Menschen. Da sprach er: Erschaffe ich ihn von den Oberen, siehe, so bilden diese die Mehrzahl, sie sind vor den Unteren um ein Geschöpf mehr; erschaffe ich ihn dagegen von den Unteren, siehe, so sind diese wieder in der Mehrzahl und gegen die Oberen um ein Geschöpf mehr. Was that er? Er schuf ihn von den Oberen und von den Unteren, wie es heisst das. 2, 7: „Und es bildete der Ewige Gott den Menschen aus Staub von dem Lande" d. i. von den Unteren, „und blies in seine Nase Lebensodem" d. i. von den Oberen. R. Mani von Schaab und R. Josua von Sichnin sagten im Namen des R. Levi: Gross ist der Friede, denn alle Segnungen, Güter, Tröstungen, die Gott über die Israeliten bringt, schliessen mit Frieden, das Krischma schliesst mit Frieden*), das tägliche Gebet schliesst mit Frieden**), im Priestersegen heisst es Num. 6, 26: „Er gebe dir Frieden." Aber das ist nur bei den Segnungen der Fall, woher lässt es sich auch bei den Opfern beweisen? Weil bei ihnen immer das Wort: תורה angewandt ist, wie es heisst: Das ist die Thora für das Ganz-, Speis-, Sünd-, Schuld-, Amtantritts- und Friedensopfer. Doch das gilt nur im Allgemeinen von der Gesammtheit der Opfer; woher lässt sich beweisen, dass es auch im Einzelnen (bei dem einzelnen Opfer) der Fall ist? Weil es heisst: Das ist die Thora (Verordnung) für das Ganz-, Speis-, Sünd-, Schuld- und Friedensopfer. Doch das ist nur bei den Opfern eines Einzelnen der Fall, woher lässt sich beweisen, dass es auch von den Opfern der Gesammtheit gilt? Weil es heisst das. 29, 39: „Diese Opfer sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen" und es schliesst mit Friedensopfern. Doch das gilt nur in dieser Welt; woher lässt sich beweisen, dass es auch in jener Welt so sein wird? Aus Jes. 66, 12: „Siehe, ich leite zu ihr wie einen Strom den Frieden." Die Rabbinen sagen: Gross ist der Friede, denn der König Messias wird nur mit dem Frieden beginnen, wie es heisst Jes. 52, 7: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten, der Frieden verkündigt."

Parascha X.

Cap. VIII, V. 1. Nimm Aaron und seine Söhne u. s. w. In Verbindung mit Ps. 45, 8: „Du liebest Gerechtigkeit, hassest

*) Der du ausbreitest die Friedenshütte.
**) Er macht Frieden in seinen Höhen, er erhalte auch uns den Frieden.

Unrecht." Diesen Vers legte R. Judan im Namen des R. Asarja auf unsern Vater Abraham aus, als er für die Sodomiten um Erbarmen betete. Er sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! du hast geschworen, dass du nie wieder eine Fluth in die Welt bringen willst, wie es heisst Jes. 54, 9: „Wie bei den Gewässern Noachs soll es jetzt sein" u. s. w. Denkst du vielleicht, eine Wasserfluth willst du nicht bringen, aber eine Feuerfluth willst du bringen und willst du so den Schwur umgehen? Nein, du kommst aus dem Schwur nicht heraus. So heisst es Gen. 18, 25: „Fern sei dir, so etwas zu thun." Er sprach vor ihm: Fern sei dir, dass der Richter der ganzen Erde nicht das Recht ausüben sollte. Wenn du das Recht suchst, so kann die Welt nicht bestehen, wenn du aber die Welt suchst (sie erhalten willst), so kann das Recht nicht bestehen. Du willst den Strick an beiden Enden erfassen; du willst deine Welt und du willst auch das wahre Recht; wenn du nicht ein wenig von dem Rechte fahren lässest, so kann deine Welt nicht bestehen. Darauf sagte Gott zu Abraham Ps. 45, 8: „Du liebest Gerechtigkeit, hassest Unrecht" d. i. du liebst meine Geschöpfe zu rechtfertigen und hassest es, sie für schuldig erklären zu lassen. „Darum hat Gott, dein Gott dich gesalbt mit Wonneöl vor deinen Genossen." Was heisst das: „Vor deinen Genossen?" Er sprach: Bei deinem Leben! von den zehn Geschlechtern von Noach bis auf dich habe ich mit keinem von ihnen als nur mit dir gesprochen, wie es heisst Gen. 12, 1: „Und der Ewige sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Heimath."

R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Simon legte den obigen Vers auf Jesaia aus. Dieser sprach: Ich lustwandelte in meinem Lehrhause und hörte da die Stimme Gottes rufen mit den Worten Jes. 6, 8: „Wen soll ich senden? wer wird unser Bote sein?" Ich sandte Micha und sie gaben ihm Backenstreiche s. Mich. 4, 14: „Mit der Ruthe schlagen sie den Backen des Richters von Israel;" ich sandte Amos und sie nannten ihn einen ψέλλος, Stammler; denn R. Pinchas hat gesagt: Warum hiess er: עמוס? Weil er schwerfällig mit seiner Zunge war (eig. weil er mit seiner Zunge gedrückt war). Wen soll ich nun schicken und wer soll uns gehen? Jesaia sprach: Hier bin ich, sende mich. Jesaia, sprach Gott, meine Kinder belästigen, sie sind widerspenstig. Wenn du es auf dich nimmst, dich von meinen Kindern schmähen und misshandeln zu lassen, so gehe in meiner Sendung, wo nicht, unterlasse es (eig. so gehe nicht in meiner Sendung). Und Jesaia sprach: Auf diese Bedingung hin gehe ich s. Jes. 50, 6: „Ich bot meinen Rücken dem Schlagenden dar und meine Wange dem Raufenden" und ich verdiene es nicht, in der Sendung zu deinen Kindern zu gehen. Darauf sprach Gott: Jesaia! „du liebest Gerechtigkeit," d. i. du liebest meine Kinder zu rechtfertigen „und hassest das Unrecht" d. i. denn du hassest es, sie für schuldig zu erklären; „darum salbt dich Gott, dein Gott vor deinen Genossen." Was heisst das:

Vor deinen Genossen? Er sprach: Bei deinem Leben! alle Propheten haben ihre Prophetien, ein Prophet vom andern, empfangen s. Num. 11, 25: „Und er nahm von dem Geiste, der auf ihm war" und 2. Reg. 2, 16: „Und sie sprachen: Der Geist Elias ruht auf Elisa;" du erhältst aber die Prophetie aus dem Munde Gottes s. Jes. 61, 1: „Der Geist des Ewigen ruht auf mir, denn mich salbte der Ewige." Bei deinem Leben! alle Propheten haben nur einfache Prophetien gebraucht, du wirst aber die Tröstungen verdoppeln z. B. das. 51, 9: „Wache auf, wache auf!" Das. V. 17: „Ermuntre dich! ermuntre dich!" Das. 61, 10: „Freuend freue ich mich im Ewigen (שׂוֹשׂ אָשִׂישׂ)." Das. 51, 12: „Ich, ich bins, der euch tröstet;" das. 40, 1: „Tröstet, tröstet mein Volk." R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana legte den Psalmvers auf Aaron aus. Als nämlich die Kinder Israels jene (schändliche) That begangen hatten, gingen sie zuerst zu Chur und sprachen zu ihm Ex. 32, 1: „Auf! mache uns einen Gott." Und als er ihnen nicht Folge leistete, machten sie sich über ihn her und erschlugen ihn. So heisst es Jerem. 2, 34: „Selbst an deinen Flügeln (den Zipfeln deiner Kleider) wird Blut gefunden." Das ist das Blut Churs s. das.: „Nicht beim Einbruche hast du sie betroffen, aber demungeachtet." Dann gingen sie zu Aaron mit derselben Aufforderung Ex. 32, 1: „Auf! sprachen sie, mache uns einen Gott." Als Aaron den Vorfall in Erfahrung brachte, gerieth er in Furcht s. Ex. 32, 5: „Aaron fürchtete sich sehr*) und baute einen Altar vor ihm" d. i. er fürchtete sich vor dem Geschlachteten (vor Chur) vor ihm. Was soll ich thun, dachte Aaron, siehe, sie haben den Chur, der doch ein Prophet war, erschlagen, wenn sie jetzt mich erschlagen, der ich Priester bin, so kann leicht in Erfüllung gehen, was über sie geschrieben steht Thren. 2, 20: „Wenn im Heiligthume des Ewigen Priester und Prophet erschlagen werden;" da werden sie sogleich auswandern. Oder: „Aaron sah." Was sah er? Er sah: Wenn sie ihn (den Altar) bauen, so bringt der eine ein Bündel, der andere einen Stein und so wird ihr Werk mit einem Male fertig; wenn ich ihn aber baue, so werde ich ganz lässig in meiner Arbeit sein, unterdessen kommt unser Lehrer Mose herab und beseitigt den Götzendienst und ausserdem, wenn ich ihn baue, so baue ich ihn im Namen Gottes (Gott zur Ehre). Das steht auch geschrieben Ex. 32, 5: „Aaron rief und sprach: Ein Fest des Ewigen ist morgen." Es heisst nicht: ein Fest des Kalbes ist morgen, sondern: ein Fest des Ewigen ist morgen. Oder: „Aaron sah." Was sah er? Aaron sprach: Wenn sie ihn bauen, so kommt die Sünde (Schuld) auf sie, ich will lieber, dass die Sünde (Schuld) mich, als dass sie Israel trifft (eig. so wird die Sünde an sie gehängt, ich will lieber, dass die Sünde an mich und nicht an Israel gehängt wird). Gleich einem Königssohne, führt R. Abba bar Judan im

*) So liest der Midrasch.

Namen des R. Abba als Beispiel an, der sich überhob, nach dem Schwerte griff, um seinen Vater zu durchbohren. Bemühe dich nicht selbst, sprach sein Erzieher zu ihm, gieb mir das Schwert, ich will ihn (den König) durchbohren. Der König blickte auf ihn herab und sprach zu dem Erzieher: Ich weiss, wohin deine Absicht ging, du dachtest, die Schuld sollte lieber dich als meinen Sohn treffen (an dich, als an meinen Sohn gehängt werden). Bei deinem Leben! du sollst aus meinem Palaste nicht weichen und das Uebrige von meinem Tische essen. Vierundzwanzig Gaben sollst du nehmen, aus meinem Palaste sollst du nicht weichen und aus dem Heiligthume nicht herausgehen und das Uebrige sollst du von meinem Tische essen, und die Ueberreste der Speisopfer. Vierundzwanzig Gaben sollst du nehmen d. s. die vierundzwanzig Priestergaben, welche dem Aaron und seinen Söhnen entrichtet wurden. Gott sprach zu Aaron: „Du liebst Gerechtigkeit“ d. i. du liebst meine Kinder zu rechtfertigen und hassest (vermeidest) es, sie für schuldig zu erklären, „darum salbt dich Gott, dein Gott.“ Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! von allen im Stamme Levi sollst du nur für die Hohepriesterwürde erwählt werden s. Lev. 8, 2: „Nimm Aaron und seine Söhne mit dir.“

Oder: „Nimm Aaron und seine Söhne mit dir.“ Das steht auch Spr. 24, 11: „Rette die, welche genommen sind zum Tode, und denen, die zum Würgen hinwanken, entziehe dich nicht.“ Antoninus kam einmal zu unserm Rabbi und fand ihn sitzend und seine Schüler vor ihm. Sind das diejenigen, sprach er zu ihm, von denen du so rühmend sprichst (mit denen du dich gross machst)? Ja, antwortete Rabbi, der kleinste von ihnen kann Todte ins Leben rufen. Nach einiger Zeit war ein Diener von Antoninus dem Tode nahe. Er liess dem Rabbi sagen: Sende mir einen von deinen Schülern, welcher mir diesen Todten (Todtkranken) belebt. Er sandte ihm einen von seinen Schülern, wie manche sagen, war es R. Simeon bar Chalaphtha, er ging dahin und fand den Kranken liegend. Was liegst du da? sprach er zu ihm, und dein Herr steht auf seinen Füssen? Er ermannte sich (eig. er wurde erschüttert) und stand auf.

Oder: „Rette die, welche genommen sind zum Tode.“ Darunter sind die Söhne Aarons zu verstehen; „und denen, die zum Würgen hinwanken, entziehe dich nicht“ d. s. die Söhne Aarons, welche schon dem Tode nahe (eig. an der Seite des Todes) waren. R. Chanin sagte: Es steht geschrieben Ex. 32, 4: „Er (Aaron) nahm sie aus ihren Händen und bildete es mit einem Meisel.“ So komme dieses Nehmen (לקיחה) hier und sühne das Nehmen, was dort steht. Es starben (ihm) zwei Söhne und zwei blieben übrig.

„Nimm Aaron und seine Söhne.“ R. Jehuda und R. Josua ben Levi. R. Jehuda sagte: Die Busse bewirkt nur die Hälfte, das Gebet aber bewirkt alles. R. Josua ben Levi sagte dagegen:

Die Busse bewirkt alles, das Gebet aber bewirkt nur die Hälfte. Das, was R. Jehuda bar Rabbi gesagt hat, nämlich dass die Busse die Hälfte bewirke, von wem kannst das lernen? Von Kain, über welchen ein schweres Verhängniss verhängt war, als er aber Busse that, wurde das Verhängniss bis auf die Hälfte von ihm genommen. Und woher lässt sich beweisen, dass Kain Busse gethan? Weil es heisst Gen. 4, 13: „Und Kain sprach zum Ewigen: Meine Sünde ist zu gross, um sie zu ertragen.“ Und woher lässt sich beweisen, dass die Hälfte des Verhängnisses ihm erlassen wurde? Weil es heisst das. V. 16: „Und Kain ging vom Ewigen hinweg und wohnte im Lande Nod (נוד) östlich von Eden. Es heisst hier nicht: Du sollst sein נע, unstät und נד, flüchtig, sondern: בארץ נוד קדמת עדן, im Lande Nod östlich von Eden (das נע war also in Wegfall gekommen).

Oder: „Kain ging hinweg.“ Wohin ging er? R. Judan im Namen des R. Eibu sagte: Er warf seine Kleider hinter sich und ging hinweg wie einer, welcher das höhere Wissen stiehlt (täuscht). R. Berachja im Namen des R. Ilai bar Simeon sagte: Er ging hinweg wie ein Listiger und Betrüger gegen seinen Schöpfer. R. Huna im Namen des R. Chanina bar Jizchak sagte: Er ging fröhlich hinweg, wie es heisst Ex. 4, 14: „Und siehe, auch er geht dir entgegen und wenn er dich sieht, wird er sich freuen.“*) Als er hinwegging, da begegnete ihm Adam (der erste Mensch). Dieser fragte ihn: Was wirst du mit deinem (über dich gesprochenen) Urtheile machen? Er antwortete: Ich habe Busse gethan und meine Sache ist erledigt. Als Adam das hörte, schlug er sich ins Gesicht (vor Verwunderung) und sprach: Das habe ich nicht gewusst, dass die Kraft der Busse so gross ist. In diesem Augenblicke sprach Adam Ps. 92, 1: „Psalm auf den Tag der Ruhe.“ R. Levi sagte: Diesen Psalm hat Adam verfasst (gesagt). Nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi, welcher gesagt hat: Das Gebet vermag alles — von wem kannst du das lernen? Von Chiskia. Seine Regierung sollte eigentlich nur vierzehn Jahre dauern, wie es heisst Jes. 36, 1: „Und es geschah im vierzehnten Jahre des Königs Chiskia;“ allein als er betete, wurden ihm noch fünfzehn Jahre zugesetzt, wie es heisst das. 38, 5: „Siehe, ich setze zu deinen Tagen noch fünfzehn Jahre hinzu.“ Nach der Meinung des R. Josua ben Levi, welcher gesagt hat: Die Busse vermag alles — von wem kannst du das lernen? Von den Leuten von Anathoth, wie es heisst Jerem. 11, 22: „So spricht der Ewige: Die Jünglinge sollen durchs Schwert sterben.“ Und als sie Busse gethan hatten, waren sie so glücklich, berühmt zu werden, wie es heisst Nechem. 7, 27: „Die Leute von Anathot, hundertundachtundzwanzig.“ Sind dir die Leute von Anathoth noch nicht Beweis genug (eig. kannst du es von den

*) Der Midrasch folgert das fröhliche Weggehen Kains vom Ewigen aus dem Worte יצא, was bei ihm und bei Aaron steht.

Leuten von Anathoth noch nicht lernen), so kannst du es von Jechonja lernen s. Jerem. 22, 28: „Ist denn ein verachtet, zerbrochen Gefäss dieser Mann Chonja?“ R. Abba bar Kahana sagte: Wie dieses Bein (כעצם für העצב lesend) des Gehirns, wenn es zerbrochen ist (oder das Mark entleert), so ist nichts mehr darin. R. Chelbo sagte: Wie dieser Korb mit Datteln, wenn du ihn ausschüttest, so ist nichts mehr darin. „Ist er ein Geräth, an dem kein Wohlgefallen ist?“ R. Chama bar Chanina sagte: Gleich dem Nachtgeschirr (Krug des Fusswassers), R. Samuel bar Nechemja sagte: Gleich dem Becken der Aderlasser. R. Sera sagte: Ich habe ein Wort von R. Samuel bar R. Jizchak gehört, welcher es erklärt hat, aber ich verstehe es nicht (ich weiss nicht, was es ist). Darauf sagte R. Acha: Vielleicht ist es dies: Es heisst das. 22, 30: „So spricht der Ewige: Schreibet diesen Mann für einen kinderlosen Mann auf, für einen Mann, dem es sein Lebenlang nicht gelingt.“ Er sprach zu ihm: Ja wohl! (er hat so erklärt), in seinen Tagen wird es ihm zwar nicht glücken, aber in den Tagen seines Sohnes wird es ihm glücken. R. Acha und R. Abin bar Benjamin sagten im Namen des R. Abba: Gross ist die Kraft der Busse, denn sie hebt Verhängniss und Schwur auf; in Bezug auf den Schwur heisst es Jerem. 22, 24: „Sowahr ich lebe, spricht der Ewige, wäre auch Chonja, der Sohn Jehojachims“ u. s. w., und in Bezug auf das Verhängniss s. das. V. 30: „So spricht der Ewige: Schreibt diesen Mann als kinderlos auf.“ 1. Chron. 3, 17 heisst es: „Die Kinder Jechonjas sind Assir und Schealthiel, sein Sohn.“ Assir (אסיר) hiess er, weil er eingesperrt war (אסיר) im Gefängniss und Schealthiel (שאלתיאל), weil von ihm die Königswürde des davidischen Hauses fortgepflanzt wurde (הושתלה). R. Tanchum bar R. Jeremja sagte: Assir ist Gott, weil er sich durch einen Schwur gebunden hat (שאסר) und Schealthiel, weil er sich selbst das Gelübde von dem höheren Gerichtshofe lösen liess (ששאל אל לבית דינו של מעלה על נדרו). Nach der Meinung des R. Josua ben Levi aber, welcher gesagt hat, dass das Gebet nur die Hälfte bewirke, — von wem kannst du das lernen? Von Aaron, über welchen im Anfange ein schweres Verhängniss beschlossen war, wie es heisst 9, 20: „Und über Aaron zürnte der Ewige sehr, um ihn zu vertilgen.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Es giebt keine Vertilgung ausser das Vernichten (Aufreiben) der Kinder, wie es heisst Am. 2, 9: „Und ich tilge seine Frucht von oben und seine Wurzel von unten.“ Als aber Mose betete, wurde die Hälfte des Verhängnisses von ihm genommen, denn es starben nur zwei und zwei blieben übrig (blieben am Leben). Das wird nun hier gesagt Lev. 8, 2: „Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm.“

Und die Kleider. R. Simon sagte: Sowie die Opfer versöhnen, so versöhnen auch die Kleider, denn es ist gelehrt worden: Der Hohepriester amtirt in acht Kleidern und der gewöhnliche Priester in vier, nämlich in Unterkleid, Beinkleidern, Turban und

Gurt. Aber der Hohepriester hat noch Brustschild, Ephod, Oberkleid und Stirnblech. Das Unterkleid dient zur Sühne derer, welche Gemischtes (Zwirn und Wolle) tragen, wie es heisst Gen. 37, 3: „Und er machte ihm einen Aermelrock;" die Beinkleider dienen zur Sühne der Ausschweifung, wie es heisst Ex. 28, 42: „Mache ihm Beinkleider von Linnen, um die Scham zu bedecken;" *der Turban dient zur Sühne des Hochmuthes, wie es heisst das. 29, 6: „Und setze den Kopfbund auf sein Haupt;" der Gurt dient nach dem einem zur Sühne des Tückischen (Hinterlistigen), nach dem anderen zur Sühne der Diebe. Dieser Gurt hatte nach R. Levi 32 Ellen Länge und hatte vorn und hinten einen Knoten. Das passt für den, welcher sagt, dass der Gurt zur Sühne für die Tückischen dient. Wer aber sagt, dass der Gurt zur Sühne der Diebe dient (hat das für sich), weil der Gurt hohl war, entsprechend den Dieben, die ihr Werk im Verborgenen ausüben. Das Brustschild dient zur Sühne der Rechtsverdreher (der parteiischen Richter), wie es heisst Ex. 28, 30: „Du sollst auf das Schild des Urtheils geben" u. s. w. Der Ephod dient zur Sühne der Götzendiener, wie es heisst Hos. 3, 4: „Ohne Schulterkleid und Teraphim." R. Simon sagte im Namen des R. Nathan: Zwei Dinge haben keine Sühne, das Gesetz hat ihnen aber eine gegeben, 1) die Verleumdung und 2) unvorsätzlicher Todtschlag. Die Verleumdung hat keine Sühne, das Gesetz hat ihr aber eine gegeben. Wodurch wird sie gesühnt? Durch die Schellen am Oberkleide, wie es heisst Ex. 28, 34: „Eine Schelle von Gold und ein Granatapfel, eine Schelle von Gold und ein Granatapfel . . . und Aaron soll es anhaben beim Dienste, dass sein Schall gehört werde." So komme nun diese Stimme (der Laut) und sühne jene Stimme. Und der unvorsätzliche Todtschlag hat auch keine Sühne, das Gesetz hat ihm aber eine gegeben. Wodurch wird er gesühnt? Durch den Tod des Hohenpriesters, wie es heisst Num. 35, 28: „Nach dem Tode des Hohenpriesters mag der Todschläger zurückkehren in das Land seines Eigenthums." Das Stirnblech sühnte nach der Ansicht des einen die Frechen, nach der Ansicht des anderen die Lästerer. Wer da sagt, dass es die Frechen sühne, kann es entnehmen von den Töchtern Zions, denn Ex. 28, 38 heisst es: „Es soll auf der Stirn Aarons sein," und Jerem. 3, 3 heisst es: „Du hast die Stirn einer Buhlerin und willst dich nicht schämen." Der aber, welcher sagt, es sühne die Lästerer, kann es an Goliath sehen. Vom Stirnblech heisst es das.: „Es soll stets an seiner Stirn sein," und 1. Sam. 16, 49 heisst es: „Der Stein (den David nach Goliath geworfen) fuhr in seine Stirn und er fiel auf sein Angesicht zur Erde." Warum fiel er auf sein Gesicht? Zuerst lässt sich annehmen, damit der Gerechte (David) nicht sechs Ellen und eine Spanne bemüht werde. Oder: Warum fiel er auf sein Gesicht? Wegen seines Gottes Dagon, der sich auf seinem Herzen befand, wie es heisst Lev. 26, 30: „Und ich werfe eure Leichname auf die Trümmer

eurer Götzen." Oder: Warum fiel er auf sein Gesicht? Weil der Mund, der gelästert und geschmäht hatte, Staub lecken sollte vergl. Hi. 40, 8: „Versenke sie in Staub allzumal, ihr Angesicht verschliess in Dunkel." Oder: Warum fiel er auf sein Gesicht? Weil es heisst Deut. 33, 29: „Deine Feinde werden dir schmeicheln und du wirst auf ihren Höhen einhertreten."

Und das Salböl. Das Salböl, das Mose in der Wüste gemacht hat, erklärt R. Jehuda bar Ilai, ist gleich von Anfang bis zu Ende ein Wunderwerk gewesen. Es waren dazu anfangs nicht mehr als 12 Log*) genommen, wie es heisst: „Heiliges Salböl soll das (ז"ה = 12) sein." Sollte das Holz damit erweicht werden? Dazu reichte es doch nicht aus, denn wieviel verzehrte nicht das Feuer, wieviel verschlang nicht das Holz, wieviel verschlang der Kessel? Und davon sollten doch auch Aaron und seine Söhne an den sieben Weihetagen gesalbt werden, und ebenso sollte auch der goldene Altar und alle seine Geräthschaften (und sein Zubehör) gesalbt werden, nicht minder der kupferne Altar und alle seine Geräthschaften und der Tisch und alle seine Geräthschaften und der Leuchter und alle seine Geräthschaften, das Becken und sein Gestelle und davon sind auch später noch die Hohenpriester und die Könige bis in das zehnte Geschlecht gesalbt worden, nur Königssöhne wurden nicht gesalbt. Warum ist denn Salomo gesalbt worden? Wegen Adonia. Und Joasch? Wegen Athalja. Und Jehoachas? Wegen seines Bruders Jehojachim, der zwei Jahre älter war als er, und das übrige ist für die Zukunft geblieben, wie es heisst Ex. 30, 25: „Heiliges Salböl soll das mir sein." Die Könige wurden nur an einer Quelle gesalbt, wie es heisst 1. Reg. 1, 33: „Der König sprach zu ihnen: Nehmt mit euch die Knechte eures Herrn und lasset meinen Sohn Salomo auf meinem Maulthier reiten und führt ihn hinab zum Gichon." Und dann wurden die Könige nur (mit dem Oel) aus dem Horn gesalbt, Saul und Jehu aber wurden mit dem Oel aus einem Kruge gesalbt, um damit anzuzeigen, dass ihre Regierung eine vorübergehende sein werde, dagegen David und Salomo wurden mit dem Oel aus dem Horn gesalbt, weil ihre Herrschaft eine dauernde (ewige) sein sollte.

Und den Stier des Sündopfers und die zwei Widder. R. Huna im Namen des R. Abba bar Kahana sagte: Er machte wie eine Art Hügel (d. i. er ordnete die Opferthiere hügelartig), den einen Widder von der einen und den andern Widder von der andern Seite und den Stier in der Mitte.

V. 3. Und es versammle die ganze Gemeinde sich vor dem Eingang des Versammlungszeltes. (Wie ist das möglich?) R. Eleasar sagte: Die Israeliten zählten damals 600,000 und du sagst, (sie sollen) an der Thür des Versammlungszeltes (zusammen-

*) Ein kleines Mass, der zwölfte Theil eines Hin.

kommen)? Allein es war das einer von den Oertern, wo das Wenige viel fasste. So heisst es auch in Bezug auf die Schöpfungsgeschichte Gen. 1, 9: „Die Gewässer unter dem Himmel sollen sich an einem Orte sammeln." Gewöhnlich leert der Mensch ein volles Gefäss in ein leeres aus, oder vielleicht etwa ein volles in ein volles? Die ganze Welt ist mit Wasser gefüllt (eig. Wasser in Wasser) und du sagst: Die Wasser sollen sich an einem Orte versammeln? Allein es war das einer von den Oertern, wo das Wenige viel fasste. So heisst es Ex. 9, 8: „Nehmt euch eure Fäuste voll Ofenruss." Nicht gleicht der, sagte R. Huna, welcher die Manipulation der חניפה vollzieht, demjenigen, der die der קמיצה vollzieht, denn jener muss es zweimal, dieser muss es viermal thun. Seine Fäuste fassten acht volle Hände (קומצין). Wir finden, dass die eine Faust des Mose soviel wie acht volle Hände fasste. Allein daraus geht hervor, dass Gott darreichte, Aaron es mit seiner Faust nahm und Mose es streute. Und du sagst das. V. 10: „Mose streute ihn gen Himmel auf einmal." Allein das ist auch einer von den Oertern, von wo das Wenige viel gefasst hat. So auch Ex. 27, 9: „Die Länge des Vorhofes soll hundert Ellen lang und die Breite fünfzig Ellen sein." R. Jose bar Chalaphtha sagte: Die Länge des Vorhofes betrug nur hundert Ellen und alle Israeliten sollten in seiner Mitte stehen? Allein das war auch einer von den Oertern, wo das Wenige viel fasste. Es heisst Num. 20, 10: „Und es versammelte Mose und Aaron die Gemeinde vor dem Felsen." R. Chanin sagte: Der Boden war wie eine Art Sieb und alle Israeliten sollten darauf stehen können? Allein das war auch einer von den Oertern, wo das Wenige viel fasste. Es heisst Jos. 3, 9: „Josua sprach zu den Kindern Israels: Tretet herzu!" R. Huna sagte: Er stellte sie zwischen den beiden Stangen der Bundeslade auf. R. Chama bar Chanina sagte: Er stellte sie zwischen die beiden Stangen der Bundeslade. Rabba sagte: Er drängte (presste) sie zwischen die beiden Stangen der Bundeslade, wie es heisst das. V. 10: „Josua sprach: Daran sollt ihr erkennen, dass ein lebendiger Gott in eurer Mitte ist." Er sprach nämlich zu ihnen: Daraus, dass euch der Raum zwischen den beiden Stangen der Bundeslade gefasst hat, erkenne ich, dass seine Schechina unter euch ist. Auch im Tempel hat es sich so verhalten, denn es ist gelehrt worden: Die Leute standen aufrecht und bückten sich bequem. (Wie ist das möglich?) R. Samuel bar Ibo im Namen des R. Acha sagte: Zwischen jedem Einzelnen musste doch ein Zwischenraum von vier Ellen nach jeder Seite hin sein, damit nicht einer von ihnen das hörte, was der andere betete. Und so wird es auch einst wieder sein, wie Jerem. 3, 17 sagt: „In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Gottes nennen und alle Völker werden sich zu ihr versammeln." R. Jochanan ging zur Begrüssung des R. Chanina hinauf und fand ihn beschäftigt mit jenem Verse: „In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Gottes nennen und alle Völker werden sich zu ihr ver-

sammeln." Er fragte ihn: Kann denn die Stadt so viele fassen? Er erhielt zur Antwort: Lass nur nicht das ausser Acht, was Jes. 54, 2 sagt: „Erweitere den Raum deines Zeltes;" ferner das. 4, 3: „Denn zur Rechten und zur Linken sollst du dich ausbreiten."

סדר שמיני

Parascha XI.

Cap. IX, V. 1. Es war am achten Tage. R. Ahaba bar Kahana begann mit Anknüpfung an Prov. 9, 1: „Die Weisheit hat sich ihr Haus gebaut;" das. V. 2: „Sie schlachtet ihr Schlachtvieh;" das. V. 3: „Und sendet ihre Dirnen aus, ausrufend: Wer ein Thor, der kehre hier ein!" R. Jeremja bar Ilai legte diesen Vers auf die Weltschöpfung aus: „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut" d. i. Gott, von dem es heisst das. 3, 19: „Mit Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet." „Sie hat ihre sieben Säulen errichtet," das sind die sieben Schöpfungstage, wie es heisst Ex. 20, 11: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel und Erde gemacht" vergl. Gen. 2, 3: „Und es segnete Gott den siebenten Tag." „Sie schlachtet Schlachtvieh." „Und Gott sprach: die Erde lasse sprossen" (Gen. 1, 11). „Mischt ihren Wein," und Gott sprach: Die Gewässer sollen sich versammeln (Gen. 1, 9). „Hat auch ihren Tisch angerichtet." Und Gott sprach: „Die Erde lasse grünen — grünes Kraut, das Samen trägt" (Gen. 1, 11). „Sie sendet ihre Dirnen aus." Das ist Adam und Eva. „Auf den Rücken der Höhen der Stadt," weil sie Gott fliegen liess (sie erhob) und sie göttliche Wesen nannte, wie es heisst: „Ihr werdet wie Götter sein." Nach diesem Lobe spricht die Weisheit: „Wer ein Thor ist, der kehre hier ein," d. i. sie gaben Gottes Rath (Meinung) auf und folgten (gingen hinter) dem Rathe (der Meinung) der Schlange. Darum spricht auch die Weisheit zu dem Verstandlosen das. 3, 19: „Von Staub bist du und zum Staub wirst du zurückkehren."

R. Jona deutete im Namen des R. Abba bar Jeremja obigen Vers auf Gog in der Zukunft. „Die Weisheit baut auf ihr Haus" d. i. der Tempel, wie es heisst Prov. 24, 3: „Mit Weisheit wird das Haus gebaut!" „und hat ihre sieben Säulen errichtet" d. s. die sieben Jahre Gogs, denn R. Jona hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Während dieser sieben Jahre schleifen sie die Griffe der Schwerter, der Lanzen und Messer s. Ezech. 39, 9: „Und es ziehen aus die Bewohner der Städte Israels und verbrennen und zünden an Waffen und Schilde und Tartschen und Bogen und Pfeile, Fauststangen und Speere und sie werden sie verbrennen mit Feuer sieben Jahre." Und jene sieben Jahre sind die Hochzeitsgeschenke (Schätzungen) der Frommen in der Zukunft und das Zeichen ist: Wer die Hochzeitsgeschenke macht, der nimmt auch mit an dem

Hochzeitsmahle Theil.*) „Sie schlachtet ihr Schlachtvieh“ s. Ezech. 39, 18: „Das Fleisch der Helden sollt ihr essen;“ „mischt ihren Wein“ s. Ezech. das.: „Das Blut der Fürsten des Landes sollt ihr trinken; „richtet ihren Tisch an“ s. Ezech. 39, 20: „Ihr werdet euch an meinem Tische sättigen mit Rossen und Reitern.“ „Sie sendet ihre Dirnen aus“ d. i. Ezechiel, denn es heisst Ezech. 39, 17: „So spricht der Ewige, Gott: Sage den Vögeln, allem Geflügel und zu allen Thieren des Feldes.“

Bar Kapra legte den Vers auf die Thora aus.“ Die Weisheit hat ihr Haus gebaut“ d. i. die Thora, wie es heisst Prov. 2, 6: „Denn der Ewige giebt Weisheit,“ und das. 8: „Der Ewige hat mich eingesetzt als das Erste seines Werkes;“ „und sie hat ihre sieben Säulen errichtet“ d. s. die sieben Bücher der Thora. Sind es denn aber nicht nur fünf? Allein Bar Kapra macht von וידבר bis Num. 10, 35: „Und es geschah, wenn die Lade aufbrach“ ein besonderes Buch, und von ויהי bis das. V. 36 ובנחה, und wenn sie ruhte, auch ein besonderes Buch, und von da bis zu Ende auch ein besonderes Buch, siehe das sind sieben. „Sie schlachtet ihr Schlachtvieh“ d. s. die Strafbestimmungen; „mischt ihren Wein“ d. s. die Schlüsse vom Leichteren auf das Schwerere (de minore ad majus); „hat auch den Tisch angerichtet“ d. s. die Schatzungen; „sendet ihre Dirnen aus“ d. s. die Israeliten, „auf den Rücken der Höhen der Stadt,“ weil sie Gott fliegen liess (erhoben) und sie Götter genannt hat, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: ihr seid Götter.“ Nach all diesem Lobe spricht sie Prov. 9, 4: „Wer ein Thor ist, kehre hier ein.“ Das sind diejenigen, die ihre Meinung an Gott aufgaben und zum Kalbe sprachen, Ex. 32, 4: „Das ist dein Gott, Israel!“ Darum spricht die Weisheit zum Verstandlosen Ps. 82, 7: „Doch wie Menschen sollt ihr sterben.“

R. Abba bar Kahana legte den Vers auf das Versammlungszelt aus. „Die Weisheit baut sich ihr Haus“ d. i. Bezaleel, von dem es heisst Ex. 31, 3: „Ich fülle ihn mit dem Geiste Gottes;“ „und sie hat ihre sieben Säulen errichtet“ d. s. die sieben Weihetage, wie es heisst Lev. 8, 33: „Denn sieben Tage sollt ihr eingeweiht werden;“ „sie schlachtet ihr Schlachtvieh“ d. s. die Opfer; „mischt ihren Wein“ d. s. die Trankopfer; „richtet auch ihren Tisch an“ d. i. die Anordnung der Schaubrote; „schickt ihre Dirnen aus“ d. i. Mose, wie es heisst Lev. 9, 1: „Es war am achten Tage, da berief Mose Aaron und seine Söhne.“ Das sagt auch der heilige Sänger Ps. 18, 26: „Mit dem Gläubigen bist du gütig, gegen den redlichen Mann bist du redlich, gegen den Reinen bist du rein und gegen den Falschen bist du treulos.“ R. Jehuda und Rab Nachman. R. Jehuda legte den Vers auf unsern Vater Abraham aus. Wenn dieser mit seiner Frömmigkeit auftrat, kam ihm Gott auch mit Frömmigkeit entgegen, trat er mit Unschuld auf, dann kam ihm

*) Vergl. Jerusch. Schebuot IV, 11.

Gott auch mit Unschuld entgegen, trat er mit Hinterlist (Tücke) auf, so kam ihm Gott auch mit Hinterlist entgegen. Wenn er über seine Angelegenheiten Gewissheit haben wollte, so gab sie ihm Gott. Wann trat er mit Frömmigkeit auf? Als er (zu den Fremden) sprach Gen. 18, 3: „Gehe doch nicht vor deinem Knecht vorüber." Was steht noch da? V. 22: „Abraham stand noch vor dem Ewigen." R. Simon sagte: Eigentlich ist das nur eine Verbesserung der Schriftgelehrten; (es sollte eigentlich heissen): die Schechina wartete auf ihn. Wann trat er mit Unschuld (Menschenliebe) auf? Als er (für die Sodomiter betete und) sprach das. V. 28: „Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf." Und was war die Erwiederung? „Und Gott sprach: ich werde nicht verderben, wenn ich daselbst fünfundvierzig finde." Wann kam er aber mit Hinterlist? Als er sagte das. 15, 2: „Ich wandle doch kinderlos." Was steht daselbst? V. 4: „Dieser soll dich nicht beerben." Wann wurde ihm Klarheit über seine Angelegenheiten? Als er sprach das. V. 8: „Woran soll ich erkennen, dass ich es (das Land) in Besitz nehmen werde?" Und was steht noch dort? V. 13: „Wissen sollst du, dass deine Nachkommen Fremdlinge sein werden."

R. Nechemja legte den Vers auf Mose aus. Trat dieser mit Frömmigkeit auf, so kam ihm auch Gott mit Frömmigkeit entgegen, trat er mit Unschuld auf, so kam ihm Gott auch mit Unschuld entgegen, kam er mit Hinterlist, so kam ihm Gott auch mit Hinterlist entgegen, wenn er über seine Geschicke Gewissheit (Aufklärung) haben wollte, so gab ihm Gott Gewissheit. Wann trat er mit Frömmigkeit auf? Als er sprach Ex. 33, 18: „Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen." Was steht noch dort? V. 19: „Ich werde meine Schöne vorüberziehen lassen." Wann kam er in Unschuld? Als er sagte das. 3, 3: „Warum verbrennt der Dornbusch nicht? Da erhielt er die Antwort: Weil meine Herrlichkeit sich darin befindet. Wann kam er mit Hinterlist? Als er sprach V. 13: „Und sie zu mir sprechen, welches ist sein Name? was soll ich ihnen da sagen?" Da sagte Gott zu ihm: „Das ist mein Name, dass ich sein werde, der ich sein werde." Wann wollte er über seine Angelegenheiten Aufschluss haben? Als Gott zu ihm sagte das. V. 10: „Und nun wohlan, ich werde dich zu Pharao senden." Da antwortete er: „Sende doch, wen du senden willst." (Und er sagte:) „und seitdem ich zu Pharao gekommen, geht es dem Volke noch schlimmer," erhielt er die Antwort das. 6, 1: „Nun wirst du sehen." R. Judan sagte im Namen des R. Jose bar Jehuda und R. Berachja im Namen des R. Josua ben Karcha: Während der vierzig Jahre, in welchen die Israeliten in der Wüste waren, hat Mose sich nicht geweigert, das Hohepriesteramt zu versehen, wie es heisst Ps. 99, 6: „Mose und Aaron in seinen Priestern." R. Berachja im Namen des R. Simon beweist es aus 1. Chron. 23, 13, wo es heisst: „Die Söhne Amrams, Aaron und Mose, und Aaron ward ausgesondert, um das Hochheilige zu heiligen," „zu stehen und zu dienen im Namen des

Ewigen;" das. V. 14: „Und Moses, des Mannes Gottes Söhne, wurden nach dem Stamme Levi genannt." R. Eleasar bar Jose sagte: Erkläre uns, dass Mose in einem weissen Gewande an den sieben Weihetagen den Dienst verrichtete. R. Tanchum im Namen des R. Judan hat gelehrt: Während dieser sieben Weihetage, wo Mose das Hohepriesteramt verrichtete, ruhte die Schechina nicht auf ihm. Das steht Lev. 9, 24: „Das ganze Volk sah es und sie fielen auf ihr Angesicht." R. Samuel bar Nachman sagte: Während der sieben Tage am Dornbusche redete Gott Mose zu, dass er in seiner Sendung nach Aegypten gehen sollte, denn so heisst es Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten, weder seit gestern noch seit vorgestern, auch seitdem du mit deinem Knechte gesprochen hast." Siehe das sind sechs Tage. Und am siebenten Tage sprach er zu ihm: „Sende doch, wen du senden willst." Du sagst, sprach Gott zu Mose, sende, wen du senden willst, bei deinem Leben! ich werde dich in deine eigenen Flügel verwickeln (einbinden). Wenn widerfuhr ihm das? Nach R. Berachja haben R. Levi und R. Chelbo etwas gesagt. R. Levi sagte: An allen sieben Weihetagen des Monats Adar betete Mose und flehte, dass er in das Land Israel komme, und am siebenten Tage ward ihm der Bescheid Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen." R. Chelbo sagte: An allen sieben Weihetagen versah Mose das Hohepriesteramt in der Meinung, es gehöre ihm; am siebenten Tage wurde ihm aber eröffnet: es ist nicht dein, sondern das Eigenthum deines Bruders Aaron, wie es heisst: „Und es geschah am achten Tage." R. Tanchuma und R. Chija und R. Berachja im Namen des R. Eleasar von Modin sagten: Dieser Midrasch ist mit uns aus der Gefangenschaft heraufgekommen, überall wo ויהי, es war in den Tagen, steht, gab es eine Noth. R. Samuel bar Nachman sagte: Fünfmal steht dieser Ausdruck Gen. 14, 1: „Es war in den Tagen Amraphels." Was gab es da für eine Noth? „Esau führte Krieg." Gleich dem Freunde eines Königs, welcher in ein Land zog, seinetwegen befasste sich der König mit dem Lande, da kamen die Barbaren und machten sich an ihn. In Folge dessen sprachen alle: ווי Wehe, der König wird sich nicht mehr mit dem Lande befassen, wie bisher geschehen. Ebenso war auch Abraham der Freund Gottes und es heisst von ihm: „Und durch dich sollen gesegnet werden" u. s. w. Seinetwegen befasste sich Gott mit der ganzen Welt, da kamen aber die Chaldäer und machten sich an ihn. Da erscholl ein Weheruf, weil Gott sich nicht mehr mit seiner Welt befassen werde, wie es bisher geschehen. So heisst es auch das. 14, 7: „Sie kehrten um und kamen zur Quelle des Rechts (משפט), das ist Kadesch (קדש)." R. Chija sagte: Sie überfielen ihn nur, weil er der Augapfel der Welt war d. i. das Auge, was die Strafgerechtigkeit in der Welt übt, suchten sie zu blenden, „das ist Kadesch." R. Acha sagte: Es heisst darum הויא, weil er den Namen Gottes geheiligt hatte, als er in den Gluthofen hinabstieg. Als nun die Könige

kamen und ihn überfielen, da fingen sie an zu schreien: ווי, ווי Wehe! wehe! wie es heisst: „ויהי, Wehe in den Tagen Amraphels." Es heisst Jes. 7, 1: „Und es war in den Tagen Achas, des Sohnes Jothams." Was gab es denn da für eine Noth? Es heisst das. 9, 11: „Der Aram griff vorn an und die Philister von hinten." Gleich einem Könige, welcher seinen Sohn einem Pädagogen übergab. Der Pädagog hasste denselben, er dachte aber bei sich: Tödte ich ihn jetzt, so verwirke ich meinen Kopf bei dem Könige, ich will ihn lieber seiner Amme entziehen, so stirbt er von selbst. Ebenso dachte Achas. Giebt es keine Böckchen, so giebt es auch keine Böcke, giebt es keine Böcke, so giebt es keine Schafe, giebt es keine Schafe, so giebt es auch keine Hirten, giebt es keine Hirten, so giebt es auch keine Welt. Demgemäss dachte Achas: Giebt es keine Kleinen, so giebt es auch keine Schüler, giebt es keine Schüler, so giebt es auch keine Weisen (Gelehrten), giebt es keine Weisen, so giebt es auch keine Thora und giebt es keine Thora, so giebt es auch keine Versammlungs- und Lehrhäuser; giebt es keine Versammlungs- und Lehrhäuser, so ruht auch Gottes Schechina nicht auf der Welt. Was machte er? Er erhob sich und verschloss die Versammlungs- und Lehrhäuser, wie es heisst das. 8, 16: „Wickle ein die Kundmachung, versiegle die Offenbarung auf meinen Schülern." R. Huna im Namen des R. Eleasar sagte: Warum hiess er Achas? Weil er sich an den Versammlungs- und Lehrhäusern vergriff. R. Jacob im Namen des R. Acha sagte: (Dass es so war,) kannst du entnehmen aus das. V. 17: „Und ich harre auf den Ewigen, welcher sein Antlitz verbirgt" u. s. w. Es giebt keine schwerere Stunde als diese, von der es heisst Deut. 31, 18: „Und ich will verbergen mein Antlitz an jenem Tage." Von dieser Stunde heisst es Jes. 8, 17: „Und ich harrte auf den Ewigen;" s. Deut. 31, 21: „Denn es soll nicht vergessen werden aus dem Munde seines Samens." Was nützte es ihm? S. Jes. 8, 18: „Siehe, ich und die Knaben, welche mir der Ewige gegeben." Waren es denn seine Kinder, waren es nicht seine Schüler? Allein daraus geht hervor, dass der Schüler eines Menschen sein Sohn heisst. Als alle sahen, dass er sich an den Versammlungs- und Lehrhäusern vergriff, fingen sie an zu schreien: ווי; ווי Wehe! (וי)הי Wehe, Wehe war in den Tagen des Achas. Es heisst Jerem. 1, 3: „Es war in den Tagen Jehojachims des Sohnes Josia's." Was gab es denn da für eine Noth? Es heisst das. 4, 23: „Ich sah das Land und siehe, wüst und leer ist es." Gleich den Briefen eines Königs, welche in eine Provinz gelangten, in jeder Provinz, in welcher die Briefe eintrafen, da standen die Bewohner auf ihren Füssen und entblössten ihre Häupter und lasen sie mit Schrecken und Furcht, mit Zittern und Beben, als sie aber in die Provinz des Königs gelangten, da standen die Leute auf, zerrissen sie und verbrannten sie und sprachen: Wehe uns, wenn der König es merken wird! So heisst es Jerem. 36, 23: „Als Jehudi drei oder

vier Verse gelesen hatte" u. s. w. und als sie an den fünften Vers kamen Threni 1, 5: „Ihre Widersacher sind obenauf," „da zerschnitt er sie sofort mit dem Schreibermesser und warf sie ins Feuer in der Kohlenpfanne" (s. Jerem. 36, 23). Als sie das sahen, fingen sie an ויי, ויי Wehe, Wehe! zu schreien, wie es heisst: „ויהי Wehe war in den Tagen Jehojachims." Es heisst ferner Esth. 1, 1: „Und es war in den Tagen Achaschverosch." Was gab es da für eine Noth? Es war verhängt worden die Juden zu vertilgen, zu erwürgen und zu vernichten. Gleich einem Könige, welcher einen Weinberg hatte. Es machten sich drei Feinde über ihn her, der eine begann die Beeren abzureissen, der andere begann die Traubenkämme abzuschneiden, der dritte entwurzelte die Weinstöcke. Pharao fing an, die Beeren abzureissen, wie es heisst Ex. 1, 22: „Jeder neugeborne Sohn soll ins Wasser geworfen werden;" Nebucadnezar begann die Traubenkämme abzuschneiden, wie es heisst 2. Reg. 24, 16: „Und die Zimmerleute und die Schlosser Tausend." R. Berachja im Namen des R. Jehuda und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung. R. Berachja im Namen des R. Jehuda sagte: Die Zimmerleute waren Tausend und die Schlosser waren Tausend. Die Rabbinen dagegen sagen: Beide zusammen waren Tausend. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Es sind darunter die Gelehrten zu verstehen; R. Samuel bar R. Jizchak dagegen sagte: Es sind darunter die Rathsherren gemeint; die Rabbinen endlich sagen: Es sind die Rathgeber gemeint. Der ruchlose Haman endlich fing an, die Weinstöcke zu entwurzeln und er wollte das Ei Israels ausmerzen, er wollte es mit dem ganzen Neste zerfliessen machen. So heisst es Esth. 3, 13: „Um die Juden zu vertilgen, zu erwürgen und zu vernichten." Als alle sahen, dass Achaschverosch verkaufte und Haman kaufte, fingen alle an ויי, ויי Wehe, Wehe! zu schreien, wie es heisst: „ויהי Wehe war in den Tagen des Achaschverosch." Es heisst endlich Ruth 1, 1: „Es war in den Tagen, wo man die Richter richtete." Was gab es denn da für eine Noth? „Es war Hungersnoth im Lande." Gleich einem Lande, welches dem König Steuerreste (λοιπάς) schuldig war und es sandte der König einen Steuereinnehmer ab, um sie einzutreiben. Was machten die Bewohner? Sie erhoben sich, hängten ihn und brandschatzten ihn. Dann sprachen sie: Wehe, wenn es der König merken (in Erfahrung bringen) wird. Was der Bote des Königs uns thun wollte, das haben wir ihm gethan. So war es auch zur Zeit der Richter. Sowie ein Israelit etwas that, was sich nicht geziemte, führten sie ihn zum Richter, sowie aber der Richter Strafe über ihn verhängen wollte, vollzog er die Strafe an dem Richter. Da sprach Gott zu ihnen: Ihr verachtet eure Richter, siehe, ich bringe über euch etwas, worin ihr nicht werdet bestehen können. Und was war das? Hungersnoth, wie es heisst: „ויהי Wehe, Hunger war im Lande!"

Simeon bar Abba sagte im Namen des R. Jochanan: Ueberall, wo es heisst: ויהי, da trat Noth und Freude ein, war Noth, so war

es eine Noth ohne ihresgleichen, war es Freude, so war es eine Freude ohne ihresgleichen, da kam R. Ismael und machte eine Trennung (einen Unterschied zwischen ויהי und והיה): Ueberall wo es ויהי heisst, da gab es weder eine Freude noch eine Noth. Da wurde ihm eingewandt Gen. 1, 3: „Und Gott sprach: es werde Licht und es ward Licht?" Er antwortete: Auch das war keine Freude, weil die Welt nicht würdig war, sich jenes Lichtes zu bedienen, denn R. Juda bar Simon hat gesagt: Mit dem Lichte, welches Gott am ersten Tage erschaffen, hätte der Mensch sehen und schauen können von einem Ende der Welt bis zum andern. Als aber Gott das Werk des Geschlechtes Enosch und das Werk des Geschlechtes der Fluth sah, dass sie verderbt waren, erhob er sich und verbarg es vor ihnen, wie es heisst Hi. 38, 15: „Und er verbarg vor den Frevlern ihr Licht." Und wohin verbarg er dasselbe? In den Garten Eden, wie es heisst Ps. 97, 11: „Licht geht auf dem Gerechten und den Herzensgraden Freude." Man hielt ihm sodann ein: Es heisst doch Gen. 1, 5: „Es ward Abend und es ward Morgen ein Tag?" Er antwortete: Auch das ist keine Freude, denn alles, was am ersten Tage erschaffen worden ist, wird einst untergehen, wie es heisst Jes. 51, 6: „Denn die Himmel werden vergehen wie Rauch und die Erde" u. s. w. Ferner warf man ihm ein: Es heisst doch: Es ward Abend und es ward Morgen, ein zweiter, dritter, vierter, fünfter, sechster Tag (d. i. es heisst so: Es ward Abend u. s. w. am zweiten u. s. w. Tag)? Er antwortete: Auch das ist keine Freude, denn alles, was in den sechs Schöpfungstagen erschaffen worden ist, bedarf erst der Zubereitung, der Weizen muss gemahlen, der Senf muss süss gemacht werden, die Feigbohnen müssen süss gemacht werden. Sodann hielt man ihm ein: Es heisst Gen. 39, 21: „Und der Ewige war mit Joseph und er war ein Mann, dem alles glückte?" Er antwortete: Auch da war die Freude nicht vollkommen, weil jene Frevlerin sich an ihn machte. Man hielt ihm ein: Es heisst: „Es war am achten Tage?" Er antwortete ihnen: Auch da gab es keine Freude, denn an jenem Tage starben Nadab und Abihu. Man hielt ihm ein: Es heisst Num. 7, 1: „Und es geschah am Tage, da Mose vollendet hatte?" Er antwortete ihnen: Auch da war keine Freude, weil in ihm an dem Tage der Bau des Hauses verborgen wurde. Man warf ihm ein: Es heisst Jos. 6, 27: „Und der Ewige war mit Josua?" Er antwortete ihnen: Auch da gab es keine Freude, weil Jair getödtet worden war, welcher soviel wog wie die Mehrzahl des Synedriums, wie es heisst das. 7, 5: „Und es schlugen von ihnen die Männer von Ai bei 36 Mann." Es heisst nicht 36 Mann, sondern bei 36 Mann. R. Judan sagte: Das ist Jair ben Manasse, welcher soviel wie die Mehrzahl des Synedriums wog. Man hielt ihm wieder ein: Es heisst 1. Sam. 18, 14: „Und David hatte Glück auf allen seinen Wegen und der Ewige war mit ihm?" Er antwortete: Auch da war keine Freude, denn es steht von ihm geschrieben das. V. 9:

„Und Saul sah David mit scheelen Augen an." Man hielt ihm endlich ein: Es heisst 2. Sam. 7, 1: „Und es geschah, als der König in seinem Hause sass und der Ewige ihm Ruhe geschafft?" Auch da war keine Freude, denn an jenem Tage kam der Prophet Nathan und sprach zu ihm 1. Reg. 8, 19: „Du sollst das Haus nicht bauen." Man sprach zu ihm: Jetzt hast du das Unsrige (unsre Einwendungen) gehört, bringe nun das Deinige vor. Er sprach zu ihnen: Es heisst Joel 4, 18: „Und an jenem Tage werden die Berge Most träufeln;" Jes. 7, 21: „Und es geschieht zu derselben Zeit, wenn jemand eine junge Kuh und ein paar Schafe hält;" Sach. 14, 8: „Und an jenem Tage wird lebendiges Wasser von Jerusalem ausgehen;" Ps. 1, 3: „Und er wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen;" Micha 5, 6: „Und Jacobs Rest ist in der Mitte vieler Völker." Sie hielten ihm wieder ein: Es heisst doch Jerem. 38, 38: „Und es geschah, da Jerusalem eingenommen ward." Er gab ihnen zur Antwort: Auch da gab es keine Noth, denn an jenem Tage empfingen die Israeliten eine Erlassurkunde über ihre Sünden; denn R. Ismael bar Rab Nachman hat gesagt: Eine vollständige Erlassurkunde erhielten die Israeliten über ihre Sünden erst am Tage, wo der Tempel zerstört wurde. So heisst es Thren. 4, 22: „Es ist abgethan deine Schuld, Tochter Zions, nicht mehr wird er dich wegführen."

Und die Aeltesten Israels. R. Akiba sagte: Die Israeliten werden mit einem Vogel verglichen. Wie der Vogel nicht ohne Flügel fliegen kann, so können auch die Israeliten nicht etwas ohne ihre Alten thun. R. Jose bar Chalaphtha hat gesagt: Das Greisenalter hat einen grossen Werth (wenn mit demselben Erfahrung oder Erkenntniss verbunden ist), sind sie alt, so sind sie beliebt (verehrungswürdig); sind sie aber jung, so ist die Jugend ihnen eine schöne Zugabe. Denn R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Nicht an einem Orte; nicht an zwei Orten, sondern an vielen Orten finden wir, dass Gott den Alten Ehre erwiesen hat. Beim Dornbusche Ex. 3, 16 heisst es: „Geh und versammle die Aeltesten Israels;" in Aegypten das. V. 18: „Du und die Aeltesten Israels sollen gehen;" am Sinai das. 24, 1: „Steige herauf zum Ewigen, du und Aaron, Nadab, Abihu und die siebenzig von den Aeltesten Israels;" in der Wüste Num. 11, 16: „Versammle mir siebenzig Männer von den Aeltesten Israels;" beim Stiftszelt: „und für die Aeltesten Israels," und auch in Zukunft erweist Gott den Aeltesten Ehre, wie es heisst Jes. 24, 23: „Der Mond wird erblassen und die Sonne wird beschämt sein," von den Aeltesten aber heisst es das.: „Vor seinen Aeltesten in der Herrlichkeit." R. Ismael bar Bibi, R. Simeon und R. Ruben sagten im Namen des R. Chanina: Einst wird Gott sich eine Sitzung von seinen Aeltesten bilden s. das. 24, 23: „Denn der Ewige Zebaoth regiert auf dem Berge Zion und in Jerusalem und vor seinen Aeltesten in Herrlichkeit." Es steht hier nicht: in Gegenwart der Alten (נגד זקנים), sondern in Gegenwart seiner

Alten (כנגד זקניו). R. Abin sagte im Namen des R. Ismael bar R. Josua: Einst wird Gott sitzen wie auf einer Tenne und die Gerechten sitzen vor ihm, wie es heisst 1. Reg. 22, 10: „Und der König von Israel und Josaphat, der König von Juda sassen ein jeglicher auf seinem Throne, angethan mit Kleidern auf der Tenne?" Allein es ist gelehrt worden:*) Der Sitz des Synedriums hatte die Form einer halbrunden Tenne, damit sie sich einander sehen konnten. Salomo sagte: Ich habe ihn (sitzen) gesehen gedrängt zwischen ihnen. So heisst es Prov. 31, 23: „Gekannt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzt mit den Aeltesten des Landes." R. Berachja und R. Chelbo und Ula Bera und R. Eleasar sagten im Namen des R. Chanina: Einst wird Gott an der Spitze des Reigens der Gerechten stehen. Das ist auch Ps. 48, 14 gesagt: „Wendet euer Herz (Aufmerksamkeit) לחילה." Es heisst לחולה, auf den Reigen und die Gerechten erheben sich mit Jugendkraft und deuten wie mit dem Finger auf ihn hin und sprechen das. V. 15: „Dieser Gott ist unser Gott immer und ewig" d. i. mit Jugendkraft (בעלימות), mit Hurtigkeit. Oder עלמות bedeutet: כאלין עולמתא, wie diese Jungfrauen (die einen kräftigen Gang haben), wie es heisst Ps. 48, 15: „Er führt uns wie Jungfrauen." Aquilas übersetzt das Wort עלמות mit אתניסאה, *ἀθανασία* (= אַל־מָוֶת) d. i. in der Welt, in welcher kein Tod ist. Oder עלמות bedeutet so viel wie עוֹלָמוֹת d. i. in zwei Welten, er wird uns leiten in diese und in jene Welt.

Parascha XII.

Cap. X, 9. Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken. Das steht auch Prov. 23, 31: „Siehe nicht auf den Wein, wenn er so roth ist." Was heisst כי יתאדם? Wenn er Lust erregt nach dem Blut des Menstruum und nach dem Blute des Schleimflusses. „Wenn er Perlen im Becher (בכוס) wirft." Es heisst: בכיס, im Beutel. Das ist ein reiner Ausdruck (für die weibliche Scham), wie es heisst Prov. 1, 14: „Ein Beutel soll für uns alle sein." „Und sanft hinabschleicht," zuletzt spricht sein Weib zu ihm: ich habe wie eine rothe Rose gesehen, und er entfernt sich nicht von ihr. Ist derselbe ein Gelehrter, sagte R. Asi, so ist das Ende, dass er das Reine für unrein und das Unreine für rein erklärt.

Oder: „Sieh nicht auf den Wein, wenn er roth ist" d. i. wenn er wirklich roth macht (d. i. berauscht); כי יתן בכוס עינו d. i. wenn er in den Becher sein Auge wirft (נותן עינו בכיס) und der Verkäufer sein Auge auf den Beutel lenkt (נותן עינו בכוס, dass er sein Geld bekommt); „und er sanft (במישרים) hinabschleicht," zuletzt macht er sein Haus zur Ebene (מישרא). (Er fragt dann:) Wozu der kupferne Topf, eine Scherbe (ein irdener) verrichtet dasselbe, er verkauft ihn und trinkt für dessen Werth Wein. R. Jizchak bar Redipha im

*) Sanhedr. fol. 36b.

Namen Rabbis sagte: Zuletzt verkauft er alle Geräthschaften seines Hauses und trinkt dafür (für den Erlös) Wein. Es verkaufte einer, erzählte R. Acha, alle Geräthe seines Hauses und trank dafür (für den Erlös) Wein. Unser Vater lässt uns gar nichts, sprachen seine Söhne. Wir gaben ihm zu trinken und berauschten ihn, brachten ihn hinaus und setzten in das Haus der Ewigkeit (d. i. in eine Höhle des Friedhofes).*) Am Eingange des Friedhofes zogen Weinhändler vorüber, welche einen Lärm in der Stadt hörten; sie luden ihre Vorräthe auf dem Friedhofe ab und gingen, um zu sehen, was in der Stadt vorgehe. Unterdessen erwachte der Trunkenbold von seinem Schlafe und sah einen Weinschlauch zu seinem Kopfe, er nahm ihn und legte ihn in seinen Mund. Nach drei Tagen sprachen seine Söhne: Wollen wir nicht gehen und sehen, was unser Vater macht? Sie gingen dahin und fanden ihn mit einem Schlauch in seinem Munde. Auch hier verlässt dich dein Schöpfer nicht, sprachen sie, und giebt dir (zu trinken), nun wissen wir nicht, was wir mit dir thun sollen. Da fassten sie den Beschluss, dass jeder von ihnen einen Tag ihm zu trinken gebe. Es heisst Prov. 23, 34: „Du bist wie einer, der mitten im Meere liegt und wie einer, der auf der Spitze des Mastbaumes liegt" d. i. wie jenes *Schiff*, was in der Tiefe (בפילגוס דימא) des Meeres taumelt d. i. auf- und niedersteigt; „wie einer, der auf der Spitze des Mastbaumes liegt" d. i. wie jener Hahn, welcher auf der Spitze eines Seiles sitzt und dieses hin- und herschwebt (eig. geht und kommt), wie der Steuermann (gubernator), der am Ruder sitzt und dieses sich hin- und herbewegt. Das. V. 35: „Man schlägt mich, ich fühle es nicht" d. i. man schlägt ihn und er merkt es nicht, „man stösst mich und ich weiss es nicht" d. i. man stösst ihn und er weiss es nicht. Er hat fünf Kisten**) getrunken, der Verkäufer aber sagt zu ihm: Du hast zehn Kisten getrunken und wenn du denkst, dass er, wenn er von seinem Schlafe erwacht, die Gewohnheit etwa lassen werde, so folgt gleich: „Er spricht: Wenn ich erwache, dann fahre ich fort und suche ihn (den Wein) wieder." Das. V. 29: „Wem ist Weh? Wer hat Trauer? Wer hat Zank? Wer hat Geschwätz (Gerede)?" Derjenige, sagte R. Huna, der sich nicht mit den Worten des Gesetzes beschäftigt. „Wer hat Wunden ohne Ursachen? d. i. wer erleidet vergeblich Wunden; „wer hat Zank?" d. i. wer hat Rechtshändel; „wer hat Geschwätz?" d. i. wer hat unnützes Gerede; „wer hat Wunden umsonst?" d. i. wer hat Wunden unverschuldet? V. 30: „Die beim Wein verweilen."

Ein Mann pflegte täglich zwölf Kisten Wein zu trinken, eines Tages hatte er nur elf getrunken, er legte sich in's Bett und konnte

---

*) Damit er nicht wisse, wer ihn ausgesetzt (dahin gebracht) habe, er wird in sich gehen und die üble Gewohnheit aufgeben. In einem alten Manuscript habe ich gefunden, dass die Kinder ihn dort begraben haben. M. K.

**) Ein Maas.

nicht einschlafen (eig. der Schlaf kam nicht), er stand in der Finsterniss auf, ging zum Krämer und sprach zu ihm: Verkaufe mir eine Kiste Wein. Ich kann dir nicht öffnen, denn es ist finster und ich habe Angst vor den Wächtern. Der Trunkenbold erhob seine Augen und wurde eine Oeffnung am Thore (an der Ladenthür) gewahr. Reiche mir durch dieses Loch die Labung, ich trinke draussen. Der Weinschenk that es, der Käufer trank und schlief vor dem Thore ein. Die Wächter gingen vorbei (sahen ihn liegen) und hielten ihn für einen Dieb. Sie schlugen und verwundeten ihn und wandten auf ihn an: „Wer erhält Wunden unschuldiger Weise?“ d. i. wer erhält ohne Verschulden Wunden? „Wer hat trübe Augen?“ d. i. wer hat rothe Augen? Alle diejenigen, „welche beim Wein verweilen“ d. i. der, welcher zuerst zum Weinschenk hineingeht und zuletzt wieder herauskommt. „Die kommen, um gewürzten Wein zu kosten“ d. i. die da horchen, wo guter Wein zu haben ist. Was folgt aber dann? V. 32: „Am Ende sticht er wie eine Schlange“ d. i. wie die Otter zwischen Tod und Leben trennt, so hat auch der Wein zwischen Adam und Eva Trennung (Unheil) bewirkt (angerichtet); denn R. Jehuda bar Ilai hat gesagt: Jener Baum, von dem Adam gegessen hat, war ein Weinstock (eig. waren Trauben) s. Deut. 32, 32: „Ihre Trauben sind Trauben von Gift“ d. i. diese haben Bitterkeit in die Welt gebracht. Oder: „Wie eine Otter scheidet er“ d. i. wie die Otter zwischen Leben und Tod scheidet, so hat auch der Wein zwischen Noach und seinen Kindern geschieden (Zerwürfniss angerichtet), indem er die Knechtschaft bewirkte s. Gen. 9, 21: „Und er trank von dem Wein und berauschte sich und entblösste sich.“ In Folge dessen sprach er: „Verflucht sei Kanaan.“ Oder: „Wie eine Otter scheidet er“ d. i. wie die Otter scheidet, so hat auch der Wein geschieden zwischen Lot und seinen Töchtern, indem er Bastarde bewirkte s. das. 19, 32: „Und sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken,“ in Folge dessen wurden zwei Töchter Lots von ihrem Vater schwanger. Oder: „Wie eine Otter scheidet er“ d. i. wie die Otter zwischen Leben und Tod scheidet, so schied auch der Wein zwischen Aaron und seinen Söhnen, so dass sie starben; denn R. Simeon hat gelehrt: Die Söhne Aarons sind nur darum gestorben, weil sie vom Wein berauscht waren und in das Versammlungszelt gegangen sind. Gleich einem König, sagte R. Pinchas im Namen des R. Levi, der einen treuen Haussohn (Hausgenossen) hatte, den er an der Thür (des Ladens) stehend fand. Er enthauptete ihn in aller Stille und setzte einen anderen an seine Stelle. Nun wissen wir allerdings nicht, warum er den ersten erschlagen hat, allein dadurch, dass er dem zweiten befahl, nicht an die Thür des Ladens zu treten, wissen wir, dass er aus diesem Grunde den ersten erschlagen hat. So auch hier Lev. 10, 2: „Es ging Feuer aus von dem Ewigen und verzehrte sie.“ Nun wissen wir nicht, warum sie gestorben sind, allein da Aaron das Verbot (den Befehl) erhielt s. 10, 9: „Wein und berauschende Getränke

sollst du nicht trinken", so wissen wir, dass sie nur wegen des Weines gestorben sind. Darum erweist die Schrift dem Aaron die Liebe, dass er an ihn direct (ohne Vermittelung des Mose) den Ausspruch richtete: „Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken" u. s. w.

R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Jerem. 15, 16: „Es sind gefunden worden deine Worte, und ich verzehrte sie, und dein Wort diene mir zur Wonne und Freude meines Herzens, denn ich bin genannt nach deinem Namen Ewiger, Gott der Heerschaaren." R. Samuel bar Nachman sagte: Dieses Wort (Gebot) ist dem Mose schon auf dem Sinai gesagt worden, es wurde aber erst bekannt, als eine Veranlassung dazu eingetreten war. Da sprach Mose zu Aaron: Mein Bruder! auf dem Sinai ist zu mir gesagt worden, dass ich einst dieses Haus weihen werde, und zwar durch einen grossen Mann werde ich es weihen; ich wusste aber nicht, ob durch mich oder durch dich dieses Haus geweiht werden sollte, jetzt sehe ich, dass deine beiden Söhne grösser sind als ich und du. Als Aaron hörte, dass seine Söhne gottesfürchtig waren, schwieg er und empfing für sein Schweigen Lohn. Woher lässt sich beweisen, dass er schwieg? Weil es heisst Lev. 10, 3: „Und Aaron schwieg." Und woher lässt sich beweisen, dass er für sein Schweigen Lohn empfangen hat? Weil er so glücklich war, dass sich der Ausspruch unmittelbar an ihn richtete, denn es heisst: „Der Ewige redete zu Aaron." Das sagt auch Ps. 19, 9: „Die Verordnungen des Ewigen sind grade, erfreuend für das Herz." Chiskia hat gelehrt: Die Worte des Gesetzes (die Gesetzlehre) sind geworden „eine Krone für das Haupt" (Prov. 1, 9), „ein goldenes Band für den Hals" (das.), „eine Erquickung für das Herz" (Ps. 19, 9), „eine (wohlthätige) Salbe (Labung) für die Augen und ein Becher der Unfruchtbaren (ein heilsames Getränk)*) für die Eingeweide." Eine Krone für das Haupt, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Prov. 1, 9: „Denn ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt;" ein goldenes Band für den Hals, wie es heisst das.: „Und Geschmeide für deinen Hals," „eine Labung für das Herz," wie es heisst Ps. 19, 9: „Die Verordnungen des Ewigen sind grade, erfreuend das Herz," eine Salbe für die Augen, wie es heisst das.: „Des Ewigen Gebot ist heiter, erleuchtend die Augen," ein Becher der Unfruchtbaren für die Eingeweide, wie es heisst Prov. 3, 8: „Heilung wird es sein deinem Nabel." Woher lässt sich beweisen, dass sie für die 248 Glieder dienen, welche der Mensch hat? Aus Prov. 4, 22: „Sie sind Leben für die, die sie finden und ihrem ganzen Leibe Heilung."

Oder: „Die Verordnungen des Ewigen sind grade, erfreuend das Herz." Das zeigte Aaron, dessen Herz wegen des Todes seiner

---

*) Eigentlich ein Becher, der mit dem Safte verschiedener Kräuter gefüllt ist und neben Heilung auch Impotenz bewirkte s. Schabb. fol. 109[b] und 110[a].

Söhne betrübt war, als aber das Wort sich direct an ihn richtete, freute er sich. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Und es redete der Ewige zu Aaron."

R. Tanchuma sagte: Die Mutter (der Weinstock) kann es nicht aushalten und du willst es aushalten? Die Weintraube wird gestützt durch so und so viele Röhren (Stangen) und so und so viele Spitzpfähle und sie können es dennoch nicht aushalten (denn die Trauben ziehen herunter durch ihre Lasten) und du willst es aushalten? R. Pinchas sagte: Gott sprach: Für die Opfer habe ich ein Mass bestimmt, dir aber habe ich keins gegeben, in Bezug auf die Opfer heisst es Num. 28, 14: „Und Trankopfer dazu, ein halbes Hin für jeden Stier," aber dir habe ich kein Mass bestimmt. Alle Bäume werden nach ihrer Frucht genannt, der Apfelbaum wird nach dem Apfel genannt, so auch der Granatbaum, der Dattelbaum, der Weinstock hat aber drei Namen, er heisst nämlich גופנא und von ihm kommen Trauben und von den Trauben kommt Wein (חמר),*) um dir zu sagen: Wie du von diesen Trauben, wenn du sie pressest, alles herausbringst, was sich darin befindet, so speit auch der, welcher viel Wein trinkt, zuletzt alles aus, was sich in seinem Leibe befindet.

R. Judan sagte: Salomo hat alle jene sieben Jahre, in welchen er den Tempel erbaute, keinen Wein getrunken, als dieser aber vollendet war und er die Bithija, die Tochter Pharaos, geheirathet hatte, da trank er in jener Nacht Wein, und es wurden damals zwei Bälle (Tänze) veranstaltet, nämlich eine Freude über den vollendeten Tempelbau und eine Freude über die Vermählungsfeier mit der Tochter Pharaos. Da sprach Gott: Welche soll ich aufnehmen, diese oder jene? In jener Stunde kam ihm der Gedanke, Jerusalem zu zerstören, wie es heisst Jerem. 32, 31: „Zu meinem Zorne und zu meinem Grimme ist mir diese Stadt geworden." So wie einer, der vor einem schmutzigen Orte vorübergeht, sagte R. Hillel bar Helena, und sich seine Nase zuhält. R. Hunja sagte: Achtzig verschiedene Tänze hat die Tochter Pharaos in jener Nacht ge-

[redacted]

zu ihm: Warum giebst du ihm einen Verweis? Er ist ein Fürst über Israel; bei deinem Leben! ich werde dir von seiner Herrschaft zu kosten geben, du wirst aber nicht darin bestehen (es aushalten) können. Als er nun zur Herrschaft gekommen war, da heisst es gleich Hos. 13, 1: „Er verschuldete sich mit Baal und starb.“ Nach den Rabbinen aber hat ihm seine Mutter wirklich einen Verweis gegeben. Sie nahm nämlich ihre Schuhe und schaukelte sie hin und her und sprach zu ihm Prov. 31, 2: „Was mein Sohn, was, Sohn meines Leibes?“ Es steht hier nicht, bemerkte R. Hosaja, מה בני, was, mein Sohn, sondern מה ברי, das sind die Gebote und Ermahnungen der Thora, welche בר, lauter genannt werden, so wie es heisst Ps. 2, 12: „Küsset den Auserwählten (בר),“ weil alle ihre Worte klar (ברים) sind. Dann sprach sie noch zu ihm: „Sohn meiner Gelübde.“ Sie sprach nämlich: Mein Sohn, dein Vater hat viele Weiber genommen, als aber der Prophet Nathan kam und zu ihm sagte 1. Chron. 22, 9: „Siehe, dir ist ein Sohn geboren, denn Salomo soll sein Name sein,“ da sprach eine jede (seiner Frauen): Wenn ich den Salomo stelle, so bringe ich alle die in der Thora vorgeschriebenen Opfer dar, jetzt aber habe ich ihn gestellt und ich bringe die gelobten Opfer und du schläfst? Prov. 31, 3: „Gieb nicht den Weibern deine Kraft hin und deine Wege den Königsverderberinnen.“ Sie sprach nämlich zu ihm: Mein Sohn, dadurch, dass das Geschlecht der Fluth ausschweifend war, ist es von der Welt vertilgt worden. Das. V. 4: „Nicht Lemuel, den Königen“ R. Jochanan sagte: (Sie sprach zu ihm:) Herrschaft wird nicht demjenigen verliehen, welcher gegen die Worte Gottes sich auflehnt, sondern demjenigen, welcher die Worte Gottes bethätigt. „Nicht den Königen ziemt es, Wein zu trinken, denn sie könnten vielleicht vergessen und sprechen,“ wie jener (Pharao) gesprochen Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll.“ Prov. 31: „Und nicht Fürsten berauschende Getränke.“ Es steht אר (gelesen aber wird) אוי, Wehe vor dem Weine! Das. V. 5: „Damit er nicht trinke und den Gesetzgeber vergesse.“ Jeder, der viel Wein trinkt, vergisst zuletzt die 248 Glieder, die in ihm sind. Oder es heisst: „damit er nicht trinke und den Gesetzgeber vergesse.“ Es heisst מחקק (was 248 in der Zahl hat), das sind die 248 Glieder. R. Chanina bar Papa sagte: Gott sprach: Ich habe ein grosses Haus gehabt und habe mir es wegen des Weingenusses zerstört. Die Rabbinen sprachen: (Gott sprach:) Ich habe zwei Fürsten gehabt, die nur in Folge des Weines (Weinrausches) gestorben sind; denn R. Ismael hat gelehrt: Aaron's zwei Söhne sind nur deshalb gestorben, weil sie weintrunken in das Heiligthum gegangen sind. Gott sprach: Weil in dieser Welt der Wein Unglück anrichtet, so soll er einst Freude hervorbringen, wie es heisst Joel 4, 18: „Einst werden die Berge Most träufeln.“

Parascha XIII.

Cap. XI, 1. Und der Ewige redete zu Mose und zu Aaron und sprach zu ihnen. R. Pinchas und R. Jeremja eröffneten ihren Vortrag mit Prov. 16, 31: „Ein Ohr, das auf Zurechtweisung des Lebens hört, wird in der Mitte der Weisen herbergen." „Ein Ohr, das auf Zurechtweisung des Lebens hört" d. s. die Söhne Aarons, „wird in der Mitte der Weisen herbergen" d. i. obschon sie dem Tode anheimgefallen waren (eig. obschon sie an der Seite des Todes waren), so waren sie doch noch so glücklich, dass sich das Wort Gottes an sie und ihren Vater und den Bruder ihres Vaters bei ihren Lebzeiten unmittelbar richtete, wie es heisst Lev. 10, 16: „Und Mose suchte den Bock des Sündopfers." Was bedeutet דרש דרש? Er hat zwei Fragen an sie gerichtet, er sprach nämlich zu ihnen: Wenn ihr es geschlachtet habt, warum habt ihr nicht gegessen und wolltet ihr es nicht essen, warum habt ihr es geschlachtet? „Sogleich zürnte er auf Eleasar und Ithamar" (das. V. 16). Als er zürnte, verbarg sich vor ihm (entzog sich ihm) eine Halacha (Ordnung). R. Huna sagte: Bei drei Gelegenheiten (eig. an drei Orten) gerieth Mose in Zorn und es entzog sich ihm in Folge dessen eine Halacha, nämlich in Bezug auf den Sabbath, auf gegossene Geräthe und auf die Trauer. In Bezug auf den Sabbath heisst es Ex. 16, 22: „Und die Leute liessen davon übrig." Im Zorn vergass er ihnen die Halachot des Sabbaths zu sagen. Er sprach zu ihnen das. V. 23: „Das ist es, was der Ewige geredet." V. 25: „Esset es heute, denn heute ist Sabbath des Ewigen." In Bezug auf die gegossenen Geräthe heisst es Num. 31, 14: „Und Mose zürnte über die Hauptleute des Heeres." Als er zürnte, kam ihm die Halacha abhanden. Er vergass ihnen die Halachot betreffs der gegossenen Geräthe zu sagen. Als sie Mose nicht sagte, sagte sie der Priester Eleasar für ihn mit den Worten das. V. 21: „Und es sprach der Priester Eleasar zu den Kriegsleuten." Er sprach zu ihnen: Meinem Lehrer Mose hat er es befohlen, mir aber hat er es nicht befohlen. In Bezug auf die Trauer heisst es: „Er zürnte über Eleasar und über Ithamar." Als er zürnte, entzog sich ihm die Halacha, dass es nämlich einem Leidtragenden verboten sei, heilige Speisen (Gaben) zu geniessen. „Und die Ueberreste also." R. Pinchas und R. Jehuda bar R. Simon sagten: Seid ihr denn nicht auch vom Tode übrig geblieben (entgangen)? Lev. 10, 19: „Und Aaron sprach zu Mose" d. i. er sprach hart gegen ihn (Mose) (בדיבור עזה כנגדו) vergl. Gen. 42, 30: „Der Mann, der Herr des Landes, redete hart mit uns." Das. V. 19: „Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Ganzopfer dem Ewigen dargebracht." Er sprach nämlich zu ihnen: Heute sind meine Söhne gestorben und heute bringe ich ein Opfer, heute sind sie gestorben und heute geniesse ich die heiligen Opferspeisen. Sogleich trug Aaron den Schluss (die Folgerung) a minore ad majus dem Mose vor: Wenn

schon die Zehnten, was doch etwas geringes ist, dem Trauernden verboten sind, um wie viel mehr ist das Sündopfer, das doch viel gewichtiger ist, dem Trauernden verboten! Diese Folgerung hörte Mose und sie gefiel ihm (eig. sie war angenehm in seinen Augen), er liess im ganzen Lager bekannt machen: Ich habe mich in der Halacha geirrt, mein Bruder Aaron ist gekommen und hat mich belehrt. Eleasar wusste die Halacha und schwieg, ebenso Ithamar, darum waren sie auch so glücklich, dass sich das Wort Gottes an sie und ihren Vater und den Bruder ihres Vaters bei ihren Lebzeiten noch unmittelbar gewendet hat. So heisst es: „Und es redete der Ewige zu Mose und Aaron und sprach zu ihnen." R. Chija hat gelehrt: „Er sprach zu ihnen," nämlich zu den Kindern, dem Eleasar und Ithamar. R. Simeon ben Jochai begann mit Anknüpfung an Hab. 3, 6: „Er stand und mass die Erde." Gott mass (musterte) alle Nationen und fand keine (Nation) so würdig, dass Gesetz zu empfangen als das Geschlecht in der Wüste. Gott mass alle Berge und fand keinen Berg, auf dem er das Gesetz geben konnte, als den Sinai. Gott mass alle Städte und fand keine Stadt, in welcher der Tempel gebaut werden konnte, als Jerusalem. Gott mass alle Länder und fand keines geeignet, es Israel zu geben, als das Land Israel. Das will die Schrift sagen: „Er stand, mass die Erde und siehe" u. s. w. Rab erklärt den Satz so: Gott hat das Blut und das Gut (Vermögen) der Völker erlaubt, das Blut s. Deut. 20, 16: „Du sollst keine Seele leben lassen", das Gut s. das. V. 14: „Du sollst die Beute deiner Feinde essen." R. Huna sagte: Gott hat ihre Gürtel gelöst, wie es heisst Hi. 12, 8: „Die Fessel der Könige löst er." Ula Berah im Namen des R. Simeon ben Jochai sagte: Gleich einem, welcher aus der Scheune heraus kam und seinen Hund und seinen Esel bei sich hatte. Auf den Esel lud er fünf Sea (Mass) und auf den Hund nur zwei; der Esel ging seines Wegs, der Hund aber kauerte (streckte sich hin). Da nahm der Herr ein Sea von ihm und legte es auf den Esel, trotzdem aber kauerte der Hund immer noch. Da sprach der Herr zu ihm: Schwer beladen kauerst du dich, nicht schwer beladen kauerst du dich ebenfalls.*) Ebenso gab Gott den Völkern nur sieben Gebote, welche die Söhne Noachs angenommen, allein sie konnten nicht in ihnen bestehen, sondern luden sie noch den Israeliten auf. R. Tanchum bar R. Chanilai führte dieses Beispiel an. Gleich einem Arzte, welcher zwei Kranke besuchte, den einem zum Leben, den anderen aber zum Tode (d. i. den einen hoffte er am Leben zu erhalten, den anderen aber gab er auf). Zu jenem sagte er: Du kannst das essen, jenes aber darfst du nicht essen. Zu demjenigen aber, welchen er aufgab, sprach er (zu den Leuten): Alles, was er verlangt, gebt ihm. So heisst es auch von den Völkern

*) Du magst beladen sein oder nicht, immer kauerst du dich. Dasselbe Verhältniss fand hinsichtlich der Gesetze der heidnischen Völker statt.

der Welt, die nicht für das Leben der künftigen Welt bestimmt sind Gen. 9, 3: „Wie das Kraut auf dem Felde habe ich euch alles gegeben,“ allein von den Israeliten, die für das Leben der künftigen Welt bestimmt sind, heisst es: „Diese Thier dürft ihr essen.“

Oder: „Dieses Thier“ u. s. w. Das steht auch Prov. 30, 5: „Jedes Wort Gottes ist geläutert.“ Rab sagte: Die Vorschriften sind den Israeliten nur gegeben worden, um durch sie die Geschöpfe zu läutern. Warum? Weil es heisst das.: „Ein Schild ist es denen, die Schutz bei ihm suchen.“ R. Judan bar R. Simeon sagte: Alle Behemot und Leviathan sind zur Jagd für die Gerechten in der Zukunft bestimmt, und jeder, der die Jagden der Völker der Welt in dieser Welt (in diesem Leben) nicht gesehen hat, ist so glücklich, dieselben in der künftigen Welt zu sehen. Wie werden sie aber geschlachtet? Der Behemot stösst den Leviathan mit seinen Hörnern und zerreisst ihn und der Leviathan stösst den Behemot mit seinen Flossen und durchbohrt ihn. Die Weisen sagen: Ist aber diese Schlachtweise rituell? Ist nicht so gelehrt worden: Mit allem (mit jedem Schneidewerkzeug) darf geschlachtet werden, ausgenommen mit einer Erntesichel und mit einer Säge, weil beide (mehr) würgen (als schneiden, weil sie die Arterien aufritzen)? R. Abin bar Kahana aber sagte: Gott sprach: Von mir wird eine neue Lehre ausgehen, die Erneuerung des Gesetzes wird von mir ausgehen. R. Berachja sagte im Namen des R. Jizchak: Gott wird einst eine Mahlzeit (*ἀριστων*) für seine Knechte, die Frommen, veranstalten, welche auch jeder, der gefallene Thiere in dieser Welt nicht gegessen hat, so glücklich ist, in jener Welt zu sehen. So heisst es Lev. 7, 24: „Fett von gefallenen und zerrissenen Thieren kann verwendet werden zu allerlei Werk, aber essen sollt ihr es nicht.“ Weil sie einst davon essen werden, deshalb warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Dieses sind die Thiere, die ihr essen dürft.“ Wie eine Art Schädel (Rad) von Feuer zeigte Gott dem Mose von dem Throne seiner Herrlichkeit und sprach zu ihm: Wenn die Haut (Kruste) des Gehirns durchlöchert ist (es mag noch so klein sein), so ist das Thier zum Genusse verboten. Die Rabbinen sagen: „Dieses sind die Thiere, die ihr essen dürft,“ d. i. das Lebende von dem Zerrissenen (Schadhaften) dürft ihr essen, dagegen das Nichtlebende von dem Zerrissenen dürft ihr nicht essen. Resch Lakisch sagte: Seid ihr es würdig, so könnt ihr es essen, wo nicht, so werdet ihr von den Regierungen gegessen (verzehrt werden). R. Acha sagte: Es heisst Jes. 1, 19: „Wenn ihr willig seid und gehorchet, sollt ihr das Beste des Landes essen, wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorcht, lass ich das Schwert (חרב) euch verzehren“ d. i. so sollt ihr Johannisbrot (חרובין) essen, denn R. Acha hat gesagt: Wenn der Jude Johannisbrot essen muss, dann thut er Busse. Oder es putzt die Armuth den Juden so schön, wie der rothe Riemen (Zügel) auf dem Herzen eines Schimmels. R. Chija hat gelehrt:

Daraus geht hervor, dass Mose die Thiere ergriff und den Israeliten zeigte und zu ihnen sprach: Dieses ist rein, jenes unrein. R. Samuel bar Nachman sagte: Alle Propheten haben die Reiche in ihrer Beschäftigung gesehen. Das steht auch Gen. 2, 10: „Ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern.“ R. Tanchuma und, wie manche sagen, R. Menachma sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Gott wird einst den Taumelbecher den Völkern der Welt zu trinken geben. So heisst es: „Ein Strom ging aus von Eden“ d. i. von dem Ort, von welchem das Recht ausgeht, „und von da theilt er sich und wird zu vier Hauptströmen“ d. s. die vier Reiche. „Der Name des einen ist Pischon“ d. i. Babylon vergl. Hab. 1, 8: „Seine Reiter sprengen daher;“ „er umringt das ganze Land Chavila“ d. i. der ruchlose Nebucadnezar, welcher heraufzog und das ganze Land Israel umzingelte, das auf Gott sein Vertrauen setzte, wie es heisst Ps. 42, 12: „Harr' auf Gott;“ „woselbst Gold ist“ d. i. wo die Worte der Thora sich befinden, wie es heisst Ps. 19, 11: „Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold.“ „Und das Gold desselbigen Landes ist gut,“ daraus geht hervor, dass kein Gesetz so gut ist, wie das Gesetz des Landes Israel und keine Weisheit so gut ist, wie die Weisheit des Landes Israel. „Dort ist der Bedolach und der Stein Schoam“ d. i. dort findet man Schrift Mischna, Talmud, Halachot und Haggadot. „Der Name des zweiten Flusses ist Gichon,“ dieser repräsentirt das medische Reich, welches den ruchlosen Haman gestellt hat, welcher Gift wie eine Schlange zog (verbreitete). Darum heisst es Gen. 3, 14: „Auf deinem Bauche sollst du gehen.“ „Er umgiebt das ganze Land Cusch,“ wie es heisst Esth. 1, 1: „Er regierte von Hodu bis Cusch.“ „Der Name des dritten Flusses ist Chidekel,“ er stellt Javan (Griechenland) vor, welches scharf und leicht in seinen Edicten über Israel war; es sprach zu ihnen: Schreibet auf das Horn des Ochsen, dass Israel keinen Theil an dem Gotte Israels hat. „Welcher fliesst zur Morgenseite von Assur.“ Alle Reiche, sagte R. Huna, werden deshalb Assur (אשׁוּר) genannt, weil sie sich selbst mit Israel gebrüstet haben (מאשׁרין). So werden auch nach R. Jose bar R. Chanina alle Reiche Mizraim genannt, weil sie Israel bedrängt haben (מצירין). „Und der vierte Fluss ist der Euphrat“ d. i. Edom, weil er gewachsen und gross geworden ist durch das Gebet des Alten (durch den Segen Jizchaks). Oder es heisst darum so, weil es fruchtbar war und sich vermehrte und die Welt Israels bedrängte. Oder es heisst darum so, weil es fruchtbar war und gross wurde und seinen Sohn (Israel) bedrängte. Oder es heisst darum so, weil es fruchtbar war und gross wurde und sein Haus bedrängte. Oder es heisst so wegen seines Endes, welches es nehmen wird, wie es heisst Jes. 63, 3: „Die Kelter (פורה) trat ich, ich allein.“ Auch Abraham sah die Reiche in ihrer Thätigkeit s. Gen. 15, 12: „Und siehe, Schrecken“ d. i. Babylon, weil Nebucadnezar voll Zorn geworden war, „und Finsterniss“ d. i. Medien, weil es nämlich durch seine Edicte Israel ver-

finstert (trübe Zeiten herbeigeführt) hat, wie es heisst Esth. 7, 4: „Zu vertilgen, erwürgen und vernichten;“ „grosse“ d. i. Griechenland. R. Nachman sagte: Daraus geht hervor, dass das Reich Griechenland aus 171 Eparchien und 127 Feldherren bestanden hat. Die Rabbinen sagen: (Es hat) aus sechzigmal sechzig (bestanden). R. Berachja und R. Chanin stimmen dem bei, was die Rabbinen in ihrer Erklärung Deut. 8, 15 sagen: „Der dich führte durch die grosse und schreckliche Wüste, wo es Schlangen, Seraphe und Scorpionen gab.“ „Schlangen“ d. i. Babylon, „Seraphe“ d. i. Medien, Scorpionen d. i. Griechenland. Denn wie der Scorpion sich sechzigmal sechzig vermehrt, so stellte auch das griechische Reich sechzigmal sechzig. „Fallende“ d. i. Edom, wie es heisst Jerem. 49, 21: „Vor dem Schall ihres Sturzes bebet die Erde“ vergl. Dan. 7, 7: „Fürchterlich und schrecklich.“ Oder: „Finsterniss“ d. i. Griechenland, „grosse“ d. i. Medien vergl. Esth. 3, 1: „Der König Achaschverosch hatte den Haman gross gemacht;“ „fallende“ d. i. Babylon vergl. Jes. 21, 9: „Gefallen, gefallen ist Babel.“ Auch Daniel hat die Reiche in ihrer Beschäftigung gesehen, wie es heisst Dan. 7, 2f.: „Und ich schaute in einem Gesichte der Nacht und siehe, die vier Winde des Himmels brachen los auf das grosse Meer und vier grosse Thiere stiegen herauf aus dem Meer“ d. i. verdient ihr es, so kommen sie aus dem Meere, wo nicht, vom Walde. Denn das Thier, das aus dem Meere aufsteigt, ist gebeugt (kraftlos, weil es sich auf dem Lande nicht erhalten kann), dasjenige aber, was aus dem Walde kommt, ist nicht gebeugt (ist wild). So heisst es auch Ps. 80, 14: „Ihn zerwühlt der Eber vom Walde“ d. i. verdient ihr es, so kommt es aus dem Flusse, wenn nicht, so kommt es aus dem Walde. Das Thier, das aus dem Flusse steigt, ist gebeugt, dasjenige aber, das aus dem Walde steigt, ist nicht gebeugt. Das.: „Verschieden eines vor dem andern.“ Lies nicht שניין Zähne, sondern סניין. Daraus geht hervor, dass jede Nation, welche zur Herrschaft in der Welt gelangt, die Israeliten hasst und knechtet. „Das Erste war wie ein Löwe“ d. i. Babylon. Jeremja hat es als Löwe und auch als Adler gesehen s. Jerem. 4, 7: „Der Löwe kommt aus seinem Dickicht hervor,“ und 49, 22: „Siehe, wie ein Adler kommt er herauf und flieget.“ Man fragte Daniel: Wie hast du es (Babylon) gesehen? Ich habe es gesehen mit dem Gesichte einem Löwen und mit dem Flügel einem Adler ähnlich vergl. Dan. 7, 4: „Das erste war wie ein Löwe und hatte Adlersflügel; ich schaute, bis dass ihm die Flügel ausgerissen wurden und es ward aufgehoben von der Erde.“ R. Eleasar und R. Samuel bar Nachman. R. Eleasar sagt: Den ganzen Löwen hat er wohl geschlagen, sein Herz hat er aber nicht geschlagen, wie es heisst: „Eines Menschen Herz gab er ihm.“ R. Samuel bar Nachman dagegen sagte: Auch sein Herz hat er geschlagen vergl. das. 4, 13: „Sein Herz soll verändert werden und nicht mehr menschlich sein.“ „(Und ich schaute) und siehe ein anderes Thier, das zweite, gleich einem Bär“ d. i. Medien,

welcher Meinung auch R. Jochanan ist, denn dieser hat gesagt: Es heisst Jerem. 5, 6: „Darum wird sie der Löwe vom Walde schlagen" d. i. Babylon, „und der Wolf aus der Wüste sie verderben" d. i. Medien; „der Parder lauert vor ihren Städten" d. i. Griechenland; „wer von ihnen herausgeht, wird zerrissen" d. i. Edom. Warum? „Denn zahlreich sind ihre Vergehungen, stark ihre Uebertretungen." „Dann schaute ich und siehe, ein anderes Thier, wie ein Parder" d. i. Griechenland, weil es grausame Edicte erliess und den Israeliten befahl: Schreibet auf das Horn des Ochsen, dass sie keinen Antheil an der zukünftigen Welt haben. „Nach diesem schaute ich in den nächtlichen Gesichten und siehe, ein viertes Thier, fürchterlich und schrecklich und ausnehmend stark" d. i. Edom. Jene drei sah Daniel in einer Nacht und dieses in einer Nacht. Warum? R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Weil es gegenüber jenen drei die Wage hält. R. Simeon ben Lakisch dagegen sagte: Er übertrifft ihn sogar noch. Darauf antwortete nun R. Jochanan dem R. Simeon ben Lakisch: Es heisst doch Ezech. 21, 14: „Und du Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen." Darauf antwortete ihm R. Simeon ben Lakisch: Es heisst doch: „Denn doppelt kommt das Schwert."*) Auch Mose hat die Reiche in ihrer Thätigkeit (ihrem Wirken) gesehen. „Das Kamel" d. i. Babylon, wie es heisst Ps. 137, 8: „Wohl dem, der dir vergilt, was du uns zugefügt;" „die Bergmaus" d. i. Medien. Die Rabbinen und R. Jehuda bar R. Simon. Die Rabbinen sagen: Wie die Bergmaus Zeichen von Reinheit und Zeichen von Unreinheit an sich hat, so hat auch das medische Reich einen Gerechten (Mardachai) und einen Frevler (Haman) gestellt. R. Jehuda bar R. Simon denkt an Darius den Andern, der ein Sohn der Esther war und somit rein von seiner Mutter und unrein vom Vater her war. „Den Hasen" d. i. Griechenland, nämlich die Mutter des Ptolemäus soll so geheissen haben. „Das Schwein" d. i. Persien. Mose hat jene drei (Thiere) in einem Vers und dieses in einem besonderen behandelt. Warum? R. Jochanan und R. Simeon. R. Jochanan sagte: Weil es jene drei Reiche aufwiegt. R. Simeon ben Lakisch dagegen sagte: Es übertrifft sie sogar noch. Nun wies R. Jochanan den R. Simeon ben Lakisch auf Ezechiel 21, 14 hin: „Menschensohn" weissage und schlage die Hände zusammen." Darauf antwortete Resch Lakisch: Es heisst doch: „Denn doppelt kommt das Schwert." R. Pinchas und R. Chiskia sagten im Namen des R. Simon: Von allen Propheten haben nur zwei, Assaph und Mose, es weiter aufgedeckt (bekannt gemacht), Assaph sagte Ps. 80, 14: „Ihn zerwühlt der Eber vom Walde" und Mose sagte Lev. 11, 7: „Und das Schwein, denn es hat gespaltene Klauen." Warum wird aber Edom mit einem Schwein verglichen? Um dir zu sagen: Wie das Schwein, wenn es

---

*) Diese Weissagung geht auf Edom. Daraus wird bewiesen, dass Rom jenen drei Reichen gleich ist und es noch übertrifft.

sich lagert, seine Klauen ausstreckt (und zeigt), als wollte es sagen: Seht dass ich rein bin, so brüstet sich auch das Reich Edom, erpresst und raubt und scheint dann so fromm, als wenn es die Tribüne (worauf man das Gesetz legt) mit einer Decke überziehe. Ein Machthaber hatte alle Diebe, Ehebrecher und Zauberer (Gaukler) umbringen lassen; derselbe bückte sich, flüsterte seinem Senator ins Ohr: diese drei Dinge habe ich in einer Nacht gethan (begangen).

Oder: „Das Kamel" d. i. Babylon, „es ist wiederkäuend," denn es preist Gott. R. Berachja und R. Chelbo sagten im Namen des R. Ismael bar Nachman: Alles was David specialisirt (an vielen Stellen gesagt) hat, wird auf diesen Frevler (d. i. Nebucadnezar) in einem Verse allgemein gesagt, wie es heisst Dan. 4, 34: „Und so preise und erhebe und verherrliche ich Nebucadnezar den König des Himmels." Es preist s. Ps. 147, 12: „Preise, Jerusalem, den Ewigen," und es erhebt s. Ps. 30, 2: „Ich erhebe dich, Ewiger!" und verherrlicht s. das. 104, 1: „Ewiger, mein Gott, du bist sehr gross, mit Glanz und Pracht gekleidet;" „denn all sein Thun ist Wahrheit" (Dan. 4, 34) s. Ps. 138, 2: „Ob deiner Gnade und Wahrheit;" „und seine Wege Recht" (Dan. 4, 34) s. Ps. 96, 10: „Er richtet die Nationen in Gerechtigkeit;" „und die in Hoheit wandeln" (Dan. 4, 34) s. Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hoheit angethan," „die vermag er zu erniedrigen" Dan. 4, 34) s. Ps. 75, 11: „Und alle Hörner der Frevler will ich beugen." „Und das Kaninchen" d. i. Medien, „denn es ist wiederkäuend," denn es preist Gott s. Esra 1, 2: „So spricht Koresch, der König von Persien." „Und den Hasen" d. i. Griechenland, „er ist auch wiederkäuend," denn es preist Gott. Als Alexander der Grosse, König von Macedonien, den R. Simeon den Gerechten sah, sprach er: Preis dem Ewigen, dem Gott des Simeon des Gerechten. „Das Schwein" d. i. Edom, „es ist nicht wiederkäuend," denn es preist Gott nicht. Und nicht genug, dass es ihn nicht preist, es schmäht und lästert ihn sogar und spricht Ps. 73, 25: „Wen habe ich im Himmel?" Oder: „Das Kamel" stellt Babylon vor, „es ist wiederkäuend," denn es erhob den Daniel, wie es heisst Dan. 2, 49: „Daniel war am Hofe des Königs;" [redacted]

(שגררה) ein anderes Reich nach sich;*) „die Bergmaus" d. i. Griechenland, „denn sie ist wiederkäuend," denn es zieht ein anderes Reich nach sich; „den Hasen" d. i. Medien, „denn er ist wiederkäuend," denn es zieht ein anderes Reich nach sich; „das Schwein" d. i. Edom, „es ist nicht wiederkäuend," denn es zieht kein anderes Reich nach sich.**) Und warum wird es Schwein (חזיר) genannt? Weil es einst die Krone ihrem Herrn (Eigenthümer) zurückgiebt (שמחזירר), wie es heisst Obadja 1, 20: „Es ziehen herauf zum Berge Zion, zu richten das Gebirge Esaus, und dem Ewigen wird das Königthum gehören."

סדר אשה כי תזריע

Parascha XIV.

Cap. XII, 2. So ein Weib besamet wird. In Verbindung mit Ps. 139, 5: „Vorwärts und rückwärts hast du mich umschlossen." R. Jochanan sagte: Wenn der Mensch es verdient, so nimmt er zwei Welten in Besitz, diese und die künftige, was hier gesagt ist: „Vorwärts und rückwärts hast du mich umschlossen," wo nicht, so wird er zur Rechenschaft gezogen, wie es das. heisst: „Du legst an mich die Hand" vergl. Hi. 13, 21: „Entferne deine Hand von mir." R. Samuel bar Nachman sagte: Als Gott Adam erschaffen hatte, war dieser ein Mannweib (*ἀνδρόγυνος*).***) Resch Lakisch sagte: Als Adam erschaffen worden war, hatte er zwei Gesichter, er zersägte ihn aber und machte zwei Rücken, einen für den Mann und einen für das Weib. Dagegen wurde ihm aber eingewandt: Es heisst doch Gen. 2, 21: „Er nahm eine von seinen Rippen (מצלעתיו)?" Er antwortete: Es heisst (nicht: von seinen Rippen, sondern:) eine von seinen zwei Seiten s. Ex. 26, 22: „Und an der Seite (ולצלע) der Wohnung." R. Berachja und R. Chelbo und R. Samuel bar Nachman sagten: Als Gott den ersten Menschen erschaffen hatte, füllte dieser die ganze Welt von einem Ende bis zum andern, vom Morgen bis zum Abend. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 139, 5: „Von hinten (אחור) und von vorn (קדם) hast du mich gebildet." Von Mitternacht bis zum Mittag, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 4, 32: „Von einem Ende des Himmels bis zum andern." Und woher lässt sich beweisen, dass er so gross wie die Höhlung der Welt war? Weil es heisst: „Du legest deine Hand an mich."†) R. Eleasar sagte: אחור ist der erste Schöpfungstag und קדם der letzte. Das ist nach der Meinung des R. Eleasar. Es heisst nämlich Gen. 1, 24: „Die

---

*) Auf Babel folgte Griechenland, das Israel knechtete.

**) Weil dann die messianische Zeit unmittelbar folgen wird.

***) S. Midr. Beresch. r. Par. 8.

†) Die Hand Gottes ist so gross, dass sie von einem Ende bis zum andern geht.

Erde bringe hervor beseelte Wesen nach ihrer Art." Unter נפש חיה ist der Geist des ersten Menschen zu verstehen. Nach Resch Lakisch dagegen geht אחור auf den letzten Tag und קדם auf den ersten Tag. Das ist nach der Meinung des Resch Lakisch, wie es heisst Gen. 1, 1: „Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern" d. i. der Geist des Königs Messias. Verdient es der Mensch, so spricht man zu ihm: Du bist allen Schöpfungswerken vorangegangen, wo nicht, so spricht man zu ihm: Die Mücke, die Kräuselschnecke ist dir vorangegangen (sind vor dir erschaffen worden). R. Ismael bar R. Tanchum sagt: אחור bedeutet: nach allen Werken, und קדם, vor allen Strafen. R. Jochanan sagte: Auch sein Vorzug (Lob) kommt erst (in einem Verse) zuletzt vor s. Ps. 148, 10: „Ihr wilden Thiere und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel," und darauf folgt V. 11: „Ihr Könige der Erde und alle Nationen." R. Simlai sagte: Wie die Bildung des Menschen nach der der Haus- und Feldthiere und Vögel geschah, so kommt auch sein Gesetz (seine Verhaltungsweise) nach den Haus- und Feldthieren und Vögeln. So heisst es Lev. 11, 46: „Das ist das Gesetz (die Verordnung) das Vieh betreffend," und dann folgt erst das. 12, 2: „So ein Weib besamet wird."

Oder: „So ein Weib besamet wird." In Verbindung mit Hi. 36, 3: „Ich erhebe meine Gedanken zur Ferne und meinem Werkmeister will ich Recht schaffen." R. Meïr sagte: Das Wort אשא hat zweierlei Bedeutung, es bedeutet nämlich Gesang*) und Pest; Gesang über das Lob der Tugendhaften (Gerechten) und Pest (Unheil) über den Fall der Frevler. „Zur Ferne (למרחוק)" d. i. auf die Entfernten (הרחוקים), die genähert worden sind. „Ich erhebe meine Gedanken zur Ferne und meinem Werkmeister verschaffe ich Recht." R. Nathan sagte: Wir beziehen den Ausdruck „von der Ferne" auf den Namen unseres Vaters Abraham, welcher von Ferne kam, wie es heisst Gen. 22, 4: „Und Abraham hob seine Augen auf und sah den Ort in der Ferne." R. Chanina bar Papa sagte: Wir beziehen das Wort auf den Namen Gottes, von dem wir entfernt waren und er hat uns sich näher gerückt. R. Chaggi sagte: Er geht auf Dinge, die von uns einen Weg von fünfhundert Jahren entfernt sind, z. B. die Menschen schlafen auf ihren Lagern und Gott lässt Winde wehen, Wolken aufsteigen, Regen herabfallen, Gewächse sprossen und vertrocknen, er richtet den Tisch vor jedem einzelnen an. R. Samuel bar Idi sagte im Namen des R. Acha: Wenn Elihu diesen Vers von selbst gesagt hat, so ist er ein Lob, wenn er ihn aber im heiligen Geiste gesagt hat, so ist er das höchste Lob. R. Levi hat dreierlei gesagt. Gewöhnlich giebt ein Mensch dem andern einen Beutel mit Geld in aller Stille zur Aufbewahrung und dieser giebt ihm dann eine Litra Gold öffentlich zurück, ist er ihm dafür nicht verpflichtet (d. i. wird er ihm nicht Dank sagen)?

*) Nämlich: die Stimme zum Gesang erheben.

Ebenso übergeben die Menschen Gott einen Tropfen schmutziger Flüssigkeit im Geheimen und Gott giebt ihnen dann herrliche und vollkommene Seelen öffentlich wieder, verdient das nicht ein grosses Lob? Es heisst Hi. 36, 3: „Ich erhebe meine Gedanken zur Ferne, meinem Werkmeister verschaffe ich Recht." R. Levi sagte ferner: Gewöhnlich liegt ein Mensch im Gefängniss und niemand kümmert sich um ihn (achtet auf ihn); da kommt aber einer, und zündet ihm daselbst ein Licht an, ist er ihm nicht verpflichtet? Ebenso lässt Gott das Kind im Leibe seiner Mutter wohnen und er leuchtet ihm daselbst mit einem Lichte. Das sagt auch Hi. 29, 3: „Als seine Leuchte glänzte über meinem Haupte." Ist das nicht ein Lob? Das wollen die Worte sagen: „Und meinem Werkmeister verschaffe ich Recht." R. Levi sagte endlich: Gewöhnlich liegt ein Mensch im Gefängnisse und kein Mensch kümmert sich um ihn, da kommt aber einer, welcher seine Fesseln löst und ihn herausführt, ist er ihm nicht verpflichtet? So befindet sich auch das Kind im Leibe seiner Mutter, da kommt Gott und löst ihm seine Fesseln und führt es von da heraus ans Tageslicht.

Oder: „So ein Weib besamet wird." So heisst es auch Ps. *10, 12*: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und deine Obhut bewahrte meinen Odem." R. Abba bar Kahana sagte dreierlei. Gewöhnlich' wenn der Mensch einen Beutel mit Geld mit der Oeffnung herunterwärts kehrt, fällt nicht da das Geld heraus (wird es nicht verstreut)? Das Kind ist im Leibe seiner Mutter und Gott behüte es, dass es nicht herausfällt und stirbt; verdient er deshalb nicht Lob? Das wollen die Worte sagen: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und deine Obhut bewahrte meinen Odem." R. Abba bar Kahana sagte ferner: Gewöhnlich geht das Thier gekrümmt und das Junge befindet sich in seinem Leibe wie in einer Art Sack, das Weib dagegen geht aufrecht und das Kind befindet sich in ihrem Leibe und Gott behütet es, dass es nicht herausfällt und stirbt. Das wollen die Worte sagen: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan." R. Abba bar Kahana sagte endlich: Gewöhnlich hat das Thier seine Brüste am Orte des Leibes, so dass das Junge am Orte (in der Nähe) der Scham saugt, das Weib hat aber ihre Brüste an einem herrlichen Orte und das Kind saugt am Orte ihrer Herrlichkeit, ist das nicht Leben und Wohlthat? Das wollen die Worte sagen: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan." R. Eleasar sagte: Wenn der Mensch im Heissen auch nur eine Stunde verweilt, wird er nicht um's Leben kommen? Und das Innere des Weibes ist siedend und das Kind liegt darin und Gott behütet es, dass es nicht in eine Haut, oder in eine leblose Masse, oder in eine Sandale übergehe. Zeigt das nicht von Leben und Wohlthat? Das wollen die Worte sagen: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan." R. Tachlipha von Cäsarea sagte: Wenn ein Mensch ein Stück nach dem andern isst, wird nicht das zweite das erste verdrängen? Das Weib aber, wieviel Speise isst sie und wieviele Ge-

tränke trinkt sie, ohne dass das Kind verdrängt wird. Ist das nicht Leben und Wohlthat? R. Simon sagte: Der Leib des Weibes ist aus lauter Zellen, Gemächern und Seilen gemacht und bei der Niederkunft (eig. in der Stunde, wenn sie auf dem Gebährstuhle sitzt) löst sich nicht alles auf einmal? Im Sprichwort heisst es: Löst sich ein Seil ab, so lösen sich gleich zwei Seile ab (sobald der Knoten zweier zusammengebundener Seile aufgeht). R. Meïr hat gesagt: Während der neun Monate (der Schwangerschaft) sieht das Weib nicht das Blut, was sie doch der Regel nach monatlich sehen sollte. Was thut Gott damit? Er lässt es in ihre Brüste hinaufsteigen und macht es zu Milch, damit das Kind, wenn es zur Welt kommt, Nahrung finde, und besonders wenn es ein Knabe ist, wie es heisst: „Wenn ein Weib besamet wird und ein männliches Kind gebiert."

Oder: „Wenn ein Weib besamet wird." Das steht auch Hi. 38, 8—11: „Wer umschloss mit Thüren das Meer, als es hervorbrach aus dem Mutterschoss?" R. Elieser und R. Josua und R. Akiba. R. Elieser sagte zur Erklärung dieser Stelle: Wie das Haus Thüren hat, so hat auch das Weib Thüren s. Hi. 3, 10: „Schloss sie mir nicht die Thüre meines Mutterleibes." R. Josua sagte: Wie für das Haus es Schlüssel giebt, so giebt es auch für das Weib Schlüssel vergl. Gen. 30, 22: „Und Gott erhörte sie und that ihren Mutterleib auf." R. Akiba sagte: Wie im Hause es Thürangeln (צירים) giebt, so hat auch das Weib Thürangeln, so heisst es s. Sam. 4, 29: „Sie krümmte sich und gebar, denn ihre Angeln (צירה) hatten sich umgedreht." „Als er hervorging (בגיחו) aus dem Mutterschoss" (s. Hi. 38, 9), weil er sich überhob (שמתגאה), herauszutreten. „Als ich ihm Gewölk gab zum Gewand," darunter ist die Haut des Embryos zu verstehen; „und Wolkennacht zu seiner Windel" d. i. die dicke Fleischmasse; „als ich ihm seine Grenzen bestimmte" d. s. die ersten drei Monate; „und Riegel setzte und Thüren" d. s. die mittleren drei Monate; „und sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter" d. s. die letzten drei Monate; [redacted]

Angesicht dahin und jene ihr Angesicht dorthin und du führtest jeden Tropfen, der in ihm war, hinein. Das ist es, was David mit den Worten Ps. 27, 10 meint: „Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der Ewige wird mich aufnehmen.“ Es heisst Ps. 51, 7: „Und meine Mutter hat mich in Sünde empfangen.“ R. Chija bar Abba sagte: „Das Weib empfängt kurz nach der Menstruation oder kurz vorher. Und das um so mehr, wenn es ein Knabe ist, wie es heisst: „Wenn ein Weib besamet wird und ein Männliches gebiert.“

Oder: „Wenn ein Weib besamet wird.“ Das steht auch Ps. 139, 3: „Mein Wandeln und mein Liegen sichtest du, und mit allen meinen Wegen bist du vertraut.“ R. Jochanan, Resch Lakisch und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Gott bildet den Menschen nur aus einem weissen Tropfen. Resch Lakisch sagte: Du sichtest, wie ein Mensch, welcher das Korn wurfelt (sichtet), das Stroh ausscheidet, bis er das reine Korn gewonnen hat. R. Simeon ben Lakisch sagte: Auch verliert er den Tropfen nicht, sondern er wirft etwas davon in's Gehirn und etwas in die Knochen und etwas in die Adern, und besonders, wenn es ein männliches Kind ist, wie es heisst: „Wenn ein Weib besamet wird und ein Männliches gebiert.“

Oder: „Wenn ein Weib besamet wird.“ In Verbindung mit Koh. 11, 2: „Gieb einen Theil an sieben, auch an acht.“ „Gieb einen Theil an sieben“ d. s. die sieben Tage der Absonderung, „und auch an acht“ d. s. die acht Tage der Beschneidung. Gott sprach: Wenn du die Tage der Absonderung beobachtest, so gebe ich dir einen Sohn und du beschneidest ihn nach acht Tagen. Das wollen die Worten sagen Lev. 12, 3: Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden. Es ist gelehrt worden, wie die Gestalt des Kindes (Embryos) ist. Im Anfange seiner Entstehung (Schöpfung) gleicht es einer Kammerheuschrecke, seine zwei Augen sind wie zwei Tropfen der Fliege, seine beiden Nasenlöcher sind wie zwei Tropfen der Fliege, und seine beiden Ohren sind wie zwei Tropfen der Fliege, und seine beiden Arme sind wie zwei glänzende Streifen, sein Mund gleicht dem Gerstenkorn, sein Leib ist wie eine Linse, und die andern Glieder sind zusammengerollt (gewickelt) an ihm wie eine ungeformte Masse. Darauf sagt David Ps. 139, 16: „Meinen Klos haben deine Augen gesehen.“ Ist es aber ein weibliches Wesen, so ist es der Länge nach wie ein Gerstenkorn gespalten, Hände und Füsse sind nicht an ihm ausgestreckt. Wie liegt das Kind im Leibe seiner Mutter? Eingewickelt wie ein Buch, sein Kopf liegt zwischen seinen Knieen, seine beiden Hände liegen an seinen beiden Seiten, seine beiden Fersen an seinen beiden Hüften (Dicken der Hüfte), sein Mund ist geschlossen, sein Nabel ist offen und es isst von dem, was seine Mutter isst und trinkt von dem, was seine Mutter trinkt und giebt keinen Koth von sich, denn sonst würde es seine Mutter

umbringen. Tritt es dann an die Luft der Welt, so wird das Geschlossene geöffnet und das Offene geschlossen. Die Schule Schammais und die Schule Hillels. Die Schule Schammais sagt: Nicht wie die Bildung des Kindes in dieser Welt ist auch die Bildung in jener Welt. In dieser Welt beginnt die Bildung mit Haut und Fleisch und endet mit Sehnen und Knochen, aber einst beginnt sie mit Sehnen und Knochen und endet mit der Haut, denn so heisst es von den Todten Ezechiels s. Ezech. 37: „Und ich sah und siehe, Sehnen waren darauf und Fleischwuchs.“ Und es zog sich Haut darüber obenher, aber Geist war nicht in ihnen.“ Allein R. Chija bar Abba will diesen Abschnitt in Ezechiel als Beweis nicht gelten lassen. Mit wem sind wohl die Todten Ezechiels zu vergleichen? Mit dem, welcher in ein Bad geht, das was er zuletzt auszieht, das zieht er zuerst an. Die Schule Hillels sagt: Wie die Bildung des Menschen in dieser Welt ist, so ist die Bildung auch in jener Welt. In dieser Welt beginnt sie mit Haut und Fleisch und endet mit Sehnen und Knochen und so wird es auch einst sein, denn so sagt Hi. 10, 9: „Denke doch, dass wie aus Thon du mich formtest,“ und das. V. 10: „Wirst du mich nicht wie Milch hingiessen?“ Es heisst nicht: התכתני, du hast mich hingegossen, sondern: תתיכני, du wirst mich hingiessen. Das.: „und wie Käse wirst du mich gerinnen lassen?“ Es heisst nicht: הקפיאתני, du hast mich gerinnen lassen, sondern: תקפיאני, du wirst mich gerinnen lassen. Das. V. 11: „Mit Haut und Knochen wirst du mich bekleiden.“ Es heisst nicht: הלבשתני, du hast mich bekleidet, sondern: תלבישני, du wirst mich bekleiden. Das.: „Mit Knochen und Sehnen wirst du mich weben.“ Es heisst nicht: סככתני, du hast mich gewoben, sondern: תסוככני, du wirst mich weben. Das wollen die Worte sagen: „Leben und Wohlthat hast du an mir gethan.“ Wenn das Weib voll stehenden Blutes ist, so geht davon heraus zum Quell ihres Menstruums und mit Gottes Willen geht der weisse Tropfen und fällt hinein, und es wird dann sofort das Kind gebildet. Gleich der Milch in einer Schüssel; wenn du den Labmagen hineinthust, so gerinnt sie und steht, wo nicht, so fliesst sie hin und her. Gleich zwei Bildnern, dieser bildet das Ebenbild (die Aehnlichkeit) von jenem und jener bildet das Ebenbild (die Aehnlichkeit) von diesem. Immer kommt das Weibliche vom Mann und das Männliche vom Weiblichen (Samen). Das Männliche kommt vom Weiblichen s. 1. Chron. 4, 18: „Und sein Weib Jehudija gebar den Jered“ und Gen. 22, 24 heisst es: „Und sein Kebsweib, ihr Name Reuma, sie gebar auch“ u. s. w. Und so heisst es auch hier: „Wenn ein Weib zuerst Samen giebt, so gebiert sie einen Knaben;“ und das Weibliche kommt vom Manne, wie es heisst das. V. 23: „Und Bethuel zeugte Rebecca,“ und das. 46, 15: „Und Dina, seine Tochter.“ Num. 26, 46: „Und der Name der Tochter Aschers war Serach.“ Es giebt kein Buch, bemerkte R. Abin, welches von sich selbst erzählt. Gleich zweien, die in ein Bad gehen, wer zuerst schwitzt, geht zuerst heraus (und

überlässt das Bad den Zurückbleibenden).*) R. Abuhu sagte: Eine grosse Wohlthat thut Gott dem Weibe in dieser Welt, dass er die Bildung des Kindes nicht gleich mit Sehnen und Knochen beginnen lässt, denn wenn das der Fall wäre, so würde es ihren Leib spalten und an's Licht treten. Denn in dieser Welt gebiert das Weib mit Schmerzen, aber was steht einst geschrieben? S. Jes. 667: „Bevor sie kreiset, gebiert sie, ehe sie Wehen ankommen, ist sie eines Knaben genesen."

Parascha XV.

Cap. XIII, 2. So ein Mensch an der Haut seines Fleisches eine erhaben scheinende oder angelaufene Stelle oder einen Flecken hat. In Verbindung mit Hi. 28, 25: „Dem Winde ein Gewicht zu machen und die Wasser abwog mit dem Masse." R. Huna sagte: An drei Orten brach ein Wind ohne Gewicht los, welcher die Welt hätte zerstören (verwüsten) können, einer war in den Tagen Hiobs, einer in den Tagen Jonas und einer in den Tagen Elias. Von dem Winde in den Tagen Hiobs heisst es Hi. 1, 19: „Und siehe, da kam ein grosser Wind jenseits der Wüste her;" von dem Winde in den Tagen Jonas heisst es Jona 1, 4: „Und der Ewige warf einen grossen Wind auf das Meer," und von dem Winde in den Tagen Elias heisst es 1. Reg. 19, 11: „Und er sprach: Gehe aus und tritt an den Berg, und siehe, der Ewige ging vorüber, und ein grosser, starker Wind, Berge zerreissend, Felsen zerschmetternd." R. Jehuda bar R. Schalum sagte: Jener Wind zur Zeit Hiobs war derselbe wie der zur Zeit Jonas und derselbe wie der zur Zeit Elias, und wegen des Hauses war Wind zu Hiobs Zeit und wegen des Schiffes zu Jonas Zeit und wegen jenes Vorgangs zu Elias Zeit und keiner war so gross, wie der zu Elias Zeit, wie es heisst: „Und er sprach: Gehe und stelle dich an den Berg." R. Tanchum bar R. Chija sagte im Namen der Rabbinen: Der König Messias kommt nicht eher, als bis alle Seelen, die nach göttlicher Absicht erschaffen werden sollen, dahin sein werden, und das sind die Worte, welche im Buch des ersten Menschen verzeichnet sind s. Gen. 5, 1: „Das ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams." R. Josua bar R. Chanina sagte: In der Stunde, wo der Wind vor Gott ausgeht, bricht er an den Bergen (dessen Kraft) und macht ihn unthätig an den Hügeln und er spricht zu ihm: Hüte dich, dass du meinen Geschöpfen nicht Schaden verursachst, wie es heisst Jes. 57, 16: „Wenn der Wind (Geist) sich vor mir verhüllt und die Seelen, die ich gemacht habe"

*) So auch, wenn der Mann zuerst den Samen fliessen lässt, so überlässt er dann seine Kraft (Wirkung) dem weiblichen Theile und diese giebt dann die Vollendung.

d. i. wegen der Seelen, die ich gemacht habe.*) Es heisst Hi. 28, 25: „Und die Wasser abwog mit Mass.“ R. Judan bar R. Simeon sagte: Selbst das Wasser, was von oben herabkommt, wird mit Mass gegeben s. Hi. 36, 27: „Hat er aufgezogen (כי יגרע) die Wassertropfen“ vergl. Lev. 27, 18: „Und es werde abgezogen (ונגרע) von deiner Schätzung.“

Oder: „Dem Winde ein Gewicht zu machen.“ R. Acha sagt: Selbst der heilige Geist, welcher auf den Propheten ruht, ruht nur mit einem gewissen Gewichte (Intensivität), denn mancher prophezeit ein Buch und mancher zwei Bücher. Nach R. Simeon hat Beeri nur zwei Worte (Dinge) prophezeit, und da sie nicht genug für ein Buch waren (da es so wenig waren), sind sie dem Jesaia einverleibt worden. Es sind Jes. 8, 19: „Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Todtenbeschwörer und klugen Leute,“ und das andere ist: „Und du wogst die Wasser mit einem Masse ab.“ „Das Wasser.“ R. Judan bar R. Samuel sagte: Selbst die Worte des Gesetzes, die von oben gegeben worden, sind mit Mass gegeben worden. Welche sind es? Schrift, Mischna, Talmud, Halachot und Haggada. Mancher bringt es weit in der Schrift, ein anderer in der Mischna, ein dritter im Talmud, ein vierter in der Haggada und mancher bringt es weit in ihnen allen. Oder: „Dem Winde ein Mass zu machen.“ Es ist so zu verstehen, wie die Menschen zu sagen pflegen: Dieser Mensch hat einen langen, jener einen kurzen Athem, weil in ihm Kurzathmigkeit gelegt worden ist. „Und die Wasser wogst du mit einem Masse ab.“ Der Mensch hat zu einer Hälfte Wasser und zu einer Hälfte Blut; wenn er tugendhaft ist, so ist das Wasser nicht mehr als das Blut und das Blut nicht mehr als das Wasser (beide Flüssigkeiten sind sich gleich an Mass); wenn er aber sündigt (leichtsinnig lebt), so wird manchmal das Wasser mehr als das Blut und er wird wassersüchtig (ὑδρωπικός), manchmal wird aber auch das Blut mehr als das Wasser und er wird aussätzig. Darum heisst es auch: „(אדם) Mensch oder (דם) Blut.“**)

Oder: „Wenn ein Mensch an der Haut seines Leibes“ u. s. w. In Verbindung mit Hi. 38, 25: „Wer theilt dem Regenguss Kanäle ab?“ Es giebt Orte, sagte R. Berachja, wo das Haar שׁיטפה! Ueberschwemmung, Fluth genannt wird. Ein Mensch trug einmal vor und sprach: Es giebt kein Haar, dem Gott nicht ein Grübchen für sich erschaffen hätte, damit nicht eins von ihnen Genuss am andern habe (d. i. damit nicht eins die Kraft dem andern entziehe). Da sagte sein Weib zu ihm: Jetzt willst du ausgehen, um deinen Unterhalt herbeizuschaffen, bleibe doch zu Hause, dein Schöpfer wird für dich sorgen. Er folgte ihr, blieb zu Hause und sein Schöpfer stand ihm bei. „Und dem Blitz einen Weg.“ Selbst der

*) Der Midrasch fasst die Stelle in dem Sinne: Der Wind wird vor mir schwach, wegen der Seelen, die ich geschaffen habe.
**) Der Midrasch theilt das Wort אדם in או דם.

Stimme, die von der Veste ausgeht, giebt Gott einen Weg für sich (ihren eigenen, ihr zugemessenen Weg). Und das alles warum? Damit sie nicht ausziehe und die Welt zerstöre. Oder: „Und dem Blitz einen Weg." R. Abin sagte: Gleich einem Gemüsegarten, in welchem sich eine Quelle befindet, so lange diese Quelle darin ist, ist das Kraut schwarz, versiegt aber die Quelle, dann nimmt es eine weisse Farbe an. So auch wenn der Mensch tugendhaft lebt und schwarzes Haar an ihm sprosst, wird der Grind geheilt, und er ist rein, wo nicht, so wird das Haar am Aussatzmaal in weisses verwandelt. So heisst es: „Wenn ein Mensch" u. s. w.

Oder: „Wenn ein Mensch an der Haut seines Fleisches" u. s. w. In Verbindung mit Prov. 19, 29: „Bereitet sind den Spöttern Gerichte" d. i. bereitet sind den Spöttern Rechtsstreitigkeiten." Gewöhnlich wenn ein Mensch auf einem Esel reitet, so ist er bald über ihn aufgebracht und schlägt ihn, bald lacht er über ihn und schlägt ihn, aber hier für die Spötter sind Gerichte und Schläge bereitet. Gleich einer Matrone, welche in den königlichen Palast eintrat, als sie daselbst Geisseln (Knuten) hängen sah, fürchtete sie sich. Fürchte dich nicht, sprach der König zu ihr, diese sind für die Knechte und Mägde bestimmt, du aber bist da, um zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein. So geriethen auch die Israeliten in Furcht, als sie den Abschnitt, die Aussatzmaale betreffend, hörten. Da sprach Mose zu ihnen: Fürchtet euch nicht, diese sind für die Völker der Welt, ihr aber seid da, um zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein, wie es heisst Ps. 32, 10: „Viele Leiden treffen den Frevler, wer aber auf den Ewigen vertraut, ihn umgiebt er mit Gnade." Rabbi und R. Ismael bar R. Jose sassen am Vorabend des neunten Ab, der auf den Sabbath gefallen war, und beschäftigten sich bis gegen Abend mit den Klageliedern, sie hatten ein Alphabet (Kapitel) übrig gelassen, sie sagten: Morgen wollen wir es zu Ende bringen. Als Rabbi hinaufging (in seine Wohnung), stiess er sich an seinen kleinen Finger, da wandte er auf sich den Spruch an: „Viele Leiden treffen den Frevler;" allein R. Ismael sprach zu ihm: Wären wir nicht beschäftigt gewesen mit dem Sinne von Thren. 4, 20: „Der Athem unserer Nase ist der Gesalbte des Ewigen," so hätte ich gesagt, um wie viel mehr jetzt, wo wir damit beschäftigt sind. Als er nach Hause kam, legte er trocknen Schwamm darauf und wickelte Bast von aussen darum. Aus den Worten Rabbis haben wir drei Dinge gelernt, sagte R. Ismael bar R. Jose: 1) dass der Schwamm nicht auszieht (aussaugt), sondern nur die Wunde bewahrt; 2) dass man darauf Bast bindet von innen, weil er zubereitet ist, und 3) dass man in den heiligen Schriften nur von der Vesperzeit an und weiter lesen soll, aber wohl darin lernen und sie auslegen kann; wenn es nothwendig ist, für einen Zweck eine Untersuchung anzustellen, nimmt man sie und stellt die Untersuchung an. Samuel sagte: Einen Scherben, es mag sein, was es will, und Bast, es mag sein, was es will (darf man am Sabbath auf

die Wunde legen). R. Judan lehrte im Namen des R. Samuel: Der Spund des Fasses und seine Bruchstücke (Trümmer) dürfen am Sabbath bewegt werden, sind sie aber schon auf den Misthaufen geworfen worden, dann dürfen sie nicht bewegt werden. R. Eleasar und R. Tanchum von Bozra sagten im Namen des R. Jeremja: Selbst den Frevler, wenn er auf Gott vertraut, nimmt Gott auf, wie es heisst Ps. 32, 10: „Wer auf den Ewigen vertraut, den umgiebt er mit Gnade." Was steht vorher? „Wenn eine Frau besamet wird und ein Männliches gebiert." Und was steht nachher? „Wenn ein Mensch an seiner Haut hat" u. s. w. Wie passt eins zum andern? Darauf antwortete R. Tanchum bar R. Chanilai: Gleich einer Eselin, der, weil sie erkrankt war, eine Wunde ausgebrannt wurde, in Folge dessen auch ihr Junges gebrannt (mit einem Brandmal geboren) wurde. Was war die Veranlassung, dass das Junge mit einem Brandmal geboren wurde? Weil seine Mutter gebrannt worden war. So auch, wer hat es verschuldet, dass das Kind aussätzig ist? Seine Mutter, weil sie nicht die Tage der Menstruation vorsichtig beobachtet hat. R. Abin sagte: Gleich einem Gemüsegarten, in dessen Mitte eine Quelle ist, so lange die Quelle darin ist, bringt er wuchernde Gräser hervor. Ebenso wer seinem menstruirenden Weibe beiwohnt, erzeugt aussätzige Kinder. R. Abin wandte dagegen ein, hinweisend auf Jerem. 31, 29: „Die Väter haben Heerlinge gegessen und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden." Und die Kinder klagen über ihre Väter Thren. 5, 7: „Unsere Väter haben gesündigt und sie sind nicht mehr und wir tragen ihre Schuld." R. Abin sagte im Namen des R. Jochanan: Es heisst Lev. 12, 8: „Wenn ihr Vermögen nicht reicht zu einem Lamm," und was steht nachher? „Wenn ein Mensch an seiner Haut hat" u. s. w. Wie passt eins zum andern? Gott sprach: Ich habe dir gesagt: Bringe ein Opfer für deine Niederkunft, und du hast es nicht gethan, bei deinem Leben! ich werde dich zwingen, zum Priester zu gehen, wie es heisst: „So bringe man ihn zu Aaron, dem Priester." R. Jochanan sagte: Warum steht der Abschnitt, die Challa (Opfergabe vom Teige) betreffend, in Verbindung mit dem Abschnitte, den Götzendienst betreffend? Um dir zu sagen: Wer die Vorschrift betreffs der Challa achtet, ist so anzusehen, als hätte er den Götzendienst aufgehoben; wer hingegen die Vorschrift betreffs der Challa nicht beachtet, so ist anzusehen, als wenn er es mit dem Götzendienst hielte. R. Eleasar sagte: Es heisst Prov. 6, 26: „Wegen einer Buhlerin kommt man bis zum Laib Brot." Was ist wohl Schuld, dass er an einem buhlerischen Weibe strauchelt? Weil er ihr Brot gegessen hat, was sie nicht verzehntet hat. R. Simeon ben Lakisch sagte: Es steht geschrieben Num. 5, 10: „Und wenn jemand seine heiligen Gaben . . . . ihm soll es gehören." Was steht nachher? V. 13: „So einem Manne sein Weib untreu wird." Wie passt eins zum andern? Gott sprach: Ich habe dich geheissen, deine Gaben dem Priester zu geben und du hast nicht so gethan, bei deinem

Leben! ich werde dich zwingen, dein Weib zum Priester zu bringen, wie es dort heisst V. 15: „Der Mann bringe sein Weib zum Priester." R. Levi sagte: Die Segnungen segnen ihre Herrn und die Flüche verfluchen ihre Herrn. Es heisst nämlich Deut. 25, 15: „Vollen und richtigen Stein sollst du haben." Thust du also, so wird es dir auch nicht an Verkehrsmitteln fehlen (eig. so hast du, um zu nehmen und zu geben, zu kaufen und zu verkaufen). Die Flüche verfluchen ihre Herrn s. das. V. 13: „Du sollst nicht in deinem Beutel zweierlei Steine haben, einen grossen und einen kleinen," V. 14: „Du sollst nicht in deinem Hause zweierlei Epha haben, ein grosses und ein kleines," wenn du so thust, so wird es dir an Verkehrsmitteln fehlen (eig. so wirst du nicht haben, um zu nehmen und zu geben, um zu kaufen und zu verkaufen). Gott sprach: Ich habe dir befohlen, du sollst nicht ein grosses und ein kleines Epha haben und du hast es doch gethan; bei deinem Leben! es wird dir (eig. jenem Manne) selbst einmal an dem kleinen Epha fehlen vergl. Ex. 20, 23: „Silberne und goldene Götter sollt ihr nicht neben mir machen," wenn du so gethan hast, bei deinem Leben! so wirst du dir einst nicht einmal selbst eins von Holz und Stein machen können. Wie werden die Aussatzmaale des Mannes besichtigt?*) Er wird in der Stellung eines Gätenden und eines Olivenabpflückenden besichtigt; wie ein Gätender hinsichtlich der Scham (der verdeckten Stelle), und wie ein Olivenabpflückender hinsichtlich der Achselhöhlung.**) Und wie ist es betreffs der Aussätze des Weibes? Sie wird in der Stellung einer Webenden und einer, die ihren Sohn unter der Brust säugt, besichtigt. Wie eine Wollweberin, bei der die Achselhöhlung der rechten Hand sichtbar wird. R. Juda sagt: Wie eine, die Flachs mit der linken Hand spinnt. Und sowie die Aussätze besichtigt werden, so wird auch sein Haarscheeren besichtigt. Es ist gelehrt worden: Alle Ausschläge sieht der Mensch, nur seine eigenen nicht. R. Meïr sagte: Auch die Ausschläge seiner Verwandten sieht er nicht. Wer besichtigte denn den Aussatz der Mirjam? Meinst du etwa Mose, ein Fremder sieht doch die Ausschläge nicht, oder meinst du etwa Aaron, ein Verwandter sieht doch die Ausschläge nicht? Da sprach Gott: Ich bin der Priester, ich schliesse sie ein und ich spreche sie auch rein. Das steht auch Num. 12, 15: „Das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war." Wenn dem so ist, so war das Volk bei der Schechina und diese wartete

---

*) S. Negaim II, 4.

**) Vergl. Siphra Tasria Par. 3, Cap. 4. Sinn.: „Da nur die Aussätze an solchen Körpertheilen, die sichtbar sind, als unrein erklärt werden können, so musste die gedachte Stellung angegeben werden. Beim Gäten stellt man gewöhnlich die Füsse in einiger Entfernung von einander, so dass die Geschlechtstheile, und beim Abpflücken der Oliven hebt man die Hände in die Höhe, so dass die Achselhöhlungen sichtbar werden (die Olivenbäume sind in der Regel nicht sehr hoch, weshalb man zum Abpflücken ihrer Früchte den Arm nicht sehr hoch zu heben braucht)." S. Levy, Neuhebr. u. Chald. WWB. III. S. 175.

auf die Mirjam. R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar R. Chanina: Es war ein grosser Gram für Mose bei dieser Sache. Er dachte so: Ist das eine Ehre für meinen Bruder Aaron, Ausschläge zu besichtigen? Hat er nicht Genuss, entgegnete ihm Gott, von dem vierundzwanzig Priestergaben? Im Sprichwort heisst es: Wer die zarten Fasern des Baumes geniesst, wird oft mit der Ruthe desselben geschlagen.*) „Eine erhabene Stelle" d. i. Babel vergl. Jes. 14, 4: „So erhebst du dieses Lied über den König von Babel und sprichst: Wie hat's ein Ende mit dem Drängen, ein Ende mit der Bedrückung!" R. Abba bar Kahana sagte: Unter: שבתה מדהבה ist eine Regierung zu verstehen, welche befiehlt, מדוד והבא, miss und bringe (miss und gieb)! R. Samuel bar Nachman sagte: Es ist eine Regierung, welche das Angesicht der Menschen roth (beschämt) macht (שהיא מדהבת) in der Stunde, wo er zu ihr kommt. Die Rabbinen sagten: Wegen des goldenen Hauptes (מדהבה kommt her von דהב, Gold) s. Dan. 2, 38: „Du bist das Haupt von Gold."

ספחת d. i. Medien, welches den ruchlosen Haman gestellt hat, welcher wie eine Schlange zischte vergl. Gen. 3, 14: „Auf deinem Bauche sollst du gehen." בהרת d. i. Griechenland, welches durch seine Edicte über die Israeliten glänzte (מבהרת sich hervorthat), indem es zu ihnen sagte: „Schreibet auf das Horn des Ochsen, dass ihr keinen Theil am Gotte Israels habt." נגע צרעת, Aussatzmaal d. i. Edom, welches sogar von der Kraft des Alten (Jizchaks) kam.

„Und es ist an der Haut seines Fleisches ein Aussatzmaal." In dieser Welt besichtigt der Priester die Ausschläge, aber einst, sprach Gott, werde ich euch rein erklären, wie es heisst Ezech. 37, 25: „Ich werde auf euch sprengen reines Wasser und ihr sollt rein sein."

סדר תורת המצורע

Parascha XVI.

[redacted]

unheilvolle Gedanken (Anschläge) pflügt (schmiedet), Füsse, die nach dem Bösen eilen, wer Lügen verbreitet als falscher Zeuge und wer Zwistigkeit anstiftet unter Brüdern. Und diese alle, sagte R. Jochanan, werden mit Aussatz bestraft. 1) Stolze Augen. Das kannst du an den Töchtern Zions sehen, wie es heisst Jes. 3, 16: „Darum dass hoffärtige Töchter sind die Töchter Zions und einhergehen mit gerecktem Halse und zwinkernden Augen", desgl. das. V. 17: „So wird der Ewige den Scheitel der Töchter Zions kahl machen." (Die Töchter Zions) dehnten sich aus wie die Lanzen und sie gingen hochmüthig einher. „Und sie gehen einher mit gerecktem Halse." Wenn eine von ihnen Geschmeide anlegte, so dehnte sie ihren Hals aus, um dasselbe zu zeigen. „Und sie zwinkern mit den Augen." R. Mani von Cäsarea sagte: Sie schminkten ihre Augen mit Schminke. Resch Lakisch sagte: Sie schminkten sich mit rother Augensalbe. „Sie gehen trippelnd einher." Wenn ein Weib lang war, da liess sie zwei Kleine (Kurze) neben sich gehen, eine an dieser und eine an jener Seite, damit ihre Länge gesehen werde (um ihren Wuchs recht hervortreten zu lassen). War sie aber klein, so liess sie noch zwei kleinere neben sich gehen. Und sie steckte ihre Füsse in dicke Holzschuhe, damit sie recht gross (lang) erscheine. „Und mit ihren Fussspangen klirren sie." R. Abba bar Kahana sagte: Sie hatten Drachengestalten auf ihren Schuhen. Die Rabbinen sagen: Sie nahmen eine Eierschale, füllten dieselbe mit Balsam und legten sie dann unter die Ferse in ihren Schuhen, wenn sie dann eine Schaar junger Leute kommen sah, so trat sie darauf und es drang in sie jener Duft wie das Gift einer Viper. Da sprach Gott zu Jesaia: Was thun diese? Wenn sie auch jetzt bestehen, sie werden aber von hier weggetrieben werden. In Folge dessen sprach Jesaia zu ihnen: Thut Busse, ehe Feinde über euch kommen. Er bekam aber zur Antwort: Wenn Feinde über uns kommen, was können sie uns thun? wie es heisst Jes. 5, 19: „Die da sprechen: er beeile, beschleunige sein Werk, dass wir es sehen." Nun wenn ein Anführer (dux) mich sieht, so nimmt er mich, wenn ein Kriegsoberster mich sieht, so setzt er mich in seinen Wagen. Das wollen die Worte sagen das.: „Es nehme, es gehe in Erfüllung der Rath des heiligen Israels, dass wirs erfahren" d. i. wir wollen es erfahren, was Bestand haben wird, dies oder jenes. Als die Sünden gestiegen (gross geworden) waren und die Feinde kamen, da putzten sie sich und zogen ihnen wie öffentliche Buhlerinnen entgegen, der Dux sah sie und nahm sie, ebenso der Eparch und Kriegsoberste und setzte sie (neben sich) in den Wagen. Da sprach Gott: Sollte denn das meinige (mein Wort) keinen Bestand haben, nur das ihrige? Was that er? S. Jes. 3, 17: „Der Ewige machte den Scheitel der Töchter Zions kahl." R. Eleasar und R. Jose bar R. Chanina. R. Eleasar sagte: Er schlug sie mit Aussatz, so wie es heisst Lev. 14, 56: „Und über Erhöhung und Schorf (ולספחת)." R. Jose bar R. Chanina sagte: Er liess auf ihr Haupt kommen

ganze Familien von Ungeziefer (משפחות משפחות של כנים). R. Chija bar Abba sagte: Er machte sie zu Sclavinnen. Was bedeutet: מכורינות, dienstbare Sclavinnen? Es sind Mägde, welche unterwerfen. R. Chija und Chalpha bar Idi im Namen des R. Jose sagten: „Was bedeutet: ושפח, er machte kahl?“ Er hütete ihre Familien, dass sich nicht heiliger Same mit den Völkern der Länder vermische. Gott sprach: Ich weiss, dass die Völker der Welt vom Aussatz nicht abstehen. Was that er? S. das.: „Und der Ewige wird ihre Scham entblössen.“ Gott winkte ihren Quellen und es floss Blut heraus, von welchem der Wagen voll ward. Da stach sie der Machthaber mit seiner Lanze, warf sie vor den Wagen und er ging über sie hinweg und zermalmte sie. Das sagt auch Jeremia Threni 4, 15: „Weichet aus! unrein! rief man ihnen zu.“ Nach R. Meïr ist das Wort: סורו das griechische συρειν, ziehen, schleppen.*) 2) „Lügenhafte Zunge.“ Das kannst du von Mirjam lernen, wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er sie mit Ausschlag geschlagen hat? Weil es heisst das. V. 10: „Und das Gewölk wich vom Versammlungszelt, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee.“ Dann heisst es 3) Prov. 6, 17: „Und Hände, die unschuldiges Blut vergiessen.“ Das kannst du an Joab sehen, wie es heisst 1. Reg. 2, 32: „Und der Ewige wende sein Blut auf sein Haupt.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er ihn mit Ausschlag geschlagen hat? Aus 2. Sam. 3, 29: „Es komme auf das Haupt Joabs“ u. s. w., es fehle nie im Hause Joabs an Flüssigen und Aussätzigen.“ 4) Das.: „Ein Herz, was unheilvolle Gedanken pflügt,“ was du an Usia sehen kannst, welcher sich die Hohepriesterwürde anzumassen suchte. Und woher lässt sich beweisen, dass er mit Aussatz geschlagen wurde? Aus 2. Reg. 15, 5: „Und der Ewige schlug den König und er ward aussätzig bis an den Tag seines Todes.“ 5) „Füsse, die sich beeilen nach dem Bösen zu laufen, was du von Gechasi lernen kannst, wie es heisst 2. Reg. 5, 20: „Und Gechasi, der Knappe Elisas, dachte“ u. s. w. Und woher lässt sich beweisen, dass er mit Aussatz geschlagen wurde. S. das. V. 27: „Der Aussatz Naemans wird dir anhaften.“ 6) „Und der Zwietracht anstiftet zwischen Brüdern,“ wie es bei Pharao der Fall war, welcher Zwietracht anstiftete zwischen Abraham und Sara. Und woher lässt sich beweisen, dass er mit Aussatz bestraft wurde? Aus Gen. 12, 17: „Und der Ewige schlug den Pharao.“

R. Simeon ben Gamaliel erzählte: Einmal war ich von Tiberias nach Sepphoris gegangen, da fand ich einen alten Mann, der mir sagte: Es giebt vierundzwanzig Arten von Ausschlag, keiner aber ist so schwer (schädlich) für den Beischlaf (Bedienung des Bettes) wie die mit Schleimfluss Behafteten. Nach R. Pedat ist Pharao damit bestraft worden. Darum warnt Mose die Israeliten mit den Worten:

---

*) S. Midr. Echa zu 4, 15, wo sich mehrere Abweichungen finden.

„Das soll sein die Verordnung für den Aussätzigen“ u. s. w. Es ist gelehrt worden, dass R. Jose erzählt habe: Mir hat ein alter Mann unter den Jerusalemiten mitgetheilt, dass es vierundzwanzig Arten von Ausschlag gebe, und es ist, wie die Weisen sagen, der Beischlaf für sie schädlich, am schädlichsten von allen aber sind die mit Schleimfluss Behafteten. Wovon kommt das? Es ist gelehrt worden, dass derjenige, welcher Ader gelassen und den Beischlaf ausgeübt hat, gekrümmte Kinder bekommt. R. Jochanan hat gesagt: Nehmt euch vor den Fliegen solcher mit Schleimfluss Behafteten in Acht. R. Sera setzte sich zu solchen nicht. R. Eleasar ging nicht in ihre Zelte. R. Ami und R. Asi haben ihre Eier nicht gegessen. Und darauf ist gesagt: „Das soll sein die Verordnung“ u. s. w.

Oder: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ d. i. betreffs desjenigen, der verleumdet. In Verbindung mit Ps. 34, 13: „Wer ist der, welcher das Leben liebt.“ Ein Kaufmann (Krämer) ging in den Städten umher, welche in der Nähe von Sepphoris lagen, ausrufend: Wer will Lebensbalsam kaufen? Sie schauten auf ihn. R. Janai sass gerade in seinem Speisezimmer, mit der Auslegung der Schrift beschäftigt, er hörte diesen Mann ausrufen: Wer will Lebensbalsam? Da sagte er zu ihm: Komm herauf und verkaufe mir. Da antwortete ihm der Krämer: Weder du noch deines Gleichen brauchen ihn. Da er ihn sehr belästigte (sehr bat), ging er hinauf zu ihm und zog das Psalmbuch hervor und zeigte ihm den Vers: „Wer ist der Mann, welcher das Leben liebt?“ Was folgt darauf? V. 14: „Bewahre deine Zunge vor Bösem . . . V. 15: Und thue Gutes.“ R. Janai sagte: Auch Salomo rief aus und sprach Prov. 21, 23: „Wer seinen Mund und seine Zunge behütet, bewahrt seine Seele vor Noth.“ So oft ich diesen Vers las, sagte R. Janai, habe ich nicht gewusst, wie ich ihn erklären soll, bis endlich mir dieser Krämer den Sinn erschloss (eig. bis endlich dieser Krämer mir kund that:) „Wer ist der Mann, der Wohlgefallen am Leben hat.“ Darum warnt Mose die Israeliten und befiehlt ihnen: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen,“ nämlich die Verordnung betreffs desjenigen, der verleumdet (üblen Ruf verbreitet).

Oder: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ u. s. w. In Verbindung mit Hi. 20, 6: „Stieg auch bis zum Himmel seine Höhe, und rührte sein Haupt bis an die Wolken.“ שיאו ist so viel wie לרומא, seine Höhe und לעב soviel wie לעננא, Gewölk. Das. V. 7: „Wie sein Koth vergeht er auf ewig.“ Wie diese Excremente schmutzig sind, so ist auch er schmutzig. „Die ihn gesehen, sprechen: wo ist er?“ d. i. die ihn gesehen, erkennen ihn nicht mehr, wie es bei Hiobs Freunden der Fall war s. Hi. 2, 12: „Als sie ihre Augen erhoben von Ferne, erkannten sie ihn nicht.“

R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Man darf nicht an der Morgenseite eines Aussätzigen vier Ellen weit entfernt gehen; R. Simeon sagte: Selbst nicht hundert Ellen,

und beide sind nicht verschiedener Meinung. Wer da meint, nicht vier Ellen, versteht darunter die Zeit, wo der Wind nicht weht, wer dagegen sagt, hundert Ellen, denkt an die Zeit, wo der Wind weht. R. Meïr ass nicht Eier aus dem Gässchen eines Aussätzigen. R. Ami und R. Asi gingen nicht einmal gern in das Gässchen eines Aussätzigen. Wenn Resch Lakisch einen von ihnen (den Aussätzigen) in der Stadt sah, warf er Steine auf ihn mit den Worten: Geh nach deinem Orte und besudle die Menschen nicht, denn R. Chija hat gelehrt: Es heisst Lev. 13, 46: „Ein solcher soll wohnen abgesondert“ d. i. er wohne allein. Wenn R. Eleasar und R. Simeon einen von ihnen sahen, verbargen (versteckten) sie sich vor ihm, weil geschrieben steht: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ d. i. betreffs des Verleumders (der seinen Nächsten in üblen Ruf bringt).

Oder: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ u. s. w. In Verbindung mit Ps. 50, 16: „Zu dem Frevler spricht Gott: was zählst du meine Satzungen und warum trägst du meinen Bund auf deinem Munde?“ Ben Asai sass und predigte und das Feuer flammte um ihn ringsherum (er rief eine grosse Begeisterung hervor, was den Zuhörern auffiel), sie fragten, bist du vielleicht mit den Geheimnissen der Wagenerscheinung im Ezechiel beschäftigt? Nein, antwortete er, sondern ich reihe die Worte des Gesetzes an die Propheten und die Propheten an die Hagiographen und die Worte des Gesetzes erfreuen wie am Tage, da sie auf dem Berge Sinai gegeben wurden, was im Feuer geschah, wie es heisst Deut. 4, 11: „Und der Berg brannte im Feuer.“ R. Levi sagte: Wir finden in der Thora und in den Propheten und in den Hagiographen, dass Gott an dem Lobe eines ruchlosen Menschen keinen Gefallen findet; in der Thora s. 13, 45: „Und sein Kinn soll verhüllt sein, unrein, unrein! soll er rufen;“ in den Propheten s. 2. Reg. 8, 5: „Und es geschah, er erzählte eben dem Könige, dass er den Todten lebendig gemacht habe .... das ist das Weib und das ihr Sohn, den Elisa lebendig gemacht hat.“ Vielleicht stand er (Elisa) hinter der Thür? Die Rabbinen sagen: Wenn der Mensch auch am Ende der Welt steht, so bringt Gott sie (die Strafe) über ihn (den Verleumder), damit nicht jener Ruchlose das Lob Gottes erzähle. In den Hagiographen s. Ps. 50, 16: „Und zum Frevler spricht Gott: was hast du zu erzählen meine Satzungen?“ R. Eleasar sagte im Namen des R. Jose ben ~~Simeon~~: Der Mensch hat 248 Glieder, von denen einige liegen, einige aufgerichtet sind; die Zunge aber ist zwischen den zwei Kinnladen eingesperrt und unter ihr zieht sich ein Wasserkanal (der Speichel) hin und sie ist von mannigfachen Falten umgeben (eig. sie ist verdoppelt und vielemal verdoppelt). Komm und sieh, wie viele Brände sie anzündet (d. i. auf wie vielerlei Weise sie Brand anstiftet, obgleich sie über Wasser liegt). Wenn das in diesem Zustande schon der Fall ist, was würde erst geschehen, wenn sie aufrecht stände! Darum warnt Mose die Israeliten

und spricht zu ihnen: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ d. i. des Verleumders.

Oder: „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ u. s. w. Das steht auch Koh. 5, 5: „Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch in Sünde bringe.“ Diesen Vers deutete R. Josua ben Levi auf diejenigen, welche öffentlich Almosen geloben und nicht geben. R. Chanina bar Papa bezieht den Vers auf diejenigen, welche verleumden. R. Benjamin ben Levi bezieht ihn auf die Heuchler (d. i. auf diejenigen, welche sich stellen, als ob sie des Gesetzes kundig wären und es doch nicht sind). R. Mani deutete ihn auf diejenigen, welche Gelübde geloben vergl. Midr. Kohel. zu 5, 5. Die Rabbinen erklären ihn auf Mirjam. „Gestatte deinem Munde nicht, dass er dein Fleisch in Sünde bringe“ d. i. gieb einem von deinen Gliedern nicht die Gewalt, dass es alle deine Glieder in Sünde bringe. „Und sprich nicht vor dem Boten“ d. i. Moses. Num. 20, 16: „Und er sandte einen Boten und er führte uns hinweg aus Aegyten;“ „es war ein Irrthum,“ wie es Num. 12, 11 heisst: „dass wir so thöricht waren und gesündigt haben.“ „Warum soll Gott über deine Stimme zürnen?“ d. i. über jene Stimme, von der es heisst das. V. 9: „Es entbrannte der Zorn des Ewigen über sie und er ging weg.“ „Und deiner Hände Werk verderbe?“ R. Jochanan sagte: Mit ihrem Munde sündigte sie (Mirjam) und alle Glieder mussten darunter leiden (wurden geschlagen), wie es heisst das. V. 10: „Die Wolke wich vom Zelte.“ R. Josua ben Levi sagte: Ist ein Wort einen Sela werth, so ist Schweigen zwei Sela werth; denn es ist gelehrt worden (Aboth): Simeons Sohn sagte: Ich bin alle meine Tage unter den Gelehrten herangewachsen und habe nichts zuträglicher für den Körper gefunden, als Schweigen. R. Josua ben Levi sagte: Fünfmal steht das Wort תורה in dem Abschnitte über den Aussätzigen, nämlich: das ist die Verordnung betreffs des Maales des Aussatzes, das soll sein die Verordnung betreffs des Aussatzes, das ist die Verordnung, worin vom Maale des Aussatzes gehandelt ist, das ist die Verordnung für jegliches Maal des Aussatzes, dies ist die Thora des Aussatzes. „Das soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen“ d. i. des Verleumders, um dir zu lehren, dass jeder, welcher verleumdet, gegen die fünf Bücher Mose verstösst. Darum warnt Mose die Israeliten und spricht: „Dies soll sein die Verordnung betreffs des Aussätzigen.“

V. 4. Und der Priester soll befehlen, dass man nehme für den sich Reinigenden. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Diese Vögel zwitschern, darum spricht Gott: So komme diese (seine) Stimme und sühne jene Stimme (des Verleumders). R. Josua ben Levi sagte: Es muss ein schnell fliegender Vogel sein (wie ein Sperling, der sich im Freien wie im Hause aufhält), welcher von seinem Brote isst und sein (des Aussätzigen) Wasser trinkt. Wenn nun schon diese Vögel, welche von seinem Brote essen und von

seinem Wasser trinken, ihm als Sühne dienen, um wie viel mehr der Priester, der vierundzwanzig Priesterabgaben von Israel geniesst! Das Sprichwort sagt: Wer die zarten Fasern des Baumes geniesst, wird oft mit der Ruthe derselben geschlagen.

R. Acha sagte: Es ist des Menschen Sache, dass keine Krankheiten über ihn kommen. Was ist der Sinn des Ausspruches des R. Acha? Es heisst Deut. 7, 15: „Der Ewige wird von dir abwenden alle Krankheiten“ d. i. von dir hängt es ab (es ist deine Sache), dass keine Krankheiten über dich kommen. R. Abin sagte: Es ist hier der böse Trieb gemeint, dessen Anfang süss und dessen Ende bitter ist. R. Tanchum sagte im Namen des R. Eleasar und R. Menachma im Namen Rabs: „Der Ewige wird von dir abwenden alle Krankheiten,“ darunter ist ein missgünstiges Auge zu verstehen. Nach der Meinung des R. Eleasar kommen neunundneunzig Krankheiten durch ein solches Auge und eine nur durch Gottes Fügung. Rab und R. Chanina. Rab schliesst sich der Meinung desjenigen an, welcher gesagt hat: Neunundneunzig Krankheiten kommen durch ein missgünstiges Auge und eine nur durch Gottes Fügung. R. Chanina vertritt eine andere Meinung, denn R. Chanina und R. Nathan sagten: Neunundneunzig Krankheiten kommen durch Erkältung und eine durch Gottes Fügung. Rab sagte so, weil er in Babylon wohnte, wo böse Augen häufig waren, R. Chanina sagte so, weil er in Sepphoris wohnte, wo es kalt war (darum schob er es auf die Kälte). Antoninus liess unserm Lehrer, dem Heiligen sagen: Bete für mich! Er antwortete ihm darauf: Nimm dich vor Erkältung in Acht (eig. werde vor Erkältung geschützt, gerettet). Antoninus liess ihm sagen: Noch eine Decke mehr und die Kälte weicht. Darauf liess er ihm sagen: Nimm dich vor Hitze in Acht (eig. werde vor Hitze geschützt). Was ist das für ein Gebet für mich? wie es heisst Ps. 19, 7: „Nichts bleibt vor ihrer Hitze verborgen.“ R. Ismael bar R. Nachman sagte im Namen des R. Nathan: Neundundneunzig sterben durch Hitze und einer nur durch göttliche Fügung. Die Rabbinen dagegen sagten: Neunundneunzig sterben durch Unachtsamkeit und einer nur durch göttliche Fügung.

V. 5. Und der Priester befehle, dass er den einen Vogel schlachte. Warum schlachtet er den einen Vogel und lässt den anderen fliegen? Um dir zu sagen: Wie es nicht möglich ist, dass der Geschlachtete nicht wieder ins Leben zurückkehren kann, so ist es auch nicht möglich, dass die mit Aussatzmaalen Behafteten wiederhergestellt werden können.

In jener Stunde ruft Gott seine Legionen zusammen und spricht: Nicht umsonst habe ich ihn (den Aussätzigen) geschlagen, sondern wie es Jes. 57, 17 heisst: „Wegen der Schuld seines Eigennutzes zürnte ich und schlug ich ihn.“ R. Abba bar Kahana sagte in Bezug auf diese Worte in Jesaia: Der Auswurf (Unrath) kehrt wieder zum Auswurf zurück, wie es heisst Prov. 26, 11: „Sowie

der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespieen hat." R. Josua ben Levi sagte: Die Thorheit kehrt auf dem Wege der Thorheit wieder zurück, wie es heisst das. 27, 11: „Der Narr wiederholt seine Thorheit." Es heisst Jes. 57, 18: „Seine Wege sah ich, doch will ich ihn heilen und will ihn leiten und will Tröstung gewähren ihm und seinen Trauernden" d. s. seine Glieder, die über ihn trauern. Es heisst das.: „Der, welcher Regung der Lippen schafft." R. Josua ben Levi sagte: Wenn die Lippen der Menschen im Gebet sich regen, so darf er versichert sein, dass sein Gebet Gehör findet. Was ist der Sinn von den Worten: „Wer das Regen der Lippen schafft: Friede! Friede? R. Josua bar Nechemja sagt: Wenn er sein Gebet mit Andacht verrichtet, so darf er versichert sein, dass sein Gebet erhört wird, denn so heisst es Ps. 10, 17: „Du lenkst ihr Herz und dein Ohr vernimmt." Seine Verdienste werden ihm schon belohnt (bezahlt) werden. „Zur Ferne." R. Huna und R. Judan im Namen des R. Acha sagten: Das ist der Aussätzige, der fern war und wieder genähert worden ist. Von ihm spricht der Ewige: „Ich heile ihn" d. i. ich allein heile ihn. So hat auch Jerem. 17, 14 gesagt: „Heile du mich, Ewiger, dass ich heil werde! hilf mir und mir ist geholfen."

Parascha XVII.

V. 34. Wenn ihr in das Land Kanaan kommt .... und ich bringe die Plage des Aussatzes im Lande eures Eigenthums. In Verbindung mit Ps. 73, 1: „Ja Gott ist gütig gegen Israel, gegen die, welche reines Herzens sind." Wirst du vielleicht glauben gegen alle? So folgen darauf die Worte: „Gegen die, welche reines Herzens sind" d. s. diejenigen, deren Herz rein in den sittlichen Vorschriften ist. Es heisst ferner Ps. 84, 6: „Heil dem Menschen, der eine Stütze an dir findet." Wirst du vielleicht glauben allen? So folgen die Worte: „Wer der Strassen denkt" d. i. diejenigen, welche die Wege des Gesetzes (der Gotteslehre) tief in ihre Herzen eingeprägt haben. Es heisst Ps. 125, 4: „Lass Ewiger, es den Guten wohlergehen." Wirst du vielleicht glauben allen? So folgen die Worte: „Denen, die redlich in ihrem Herzen sind." Es heisst Nach. 1, 7: „Gütig ist der Ewige, Zuflucht am Tage der Noth." Wirst du glauben gegen alle? So folgen die Worte: „Er kennet die, welche bei ihm Schutz suchen." Es heisst Threni 3, 25: „Gütig ist der Ewige gegen die, welche auf ihn hoffen." Wirst du glauben gegen alle? So folgen die Worte: „Gegen die Seele, die ihn sucht." Es heisst Ps. 145, 18: „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen." Da könntest du glauben, allen? So folgen die Worte: „Gegen alle, die ihn in der Wahrheit anrufen." Es heisst Ps. 73, 2: „Und ich, wenig fehlte, so wären meine Füsse geglitten." Darüber sind Rab und Levi verschiedener Meinung. Der eine sagte: Assaph war ein Sohn Korachs, der andere sagte: Es war ein anderer Assaph. Jener, welcher sagte: Assaph war ein

Sohn Korachs, hat als Grund, weil dieser sagen konnte: ich habe schon beim Vater in der Hölle verweilt. Dieser, welcher einen andern Assaph annimmt, hat als Grund: ich wohnte schon mit den Ruchlosen in der Hölle. Warum? S. das. V. 3: „Weil ich die Uebermüthigen beneidete." Im Abendlande versteht man unter הוללות die, deren Herzen voll schlechter Gedanken sind. R. Levi nannte diese Menschen זהוניא, Ganzvolle (Wüstlinge), die Jammer in die Welt bringen. „Wenn ich den Frieden (das Glück) der Ruchlosen sehe." Es heisst doch aber: „Kein Friede den Ruchlosen!" und hier heisst es (eig. sagst du): Friede (שלום) der Ruchlosen? Allein der Sinn ist: Wenn ich die Vergeltung (בשלומים) der Ruchlosen sehe. „Denn keine Qual bis an ihren Tod, gesund ist ihr Körper" d. i. ich machte ihnen nicht Sorge durch Krankheiten und ich hatte kein Wohlgefallen an ihren Sünden, sondern: ובריא אולם d. i. ich machte sie kräftig wie die Tempelhalle. Wie gelehrt worden ist: Der Eingang (Thür) der Halle war vierzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und fünf Ellen Gesimse von Eschenholz waren darüber. R. Dusthai bar R. Janai im Namen des R. Meïr und die Rabbinen. R. Dusthai sagte im Namen des R. Meïr: Diese Frau spinnt ein Mass Wolle dick (zu dicken Fäden) und ein Mass dünn, ersteres zu Fäden und Fasern, letzteres zu groben Stricken. Die Rabbinen sagten: Sie erfahren nicht die Folgen ihrer Sünden, dass sie durch dieselben sterben, sondern bleiben gesund für den Tag des Weltgerichtes. Es heisst 1. Reg. 7, 7: „Und die Halle des Thrones, wo er richtete, die Halle des Gerichts." „Von Mühen der Menschen sind sie frei" (s. Ps. 73, 5) d. i. sie ackern nicht, säen nicht und schneiden nicht; „und mit den Sterblichen werden sie nicht geschlagen" d. i. selbst mit denen, von welchen Ezech. 34, 31 spricht: „Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, seid Menschen und ich bin euer Gott," „sie werden sie nicht schlagen." Darum warnt Mose die Israeliten mit den Worten: „Wenn ihr in das Land Kanaan kommt." So steht auch geschrieben Hi. 20, 28: „Sein Haus müsse zerfallen, zerfliessen am Tage seines Zornes" d. i. sie sollen ziehen und übergeben. Wann? Am Tage, an welchem Gott über ihn seinen Zorn gegen jenen Mann reizen wird. Wie so? Einer sagt zu seinem Nächsten: Borge mir ein Kab Weizen und er erhält die Antwort: ich habe keinen. Ein Kab Gerste? Ich habe keine. Ein Kab Datteln? Ich habe keine. Eine Frau spricht zu ihrer Genossin: Borge mir eine Schwinge und diese antwortet: ich habe keine; borge mir ein Sieb, und sie antwortet: ich habe keins. Was thut Gott? Er schickt Ausschläge in sein Haus, wodurch er alle seine Geräthe räumen muss, die Menschen sehen dieselben und sprechen: Hat er nicht gesagt: ich habe nichts, seht einmal, wie viel Weizen, wie viel Gerste und wie viel Datteln hier liegen! Er verwünschte das Haus mit diesen Verwünschungen. R. Jizchak bar R. Elieser beweist es aus dem Verse Lev. 14, 37: „Tiefe Stellen (שקערורות)" d. i. das Haus ist eingesunken durch diese Ver-

wünschungen. Darum warnt Mose die Israeliten mit den Worten: „Wenn ihr in das Land Kanaan kommt.“ Wegen zehn Dingen kommen Ausschläge: 1) wegen Götzendienst, 2) wegen Unzucht, 3) wegen Blutvergiessen, 4) wegen Entweihung des göttlichen Namens, 5) wegen Gotteslästerung, 6) wegen dessen, der das Oeffentliche beraubt, 7) wegen dessen, der raubt, was ihm nicht gehört, 8) wegen Hochmuth, 9) wegen Verleumdung und 10) wegen Missgunst. Wegen Götzendienst, das sehen wir an den Israeliten, welche falsches Zeugniss gegen Gott ablegten, indem sie zum Kalbe sprachen Ex. 32, 4: „Dieses ist dein Gott, Israel.“ Und woher lässt sich beweisen, dass sie mit Aussatz bestraft worden sind? Weil es heisst das. V. 9: „Mose sah das Volk verwildert“ d. i. denn es blühte an ihnen der Aussatz. Wegen Unzucht, das sieht man an den Töchtern Zions, wie es heisst Jes. 3, 16: „Darum dass hoffärtig sind die Töchter Zions.“ Und woher lässt sich beweisen, dass sie mit Aussatz bestraft worden sind? Weil es heisst das. V. 17: „Und der Ewige wird den Scheitel der Töchter Israels kahl machen“ (d. i. mit Aussatz schlagen). Wegen Blutvergiessen, das beweist Joab s. 2. Sam. 3, 29: „Sie sollen haften auf dem Haupte Joabs.“ Wegen Entweihung des göttlichen Namens, das sehen wir an Gechasi s. 2. Kön. 5, 20: „Und es gedachte Gechasi, der Knabe des Mannes Gottes.“ Was ist מאומה? מן מומא, vom Fehler, der an ihm ist. Und woher lässt sich beweisen, dass er mit Aussatz bestraft worden ist? Weil es heisst das. V. 27: „Und der Aussatz Naemans soll dir anhaften.“ Wegen Gotteslästerung, das beweist Goliath s. 1. Sam. 17, 43: „Der Philister fluchte David bei seinem Gott.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er mit Aussatz bestraft worden ist? Weil es heisst das. V. 46: „An diesem Tage wird der Ewige dich in meine Hand liefern (יסגרך).“ Das Wort הסגרה (eig. Einschliessung) bedeutet hier nichts anderes als Aussatz, wie es heisst: „Und der Priester schliesst ihn ein (והסגירו).“ Wegen dessen, der das Oeffentliche beraubt, das sehen wir an Schebna, welcher von den Heiligthümern Genuss zog. Und woher lässt sich beweisen, dass er mit Aussatz bestraft worden ist? Weil es heisst Jes. 22, 17: „Und siehe, der Ewige wirft dich hin mit männlichem Wurfe, V. 18: „Zusammen wickelt er dich.“ Unter ויעטך עטה ist nichts anderes als Aussatz zu verstehen vergl. Lev. 13, 45: „Und sein Kinn verhüllt (יעטה)“. Wegen dessen, welcher raubt, was nicht sein ist, das sehen wir an Usia (der sich die Priesterwürde anmasste) s. 2. Chron. 26, 21: „Und der König Usia ward aussätzig bis an den Tag seines Todes.“ Wegen Hochmuth s. 2. Chron. das. V. 16: „Und da er mächtig ward, erhob sich sein Herz, so dass er übel that und er verging sich an dem Ewigen, seinem Gotte.“ Wegen Verleumdung, was wir an Mirjam sehen, wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten übel wider Mose.“ Und woher lässt sich beweisen, dass sie mit Aussatz bestraft worden ist? Weil es heisst das. V. 10: „Das Gewölk

wich vom Zelte (weil eine Aussätzige darunter war). Wegen Missgunst, wie es heisst Lev. 14, 35: „So komme der, dess das Haus ist" d. i. wer nur sein Haus für sich hat und andere nicht geniessen lässt. Das will das Wort des R. Eleasar sagen Lev. 14, 37: „Tiefe Stellen" d. i. das Haus sinkt durch diese Verwünschungen. Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn ihr in das Land Kanaan kommt." R. Hunja sagte im Namen des R. Josua bar Abin und R. Sacharja, der Schwiegersohn des R. Levi im Namen des R. Levi: Der Barmherzige schlägt nicht in seiner Bestrafung das Leben zuerst (sondern das Vermögen). Von wem kannst du das lernen? Von Hiob, wie es heisst Hi. 1, 14: „Die Rinder pflügten." Daraus geht hervor, dass Gott ihm schon etwas von der zukünftigen Welt gezeigt hat, wie es heisst Amos 9, 13: „Der Pflüger reichet an den Schnitter." Hi. 1, 15: „Da fielen Sabäer ein und nahmen sie hinweg." R. Abin bar Kahana sagte: Die Sabäer waren von Kephar Kirjanos ausgegangen und hatten alle Thore durchwandelt, bis sie an den Färberthurm gekommen waren, wo sie starben. „Ich allein nur bin entkommen, damit ich dir es ansage." R. Judan sagte: לבדי, ich allein und zwar deshalb nur ich allein, um dir es anzuzeigen. Als er es gehört hatte, starb auch er sofort.*) Es heisst Hi. 1, 17: „Während dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Chaldäer machten drei Haufen." R. Samuel bar Nachman sagte: Als Hiob das hörte, begann er seine Truppen zum Kriege zu sammeln, wie es heisst das. 31, 34: „Weil ich schaute die grosse Menge und der Stämme Verachtung mich schreckten." Er sprach: Diese Nation ist eine verächtliche, wie es heisst Jes. 22, 13: „Siehe, das Land der Chaldäer ist ein Volk, das noch nicht war (noch keine Vergangenheit hat)," das nur gekommen war, Schrecken zu erregen. Als Hiob hörte, dass ein Feuer Gottes vom Himmel gefallen war, sprach er: Was vermag ich zu thun, es ist vom Himmel gefallen, wer kann dagegen etwas thun? Es heisst Hi. 31, 34: „Da verstummte ich, ging nicht hinaus vor die Thüre." Er nahm sich einen Scherben, um sich damit zu kratzen. Auch bei den Aegyptern war es so s. Ps. 78, 48: „Er überlieferte ihr Vieh dem Hagel und ihre Heerden

[redacted]

seine Kleider, die entweder gewaschen, oder wenn das nicht hilft, verbrannt werden müssen. Siehe, dann kommen die Strafgerichte über seinen Körper und wenn er in sich geht, so wird er gereinigt, oder wenn das nicht hilft, so muss er abgesondert wohnen. Oder: „Wenn ihr in das Land Kanaan kommt.“ Sieben Völkerschaften hatten doch das Land inne und hier heisst es: Das Land Kanaan? Die Rabbinen sagen: Das ist so, wie es heisst: Cham hat verschnitten und Kanaan ist dafür bestraft worden. So ist es auch hier: Wenn die Israeliten sündigen, wird das Land verflucht? R. Eleasar ben Jacob und die Rabbinen. R. Eleasar sagte: Das Land wird darum nach Kanaan genannt, weil ihr Vater Kanaan der Stammvater von allen (Völkerschaften) war, wie es heisst Gen. 10, 15: „Und Kanaan zeugte Zidon, seinen Erstgebornen und Cheth.“ Die Rabbinen sagen: Weil alle Völkerschaften Kaufleute waren, wie es heisst Jes. 23, 8: „Dessen Kaufleute Fürsten, dessen Händler die Geehrten der Erde.“ Elieser, Abrahams Diener, sagte R. Jose ben Dosa, war eigentlich ein Kanaaniter, weil er aber jenen Frommen bedient hatte, trat er aus der Gesammtheit des Verfluchten und gelangte in die Gesammtheit des Gesegneten, wie es heisst Gen. 9, 25: „Und er sprach: Verflucht sei Kanaan,“ und das. 24, 31: „Er (Laban) sprach: Komm herein, Gesegneter des Ewigen.“ R. Jacob im Namen des R. Jehuda im Namen des R. Nathan von Beth Gobrin sagte beim Abschiednehmen: Wenn schon Elieser aus der Gesammtheit des Verfluchten in die Gesammtheit des Gesegneten trat, weil er jenen Frommen bedient hatte, um wie viel mehr verdienten eine solche Auszeichnung unsere Brüder, die Israeliten, welche ihre Grossen zu ehren wissen. Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn ihr kommt in das Land Kanaan,“ und darauf folgt: „und es giebt die Plage des Aussatzes.“ R. Chija hat gelehrt: Ist denn das aber eine frohe Botschaft, dass Plagen über sie kommen? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Als die Kanaaniter hörten, dass die Israeliten über sie kämen, da verbargen sie ihr Gut in die Häuser und Felder. Gott sprach: Ich habe ihren Vätern (den Vorfahren der Israeliten) versprochen (die Versicherung gegeben), dass ich ihre Kinder (Nachkommen) in ein Land bringen will, dass voll von jeglichem Gut ist, wie es heisst Deut. 6, 11: „Und Häuser voll von jeglichem Gut,“ was thut Gott? Er schickt Plagen in sein Haus und er muss es räumen und der Schatz kommt zum Vorschein. Wer hat denn aber den Kanaanitern gesagt, dass die Israeliten in das Land einziehen würden? Josua hatte drei Schriften (παραδειγματα) an sie gesandt, sagte R. Ismael bar Nachman, worin es hiess: Wer räumen (das Land verlassen) will, der räume es, wer Frieden schliessen will, der thue es, wer Krieg führen (sich widersetzen) will, der thue es. Girgaschi (eine von den Völkerschaften) erhob sich (räumte das Land) und darum wurde ihm auch ein schönes Besitzthum in seinem Lande gegeben, wie es heisst Jes. 36, 17: „Bevor ich komme und euch nehme in ein Land wie das eurige“ d. i. Afrika. Die Gibeoniten

schlossen Frieden s. Jos. 10, 1: „Dass die Bewohner von Gibeon Frieden mit den Israeliten gemacht," die einunddreissig Könige aber führten Krieg und fielen.

Es heisst das. 14, 34: „In das Haus des Landes eures Besitzthums." Darunter ist der Tempel zu verstehen vergl. Ezech. 24, 21: „Siehe, ich entweihe mein Heiligthum, den Stolz eurer Macht." „So komme der, dem das Haus gehört" (Lev. 14, 35) d. i. Gott, wie es heisst Hag. 1, 9: „Meines Hauses halber, weil es zerstört ist." „Und melde es dem Priester" d. i. Jeremja, wie es heisst Jer. 1, 1: „Von den Priestern zu Anathoth." „Es zeigt sich mir wie ein Ausschlag am Hause." Das ist der Schmutz des Götzendienstes. Manche dagegen sagen: Es is das Götzenbild Manasses vergl. Ezech. 8, 5: „Und siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange." Was ist בביאה? R. Acha sagte: בייא, בייא, Wehe! Wehe! der Beisass verdrängt den Hausherrn.*) R. Berachja sagte: Es heisst Jes. 28, 20: „Die Decke ist zu kurz, um sich damit zu decken" d. i. ein Bett kann nicht eine Frau, ihren Mann und ihre Freunde zumal fassen, sondern das.: „die Decke ist zu eng, um sich darein zu hüllen." Ihr habt dem eine grosse Sorge gemacht, von dem es heisst Ps. 33, 7: „Er sammelt wie in einen Schlauch die Wasser des Meeres." „Und der Priester befehle, dass das Haus geräumt werde" vergl. 1. Reg. 14, 26: „Und er (Sisak) nahm die Schätze des Hauses des Ewigen." „Und reisse das Haus nieder" vergl. Esra 5, 12: „Und er zerstörte dieses Haus." „Und bringe alles zum Lager hinaus" vergl. das.: „Und das Volk führte er nach Babylon." Wirst du vielleicht glauben, auf immer? so heisst es hier: „Und es sollen andere Steine genommen werden" vergl. Jes. 28, 16: „Darum spricht also der ewige Gott: Siehe, ich lege in Zion einen bewährten Grundstein, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet, wer darauf vertrauet, darf nicht fliehen."

Parascha XXVIII.

Cap. XV, 1. Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: So ein Mann an seinem Fleische flüssig ist. In Verbindung mit Koh. 12, 1: „Gedenke deines Schöpfers in deinen Jugendtagen." Es ist gelehrt worden**): Akabia ben Mehalalel sagt: Habe drei Dinge vor den Augen und du geräthst nie in die Gewalt einer Uebertretung: 1) Wisse, woher du gekommen. Von einem stinkenden Tropfen; 2) wohin du gehst. An einen Ort, wo Staub, Gewürm und Moder ist; 3) vor wem du einst wirst Rechenschaft ablegen müssen. Vor dem König der Könige, Gott dem Allerheiligen. Und alle diese drei Sätze, sagte R. Abba ben

*) D. i. der Götze wird im Tempel Gottes verehrt.
**) Siehe Abot III, 1 vergl. Jer. Sota II, 1.

Kahana im Namen des R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, hat R. Akabia aus einem Worte entwickelt, nämlich aus: „Gedenke deines Schöpfers (בוראך)“ d. i. deines Brunnens (בארך), welcher eine übelriechende Feuchtigkeit ist, deiner Grube (בורך), die Gewürm und Moder ist, deines Schöpfers (בוראך) d. i. des Königs der Könige, Gottes des Allerheiligen, vor dem du einst wirst Rechenschaft ablegen müssen. „In den Tagen deiner Jugend“ d. i. in den Tagen deiner Kindheit, so lange du noch in voller Kraft bist. „Eh' kommen die bösen Tage“ d. s. die Tage des Alters. „Und die Jahre kommen, von denen du sagen wirst: ich habe kein Wohlgefallen an ihnen“ d. s. die Tage des Messias, wo es weder Verdienst noch Schuld giebt. Das. V. 2: „Ehe finster wird die Sonne“ d. i. der Glanz des Antlitzes, „und das Licht“ d. i. die Stirn, „und der Mond“ d. i. die Nase, „und die Sterne“ d. s. die Spitzen der Wangen. „Und die Wolken nach dem Regen sich wieder sammeln.“ Darüber hat R. Levi zwei Erklärungen gegeben, eine für die Genossen (לחבריא, Gelehrten) und eine für die Ungebildeten (לבוריא). Die für die Gelehrten lautet: Ehe er (der Mensch) noch weinen will, vergiessen seine Augen schon Thränen; die für die Ungebildeten lautet: Ehe er (der Mensch) kommt, um das Wasser abzuschlagen, da gehen ihm die Excremente voran. V. 3: „Am Tage, wenn die Wächter des Hauses wanken“ d. s. seine Kniee, „und die Tapfern sich krümmen“ d. s. seine Rippen. Nach R. Chija bar Nachman sind es die Arme. „Und die Müllerinnen rasten“ d. i. der Darm (Haube), „und minder werden“ nämlich die Zähne, „und die Seher in den Lucken finster werden d. s. die Augen. Nach R. Chija bar Nachman sind es die Lungenflügel, weil von da die Stimme ausgeht. V. 4: „Und verschlossen sind die Thüren zu der Strasse“ d. i. die Oeffnungen am Menschen, weil sie wie eine Thür sind, die sich öffnet und schliesst (auf- und zugeht). „Und die Stimme der Mühlen dumpf wird,“ weil nämlich der Darm nicht mehr mahlt. „Und er aufsteht bei der Stimme des Vogels“ d. i. wenn ein Alter das Vogelgezschwitscher hört, denkt er bei sich, dass Räuber kommen, um mich zu erschlagen. „Und alle Töchter des Gesanges verstummen“ d. s. seine Lippen. Nach R. Chija bar Nachman sind es die Nieren, denn sie denken und das Herz vollendet es (bringt es zu Ende). V. 5: „Vor jeder Höhe fürchten sie sich“ d. i. wenn zu einem Alten gesagt wird: Gehe an den und den Ort, da fragt er wohl erst, giebt es dort Anhöhen, giebt es dort Vertiefungen? „Und Schrecken stossen auf dem Wege auf.“ R. Abba bar Kahana und R. Levi. Nach R. Abba bar Kahana ist der Sinn: Die Angst vor dem Wege überfällt ihn. Der andere (R. Levi) sagte: Er fängt an Zeichen zu machen, indem er sagt: bis an den und den Ort kann ich gehen, bis an den und den Ort aber kann ich nicht gehen. „Und es blüht auf der Mandelbaum“ d. i. die Gelenke. „Und die Heuschrecke rauscht“ d. i. der Knorpel (Knochen) der Wirbelsäule.

Hadrian, seine Gebeine mögen zerbrochen werden! fragte den R. Josua ben Chanina. Woher (aus welchem Theile des Körpers) lässt Gott den Menschen in der zukünftigen Welt erblühen? Dieser antwortete: Aus dem Knorpel des Rückgrates. Hadrian sprach zu ihm: Woher willst du mir das beweisen? Bringe mir einen solchen. Man legte ihn ins Wasser und er wurde nicht erweicht, man brachte ihn in die Mühle und er wurde nicht zermahlen, man brachte ihn ins Feuer und er wurde nicht verbrannt, man legte ihn endlich auf den Ambos und fing an mit dem Hammer darauf zu schlagen, der Ambos wurde zertheilt, der Hammer zerschlagen und es half ihm nichts (d. i. der Knorpel blieb unverletzt). „Und jede Lust schwindet" d. i. die Geschlechtslust, die Frieden stiftet zwischen dem Mann und seinem Weibe. R. Simeon ben Chalaphtha pflegte jeden Monat unsern Rabbi (Jehuda Hannassi) zu besuchen, was er aber, als er alt geworden war, unterliess. Eines Tages kam er zu ihm und er wurde von ihm gefragt: Was hat dich beschäftigt, dass du nicht zu mir gekommen bist, wie du es gewöhnt bist? Er antwortete ihm: Die Fernen sind nahe und die Nahen sind fern geworden, aus zweien sind drei geworden und der Friedensstifter im Hause ist unthätig geworden.*) (Die Erklärung ist diese: Die Fernen sind nahe geworden d. s. die Augen, die sonst von fern (weitem) sahen und jetzt selbst nicht einmal in der Nähe sehen. Die Nahen sind fern geworden d. s. die Ohren, die sonst einmal oder zweimal hörten und jetzt selbst nicht einmal bei hundert Malen hören. Aus zwei sind drei geworden d. i. der Stock und die beiden Füsse. Und der Friedensstifter im Hause ist unthätig geworden d. i. die Geschlechtslust, die den Frieden zwischen dem Mann und seinem Weibe herstellt.) „Der Erdensohn geht hin in das Haus seiner Welt." Es heisst nicht: בית העולם, in das Haus der Welt, sondern: בית עולמו, in das Haus seiner Welt. Daraus geht hervor, dass jeder Fromme eine Welt für sich hat. Gleich einem Könige, der nach einer Stadt kommt und mit ihm Feldherrn, Eparchen und Kriegsoberste, obgleich sie durch ein und dasselbe Thor einziehen, so wohnt doch jeder nach seinem Range (seiner Ehre, Würde). So auch der Fromme, obgleich sie alle den Tod schmecken, so hat doch jeder Fromme eine Welt für sich. „Und die Wehklagenden umherziehen auf der Strasse" das sind die Würmer. V. 6: „Ehe die silberne Schnur reisst" d. i. der Faden des Rückgrates (das Mark, das sich fadenartig durch die Wirbelsäule zieht). „Und der goldene Oelkrug zerschellt" d. i. der Schädel. Nach R. Chija bar Nechemja ist es die Gurgel, weil sie das Gold vergeudet und das Silber leert. „Und der Eimer an der Quelle zerbrochen wird" d. i. der Bauch. R. Chija bar R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagten: Nach drei Tagen thut sich der Bauch des Menschen auf und giebt dem Munde das

*) S. Schabbat fol. 152a.

wieder mit den Worten: Hier hast du, was du geraubt, erpresst und mir gegeben hast. R. Chaggi im Namen des R. Jizchak beweist es aus Mal. 2, 3: „Und ich streue den Mist in euer Angesicht, den Mist eurer Festopfer." R. Abba bar R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagten: Drei volle Tage schwebt die Seele um (über) den Körper in der Meinung, dass sie wieder zu ihm zurückkehre, wenn sie aber sieht, dass sich der Glanz des Angesichtes verändert hat, geht sie ihres Wegs, wie es heisst Hi. 4, 22: „Nur um ihn selber fühlet Schmerz sein Leib." Bar Kapra sagte: In den ersten drei Tagen bedarf der Trauernde keines Trostes. Warum? Weil da die Gesichtszüge noch erkennbar sind; denn es ist gelehrt worden*): Ein Zeugniss darf nur auf das Gesicht in Verbindung mit der Nase (wenn sie noch wohl erhalten ist) abgelegt werden, nach drei Tagen darf ein solches Zeugniss nicht angenommen werden. „Und das Rad am Brunnen zerschmettert ist." Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Wie die Räder (an den Brunnen) zu Sepphoris; der andere sagte: Wie die Schollen zu Tiberias (was im Thale lag, wo viele Erdschollen waren), wie es heisst Hi. 21, 33: „Es sind ihm süss des Thales Schollen." V. 7: „Und der Staub zurückkehrt zur Erde wie das, was er gewesen." R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon sagten: Wann kehrt der Geist zu Gott zurück, der ihn gegeben hat? Sowie der Staub zur Erde zurückkehrt wie das, was er gewesen ist, wo nicht (so wird er umhergeschleudert) s. 1. Sam. 25, 29: (Abigail sagte:) „Und die Seele deines Feindes schleudert er fort." R. Ismael bar R. Nachman lehrte im Namen des R. Abdimi von Chefa: Es verhält sich wie mit einem gelehrten (unterrichteten) Priester, welcher einem ungebildeten Priester einen Laib Brot von der Hebe übergiebt mit den Worten: Siehe, ich bin rein, mein Haus ist rein und der Laib Brot, den ich dir gebe, ist rein, wenn du mir ihn so wiedergiebst, wie ich ihn dir gebe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so werfe ich ihn vor dich (dir zu Füssen). So spricht auch Gott zu den Menschen: Siehe, ich bin rein, meine Wohnstätte ist rein, meine Diener sind rein und die Seele, die ich dir gegeben habe, ist rein, wenn du mir sie in diesem Zustande wiedergiebst, wie ich sie dir gegeben habe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so zerreisse ich sie vor dir. Alles das ist in den Tagen des Greisenalters, in den Tagen der Jugend aber, wenn da einer gesündigt hat, da wird er mit Samenfluss und mit Aussatz gestraft. Darum warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen Lev. 15, 2: „Wenn ein Mann einen Fluss an seinem Fleische hat."

Oder: „Wenn ein Mann einen Fluss an seinem Fleische hat." In Verbindung mit Hab. 1, 7: „Schrecklich und furchtbar ist er, von ihm geht Urtheil und Richterspruch aus." „Schrecklich und furchtbar ist er." Wer ist das? Der erste Mensch. Als Gott den

*) S. Mischna Jebamot XVI, 3.

ersten Menschen erschuf, sagte R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi, füllte er die ganze Welt vom Morgen bis Abend s. Ps. 139, 5: „Rückwärts und vorwärts hast du mich gebildet“ d. i. von Abend bis Mittag, wie es heisst Deut. 4, 32: „Und von einem Ende des Himmels bis zum andern Ende des Himmels.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er auch den ganzen Zwischenraum der Welt füllte? Aus Ps. 139, 5: „Du legtest an mich deine Hand.“ Von ihm geht sein Richterspruch und sein Urtheil (Vergebung) aus“ d. i. Eva, wie es heisst Gen. 3, 12: „Und Adam sprach: Das Weib, das du mir gegeben hast, es gab mir von dem Baume und ich ass.“

Oder: „Schrecklich und furchtbar ist er“ d. i. Esau, wie es heisst Gen. 27, 15: „Und Rebecca nahm die Kleider Esaus, ihres ältesten Sohnes; „von ihm geht sein Urtheil, und sein Richterspruch aus,“ das geht auch auf Obadja, welcher, wie R. Jizchak sagte, ein edomitischer Proselyt war und über Edom geweissagt hat s. Ob. 1, 18: „Es wird kein Ueberrest dem Hause Esaus bleiben.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. i. ist Sancherib, von dem geschrieben steht Jes. 36, 20: „Wer ist unter allen Göttern der Länder, der sein Land aus meiner Gewalt gerettet hätte;“ „ihm geht sein Urtheil und Richterspruch aus,“ das bezieht sich auf seine Söhne, von denen es heisst 2. Reg. 19, 37: „Als er sich niederwarf im Tempel seines Gottes Nisroch, erchlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwerte.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. i. Chiram, der König von Tyrus, wie es heisst Ezech. 28, 2: „Menschensohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Ewige: weil dein Herz so stolz ist;“ „von ihm geht sein Urtheil und Richterspruch aus“ d. i. Nebucadnezar. Es ist eine verbreitete Ueberlieferung (Sage), bemerkte R. Simon, dass Chiram, der Mann von Nebucadnezars Mutter gewesen sei, und er hat sich über ihn gemacht und ihn umgebracht, wie es heisst das. V. 18: „Ich lasse ein Feuer aus deiner Mitte ausgehen, das dich verzehrt.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. i. Nebucadnezar, s. Jes. 14, 13: „Und du sprachst in deinem Herzen: zum Himmel will ich aufsteigen.“ „Und von ihm geht das Urtheil und der Richterspruch aus“ d. i. Evilmerodach. Es heisst nämlich, dass während der sieben Jahre, in welchen Nebucadnezar im Walde umherirrte (eig. die an Nebucadnezar vorübergingen), sie den Evilmerodach nahmen und ihn an seine Stelle zum Regenten einsetzten, und als er (Nebucadnezar) wieder zurückkehrte, nahmen sie ihn und setzten ihn ins Gefängniss, und jeder, der in das Gefängniss in seinen Tagen gelegt worden war, kam von da nicht wieder heraus, wie es heisst das. V. 17: „Seinen Gefangenen eröffnete er nicht sein Haus.“ Und als Nebucadnezar gestorben war, kam Evilmerodach wieder zur Regierung und dieser sprach: Ich folge euch nicht. Anfangs willfuhr ich euch und ich wurde ins Gefängniss gesetzt

und jetzt will er mich umbringen. Er glaubte ihnen aber nicht, bis sie ihn herbeischleppten und vor ihn hinwarfen, wie es heisst das. V. 19: „Du aber liegst hingeworfen ohne Grab.“ Und nicht nur das, sagte R. Abina, sondern jeder Feind, den er hatte, kam und durchbohrte ihn mit dem Schwerte, um zu bestätigen, was gesagt ist das.: „Bedeckt vom Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten.“

Oder: „Furchtbar und schrecklich ist er“ d. s. die Israeliten, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: ihr seid Götter;“ „von ihm geht sein Urtheil und Richterspruch aus“ d. i. ihr werdet (in Folge eurer Sünden) mit Schleimfluss und Aussatz geschlagen werden. Darum warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Wenn ein Mann an seinem Fleische einen Fluss hat.“

Oder: „Wenn ein Mann an seinem Fleische einen Fluss hat.“ In Verbindung mit Jes. 17, 11: „An dem Tage deines Pflanzens zogst du sie gross und am Morgen deines Säens brachtest du es zur Blüthe.“ „Am Tage deines Pflanzens“ d. i. an dem Tage, wo ich euch mir zu einem Volke gepflanzt habe, habt ihr euch zum Auswurf gemacht, wie es heisst Ezech. 22, 18: „Schlackensilber sind sie geworden;“ „da zogst du sie gross“ d. i. ihr habt den Pfad in Verwirrung gebracht. So heisst es Prov. 26, 23: „Wie Schlackensilber über irdenes Geschirr gezogen.“ Oder das Wort: תשגשגי bedeutet: ihr habt mich beunruhigt, wie es heisst Ps. 78, 36. 37: „Sie redeten mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge logen sie, und ihr Herz war nicht fest bei ihm und sie hielten nicht treu an seinem Bunde.“ „Und am Morgen deines Säens brachtest du es zur Blüthe.“ R. Chama bar Chanina und R. Ismael bar Chanina sagte: Gleich einem, der ein Beet voll mit Gemüse hat, als er am Morgen aufwacht, findet er dasselbe leer. R. Ismael bar Nachman sagte: Gleich einem, der ein Beet voll mit Flachs hat, als er am Morgen aufwacht, findet er Blüthenkelche. Jes. 17, 11: „Die Ernte flieht“ d. i. ihr habt (in Folge eurer Sünden) über euch herbeigeführt die Ernte der Herrschaft (der heidnischen Reiche), die Ernte der Leiden, die Ernte des Todesengels; denn R. Jochman hat im Namen des R. Elieser ben R. Jose des Galiläers gesagt: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und die Worte sprachen Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ da rief Gott den Todesengel und sprach zu ihm: Obgleich ich dich zum Weltbeherrscher (Kosmokrator) über die Geschöpfe gesetzt habe, so sollst du doch mit diesem Volke nichts zu schaffen haben. Warum? Weil sie meine Kinder sind. Das steht auch Deut. 14, 1: „Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes.“ Und ferner das. 5, 23: „Als ihr hörtet die Stimme aus der Finsterniss.“ Giebt es denn oben eine Finsterniss? Es heisst doch das. 2, 22: „Licht wohnt bei ihm!“ Allein das ist der Todesengel, welcher Finsterniss genannt wird, wie geschrieben steht Ex. 32, 16: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes“ u. s. w. Lies nicht חרות, ein-

gegraben, sondern חירות, frei. R. Jehuda und R. Nachman und die Rabbinen. Nach R. Jehuda waren sie frei vom Todesengel, nach R. Nachman frei von den Reichen, nach den Rabbinen frei von Leiden. Es heisst Jes. 17, 11: „Am Tage des Besitzes" d. i. am Tage, wo ich euch habe das Gesetz erben lassen. „Und menschlichen Schmerzes." R. Jochanan und die Rabbinen. R. Jochanan sagte: Ihr habt über euch eine mächtige und eine schwache Plage gebracht. Die Rabbinen dagegen sagen: Ihr habt über euch eine starke (גברתנית = אנוש) und eine schwache Plage gebracht. Und was ist das? Fluss und Aussatz. Deshalb warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „So ein Mann einen Fluss an seinem Fleische hat." R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und die Worte gesprochen hatten Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen," da gab es keine Schleimflüssigen und Aussätzigen und keine Lahmen, Blinden, Stummen, Tauben und Verrückten unter ihnen. Auf diesen Moment spielt Cant. 4, 7 an: „Ganz schön bist du, meine Freundin, kein Fehler ist an dir." Als sie aber gesündigt hatten, verstrichen nur wenige Tage und es wurden unter ihnen Schleimflüssige und Aussätige gefunden. Auf diesen Moment heisst es Num. 5, 2: „Es wurden alle Aussätzigen und Flüssigen aus dem Lager gewiesen." Und wodurch haben sich die Israeliten Schleimfluss und Aussatz zugezogen? R. Huna im Namen des R. Hosaja sagte: Weil sie hinter ihnen Spott trieben (übel redeten) und sprachen: War nicht die Familie von dem und dem aussätzig? Daraus geht hervor, dass diese Plagen nur auf Verleumdungen erfolgen. R. Tanchum sagt: Weil sie hinter der Bundeslade Spott trieben (übel redeten) und sprachen: Diese Lade tödtet ihre Träger. (Daraus geht hervor,) dass die Plagen nur in Folge von Verleumdung kommen. Darum haben sich die Israeliten Schleimfluss und Aussatz zugezogen. Die Rabbinen sagen: Die Plagen kommen in Folge (der Fertigung) des goldnen Kalbes, wie es heisst Ex. 32, 25: „Und Mose sah, dass das Volk zügellos war" d. h. es war unter ihnen der Aussatz ausgebrochen vergl. Lev. 13, 40: „Und sein Haupt kahl wird (פרוע)."*) R. Jehuda bar R. Simon sagte: Die Plagen kommen nur wegen der Missvergnügten (Murrenden) von denen es heisst Num. 11, 20: „Bis dass es (das Fleisch) euch zur Nase herauskommt und euch zum Ekel wird." Was heisst לזרא? R. Huna sagte: Es wird euch sein zur Aufdunsung und Geschwulst; Resch Lakisch aber sagte: Zur Bräune; R. Abin sagte: zur Warnung; R. Abithar sagte: zu Würmern; R. Simeon ben Jochai sagte: So dass ihr euch mehr entfernt als ihm naht. R. Jehuda bar R. Simon sagt: Von hier sind sie dem Versammlungszelte fremd (זרים) geworden. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Fleisch

*) Hier heisst es פרוע, verwildert und dasselbe Wort steht auch bei dem Ausschlage.

und Blut straft mit Verbannung, auch Gott straft mit Verbannung, wie es heisst Num. 5, 2: „Befiehl den Kindern Israels, dass sie aus dem Lager schaffen.“ Fleisch und Blut wirft ins Gefängniss, auch Gott wirft ins Gefängniss, wie es heisst: „Und der Priester soll den Aussätzigen einschliessen.“ Fleisch und Blut befiehlt Vertreibung (des Verbrechers), auch Gott befiehlt Vertreibung; es heisst: „Er soll allein wohnen ausserhalb des Lagers.“ Fleisch und Blut verhängt körperliche Züchtigung, auch Gott verhängt körperliche Züchtigung, wie es heisst Deut. 25, 3: „Vierzig Schläge soll er ihm geben, aber nicht mehr.“ Fleisch und Blut treibt Geldstrafen ein, auch Gott treibt Geldstrafen ein, wie es heisst Deut. 22, 19: „Sie sollen ihn strafen mit einer Strafe von hundert Silberstücken.“ Fleisch und Blut theilt das Donativum aus, auch Gott theilt das Donativum aus, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe ich lasse euch Brot vom Himmel regnen.“ Fleisch und Blut theilt Würden aus (zeichnet aus), auch Gott theilt Würden aus s. Num. 1, 2: „Nehmet auf die Hauptzahl.“ Fleisch und Blut theilt Portionen aus, auch Gott theilt Portionen aus s. Ex. 16, 16: „Ein Omer für den Kopf nach der Zahl eurer Seelen.“ Fleisch und Blut schlägt den Menschen durch (die Aussage der) Zeugen, auch Gott schlägt den Menschen durch sich selbst, wie es heisst Deut. 32, 39: „Ich schlage und ich heile.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Fleisch und Blut verwundet mit einem Kneif und heilt durch ein Pflaster, Gott aber heilt nicht mit dem, womit er verwundet hat, wie es heisst Jerem. 30, 17: „Ich will dir einen Verband anlegen und von deinen Schlägen dich heilen.“

Parascha XIX.

Cap. XV, 25. Und so ein Weib ihren Blutfluss viele Tage hat. In Verbindung mit Cant. 5, 11: „Sein Haupt ist köstliches Gold.“ „Sein Haupt“ d. i. die Thora, denn es heisst Prov. 8, 22: „Der Ewige bereitete mich als Anfang seines Weges;“ denn R. Huna hat im Namen des Resch Lakisch gesagt: Zweitausend Jahre ging die Thora der Weltschöpfung voraus, wie es heisst das. V. 30: „Da war ich bei ihm als Vertrauter.“ Und ein Tag Gottes beträgt tausend Jahre, wie es heisst Ps. 90, 4: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie ein Tag. „Köstliches Gold“ d. s. die Worte der Thora, von denen es heisst Ps. 19, 11: „Sie sind kostbarer als Gold und viel feines Gold.“ Die Dinge, die vom Anfange erschaffen wurden, waren gegraben in köstliches Gold. Es heisst Cant. 5, 11: „Seine Locken Hügel“ d. i. das Lineal; „schwarz wie der Rabe“ d. s. die Spitzen (Striche) der Buchstaben. So meint Bar R. Elieser. R. Josua sagt: Sie (die Worte) hängen und befestigen sich an dem, der früh und abends sich damit beschäftigt. R. Samuel bar Ami sagte: Die Worte der Thora sind früh und abends nothwendig, wie es heisst Hi. 38, 41: „Wer bereitet dem

Raben seinen Fang?" Das können wir an Elia sehen (eig.: Lerne von Elia), dadurch dass er sich früh und abends mit der Thora beschäftigte, habe ich ihm nicht die Raben eingeladen? wie es heisst 1. Reg. 17, 6: „Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch." Woher brachten sie es ihm? Von Josaphats Tafel. R. Samuel bar Ami sagte: Die Worte der Thora sind früh und abends nothwendig zur Erhaltung. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten: „Wer bereitet dem Raben seinen Fang? Wenn der Mensch nicht gegen sich (seinen Körper), gegen seine Kinder und gegen sein Haus so hart wird wie der Rabe, so ist er nicht würdig der Worte der Thora. R. Asi stellte gern Untersuchungen an. Da sah er, wie ein Rabe ein Nest machte und Eier legte (und sich darauf setzte), bis Junge hervorkamen. Er nahm dieselben, that sie in einen neuen Topf und verklebte denselben drei Tage lang. Nach drei Tagen öffnete er ihn, um zu sehen, was sie machten, er fand, dass sie Unrath gemacht hatten, aus dem Fliegen wurden, welche aufflogen und von den Raben verzehrt wurden. Da wandte er auf sie den Vers an: „Wer bereitet dem Raben seinen Fang." R. Jochanan und Resch Lakisch. R. Jochanan sagte: Der wahre Jubel über die Thora zeigt sich nur bei Nacht, wie es heisst Threni 2, 19: „Auf! juble in der Nacht." Resch Lakisch sagte aber: Er zeigt sich am Tage und in der Nacht, wie es heisst Jos. 1, 8: „Denke darüber nach Tag und Nacht." Resch Lakisch erklärte verschiedene Schriftstellen (er beschäftigte sich mit verschiedenen Auslegungen von Schriftstellen), und als er kam an Prov. 31, 15: „Sie (das Biederweib) steht auf, wenn es noch Nacht ist," und ferner an Thren. 2, 19: „Auf! juble in der Nacht," da sprach er: R. Jochanan hat mich trefflich belehrt. Dann sagte er wieder: Seht ihr es meiner Lehre nicht an, wie sie in meinem Gesichte leuchtet? Und warum? Weil es von der Nacht und vom Tage herrührt. R. Chanan von Sepphoris wandte den Vers auf einen Schutthaufen an. Der Unbesonnene (Thor), was sagt er? Wer kann diesen Schutthaufen abtragen (wegräumen)? Was spricht aber der Besonnene? Siehe, ich trage heute zwei Körbe und morgen zwei Körbe davon fort, bis ich endlich alles hinweggeräumt habe. (Ebenso verhält es sich mit der Thora.) Der Unbesonnene spricht: Wer kann die (ganze) Thora erlernen? Nesikin (von den Schäden) hat dreissig Kapitel, Kelim (von den Gefässen) hat dreissig Kapitel (das lässt sich nicht erlernen). Der Besonnene aber, was spricht er? Siehe, ich lerne heute zwei Halachot und morgen zwei, bis ich die ganze Thora gelernt habe. R. Ami sagte: Es heisst Prov. 24, 7: „Unübersteigliche Höhen sind dem Thoren die Wissenschaften." Das kommt mir vor, sagte R. Jochanan, als wenn ein centnerschwerer Gegenstand im Raume (in der Luft) des Hauses hängt, der Einfältige sagt: Wer kann ihn herunternehmen, der Kluge aber spricht: Hat ihn nicht einer hinaufgehängt? Er bringt Röhren (Stangen), verbindet sie mit einander und nimmt ihn dann herunter. Ebenso verhält es sich mit der Thora. Der Thor spricht:

Wer kann die Thora erlernen, welche nur im Herzen des Weisen ist? Der Kluge aber, was thut er? Er schiebt das Lernen nicht hinaus, sondern spricht: Ich lerne heute zwei Halachot und morgen zwei, bis ich die ganze Thora gelernt haben werde. R. Levi sagte: Gleich einem durchlöcherten Korb, dessen Besitzer Arbeiter gedungen hat, um ihn zu füllen. Der Thörichte, was spricht er? Was nützt hier das Füllen, da alles, was ich hineinbringe, wieder herausfällt. Der Kluge aber, was spricht er? Erhalte ich nicht Lohn für das ganze Fass (d. i. bekomme ich nicht meine Arbeit bezahlt)? Ebenso verhält es sich mit dem Gesetzstudium. Der Thörichte, was spricht er? Was hilft es mir, wenn ich die Thora lerne, ich vergesse sie doch wieder; der Kluge aber, was spricht er? Giebt mir nicht Gott Lohn für meine Mühe? R. Sera sagte: Selbst die Dinge, welche du für blosse Strichlein (geringfügig) in der Thora hältst, sind Haufen über Haufen, sie können die ganze Welt zerstören und zu einem Schutthaufen machen, wie es heisst Deut. 13, 16: „Und sie sei ein Steinhaufen ewiglich, nicht soll sie wieder erbaut werden." R. Alexandri bar Chaggi sagte: Wenn alle Völker in der Welt zusammenkommen wollten, um den Flügel eines Raben weiss zu machen, sie vermöchten es nicht, ebenso wenn alle Völker der Welt zusammenkommen wollten, um ein einziges Wort aus der Thora zu reissen, sie würden es nicht im Stande sein. Von wem kannst du das lernen? Von Salomo. Dadurch, dass er einen Buchstaben aus der Thora reissen wollte, zog er sich schwere Ankläger zu. Und wer klagte ihn an? R. Josua sagte: Der Buchstabe Jod (י) in dem Worte ירבה klagte ihn an. R. Simeon hat gelehrt, das Deutoronomium (Mischne Thora) stieg hinauf und warf sich vor Gott nieder und sprach vor ihm: Herr der Welt! Salomo hat mich aus meiner Stelle gerissen und hat mich zum Lügner gemacht, denn jede Urkunde, von der zwei oder drei Worte ungiltig werden, wird ganz (völlig) ungiltig. Siehe, der König Salomo will die Jod aus mir entfernen; es steht nämlich geschrieben Deut. 17, 16: „Er soll sich nicht viel Weiber nehmen (ירבה)" und er hat sich viele genommen; ferner V. 17: „Er soll sich nicht viele Pferde halten (ירבה)" und er hat sich viel Pferde angeschafft, ferner: „Er soll nicht viel Silber und Gold anhäufen" und er hat viel Silber und Gold angehäuft. Darauf antwortete Gott: Gehe deines Wegs! Sieh, Salomo und hundert seines Gleichen werden vergehen, aber der Buchstabe Jod aus dir wird nimmer entfernt werden. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Die Jod, die Gott aus dem Namen der Sara nahm, theilte er in zwei Theile, die eine Hälfte gab er an Abraham und die andere Hälfte an Sara*). R. Josua ben Karcha sagte: Die Jod von Sara stieg hinauf und warf sich vor Gott nieder und sprach vor ihm: Herr der Welt! du hast mich aus dem Namen dieser Tugendhaften ge-

*) Aus אברם wurde אברהם und aus שרי wurde שרה. י ist zweimal ה.

rissen. Geh! antwortete Gott, früher warst du in einen weiblichen Namen am Ende des Wortes, aber jetzt, siehe, ich setze dich in einen männlichen Namen an die Spitze des Wortes, wie es heisst Num. 13, 16: „Und Mose nannte den Hosea (לְהוֹשֵׁעַ) ben Nun Josua (יְהוֹשֻׁעַ). Es heisst Deut. 6, 4: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott ist einig (אחד, einzig). Machst du aus dem ד (des Wortes אחד) ein ר, da zerstörst du die ganze Welt.*) Ferner heisst es Ex. 34, 4: „Dass du dich nicht bückst zu einem andern Gott.“ Machst du aus dem ר (des Wortes אחר) ein ד, so zerstörst du die ganze Welt.**) Ferner heisst es Lev. 22, 2: „Sie sollen nicht entweihen meinen heiligen Namen.“ Machst du da aus dem ח (des Wortes יחללי) ein ה, so zerstörst du die ganze Welt.***) Es heisst Ps. 150, 6: „Jede Seele lobe Jah, Hallelujah!“ Machst du aus dem ה (des Wortes תהלל) ein ח, so zerstörst du die ganze Welt.†) Es heisst Jerem. 5, 12: „Sie verleugnen den Ewigen.“ Verwandelst du das כ (in dem Worte בי״י) in ein ב, so zerstörst du die ganze Welt.††) Es heisst Hos. 5, 7: „Gegen den Ewigen handelten sie treulos.“ Verwandelst du da das ב (in dem Worte בי״י) in ein כ, so zerstörst du die ganze Welt.†††) Ferner heisst es 1. Sam. 2, 3: „Es ist keiner so heilig wie der Ewige.“ Wenn du da das כ (des Wortes בי״י) in ein כ verwandelst, so zerstörst du die ganze Welt.†*) Es heisst das. 2, 3: „Denn keiner ist ausser dir“ d. i. nach R. Abba bar Kahana: Alles vergeht, du aber vergehst nicht. Oder: „Es ist keiner ausser dir“ d. i. es giebt nichts, was dich hinfällig macht. R. Jehuda bar R. Simon legte die Schrift den Gelehrten aus. Einmal heisst es Cant. 5, 11: „Schwarz wie der Rabe,“ und einmal wieder heisst es das. V. 15: „Sein Ansehen ist wie der Libanon, auserwählt wie die Cedern.“ Und dann heisst es wieder Nach. 2, 5: „Ihr Ansehen wie die Fackeln, wie die Blitze laufen sie.“ Diese Sätze deutete er auf die Jünger der Thora, weil sie hässlich und schwarz in dieser Welt erscheinen, aber in der zukünftigen Welt wird ihr Aussehen den Fackeln gleichen. R. Samuel bar Jizchak legte diese Verse auf die Abschnitte der Thora aus. Obgleich einige hässlich und schwarz erscheinen, um sie öffentlich vorzutragen, wie z. B. die Halachot über den Schleimfluss und die Ausschläge und die Absonderung (Menstruation) und die Wöchnerin, so spricht doch Gott: Siehe, mir sind sie angenehm, wie es heisst Mal. 3, 4: „Gott ist angenehm die Gabe Jehudas und Jerusalems.“ Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, denn siehe, die Abschnitte von dem männlichen und weiblichen Flusse stehen nicht

*) Der Sinn ist dann: Der Ewige, unser Gott, ist ein anderer.

**) Der Sinn ist dann: Dass du dich nicht bückst zu dem einen Gott.

***) Der Sinn ist dann: Sie sollen nicht loben meinen heiligen Namen.

†) Es heisst dann: Jede Seele entweihe Jah, Halleluja.

††) Der Sinn ist dann: Sie verleugnen wie der Ewige.

†††) Der Sinn ist dann: Wie der Ewige handelten sie treulos.

†*) Der Sinn ist dann: Es ist kein Heiliger (nichts Heiliges) bei Gott.

zusammen, sondern jeder für sich. „Wenn ein Mann an seinem Fleische einen Fluss hat;" ferner: „Und so ein Weib ihren Blutfluss lange Zeit hat." R. Kohen begann mit Koh. 10, 18: „Durch Nachlässigkeit sinkt das Gebälk." Dadurch dass die Israeliten sich träge erwiesen an der Betheiligung bei den Zerwürfnissen vor dem Berge Sinai, sank das Gebälk, wie es heisst Ex. 19, 20: „Und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai," und Ps. 18, 10: „Er beugte den Himmel und liess sich herab." „Und durch Schlaffheit der Hände träufelt das Haus." Dadurch, dass sich die Israeliten erniedrigten, an den Zerwürfnissen Theil zu nehmen, träufelt das Haus, wie es heisst Jud. 5, 9: „Auch die Wolken troffen Wasser."

Oder: „Durch Nachlässigkeit sinkt das Gebälk." Dadurch dass sich die Israeliten träge zeigten in den Tagen Jeremjas Busse zu thun, sank das Gebälk wie es heisst Jes. 22, 8: „Es wird aufgedeckt der Schleier Judas" d. i. es wird weggezogen die Decke. „Und durch Schlaffheit der Hände" u. s. w. Dadurch, dass sich die Israeliten schlaff zeigten, um in den Tagen Jeremjas Busse zu thun, träufelte das Haus, wie es heisst Amos 6, 11: „Denn siehe, der Ewige befiehlt und schlägt das grosse Haus in Trümmer und das kleine Haus in Splitter." Von רסיסה gewinnt man eine Art Pflöcke, von בקיעה aber gewinnt man keine Pflöcke. Oder: „Durch Nachlässigkeit sinkt das Gebälk." Dadurch dass sich der Mensch träge zeigt, sein Haupt zu bedecken, wie es schicklich ist, sinkt das Gebälk d. i. es wird gekrümmt. „Und durch Schlaffheit der Hände" u. s. w. Dadurch dass der Mensch vernachlässigt, seinen Körper abzutrocknen, wie es sich geziemt, entstehen an ihm Hautausschläge.

R. Abuhu legte den Vers auf das Weib aus. Dadurch, dass das Weib verabsäumt, sich zu verhüllen, wie es sich gehört, sinkt das Gebälk, wie es heisst Lev. 20, 18: „Und sie ihre Scham entblösst und ihren Brunnen enthüllet und sie die Quelle ihres Blutes aufdeckt." „Und durch Schlaffheit der Hände" u. s. w. Dadurch, dass das Weib vernachlässigt, sich zur bestimmten Zeit zu untersuchen, „träufelt das Haus" d. i. es häuft sich ihr Blut an. Das steht nun hier: „Wenn eine Frau ihren Blutfluss hat lange Zeit." Tabitha, die Magd des Rabban Gamliel untersuchte die Weinfässer, als sie bemerkte, dass ihr Menstruum eintrat, setzte sie sich hin (d. i. sie setzte die Prüfung nicht fort). Der Wein, sagte er, ist gewiss sauer geworden. Nein, gab sie zur Antwort.*) Wehe! rief er aus, da er die wahre Ursache erkannte, der Wein ist nun dahin!**) Darauf sagte die Magd: Ich habe viele Fässer untersucht und merkte es erst bei diesem. Beruhige dich (gieb dich zufrieden), sprach er zu ihr, denn du hast mich beruhigt.

---

*) Daraus konnte er schliessen, dass ein anderer Umstand eingetreten sein musste, dass sie von der Untersuchung Abstand nahm.

**) R. Gamliel pflegte die gewöhnlichen Speisen und Getränke in Reinheit zu geniessen.

Oder: „Wenn ein Weib ihren Blutfluss lange Zeit hat.“ In Verbindung mit 2 Chron. 15, 3: „Viele Tage (lange Zeit) war Israel ohne wahren Gott, ohne belehrenden Priester und ohne Thora.“ Wer hat diesen Vers geweissagt? Asarja, Sohn Odad, der Prophet. Er hat gesagt: Es werden für Israel Zeiten kommen, „wo es keinen wahren Gott hat“ d. i. wo die Strafgerechtigkeit (das Strafmass) nicht in der Welt ist, „wo es keinen belehrenden Priester giebt“ d. i. wo einst die Hohepriesterwürde aufhören wird, „wo es keine Thora geben wird“ d. i. wo einst das Synedrium aufhören wird. Als die Zeitgenossen das hörten, liessen sie die Hände sinken (waren sie entmuthigt). Es erscholl aber eine Himmelsstimme, welche die Worte hören liess: Stärket die schlaffen Hände. R. Judan und R. Pinchas. R. Judan sagte: Es heisst Jes. 35, 3: „Stärket die schlaffen Hände“ d. i. die Hände, welche gleichsam erschlafft scheinen, „und die wankenden Kniee festiget“ d. i. die Kniee, welche nur zu wanken scheinen. R. Pinchas dagegen erklärte die Worte: „Stärket die schlaffen Hände“ d. i. weil ihr euch durch eure bösen Thaten schlaff gemacht habt, „die wankenden Kniee befestiget“ d. i. weil ihr durch eure bösen Thaten gestrauchelt seid. Das. V. 4: „Sprecht zu den Furchtsamen.“ R. Hosaja der Aeltere sagte: (Sprecht) zu den gebrochenen Herzen, wie es heisst Nach. 2, 6: „Sie eilen zu ihrer Mauer.“ Wie diejenigen, sagte R. Josua ben Levi, die auf das Ende drängen (es beschleunigen), wie es heisst Gen. 24, 46: „Sie eilte und nahm ihren Eimer herab.“ „Seid stark und fürchtet euch nicht.“ Weil nämlich die Israeliten sprachen Ps. 42, 4: „Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, wenn man zu mir spricht: Wo ist dein Gott?“ Da erscholl eine Himmelsstimme und rief ihnen zu Jes. 35, 4: „Siehe, euer rächender Gott kommt,“ derjenige nämlich, der einst den Völkern der Welt vergelten wird s. das.: „Vergeltung Gottes, er kommt und rettet euch.“ „Viele Tage waren in Israel.“ Waren es denn viele Tage? Allein weil es Tage des Kummers waren, so werden sie viele genannt. So heisst es auch 1 Reg. 18, 1: „Es waren viele Tage, da geschah das Wort des Ewigen zu Elia im dritten Jahre also.“ R. Berachja und R. Chelbo im Namen des R. Jochanan sagten: Es waren drei Monate im ersten, drei Monate im letzten (Jahr) und zwölf Monate in der Mitte, siehe, das sind doch blos achtzehn Monate, waren denn das viele Tage? Allein es waren Tage des Kummers, darum heissen sie viele. Ebenso heisst es Ex. 2, 11: „Es war nach vielen Tagen.“ Waren es denn viele? Allein weil es kummervolle Tage waren, so heissen sie viele. Ebenso heisst es Esth. 1, 4: „Hundertundachtzig Tage.“ Waren denn das viele? Allein weil sie u. s. w. Und ebenso heisst es hier in diesem Verse: „Wenn eine Frau den Blutfluss hat viele Tage.“ R. Chija hat gelehrt: Da es ימים heisst, so sind das doch wenigstens zwei, und da es רבים, viele heisst, so müssen es doch wenigstens drei sein, von hier an und weiter ist die Frau nicht mehr menstruirend, sondern nur siech (matt). Es heisst nicht: והנדה בנדתה, sondern: והדוה

בנדתה. R. Simlai sagte: Grosses Leiden hat Gott dem Weibe auferlegt, dass sie, nachdem sie die vorgeschriebenen Tage des Blutflusses beobachtet, noch sieben Tage abgesondert sein muss und die Thora sie נדה nennt. Es heisst nicht: והדוה בזיבתה, sondern: והדוה בנדתה. R. Jochanan im Namen des R. Elieser des Sohnes des R. Jose, des Galiläers, sagt: Wenn schon das Weib, nachdem es zwei bis drei Tage abgesondert zugebracht hat, die Thora נדה nennt, um wie viel mehr wir, die wir von dem Hause unseres Lebens und von unserm heiligen Hause abgesondert sind! Wie viele Tage, wie viele Jahre, wie viele Zeitabschnitte und wie viele Schaltjahre ist unser Schmuck dahin!

Oder: „Wenn ein Weib ihren Blutfluss hat." Wer hat die Vorschrift des Flusses gehalten? Jechonja, Sohn Jojachims. Es wird nämlich gesagt: Als Nebucadnezar hinaufzog, Jerusalem zu zerstören, liess er sich in Daphne Antiochena nieder, da kam ihm das grosse Synedrium entgegen und sprach zu ihm: Es ist die Zeit gekommen, dass das Haus zerstört werde. Nein, antwortete er ihm, sondern Jojachim hat sich gegen mich empört, liefert mir ihn aus und ich ziehe ab. Sie kamen zu Jojachim und sprachen zu ihm: Nebucadnezar verlangt dich. Er antwortete ihnen: Das Verfahren ist so: Man giebt eine Seele für die andere hin, man giebt meine Seele hin und erhält eure Seelen. So heisst es auch Deut. 23, 15: „Du sollst nicht den Knecht an seinen Herrn ausliefern." Da entgegneten sie ihm: Dein Alter Scheba ben Bichri hat nicht so gehandelt. Als er ihnen nicht Gehör gab, erhoben sie sich und nahmen ihn und legten ihn in Ketten. Wie haben sie ihn in Ketten gelegt? R. Elieser und R. Simeon. R. Elieser bar R. Nathan sagte: Lebendig legten sie ihn in Ketten s. Ezech. 19, 9: „Und sie legten ihn lebendig in einen Käfig." Es heisst: בחיים, im Leben. R. Simeon sagte: Todt legten sie ihn in Ketten s. das.: „Auf dass seine Stimme nicht mehr gehört würde." R. Josua ben Levi sagte: Ich kann die Worte von beiden annehmen; sie legten ihn lebendig in Ketten, allein weil er von zarter Natur war, so starb er unter ihrer Hand (in Folge der Fesselung). Was hat Nebucadnezar ihm gethan? R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Er nahm ihn und liess ihn in allen Städten Judas umherführen und er setzte sich auf ihn im Vorhof und brachte ihn dann um, zerriss den Esel und steckte ihn hinein, wie es heisst Jerem. 22, 19: „Ein Eselsgrab wird ihm werden." R. Nechemja sagt: Er nahm ihn und liess ihn in allen Städten Israels umherführen, brachte ihn dann um, schlug ihn in Stücke, die so gross waren wie Oelbeeren und warf sie den Hunden vor, wie es heisst: „Wie ein Esel wird er begraben werden." Und wo war das Grab des Esels? Nicht im Innern des Hundes? Deshalb zürnt auch der Prophet über ihn und sagt 2 Reg. 24, 5: „Die übrige Geschichte Jojachims und alles, was er gethan hat" u. s. w. Worin bestanden diese? Nach R. Jochanan sind drei Amoräer darüber verschiedener Meinung. Einer sagte: Er trug

Gemischtes (Kilajim, Wolle und Zwirn untereinander gewebt); der andere sagte: Er zog sich die Vorhaut vor; der dritte sagte: Eingegrabene Schrift wurde an seinem Leibe gefunden. R. Jochanan sagte: Er hat seine Mutter, Schwiegertochter und das Weib seines Vaters beschlafen; denn R. Jochanan hat gesagt: Kurz und gut, er drang in die Thür ein, zu welcher er herausgegangen (bei seiner Mutter). R. Josua ben Levi sagte: Weil er männerlose Frauen in Jerusalem zurückliess. Was sind בַּיְרָנִיּוֹת? Er machte sie männerlos und misshandelte sie (בִּיְרָן צִיְּרָן), denn er erschlug ihre Männer, nothzüchtigte deren Frauen und confiscirte ihr Vermögen für den königlichen Schatz, wie es heisst Ezech. 19, 7: „Er erkannte ihre Wittwen." Als Nebucadnezar ihn hingerichtet hatte, setzte er dessen Sohn Jechonja an seine Stelle, führte ihn hinab nach Babylon, wo die Einwohner ihm entgegenkamen, um ihn zu preisen. Sie sprachen zu ihm: Was hast du gethan? Er antwortete: Jehojachim hat sich gegen mich empört, und ich habe ihn hingerichtet und seinen Sohn Jechonja an seine Stelle gesetzt. Darauf sagten sie: Das Sprichwort sagt: Du wirst ein gutes Junges nicht von einem schlechten Hunde erziehen, geschweige ein schlecht geartetes Junges von einem schlechten Hunde. Sofort folgte er ihrem Rathe, zog hinauf und liess sich nieder in Daphne Antiochena. Da kamen ihm die Mitglieder des grossen Synedriums entgegen und sprachen zu ihm: Es ist die Zeit gekommen, dass dieses Haus zerstört werde. Er antwortete ihnen: Nein, gebt mir nur den, den ich als König eingesetzt habe und ich ziehe ab. Darauf gingen sie zu Jechonja und sprachen zu ihm: Nebucadnezar verlangt dich. Was that er? Er erhob sich und nahm alle Schlüssel des Heiligthums zusammen und ging auf die Spitze des Daches und sprach: Herr der Welt! da wir nicht so glücklich gewesen sind, Schatzmeister (des Tempels) vor dir zu sein, so sind wir wenigstens bis jetzt vor dir treue Hauswirthe gewesen. Von hier ab und weiter, siehe deine Schlüssel sind vor dir. Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine sagte: Etwas einer Art feuriger Hand Aehnliches kam herab und nahm sie (die Schlüssel des Tempels) von ihm in Empfang; der andere sagte: Nachdem er sie in die Luft geworfen, kamen sie nicht wieder herunter. Und was thaten die jungen Israeliten? Sie stiegen auf die Spitze der Dächer und stürzten sich herab, dass sie starben, wie es heisst Jes. 22, 1: „Ausspruch über das Gesichtethal." Was ist dir nur, dass du allgesammt auf die Dächer steigst?" Was that Nebucadnezar? Er nahm sie und warf sie ins Gefängniss, und wer in seinen Tagen dahin geworfen war, kam nicht wieder von da heraus vergl. das. 14, 17: „Seinen Gefesselten öffnete er nicht das Haus." Jojachim wurde vertrieben und mit ihm auch das grosse Synedrium. So heisst es Jerem. 22, 28: „Ist denn ein verachtet, zerbrochen Gefäss dieser Mann Chonja?" R. Abba bar Kahana sagte: Wie das Bein und Gehirn, wenn du es zertrümmerst, so vergeht es in Nichts u. s. w. bis Schealthiel. Gott fragte den

oberen Gerichtshof und er löste ihm sein Gelübde. Damals beruhigte sich das grosse Synedrium und sprach: In unsern Tagen nimmt die Herrschaft der david'schen Dynastie ein Ende, von der es heisst Ps. 89, 37: „Und sein Thron wie die Sonne vor mir.“ Was wollen wir thun? Wir wollen gehen und die Erzieherin bitten, und diese soll die Königin und die Königin soll den König bitten. Sie gingen und baten die Erzieherin und die Erzieherin bat die Königin und diese den König. Wie hiess denn Nebucadnezars Weib? Nach R. Huna war ihr Name Semirath, nach R. Abin aber Semiramis, nach den Rabbinen Semiram, weil sie nämlich in einer stürmischen (unruhigen) Zeit geboren worden war. Als Nebucadnezar kam, um sich mit ihr zu begatten, sprach sie zu ihm: Du bist König, ist Jechonja nicht König? Du suchst, was dir gebührt, sucht Jechonja nicht, was ihm gebührt (sc. den Beischlaf)? Darauf befahl er, dass man ihm sein Weib gebe. Wie ist er gefesselt worden? R. Sabthai sagte: Man liess ihn durch die Fenster herunter. Die Rabbinen sagten: Man machte in dem Anbau des Gebälkes (vom Gefängnisse, worin er eingesperrt war) Lücken und liess sie (sein Weib zu ihm) hinabsteigen. Als er kam, um sich mit ihr zu begatten, sprach sie: Ich habe wie eine rothe Rose gesehen. Da entfernte er sich von ihr und sie ging sogleich hinweg und reinigte sich und tauchte unter (badete sich). Gott sprach zu ihm: In Jerusalem habt ihr die Vorschrift des Blutflusses nicht beobachtet, jetzt aber beachtet ihr sie, wie es heisst Sach. 9, 11: „Auch dir um des Blutes deines Bundes willen lass ich deine Gefangenen los aus der Grube.“ Ihr habt euch jenes Blutes am Sinai erinnert, darum lasse ich deine Gefangenen los. Er wich nicht von dort, sagte R. Sabthai, bis ihm Gott alle seine Sündenschulden verziehen hatte. Auf diese Stunde heisst es Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Fehl ist an dir.“ Und eine Himmelsstimme rief ihnen zu Jerem. 3, 22: „Kehret zurück, ihr abtrünnigen Kinder, ich will euch von eurer Abtrünnigkeit heilen!“

סדר אחרי מות.

PARASCHA XX.

Cap. XVI. V. 1. Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons. R. Simeon begann mit Koh. 9, 2: „Alles widerfährt allen, einerlei Zufall trifft den Gerechten wie den Frevler.“ „Den Gerechten“ wie z. B. Noach, von dem es heisst Gen. 6, 9: „Er war ein gerechter Mann.“ Als er aus der Arche ging, sagte R. Jochanan im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Jose, des Galiläers, stiess ihn der Löwe und beschädigte ihn, so dass er nicht tauglich war, das Opfer darzubringen, und es opferte sein Sohn Schem an seiner Statt. „Wie den Frevler“ d. i. Pharao Necho. Als sich dieser auf Salomos Thron setzen wollte, so kannte er nicht die Eigenthümlichkeit

desselben und es stiess ihn ein Löwe und beschädigte ihn. Dieser starb als Hinkender und auch jener. Das soll hier nun gesagt sein mit den Worten: „Einerlei Zufall (Geschick) trifft den Gerechten wie den Frevler, den Guten und Reinen wie den Unreinen.“ „Den Guten“ d. i. Mose, von dem es heisst Ex. 2, 2: „Und sie sah ihn, dass er gut (schön טוב) war.“ R. Meïr versteht darunter, dass er beschnitten geboren war. „Und Reinen,“ wie Aaron, der nur mit den Reinigungen der Israeliten beschäftigt war, wie es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir und viele hat er von der Sünde abgehalten.“ „Wie den Unreinen“ d. s. die Kundschafter, von welchen ein Theil zum Lobe des Landes Israel und ein Theil zur Schande berichtet hat, diese sowohl wie jene sind nicht in das Land gekommen. Das soll nun hier gesagt sein: „Den Guten und den Reinen wie den Unreinen.“ „Den Opfernden,“ wie Josia, wie es heisst 2 Chron. 35, 7: „Und Josia spendete dem Volke junge Lämmer und Ziegen,“ „und dem, der kein Opfer bringt,“ wie Achab, welcher die Opfer einstellte, wie es heisst das. 18, 2: „Und Achab schlachtete für sich Schafe und Rinder in Menge“ d. i. er schlachtete für sich, aber nicht Opfer (für den Altar). Dieser sowohl wie jener sind durch Pfeile gefallen. Das wollen die Worte sagen: „Den Opfernden wie den Nichtopfernden.“ „Wie den Guten, so den Sünder.“ „Wie den Guten“ d. i. David, von dem es 1 Sam. 16, 12 heisst: „Er sandte nach ihm und liess ihn kommen . . . . . und er war von gutem Aussehen.“ R. Jizchak sagte: Unter טוב ראי ist zu verstehen: er war sehr bewandert in der Halacha, so dass jeder, der ihn sah, sich seines Erlernten wieder erinnerte. „So den Sünder“ d. i. Nebucadnezar, wie es heisst Dan. 4, 24: „Löse deine Sünden durch Gerechtigkeit.“ Dieser erbaute den Tempel und regierte vierzig Jahr, und jener zerstörte ihn und regierte auch vierzig Jahr. Das wollen die Worte sagen: Einerlei Schicksal u. s. w. „den, welcher schwört,“ z. B. Zedekia, von dem es heisst 2 Chron. 36, 13: „Auch er ward abtrünnig vom König Nebucadnezar;“ „und den, der den Schwur scheut,“ wie Simson, von dem es heisst Jud. 15, 12: „Simson sprach zu ihnen: schwöret mir, dass ihr mir nichts zu Leide thun wollt.“ Jener starb geblendet s. 2 Reg. 25, 7: „Und Zedekia blendeten sie die Augen,“ und dieser starb geblendet s. Jud. 16, 21: „Und sie (die Philister) ergriffen ihn und stachen ihm die Augen aus.“ Das wollen die Worte sagen: „Einerlei Geschick trifft den, welcher schwört“ u. s. w. Oder: „Einerlei Geschick trifft den Guten“ u. s. w. d. s. die Söhne Aarons, von denen es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir;“ „und den Frevler“ d. i. Korachs Anhang, von dem es heisst Num. 16, 26: „Weichet aus den Zelten dieser Frevler.“ Diese gingen hinein, um zu opfern mit aufrührerischen Gedanken (mit Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus, jene (Aarons Söhne) gingen hinein, um zu opfern mit friedlichen Gesinnungen (ohne Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus.

Oder: „Nach dem Tode." R. Levi begann mit Zugrundelegung von Ps. 75, 5: „Ich spreche zu den Tobenden: Tobet nicht." להוללים d. i. zu den Verwirrenden (למערבביא), deren Herz voll schlechter Aufregungen ist. R. Levi nannte sie Klagende (אלליא), welche Jammer (אללי Weh) in die Welt bringen. „Und zu den Frevlern: Erhebt nicht euer Horn!" Gott sprach nämlich zu den Frevlern: Die Gerechten freuten sich nicht in meiner Welt und ihr wollt euch freuen? Resch Lakisch sagte im Namen des R. Simeon ben Menassia: Der Fussballen des ersten Menschen verdunkelte die Sonnenkugel, um wie viel mehr der Glanz seines Angesichtes! Wundere dich nicht darüber, gewöhnlich wenn ein Mensch Schüsseln macht, eine für sich und eine für sein Haus (seine Hausgenossen), so macht er wohl seine schöner als die andere, so war auch der erste Mensch zum Dienste Gottes erschaffen und die Sonnenkugel zum Dienste der Geschöpfe.*) R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Dreizehn Baldachine (Thronhimmel) hatte Gott im Garten Eden aufgestellt, wie es heisst Ezech. 28, 13: „In Eden, im Garten Gottes, wohntest du, alle die kostbaren Steine deckten dich, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Sapphir, Carfunkel und Smaragd und Gold, die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Schöpfung wurden sie bereitet." R. Simeon ben Lakisch nimmt nur elf an, die Rabbinen nehmen nur zehn an, und es herrscht darin keine Meinungsverschiedenheit. Wer dreizehn annimmt, der macht aus den Worten: „Alle kostbaren Steine deckten dich (כל אבן יקרה מסוכתך)" drei, wer elf annimmt, der hält diese drei nur für einen, und wer zehn annimmt, der zieht alle drei nicht in Betracht. Und nach all diesem Lobe heisst es Gen. 3, 19: „Von Staub bist du und zu Staub sollst du werden." Abraham hat sich auch nicht in meiner Welt erfreut und ihr wollt euch freuen? Ihm ward, als er hundert Jahre alt war, ein Sohn geboren, und am Ende sprach Gott zu ihm: „Nimm deinen Sohn und bringe ihn mir zum Opfer." Und Abraham ging einen Weg von drei Tagen, nach drei Tagen sah er eine Wolke, auf dem Rücken eines Berges gebunden. Mein Sohn! sprach er zu Jizchak, siehst du das, was ich sehe? Ja! war seine Antwort. Und was siehst du denn? Ich sehe, sprach er, eine Wolke, auf dem Rücken des Berges gebunden. Seht ihr auch etwas? sprach Abraham zu Ismael und Elieser. Nein! gaben sie zur Antwort. Da ihr nichts seht und der Esel auch nichts sieht, so bleibt hier, Volk des Esels (עם החמור) d. i. Volk, das dem Esel gleicht.**) Er nahm darauf seinen Sohn Jizchak, ging mit ihm bergaufwärts und thalabwärts, endlich kamen sie auf einen der Berge, und er baute einen Altar, ordnete das Holz, legte es zurecht und griff nach dem Messer, um ihn zu schlachten, und wenn nicht ein Engel vom Himmel ihm zu-

*) Sinn. Adams Zweck war ein grössrer als der der Sonne.
**) Der Midrasch liest nicht עִם, mit, sondern עַם, Volk.

gerufen hätte, so wäre er sofort geschlachtet worden. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält: Als nämlich Jizchak zu seiner Mutter zurückkehrte, fragte sie ihn: Wo bist du gewesen, mein Sohn? Mein Vater nahm mich, gab er zur Antwort, und führte mich über Berge und Thäler u. s. w. Wehe über meinen einzigen Sohn! rief sie, wenn nicht der Engel erschienen wäre, so wäre er bereits geschlachtet. So wäre es, antwortete Jizchak. Da stiess sie sechs Laute aus gegen die sechs Töne des Schopha (am Neujahr). Sie hatte aber kaum geendet, da starb sie, wie es heisst Gen. 23, 2: „Da kam Abraham, Sara zu betrauern und zu beweinen." Und woher kam er? Nach R. Jehuda bar R. Simon von dem Berge Moria. Abraham hatte nämlich in seinem Herzen darüber nachgedacht, ob vielleicht irgend ein Makel an ihm gefunden worden sei, dass sein Opfer keine Annahme gefunden habe. Da erscholl eine Himmelsstimme und rief ihm die Worte zu Koh. 9, 7: „Gehe hin, iss mit Freuden dein Brot." Auch die Israeliten haben sich nicht in meiner Welt gefreut. Es heisst nicht Ps. 149, 2: Israel freute sich seines Schöpfers, sondern: es wird sich freuen (ישמח) d. i. sie werden in der künftigen Welt dereinst sich an den Werken Gottes erfreuen. Sogar Gott freut sich nicht an seiner Welt. Es heisst Ps. 104, 31 nicht: Der Ewige freute sich an seinen Werken, sondern: er wird sich freuen d. i. er wird sich an den Werken der Gerechten in der künftigen Welt einst erfreuen. Elischeba, die Tochter Amminadabs hatte auch keine Freude in der Welt, obwohl sie fünf Kronen an einem Tage (in ihrer Familie) sah, nämlich ihr Schwager war König, ihr Bruder Fürst, ihr Mann Hoherpriester, ihre beiden Söhne Stellvertreter des Hohenpriesters, ihr Enkel Pinchas war ein zum Kriege Gesalbter. Als ihre Söhne in das Heiligthum gingen, um zu opfern, wurden sie verbrannt und ihre Freude wurde in Trauer verwandelt. Das ist nun hier gesagt: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons."

R. Abba bar Kahana begann seinen Vortrag mit Zugrundelegung von Koh. 2, 2: „Zum Scherze sprach ich: du bist toll" d. i. wenn der Scherz (das Lachen) so gemischt (mit Kummer) ist, was gewährt dann die Freude für einen Genuss? Einer von den Grossen Kabuls feierte die Hochzeit seines Sohnes und am vierten Tage hatte er Gäste zu sich geladen. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten und ihr Herz guter Dinge war, sprach er zu seinem Sohne: Gehe hinauf und bringe uns ein Fass Wein vom Boden herab. Als er hinaufkam, biss ihn eine Schlange und er starb. Man wartete auf ihn, und als er nicht wieder herunterkam, sprach der Vater: Ich will doch einmal hinaufgehen und sehen, was mein Sohn macht. Er ging hinauf und fand ihn von einer Schlange gebissen todt zwischen den Fässern liegen. Der Vater wartete, bis die Mahlzeit beendigt war, dann sprach er zu ihnen (den Gästen): Meine Herren! ihr seid nicht gekommen, über meinen Sohn den Segenspruch, den man bei einer Hochzeit spricht, zu sprechen,

sondern den Segenspruch der Trauernden (Leidtragenden), ihr seid nicht gekommen, meinen Sohn unter den Traubaldachin zu führen, sondern ihr seid gekommen, um ihn ins Grab zu bringen. Da hielt R. Saccai von Kabul die Leichenrede: „Zum Scherz sprach ich: du bist gemischt.*)“ R. Judan aus Gallia hielt einen Vortrag mit Anknüpfung an Hi. 39, 27: „Erhebt sich auf dein Geheiss der Adler?“ Gott sprach nämlich zu Aaron: Habe ich denn auf dein Geheiss meine Schechina auf der Bundeslade ruhen oder auf deinen Ausspruch von der Bundeslade aufsteigen lassen? Das. V. 28: „Auf Felsen wohnt er,“ nämlich im ersten Tempel, „und verweilt er (וְיִתְלֹנָן)“ d. i. ein Verweilen im zweiten Tempel, „auf Spitzen der Felsen und Burgen“ d. i. ein mehrfaches Verweilen**); denn es ist dort gelehrt worden: Als die Bundeslade fortgenommen worden war, befand sich dort der Stein שתייה. Warum hiess er so? R. Jose bar R. Chalaphtha sagte: Weil auf ihm die Welt gegründet worden ist. Das steht auch Ps. 50, 2: „Von Zion, der Schönheit und Vollendung.“ Wie war das Gebot des Hohenpriesters am Versöhnungstage? Wenn er aus dem Heiligthum ging, sprach er: Möchte es doch dein Wille sein, dass dieses Jahr reich an Regen und an Wärme und Thau sei, möge es ein gnaden- und segenreiches Jahr sein, ein Jahr der Billigkeit, ein Jahr der Fülle, ein Jahr lebhaften Verkehrs (des Nehmens und Gebens), und nicht möge an ihm Israel, dein Volk, einander benöthigt sein, und nicht mögen sich die Israeliten aus Herrschsucht über einander erheben, und nicht mögest du dich an das Gebet der Wandrer kehren (die schönes Wetter wünschen)! Die Rabbinen von Cäsarea beteten für unsere Brüder in Cäsarea, dass sie sich nicht aus Herrschsucht über einander erheben möchten; die Rabbinen von Daroma beteten für unsere Brüder in Scharon, dass ihre Häuser nicht ihre Gräber werden möchten.***) Das. V. 29: „Von dort her erspäht er Speise“ d. i. von da holt er Speise für alle Tage des Jahres, „seine Augen schweifen in der Ferne“ d. i. der Hohepriester sah schon im Anfange des Jahres, wie das Ende sein werde. Wie so? Er spähte und beobachtete den Rauch, welcher vom Altar aufstieg, stieg derselbe nach der Südseite, so wusste er, dass die dortige Gegend Ueberfluss haben werde, stieg er nach der Abendseite, so wusste er, dass in dieser Gegend Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Morgenseite, so wusste er, dass diese Gegend Ueberfluss haben werde u. s. w., stieg er nach der Mitte des Himmels (himmelan), so wusste er, dass in der ganzen Welt Ueberfluss sein werde. Und nach all' diesem Lobe heisst es das. V. 30: „Und seine Jungen schlürfen Blut“ d. i. er sah seine Jungen in Blut eingetaucht und er schwieg (und beruhigte sich). „Und wo Erschlagene sind,“ nämlich Nadab und Abihu, „da ist er,“ nämlich die Schechina. R.

*) Der Midrasch liest nicht מהולל, sondern מהול.
**) Bildlich für den Bestand des ersten und zweiten Tempels.
***) Daselbst war Sand und grosser Sturm, der oft die Häuser verschüttete.

Judan sagte im Namen des R. Josua ben Levi und R. Berachja im Namen des R. Chija bar Abba: Es heisst Lev. 10, 4: „Tretet hinzu und traget eure Brüder vom Angesichte des Heiligthums hinweg.“ Es heisst nicht: vom Angesichte der Bundeslade, sondern: vom Angesichte des Heiligthums, sowie ein Mensch zum andern zu sagen pflegt: Schaffe den Todten vom Angesicht des Trauernden hinweg, wie lange soll dieser sich grämen? Das ist auch hier gesagt: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Acha und R. Sera begannen mit Hi. 37, 1: „Auch darüber zittert mein Herz, und bebet von seiner Stelle.“ Was heisst ויתר? Es springt (hüpft) von seiner Stelle hinweg vergl. Lev. 11, 21: „Um mit ihnen zu hüpfen (לניתר) auf der Erde.“ Gott sprach nämlich: Aarons Söhne sollen nicht seinem Stabe gleichen, der trocken hineinging und feucht herauskam.

Titus, der Ruchlose, ging hinein in das Allerheiligste mit gezücktem Schwerte in seiner Hand, durchschnitt den Vorhang, und sein Schwert kam mit Blut wieder heraus. Er ging in Frieden hinein und kam in Frieden auch wieder heraus. Aarons Söhne gingen in das Heiligthum, um zu opfern und kamen verbrannt wieder heraus. Das soll nun gesagt sein mit den Worten: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Berachja begann mit Prov. 17, 26: „Auch den Gerechten zu strafen, ist nicht gut.“ Gott sprach nämlich: Obgleich ich Aaron gestraft und ihm seine beiden Söhne genommen habe, so ist es nicht gut, „Edle zu schlagen wegen Rechtsverletzung,“ wie es heisst: „Nach dem Tode“ u. s. w.

R. Elieser hat gelehrt: Aarons Söhne sind nur darum gestorben, weil sie eine Halacha in Gegenwart ihres Lehrers Mose gelehrt haben.

Ein Schüler hatte vor seinem Lehrer eine Halacha gelehrt, da sagte R. Elieser zu der Mutter: Friede! Wehe über das Weib von diesem, er findet keine Ruhe, und seine Ruhe kommt nicht eher, als bis er stirbt. Die Gelehrten (Weisen) gingen zu ihm und fragten ihn: Bist du ein Prophet? Er antwortete ihnen mit Amos 7, 14: „Ich bin kein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten,“ allein es ist mir so überliefert worden: Wer eine Halacha in Gegenwart seines Lehrers lehrt, macht sich des Todes schuldig.**)

R. Elieser hat gelehrt: Es ist dem Schüler verboten, vor seinem Lehrer nicht eher zu lehren, als bis er zwölf Mil von ihm entfernt ist, soviel wie das Lager Israels betrug. Das steht auch geschrieben Num. 33, 48: „Und sie lagerten am Jordan.“ Wie viel betrug das? Zwölf Mil. R. Tanchum bar R. Jeremja war in Chepher, da wurde ihm eine Frage vorgelegt, die er sofort entschied. Da sagten sie zu ihm: Ist nicht im Lehrhause gelehrt worden, dass der Schüler vor

*) Joma, Tanchuma u. Jerusch. Gittin haben für שבתו die LA.: שנתו, er lebt nicht sein Jahr aus.

**) Berach. fol. 31: Wenn jemand in Gegenwart seines Lehrers eine Halacha lehrt, so verdient er den Tod.

seinem Lehrer nicht eine Halacha lehren darf, es sei denn, dass er zwölf Mil entfernt ist? Siehe, R. Mani, dein Lehrer hat seinen Sitz in Sepphoris (was innerhalb von zwölf Mil ist)? Da sprach er zu ihnen: Es komme dies und das über mich, wenn ich es gewusst habe, und seitdem hat er sich einer solchen Entscheidung enthalten. Bar Kapra sagte im Namen des R. Jeremja ben Eleasar: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: 1) wegen des Herantretens an den Altar, 2) wegen der Darbringung, 3) wegen des fremden Feuers und 4) weil sie sich untereinander nicht berathen hatten. Wegen des Herantretens, weil sie in das Innerste (des Heiligthums) gegangen waren; wegen der Darbringung, weil sie ein Opfer dargebracht, das nicht geboten war; wegen des fremden Feuers, weil sie Feuer vom Herde genommen hatten; endlich weil sie sich nicht untereinander berathen hatten, wie es heisst Lev. 10, 1: „Sie nahmen ein jeder seine Rauchpfanne" d. i. jeder handelte für sich, ohne den andern um Rath zu fragen. R. Jeremja ben Eleasar sagte: An vier Orten wird des Todes der Söhne Aarons gedacht und an allen auch ihr Vergehen erwähnt. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass in ihrer Hand nicht eine andere Sünde als diese war. R. Eleasar von Modin sagte: Komm und sieh, wie kostbar der Tod der Söhne Aarons vor Gott ist, dass überall, wo ihr Tod erwähnt wird, auch ihr Vergehen erwähnt wird. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass die Weltbewohner nicht eine Ausflucht haben sollen, zu sagen: Schändliche Thaten waren in ihrer Hand im Geheimen, weil sie so gestorben sind. R. Mani von Schaab und R. Josua von Sichnin und R. Johanan im Namen des R. Levi sagten: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben und auf alle ist Todesstrafe gesetzt: 1) Weil sie von Wein berauscht waren, und darauf ist der Tod gesetzt, wie es heisst Lev. 10, 9: „Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken;" 2) weil sie nicht die erforderlichen Kleider anhatten, und darauf ist Todesstrafe gesetzt, wie es heisst Ex. 28, 43: „Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben." Was fehlte ihnen? Das Obergewand, und darauf ist die Todesstrafe gesetzt, wie es heisst V. 35: „Und Aaron soll es anhaben beim Dienste;" 3) weil sie, ohne die Hände und Füsse gewaschen zu haben, hineingegangen sind, wie es heisst das. 30, 21: „Sie sollen ihre Hände und ihre Füsse waschen, damit sie nicht sterben," und ferner das. V. 20: „Wenn sie in das Versammlungszelt kommen, sollen sie sich mit Wasser waschen; 4) weil sie keine Kinder hatten, und ein kinderloser Mann wird so gut wie todt betrachtet. Das steht auch Num. 3, 4: „Nadab und Abihu waren todt." R. Chanin sagt: Weil sie keine Weiber hatten (nicht verheirathet waren), und es heisst doch (vom Hohenpriester am Versöhnungstage): „Er versöhne für sich und für sein Haus." Unter ביתו ist nichts anderes als sein Weib zu verstehen. R. Levi sagte: Sie waren hochmüthig und stolz. Es sassen nämlich viele Weiber eingeschlossen und warteten auf sie. Die Söhne dachten: Unseres

Vaters Bruder ist König, unserer Mutter Bruder ist Fürst, unser Vater Hoherpriester und wir sind die Stellvertreter, wo finden wir eine Frau, die für uns passt (eine uns ebenbürtige Frau). R. Menachma sagte im Namen des R. Josua bar Nechemja: Es heisst Ps. 78, 63: „Seine Jünglinge verzehrte das Feuer." Warum verzehrte sie das Feuer." „Weil sie mit seinen Jungfrauen nicht den Reigen tanzten" d. i. weil sie dieselben nicht heiratheten. Und dann lässt es sich auch noch beweisen aus Ex. 24, 1: „Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Ewigen." Daraus geht hervor, dass Mose und Aaron vorangingen, Nadab und Abihu ihnen folgten und alle Israeliten nach ihnen. Da sprachen sie (die Söhne): Wann werden diese beiden Alten einmal sterben, dass wir die Herrschaft über die Gesammtheit erlangen? R. Judan im Namen des R. Ibo sagte: Sie sprachen mit ihrem Munde einer zum andern. R. Pinchas sagte: Sie haben es nur in ihrem Herzen gedacht. R. Berachja sagte zu ihnen Prov. 27, 1: „Rühme dich nicht des morgenden Tages," es sind schon viele junge Maulesel gefallen und ihre Felle sind über ihre Mütter ausgebreitet worden. Dann lässt es sich auch beweisen aus Ex. 24, 11: „Und an die Edlen der Kinder Israels." Daraus schliesst R. Pinchas, dass sie sogar würdig waren, Hand anzulegen; denn R. Josua hat gesagt: Sind denn Kuchen mit ihnen vom Sinai hinaufgestiegen, dass du sagst, sie haben Gott gesehen? Allein es ist so zu verstehen: Sie haben ihre Augen geweidet an der Schechina. Das.: „Und sie schauten Gott," wie ein Mensch, der einen anderen beim Essen und Trinken erblickt. Nach R. Jochanan war es ein wirkliches Essen, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben." Nach R. Tanchuma geht daraus hervor, dass sie ihre Häupter entblössten, ihr Herz erhoben und ihre Augen an der Schechina weideten. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Obwohl Mose seine Augen nicht an der Schechina geweidet hat, so hat er doch einen Genuss an ihr gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Und Mose verbarg sein Angesicht," er hat aber einen Genuss an der Schechina gehabt, wie es heisst das. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts Strahlen warf." Als Lohn dafür, dass er sein Angesicht verbarg, hatte er das Glück s. das. 33, 11: „Dass der Ewige zu Mose redete von Angesicht zu Angesicht," und als Lohn dafür, dass er sich fürchtete, hatte er das Glück, dass die Israeliten auch Furcht hatten, sich ihm zu nahen, und als Lohn dafür, dass er schaute, war er so glücklich Num. 12, 7: „Die Gestalt des Ewigen zu schauen." Dagegen Nadab und Abihu haben ihre Augen an der Schechina geweidet, ohne aber einen Genuss davon zu haben, weil es heisst: „Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen." Sind sie denn vor (in Gegenwart des) dem Ewigen gestorben? Allein daraus ergiebt sich, dass es vor Gott schwer ist (schwer fällt), wenn die Kinder der Gerechten bei deren Lebzeiten sterben. R. Judan

von Joppe fragte den R. Pinchas bar R. Chama im Namen des R. Simon: Die Worte: „vor dem Ewigen“ stehen hier zweimal, und dort heisst es: „vor ihrem Vater Aaron,“ und das steht doch nur einmal? Allein daraus geht hervor, dass es Gott doppelt so schwer fiel, als ihrem Vater.

Es heisst Num. 3, 4: „In der Wüste Sinai.“ R. Meïr fragte: Sind sie denn in der Wüste gestorben? Allein daraus geht hervor, dass sie schon damals am Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen hatten. Gleich einem Könige, der seine Tochter verheirathete, es wurde aber etwas Unrechtes an ihrem Brautführer gefunden. Da sprach der König: Richte ich ihn jetzt hin, so trübe ich die (Hochzeits-) Freude meiner Tochter, allein morgen kommt meine Freude, es ist besser, wenn es an meiner als an der Freude meiner Tochter geschieht. So sprach auch Gott: Bringe ich ihn jetzt ums Leben, siehe, so trübe ich die Freude meiner Tochter, morgen kommt meine Freude. Meine Tochter d. i. die Thora. Cant. 3, 11: „Am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.“ „Am Tage seiner Hochzeit“ d. i. der Berg Sinai, „und am Tage der Freude seines Herzens“ d. i. das Versammlungszelt.

Es heisst Num. 3, 4: „Und Kinder hatten sie nicht.“ R. Jacob bar Abin im Namen des R. Abin im Namen des R. Acha sagte: Hätten sie Kinder gehabt, so wären dieselben dem Eleasar und Ithamar vorangegangen. Dort ist gelehrt worden: Wer beim Erben vorangeht (ein Vorrecht hat), geht auch in der Würde voran, jedoch nur dann, wenn er sich so aufführt, wie seine Väter.

Es heisst Num. 3, 4: „Eleasar und Ithamar versahen das Priesteramt unter ihrem Vater Aaron.“ Das war nach R. Jizchak noch bei seinen Lebzeiten, nach R. Chija bar Abba aber nach seinem Tode. Nach der Meinung des R. Chija bar Abba, der gesagt hat, dass es nach seinem Tode gewesen sei, ist der Grund, weil es hier heisst: פני und dort Gen. 23, 3 heisst es auch: „Und Abraham erhob sich von dem Angesichte (פני) seines Todten.“ Wie dort das Wort פני nach dem Tode bedeutet, so bedeutet es auch hier nach dem Tode. Nach der Meinung des R. Jizchak, der gesagt hat: es war bei seinem Leben, ist der Grund, weil es hier heisst: על פני, und dort Gen. 11, 28 heisst es auch: „Und es starb Haran vor dem Angesicht (על פני) seines Vaters Therach.“ Sowie dort das Wort bei Lebzeiten bedeutet, so bedeutet es auch hier bei Lebzeiten (und zwar war es so:) Hatte bei Lebzeiten sich Aaron verunreinigt, so versah Eleasar, und hatte sich dieser verunreinigt, so versah Ithamar das Amt. Simon ben Kamchit hatte eine Unterredung mit einem arabischen König, es kam Speichel von ihm beim Sprechen aus seinem Munde auf seine (d. i. Simons) Kleider und verunreinigte ihn. Da ging Jehuda, sein Bruder hinein und versah an seiner Statt das Hohepriesteramt. An diesem Tage sah ihre Mutter zwei ihrer Söhne als Hohepriester. Man erzählt, dass sie dem Kamchit sieben Söhne geboren habe, die alle das Hohepriesteramt be-

kleideten. Man schickte nach ihr und fragte sie, welche guten Werke sie gethan habe, und sie antwortete ihnen: Nie haben die Balken meines Hauses die Haare meines Hauptes gesehen, oder wie manche sagen: Mein Hemd. Daraus entstand die Redensart: Alles Mehl (כל קמחייא, der Kinder der Welt) ist Mehl (קמח), aber das Mehl der Kamchit (קמח דקמחית) ist das beste Mehl (סלת). Und man wandte auf sie (die Frau) an Ps. 45, 14: „Ganz Pracht ist die Königstochter im Innern." Nach der Ansicht des R. Chija bar Abba, welcher gesagt hat: (es geschah) nach seinem (Aarons) Tode, (war es so:) Nach Aarons Tode versah Eleasar und nach Eleasars Tode versah Ithamar das Amt. R. Abba bar Abina hat gesagt: Warum stehen die zwei Abschnitte, der, welcher vom Tode der Mirjam und der, welcher von der rothen Kuh handelt, beisammen? Um zu lehren: Sowie die Asche der Kuh sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten. R. Judan sagte: Warum folgt auf die Erzählung von Aarons Tode die von den zerbrochenen Bundestafeln? Um zu lehren, dass der Tod Aarons vor Gott so schwer (von Wichtigkeit) ist, wie das Zerbrechen der Bundestafeln. R. Chija bar Abba sagte: Am ersten Tage des Monats Nisan sind Aarons Söhne gestorben. Und warum wird ihr Tod am Versöhnungstage erwähnt? Um zu lehren: Sowie der Versöhnungstag sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten. Und woher lässt sich beweisen, dass der Versöhnungstag sühnt? Weil es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen, euch zu reinigen von allen euren Sünden." Und woher lässt sich beweisen, dass der Tod der Gerechten sühnt? Weil es heisst 2 Sam. 21, 14: „Sie begruben die Gebeine Sauls," und darauf folgt: „Und Gott liess sich erbitten vom Lande hernachmals."

PARASCHA XXI.

Cap. XVI, 3. Damit soll Aaron kommen. In Verbindung mit Ps. 27, 1: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten?" R. Eleasar deutete diesen Vers auf den Durchgang durch das Meer. „Mein Licht" d. i. am Meere, wie es heisst Ex. 14, 20: „Er erleuchtete die Nacht." „Mein Heil," (wie Mose zu den Israeliten gesprochen das. V. 13:) „Steht ruhig und seht die Hilfe des Ewigen." „Vor wem sollt' ich mich fürchten?" Das. Mose sprach: „Fürchtet euch nicht!" „Der Ewige ist die Schutzwehr meines Lebens," wie es heisst Ex. 15, 2: „Meine Hilfe und mein Gesang ist Jah." „Vor wem sollt' ich mich fürchten?" wie es heisst: „Es fiel auf sie (die Aegypter) Furcht und Schrecken." Ps. 27, 2: „Wenn die Bösen sich mir nahen," wie Pharao, als er herannahte, „um mein Fleisch zu essen." Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Ich will nachsetzen und erreichen" u. s. w. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Der Frevler scheidet nicht aus der Welt, als bis er sich sein Verdammungsurtheil mit seinem Munde gesprochen hat. Es

heisst Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Ich will nachsetzen und erreichen, Beute theilen, vertilgen soll sie meine Hand.“ Es heisst nicht: תורישם, sondern: תירישמו d. i. meinen Reichthum will ich in Besitz nehmen (מוריש אני עשרי) und meine Ehre (falle) ihnen zu. „Meine Widersacher und meine Feinde,“ wie es heisst: „Pharao und sein Heer stürzte er in's Meer.“ Von hier und weiter sprach Israel Ps. 27, 3: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ nämlich das der Aegypter, „so fürchtet sich nicht mein Herz, und mag sich ein Krieg gegen mich erheben,“ nämlich der Krieg der Aegypter, „dabei bleibe ich ruhig“ d. i. damit hast du mich beruhigt, wie es heisst Ex. 14, 14: „Der Ewige wird für euch streiten.“

R. Samuel bar Nachman deutete den Vers auf die Philister. „Wenn Böse sich mir nahen,“ wie Goliath, von dem es heisst 1 Sam. 17, 16: „Und der Philister trat früh und abends hin;“ „mein Fleisch zu essen“ s. das. V. 44: „Und der Philister sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln des Himmels geben.“ R. Abba bar Kahana sagte: Die Erde hielt ihn fest*) (so dass er ihn nicht angreifen konnte). R. Tanchuma sagte: Ich führe einen Grund an. Weil er nicht sprach: Ich komme zu dir, sondern: „Komm her zu mir!“ so geht daraus hervor, dass die Erde ihn festhielt. R. Janai im Namen des R. Simeon bar R. Janai sagt: 248 eiserne Ketten hat Gott an die 248 Glieder des Menschen gegeben (gelegt). In dieser Stunde sprach David Ps. 140, 9: „Gewähre, Ewiger, nicht die Wünsche des Frevlers“ d. i. gewähre ihm nicht seinen Wunsch (sein Verlangen); „ihre Absicht erfülle nicht“ d. i. lass ihn nicht los; „lass sie sich nicht erheben“ d. i. die Stärke oder Schultern (lass sich nicht erheben). R. Judan sagte: Goliath fand Lust an David, denn er war schön von Augen und lieblich von Ansehen. Darauf sprach David: „Gewähre, Ewiger, nicht die Begierde des Frevlers“ d. i. das Verlangen, aber Prov. 10, 24: „Das Verlangen der Gerechten gewähre.“ Die Rabbinen sagten: Er schlug ihn mit Aussatz, wie es heisst 1 Sam. 17, 46: „Der Ewige wird dich in meine Hand liefern.“ Das Wort יסגרך bedeutet nur Aussatz, wie es heisst: „Der Priester schliesse ihn ein.“ Es heisst Ps. 27, 2: „Meine Widersacher und meine Feinde.“ Und 1 Sam. 17, 49 heisst es: „Der Stein fuhr in seine Stirne.“ Von hier an und weiter sprach David vor Gott: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ nämlich das Lager der Philister, „so fürchtet sich mein Herz nicht,“ „und mag sich ein Krieg wider mich erheben,“ nämlich der Krieg der Philister, „dabei vertraue ich“ d. i. in diesem. R. Levi sagte: In den Gesetzen, welche uns Mose in der Thora geschrieben hat, spricht er zu den Alten Deut. 33, 7: „Und dieses (וזאת) dem Jehuda.“

R. Josua ben Levi deutete den Vers auf die Amalekiter. „Wenn Böse sich mir nahen,“ nämlich die Amalekiter, wie es heisst

*) Vergl. die Sage vom Riesen Antäus.

1 Sam. 30, 2: „Da waren die Amalekiter eingefallen nach Mittag in Ziklag;" „mein Fleisch zu essen," sie führten Davids zwei Frauen gefangen hinweg; „meine Widersacher und meine Feinde" s. das. V. 17: „David schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des anderen Tages." Was ist למחרתם? Nach R. Josua ben Levi bedeutet es zwei Nächte und einen Tag. Und wer hat ihm geleuchtet? Gott mit Brandpfeilen und Blitzen. Das sagt auch David Ps. 18, 29: „Denn du liessest meine Leuchte scheinen." Von hier an und weiter sprach David: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern," wie das der Amalekiter, „so fürchtet sich mein Herz nicht," „und mag sich auch ein Krieg wider mich erheben," wie der Krieg der Amalekiter, „dabei vertraue ich."

R. Levi sagte: In den Gesetzen, welche Mose den Alten geschrieben hat, heisst es Deut. 18, 7: „Und dieses (וזאת) dem Jehuda."

Die Rabbinen legen den Vers auf den Neujahrstag und Versöhnungstag aus. „Der Ewige ist mein Licht," am Neuenjahr, „und mein Helfer," am Versöhnungstage, „vor wem sollt' ich mich fürchten," „mein Sieg und Sang ist Jah." „Wenn die Bösen sich mir nahen," nämlich die Fürsten der Völker der Welt, „um mein Fleisch zu essen," weil die Fürsten (Schutzherren) der Völker der Welt kommen und die Israeliten vor Gott anklagen und vor ihm sprechen: Herr der Welt! diese dienen den Götzen und jene dienen den Götzen, diese treiben Unzucht und jene treiben Unzucht, diese üben Blutvergiessen und jene üben Blutvergiessen, warum fahren jene in die Hölle und diese nicht? „Meine Widersacher und meine Feinde," in den Tagen des Sonnenjahres, das 365 Tage hat. Das Wort השטן hat 364 in der Zahl, denn alle Tage des Jahres klagt der Satan an, nur am Versöhnungstage nicht. Die Israeliten sprechen vor Gott: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern," wie das Lager Samaels, „so fürchtet mein Herz nichts," denn du hast mich damit beruhigt (mit זאת), wie es heisst: „Damit soll Aaron in das Heiligthum kommen."

„Damit soll Aaron in das Heiligthum kommen." Das steht auch geschrieben Prov. 24, 6: „Durch kluge Leitung führe Krieg." R. Nathan und R. Acha sagten im Namen des R. Simon: Wenn du Bündel von Uebertretungen begangen hast, so thue dagegen Bündel von Geboten. Gegen: „stolze Augen" (Prov. 6, 17) heisst es Ex. 12, 16 vergl. Deut. 6, 8: „sie seien zum Stirnband zwischen deinen Augen;" gegen: „lügenhafte Zunge" (Prov. 16, 17) heisst es Deut. 6, 8: „Ihr sollt sie euern Kindern lehren;" gegen: „Hände, die unschuldiges Blut vergiessen" (Prov. 16, 17) heisst es Deut. 6, 8: „Und knüpfe sie zum Zeichen auf deine Hand;" gegen: „ein Herz, was arge Gedanken hegt," heisst es Deut. 6, 5: „Und habe alle diese Worte im Herzen;" gegen: „Füsse, die zum Bösen laufen," laufe du nach der Beschneidung, welche zwischen den Knieen ist; gegen: „wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge" heisst es Jes. 43, 10: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, auf dass ihr es erkennet

und mir glaubet." „Und der Zank zwischen Brüdern anstiftet" s. Ps. 34, 15: „Suche Frieden und strebe ihm nach." R. Jochanan legte den Vers auf die Steuerleute aus; denn R. Jochanan hat gesagt: Immer mache sich der Mensch zu einem Steuermann (Lenker), sowie er nur ein gutes Werk vollbringen kann. R. Banai legte den Vers auf die Mischnajot aus; denn R. Banai hat gesagt: Immer versenke sich der Mensch in die Mischnajot, denn wenn ihm etwas verschlossen ist, so wird es ihm aufgethan, wenn zum Talmud, so zum Talmud, wenn zur Haggada, so zur Haggada. R. Eleasar im Namen des R. Josua ben Levi sagte: Eine eiserne Säule ist die Mischna. R. Judan legte den Vers auf den Hohenpriester aus, wenn er in das Allerheiligste trat, ganze Bündel von Geboten waren da in seiner Hand: 1) im Verdienste der Thora, von der es heisst Deut. 4, 44: „Und das ist das Gesetz (Thora);" 2) im Verdienste der Beschneidung, von der es heisst Jes. 59, 21: „Das ist mein Bund mit ihnen;" 3) im Verdienste des Sabbaths, von dem es heisst Jes. 56, 2: „Heil dem Menschen, der dieses thut;" 4) im Verdienste Jerusalems, von dem es heisst Ezech. 5, 5: „Das ist Jerusalem;" 6) im Verdienste der Stämme, von denen es heisst Gen. 49, 28: „Und das ist das, was ihr Vater zu ihnen gesprochen hat;" 8) im Verdienste Israels, von dem es heisst Cant. 7, 8: „Dieses ist deine Höhe;" 9) im Verdienste der Hebe, von der es heisst Ex. 25, 3: „Das soll die Hebe sein;" 10) im Verdienste der Zehnten, von denen es heisst Mal. 3, 10: „Und prüfet mich dadurch;" 11) im Verdienste der Opfer, von denen es hier heisst: „Damit soll Aaron kommen."*) Was steht voran? „Der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu deinem Bruder Aaron" d. i. nach R. Abin: Geh', tröste ihn mit Worten, vergl. Jes. 40, 2: „Rede zum Herzen Jerusalems." „Er komme nicht zu jeder Zeit" (in das Heiligthum). Nach R. Jehuda bar R. Simon war das ein grosser Schmerz für Mose. Wehe mir, dachte er, sollte denn mein Bruder Aaron allein aus seinem Wirkungskreise gestossen werden? Alles hat eine Zeit; die Stunde hat eine Zeit, und er soll nicht zu jeder Zeit kommen? Der Tag hat eine Zeit s. Ezech. 4, 16: „Wasser sollen sie mit Mass trinken;" das Jahr hat eine Zeit s. 2 Sam. 11, 1: „Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres;" zwölf Jahre haben eine Zeit s. Ps. 105, 19: „Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf;" 70 Jahre haben eine Zeit s. Dan. 9, 2: „Dass über den Trümmern Jerusalems vergehen sollten 70 Jahre," und ebenso Jerem. 27, 7: „Bis das die Zeit seines Landes kommt;" die Welt hat eine Zeit s. Ps. 4, 8: „Freude legst du in mein Herz mehr als zur Zeit ihres Kornes." Gott sprach zu Mose: Nicht wie du meinst, es giebt keine Zeit für die Stunde, für den Tag, für das Jahr, für 12 Jahre, für 70 Jahre und für die Welt, allein warum soll er nicht zu jeder Stunde hineingehen, wenn es ihm beliebt, sondern nur nach einer

---

*) In allen oben angeführten Beispielen kommt es auf das Wort זאת an.

festgesetzten Zeit (Ordnung)? R. Jehuda bar R. Eleasar sagte: (Er ging hinein) mit 36 Paar Schellen und mit 36 Granatäpfeln (im Saum seines Kleides). Die Rabbinen sagen: Mit 72 Paar Schellen und 72 Granatäpfeln. R. Chanina ben Chachinai und R. Simeon ben Jochai gingen, um Thora zu lernen (Unterricht zu nehmen) zu R. Akiba in B'ne Berak, wo sie dreizehn Jahre verweilten. R. Simeon ben Jochai schickte immer nach Hause, um zu erfahren, aber R. Chanina schickte nicht nach Hause, um zu erfahren, was da vorging. Da liess ihm sein Weib sagen: Deine Tochter ist mannbar (heirathsfähig), komm und verheirathe sie. Als es R. Akiba im heiligen Geiste sah (ahnte), sprach er zu ihnen: Wer eine mannbare (heirathsfähige) Tochter hat, gehe nach Hause und verheirathe sie. R. Simeon ben Jochai merkte es, nahm Erlaubniss und ging fort. Als er in sein Haus eintreten wollte, fand er, dass alles in einen andern Winkel geräumt war. Was that er? Er setzte sich an dem Orte nieder, wo die Frauen Wasser füllten. Da hörte er die Stimmen der Mädchen, wie sie riefen: Tochter Chanina's, fülle deinen Krug und komm herauf! Was that er? Er ging hinter ihr her, als sie in das Haus eingetreten war, trat auch er nach ihr plötzlich ein, sein Weib aber hatte ihn kaum erblickt, so ging ihr die Seele aus. Da sprach er: Herr der Welt, ist das ihr Lohn, dass sie dreizehn Jahre auf mich gewartet hat? In diesem Augenblick kehrte ihre Seele wieder in ihren Körper zurück.*)

R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Vier Dinge hasst Gott und auch ich liebe sie nicht: wer das männliche Glied angreift und Wasser abschlägt, wer den Beischlaf auf seinem Lager nackt ausübt, wer Dinge zwischen Eheleuten zur öffentlichen Besprechung bringt und wer plötzlich in sein Haus eintritt, geschweige (eigentlich: ich brauche es nicht zu sagen,) wer in das Haus eines andern eintritt. Rab sagte: Tritt nicht plötzlich in eine Stadt und auch nicht plötzlich in ein Haus ein; ist deine Tochter mannbar (heirathsfähig), entlasse deinen Knecht (gieb ihm die Freiheit) und gieb sie ihm. Als R. Jochanan hinaufging, um R. Chanina zu begrüssen, machte er, bevor er eintrat, ein Geräusch, weil es hier (vom Hohenpriester) heisst: „Seine Stimme werde gehört."

Oder: „Damit soll Aaron kommen." R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Damit verkündigte ihm die Schrift, dass er 410 Jahre leben werde. Was fällt dir ein, dass Aaron 410 Jahre leben sollte? Allein hier ist das erste Heiligthum gemeint, was 410 Jahr bestehen sollte, weil darin (die Priester ihr Amt) mit Redlichkeit versahen, es haben auch (während dieser Zeit) nur achtzehn Priester gewirkt und zwar immer Vater, Sohn und Enkel. Im zweiten Heiligthum aber, weil da das Priesteramt käuflich war (eig. weil sie es mit Geld nahmen), oder wie Manche sagen, weil sie sich einander durch Zauberkünste getödtet haben, haben achtzig

*) Vergl. Ketub. fol. 62 b.

Priester den Dienst versehen. Manche sagen: einundachtzig, andere: zweiundachtzig und noch andere: vierundachtzig. Unter diesen bekleidete Simeon der Gerechte vierzig Jahr die Priesterwürde. Weil sie aber dieses Amt käuflich gemacht hatten, wurden ihre Jahre (Amtsjahre) abgekürzt.

Einst trug es sich zu, dass jemand (der von der Regierung das Hohepriesterthum erlangen wollte) durch seinen Sohn zwei silberne Masse mit silberner Füllung und silbernen Abstreichern schickte, bald darauf aber schickte ein anderer durch seinen Sohn zwei goldene Masse mit goldener Füllung und goldenen Abstreichern. Hierauf wandte man das Sprichwort an: Das Eselsfüllen hat den Leuchter umgestossen.*) Auf jene wandte R. Acha an Prov. 10, 27: „Die Furcht des Ewigen vermehrt die Tage" d. s. die, welche im ersten Tempel den Dienst versehen haben; „die Jahre der Frevler aber werden abgekürzt" d. s. die Priester, welche im zweiten Tempel den Dienst versehen haben. R. Chanina und R. Josua ben Levi, Genossen (Schüler) der Rabbinen sagten: Warum amtirt der Hohepriester in acht Kleidern? Gegen die acht Tage der Beschneidung, welche nach acht Tagen erfolgt, wie es heisst Mal. 2, 5: „Mein Bund mit ihm war Leben und Frieden." R. Simon fragte im Namen des R. Josua: Warum geht der Hohepriester nicht in goldenen Kleidern hinein? Weil ein Ankläger nicht zugleich ein Vertheidiger werden kann**), damit dem Satan kein Anlass gegeben werde zu sprechen: Gestern haben sie sich Götter von Gold gemacht und heute wollen sie den Altar mit goldenen Kleidern bedienen. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi gab den Grund an: Um das Geld der Israeliten zu schonen. R. Levi sagt: Um Stolz zu verhindern, wie es heisst Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor einem Könige."

„mit einem jungen Stier," das erinnert an Abraham, im Verdienste von Gen. 18, 7: „Und Abraham lief zu den Rindern." „Und einen Widder zum Brandopfer," das erinnert an Jizchak, im Verdienste von das. 22, 13: „Siehe, ein Widder war hinten, verwickelt im Dickicht." Eine Ziege im Verdienste Jacobs s. das. 27, 9: „Nimm mir von da zwei gute Ziegenböckchen." R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Was heisst: טובים, gute? Solche, die gut sind für dich, und gut für deine Kinder; gut für dich, dass du die väterlichen Segnungen erhältst, und gut für deine Kinder, weil sie dadurch am Versöhnungstage versöhnt werden, wie es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen." Diese Thiere erinnern aber nur an die Väter, woher lässt sich aber beweisen, dass sie auch an die Mutter erinnern? Weil es (viermal in diesem Verse) heisst: בד, allein (d. i. ein jeder einzeln mit seinem Weibe). R. Berachja und R. Jeremja im Namen des R. Chija sagten: Sowie

*) Vergl. Jerusch. Joma I, 38b.
**) Das Gold würde an das goldene Kalb erinnern.

die oberen Reihen sind auch die unteren Reihen. Von den oberen Reihen heisst es Ezech. 9, 2: „Und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen (בדים);“ ebenso heisst es von den unteren Lev. 16, 4: „Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anziehen.“

V. 23. Und Aaron komme in das Versammlungszelt. R. Chija hat gelehrt: Daraus geht hervor, dass die Kleider verborgen gehalten werden müssen, und nicht tauglich sind für einen andern Versöhnungstag. R. Dosa sagt: Für einen gemeinen Priester sind sie tauglich.

V. 17. Und kein Mensch soll in dem Versammlungszelte sein. In dem Jahre, in welchem Simeon der Gerechte starb, sagte er es vorher schon, dass er sterben werde. Man fragte ihn: Woher weisst du es? Er antwortete: In jedem Jahre ging ein weissgekleideter und verhüllter Greis mir mir hinein und wieder mit mir heraus, in diesem Jahre aber ging er wohl mit mir hinein, aber nicht wieder mit mir heraus. Wer sagt mir aber, bemerkte R. Abuhu, dass es ein Mensch war? Ist nicht Gott in seiner Herrlichkeit mit ihm hinein- und wieder herausgegangen? R. Abuhu sagte: War denn der Hohepriester kein Mensch? Allein es ist wie das, was R. Pinchas gesagt hat: In der Stunde, wo der heilige Geist auf ihm ruhte, brannte sein Antlitz wie Fackeln. Das sagt auch Mal. 2, 7: „Denn die Lippen des Priesters sollen Kenntniss bewahren.“

Parascha XXII.

Cap. XVII. V. 3. „Ein Jeder vom Hause Israels, der einen Ochsen, ein Schaf oder eine Ziege schlachtet.“ In Verbindung mit Koh. 5, 8: „Das Ueberflüssige eines Landes gehört mit zum Ganzen.“ R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagte: Selbst die Dinge, die ihr für überflüssig in der Welt haltet, gehören zum Ganzen (zum Nutzen) der Welt, wie Hanf, um Stricke daraus zu machen, bitteres Kraut, um den Wein damit zu würzen. „Ein König ist dem Felde dienstbar“ d. i. selbst ein König, der von einem Ende der Welt bis zum andern herrscht, ist dem Felde dienstbar. Hat das Land Früchte getragen, so hat auch er gewirkt, hat das Land dagegen keine Früchte gebracht, so hat auch er nichts gewirkt. Darum heisst es das. V. 9: „Wer Silber liebt, wird des Silbers nicht satt“ d. i. wer den Mammon liebt, wird des Mammons nicht satt, „und wer Geräusch liebt, hat keinen Nutzen davon“ d. i. wer gierig tobt und lüstern ist nach dem Mammon, hat aber keinen Grundbesitz, was hat er für einen Nutzen davon? R. Ismael bar R. Tanchum und R. Chanin bar Rabbi im Namen des R. Jeremja sagte mit Bezug auf Ezech. 27, 29: „Sie werden aus ihren Schiffen steigen .... werden auf dem Lande stehen.“ Wissen wir

denn nicht (wenn sie aus den Schiffen steigen), dass sie auf dem Lande stehen? Allein siehe, wenn das Schiff des einen im Meere untergegangen ist, er hat aber Grundbesitz auf dem Lande, so wird er bestehen (Bestand haben), hat er aber keinen Grundbesitz, so giebt es keine grössere Eitelkeit als diese. R. Nechemja sagte: „Der Ueberfluss eines Landes gehört mit zum Ganzen" d. i. selbst die Dinge, welche du in der Gesetzgebung für überflüssig findest, wie z. B. die Halachot (Regeln) über die Zizith, Thephillin und Mesusa, auch sie gehören zum Ganzen der Gesetzgebung, wie es heisst Deut. 9, 10: „Der Ewige gab mir die zwei steinernen Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes und auf ihnen wie alle diese Worte." R. Josua ben Levi sagte: „Und auf ihnen wie alle diese Worte" und V. 8 heisst es: „Jedes Gebot, was ich" u. s. w. Es heisst nicht כל, sondern ככל, und nicht דברים, sondern הדברים, nicht מצוה, sondern המצוה. Darunter ist Schrift, Mischna, Halachot, Talmud, Thosaphot (Nachträge) und Haggadot und selbst das, was einst ein alter (tüchtiger) Schüler vor seinem Lehrer sagen (vorbringen) wird, mit inbegriffen, alle sind dem Mose auf dem Sinai mitgetheilt worden, wie es heisst Koh. 1, 10: „Giebt es auch etwas, von dem man sagen möchte: siehe, das ist etwas Neues?" und sein Genosse antwortet ihm darauf: Das alles ist schon längst dagewesen. „Der König ist dem Felde dienstbar." R. Jehuda und R. Nechemja. Nach R. Jehuda ist unter „König" der Talmudist, unter „dem Felde dienstbar" der Mischnakundige zu verstehen, weil er die Halacha vor ihm ordnet. Nach R. Nechemja dagegen ist unter „König" der Mischnakundige und unter „dem Felde dienstbar" der Talmudkundige zu verstehen, weil er die Halacha vor ihm annimmt. Darum „wer Silber liebt, wird des Silbers nicht satt" d. i. wer die Thora liebt, wird der Thora nicht satt, „und wer Geräusch (בהמון) liebt" u. s. w., denn wer gierig nach der Thora ist, aber keinen Schüler hat, was hat er für einen Nutzen davon?

R. Abba bar R. Abba im Namen des R. Acha sagt: „Wer lernt und nicht lehrt, eine grössere Eitelkeit als die giebt es nicht. Die Rabbinen sagen: „Der Ueberfluss eines Landes" u. s. w. Selbst die Dinge, welche ihr für überflüssig in der Welt haltet, wie z. B. Fliegen, Flöhe und Mücken, auch sie gehören mit zum Ganzen der Schöpfung, wie es heisst Gen. 2, 1: „Und es wurden vollendet Himmel und Erde und all ihr Heer." „Der König ist dem Felde dienstbar" d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hoheit angethan." „Dem Felde dienstbar" d. i. Zion, wie es heisst Mich. 3, 12: „Zion wird darum euerthalben als Feld gepflügt." Darum „wer Silber liebt, wird des Silbers nicht satt" d. i. wer das Gebot (die Vorschrift) liebt, wird des Gebotes nicht satt, „und wer Geräusch liebt" u. s. w., denn wer gierig nach den Geboten ist und ein für Geschlechter feststehendes Gebot nicht hat, was hat er für einen Nutzen davon? Du kannst es auch daraus erkennen, dass es so ist; denn siehe, wie viele Gebote und fromme

Handlungen hat Mose ausgeübt, wie viele gute Werke hat er vollbracht (waren in seiner Hand) und er hatte ein für die Geschlechter feststehendes Gebot, wie es heisst Deut. 4, 41: „Damals sonderte Mose aus.“

Oder: „Der Ueberfluss eines Landes“ u. s. w. Gott sprach zu den Propheten: Wenn ihr nicht meine Sendung ausrichtet, so habe ich noch genug Boten. Das wollen die Worte sagen: „Der Ueberfluss eines Landes“ u. s. w., durch alles kann ich meine Sendung ausrichten. R. Acha sagte: Durch alles verrichtet Gott seine Sendung, selbst durch eine Schlange, selbst durch einen Frosch, selbst durch einen Scorpion, selbst durch eine Mücke. Der ruchlose Titus ging in das Allerheiligste mit gezücktem Schwert in seiner Hand, durchschnitt den Vorhang und nahm zwei Buhlerinnen und breitete eine Gesetzrolle unter ihnen aus und beschlief sie auf dem Altare und sein Schwert ward voll mit Blut. Manche sagen: vom Blute der Opfer, manche sagen: vom Blute des Farren und des Bockes, welche am Versöhnungstage dargebracht werden. Er fing an sich gegen den Allerhöchsten (מלעלה, Gott) in Schmähungen und Lästerungen zu ergehen. Nicht gleicht der, sprach er, welcher mit einem König in der Wüste Krieg führt und ihn besiegt, demjenigen, welcher mit einem König in seinem Palaste Krieg führt und ihn besiegt. Was machte er? Er raffte alle Gefässe im Heiligthum zusammen, legte sie in einen Korb und bestieg ein Schiff. Als er sich eingeschifft hatte (eig. als er hinabgestiegen war), erhob sich ein Sturm auf dem Meere. Er sprach: Es scheint mir, als wenn die Kraft dieses Gottes nur im Wasser läge. Das Geschlecht Enosch hat er nur mit Wasser bestraft, ebenso das Geschlecht der Fluth, ebenso Pharao und sein Heer. Auch ich — als ich in seinem Hause und in seinem Gebiete war, da konnte er nicht gegen mich bestehen und jetzt, da ich hier bin, kommt er mir zuvor. Du Frevler, gab ihm Gott zur Antwort, bei deinem Leben! durch das geringste Geschöpf, was ich in den sechs Tagen der Schöpfung erschaffen habe, werde ich dich bestrafen. Sogleich gab Gott dem Meere einen Wink und es stand ab von seinem Wüthen. Als Titus Rom erreicht hatte, zogen ihm alle Söhne Roms entgegen und priesen ihn als Besieger der Barbaren. Er liess sich sogleich das Bad heizen, ging hinein und badete. Als er wieder herauskam, reichte man ihm einen Becher Wein. Gott aber fügte ihm eine Mücke hinein, welche ihm in seine Nase drang und sie frass und drang vor, bis sie sein Gehirn erreichte. Sie fing nun an sein Gehirn zu zerstechen. Rufet Aerzte herbei! befahl er, dass sie mein Gehirn spalten (eig. dass sie das Gehirn jenes Mannes spalten) und erkennen, womit der Gott dieser Nation mich (den Mann) bestraft habe. Man berief sofort die Aerzte und sie spalteten ihm sein Gehirn und fanden darin etwas (ein Thier), was so gross wie eine junge Taube war und ein Gewicht von zwei Litra hatte. Ich bin dort gewesen, bemerkte R. Elieser bar R. Jose und man legte

die Taube von dieser Seite und zwei Litra von der andern Seite (in eine Wagschale) und es war diese leichter als jene. Dann nahmen sie es (das Thier) und legten es in eine Schüssel, was auf dieser Seite zwei (Litra) waren, das waren auch auf der andern zwei. Die Mücke flog davon und (mit ihr) die Seele des ruchlosen Titus.

Oder: „Der Ueberfluss eines Landes“ u. s. w. Ein Mann stand an einem Flusse und sah, wie ein Frosch einen Scorpion trug und durch den Fluss brachte. Da dachte er bei sich: Dieser (Scorpion) ist gewiss zu einer Sendung bestimmt, er durchschneidet den Fluss, geht, richtet die Sendung aus und kehrt wieder nach seinem Orte zurück. Bald darauf wurde ein Jammergeschrei in der Stadt vernommen: N. N. hat ein Scorpion gestochen und ist gestorben.

R. Pinchas im Namen des R. Chanin von Sepphoris erzählte: Ein Mann mähte im Thale Beth Schophre, da sah er ein Kraut, pflückte es ab und machte sich einen Kranz daraus für sein Haupt. Da kam eine Schlange, er sah sie und tödtete sie. Da kam ein Schlangenbeschwörer und besichtigte die Schlange. Er sprach: Ich wundere mich über den, welcher diese Schlange getödtet hat. Ich habe sie getödtet, sprach jener Mann. Da erhob er sein Gesicht und sah das Kraut, aus welchem er sich einen Kranz für sein Haupt gemacht hatte. Er sprach zu ihm: Es beruht auf Wahrheit, dass ich die Schlange getödtet habe. Er sprach zu ihm: Kannst du wohl dieses Kraut von deinem Haupte nehmen? Ja! Als er es abgenommen hatte, sprach er weiter: Kannst du wohl dieser Schlange mit diesem Stocke nahen? Ja! Als er sich der Schlange nahte, fielen ihm sogleich seine Glieder ab.

R. Janai sass mit Lehrvorträgen beschäftigt am Thore der Stadt. Da sah er eine Schlange zischend auf sich zukommen. Verfolgte er sie von dieser Seite, so kam sie von jener Seite wieder herbei. Er sprach: Diese ist gewiss bestimmt, ihre Sendung zu verrichten. Bald darauf hörte man eine Stimme draussen in der Stadt: Den Mann N. N. hat eine Schlange gestochen und er ist gestorben.

R. Eleasar sass und wandelte vor einem Abort auf und ab. Da kam ein Römer, hiess ihn aufstehen und setzte sich darauf. Das ist nicht umsonst, dachte R. Eleasar. Bald darauf kam eine Schlange hervor, sah ihn und tödtete ihn. Da wandte er auf ihn an Jes. 43, 4: „Ich gebe einen Edomiter statt deiner.“*)

R. Eleasar stand am Hafen des Sees von Cäsarea und sah, wie ein Körbchen sich fortwälzte und auf ihn zukam. Er entzog sich demselben, allein es wälzte sich fort. Da dachte er: Es ist gewiss bestimmt, eine Sendung zu verrichten. Nach einigen Tagen kam ein Tabellarius, da wälzte es sich zwischen seine Füsse, dass er daran strauchelte, hinfiel und starb. Man ging und durchsuchte

*) Der Midr. liest אֱדֹם, Edom = אֱדוֹמִי, einen Edomiter (Römer) für: אָדָם einen Menschen.

ihn und fand, dass er sehr schlimme Schreiben (Edicte) gegen die Juden von Cäsarea bei sich trug.

R. Simeon pflegte Untersuchungen anzustellen. Einstmals sass er in seinem Lustgarten, worin ein Stamm sich befand, da sah er, wie ein Auerhahn ein Nest sich darin machte. Da dachte er: Was will dieser schmutzige Vogel in diesem Lustgarten? R. Simeon ging und riss das Nest ein, allein der Auerhahn kam und stellte es wieder her. Was machte R. Simeon? Er ging und brachte eine Tafel und legte sie an die Oeffnung jenes Nestes und befestigte es mit einem Nagel. Was machte der Auerhahn? Er ging und holte ein Kraut, legte es auf den Nagel, dass dieser verbrannte. Was machte R. Simeon? Er sprach: Es ist gut, das Kraut zu verbergen, dass die Diebe nicht lernen es so anzuwenden und die Leute berauben.

Der Esel des R. Janai frass einmal ein Kraut und wurde davon blind, er frass ein anderes Kraut und wurde davon wieder sehend.

Zwei Männer gingen einmal hinauf auf jenen Wegen nach Tiberias, einer war blind, der andere sehend, und der, welcher sehend war, führte den Blinden. Sie setzten sich, um auszuruhen, am Wege nieder. Da ereignete es sich, dass sie von dem Kraute assen. Der, welcher sehend war, wurde blind, und der, welcher blind war, wurde sehend, so dass, als sie sich von da erhoben, der Blinde den Sehenden führte.

Ein Mann kam von Babylon herauf und liess sich, um auszuruhen, am Wege nieder. Da sah er, wie zwei Vögel sich miteinander zankten und der eine von ihnen den andern tödtete. Da ging der andere und holte ein Kraut und legte es ihm auf und brachte ihn wieder zum Leben. Da dachte der Wanderer: Es ist gut, wenn ich etwas von dem Kraute mitnehme und damit die Todten im Lande Israel belebe. Als er seinen Weg fortsetzte, sah er einen todten Fuchs auf dem Wege liegen. Da dachte er: Es ist gut, wenn ich an dem Fuchse eine Probe mache. Er legte ihm das Kraut auf und rief ihn wieder in's Leben zurück. Darauf setzte der Wandrer seinen Weg fort, bis er an die steilen Anhöhen von Tyrus kam. Als er dieselben erreicht hatte, sah er einen todten Löwen auf dem Wege liegen. Da dachte er: Es ist gut, wenn ich an dem Löwen noch einen Versuch mache. Er legte ihm etwas von dem Kraute auf, der Löwe kehrte ins Leben zurück, erhob sich und frass ihn auf. Das ist es, was die Leute sagen: Hast du dem Bösen etwas Gutes gethan, so hast du dir Böses gethan; thue dem Bösen nichts Gutes, so wird dir nichts Böses widerfahren.

R. Tanchuma sagte: Selbst mit dem Wasser richtet Gott seine Sendung aus. Ein Aussätziger ging einmal hinab, um sich in Tiberias zu baden (tauchen). Da traf es sich, dass der Brunnen der Mirjam aufstieg und ihn bespülte, und dadurch ward er geheilt. Wo ist der Brunnen der Mirjam? Chija bar Abba sagte: Es heisst Num. 21, 20: „Und die Aussicht geht auf den Jeschimon;" denn

wer auf die Spitze des Berges Jeschimon steigt, sieht wie eine Art kleines Sieb im Meere von Tiberias, es ist der Brunnen der Mirjam. R. Jochanan ben Nuri sagte: Die Rabbinen haben berechnet, dass er grade gegen das mittlere Thor des alten Versammlungshauses von Tiberias hin gerichtet liegt.

R. Chama bar Papa im Namen des R. Jehuda bar R. Simon sagte: Auf verbotenen Höhen opferten die Israeliten in der Wüste, solange als die Wohnung noch nicht aufgestellt war, denn es ist dort*) gelehrt worden: Solange die Wohnung noch nicht aufgestellt war, waren die Höhen gestattet (erlaubt) und der Dienst geschah durch die Erstgebornen, nachdem aber die Wohnung aufgestellt war, wurden die Höhen untersagt und der Dienst geschah durch die Priester. Auf diese Weise aber haben die Israeliten gegen das Verbot der Höhe in der Wüste gehandelt und es kamen Strafen über sie, und die Völker der Welt sprachen: Sie dienen seinem Namen und er bringt sie ums Leben. Darum sprach Gott zu Mose Lev. 17, 3. 4: „Geh, sage den Israeliten: ein jeglicher aus dem Hause Israel, der einen Ochsen oder ein Schaf oder eine Ziege schlachtet im Lager . . . . . und es vor die Thür des Versammlungszeltes nicht bringt."

Oder: „Ein jeglicher vom Hause Israel." Das sagt auch Jes. 66, 3: „Der den Ochsen schlachtet, erschlägt einen Mann, der ein Schaf opfert, erwürgt einen Hund, der Speisopfer darbringt, bringt Saublut, der Weihrauch anzündet, betet Götzen an." R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Wer seinen Nächsten auch nur um den Werth einer Peruta beraubt, den erachtet die Schrift so, als wenn er ihn umgebracht hätte. Und hierzu haben wir viele Belege aus der Schrift, denn es heisst: „Der einen Ochsen schlachtet, der erschlägt einen Mann." Wer nur zu rauben pflegt, da verzehrt der Raub den Menschen. Ferner heisst es Prov. 1, 19: „Also die Pfade aller, die nach Gewinn geizen, er raubt das Leben seines Besitzers;" desgleichen Joel 4, 19: „Wegen der Gewaltthätigkeit der Kinder Jehudas, welche unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen haben," und 2 Sam. 21, 5: „Sie sprachen zum König: Den Mann, welcher uns aufrieb und welcher wider uns sann, dass wir vertilgt würden und nicht mehr beständen im ganzen Gebiete Israels." Hatte er sie denn erschlagen oder nur daran gedacht? Allein weil er Nob, die Priesterstadt, die ihnen Unterhalt gereicht, zerstört hatte, erachtet es die Schrift so, als wenn er sie umgebracht hätte. Resch Lakisch versetzte den Vers in Jes.: Wer einen Menschen erschlägt, schlachtet einen Ochsen, wer einen Hund erwürgt, opfert ein Lamm, wer Saublut darbringt, bringt Speisopfer dar, wer Götzen anbetet, zündet Weihrauch an. Auch sie haben Lust an ihren Wegen. R. Eleasar fragte den R. Chanina, manche aber sagen umgekehrt, R. Chanina habe den R. Eleasar

---

*) S. Sebachim fol. 112.

gefragt. Sollte denn das möglich sein, dass ein Lehrer einen Schüler gefragt habe? Allein er wollte ihn nur auf die Probe stellen. Er sprach zu ihm: Was heisst das, was Prov. 30, 7—9 geschrieben steht: „Zwei Dinge erbitte ich von dir: Falschheit und Lügenrede halte fern von mir; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, lass mich verzehren das Brod meines Bedarfs; denn wenn ich übersatt würde, so könnte ich vielleicht verleugnen und sprechen: Wer ist der Ewige? Und würde ich arm, so könnte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen!" Welches von beiden ist wohl härter, das erste oder das letztere? Darauf antwortete er: Wir finden, dass Gott eher gegen Götzendienst als gegen Gotteslästerung mit Nachsicht verfährt. Und woher lässt sich beweisen, dass Gott eher gegen Götzendienst nachsichtig verfährt? Aus Ezech. 20, 39: „Und ihr, Haus Israel! so spricht der Ewige Gott: Gehet hin und dienet ein jeder seinem Gräuel (Götzen) auch in Zukunft," und ferner heisst es das.: „Und meinen heiligen Namen entweiht nicht mehr." Und die Israeliten opferten auf den verbotenen Höhen in der Wüste und es kamen Strafen über sie, und die Völker der Welt sahen es und sprachen: Sie opfern ihm und er bringt sie um. Darum sagte Gott zu Mose: Geh und sage den Israeliten: hütet euch! dass ihr nicht mehr auf den verbotenen Höhen opfert. Daher warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Ein jeder aus dem Hause Israel, welcher schlachtet" u. s. w. R. Ismael und R. Akiba. R. Ismael sagte: Siehe, eine Erlaubniss wird aus einem Verbote gefolgert (von einem Verbote lässt sich auf eine Erlaubniss schliessen): weil die Israeliten nicht Fleisch nach Lust in der Wüste geniessen durften, so erlaubt ihnen die Schrift nur von Geschlachtetem zu geniessen. R. Akiba dagegen sagte: Siehe, das Verbot wird aus der Erlaubniss gefolgert: weil die Israeliten die Thiere (nicht schlachteten, sondern) durchbohrten und in der Wüste assen, so kommt die Schrift nicht und verbietet es ihnen, sondern (erlaubt ihnen nur) das Schlachten. R. Ismael hat gelehrt: Weil die Israeliten nicht Fleisch nach Lust in der Wüste essen durften, so warnt sie die Schrift, dass sie ihre Opfer zum Priester bringen sollen und dieser schlachtet und nimmt es an; obgleich die Herren den ganzen Tag sitzen und rechnen, so geht doch alles nach dem Schlächter. Und was bedeuten die zwei Schlachtungen? (Warum steht:) אשר ישחט zweimal? Es ist gelehrt worden im Namen des R. Judan: Als genaue Schlachtregeln sind meistens zwei bei den vierfüssigen und wenigstens eine beim Geflügel zu beobachten. Hierzu führte R. Pinchas im Namen des R. Levi ein Beispiel an. Gleich einem Königssohne, welcher sehr übermüthig und gewohnt war, Fleisch von Gefallenem und Zerrissenem (Thieren) zu essen, da befahl der König: er soll stets an meinem Tische essen, so wird er seine Gewohnheit dadurch von selbst ablegen. So brachten auch die Israeliten, weil sie in Aegypten dem Götzendienst ergeben waren, den Waldteufeln ihre Opfer, wie es heisst Lev. 17, 7: „Und sie sollen nicht

ferner ihre Opfer den Waldteufeln*) darbringen.“ Unter Waldteufeln (לשעירים) sind nur Dämonen (שדים) zu verstehen vergl. Num. 32, 17: „Sie opferten den Dämonen (שדים),“ und unter Dämonen (שדים) sind nur Waldteufel (שעירים) zu verstehen vergl. Jes. 13, 21: „Und Waldteufel (שעירים) tanzen dort.“ Sie brachten auch ihre Opfer auf verbotener Höhe dar und es kamen Strafen über sie. Da sprach Gott: Sie sollen ihre Opfer zu jeder Zeit im Versammlungszelt vor mir darbringen; dadurch werden sie vom Götzendienste geschieden und gerettet, wie es heisst: „Ein jeder vom Hause Israel“ u. s. w.

R. Jose bar R. Chanina sagte: Das Opfern auf der Höhe war nur durch einen Propheten erlaubt, wie es heisst Deut. 12, 13: „Hüte dich, dass du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten.“ Aber Elia hat doch auf verbotenen Höhen geopfert? R. Simlai sagte: Gott sprach zu ihm 1 Reg. 18, 36: „Auf dein Wort habe ich es gethan“ d. i. auf dein Geheiss (deinen Ausspruch) hin habe ich es gethan. R. Jochanan bar Mari beweist es aus Jos. 8, 30: „Damals baute Josua einen Altar dem Ewigen.“ Das war aber nur in Gilgal der Fall, woher lässt sich beweisen, dass es auch in Gibeon so war? Aus Jud. 6, 25: „Es war in derselben Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: nimm den jungen Stier.“ R. Abba bar Kahana sagte: Sieben Sünden wurden durch den Stier des Gideon begangen: 1) er nahm Holz aus einem Haine (der Götzen); 2) der Altar war aus gehauenen Steinen (eig. die Steine waren untauglich); 3) der Stier war zu einem anderen Zwecke bestimmt gewesen; 4) der Stier war als ein göttliches Wesen angebetet worden; 5) Gideon war ein Ungeweihter (Laie, eig. ein Fremder); 6) es war in der Nacht und 7) es fehlte die rechte Zeit. Das war aber alles nur in Gibeon, woher lässt es sich beweisen, dass es auch in Schilo so war? Aus 1 Sam. 7, 9: „Samuel nahm ein Milchlamm“ u. s. w. R. Abba bar Kahana sagte: Drei Sünden wurden beim Brandopfer Samuels begangen: es war festgesetzt, es fehlte an der rechten Zeit und er war ein Levit. Aus diesem Verse, sagte R. Jose, kannst du nichts schliessen, sondern es kommt das hinzu, was R. Samuel bar Nachmani gesagt hat: Sein Sitz war in Rama, denn dort war sein Haus.

Oder: „Ein jeder vom Hause Israels.“ Das steht auch Ps. 146, 7: „Er verschafft Recht den Unterdrückten,“ nämlich den Israeliten, von denen es heisst Jerem. 50, 33: „So spricht der Ewige, Zebaoth: Unterdrückt sind die Kinder Israels und Jehudas,“ ferner heisst es Ps. 146, 7: „Er giebt Brod dem Hungrigen,“ nämlich den Israeliten, von denen es heisst Deut. 8, 3: „Er demüthigte dich und liess dich hungern.“ Dann heisst es das. V. 8: „Der Ewige lässt los die Gefesselten“ d. i. was ich dir verboten habe, das habe ich dir auch wieder erlaubt. Ich habe dir verboten Unschlitt von vierfüssigen

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

Thieren und ich habe es dir erlaubt von wilden Thieren (zu geniessen); ich habe dir die Spannader der vierfüssigen Thiere verboten und ich habe sie dir erlaubt von den Vögeln; ich habe dir das Schlachten der Vögel verboten und ich habe es dir erlaubt bei den Fischen. R. Abba und R. Jonathan im Namen des R. Levi sagten: Mehr von dem, was ich dir verboten habe, habe ich dir erlaubt. Ich habe dir das Blut der Nidda verboten und ich habe dir das Blut der Jungfrauen erlaubt; ich habe dir den Umgang mit einem Eheweibe verboten und ich habe dir den Umgang mit einer Gefangenen erlaubt, ich habe dir das Weib des Bruders verboten und ich habe dir dafür die Leviratsehe erlaubt; ich habe dir verboten, die Schwester deiner Frau bei Lebzeiten derselben zu nehmen und ich habe sie dir dagegen nach ihrem Tode erlaubt, ich habe dir Vermischtes (Wolle und Zwirn) zu tragen verboten und ich habe dir das leinene Unterkleid bei den Zizith erlaubt; ich habe dir den Genuss des Schweinefleisches verboten und ich habe dir den vom Stör erlaubt; ich habe dir das Unschlitt verboten und ich habe dir das Fett erlaubt; ich habe dir den Blutgenuss verboten und ich habe dir die Milz erlaubt; ich habe dir das Fleisch in der Milch gekocht verboten und ich habe dir das Euter erlaubt. R. Menachma, R. Bibi und R. Acha und R. Jochanan sagten im Namen des R. Jonathan: An Stelle dessen, was ich dir verboten habe, habe ich dir auch etwas erlaubt und zwar an Stelle des Verbots der Fische, den reinen Fisch Leviathan, an Stelle des Verbots des Geflügels den reinen Vogel Sis, wie es heisst Ps. 50, 11: „Ich kenne alle Vögel der Berge und des Gefildes Sis (זיז) ist mit mir.“ R. Jehuda bar R. Simon sagte: Wenn der Sis seine Flügel ausbreitet, verdunkelt er die Sonnenkugel s. Hi. 39, 26: „Fliegt durch deinen Verstand der Habicht, breitet er seine Flügel nach Süden?“ Und warum heisst er זיז? Weil in ihm vielerlei Geschmack von diesem und jenem ist. An Stelle des Verbots der vierfüssigen Thiere steht der Behemoth mit dem Tausendgebirge. R. Jochanan und Resch Lakisch und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung. R. Jochanan sagte: Es ist nur ein Thier, gelagert auf tausend Bergen und diese lassen für dasselbe allerlei Kräuter wachsen, welche es verzehrt, wie es heisst das. 40, 15: „Denn Futter tragen ihm die Berge.“ Resch Lakisch sagte: Es ist ein Thier, gelagert auf tausend Bergen, welche Speise für dasselbe hervorbringen, zur Speisung der Frommen, und es verzehrt sie, wie es heisst Jes. 65, 10: „Und der Saron wird ein Anger für die Heerde.“ Die Rabbinen sagen: Es ist ein Thier, gelagert auf tausend Bergen und sie bringen für dasselbe allerlei Thiere hervor und es verzehrt sie, wie es heisst Hi. 40, 15: „Alles Wild des Feldes spielet daselbst.“ Ist's denn möglich, dass ein Kleinvieh das andere verzehrt? R. Tanchum sagte: Gross sind die Werke Gottes und wie mannigfach sind die Werke Gottes! Und wovon trinkt er? R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Alles, was der Jordan in sechs Monaten sammelt,

schlürft er auf einmal ein, wie es heisst das, V. 18: „Siehe, der Fluss schwillt an, er flieht nicht.“ R. Simeon ben Lakisch sagte: Alles, was der Jordan in zwölf Monaten sammelt, schlürft er auf einmal ein s. das.: „Er bleibt ruhig, ob ein Jordan losbricht an seinen Mund.“ Es reicht nur zur Anfeuchtung seines Mundes hin. R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Es reicht nicht einmal zur Anfeuchtung seines Mundes hin. Und woher trinkt er? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Es kommt ein Fluss aus Eden hervor, Jubal genannt und davon trinkt er, wie es heisst Jer. 17, 8: „An den Jubal streckt er seine Wurzel hin.“ R. Meïr sagte: Es heisst Hi. 12, 7: „Fürwahr, frage nur die Thiere, sie werden es dich lehren“ d. i. der Behemoth, „und die Vögel des Himmels, sie werden dir's verkünden“ d. i. der Dämon Sis; „oder rede zur Erde, sie wird dich lehren“ d. i. das Paradies, „und es werden es dir erzählen die Fische des Meeres“ d. i. der Leviathan, „wer erkennt nicht in all diesem, dass die Hand des Ewigen das gemacht hat!“

Parascha XXIII.

Cap. XVIII. V. 3. Gleich dem Thun des Landes, worin ihr gewohnt, sollt ihr nicht thun. Das steht auch Cant. 2, 2: „Wie die Rose zwischen Dornen“ u. s. w. R. Jizchak legte diesen Vers auf Rebecca aus, von der es heisst Gen. 25, 20: „Als Jizchak vierzig Jahr alt war“ u. s. w., um dir zu lehren: Wenn schon steht, dass sie von Padan Aram (מפדן ארם) war, wozu braucht noch der Zusatz zu stehen: die Schwester Labans, des Aramäers (הארמי)? Allein es soll damit ausgedrückt werden, dass ihr Vater ein Betrüger (רמאי) war und die Leute des Ortes auch Betrüger waren, und dennoch ging diese Tugendhafte aus ihrer Mitte hervor. Warum gleicht sie einer Rose zwischen Dornen? R. Pinchas sagte im Namen des R. Simon: Es heisst Gen. 28, 5: „Und Jizchak entliess den Jacob und er ging“ u. s. w. (was sagen will:) alle waren Betrüger (ברמאות).

R. Elieser legte diesen Vers auf die Erlösung aus Aegypten aus. Wie die Rose, wenn sie zwischen den Dornen steckt, für ihren Besitzer (Herrn) schwer zu pflücken ist, ebenso war die Erlösung der Israeliten vor Gott schwer. Das steht auch Deut. 4, 34: „Oder hat ein Gott versucht zu kommen und sich ein Volk aus der Mitte der Völker zu nehmen?“ Diese waren unbeschnitten und jene waren es auch, diese liessen sich die Tolle auf der Kopfspitze lang wachsen und jene auch, diese trugen Kleider aus gemischten Stoffen und jene auch. So konnte die Strafgerechtigkeit nicht zugeben, dass die Israeliten jemals aus Aegypten erlöst würden. R. Samuel bar Nachmani sagte: Wenn Gott sich nicht selbst durch einen Schwur gebunden hätte, so wären die Israeliten nimmer erlöst worden, denn es heisst Ex. 6, 6: „Darum sage den Kindern Israels: ich der Ewige.“ Das Wort לכן bezeichnet nichts anderes als Schwur (שבועה) vergl.

1 Sam. 3, 14: „Fürwahr (ולכן) ich schwöre dem Hause Elis.“ R. Berachja sagte: Es heisst Ps. 77, 16: „Du hast dein Volk mit starkem Arm erlöst“ d. i. mit Herrschergewalt (Tyrannei). R. Judan sagte: Die Worte von: לבא לקחת לו גוי מקרב גוי bis מוראים גדולים enthalten zweiundsiebenzig Buchstaben. Wenn dir aber jemand sagen sollte, es sind doch fünfundsiebenzig, so antworte ihm: Nimm das zweite Wort גוי davon hinweg, denn es gehört nicht mit zu der Zahl. R. Abin sagte: Mit seinem Namen erlöst er sie, denn der Name Gottes enthält 72 Buchstaben. R. Asarja führte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon dieses Beispiel an: Ein König hatte einen Lustgarten, bepflanzt mit einer Reihe Feigenbäume, einer Reihe Weinstöcke, einer Reihe Granatbäume, einer Reihe Aepfelbäume und er übergab ihn einem Gärtner und ging fort. Nach einiger Zeit kam der König wieder, schaute sich in dem Garten um, um zu erfahren, was der Gärtner gemacht habe, und er fand ihn voll mit Dornen und Disteln. Er liess Schnitter kommen, um die Dornen abzuschneiden, er schaute in die Dornen und ward eine schöne Rose gewahr, er nahm sie, roch daran und erquickte sich daran. Da sprach der König: Wegen dieser Rose soll der ganze Garten nun geschont (eig. gerettet) werden. So ist auch die ganze Welt nur wegen der Thora erschaffen worden, nach 26 Geschlechtern (Generationen) jedoch schaute Gott in seiner Welt sich um, um zu erfahren, was vorgegangen sei, und er fand sie voll mit Wasser (eig. Wasser in Wasser). Das Zeitalter Enosch war Wasser in Wasser, das Zeitalter der Fluth war Wasser in Wasser und das Zeitalter der Theilung war Wasser in Wasser. Er brachte Schnitter herbei, dass sie abschneiden sollten, wie es heisst Ps. 29, 10: „Der Ewige thronet bei der Wasserfluth,“ da sah er eine schöne Rose darin, nämlich Israel. Er nahm sie, roch daran in der Stunde, als er ihnen die zehn Gebote (Worte) gab und seine Seele erquickte sich daran; als sie sprachen: „Wir wollen thun und gehorchen,“ da sprach Gott: Wegen dieser Rose soll der Garten im Verdienste der Thora gerettet werden und wegen Israel soll die Welt gerettet werden.

[redacted]

aber zu ihnen: Ich bin kein Gelehrter. Tritt vor die Lade. Er entgegnete: Ich bin kein Gelehrter. Was? sprachen sie, ist das der R. Eleasar, von dem man so viel Rühmliches erzählt? Nennt man ihn denn umsonst Rabbi? Er erblasste (eig. sein Gesicht wurde gelb) und ging zu seinem Lehrer R. Akiba. Warum siehst du so kränklich aus? fragte ihn dieser. Er erzählte ihm den Vorfall und sprach zu ihm: Möchte mein Herr mich es wohl lehren? Ja wohl! erhielt er zur Antwort. Er lehrte es ihn. Nach einigen Tagen ging R. Eleasar wieder nach jenem Orte und wurde wieder aufgefordert, die Benedictionen über das Schema in gekürzter Gestalt vorzutragen. Tritt vor die Lade! Er that es. Da sprachen die Leute: R. Eleasar ist gelöst (befreit, eig. von seiner früheren Unkenntniss der Gesetzlehre entbunden) worden, und man gab ihm den Namen Rabbi Eleasar Chisma.

R. Jona lehrte seinen Schülern die Trauersegnungen mit dem Wunsche: Sie mögen in allen Dingen Männer sein.

R. Chanina bar R. Abba legte jenen Vers auf die Reiche aus. Wie diese Rose, welche zwischen Dornen sich befindet, der Nordwind nach Süden wendet, von welcher Seite die Dornen sie stechen, und der Südwind sie wieder nach Norden wendet, wo sie wieder die Dornen stechen, dennoch sie ihr Herz (Inneres) aber nach der Höhe richtet, so auch die Israeliten, obgleich sie mit Beköstigungsbeiträgen und Frohndiensten belastet sind, so ist doch ihr Herz zu ihrem Vater im Himmel gerichtet, wie es heisst Ps. 25, 16: „Meine Augen sind immer auf den Ewigen gerichtet, denn er zieht meinen Fuss aus dem Netze.“

R. Ibo legte jenen Vers auf die einstige Erlösung aus. Sowie die Rose, die zwischen Dornen ist, für ihren Besitzer schwer zu pflücken ist, was thut man? Man bringt das Licht und verbrennt alles um sie herum und dann pflückt man sie, so heisst es auch Thren. 1, 17: „Der Ewige hat gegen Jacob seine Feinde entboten ringsum, wie Chalmisch bei Nawa und Jericho bei Noadan, Susitha bei Tiberias, Gastra bei Cheïpha, Lud bei Ono, wie es heisst Ezech. 5, 5: „So spricht der Ewige: das ist Jerusalem, das ich mitten unter die Völker gesetzt habe;“ wenn aber der bestimmte Zeitpunkt eintritt, was thut Gott? Er bringt das Licht herbei und verbrennt die Dornen um dasselbe ringsum, wie es heisst Jes. 33, 12: „Und die Völker werden wie Kalk verbrannt werden,“ und Deut. 33, 12 heisst es über dasselbe: „Der Ewige allein leitet es.“

R. Abin sagte: Wie die Rose, wenn die Sonnengluth über sie kommt, verwelkt, wenn aber Thau auf sie kommt, wieder aufblüht, so auch die Israeliten, so lange Esaus Schatten (die Macht Roms) besteht, erscheinen sie wie verwelkt in dieser Welt, aber einst wird Esaus Schatten hinschwinden und sie werden saftreich werden (an Kraft zunehmen), wie es Hos. 14, 6 heisst: „Ich werde Israel wie Thau sein.“ Wie die Rose nur mit ihrem Geruche aufhört, so werden auch die Israeliten nur mit der Ausübung der religiösen

Vorschriften und guten Werke aufhören. Wie die Rose nur wegen ihres Geruches beliebt ist, so sind auch die Gerechten (Frommen) nur zur Erlösung Israels erschaffen. Wie die Rose auf die Tafel der Könige am Anfang und am Ende (wenn sie aufblüht und verblüht) kommt, so sind auch die Israeliten in dieser und in jener Welt. Wie die Rose unter den Kräutern erkannt wird, so werden auch die Israeliten unter den Völkern erkannt s. Jes. 61, 9: „Alle, die sie sehen, werden erkennen, dass sie von Gott gesegneter Same sind." Wie die Rose zum Schmucke der Sabbathe und Festtage bestimmt ist, so sind auch die Israeliten für die einstige Erlösung bestimmt.

R. Berachja sagte: Gott sprach zu Mose: Geh und sage den Israeliten: als ihr in Aegypten waret, glicht ihr der Rose zwischen Dornen, jetzt aber, wo ihr in das Land Kanaan eingezogen seid, gleicht ihr auch der Rose zwischen Dornen; seht euch vor, dass ihr das nicht thut nach dem Thun (der Weise) dieser und nicht nach dem Thun (der Weise) jener, wie es heisst Lev. 18, 13: „Nach dem Thun (der Weise) des Landes Aegypten."

R. Jizchak legte den Vers auf einen Menschen aus, der zwei Töchter von einer Mutter und zwei von einem Vater und zwei von einer Haut (des Embryos) hat, wie es heisst Gen. 10, 6: „Und die Kinder Chams waren Cusch, Mizraim, Phut und Kanaan." Gleich einem Könige, sagte R. Chanina, welcher eine einzige Tochter hatte, die er in einem Gehöfte (einer Durchgangshalle) wohnen liess, wo sich allerlei Inhaber von Buhlerei und Zauberei befanden. Meine Tochter, sprach er zu ihr, achte darauf, dass du dich nicht so beträgst nach Weise dieser und nach Weise jener. So auch, als die Israeliten in Aegypten waren, da hingen die Aegypter der Buhlerei nach, wie es heisst Ezech. 23, 20: „wie Eselsfleisch ist ihr Fleisch." Als sie in das Land Kanaan einzogen, trieben auch die Kananiter Buhlerei und Zauberei, wie es heisst Nah. 3, 4: „Ob der vielen Buhlerei der Buhlerin, der anmuthigen, der zauberkundigen." Darum sprach Gott zu ihnen: Meine Kinder! seht euch vor, dass ihr nicht thut nach Weise dieser und nicht nach Weise jener. Das soll nun hier mit den Worten gesagt sein: „Nach der Weise des Landes Aegypten." Es heisst Hi. 37, 21: „Und jetzt sehen sie kein Licht." Es ist gelehrt worden: Wer die Sonne in ihrem Kreislaufe, den Mond wie ein Ball, die Sterne in ihren Bahnen und die Plagen nach ihrer Ordnung sieht, spreche: Gepriesen sei der, welcher das Werk der Schöpfung macht! Das soll aber nur geschehen, wie R. Huna bemerkte, an Regentagen, und auch dann nur nach drei Tagen. „Und jetzt sehen sie kein Licht." R. Berachja und R. Jeremja bar R. Chija bar Abba sagten: R. Levi bar Sisi in Nehardea predigte über Ex. 24, 10: „Und sie sahen den Gott Israels," nämlich so lange als sie nicht erlöst waren; nachdem sie aber erlöst waren, blieb der Weg des Mondes da, wo er hingesetzt war. R. Berachja bemerkte: Es heisst hier nicht: sie sahen das Werk (מעשה)

eines glänzenden Sapphirs, sondern: wie das Werk (כמעשה) d. i. das Werk und das ganze Werkzeug dazu. Sowie man sagt: Der Korb und die Schaufel dazu. Bar Kapra sagte: Solange als die Israeliten nicht aus Aegypten erlöst waren, war er an der Veste verzeichnet (wurde er am Himmel gesehen), weil es heisst das.: „Wie der Himmel selbst Klarheit," daher war der Himmel rein (frei) von Wolken.

R. Ismael hat gelehrt: Es heisst hier: „Wie das Werk im Lande Aegypten und wie das Werk im Lande Kanaan sollt ihr nicht thun" u. s. w., wenn ihr es aber thut, so wisset: Ich bin der Ewige, euer Gott (der strafen wird). R. Chija hat gelehrt: Warum steht: Ich der Ewige zweimal? Es soll damit angedeutet werden: Ich bin es, der das Geschlecht der Fluth, Sodoms und Aegyptens gestraft hat, ich werde auch in Zukunft denjenigen bestrafen, der nach ihren Werken thut. Das Geschlecht der Fluth wurde von der Welt vertilgt, weil es in Buhlerei ausgeartet war. R. Simlai sagte: Ueberall, wo du Buhlerei antriffst, kommt die Pest in die Welt und tödtet Gute und Böse (rafft Gute und Böse hinweg). R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Das Geschlecht der Fluth ist nur darum von der Welt vertilgt worden, weil sie für Männer und für Weiber Ehepacten geschrieben hatten. R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon und R. Josua ben Levi sagte im Namen des Bar Kapra: Wir finden, dass Gott gegen alles Nachsicht zeigt, nur nicht gegen Buhlerei. Das lässt sich aus vielen Stellen beweisen z. B. aus Gen. 6, 1. 2: „Es geschah, als das Menschengeschlecht sich zu vermehren anfing, da sahen die Söhne Gottes die Töchter der Menschen, V. 5: und der Ewige sah, dass gross war die Bosheit des Menschen, V. 7: da sprach der Ewige: ich will die Menschen vertilgen," nämlich die Sodomiter. In jener ganzen Nacht, sagte R. Josua ben Levi im Namen des Bar Kapra, machte Lot für die Sodomiter den Anwalt (eig. sprach für sie), als man aber zu ihm kam und ihm sagte Gen. 19, 5: „Wo sind die Männer, dass wir sie erkennen" durch den Beischlaf? V. 12: „Da sprachen die Männer zu Lot: Wen hast du noch hier?" d. i. bis jetzt hattest du noch einen Vorwand, für sie den Anwalt zu machen (zu ihrem Gunsten zu sprechen). „Eidam und deine Söhne und deine Töchter u. s. w., denn wir wollen den Ort verderben." „Ich, der Ewige" d. i. ich bin es, der Simson und Amnon und Simri bestraft hat, ich werde einst auch den bestrafen, welcher ihrem Beispiel folgen wird; ich bin es, der den Joseph, Jael und Palti ben Laisch belohnt hat, ich werde auch in Zukunft jeden belohnen, der ihrem Beispiele folgt. Woher lässt es sich bei Joseph beweisen? R. Simon ben Gamliel sagte: Joseph ist mit Gleichem belohnt worden (eig. es wurde ihm von dem Seinigen gegeben). Sein Mund, der keinen sündigen Kuss gab, von dem heisst es das. 41, 40: „Auf deinen Mund soll mein Volk dich küssen," von seinem Halse, den er nicht zu einem sündigen Gebrauche ausstreckte, heisst es das. V. 42: „Er

hing ihm eine goldene Kette um den Hals;" von seinen Händen, die sich nicht zur Sünde gebrauchen liessen, heisst es das. V. 42: „Und Pharao zog seinen Ring ab;" von seinem Körper, welcher sich nicht der Sünde hingab, heisst es das.: „Er bekleidete ihn mit Kleidern von Byssus;" von seinen Füssen, die nicht zu einem sündhaften Zwecke gingen, heisst es das. V. 43: „Er liess ihn im zweiten Wagen fahren;" der Gedanke, der nichts (Schändliches) dachte, komme und werde Weisheit genannt, wie es heisst das.: „Man rief vor ihm aus: Abrech (beuget euch)!"

Drei entflohen der Sünde, und Gott verband seinen Namen mit ihnen, es sind Joseph, Jael und Palti. Von Joseph heisst es Ps. 81, 6: „Zum Zeugniss in Joseph macht er's." Was heisst ביוסף? Damit zeugt Jah (יה) für ihn, dass er das Weib des Potiphar nicht berührt hatte. Von Jael heisst es Richt. 4, 18: „Und Jael ging heraus dem Sisera entgegen ..... und sie deckte ihn mit einem Teppich zu." Was heisst בשמיכה? Die Rabbinen von hier sagen: בסודרא, mit einem Tuche; die Rabbinen von dort sagen: במשיכלא, mit einem Korbe. Resch Lakisch sagte: Wir haben in der ganzen Schrift nachgesucht und kein Geräth gefunden, dessen Name שמיכה ist. Was ist also שמיכה? Antwort: שמי כה mein Name hier d. i. mein Name zeugt für sie, dass jener Böse sie nicht berührt hat. Woher lässt es sich von Palti beweisen? Einmal heisst es 1 Sam. 25, 44: „Saul gab seine Tochter Michal, das Weib Davids an Palti," und einmal heisst es wieder: Paltiel; bald heisst es Palti, bald Paltiel d. i. wer hat Palti genommen und wer hat Paltiel gegeben? Allein ich zeuge für ihn, dass er Davids Weib nicht berührt hat.

R. Jose sagte: Drei giebt es, deren sich die Leidenschaft bemächtigt hatte und sie haben sie beschworen (ihr den Gehorsam eidlich gekündigt), nämlich: Joseph, David und Boas. Von Joseph heisst es Gen. 39, 9: „Wie kann ich so ein grosses Unrecht thun?" R. Huna im Namen des R. Idi sagte: Die Schrift lässt nichts ausser Acht, es heisst nicht: לי״י, gegen den Ewigen sündigen, sondern: לאלהים, gegen Gott d. i. er schwur bei seiner Leidenschaft und sprach: Gegen Gott (לאלהים d. i. gegen eine gewaltige Macht) sündige ich nicht und ich thue dieses grosse Uebel nicht.*) Von David heisst es 1 Sam. 26, 10: „David sprach: So wahr der Ewige lebt, dass der Ewige ihn schlagen wird." Bei wem schwur er? R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Er schwur bei seiner Leidenschaft, Resch Lakisch sagte: Bei Abischai. Er sprach nämlich zu ihm: So wahr der Ewige lebt, wenn du ihn berührst, so menge ich dein Blut mit dem seinigen, wie es heisst das. V. 9: „Und es sprach David zu Abischai: bringe ihn nicht um!" Von Boas heisst es Ruth 3, 13: „So wahr der Ewige lebt, liege bis zum Morgen!" R. Judan und R. Chama. R. Judan sagt: Jene ganze Nacht noch überredete ihn sein Trieb und sprach zu ihm: Du bist ledig

*) Für ואני ist ואיני zu lesen, wie auch die Ed. Ven. hat.

und sie ist ledig, du suchst ein Weib und sie sucht einen Mann, er aber beschwur seinen bösen Trieb: „So wahr der Ewige lebt!" Und zum Weibe sprach er: „Liege bis zum Morgen!" Auf ihn wandte R. Chanina Prov. 24, 5 an: „Der Weise hat Kraft" d. i. Boas „und ein Mann des Wissens befestigt seine Kraft," weil er über seine Leidenschaft durch einen Schwur Herr wurde.

Oder: „Nach der Weise des Landes Aegypten." Das steht auch Hi. 24, 15: „Das Auge des Ehebrechers wartet auf die Dämmerung, denkend, mich soll kein Auge erblicken und eine Hülle legt er auf sein Antlitz." Resch Lakisch sagte: Damit du nicht sprichst: Nur der, welcher mit seinem Leibe die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher, sondern auch der, der mit seinen Augen die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher, wie es hier heisst: „Und das Auge des Ehebrechers." Dieser Ehebrecher sitzt und wartet, wenn die Dämmerung kommt, wenn der Abend kommt, wie es heisst Prov. 7, 9: „In der Dämmerung, am Abend des Tages," er weiss aber nicht, dass einer im Verborgenen der Welt sitzt d. i. Gott, welcher alle Linien (Züge) von ihm in seiner Aehnlichkeit (an dem Kinde) zeichnet, um ihn der Welt bekannt zu geben, was auch Hi. 10, 3 sagt: „Ist es dir gut, wenn du unterdrückst?" Dieser Ehemann ernährt und unterhält sie und er zeichnet die Linien (Züge) von ihm in der Aehnlichkeit eines anderen (Mannes); jedoch „wenn du verachtest das Werk deiner Hände," nachdem du dich bemüht hast volle vierzig Tage (d. i. die Zeit der Bildung des Kindes), kehrst du um und verdirbst es wieder, allein das.: „auf den Rath der Frevler strahlst du," so ist es deine Ehre, zu stehen zwischen dem Ehebrecher und der Ehebrecherin. Darauf antwortete ihm Gott: Hiob, du bist würdig, mich zu besänftigen, allein es sei, wie du gesprochen hast, das. V. 4: „Du hast nur Augen von Fleisch." Gott sprach nämlich: Siehe, ich zeichne alle Linien (Züge) von ihm in der Aehnlichkeit seines Vaters (des Vaters des Kindes), um ihn der Welt bekannt zu machen. Gleich dem Schüler eines Töpfers (Bildners), sagte R. Levi, welcher Töpfermassen stahl und sein Meister kam auf seinen Diebstahl. Was that er? Er machte ein Gefäss daraus (aus dem entwendeten Thon) und hing es an sein Antlitz. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass sein Meister auf seinen Diebstahl gekommen sei. So sprach Gott: Siehe, ich bilde alle Züge von ihm in seiner Aehnlichkeit, um ihn der Welt bekannt zu machen. R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Levi ben Parta sagte: Es steht geschrieben Deut. 32, 18: „Den Bildner, der dich gezeugt, verliessest du" d. i. du hast die Kraft des Bildners geschwächt (ausser Acht gelassen). Gleich einem Maler, welcher sass und das Bildniss des Königs zeichnete, als er es vollendet hatte, kam man und meldete ihm: Der König hat gewechselt (d. i. der alte ist gestorben und ein anderer hat die Regierung erhalten); sofort wurden die Hände des Malers schwach und er sprach: Wen soll ich nun malen, den ersten oder den zweiten? (So verhält es sich auch hier). Während der 40 Tage ist Gott mit der Bildung

des Kindes beschäftigt, am Ende der 40 Tage geht sie aber und besudelt sich mit einem anderen, da sinken (werden schlaff) die Hände des Bildners und er spricht: Wessen Bildniss soll ich nun machen, das des ersten oder das des zweiten? Das soll nun hier gesagt sein: „Den Bildner, der dich gezeugt hat, hast du ermattet“ d. i. du hast die Kraft des Bildners ermattet und auf einen andern gelenkt. Die Jod (י) in dem Worte תשי ist klein und es giebt in der Schrift nicht seines Gleichen. R. Jizchak sagte: Wir finden: alle, die Sträfliches begehen (haben Gewinn), der Dieb hat Gewinn und der Bestohlene erleidet Schaden, der Räuber hat Gewinn und der Beraubte erleidet Schaden, aber hier (bei der Wollust) haben beide den Genuss und wer hat den Schaden? Gott vernichtet seine Zeichen (nämlich die des Kindes). R. Menasja, der Enkel des R. Josua ben Levi, sagte: Wir finden, dass derjenige, welcher etwas Schändliches sieht und sein Auge nicht daran weidet, so glücklich ist, das Antlitz der Schechina zu empfangen, wie es heisst Jes. 33, 15: „Wer seine Augen verschliesst, um das Böse nicht zu sehen.“ Was folgt darauf? V. 17: „Den König in seiner Schönheit schauen deine Augen, sie sehen fernes Land.“

סדר קדושים תהיו.

Parascha XXIV.

Cap. XIX. V. 2. „Ihr sollt heilig sein.“ Das steht auch Jes. 5, 6: „Erhaben zeigt sich der Ewige Zebaoth im Gerichte.“ R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wann erscheint der Name Gottes gross in seiner Welt? Wenn er Strafgerechtigkeit an den Frevlern übt. Dafür giebt es viele Schriftstellen, 1) Ezech. 38, 23: „Ich werde gross, ich werde heilig und bekannt werden vor den Augen vieler Völker, dass sie erkennen, dass ich der Ewige bin;“ 2) Ps. 9, 17: „Bekannt ist der Ewige, wenn er Gericht übt;“ 3) Ex. 8, 1: (Gott sagte zu Pharao:) „Diesmal werde ich meine Macht und meine [redacted]

R. Acha sagte: Es heisst Ps. 101, 1: „Ein Psalm von David, Gnade und Gerechtigkeit will ich singen, dir, Ewiger, will ich spielen." David sprach vor Gott: Wenn du mir, Herr der Welt, Güte erzeigst, so will ich singen d. i. es mag so oder so sein, (unter allen Umständen) will ich dir, Ewiger, spielen. Tanchum bar R. Judan sagte: Es heisst Ps. 56, 11: „Gottes rühm' ich mich, des Wortes des Ewigen rühm' ich mich, des Wortes" d. i. es mag so oder so sein, so rühm' ich sein Wort. Die Rabbinen sagten: Es heisst Ps. 116, 3. 4: „Noth und Kummer ich traf, doch des Ewigen Namen will ich anrufen;" V. 13: „den Kelch des Heils will ich emporheben" d. i. es mag so oder so sein, so will ich den Namen Gottes anrufen. R. Judan bar Pilai verweist auf das, was Hiob sagt Hi. 1, 21: „Der Ewige hat gegeben, der Ewige hat genommen, der Name des Ewigen sei gepriesen!" d. i. er mag gegeben d. i. mit Barmherzigkeit gegeben, oder genommen d. i. mit Barmherzigkeit genommen haben, so preise ich ihn; und nicht nur das, sondern als er gab, hatte er sich mit keinem Geschöpfe berathen, wohl aber als er nahm, da berieth er sich mit seinem Gerichtshofe. R. Eleasar sagte: Ueberall, wo du findest: וי״י und der Ewige, da ist er und sein Gerichtshof zu verstehen. Der Hauptbeweis von allen ist 1 Reg. 22, 23: „Und der Ewige hat Böses über dich verhängt." R. Judan sagte: Es heisst: „Und du bist erhaben" d. i. erhaben zeigst du dich in deiner Welt. Du hast die Priesterwürde an Aaron auf ewige Zeiten verliehen, ein Salzbund ist es, und du hast die Herrschaft an David gegeben auf immer, wie es heisst 2 Chron. 13, 5: „Ist euch nicht zu wissen, dass der Ewige, der Gott Israels, das Königthum über Israel David gegeben ewiglich, ihm und seinen Söhnen, durch einen Salzbund?" Du hast die Heiligkeit an Israel gegeben für immer, wie es hier heisst: „Ihr sollt heilig sein."

Oder: „Ihr sollt heilig sein." In Verbindung mit Ps. 20, 3: „Er sendet deine Hilfe aus dem Heiligthum." R. Berachja erzählt im Namen des R. Simeon: Ein Landmann (ein Dörfler), Abba Josse, ein Mann von Zithor, sass und lernte am Rande einer Quelle. Da erschien ihm der Geist (der Dämon des Ortes), der dort hauste und sprach zu ihm: Ihr wisst, wie viele Jahre ich hier bereits hause, und ihr kommt und eure Weiber Abends und Mittags heraus und ihr seid nicht beschädigt worden. Nun wisst aber, dass ein böser Geist hier an meiner Stelle seinen Wohnsitz aufschlagen und den Leuten Schaden zufügen will. Da sprach der Mann: Was sollen wir thun (dass er nicht komme)? Da antwortete er: Geh und warne die Einwohner und sage ihnen: Wer einen Schlägel (Hammer), wer ein Grabscheit oder wer eine Schaufel hat, soll morgen herauskommen bei Anbruch des Tages und die Oberfläche des Wassers betrachten, und wenn sie einen Wasserstrudel sehen, so sollen sie darauf mit den eisernen Werkzeugen schlagen und ausrufen: Der Unsrige hat gesiegt! der Unsrige hat gesiegt! und sie sollen nicht eher fortgehen, bis sie geronnenes Blut auf dem Wasser erblicken.

Der Mann ging und warnte die Leute der Stadt und sprach zu ihnen: Wer einen Schlägel, wer ein Grabscheit, wer eine Schaufel hat u. s. w. Sie gingen am Morgen bei Tagesanbruch heraus und beobachteten die Oberfläche des Wassers, und als sie einen Wasserstrudel sahen, schlugen sie mit den eisernen Werkzeugen darauf und riefen: Der Unsrige hat gesiegt! der Unsrige hat gesiegt! Sie gingen nicht eher von dort hinweg, bis sie geronnenes Blut auf dem Wasser sahen. Wenn nun schon die Geister, die doch nicht des Beistandes wegen erschaffen sind, des Beistandes bedürfen, um wie viel mehr wir, die wir zum Beistande erschaffen sind! Das sagt nun der heilige Sänger: „Er sendet deine Hilfe vom Heiligthume."

Oder: „Er sendet deine Hilfe vom Heiligthume." R. Levi sagte: Alles Gute, alle Segnungen, alle Tröstungen, die Gott einst wird den Israeliten zu Theil werden lassen, gehen nur von Zion aus. Das Heil kommt von Zion, wie es heisst Ps. 14, 7: „O käm' aus Zion Heil über Israel," die Macht kommt von Zion, wie es heisst das. 110, 2: „Den Stab deiner Macht sendet der Ewige aus von Zion," der Segen kommt von Zion, wie es heisst das. 134, 3: „Der Ewige wird dich segnen von Zion," der Posaunenschall (Schophar) geht von Zion aus, wie es heisst Joel 2, 1: „Stosst in die Posaune zu Zion," der Thau, der Segen und das Leben gehen von Zion aus, wie es heisst Ps. 133, 3: „Wie der Thau Hermons, der von Zions Bergen herabkommt;" die Lehre (Thora) geht von Zion aus, wie es heisst Jes. 2, 3: „Denn von Zion geht die Lehre (Thora) aus;" die Hilfe und der Beistand gehen von Zion aus, wie es heisst: „Er sendet deine Hilfe vom Heiligthume" d. i. durch deine heiligen Werke kommt dir Hilfe; „und von Zion unterstützt er dich" d. i. von Zion gehen deine heiligen Werke aus. Gott sprach zu Mose: Geh und sage den Israeliten: Meine Kinder! wie ich enthaltsam bin, so sollt auch ihr enthaltsam sein, wie ich heilig bin, so sollt auch ihr heilig sein. Das wollen die Worte sagen: „Ihr sollt heilig sein."

R. Chija hat gelehrt: Dieser Abschnitt wird darum in der Versammlung vorgetragen, weil davon die meisten wesentlichen Lehren abhängen. R. Levi sagte: Weil die zehn Gebote darin enthalten sind. „Ich bin der Ewige, dein Gott" und hier heisst es: „Ich der Ewige, euer Gott," „du sollst keine fremden Götter haben," hier heisst es: „Götter aus Gegossenem sollt ihr euch nicht machen," „du sollst meinen Namen nicht vergeblich aussprechen," hier heisst es: „Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören," „gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen," hier heisst es: „Meine Sabbathe sollt ihr beobachten," „ehre deinen Vater und deine Mutter," hier heisst es: „Ein jeder ehrfürchte seine Mutter und seinen Vater," „Du sollst nicht morden," hier heisst es: „Stehe nicht nach dem Blute deines Nächsten," „du sollst nicht ehebrechen," hier heisst es: „Getödtet soll werden der Ehebrecher und die Ehebrecherin," „du sollst nicht stehlen," hier heisst es: „Ihr sollt nicht stehlen," „du sollst nicht falsches Zeugniss reden," hier heisst es: „Du sollst

nicht umhergehen als Verläumder," „lass dich nicht gelüsten," hier heisst es: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." R. Judan sagte im Namen des Simeon ben Jochai: Unser Lehrer Mose hat uns drei Abschnitte (Kapitel) in der Thora geschrieben, von welchen jeder sechzig Gebote enthält, es sind: Der Abschnitt vom Pesachopfer, der Abschnitt von den Schäden und der Abschnitt von der Heilighaltung. R. Levi sagte im Namen des R. Schila vom Datteldorfe: Jeder dieser Abschnitte enthält siebzig Vorschriften. R. Tanchuma sagte: Es besteht keine Meinungsverschiedenheit, denn wer in dem Abschnitte vom Pesachopfer siebzig findet, zählt hinzu den Abschnitt, welcher von den Thephillin handelt, und wer in dem Abschnitte von den Schäden siebzig findet, zählt hinzu den Abschnitt von der Schemita (vom Erlassjahr), und wer in dem Abschnitte über die Heilighaltung siebzig Vorschriften findet, nimmt dazu den Abschnitt über Unzucht. R. Jehuda ben Pasi sagte: Warum ist der Abschnitt über die Unzucht angeschlossen an den Abschnitt über die Heilighaltung? Um dir zu lehren, dass überall, wo du Enthaltung von der Unzucht findest, du auch Heiligkeit findest. Das ist das, was R. Jehuda ben Pasi anderweit gesagt hat: Wer sich selbst von der Unzucht scheidet (fernhält), heisst ein Heiliger. R. Josua ben Levi beweist es von der Sunemitin. So heisst es 2 Reg. 4, 9: „Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe, ich weiss, dass er ein Mann Gottes, ein Heiliger ist" d. i. wie R. Jona bemerkt, er ist wohl ein Heiliger, aber nicht seine Diener sind heilig, wie es heisst das. V. 27: „Gechasi trat hin, um sie wegzustossen." R. Jose bar Chanina sagte: Er stiess an den Glanz ihrer Schönheit, an ihre Brüste. R. Ibun sagte: Daraus geht hervor, dass er (Elisa) sie sein Lebtag nie angeblickt hatte, (weil sie sagte: er ist ein Heiliger). Die Rabbinen sagten: Weil sie keine Spuren von Samenerguss jemals an seinem Unterkleid gesehen. Die Magd des R. Ismael bar Rab Jizchak sagte: Ich habe das Bett meines Herrn bedient (überzogen) und nie etwas Garstiges am Bette meines Herrn gesehen. R. Josua ben Levi sagte: Warum ist der Abschnitt von der Unzucht an den Abschnitt von der Heilighaltung angelehnt worden? Um dir zu lehren, dass überall, wo du Enthaltung von Unzucht findest, du auch Heiligkeit findest. Dafür giebt es viele Schriftstellen. Der Hohepriester soll nicht nehmen eine Buhlerin und eine Geschändete, denn er soll sich heilig halten, weil er das Brot deines Gottes darbringt. Er eheliche nicht eine Wittwe, eine Geschiedene, eine Geschändete, eine Buhlerin u. s. w., damit er seinen Samen (seine Nachkommen) nicht schände. Und endlich hier: „Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels" u. s. w.

R. Judan im Namen des R. Samuel bar Nachman führte dieses Beispiel an. Gleich einem König, der eine Hülle hatte und seinem Diener befahl: Schüttle sie aus (klopfe den Staub aus ihr) und lege sie sorgfältig in Falten, habe überhaupt Acht auf sie. Sein Diener sprach: In Betreff aller deiner übrigen Hüllen ertheilst du mir nicht

solche Befehle wie über diese. Der König erwiederte: Weil diese fest an meinem Körper sitzt.*)

R. Samuel bar Nachman sagte: Gleich einem Hohenpriester, welcher einmal unterwegs war und es traf ihn ein Ungeweihter. Ich will mit dir gehen, sprach er zu dem Hohenpriester. Mein Sohn, antwortete derselbe, ich bin ein Priester und muss auf reinem Wege gehen, ich darf nicht zwischen Gräbern gehen, willst du mit mir gehen, gut, wenn nicht, so werde ich dich endlich doch verlassen und einen andern Weg nehmen müssen. Ebenso sprach Mose zu den Israeliten Deut. 23, 14: „Denn der Ewige, dein Gott, wandelt in der Mitte deines Lagers, um dich zu retten." Was heisst להצילך? Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte, um dich zu beschatten (zu beschützen, eig. um zu sein ein Schatten (צל) auf seinem Haupte); der andere sagte: um alle Güter der Völker zu leeren (nehmen) und dir zu geben vergl. Ex. 3, 22: „Und ihr sollt die Aegypter entleeren." Um so mehr soll dein Lager heilig sein und nicht etwas Schändliches (eine schändliche Sache) an dir gesehen werden. R. Ismael bar Nachman sagte: Es ist ein schändlicher Mund. R. Abun sagte zweierlei: 1) Gleich einem König, welcher einen Keller mit Wein hatte, wohin er Wächter setzte, welche theils Nasiräer, theils Trunkenbolde waren. Zur Abendzeit, als er kam, um ihnen den Lohn zu zahlen, gab er den Trunkenbolden den doppelten (eig. zwei Theile), den Nasiräern dagegen nur den einfachen Lohn (einen Theil). Da sprachen sie: Unser Herr König! haben wir nicht alle zumal den Wachdienst versehen, warum giebst du jenen den doppelten Lohn (zwei Theile) und uns nur den einfachen (einen Theil)? Der König antwortete ihnen: Weil die Trunkenbolde (eig. diese sind Trunkenbolde und es ist ihre Weise) Wein zu trinken pflegen, darum gebe ich ihnen den doppelten Lohn (zwei Theile) und euch nur den einfachen Lohn (einen Theil). So verhält es sich auch bei den oberen Geistern, weil bei ihnen kein böser Trieb (keine Leidenschaft) gefunden wird, so steht das Wort קדושה „Heiligkeit" nur einmal, wie es heisst Dan. 4, 14: „Und [redacted]

zu der ganzen Gemeinde, zu den Kindern Israels, ihr sollt heilig sein, ihr sollt euch heilig halten, so werdet ihr heilig sein."*) R. Simeon ben Lakisch sagte: Mose hat uns zwei Abschnitte in der Thora geschrieben, welche wir aus dem Abschnitte erst lernen, der von dem ruchlosen Pharao handelt. In einem Abschnitte heisst es Deut. 28, 13: „Und du bist nur oben." Nun könnte man glauben, sowie ich? Darum steht das Wort רק, was exclusive Bedeutung hat: Meine Grösse überragt eure Grösse. Und das lernen wir auch von dem ruchlosen Pharao, welcher zu Joseph sagte Gen. 41, 40: „Du sollst über mein Haus sein." Da könnte man glauben, sowie ich? Darum folgt: „Nur was den Thron betrifft (רק הכסא) will ich grösser sein als du. Meine Grösse überragt deine Grösse. (Und so auch hier.) Es heisst: „Ihr sollt heilig sein." Da könnte man glauben sowie ich? Darum folgen darauf die Worte: Denn ich bin heilig. Meine Heiligkeit überragt eure Heiligkeit. Ferner lernen wir noch von dem ruchlosen Pharao, wie es heisst das. V. 44: „Und Pharao sprach zu Joseph: ich bin Pharao." Nun könnte man glauben, dass er soviel wie ich sein sollte? Darum heisst es: Ich bin Pharao, meine Grösse übersteigt deine Grösse. Von dem „אני ich" von Fleisch und Blut (des Menschen), sagte R. Josua im Namen des R. Levi, kannst du lernen die Bedeutung des אני Gottes. Wie das אני von Fleisch und Blut dadurch, dass Pharao zu Joseph sagte: „ich bin Pharao," zu all der Ehre gelangte, um wieviel mehr, wenn das אני Gottes kommt und sagt: Bis zum Alter bin ich es! Es heisst Jes. 44, 6: „So spricht der Ewige, der König von Israel und sein Erlöser: ich bin der Erste und ich bin der Letzte und ausser mir ist kein Gott" (eine um wie viel grössere Ehre haben die Heiligen zu erwarten)!

Parascha XXV.

Cap. XIX. V. 23. „Und so ihr in das Land kommt und allerlei essbare Bäume pflanzet. In Verbindung mit Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die daran halten." R. Huna im Namen des R. Acha sagte: Die Worte der Thora sollen nicht in deinen Augen sein, wie ein Mensch, der eine mannbare Tochter hat, die er gern verheirathen möchte, sondern s. das. 2, 1: „Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote bei dir bewahrest" d. i. wenn du Tugend besitzest, so nimm meine Lehren an. Gleich einem König, führte R. Huna im Namen des R. Benjamin ben Levi als Beispiel an, welcher zu seinem Sohn sprach: Geh zu Geschäften aus! Vater! antwortete er, ich fürchte mich vor Räubern auf dem Landwege und auf der See vor Piraten

*) Gott will also, dass Israel zweimal heilig sein soll, er aber ist einmal heilig.

(Seeräubern). Was that sein Vater? Er nahm einen Stock, höhlte ihn aus und legte darein ein Amulett und gab ihn seinem Sohne mit den Worten: Es sei dieser Stab in deiner Hand, vor wem brauchst du dich zu fürchten? Ebenso sprach Gott zu Mose: Sage den Israeliten: Meine Kinder! beschäftigt euch mit der Thora, so braucht ihr euch vor keiner Nation zu fürchten. Wenn es oben hiesse: Sie ist ein Lebensbaum denen, die sich mit ihr bemühen, so würde es für die Feinde Israels keinen Bestand geben, allein es steht: Die an ihr halten. Ebenso: Wenn es hiesse, sie ist ein Lebensbaum für die, die sie lernen, so würde es für die Feinde Israels keinen Bestand geben, allein es heisst Deut. 27, 26: „Wer alle diese Worte der Thora nicht hält." Darum heisst es auch hier: „Sie ist ein Lebensbaum für die, die an ihr halten." R. Huna sagte: Wenn ein Mensch gestrauchelt ist in einer Sünde, so hat er sich des Todes durch den Himmel schuldig gemacht, was soll er thun, damit er das Leben erhalte? Wenn er gewöhnt war, (täglich) nur ein Blatt (eine Columne) zu lesen, so soll er fortan zwei Blätter (Columnen) lesen; oder wenn er gewöhnt war, nur einen Abschnitt in der Mischna zu lernen, so soll er fortan zwei Abschnitte lernen; oder wenn er aber weder die Bibel zu lesen, noch die Mischna zu lernen gewöhnt war, was soll er nun thun, damit er das Leben erhalte? Er gehe und werde ein Gemeindevorsteher, oder ein Almoseneinnehmer und er wird leben. Wenn es hiesse: Verflucht sei der, welcher nicht lernt, so gäbe es keinen Bestand, allein es heisst: Verflucht sei der, welcher nicht hält. Wenn es hiesse: Ein Lebensbaum ist sie für diejenigen, welche sich mit ihr bemühen, so wäre kein Bestand, allein es heisst: „Ein Lebensbaum ist sie für diejenigen, welche an ihr halten." Es heisst Koh. 7, 12: „Im Schatten der Weisheit ist im Schatten des Silbers." R. Acha sagte im Namen des R. Tanchum bar R. Chija: Hat ein Mensch gelernt, gelehrt, beobachtet und geübt und es ist noch zweifelhaft, ob er (dem Bösen), wo es galt, ihm zu wehren, nicht gewehrt hat, und ob er (das Gute), wo es galt, es zu unterstützen, nicht unterstützt hat, siehe, so gehört er in die Allgemeinheit (Kategorie) des Fluches, wie es heisst: „Verflucht sei der, welcher nicht hält." R. Jeremja sagte im Namen des R. Chija: Hat der Mensch nicht gelernt, nicht ausgeübt, nicht beobachtet, nicht andern gelehrt, es ist aber zweifellos, dass er das Gute, wo es galt, es zu unterstützen, unterstützt hat und dass er das Böse, wo es galt, ihm nicht zu wehren, gewehrt hat, siehe auch der gehört in die Kategorie des Fluches. R. Huna und R. Jeremja sagten im Namen des R. Chija bar Abba: Einst wird Gott Schatten und Hütten bereiten für die Pflichtübenden neben den Gottesgelehrten im Gan Eden, was sich aus drei Schriftstellen erweisen lässt: 1) aus Koh. 7, 12: „Im Schatten der Weisheit ist im Schatten des Silbers;" 2) aus Jes. 56, 2: „Heil dem Manne, der dieses thut;" 3) aus Prov. 3, 18: „Sie ist ein Lebensbaum für diejenigen, die an ihr halten." Simeon, der Bruder

Asarjas, sagte in dessen Namen: War nicht Simeon grösser als Asarja? Allein weil Asarja Handelsgeschäfte trieb und den Ertrag mit seinem Bruder Simeon theilte (eig. und in den Mund des Simeon legte), deshalb wird die Halacha nach seinem Namen genannt vergl. Deut. 33, 18: „Und zu Sebulon sprach er (Mose): Freue dich, Sebulon, bei deinem Ausgange, Issaschar in deinen Zelten." War nicht Issaschar grösser als Sebulon? Allein weil Sebulon Seereisen machte (eig. sich vom bewohnten Lande trennte), Handelsgeschäfte trieb und Issaschar den Gewinn brachte, so giebt er ihm den Lohn für seine Mühe. Deshalb wird der Vers nach seinem Namen benannt, wie es heisst: „Freue dich, Sebulon, bei deinem Ausgange und Issaschar in deinen Zelten." R. Tanchuma sagte: Wer eine Reise antritt und sich nicht auf Krieg gefasst macht (eig. sein Herz nicht auf den Krieg richtet), geräth zuletzt hinein. Aber die vom Stamme Sebulon zogen unter allen Umständen (eig. sie mochten ihr Herz darauf richten oder nicht darauf richten) in den Krieg und siegten, wie es heisst 1 Chron. 12, 33: „Von Sebulon, die auszogen im Heere, gerüstet zum Streite mit allen Kriegswaffen, einmüthigen Herzens." Was heisst: בלא לב ולב? Sie zogen unter allen Umständen aus (eig. sie mochten ihr Herz darauf richten oder nicht) und siegten. R. Jehuda ben Pasi trug vor: Wer wälzt den Staub von deinen Augen (d. i. bist du blind)? Der erste Mensch konnte nicht einmal eine Stunde in deinem Gebote bestehen, und siehe, deine Kinder warten drei Jahre auf die Orla. R. Huna sagte: Als Bar Kapra das hörte, sagte er: R. Jehuda, meiner Schwester Sohn, hat gut vorgetragen. Das soll nun hier mit den Worten gesagt sein Lev. 19, 23: „So ihr in das Land kommt und allerlei essbare Bäume pflanzet."

R. Jehuda bar R. Simon begann seinen Vortrag mit Deut. 13, 4: „Nach dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr wandeln." Kann denn Fleisch und Blut (der Mensch) hinter (nach) Gott gehen, von dem es heisst Ps. 77, 20: „Im Meere ist dein Weg, dein Pfad in grossen Gewässern" und es heisst: „Nach dem Ewigen, eurem Gott, sollt ihr wandeln und ihm anhängen?" Ist es denn Fleisch und Blut möglich, in den Himmel zu steigen und an die Schechina sich anzuschliessen, von der es doch heisst Deut. 4, 24: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer?" Ferner heisst es Dan. 7, 9: „Und sein Thron Feuerflammen," ebenso Dan. 7, 10: „Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus," und es heisst: „ihm sollt ihr anhängen?" Allein vom Anfange der Schöpfung der Welt war Gott nur mit Pflanzen beschäftigt, wie es heisst Gen. 2, 8: „Der Ewige, Gott, pflanzte einen Garten in Eden." So sollt auch ihr, wenn ihr in das (verheissene) Land kommt, euch zuerst mit nichts anderem als mit Pflanzen beschäftigen, wie es heisst: „So ihr in das Land kommt" u. s. w.

R. Josua von Sichnin begann im Namen des R. Levi mit Koh. 2, 4. 5: „Ich habe meine Werke gross gemacht, habe mir

Häuser gebaut und Weinberge gepflanzt." Da sprach Gott zu Mose: Gehe und sage den Altvätern: Ich habe Grosses mit euren Kindern gethan, alles, was ich mit euch vereinbart habe, ich habe mir Häuser gebaut, wie es heisst Deut. 6, 11: „Häuser, voll mit allem Guten;" ich habe mir Weinberge gepflanzt, wie es heisst das.: „Wein- und Oelberge, die du nicht gepflanzt." Koh. 2, 6: „Ich habe mir Teiche gemacht," wie es heisst Nech. 9, 25: „Ausgehauene Brunnen." Es heisst Koh. 2, 7: „Quellen und Tiefen, um damit den Wald zu tränken, der aufwuchs in Bäumen." R. Levi sagte: Selbst an Rohr zu Pfeilen fehlte es im israelitischen Lande nicht. „Ich habe mir Gärten und Parkanlagen gemacht" s. Deut. 8, 8: „Ein Land voll Weizen und Gerste." „Ich habe dahin gepflanzt allerlei Fruchtbäume," wie es hier heisst: „Wenn ihr in das Land kommt und pflanzet." Es heisst Hiob 38, 36: „Wer hat in dies Geheime Weisheit gelegt?" Was heisst בטוחות? בטריא, im Geheimen (Innern). Das.: „Oder wer gab dem Hahn (לשכוי) den Verstand?" Das ist der Hahn. R. Levi sagte: Im Arabischen wird der Hahn סכריא genannt.*) Die Henne nämlich, wenn ihre Jungen klein sind, sammelt dieselben, nimmt sie unter ihre Flügel und wärmt sie und wühlt für sie im Schmutze, wenn sie aber gross geworden sind, und eins von ihnen sich ihr nahen will, so pickt sie ihm auf den Kopf und spricht zu ihm: Geh und suche in deinem Mist. So auch, als die Israeliten in der Wüste vierzig Jahre lang wanderten, da fiel das Manna herab, der Brunnen stieg für sie auf, es fanden sich für sie Wachteln, das Gewölk der Herrlichkeit umgab sie und die Wolkensäule zog vor ihnen her; als sie aber in das verheissene Land gekommen waren, sprach Mose zu ihnen: Jeder von euch nehme eine Hacke auf die Schulter, gehe hinaus und pflanze sich verschiedene Pflanzungen. Das ist nun hier gesagt: „So ihr in das Land kommt, so pflanzet."

Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! lustwandelte einst auf den Pfaden von Tiberias und sah da einen alten Mann, welcher dastand und Gräben aushaute, um Pflanzen einzusetzen. Alter, Alter! sprach er zu ihm, wenn du früh gearbeitet hast, arbeite nicht noch abends. Ich arbeite früh und ich arbeite abends und was dem Herrn des Himmels gut dünkt, das mag geschehen. Bei deinem Leben, Alter! fragte Hadrian, wie viele Jahre bist du heute alt? Hundert Jahr, war die Antwort. Du bist schon hundert Jahr alt, fuhr Hadrian fort, und stehst noch da und haust Gräben aus, um Pflanzen einzusetzen, glaubst du denn, dass du davon noch essen wirst? Wenn ich es würdig bin, so werde ich davon essen, wo nicht, wie meine Eltern für mich gearbeitet haben, so

---

*) S. Jer. Berach. IX, 1 g. E.: ברומי צווחין לתרנגולא סוויא, in Rom nennt man den Hahn סכוויא (eig. wohl Seher), weil er den Tag ankündigt vergl. Rosch. hasch. fol. 26a. Oben Par. 1 dieses Midrasch dagegen heisst es: In Arabien heisst man den Propheten Sachja (Seher).

arbeite ich für meine Kinder. Bei deinem Leben! versetzte Hadrian, solltest du noch das Glück haben, davon zu essen, so lass es mich wissen. Nach einiger Zeit trugen die Bäume Feigen. Da dachte er, jetzt ist es Zeit, dass ich es dem Könige kund thue. Was that er? Er füllte einen Korb mit Feigen, ging hinauf und stellte sich an das Thor des Palastes. Was ist dein Anliegen? fragten ihn die Wächter. Er sprach zu ihnen: Führt mich vor den König! Als er eingetreten war, fragte ihn der König: Was ist dein Anliegen? Ich bin der Alte, gab er zur Antwort, an dem du vorbeigegangen bist, als ich Gräben aushaute, um Pflanzen einzusetzen. Du sagtest mir damals: Wenn du so glücklich bist und noch davon issest, so lass mich es wissen. Siehe, ich bin so glücklich gewesen und habe davon gegessen, hier diese Feigen sind von ihren Früchten. Hadrian gab sogleich den Befehl, dass man ihm einen mit Gold gezierten Stuhl reiche und er sich darauf setze, ausserdem befahl er, dass man seinen Korb mit Denaren fülle. Wie, sprachen seine Diener, all diese Ehre soll dem alten Juden geschehen? Sein Schöpfer ehrt ihn, antwortete Hadrian, soll ich ihn nicht ehren? Die Nachbarin des alten Mannes war ein niedriges (zerlumptes) Weib. Sie sprach zu ihrem Manne: Du Narr (eig. du Sohn der Finsterniss)! sieh nur, wie sehr der König die Feigen liebt, er bezahlt (vertauscht) sie mit Denaren. Was that er? Er füllte einen Korb mit Feigen, ging und stellte sich vor den Palast. Man fragte ihn: Was ist dein Anliegen? Ich habe gehört, gab er zur Antwort, dass der König die Feigen sehr liebt und mit Denaren eintauscht. Sie gingen hinein und meldeten dem König: Ein Alter steht am Thore des Palastes und trägt einen Korb voll Feigen. Er sprach zu ihm: Was ist dein Anliegen? Ich habe gehört, versetzte er, dass der König die Feigen liebt und sie mit Denaren eintauscht. Der König befahl, dass man ihn vor das Thor des Palastes setze und jeder Aus- und Eingehende ihn mit seinen Feigen in's Gesicht werfen solle. Am Abend wandte er sich von da weg und ging nach Hause und erzählte seinem Weibe: Alles, was mir begegnet ist, habe ich dir zu danken. Geh, sprach sie zu ihm, schwatze es deiner Mutter vor, (gut) dass es nur Feigen und nicht Ethroge und dass sie reif und nicht unreif waren. R. Huna bar Kapra sagte: Unser Vater Abraham sass und lehrte (trug vor): Vom Baume wird hier Orla (Auswuchs) gesagt und ebenso auch vom Menschen? Sowie Orla bei dem Baume einen Ort bezeichnet, der Früchte bringt, so muss Orla auch beim Menschen ein Ort sein, welcher Früchte bringt. Hat denn aber unser Vater Abraham, fragte R. Chanin ben Pasi, schon solche Schlüsse vom Leichten auf das Schwere*) und von Wort-

*) קל וחומר, Kal Wachomer, eig. Leichtes und Schweres (de majore ad minus und de minore ad majus) ist eine von den dreizehn logischen Normen, wonach in gesetzlicher Beziehung der Schluss vom Leichteren auf das Schwerere und ebenso umgekehrt gezogen wird. Vgl. Levy, Neuhebr. und Chald. WB II, S. 76.

analogien*) gemacht? Allein es ist ihm angedeutet worden Gen. 17, 2: „Ich will meinen Bund machen zwischen mir und dir und dich mehren gar sehr," folglich an einem Orte, welcher furchtbar sich zeigt. R. Ismael hat gelehrt: Gott wollte das Priesterthum von Schem ausgehen lassen, wie es heisst das. 14, 18: „Melchizedek, König von Schalem." Weil er aber den Segen (das Lob) Abrahams dem Segen Gottes voranstellte, so sprach Abraham zu ihm: Lässt man denn den Segen (das Lob) des Knechtes dem Segen des Herrn vorangehen? Darum entzog ihm Gott das Priesterthum und gab es dem Abraham, wie es heisst Ps. 110, 1: „Ausspruch des Ewigen zu meinem Herrn," und darauf folgt: „Der Ewige hat geschworen und bereut es nicht, du bist Priester auf ewig nach Weise Melchizedeks" d. i. auf Grund des Ausspruchs von Melchizedek. Das steht auch Gen. 14, 19: „Gesegnet sei Abraham dem höchsten Gott, dem Urheber des Himmels und der Erde." R. Ismael und R. Akiba. R. Ismael sagt: Abraham war Hoherpriester, er beruft sich auf den Vers: „Der Ewige schwur und bereut es nicht: Du bist Priester auf ewig," und es heisst das. 17, 11: „Ihr sollt beschnitten werden am Fleische eurer Vorhaut." An welchem Orte soll er beschnitten werden? Wird er am Ohre beschnitten, so taucht er nicht mehr zum Altardienste, wird er am Herzen beschnitten, so taucht er nicht mehr zum Altardienste und wenn er am Munde beschnitten wird, so taucht er auch nicht mehr zum Altardienste, wo soll er nun beschnitten werden, dass er für den Altardienst tauglich ist? Folglich betrifft die Vorschrift den Körper. R. Akiba sagt: Es giebt Oraloth (d. i. das Wort Orla wird von vier verschiedenen Dingen gebraucht), 1) vom Ohre s. Jerem. 6, 10: „Siehe, unbeschnitten ist ihr Ohr;" 2) vom Munde s. Ex. 6, 30: (Mose sagte): „ich bin unbeschnitten an Lippen;" 3) vom Herzen s. Jerem. 9, 30: „Und das ganze Haus Israels ist unbeschnittenen Herzens." Und es heisst Gen. 17, 1: „Wandle vor mir und werde vollkommen (תמים)." An welchem Orte soll nun die Beschneidung vollzogen werden? Wird er am Ohre beschnitten, so ist er nicht mehr vollkommen (תמים),

[redacted]

R. Tanchuma sagt: Der Ausspruch Nagdas erhellt daraus, dass es heisst das. 17, 14: „Und ein unbeschnittenes Männliches, das nicht beschnitten worden ist am Fleische seiner Vorhaut“ u. s. w. R. Judan im Namen des R. Jizchak und R. Berachja im Namen des R. Jizchak erklärten, dass R. Jose bar Chalaphtha in Bezug auf diesen Satz: „Ein unbeschnittenes Männliches“ gelehrt habe: Giebt es denn ein unbeschnittenes Weibliches? Allein es handelt sich um die Stelle, woran man sieht und erkennt, ob es ein Männliches oder ob es ein Weibliches ist, da soll die Beschneidung an ihm vollzogen werden. R. Levi bar Sisi erklärte Ezech. 16, 26: „Du buhltest mit den Kindern Aegyptens, deiner Nachbarin, mit grossen Gliedern und häuftest deine Buhlerei mich zu erzürnen.“ Was heisst: גדלי בשר? Hat denn einer nur einen Fuss und ein anderer drei? Allein es soll damit angedeutet werden, dass sie alle unbeschnitten waren und zwar in dem Sinne des erwähnten Verses: „Und ein unbeschnittenes Männliches, das nicht am Fleische seiner Vorhaut beschnitten ist.“ Rabbi sagt: Sie waren grosse starke Männer. R. Berachja und R. Samuel bar Nachmani sagten: Es heisst Jos. 5, 3: „Er beschnitt die Israeliten an dem Hügel Araloth (der Vorhäute).“ R. Levi sagte: Das war ein Ort, welcher durch Vorhäute zu einem Hügel angewachsen war s. Cant. 5, 15: „Seine Schenkel sind Marmorsäulen.“ Unter: שוקיו „seine Schenkel“ ist die Welt und unter: עמודי שש „Marmorsäulen“ ist die Gründung auf die sechs Schöpfungstage zu verstehen, wie es heisst Ex. 20, 11: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige gemacht.“ „Gegründet auf Gestellen von Gold“ d. s. die Worte der Thora, von denen es heisst Ps. 19, 11: „Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold.“ Oder unter den Worten: „Gegründet auf Gestellen von Gold“ sind die Abschnitte der Thora zu verstehen, die nach den vorhergehenden und darauffolgenden ausgelegt werden können. Womit sind sie zu vergleichen? R. Huna sagte im Namen des Bar Kapra: Wie eine Säule nach unten eine Basis und ein Capitäl nach oben hat, so können auch die verschiedenen Abschnitte der Thora mit den vorhergehenden oder nachfolgenden ausgelegt werden. Mit den vorhergehenden — es heisst: „Wenn ihr in das Land kommt und allerlei essbare Bäume pflanzet“ und vorher heisst es V. 20: „So ein Mann bei einem Weibe lieget im Beischlaf“ u. s. w. Wie passt eins zum andern? Allein wenn er um ihn gräbt, so ist es ihm um Vermehrung (um Fruchtbarkeit) zu thun, und dadurch, dass er in seinem Hause aus- und eingeht, macht er sich bei seiner Magd verdächtig, er spricht dann: Bin ich nicht ein Sühn- und Schuldopfer zu bringen schuldig? Ich bringe ein Sühn- und ich bringe ein Schuldopfer; denn R. Judan hat im Namen des R. Levi gesagt: Diejenigen, die im Umgange mit Mägden in dieser Welt sich mehr Freiheit nehmen, als sie sollen, werden einst an den Scheiteln ihrer Häupter aufgehängt werden, wie es heisst Ps. 68, 22: „Ja, er zerschmettert das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel desjenigen, der in seiner Schuld wandelt.“ Was heisst:

מתהלך באשמיו? Alle Leute sagen: Da geht der Mann in seiner Schuld! da geht der Mann in seiner Schuld! Mit dem nachfolgenden, wie es heisst Lev. 19. 23: „Drei Jahre sollen sie euch unbeschnitten bleiben“ und dann folgt V. 26: „Ihr sollt nichts mit Blut essen.“ Wie passt eins zum andern? Gott spricht zu den Israeliten: Du wartest auf die Orla drei Jahre lang, und auf dein Weib kannst du nicht so lange warten, dass sie ihre Menstruation beobachte? Auf die Orla wartest du drei Jahre und bei deinem Vieh kannst du nicht so lange warten, bis das Blut ausgeflossen ist? Wer hat denn die Vorschrift betreffs des Blutes gehalten? Saul s. 1 Sam. 14, 33: „Man berichtete dem Saul: Siehe, das Volk sündigt gegen den Ewigen, indem sie mit Blut essen, und Saul sprach darauf: Zerstreut euch unter das Volk und schlachtet mit diesem.“ Was heisst בזה? Die Rabbinen sagen: Er zeigte ihnen ein vierzehn Finger langes Messer; denn ב ist zwei, ז ist sieben und ה ist fünf. Er sprach zu ihnen: Nach dieser Ordnung sollt ihr schlachten und essen. Wann hat es ihm Gott vergolten? An dem Tage der Schlacht mit den Philistern. Da heisst es das. 13, 22: „Und es war an dem Tage der Schlacht, da ward kein Schwert gefunden.“ Es wurde keins gefunden. Und es heisst: „Bei Saul und Jonathan wurden sie gefunden?“ Wer hat es ihn finden lassen? R. Chaggi sagte im Namen des R. Jizchak: Ein Engel liess es ihn finden. Die Rabbinen sagen: Gott liess es ihn finden. Es heisst ferner das. 14, 35: „Saul baute einen Altar dem Ewigen.“ Fing er erst an, einen Altar zu bauen, wie viele Altäre waren nicht schon vor ihm gebaut worden? Noach hat einen gebaut, Abraham einen, Jizchak einen, Jacob einen, Mose einen, Josua einen und hier heisst es: Er fing an zu bauen? Allein er war der erste unter den Königen, der einen Altar gebaut hat. Rabbi sagte: Weil er für diese Sache sein Leben einsetzte, so erachtet es ihm die Schrift so, als hätte er angefangen, einen Altar dem Ewigen zu bauen. R. Simeon ben Lakunja sagte: In dieser Welt ist es so, einer baut und ein andrer reisst nieder, einer pflanzt und ein andrer isst, aber einst wird es anders sein, wie es heisst Jes. 65, 22. 23: „Sie werden nicht bauen und ein anderer wird bewohnen, nicht pflanzen und ein anderer wird essen und sie werden sich nicht vergeblich bemühen.“ Ferner heisst es das. 61, 9: „Ihr Same wird unter den Völkern bekannt (berühmt) sein.“

Parascha XXVI.

Cap. XXI. V. 1. Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aarons. R. Tanchuma bar R. Chanilai eröffnete seinen Vortrag mit Ps. 12, 7: „Die Worte des Ewigen sind reine Worte.“ Die Worte des Ewigen sind reine Worte, die Worte eines menschlichen Wesens aber sind nicht reine Worte. Gewöhnlich wenn ein König von Fleisch und Blut in eine Stadt einzieht, so preisen ihn die

Bewohner und ihr Lobpreis ist ihm angenehm. Da spricht er zu ihnen: Morgen werde ich öffentliche Thermen und Bäder für euch bauen und morgen werde ich eine Wasserleitung für euch anlegen. Er schläft darüber ein und steht nicht mehr auf (d. i. er schläft ein und stirbt), wo ist er und wo sind seine Reden (d. i. wie steht es da mit ihm und mit seinen Versprechungen)? Aber Gott ist nicht so, sondern es heisst Jerem. 10, 10: „Und der Ewige ist ein Gott der Wahrheit." Warum heisst er אמת, Wahrheit? R. Abin sagte: Weil Gott lebt und König der Welt ist, darum sind auch seine Worte rein. R. Judan im Namen des R. Jochanan und R. Berachja im Namen des R. Eleasar und R. Jacob von Kephar Chanin sagen im Namen des R. Josua ben Levi: Wir finden, dass Gott eine Umschreibung von fünf Buchstaben gemacht hat, um nicht einen hässlichen Ausdruck aus seinem Munde auszusprechen, wie es heisst Gen. 7, 2: „Von den reinen Thieren und von den nicht reinen Thieren." *) An einer andern Stelle umschreibt er zwei bis drei Wörter, um nicht etwas Unreines (einen unpassenden Ausdruck) aus seinem Munde auszusprechen, sowie es heisst das. V. 2: „Von allen Thieren, die nicht rein sind." Es heisst nicht: אשר טמאה, welche unrein sind, sondern: אשר לא טהורה היא, welche nicht rein sind. R. Judan ben Menasse machte die Bemerkung: Als er ihnen die Zeichen (Merkmale) der unreinen Thiere eröffnen wollte, eröffnete er ihnen zuvor die der reinen Thiere. Lev. 11, 4 heisst es nicht: Das Kamel, denn es hat nicht gespaltene Klauen, sondern: „obgleich es wiederkäuet." Und so heisst es nicht: „Der Klippdachs, denn er hat nicht gespaltene Klauen, sondern: obgleich er wiederkäuet." Ebenso ist es beim Hasen und beim Schwein. R. Jose von Malchya und R. Josua von Sichnin sagten im Namen des R. Levi: Wir finden, dass die Kinder zur Zeit Davids, solange sie noch nicht die Sünde gekostet hatten, schon die Thora auf neunundvierzig Arten der Unreinheit und auf neunundvierzig Arten der Reinheit auszulegen wussten. David betete für sie, wie es heisst Ps. 12, 8: „Du, Ewiger, wirst sie behüten" d. i. der Ewige wird ihre Lehren in ihren Herzen bewahren; „sie bewahren auf immer vor diesem Geschlechte" d. i. vor dem Geschlechte, was eigentlich den Untergang verdient hätte. Nach all diesem Lobe zogen sie in den Krieg und fielen, und zwar nur darum, weil es Verräther unter ihnen gab, was auch David sagt Ps. 57, 5: „Meine Seele ist unter Löwen." לבאים, Löwen d. i. Abner und Amasa, welche Löwen in der Thora waren; „unter Flammensprühenden lieg ich" d. i. Doeg und Achitophel, welche der Verläumdung ergeben waren; „unter Menschen, deren Zähne Lanzen und Pfeile sind" d. s. die Bewohner von Keïla, von denen es heisst 1 Sam. 23, 11: „(David sagte:) Werden mich die

*) Er hätte doch nur טמאה zu sagen brauchen. Um dieses Wort nicht auszusprechen, sagt er: Von den Thieren, die nicht rein sind (ומן הבהמה אשר איננה טהורה). Vergl. Pesach. fol. 3ª.

Bewohner von Keïla ausliefern in seine Hand;" „deren Zunge ein scharfes Schwert ist," nämlich die Siphiter, von denen es heisst Ps. 54, 2: „Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Siehe, David ist verborgen bei uns." In dieser Stunde sprach David: Was macht die Schechina auf der Erde s. das. 57, 6: „Erhebe dich über die Himmel, Gott" d. i. nimm deine Schechina von ihnen. Aber das Geschlecht Achabs — obgleich sie alle dem Götzendienste ergeben waren, da es aber keine Verräther unter ihnen gab, so zogen sie aus in den Krieg und siegten. Das sagte auch Obadja zu Elia s. 1 Reg. 18, 13: „Ist nicht meinem Herrn berichtet worden, dass ich sie (die Propheten) mit Brod und Wasser versorgte? Wenn „Brod" (לחם) steht, wozu noch „Wasser" (מים)? Allein daraus geht hervor, dass das Wasser ihm schwerer zu bringen war, als das Brot. Und Elia rief auf dem Berge Carmel aus und sprach s. das. V. 22: „Ich allein bin als Prophet des Ewigen noch übrig geblieben," das ganze Volk weiss es und macht es dem König nicht bekannt. R. Samuel bar Nachmani sagte: Man fragt die Schlange: Warum hältst du dich zwischen Zäunen auf (eig. warum wirst du zwischen Zäunen gefunden)? Sie antwortete: Weil ich den Zaun der Welt niedergerissen habe. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Die Schlange hat zuerst den Zaun der Welt niedergerissen, darum ist sie auch zum Schergen (Scharfrichter) für alle Zaunniederreisser geworden. Man fragte sie (die Schlange) ferner: Warum beissest du? Was nützt es dir? Der Löwe zertritt und verzehrt (das Zertretene), der Wolf zerreisst und verzehrt (seinen Raub), du beissest und tödtest (und hast keinen Genuss davon)? Sie antwortete mit Koh. 10, 11: „Wenn die Schlange beisst ohne Zauberspruch." Ist es möglich, dass ich etwas thue, wenn es mir nicht von oben geheissen wird? Man fragte die Schlange ferner: Warum beissest du in ein Glied und dein Gift verbreitet sich in alle Glieder? Sie antwortete: Was fragt ihr mich? Hat der Verläumder einen Vorzug (etwas voraus), welcher z. B. in Rom sitzt und in Syrien tödtet, oder umgekehrt in Syrien sitzt und in Rom tödtet? Und warum wird die Verläumdung dritte (שלישי) [redacted]

enthalten möchte). Der Sohn sprach: Bereits ist das Wort Wahrheit (bereits ist die Sache richtig). Was that er? Er schlug seinen Vater und tödtete ihn. Man brachte ihn darauf vor das Gericht und er wurde zum Tode verurtheilt. Auch das Weib, das den Vater verläumdet hatte, wurde zum Tode verurtheilt. So ergiebt sich, dass die Zunge (Verläumdung) drei Menschen getödtet (um's Leben gebracht) hat. Und in den Tagen Sauls sogar vier, nämlich Doeg, der gesprochen, Saul, der es angenommen und Achimelech, über den es gesagt worden war. Warum wurde Abner getödtet? R. Josua ben Levi sagte: Abner wurde darum getödtet, weil er das Blut der Kinder als Scherz (für so leicht) genommen hatte. Das steht auch 2 Sam. 2, 14: „Und Abner sprach zu Joab: Möchten doch die Knaben auftreten und vor uns scherzen.“ R. Simeon ben Levi sagte: Weil er seinen Namen Davids Namen hatte vorausgehen lassen, wie es heisst das. 3, 12: „Und Abner schickte Boten an David statt seiner und sprach: Wem gehört das Land?“ Siehe, so steht auch geschrieben: „Von Abner an David.“*) Die Rabbinen sagen: Weil Saul sich mit David versöhnen wollte, und Abner liess es nicht zu. David sprach nämlich zu ihm s. 1 Sam. 24, 12: „Mein Vater, siehe, ja siehe!“ Was willst du mit deinem Geschwätz (d. i. was hörst du auf Davids Prahlereien, er hätte dir selbst den Zipfel des Mantels abgeschnitten), durch einen Dorn ist er (von deinem Obergewande) abgerissen worden. Wenn ihr kommt nach der Wagenburg (s. 1 Sam. 26, 5. 7: und nehmet Krug und Lanze über seinem Haupte), so sage ihm: Antwortest du nicht, Abner? Beim Zipfel sagtest du: Durch einen Dorn ist er abgerissen worden, sind Lanze und Krug auch durch einen Dorn abgerissen worden? Manche sagen: Weil er im Stande war, Saul gegen Nob zu wehren (d. i. von der That gegen Nob abzuhalten) und er hat ihm nicht gewehrt (abgehalten). R. Tanchum bar R. Chanilai sagte: Mose hat uns zwei Abschnitte in der Thora geschrieben, die rein sind und wem sind sie übergeben worden? Dem Stamm Levi, von dem es heisst Ps. 12, 7: „Silber, geläutert in der Werkstatt der Erde“ und Mal. 3, 3: „Er sitzet schmelzend und läuternd das Silber und reinigt die Kinder Levis und läutert sie.“ Und welche sind es? Der Abschnitt von der rothen Kuh und der Abschnitt von der Berührung eines Todten.

Und der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu den Priestern. Das steht auch Ps. 19, 3: „Ein Tag strömt dem andern die Rede zu.“ Es ist gelehrt worden: Am ersten der Sonnenwende im Nisan und am ersten der Sonnenwende im Tischri sind Tag und Nacht gleich, von da ab und weiter leiht der Tag von der Nacht und die Nacht vom Tage und sie bezahlen sich einander alles mit freundlichen Worten, ohne eine Urkunde und ohne einen Richterspruch. Das wollen die Worte sagen: „Ein Tag strömt dem andern zu.“ Aber hier unten auf Erden, wie viele Urkunden, wie viele Richtersprüche

*) D. i. der Name Abners geht dem Namen Davids voran.

sind da nöthig! Das. V. 5: „Durch alle Lande geht ihre Kunde.“ R. Schalom im Namen des R. Acha bar R. Seïra sagte: Gleich einem, der die Hegemonie (das Verwaltungsamt) vom Könige übernahm, so lange er noch nicht sein Amt angetreten hatte, ging er wie ein Gemeiner umher, als er aber sein Amt angetreten hatte, ging er wie ein Vornehmer einher. Solange sie nicht in die Welt hinausgingen, heisst es nicht: „es sind keine Worte,“ als sie aber in die Welt hinausgegangen waren, wie viele Urkunden und wie viele Richtersprüche giebt es da! „Durch alle Lande geht ihre Kunde.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Gleich einem Israeliten und einem Priester, welche epileptisch waren. Da kam aber ein erprobter Arzt zu ihnen und er verordnete dem Israeliten und liess den Priester ausser Acht! Da sprach zu ihm der Priester: Warum verordnest du dem Israeliten und mich lässest du ausser Acht? Der Arzt antwortete: Weil der Israelit zwischen den Gräbern zu gehen pflegt, du aber bist ein Priester und pflegst nicht zwischen den Gräbern zu gehen, deshalb verordne ich dem Israeliten und lasse dich ausser Acht. So auch die höheren Geister. Weil bei ihnen kein böser Trieb (keine Leidenschaft) vorhanden ist, so bedarf es nur eines Wortes bei ihnen, wie es heisst Dan. 4, 14: „Beschluss der Wächter ist solches und Ausspruch der Heiligen dieses;“ bei den Unteren aber, in denen der böse Trieb (die Leidenschaft) vorhanden ist, da bedarf es eindringlicher Reden (eig. zweier Worte) und möchten sie immer von Erfolg sein! Daher heisst es: „Und der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aarons.“

Oder: „Sprich zu den Priestern,“ wie es heisst Ps. 19, 10: „Die Furcht des Ewigen ist rein und besteht ewig.“ R. Levi sagte: Wegen der Furcht, die Aaron vor Gott hatte, war er so glücklich, dass dieser Abschnitt ihm übergeben wurde, damit er weder von ihm, noch von seinen Söhnen, noch von seinen Enkeln weiche bis an's Ende aller Geschlechter. Welcher Abschnitt ist es? Der Abschnitt betreffs eines Todten, wie es heisst: „Und der Ewige sprach [redacted]

abziehen wollte, fragte er: Giebt es hier keinen Hahn, welcher kräht? Bist du es nicht, antwortete man ihm, der befohlen und gesagt hat, alle Hühner hier sollen geschlachtet werden? So hatte auch Saul alle Zauberer und Wahrsager aus dem Lande verwiesen, und jetzt spricht er: „Suchet mir ein Weib, das eine Zauberin ist." Trotzdem antworteten ihm seine Diener: Hier ist eine Todtenbeschwörerin. Das. V. 8: „Saul entstellte sich (durch Kleider)" d. i. er wurde ledig der Herrschaft.*) Dann heisst es das.: „Und er zog andere Kleider an" d. i. gemeine (schlechte) Kleider. „Und er ging, er und zwei Männer mit ihm," nämlich Abner und Amasa. R. Ibo sagte: Die Schrift will dir hiermit eine Verhaltungsregel geben, dass der Mensch nicht mit weniger als zwei Personen sich auf die Reise begebe, weil, wenn er allein ausgeht, am Ende ein Diener für seinen Diener gehalten wird; denn R. Ibo hat gesagt: Zwei Menschen haben sich anständig auf der Reise betragen, nämlich Abraham und Saul. Abraham, wie heisst es da Gen. 22, 3? „Und es machte sich Abraham frühmorgens auf und nahm zwei seiner Knaben (Knechte) mit sich." Und wer waren sie? Ismael und Elieser. Und Saul, wie heisst es da 1 Sam. 28, 8? „Und er ging, er und zwei Männer mit ihm." Wer waren sie? Abner und Amasa. „Und sie kamen zu der Frau des Nachts." War es denn in der Nacht? Allein daraus geht hervor, dass ihnen die Stunde so finster war wie die Nacht. Und er sprach: Wahrsage mir durch Todtenbeschwörung? Und das Weib antwortete ihm: Siehe, du weisst, was Saul gethan hat. „Und Saul schwur ihr beim Ewigen." Wem glich Saul in dieser Stunde? Er glich einem Weibe, sagte Resch Lakisch, welche bei ihrem Liebhaber ist und beim Leben ihres Mannes schwört. So verlangt auch Saul einen Zauberer und Todtenbeschwörer und er spricht: „So wahr der Ewige lebt! es soll dich keine Schuld treffen bei dieser Sache. Und das Weib sprach: Wen soll ich dir heraufbringen" d. i. soll es von denen einer sein, welche gesprochen haben: „Wer ist der Ewige" (wie Pharao), oder von denen, welche gesprochen haben: Wer ist gleichwie du? (s. Ex. 15, 11). „Und er sprach: Bringe mir Samuel herauf." Thue, was du gethan und sprich, was du gesprochen hast und bringe ihn herauf. Und als sie ihn sah, gerieth sie in Furcht, wie es heisst: „Als das Weib den Samuel sah, schrie sie mit lauter Stimme." Woher wusste sie, dass es Saul war? Weil man für den Gemeinen nicht so wie für einen König aufsteigt, für den Gemeinen steigt man herauf mit dem Gesichte nach unten (zur Erde gekehrt), für einen König aber mit dem Gesichte nach oben. „Und er sprach zu ihr: Fürchte dich nicht." Als er hörte: „einen Gott," fürchtete er sich. Manche sagen: Gerechte stiegen mit ihm in dieser Stunde auf. „Und er sprach zu ihr: Wie ist denn seine Gestalt?" Kannte er ihn denn nicht? Allein drei Dinge werden in Bezug auf denjenigen gesagt, welcher

---

*) Der Midr. liest ויתחפש.

einen Todten mit Nennung seines Namens herauffordert, 1) wer ihn herauffordert, der sieht ihn, hört aber seine Stimme nicht; 2) wer seiner bedarf, hört seine Stimme, sieht ihn aber nicht; und 3) wer seiner nicht bedarf, hört ihn nicht und sieht ihn nicht. So auch das Weib, welche den Samuel heraufsteigen liess, sie sah ihn, hörte aber seine Stimme nicht; Saul dagegen, welcher seiner bedurfte, hörte seine Stimme, sah ihn aber nicht, Abner und Amasa, welche seiner nicht bedurften, sahen ihn nicht und hörten ihn nicht. „Sie sprach: Ein alter Mann steigt herauf und ist in ein Oberkleid (מעיל) gehüllt.“ Vergl. 1 Sam. 2, 19: „Seine Mutter machte ihm ein kleines Oberkleid (מציל).“ „Samuel sprach zu Saul: Warum beunruhigst du mich, dass du mich lässest heraufkommen?“

R. Chiwa erklärte die Schrift dem Wortsinne nach. Als er an folgende Verse kam, weinte er, nämlich bei Am. 4, 13: „Denn siehe, er bildet die Berge und schafft den Wind und kündet dem Menschen, was seine Gedanken.“ Was heisst das: „Er kündet dem Menschen, was seine Gedanken?“ R. Huna sagte im Namen des R. Jabez: Er bildet die Berge und schafft den Wind. R. Huna im Namen des R. Jabez sagte ferner: תוהו ist Finsterniss und Nebel d. i. selbst solche Dinge, in denen nichts Wesentliches ist, selbst das leiseste Gespräch, was ein Mann mit seinem Weibe führt, wird auf die Tafel des Menschen aufgezeichnet und ihm dann in der Sterbestunde vorgelesen. Und wer schreibt es? „Der, welcher das Morgenroth und die Finsterniss schafft“ (Amos 4, 13). Ferner heisst es Zeph. 2, 3: „Suchet den Ewigen all ihr Demüthigen im Lande;“ ferner Am. 5, 15: „Hasset das Böse und liebet das Gute;“ ferner Thren. 3, 29: „Er giebt in den Staub seinen Mund;“ ferner Koh. 8, 17: „Da ich sah das ganze Werk Gottes“ u. s. w. Ferner: „Und Samuel sprach zu Saul: Warum beunruhigst du mich, dass du mich lässest heraufkommen?“ Er sprach nämlich zu ihm: Du hättest nicht deinen Schöpfer erzürnen (beunruhigen) sollen, allein du hast mich zu einer Gottheit (einem Götzen) gemacht, weisst du nicht, dass ebenso die Anbeter wie die Angebeteten bestraft werden? Manche sagen: Sa-

[redacted]

bist du es nicht, der die Priesterstadt Nob geschlagen hat, und ich rief dich, um mir kund zu thun, was ich thun soll? Darauf antwortete Samuel: Warum fragst du mich?“ Er sprach nämlich zu ihm: Gehe zu deinem Feinde, gehe zu deinem Widersacher (d. i. zu David) s. 1 Sam. 28, 16: „Und der Ewige wird ihm thun, wie er durch mich geredet, und der Ewige wird das Königthum deiner Hand entreissen und es deinem Freunde geben, David.“ Darauf sagte er zu ihm: Das sind nicht die früheren Worte, die er zu mir gesprochen hat. Früher hatte er gesagt: Es (das Reich) werde deinem Freunde gegeben, der besser als du ist, und jetzt sagst du mir: Gehe zu deinem Feinde und gehe zu deinem Widersacher? Darauf antwortete er: Als wir beisammen waren, befanden wir uns in der Welt der Lüge, da hast du auch Lügenworte gehört, denn ich habe mich vor dir gefürchtet, du möchtest mich tödten, aber jetzt bin ich in der Welt der Wahrheit, da hörst du von mir nur Worte der Wahrheit. Nicht umsonst hat Gott dir dieses gethan, sondern darum, „weil du der Stimme des Ewigen (deines Gottes) nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht an Amalek ausgeübt hast, und der Ewige wird auch Israel mit dir in die Hand der Philister geben.“ Darauf fragte Saul: Kann ich nicht fliehen (kann ich nicht durch Flucht mich retten)? Samuel antwortete: Allerdings kannst du fliehen und dich retten, aber auch dann musst du dich auf das Strafgericht gefasst machen (eig. auch wenn du es thust, nimmst du das Strafgericht auf dich); „morgen wirst du und deine Söhne bei mir sein.“ Was heisst: עמי, bei mir? R. Jochanan sagte: Mit mir in meinem Kreise. Als Saul die Worte Samuels vernahm, gerieth er in Furcht, wie es heisst das. V. 20: „Da fiel Saul plötzlich zur Erde die Länge lang und fürchtete sich sehr vor den Worten Samuels.“ Da fragten ihn Abner und Amasa: Was hat dir Samuel gesagt? Er antwortete ihnen: Er hat mir gesagt: Morgen ziehst du in den Krieg und siegst, und nicht nur das, sondern deine Söhne werden als grosse Männer angesehen werden.*) Er nahm seine drei Söhne und zog in den Krieg. Resch Lakisch sagte: In dieser Stunde rief Gott die Dienstengel und sprach zu ihnen: Kommt und seht, was für ein Geschöpf ich in meiner Welt erschaffen habe! Gewöhnlich nimmt ein Mensch (Vater), wenn er zu einem Gastgelage geht, seine Söhne nicht mit, um kein Aufsehen zu erregen, dieser (Saul) aber zieht in den Krieg und weiss, dass er umgebracht werden wird, und er nimmt seine Söhne mit sich und freut sich über das Strafgericht, was ihm bevorsteht. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Hieraus ergiebt sich, dass Gott dem Mose die kommenden Geschlechter mit ihren Richtern, Königen, Weisen (Gelehrten), Führern, Lehrern, Vögten, Vorstehern, Bedrückern, Räubern und Propheten und ebenso auch Saul und seine Söhne in das Schwert fallend gezeigt hat. Da sprach

---

*) Das hat er gesagt, um das Volk nicht zu entmuthigen.

Mose vor ihm: Soll denn der erste König, der über deine Kinder gesetzt ist, mit dem Schwerte erstochen werden? Gott sprach zu ihm: Das sagst du mir? Sprich mit den Priestern, die er erschlagen hat, die klagen mich an. Daher heisst es: „Und der Ewige sprach zu Mose: Sprich mit den Priestern, den Söhnen Aarons.“ Die Rabbinen haben gelehrt: Wegen fünf Sünden (Vergehungen) ist jener Gerechte erschlagen worden, wie es heisst 1 Chron. 10, 13: „Saul starb wegen der Untreue, die er gegen den Ewigen begangen,“ nämlich 1) weil er die Priesterstadt Nob zu Grunde gerichtet, 2) weil er Agag geschont hat, 3) weil er auf Samuel nicht gehört hat, wie es heisst 1 Sam. 10, 8: „Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme,“ er hat aber nicht so gethan, 4) weil er Todtenbeschwörer und Wahrsager befragt und nicht den Ewigen gesucht hat, so tödtet er ihn. Das sagt auch Hi. 34, 11: „Ja des Menschen Thun vergilt er ihm und nach jegliches Wandel lässt er ihn finden.“ Und es heisst auch Lev. 20, 27: „Ein Mann oder ein Weib, wenn unter ihnen ein Todtenbeschwörer oder ein Wahrsager ist, soll des Todes sterben.“

„Und der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aarons“ u. s. w. Ueberall, wo das Wort ויאמר, und er sprach wiederholt wird, da muss es ausgelegt werden. So Esth. 7, 5: „Und der König Achaschverosch sprach und er sprach zu Esther, der Königin.“ Wozu das Wort ויאמר zweimal? Er sprach zu ihr: Wenn Haman derjenige ist, (von dem du gesagt hast, dass er dein Volk zum Hinrichten verkauft hat,) gut, wo nicht, so sage, dass er es Willens ist. Rab sagt: Bis jetzt kannte Achaschverosch noch nicht, dass Esther eine Jüdin war, und er sprach daher mit ihr durch einen Dolmetscher, nachdem er sie aber als solche erkannt hatte, fing er an mit ihr zu sprechen. Desgleichen heisst es auch 1 Reg. 2: „Es trat hin der Gottesmann und sprach zum König Israels und sprach: So hat der Ewige gesprochen.“ Da steht auch das Wort ויאמר doppelt, nämlich zuerst sprach er: Wenn Benhadad in deine Hand fällt, so schone ihn nicht, und dann sprach er zu ihm: Wisse,

[redacted]

Jahre lang glühten die Kohlen in der Hand Gabriels, weil er glaubte, dass die Israeliten Busse thun würden, als das nicht geschah, wollte er sie verstreuen und die Eier ausmerzen. Da sprach aber Gott zu ihm: Gabriel, Gabriel! es giebt Menschen unter ihnen, die wohlthätig gegen einander sind, wie es heisst das.: „Er zeigte den Cherubim die Gestalt einer Menschenhand."*) R. Abba sagte im Namen des R. Berachja: Wer stellt (erhält) die Oberen und wer die Unteren? Die Wohlthätigkeit, die sie mit der Hand üben. Das steht auch Ps. 71, 19: „Und deine Wohlthätigkeit, Gott, bis zur Höhe." Und auch hier heisst es: Sprich zu den Priestern und sprich zu ihnen. Das erste ויאמר (eig. das erste Sprechen, אמירה ראשונה) deutet an, dass er sich an einer pflichtmässigen Leiche verunreinigen darf, und das zweite ויאמר deutet an, dass er sich an anderen Leichen nicht verunreinigen darf. Deshalb also heisst es: אמור, sprich und אמרת, du sollst sprechen. Und was steht nachher? V. 10: „Und der Hohepriester unter seinen Brüdern" u. s. w. Warum heisst er Hoherpriester? Weil er in fünf Dingen (Beziehungen) gross ist (die andern überragt), nämlich an Weisheit, an Kraft, an Schönheit, an Reichthum und an Jahren. Was die Schönheit anlangt, so muss er an Schönheit seine Brüder (Collegen) übertreffen; was die Kraft anlangt, so muss er stark sein. Komm und siehe! Aaron machte eine Webe mit 22,000 Leviten an einem Tage. Worin bestand die Webe? Er führte sie hin und her, herauf und herunter. Daran kannst du erkennen, dass er sehr gross an Kraft war. An Reichthum, woher lässt sich das beweisen? Wenn er nicht reich war, so mussten seine Brüder, die Priester, ihn reich machen. Pinchas, der Steinmetz, ward zum Hohenpriester erhoben, da ihm aber seine Brüder, die Priester, Steine behauen sahen, füllten sie vor ihm einen behauenen Stein mit Golddenaren. Und woher lässt sich beweisen, dass seine Mitbrüder ihn gross machen (erheben) müssen, wenn er es nicht ist? Weil es heisst: „Der Priester soll der grösste unter seinen Brüdern sein." Und das betrifft nicht nur den Hohenpriester allein, sondern auch den König, der seinesgleichen ist. So findest du nämlich beim Könige David, als er ging, um mit Goliath zu kämpfen, da sprach Saul zu ihm 1 Sam. 17, 33: „Du kannst nicht gegen diesen Philister gehen, um mit ihm zu kämpfen, denn du bist ein Knabe." Da antwortete ihm David: „Dein Knecht war Hirt der Schafe seines Vaters, da kam der Löwe und der Bär und trug ein Lamm von der Heerde hinweg, ich setzte ihm nach, schlug ihn und riss es aus seinem Rachen, und da er sich wieder mich erhob, erfasste ich ihn an seinem Barte und erschlug ihn und tödtete ihn. Sowohl den Löweu als den Bären hat dein Knecht erschlagen, und diesem unbeschnittenen Philister wird wie einem von ihnen geschehen." Da sprach Saul zu ihm: Wer hat dir gesagt: Dass du ihn umbringen wirst? Darauf antwortete David: Der Ewige, der

*) Das Symbol der Wohlthätigkeit.

mich aus der Hand des Löwen und aus der Hand des Bären errettet hat, wird mich auch aus der Hand dies Philisters erretten. Darauf zog Saul dem David einen Panzer an. Von Saul heisst es: „Er ragte mit seiner Schulter über alles Volk; als er ihm daher seine Kleider angezogen hatte und sah, dass sie ihm passten (eig. für ihn gemacht waren), da warf er ein böses Auge auf ihn. Als David sah, dass Sauls Gesicht erbleichte, sprach er zu ihm: „Ich kann in diesen nicht gehen, denn ich habe es noch nicht versucht (ich bin nicht daran gewöhnt) und David legte sie von sich." Siehe, hieraus kannst du lernen, wenn ein Mensch auch klein (kurz) ist, so wird er, wenn er zum König erhoben ist, gross (lang). Und alles warum? In der Stunde, wo David mit dem Salböl bestrichen ward, wurde er vor allen seinen Brüdern gepriesen (übertraf er alle seine Brüder). Und darum sagt er auch: Ueber das Oel, womit ich gesalbt worden bin, bin ich erfreut, wie es heisst Ps. 16, 9: „Darum freut sich mein Herz und meine Ehre frohlockt, auch mein Fleisch wird sicher ruhen."

Parascha XXVII.

Cap. XXII. V. 27. Ein Ochs oder Schaf oder Ziege, wenn es geboren ist. Das steht auch geschrieben Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit ist wie Gottes Berge." (Warum wird die Gerechtigkeit mit den Bergen verglichen?) Wie die Berge Kräuter erzeugen, so stiften auch die Gerechten gute Werke. Oder: „Deine Gerechtigkeit wie Berge Gottes." Wie die Berge besät werden können und Früchte tragen, so tragen auch die Gerechten Früchte und thun sich und andern wohl. Womit ist das zu vergleichen? Mit einer goldenen Schelle, deren Klöppel eine Perle ist. So thun auch die Gerechten sich und andern wohl, wie es heisst Jes. 3, 10: „Saget dem Gerechten, dass es ihm gut geht, denn die Frucht ihrer Werke sollen sie geniessen. „Und deine Gerichte ein grosser Abgrund." (Für wen sind die Strafgerichte?) Für die Frevler. Wie der Abgrund nicht besät werden kann und auch keine Früchte erzeugt, so bringen auch die Frevler keine guten Werke und tragen

[redacted]

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie Berge Gottes." R. Ismael sagt: Die Gerechten (Frommen), welche das Gesetz, was von den Bergen Gottes gegeben worden ist, üben, — mit ihnen übt Gott Gerechtigkeit wie die Berge Gottes; dagegen die Frevler, die das Gesetz, was auf den Bergen Gottes gegeben worden ist, nicht üben, — mit ihnen nimmt es Gott so genau (streng) bis zur äussersten Tiefe (עד תהום רבה). R. Akiba sagt: Mit den einen wie mit den andern nimmt es Gott genau, nur mit dem Unterschiede: Er bestraft die Gerechten für die wenigen schlechten Thaten, die sie in dieser Welt geübt haben, damit er ihnen einst guten Lohn zu Theil werden lassen kann, und ebenso lässt er es den Frevlern für die wenigen guten Thaten, die sie in dieser Welt geübt haben, wohl ergehen, damit er sie einst (mit vollem Mass) bestrafen kann. R. Meïr sagt: Die Gerechten werden nach ihrer Wohnstätte (Sphäre) belohnt, wie es heisst Ezech. 34, 14: „Auf guter Weide werde ich sie weiden und auf den hohen Bergen Israels soll ihre Trift sein." Ebenso werden auch die Frevler nach ihrer Wohnung belohnt, wie es heisst das. 31, 15: „Am Tage, wo er in den Scheol hinabfuhr, liess ich trauern, verhüllte um ihn den Abgrund." R. Jehuda bar Rabbi sagte ein Gleichniss: Sowie man für einen Kessel nicht einen Deckel von Silber und Gold und andern Metallen macht, sondern aus Irdenem, weil er von seiner Art (von gleichem Stoffe) ist, so nennt auch Gott das Gehinnom Finsterniss, wie es heisst Ps. 35, 6: „Ihr Weg ist Finsterniss und Schlüpfrigkeit." Und der Abgrund ist auch Finsterniss, wie es heisst Gen. 1, 2: „Und Finsterniss auf der Oberfläche des Abgrundes." Die Frevler sind auch Finsterniss, wie es heisst Jes. 29, 15: „In Finsterniss sind ihre Werke." So komme (eine) Finsterniss und bedecke (die andere) Finsterniss, wie es heisst Koh. 6, 4: „Denn in Eitelkeit kommt sie und in Finsterniss wandelt sie dahin und mit Finsterniss ist ihr Name bedeckt."

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes." R. Juda bar R. Simon sagte: Die Gerechtigkeit, welche du dem Noach und der Arche erwiesen, ist wie die Berge Gottes, wie es heisst Gen. 8, 4: „Und die Arche ruhte auf dem Berge Ararat," „und deine Strafgerichte," welche du an seinem Geschlechte (Zeitalter) geübt, haben es so genau mit ihnen genommen bis zum „tiefen Abgrunde," wie es heisst das. 7, 11: „An diesem Tage öffneten sich alle Quellen des grossen Abgrundes," und als du seiner gedachtest, da gedachtest du seiner nicht allein, sondern (es heisst): „Gott gedachte an Noach und alle Thiere" (die mit ihm in der Arche waren).

R. Josua ben Levi sah, als er nach Rom kam, dort marmorne Säulen mit Tapeten bedeckt in der Hitze (Sommer), damit sie sich nicht spalten und in der Kälte, damit sie sich nicht verdichten (zusammenziehen) sollten. Er sah auch dort einen Armen, welcher eine Schilfmatte unter sich und eine auf seinem Rücken hatte. Auf die Säulen wandte er an: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes," denn wenn du giebst, giebst du in Fülle, und auf den Armen wandte

er an: „Deine Strafgerichte wie grosse Tiefe," denn wem du nicht wohl willst, mit dem nimmst du es genau.*)

(Alexander von Macedonien zog gegen den König Kazia hinter den Bergen der Finsterniss, er kam daselbst in eine Stadt, Namens Karthagena, welche nur von Weibern bewohnt war. Sie kamen heraus ihm entgegen und sprachen zu ihm: Wenn du mit uns Krieg führst und uns besiegst, so wird der Ruf von dir ausgehen in die Welt, dass du eine Frauenstadt zerstört hast; führen wir dagegen mit dir Krieg und besiegen dich, so wird der Ruf vor dir ausgehen in die Welt, dass Weiber dich besiegt haben, und dann ist deine Ehre dahin. Als er von da wegzog, schrieb er an das Thor: Ich, Alexander von Macedonien, bin ein Narr gewesen, bis ich in die Stadt Carthagena kam und Rath von Weibern lernte. — Er zog dann in ein anderes Land, was Afrika hiess, da kamen ihm die Bewohner mit goldenen Aepfeln, goldenen Granaten und goldenem Brote entgegen. Da sprach er: Was ist das? Wird denn in eurem Lande Gold gegessen? Man antwortete: Nun ist es nicht in deinem Lande auch so? Er sagte: Uebrigens bin ich nicht gekommen, um eure Sitten, sondern um eure Rechtspflege kennen zu lernen. Als sie so da sassen, erschienen zwei Männer vor Gericht vor dem König. Mein Herr König! sagte der eine, ich habe von diesem Manne eine Ruine gekauft und als ich grub, fand ich einen Schatz darin. Ich sprach nun zu ihm: Nimm deinen Schatz, denn du hast mir nur die Ruine, nicht aber den Schatz verkauft. Der andere sagte: Sowie du dich vor der auf Raub gesetzten Strafe fürchtest, so fürchte ich auch mich davor. Als ich dir die Ruine verkaufte, so verkaufte ich dir auch alles, was sich darin befand. Der König rief einen von ihnen und sprach zu ihm: Hast du einen Sohn? Ja, war seine Antwort. Dann rief er den andern und sprach zu ihm: Hast du eine Tochter? Ja! So mögen diese sich einander heirathen und beide den Schatz in Empfang nehmen. Alexander von Macedonien verwunderte sich (über diese Entscheidung). Worüber verwunderst du dich? fragte ihn der König. Habe ich nicht gut

[redacted]

Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! hilf uns Menschen, als wenn wir Thiere wären. weil wir hinter dir wie das Vieh gezogen werden, wie es heisst Cant. 1, 4: „Ziehe mich dir nach und wir wollen laufen." Und wohin werden wir dir nachgezogen? In das Paradies (Gan Eden). Das steht auch Ps. 36, 9: „Sie laben sich an der Fülle deines Hauses und mit dem Strom deiner Wonne tränkst du sie." R. Eleasar bar R. Menachem sagte: Es heisst hier nicht: עדנך, deine Wonne (Sing.), sondern עדניך, deine Wonnen (Plur.), daraus geht hervor, dass jeder Gerechte eine besondere Wonne (ein besonderes Eden) für sich hat. „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger." R. Jizchak sagte: Das Recht des Menschen und das Recht des Thieres sind sich gleich. In Betreff des Rechts des Menschen heisst es Lev. 12, 3: „Am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden" und betreffs des Rechts der Thiere heisst es Lev. 22, 27: „Vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig als Opfergabe."

R. Tanchuma begann seinen Vortrag mit Hi. 41, 3: „Wer kam mir zuvor, dass ich ihm vergelten müsste? Unter dem ganzen Himmel ist alles mein" d. i. ein Lediger (Kinderloser), der in einer Stadt wohnt und die Lehrer und die Mischnalehrer bezahlt. Gott sprach: Mir liegt es ob, einem solchen sein Thun zu vergelten und ihn zu belohnen und ihm einen Sohn zu geben. R. Jeremja bar R. Eleasar sagte: Einst wird eine Himmelsstimme ertönen (wimmern) auf den Spitzen der Berge und rufen: Wer mit Gott gewirkt hat, komme und empfange seinen Lohn, wie es heisst Num. 23, 23: „Zu der Zeit wird es Jacob gesagt und Israel, was Gott thut," und der heilige Geist ruft: „Wer kam mir zuvor, dass ich es ihm vergelten müsste" d. i. wer kam mir zuvor, bevor ich ihm nicht eine Seele gegeben, wer nahm zur Ehre meines Namens die Beschneidung vor, bevor ich ihm nicht einen Sohn gegeben, wer hat mir ein Geländer*) gemacht, bevor ich ihm ein Dach gegeben, wer hat mir eine Mesusa gemacht, bevor ich ihm ein Haus gegeben, wer hat mir eine Laubhütte gemacht, bevor ich ihm einen Ort gegeben, wer hat mir einen Lulab gemacht, bevor ich ihm Geld gegeben, wer hat sich Schaufäden (Zizith) gemacht, bevor ich ihm einen Tallith dazu gegeben, wer theilte für den Armen die Eckstücke (auf dem Feld) ab, bevor ich ihm ein Feld gegeben, wer hat mir die Hebe entrichtet, bevor ich ihm eine Tenne gegeben, wer hat die Challa vor mir abgesondert, bevor ich ihm einen Teig gegeben, wer hat ein Opfer abgeschieden, bevor ich ihm ein Thier gegeben, wie es hier heisst Lev. 22, 27: „Ein Ochs, ein Schaf oder eine Ziege .... vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfergabe."

R. Jacob bar Sabdai begann mit Anknüpfung an Ezech. 29, 16: „Und es soll nicht mehr für das Haus Israels eine Stütze sein, die

*) מעקה ist die Einfassung um das platte Dach der morgenländischen Häuser.

ihre Sünde in Erinnerung bringt." Und ferner heisst es Jes. 6, 2: „Seraphim standen über ihn, sechs Flügel hatte ein jeder, mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füsse und mit zweien flog er." „Mit zweien flog er" zum Lobpreis (Gottes), „mit zweien bedeckte er sein Gesicht," um nicht auf die Schechina zu schauen, „und mit zweien bedeckte er seine Füsse," dass sie das Antlitz der Schechina nicht sehen sollten, denn es heisst: „Der Ball ihrer Füsse war wie der eines Kalbfusses," und es heisst auch Ex. 32, 8: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht." Darum soll dieses nun nicht mehr dem Hause Israels zur Stütze gereichen, ihre Sünde in Erinnerung zu bringen.

Es ist dort gelehrt worden: Alle Hörner (Schopharoth) sind zu gebrauchen (tauglich), nur das Horn der Kuh nicht. Und warum ist das Horn der Kuh ausgenommen? Weil es das Horn des Kalbes ist, und es heisst: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht." Darum heisst es Ezech. 29, 16: „Es soll nicht mehr dem Hause Israels zur Stütze dienen, die ihre Sünde in Erinnerung bringt."

Es ist gelehrt worden: Warum darf nicht ein ungetreues Weib aus dem Becher trinken, aus welchem eine andere (eig. ihre Genossin) schon getrunken hat? Damit nicht gesagt werde: Aus diesem Becher hat die und die getrunken und ist daran gestorben. Darum soll es ferner nicht mehr dem Hause Israels als Stütze dienen, die ihre Sünde in Erinnerung bringt.

Es ist ferner gelehrt worden: Es heisst Lev. 20, 16: „Du sollst das Weib und das Vieh umbringen." Wenn der Mensch gesündigt hat, was hat dann das Thier gesündigt (verschuldet)? Weil eben dem Menschen durch dasselbe (das Thier) ein Schimpf widerfahren ist, so bestimmt das Gesetz, dass es gesteinigt werde, damit es nicht heisse, wenn das Thier auf der Strasse geht: Das ist das Thier, durch welches der und der gesteinigt worden ist. „Darum soll es dem Hause Israels nicht ferner zur Stütze dienen, um die Sünde in Erinnerung zu bringen."

„Ein Ochs oder Schaf." Wird denn ein Ochs geboren, wird nicht ein Kalb geboren? Allein weil die Israeliten ein gegossenes Kalb gefertigt haben, darum nennt hier die Schrift (das Junge) einen Ochsen und nicht ein Kalb. Das wollen die Worte sagen: Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.

Oder: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege." In Verbindung mit Koh. 3, 15: „Was war, war schon längst." R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Wenn ein Mensch zu dir sagen sollte: Hätte der erste Mensch nicht gesündigt und von jenem Baume gegessen, so hätte er ewig gelebt und fortbestanden, so antworte ihm: Das ist schon der Fall gewesen, Elia, der sich keine Sünde hat zu Schulden kommen lassen, lebt und besteht ewig. „Und was werden soll, ist längst gewesen." Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott einst uns als Todte neu beleben werde, so

sprich zu ihm: Das ist schon der Fall gewesen, es ist durch Elia, Elisa und Ezechiel geschehen. R. Acha sagte im Namen des R. Chalaphta: Alles, was Gott einst thun und in seiner Welt neu machen wird, hat er schon vorangehen lassen und hat es zum Theil schon durch seine Propheten, seine Gerechten (Frommen) in dieser Welt gethan. Gott sprach: Ich bin es, der einst das Meer zu Trockenem (zu bewohntem Lande) machen wird, und ich habe es nicht schon durch Mose gethan, wie es heisst Ex. 24, 16: „Du erhebe deinen Stab und recke deine Hand aus über das Meer." Ich bin es, der einst die Unfruchtbaren (Kinderlosen) bedenken wird, und ich habe es bereits schon gethan, wie es heisst Gen. 21, 1: „Und der Ewige bedachte die Sara." Ich bin es, der einst bewirken wird, dass sich Könige vor euch bücken, wie es heisst Jes. 49, 23: „Könige werden deine Wärter und ihre Fürstinnen deine Ammen sein." Ich habe das schon durch Daniel gethan, vor dem Nebucadnezar sich gebückt hat, wie es heisst Dan. 2, 46: „Zu der Zeit fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht und bückte sich vor Daniel." Ich werde einst die Blinden sehend machen, und ich habe es schon gethan, wie es heisst 2 Reg. 6, 17: „Der Ewige öffnete die Augen des Knappen (des Elisa)."

Es heisst Koh. 3, 15: „Und Gott sucht den Verfolgten." R. Huna sagte im Namen des R. Joseph: Immer sucht Gott den Verfolgten. Du findest: Ein Gerechter verfolgt einen Gerechten und Gott sucht den Verfolgten; ein Frevler verfolgt einen Gerechten und Gott sucht den Verfolgten; ein Frevler verfolgt einen Frevler und Gott sucht den Verfolgten, selbst wenn ein Gerechter einen Frevler verfolgt, so sucht Gott den Verfolgten; überall (jedenfalls) sucht Gott den Verfolgten. R. Jehuda bar R. Simon sagte im Namen des R. Jose ben Nehorai: Immer fordert Gott das Blut der Verfolgten von den Verfolgern. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es so ist, Abel wurde von Kain verfolgt und Gott erwählte Abel, wie es heisst Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte auf Abel und auf seine Opfergabe." Noach wurde von seinen Zeitgenossen verfolgt und Gott erwählte nur Noach, wie es heisst das. 7, 1: „Denn ich habe dich als Gerechten vor mir gesehen in diesem Geschlechte." Abraham wurde von Nimrod verfolgt und Gott erwählte den Abraham, wie es heisst Nechem. 9, 7: „Du bist es, Ewiger, Gott, der du Abram erwähltest;" Jizchak wurde von den Philistern verfolgt und Gott erwählte Jizchak, wie es heisst Gen. 26, 28: „Wir haben gesehen, dass der Ewige mit dir ist;" Jacob wurde von Esau verfolgt und Gott erwählte Jacob, wie es heisst Ps. 135, 4: „Den Jacob erwählte sich Jah;" Joseph wurde von seinen Brüdern verfolgt und Gott erwählte Joseph, wie es heisst Ps. 81, 6: „Zeugniss hat er in Joseph gethan;" Mose wurde von Pharao verfolgt und Gott erwählte Mose, wie es heisst Ps. 106, 23: „Wenn Mose sein Erwählter nicht gewesen wäre;" David wurde von Saul verfolgt und Gott erwählte David, wie es heisst Ps. 78, 70: „Er erwählte seinen Knecht David;" Saul wurde

von den Philistern verfolgt und Gott erwählte Saul, wie es heisst 1 Sam. 10, 24: „Habt ihr gesehen, welchen der Ewige erwählt hat?" Israel wird von den Völkern verfolgt und Gott hat Israel erwählt, wie es heisst Deut. 14, 2: „Dich hat der Ewige erwählet zu seinem eigenthümlichen Volke." R. Elieser bar R. Jose ben Simra sagte: So verhält es sich auch mit den Opfern. Gott sprach: Der Ochs wird vom Löwen verfolgt, die Ziege wird vom Tiger verfolgt, das Schaf wird vom Wolf verfolgt, opfert vor mir nicht von den Verfolgern, sondern von den Verfolgten. Das steht nun auch hier: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege, so es geboren worden."

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege." Das steht auch Micha 6, 3: „Mein Volk. was habe ich dir gethan und womit habe ich dich belästigt? Zeuge wider mich!" R. Acha sagte: Zeuge so gegen mich, dass du Lohn dafür bekommst, aber tritt nicht gegen deinen Freund als falscher Zeuge hin, worüber du einst zu Gericht und Rechenschaft gezogen werden wirst. R. Samuel bar Nachman sagte: An drei Stellen hatte Gott einen Rechtsstreit mit Israel und die Völker der Welt freuten sich schon und sprachen: Sie werden nichts vermögen, um mit ihrem Schöpfer zu rechten, jetzt wird er sie aus der Welt vertilgen. In dieser Stunde sprach Gott zu ihnen Jes. 1, 18: „Kommt denn, wir wollen miteinander rechten, spricht der Ewige." Als Gott sah, dass sich die Völker der Welt freuten, wandelte er es ihnen zum Guten (zu ihrem Besten), wie es heisst das.: „Wenn gleich eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiss werden." Da wunderten sich die Völker der Welt und sprachen: Ist das eine Antwort, eine Züchtigung (Zurechtweisung)? Er hat nur mit seinen Kindern scherzen wollen. Als er ferner zu ihnen sprach Micha 6, 2: „Hört, ihr Berge, den Streit des Ewigen," da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie werden diese (Israeliten) mit ihrem Schöpfer rechten können? Jetzt vertilgt er sie aus der Welt. Als Gott die Freude der Völker sah, wandelte er es ihnen zum Guten, wie es heisst das. V. 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan?" V. 5: „Mein

[redacted]

will warten, bis das Gericht zu Ende ist. Als das der Fall war, fragte sie der Richter: Was hat denn dein Sohn sich gegen dich zu Schulden kommen lassen? Sie antwortete: Mein Herr! als er in meinem Leibe war, da stiess er mich. Der Richter fragte: Hat er dir weiter nichts gethan? Nein, antwortete sie. Geh, sprach der Richter zur Frau, darin (in dieser Sache) liegt nichts Sträfliches. Ebenso, als Gott sah, dass die Völker der Welt sich freuten, wandelte er es ihnen zum Guten, wie es heisst: „Im Mutterleibe fasste Jacob seinen Bruder an der Ferse." Da wunderten sich die Völker der Welt und sprachen: Ist das eine Antwort? ist das eine Züchtigung (Zurechtweisung)? Dieses nach jenem? Er kam nur, um mit seinen Kindern zu scherzen. „Und womit habe ich dich belästigt? Zeuge gegen mich!" Gleich einem König, führte R. Berachja als Beispiel an, welcher seine Gesandten ins Land schickte und die Einwohner traten vor sie hin und bedienten sie mit Schrecken und Furcht und Zittern und Beben. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Ich habe drei Boten an euch gesandt, Mose, Aaron und Mirjam. Haben diese vielleicht von euch gegessen, oder haben sie vielleicht von euch getrunken, oder haben sie vielleicht auf euch etwas gewälzt? Seid ihr nicht in ihrem Verdienste erhalten worden? Kam nicht das Manna im Verdienste Moses, der Brunnen im Verdienste Mirjams, das Herrlichkeitsgewölk im Verdienste Aarons? Gleich einem König, sagte R. Jizchak, der sein Edict (πρόσταγμα) ins Land abschickte. Was machten die Bewohner? Sie erhoben sich (eig. sie stellten sich auf ihre Füsse), entblössten ihre Häupter und lasen es mit Schrecken und Furcht, mit Zittern und Beben. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Ich habe euch betreffs meines Edictes nicht belästigt, denn ich habe euch nicht befohlen, dass ihr das Sch'ma stehend und mit entblössten Häuptern lesen sollt, sondern Deut. 6, 6: „Wenn du sitzest in deinem Hause und gehest auf deinem Wege und dich niederlegst und aufstehest."

R. Jehuda bar R. Simon sagte: Gott sprach: Zehn Thiergattungen habe ich dir übergeben, drei sind in deiner Gewalt und sieben sind nicht in deiner Gewalt. Die drei, welche in deiner Gewalt sind, sind Ochs, Schaflamm und junge Ziege, und die sieben, die nicht in deiner Gewalt sind, sind: Widder, Hirsch, Esel, Reh, Bergziege, Waldbock und Semer. Ich habe euch nicht belästigt und ich habe euch nicht geheissen, auf den Bergen euch abzumühen, um mir ein Opfer von jenen Thieren zu bringen, die nicht in deiner Gewalt sind, sondern von denen, die in deiner Gewalt sind d. i. von solchen, die an deiner Krippe aufwachsen. Das wollen die Worte sagen: „Ochs oder Schaf oder Ziege."

R. Levi begann mit Jes. 41, 24: „Sieh, ihr seid von Nichts und euer Thun ist von Nichtigkeit." „מאין von Nichts" d. i. מלא כלום von nicht irgend etwas und von einer übelriechenden Feuchtigkeit; „מאפע von Nichtigkeit" d. i. von hundertmalen, wo die Frau auf dem Gebärstuhl sitzt, ist sie neunundneunzigmal für den Tod und

nur einmal für das Leben bestimmt. „Abscheu, wer euch erwählet." Obgleich dieses Kind aus dem Leibe seiner Mutter beschmutzt, besudelt und voller Schleim und Blut auf die Welt kommt, so herzen und küssen es dennoch alle, zumal wenn es ein Knäblein ist.

Oder: „Ihr seid von Nichts." R. Berachja sagte: הֵן ist ein griechisches Wort und bedeutet Eins (ἕν). Gott sprach: Ihr seid mir eine Nation unter den Völkern der Welt, die von Nichts sind, von denen geschrieben steht: „Alle Völker sind wie Nichts vor ihm (כאין נגדו)." „Und euer Thun ist von Nichtigkeit." R. Levi sagt: Alle Wohlthaten und Tröstungen, die Gott einst Israel wird zu Theil werden lassen, erfolgten nur wegen ihres gethanen Ausspruches am Sinai, da sie sprachen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun und befolgen." „Ein Gräuel, wer euch erwählet" d. i. jener Gräuel, von dem die Schrift sagt: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht." Von jenem Gräuel bringet mir ein Opfer, wie es heisst: „Ein Ochs oder Schaf." Es heisst Hos. 7, 3: „Durch ihre Bosheit erfreuen sie den König?" Warum wird aber unter den Opferthieren der Ochs zuerst genannt? R. Levi sagte: Es verhält sich damit wie mit einer Matrone, über die man üble Nachreden verbreitet hatte, dass sie es mit einem der Grossen der Regierung (am Hofe) halte. Der König stellte eine Untersuchung der Dinge an, und fand, dass an ihnen nichts Wesentliches war (er fand das Gerücht für nicht gegründet). Was machte der König? Er veranstaltete ein Gastmahl und setzte jenen Mann (der die Matrone sollte verführt haben) an die Spitze der Tischgenossen. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass der König die Dinge untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden habe. Ebenso höhnen die Völker der Welt die Israeliten und sprechen zu ihnen: Ihr habt das Kalb gemacht, aber Gott hat die Sache untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden. Darum wird der Ochs an die Spitze aller Opfer gestellt, wie es heisst: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege."

R. Huna und R. Ibo sagten im Namen des R. Samuel bar [redacted]

(wird als Opfer gebracht) mit Rücksicht auf Abraham (eig. im Verdienste Abrahams), von dem es heisst Gen. 18, 7: „Zu den Rindern lief Abraham," das Schaf mit Rücksicht auf Jizchak, denn es heisst: „Er sah und siehe, ein Widder," die Ziege mit Rücksicht auf Jacob, denn es heisst (die Mutter sprach zu ihm): „Geh doch zu den Schafen und nimm mir von da zwei gute Ziegenböcklein." Was heisst טובים gute? R. Berachja sagte im Namen des R. Chelbo: (Sie sind) gut für dich und gut für deine Kinder; gut für dich, weil du durch sie alle Arten von Segnungen empfangen wirst und gut für deine Kinder, weil ihnen durch sie Vergebung am Versöhnungstage wird zu Theil werden, wie es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen."

„Und es soll sieben Tage unter seiner Mutter sein." Warum sieben Tage? Damit untersucht werde, ob es von seiner Mutter gestossen, oder ob sonst ein Fehler an ihm befunden worden, siehe, dann ist es unbrauchbar und nicht mehr tauglich zum Opfer (um es als Opfer darzubringen). Denn es ist dort gelehrt worden: Auf einer Geburt, die durch Operation aus der Seite genommen wird (יוצא דופן), lasten (sitzen) nicht die vorgeschriebenen Tage der Unreinheit und Reinheit und man ist auch nicht schuldig, dafür ein Opfer darzubringen. R. Simeon jedoch betrachtet eine solche Geburt wie ein (natürlich) Gebornes.

Oder: „Es soll sieben Tage unter seiner Mutter sein." R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Gleich einem Könige, der in ein Land zog und anordnete: Alle Fremden, welche da sind, sollen mein Angesicht nicht eher sehen, als bis sie zuvor das Angesicht der Matrone (Königin) gesehen haben. So spricht auch Gott: Bringet vor mir das Opfer nicht eher, als bis an ihm ein Sabbath vorübergegangen ist, denn es giebt nicht sieben Tage ohne einen Sabbath (ohne dass nicht ein Sabbath in sie fiele), es giebt keine Beschneidung, ohne einen Sabbath (ohne dass in die Zeit nicht ein Sabbath fällt), wie es heisst: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es als Opfergabe wohlgefällig." R. Jizchak sagte: Das Recht eines Menschen und das Recht eines Thieres sind sich gleich. Betreffs des Rechtes des Menschen heisst es: „Am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden" und betreffs des Rechts des Thieres heisst es: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es als Opfergabe wohlgefällig" d. i. wenn ihr es vor mir freiwillig als Opfergabe mit einer guten Gesinnung darbringt, so ist es mein Opfer, wenn du es aber aus Zwang wider deinen Willen darbringst, so betrachte ich es dir so, als wenn du es mir nicht dargebracht hättest, sondern es ist nur „ein Feuer für den Ewigen." So auch heisst es Num. 28, 2: „Befiel den Kindern Israels und sage ihnen: Meine Opfer, meine Speise, meine Feuer." Was heisst לאשי? Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr das Opfer aus freiem Willen und mit lauterer Gesinnung darbringt, so ist es mein Opfer, wenn ihr es aber aus Zwang darbringt, so gehört es nur zu meinen

Feuern, aber es gereicht nicht zu meiner Ehre (es dient nicht dem göttlichen Zwecke).

Ferner heisst es das. V. 29: Ochs oder Schaf, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht an einem Tage schlachten. R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Es steht geschrieben Prov. 12, 10: „Der Gerechte kennt, wie es seinem Vieh zu Muthe ist.“ „Der Gerechte“ d. i. Gott, welcher in seinem Gesetze geschrieben hat Deut. 22, 6: „Du sollst nicht die Mutter mit den Jungen nehmen.“ „Aber der Frevler ist grausam“ d. i. Sancherib, von dem es heisst Hos. 10, 14: „Da eine Mutter auf den Kindern zertreten ward.“ Oder: „Der Gerechte weiss“ u. s. w. d. i. ist Gott, der in seinem Gesetze geschrieben hat: „Ochs oder Schaf oder Ziege;“ „aber das Herz der Frevler ist grausam“ d. i. der ruchlose Haman, von dem geschrieben steht Esth. 3, 13: „Zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten.“ R. Levi sagte: Wehe den Frevlern, die sich mit Rathschlägen (bösen Plänen) beschäftigen, ein jeder spricht: Mein Rath (Vorschlag) ist besser als dein Rath. Esau sprach: Kain war ein Thor, dass er seinen Bruder bei Lebzeiten seines Vaters umbrachte und nicht wusste, dass sein Vater noch mehr Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern Gen. 27, 41: „Es werden sich die Tage der Trauer um meinen Vater nahen.“ Pharao sprach: Esau war ein Thor, dass er sagte: „Es werden sich die Tage der Trauer um meinen Vater nahen“ und nicht wusste, dass sein Bruder bei Lebzeiten seines Vaters nicht noch Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern ich erwürge sie, wenn sie noch klein auf dem Schosse ihrer Mütter sind, wie es heisst Ex. 1, 16: „Sehet auf den Gebärstuhl .... jeden neugebornen Knaben sollt ihr in den Fluss werfen.“ Haman sagte: Pharao war ein Thor, als er befahl: Jeden neugebornen Knaben sollt ihr in den Fluss werfen und nicht wusste, dass die Töchter sich Männer nehmen und sich so vermehren könnten, ich mache es nicht so, sondern: „Zu vertilgen, umzubringen und zu verderben.“ Auch Gog und Magog werden einst so sprechen: Thoren waren die Alten, welche [redacted]

R. Menachem von Gallia: Alle Opfer werden einst in Wegfall kommen, das Dankopfer aber wird nimmer in Wegfall kommen; Danksagungen werden aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers werden niemals aufhören, wie es heisst Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, die Stimme derer, welche rufen: Danket dem Ewigen Zebaoth, denn er ist gütig.“ Das sind die Danksagungen. „Und die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen“ d. i. das Dankopfer. So hat auch David gesagt Ps. 56, 13: „Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muss dir Dankopfer bezahlen.“ Es heisst nicht תודה, sondern תודות d. i. die Danksagung (ההודייה) und das Dankopfer (קרבן תודה).

Parascha XXVIII.

Cap. XXIII. V. 10. Rede zu den Kindern Israels...... Bringet eine Erstlingsgarbe (Omer) eurer Ernte zum Priester. Das steht auch geschrieben Koh. 1, 3: „Welchen Gewinn hat der Mensch von all seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne.“ R. Benjamin ben Levi sagte: Man wollte das Buch Kohelet verbergen (dem allgemeinen Gebrauche entziehen), weil man nämlich Dinge darin fand, welche zur Irrlehre (Ketzerei) hinneigen. Man sagte: Geziemt es sich wohl für Salomo, zu sagen das. 11, 9: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend?“ Mose hat doch gesagt Num. 15, 39: „Wandelt nicht nach eurem Herzen und nicht nach euren Augen.“ Salomo dagegen hat gesagt Koh. 11, 9: „Wandle in den Wegen deines Herzens und dem Scheine deiner Augen nach.“ Wird einmal der Zügel losgelassen, dann giebt es kein Recht und keinen Richter mehr. Als er aber nachher gesagt hatte das.: „Wisse, dass dich Gott über das alles wird vor Gericht ziehen,“ da sagte man: Salomo hat gut gesprochen. R. Samuel bar Nachmani sagte: Man wollte das Buch Kohelet verbergen, weil man Dinge darin fand, welche zur Irrlehre hinneigen. Man sagte: Hätte denn Salomo so sagen sollen: „Was hat der Mensch für einen Gewinn von all seiner Mühe?“ Da könnte man glauben, auch von der Mühe um die Thora (hat er keinen Gewinn)? Sie kehrten aber um (lenkten ein) und sagten: Wenn er gesagt hätte: von aller Mühe, und dabei geschwiegen hätte, so hätten wir sagen können: Auch für die Mühe um die Thora (da wäre diese auch mit eingeschlossen). Siehe, er sagt aber nicht so, sondern: für alle seine Mühe d. i. für seine Mühe, welche nichts hilft, aber die Mühe um die Thora hilft.*) Und dann ist noch zu erwägen, bemerkte R. Judan, dass Salomo sagt: unter der Sonne

*) Von seiner eigenen Mühe hat der Mensch keinen Nutzen, wohl aber von der Mühe, die er auf die Thora verwendet.

hat er keinen Vortheil, wohl aber über der Sonne. R. Levi und die Rabbinen. R. Levi sagt: Für alles das, was die Geschöpfe Grosses thun in religiösen Pflichtgeboten und guten Werken in dieser Welt, ist's genug (sie müssen sich schon belohnt fühlen), dass Gott ihnen die Sonne scheinen lässt, wie es heisst das. 1, 5: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Die Rabbinen sagen: Für alle religiösen Pflichtgebote und guten Werke, welche die Frommen in dieser Welt üben, ist's genug, dass Gott ihr Antlitz wie die Sonnenkugel erneuert, wie es heisst Jud. 5, 31: „Die ihn lieben, gleichen dem Aufgange der Sonne in ihrer Kraft." R. Janai sagt: Gewöhnlich wenn ein Mensch eine Litra Fleisch auf dem Markte kauft, wie viele Mühe kostet es ihm und wie viel Qual macht es ihm, bis es gar kocht, und die Menschen schlafen auf ihren Lagern, und Gott lässt Winde wehen, Wolken aufsteigen, Gewächse sprossen, Früchte gedeihen (saftig werden), und man giebt ihm nichts weiter als Lohn dafür als ein Omer. Das ist hier gesagt: „Bringet eine Erstlingsgabe (Omer) von eurer Ernte zum Priester." R. Pinchas sagte: Gewöhnlich wenn ein Mensch sein Kleid in Regentagen wäscht, wie viel Mühe hat er, bis er es trocknet, und die Menschen schlafen auf ihren Lagern, und Gott lässt ein wenig Wind wehen und macht die Erde trocken. R. Abin sagte: Komm und sieh, wie viel Sorge und Qual kostet den Israeliten die Erfüllung der Vorschrift betreffs des Omers, denn es ist dort*) gelehrt worden: (Die Sendboten des Gerichtshofes gingen am Vorabend des Festes hinaus) und schnitten erst die Gerste, thaten sie dann in eine Kufe und brachten sie in die Vorhalle, rösteten (sengten) sie dann im Feuer, um die Vorschrift betreffs der gesengten Sange zu erfüllen. So hat R. Meïr gesagt. Die andern Weisen dagegen sagten: Die Gerste wurde in Röhren und Kesseln geschlagen, damit sie nicht gedrückt werde, dann wurde sie in ein durchlöchertes Rohr gethan, damit das Feuer seine Macht an ihr ausübe, dann breitete man sie in der Halle aus, und der Wind blies sie an, dann schaffte man sie in die Mühle der Gräupner. Und warum das alles? Um davon [redacted]

herausging und diese Schrift sah, fragte er: Wer ist wohl dieser d. i. wer hat das wohl gethan? Weil wir ihn nicht eingeladen haben, hat er diese Worte geschrieben. Man sagte ihm: Bar Kapra ist es. Er sprach: Morgen veranstalte ich seinetwegen (eig. wegen seiner Person) noch eine Mahlzeit mit den Personen. Er veranstaltete wirklich noch eine Mahlzeit und er lud Bar Kapra ein. Als die herbeigekommenen Gäste sich zum Essen niederliessen, trug Bar Kapra, so oft eine Speise aufgetragen wurde, dreihundert Fuchsfabeln vor, in Folge dessen wurden die Speisen kalt und die Gäste kosteten nichts davon. Rabbi sagte zu seinen Dienern: Warum kommen die Speisen heraus, ohne dass man davon gekostet hat? Sie antworteten ihm: Es ist da ein alter Mann, der, so oft eine Speise aufgetragen wird, dreihundert Fuchsfabeln erzählt, in Folge dessen wird die Speise kalt. Rabbi trat nun an ihn heran und sprach zu ihm: Warum lässest du die Gäste nichts geniessen? Er antwortete ihm: Damit du nicht glauben sollst, ich sei um zu speisen gekommen, sondern weil du mich nicht mit meinen Genossen eingeladen hattest.*)

R. Eleasar sagte: Es steht Jerem. 5, 25 geschrieben: „Sie sprachen nicht in ihrem Herzen: Wir wollen den Ewigen, unsern Gott, ehrfürchten.“ Er giebt euch alles, und ihr glaubt seiner nicht zu bedürfen. Es heisst das.: „Die bestimmten Wochen der Ernte wird er uns bewahren“ d. i. er wird uns vor den bösen (schädlichen) Winden und bösen (schädlichen) Thauen bewahren. Wann? In den sieben Wochen zwischen Pesach und Pfingsten. R. Chija hat gelehrt: Sieben volle Wochen sollen es sein. Wann ist das der Fall? Zur Zeit, wenn die Israeliten den Willen Gottes thun. R. Josua sagte: (Gott spricht:) Ich bin dein Wächter (Hüter, Censor), und du giebst mir nichts für meine Wachsamkeit. R. Berachja sagte: Ich bin dein Koch, und du lässt mich nicht von deinen Gerichten kosten. Denn wir wissen nicht, was sie bedürfen, ob Thau, ob Regen. Das sagt auch David Ps. 68, 10: „Reichlichen Regen lässest du, Gott, fallen.“ David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn es Regen ist, so ist Reichlichkeit erforderlich**), wenn es Thau ist, so musst du, Gott, ihn herabsenden. R. Berachja sagte: Gott sprach zu Mose: Geh und sage den Israeliten: Als ich euch das Manna gab, gab ich einem jeden von euch ein Omer, wie es heisst Ex. 16, 16: „Ein Omer für jeden Kopf,“ und jetzt, wo ihr mir das Omer gebt, verlange ich von euch allen nur ein Omer, und nicht einmal eins von Weizen, sondern von Gerste.

---

*) In Midr. Koh. zu 1, 3 heisst es: Damit du nicht etwa meinst, ich sei deiner Schüsseln halber gekommen.

**) Denn der Regen ist ein freiwilliger Segen, der von Gott kommt, sowie unsere Alten im Gebete zu sagen verordnet haben: Er ernährt die Lebenden mit Gnade; aber der Thau wird mit Recht gefordert und er darf der Welt nicht fehlen. M. K.

darum warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Und bringt das Omer."

Oder: „Und bringt das Omer," wie es heisst Hi. 5, 5: „Seine Ernte isst der Hungrige." „Seine Ernte" d. i. Nimrod, „isst der Hungrige" d. i. unser Vater Abraham, über den Friede sei! „Und nicht mit Schilden (בצינים)*) nimmt er sie weg" d. i. nicht mit Waffen und nicht mit Schild, sondern durch Gebet und Flehen. Das steht auch Gen. 14, 14: „Als Abraham hörte, dass sein Bruder gefangen weggeführt worden war, da liess er ausziehen seine Knechte, seine Hausgebornen, dreihundert und achtzehn." Resch Lakisch hat im Namen des Bar Kapra gesagt: Es war Elieser allein, denn sein Name hat dreihundert und achtzehn in der Zahl. „Und die Durstigen schlürfen sein Gut." Wer hat nach Nimrods Vermögen gedrängt? Abraham und alle seine Anhänger (Genossen).

Oder: „Seine Ernte" d. i. Pharao, „isst der Hungrige" d. i. Mose, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg" d. i. nicht durch Waffen und nicht durch Schild, sondern durch Gebet und Flehen, wie es heisst Ex. 14, 15: „Und der Ewige sprach zu Mose: Was schreist du zu mir?" „Und Durstige schlürfen sein Gut." Wer hat nach Pharaos Gut gedrängt? Mose und seine Anhänger.

Oder: „Seine Ernte" d. i. Sichon und Og, „isst der Hungrige" d. i. Mose, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg" d. i. „und der Ewige sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht," und „Durstige schlürfen sein Gut" d. i. wer hat nach Sichon's und Og's Gut gedrängt? Mose und Aaron und alle seine Anhänger.

Oder: „Seine Ernte" d. i. Sisera, „isst der Hungrige" d. i. Debora und Barak, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg" d. i. für sie wurde am Himmel gestritten, „und Durstige schlürfen sein Gut" d. i. wer hat nach Siseras Gut gedrängt? Debora, Barak und alle ihre Anhänger.

Oder: „Seine Ernte" d. i. Sancherib, „isst der Hungrige" d. i. Jesaia und Chiskia, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg" d. i. „und der König Chiskia betete und der Prophet Jesaia, Sohn Amoz" u. s. w., „und Durstige schlürfen sein Gut" d. i. wer hat nach Sancheribs Gut gedrängt? Jesaia, Chiskia und alle ihre Anhänger.

Oder: „Seine Ernte" d. i. Mardachai und Esther, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg" d. i. Sack und Asche bereitete er vielen, „und Durstige schlürfen sein Gut." Wer drängte nach dem Gute des ruchlosen Haman? Mardachai, Esther und alle ihre Anhänger.

Oder: „Seine Ernte" d. s. die einunddreissig Könige, „isst der Hungrige" d. i. Josua, „und nicht mit Schilden nimmt er sie weg" d. i. nicht mit Waffen und nicht mit Schild, sondern durch Gebet und Flehen, wie es heisst Jos. 7, 10: „Und der Ewige sprach zu Josua: Mache dich auf!" „Und Durstige schlürfen sein Gut." Wer

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

drängte nach dem Gut der einunddreissig Könige? Josua und alle seine Anhänger. Und durch welches Verdienst waren die Israeliten so glücklich, das Land in Besitz zu nehmen? Im Verdienste der Vorschrift betreffs des Omer, denn es heisst: „Wenn ihr in das Land kommt" u. s. w. Deshalb warnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt und die Ernte haltet, so bringt das Omer, und er webe das Omer vor dem Ewigen. Wie geschah die Webe desselben? R. Chama bar R. Ukba im Namen des R. Jose bar R. Chanina sagte: Er bewegte sie hin und her, hinauf und herunter; hin und her, um damit anzudeuten, dass es für den geschehe, dem die ganze Welt gehört, hinauf und herunter, um damit anzudeuten, dass es für den geschehe, dem die Oberen und Unteren gehören. R. Simon bar R. Josua sagte: Hin und her, um die schweren Geister zu vertreiben, und hinauf und herunter, um die schädlichen Thaue zu entfernen. R. Abun und R. Nechemja und R. Jacob bar Abba im Namen des R. Jehuda bar R. Simon, R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Nie erscheine das Gebot, das Omer zu bringen, gering (leicht) in deinen Augen, denn durch die Befolgung dieser Vorschrift war Abraham so glücklich, das Land Kanaan in Besitz zu nehmen, wie es heisst Gen. 17, 8: „Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes," unter der Bedingung, dass du meinen Bund hältst. Welcher ist das? Die Vorschrift betreffs des Omer. Resch Lakisch sagte: Nie erscheine die Vorschrift in deinen Augen gering, denn durch die Befolgung derselben stiftet Gott Frieden zwischen dem Mann und seinem Weibe. Antworte: Im Verdienste (in Folge) von Gerstenmehl.*) R. Abuhu und R. Simon und R. Josua ben Levi sagten: Diese Verordnung hat ihnen in den Tagen Gideons beigestanden, wie es heisst Jud. 7, 13: „Gideon kam und siehe, da erzählte einer dem andern einen Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt: siehe, ein geröstetes Gerstenbrot." Was ist צליל שעורים? Die Rabbinen sagen: Deshalb, weil jenes Geschlecht der Gerechten über sie versank (שצליל).**) In wessen Verdienste wurden sie gerettet? Im Verdienste des Gerstenbrotes. Welches ist das? Die Vorschrift betreffs des Omer. R. Samuel bar Nachman sagte: Diese Verordnung hat ihnen auch in den Tagen Chiskias beigestanden, wie es heisst Jes. 30, 32: „Und so oft die verhängte Ruthe trifft, die der Ewige auf sie senket, da tönen Pauken und Harfen, und in Kriegen der Wende kämpft er gegen sie." Gab es denn in jenem Zeitalter Kriege der Wende? Antworte: Es ist die Vorschrift betreffs des Omer gemeint. Die Rabbinen sagen: Diese Vorschrift hat ihnen auch in den Tagen Ezechiels beigestanden. So heisst es Ezech. 4, 9: „Und nimm dir Weizen und Gerste." R. Chama bar

---

*) Wenn die Probe mit der des Ehebruchs verdächtigen Frau vorgenommen wurde s. Num. 5, 25.

**) S. Ex. 15, 10.

R. Chalaphtha sagte: Das Meiste darunter war Gerste. Samuel sagte: Das Meiste darunter waren Dinge, welche den Unterleib in Fluss bringen. Samuel sagte: Es geht die Sage, man legte es dem Hunde vor und dieser kostete es nicht.

Eine Matrone fragte den R. Jose: Wie viel Kummer und Sorge hat es jenem Gerechten (Ezechiel) verursacht, wie viele Knechte und Mägde hatte er, und sie verschmähten seine Speisen und Getränke. Darauf antwortete er ihr: Und das alles warum? Um dir kund zu thun, dass, wenn die Israeliten in Noth sind, auch die Gerechten mit ihnen in Noth sind. R. Levi sagte: Die erwähnte Verordnung hat auch den Israeliten zu Hamans Zeit beigestanden; denn R. Levi hat gesagt: Als Mardachai den Haman auf sich zukommen sah, mit dem königlichen Ross an der Hand, da dachte er: Es scheint mir, dass der Ruchlose nur kommt, um mich umzubringen. Seine Schüler sassen lernend vor ihm, da sprach er zu ihnen: Stehet auf und fliehet, ihr könntet sonst von meiner Kohle verbrannt werden (durch meine Schuld in Gefahr kommen). Nein, sprachen sie, er mag uns tödten oder am Leben lassen, wir bleiben bei dir und verlassen dich nicht. Was that Mardachai? Er hüllte sich in seinen Tallith (Gebetmantel) und betete vor Gott (und stand im Gebete vor Gott), und seine Schüler sassen und lernten. Womit seid ihr beschäftigt? fragte sie Haman. Mit der Vorschrift betreffs des Omer, gaben sie zur Antwort, was die Israeliten im Tempel an diesem Tage darbringen. Wovon ist das Omer, fragte er sie, von Gold oder von Silber? Sie antworteten: Von Gerste. Er fragte ferner: Wie viel war es werth? Zehn Centenarien? Sie sprachen: Nicht mehr als zehn Minen. Da sprach er zu ihnen: Auf! eure zehn Minen haben meine zehntausend Centenarien Silber besiegt (überwunden). Als Esther das hörte, liess sie in der ganzen Stadt bekannt machen, dass niemand seinen Laden auf dem Markte öffne, damit alle hinausgehen sollten, um zu sehen, wie man den Beherrscher der Juden kreuzigen werde. Als Mardachai sein Gebet beendet hatte, sprach Haman zu ihm: Ziehe diesen Purpur an, setze diese

[redacted]

verschnitt, fing er an zu seufzen. Was fehlt dir? fragte Mardachai. Haman sprach: Wehe dem Manne, welchem so etwas widerfährt; derjenige, der einst der Oberste aller (κόμης πάντων), derjenige, der einst Weltbeherrscher (κοσμακράτωρ), derjenige, der einst Schlosshauptmann (magister palatii) war, ist jetzt Bademeister und Haarscheerer geworden.*) Ich kannte den Vater des Mannes, seine Gebeine mögen zerbrochen werden! versetzte Mardachai, er war im Dorfe Krijanos Bademeister und Haarscheerer und das sind seine Geräthschaften zum Haarschneiden. Als er mit dem Haarschneiden fertig war, sprach er zu Mardachai: Auf! besteige nun dieses Ross! Mardachai entgegnete: Ich habe nicht die Kraft, denn ich bin ein alter Mann. Da sagte Haman: Bin ich nicht ein alter Mann? Da sagte Mardachai: Nein, du hast es dir selbst zugezogen. Haman sprach: Auf! ich will dir meinen Nacken beugen, tritt auf mich und besteige dieses Ross, um für euch zu erfüllen, was geschrieben steht Deut. 33, 29: „Deine Feinde werden dir schmeicheln und du wirst auf ihren Höhen schreiten.“ Als Mardachai auf dem Pferde sass, fing er an Gott zu preisen mit Ps. 30, 2—4: „Ich erhebe dich, Ewiger, dass du mich entrissest, Ewiger, mein Gott, ich schrie zu dir und du heiltest mich, Ewiger, du liessest aus der Unterwelt meine Seele aufsteigen.“ Und seine Schüler sprachen das. V. 5 und 6: „Singet dem Ewigen, ihr seine Frommen, preiset seinen heiligen Ruhm, denn einen Augenblick währt sein Zorn, lebenslang seine Gnade.“ Und der ruchlose Haman sprach das. V. 7 und 8: „Ich sprach in meinem Glücksstande: ich werde nie wanken, Ewiger, mit deinem Willen stelltest du meinen Berg fest.“ Und was sprach Esther das. V. 9: „Zu dir, Ewiger, rief ich, was frommt dir mein Blut, wenn ich hinab in die Grube fahre? Dankt dir der Staub, verkündet er deine Wahrheit?“ Und was sprachen die Israeliten? Das. V. 11 u. 12: „Höre, Ewiger, und sei mir gnädig! Du wandeltest meine Klage in Reigen.“ R. Pinchas sagte: Mardachai war mit dem Lesen des Schema beschäftigt, und er liess sich nicht darin (von Haman) unterbrechen, denn es heisst das. V. 13: „Damit dir singe die Ehre.“

Parascha XXIX.

Cap. XXIII. V. 24. Im siebenten Monat, am ersten des Monats. Das steht auch Ps. 119, 89: „Ewig steht fest dein Wort, Ewiger, am Himmel.“ Im Namen des R. Elieser ist gelehrt worden: Am fünfundzwanzigsten Tage im Monat Elul ist die Welt erschaffen worden, was übereinstimmt mit dem, was R. Elieser gelehrt hat, denn es ist gelehrt worden: In dem auf den Posaunenschall bezug-

*) Vgl. Midr. Esther r. s. v. מחר, wo es heisst: Derjenige, der früher der Herr aller (δόμινος πάντων), der Schlosshauptmann war, soll nun ein Bademeister und Haarschneider werden.

habenden Gebete Rabs heisst es: Dieser Tag ist der Anfang deiner Werke; Erinnerung an den ersten Tag. „Denn es ist eine Satzung für Israel“ u. s. w. An diesem Tage wird über die Länder beschlossen, welche dem Schwerte anheimfallen und welche sich des Friedens erfreuen, welche der Hungersnoth zur Beute werden und welche sich der Fülle erfreuen sollen, und die Menschen werden an demselben Tage bedacht, um sie aufzuzeichnen zum Leben oder zum Tode, folglich ersiehst du daraus, am ersten Tage des Jahres in der ersten Stunde stieg in Gott die Idee (der Gedanke) zur Schöpfung auf und in der zweiten berieth er sich mit den Dienstengeln, in der dritten sammelte er den Staub, in der vierten knetete er ihn, in der fünften bildete er ihn, in der sechsten machte er ihn zu einer ungeformten Masse und in der siebenten blies er ihm Odem ein, in der achten führte er ihn in den Garten Eden, in der neunten gab er ihm das Verbot, in der zehnten hat er es übertreten, in der elften wurde er gerichtet, in der zwölften ging er mit einem Freispruch aus. Da sprach Gott zu Adam: Das sei ein Vorzeichen für deine Kinder, wie du heute (an diesem Tage) vor Gericht vor mir gestanden und mit einem Freispruch ausgegangen bist, so werden auch deine Kinder einst vor mir im Gerichte stehen an diesem Tage und vor mir mit einem Freispruch ausgehen. Wann? „Im siebenten Monat, am ersten des Monats.“

R. Nachman begann mit Jerem. 30, 10: „Und du fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob.“ Der Prophet redet von Jacob, von dem es heisst Gen. 28, 12: „Da träumte ihm, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde.“ Diese Leiter, sagte R. Samuel bar Nachman, stellte die Fürsten (Schutzpatrone) der Völker der Welt vor, denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Daraus geht hervor, dass Gott unserm Vater Jacob den Fürsten von Babylon zeigte, aufsteigend siebzig Staffeln, den von Medien zweiundfünfzig, den von Griechenland hundertundachtzig, den von Edom zwar steigend, aber es ist nicht bekannt, wie viel. In dieser Stunde gerieth unser Vater Jacob in Furcht, er dachte bei sich: Vielleicht kommt dieses (Edom) gar nicht zum Sinken. Da sprach Gott zu ihm: „Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob,“ wenn es auch steigt und bei mir sitzt, so werde ich es von da hinabstürzen. Das steht auch Obadja V. 4: „Wenn du dich wie ein Adler aufschwingst, zwischen die Sterne dein Nest setzest, von da werde ich dich herabstürzen.“ R. Berachja und R. Chelbo und R. Simeon ben Jochai im Namen des R. Meïr sagten: Daraus geht hervor, dass Gott dem Jacob den Fürsten von Babylon steigend und fallend, den von Medien steigend und fallend, den von Griechenland steigend und fallend und den von Edom steigend und fallend gezeigt hat. Er sprach zu Jacob: Auch du wirst steigen. In dieser Stunde fürchtete sich unser Vater Jacob, er dachte: Vielleicht werde auch ich sowie jene fallen? Da sprach Gott zu ihm: Fürchte dich nicht, denn wenn du steigst, so sinkst du nicht auf ewig. Er glaubte es nicht und darum stieg er nicht. R. Berachja und R. Chelbo

sagten im Namen des R. Simeon ben Jochai: R. Meïr hat die Worte ausgelegt Ps. 78, 32: „Bei all dem sündigten sie fürder und glaubten nicht an seine Wunder" d. i. unser Vater Jacob, der nicht geglaubt hat und darum auch nicht gestiegen ist. Gott sprach zu ihm: Wenn du geglaubt hättest, so würdest du gestiegen und dann nicht mehr gefallen sein; nun aber, da du nicht geglaubt hast und nicht gestiegen bist, werden deine Kinder dereinst von vier Reichen in dieser Welt mit Tributen (Frohnen), Beisteuern, Strafgeldern und Kopfgeldern geknechtet (belastet) werden. In dieser Stunde fürchtete sich Jacob und sprach vor Gott: Herr der Welt! soll dieser Zustand ewig dauern? Da wurde ihm die Antwort Jerem. 30, 10: „Aengstige dich nicht, Israel, denn siehe, ich bin dein Helfer von Ferne," so wie es heisst Jes. 39, 3: „Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, von Babel." Es heisst ferner Jerem. 30, 10: „Und deinen Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft," von Gallia, Apamea und ihren Genossinnen. „Und Jacob kehrt zurück" von Babel (babylonische Gefangenschaft), „rastet" von Medien, „und ist ruhig" von Griechenland, „und niemand setzt ihn in Schrecken" von Edom, „und ich mache allen Völkern, wohin ich dich zerstreut habe, den Garaus" d. i. ich reibe die Völker der Welt auf, die ihre Felder aufzehren (und nicht das Eckstück für die Armen übrig lassen); „dich aber werde ich nicht aufreiben" d. i. die Israeliten aber, welche ihre Felder nicht aufzehren, wie es heisst: „Schneide nicht völlig die Ecke deines Feldes ab," werde ich nicht aufreiben. „Ich züchtige dich durch Gericht" d. i. ich züchtige dich durch Leiden in dieser Welt, um dich frei von deinen Sünden zu machen für jene Welt. Wann? „Im siebenten Monat." Jehuda bar R. Nachman begann mit Ps. 47, 6: „Gott steigt auf in Jubelschall, der Ewige mit Posaunenschall." In der Stunde, wo Gott sitzt und auf den Thron des Rechts steigt, besteigt er ihn mit Gerechtigkeit (Recht). Was heisst das: „Gott steigt auf mit Jubelschall?" In der Stunde, wo die Israeliten die Posaunen (Schophar) nehmen und vor dem Heiligen, gebenedeit sei er, blasen, erhebt er sich vom Throne des Rechts und begiebt sich (setzt sich) auf den Thron der Barmherzigkeit, wie es heisst: „Der Ewige mit Posaunenschall," und wird mit Erbarmen über sie erfüllt und er erbarmt sich ihrer und wandelt das Strafmass (die Eigenschaft des Rechts) in Barmherzigkeit (in die Eigenschaft der Barmherzigkeit). Wann? Im siebenten Monat.

R. Josua begann mit Ps. 89, 16: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, Ewiger, sie wandeln im Lichte deines Antlitzes." Diesen Vers legte R. Abuhu auf die fünf Alten aus, welche das Schaltjahr festsetzten.*) Was thut Gott? Er verlässt seine Räthe (συγκλιτης) oben, steigt herab, beschränkt seine Schechina

*) Es waren nicht fünf, sondern drei; es ist eine Meinungsverschiedenheit darüber in beiden Talmuden.

unter sie hier unten*), und die Dienstengel rufen: Hier ist der Allmächtige (Starke), hier ist der Allmächtige, hier ist Gott, von dem es heisst das. V. 8: „Gott ist erhaben im Rathe der Heiligen, mehr als alle," er verlässt seine Räthe und beschränkt seine Schechina hier unten. Und das alles warum? Wenn sie (die Männer) sich in der Sache der Halacha (Regel) geirrt haben, erleuchtet Gott ihr Antlitz. Das ist hier gesagt: „Im Lichte deines Antlitzes wandeln sie." R. Josia sagte: Es heisst hier: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt." Kennen denn die Völker der Welt den Posaunenschall nicht? Wie viele Hörner haben sie, wie viele Trompeten und wie viele Posaunen, und es heisst: Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt? Allein sie verstehen (kennen) es, ihren Schöpfer mit dem Posaunenschall gnädig zu stimmen und erhebt sich vom Throne des Rechts auf den Thron der Barmherzigkeit und wird mit Erbarmen über sie erfüllt und er wandelt ihnen das Strafgericht (die Eigenschaft des Rechts) in Barmherzigkeit (in die Eigenschaft der Barmherzigkeit). Wann? „Im siebenten Monat."

R. Berachja begann im Namen des R. Jeremja mit Prov. 15, 24: „Der Pfad des Lebens geht aufwärts für den Einsichtsvollen." Unter אורח חיים, dem Pfade des Lebens ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst das. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie für die, welche an ihr halten." Oder unter אורח חיים, dem Pfade des Lebens sind die Leiden zu verstehen, wie es heisst das. 6, 23: „Weg des Lebens ist Unterweisung der Zucht," wie es oben heisst: „Für den Einsichtsvollen" d. i. für denjenigen, welcher über die Vorschriften der Thora nachdenkt. Was steht oben? „Du sollst nicht das Eckstück deines Feldes ganz abschneiden."

R. Berachja begann mit Ps. 81, 4: „Stosset am Neumond in die Posaune." Ist denn nicht an allen andern Neumonden auch eine Mondverjüngung (d. i. woher ist erwiesen, dass das Stossen in die Posaune am ersten Tage des Tischri stattfinden soll, vielleicht meint die Schrift auch an andern Neumonden)? Daher steht: „an der Verhüllung" (des Mondes בכסה). Ist denn aber an allen anderen Neumonden nicht auch der Mond verhüllt? Daher steht: „Am Tage unseres Festes." Aber Nissan ist ja auch „ein Neumond," an welchem der Mond verhüllt ist und an welchem „ein Fest" (Pesach) gefeiert wird (d. i. vielleicht soll das Stossen in die Posaune am ersten Tage des Nissan stattfinden)? Allein (die Schrift meint nur einen solchen Neumond) der ein Fest für sich bildet, und es giebt keinen andern Monat, an welchem der Mond verhüllt ist, an dem ein Fest (in der Mitte des Monats, nämlich Succoth) gefeiert wird und überdies an dem eignen Tage (Neumond, Neujahr) ebenfalls ein Fest gefeiert wird, als den Monat Tischri. An diesem

*) Um dieselbe unter den Männern, die das Schaltjahr festsetzten, ruhen zu lassen.

Neumond sollt ihr eure Werke erneuern*) d. i. mit der Posaune an diesem Neumond sollt ihr eure Werke schmücken. Gott sprach zu den Israeliten: Wenn ihr eure Werke schmückt, siehe, so werde ich euch sein wie die Posaune. Wie die Posaune, wenn man hineinbläst, einen Laut herausgehen lässt, so stehe auch ich vom Throne der Gerechtigkeit auf und lasse mich auf den Thron der Barmherzigkeit nieder und wandle euch das Strafmass (die Eigenschaft des Rechts) in das Mass der Barmherzigkeit (in die Eigenschaft der Barmherzigkeit). Wann? „Im siebenten Monat."

R. Levi begann im Namen des R. Chama bar R. Chanina mit Jes. 48, 17: „So spricht der Ewige, dein Erlöser, der Heilige Israels, ich der Ewige, dein Gott, lehre dich, was dir frommt" d. i. ich weise dich zurecht, wie dieser Ochsenstachel die Kuh zurechtweist. Drei Namen hat der Ochsenstachel, nämlich: מלמד, מרדע, דרבן; er heisst מלמד, weil er der Kuh das Pflügen lehrt, damit sie ihrem Herrn Leben gebe, מרדע, weil er der Kuh Kenntniss (Wissen) lehrt, und דרבן, weil er der Kuh Einsicht beibringt (Folgsamkeit דר־בן). Gott sprach: Wie für die Kuh der Mensch einen Stachel macht, um wieviel mehr sollte er einen für seinen bösen Trieb machen, welcher ihn um das Leben dieser und jener Welt bringt! Das will der Prophet mit den Worten sagen: „Er führt dich auf den Weg, den du gehen sollst." Gleich einem Königssohne, führte R. Levi im Namen des R. Chama bar R. Chanina als Beispiel an, welcher eine Rechtssache vor seinem Vater hatte. Da sprach sein Vater zu ihm: Willst du dich vor mir heute (an diesem Tage) im Gericht frei von der Schuld machen, so nimm den und den Rechtsanwalt (Advocat) an, und du wirst schuldfrei vor mir im Gericht sein. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! wenn ihr im Gerichte an diesem Tage vor mir schuldlos sein wollt, so erwähnet die Tugenden der Väter und ihr werdet schuldlos vor mir im Gericht sein, „באחד am ersten" d. i. Abraham, der אחד genannt wird, wie es heisst: Abraham war einzig (אחד); „זכרון תרועה, Gedächtniss des Posaunenschalls" d. i. Jizchak, von dem es heisst Gen. 22, 13: „Er sah, und siehe ein Widder;" „מקרא קודש, heilige Zusammenberufung" d. i. Jacob, von dem es heisst Jes. 48, 12: „Höre auf mich, Jacob und Israel, den ich berief (מקוראי)." Und wann sollen die Tugenden der Väter erwähnt werden, dass ihr schuldlos vor mir im Gerichte seid? „Am siebenten Monat."

R. Chija bar Abba begann im Namen des R. Levi mit Ps. 62, 10: „In Nichts (vergänglich) sind die Menschenkinder, Täuschung die Kinder des Mannes, auf der Wagschale steigen sie mit Nichts (Eitlem) empor zumal." Die Menschen pflegen wohl zu sagen: Der und der heirathet die und die, „aber eitel sind die Menschenkinder," die und die sollte an den und den verheirathet werden, „nur

---

*) Vergl. Pesik. Bachodesch fol. 153ª (Buber).

**) Darum wird auch auf einem Widderhorn am Neujahrstage geblasen.

Täuschung sind die Menschenkinder, sie sind von Nichts zumal." R. Chija sagte: Selbst wenn die Menschen noch Nichts im Leibe ihrer Mutter sind, sind sie schon für einander bestimmt. R. Nachman sagte: Alle Eitelkeiten und Täuschungen (Lügen), welche die Kinder unseres Vaters Abraham in dieser Welt vollbringen, vermag er für alle zu sühnen. Das steht auch Jos. 14, 15: „Der grosse Mensch unter den Enakitern." „Auf der Wagschaale steigen sie empor" d. i. mit der Wage bewirkt er ihre Sühne, in dem Monate, dessen Gestirn die Wage ist. Welcher ist das? Der Monat Tischri d. i. es wird erlassen und gesühnt die Schuld deines Volkes. Wann? „Im siebenten Monat."

Oder: „Im siebenten (השביעי) Monat" d. i. in dem Monat, der mit allem gesättigt ist (משובע), in welchem das Keltern, die Segnungen, die Versöhnung, die Laubhütte, der Lulab und die Bachweide stattfinden.

Oder: „Im siebenten Monat." R. Berachja nannte ihn den Monat des Schwures (ירחא דשבועתא), weil Gott in ihm unsern Vater Abraham den Schwur gethan hat, wie es heisst Gen. 22, 16: „Er sprach: ich schwöre bei mir, spricht der Ewige." Wozu brauchte er zu schwören? Darauf antwortet R. Bibi bar Abba im Namen des R. Jochanan: Unser Vater Abraham stand in Gebet und Flehen vor Gott und sprach vor ihm: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, als du mir sagtest das. 22, 2: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebest und bringe mir ihn daselbst zum Brandopfer," da war in meinem Herzen, was ich dir hätte antworten können, es war in meinem Herzen, was ich hätte sagen können: Gestern (ehedem) sagtest du zu mir: „Mit Jizchak soll dein Same genannt werden," und jetzt befiehlst du mir: „Bringe ihn daselbst zum Brandopfer?" Allein wiewohl ich dir hätte diese Antwort geben können, so habe ich meinen Trieb unterdrückt (bewältigt) und dir es nicht geantwortet, „gleich wie ein Tauber, der nicht hört und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut" (s. Ps. 38, 14). Wenn nun Jizchaks Kinder in Uebertretungen und böse Werke verfallen, so sei ihnen der Opferwilligkeit Jizchaks, ihres Vaters, eingedenk und erhebe dich dann vom Thron der Gerechtigkeit auf den Thron der Barmherzigkeit und werde mit Erbarmen über sie erfüllt und erbarme dich ihrer und wandle ihnen das Strafmass (die Eigenschaft des Rechts) in das Mass der Barmherzigkeit (die Eigenschaft der Gerechtigkeit). Wann? „Im siebenten Monat."

Es heisst das. V. 13: „Und Abraham hob seine Augen auf und siehe, ein Widder hinten, verwickelt im Dickicht mit seinen Hörnern." Daraus geht hervor, dass Gott unsern Vater Abraham diesen Widder gezeigt hat, wie er von dem einen Dickicht sich losmachte und in ein anderes (אחר) Dickicht sich verwickelte. Gott sprach zu Abraham: Ebenso werden einst deine Kinder verfangen in Sünden und in Widerwärtigkeiten verstrickt sein, am Ende aber werden sie mit den Hörnern des Widders erlöst werden, wie es

heisst Sach. 9, 14: „Und der Ewige, Gott, wird in die Posaune stossen.“ R. Huna bar R. Jizchak sagte: Daraus geht hervor, dass Gott dem Abraham den Widder gezeigt hat, wie dieser sich von dem einen Dickicht losmachte und in ein anderes sich verwickelte. Gott sprach zu Abraham: Ebenso werden einst deine Kinder in den Völkern verfangen und in Widerwärtigkeit verstrickt sein und gezogen werden von einer Herrschaft zur anderen, von Babylon nach Medien, von Medien nach Griechenland, von Griechenland nach Edom, am Ende aber werden sie mit den Hörnern des Widders erlöst werden, wie es heisst Sach. das. V. 14: „Und der Ewige wird über ihnen erscheinen, und wie ein Blitz fähret aus sein Pfeil.“

R. Abba bar R. Papi und R. Josua von Sichnin sagten im Namen des R. Levi: Alle Tage des Jahres liegen die Israeliten ihrem Geschäfte (Werke) ob, am Neujahrstage aber nehmen sie ihre Posaunen und blasen vor dem Heiligen und er erhebt sich vom Throne des Rechts auf den Thron der Barmherzigkeit und wird über sie mit Erbarmen erfüllt. Wann? „Im siebenten Monat.“

Alle Sieben (השביעין) sind beliebt bei der Welt, für oben aber ist der siebente beliebt, (der Himmel hat sieben Namen). שמים *Himmel*, שמי שמים Himmel der Himmel, רקיע Veste, שחקים Gewölk, זבול Wohnung, מעון Wohnung, ערבות Wüste, und von letzterem heisst es Ps. 68, 5: „Machet Bahn dem, der in der Wüste einherfährt, Jah ist sein Name.“ Bei der Erde ist der siebente (שביעית) beliebt (die Erde hat sieben Namen), ארץ Erde, אדמה Fruchtland, ארקא Land, גיא Thal, ציה Steppe, נשיה Vergessenheit, תבל Erdkreis, und von letzterem heisst es Ps. 96, 13: „Und er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit Gradheit.“ Auch bei den Geschlechtern ist der siebente beliebt: Adam, Scheth, Enosch, Kenan, Mahallalel, Jared und Chanoch und von letzterem heisst es Gen. 5, 22: „Chanoch wandelte mit Gott.“ Auch bei den Vätern ist der siebente beliebt (bevorzugt): Abraham, Jizchak, Jacob, Levi, Kehat, Amram, Mose und von letzterem heisst es wieder Ex. 19, 3: „Und Mose stieg zu Gott hinauf.“ Auch bei den Kindern ist der siebente beliebt, denn es heisst: David war der siebente Sohn Isais. Auch bei den Königen ist der siebente beliebt: Saul, Ischboseth, David, Salomo, Rechabeam, Abia und Assa und von letzterem heisst es 2 Chron. 14, 11: „Assa rief zum Ewigen.“ Auch unter den Jahren ist das siebente beliebt, wie es heisst Ex. 23, 11: „Im siebenten (Jahre) sollst du es (das Feld) brach liegen und ruhen lassen.“ Bei der Schemita ist das siebente beliebt, wie es heisst Lev. 25, 10: „Und heiliget so das fünfzigste Jahr.“ So ist bei den Tagen der siebente beliebt, wie es heisst Gen. 2, 3: „Gott segnete den siebenten Tag.“ Unter den Monaten ist der siebente beliebt, wie es hier heisst Lev. 23, 24: „Im siebenten Monat, am ersten des Monats.“*) R. Jochanan und Resch Lakisch sassen

*) Vgl. Talm. Jerusch. Rosch. haschana IV.

beisammen und warfen die Frage auf: Es ist gelehrt worden: Fällt der Neujahrstag auf den Sabbath, so wird nur im Tempel, aber nicht auf dem Lande geblasen; wenn nun das Blasen von der Thora gesetzlich angeordnet ist, warum wird es auf dem Lande beseitigt? wenn es dagegen von der Thora nicht angeordnet ist, warum wird es dann selbst nicht im Heiligthum beseitigt? Als sie so da sassen und diese Frage erörterten, ging ein Priester vorüber. Sie sprachen: Da kommt der Herr der Ueberlieferung, wir wollen gehen und ihn befragen. Sie gingen und fragten ihn. Er sprach zu ihnen: Einmal heisst es Lev. 23, 24: „Gedächtniss des Posaunenschalls," und dann heisst es wieder Num. 29, 1: „Ein Tag des Posaunenschalls soll er euch sein." Wie so (wie ist das auszugleichen)? Wenn er (der Neujahrstag) auf den Sabbath fällt, so ist es ein Gedächtniss des Posaunenschalls d. i. das Blasen soll nur erwähnt, aber es soll nicht ausgeführt (geblasen) werden. R. Simeon ben Jochai sagte: Man beseitigt es im Heiligthum, weil man da bestimmt die Zeit des Neumondes weiss, man beseitigt es aber nicht auf dem Lande, weil man da die Zeit des Neumondes nicht bestimmt weiss; denn R. Simeon ben Jochai hat gesagt: „Ein Tag des Posaunenschalls soll er euch sein, und ihr sollt Feuer an dem Orte machen, wo Opfer dargebracht werden."

R. Tachlipha von Cäsarea hat gesagt: Bei allen Mussaphopfern heisst es: „Ihr sollt darbringen," hier aber heisst es: „ihr sollt Feuer machen." Wie verhält sich das? Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! mir gilt es so, als wäret ihr heute von mir gemacht worden, als hätte ich euch heute neu (als neue Creatur) erschaffen. Das steht auch Jes. 66, 22: „Denn sowie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht der Ewige, also besteht auch euer Same und euer Name."

Parascha XXX.

Cap. XXIII. V. 40. Und nehmt euch am ersten Tage. R. Abba bar Kahana begann mit Anknüpfung an Prov. 8, 10: „Nehmet an meine Zurechtweisung und nicht Silber" d. i. nehmet an die Zurechtweisung der Thora und nicht Silber. Es heisst Jes. 55, 2: „Warum wäget ihr Silber dar für Nichtbrod?" d. i. warum wäget ihr Silber an die Kinder Esaus? „für Nichtbrot," weil ihr euch nicht sättigt vom Brote der Thora; „und eure Mühe ist nicht zum Sattwerden?" d. i. warum müht ihr euch, während die Völker gesättigt sind? „Für Nichtsättigung" d. i. weil ihr euch nicht sättigt am Weine der Thora, wie es heisst Prov. 9, 5: „Trinket den Wein, den ich gemischt habe." R. Berachja und R. Chija Abui sagten im Namen des R. Jose ben Nehorai: Es steht geschrieben Jerem. 30, 20: „Ich werde ahnden alle seine Bedränger" d. i. sogar die Almosenpfleger (Einsammler der milden Gaben), ausgenommen ist der Lohn der

Schrift- und Mischnalehrer, welche keinen Lohn für ihre Zeit nehmen, was aber den Lohn eines Wortes von der Thora anlangt, so kann ihnen kein Mensch diesen Lohn geben. Es ist gelehrt worden: Am Neujahr wird dem Menschen seine Nahrung festgesetzt (ob und wieviel er in dem Jahre haben soll), ausgenommen ist das, was er für die Sabbathe und Festtage und Neumonde ausgiebt, und das, was die Schulkinder nach der Schule (eig. nach dem Hause ihres Lehrers) führen; vermehrt er es, so vermehrt man es ihm, mindert er es, so vermindert man es ihm. R. Jochanan lustwandelte von Tiberias nach Sepphoris in Begleitung von R. Chija bar Abba. Sie kamen an ein Feld (בית חקל). Dieses Feld, sagte R. Jochanan, war mein und ich habe es verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben. Dann kamen sie an einen Weinberg (דבית כרמא), da sagte derselbe wieder: Dieser Weinberg war mein und ich habe ihn verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben. Endlich kamen sie an einen Olivenplatz (דבית זיתא). Dieser Olivenplatz war mein, sprach R. Jochanan, und ich habe ihn verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben. R. Chija weinte. Warum weinst du? fragte ihn R. Jochanan. Weil dir für dein Alter nichts verblieben ist. Kommt dir denn das so gering vor (ist es denn so leicht in deinen Augen), was ich gethan habe, dass ich etwas (eine Sache) verkauft habe, was 'in den sechs Tagen erschaffen worden ist und dafür etwas erworben habe, was in vierzig Tagen gegeben worden ist, wie es heisst Ex. 34, 28: „Er war dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte?“ Und Mose selbst sagt Deut. 9, 9: „Ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.“

Als R. Jochanan entschlummert war, wandte seine Zeit auf ihn an den Spruch Cant. 8, 7: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe,“ mit der R. Jochanan die Thora geliebt hat, „verachten würde man ihn.“

Als R. Hosaja, ein Mann von Tirja, entschlummert war, sah man sein Lager in die Luft fliegen (schweben) und seine Zeitgenossen wandten auf ihn denselben Spruch an: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe,“ mit der Gott Abba Hosaja, den Mann von Tirja, geliebt hat, „verachten würde man ihn.“

Als R. Eleasar bar R. Simeon entschlummert war, wandten seine Zeitgenossen auf ihn an Cant. 3, 6: „Wer steigt auf dort von der Wüste, wie Rauchsäulen, gewürzt von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Gewürzstaub des Krämers?“ Was heisst: מכל אבקת רוכל? Er (der Verschiedene) war ein Schrift- und Mischnakundiger, Dichter und Prediger.

R. Abba bar Kahana sagte: Von dem Lohn des einen Nehmens kannst du schliessen auf den Lohn des andern Nehmens. Als die Israeliten in Aegypten waren, erhielten sie die Verordnung: „Nehmt euch ein Bündel Ysop,“ wie viel war dieses wohl werth? Vier Minen. Und dieses brachte den Israeliten den Besitz der Beute am Meere und

der von Sichon und Og und der von den einunddreissig Königen, nun erst der Lulab, welcher den Menschen hoch zu stehen kommt und was sonst noch für Vorschriften damit verbunden sind, um wieviel mehr wird er lohnen! Darum ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage“ u. s. w.

Oder: „Nehmt euch.“ Das steht auch Ps. 16, 11: „Mache mir kund den Lebenspfad, eine Fülle von Freuden.“ David sprach vor Gott: Mache mir kund, durch welches Thor man zu dem Leben der zukünftigen Welt gelangt. R. Judan sagte: Gott sprach zu David: Willst du leben, so mache dich auf Leiden gefasst, wie es heisst Prov. 6, 23: „Der Lebenspfad ist mit Züchtigung verbunden.“ „Eine Fülle von Freuden.“ Er sättigt uns mit fünf Freuden, mit Schrift, Mischna, Talmud, Thosaphot und Haggadot. Oder: „Eine Fülle von Freuden ist bei deinem Antlitz“ d. s. die sieben Classen von Gerechten, die einst das Antlitz der Schechina aufnehmen werden, und ihre Antlitze gleichen der Sonne und dem Monde, dem Firmament, den Sternen, den Blitzen, den Lilien, dem reinen Leuchter, der im Heiligthume war. Der Sonne, wie es heisst Cant. 6, 10: „Lauter wie die Sonne;“ dem Monde, wie es heisst das.: „Schön wie der Mond;“ dem Firmament, wie es heisst Dan. 12, 3: „Die Klugen werden glänzen wie der Glanz des Firmamentes;“ den Sternen, wie es heisst das.: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewiglich und immerdar;“ den Blitzen, wie es heisst Nach. 2, 5: „Ihr Aussehen wie die Fackeln, wie die Blitze laufen sie;“ den Lilien, wie es heisst Ps. 69, 1: „Dem Musikmeister, nach Lilien;“ dem reinen Leuchter, wie es heisst Sach. 4, 2: „Und er sprach zu mir: Ich sehe und siehe, ein Leuchter ganz von Gold.“ Es heisst Ps. 16, 11: „Annehmlichkeiten in deiner Rechten für und für.“ Wer thut mir kund, welche Classe die beliebteste und angenehmste unter ihnen ist? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine sagte: Es ist die Classe, welche von der Kraft der Thora und von der Kraft der religiösen Pflichtgebote kommt (welcher sich durch Gelehrsamkeit und Wohlthätig-

[redacted]

Gott am Neujahrstage, und wir wissen nicht, wer den Sieg davongetragen wird. Allein daraus, dass die Israeliten daherziehen vor Gott mit ihren Lulab und Ethrog in ihrer Hand, wissen wir, dass sie den Sieg davongetragen haben. Deshalb mahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage."

Oder: „Nehmt euch am ersten Tage." In Verbindung mit Ps. 102, 18: „Er wandte sich zu dem Gebet des Armen (des Vereinsamten)." Weil die Israeliten im Gericht den Sieg davongetragen haben, und ihre Sünden ihnen vergeben worden sind und sie (die Völker) sprechen: Die Israeliten haben gesiegt (נצחו), wie es heisst 1 Sam. 15, 29: „Auch lügt der Sieger (נצח) Israels nicht und bereuet nicht." Das sagt auch David zu den Israeliten: Wenn ihr das Gebot betreffs des Lulab, welcher lieblich genannt wird, haltet, wie es heisst: „Lieblichkeiten in deiner Rechten ewig," siehe, so kannst du die Zuversicht haben, dass du über die Völker der Welt gesiegt hast, wie es heisst: „Auch der Sieger Israels." Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch."

R. Abin erklärte den Vers: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen (Vereinsamten)" so: Wir können die Art und Weise Davids nicht begreifen; bald nennt er sich einen Armen, bald wieder einen König, wie lässt sich das ausgleichen? In der Stunde, wo er in die Zukunft schaute und sah, welche Gerechten einst von ihm erstehen würden, wie Assa, Josaphat, Chiskia, Josia, da nannte er sich König, wie es heisst Ps. 72, 1: „Gott, deine Gerichte gieb dem König;" in der Stunde aber, wo er sah, welche Ruchlosen von ihm hervorgehen würden, wie Achas, Manasse, Ammon, da nannte er sich einen Armen, wie es heisst Ps. 102, 1: „Ein Gebet für den Armen, wenn er in Gram sich hüllt." R. Alexandri legte den Vers auf den Arbeiter aus. Wie der Arbeiter, wenn er merkt, dass sich seine Arbeit in die Länge zieht, auf spätere Zeit hinausschiebt, ebenso hofft der Betende, dass seine Strafe auf später hinaus geschoben werden möchte vergl. Gen. 30, 42: „Die Spätlinge wurden dem Laban." Was heisst העטופים? R. Jizchak bar R. Chilkia sagte: Die spät geworfenen Schafe.

Oder: „Er wandte sich zu dem Gebet des Armen." Es hätte eigentlich heissen sollen: er hat sein Gebet nicht verachtet (verworfen), und wenn er ihr Gebet nicht verachtet, so hätte es heissen müssen: „Er hat sich gewandt zu dem Gebet der Armen?" Allein: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen" d. i. das Gebet Manasses, des Königs von Juda (d. i. es ist hier unter dem Gebete des Armen das Gebet Manasses, des Königs von Jehuda zu verstehen), der aller guten Werke ledig war, „und er hat ihr Gebet nicht verachtet" d. i. sein Gebet und das Gebet seiner Väter, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess sich von ihm erflehen." Was bedeutet das Wort ויעתר לו? R. Elieser bar R. Simeon sagte: In Arabien nennt man das: durchbohren, עתירתא.

„Und er führte ihn nach Jerusalem zu seiner königlichen Würde

zurück." Womit führte er ihn zurück? R. Samuel bar Jona sagt im Namen des R. Acha: Mit dem Winde führte er ihn zurück, wie es heisst: „Er lässt den Wind wehen." In dieser Stunde erkannte Manasse, dass der Ewige Gott ist, und in dieser Stunde sprach Manasse: Es giebt ein Recht und einen Richter.

R. Jizchak legte den Vers auf die Geschlechter (Zeiten) aus, wo das Volk der Israeliten keinen König und keine Propheten, keine Priester und keine Urim und Thummim hatte, sondern nur das Gebet allein. Daher sprach David vor Gott: Herr der Welt! verachte nicht ihr Gebet s. Ps. 102, 19: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht." Woher lässt sich beweisen, dass Gott die Reuigen aufnimmt? „Und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah" d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur umschafft. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht" d. i. das Geschlecht Chiskias, welches hinfällig war (zum Tode hingeneigt, dem Tode preisgegeben war), „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah" d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur erschaffen hat. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht" d. i. das Geschlecht Mardachais, welches schon dem Tode preisgegeben war, „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah" d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur erschaffen hat. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht" d. s. die Geschlechter, welche dem Tode nahe sind, „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah" d. i. das Volk, was Gott einst zu einer neuen Creatur erschaffen wird. Und was haben wir dafür zu thun? Den Lulab und den Ethrog zu nehmen und Gott zu preisen. Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Und nehmt euch am ersten Tage."

Oder: „Und nehmt euch am ersten Tage." Das steht auch geschrieben Ps. 96, 12: „Es juble das Feld und alles, was darauf ist." „Es juble das Feld" d. i. die Welt, wie es heisst Gen. 4, 8: „Es geschah, als sie (Kain und Abel) auf dem Felde (in der Welt) waren;" „und alles, was darauf ist" d. s. die Geschöpfe, wie es heisst Ps. 24, 1: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt." Es heisst 1 Chron. 16, 33: „Dann werden jubeln die Bäume des Waldes." R. Acha sagte: Unter „Wald" sind Bäume zu verstehen, welche Früchte tragen, und „unter allen Bäumen des Waldes" sind die Bäume zu verstehen, welche keine Früchte tragen. Vor wem? „Vor dem Ewigen." Warum? „Denn er kommt," nämlich der Neujahrs- und Versöhnungstag. Was wird er thun? S. Ps. 98, 9: „Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit Gradheit."

Oder: „Ihr sollt euch nehmen am ersten." Das steht auch Ps. 26, 6: „Ich wasche in Unschuld meine Hände." Was heisst das? Der Lulab muss gekauft und nicht geraubt sein, denn es ist dort gelehrt worden*): Ein geraubter und ein vertrockneter Lulab ist

*) S. Succa fol. 29; Jerusch. Succa III.

unbrauchbar, ebenso der, welcher aus einem Haine (wo Götzendienst) und einer verirrten Stadt ist. „Und umziehe deinen Altar, Ewiger," wie dort gelehrt worden ist:*) An jedem Tage (des Laubhüttenfestes) hielt man einen Umzug um den Altar und sprach dabei: Ach, Ewiger, Hosianna! ach, Ewiger, Hosianna! R. Jizchak sagte: Man sagte, dass es klang: אני והו הושיעה נא. Aber an diesem Tage (am Schlussfeste) geschah der Umzug um den Altar siebenmal. „Um laut erschallen zu lassen den Dank" d. s. die Opfer, „und zu erzählen alle deine Wunder." R. Abin sagte: Das ist das Hallel (Danklied), in welchem für vergangene und für künftige Grossthaten gedankt wird. Es sind darin Beziehungen auf diese Geschlechter und auch auf die Tage des Messias und Gogs und Magogs. Es heisst Ps. 114, 1: „Als Israel aus Aegypten zog." Das gehört der Vergangenheit an, Ps. 115, 1: „Nicht uns, Ewiger," geht auf die gegenwärtigen Geschlechter, Ps. 116, 1: „Ich liebe es, wenn der Ewige meine Stimme hört," das geht auf die Tage des Messias, „wenn alle Völker mich umgeben," das geht auf die Tage Gogs und Magogs. „Du bist mein Gott, dir danke ich, mein Gott, dich preise ich," das bezieht sich auf die Zukunft.

Oder: „Nehmt euch." R. Chija hat gelehrt: Aber er (der Lulab) muss gekauft und nicht geraubt sein. Das Wort לכם will sagen: Jeder einzelne von euch. Oder das Wort לכם will sagen, er muss von dem Eurigen (משלכם) sein und er darf nicht geraubt sein. R. Levi sagte: Wer einen geraubten Lulab nimmt, womit ist das zu vergleichen? Mit einem Räuber, welcher am Scheidewege sitzt und die Vorübergehenden und Kommenden anfällt. Einmal ging ein Feldherr an ihm vorüber, um die Steuern von jener Stadt zu erheben. Da richtete sich der Räuber auf, knebelte ihn und nahm ihm alles, was er bei sich hatte. Mehrere Tage darauf wurde der Räuber gefangen genommen und in der Wache (φυλακή) eingesperrt. Der Feldherr, der hiervon Kenntniss erhalten hatte, kam herbei und sagte zu ihm: Gieb mir das, was du mir geraubt hast, zurück, so will ich für dich vor dem Könige deine Vertheidigung führen (ich will vor dem Könige zu deinen Gunsten sprechen). Der Räuber antwortete: Von dem allen, was ich geraubt und mit Gewalt genommen habe, ist mir nichts weiter geblieben (eig. besitzt dieser Mann nichts weiter), als dieser Teppich, den ich unter mir habe (auf welchem ich sitze) und er ist von dir. Gieb ihn mir und ich will dich vor dem König vertheidigen. Nun so nimm ihn. Wisse, morgen wirst du vor den König zu Gericht geladen, und er wird dich fragen und dir sagen: Hast du jemand, der dich vertheidigen (etwas zu deinen Gunsten vorbringen) könnte. Da sprich: Der und der Feldherr wird mich vertheidigen (etwas zu meinen Gunsten aussagen). Es wird dann nach mir geschickt und man wird mich rufen und ich werde vor ihm deine Vertheidigung führen (günstig

*) Mischna Succa fol. 45.

für dich sprechen). Am andern Tage wurde der Angeschuldigte vor den König zu Gericht gebracht. Der König fragte ihn: Hast du wohl jemand, der dich vertheidigen könnte? Jawohl, es giebt einen gewissen Feldherrn, der mich vertheidigen (zu meinen Gunsten aussagen) wird. Der König schickte nach ihm und liess ihn rufen. Er fragte ihn: Weisst du wohl etwas über diesen Mann zu seinen Gunsten vorzubringen? Ja wohl, ich kenne ihn, als du mich nämlich zur Erhebung der Steuern von jener Stadt absandtest, da erhob er sich, knebelte mich und nahm mir alles, was ich bei mir hatte, und dieser Teppich ist von mir und giebt Zeugniss über ihn. Da schrie das ganze Volk und sprach: Wehe ihm! denn sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden. So auch, wenn der Mensch einen Lulab nimmt, um damit schuldfrei erklärt zu werden, wenn er geraubt (auf unredliche Weise erlangt) worden ist, da schreit er vor Gott und spricht: Ich bin geraubt, ich bin mit Gewalt genommen worden! Und die Dienstengel sprechen: Wehe diesem (dem Menschen)! sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden.

„Am ersten Tage." Es ist doch der fünfzehnte Tag des Monats und es heisst: „am ersten?" R. Mana von Scheab und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagten: Es verhält sich hiermit wie mit einer Stadt, die dem König Steuerreste schuldig war und er ging, um sie einzutreiben im Umkreise von zehn Mil. Da kamen die Grossen der Stadt und priesen ihn, und er erliess ihnen den dritten Theil ihrer Steuerreste, dann ging er innerhalb von fünf Mil, da kamen die Mittleren der Stadt und priesen ihn, und er erliess ihnen noch ein Drittel. Als er in die Stadt einzog, da kamen ihm alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder entgegen und priesen ihn, und er erliess ihnen nun alles. Da sagte der König zu ihnen: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt an wird eine neue Rechnung angefangen. So fasten auch am Vorabend des Neujahrstages die Grossen des Zeitalters, und Gott erlässt ihnen den dritten Theil ihrer Sünden; von Neujahr an bis zum Versöhnungstage fasten die Einzelnen, und Gott erlässt ihnen den dritten Theil von ihren Sünden, am Versöhnungstage fasten alle, Männer, Weiber und Kinder. Da spricht Gott zu den Israeliten: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt ab und weiter wird eine neue Rechnung begonnen. Und am Versöhnungstage bis zum Laubhüttenfeste sind alle Israeliten mit religiösen Gebräuchen beschäftigt, der eine beschäftigt sich mit seiner Laubhütte, der andere mit seinem Lulab, und am ersten Tage des Festes erscheinen (stehen) alle Israeliten mit ihren Lulab und Ethrog vor Gott und er spricht zu ihnen: Was geschehen ist, ist geschehen, von jetzt ab wird eine neue Rechnung begonnen. Deshalb warnt Mose die Israeliten: „Nehmt euch am ersten Tage."

R. Acha sagte: Es heisst Ps. 130, 4: „Bei dir ist Vergebung" d. i. vom Neujahrstage an wartet die Vergebung bei dir. Und das alles warum? „Damit du gefürchtet werdest" d. i. um Furcht über deine

Geschöpfe zu bringen. „Am ersten Tage“ d. i. am Tage und nicht in der Nacht, am Tage und selbst am Sabbath. „Am ersten Tage,“ d. i. es verdrängt den Sabbath nur der erste Tag allein.

Früchte von schönen Bäumen. R. Chija hat gelehrt: Ein Baum, dessen Holz und Frucht denselben Geschmack hat, ist der Ethrog. „הדר, Schmuck.“ Ben Asai sagte: Der sich erhält von Jahr zu Jahr. Aquilas, der Proselyt, erklärt: הדר ist ein Baum, der am Wasser steht.

Palmzweige. R. Tarphon sagte: Wenn die Blätter des Feststrausses auseinander gehen, so binde man sie zusammen.*)

Und Zweige von dickbelaubten Bäumen d. i. von einem Baume, dessen Zweige sein Holz bedecken, und das ist die Myrthe.

und von Bachweiden. Wie ist es denn aber, wenn es Weiden nicht vom Bache, sondern von Thal und Bergen sind? Es heisst hier ausdrücklich: „von Bachweiden.“ R. Abba Saul sagt: Es heisst hier: Bachweiden (plur.), da müssen es wenigstens zwei sein, nämlich eine Bachweide für den Lulab und eine für das Heiligthum. R. Simeon sagt: Frucht von Prachtbäumen d. i. eins, „und Palmzweige“ d. i. eins, „und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. s. drei, „und Bachweiden“ d. s. zwei abgebrochene Zweige und einer, welcher nicht abgebrochen ist. R. Tarphon sagt: Es können sogar auch drei abgebrochene sein.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 104, 1: „Mit Pracht und Majestät bist du bekleidet,“ „Palmzweige“ d. i. Gott, von dem es heisst das. 92, 13: „Der Gerechte wird wie die Palme blühen,“ „und Zweige von dickbelaubten Bäumen,“ denn es heisst Sach. 1, 11: „Er steht zwischen Myrthen,“ „und Bachweiden“ d. i. Gott, denn es heisst Ps. 68, 5: „Machet ihm Bahn, der einherfährt durch Bachweiden (בערבות), Jah ist sein Name.“

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. Abraham, den Gott mit einem glücklichen Greisenalter geschmückt hat, wie es heisst Gen. 24, 1: „Abraham war alt und in die Tage gekommen,“ und es heisst doch Lev. 19, 32: „Du sollst das Antlitz des Alten ehren (והדרת);“ „Palmzweige“ d. i. Jizchak, welcher gebunden auf dem Altar lag, „und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. i. Jacob. Wie die Myrthe von Blättern wimmelt, so wimmelte auch Jacob von Kindern (so war auch er mit Kindern gesegnet); „Bachweiden“ d. i. Joseph. Wie diese Bachweide vor jenen drei Arten eher verwelkt, so starb auch Joseph vor seinen Brüdern.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. Sara, die Gott mit einem glücklichen Alter geziert hat (שהידרה), wie es heisst Gen. 18, 11: „Abraham und Sara waren alt.“ „Palmzweige“ d. i. Rebecca. Wie die Dattel geniessbar ist, aber auch Dornen hat, so hat auch Rebecca einen Gerechten und einen Frevler gestellt. „Und Zweige

*) S. Succa fol. 32a.

von dickbelaubten Bäumen“ d. i. Lea. Wie die Myrthe von ihren Blättern wimmelt, so wimmelte auch Lea von Kindern. „Bachweiden“ d. i. Rachel. Wie die Bachweide vor jenen drei Arten eher dahinwelkt, so starb auch Rachel vor ihrer Schwester.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. das grosse Synedrium Israels, welches Gott mit einem glücklichen Alter geschmückt hatte (שהידרה), wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupte sollst du dich erheben.“ „Palmblätter“ d. s. die Gelehrten, die sich beugen, um von einander die Thora zu erlernen. „und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. s. die drei Reihen Schüler, welche vor dem Synedrium sitzen. „Bachweiden“ d. s. die zwei Gerichtsschreiber, die vor ihnen stehen und die Worte der Freisprechenden und die Worte der Schuldigsprechenden aufzeichnen.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. s. die Israeliten. Wie der Ethrog Geschmack und Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die Thorakenntniss mit guten Werken verbinden. „Palmzweige“ d. s. die Israeliten. Wie die Dattel Geschmack und keinen Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche Thorakenntniss, nicht aber gute Werke besitzen. „Und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. s. die Israeliten. Wie die Myrthe Geruch, aber keinen Geschmack hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die gute Werke üben, aber keine Thorakenntniss besitzen. „Bachweiden“ d. s. die Israeliten. Wie die Bachweide weder Geschmack noch Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche weder Thorakenntniss, noch gute Werke aufzuweisen haben. Was thut nun Gott mit ihnen? Bringt er sie vielleicht um? Nein! Gott sprach: Knüpfet alle in ein Bündel zusammen, so werden die einen die andern sühnen (eins wird das andere ausgleichen). Wenn ihr so thut, so lasse ich es euch zu Gute kommen (rechne ich es euch an). Das steht auch Am. 9, 6: „Der im Himmel baut seinen Söller.“ Wann wird Gott erhoben? Wenn sie alle zu einem Bündel gemacht sind, wie es heisst das.: „Und sein Bündel (Gewölbe ואגודתו) hat er auf der Erde gegründet.“ Darum ermahnt Mose die Israeliten: „Nehmt euch am ersten Tage.“ R. Jehuda begann im Namen des R. Simon ben Pasi mit Anknüpfung an Prov. 4, 10: „Höre, mein Sohn, und nimm meine Lehre an.“ Viele Nehmungen (קיחות) habe ich euch befohlen (ich habe vielerlei zu nehmen befohlen) und zwar wegen eurer Läuterung (Freisprechung); ich habe euch geheissen Num. 19, 1: „Und nehmen sollen sie dir eine fehlerlose rothe Kuh.“ Glaubt ihr etwa meinetwegen? Nein, um euch zu reinigen, wie es heisst das. V. 19: „Der Reine sprenge den Unreinen.“ Ich habe euch geheissen: „Und sie sollen mir nehmen eine Hebe,“ deswegen, damit ich unter euch wohne, wie es heisst Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum,“ gleichsam als ob Gott befohlen hätte: Nehmt mich, dass ich unter euch wohne. Es steht nicht: ויקחו תרומה, sie sollen eine Hebe nehmen, sondern: ויקחו לי, sie sollen mir eine Hebe nehmen“ d. h. mich sollt ihr

nehmen. Ich habe euch geheissen: „Und sie sollen dir lautres Olivenöl nehmen.“ Bedarf ich etwa eures Lichtes? Heisst es nicht Dan. 2, 22: „Licht wohnet bei ihm?“ Allein um euch zu läutern und um eure Seelen zu versöhnen, die mit einer Leuchte verglichen wird, wie es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Gemächer des Innern.“ Und jetzt heisse ich euch: „Nehmt euch am ersten Tage,“ um euch zu läutern, dass ich euch Regen herabströmen lasse. Darum ermahnt Mose die Israeliten: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ R. Mani begann mit Anknüpfung an Ps. 35, 10: „Alle meine Gebeine sprechen: Ewiger, wer ist wie du?“ Dieser Vers bezieht sich nur auf den Lulab. Das Rückgrat des Lulab gleicht dem Rückgrat des Menschen, die Myrthe gleicht dem Auge, die Weide gleicht dem Munde, der Ethrog gleicht dem Herzen. David sprach: Unter allen menschlichen Gliedern giebt es kein grösseres Glied als die, welche dem ganzen Körper gleichwiegend sind. Das wollen die Worte sagen: „Alle meine Gebeine sprechen“ u. s. w.

Oder: „Nehmt euch am ersten Tage.“ Nach all jener Weisheit, welche von Salomo geschrieben steht 2 Chron. 1, 12: „Weisheit und Kenntniss sei dir gegeben,“ „und die Weisheit Salomos war sehr gross und er war weiser als alle Menschen,“ sass er und wunderte sich über diese vier Arten (Fruchtarten), wie es heisst Prov. 30, 18: „Drei kann ich nicht begreifen.“ Die drei Dinge sind das Pesachopfer, Mazza und das bittere Kraut, „und das vierte versteh' ich nicht,“ das sind die vier Arten Lulab, die er erfassen wollte (eig. auf denen er stehen wollte). Wenn es heisst: „Frucht des Prachtbaumes,“ wer sagt mir, dass darunter der Ethrog gemeint ist, alle Bäume tragen doch prächtige Früchte? Ferner „Palmzweige.“ Das Gesetz befiehlt: Nimm zwei Palmzweige, um mit ihnen Gott zu loben, und er nimmt nur den Lulab, das Herz von der Dattel. „Und Zweige von dickbelaubten Bäumen,“ wer sagt mir, dass darunter die Myrthe zu verstehen ist? Weil es anderswo heisst Nech. 9, 15: „Geht hinaus auf den Berg und bringet Olivenblätter, Bachweiden.“ Alle Bäume wachsen am Wasser. „Das vierte verstehe ich nicht.“ Ein andermal sagt er Prov. 30, 29: „Drei haben einen vortrefflichen Schritt, das vierte einen vortrefflichen Gang.“ Das sind die vier Arten, nach denen jeder Israelit geht, läuft, davon nimmt, um Gott damit zu loben. Sie scheinen in den Augen des Menschen klein, vor Gott aber sind sie gross. Und wer hat den Israeliten erklärt, dass unter den vier Arten der Ethrog, der Lulab, die Myrthe und die Weide zu verstehen ist? Die Weisen, wie es das. heisst: „Und sie sind sehr weise.“*) R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Wenn ihr euch nehmt am ersten Tage, siehe, so erscheine ich euch als erster und strafe euch von dem ersten d. i. der ruchlose Esau, von dem es heisst Gen. 25, 25: „Der

*) Dort geht es auf die Thiere.

erste kam roth heraus und behaart," und ich baue euch den erste nämlich den Tempel vgl. Jerem. 17, 12: „Der Thron der Herrlich keit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unseres Heilig thums," und bringe euch den ersten d. i. den König Messias, vo dem es heisst Jes. 41, 27: „Er ist der erste zu Zion, siehe, sieh und zu Jerusalem geb' ich einen Heilsverkünder."

Parascha XXXI.

Cap. XXIV. V. 2. Befiehl den Kindern Israels, das sie dir nehmen lauteres Oel. Das steht auch Ps. 71, 19: „Dein Gerechtigkeit, Gott, bis zur Höhe." R. Ami fragte den R. Samu bar Nachman: Da ich von dir gehört habe, dass du ein Haggadi bist, was ist wohl der Sinn von den Worten: „Deine Gerechtigkei Gott, bis zur Höhe?" Er antwortete ihm: Sowie die Untere müssen auch die Oberen sich einander Gerechtigkeit widerfahre lassen. Das steht auch Ezech. 10, 2: „Und er sprach zu dem Man in Linnen gekleidet."*) „Was du Grosses gethan!" Das sind d zwei grossen Lichter s. Gen. 1, 16: „Und die beiden grossen Lichter. „Gott! wer ist dir gleich?" d. i. wer ist unter den Oberen dir gleic und wer unter den Unteren? Wer bezwingt wie du das Strafma (lässt Gnade für Recht ergehen)? Du erleuchtest die Oberen un Unteren, du erleuchtest alle Weltbewohner und findest Lust a dem Lichte Israels. Das ist hier nun gesagt: „Befiehl den Kinder Israels."

R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Ps. 119, 140: „Re geläutert ist dein Wort und dein Knecht liebt es." Wie dies Schmelzer (Goldschmied) das Gold zwei- oder dreimal in den Schmel ofen bringt, bis es ganz geläutert ist, so ist auch dieser Abschni zwei- und dreimal wiederholt worden. Siehe, wenn schon ein kleiner Abschnitt in der Thora zwei-, dreimal wiederholt wird, u wieviel mehr die übrigen Abschnitte der Thora! „Befiehl den Ki dern Israels." Das steht auch Hi. 14, 15: „Rufe und ich will d antworten," sowie es heisst Jes. 58, 9: „Dann rufst du und d Ewige antwortet." Wozu? „Nach deinem Händewerk sehnst d dich" d. i. deine Seele hat Verlangen nach ihm vgl. Gen. 31, 3 „Du sehntest dich nach dem Hause deines Vaters." Hiob sprac vor Gott: Herr der Welt! die Oberen und die Unteren sind deiner Gewalt, „und du sehnst dich nach deinem Händewerk" d. du schaust auf dein Händewerk. Das wollen die Worte sage „Befiehl den Kindern Israels."

Oder: „Befiehl den Kindern Israels." Bar Kapra begann m Bezugnahme auf Ps. 18, 29: „Ja du liessest meine Leuchte scheinen Gott sprach nämlich zu dem Menschen: Deine Leuchte ist in mein

*) S. Anfang der Parascha אמור אל כהנים.

Hand und meine Leuchte ist in deiner Hand. Deine Leuchte ist in meiner Hand, wie es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen," und meine Leuchte ist in deiner Hand.

Um eine Leuchte stets brennen (aufsteigen) zu lassen. Nein, Gott spricht: Wenn du meine Leuchte brennen lässt, so lasse ich deine Leuchte brennen. Das wollen die Worte sagen: „Befiehl den Kindern Israels."

Oder: „Befiehl den Kindern Israels." In Verbindung mit Cant. 7, 6: „Dein Haupt auf dir ist wie der Carmel und die Locke deines Hauptes wie Purpur." Gott sprach zu den Israeliten: Die Häupter unter euch sind mir so lieb wie Elia, der den Carmel erstieg, wie es heisst 1 Reg. 18, 42: „Und Elia stieg auf die Spitze des Carmels und bückte sich zur Erde und that sein Gesicht zwischen seine Kniee." Warum that er sein Gesicht zwischen seine Kniee? Er sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn uns kein Verdienst anhaftet, so blicke auf den Bund der Beschneidung. „Und die Locke deines Hauptes wie Purpur." Gott sprach: Die Aermsten unter euch sind mir so lieb wie David, wie es heisst Sach. 12, 8: „Und der Schwache unter ihnen ist an diesem Tage wie David." Oder sie sind mir so lieb wie Daniel, von dem es heisst Dan. 5, 29: „Er liess den Daniel in Purpur kleiden." „Der König gebunden in Locken," weil Gott sich eigentlich durch einen Schwur gebunden hatte, dass er seine Schechina an dem Gebälk (Tafelwerk) unseres Vaters Jacob ruhen lassen wolle, und in wessen Verdienste? R. Abba bar Kahana sagte: Im Verdienste unseres Vaters Abraham, denn es heisst Gen. 18, 7: „Zu den Rindern lief Abraham." R. Levi sagte: In Jacobs Verdienste, von dem geschrieben steht Gen. 30, 38: „Er legte die Stäbe, welche er geschält, in die Wasserrinnen (Tränken)." R. Berachja versteht unter „dem König, gebunden in Locken" Mose, von dem es heisst Deut. 33, 5: „Er war König in Jeschurun (= Israel)." „Gebunden in Locken," weil Gott über ihn beschlossen hatte, dass er nicht in das Land Israel kommen sollte. Warum nicht? Wegen der Wasserrinnen (רהטים) bei dem Haderwasser, wie es heisst Num. 20, 13: „Das sind die Haderwasser, wie die Kinder Israels haderten mit dem Ewigen." R. Jehuda sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, welcher angeordnet und gesagt hatte: Wer von den Früchten im siebenten Jahre aufliest und isst, soll auf den Campus*) versetzt werden. Eine Frau, die Tochter vornehmer Eltern (בת טובים), hatte von den Früchten des siebenten Jahres gesammelt und gegessen und man führte sie auf den Campus. Ich bitte von dir, mein Herr König, schrie und sprach sie, hänge diese Feigen mir an meinen Hals, damit die Leute nicht sprechen: Es kommt uns vor, dass man etwas Schändliches oder etwas von Zauberei an mir gefunden habe; wenn sie aber die Feigen an meinem Halse sehen, so wissen sie, weshalb

*) Ein freier Platz, wo Schauspiele für die Könige veranstaltet werden.

ich hierher gebracht worden bin. So sprach auch Mose vor Gott: Herr der Welt! schreibe in deine Thora, warum ich nicht in das Land kommen soll, damit die Israeliten nicht sprechen: Es kommt uns vor, als hätte Mose das Gesetz gefälscht, oder etwas gesagt, was ihm nicht befohlen war. Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! ich werde schreiben, dass du nur wegen des Haderwassers nicht in das Land kommen sollst, wie es heisst Num. 27, 14: „Weil ihr gehadert habt gegen mein Wort in der Wüste Zin.“ R. Simeon sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der mit seinem Sohne auf dem Wege in einem Wagen fuhr, als sie an einen engen Ort kamen, stürzte der Wagen über seinen Sohn; sein Auge wurde blind und er hatte auch seine Hand und seinen Fuss gebrochen. So oft der König an jenen Ort kam, erinnerte er sich des Vorfalles und sprach: Weh mir! hier hat mein Sohn Schaden genommen; hier ist sein Auge blind geworden, hier ist seine Hand und sein Fuss zerbrochen worden. Ebenso erwähnt Gott in seiner Thora dreimal die Haderwasser, um damit zu sagen: Hier habe ich den Mose, hier den Aaron und hier die Mirjam um das Leben gebracht. Das steht auch Ps. 141, 6: „Es stürzten am Felsen ihre Richter, und man hörte Reden, die lieblich waren.“ R. Nachman sagte: Unter dem König ist Mose zu verstehen, wie es heisst: „Und er war in Jeschurun König.“ Gott sprach zu Mose: Ich habe dich zum König über Israel gesetzt, und der König pflegt Befehle zu geben, die von andern gehalten werden müssen, so gieb auch du Befehle, Israel muss sie halten. Das ist hier nun gesagt: „Befiehl den Kindern Israels.“

R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Acha: Es heisst Prov. 21, 22: „Eine Stadt der Helden erstieg ein Weiser.“ „Helden“ heisst es, weil sie alle Helden waren, und es war kein Weib darunter. „Ein Weiser erstieg sie,“ das ist Mose, von dem es heisst: „Mose stieg hinauf zu Gott,“ „und er stürzte die Macht, worauf sie vertraut.“ R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen. R. Jehuda sagt: Unter עוז Macht ist die Thora zu verstehen, unter מבטחה,

[redacted]

Tausend dienen ihm," und dann heisst es wieder Ps. 68, 18: „Die Wagen Gottes sind Myriaden, Tausend mal Tausend, unter ihnen der Herr, der Sinai im Heiligthum." Siehe, daraus erhellt, dass eine Schaar eine Zahl hat; aber seine Schaaren sind zahllos. Die Rabbinen sagen: Einmal heisst es: „Giebt es für seine Schaaren eine Zahl?" und ein anderesmal heisst es: Tausend mal Tausend dienen ihm?" Allein so lange der Tempel nicht zerstört war, stieg Gottes Lob von ihnen allein empor, nachdem der Tempel aber zerstört war, sollte Gott seine Familie vermindert haben? Gott sprach: Es ist nicht Recht, dass mein Lob so emporsteigt, wie es (sonst) emporgestiegen ist. Hi. 25, 3 heisst es: „Ueber wen erhebt sich nicht sein Licht?" d. i. wer von allen Weltbewohnern kommt und sagt wohl: mir leuchtet nicht die Sonne am Tage und der Mond des Nachts? Du leuchtest den Oberen wie den Unteren und allen Weltbewohnern und findest Lust an dem Lichte Israels, wie es hier heisst: „Befiehl den Kindern Israels."

R. Chanina sagte: Der salomonische Tempel hatte Fenster, von welchen Licht in die Welt ausging, wie es heisst 1 Reg. 16, 4: „Er machte für das Haus Fenster mit verschlossenem Gitter." Die verschlossenen Gitter waren von innen klein (eng) und von aussen weit, damit das Licht hinausgehe in die Welt. R. Levi sagte: Gleich einem Könige, der ein Triklinium (Hauptzimmer) sich machen liess und die Fenster davon von aussen klein und von innen weit machte, damit das Licht hineindränge, aber die Fenster am Tempel waren nicht so, sondern sie waren von innen klein und von aussen weit, damit ein grosses Licht hinausgehe. R. Simeon ben Jehozadok fragte den R. Samuel bar Nachman: Da ich von dir gehört habe, dass du ein Haggadist bist, so frage ich dich, woher ist das Licht in die Welt gekommen? Er antwortete: Gott hüllte sich in ein Gewand und es leuchtete seine ganze Welt vom vom Glanze seines Schmuckes.*) Das sagte er zu ihm heimlich (leise). Er entgegnete ihm: Es steht doch deutlich in einem ganzen (vollen) Vers, wie es heisst Ps. 104, 2: „Er hüllt das Licht wie ein Gewand, spannt den Himmel wie einen Teppich," und du sagst es mir heimlich (leise)? Wie es mir ist leise gesagt worden, lautete seine Antwort, so habe ich es dir leise gesagt. R. Berachja sagte: Wenn R. Jizchak es nicht öffentlich vorgetragen hätte, so hätte man es zu sagen nicht für möglich gehalten. Nun wie ist es vorher gesagt (gelehrt, beantwortet) worden? R. Berachja im Namen des R. Jizchak sagte: Das Licht ging vom Orte des Tempels in die Welt aus, wie es heisst Ezech. 43, 2: „Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her und ihr Brausen war wie das Brausen grosser Gewässer und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit." Unter כבוד, Herrlichkeit ist nichts anderes als

---

*) Vgl. Midr. Beresch. r. Par. 3, Schemot r. Par. 50 Anf. und Debarim r. Par. 10.

der Tempel zu verstehen vgl. Jerem. 17, 12: „Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligthums.“ R. Abina sagte zweierlei, ebenso sagte R. Berachja zweierlei und die Rabbinen sagten auch zweierlei. R. Abina sagte: Die Sonnenkugel ist eine von meinen Dienern, und in der Stunde, wo sie in die Welt hinausgeht, kann kein Geschöpf seine Augen an ihrem Glanze weiden, wie es heisst Dan. 7, 10: „Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus, “bedarf ich daher deines Lichtes? R. Acha sagte: (Es heisst) Jes. 42, 21: „Dem Ewigen gefiel es, um seiner Gerechtigkeit willen, dass er die Thora gross und mächtig werden liess“ d. i. ich habe nur dich geschaffen, um dich zu läutern. R. Abina sagte ferner: Der Blitz stammt vom oberen Feuer (ist eine Folge des oberen Feuers), und von einem Ende der Welt bis zum andern erglänzt sein Licht, bedarf ich daher deines Lichtes? R. Acha sagte: „Der Ewige hat Wohlgefallen wegen seiner Gerechtigkeit.“ (Wie vorher.) R. Berachja sagte: Aus dem Augapfel sieht der Mensch nicht aus dem Weissen darin, sondern aus dem Schwarzen. Wenn ich nun, sprach Gott, aus der Finsterniss dir Licht erschaffen habe, bedarf ich deines Lichtes? R. Acha sagte: „Der Ewige hat Wohlgefallen wegen seiner Gerechtigkeit.“ Ferner sagte noch R. Berachja: Es heisst Gen. 1, 2: „Und die Erde war öde und leer.“ Was folgt darauf? „Und Gott sprach: es werde Licht und es ward Licht.“ Wenn ich, sprach Gott, aus der Finsterniss Licht erschaffen habe, bedarf ich deines Lichtes? R. Acha sagte: „Der Ewige hat Wohlgefallen wegen seiner Gerechtigkeit.“ Die Rabbinen sagen: Gott spricht zum Kinde: Während der neun Monate, wo du im Leibe deiner Mutter warst, habe ich dir geleuchtet, bedarf ich deines Lichtes? Ferner sagten die Rabbinen: Es heisst Dan. 2, 22: „Er offenbart das Tiefe und das Verborgene, er weiss, was im Finstern ist, und Licht wohnet bei ihm.“ Gott sprach: Das Licht wohnt bei mir, bedarf ich deines Lichtes? Rab sagte: In der Stunde, wo die Sonnenkugel und der Mond hineintreten, um von Gott die Erlaubniss zu erhalten, da werden ihre Augen von dem Glanze der Schechina dunkel, und wenn sie herausgehen wollen, um die Welt zu erleuchten, sehen sie nichts. Was macht Gott mit ihnen? Er schiesst Pfeile vor ihnen ab und sie wandeln ihrem Lichte nach. Das steht auch Hab. 3, 11: „Sonne und Mond stehen in ihrer Wohnung; als Licht fliegen deine Pfeile, als Schein deines Speeres Blitz,“ und Joel 3, 20 heisst es: „Sonne und Mond verdunkeln sich und die Sterne ziehen ihren Glanz ein.“ R. Hosaja bar R. Simlai von Cäsarea sagte im Namen des R. Jizchak bar Sera: Die Sonnenkugel geht nicht eher unter, als bis sie wie Blut in der Grösse eines Senfkorns geworden ist. Was ist der Sinn von Ps. 19, 6: „Sie geht wie ein Bräutigam aus seinem Gemache, freut sich, wie ein Held zu laufen den Pfad (אורח)?“ Es giebt nur einen Pfad אורח (Weise) der Weiber, wie es heisst Gen. 18, 11: „Es hatte aufgehört Sara zu gehen nach Weise (ארח) der Weiber.“ R. Levi sagte:

Alle Tage sitzt Gott zu Gericht mit der Sonnenkugel und dem Monde, die nicht ausgehen wollen, die Welt zu erleuchten. Was sprechen sie? Die Menschen klagen uns an, die Geschöpfe bücken sich vor uns. R. Justa bar Schunem sagte: Was macht Gott mit ihnen? Er sitzt über sie zu Gericht und sie ziehen heraus und erleuchten die Welt wider ihren Willen. Das steht auch Zeph. 3, 5: „An jedem Morgen ergeht sein Richterspruch ans Licht, nie fehlend." Was heisst לא נעדר? Ohne Unterlass (ohne Unterbrechung). „Doch der Ungerechte kennet keine Scham" d. i. sie schämen sich nicht, sondern die Götzendiener sehen, dass sie (Sonne und Mond, die von ihnen angebetet werden, durch Verfinsterung) geschlagen werden und sie schämen sich dennoch nicht, sie anzubeten. So heisst es Lev. 24, 2: „Und sie sollen dir nehmen reines Olivenöl;" aber nicht Sesamöl, nicht Nussöl, nicht Rettigöl und nicht Mandelöl, sondern Olivenöl von deinen Oliven. Gleich einem König, sagte R. Abin, gegen welchen sich seine Legionen empört hatten, nur eine Legion hatte sich nicht gegen ihn empört. Da sprach der König: Von dieser Legion, welche sich nicht gegen mich empört hat, sollen nun Duces, Eparchen und Obersten genommen werden. So sprach auch Gott: Die Olive brachte in Noachs Tagen Licht in die Welt, wie es heisst Gen. 8, 11: „Die Taube kam zu ihm zur Abendzeit und siehe, sie hatte ein abgepflücktes Oelblatt in ihrem Munde." Was heisst טרף קטיל? Es hat den Sinn wie das. 37, 33: „טרוף טרף, zerrissen ist Joseph." R. Berachja sagte: Noach sprach zu ihr: Wenn du ihn nicht abgerissen hättest, so wäre er (der Zweig) ein grosser Baum geworden. Woher brachte sie das Blatt? Nach Abba bar Kahana vom Oelberge, nach R. Levi von den Ranken des Landes Israel. Daher kommt die Sage, dass das Land Israel von den Wassern der Fluth nicht geschlagen worden sei. Das sagt auch Gott durch Ezech. 22, 24: „Menschensohn! sprich zu ihr (der Stadt): Du bist ein Land, nicht gereinigt." R. Jochanan sagt: Sogar die Mühlsteine wurden in den Wassern zerrieben. R. Berachja sagte: Die Thore des Paradieses wurden ihr (der Taube) geöffnet und von daher brachte sie das Blatt. R. Ibo sagte: Wenn sie es aus dem Paradiese gebracht hätte, hätte sie nicht etwas Besseres bringen können, wie Zimmt, Balsam? Allein sie gab ihm damit einen Wink (sie deutete ihm damit an) und sprach zu ihm: Mein Herr Noach! das Bittere aus Gottes Hand und nicht das Süsse aus deiner Hand.

V. 3. Ausserhalb des Vorhanges der Zeugnisse. R. Eleasar ben Schamua sagte: In Folge dieser Bereitung werdet ihr gerettet werden (verschont bleiben) von einer andern Bereitung s. Jes. 30, 33: „Denn seit gestern ist die Brandstätte bereitet." R. Chanin sagte: Dadurch, dass ihr eine Leuchte beständig unterhaltet, werdet ihr das Glück haben, das Licht des Messias zu empfangen, wie es heisst Ps. 132, 17: „Dort lasse ich blühen das Horn Davids,

eine Leuchte zu richten meinem Gesalbten,“ ferner das. 122, 1: „Ich freue mich, wenn man zu mir spricht: Wir wollen zum Hause des Ewigen gehen.“

Parascha XXXII.

Cap. XXIV. V. 10. Es ging hinaus der Sohn eines israelitischen Weibes. R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Das steht auch Ps. 12, 9: „Ringsum wandeln Frevler“ d. i. rings um die Frevler wandeln die Gerechten. Wie ist das zu verstehen? In der Stunde, wo die Gerechten herausgehen aus dem Paradiese und die Frevler zur Hölle verurtheilt sehen, freuen sie sich darüber, wie es heisst Jes. 66, 24: „Sie gehen heraus und sehen die Leichname der Menschen, die von mir abgefallen sind.“ In der Stunde loben und danken sie Gott für die Leiden, die er in dieser Welt über sie gebracht hat, wie es heisst Jes. 12, 1: „Und du wirst sprechen an diesem Tage: ich danke dir, Ewiger! dass du über mich gezürnt hast; es wandte sich dein Zorn“ gegen die Völker der Welt, „und du verschontest mich“ vor ihnen. „Wann erhebt sich Schmach (כרום זלות)?“ Wenn Gott erhaben erscheint, und der Weinberg (כרם) in seiner Welt verachtet ist. Unter dem Weinberg Gottes ist nichts anderes als Israel zu verstehen, wie es heisst Jes. 5, 7: „Denn der Weinberg des Ewigen ist das Haus Israel und die Männer Jehudas sind die Pflanzung seiner Freude.“ R. Nechemja sagte: Wie lange wirst du uns den Vers verdrehen? Der Sinn ist doch: Um die Gerechten wandeln die Frevler, wie es heisst: „Ringsum wandeln Frevler.“ Wie so? In der Stunde, wo die Frevler aus der Hölle aufsteigen und die Gerechten sitzen sehen in Ruhe im Paradiese, wird ihre Seele gequält ihretwegen, wie es heisst Ps. 112, 10: „Der Frevler sieht es und kränket sich.“ Wann erhebt sich Schmach?*) Wenn Gott die Gebote, die in der Welt verachtet werden, erhebt z. B. warum wirst du gesteingt? Weil ich meinen Sohn beschnitten habe. Warum wirst du herausgeführt, um verbrannt zu werden? Weil ich den Sabbath gehalten habe. Warum wirst du zur Hinrichtung hinausgeführt? Weil ich Mazza gegessen habe. Warum wirst du gegeisselt? Weil ich eine Laubhütte gebaut, weil ich den Lulab in die Hand genommen, Tephillin gelegt, weil ich Purpur angelegt, kurz, weil ich den Willen des himmlischen

---

*) Berach. fol. 6b werden unter den Worten כרום זלות Ps. 12, 9 theils Dinge verstanden, welche auf der Spitze der Welt stehen (ברומו של עולם) und welche die Menschen geringschätzen (מזלזלים בהן), theils wird das Wort als Eigenname eines Vogels Kerum erklärt, über den Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 183 zu vergleichen ist. Die Stelle im Talmud lautet: Wenn jemand eines Menschen bedürftig ist, so entstellt sich sein Gesicht wie der Kerum (כרום), denn es heisst: כרם זלות. Was bedeutet כרום? Es giebt einen Vogel in den Seestädten, dessen Name Kerum ist, wenn die Sonne aufgeht, nimmt er viele Farben an.

Vaters gethan habe, wie es heisst Sach. 13, 6: „Er spricht zu ihm: Was bedeuten diese Wunden? Diese Wunden haben mir es verursacht (ihnen habe ich es zu danken), dass ich von meinem himmlischen Vater geliebt werde. Oder: „Wann erhebt sich Schmach?" Wenn Gott die Farbe der Bastarde öffentlich bekannt macht, was bereits schon durch Mose geschehen ist, wie es hier heisst V. 14: „Führe den Flucher hinaus vor das Lager."

Es heisst Koh. 10, 20: „Auch in deinem Gedanken (heimlich) sollst du dem König nicht fluchen." R. Abin sagt: Du sollst nicht mit der Kenntniss, die ich dir mehr als den Thieren, dem Gewilde und Vögeln gegeben, vor mir schmähen und lästern. Ich habe dir zwei Augen erschaffen und den Thieren zwei Augen, dir zwei Ohren und ihnen zwei Ohren, so habe ich dich doch ihnen gleich gestellt, wie es heisst Ps. 49, 13: „Er gleicht den Thieren, die da schweigen." Unter נדמו ist nichts anderes als Schweigen (שתיקה) zu verstehen, ich habe vor deiner Herrlichkeit geschwiegen. Wie viele Wohlthaten habe ich dir erwiesen und du siehst es nicht ein, wie es heisst das.: „Der Mensch in seiner Herrlichkeit sieht es nicht ein."

Oder: „Auch in deinem Gedanken sollst du dem König," welcher vor dir ist, „nicht fluchen und in den Gemächern deines Lagers sollst du dem Reichen," der vor dir ist, „nicht fluchen, denn der Vogel des Himmels führt (trägt) die Stimme fort." R. Jeremja ben Eleasar sagt: Darunter ist der Rabe und die Kenntniss der Wahrsagervögel zu verstehen. „Und der Geflügelte (der Herr der Flügel) meldet das Wort." R. Levi sagte: Der Weg hat Ohren und so auch die Wand.

Oder: „Auch in deinem Gedanken sollst du dem König" d. i. dem König zu deiner Zeit „nicht fluchen und in den Gemächern deines Lagers sollst du dem Reichen" zu deiner Zeit „nicht fluchen, denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme fort. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Gott sprach zu David: Du hättest sagen müssen Ps. 6, 11: „Beschämt werden und dahin schwinden sehr alle meine Feinde." Wer war denn dein Feind? Nicht Saul? Heisst es nicht Ps. 18, 1: „Am Tage, da ihn der Ewige gerettet aus der Gewalt aller seiner Feinde, aus der Hand Sauls?" In dieser Stunde sprach David vor Gott: Herr der Welt! rechne mir dieses nicht als Frevel, sondern als ein Versehen an. Darum führt Ps. 7 die Ueberschrift: „Versehen Davids."

Oder: „Auch in deinem Gedanken sollst du dem König nicht fluchen" d. i. dem König der Welt, „und in den Gemächern deines Lagers sollst du dem Reichen" d. i. dem Reichen der Welt „nicht fluchen, denn der Vogel des Himmels führt die Stimme fort." R. Levi sagte: Manche Stimme geht zum Guten und manche zum Bösen aus; zum Guten, wie es heisst Deut. 5, 28: „Der Ewige hört die Stimme eurer Worte, als ihr zu mir spracht." War denn alles gut, was sie geredet haben? R. Chija bar Ada und Bar Kapra, der eine nimmt das Wort הטבה gut, wie das הטבה gut, was von

den Leuchtern gebraucht wird (schön machen), der andere sagte: הטבה gut hat den Sinn wie das הטבה gut, was vom Räucherwerk steht (schön aufsteigen). Und eine Stimme zum Bösen s. Deut. 1, 34: „Der Ewige hörte die Stimme eurer Worte und ward zornig und schwur." R. Tachlipha sagte: Gott sprach: Ihnen erscheint es als Zorn, aber nicht mir, weil ich schwur in meinem Zorn. Ich schwur in meinem Zorn und widerrief es (wurde rückgängig) bei mir: „dass sie nicht kommen sollten zu meiner Ruhe" d. i. zu dieser Ruhe sollen sie nicht kommen, wohl aber zu einer andern Ruhe. R. Levi sagte im Namen bar Kapras: Gleich einem Könige, welcher über seinen Sohn zürnte und über ihn verhängte, dass er nicht bei ihm in seinem Palaste erscheinen sollte. Was machte aber der König? Er liess seinen Palast einreissen, einen andern bauen und führte seinen Sohn nun mit sich hinein. Da hat er doch seinen Schwur gehalten und seinen Sohn wieder aufgenommen. So sprach auch Gott: Weil ich schwur in meinem Zorn, dass sie nicht kommen sollen zu meiner Ruhe d. i. zu dieser Ruhe sollen sie nicht kommen, wohl aber zu einer andern Ruhe. „Und der Geflügelte verkündet das Wort." Wenn nämlich der Mensch schläft, sagte R. Abin, spricht der Körper zur Neschama und die Neschama zum Nephesch und der Nephesch zum Engel und der Engel zum Cherub und der Cherub zu dem Herrn der Flügel und der Herr der Flügel bringt das Wort vor dem, welcher sprach und es ward.

Oder: „Auch in deinem Gedanken sollst du dem König nicht fluchen." Das ist Mose, von dem es heisst Deut. 33, 5: „Er war König über Jeschurun," „und in den Gemächern deines Lagers fluche nicht dem Reichen" d. i. Mose. Woher war Mose reich? R. Chanin sagt: Von dem Behauen der Edelsteine (bei den Bundestafeln) hat Gott ihm in seinem Zelte mitgetheilt und davon ist er reich geworden, wie es heisst: „Haue dir (פסל לך) d. i. die Abfälle (הפסולות) seien dein. In dieser Stunde sprach Mose Prov. 6, 22: „Der Segen des Ewigen macht reich." „Denn der Vogel des Himmels" d. i. er (Mose) flog wie ein Vogel und stieg auf zum Himmel. „Und der Geflügelte meldet das Wort" d. i. dem Mose wurde vom Sinai verkündet: „Führe den Flucher hinaus."

„Und es ging aus der Sohn einer Israelitin." Woher? R. Levi sagte: Er trat aus seiner Welt*), wie es heisst 1 Sam. 17, 4: „Da trat ein Zweikämpfer hervor aus dem Lager."**) R. Berachja sagte: Er trat aus einem höheren Abschnitte heraus, wie es heisst: „Du sollst feines Mehl nehmen und es backen (zu Schaubroten)." Pflegt denn ein König warmes Brot zu essen? Es muss doch wohl erst abgekühlt sein, sowie dort gelehrt worden ist:***) Das Schaubrot

*) Er hatte geflucht und dadurch ist er um das selige Leben gekommen.

**) So hier: Er trat aus seinem Kreise heraus dort und hier.

***) Menachot fol. 100.

wurde nicht unter neun Tagen und nicht über elf Tage hinaus gegessen. Wie so? Es wurde am Vorabende des Sabbaths gebacken und am Sabbath darauf (der andern Woche) von den Priestern gegessen. Fiel aber ein Festtag auf den Vorabend des Sabbaths, so wurde es am zehnten Tage gegessen, fielen aber die zwei Festtage des Neujahrs auf Donnerstag und Freitag, so wurde es nach elf Tagen gegessen (sowie in Tanchuma ausgeführt ist). R. Chija hat gelehrt: Er war aus dem Abschnitte über die Geschlechtsfolge (Juchasin) herausgetreten und kam, um sein Zelt im Lager Dans aufzuschlagen. Man fragte ihn: Was fällt dir ein, dein Zelt im Lager Dans aufzuschlagen? Er antwortete: Weil ich von den Töchtern Dans abstamme. Sie stellten ihm vor: Es steht aber doch geschrieben Num. 2, 1: „Ein jeder bei seinem Paniere, nach dem Zeichen des Hauses ihrer Väter," nicht: des Hauses ihrer Mütter. Er ging darauf in den Gerichtshof Moses und kam da verurtheilt heraus, in Folge dessen erhob er sich und liess sich in Schmähungen aus.

Und er war der Sohn eines Aegypters. Die Rabbinen und R. Levi. Die Rabbinen sagen: Obgleich es damals keine Bastarde gab, so war er in dieser Stunde doch ein Bastard. R. Levi sagte: Er war ein entschiedener (ausgemachter) Bastard. Wie so? Die Frohnvögte waren Aegypter und die Aufseher Israeliten, ein Frohnvogt war über zehn Aufseher und ein Aufseher über zehn Arbeiter (Menschen) gesetzt, folglich war ein Frohnvogt über hundert Arbeiter gesetzt. Einmal war der Frohnvogt bei dem Aufseher und sprach zu ihm: Sammle mir deine Genossenschaft (Arbeiter). Als er eintrat, scherzte mit ihm sein Weib, sie dachte, dass es ihr Mann sei. Er ging hinaus und verbarg sich hinter der Stiege. Als ihr Mann hinausgegangen war, ging er hinein und trieb Unzucht mit ihr. Ihr Mann kehrte um und sah den Frohnvogt aus seinem Hause kommen. Da er merkte, dass er ihn gesehen hatte, und die Sache verrathen war, schlug er ihn den ganzen Tag und sprach zu ihm: Willst du gut thun? willst du gut thun? Seine Absicht war, ihn um's Leben zu bringen. In dieser Stunde schimmerte der heilige Geist durch Mose, wie es heisst Ex. 2, 12: „Er wandte sich dahin und dorthin." Was heisst: כה וכה? Er sah, was der Aegypter ihm im Hause und auf dem Felde gethan hatte. Da dachte er bei sich: Nicht genug, dass er sein Weib geschändet hat, er will ihn jetzt noch um's Leben bringen. „Und da er sah, dass kein Mann da war." R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen. R. Jehuda sagt: Er sah, dass niemand aufstand, da gerieth Mose in Eifer für den Namen Gottes „und er erschlug den Aegypter." R. Nechemja sagt: Er sah, dass niemand aufstand, so erwähnte er den göttlichen Namen über ihn und brachte ihn um's Leben. Die Rabbinen sagen: Er sah, dass nichts besondres Gutes weder von ihm (Oberaufseher), noch von seinen Kindern und Enkeln bis zum Ende aller Geschlechter erstand, „so erschlug er den Aegypter." R. Jizchak sagte: Er

erschlug ihn mit der Faust vgl. Jes. 58, 4: „Um zu schlagen mit der Faust den Frevler.“ R. Levi sagte: Er erschlug ihn mit den Geheimnissen der Israeliten*) vgl. Hos. 2, 1: „Einst wird sein die Zahl der Israeliten wie der Sand am Meere.“

Oder: „Und der Sohn einer Israelitin ging hinaus.“ Das steht auch Cant. 4, 12: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, eine verschlossene Quelle (Haufen) und eine versiegelte Quelle.“ R. Pinchas sagt: Unter „גל נעול, verschlossene Quelle“ sind die Jungfrauen zu verstehen, unter „גן נעול, verschlossener Garten“ die Ehefrauen und unter „מעין חתום, versiegelte Quelle“ die (keuschen) Männer. Es ist gelehrt worden im Namen des R. Nathan: „Ein verschlossener Garten“ und „eine verschlossene Quelle“ bezeichnen die beiden Arten des Beischlafes, den natürlichen und den widernatürlichen. Oder R. Pinchas hat im Namen des R. Chija bar Abba gesagt: Unter „verschlossener Garten“ sind die Israeliten zu verstehen, welche in Aegypten sich der Unzucht enthielten, weshalb sie auch aus Aegypten erlöst wurden. Darum haben dich deine Gesandten geschickt, wie es heisst Ex. 13, 17: „Und es geschah, als Pharao das Volk entliess (בשלח).“ R. Huna sagte im Namen des R. Chija bar Abba: Unsere Mutter Sara zog hinab nach Aegypten und enthielt sich der Unzucht (des verbotenen Umgangs mit Weibern), und durch diese ihre verdienstliche Handlung enthielten sich auch alle anderen Frauen der Unzucht. Joseph kam nach Aegypten hinab und enthielt sich der Unzucht (des verbotenen Umgangs) und in Folge seines Verdienstes hielten sich auch die Israeliten davon fern. R. Chija bar Abba sagte: Weil er sich der Unzucht (des verbotenen Umganges) enthielt, deshalb wurden die Israeliten durch ihn erlöst. R. Huna sagte im Namen des Bar Kapra: In Folge von vier Dingen sind die Israeliten aus Aegypten erlöst worden, weil sie nicht ihre Namen und ihre Sprache verändert hatten, weil sie nicht verläumdet hatten und weil unter ihnen kein Ausschweifender gefunden wurde. Sie haben ihre Namen nicht verändert. Als Ruben und Simeon zogen sie hinab und als Ruben und Simeon zogen sie wieder herauf, sie nannten Jehuda nicht Rufus und Ruben nicht Luliani und Joseph nicht Lestis und Benjamin nicht Alexandri. Sie haben ferner ihre Sprache nicht verändert. Anderswo Gen. 14, 13 heisst es: „Es kam ein Entronnener und meldete es dem Hebräer Abraham,“ und hier Ex. 5, 3 heisst es: „Und sie (Mose und Aaron) sprachen: Der Gott der Hebräer hat sich zu uns verfügt.“ Es heisst auch Gen. 45, 12: „Dass mein Mund mit euch spricht,“ nämlich in der heiligen Sprache. Sie haben nicht verläumdet, wie es heisst Ex. 11, 2: „Sprich doch vor den Ohren des Volkes.“ Du findest, dass dieses Wort zwölf Monate bei ihnen aufbewahrt war, und einer

---

*) D. i. er erschlug ihn in Gegenwart der Israeliten in dem Vertrauen, dass sie ihn nicht verrathen würden, mit Anspielung auf Ex. 2, 12: „Und er verscharrte ihn in den Sand“ d. i. in Israel.

hatte den andern nicht angegeben. Endlich wurde auch kein Ausschweifender unter ihnen gefunden. Du kannst das daraus ersehen, dass es so war, da es die Schrift öffentlich bekannt macht, wie es heisst Lev. 24, 11: „Der Name seiner Mutter war Schelomith, Tochter Dibris vom Stamme Dan.“ Sie hiess darum Schelomith, sagte R. Levi, weil sie immer freundlich grüsste: Friede dir! Friede euch! und sie hiess Bath Dibri, weil sie nach R. Jizchak Etwas (Schimpfliches) über ihren Sohn Dan gebracht hatte. „Vom Stamme Dan.“ Es war schimpflich für seine Mutter, schimpflich für ihn (ihren Sohn), schimpflich für seine Familie und schimpflich für seinen Stamm, aus dem er hervorgegangen. Rab sagte: Ein Bastard lebt nicht länger als dreissig Tage. R. Chinai sagte: Immer nach siebzig Jahren bringt Gott eine grosse Pest in die Welt und rafft die Bastarde hin und nimmt mit ihnen auch eheliche Kinder hinweg s. Jes. 31, 2: „Auch er ist weise und lässt Böses kommen.“ Die Schrift brauchte nicht so zu sagen, sondern: er lässt Gutes kommen? Allein es soll dir lehren, dass Gott selbst das Uebel, welches er in die Welt bringt, mit Weisheit bringt. Es heisst das.: „Und seine Worte (דבריו) entfernt er nicht“ d. i. seine Pest (דברו) entfernt er nicht. Und das alles warum? „Er erhebt sich wider das Haus der Frevler.“ Das stimmt mit dem überein, was Resch Lakisch gesagt hat: An der Stelle, wo das Brandopfer geschlachtet wird, werde auch das Sündopfer geschlachtet.“ Das alles warum? Damit die Sünder nicht vor der ganzen Welt bekannt werden. Resch Lakisch sagt: Erinnert man sich mancher Hingeschiedenen (nämlich der Frommen), so wünscht man ihnen Seelenruhe, erinnert man sich anderer (nämlich der Frevler), so wünscht man ihnen Zermalmen der Gebeine s. Jos. 7, 18: „Achan, Sohn Charmis, Sohn Sabdis, Sohn Serachs.“ Erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Seelenruhe s. Num. 3, 15: „Mustere die Kinder Levis,“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Zermalmung s. Deut. 25, 17: „Gedenke, was dir Amalek gethan hat.“ Erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Seelenruhe s. Esth. 2, 5: „Es war ein jüdischer Mann in der Burg Susa,“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Zermalmung s. das. 7, 6: „Der Widersacher und Feind ist dieser böse Haman;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Seelenruhe s. das. 10, 3: „Und Mardachai der Jude;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Zermalmung s. Das. 9, 10: „Haman, Sohn Medathas;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Seelenruhe s. 1 Sam. 17, 12: „David, der Sohn eines Ephratiters;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Zermalmung s. 1 Reg. 11, 26: „Jerobeam, Sohn Nebats, ein Ephratiter;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Seelenruhe s. 1 Sam. 1, 1: „Und es war ein Mann von Ramathajim-Zophim;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Zermalmung s. Jud. 17, 1: „Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim und sein Name war Micha;“ erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Seelen-

ruhe s. Ex. 31, 6: „Und ich habe ihm zugegeben Oholiab;" erinnert man sich mancher, so wünscht man ihnen Zermalmung s. Lev. 24, 11: „Der Name seiner Mutter war Schelomith, Tochter Dibris, vom Stamme Dan."

Als R. Sera nach hier hinaufzog (von Jerusalem), hörte er rufen: Bastard, Bastardin? Da sagte er: Siehe, es ist vorbei; denn R. Huna hat gesagt: Ein Bastard lebt nicht länger als dreissig Tage. Da sagte R. Jacob bar Acha: Denn Rabba und R. Huna im Namen Rabs haben gesagt: Ein Bastard lebt nicht länger als dreissig Tage. Wann? Wenn er nicht öffentlich als solcher bekannt ist; ist er aber öffentlich bekannt, so bleibt er am Leben.*) In den Tagen des R. Berachja kam ein Babylonier hier herauf, und R. Berachja wusste, dass er ein Bastard war. Dieser kam zu ihm mit der Bitte: Erzeige mir etwas Gutes. Geh! antwortete R. Berachja, und komme morgen wieder, so wollen wir dir aus dem Gemeindewesen (aus der öffentlichen Kasse) etwas festsetzen. Am andern Morgen kam der Babylonier und fand den R. Berachja in der Versammlung, als er eben einen Vortrag hielt. Er wartete, bis er geendet hatte. Als er geendet hatte, ging er zu ihm. Da sprach R. Berachja (zu den Versammelten): Erweiset diesem Manne etwas Gutes, er ist ein Bastard. Sie bestimmten ihm einen gewissen Betrag (Gabe). Als er von da von ihnen hinwegging, sprach er zu ihm: Rabbi, um das Leben von einer Stunde bin ich zu dir gekommen**), und du hast mit deiner Eröffnung mir (eig. dieses Mannes) das Leben abgeschnitten. Bei deinem Leben! betheuerte R. Berachja, ich habe dir es (das Leben) gegeben; denn Rabba und R. Huna haben gesagt im Namen Rabs: Ein Bastard lebt nicht länger als dreissig Tage, wenn er nicht öffentlich bekannt ist, wenn er aber öffentlich bekannt ist, bleibt er am Leben.

Oder: „Es ging der Sohn einer Israelitin heraus." Das ist auch gesagt Koh. 4, 1: „Ich wandte mich und sah alle die Unterdrückten." Daniel, der Schneider, legte diesen Vers auf die Bastarde aus. „Und siehe die Thränen der Unterdrückten" d. i. die Väter dieser Uebertreter und diese Beschimpften, an welchen ihnen nichts gelegen ist. So ist auch der Vater dieses Menschen wegen unerlaubten Umgangs zu einer Frau gekommen, was hat dieser (der Sohn) denn verschuldet (gesündigt) und was geht es ihn an. „Und sie haben keinen Tröster, und von der Hand ihrer Unterdrücker Gewalt" d. i. von der Hand des grossen Synedriums Israels, welches über sie kommt in der Kraft der Thora und sie entfernt (aus der Gemeinde), weil es heisst: „Es soll kein Bastard in die Versammlung des Ewigen kommen." „Sie haben keinen Tröster." Gott sprach: Mir liegt es ob, sie zu trösten, denn in dieser Welt haftet allerdings ein Makel an ihnen, aber einst, sagt Sacharja, seh' ich

*) S. Midr. Bemidbar r. Par. 9.
**) Ich wollte nur eine kleine Unterstützung auf kurze Zeit haben.

ihn auf einem Throne von reinem Golde sitzen, wie es heisst Sach. 4, 2: „Ich sah, und siehe, ein Leuchter ganz von Gold und sein Oelkrug obenan." Zwei Amoräer, der eine las: גולה und der andere las: גאולה. Jener, der גולה las, verstand darunter das Exil, weil sie nach Babel auswanderten (שגלו) und die Schechina mit ihnen auswanderte, wie es heisst: „Euertwegen sandte ich nach Babel;" und dieser, der גאולה las, verstand darunter die Erlösung (פרוקא, Befreiung), wie es heisst Jes. 47, 4: „Unser Erlöser, der Ewige, Zebaoth ist sein Name," und Micha 2, 13 heisst es: „Vor ihnen her geht der einbrechende Sieger; sie brechen ein und ziehen vorüber ins Thor, und ihr König ziehet vorüber vor ihnen und der Ewige an ihrer Spitze."

סדר בהר סיני.

Parascha XXXIII.

Cap. XXV. V. 1. Und der Ewige redete zu Mose. V. 14: Wenn du etwas verkaufest an deinen Nächsten. Das steht auch Prov. 18, 21: „Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge." Aquilas übersetzt: Löffel und Schwert (*μύστριον μαχέριν*) d. i. der Tod (Schwert) auf der einen Seite und Leben (Löffel zur Aufnahme der Nahrung) auf der andern Seite. Bar Sira sagte: Wenn du eine Kohle vor dir hast und blässt in sie hinein, so brennt sie, speiest du in sie hinein, so verlöscht sie. R. Janai sagte: Wenn es schon eingetaucht war, und er hat es gegessen, bevor er es noch verzehntet hat, da ist Tod in der Gewalt der Zunge, hat er es aber verzehntet und hat es dann erst gegessen, da ist Leben in der Gewalt der Zunge. R. Chija bar Abba hatte vor sich einen Korb mit Feigen, er ass davon, ohne dass sie verzehntet waren, da war Tod in der Gewalt der Zunge, wären sie verzehntet gewesen und er hätte davon gegessen, da wäre Leben in der Gewalt der Zunge gewesen. R. Simeon ben Gamliel sprach zu seinem Knechte Tabi: Geh hinaus und kaufe mir eine gute Speise vom Markte. Dieser ging und kaufte ihm eine Zunge. Ein andermal sprach er zu ihm: Geh und kaufe mir eine schlechte Speise vom Markte. Er ging und kaufte ihm wieder eine Zunge. Sein Herr sprach zu ihm: Was ist das? Als ich dir sagte: Kaufe mir eine gute Speise, da hast du mir eine Zunge gekauft und als ich dir sagte: Kaufe mir eine schlechte Speise, da hast du mir auch eine Zunge gekauft? Der Knecht antwortete: Von ihr kommt das Gute und von ihr kommt das Schlechte. Wenn sie gut ist, so giebt es nichts Besseres als sie, und wenn sie schlecht ist, so giebt es nichts Schlechteres als sie.*) Rabbi veranstaltete einmal ein Gastmahl für seine Schüler und er brachte vor sie weiche und harte Zungen. Sie fingen an, die weichen auszuwählen und

*) S. Chullin fol. 142a.

liessen die harten liegen. Er sprach zu ihnen: Wisset, was ihr thut: Sowie ihr die weichen auswählet und die harten liegen lasset, so soll auch eure Zunge gegen einander weich sein (d. i. so sollt ihr einer gegen den andern eine sanfte Sprache führen). Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn du verkaufest."

Oder: „Wenn du verkaufest." Das steht auch Am. 7, 7: „Siehe, der Ewige stand auf der senkrechten Mauer" d. i. auf der Mauer des Kaufbriefes, „und in seiner Hand war ein Senkblei," wie ein Gläubiger, welcher dasteht mit der Schuldverschreibung in seiner Hand vgl. Ex. 1, 8: „Da stand ein neuer König auf," wie ein Gläubiger mit der Schuldverschreibung in der Hand. Und so auch hier Amos 7, 8: „Und der Ewige sprach zu mir: Was siehst du, Amos? und ich sprach: Ein Senkblei" d. i. das grosse Synedrium von Israel, welches den Zahlenwerth von אנ"ך (= 71) hat.*) „Und der Ewige sprach: Siehe, ich lege das Senkblei an mein Volk Israel." R. Jehuda bar R. Simon sagte: Der Kessel (der vor dem Feuer steht) behält nicht seine Masse, sondern verliert den Stoff (nimmt nach und nach ab). So sprach auch Gott: Ich werde euch mit Leiden in dieser Welt verringern, aber in der Zukunft „da will ich es ihm nicht länger übersehen." R. Jizchak ben Eleasar und R. Tabjumi sagten im Namen des R. Jeremja: Ueberall, wo das Wort Sünde (עבירות) vorkommt, da vergiebt er die Sünde, hier aber steht: „Nicht länger will ich es ihm übersehen." Es heisst Am. 9, 1: „Ich sah den Ewigen stehend auf dem Altar" d. i. stehend, um das Geschlecht zu opfern, „und er sprach: Schlage den Knauf, dass die Säulen wanken." „Schlage den Knauf" d. i. Josia, „dass die Schwellen wanken" d. s. seine Rathgeber. „Und zerbrich sie auf ihrer aller Häupter." R. Simeon bar Abba führte im Namen des R. Jochanan als Beispiel an: Ein Sea (Mass) voll Sünden, was klagt wohl daran an? Der Raub. R. Judan führt im Namen des R. Jochanan dieses Beispiel an. Menschen, die Götzendienst und Unzucht treiben, Blut vergiessen und Raub üben, so ist letzteres gleichwiegend gegen alle (vorhergenannten). R. Jacob bar Idi im Namen des R. Acha sagte: Vierundzwanzig Sünden hat Ezechiel der Reihe nach aufgeführt, und unter allen schloss er (nannte er das Schlimmste) nur mit Raub, wie es heisst Ezech. 22, 13: „Siehe, ich schlage meine Hände zusammen über deine Habsucht." Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn du verkaufest."

Oder in Verbindung mit Num. 2, 34: „Die Israeliten thaten ganz so, wie der Ewige dem Mose befohlen und lagerten nach ihren Fahnen." Wo war denn Aaron? R. Josua bar Nechemja und R. Levi bar Chaitha und R. Abba im Namen des R. Chija bar Abba sagte: Als er seine Herkunft angab, übervortheilten sie ihn (lohnten sie ihm mit den Worten): Du rühmst dich mit deiner Abstammung, bevor du deine Herkunft rühmst, verherrliche erst die deiner Kinder.

*) Es bestand aus einundsiebzig Mitgliedern.

Eleasar dein Sohn, an wem ist er verheirathet? Nicht an die Tochter Putiels, wie es heisst Ex. 6, 25: „Eleasar, der Sohn Aarons, nahm sich eine von den Töchtern Putiels. Als Gott sah, dass sie ihn verächtlich behandelten, fing er an ihn zu rühmen, wie es heisst Num. 25, 11: „Pinchas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters." Ein Priester und der Sohn eines Priesters, ein Eiferer und Sohn eines Eiferers, ein Besänftiger des Zornes und Sohn eines Besänftigers des Zornes, wie es heisst das.: „Er wandte meinen Zorn, darum siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens." Darum lässt Gott die Ehre Aarons der Ehre Moses vorangehen, wie es heisst das. 3, 1: „Das ist die Geschlechtsfolge Aarons und Moses." Es heisst nicht: Moses und Aarons, sondern: Aarons und Moses. Darum warnt Mose die Kinder Israels: „Wenn du verkaufest."

Oder: „Wenn du verkaufest." Das steht auch 2 Chron. 13, 17: „Abia und sein Volk machte unter ihnen (dem Heere seines Gegenkönigs) eine grosse Niederlage." Was heisst: מכה רבה, eine grosse Niederlage? R. Abba bar Kahana sagte: Weil er die Gesichtszüge der Israeliten entstellte vgl. Jes. 3, 9: „Was ihr Gesicht zu erkennen giebt, zeugte gegen sie." Samuel bar Ami sagte: Er stellte Wächter drei Tage lang über sie, bis ihre Gestalt ganz verunstaltet war; denn es ist dort gelehrt worden: Es wird nur ein Zeugniss auf ein Gesicht angenommen, solange noch die Nase erhalten ist, selbst wenn noch sonstige Zeichen und Geräthe daran sind und zwar auch dann nur bis zu drei Tagen. Das steht auch 2 Chron. 13, 20: „Und Jerobeam kam nicht mehr zu Kräften in den Tagen Abias, und der Ewige schlug ihn, dass er starb." R. Samuel bar Nachmani sagte: Du meinst, Jerobeam sei geschlagen worden, wurde nicht Abia geschlagen? Und warum? R. Jochanan, Resch Lakisch und die Rabbinen. R. Jochanan sagte: Weil er es am Oeffentlichen fehlen liess, wie es heisst das. V. 8: „Ihr seid eine grosse Menge und habt bei euch die goldenen Kälber, welche Jerobeam für euch zu Göttern gemacht hat." Resch Lakisch sagte: Weil er Achia, den Siloniten, verachtet und ihn einen Nichtswürdigen genannt hatte, wie es heisst das. V. 7: „Es sammelten sich zu ihm schlechte und nichtswürdige Männer." Die Rabbinen sagten: Dadurch, dass er die Götzenbilder, die in seine Hand gerathen waren, nicht verbrannt hatte. Das steht auch das. V. 19: „Abia verfolgte den Jerobeam und eroberte von ihm Städte, nämlich Bethel," und 1 Reg. 12, 29 heisst es: „Und er (Jerobeam) setzte eins (von den Kälbern) nach Bethel." Wenn nun schon der König, welcher einen König seinesgleichen übervortheilt, bestraft wird, um wie viel mehr derjenige, welcher seinen Nächsten übervortheilt! Darum warnt Mose die Israeliten: Wenn du verkaufest etwas an deinen Nächsten oder etwas kaufest von deinem Nächsten" u. s. w.

Oder: „Wenn du verkaufest." R. Chija bar R. Ada von Jappo sagte: Wenn ihr einst werdet an die Völker der Welt verkauft

werden, so schliesst euch an euren Schöpfer an nach Weise, wie Chananja, Mischael und Asarja gethan haben, welche zu Nebucadnezar sagten s. Dan. 3, 16—18: „Wir halten es nicht für nöthig, dir auf deinen Befehl zu antworten. Siehe, unser Gott, den wir anbeten, wird uns retten, und wenn er es nicht thun will, so sollst du wissen, o König, dass wir deine Götter nicht anbeten, noch das goldene Bild, dass du hast setzen lassen.“ Darauf antwortete Nebucadnezar und sprach zu ihnen (s. das. 13, 14): „War es Vorsatz, Schadrach und Abednego?“ Was ist הצדא? R. Abba bar Kahana sagte: Wirklich (in Wahrheit, ὄντως) d. i. ist es euer Ernst? R. Jose bar Chanina erklärte das Wort dahin: Was macht ihr mein Götzenbild zu einer Verheerung (Zerstörung, eitel, צדו)? Das Targum übersetzt: Ein eitles, nichtiges Bild. R. Jochanan sagte zweierlei, ebenso R. Jehuda bar R. Simon und R. Samuel bar Nachman. Die Rabbinen sagten dies. R. Jochanan sagte zweierlei. Nebucadnezar sprach zu ihnen: Hat nicht das Götzenwesen bei euch seine Wurzel (kommt es nicht von euch)? Steht nicht also geschrieben: Und ihre Bilder aus Jerusalem und Samaria? und jetzt kommt ihr, um meinen Gott zu einer Verheerung zu machen? R. Jochanan sagte ferner: Nebucadnezar sprach zu ihnen: Als ihr in eurem Lande waret, schicktet ihr zu uns und liesset von uns Klauen, Haare und Knochen von Götzen holen und zeichnetet sie, um zu erfüllen, was geschrieben steht Ezech. 23, 14: „Bilder der Chaldäer, gemalt mit Bergroth“ und jetzt kommt ihr, um mein Götzenbild zu einer Zerstörung (eitel und nichtig) zu machen? R. Jehuda bar R. Simon sagte zweierlei. Nebucadnezar sprach zu ihnen: Als ihr in eurem Lande waret, habt ihr in Vereinen gemeinschaftlich Götzen angebetet, wie es heisst Ezech. 16, 25: „Und du schändetest deine Schönheit, recktest deine Füsse entgegen jedem, der vorüberzog,“ und jetzt kommt ihr, meinen Gott zu einer Zerstörung (eitel und nichtig) zu machen? R. Jehuda bar R. Simon sagte ferner: Nebucadnezar sprach zu ihnen: Als ihr noch in eurem Lande waret, da habt ihr einträchtige Gesellschaften für den Götzendienst gebildet. So heisst es Ezech. 23, 42: „Und die Stimme einer wohlgemutheten Menge ihr.“ מובאים, es wurden herbeigebracht d. i. קאניסין, סבאים, Säufer d. i. דחיין*), und jetzt verbindet ihr euch gegen sie? R. Jehuda bar R. Simon sagte: Oeffentliche Dirnen (קדשין), wie es heisst Ezech. 23, 43: „Da sprach ich von der abgenutzten Ehebrecherin.“ Was ist לבלה? Das Targum übersetzt: Die alte Buhlerin (παλαιὰ πόρνη), welche die Buhler hinfällig machte (schwächte). R. Jehuda bar R. Simon sagte ferner: Unter לבלה ist nichts anderes als der Götze zu verstehen, wie es heisst Jerem. 51, 44: „Und ich habe geahndet an Bel zu Babel.“ Und jetzt kommt ihr, um meinen Götzen zur Zerstörung (nichtig) zu machen? R. Samuel bar Nachmani sagte zweierlei: Nebucadnezar

*) Nach M. K. sind קאניסין und דחיין Namen von Ländern.

sprach zu ihnen: Euer Götzenbild war von Silber und Gold, wie es heisst Hos. 8, 4: „Aus ihrem Silber und Gold haben sie sich Götzen gemacht," aber mein Götzenbild ist ganz vom reinsten Golde (*χρυσόν*), wie es heisst Dan. 3, 1: „Der König Nebucadnezar machte ein Bild von Gold," und nun kommt ihr, um meinen Götzen zur Zerstörung (nichtig) zu machen? R. Samuel bar Nachmani sagte ferner: Nebucadnezar sprach zu ihnen: Hat euch nicht Mose im Gesetze geschrieben Deut. 4, 28: „Daselbst werdet ihr Göttern dienen, welche das Werk von Menschenhänden sind?" Sie antworteten: Mein Herr König! unter למסגד ist nicht zu verstehen: anzubeten, sondern: ihnen dienstbar zu sein durch Frohnen, Beisteuern, Strafgelder und Kopfgelder. Denn R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Dort (in Rom) heissen Könige Götter (למלכיא אלהייא).*) Die Rabbinen sagten Folgendes. Nebucadnezar sprach zu ihnen: Hat euch Jeremja nicht so cap. 27, 8 geschrieben: „Das Volk und das Reich, das ihm nicht unterthan sein will, Nebucadnezar, dem Könige von Babel?" Er sprach nämlich zu ihnen: Entweder ihr haltet das, was im Anfange dieses Verses gesagt ist, oder ich halte, was am Schlusse desselben gesagt ist. Darauf antworteten Schadrach, Mesach und Abednego und sprachen zum König Nebucadnezar: Wenn „מלכא König" steht, wozu noch der Zusatz „Nebucadnezar" und wenn „Nebucadnezar," wozu noch der Zusatz „König?" Allein sie sprachen zu ihm: In Betreff der Frohnen, Beisteuern, Strafgelder und Kopfgelder bist du König über uns (da schulden wir dir Gehorsam), was aber das anlangt, was du uns befiehlst (dass wir Götzen dienen sollen), so bist du נבו־כד־נצר, und Nebucadnezar ist dein Name, du und der Hund, ihr seid beide für uns gleich: „belle" (נבו = נבח) wie ein Hund, blähe dich auf wie ein Wasserkrug (כד) und zirpe wie eine Grille (צרצר). Alsbald bellte er wie ein Hund, blähte sich auf wie ein Wasserkrug und zirpte wie eine Grille, wie es heisst Koh. 8, 2: „Ich: Den Ausspruch des Königs beobachte" d. i. (den Ausspruch) des Königs der Könige, jenes Gottes werde ich beobachten. Der Mund, der zu uns auf dem Sinai gesprochen hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott," „und zwar wegen des Eides Gottes" d. i. weil es heisst: „Gott redete alle diese Worte." „Eid Gottes," weil es heisst: „Du sollst nicht schwören." Denn in dieser Welt sind die Israeliten den Völkern unterworfen, aber was steht von ihrer Zukunft? S. Jes. 49, 43: „Könige werden deine Erzieher und Fürstinnen deine Säugammen sein;" denn in der Welt bedrängen (übervortheilen) die Völker der Welt die Israeliten, aber in der Zukunft, spricht Gott, werde ich ihnen ihr Fleisch zu essen und ihr Blut zu trinken geben, wie es heisst das. V. 27: „Und deine Bedränger lass ich ihr eigenes Fleisch essen und wie vom Most sollen sie von ihrem Blute trunken werden."

*) Nämlich Divus, wie Jul. Caesar Divus u. s. w.

Parascha XXXIV.

Cap. XXV. V. 39. Und wenn dein Bruder verarmt. Das sagt auch Ps. 41, 1: „Heil dem, der sich des Armen annimmt! Am Tag des Unglücks rettet ihn der Ewige.“ Abba bar Jeremja im Namen des R. Meïr sagte: Das ist derjenige, welcher den guten Trieb über den bösen Trieb herrschen lässt. R. Isi sagte: Es ist derjenige, der dem Armen eine Peruta verabreicht. R. Jochanan sagte: Es ist derjenige, welcher die Leichenbestattung bewirkt. Die Rabbinen sagen: Es ist derjenige, welcher sich der Regierung entzieht (vor der Regierung flieht). R. Huna sagte: Es ist derjenige, welcher den Kranken verpflegt; denn R. Huna hat gesagt: Wer den Kranken besucht, nimmt ihm den sechzigsten Theil seiner Krankheit (vermindert ihm einen von den sechzig Theilen seiner Krankheit). Da fragte man den R. Huna: Wenn dem so ist, so sollten gleich sechzig Personen ihn besuchen, und er würde mit ihnen auf die Strasse hinabgehen. Er antwortete ihnen: Sechzig allerdings, aber sie müssen ihn so wie sich selbst lieben, trotzdem verschaffen sie ihm Erleichterung. Nach der Ansicht des R. Abba bar Jeremja, welcher im Namen des R. Meïr gesagt hat: Es ist derjenige, welcher den guten Trieb über den bösen herrschen lässt, ist anzuführen, dass es heisst das. V. 3: „Der Ewige wird ihn behüten,“ nämlich vor dem bösen Triebe. Nach R. Isis Meinung, welcher gesagt hat, dass derjenige gemeint sei, welcher dem Armen eine Peruta verabreicht, ist anzuführen, dass es das. heisst: „Er erhält ihn am Leben.“ Nach der Meinung des R. Jochanan, welcher gesagt hat, es sei derjenige, welcher die Leichenbestattung bewirkt hat, ist anzuführen, dass es heisst das.: „Er ist glücklich in der Erde.“ Nach der Meinung der Rabbinen, welche sagen, es sei derjenige, welcher sich der Regierung entzieht, ist anzuführen, dass es heisst das.: „Du giebst ihn nicht dem Uebermuthe seiner Feinde preis.“ Nach der Meinung R. Hunas, welcher gesagt hat, es sei der, welcher den Kranken besucht, ist anzuführen, dass es heisst das. V. 4: „Der Ewige stützt ihn auf dem Schmerzenslager.“ R. Jona sagte: Es heisst nicht: „Heil dem, welcher dem Armen (נותן לדל) giebt,“ sondern: „Heil dem, der über den Armen nachdenkt (משכיל אל דל),“ nämlich der darüber nachsinnt, wie er ihm Linderung verschaffen kann. Wenn R. Jona einen Sohn von Grossen sah, welcher von seinen Gütern (Vermögen) herabgekommen und verschämt war entgegenzunehmen, so ging er zu ihm und sprach zu ihm: Da ich gehört habe, dass dir eine Erbschaft in einer Seestadt zugefallen ist, so hast du das Gewünschte, wenn du dich wirst erholt haben, kannst du mir es wieder geben. Wenn er es ihm später wiedererstatten wollte, da sagte er zu ihm: Ich gebe es dir hiermit als Geschenk. Resch Lakisch machte im Namen des R. Chama bar R. Chanina diese Bemerkung: Zweiundzwanzigmal kommt das Wort אשרי (in

den Psalmen) vor, aber von allen hat blos dieser (der Arme oder Kranke) die Urkunde (ἀποχή) des Sündenerlasses erhalten. Welche Urkunde hat er erhalten? Ps. 41, 2; „Am Tage des Unglücks rettet ihn der Ewige." Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn dein Bruder verarmt."

Oder: „Wenn dein Bruder verarmt." In Verbindung mit Prov. 19, 17: „Dem Ewigen leiht, wer gegen den Armen mildthätig ist." R. Eleasar sagte: Es heisst Ps. 136, 25: „Er (Gott) giebt Speise allem Fleische," nun kommt dieser (der Mildthätige) ihm damit zuvor (eig. und reisst ihm die Vorschrift weg). Da spricht Gott: Mir liegt es ob, ihm sein Thun zu vergelten. Das steht auch Prov. 19, 17: „Und seine Wohlthat wird er ihm vergelten." R. Tanchuma hat im Namen des R. Chija bar Abba gesagt; R. Nachman hat im Namen des R. Judan bar Simeon gesagt und die Rabbinen im Namen des R. Simeon ben Levi: Wenn diese Schriftstelle (dem Ewigen leiht u. s. w.) nicht geschrieben stände, zu sagen wäre es unmöglich, als wenn es die Weise des Leihenden wäre, Knecht des Gläubigers zu sein? So heisst es das. 22, 7: „Und ein Knecht ist der Borgende des Leihenden." R. Pinchas sagte im Namen des R. Ruben: Wer einem Armen eine Peruta verabreicht, dem giebt es Gott vielfältig wieder (eig. dem giebt er viele Peruta wieder); denn er giebt ihm eine Peruta, und giebt er ihm damit nicht seine Seele (verlängert er ihm damit nicht das Leben)? Wie so? Wir wollen annehmen, wenn ein Kikar für zehn Peruta zu haben ist, und ein Armer steht auf dem Markt und möchte ihn gern kaufen, er hat aber nur neun, da kommt nun einer und giebt ihm die (fehlende) Peruta, der Arme nimmt nun dafür den Kikar, isst ihn und er erholt sich wieder (seine Seele kehrt wieder zu ihm zurück), da spricht Gott zu ihm: In der Stunde, wo deine Seele zirpt aus deinem Körper herauszugehen, gebe ich sie dir zurück. Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn dein Bruder verarmt."

Oder: „Wenn verarmt." Was auch geschrieben steht Prov. 11, 17: „Wer sich selber wohlthut, ist gütig." Das ist Hillel, der Alte. Wenn er von seinen Schülern sich verabschiedete, begleitete er sie und ging mit ihnen. Da fragten ihn seine Schüler: Rabbi! wohin gehst du? Er antwortete: Um ein gutes Werk zu verrichten. Sie fragten: Was für eins? Er sprach: Ich will in's Bad gehen. Sie fragten: Ist denn das ein gutes Werk? Ja wohl, gab er zur Antwort, denn wenn schon der, welcher über das Bild der Könige, was man in Theatern und Circus aufzustellen pflegt, gesetzt ist, weil er es polirt und abspült, Nahrung dafür erhält und nicht nur das, sondern auch bei den Grossen der Regierung angesehen ist, um wie viel mehr ich, der ich in Gottes Ebenbilde geschaffen worden bin, wie es heisst Gen. 9, 6: „Denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen gemacht." Oder: „Wer sich selber wohlthut, ist gütig" d. i. Hillel, der Alte. Wenn er sich von seinen Schülern verabschiedete, begleitete er sie und ging mit ihnen. Da fragten

ihn seine Schüler: Wohin gehst du? Um einen Gast im Hause zu bewirthen (etwas Gutes zu thun). Sie sprachen: Hast du denn alle Tage einen Gast? Er antwortete: Ja, es ist die bekümmerte Seele im Körper. Heute ist sie hier, morgen dort.

Oder: „Wer sich selbst wohlthut, ist gütig, und wer sich selbst in's Unglück bringt, ist grausam." R. Alexandri sagte: Das ist derjenige, welchem eine Freude zu Theil geworden ist, und er zieht seine Verwandten nicht hinzu, weil sie arm sind. R. Nachman sagte: Es heisst Deut. 15, 10: „Denn um dieser Sache willen (כי בגלל הדבר הזה)." Das ist das Rad (גלגל), welches in der Welt herumgeht. Daher warnt Mose die Israeliten: „Wenn dein Bruder verarmt."

Oder: „Wenn dein Bruder verarmt." In Verbindung mit Prov. 29, 13: „Der Dürftige und der Wucherer begegnen sich." Das. 22, 2: „Der Reiche und der Arme begegnen sich, der Ewige hat sie alle gemacht." Unter dem Armen ist der Arme an Gesetzkenntniss (Thora) und unter dem Wucherer ist derjenige zu verstehen, der eine oder zwei Ordnungen (Seder) lernt. Der Arme kommt nun zu dem Wucherer und spricht zu ihm: Lehre mich einen Abschnitt (Perek) und er lehrt ihn denselben. (Von diesem wird gesagt:) „Der Ewige erleuchtet die Augen beider" d. i. sie werden diese und die künftige Welt erwerben. Das. 22, 2: „Der Reiche und der Arme begegnen sich." Der Reiche ist der, welcher reich an Gesetzkenntniss (Thora) ist und der Arme ist der, welcher arm an Gesetzkenntniss ist. Nun spricht jener Arme zu dem Reichen: Lehre mich einen Abschnitt und er lehrt ihn denselben nicht, sondern spricht zu ihm: Was soll ich dir lehren, den Tractat, der von den Getränken handelt,*) oder den, welcher mit dem Worte anfängt:**) Wann liest man das Schema? Lerne mit deinesgleichen. „Der Ewige hat sie alle gemacht." Wer nun diesen zu einem Gelehrten gemacht hat, der kann ihn auch zu einem Unwissenden machen, und wer jenen zu einem Unwissenden gemacht hat, der kann ihn auch zu einem Gelehrten machen.

Oder unter „dem Armen" ist derjenige zu verstehen, welcher arm an Gütern ist, und unter dem Wucherer ist derjenige zu verstehen, welcher für Lohn arbeitet.***) Nun kommt der Arme zu dem Wucherer und spricht zu ihm: Erzeige mir etwas Gutes, und er erzeigt es ihm. (Von diesem wird gesagt:) „Der Ewige erleuchtet die Augen beider" d. i. der Arme hat das Leben einer Stunde, und der Arbeiter das Leben der künftigen Welt erworben.

Oder: „Der Reiche und der Arme." Unter dem Reichen ist der zu verstehen, welcher reich an Gütern ist, und unter dem Armen

---

*) Der letzte in der Mischna.

**) Das ist Berachot.

***) Dadurch ist er weder reich noch arm, sondern er hat nur sein Auskommen.

ist derjenige zu verstehen, welcher arm an Gütern ist. Der Arme kommt nun zu dem Reichen und spricht zu ihm: Erweise mir eine Wohlthat und er versagt sie ihm. (Von diesem wird nun gesagt:) „Der Ewige hat sie alle gemacht“ d. i. wer diesen arm gemacht hat, kann ihn auch reich machen, und wer diesen reich gemacht hat, kann ihn auch arm machen. Spricht aber der Reiche zu dem Armen: Warum gehst du nicht, um zu arbeiten, du issest, sieh, deine Schenkel, sieh, deine Beine, sieh, deinen Bauch, sieh, dein Fleisch! Da spricht Gott zu ihm (dem Reichen): Nicht genug, dass du ihm nichts von dem Deinigen gegeben, du gönnst ihm sogar nicht einmal das, was ich ihm gegeben habe. Darum heisst es Koh. 5, 13: „Er (der Reiche) zeugt einen Sohn, so hat dieser nicht irgend etwas (מאומה) in seiner Hand“ d. i. von alledem, was er hatte, hinterlässt er seinem Sohne nichts, und er zieht sich selbst noch dazu einen Makel (מומא) zu. Darum warnt Mose die Israeliten: „Wenn dein Bruder verarmt.“ R. Tanchum bar R. Chija begann mit Koh. 7, 14: „Am guten Tage sei fröhlich, und am bösen Tage magst du traurig sein, denn auch diesen gleich jenen hat Gott gemacht.“ Wenn deinem Nächsten ein Unglück zugestossen ist, sieh, wie du ihn glücklich machen und ihn verpflegen kannst, damit du einst Lohn dafür erhältst. So that R. Tanchuma bar R. Chija. Wenn seine Mutter eine Litra Fleisch vom Markte holte, nahm sie zwei Litra, eine für ihn und eine für die Armen, weil „auch dieser gleich jenem ist“ d. i. Gott hat Arme und Reiche gemacht, damit sie durch einander glücklich werden sollen. Darum schärft Mose den Israeliten ein: „Wenn dein Bruder verarmt.“

Oder: „Wenn dein Bruder verarmt.“ In Verbindung mit Ps. 106, 43: „Viele Male rettete er sie, aber sie waren widerspenstig in ihrem Rath und wurden in Folge ihrer Sünde geschlagen.“ In den Tagen, da die Richter richteten, dienten die Israeliten den Götzen, und sie wurden den Reichen unterworfen, als sie aber Busse thaten, wurden sie erlöst, sie wurden aber rückgängig und dienten wieder den Götzen, daher geriethen sie wieder in Unterwürfigkeit der Reiche, als sie aber wieder Busse thaten, so wurden sie wieder erlöst. Bis wie lange? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine sagte: Bis sie aller guten Werke baar waren, der andere sagte: Bis sie derart an Gütern geschwächt waren, dass niemand von ihnen so viel in seiner Hand noch hatte, um das Opfer eines Armen zu bringen, wie es heisst Lev. 14, 21: „Wenn er aber arm ist und sein Vermögen nicht hinreicht.“ Acht Namen giebt es für den Armen, nämlich: עני, אביון, מסכן, רש, דל, דך, מך, הלך. עני ist der Arme nach seinem Wortsinne, אביון heisst er, weil er nach allem sich sehnt (שמתאב), מסכן, weil er bei allen verachtet (בזוי) ist vgl. Koh. 9, 16: „Des Armen Weisheit wird verachtet,“ רש heisst er, d. i. weil er arm an Gütern ist, דל, weil er geschwächt (herabgekommen מדולדל) an Gütern ist, דך, weil er zerstossen (zerknickt מדוכדך) ist, er sieht etwas und kann es nicht essen, er sieht etwas

und kann es nicht schmecken und nicht trinken, מך, weil er vor allen gebeugt (gedrückt) ist, er ist gleichsam wie die unterste Thürschwelle (auf die alle treten). Darum warnt Mose die Israliten: „Wenn dein Bruder verarmt." R. Sera sagt: Selbst die Gespräche der Bewohner des israelitischen Landes sind belehrend (Thora). Wie so? Es sagt einer zum andern: Erweise mir etwas Gutes, oder sei gegen mich mild, zeige dich gerecht gegen mich.*)

R. Chaggi hat gesagt: Sieh auf mich, was ich war, und schau auf mich, was ich bin. Denn R. Chaggi hat im Namen des R. Jehuda gesagt: Es heisst Koh. 5, 13: „Der Reiche geht unter auf eine üble Weise" d. i. der Reiche, der dem Armen in bösem Sinne die Antwort gegeben hat: Warum gehst du nicht, um zu arbeiten, sieh deine Schenkel, sieh deine Beine, sieh deinen Bauch, sieh dein Fleisch! Da spricht Gott zu ihm: Nicht nur, dass du ihm von dem Deinigen nichts gegeben hast, du missgönnst ihm sogar noch das, was ich ihm gegeben habe. Darum, zeugt er (ein solcher Reicher) einen Sohn, so hat dieser nicht irgend etwas von alledem, was er gehabt hat. R. Simon sagte im Namen des R. Eleasar viererlei. Wer ist der, welcher eine Wohlthat erwiesen hat denen, die es nicht bedurften? Abraham den Dienstengeln, wie es heisst Gen. 18, 8: „Er stand bei ihnen unter dem Baume und sie assen." Haben sie denn gegessen? R. Judan sagte: Es schien nur so, als wenn sie ässen und tränken. Und einer nach dem andern erhob sich (verschwand). Und wie hat es Gott seinen Kindern vergolten? Er liess ihnen das Manna fallen, den Brunnen aufsteigen, es fanden sich für sie Wachteln. Das Gewölk der Herrlichkeit umgab sie, und eine Wolkensäule zog vor ihnen her. Siehe, wenn nun schon demjenigen, welcher eine Wohlthat einem erwiesen hat, der ihrer nicht bedurfte, Gott es seinen Kindern vergolten hat, um wie viel mehr wird er es dem vergelten, der eine Wohlthat demjenigen erweist, der ihrer bedürftig ist! R. Simon sagte im Namen des R. Eleasar ferner: Wer sind die, welche keine Wohlthaten denen erwiesen haben, die ihrer nicht bedurften? Die Ammoniter und Moabiter

[redacted]

in die Versammlung kommen sollte. Siehe, wenn schon derjenige, welcher eine Wohlthat dem nicht erwiesen hat, der ihrer nicht bedurfte, bestraft worden ist, um wie viel mehr wird der bestraft werden, welcher demjenigen eine Wohlthat versagt, welcher ihrer bedarf! R. Simon ben Eleasar sagte weiter: Wer war derjenige, welcher sich wohlthätig gegen den zeigte, dem er verpflichtet war? Jethro gegen Mose s. Ex. 2, 20: „Und er sprach zu ihnen: Rufet ihn, dass er Brot esse." R. Simon sagt: Er (Jethro) hat ihn mit seinem Lohne gespeist s. das.: „Er hat auch für uns geschöpft" (da steht das Wort דלה zweimal). R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen. R. Jehuda sagte: (Sie haben damit gesagt): Er hat für uns und für unsre Vorfahren (Väter) geschöpft.*) R. Nechemja sagte: Er hat für uns und für die Hirten geschöpft. Die Rabbinen sagten: Er hat für uns im Verdienste unserer Väter geschöpft und für die Hirten, um Frieden zwischen ihnen zu stiften. Wann hat Gott ihm (dem Jethro) seine Gastfreundlichkeit belohnt? R. Jochanan sagte im Namen des R. Jose des Galiläers: In den Tagen Sauls, wie es heisst 1 Sam. 15, 6: „Saul sprach zu den Kenitern: Geht, weichet, steiget hinab." Hat sich denn Jethro gegen ganz Israel wohlthätig bewiesen? war er nicht nur gegen Mose wohlthätig? Allein daraus kannst du schliessen: Dass jeder, welcher sich nur gegen einen von den Grossen Israels wohlthätig beweist, so angesehen wird, als hätte er sich selbst gegen ganz Israel liebreich gezeigt. Siehe, wenn schon derjenige, welcher sich gegen einen wohlthätig bewies, dem er verpflichtet war, von Gott so belohnt wurde, um wie viel mehr derjenige, welcher sich gegen einen wohlthätig beweist, dem er nicht verpflichtet ist! R. Simon sagte im Namen des R. Eleasar endlich: Wer war der, welcher sich liebevoll (freundlich) gegen den zeigte, welcher der Liebe bedurfte? Das war Boas gegen Ruth, wie es heisst Ruth 2, 14: „Es sprach zu ihr Boas zur Essenszeit: Tritt her" d. i. tritt hierher, „und iss von dem Brote" d. i. von dem Brote der Schnitter, „und tunke deinen Bissen in den Essig," denn die Schnitter pflegen zur Erntezeit in der Hitze ihren Bissen in Essig zu tunken. Daraus schliesst R. Jonathan, dass man gewöhnlich Saures aller Art nach der Tenne trägt. „Da setzte sie sich an die Seite der Schnitter" in Wahrheit, „und man reichte ihr Geröstetes" d. i. etwas Leichtes, Geringes, soviel wie man mit den Fingern fasst. Heisst es denn aber nicht (das kann doch darum nicht sein, da es heisst): „Sie ass, wurde satt und liess übrig?" R. Jizchak sagte: Wir können zweierlei daraus schliessen: Entweder ruhte ein besonderer Segen in der Hand jenes Gerechten (Frommen), oder es ruhte ein besonderer Segen in dem Innern jener Gerechten (Frommen). Allein weil es heisst: „Sie ass, wurde satt und liess übrig," so wissen wir, dass ein besonderer Segen im Innern jener Gerechten (Frommen) ruhte. R. Jizchak sagte: Damit will dir die Thora eine Verhaltungsregel geben:

* D. i. er hat uns zur reinen Gotteserkenntniss geführt.

Wenn ein Mensch ein gutes Werk ausübt, so soll er es mit frohem Herzen (Gemüthe) ausüben; denn wenn Ruben gewusst hätte, dass Gott über ihn schreiben würde Gen. 37, 21: „Ruben hörte es und rettete ihn aus ihrer Hand," so hätte er den Joseph auf seiner Schulter getragen und zu seinem Vater gebracht, und wenn Boas gewusst hätte, dass Gott über ihn schreiben würde: „er reichte ihr Geröstetes," so hätte er ihr gemästete Kälber zu essen vorgesetzt. R. Cohen und R. Josua bar R. Simon im Namen des R. Levi sagten: In früherer Zeit, wenn ein Mensch ein gutes Werk geübt hatte, schrieb es der Prophet nieder, wenn jetzt aber ein Mensch ein gutes Werk übt, wer schreibt es denn jetzt nieder? Elia und der König Messias, und Gott siegelt auf ihre Hände, wie es heisst Mal. 3, 16: „Dann werden sich die Gottesfürchtigen zusammengesellen, einer zu dem andern, und der Ewige merkt auf und höret und schreibt es nieder."

R. Josua hat gelehrt: Mehr als der Herr des Hauses (der Wirth) an den Armen thut, thut dieser an dem Herrn des Hauses. So sprach auch Ruth zu Noomi: „Der Name des Mannes, an dem ich heute gethan habe, ist Boas." Es heisst hier nicht: „Der an mir gethan hat," sondern: „an dem ich gethan habe." Sie sprach nämlich zu ihr: Ich habe viele Thaten und viel Gutes an ihm gethan für das Stück (Brot), was er mir gegeben hat. R. Cohen sagte: Es heisst Lev. 26, 43: יען וביען. Das Wort יען, weil (darum) ist (per inversionem) עני, der Arme. R. Schila von Nuha erklärte האביון, der Dürftige als Notarikon*) im Sinne von: הב הונך מיניה, gieb heraus dein Vermögen, das du von ihm (dem Armen) hast.**) R. Abin sagte: Dieser Arme steht an deiner Thür, und Gott steht zu seiner Rechten, wie es heisst Ps. 109, 31: „Denn er steht dem Armen zu seiner Rechten." Giebst du ihm, so wisse, dass der, welcher zu seiner Rechten steht, dir dafür deinen Lohn geben wird, giebst du ihm aber nicht, so wisse, dass der, welcher zu seiner Rechten steht, dich bestrafen wird, wie es heisst das.: „Zu helfen von denen, die sein Leben verurtheilen." R. Ibo sagte: Es heisst

[redacted]

Israel. R. Abuhu sagte im Namen des R. Elieser:*) Wir sind den Betrügern unter ihnen (den Armen) zu Dank verpflichtet, denn gäbe es solche Betrüger unter ihnen nicht, so würde, wenn einer von ihnen einen angesprochen und er ihm die Gabe versagt hätte, dieser sofort in Todesstrafe verfallen, wie es heisst: „Er könnte über dich zum Ewigen rufen“ u. s. w. und ferner heisst es das. 18, 20: „Die sündigende Seele soll des Todes sterben.“

R. Jochanan und Resch Lakisch gingen einmal hinab nach den Bädern von Tiberias. Da trafen sie auf dem Wege einen Armen, welcher zu ihnen sprach: Erweiset mir etwas Gutes. Sie antworteten: Wenn wir wieder (aus dem Bade) herauskommen, so wollen wir dir etwas Gutes erweisen. Als sie aus dem Bade kamen, fanden sie ihn todt. Da sprachen sie: Da wir uns nicht mit ihm bei seinem Leben befasst haben, so wollen wir uns mit ihm nach seinem Tode befassen. Als sie ihn wuschen, da fanden sie einen Beutel mit sechshundert Denaren hängend an seinem Halse. Da sprachen sie: Gelobt sei der, welcher an den Weisen und an ihren Worten Wohlgefallen findet! Hat nicht R. Abuhu im Namen des R. Elieser gesagt: Wir sind den Betrügern unter ihnen (den Armen) zu Dank verpflichtet u. s. w. (s. oben). R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Nie sei die Pflicht der Wohlthätigkeit gegen den Armen gering in deinen Augen, denn ihr Schaden ist in vierundzwanzig Flüchen bezeichnet und ihr Lohn in vierundzwanzig Segnungen. Ihr Schaden in vierundzwanzig Flüchen steht geschrieben Ps. 109, 6 ff.: „Setz über ihn einen Frevler, aus dem Gericht gehe als Frevler hinweg, seine Tage seien wenig, seine Kinder seien Waisen, umherschweifen sollen seine Kinder und betteln, der Wucherer pfände alles, was er hat, niemand erzeige ihm eine Wohlthat, seine Nachkommenschaft falle der Ausrottung anheim, gedacht werde der Schuld seiner Väter beim Ewigen, vor dem Ewigen seien sie immerdar, er liebte den Fluch, er ziehe Fluch an als sein Gewand“ und so der ganze Inhalt des Psalms. Das sind aber doch erst zweiundzwanzig. Warum? Weil nicht erwähnt ist das. V. 16: „Darum, dass er nicht daran dachte, Liebe zu üben.“ Ihr Lohn in vierundzwanzig Segnungen steht geschrieben Jes. 58, 7 ff.: „Siehe, sollst du nicht brechen dem Hungrigen dein Brot.“ R. Simon sagte: Es heisst nicht: הלא תפרוס, sollst du nicht brechen? sondern: הלא פרוס, ist es nicht gebrochen (bestimmt, zugetheilt)? Weil am Neujahrstage über den Menschen beschlossen wird, was er verdienen und was er verlieren wird. Als R. Simeon ben Jochai in der Nacht des Neujahrs eingeschlummert war, sah er im Traume, dass den Söhnen seiner Schwester von der Regierung sechshundert Denare abgenommen werden würden. Er veranlasste sie zur Uebernahme des Armenvorsteheramtes. Sie fragten ihn, was können wir ausgeben (für die Armen)? Er sprach zu ihnen: Schreibt mir alles auf, was ihr ausgebt, am Ende

*) S. Kethubot fol. 66 und Jerusch. Tr. Pea c. VIII.

des Jahres werde ich euch das, was ihr verloren habt (daran fehlt) ersetzen. Am Ende des Jahres wurden sie (bei der Regierung) verläumdet, dass sie mit grober Seide gehandelt hätten. Da kam ein Beamter von der Regierung und sprach zu ihnen: Entweder ihr macht einen Purpurmantel für den König, oder ihr müsst sechshundert Denare bezahlen, und sie wurden in's Gefängniss gethan. Als R. Simeon ben Jochai das erfuhr, ging er zu ihnen und fragte sie: Was habt ihr ausgegeben? Sie antworteten ihm: Hier liegt die Aufzeichnung (Schrift), lies sie, und du wirst finden, dass wir sechshundert Denare weniger sechs ausgegeben haben. Da sprach er zu ihnen: Gebt mir die sechs Denare, ich bringe euch heraus (aus der Haft). Sie sprachen: Du hast gesehen, dass jener Alte sechshundert Denare verlangt, und du sprichst: (Gebt mir) sechs Denare und ich bringe euch heraus (aus dem Gefängniss)? Er sprach: Gebt mir nur sechs Denare und kümmert euch weiter nicht darum. Sie gaben ihm sechs Denare im Geheimen (versteckt); er ging und gab sie als Bestechung jenem Alten, damit er vor dem König weiter nichts erwähne, und sie kamen aus dem Gefängniss. Sie fragten ihn: Hast du vielleicht gewusst, dass wir bestraft werden sollten? Bei eurem Leben! antwortete er ihnen, seit der Nacht des Neujahrstages wusste ich schon, dass man euch sechshundert Denare abverlangen werde. Sie sprachen zu ihm: Wenn du es uns gesagt hättest, würden wir nicht auch diese sechs Denare zu wohlthätigen Zwecken ausgegeben haben? Darauf antwortete er ihnen: Wenn ich es euch gesagt hätte, so würdet ihr es nicht geglaubt haben, allein ich habe es so berechnet, dass ihr das gute Werk aus lauterer Absicht üben möchtet.

Jes. 58, 10: „Wenn du dem Hungrigen deinen Bissen reichst" d. i. wenn ihr euch um den Hungrigen Jacobs verdient gemacht habt, wo nicht, so kommt er zur Sättigung (Befriedigung) Esaus. Jes. 58, 7: „Und die verfolgten Armen führe in dein Haus." Das sind die, welche arm von ihrer Jugend an sind. R. Jizchak sagte (Das ist so,) wie die Blinden Hellsehende genannt werden; darum heisst es: „Die verfolgten Armen führe in dein Haus."

Oder: „Die herabgekommenen Armen führe in dein Haus" d. s. die Hausbesitzer, welche von ihrer Würde und von ihren Gütern herabgekommen sind (שירדו)*). Und was hat es ihnen zugezogen, dass sie verarmt sind? Weil sie nach den Armen nicht ihre Hände ausgestreckt, und weil sie nicht den Willen ihres himmlischen Vaters gethan haben. Darum heisst es: „Und die herabgekommenen Armen führe in dein Haus."

Oder: „Unter den verfolgten Armen sind die Trauernden und Herzbekümmerten zu verstehen, deren Seelen bekümmert sind, und wer erfreut dieselben? Der Wein, wie es heisst Prov. 31, 6: „Gebet starkes Getränk dem Unglücklichen und Wein dem Herzbeküm-

*) Der Midrasch leitet in diesem Falle מרודים von ירד ab.

merten.“ Darum heisst es: „Die gedrückten Armen führe in dein Haus.“

Oder: „Die gedrückten Armen führe in dein Haus“ d. s. die Gelehrten, welche in die Häuser der Unwissenden gehen, um sie durch die Worte der Thora zu erquicken. Darum heisst es: „Die gedrückten Armen führe in dein Haus.“ Oder: „Die gedrückten Armen führe in dein Haus“ d. s. die Gelehrten und ihre Schüler, welche die Israeliten unterweisen über das Unreine und Reine, über das Verbotene und Erlaubte und sie lehren, den Willen ihres himmlischen Vaters zu thun. Darum heisst es: „Die gedrückten Armen führe in dein Haus.“ R. Abin sagte: Wer einen Gelehrten in sein Haus aufnimmt, dem rechnet es die Schrift so an, als hätte er die Erstlinge dargebracht, denn hier heisst es: תביא und dort heisst es auch Ex. 23, 19: „Das Erste von den Erstlingen sollst du bringen (תביא) in das Haus des Ewigen, deines Gottes.“ Wie dort, so sind auch hier die Erstlinge zu verstehen. „Wenn du einen Nackten siehst, so kleide ihn.“ R. Adda bar Ahaba und Rab und R. Jochanan. Der eine sagte: Man nehme mehr Rücksicht auf die Kleidung als auf die Erhaltung des Lebens (des Armen). Die Weisen sagen: Auch auf die Kleidung haben wir nicht Rücksicht zu nehmen wegen des Bundeszeichens unseres Vaters Abrahams. „Entziehe dich nicht von deinem Fleische.“ Bar Kapra sagte: Siehe sein Fleisch so an, als wäre es dein Fleisch. Bar Kapra hat gelehrt: Es giebt keinen Menschen, welcher nicht in diese Lage kommen könnte, wenn er es nicht ist, so doch sein Sohn, sein Enkel.

Oder: „Entziehe dich nicht von deinem Fleische.“ R. Jacob im Namen des R. Eleasar versteht darunter das geschiedene Weib. R. Jose der Galiläer hatte ein böses Weib, die ihn in Gegenwart seiner Schüler schlecht behandelte (verachtete). Rabbi, sprachen seine Schüler zu ihm, entlass doch das Weib, denn sie thut nichts zu deiner Ehre. Er antwortete: Ihre Aussteuer (ihr Eingebrachtes) ist für mich zu gross, ich kann sie nicht entlassen. Eines Tages sassen R. Jose und R. Eleasar ben Asarja und erklärten die Schrift, als sie geendigt hatten, sagten sie: Nun wollen wir Rabbi verlassen und nach Hause gehen? Ja! antwortete er*). Als sie hinaufgingen, senkte sie ihr Gesicht (nahm eine verdriessliche Miene an) und ging hinaus. Er sah in den Topf auf dem Feuerherd und fragte sie: „Ist in dem Topfe etwas? Ja, gab sie zur Antwort, es sind Gemüse darin. Er ging und machte den Deckel auf und fand darin gemästete Hühner. Nun wusste R. Eleasar ben Asarja, dass sie mit ihrem Manne nicht übereinstimmte (dass sie sich ihm [R. Eleasar] nicht fügte). Als sie sich niedersetzten, um zu essen, sprach er zu ihm: Sie sagte doch, es wären Gemüse darin, siehe, ich finde ja gemästete Hühner darin? Der Rabbi sagte: Das ist ein Wunder. Als sie gegessen hatten, sprach er (R. Eleasar): Rabbi,

*) S. Midr. Beresch. r. Par. 17.

entlass doch das Weib von dir, denn sie thut nichts zu deiner Eh Ihre Aussteuer ist für mich gross, antwortete er, ich kann sie ni entlassen. Er sprach: Wir wollen die Aussteuer aufbringen u dann entlässt du sie. Sie thaten es, brachten die Aussteuer auf u er entliess sie von sich und nahm sich eine andere Frau, die bes war als jene. Das üble Betragen verursachte es, dass das Weib den Senator der Stadt verheirathet wurde. Nach einigen Tagen al kamen Leiden über ihn und der Mann wurde blind. Das W führte ihn nun durch die ganze Stadt und sie ging in der gan Nachbarschaft umher, aber in die Nachbarschaft von R. Jose Galiläers ging sie nicht. Da ihr Mann aber die Stadt kannte, fragte er sie: Warum führst du mich nicht in die Nachbarschaft R. Jose des Galiläers, denn ich habe von ihm gehört, dass er wo thätig ist? Sie antwortete: Ich bin seine Entlassene und ich ka ihm nicht ins Gesicht sehen. Eines Tages kamen sie wieder u riefen in der Nähe des R. Jose des Galiläers, er sah auf sie her und ihre Stimme war verächtlich geworden in der ganzen Sta R. Jose der Galiläer achtete genau auf ihre Stimme und sah verächtlich gemacht (beschimpft) auf der Strasse. Er nahm sie u gab ihnen Wohnung in einem Hause von sich und er ernährte alle Tage ihres Lebens. Deshalb heisst es: „Entziehe dich ni von deinem Fleische."

Zur Zeit des R. Tanchuma brauchten die Israeliten Regen. kamen zu ihm und sprachen: Rabbi, ordne ein Fasten an, da Regen komme. Er ordnete ein Fasten an, einmal, zweimal, al es kam kein Regen. Beim drittenmal trat er auf und predigte u sprach zu ihnen (der Versammlung), dass jeder von ihnen ein gu Werk üben sollte. Da erhob sich ein Mann und nahm alles, w er im Hause hatte und ging hinaus, um es zu vertheilen. Da l gegnete ihm seine Entlassene (Geschiedene). Thue mir (diesem Wei etwas Gutes (erweise mir eine Wohlthat), sprach sie zu ihm, de seitdem ich (sie) aus deinem Hause bin (ist), habe ich (hat sie) nc nichts Gutes gesehen. Da der Mann sie nackt und in grosser I drängniss sah, fühlte er Erbarmen mit ihr und gab ihr auch, w es heisst: „Entziehe dich nicht von deinem Fleische." Ein Mann s ihn und ging zu R. Tanchuma hinauf und sagte: Rabbi, du sitz hier, und dort geschieht eine grosse Sünde? Er fragte: Was ha du denn gesehen? Er sprach: Ich habe einen Mann mit seiner E lassenen (Geschiedenen) sprechen sehen, und nicht nur das, er g ihr auch Geld (Perutas), wenn er nicht verdächtigt wäre (arge G danken hätte), so hätte er ihr nichts gegeben. Da schickte R. Ta chuma nach ihm und liess ihn kommen und stellte ihm vor: Me Sohn, du weisst, die ganze Welt ist in Bedrängniss und die Leu sind bekümmert, und du gehst und unterhältst dich mit deiner E lassenen (Geschiedenen). Und nicht nur das, du hast ihr sogar Ge (Perutas) gegeben, wenn du nicht verdächtigt wärest (arge Gedank hättest), so hättest du ihr nicht Geld gegeben. Der Mann entgegnet

Hast du denn nicht gepredigt: „Entziehe dich nicht von deinem Fleische,“ und hast du nicht gesagt, dass jeder von uns ein gutes Werk üben sollte? Als ich mich aufmachte, ein gutes Werk zu üben, da begegnete mir meine Entlassene (Geschiedene) und sprach zu mir: Erweise mir (diesem Weibe) etwas Gutes, denn seitdem ich (sie) aus deinem Hause bin (ist), habe ich (hat sie) nichts Gutes gesehen. Da ich sie nackt und in grosser Bedrängniss sah, fühlte ich Mitleid mit ihr und ich gab ihr, weil es heisst: „Entziehe dich nicht von deinem Fleische.“ Da hob R. Tanchuma sein Gesicht gegen den Himmel und sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn schon dieser, der doch Fleisch und Blut ist und hart ist und dem es nicht oblag, sie (seine Geschiedene) zu unterhalten, von Mitleid gegen sie erfüllt wurde und ihr gab, um wie viel mehr liegt dir ob, uns, die wir die Kinder deiner Kinder, die Kinder Abrahams, Jizchaks und Jacobs sind, zu erhalten und dich unserer zu erbarmen! In diesem Augenblick kam Regen herab und die Welt erholte sich. Das. V. 8: „Dann bricht wie das Morgenroth dein Licht hervor.“ R. Jeremja ben Eleasar hat gesagt: Selbst jenes Gebot, worin es heisst: „Du sollst lange leben, wird bald blühen.“ „Deine Gerechtigkeit geht vor dir her“ d. i. alles, um das du dich für deine Seele bemüht hast, darum „wird die Herrlichkeit des Ewigen dich aufnehmen.“ V. 9: „Dann rufst du, und der Ewige antwortet: Wenn du entfernst von dir Unterjochung“ d. s. bezahlte Schuldverschreibungen, „Fingerzeigen und arglistige Rede“ d. i. wenn du deinen Nächsten auf der Flucht vor der Regierung siehst (so sage): er ist nicht dahin gegangen, siehe, er ist dorthin gegangen, und er ist nicht dorthin gegangen, siehe, er ist dahin gegangen. Das. V. 10: „Wenn du dem Hungrigen deinen Bissen reichst.“ Resch Lakisch sagte: Wenn du ihn nichts zu geben hast, so tröste ihn mit Worten. Sprich zu ihm: Ich betheure dir (eig. meine Seele soll über dir ausgehen), dass ich nicht im Stande bin, dir etwas zu geben! „Und du die gequälte Seele sättigst.“ Hast du so gethan, „dann geht in der Finsterniss dein Licht auf und wie der helle Mittag wird sein dein Dunkel.“ V. 11: „Der Ewige leitet dich stets und labt in der Dürre deine Seele und kräftigt deine Gebeine.“ R. Tabjomi sagt: Wenn du handelst, siehe, so gleichst du deinem Schöpfer, von dem geschrieben steht Cant 5, 10: „Mein Freund ist weiss und roth.“ „Und deine Gebeine kräftigt er.“ Das Wort יחליץ heisst soviel wie: ישמוט, er wird dich entreissen, יזריז, er wird dich waffnen, ישזיב, er wird dich retten, יניח, und er wird dir Ruhe verschaffen. Er wird dich entreissen, wie es heisst Deut. 25, 9: „Und sie soll ihm seinen Schuh ausziehen von seinem Fusse;“ waffnen (rüsten), wie es heisst das. 3, 18: „Gewaffnet sollt ihr vorangehen;“ retten, wie es heisst Ps. 140, 2: „Rette mich, Ewiger, von bösen Menschen,“ und Ruhe verschaffen. Von hier haben die Weisen angeordnet zu sagen (im Sabbathgebet): „Wolle, Ewiger, uns am Sabbath ruhen lassen.“ Jes. 58, 11: „Und du wirst wie ein getränkter Garten“ d. i. der Garten, „und wie eine Wasserquelle, deren Wasser

niemals täuschen" d. i. Eden, „und man erbaut von dir die alten Trümmer, und die Grundvesten von Geschlecht zu Geschlecht richtest du auf." R. Tarphon gab dem R. Akiba sechshundert Centenarien Silber und sprach zu ihm: Geh und kaufe dafür ein Feld, wo wir die Gesetzlehre studieren und von dem wir uns ernähren können. Er nahm sie und vertheilte sie an Schullehrer, an Mischnalehrer und an alle, die sich mit der Gesetzlehre beschäftigen. Nach einigen Tagen kam er wieder mit ihm zusammen und er fragte ihn: Hast du uns das Feld gekauft, von dem ich dir gesagt habe? Er sprach: Ja! Kannst du mir es zeigen? Ja! Er nahm ihn und zeigte ihm die Schullehrer, Mischnalehrer und alle, die sich mit der Gesetzlehre beschäftigen. Giebt es wohl einen Menschen, sprach er zu ihm, der etwas ohne Quittung von dem Seinigen giebt? Ja! David, der König von Israel, von dem es heisst Ps. 112, 9: „Er streute aus, gab den Armen, seine Gerechtigkeit besteht ewig." Jes. 58, 12: „Man nennt dich dann einen Verzäuner des Bruches." R. Abin im Namen des R. Berachja sagte: Gott sprach: Es lag mir ob, diesen Bruch (den nämlich der Arme erlitten) zu umzäunen (wiederherzustellen), und nun bist du aufgestanden und hast ihn umzäunt, bei deinem Leben! du giltst mir so viel (ich betrachte dich so) wie jener, von dem es heisst Ps. 106, 23: „Wenn nicht Mose, sein Erwählter, vor den Bruch getreten wäre." Jes. 58, 12: „Einen Hersteller der gebahnten Wege im bewohnten Lande." R. Jehuda bar R. Simon sagte: Dieser Arme sitzt und klagt: Was habe ich von dem und dem, und jener schläft auf seinem Lager und ich schlafe hier; jener schläft in seinem Hause und ich schlafe hier; und du hast dich aufgemacht und ihm gegeben, bei deinem Leben! du giltst mir soviel, als hättest du Frieden zwischen ihm und mir geschlossen. Das steht auch Jes. 27, 5: „Hält er fest an meiner Macht, gewährt er mir Frieden, Frieden gewährt er mir." Das. 58, 13: „Wenn am Sabbath dein Fuss rastet." Die Rabbinen haben gelehrt: Nicht lustwandle ein Mensch in der Stadt am Sabbath auf die Bedingung hin, dass er, wenn es finster wird, gleich in's Bad gehen werde. „Dass du nicht dein Geschäft

[redacted]

am Sabbath seinen Bedürfnissen nachzugehen; denn R. Sera fragte vor R. Chija bar Abba und sprach zu ihm: Wie sagt man (am Sabbath im Tischgebete): „Unser Hirt, unser Ernährer, erhalte uns! Darauf antwortete jener: Die Benediction ist nun einmal so abgefasst.*) „Und unnütze Worte sprichst." Wenn die Mutter des R. Simeon ben Jochai mehr Worte (als nothwendig war) in ihrer Unterhaltung am Sabbath gebrauchte, sprach er zu ihr: Es ist Sabbath, und sie schwieg. „Dann findest du Lust am Ewigen und ich lasse dich einherfahren auf den Höhen der Erde." Siehe das sind vierzehn (Segensverheissungen) und die zehn andern (die noch fehlen) sind von Jacob geschrieben, denn es heisst das.: „Ich lasse dich geniessen das Erbtheil deines Vaters Jacob," und es sind nach Gen. 27, 38 ff.: „Der Ewige gebe dir von Thau des Himmels" u. s. w.

סדר אם בחקותי.

Parascha XXXV.

Cap. XXVI. V. 3. Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt. In Verbindung mit Ps. 119, 59: „Wenn ich über deine Wege nachdenke und meine Füsse deinen Gesetzen zuwende." David sprach nämlich: Herr der Welt! an jedem Tage dachte ich und sprach: Zu dem und dem Orte, zu der und der Wohnung will ich gehen, und meine Füsse führten mich in die Versammlungs- und Lehrhäuser, wie es heisst: „Und ich meine Füsse deinen Gesetzen zuwende." R. Chanina sagte im Namen des R. Acha: Ich erwog den Lohn der Pflichterfüllung und den Schaden der Uebertretung, „und ich wende mich zu deinen Zeugnissen." R. Menachem, der Schwiegersohn des R. Eleasar bar R. Abina sagte: Ich habe über das nachgedacht, was du uns in dem Gesetze geschrieben hast, nämlich: „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt." Was folgt darauf? V. 6: „Dann schaffe ich Frieden im Lande." „Wenn ihr mir aber nicht gehorcht," was folgt darauf? „So werde ich euch noch mehr züchtigen." R. Abba bar R. Chija sagte im Namen des R. Jonathan: Ich habe die Segnungen und auch die Flüche berechnet; die Segnungen bilden (gleichsam) ein volles Alphabet von א an bis ת, die Flüche dagegen beginnen mit ו**) und schliessen mit ה, und nicht nur das (nämlich dass sie mehr sind), sie sind auch wandelbar.***) R. Abin sagt: Wenn ihr es verdient, siehe, so verwandle ich auch die Flüche in Segnungen. Wann? „Wenn ihr mein Gesetz beobachtet," wie es heisst: „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt."

Oder: „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt." In Verbindung mit Prov. 8, 32: „Und nun, Kinder, hört mir zu, und Heil denen,

*) Es lautet nun einmal so das Formular.

**) Das erste Wort dieses Abschnittes ist אִם (also א) und das letzte קוֹמְמִיּוּת (also ת).

***) Sie können in Segenverheissungen verwandelt werden.

die meine Wege beobachten." Der Spruch redet von Jacob, von dei es heisst Gen. 28, 20: „Jacob that ein Gelübde und sprach" u. s. v Die Rabbinen und R. Asi. Die Rabbinen sagen: Auf alles (d. i. au alle seine Wünsche) hat ihm Gott geantwortet, aber auf das betref der Nahrung hat er ihm nicht geantwortet. (Jacob sagte): „Wen Gott mit mir sein wird," und Gott antwortete ihm: „Siehe ich werd mit dir sein;" (Jacob sagte): „und er mich behütet," und Gott e wiederte ihm: „ich werde dich behüten;" (Jacob sagte): „Auf dei Wege, den ich gehe," und Gott sprach: Auf jedem Wege, den d gehst;" (Jacob sagte): „und ich in Frieden wieder zum Hause mein Vaters zurückkehre," und Gott erwiederte ihm: „Ich bringe dich i dieses Land zurück." Aber wegen der Ernährung (Unterhaltung) h: er ihm keine Antwort gegeben. R. Asi sagte aber: Auch wege der Ernährung hat er ihm eine Antwort gegeben, wie es heiss „Ich werde dich nicht verlassen." Unter עזיבה, Verlassen ist nich anderes als פרנסה, Ernährung zu verstehen, wie es heisst Ps. 37, 2; „Ich bin jung gewesen und bin auch alt geworden, ich sah ab nie den Gerechten נעזב, verlassen und seinen Samen nach Br heischen." Oder der Sinn des letzten Verses ist dieser: Obgleic sein Same und seine Kinder Brot heischen, so habe ich nicht gesehe jenen Gerechten (Frommen), ihren Vater, verlassen (נעזב) von Gotte furcht. Heil dem vom Weibe Geborenen, sagte R. Hosaja, der s etwas aus dem Munde seines Schöpfers hört. R. Chanina bar Pap sagte: Heil mir und Heil euch, wenn alle die Bedingungen erfül werden, die ich mit euch vereinbart habe. R. Acha sagte: Auc zu seinen Kindern sprach er so, wie es heisst: „Und nun, Kinde hört mir zu." Heil mir und Heil euch, wenn alle die Bedingunge erfüllt werden, die ich mit euch vereinbart habe. Wann? Wenn il meine Gesetze beobachtet, wie es heisst: „Wenn ihr in meine Satzungen wandelt." R. Eleasar sagte: Gewöhnlich giebt ein Kön von Fleisch und Blut Befehle, wenn er Lust hat, sie zu halten, sieh so hält er sie, wo nicht, so müssen sie von den andern gehalte werden, aber Gott macht es nicht so, sondern er beschliesst un hält zuerst, wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupt sollst du dich erheben und das Angesicht des Greises ehren, un fürchte dich vor deinem Gott, ich der Ewige" d. i. ich bin es, de das Gebot des Stehens vor einem Alten zuerst beobachtet hat.* „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt" d. i. in den Satzunge mit welchen ich Himmel und Erde gegründet habe, wie es heis Jerem. 33, 25: „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nach die Satzungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe," das sin die Satzungen, mit welchen ich die Sonne und den Mond gegründ habe, wie es heisst das. 31, 55: „So spricht der Ewige, der di Sonne gemacht zur Erleuchtung des Tages und die Satzungen de Mondes und der Sterne zur Erleuchtung der Nacht." Ferner d

*) Als Gott vor Abraham stand.

Satzungen, die ich dem Meere vorgeschrieben habe, wie es heisst Prov. 8, 29: „Als er dem Meere seine Satzung setzte." Ferner die Satzungen, welche ich dem Sande gesetzt habe, wie es heisst Jerem. 5, 22: „Der ich Sand dem Meere zur Grenze setzte." Auch die Satzungen, die ich dem Abgrunde (der Tiefe) gesetzt habe, wie es heisst das. 8, 27: „Als er dem Sand eine Satzung (Bogen חוג) setzte über die Tiefe." חוק und חוג hat eine und dieselbe Bedeutung (eig. es findet ein Schluss nach der Wortanalogie statt). R. Levi im Namen des R. Chama bar Chanina fügt noch hinzu die Satzungen, die dem bösen Triebe gegeben sind, wie es heisst Jes. 10, 1: „Wehe denen, die eitle Satzungen geben." Gleich einem einsamen (ἔρημον) Orte,*) sagte R. Levi, welcher von Kriegstruppen besetzt war, was that der König? Er legte Grenzsoldaten hin, um ihn zu bewachen. Ebenso sprach auch Gott: Die Thora wird ein Stein genannt, und der böse Trieb wird auch ein Stein genannt. Die Thora wird ein Stein genannt, wie es heisst Ex. 24, 12: „So will ich dir Tafeln von Stein geben und Thora und Gebot," und der böse Trieb wird ein Stein genannt, wie es heisst Ezech. 36, 26: „Ich entferne das Herz von Stein aus eurem Fleische." Da nun das Gesetz ein Stein und der böse Trieb ein Stein genannt wird, so soll ein Stein den andern hüten (bewachen). R. Acha ben Elischab zählte zu den Gesetzen auch die hinzu, welche den Menschen zum Leben der künftigen Welt führen, wie es heisst Jes. 4, 3: „Und der Uebriggebliebene in Zion und der Gerettete in Jerusalem wird heilig genannt werden" d. i. jeder, welcher für das Leben in Jerusalem aufgezeichnet ist. Er ist es, welcher mit der Thora sich beschäftigt, die ein Lebensbaum ist, wie es heisst Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihn halten." Im Namen des R. Eleasar ist gelehrt worden: Das Schwert und das Buch wurden zusammengebunden (umwickelt) vom Himmel gegeben, wobei Gott sprach: Beobachtet ihr das, was in diesem Gesetzbuche verzeichnet ist, so werdet ihr von dem Schwerte verschont bleiben, wo nicht, so wird das Schwert euch schliesslich tödten. Und woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 3, 24: „Er vertrieb den Menschen, um zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens." Unter דרך, Weg ist nichts anderes als דרך ארץ Sitte, Lebensregel zu verstehen, und unter עץ החיים, der Baum des Lebens ist die Thora zu verstehen.**) Im Namen des R. Simeon ben Jochai ist gelehrt worden: Das Laib Brot und der Stock wurden zusammengebunden vom Himmel gegeben, und Gott sprach zu ihnen (den Israeliten): Wenn ihr das Gesetz beobachtet, so ist hier Brot zu essen, wo nicht, so ist der Stock da, um euch zu schlagen.***) Und woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 1,

---

*) Vergl. Midr. Schir haschir. zu c. 6, 11.

**) Vergl. oben Par. 3: Sechsundzwanzig Geschlechter ist die Sitte vor der Offenbarung dagewesen.

***) Vergl. Sifra Ekeb Pisk. 40.

19, 20: „Wenn ihr wollt und gehorchet, sollt ihr das Beste des Landes geniessen, weigert ihr euch aber und widersetzt euch, so werdet ihr vom Schwerte (חֶרֶב) gefressen werden" d. i. so werdet ihr Johannisbrot (חרובין) essen. R. Acha sagte: Die Israeliten müssen erst Johannisbrot essen, wenn sie Busse thun sollen. R. Akiba sagte: Die Armuth steht Jacobs Tochter so schön, wie ein rother Riemen am Kopfe eines weissen Pferdes.*)

„Und ihr meine Satzungen beobachtet und sie thut." R. Chama bar R. Chanina hat gesagt: Wenn ihr das Gesetz beobachtet, siehe, so gilt mir das soviel, als wenn ihr es ausgeübt hättet (wie es heisst): „Und sie thut." R. Chanina bar Papi sagte: Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr das Gesetz beobachtet, so gilt mir das soviel, als wenn ihr es selbst gemacht hättet (wie es heisst): „Und ihr sie macht." R. Chija hat gelehrt: (Es ist von demjenigen die Rede, der die Thora lernt, um sie auszuüben, und nicht von demjenigen, welcher sie lernt, um sie nicht auszuüben. Für den, welcher lernt und nicht ausübt, wäre es besser gewesen, er wäre nicht erschaffen worden. R. Jochanan sagt: Wer lernt und nicht darnach handelt, für den wäre es besser gewesen, seine Nachgeburt wäre um sein Gesicht gewickelt worden, und er wäre nicht an die Luft der Welt herausgetreten. R. Acha sagte: Wer lernt, um darnach zu handeln, ist würdig, den heiligen Geist zu empfangen, wie es heisst Josua 1, 8: „Damit du beobachtest, nach allem zu thun, was darin geschrieben ist, denn dann wird dein Weg glücklich sein, und dann wirst du auch an Einsicht gewinnen." Unter תשכיל ist nichts anderes als der heilige Geist zu verstehen vgl. Ps. 89, 1: „Eingebung (משכיל) Ethans, des Esrachiters."

So gebe ich eure Regen zu ihrer Zeit. R. Jonathan sagte: Drei Geschenke (Gaben) sind der Welt gegeben worden: Das Gesetz, die Lichter und die Regen. Das Gesetz s. Ex. 31, 18: „Und er gab dem Mose, als er sein Reden vollendet hatte;" die Lichter s. Gen. 1, 17: „Und Gott gab sie an die Veste des Himmels;" die Regen, wie es heisst: „So gebe ich euch eure Regen zu ihrer Zeit." R. Asarja im Namen des R. Simeon ben Levi zählt noch den Frieden hinzu, von dem es heisst das. V. 6: „Ich schaffe Frieden im Lande." R. Josua ben Nechemja zählt noch das Heil hinzu, wie es heisst Ps. 18, 36: „Und du gabst mir den Schild deines Heils." R. Jizchak bar R. Marjon zählt noch die Reise auf dem grossen Meere hinzu, wie es heisst Jes. 43, 16: „So spricht der Ewige, der dem Meere einen Pfad giebt;" denn wenn das nicht wäre, so würde der Mensch sofort in dasselbe (seine Tiefe) versinken und sterben. R. Tanchuma zählt noch das israelitische Land hinzu, von dem es heisst Ps. 105, 44: „Er gab ihnen die Länder der Völker." Die Rabbinen zählen noch die Barmherzigkeit hinzu, von der es heisst Ps. 106, 15: „Er gab ihnen Erbarmen." Und manche zählen noch die Rache

*) Vergl. oben Par. 13 und Midr. Schir haschir. s. v. משכני.

an Edom hinzu, von welcher es heisst Ezech. 25, 14: „Ich gebe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel.“

Oder: „So gebe ich eure Regen zu ihrer Zeit“ d. i. an den vierten. Du sagst an den vierten? Oder ist es nicht an den Vorabenden der Sabbathe? Dagegen wurde eingewendet: Selbst die Jahre, wie die zu Elias Zeit, wo die Regen an den Vorabenden der Sabbathe erfolgten, sind nur ein Zeichen des Fluches. Was ist nun hier unter den Worten: „So gebe ich eure Regen zu ihrer Zeit“ zu verstehen? Nichts anderes als an den vierten (Tagen).

Oder: „So gebe ich eure Regen zu ihrer Zeit“ d. i. in den Nächten.“ In den Tagen des Königs Herodes pflegte es in den Nächten zu regnen und am Morgen wehte der Wind, die Wolken wurden zerstreut, die Sonne ging auf und die Erde wurde wieder trocken, so dass die Arbeiter ausgehen und sich mit ihrer Arbeit beschäftigen konnten und einsahen, dass ihr himmlischer Vater an ihren Werken Wohlgefallen hatte.

Oder: „So gebe ich eure Regen zu ihrer Zeit“ d. i. in den Sabbathnächten. Es wird erzählt: Zur Zeit des Simeon ben Schetach und der Königin Schalmaza regnete es in den Sabbathnächten, bis der Weizen so gross wie Nieren und die Gerste wie Oelkörner und die Linsen wie Golddenare wurden, die Weisen sammelten davon und hinterliessen sie den kommenden Geschlechtern, um zu zeigen, was die Sünde verursacht (zu Wege bringt) und zu bestätigen, was gesagt ist Jerem. 5, 25: „Eure Sünden verhindern solches, und eure Vergehungen halten das Gute von euch zurück.“

Oder: „So gebe ich eure Regen zu ihrer Zeit“ d. i. nicht Regen allen Ländern (sondern nur eurem Lande)? Es heisst doch Gen. 12, 3: „Mit dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde?“ Allein es ist so zu verstehen: Wenn im Lande Israels Ueberfluss, in allen Ländern aber Hungersnoth sein wird, so werden diese kommen und Früchte von euch kaufen und euch mit ihrem Gelde reich machen, sowie es heisst Gen. 47, 14: „Joseph sammelte alles Geld,“ und Deut. 33, 25: „Wie deine Tage, so dein Reichthum“ d. i. alle Länder werden das Silber ausschütten und nach dem Lande Israel bringen. Wie lange muss es regnen, dass die Erde (der Boden) Früchte erzeugt? Nach R. Meïr bis zwei, nach R. Jose bis drei Viertel. Nach R. Meïrs Ansicht, welcher sagte: bis zwei Viertel, ist der Früh- und Spätregen gemeint, der Frühregen im Monat Marcheschwan und der Spätregen im Monat Nisan. Nach der Meinung des R. Jose, welcher sagte: bis drei Viertel, ist der Frühregen im Monat Kislev und der Spätregen im Monat Nisan und der gewöhnliche Regen in der Mitte gemeint. Das sind nun drei Regen. R. Dusthai bar R. Janai sagte: Es heisst doch Hi. 37, 6: „Denn zum Schnee spricht er: Falle zur Erde, und zum Regenguss und Gussregen seiner Macht.“ Siehe das sind drei (verschiedene Benennungen für den Regen). מטרות d. s. zwei, das giebt fünf. Die Rabbinen nehmen sieben an: Diese fünf und der Frühregen und der Spätregen,

der Frühregen im Kislev und der Spätregen im Nisan, siehe, das sind sieben. R. Abuhu sagte: Ich ging einmal vor der Synagoge der Bergleute von Lud (Lydda) vorüber, da hörte ich die Stimme des R. Samuel bar Nachmani, welcher sass und vortrug: Die Rabbinen sagen im Namen des R. Chiskia: Wenn die Israeliten den Willen Gottes thun, bedarf es nur einer Bedachtnahme, er bedenkt die Erde und sie bringt Früchte, wie es heisst Ps. 65, 10: „Du bedenkst die Erde und tränkst sie reichlich, dass sie das zehnfache bietet“ d. i. sie bringt eins zu zehn. R. Berachja und R. Chelbo und R. Papi im Namen des R. Eleasar sagten: Manchmal ist die Fruchtbarkeit dem Verdienste eines Mannes, dem Verdienste eines Krautes, dem Verdienste eines Feldes zu verdanken, und alle drei sind enthalten in einem Verse, wie es heisst Sach. 10, 1: „Verlanget vom Ewigen Regen zur Zeit des Spätregens, der Ewige macht Blitze, und Regenguss wird er euch geben, dem Manne Kraut auf dem Felde.“ Es heisst: לאיש, dem Manne, und nicht: לאנשים, den Männern, לעשב dem Kraut und nicht: לעשבים den Kräutern, לשדה dem Felde, und nicht: לשדות, den Feldern. So auch Mal. 3, 10: „Bringet den Zehnten in das Schatzhaus ..... ein Segen bis nicht genug (unermesslich).“ Was heisst: עד בלי די? R. Jona bar Abba sagte im Namen des R. Jochanan: Eine Sache, von der man nicht sagen kann: Genug! ist ein Segen. R. Berachja und R. Chelbo und R. Abba bar Kahana sagten im Namen Rabs: Bis eure Lippen überdrüssig werden (ermüden, עד שיבלו) zu sagen: Wir haben genug! Denn in dieser Welt sind die Regen manchesmal eine Last, die Wanderer grämen sich ihretwegen, ebenso die Seereisenden und diejenigen, welche die Keltern treten und die Dächer bestreichen, aber einst wird Gott sie nur zum Segen machen, wie es heisst Ezech. 34, 26: „Ich mache sie und die Umgebung meines Hügels zum Segen und lasse Regen fallen zu seiner Zeit und segensvolle Regen sollen es sein.“

Parascha XXXVI.

Cap. XXVI. V. 42. Ich gedenke meines Bundes mit Jacob. In Verbindung mit Ps. 102, 26: „Vor Zeiten hast du die Erde gegründet und deiner Hände Werk sind die Himmel.“ Darüber sind Schammai's und Hillel's Schule verschiedener Meinung. Die von der Schule Schammai's sagen: Zuerst sind die Himmel geschaffen worden und dann die Erde, wie es heisst Gen. 1, 1: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde.“ Die von Hillel's Schule dagegen sagen: Zuerst ist die Erde geschaffen worden und dann der Himmel. Diese wie jene bringen einen Grund für ihre Meinung. Der Grund derer von Schammai's Schule, welche behaupten, zuerst sind die Himmel geschaffen worden und hernach die Erde, ist dieser: Gleich einem König, welcher sich einen Thron gemacht hat und nachdem das geschehen, macht er sich erst seinen Fussschemel

(ὑποπόδιον). So sagt auch Jes. 66, 1: „So spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füsse Schemel." Der Grund derer von der Schule Hillel's, welche sagen: Die Erde ist zuerst geschaffen worden und hernach die Himmel, ist dieser. Gleich einem König, der einen Palast baute, nachdem er die Unteren erbaut hatte, führte er die Oberen auf. So steht auch geschrieben Gen. 2, 4: „Am Tage, da Gott der Ewige machte Erde und Himmel." R. Tanchuma sagte: Ich führe als Grund den erwähnten Psalmvers an: „Bevor du die Erde gegründet, war dein Händewerk der Himmel." R. Chanina sagte: Von der Schriftstelle, welche als Stütze der Schule Schammai's dient, kann man die Schule Hillel's widerlegen. Nach der Meinung der Schule Schammai's, welche sagt, dass zuerst die Himmel und dann die Erde geschaffen worden sei, denn es heisst: „Im Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde;" nach der Meinung der Schule Hillel's, welche sagt, dass zuerst die Erde geschaffen wurde und hernach die Himmel, denn es heisst das. 1, 2: „Die Erde war öde und leer," da muss doch die Erde schon erschaffen gewesen sein. R. Jochanan sagte im Namen der Gelehrten: Hinsichtlich der Erschaffung gingen die Himmel voran und hinsichtlich der Vollendung ging die Erde voran. „Am Tage, da der Ewige, Gott, Erde und Himmel machte." R. Simeon ben Jochai sagte: Ich muss mich wundern, wie die Väter der Welt wegen der Erschaffung von Himmel und Erde verschiedener Meinung sein konnten, ich sage: Himmel und Erde wurden nicht anders erschaffen, als wie die Pfanne und ihr Deckel.*) So heisst es Jes. 48, 13: „Und meine Hand hat die Erde gegründet und meine Rechte den Himmel ausgespannt." R. Eleasar bar R. Simeon sagt: Wenn es nach der Meinung dessen ist, was Abba gesagt hat: Ueberall gehen die Himmel der Erde voran (d. i. überall steht erst „Himmel" und dann „Erde"), an einer Stelle es aber heisst: „An dem Tage, da der Ewige, Gott, Erde und Himmel machte," so geht daraus hervor, dass beide einander gleich wiegen, das eine ist wie das andere. So gehen auch überall die Turteltauben den jungen Tauben voran, an einer Stelle aber heisst es: „Eine junge Taube oder Turteltaube," um zu lehren, dass beide einander gleich sind. Ueberall geht der Name Mose (dem Namen) Aarons voran, an einer Stelle aber wird erst Aaron und dann Mose genannt, um zu lehren, dass beide einander gleich sind. Ueberall geht Josua dem Caleb voran, an einer Stelle aber heisst es Num. 32, 12: „Ausgenommen Caleb, Sohn Jephunnes, des Kenisiters und Josua, Sohn Nuns," um zu lehren, dass beide einander gleich sind. Ueberall geht die Ehre des Vaters der Ehre der Mutter voran, an einer Stelle aber heisst es Lev. 19, 3: „Ein jeder ehrfürchte seine Mutter und seinen Vater," um zu lehren, dass beide einander gleich sind. Allein die Gelehrten (Weisen) haben gesagt: Der Vater geht über-

*) Midr. Beresch. r. Par. 1.

all der Mutter voran, denn er (der Sohn) und seine Mutter sind dem Vater Ehre schuldig. Ueberall geht Abraham den Vätern voran, aber hier heisst es: „Und ich gedenke meines Bundes mit Jacob," um zu zeigen, dass alle drei einander gleich sind.

Oder: „Und ich gedenke meines Bundes mit Jacob." In Verbindung mit Ps. 80, 9: „Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus." Wie man den Weinstock nicht an einen Ort pflanzt, wo grosse Steine (Felsen) sind, sondern ihn (den Boden) von unten untersucht und hernach ihn (den Weinstock) pflanzt, so „vertriebst auch du (zuerst) Völker und (dann) pflanztest du ihn" (das israelitische Volk). Wie der Weinstock, wenn du alles unter ihm wegräumst, desto vorzüglicher wird, so auch Israel, vor dem du jeden König wegräumtest, und hernach „schlug er (es) Wurzeln und füllte das Land." Wie man den Weinstock nicht in Verwirrung (in Unordnung), sondern in Reihen pflanzt, so sind auch die Israeliten nach Panieren geordnet worden, wie es heisst Num. 2, 2: „Ein jeder bei seinem Paniere, bei den Zeichen ihrer Stammhäuser." Wie der Weinstock der niedrigste unter allen Bäumen ist und dennoch alle Bäume überwältigt (beherrscht), so scheinen auch die Israeliten niedrig in dieser Welt, aber einst werden sie Besitz nehmen von einem Ende der Welt bis zum andern. Wie aus dem Weinstock ein Zweig hervorgeht, welcher alle Bäume bezwingt, so geht auch von Israel ein Gerechter aus und herrscht von einem Ende der Welt bis zum andern, wie es heisst Gen. 42, 6: „Und Joseph war Herrscher," Jos. 6, 27: „Der Ewige war mit Josua," 1 Chron. 14, 17: „Und es ging Davids Ruhm aus in alle Länder," 1 Reg. 5, 1: „Salomo herrschte über alle Reiche," Esth. 2, 4: „Mardachai war gross (angesehen) im Hause des Königs." Wie an dem Weinstock die Blätter die Reben decken, so decken auch die Ungebildeten unter Israel die Gelehrten. Wie der Weinstock grosse und kleine Reben hat, und die grosse von der kleinen gedrückt zu werden scheint, so auch Israel, wenn einer von ihnen sich mit der Thora bemüht und grösser (überlegener) in der Thora ist als der andere, so scheint er von demselben gedrückt zu werden. Wie der Weinstock drei Segnungen (Benedictionen) erfordert*), so erfreuen sich auch die Israeliten täglich dreier Segnungen: nämlich: „Der Ewige segne dich, der Ewige erleuchte dich, der Ewige erhebe über dich." Wie der Weinstock vertrocknete (saure) Beeren hat, so giebt es auch unter den Israeliten Schrift-, Mischna-, Talmud-, und Haggadagelehrte. Wie an dem Weinstock Wein und auch Essig ist, und man über ein jedes derselben einen besonderen Segen spricht, so sind auch die Israeliten verpflichtet, für das Gute

*) Nämlich über die ganz kleinen Beeren spricht man: Gelobt sei der Schöpfer der Erdfrucht, über die reifen spricht man: Dank sei dir, Schöpfer der Baumfrucht, und über den Wein spricht man: Dank sei dir, Schöpfer der Weinfrucht.

Gott ebenso zu preisen wie für das Böse; für das Gute spricht man: Der Gütige und der Wohlthätige! und über das Uebel: Preis dem wahren Richter! Wie der Wein das Gesicht eines jeden, der ihn trinkt, erleuchtet, und wer nicht davon (vom sauren) trinkt, stumpfe Zähne bekommt, so auch die Israeliten, jeder, der da kommt und sich an sie macht, nimmt am Ende (zuletzt) das Seinige aus ihren Händen. Wie die Weintraube erst mit dem Fusse zertreten wird und dann auf die königliche Tafel kommt, so erscheinen auch die Israeliten wie verachtet in dieser Welt, wie es heisst Thren. 3, 14: „Zum Spotte bin ich meinem ganzen Volke, ihr Spottlied alle Tage,“ aber einst wird dich der Ewige über alle erheben, wie es heisst Jes. 49, 23: „Und Könige werden deine Erzieher sein und ihre Fürstinnen deine Ammen.“ Wie der Weinstock durch Versetzen von einer Stelle zur andern steigt (gewinnt), ebenso übersteigen die Israeliten an Zahl alle Reiche. Wie man den Weinstock über grosse Cedern hinwegzieht, so auch die Israeliten, wie es heisst Ps. 80, 11: „Bedeckt waren die Berge von seinem Schatten.“ Wie der Weinstock an ein Rohr gestützt wird, so werden auch die Israeliten auf das Verdienst der Thora gestützt, die mit einem Rohre geschrieben ist. Wie bei dem Weinstocke sein Hüter oben steht, so ist auch Israels Hüter oben, wie es heisst Ps. 121, 4: „Siehe, es schlummert, es schläft nicht der Hüter Israels.“ Wie der Weinstock auf trockene Hölzer gestützt ist, er selbst aber saftig ist, so stützen sich auch die Israeliten auf das Verdienst ihrer Väter (Altvordern), obgleich diese schlafen. Das soll nun mit den Worten gesagt sein: „Ich gedenke meines Bundes mit Jacob.“ In Verbindung mit Prov. 11, 21: „Von Hand zu Hand bleibt der Böse nicht ungestraft.“

Bar Kapra sagte: „Achas und alle die ruchlosen Könige Israels haben keinen Antheil an der zukünftigen Welt, wie es heisst Hos. 7, 7: „Alle ihre Könige fallen, keiner unter ihnen ruft zu mir.“ Er wird aber doch unter der Aera (ὑπατεία) der Könige gezählt, wie es heisst Jes. 1, 1: „In den Tagen Usias, Jothams, Achas, Chiskias, der Könige von Jehuda?“ R. Acha im Namen des R. Eleasar und R. Josua im Namen des R. Josua ben Levi sagte: (dies geschieht), weil er Scham besass. Wie so? Als der Prophet kam, um ihn hart anzulassen (ihm eine harte Strafrede zu halten), ging er mit ihm an einen unreinen Ort, in der Meinung, dass die Schechina an einem unreinen Ort nicht wohne, wie es heisst Jes. 7, 3: „Der Ewige sprach zu Jesaia: Geh dem Achas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub, ans Ende des oberen Teiches, auf dem Wege zum Walkerfelde.“ Lies nicht: כובס, Walker, sondern: כובש, Unterdrücker.*) Wie so? Als der Prophet ihn hart anlassen wollte, drückte er sein Gesicht (verschämt) nieder.**) Rabbi sagte: Weil er wegen

*) Vgl. Jerusch. Sanhedrin. fol. 27d.

**) In der angezogenen Talmudstelle steht noch der Zusatz: Und er floh vor ihm (ובורח ממנו).

seines erstgeborenen (ältesten) Sohnes gezüchtigt (mit Leiden heimgesucht) worden war. Das steht auch Chron. 28, 7: „Und Sichri, ein Held von Ephraim, erschlug Maeseja, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Hausfürsten, und Elkana, den Zweiten des Königs." R. Hosaja der Aeltere giebt als Grund an: Weil sein Vater ein Gerechter war, denn Chiskia sagt Jes. 38, 17: „Siehe zum Frieden wird mir Bitteres, ja Bitteres" d. i. Bitteres noch als vor Achas, Bitteres noch als nach Manasse, nur mit dem Unterschiede, Manasses Vater war ein Gerechter und sein Sohn ein Frevler; Achas Vater aber war ein Gerechter und auch sein Sohn war ein Gerechter. R. Simeon sagte Prov. 11, 21: „Der Same des Gerechten wird gerettet." Es heisst nicht: Der Same der Gerechten, sondern: des Gerechten; weil er von zwei Gerechten hervorgegangen war, wurde er auch gerettet. R. Pinchas sagte: Wer ein gutes Werk vollbringt und dafür gleich seinen Lohn verlangt, „von Hand zu Hand bleibt er vom Unglück nicht frei." Ein solcher ist ein Frevler und er hinterlässt dann seinen Kindern nichts. R. Simon sagte: Sowie man zu sagen pflegt: Hier ist der Sack, hier das Geld, hier das Mass, auf und miss! Ebenso wollten die Altvordern für die geringsten guten Werke Lohn in dieser Welt haben, woher sollte das Verdienst ihren Nachkommen beistehen? siehe, es ist schon gesagt: „Ich gedenke sein meines Bundes mit Jacob."

Oder: „Ich gedenke meines Bundes mit Jacob." Das sagt auch Jes. 43, 1: „Nun aber spricht so der Ewige, dein Schöpfer, Jacob, der Bildner, Israel." R. Pinchas sagte im Namen des R. Ruben: Gott sprach zu seiner Welt: Meine Welt, meine Welt! man spricht zu dir: Wer ist dein Schöpfer, wer dein Bildner? Jacob hat dich geschaffen, Jacob hat dich gebildet, wie es heisst: „Dein Schöpfer ist Jacob, dein Bildner Israel." R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Die Thiere sind nur im Verdienste Jacobs erschaffen worden, wie es heisst Hi. 40, 10: „Siehe doch die Thiere, die ich mit dir gemacht habe."*) R. Josua bar Nechemja sagte im Namen des R. Chanina bar R. Jizchak: Himmel und Erde sind nur im Verdienste Jacobs erschaffen worden, wie es heisst Ps. 78, 5: „Er stellte Zeugniss in Jacob auf." Unter Zeugniss (עֵדוּת) ist hier nichts anderes als Himmel und Erde zu verstehen, wie es heisst Deut. 4, 26: „Ich rufe heute die Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an." R. Berachja sagte: Himmel und Erde sind nur im Verdienste Israels erschaffen worden, wie es heisst: „Mit ראשית schuf Gott." Unter ראשית ist nichts anderes als Israel zu verstehen, wie es heisst Jerem. 2, 3: „Israel ist dem Ewigen heilig als Erstling (ראשית) seiner Frucht." R. Acha sagte: Himmel und Erde sind nur im Verdienste Moses erschaffen worden, wie es heisst Deut. 33, 21: „Das Erste (ראשית) ersah er sich." R. Abuhu sagte: Alles ist nur im Verdienste Jacobs gebildet worden, wie es heisst Jerem. 10, 16:

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

„Nicht wie diese ist das Theil Jacobs, denn er ist der Bildner des Alls“ d. i. wegen Jacob ist das All gebildet worden. R. Berachja und R. Levi sagten im Namen des R. Samuel bar Nachman: Abraham ist nur aus dem Gluthofen im Verdienste Jacobs gerettet worden. Gleich einem, der vor dem Herrscher steht und vor ihm gerichtet wird und das Urtheil ist von dem Herrscher bereits ausgegangen (gesprochen), dass er verbrannt werden soll, allein der Herrscher schaute in seiner Sterndeutung und sah, dass einst von dem Verurtheilten eine Tochter hervorgehen werde, welche an einen König werde verheirathet werden. Da sprach er: Der verdient schon im Verdienste seiner Tochter, die ihm einst geboren werden wird, gerettet (freigesprochen) zu werden. So war auch von Nimrod das Urtheil über Abraham bereits gefällt worden, dass er verbrannt werden sollte, aber Gott sah voraus, dass Jacob dereinst von ihm hervorgehen werde. Da sprach er: Der verdient schon im Verdienste Jacobs gerettet zu werden. Das steht auch Jes. 29, 22: „So sprach der Ewige zum Hause Jacobs, welcher Abraham erlöst hat.“ Die Rabbinen sagen: Selbst Abraham ist nur im Verdienste Jacobs erschaffen worden, sowie es heisst Gen. 18, 19 (Gott sprach): „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehlen wird, dass sie den Weg des Ewigen bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu thun.“ Es giebt keine Gerechtigkeit und kein Recht ausser in Jacob, wie es heisst Ps. 99, 4: „Recht und Gerechtigkeit hast du in Jacob gethan.“ Warum werden aber die Väter nicht hintereinander (nach der Reihe) gezählt? Um damit anzudeuten: Wenn es Jacob nicht verdient, so verdient es Jizchak, und wenn es Jizchak nicht verdient, so verdient es Abraham, dass also von jedem einzelnen die ganze Welt abhängig gemacht (dass an das Werk jedes einzelnen die Welt gehängt) werde seinetwegen. Warum wird wohl bei Jacob und bei Abraham, nicht aber bei Jizchak der Ausdruck זכירה, gedenken, gebraucht? R. Berachja und die Rabbinen. R. Berachja sagte: Weil Jizchak ein Leidender (בן של יסורין) war. Die Rabbinen sagen: Weil er Jizchaks Asche sieht, als wenn sie auf dem Altar aufgehäuft wäre. Warum wird bei Abraham und bei Jizchak das Wort: אף, auch (Zorn) gebraucht und nicht bei Jacob? Weil sein Bett (Lager) (makellos) vor ihm war.*) Von Abraham ging Ismael und alle Kinder (die ganze Nachkommenschaft) der Ketura hervor, von Jizchak Esau und alle Stammfürsten Edoms, aber Jacobs Bett war vollkommen, alle seine Kinder waren Gerechte, wie es heisst Gen. 42, 11 (die Brüder sagten): „Wie sind alle Söhne eines Mannes.“ Das gilt aber nur von den Vätern, woher lässt sich beweisen, dass es auch bei den Müttern so ist? Weil von diesen dreimal das Wort את, mit gebraucht wird. Unter את ist nichts anderes als die Mütter zu verstehen, wie es heisst Gen. 49, 31: „Daselbst haben sie begraben den Abraham und die Sara (ואת שרה).

*) Es ging kein schlechter Mensch von ihm hervor.

Und warum erwähnt man das Verdienst der Väter und auch das Verdienst des Landes mit ihnen? Gleich einem Könige, sagte Resch Lakisch, welcher drei Söhne hatte, und eine Magd von ihm erzog sie; so oft der König seine Kinder begrüsste, sagte er: Grüsset mir eure Erzieherin. So erwähnt auch Gott immer mit den Vätern das Land mit ihnen, wie es heisst Lev. 26, 42: „Ich gedenke meines Bundes mit Jacob u. s. w. und auch des Landes werde ich gedenken." Bis wann besteht wohl das Verdienst der Väter? R. Tanchuma sagte im Namen des R. Chija bar Menachma, R. Berachja bar Chelbo im Namen Rabbas bar R. Sabda habe zu ihm gesagt: Bis zur Zeit des Joachas, wie es heisst 2 Reg. 13, 23: „Da begnadigte sie der Ewige und erbarmte sich ihrer u. s. w. bis jetzt" d. i. bis jetzt hat das Verdienst der Väter bestanden. R. Josua ben Levi sagte: Bis Elia, wie es heisst 1 Reg. 18, 36: „Es geschah um die Zeit, wenn das Opfer gebracht wird, da trat Elia, der Prophet, hin und sprach: Ewiger .... lass heute kund werden." Samuel sagte: Bis Hosea, wie es heisst Hos. 2, 10: „Und jetzt will ich ihre Scham entblössen vor den Augen ihrer Buhlen und niemand soll sie meiner Hand entreissen." Unter איש, Mann ist kein anderer als Abraham zu verstehen vgl. Gen. 20, 7: „Und nun gieb das Weib des Mannes (האיש) zurück." Oder unter איש ist niemand anderes als Jizchak zu verstehen, wie es heisst das. 24, 65: „Wer ist jener Mann da (האיש הזלה)?" Oder unter איש ist niemand anders als Jacob zu verstehen, von dem es heisst das. 25, 27: „Und Jacob war ein frommer Mann (איש תם)."

R. Judan sagt: Bis Chiskia (hat das Verdienst gedauert), wie es heisst Jes. 9, 6: „Zur Mehrung der Herrschaft und zum Frieden ohne Ende." R. Judan sagte im Namen des R. Berachja: Wenn du siehst, dass das Verdienst der Väter und der Mütter abnimmt (sich mindert), so geh und beschäftige dich mit Liebeswerken, wie es heisst Jes. 54, 10: „Wenn auch die Berge weichen und die Hügel wanken." Unter הרים, Berge sind nur die Väter und unter גבעות, Hügel sind nur die Mütter zu verstehen. Darauf folgt: „Meine Huld aber soll nicht von dir weichen." R. Acha sagte: Das Verdienst der Väter besteht immer und wird immer erwähnt werden, wie es heisst Deut. 4, 31: „Denn ein erbarmungsvoller Gott ist der Ewige, dein Gott; er wird dich nicht sinken und in's Verderben gerathen lassen und den Bund deiner Väter nicht vergessen."

Parascha XXXVII.

Cap. XXVII. V. 2. Wenn einer ein Gelübde thut, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Ewigen gelten. Das sagt auch Koh. 5, 4: „Besser, du gelobst gar nicht, als dass du gelobest und nicht erfüllest." R. Meïr und R. Jehuda. R. Meïr sagt: (Der Sinn der Worte ist:) Gut ist der, welcher nicht gelobt, und gut ist der, welcher gelobt und bezahlt. Ein Beweis

für R. Meïr ist Ps. 76, 12: „Gelobt und bezahlt dem Ewigen, eurem Gott." R. Jehuda aber sagt: Gut ist der, welcher nicht gelobt, und besser als beide ist der, welcher überhaupt gar nicht gelobt, sondern sein Lamm in die Halle bringt und es da heiligt und schlachtet, wie es heisst Deut. 23, 22: „Wenn du das Geloben unterlässest, so hast du keine Sünde auf dir." Es hatte einer gelobt, erzählte Rab Huna, und sein Gelübde nicht erfüllt, er machte eine Reise auf dem grossen Meer und erlitt Schiffbruch (eig. sein Schiff sank) und er starb im Meere. R. Samuel bar Nachman sagte: Wer ein Gelübde thut und säumig in der Erfüllung desselben ist, geräth zuletzt in Abgötterei, Unzucht, Blutvergiessen und Verläumdung. Von wem lernst du das alles? Von Jacob, der, weil er in der Erfüllung seines Gelübdes säumig war, zuletzt in das alles gerieth, in Abgötterei s. Gen. 35, 2: „Jacob sprach zu seinem Hause: Entfernt die fremden Götter," in Unzucht von der Dina, wie es heisst das. 34, 13: „Dina ging heraus," und Blutvergiessen s. das. 34, 25: „Es war am dritten Tage, als sie (die Sichemiten) Schmerzen hatten,"*) und Verläumdung das. 31, 1: „Und er (Jacob) hörte die Worte der Kinder Labans."**) Die Rabbinen sagen: Wer ein Gelübde thut und säumig in der Erfüllung ist, begräbt sein Weib, wie es heisst das. 48, 7: (Jacob sagte:) „Als ich von Padan kam, starb bei mir Rachel." R. Samuel bar Rab Jizchak sagte: Wer sein Gelübde erfüllt, der hat für das Gelübde und für die Erfüllung Lohn zu erwarten, wie es heisst Ps. 76, 12: „Gelobet und bezahlet dem Ewigen, eurem Gotte." Wer aber gelobt und die Erfüllung seines Gelübdes aufschiebt, zieht sich selbst den Tod zu, wie es heisst Deut. 23, 21: „Der Ewige, dein Gott, wird es von dir fordern" d. i. an dir wird es bestraft werden (du wirst es selbst büssen müssen) und nicht an deinem Gelde. R. Ami sagt: Der Tod ist nicht ohne Sünde, sowie Leiden nicht ohne Schuld sind; der Tod ist nicht ohne Sünde, wie es heisst Ezech. 18, 20: „Die Person, welche sündigt, soll des Todes sterben," und Leiden sind nicht ohne Schuld, wie es heisst Ps. 89, 33: „Ich werde ahnden mit dem Zuchtrohr ihre Missethat und mit Plagen ihre Schuld." R. Simeon ben Jochai sagte: Sowie man bei den Gelübden nicht wortbrüchig sein und nicht hinausschieben darf, so darf man auch bei den Schätzungen nicht säumig sein und hinausschieben. Darum warnt Mose die Israeliten und sagt: „Wenn einer ein Gelübde thut, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Ewigen gelten."

Oder: „Wenn einer ein Gelübde weihet." In Verbindung mit Hi. 34, 11: „Nach der That wird dem Menschen vergolten und nach jegliches Wandel lässt er ihn finden."

Ein Mann hatte zwei Söhne, einer von ihnen war wohlthätig, der andere von ihnen that aber durchaus gar nichts, jener, der

*) Von der Beschneidung.
**) Die missgünstig waren.

wohlthätig war, verkaufte sein Haus und alles, was er hatte, und verwandte den Erlös auf gute Werke. Eines Tages am Schlusse des Laubhüttenfestes (eig. am Tage des Hosianna) gab ihm sein Weib zehn Obolen mit den Worten: Geh und kaufe für deine Kinder etwas auf dem Markte. Als er auf den Markt kam, begegneten ihm die Almoseneinsammler; sie sprachen: Siehe, da kommt der Herr der Wohlthätigkeit. Sie redeten ihn an: Gieb deinen Theil zu dem wohlthätigen Zwecke her, denn wir wollen ein Kleid (Kamisol) für eine Waise kaufen. Er nahm die zehn Obolen und gab sie ihnen und schämte sich nun nach Hause zu gehen. Er ging in die Synagoge und sah dort Ethroge, wie die Kinder sie am Laubhüttenfeste (am Tage des Hosianna) zerbrechen; und dort*) ist gelehrt worden: Sofort werfen die Kinder ihre Lulab (an diesem Tage) weg und essen ihre Ethrogim. Er nahm solche von ihnen, füllte damit den Sack voll, trat eine Reise auf dem grossen Meere an, bis er in das Land eines Königs kam. Da angekommen, begegnete es dem Könige, dass er am Durchfall litt. Man sagte ihm im Traume ein Heilmittel: Iss von den Ethrogim der Juden, die sie am siebenten Tage des Laubhüttenfestes beim Gebete in der Hand haben und du wirst genesen. Man durchsuchte zu der Stunde alle Schiffe und alle Städte, fand aber keinen. Endlich kamen sie zu dem Mann, welcher auf einem Sacke sass. Sie fragten ihn: Hast du etwas bei dir? Er antwortete: Ich bin ein armer Mann, ich habe nichts zu verkaufen. Man durchsuchte seinen Sack und fand solche Ethroge darin. Man fragte ihn: Was ist das? Er antwortete: Es sind solche von Juden, mit denen sie am Laubhüttenfeste (am Tage des Hosianna) beten. Sie trugen den Sack und brachten ihn vor den König. Derselbe ass die Ethroge und genass. Er leerte den Sack und füllte ihn mit Denaren. Hast du sonst noch nach etwas Verlangen? fragte ihn der König, ich will es dir gewähren. Ich habe die Bitte, dass mein Besitzthum wieder an mich zurückkomme**) und dass das ganze Volk mir entgegen komme. Es geschah so. Als er in die Stadt (worin er wohnte) kam, ging ein Ausrufer vor ihm her, dass das ganze Volk ihm entgegen komme. Auch sein Bruder und dessen Kinder gingen heraus ihm entgegen. Als sie einen Strom durchschritten, warf dieser über sie eine Welle und überschwemmte sie. Er ging nun in Gedanken fort und es fand sich,***) als er in das Haus desselben eintrat, da nahm er alles, was seinem Bruder gehörte, in Besitz, um zu erfüllen, was gesagt ist Hi. 34, 11: „Nach dem Thun des Menschen vergilt er ihm."

---

*) Succa IV, 7.

**) Dass das, was ich verkauft habe, wieder an mich zurückkomme und ich will ihnen das Geld wiedergeben.

***) Anstatt ואשתכר will M. K. lieber lesen: ואשתכח, so dass der Sinn wäre: ונמצא הוא נכנס וירש כל נכסי אחיו, es traf sich (es fügte sich), als er hineinging, dass er das ganze Vermögen seines Bruders erbte.

Oder: „Nach dem Thun des Menschen vergilt er ihm“ d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 11: „Und es geschah in denselben Tagen, als Mose herangewachsen war, da ging er hinaus zu seinen Brüdern und sah ihre Lasten.“ Was sah er da? Er sah die Last eines Mannes auf einer Frau und die Last eines Grossen auf einem Kleinen und die Last eines Jünglings auf einem Greise; er ordnete nun ihre Lasten zwischen dem Mann und dem Weibe, zwischen dem Grossen und dem Kleinen, zwischen dem Jüngling und dem Greise. Da sprach Gott zu ihm: Du hast einst die Lasten meiner Kinder geordnet (יִשַּׁבְתָּ), bei deinem Leben! du wirst einst ihre Gelübde zwischen Mann und Weib, zwischen Gross und Klein, zwischen Jung und Alt ordnen und entscheiden! Das steht nun auch hier: „Und der Ewige redete zu Mose also: Sprich zu den Kindern Israels: Wenn ein Mann ein Gelübde thut, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Ewigen gelten.“

Rabban Gamliel lustwandelte einmal von Akko nach Kesib*) und sein Knecht Tabi ging vor ihm her und R. Ilai hinter ihm. Da sah er einen Laib Brot auf dem Wege liegen und er sah einen Heiden und sprach zu ihm: Mabgai, hebe den Leib Brot auf! Er hob ihn auf und gesellte sich zu ihm (liess sich mit ihm in einen Disput ein). R. Ilai fragte ihn: Wie ist dein Name? Er sprach: Mabgai. Der Rabbi sprach: Hast du jemals den Gamliel gegrüsst? Nein! lautete die Antwort. Der Rabbi: Aus welchem Orte bist du? M.: Ich bin aus jenen Städten, die aus Einliegerhütten bestehen. Da haben wir drei Dinge gelernt: 1) Dass das Gesäuerte eines Heiden nach dem Pesachfeste erlaubt ist (genossen werden darf), 2) dass er (Gamliel) im heiligen Geiste erschaut hatte, dass sein Name Mabgai war, 3) dass man an Speisen nicht vorübergehen soll. Das ist aber nur, sagte R. Jacob bar Sabdi im Namen des R. Abuhu, damals gesagt worden, jetzt aber geht man an Speisen vorüber (hebt sie nicht auf) wegen Zaubereien. Sie kamen nun nach Kesib und assen und tranken. Da kam ein Mann, um sich sein Gelübde lösen zu lassen. Da sagte Rabban Gamliel zu R. Ilai: Berechne einmal, ob wir wohl ein Viertel Mass italienischen Wein getrunken haben?**) Er sagte: Jawohl! Komm hinter uns her, sagte er zu dem Bittenden, bis sich mein Rausch verloren hat. Der Mann folgte ihnen, bis sie die Anhöhen von Tyrus erreicht hatten. Dort angekommen, stieg R. Gamliel vom Esel, hüllte sich in seinen Tallith (seinen Gebetmantel) und liess sich da nieder. Da haben wir viele Dinge (an diesem Tage) gelernt: 1) dass ein Viertel Mass Wein berauscht, 2) dass der Weg den Wein verrauschen macht, 3) dass Weinberauschte nicht lehren sollen. Und von ihm haben wir drei Dinge gelernt: 1) dass Gelübde weder im Rausche, noch

---

*) S. Tr. Erubin fol. 64b.

**) Da wären sie betrunken gewesen und er hätte das Gelübde nicht lösen können.

beim Reiten und Stehen, sondern nur im Sitzen verhüllt gelöst werden können. Womit hat R. Gamliel wohl seinen Vortrag begonnen? R. Jochanan sagte: Mit Prov. 12, 18: „Es giebt, die mit Reden herausfahren wie Schwertstiche, die Zunge der Weisen aber ist Heilung.“ Mit Recht sollte jeder, der unbesonnen Gelübde gethan, mit dem Schwerte erstochen werden.*) Worin besteht seine Heilung? „Die Zunge der Weisen ist Heilung.“ Er gehe zu Weisen und sie lösen ihm sein Gelübde. Darum warnt Mose die Kinder Israel und spricht zu ihnen: „Wenn jemand ein Gelübde dem Ewigen weihet.“ Vier (Männer) haben Gelübde gethan, drei (von ihnen) haben auf eine ungeziemende (unpassende) Weise verlangt und Gott hat ihnen geziemend (passend) geantwortet und einer hat ungeziemend verlangt und Gott hat ihm ungeziemend geantwortet. Es sind diese: Elieser, der Knecht Abrahams, Saul, Jephta und Caleb. Elieser verlangte ungeziemend, wie es heisst Gen. 24, 14: „Das Mädchen, zu dem ich sagen werde: Neige doch deinen Krug!“ Gott sprach zu ihm: Wie ist es denn aber, wenn eine Magd (Sclavin), oder eine Heidin, oder eine Buhlerin herauskommt, wirst du sagen: Sie ist deinem Knechte Jizchak bestimmt? Allein Gott bewirkte es und bestimmte ihm die Rebecca. Caleb verlangte ungeziemend, wie es heisst Jos. 15, 16: „Und er sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und erobert, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.“ Gott antwortete ihm: Wenn es aber ein Heide, oder ein Bastard, oder ein Sclave erobert, wirst du ihm deine Tochter geben? Allein was that Gott? Er bestimmte ihm seinen Bruder (er fügte es, dass es sein Bruder war), der es eroberte, wie es heisst das. V. 17: „Und es eroberte sie Othniel ben Kenas.“ Saul verlangte ungeziemend, wie es heisst 1 Sam. 17, 25: „Wer ihn (Goliath) erschlägt, den will der König bereichern mit grossem Reichthum und seine Tochter will er ihm geben.“ Gott sprach: Wie ist es denn aber, wenn ein Heide, oder ein Bastard, oder ein Sclave ihn erschlägt, würdest du ihm deine Tochter geben? Allein Gott bestimmte ihm den David (fügte es, dass es David war), und der König gab ihm seine Tochter Michal. Jephtach verlangte ungeziemend, wie es heisst Jud. 11, 31: „Es soll, was aus der Thüre meines Hauses herauskommt, dem Ewigen geweiht sein.“ Wenn ein Kamel, oder ein Esel, oder ein Hund herauskommt, wirst du ihn als Opfer darbringen? Allein Gott antwortete ihm nicht geziemend, sondern bestimmte ihm seine Tochter. Als er diese sah, zerriss er seine Kleider. Da hätte er sich aber sein Gelübde doch lösen lassen und zum Priester Pinchas gehen können? Allein er dachte: Ich bin König und soll zu Pinchas gehen? und Pinchas dachte wieder: Ich bin Hoherpriester und der Sohn eines Hohenpriesters und ich soll zu diesem Ungebildeten (עם הארץ) gehen? Unterdessen ging die Arme zu Grunde und beide haben ihr Blut verschuldet; dem

*) S. Erubin fol. 64b.

Pinchas wurde der heilige Geist entzogen, wie es heisst 1 Chron. 9, 20: „Und Pinchas, der Sohn Eleasars, war Fürst über sie vor Zeiten," und Jephtach fiel ein Glied nach dem andern ab, und sie wurden begraben, wie es heisst Jud. 12, 7: „Er wurde begraben in den Städten Gileads." Es heisst nicht: בעיר גלעד, in der Stadt Gileads, sondern: בערי, in den Städten, woraus hervorgeht, dass ein Glied nach dem andern ihm abfiel, und sie wurden an vielen Orten begraben. R. Simeon ben Levi und R. Jochanan. R. Simeon ben Levi sagte: Er wäre wenigstens verpflichtet gewesen, Geld zu geben und auf dem Altare darzubringen. R. Jochanan aber sagte: Auch Geld war er nicht schuldig, denn es ist gelehrt worden: Nur etwas, was würdig ist, um dargebracht zu werden, darf auf dem Altar dargebracht werden, etwas aber, was nicht würdig ist, um dargebracht zu werden, darf nicht auf dem Altar dargebracht werden. Und nicht nur das, sondern jeder, der gelobt und sein Gelübde bezahlt (erfüllt), verdient, dass er einst sein Gelübde in Jerusalem bezahle. Das ist es, was geschrieben steht Ps. 116, 18: „Meine Gelübde will ich dem Ewigen bezahlen." Wo? V. 19: „In den Vorhöfen des Hauses des Ewigen in deiner Mitte, Jerusalem, Halleluja!" Und ferner heisst es Ps. 106, 1: „Danket dem Ewigen! denn er ist gütig, denn ewig währt seine Gnade."

Nachweis der Quellen und Parallelen

zu

Midrasch Wajikra rabba.

Par. I. Zu: רבי אבהו פתח s. Gittin fol. 56.
Zu: היו מקיפין אותו אהליות וקסטריות s. Schir hasch. r. zu 2, 1.
Par. II. Zu: אברהם קיים את התורה כולה s. Joma fol. 28.
Par. IV. Zu: נמשלו ישראל לשה s. Mechilta Jithro zu dem Verse ואתה תהיו לי.
Par. V. Zu: זו אשתו s. Schabb. fol. 118; Gittin fol. 32.
Zu: דוד מאריסא טבא הוה וכ׳ s. Sanhedr. fol. 107.
Par. VI. Zu: א"ר אבין שהוא אלהים חיים ומלך עולם s. Pesikta Pes. 14.
Par. VIII. Zu dem ersten Proöm über Ps. 75, 8 s. Pesikta de Rab Kahana Piska II (Ed. Buber p. 11b) u. Beresch. r. Par. 68.
Zu: בכי ושירות s. Sanhedr. fol. 22; Sota fol. 9.
Par. IX. Zu: בעולם הזה יכבדני בעולם הבא s. Sanhedr. fol. 43b.
Zu: זה אחד מן המקראות שישועתו של הק"בה ישועתן של ישראל s. Jer. Succa c. IV.
Zu: גדול שלום שדברו הכתובים דברי בדאות בתורה s. Jebam. fol. 65; Bemidbar r. Par. 11.
Zu: גדול שלום שדברו הכתובים לשון בדיות בתורה s. Jebam. fol. 65.
Par. X. Zu: כיון שלא שמע להן עמדו עליו והרגוהו s. Bemidbar r. Par. 16; Sanhedr. fol. 108.
Zu: כשם שהקרבנות מכפרים כך הבגדים מכפרים s. Sebach. fol. 88.
Zu: שמן המשחה שעשה משה במדבר וכ׳ s. Horijot fol. 11.
Zu: וכל ישראל עומדין עליה אלא זו אחד מן המקומות s. Joma fol. 21; Bemidb. r. Par. 19.

Zu: שכל הנביאים מתנבאים s. Pesikta de Rab Kahana Piska נחמו.

Zu: א"ר זירא מלתא חדא שמעית s. Pesikta de Rab Kahana Piska שובה.

Zu der Auslegung zu ואת הבגדים s. jer. Joma VI, fol. 44bc.

Zu der Auslegung zu ואת שמן המשחה bis שמלכותם מלכות עולמים s. jer. Schekalim VI, fol. 49c.

Zu: ואת כל העדה הקהל אל פתח אהל מועד bis Schluss des Kapitels s. Beresch. r. Par. 5.

Par. XI. Zu: שהיו ישראל במדבר לא נמנע משה מלשמש בכהונה גדולה s. Pesikta r. Pes. 14.

Zu: אמר רב שמואל בר נחמן כל שבעת ימי הסנה וכ' s. Bemidb. r. Par. 21.

Zu: ר' תנחומא ור' חייא אמרין וכ' s. Bemidb. r. Par. 20.

Zu: אור שברא הק"בה ביום הראשון s. Chag. fol. 12; Beresch. r. Par. 11 u. 12; Bemidb. r. Par. 13.

Zu: סנהדרין כחצי גורן עגולה s. Sanhedr. fol. 36b.

Par. XIII. Zu: כעס משה ונתעמלה ממנו הלכה s. Pesach. fol. 66.

Zu: זה טהור וזה טמא s. Chag. fol. 10.

Par. XIV. Zu: דו פרצופין נברא ונסרו וכ' s. Erubin fol. 18.

Zu: צויירין זה צר דמותו של זה וזה s. Berach. fol. 60a.

Par. XV. Zu: אין לך כל נימא ונימא וכ' s. Baba batra fol. 16.

Zu: ועכשיו אתה מבקש לצאת לתור וכ' s. Bemidb. r. Par. 13.

Zu: וקללות מקללות בעליהן s. Ruth r. Par. 1.

Zu: אין קרוב רואה את הנגעים וכ' s. Negaim c. II.

Par. XVI. Zu: וכולן אמרו חכמים תשמיש המטה קשה להן s. Beresch. r. Par. 47.

Zu: יהא מוטבח שנשמעת תפלתו s. Berach. fol. 34b.

Par. XVII. Zu: יהו גוררין ומוצאין אימתו s. Joma fol. 11.

zu: מי שייחד ביתו לו ואינו רוצה ליהנות לאחרים s. Joma fol. 11; Erubin fol. 16.

Zu: שנגעים באים עליהם s. Horijot fol. 10.

Par. XVIII. Zu: גר אדומי היה ומתנבא על אדום s. Sanhedr. fol. 39.

Par. XIX. Zu: שני אלפים שנה קדמה תורה לבריאת עולם s. Bemidb. r. Par. 5 u. 14.

Zu: ר"ל אמר ביום ובלילה s. Erubin fol. 65a.

Par. XX. Zu: ר' שמעון ב"ל אמר חד עשר s. Baba batra fol. 78.

Zu: מעשה בשמעון בן קמחית s. Joma fol. 47; Horijot c. 3; Moed katan fol. 28.

Par. XXI. Zu: שכל ימות השנה השטן מקטרג s. Nedarim fol. 32b.

Par. XXII. Zu: דברייתא אמרי טב לביש עבדת בישא וכ' s. Beresch. r. Par. 22.

Par. XXIII. Zu: כגון חלמיש לנוה יריחו לנערן סוסיתא וכ' s. Kiddusch. fol. 72.

Zu: כל מקום שאתה מוצא זנות וכ' s. Beresch. r. Par. 26.

Zu: שלשה הן שתקף יצרן עליהם וכ׳ s. Ruth r. Par. 6; Sanhedr. fol. 20.

Par. XXIV. Zu: רב הונא בשם ר׳ אחא אמר s. Berach. fol. 60b.

Par. XXVI. Zu: א״ר שמואל בר נחמני אמרו לו לנחש s. Beresch. r. Par. 85.

Zu: אמרו לו למה אתה נושך מה אתה מועיל s. Thaanit fol. 8; Kohel. r. Par. 10.

Zu: למדתך תורה דרך ארץ שלא יהא אדם יצא וכ׳ s. Beresch. r. Par. 55.

Zu: יוחנן עמי במחיצתי כיון ששמע את דברי וכ׳ s. Berachot fol. 12; Erubin fol. 53.

Zu: מלמד שהראהו הק״בה למשה רוד ודור ושופטיו s. Sanhedr. fol. 38; Aboda sara fol. 5; Mechilta, Ende בשלח; Sifre, Ende ברכה.

Zu: כל מקום שהוא אומר ויאמר צריך לידרש s. Megilla fol. 16.

Zu: בה׳ דברים בחכמה בכח בנוי בעושר ובשנים s. Joma fol. 18.

Par. XXVII. Zu: אלכסנדרוס מקדון אזל לגבי מלכא קציא לאחורי s. Tamid fol. 30.

Zu: מלמד שכל צדיק וצדיק יש לו עדן בפני עצמו s. Schabb. fol. 154; Kohel. r. s. v. כי הולך האדם.

Zu: לשון יוני הוא אחד אמר הק״בה אומה אחת אתם לי s. Schabb. fol. 31; Beresch. r. Par. 99.

Par. XXVIII. Zu: ריש לקיש אמר בשם בר קפרא אליעזר לבדו היה וכ׳ s. Nedarim fol. 32; Beresch. r. Par. 43.

Par. XXIX. Zu: ביום ר״ה בשעה ראשונה עלה במחשבה וכ׳ s. Sanhedr. fol. 38.

Zu: תחדשו מעשיכם בשופר בחדש הזה שפרו מעשיכם s. Rosch hasch. fol. 8.

Par. XXX. Zu: לולב הגזול והיבש פסול של אשרה s. Succa fol. 29.

Zu: בכל יום ויום מקיפין את המזבח פעם אחת s. Succa fol. 45.

Zu: ביום ולא בלילה ביום ואפילו בשבת וכ׳ s. Succa fol. 43.

Zu: כפות תמרים ר׳ טרפון אומר וכ׳ s. Succa fol. 32.

Zu: בזכות ולקחתם לכם ביום הראשון s. Schemot r. Par. 15.

Par. XXXI. Zu: משלו למה״ד למלך שגזר ואמר כל מי וכ׳ s. Joma fol. 86.

Zn: רבי אומר כתוב אחד כתוב וכ׳ s. Chagiga fol. 12.

Zu: מהו טרף קטיל s. Beresch. r. Par. 33.

Par. XXXII. Zu: באפי והוזר אני בי אם יבואין אל מנוחתי s. Sanhedr. fol. 110.

Zu: מחצב של סנפירינון ברא לו הק״בה וכ׳ s. Nedarim fol. 38.

Zu: ממזר ברור חיה s. Schemot r. Par. 1.

Par. XXXIII. Zu: התחיל מייחסר s. Sanhedr. fol. 82b; Bemidbar r. Par. 21.

Zu: וכי תמכרו ממכר s. Beresch. r. Par. 65 u. 73.

Zu: אין מעידין אלא על פרצוף פנים עם החוטם s. Jebamot, letzte Mischna.

Par. XXXIV. כי בגלל הדבר הזה גלגל הוא שחוזר וכ׳ s. Schabb. fol. 111.

Zu: והלא לא עשה אלא עם משה לבדו אלא ללמדך וכ׳ s. Berach. fol. 63.

Zu: צריכין אנו להחזיק טובה לרמאין שבהם s. Kethub. fol. 66.

Zu: רשב״י כד דמיך ליה בלילי ריש שתא חמא וכ׳ s. Baba batra fol. 10a.

Zu: לרעבו של יעקב ואם לאו לשבעו של עשו s. Baba batra fol. 10a.

Zu: מעשה בחסיד אחד שיצא לתוך כרמו s. Schabb. fol. 150.

Zu: ולהקדוש ה׳ מכובד זה יום הכפורים s. Schabb. fol. 119.

Par. XXXV. Zu: יאה מסכנותא לברתיה דיעקב בערקא s. Chagiga fol. 9b; Schir hasch. r. Par. 2.

Zu: ג׳ נתנו מתנה לעולם התורה וכ׳ s. Schemot r. Par. 41.

Zu: אפי׳ שנים כשני אליהו והגשמים יורדין בערבי וכ׳ s. Thaanit fol. 8.

Zu: בימי הורדוס המלך היו גשמים יורדין בלילות וכ׳ s. Thaanit fol. 23.

Zu: ר׳ מאיר אומר עד ב׳ ר׳ יוסי אומר עד ג׳ s. Thaanit fol. 5.

Par. XXXVI. Zu dem Proöm über לפנים הארץ יסדת s. Beresch. r. Par. 1.

Zu dem Proöm יד ליד לא יקנה רע s. jer. Sanh. X, fol. 27d.

Zu: בית שמאי בראשית ברא וגו׳ s. Chagiga fol. 12.

Zu: כה אמר ה׳ אל בית [יעקב] (ישראל) s. Sanhedr. fol. 19b.

Zu: אברהם לא ניצל מכבשן וכ׳ s. Beresch. r. Par. 63.

Zu: ולמה נאמרו אבות אחרונית וכ׳ s. Sifra z. St. (Ed. Weiss p. 112c).

Zu: עד מתי זכות אבות קיימת s. jer. Sanhedr. X, fol. 27d.

Par. XXXVII. Zu: כל מי שנודר ומשהה נדרו קובר את אשתו s. Schabb. fol. 32.

Zu: ר״ג הוה מטייל מן עכו לכזיב s. Erubin fol. 64b.

Zu: שחמצו של גוי מותר לאחר הפסח s. Pesachim fol. 28.

Zu: שאין מעבירין על האוכלין s. Baba mezia fol. 23.

Zu: ירד לו רבן גמליאל מעל החמור s. Nedarim fol. 76.

Zu: בלשון הזה פתח לו s. Nedarim fol. 23.

Zu: שלשה שאלו שלא כהוגן s. Thaanit fol. 4; Bereschit r. Par. 60.

Noten zu Midrasch Wajikra rabba

von

RABBINER DR. J. FÜRST.

S. 1, Z. 8 u. 10 muss es heissen: „weil sie bei den Geboten Gottes bestehen können.“ Z. 10: „unter den Geboten Gottes nicht bestehen können.“ תפקיד ist überall das Targum zu מצוה. Auch giebt der Satz: „Die Unteren können nicht unter der Aufsicht Gottes stehen“ keinen richtigen Sinn.

Das. Z. 18, Ende ff. muss es heissen: „Weil in der Zeit, da der heilige Geist auf ihm ruhte, sein Antlitz wie Fackeln leuchtete (brannte).“ Es ist hier Bezug genommen auf Taanit fol. 4[a], dass von Pinchas der heilige Geist gewichen, zur Strafe, weil er nicht zu Jephta gegangen, um ihm sein Gelübde zu lösen; denn nach 1 Chron. 9, 20: „war vormals der Ewige mit ihm.“

Das. Z. 6 v. u. muss es heissen: „von Hause aus (vermöge ihres Berufes) werden die Propheten Engel genannt, wie es Hagg. 1, 13 heisst: „Und... Daraus siehst du, dass die Propheten von Hause aus (vermöge ihres Berufes) Engel genannt werden.“

S. 2, Z. 3 muss es heissen: „wird er es vielleicht auch in den übrigen Tagen des Jahres thun?“

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „warum heisst er (der Altar) aber Libanon?“

S. 5, Z. 13 v. u. muss es heissen: „und warte (וֵשֵׁב), bis man dir sagt: steige herauf, und steige nicht herauf, damit man nicht zu dir sage: gehe hinab.“

S. 6, Z 15 muss es heissen: „Im Laufe der Welt ist es, wenn einer Gold, Silber ..... und alle herrliche Kostbarkeit in der Welt besitzt, aber es fehlt ihm an Einsicht: was hat er für Genuss (Nutzen) davon?“ Es ist statt ומובה ודעת: וכל כלי חמדה שבעולם mit Jalkut zu lesen ודעת: וכל חמדה טובה שבעולם zu lesen; und statt קנייה ist mit Jalkut הנייה zu lesen.

S. 8, Z. 19 ff. muss es heissen: „wie wohlthätig für sie das Versammlungszelt gewesen, sie würden es mit Redouten und Castellen (nicht: Zelten und Lagern) umgeben haben (um es zu schützen).“

Das. Z. 22 muss es heissen: „in ihren Wohnhäusern“ (*πανοικία*).

S. 10, Z. 11 ff. muss es heissen: „Dem Gelehrten, der keine Einsicht hat, ist ein Aas vorzuziehen (eig. ein Aas ist besser als er)“ Aus der Begründung ist zu sehen, dass דעת hier nicht „Wissen“ heissen kann, sondern: Einsicht, Takt, gute Sitte.

S. 10, Z. 8 v. u. Ende: „Wie einen, den er auf seinen Schoss (zwischen seine Knieen) setzt.

S. 11, Z. 8 v. u. muss es heissen: „Hätte ich es ihm nicht gegeben?“

Das. Z. 7 v. u. ff. muss es heissen: „Hat er sie denn nicht um Geldeswerth genommen? Sind die Schwärme von Mücken und Gewild nicht Geldes werth?“ R. Jizchak sagt nämlich gegen R. Abba: Auch schon dadurch, dass Gott Mücken und Gewild über Pharao brachte, die ja einen grossen Geldwerth darstellen, hat Gott gezeigt, dass Israel ihm theuer ist, dass also das Wort: „Ist Ephraim mir ein theurer Sohn?“ hier anwendbar ist.

S. 13, Z. 4 muss es heissen: „sprich zu den Kindern Israels“ (es wird ein weiterer Vers angeführt, nämlich der Vers: „sprich zu den Kindern Israels.“ Und Gott antwortet: Desshalb befehle ich dir: „befiehl den Kindern Israels, rede zu den Kindern Israels, sprich zu den Kindern Israels“), „weil sie mit mir zusammenhängen, fest an mich gefügt sind.“

S. 14, Z. 15 v. u. muss es heissen: „und Nichts opferte, was geraubt oder erpresst war“ (denn es war ja Alles sein Eigenthum; er war ja der einzige Mensch auf Erden, also Herr über Alles).

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „Und wenn du so thust (nichts Geraubtes opferst —“ es ist kein Gegensatz, sondern Bestätigung des Vorhergehenden).

S. 15, Z. 9 ff. muss es heissen: „Das ist meine Herrlichkeit, dass ich euch über die Völker der Welt erhöhet habe. Hat meine Herrlichkeit und das Haus meiner Residenz dadurch eingebüsst (durch eure Gräuel)?“

Das. Z. 21 muss es heissen: „ungerechnet die siebzig Völker, die auf Erden sind“ (welche alle mich loben).

Das. Z. 22: Statt: „Weil ihr garstige und ungehörige Dinge thut, erzürnen sie euch durch Leiden, die sie über euch bringen,“ muss es heissen: „Weil ihr (zu lesen: מפני שאתם) ... thut, erzürne ich euch (zu lesen: מכעיסני) durch Leiden, die über euch kommen.“

S. 16, Z. 1 muss es heissen: „und ungetheilt (wird es dargebracht). (Ferner beschlossen sie) über das Salz und die Holzopfer u. s. w. (dass die Priester sie benützen dürfen. Siehe Schekalim VI, 7. 8).“

Das. Z. 6 muss es heissen: „und warnten sie (מעיד heisst hier: warnen). Weil sie, obwohl durch die sieben Propheten gewarnt, doch nicht folgten, sind sie straffällig. Ebenso

Das. Z. 10 muss es heissen: „und man hat uns seitdem nicht gewarnt.“

Das. Z. 15. 16: „von da an und weiter sind es die Proselyten des Zeitalters, welche ihre Zeitgenossen warnen.“ (העיד, vorher zum Zeugen aufrufen gegen Jemand, Jemand warnen (s. 1 B. M. 43, 3; 5 B. M. 31, 28).

Das. Z. 22 muss es heissen: „Wein dem Götzen opfert, oder: erlaubten Wein mit Götzenwein mischt.“

S. 18, Z. 11: Statt: „und sie nicht übt,“ besser: „und nicht geläufig darin ist.“ Kenner von Midda und Mechiltha ist hier Kenner von Traditionen.

Das. Z. 23 muss es heissen: „um Zins entleiht.“

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „und ausgätet.“

S. 19, Z. 11 muss es heissen: „werden.“ Denn es steht nicht נגאלו, sondern נגאלין, Praesens.

Das. Z. 16. 17 muss es heissen: „Damit sie dafür gestraft werden;“ eig. soviel Böses in dieser Welt zu thun, „hinreichend zur Bestrafung dafür in der künftigen Welt.“

Das. Z. 20 v. u. muss es heissen: „haben wir nicht selbst es uns gewählt?“ Als sie nämlich unter Josua das Land Kanaan erobern halfen, rühmten

sie dessen Trefflichkeit gegenüber dem Ostjordanland; sie sagten sich aber dann: wir können es nicht ändern, da wir unter Mose uns selber das Ostjordanland gewählt haben. S. auch Midr. Kohelet zu dem V.

S. 19, Z. 17 v. u. muss es heissen: „es war ihr eigener Wille."

Das. Z. 15. 14 v. u. muss es heissen: „das fein zerstossene Räucherwerk der Gemeine" (am Versöhnungstag dargebracht).

S. 20, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Gott hat auch von dem Seinigen eine Sühne mehr gegeben." וויתר entspricht dem (לסלוח) רבה.

Das. Z. 3 v. u. und S. 21, Z. 4 muss es heissen: „Er soll absondern den Magen und Kropf mit dem Unrath," wie auch aus dem Midrasch sich ergiebt.

Das. Z. 4: „Aber das Vieh, das an der Krippe seines Herrn (בְּעָלָה, nicht: בְּעָלֶה mit Blätterwerk).

S. 22, Z. 5. v. u. muss es heissen: „Das sind die Opfer des Tempels" (אלו קָדְשֵׁי מִקדש), statt: Die heiligen Grenzen: „die Heiligthümer ausserhalb des Tempels" (wie: Zehnten, Erstlinge u. s. w., גבול Gegensatz von מקדש).

S. 23, Z. 1. 2: „Aaron verdiente (erwarb) es für seine Söhne, sowohl für die würdigen, als für die bescholtenen" (z. B. חללים, בן גרושה).

S. 24, Z. 28 muss es heissen: „und in dessen Hand sie bewahrt sind."

Das. Z. 2 v. u.: „Denn da entschied man . . . ." Weil in der Aussprache ה mit ח oft verwechselt ward, deutet der Midrasch הַתְּוֹךְ = חתוך, Entscheidung.

S. 27, Z. 11 v. u. muss es heissen: „und er (der Schriftvers) nennt es eine Sünde (eig. behandelt es als eine Sünde)"

S. 29, Z. 23 muss es heissen: „Es steht in eurem Gesetze: ihr sollt euch nach der Mehrheit richten."

Das. Z. 25: „warum macht ihr euch nicht uns gleich in der Götzenverehrung?"

S. 32, Z. 20 muss es heissen: „Und wie gross ist sie (seine Nahrung)? — Ein Stückchen. R. Meïr sagt: ein Stücken von zwei Handbreiten gross."

Das. Z. 18 v. u.: Das Wortspiel ist in ישורנו: „wer will ihn auf den geraden Weg weisen? und sagen, du hast nicht gethan nach der geraden Linie (des Rechtes)?

Das. Z. 8 v. u. muss es heissen: „Die Heiden, wenn sie im Wohlstand sitzen, essen und trinken u. s. w."

S. 33, Z. 23 muss es heissen: „David hat ja nur zur Harfe gespielt."

S. 34, Z. 3: „Als Gott sein Antlitz vor ihnen verbarg, wer durfte zu ihm sagen: Du hast nicht nach der geraden Linie (des Rechtes) gehandelt? Und wodurch verbarg er sein Antlitz vor ihnen? Er liess den Sanherib über sie kommen."

Das. Z. 15 v. u.: Nicht: „sein Mitleid wurde erregt," sondern: „sein Angesicht ward gelb."

Das. Z. 2 v. u.: Wörtlich: „Zu meinem Wohle hat meine Kuh das Bein gebrochen."

S. 35, Z. 15. 16 muss es heissen: „Wenn Alle ihre milden Gaben gegeben hatten, gab er so viel, als Alle zusammen."

Das. Z. 11 v. u.: „Er war Hoherpriester:" — er war Vorgesetzter (näml. Schebna).

Das. Z. 3 v. u. muss es heissen: „er war von jenem (Orte, Stadt) Sichnin.

S. 37 muss es heissen: „lass sie nur, sie essen ja das Ihrige, das ihnen Gebührende (da er sie beraubt hatte)."

Das. Z. 11 v. u.: „Die Völker der Welt haben keine Stützen."

S. 40, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Dass Alles nur von den Hehlern komme.“

S. 41, Z. 11 v. u. muss es heissen: „Der den Stock in seiner Hand gehalten, nahm ihn und stiess ihn auf den Boden.“

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Wenn Jemand einen falschen Eid veranlasst, so geht es zuletzt an ihm aus; und ebenso, wer einen Meineid schwört, an ihm geht es aus.“

S. 42, Z. 7. 8 muss es heissen: „ihre Sünden verursachten.“

Das. Z. 13: Statt: „Sie verschuldete sich abermals“ muss es heissen: „Da verursachten ihre Sünden,“ und ebenso Z. 17.

Anm.: Die Stelle ist nicht verstümmelt.

S. 43, Z. 3 muss es heissen: „ihr hattet gesündigt.“

S. 44, Z. 5 v. u.: „Dessen Name angegeben ist, dessen Vaters Name aber nicht angegeben ist.“

S. 45, Z. 8 u. 9 ist beidemal „spricht“ zu streichen. Ein Vers sagt: „Jesaja, Sohn Amoz, des Propheten“ und ein andrer Vers sagt: „Jesaja, der Prophet, Sohn des Amoz.“

Das. Z. 13 muss es heissen: „Die da lispeln.“ Es ist nämlich statt: חמצייני mit Jalkut II, 281 zu lesen: חמצייצין, s. auch Levy s. v. ציץ im chald. Wörterbuch zu den Targumim.

Das. Z. 21: „Die Todten sucht man bei den Lebenden, nicht aber die Lebenden bei den Todten.“

S. 46, Parascha 7, Z. 7: „Beinahe neunhundert Jahre war bezwungen der Hass ..... bis zu dem Jahre, wo er in Ezechiels Zeit gegen sie wieder erweckt ward.“

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „ihnen zerdrückt hat.“

S. 47, Z. 6: „Kann die Grube (Cisterne) verhasst sein, wenn das Wasser derselben erwünscht ist?“

Das. Z. 10: „und dem Aaron willst du keine Ehre erzeigen um seiner Söhne willen?“

Das. Z. 32: „unser Gott, der in Zion thront, dass deine Kinder dir dort dienen. Einige wollen es dem Schriftverse entnehmen Ps. 51, 19.“

S. 47, Z. 11 v. u.: „Am Thiere hat er das Geblendete“ (nicht: Die Felle).

S. 48, Z. 19. 20: „weil sie sich Gattinnen antrauten.“

Das. Z. 11 v. u. muss es heissen: „sollen wir uns mit ihnen doch beschäftigen?“

S. 50, Z. 1: „so ist es auch damit, dass er wiederholt lehrt das Gesetz vom Ganzopfer.“ Statt מתמה ist, wie Buber zu Pesikta Rosch chodesch Note 100 gezeigt, מתנה zu lesen.

S. 50. Z. 13 v. u.: Statt: „im Süden,“ „in siedendem Wasser.“

Das.: „Jeden Tropfen, den Gott über das Geschlecht der Sündfluth brachte, hat er erst in der Hölle siedend gemacht.“

Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „wir wollen die Gastfreundschaft aus unsrer Mitte vergessen machen.“

S. 51, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Dem Einen war das Hirn verwundet.“

S. 52, Z. 16 v. u.: Nicht: „zwei Bündel,“ sondern: „zwei Steine;“ צרור ist hier nicht: Bündel, sondern: Stein.

Das. Z. 6 v. u.: „Das Aas des Löwen.“

S. 53, Z. 18. 19 v. u.: „Wer schuldig geworden ist, ein Opfer zu bringen.“

S. 54, Z. 5 v. u.: „Das sind die Schrift- und Mischnalehrer, welche gewissenhaft die Kinder unterrichten.“

S. 55, Z. 4 Ende: „sein Grossvater (Ner).“

S. 56, Z. 12 v. u. muss es heissen: „welcher nicht für eine Sünde ein Opfer dargebracht. Bei dem Verse, wenn er es als Dankopfer darbringt, sind R. Elieser und R. Jose b. Chanina verschiedener Meinung.“

S. 56, Z. 3 v. u. muss es heissen: „Etwas, davon nur die Fettstücke dargebracht werden (also: Friedensopfer).“

S. 57, Z. 17 v. u. muss es heissen: „So wie man aber zu den Friedensopfern kommt, da heisst es: dies die Lehre der Friedensopfer, da steht nicht: „welche sie dem Ewigen dargebracht haben,“ sondern: „welche sie dem Ewigen darbringen sollen,“ von jetzt an und für die Zukunft.“

S. 58, Z. 4: „Den Agrestes,“ der Westnordwestwind, der vom Japygischen Vorgebirge, von der Stadt Leuka her nach Griechenland hinüber wehte. Daher heisst er auch Japyx. Der Japygische Wind oder Agrestes, der von dem weissen Vorgebirge (Leuke) her wehende. Die Lesung Agrestes des Midrasch ist die richtige, nicht, wie Levy behauptet, Argestes; denn im Griech. heisst er Agrestes.

Die Controverse, ob die Noachiden nur Ganzopfer geopfert hätten, oder auch Friedensopfer, hängt mit der Controverse zusammen, ob man vor der ausdrücklichen Erlaubniss in 5 B. M. 12, 20 ff. Fleisch essen durfte, welches nicht feierlich geopfert war. Die Israeliten der zehn Stämme und die Juden bis gegen Ende des ersten Tempels waren der Meinung, man dürfe kein Fleisch essen, das nicht geopfert, sondern nur profan geschlachtet worden; sie opferten auch an jeder Opferstätte, auch wohl im Hause. Erst das Streben nach Einheit des Gottesdienstes erzeugte die Vorschrift, dass nur in dem erwählten Ort, im Jerusalemer Tempel, geopfert werden dürfe. Aber dies Streben drang erst nach der Rückkehr aus dem Exil bei den Juden vollkommen durch. Dabei musste, um den Fleischgenuss nicht, mit Ausnahme der drei Feste, zur Unmöglichkeit zu machen, die Erlaubniss gegeben werden, profan zu schlachten und das Fleisch zu essen. In der Erinnerung der alten Schule erhielt sich diese Thatsache. Daher sagten sie, dass vor der Gesetzgebung man überall opfern durfte und der Fleischgenuss verboten war, wenn das Thier nicht als Opfer geheiligt war; daher sind vor der Gesetzgebung nicht nur Ganzopfer geopfert worden, sondern auch Friedensopfer. Die neue Schule, welche die gewordenen Zustände als uralt erklärte, sagte: man durfte keine Friedensopfer anderswo als in der Stiftshütte oder im Tempel opfern; der Fleischgenuss war auch ohne Opfer erlaubt. Daher wurden vor der Gesetzgebung nur Ganzopfer, nicht Friedensopfer gebracht. Vgl. auch Bemid. r. Par. 22: „R. Ismael sagte, den Israeliten war ungeopfertes Fleisch (bisher) verboten, (nur Fleisch von geopferten Thieren durften sie essen); nun aber ward jenes ihnen erlaubt durch das vorschriftmässige Schlachten. R. Akiba sagte: Ungeopfertes Fleisch war nie verboten zu essen, man durfte sogar, wenn das Thier nicht vorschriftsmässig geschlachtet war, essen; nun aber verbot ihnen die Schrift ungeopfertes Fleisch zu essen, wenn es nicht vorschriftmässig geschlachtet war.“ Und ausführlicher im Midr. Tanchuma Achre moth. Vgl. meine Abhandlung in der ZDM. G. 1881.

S. 59, Z. 1 muss es heissen: „Denn bei allen (anderen) Geboten: wenn du siehst, wenn du begegnest, wenn dir vorkommt.

S. 60, Z. 17: Statt: „mag es so oder so sein,“ soll es heissen: „So und so (thue mir Gott; das biblische כה יעשה ה׳ וכה יוסיף); du darfst nicht wieder hierher kommen.“

Das. Z. 20 muss es heissen: „zürnt ihr noch immer miteinander?“

Das. Z. 22: Als R. Meir dieselben gesehen, schaute er (die Sache) mit Hilfe des heiligen Geistes und fragte.

S. 61, Z. 22 ist falsch und zu streichen: „Weil bei ihnen immer das Wort תורה angewendet ist.“ Der Grund ist, weil es schliesst mit dem Friedensopfer.

S. 62, Z. 8: „Wenn du so handelst, hast du deinen Schwur nicht erfüllt“ (eig. bist du nicht aus der Gewalt deines Eides gekommen, hast du dich deiner daraus sich ergebenden Pflicht nicht entledigt).

S. 63, Z. 20 fehlt: „weil sie gemacht hatten das (Kalb, zu dem sie gesprochen:) Das sind deine Götter, Israel.“

Das. Z. 13 v. u.: צרור ist hier ein Steinchen, nicht: Bündel.

S. 65, Z. 17: „wie einer, der den Allwissenden täuschen will.“

Das. Z. 19: „wie einer, der seinen Schöpfer täuscht und betrügt.“

Das. Z. 24 muss es heissen: „Was können wir thun in deiner Rechtsache?“

Das. Z. 29: Das Beweisende ist der zweite Vers dieses Psalms: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen.“

Das. Z. 3 v. u.: „berühmt zu werden“ —: „hervorragende Geschlechter zu erzeugen.“

S. 66, Z. 11 v. u.: „unter Vernichtung ist in der Schrift Hinraffen der Kinder verstanden;“ statt: es giebt keine Vernichtung, als u. s. w.

S. 69, Z. 10 v. u.: „(Wie ist das möglich?)“ ist zu streichen. „R. Samuel bar Ibo sagte im Namen des R. Acha: Zwischen jedem Einzelnen war noch ein Raum von vier Ellen nach jeder Seite.“

S. 70, Z. 8 v. u. muss es heissen: „verbrennt man.“

Das. Z. 3 v. u.: „Und jene sieben Jahre sind das Hochzeitsmahl der Frommen in der Zukunft und das Zeichen ist: Wer die Hochzeitsfeier begeht, der geniesst auch das Gastmahl.“ In der Note ist Schebuot in Schebiit zu corrigiren.

S. 72, Z. 8: „(es sollte eigentlich heissen:)“ ist zu streichen. Denn es ist eine Thatsache berichtet. Wenn man es erklären will, müsste man sagen: „es hiess ursprünglich: Und der Ewige blieb noch vor Abraham stehen.“

Das. Z. 15 v. u.: „Da sagte Gott zu ihm: Für den Augenblick ist dies mein Name: ich werde sein, der ich sein werde. Wann erhielt er Gewissheit über seine Angelegenheiten?“

S. 73, Z. 3 muss es heissen: „Das ist uns klar.“

Das. Z. 18: „An den ersten sieben Tagen (nicht: Weihetagen) des Adar.“

Das. Z. 31: Nicht: „Esau führte Krieg,“ sondern: „Sie führten Krieg“ (1 B. M. 14, 2).

Das. Z. 33 u. 39: besser: „griffen ihn feindlich an.“

S. 75 letzte Zeile muss es heissen: „kann es Noth bedeuten oder Freude. Bedeutet es Noth, so bedeutet es eine Noth ohne Gleichen; bedeutet es Freude, so bedeutet es eine Freude ohne Gleichen.“

S. 76, Z. 3. 4: „Wo steht: und es war (ויהי), da bedeutet es keine Freude; wo steht: und es wird sein (והיה), da bedeutet es keine Noth.“

Das. Z. 12 v. u. muss es heissen: „weil an dem nämlichen Tage (בו ביום), da das Gebäude des Tempels errichtet worden, es (das Versammlungszelt) verborgen ward.“

S. 78, Z. 5: „Sassen sie denn in einer Tenne? Nein, sondern nach dem, was wir gelernt haben: Das Sanhedrin bildete einen Halbkreis.“

Das Z. 12 ff.: Die Stelle ist nach Midr. Schochar tob Ps. 48 zu berichtigen: עתיד הב"ה לעשות חולה לצדיקים וה"בה חל עמהן והן מראין לו באצבע, „einst wird Gott den Rechtschaffenen einen Reigentanz bereiten, Gott selbst tanzt im Reigen mit ihnen, und sie weisen auf ihn mit dem Finger.“ Aus לעשות חולה ist corrumpirt worden לחיות ראש חולה. Das Wort ראש hat gar keine Berechtigung durch den Vers. Aus וה"בה חל עמהן ist corrumpirt worden עולין עליו בעולמו. Daher wissen מ"כ und י"מ den Midrasch dieser corrumpirten Lesart gar nicht zu erklären.

Das. Z. 7 v. u.: Statt: „weil er wirklich roth macht,“ muss es heissen: „er macht ihn erröthen, beschämt ihn.“

S. 79, Z. 5 muss es heissen: „Sie gaben ihm zu trinken.“

S. 79, Z. 8 muss es heissen: „sie hörten, dass kaiserliche Curiere (Angarii) in der Stadt seien" (welche nämlich Nachrichten aus fernen Provinzen oder Feindes Land zu bringen hatten; es sind die Angarii oder Curiosi gemeint).

Das. Z. 14 v. u.: „Wenn er fünf Xestes (Sextarien) Wein getrunken, sagt man zu ihm: Du hast zehn Sextarien getrunken.

Das. Z. 3 v. u. muss es heissen: „umsonst, für Nichts."

S. 80, Z. 15: „Nachdem er gehört, wo guter Wein ist, läuft er ihm nach."

S. 81, Z. 11: „es wurde aber ihm erst bekannt.

S. 82, Z. 4: „Von der Rebe kann die Mutter (der Stamm) nicht für sich bestehen, und du willst bei ihm bestehen?" Wir müssen nach Jalkut II, § 960 lesen: הדא גופנא אימיה לא יכיל קאים ביה.

Das. Z. 12 muss es heissen: „dir aber willst du kein Mass setzen?" So liest Jalkut II, § 960 ולך אינך נותן סיקוסים (statt wie hier: אֵינִי), Aruch hat אין אתה נותן. Das allein passt auch in den Zusammenhang.

Das. Z. 2 v. u.: „nämlich einer zur Freude über den Tempelbau, und einer zur Freude über die Tochter Pharaos."

Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „Das ist es, was wir gelesen haben (Edujoth 6, 1: R. Juda ben Baba hat fünf Dinge bezeugt, dass . . . .), und dass das tägliche Morgenopfer (einmal) um die vierte Tagesstunde dargebracht worden (nämlich in Salomo's Zeit). Da ging seine Mutter hinein.

S. 83, Z. 7 muss es heissen: „und schlug ihn."

S. 84 ist: „Obschon sie dem Tode anheimgefallen waren," ist zu streichen und die Klammer zu entfernen. Es sind die zwei am Leben gebliebenen Söhne Aarons gemeint, die nahe dem Tode waren, die ebenso hätten sterben sollen, wenn nicht Mose für sie gebetet hätte.

Das. Z. 11 v. u. muss es heissen: „die übrig gebliebenen (Söhne Aarons) also." Es ist das zu erklärende Schlagwort.

Das. Z. 3. 2 v. u. muss es heissen: „und heute soll ich Opferfleisch essen?" Es ist eine Frage.

S. 85, Z. 16 v. u.: „welcher herausging in die Scheune" (nicht: aus der Scheune).

S. 86, Z. 12 v. u.: „Das Leben von dem Zerrissenen," soll heissen: „Das, was von seinem Schaden leben bleibt (innerhalb 12 Monate), dürft ihr essen, was aber (12 Monate davon leben bleibt) dürft ihr nicht essen."

S. 87, Z. 3: „haben die Reiche in ihrem Verfahren geschaut."

[redacted]

S. 96, Z. 3. 2 v. u. muss es heissen: „Kein Bader barbiert sich selbst."

S. 97, Z. 4, 5: „würde es beim Austritt (an's Licht der Welt) ihren Leib zerspalten."

S. 98, Z. 14 muss es heissen: „und der folgende Vers." „Er bestimmte das Wasser nach dem Masse (Hiob 28, 25), das heisst nach R. Judan bar Samuel: selbst die Worte der Thora (des lebendigen Wassers), die von oben gegeben wurden u. s. w."

S. 100, Z. 21. 22: „R. Abin wandte darauf an den Vers: „Die Eltern haben Heerlinge gegessen u. s. w."

S. 101, Z. 9 v. u.: „Alle Ausschläge darf der Mensch besichtigen, nur seine eigenen nicht, nach R. Meïr auch nicht die seiner Verwandten .... Meinst du, etwa Moses? Ein Fremder (d. h. ein Nichtpriester) darf doch die Ausschläge nicht besichtigen, oder etwa Aaron? Aber der Verwandte darf doch die Ausschläge nicht besichtigen."

S. 104, Z. 3. 4: „Mägde, welche dienstbar sind."

Das. Z. 15 ist die Erklärung, die Sachs, Beiträge I, S. 25 giebt: „Sirenen" passender; „unreine Sirenen." Von Schleppen ist ja hier keine Rede.

S. 107, Z. 21 v. u.: „Simon, sein (des R. Gamaliels) Sohn sagte."

S. 108, Z. 13 u. 15. 18. 21: „missgünstiges Auge." Es ist der böse Blick gemeint, welchem man im Alterthum im Orient, wie bei Griechen und Römern, zauberhaft schädliche, selbst tödtliche Kraft zuschrieb.

Das. Z. 18 v. u. muss es heissen: „Ja, dafür bete für mich."

Das. Z. 8 v. u.: „so ist es auch nicht möglich, dass der Aussatz wieder kommt."

S. 110, Z. 20 ff. v. u.: „Selbst mit denen, von denen Ezech. 34, 31 spricht: „Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, ihr seid Menschen," selbst mit denen werden sie nicht geschlagen" d. i. sie bleiben frei von den Leiden des gesammten Israels, sondern ihre Strafe folgt im ewigen Leben, darum warnt Mose Israel."

Das. Z. 15 v. u. ist die Stelle Hiob 20, 28 so zu übersetzen: „Es wird offenkundig der Ertrag seines Hauses hingeschleppt am Tage seines Zornes" d. h. man schleppt es weg und führt es hinaus; wann? ...."

S. 111, Z. 21 ff.: „Und es sprach Gechasi, der Diener Elischa's, des Mannes Gottes: siehe, mein Herr hat sich zurückgehalten, von diesem Aramäer Naeman anzunehmen, was er gebracht hat; so wahr Gott lebt, ich eile ihm nach, und nehme von ihm Etwas (מומה)." „Was heisst מומה? Von dem Leibesfehler (מן מומא), der an ihm ist." Siehe auch Midr. Tanch. P. Mezora: ולקחתי מאתו מומה בודאי מומו לקח, und siehe Bemidb. r. Par. 7: „Ich nehme von ihm Etwas, gewiss, dessen Leibesfehler hat er sich zugezogen (genommen)."

S. 112, Z. 1: „wich vom Zelte, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee." Hier, wie im oben citirten Verse, ist das Ende des Verses das Beweisende; man muss also das Ende des Schriftverses hinzuschreiben. Was eingeklammert ist, ist auszustreichen.

Das. Z. 18 ist ausgelassen: „R. Judan sagte: überall, wo das Wort „(רק) nur" steht, bedeutet es eine Einschränkung: auch er war zerbrochen und zerschlagen." Die Note ist unrichtig und zu streichen.

Das. Z. 2 v. u.: Statt: „und wenn das nicht hilft" muss es heissen: „stellen sich zuerst in seinem Hause ein; kehrte er zurück von seinem Fehl, so musste man die Steine herausnehmen, wo nicht, musste das Haus eingerissen werden."

S. 113, Z. 1: „seine Kleider; kehrte er zurück von seinem Fehl, so mussten sie nur gewaschen werden; kehrte er nicht zurück davon, so mussten sie verbrannt werden."

S. 113, Z. 3: „und wenn (er) nicht (in sich geht), so muss er abgesondert wohnen.“

Das. Z. 16: „Elieser, sagt R. Dosa, war der Kenaan.“

Das. Z. 2 v. u.: Nicht: „in seinem Lande,“ sondern: כארצו „wie sein (früheres) Land.“

S. 114, Z. 30: „Wer daran glaubt, wird es nicht beschleunigen wollen.“

S. 115, Z. 19 u. 21: Statt: „(Der Mensch)“ deutlicher: „(Der Greis).“

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Grenzen zu bezeichnen.“

S. 116, Z. 15: „Da er aber alt geworden, blieb er zu Hause, da er nicht hinauf gehen konnte.“

S. 117, Z. 10: „In den ersten drei Tagen bleibt die Gewalt des Schmerzes (der Trauer),“ (und daher nimmt in den ersten drei Tagen der Trauernde keinen Trost an).

Das. Z. 24: Nicht: „sowie der Staub . . .,“ sondern: „wenn der Staub zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, (nämlich rein von Sünden); s. M. K., wenn aber nicht (er sündenfrei zurückkehrt), so schleudert er die Seele der Feinde mit dem Wurfgefässe fort.“

Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „so werfe ich sie dir vor dein Angesicht.“

S. 118, Z. 4 v. u.: „Seine Gefangnen löste er nicht, um sie in die Heimath zu entlassen.“

Das. Z. 3 v. u.: „kamen sie wieder zu Evil-Merodach, um ihn zum König einzusetzen, dieser sagte aber.“

S. 119, Z. 1: „und jetzt wird er mich umbringen (wenn sich wieder Leben in ihm zeigt); und er traute ihnen nicht.“

Das. Z. 19 v. u.: Nicht: „findet er dasselbe leer,“ sondern: „findet er, dass es grün geworden.“

S. 120 muss es heissen: „und schwächenden Schmerzes. R. Jochanan sagt: ihr habt eine gewaltige und schwächende Plage gebracht.“

Das. Z. 24: „weil sie hinter ihren Grossen Spott trieben.“

S. 122, Z. 3 deutlicher: „die Raben vorbereitet, bestimmt.“

Das. Z. 7: „zur Erhaltung. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten“ ist falsch, es muss heissen: „Woher soll aber denn die Nahrung kommen? — (Antw.) „Wer bereitet dem Raben seinen Fang?“ Ebenso gelangt der Mensch nicht zur Kenntniss der Thora, wenn er nicht gegen sich, seine Kinder und sein Haus hart ist wie ein Rabe.“

Das. Z. 19 ff. muss es heissen: „Das Lernen der Thora soll nur bei Nacht stattfinden“ . . . . „Resch Lakisch aber sagte: sowohl bei Tag, wie bei Nacht.“

S. 123, Z. 2: Statt: „Der Kluge aber, was thut er? Er schiebt das Lernen nicht hinaus, sondern er spricht“ muss es heissen: „Was spricht aber der Kluge? Hat es dieser nicht auch von einem Anderen gelernt?“

Das. Z. 9: „Bekomme ich nicht meinen Lohn für jedes einzelne Fass (das ich hineinfülle) bezahlt?“

S. 125, Z. 9 muss es heissen: „Dadurch, dass die Israeliten sich demüthigten, nicht in Zwietracht zu lagern.“ Ebenso vorher Z. 5: „sich träge erwiesen, sodass sie nicht in Zwietracht lagerten.“

Das. Z. 21: „Von Bruchstücken erhält man Pflöcke, kann man Pflöcke machen; von Splittern erhält man keine Pflöcke, kann man keine Pflöcke machen, die Bruchstücken sind nicht wie die Splitter.“

Das. Z. 24 muss es heissen: „bekommt der Kopf rheumatisches Leiden“ (ראומטיקוס, ῥευματικός).

Das. Z. 3 v. u.: „Ich habe bei jedem Fass mich untersucht.“

S. 125, Z. 2 v. u.: „Mögest du beruhigt sein, wie du **mich** beruhigt hast.“

S. 126, Z. 21. R. Hoschaja erklärt לנמהרי לב: „Den zerschlagenen Herzen“, und beruft sich auf diese Bedeutung von מהר auf Nachum 2, 6, wo er ימהרו חומתה übersetzt; sie erstürmen seine Mauer.“ Und wirklich übersetzt Jonathan die Stelle Jes. 35, 3: אמרו לדמוחן בלבהון: „sprechet zu denen, die geschlagenen Herzens sind;“ und ebenso Nachum 2, 6 übersetzt: ימהרו חומתה mit יוחון יכבשון שורא.

S. 127, Z. 16: „Ist die Zeit gekommen, dass dies Haus zerstört werden soll?“

Z. 20 ff. muss es heissen: „Ist dies das rechte Verfahren? Verstösst man eine Seele wegen einer anderen? ihr verstosst mein Leben, um eures zu erhalten?“

Z. 24: „Dein Ahnherr hat ja geradeso an Scheba ben Bichri gehandelt?“

Z. 12 ff. v. u. ist zu übersetzen: „und setzte sich zu ihm in die öffentlichen Spaziergänge.“ פרדימום oder vielmehr פרדומים ist *παραδρομίς*, dasselbe, was Xystos.

S. 128, Z. 18: „Das Junge eines bösen Hundes ziehe nicht auf, selbst wenn es gutartig wäre, um wie viel weniger, wenn es ebenfalls bösartig ist.“

Z. 23: „Ist die Zeit gekommen, dass dieses Haus zerstört werden soll?“

Z. 8 v. u.: „Er nahm **ihn** und setzte **ihn** in's Gefängniss“ (den Jechonia).

Z. 2 v. u.: „Wie der Knochen des Hirnschädels.“

S. 129, Z. 15 ff. muss es heissen: „Wie liess man sie (die Gattin Jechonia's) hinab zu ihm?“ Nach R. Schabthai liess man sie durch ein Gitter zu ihm hinabkommen.

Z. 21: „sie ging sogleich hinweg, **zählte** (sieben reine Tage), bis sie rein ward und tauchte unter.“

Z. 26: „Darum ist euch gedacht worden jenes Blut am Sinai.“

S. 130, Z. 11: „Wie den Unreinen, das sind die Kundschafter. Jene (Mose und Aaron) sprachen zum Lobe des Landes Israel. Diese (die Kundschafter) sprachen nachtheilig über dasselbe, und Jene (Mose und Aaron) gelangten nicht in das Land, wie diese ebenfalls.“

S. 132, Z. 6: „Wehe über den Sohn der Unglücklichen. על ברה דרויתא ist nach Pesikta Achre moth zu berichtigen in ברה דעלובתה.

S. 133, Z. 18. Nicht: „Die Rabbinen von Cäsarea beteten für“, sondern: „Die Rabbinen in Cäsarea sagten: er (der Hohepriester) betete am Versöhnungstage für unsre Brüder in Cäsarea, das sie nicht stolze Herrschaft über einander ausüben sollten (sich nicht den römischen Statthaltern in Cäsarea preisgeben sollten als römische Beamte, um das Volk zu drücken): die Rabbinen von Daroma (Südjudäa) sagen, **er habe für die** Bewohner von Saron **gebetet**, das nicht ihre Häuser ihnen zu Gräbern würden.“ Das ward veranlasst, wie Grätz, jüd. Geschichte III, S. 541 bemerkt, durch das von Josephus erzählte Erdbeben, welches im J. 31 v. Chr. die Saronebene heimgesucht hatte.

S. 134, Z. 13 v. u. ist zu übersetzen: „er lebt diese Woche nicht zu Ende (שבת, wie שבע שבתות תמימת); und wirklich lebte er seine Woche nicht aus.“ In Jerusch. Schebiit VI, 1 und Gittin I, 2 steht ולא יצאה שבתו, und so ist auch hier zu lesen, statt ולא באת שבתו. In Erubin 63a steht שנתו, er lebte sein Jahr nicht aus; so auch Tanchuma und Pesikta. Das ist auch wahrscheinlich die ursprüngliche Lesart.

S. 136, Z. 18: „Viele Füllen sind gestorben und ihre Felle sind als Saumsättel auf ihren Müttern ausgebreitet worden.“

Z. 20 ff.: „Daraus schliesst R. Pinchas, dass sie (schon damals) verdient hätten, dass Hand an sie gelegt würde.“ Siehe Targ. Jeruschalmi zu 2. B. M. 24, 11, und wie weiter unten כהר סיני נטלו אנופכין.

Z. 24 f.: „Der, während er isst und trinkt, seinen Nächsten anblickt.“

S. 136, Z. 27, 28: „Dass sie ihre Häupter entblössten, ihre Herzen erhoben.“ Es ist hier mit Pesikta, Tanchuma, Bemidbar r. Par. 2 und Jalkut zu lesen: „הגיסו את לבם ועמדו על רגליהם,“ sie erhoben stolz ihr Herz, standen fest auf ihren Füssen und weideten ihre Augen an der Schechina.“ Denn das Entblössen des Hauptes ist nach Wajikra r. Par. 27 ein Zeichen der Ehrfurcht, nicht des Hochmuthes.

S. 138, Z. 3, 4 muss es heissen: „Den Saum meines Hemdes.“

S. 139, Z. 3, 4 muss es heissen: „meinen Reichthum und meine schwere Habe lasse ich ihnen als Erbe.“

Z. 9 muss es heissen: „auf dies vertraue ich d. h. auf das, was du mir zugesichert hast; „Der Ewige wird für euch streiten.“ Die Sage vom Antäus ist hier nicht vergleichbar, da Goliath ja nicht vom Erdboden Kraft schöpfte.

Z. 22, 23: „Zweihundert acht und vierzig eiserne Ketten hat Gott an seine (Goliaths) 248 Glieder gefügt. של אדם ist zu streichen. Siehe Buber zu Pesikta Achre moth.

Z. 25 ist zu übersetzen: „seinen Zaum lass nicht heraus, d. h. lasse den Zaum nicht los.“ זמם wird hier genommen im Sinne von Zaum; seine Zäume mögen sich erheben, stark sein, binde ihn.“ Es ist nach Midr. Schemuel zu berichtigen. Siehe Buber a. a. O.

Z. 6 v. u. ist zu übersetzen: „auf dies vertraue ich.“ R. Levi sagte auf den Abschiedsegen, den uns Mose in der Thora geschrieben: „Und dies für Juda, erhöre die Stimme . . . . . und sei ihm Hilfe vor seinen Feinden.“ Es ist, wie Buber nachgewiesen, statt בקדוטרוס zu lesen ist אקסטון nach Schochar tob Ps. 84 Ende und Ps. 86 א"ר לוי אגסיטריון זה נתן משה ליהודה בשעה שהיה נפטר מן העולם שנאמר ואת ליהודה. *ἐξιτήριον* ist, wie es auch der Midrasch erklärt, der Abschiedsegen. Die Worte ואמר להם לזקנים sind mit Buber zu streichen, da es in den angeführten Stellen nicht steht, und hier den Sinn stört.

Dieselbe Berichtigung auf S. 140, Z. 13 ff.: „auf dies vertraue ich, d. i. sagt R. Levy, auf den Abschiedsgruss, den uns Mose geschrieben.“

S. 140, Z. 11 v. u. ff.: Gegen stolze Augen (übe das Gebot): sie seien zum Stirnband zwischen deinen Augen; gegen lügnerische Zunge (übe das Gebot): lehret sie eure Kinder; gegen Hände, die Blut vergiessen — binde sie zum Zeichen an deine Hand; gegen die Sünde: ein Herz, das frevelhafte Pläne ersinnt, übe das Gebot: diese Worte sollen auf deinem Herzen sein; gegen die Sünde der Füsse, die zum Bösen eilen, eile zum Gebot der Beschneidung, die zwischen den Knieen vollzogen wird u. s. w.

S. 141, Z. 4, 5: „Der Mensch mache sich zum Steuermann, sinne nach, wie und wo er nur ein gutes Werk verrichten kann“, (dahin steure er seinen Sinn).

Z. 13 v. u. nicht: „Alles hat seine Zeit, die Stunde hat eine Zeit etc.“ sondern: „zu jeder Zeit“ (das ist das zu erklärende Schlagwort). „Zeit kann bedeuten Stunde, wie hier: er komme nicht zu jeder Zeit; Zeit kann bedeuten Tag in dem Verse (Ezech. 4, 11): „Und Wasser nach dem Masse, ein Sechstel Hin sollst du trinken von Zeit zu Zeit;“ Zeit kann Jahr bedeuten, wie in 2. Sam. 11, 1: „Und es geschah bei der Wiederkehr, zur Zeit des Aufbruchs der Könige“; Zeit kann zwölf Jahre bedeuten, wie Ps. 105, 19: „bis zur Zeit da sein Wort eintraf“ (M. K. denn Josef war 30 Jahre alt, als er vor Pharao stand 1. B. M. 41, 46; ein Jahr war er bei Potiphar, und 17 Jahre war er, als er verkauft ward); Zeit kann 70 Jahre bedeuten, wie Dan. 9, 2 und Jerem. 17, 7; Zeit kann auch bedeuten für immer, wie in Ps. 4, 8. Nicht, wie du meinst, sprach Gott zu Mose, bedeutet hier Zeit, Stunde, auch nicht Tag und nicht Jahr und nicht zwölf und nicht siebzig Jahre, und nicht immer, sondern er darf jede Stunde eintreten, wenn er will, nur wenn er hineingeht, soll er nach dieser Ordnung hineingehen.

S. 142, Z. 7 v. u.: „Das ist der erste Tempel, weil da die Priester gewissenhaft ihres Amtes walteten, walteten in demselben achtzehn Hohepriester, und zwar immer . . . .“

Z. 3, 4 v. u. ist zu setzen: Hieraus ist nun bewiesen, dass es um des Verdienstes der Väter Willen geschah. Woher ist zu ersehen, dass es auch wegen der Tugenden der Mütter war?

S. 144, Z. 1 muss übersetzt werden: „Wie der Gottesdienst (שירות) im Himmel verrichtet wird, ebenso wird er hienieden verrichtet. Vom himmlischen Gottesdienst heisst es . . . .“

Z. 14: „ging ein Greis, weiss gekleidet mit weissem Obermantel.

Z. 14 v. u. muss es heissen: „gehören zum Bestande der Welt, wie der Keuschbaum . . . .“ Die Lesung הנייתו ist unrichtig und muss nach Midrasch Kohelet zu C. 5, 8 berichtigt werden in הוויתו. Ebenso ist סיבא, welches „Moos“ bedeutet nach jener Stelle in שיכא zu berichtigen; in Schabbat II, 1 wird לכש erklärt mit שיכא דארזא, dem wolligen Baste der Ceder; לכש oder לגש ist nach Levy s. v. λύγος und dieses ist Vitex agnus castus bei Linné. Der Keuschbaum Plinius 24, 38 ward zum Flechten und Binden gebraucht.

Z. 13 v. u. ist zu übersetzen mit Levy s. v. גיניא: „Bast, um Seile daraus zu drehen.“

S. 145 ותיק heisst nicht: alt, sondern: witzig, scharfsinnig, s. Levy, welcher es von εἴθικος ableitet; es ist aber wohl ein Druckfehler für εὔθικιος.

S. 147, Z. 2 ist zu übersetzen: „und es wog die eine so viel wie die andre“, (תקל = שקל, das ת ist nicht Praefixum, sondern gehört zum Stamm).

S. 146, Z. 10 v.: „reiche man ihnen einen Becher Wein.“ Aruch liest hier (s. v. פטריק) פיילון פיטריון. Es muss daher דיפלו פוטריון gelesen werden, und so steht auch Ber. r. Par. 10 und Midrasch Koheleth: „man mischte ihm einen Doppelbecher). An φιαλη kann desshalb nicht gedacht werden, weil Ber. r. Par. 91 und Jer. Pesach. X es offenbar nur Doppelbecher heissen kann, der nach dem Bade ausgetrunken ward. S. Levy u. דיפלון und Buber zu Pesikta Bachodesch. S. auch Juvenal VI, 425 ff.

S. 147, Z. 4: „was auf dieser Seite zwei waren u. s. w.“ . . . . muss heissen: „wie diese (die Fliege) abnahm (eig. zerfloss), nahm auch jener (Titus) ab, bis sie zu ihrer ursprünglichen Grösse herabkam; als die Fliege wegflog, entfloh auch die Seele des Titus.“ Die Lesung שחי (zerfloss), welche Aruch hat, ist der Lesung שני vorzuziehen. Aruch liest nämlich וכמה הדין שיח הדין שח עד שעמד על עיכרו ופרח.

Z. 11 v. u.: „R. Eleasar und wandelte (d. h. wie M. K. richtig erklärt, ein Euphemismus für er verrichtete seine Nothdurft) in einem Abort.“

Z. 8 v. u. wie oben Z. 16 v. o. heisst es מחא: „er schlug sie“, nicht חמא: „er sah sie.“

S. 149, Z. 17, 16 v. u. muss es heissen: „Und er lernte den Raub auszuführen und frass Menschen“ (Ezech. 19, 3).

S. 150, Z. 24 ff. v. u.: „R. Ismael sagte: aus dem Verbote (kein Thier zu schlachten, ausser in der Stiftshütte) folgt eine Erlaubniss; weil den Israeliten in der Wüste verboten war, andres Fleisch als Opferfleisch zu essen, hat ihnen später die Schrift ungeopfertes Fleisch nur zu essen erlaubt, nach vorschriftmässigem Schlachten. R. Akiba aber sagte: Aus der Erlaubniss, Fleisch zu essen nach vorschriftmässigem Schlachten, und zwar, wenn das Thier in der Stiftshütte geopfert ist, folgt das Verbot, ungeopfertes Fleisch nicht anders zu essen, als wenn es vorschriftmässig geschlachtet worden.“ Nämlich in Chullin 16 b sagt R. Ismael: Fleisch zu essen von ungeopferten Thieren war Anfangs verboten; wie es in Deuter. 12 erlaubt worden, ward es nur erlaubt nach vorschriftmässigem Schlachten. R. Akiba sagt: Fleischgenuss von ungeopferten Thieren war nie verboten, auch ohne vorschriftmässiges Schlachten war

es früher erlaubt. Hier verbietet es die Schrift, anders zu essen, als nach vorschriftmässigem Schlachten: aber der bisherige Genuss von Fleisch ohne vorschriftmässiges Schlachten nach den rituellen Schlachtregeln ist damit verboten. Die Schrift will nach R. Ismael in Deuter. 12 erlauben בשר תאוה, welches in der Wüste verboten war, mit dem Eintritt in Kanaan ward בשר תאוה erlaubt, und bleibt auch nach dem Exil erlaubt, wenn es vorschriftmässig geschlachtet ist. Nach R. Akiba will die Schrift nur das Fleisch von nicht vorschriftmässig geschlachteten Thieren verbieten; denn nach ihm war בשר תאוה nie verboten und sogar בשר נחירה war in der Wüste gestattet: mit dem Eintritt in Kanaan ward בשר נחירה verboten und bleibt auch verboten nach dem Exil. Das ist der איסור מכלל היתר. Der Streit hängt zusammen mit dem Streit, ob die Noachiden blos Ganzopfer geschlachtet, oder auch Friedensopfer. Nach denen, die profanen Fleischgenuss (wie R. Ismael vor dem Eintritt in Kanaan) für verboten hielten, hatten die Noachiden auch Friedensopfer gebracht: denn sonst hätten sie kein Fleisch essen können. Nach Akiba, der בשר תאוה von je für erlaubt hielt, hätten sie blos Ganzopfer dargebracht; sie brauchten ja keine Friedensopfer darzubringen, sie konnten ja ohnehin Fleisch essen, selbst בשר נחירה; erst mit dem Eintritt in das Land ward בשר נחירה verboten, und bleibt auch seit dem Exil verboten.

S. 150, Z. 9 v. u. „Zwei genaue Schlachtregeln sind zu beobachten: bei den Vierfüsslern muss der grösste Theil von Speiseröhre und Luftröhre, bei Vögeln der grösste Theil von einem von beiden durchgeschnitten sein."

S. 151, Z. 25: „Der Stier war vorher zum Götzenopfer bestimmt."

Z. 11 v. u. muss es heissen: „es ward mit sammt seiner Haut verbrannt."

Z. 14 v. u. und Z. 18 v. u.: „es fehlte an der rechten Zeit", d. h. es war noch nicht opferfähig, weil es noch nicht acht Tage alt war.

Letzte Zeile: Statt: „von wilden Thieren", muss es heissen: „Vom Vieh."

S. 152, Z. 6: „Mehr, als ich dir verboten habe."

Z. 8: „Das Blut der Virginität."

Z. 3 v. u.: Giebt es ein Vieh, das ein andres Vieh frisst?"

S. 153, Z. 14 Nicht: „Der Dämon Sis", sondern: „Der Sis des Feldes."

Z. 18 v. u. Nicht: „Warum gleicht sie der Rose zwischen Dornen?" sondern: „Wem glich sie?" „Der Rose unter Dornen."

S. 154, Z. 16 v. u.: „Wegen dieser Rose soll der Garten gerettet werden: wegen des Verdienstes der Thora und Israels sell die Welt gerettet werden."

S. 155, Z. 7 Nicht: „Möchte mein Herr mich es lehren?" sondern: „Will mein Herr es lernen?"

Z. 16 ff. v. u.: „Die Städte Chalmisch, Jericho, Susitha, Gistra (Castra) und Lud waren in der Mehrzahl von Griechen und Römern bewohnt, und im Kriege des Vespasian und Titus den jüdischen Nachbarstädten feindlich, also ist zu übersetzen: „wie Chalmisch gegen Nawa, Jericho gegen Neurin, Susitha gegen Tiberias, Castra gegen Cheifa, Lud gegen Ono." S. auch Pesikta rabb. c. 21.

S. 156, Z. 20: „von derselben Mutter, und beide von demselben Vater, beide von dem gleichen Eibläschen."

Z. 10 v. u.: „Plagen", wohl Druckfehler für: „Planeten."

Z. 2 v. u.: „aber nachdem sie erlöst waren, war der Mond dort, wo er immer zu sein pflegte." Der Agadist benützt das Wort לבנת im Schriftverse zur Erklärung von „Mond."

S. 157, Z. 20, 21. Wie z. B. Nero mit allen Ceremonien die Hochzeit mit Pythagoras feierte, wobei er selbst als Braut den Schleier nahm, oder mit Sporus, wobei Nero den Gatten darstellte. Aehnliches kam vor bei dem Feste des Tigellinus. Die Agadisten griffen Beispiele aus

dem allgemein gewordnen Lasterleben Roms heraus; auch mochte ihm das Verhältniss Hadrians zu Antinous vorschweben, welches Ebers in seinem Roman „Der Kaiser“ sogar zu idealisiren unternommen hat.

S. 158: „Abrech“, nämlich אב בחכמה, Vater in Weisheit, ורך בשנים und zart in Jahren. Siehe Beresch. r. Par. 90.

Z. 15 ff. v. u. muss es heissen: „Fehlt dennoch etwas in dem Verse (dass er hinzufügen muss וחטאתי לאלהים. Diese zwei Worte sind ja überflüssig)? „Es steht nicht וחטאתי לאדני (so ist zu berichtigen): sollte ich sündigen gegen meinen Herrn? (den Potiphar), sondern: וחטאתי לאלהים, sollte ich sündigen? Bei Gott! nein, ich sündige nicht, ich thue dies grosse Unrecht nicht!“

Z. 9 v. u.: „Gegen wen schwur er? — Gegen seine Leidenschaft, gegen Abischai.“

S. 159, Z. 17 muss es heissen: „Welcher das Gepräge des Kindes in seiner (des Ehebrechers) Aehnlichkeit bildet (oder zeichnet).“ Statt כל קבורין שלא muss es heissen: כלקטירין שלו (χαρακτήρ, Stempel, Gepräge, von χαράσσω stempeln, prägen. Ebenso ist Pesikta rabbati Par. 25 zu berichtigen. ר und ל werden oft vertauscht. S. Levy 3 v. כלקטיר.

Ebenso Z. 21: „während er sein (des Kindes) Gepräge bildet in der Aehnlichkeit eines Anderen.“

Z. 25. Nicht: „so ist es deine Ehre“, sondern: „ist das eine Ehre für dich, zwischen dem Ehebrecher und der Ehebrecherin zu stehen? (Es sind die Worte die Hiob zu Gott spricht). Darauf antwortete ihm Gott: Du bist würdig, dass ich dich beruhige, aber man wird sprechen, wie du gesprochen hast: hast du Fleisches Augen? Aber Gott sagt: ich bilde seinen Stempel ab in der Aehnlichkeit seines Vaters.“

Z. 11 v. u.: „ich bilde sein Gepräge in seiner (des Ehebrechers) Aehnlichkeit.“

S. 160, Z. 12: „Wer hat den Schaden? — Gott, der um seine Specereien (womit das Kind gebildet wird) gekommen ist.“ So steht auch Pes. r. § 25: „wer verliert? wenn man es sagen könnte, Gott verliert, dem seine Specereien verdorben sind.“

S. 160, Z. 8 v. u.; „Deine Hand ist immer siegreich“ (du hast immer die Oberhand, du bist immer im Rechte). Es ist ein juristisches Sprichwort: „Jeder, der etwas anders macht, als im Vertrage steht, unterliegt; oder מי שהכבף בידו ידו על העליונה beim Kauf.

Z. 5 v. u.; „wenn er aber ein Todesurtheil fällt“, Jemanden den Speculatoren, den Scharfrichtern übergiebt.

Z. 4: „Weil man weiss, dass Uebereilung in seinem Urtheil herrscht.“

Letzte Zeile: Statt: „Deine Hand ist immer in der Höhe“, ist zu übersetzen: „Du bist stets im Rechte.“

S. 161, Z. 6: „Gott (den Richter, אלהים) preise ich in jeder Sache, den Ewigen (den Allgütigen) preise ich in jeder Sache.“

Z. 14 ist zu setzen: „wie er beim Geben mit Barmherzigkeit gegeben hat, so hat er auch beim Nehmen mit Barmherzigkeit genommen.“

Z. 22 muss es heissen: „Gleich dem Himmlischen (gleich dem, was oben geschieht) führst du deine Welt.“ (Nämlich: wie das Himmlische ewig bleibt, so auch deine Anordnungen auf Erden).

S. 164, Z. 16 ist zu übersetzen: „unter der Bedingung, dass dein Lager heilig ist.“ R. Ismael b. Nachman sagt: „unter „schändlichem Wort“ ist unanständige Rede gemeint.“

Das. Z. 10 v. u.: „weil die böse Leidenschaft in ihnen waltet, möchten sie bei zwei Heiligungen bestehen!“

S. 165, Z. 22: Wie durch das „Ich,“ das ein Sterblicher gesprochen, da nämlich Pharao zu Joseph gesprochen: „ich bin Pharao,“ Joseph zu all dieser Ehre gelangt ist, um wie viel mehr, wenn Gott sein „Ich“ spricht.

S. 166, Z. 8: „für die Feinde Israels“ euphemistisch für: „die Israeliten.“

Das. Z. 17 v. u. muss es heissen: „und er hat die Macht gehabt, zu wehren, und hat nicht gewehrt (hat die Macht gehabt), festzuhalten (die Guten zu stärken im Guten) und hat es nicht gethan, so ist er unter dem Fluche begriffen.“

Das. Z. 10 v. u. muss es heissen: „er hatte aber nicht die Macht, zu wehren, und hat doch gewehrt, (er hatte nicht die Gewalt) zu befestigen, und hat befestigt (im Guten), der ist unter dem Segen begriffen;“ nicht, wie im Text steht: „in der Allgemeinheit des Fluches.“

S. 167, Z. 10: „Der erste Mensch konnte nicht eine Stunde bestehen, ohne dein Gebot zu verletzen.“

S. 171, Z. 17 ist zu übersetzen: „mit grossem Glied,“ wie das Wort בעלי zeigt; unter den Leibesfehlern, die den Priester untauglich machen, ist in Bechoroth VII, 5 auch בעל גבר aufgeführt. S. auch Raschi zu Ezech. 16, 26. Die Erklärung von M. K. ist unrichtig.

Das. Z. 10 v. u. muss es heissen: „wenn er mit ihm gätet, wird er immer mehr heimisch מתעבר ברבי, und da er in seinem Hause aus- und eingeht, wird er verdächtig, mit dessen Magd zu thun zu haben.“

S. 173, Z. 13: Statt: „fünf“ muss es heissen: „acht.“

Das. Z. 21: „Auch als er beginnen wollte, ihnen die Zeichen des unreinen Viehes zu lehren, begann er mit den Zeichen der Reinheit.“

Das. Z. 28: „ehe sie noch den Geschmack der Sünde gekostet.“

S. 175, Z. 20 ist zu übersetzen: „was willst du mit dem Prahlen von diesem (dem David).“ דידך ist nach Jer. Pea 1, 1 in רחדין zu berichtigen.

Das. Z. 23 muss es heissen: „Als sie zu der Wagenburg kamen.“

S. 176, Z. 3: „Gleich einem, der das Amt eines Befehlshabers in einem Militärbezirk erhalten.“ ἡγεμωνία ist die Uebersetzung von ducatus.

Das. Z. 4: „ehe er in den Grenzort seines Militärbezirks gekommen, ging er, wie ein Landmann (paganus); wie er aber in seinen Grenzort gekommen, ging er wie ein Vornehmer.“

Das. vorletzte Zeile: „König, der in eine Stadt einzog, und befahl, alle Hähne, die daselbst waren, zu schlachten. Des Morgens, da er abreisen wollte . . . .“ Das בלילה ist unnöthiger Zusatz, steht auch nicht in Midr. Schemuel.

S. 177, Z. 13: „Denn wenn er (mit weniger, als zweien) auf die Reise geht, wird er zuletzt Knecht seines Knechtes, muss er seinen Knecht noch bedienen.“

Das. Z. 12 v. u. ist zu übersetzen: „Sie that, was sie that, sprach, was sie sprach, (d. h. sie brauchte ihre Zauberkünste und Zauberformeln) und brachte ihn herauf.“

S. 178, Z. 13: Statt: R. Chiwa . . . . . muss es heissen: Rabbi (פשיט חוה) erklärte die Schriftverse. S. Echa rabbati und Jer. Chag. II Anf. In Midr. Schemuel ist רבנן ebenfalls in רבי zu ändern.

Das. Z. 17: „Was heisst das: er kündet dem Menschen sein Plaudern? Auch die Reden, die keinen Gehalt haben, werden dem Menschen auf seine Schuldtafel geschrieben, und wer schreibt sie? Der, welcher den Morgen in Dunkel verkehrt.“ Der Text ist nach Echa rabbati zu Threni III, 29 zu berichtigen und nach Tanchuma zu Emor: „R. Chaggai sagte im Namen des R. Jabez auf den Vers: Er lege seinen Mund in den Staub, vielleicht ist Hoffnung (Klagel. 3, 29): alles dies — und dann erst vielleicht?“ Ebenso ist Jer. Chag. II, 1 zu berichtigen.

S. 179, Z. 22 ist zu übersetzen: „wenn du aber (nicht fliehst, sondern) die Strafe Gottes auf dich nimmst, dann bist du morgen mit deinen Söhnen bei mir“ d. h. dann habt ihr denselben Grad der Seligkeit, wie ich.

Das. Z. 14 v. u.: „sondern deine Söhne werden zu Fürsten eingesetzt.“

S. 181, Z. 3: „um sie von Grund aus auszurotten."

Das. Z. 7: Statt: „wer stellt" muss es heissen: „wer erhält?"

Das. Z. 12: „an einer pflichtmässigen Leiche," d. h. welche zu bestatten Niemand sonst da ist, als der gerade Anwesende.

S. 184, Z. 1: „denn wen du schlägst, mit dem nimmst du es genau."

Das. Z. 17 muss es heissen: „Gab es denn in deinem Lande nichts dergleichen (Brod, Aepfel etc.)?"

Das. Z. 19 muss es heissen: „nicht, um euren Reichthum zu sehen." Statt עבידתיכון ist mit Pesikta Emor und mit Tanchuma עותרכון zu lesen. So steht auch in Ber. r. Par. 33 למומנך אנא צריך, „habe ich dein Geld nöthig?"

S. 185, Z. 19: „unter dem ganzen Himmel ist er mein" (nicht: ist alles mein).

Das. Z. 28 muss es heissen: „wer hat mich gepriesen?"

S. 186, Z. 20: Nicht: „zum Schimpf," sondern: „zum Anstoss, zum Unglück."

S. 187, Z. 7 muss es heissen: „habe ich es nicht schon durch Mose gethan?"

S. 188, Z. 17: „An drei Stellen kam Gott, um zu rechten mit Israel."

Das. vorletzte Zeile ff.: „Wenn ich das Vergehen meines Sohnes bei diesem Richter anbringe, so tödtet er ihn alsbald. Sie wartete, bis der Richter fertig war. Als er geendet, sprach er: Was hat dieser dein Sohn ....?"

S. 189 vorletzte Zeile muss es heissen: „von hundert Schreien, welche die in den Wehen liegende Frau schreit, sind neun und neunzig zum Tode."

S. 190, Z. 11: „wegen ihres gethanen Ausspruches." R. Levi erklärt אפע für Hauch: euer Thun ist von Hauch (Nichtigkeit), und weil ihr das Wort gehaucht: Alles, was Gott geredet, wollen wir thun." Im Aram. heisst פְּעָה, schreien, rufen.

Das. Z. 13: „Den Gräuel wählt er an euch; jenen Gräuel, von dem geschrieben ist: sie machten sich ein gegossenes Kalb, von jenem Gräuel bringet mir ein Opfer."

Das. Z. 5 v. u.: „sie haben ihn mit der Ferse getreten", d. h. sie haben ihn verschmäht."

S. 192, Z. 15: „mit bösen Rathschlägen gegen Israel."

Das. Z. 26: „Wenn sie noch zart sind unter dem Schoss ihrer Mütter," d. h. gleich nach der Geburt.

S. 193, Z. 2. 3. 6. 7 ff.: „Danksagungen werden aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers" u. s. w. Das Wort הודייה und הודו wird hier in einem doppelten Sinne genommen: als „Dank, Preis" und als „Bekenntniss" vgl. הודיית מעשר. Vgl. auch Ber. r. Par. 22 und Wajikra r. Par. 10: ויצא קין, ... „R. Chama im Namen des R. Chinena b. R. Jizchak sagte: Fröhlich ging er von dannen .... Da begegnete ihm Adam und sprach: Was können wir thun in deiner Rechtssache? Er antwortete ihm: ich habe Busse gethan und Versöhnung gefunden. Als Adam dies gehört, schlug er sich auf sein Angesicht. So gross, sprach er zu ihm, ist die Kraft der Busse, und ich wusste es nicht? In jenem Augenblick begann Adam Psalm, für den Sabbathtag: Gut ist es, להודות לה, dem Ewigen zu bekennen." So auch Midr. Tehillim Ps. 92: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen". Das hat Adam gesagt, damit von ihm alle (nachfolgenden) Geschlechter lernen (lies: שכל מי שמודה על פשעים (פשעיו, „dass Jeder, der seine Sünden bekennt, und sie verlässt, von der Verurtheilung zum Gehinnom errettet wird." Ebenso Ber. r. Par. 71: הפעם אודה את ה׳, „Lea ergriff den Stab des Bekennens פלך הודיה, und darum entstammten ihr Männer des Bekennens (בעלי הודיה); Juda, von dem es heisst: er erkannte sie und sprach: sie ist schuldlos: von mir ist es." S. auch Sota fol. 7^b und 10^b.

Das. Z. 27 besser: „sondern der Zügel ist gelöst, es gibt kein Gericht und keinen Richter," Gott kümmert sich nicht, ob der Mensch gut oder schlecht handelt.

Das. Z. 7 v. u.: besser: „später aber sagten sie."

Das. Z. 3 v. u. ist zu setzen: „von der Mühe um sich (um seine irdischen Angelegenheiten), da zieht er keinen Nutzen, aber von der Mühe um die Thora zieht er Nutzen.

S. 194, Z. 22: „Wie viel Mühe und Anstrengung verwendeten die Israeliten, um das Gebot des Omer zu erfüllen."

Das. Z. 33 ist zu setzen: „in die Graupenmühle." Levy liest hier לרחים של גרוסים (im Text: לרחים של גרוסים), aber in der Mischna Menachot 10, 4, Gemara Menach. 6, 4 und so Pesikta Omer steht לרחים של גרוסות.

Das. Z. 34 muss es heissen: „herauszubekommen."

S. 195, Z. 1. 2: „Wer ist es, den wir nicht eingeladen haben (wen haben wir nicht eingeladen), dass er diese Worte geschrieben?"

Das. Z. 5: „mit den Personen" steht nicht im Text, und widerspricht auch dem Folgenden: „weil du mich nicht mit meinen Genossen geladen hattest." Z. 17.

Das. Z. 26: „Zur Zeit, wenn die Israeliten den Willen Gottes erfüllen." Die Lesart ist corrumpirt, und siehe hierzu M. K. zu Midr. Kohelet Schlagwort: מה יתרון לאדם בכל עמלו, und Buber zu Pesikta Omer. Die wahrscheinlich richtige Lesung ist: בזמן שאין ישוע ושכניה ביניהם, aus welcher die Abschreiber in Waj. r. nichts zu machen wussten, und dafür willkürlich, wie Buber richtig bemerkt, setzten בזמן שישראל עושין רצונו של מקום. Es ist mit Geiger (Jüd. Zeitschr. VII, 192) anzunehmen, dass die Stelle sich auf den Streit über den Anfang der Zählung ממחרת השבת bezieht, indem, wenn die Zadukim und Boethusim, wie die Familie Jojarib seit Alexander Jannai und die Hohepriesterfamilien, die von Herodes eingesetzt wurden, erst vom Sonntag an zählten; dann waren es meist (d. h. wenn nicht Pesach auf Sabbath fiel) nicht volle 7 Wochen. Und wenn also nach den Pharisäern entschieden ward, dann waren es immer 7 volle Wochen bis zu Schebuoth. Es heisst also: „wann sind es sieben volle Wochen? wenn (die Priesterabtheilungen) Jeschua und Schechanja nicht während dieser Zeit fungiren" (die sich nach den Pharisäern richteten).

Das. Z. 29 ist eine Frage, ebenso Zeile 31: „du willst mir nicht meinen Wächterlohn geben?" „Wächter (Hüter, Censor"); סנטר ist nicht Censor; sondern: συντηρεύς, von συντηρέω, bewachen. Siehe auch Buber zu Pesikta Omer.

Das. Z. 29: heisst nicht: „für meine Wachsamkeit," sondern: „und du giebst mir nicht meinen Wächterlohn?"

Das. Z. 31: „und du lässt mich nicht von deinen Gerichten versuchen, damit ich wisse, was sie bedürfen, ob Thau ob Regen?"

Das. Z. 7 v. u. ff. muss es heissen: „wenn es (das Land) Regen bedarf, so (gieb es) reichlich; bedarf es des Thaues, dann erhebe dein Erbtheil, o Gott, und das Ermattete mögest du stärken." In den Stellen hier und in Koh. rabba ist nach Pesikta, Pesikta rabb. und Jalkut zu Ps. 68, 10 das Ende des Verses auch noch hinzusetzen, nämlich: תניף אלהים נחלתך ונלאה אתה כוננת.

S. 197, Z. 12 v. u.: „weil bei ihnen jenes Geschlecht leer war an Rechtschaffenen." S. Buber zu Pesikta Omer, Note 49.

S. 198, Z. 3 ist zu setzen: „Dort (in Babylonien) sagte man: man machte daraus einen Laib für den Hund, und er versuchte es nicht einmal." (חררה ist hier ausgelassen: עבדין מיניה חררה לכלבא.)

Das. Z. 17 v. u. ist zu setzen: „jenem Juden entgegen, der gekreuzigt werden soll. Statt פרטי, welches M. K. ohne Grund mit „Beherrscher" erklärt, ist mit Buber (l. l. Note 63) und Levy S. 145 אפנבי דהדין יהודאי דבעי למצלבא zu lesen.

S. 198, Z. 9 v. u. muss es heissen: „er band (אסר) seinen Gurt um."

Das.: „mischte das Badewasser" ist zu streichen, denn ועל מזגיה וקנחיה ist nach Midr. Ester, Peșikta und Pesikta r. zu streichen.

S. 199, Z. 3 muss es heissen: „derjenige, der magister palatii (Oberhofmarschall ist, der wird nun Bader." S. meine Note zu Midr. Ester S. 102. Alles Andere als מגסטאר פלטין sind erklärende Glossen, und dann corrumpirt. *δόμινος πάντων* ist eine Corruptel.

Das. Z. 13: „Hast du es dir nicht selbst zugezogen?"

Das. Z. 15: „um zu erfüllen an euch, was in eurer Schrift (der Thora) steht."

Das. Z. 19: „dass du mich erhöhet hast" ist hier dem Sinne des Midrasch gemäss; so auch Raschi הגבהתני.

S. 200, Z. 8: „am ersten Tage des Jahres (am Neujahr)," dabei ist nach Pesikta Bachodesch hinzuzufügen: „war der erste Mensch erschaffen: wie so?"

Das. Z. 17 Ende: Statt: זה steht in Pesikta: אתה, „du bist ein Vorbild für deine Nachkommen."

S. 201, Z. 5: „Wenn du geglaubt hättest und gestiegen wärest, würdest du nie mehr gesunken sein."

Das. zur Note: Genauer: „mit Dreien ward die Verhandlung begonnen, mit Fünf discutirt, und der Beschluss gefasst mit sieben Gelehrten." Siehe Sanh. 1, 1. Aber dies galt nur bei עבור שנה.

Das. letzte Zeile und S. 202, Z. 4 ist zu setzen: „seinen Senat," *σύγκλητον* (Accus. v. *σύγκλητος*), *συγκλίτης* ist aber „Tischgenosse" (v. *συγκλίνω*), passt also hier nicht.

S. 203, Z. 1: „Am Neumond, an der Erneuerung," das bedeutet: erneuert eure Werke; mit dem Schophar (שפר, schön sein) bedeutet: schmücket machet schön eure Werke."

Das. Z. 2 v. u.: „Der und der soll Jene oder Diese heiraten; aber ein Nichts sind die Menschen."

Das. letzte Zeile: „Diese oder Jene soll Jenen heiraten; aber der Täuschung sind die Kinder des Mannes unterworfen." Statt נושא muss es entsprechend dem תנשא heissen: ישא. So auch Pesikta.

S. 204, Z. 10: „du erlässest, übergehest und sühnest die Verschuldungen deines Volkes."

S. 204, Z. 12 ff.: Hier sind in Wajikra r. zwei verschiedene Sätze unter einander geworfen, worauf Buber aufmerksam gemacht. Es muss heissen: „Im siebenten (השביעי) Monat, d. h. im Monate, in welchem sieben besondere Gebote zu erfüllen sind; die des Schophar, des Versöhnungstages, der Laubhütte und der vier Pflanzen des Feststrausses. Oder es lässt sich בחדש השביעי erklären: der Monat, in welchem Alles in Ueberfluss ist, die Keltern, die Scheunen (גבנות hier zu lesen nach Pesikta und Jalkut statt ברכות), alle Arten süsser Früchte."

S. 205, Z. 6 v. u.: „Unter den Schemitta-Jahren ist das siebente Schemitta-Jahr bevorzugt."

S. 206, Z. 3: „Wenn das Blasen nach Bestimmung der Thora das Sabbathverbot verdrängt, so sollte es auch auf dem Lande (ausserhalb des Tempels) dasselbe verdrängen; wenn diese Bestimmung aber nicht von der Thora ist, so sollte es auch im Tempel das Arbeitverbot am Sabbath nicht verdrängen. Während sie da sassen und diese Schwierigkeit erörterten, ging Kahana vorüber." (Nicht: ein Priester, sondern כהנא ist hier Eigenname, Rab Kahana).

Das. Z. 19. 20: „R. Simeon b. Jochai sagte: Die Schrift sagt: es soll euch ein Tag des Posaunenblasens sein, und ihr sollt ein Feueropfer darbringen. Das will sagen: an dem Orte, wo die Opfer (am Sabbath trotz der sonst verbotenen Arbeit) dargebracht werden, da soll (am Sabbath, wenn er auf Rosch Haschana fällt) euch ein Tag des Posaunenblasens sein."

S. 207, Z. 1: „welche nur den Lohn für ihre Zeitversäumniss nehmen."

Das. Z. 16 v. u.: „sein Lager," d. i. seinen Sarg.

S. 208, Z. 12. 13: Hier ist die Lesung in Pesikta vorzuziehen: „die Fülle der Freuden vor deinem Angesichte d. i. die Schrift, die Mischna, der Talmud und die Agada." So ist statt: „fünf Freuden" zu übersetzen.

Das. Z. 13 v. u.: „welche die Kinder mit Gewissenhaftigkeit unterrichten."

Das. Z. 3 v. u. ist zu setzen: „den Palmzweig" (*βάϊον*). Siehe Aruch s. v. Buber und Levy s. v. באיין.

S. 209, Z. 3 v. u. ff.: Siehe meine Note zu Debarim r. (S. 125).

S. 210, Z. 6: „R. Jizchak legte den Vers auf die jetzigen Geschlechter aus."

Das. Z. 11 muss es heissen: „daraus geht hervor" (מכאן).

Das. Z. 23: „das sind die gegenwärtigen Geschlechter."

Das. Z. 7 v. u.: „Denn er kommt, am Neujahrs- und Versöhnungstag."

S. 211, Z. 2: „einer (zum Götzendienst) verleiteten Stadt."

Das. Z. 7: „an diesem Tage," am Hoschanafeste.

S. 211, Z. 17: „Mehrere Tage darauf," besser: „nach einiger Zeit." פילקי und *φυλακή* heisst auch Gefängniss; und ist hier „Gefängniss" zu übersetzen.

S. 212, Z. 24: „Als er innerhalb zehn Meilen von der Stadt war, gingen ihm."

Das. Z. 18. 11 und 5 v. u. überall: „wollen wir eine neue Rechnung anfangen."

S. 213, Z. 7. 8: Nämlich er vergleicht הדר mit *ὕδωρ*.

Das. Z. 9: „R. Tarphon sagte: כפות (כְּפוּת) bedeutet: gebunden; wenn seine Blätter des Palmzweiges (Lulabs) auseinandergehen, muss man ihn zusammenbinden."

Das. Z. 13: „und Bachweiden: daraus sehen wir nur, dass es Weiden vom Bache sein sollen; woher weiss man, dass auch Weiden der Ebene und der Berge gebraucht werden dürfen? Weil steht: „und Weiden." Auffallender Weise haben aus Nachlässigkeit der Abschreiber sowol Pesikta, wie Wajikra r. und Jalkut, Gemara babli in Succa und Sifra ח״ל וערבי נחל. Nur in Jeruschalmi Succa III, 3 steht richtig: ח״ל וערבי (ohne נחל), und Raschi zu Babli Succa 33^b^ Ende scheint blos וערבי vor sich gehabt zu haben. Es wundert mich, dass dies dem Scharfblick Bubers entgangen ist. Raschi erklärt, aus der Mehrzahl ערבי folge, dass mehrere Arten von Weiden gemeint seien; denn ענף und פרי sind in der Einzahl, und auch כפת wird, weil defectiv, als Einzahl gedeutet. Gemara babli hat ח״ל וערבי נחל מ״מ. Das מ״מ folgt nur aus ערבי, also ist נחל hier in der Anführung überflüssig. Abba Saul sagt: Bachweiden (der Plural bedeutet nicht, dass man auch Weiden von Thälern und Bergen nehmen

S. 217, Z. 11: Nicht: „die Häupter unter euch," sondern: „die Aermsten unter euch" (הרשים שבכם).

S. 218, Z. 20 v. u. Ende muss es heissen: „es steht (nicht גבורים, plene, sondern) גברים (defectiv, kann also auch גְּבָרִים gelesen werden, und hiesse dann), Männer, weil sie sämmtlich Männer sind (die Engel), und kein Weib unter ihnen."

Das. Z. 17 v. u.: „und brachte herab die Stärke ihrer Zuversicht."

Das. Z. 10 v. u. ist zu setzen: „und ihre Zusicherung ist in ihr selbst enthalten."

S. 219, Z. 8 muss es heissen: „vollkommen" (מְשֻׁלָּם); nachdem aber der Tempel zerstört war, hat Gott gewissermassen (wenn man es sagen könnte) seine Dienerschaft vermindert, und Gott sprach.

Z. 6 v. u. muss es heissen: „hättest du es auch nicht sagen können" (eig. hätte es kein Anderer sagen können). „Was haben denn aber die Früheren gesagt (woher das Licht komme?")

S. 220, Z. 11: „Ich bin nur gekommen, um dich zu beglücken;" mit dem Gebot, mir zu Ehren ein Licht anzuzünden, wollte ich nur dein Heil. Siehe M. K. Es ist zu lesen לא באתי.

Z. 3 v. u.: „Unter ארח Periode, ist die Periode der Frauen gemeint."

S. 221, Z. 10: „sondern bückten sich vor ihnen; sie sehen, wie dieselben (durch Verfinsterung) geschlagen werden.

Z. 13: „Was heisst טרף (gepflückt)? טרף ist so viel als קטיל getödtet, wie aus 1. B. M. 37, 33 zu ersehen: Josef ist von wilden Thieren טרף getödtet worden. R. Berachia sagte: „Noah sprach zu ihr, wenn du es (das Blatt durch das Abreissen) nicht getödtet hättest, wäre es (dieses Blatt) zu einem grossen Baume erwachsen."

S. 222, Z. 16 ff. ist zu setzen: Wann (ist dies der Fall)? „Wenn die Niedrigkeit sich erhebt den Menschen, d. h. wenn der niedrige, in der Welt verachtete Weinberg sich erhebt."

Z. 9 v. u. muss es heissen: „Wann" (ist dies der Fall)? „Wenn die Niedrigkeit sich erhebt, wenn u. s. w."

S. 223, Z. 4. Oder: „Wann" (ist dies Fall)? „Wenn sich die Niedrigkeit erhebt. Wenn Gott die Pflanzung der Bastarde bekannt macht."

Z. 17 v. u. muss es heissen: „hast du so sprechen dürfen? (geziemte es sich dir, so zu sprechen, auf den König Saul zu sagen: meine Feinde alle mögen beschämt werden?")

S. 224. Also: „Was sie geredet haben, ist mir so lieb, als das Anzünden der Lichter, und Bar Kapara sagte: was sie geredet, ist mir so lieb, als das Bereiten des Räucherwerks."

Z. 4 v. u.: „Er kam von dem (Lernen des) vorhergehenden Bibel-Abschnittes." Er sprach: Da steht: du sollst feines Mehl nehmen, und es backen."

S. 225, Z. 15 v. u. Statt: „Willst du gut thun?" muss es heissen: „Schaffe tüchtig, arbeite tüchtig."

Z. 7 v. u.: „Dass Niemand aufstand und für den Namen Gottes eiferte."

Z. 5 v. u.: „Dass Niemand aufstand und über ihn den Gottesnamen ausdrücklich sprach, und ihn dadurch tödtete."

S. 226, Z. 3: „mit (der Bedingung) der Geheimhaltung durch die Israeliten."

Z. 18: „Darum erfolgte deine Entlassung." Das erste Wort שְׁלָחַיִךְ ist das zu erklärende Textwort in Cant. 4, 12, und es wird erklärt mit שִׁלּוּחַיִךְ „deine Entlassung" aus Aegyptens Sclaverei. Also nicht: „Darum haben dich deine Gesandten geschickt."

Z. 27 muss es heissen: „Die Einhaltung der Keuschheit genügte schon für sich, dass dadurch die Israeliten erlöst wurden." R. Chija b. Abba sagt: Es bedurfte zur Erlösung nicht des Verdienstes Josephs. Die Ein-

haltung der Keuschheit der Israeliten genügte schon (בעצמו) für sich allein, dass sie dadurch (durch die Einhaltung der Keuschheit) die Erlösung verdienten. R. Pinchas im Namen des R. Chija (so ist nach Midr. Schir. zu berichtigen) widerspricht dem R. Abba b. Kahana (ebenfalls nach Midr. Schir berichtigt). Dieser sagt: Das Verdienst des Josef habe ihnen die Erlösung gebracht. Dagegen sagt R. Pinchas: Das bedurfte es nicht, es genügte schon ihre eigne Keuschheit, um ihnen die Erlösung zu verdienen.

S. 227, Z. 2, 3: „Du kannst es davon ersehen, dass es so war; eine Einzige war es (unzüchtig), und diese nennt die Schrift öffentlich."

Z. 7 statt: „weil sie .... etwas (Schimpfliches) über ihren Sohn gebracht hat" ist zu setzen: „weil sie .... Verderben (Tod, eig. Pest דָבָר) über ihren Sohn gebracht hat."

Z. 24 muss es heissen: „Man (d. h. die Schrift) erwähnt lobend und erwähnt tadelnd." Die Schrift erwähnt lobend 2. B. M. 35, 30: „Sehet, Gott hat mit Namen berufen den Bezalel, Sohn Uri's, Sohnes Churs, aus dem Stamme Juda." Die Schrift erwähnt tadelnd Josua 7, 1: „Und es nahm Achan, Sohn Karmi's, Sohnes Sabdi's, Sohnes Serachs aus dem Stamme Juda von dem Banngut." Die Schrift erwähnt lobend 4. B. M. 4, 15: „Mustere die Söhne Levi's nach ihren Familien, nach ihren Geschlechtern." Die Schrift erwähnt tadelnd 5. B. M. 25, 17: „Gedenke, was dir Amalek gethan .... der dir auf dem Wege begegnete, und alle Schwachen unter dir angriff, während du müde und matt warst." Die Schrift erwähnt lobend Ester 2, 5: Ein jüdischer Mann war in der Residenz Susa, und sein Name Mardachai, Sohn des Jair, Sohnes des Simei, Sohnes des Kisch, ein Benjaminite. Die Schrift erwähnt tadelnd das. 7, 6: Der feindselige, gehässige Mann ist dieser ruchlose Haman. Die Schrift erwähnt lobend das. 10, 3: Denn der Jude Mardachai war der zweite nach dem König Achaschwerosch gross bei den Juden, beliebt bei der Menge seiner Freunde, Gutes fördernd seinem Volke, und zum Heile redend für all dessen Nachkommen." Die Schrift erwähnt tadelnd das. 9, 24: „Denn Haman, Sohn Hamdatas, der Agagi, der Feind aller Juden, ersann den Untergang gegen die Juden." Die Schrift erwähnt lobend 1. Sam. 17, 12: „David aber war der Sohn dieses Ephrathiten aus Bethlehem Juda, und sein Name war Isai." Die Schrift erwähnt tadelnd 1. Kön. 11, 26: Und Jerobeam, Sohn Nebats, des Ephrathiten aus Zereda, der Name seiner Mutter war Zerua, eine Wittwe, er war Knecht (Beamter) Salomos, und hob die Hand gegen den König." Die Schrift erwähnt lobend 1. Sam. 1, 1: „Und es war ein Mann von Ramathaim Zophim aus dem Gebirge Ephraim, und sein

[redacted]

(d. h. Verdammung nach dem Tode) wünschen soll.“ Denn Sanh. 43b sagt von Achan: „Und Josua sprach, wie hast du uns Unheil gebracht, Unheil möge dir bringen der Ewige an diesem Tage; und ganz Israel steinigte ihn.“ — „an diesem Tage widerfährt dir Unheil, nicht aber widerfährt dir Unheil in der Ewigkeit.“ Dasselbe gilt von Michajehu. Denn Sanh. 103 heisst es: Gott machte den Michajehu trotz seines Götzendienstes der künftigen Welt theilhaftig, weil er den Wanderern Nahrung gereicht. So heisst es auch in Sifra: „Der Name seiner Mutter war Salome, Tochter Dibri's aus dem Stamme Dan (desshalb die Nennung des Namens seiner Mutter, seines Geschlechtes und seines Stammes) bedeutet einen Tadel für ihn, einen Tadel für seine Mutter, einen Tadel für sein Geschlecht, einen Tadel für seinen Stamm. Dementsprechend ist zu erklären: Und mit ihm Oholiab, Sohn Achisamachs vom Stamme Dan, ein Künstler und Kunstweber, das ist ein Lob für ihn, für seinen Vater, für sein Geschlecht und für seinen Stamm, dem er entsprossen. Dem מדכרין ומשבחין (die Schrift erwähnt lobend) entspricht: שבח לו שבח לאביו וכו׳, wie dem מדכרין ומשחקין (die Schrift erwähnt tadelnd) die Worte entsprechen: גנאי לו גנאי לאמו. So fasst auch Raschi unsern Midrasch und die Sifrastelle auf, wenn er zum 3. B. M. 24, 11 sagt: „Das lehrt (die Nennung des Namens seiner Mutter und seines Stammes), dass der Böse sich Unehre macht, seinem Vater und seinem Stamm. Aehnlich: Oholiab ben Achisamach vom Stamme Dan: „ein Lob für ihn, für seinen Vater, für seinen Stamm.“ Ich habe deshalb die im Midrasch (im Vertrauen, das der denkende Leser sich die entscheidenden beweisenden Worte des Verses von selbst ergänzen werde) nur mit den Anfangsworten citirten Verse vollständig hingesetzt. Denn das Missverständniss kommt und kam hauptsächlich daher, das man die citirten Verse nicht bis zum Ende las und liest, und daher den Zusammenhang verkennt. Die aber von mir deshalb vollständig übersetzten Bibelstellen zeigen, wie einfach der Zusammenhang derselben ist, mit den Worten: „Die Schrift erwähnt tadelnd oder rühmend“ und wie gezwungen (abgesehen von dem Unrichtigen) die Erklärung von ומניחין und wünscht Seelenruhe, und von משחקין „und wünscht Zermalmung der Gebeine“ sich zeigt. Auch hat der Herr Herausgeber und Uebersetzer übersehen, dass מדכרין nicht heissen kann: „man erinnert sich“, sondern als Hiphil: „man erwähnt“, und unter „man erwähnt“ ist gemeint: „Die heilige Schrift erwähnt“, wie man מעלין עליו „man rechnet es ihm an“ auch sagt für מעלה עליו הכתוב „die Schrift rechnet es ihm an,“ oder נותנין לו שכר הרבה, Gott giebt ihm reichen Lohn, oder הבא לטהר, מסייעין לו Gott unterstützte ihn.

S. 228, Z. 7: „Da sagte R. Jacob b. Acha zu ihm: Das ist nach dem Worte, welches Rabba und Rab Huna im Namen von Rab gesagt haben.“

Das. Z. 20: „Da sprach R. Berachja: unsre Brüder, erweiset diesem Manne etwas Gutes.“

Das. Z. 23: „Um augenblicklichen Lebensunterhalt zu bitten bin ich zu dir gekommen. (בעי, bitten.)

S. 229, Z. 1 muss es heissen: „ich sah ihn (den Leuchter) von massivem Gold. אילו כורסיין muss heissen: אלוכריסון = ὁλόχρυσος, ganz von Gold“ (כולו דהב נקי ist eine erklärende Glosse zu אלוכריסון. אנא חמיתיה זבו׳ ist Uebersetzung ראיתי והנה מנורת זהב. Siehe u. S. 33. Auch dort ist כולו דדהב נקי eine Glosse.

Das. Z. 18. 19 muss es heissen: „wenn ein zehntpflichtiger Laib vor ihm liegt und man verzehrt ihn, ehe er verzehntet ist, da ....“

Das. Z. 24 muss es heissen: „R. Chija bar Abba sagte: hat Jemand vor sich einen Korb Feigen, und er isst sie, ehe sie verzehntet sind, da ist Tod in der Gewalt der Zunge; hat er sie nach dem Verzehnten gegessen, da ist Leben in der Gewalt der Zunge.“

S. 230, Z. 3 v. u. ist zu setzen: „kränkten sie ihn, (es ist אונאת דברים gemeint) indem sie zu ihm sprachen: Du willst unsre Stammbäume aufzeichnen? Ehe du unsre Stammbäume aufzeichnest, gehe und verzeichne das Geschlecht deines Sohnes Eleasar."

S. 231, Z. 4: „fing er an, sein Geschlecht rühmend hervorzuheben."

Das. Z. 24: „selbst wenn daran und an seinen Kleidern (ובכליו) Zeichen sind."

Das. Z. 30 muss stehen: „weil er sie öffentlich beschimpfte." Es steht nicht שֶׁחסרם, sondern שחסדם. Das Targ. Jonath. zu 1 Sam. 17, 10 אני חרפתי את מערכות ישראל lautet: אנא חסדית ית סדרי דישראל. Targ. Jer. zu 4 M. 25, 13 steht: וחולף דחסדותי למימר הלא בר פוטי מדינאה הוא und es ist da unser Midrasch wiedergegeben und auch das Zeitwort חַסַד als: „beschimpfen, höhnen" gebraucht.

Das. Z. 7 v. u.: Statt: „übervortheilt" muss es heissen: „schimpft." הונה wird hier einerseits als „schimpfen," dann als „übervortheilen" genommen.

S. 232, Z. 13 muss es heissen: „Das Targum von תהו ובהו (1 B. M. 1. 2): „Die Erde war wüste und öde" ist צדיא." Siehe Targ. Onkelos, Targ. Jer. I u. II.

Das. Z. 19: „und hier wollt ihr meinen Götzen für nichtig erklären?"

Das. Z. 19 v. u.: So übers. Targ. Jon. ותפשקי את רגליך לכל עבר mit ואתחברת למפלח לטעוותא.

Das. Z. 10 v. u.: „und jetzt verbindet ihr euch gegen sie" ist unrichtig. Es ist die Fortsetzung des Verses Ezech. 16, 42: „und sie legten (צמידים) Ringe an ihre Hände." Targ. Jer. I u II giebt צמידים mit קדשיא wieder: „Ringe." Das Wortspiel des aram. Wortes mit dem hebr. קדש und קְדֵשָׁה benutzt R. Juda b. Simon.

Das. Z. 7ff. v. u. muss es heissen: „Akylas übersetzt es: *παλαιὰ πόρνη*; es ist dies aber die Uebersetzung von Symmachus nnd von Theodotion, während Aquila übersetzt: *τοῦ κατατρῖψαι μοιχείας*, und die beigefügte aram. Uebersetzung דהא מבליא גיארא passt auch nicht zu *παλαιὰ πόρνη*, sondern zu *τοῦ κατατρῖψαι μοιχείας*. Siehe Geiger nachgel. Schr. IV, 85. Es ist also die Citirung פילי פורני falsch.

S. 233, Z. 10: „Mein Herr und König!" Unter: „ihr werdet dort fremden Göttern dienen" ist nicht gemeint (למסגד), sie anzubeten.

S. 234, Z. 7: „welcher eine Leiche beerdigt, wo sonst Niemand zum Bestatten da ist."

Das. Z. 16: Siehe dagegen Nedarim fol. 39 b.

Das. Z. 3 v. u.: Statt: „ich gebe es dir hiermit als Geschenk" muss es heissen: „ich hatte es dir geschenkt."

S. 235, Z. 1: „Dieser (d. h. der, der sich des Armen annimmt)."

Das. Z. 10: „(eig. und nimmt ihm weg das gute Werk)."

Das. Z. 17. 18: „gewissermassen wird gewöhnlich der Borgende dem Darleiher verpflichtet (dienstbar)."

Das. Z. 21: „Denn giebt er ihm etwa eine Peruta? Nein! sein Leben giebt er ihm."

Das. Z. 23 u. 26 ist zu setzen: „ein Laib Brod."

S. 236, Z. 3: „Ist denn diese arme Seele nicht ein Gast im Körper?"

Das. Z. 14. 17. 19. 35: Der Midrasch nimmt איש תככים nicht für: Mann der Bedrückung (תוך), sondern wie Targ. Jon. גברא מיצעיא „der Mittelmann," der gerade nicht arm ist, aber auch nicht zu viel hat; so auch Gersonides; (Aben Esra erklärt es: „Der Bedrückte"). Also: Der Arme und der Mittelmann begegnen sich. Der Arme ist, der arm an Gesetzkenntniss ist, der Mittelmann, der eine Mischnaordnung oder zwei versteht. Der Arme kommt zum Mittelmann (zu dem Manne mit mittel-

mässigen Kenntnissen . . . .“ Die 70 übersetzen איש חכבים, der Gläubiger, der Geldverleiher, *δανειστής*, Vulg. creditor.

S. 237, Z. 25: Nicht: „Damit sie durch einander glücklich werden,“ sondern: „Damit sie einander beglücken.“

S. 238, Z. 6: „oder werde gross durch mich (רבי בי), beglücke dich durch mich (גבי גרמך בי).

Das. Z. 12: „um zu arbeiten, dass du essen kannst.“

Das. Z. 23 muss es heissen: „und es verschwand nach und nach.“ (Das vorgesetzte Essen verschwand nach und nach).

Das. Z. 3 v. u.: „Allein der Anstand erfordert es, dass, wenn Jemand von der Reise kommt, man ihm mit Speise und Trank entgegen geht.“

S. 240, Z. 12: „und Gott besiegelt (drückt mit dem Siegelring seinen Namenszug unter das), was ihre Hände geschrieben haben.“

Das. Z. 15: „und es wird niedergeschrieben.“

S. 241, Z. 8: „gingen einmal hinab, sich zu baden in den Bädern von Tiberias.“

S. 242, Z. 9: „Hier ist die Aufzeichnung: er begann zu lesen und fand, dass sie sechshundert weniger sechs Denare ausgegeben hatten.“

S. 243, Z. 18 muss es heissen: „Man nimmt es genau (bei der Nachforschung), wenn es sich um Kleidung (zu geben) handelt, (nämlich ob es dringend nöthig sei, und nimmt es nicht genau, wenn es sich um den Lebensunterhalt (Nahrung) handelt.“ Die Weisen aber sagen: Auch wo es sich um Kleidung handelt, nimmt man es nicht genau (ob das Kleidungsbedürfniss dringend sei). Siehe Baba batra fol. 9[a]: בודקין לכסות ואין בודקין למזונות.

Das. Z. 12 v. u. muss es heissen: „es achte der Meister auf uns (d. h. er beachte unseren Rath) und wir wollen nach Hause gehen.“

S. 244, Z. 7 muss es heissen: „an den Wächter.“ Siehe Jer. Chag. I, 7.

Das. muss es heissen: „Nach einiger Zeit.“

Das. Z. 16 ist zu setzen: „fing er an, sie zu schlagen, und ihre Stimmen wurden weit gehört, so dass sie sich in der ganzen Stadt verächtlich machten.“ Es steht nicht הָבַט, sondern שָׁרִי חָבַט (wofür Ber. r. 17 hat ושרי מָחֵי ליה (לה, soll es heissen), „er fing an, sie zu schlagen.“ Statt והוות קלהן מתבזין muss nach Ber. r. 17 berichtigt werden in: ואזיל קלן והוון מתבזין es drangen ihre Stimmen weit, so dass sie etc.).

Das. Z. 18: Nicht: „R. Jos. d. Gal. achtete genau auf ihre Stimme,“ sondern: „R. Jose d. Galiläer schaute hinaus, und sah beide auf der Strasse verächtlich gemacht.“ אודיק ist in Targ. Jer. I 15, 24 die Uebersetzung von וישקף, und zu 5 B. M. 26, 15 übersetzt Targ. Jer. I ebenfalls השקיפה mit אודיק.

S. 245, Z. 18: Nicht: „jenes Gebot,“ sondern: „selbst jene Verheissung, und dass du lange lebest (nämlich im Messiasreiche), wird bald hervorsprossen, wird beschleunigt werden (durch Wohlthätigkeit).“ Siehe M. K.

Das. Z. 11: „Alles, warum du dich mühest, mühest du für dich (kommt dir selbst zu Gute).“

S. 246, Z. 13 muss es heissen: „(Ist Jemand), der Etwas umsonst hergiebt? Wo ist dann der Vortheil davon? Bei David, König von Israel, von welchem geschrieben ist.“ אפוכו דידה הן היא heisst: „der Genuss von diesem, wo ist er?“ *ἀποχή* ist hier nicht: Quittung, sondern: Vortheil, Genuss, von *ἀπέχω*, etwas daran haben, geniessen, wie *καρπόν*, *μισθόν*.

Das. Z. 24 muss es heissen: „Was bin ich weniger, als der da . . . .“ Siehe M. K.

Das. Z. 10 v. u.: „um“ ist zu streichen.

S. 246, Z. 7 v. u. muss es heissen: „Gott bescheerte ihm einen Kapernstrauch, und dieser reichte um den Garten herum und umzäunte ihn, und von ihm ernährte er sich sein Lebenlang.“ Es ist nach Jer. Schabbat 15 Ende zu berichtigen שוכה של נצפה statt אילן של נצפה. Dann ist ebenso statt ועמד darnach zu berichtigen in ועלת לתוכה (und er ging hinein, reichte um den Garten) וגדרה und umzäunte ihn,“ so dass der Eigenthümer ihn nicht zu umzäunen brauchte, wie er erklärt hatte: er werde ihn nie umzäunen.

Das. vorletzte Zeile: Statt: „an denselben Feiertagen muss es heissen: an den Halbfesttagen (des Pessach und Succoth)“ חולו של מועד.

S. 247, Z. 1: „am Sabbath für seine Bedürfnisse zu Gott zu flehen.“

Das. Z. 17. 18: „und sprach: zu der und der Wohnung gehe ich, aber meine Füsse führten mich (statt dahin) in die Synagogen und Lehrhäuser.“ אני הולך gehört zu dem Vorhergehenden.

Das. Z. 6 v. u.: „und nicht nur das (dass sie nicht von א bis ת gehen, sondern mit ו unfangen und mit ה schliessen); sie sind auch in umgekehrter Folge,“ nämlich V. 14 beginnt mit ו und V. 46 schliesst mit ה.

Das. Z. 9 v. u. Note: Siehe Tanchuma zum Verse תהרס קמיך, wonach der Schluss von 1 B. M. 18, 22 ursprünglich gelautet: „und Gott stand noch vor Abraham,“ aber dies ist eine von den Aenderungen der Schreiber, vorgenommen in der Absicht, das Volk vor falschen Vorstellungen von Gott fernzuhalten.

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „oder unter „meinen Satzungen“ sind zu verstehen die Satzungen, durch die ich Sonne und Mond.“

S. 249, Z. 12 ist zu setzen: „Durch feindliche Schaaren unsicher gemacht.“

S. 250, Z. 6, 5 v. u.: „Denn wenn das nicht wäre, so würde der, welcher sich zur See begiebt (יורד לתוכו), sofort sterben.“

S. 251, Z. 3. 4 muss es heissen: „in der gewöhnlichen Regenzeit“ (vom Marcheschwan an). Siehe Taanit 6a: רביעה דבר שרובע את הקרקע דאמר ר"י מטרא בעלא דארעא. רביעה heisst: Das, was den Boden befruchtet, wie Rab Jehuda gesagt: Der Regen ist der Gatte des Erdbodens.

Du sagst: in der gewöhnlichen Regenzeit; oder ist es nicht vielmehr gemeint an den Vorabenden der Sabbathe? Darauf ward erwiedert: Selbst in den Jahren, wo so viel Regen käme, wie in den Jahren Elias (nach der Versammlung auf dem Karmel), wäre der Regen, wenn er an Vorabenden der Sabbathe fiele, ein Zeichen des Fluches. Wie erfüllt sich also der Vers: „Ich werde nur Regen geben zu ihrer Zeit“ d. i. in der gewöhnlichen Regenzeit (vom Marcheschwan an).“

Das. Z. 19: „Schelmaza;“ es ist Salomzion gemeint, die Gattin des Königs Alexander Jannai.

Das. Z. 26 ff.: „Ich werde eure Regen geben zur Zeit, nicht aber die Regen aller anderen Länder zu ihrer Zeit. Wie kann aber dabei erfüllt sein (eig. wie kann ich erfüllen) das Wort (1 B. M. 12, 3): „Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden und durch deine Nachkommen?“ — Dadurch, dass Ueberfluss im Lande Israel ist, und Misswachs in allen anderen Ländern, wird man von allen andern Ländern kommen und Früchte von euch kaufen . . . .“

Das. Z. 36. 37. 40: „Mindestens zwei Regenzeiten nach R. Meïr, und nach R. Jose mindestens drei Regenzeiten.

S. 253, Z. 9 muss es heissen: „In der Vorzeit hast du die Erde gegründet und deiner Hände Werk ist der Himmel.“

Z. 28 ff. muss es heissen: „Wenn es nach der Meinung, die mein Vater (אבא) geäussert hat, richtig ist, so steht deswegen überall zuerst Himmel, und dann Erde, und heisst es an einer einzigen Stelle desshalb: „am Tage, da der Ewige, Gott, Erde und Himmel geschaffen“, um zu lehren, dass keines dem anderen voranging,“

S. 254, Z. 12 muss es heissen: „Die grössere niedriger zu sein scheint, als die andere, in Israel scheint Jeder von ihnen, der sich in der Thora bemüht und den Andern in der Thora übertrifft, niedriger (bescheidener), als er.“

Z. 5 v. u.: „Wie man vom Weinstock frische und getrocknete Reben hat.“

S. 355, Z. 4 Statt: („vom sauren“) muss es heissen: („sondern ehe er noch ausgegohren“). Siehe Jalkut II, 829.

S. 256, Z. 7: „D. i. Bitteres vor mir, nämlich Achas, und Bitteres nach mir, nämlich Manasse.“

Z. 11: „Der Same der Gerechten wird gerettet. Es heisst nicht: der Same des Gerechten, sondern: der Gerechten, er war zwischen zwei Gerechten (zwischen seinem Vater Jotham und seinem Sohne Hiskia) hervorgezogen, und deshalb ward er gerettet.“

Z. 30. Statt: „Die Thiere“ muss es heissen: „Der Behemot (Nilpferd) . . .“

S. 257, Z. 11 v. u. Das Wort אף bedeutet nämlich auch: Zorn. Weil Jakobs Lagerstätte fehlerlos war, und er keine unwürdigen Kinder erzeugt hatte, darum ist bei ihm אף, der Zorn Gottes nicht anwendbar.

S. 260, Z. 5 u. 10: „zehn Obolen“ (פלסין) S. Sachs, Beitr. I, 149.

Noten und Bemerkungen

von

D. O. STRASCHUN.

S. 1, Z. 16 v. u. ist wörtlich so zu übersetzen: „War es denn ein Engel des Ewigen, war es nicht Mose?"

Das. Z. 15 v. u. ist statt „vergl." zu lesen: Ebenso.

Das. Z. 10 v. u.: Das Weib des Manoach, wie sagt dieses? S. das......

S. 2, Z. 4 v. o.: Tanchuma hat hier: רואה שדהו מופקרת ואילונותיו מופקרים והסייגים מפורצים ורואה פירותיו נאכלים וכובש את יצרו ואינו מדבר.

Das. Z. 10 v. o.: Dies ist das Bewandtniss (דבר).

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: Da ist Mose gemeint. Gewöhnlich.... Auch im Text ist זה משה einzuschalten.

Das. letzte Zeile ist auf das Wortspiel לבנין, Libanon und לבן, weiss aufmerksam zu machen.

S. 3, Z. 2 u. 6 ist zu „Herz" zu bemerken, dass der Midrasch לבנון als לֵב, Herz deutet.

Das. Z. 20 v. o.: ebenso 1 Reg. 5, 4: „Denn er herrschte (רֹוֶדה) .....

Das. Z. 22 v. o. zu „Verzäuner." Der Midrasch liest nämlich אבגדור so: אבי גדר = אבי, Vater, גדר, Zaun.

Das. Z. 26 v. o.: שהעָביר. Die Litterae א״ה״ח״ע wechseln.

S. 4, Z. 16 v. u.: Die Schrift redet hier von Abraham (מדבר באברהם).

Das. Z. 12 v. u. ist auf das Wortspiel חסיר, Frommer und חסר, Gnade aufmerksam zu machen.

Das. Z. 8 v. u.: da es das. heisst ....

S. 5, Z. 11 v. o. ist „13 für die Bedürfnisse Israels" zu streichen, oder so zu übersetzen: Und derjenige, welcher 18 annimmt, zählt so: 5, welche er für sein eigenes Bedürfniss, und 13, welche er für die Bedürfnisse Israels geführt hat.

Das. Z. 18 v. o. ist תומיך ואוריך falsch mit: Recht und Licht übersetzt, es sind darunter die אורים ותומים gemeint s. Ex. 29, 30.

Das. Z. 15 v. u. ist dicht ein Druckfehler für: „dich."

Das. letzte Zeile: des Wortes לכה, gehe.

S. 7, Z. 13 v. u.: Allein es ist keine ....

S. 9, Z. 2 v. o.: verfügte (וַיִּקָר), dagegen bei Mose .... Er rief (ויקרא, mit א) Mose.

S. 11, Z. 8 v. u. ist zu lesen: R. Jizchak dagegen sagte: Hat er die Israeliten nicht gegen Zahlung (בדמים) genommen? Gab es nicht ....? Ist dieses nicht eine Zahlung?

S. 12, Z. 15 v. o.: Mit dem Vers Jerem. 31, 20 beginnt nämlich der Absatz, worauf die Controverse der beiden R. Josua sich bezieht.

S. 13, Z. 2 v. o.: ..... ertheilst, da es so Num. 28, 2 heisst: Befiehl den Kindern Israels .... Rede mit den Kindern Israels u. s. w. Gott antwortete (אמר לו): Weil sie mir angeheftet sind (שהן דבוקין לי).

Das. Z. 8 v. u. ist zu lesen: an jedem Tage befahl (fragte) er seinen Hausleuten: Hat mein Sohn gegessen, hat mein Sohn getrunken? Ist er schon in die Schule gegangen? Ist er aus der Schule gekommen?

S. 14, Z. 13 v. o. lies: So ein Mensch („von euch" fehlt) an der Haut....

S. 17, Z. 5 v. u. ist zu bemerken: Dieses Stück ist aus Tana debe Elijahu Cap. 6 entnommen, und unter „er" ist Elijahu gemeint.

S. 18, Z. 2 v. o. ist zu lesen: ich will dann einen .....

S. 18, Z. 28 v. u. ist statt: „leeren Wind" zu lesen: Wohlgefallen. Ebenso später. רעות wird nämlich von dem Chaldäischen רְעוּא abgeleitet.

S. 19, Z. 15 v. u. ist zu lesen: ihr Wille war es.

S. 22, Z. 5 v. u.: d. i. die Opfer (קדשים) des Heiligthums..... d. s. die Opfer der Grenze (קדשי הגבול).

S. 26, Z. 5 v. o. ist einzuschalten (linken) vor „Hand;" unter יד ist nämlich in der rabbinischen Literatur die Linke zu verstehen, zumal es hier im Gegensatz von „rechte (ימין)" steht.

S. 29, Z. 23 v. o.: „Du sollst nach der Mehrheit entscheiden."

S. 30, Z. 15 v. o. ist zu lesen: und eins (das 5. Mal) ist auf die Zukunft anzuwenden, s. das. V. 35 ......

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: hundertundvier, statt: hundertundzwanzig." Vergl. Berachot fol. 9[b]. Der Redacteur des Midrasch hat כ = zwanzig statt ד = vier gesetzt. S. die Erläuterungen Sam. Straschun, Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.

S. 32, Z. 20 v. o. ist so zu übersetzen: Und wie gross muss das Stück sein? (Scheiltot de Rab Achai Gaon hat ausdrücklich: וכמה הוא מאכלה פרוסה.) Nach R. Meïr ein Stück wie zwei Handbreiten ....

S. 33, Z. 14 v. o. wäre gut vor „wie es heisst" einzuschalten: „(Dass das Wort סרוחים, sie strecken sich, auch Vorhang, Ueberhang bedeutet) vergl. Ex. 26, 12: „Und das Ueberhangende (וְסֶרַח) ......

Das. Z. 22 v. o. ist zu bemerken, dass der Midrasch הפורטים, sie faseln (Amos 6, 5) von פרט, öffnen und נבל, Harfe (das.) von נבלה, Schändliches ableitet.

S. 34, Z. 3 v. o. ist zu lesen: wer kann zu ihm sprechen (מי א"ל).

Das. Ende: Zu dieser Erzählung vergl. Debarim r. Par. V. S. meine Noten Noten das., wo ich einige Varianten aus Jer. Horajot III gebracht habe.

S. 36, Z. 9 v. u.: להשלים לך ist nicht richtig „mit dir Frieden schliessen" übersetzt, es kann schon deshalb nicht vom hebr. שלום, Friede abgeleitet werden, da es mit dem Dativ לך steht. שלום, Friede kommt stets mit עם oder את vor. Dieses להשלים ist vom syrischen הַשְׁלֵם abzuleiten und zu übersetzen: „dir (die Stadt) zu übergeben." Tr. Taanit fol. 29[a] hat auch אשלימת לי. S. meine Uebersetzung (Max Niemeyer, Halle a. S. 1883) S. 170 u. 171, wo das Wort ausführlich erklärt und mit 24 Belegstellen nachgewiesen ist, dass es mit „Übergeben" übersetzt werden muss.

S. 37, Z. 10 v. o. ist zu bemerken, dass der Midrasch das Wort לְאַשְׁמַת so liest: לְאִשׁ מֵת.

S. 38, Z. 11 v. u. ist statt: „Nein," zu lesen: Ja (אין).

S. 39, Z. 20 v. o.: „Feste" wohl ein Druckfehler, es muss „Veste" heissen.

Das. Z. 30 v. o. ist zu „starken" zu bemerken, dass der Midrasch איתם, als איתן deutet.

S. 41, Z. 11 v. u.: Jalkut hat ausdrücklich: מן כובתו. Ebenso Pesikta Cap. 22.

S. 46, Z. 28 v. u. ist für „Jahre" zu lesen: Stunde. Im Text ist nach הרד"ל zu lesen שעה statt: שנה.

S. 47, Z. 10 v. o. ist für „nur“ zu lesen: nicht.

S. 50, Z. 22 v. u. ist zu „Ganzopfer zu bemerken, dass der Midrasch das Wort העולה, stolz, hochmüthig deutet.

S. 55, Z. 17 v. o.: Rabbi, würdige mich der Aufmerksamkeit, bei uns zu speisen. R. Janai dachte nämlich, dass der Mann, da er so rein und schön gekleidet war, ein Gelehrter sei, und daher forderte er ihn zum Speisen auf.

S. 57, Z. 18 v. u. ist zu lesen: ..... betreffs des Ganzopfers; das ist das Ganzopfer“ d. i. das die Kinder Noachs .....

Das. Z. 17 v. u.: וכדו דאתו שלמים ist eig. zu übersetzen: Und als die Friedensopfer an die Reihe kommen.

S. 60, Z. 10 v. o. ist zu bemerken: beim untreuen Weibe nämlich s. Num. 5, 23.

Das. Z. 17 v. o. ist der Ausdruck לא כן וכן, ein Schwur, so und so mag geschehen, wenn ....

S. 61, Z. 23 v. o.: Weil es heisst: Das ist die Thora für das Ganz-........ und Friedensopfer.“

S. 64, Z. 10 v. o: Ebenso hier bei Aaron: Aus meinem Palaste sollst du nicht weichen d. i. „aus dem Heiligthum soll er nicht herausgehen“ (s. Lev. 21, 12); „und das Uebrige sollst du von meinem Tische essen“ d. i. „Und die Ueberreste der Speisopfer sollen Aaron und seine Söhne essen“ (s. Lev. 2, 3).

Das. Z. 24 v. o. ist „unserm“ zu streichen; unter רבינו auch רבי ist R. Juda der Fürst gemeint.

S. 65, Z. 15 v. o. ist für: „Wohin ging er“ zu lesen: Woher kam er?

Das. Z. 24 v. o. ist zu lesen: Was ist mit deinem Urtheile geworden?

S. 66, Z. 4 v. o. ist zu bemerken, dass die Litterae ב"ו"מ"ף wechseln.

S. 68, Z. 21 v. o. ist zu lesen: nur der König, der auch Sohn eines Königs ist, wurde nicht gesalbt.

S. 69, Z. 12 v. u. ist für „erkenne ich“ zu lesen: sollt ihr erkennen.

S. 73, Z. 7 v. o. ist hier zu ergänzen: „Als aber Aaron die Priestergewänder anzog und am achten Tage den Dienst verrichtete, da ruhte die Schechina auf ihm, wie es Lev. 9, 24 heisst: .... So nach Sifra.

Das. Z. 17 v. u.: Was gab es da für eine Noth? S. V. 2: „Sie führten (עשו nicht עָשׂוּ) Krieg.“

Das. Z. 2 v. u.: Es heisst הוא (obgleich gelesen היא wird, zu deuten): dass er den Namen ....

S. 77, Z. 8—13 v. o.: In allen Versen steht nämlich והיה.

S. 78, Ende der Parascha: Taanit am Ende hat auch dieses Stück und ich habe in meiner Uebersetzung (Max Niemeyer, Halle a. S.) S. 185, dazu Varianten aus Jer. Megilla II, Hal. 4; Schir r. zu 7, 1; Schir r. zu 1, 3: Kohelet r. zu 1, 12 und Midr. Tillim zu Ps. 48 gegeben.

S. 79, Z. 1 v. o.: im Namen des R. Ami sagte: ....

S. 80, Z. 17 v. u.: für „zwei“ zu lesen: beide.

S. 84, Z. 4 v. u.: Heute sind meine Söhne gestorben und heute soll ich Opfer bringen? heute sind sie gestorben, heute soll ich die heiligen Opferspeisen geniessen?

S. 85, Z. 14 v. o. ist nach Jalkut zu Chabakuk 3, 6 hier so zu berichtigen: Gott mass alle Nationen und fand keine würdig, das Gesetz zu empfangen; Gott mass ferner alle Geschlechter und fand kein Geschlecht so würdig, das Gesetz zu empfangen, als das Geschlecht in der Wüste. So nach den Erläuterungen meines Grossvaters S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878).

Das. Z. 22 v. o.: sah u. s. w.

S. 88, Z. 4 v. o.: Bereschit r. giebt andere Zahlen an.

Das. Z. 10 v. o.: wie der Scorpion sechzig auf einmal zur Welt bringt.

S. 88, Z. 13 v. o. ist zu lesen: Manche legen den Vers so aus: „Schrecken" d. i. Edom vergl. Dan. 7, 7; „Finsterniss" d. i. Griechenland ....

Das. Z. 26 v. o. ist zu lesen: Der Buchstabe ע im Worte מיער, vom Walde, Ps. 80, 14, ist nach der Massora schwebend, das bedeutet: verdient ihr es, so kommt es aus dem Flusse (statt des schwebenden Buchstaben ע wird nämlich א gesetzt und מְיאוֹר, aus dem Flusse gelesen, wenn nicht, so kommt es vom Walde (מיער).

Das. Z. 18 v. u.: „Eines verschieden (שָׁנְיָן) von dem Andern" (Dan. 7, 3). Lies nicht שנין, verschieden, sondern סָנְיָן, gehasst. Daraus geht hervor....

S. 93, Z. 4 v. o.: das will Hi. 36, 3 sagen: ....

S. 95, Z. 13 v. o. ist für „Lakisch" zu lesen: Levi.

S. 96, Z. 3 v. u. ist zu lesen: Kein Rasirer rasirt sich selbst (סַפָּר, Rasirer).

S. 97, Z. 17 f. v. u.: besser ist das Stück in Bereschit r. Par. 24, Bibl. Rabb. S. 111, Z. 6 f. v. o. wiedergegeben, siehe das. und die Noten des Dr. Fürst das. Das Stück muss hier so lauten: Jener Wind zur Zeit Hiobs war derselbe, wie der zur Zeit Jonas und der zur Zeit Elias, nur während der Wind zur Zeit Hiobs sich nur auf sein Haus, und der zur Zeit Jonas, sich nur auf das Schiff beschränkte (בשביל אותה המעשה היתה אותה של אליהו ist zu streichen), verbreitete sich der Wind zur Zeit Elijahus auf die ganze Welt. (Jeruschalmi Berachot IX hat sogar: להחריב כל העולם)................. R. Tanchuma bar R. Chija, nach manchen im Namen der Rabbinen sagte: Der König Messias kommt nicht eher, als bis alle Seelen erschaffen sind, welche im göttlichen Schöpfungsplane aufstiegen.

S. 98, Z. 4 v. u.: Tanchuma hat die Erzählung ausführlich s. das.

S. 101, Z. 9 v. u: Alle Ausschläge darf der Mensch besichtigen, nur seine eigenen nicht. R. Meïr sagte: Auch die seiner Verwandten darf er nicht besichtigen. Wer besichtigte denn den Aussatz der Mirjam? Meinst du etwa Mose, ein Fremder (der nicht Priester ist) darf doch die Ausschläge nicht besichtigen? Oder meinst du etwa Aaron, ein Verwandter darf doch die Ausschläge nicht besichtigen?

S. 102, Z. 7 v. o.: „Eine erhabene Stelle (שאת)" d. i. Babel, vergl. Jes. 14, 4: „So erhebe (ונשאת) ....

Das. Z. 18 v. o.: .... zischte (שָׁף = ספחת).

S. 103, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Was treiben diese da? Sie sollen nun dafür vertrieben werden (in's Exil wandern)!

S. 105, Z. 8 v. o.: נכפין ist nicht gekrümmt, sondern Epilepsie.

S. 106, Z. 15 v. u. muss es heissen: Standen sie — das Weib und ihr Kind — hinter der Thür (dass, wie er anfing von dem Wunder Elisa's dem König zu erzählen, das Weib mit dem Kind erschien)? Die Rabbinen sagen aber: Würde das Weib sich selbst am Ende der Welt befunden haben, so hätte sie Gott hierher gebracht, damit (sie selbst und) nicht der Ruchlose das Lob Gottes erzähle.

S. 108, Z. 9 v. u.: Das Wörtchen „nicht" ist zu streichen.

S. 109, Z. 10 v. o.: Warum? Weil es heisst: Wer das Regen der Lippen schafft (betet, dem ist) Friede, Friede!

Das. Z. 2 v. u.: Der eine sagt: Der Psalmist Assaph (der diesen Psalm sang), war der Assaph, Sohn Korachs; der andere sagt: Es war ein anderer Assaph. Jener, welcher sagte, dass es der Assaph, der Sohn Korachs war, hat als Grund, weil dieser sagen konnte: ich hätte schon längst beim Vater in der Hölle verweilen können .... ich hätte schon längst mit den Ruchlosen in der Hölle sein können.

S. 112, Z. 1 v. o. ist die Parenthese zu streichen, da es im Verse ausdrücklich heisst: Und das Gewölk wich vom Zelte, und siehe, Mirjam ist aussätzig ....

Das. Z. 8 v. u.: dann erst s. das. V. 36.

S. 113, Z. 14 v. o. ist zu „Kaufleute“ zu bemerken: dass כנען auch die Bedeutung Kaufmann hat.

S. 116, Z. 2 v. o. ist zu lesen: Chananja.

Josua ben Chananja wird immer bezeichnet (in סדר תנאים ואמוראים) „der zur Zeit des Kaisers lebte,“ ohne den Namen des Kaisers. Daraus ist zu entnehmen, dass er zur Zeit des Kaisers Hadrian lebte. Ebenso findet sich Taanit 7[a], dass eine Kaisertochter den Josua ben Chananja neckte, auch da ist zu ergänzen: die Tochter des Hadrian.

S. 117, Z. 9 v. u.: מורפה wäre besser zu übersetzen: „in die Flucht schlagen,“ dann wird es mit dem Gleichniss des Priesters, der den Laib Brot zu werfen drohte (Z. 14 v. u.), übereinstimmend.

S. 119, Z. 25 v. o. ist zu lesen: ihr habt mich belogen. S. Aruch s. v. שגש.

S. 121, Z. 19 o. o. ist besser mit הרד"ל zu lesen: Der Mensch schlägt durch den Henker und heilt durch den Arzt, Gott aber schlägt und heilt durch sich selbst, vergl. Deut. 32, 39: „Ich schlage und ich heile.“

Das. Z. 25 v. o.: Der Midrasch deutet nämlich den Vers so: „und von deinen Schlägen wird das Heilmittel.“

Das. Z. 12 v. u.: Im Vers steht nämlich zweimal יום, יום (Tag), und ein Tag ist tausend Jahre.

Das. Z. 4 v. u.: „Bar“ ist zu streichen.

S. 122, Z. 1 v. o.: „Raben.“ עורב wird als עֶרֶב, Abend gedeutet.

Das. Z. 5 v. u. ist für „Centnerschwerer Gegenstand“ zu lesen: ein Brot (ככר).

S. 127, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Darf man so verfahren? Giebt man eine Seele .... Heisst es nicht Deut. 23, 15: „Du sollst nicht ......“ Da entgegneten sie ihm: Hat nicht deine Grossmama so mit Scheba ben Bichri gehandelt?

S. 134, Z. 14 v. u. ist zu lesen: sagte R. Elieser zu Ima-Schalom. — So hiess nämlich die Frau des R. Elieser. —

S. 136, Z. 16 v. o. ist zu lesen: R. Berachja sagt: Gott sagte ....

Das. Z. 23 v. o. ist zu ergänzen: Gott gesehen und gegessen und getrunken?

Das. Z. 7 v. u.: er nicht schaute (מהבים).

S. 138, Z. 3 v. o.: die Haare meines Hauptes und den Saum (אמרת) meines Hemdes.

Das. Z. 5 v. u.: Ex. 14, 10: „Und Pharao nahte.“

S. 139, Z. 22 v. o. ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun so zu lesen: 248 eiserne Ketten hat Gott in jener Stunde an die 248 Glieder des Goliath gelegt.

Das. Z. 6 v. u.: „Auf dies (בזאת) vertraue ich.“ Was bedeutet בזאת?

S. 141, Z. 2 v. u.: er kann wohl zu jeder ihm beliebigen Stunde hineingehn, allein es muss nach dieser vorgeschriebenen Ordnung geschehen.

Druckfehlerberichtigung.

S. 50, Z. 13 v. u. lies: im Sieden.

S. 62, Z. 6 v. u. lies: den Schlagenden, den Raufenden.

S. 98, Z. 4 v. o. lies: hat er eingeschlürft.

Das. Z. 5 v. o. lies: „Und es werde eingeschlürft“ u. s. w.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

DER

MIDRASCH BEMIDBAR RABBA.

DER

MIDRASCH

BEMIDBAR RABBA

DAS IST

DIE ALLEGORISCHE AUSLEGUNG DES VIERTEN BUCHES MOSE.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VERSEHEN VON
RABBINER DR. J. FÜRST.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. Quer-Str. 11.
1885.

EINLEITUNG.

Unter allen Midraschim des Sepher rabbot*) lässt der Midrasch Bemidbar rabba, wegen der äusserst ungleichmässigen Bearbeitung des biblischen Textes, am meisten eine einheitliche, aus einer Feder geflossene Abfassung vermissen. Schon äusserlich betrachtet stehen seine beiden Hälften in keinem ökonomischen Verhältnisse, denn die erste derselben, obwohl sie nur die beiden ersten Ordnungen במדבר und נשׂא umfasst, sich also nur über sieben Kapitel des Textes erstreckt, wird in 15 langen, weitschichtigen Abschnitten abgehandelt, während die zweite, die sich über 29 Kapitel des Textes zu verbreiten hat, nur 8 Abschnitte enthält. Die erste Hälfte macht mehr als die Hälfte des ganzen Midrasch aus; sie füllt in der Venediger Ausgabe 43 Blatt, die zweite Hälfte hat nur 30 Blatt.

Im Ganzen lehnt sich Bemidbar r. an den Midrasch Tanchuma an; es sind aber auch viele andere ältere wie jüngere Schriftdenkmäler, in erster Stelle die beiden Gemaren, namentlich die babylonische, der Midrasch Schir, sodann Wajikra r. und die Pesikta rabbati excerpirt worden. Ausserdem begegnet uns auch ein mächtiger Strom ziemlich junger Haggada, der sich meist in sehr gesuchten und spielenden Ausdeutungen und Anwendungen des Schriftwortes ergeht. Es kennzeichnet sich dieser letztere namentlich durch häufige Wiederholung und durch verworrene Zusammenstellung unzusammenhängender Dinge vergl. z. B. Par. 2, wo es

*) So lautet der Titel des Midrasch rabba in der Venediger Ausgabe von 1545.

heisst: die drei Erzväter hätten die drei Gebete begründet und Mose und Aaron.

In den aus Midrasch Tanchuma entnommenen Stücken bietet unser Midrasch übrigens häufig die ursprüngliche Lesung von Tanchuma, namentlich bei griechischen Ausdrücken, die in unsern Ausgaben des Midrasch Tanchuma durch hebräische Wörter ersetzt sind.

Fassen wir nach diesen vorläufigen allgemeinen Bemerkungen nun den ersten Theil des Bemidbar r. in's Auge, so erstreckt sich derselbe, wie bereits gesagt, nur über die zwei Ordnungen במדבר und נשׂא, und zwar ist die erste derselben in 5, die andere in 9 Abschnitten ausgeführt.

Obwohl dem scharfen Auge bei beiden Ordnungen der Anschluss an den Midrasch Tanchuma noch erkenntlich ist, so sind doch die Zusätze und Einschiebsel so überaus zahlreich, dass das Alte gegenüber dem Neuen gänzlich in den Hintergrund tritt. Dadurch ist aber ein fremdartiger Geist in das Ganze gekommen. Besonders deutlich tritt das bei der Ordnung נשׂא hervor. Die neuen Bestandtheile zeigen hier wenig Gedankenreichthum und Originalität. In gesuchter und gekünstelter Weise, fast im Charakter des Pilpul, wird das Schriftwort hin- und hergedreht. Es werden durch Schlüsse vom Leichten auf das Schwere, durch Wortanalogien, Transpositionen der Wörter und Berechnungen des Zahlenwerthes der Buchstaben Observanzen und Regeln herausgeklaubt, die nicht im Texte liegen. So sind die Abschnitte von der Entfernung der Unreinen aus dem Lager, von der Erstattung der Verschuldungen, von dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe (Sota), von den Gelübden, vom Nasiräer und von den Weihgeschenken zu trostlosen Steppen und Wüsten geworden, und der Wandrer trifft nur selten einmal in der Symbolik oder Vergeistigung eines Gedankens auf eine Oase, die ihn für den langen mühevollen Weg einigermassen entschädigt. Eine solche Oase ist z. B. im 11. Abschnitt die allegorische Ausdeutung des Aaronischen Segens Num. 6, 24. 25. Ja, der darin angestimmte Lobpreis des Friedens darf, abgesehen von einigen Wortdeuteleien, in diesem Zusammenhange für eine der sinnigsten Ergüsse des rabbinischen Geistes gelten. Was übrigens die Abtheilung Sota anlangt, so ist dieselbe in zwei verschiedenen Bearbeitungen wiederholt.

Was das Alter dieser Interpolationen betrifft, so weist alles auf ein ziemlich junges Datum hin. Schon das Sprachcolorit und

die Nichtberufung auf Autoritäten*) zeigen die späte Abfassung an, nicht minder verschiedene an die spätere Kabbala erinnernde Ideen, beispielsweise die zehn Himmelssphären, die auf Nichts gesetzt sind (עשר ספירות בלי מה), die zwölf Kräfte der Seele (י"ב מנהיגים בנפש), die 70 Namen Gottes, Israels, der Thora und Jerusalems u. s. w. Auch die breite Beschreibung der Wappen eines jeden Stammes und verschiedene Stücke in Par. 5 und 6 sind ein Zeugniss für die späte Abfassung. Auf Grund dieser Thatsachen nimmt Zunz an (s. Gottesdienstliche Vorträge S. 261), dass diese Arbeit aus dem 12. Jahrhundert stamme, und er hat damit den Zeitpunkt ihrer Entstehung sicher richtig fixirt. Es wird auch unser Midrasch nicht eher als in Schriften aus dem 13. Jahrhundert erwähnt.

Was nun den zweiten Theil des Bemidbar r. anlangt, welcher mit der Ordnung בהעלתך Num. 8 beginnt und acht Abschnitte umfasst, so gewahrt man in demselben im allgemeinen zunächst eine grössere Einheit in Abrundung und Stil. Dem Bibeltexte wird mehr Rechnung getragen, indem einige Kapitel fast durchgehend erklärt, andere wieder, wenigstens ihren Hauptdaten nach, berücksichtigt werden. Sodann haben die einverleibten jüngeren haggadischen Elemente das Ganze doch nicht in dem Grade verschlungen, dass die Oekonomie der Jelamdenus vernichtet worden wäre, im Gegentheil, alle die die einzelnen Abschnitte und Absätze introduzirenden Halacha's befinden sich mit Ausnahme einer einzigen, nämlich der in Par. XVI betreffs der Frage, ob ein Kind mit einem Steine in der Hand am Sabbath fortzuschaffen sei, sogar an derselben Stelle, wo sie im Midrasch Tanchuma stehen. Auch die Haggada's des Tanchuma sind theils wörtlich, theils in Auszügen übergegangen. Im Geiste jüngerer Commentarien ist die zweite Hälfte von Par. XVIII gearbeitet, ausserdem sind in dieselbe ganze Stücke aus der babylonischen Gemara der Tractate Sanhedrin und Baba batra und aus Wajikra r. eingedrungen. Ueber die Einflüsse französischer Rabbinen in diesem Abschnitte vergl. Zunz, l. l. S. 259, Note d.

*) Die ältere und mittlere Hagada pflegt ihre Aussprüche und Meinungen fast immer einer Autorität in den Mund zu legen.

MIDRASCH BEMIDBAR RABBA.

PARASCHA I.

Cap. I. V. 1. **Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai.** Das sagt auch die Schrift Ps. 36, 7: „Deine Gerichte bis zur grossen (tiefsten) Tiefe." R. Meïr sagt: Die Gerechten sowohl wie die Frevler werden mit ihren Wohnungen (Aufenthaltsorten) verglichen. Von den Gerechten heisst es Ezech. 34, 14: „Auf guter Weide lass ich sie weiden, auf hohen Bergen Israels wird ihre Trift sein." Und von den Frevlern heisst es Ezech. 31, 15: „So spricht der Ewige, Gott, an dem Tage, wo er hinabfuhr in den Scheol, liess ich trauern, deckte über ihn den Abgrund." Womit decken sich die Frevler, wenn sie in den Scheol hinabfahren? Mit der Tiefe. Chiskia bar R. Chija sagte: Womit deckt man dieses Becken zu?*) Mit einem irdenen Deckel (Geräth). Wie das Becken von irdenem Stoffe ist, so deckt man es auch mit einem irdenen Deckel zu. So auch die Frevler, was steht von ihnen? S. Jes. 29, 15: „Im Finstern sind ihre Werke und sie sprechen: wer sieht uns? wer kennt uns?" Weil sie finster sind, so stürzt sie Gott in den Scheol, der auch finster ist und er deckt über sie den Abgrund, der auch finster ist, wie es heisst Gen. 1, 2: „Und Finsterniss war auf der Fläche des Abgrunds." Das wollen die Worte sagen Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes" d. i. die Gerechtigkeit, die du auf die Welt bringst (in der Welt walten lässest), ist so offenkundig, wie diese Berge. „Und deine Gerichte wie grosse Tiefe" d. i. dein Gericht (dein Strafgericht), das du in dieser Welt übst, ist grosse (unendliche) Tiefe. Sowie die Tiefe verborgen ist, so ist auch das Strafgericht, was du bringst, verborgen. Wie so? Jerusalem wurde am neunten Tage des Monats Ab zerstört. Wie erscheint sie (die Zerstörung) dem Propheten Ezechiel? Sie erscheint ihm am zwanzigsten des Monats? Warum? Damit nicht bekannt

---

*) Vergl. Bereschit r. Par. 33 Anfang; Schemot r. Par. 14.

werde, an welchem Tage es zerstört worden ist. Wenn er aber Israel gross machen (erheben) will, dann macht die Schrift bekannt, an welchem Tage, an welchem Orte, in welchem Monate, in welchem Jahre und in welcher Aera (ὑπατεία) es (die Zählung) stattgefunden hat.

nach ihrem Auszuge aus dem Lande Aegypten. Was sprach Gott zu ihnen? „Nehmet auf die Hauptzahl der ganzen Gemeinde der Kinder Israels."

Oder: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai." In Verbindung mit Jerem. 2, 31: „Sehet, spricht der Ewige, bin ich denn Israel eine Wüste gewesen, ein in Finsterniss gehülltes Land?" Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Weil ihr Mose befragt habt, warum hast du uns aus Aegypten heraufgeführt? Bin ich denn Israel wie eine Wüste gewesen? Habe ich mich mit ihnen wie eine Wüste verhalten? Wenn ein König von Fleisch und Blut in die Wüste hinauszieht, findet er vielleicht da dieselbe Bequemlichkeit, wie in seinem Palaste? oder dieselbe Speise und denselben Trank? Ihr seid Knechte (Sclaven) gewesen in Aegypten — ich habe euch von da herausgeführt und ich habe euch lagern lassen auf Decken, wie es heisst Ex. 13, 18: „Und Gott liess das Volk sich lagern auf dem Wege nach der Wüste." Was heisst ויסב? Er liess sie lagern nach Weise der Könige, die da ruhen auf ihren Polstern. Und habe ich ihnen nicht drei Führer (Erzieher) gestellt, Mose, Aaron und Mirjam? Im Verdienste Moses habt ihr das Manna gegessen, was eure seligen Väter nicht gesehen haben, wie es heisst Deut. 8, 16: „Er speiste dich mit Manna, das du nicht gekannt hast und das auch deine Väter nicht gekannt haben. Im Verdienste Aarons habe ich euch (zum Schutze gegen Sonnenbrand) mit dem Gewölk der Herrlichkeit umgeben, wie es heisst Ps. 105, 39: „Er breitete Gewölk aus zur Decke." Wie weit hat das Gewölk der Herrlichkeit die Israeliten in der Wüste umgeben? R. Hosaja und R. Josia (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Josia ging es fünf Mil nach allen vier Himmelsgegenden vor ihnen her. Nach R. Hosaja sieben (Mil) nach allen vier Himmelsgegenden, und eins war von oben und eins war von unten und eins zog vor ihnen her in einer Ferne von drei Tagen und schlug vor ihnen die Schlangen und die Scorpionen und die Seraphe (giftigen Schlangen) und die Felsen, war der Ort niedrig, so erhöhte es (das Gewölk) ihn, und war der Ort hoch, so erniedrigte (senkte) es ihn und machte sie zu einer Ebene, wie es heisst Jes. 40, 4: „Jedes Thal werde erhöht und jeder Berg und Hügel werde erniedrigt." Den Brunnen hatten sie dem Verdienst der Mirjam zu verdanken, weil sie am Meere ein Lied angestimmt hatte, wie es heisst Num. 15, 21: „Und Mirjam antwortete ihnen: Singet dem Ewigen," und beim Wasser des Brunnens heisst es Num. 21, 17: „Damals sang Israel dieses Lied." Wenn ein König von Fleisch und Blut, sagte R. Berachja der Priester im Namen des R. Levi, grosse (angesehene) Männer nach

einer Provinz sendet, dass sie ihre Lasten tragen und ihre Rechtssachen ausüben (d. i. sich nach ihren Bedürfnissen umthun) sollten, wer muss für ihren Unterhalt sorgen? Nicht die Bewohner der Provinz? Gott aber hat nicht so gethan, sondern er sandte Mose, Aaron und Mirjam, wie es heisst Mich. 6, 4: „Und ich sandte vor dir her Mose, Aaron und Mirjam." Und wegen der Verdienste dieser Personen wurdet ihr erhalten. Das Manna (kam) im Verdienste Moses. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es im Verdienste Moses geschah: Als Mose entrückt worden war s. Jos. 5, 2: „Da hörte das Manna auf vom andern Tage an." Und das Gewölk der Herrlichkeit (erschien) im Verdienste Aarons. Woher lässt sich das beweisen? Als Aaron entrückt war, was steht da geschrieben? Num. 21, 4: „Das Volk wurde des Weges überdrüssig," denn die Sonne verwundete (stach) sie. Dem Verdienste der Mirjam hatten sie den Brunnen zu verdanken. Wie heisst es das. 20, 1? „Und Mirjam starb daselbst und wurde daselbst begraben." Was folgt darauf? S. das. V. 2: „Und die Gemeinde hatte kein Wasser." Wie war der Brunnen beschaffen? Es war ein Felsen wie eine Art Bienenkorb, welcher sich rollte und die Züge mit ihnen machte. Und als die Fahnen lagerten und die Wohnung stand, kam dieser Fels und liess sich auf dem Hof des Stiftszeltes nieder, und die Fürsten kamen und stellten sich auf denselben und sprachen: Steige auf Brunnen und er stieg auf. Alsdann habe ich euch Wachteln gebracht. Bin ich den Israel etwa (wie) eine Wüste gewesen? Habe ich mich wie eine solche gegen euch verhalten? Oder wenn ein nebliges Land war, stand es nicht in meiner Gewalt, euch zu leuchten, wie es heisst Ex. 13, 21: „Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage" u. s. w. Oder: „Ein Land der Finsterniss." Was heisst: מאפליה? Habe ich euch vielleicht versprochen, dass ich euch etwas Gutes bringen wollte und ich habe es verspätet? Denn das Wort מאפליה heisst nichts anderes als הלקשה, Verspätung vgl. Ex. 9, 32: „Der Waizen und der Spelt wurden nicht geschlagen, weil sie später reif sind." Siehe, es ist nichts unerfüllt geblieben (eig. es ist nichts gefallen) von dem, was Gott den Israeliten versprochen hat. Darum hat auch Josua gesagt s. Jos. 21, 45: „Es ist kein Wort von all den guten Worten, welche der Ewige zu dem Hause Israels gesprochen hat, gefallen, alles ist eingetreten. Jerem. 2, 31: „Warum spricht nun mein Volk: Wir sind gesunken?" Was heisst רדנו? Es ist ein Ausdruck der Mischna, wie es heisst: Wenn einer heisses Brot herausnimmt. Die Israeliten sprachen: Wenn das Brot im Ofen gebacken (gekocht) ist und herausgenommen wird, kann es im Ofen dann noch bleiben? Und wir waren in seiner Gewalt wie in einem Ofen, wie es heisst Jes. 31, 9: „Einen Ofen hat er in Jerusalem," und du hast uns nach Babylon versetzt und was verlangst du noch von uns? (Also hast du uns herausgenommen).

Oder: „Warum spricht mein Volk: Wir sind unterworfen, wir kommen nicht mehr zu dir?" Was heisst רדנו? Wie es heisst

1 Reg. 5, 1: „Er (Salomo) herrschte über die ganze Seite des Stromes.“ Die Israeliten sprachen nämlich zu ihm: Du hast uns den Tempel gegeben und deine Schechina uns entzogen, was verlangst du noch von uns? „Wir kommen nicht mehr zu dir.“ Darauf antwortete er (Gott) ihnen: Möchte ich doch jetzt einer Wüste gleichen, wo sind alle die Wunder, die ich euch erwiesen habe, wie es heisst Jerem. 9, 1: „O hätte ich doch in der Wüste eine Herberge, wie Wanderer, so wollte ich mein Volk verlassen.“ Und wie bin ich gepriesen worden, wie es heisst Jes. 42, 11: „Es jauchzen Wüste und ihre Städte, die Zeltdörfer, die Kedar bewohnt, es jubeln die Felsenbewohner.“ Gleich einem Fürsten, der in eine Stadt einzog, als ihn die Bewohner sahen, flohen sie vor ihm; er zog in die zweite Stadt und die Bewohner flohen vor ihm; er zog in eine zerstörte (wüste) Stadt ein, da kamen die Bewohner ihm entgegen und priesen ihn. Diese Stadt, sagte der Fürst, ist die beste von allen, hier will ich eine Versammlungsstätte aufbauen und darin wohnen (eig. und hier will ich wohnen). So auch, als Gott an's Meer kam, floh dasselbe vor ihm, wie es heisst Ps. 114, 3. 4: „Das Meer sah es und floh, und die Berge hüpften wie Widder.“ Als er in die öde Wüste kam, eilte ihm alles entgegen und pries ihn, wie es heisst Jes. 42, 11: „Es jauchzen die Wüste und ihre Städte, die Zeltdörfer, die Kedar bewohnt, es jubeln die Felsenbewohner.“ Da sprach er: Diese Stadt ist mir die liebste von allen Städten, in ihr will ich eine Versammlungsstätte errichten und darin wohnen. Da fingen sie sich zu freuen an, dass Gott darin wohnen wollte, wie es heisst Jes. 35, 1: „Es freuet sich Wüste und dürres Land.“

Oder: „Der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai.“ Bevor das Stiftszelt stand, sprach er mit ihm im Dornbusche, wie es heisst Ex. 3, 4: „Gott rief ihn aus dem Dornbusche,“ und darauf heisst es das. 12, 1: „Der Ewige sprach zu Mose und zu Aaron im Lande Aegypten also;“ dann sprach er mit ihm in Midian, wie es heisst das. 4, 19: „Der Ewige sprach zu Mose in Midian.“ Er sprach auch mit ihm auf dem Sinai, wie es (hier) heisst: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai.“ Als aber das Stiftszelt stand, sprach er: Die Zurückgezogenheit ist schön vgl. Mich. 6, 8: „Zurückgezogen zu wandeln mit deinem Gotte.“ Siehe, nun sprach er mit ihm im Stiftszelte. So hat auch David gesagt Ps. 45, 14: „Alle Ehre einer Königstochter ist im Innern (im Gemach), von Goldwirkerei ihr Gewand.“ Unter der Königstochter ist Mose zu verstehen, wie es heisst Jes. 19, 4: „Ich überlieferte Aegypten in die Gewalt harter Herrn,“ d. s. die Plagen, welche über Aegypten gekommen; „und ein mächtiger König herrscht über sie“ d. i. Mose, welcher der König des Gesetzes war, das עז, Macht genannt wird, wie es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht Macht seinem Volk.“ Deshalb ist „alle Ehre einer Königstochter inwendig, von Goldwirkerei ist ihr Gewand“ d. i. Aaron, wie es heisst Ex. 28, 13: „Und Goldwirkerei sollst du machen.“ Daher haben die Alten gesagt: Ein Weib, was

in Zurückgezogenheit (keusch) lebt, wenn sie auch nur eine Israelitin (und keine Priestertochter) ist, verdient von einem Priester geheirathet zu werden und Hohepriester zu stellen, wie es heisst: „Von Goldwirkerei ist ihr Gewand.“ Gott sprach: So ist es meine Ehre (d. i. ich halte es für geziemend), dass ich im Innern (in der Einsamkeit) spreche, wie es heisst Num. 7, 89: „Wenn Mose in das Stiftszelt kam.“

R. Josua ben Levi sagte: Wenn die Völker der Welt gewusst hätten, wie schön (nützlich) der Tempel für sie wäre, so würden sie denselben mit Schutzwehren umgeben haben, um ihn zu erhalten; er war ihnen schöner (nützlicher) als den Israeliten; denn so hat Salomo in seinem Einweihungsgebete gesagt 1 Reg. 8, 4: „Und selbst auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, wenn er zu dir betet“ u. s. w. V. 43: „Und thue alles, um was der Fremde zu dir ruft;“ aber wenn er auf die Israeliten zu sprechen kommt, wie lässt er sich da aus? Er sagt 2 Chron. 6, 30: „Gieb jedem nach seinem Wandel, sowie du sein Herz kennst.“ Verdient er es, so gewähre es ihm, wenn nicht, so gewähre es ihm nicht. Und das bezieht sich nicht etwa blos auf den Tempel, sondern wenn Israel nicht wäre, würde kein Regen herabkommen und die Sonne würde nicht scheinen. Denn in ihrem Verdienste (ihretwegen) verschafft Gott seiner Welt weiten Raum und in der künftigen Welt werden die Völker auf die Israeliten sehen, wie Gott mit ihnen verfährt und sie werden kommen, um sich ihnen anzuschliessen, wie es heisst Sach. 8, 24: „In diesen Tagen werden zehn Männer aus allen Sprachen der Völker ergreifen“ u. s. w.

Oder: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai.“ In Verbindung mit Cant. 7, 3: „Dein Nabel ist eine runde Schale.“ Darunter ist das Synedrium zu verstehen, was seine Sitzungen in der Quaderhalle hielt und mit einem Nabel verglichen wird. Warum wird dasselbe mit einem Nabel verglichen? Wie der Nabel in der Mitte des Körpers ist, so befand sich auch das Synedriums Israels in der Mitte des Tempels. S. das.: „Dem es nicht an Würzwein fehlt.“ Was heisst das? Es hat nicht an einem von dreien gefehlt. „Dem es nicht an Würzwein fehlt.“ Wer Wein mischt, wie es sich gehört, mischt drei Theile Wein in den Becher und zwei Theile Wasser. So hielt auch das Synedrium vom Morgenopfer bis zum Abendopfer (eig. bis zum Opfer zwischen den beiden Abenden) seine Sitzungen und keiner von ihnen ging seinem Bedürfniss nach. Was machten sie, wenn nun doch einer (ein Glied) von ihnen hinausgehen wollte? Man zählte, waren noch 23 da, so ging er hinaus, wenn nicht, so ging er nicht hinaus. Warum? Weil es heisst: „Es gebricht nicht an Würzwein“ d. i. weil nicht einer von dreien fehlte, darum „gebricht es nicht an Würzwein.“ „Dein Leib ist ein Weizenhaufen.“ Warum werden die Israeliten mit einem Weizenhaufen verglichen? Wie der Weizen gezählt in die Vorrathskammern eingebracht wird, so sprach auch Gott, dass die Israeliten zu jeder

Stunde (Zeit) gezählt werden sollten. Darum heisst es: „Dein Leib ist ein Weizenhaufen.“ Das ist aber nur bei dem Weizen der Fall, Stroh und Stoppeln werden weder gezählt, noch gemessen. Daher werden auch die Völker der Welt mit Stroh und Stoppeln verglichen, wie es heisst Ps. 83, 14: „Wie Stoppeln vor dem Winde“ und Obad. 1, 18: „Das Haus Esau wird zu Stoppeln.“ Warum? Weil Gott kein Wohlgefallen an ihnen findet, wie es heisst Jes. 40, 17: „Alle Völker sind wie nichts vor ihm.“ Aber an den Israeliten findet Gott Wohlgefallen, denn sie lesen das Sch'ma, beten und loben den Namen des Heiligen, gebenedeiet sei er, täglich. Darum werden sie zu jeder Stunde gezählt, weil sie mit dem Weizen verglichen werden, wie es heisst: „Dein Leib ein Weizenhaufen.“

„Der Ewige redete zu Mose auf dem Berge Sinai.“ In Verbindung mit Ps. 147, 20: „Nicht also hat er gethan allen Völkern“ und ebenso heisst es Ps. 148, 14: „Er erhöht das Horn seines Volkes.“ Gleich einem Könige, welcher bei seiner ersten Heirath seiner Gemahlin keine Kethuba*) verschrieb, er schied sich von ihr und er schrieb ihr keinen Scheidebrief, ebensowenig bei der zweiten und dritten Gemahlin, er verschrieb ihnen keine Kethuba und schrieb ihnen auch keinen Scheidebrief. Was geschah? Er sah eine arme Waise von berühmter Familie, welche er heirathen wollte, er sprach daher zu seinem Brautführer: Verfahre mit dieser nicht so, wie mit meiner ersten Frau, denn sie ist die Tochter vornehmer Eltern, sie ist gesittet (keusch) in ihren Werken und fromm; er schrieb ihr eine Kethuba zu, in welcher die Woche, das Jahr, der Monat, der Tag (eig. am wievielsten Monat) und die Eparchie genau angegeben war, sowie bei der Esther geschrieben steht s. Esth. 2, 16: „Esther wurde zum König Achaschverosch gebracht, ins königliche Haus, im zehnten Monat, das ist der Monat Tebeth, im siebenten Jahre seiner Regierung.“ So hat auch Gott das Geschlecht der Fluth erschaffen, und es steht nicht, wenn er es erschaffen hat; er hat es von der Welt entfernt und es steht nicht, wann er es entfernt hat (ohne dass die Zeit genau angegeben ist), sondern es heisst nur Gen. 7, 11: „An diesem Tage brachen auf alle Brunnen der grossen Tiefe.“ So verhält es sich auch mit dem Geschlechte der Zerstreuung und so auch mit den Aegyptern; es wird nicht angegeben, wann sie erschaffen (entstanden) und wann sie gestorben sind. Als aber die Israeliten auftraten, da sprach Gott zu Mose: Mit diesen verfahre ich nicht so wie mit jenen Früheren, es sind die Kinder der Väter, es sind die Kinder Abrahams, Jizchaks und Jacobs, gehe und verzeichne ihnen, an welchem Monat, am wievielsten Tage im Monat, in welchem Jahr und in welcher Eparchie, in welcher Stadt ich ihr Horn erhöhen und ihnen Haupterhebung gegeben habe. Darum

*) Unter Kethuba versteht man dasjenige Dokument, worin sich der Mann bei der Hochzeit verpflichtet, im Scheidungs- oder Todesfall eine gewisse Summe seiner Frau zukommen zu lassen.

heisst es hier: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai" d. i. die Eparchie, „im Stiftszelt" d. i. das Land, „im zweiten Jahr" d. i. das Jahr, „im zweiten Monat" d. i. der Monat, „am ersten des Monats" d. i. am wievielsten Tage im Monat. Siehe, die Aera (ὑπατεία) ist angegeben. Warum steht: „Nehmt auf das Haupt der ganzen Gemeinde der Kinder Israels?" Um zu erfüllen, was geschrieben steht Ps. 147, 20: „Er hat nicht also allen Völkern gethan." Und was hat er denn gethan? „Er hat das Horn seinem Volke erhöht."

Oder: „Und der Ewige redete zu Mose." Heil dem Mose, 60 Myriaden standen da, Priester, Leviten und Aelteste, sie alle standen da und von allen hat er nur mit Mose gesprochen, wie es heisst: „Und der Ewige redete mit Mose in der Wüste Sinai?" Von hier haben die Weisen gelernt, dass das Gesetz in drei Dingen gegeben wurde, in Feuer, in Wasser und in der Wüste; in Feuer, wie es heisst Ex. 19, 18: „Der Berg Sinai stand ganz in Rauch," in Wasser, wie es heisst Jud. 5, 4: „Auch die Himmel troffen, auch die Wolken troffen Wasser," in der Wüste, wie es hier heisst: „Und der Ewige redete mit Mose in der Wüste Sinai." Warum wurde das Gesetz in diesen drei Dingen gegeben? Sowie diese umsonst für alle Weltbewohner sind, so sollen auch die Worte des Gesetzes umsonst sein, wie es heisst Jes. 55, 1: „Auf! alle Durstigen, kommt zum Wasser!"

Oder: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai." Wer sich selbst nicht macht wie eine Wüste, welche frei gegeben ist, der kann nicht Weisheit und Thora (Gottesgelehrsamkeit) erwerben, darum heisst es hier: „in der Wüste Sinai."

Oder: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai." Sechs Namen hat dieser Berg, nämlich: Berg Gottes, Berg Baschan, höckriger Berg, Berg Moria, Berg Horeb und Berg Sinai. Berg Gottes, warum? Weil Gott darauf zu Gericht sass, wie es heisst: „Dies sind die Rechtsvorschriften," Berg Baschan, weil Gott dahin gekommen ist (שבא שם), höckriger Berg, weil er alle Berge verworfen hat, sowie du sagst: entweder höckrig oder dünn (דק); Berg der Sehnsucht (חמד, Lust), weil Gott begehrte (שחמד) daselbst zu sitzen, wie es heisst Ps. 68, 17: „Der Berg der Lust Gottes zu seinem Sitz;" Berg Horeb, weil dort über ihn das Schwert (החרב) gezückt worden ist, wie es heisst Lev. 20, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen getödtet werden;" Berg Sinai, weil die Völker der Welt bei Gott verhasst waren (נשנאו) und Gott ihnen das Urtheil fällte, wie es heisst Jes. 60, 12: „Und die Völker werden verwüstet werden." Abba bar Kahana im Namen des R. Jochanan sagte: „Und die Völker werden vom Horeb (מחורב) verwüstet werden, weil sie daselbst das Urtheil empfangen haben."

Oder: „Und der Ewige redete mit Mose in der Wüste Sinai." Gott sprach zu ihm V. 3: „Nehmt auf das Haupt." Gott sprach zu den Israeliten: Ich habe kein Geschöpf mehr als euch geliebt,

darum will ich euer Haupt erheben und euch mir gleich machen; sowie ich eine Haupterhebung (erhaben) über alle Weltbewohner bin, wie es heisst 1 Chron. 29, 11: „Dein, Ewiger, ist die Grösse," so habe auch ich gewirkt, euch eine Haupterhebung zu sein. Darauf heisst es hier: „Hebt auf das Haupt," um zu erfüllen, was geschrieben steht Ps. 148, 14: „Er erhöht das Horn (Ansehen) seinem Volke." Und so heisst es auch Deut. 28, 1: „Und der Ewige, dein Gott, wird dich über alle Völker der Erde erheben."

V. 46. „Und es waren all die Gemusterten 60,353." Diese Zahl findest du übereinstimmend mit der, welche sich bei den Israeliten beim Bau der Wohnung ergeben hat, wie es heisst Ex. 38, 25: „Das Silber der Gemusterten der Gemeinde" u. s. w. Und das war im ersten Jahre; denn siehe, als sie die zehn Gebote (Worte) empfangen hatten, ging Mose gleich wieder hinauf, um die Tafeln in Empfang zu nehmen, und als sie beim Werke des Kalbes gesündigt hatten, wurde sogleich die Wohnung gemacht und am ersten Tage des Monats Nisan im zweiten Jahre aufgestellt, wie es heisst Ex. 40, 17: „Es war im ersten Monat, im zweiten Jahre am ersten Tage, da ward aufgerichtet die Wohnung." Wann war diese Zählung? Am ersten Tage des Monats Jjar, im zweiten Jahr, wie es heisst Num. 1, 18: „Und sie versammelten die ganze Gemeinde am ersten Tage des zweiten Monats." Und die Zahl stimmt auch mit der überein, die sich beim Auszuge der Israeliten aus Aegypten am 15. Tage des Monats Nisan herausgestellt hat. Wie viele waren es? 600,000 Männer ohne Kinder, und als sie im zweiten Jahre am ersten Tage des zweiten Monats wieder gezählt wurden, da findest du eine Mehrzahl von 3550. Nun wissen wir aber nicht, ob sie vom zwanzigsten Jahre an im Monat Nisan des zweiten Jahres nach ihrem Auszuge aus Aegypten, oder ob sie vom zwanzigsten Jahre von der Zählung am Neujahr, welches der Monat Tischri ist, und das ist das erste Jahr nach dem Auszuge aus Aegypten, gezählt worden sind. Geh und lerne von den Fussgestellen, wie es heisst: „Und das Silber der Gemusterten der Gemeinde waren hundert Talente" u. s. w. V. 26: „Ein halber Schekel auf den Kopf." Wann brachte man die Schekalim? Am Morgen des Versöhnungstages. Und an den beiden Morgen brachten sie alle freiwilligen Gaben zum Bau der Wohnung, wie es heisst Ex. 36, 3: „Und sie brachten zu ihm noch immer freiwillige Gaben" u. s. w. Wenn du sagst, dass man die, welche aus Aegypten zogen, die noch unter zwanzig Jahren waren, nicht gezählt habe, — man zählte nämlich diejenigen nicht, welche das zwanzigste Jahr erst vom Monat Nisan des zweiten Jahres erreichten, so findest du unter den (eingebrachten) Schekeln 3550 Schekel mehr; allein was kannst du sagen, dass man die Zwanzigjährigen vom Tischri ab gezählt hat, welcher der Anfang des Jahres ist nach der Erschaffung des ersten Menschen? Darum gestaltet sich das Gesammtergebniss der Rech-

nung so, um uns wissen zu lassen, dass sie schon einen Monat in's zweite Jahr nach dem Auszuge aus Aegypten eingetreten waren, und es sind die Zwanzigjährigen an Zahl nicht mehr geworden als jene, welche zu den Fussgestellen der Wohnung verwendet worden sind. Das will dir sagen, dass man sie nicht vom Nisan, sondern vom Tischri ab gezählt hat.

V. 47. „Und die Leviten nach ihrem Stamme" u. s. w. Die Schrift will (eig. kommt) dir sagen (zu sagen): Weil Gott dem Mose nicht gleich zu Anfange gesagt hatte, dass er den Stamm Levi zählen solle; denn so findest du, dass der Fürst des Stammes Levi zu der Zeit (in der Stunde) nicht gezählt wurde, wo der Fürst der Stämme gezählt wurde, so hat ihn Mose auch nicht gezählt, denn Mose dachte: Wenn es Gottes Wille gewesen wäre, dass ich ihn zählen sollte, so hätte er es mir aufgetragen, darum heisst es: „Und die Leviten nach dem Stamm ihrer Väter waren nicht gemustert," weil er nicht wollte, dass sie gezählt werden sollten. Aber Mose wunderte sich doch darüber, warum ihm Gott nicht befohlen hatte, seinen Stamm zu zählen und er wusste nicht, ob er ihn zählen sollte oder nicht. Gott sah (merkte), dass er sich wunderte, darum erklärt er es ihm (gleich im Anfage des Buchs), warum er ihm die Zählung nicht befohlen habe, wie es heisst V, 48: und der Ewige redete zu Mose und sprach, V. 49: Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern.

R. Pinchas bar Idi sagte: Wie heisst es im Anfange des Buches? „Nimm auf das Haupt der ganzen Gemeinde der Kinder Israels." Es heisst nicht: ורומם את ראש, erhebe das Haupt, oder: גדל את ראש, mache das Haupt gross, sondern: שאו את ראש. Ungefähr so, wie man zum Henker spricht: Nimm dem und dem seinen Kopf ab. So hat er ihm einen Wink gegeben, warum es heisst: שאו את ראש, hebet das Haupt, dass, wenn sie es verdienen, sie zur Grösse emporsteigen sollen vgl. Gen. 40, 13: „Pharao wird dein Haupt erheben und dich wieder an deine Stelle setzen;" wenn ihr es aber nicht verdient, dann werden sie alle des Todes sein vgl. das. V. 19: „Pharao wird dein Haupt vor dir heben und dich an einen Galgen hängen." Es war vor Gott offenbar, dass sie alle in der Wüste sterben und dass ihre Häupter genommen werden würden, deshalb sprach Gott zu Mose: „Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern" d. i. unter die Kinder Israels sollst du sie nicht zählen, aber für sich selbst (besonders) hast du sie zu zählen. Warum? Gott sprach nämlich: Wenn der Stamm Levi mit den Israeliten gezählt und mit diesen vermischt wird, so könnte der Todesengel kommen, um die Israeliten umzubringen, und das Verhängniss könnte über sie ergehen, dass sie nicht in das Land einziehen, sondern in der Wüste sterben, wie es heisst Num. 14, 29: „In dieser Wüste sollen eure Leichname fallen, alle, die ihr gemustert seid nach eurer Zahl." Und er würde den Stamm Levi

mit ihnen vermischt finden und sie würden mit den Israeliten im Tode vermischt werden; deshalb also sollte er sie nicht mit den Israeliten zählen, sondern er sollte sie in der Zahl absondern. Darum ist bei ihnen nicht wie bei den Israeliten das Wort: שׂאו את ראש, erhebet das Haupt, gebraucht, sondern es heisst: פקוד את בני לוי, mustere die Kinder Levi.

Oder: Nur der Stamm Levi soll nicht gemustert werden. Warum sollten sie aber nicht mit den Israeliten zusammen gezählt werden? Weil der Stamm Levi aus Palatinen (παλατῖνοι) bestand. Gleich einem König, der viele Legionen hatte und zu dem Obersten (praepositus) sprach: Zähle die Legionen, ausgenommen diejenige Legion, die vor mir steht. Darum sprach auch Gott zu Mosej „Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern" d. i. unter die Kinder Israels zähle du sie nicht mit, sondern für sich zähle sie, denn es gereicht einem König nicht zur Ehre, wenn seine Legion mit den andern Legionen zusammen gezählt wird (in gleichem Range steht). Darum sollen die Israeliten für sich und der Stamm Levi soll auch für sich gezählt werden. Und woher lässt sich beweisen, dass das hier der Grund ist? Weil gleich darauf V. 50 folgt: „Und du setze die Leviten über die Wohnung des Zeugnisses." Als Gott zu Mose sprach: „Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern," gerieth Mose in Furcht, er dachte nämlich: Vielleicht haftet ein Makel an meinem Stamme, weil Gott nicht will, dass ich ihn zählen soll. Da sprach Gott zu Mose: Ich habe es darum dich nicht geheissen, um sie vom Verhängniss auszuschliessen, dass sie nicht mit ihnen sterben. Das steht auch: „Ihr Haupt nimm nicht auf unter den Kindern Israels." Warum? Weil die Leviten mein sind und mein gewesen sind; denn jeder, der sich mir nähert, dem nahe ich mich wieder: sie haben sich mir genähert, wie es heisst Ex. 32, 26: „Und Mose sprach: Zu mir, wer dem Ewigen angehört! da versammelten sich zu ihm alle Kinder Levis;" sie näherten sich mir (sie hielten zu mir), so nähere ich mich ihnen und sie sollen mir Leviten sein, und nicht nur das, sie sind auch bei mir treu gefunden worden, weil sie meine Warnung beobachtet haben s. das. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter ausser mir haben." Darum sind sie würdig, dass sie treue Diener meines Hauses (eig. die Treuen meines Hauses) sind.

V. 50: „Und du setze die Leviten" u. s. w. So heisst es auch Ps. 101, 6: „Mein Auge ist nach den Treuen des Landes gerichtet, dass sie bei mir bleiben." Du findest: Wer an das Wort Gottes sich anschliesst, den liebt auch Gott immerdar. So findest du es bei Josua, welcher sich mit Amalek zu thun machte und nach Gesetz und Vorschrift verfuhr s. Ex. 17, 13: „Und Josua streckte Amalek nieder." Da sprach Gott zu ihm: Von deinem Stamme werde ich einst den Rächer gegen Amalek für immer stellen, wie es heisst Jud. 5, 14: „Von Ephraim, deren Wurzel unter Ama-

lek" u. s. w. Saul aber, welcher sich (mit Amalek) zu thun machte und nicht lieblich befunden wurde in seinem Auftrage, sondern mit Schonung verfuhr und ebenso das Volk (s. 1 Sam. 15, 9), ging zurück und es wurde ihm sein Reich genommen. (Es heisst Jud. 5, 14): „Nach ihm Benjamin." Auch diesen Stamm habe ich erprobt, und sie wurden als Wächter befunden und gaben ihr Leben für die Heiligung meines Namens hin, wie es heisst Ex. 32, 27: „Leget ein jeder sein Schwert an seine Hüfte" u. s. w. V. 28: „Und die Kinder Levis thaten nach dem Worte Moses." (Sie achteten sogar nicht Vater und Mutter, wie es heisst Deut. 33, 9:) „Der da spricht zu seinem Vater und seiner Mutter" u. s. w. Darum ziehe ich sie auch an mich heran und mache sie zu Söhnen meines Palastes (Hofstaates)*) und ich betraue sie mit meiner Heiligkeit und der Bedienung meines Hauses, wie es heisst: „Die Leviten setze über die Wohnung des Zeugnisses." Warum? Weil sie mir treu (bewährt, zuverlässig) sind. Auch bei der Zerlegung und Aufstellung (der Wohnung) habe ich an keinen andern Wohlgefallen, als dass sie sie zerlegen und aufstellen, wie es heisst V. 51: „Und beim Aufbrechen der Wohnung sollen die Leviten sie abnehmen." Nun könnte ich glauben, dass diese Vorschrift nicht nur den Leviten zustehe, sondern auch die Israeliten diese Berechtigung hätten? So heisst es das.: „Der Fremde, der sich naht, ist des Todes schuldig" vgl. Ps. 101, 5: „Die Abtrünnigen hasse ich" d. s. die Israeliten, die von Gott abgefallen und das Kalb gemacht haben, sie hasst Gott, um seine Hausverwalter (Schatzmeister) zu sein. Denke nicht, dass die Israeliten nur bei den Zügen (Wanderungen) sie (die Wohnung) nicht berühren durften, auch in den Lagern durften sie sich ihr nicht nahen, sondern nur die Kinder Levis, wie es heisst das. V. 52: „Und es sollen die Kinder Israels sich lagern ein jeglicher bei seinem Lager," V. 53: „aber die Leviten sollen sich lagern rings um die Wohnung." Und warum warne ich die Israeliten, dass sie sich von der Wohnung fern halten sollen? Damit nicht Zorn über sie entbrenne, weil sie nicht würdig sind, ihr sich zu nahen, wie es auch heisst das.: „Auf dass nicht Zorn komme über die Gemeinde der Kinder Israels." Aber die Leviten sollten es bewachen, wie es heisst das.: „Und die Leviten sollen besorgen die Bewachung der Wohnung des Zeugnisses." V. 54: „Und die Kinder Israels thaten es; ganz so, wie der Ewige dem Mose befohlen hatte, also thaten sie," nämlich dass sie sich von der Wohnung fern hielten und den Platz den Leviten einräumten, rings um die Wohnung zu lagern.

Parascha II.

Cap. II. V. 1. Und es redete der Ewige zu Mose und Aaron also. An achtzehn Stellen findest du, dass Mose und Aaron

*) בני פלטירי, Söhne meines Palastes, palatini.

sich gleich sind, gegenüber (entsprechend) den achtzehn Benedictionen (dem achtzehngliedrigen Gebet). Du findest, dass die drei Altväter das tägliche (dreimalige) Gebet eingeführt, weil sie täglich dreimal beteten, Abraham hat das Morgengebet eingeführt, wie es heisst Gen. 22, 3: „Und Abraham stand am Morgen auf." Unter Stehen (עמידה) ist nichts anderes als Gebet (תפלה) zu verstehen d. i. sich zum Gebete hinstellen vgl. Ps. 106, 30: „Da stand Pinchas und betete." Jizchak hat das Vespergebet eingeführt, wie es heisst Gen. 24, 63: „Und Jizchak ging hinaus auf's Feld, um nachzudenken." Unter שיחה Nachdenken ist nichts anderes als Gebet zu verstehen vgl. Ps. 102, 1: „Gebet eines Armen, wenn er betrübt ist." Jacob hat das Abendgebet eingeführt, wie es heisst Gen. 28, 11: „Er traf an einen Ort." Unter פגיעה Treffen ist nichts anderes als Gebet zu verstehen vgl. Jerem. 7, 16: „Und du bete nicht für dieses Volk" u. s. w. An achtzehn Stellen steht das Paar Mose und Aaron als eine Hindeutung auf die achtzehn Benedictionen, entsprechend dem achtzehn Mal vorkommenden Tetragramm im Sch'ma Israel (und den dazu gehörenden zwei Abschnitten, Keriath Sch'ma Deut. 6, 4—9; das. 11, 13—21 und Num. 15, 37—41) und in Ps. 29, 1: „Psalm Davids. Gebet dem Ewigen, ihr Söhne der Götter."

Die drei Väter haben das tägliche dreimalige Gebet angeordnet, weil sie dreimal am Tage beteten. Und von diesen achtzehnmaligen Erwähnungen von Mose und Aaron und von den achtzehnmaligen Erwähnungen des Tetragramms (im Sch'ma Israel und Ps. 29) haben wir die achtzehn Benedictionen gelernt.

V. 2. Ein jeder bei seinem Panier u. s. w. In Verbindung mit Ps. 20, 6: „Wir frohlocken über deine Hilfe und erheben im Namen unseres Gottes das Panier." Die Israeliten sprachen zu Gott: Siehe, wir frohlocken in deiner Hilfe über das, was du uns in deinem Namen hast angedeihen lassen, wir frohlocken in deiner Hilfe vgl. Ex. 14, 30: „Und der Ewige half an diesem Tage Israel." Es heisst: וישע er half (es fehlt das ו), gleichsam als ob die Israeliten erlöst worden wären und als wenn auch er erlöst worden wäre. „Und im Namen unseres Gottes erheben wir das Panier," dass Gott seinen Namen mit dem unsern vereinigt und uns zu Panieren (Cohorten) gemacht hat, wie es hier heisst: „Jeder bei seinem Paniere." Damit hat Gott eine grosse Liebe gezeigt, dass er die Paniere wie die Dienstengel gemacht hat, damit sie erkannt werden sollten. Und woher lässt sich beweisen, dass dieses eine besondere Liebesbezeugung gegen Israel ist? Weil also Salomo sagt Cant. 2, 4: „Er führt mich in das Weinhaus und sein Panier über mich ist Liebe." R. Abuhu sagt: Was heisst das: „Er führt mich in das Weinhaus?" Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Reichen, welcher einen Keller (Speicher) voll mit Wein hatte, er ging hinein, um ihn zu prüfen und fand den ganzen Wein sauer; er wollte schon aus dem Keller gehen, da fand er noch ein Fass mit gutem Wein. Dieses Fass,

sagte er, sehe ich so an (steht so vor mir), als wäre der ganze Keller damit voll. So hat auch Gott 70 Völker erschaffen und unter allen hat er nur an Israel Wohlgefallen gefunden, wie es heisst: „Er führt mich in's Weinhaus." Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Worte יין Wein, was 70 in der Zahl hat; nämlich י ist 10, י ist 10 und נ ist 50, das macht zusammen 70. Und über das alles heisst es: „Und sein Panier über mir ist Liebe." R. Jehuda sagt: Er führt mich in's Weinhaus d. i. in das grosse Weinmagazin, nämlich den Sinai, wo uns Mose das Gesetz gelehrt hat, welches auf 49 Arten ausgelegt werden kann, soviel wie das Wort ודגל"ו in der Zahl hat.

„Und sein Panier über mir ist Liebe." R. Chanina sagt: Wer in früherer Zeit mit dem Finger auf das Bildniss des Königs zeigte, wurde hingerichtet, und die Kinder gehen in das Lehrhaus und zeigen mit dem Finger auf das Tetragramm (auf den Gottesnamen). Da sprach Gott: „Sein Panier (ודגלו) über mir ist Liebe" d. i. sein Daumen (וגודלו) auf mir (den das Kind auf den Gottesnamen legt) ist Liebe. R. Jisaschar erklärt: „Und sein Panier über mir ist Liebe." Selbst wenn ein Mensch sitzt und sich mit der Thora beschäftigt und von einer Halacha zur andern springt (מדלג), von einem Verse zum andern, so spricht Gott: Er ist mir lieb und sein דגלו d. i. sein דילוגו sein Springen auf mir ist Liebe.

Oder: „Sein Panier über mir ist Liebe." Gott sprach: Auch die Völker haben Paniere, aber es ist mir kein Panier so lieb, als das Jacobs, wie es heisst: „Sein Panier über mir ist Liebe."

Oder: „Er führt mich in's Weinhaus." In der Stunde, wo Gott auf dem Berge Sinai erschien, stiegen mit ihm zweiundzwanzig Myriaden Engel herab, wie es heisst Ps. 68, 18: „Gottes Wagen sind Myriaden tausend mal tausend." Und sie waren alle nach Panieren geschaart, wie es heisst Cant. 5, 10: „Geschaart nach Panieren von Myriaden." Als Israel die Engel sah, dass sie nach Panieren geschaart waren, bekamen sie Lust nach solchen Panieren und sprachen: Wir möchten auch zu Panieren geschaart werden wie jene. Darum heisst es: „Er führt mich in's Weinhaus" d. i. auf den Sinai, wo das Gesetz gegeben wurde, welches mit Wein verglichen wird s. Prov. 9, 5: „Trinket von dem Weine, den ich gemischt." Unter בית יין Weinhaus ist der Berg Sinai zu verstehen.

„Und sein Panier über mir ist Liebe." Sie (die Israeliten) sprachen: Möchte er seine Liebe über mir gross machen, wie es heisst: „Wir jubeln in deiner Hilfe." Warum wünscht ihr, sprach Gott, zu Panieren gemacht zu sein? Bei eurem Leben! ich erfülle euer Verlangen. Das ist auch der Sinn von Ps. 20, 6: „Der Ewige erfüllt all dein Verlangen." Sogleich machte Gott den Israeliten bekannt und sprach zu Mose: Geh und mache sie zu Panieren, wie sie es gewünscht haben.

„Ein jeglicher bei seinem Paniere, bei den Zeichen seiner Stammhäuser." Das steht auch Cant. 6, 10: „Wer ist diese, die

herabblickt." Heilig und gross waren die Israeliten bei ihren Panieren und alle Völker blickten auf sie und verwunderten sich und sprachen: „Wer ist diese, die herabblickt? Kehre um, kehre um, Sulamith!" sprechen die Völker der Welt zu ihnen, schliesst euch uns an, kommt zu uns und wir machen euch zu Gewalthabern, Hegemonen, Duces, Eparchen und Heerführern, „kehre um, kehre um, dass wir dich schauen" (Cant. 7, 1). Unter נחזה ist nichts anderes als שררה Herrschaft zu verstehen, denn so sprach Jethro zu Mose Ex. 18, 21: „Und du ersiehe dir" u. s. w. Allein die Israeliten entgegnen: „Was schaut ihr Sulamith an" d. i. welche Grösse wollt ihr uns verleihen? Etwa „wie Reigentanz in den Lagern?" Könnt ihr uns vielleicht so eine Grösse geben, wie Gott in der Wüste gemacht, nämlich ein Panier für das Lager Jehuda, ein Panier für das Lager Ruben, ein Panier für das Lager Dan, ein Panier für das Lager Ephraim, könnt ihr uns also machen? „Was schaut ihr Sulamith an" d. i. was für eine Grösse könnt ihr uns verleihen? Etwa eine solche „wie Reigentanz in den Lagern?" Könnt ihr vielleicht uns eine ähnliche Grösse verleihen, wie die, welche uns Gott in der Wüste gemacht hat, wo er, nachdem wir gesündigt hatten, uns verzieh und zu uns sprach: Dein Lager ist heilig. Auch Bileam sah sie und gelangte zu der Einsicht (eig. es ging sein Auge aus ihnen gegenüber), dass er ihnen nichts zu thun vermochte, wie es heisst Num. 24, 2: „Und Bileam hob seine Augen auf" u. s. w. Das sind die Fahnen, fing er an, wer vermag den Kindern Adams zu schaden, denn diese kennen ihre Väter und ihre Familien, wie es heisst das.: „Und er sah Israel gelagert nach seinen Stämmen." Hieraus lernen wir, dass die Paniere eine Grösse (Auszeichnung) und ein Zaun für die Israeliten waren; darum heisst es hier: „Ein jeder bei seinem Paniere."

Oder: „Ein jeder bei seinem Paniere." In Verbindung mit Cant. 6, 4: „Schön bist du, meine Freundin, wie Thirza" d. i. da ich mit euch versöhnt bin. Oder: „Wie Thirza" d. i. dass ihr durch Opfer versöhnt werdet vgl. Lev. 1, 4: „Dass es wohlgefällig sei, ihn zu versöhnen." „(Du bist) lieblich wie Jerusalem" d. i. wie jene Schaaren von Dienstengeln, die ehrfurchtsvoll und friedliebend für mich sind. „Furchtbar, wie Heerschaaren." Und wodurch seid ihr wie Heerschaaren? Durch die Paniere, die ich euch gegeben. Dies sah David und sprach Ps. 147, 20: „Nicht also hat er allen Völkern gethan," sondern nur seinem Volke, wie es heisst: „Jeder bei seinem Panier."

Oder: „Jeder bei seinem Panier." In Verbindung mit Deut. 32, 10: „Er findet es im Lande der Wüste" d. i. einen grossen Fund hat Gott an Israel gethan, wie es heisst Hos. 9, 10: „Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel."

So „fand er es im Lande der Wüste." Eine Wüste war die Welt, ehe die Israeliten aus Aegypten zogen. „In der Oede und Nacht, da beachtete er es." Oede und Nacht war die Welt, ehe

die Israeliten aus Aegypten zogen und ehe sie das Gesetz empfingen, „er hat nicht so gethan;" als die Israeliten aber aus Aegypten gezogen und das Gesetz erhalten hatten, was steht da? „Er umgiebt es, beaufsichtigt es." „Er umgiebt es," weil er sie mit dem Gewölk der Herrlichkeit umgab; „er beaufsichtigt es," weil er ihnen das Verständniss in die Worte des Gesetzes eröffnete; „er hütet es." Heil den Ohren, die gehört haben, wie sehr er sie geliebt, wie sehr er sie bewacht, wie sehr er sie behütet hat, gleichsam als wenn es sein Augapfel wäre. Siehe, wie sehr er sie bewacht, wie sehr er sie behütet hat, wie es heisst: „Gott sprach zu Mose: Mose, sage ihnen, dass sie eine Wohnung zwischen sich machen sollen," gleichsam als ob er hätte sagen wollen: ich will die Oberen verlassen und herabsteigen und unter ihnen wohnen, und nicht nur das, sondern er hat ihnen auch noch Paniere zu seinem Namen verliehen. Daher sprach Gott zu Mose: Machet für sie Paniere zu meinem Namen. Warum? Weil sie meine Kinder sind, wie es heisst Deut. 14, 1: „Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes." Sie sind meine Heerschaaren, wie es heisst Ex. 7, 4: „Ich führe heraus mein Heer, mein Volk, die Kinder Israels aus dem Lande Aegypten." Und so heisst es auch hier V. 3: „Das Panier des Lagers Jehuda" werde „nach seinem Heere" gezählt. Deshalb weil sie mein Heer sind, will ich sie zu Panieren für meinen Namen machen, wie es heisst: „Ein jeder bei seinem Paniere mit Zeichen." Als Zeichen hatte jeder Stammfürst eine Fahne, und jede Fahne war mit einer besonderen Farbe versehen, die der Farbe der Edelsteine glich, welche auf dem Herzen Aarons waren. Hiervon lernte die (römische) Regierung den Brauch, sich Fahnen zu machen und jeder Fahne eine besondere Farbe zu geben. Der Fürst eines jeden Stammes trug eine Fahne, die Farbe seiner Fahne war der Farbe seines Edelsteines (im hohenpriesterlichen Brustschild) ähnlich. Rubens Edelstein war der Carneol (אודם s. Ex. 28, 17), und seine Fahne war roth (אודם) gefärbt und darauf waren „Alraune" (s. Gen. 30, 14) gezeichnet. Simeon hatte den Topas und seine Fahne war grün gefärbt und darauf war (die Stadt) Schechem gezeichnet. Levi hatte den Smaragd und seine Fahne war zu einem Dritttheil weiss, zu einem Dritttheil schwarz und zu einem Dritttheil roth und darauf waren die Urim und Thumim gezeichnet. Jehuda hatte den Karfunkel und die Farbe seiner Fahne war himmelblau (hatte die Aehnlichkeit wie eine Art Himmel) und darauf war ein Löwe gezeichnet (s. Gen. 49), Isaschar hatte den Sapphir und die Farbe seiner Fahne war schwarz, ähnlich der Augenschminke (stibium) und darauf war Sonne und Mond gezeichnet s. 1 Chron. 12, 32: „Und von den Kindern Isaschars stammen die Zeitenkundigen." Sebulon hatte den Diamant und seine Fahne war weiss und darauf war ein Schiff gezeichnet, weil es heisst Gen. 49, 13: „Sebulon wohnt am Meeresufer." Dan hatte den Opal und seine Fahne glich dem Sapphir und darauf war eine Schlange gezeichnet, weil es heisst das. V. 17: „Dan ist eine

Schlange am Wege." Gad hatte den Achat und die Farbe seiner Fahne war weder weiss, noch schwarz, sondern gemischt in Schwarz und Weiss, und darauf war ein Lager gezeichnet, weil es heisst das. V. 19: „Gad, Schaaren dringen auf ihn ein." Naphthali hatte den Amethyst und die Farbe seiner Fahne glich dem geläuterten Wein, dessen Röthe nicht stark ist und darauf war eine Hirschkuh gezeichnet, weil es heisst das. V. 21: „Naphthali ist eine flüchtige Hindin." Ascher hatte den Chrysolith und die Farbe seiner Fahne glich dem kostbaren Steine, mit welchem Frauen sich schmücken und darauf war ein Olivenbaum gezeichnet, weil es heisst das. V. 20: „Von Ascher kommt fette Speise." Joseph hatte den Onyx und die Farbe seiner Fahne war sehr schwarz und darauf waren die beiden Fürsten, Ephraim und Manasse als Aegypter gezeichnet, weil sie in Aegypten geboren (eig. weil ihre Geschlechter in Aegypten) waren und auf der Fahne Ephraims war ein Stier gezeichnet, wie es heisst Deut. 33, 17: „Und der Erstgeborne seines Ochsen" d. i. Josua, welcher vom Stamme Ephraim war, und auf der Fahne des Stammes Manasse war ein Reem gezeichnet, weil es heisst Deut. 33, 17: „Eines Reems Hörner sind seine Hörner." Und dann auch wegen Gideon ben Joasch, welcher vom Stamme Manasse war. Benjamin hatte den Jaspis und die Farbe seiner Fahne glich allen zwölf Farben und ein Wolf war darauf gezeichnet, weil es heisst Gen. 49, 27: „Benjamin ein Wolf, welcher raubt." Darum wird hier gesagt: „Mit Zeichen," weil sie (die Paniere) mit dem Zeichen eines jeden Fürsten versehen waren (d. i. jeder Fürst hatte sein Zeichen).

Nach dem Hause ihrer Väter. Das brauchte doch nicht gesagt zu sein, da es bereits heisst: „Jeder bei seinem Paniere, mit Zeichen sollen die Kinder Israels lagern." Wozu heisst es also: „Nach dem Hause ihrer Väter?" Siehe Hi. 36, 3: „Ich hole meine Gedanken von der Ferne, meinem Schöpfer will ich Recht schaffen." In der Stunde, da Gott zu Mose sprach: Mache sie zu Panieren, sowie sie es wünschen, da gerieth Mose in Angst, er dachte: Nunmehr werden Streitigkeiten unter den Stämmen ausbrechen. Wenn ich zum Stamme Jehuda spreche, dass er zur Morgenseite lagere, so wird er mir entgegnen: Nein, ich möchte lieber an der Mittagsseite lagern und ebenso Ruben, Ephraim und alle übrigen Stämme, was thue ich? Da sprach Gott zu ihm: Mose, was liegt dir daran (was kümmert es dich), sie brauchen dich gar nicht, sie kennen ihre Lagerstätte schon von selbst. Ein Testament (Urkunde, διαϑήκη) ist in ihrer Hand, von Jacob, ihrem Vater her, wie sie mit den Panieren lagern sollen; ich erneuere für sie nichts; sie haben bereits eine Verordnung (τάξις) von Jacob, ihrem Vater; wie sie ihn einst getragen und seine Bahre umgeben haben, so sollen sie auch die Wohnung umgeben; denn R. Chama hat im Namen des R. Chanina gesagt: Als unser Vater Jacob im Begriff stand, von der Welt zu scheiden, rief er seine Kinder, wie es heisst Gen. 49, 1: „Jacob

berief seine Kinder" und segnete sie und befahl ihnen, auf Gottes Wegen zu wandeln, und sie nahmen auf sich das Himmelreich. Als er seine Worte beendet hatte, sprach er zu ihnen: Wenn ihr mich in Ehrfurcht und Ehrerbietung nehmet, so begleitet mich und es berühre kein anderer Mensch und kein Aegypter und keins von euren Kindern meine Bahre, weil ihr sie von den Töchtern Canaans genommen habt, wie es heisst das. 50, 12: „Und seine Söhne thaten ihm, wie er ihnen befohlen hatte." Seine Söhne und nicht seine Enkel. „Und es trugen ihn seine Söhne," wie er ihnen befohlen, indem er zu ihnen gesprochen hatte: Die Kinder Jehudas, Isaschars und Sebulons sollen meine Bahre tragen von der Morgenseite, Ruben, Simeon und Gad sollen sie tragen von der Mittagsseite, Ephraim, Manasse und Benjamin sollen sie tragen von der Abendseite, Dan, Ascher und Naphthali von der Mitternachtsseite; Joseph soll nicht tragen, denn er ist König und ihr seit ihm Ehrerbietung schuldig; auch Levi soll nicht tragen. Warum? Weil er die Bundeslade trägt, und wer die Lade des Ewiglebenden trägt, trage nicht die Lade (den Sarg) des Todten. Und wenn ihr das thut und meine Bahre tragt, wie ich euch befohlen habe, so wird Gott euch einst als Paniere ruhen (lagern) lassen. Als er verschieden war, trugen sie ihn, wie er ihnen befohlen hatte, wie es heisst: „Und seine Söhne thaten ihm, wie er ihnen befohlen hatte." Das will die Stelle Hi. 36, 3 sagen: „Ich hole meine Gedanken von der Ferne, meinem Schöpfer will ich Recht schaffen;" denn von Jacob kam ihnen die Kenntniss, wie ihre Paniere lagern sollten. „Und meinem Schöpfer will ich Recht schaffen" d. i. Gott, der nur den Israeliten Wohlthaten erweist, damit er ihnen die gute Handlung lohne, weil sie die Befehle ihres Vaters ausgeführt haben. Er hat ihnen befohlen, als Paniere zu lagern, nur nach den Vorschriften ihres Vaters. Er übte Gerechtigkeit (d. i. er handelte billig) mit ihnen, dass er das Wort nicht änderte, um nicht Anlass zu Streitigkeiten unter ihnen zu geben. Darum heisst es hier: „Nach dem Hause ihrer Väter" d. i. sowie sie die Bahre ihres Vaters umgeben hatten, so sollten sie auch lagern. Das wollen die Worte sagen: „Nach dem Hause ihrer Väter sollen die Kinder Israels lagern, in der Ferne des Stiftszeltes ringsum sollen sie lagern." Es ist dort gelehrt worden*): Wer den Sabbath unterwegs zubringt, der mache Kreise bis zu vier Ellen um sich herum. So die Worte des R. Chanina; und er kann sich dann am Sabbath in diesen vier Ellen fortbewegen und sprechen: Hier ist meine Sabbathfeier, und er gewinnt einen Raum von 2000 Ellen nach jeder Himmelsgegend hin. Und wie viel sind vier Ellen? R. Jehuda sagt: Soviel als wenn er ein Gefäss von seinen Füssen nimmt und es zu Häupten legt. Wer aber in einer (fremden) Stadt den Sabbath zubringt, selbst wenn sie so gross wie Antiochia ist, kann die ganze Stadt durchgehen und

*) S. Erubin C. IV.

ausserhalb von ihr noch 2000 Ellen. Wer den Sabbath in einer Höhle zubringt, selbst wenn sie wie die Höhle Zedekias ist, welche achtzehn Mil gross war, kann durch dieselbe gehen und ausserhalb noch 2000 Ellen nach allen Himmelsgegenden, wenn es ihm beliebt. Und woher lässt sich dieses Mass der Grenzen aus der Thora beweisen? Aus Num. 35, 5: „Ihr sollt messen ausserhalb der Stadt nach Morgen 2000 Ellen und nach Süden 2000 Ellen und nach Abend 2000 Ellen und nach Mitternacht 2000 Ellen" u. s. w. Und so findest du es auch bei Josua, als er ging, Jericho zu zerstören, da sprach Josua: Ihr werdet einst dort die Sabbathfeier begehen, entfernt euch von der Lade nicht weiter als 2000 Ellen nach jeder Richtung hin. Warum? Damit ihr am Sabbath vor der Lade beten könnt, wie es heisst Jos. 3, 4: „Nur soll sein eine Entfernung von 2000 Ellen Mass zwischen euch und der Lade." Und so findest du auch, als Gott dem Mose befahl, dass die Israeliten das Lager nach den Panieren aufschlagen sollten, da sprach er zu ihm: Lagre sie nach einer Entfernung von 2000 Ellen nach jeder Richtung, wie es heisst Num. 2, 2: „Gegenüber rings um das Stiftszelt sollen sie lagern." Was heisst מנגד? R. Jizchak sagte: In einer Entfernung von einer Mil, welche 2000 Ellen beträgt. Und woher lässt sich beweisen, dass das Wort מנגד eine Entfernung von einer Mil bedeutet? Aus der Parallele. Hier heisst es: „Gegenüber ringsum das Stiftszelt" und dort Gen. 21, 16 heisst es auch: „Und sie (Hagar) ging weg und setzte sich gegenüber in der Ferne, wie einen Bogenschuss weit, denn sie sprach: Ich kann das Sterben des Kindes nicht mit ansehen, und sie setzte sich gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte." Sowie dort das Wort eine Mil bedeutet, so bedeutet es auch hier eine Mil. Und woher lässt sich beweisen, dass מנגד dort bei der Hagar eine Entfernung von einer Mil bedeutet? Weil hier das Wort הרחק und dort das Wort רחוק steht: „Nur soll sein eine Entfernung (רחוק) zwischen euch und ihr (der Lade) von 2000 Ellen Mass." Wie dort das Wort eine Mil bedeutet, so auch hier.

Und die da lagern gegen Morgen, gegen Aufgang, das Panier des Lagers Jehudas. Das steht auch Prov. 3, 19: „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet." Gott hat vier Himmelsgegenden in der Welt erschaffen, Morgen, Abend, Mitternacht und Mittag; Morgen, weil von da das Licht in die Welt ausgeht, Abend, weil von da die Speicher des Schnees, Hagels, der Kälte und der Hitze in die Welt ausgehen (kommen), Mittag, weil von da die segensreichen Thaue und segensreichen Regen in die Welt ausgehen, Mitternacht, weil von da die Finsterniss in die Welt ausgeht. Und sowie Gott die vier Himmelsgegenden der Welt erschaffen hat, so umgeben auch seinen Thron vier Thiergestalten und über diesen allen ist der Thron der Herrlichkeit. Dem entsprechend hat auch Gott die Paniere dem Mose geordnet gegeben. Gott sprach zu ihm: Mose! die Morgenseite, von der das Licht in die Welt ausgeht (kommt), gehöre dem entsprechend Jehuda, weil

er der Herr der Königswürde ist, wie es heisst: „Die da lagern von der Morgenseite, das Panier des Lagers Jehudas." Neben ihm lagere der Stamm Isaschar, denn er ist der Inhaber der Gesetze, wie es heisst 1 Chron. 12, 32: „Von den Kindern Isaschars kommen die, welche sich auf die Zeiten verstehen." So heisst es auch V. 5: Und neben ihm lagere sich der Stamm Isaschar. Und neben ihm lagere Sebulon, denn er ist der Herr der Reichthümer (wegen der Seefahrt), wie es heisst Gen. 49, 13: „Sebulon wird an der Meeresküste wohnen." So heisst es V. 7: Der Stamm Sebulon u. s. w.

V. 9. Alle Gemusterten des Lagers Jehudas u. s. w. zuerst sollen sie aufbrechen. Denn so wird auch die Thora Haupt genannt s. Prov. 8, 23: „Von uralter Zeit her bin ich gesalbt vom Haupte," und Koh. 7, 12: „Denn im Schatten der Weisheit ist wie im Schatten des Silbers," und Mich. 2, 13: „Ihr König zieht vor ihnen her und der Ewige an ihrem Haupte." Du findest daher überall, dass Jehuda der erste (der Anfang) beim Lagern war; das Panier Jehudas war das erste (der Anfang) beim Lagern, wie es heisst: „Die da lagern gegen Morgen," es war auch das erste (der Anfang) beim Aufbrechen, wie es heisst: „sie sollen zuerst aufbrechen." Jehuda war auch der erste (der Anfang) bei den Opfern, wie es heisst: „Und es soll opfern" u. s. w., und Jehuda war der erste (der Anfang) im Kriege, wie es heisst Jud. 1, 1: „Wer zieht von uns zuerst hinauf gegen die Canaaniter? Und der Ewige sprach: Jehuda soll hinaufziehen." Auch ein anderes Mal heisst es: „Jehuda soll zuerst hinaufziehen." Wenn einst der Botschaftbringer kommt, so wird Jehuda zuerst die Botschaft erhalten, wie es heisst Nach. 2, 1: „Auf den Bergen die Füsse des Botschaftbringers, der Frieden verkündet. Feire, Jehuda, deine Feste." Siehe, das war von der Morgenseite. Von der Mittagsseite gehen segensreiche Thaue und Regen in die Welt aus. Sie sei dem Stamm Ruben vorbehalten, denn er ist der Herr der Busse, und Busse ist eine schöne Eigenschaft, und das Erbarmen Gottes kommt über die Geschöpfe, wenn sie Busse thun. Das steht auch V. 10: Das Panier des Lagers Rubens in der Mittagseite. Neben ihm lagere Gad, denn er ist der Herr (Anführer) der Schaar, wie es heisst Gen. 49, 19: „Gad, Schaaren dringen ein." Ruben mit der Busse und Gad mit der Stärke und Simeon in der Mitte, um Versöhnung für ihn zu erwirken. So heisst es auch: „Neben ihm der Stamm Simeon u. s. w. und der Stamm Gad u. s. w., alle Gemusterten nach dem Lager Rubens u. s. w. und als die zweiten sollen sie aufbrechen." Denn die Busse ist das zweite nach dem Gesetze. Und nachdem diese zwei Paniere aufgebrochen waren, brachen die Leviten mit der Wohnung auf. So heisst es auch V. 17: Und dann breche das Stiftszelt auf, das Lager der Leviten u. s. w. An der Abendseite sind die Speicher des Schnees, die Speicher des Hagels, der Kälte und

der Hitze, dem entsprechend lagere Ephraim, Benjamin und Manasse. Wer kann vor Schnee und Hagel bestehen? Ephraim, Manasse und Benjamin, wie es heisst Ps. 80, 3: „Vor Ephraim, Benjamin und Manasse erwecke deine Stärke," und die Schechina ist immer in der Abendseite in Benjamins Gebiete gewesen, wie es heisst Deut. 33, 12: „Von Benjamin sprach er: Der Liebling des Ewigen wohnet sicher bei ihm." So heisst es V. 18: Das Panier des Lagers Ephraims bei seinen Heeren.

V. 20. Bei ihm der Stamm Manasse und der Stamm Benjamin und der Fürst der Söhne Manasses u. s. w. V. 31. Alle Gemusterten vom Lager Dans d. i. (alle) Obersten, welche würdig zur Belehrung (zum Gesetze) und stark zur Bekehrung (Busse) sind, damit der Mensch an Belehrung (am Gesetz) stark werde und über seine Leidenschaft (seinen Trieb) obsiege (d. i. an Selbstbeherrschung gewinne). Von der Mitternachtseite geht die Finsterniss in die Welt aus, darum sollte da der Stamm Dan lagern. Warum? Weil er durch Abgötterei Finsterniss in die Welt gebracht hat, denn Jerobeam hatte doch die beiden goldenen Kälber gemacht, und der Götzendienst ist finster, wie es heisst Jes. 29, 15: „In Finsterniss sind ihre Werke." Als Jerobeam zu ganz Israel zurückkehrte, nahm ihn nur der Stamm Dan auf, wie es heisst 1 Reg. 12, 28: „Der König berieth sich und machte zwei goldene Kälber u. s. w., das eine legte er nach Dan." Darum hat Gott befohlen, dass Dan in der Mitternachtseite lagere. So heisst es auch V. 25: Das Panier des Lagers Dans lagere nach Mitternacht. V. 27: Neben ihm lagere der Stamm Ascher, welcher durch Licht die Finsterniss vertrieb, wie es heisst Deut. 33, 24: „Und zu Ascher sprach er: Gesegnet sei er — tauchend in Oel seinen Fuss." So heisst es V. 27: „Und es lagere sich neben ihm der Stamm Ascher." „Neben ihm Naphthali," weil er voll von Segen ist, um auch andere zu versorgen, wie es heisst Deut. 33, 23: „Naphthali sei gesättigt mit Wohlgefallen." So heisst es auch V. 29: „Und der Stamm Naphthali" u. s. w. V. 31: „Alle Gemusterten des Lagers Dans." Zuletzt sollen sie aufbrechen nach ihren Panieren, weil jeder, welcher den Götzen dient, zuletzt geht und nicht voran. Darum heisst es auch Prov. 3, 19: „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet, die Himmel mit Einsicht errichtet." Sowie Gott die vier Himmelsgegenden geschaffen hat und dem entsprechend auch die vier Fahnen, so hat er auch seine Thora mit vier Königen umgeben, mit Michael, Gabriel, Uriel und Raphael. Michael zu seiner Rechten, entsprechend Ruben. Warum wird er Michael genannt? In der Stunde, wo die Israeliten durch's Meer zogen, fing Mose in seinem Liede an: „Wer ist wie du" u. s. w., und als er die Thora geendet hatte, da heisst es das. 33, 26: „Es ist kein Gott wie Jeschurun." Wer ist wie du? Es giebt keinen, wie Gott (מי כמוך אין כאל) d. i. Michael. Uriel hat

seine Stellung zur Linken, entsprechend Dan, welcher in der Mitternachtgegend lagerte. Warum heisst er Uriel? Wegen Thora, Propheten und Hagiographen, weil Gott Israel versöhnt und Israel erleuchtet, wie es heisst Jes. 60, 1: „Auf, mein Licht! denn es kommt dein Licht." Auch David hat gesagt Ps. 118, 27: „Gott ist der Ewige und er hat uns Licht verschafft (ויאר לנו)" d. i. Uriel. So heisst es auch Micha 7, 8: „Wenn ich auch im Finstern sitze, der Ewige ist mir Licht (אור לי)." Gabriel steht vor ihm, entsprechend der Regierung Jehudas, Moses und Aarons, welche in der Morgenseite waren. Und warum wird Gabriel mit Jehuda genannt? Weil es von diesem heisst: „Er ist ein Mann (der stärkste) unter seinen Brüdern," und bei Mose steht auch: „Er rief den Mose," und Jes. 9, 5 heisst es: „Er nennt seinen Namen: Wunder, Rathgeber, Gott, Held (אל גבור)" d. i. Gabriel. Raphael entsprechend Ephraim. Und warum wird er Raphael genannt? Damit der Bruch Jerobeams wieder geheilt werde, welcher von Ephraim hervorging, der an der Abendseite lagerte. (Und der Name kommt daher, weil Mose im Gebete für seine Schwester sagte) Num. 12, 13: „Gott heile sie doch (רפא נא לה)" d. i. Raphael.

V. 32. Dies sind die Gemusterten der Kinder Israels nach dem Hause ihrer Väter.

An zehn Stellen (Orten) wurden die Israeliten gezählt. Einmal bei ihrer Hinabreise nach Aegypten s. Deut. 10, 22: „Mit siebenzig Seelen zogen deine Väter hinab," einmal bei ihrem Auszuge s. Ex. 12, 37: „Die Kinder Israels brachen auf von Ramses nach Succoth," einmal nach der Fertigung des goldenen Kalbes s. Ex. 30, 12: „Wenn du aufnimmst das Haupt der Kinder Israels," und zweimal im Pentateuch (Abschnitt): פקודים (d. i. in Numeri), einmal bei den Panieren, einmal bei der Theilung des Landes, zweimal in den Tagen Sauls s. 1 Sam. 15, 4: „Er musterte sie zu Telaim (בטלאים)," das. 11, 8: „und er musterte sie in Besek (בזק)" d. i. als sie reich waren (musterte er sie) mit Lämmern, und als sie arm waren, mit Scherben*); einmal in den Tagen Davids s. 2 Sam. 24, 9: „Und Joab gab die Zahl, die Musterung des Volkes an." Wenn מספר, Zahl steht, wozu noch מפקד, Musterung und wenn מפקד, Musterung steht, warum noch מספר, Zahl? Allein Joab hatte zwei Verzeichnisse (*ἀναφορα*) ausgefertigt, ein grosses und ein kleines. Das kleine zeigte er dem David, das grosse aber zeigte er ihm nicht, deshalb heisst es מספר מפקד; einmal in den Tagen Esras s. Esra 2, 64: „Die ganze Gemeinde war zusammen 42306;" eine wird noch in der Zukunft geschehen s. Jerem. 33, 13: „Fürder sollen die Schafe vorüberziehen durch die Hand des Zählers."

Dies sind die Gemusterten der Kinder Israels. In

*) Jeder gab nämlich eine Scherbe ab, die später zusammengezählt wurden.

Verbindung mit Hos. 2, 1: „Einst wird die Zahl der Kinder Israels wie der Sand am Meere sein.“ „Einst wird die Zahl der Kinder Israels sein“ u. s. w. So heisst es Ps. 119, 89: „Für ewig, Ewiger, steht dein Wort fest im Himmel,“ deshalb, weil Gott dem Abraham eine Verheissung gegeben hatte und die, als die Kinder Israels aus Aegypten zogen, in Erfüllung ging. Wann gab ihm Gott diese Verheissung? Als er ihm befahl, aus dem Hause seines Vaters zu gehen, wie es heisst Gen. 13, 1: „Geh aus deinem Lande u. s. w. und ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Da sprach Abraham vor Gott: Herr der Welten! von allem, was du mir verheissen hast, welchen Vortheil habe ich davon, da ich keine Kinder habe, wie es das. 15, 2 heisst: „Abram sprach: Ewiger, Gott, was willst du mir geben? Gehe ich doch kinderlos dahin“ u. s. w.; denn Abraham sah schon im Gestirn, dass er einst keine Kinder zeugen werde. Was machte Gott mit ihm? R. Jehuda bar R. Simon, R. Chanin, R. Jochanan. Daraus geht hervor, dass Gott ihn zur Höhe über die Himmelswölbung hinaus erhob und zu ihm sprach: Aus welchem Gestirn ersiehst du, dass du keine Kinder zeugen wirst? ich will dir zeigen, dass du solche zeugen wirst, wie es heisst das. 15, 5: „Er führte ihn hinaus und sprach zu ihm: Blicke herab vom Himmel“ u. s. w. R. Samuel bar R. Jizchak sagte: Man sagt nur: Blicke herab, wenn der Betreffende in der Höhe (oben) sich befindet. So heisst es Ps. 80, 15: „Blicke herab vom Himmel und sieh.“ „Und er sprach zu ihm: Also soll dein Same sein.“ Was heisst das: „Also soll dein Same sein?“ Es verhält sich hiermit, bemerkte R. Levi im Namen des R. Jochanan, wie mit demjenigen, der sich auf eine Reise begab, er wanderte einen, zwei, drei bis zehn Tage, ohne eine Stadt, ein Wirthshaus, einen Baum, ohne Wasser und ohne ein Geschöpf zu finden. Nach zehntägiger Wanderung erblickte er endlich einen Baum von Ferne. Da dachte er: Vielleicht ist Wasser darunter. Als er dahin kam, fand er, dass der Baum an einer Quelle stand. Da er den Baum lieblich, seine Früchte süss, seine Zweige lieblich fand, so setzte er sich darunter und kühlte sich in seinem Schatten ab, er ass von seinen Früchten und trank aus der Quelle und erholte sich und erquickte seine Seele. Als er sich erhob, um fortzugehen, sprach er zu dem Baum: Womit kann ich dich segnen (eig. was habe ich, um dich zu segnen), was kann ich dir sagen? Dass dein Stamm (Holz) angenehm sei? er ist angenehm; dass deine Zweige angenehm seien? sie sind angenehm; dass deine Früchte süss seien? sie sind süss; dass eine Quelle unter deiner Wurzel hervorgehe? es geht eine solche unter deiner Wurzel hervor; dass du an einem lieblichen (schönen) Platz stehst? du stehst an einem lieblichen Platze. Womit kann ich dich also segnen? Mit nichts anderem, als dass alle von dir hervorgehenden Schösslinge dir gleichen mögen. So auch standen, als Gott die Welt erschaffen hatte, zwanzig Geschlechter auf, die ihm nicht gefielen, auch nicht ein Gerechter war unter ihnen; nach den zwanzig Ge-

schlechtern erschaute er den Abraham im Lande Babylon, welches entfernt genannt wird, wie es heisst 2 Reg. 20, 14: „Aus fernem Lande sind sie gekommen, von Babel.“ Da sprach Gott: Vielleicht hat er (eig. ist in ihm) die Kraft, zu bestehen (sich zu bewähren). Als nun Abraham in den Gluthofen geworfen wurde und er den Namen Gottes heiligte und in seiner Prüfung bestand, da führte ihn Gott nach dem Lande Israel. Er baute ein Gasthaus (πανδοκεῖον), in welchem er alle Vorübergehenden und Kommenden speiste, und er führte die Geschöpfe unter die Fittiche der Schechina und machte so Gottes Ehre (Herrlichkeit) in der Welt bekannt, verband seinen Namen mit Gottes Namen, wie die Engel. Da sprach Gott zu Abraham: Was kann ich dir sagen? womit kann ich dich segnen? Etwa damit, dass du ein vollkommner Gerechter vor mir seist? oder dass dein Weib Sara gerecht vor mir sei? Du bist gerecht und Sara, dein Weib, ist auch gerecht vor mir. Oder dass alle deine Hausgenossen gerecht seien? sie sind gerecht vor mir. Welchen Segen kann ich dir geben (eig. was habe ich, um dich zu segnen)? Keinen andern, als den, dass alle Kinder, die künftig von dir hervorgehen werden, dir gleichen mögen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Gen. 15, 5: „Er sprach zu ihm: so soll dein Same sein.“ Du findest, dass Abraham mit den Sternen gesegnet worden ist, wie es heisst: „Blicke hinab und zähle die Sterne.“ Jizchak ist mit Sand gesegnet worden (d. i. mit einer Nachkommenschaft, die so zahlreich wie der Sand ist), wie es heisst das. 22, 17: „Denn ich werde dich segnen und mehren deinen Samen — und wie den Sand am Ufer des Meeres.“ Jacob ist mit dem Staub der Erde gesegnet worden, wie es heisst das. 28, 14: „Und es wird dein Same werden wie der Staub der Erde.“ Der Segen Abrahams ging in den Tagen Moses in Erfüllung, denn so heisst es Deut. 1, 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt, dass ihr heute seid wie die Sterne des Himmels an Menge.“ Der Segen Jacobs, wie Staub der Erde zu werden, ging in den Tagen Bileams in Erfüllung, denn so heisst es Num. 23, 10: „Wer zählt den Staub Jacobs.“ Der Segen Jizchaks, so viel wie der Sand am Meere zu werden, ging in den Tagen Hoseas in Erfüllung, wie es heisst das. 2, 1: „Und es soll die Zahl der Kinder Israels sein wie der Sand am Meere, der nicht gemessen und gezählt wird und an dem Orte, da ihnen gesagt ward: nicht mein Volk, wird zu ihnen gesagt: Kinder des lebendigen Gottes.“ Da bei Jizchak der Segen betreffs des Sandes steht, hätte doch Hosea sagen müssen: Und es wird die Zahl der Kinder Jizchaks sein? Er sagt aber nicht so, sondern: „Es wird die Zahl der Kinder Israels sein.“ Warum? Als unser Vater Jacob nach Mesopotamien (Padan Aram) zog, überlieferte ihm Jizchak den Segen hinsichtlich des Sandes, sowie ihm gesagt worden war Gen. 28, 4: „Er gebe dir den Segen Abrahams.“ Was heisst את? R. Chama bar Chanina sagte: Er hat nämlich so zu ihm gesprochen: Gott gebe dir den Segen, mit dem wir gesegnet worden

sind, ich und Abraham zugleich. Und darum heisst es auch: Segnend werde ich dich segnen (ברך אברכך) d. i. mit „dem Segen des Vaters und dem Segen des Sohnes" und ich werde dich mehrend mehren (והרבה ארבה) d. i. mit der Vermehrung des Vaters und mit der Vermehrung des Sohnes. „Und wie der Sand, welcher am Meeresufer ist." Diesen Segen hat Jizchak dem Jacob überliefert, darum sagt der Prophet: „Es wird die Zahl der Kinder Israels sein wie der Sand am Meere." Das wollen die Worte sagen Ps. 119, 89: „Für ewig, Ewiger, steht fest dein Wort im Himmel."

Oder: „Es wird die Zahl der Kinder Israels sein." R. Berachja der Priester im Namen Rabbis erklärte diese Worte dahin: Einst wird die Zahl des Zählers wie die Zahl des Gesetzes sein, die ihnen gewünscht worden ist; denn so ist ihnen durch Mose vorausgesagt worden: „Du wirst gesegnet sein vor allen Völkern." Das wollen die Worte sagen: „Es wird die Zahl der Kinder Israels wie der Sand am Meere sein." Er vergleicht sie bald mit dem Staube, bald mit den Sternen. In dieser Welt sind sie dem Staube vergleichbar; sowie der Staub der Erde bestimmt (gemacht) ist, um von allen (Weltbewohnern) getreten zu werden, so sind auch die Israeliten bestimmt (gemacht), um von den Völkern der Welt getreten zu werden, wie es heisst 2 Reg. 13, 7: „Denn der König von Syrien hatte sie vernichtet und sie gemacht gleich dem Staube beim Dreschen." Oder wie der Mensch da, wo kein Staub ist, nicht bestehen kann, denn wenn kein Staub da ist, giebt es keine Bäume und keine Frucht, so kann auch die Welt nicht ohne Israel bestehen, wie es heisst Gen. 22, 18: „Mit deinem Samen sollen alle Völker gesegnet werden." In dieser Welt werden sie mit dem Staube verglichen, in den Tagen des Messias aber werden sie mit dem Sande des Meeres verglichen. Wie es die Art des Sandes ist, die Zähne stumpf zu machen, so werden einst in den Tagen des Messias die Israeliten alle Völker vernichten, wie es heisst Num. 24, 17: „Und von Jacob tritt ein Stern hervor," und Ezech. 25, 14 heisst es: „Ich nehme meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel."

Oder: Warum werden sie mit dem Sande verglichen? Wenn der Mensch eine Hand voll Sand in den Teig oder in das Gekochte thut, so kann es niemand mehr kosten (geniessen), weil er seine Zähne stumpf macht, so wird auch Israel jedem, der es plündert oder beraubt in dieser Welt, einst seine Zähne abstumpfen. Warum? Weil es heilig ist, wie es heisst Jerem. 2, 3: „Heilig ist Israel dem Ewigen, als Erstling seiner Frucht; wer es verzehrte, verschuldete sich; Böses kam über ihn, ist der Ausspruch des Ewigen." Und so macht sich auch jeder, welcher sich an Heiligthümern vergreift, des Todes schuldig.

Oder: „Wie der Sand am Meere." Wie es die Art des Sandes ist, der Mensch bringt ihn in's Feuer und nimmt ihn in Klumpen (Stücken) wieder heraus und verfertigt gläserne Geräthschaften

daraus, so kommen auch die Israeliten in's Feuer und gehen lebendig wieder heraus, wie es heisst Dan. 3, 26: „Ihr Diener des höchsten Gottes kommet wieder heraus;" und so wird es auch einst sein, wenn sie in die Hölle fahren? Die Völker der Welt werden dahin fahren und zu Grunde gehen, aber die Israeliten werden wieder in Frieden (unversehrt, wohlbehalten) herauskommen, wie es heisst Jes. 43, 2: „Wenn du durchs Feuer gehst, so versengest du dich nicht." Warum? „Denn ich, der Ewige, halte dich an deiner Rechten." Darum werden sie mit dem Sande verglichen; aber einst werden sie mit den Sternen verglichen. Wie die Sterne an der ganzen Veste glänzen, so werden auch sie einst glänzen, wie es heisst Dan. 12, 3: „Die Einsichtsvollen werden leuchten wie der Glanz der Veste und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewig und immerdar." Warum werden sie aber mit den Sternen verglichen und nicht mit der Sonne und dem Mond? Abraham wird mit der Sonne, Jizchak mit dem Monde und Jacob mit den Sternen verglichen, einst aber werden Sonne und Mond erbleichen, wie es heisst Jes. 24, 23: „Der Mond erröthet und die Sonne erbleicht, wenn der Ewige Zebaoth regiert auf dem Berge Zion und in Jerusalem, vor seinen Aeltesten in Herrlichkeit." Aber die Sterne erbleichen nicht. Ebenso werden auch einst die Gesichter Abrahams und Jizchaks wegen ihrer Kinder gelb werden, Abraham wegen Ismael und der Kinder der Ketura, Jizchak wegen Esau und seiner Stammfürsten. Die Sterne aber erblassen nicht, ebenso wird Jacob nicht erblassen, wie es heisst Jes. 29, 22: „Nun wird Jacob nicht beschämt werden und nun wird sein Gesicht nicht erblassen." Warum? Denn wenn er seine Kinder erblickt, die Werke meiner Hände, dass sie alle Gerechte sind, wie es heisst Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du, meine Freundin."

Oder weil die Sterne sich einander Ehre bezeugen und Friede unter ihnen waltet, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er stiftet Frieden in seinen Höhen." Ebenso lieben sich die Gerechten. Wie die Sterne nicht in Streit miteinander gerathen, so auch die Gerechten. Oder: Wie die Sterne nur in Nacht schalten, so schalten auch die Israeliten nur in der Nacht wegen des Joches der Regierung. Oder: Wie einer der Sterne die ganze Welt in Brand setzen kann, so auch die Gerechten, wie Elia, der mit seinen Worten Feuer vom Himmel herabgerufen hat s. 2 Reg. 1, 10: „Wenn ich ein Mann Gottes bin, so falle Feuer vom Himmel und verzehre dich und deine fünfzig, und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte ihn und seine fünfzig." Es heisst ferner Hos. 2, 1: „Der nicht gemessen und nicht gezählt wird." Nachdem der Prophet eine bestimmte Zahl angegeben hat, sagt er wieder unbestimmt: „Der nicht gemessen und nicht gezählt wird?" Allein Gott zeigte es dem Hosea, ebenso wie er dem Abraham gezeigt und zu ihm gesagt hatte: „Blicke herab vom Himmel und zähle die Sterne, ob du sie zählen kannst." Was bedeutet das Wort: „Zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst?"

Derjenige, welcher zuvor gesagt hatte: zähle, spricht nun wieder: wenn du sie zählen kannst?“ Um dir kund zu thun, dass er ihm zuerst zeigte in der Zahl einen, dann zwei, dann drei und zwölf, dann siebzig, dann dass er ihm die Gestirne zeigte, die keine Zahl haben (unzählig sind). Und warum hat er es ihm so gezeigt? Als Zeichen (Vorbild), dass er in der Welt also immer zunehmen werde, er zeigte ihm zuerst einen, denn im Anfange war er (Abraham) einer in der Welt, wie es heisst Ezech. 33, 24: „Einer war Abraham und er nahm das Land in Besitz,“ und wir sind viele, uns ist das Land zum Besitze gegeben worden, denn er (Abraham) war der erste, der sich unter die Fittige des Himmels barg. Dann zeigte er ihm zwei: Abraham und Jizchak, dann zeigte er ihm drei: Abraham, Jizchak und Jacob, dann zeigte er ihm die zwölf Stämme, dann siebzig, entsprechend den siebzig Seelen, die nach Aegypten hinabzogen, dann zeigte er ihm die unzähligen Gestirne, dass nämlich die Israeliten zuletzt sich vermehren und zu einer Unzahl wachsen würden, sowie es heisst Ex. 1, 7: „Die Kinder Israels waren fruchtbar und wimmelten.“ So war es auch mit Hosea, er zeigte es (das Volk) ihm zuerst in einer Zahl und dann ohne Zahl, denn im Anfange waren sie eine Zahl, sie nahmen aber zu und vermehrten sich zu einer Unzahl. Darum heisst es: „Der nicht gemessen und nicht gezählt wird.“

Oder: In dieser Welt haben sie (die Israeliten) eine Zahl, wie es heisst Deut. 4, 27: „Ihr werdet in geringer Zahl übrig bleiben;“ aber einst werden die Kinder Israels „wie der Sand am Meere sein, der nicht gemessen und gezählt wird, und an der Stelle, wo ihnen gesagt wurde: nicht mein Volk, wird man zu ihnen sagen: Volk des lebendigen Gottes.“ Wo ist ihnen das gesagt worden? Als sie das goldene Kalb gefertigt hatten, da nannte Gott sie: Volk des Mose, wie es heisst Ex. 32, 7: „Gehe hinab, denn dein Volk ist ausgeartet.“ Als Mose das hörte, rüstete er seine Lenden mit Gebet, wie es heisst Ex. 32, 11: „Und Mose flehte zu dem Ewigen, seinem Gott.“ Gleich einem König, der sein Weib einen Verschnittenen küssen sah, da sagte er zu seinem Brautführer (Vertrauten): Ich werde sie verstossen (vertreiben) und schlagen, sie mag wieder in ihr Vaterhaus zurückkehren. Warum? fragte dieser. Weil ich sie habe herausgehen und einen Verschnittenen küssen sehen. Er sprach zu ihm: Jetzt wird sie dir wohlgebildete, kräftige Söhne stellen und sie werden mit dir in den Krieg ziehen. Von ihm, fuhr er fort, kannst du dir diese Hoffnung nicht machen, er zeugt nicht, so zürnst auch du um etwas, was dir gar keinen Nutzen bringt. So sprach auch Mose s. das. V. 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk?“ Mose sprach nämlich zu Gott: Das Kalb, welches die Israeliten gemacht haben, kann es dir beistehen? Es lässt den Regen herabströmen und du befruchtest die Dünste. Da sprach Gott: Giebt es zu einer solchen Hoffnung Raum? Mose antwortete: Wenn nichts Wesentliches an ihm ist, warum zürnst

du? „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk? Warum sollen die Aegypter sprechen u. s. w. Gedenke an Abraham“ u. s. w. Was folgt darauf? V. 14: „Dem Ewigen gereute das Uebel, das er geredet, seinem Volke zu thun.“ Das wollen die Worte sagen: „Und es wird geschehen, an dem Orte, wo ihnen gesagt wurde“ u. s. w.

Oder: „Und es wird geschehen, an dem Orte“ u. s. w. R. Jochanan sagte: Was steht vorher? Cap. 1, 2. 3: „Geh, nimm dir ein buhlerisches Weib.“ Er ging und nahm die Gomer, und so die ganze Stelle (bis zu den Worten:) „und er nannte seinen Namen: Nicht mein Volk, denn ihr seid nicht mein Volk“ u. s. w. Und hernach heisst es: „An dem Orte, wo zu ihnen gesagt wurde“ u. s. w. Wenn nun Gott in der Stunde, wo er über sie zürnte, sie so liebte, um wie viel mehr in der Stunde, wo er sie liebt. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, welcher über sein Weib zürnte. Ich werde sie, sprach er, verstossen und nicht (einmal) ihre Kinder schonen, sie ist nicht mehr mein Weib und ich bin nicht mehr ihr Mann. Er ging hinab auf die Strasse und trat bei einem Goldschmiede ein und sprach zu ihm: Mache für mein Weib goldene Schmucksachen. Sein Freund fand ihn dort bei dem Goldschmiede, welcher die Schmucksachen für sein Weib anzufertigen im Begriffe war. Er ging und sprach zu ihren Nachbarinnen: Habt ihr nicht gehört, dass der König mit seinem Weibe in Zwist lebt und sagt: Ich will sie verstossen, jetzt habe ich ihn beim Goldschmiede gesehen und zu diesem sagen hören: Fertige Schmucksachen für meine Gemahlin. So sprach auch Gott zu Hosea, als er über Israel zürnte: „Geh, nimm dir ein buhlerisches Weib“ u. s. w., ich wünsche nicht, „dass die Erde buhle“ u. s. w., ich erbarme mich nicht über sie. Er nannte ihren Namen: Nicht mein Volk, sie ist nicht mein, und ich bin nicht der ihrige s. das. 1, 8: „Denn ihr seid nicht mein und ich werde nicht euer sein.“ Da sprach Hosea zu den Völkern der Welt: Was meint ihr? Meint ihr, weil er ihnen diese Worte gesagt hat: „Denn ihr seid nicht mein Volk,“ dass er über sie zürnt? Seht, wie er mit ihnen spricht, was darauf folgt: „Und es wird sein an dem Orte, wo zu ihnen gesagt wurde“ u. s. w. So spricht auch Jes. 1, 2: „Höret, Himmel, vernimm, Erde! Wehe dem sündigen Volke.“ Nachher steht: „Kommt, wir wollen miteinander rechten, waschet, reinigt euch“ u. s. w. Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Sohne eines Königs, zu dem sein Vater sagte: Geh in die Schule! Er ging aber auf den Markt und fing da an mit den Knaben zu scherzen. Als der Vater es erfuhr, dass er nicht in die Schule gegangen war, verfluchte er ihn und liess ihn böse Worte hören, nachher aber sprach er zu ihm: Wasche deine Hände, komm und speise mit mir! So hat auch Jesaia gesagt: „Kinder habe ich gross gezogen und sie sind von mir abgefallen.“ Der, welcher die ganze Stelle spricht, sagt dann V. 18: „Kommt, wir wollen rechten“ u. s. w. Ebenso hat Gott zu Jeremja gesagt

s. Jerem. 1, 11: „Was siehst du Jeremja?" Er antwortete: „Einen blühenden Stab" u. s. w., V. 13: „einen siedenden Topf, V. 14: „von Mitternacht her wird das Unglück losbrechen" u. s. w. Was folgt darauf? Die Worte das. 2, 2: „Geh, rufe in die Ohren Jerusalems" u. s. w., V. 3: „Israel ist mir heilig." Gleich einem König, der ein Weib genommen hatte und er sprach: Eine schönere als sie giebt es nicht, eine lobenswerthere als sie giebt es nicht, eine ruhigere (sittsamere) als sie giebt es nicht. Da ging ihr Vertrauter in das Haus und fand sie hässlich, das Haus war nicht gereinigt, das Bett nicht überzogen. Da sprach er zu ihr: Hättest du gehört, wie dein Gemahl dich auf der Strasse pries, mit diesem Lobe stimmen diese Zustände (Werke) nicht überein. Da sprach der Vertraute: Wenn er jetzt, wo sie hässlich ist, sie schon preist, wie erst, wenn sie alle liebenswürdigen Eigenschaften besitzt. So war auch Jeremjas Zeitalter (Geschlecht), sie sündigten und er spricht zu ihnen das. 2, 2: „Ich gedenke dir der Huld deiner Jugend" u. s. w. Er sprach: Wenn Gott sie schon in der Stunde, wo sie sündigen, so liebt, um wie viel mehr erst, wenn sie seinen Willen thun. Und so verhält es sich auch mit der Prophetie des Hosea: „Denn ihr seid nicht mein Volk" u. s. w. Was folgt darauf? „Und es wird sein an dem Orte" u. s. w.

Oder: „Es wird sein an dem Orte" u. s. w. So heisst es auch Cant. 8, 7: „Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen" u. s. w., und ferner das.: „Wenn ein Mensch allen Reichthum seines Hauses hingäbe" u. s. w. R. Samuel bar Nachman sagte: Von zwei Arten der Liebe spricht hier die Schrift. Im Anfang spricht sie von der Liebe Israels, nämlich wenn alle Völker der Welt zusammenkämen, um diese Liebe zwischen ihm (Gott) und Israel zu nehmen, sie vermöchten es nicht, wie es heisst: „Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen." Unter „vielen Wassern" sind die Völker der Welt zu verstehen, wie es heisst Jes. 17, 12: „Wehe, ein Toben vieler Völker" u. s. w. „Und Ströme werden sie nicht hinwegfluthen" d. s. ihre Könige und ihre Fürsten vgl. Jes. 8, 7: „Darum siehe, der Ewige bringt über sie die gewaltigen und mächtigen Gewässer des Stromes." Am Schlusse redet sie (die Schrift) von der Liebe des Volkes zum Gesetze, nämlich: wenn alle Völker der Welt zusammenkämen und sprächen: Wir verkaufen all unsre Habe (unser Vermögen) und wollen das Gesetz und die Vorschriften ausüben, so spricht Gott zu ihnen: Selbst wenn ihr eure Habe verkauft, um das Gesetz zu erwerben, es wird mit Verachtung zurückgewiesen (eig. mit Verachtung ist es auf euch), wie es heisst Cant. 8, 7: „Wenn ein Mensch den ganzen Reichthum seines Hauses gäbe für die Liebe, verspotten würde man ihn." Für welche Liebe? Für die Liebe zum Gesetz, wie es heisst Ps. 119, 97: „Wie liebe ich dein Gesetz" u. s. w. Die Völker sprachen darauf zu ihm: Warum hast du uns nicht angenommen? Gott antwortete ihnen: Weil ihr sündigt. Die Völker sprachen: Sündigen die Israeliten nicht? R. Berachja sagte: Was

steht nachher? Cant. 8, 8: „Eine kleine Schwester haben wir“ u. s. w. Gott sprach zu ihnen: Wenn das Kind, wenn es noch klein ist, gegen seine Eltern sündigt (sich etwas zu Schulden kommen lässt), so beschweren sie sich nicht über dasselbe. Warum? Weil es noch klein ist. So auch wenn die Israeliten sündigen, da rechnet es ihnen Gott nicht als Sünde an. Und dass es so ist, das kannst du daran erkennen: Zur Zeit (in den Tagen) des Hosea hatten sie Gott erzürnt und er versetzte sie in Furcht mit den Worten: „Sie sind buhlerische Kinder“ u. s. w., „sie ist nicht mein Weib“ u. s. w. Nenne seinen Namen: „Nicht mein Volk, denn ihr seid mein Volk.“ Das hat er aber nur zu ihrer Besserung gesagt und er konnte es nicht länger ertragen, bis er sie wieder zurückrief, wie es heisst: „Und es wird geschehen an dem Orte.“ R. Jizchak sagte: Gott sprach zu Israel: Beim Guten nenne ich mich zuerst, beim Uebel aber zuletzt. Beim Guten zuerst, wie es heisst: „Ich sprach zu: Nicht mein Volk: Mein Volk bist du,“ und nachher heisst es das. V. 10: „Es wird zu ihnen gesagt: Kinder des lebendigen Gottes.“ Aber beim Bösen bin ich zuletzt, wie es heisst das. 2, 1: „Ihr seid nicht mein Volk“ und dann heisst es: „Und ich werde nicht euer sein.“ R. Chanina sagte: Unverständige Leute denken sich unter den Worten: „ich will nicht euer sein,“ dass er euch auch nicht ein Gott sein will, nein, das ist nicht der Sinn, sondern die Worte: „ich werde nicht euer sein,“ wollen sagen: Obgleich ihr nicht mein Volk seid, weil ihr euch von mir scheiden wollt, und ich nicht euer sein werde, so ist das nicht mein Sinn; darum stimme ich nicht mit euch überein, sondern wider euren Willen sollt ihr mein Volk sein. Und so heisst es Ezech. 20, 32: „Nach dem Wunsche eures Geistes soll es nicht geschehen, dass ihr sprechet: wir wollen werden wie die Völker“ u. s. w. Allein was soll ich euch thun? S. das. V. 33: „So wahr ich lebe,“ spricht der Ewige, mit starker Hand und mit ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme will ich über euch herrschen.“ Siehe, daraus kannst du die Liebe Israels vor Gott (kennen) lernen.

Oder: „Es wird sein die Zahl der Kinder Israels.“ R. Abin der Levite bar Rabbi begann mit Esra 8, 34: „Mit Zahl und Gewicht für alles“ u. s. w. R. Abin sagte: Alle Dinge haben ein Mass; das Wasser hat ein Mass s. Jes. 40, 12: „Wer misst in seiner hohlen Hand die Wasser?“ die Himmel haben ein Mass s. Jes. das.: „Und misst die Himmel mit der Spanne;“ der Staub hat ein Mass s. das.: „Und fasset ins Mass der Erde Staub;“ die Berge haben ein Mass s. das.: „Und wägest mit der Wage die Berge;“ die Hügel haben ein Mass s. das.: „Und die Hügel mit Wagschalen;“ kurz alle Dinge haben ein Mass, wie es heisst: „Mit Zahl und Mass für alles.“ Was hat aber weder Zahl noch Mass? Die Israeliten, wie es heisst Hos. 2, 1: „Und es wird sein die Zahl der Kinder Israels wie der Sand am Meere.“ Wie der Sand kein Mass hat, so haben auch die Israeliten kein Mass. Womit ist das zu vergleichen?

Mit demjenigen, der drei Handwerke kennt, die Kunst des Goldschmiedes, des Töpfers und Glasers. Wer ihn liebte (schätzte), nannte ihn Sohn des Goldschmiedes, wer ihn aber hasste, nannte ihn Glaser. So war es auch mit Mose, weil er die Israeliten liebte, so verglich er sie mit den Sternen, wie es heisst Deut. 1, 10: „Und siehe, ihr seid heute wie die Sterne des Himmels an Menge." Bileam aber, weil er sie hasste, verglich sie mit dem Staube, wie es heisst Num. 23, 10: „Wer zählt den Staub Jacobs?" Hosea dagegen, welcher die Mitte hielt und sie weder liebte noch hasste, verglich sie mit dem Sande, wie es heisst: „Die Zahl der Kinder Israels wird wie der Sand am Meere sein."

Oder: „Wie Sand am Meere." Die Israeliten werden mit dem Sande, die Völker dagegen mit dem Kalk verglichen s. Jes. 33, 12: „Die Völker werden wie Kalk verbrannt." Wenn du in den Kalk keinen Sand thust, so hat er keine Festigkeit, so auch, wenn Israel nicht wäre, könnten die Völker nicht bestehen. So findest du auch: Wenn Joseph nicht gewesen wäre, so wären die Aegypter in Hungersnoth umgekommen, und ebenso, wenn Daniel nicht gewesen wäre, so wären die babylonischen Weisen verloren gewesen. R. Menachma sagte im Namen des R. Elieser ben Jacob: Die Israeliten werden mit dem Sande verglichen. Wenn du im Sande am Abend eine Grube machst, so findest du sie am Morgen wieder gefüllt, ebenso wurden auch die Tausende, die in den Tagen Davids an den Israeliten fehlten, wieder voll gemacht. Wann wurden sie voll gemacht? In den Tagen Salomos s. 1 Reg. 4, 20: „Und Juda und Israel waren zahlreich wie der Sand, welcher am Meere ist, an Menge." R. Eleasar sagte im Namen des R. Jose ben Simra: Immer wenn die Israeliten aus Nothwendigkeit gezählt wurden, fehlte nichts (an ihrer Zahl), war diese Nothwendigkeit aber nicht vorhanden (und sie wurden gezählt), so fehlte an der Zahl. Wann sind sie aus Nothwendigkeit gezählt worden? In den Tagen Moses bei den Panieren und bei der Vertheilung des Landes. Und wann wurden sie nicht aus Nothwendigkeit gezählt? In den Tagen Davids.

„Der nicht gemessen und gezählt wird." Was ist das? fragte R. Simlai. Zuerst sagt er: sie haben eine Zahl und dann sagt er wieder: sie haben keine Zahl, sie können nicht gemessen und gezählt werden? Zur Zeit, wo sie den Willen Gottes nicht thun, da haben sie eine Zahl, denn es fehlt nichts an der Zahl von 60 Myriaden, wie es heisst: „Und es ist die Zahl," zur Zeit aber, wo sie Gottes Willen thun, da sind sie ohne Zahl, wie es heisst: „Der nicht gemessen und gezählt wird."

Oder: „Der nicht gemessen und gezählt wird."

R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Zuerst heisst es: „Und es wird die Zahl der Kinder Israels sein," und dann wieder heisst es: „Der nicht gemessen und gezählt wird," wenn sie ohne Zahl sind, wie kann es dann heissen: sie haben eine Zahl?

Es verhält sich hiermit, wie es Lev. 24, 10 heisst: „Es ging heraus der Sohn einer Israelitin" u. s. w.; Jos. 7, 1: „Und es nahm Achan ben Charmi" u. s. w.; Num. 25, 14: „Der Name des israelitischen Mannes aber, der erschlagen wurde mit der Midianitin, war Simri ben Salu." Für diese giebt es eine Zahl, aber für die Gerechten gilt: „Der nicht gemessen und gezählt werden kann."

V. 32. „Das sind die Gemusterten der Kinder Israels nach dem Hause ihrer Väter."

Komm und sieh, wie beliebt die Israeliten vor Gott sind, denn sieh, Gott schreibt die Zahl der Israeliten viermal bei den Panieren, zweimal einzeln und zweimal im allgemeinen, und dann zählt er noch jedes Panier im allgemeinen und auch im einzelnen, um kund zu thun, wie beliebt sie vor ihm sind, weil sie seine Heere waren und er jede Stunde zählen will; wie ein Mensch, der ein sehr geliebtes (kostbares) Besitzthum hat und es zählt und immer wieder zählt und zwar so viele Mal (so lange), bis er die Summe weiss und er freut sich bei jeder Zahl. So freute sich auch Gott bei der Erwähnung der Zahl Israels, als wollte er gleichsam sagen: so und so viele Heerschaaren habe ich in meiner Welt, die meinen Willen thun und sich damit tröstet.

V. 33. „Und die Leviten wurden nicht gemustert."

Sowie es bei der Angabe der Zahl der Israeliten heisst: „Wie der Ewige dem Mose befohlen," denn es war vor Gott eine Freude, dass die Leviten nicht mit ihnen gezählt wurden, damit sie nicht mit ihnen in das Verhängniss verwickelt wurden.

V. 34. Und die Kinder Israels thaten alles so, wie es der Ewige dem Mose befohlen.

Beliebt sind die Paniere vor Gott, denn siehe, es heisst von ihnen: „Wie der Ewige dem Mose befohlen." Sowie geschrieben steht bei dem Bau des Stiftszeltes, so lagerten sie nach ihren Panieren, so brachen sie auf, ein jeder nach seinen Familien. „Nach dem Hause ihrer Väter," um anzuzeigen, dass die Israeliten sich beeilten, um die Worte Gottes, betreffs der Paniere, zu erfüllen, und sie nicht säumten, es zu thun, wie es heisst: „Und es thaten die Kinder Israels" u. s. w. Wo war denn Aaron? R. Josua bar R. Nechemja, R. Levi bar R. Chitha im Namen des R. Chija bar Abba. Als Aaron ging, ihre edle Abstammung zu melden, sprachen die Israeliten zu ihm: Wozu rühmst du unsre edle Herkunft, melde erst die edle Abkunft deines Sohnes Eleasar. Hat er nicht die Tochter Putiels zur Frau s. Ex. 6, 25: „Und Eleasar, der Sohn Aarons, nahm sich eine von den Töchtern Putiels zum Weibe." Als Gott sah, dass die Israeliten den Aaron so gering schätzten, setzte er dessen Ehre der des Mose voran, wie es heisst Num. 3, 1: „Und das sind die Geschechtsfolgen Aarons und Moses." Jeder,

mit dem sich Gott besonders beschäftigt, um von ihm eine Nation oder eine Familienkette hervorgehen zu lassen, mit dem beschäftigt sich Gott, wie hier, um Tholedot (Geschlechtsfolgen) von ihm aufzuzeichnen. So findest du zwölf Tholedot (Geschlechtsfolgen) in den Kethubim, im ersten (der Genesis) Gen. 2, 4: „Dies sind die Tholedot des Himmels und der Erde;" das. 5, 1: „Dies ist das Buch der Tholedot Adams;" das. 6, 9: „Dies sind die Tholedot Noachs;" das. 10, 1: „Dies sind die Tholedot der Kinder Noachs;" das. 11, 10: „Dies sind die Tholedot Schems;" das. 11, 27: „Dies sind die Tholedot Therachs;" das. 25, 12: „Dies sind die Tholedot Ismaels;" das. 25, 19: „Dies sind die Tholedot Jizchaks;" das. 36, 1: „Dies sind die Tholedot Esaus;" das. 37, 2: „Dies sind die Tholedot Jacobs." Dies sind zehn Tholedot. Mit diesen hatte sich Gott besonders beschäftigt, um die Welt zu erschaffen und Völkerschaften zu stellen. Von zwei Menschen hat Gott ihre Tholedot (Abstammungen) (besonders) verzeichnet, von dem einen für die Kette (Reihenfolge) der Könige und von dem andern für die Kette der Priester. (Wer sind diese?) S. Ruth 4, 18: „Dies sind die Tholedot des Perez," um die Kette der Könige von ihnen zu stellen*) und Num. 3, 1: „Dies sind die Tholedot Aarons und Moses," wegen der Kette der Priester (der Priesterfolge).

„Dies sind die Tholedot Aarons und Moses." Siehe nach den Tholedot Moses wird hier nicht gefragt? Warum heisst es denn aber: „Die Tholedot (die Geschlechtsfolge) Aarons und Moses?" Wegen der Ehre Moses, damit seine Ehre nicht vermindert werde.

V. 2. *Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der Erstgeborne Nadab u. s. w.* V. 3. *Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der gesalbten Priester, welche eingeweiht worden zum Priesterthum.* Das stimmt mit dem, was gesagt ist, dass sich die Schrift nur mit der Kette der Priester beschäftigt (dass es der Schrift nur um die Kette der Priester [Priesterfolge] zu thun ist).

[redacted]

R. Eleasar sagt: Sie sind auch wegen des Darbringens fremden Feuers bestraft worden, nicht wegen des täglichen Abend- und des täglichen Morgenopfers, sondern wegen des gemeinen Feuers, wie es heisst: „Fremdes Feuer." Bar Kapra sagte im Namen des R. Jeremja bar R. Eleasar: Wegen vier Dingen (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: Wegen des Nahens (des Eintretens) und wegen der Darbringung und wegen des fremden Feuers u. s. w. (wie es oben Wajikra אחרי מות Par. 22 heisst bis:) Viele Füllen sind gefallen und ihre Felle haben auf dem Rücken ihrer Mütter als Decke gedient. An vier Stellen wird der Tod der Kinder Aarons erwähnt und ebenso ihr Vergehen. Und warum? Um dir kund zu thun, dass nicht eine andere Schuld als diese allein an ihnen gehaftet hat. R. Eleasar von Modin sagte: Geh und sieh, wie schwer der Tod der Söhne Aarons vor Gott war! Denn überall, wo ihr Tod erwähnt wird, wird auch ihr Vergehen erwähnt. Warum? Damit kein Anlass für die Weltbewohner vorhanden sei, dass die Menschen nicht etwa sprechen sollten: Sie haben verderbte (schlechte) Thaten im Geheimen begangen, weshalb sie gestorben sind.

„Und Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen." R. Jochanan sagte: Sind sie denn vor dem Ewigen gestorben? Allein daraus ist zu ersehen, dass es vor Gott schwer ist, wenn die Kinder der Frommen bei Lebzeiten ihrer Väter hinweggenommen werden.

„Als sie fremdes Feuer vor dem Ewigen darbrachten." R. Jochanan von Jappo fragte vor R. Pinchas bar Chama im Namen des R. Simon: Hier steht zweimal: „vor dem Ewigen" und weiter heisst es nur einmal: „vor ihrem Vater Aaron?" Allein daraus ist zu ersehen, dass es vor Gott doppelt so schwer war, als vor ihrem Vater.

In der Wüste Sinai. Sind sie denn in der Wüste Sinai gestorben? Allein daraus ist zu lernen, dass sie vom Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen haben. So heisst es auch Ex. 24, 21: „An die Edeln der Kinder Israels streckte er aber nicht seine Hand aus." Daraus geht hervor, bemerkte R. Pinchas, dass sie es verdient hätten zu sterben. R. Hosaja sagte: Sind denn mit den Israeliten Vorrathskammern an den Berg Sinai hinaufgezogen, weil es heisst das.: „Sie schauten Gott und assen und tranken?" Allein daraus geht hervor, dass ihre Augen am Anblick der Schechina sich weideten, sowie ein Mensch auf seinen Genossen beim Essen und Trinken blickt. R. Jochanan sagte: Es war ein wirkliches Essen, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben." R. Tanchuma sagte: Daraus geht hervor, dass sie ihr Herz überhoben und auf ihren Füssen standen (sich hinstellten) und ihre Augen an der Schechina ergötzten. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Mose hat seine Augen nicht an dem Anblicke der Schechina geweidet und hat doch einen Genuss von der Schechina gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Mose verbarg sein

mit dem sich Gott besonders beschäftigt, um von ihm eine Nation oder eine Familienkette hervorgehen zu lassen, mit dem beschäftigt sich Gott, wie hier, um Tholedot (Geschlechtsfolgen) von ihm aufzuzeichnen. So findest du zwölf Tholedot (Geschlechtsfolgen) in den Kethubim, im ersten (der Genesis) Gen. 2, 4: „Dies sind die Tholedot des Himmels und der Erde;" das. 5, 1: „Dies ist das Buch der Tholedot Adams;" das. 6, 9: „Dies sind die Tholedot Noachs;" das. 10, 1: „Dies sind die Tholedot der Kinder Noachs;" das. 11, 10: „Dies sind die Tholedot Schems;" das. 11, 27: „Dies sind die Tholedot Therachs;" das. 25, 12: „Dies sind die Tholedot Ismaels;" das. 25, 19: „Dies sind die Tholedot Jizchaks;" das. 36, 1: „Dies sind die Tholedot Esaus;" das. 37, 2: „Dies sind die Tholedot Jacobs." Dies sind zehn Tholedot. Mit diesen hatte sich Gott besonders beschäftigt, um die Welt zu erschaffen und Völkerschaften zu stellen. Von zwei Menschen hat Gott ihre Tholedot (Abstammungen) (besonders) verzeichnet, von dem einen für die Kette (Reihenfolge) der Könige und von dem andern für die Kette der Priester. (Wer sind diese?) S. Ruth 4, 18: „Dies sind die Tholedot des Perez," um die Kette der Könige von ihnen zu stellen*) und Num. 3, 1: „Dies sind die Tholedot Aarons und Moses," wegen der Kette der Priester (der Priesterfolge).

„Dies sind die Tholedot Aarons und Moses." Siehe nach den Tholedot Moses wird hier nicht gefragt? Warum heisst es denn aber: „Die Tholedot (die Geschlechtsfolge) Aarons und Moses?" Wegen der Ehre Moses, damit seine Ehre nicht vermindert werde.

V. 2. Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der Erstgeborne Nadab u. s. w. V. 3. Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der gesalbten Priester, welche eingeweiht worden zum Priesterthum. Das stimmt mit dem, was gesagt ist, dass sich die Schrift nur mit der Kette der Priester beschäftigt (dass es der Schrift nur um die Kette der Priester [Priesterfolge] [redacted]

R. Eleasar sagt: Sie sind auch wegen des Darbringens fremden Feuers bestraft worden, nicht wegen des täglichen Abend- und des täglichen Morgenopfers, sondern wegen des gemeinen Feuers, wie es heisst: „Fremdes Feuer.“ Bar Kapra sagte im Namen des R. Jeremja bar R. Eleasar: Wegen vier Dingen (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: Wegen des Nahens (des Eintretens) und wegen der Darbringung und wegen des fremden Feuers u. s. w. (wie es oben Wajikra אחרי מות Par. 22 heisst bis:) Viele Füllen sind gefallen und ihre Felle haben auf dem Rücken ihrer Mütter als Decke gedient. An vier Stellen wird der Tod der Kinder Aarons erwähnt und ebenso ihr Vergehen. Und warum? Um dir kund zu thun, dass nicht eine andere Schuld als diese allein an ihnen gehaftet hat. R. Eleasar von Modin sagte: Geh und sieh, wie schwer der Tod der Söhne Aarons vor Gott war! Denn überall, wo ihr Tod erwähnt wird, wird auch ihr Vergehen erwähnt. Warum? Damit kein Anlass für die Weltbewohner vorhanden sei, dass die Menschen nicht etwa sprechen sollten: Sie haben verderbte (schlechte) Thaten im Geheimen begangen, weshalb sie gestorben sind.

„Und Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen.“ R. Jochanan sagte: Sind sie denn vor dem Ewigen gestorben? Allein daraus ist zu ersehen, dass es vor Gott schwer ist, wenn die Kinder der Frommen bei Lebzeiten ihrer Väter hinweggenommen werden.

„Als sie fremdes Feuer vor dem Ewigen darbrachten.“ R. Jochanan von Jappo fragte vor R. Pinchas bar Chama im Namen des R. Simon: Hier steht zweimal: „vor dem Ewigen“ und weiter heisst es nur einmal: „vor ihrem Vater Aaron?“ Allein daraus ist zu ersehen, dass es vor Gott doppelt so schwer war, als vor ihrem Vater.

In der Wüste Sinai. Sind sie denn in der Wüste Sinai gestorben? Allein daraus ist zu lernen, dass sie vom Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen haben. So heisst es auch Ex. 24, 21: „An die Edeln der Kinder Israels streckte er aber nicht seine Hand aus.“ Daraus geht hervor, bemerkte R. Pinchas, dass sie es verdient hätten zu sterben. R. Hosaja sagte: Sind denn mit den Israeliten Vorrathskammern an den Berg Sinai hinaufgezogen, weil es heisst das.: „Sie schauten Gott und assen und tranken?“ Allein daraus geht hervor, dass ihre Augen am Anblick der Schechina sich weideten, sowie ein Mensch auf seinen Genossen beim Essen und Trinken blickt. R. Jochanan sagte: Es war ein wirkliches Essen, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben.“ R. Tanchuma sagte: Daraus geht hervor, dass sie ihr Herz überhoben und auf ihren Füssen standen (sich hinstellten) und ihre Augen an der Schechina ergötzten. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Mose hat seine Augen nicht an dem Anblicke der Schechina geweidet und hat doch einen Genuss von der Schechina gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Mose verbarg sein

mit dem sich Gott besonders beschäftigt, um von ihm eine Nation oder eine Familienkette hervorgehen zu lassen, mit dem beschäftigt sich Gott, wie hier, um Tholedot (Geschlechtsfolgen) von ihm aufzuzeichnen. So findest du zwölf Tholedot (Geschlechtsfolgen) in den Kethubim, im ersten (der Genesis) Gen. 2, 4: „Dies sind die Tholedot des Himmels und der Erde;“ das. 5, 1: „Dies ist das Buch der Tholedot Adams;“ das. 6, 9: „Dies sind die Tholedot Noachs;“ das. 10, 1: „Dies sind die Tholedot der Kinder Noachs;“ das. 11, 10: „Dies sind die Tholedot Schems;“ das. 11, 27: „Dies sind die Tholedot Therachs;“ das. 25, 12: „Dies sind die Tholedot Ismaels;“ das. 25, 19: „Dies sind die Tholedot Jizchaks;“ das. 36, 1: „Dies sind die Tholedot Esaus;“ das. 37, 2: „Dies sind die Tholedot Jacobs.“ Dies sind zehn Tholedot. Mit diesen hatte sich Gott besonders beschäftigt, um die Welt zu erschaffen und Völkerschaften zu stellen. Von zwei Menschen hat Gott ihre Tholedot (Abstammungen) (besonders) verzeichnet, von dem einen für die Kette (Reihenfolge) der Könige und von dem andern für die Kette der Priester. (Wer sind diese?) S. Ruth 4, 18: „Dies sind die Tholedot des Perez,“ um die Kette der Könige von ihnen zu stellen*) und Num. 3, 1: „Dies sind die Tholedot Aarons und Moses,“ wegen der Kette der Priester (der Priesterfolge).

„Dies sind die Tholedot Aarons und Moses.“ Siehe nach den Tholedot Moses wird hier nicht gefragt? Warum heisst es denn aber: „Die Tholedot (die Geschlechtsfolge) Aarons und Moses?“ Wegen der Ehre Moses, damit seine Ehre nicht vermindert werde.

V. 2. Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der Erstgeborne Nadab u. s. w. V. 3. Dies sind die Namen der Kinder Aarons, der gesalbten Priester, welche eingeweiht worden zum Priesterthum. Das stimmt mit dem, was gesagt ist, dass sich die Schrift nur mit der Kette der Priester beschäftigt (dass es der Schrift nur um die Kette der Priester [Priesterfolge] zu thun ist).

V. 4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen.

An vielen Orten wird der Tod Nadabs und Abihus erwähnt, um zu lehren, dass es vor Gott ein Schmerz um sie war, weil die Söhne Aarons beliebt waren. So heisst es auch: „Durch die, welche sich mir nahen, werde ich geheiligt.“

Als sie fremdes Feuer darbrachten vor dem Ewigen.

R. Akiba sagt: Sie (Nadab und Abihu) sind wegen des Darbringens (weil sie fremdes Feuer dargebracht haben) gestorben, wie es heisst: „Als sie fremdes Feuer darbrachten;“ R. Jose sagt: sie sind wegen des Nahens (weil sie in das Allerheiligste getreten waren) gestorben, wie es heisst: „In ihrem Nahen vor dem Ewigen.“

*) Von ihm stammte David ab.

R. Eleasar sagt: Sie sind auch wegen des Darbringens fremden Feuers bestraft worden, nicht wegen des täglichen Abend- und des täglichen Morgenopfers, sondern wegen des gemeinen Feuers, wie es heisst: „Fremdes Feuer.“ Bar Kapra sagte im Namen des R. Jeremja bar R. Eleasar: Wegen vier Dingen (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: Wegen des Nahens (des Eintretens) und wegen der Darbringung und wegen des fremden Feuers u. s. w. (wie es oben Wajikra אחרי מות Par. 22 heisst bis:) Viele Füllen sind gefallen und ihre Felle haben auf dem Rücken ihrer Mütter als Decke gedient. An vier Stellen wird der Tod der Kinder Aarons erwähnt und ebenso ihr Vergehen. Und warum? Um dir kund zu thun, dass nicht eine andere Schuld als diese allein an ihnen gehaftet hat. R. Eleasar von Modin sagte: Geh und sieh, wie schwer der Tod der Söhne Aarons vor Gott war! Denn überall, wo ihr Tod erwähnt wird, wird auch ihr Vergehen erwähnt. Warum? Damit kein Anlass für die Weltbewohner vorhanden sei, dass die Menschen nicht etwa sprechen sollten: Sie haben verderbte (schlechte) Thaten im Geheimen begangen, weshalb sie gestorben sind.

„Und Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen.“ R. Jochanan sagte: Sind sie denn vor dem Ewigen gestorben? Allein daraus ist zu ersehen, dass es vor Gott schwer ist, wenn die Kinder der Frommen bei Lebzeiten ihrer Väter hinweggenommen werden.

„Als sie fremdes Feuer vor dem Ewigen darbrachten.“ R. Jochanan von Jappo fragte vor R. Pinchas bar Chama im Namen des R. Simon: Hier steht zweimal: „vor dem Ewigen“ und weiter heisst es nur einmal: „vor ihrem Vater Aaron?“ Allein daraus ist zu ersehen, dass es vor Gott doppelt so schwer war, als vor ihrem Vater.

In der Wüste Sinai. Sind sie denn in der Wüste Sinai gestorben? Allein daraus ist zu lernen, dass sie vom Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen haben. So heisst es auch Ex. 24, 21: „An die Edeln der Kinder Israels streckte er aber nicht seine Hand aus.“ Daraus geht hervor, bemerkte R. Pinchas, dass sie es verdient hätten zu sterben. R. Hosaja sagte: Sind denn mit den Israeliten Vorrathskammern an den Berg Sinai hinaufgezogen, weil es heisst das.: „Sie schauten Gott und assen und tranken?“ Allein daraus geht hervor, dass ihre Augen am Anblick der Schechina sich weideten, sowie ein Mensch auf seinen Genossen beim Essen und Trinken blickt. R. Jochanan sagte: Es war ein wirkliches Essen, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben.“ R. Tanchuma sagte: Daraus geht hervor, dass sie ihr Herz überhoben und auf ihren Füssen standen (sich hinstellten) und ihre Augen an der Schechina ergötzten. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Mose hat seine Augen nicht an dem Anblicke der Schechina geweidet und hat doch einen Genuss von der Schechina gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Mose verbarg sein

Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen." Und er hat doch einen Genuss von der Schechina gehabt, wie es heisst das. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Antlitzes Strahlen warf, weil er mit ihm geredet." Das war auch sein Lohn, denn er sah und fürchtete sich, sich ihm zu nahen. Betreffs des Lohnes vom Anschauen vgl. Num. 12, 8: „Die Gestalt des Ewigen schauet er." Dagegen Nadab und Abihu weideten ihre Augen an der Schechina und sie hatten keinen Genuss von der Schechina. Und warum sind sie nicht sogleich gestorben? Gleich einem König, der seine Tochter verheirathete, er fand aber an ihrem Vertrauten etwas Tadelnswerthes. Da dachte der König: Bringe ich ihn jetzt um, siehe, so trübe ich die Freude meiner Tochter, morgen kommt meine Freude, es ist besser, ich gebe meine Freude auf, als die Freude meiner Tochter. So sprach auch Gott: Bringe ich Nadab und Abihu jetzt um, siehe, so trübe ich die Freude des Gesetzes (über das empfangene Gesetz), morgen kommt meine Freude, es ist besser, ich lasse meine Freude, als die Freude des Gesetzes. Das steht auch Cant. 3, 11: „Am Tage seiner Vermählung" d. i. der Sinai, „und am Tage seiner Herzensfreude" d. i. das Stiftszelt.

„Und sie hatten keine Kinder und Eleasar und Ithamar kamen zum Priesteramte."

R. Jacob bar Abin im Namen des R. Acha sagte: Hätten sie Kinder gehabt, so würden diese dem Eleasar und Ithamar vorangegangen sein, denn wer bei der Erbschaft den Vortritt hat, hat ihn auch betreffs der Würde, allein er muss sich führen nach der Weise seiner Väter.

Und Eleasar und Ithamar kamen zum Priesteramte u. s. w. R. Jizchak sagte: (Es geschah das) bei Lebzeiten Aarons; R. Chija bar Abba sagte: (Es geschah das) nach seinem Tode. Was die Meinung des R. Jizchak anlangt, welcher gesagt hat, es sei bei Aarons Lebzeiten geschehen, so ist der Grund der, dass es hier heisst: על פני, vor dem Angesicht, ebenso wie es Gen. 11, 28 heisst: „Haran starb vor dem Angesicht (על פני) seines Vaters Therach." Wie על פני da bei Lebzeiten bedeutet, so bedeutet על פני auch hier bei seinen Lebzeiten. Nach der Meinung des R. Chija, welcher gesagt hat, es wäre bei seinem Tode gewesen, ist der Grund dieser. Es heisst hier: על פני und ebenso heisst es dort Gen. 23, 3: „Abraham stand auf vor seinem Todten." Sowie da על פני bei seinem Tode bedeutet, so bedeutet auch hier על פני bei seinem Tode. Nach der Ansicht des R. Jizchak, welche gesagt hat, dass es bei seinem Leben geschehen sei, war es so: Traf Aaron Unreinheit (dass er unfähig war, den Opferdienst zu verrichten), so versah Eleasar den Opferdienst; traf diesen Unreinheit, so versah Ithamar den Opferdienst. Ein Vorfall mit Simeon ben Kamchith. Dieser war ausgegangen, um mit dem König der Araber zu sprechen. Dieser spritzte Speichel aus seinem Munde auf Simeons Kleider, wodurch dieser unrein wurde. Da trat sein Bruder Jehuda ein und versah für ihn das

Hohepriesteramt. An diesem Tage sah ihre Mutter zwei ihrer Söhne als Hohepriester. Die Weisen sagen: Kamchith hatte Söhne und alle versahen das Hohepriesteramt. Die Weisen gingen zu ihr und fragten sie: Welche guten Werke besitzest du (d. i. wie bist du zu diesem hohen Glück gelangt)? Sie antwortete: So wahr mir Gott helfe, wenn die Balken meines Hauses mein Haupthaar gesehen haben! Seit jener Zeit entstand die Redeweise: Alles Mehl ist gemahlen (fein), aber das Mehl der Kamchith (d. i. Mehl) ist das feinste Mehl, und man wandte auf sie an Ps. 45, 14: „Ganz Pracht ist die Königstochter im Innern" u. s. w. Nach der Meinung des R. Chija aber, welcher gesagt hat, dass es bei seinem Tode geschehen sei, war es so: Nach Aarons Tod versah sein Sohn Eleasar das Hohepriesteramt und nach Eleasars Tod versah es Ithamar, darum heisst es hier: „Es kam zum Priesteramt Eleasar und Ithamar nach ihrem Vater Aaron."

Parascha III.

Cap. III. V. 6. Führe den Stamm Levi herbei u. s. w. In Verbindung mit Ps. 92, 13: „Der Gerechte wird wie die Palme blühen." Wie die Palme ihren Schatten in die Ferne (weithin) verbreitet, ebenso ist der Lohn der Gerechten fern von ihnen bis zur zukünftigen Welt. Wie die Palme saftige Datteln, harte Datteln, abfallende Datteln und Dornen hervorbringt, so giebt es auch unter den Israeliten Schriftgelehrte (Kinder der Thora) und Unwissende (עמי הארץ) und Ungebildete (leere Gruben, בורים). Wie die Palme abfallende Datteln hervorbringt, die nicht in die Vorrathskammer eingebracht werden, und (gute) Datteln hervorbringt, die in die Vorrathskammer eingebracht werden, so sind auch von den Israeliten, die in der Wüste waren, manche in das Land Israel gekommen, manche aber nicht. Wie die Palme Datteln und auch Dornen hervorbringt, und wer jene brechen will, sich auch von diesen stechen lassen muss, so sind auch die Gerechten, wer sich nicht vor ihnen hütet, — ihr Biss ist wie der Biss eines Fuchses, ihr Stich wie der Stich eines Scorpions, ihr Zischen wie das Zischen eines Seraph (einer Giftschlange), überhaupt alle ihre Worte sind wie feurige Kohlen.*)

Oder: Wie die Palme nichts Unnützes enthält, sondern Datteln zum Essen, Zweige (Lulabin) zum Preisen (am Laubhüttenfeste), verdorrte Aeste zum Bedecken (Bedachen), Bast zum Stricken, Gerten zum Siebe, dicke Stämme, um damit das Haus zu bälben, ebenso findet sich auch an den Israeliten nichts Unbrauchbares, sondern manche von ihnen sind Schriftkundige, manche Mischnakundige, manche Haggadakundige (Haggadisten), manche Gesetztreue, manche Wohlthätige u. s. w.

*) S. Abot II, 15.

Oder: Wie die Palme ihr Herz nach der Höhe richtet, ebenso richten die Israeliten ihre Herzen zu ihrem Vater im Himmel, wie es heisst Ps. 25, 15: „Meine Augen sind stets zum Ewigen gerichtet, denn er wird meine Füsse aus dem Netze ziehen.“ Oder: Wie die Palme Lust hat (sich begatten will), so haben auch die Gerechten Lust. Was ist ihre Lust? Gott der Hochpreisliche, wie es heisst Jes. 26, 9: „Meine Seele sehnt sich nach dir in der Nacht und mein Geist in mir sucht dich des Morgens, denn wenn deine Gerichte auf der Erde sich kund geben, lernen die Weltbewohner Gerechtigkeit.“

Es war eine Palme, erzählt R. Tanchuma, welche in der Sonne stand und keine Früchte trug, man begattete sie, aber vergeblich. Da hiess es: Sie sieht die Palmen von Jericho und sehnt sich nach ihnen in ihrem Herzen. Man brachte solche von da, begattete sie und sogleich trug sie Früchte. So ist auch alle Lust und alles Harren der Gerechten Gott der Hochpreisliche (auf Gott gerichtet). Wie die Palme nicht weniger als drei Früchte trägt, so fehlt es auch den Israeliten nicht an drei Gerechten in der Welt, wie Abraham, Jizchak und Jacob, Chananja, Mischael und Asarja. So heisst es Cant. 7, 9: „Ich sprach: Auf die Palme will ich steigen und ihre Zweige fassen. Und wären doch deine Brüste wie Trauben der Rebe und deiner Nase Duft wie Aepfel.“ Wie die Palme Zweige zum Hallel (Gottespreis am Laubhüttenfest) und verdorrte Aeste zur Bedeckung (Bedachung) der Laubhütte hervorbringt, selbst ihr Bast zur Befestigung dient und ihr Holz zum Brennen, so giebt es auch unter den Israeliten Gerechte, Redliche, Fromme, Gelehrte (Kinder des Gesetzes); selbst ihre Dornen (Geringsten) sind menschenfreundlich. Wie man von der Palme nicht Geräthschaften fertigt, so heisst es auch von den Gerechten Ps. 92, 13: (Sie blühen und wachsen) „wie die Ceder auf dem Libanon.“

R. Tanchuma sagte: Ich habe R. Huna gefragt und von ihm gehört: Wir sind in Babylon gewesen, da hat man von der Palme Geräthschaften, wie Tische und Leuchter, gemacht. Wie die Ceder keine Früchte trägt, so könnte man glauben, dass auch die Gerechten keine Früchte trügen? Darum heisst es: „Der Gerechte wird wie die Palme blühen.“ Wie die Palme Früchte trägt, so tragen auch die Gerechten Früchte, wie es heisst Jes. 3, 10: „Sage dem Gerechten, denn ihm geht es wohl, denn die Frucht seiner Thaten geniesst er.“ Wie jeder, welcher auf die Spitze einer Palme und einer Ceder hinaufsteigt und sich nicht in Acht nimmt, herunterfällt und stirbt (Schaden nimmt), so muss auch jeder, welcher sich an die Israeliten macht, schliesslich es büssen (eig. so ist das Ende, dass er das Seinige aus ihren Händen nimmt). Du kannst das an der Sara erkennen. Dadurch, dass Pharao sie nur eine Nacht nahm, wurde er und sein Haus mit Aussatz bestraft, wie es heisst Gen. 12, 17: „Der Ewige schlug den Pharao mit Aussatz.“ Wie die Palme und die Ceder die grössten unter allen Bäumen sind, so sind auch

die Israeliten die grössten unter allen Völkern, wie es heisst Esth. 9, 4: „Denn Mardachai war gross im Hause des Königs," und 2 Sam. 5, 10: „Und David wurde immer grösser." Wie es für die Palme, wenn sie aus ihrem Boden gerissen wird, keinen Ersatz giebt, so giebt es auch für die Gerechten, wenn sie sterben, keinen Ersatz, wie es heisst Hi. 28, 12: „Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden? und wo ist die Stätte der Einsicht?"

Oder: Der Vers: „Der Gerechte wird blühen wie die Palme" u. s. w. redet vom Stamme Levi, welcher aus Gerechten bestand, die gute Werke hervorbrachten (eig. die mit guten Werken blühten) zur Zeit, als die Israeliten das goldene Kalb gefertigt hatten, wie es heisst Ex. 32, 26: „Es sammelten sich zu ihm alle Kinder Levis." Darum hat Gott sie auch unter Israel gross gemacht (erhoben). Wie die Ceder, die im Libanon unter allen andern Bäumen an Höhe und Grösse hervorragt, so waren auch die Leviten grösser als alle Israeliten, denn er hat unter allen Stämmen nur die Kinder Levis allein zu seinem Dienste ersehen. Das steht auch Ps. 92, 14: „Die gepflanzt sind im Hause des Ewigen."

R. Chanan bar Pasi erklärte den Vers in der Weise: Bis dass sie gepflanzt sind im Hause des Ewigen d. s. die Kinder in der Schule. Oder: „Gepflanzt im Hause des Ewigen" d. i. weil sie niemals aus dem Tempel weichen. „In den Vorhöfen unseres Gottes blühen sie" d. s. die Gesänge. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält, weil es heisst: „Lass den Stamm Levi herantreten u. s. w., dass sie in den heiligen Dienst treten" u. s. w.

Oder: Lass den Stamm Levi herantreten. In Verbindung mit Ps. 65, 5: „Heil dem, den du erwählst und herantreten lässt" d. i. Heil denen, die Gott erwählt hat, wenn sie auch nicht herangezogen werden! Und Heil dem Manne, der sich dir naht, obgleich er nicht erwählt ist! Wer ist denn ein solcher, den er erwählt hat? Abraham, von dem es heisst Nechem. 9, 7: „Du bist es, Ewiger, Gott, der du Abraham erwählt hast" d. i. (er hat ihn zwar erwählt), aber er hat ihn nicht genähert, sondern er selbst hat sich genähert. Jacob hat Gott erwählt, wie es heisst Ps. 135, 4: „Denn Jacob hat sich erwählt Jah." So heisst es auch: „Jacob, welchen ich erwählt habe," aber er hat ihn nicht genähert, sondern er selbst hat sich genähert, wie es heisst Gen. 25, 27: „Jacob war ein frommer Mann, ein Zeltbewohner." Mose hat er erwählt, wie es heisst Ps. 106, 23: „Wenn nicht Mose, sein Erwählter, vor den Riss getreten wäre," er hat ihn aber nicht herangezogen. Heil denen, die Gott erwählt, obgleich er sie nicht herangezogen hat! Komm und sieh! den Jethro hat Gott herangezogen, aber er hat ihn nicht erwählt, die Buhlerin Rachab wieder hat er herangezogen, aber er hat sie nicht erwählt. Heil denen, die Gott herangezogen, obgleich er sie nicht erwählt hat!

Eine Matrone fragte den R. Jose: Kann eurem Gott jeder, wer da will, sich nahen? Er brachte einen Korb mit Feigen vor dieselbe, sie suchte sich eine gute heraus und ass sie. Darauf sagte

er zu ihr: Du verstehst es auszusuchen, sollte es Gott nicht verstehen? Denjenigen, an dem er gute Werke sieht, erwählt er und zieht ihn zu sich heran.

R. Nechemja sagte im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak: Nicht jeder Nahe (der sich naht) ist nahe, und nicht jeder Ferne (der sich entfernt) ist fern. Mancher wird erwählt, verstossen und dann wieder herangezogen, mancher aber wird erwählt, verstossen und nicht wieder herangezogen. Aaron wurde erwählt, wie es heisst 1 Sam. 2, 28: „Er erwählte ihn aus allen Stämmen Israels zum Priester;“ er wurde aber verstossen, wie es heisst: „Ueber Aaron war der Ewige erzürnt,“ und hier heisst es wieder: „Lass deinen Bruder Aaron herantreten.“ Saul wurde erwählt s. 1 Sam. 10, 24: „Seht ihr, den der Ewige erwählt hat?“ Er wurde verstossen, wie es heisst: „Ich bereue, dass ich Saul zum König erhoben habe,“ und er wurde nicht wieder herangezogen, wie es heisst: „Ich habe ihn verworfen, um König über Israel zu sein.“ David wurde erwählt, wie es heisst Ps. 78, 70: „Er erwählte seinen Knecht David;“ er wurde verstossen, wie es heisst: „Und der König und sein Haus ging heraus zu Fuss und sie standen von fern.“ Darunter versteht R. Josua ben Levi: Er war im Bann. Obgleich er den Bann auf sich genommen hatte, wie es heisst 2 Sam. 16, 30: „Und David ging hinauf auf den Oelberg, weinend und sein Haupt verhüllt,“ so wurde er doch wieder herangezogen. R. Judan sagt: Ira, der Jairite, sein Lehrer, näherte ihn, wie David auch sagt Ps. 119, 74: „Deine Verehrer und Kenner deiner Zeugnisse bringen mich zurück.“ Geschrieben ist יודעו sein Kenner (sing.) d. i. Ira, der Jairite, sein Lehrer, welcher ihn genähert hat.

R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Sechs sind erwählt worden: Das Priesterthum, das Levitenthum, die Israeliten, die Herrschaft des Hauses Davids, Jerusalem und der Tempel. Das Priesterthum, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Und er hat ihn erwählt aus allen Stämmen Israels, mir als Priester zu dienen.“ Das Levitenthum, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 18, 5: „Denn ihn hat der Ewige, dein Gott, erwählt.“ Israel, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst das. 7, 6: „Denn dich hat der Ewige, dein Gott, erwählt.“ Die Herrschaft des Hauses Davids, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 78, 70: „Und er erwählte David, seinen Knecht.“ Und woher lässt sich die Erwählung Jerusalems beweisen? Weil es heisst 2 Chron. 6, 34: „Die Stadt, welche du erwählet hast.“ Und woher lässt sich die Erwählung des Tempels beweisen? Weil es heisst das. 7, 16: „Ich habe dieses Haus erwählt und es geheiligt.“ David sprach: Heil dem, den Gott erwählt hat und Heil dem, den er herantreten lässt und doppelt Heil dem, den Gott erwählt hat und herantreten lässt! Wer ist das? Aaron und Levi. Woher lässt sich die Erwählung Aarons beweisen? Weil es heisst: „Er erwählte ihn unter allen Stämmen Israels zum Priester.“ Und woher lässt

sich beweisen, dass er ihn hat herantreten lassen? Weil es heisst: „Und nun lasse herantreten zu dir deinen Bruder Aaron.“ Und Levi hat Gott erwählt, wie es heisst: „Denn der Ewige, dein Gott, hat ihn erwählt.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er ihn hat herantreten lassen? Weil es heisst: „Lasse herantreten den Stamm Levi und stelle ihn auf.“ Und über sie sagt die Schrift Ps. 65, 5: „Heil dem, den du erwählest und heranziehst, dass er in deinen Vorhöfen wohne,“ sowie es hier heisst Num. 3, 7: dass sie beobachten, was zu beobachten ist für ihn und für die ganze Gemeinde. Ps. 65, 5: „Sie werden gesättigt mit dem Besten deines Hauses“ d. i. weil sie die Zehnten genossen, die in das Haus (den Tempel) gebracht wurden, wie es heisst: „Und den Kindern Levis habe ich alle Zehnten in Israel zum Besitzthum gegeben“ u. s. w.

Und stelle sie vor den Priester Aaron, dass sie ihm dienen d. i. dass sie ihm in seinem Dienste beistehen. Es sollen von ihnen (den Leviten) Schatzmeister und Tempelherrn (ואמרקלין) hervorgehen. Ueber sie sagt die Schrift Ps. 101, 6: „Mein Auge ist auf die Redlichen der Erde, bei mir zu bleiben; wer unverändert den Weg wandelt, er soll mir dienen.“

„Und sie sollen bewahren sein Gesetz“ u. s. w. V. 8. und sie sollen bewachen alle Gefässe des Stiftszeltes u. s. w., weil sie gelagert sind rings um die Wohnung und sie trugen sie ihre Gefässe und luden sie auf.

V. 9. Und gieb die Leviten dem Aaron u. s. w. Nun könnte ich glauben, dass die Worte: sie sollen ihm beistehen in seinem Dienste, den Sinn hätten: dass sie seine Arbeit verrichten sollen? (Nein,) darum heisst es V. 12: Siehe, ich habe die Leviten mir genommen u. s. w. d. i. sie sollen dem Ewigen gegeben (geweiht), sie sollen den Priestern übergeben sein, nicht aber, um seine Arbeit zu verrichten, sondern dass sie die Thora bewachen, singen und alle Gefässe des Stiftszeltes bewachen, sie tragen und aufladen.

V. 10. Und Aaron und seine Söhne sollst du einsetzen. Wie die Leviten, so sind auch die Priester zu ihrem Dienste befohlen (eingesetzt) worden und sie alle wieder durch Mose.

Und der Fremde, welcher sich naht, soll getödtet werden d. i. die Strafe.

V. 11. Und der Ewige redete zu Mose wie folgt: V. 12. Und ich, siehe, habe genommen u. s. w. „Und ich“ d. i. mit Freude. „Siehe“ d. i. mit Wohlgefallen. Das ist R. Ismaels Meinung. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Unser Lehrer, da es heisst Gen. 6, 17: „Und ich, siehe ich bringe die Wasserfluth,“ so könnte ich annehmen, dass es eine Freude vor Gott sei? Er antwortete: Allerdings ist es eine Freude vor Gott, wenn seine Erzürner (Frevler) untergehen, wie es

heisst Prov. 11, 10: „Beim Wohle der Gerechten frohlockt die Stadt" und ebenso heisst es Ps. 3, 8: „Die Zähne der Frevler zerschmetterst du," desgl. das. V. 9: „Beim Ewigen ist Hilfe" und Ps.: „Und der Ewige ist König für immer und ewig," desgl. Ps. 104, 35: „Möchten doch die Sünder dahinschwinden," desgl. Ps.: „Beim Untergange der Frevler bricht Jubel aus." R. Nathan sagt: Das Wort ואני zeigt eine erhöhte Liebe an, welche mit Freude verbunden ist, wie es heisst Ex. 4, 14: „Und siehe, auch zieht er aus dir entgegen und sieht dich und freut sich in seinem Herzen." Die Rabbinen sagen: Ueberall, wo das Wort: „ואני und ich" steht, ist Gott und sein Gerichtshof gemeint und der Hauptbeweis von allen ist Jerem. 11, 17: „Und der Ewige hat Böses über sie verhängt."

„Anstatt aller Erstgebornen, was der Mutterleib bricht, unter den Kindern Israels." Anfangs geschah der Altardienst durch die Erstgebornen; als sie sich aber beim Kalbe verderbt (vergangen) hatten, gelangten die Leviten dazu, weil sie sich beim Kalbe nicht verunreinigt hatten, um sich unter sie zu mischen.

V. 13. Denn mein ist alles Erstgeborne, wie es heisst: „Heilige mir alles Erstgeborne." Sie sollen mir gehören, mir, dem Ewigen. Weil es hier heisst: „Und ich, siehe, ich habe die Leviten aus der Mitte der Kinder Israels an der Stelle aller Erstgebornen genommen," so könnte ich annehmen, dass von heute ab und weiter die Erstgebornen nicht mehr heilig sein sollen? Darum heisst es hier: „sie sollen sein," woraus hervorgeht, dass sie ein Lösegeld (einen Ersatz) brauchen.

V. 14. In der Wüste Sinai. Das steht auch Ps. 68, 7: „Gott bevölkert der Einsamen Haus." Gott sprach: Obgleich die Menschen in dieser Welt einsam sind, so vermehre ich sie und mache sie zu Häusern, dass sie in ihnen in dieser Welt wohnen. Wie so? David war einsam und ich habe ihn zu einem Haus gemacht, wie es heisst Jerem 21, 12: „Haus Davids, so spricht der Ewige." Aaron war einsam und ich habe ihn zu einem Haus gemacht, wie es heisst Ps. 135, 20: „Haus Levis! lobet den Ewigen, Haus Aarons! lobet den Ewigen." Auch die Israeliten waren einsam, wie es heisst 2 Sam. 7, 23: „Wer ist wie dein Volk, Israel, ein Volk auf der Erde," und Gott hat sie vermehrt, wie es heisst Deut. 1, 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt." Das soll nun hier mit den Worten gesagt sein: „Gott bevölkert der Einsamen Haus."

Oder: „Gott bevölkert der Einsamen Haus." Eine Matrone fragte den R. Jose ben Chalaphtha: Alle bekennen, dass Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen hat, was thut er seitdem? Er antwortete ihr: Er lässt sie Leitern hinauf- und Leitern heruntersteigen; er bestimmt nämlich: welcher reich ist, soll arm werden und wer arm ist, soll reich werden, wie es heisst 1 Sam. 2, 7: „Der Ewige macht arm und macht reich." R. Berachja sagt: Er hat ihr nicht so ge-

antwortet, sondern er hat zu ihr gesagt: Er paart in seiner Welt Paare und bestimmt: Der und der soll die und die heirathen und die und die soll den und den heirathen, und er weist ihnen ihre Häuser an. Das kann ich auch, entgegnete die Matrone, ich will an einem Tage 1000 Paare zusammenbringen. R. Jose schwieg und ging seines Wegs. Was that sie? Sie liess 1000 Knechte und 1000 Mägde kommen und paarte sie; sie befahl nämlich: Der und der soll die und die, und die und die soll den und den heirathen. Als sie miteinander nun des Nachts zusammenkamen, brach ein Zank unter ihnen aus; sie erhoben sich und schlugen einander. Am Morgen gingen sie zu ihr, der eine mit verwundetem Kopf, der andere mit verwundeter Hand. Sie schickte deshalb nach R. Jose und erzählte ihm den Vorgang. Er sprach zu ihr: Wenn die Sache auch in deinen Augen leicht ist, vor Gott ist sie so schwer, wie das Spalten des Schilfmeeres. So heisst es Ps. 68, 7: „Gott bevölkert der Einsamen Haus." Was heisst das? Gott sitzt (auf dem Throne), richtet sie und bringt den einen von diesem Orte und den andern von jenem Orte und setzt sie in ein Haus. „Er führt Gefesselte in Redlichkeit (s. das.)" d. i. er führt sie gefesselt aus ihren Häusern wider ihren Willen heraus und verbindet sie miteinander. „In Redlichkeit," wenn sie es nicht verdienen, so weinen sie, verdienen sie es, so singen sie.*)

Oder: Gott bevölkert der Einsamen Haus d. i. Gott verbindet einen jeden, wie sie es verdienen.

Oder: „Gott bevölkert" u. s. w. Wer eine ihm ebenbürtige Frau heirathet, den macht Gott zu Häusern; denn יחיד bedeutet nichts anderes als גדולה Grösse, wie es heisst Gen. 26, 10: „Wie bald hätte einer (אחד) von dem Volke deinem Weibe beigewohnt," und es heisst: „Wo ist, wie dein Volk Israel, ein Volk auf der Erde?" Und er lässt dann von ihnen Kinder hervorgehen, welche Gesetzkundige sind, die verbieten und erlauben. Das wollen die Worte sagen: Er führt die Verbietenden in Redlichkeit." „Doch die Empörer wohnen in der Dürre" (s. Ps. 68, 7). Wer aber eine ihm nicht ebenbürtige Frau heirathet, von dem lässt er unwissende Kinder hervorgehen, wie es heisst das.: „sie wohnen in der Dürre." Unter צחיחה Dürre ist nichts anderes als צמא Durst zu verstehen vergl. Jes. 5, 13: „Und sein Haufe verschmachtet vor Durst." Wenn die Schrift sagt: „Dürre," weil sie durstig sind ohne Gesetzkenntniss, wie kann es dann heissen Am. 8, 11: „Nicht Hunger nach Brot und nicht Durst nach Wasser, sondern zu hören die Worte des Ewigen?"

Oder: „Gott bevölkert." Wer war das? Amram und Jochebed. „Um die Gefesselten in Redlichkeit herauszuführen" d. s. die Israeliten, die in Aegypten unterjocht waren. Was machte Gott?

*) Der Midrasch theilt das Wort: בכושורות in בכו weinen und שרות singen.

Er verband Jochebed mit Amram, damit der Erlöser Israels von ihnen erstehen sollte.

Oder: „Gott bevölkert der Einsamen Haus“ d. s. die Israeliten, die einzeln, in siebzig Seelen (Personen) nach Aegypten hinabkamen, und Gott machte sie zu Häusern, wie es heisst Ex. 1, 7: „Und die Kinder Israels vermehrten sich und wimmelten“ u. s. w. „Er führt die Gefesselten in Redlichkeit heraus“ d. i. weil sie sich von der Buhlerei fern gehalten hatten, so führte er sie aus Aegypten. So sagt auch Salomo Cant. 4, 12: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein verschlossener Haufen, eine versiegelte Quelle.“ Unter גן נעול verschlossener Garten sind die Jungfrauen, unter גל נעול verschlossener Haufen sind die Eheweiber, unter מעין חתום versiegelte Quelle sind die Ledigen (Wittwen und Geschiedenen) zu verstehen. In ihrem Verdienste (ihretwegen), sprach Gott, erlöse ich meine Kinder, wie es darauf heisst das. V. 13: „Deine Sprösslinge (שלחיך) sind ein Lusthain von Granatäpfeln“ d. i. im Verdienste (wegen) deiner Gesandten (שליחיך), wie es heisst: „Und es geschah, als Pharao sandte (בשלח).“ Im Verdienste der frommen (sittsamen) Weiber sind die Israeliten aus Aegypten gezogen. Darum heisst es: „Er führt die Frommen (כְּשֵׁרוֹת) heraus.“ Oder: „Er führt die Gefesselten heraus in Redlichkeit.“ Was ist בכושרות? Als die Israeliten aus Aegypten zogen, war es die rechte Zeit (בכושרות). R. Akiba sagte: Er hat sie in einem Monat ausziehen lassen, der für das Ziehen (Wandern) geeignet ist, nicht im Thamus wegen der Hitze und nicht im Tebeth wegen der Kälte, sondern im Nisan, welcher geeignet ist zum Wandern, denn die Hitze und die Kälte ist da nicht zu (schwer) lästig. Vielleicht ist es aber der Tischri? Nein, da ist Regenzeit. Das soll mit dem Worte בכושרות gesagt sein.

Oder das Wort בכושרות will nach R. Eleasar sagen: Sie weinten (בוכין). Das sind die Israeliten und Mose s. Ex. 2, 6: „Und siehe, es war ein weinender Knabe,“ und das.: „Die Kinder Israels seufzten.“ Jetzt aber sangen sie (משוררין), wie es heisst das. 15, 1: „Damals sang Mose und die Kinder Israels.“ Das will das Wort בכושרות sagen. Oder der Sinn des Wortes בכושרות ist nach R. Eleasar ben Asarja dieser: Weinen und Gesang (בכיה ושירה) giebt es hier. Die Aegypter weinten, weil sie geplündert waren, denn die Israeliten hatten sie geplündert (ihnen alles mitgenommen) und ihre Häuser geleert, wie es heisst das. 12, 36: „Sie beraubten die Aegypter,“ aber die Israeliten sangen, weil sie mit der Beute ihrer Feinde beladen waren. Das will das Wort בכושרות sagen. Oder: Der Herr des Knechtes weinte, dass sein Knecht davongelaufen war, und der Knecht sang, dass er der Sclaverei ledig war. So weinten auch die Aegypter, dass die Israeliten geflohen waren, wie es heisst Ex. 14, 5: „Es wurde dem König der Aegypter gemeldet, dass das Volk geflohen sei,“ die Israeliten aber sangen, dass sie der Sclaverei ledig waren. Das will das Wort בכושרות sagen.

Oder: In wessen Verdienste sind die Israeliten aus Aegypten gezogen? R. Chalphi sagt: Im Verdienste Jacobs, wie es heisst: in Redlichkeit (בכושרות), sowie es auch heisst Hos. 12, 5: „Er kämpfte mit den Engeln und siegte ob, er weinte und flehte zu ihm."

Oder der Sinn des Wortes: בכושרות ist dieser. Unsere Rabbinen sagen: Im Verdienste der frommgesinnten (הכשירות) Frauen und Mütter, wie es heisst: בכושרות. Es steht nicht בכושרין, sondern: בכושרות der schönen und der frommen Frauen.

Oder das Wort בכושרות will sagen: Im Verdienste (wegen) der Frommen (הכשרים), die unter ihnen waren, sind sie aus Aegypten gezogen. Wer waren die Frommen unter ihnen? Der Stamm Levi; denn obgleich die Israeliten dem Götzendienste in Aegypten ergeben waren, so diente der Stamm Levi nur Gott dem Heiligen und sie beschnitten sich selbst. Darum rühmt sie auch Mose am Ende seines Todes, wie es heisst Deut. 33, 9: „Denn sie beobachten dein Wort und deinen Bund bewahren sie." Das will es heissen: Im Verdienste der Frommen unter ihnen sind die Israeliten aus Aegypten gezogen.

Oder der Sinn des Wortes בכושרות ist dieser. Weshalb sind die Israeliten aus Aegypten gezogen? R. Josua ben Levi sagte: Deshalb, weil Gott voraussah, dass sie ihm einst eine Wohnung fertigen würden, wie es heisst Ex. 29, 46: „Sie sollen erkennen, dass ich der Ewige, ihr Gott, bin, der sie aus dem Lande Aegypten geführt hat, um unter ihnen zu wohnen." Die Israeliten sind nur im Verdienste der Wohnung aus Aegypten gezogen. Und weshalb ist der Stamm Levi aus Aegypten gezogen? Vielleicht auch wegen des Stiftszeltes? R. Josua ben Levi sagte: Nur wegen ihrer selbst (in ihrem eigenen Verdienste). Daher erwähnt Gott, als er die Israeliten im Anfange des Buches zählen wollte, das Stiftszelt und den Auszug aus Aegypten, wie es heisst: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai im Stiftszelte." Er erwähnt sogleich ihren Auszug aus dem Lande Aegypten, um dir kund zu thun, dass die Israeliten nur wegen des Stiftszeltes aus Aegypten gezogen sind. Bei den Kindern Levi's aber, welche in Folge eigenen Verdienstes aus Aegypten gezogen sind, hat Mose, als er sie zählen wollte, im Abschnitte weder das Stiftszelt, noch den Auszug aus Aegypten erwähnt, wie es oben heisst: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai also: Mustre die Kinder Levi's." Dort heisst es: „nur den Stamm Levi," hier dagegen heisst es: „Mustre den Stamm Levi." R. Jehuda bar Schalum sagte: Zum Besten der Kinder Levis sind sie nicht mit den Israeliten gezählt worden, denn du findest, dass diejenigen Israeliten, welche aus Aegypten gezogen sind, nicht in das verheissene Land gekommen sind, wie es heisst Num. 14, 29: „In der Wüste sollen eure Leichname fallen." Wäre der Stamm Levi mit ihnen gezählt worden, so hätte auch sie dasselbe Verhängniss getroffen, denn so hat Gott gesagt: „Und alle eure Gemusterten nach

eurer ganzen Zahl von zwanzig Jahren ab" u. s. w., aber die Leviten sind nicht mit ihnen gezählt worden und sie sind in das verheissene Land gekommen. Und warum sind sie alle würdig gewesen, in das verheissene Land zu kommen? Weil sie, wie sie in Aegypten Gerechte waren, auch in der Wüste als Gerechte sich bewährt und ihr Leben für Gott hingegeben haben. Wann haben sie das gethan? Als die Israeliten jene That begangen (das goldene Kalb gefertigt) hatten, wie es heisst Ex. 32, 26: „Und Mose stand am Thore des Lagers." Und so wie sie in den Tagen Moses, so haben sie auch in den Tagen Josuas im Lande Israel gestanden (bestanden) und haben die Israeliten gelehrt, dass sie Gott dienen sollten, wie es heisst Jos. 24, 31: „Israel diente dem Ewigen, solange Josua lebte und solange die Alten lebten." Wer waren diese Alten? R. Jehuda der Levite im Namen unserer Rabbinen sagte: Es waren die Kinder Levi's. R. Berachja bar R. Chelbo im Namen des R. Abba Simukjad (Rothhand) sagte: Es waren Eldad und Medad, welche noch lange nach Josua gelebt haben. Woher lässt sich aber beweisen, dass der Stamm Levi in das Land Israel gekommen ist? Aus Num. 26, 65: „Denn der Ewige sprach zu ihnen: sie sollen des Todes sterben in der Wüste," nämlich die Israeliten, „und es soll nicht ein Mann unter ihnen übrig bleiben, ausser Caleb, dem Sohne Jephunnes und Josua, dem Sohne Nuns." Nach dem Wortlaut dieser Schriftstelle scheint es, dass kein Mensch von Israel übrig geblieben ist ausser Caleb, dem Sohne Jephunnes und Josua, allein es ist nicht so, denn du liest und findest, dass Eleasar, der Sohn des Hohenpriesters Aarons hineingekommen und durch ihn das Land an alle Stämme vertheilt worden ist von den Kindern derjenigen, die aus Aegypten gezogen, wie es heisst Jos. 19, 51: „Dies sind die Erbtheile, die vertheilte Eleasar der Priester und Josua, der Sohn Nuns" u. s. w.

Wie verhält sich das, dass es heisst: Es blieb nicht ein Mann von ihnen übrig ausser Caleb, dem Sohne Jephunnes und Josua, dem Sohne Nuns," du findest doch, dass Eleasar übrig geblieben ist? Allein Eleasar kam, seinen Stamm zu vertreten (für ihn den Anwalt zu machen). Sowie er in das verheissene Land gekommen ist, so sind auch sie in das verheissene Land gekommen, sowie gelehrt worden ist*): Jede Sache, die schon im Allgemeinen (Generellen) mit inbegriffen ist, aber aus dem Allgemeinen heraustritt (besonders hervorgehoben wird), giebt nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf das Allgemeine eine Lehre. Auch Eleasar war unter dem Allgemeinen, nämlich unter Israel betreffs des Verhängnisses mit inbegriffen, wie es heisst: „sie sollen des Todes sterben in der Wüste," er tritt aber aus dem Allgemeinen, nämlich aus Israel heraus, so ertheilt er nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf den

*) Es ist das eine von den dreizehn Normen des R. Ismael. Vergl. Sifra, Einleitung.

Stamm eine Lehre. Wenn du nun sagst, dass nicht der ganze Stamm in das verheissene Land gekommen ist, so ist auch Eleasar nicht mit hineingekommen, wenn du aber sagst, dass er hineingekommen ist, so ist auch der ganze Stamm hineingekommen.

R. Tanchuma bar R. Abba sagte: Ich habe gefragt und habe es gelernt vor R. Abba Huna dem Priester bar R. Abun, und ich habe ihm gesagt: es kann dir bewiesen werden, dass der ganze Stamm Levi in das Land Israel gekommen ist, nämlich aus der Schriftstelle: „Das sind die Erbtheile, welche der Priester Eleasar u. s. w. vertheilt haben," und er hat mir geantwortet: Traf denn das Verhängniss nur die Zwanzigjährigen? Du findest doch, wer unter zwanzig Jahren war, kam hinein. Er antwortete: Eleasar war unter zwanzig Jahren. Siehe, entgegnete ich ihm, wir finden doch, dass er schon in Aegypten verheirathet war, wie es heisst Ex. 6, 25: „Und Eleasar, der Sohn Aarons, nahm sich eine von den Töchtern Putiels zum Weibe?" Darauf sagte er mir: Rab Huna hat gesagt: ich sage, er war erst zehn Jahr alt und das Verhängniss traf nur die Zwanzigjährigen. Siehe, entgegnete ich ihm, er diente doch aber schon vor dem Verhängniss im Stiftszelt, wie es heisst Num. 4, 16: „Eleasar, Sohn Aarons des Priesters u. s. w. hat die Aufsicht," wir finden, dass es keinen der Priester erlaubt war, in das Stiftszelt zu gehen und den Dienst zu verrichten, wenn er nicht dreissig Jahre alt war, wie es heisst: „Vom dreissigsten Jahre an und weiter bis zum fünfzigsten Jahre" u. s. w.? Siehe, daraus können wir entnehmen, dass Eleasar schon vor dem Verhängnisse dreissig Jahr alt war oder noch älter. Darauf pflichtete R. Huna dem R. Jehuda bei, dass der ganze Stamm Levi in das Land gekommen ist. Darum sprach Gott zu Mose: Weil die Israeliten nicht hineinkommen und der Stamm Levi hineinkommt, so scheide, wenn du kommst, sie zu zählen, zwischen den Israeliten und ihnen. Das steht auch Num. 1, 49: „Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern" u. s. w., zähle sie nicht mit den Israeliten zusammen, sondern zähle sie für sich, wie es heisst das. 3, 14: „Mustre die Kinder Levi's."

Alles Männliche. Warum ist alles Männliche und nicht auch alles Weibliche erwähnt? Weil Gottes Ehre von den Männlichen (Männern) aufsteigt. David hat gesagt Ps. 127, 3: „Siehe, ein Besitzthum des Ewigen sind Kinder, Lohn ist Leibesfrucht." „Siehe, ein Besitzthum des Ewigen sind Kinder" d. s. Knaben, „Lohn ist Leibesfrucht" d. i. wenn Mädchen kommen, so sind auch sie als Lohn zu betrachten.

Von einem Monat alt und darüber sollst du sie mustern. Warum von einem Monat an und darüber? Können denn Einmonatliche schon einen Dienst im Stiftszelt verrichten? Siehe, ein solcher verlangt doch selbst einen, der ihn behütet, warum sollte er sie zählen im Alter von einem Monat an? R. Huna der Priester sagte im Namen des R. Samuel bar Sera: Um ihnen (den Leviten)

den Lohn zu verdoppeln. Warum? Du findest, dass sie eigentlich erst vom dreissigsten Jahre an für den Dienst herangezogen wurden. Und warum zählt er sie schon vom Alter eines Monats an? Damit sie schon Lohn erhalten und kommen sollten, wenn sie das Alter von einem Monat haben. R. Huna der Priester im Namen des R. Samuel bar Sera sagte: Du findest, von Samuel heisst es 1 Sam. 7, 15: „Samuel richtete die Israeliten alle Tage seines Lebens." Richtete denn Samuel die Israeliten alle Tage seines Lebens? Siehe, alle Tage seines Lebens beliefen sich nur auf 52 Jahre und du findest, zwei Jahre war er Säugling und vierzig Jahre lebte und richtete sie Eli, da konnte doch Samuel vor seinem Lehrer nicht richten, und zwei Jahre regierte Saul, das sind schon zweiundvierzig Jahre und es bleiben somit nur noch zehn Jahre übrig, somit hat er die Last Israels doch nur zehn Jahre getragen, wenn nun die Schrift sagt: „Samuel richtete die Israeliten alle Tage seines Lebens (wie ist das zu verstehen)? Allein Gott hat gesagt: Ich schreibe über ihn: alle Tage seines Lebens (als hätte er alle Tage seines ganzen Lebens diesem Berufe gewidmet), damit er Lohn für alle Tage empfange, die er in der Welt war. Und so verhält es sich auch mit dem Stamme Levi. Gott sprach zu Mose, dass er sie schon im Alter von einem Monat an und darüber zählen sollte, damit er es ihnen anrechnen könnte, als wenn sie erst einen Monat alt wären. Das wollen die Worte sagen: „Von einem Monat an sollst du sie zählen."

Oder: „Von einem Monat an." R. Jehuda der Levite bar R. Schalum sagte: Daraus lernen wir, dass Gott diesen Stamm schon von dem Punkte an zählte, wo sie noch klein waren. Woher lässt sich das beweisen? Als Gott zu Jacob sagte, dass er nach Aegypten hinabgehen sollte, da zählte er seine Kinder und fand sie alle zusammen sechsundsechzig Seelen, wie es heisst Gen. 46, 26: „Alle Personen waren sechsundsechzig." Dazu kommen Josephs zwei Söhne und Joseph selbst, das giebt neunundsechzig. So heisst es das. V. 27: „Alle Seelen des Hauses Jacobs, die nach Aegypten kamen, waren siebenzig Seelen."

R. Simeon bar Nachman sagte: Daraus lernen wir, dass Gott diesen Stamm schon zu zählen pflegte, als sie noch im Leibe ihrer Mutter waren. R. Berachja der Priester bar Rabbi sagte: Dieses Harz kommt nicht eher heraus (aus den Bäumen), als bis es Schwämme einziehen. So war auch Jochebed mit ihr (der Mirjam) schwanger und sie befand sich noch im Leibe ihrer Mutter und sie wurde schon gezählt.

R. Simeon ben Levi sagte: Als ihre Mutter an das Thor Aegyptens kam, gebar sie dieselbe. Darum heisst es von ihr Deut. 10, 22: „Mit siebenzig Seelen sind deine Väter nach Aegypten hinabgezogen." Und auch betreffs ihrer Enkel befahl Gott: „Alles Männliche von einem Monat und darüber sollst du mustern." Warum? Weil dieser Stamm in der Welt vor Gott beliebt ist. Von allen

Stämmen ist nur dieser Stamm allein erwählt worden, wie es heisst 1 Sam. 2, 28: „Er erwählte ihn aus allen Stämmen Israels zum Priester.“

R. Levi sagt: Du findest übrigens, dass Gott viele Dinge in der Welt erschaffen und sich eins von ihnen ausersehen hat. Er hat sieben Tage erschaffen und hat sich den Sabbath erwählt, wie es heisst Gen. 2, 3: „Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn.“ Er hat zwei (Himmel und Erde) erschaffen und er hat eins davon ausgesucht, wie es heisst Lev. 25, 2: „Die Erde feiere einen Sabbath dem Ewigen.“ Er hat das Jahrsiebend (die sieben Ruhejahre) erschaffen und hat sich eins davon ausersehen, wie es heisst das. V. 10: „Und heiligt das fünfzigste Jahr.“ Er hat Länder erschaffen und hat sich eins davon ausgesucht, nämlich das Land Israel, wie es heisst Deut. 11, 12: „Stets sind die Augen des Ewigen deines Gottes auf dasselbe.“ So nennt auch Gott dasselbe sein Land und sein Land hat er getheilt. Er hat die Himmel erschaffen und hat sich einen davon ausersehen, nämlich den Araboth (ערבות), wie es heisst Ps. 68, 5: „Machet Bahn dem, der auf dem Araboth reitet.“ Er hat Völker erschaffen und hat sich eins von ihnen ausgesucht, nämlich Israel, wie es heisst Deut. 14, 2: „Dich hat der Ewige erwählt, ihm ein eigentliches Volk zu sein.“ Er hat die Stämme erschaffen und hat sich einen davon ausersehen, nämlich den Stamm Levi, wie es heisst 1 Sam. 2, 28: „Ihn hat er erwählt aus allen Stämmen Israels.“ Darum sagte Gott zu Mose, dass er die Leviten im Alter von einem Monat an mustern sollte, weil er sie besonders liebt. Darauf wurde eingewandt: Nun, wenn es sich so verhält, da hätten sie doch schon im Alter von einem Tage an gezählt werden müssen? Allein die Weisen (Alten) seligen Andenkens haben gelehrt: Warum musste er sie erst in einem Alter von einem Monat an zählen? Weil ein eintägiges Kind noch keine Lebensfähigkeit hat, aber wenn es schon einen Monat alt ist, dann ist es bekannt, dass es Lebensfähigkeit hat. Darum also sollte er sie erst von einem Monat an und darüber mustern.“

Oder: Warum wurden sie von einem Monat an gezählt? Weil die Leviten an die Stelle der Erstgebornen Israels ausgelöst werden sollten. Sowie die Erstgebornen im Alter von einem Monat ausgelöst werden, so wurden auch die Leviten von einem Monat an gezählt.

V. 16. Und Mose musterte sie auf den Befehl des Ewigen. Mose sprach nämlich vor Gott: Du befiehlst mir, dass ich die Leviten in einem Alter von einem Monat an zählen soll, kann ich denn aber herumgehen in ihren Gehöften und in ihren Häusern und jeden einzelnen zählen, dass du mir befiehlst: „Alles Männliche von einem Monat an und darüber sollst du mustern?“ Gott sprach zu ihm: Thue du das deinige und ich thue das meinige. R. Jehuda der Levite sagte im Namen des R. Schalum: Mose ging und stellte sich an den Eingang ihrer Zelte und die Schechina

trat heran und sagte ihm: Fünf Kinder sind in diesem Hause, acht Kinder in diesem Zelte, zehn Kinder sind in jenem Zelte. Das steht auch Num. 3, 16: „Und Mose misst sie durch den Mund (על פ׳) des Ewigen," sowie nämlich die Schechina ihm sagte.

V. 17. Und das waren die Kinder Levis mit ihren Namen. R. Abuhu sagte: Ueberall wo אלה diese steht, schliesst es das Vorhergegangene aus; wo aber ואלה und diese steht, da schliesst es das Vorhergehende an. Hier heisst es nun: „Und das waren die Kinder Levis nach ihren Namen," was schliesst das Wort אלה hier aus? Die Erstgebornen Israels, weil sie dem Kalbe gedient hatten.

V. 18. Und das sind die Namen der Kinder Gersons u. s. w. Sieh, wie beliebt die Leviten waren, dass Gott sich mit allen ihren Familien beschäftigt, um ihre Namen zu zählen, was er bei den Israeliten nicht also gethan hat. Das soll hier gesagt sein: „Und das sind die Namen der Kinder Gersons nach ihren Familien." So heisst es auch V. 19: Und die Kinder Kehats nach ihren Familien und ebenso V. 20: Und die Kinder Meraris nach ihren Familien. Unsre Rabbinen haben gesagt: Das sind die fünf Wachen, welche Mose auf Befehl Gottes eingeführt hat, bis David erstand und sie zu den vierundzwanzig Priester- und Levitenwachen machte.

V. 21. Nach Gersons Familie der Libniter. Warum musste denn Mose auch nach ihren Familien sehen, sind sie nicht schon oben angegeben worden? Warum muss die Schrift also sagen? Weil es heisst: „Und das sind die Namen der Kinder Aarons, des Erstgebornen" u. s. w. „und es starb Nadab." Obgleich Aaron vier Söhne hatte, so hat er doch nur zwei Familien gestellt, nämlich Eleasar und Ithamar. Nun könnte ich glauben, dass es so auch mit den Leviten sich verhielte? Obgleich Gerson zwei Söhne und Kehat vier Söhne und Merari zwei Söhne hatte, vielleicht haben diese nicht Familien gestellt? Darum giebt die Schrift, wenn sie ihre Söhne zählt, Gerson, Kehat, Merari an, dass alle ihre Kinder Familien gestellt haben, weil sie alle Gerechte waren. Die Kinder Levis waren so beliebt, dass sich Gott auch mit jeder einzelnen Familie von ihnen, mit ihrer Zahl, ihrem Ort, ihren Fürsten und ihren Dienstleistungen in der Wohnung beschäftigt. „Die Kinder Gersons." Was heisst das. V. 22: Ihre Gemusterten mit der Zahl alles Männlichen?" Siehe die Schrift beschäftigt sich mit der Zahl der Kinder Gersons. V. 23. Die Familien der Gersoniter sollen hinter der Wohnung meerwärts lagern, siehe, das ist ihr Ort. V. 24. Und der Fürst des Vaterhauses der Gersoniter war Elisaph, siehe, das ist ihr Fürst. V. 25. Und die Wache der Kinder Gersons u. s. w. V. 26. Und

die Vorhänge des Vorhofes, siehe, das ist ihr Dienst in der Wohnung. Und so zählt die Schrift sie mit den Kindern Kehats, wie es heisst V. 27: Und du sollst nehmen von der Familie der Amramiter u. s. w. Die Schrift will damit kund thun, dass die Kinder Kehats alle Familien gestellt haben, dass nicht einer von ihnen vernichtet worden ist.

V. 28. Nach der Zahl alles Männlichen. Siehe, das ist ihre Zahl. Warum nennt die Schrift ausdrücklich bei der Zahl der Kinder Kehats die Wächter der heiligen Wache, warum heisst es nicht auch so bei der Zahl der Kinder Gersons und nicht auch so bei der Zahl der Kinder Meraris? Waren denn die Kinder Kehats von einem Monat ab und darüber Wächter der heiligen Wache, waren sie nicht erst von dreissig Jahren ab für den Dienst tauglich? Warum also sollte es so geschehen? Weil die Lade bei den Kindern Kehats Verderben anrichtete und sie verminderte und ihre Tage kürzte und dennoch die Kinder Kehats aus Liebe zum Heiligen ihm (dem Dienste) nachliefen, so erachtet sie ihren Lohn, als wenn sie im Alter von einem Monat an hineingegangen wären, um den Dienst zu verrichten, wie es bei Samuel von Rama heisst 1 Sam. 7, 15: „Und Samuel richtete die Israeliten alle Tage seines Lebens.“ Auch er war von den Kindern Kehats.

V. 29. Die Familie der Kinder Kehats soll lagern an der Seite der Wohnung nach Süden. Siehe, das ist ihr Ort. V. 30. „Und der Fürst des Vaterhauses“ u. s. w., siehe, das ist ihr Fürst. V. 31. Und ihr Wachdienst war die Lade, siehe, das ist ihr Dienst im Heiligthum.

V. 32. Und der Fürst der Fürsten Levis u. s. w. Warum rechnet (zählt) sie bei den Kindern Kehats zwei Fürsten? Weil von Kehat Priester und Leviten hervorgegangen sind, von Amram sind Mose und Aaron hervorgegangen. Die Kinder Moses waren Leviten und die Söhne Aarons Priester. Darum zählt auch Eleasar, der von den Priestern war und als Tempelherr (Präfect) über die Leviten der Kinder Kehats gesetzt war und auch mit diesen gleiche Last im heiligen Dienste zu tragen hatte, mit den Kindern Kehats, wie es heisst Num. 4, 16: „Und Eleasar, der Sohn Aarons, hatte die Aufsicht.“ Warum wird denn Ithamar nicht mitgezählt? Geschah nicht durch ihn der Wachdienst der Kinder Gersons und der Kinder Meraris? Warum zählt sie ihn nicht mit ihnen als Fürsten, wie sie Eleasar als Fürst mit den Kindern Kehats gezählt hat? Weil Ithamar keine Gemeinschaft am Dienste der Kinder Gersons und der Kinder

*) Sinn: Warum nennt die Schrift bei der Zahl der Kinder Kehats die Wachthabenden der heiligen Wache, was nicht der Fall ist bei der Zahl der Kinder Gersons und nicht bei der Zahl der Kinder Meraris?

Meraris gehabt hat, darum zählte sie ihn nicht als Fürsten mit ihnen, Eleasar aber trug gemeinschaftlich mit den Kindern Kehats die Last, darum zählt ihn die Schrift als Fürsten ein.

V. 33. Von Merari die Familie der Mehaliter. Siehe, hier zählt sie die Schrift mit den Kindern Meraris, weil nicht eins von ihnen gestorben ist und sie Familien gestellt haben.

V. 34. Und ihre Gemusterten nach der Zahl alles Männlichen u. s. w. Siehe, damit ist ihre Zahl bekannt gegeben. V. 35. Und der Fürst des Vaterhauses der Familie der Merariter war Zuriel u. s. w., siehe, das ist ihr Fürst. Und sie lagerten an der Seite der Wohnung nach Mitternacht, siehe, das ist ihr Ort. V. 36. Und die Aufsicht der Wache der Kinder Meraris, siehe, das ist ihr Dienst in der Wohnung. V. 38. Und sie lagerten vor der Wohnung nach Morgen. Kehat war so glücklich, dass seine Kinder die Wohnung von zwei Seiten (Himmelsgegenden) umgaben. Dagegen wurden aus dem Stamm Levi vier Abtheilungen gemacht, um die vier Seiten der Wohnung zu umgeben, entsprechend den vier Panieren, und nach Massgabe ihrer Thaten (Leistungen) lagerten die Leviten nach den vier Himmelsgegenden, sowie die Paniere geordnet waren. Auf welche Weise? Von der Abendseite, weil daselbst die Schatzkammern des Schnees, des Hagels, der Kälte und Hitze sind. Und dem entsprechend lagerte das Panier Ephraims und Benjamins und Manasses, weil sie stark (Helden) waren, damit sie in allem beständen (diese Witterung ertrügen). Und so liess auch Gott den Gerson nach der Abendseite lagern, weil der Dienst im Heiligthum des Stiftszeltes ihn deckte und schützte, wer kann bestehen vor Schnee, Hagel, Kälte und Hitze? Das Stiftszelt deckte und schützte. Darum wurde er Gerson (גרשון) genannt d. i. wer wird (kann) wohnen (מי יגור) gegenüber Schnee, Hagel, Kälte und Hitze? Wer so fest (stark) ist, wie Elfenbein (כשן). שן bedeutet nichts anderes als חזק fest (stark), wie es heisst Cant. 5, 14: „Sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein." Von Mittag kommen die segenvollen Thaue und Regengüsse in die Welt und dort lagerte das Panier Rubens; weil er bussfertig (ein Herr der Busse) war und in Folge (im Verdienste) der Busse kommen Regen herab. Und so liess auch Gott nach der Südseite hin die Kinder Kehats lagern, weil sie die Lade trugen, in welcher sich die Thora befand, von welcher die Regen allein abhängig sind, wie es heisst Lev. 26, 3: „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt, so werde ich eure Regen zu ihrer Zeit geben u. s. w., wenn ihr aber meine Satzungen verachtet u. s. w., so werde ich euren Himmel wie Eisen machen." Darum wurde er auch Kehat (קהת) genannt, wie es heisst Koh. 10, 10: „Wenn das Eisen stumpf (קהה) ist d. i. wenn du siehst, dass der Himmel stumpf ist, um Regen zu geben und gleichsam zu Eisen geworden ist, wie es heisst Lev. 26, 3: „So werde ich euern Himmel wie Eisen machen," so

wisse, dass es wegen der Strafe der Thora ist, weil sie dieselbe nicht halten, wie es heisst Koh. 10, 10: „Und man das Angesicht (פנים) nicht schärft," weil sie die Thora nicht halten, welche ihnen von Angesicht zu Angesicht (פנים בפנים) gegeben worden ist, wie es heisst Deut. 5, 4: „Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet, und eure Werke sind verderbt." Das will der Ausdruck קלקל (Koh. 10, 10) sagen. An der Mitternachtsseite, von der die Finsterniss in die Welt ausgeht, da lagerte der Stamm Dan, der durch Abgötterei verfinstert war, die Jerobeam eingeführt und nach Dan verlegt hat. Darum lagerten dort die Kinder Meraris, deren Dienst die Holzstücke der Balken der Wohnung und seiner Riegel und Säulen war, wie es heisst Jerem. 10, 8: „Eine nichtige Lehre, Holz ist es," und darum wird er Merari (מררי) genannt, wegen der Widerspenstigkeit (מירור). An der Morgenseite, von der das Licht in die Welt kommt, lagerte das Panier Jehudas, weil sie Inhaber der Königswürde, Kundige des Gesetzes und der Vorschriften waren. Darum lagerten dort Mose, Aaron und seine Söhne, denn sie bewirkten als die Kundigen des Gesetzes und der Vorschriften Sühne für die Israeliten durch ihr Gebet und ihr Opfer und auf sie wird gesagt: „Heil dem Gerechten, Heil seinem Nachbar." Das sind die Stämme, die in der Nähe von Mose und Aaron waren. Und Jehuda, Isaschar und Sebulon waren alle gross im Gesetz s. Gen. 49, 10: „Nicht wird weichen das Scepter von Jehuda." Und von den Kindern Isaschars heisst es: „Sie waren einsichtsvoll," und von Sebulon heisst es: „sie hielten (zogen) den Stab des Schreibers." Und weil sie in der Nähe der Thora wohnten, so wurden sie alle Gesetzkundige. Und drei von der Mittagsseite; weil sie streitsüchtig (Aufrührer) waren, so sind sie mit ihnen untergegangen und auf sie ist gesagt: „Wehe dem Frevler, Wehe seinem Nachbar." Und wer waren die Aufrührer? Korach, Sohn Jizehars, Sohn Kehats. Und weil Ruben und Simeon und Gad sich in ihrer Nähe befanden, so waren sie auch alle Empörer (streitsüchtig), so wie es heisst Num. 16, 1: „Und es nahmen Korach, der Sohn Jizehars" u. s. w. Und so waren auch die Kinder Gads und Simeons streitsüchtig.

Und sie beobachteten die Besorgung des Heiligthums der Kinder Israels. Sie waren Wächter, dass die Israeliten nicht hineingingen. Warum das? Wenn sie hineingegangen wären, so hätten sie sich des Todes schuldig gemacht, wie es heisst Num. 1, 51: „Der Fremde (der Nichtpriester), der sich naht, soll getödtet werden."

V. 39. Alle Gemusterten der Leviten, die Mose und Aaron gemustert. Ueber dem וא״ו von Aaron ist ein Punkt, weil Aaron nicht zu der Zahl gehörte vgl. Gen. 16, 5: „Der Ewige richte zwischen mir und dir," weil sie (Sara) es nicht auf ihn (Abraham), sondern nur auf die Hagar allein gesagt (abgesehen) hatte. Manche sagen: Sie hatten Zank zwischen ihm und ihr angeregt.

Und so auch das. 18, 9: „Sie sprachen zu ihm: Wo ist Sara?“ Da steht auch über der וא"ו in אליו zu ihm ein Punkt (was soll der bedeuten)? Weil sie es wussten, wo sie war und sie fragten (suchten wegen des Friedens) nach ihr. Ebenso heisst es das. 19, 35: „Er wusste nicht, wie sie sich niederlegte und aufstand.“ Da steht aber auch über dem וא"ו in der Mitte des Wortes ובקומה ein Punkt, um anzudeuten: bei ihrem Niederlegen merkte er es nicht, wohl aber, als sie aufstand. Desgleichen heisst es: „Er küsste ihn.“ Da steht auch über dem Worte וישקהו ein Punkt, um anzudeuten, dass er ihn nicht mit seinem ganzen Herzen geküsst hat. Desgleichen heisst es das. 37, 12: „Seine Brüder gingen, um zu weiden.“ Warum ist da das Wort את punktirt? Um zu lehren, dass sie nicht gegangen sind, um (ihre Heerden) zu weiden, sondern um zu essen, zu trinken und zu liebeln. Desgleichen heisst es Num. 9, 10: „Oder er ist auf fernem Wege unter euch.“ Da ist über dem Buchstaben חי"ת des Wortes רחוקה entfernt ein Punkt, um zu lehren, dass der Weg nicht grade fern (weit) zu sein, sondern nur ausserhalb der Unterschwelle der Halle und draussen zu sein braucht. Manche sagen: Selbst wenn er sich auch auf einem nahen Wege befindet, dieser aber unrein ist, so darf er das Pesachopfer nicht mit ihnen veranstalten. Desgleichen heisst es Num. 21, 30: „Wir verwüsteten bis Nophach, welches (verzehrte) bis Medeba.“ Da hat das רי"ש in dem Worte אשר einen Punkt, um anzuzeigen, dass es auch weiter so war, oder wie manche sagen, um zu lehren, dass sie nicht die Völker, sondern nur die Länder zerstört haben. Ferner heisst es das. 28, 29: „Je ein Zehntheil.“ Da hat das erste Wort עשרון einen Punkt, um anzudeuten, dass das erste Pesach gemeint ist, oder um zu lehren, dass daselbst nur ein עשרון war. Desgleichen heisst es Deut. 28, 1: „Das Verborgne kennt nur der Ewige, unser Gott, aber das Offenbare liegt uns und unsern Söhnen ob bis in Ewigkeit.“ Da steht auf dem Worte לנו und auf dem Worte לבנינו und auf dem עי"ן in עד ein Punkt, um ihnen zu sagen: Habt ihr öffentliche Vergehungen begangen, so werde ich auch die verborgnen kund thun. Manche sagen: Warum ist manches Wort punktirt? Esra hat so gesagt: Wenn Elia kommen und fragen wird: Warum hast du sie geschrieben (verzeichnet)? so antworte ihm: Ich habe sie schon mit Punkten versehen. Sollte er dagegen zu mir sprechen: Du hast gut geschrieben, so lösche ich bereits ihre Punkte von ihnen aus.

Auf Befehl des Ewigen nach ihren Familien alles Männliche von einem Monat und darüber.

Du findest, dass der Stamm Levi speciell 22,300 Seelen zählte; weil sie vier Familien waren, Gerson, Kehat, Merari und Mose und liest du jede Familie besonders und berechnest sie für Gerson auf 7500, für Kehat auf 8600, für Merari auf 6209, so kommen 22,300 heraus. Weil er die Gesammtzahl der Leviten angeben will, so giebt er sie auf 22,300 an. Allein hat er sie nur im Einzelnen erwähnt,

um zu zeigen, wie viele in jeder einzelnen Familie waren und diese betragen zusammen 22,000, es fehlen aber daran 300. Warum hat er es so gemacht? Weil er sie gezählt hatte, um sie zur Auslösung der Erstgebornen der Israeliten treten zu lassen, so nimmt er 300 weniger an, welche Erstgeborne unter den Leviten waren, denn ein Erstgeborner kann nicht einen Erstgebornen (einen andern seinesgleichen) auslösen. Darum waren die Familien 22,300 und ihre Gesammtzahl betrug 22,000, um durch sie die Erstgebornen Israels auszulösen.

Parascha IV.

V. 40. Und der Ewige sprach zu Mose: Mustre alle männlichen Erstgebornen der Kinder Israels. In Verbind. mit Jes. 43, 4: „Weil du so werth in meinen Augen bist, bist du so geehrt.“ Gott sprach nämlich zu Jacob: Jacob, du hast einen hohen Werth in meinen Augen, da ich dein Bildnifs in meinen Thron eingegraben habe und mit deinem Namen preisen mich die Engel und sprechen Ps. 41, 14: „Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Das wollen die Worte sagen: Weil du werth bist in meinen Augen, bist du so geehrt.

Oder: „Weil du einen solchen Werth hast“ u. s. w. Gott sprach zu Jacob: Du stehst in einem hohen Ansehen in meinen Augen, denn ich und meine Dienstengel kamen dir entgegen, als du nach Padan Aram zogst. „Und in deinem Kommen.“ In der Stunde als du auszogst, was steht da: „Und Jacob zog aus u. s. w. und er kam an einen Ort u. s. w. und er träumte und siehe eine Leiter u. s. w. und siehe, der Ewige stand auf ihr“ u. s. w. Heil dem vom Weibe Gebornen, sagte R. Hosaja, der den König und seine Familie bei sich hat stehen und bewachen sehen. Woher lässt sich das beweisen, dass es auch bei seinem Kommen der Fall war? Weil es heisst Gen. 32, 1: „Und Jacob ging seines Wegs.“ Siehe, das sind die Engel. Und woher lässt sich beweisen, dass die Schechina bei ihm stand? Weil es heisst das. 35, 9: „Gott erschien dem Jacob abermal, als er von Padan Aram kam.“ Das wollen die Worte sagen: „Weil du einen solchen Werth hast.“

Oder: „Weil du einen solchen Werth in meinen Augen hast.“ Gott sprach: Du stehst in grossem Ansehen in meinen Augen, denn ich habe nicht allen Völkern der Welt, sondern nur dir eine Zahl gegeben. Gleich einem König, der viele Tennen hatte, die alle voll von Abfällen und voll Lolch waren; er achtete aber nicht auf ihre Zahl (weil sie keinen Werth für ihn hatten), er hatte aber auch eine Tenne, in welcher er etwas Liebliches sah. Da sprach er zu seinem Haussohn: Jene Tennen sind nur mit Abfällen und Lolch gefüllt, darum habe ich es mit ihrer Zahl nicht genau genommen, aber in Bezug auf das, was auf dieser Tenne liegt, da siehe nach, wie viele Cor, wie viele Säcke, wie viele Modien darin sind. So verhält es sich auch hier. Der König ist der König aller Könige,

Gott, die Tenne ist Israel s. Jes. 21, 10: „O du mein Gedroschenes, mein Tennenkorn", und ebenso Jerem. 2, 3: „Heilig ist Israel dem Ewigen, der Erstling seines Ertrages," der Haussohn ist Mose, wie es heisst Num. 12, 7: „Nicht also, mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er treu." Gott sprach zu Mose: Die Völker sind die Abfälle (der Schmutz) vgl. Jes. 33, 12: „Die Völker werden wie Kalk verbrannt, wie abgehauene Dornen im Feuer auflodern." Darum achte nicht auf ihre Zahl, aber die Israeliten sind Gerechte, sie alle sind gleichsam heller (weisser) Weizen*) vgl. Jes. 60, 21: „Dein Volk besteht aus lauter Gerechten," und ebenso Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du meine Freundin und kein Makel ist an dir." Darum achte auf die Zahl der Israeliten." Darum zählte sie auch Mose (um zu sehen), wie viele Cor darunter waren, wie es heisst: „Nimm auf die Hauptzahl der ganzen Gemeinde der Kinder Israels"; wie viele Säcke (darunter waren), wie es heisst: „Sein Heer und seine Gemusterten", wie viele Modien (darunter waren), wie es hier heisst: „Mustre alle männlichen Erstgebornen."

Oder: Mustre alle männlichen Erstgebornen. In Verb. mit Cant. 6, 8. 9: „Sechzig sind der Königinnen, aber eine ist meine fromme Taube." Gleich einem Menschen, der einen Kasten mit Steinen und Glaswerk hatte, er brachte sie auf den Markt, ohne die Zahl geprüft zu haben, weil er sie nicht in einer (bestimmten) Zahl zu Markte brachte. Er ging hinein, um sie hinzulegen, und er legte sie hin, ohne sie gezählt zu haben, weil er nicht auf sie geachtet hatte, da es Glaswerk war. Er hatte aber auch einen Kasten mit kostbaren Perlen. Diese nahm er und brachte sie (auf den Markt) und zog sie in Zahl (gezählt) hervor und legte sie in Zahl (gezählt) hin. Ebenso sprach Gott: Den Völkern der Welt habe ich nicht eine Zahl gegeben. Warum? Weil sie vor mir wie nichts geachtet sind, wie es heisst Jes. 40, 17: „Alle Völker sind wie nichts vor ihm," aber ihr seid meine Kinder, wie es heisst Jes. 46, 3: „Die ihr getragen wurdet von Mutterleib an." Darum zählt er euch zu jeder Stunde. Also heisst es auch: „Mustre alle männlichen Erstgebornen." Das wollen die Worte sagen: „Sechzig sind der Königinnen, aber eine ist meine Taube" d. s. die Israeliten."

Von einem Monat ab und darüber. Es ist dort**) gelehrt worden: Bei einem Kinde, was im achten Monat zur Welt kommt, darf man seinetwegen den Sabbath nicht entheiligen, und man darf ihm seinen Nabel nicht abschneiden und man darf es nicht einmal von einem Orte zum andern tragen, sondern seine Mutter bücke sich zu ihm nieder und säuge es, und wer es am Sabbath von einem Orte zum andern trägt, ist so anzusehen, als wenn er einen Stein am Sabbath trüge. Dasselbe gilt auch, wenn ein Zweifel herrscht, ob es im siebenten oder achten Monat geboren

*) Für אגודיהם ist אֱגוּרִי zu lesen.
**) In einer Boreitha.

ist*), man darf seinetwegen nicht den Sabbath entweihen, ihm nicht seinen Nabel abschneiden, nicht seine Nachgeburt verbergen und auch nicht von einem Orte zum andern tragen. Ist es aber gewiss (steht es fest), dass es ein siebenmonatliches Kind ist, und es ist für lebensfähig anzusehen, so darf man seinetwegen den Sabbath entweihen, ihm seinen Nabel abschneiden und seine Nachgeburt verbergen, damit das Geborne nicht erfriere, und man darf es von einem Orte zum andern tragen. Warum darf man wegen eines siebenmonatlichen Kindes den Sabbath entweihen? Deshalb, weil es lebensfähig ist. Aber ein Kind, was im achten Monat geboren ist, hat seinen (vollen) Monat nicht beendet (es ist nicht ausgetragen) und es ist nicht lebensfähig, deshalb darf man seinetwegen nicht den Sabbath entweihen. R. Abuhu wurde gefragt: Woher lässt sich beweisen, dass ein im siebenten Monat gebornes Kind lebensfähig ist? Er antwortete: Von dem Eurigen werde ich euch einen Beweis führen: *ζῆτα, ἑπτά, ἦτα ὀκτώ***). Woran kann man aber sehen, dass es ein achtmonatliches ist? Wenn seine Nägel und Haare nicht vollendet (ausgebildet) sind. R. Simeon ben Gamliel sagt: Ein Kind, was nicht dreissig Tage lebt, hat seinen vollen Monat nicht beendet, sondern es ist eine Frühgeburt. Worauf stützt sich die Meinung des R. Simeon ben Gamliel? Auf die Thora, weil Gott die Erstgebornen zum Zwecke der Auslösung erst nach dreissig Tagen zu zählen befohlen hat. Das ist es, was die Schrift sagt: „Mustre alle männlichen Erstgebornen.“

Und nimm auf die Zahl ihrer Namen. Damit hat er ihnen Hängen des Kopfes gegeben, weil sich die Erstgebornen wegen der Fertigung des goldenen Kalbes des Todes schuldig gemacht hatten.

Oder: „Mustre alle männlichen Erstgebornen.“ Das Wort מקד findest du im Sinne von: zählen bei den Erstgebornen, wie es hier heisst: „Mustre alle männlichen Erstgebornen;“ dann im Sinne von: bedenken bei Kindern, wie es heisst: 1. Sam. 2, 21: „Denn der Ewige bedachte die Hanna und sie ward schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter,“ ferner im Sinne von: bewachen, in Obhut nehmen s. Hi. 10, 12: „Und deine Obhut bewahrte meinen Geist,“ endlich im Sinne von: Frieden s. Jes. 60, 17: „Und ich setze zu deiner Obhut Frieden.“

V. 41. Und nimm mir die Leviten d. i. sie sollen zu meinem Namen genommen werden, ich, der Ewige, bin treu, ihnen guten Lohn zu geben, weil sie zu meinem Namen genommen worden sind.

An Stelle aller Erstgebornen für die Kinder Israels,

**) So nach der Ed. Vened., wo die LA. ist: ספק בן שבעה ספק בן א׳ אין וכו׳. Die Berliner Ausgabe liest: בן שבעה וספק שהוא בן א׳ אית: handelt es sich um ein siebenmonatliches Kind und es besteht ein Zweifel, dass es im achten Monat geboren ist u. s. w.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 14.

weil die Erstgebornen mein sind, wie es heisst Num. 3, 13: „Mein ist alles Erstgeborne am Tage, da ich alle Erstgebornen im Lande Aegypten schlug.“ Gott sprach: Aus Liebe zu Israel habe ich die Weltordnung geändert. Wie so? Ich habe im Gesetze geschrieben, dass ein Esel mit einem Lamm ausgelöst werde, wie es heisst Ex. 34, 20: „Der Erstgeborne vom Esel werde mit einem Lamm ausgelöst;“ ich habe aber nicht so gethan, sondern ich habe umgekehrt das Lamm mit einem Esel ausgelöst. Die Egypter werden Esel genannt s. Ezech. 23, 20: „Eselfleisch ist ihr Fleisch,“ die Israeliten werden aber Lamm genannt s. Jerem. 50, 17: „Ein zerstreutes Lamm ist Israel.“ Ich habe ihre (der Aegypter) Erstgebornen erschlagen, die Erstgebornen der Israeliten aber geheiligt, wie es heisst: „Denn mein ist alles Erstgeborne unter den Kindern Israels am Tage, da ich alle Erstgebornen erschlug.“ Und das Vieh der Leviten an Stelle alles Erstgebornen vom Vieh unter den Kindern Israels, denn so findest du, dass Gott die Erstgebornen unter dem Vieh der Aegypter erschlagen, die unter dem Vieh der Israeliten aber gerettet (verschont) hat. Darum hat er die Erstgebornen unter dem Vieh der Israeliten seinem Namen geheiligt (geweiht), so wie es heisst: „Denn mein ist alles Erstgeborne am Tage, da ich alles Erstgeborne schlug.“

V. 42. Und Mose musterte, wie ihm der Ewige befohlen, alle Erstgebornen unter den Israeliten. Du findest, dass bei dieser Zahl (Zählung) es heisst: „Auf den Befehl des Ewigen,“ wie es heisst: „Und Mose musterte sie auf Befehl des Ewigen.“ Daraus geht hervor, dass die Schechina ihm sagte: So und so viele Kinder der Leviten sind in diesem Hause. Warum? Damit er sie dem Altardienst zuführe, aber bei der Zahl der Erstgebornen, die er doch ihres Dienstes entsetzt, hat Gott seinen Namen mit ihrer Zahl nicht verbunden. Darum steht bei ihnen nicht: „Auf Befehl des Ewigen.“

Oder: Weil die Leviten Gerechte waren und sich nicht bei der Fertigung des goldenen Kalbes betheiligt, sondern sich zur Heiligung des heiligen Namens hingegeben hatten, wie es heisst: Ex. 32, 26: „Zu mir, wer dem Ewigen gehört, und es versammelten sich zu ihm alle Kinder Levis.“ Gott sprach: Weil sie sich mit mir verbunden haben, so verbinde ich mich auch mit ihnen, um sie mit mir und meiner Ehre zu zählen. Aber die Erstgebornen hatten sich von Gott entfernt und vor dem Kalbe geopfert, darum hält sich auch Gott fern von ihrer Zahl.

V. 43. Und es waren alle männlichen Erstgebornen nach der Zahl der Namen von einem Monat an und darüber. Siehe, da stellte es sich heraus, dass die Erstgebornen 273 mehr waren als die Leviten. Als Mose das sah, wusste er nicht, was er thun sollte. Er dachte: Gott hat mich geheissen, die Le-

viten und auch die Erstgebornen Israels zu zählen, und ich nahm die Leviten für seinen Namen an der Stelle der Erstgebornen der Israeliten, und siehe, es sind der Erstgebornen Israels 273 mehr, als die Leviten, was soll ich nun thun, da die Erstgebornen der Israeliten mehr sind als die Leviten? Sofort sprang das Wort auf Mose und belehrte ihn, was er thun sollte, wie es heisst V. 44: Und der Ewige redete mit Mose u. s. w.

V. 45: Nimm die Leviten anstatt aller Erstgebornen unter den Kindern Israels. Unsere Rabbinen haben gesagt: Warum hat Gott befohlen, die Erstgebornen der Israeliten mit den Leviten auszulösen? Früher versahen die Erstgebornen, ehe der Stamm Levi auftrat, den Altardienst, sowie unsere Rabbinen gelehrt haben: Vor der Aufstellung der Wohnung waren die Höhen erlaubt (durfte auf den Höhen geopfert werden) und der Altardienst durfte von den Erstgebornen versehen werden, nach der Aufstellung der Wohnung aber wurden die Höhen verboten und der Altardienst durfte nur von den Priestern versehen werden. Du kannst das auch daran sehen, dass die Erstgebornen, bevor der Stamm Levi aufstand, geopfert haben. Geh einmal zurück bis zum Anfang der Erschaffung der Welt. Der erste Mensch war der Erstgeborne der Welt und er hat Opfer dargebracht, wie es heisst Ps. 69, 32: „Es gefiel dem Ewigen mehr als Rind und Farren mit Hörnern und Klauen.“ Er trug auch die Gewänder des Hohenpriesters vgl. Gen. 3, 2: „Der Ewige, Gott, machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und bekleidete sie.“ Das waren Sabbathkleider und in solchen versahen die Erstgebornen den Dienst. Als Adam gestorben war, da ging das Erstgeburtsrecht über auf Seth, von Seth auf Methuschelach, nach dem Tode Methuschelachs ging es über auf Noach und Noach hat Opfer dargebracht, wie es heisst Gen. 8, 20: „Und er nahm von allen reinen Thieren. Nach Noachs Tode ging es dann auf Schem über. War denn Schem der Erstgeborne? war nicht Japhet der Erstgeborne? wie es heisst das. 10, 2: „Japhet dem älteren Bruder.“ Warum war es auf Schem übergegangen? Weil Noach die Geschlechtsfolge (eig. die Kette) der Väter vorausgesehen hatte, die von ihm erstehen sollte. Du kannst es auch daraus erkennen, dass Schem geopfert hat, wie es heisst Gen. 14, 18: „Melchisedek, König von Schalem.“ War diesem denn die Priesterwürde gegeben? Sie war doch nur dem Aaron zu Theil geworden (eig. wurde sie nicht erst gegeben, nachdem Aaron erstanden war)? wie es hier heisst: „Er war Priester,“ weil er wie die Priester geopfert hat. Nach dem Tode Schems ging die Priesterwürde auf Abraham über. War denn Abraham der Erstgeborne? Allein, weil er ein gerechter Mann war, wurde ihm das Erstgeburtsrecht übergeben und er opferte, wie es heisst das. 22, 13: „Er brachte den Widder zum Opfer an seines Sohnes Statt dar.“ Nach dem Tode Abrahams ging die Priesterwürde auf Jizchak über

und Jizchak überrtug sie dem Jacob. War denn Jacob der Erstgeborne? Allein du findest, dass Jacob das Recht der Erstgeburt durch List von Esau erlangt hat. Er sprach zu ihm das. 25, 31: „Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht.“ Meinst du, dass vielleicht Jacob umsonst (ohne Grund) zu Esau sprach, dass er ihm die Erstgeburt verkaufen sollte? Jacob wollte Opfer darbringen, was er aber nicht konnte, weil er nicht der Erstgeborne war. Da sprach Esau: „Was liegt mir an diesem Erstgeburtsrecht,“ wie es heisst das. V. 32: „Siehe, ich gehe dem Tode entgegen.“ In dieser Stunde weissagte Ezechiel über ihn und sprach zu ihm s. Ezech. 35, 6: „Wenn du nicht Blut gehassest, so soll dich Blut verfolgen.“ Hat denn Esau das Blut gehasst (gescheut)? Siehe, wie viele Gerechte, wie viele Fromme hat er umgebracht und der Prophet sagt: „Wenn du nicht Blut gehassest, so wird dich Blut verfolgen?“ Allein er sprach zu ihm: „Wenn du nicht das Opferblut gehasst hättest, denn er war der Erstgeborne und die Erstgebornen opferten, so soll dich Blutschuld verfolgen. Als nun Jacob das Erstgeburtsrecht erlangt hatte, fing er an Opfer darzubringen, wie es heisst Gen. 35, 1: „Und Gott sprach zu Jacob: Auf, gehe nach Bethel u. s. w., errichte dort einen Altar.“ Und so auch, als Mose am Sinai opferte, da geschah es durch die Erstgebornen (eig. da opferten die Erstgebornen), wie es heisst Ex. 24, 5: „Und er sandte die Knaben unter den Kindern Israels.“ Was heisst das: die Knaben (נערי)? Die Erwählten unter den Erstgebornen. „Und sie opferten Ganzopfer.“ Daraus kannst du lernen, dass kein Mensch opferte, sondern nur die Erstgebornen. Als aber die Israeliten das goldene Kalb gefertigt (eig. jene That begangen) hatten, sprachen sie: Die Erstgebornen mögen nun kommen und vor ihm (dem Kalbe) Opfer darbringen, wie es heisst das. 32, 6: „Sie standen frühmorgens auf am andern Morgen und opferten Ganzopfer und brachten Friedensopfer. Da sprach Gott zu ihnen: Ich habe den Erstgebornen ein grosses Vorrecht (Geschenk) gegeben, ich habe sie gross in der Welt gemacht, sie sind aber von mir abgefallen und haben vor dem Kalbe geopfert, siehe, ich schliesse die Erstgebornen aus und lasse die Kinder Levis für sie eintreten; darum sprach Gott zu Mose, dass er sie zähle, wie es heisst: Num. 3, 15: „Mustre die Kinder Levis.“ Wer hat dir denn eingeflüstert (eingegeben), sagte R. Jehuda der Levite, dass Gott die Erstgebornen vom Opferdienst ausgeschlossen hat und die Kinder Levis für sie hat eintreten lassen? Es heisst doch das. V. 45: „Nimm die Leviten an Stelle aller Erstgebornen unter den Kindern Israels und das Vieh der Leviten an Stelle ihres Viehs und die Leviten sollen mein sein, ich der Ewige.“ Unsere Rabbinen haben gesagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Geldwechsler (τραπεζίτης) der Stadt, bei dem ein untersuchungswürdiger Makel (ζήτημα) gefunden wurde. Als der König dies erfuhr, sagte er zu seinem Eparchen: Entferne ihn (setze ihn ab) und setze einen andern an seine Stelle. Obgleich der Geldwechsler

noch einer Geldstrafe für schuldig befunden wurde, so sprach doch der König: Derjenige, welcher seine Stelle bekommt (erbt), mag für ihn bezahlen, was er schuldig ist. So waren auch die Erstgebornen gross (angesehen) in der Welt und sie (machten sich auf und) opferten vor dem Kalbe. Da sprach Gott: Die Erstgebornen mögen entlassen werden und die Kinder Levis für sie eintreten. Obgleich die Erstgebornen Vertilgung (den Tod) verdient hatten, so sprach doch Gott: Es mögen die Kinder Levis (die an ihre Stelle getreten) kommen und sie auslösen. Darum findest du, dass die Leviten die Erstgebornen auslösten, wie es heisst: „Nimm die Leviten u. s. w. und das Vieh der Leviten an Stelle ihres Viehs," denn die Priester sind entlassen und die Leviten sollen ihre Erstgebornen auslösen, vom erstgebornen Menschen und vom erstgebornen Esel, welcher mit dem erstgebornen Menschen verglichen wird, wie es heisst: „Du sollst auslösen. „Und das erstgeborne unreine Thier sollst du auslösen, aber das erstgeborne reine Vieh soll heilig sein." Was heisst das: „Und sie sollen mir gehören, ich der Ewige." Ich bin treu, um ihnen einst guten Lohn zu geben, weil sie meinen Namen beim Kalbe geheiligt haben.

V. 46. Die Ausgelösten zweihundertdreiundsiebzig. Unsere Rabbinen haben gesagt: die Erstgebornen übertrafen die Leviten, wie es heisst: sie übertrafen die Leviten d. i. die Leviten übertrafen an Zahl die Erstgebornen, denn du findest: der Stamm Levi allein zählte 22 300, weil sie aus den vier Familien bestanden, nämlich aus Gerson, Kehat, Merari und Mose. Wenn du nun jede Familie für sich zählst und berechnest und so alle vier, so kommen 22 300 heraus und unter den Erstgebornen findest du 22 273, siehe, so übertrafen die Leviten um 27 die Erstgebornen. und so heisst es: „die Erstgebornen übertrafen die Leviten." Allein weil nur 22 273 Erstgeborne waren und sie alle Erstgeborne waren, aber unter den Leviten sich 300 Erstgeborne befanden, darum giebt es im Einzelnen 22 300 und im Allgemeinen 22 000 und nicht mehr. Hieraus ergiebt sich, dass in der Zahl die Erstgebornen nicht die Leviten überragten, aber wohl überragten die Erstgebornen diese, wenn du die Erstgebornen von ihnen (den Leviten) ausnimmst; denn ein Erstgeborner kann nicht einen andern Erstgebornen auslösen, nun waren es 300 Erstgeborne, folglich übertrafen die Erstgebornen der Israeliten die Leviten um 273. Diese Frage richtete der Feldherr Antoninus*) an Rabban Jochanan ben Saccai. Er sprach nämlich zu ihm: Euer Lehrer Mose war entweder ein Dieb, oder er wusste nicht zu rechnen. Der Rabbi entgegnete: Warum? Antoninus antwortete: Weil die Erstgebornen 22 273 waren und Gott doch befohlen hatte, dass die Leviten sie mit ihren Erstgebornen auslösen sollten. Es sind 22 000 Leviten gegen 22 000 Erstgeborne, es finden sich aber unter den Leviten über die 22 000 noch

*) S. Bechorot fol. 5[a] und jer. Talm. Sanh. I, 19[c] unten.

300 darüber, wie er in der ersten Zahl im einzelnen berechnet, warum haben nun diese übrigen 300 Leviten, die mehr waren, nicht jene 273 Erstgebornen ausgelöst, welche die 22 000 Erstgebornen überragten; denn wir finden doch, dass die 273 ein jeder fünf Selaim geben und ferner, weil die Gesammtsumme der Leviten angegeben ist, schliesslich aber 300 weniger sind als die erste Zahl (Zählung) angiebt? Somit ergiebt sich, er hat sie nur von der Zahl gestohlen, damit diese 273 Erstgebornen jeder fünf Selaim seinem Bruder Aaron geben sollten, oder er hat vielleicht nicht zu rechnen verstanden? Darauf antwortete ihm Rabban Jochanan: Er war kein Dieb und verstand zu rechnen. Mir ist aber etwas zugeflüstert worden, um es dir zu sagen. Sprich, sagte Antoninus. Du kannst wohl lesen, entgegnete Rabban Jochanan ben Saccai, aber du verstehst nicht auszulegen (zu erklären). Die Rabbinen haben gesagt: Die 22 000 Leviten lösen 22 000 Erstgeborne aus, es bleiben aber von den Leviten noch 300 und von den Erstgebornen 273 übrig. Die 300 Leviten, welche Erstgeborne waren, konnten nicht eine gleiche Zahl von diesen auslösen, denn ein Erstgeborner kann nicht einen andern seinesgleichen auslösen. Darum liess Mose sie weg, als er die Leviten zählte, weil sie Erstgeborne waren. Er wandte sich sofort von ihnen ab.

V. 47. Und du sollst nehmen je fünf Schekel auf den Kopf. Ihr habt, sprach Gott, den Erstgebornen der Rahel, den Joseph, für zwanzig Silberstücke, die fünf Schekel betragen, verkauft, darum soll nun ein jeder von euch seinen erstgebornen Sohn mit fünf Selaim d. i. mit einer tyrischen Mine auslösen.

V. 48. Und du sollst das Silber Aaron und seinen Söhnen geben. Die Ausgelösten überragen sie (sind mehr als sie). Sowie die Leviten an Aaron und seine Söhne gegeben wurden, wie es heisst Num. 3, 9: „Und gieb die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen, zu eigen seien sie ihm gegeben aus den Kindern Israels," so soll ihm, der an Stelle der Leviten getreten ist, ein Lösegeld gegeben werden.

Und Mose nahm das Lösegeld u. s. w. Wie hat er es mit ihnen gemacht? R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt so: Er schrieb auf 22 000 Zettel (auf jeden den Namen) Levi, und that sie in eine Schale und dann schrieb er auf 273 Zettel (auf jeden) fünf Selaim, und that sie in dieselbe Schale und mengte sie. Nun steckte der Vater eines Erstgebornen seine Hand in die Schale, zog er mit seiner Hand einen Zettel heraus, worauf „Levite" stand, da sagte Mose zu ihm: Es hat dich der Levite schon ausgelöst, zog er aber mit seiner Hand einen Zettel heraus, auf welchem fünf Selaim stand, da sprach er zu ihm: Gieb die fünf Selaim, die du schuldig bist, und so machten es alle. R. Nechemja dagegen sagt: Wenn dem so ist, da könnte er einen Einspruch thun (mit ihm rechten) und zu ihm sagen: .Du hast nicht recht, wenn du fünf

Selaim von mir verlangst (du hast mir nicht zu sagen: Gieb mir fünf Selaim), siehe es sind doch schon alle die Zettel, auf welchen Levi geschrieben steht, erschöpft, wenn ich meine Hand in die Schale stecke, da kann kein anderer Zettel herauskommen als ein solcher, worauf fünf Selaim steht, wer sagt ihm, wenn sich ein Zettel mit der Aufschrift Levi befindet, ob ich ihn nicht erlangt hätte? Nein, Mose hat es so gemacht: Er schrieb auf 22 273 Zettel Levi, und auf 273 Zettel fünf Selaim. Sie kamen nun und er gab sie in ihre Hand. Wer nun einen Zettel mit fünf Selaim mit seiner Hand herauszog und kam, um ihm etwas zu sagen (etwas dagegen einzuwenden), so antwortete ihm Mose: Wenn du würdig gewesen wärest, so wäre dort kein Zettel mit Levi gewesen, allein du bist vom Himmel dazu für schuldig erachtet (verpflichtet) worden. Da gab er es.

V. 50. Von den Erstgebornen der Kinder Israels nahm er das Silber, dreitausenddreihundertfünfundsechzig, nach dem Schekel des Heiligthums. Daraus geht hervor, dass die gemeinen Schekel nicht so waren wie die heiligen Schekel. Die gemeinen Schekel, wenn sie einer einzeln wog, und dann im Ganzen, waren entweder etwas mehr (darüber) oder etwas weniger (darunter), aber die heiligen Schekel waren richtig (genau), mochte man jeden einzeln wiegen, oder mochte man sie zusammen wiegen, da war das Gewicht nicht mehr und nicht weniger.

V. 51. Und Mose gab das Geld der Auslösung u. s. w. Daraus geht hervor, dass er es ihnen nicht eher gab, als bis er den Auftrag dazu aus dem Munde Gottes erhalten hatte (eig. als bis ihm aus dem Munde Gottes gesagt wurde: Gieb es ihnen).

Wie der Ewige dem Mose befohlen hatte. Er gab nämlich eine Hälfte dem Aaron und die andere Hälfte seinen Söhnen, sowie Gott zu ihm gesprochen hatte: „Gieb das Geld dem Aaron und seinen Söhnen." Es galt (eig. es wog) Aaron soviel wie seine Söhne.

Cap. IV. V. 1. Und der Ewige redete zu Mose und Aaron wie folgt. Weil die ganze Geschichte (Erzählung) des Abschnittes Aaron betrifft, so richtete sich auch Gottes Wort an ihn (eig. so macht sie ihn zum Hauptgegenstande der Rede). Denn dies ist eine Hauptregel: So oft die Rede an die Priester geht, betrifft sie das Werk der Priester.

V. 2. Nimm auf die Hauptzahl. Es heisst nicht: פקוד „zähle," sondern: נשא „erhebe das Haupt," es ist ein Ausdruck für Erhabenheit; denn als sie (die Kinder Kehats) gezählt wurden, um über den heiligen Dienst gesetzt zu werden, erhielten sie dadurch Erhabenheit (eine besondere Würde vor den übrigen Leviten).

aus den Kindern Levis; denn von allen Kindern Levis waren keine so geachtet, wie die Kinder Kehats; von ihnen kamen Priester und Leviten. Und weil sie so hoch geachtet waren, und ferner, weil ihr Dienst im Allerheiligsten bestand, darum wurden sie zuerst gezählt; denn du findest, als er sie vom Alter eines Monats an zählte, um die Erstgebornen auszulösen, wurden sie nach ihrer Geschlechtsfolge gezählt, erst Gerson, dann Kehat und nachher Merari. Aber hier, wo er sie zählt, um sie über die heiligen Geräthschaften zu setzen, da zählt er sie nach den Vorzügen ihres Dienstes (ihrer Leistungen), Kehat, weil er über die Bundeslade und über das Allerheiligste gesetzt war, darum war er würdig, zuerst gezählt zu werden, nach ihm Gerson, weil er der Erstgeborne war und über die Vorhänge und über das Stiftszelt gesetzt war, und nach diesem Merari, welcher über die Bretter, Riegel, Säulen, Unterschwellen und Nägel gesetzt war.

V. 3. Von dreissig Jahren an und darüber. Einmal heisst es: von fünfundzwanzig Jahren an. Wie stimmen diese beiden Schriftstellen überein? Antwort: Von fünfundzwanzig Jahren an zum Lernen und dann von dreissig Jahren an zum Dienste.

V. 4. Das ist der Dienst der Kinder Kehats. Weil Kehat würdig war, dass Aaron von ihm hervorging, welcher der heiligste war, darum waren seine Söhne so glücklich, ihren Dienst im Allerheiligsten zu haben.

V. 5. Und Aaron und seine Söhne sollen hineingehen beim Aufbruche des Lagers. Gott sprach zu Mose: Wenn sie die Wohnung auseinander legen, so sollen die Kinder Kehats den Vorhang vor der Lade nicht ganz hinwegziehen, sondern die Kinder Aarons sollen hineintreten und sie auseinanderlegen, weil sie Priester sind. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Die Priester wachen von Innen und die Leviten von Aussen. Der Zwischenraum der Priester war grösser als der Zwischenraum der Leviten. Und wie haben es denn die Söhne Aarons gethan, wenn sie den Vorhang herunterliessen? R. Chama bar R. Chanina sagte: Sie hatten grosse Stangen mit goldenen Gabeln an ihren Spitzen. Manche sagen, dieselben wären von Eisen gewesen. Mit diesen Stangen hoben sie den Vorhang in die Höhe und machten die Ringe los, sie liessen aber dennoch den Vorhang nicht auf einmal herab, damit sie die Lade nicht sehen sollten, sondern sie liessen ihn allmählich herunter, bis dass sie ihn ganz heruntergelassen hatten.

Und sie sollen bedecken die Lade. Woher lässt sich beweisen, dass Gott so zu Mose gesprochen hat? Weil es heisst: „Aaron und seine Söhne sollen kommen." Die Rabbinen haben gesagt: Der Vorhang glich einem Velum und seine Dicke betrug eine Faust, und er war mit 72 Fäden gesponnen und in jedem Faden waren wieder 24 Fäden, und 300 Priester tauchten ihn ein

und zwei Hohepriester trugen ihn auf Stangen vor der Lade her. Dann breiteten sie eine Decke von Tachaschfellen darüber, damit von der Lade nichts gesehen werde, wie es heisst Num. 4, 6: Sie sollen darüber eine Decke von Tachaschfellen legen. R. Nathan sagt: Das Werk der Lade war beliebt wie der Thron der oberen Herrlichkeit, wie es heisst Ex. 15, 17: „Zur Stätte, die zu deinem Ruhesitz gemacht;" denn das Heiligthum war gegen den Tempel gerichtet und die Lade gegen den Thron. Er hatte darüber einen Deckel (כפורת) gemacht, wie die Seraphim, welche über ihn stehen. Darauf hatte er wieder zwei Cherubim gemacht, weil sie beliebt sind, gegenüber Himmel und Erde, worin Gottes Sitz ist, wie es heisst: „Ein Cherub von der einen Seite und einer von der andern." Und sowie der Himmel der Erde seine Schatzkammer öffnet, wie es heisst Deut. 21, 12: „Der Ewige wird dir aufthun seine gute Schatzkammer, den Himmel," so ist auch die Schechina über die beiden Cherubim gesetzt, welche einander gegenüberstehen und sich einander zuneigen, wie es heisst: „Ihre Gesichter, eins zum andern" entsprechend dem Throne der Herrlichkeit, welche Gott gegenüber gerichtet ist, wie es heisst Ps. 50, 2: „Von Zion, der Schönheit Vollendung, erstrahlt Gott." Und auch wenn sie aufbrachen, breiteten sie darüber nicht ein Gewand von Purpur und nicht eins von Karmesin, sondern ein ganz purpurblaues Gewand. Warum? Weil die purpurblaue Farbe dem Meere ähnlich ist und das Meer ähnelt dem Firmament und das Firmament dem Throne der Herrlichkeit, wie es heisst Ezech. 1, 26: „Und über der Rechten über ihrem Haupte war wie das Ansehen eines Sapphirsteins," um dir zu lehren, dass die Lade dem Throne der Herrlichkeit ähnlich war, und darum heisst es von ihm: „er war ganz purpurblau," weil er ihm ganz ähnlich war, und weil ihm die Lade ähnlich war. Darum war ein purpurblaues Gewand von oben ausgebreitet, dessen Farbe dem Firmament glich, was du bei den übrigen Gefässen nicht findest, dass da ein purpurblaues Gewand oben war, sondern da war ein purpurblaues Gewand nur unten und oben eine Decke von Tachaschfellen, aber bei der Lade war die Decke von Tachaschfellen unten und das purpurblaue Gewand oben. Und darum ist auch nur bei Bundeslade gesagt: „ganz purpurblau," nicht aber heisst es bei allen Geräthen „purpurblau," weil sie das geachtetste aller Geräthschaften der Wohnung war. R. Simeon sagt: Es giebt drei Kronen: die Krone der Thora (Herrlichkeit), die Krone der Priesterwürde und die Krone der Königswürde, die Krone eines guten Namens aber übersteigt alle. Das Werk der Lade stellte die Gesetzkundigen vor, weil sie geehrfürchtet sind; denn so heisst es oben: Wer zur Gesetzkunde gelangt, ist so zu betrachten, als hätte er die Königs- und Priesterwürde erlangt. So heisst es auch Prov. 8, 15: „Durch mich regieren Könige." Das Werk des Tisches stellte die Königswürde des davidischen Hauses vor; denn den Tisch deckte eine purpurblaue Decke d. i. entsprechend David, der gerecht war, und

Gott hat den Bund der Königswürde mit ihm und seinen Söhnen geschlossen, und darum hat er seine Geräthschaften von ihm getrennt und sie mit Karmesin bedeckt, denn dadurch, dass seine Söhne in Sünde verfielen, wurde das Reich getheilt.*) Darum war er (der Tisch) und seine Gefässe von einer Decke getrennt, um anzudeuten, dass am Ende die Regierung (das Reich) wieder zu ihnen zurückkehren werde wie ehemals.

V. 7. Und über den Tisch der Schaubrote sollen sie eine Decke von blauem Purpur breiten. Ueber allen Gefässen, die im Tempel standen, waren purpurblaue Gewänder ausgebreitet, weil die Schechina dort ruhte, als Symbol des Ortes der oberen Schechina, welche dem blauen Purpur ähnlich ist. Wie machten sie es? Sie legten auf den Tisch ein purpurblaues Gewand, um zwischen ihm und seinen Geräthschaften eine Trennung zu machen (zu scheiden); dann wurden die Geräthschaften darauf gesetzt, wie es heist: Es sollen die Schüsseln u. s. w. darauf gesetzt werden. Die Schüsseln waren Formen, denn man bereitete das Schaubrot in einer Form und man buk es im Ofen in einer andern Form, und wenn man es aus dem Ofen herausnahm, that man es wieder in eine andere Form, damit das Brot nicht zerbreche. Auf diese Weise waren drei Formen**), eine für den Ofen, eine für den Teig, und wenn man es aus dem Ofen heraus nahm, legte man es wieder in einc Form, damit man das Brot nicht verderbe (damit es keinen Schaden erleide).

und die Schalen. Das sind die Schalen mit Weihrauch, die auf den Holzstoss gebracht wurden, wie es heisst Lev. 24, 7: „Du sollst auf den Holzstoss reinen Weihrauch legen." Wie ordnete man das Schaubrot? Man legte sechs Kuchen auf diese Seite und sechs auf die andere Seite. Wenn er aber acht Kuchen hinlegte auf die eine Seite und vier auf die andere Seite, oder wenn er drei Reihen machte, jede zu vier, so hatte er nichts gemacht. Machte er zwei Reihen, jede zu zwölf, da sind, wie Rabbi sagt, die oberen geachtet, als wenn sie nicht da wären, und nur die unteren sind richtig. Wie waren die Opferschalen geordnet? Er stellte eine Schale auf diese und eine auf die andere Seite. Hat er aber Schalen ohne Weihrauch oder Weihrauch ohne Schalen, oder etwas hingestellt, was zwischen den Schalen und dem Brote, oder zwischen dem Brote und dem Tische ist, siehe, dann sind sie ungiltig (nicht zu brauchen). Abba Saul sagte: In zwei Handbreiten, die zwischen dem einen Menschen und dem andern stattfinden, legte man sie hin, was ich damit bestätige: Und du sollst auf den Holzstoss reinen Weihrauch legen und zwar ganz nahe zu dem Holzstoss.

*) Es war ein Zwischenraum zwischen den Gefässen und dem Tische, weil in Folge eines Vergehens zur Zeit seiner Söhne das Reich getheilt wurde.

**) Vgl. Menachot fol. 94a.

Und die Röhren (המנקיות), das sind die Röhren (קנים), nämlich die achtundzwanzig goldenen Röhren. Die Höhlungen nahmen die Unreinigkeit auf, welche daselbst war, vierzehn auf der einen und vierzehn auf der andern Seite. Am Abend des Sabbaths ging er dann hinein, machte sie los und legte sie nach der Länge des Tisches hin. Alle Geräthe, welche im Heiligthum waren — ihre Länge (war) nach der Länge des Hauses — mit Ausnahme der Bundeslade, die mit ihrer Länge gegen die Breite des Hauses stand. So waren ihre Stangen hingelegt und so war sie selbst gestellt. Wie ordnete man sie? Nach dem Sabbath ging er hinein, hob die Spitze eines Kuchens in die Höhe und legte eine Röhre darunter, dann hob er die Spitze eines andern in die Höhe und legte eine Röhre darunter und eine in die Mitte. Drei Röhren waren somit unter jedem Kuchen und zwei unter dem obersten, auf dem keine Last ruhte, die unterste war auf den reinen (blossen) Tisch hingestellt. Und warum legte man die Röhren dazwischen? Damit die Luft durchdringen konnte und das Brot nicht verschimmelte. Und warum waren die Röhren wie die Hälfte eines hohlen Rohres gemacht? Damit sie nicht schwer auf dem Brote lasten sollten. Darum heisst es auch bei der Verordnung Ex. 25, 29: „Und seine Röhren, womit es (das Trankopfer) gegossen wurde.“ Man stellte nämlich das Brot wie eine Art Decke auf, ein jeder Kuchen bildete eine Decke für den unteren.

Und die Kannen des Trankopfers. Das sind die Gabeln, nämlich vier goldene Ansätze (סניפין) waren daran gemacht, auf deren Hörnern (Spitzen) man den untersten Kuchen stützte, zwei auf der einen Seite und zwei auf der andern Seite (der Brote), denn die Kuchen glichen (in ihrer Form) einem Schiffe (לספינה), damit er nicht springe (sondern festliege).*) Und die Ansätze entsprachen dem Brote, damit die Ansätze das Brot hoch über dem Tisch hielten, wie es heisst: „Und die Kannen des Trankopfers,“ denn auch sie stellten die Spitzen der untersten Kuchen nach oben, damit sie nicht den Tisch berührten, und sie waren auf den Tisch hingebreitet (eig. gegossen), aber die Mitte des untersten Kuchens berührte den Tisch, weil der Kuchen wie eine Art hüpfendes Schiff gemacht war, spitz nach unten und immer breiter nach oben werdend.

Und das beständige Brot soll darauf sein. Von hier kannst du lernen, dass auch auf den Zügen Brot darauf (auf dem Tische) war.

V. 8. Und sie sollen darüber eine Decke von Karmesin decken, sowohl über die Geräthschaften, als auch über das Brot. Dann bedeckte man den Tisch und alle Geräthschaften darauf mit einer Decke von Tachaschfellen und setzte (an die Seite)

*) S. Menach. XI, 6 (fol. 96a).

die Stangen, um ihn (den Tisch) damit zu tragen, wie es heisst: *Sie sollen ihn mit einer Decke von Tachaschfellen bedecken und die Stangen daran thun.* V. 9. *Und sie sollen eine Decke von blauem Purpur nehmen und den Leuchter bedecken.* Den Leuchter auch deshalb, weil er im Tempel stand. Und alle seine Geräthschaften, die dahin gebracht wurden, waren mit einer Decke von blauem Purpur belegt, wie es heisst: „Und sie sollen eine Decke von blauem Purpur nehmen und den Leuchter bedecken.“ Beim Leuchter fand keine Trennung zwischen ihm und seinen Geräthschaften statt. Hierauf bedeckte man ihn und alle seine Geräthe mit einer Decke von Tachaschfellen und legte ihn auf eine Trage (s. V. 10), weil keine Stangen daran waren, womit man ihn hätte tragen können, wie es heisst V. 10: „Sie sollen ihn und alle seine Geräthe thun“ u. s. w.

V. 11. *Und auf den goldenen Altar sollen sie eine Decke von blauem Purpur breiten.* Auch den goldenen Altar, weil er im Tempel stand, belegte man zuerst mit einer purpurblauen Decke, hernach bedeckte man ihn mit einer Decke von Tachaschfellen und legte die Stangen an ihn, um ihn damit zu heben, wie es heisst: „Sie sollen ihn bedecken mit einer Decke“ u. s. w. Aber seine Geräthe legte man nicht mit ihm zusammen, sondern man bedeckte sie allein mit einem purpurblauen Gewande und dann mit einer Decke von Tachaschfellen und legte sie so auf eine Tragstange, um sie (die Geräthe) darauf zu heben, wie es heisst V. 12: *Sie sollen alle Dienstgeräthe nehmen* u. s. w. Was waren (worin bestanden) seine Geräthe? Eine Schale, ein Rauchbecken zum Räuchern und eine Pfanne, um die Kohlen hineinzuthun. Die Kohlenpfanne stellte man auf den Altar und schüttete (leerte) das Räucherwerk aus, welches in der Pfanne war, inmitten auf die Kohlen. Das war der goldene Altar. Von dem kupfernen Altar, der im Vorhofe stand, entfernte man die Asche und breitete darüber ein purpurfarbenes Gewand, um zwischen ihm und seinen Geräthen, die darauf gestellt waren, zu scheiden, wie es heisst V. 13: *Und sie sollen den Altar von der Asche reinigen und darüber eine purpurne Decke ausbreiten.* Den Brandopferaltar, weil er nicht im Innern stand, bedeckte man nicht mit einer purpurblauen, sondern mit einer Decke aus rothem Purpur. Warum mit rothem Purpur (ארגמן)? Weil er die Israeliten vor der Sünde umwebte (beschützte, אורג); denn auf ihm brachte man die täglichen Opfer, die Sünd-, Schuld-, Ganz- und Friedensopfer dar, und nachher bedeckte man ihn und stellte seine Geräthschaften darauf, wie es heisst V. 14: *Und sie sollen darauf alle seine Geräthe thun, womit man den Dienst verrichtet* u. s. w.

Die Rabbinen haben gelehrt: Weil es heisst: beständiges Feuer, so soll damit gesagt sein, dass es auch nicht am Sabbath und auch nicht in Unreinheit (in unreinem Zustande) und auch nicht auf den Zügen

verlöschen soll. Was machte man damit? Man deckte darüber einen Kasten (ψύκτηρ).*) Das ist R. Jehuda's Meinung. R. Simeon sagt: Selbst auf den Zügen hat man die Asche hinweggenommen, wie es heisst: „Ihr sollt den Altar entaschen.“ Nach R. Jehuda's Meinung ist es richtig, dass dieses Gefäss nicht mit den andern Altargeräthschaften bei den Zügen erwähnt wird, wie es heisst das.: „Die Pfannen und Gabeln und Schaufeln und Schalen,“ der Kessel ist nicht mit erwähnt, weil sie ihn über das Feuer deckten. Nach R. Simeons Meinung ist er unter allen Altargefässen mit inbegriffen. Nach R. Simeons Meinung ist es richtig, wenn es heisst: „Sie sollen den Altar entaschen.“ Nach R. Jehuda's Meinung entfernte man wohl die Asche vom Altar, liess aber dagegen das Feuer daselbst brennen und deckte dann den Kessel darüber, damit es nicht verlösche. Obgleich ein Unterschied zwischen den Geräthschaften, die im Innern, und denen, die im Aeussern standen, in Betreff des purpurblauen Gewandes ist, so sind sich in Betreff des Tachaschfelles doch diese wie jene gleich, wie es heisst: „Und sie sollen darüber eine Decke von Tachaschfellen breiten und die Stangen daran thun.“ Was hat aber wohl Gott bewogen, seinen Befehl zuerst auf die Bundeslade, dann auf den Tisch, ferner auf den Leuchter, hernach auf den goldenen Altar und zuletzt auf den Brandopferaltar zu richten? Unsere Rabbinen haben gesagt: Das Zusammenlegen zur Zeit der Züge war wie das Aufstellen in der Zeit des Lagerns der Züge. Wie zur Zeit der Aufstellung der Wohnung die Aufeinanderfolge war, nämlich zuerst die Aufstellung der Lade, wie es heisst: „Und es komme die Lade;“ dann: „man gebe den Tisch;“ ferner: „man setze den Leuchter;“ weiter: „man stelle den goldenen Altar auf“ und zuletzt: „man stelle den Brandopferaltar auf,“ auf gleiche Weise sollte es zur Zeit ihrer Zusammenlegung sein, zuerst die Lade, dann der Tisch, ferner der Leuchter, weiter der goldene Altar, zuletzt der Brandopferaltar.

Wenn Aaron und seine Söhne das Bedecken des Heiligthums beendet hatten, das geht auf die Lade, und aller heiligen Geräthschaften, das geht auf den Tisch. den Leuchter, die beiden Altäre und alle ihre Geräthschaften; beim Aufbruche des Lagers, das war nur so zur Zeit der Züge sollen darnach die Söhne Kehats kommen es zu tragen. Da sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! Das Blut der Kinder Kehats soll verboten und das Blut der Kinder Aarons erlaubt sein? Gott antwortete ihm: Nein, sondern Aaron ist das Allerheiligste s. 1 Chron. 23, 13: „Und Aaron ward abgesondert, um ihn zu heiligen im Allerheiligsten,“ und die Bundeslade ist auch das Allerheiligste, und ein Allerheiligstes schadet nicht einem Allerheiligsten, aber die Kinder Kehats sind nicht das Allerheiligste, und die Lade und alle Geräthe sind im Innern des Allerheiligsten. und diese schaden ihnen, darum

*) S. Erubin X, 15.

sollen die Kinder Aarons darauf bedacht sein, dass die Kinder Kehats nicht sterben.

Das ist das Tragen der Kinder Kehats beim Stiftszelte, d. i. nur diese sollen getragen werden, nicht aber sollen die übrigen Geräthschaften getragen, sondern auf Wagen geführt werden, sowie es heisst Num. 7, 9: „Und den Kindern Kehats gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums war auf ihnen.“

Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, hat die Aufsicht u. s. w. In Verb. mit Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor dem König und an den Ort der Grossen stelle dich nicht.“ Wenn der Mensch sich schon vor einem König von Fleisch und Blut so demüthig (niedrig) betragen muss, um wie viel mehr vor Gott! Und es ist gelehrt worden: Sei stark wie der Tieger, leicht wie der Adler, laufe wie die Gazelle, ermanne dich wie der Löwe, um den Willen deines Vaters in den Himmeln zu thun, um dir zu lehren, dass vor Gott Stolz nicht stattfindet. Elia sagt: Wer die Ehre Gottes (des Himmels) vermehrt und seine eigne Ehre vermindert, für den wird die Ehre Gottes sowohl wie seine eigne Ehre gross werden; wer aber Gottes Ehre vermindert und seine eigne Ehre vermehrt, für den bleibt die Ehre Gottes an ihrer Stelle, seine eigene Ehre aber wird vermindert werden.

Ein Mann stand einmal im Versammlungshause (in einer Synagoge) und sein Sohn stand vor ihm, und die ganze Versammlung stimmte nach den Worten des Vorbeters vor der Lade mit Hallelujah! ein, sein Sohn aber stimmte mit unwürdigen (unpassenden) Ausdrücken ein. Siehe, sprach man zum Vater, was dein Sohn für unwürdige Ausdrücke gebraucht? Was soll ich ihm thun? antwortete er, er ist ein Kind und treibt Scherz. Nach einiger Zeit trat derselbe Fall ein, das Volk stimmte nach dem Vorbeter vor der Lade mit: Amen! Hallelujah! ein und der Sohn gebrauchte wieder ungeziemende Worte. Man machte ihn (den Vater) darauf aufmerksam, indem man sagte: Siehe, dein Sohn gebraucht unwürdige Worte. Der Vater antwortete ihnen wieder: Was soll ich ihm thun, er ist ein Kind und treibt Scherz. Während der ganzen acht Festtage bediente sich sein Sohn derselben unwürdigen Ausdrücke, ohne dass der Vater ihn getadelt (es gerügt) hätte. Es verging aber nicht ein (jenes) Jahr, nicht das zweite, nicht das dritte, da starb jener Mann, seine Frau, sein Sohn und sein Enkel, kurz es starben fünfzehn Personen in seinem Hause und es blieb nur ein Paar von den Kindern des Mannes übrig, ein Lahmer und ein Blinder, ein Verrückter und ein Bösewicht.

Ein anderer Mensch wieder fühlte Reue, dass er nicht die Schrift und nicht die Mischna gelernt hatte. Einmal stand er in der Synagoge und als der Vorbeter vor der Lade die Heiligung des göttlichen Namens aussprach, erhob er seine Stimme und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige, Zebaoth! Man fragte ihn:

Warum hast du so laut deine Stimme erhoben? Er antwortete ihnen. Ich war nicht so glücklich, die Schrift und die Mischna kennen zu lernen, und jetzt ist mir eine Veranlassung (Erlaubniss) dazu gegeben, soll ich da nicht meine Stimme erheben, dass meine Seele zu mir zurückkehre? Es verging nicht ein (jenes) Jahr, das zweite Jahr, das dritte Jahr, dass dieser Mann von Babylon nach dem israelitischen Lande kam, zum Feldherrn des Heeres des Kaisers ernannt und zum Oberhaupt über alle Burgen (Festungen) im israelitischen Lande gemacht wurde. Es wurde ihm ein Platz geschenkt, worauf er eine Stadt baute, sie bewohnte und man nannte ihn: Colonia (Er ist frei von allen Abgaben) und ebenso seine Söhne und seine Enkel bis zu den spätesten Geschlechtern. Daraus kannst du schliessen, dass der Mensch sich nicht stolz vor Gott benehmen soll. Wer sich stolz vor ihm beträgt, macht sich verachtungswerth. So heisst es auch 1. Sam. 2, 30: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder, und die mich verachten, sollen zu Schanden werden." So findest du es auch bei David, dem König von Israel, dass er sich keineswegs stolz vor Gott benahm, sondern sich vor Gott verächtlich hielt, wie ein Gemeiner, um die Ehre Gottes zu vermehren. Wann war dies? Als er die Lade aus dem Hause Abinadabs in Gibea nach Jerusalem bringen liess, wie es heisst 2. Sam. 6, 1: „Und David versammelte abermals alle Auserlesenen von Israel, dreissig Tausend Mann." David sprach: Ich mag nicht die Lade in aller Stille hinaufführen. Sogleich berieth er sich mit den Fürsten (Befehlshabern) von Tausenden und Hunderten, dass sie im ganzen Lande Israel umherschicken sollten, dass man sich zu ihnen versammle, und sie gingen, um die Bundeslade nach Jerusalem hinaufzuführen, wie es heisst 1. Chron. 13, 1—3: „Und David berieth sich mit den Fürsten von Tausenden und Hunderten und sprach zu der ganzen Versammlung Israels: Wenn es euch gut dünkt und es von dem Ewigen, unserm Gott ist u. s. w. und sie sollen sich zu uns versammeln und lasset uns die Lade unseres Gottes hervorholen zu uns" u. s. w. Sie antworteten ihm alle: Thue, wie es dir gefällt, wie es heisst das. V. 4: „Und es sprach die ganze Versammlung, dass man also thun sollte; denn die Sache war recht in den Augen des ganzen Volkes." Darauf versammelte er sogleich ganz Israel im ganzen Lande Israel, wie es heisst 1. Chron. 13, 5: „Und so versammelte David ganz Israel vom Nil Aegyptens bis nach Hemath hin, um die Lade Gottes zu holen von Kirjath Jearim." Wie viele Alte hat David dort gezählt? R. Jeremja ben Eleasar und R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana sagten: David hat 90 000 Alte an einem Tage gezählt, Achitophel hat er aber nicht mit ihnen gezählt, er hat sie geheiligt, dass sie als Lanzenträger vor ihm dienen sollten, wie es heisst: „Und David versammelte abermals alle Auserlesenen von Israel, dreissig Tausend Mann" und er vermehrte sie noch um dreissig Tausend und noch um dreissig Tausend, und der einfache Wort-

sinn giebt auch dreissig Tausend, siehe, da kommen zusammen neunzig Tausend heraus. Diese gingen nun sofort nach Gibea, um von da die Lade heraufzuführen s. 2. Sam. 6, 2: „Und David machte sich auf und zog, und alles Volk, welches bei ihm war, von Baale Jehuda" u. s. w. Einmal heisst es 1. Chron. 13, 6: „Und David und ganz Israel zog hin nach Baala nach Kirjath Jearim in Jehuda, um von da hinaufzuführen die Lade Gottes, des Ewigen, der über den Cherubim thront, wo der Name angerufen wird," und einmal heisst es wieder: „Und David machte sich auf und zog und alles Volk, was bei ihm war, von Baale Jehuda" u. s. w. Wie lassen sich diese beiden Stellen in Einklang bringen? Alle Israeliten zogen nach Baala d. i. Kirjath Jearim, und warteten dort auf die Lade, bis dass man sie von Gibea brachte. Aber David und die Alten machten sich auf von Baale Jehuda d. i. Baala d. i. Kirjath Jearim, und zogen der Lade nach Gibea entgegen, um sie von da nach Kirjath Jearim d. i. Baala zu bringen, und von Baala brachten sie dieselbe in Gemeinschaft von ganz Israel bis nach Jerusalem. Manche sagen: Anfangs hatten sie sich berathen, nur bis Baala zu gehen, und von da schickte er in das Haus Abinadabs in Gibea, um die Lade Gottes von dort nach Kirjath Jearim zu bringen, von wo aus sie alle mit ihm nach Jerusalem hinaufzogen. Als sie daselbst (angekommen) waren, sprach er zu ihnen: Es ist keine Ehre (es ziemt sich nicht) für die Lade, nur von einzelnen gebracht zu werden, wir alle wollen dahin gehen. Darum heisst es: „Und es erhob sich David und ging und das ganze Volk, welches bei ihm war" u. s. w. Warum aber ging er anfangs nach Baala in Kirjath Jearim? Weil Gibea und Kirjath Jearim an einer Seite lagen; denn dort wohnten die Gibeoniten, von denen es heisst Jos. 9, 17: „Die Israeliten brachen auf und kamen in ihre (der Gibeoniten) Städte am dritten Tage, und ihre Städte sind Gibeon, Kaphira, Beeroth und Kirjath Jearim" und letztere fiel in Jehudas Gebiet, denn so zählt er zu seinem Erbtheil. Kirjath Baal d. i. Kirjath Jearim, und es war die Grenze zwischen Jehuda und Benjamin, wie es heisst: „An der Grenze des Landes Benjamin," wie es heisst Jos. 18, 14: „Und es lief aus nach Kirjath Baal d. i. Kirjath Jearim, eine Stadt der Kinder Juda's;" aber Gibea, wo die Lade war, lag in Benjamins Gebiet, denn so heisst es das. V. 25. 26: „Gibeon und Rama und Beeroth und Mizpa und Kaphira und Moza" (von den Städten Benjamins). Darum kamen sie zuerst nach Kirjath Jearim, welche an der Grenze zwischen Jehuda und Benjamin war, dann zogen sie nach Gibeon, „wo der Name des Ewigen Zebaoth genannt wird." R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai sagte: Daraus geht hervor, dass der Name Gottes und alle seine Attribute in der Bundeslade waren. R. Huna sagte: Daraus geht hervor, dass die Bundestafeln und auch die zerbrochenen Tafeln in der Lade lagen. (Es heisst) 2. Sam. 6, 3: „Und sie liessen die Lade Gottes fahren." Sie haben sie nicht nach Vorschrift getragen, denn es steht geschrieben Num. 7, 9:

„Den Kindern Kehats gab er nichts."*) Warum ist David bestraft worden, dass dieser Schriftbefehl seinen Augen verborgen (ihm ausser Acht gekommen) war? Weil er die Worte des Gesetzes Gesänge genannt hatte, wie es heisst Ps. 119, 54: „Gesänge sind mir deine Satzungen." Gott sprach zu ihm: Von den Worten des Gesetzes steht geschrieben Prov. 23, 4: „Lässest du deine Augen fliegen, so ist es nicht mehr da."**) Du nennst sie Gesänge, siehe, ich werde dich in das Wort verfangen, dass selbst Schulkinder wissen, „dass den Kindern Kehats nichts gegeben war." Sie brachten die Thora auf den Wagen, die Lade aber trugen die Priester nach der Höhe und setzten sie dann auf die Erde, die Priester trugen sie und setzten sie auf die Erde. David liess den Achitophel kommen und fragte ihn: Kannst du mir nicht sagen, was wir mit dieser Lade machen sollen, welche die Priester nach der Höhe tragen und sie dann zur Erde setzen, wieder nach der Höhe tragen und sie dann zur Erde setzen? Achitophel antwortete: Frage die Weisen, die du gezählt (eingesetzt) hast.***) Da sprach David: Wer sie (die Lade) aufzustellen weiss (auf den Wagen) und thut es nicht, wird am Ende erwürgt. Er sprach: Opfre vor ihr und sie wird stehen bleiben. Da sprach Gott zu Achitophel: Ein Wort, was die Kinder täglich in der Versammlung sprechen, hast du ihm nicht gesagt, nämlich: „Den Kindern Kehats gab er nichts," und diese wichtige Sache: Opfre vor ihr (der Lade) und sie wird stehen bleiben, hast du ihm gesagt. Darum opferte er auch, als er sie zum zweitenmale hinaufbrachte, damit es nicht wieder dahin komme. Daher heisst es 2. Sam. 6, 13: „Und es geschah, wenn die Träger der Lade geschritten" u. s. w. Usa und Achjo führten den Wagen, wie es heisst das. V. 4: „Und sie trugen sie aus dem Hause Abinadabs" u. s. w., Usa von hinten und Achjo von vorn, „und sie trugen sie aus dem Hause Abinadabs, welches in Gibea war." Was heisst das: „Und sie trugen sie aus dem Hause Abinadabs"? Was haben sie denn noch mit ihr getragen? Den Kasten, worin die Philister die Geschenke an den Gott Israels gesandt hatten, worauf auch das Gesetzbuch gelegt war, sowie gelehrt worden ist: Die Lade, die Mose gefertigt hat, war ein und eine halbe Elle lang, ein und eine halbe Elle breit und ein und eine halbe Elle hoch, die Elle zu sechs Handbreiten gezählt. Die Tafeln waren sechs Handbreiten lang und sechs Handbreiten breit und die Dicke betrug drei Handbreiten. Nach der Länge der Lade lagen die Tafeln und wie viel Raum brauchten sie? Zwölf Handbreiten. Nun bleiben noch drei Handbreiten übrig, ziehe davon ab eine halbe Handbreite für die eine Wand und ebensoviel für die andere, da bleiben noch zwei Handbreiten übrig, in welchen das Gesetzbuch lag, wie es heisst: „In

*) Den Kindern Kehats war befohlen worden, dass sie die Lade tragen sollten.

**) Sinn: Doppelt musst du deine Augen darauf wenden, wenn du das nicht thust, so ist es für sie nicht mehr vorhanden.

***) Das war eine Ironie, denn er hatte den Achitophel nicht mitgezählt.

der Lade befanden sich nur die beiden Bundestafeln." אין רק bedeutet nicht eine Ausschliessung nach der andern, sondern eine Vermehrung für das Gesetzbuch, welches in der Lade lag. Der innere Raum der Lade nach ihrer Länge und der innere Raum der Lade nach ihrer Breite, wie viel Raum brauchten die Tafeln in der Lade? Sechs Handbreiten. Da bleiben noch drei Handbreiten übrig? Ziehe davon eine und eine halbe Handbreite für die eine Wand und eine und eine halbe Handbreite für die andere Wand ab, so bleiben noch zwei Handbreiten übrig, so dass das Gesetzbuch nicht sehr knapp hineinging und herauskam. Das ist die Meinung des R. Meïr. R. Jochanan sagt: Auf eine Elle kommen fünf Handbreiten und die Länge der Tafeln betrug sechs und ihre Breite sechs und ihre Dicke drei Handbreiten, und sie lagen nach der Länge der Lade. Wie viel Raum brauchten die Tafeln? Zwölf Handbreiten, und es bleibt übrig eine halbe Handbreite, ein und ein halber Finger für die eine Wand und ein und ein halber Finger für die andere Wand. Hast du ermittelt das Mass der Lade nach ihrer Länge, geh und ermittle es auch nach ihrer Breite. Wie viel Raum brauchten die Tafeln in der Lade? Sechs Handbreiten. Es bleiben übrig eine und eine halbe Handbreite. Ziehe davon ab eine halbe Handbreite, einen und einen halben Finger für die eine Wand und einen und einen halben Finger für die andere Wand, so bleibt eine Handbreite übrig, worin die Säulen standen, wie es heisst Cant. 3, 9: „Einen Baldachin machte sich der König Salomo; seine Säulen machte er von Silber." Und der Kasten, in dem die Philister die Geschenke für den Gott Israels gesandt hatten, lag an ihrer Seite, wie es heisst 1. Sam. 6, 8: „Und die goldenen Geräthschaften, die ihr ihm entrichtet zum Schuldopfer, thut in einen Kasten an ihrer Seite und sendet sie fort, dass sie gehe." Darauf lag das Gesetzbuch, wie es heisst Dent. 31, 26: „Nehmet dieses Gesetzbuch." Es lag an ihrer Seite und nicht in ihrer Mitte. Wie kann ich aber in Einklang bringen, da es heisst: In der Bundeslade waren nur die zwei Tafeln, wo bleibt der Raum für die zerbrochenen Tafeln, welche in der Lade lagen? Weil sowohl die ganzen, wie die zerbrochenen Tafeln an den Seiten der Lade lagen, da sie nur drei Handbreiten dick waren. Aber bevor der Kasten darin war, ging ein Brett aus der Lade hervor, worauf das Gesetzbuch lag. Darum heisst es: „Und sie trugen sie aus dem Hause Abinadabs." Das war der Kasten, worauf das Gesetzbuch lag und er stand von der Seite der Lade des Bundes des Ewigen.

„Und Achjo ging vor der Lade her." Hier heisst es: Achjo ging vor ihr her. Als sie .die Lade hinaufführten, zogen 90,000 Alte vor ihr her und die Priester trugen sie und die Leviten spielten und ganz Israel scherzte. Wer einen Lulab, eine Pauke oder sonstige musikalische (Gesang-) Instrumente in seiner Hand hatte, (machte davon Gebrauch). Das steht auch 1. Chron. 13, 8: „David und das ganze Haus Israels scherzte vor dem Ewigen" d. i. der

Lulab, welchen der Mensch schüttelt. Es heisst 2. Sam. 6, 6: „Und als sie bis zu der Tenne Nachons kamen". Einmal heisst es: Kidon und hier heisst es: Nachon (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen.?) R. Jochanan sagte: Erst hiess sie Kidon (weil Usa dort gefallen) und zuletzt (als die Leviten sie fortgetragen) wurde sie Nachon genannt.

Das.: „Da streckte Usa seine Hand nach der Lade Gottes aus." Da sprach Gott zu ihm: Die Lade trug ihre Träger, um so mehr wird sie sich selbst tragen können, wie es heisst Jos. 4, 11: „Und es geschah, als das ganze Volk sämmtlich übergegangen, da ging die Lade des Ewigen hinüber und die Priester vor dem Volke her." Die Lade trug ihre Träger und zog hinüber. Es heisst 1. Sam. 6, 6: „Denn die Rinder wollten losreissen." Warum wollten sie losreissen? Weil sie die Lade nicht nach der Vorschrift führten, denn sie hätten dieselbe eigentlich auf der Schulter führen und sie mit dem Wagen tragen sollen, so ging sie von selbst. Das. V. 7: „Und der Zorn des Ewigen entbrannte über Usa und Gott schlug ihn daselbst wegen des Vergehens." Was heisst על השל? R. Jochanan und R. Eleasar. Der eine sagt: Wegen seines Vergehens, der andere sagt: er hatte seine Nothdurft vor ihr verrichtet*) „Und starb daselbst bei der Lade Gottes." R. Jochanan sagt: Usa kommt in (hat Anspruch auf) die künftige Welt, weil es heisst: „Er starb bei der Lade Gottes." Sowie die Lade fortbesteht in der künftigen Welt, so kommt auch Usa in die künftige Welt. Das. V. 8: „Und David entbrannte darüber." Was heisst ויחר? R. Eleasar sagte: Sein Gesicht wurde so verändert, wie ein Kuchen (der auf Kohlen gebacken ist). Warum? Weil nicht dabei das Wort אף Zorn steht. David gerieth sogleich darüber in Furcht, die Lade zu sich zu bringen, wie es heisst das. V. 9: „David fürchtete sich vor dem Ewigen an diesem Tage und sprach: Wie soll die Lade des Ewigen zu mir kommen?" Was that er? Er liess einlenken (abbiegen) in das Haus Obed Edoms, dass sie dort verbleibe, wie es heisst das. V. 10: „David wollte die Lade des Ewigen nicht zu sich bringen lassen." Obed Edom, der Gathiter, war ein Levite, denn er wird zu den Leviten gezählt. Obed Edom und seine Brüder waren zweiundsechzig" (s. 1. Chron. 27). Warum heisst er Obed Edom (עובד אדום)? Er hiess עובד, weil er vor dem Ewigen, wie es sich gehört, diente, und אדום, weil er das Angesicht Davids schamroth machte. (Wie so?) David fürchtete sich vor der Lade, dass sie ihn nicht tödte und er verrichtete den Dienst vor ihr und Gott segnete ihn. הגתי der Gathiter hiess er, weil er von Gath war. Als David nach Jerusalem zurückkehrte, begegnete ihm Achitophel und sprach zu ihm: David, hättest du nicht lernen können aus dem kleinen Verse, den die Kinder in der Schule lesen Num. 7, 9: „Den

---

*) Das Wort השל heisst soviel als: herablassen.

Kindern Kehats gab er nichts?" Die Leviten und nicht die Priester trugen die Lade. Auf der Schulter trugen sie die Lade und nicht (wurde sie) auf einem Wagen (gefahren)*). Und woher lässt es sich beweisen, dass es sich so verhält? Du findest, als sie die Lade zum zweitenmale hinaufführten, da war weder Priester noch Wagen, wie es heisst 1. Chron. 15, 2: „Damals sprach David: die Lade Gottes soll niemand tragen, ausser die Leviten." So heisst es auch. „Und die Kinder Levis trugen die Lade Gottes." Das. V. 11: „Und die Lade des Ewigen verblieb im Hause Obed Edoms, des Gathiters." Unsere Rabbinen haben gesagt: Zwei Dinge waren heilig und gross, die Menschen aber hielten sie für hart, und damit kein Spott sich über sie verbreite, sagt die Schrift etwas sehr Rühmliches und Segensreiches von ihnen aus, es sind das Räucherwerk und die Lade. Das Räucherwerk, damit kein Mensch sage, dass das Räucherwerk etwas Schweres (Hartes) sei, weil durch dasselbe Nadab und Abihu gestorben sind und durch dasselbe Korachs Anhang verbrannt worden ist und durch dasselbe Usia aussätzig geworden ist. Darum hat Gott dem Räucherwerk einen grossen Vorzug (eine hohe Bedeutung) zugeschrieben, dass durch dasselbe die Israeliten gerettet worden sind, wie es heisst Num. 17, 12: „Und Aaron nahm es, wie Mose geredet hatte und lief mitten unter die Gemeinde" u. s. w. Die Lade, damit kein Mensch sage, dass die Lade etwas Schweres (Hartes) sei, sie habe die Philister erschlagen, die Einwohner von Beth Schemesch umgebracht und Usa getödtet, darum legt ihr die Schrift eine Segenskraft bei, wie es heisst. „Und es verblieb die Lade des Ewigen im Hause Obed Edoms" u. s. w., um dir zu lehren, dass weder das Räucherwerk, noch die Lade, sondern die Sünde umbringt. Womit hat Gott das Haus Obed Edoms gesegnet? R. Josua sagte: Mit Söhnen, wie es heisst 1. Chron. 26, 4: „Und Obed Edoms Söhne sind: Schemaja, der Erstgeborne" u. s. w., Joach, der dritte, und Sachar, der vierte, und Nethaneel" u. s. w. Man fragte vor R. Jochanan: Was bedeutet: פעולתי (1. Chron. 26)? Er antwortete: Weil er eine grosse That (פעולה גדולה) der Thora gethan. Worin bestand diese grosse That? Er hatte vor der Lade täglich früh ein Licht und ebenso Abends ein Licht angezündet. R. Jose sprach bei dem Abschiede (in Bezug auf die Bewohner zu Usa, die sie gastfreundlich aufgenommen hatten): Wenn schon die Lade, die nicht gegessen und nicht getrunken hatte und die nur geehrt wurde wegen der beiden Tafeln, welche darin waren, dem Hause Obed Edoms solchen Segen gebracht, um wie viel mehr wird Gott demjenigen, welcher die Gelehrten und die Schüler aufnimmt, mit Speise und Trank und für ehrenvolle Lagerstätte sorgt, seinen Lohn bezahlen!

(Die Rabbinen) haben gesagt. Obed Edom hatte acht Söhne

---

*) Du hast von den Kindern Kehats nicht gelernt, dass die Lade getragen und nicht gefahren werden muss.

und acht Schwiegertöchter, jede von diesen gebar monatlich zweimal. Wie so? Eine jede (sie) war sieben Tage unrein, und sieben Tage rein und gebar sieben Tage unrein und sieben Tage rein und gebar immer sechzehn an jedem Monat, siehe, das giebt auf drei Monate achtundvierzig. Und sein Sohn hatte sechs, wie es heisst 1. Chron. 26, 13: „Und seinem Sohne Schemaja wurden auch Kinder geboren. V. 14: Die Kinder Schemajas sind Athni“ u. s. w. Siehe, das sind 54, und seine acht Söhne dazu, wie es heisst: „Obed Edom hatte Söhne“, das sind 62. Da steht nun auch das. V. 15: Alle diese waren von den Kindern Obed Edoms, sie sammt ihren Kindern und Brüdern, wackere und tüchtige Männer zum Dienste, 62 von Obed Edom.“ Das wollen die Worte sagen: „Denn ihn hat Gott gesegnet, wie es heisst: „Denn Gott segnete das Haus Obed Edoms“ u. s. w. Nach drei Monaten vernahm David, dass Gott den Obed Edom und sein Haus gesegnet hatte, er versammelte deshalb die Aeltesten Israels, die Fürsten, die Oberpriester und die Leviten, um die Lade mit grosser Freude hinaufzuführen, wie es heisst 2. Sam. 6, 12: „Und es ward David gemeldet also: der Dwige hat das Haus Obed Edoms gesegnet.“ Einmal heisst es 1. Chron. 15, 25: „Und es war David und die Aeltesten Israels“ u. s. w. Wer hat sie hinaufgeführt? Die Leviten haben es gethan. Und als David sah, dass die Leviten sie ohne Schaden (eig. ohne dass sie geschädigt wurden) hinaufgeführt hatten, wie Achitophel gesagt hatte, brachte er nun noch mehr Opfer vor ihr dar, wie Achitophel zuerst gesagt hatte, wie es heisst das. V. 26: „Und es geschah, als Gott den Leviten half“ u. s. w. Einmal heisst es das. V. 26: „Sie schlachteten sieben Stiere und sieben Widder“, und einmal heisst es 2. Sam. 6, 13: „Und es geschah, so oft die Priester geschritten, so opferte man ein Rind und ein Mastkalb.“ Darüber sind R. Chanina und R. Mana verschiedener Meinung, der eine sagt: Bei jedem Schritte wurden ein Ochs und ein Mastkalb und zuletzt sieben Stiere und sieben Widder geschlachtet. Der andere sagt umgekehrt: Bei jedem Schritte wurden sieben Stiere und sieben Widder und zuletzt ein Ochs und ein Mastkalb geschlachtet. Die Rabbinen sagen: Ein Vers dient zur Erklärung des andern. Nach je sechs Schritten wurden sieben Stiere und sieben Widder dargebracht. Rab Papa bar Samuel sagte: Bei jedem Schritte wurde ein Ochs und ein Mastkalb und nach je sechs Schritten wurden sieben Stiere und sieben Widder dargebracht. Dagegen aber wandte Rab Chisda ein: Auf diese Weise füllst du das ganze Land Israel mit Todten, es verhielt sich vielmehr so: Immer nach sechs Schirtten wurde ein Ochs und ein Mastkalb und nach sechs Ordnungen von je sechs Schritten wurden sieben Stiere und sieben Widder dargebracht.

2. Sam. 6, 14: „Und David tanzte mit aller Kraft vor dem Ewigen.“ Komm und sieh, wie sich David herabsetzte, um Gottes Ehre zu erhöhen. David hätte wie ein König bekleidet mit königlichen Gewändern vor ihr gehen können, nein, er zog schöne Kleider

an, der Lade zur Ehre und scherzte vor ihr, wie er nur vermochte, wie es heisst 1. Chron. 15, 27: „Und David war angethan mit einem Oberkleide von Byssus, und auch alle Leviten, welche die Lade trugen“ u. s. w. Es heisst: „Und David tanzte mit aller Kraft vor dem Ewigen.“ Was heisst das: בכל עז mit aller Kraft? בכל כחו mit seiner ganzen Kraft. Und was heisst מכרכר? Er schlug mit seinen Händen aneinander*), klatschte und rief: Die Freude ist gross! und die Israeliten jubelten und bliesen in die Posaunen und Trompeten und in allerlei musikalische Instrumente, wie es heisst 2. Sam. 6, 15: „Das ganze Haus Israels brachte die Lade hinauf mit Jauchzen und mit Posaunenschall.“ Einmal heisst es 1. Chron. 15, 28: „Ganz Israel brachte die Lade des Bundes des Ewigen hinauf“ u. s. w. Als sie in Jerusalem angekommen waren, blickten alle Frauen auf David von den Dächern und aus den Fenstern herab und sie sahen ihn tanzend und scherzend, und es war ihm nichts daran gelegen. So heisst es 2. Sam. 6, 16: „Und es geschah, als die Lade des Ewigen in die Stadt Davids kam“ u. s. w. Siehe, auch seine Gemahlin blickte auf ihn herab, und woher lässt sich beweisen, dass die Weiber Jerusalems zu den Fenstern herab schauten? Weil Michal zu David sprach 2. Sam. 6, 20: „Wie geehrt erscheint heute der König von Israel, da er sich heute entblösste vor den Augen der Mägde seiner Diener.“ V. 16: „Und sie sah, wie der König sprang und tanzte vor dem Ewigen her.“ Als sie ihn sah, dass er sich wie ein Gemeiner benahm, kam er ihr verächtlich in ihren Augen vor. Was heisst das: Er sprang und tanzte? Wie hat er das gethan? Unsere Rabbinen haben gesagt: David trug mit Gold gestickte Kleider, die dem feinen Golde glichen und er schlug mit den Händen zusammen und klatschte. Als er tanzte vor hoher Freude, hüpfte er. Oder was bedeutet das Wort מפזז? Dass es war das geläuterte Gold, das auf ihm ein Geräusch verursachte. Nun könnte man glauben, dass David nicht mehr als das gethan hätte, allein er machte mit dem Knöchel eine Wendung und sprang vor der Bundeslade. Denn so heisst es an einer andern Stelle 1. Chron. 15, 16: „Und sie sah den König David tanzend und scherzend“ u. s. w., und alle Weiber schauten auf ihn von den Dächern und aus den Fenstern. Und es war ihm nichts daran gelegen. Und woher kannst du lernen, dass David mit dem Knöchel eine Wendung machte und vor der Bundeslade sprang? Du findest nämlich, als sie die Lade in die Stadt Davids gebracht und sie an den Ort hingestellt hatten, welchen David dazu bestimmt hatte, brachte er und die Israeliten Ganzopfer vor derselben dar; denn so heisst es 2. Sam. 6, 17: „Und sie brachten die Lade des Ewigen und stellten sie an ihren Ort in dem Zelte.“ Dort 1. Chron. 16, 1 heisst es: „Und sie brachten Ganz- und Friedensopfer vor Gott

*) Besser wäre zu lesen: כירי, כירי, anstatt: כירי רם. S. Levy WWB. II. S. 324. Mathnoth Kehunna nimmt כירי im Sinne von: der Herr ist erhaben.

dar." Und nachdem er aufgehört hatte zu opfern, segnete er das ganze Volk, weil es die Lade so hoch geehrt hatte und er theilte an alle Geschenke vor grosser Freude über die Lade aus und auch an die Frauen, wie es heisst das. 17, 2: „Und als David aufgehört hatte, Ganz- und Friedensopfer zu opfern" u. s. w., da vertheilte er an das ganze Volk d. i. an die ganze Menge der Israeliten. Was ist אשפר? Es ist der sechste Theil eines Farren, und אשישה ist der sechste Theil eines Epha. Manche sagen אשישה ist ein (irdenes) Fass Wein vgl. Hosea 3, 1: „Und die Traubenkrüge lieben." Und nachdem sich ganz Israel von ihm verabschiedet hatte, wandte er sich seinem Hause zu, es zu begrüssen (segnen) und aus seiner grossen Freude über die Lade kam Michal ihm entgegen und behandelte ihn geringschätzig, weil er sich zur Ehre der Lade in den Augen der Frauen verächtlich gemacht hatte, wie es heisst 2. Sam. 6, 20: „Und als David zurückkehrte, sein Haus zu begrüssen" u. s. w. Sie liess ihn nicht ins Haus kommen, sondern ging ihm entgegen und verhöhnte ihn mit Worten und sprach: „Wie geehrt war heute der König von Israel, da er sich heute entblösste vor den Augen der Mägde seiner Diener." Hieraus kannst du lernen, dass er eine Wendung mit dem Knöchel machte und vor der Lade tanzte, weil sie also zu ihm sagte: „da er sich heute entblösst hat." Sie fing nämlich an, mit ihm zu zanken, indem sie ihn beschämen wollte. Sie sprach zu ihm: Wenn du auf deine Ehre siehst, wie geehrt heute der König von Israel war, jetzt hast du kund gethan, dass du König bist. „Da er sich entblösste," wenn es doch in aller Stille (Bescheidenheit) geschehen wäre, allein es geschah „vor den Augen der Mägde seiner Knechte" d. i. vor den Frauen Israels, die sie Mägde nannte, wie man vor einem der Leeren (Niedrigsten) sich entblösst. R. Abba bar Kahana sagte: Der Leere der Leeren (der Allerniedrigste) ist der Tänzer, einen Leereren (Niedrigeren und Ungesitteteren) als ihn giebt es nicht. Als David vor der Lade tanzte, sprach sie zu ihm: Heute hat sich die Ehre meines Vaterhauses offenbart, komm und sieh, welch' ein Unterschied zwischen dir und meinem Vaterhause ist! Mein Vaterhaus bestand aus Bescheidenen und Heiligen. Von dem Hause Sauls geht die Rede, dass keine Ferse und keine Daumen von ihnen jemals sichtbar war, wie es heisst 1. Sam. 24, 4: „Und er kam zu den Schafheerden auf dem Wege, wo eine Höhle war und ging hinein, um seine Füsse zu bedecken." Was heisst das: „Und er kam zu den Schafheerden"? R. Abin sagte im Namen des R. Eleasar: Er ging nämlich in eine Schafhürde, wo ein Zaun nach dem andern gezogen war. Und Saul kam dahin, um seine Füsse zu bedecken (seine Nothdurft zu verrichten) d. i. er machte sich gleichsam wie eine verhüllte Hütte, einem Hute gleich, und liess sich dann auf den Abtritt nieder und sah, wie er die Bedeckung herabliess und wieder emporhob, so dass David dachte, es ist nicht schicklich, sich an einem solchen züchtigen Leib zu vergreifen. So

heisst es 1. Sam. 24, 11: „Siehe, deine Augen haben an diesem Tage gesehen, dass dich der Ewige heute in meine Hand gegeben, und man sprach: Ich sollte dich tödten, aber ich schonte deiner." Es heisst nicht: ואחוס, sondern: ותחס d. i. deine Sittsamkeit hat dich geschützt. So sprach auch Michal zu ihm: In meinem Vaterhause waren alle so sittsam, du aber stehst und entblösst dein Gewand wie einer der Leeren (Niedrigen). Als sie ihre Rede beendet hatte, entgegnete ihr David darauf: Habe ich denn vor einem König von Fleisch und Blut Scherz getrieben? Habe ich nicht vor dem König aller Könige, der mich aus deinem Vaterhause und vor seinem ganzen Hause erwählt hat, Scherz getrieben? Wäre dein Vater gerechter als ich gewesen, hätte Gott mich erwählt und dein Vaterhaus zurückgesetzt? Das steht auch 2. Sam. 6, 21: „Und David sprach zu Michal: Vor dem Ewigen her" u. s. w. Er sprach: Dein Vater war nur König über Israel, allein ich bin Fürst über Israel und Jehuda, wie es heisst: „Ueber das Volk des Ewigen" d. i. der Stamm Jehuda, „und über Israel," das sind die übrigen Stämme. Oder er sprach so zu ihr: Dein Vaterhaus suchte nur seine Ehre und setzte die Ehre des Himmels (Gottes) hinten an, ich mache es aber nicht so, sondern ich setze meine Ehre hinten an und suche die Ehre des Himmels (Gottes). So heisst es auch das. V. 22: „Und ich will dieserhalb noch geringer erscheinen." Du wirst nicht sagen, dass ich in den Augen andrer niedrig und vor mir selbst nicht verächtlich bin. Wirst du also sagen, dass ich niedrig bin in meinen Augen? „Aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen sollte ich mich verherrlichen." Er sprach zu ihr: Jene Töchter Israels, welche du als Mägde verschrieen hast, sind nicht Mägde (אמהות), sondern Mütter (Stammmütter אִימָהוֹת). O wäre mir doch ein Antheil mit ihnen in der Zukunft! wie es heisst das.: „Aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen sollte ich mich verherrlichen." Und weil Michal so sprach, wurde sie auch bestraft, wie es nachher heisst: „Und Michal, die Tochter Sauls, bekam kein Kind bis an ihren Tod." Und ferner heisst es 1. Chron. 3, 3: יתרעם לעגלה אשתו d. i. sie brüllte wie ein Kalb und starb, wie es heisst: „bis an ihren Tod." Siehe am Tage ihres Todes bekam sie ein Kind. Es giebt keinen Israeliten, der sich in der Erfüllung der Gebote mehr verächtlich gemacht (herabgelassen) hätte, als David. So sagte er auch vor Gott Ps. 131, 1: „Ewiger, mein Herz erhob sich nicht" d. i. als Samuel mich zum König salbte, „und meine Augen blickten nicht stolz herab" d. i. als ich den Goliath getödtet hatte, „ich gehe nicht grossen Dingen nach" d. i. als ich zur Regierung berufen wurde, „und mir zu erhabenen" d. i. als ich die Lade hinaufbrachte. Das. V. 2: „Wahrlich, gleich gemacht und geschweigt habe ich meine Seele wie ein entwöhntes Kind an der Mutter." Sowie das Kind sich nicht schämt, sich vor seiner Mutter aufzudecken, so ebnete ich meine Seele vor dir, denn ich schämte mich nicht, mich vor dir zu deiner Ehre verächtlich zu machen (zu

erniedrigen); „wie ein entwöhntes Kind ist in mir meine Seele“ d. i. wie das Kind, was aus dem Leibe seiner Mutter kommt und nicht zu stolz ist, an der Brust seiner Mutter zu saugen, so war meine Seele in mir, denn ich schämte mich nicht, selbst von den Kleinsten in Israel Thora zu lernen. R. Ada bar Chanina sagte: Gott sprach zu ihm: Du hast dich dem entwöhnten Kinde gleich gemacht, bei deinem Leben! sowie an dem Kinde so sollen auch an dir keine Sünden gefunden werden, wie es heisst 2. Sam. 12, 13: „Auch hat der Ewige dir deine Sünde vergeben, du wirst nicht sterben.“ Daraus kannst du lernen, dass der Mensch sich nicht vor Gott stolz benehmen soll, sondern er muss sich zu seiner Ehre gering achten. R. Jehuda der Levite, der Sohn Schalums, sagte: Das Verfahren Gottes gleicht nicht dem Verfahren von Fleisch und Blut. Warum? Wenn der Koch*) von Fleisch und Blut (ein menschlicher Koch) schöne Kleider hat, so zieht er sie nur dann an, wenn er auf die Strasse hinausgeht, wenn er aber steht, um zu kochen, zieht er die schönen aus und bekleidet sich mit zerrissenen Kleidern und mit einem Gurt; ebenso auch, wenn er die Asche wegrafft und den Ofen säubert, zieht er schlechtere Kleider an, aber vor Gott ist es anders, auch wenn der Priester den Altar säubert und seine Asche wegräumt, war er mit schönen Gewändern bekleidet, wie es heisst Lev. 6, 10: „Der Priester soll anziehen ein linnenes Kleid,“ und zwar deshalb, weil er die Asche (vom Altar) zu entfernen hat. Warum das? Um dir kund zu thun, dass vor Gott kein Stolz ist. So findest du auch bei dem Priester Eleasar, dass er sich herablassend vor Gott betragen hat. Eleasar war doch nach R. Josua ben Levi der dux der duces**), wie es heisst Num. 3, 32: „Der Fürst der Fürsten der Leviten war Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters.“ Er sah sich also mit einer hohen Würde bekleidet, so wirst du glauben, weil er ein vornehmer Mann war, dass er die Geräthschaften von anderen tragen liess? Nein, er trug sie selbst, wie es heisst: „Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, hat die Aufsicht“ u. s. w. Wie hat er alle diese Geräthschaften getragen? Unsere Rabbinen haben gesagt: Er trug das Leuchtöl in seiner Rechten und das Räucherwerk in seiner Linken und das beständige Opfer angebunden an seinem Arm. Und wie war es mit dem Abendopfer? R. Acha sagte im Namen des R. Simeon ben Jochai: Ein Behältniss, wie eine Art kleine Flasche, war angehängt an seinem Gurte, deshalb weil seine Lenden mit einem Gurte umgürtet waren, wie ein Knecht vor seinem Herrn es ist, um dir kund zu thun, dass vor Gott von Stolz nicht die Rede ist.

Das ist die Aufsicht über die Wohnung und alles, was darinnen ist, das Heiligthum und alle seine Geräthe. Weil er durch ihn ihnen die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre

*) Lies: מגירוס für מגירם.
**) Lies: דוך דכנים.

und alle Geräthschaften gegeben hatte, wie es heisst Num. 3, 31: „Ihre Besorgung war die Lade“ u. s. w. „Und der Fürst der Fürsten der Leviten war Eleasar“ u. s. w.

Parascha V.

Cap. IV. V. 18. Nicht vertilget den Stamm der Kehathiter aus den Leviten. In Verbindung mit Ps. 33, 18: „Siehe, das Auge des Ewigen schaut auf seine Verehrer, V. 19: zu retten ihre Seele vom Tod!“ „Siehe, das Auge des Ewigen schaut auf seine Verehrer.“ Das ist der Stamm Levi, welche fortwährend auf die Gnade Gottes harrten. Harren denn die anderen Geschöpfe (Menschen) nicht auch auf die Gnade Gottes? Allein der Stamm Levi harrte noch mehr, weil sie keinen Theil vom Lande bekommen hatten. Daher beten sie immer, dass das Land Israel recht fruchtbar sei, damit sie ihre Zehnten erhalten, denn sie haben in der Welt nichts anderes als die Gnade Gottes. Das wollen die Worte sagen: „Die da harren auf seine Gnade.“ „Zu retten vom Tode ihre Seele“ d. i. vom Tode selbst. „Und ihr Leben zu erhalten im Hunger“ d. s. die 24 Priestergaben, welche dem Stamme Levi zugewiesen worden sind, nämlich zehn Gaben im Heiligthum, zehn in den Gebieten (des Landes) und vier in Jerusalem. Das wollen die Worte sagen: „Um ihr Leben zu erhalten im Hunger.“ R. Eleasar ben Pedat sagte: Von welchem Tode sind sie errettet worden? Etwa von dem gewöhnlichen Tode? Siehe, es giebt doch kein Geschöpf, welches nicht stirbt. Was heisst also: „Zu retten ihre Seele vom Tode?“ Vor dem Tode der Bundeslade. Wie so? R. Eleasar ben Pedat im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Wenn die Israeliten zogen, gingen zwei Feuerfunken aus den beiden Stangen der Lade hervor, um ihre Feinde zu treffen. Und woher lässt sich das beweisen? Weil so Mose zu den Israeliten spricht: Was fürchtet ihr euch vor den Kindern Anaks, sind sie denn ärger als die, welche uns entgegenkommen und von der Lade verbrannt worden sind? Denn so heisst es Deut. 9, 3: „Erkenne heute, dass der Ewige, dein Gott es ist, welcher vor dir herzieht.“ Daraus kannst du ersehen, dass zwei Funken ihnen vorangingen. Er sprach zu ihnen s. das.: „Er wird sie (Feinde) vertilgen, er wird sie vor dir demüthigen.“ Wenn nun die Funken hervorkamen, da erfasste das Feuer die Träger der Lade, so dass sie verbrannten und vermindert wurden. Und woher lässt sich beweisen, dass der Stamm Kehat vermindert worden ist? Du findest, dass drei Familien alle Geräthschaften der Wohnung trugen: Gerson trug alle Webegeräthe, Vorhänge und Decken, die Familie Kehat trug die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre und alle heiligen Geräthe, und Merari trug die Bretter, die Riegel, die Säulen und die Schwellen. Du findest ferner, dass diese vier Familien im Alter von einem Monat und im Alter von dreissig

Jahren gezählt worden sind. Als er die Gersoniter zählte von einem Monat alt, waren sie 7500, und dann zählte er sie wieder von dreissig Jahren alt an und findet 2630, es waren mithin 130 über ein Drittel mehr. Und so zählte er auch die Merariter vom Alter eines Monats an und ihre Zahl belief sich auf 6200, und als er sie vom dreissigsten Jahre an zählte, findet er 3200, es waren mithin hundert über die Hälfte. Aber die Familie Kehats findest du am zahlreichsten unter allen Familien. Von einem Monat an zählt er sie und findet 8600, und als er sie vom dreissigsten Jahre an zählte, findet er 2650, da siehst du, dass sie sogar um ein Drittel von 117 weniger waren. Warum? Sowie R. Eleasar ben Pedat im Namen des R. Jose ben Simra gesagt hat: Dadurch, dass Feuer (aus den Stangen) hervorging und sich der Träger der Lade bemächtigte, wurden sie vermindert und sie liefen ein jeder davon. Dieser nahm den Tisch, jener den Leuchter, ein anderer die Altäre, und so flohen sie vor der Lade, weil sie ihnen Schaden zufügte, und es erschien die Lade gleichsam verächtlich. Gott zürnte über sie und sie wurden vertilgt. Da sprach Gott zu Mose: Warum soll ich die Kinder Kehats umbringen; wenn sie die Lade tragen, werden sie vermindert, und wenn sie dieselbe nicht tragen, ziehen sie sich den göttlichen Zorn zu (eig.: zürnt er über sie). Daher sprach Gott zu Mose und Aaron: Trefft mit den Kindern Kehats ein Auskunftsmittel, damit sie nicht von der Welt vertilgt werden und sie die Lade nicht im Stich lassen und fliehen. „Nicht vertilget den Stamm Kehat" u. s. w., „sondern Aaron und seine Söhne sollen kommen und jedem seinen Dienst und sein Tragen anweisen", dass die Dienste und die Lasten nicht können verwechselt werden. Das steht nun hier V. 19: Machet dies mit ihnen, dass sie leben. Allein Samuel ben Nachman sagte: Gott behüte! die Kinder Kehats haben die Lade nicht im Stiche gelassen und sind zum Tische und zum Leuchter gelaufen, sondern, obgleich sie vermindert wurden, haben sie ihr Leben für die Lade hingegeben. Warum warnt er sie aber hier: „Den Stamm Kehat vertilget nicht?" Weil sie wussten, dass jeder, welcher die Lade trägt, einen grossen Lohn zu erwarten hatte; in Folge dessen liessen sie den Tisch, den Leuchter und die Altäre liegen und liefen alle zu der Lade hin, um den Lohn zu empfangen, und deshalb zankte der eine und sagte: ich trage hier, und ebenso zankte der andere und sprach: ich trage hier. Dadurch kam es zum Leichtsinn, welchen die Schechina ahndete. Da sprach Gott zu Mose: Triff mit ihnen ein Auskunftsmittel, damit sie nicht von der Welt vertilgt werden, wie es heisst: „Vertilge nicht den Stamm Kehat," sondern es soll alles in Betreff ihres Dienstes und ihrer Last geordnet sein, damit sie nicht untereinander in Streit gerathen. Mose traf ein solches Auskunftsmittel mit ihnen; allein sie stritten doch noch untereinander, der eine sagte: ich trage die Lade, und der andere sagte: nein, ich trage sie, und keiner wusste von ihnen, was für ihn festgesetzt und was seine Last

war. Daher sprach Gott: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und jedem sein Tragen (seine Leistung) anweisen, wie es hier heisst: „Aaron und seine Söhne sollen kommen und einem jeden seinen Dienst und sein Tragen anweisen."

Oder: „Vertilge nicht" u. s. w. In Verbindung mit Prov. 22, 22: „Beraube nicht den Armen, weil er arm ist." Unsere Rabbinen haben gesagt: Wovon redet hier die Schrift? Wenn einer arm ist, was kann man ihm rauben? Allein die Schrift spricht hier nur von den Gaben der Armen, die man der Thora gemäss ihnen zu geben schuldig ist, z. B. die Nachlese, die vergessene Garbe, das Eckstück und den Armenzehnten. Daher warnt Gott, dass der Mensch die Armen nicht der ihnen gebührenden Gaben berauben soll, sie ihnen zu geben, denn der Arme hat genug an seiner Armuth. Ist es nicht genug (in der Ordnung), dass der Reiche in Gemächlichkeit lebe und der Arme ist in Bedrängniss und du willst ihm noch das rauben, was ihm Gott gegeben hat?

„Und drücke nicht den Armen im Thore," wie es heisst Ex. 23, 6: „Beuge nicht das Recht des Armen in seinem Rechtshandel," und ebenso heisst es Ex. 22, 22: „Wittwen und Waisen sollt ihr nicht unterdrücken." Es heisst Prov. 22, 23: „Denn der Ewige streitet ihren Streit und straft ihre Unterdrücker am Leben." So heisst es Ex. 22, 23: „Wenn du ihn unterdrückst u. s. w., so wird mein Zorn entbrennen und ich werde euch tödten."

Oder: „Beraube nicht." Der Vers lässt sich auf den Stamm Levi anwenden. Warum wird er arm genannt? Weil er der geringste an Zahl unter allen Stämmen war. Es gab unter allen Stämmen keinen, welcher an Zahl so gering war, wie Manasse, denn seine Zahl überstieg nicht 32 200, und sie hatten ein Alter von zwanzig bis sechzig Jahren, ausser denen, welche bis zwanzig Monat alt waren und ausser denen, welche sechzig Jahre und darüber waren. Aber der ganze Stamm Levi von einem Monat an und darüber belief sich nur auf 22 300.

„Aaron und seine Söhne sollen kommen." Warum? Weil sie besonders mit dem Heiligen zu thun hatten. Und wer nicht, wie es sich gehört, sich in Acht nimmt, den trifft das göttliche Strafgericht. Der Heilige, gebenedeiet sei er, sprach zu den Israeliten: Sie übernehmen die Besorgung des Heiligthums, damit es keinen Schaden erleide, ihre Zahl wird euertwegen vermindert, darum beraubet sie nicht der Gaben, die ich ihnen gegeben habe; „weil er arm ist" d. i. nicht weil sie arm an Besitzthum sind, denn sie haben mit euch keinen Theil vom Lande bekommen, wie es heisst Jes. 13, 14: „Dem Stamme Levi gab Mose kein Erbtheil," dagegen heisst es: „Den Kindern Levis, siehe, habe ich alle Zehnten in Israel zum Erbtheil gegeben." Es heisst Num. 18, 22: „Und nicht mehr sollen die Kinder Israels sich nahen dem Stiftszelte u. s. w. V. 23: sondern die Leviten sollten den Dienst des Stiftszeltes verrichten."

„Und bedrücke nicht den Armen im Thore“ vgl. Deut. 26, 12: „Wenn du alle Zehnten deines Ertrages ganz aussonderst“ u. s. w., wenn du also thust, wird der Ewige ihren Streit streiten.“

Oder: „Beraube nicht“ u. s. w. Der Vers redet von den Kindern Kehats. Warum werden sie arm genannt? Weil sie vom Stamme Levi waren, der keinen Antheil des Landes empfangen hatte.

Oder: „Vertilge nicht“ u. s. w. In Verbindung mit 2. Reg. 14, 24: „Der Ewige hatte nicht beschlossen, den Namen Israels unter dem Himmel zu vertilgen“ d. i. Gott wollte nicht, dass einer von ihnen sterbe. Siehe, was geschrieben steht Jes. 56, 3: „Und nicht spreche der Fremdling, der sich an den Ewigen anschliesst“ u. s. w. Wenn ich schon vom Fremden gesagt habe, dass er nicht für unwürdig gehalten werde, um wie viel mehr gilt das von den Israeliten, die meine Kinder sind! Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hatte nicht beschlossen, den Namen Israels zu vertilgen.“ Ebenso die Gibeoniten, welche Proselyten waren, die sich eingeschlichen hatten, und nicht Proselyten aus Wahrheit waren, sondern aus Furcht Proselyten geworden waren, ich habe sie aufgenommen und deshalb, weil Saul sich an sie machen wollte und die Priester, die sie mit Nahrung versorgten, erschlagen hatte, so habe ich ihn erschlagen, und nicht nur das, sondern ich habe noch drei Jahre Hungersnoth ihretwegen gebracht, wie es heisst 2. Sam. 21, 1: „Es war Hungersnoth zur Zeit Davids.“ Wenn ich nun schon die Gibeoniten, die zu euch gekommen, nicht für unwürdig erklärt habe, soll ich meine Kinder für unwürdig erklären? Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hatte nicht beschlossen, den Namen Israels zu vertilgen.“ Um wie viel mehr gilt es in Bezug auf die Leviten, die vor mir den Altardienst versehen! Das wollen die Worte sagen: „Vertilge nicht“ u. s. w.

Oder: „Vertilge nicht.“ In Verbindung mit Nach. 1, 7: „Gütig ist der Ewige, zur Zuflucht am Tage der Noth.“ Die Art und Weise Gottes ist nicht wie die Art und Weise von Fleisch und Blut. Wenn ein Land sich gegen einen König von Fleisch und Blut empört, so richtet er darin eine Niedermetzelung an und tödtet die Guten mit den Bösen, aber Gott verfährt nicht so; wenn ein Geschlecht ihn erzürnt, so rettet er die Gerechten und vertilgt nur die Frevler. Das Geschlecht Enosch hatte sich vergangen, er vertilgte sie, rettete aber den Henoch s. Gen. 5, 24: „Henoch wandelte mit Gott.“ Das wollen die Worte sagen*): „am Tage der Noth kennt er die, welche auf ihn trauen.“ Das Geschlecht der Fluth hatte ihn erzürnt, er vertilgte sie, Noach aber rettete er s. Gen. 6, 8: „Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen.“ Das sagen die Worte: „Am Tage der Noth kennt er die, welche auf ihn trauen.“

„Gütig ist der Ewige zur Zuflucht am Tage der Noth und er

---

*) Lies: הוי ביום, anstatt: למה ביום.

kennt die, welche auf ihn trauen." Die Sodomiter hatten ihn erzürnt, er vertilgte sie, Lot aber errettete er, wie es heisst Gen. 19, 29: „Und es geschah, als Gott die Städte des Kreises verderbte" u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Am Tage der Noth kennt er die, welche auf ihn trauen." Er brachte Finsterniss über die Aegypter s. Ex. 10, 23: „aber allen Kindern Israels war Licht." Das wollen die Worte sagen: „Am Tage der Noth erkennt er die, welche auf ihn trauen." Die Israeliten zogen aus Aegypten und kamen in die Wüste, machten daselbst das goldene Kalb (eig. das Werk), ausgenommen der Stamm Levi, wie es heisst das. 32, 26: „Wer dem Ewigen anhängt, zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Kinder Levis." Sofort erhob sich Mose und brachte die Sünder um durch den Stamm Levi, wie es heisst das. V. 28: „Und die Kinder Levis thaten nach dem Worte Moses." So schlug Gott die, welche das goldene Kalb gefertigt, aber er schlug nicht den Stamm Levi, wie es heisst das. V. 35: „Und der Ewige schlug das Volk" u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Am Tage der Noth kennt er die, welche auf ihn trauen." Gott sprach: Der Stamm Levi hat mir vertraut, hat meinen Namen geheiligt an diesem Kalbe, so ist es billig, dass ich zum Guten für ihn bedacht bin und sie aus der Noth errette. Darum warnt er Mose und Aaron betreffs der Kinder Kehats, weil sie Leviten waren, dass sie durch das Werk der Lade nicht vertilgt werden sollten. So heisst es: „Vertilge nicht" u. s. w.

Oder: „Vertilge nicht" u. s. w. Was steht vorher? V. 21: Und der Ewige redete zu Mose und Aaron. R. Levi sagte: Warum wird hier die Beschäftigung Aarons erwähnt? Weil er den Kindern Kehats einen Wink giebt und zu ihnen sagt: Richtet eure Aufmerksamkeit darauf, dass ihr nicht leichtsinnig euch benehmt und zu der Lade herantretet, wenn ihr mit Leichtsinn mit ihr umgeht, so lernt von (nehmt euch ein Beispiel an) den Kindern Aarons. Er sprach nämlich: Weil die Kinder Aarons ohne Erlaubniss hineingegangen waren, wie heisst es da von ihnen? S. Lev. 10, 2: „Es fuhr ein Feuer vom Ewigen aus und verzehrte sie." Richtet somit eure Aufmerksamkeit darauf, dass euch nicht widerfahre, was den Kindern Aarons widerfahren ist. Darum heisst es hier: „Und der Ewige redete zu Mose und Aaron." Unsere Rabbinen haben gesagt: Warum heisst es hier: „Aaron?" Weil die Kinder Kehats, als ihnen das Tragen der Bundeslade befohlen worden war, sich fürchteten und über Mose zu schreien anfingen und sprachen: Siehe, wir sind des Todes, wie die Kinder Aarons gestorben sind. Da sprach Gott zu Mose: Sowie ich ein Auskunftsmittel für Aaron getroffen habe, wie es heisst: „Mit diesem komme Aaron" u. s. w., so will ich auch den Familien Kehats ein solches Auskunftsmittel gewähren, dass sie nicht sterben, wie es heisst: „Vertilge nicht, u. s. w., sondern thuet dies mit ihnen." Wundre dich nicht darüber, dass Gott ein solches Auskunftsmittel für sie getroffen hat, dass sie nicht sterben, auch betreffs der Frevler finden wir, dass Gott für

sie ein Auskunftsmittel getroffen hat, dass sie nicht sterben. Als Gott dem Mose die 36 Kerithut*) in der Thora erklärte, sprach Mose vor Gott: Herr der Welten! wenn ein Mensch sich darin vergeht, soll er so vertrieben (bestraft) werden? Da sprach Gott zu ihm: Sie sollen vierzig Geisselhiebe erhalten, dann sind sie der übrigen Strafen überhoben. Das ist auch in der Mischna gelehrt worden: Alle diejenigen, welche der Ausrottung sich schuldig gemacht haben, sind, sobald sie Geisselung erlitten, von ihr frei, wie es heisst Deut. 25, 3: „Vierzig Schläge sollst du ihm geben lassen, nicht mehr, dass er ihm nicht noch mehr Schläge geben lasse über diese und dein Bruder gering in deinen Augen erscheine" d. i. sobald er (der Schuldige) die Geisselung erlitten hat, siehe, so ist er wieder dein Bruder. Das sind die Worte des R. Chananja ben Gamliel. Wenn nun schon demjenigen, welcher eine Uebertretung begangen, sein Leben genommen wird, um wieviel mehr muss demjenigen, welcher ein gutes Werk übt, das Leben geschenkt werden! Warum aber verurtheilt ihn das Gesetz zu vierzig Geisselschlägen? Weil er gegen die Thora verstossen hat, die in vierzig Tagen gegeben worden ist, und er hat sich selbst den Tod zugezogen, weil er am vierzigsten Tage erschaffen (gebildet) worden ist. Er soll vierzig Schläge erhalten und die Strafe ist damit aufgehoben, sowie dem ersten Menschen geschehen, der gesündigt und sich des Todes schuldig gemacht hat und der Geisselung mit vierzig Schlägen unterworfen wurde, denn die Welt ist mit vierzig Flüchen für seine Schuld belegt worden, und zwar zehn für Adam, zehn für Eva, zehn für die Schlange und zehn für die Erde. Gott hat aber den Tag ihm verlängert, wie es heisst Gen. 2, 17: „An dem Tage, wo du davon issest, sollst du des Todes sterben." Adam hat 930 Jahre gelebt, hat also den Tag Gottes nicht ganz erreicht.**) Wenn nun Gott schon den Frevlern ein solches Auskunftsmittel gegeben hat, um wie viel mehr den Gerechten! Das wollen die Worte sagen: „Vertilge nicht" u. s. w.

R. Abba bar Ibo sagte: Es ist genug, dass die Familie Kehats allein erwähnt wird, warum erwähnt er denn den ganzen Stamm Levi? Denn siehe, es heisst doch: „Den Stamm der Familien Kehats. Allein Gott „verkündet im Anfange das Ende" (s. Jes. 46, 10), und schickt Dinge voraus, die noch nicht geschehen. Gott sah voraus, dass Korach von den Familien Kehats hervorgehen und gegen Mose sich empören werde, wie es heisst Num. 16, 1: „Und es nahm Korach, der Sohn Jezehars," und dass Mose einst vor Gott bitten werde, dass die Erde sie (Korach und seinen Anhang)

---

*) S. Ker. I, 1 fol. 2a f.: 36 Sünden werden in der Thora erwähnt, auf deren Uebertretung die Strafe der Ausrottung gesetzt ist, nämlich in den Ausdrücken ונכרת, ונכרתה, ונכרתו oder והכרתי (auch והאבדתי s. Lev. 23, 30). Diese 36 Sünden bestehen in 34 Uebertretungen von Verboten und zwei Unterlassungen von Geboten, welche letztere in dem Unterlassen des Pesachopfers und der Beschneidung bestehen. S. Lev. WB. II, S. 420.

**) Weil es Ps. 90 heisst: Tausend Jahre vor Gott sind wie ein Tag.

verschlinge. Da sprach Gott zu ihm: Sei darauf bedacht, „den Kindern Israels eine Erinnerung (ein Gedächtnis) zu geben, damit kein Fremder hinzunahe“ (s. Num. 17, 5). Fehlt (hier) etwas in der Schrift? Wie steht es mit ihm (mit Korach und seinem Anhang)? Gott sprach zu ihm: Mose, was ihn (Korach), anlangt, so gebe ich dir Gehör, was aber den ganzen Stamm anlangt, so gebe ich dir nicht Gehör. Darum heisst es hier: „Vertilget nicht“ u. s. w. „Der Kehathiter.“ So heisst es Jes. 48, 9: „Wegen meines Namens bin ich langmüthig, wegen meines Ruhmes bezähme ich mich gegen dich, dass ich dich nicht ausrotte.“ Da ist von Israel die Rede. „Wegen meines Namens bin ich langmüthig“ d. s. die Israeliten, mit denen Gott seinen Namen vereinigt hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ und er hat seinen Namen mit dem Namen Israels verbunden. Darum zeigte sich Gott auch langmüthig mit Israel, denn er hat sie nicht fortgetrieben und hat ihre Vergehungen nur allmählich durch Verbannung (בגלות) geahndet, um sie von der Schuld zu befreien, er wollte sie aber nicht vertilgen, damit sein Name nicht durch sie entweiht werde. Denn so finden wir, als die Israeliten in Aegypten waren, empörten sie sich gegen Gott, und er wollte sie daselbst vertilgen. Er verfuhr aber langmüthig mit ihnen wegen seines Namens, und er that es nicht, wie es heisst Ezech. 20, 8: „Da gedacht ich, meinen Zorn über sie auszugiessen.“ Und so auch als die Israeliten in die Wüste zogen, empörten sie sich gegen ihn und er wollte sie vertilgen, er verfuhr aber langmüthig mit ihnen wegen seines Namens, wie es heisst das. V. 13: „Da gedacht ich, meinen Zorn über sie auszugiessen.“ So empörten sich auch die Kinder des Geschlechtes der Wüste gegen Gott und er wollte sie vertilgen, er verfuhr aber langmüthig mit ihnen wegen seines Namens und schwur, dass er sie durch Unterjochung unter die Reiche bestrafen werde. Aber ganz aufgerieben hat er sie nicht, wie es heisst das. V. 21: „Da gedacht ich, meinen Zorn über sie auszugiessen u. s. w. V. 22: aber ich hielt meine Hand zurück u. s. w. V. 23: Ich erhob auch meine Hand in der Wüste“ u. s. w. Jes. 48, 9: „Wegen meines Ruhmes bezähme ich mich gegen dich.“ Damit sein Name nicht entweiht würde, stellte er ihnen das Ende der besiegelten Erlösung in Aussicht, wie es heisst Ezech. 36, 23: „Ich heilige meinen grossen Namen, der entweiht ist unter den Völkern“ u. s. w. V. 24: „Und ich nehme auch aus den Völkern“ u. s. w.

Oder: „Wegen meines Ruhmes bezähme ich mich gegen dich.“ Weil die Israeliten eigentlich dazu geschaffen worden sind, Gottes Ruhm zu verbreiten, wie es heisst Jes. 43, 21: „Dieses Volk, das ich mir gebildet, soll meinen Ruhm verkündigen.“ Damit durch sie sein Name gepriesen werde, hat Gott es ihnen zum Guten besiegelt, wie es heisst Cant. 8, 6: „Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.“ Und er bewirkte (verursachte) für sie, dass sie nicht in der Verbannung aufgerieben worden sind.

Das wollen die Worte sagen: „Um dich nicht zu vertilgen." Oder die Worte: „Wegen meines Namens bin ich langmüthig" handeln von den Kehatitern. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen Sohn hatte, der sich aber Räubern angeschlossen hatte; sie wurden ergriffen und sein Sohn wurde mit ihnen ergriffen. Da sprach der König: Was soll ich thun? Soll ich die Räuber umbringen, es ist unmöglich, denn siehe, es ist doch mein Sohn unter (mit) ihnen. Wegen meines Sohnes, siehe, will ich sie jetzt begnadigen. So trugen auch die Leviten die Wohnung, und Gott sah schon voraus, dass Korach und sein Anhang einst sich gegen Mose und Aaron empören würde. Was soll ich mit diesen thun? sprach Gott. Soll ich sie jetzt umbringen, es ist unmöglich, denn siehe, es sind doch die Frommen (Gerechten) mit ihnen vermischt. Damit aber das Strafgericht nicht alle treffe, nahm Gott die Hälfte seines Namens, nämlich יה, und umgab damit den Namen desselben und zwar das ה am Anfang und das י am Ende, siehe das ist יה, um ihnen die Versicherung zu geben, bis ihr Tag kommen wird. Das wollen die Worte sagen: „Wegen meines Namens bin ich langmüthig" u. s. w. Darum steht hier: הקהתי. „Und dies thut ihnen, dass sie leben und nicht sterben."

V. 19. Sondern dies thut mit ihnen, dass sie leben und nicht sterben. „Sondern dies thut mit ihnen". Sowie auch bei Aaron זאת steht, nämlich: „Mit diesem (בזאת) komme Aaron," so heisst es auch hier: זאת. Sowie er dem Aaron eine Ausflucht (ein Rettungsmittel) gegeben hat, so hat er auch ihnen (den Kehatitern) ein solches gegeben. „Dass sie leben und nicht sterben." Gott sprach: Trefft ein Auskunftsmittel mit den Kindern Kehats, dass sie leben und nicht sterben, wenn sie hintreten zur Lade, denn ohne sie könnten die Israeliten nicht bestehen. Warum? Weil diese vier Familien, nämlich Gerson, Kehat, Merari und Aaron und seine Söhne das Stiftszelt umgeben; denn wenn die Israeliten durch Pest besudelt (bedroht) wurden und die Strafe eintrat beim Herausgehen aus dem Stiftszelt wegen der Schechina, standen die Kinder Kehats, welche beim Stiftszelte lagerten, sofort auf und vernichteten sie, damit sie nicht über sie herausgehe, wie es heisst Num. 1, 53: „Die Leviten sollen lagern rings um die Wohnung." R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: Wenn du daraus es nicht lernst, kannst du es anders woher lernen. In der Zeit, wo Korach gegen Mose auftrat, wollte der Todesengel über Israel ansziehen und sie verderben. Wäre er ausgezogen, so hätte er alle Israeliten umgebracht. Mose verweilte bei dem Stiftszelte, weil er von den Kindern Kehats war, und merkte, dass er (der Todesengel) über Israel ausziehen wollte. Da sprach er sogleich zu Aaron: Nimm die Pfannen, thue Feuer darauf vom Altar und sühne sie, eilends (Num. 17, 11) mit Springen (בדילוג) gürte dich, was stehst du da und schweigst? Gehe eilends zur Gemeinde. Aaron sprach zu ihm: Mein Herr! was siehst du denn? Ich sehe, antwortete Mose, den Todesengel

ausziehen, die Feinde Israels zu schlagen, „denn der Zorn geht aus vor dem Ewigen.“ Hieraus kannst du lernen, dass die Leviten die Strafe von ihnen abgewendet haben. Auch zu den Kindern Kehats, den Trägern der Lade, sprach Gott: Ihr seid so sehr in Angst um die Israeliten und trefft für sie kein Auskunftsmittel? Das. 4, 19: „Thut dieses mit ihnen, dass sie leben und nicht sterben.“ Warum warnte aber Gott die Familien Kehats mehr, als die andern Familien? R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Samuel ben R. Jizchak sagte: Weil an dem Stamm Levi und in den Familien Kehats etwas Hervorragendes (Vorzügliches) war, was sich nicht unter allen Israeliten fand. Wie so? Alle Stämme kümmerten sich nicht um die Gefässe des Hauses der Wohnung, der Stamm Levi aber trug alles, was in der Wohnung war; denn eine Familie trug die Bretter, die andere die Riegel, die dritte die Fussschwellen. Ebenso trugen die Kinder Meraris. Die Familien der Kinder Gersons wieder trugen alle Webegeräthe und die Familien der Kinder Kehats die Lade. Oder der Stamm Levi war dadurch hervorragend (ausgezeichnet) vor den Israeliten, dass die Israeliten in Sandalen gingen, aber der Stamm Levi, welcher die Geräthschaften der Wohnung trug, ging barfuss. Siehe, daraus lernen wir, dass der Stamm Levi vor allen Stämmen hervorragend (ausgezeichnet) war, und unter dem Stamme Levi war wieder die Familie Kehats hervorragend. Denn der Levite legte seine Last, sei es die Bretter oder die Riegel oder die Fussschwellen oder sonst ein Ding auf die Wagen, die Familien Kehats aber trugen die Last auf ihrer Schulter, denn es war ihnen nicht gestattet, die Lade auf die Wagen zu legen, wie es heisst Num. 7, 9: „Und den Kindern Kehats gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums war auf ihnen.“ Und noch in einer andern Sache (Beziehung) überragten sie alle Leviten, denn diese, wenn sie die Wohnung trugen, gingen wie gewöhnlich mit ihren Gesichtern dem Wege zugewendet, aber die Kinder Kehats gingen rückwärts und ihre Gesichter waren gegen die Lade gekehrt, um nicht den Rücken der Lade zuzukehren, folglich findest du, obgleich sie grösser (angesehener) als alle Familien und selbstverständlich als die Israeliten waren, so thaten sie dennoch nicht stolz gegen sie (eig. ihr Geist war nicht stolz über sie), sondern sie zeigten sich unterwürfig vor der Lade. Warum? Weil es vor Gott keine Grösse giebt. Obgleich du findest, dass die Familie Kehats Palatine waren, sobald sie zum Tragen der Lade kamen, betrugen sie sich wie Knechte. Gott sprach: Die Thora ist Leben, wie es heisst Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie für die, welche sie erfassen;“ das. 4, 22: „Sie ist Leben denen, die sie finden und Heilung allem Fleische.“ Die Kinder Kehats hielten fest an der Thora, die Leben ist d. i. die Lade, weil sie dieselbe trugen, in welcher sich die Thora befand, folglich ist es gerecht, „dass sie am Leben bleiben und nicht sterben.“ Das wollen die Worte sagen: „dass sie leben und nicht sterben.“

Aaron und seine Söhne sollen kommen und sie einsetzen. Daher sagte R. Samuel bar R. Nachman: Weil die Kinder Kehats wussten, dass jedem, der die Lade trug, ein grosser Lohn zu Theil wird, so liessen sie den Tisch, den Leuchter und die Altäre u. s. w. im Stiche, wie oben gesagt ist bis zu den Worten: Aaron und seine Söhne sollen kommen.

V. 20. Aber sie selbst sollen nicht kommen und nicht einen Augenblick das Heiligthum sehen. R. Jehuda der Levite, Sohn des R. Schalum, sagte: Wenn du lernen willst, auf welche Weise die Kinder Kehats gestorben sind, so geh und lerne es aus diesem Verse: „Und sie sollen nicht kommen und nicht einen Augenblick das Heiligthum sehen." Daraus geht hervor, wenn sie kamen, um die Lade zu tragen, legten sie den Vorhang vor ihr zusammen und weideten ihre Augen an der Lade. Deshalb wurden sie aufgerieben, wie es heisst Ex. 33, 20: „Mich siehet kein Mensch und lebet." Welches Auskunftsmittel hat nun Mose für sie getroffen (um das zu verhindern). Gott sprach zu ihm: In der Stunde, wo man die Wohnung zusammenlegt, sollen die Kinder Kehats nicht den Vorhang vor der Lade zusammenlegen, sondern die Kinder Aarons sollen hineingehen und ihn zusammenlegen, weil sie Priester sind, und sie sollen die Lade bedecken, ebenso auch den Tisch und alle die erwähnten Tischgeräthschaften. Auf diese Weise soll ihnen ein Auskunftsmittel sein, dass sie nicht sterben, wenn sie die Lade nicht sehen. So heisst es auch: „Sie sollen nicht kommen und einen Augenblick sehen" u. s. w. Das ist die Lade, wenn sie so verfahren. Was heisst כבלע? R. Levi sagte: Wenn die Leviten von der Lade selbst einen so kleinen Theil sehen, wie das Zwinkern, welches dem Auge entfällt, so sterben sie sofort. Das kannst du sehen an den Bewohnern von Beth Schemesch, wie es heisst 1. Sam. 6, 19: „Und er schlug die Leute von Beth Schemesch, denn sie hatten die Lade des Ewigen gesehen und er schlug das Volk" u. s. w. Was heisst: „Sie hatten die Lade des Ewigen gesehen?" Darüber sind R. Abuhu und R. Eleasar verschiedener Meinung. Der eine sagte: Sie mähten fort und bückten sich, der andere sagte: Sie sprachen überflüssige Worte. Was haben sie gesprochen? Wer ärgert dich, dass du dich gekränkt fühlst, und wer besänftigt dich, dass du dich besänftigen lässst. R. Levi sagte: Der Vorhang über der Lade bog sich und sie sahen sie. Komm und siehe! welch grosser Anstoss für sie daraus entstand. Darum heisst es nun hier: „Er schlug unter dem Volke bei 50070 Mann." Auch darüber sind Abuhu und R. Eleasar verschiedener Meinung. Der eine sagte: 70 Mann waren es, von welchen jeder so wichtig war, wie 50000 Mann, der andere sagte: Es waren 50000 Mann, von welchen jeder so wichtig war, wie die 70 Mitglieder des Synedriums. R. Chanina und R. Muna sind auch darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Die

70 Mann stellen das Synedrium vor und die 50000 Mann wiegen die 50000 Mann auf. Der andere sagte: Die 70 Mann stellen das Synedrium vor und die 50000 Mann das (gemeine) Volk. Elia sagt: Sie versammelten sich und zogen zusammen zum Kriege aus und es fielen von ihnen 50000 Mann, und es fiel mit ihnen die Klasse des grossen Synedriums. Wer hat sie erschlagen (was war schuld an ihrem Tode)? Weil die Bewohner von Beth Schemesch die Lade gesehen hatten. Darum warnt er hier die Kinder Kehats, „dass sie nicht kommen sollen, um zu sehen.“ Gott sprach: So wie ich den Kindern Kehats, weil sie mich gefürchtet haben, Ehre erwiesen und sie gewarnt habe, vom Tode ihre Seele zu retten, so ehre ich auch jeden, der Ehrfurcht vor mir hat und ich lasse seinen Namen nicht von der Welt austilgen. Von wem kannst du das lernen? Von den Kindern Jonadabs ben Rechabs, weil sie meinen Willen gethan haben, wie es heisst Jerem. 35, 19: „Es soll kein Mann von Jonadab ben Rechab vertilgt werden, er soll bestehen alle Tage.“ Wenn ich nun gegen diese, welche Fremdlinge sind, schon so gehandelt habe, um wieviel mehr werde ich mich gegen die Israeliten so verhalten, welche Kinder meines Geliebten, Kinder meines Lieblings sind! Wenn sie meinen Willen thun, werden sie alle Tage vor mir bestehen, wie es heisst Jes. 48, 18: „Hättest du auf meine Gebote geachtet, so würde dein Glück so gross wie ein Strom sein.“ Dann heisst es auch Deut. 4, 4: „Und ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gott hangt, ihr lebt alle noch heute.“

Parascha VI.

V. 22. Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Gersons. Das steht auch Prov. 3, 15: „Sie (die Weisheit) ist köstlicher als Perlen, und alle deine Kostbarkeiten kommen ihr (an Werth) nicht gleich.“ Es ist dort*) gelehrt worden: Der Weise geht dem König voran. Stirbt der Weise, so giebt es für uns nicht seinesgleichen, stirbt aber der König, zur Königswürde sind alle fähig. Der König geht dem Hohenpriester voran, wie es heisst 1. Reg. 1, 33: „Der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn.“ Der Hohepriester geht dem Propheten voran, wie es heisst das. V. 34: „Es salbe ihn dort Zadok der Priester und Nathan der Prophet zum Könige über Israel.“ Es steht zuerst (der Priester) Zadok und dann (der Prophet) Nathan. R. Huna sagt im Namen des R. Chanina: Der Prophet zieht seine Hände und Füsse zusammen und sitzt vor dem Priester. Warum? Wie es heisst Sach. 3, 8: „Höre, Josua, Hoherpriester“ u. s. w. Nun könnte man glauben, dass die Genossen (רעיך) gemeine Menschen waren? Darum heisst es dort: „Denn sie sind Männer des Zeichens.“ Unter מופת Zeichen ist nichts anderes als נבואה Prophetie zu verstehen, wie es heisst

*) S. Horajot c. III; Jerusch das. Hal. 8.

Deut. 13, 1: „Und er giebt dir ein Zeichen oder Wunder.“ Der mit Oel Gesalbte geht dem, der mit vielen Gewändern versehen ist, voran. Der Prophet geht dem zum Kriege Gesalbten voran, der zum Kriege Gesalbte geht dem Sagan voran, der Sagan geht dem Haupte der Wache voran, das Haupt der Wache geht dem Haupte des Vaterhauses (der Familie) voran, das Haupt des Vaterhauses geht dem Amarkol (Tempelherrn, Präfekten) voran, der Amarkol geht dem Schatzmeister voran, der Schatzmeister geht dem gemeinen Priester voran, der gemeine Priester geht dem Leviten voran, der Levite geht dem Israeliten voran, der Israelite geht dem Mamser (Bastard) voran, der Mamser geht dem Tempelsclaven (Geweihten) voran, der Tempelsclave geht dem Fremden voran, der Fremde geht dem freigelassenen Knecht voran.*) Wann? Wenn sie alle gleich sind, aber sobald ein Mamser ein Gelehrter ist, so geht er dem Hohenpriester voran, wenn er ein Ungelehrter ist, wie es heisst: „Sie (die Weisheit) ist köstlicher als Perlen.“ Da dachten die Schüler, dieses gelte nur in Bezug auf Auslösung, Erhaltung und Kleidung, nicht aber in Bezug auf den Gelehrtensitz in der Akademie (ישיבה). R. Abin sagte: Es gilt auch in Bezug auf den Gelehrtensitz in der Akademie. Warum? „Sie ist köstlicher als Perlen (מפנינים),“ denn er ist sogar dem vorzuziehen, der in dem Innersten der Schülerreihen seinen Sitz hat (לפני לפנים). Oder: „Sie ist köstlicher als Perlen.“ Da ist die Rede von Kehat und Gerson. Obgleich Gerson der Erstgeborne war, so steht er doch nach Kehat. Ueberall finden wir doch aber, dass die Schrift dem Erstgebornen die Ehre giebt? Weil aber Kehat die Lade trug, in welcher die Thora sich befand, so stellt ihn die Schrift dem Gerson voran. Es heisst: „Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Kehats,“ und dann heisst es: „Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Gersons.“ Das wollen die Worte sagen: „Sie (die Weisheit) ist köstlicher als Perlen“ d. i. sie ist besser als der Erstgeborne, welcher als erster herauskommt. Unter פנינים Perlen ist nichts anderes zu verstehen, als תחלה Anfang, wie es heisst Ruth 4, 8: „Dies war ehemals (לפנים) der Gebrauch in Israel.“

„Nimm auf die Hauptzahl.“ In Verbindung mit Hi. 36, 7: „Er zieht vom Gerechten seine Augen nicht ab.“ Gott hält nicht zurück, die ihm ähnlich sind. So finden wir, dass Jacob Lust fand an der Erstgeburt aus reiner Absicht (לשם שמים), damit er Opfer darbringen könne und er kaufte sie von Esau für Geld; Gott stimmte mit ihm überein und nannte ihn nun meinen erstgebornen Sohn und er ertheilte die Würde (Grösse גדולה) den Erstgebornen, dass sie Opfer vor ihm darbringen sollten. Das wollen die Worte sagen: „Gott zieht seine Augen von dem Gerechten nicht

*) Jerusch Schabb. XII. 13c giebt den Grund an: Der Knecht stand damals bei den Leuten in einem üblen Geruch, weshalb auch R. Jochanan gesagt hat: Trauet dem Knecht nicht bis ins sechzehnte Geschlecht.

ab." Unter עיניו ist nichts anderes zu verstehen als תחתיו an seiner Statt vgl. Ler. 13, 5: „Und siehe, der Aussatz steht noch an seinem Platze (בעיניו eig. in seinen Augen.)" Was bedeutet תחתיו? Seine Kinder vgl. Ps. 45,17: „An der Stelle (תחת) deiner Väter werden deine Kinder sein." Es heisst Hi. 36, 7: „Und die Könige zum Throne;" denn Gott hat den Erstgebornen die Ehre ertheilt und sie auch zur Uebernahme der Regierung für würdig erklärt, wie es heisst 2. Chron. 21, 3: „Und die Regierung gab er an Jehoram, denn er war der Erstgeborne." Ebenso heisst es bei David Ps. 89. 28: „Auch zum Erstgebornen will ich ihn machen, zum Höchsten über die Könige der Erde." Das wollen die Worte sagen: „Und die Könige zum Throne, und er lässt sie darauf sitzen ewiglich." Denn sie (die Erstgebornen) wären würdig gewesen zur Uebernahme der Priesterwürde und dessen was die Leviten thun, wenn sie nicht bei dem Werke (der Fertigung) des Kalbes sich versündigt hätten. Denn im Anfange haben die Erstgebornen geopfert (den Altardienst versehen), wie es heisst Ex. 24,5: „Er sandte die Knaben*) aus den Kindern Israels und sie opferten Ganzopfer" u. s. w. Und so spricht auch Jacob zu Ruben s. Gen. 49, 3: „Ruben, du bist mein Erstgeborner u. s. w., Vorzug an Würde und Vorzug an Macht." Unter שאת Vorzug ist nichts anderes als die Priesterwürde (כהונה) zu verstehen vgl. Lev. 9, 22: „Und Aaron hob (ישא) seine Hände zum Volk und segnete es." עז Macht bedeutet nichts anderes als מלכות Herrschaft vgl. 1. Sam. 2, 10: „Und er giebt Macht (עז) seinem Könige." Wenn Ruben sich nicht durch die That mit der Bilha in üblen Geruch gebracht hätte, wäre er zur Uebernahme der Priester- und Herrscherwürde würdig gewesen, weil er der Erstgeborne war. Und woher lässt sich beweisen, dass sie auch zum Levitendienst würdig waren? Du findest, dass die blossen Leviten (die keine Erstgebornen waren) an Stelle der Erstgebornen Israeliten traten, wie es heisst Num. 3,41: „Nimm mir die Leviten, mir, dem Ewigen, an Stelle aller Erstgebornen unter den Kindern Israels" u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Er lässt sie darauf sitzen ewiglich." Das geht auf die Levitenwürde, weil die Erstgebornen würdig waren, sie zu übernehmen, wie es heisst 1. Chron. 23, 3: „Und es wurden gezählt die Leviten von 30 Jahren an und darüber." Ebenso heisst es Esra 3, 8: „Und sie bestellten die Leviten von 20 Jahren und darüber zur Aufsicht über das Werk des Hauses des Ewigen." Und über den Stamm Levi heisst es Ps. 101, 6: „Mein Auge ist auf die Treuen im Lande gerichtet." Das wollen die Worte sagen: „Er lässt sie sitzen ewiglich, dass sie hoch sind." Was war aber Schuld, dass die Erstgebornen diese Ehre verloren haben? Weil sie sich überhoben und vor dem Kalbe gedient haben. Darum heisst es Hi. 36, 8: „Wenn sie gebunden sind in Ketten," nämlich dass es ihnen verboten ist, etwas, was in Feuer gefertigt

*) Darunter sind die Erstgebornen zu verstehen.

ist, auf den Altar darzubringen. Unter זקים ist nichts anderes als אש Feuer zu verstehen vgl. Jes. 50, 11: „Sieh, ihr alle, die ihr Feuer entzündet" u. s. w., denn sie müssen sich ein jeder mit fünf Schekeln Silber auslösen,* um sie den Leviten zu geben. Siehe, wir finden, dass die Erstgebornen Israels vor ihrer Grösse wegen des Werkes des goldenen Kalbes herabgestiegen (entsetzt worden) sind; aber betreffs der Erstgebornen der Leviten, welche sich nicht mit dem Kalbe verirrt hatten, da wurde das Priesterthum dem Aaron als dem Erstgebornen verliehen und die übrigen Erstgebornen der Leviten bedurften weder einer Auslösung noch einer Sühne, und sie gelangten zu dem Levitenamte mit ihren Brüdern. Und wenn dir ein Mensch zuflüstern sollte, Gerson war doch ein Erstgeborner, warum stellt ihn die Schrift vor Kehat bei der Aufnahme der Hauptzahl und nachher zählt sie ihn nach Gerson? so antworte ihm: Deshalb weil Kehat aus den Trägern der Bundeslade bestand, die doch das Allerheiligste war und auch, weil von ihm der Priester Aaron hervorgegangen, welcher ebenfalls zu den Allerheiligsten gehörte. Gerson war aber nur heilig, darum stellt ihn die Schrift vor Kehat. Und woher kannst du lernen, dass Gerson seine Grösse nicht verloren hat? Weil er der Erstgeborne war, denn so findest du, so wie bei Kehat steht: „Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Kehats," so steht auch bei Gerson: „Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Gersons." Und was bedeutet das, dass die Schrift sagt: גם הם auch sie? Damit du nicht sagen sollst, dass er darum die Kinder Gersons zweimal gezählt habe, weil sie weniger als die Kehats waren? Nein, die Schrift sagt: גם הם, dass auch die Kinder Gersons in gleichem Rechte mit den Kindern Kehats waren, allein die Schrift hat sie nur hier wegen der Ehre der Thora vorangestellt, aber an anderen Stellen geht Gerson dem Kehat voran.

„Nach ihrem Vaterhause und ihren Familien" d. i. nur nach ihrem Vaterhause (ihrer väterlichen), nicht nach ihrem Mutterhause (ihrer mütterlichen Abstammung) ist er mit ihm so verfahren; denn wenn Söhne von Gerson Töchter von Kehat oder Töchter von Merari heiratheten, sollten ihre Kinder nach den Familien Gersons genannt werden, wenn aber von den übrigen Familien Töchter von Gerson heiratheten, so wurden ihre Kinder nach dem Namen der übrigen Familien benannt.

von dreissig Jahren und darüber.

Es ist gelehrt worden: Der Hohepriester darf nicht die Halle zum Dienste betreten, wenn er nicht sieben Tage nacheinander gesalbt und auch mit den sieben erforderlichen Gewändern versehen worden ist. Aber obgleich er nicht sieben Tage hintereinander gesalbt und mit den sieben erforderlichen Gewändern versehen worden ist, kann er dennoch den Dienst verrichten und sein Dienst ist tauglich (giltig). Der gemeine Priester darf nicht in die Halle zum Dienste hineintreten, wenn er nicht ein Zehntel Epha von dem Seinigen dargebracht hat, allein obgleich er nicht ein Zehntel Epha

dargebracht hat, darf er dennoch den Dienst verrichten und sein Dienst ist giltig. Der Levite kann nicht zum Dienste in die Halle hineintreten, wenn er nicht fünf Jahre gelernt hat, wie es heisst Num. 8, 24: „Das ist es, was mit den Leviten von 25 Jahren an geschehen soll," und dort heisst es: von 30 Jahren an. Wenn es heisst: von 25 Jahren an, warum heisst es wieder: von 30 Jahren an? und wenn es heisst: von 30 Jahren an, warum heisst es wieder: von 25 Jahren an? Allein jene (fehlenden) Jahre vom 25. bis zum 30. hatte er zu lernen. Von jetzt ab und weiter kann man ihn zum Dienste zulassen. Daher haben die Weisen gesagt: Wer nicht ein günstiges Zeichen (eig. ein Zeichen des Segens) im Laufe von fünf Jahren in Bezug auf sein Lernen sieht, der sieht keins mehr. R. Jose nimmt schon drei Jahre an und bezieht sich auf Dan. 1, 5: „Und sie zu erziehen drei Jahre." Ein Alter wird nicht zur Sitzung in der Quaderhalle zugelassen, wenn er nicht vorher das Richteramt in seiner Stadt bekleidet hat, ist er aber Richter in seiner Stadt gewesen, dann wird er erhöht und auf den Tempelberg versetzt; von da wird er erhöht und in den Chel*) versetzt, und von da wird er erhöht und in die Quaderhalle versetzt,

alle, die zum Heere kommen, weil sie Thorhüter waren, um Dienst zu thun im Versammlungszelte, weil sie Sänger waren.

V. 24. Das ist der Dienst der Familien der Gersoniter, aber nicht einer andern Familie, woraus hervorgeht, dass es den Kindern Gersons verboten war, an dem Dienst der Kinder Meraris betreffs der Bretter der Wohnung und seiner Riegel und Säulen und Fussschwellen Theil zu nehmen, wie es heisst: „zu der Arbeit der Kinder Meraris."

zu thun und zu tragen. Denn zu der Zeit, in welcher die Wohnung aufgestellt wurde, breiteten sie die Vorhänge der Wohnung des Stiftszeltes aus und überhaupt alles, was ihnen untergestellt war, richteten sie auf, und zur Zeit, wenn die Wohnung zusammengelegt wurde, luden sie dieselbe auf die Wagen.

V. 25. Und eine Decke von Tachasch oben darüber. Nach seinem Wortlaute. R. Simeon ben Levi sagt: R. Meïr soll gesagt haben, der Tachasch, der zu Moses-Zeiten vorhanden war, war ein besonderes Geschöpf, und die Weisen jener Zeit erkannten nicht, ob er zu der Gattung der Waldthiere oder zu der Gattung der Hausthiere gehöre. Er hatte ein Horn an seiner Stirn, und weil er nur für diese Zeit dem Mose in die Hände kam, so wurde er zur Wohnung benutzt, und dann war er verborgen. Und weil hier gesagt ist: er hatte ein Horn an seiner Stirn, so können wir schliessen (annehmen), dass er rein war.

*) חיל ist der befestigte Raum zwischen der Tempelmauer (סורג) und der Tempelhalle vgl. Midd. I, 5; II, 3 und Kel. I, 8 und Sanh. fol. 88b.

V. 32. Und die Säulen des Vorhofs ringsum d. s. die 56 Säulen, die im Vorhofe ringsum standen und über welche die Umhänge ausgebreitet wurden. „Und ihre Fussschwellen" d. s. die 56 Fussschwellen, in welche die Säulen aufgestellt wurden und die vier Säulen und die vier Fussschwellen, über welche die Decke des Thores des Vorhofes gebreitet wurde. „Und ihre Pflöcke." Das sind die Pflöcke der Wohnung und die kupfernen Pflöcke des Vorhofes, welche in die Erde ringsum gesteckt wurden, damit der Wind die Umhänge nicht zum Fallen bringe. Und ihre Seile für alle ihre Geräthschaften und für ihren ganzen Dienst, denn mit ihnen wurden die Umhänge mit den Pflöcken aufgestellt, und mit ihnen die Säulen und die Riegel gebunden und auf die Wagen geladen, damit sie nicht zur Erde fallen sollten. Aber zu den Brettern wurden eiserne Klammern verwendet, um mit ihnen die Bretter zu befestigen, dass sie nicht von dem Wagen herunterfallen sollten. Mit Namen sollt ihr die Geräthschaften der Besorgung ihres Tragens ihnen zuzählen. Damit hat Gott sie (Mose und Aaron) gewarnt, dass sie alle Leviten, einen jeden nach seinem Dienst und seinem Tragen mustern sollten, damit es nicht zu Streitigkeiten komme. Und so ist es auch geschehen, nämlich es hiess: Dieser Levite soll die Bretter tragen, jener Levite soll die Riegel tragen, dieser Levite soll die Säulen tragen und so war es mit allen Geräthschaften.

V. 33. Das ist der Dienst der Familien der Kinder Meraris. Weil die Kinder Meraris nicht vermöge ihrer Abstammung von ihrem Vaterhause zu dem Amte des Tragens gekommen waren, darum steht bei ihnen nicht: „Auf den Befehl Aarons und seiner Söhne soll es sein," so wie es bei den Kindern Gersons heisst, sondern alle ihre Leistungen geschahen durch Ithamar. Daraus geht hervor, dass Ithamar alle Geräthschaften trug und sie den Kindern Meraris übergab. Und so war es auch bei den Kindern Gersons, er setzte sie in ihren Dienst und ihre Besorgung ein.

V. 34. Und Mose und Aaron musterten. Sofort führten Mose und Aaron es aus und musterten die Kinder Kehats zuerst, sowie Gott es ihnen aufgetragen hatte. Woher lässt sich beweisen, dass Gott es ihnen beiden aufgetragen hat, dass sie dieselben mustern sollten? Weil es heisst das. V. 17: „Der Ewige redete zu Mose und Aaron also: Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Kehats." Warum heisst es gerade bei den Kindern Kehats und Gersons so, was bei Merari nicht steht (nämlich: „Nimm auf die Hauptzahl")? Um Gerson, weil er der Erstgeborne war, Ehre zu erweisen und Kehat gleich zu stellen. Warum heisst es aber nicht: und zu Aaron in dem Abschnitte betreffs der Kinder Gersons, sowie es heisst in dem Abschnitte der Kinder Kehats betreffend? Weil Aaron von allen Reden, die dem Mose zugekommen sind, ausgeschlossen war,

den Kindern Meraris heisst es nicht: „Auf Befehl Aarons und seiner Söhne."

Und du sollst ihnen auftragen zur Beobachtung al ihre Lasten. Die Schrift bringt hier Mose mit ihnen in Verbindung, dass ihnen sollte befohlen werden, zu wachen über alles, was sie tragen.

V. 28. Das ist der Dienst der Familien der Kinder der Gersoniter. Im Anfange setzte man Aaron und seine Söhne und Moses mit ihnen für die Kinder Gersons ein betreffs ihres Dienstes und ihres Tragens und ihrer Besorgung, von nun ab aber und weiter geschah ihr Dienst und ihre Besorgung durch Ithamar, den Sohn des Priesters Aaron.

V. 29. Die Kinder Meraris nach ihren Familien. Bei den Kindern Kehats und Gersons heisst es: „Nimm auf die Hauptzahl," weil Gott ihnen eine besondere Ehre zuertheilte, bei Kehat aus Rücksicht auf die Ehre der Bundeslade und bei Gerson aus Rücksicht darauf, dass er der Erstgeborne war; aber von den Kindern Meraris, welche nur einfache Kinder waren (sie hatten keine besonderen Vorzüge), und ihr Dienst nur im Tragen der Bretter, Riegel, Säulen und Fussschwellen bestand, heisst es nicht: „Nimm auf die Hauptzahl." Nach ihren Familien, nach ihrem Vaterhause sollst du sie mustern. Warum heisst es bei den Kindern Kehats und den Kindern Meraris: „Nach ihren Familien, nach ihrem Vaterhause?" so dass (die Worte) „ihre Familien" (den Worten) ihrem Vaterhause vorangeht, und bei Gerson steht erst ihr Vaterhaus und dann folgt erst: „nach ihren Familien?" Weil die Aufnahme der Hauptzahl der Kinder Gersons von ihrem Vaterhause herrührte, aber die Aufnahme der Hauptzahl der Kinder Kehats war nicht an ihr Vaterhaus gebunden, sondern nur an das Tragen der Lade. Und so waren auch die Kinder Meraris nur von ihrem einfachen Vaterhause; darum gehen bei ihnen die Familien dem Vaterhause voran.

V. 31. Und das ist die Besorgung ihres Tragens. (Damit ist gesagt:) Dieses und nichts anderes. Daraus geht hervor, dass den Kindern Meraris verboten war, das zu besorgen und zu verrichten, was die Kinder Gersons zu besorgen und zu tragen und zu verrichten hatten.

Die Bretter der Wohnung, das sind die 48 Bretter der Wohnung, und ihre Riegel, das sind die 15 Riegel und der mittlere Riegel, und seine Säulen d. s. die vier Säulen von Schittimholz, über welche der Vorhang ausgebreitet wurde, und die fünf Säulen von Schittimholz, über welche die Decke am Eingange des Zeltes ausgebreitet wurde.

Und seine Fussschwellen. Das sind die Schwellen der Bretter und die Schwellen der Säulen, deren 105 waren.

V. 32. Und die Säulen des Vorhofs ringsum d. s. die 56 Säulen, die im Vorhofe ringsum standen und über welche die Umhänge ausgebreitet wurden. „Und ihre Fussschwellen" d. s. die 56 Fussschwellen, in welche die Säulen aufgestellt wurden und die vier Säulen und die vier Fussschwellen, über welche die Decke des Thores des Vorhofes gebreitet wurde. „Und ihre Pflöcke." Das sind die Pflöcke der Wohnung und die kupfernen Pflöcke des Vorhofes, welche in die Erde ringsum gesteckt wurden, damit der Wind die Umhänge nicht zum Fallen bringe. Und ihre Seile für alle ihre Geräthschaften und für ihren ganzen Dienst, denn mit ihnen wurden die Umhänge mit den Pflöcken aufgestellt, und mit ihnen die Säulen und die Riegel gebunden und auf die Wagen geladen, damit sie nicht zur Erde fallen sollten. Aber zu den Brettern wurden eiserne Klammern verwendet, um mit ihnen die Bretter zu befestigen, dass sie nicht von dem Wagen herunterfallen sollten. Mit Namen sollt ihr die Geräthschaften der Besorgung ihres Tragens ihnen zuzählen. Damit hat Gott sie (Mose und Aaron) gewarnt, dass sie alle Leviten, einen jeden nach seinem Dienst und seinem Tragen mustern sollten, damit es nicht zu Streitigkeiten komme. Und so ist es auch geschehen, nämlich es hiess: Dieser Levite soll die Bretter tragen, jener Levite soll die Riegel tragen, dieser Levite soll die Säulen tragen und so war es mit allen Geräthschaften.

V. 33. Das ist der Dienst der Familien der Kinder Meraris. Weil die Kinder Meraris nicht vermöge ihrer Abstammung von ihrem Vaterhause zu dem Amte des Tragens gekommen waren, darum steht bei ihnen nicht: „Auf den Befehl Aarons und seiner Söhne soll es sein," so wie es bei den Kindern Gersons heisst, sondern alle ihre Leistungen geschahen durch Ithamar. Daraus geht hervor, dass Ithamar alle Geräthschaften trug und sie den Kindern Meraris übergab. Und so war es auch bei den Kindern Gersons, er setzte sie in ihren Dienst und ihre Besorgung ein.

V. 34. Und Mose und Aaron musterten. Sofort führten Mose und Aaron es aus und musterten die Kinder Kehats zuerst, sowie Gott es ihnen aufgetragen hatte. Woher lässt sich beweisen, dass Gott es ihnen beiden aufgetragen hat, dass sie dieselben mustern sollten? Weil es heisst das. V. 17: „Der Ewige redete zu Mose und Aaron also: Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Kehats." Warum heisst es gerade bei den Kindern Kehats und Gersons so, was bei Merari nicht steht (nämlich: „Nimm auf die Hauptzahl")? Um Gerson, weil er der Erstgeborne war, Ehre zu erweisen und Kehat gleich zu stellen. Warum heisst es aber nicht: und zu Aaron in dem Abschnitte betreffs der Kinder Gersons, sowie es heisst in dem Abschnitte der Kinder Kehats betreffend? Weil Aaron von allen Reden, die dem Mose zugekommen sind, ausgeschlossen war,

indem die Schechina nicht mit Aaron redete. Und warum giebt es aber viele Stellen, in denen Aaron erwähnt wird? Nicht weil das Wort an Aaron gerichtet war, sondern der ganze Abschnitt, wo Aaron vorkommt (d. i. wo er eine Rolle spielt), will sagen: Gott sprach zu Mose, damit er es Aaron sagen (mittheilen) sollte. Darum wird Aaron in der Rede, die Kinder Kehats betreffend, erwähnt, weil das ganze Tragen (die ganze Last) der Kinder Kehats und ihr ganzer Dienst, der ihnen übergeben war, eigentlich Aaron und seinen Söhnen gehörte, da sie die Lade und alle Geräthschaften nicht berühren durften, bis Aaron und seine Söhne sie bedeckt hatten, wie es heisst Num. 4, 15: „Und wenn Aaron und seine Söhne das Bedecken des Heiligthums und aller Geräthe des Heiligthums beendigt haben" u. s. w. Darum wird in der Rede des Abschnittes, die Kinder Kehats betreffend, Aaron erwähnt, weil er über ihren Dienst und über ihr Tragen gesetzt war (sie zu überwachen hatte), aber bei den Kindern Gersons findest du nicht, dass Aaron etwas dort zu thun hatte, sondern es heisst: Auf seinen Befehl thaten die Kinder Gersons alles, was sie thaten. Ihre Verrichtungen geschahen durch Ithamar, welcher jedem einzelnen seinen Dienst und sein Tragen zutheilte. Darum also ist Aaron in der Rede des Abschnittes, die Kinder Gersons betreffend, nicht erwähnt.

V. 34. Und die Fürsten der Gemeinde, die Kinder Kehats u. s. w.

Was braucht: „Und die Fürsten" hier zu stehen? Hat Gott dem Mose nicht gesagt, dass die Fürsten Israels mit ihm unter der Zahl der Leviten sein sollten? Warum hat er doch so gethan (warum hat er sie doch hinzugezogen)? Allein Mose dachte so: Nach dem die Fürsten mit mir bei der Zahl von ganz Israel gewesen, wie es heisst: „Bei euch sollen sein," will ich ihnen nicht Schwäche der Gesinnung anthun (will ich sie nicht kränken) und sie mit mir nehmen zur Zahl der Leviten. Woher lässt sich das beweisen? Du findest, nach der Zählung Israels heisst es das. 1, 44: „Dies sind die Gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten von Israel gemustert haben," aber nach der Zählung der Leviten findest du nicht, dass daselbst die Fürsten erwähnt werden, sondern es heisst nur: „Die Mose und Aaron gemustert hat," um dir zu lehren, dass die Fürsten Israels die Leviten nicht auf Befehl Gottes (eig. des Wortes) gezählt haben, sondern Mose führte sie mit sich, um ihnen Ehre zu erweisen.

V. 35. Von dreissig Jahren an. Von hier haben die Alten gesagt, dass mit dreissig Jahren die Kraft (beim Menschen) entwickelt ist.

V. 36. Und es waren ihre Gemusterten nach ihren Familien d. i. was die Alten gesagt haben, dass die Lade unter den Kindern Kehats eine Niederlage verübt hat, denn als dieselben von einem Monat an gezählt wurden, da waren sie 8600 und als

sie von dreissig Jahren an gezählt wurden, da wird nicht das Drittel gefunden.

V. 37. Dies sind die Gemusterten der Familien der Kehaliter. Das ist es, was die Alten gesagt haben, dass die Fürsten nicht in Folge eines göttlichen Befehls mit ihnen gezählt worden sind, weil es nicht hier heisst: Die Fürsten auf den Befehl des Ewigen durch Mose und Aaron. Sie (Mose und Aaron) haben es auf den Ausspruch Gottes gethan. Sowie nämlich Gott zu Mose sagte, dass Aaron mit ihm unter die Kinder Kehats zählen sollte, da heisst es: Gott redete zu Mose und Aaron also: Nimm auf die Hauptzahl der Kinder Kehats. Darum heisst es: Durch Mose, da Mose es dem Aaron gesagt hat, weil Aaron von allen Reden in der Thora ausgeschlossen wird, wie es heisst: „Für Mose und die Gemusterten der Kinder Gersons." Sowie er die Kinder Kehats auf den Ausspruch des Ewigen gezählt hat, so hat er auch die Kinder Gersons von dreissig Jahren an auf den Befehl Gottes gezählt. Im Stiftszelte waren sie von fünfzig Jahren ab und weiter nicht mehr tauglich (einen Dienst zu leisten), aber als sie in das Land gekommen waren, wurden sie nur in Bezug auf die Stimmen (Gesänge) untauglich.

V. 40. Und es waren ihre Gemusterten d. i. was die Alten gesagt haben, weil die Kinder Gersons nicht unter den Ladeträgern waren, darum nahmen sie auch nicht an der Zahl ab beim ersten, zweiten und dritten Mal, sondern sie waren alle 130 mehr als ein Drittel.

V. 41. Das sind die Gemusterten der Familien der Kinder Gersons. Warum heisst es nicht bei der Zahl der Kehathiter: Die Kinder Kehats, sondern es heisst von ihnen: Kehathiter, sowie bei den Kindern Gersons und den Kindern Meraris? Deshalb weil ihre Zahl zum Tragen der Lade berufen war. Darum vereinte Gott seinen Namen mit ihnen, damit die ח״א am Anfange und die י״ד am Ende sie nicht aufreibe. Siehe das י״ה will sagen: י״ה errettete sie vom Tode, um zu bestätigen, was gesagt ist Ps. 33, 19: „Um zu retten vom Tode ihre Seele." welche Mose und Aaron auf den Ausspruch des Ewigen gemustert haben. Warum heisst es aber bei der Zahl der Kinder Gersons nicht auch: Durch Mose, sowie es heisst bei der Zahl der Kinder Kehats? Weil Gott in Bezug auf die Kinder Kehats den Mose beauftragte, dass Aaron mit Mose sie zählen sollte, so erwähnt Gott Aaron im Anfange der Zahl in der Absicht, dass er alle Leviten mit Mose zähle. Aber Mose, als er gehört hatte, dass bei der Zahl der Kinder Kehats Gott den Aaron und nicht ihn weder unter die Zahl der Kinder Gersons, noch unter die Zahl der Kinder Meraris erwähnt hatte, da dachte Mose bei sich, darum hat Gott mir gesagt, dass Aaron

mit mir die Kinder Kehats zähle, weil durch ihn ihr ganzes Tragen und ihr ganzer Dienst gemacht worden ist, aber der Dienst der Kinder Gersons und der Kinder Meraris, der nicht durch ihn bewerkstelligt worden ist, da will er (Gott) nicht, dass er mit mir zähle. Darum sprach er zu Aaron, dass er die Kinder Kehats mit ihm (Mose) im Namen Gottes zähle. Darum stehen bei der Zahl der Kinder Kehats die Worte: „Auf den Ausspruch des Ewigen durch Mose.“ Aber als er die Kinder Gersons zählen sollte, da hatte Mose nicht zu Aaron gesagt: im Namen Gottes, dass er (Aaron) die Kinder Gersons mit ihm zähle, sondern er bewies ihm nur Ehre, weil er sein älterer Bruder war und er zog ihn mit ihm hinzu und vereinigte ihn mit ihm bei der Zählung. Darum heisst es nicht: „Durch Mose,“ obgleich es in der Absicht Gottes lag, dass Aaron mit ihm (Mose) alle Leviten zählen sollte, und darum ist Aaron an der Spitze der Zahl erwähnt, weil Mose dem Aaron nicht gesagt hatte, dass er die Kinder Gersons mit ihm im Namen Gottes zählen sollte, darum fehlt hier: „Durch Mose.“

V. 42. Die Gemusterten der Familien Meraris u. s. w. Warum heisst es nur bei den Kindern Meraris: nach der Zahl der Familien und nicht auch bei den Kindern Kehats und bei den Kindern Gersons? Weil die Kinder Meraris zahlreich zum Dienste waren, es waren viele Familien; denn sie waren 6200 und sie wurden von dreissig Jahren an hundert mehr als die Hälfte von einem Monat an; denn so findest du, dass die Zahl derjenigen von einem Monat an gezählt sich auf 6200 beläuft und von dreissig Jahren an gezählt steigt ihre Zahl auf 3200, also um hundert mehr als die Hälfte. Aber bei den Kindern Kehats steht darum nicht: „Die Familien der Kinder Kehats,“ weil im Alter von dreissig Jahren an und darüber nicht der dritte Theil gefunden wird von der Zahl, die von einem Monat an und darüber gezählt worden waren. Und so heisst es auch nicht bei den Gemusterten der Familien, weil auch sie nicht die Hälfte von der Zahl erreichten, welche von dreissig Jahren an und darüber gezählt worden waren; denn die Zahl von einem Monat an und darüber betrug 7500 und die Zahl von dreissig Jahren an und darüber betrug nur 2630.

von dreissig Jahren an und darüber. Von fünfzig Jahren an und darüber war er nicht mehr tauglich in der Wohnung zu stehen und den Dienst zu verrichten, denn sie konnten nicht einen Gesang anstimmen; von fünfzig Jahren an und darüber trat er wieder zu dem Dienste des Thorschliessens ein.

V. 44. Und es waren ihre Gemusterten in Zahl von drei Tausend und zwei Hundert. Das haben auch die Alten gesagt: Weil sie an Mannschaften so zahlreich waren, so waren sie für den Dienst würdig (brauchbar), darum steht bei ihnen: „Familien.“

V. 45. Dies sind die Gemusterten der Familien Meraris. Warum heisst es bei den Kindern Meraris „durch Mose?“ Weil Gott zu der Zeit gesehen hatte, dass es Mose nicht dem Aaron im Namen Gottes mitgetheilt hatte, dass er die Kinder Gersons zählen sollte, darum sprach Gott zu Mose, als er die Kinder Meraris zählen wollte: Geh, sage dem Aaron in meinem Namen, dass er die Kinder Meraris mit ihm (dir) zählen soll. Darum also heisst es: „Durch Mose.“

V. 46. Alle Gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten von Israel gemustert hatten. Nachdem er die Leviten, die Familie der Kinder Kehats allein und die Familie der Kinder Gersons allein und die Familie der Kinder Meraris allein gezählt hatte, fasst er ihre Zahl in einer zusammen (giebt er die Gesammtzahl an), um anzuzeigen, dass alle vor Gott in der Liebe gleich stehen (wiegen).

V. 47. Von dreissig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle die zum Dienste berufen. Es ist gelehrt worden: Der Gesang hält das Opfer auf. So die Meinung des R. Meïr. Die Weisen aber sagen: Der Gesang hält das Opfer nicht auf. R. Eleasar findet den Grund des R. Meïr in Num. 8, 19, wo es heisst: „Und ich gab die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen zu eigen“ u. s. w. Sowie das Sühnopfer aufhält, so hält auch der Gesang auf. Die Rabbinen legen aber diesen Vers anders aus, nämlich: Sowie das Sühnopfer am Tage, so soll auch der Gesang am Tage stattfinden. R. Jehuda fragte im Namen Samuels: Woher lässt sich der Grund des Gesanges aus der Thora beweisen? Weil es heisst Deut. 18, 7: „Und er dienet im Namen des Ewigen.“ Welcher Dienst ist im Namen des Ewigen? Das ist der Gesang. R. Jizchak beweist es aus Ps. 81, 3: „Erhebet Gesang und schlaget die Pauken, die liebliche Harfe sammt der Laute.“ R. Nachman bar Jizchak führt Jes. 24, 14 als Beweis an, wo es heisst: „Sie sollen ihre Stimmen erheben, jubeln ob des Ewigen Majestät.“

Es ist gelehrt worden: „Den Kindern Kehats hat er nichts gegeben, weil der heilige Dienst ihnen oblag, sie mussten nämlich auf der Schulter tragen. Wenn es heisst בכתף, weiss ich da nicht, dass sie tragen mussten? Was will das Wort ישאו also sagen? Unter ישאו ist nichts anderes als שירה Gesang zu verstehen vgl. Ps. 81, 3: „Erhebet Gesang und schlaget die Pauken“ u. s. w. Der Sinn ist demnach: Sie sollen ihre Stimme erheben, sie sollen jubeln. Chananja, Brudersohn des R. Josua beruft sich auf Ex. 19, 19, wo es heisst: „Mose redete und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme,“ wegen derer, die sich mit der Stimme beschäftigen. R. Asi weisst hin auf 2 Chron. 5, 13: „Wie wenn einer wäre, so spielten die Trompeter und Sänger mit einer Stimme.“ R. Jonathan weisst hin auf Num. 18, 3: „Damit nicht sterben sie und auch ihr.“ Sowie

ihr sind auch sie mit dem Altardienst beauftragt. R. Jochanan beweist es von hier: Zu verrichten den Dienst? Welcher Dienst (Verrichtung) erfordert eine Arbeit (Vorbereitung)? Der Gesang.

V. 48. Und es waren ihre Gemusterten 8580. Das ist es, was die Alten gesagt haben: Er hat sie einzeln und auch im Ganzen gezählt, wie ein Mensch, welcher schöne und preiswürdige Geräthschaften hat, die ihm sehr lieb sind, er zählt sie im einzelnen und dann auch wieder in der Gesammtheit. Warum das? Weil er sich über ihre grosse Zahl freut. Ebenso befahl Gott, die Zahl der Leviten im Einzelnen und im Ganzen aufzuschreiben, weil sie seine Hausgenossen waren und fromm und bei ihm besonders beliebt waren, wie es heisst V. 49: Auf den Ausspruch des Ewigen musterte er sie durch Mose. Siehe, das bezieht sich auf die Kinder Kehats, welche Aaron gezählt hat. Er sprach: Die und die sollen die Lade tragen, die und die sollen den Altar tragen und so bei allen Geräthschaften des Allerheiligsten. Sowie Gott Mose befohlen hatte, was Aaron thun sollte, so hat auch Aaron gethan. Das wollen die Worte sagen: „Durch Mose." Und woher kannst du beweisen, dass die Schrift vom Dienste der Kinder Kehats redet? Weil es Num. 4, 19 heisst: „Einen jeden zu seinem Dienste und zu seinem Tragen." Und so steht auch bei den Kindern Kehats: Aaron und seine Söhne sollen jeden einsetzen zu seinem Dienst und seinem Tragen.

Und seine Gemusterten, sowie Gott dem Mose befohlen. Siehe, das ist in Bezug auf die Kinder Gersons und Meraris gesagt, in Bezug auf die Gott dem Mose den Befehl ertheilt hatte, dass ihr Dienst mit dem Dienste seines Bruders Aaron (verbunden) sein sollte. Bei den Kindern Gersons heisst es das. V. 27: „Und ihr sollt ihnen auftragen zur Besorgung alles, was sie zu tragen haben." Siehe, da steht auch Mose mit ihnen zusammen. Von den Kindern Meraris heisst es das. V. 32: „Und mit Namen sollt ihr ihnen die Geräthschaften des Dienstes ihres Tragens zuzählen." Mose ist auch hier mit ihnen zusammengebracht. Darum heisst es: „Und seine Gemusterten, sowie Gott dem Mose befohlen hat." Denn Mose hat sie gezählt und gesagt: Die und die von den Kindern Gersons sollen die Vorhänge tragen, die und die sollen das Stiftszelt tragen und so auch alle Geräthe ihres Dienstes. Das Tragen der Kinder Gersons hielt er ihnen mit der Zahl vor. Und so hat auch Mose gezählt und gesagt: Die und die von den Kindern Meraris sollen die Bretter, die und die sollen die Riegel tragen. Und so hat er in Bezug auf alle Geräthschaften des Dienstes des Tragens der Kinder Meraris gethan, denn er zählte sie ihnen zu nach ihrem Dienst. Das wollen die Worte sagen: Sowie der Ewige dem Mose befohlen hatte," denn Mose hatte besonders bezüglich dieser zwei Familien, der Kinder Gersons und Meraris den Auftrag erhalten, dass er ihnen befehlen sollte, wie sie tragen und

wie sie beobachten sollten, was ihnen übergeben (eig. was unter ihren Händen) war. Das wollen die Worte sagen: „Sowie der Ewige dem Mose befohlen hatte.“

Parascha VII.

Cap. I. V. 1. Befiehl den Kindern Israels, dass sie aus dem Lager entfernen. Das steht auch Prov. 25, 4: „Sondre die Schlacken vom Silber und es giebt für den Goldschmied ein Gefäss.“ R. Tanchuma bar Abba sagte: Was heisst das: „Sondre die Schlacken vom Silber?“ Solange die Schlacken im Silber sind, giebt es keinen schönen Schein (eig. zeigt es nicht seine Schönheit), ist es aber von denselben befreit, dann zeigt sich sein wahrer Werth (eig. sein Lob). „Sondre die Schlacken vom Silber und es giebt für den Goldschmied ein Gefäss.“ Wie so? Als die Israeliten aus Aegypten zogen, waren die meisten mit Mängeln behaftet. Warum? Weil sie mit Lehm und Ziegeln beschäftigt (bemüht) waren und auf die Spitze des Gebäudes (Baues) stiegen. Weil sie als Bauende auf die Spitzen der Gebäude stiegen, sei es, dass ein Stein herabfiel und ihm seine Hand zerschlug, oder dass ein Balken oder Lehm in sein Auge kam, dass er erblindete, kurz, sie hatten alle Mängel. Als sie in die Wüste Sinai kamen, sprach Gott: Wäre es denn eine Ehre für die Thora, wenn ich sie einem mit Mängeln behafteten Geschlechte geben sollte und wenn ich wieder warte, bis andere erstehen, siehe, so verzögere ich die Gesetzgebung. Was that Gott? Er sprach zu den Dienstengeln, dass sie zu den Israeliten sich herablassen und sie heilen sollten. Du kannst es auch daraus ersehen, dass es sich so verhält, denn nach R. Jehuda hat R. Simon gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass es damals keine Lahmen (Hinkenden) unter den Israeliten gab? Weil es heisst Ex. 19, 17: „Und sie stellten sich unten hin an den Berg.“ Unter נצב sich stellen ist nur einer zu verstehen, der auf den Füssen steht. Woher lässt sich beweisen, dass es keinen Verstümmelten unter ihnen gab? Weil es heisst das. V. 8: „Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun.“ Und woher lässt sich beweisen, dass keine Tauben unter ihnen waren? Weil es heisst das. 24, 7: „und wir wollen hören.“ Woher lässt sich beweisen, dass keine Blinden unter ihnen waren? Weil es das. 20, 15 heisst: „Das ganze Volk sah die Stimmen.“ Woher lässt sich beweisen, dass keine Stummen unter ihnen waren? Weil es heisst: „Das ganze Volk antwortete.“ Daraus ergiebt sich, dass sie alle geheilt waren. Und wenn du es nicht von hier lernen (schliessen) willst, so kannst du es noch von einer anderen Stelle lernen. Es heisst Ex. 15, 26: „Alle die Krankheiten, die ich über Aegypten gebracht, will ich nicht auf dich legen.“ Daraus siehst du, dass sie geheilt worden sind. Aber als sie das Kalb gefertigt hatten, wurden sie wieder mit Mängeln

behaftet, sie wurden blutflüssig und aussätzig. Denn so sieht sie Mose, wie es heisst das. 32, 25: „Als Mose das Volk sah, dass es zügellos (verwildert) war." Unter פרוע zügellos (verwildert) ist nichts anderes als צרוע aussätzig zu verstehen vgl. Lev. 13, 45: „Und der Aussätzige, auf dem die Plage ist" u. s. w. Da sprach Gott zu Mose: Ehe ihr die Wohnung gefertigt, habe ich euch mit manchen Uebeln heimgesucht, da gab es Blutflüssige und Aussätzige unter euch; jetzt aber, nachdem ihr die Wohnung gefertigt habt, lasse ich meine Schechina unter euch ruhen und scheide jene (Aussätzige) von euch aus.

Dass sie aus dem Lager entsenden alle Aussätzigen, alle Flüssigen und alle an einer Leiche Verunreinigten. Weshalb? Damit sie nicht ihr Lager, in welchem ich unter euch wohne, verunreinigen, dass sie aus dem Lager entsenden alle Aussätzigen. Warum folgt (eig. ist angelehnt) der Abschnitt, die Aussätzigen betreffend, auf den Abschnitt, die Leviten betreffend? Du findest, dass die Israeliten und die Leviten Gottes Regierung am Sinai auf sich genommen (anerkannt) haben, wie es heisst Ex. 19, 8: „Und das ganze Volk antwortete allzumal." Nach vierzig Tagen empörten sich aber die Israeliten gegen Gott s. das. 32, 8: „Und sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht . . . . . und gesprochen zu ihm: Dieses ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Lande Aegypten heraufgeführt hat," aber die Leviten sind Gott treu erfunden worden, wie es das. V. 26 heisst: „Und Mose stellte sich an das Thor des Lagers." Und Gott hat auch gesagt 1 Sam. 2, 30: „Wer mich ehret, den ehre ich wieder, und wer mich verachtet, soll zu Schanden werden." Die Kinder Levis, welche mich geehrt haben, so dass sie mich nicht verläugneten, ihnen erweise ich wieder Ehre; die Israeliten aber, welche mich verachtet haben, da ich sie doch aus Aegypten heraufgeführt habe, sie aber zum Kalbe gesagt haben, dass es (Kalb) sie heraufgeführt habe, sie verdienen, dass sie verachtet werden. Und welche Ehre hat Gott den Leviten zu Theil werden lassen? Er hat sie zu seinem Theile genommen (ersehen), wie es heisst Num. 3, 12: „Siehe, ich habe mir die Leviten aus den Kindern Israels genommen." Und als er kam, um sie zu zählen und sie in ihren Dienst einzusetzen, da hat er sie selbst gezählt. Woher lässt sich beweisen, dass es so war? R. Jehuda bar R. Simon sagt: Weil oben in dem Abschnitte, die Aussätzigen betreffend, steht: „Auf Befehl Gottes hat er sie eingesetzt durch Mose," und dann heisst es: „Seine Gemusterten, sowie der Ewige befohlen" und oben an der Spitze des Abschnittes heisst es: „Und es waren ihre Gemusterten." R. Jehuda bar R. Simeon sagte: Was hat der Ausleger für einen Unterschied zu machen zwischen פקודיו seine Gemusterten und פקודיהם ihre Gemusterten? Wenn פקודיו steht, warum heisst es פקודיהם? Allein פקודיהם ihre Gemusterten sind diejenigen, welche Mose und Aaron gezählt haben und פקודיו seine Gemusterten sind diejenigen, die Gott gezählt hat. Und warum hat

sie Gott gezählt? Gott sprach, dass kein Mensch sage: Konnten denn Mose und Aaron die ganze Volksmenge zählen? Gott sprach: Wenn ihr üble Gedanken hinter ihnen (Mose und Aaron) hegt, so ist es so, als wenn du üble Gedanken hinter mir hegtest. Darum heisst es: Seine und ihre Gemusterten. Wie hat Mose sie gezählt? R. Berachja sagte: Gott sprach zu Mose: in der und der Familie sind so und so viele, bis er sie alle gezählt hatte. Das wird nun hier gesagt: Durch den Mund des Ewigen hat er sie gemustert durch Mose. Darum als Mose sie im Alter von einem Monat an zählte, hat er sie auf den Befehl Gottes gezählt, wie es heisst: „Alle Gemusterten der Leviten“ u. s. w. R. Berachja der Priester sagte: Meinst du vielleicht, dass Mose in das Zelt jedes einzelnen ging, um zu sehen, wie viele Kinder darinnen waren? Nein, sondern Gott sprach zu Mose: in dem Zelte des und des sind zwei, in jenem von dem und dem sind drei u. s. w., bis er sie gezählt hatte. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: Auf den Mund des Ewigen. Somit hat Gott ihnen eine grosse Ehre erwiesen, dass er sie selbst gezählt hat. Aber bei der Zählung der Israeliten, da findest du nicht die Worte עַל פִּי ה׳, durch den Mund des Ewigen; weil sie ihn nicht geehrt haben, hat er sie auch nicht geehrt. Auch als Gott die Wohnung fertigen wollte, hat er die Leviten zu seinem Dienste herangezogen, sowie es in dem Abschnitte heisst. Gott sprach: Die Leviten, welche mich geehrt haben, sollen auch bei mir sein, aber diejenigen, die sich an dem Kalbe verirrt haben, sollen mit Aussatz geschlagen werden, wie es heisst Ex. 32, 25: „Und Mose sah das Volk, dass es zügellos (verwildert) war.“ So heisst es auch Ps. 101, 3: „Uebertretungen zu üben, hass' ich.“

„Dass sie aus dem Lager entsenden alle Aussätzigen.“ Du findest, ein König von Fleisch und Blut hat Präpositi (Vorgesetzte), auch Gott hat Präpositi, wie es heisst Num. 1, 2: „Nehmet auf das Haupt der Gemeinde der Kinder Israels.“ Ein König von Fleisch und Blut hat Heerführer (duces), auch Gott hat Heerführer s. das. 3, 22: „Und die Fürsten der Fürsten der Leviten.“ R. Josua ben Levi sagte: Es war der dux der duces.*) Ein König von Fleisch und Blut vertheilt das donativum (Geschenk) an seine Legionen, auch Gott vertheilt das donativum, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Manna vom Himmel regnen.“ Ein König von Fleisch und Blut vertheilt Geräthe und Kleider (vestes) an seine Truppen (*στρατιώταις*), auch Gott thut so, wie es heisst Deut. 8, 4: „Dein Kleid veraltete nicht an dir.“ Ein König von Fleisch und Blut hat seine *σπικουλα* (spicula), um die Verbrecher zu tödten, auch Gott hat solche, wie es heisst Lev. 20, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen getödtet werden.“ Ein König von Fleisch und Blut hat seine *καταδίκη* (Verurtheilung zur Geldstrafe), auch

---

*) Lies דוך דֻבָנים.

Gott hat solche, wie es heisst Deut. 22, 19: „Und sie sollen ihn bestrafen mit hundert Schekeln Silber." Ein König von Fleisch und Blut hat seine *καταφοραί* (Züchtigungen mit Schlagen), auch Gott hat solche, wie es heisst Deut. 25, 3: „Vierzig Schläge soll er ihm geben, nicht mehr." Ein König von Fleisch und Blut hat sein *μέταλλον* (Bergwerk) zur Verbannung (der Bösewichter), auch Gott hat sein *μέταλλον*, wie es heisst Num. 5, 2: „Und sie sollen aus dem Lager alle Aussätzigen entsenden."*) „Und sie sollen aus dem Lager alle Aussätzigen entsenden." Woher kam der Aussatz über sie? R. Jehuda bar Simon sagte: Durch die Fertigung des Kalbes, unsre Rabbinen dagegen sagen: Durch die Klagenden. [Nach der Meinung unserer Rabbinen kam der Aussatz durch die Klagenden über sie.]**) Wie so? Als Gott nämlich das Manna fallen liess, that ihnen Gott viele Wunder. Sie brauchten nicht nach unseren Rabbinen die gewöhnliche Nothdurft zu verrichten. Warum so? Gott sprach: Meine Kinder sollen nicht die Nothdurft verrichten, wie, habe ich nicht über sie geschrieben, dass sie Götter (göttliche Wesen) sind, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: ihr seid Götter?" Und sowie die Engel nicht die Nothdurft zu verrichten brauchen, so sollt auch ihr sie nicht mehr zu verrichten brauchen. Oder Gott sprach: Die Völker essen und müssen die Nothdurft verrichten, wie, sollte ich nicht einen Unterschied zwischen meinen Kindern und den Völkern machen? Deshalb sollen sie nicht die Nothdurft zu verrichten brauchen. Und was thaten sie bei all dem Guten, was ihnen Gott erwiesen? Sie fingen an über ihn zu spotten, einer sprach zum andern: Hörst du nicht, mein Bruder Simon? und dieser antwortete: Was sagst du, mein Bruder Ruben? Darauf antwortete jener: Bei deinem Leben! hast du jemals gesehen, dass ein Mensch Weizen in die Mühle that und er wurde nicht gemahlen und er fiel herunter? Auch wir essen das Manna und es fällt nicht herab. Ich fürchte mich, sagte dann der andre, vor dem letzten (kommenden) Tag, wo der Leib aufgeblasen und gespalten werden wird, weil wir nichts von uns fortgehen lassen. In dieser Stunde sprach Gott zu Mose: Ich kann es (das Gerede) nicht ertragen und unterdrücken, „wie lange noch wird mich dieses Volk schmähen und wie lange werden sie nicht an mich glauben, bei all den Wundern, die ich in ihm gethan?" (Num. 14, 11). Es heisst nicht: עמו mit ihm, sondern: בקרבו in ihm (in seinem Innern). R. Simeon ben Josua sagte: Wie viele Zeichen und Wunder habe ich in ihrem Innern gethan und sie schmähen mich, wie es heisst Lev. 8, 2: „Das Innere und die Kniestücke." Und woher lässt sich beweisen, dass das Manna nicht von ihnen fortging. Aus Ps. 78, 25: „Brot der Gewaltigen ass ein jeglicher." Lies nicht לחם אבירים, sondern לחם איברים Brot

*) Vgl. Sachs, Beiträge II, 107 und Levy WWB. III, 89.
**) Wahrscheinlich ein Einschiebsel.

der Glieder d. i. Brot, welches in ihren Gliedern aufgelöst wurde. Trotzdem übernahm Mose die Rolle eines Fürsprechers für sie, so dass Gott von dem über sie beschlossenen Uebel absah. Dann sprachen sie untereinander: Mögen jene Tage uns in Erinnerung bleiben, wo wir in Aegypten waren, und Töpfe über Töpfe Fleisch kochten, dasassen und Zwieback (πάξαμας paxama) assen, den wir in die Fleischbrühe brockten, wenn wir doch dort gestorben wären! Hätte uns doch Gott nicht von da herausgeführt! Es heisst Ex. 17, 3: „Wären wir doch gestorben durch die Hand des Ewigen im Lande Aegypten, als wir bei den Fleischtöpfen sassen und Brot assen zur Sättigung." Jetzt haben wir nichts anderes als dieses Manna allein, am Abend sowie am Morgen, in der Woche sowie am Sabbath. Hat der Mensch einen Festtag, so hat er nichts anderes als das Manna zu essen, hat er einen bösen Tag, so hat er auch nichts als das Manna zu essen. Siehe, unsere Seelen vertrocknen, wie es heisst Num. 11, 6: „Nun ist unsere Seele trocken und nichts ist da, ausser das Manna, was wir vor Augen haben." R. Simeon ben Jochai sagte: Wie konnten sie denn Fleisch begehren, schmeckten sie nicht alle die kostbarsten Speisen (Leckerbissen) der Welt im Manna? Wer nach Fleisch sich sehnte, schmeckte es, wer nach Fisch sich sehnte, schmeckte ihn, wer nach Huhn oder Fasan oder Pfau sich sehnte, schmeckte alles das, was er begehrte. Warum nun waren sie so unzufrieden? Sie suchten nur einen Vorwand, wie sie nach Aegypten zurückkehren konnten. Und dennoch sprach Gott zu Mose: Was verlangen sie? Fleisch. Sage ihnen, dass ich ihnen Fleisch geben werde, und ihr sollt davon nicht nur einen Tag allein, oder zwei Tage, sondern einen Monat lang essen. So heisst es das. 11, 19: „Nicht einen Tag sollt ihr es essen . . . sondern einen Monat lang." In dieser Stunde gab ihnen Gott Fleisch. Wer nicht vor Gott gemurrt hatte, ass solches und fühlte sich wohl dabei, wer aber vor Gott geschmäht hatte, der ass es und untersuchte es und es ging ihm aus seiner Nase heraus, wie es heisst das. 11, 20: „Bis dass es euch aus eurer Nase herausgehe." R. Simeon ben Lakisch sagt: Es soll euch zur Bräune ausgehen. R. Huna der Priester bar Abin im Namen des R. Samuel bar Nachman im Namen unserer Rabbinen: Zur Aufdunstung und zur Geschwulst. R. Abithar sagt: Was bedeutet: לזרא? Zur Diarrhoe, oder dass ich jene Würmer in ihrem Leibe belebe. R. Ibo bar Nagdi sagt: Es soll euch zur Warnung sein, dass sie von jetzt an und weiter mit ihren Reden sich in Acht nehmen werden. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Was heisst והיה לכם לזרא? Weil sie alle Fremde wurden, wie es heisst Lev. 25, 13: „Kein Fremder soll davon essen." Denn jeder, der Gott schmäht, wird ein Fremder. Und wie wurde er ein Fremder (זר)? Es kam der Aussatz über sie. Gott sprach zu ihnen: Warum haben sie mich geschmäht? Siehe, sie sollen Fremde von der Versammlung (ihr entfremdet) werden, „dass sie aus dem Lager alle Aussätzigen entsenden." Nach der Meinung des R. Jehuda bar

R. Simon, welcher gesagt hat, dass wegen der Fertigung des Kalbes der Aussatz über sie gekommen sei, ist der Beweis Jes. 17, 11: „Am Tage, wo er dich pflanzte, artetest du aus.“ Unsere Rabbinen haben gesagt: Nach 40 Tagen, da die Israeliten das Gesetz empfangen hatten, machten sie das Kalb. Woher lässt sich das beweisen? Denn so findest du, dass Gott es dem Mose angedeutet hat. Siehst du nicht, sprach Gott zu Mose, wie die Israeliten am Sinai stehen und sprechen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen?“ Bei deinem Leben! mit Lügen stehen sie, sie meinen es nicht treu mit mir nur 40 Tage, wie es heisst das. 19, 16: „Ihr sollt mir sein ein Königreich von Priestern. Ist etwas in der Schrift mangelhaft? Das Wort לי (ist überflüssig, daher wird es gedeutet.) למ״ד ist 30, יו״ד ist 10, siehe, das sind 40. R. Simeon ben Jochai und R. Elieser ben Jacob. Einer von ihnen sagt: 29 Tage waren die Israeliten treu gesinnt, der andere sagt: nur 11 Tage waren die Israeliten treu gesinnt. Beide beweisen es aus einem Verse, denn es heisst Deut. 1, 2: „Elf Tage vom Choreb“ u. s. w. Der eine von ihnen sagt: Was heisst das: elf Tage? Mose sprach zu ihnen: Nicht 29 Tage seid ihr Gott treu gesinnt gewesen, die letzten elf Tage dachtet ihr schon, wie ihr das Kalb machen wolltet, wie es heisst: „Elf Tage.“ Der andere sagt: Elf Tage waren sie Gott treu gesinnt und 29 Tage dachten sie, wie sie das Kalb machen wollten. R. Simeon bar Chalaphta sagt: Sie waren nur einen Tag treu gesinnt, wie es heisst das.: „Der Tag, an welchem du standest vor dem Ewigen deinem Gott am Choreb.“ R. Meir pflichtet weder dem einen noch dem andern bei, sondern sagt: Sogar damals, als sie sprachen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ haben sie mit ihrem Munde anders, als mit ihrem Herzen gesprochen, wie es heisst Ps. 78, 36. 37: „Sie beredeten ihn mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge redeten sie Lügen, und ihr Herz war nicht fest mit ihm.“ Siehe (da siehst du), dass sogar an jenem Tage, als sie vor dem Berge Sinai standen, ihr Herz nicht fest (aufrichtig) mit ihrem Schöpfer war. Das ist es, was Jesaia sagt c. 17, 11: „An dem Tage, wo ich dich pflanzte, artetest du aus.“ Gott sprach zu ihnen: An dem Tage, wo ich euch machen wollte meinem Namen zu Ehren zu einer Pflanzung, habt ihr schon Schlacken (entartete Schösslinge) getrieben. Das wollen die Worte sagen: „Am Tage deiner Pflanzung artetest du aus.“ Ferner heisst es das. Jes. 17, 11: „Und am Morgen deines Säens triebst du Blüthen.“ R. Chama und R. Chanina und R. Samuel bar Nachman sind darüber verschiedener Meinung. Der eine von ihnen sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher einen Garten voll mit schönem und vortrefflichem Kohl hatte. Des Abends ging er hinein und sah ihn und rief aus: Ach, wie schön und vortrefflich ist er, morgen verkaufe ich ihn an die Händler und fülle meinen Beutel mit Goldstücken. Am Morgen ging er

wieder hinein, um ihn zu besehen und er fand ihn verwandelt (eig. vertauscht). Möge dir der Geist ausgehen! rief er, am Abend warst du so schön und vortrefflich und am Morgen, siehe, da bist du verwandelt (vertauscht). So sprach auch Gott zu den Israeliten: „Am Morgen deines Säens triebst du Blüthen." Der andere sagte: Es gleicht demjenigen, der ein Flachsfeld hatte, am Abend ging er hinein und fand es schön, am Morgen ging er wieder hinein und fand, dass Blüthenkelche am Flachse geworden waren (sich gebildet hatten). So sprach auch Gott zu den Israeliten: „Am Morgen deines Säens triebst du Blüthen." „Am Tage des Besitzes" d. i. wo ich dachte, euch zu einem Besitzthum (נחלה) für meinen Namen zu machen, da habt ihr meine Regierung über euch nicht bestätigt (anerkannt). Das.: „Herber Schmerz." Kommt und empfangt den Aussatz. Und warum nennt er ihn (den Aussatz): „Herber Schmerz"? Das Wort אָנוּשׁ bedeutet גבר Mann (männlich). Weil er eine starke (grosse) Plage ist. Oder es heisst: כאב אנוש, weil er den Körper, der damit behaftet ist, zerstört. Darum sprach Gott zu Mose: Scheide die Aussätzigen unter ihnen aus, weil sie jene (bewusste) That begangen haben. „Und sie schickten alle Aussätzigen aus dem Lager." Daraus zieht R. Jehuda der Levite bar R. Schalum den Schluss, dass der Aussatz wegen elf Vergehen kommt, 1) wegen Gotteslästerung, 2) wegen Unzucht, 3) wegen Blutvergiessen, 4) wegen Verleumdung (eig. wer über seinen Nächsten etwas sagt, was nicht an ihm d. i. was nicht gegründet ist); 5) wegen Stolz, 6) wegen Anmassung (eig. wer in ein Gebiet eindringt, was ihm nicht gehört), 7) wegen Lügenhaftigkeit, 8) wegen Diebstahl, 9) wegen Meineid, 10) wegen der Entweihung des göttlichen Namens und 11) wegen Götzendienst. R. Jizchak zählt noch hinzu: wegen Missgunst, und unsere Rabbinen zählen noch hinzu: „Wer die Worte (den Inhalt) der Thora schmäht (herabwürdigt). Was die Meinung der Rabbinen anlangt, welche sagen, dass der Aussatz über den komme, welcher die Worte der Thora schmäht, so lässt sich das beweisen aus Jes. 5, 24: „Darum, wie Feuerflamme Stoppeln verzehrt . . . so wird ihre Blüthe wie Staub aufsteigen" d. i. der Aussatz, wie es heisst Lev. 13, 12: „Wenn der Aussatz blühet." Was heisst das: „Wie Staub aufsteigt?" Sowie jenes Blasen des Staubes, welchen Mose gen Himmel warf s. Ex. 9, 9: „dass er zu Staub werde über ganz Aegypten." Und davon sind die Aegypter geschlagen worden mit Beulen und Geschwüren, blühend an Menschen und Vieh. Nach der Meinung des R. Jizchak, welcher gesagt hat, dass der Aussatz wegen Missgunst erfolgt, gleicht es dem Menschen, der missgünstig ist und (seinem Nächsten) seine Geräthschaften nicht leiht. Da sendet Gott Aussatz in sein Haus, so dass dasselbe geräumt werden muss (eig. und er seine Geräthe herausbringt). Die Leute sprechen nun: Der und der, welcher seine Geräthe nicht geborgt hat, indem er sagte, er hätte keine, hier sieht man, dass er Geräthe gehabt hat. Auf diesen sagt die Schrift Hi. 20, 28: „Es schwindet seines Hauses

Ertrag." Nach der Meinung R. Jehudas des Leviten, welcher gesagt hat, dass der Aussatz wegen Gotteslästerung komme, erhellt es aus 1. Sam. 17, 26: „Denn er lästert die Reihen (das Heer) des lebendigen Gottes." Was steht dann? V. 46: „Heute wird dich der Herr in meine Hand liefern." Unter יסגרך ist nichts anderes als der Aussatz zu verstehen, wie es heisst: „Und der Priester schliesst ihn ein (והסגירו)." Woher lässt sich beweisen, dass der Aussatz wegen Unzucht kommt? Aus Jes. 3, 17: „Und der Ewige wird kahl machen den Scheitel der Töchter Zions." R. Eleasar ben Pedat sagte: Unter ספח ist nichts anderes als der Aussatz zu verstehen, wie es heisst: Lev. 13, 12: „Eine Erhöhung oder Schorf (ספחת)" u. s. w. Dass der Aussatz wegen Blutvergiessens erfolgt, lässt sich von Kain beweisen, wie es heisst Gen. 4, 15: „Und der Ewige gab dem Kain ein Zeichen." R. Nechemja sagt: Das ist der Aussatz. (Wie so?) Hier heisst es אות und bei Chiskia steht auch das Wort אות, wie nun bei Chiskia אות Geschwür bedeutet, so bedeutet es auch hier Geschwür. Und wenn du es nicht von hier lernst (d. i. wenn du den Beweis nicht von hier nimmst), so kannst du es von Joab lernen, welcher Blut vergossen hat, wie es von ihm heisst 2. Sam. 3, 29: „Es soll dem Hause Joabs nie fehlen an Blutflüssigen und Aussätzigen." Dass der Aussatz deswegen kommt, wer über seinen Nächsten etwas sagt, das ungegründet ist, das kannst du an Mose sehen. Als Gott zu ihm sagte, dass er zu den Israeliten gehen sollte, sprach er: Mein Herr, siehe, sie werden mir nicht glauben, wie es heisst Ex. 4, 1: „Siehe, sie werden mir nicht glauben." Da entgegnete ihm Gott: Mose, weisst du schon, dass sie dir nicht Glauben schenken werden, sie sind Gläubige und Kinder von Gläubigen. Weil du mir diese Einwendung gemacht hast: „Siehe, sie werden mir nicht glauben . . . . . bringe doch deine Hand in deinen Schoss," und als er sie wieder herauszog, siehe, so war seine Hand aussätzig wie Schnee. Und dass der Aussatz wegen Stolz kommt, das bestätigt Naeman, wie es heisst 2. Reg. 5, 1: „Naemann war ein grosser Mann." Was bedeutet גדול gross? Er war stolz, weil er ein Feldherr war und deswegen ist er mit Ausschlag behaftet worden. Dass der Aussatz über den kommt, welcher hineindringt in ein Gebiet, das ihm nicht gehört, das beweist Usia. Weil er sich die Priesterwürde aneignen wollte (eigentlich: weil er in das Gebiet des Priesteramtes eindrang), was steht da von ihm? S. 2. Chron. 26, 20: „Der Ausschlag erglänzte an seiner Stirn." Dass der Aussatz wegen Lügenhaftigkeit erfolgt, beweist Mirjam, wie es heisst Num. 12 1: „Es redete Mirjam mit Aaron gegen Mose." Und was steht dann? Das. V. 10: „Als Aaron sich zu Mirjam wandte, siehe, da war sie aussätzig." Dass der Aussatz wegen Diebstahl und Meineid erfolgt, s. Sach. 5, 4: „Dass er kommt in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der in meinem Namen falsch schwört." Welches ist die Plage, die Holz und Steine vernichtet? Das ist der Aussatz, von dem es heisst Lev. 14, 45: „Er zerstört das Haus, seine Steine

und sein Holz.“ Dass der Aussatz wegen Entweihung des göttlichen Namens kommt, das beweist Gechasi, welcher dem Naeman nachlief, um von ihm Geld zu holen, wie es 2. Reg. 5, 21: „Gechasi setzte dem Naeman nach.“ Elisa heiligte den Namen Gottes, weil er nicht nachlief, um von Naeman etwas zu nehmen, Gechasa aber lief ihm nach und schwur ihm falsch, dass er zu ihm geschickt sei, um Geld zu holen, folglich entweihte er den Namen Gottes, den Elisa geheiligt hatte. Da sprach Gott zu dem ruchlosen Gechasi: Du hast gesagt: V. 20: „So war der Ewige lebt! ich laufe ihm nach und nehme von ihm etwas (מאומה),“ du hast bei meinem Namen geschworen, um ihn zu entweihen, bei deinem Leben! du hast מאומה gesagt, seinen Fehler (מומו) sollst du erhalten, der Aussatz Naemans soll dir anhaften. Dass der Aussatz endlich wegen des Götzendienstes erfolgt, das beweisen die Israeliten. Als sie jene (die bewusste) That begangen hatten, wurden sie aussätzig, wie es heisst Ex. 32, 25: „Als Mose sah, dass das Volk verwildert (d. i. als es aussätzig) war, und es heisst Jes. 17, 11: „Herber Schmerz.“ Darum sprach Gott zu Mose: Scheide die Aussätzigen, welche unter euch sind, aus dem Lager Israels, das sind diejenigen, welche jene That begangen haben, wie es heisst: „Und sie schickten jeden Aussätzigen aus dem Lager.“ R. Jose der Galiläer sagt: Komm und sieh, wie schwer die Kraft der Sünde ist. Bevor sie ihre Hände nach der Sünde ausgestreckt hatten, gab es keine Blutflüssigen, Aussätzigen unter ihnen, nachdem sie ihre Hände aber nach der Sünde ausgestreckt hatten, gab es Blutflüssige und Aussätzige unter ihnen. Daraus lernen wir nach unsrer Art, dass drei Dinge (Uebel) an diesem Tage sich zugetragen haben.*)

„Befiehl den Kindern Israels.“ Ueberall wo der Ausdruck צוי befehlen vorkommt, da geschah es sogleich (eig. in der Stunde der That) und gilt (kommenden) Geschlechtern als Richtschnur. R. Jehuda ben Bathera sagt: צוי bedeutet überall nichts anderes als זירוז anspornen vgl. Deut. 3, 28: „Befiehl dem Josua und kräftige ihn.“ Nach unserer Art lernen wir hieraus, dass מחזקין nichts anderes als המוחזקין und מזרזין nichts anderes als המזורזין bedeutet (d. i. dass man nur diejenigen kräftigt, die ohne dies kräftig sind und diejenigen anspornt, die ohne dies angespornt (gewandt) sind). R. Simeon ben Jochai sagt, dass der Ausdruck צוי nur da vorkomme, wo es sich um einen Mangel im Beutel (d. i. um Geldverlust) handelt, wie es heisst Lev. 24, 2: „Befiehl den Kindern Israels, dass sie zu dir bringen reines gestossenes Oel,“ und Num. 5, 1: „Befiehl den Kindern Israels, dass sie fortschicken,“ das. 35, 2: „Befiehl den Kindern Israels, dass sie den Leuten geben“ u. s. w.; das. 28, 2: „Befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen: „Meine Opfer“ u. s. w. Sieh, in jedem dieser

---

*) Nämlich die Fertigung des goldenen Kalbes, der Aussatz und die Ausweisung.

Beispiele bedeutet צווי nichts anderes als einen Mangel im Beutel, ausgenommen ist nur ein Fall und welcher ist das? Num. 34, 2: „Befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen: wenn ihr in das Land Kanaan kommt," da handelt es sich um die Vertheilung des Landes. Rabbi sagt: צווי bedeutet überall nichts anderes als אזהרה Warnung vgl. Gen. 2, 16: „Der Ewige Gott befahl Adam und sprach: von allen Bäumen des Gartens sollst du essen, aber von dem Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen sollst du nicht essen."

Dass sie aus dem Lager entsenden, nämlich aus dem Lager der Schechina. Daraus geht hervor, dass die Aussätzigen und die durch Leichenberührung Verunreinigten von da fortgeschickt werden sollten. צרוע der Aussätzige d. i. der, welcher eingeschlossen worden ist (מוסגר); כל צרוע „der ganz Aussätzige" d. i. der schon als völlig unrein (unheilbar) erklärte Aussätzige (מוחלט); „זב der Flüssige" d. i. der vollkommen Flüssige," כל זב, um auch den Flüssigen einzuschliessen, der zweimal den Blutfluss gesehen hat; וכל זב, um auch den Flüssigen einzuschliessen, der nur einmal den Fluss gesehen hat. טמא לנפש d. i. ein Mensch, welcher aus dem Lager geschickt werden kann; כל טמא, um auch die Geräthe einzuschliessen, die einen Todten berührt haben; וכל טמא, um auch die Geräthe einzuschliessen, die ein Gewürm (kriechendes Thier) berührt haben. Manche aber sagen: טמא לנפש geht auf den Menschen und die Geräthe, die berührt haben, כל טמא schliesst auch diejenigen ein, die ein Gewürm berührt haben.

Von Mann bis zum Weib. Redet die Schrift (hier) von jedem Menschen oder ist nur von den Leviten, den Trägern der Lade, die Rede? Nein, die Schrift will sagen: Vom Männlichen bis zum Weiblichen sollt ihr sie fortschicken. Daraus geht hervor, dass die Schrift von jedem Menschen ohne Unterschied redet. „Vom Manne bis zum Weibe," es mögen Grosse oder Kleine sein. „Vom Manne" d. i. der, welcher (wegen Unreinheit) zwar schon gebadet, aber (bis zu seinem völligen Reinwerden) noch den Sonnenuntergang abzuwarten hat. „Und bis zum Weibe," um auch den einzuschliessen, dem noch die Sühne durch Opfer fehlt.

Dass sie nicht ihr Lager verunreinigen. Då könnte man glauben, dass nur alle aus einem Lager geschickt werden sollten? Darum heisst es: „*Befiehl den Kindern Israels, dass sie aus dem Lager entsenden*," das ist ein Lager; *hinaus vor das Lager sollt ihr sie schicken*, das sind zwei Lager, *und dass sie nicht verunreinigen ihr Lager*, das sind drei Lager. Von hier haben die Weisen gefolgert, dass es drei Lager gab: das Lager der Israeliten, das Lager der Leviten und das Lager der Schechina. Vom Eingange Jerusalems bis zum Tempelberg war das Lager der Israeliten, vom Eingange des Tempelberges bis zur Halle war das Lager der Leviten, vom Eingange der Halle bis weiter in das Innere hinein war das Lager der Schechina. Nun

könnte man glauben, dass sie alle an einen Ort geschickt werden sollten? Darum heisst es bei dem Aussätzigen: „Er wohne allein (abgesondert), ausserhalb des Lagers sei seine Wohnung. Jeder, welcher flüssig ist, verunreinigt, der Aussätzige verunreinigt, mehr (verunreinigt) der Aussätzige, welcher sich durch den Beischlaf verunreinigt. Jeder, der sich an einem Todten verunreinigt hat, verunreinigt, der Flüssige verunreinigt, mehr aber verunreinigt der Flüssige, welcher sich unter der Steinplatte verunreinigt. Jeder am Tage Gebadete verunreinigt, der an einem Todten Verunreinigte verunreinigt, noch mehr aber verunreinigt der an einem Todten Verunreinigte, weil er den Menschen verunreinigt. Jeder, dem noch die Sühne durch Opfer fehlt, ist untauglich, der am Tage Gebadete ist untauglich, mehr ist aber der am Tage Gebadete untauglich, weil er die Hebe untauglich macht. Von hier haben die Weisen die Abtheilungen aufgestellt, sie haben gesagt: Es giebt zehn Stufen (Grade) der Heiligkeit: Das Land Israel ist heiliger als alle Länder. Und worin bestand seine Heiligkeit? Dass man davon (von dem Lande) das Omer, die Erstlinge und die zwei Brote brachte. Was ist das, was nicht so bei allen Ländern war? Das Land Kanaan war heiliger als das Land jenseits des Jordans; denn das Land Kanaan war tauglich zum Hause der Schechina und das Land jenseits des Jordans war nicht tauglich zum Hause der Schechina. Eine von einer Mauer umgebene Stadt ist heiliger als das Land; denn die Aussätzigen gehen im ganzen Lande umher, aber nicht in Städten, die von einer Mauer umgeben sind. Jerusalem ist heiliger, als die Städte, die mit einer Mauer umgeben sind; denn die leichten heiligen Gaben und der zweite Zehnten konnten in Jerusalem verzehrt werden, sie konnten aber nicht in Städten verzehrt werden, die mit einer Mauer umgeben waren. Der Tempelberg ist heiliger als Jerusalem; denn Blutflüssige beiderlei Geschlechts konnten Jerusalem betreten, sie konnten aber nicht den Tempelberg betreten. Der Chel (der befestigte Raum zwischen der Tempelmauer und der Tempelhalle) ist heiliger als der Tempelberg; denn Aramäer und solche, die sich an einem Todten verunreinigt hatten, durften den Tempelberg betreten, sie durften aber nicht den Chel betreten. Die Frauenhalle ist heiliger als jener; denn der, welcher am Tage (wegen Unreinigkeit zwar schon) gebadet war, (aber noch den Sonnenuntergang abzuwarten hatte,) durfte nicht hinein und man erklärte ihn auch nicht eines Sündopfers für schuldig. Die Israelitenhalle war heiliger als jene, denn diejenigen, denen die Sühne noch durch Opfer fehlte, durften die Frauenhalle betreten, nicht aber durften sie die Israelitenhalle betreten. Die Israeliten traten nach Sonnenuntergang in die Priesterhalle in der Breite von 11 Ellen und nach der Länge von 135 Ellen, sie standen aber nicht auf dem Duchan, aber die Leviten standen auf dem Duchan, sie durften aber von hier nicht weiter in das Innere treten. Die mit einem Fehler behafteten Priester und die mit entblösstem Haupte und die vom Weine Berauschten durften

von hier hineingehen, aber sie durften nicht zwischen der Halle (πρόναος) und dem Altar und auch nicht in die Halle und nicht in das Heiligthum und nicht in die Umgebung des Altars von vier Ellen treten. Die andern Priester dagegen durften in die Halle und in das Heiligthum und in die Umgebung des Altars von vier Ellen gehen, aber nicht in das Allerheiligste, der Hohepriester aber ging in das Allerheiligste viermal am Versöhnungstage. R. Jose sagt: In fünf Beziehungen ist der Zwischenraum zwischen der Halle und dem Altar dem Heiligthum gleich, weil dahin keine Baarhäuptigen und Weinberauschten und nicht an Händen und Füssen Gewaschenen kommen durften. Und wie sie während des Räucherns vom Heiligthum gesondert waren, so waren sie auch gesondert von dem Zwischenraum der Halle während des Räucherns. Hieraus ergiebt sich, dass der Vorzug des Raumes zwischen der Halle, dem Altar und dem Heiligthum nur darin bestand, dass sie den Zwischenraum zwischen Altar und Halle sowohl zum Dienste, als nicht zum Dienste betreten durften, aber das Heiligthum durften sie nur zum Dienste allein betreten. Und sowie in der Wüste drei Lager waren, ein Lager der Schechina, ein Lager der Leviten und ein Lager der Israeliten, so gab es auch in Jerusalem drei Lager: vom Eingange Jerusalems bis zum Eingange des Tempelberges war das Lager der Israeliten, vom Eingange des Tempelberges bis zum Nikanorthore war das Lager der Leviten und von dem Nikanorthore und innerhalb desselben war das Lager der Schechina. Aber auf den Vorhängen ruhte in der Wüste und während der Züge nicht eine Heiligkeit und man erklärte sie auch (durch die Berührung derselben) nicht einer Verunreinigung für schuldig.

„Und dass sie nicht ihr Lager verunreinigen." Warum ist das gesagt? Weil es heisst: „Dass sie aus dem Lager entsenden" u. s. w. Darunter könnte ich verstehen, dass sie weder die Lade, noch die Träger berühren durften, sondern ihnen ein Ort für sich angewiesen wurde? Es will sagen: Sie sollen nicht ihre Lager verunreinigen, in deren Mitte ich wohne. Die Israeliten sind beliebt, denn wenn sie sich auch verunreinigt hatten, so war doch die Schechina unter ihnen, wie es heisst Lev. 16, 16: „Der unter ihnen wohnt bei ihren Unreinigkeiten." Ebenso heisst es auch: „dass sie ihr Lager nicht verunreinigen," ferner: „dass sie das Land nicht verunreinigen."

V. 4. Und die Kinder Israels thaten so und schickten sie zum Lager hinaus. Um das Lob der Israeliten kund zu thun, dass sie so gethan haben, wie Mose es ihnen befohlen hatte, wie es heisst das.: Wie der Ewige zu Mose geredet hatte, so thaten die Kinder Israels. R. Eleasar bar R. Simon sagt: Da ist aber nur gesagt, dass die Fortschickenden (Ausweisenden) keiner Nöthigung bedurften, woher lässt sich aber beweisen, dass die Fortgeschickten (Ausgewiesenen) keiner Nöthigung bedurften? Weil es heisst: „Sowie der Ewige zu Mose geredet, so thaten die Kinder

Israels" d. i. von selbst, Mose und Aaron durften keinen Zwang (keine Nöthigung) anwenden.

Oder: „Befiehl den Kindern Israels." Unsere Rabbinen haben diesen Vers auf die Verbannung ausgelegt. „Befiehl den Kindern Israels" d. i. weil die Israeliten die Gebote übertreten haben, so haben sie sich des Fortschickens (der Ausweisung) d. i. die Verbannung schuldig gemacht. So heisst es: „Dass sie aus dem Lager senden." Unter וישלחו ist nichs anderes als גלות die Verbannung zu verstehen vgl. Jerem. 15, 2: „Sende sie von meinem Angesicht, dass sie fortziehen." „Aus dem Lager" d. i. aus dem Lande Israels, wo die Schechina die Wohnstätte hat. „Alle Aussätzigen und alle Flüssigen und alle wegen Leichen Verunreinigten." Damit hat er ihnen angedeutet, wenn die Israeliten drei Uebertretungen begehen, nämlich Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen, so werden sie sich der Verbannung schuldig machen. Unter צרוע ist Götzendienst zu verstehen. Wie der Aussätzige sich durch den Beischlaf verunreinigt, so verunreinigt sich der Götzendiener durch den Beischlaf. Unter זב ist Unzucht zu verstehen, denn dieser und jener verunreinigen sich durch geschlechtliche Beiwohnung. Unter טמא לנפש sind die Blutvergiessenden zu verstehen, denn sie verunreinigen sich selbst und verunreinigen das Land durch Blutvergiessen. Und es ist auch so gelehrt worden. Verbannung kommt in die Welt wegen der Götzendienstes, der Unzucht und des Blutvergiessens, wegen (Verabsäumung) der Schemita (des Erlassjahres). Wegen des Götzendienstes, wie so? Es heisst Lev. 26, 30: „Ich tilge eure Höhen" u. s. w., ferner das. V. 33: „Ich werde euch unter die Völker zerstreuen." Gott sprach zu den Israeliten: Weil ihr den Götzen nachlauft, so verbanne ich euch an einen solchen Ort, wo Götzendienst ist. Darum „tilge ich eure Höhen." Wegen Unzucht, wie so? Ismael bar R. Jose sagte: Solange die Israeliten der Wollust ergeben waren, war die Schechina von ihnen gewichen, wie es heisst Deut. 23, 14: „dass er (Gott) nichts Unanständiges unter dir sehe und sich nicht abwende von dir." Wegen Blutvergiessen, wie so? Es heisst Num. 35, 33: „Ihr sollt das Land nicht entweihen" u. s. w. Die Schrift meldet hier, dass Blutvergiessen das Land verunreinigt und die Schechina zum Weichen bringt. Auch ist wegen Blutvergiessen der Tempel zerstört und die Israeliten sind deswegen aus ihrem Lande vertrieben worden. Und diese Sünden gab es zur Zeit des ersten Heiligthums, darum wanderten die Israeliten aus und der Tempel wurde zerstört, wie R. Jochanan ben Thurtha gesagt hat: Warum ist der erste Tempel zerstört worden? Weil diese drei Sünden dort herrschten, nämlich Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen. Götzendienst, wie es heisst Jes. 28, 20: „Zu kurz wird das Lager sein, um sich hinzustrecken." Nach R. Samuel ben Nachmani hat R. Jonathan gesagt: Zu kurz ist das Lager, dass darauf zwei Freunde zugleich lagern könnten. „Und die Decke ist zu eng, um sich darein zu hüllen." R. Samuel ben Nachmani hat gesagt: Wenn R. Jonathan an diesen Vers kam,

weinte er und sprach: Sollte dem, von dem es heisst Ps. 33, 7: „Er sammelt als Haufen das Wasser des Meeres," die Decke zu eng gemacht sein? Unzucht s. Jes. 3, 16: „Und der Ewige spricht: Darum, dass so die Töchter Zions hoffärtig sind" u. s. w.; Blutvergiessen s. 2. Reg. 21, 16: „Auch unschuldig Blut vergoss Manasse sehr viel" u. s. w. Darum brachte Gott die Strafen über sie gegenüber den drei Sünden, welche an ihrer Hand waren, wie es heisst Micha 3, 12: „Darum wird um euretwegen Zion als Feld gepflüget werden" u. s. w. Dieses Fortschicken (diese Ausweisung) geht auf das babylonische Exil. „Vom Mann bis zum Weibe sollt ihr sie fortschicken." Das ist gesagt gegenüber dem medischen Exil, weil sie von Babylon nach Medien wanderten. Und weil sie damals nicht aus dem Lande Israels herauskamen, als sie nach Medien verbannt wurden, darum heisst es hier nicht: מחנה Lager. Warum heisst es aber bei dem Exil von Medien: „vom Mann bis zum Weib?" Er gab ihnen damit eine Andeutung, dass die medische Regierung Beschlüsse vom Mann bis zum Weibe (d. i. ohne Unterschied des Geschlechts) über sie fassen werde, wie es Esth. 3, 13 heisst: „Und es wurden Briefe gesandt durch die Läufer in alle Landschaften des Königs, um alle Juden zu vertilgen" u. s. w. „Ausserhalb des Lagers sollt ihr sie schicken," siehe, das ist auf das Exil von Edom gesagt, weil es den Tempel zerstört und die Israeliten aus ihrem Lande vertrieben hat. Warum ist das Exil von Edom an das Exil von Babylon angelehnt (warum folgen diese beiden Exile aufeinander)? Weil, sowie Babel den Tempel zerstört und die Israeliten fortgeführt hat, so auch die Edomiter gethan haben. So heisst es Ps. 137, 8: „Tochter Babels, du Verwüsterin." Die Schrift nennt Edom Tochter Babels. Obgleich das medische Exil zwischen sie beide fällt, so hat sie doch die Schrift aufeinander folgen lassen (eig.: so hat die Schrift doch nicht also gethan), weil das medische Exil nur in Folge (eig. in Kraft) des babylonischen eingetreten ist, denn als sie nach Medien versetzt wurden, zogen sie von Babylon fort. „Dass sie ihr Lager nicht verunreinigen," siehe, das ist gesagt gegenüber der Unterwerfung unter die griechische Herrschaft. Und darum wird auch hier nicht der Ausdruck שילוח Fortschicken (Ausweisung) gebraucht, weil sie dieselben nicht aus ihrem Lande vertrieben haben. Darum ist hier der Ausdruck טומאה Verunreinigung gebraucht, weil die Griechen den Tempel durch ihren Götzendienst verunreinigt haben. „Unter denen ich wohne." Das war eine Andeutung für sie, dass, wohin auch die Israeliten versetzt werden würden, die Schechina mit ihnen sein werde. Es ist gelehrt worden: R. Nathan sagt: Die Israeliten sind beliebt, weil überall, wohin sie versetzt wurden, die Schechina mit ihnen war. Sie wurden nach Aegypten versetzt, und die Schechina war mit ihnen, wie es heisst 1. Sam. 2, 27: „Habe ich mich nicht deinem Vaterhause offenbart, da sie in Aegypten waren, im Hause Pharaos?" Sie wurden nach Babylon versetzt, und die Schechina war mit ihnen, wie es heisst

Jes. 43, 14: „Um euertwillen sandte ich gen Babel;" sie wurden nach Elam (Persien) versetzt und die Schechina war mit ihnen, wie es heisst Jerem. 49, 38: „Ich richte meinen Thron auf in Elam;" sie wurden nach Edom versetzt und die Schechina war mit ihnen, wie es heisst Jes. 63, 1: „Wer ist der, welcher von Edom kommt?" Und auch als sie zerstreut wurden, war die Schechina bei ihnen, wie es heisst Deut. 30, 3: „Der Ewige, dein Gott, wird deine Gefangenschaft wenden" u. s. w. Es heisst nicht: והשיב, sondern ושב. Ebenso heisst es Cant. 4, 1: „Mit mir vom Libanon, Braut" u. s. w. „Die Kinder Israels thaten so und sandten sie hinweg vor das Lager hinaus" d. i. als sie gesündigt hatten, wurden sie auch verbannt. „Wie der Ewige zu Mose geredet, so thaten die Kinder Israels." Was hatte Gott zu Mose geredet? Wenn die Israeliten Busse thun werden in den Reichen, wo sie sich befinden, wird Gott sie wieder sammeln, wie es heisst Deut. 30, 1: „Und es geschieht, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch ....." V. 3: „so führet der Ewige dein Gott deine Gefangenschaft zurück ....." V. 6: „und der Ewige dein Gott beschneidet dein Herz" u. s. w. „So thaten die Kinder Israels." Denn einst werden die Israeliten am Ende der Tage Busse thun und sie werden dadurch erlöst werden, wie es heisst Jes. 30, 15: „Durch Busse und Ruhe wird euch geholfen werden." Und wie der Aussätzige, der Blutflüssige und der durch eine Leiche Verunreinigte nicht eher für die Welt rein werden, bis sie in reines Wasser kommen, so wird auch Gott einst reines Wasser über sie sprengen und sie reinigen, wie es heisst Ezech. 36, 25: „Ich sprenge über euch reines Wasser, dass ihr rein werdet."

Parascha VIII.

Cap. V. V. 6. So ein Mann oder Weib eine Sünde thun.

R. Abuhu sagt: Es heisst Hos. 14, 8: „Es werden zurückkehren, die in seinem Schatten sitzen" d. s. die Proselyten, welche kommen und sich in den Schatten Gottes bergen; „sie werden von Korn sich erhalten" d. i. vom Talmud; „sie werden blühen wie der Weinstock" in der Haggada; „sein Duft wird wie der Wein des Libanon sein." Gott sprach: Mir sind die Namen der Proselyten so lieb wie der Wein, der auf dem Altare libirt wird. Warum heisst er: Libanon (לבנון)? Weil er die Sünden der Israeliten so weiss wie Schnee macht (שמלבין), wie es heisst Jes. 1, 18: „Wenn gleich eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie werden." R. Simeon ben Jochai sagt: Weil alle Herzen sich in ihm freuen. So heisst es Ps. 48, 3: „Lieblicher Zweig, Wonne der ganzen Erde." Die Rabbinen sagen: Er heisst darum Libanon, weil Gott zu Salomo sagte 1. Reg. 19, 3: „Meine Augen und mein Herz sollen alle Tage dort sein."

Oder: „Sie werden von Korn leben“ d. i. sie (die Proselyten) werden Wurzel schlagen (so wichtig werden), wie die Israeliten vgl. Sach. 9, 17: „Getreide lässt Jünglinge und Most Jungfrauen sprossen.“ Sie werden blühen wie der Weinstock in Israel vgl. Ps. 80, 9: „Einen Weinstock hobst du aus Aegypten.“ So findest du auch, wie es einen Abschnitt in der Thora giebt, welcher den Israeliten und seinen Nächsten betrifft, dass der, welcher gegen ihn eine Untreue begangen, ein Opfer zu bringen schuldig war, wie es heisst: „Eine Seele, so sie sündigt, und eine Untreue begeht.“ So schrieb auch Gott einen Abschnitt in die Thora, welcher das Verhältniss zwischen den Israeliten und den Proselyten behandelt, dass ein Israelit, so er einen Raub an einem Proselyten begeht, anzusehen ist, als hätte er ihn an einem Israeliten begangen. Du findest, dass es hier heisst: חטא, Sünde, כי תחטא so sie sündigt, und beim Raub an einem Proselyten heisst es auch: מכל חטאת האדם von jeder Sünde des Menschen. Ferner hier heisst es: „Der eine Untreue gegen den Ewigen begeht“ und dort heisst es auch: „Der eine Untreue gegen den Ewigen begeht.“ Hier heisst es: „Wenn er sündigt und sich verschuldet“ und bei dem Proselyten heisst es auch: „Und sich die Seele (Person) verschuldet.“ Hier heisst es: „er soll es ihm bezahlen“ und beim Proselyten heisst es auch: „er soll ihm die Schuld erstatten.“ Hier heisst es: „er soll ihm ein Fünftheil hinzulegen“ und beim Proselyten heisst es auch: Er soll ihm ein Fünftheil hinzulegen. Hier heisst es: „und seine Schuld bringe er dem Ewigen“ und bei der Beraubung des Proselyten heisst es auch: „ausser dem Widder der Versöhnung.“ Hieraus können wir schliessen, dass die Proselyten ebenso wichtig sind wie die Israeliten. Das wollen die Worte sagen: „Von Korn werden sie leben und blühen.“

„Ein Mann oder ein Weib.“ In Verbindung mit Ps. 146, 8: „Der Ewige liebt die Gerechten.“ Gott sprach nämlich so: Ich liebe, die mich lieben, wie es heisst 1. Sam. 2, 30: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder.“ Sie lieben mich, darum liebe ich sie auch. Und warum liebt Gott die Gerechten? Weil sie kein Erbtheil (Besitzthum) und keine Familie haben. Du findest, die Priester sind ein Vaterhaus, die Leviten sind auch ein Vaterhaus, wie es heisst Ps. 135, 19. 20: „Haus Aaron's! preiset den Ewigen, Haus Levi's! preiset den Ewigen.“ Wenn aber ein Mensch Priester werden will, er kann es nicht werden oder wenn er Levit werden will, er kann es nicht werden, warum? Weil sein Vater nicht Priester und Levite war; aber wenn er ein Gerechter werden will, so kann das selbst ein Heide werden, wenn er auch kein Vaterhaus hat. Darum heisst es Ps. 135, 50: „Die ihr den Ewigen fürchtet, preiset den Ewigen.“ Es heisst nicht: Haus derer, die den Ewigen fürchten, sondern: die ihr den Ewigen fürchtet d. i. wenn sie auch kein Vaterhaus haben, sondern von selbst es sich vorgenommen haben und Gott (aus freien Willen) lieben, so liebt Gott sie. Darum heisst es Ps. 146, 8: „Der Ewige liebt die Gerechten.“ Gott liebt die Proselyten

sehr, womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der Kleinvieh (Schafe und Ziegen) hatte, früh mit ihm hinaus aufs Feld ging und abends wieder mit ihm nach Hause zurückkam und so täglich. Einmal gesellte sich ein Hirsch zu der Heerde, er ging zu den Ziegen und weidete mit ihnen, ging die Heerde in die Hürde, so ging er mit ihr, ging sie wieder hinaus auf die Weide, so ging er mit ihr hinaus. Da sprach man zum König: Dieser Hirsch schliesst sich der Heerde an und weidet mit ihr jeden Tag, er geht mit ihr hinaus und zieht mit ihr hinein. Der König gewann den Hirsch lieb, wenn er hinausging aufs Feld, gab er Befehl, dass man ihn nach Belieben weiden lasse und kein Mensch ihn schlage. Sie (die Diener) nahmen sich mit ihm in Acht. Und so auch, wenn er mit der Heerde zurückkam, befahl er, dass man ihm zu trinken gebe, kurz er hatte ihn sehr lieb. Seine Diener, die sich über diese Liebe des Königs wunderten, sprachen zu ihm: Mein Herr! du hast so viele Böcke, Schafe, Ziegen und sagst uns nicht, dass wir uns mit ihnen in Acht nehmen sollen, aber in Bezug auf diesen Hirsch ertheilst du uns alle Tage Befehle. Der König antwortete ihnen: Das Kleinvieh will und will auch nicht, es ist seine Art (es pflegt), den ganzen Tag auf dem Felde zu weiden und abends in die Hürde schlafen zu kommen. Die Hirsche dagegen schlafen in der Wüste (im Freien), es ist nicht ihre Art (sie pflegen nicht), heranzukommen und bei den Menschen zu wohnen, sind wir dem Hirsch nicht verpflichtet, dass er die ganze, weite, grosse Wüste, den Ort, wo alle Waldthiere zusammenkommen, verlassen hat und gekommen ist und sich in ein Gehöfte hingestellt hat? Müssen wir nicht ebenso dem Proselyten verpflichtet sein, dass er seine Familie und sein Vaterhaus und sein Volk, kurz alle Völker der Welt verlässt und zu uns kommt? Darum nimmt ihn Gott besonders in seine Hut, indem er die Israeliten warnt, dass sie vor ihnen sich in Acht nehmen, damit sie ihnen keinen Schaden zufügen, sowie es heisst: „Liebet den Proselyten;“ „den Proselyten sollst du nicht kränken.“ Und sowie das Gesetz denjenigen, welcher seinen Nächsten beraubt, zur Erstattung (Bezahlung) und zum Opfer eines Widders zur Sühne verpflichtet, ebenso verpflichtet das Gesetz denjenigen, welcher den Proselyten beraubt, dass er es ihm mit seinem Gelde erstatte und als Opfer einen Widder zur Sühne darbringe. Darum heisst es: „Sprich zu den Kindern Israels: ein Mann oder ein Weib.“ Dieser Abschnitt handelt von dem, welcher den Proselyten beraubt, wie es heisst Ps. 135, 9: „Der Ewige behütet die Proselyten,“ er will, dass ihr sie besonders behütet, damit sie nicht wieder in ihren früheren Wahn zurückfallen. Beliebt sind die Proselyten, denn überall stellt sie die Schrift den Israeliten gleich, wie es heisst Jes. 41, 8: „Und du, Israel, mein Knecht, Jacob“ u. s. w. Betreffs der Liebe Israels heisst es Mal. 1, 2: „Ich liebe euch, spricht der Ewige;“ ebenso heisst es betreffs der Liebe zu den Proselyten Deut. 10, 18: „Er liebt den Fremdling, ihm Brot und Kleid zu geben.“ Die Israeliten werden

Knechte genannt s. Lev. 25, 55: „Denn mein sind die Kinder Israels als Knechte;" auch die Fremdlinge werden Knechte genannt s. das. 26, 13: „dass sie ihnen nicht mehr Knechte seien." Bei den Israeliten kommt der Ausdruck Wohlgefallen vor s. Ex. 28, 38: „Es sei an seiner Stirn beständig zum Wohlgefallen für sie vor dem Ewigen," dasselbe Wort kommt auch bei den Proselyten vor s. Jes. 56, 7: „Ihre Brand- und Schlachtopfer sind zum Wohlgefallen auf meinem Altare." Bei den Israeliten kommt das Wort: Lieder (שירות) vor s. Jes. 61, 6: „Und ihr heisst Priester des Ewigen," das Wort Lieder steht auch bei den Fremdlingen s. das. 56, 6: „Und die Kinder des Fremdlings, die sich an den Ewigen anschliessen." Bei den Israeliten kommt das Wort: Obhut (שמירה) vor s. Ps. 121, 7: „Der Ewige behütet dich vor allem Uebel," das Wort: Obhut kommt auch bei den Proselyten vor s. Ps. 146, 9: „Der Ewige behütet die Fremdlinge." Und so findest du es auch bei den vier Klassen, die vor Gott stehen, wie es heisst Jes. 44, 5: „Dieser spricht: dem Ewigen gehöre ich," siehe, er gehört Gott ganz an, nicht ist Sünde mit ihm gemischt. S. das.: „Und er benennt sich mit dem Namen Jacobs," das sind die Proselyten der Gerechtigkeit (die wirklichen, vollkommenen Proselyten); „und er verschreibt sich mit seiner Hand dem Ewigen" d. s. die Bussfertigen, „und mit dem Namen Israels benennt er sich" d. s. die Gottesfürchtigen. Hieraus lernen wir (ergiebt sich), dass die Proselyten wie die Israeliten sind (d. i. dass kein Unterschied zwischen den Proselyten und den Israeliten ist) und darum ist dieser Abschnitt: „ein Mann oder Frau" gesagt worden. Das steht auch 1. Sam. 2, 30: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder, wer aber mich verachtet, der soll zu Schanden werden." Es ist gelehrt worden: R. Jose sagt: Wer das Gesetz ehrt, dessen Person wird auch von Menschen geehrt, wer aber das Gesetz verachtet, dessen Person wird auch von den Menschen verachtet, wie es heisst: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder" u. s. w. Oder: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder" d. i. Pharao, der dem, der da sprach und die Welt ward, Ehre erwies und an der Spitze seiner Familie ausgezogen ist, wie es heisst Num. 14, 10: „Als Pharao sich nahte" u. s. w. Seine Diener fragten ihn: Unser Herr! alle Könige ziehen hinter ihrer Familie aus, warum ziehst du an der Spitze deiner Familie aus? Er antwortete ihnen: Ziehe ich denn einem König von Fleisch und Blut entgegen, siehe, ich gehe doch, den König aller Könige, Gott zu empfangen, darum erwies Gott auch ihm die Ehre, dass er nicht durch ihn, sondern durch sich selbst bestraft wurde, wie es heisst Cant. 1, 9: „Meinem Rosse am Wagen Pharaos vergleich ich dich." Wer mich verachtet, soll zu Schanden werden" d. i. Sancherib, König von Assyrien, von dem es heisst 2. Reg. 19, 23: „Durch deine Boten hast du den Ewigen gehöhnet". Darum hat ihn auch Gott verächtlich behandelt und er hat ihn nicht durch ihn, sondern durch einen Boten bestraft, wie es dort heisst V. 35: „Es zog aus ein Bote (Engel) des Ewigen und

schlug im Lager der Assyrer 185,000 Mann.“ Oder: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder.“ Das bezieht sich auf die Proselyten, die Gott ehren, indem sie ihre bösen Werke aufgeben und kommen und sich unter die Fittiche der Schechina flüchten, sie ehrt Gott wieder, um dir zu lehren, dass der, welcher seine Pfade grade macht, Gott ehrt, wie es heisst Ps. 50, 23: „Wer Dank opfert, ehrt mich,“ und Jerem. 13, 16 heisst es: „Gebet dem Ewigen, Gott, Ehre, bevor es finster wird.“ „Und wer mich verachtet, soll zu Schanden werden,“ das sind die Frevler, die von Gott abweichen, sie lässt Gott zu Schanden werden. Und wer waren solche, die Gott verachtet hat? Die Verehrer des Kalbes. Und welche Verachtung hat er ihnen erwiesen? Sie wurden durch Aussatz und Blutfluss und Fortschickung (Ausweisung) aus dem Lager bestraft, wie es heisst: „dass sie aus dem Lager entsenden.“ Und welche Ehre hat Gott den Proselyten erwiesen? Dass nach dem Abschnitt, der von dem Fortschicken (der Ausweisung) der Verunreinigten handelt, gleich der Abschnitt betreffs der Warnung in Bezug auf die Proselyten (Fremdlinge) angeordnet wird, um dir zu lehren, dass Gott die Sünder selbst von den Israeliten entfernt und die Proselyten, die zu seinem Namen kommen, heranzieht, dass ihre Rechtssache ebenso wichtig sei (geachtet werde) wie die Rechtssache eines Israeliten, dass wer einen Raub gegen sie begeht, so anzusehen ist, als hätte er ihn an einem Israeliten verübt. Das wollen die Worte sagen: „Wer mich ehrt, den ehre ich wieder.“

„Mann oder Weib.“ In Verbindung mit Ps. 138, 4: „Es stimmen dir, Ewiger, bei alle Könige der Erde,*) wenn sie die Aussprüche deines Mundes vernehmen.“ R. Pinchas sagte: Zwei Worte hörten die Könige der Völker der Welt aus dem Munde Gottes und sie erhoben sich von ihren Thronen und stimmten ihm zu (pflichteten ihm bei). Als Gott den Israeliten das Gesetz gab und sprach Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ da sprachen die Könige der Völker der Welt: dieser spricht, wie wir, denn welcher König will, dass ihm einer widerspreche (und sage: Du bist nicht König!) Und so auch, als Gott sagte: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben,“ da sprachen sie: Welcher König will wohl einen Mitregenten haben (eig. dass sich einer mit ihm verbinde)? Ebenso als Gott sagte: „Du sollst nicht falsch schwören,“ da sprachen sie: Welcher König will wohl, dass man bei ihm schwöre und dabei lüge? Ferner als Gott sagte: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen,“ da sprachen sie: Welcher König will wohl, dass die Leute (Geschöpfe) nicht den Tag des Sabbaths ehren sollen? Aber als Gott sagte: „Ehre Vater und Mutter,“ da sprachen sie: Nach unseren Gesetzen muss jeder, welcher dem König den Soldateneid leistet, seine Eltern verläugnen, und dieser ruft aus und sagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ Sie standen von ihren Thronen auf und stimmten ihm zu. Ferner

*) So ist der Vers nach dem Midrasch zu übersetzen.

als Gott sagte: „Wer sich am Heiligen versündigt hat, soll bezahlen," da sprachen sie: Nach unseren Gesetzen giebt man dem, welcher eine Gabel vom Kaiser verzehrt, ein zweischneidiges Messer, und dieser ruft aus und spricht: Derjenige, welcher am Heiligen sich versündigt hat, soll bezahlen, und nicht nur das, sondern er stellt sogar niedriges (gemeines) Gut höher als hohes; denn vom hohen Gute heisst es Lev. 5, 2: „So eine Person eine Untreue begeht," und vom niedrigen (gemeinen) Gute heisst es: „So eine Person sündigt" d. i. so sie es vorsätzlich (muthwillig) thut, und nicht nur das, sondern dort steht sogar das Wort: מְעִילָה Untreue vor dem Worte: חטא Sünde, hier dagegen steht das Wort: חטא vor dem Worte: מְעִילָה. Und diese Bestimmung betrifft nicht nur die Israeliten, sondern selbst den, welcher einen Proselyten beraubt. Wer ist ein Gott wie dieser, der die liebt, welche ihn lieben und die Entfernten wie die Nahen zu seinem Namen heranzieht. Sie standen von ihren Thronen auf und stimmten ihm zu. Sprich aber nicht (glaube nicht), dass Gott nur die wirklichen (vollkommenen) Proselyten heranzieht, welche sich aus reiner Absicht bekehren, sondern auch in Bezug auf die, welche sich nicht aus reiner Absicht bekehren, finden wir, dass Gott ihre Bedrängniss ahndet. Das steht auch 2. Sam. 21, 1: „Es war Hunger zur Zeit Davids drei Jahre, ein Jahr nach dem andern." Was heisst das: „Ein Jahr nach dem andern?" Daraus geht hervor, dass drei aufeinanderfolgende Jahre ununterbrochene Hungersnoth war. Als David die Hungersnoth in seinen Tagen kommen sah, sprach er: Wegen fünf Dingen fällt kein Regen, wegen derer, die den Götzen dienen, Unzucht treiben, Blut vergiessen, öffentlich Almosen geloben und sie nicht geben und nicht die Zehnten entrichten, wie es sich gehört. Wegen derer, die Götzendienst treiben s. Deut. 18, 16: „Hütet euch, dass euer Herz nicht verführt werde." Darauf folgt V. 17: „So dass der Zorn des Ewigen entbrennet über euch." Wegen derer, die Unzucht treiben s. Jerem. 3, 2: „Du entweihtest das Land durch deine Buhlerei." Darauf folgt das. V. 3: „Und es ward der Frühregen zurückgehalten und der Spätregen kam nicht." Wegen derer, die Blut vergiessen s. Num. 35, 33: „Denn das Blut entweihet das Land;" denn das Blut besänftigt den Zorn, der auf dem Lande ruht.*) Wegen derer, die öffentlich Almosen geloben und sie nicht geben s. Prov. 25, 14: „Wolken und Wind ohne Regen, so ist der, welcher sich rühmt mit falschen Gaben." Wegen derer, die die Zehnten nicht entrichten, wie es sich gehört s. Mal. 3, 10: „Bringet alle Zehnten in das Vorrathshaus" u. s. w. Im ersten Jahre ermahnte David sein Geschlecht zur Festzeit (zur Zeit des Wallfahrens) und sprach: Sind vielleicht unter euch Götzenanbeter, dass der Himmel verschlossen ist, Thau und Regen herabzusenden, denn nur wegen derer geschieht solches? Man ging und untersuchte, fand aber nichts. Im zweiten Jahr sprach

*) יחניף nimmt der Midrasch als Noterikon im Sinne von: יחן אף.

er zu ihnen: Giebt es vielleicht Unzucht unter euch, dass der Himmel verschlossen ist, denn nur deshalb geschieht solches? Man ging und untersuchte, fand aber nichts. Im dritten Jahre sprach er zu ihnen: Sind vielleicht unter euch solche, die Blut vergiessen, oder öffentlich Almosen geloben und sie nicht geben, oder giebt es unter euch solche, welche die Zehnten verweigern, dass der Regen zurückgehalten ist, denn nur wegen solcher geschieht solches? Man ging und stellte Untersuchungen an, fand aber nichts. Von jetzt ab und weiter sagte David: Ich sehe nun, dass die Schuld an mir liegt (dass die Sache an mich gebunden ist). Er fing an die Urim und Thummim zu fragen s. 2. Sam. 21, 1: „Und David suchte das Angesicht des Ewigen" d. i. nach R. Simeon ben Levi, dass er die Urim und Thummim gefragt hat. R. Eleasar giebt als Grund für die Meinung des R. Simeon ben Levi die Analogie zweier Bibelstellen an, in denen das Wort פני vorkommt.*) Hier steht: „David suchte das Angesicht des Ewigen" und dort Num. 27, 21 heisst es auch: „Und er soll vor Eleasar, den Priester, treten und dieser soll den Ewigen für ihn fragen." Da antwortete ihm Gott: David, du wirst gerettet (verschont) wegen Sauls und wegen des Bluthauses." So heisst es 2. Sam. 21, 1: „Und der Ewige sprach: Wegen Sauls und wegen des Bluthauses" d. i. wegen Sauls, weil ihr ihm keine Liebe erwiesen und ihn nicht nach Vorschrift (nach der Halacha) betrauert habt. Gott sprach zu David: Ist nicht Saul mit dem heiligen Oel gesalbt worden? Ist es nicht Saul, zu dessen Zeit kein Götzendienst in Israel war? Ist es nicht Saul, welcher mit dem Propheten Samuel getheilt hat**) und du bist im Lande (auf heimischen Boden) und er ist ausserhalb des Landes (bei den Todten)? „Und wegen des Bluthauses, weil er die Gibeoniter getödtet." Wo finden wir, dass Saul die Gibeoniter getödtet hat? Allein weil er die Priesterstadt Nob zu Grunde gerichtet hat, welche sie (die Gibeoniter) mit Wasser und Speise versorgt hatten, rechnet es ihm die Schrift so an, als hätte er sie hingerichtet. R. Eleasar hat gesagt: Es heisst Zeph. 2, 3: „Suchet den Ewigen all ihr Demüthigen im Lande, welcher sein Recht übet." Was heisst das: „Welcher sein Recht übet?" Welcher sein Recht thut und zugleich bethätigt (das Verdienst berücksichtigt). Du findest, dass Gott das Recht der Gibeoniter von Saul fordert und zugleich auch der That Sauls eingedenk ist, um ihm dafür guten Lohn zu geben. In dieser Stunde sprach David: Hat Gott wegen dieser Fremdlinge seinem Volke also gethan? Gott antwortete ihm darauf: Wenn du die Fernstehenden entfernst, so ist kein Zweifel, dass du auch die Nahen entfernst. Geh und lerne von deinem Lehrer Josua, welcher, als die Gibeoniter zu ihm sprachen s. Jos. 10, 6: „Komm eilends herauf zu uns und stehe uns bei, hilf uns!" sagte (dachte): Wegen dieser Fremdlinge soll ich die Menge

*) בקש heisst: bitten, aber auch: suchen.

**) 1. Sam. 28, 19, wo es heisst: „Morgen wirst du und deine Söhne bei mir sein," was sagen will: bei mir in meiner Abtheilung. M. K.

(Versammlung) belästigen? Da sprach Gott zu ihm: Josua, wenn du die Fernstehenden entfernst (von dir stösst), so unterliegt es keinem Zweifel, dass du auch die Nahen entfernen wirst. Geh und lerne: woher ist deine Abstammung? Nicht von Fremdlingen? wie es heisst Gen. 46, 27: „Und es wurden dem Joseph im Lande Aegypten zwei Söhne geboren," und es heisst Jos. 13, 8: „Vom Stamme Ephraim Josua ben Nun." Sofort „rief der König die Gibeoniter und sprach zu ihnen. Die Gibeoniter aber sind nicht von den Kindern Israels, sondern von dem Reste der Amoriter" (2. Sam. 21, 2). Was ist das, was die Schrift sagt das.: „Die Gibeoniter sind nicht von den Kindern Israels." Wie passt eine Stelle zur andern? Allein die Schrift meint es so: Weil David die Gibeoniter rief und zu ihnen sprach und sie das, was er sagte, nicht von ihm annahmen, so heisst es: „Die Gibeoniter sind nicht von den Kindern Israels". Darum entfernte sie David, dass sie nicht in die Versammlung kommen sollten; denn es ist gelehrt worden, dass es den Nethinim*) verboten war, in die Versammlung zu kommen. In dieser Stunde sprach David: Drei Gaben hat Gott den Israeliten gegeben: Das Mitleid (die Barmherzigkeit), die Schamhaftigkeit und die Menschenfreundlichkeit; das Mitleid s. Deut. 13, 17: „Und er giebt dir Barmherzigkeit und erbarmt sich deiner und mehrt dich." Die Schamhaftigkeit s. Ex. 20, 20: „Auf dass seine Furcht auf eurem Angesichte sei, dass ihr nicht sündigt." Und das ist das Zeichen eines Schamhaften, dass er nicht sündigt; denn wer keine Schamhaftigkeit hat, von dem lässt sich mit Gewissheit annehmen, dass seine Väters (Ahnen) nicht am Berge Sinai gestanden haben. Die Menschenfreundlichkeit s. Gen. 18, 19: „Dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebieten wird, Gerechtigkeit und Recht zu thun" u. s. w.; ferner Deut. 7, 12: „Und es wird der Ewige, dein Gott, dir bewahren den Bund und die Liebe, welche er deinen Vätern geschworen." Und diese (Gibeoniter) zeigten, dass keine von diesen Eigenschaften in ihnen war. Darum erhob sich David und hielt sie fern. Das soll nun mit den Worten gesagt sein: „Die Gibeoniter sind nicht von den Kindern Israels" d. i. sie sind nicht würdig mit ihnen (den Kindern Israels) vermischt (vereinigt) zu werden. Obgleich sie Fremdlinge (Proselyten) sind, so haben doch ihre Väter nicht am Berge Sinai gestanden, sondern sie werden zu den Kanaanitern gezählt. So heisst es 2. Sam. 21, 2: „Sondern sie sind von dem Reste Amoriter." Was steht von diesen? Es heisst Deut. 7, 3: „Du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern." Diese (die Gibeoniter) sind wie jene (die Amoriter), sie verdienen nicht (sind nicht würdig), den Israeliten sich anzuschliessen (ihnen einverleibt zu werden). Einmal heisst es: Jos. 9, 7: „Die Männer von Israel zu den Chivitern," und hier heissen sie: „Amoriter" (wie ist das auszugleichen)? Sie stammten von den Amoritern ab. Warum werden sie aber Chiviter (Schlange) genannt? Weil sie die That

*) Unter Nethinim sind die Tempeldiener (eig. Geschenkte) zu verstehen, welche die niederen Handleistungen beim Tempeldienste verrichteten.

der Chivi d. i. die That der Schlange nachgeahmt haben. Die Schlange sprach: Ich weiss, dass Gott zu ihnen gesagt hat Gen. 2, 17: „Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben," allein siehe, ich gehe und überliste sie, dass sie essen und bestraft werden und ich allein für mich die Erde besitze. Ebenso haben die Gibeoniter gethan. Sie sprachen: Wir wissen, dass Gott zu den Israeliten gesagt hat: „Ihr sollt die Chiviter und Amoriter in den Bann thun;" Deut. 7, 2: „Du sollst keinen Bund mit ihnen schliessen," allein wir gehen und überlisten sie, dass sie ein Bündniss mit uns schliessen, denn was bleibt uns übrig, bringen sie uns um, so handeln sie gegen den Schwur, lassen sie uns am Leben, so übertreten sie den Beschluss, es mag so oder so sein, jedenfalls werden sie bestraft und wir nehmen das Land für uns in Besitz. Als das Josua sah, sprach er zu ihnen Jos. 9, 22: „Warum habt ihr uns überlistet?" Josua sprach nämlich zu ihnen: Ihr habt die That der Schlange begangen, darum sollt ihr auch den Lohn der Schlange empfangen. R. Eleasar sagte: Er verfluchte sie wie die Schlange, wie es heisst das. V. 23: „Und nun sollt ihr verflucht sein," sowie es von der Schlange heisst Gen. 3, 14: „Verflucht seist du vor allem Vieh." Was heisst das: „Und die Kinder Israels schwuren ihnen?" David sprach: Jetzt (eig. in der Zeit), da die Kinder Israels ihnen geschworen, ist die Sache an mich gebunden (hängt es von mir ab), ob ich Lust habe, sie zu entfernen und heranzuziehen, die Macht liegt in meiner Hand, siehe, ich entferne sie. Und woher lässt sich beweisen, dass die Sache an David gebunden war? Weil es heisst Jos. 9, 27: „Josua bestimmte sie an diesem Tage zu Holzhauern und Wasserträgern für die Gemeinde und für den Altar des Ewigen." R. Ami sagte im Amen des R. Josua ben Levi: Nachdem es schon heisst: „für die Gemeinde und für den Altar des Ewigen," wozu braucht es noch zu heissen: „an den Ort, den er erwählen wird?" Allein Josua hatte es von David abhängig gemacht. Er sprach: Ich ziehe sie nicht heran und entferne sie nicht, sondern der, welcher dereinst das Haus der Wahl (den Tempel) bauen wird, wenn es ihm gut scheint, sie heranzuziehen, mag er sie heranziehen, und wenn es ihm gut scheint, sie zu entfernen, mag er sie entfernen. Als nun David kam und sah, dass sie grausam (gefühllos) waren, entfernte er sie. Auch Esra hat sie entfernt, wie es heisst Nech. 11, 21: „Und die Nethinim wohnten auf dem Ophel." Auch Gott wird sie einst entfernen, wie es heisst Ezech. 41, 19: „Und die Arbeiter der Stadt sollen es bearbeiten aus allen Stämmen Israels" d. i. sie sollen es vernichten von allen Stämmen Israels. Es heisst 2. Sam. 21, 2: „Und Saul wollte sie schlagen." Obgleich er sie nicht geschlagen hat, so waren sie doch grausam gegen ihn; daraus kannst du lernen, dass David sie nicht ohne Grund fern gehalten hat. Das.: „In seinem Eifer für die Kinder Israels und Jehudas." Obgleich Saul nur wegen des Eifers, den er für Israel und Jehuda hatte, über sie erzürnt war, so hat er es nicht gethan wegen des Hasses, welchen sie

gegen dieselben hegten, und er hat gegen seine Kinder kein Mitleid geübt. Welcher Eifer war es? Weil sie ihm den Ort nicht offenbarten (anzeigten), wo David sich versteckt hatte. Sogleich liess David sie rufen und sprach zu ihnen: Was liegt euch daran und an dem Hause Sauls? Sie antworteten ihm: Weil er uns unsre Nahrung abgeschnitten hat und weil er von uns sieben Männer getödtet hat, zwei Holzhauer, zwei Wasserschöpfer, einen Chasan, einen Schreiber und einen Diener. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr? so wie es heisst V. 3: „Und David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun, und womit sühne und segne ich das Besitzthum des Ewigen?" Er sprach nämlich zu ihnen: Was für einen Nutzen habt ihr, wenn ihr vom Hause Sauls jemand umbringt, sagt mir lieber, was eure Absicht ist, dass ich euch thun soll, dass ihr besänftigt werdet und wieviel Silber und Gold ich euch als Lösegeld geben soll und womit ich es sühnen soll, wie es heisst Ex. 21, 30: „Wenn eine Sühne ihm auferlegt wird, so gebe er die Lösung seiner Seele," damit die Hungersnoth ein Ende nehme. So heisst es: „Dass er das Besitzthum des Ewigen segne" vgl. Gen. 47, 10: „Und Jacob segnete den Pharao." Was heisst das? Er wünschte ihm, dass die Hungersnoth ein Ende nehme. Es heisst 2. Sam. 21, 4: „Und die Gibeoniter sprachen zu ihm: Wir haben weder Silber noch Gold mit Saul und seinem Haus." Geschrieben steht: לי, gelesen wird לכנו,*) warum so? David sprach nämlich zu ihnen: Was für einen Nutzen habt ihr, wenn sie getödtet werden, nehmt Silber und Gold? Wir verlangen nicht Silber und Gold mit Saul und mit den Kindern seines Hauses, er war uns nicht Geld schuldig, dass wir Geld von ihm nehmen sollten, sondern er war uns Seelen schuldig und Seelen verlangen wir. David dachte: Vielleicht schämen sie sich, einer von dem andern Gaben zu nehmen. Er nahm daher jeden besonders vor, redete ihm zu angesichts seiner Person (vor ihm selbst) und sprach zu ihm: Was für einen Gewinn hast du (was frommt es dir), wenn sie (die Söhne Sauls) getödtet werden, nimm Geld. Derselbe antwortete aber: „Ich habe nicht Silber und Gold mit Saul und mit seinem Hause," unsre Absicht geht auf nichts anderes als auf ihn (Saul); denn seine Diener wollten nicht an die Priester Hand anlegen, und auch nicht an uns, wie es heisst 1. Sam. 22, 17: „Die Diener des Königs wollten nicht ihre Hand anlegen, um die Priester des Ewigen zu erschlagen." Das wollen die Worte sagen: Wir wollen nicht einen Mann in Israel tödten." Als David sah, dass sie nichts von ihm annahmen, sprach er zu ihnen: Was verlangt ihr, dass ich euch thun soll? Verlangt ihr Seelen, ich werde es thun. So heisst es 2. Sam. 21, 4: „Und er sprach, was sagt ihr, dass ich euch thun soll?" Als David so mit ihnen sprach, erwiederten sie: Wir wollen ihn nicht nach seinem ganzen Masse bestrafen; er hat die Absicht gehabt, uns alle zu vertilgen, damit wir kein Bleiben im ganzen

*) Eigentlich: das K'tib hat לי, das K'ri לנו.

Gebiete Israels haben sollten, wir verlangen von allen seinen Söhnen nur sieben gegen die sieben, die er von uns erschlagen hat, wie es heisst das. V. 5: „Sie sprachen zum König: Der Mann, der uns aufreiben wollte und der wider uns sann“ u. s. w. „Der uns aufreiben wollte.“ Sieben Buchstaben sind es, gegen die Seelen, die er von ihnen umgebracht hat, darum heisst es das. V. 6: „Man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, dass wir sie aufhängen vor dem Ewigen in Gibea Sauls, des Erwählten, des Ewigen u. s. w., damit die ganze Welt es sehe und sich fürchte und nicht wieder den Fremdlingen etwas zu Leide thue.“ Darum heisst es: „Dem Ewigen,“ denn er hat befohlen, den Fremdlingen wohlzuthun, während dieser aber ihnen Leid zugefügt hat. Und warum in Gibea Sauls? Damit man erkenne, wenn Gott in Bezug auf den König keine Rücksicht nimmt (wenn da kein Ansehen der Person vor Gott gilt), um wieviel weniger bei Gemeinen. Warum heisst es: „Des Erwählten des Ewigen?“ Sie klagen ihn (Saul) an und nennen ihn doch den Erwählten des Ewigen? Allein sie sprachen: in Gibea Sauls, eine Himmelsstimme liess aber die Worte vernehmen: „Der Erwählte des Ewigen.“ Da David seine Noth sah, begann er ihnen zu sagen: Ich will sie geben. So heisst es auch das. V. 6: „Und der König sprach: ich will sie geben.“ V. 7: „Aber der König hatte Mitleid mit Mephiboscheth, dem Sohn Jonathans,“ weil er ein grosser Schriftgelehrter (eig. ein Grosser in der Thora) war. Daher war David darauf bedacht (eig. er richtete seine Augen auf ihn), ihn aus ihrer Hand zu retten. Er sprach: Siehe, ich werde sie (die Söhne) vor dem Altar vorüberziehen lassen, wen der Altar an sich zieht, siehe, der gehört ihm. Er liess sie vor dem Altar vorübergehen und betete für ihn (Mephiboscheth); er ging an dem Altar vorüber und er zog ihn an.*). Das sagt auch Ps. 57, 3: „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der für mich vollendet,“ denn Gott hat dem David beigestimmt. 2 Sam. 21, 8: „Und der König nahm die beiden Söhne der Rizpa, der Tochter Ajas, welche sie Saul geboren“ u. s. w. Es steht doch aber 2 Sam. 6, 23: „Michal, die Tochter Sauls, hatte bis zu ihrem Tode kein Kind?“ Wo war denn Merab?“ Antwort: Von jetzt an waren sie Kinder der Merab und Michal hatte sie gross gezogen und sie werden nach ihr genannt. 2 Sam. 21, 9: „Und er gab sie in die Hand der Gibeoniter und sie henkten sie auf dem Berge vor dem Ewigen und so fielen die sieben zugleich.“ Es steht שבעתם, es fehlt die י, das ist Mephiboscheth, der Sohn Jonathans, welcher gerettet wurde und der so an den sieben gefehlt hat. „Sie wurden getödtet in den Tagen der Ernte, im Anfange der Gerstenernte.“ Daraus geht hervor, dass sie am 16. Tage im Monat Nisan hingerichtet wurden, an welchem man das Omer darbrachte.**) Es heisst 2 Sam. 21, 10:

*) Nach Ed. Ven. ist לא zu streichen, die LA. ist: והלך המזבח וקלטו.

**) Weil es heisst: Im Anfange der Gerstenernte und das Omer der Ernte wurde am 16. Nisan dargebracht.

„Und Rizpa, die Tochter Ajas, nahm den Sack und breitete ihn aus auf den Felsen.“ Was heisst: „Auf den Felsen?“ R. Hosaja sagte: Weil sie die Worte sprach: „Fels, fehllos ist sein Thun“ (s. Deut. 32, 4). „Vom Anfange der Gerstenernte an bis Wasser über sie träufelte vom Himmel.“ R. Acha bar Sebina sagte im Namen des R. Hosaja: Grösser ist die Heiligung des göttlichen Namens als die Entweihung desselben. Bei der Entweihung des göttlichen Namens heisst es Deut. 21, 23: „Sein Leichnam soll nicht über Nacht am Holze bleiben“ und bei der Heiligung des göttlichen Namens heisst es: „Vom Anfange der Ernte an bis Wasser auf sie träufelte vom Himmel.“ Daraus geht hervor, dass sie vom 16. Tage im Nisan, bis zum 17. Tage im Mascheswan hängen geblieben sind. Es heisst doch aber Deut. 24, 16: „Die Väter sollen nicht getödtet werden wegen der Kinder,“ und die Kinder sterben wegen der Schuld ihrer Väter? R. Chija bar Abba sagte im Namen des R. Jochanan: Besser ist, dass ein Buchstabe aus dem Gesetze gerissen werde, als dass der Name Gottes öffentlich entweiht werde. Die Völker der Welt werden sonst sprechen: „Das Gesetz dieser Leute ist erlogen, denn es heisst in ihrem Gesetze: Sein Leichnam soll nicht hängen über Nacht am Holze“ und diese hängen schon sieben Monate. Ferner heisst es in ihrem Gesetze: „Zwei sollen nicht an einem Tage hingerichtet werden“ und hier sind sieben auf einmal gerichtet worden. Ferner es heisst im Gesetze: „Die Väter sollen nicht wegen der Kinder getödtet werden“ und diese sind wegen der Schuld ihrer Väter getödtet worden. Und sie fragten: Was haben diese verschuldet (gesündigt), dass das Strafmaass verändert worden ist? Die Israeliten antworteten: Weil ihre Väter sich an geringen Fremden vergriffen haben. Sie sprachen zu ihnen: Ist das ihre Art? Sie erwiederten ihnen: Es waren die Fremdlinge (Proselyten), die in den Tagen Josuas übergetreten waren. Sie sprachen zu ihnen: Und wegen solcher geringen verfluchten Fremdlinge (Proselyten) hat Gott seinem Volke also gethan? Wenn es schon Königssöhnen so ergeht (dass sie so bestraft werden), um wie viel mehr wird es gemeinen Leuten so ergehen! Wenn Gott schon an diesen, die nicht aus reiner Absicht übergetreten sind, ihr Blut so ahndet, um wie viel mehr wird er es an denen ahnden, die aus lauterer Absicht übertreten! Daher giebt es keinen Gott, der wie ihr Gott ist und keine Nation, welche der ihrigen gleicht, und wir sollten uns nur dieser Nation anschliessen, denn ihr Gott ist grösser als alle Götter. Sofort traten viele Proselyten von den Völkern der Welt zu ihnen über, ihre Zahl beläuft sich auf 150,000, wie es heisst 2. Chron. 2, 16: „Und Salomo zählte als Fremdlinge, welche im Lande Israels waren, nach der Zählung, wie sie David, sein Vater gezählet, und es fanden sich 153,600.“ — Von ihnen machte Salomo 70,000 Lastträger und 80,000 Holz- und Steinhauer, wie es heisst das. V. 17: „Und er machte aus ihnen 70,000 Lastträger und 80,000 Holzhauer.“ Und das alles warum? Um

kund zu thun, dass Gott die Fernen heranzieht und sich mit denselben ebenso freut, wie mit den Nahen, und nicht nur das, er bietet sogar den Fernen eher den Frieden an als den Nahen, wie es heisst Jes. 57, 19: „Friede, Friede den Fernen und den Nahen.“*) Das wollen die Worte sagen: „Bis Wasser über sie träufelte vom Himmel.“ Was heisst das 2 Sam. 21, 10: „Und sie liess nicht den Vogel des Himmels auf ihnen ruhen?“ Komm und siehe die Liebe, welche Rizpa, die Tochter Ajas, ihnen (den Getödteten) erwiesen hat, da sie dieselben am Tage vor den Vögeln des Himmels hütete und in der Nacht vor den wilden Thieren sieben Monate hindurch! Und obgleich Gott zu David über Saul gesagt hatte, dass er nicht nach der Halacha (der Vorschrift) betrauert worden und ausserhalb des Landes begraben worden sei, zeigte sich doch David in der Trauer**) um ihn lässig, denn er sprach: Es sind bereits mehr als zwölf Monate über Saul vergangen und es ist noch keine Anstalt getroffen, ihn zu betrauern. Als man ihm das Verhalten der Rizpa, der Tochter Ajas, meldete, zog er den Schluss für sich selbst und dachte: Wenn schon ein Weib solche Menschenfreundlichkeit übt, um wie viel mehr sollte ich es als König thun! Sofort ging er, um an ihnen Menschenfreundlichkeit zu üben. Das steht auch 2 Sam 21, 11: „Es wurde David gemeldet, was Rizpa, die Tochter Ajas, das Kebsweib Sauls, that, V. 12: da ging David hin und nahm die Gebeine Sauls u. s. w. V. 13: und er brachte von da die Gebeine Sauls“ u. s. w. Was that David? Er stand auf und versammelte alle Alten der Israeliten und ihre Grossen und sie gingen über den Jordan und kamen nach Jabesch Gilead und fanden die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan und legten sie in einen Sarg und gingen darauf wieder über den Jordan, wie es heisst das. V. 14: „Und sie begruben die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan“ u. s. w. Was heisst: „In Zela, im Grabe seines Vaters Kisch?“ Daraus geht hervor, dass sie ihn in das Gebiet von Jerusalem gebracht und ihn dort bestattet haben. Denn Zela lag an der Seite von Jerusalem, wie es heisst Jos. 18, 28: „Und Zela, Eleph, Jebus, das ist Jerusalem“ u. s. w. (2 Sam. 21, 14:) „Und sie thaten alles, wie der König befohlen hatte.“ Und was hatte der König befohlen? Dass man Sauls Sarg durch alle Stämme hindurchführe und jeder Stamm, wohin man den Sarg Sauls bringen werde, herauszöge und seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und Liebe an Saul und seinen Söhnen üben sollten, damit alle Israeliten ihre Schuld betreffs der Menschenfreundlichkeit erfüllten, bis sie an das Land des Besitzthums des Gebietes von Jerusalem gekommen sein würden. Als Gott sah, dass alle Israeliten ihm Liebe erwiesen und sie das Recht der Gibeoniter ausübten, wurde er mit Erbarmen erfüllt und sandte Regen auf das Land, wie es heisst

*) Es steht erst: den Entfernten und dann: den Nahen.
**) Lies שאול מיותר.

2 Sam. 21, 14: „Und Gott liess sich erbitten vom Lande hernachmals.“ Daraus lernen wir, wie Gott die Fernen heranzieht, selbst die, welche nicht aus reiner Absicht übertreten, um wie viel mehr erst die wirklichen vollkommenen Proselyten. Das soll nun mit den Worten Ps. 138, 4 gesagt sein: „Dich, Ewiger, bekennen alle Könige der Erde.“

„Rede zu den Kindern Israels.“ Es ist gelehrt worden: „Rede zu den Kindern Israels“ d. i. nur durch Israeliten, aber nicht durch Heiden, noch durch Beisassen darf er bekennen lassen. „Mann oder Weib,“ um das Weib dem Manne in allen Sünden und Schäden, die im Gesetze vorgeschrieben, gleichzustellen. „So sie thun eine von den Sünden eines Menschen.“ Wozu ist dieser Abschnitt gesagt? Weil es heisst: „Eine Person, so sie sündigt.“ Aber (in dem Abschnitt) betreffs des an einem Proselyten begangenen Raubes haben wir es im ganzen Gesetz nicht gehört. Darum heisst es: „Ein Mann oder Weib, so sie eine von den Sünden eines Menschen thun.“ Da kommt die Schrift und lehrt, dass der, welcher einen Proselyten beraubt und ihm schwört, das Kapital und ein Fünftel an die Priester und ein Schuldopfer auf dem Altar bezahlen soll. Es ist die Art und Weise im Gesetz: Jeder Abschnitt, welcher an einer Stelle mangelhaft gesagt ist, wird an einem andern Orte nur deshalb wiederholt, weil an ihm ein Mangel vorhanden war. Oder: „so sie thun“ d. i. weil sie es haben thun wollen und es nicht gethan haben, um dir zu lehren, dass der Mensch von der Stunde an, in welcher er eine Sünde zu begehen gedenkt, wie einer ist, welcher eine Untreue gegen Gott begeht. „Von irgend einer Sünde des Menschen“ d. i. von dem, was zwischen ihm und seinen Nächsten ist in Betreff von Diebstählen, Beraubungen und Verleumdung. „Und eine Untrene gegen den Ewigen zu begehen.“ Darunter ist derjenige auch mit inbegriffen, welcher bei dem göttlichen Namen falsch schwört und flucht. Oder: „um irgend eine Sünde des Menschen und eine Untreue gegen den Ewigen zu begehen.“ Warum heisst es so? Weil es heisst: „Eine Person, so sie sündigt“ u. s. w. „Oder Verlornes gefunden hat.“ Da könnte ich glauben, dass der Lügner von der Schrift nur so angesehen wird, wenn er eine Lüge gegen den Ewigen begangen hat, woher lässt sich aber beweisen, dass es in allen übrigen Beziehungen so ist? Weil es heisst: „Von jeder Sünde des Menschen, um eine Untreue gegen den Ewigen zu begehen.“ „Um eine Untreue zu begehen.“ Unter Untreue ist überall nichts anderes zu verstehen als Lüge vgl. 1 Chron. 5, 25: „Und sie begingen Untreue an dem Gott ihrer Väter.“ Ebenso heisst es Josua 7, 1: „Und es begingen die Kinder Israels eine Untreue an dem Verbannten.“ Ebenso heisst es 1 Chron. 10, 13: „Saul starb durch seine Untreue, die er an dem Ewigen begangen hatte.“ Ebenso heisst es 2 Chron. 26, 18: „Gehe heraus aus dem Heiligthum, denn du hast eine Untreue begangen.“ Ebenso heisst es Num. 5, 12: „Und so sie eine Untreue an ihm (ihrem Manne) begeht.“

„Und diese Seele sich verschuldet.“ Woher lässt sich beweisen, dass die Erben dessen, welcher einen Fremdling beraubt und ihm schwört, und er geht, das Silber und das Schuldopfer darzubringen, ehe er es aber darbringt, stirbt er, frei sind? Weil es heisst: „Und diese Seele sich verschuldet.“ Nun könnte man denken, dass sie, so gut sie vom Schuldopfer frei sind, auch vom Ersatze (Kapital) frei seien? Darum heisst es: „Er soll dem geben, an dem er sich verschuldet hat.“ „Und diese Seele sich verschuldet.“ Darunter sind Männer, Weiber und Fremdlinge zu verstehen. Vielleicht könntest du nach dem Wortlaut denken: Er bringt diese und bringt das Kind? Antwort: Wenn schon betreffs des Götzendienstes, der doch viel schwerer wiegt, ein Kleiner frei ist, um wie viel mehr in Betreff aller andern Vorschriften, welche im Gesetze stehen!

„Und sich diese Seele verschuldet, so sollen sie bekennen.“ Warum heisst es so? Weil es heisst: „Und er soll bekennen, was er an ihm gesündigt hat.“ Da könnte ich glauben, dass nur eine Sünde ein Bekenntniss erfordere, woher lässt sich beweisen, dass auch eine Verschuldung es erfordert? Weil es heisst: „Und diese Seele sich verschuldet, so sollen sie bekennen.“ R. Nathan sagt: Damit ist ein Hauptsatz ausgesprochen, dass allen, die getödtet werden, ein Bekenntniss abzulegen obliegt. Das könnte aber so verstanden werden, dass nur im Lande Israel ein Bekenntniss erforderlich sei, woher lässt sich beweisen, dass auch im Exil ein Bekenntniss erforderlich ist? Weil es heisst: „Sie sollen bekennen ihre Schuld und die Schuld ihrer Väter.“ So sagt auch Daniel s. Dan. 9, 7: „Bei dem Ewigen ist Gerechtigkeit.“ Warum? „Denn wir haben gegen dich gesündigt.“

„Und sie sollen bekennen ihre Sünde, die sie gethan“ d. i. nicht aber das, was sein Vater begangen hat. Denn wenn einer zu dem Sohne sagt: Gieb mir das, was ich deinem Vater zur Aufbewahrung anvertraut habe und der Sohn spricht: Du hast ihm nichts anvertraut, und es kommt zum Schwur und er spricht: Amen! nachher aber erinnert er sich, dass er schuldig ist, so würde ich glauben, dass er schuldig ist. Darum heisst es hier: „Sie sollen ihre Sünden bekennen, welche sie gethan, aber nicht das, was sein Vater begangen.“

„Und er erstatte ihm seine Schuld an ihrem Haupte.“ Warum steht das? Weil es heisst: „Er erstatte sie ihm an ihrem Haupte.“ Da könnte ich glauben, dass nur das Kapital damit gemeint sei, woher lässt sich beweisen, dass auch das Fünftel mit inbegriffen ist? Weil es heisst: „Und er erstattete ihm seine Schuld an ihrem Haupte und ihr Fünftel“ d. i. an ihrem Haupte (an ihrem Kapital) und ihr Fünftel als Zusatz. Wie man zuerst mit ihrem Haupte ein Fünftel und ein Schuldopfer bringt, so bringt man es nicht bei doppelter Erstattung und bei Erstattung von vier und fünf Fünftheilen und dem Schuldopfer.

Und ihr Fünftel setze er hinzu d. i. dass es das Kapital sei und ein Fünftel von fünf.

„Und er gebe es dem, an welchem er sich verschuldet“ d. i. dem, welchem es von dem seinigen geraubt worden ist. R. Nathan nimmt den Fall an: Siehe, wenn der Beraubte eine Mina seinem Nächsten schuldig ist und er kommt vor das Gericht, aber ehe er noch erstatten kann, wird der Gläubiger des Beraubten gefunden, woher lässt sich beweisen, dass man es den Räubern nehmen und dem Gläubiger des Beraubten geben kann? Weil es heisst: „Er soll es dem geben, an dem er sich verschuldet hat.“ „Und wenn der Mann keinen Löser (Anverwandten, גואל) hat.“ Nun könnte man glauben, dass er es nur einem Manne zu geben schuldig ist, woher lässt sich beweisen, auch einem Weibe? Weil es heisst: „Um ihm die Schuld zu erstatten.“ „So gehört die erstattete Schuld dem Ewigen, dem Priester.“ Die Schrift redet hier von Geld. Vielleicht meint sie aber das Schuldopfer? Darum heisst es: „Ausser dem Widder der Sühne.“ Damit ist doch sicherlich das Schuldopfer gemeint. Was will es daher sagen: „Die erstattete Schuld gehört dem Ewigen?“ Die Schrift redet von Geld. האשם die Schuld geht auf das Kapital und מושב erstattet geht auf das Fünftel. Was heisst aber: „dem Ewigen?“ Um es Fremden zu verbieten (nämlich dass es nicht an Fremde verabfolgt wird). Oder kann es vielleicht als geweiht (geheiligt) angesehen werden?*) Darum heisst es: „Dem Priester.“ Hat er Gott ereifert, so werde es dem Priester gegeben, nämlich dem Priester, der über die Männer der Wache gesetzt ist. „Ausser dem Widder der Sühne.“ Daher haben die Alten gesagt: Die Wache, welche das Geld bekommt, hat damit auch Anspruch auf den Widder. Von welchem Widder redet die Schrift? Von dem Widder, von dem es oben heisst: Denn der, welcher eine anvertraute Sache abläugnet oder raubt: „Und sein Schuldopfer bringe er dem Ewigen, einen fehlerlosen Widder von den Schafen, mit welchem er versöhnt wird.“ Es muss aber das Geld dem Widder vorangehen. „בו mit ihm.“ Gemeint ist nur der Widder, welcher für ihn gestorben ist.

R. Akiba hat gesagt: Wenn einer seinen Nächsten beraubt und ihm schwört und das Geld den Wache habenden Männern giebt und hingeht, das Schuldopfer zu bringen, aber ehe er es darbringen kann, ereilt ihn der Tod, woher lässt sich beweisen, dass seine Erben frei sind, den Widder der Sühne an seiner Stelle darzubringen? Weil es heisst: „Mit dem er versöhnt werde.“ Aber in diesem Falle hat seine Seele ihn schon versöhnt.

V. 9. Und jede Hebe. Damit zeigt die Schrift an, dass diese überall stattfindet.

von allen heiligen Gaben der Kinder Israels. Darunter sind alle übrigen heiligen Gaben mit inbegriffen, die hier nicht genau angegeben sind, dass sie den Priestern gehören und Gott nichts

*) Dass nämlich davon Opfer gekauft werden können.

davon gehört, sowie es betreffs der Erstattung des beraubten Fremdlings ist. Was ist nun unter den heiligen Gaben zu verstehen? Die Challa, die Banngüter, die Felle, die Erstlinge, die Auslösung des Sohnes und des ersten Esels.

die sie darbringen. R. Ismael fragt: Bringt man denn die Hebe auf dem Altar dar? Was soll das heissen: „Die sie darbringen? Weil es heisst: „Die Erstlinge deiner Früchte" u. s. w. Wir haben aber nicht vernommen, was damit geschehen soll, darum heisst es hier: „Die sie darbringen dem Priester, ihm sollen sie gehören." Folglich kommt die Schrift und lehrt, dass die Erstlinge insgesammt dem Priester gehören sollen.

Und ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören. Warum heisst es so? Weil es heisst: Alle heiligen Heben, welche die Kinder Israels darbringen. Nun könnte ich glauben, sie sollen sie mit Gewalt nehmen? Darum heisst es: „Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören," das zeigt, dass die Güte der heiligen Gaben ihren Besitzern gehört.

„Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören." Die heiligen Gaben Israels gehören Israel, nämlich der Zehnten von seinem Geld, der Zehnten von seinem Vieh, die Friedensopfer und das Gepflanzte des vierten Jahrs, das Dankopfer und das Pesachlamm. Die heiligen Gaben des Priesters gehören dem Priester, nämlich sein Sündopfer, sein Schuldopfer, sein Zehnten und sein Erstgeborner.

Ein Mann, welcher dem Priester giebt, ihm soll es gehören. Das steht darum, weil es heisst, dass die Wache, welche das Geld erhält, auch den Widder erhalten soll. Siehe, wenn nun einer das Geld dem Priester giebt, aber ehe er den Widder darbringt, stirbt, da könnte man glauben, dass man das Geld dem Priester wieder nehmen und es den Erben des Mannes zurückgeben soll? Darum heisst es: „Ein Mann, was er dem Priester giebt, ihm soll es gehören.

R. Eleasar bar R. Simeon hat gesagt: Dies war eine Mischna des R. Akiba, ehe er von Sufrin (Sefirin) gekommen war. Nachdem er aber von Sufrin gekommen war, sagte er (R. Akiba): Was geht es mich an, ob man das Geld zwischen Jehojarib*) oder zwischen Jedaja**) nimmt, siehe, wenn er das Geld Jehojarib giebt, aber ehe er Zeit hat, den Widder darzubringen, Jedaja eintritt, so könnte ich glauben, man müsse das Geld Jehojarib nehmen und es Jedaja geben? Darum heisst es: „Ein Mann, was er dem Priester giebt, ihm soll es gehören." Du sagst: Die Gabe eines Man-

*) Name des Stammvaters einer Priesterfamilie im zweiten Tempel, die nach ihm ihren Namen führte.

**) Ebenfalls der Name des Stammvaters einer Priesterfamilie des zweiten Tempels.

nes ist eine Gabe, aber die Gabe eines Kleinen (Unmündigen) ist keine Gabe, da handelt es sich nur um die Gabe eines Mannes, woher lässt sich aber beweisen, dass du auch die Gabe eines Weibes und kleiner (unmündiger) Erben mit eingeschlossen ist? Weil es hier heisst: „Ein Mann, so er dem Priester giebt, ihm soll es gehören," und: „Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören." Siehe, wenn einer dem Priester (die Zehnten) zumisst und es werden noch andere zu ihnen hinzugefügt, so könnte ich auf ihn anwenden: „Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören (und die anderen sollen nichts erhalten)?" Darum heisst es: „Ein Mann, so er dem Priester giebt, ihm soll es gehören." Oder selbst wenn er es ihm in einer Kufe zugemessen hat und es werden noch andere hinzugefügt, so könnte ich auf ihn anwenden: „Ein Mann, so er dem Priester giebt, ihm soll es gehören?" Darum heisst es: „Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören." R. Jose sagt: Wer seinen Sohn von innerhalb dreissig Tagen auslöst und er stirbt, so könnte ich glauben, dass auf ihn der Satz Anwendung finde: „Ein Mann, so er dem Priester giebt, ihm soll es gehören?" Darum heisst es: „seine heiligen Gaben, ihm sollen sie gehören." Aber nach dreissig Tagen nehme man es dem Priester nicht weg und ich wende auf ihn den Satz an: „Ein Mann, so er dem Priester giebt, ihm soll es gehören."

Oder: „Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören?" Was steht vorher? „Alle Heben von allen heiligen Gaben der Kinder Israels." Gott sprach: Wer die Hebe, die heiligen Gaben dem Priester, wie es sich gehört, entrichtet, wird das Glück haben, dass seine Töchter Priester zu Männern haben werden, und sein Same wird die heiligen Gaben geniessen. Das soll es heissen: Ein jeder im Verdienst der Hebe, Zehnten und heiligen Gaben, die er dem Priester gern giebt.

Oder: „Ein Mann — seine heiligen Gaben sollen ihm gehören." In Verbindung mit Ps. 128, 1: „Heil jedem, der den Ewigen fürchtet, der in seinen Wegen wandelt." Da heisst es nicht: Heil dem Israeliten, oder: Heil den Priestern, oder: Heil den Leviten, sondern: „Heil jedem, der den Ewigen fürchtet." Das sind die Proselyten (Fremdlinge), welche den Ewigen fürchten, denn bei ihnen heisst es ebenso: „Heil!" wie bei den Israeliten s. Deut. 33, 29: „Heil dir, Israel!" Also gilt der Ausdruck: Heil! von jedem, der den Ewigen fürchtet. Und von welchem Proselyten (Fremdling) gilt der Ausdruck: „Heil?" Von dem Proselyten, welcher ein wirklicher (wahrhaftiger) Proselyt ist, nicht von den Kuthäern, von denen die Schrift sagt 2 Reg. 17, 33: „Den Ewigen fürchteten sie und ihren Göttern dienten sie," sondern von dem Proselyten, welcher Gott fürchtet und in seinen Wegen wandelt. So heisst es: „Der in seinen Wegen wandelt." Ps. 128, 2: „Deiner Hände Mühen geniessest du" d. i. der Proselyt, der sich auf das Verdienst der Väter nicht berufen kann, damit er nicht sage: Weh mir! mir steht das Ver-

dienst der Väter nicht bei, und für alle guten Werke, die ich übe, habe ich nur Lohn in dieser Welt zu erwarten. Darum verkündet die Schrift dem Proselyten, dass er durch sein eigenes Verdienst diese und jene Welt geniessen werde. So heisst es: „Deiner Hände Mühen geniessest du.“ Das sind die guten Werke, die er in dieser Welt übt, wie es heisst Hi. 3, 17: „Dort rasten die Ermüdeten,“ und ebenso Koh. 9, 10: „Alles, was dir in deine Hand kommt zu thun mit deiner Kraft, thue.“ Und was ist sein Lohn? S. Ps. 128, 2: „Heil dir! du hast es gut“ d. i. „Heil dir!“ in dieser Welt, „und du hast es gut“ in jener Welt. Ps. 128, 3: „Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock.“ Obgleich sein Weib mit ihm sich bekehrt hat (übergetreten ist) und nicht von den Töchtern Israels ist, siehe, so wird sie dennoch wie eine von den Töchtern Israels angesehen. Es heisst: „wie ein fruchttragender Weinstock,“ das sind die Israeliten, wie es heisst Ps. 80, 9: „Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus.“ „Fruchttragend“ d. i. eine solche, die Früchte trägt und nicht wie ein fauler Weinstock d. i. eine solche, welche Kinder erhält. „In den Winkeln deines Hauses“ d. i. zur Zeit, wenn sie sich nach jüdischer Weise fromm und züchtig beträgt, ist sie würdig, dass Söhne von ihr hervorgehen, die Mischna- und Schriftkundige und werkthätige Männer sind. So heisst es Ps. 128, 3: „Deine Söhne sind wie Olivenpflanzen.“ Wie dieser Olivenbaum Oliven zum Essen und Oliven zum Trocknen und Oliven zu Oel giebt und sein Oel besser als alle anderen Oele brennt und seine Blätter weder in den Tagen der Hitze, noch in den Tagen des Regen abfallen, so gehen auch von den Kindern der Proselyten Schriftkundige, Mischnakundige und werkthätige Männer (eig. Männer des Nehmens und Gebens), Weise und Verständige und Sachkundige (eig.: die eine Sache verstehen zu ihrer Zeit) hervor und sie haben Samen, der ewig besteht. „Rings um deinen Tisch“ d. i. denn deinen Kindern wird dein Verdienst beistehen, dass von deinem Tische deine Kinder zu hohen Würden gelangen. Das. V. 4: „Siehe, also ist der Mann gesegnet, der den Ewigen fürchtet.“ Denn so finden wir bei Abraham und Sara, die Proselyten waren; Abraham fürchtete den Ewigen und er wurde in diesem Sinne gesegnet. Und so werden auch alle Proselyten, die sich, wie es sich ziemt, aufführen, gesegnet werden. Das. V. 5: „Der Ewige wird dich segnen von Zion aus.“ Daraus geht hervor, dass sie Gott von dem Orte aus segnet, von welchem aus er Israel segnet. Und woher lässt sich beweisen, dass die Segnungen von Zion ausgehen? Weil es heisst: Ps. 133, 3: „Wie der Thau Hermons, welcher herabsinkt auf die Berge Zions“ u. s. w. und so heisst es: „Der Ewige wird dich segnen von Zion aus.“ „Und du freuest dich am Glück Jerusalems in allen Tagen deines Lebens,“ nämlich sie werden würdig sein, sich am Glücke Jerusalems immerdar zu erfreuen. Das. V. 6: „Du siehest Söhne von deinen Söhnen, Frieden über Israel.“ Wie ist das zu verstehen, dass, wenn der Proselyt Enkel sieht, der

Friede über Israel kommt? Die Schrift redet nur von dem wirklichen (wahrhaftigen) Proselyten, welcher so glücklich ist, dass seine Tochter sich an einen Priester verheirathet und so glücklich ist, dass von ihr Kinder entstehen, deren Enkel als Priester den Israeliten den Segen ertheilen werden mit den Worten: „Der Ewige segne dich" u. s. w., „der Ewige erhebe sein Angesicht auf dich" u. s. w. Darum heisst es hier: „Frieden über Israel." Sowie wir bei der Buhlerin Rachab es finden, weil sie die Kundschafter in ihr Haus aufnahm und sie rettete, hat es Gott ihr so angerechnet, als hätte sie es ihm gethan und er gab ihr dafür ihren Lohn, wie es heisst Jos. 2, 4: „Und das Weib nahm die zwei Männer und verbarg sie." Es steht nicht: ותצפנם und sie verbarg sie, sondern: ותצפנו sie verbarg ihn. Und welchen Lohn hat sie empfangen? Dass ihre Töchter Priester ehelichten und Kinder gebaren, die den Altardienst versahen, in's Heiligthum gingen und den Israeliten den Segen mit dem Schemhamphorasch ertheilten. Und wer waren sie? Baruch ben Nerja, Scheraja ben Mechasja und Jeremja ben Chilkia und Chanamel ben Schalum. Siehe, daraus lernen wir, dass die Schrift nur von den wirklichen (wahrhaftigen) Proselyten redet. Darum heisst es Ps. 128, 6: „Und siehest Söhne von deinen Söhnen, Frieden über Israel." Auch Mose deutet im Gesetze also an, denn nach dem Abschnitte, der von dem an den Proselyten begangenem Raube handelt, steht gleich darauf geschrieben: „Und ein jeder soll seine heiligen Gaben behalten," das will sagen, dass der Proselyt, welcher aus reiner Absicht sich bekehrt (Jude wird), würdig ist, dass von seinen Söhnen wieder Söhne hervorgehen, denen die ihnen dargebrachten heiligen Gaben gehören sollen. Und so heisst es auch Deut. 10, 18: „Er liebt den Fremdling, ihm Brot und Gewand zu geben. Aquilas, der Proselyt, kam zu R. Elieser mit der Frage: „Ist das das ganze Lob (der ganze Vorzug) eines Proselyten, dass er ihn liebt, um ihm Brot und Gewand zu geben? Er erwiederte ihm: Ist das so gering in deinen Augen, wofür sich jener Alte (Jacob im Gebete) hinwarf Gen. 28, 20: „Und er giebt mir Brot zu essen und Gewand zum Bekleiden? Und es kommt nun dieser und er reicht ihm ein Rohr hin? Er ging darauf zu R. Josua, welcher ihn mit Worten zu beruhigen begann, nämlich unter „Brot" ist die Thora zu verstehen vgl. Prov. 9, 5: „Kommt und esset mein Brot," und unter „Gewand" ist der Gebetmantel (Tallit) zu verstehen; nämlich gelangt der Mensch zur Thora, so gelangt er auch zu den Pflichtgeboten, und nicht nur das, es werden ihre Töchter sich mit Priestern verheirathen und es werden ihre Enkel Ganzopfer auf dem Altare darbringen. Unter „Brot" ist das Schaubrot und unter „Gewand" sind die Gewänder des Hohenpriesters zu verstehen. Siehe, das war aber nur im Tempel der Fall, woher lässt sich beweisen, dass es auch in den Gebieten (d. i. in den ausserhalb Jerusalems gelegenen Ländern) so war? Da ist unter „Brot" die Challa, und unter „Gewand" das Erste der Schürwolle zu verstehen. Daher

ist der Abschnitt: „Ein jeder soll seine heiligen Gaben behalten," an den Abschnitt vom „Proselyten" angelehnt.

Parascha IX.

V. 12. Ein Mann, dessen Weib eine Untreue begeht. In Verbindung mit Deut. 32, 18: „Den Fels, der dich gezeugt hat, verlässt du." „Den Fels, der dich gezeugt hat." So heisst es Hi. 24, 15: „Das Auge des Ehebrechers wartet auf die Dämmerung." Der Ehebrecher spricht nämlich: Kein Geschöpf merkt mich, weil alle seine Thaten nur im Finstern geschehen. So heisst es Prov. 7, 8: „Er geht auf die Strasse nach ihrer Ecke hin und den Weg nach ihrem Hause schreitet er in der Dämmerung, am Abend des Tages, in der Mitte der Nacht und in der Finsterniss." Er meint nämlich, weil er seine Werke im Finstern thut, so merkt Gott nicht auf ihn. So heisst es auch Jes. 29, 15: „Wehe, welche ihren Rathschluss tief vor dem Ewigen verbergen, deren Werke in Finsterniss sind und die da sprechen: Wer sieht uns? wer merkt auf uns?" Denn das ist so die Art aller Sünder, sie denken, dass Gott ihre Werke nicht sieht. So heisst es Hi. 22, 12—15: „Ist nicht Gott hoch im Himmel? Sieh empor zu den Sternen, wie hoch sie sind! Weiss Gott? Gewölk ist seine Hülle und er sieht nicht. Willst du den alten Pfad bewahren?" Und so heisst es: „Das Auge des Ehebrechers wartet auf die Dämmerung, denkend: Mich wird kein Auge sehen." Er sagt nicht: Mich wird kein Mensch sehen, sondern: mich wird kein Auge sehen, weder das untere noch das obere Auge. Was heisst das: „Er setzt (zeichnet) im Verborgenen die Züge (das Gesicht)?" Gott, der im Verborgnen thront, stellt (zeichnet) die Züge (das Gesicht) des Ehebrechers an das Kind, weil der Ehebrecher sowohl wie die Ehebrecherin nicht wollen, dass sie schwanger werde, sondern dass sie nur ihre Lust befriedigen, Gott aber macht es in der Welt bekannt, damit die Menschen es merken und sprechen: Die Züge (das Gesicht) von diesem sind ganz wie die Züge (das Aehnlichkeit des Ehebrechers gezeichnet. Das wollen die Worte sagen: „Er setzt (zeichnet) im Verborgnen die Züge (das Gesicht)." Gesicht) des Ehebrechers aus, denn die Gestalt des Kindes ist in der Darum heisst es: זמה Schandthat, weil sie beide läugnen und sprechen: Wir haben keine Sünde begangen, die Leute sagen nur: זה מהו (= זמה), wie verhält es sich mit ihm?*) Denke aber nicht, dass erst in der Stunde, wenn das Weib von dem Ehebrecher schwanger wird, die Gestalt des Kindes der Gestalt des Ehebrechers ähnelt, sondern selbst, wenn sie von ihrem Ehemann schwanger ist und der Ehebrecher ihr dann beiwohnt, verwandelt Gott die Gestalt des

*) Sinn: Wie verhält es sich mit der Gestalt dieses Kindes? Aehnelt nicht seine Gestalt der Gestalt des Ehebrechers?

Ehebrechers. Und das ist der Sinn von Deut. 32, 18: „Den Fels, der dich gezeugt hat, verlässt du." R. Jizchak sagte: Der Ehebrecher macht gleichsam die Kraft der Schechina unterthänig (schlaff). Wie so? Das Kind, mit dem sie von ihrem Ehemanne schwanger ist, zeichnet seine Gestalt im Laufe von 40 Tagen, nach 40 Tagen aber wohnt ihr der Ehebrecher bei, da wundert sich Gott und spricht: Welche Gestalt soll ich zeichnen (dem Kinde geben), die des Ehemannes oder die des Ehebrechers? gleichsam als ob die Möglichkeit vorhanden wäre, dass die Gestalt deines Kindes erschlafft (sinkt). Die י von תשי ist klein (gedruckt, so dass man lesen kann תש): es erschlafft (sinkt) die Hand des Bildners. R. Abuhu sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Bildner, welcher das Bildniss des Königs zeichnete und wie er das Gesicht vollenden will, erhält er die Nachricht, dass der König gestorben und ein anderer König an seine Stelle gekommen ist. Sowie der Bildner diese Kunde vernimmt, werden seine Hände schlaff und er spricht: Was soll ich nun aus diesen Linien (Zeichen) machen? Soll ich sie in das Bildniss des zweiten Königs zeichnen? Er fängt an sich zu wundern. So bedient auch der Mann sein Weib und Gott zeichnet das Bildniss des Kindes in der Aehnlichkeit seines Vaters, kommt nun der Ehebrecher und wohnt ihr bei, siehe, so werden die Zeichnungen vermischt. Das steht auch Hos. 4, 2: „Man schwört und lügt und mordet und stiehlt und bricht die Ehe, Gewaltthat üben sie und Blutschuld reiht sich an Blutschuld." Was macht Gott? Er verwandelt gleichsam das Bildniss, welches er zuerst in der Aehnlichkeit des Ehemanns gezeichnet hat, in die Aehnlichkeit des Ehebrechers, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Im Verborgen setzt (zeichnet) er die Züge (das Gesicht)." Das wollen auch die Worte sagen: „Den Zeichner deines Kindes schwächst du und du vergissest Gott, der dich ausgehöhlt." Gleich einem Architekten (*ἀρχιτέκτω*), der zum Rechtsvollstrecker (*κατάδικος* für *καταδικάστης*) über eine Stadt ernannt wurde. Da fingen die Bewohner der Stadt an, ihr Silber und Gold an geheimen Orten zu verbergen. Der Architekt jedoch rief ihnen zu: Ich selbst habe ja die Stadt gebaut und die geheimen Orte darin gemacht, vor mir wollt ihr es verbergen? Ebenso spricht Gott zu den Ehebrechern: Vor mir wollt ihr euch verbergen, bin ich es nicht, der die Herzen erschaffen hat? wie es heisst Jerem. 17, 10: „Ich, der Ewige, erforsche das Herz, prüfe die Nieren." Darum heisst es Dent. 32, 18: „Und du vergissest Gott, der dich ausgehöhlt." Ich habe euch erschaffen und habe Höhlen über Höhlen in euch angebracht d. s. die Herzen und Nieren, und ihr vergesset mich und verläugnet mich, dass eure Werke ich nicht sehe und nicht kenne! Und so hat es auch Mose in diesem Abschnitt, betreffs des des Ehebruchs verdächtigen Weibes (Sota) mit den Worten angedeutet Num. 5, 11: „Ein Mann, dessen Weib untreu geworden." Es brauchte nur zu heissen: Ein Mann, dessen Weib untreu geworden," wozu steht zweimal das Wort איש

Mann? Weil sie, obgleich sie einem (ihrem Eheherrn) dient, sich doch mit zweien eingelassen hat, dass sie es beiden abläugnet, in Bezug auf den einen, der Ehebruch mit ihr begeht, läugnet sie es ihrem Mann ab, der seinen Körper ihr anvertraut hat, um ihn zu behüten, und in Bezug auf den andern verläugnet sie Gott, der ihr verboten hat Ex. 20, 14: „Du sollst nicht ehebrechen," und gesagt hat Lev. 20, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen des Todes sterben." Und woher lässt sich beweisen, das Gott איש Mann genannt wird? Aus Ex. 15, 3: „Der Ewige ist der Mann des Krieges." Und warum steht auch bei dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe zweimal: „Sie übt Untreue" (ומעלה לו מעל)? Weil sie das ihr anvertraute Pfand abläugnet vgl. Lev. 5, 2: „Eine Seele, die sündigt und Untreue verübt an dem Ewigen ... und seinem Nebenmenschen etwas Anvertrautes abläugnet." Siehe, da hast du einen Schluss vom Leichten zum Schweren, nämlich: Wenn nun schon derjenige, welcher in Geldsachen, die doch leicht sind, ein ihm anvertrautes Pfand verläugnet, so angesehen wird, als wenn er Gott verläugnet hätte, wie es heisst: „Und Untreue verübt an dem Ewigen . . . und abläugnet" u. s. w., um wieviel mehr derjenige, welcher den ihm zur Aufbewahrung anvertrauten Körper abläugnet! Wer diesen abläugnet, ist so anzusehen, als wenn er Gott verläugnete. Darum steht das Wort: איש zweimal, weil sie zwei Männer (אישים) verläugnet, nämlich Gott, welcher איש Mann heisst, und ihren Eheherrn, welcher auch איש Mann heisst. So heisst es Prov. 2, 17: „Die den Vertrauten ihrer Jugend verlässt und den Bund ihres Gottes vergisst."

Oder: „Ein Mann, ein Mann." Die Thora will dir hiermit eine Verhaltungsregel geben, nämlich, dass du in deinem Hauswesen nachsichtig sein sollst. Ist nämlich dein Wein vergossen worden, so sei nachsichtig (Prov. 8, 21): „um denen, die mich lieben, habe zu verleihen," ebenso ist dein Oel vergossen worden (das.): „und ihre Schatzkammern werde ich füllen" und ist dein Kleid zerrissen worden (Ps. 20, 6): „Der Ewige wird all deine Wünsche erfüllen." Hörst du aber etwas, was dein Weib betrifft, so stehe auf wie ein Mann, gegen den, welcher den Mann gespielt hat, sei ein Mann. Darum steht איש Mann zweimal.

Oder: „Ein Mann, ein Mann." Sei gleich den Söhnen von Männern. Ein Weib wollte sich mit einem Manne einlassen und er hatte zu ihr gesagt, an welchen Ort sie sich begeben sollte. Was machte aber das Weib? Es ging und sagte es dem Weibe jenes Mannes und diese ging an den bewussten Ort hin und er wohnte ihr bei. Nachher erfuhr er es und wünschte sich den Tod. Da sprach sein Weib zu ihm: Du hast von deinem Brote gegessen und von deinem Becher getrunken, allein wer ist schuld, dass du so stolz bist, gleiche doch den Söhnen von Männern!

Oder: „Ein Mann, ein Mann." Viele gehen zur See und viele kehren auch zurück, wenige sind es, welche gehen und nicht wie-

der zurückkehren. So nehmen auch viele Weiber und viele leben glücklich, einzelne aber fallen (werden zur Sünde verleitet) s. Koh. 7, 26: „Der Sünder wird in ihr gefangen.“

Oder: „Ein Mann, ein Mann.“ Was steht vorher? Num. 5, 2: „Und sie sollen aus dem Lager alle Aussätzigen senden.“ R. Tanchum bar Chanilai sagte: Warum steht der Abschnitt betreffs der Aussätzigen voran und nachher erst der Abschnitt, das ungetreue Weib betreffend? Gleich einer Eselin, welche krank war. Sie wurde zum Thierarzt gebracht, welcher ihr die Wunde ausbrannte und sie gebar darauf ein Junges, welches ein Mal hatte. Woher nun dieses Mal? Weil ihre Mutter gebrannt worden war. Ebenso erzeugt der Abschnitt vom Aussätzigen einen Sohn mit einem Mal d. i. den Ehebrecher, von dem es heisst Num. 5, 22: „Er macht den den Leib schwellen und die Hüfte schwinden.“ So heisst es auch das. V. 21: „Der Ewige lasse deine Hüfte schwinden und deinen Leib schwellen.“ Das wollen die Worte sagen: „Ein Mann, ein Mann.“ „So sein Weib eine Untreue begeht.“ In Verbindung mit Prov. 6, 32: „Wer mit einem Weibe Ehebruch treibt, ist verstandlos.“ So heisst es Koh. 1, 15: „Krummes kann nicht gerade werden.“ Es ist gelehrt worden: „Krummes kann nicht grade werden“ d. i. der, welcher das Schema am Morgen oder des Abends, oder das Morgen- oder das Abendgebet unterlassen hat. Das.: „Mangelhaftes kann nicht vollzählig gemacht werden“ d. i. der, dessen Genosse zu einem guten Zwecke gezählt worden ist, aber er ist nicht mit ihnen gezählt (davon ausgeschlossen) worden.

Oder: „Das Krumme kann nicht gerade gemacht werden.“ Es ist gelehrt worden: Wer nicht den ersten Tag des Festes gefeiert hat, kann ihn noch später feiern, ist aber der letzte Festtag vorüber, und er hat nicht gefeiert, dann ist er zum Ersatze nicht mehr verpflichtet. Darum heisst es: „Das Krumme kann nicht grade gemacht werden.“ R. Simeon ben Menasja sagt: Welches Krumme (Unrecht) kann nicht wieder grade (gut) gemacht werden? Wer ein Mädchen beschläft und einen Sohn zeugt, oder wer einem Eheweibe beiwohnt, wenn er auch nicht ein Kind zeugt. Alle Vergehungen, welche in der Thora verzeichnet sind, sind wieder gut zu machen; hat einer gestohlen, so kann er sein Gestohlenes wiedergeben und wieder gut machen, hat einer geraubt, so kann er sein Geraubtes wiedergeben, so ist es auch bei einer Veruntreuung (eig. wenn einer die Hand nach einem anvertrauten Pfande ausstreckt) und bei der Vorenthaltung des Lohnes des Tagelöhners. Wer aber einem Eheweibe beiwohnt und sie ihrem Ehemann unerlaubt macht, wird aus der Welt gestossen, und es kann nicht wieder gut gemacht werden, so dass sein Weib ihm wieder gestattet ist, wie im Anfange. Das wollen die Worte sagen: „Krummes kann nicht wieder grade gemacht werden.“ Es heisst Ps. 37, 21: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht.“ Giebt es wohl einen Schuldner, dem, wenn er nicht bezahlt, der Gläubiger (δανειστής) nicht die Zähne zerschlägt,

um seine Schuld einzukassiren? Was heisst es: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht?“ Giebt es wohl einen Menschen, der ein Haus, oder ein Feld, oder Geld raubt und ihm das Gericht es nicht wegnimmt? Wenn aber einer einem Eheweibe beiwohnt, wie soll er es bezahlen? Soll er ihm etwa auch sein Weib zum Buhlen hingeben (preisgeben)? Dann würde die Welt voll von Buhlkindern (Mamsern) werden. Das wollen die Worte sagen: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht.“ Ein solcher Frevler leiht, was er nicht bezahlen kann, weil er das Weib ihrem Eheherrn unzugänglich macht. Wer aber ein Gerechter ist, leiht von seinem Nächsten nur so etwas, was er mit freundlichen Worten wieder erstatten kann. Darum heisst es: „Krummes (Unrecht) kann nicht wieder grade (gut) gemacht werden,“ weil er ein solches Unrecht begeht, was nicht wieder gut gemacht werden kann. „Und Mangelhaftes kann nicht vollzählig gemacht werden,“ weil er verstandlos ist und nicht mit in die Zahl der Gerechten gezählt wird. So heisst es Prov. 6, 32: „Wer mit einem Weibe Ehebruch treibt, ist verstandlos, das Verderben bereitet er sich selbst.“ Was heisst das: חסר לב verstandlos? Weil ein Mensch nicht eher zu einem Eheweibe geht, als bis ihm sein Verstand ausgegegangen ist. So heisst es Prov. 9, 16: „Wer einfältig ist, kehre hier ein,“ und zum Unverständigen spricht sie: „Gestohlenes Wasser schmeckt süss.“ V. 18: „Und er weiss nicht, dass Rephaim dort sind.“ Und sowie der Ehebrecher פתי einfältig heisst, so heisst die Buhlerin פתיות einfältig, weil sie nicht eher buhlt, als bis ihr der Verstand ausgegangen ist, denn so heisst es das. V. 13: „Das Weib der Thorheit schwärmt umher, ist einfältig und weiss von nichts.“ V. 15: „Um zu rufen: Die des Weges ziehen“ u. s. w. Und diesen Mangel an Verstand hat auch Mose im Gesetze angedeutet, wie es heisst: „Ein Mann, ein Mann, dessen Weib verrückt geworden ist.“ Das תשטה ist mit ש geschrieben, um damit anzudeuten, dass nicht eher eine buhlt, als bis die Verrücktheit in sie gedrungen ist. Das wollen die Worte sagen: „dessen Weib verrückt geworden ist.“

Oder: „Ein Mann.“ In Verbindung mit Gen. 17, 18: „Ich werde dir geben und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes“ u. s. w. „Und ich werde dir geben.“ So heisst es auch Deut. 23, 14: „Denn der Ewige, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers.“ So heisst es auch Prov. 5, 7: „Und nun, Kinder, hört mir zu“ u. s. w. V. 8: „Entferne von ihr deinen Weg“ u. s. w.; V. 9: „Dass du nicht andern gebest deine Pracht“ u. s. w. V. 10: „Dass Fremde sich nicht sättigen von deiner Kraft“ u. s. w. Was heisst das: „Und nun, Kinder, hört mir zu?“ Es ist die Rede von den zehn Stämmen und von dem Stämmen Jehuda und Benjamin, weil alle Israeliten Kinder genannt werden, wie es heisst Deut. 14, 1: „Kinder des Ewigen eures Gottes seid ihr.“ „Hört mir zu.“ Da werden sie angehalten, dass sie das Vernommene halten sollen. „Und weichet nicht von den Worten meines Mundes.“ Da werden sie angehalten, dass sie die Gebote durch die That bestätigen sollen, so-

wie sie dieselben am Sinai auf sich genommen haben s. Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen," deshalb weil beide (Jehuda und Benjamin) wegen Uebertretungen verbannt worden sind, wie es heisst 2 Reg. 18, 11: „Und der König von Assur führte Israel weg" u. s. w.; V. 12: „weil sie nicht auf die Stimme des Ewigen, ihres Gottes, gehört hatten." Sie haben aber nicht gehört und nicht gethan. So heisst es Prov. 5, 8: „Halte fern von ihr deinen Weg." Damit werden sie angehalten, dass sie sich von der Buhlerei fern halten sollen. „Und nahe dich nicht dem Eingange ihres Hauses," damit werden sie angehalten, dass sie sich nicht der Schamlosigkeit hingeben sollen, von der es heisst Lev. 18, 6: „Kein Mann soll irgend einem Blutsverwandten sich nahen, die Scham zu entblössen." Prov. 5, 9: „Dass du nicht gebest andern deine Pracht," weil ihre Herrschaft verloren geht und den Völkern übertragen wird. Unter הודך deiner Pracht (dein Glanz) ist nichts anderes als מלכות Herrschaft zu verstehen vgl. Dan. 11, 21: „Und man wird auf ihn nicht legen die Pracht der Herrschaft." „Und deine Jahre dem Grausamen." Ihre Jahre (der zwei Stämme) werden einem grausamen Engel gegeben werden, denn ihre Tage und Jahre werden eilen unterzugehen vgl. Ezech. 22, 4: „Du ziehest herbei deine Tage und gelangest zu deinen Jahren."

V. 10. Dass nicht Fremde an deiner Kraft sich sättigen" d. i. dass sie aus ihrem Lande vertrieben werden und Fremde an ihrer Stelle wohnen und ihre Kraft und ihre Mühen verzehren. Unter כחך deine Kraft ist nur כח ארצם die Kraft ihres Landes zu verstehen vgl. Gen. 4, 12: „Wenn du das Land bebauest." Und so findest du, als der König von Assur die zehn Stämme verbannte, setzte er Fremde in ihr Land, wie es heisst 2 Reg. 17, 24: „Und es sandte der König von Assur von Babel und aus Cutha und aus Ava und aus Hemath" u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Dass nicht Fremde von deiner Kraft sich sättigen."

„Und deine Schmerzen in fremdes Haus kommen." Unter עצביך deine Schmerzen sind nichts anderes als בנים Kinder zu verstehen vgl. Gen. 3, 16: „Mit Schmerzen (בעצב) sollst du Kinder gebären." Oder unter: עצביך deine Schmerzen ist die Mühe des Landes zu verstehen, dass sie nämlich alles, was sie im fremden Lande geniessen werden, mit Schmerz (Schweiss) geniessen werden vgl. Gen. 3, 19: „Im Schmerze (Schweisse) בעצבון sollst du essen." So heisst es auch: „Und der König von Assur führte die Israeliten nach Assyrien gefangen." Und das alles widerfuhr den zehn Stämmen, weil sie der Buhlerei mit Eheweibern ergeben waren; denn nur deshalb ist der Gerichtsbeschluss besiegelt worden, wie es heisst Am. 6, 4: „Sie lagen auf elfenbeinernen Lagern und stinken auf ihren Ruhebetten" u. s. w. Weil sie ihre Lager, die ihnen nicht gehörten, durch den Samenerguss in üblen Geruch brachten, da sie ihre Weiber miteinander vertauschten, der eine mit dem andern, wie es nachher heisst Am. 6, 7: „Darum sollen sie an der Gefangenen

Spitze auswandern, dann hört das Geschrei der Stinkenden auf" d. i. in jener Stunde wich die Freude der Stinkenden." Und so hat Micha über sie geweissagt s. Micha 2, 9: „Die Frauen meines Volkes vertreibet ihr aus dem Hause ihres Ergötzens und von ihren Kindern nehmt ihr die Pracht auf ewig."

Die Schrift will damit sagen: Weil sie den Eheweibern Gewalt anthaten und sie ihren Männern unerlaubt machten, so vertrieben sie dieselben (schieden sich von ihnen). Das wollen die Worte sagen: „Die Weiber meines Volkes vertreibet (scheidet) ihr vom Hause ihres Ergötzens" d. i. das Haus ihres Mannes, in welchem sie sich ergötzte. Was heisst: „Von ihren Kindern (Lallenden) nehmen sie die Pracht auf ewig?" Er hat in der Welt keine andere Pracht als die Lallenden vgl. Ps. 8, 3: „Aus dem Munde der Kinder (Lallenden) und Säuglinge befestigst du Macht." Und ich werde verherrlicht (מתהדר) mit ihnen vgl. Prov. 14, 28: „In der Volksmenge besteht des Königs Pracht." Und ihr macht sie zu Bastarden, ihr bringt mich um meine Pracht, denn ich finde keine Lust an Bastarden; denn so heisst es Deut. 23, 2: „Es soll kein Bastard in die Versammlung des Ewigen kommen." Was steht hernach? Mich. 2, 10: „Auf und geht, denn dies ist nicht die Ruhe, wegen der Verunreinigung ist sie verderbt" u. s. w. Gott sprach zu ihnen: Wegen der anderen Uebertretungen war ich langmüthig (nachsichtig) mit euch, aber wenn ihr in Ehebruch verfallt, „dann auf und geht!" Was heisst das: „Und die Schnur ist verdorben." Ich habe gesagt: Ein Theil des Ewigen ist sein Volk, Jacob, die Schnur seines Besitzthums." Ich habe Jacob zum Besitzthum angenommen und er war mein Theil, weil sein Same (seine Nachkommenschaft) einer Schnur gleicht, die zusammengekettet ist, weil sie alle Kinder ihrer Väter sind, und fremder (anderer) Same machte ihre Kinder nicht zweifelhaft, indem alle sich vor dem Ehebruch in Acht nahmen und es keinen Bastarden daselbst gab. Wie so? Es heisst: Eleasar zeugte den Pinchas und Pinchas zeugte den Abischua u. s. w., bis die Kette an dich kommt, und du gabst dich mit dem Weibe deines Nächsten ab und verunreinigst das Besitzthum, wie du angiebst: Dieser (N. N.) ist mein Sohn und er ist doch nicht sein Sohn, denn er ist ein Bastard, und du schneidest die Schnur ab. Das wollen die Worte sagen: „Die Schnur ist verdorben." Was ist נמרץ? (Ein Notarikon, nämlich:) נ׳ נאף der Ehebrecher, מ׳ ממזר Bastard, ר׳ רשע Frevler, צ׳ צורר Widersacher. Siehe, daraus kannst du lernen, dass über die zehn Stämme der Gerichtsbeschluss nur wegen der Schuld des Ehebruchs besiegelt worden ist. Und woher lässt sich beweisen, dass der Gerichtsbeschluss über die Stämme Jehuda und Benjamin nur wegen des Ehebruchs besiegelt worden ist? Weil Jeremja vor Gott in den Tagen Manasses klagte: Die Israeliten haben mehr Böses als sie gethan und du hast sie nur erst in meinen Tagen zerstört, wie es heisst Jerem. 4, 19: „Meine Eingeweide, meine Eingeweide! Weh ist mir in meines Herzens Kammer." Da

sprach Gott zu ihm: Obgleich sie mich in den Zeiten Manasses erzürnt haben, so waren sie doch die Kinder ihrer Väter, jetzt aber sind sie Kinder der Unzucht, wie es heisst Jerem. 4, 22: „Ja, thöricht ist mein Volk“ u. s. w. Und was steht am Schlusse des Abschnittes? Es heisst das. 5, 8: „Gleich vielen Hengsten irren sie umher, einer wiehert nach dem Weibe eines andern.“ Obgleich sie alle Gebote übertreten und Gott verläugnet haben, wie es heisst: das. V. 12: „Sie verläugneten den Ewigen, so war er doch langmüthig (nachsichtig). Aber wegen des Ehebruchs ist der Gerichtsbeschluss über sie besiegelt worden, denn so heisst es darauf V. 9: „Soll ich solches nicht an ihnen ahnden, spricht der Ewige?“ Gott sprach: Wegen alles anderen bezwinge ich mich, allein wegen der Unzucht zürne ich, siehe, ich überliefere sie an die Reiche.“ So heisst es nachher V. 10: „Steiget über ihre Mauern“ u. s. w. Prov. 5, 10: „Dass Fremde sich nicht sättigen von deiner Kraft.“ Und so hat auch Mose zu den Israeliten gesagt: Wenn ihr in den Krieg auszieht, nehmt euch in Acht, dass nicht an euch die Schuld des Ehebruchs haftet; denn sollte die Sünde der Unzucht unter euch sein, so wird Gott, der für euch streitet, sich von euch abwenden und euch in die Gewalt eurer Feinde überliefern, wie es heisst Deut. 23, 14: „Denn der Ewige, dein Gott, wandelt inmitten eures Lagers ..... dass er nichts Schändliches (Unanständiges) unter dir sehe und sich nicht von dir abwende.“ Was heisst das? „Denn der Ewige, dein Gott?“ Wisset, sprach Mose zu den Israeliten, dass Gott seinen Samen mit Israel nur vereinigt, wenn er dein Gott genannt wird zur Zeit (s. das. V. 14:) „wenn dein Lager heilig ist.“ Dann nur lässt er seine Schechina unter euch ruhen und er errettet euch aus der Gewalt eurer Feinde und überliefert sie euch. So heisst es: „Er wandelt in der Mitte deines Lagers, um dich zu retten“ u. s. w. Und woher lässt sich beweisen, dass die Israeliten, wenn sie sich vor Ehebruch und vor Unzucht hüten, heilig genannt werden? Weil es heisst Lev. 20, 7: „Haltet euch heilig und seid heilig, denn ich bin der Ewige, euer Gott.“ Daraus geht hervor, dass zu der Zeit, wenn sie heilig sind, er ihr Gott ist. Und was folgt darauf? Das. V. 8: „Beobachtet meine Satzungen und übet sie, ich bin der Ewige, der euch heiligt.“ Wann heiligt er die Israeliten? Wenn sie seine Satzungen beobachten. Welches sind diese Satzungen? Die betreffs der Ausschweifung. Es steht der Ehebruch mit dem Eheweibe zuerst, wie es heisst Lev. 20, 10: „So ein Mann Ehebruch treibet mit dem Weihe eines andern.“ Und warum unterbricht der Fluch von Vater und Mutter die Heiligkeit und den Ehebruch? Weil zuerst steht das. V. 9: „Ein Mann, der seinem Vater flucht?“ Weil Gott damit gesagt wissen wollte: Wer ist schuld, dass der Sohn seinem Vater flucht? Der Ehebruch. Weil er den Mann seiner Mutter für seinen Vater hält und ihm Ehre erweist, aber den Ehebrecher nicht für seinen Vater hält und ihm flucht, wie beispielsweise es heisst Ex. 21, 15: „Wer seinen Vater und seine Mutter

schlägt“ und darauf folgt V. 16: „Wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft.“ Warum unterbricht der Satz: Wer einen Menschen stiehlt, die (beiden) Sätze: „Wer (seinen Vater und seine Mutter) schlägt und (seinem Vater und seiner Mutter) flucht? Es hätte doch keine Unterbrechung zwischen ihnen stattfinden sollen (d. i. sie hätten aufeinander folgen sollen), weil bei beiden, bei dem Schlagen und bei dem Fluchen, doch eine und dieselbe Strafe steht? Warum ist es so? Um dir zu lehren, dass der, welcher eine Person von Israel stiehlt, ebenso schuldig ist wie der, welcher seinen Vater und seine Mutter schlägt oder verflucht, weil er mit ihnen nicht gross geworden ist und sie nicht kennt. Und so macht auch hier zwischen dem Gebote der Heiligung und dem Verbote der Buhlerei der Satz: Wer seinem Vater flucht, eine Unterbrechung, weil derjenige, welcher eine von den in der Thora verbotenen Ausschweifungen ausübt, oft einen Sohn zeugt und so Anlass giebt, dass der Bastard seinem Vater flucht. Warum ist aber auch der Fluch der Mutter erwähnt? Kennt er nicht seine Mutter? Wann kennt er seine Mutter? Wenn der Bastard aus dem Ehebruche mit einem Eheweibe stammt, weil die Ehebrecherin es an ihren Mann hängt (es auf ihn schiebt). Aber was die anderen ledigen Ausschweifungen anlangt, so werfen sie ihre Kinder auf die Strasse vor Schande und andre ziehen sie gross und diese Bastarde kennen nicht ihre Väter und ihre Mütter. Selbst ein Bastard von einem Eheweibe kennt zuweilen weder seinen Vater noch seine Mutter? Wann? Wenn sie die Ehe bricht zur Zeit, wo ihr Mann auf einer Seereise ist und sie das Kind fortwirft (aussetzt). Darum bestraft die Schrift denjenigen, welcher einem Eheweibe beiwohnt, und auf Ausschweifung ist die Todesstrafe des Gerichts und Ausrottung gesetzt.*) Darum heisst es Deut: 23, 14: „Dein Lager soll heilig sein.“ Oder: „Dein Lager soll heilig sein.“ Es ist dort**) gelehrt worden: Man untersucht (die Abstammung) weder vom Altar an weiter hinauf, noch vom Duchan (Levitenstand) an weiter hinauf, noch vom Synedrium an weiter hinauf***), überhaupt wird

---

*) Jebam. fol. 49[a b] heisst es: Wer ist ein Mamser? Der aus irgend einer unerlaubten fleischlichen Vermischung abstammt. Das ist die Ansicht des R. Akiba. Simon der Temanite sagt: Jemand, der von Eltern stammt, auf deren fleischliche Vermischung die göttliche Strafe der Ausrottung gesetzt ist (כל שחייבין עליו כרת בידי שמים). Die Halacha ist nach dieser Annicht entschieden. R. Josua sagt: Jemand, der von Eltern abstammt, auf deren fleischliche Vermischung die Todestrafe gesetzt ist (כל שחייבין עליו מיתת בית דין).

**) Kidduschin Fol. 96[a].

***) Sinn: Wenn man die Ahnen einer Familie behufs Ermittelung ihrer Legitimität untersucht und findet, dass einer der Ahnen als Priester, oder als Levit, oder als Synedrist fungirt hat, so braucht man die Legitimität desselben nicht mehr zu untersuchen; denn wäre er nicht als legitim befunden, so würde man ihn nicht zu dieser Function zugelassen haben. S. Levy WWB III. S. 192.

nicht eine Untersuchung mit denen angestellt, deren Väter öffentliche Vögte, Almoseneinnehmer sind, diese haben auch Anspruch auf die Priesterwürde und sie bedürfen nicht vorher einer Untersuchung. R. Jose sagt: Es geschieht auch bei demjenigen nicht, welcher untersiegelt ist als Zeuge bei dem Magistrat zu Jeschana von Sepphoris. R. Cananja ben Antigonus zählt noch denjenigen hinzu, der eingezeichnet ist unter dem Heere des Königs. Es steht Deut. 17, 15: „Du sollst einen König über dich setzen." Hier ist nur von einem König die Rede, woher lässt sich aber beweisen, dass auch öffentliche Vögte, Almoseneinnehmer, Gerichtsschreiber, Geisselschläger darunter zu verstehen sind? Weil es heisst das: „Aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen" d. i. jeder, dessen Dienst dir obliegt, soll nur aus der Mitte deiner Brüder sein d. h. aus den Auserkorenen unter deinen Brüdern. R. Samuel bar Nachman sagt im Namen des R. Jonathan: Woher lässt sich beweisen, dass diejenigen, welche in den Krieg ausziehen, darthun müssen, dass unter ihnen nicht Bastarde sind? Weil geschrieben steht bei den Kindern Aschers, er leitete ihre Abstammung auf das Kriegsheer zurück d. i. das Verdienst ihrer Abstammung stand ihnen im Kriege bei. Das ist aber bis jetzt eine Tradition, wo steht aber im Gesetze, dass es so sei? Es heisst Deut. 23, 3: „Es soll kein Bastard in die Gemeinde des Ewigen kommen," V. 24: „Es soll keiner, dem die Hoden zerstossen, in die Gemeinde des Ewigen kommen;" V. 4: „Es soll kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde des Ewigen kommen;" V. 8: „Den Edomiter sollst du nicht verabscheuen." Was steht darnach? V. 10: „Wenn du ausziehst ins Lager gegen deine Feinde" u. s. w. Darum heisst es: „Dein Lager soll heilig sein," weil nicht Kinder von Bastarden und solche, die nicht in Heiligkeit geborne Kinder sind, unter euch sein sollen, da Gott nicht seinen Namen vereinigt (verbindet) mit ihnen und ihnen im Kriege auch nicht beisteht. Und so sprach auch Gott zu unserm Vater Abraham Gen. 17, 8: „Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deines Aufenthaltes" d. i. jenem Samen, der nach dir (von dir) seine Abstammung nachweist, werde ich das Land deines Aufenthaltes zu einem ewigen Besitzthum geben und werde ihnen zum Gott sein. Aber Bastarden, die ihre Abstammung nicht nach dir (von dir) nachweisen können, weil ihre Eltern nicht bekannt sind, werde ich nicht zum Gott sein, weil ich nicht meinen Namen mit ihrem vereinige und ihnen werde ich auch nicht einen Theil im Lande geben. Und darum steht bei dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe zu der Zeit, wo sie bei einem anderen liegt: „und sie an ihm eine Untreue begeht." Es steht zweimal das Wort: מעל (nämlich: ומעלה בו מעל), warum? Das eine steht darum, weil sie Gott belügt, und das zweite darum, weil sie ihren Mann belügt. Wie so belügt sie ihren Mann? Weil sie sagt betreffs des Bastardes, dass er sein Sohn sei und er ist es doch nicht, und er

erbt seine Güter. Und wie so belügt sie Gott? Weil Gott gesagt hat, dass Bastarde nicht einen Theil im Lande nehmen sollen, sondern nur der Sohn, der seine Abstammung von seinem Vater nachweist, sie aber spricht betreffs des Bastardes, dass er der Sohn ihres Mannes sei und sie giebt (sichert) ihm somit einen Theil im Lande. Was heisst das: ומעלה בו und eine Untreue gegen ihn begeht? Du kannst wohl, sprach Gott, deinen Mann belügen, mich aber kannst du nicht belügen, denn ich sehe alles; denn so steht auch Sach. 4, 10: „Die Augen des Ewigen, sie schweifen über die ganze Erde, und ebenso Prov. 15, 3: „An jedem Orte schauen die Augen des Ewigen Böse und Gute." Wenn du etwa glauben solltest, dass dein Bastard die Güter deines Mannes erben werde; ich kenne den Bastard und stosse (schaffe) ihn aus der Welt. Sowie auch R. Chanina gesagt hat: Immer nach 60 bis 70 Jahren bringt Gott eine grosse Pest in die Welt und rafft die Bastarde hinweg und nimmt mit ihnen auch die Legitimen (ehelich Gebornen), um die Sünder nicht bekannt werden zu lassen. Es heisst Jes. 31, 2: „Und auch er ist weise und bringt Böses." Ist es nicht einleuchtend, dass er auch weise ist und Gutes bringt? Allein um dir zu lehren, dass Gott selbst das Böse (Uebel), was er in die Welt bringt, mit Weisheit bringt, das.: „Und er wendet sein Wort nicht. Er erhebt sich gegen das Haus der Frevler und gegen die Hilfe der Uebelthäter." R. Huna sagte: Ein Bastard lebt nicht länger als 30 Tage*). Als R. Sera hier heraufkam, hörte er, wie mancher Bastard und manche Bastardin gerufen wurde. Er fragte: Warum so? Stimmt das mit R. Huna, der doch gesagt hat, dass ein Bastard nicht länger als 30 Tage lebt? Ich war bei dir, sagte Rab Jacob bar Acha, als R. Abba bar Rab Huna im Namen Rabs den Ausspruch that: Ein Bastard lebt nicht länger als 30 Tage. Wann? Wenn er nicht als solcher öffentlich bekannt ist, ist er aber als solcher öffentlich bekannt geworden, dann lebt er auch länger. Hier hast du nun eine Erklärung der Worte: „Und sie eine Untreue gegen ihn begeht (d. i. nur gegen ihn, den Ehemann), nicht gegen Gott.

Oder: „Und sie eine Untreue gegen ihn begeht." So heisst es Jerem. 23, 24: „Wenn ein Mensch sich verbirgt im Verborgenen, sollte ich ihn nicht sehen, spricht der Ewige?" Der Prophet redet hier von dem Ehebrecher, welcher sich an einem geheimen Ort versteckt, um Unzucht zu treiben vgl. Hi. 24, 15: „Das Auge des Ehebrechers achtet auf die Abenddämmerung, indem er bei sich denkt, mich wird kein Auge sehen und er legt eine Hülle auf das Antlitz." „Und ich sollte ihn nicht sehen, spricht der Ewige?" Womit ist das zu vergleichen? Mit dem, der durch zwei Häuser ging, um zu stehlen, von denen das eine in das andere führte, in welchem zwei Wächter waren, einer draussen und einer im Innern. Als er aus der inneren Thür herausgehen wollte, kam dieser auch heraus,

*) Vgl. Midr. Wajikra r. Par. 32.

und es bemerkte ihn nicht der innere Wächter, dagegen als er zu der äusseren herausgehen wollte, bemerkte ihn der Wächter, welcher draussen war und ergriff ihn. Er sprach zu ihm: Mit dem inneren Wächter hast du Scherz getrieben, aber mit mir sollst du nicht Scherz treiben. So spricht Gott auch zu dem Ehebrecher: Der Ehemann des Weibes hat dich nicht bemerkt, aber ich throne und scherze mit den Frevlern vgl. Ps. 2, 4: „Der im Himmel thront, scherzt, der Herr spottet ihrer," weil ich alles sehe vgl. Sach. 4, 10: „Die Augen des Ewigen, sie schweifen über die ganze Erde" und Prov. 15, 3: „An jedem Orte schauen die Augen des Ewigen Böse sowohl wie Gute." Und ich werde ein schneller Zeuge sein, um dich in der Welt bekannt zu machen vgl. Mal. 3, 5: „Und ich bin ein schneller Zeuge gegen die Zauberer und Ehebrecher und gegen die, so falsch schwören und die herabdrücken den Lohn des Tagelöhners und Wittwen und Waisen bevortheilen und Fremdlingen das Recht beugen und mich nicht fürchten, spricht der Ewige der Heerschaaren." Und so heisst es auch hier: „Ich sollte ihn nicht sehen, spricht der Ewige?" Lies: לֹא אַרְאֶנּוּ ich sollte ihn nicht den Menschen zeigen und seine Thaten öffentlich bekannt machen? Wie macht er seine Thaten öffentlich bekannt? Gott giebt in das Herz des Mannes von dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe den Gedanken der Eifersucht gegen sein Weib und er lässt das des Ehebruchs verdächtige Weib und den Ehebrecher die Prüfungswasser trinken. Das wollen die Worte sagen: „Sollte ich ihn nicht der Welt zeigen?" In dieser Stunde wird der Ehebrecher öffentlich bekannt und alle wissen, dass er bei ihr gelegen hat. So heisst es auch hier: „Und sie an ihm eine Untreue begeht." Gott spricht nämlich zu der des Ehebruchs Verdächtigen: Gegen deinen Mann kannst du wohl eine Untreue begehen und ihn belügen, mich aber kannst du nicht belügen, denn ich mache deine That öffentlich bekannt. Er lässt über sie den Geist der Eifersucht kommen und sie trinkt und beide werden gerichtet. Das wollen die Worte sagen: „Und sie an ihm eine Untreue begeht."

Man erzählt: Es waren einmal zwei Schwestern, die sich ähnlich sahen und eine war in einer andern Stadt verheirathet. Der Mann der einen von ihnen war eifersüchtig auf sie und er wollte sie zum Trinken der bitteren Wasser in Jerusalem nöthigen. Sie ging nach der Stadt, wo ihre Schwester verheirathet war. Was bringt dich hierher? fragte sie dieselbe. Sie erzählte ihr: Mein Mann will mich die bitteren Wasser trinken lassen, und ich bin unrein (nicht unschuldig). Da sprach ihre Schwester zu ihr: Ich will für dich hingehen und trinken. Geh, versetzte die andere Schwester, und thue so. Was machte sie? Sie zog die Kleider ihrer Schwester an und ging dahin und trank die bitteren Wasser und sie wurde für rein (schuldlos) befunden. Sie ging darauf wieder nach Hause; ihre Schwester, welche Buhlerei getrieben hatte, kam ihr entgegen, umhalste sie und küsste sie. Beim Küssen roch sie die bitteren Wasser und sie

starb sofort, um zu erfüllen (um zu bestätigen), was Koh. 8, 8 gesagt ist: „Kein Mensch hat Macht über den Geruch*), um den Geruch abzuhalten, und keine Herrschaft giebt es am Tage des Todes, und es ist keine Entlassung im Kriege und nicht rettet Frevel seine Herren." Das ist der Sinn der Worte: „Sollte ich es nicht zeigen (an den Tag bringen)?" Darum heisst es: „Und sie eine Untreue an ihm begeht" (d. i. darum steht das Wort מעל zweimal).

Oder: „Und sie eine Untreue an ihm begeht." Eine zwiefache Untreue, welche sie gegen ihn begangen hat, liegt vor, eine, die Personen und eine, die Geldsache betrifft, weil sie ihm nämlich andere Personen zugeführt hat, um ihm sein Geld zu nehmen. Oder: „Und sie eine Untreue an ihm begeht" (d. i. es steht deshalb das Wort מעל zweimal), weil eine Untreue sowohl gegen männliche wie weibliche Personen vorliegt. Sie hat eine Untreue begangen in dieser und für jene Welt d. i. sie hat sich von ihm durch zwei Welten getrennt.

V. 13. Und ein Mann beschläft sie. Aber nur, wenn es durch einen Mann geschieht, ist er auf sie eifersüchtig, nicht ist er auf sie eifersüchtig, wenn es durch ein Thier geschieht. אותה sie d. i. die, welche ihm erlaubt war.

mit Samenerguss, ausgenommen ist der Fall, wenn dieser durch andere Glieder herausgeflossen ist, damit du nicht sprechen sollst: Die Schrift hängt es an die Achtsamkeit des Mannes und der Mann ist achtsam, darum heisst es: „Mit Samenerguss."

Und es ist vor den Augen ihres Mannes verborgen, d. i. der Mann (wenn er wahrnimmt, dass seine Frau untreu geworden,) darf nicht so thun, als hätte er es gesehen und die Sache verheimlichen (verdunkeln), sondern wenn es ihr Mann weiss, soll er keine Ausflüchte suchen, um sie trinken zu lassen.

und sie hält sich verborgen und sie ist verunreinigt. Sobald nämlich sich ein Weib zu einem solchen Zwecke versteckt, nennt sie die Thora eine Unreine!

Oder: „Und sie hält sich verborgen und sie ist verunreinigt." Wie lange muss sie sich verborgen halten? So lange sie unrein ist. Wie lange ist sie unrein? So lange der Beischlaf dauert. Wie lange dauert der Beischlaf? So lange die Entblössung dauert. Und wie lange dauert die Entblössung? R. Eleasar sagt: So lange es dauert, bis der Dattelbaum durch den Wind zurückkehrt.**) R. Josua sagt: So lange die Mischung des Bechers dauert. Ben Asai sagt: So lange, als man braucht, um ihn auszutrinken. R. Akiba sagt: So lange ein Ei rollt. R. Jehuda ben Bathera sagt: So lange als

*) So fasst der Midr. die Stelle; es muss demnach הריח für הרוח gelesen werden.

**) So lange einer um einen Dattelbaum herumgeht und der Wind ihn treibt, bis er wieder an seine Stelle kommt. M. K.

man braucht, um drei rollende Eier hinter zu schlürfen, eins nach dem andern. R. Eleasar ben Pinchas sagt: So lange der Weber braucht, um den Faden zu knüpfen. Panimon sagt: So lange, als sie (ein Weib) ihre Hand ausstreckt und ein Brot aus dem Korbe nimmt. Obgleich es keinen Beweis dafür giebt, so findet sich doch eine kleine Andeutung in Prov. 6, 26: „Denn um ein buhlerisches Weib dauert es nur so lange, als um ein Leib Brot, aber ein eheliches Weib fesselt die würdige Seele." R. Jose sagt: Alle diese Zeitmasse dauern so lange, bis sie den Gürtel gelöst hat. R. Jochanan sagt: Es hat jedes einzelne für sich ein Zeitmass. Ben Asai hatte zu seiner Zeit geheirathet. Manche wollen sagen: Er hätte sich erwärmt (d. i. er hätte Pollution gehabt); manche wieder wollen sagen: Er hätte den Beischlaf geübt und sich dann (von ihr) getrennt, manche endlich wollen sagen Ps. 25, 14: „Geheimniss ist der Ewige seinen Verehrern und seinen Bund lässt er sie wissen." Woher lässt sich beweisen, dass die Entblössung das Eheweib unstatthaft (unzugänglich) macht? R. Jona sagte: Weil es heisst Lev. 18, 20: „Denn jeder, der eins von diesen Gräueln begeht, soll ausgerottet werden." Und so werden alle diese unzüchtigen Handlungen mit der Menstruation (Nidda) verglichen. Sowie die Menstruation durch Entblössung geschieht, wie es heisst das. 20, 18: „Und sie ihre Quelle entblösset," so geschehen auch alle unzüchtigen Handlungen durch Entblössung.

Und es ist kein Zeuge gegen sie da d. h. ein solcher, der tauglich ist, um Zeugniss abzulegen. Woher lässt sich beweisen, dass sie auch dann, wenn ein Zeuge, der nicht tauglich ist, um Zeugniss abzulegen, spricht: sie ist verunreinigt, nicht trinkt? Weil es heisst: ועד und ein Zeuge.

Und sie ist nicht ergriffen worden, so ist sie (ihrem Manne) verboten. Wie ist es denn aber, wenn sie ergriffen worden ist, ist sie dann erlaubt? Es giebt eine Ergriffene, die den Israeliten verboten ist. Welche ist das? Das ist jede, bei welcher der Anfang mit freiem Willen und das Ende mit Zwang stattfindet. Es giebt auch eine Ergriffene, die den Israeliten erlaubt ist. Welche ist das? Das ist jede, bei welcher der Anfang mit Zwang und das Ende mit freiem Willen stattfand, wie jene Frau, welche zu Rabbi kam und zu ihm sprach: Ich bin gezwungen worden. Er fragte sie: War es dir nicht angenehm? Sie antwortete: Wenn ein Mensch seinen Finger in Honig taucht und ihn am Versöhnungstage in deinen Mund steckt, so wird es dir im Anfange vielleicht nicht recht sein, wird es dir aber zuletzt nicht angenehm sein und wirst du es nicht annehmen?

Oder: Und es ist kein Zeuge gegen sie da. Obgleich jetzt kein Zeuge da ist, so wird sich aber für sie nach einiger Zeit einer finden, wie z. B. in Bezug auf die Sache der Sara es heisst Gen. 11, 30: „Und Sara war unfruchtbar, sie hatte kein Kind" d. i. obgleich sie jetzt keins hatte, aber nach einiger Zeit hatte sie eins,

wie es heisst das. 21, 1: „Der Ewige bedachte die Sara, wie er gesprochen, und der Ewige that der Sara, sowie er geredet.“ Desgleichen heisst es bezüglich der Esther Esth. 2, 20: „Esther entdeckte nicht ihr Volk und ihre Herkunft, denn so hatte ihr Mardachai befohlen, dass sie es nicht entdecken sollte.“ Obgleich sie es jetzt nicht entdeckt hat, nach einiger Zeit hat sie es entdeckt. So auch hier: „Und es ist kein Zeuge gegen sie da,“ obgleich sie jetzt keinen Zeugen hat, so wird sie doch nach einiger Zeit einen finden, wie es heisst Mal. 3, 5: „Ich werde euch vor Gericht ziehen und ich werde sein ein schneller Zeuge.“

V. 14. Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht. In Verb. mit Prov. 6, 16: „Sechs Dinge sind es, siehe, die hasst der Ewige, und sieben sind ein Gräuel seiner Seele.“ R. Jose der Galiläer sagt: Es sind die sieben Dinge, welche hier (in diesem Capitel) betreffs der des Ehebruchs Verdächtigen vorkommen. 1) „hohe (stolze) Augen,“ denn die des Ehebruchs Verdächtige hängt ihre Augen an einen andern Mann vgl. Jes. 3, 16: „Darum dass die Töchter Zions so stolz sind;“ 2) „lügenhafte Zunge,“ denn eine solche hat die Ehebrecherin, sie spricht: von dir bin ich geschwängert worden, und sie belügt ihn; 3) „und Hände, die unschuldiges Blut vergiessen,“ denn der Ehebrecher geht in der Absicht zu dem Weibe, dass er, wenn er ergriffen wird, entweder tödtet oder getodtet wird; 4) „ein Herz, das frevelhafte Gedanken schmiedet,“ denn der Ehebrecher und die Ehebrecherin sind in der ganzen Zeit (Stunde) auf nichts anderes bedacht, als auf das Vergehen, wenn sie sündigen können. Sie sprechen einer zum andern: An welchem Ort und zu welcher Stunde (wollen wir zusammenkommen)? 5) „Eilende Füsse, welche zum Bösen laufen.“ Es ist gewiss, dass sie eilen, die Sünde zu begehen. 6) „ein falscher Zeuge.“ „Wer Lügen verbreitet,“ denn wenn sie ergriffen werden, so täuschen und lügen sie und schwören: Wir haben uns blos von anderen Dingen unterhalten. 7) „Wer Zank und Streit sendet zwischen Brüder,“ denn alle Israeliten sind gegeneinander Brüder vgl. Ps. 122, 8: „Wegen meiner Brüder und Freunde will ich friedlich mit dir reden“ d. i. der, welcher die Ehe bricht mit dem Weibe seines Nächsten, der Ehemann hört es und hasst ihn, auch der Ehebrecher kann ihn nicht ersehen. Das wollen die Worte sagen: „Wer Zank und Streit sendet zwischen Brüder.“ Auch hier heisst es: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht.“ Unter קנאה Eifersucht ist nichts anders als כעס Zorn zu verstehen vgl. Deut. 32, 21: „Sie ereiferten mich mit Ungöttern, sie erzürnten mich mit ihren Eitelkeiten, so werde ich sie ereifern mit einem Nichtvolk, mit einem Volk der Thorheit sie erzürnen.“ Es heisst Prov. 6, 34: „Denn Eifersucht ist Hitze des Mannes.“

„Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht.“ So heisst es Koh. 7, 26: „Ich fand, das bittrer als der Tod ein Weib ist“ u. s. w.

Wie ist sie bittrer als der Tod? Weil sie ihm Leiden in dieser Welt verursacht. Warum? Weil er hinter ihr herirrt und zuletzt stürzt sie ihn in die Hölle hinab, wie es heisst Prov. 2, 18: „Denn zum Tode sinkt ihr Haus, zur Hölle leiten ihre Schritte." Die Schüler des R. Huna, des Vaters von R. Acha, fragten: Unser Lehrer hat uns gelehrt: Der Ehebrecher und die Ehebrecherin übertreten die zehn Gebote, gegen neun wissen wir es (dass sie dagegen handeln), aber betreffs des Sabbathgebotes wissen wir es nicht. Wie so gegen das erste Gebot: „ich bin?" Denn jeder, welcher die Ehe bricht mit dem Weibe seines Nächsten, verläugnet Gott, wie es heisst Jerem. 5, 8: „Ein Mann wiehert nach dem Weibe seines Nächsten." V. 9: „Soll ich solches nicht ahnden, spricht der Ewige, und soll ich an einem Volke wie dieses mich nicht rächen?" V. 10: „Steiget über ihre Mauern und verderbt sie, doch das Garaus machet ihr nicht! Entfernt ihre Schösslinge, denn sie sind nicht vom Ewigen." 2) Gegen das zweite Gebot: „Du sollst nicht haben" u. s. w., wie es heisst Deut. 5, 9: „Denn ich bin der Ewige, dein Gott, ein eifervoller Gott." Zweimal heisst es (in diesem Capitel) betreffs der des Ehebruchs Verdächtigen: „Und es kommt der Geist der Eifersucht über ihn." Warum zweimal? Weil die Ehebrecherin Gott und ihren Mann in Eifer versetzt. Und ebenso heisst es Num. 5, 15: „Denn ein Speisopfer der Eifersucht ist es," weil es zwei Eifersuchten sind. 3) Gegen das Gebot: „Du sollst nicht falsch schwören," weil er die Ehe bricht und schwört, dass er es nicht gethan. 4) Gegen das Gebot: „Ehre deinen Vater," weil der Ehebrecher mit der des Ehebruchs Verdächtigen, die von ihm schwanger geworden, im Bunde ist, und sie spricht dann zu ihrem Ehemanne: Von dir bin ich schwanger geworden, und das Kind wächst heran (und ehrt ihren Mann), in der Meinung, dass er sein Vater sei und es ist doch nicht sein Vater. Das Kind geht auf die Strasse und flucht dem Ehebrecher in der Meinung, dass er nicht sein Vater sei und er ist doch sein Vater. 5) Gegen das Gebot: „Du sollst nicht morden," weil der Ehebrecher das Haus in der Voraussetzung besucht, dass er entweder mordet oder gemordet wird. 6) Gegen das Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen." Das ist deutlich (selbstverständlich), denn er ist ein Ehebrecher. 7) Gegen das Gebot: „Du sollst nicht stehlen," weil er die Quelle (den Ursprung) seines Nächsten stiehlt. So heisst es auch: „Gestohlenes Wasser schmeckt süss." 8) Gegen das Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugniss geben," weil sie falsches Zeugniss aufstellt, indem sie (zu ihrem Ehemann) spricht: von dir bin ich schwanger geworden. 9) Gegen das Gebot: „Lass dich nicht gelüsten," weil der, welcher mit dem Weibe seines Nächsten die Ehe bricht, Lust nach dem zeigt, was dem Ehemanne gehört. Wie so? Wenn ihr Mann aus der Welt scheidet, so denkt er, dass der Sohn der seinige ist, er steht auf und macht ein Testament (διαθήκη) für ihn über alle seine Güter und er setzt ihn zum Erben über alles ein, was ihm gehört, und er weiss nicht, dass es nicht sein Sohn ist; folglich ge-

lüstet der Ehebrecher nach allem, was seinem Nächsten gehört, indem er nach dessen Weibe gelüstet. Siehe, wir haben nun neun Gebote erklärt, sagte er zu R. Huna, sage uns nun, wie er das Gebot: „Gedenke des Tages des Sabbaths" übertritt? Das will ich euch sagen. Zuweilen hat ein Priester eine Frau und ein ehebrecherischer Israelit wohnt ihr bei, und sie gebiert einen Sohn und man denkt, dass es der Sohn des Priesters sei, und es steht jener Sohn auf und versieht den Tempeldienst und bringt als solcher Ganzopfer am Sabbath dar, (er ist aber nicht Priester,) folglich entweiht er den Sabbath. Siehe, hieraus ergiebt sich, dass der Ehebrecher und die Ehebrecherin alle zehn Gebote übertreten, und darauf hat Salomo gesagt Koh. 7, 26: „Ich finde, dass bittrer als der Tod das Weib ist, dessen Herz Netze und Schlingen und dessen Hände gefesselt. Wer gut ist vor Gott, entrinnt ihnen, der Sünder aber verfängt sich darin." Wehe ihr für ihre Sünde, mit welcher sie die zehn Gebote übertritt. „Das Weib, dessen Herz Netze." Sie fängt in dieser Welt, und sie fängt in jener Welt. „Und Schlingen." Die Schlinge fängt im Wasser, nicht aber auf dem Trocknen; das Weib aber fängt im Wasser und auch auf dem Trocknen. „Ihr Herz." Denn sie fordert mit ihrem Herzen. „Gefesselt sind ihre Hände" d. i. wenn ihre Hände nicht gefesselt wären, weil sie nicht mit dem Munde fordert, so wäre kein Mensch sicher, dass sie ihn nicht aufforderte. „Wer gut vor Gott ist, entrinnt ihr." Es ist im Namen des R. Meïr gelehrt worden:*) Sowie es verschiedene Sinnesarten im Essen und Trinken giebt, so giebt es auch verschiedene Sinnesarten bei den Männern (in Beziehung auf ihre Frauen). Manchem fällt eine Fliege in seinen Becher, er wirft sie heraus und trinkt ihn d. i. der Fall bei jedem Menschen, der sein Weib mit ihrer Nachbarin, mit ihrer Verwandten sprechen sieht und es geschehen lässt. Einem andern fliegt eine Fliege über seinen Becher, er nimmt ihn und giesst ihn aus und kostet ihn nicht. Das ist eine schlechte Eigenschaft an den Männern, dass er sofort seine Augen auf sie richtet, um sich von ihr zu scheiden. Manchem sitzt eine Fliege auf seinem Becher und er nimmt ihn und lässt ihn wie er ist. Das war die Art und Weise Jehudas ben Papus, welcher (so oft er fortging) die Thür vor seinem Weibe zuschloss (aus Eifersucht). Man fragte ihn: War das die Art und Weise deiner Eltern? Manchem endlich fällt eine todte Fliege in den Becher, er nimmt ihn und saugt sie aus und trinkt ihn. Das ist der Frevler, der sein Weib stolz thun sieht über ihre Dienerschaft, sie geht auf die Strasse hinaus mit blossem Kopfe, aufgerissen von zwei Seiten, und sie badet sich an dem Orte, wo die Männer sich baden. Von einer solchen muss man sich nach der Thora scheiden, wie es heisst Deut. 24, 1: „Wenn er etwas Schändliches an ihr findet, so schreibt er ihr einen Scheidebrief und giebt ihn in ihre Hand und schickt sie aus

*) Vgl. Gittin fol. 90[a] vgl. Jerusch. Sota I, 17[a].

seinem Hause. Was heisst das V. 2: „Sie geht und wird einem andern Manne." Die Schrift nennt den zweiten Mann אחר, einen andern, weil er nicht der Genosse des ersten ist (d. i. nicht derjenige ist, der ihr anfangs bestimmt gewesen); denn jener hat sein Weib doch entlassen wegen des Schändlichen (was er an ihr entdeckt) und dieser strauchelt darin. Wenn er es verdient, so geschieht es um des Himmels willen und er scheidet sich von ihr, wo nicht, so wird sie ihn endlich begraben (überleben), wie es heisst das. V. 3: „Oder wenn der andere Mann stirbt, welcher sie sich zum Weib genommen," er hat den Tod verdient, weil er dieses Weib in sein Haus gebracht hat. Auf den ersten Mann, der sich von ihr geschieden, sagt nun Salomo: „Wer gut ist vor Gott, entrinnt ihr," und auf den zweiten Mann, der sie in sein Haus geführt, sagt die Schrift: „Der Sünder aber verfängt sich in ihr." Oder: „Wer gut ist vor Gott, entrinnt ihr" d. i. Gott, welcher den Geist der Eifersucht über den Mann kommen lässt und er wird auf sein Weib eifersüchtig zur Zeit, wenn er sieht, wie ausgelassen sie ist. „Der Sünder aber verfängt sich in ihr" d. i. der, welcher sein Weib sieht, dass sie eine Schreierin (im Hause) ist, hochmüthig einhergeht und ausgelassen im Scherze ist, und er ist nicht eifersüchtig auf sie, weil es die Art und Weise der Israelitinnen ist, dass sie nicht Schreierinnen sind, nicht hochmüthig einhergehen und nicht ausgelassen im Scherze sind. Darum heisst es hier: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht." In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Der Mann ist nur dann eifersüchtig auf sein Weib, wenn in ihn der Geist der Reinheit (Sittenreinheit) gefahren ist, wie es hier heisst: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht." Es tritt hier eine Meinungsverschiedenheit zu Tage. — Es ist gelehrt worden (es heisst in der Schrift): „dass er eifersüchtig ist auf sein Weib," so ist das ins Belieben gesetzt, das ist die Meinung des R. Ismael; R. Akiba sagt aber: Es ist Pflicht für ihn. Daraus lernen wir, dass es der Geist der (Sitten-) Reinheit ist. Denn wenn du annimmst, dass es der Geist der Unreinheit ist, so ist es entweder in das Belieben des Menschen gesetzt, oder es ist Pflicht, einen solchen Geist der Unreinheit in sich aufzunehmen. Es ist gelehrt worden: R. Eleasar ben Jacob sagt: Weil es in der Thora heisst: „Du sollst nicht deinen Bruder in deinem Herzen hassen," da könntest du glauben, dass dieses Gebot hier Anwendung fände, darum folgen noch die Worte: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht."

„Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht." Wie so kommt er über ihn? Sowie es heisst Koh. 10, 20: „Denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme weiter, und der Geflügelte meldet das Wort." Diesen Spruch hat R. Meïr so erklärt: Wenn ein Mensch eine Sünde im Geheimen begeht, so macht es Gott öffentlich über ihn bekannt, wie es heisst: „Und es kommt der Geist der Eifersucht über ihn," denn das Wort עבירה heisst nichts anderes als

הכרזה bekannt machen vgl. Ex. 36, 6: „Und Mose befahl, dass man den Ruf ergehen liess im Lager“ u. s. w.

Und er wird auf sein Weib eifersüchtig. Nach R. Nachmann bar Jizchak ist unter dem Worte קינוי Eifer nichts anderes als התראה Warnung zu verstehen vgl. Joel 2, 18: „Und der Ewige eifert für sein Land und schonet seines Volks.“

Und sie ist verunreinigt, oder es kommt über ihn der Geist der Eifersucht und er ist eifersüchtig auf sein Weib und sie ist nicht verunreinigt. Es ist gelehrt worden: Rabbi sagt: Dreimal kommt das Wort: טמאות Verunreinigung in diesem Abschnitte vor, eins bezieht sich auf den Mann, das andere auf den Beischläfer und das dritte auf den Genuss der Hebe (Theruma). Finden wir denn aber, dass ein Weib, die ihrem Hause verboten ist, noch die Hebe geniessen darf? R. Abun sagte: Daher geht das eine Wort auf den Mann, das zweite auf den Beischläfer und das dritte auf den Schwager. R. Jose bar R. Bun sagte: Die Mischna lehrt so: Wenn der Mann gestorben ist, so zieht sie seinem Bruder nur den Schuh aus, sie darf ihn aber nicht ehelichen.

V. 15. So bringe der Mann sein Weib zum Priester. Was steht vorher vor dem Abschnitt betreffs der des Ehebruchs Verdächtigen? „Ein Jeder soll seine heiligen Gaben behalten.“ Geniesst denn ein Israelit solche heilige Gaben? Allein es ist so gemeint: Wenn du zum Priester kommst betreffs der Gelübde, der freiwilligen Gaben und Erstlinge, so werde ich von dir Priester erstehen lassen, welche solche heilige Gaben geniessen (dürfen); verhöhnst du aber die Vorschriften und bringst nicht die heiligen Gaben, so wird endlich der Mann sein Weib zum Priester bringen. Ein Thor, welches für die Wohlthätigkeit nicht offen steht, wird für den Arzt offen stehen.

Und er bringe sein Opfer für sie d. i. er bringe das Opfer von dem seinigen. Ein Zehntheil Epha. (Warum?) Weil sie die zehn (י) Gebote übertreten hat. Gerstenmehl. (Warum?) Sie hat den Ehebrecher mit Leckerbissen der Welt gespeist, darum sei ihr Opfer von Viehfutter.

Kein Oel soll er darauf giessen und keinen Weihrauch soll er darauf thun. — Es ist gelehrt worden: R. Simeon sagt: Mit Recht sollte die Gabe eines Sünders Oel und Weihrauch erfordern, damit der Sünder nicht belohnt werde. Und warum erfordert dieses Opfer es nicht? Damit es nicht ein vortreffliches Opfer sei. Oder: „Kein Oel soll er darauf giessen.“ Warum nicht? Weil das Oel zur Beleuchtung der Welt dient, weil die Schrift es יצהר nennt, sie aber liebt die Finsterniss, darum soll auch kein Licht in ihrer Opfergabe sein. „Und er soll keinen Weihrauch darauf thun,“ weil der Weihrauch eine Erinnerung an die Stammmütter ist, wie es heisst Cant. 4, 6: „Ich gehe auf den Berg der Myrrhen,“ das sind die Väter der Welt, „und auf den Weihrauch-

hügel," das sind die Stammmütter. Diese sagt sich aber von ihren Sitten los, darum soll auch das Andenken bei ihrer Opfergabe in Wegfall kommen; denn der Weihrauch wird Erinnerung genannt.

Denn es ist ein Speisopfer der Eifersuchten. Es sind zwei Eifersuchten. Sowie sie den Ehemann in Eifersucht versetzt, so auch den Beischläfer. Sowie die Eifersucht unten ist, so ist auch die Eifersucht oben.

Ein Speisopfer der Erinnerung. Diese ist zum Guten, wenn sie als rein (unschuldig) befunden ist. Schuld in Erinnerung bringend. Diese ist zum Bösen, wenn sie als unrein befunden ist.

V. 16. Und der Priester lasse sie herantreten. Sie komme aber nicht am Feste. Und stelle sie hin, er soll mit ihr nicht ihre Diener und nicht ihre Mägde hinstellen, weil ihr Herz sich auf sie verlässt.

vor dem Ewigen d. i. an das Thor Nikanor. Daher haben sie (die Alten) gesagt: Das Haupt des Beistandes stellte die Verunreinigten an das Thor Nikanor.

V. 17. Und der Priester nehme heiliges Wasser. Nicht das Wasser an und für sich ist heilig, sondern es wird erst in dem Gefässe heilig. (Wie so?) Es ist Wasser aus dem heiligen Becken. Und warum Wasser aus dem heiligen Becken? Weil das Becken nur aus den Spiegeln der Frauen gefertigt worden ist, wie es heisst Ex. 38, 8: „Und er machte das Becken von Kupfer," von denjenigen Frauen nämlich, welche sprachen: Gott ist Zeuge über uns, dass wir rein aus Aegypten gekommen sind. Als nämlich Mose das Becken verfertigen wollte, sprach Gott zu ihm: Mache es aus jenen Spiegeln, die nicht zu buhlerischen Dingen gedient haben. Und aus ihm sollen in Zukunft ihre Töchter erprobt werden, ob sie so rein sind wie ihre Mütter. Oder Gott sprach: Die Israeliten sind aus Aegypten nur im Verdienste dieser Vorschrift erlöst worden, weil sie sich vor der Buhlerei in Acht genommen haben. Und so findest du auch: Alle Wunder, die Gott für die Israeliten in Aegypten gethan, hat er nur darum gethan, weil sie sich vor der Ausschweifung gehütet haben. Wenn ein Aegypter seinen Eimer hinabliess und der Jude that das auch, so war jener mit Blut und dieser mit Wasser gefüllt. Beide tranken aus einem Fasse, jener trank Blut und dieser trank Wasser. Ein Frosch sah den Juden und er floh vor ihm und er sah den Aegypter und er sprang auf ihn. Ihr Vieh weidete zusammen, der Hagel verschonte das von diesem und erschlug das von jenem. Sieh die Wunder, welche dort geschehen sind! Und so war es bei allen zehn Plagen. Sie kamen ans Meer und er that ihnen mehr als den Aegyptern. Bei diesen heisst es Ex. 9, 3: „Siehe, die Hand des Ewigen ist auf deinem Besitzthum," und am Meere heisst es: Die grosse Hand s. Ex. 14, 31: „Und Israel sah die grosse Hand." R. Jizchak fragte: Giebt es

denn aber eine grosse und eine kleine Hand? Allein gross war die Hand wirklich, weil sie in Aegypten und auch am Meere gewirkt hat, sie liess das Dritttheil des Meeres erstarren, wie es heisst das. 15, 8: „Es gerannen die Fluthen im Herzen des Meeres," und das Herz ist das Dritttheil des Menschen. Und sie gingen hindurch auf dem Trockenen, wie es heisst das. V. 14: „Völker hören es und erbeben," nämlich die Völker der Welt beklagten sich und sprachen: Hier waltet Parteilichkeit, wir sind unbeschnitten und sie sind unbeschnitten, von ihnen heisst es das. 14, 30: „Der Ewige half an diesem Tage," und von uns heisst es: „Pharao und seine Heere stürzte er ins Schilfmeer." Durch welches Verdienst that er ihnen alle diese Wunder? Gott sprach zu ihnen Cant. 6, 8: „Sechzig sind der Königinnen und achtzig der Kebsweiber," siehe, das sind zusammen 140, und wir finden nur 70 (im Geschlechtsregister), 30 unter den Nachkommen Chams, 14 unter den Nachkommen Japhets, 26 unter den Nachkommen Sems, wie es heisst Deut. 32, 8: „Er stellte fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israels." Und wie viele waren diese? Nach Gen. 46, 27: „Alle Seelen des Hauses Jacobs, die nach Aegypten kamen, waren siebenzig," und die Völker sind siebenzig, und du sagst 140? Allein 60 Familien giebt es auf der Erde, welche ihre Stammväter, nicht aber ihre Stammmütter kennen und sie werden Königinnen genannt, dagegen giebt es 80 Familien auf der Erde, welche ihre Stammmütter, aber nicht ihre Stammväter kennen und sie werden Kebsweiber genannt. Denn die Kebsweiber sind des Ehebruchs verdächtig. Und die übrigen kennen weder ihren Stammvater, noch ihre Stammmutter, sondern sie sind ihnen verborgen. Von diesen heisst es Cant. 6, 8: „Verborgene (Jungfrauen) sonder Zahl." Von Israel aber heisst es das.: „Aber eine ist meine Taube, meine unschuldige;" er hat es gross gezogen unter den Aegyptern s. Ezech. 23, 20: „Deren Fleisch Eselsfleisch ist." Cant. 4, 12: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester" d. i. eine ist es, welche es daselbst verdorben hat, und die Schrift macht sie öffentlich bekannt, wie es heisst Lev. 24, 10: „Es ging heraus der Sohn einer Israelitin und es war der Sohn eines Aegypters." Das ist der Aegypter, welchen Mose erschlug, damit die Sache nicht in Aegypten bekannt würde, wie es heisst Ex. 2, 12: „Und er erschlug den Aegypter." Aber von dem Israeliten heisst es Ps. 96, 7: „Gebet dem Ewigen, ihr Familien der Völker (Völkerstämme)." Als sie es sahen, „so sahen es die Töchter und priesen sie glücklich" (s. Cant. 6, 9), als sie ziehen sollten, „da wandelte der Ewige vor ihnen her," „und er wechselte nicht." „Das Manna fiel herab und der Brunnen stieg auf zu ihren Bergen." Das Manna fiel vom Himmel herab und das Wasser kam aus der Erde, Fleisch kam vom Meere, und er liess Wachteln daher wehen (Num. 11, 31), was noch nie einem Geschöpfe der Welt geschehen war. Die Völker merkten es und sprachen Cant. 6, 10: „Wer ist diese, welche hervorleuchtet?" Man antwortete ihnen: Es sind die Kinder Gottes.

Es heisst hier nicht: Es sind nicht Kinder der Aegypter; denn nicht sind sie, wie die Aegypter mit den Männlichen verfuhren, mit den Weiblichen verfahren. Sofort sprang das Wort auf Mose und sprach zu ihm: Zähle meine Kinder, damit sie erkennen, dass sie die Kinder ihrer Väter sind, wie es heisst Num. 1, 2: „Nehmt die Summe auf" u. s. w., „die Kinder Rubens" u. s. w., „die Kinder Simeons" u. s. w. Ebenso spricht Gott zu allen des Ehebruchs Verdächtigen: Eure Mütter sind unter Unreinen aufgewachsen und nicht verdächtig geworden, ihr aber seid unter Reinen aufgewachsen und seid verdächtig geworden. Darum komme das Werk von jenen, die unter Unreinen aufgewachsen und rein geblieben sind, und prüfe und entscheide für die, die unter Reinen aufgewachsen und unrein geworden sind. Darum war das Wasser aus dem Becken.

In einem irdenen Gefässe. R. Meïr sagte: Weil sie vortrefflichen Wein in vortrefflichen Bechern gereicht hat, darum lasse sie der Priester die bitteren Wasser in einem irdenen Gefässe trinken. Und vom Staube (warum?). Weil die Thora spricht: Es komme der Staub zu der des Ehebruchs Verdächtigen, wenn sie würdig (unschuldig) ist, so gehe ein Sohn wie unser Vater Abraham von ihr hervor, welcher gesagt hat Gen. 18, 27: „Und ich bin Staub und Asche;" ist sie aber nicht würdig (schuldig), so kehre sie zum Staube zurück. Unsre Rabbinen haben gesagt: Weil unser Vater Abraham gesagt hat: „Und ich bin Staub und Asche," sind seine Söhne (Nachkommen) so glücklich gewesen, diese zwei Verordnungen zu erhalten, die Asche von der rothen Kuh und den Staub für die des Ehebruchs Verdächtige. Aber die Verordnung in Betreff der Blutbedeckung durch Staub wird hier nicht mit aufgezählt, weil es nur eine Emsigkeit in der Ausübung der Vorschrift ist und kein Genuss daran ist. Warum wird aber die Untersuchung durch Wasser und Staub angestellt? Weil der Mensch aus Staub geschaffen und sie im Wasser gebildet worden ist. Darum wird sie durch Wasser und Staub erprobt, ob sie rein sei, wie sie erschaffen worden.

„Und vom Staube, der sein wird." Nun könnte ich glauben, dass er (der Priester) draussen den Trank zurecht machen und ihn dann hineinbringen soll? Darum heisst es: „von dem Boden der Wohnung" (soll der Staub sein). Wenn er von dem Boden der Wohnung sein soll, so könnte ich wieder glauben, dass man mit dem Spiesse (der Schaufel) graben soll? Darum heisst es: „welcher (daselbst) sein wird." Wie so? Ist Staub da, so bringe er ihn, ist keiner da, so lege er ihn dahin.

Der Priester nehme (ihn) und thue darauf Wasser. Es ist gelehrt worden: Drei müssen gesehen werden: Der Staub für die des Ehebruchs Verdächtige (Sota), die Asche der rothen Kuh und der Speichel der Wittwe, die zur Leviratsehe (Jebama) verpflichtet ist. Von R. Ismael ist noch hinzugezählt worden: Das Vogelblut des Aussätzigen.

V. 18. Und der Priester stelle das Weib. An dem Orte, wo er sie anfangs hingestellt hat, hat er sie bis zu Ende stehen zu lassen. Vor den Ewigen. Steht nicht oben schon einmal: „er stelle sie vor den Ewigen?“ Allein er thue ihr kund (mache sie darauf aufmerksam), vor wem sie stehe, nämlich: „vor dem Ewigen.“

Und er entblösse das Haupt des Weibes. Für einen Priester, der ins Heiligthum getreten ist und sein Diener draussen wartet, dass der Priester sich nicht verunreinige, ist es da nicht genug, dass er wie sein Herr ist? Damit aber der Priester nicht spreche: Soll ich dem Weibe das Haupt entblössen, das ist für mich eine Herabsetzung (eig. und er ist zu stolz dazu), darum heisst es hier: „Vor dem Ewigen und er entblösse.“ „Und er entblösse.“ Warum? Weil es Sitte der Töchter Israels ist, ihre Häupter zu verhüllen, darum heisst es hier: „er soll ihr das Haupt entblössen“ und ihr den Abschnitt von der Sitte (Weise) der Töchter Israels vortragen, die ihre Häupter zu bedecken pflegen, und du gehst in der Weise der Heiden, die mit blossen Häuptern gehen. Siehe, hier hast du nun, was du gewollt hast.

Und er gebe auf ihre Hand das Opfer der Erinnerung. Abba Chanan sagt im Namen des R. Eleasar: Das geschieht darum, um sie zu ermüden, damit sie in sich gehe (sich bessere). Lässt sich daraus nicht folgern: Wenn Gott schon die Ehre derjenigen schont, die seinen Willen übertreten, um wie viel mehr wird er die Ehre derjenigen schonen, die nach seinem Willen handeln!?

Das Opfer der Eifersucht d. i. da alle ihre Thaten der Eifersucht dienen, so könnte man glauben, wenn ihre Thaten nicht der Eifersucht dienten, soll sie untauglich sein? Darum heisst es hier: היא.

Und in der Hand des Priesters sollen die bitteren Wasser sein. Damit meldet die Schrift, dass die Wasser erst in den Händen des Priesters verwandelt werden, um bitter zu werden. Oder sie werden darum bitter genannt, weil sie den Körper verfluchen und die Schuld entfernen. Die fluchbringenden. R. Tanchuma sagt: Die Wasser, welche Fluch bringen, entsprechen den 248 Gliedern, die an ihr (am Weibe) sind, und entsprechen den 248 Gliedern, die am Ehebrecher sind.*)

V. 19. Und der Priester beschwöre sie. Man darf nicht zwei des Ehebruchs Verdächtige auf einmal schwören lassen, ebenso darf man nicht zwei rothe Kühe auf einmal verbrennen und zwei Kälbern auf einmal das Genick brechen und nicht zwei Menschen auf einmal enthaupten und nicht zwei (Aussätzige) auf einmal einschliessen und nicht zwei auf einmal als der Unreinheit völlig verfallen erklären.

Und er spricht zu dem Weibe, nämlich in ihrer Sprache

---

*) Der Midr. nimmt המאררים als Notarikon, nämlich ה = 5, מ = 40, א = 1, ר = 200, ר = 200, י = 10 und ם = 40, das giebt 2.248 = 496.

(die sie versteht). Ebenso spricht er auch mit dem Diebe und mit dem Räuber in ihrer Sprache.

Wenn kein Mann dich beschlafen hat. Daraus sieht man, dass der Priester im Anfange zu ihrem Gunsten spricht. Er spricht nämlich zu ihr: Der Wein bringt vielerlei Wirkungen hervor, er vermehrt den Scherz, er vermehrt die Jugend, es sind viele schon vor dir hingerafft worden, verschulde dich nicht gegen den grossen Namen, der mit Heiligkeit geschrieben ist, dass er nun im Wasser verwischt werde. Er trägt ihr Worte der Haggada vor, Geschichten, die nach den alten Schriften sich zugetragen haben, wie es z. B. heisst Hiob 15, 18: „Was die Weisen verkündeten“ u. s. w., und er sagt vor ihr Dinge, welche sie nicht werth ist, zu hören, kurz alles von den Familien ihres Vaterhauses, beispielsweise die Geschichte Rubens mit der Bilha und die Geschichte Jehudas mit der Thamar, die beide ihre Thaten (Vergehungen) bekannt und sich nicht geschämt haben. Und was war ihr Ende? Sie erbten das Leben der künftigen Welt.

Und wenn du nicht untreu durch Verunreinigung unter deinem Mann gewesen. Warum wird das noch einmal gesagt, da wir es schon vorgefunden haben? Weil die Schrift auch die Verlobte (die Rechtssache einer Verlobten) und die Wittwe, welche auf den Schwager (Levir) harrt (ob er sie ehelichen oder sie durch Chaliza für alle anderen frei machen wird), umfasst, so könnte man glauben, dass sie auch trinken müssen? Darum heisst es hier: „Unter deinem Mann“ d. i. nur die, welche unter ihrem Manne steht, hat die bitteren Wasser zu trinken, jene trinken sie nicht. „Verunreinigung.“ Um den Weg der anderen Glieder auszuschliessen. „So sollst du rein (ungestraft) sein von diesen fluchbringenden bitteren Wassern. R. Ismael sagt: Erst macht der Priester sie mit den bitteren Wassern bekannt, er spricht zu ihr: Meine Tochter! ich sage dir, warum diese bitteren Wasser dem trocknem Pulver gleichen, was auf gesundes (lebendiges) Fleisch gegeben wird und es schadet ihm nicht, sowie es aber eine Wunde hervorbringt, dringt es immer tiefer ein; so auch, wenn du als Reine davon trinkst und du dich nicht vergangen hast, wird sich deine Reinheit (Unschuld) ergeben, wie es heisst: „So sollst du rein sein von den fluchbringenden bitteren Wassern, wenn du aber untreu gewesen bist“ u. s. w. Da weiss ich nur, dass es nach ihrer (nach der gewöhnlichen) Weise ist, woher lässt sich beweisen, dass es nicht nach ihrer (auf eine ungewöhnliche) Weise ist? Darum heisst es: „Wenn du aber verunreinigt worden bist und ein Mann hat bei dir sein Lager gegeben,“ um auch den Verschnittenen mit einzuschliessen; ausser deinem Manne, um auch das Weib eines Verschnittenen mit einzuschliessen. Kurz über alles vereinbart er sich mit ihr.

V. 21. So beschwört der Priester das Weib mit dem Eide des Fluches. R. Sera sagt im Namen Rabs: Zwei schwere

Schwüre finden bei der des Ehebruchs Verdächtigen statt. Warum? Einer bevor die Rolle ausgewischt war und einer nachdem die Rolle ausgewischt war, weil es ein Früher oder Später in der Thora nicht giebt. Die Rabbinen sagen: Es fand ein Schwur mit und ein Schwur ohne Fluch statt. Wie war der Schwur ohne Fluch beschaffen? Er sprach zu ihr: Ich beschwöre dich, dass du nicht verunreinigt worden bist, wenn du aber verunreinigt worden bist, so mögen sie (die Wasser) in dich kommen.

Und der Priester spreche zu dem Weibe, aber nicht zu einer Tauben (die nicht hört), der Ewige mache dich. Wehe den Frevlern, welche die Eigenschaft der Barmherzigkeit in die Eigenschaft der Strenge verwandeln. Ueberall wo es heisst mit ה"א, י"י, bezeichnet es die Eigenschaft (ist es der Ausdruck) der Barmherzigkeit, wie es heisst Ex. 34, 6: „Der Ewige, der Ewige, ein barmherziger und gnädiger Gott." Hier aber ist es die Eigenschaft (der Ausdruck) der Strenge.

Zum Fluch und zum Schwure. Nun könnte man glauben, dass das Weib selbst zum Fluche und zum Schwure werde? Darum heisst es: Unter deinem Volke, das will sagen, es werden alle bei dir schwören und einander verfluchen und sprechen: Wenn du diese Sache gethan hast, so sei dein Ende wie das Ende von der und der.

So lasse der Ewige deine Hüfte sinken und deinen Leib schwellen. Es ist gelehrt worden: Siehe, da der Priester gegen die des Ehebruchs Verdächtige so spricht: „Gott lasse deine Hüfte sinken und deinen Bauch schwellen," so folgt daraus, dass von dem Orte, wo die Uebertretung (Sünde) angefangen, von da auch die Strafe ihren Anfang nimmt. Die Hüfte hat mit der Sünde angefangen und dann folgte der Bauch, darum wird erst die Hüfte und hernach der Bauch verflucht und die andern Theile des Körpers entrinnen auch nicht, wie es heisst: „Das Weib wird zum Fluche im Innern mit ihr."*) So findest du es auch bei den Leuten des Geschlechtes der Fluth, der Mensch fing mit der Uebertretung zuerst an, wie es heisst Gen. 6, 5: „Der Ewige sah, dass die Bosheit des Menschen gross war auf Erden." Darum wurden sie zuerst bestraft und die Uebrigen blieben auch nicht verschont, wie es heisst das. 7, 23: „So ward vertilgt jegliches Wesen." Die jüngeren Sodomiter fingen zuerst mit der Uebertretung an, wie es heisst das. 19, 4: „Die Männer von Sodom umringten das Haus," darum wurden sie auch zuerst bestraft und die übrigen blieben auch nicht verschont, wie es heisst das. V. 11: „Und die Männer, die an der Thüre des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit." Pharao fing mit der Uebertretung zuerst an, wie es heisst Ex. 1, 22: „Und Pharao befahl seinem ganzen Volke," „und er sprach zu seinem Volke: Wohlan!" u. s. w. Darum wurde er zuerst bestraft und die übrigen blieben auch nicht verschont, wie es heisst Ex. 11: „An dir und deinem

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

Volke." Die Kundschafter machten mit der Sünde den Anfang, wie es heisst Num. 13, 33: „Sie verbreiteten eine üble Nachricht über das Land," darum wurden sie auch zuerst bestraft und die übrigen blieben ebenfalls nicht verschont, wie es heisst das. 14, 37: „Es starben die Männer, welche ein böses Gerücht ausbrachten," und ebenso heisst es das. V. 35: „Ich, der Ewige, habe es geredet: wahrlich ich will es thun an dieser ganzen bösen Gemeinde." Die Nachbarn des Landes Israel fingen zuerst mit der Sünde an, wie es heisst Jerem. 12, 14: „So spricht der Ewige wider alle meine bösen Nachbarn" u. s. w., darum wurden sie auch zuerst bestraft, wie es heisst das.: „Siehe, ich reisse sie aus ihrem Lande." Die Propheten Israels fingen zuerst mit der Uebertretung an, wie es heisst Jerem. 23, 15: „Denn von den Propheten Jerusalems geht aus die Heuchelei über das ganze Land," darum wurden sie auch zuerst bestraft und die andern blieben auch nicht verschont, wie es heisst das. V. 22: „Und von ihnen wird Fluch genommen" u. s. w.

V. 22. Und es kommen diese fluchbringenden Wasser in deine Eingeweide. Da weiss ich nur, dass sie in deine Eingeweide kommen, woher lässt sich beweisen, dass sie auch in jedes Glied und jedes Haar dringen? Weil es zweimal heisst: ובאו ובאו sie kommen, sie kommen d. i. in jedes Glied und in jedes Haar.

um den Leib zu schwellen und die Hüfte zu senken. R. Gamliel sagt: Woher lässt sich beweisen, dass die Wasser, sowie sie das Weib erproben, auch den Ehebrecher erproben? Weil es heisst: zu schwellen den Bauch und die Hüfte zu senken.

Und das Weib spricht darauf — folglich darf sie nicht stumm sein — Amen! Amen! (Warum zweimal Amen?) Amen auf den Eid und Amen auf den Fluch; Amen auf diesen Mann und Amen auf einen andern; Amen für die Vergangenheit und Amen für die Zukunft; Amen, dass sie nicht als Verlobte und Amen, dass sie nicht als Verheirathete (Ehefrau) verunreinigt worden ist.

V. 23. Und er schreibe diese Flüche auf ein Buch und lösche es aus in den bitteren Wassern. Warum Wasser? Weil es der Ort ist, von dem sie gekommen ist. Und warum Staub? Weil es der Ort ist, wohin sie geht und warum schreibt er? Wegen desjenigen, vor dem sie einst Rechenschaft geben wird.

Diese Flüche. Nun könnte man glauben: alle Flüche, die im Gesetze stehen? Darum heisst es: האלה der Fluch.

Der Priester, ein Israelit ist dazu untauglich, auf ein Buch, und nicht auf Papier; und lösche es in den Wassern aus. R. Sacharja, Schwiegersohn des R. Levi, hat folgende Geschichte von R. Meïr erzählt.*) — Derselbe pflegte Vorträge im Versammlungshause an jedem Vorabend des Sabbaths zu halten. Daselbst war eine Frau, welche ihn (seine Stimme) zu hören pflegte. Einmal

*) Vgl. Sota fol. I, 16.

dauerte der Vortrag sehr lange. Als sie nach Hause kam, fand sie die Lichter ausgelöscht. Wo bist du so lange geblieben? fragte sie ihr Mann. Sie antwortete: Ich habe einen Vortrag mit angehört. Ihr Mann versetzte: So sollst du nicht eher wieder hierher kommen, bis du dem Prediger ins Gesicht gespieen hast. R. Meïr sah das im heiligen Geiste und stellte sich, als litte er an seinen Augen. Da sprach er: Jede Frau, die da versteht einen Geheimspruch gegen Augenschmerzen zu flüstern, komme und flüstre ihn! Da sprachen die Nachbarinnen zu der Frau: Jetzt ist der Zeitpunkt eingetreten, wo du wieder in dein Haus gehen kannst. Stelle dich, als ob du ihm einen Spruch zuflüsterst, bei welcher Gelegenheit du ihm in das Auge speiest. Als sie zu ihm kam, sprach er zu ihr: Verstehst du es, einen Geheimspruch für das Auge zu flüstern? Aus Furcht jedoch sprach sie zu ihm: Nein. Da sprach er zu ihr: So speie mir siebenmal ins Auge und es (das Auge) wird gut werden. Nachdem sie das gethan hatte, sprach er zu ihr: Gehe nun und sage deinem Manne: Du hast mir befohlen, dass ich dem Prediger einmal ins Gesicht speien sollte, siehe ich habe es siebenmal gethan. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi! ist es wohl recht, die Worte der Thora so gering zu achten? Wenn du es uns gesagt hättest, würden wir nicht nach ihm geschickt haben und ihn zu uns haben kommen lassen und auf den Stuhl gegeisselt und ihn mit seiner Frau ausgesöhnt haben. Nein! entgegnete er, Meïrs Ehre soll nicht grösser sein als die seines Schöpfers. Wenn schon die Schrift sagt, dass der heilige Name, welcher in Heiligkeit geschrieben worden, in den Wassern ausgelöscht werde, um den Frieden zwischen dem Manne und seiner Frau herzustellen, um wieviel mehr wird es der Fall sein, wenn es sich um die Ehre Meïrs handelt.

in den bitteren Wassern. Abuhu, der Vater Samuels, hat gesagt: Das Bittere muss in das Wasser gegeben werden, weil es heisst: Die Wasser des Bitteren (מי המרים), die schon bitter waren.

V. 24. Und er lasse das Weib trinken. Es ist gelehrt worden: Er lässt erst trinken und darauf bringt er ihr Opfer dar, wie es heisst: „er lasse das Weib trinken" und darauf heisst es: „Und der Priester nehme das Opfer" u. s. w.

Und es kommen in sie die fluchbringenden Wasser zum Bitteren. Es ist gelehrt worden: Sowie die Wasser sie erproben, so erproben sie auch ihn (den Ehebrecher), weil es heisst: ובאו ובאו sie kommen, sie kommen d. i. weil der Ausdruck ובאו zweimal steht, das sind die Worte des R. Akiba; denn so hat R. Akiba ausgelegt: Es giebt sechs Schriftstellen, in denen das Wort באו, באו sie kommen, sie kommen, steht, eins für seine Excremente und eins für ihre Excremente, eins für seine That und eins für ihre That, eins für seine Erprobung und eins für ihre Erprobung.

Die fluchbringenden Wasser zu den bitteren. Warum heisst es: למרים? Weil sie verschiedene Arten von Strafen damit

bewirkten.*) War sie nämlich weiss, so wurde sie schwarz; war sie roth, so wurde sie gelb, es gab ihr Mund einen üblen Geruch von sich und es blies sich ihr Hals auf, es verfiel ihr Fleisch, sie wurde schwach, sie bekam das Niessen und die Glieder wurden schlaff.

V. 25. Und der Priester nehme aus der Hand des Weibes, aber nicht aus der Hand ihrer Botin. Aus der Hand des Weibes. R. Eleasar sagte zu R. Josia: Woher lässt sich beweisen, dass das Speiseopfer einer des Ehebruchs Verdächtigen eine Wendung bei den Darbringern erfordert? Aus der Analogie des Wortes יד Hand. Es heisst hier: „Der Priester nehme aus der Hand (מיד) des Weibes" und dort Lev. 71, 30 heisst es auch: „Mit seinen Händen soll er die Feuerung des Ewigen darbringen." Wie dort, so ist auch hier ein Priester, und wie dort, so sind auch hier Darbringer. Wie so? Er legt seine Hand unter die Hände der Darbringer und webt die Opfergabe der Eifersucht. Das will andeuten, dass er eine Opfergabe für zwei Eifersuchten (wegen des Plural) darbringt.

Und er webe das Speisopfer vor dem Ewigen, an der Morgenseite, denn überall, wo es heisst: „vor dem Ewigen" ist die Morgenseite zu verstehen, bis dass es dir die Schrift specialisirt.

Und er bringe es auf den Altar. Daraus geht hervor, dass das Speisopfer einer des Ehebruchs Verdächtigen eine Webe und Darbringung auf den Altar erfordert.

-V. 26. Und der Priester nehme eine Hand voll von dem Speisopfer d. i. von dem zu einem Ganzen verbundenen Speisopfer, es darf nicht in zwei Gefässen sein und er eine Hand voll nehmen.

Und er zünde es an auf dem Altar von dem Räucherwerk, dass wir einmal brauchen werden. Wie so? Er räuchert, salzt und thut es auf das Feueropfer, wie es heisst: „Jedes Opfer deiner Gabe" u. s. w.

und darauf soll er dem Weib die Wasser zu trinken geben. Was will das sagen (wozu das noch einmal)? Heisst es nicht schon: „Und er lasse das Weib trinken?" Allein es soll damit angedeutet werden (dass er sie die Wasser trinken lässt), wenn noch die Zeichen (Spuren) von der Schrift zu erkennen sind.

V. 27. Und hat er das Weib trinken lassen. Warum heisst es so? Um dir zu sagen, dass er sie, wenn die Rolle völlig verwischt ist und sie spricht: ich trinke nicht, in diesem Falle, wie R. Eleasar sagt, mit der Breite des Schwertes schlägt und sie zwingt, und sie wider ihren Willen trinken lässt.

und ist es der Fall, dass sie verunreinigt worden ist, entweder auf gewöhnliche oder ungewöhnliche Weise.

*) Vgl. Sota fol. 20a.

Und hat sie eine Untreue gegen ihren Mann begangen. Damit sagt die Schrift, dass die begangene Untreue gegen ihren Mann schuld ist, weil wir finden, dass auch unter den anderen Ausschweifungen Unreinheit ist. Nun könnte man glauben, wenn sie durch eine derselben verunreinigt worden ist, dass auch (in einem solchen Falle) die Wasser sie erproben? Darum heisst es hier ausdrücklich: „und sie eine Untreue gegen ihren Mann begangen hat." Weil sie also eine Untreue gegen ihren Mann begangen hat, so bewirkt das, dass sie erprobt wird. so werden die Wasser in sie kommen. Daraus geht hervor, dass sie in alle ihre Glieder eindringen.

Und ihr Leib schwillt an. Einmal heisst es: „Der Ewige lasse deine Hüfte sinken und deinen Leib schwellen," da geht die Hüfte dem Leibe voran; und einmal heisst es: „ihr Bauch (Leib) schwelle und ihre Hüfte sinke," da geht der Leib der Hüfte voran? Die Rabbinen sagen (gleichen beide Stellen so aus): Wenn er verflucht, kommt erst die Hüfte und dann der Leib, weil dieselbe die Sünde angefangen hat, und die Wasser, wenn sie erproben, erproben sie in ihrer Art. Aber bei der Verfluchung heisst es doch: Um zu schwellen den Leib und zu senken die Hüfte, da steht doch auch zuerst der Leib und dann die Hüfte? Das ist darum der Fall, um die bitteren Wasser nicht zu verspotten (verdächtigen).

Und das Weib wird sein zum Fluche unter ihrem Volke d. i. sie soll allen öffentlich bekannt gemacht werden. Es ist gelehrt worden, dass R. Meïr gesagt hat: Woher lässt sich beweisen, dass man dem Menschen mit dem Mass, mit welchem er misst, wieder misst? Aus Jes. 27, 8: „Nach ihren Massen durch Fortschicken straftest du es." Da ist aber nur bewiesen, dass es bei einem Mass (Sea סאה) so ist, woher lässt sich beweisen, dass man ihm mit einem ganzen und halben Thirkab, mit einem ganzen und halben Kab, mit einem ganzen und halben Ruba, mit einem Thoman und Ochla misst? Aus Jes. 9, 4: „Denn alle Masse des Messenden mit Geklapper." Es sind hier viele Masse inbegriffen. Aber da ist es nur bewiesen von einer Sache, die gemessen wird, woher lässt sich beweisen, dass selbst Perutot (kleine Münzen) zu andern gelegt, eine grosse Summe (Rechnung) bilden? Es heisst Koh. 7, 27: „Eins zu eins giebt eine Rechnung." Gewöhnlich, wenn ein Mensch in einer Sünde gefangen ist, auf welche Todesstrafe durch Gottes Hand gesetzt ist, so fällt da entweder sein Ochs, oder seine Henne geht verloren, oder sein Glas geht zu Grunde, oder er stösst sich an seinen Finger und (in Folge dieser Beschädigungen und Verluste, die ihn nach und nach treffen) es ist die Rechnung (kommt heraus). Oder: Eine Sünde trifft mit der andern zusammen und die „Berechnung" (das volle Sündenmass) kommt heraus (wird zu Ende geführt). Und wie lange dauert das Zuendeführen der Sündenberechnung?*)

*) Vgl. Jer. Sota I, 19a.

Bis zu einer Sünde (d. i. der Sünder wird so lange bestraft bis die letzte Sünde gesühnt ist).*) Und so findest du es auch bei der des Ehebruchs Verdächtigen, dass man ihr mit dem Masse misst, womit sie gemessen hat. Sie stand vor ihm (dem Ehebrecher), damit sie ihm gefalle (schön in seinen Augen sei), deshalb stellt der Priester sie nun vor alle, um ihre Schande zu zeigen, wie es heisst: „Der Priester stelle das Weib vor den Ewigen" d. i. an das Thor Nikanor. Sie hat schöne Tücher über ihr Haupt gedeckt, darum nimmt der Priester die Kopfbedeckung von ihrem Haupte und legt sie ihr unter ihre Füsse; sie hat ihr Gesicht geschmückt, darum wird ihr Gesicht gelb; sie hat ihre Augen geschminkt, darum treten nun ihre Augen heraus; sie hat für ihn ihr Haar geflochten, darum reisst der Priester ihr Haar ein; sie hat ihm mit ihren Fingern gewinkt, darum fallen ihr jetzt die Nägel aus; sie hat sich mit einem Gürtel geputzt, darum bringt der Priester einen aegyptischen Strick und bindet ihn über ihre Brüste; sie hat ihm ihre Hüfte dargereicht, darum verfällt nun ihre Hüfte; sie hat ihn auf ihren Leib aufgenommen, darum schwillt er nun auf; sie hat ihm Leckerbissen der Welt vorgesetzt, darum ist ihr Opfer Viehfutter; sie hat ihm vortrefflichen Wein in vortrefflichen Bechern (Pokalen) zu trinken gereicht, darum lässt sie nun der Priester die bitteren Wasser in einem irdenen Geschirr trinken; sie hat es im Verborgenen gethan und der im Verborgenen thront, der Höchste, hat doch sein Angesicht auf sie gerichtet, wie es heisst Hiob 24, 15: „Das Auge des Ehebrechers lauert auf die Dämmerung, denkend, mich wird kein Auge erblicken und eine Hülle legt er auf sein Antlitz."

Oder: Sie hat es an einem verborgenen Orte gethan, Gott macht es öffentlich bekannt, wie es heisst Prov. 26, 26: „Verdeckt wird Hass durch Täuschung, enthüllt wird seine Bosheit in der Versammlung." Die Menschen des Zeitalters der Fluth sind nur vor Gott übermüthig geworden durch das Gute, was er ihnen im Ueberfluss darreichte, wie es heisst Hi. 21, 9: „Ihre Häuser in Frieden ohne Furcht und Gottes Ruthe kommt nicht über sie. V. 10: Sein Rind empfängt und lässt (den Samen) nicht abgehen, seine Kuh kalbet und verwirft nicht. Gleich einer Heerde führen sie ihre Kinder aus .... V. 12: sie jauchzen bei der Pauke und Harfe .... V. 13: Im Glücke geniessen sie ihre Tage und das gab ihnen den Anlass, dass sie zu Gott sprachen V. 14: weiche von uns .... V. 15: Wer ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollen" u. s. w. Das Zeitalter der Fluth sprach: Gott hat unsertwegen keine andere Mühe, als uns zwei (einige) Regentropfen zu bringen, wir bedürfen aber ihrer nicht, da wir viele Quellen und Bäche haben, aus denen wir in den Tagen der Hitze (Sommers) sowohl wie in den Tagen des Regens (Winters) Wasser zur Genüge entnehmen, wie es heisst Gen. 2, 6: „Und ein Dunst stieg auf von

*) Vgl. Jerusch. Sota 1, 17a.

der Erde." Da sprach Gott zu ihnen: Für das Gute, was ich euch erwiesen, brüsstet ihr euch vor mir, ich werde euch an ihnen bestrafen, wie es heisst das. 7, 11: „An diesem Tage spalteten sich alle Quellen." V. 23: „Und so ward vertilgt jegliches Wesen" u. s. w. R. Jose ben Durmaskit sagt: Sie brüsteten sich vor Gott nur mit dem Augapfel, welcher dem Wasser ähnlich ist, wie es heisst das. 6, 2: „Die Söhne Gottes sahen die Töchter der Menschen." Darum hat Gott sie auch mit dem Augapfel, welcher der Quelle ähnelt, bestraft, wie es heisst: „An diesem Tage spalteten sich alle Quellen (Augen). Die Leute des Zeitalters des Thurmbaues brüsteten sich vor Gott nur in Folge der Güte, mit welcher er sie überschüttet hatte, wie es heisst Gen. 11, 1: „Es war auf der ganzen Erde eine Sprache .... V. 2: und es geschah, da sie gegen Morgen aufbrachen" u. s. w. Unter ישיבה Sitzen ist nichts anderes als אכילה ושתיה Essen und Trinken zu verstehen, wie es heisst Ex. 32, 6: „Und das Volk setzte sich, um zu essen und zu trinken," und dies (diese Genusssucht) gab ihnen den Anlass, dass sie sprachen Gen. 11, 4: „Wohlan! wir wollen uns einen Thurm bauen," und damit hat Gott sie auch bestraft, wie es heisst das. V. 8: „Und der Ewige zerstreute sie über die ganze Erde .... V. 9: Daher nennt man ihren Namen Babel." Die Leute von Sodom sind auch nur in Folge der Güte, mit der sie Gott überschüttete, übermüthig geworden. Wie heisst es von ihrem Lande? Hi. 28, 5: „Ein Land, aus welchem das Brot kommt ..., V. 6: Ort des Sapphirs u. s. w., V. 7: den Pfad, ihn kennt kein Raubvogel .... V. 8: ihn betreten die wilden Thiere nicht" u. s. w. Da sprachen die Sodomiter, da die Nahrung aus unrerem Lande fortgeht, Silber und Gold, Edelsteine und Perlen aus unserem Lande fortgehen, so braucht kein Mensch zu uns zu kommen, denn sie kommen nur zu unserem Nachtheile zu uns, wir wollen uns erheben und allen Verkehr mit uns in Vergessenheit bringen. Da sprach Gott zu ihnen: Für das Gute, das ich euch habe zu Theil werden lassen, wollt ihr den Verkehr zwischen euch in Vergessenheit bringen (einstellen)? ich werde euch von der Welt in Vergessenheit bringen, wie es heisst das. 28, 4: „Es bricht ein Strom hervor von dem Orte, wo man wohnt, das. 12, 5: Eine verächtliche Fackel in des Glücklichen Urtheil ist .... V. 6: Ruhig sind die Zelte der Räuber" u. s. w. Dies war ihm (Sodom) die Ursache für das, was Gott in seiner Hand herbeiführte, wie es heisst Ezech. 16, 48: „So wahr ich lebe, ist der Ausspruch des Ewigen, Gottes, wenn Sodom, deine Schwester und ihre Töchter, gethan haben, wie du und deine Töchter gethan! V. 49: Siehe, das war die Schuld Sodoms, deiner Schwester" u. s. w. Und das alles warum? S. das.: „Und die Hand des Dürftigen und Armen stärkte sie nicht." Die Aegypter brüsteten sich nur vor Gott mit dem Wasser, wie es heisst Ex. 1, 22: „Und es befahl der König Pharao seinem ganzen Volke, jeden neugebornen Knaben in den Nilstrom zu werfen," so hat sie auch Gott nur mit Wasser bestraft, wie

es heisst das. 15, 4: „Die Wagen Pharaos und seine Macht warf er ins Meer.“ Sissera brüstete sich vor Gott mit seinen Legionen, die keinen Sold erhielten, wie es heisst Jud. 5, 19: „Es kamen Könige, sie stritten, es stritten die Könige Kanaans,“ so hat sie auch Gott nur mit Legionen bestraft, die keinen Sold erhalten, wie es heisst das. V. 20: „Vom Himmel stritten sie, die Sterne aus ihren Bahnen stritten mit Sissera.“ Sie (die Sterne) wichen nicht von da und sie erwiesen ihm keine Ehre, weil es blos ein Galear (Knappe) war. Simson verging sich nur durch seine Augen, wie es heisst Jud. 14, 3: „Und Simson sprach zu seinem Vater: Diese nimm mir, denn sie gefällt meinen Augen,“ so wurde er auch nur an seinen Augen bestraft, wie es heisst das. 16, 21: „Die Philister ergriffen ihn und durchbohrten seine Augen.“ Nun heisst es einmal das. 14, 1: „Simson ging hinab gen Thimnath,“ und einmal heisst es Gen. 38, 13: „Siehe, dein Schwiegervater geht hinauf gen Thimnath.“ Rab sagte: Es gab zwei Orte dieses Namens, eins, was bei Jehuda erwähnt (das lag in der Höhe) und eins, was bei Simson erwähnt wird (das lag in der Tiefe). Rab Ibo bar Nagri sagt: Es verhält sich damit, wie mit Beth Maon, zu dem man von Palatatha hinunter und von Tiberias hinaufgeht.*) R. Simon sagt: Es gab nur einen Ort mit Namen Thimnath. Warum heisst es aber bald: hinabgehen, bald: hinaufgehen? Bei Jehuda, der eine gute Absicht dabei hatte, heisst es: hinaufsteigen, dagegen bei Simson, der keine gute Absicht hatte, heisst es: hinuntersteigen. Es heisst Jud. 14, 5: „Und sie kamen bis zu den Weinbergen von Thimnath.“ R. Samuel bar Rab Jizchak sagte: Daraus geht hervor, dass sein Vater und seine Mutter ihm die Weinberge zu Thimnath mit Gemischten besät zeigten und zu ihm sprachen: Sowie diese Weinberge mit Gemischten besät sind, so sind auch ihre Töchter (der Philister) mit Gemischten besät (d. i. sie stammen von Mischsamen her.**) „Und sein Vater und seine Mutter wussten nicht, dass es vom Ewigen war.“ An sieben Orten, sagte R. Eleasar, steht geschrieben: Du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern. R. Abin sagte: Um sieben Völker zu verbieten, und hier heisst es so? Darauf sagte R. Jizchak: Es heisst Prov. 3, 34: „Wer sich zu Spöttern hält, wird selbst ein Spötter“ u. s. w. Es ist gelehrt worden: Rabbi sagt: Der Anfang seiner Ausgelassenheit war in Asa, darum wurde er auch in Asa dafür bestraft. Der Anfang seiner Ausgelassenheit war in Asa, wie es heisst Jud. 16, 1: „Simson ging nach Asa hinab und sah daselbst eine Buhlerin und wohnte ihr bei.“ Darum wurde er auch in Asa bestraft, wie es heisst das. 16, 21: „Sie brachten ihn hinab nach Asa und banden ihn mit ehernen Ketten, und er musste mahlen im Gefängnisse.“ Es heisst doch aber das. 14, 1:

*) S. Jerusch. Sota I, 6; Baba mezia V, 1 vergl. Midr. Beresch. r. Par. 85.

**) Jerusch. Sota I, 17b.

„Und Simson ging nach Thinmath hinab?" R. Samuel bar Nachman sagte: Dahin ging er um zu freien; aber der Anfang seiner Ausgelassenheit war in Asa. Das. 16, 4: „Und es geschah darauf, dass er ein Weib im Thale Sorek." Er war wie ein Baum geworden, der keine Früchte trägt.*) Als er nun die Sünde (Ausschweifung) dreimal wiederholt hatte, wurde er ein vorsätzlicher Sünder. Das.: „Ihr Name war Delila." Wenn ihr Name auch nicht Delila genannt würde, sagte Rabbi, so verdient sie, so genannt zu werden, weil sie seine Kraft und seine Handlungen und sein Herz (seine Gesinnung) geschwächt hat (דלדלה)**), wie es heisst das. 16, 18: „Als Delila sah, dass er ihr sein ganzes Herz offenbart hatte. „Woher wusste sie aber (dass er ihr alles der Wahrheit getreu gesagt hatte)? R. Chanan sagte: Die Worte der Wahrheit werden erkannt. Nachmani sagte: Sie merkte es daran, weil ein Gerechter Gottes Namen nicht unnütz ausspricht. Als er nun zu ihr sprach: Ich bin ein Geweihter (Nasiräer) Gottes, da dachte sie, jetzt hat er sicher (wirklich) die Wahrheit gesagt. Sie schwächte seine Kraft, wie es heisst das. V. 19: „Seine Kraft wich von ihm, V. 21: „und er musste mahlen im Gefängnisse." Unter טחינה Mahlen, bemerkte R. Jochanan, ist nichts anderes als עבירה sündliches Treiben zu verstehen vgl. Hi. 31, 10: „Da soll einem anderen mein Weib mahlen." Daraus geht hervor, dass jeder ihm sein Weib in das Gefängniss brachte, damit es von ihm geschwängert werde. Das pflegen die Leute zu sagen: Dem Weintrinker (d. i. dem Vornehmen, der an Wein gewöhnt ist,) setzt man Wein vor, dem Gräber harter Aecker aber setzt man unreife Feigen vor.***) R. Jizchak von der Schule des R. Ami sagte: Weil Simson nach Unreinem sich sehnte, so wurde ihm auch sein Leben an Unreines gehängt, wie es heisst Jud. 15, 19: „Und Gott spaltete den Mörser, welcher in Lechi war und es ging Wasser daraus hervor." Das. 16, 28: „Und Simson rief zum Ewigen und sprach: „Herr, Gott, gedenke meiner!" Welches Gedenken hatte er bei Gott, er, der an Buhlerei Lust fand? R. Jehuda sagte im Namen Rabs: Simson sprach vor Gott: Herr der Welt! gedenke mir der 20 Jahre, in welchen ich Israel gerichtet und zu niemand gesagt habe: Setze mir einen Stock von einem Ort an den andern.†) Was heisst אלהים? „Auf dass ich eine einzige Rache nehme an den Philistern für meine beiden Augen!" Nach R. Acha sprach er vor Gott: Herr der Welt! gieb mir den Lohn für ein Auge in dieser Welt und für das andere sei mir ein Lohn in der künftigen Welt bereitet. Absalom sündigte durch sein Haar, weil er sich mit ihm brüstete, wie es heisst 2 Sam. 14, 25: „Und wie Absalom war kein Mann so schön in

*) Der Midr. liest שׂרק.
**) Vgl. Sota fol. 9b.
***) Vgl. Sota fol. 10a.
†) Er war uneigennützig.

ganz Israel, V. 26: und wenn er sein Haupt schor, denn es geschah von Jahr zu Jahr" u. s. w. Darum blieb er auch an seinem Haare hängen, wie es heisst das. 18, 9: „Sein Haupt blieb an einer Therebinthe hängen und er schwebte zwischen Himmel und Erde." Es ist gelehrt worden: R. Jehuda der Fürst sagte: Absalom war auf ewige Zeiten ein Nasiräer; immer nach zwölf Monaten schor er sich sein Haar, wie es heisst das. 15, 7: „Es geschah nach Verlauf von 40 Jahren, da sprach Absalom zu dem König: ich will hingehen und mein Gelübde erfüllen, V. 8: denn ein Gelübde hat dein Knecht gelobt," und er schor sich nach zwölf Monaten, wie es heisst das. 14, 26: „Es geschah von Jahr zu Jahr, dass er sich schor." Es lässt sich das Zeitmass von ימים לימים von den Häusern der Städte mit einer Mauer schliessen vergl. Lev. 25, 29: „Tage (ימים) soll die Zeit seiner Lösung sein." Wie dort, so ist auch hier ein Zeitraum von 12 Monaten zu verstehen. R. Nehorai sagt: Er schor sich immer nach 30 Tagen. Es lässt sich das von dem Verhalten der Priester schliessen, wie es heisst: „Ihr Haupt sollen sie nicht scheeren und auch nicht wild wachsen lassen." Steht es länger als 30 Tage, so ist es Wildwachs, was den Priestern verboten war. Und warum durften die Priester es nicht wild wachsen lassen? Wegen der Ehre. So ist es auch hier (bei dem Nasiräer) der Fall. R. Jose sagt: Er schor sich von einem Vorabend des Sabbath zum andern, denn so finden wir bei den Bewohnern von Tiberias und Sepphoris, welche sich von einem Vorabend des Sabbath zum andern schoren. Das.: „Und es wog das Haar seines Hauptes 200 Schekel." Absalom, sagte R. Chanina, war wie ein grosser Johannisbrotbaum*). Da könnte man denken, dass sie (die Haarlocke) so lang wie ein Speer war? R. Bibi im Namen des R. Jochanan sagt: Sie war wie ein solcher gemacht. R. Chanina sagt: Als ich nach hier (von Babylon nach Jerusalem) heraufkam, nahm ich meinen Gurt und den Gurt meines Sohnes und auch den Gurt meines Eseltreibers, um damit den Stamm eines Johannisbrotbaumes im Lande Israel zu umschliessen, aber sie reichten nicht aus. Sodann schnitt ich eine Johannisbrotfrucht ab, infolge dessen meine Hände voll Honig waren. Abba Saul sagt: Ich war ein Todtengräber. Einmal that sich ein Höhle unter mir auf und ich stand auf dem Augapfel eines Todten bis zu meiner Nase. Als ich zurückkam, wurde mir gesagt, dass dort Absalom begraben wäre. Vielleicht wirst du glauben, Abba Saul sei ein Zwerg gewesen? Abba Saul war der Längste zu seiner Zeit, so dass R. Tarphon ihm nur bis zu seiner Schulter reichte, und R. Tarphon war wieder der Längste zu seiner Zeit, dem R. Akiba nur bis zu seiner Schulter reichte, und R. Akiba galt als der Längste zu seiner Zeit, dem R. Meïr nur bis zu seiner Schulter reichte, und R. Meïr galt als der Längste zu seiner Zeit, dem Rabbi nur bis zu

*) Dieser ist sehr dick und hoch und hat viele Zweige, und so war auch Absaloms Haar.

seiner Schulter reichte, und Rabbi galt als der Längste zu seiner Zeit, dem Rab nur bis zu seiner Schulter reichte und Rab war der Längste zu seiner Zeit, dem R. Jehuda nur bis zu seiner Schulter reichte, und R. Jehuda galt als der Längste zu seiner Zeit, dem Ada, der Bediente der Gelehrten, nur bis zu seiner Schulter reichte, und Ada, (dem Bedienten) reichte ein Vorsteher von Pumbedita nur bis zur Hälfte und alle Leute reichten diesem Vorsteher von Pumbedita wieder nur bis zur Hälfte.

Es heisst: „Und wie Absalom war kein Mann so schön in ganz Israel." Nun könnte man glauben in jeder Beziehung? Darum setzt die Schrift hinzu: von der Fusssohle bis zum Scheitel war kein Fehler an ihm. So heisst es auch von Saul 1. Sam. 9, 2: „Er hatte einen Sohn und sein Name war Saul, ein schöner Jüngling." Nun könnte man glauben in jeder Beziehung? Darum heisst es: „Von der Schulter und aufwärts war er höher als alles Volk." In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Als Absalom an der Therebinthe hängen geblieben war, nahm er das Schwert, um das Haar damit abzuschneiden, da that sich der Scheol unter ihm auf (und er fürchtete, dass er hinein fallen könnte), weil er zehn Kebsweibern seines Vaters beigewohnt hatte, wie es heisst 2. Sam. 15, 16: „Und der König liess zehn Kebsweiber zurück," und es heisst das. 16, 22: „Und Absalom wohnte den Kebsweibern seines Vaters bei." Darum wurden zehn Wurfspiesse nach ihm geworfen, wie es heisst das. 18, 15: „Es umringten ihn zehn Knappen." Ferner heisst es das. V. 18: „Absalom nahm und setzte sich bei Lebzeiten." Was ist unter לקח er nahm, zu verstehen? R. Simeon ben Levi sagt: Er hatte einen schlechten Kauf für sich gemacht. Das.: „Eine Standsäule, welche im Königsthale war." R. Chanina bar Papa sagt: An dem tiefen Rathschluss des Königs der Welt, wie es heisst das. 12, 11: „So spricht der Ewige: Siehe, ich erwecke über dich Unglück aus deinem eigenen Hause und ich will deine Weiber nehmen vor deinen Augen" vgl. Gen. 37, 14: „Und er (Jacob) schickte ihn (den Joseph) aus dem Thale (עמק) Hebron." Darunter ist zu verstehen, wie R. Chanina bar Papa bemerkt, er schickte ihn in den tiefen Rathschluss jenes Frommen (sc. Abraham), der in Hebron begraben war. (Und was war der tiefe Rathschluss?) Gen. 15, 13: „Wissen sollst du, dass dein Same Fremdling sein wird." Denn er hatte gesagt: „ich habe keinen Sohn." Einmal heisst es 2 Sam. 14, 27: „Dem Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ihr Name Thamar." R. Jizchak bar Abdimi sagte: Er hatte keinen Sohn, welcher zur Regierung würdig war, und weil er dreien das Herz gestohlen hatte, nämlich das Herz seines Vaters, das Herz des Gerichts und das Herz der Israeliten, so sind auch drei Wurfspiesse in ihn gedrungen, wie es heisst das. 18, 14: „Und er nahm drei Wurfspiesse in seine Hand und stach sie durch das Herz Absaloms, als er noch lebte an (im Herzen) der Therebinthe." Woher lässt sich beweisen, dass er das Herz seines

Vaters gestohlen hatte? Aus 2 Sam, 15, 7: „Und es geschah am Ende von vierzig Jahren, da sprach Absalom zu David.“ Alle Tage der Regierung Davids sind nur 40 Jahre, und hier heisst es: „Und es geschah am Ende von 40 Jahren? Allein der Sinn ist: Von der Stunde an, wo die Israeliten einen König verlangt hatten. Das. V. 8: „Denn dein Knecht hat ein Gelübde gethan.“ David sprach zu ihm: Was willst du (von mir) jetzt? Absalom sagte: Schreibe mir eine Urkunde, dass ich zwei Männer mit mir nehmen darf d. i. sage mir, wen du mitnehmen willst. A.: Schreibe mir nur im allgemeinen, wen ich will, den nehme ich mit. Der König schrieb ihm im allgemeinen. Absalom ging und verband sich immer mit zwei Männern, bis er sich mit 200 Mann verbunden hatte. So heisst es das. V. 11: „Mit Absalom gingen 200 Mann von Jerusalem, die geladen waren und in ihrer Unschuld mitgingen und von der ganzen Sache nichts wussten.“ „Die geladen waren,“ nämlich von David, „und sie gingen in ihrer Unschuld,“ nämlich von Absalom, „und sie wussten von der ganzen Sache nichts,“ nämlich von dem Rathe Achitophels. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Es waren alle 200 Synedrialhäupter, und als sie nun den Zweck kennen lernten, wurden sie rückgängig. Sie sprachen: Herr der Welten! wir wollen lieber in die Hand Davids fallen, als dass David in unsre Hände falle, denn wenn wir in die Hand Davids fallen, so wird er sich unserer erbarmen, wenn David aber in unsere Hand fällt, so werden wir uns nicht seiner erbarmen, wie es heisst Ps. 55, 19: „Er erlöst in Frieden meine Seele.“ Siehe, da hat er das Herz seines Vaters gestohlen. Und das Herz des Gerichtshofes, wie es heisst 2 Sam. 15, 4: „Absalom sprach: Wer setzt mich zum Richter im Lande! V. 5: „Und wenn ein Mann sich nahte, um sich vor ihm zu bücken. V. 6: Und so verfuhr Absalom gegen ganz Israel.“ Und das Herz der Israeliten, weil es heisst das. V. 6: „Absalom stahl das Herz der Männer Israels.“ So brüstete sich auch Sancherib vor Gott nur durch einen Engel, wie es heisst Jes. 37, 24: „Durch deine Knechte hast du den Herrn gehöhnet und gesprochen: Mit meiner Wagen Menge habe ich die Höhen der Berge erstiegen, den äussersten Libanon“ u. s. w., so hat ihn Gott auch nur durch einen Engel bestraft, wie es heisst 2. Reg. 19, 35: „Ein Engel zog aus und schlug im Lager der Assyrer 185,000 Mann“ u. s. w. Alle Könige waren mit Kronen an ihren Häuptern versehen. Nebucadnezar sprach: Alle Weltbewohner sind es nicht werth, um bei ihnen zu wohnen, er machte sich eine kleine Wolke und wohnte in derselben, wie es heisst Jes. 14, 14: „Ich steige auf der Wolke Höhen und stelle mich gleich dem Ewigen.“ Da sprach Gott zu ihm: Du hast in deinem Herzen gedacht: „Auf der Wolke Höhen will ich steigen,“ ich werde dich zur Unterwelt hinabstürzen, wie es heisst das. V. 15: „Zur Unterwelt sollst du hinabstürzen.“ Ferner sprach Gott zu ihm: Du hast gedacht: „Alle Weltbewohner sind nicht werth, um unter ihnen zu wohnen,“ du bist es nicht werth,

bei ihnen zu wohnen s. Dan. 4, 22: „Und man wird dich ausstossen von den Menschen und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung sein. V. 25: „Alles widerfuhr Nebucadnezar, dem Könige. V. 26: „Nach Verlauf von zwölf Monaten wandelte er umher auf seinem königlichen Palaste zu Babel.“

V. 28. Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden ist, nämlich bis jetzt, und sie rein ist, nämlich in der Zukunft, dann ist sie frei, nämlich von den Verfluchungen und von dem Eide, und wird Samen erhalten. R. Elieser sagt: Sie ist es werth wegen des Schmerzes (den sie ausgestanden), dass ihr Kinder gegeben werden zu ihrem Lohne, dass sie, wenn sie unfruchtbar war, nun mit Kindern bedacht wird. Nun werden aber, sagt R. Josua, alle Unfruchtbaren (Weiber) sich der Ausschweifung ergeben, um mit Kindern bedacht zu werden, und die, welche sich im Hause aufgehalten hat, wird nur Schaden haben? Was heisst also: „Sie ist frei und erhält Samen?“ Wenn sie sonst mit Schmerzen geboren, so gebiert sie von nun an in Erleichterung (ohne Schmerz); hat sie Mädchen geboren, so bekommt sie von nun an Knaben, hat sie schwarze Kinder geboren, so bekommt sie von nun an weise, hat sie kleine (kurze) geboren, so so bekommt sie von nun an lange (grosse), hat sie sonst nur alle zwei Jahre geboren, so gebiert sie von nun an in jedem Jahre; hat sie bis jetzt nur ein Kind zur Welt gebracht, so gebiert sie von nun an zwei. R. Simeon sagt: Sünde verdient keinen Lohn, allein, weil sie früher dem Samen verboten war, so könnte ich glauben, es wird auch so in der Zukunft sich verhalten? Darum heisst es: „Ist sie unschuldig, so erhält sie Samen von nun an.“

V. 29. Das ist die Thora (die Verordnung) über die Eifersüchtigen. Da weiss ich nur, dass diese für die Stunde (die damalige Zeit) gilt, woher lässt sich beweisen, dass sie auch für die Geschlechter (die Zukunft) gilt? Weil es heisst: „Das ist die Thora der Eifersüchtigen.“ Der Plural הקנאות will sagen, dass der Eifersüchtige auch in Schule und im Tempel die Klage betreffs der Eifersucht gegen sein Weib vorbringen kann. Nun könnte ich glauben, auch zur Zeit der Bama (Höhe)? Darum heisst es: זאת. das ist

„Wenn ein Weib gegen ihren Mann untreu ist, um einzuschliessen, selbst wenn ihr Mann taub, oder verrückt, oder im Gefängniss gebunden liegt, dass der Gerichtshof die Klage der Eifersucht übernimmt, um sie ihrer Kethuba (Mitgift) verlustig zu erklären, oder auch, um sie zum Trinken der bitteren Wasser zu veranlassen? Darum heisst es: „Der Mann bringe sein Weib zum Priester,“ was sagen will, nur der Mann, aber nicht der Gerichtshof kann (das Weib) zum Trinken verurtheilen.

unter ihrem Manne und sie verunreinigt worden ist, um die Verlobte und die Wittwe, die zur Leviratsehe verpflichtet ist, auszuschliessen.

V. 30. Oder wenn auf einen Mann der Geist der Eifersucht kommt. Da ist auch ein Priester und ein Verschnittener mit inbegriffen, welche eifersüchtig sein können. so stelle er das Weib vor den Ewigen. Da ist auch das Weib eines Priesters und das Weib eines Verschnittenen mit inbegriffen, dass man sie trinken lässt.

Und der Priester verfahre mit ihr nach dieser Thora (Vorschrift) d. i. nach allem, was hier in diesem Abschnitt gesagt ist, um dir zu lehren, dass selbst eine einzige Sache die Ceremonie aufhält.

V. 31. Und der Mann ist frei von der Schuld. Das zeigt an, dass der Mann die Schuld zu tragen hat, so lange als das Weib nicht getrunken hat, nachdem sie aber getrunken hat, ist der Mann frei von der Schuld.

Und das Weib trägt ihre Schuld. Simeon ben Asai sagt: Hier redet die Schrift von einer Reinen (Unschuldigen); weil sie sich diesen Dingen (einem solchen Verdachte) ausgesetzt, wird sie auch nicht frei von einer Strafe ausgehen.

Ein Mann, ein Mann. Hier ist nach dem Wortlaut doch wohl nur von einem verheiratheten Weibe die Rede, woher lässt sich aber beweisen, dass auch eine Verlobte und die, welche auf den Levir (Schwager) wartet, mit inbegriffen sei, dass er also, wenn er auf sie eifersüchtig ist, sie trinken lassen darf; sowie überhaupt alle Weiber, sobald sie verheirathet sind, und ein Grund zur Eifersucht gegen sie vorliegt, mit inbegriffen sind, z. B. die Wittwe eines Hohenpriesters und eine Geschiedene und eine Chaluza (an der die Chaliza vollzogen worden ist), das Weib eines gemeinen Priesters, eine Bastardin (die an einen Israeliten vermählt ist), die Nethina (Tempelsclavin) eines Israeliten, die Israelitin eines Bastards und Nethins (Tempelsclaven)*), um sie dem Mann wie dem Beischläfer unerlaubt zu machen (sie dürfen ihren Beischläfer nicht als Ehemann behandeln), weil es heisst:

V. 12. „Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen."**) Weil es nämlich heisst V. 15: „Und der Mann bringt sein Weib" d. i. nur der Mann, aber nicht der Gerichtshof darf das Weib zum Trinken veranlassen. Da könnte ich denken, dass auch nur durch den Mann und nicht durch den Gerichtshof die Eifersuchtswarnung geschehen darf? Allein es heisst: „Rede zu den Kindern Israels," und darauf folgt: „Und er soll warnen," so schliesst das ein, dass

---

*) נתין, נתינה eig. dates und data sind Abkömmlinge der Gibeoniten, welche Josua als für den niedrigen Tempeldienst als Holzhauer und Wasserschöpfer bestimmt hatte. Diese Nethinim, welche den Bastarden gleichgestellt waren, sind zur ehelichen Vermischung verboten. Vgl. Jebam. VIII, 3.

**) Die Folgerung geschieht aus der Wiederholung von: „rede" und „sprich."

auch der Gerichtshof berechtigt ist, eine solche Klage zu stellen. „Rede zu den Kindern Israels", nur durch Israeliten, nicht aber durch Heiden und durch Beisassen (Geduldete) darf die Eifersuchtswarnung geschehen. Oder vielleicht wollen die Worte: „zu den Kindern Israels" die Proselyten ausschliessen? Rabbi sagt: Es heisst zweimal: „איש, איש, Mann, Mann" d. i. die Proselyten sind mit eingeschlossen. Oder: Es heisst darum: „איש, איש, Mann, Mann" (d. i. das Wort Mann steht darum zweimal), um das Weib dem Manne gleichzustellen, so sagt R. Akiba.

Oder: „איש איש, Mann, Mann" begreift auch den Tauben, Verrückten und ein verwirrtes Weib, deren Mann eine Seereise unternommen hat, und gebunden im Gefängnisse liegt, so dass der Gerichtshof gegen sie die Klage der Eifersucht erheben und ihnen ihre Kethuba absprechen kann. Nun könnte man aber glauben, dass er sie auch zum Trinken (der bitteren Wasser) veranlassen kann)? Darum heisst es: „Und der Mann bringe sein Weib" u. s. w.

„Wenn sein Weib untreu geworden ist." Die Schrift redet hier von einer, die für einen Mann gesetzlich ist, um auszuschliessen die Wittwe des Hohenpriesters, die Geschiedene, die Chaluza (d. i. die, an der die Chaliza vollzogen worden ist) und die eines gemeinen Priesters. So nach den Worten Akabias ben Mehalels; auch die entlassenen Sclavinnen, welche frei gelassen worden sind und die Proselytinnen. Die Gelehrten aber sagen: Auch bei diesen findet das Verfahren, sie trinken zu lassen, statt. Da wandten sie ihm (Akabia) ein: Kurkemith war eine freigelassene Sclavin (die schuldig war) in Jerusalem und Schemaja und Abtalion haben sie doch die bitteren Wasser trinken lassen? Darum antwortete er ihnen: Sie haben sie etwas Aehnliches trinken lassen.*) Sie legten ihn in Folge dessen (weil er sich so geringschätzig über Schemaja und Abtalion ausgelassen) in den Bann und er starb während der Bannfrist und das Gericht warf Steine auf seinen Sarg. Wie beurtheilen wir aber den fraglichen Fall? Von einem Israeliten, der eine Proselytin geheirathet hat, kann nicht die Rede sein, es steht doch schon: „Die Kinder Israels," womit die Proselyten ausgeschlossen sind, ebenso wenig kann von einem Proselyten die Rede sein, der eine Israelitin geheirathet hat, denn es heisst ja: „Und der Mann bringe sein Weib." Daher betrifft der fragliche Fall nur einen Proselyten, der eine Proselytin geheirathet hat. Was ist nun der Grund des Akabia? Weil es heisst: „Sage den Kindern Israels" und nicht: den Proselyten. Was ist aber der Grund der Rabbinen? Weil es heisst: „Sprich zu ihnen." Damit ist alles in dem Abschnitte Erwähnte mit inbegriffen. Was steht z. B. in dem Abschnitte? Es heisst: „Und ein Mann sie beschläft." Der Mann also, dem sie durch ihre Beiwohnung

---

*) Schemaja und Abtalion waren Proselyten und standen somit der Kurkemith gleich. S. Berach. fol. 19a und Edajot V, 7.

verboten ist, kann gegen sie die Klage der Eifersucht vorbringen und sie trinken lassen.

„Und sie eine Untreue an ihm begeht. Betrifft die Untreue etwas Schändliches, oder betrifft die Untreue eine Geldsache? Da es heisst: „Und es beschläft sie ein Mann und hat Samenerguss," siehe, so betrifft die Untreue etwas Schändliches und nicht eine Geldsache." Unter מעל Untreue ist überall nur שיקור Lüge, Täuschung zu verstehen vgl. 1 Chron. 5, 25: „Und sie begingen eine Untreue gegen den Gott ihrer Väter" u. s. w., und Josua 7, 1: „Und die Kinder Israels wurden untreu am Banngut." V. 13. „Und es beschläft sie ein Mann," um auszuschliessen den Kleinen (der noch nicht 13 Jahre alt), welcher noch nicht ein Mann ist. „Sie," aber nicht ihre Schwester. Damit ist gemeint, dass sie nur, wenn ein Mann sie beschläft, ihrem Ehemanne verboten (unzugänglich gemacht) wird, wenn aber ihr Mann ihre Schwester beschlafen hat, ist sie ihrem Manne nicht verboten, weil sie durch den Beischlaf mit ihrer Schwester ihrem Ehemann nicht verboten wird; denn eigentlich wäre es richtig (in der Ordnung), dass sie ihm verboten würde, denn wenn schon da, wo es sich um ein kleines Verbot handelt d. i. um die Beiwohnung eines Eheweibes, welches doch ein kleines Verbot ist, da diejenige, welche ihm (dem Beischläfer) verboten ist, nicht ihm für immer verboten ist, weil sie durch einen Scheidebrief freigelassen worden sein kann, die verbietende Person d. i. der Ehemann, dem sein Weib, nachdem sie gebuhlt, verboten ist, um wie viel mehr sollte da, wo es sich um ein schweres Verbot handelt, z. B. um die Beiwohnung der Schwester seiner Frau und seiner Schwiegermutter, was doch ein schweres Verbot ist, weil sie ihm für immer verboten ist, denn das Weib verbietet ihrem Ehemann ihre Mutter und ihre Schwester, — um wie viel mehr also sollte da die verbietende Person d. i. sein Weib, welches es verdient, dass sie ihm den Beischlaf mit ihrer Mutter und Schwester verbietet, verboten sein! Daher heisst es: אותה sie, was sagen will, nur wenn sie jemand beschläft, ist sie ihrem Manne verboten, nicht aber ist sie ihm durch den Beischlaf mit ihrer Schwester und ihrer Mutter verboten.

„Und es ist verborgen geblieben vor den Augen ihres Mannes," um den Blinden auszuschliessen.

„Und sie ist heimlich verunreinigt worden" d. i. es giebt keine Zeugen für die Verunreinigung, wohl aber giebt es Zeugen für die Verborgenheit. Vielleicht giebt es keine Zeugen für die Verunreinigung und für das Verborgensein? Wenn du so sagst, dann wäre sie doch ihrem Manne (gesetzlich) erlaubt? Daher kannst du nicht nach der letzteren, sondern nur nach der ersteren Weise sagen, nämlich es giebt keine Zeugen für die Verunreinigung, wohl aber giebt es Zeugen für das Verborgensein.

„Und ein Zeuge war nicht dabei." Die Schrift redet doch aber von zwei Zeugen. Du sagst: Die Schrift rede von zwei

Zeugen, redet sie denn nicht blos von einem Zeugen, weil es heisst Deut. 19, 15: „Ein Zeuge (עֵד אֶחָד) soll nicht gegen einen Mann auftreten“ u. s. w.*) Es ist das ein Hauptbeweis, dass überall, wo es nur heisst עֵד Zeuge, solange im allgemeinen zwei Zeugen zu verstehen sind, als die Schrift nicht ausdrücklich אחד hinzufügt.

„Und sie ist nicht ergriffen worden,“ um die Genothzüchtigte (die gezwungen worden ist) auszuschliessen, die ihrem Ehemanne noch erlaubt ist. Nun könnte man glauben, es sei hier ein Unterschied zwischen einem Israeliten und einem Priester? Dem ist zu entgegnen: Wenn leichtes (kleines) Scherez (Geschmeiss), was doch nur eine geringe Verunreinigung ist, einen Unterschied macht, ob es vom Priester mit Zwang oder mit freiem Willen geschieht, um wie viel mehr muss ein Unterschied betreffs einer des Ehebruchs Verdächtigen zu machen sein, ob es mit Zwang oder mit freiem Willen geschehen ist!

V. 14. „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht, dass er eifersüchtig wird auf sein Weib.“ Das will sagen, dass er weder aus Scherz, noch in Folge einer Unterhaltung, noch aus Leichtsinn, sondern nur in Folge eines Schreckens eifersüchtig werden darf. Es ist gelehrt worden*): Wer eifersüchtig auf sein Weib ist, der muss nach R. Elieser seine Anzeige auf Eifersucht auf die Aussage zweier Zeugen machen, aber er darf sie die bitteren Wasser trinken lassen, obgleich nur ein Zeuge, oder nur er selbst vorhanden ist. Nach R. Josua muss er die Anzeige auf Eifersucht auf die Aussage zweier (Zeugen) machen und darf sie auch nur auf die Aussage zweier Zeugen trinken lassen. Welches ist der Grund des R. Josua? Weil es heisst Deut. 24, 1: „Denn er hat an ihr etwas Schändliches (דבר ערוה) gefunden.“ Unter עֶרְוָה Schändliches ist die Verborgenheit, unter דבר Eifersucht zu verstehen. „כי מצא, denn er hat gefunden.“ Ueberall, wo das Wort מציאה finden steht, sind immer עדים Zeugen zu verstehen. R. Elieser sagt: Das Schändliche (das Vergehen) kommt in Folge seiner Aussage zu Tage. Wie thut er seine Eifersucht auf sie kund? Er spricht zu ihr in Gegenwart zweier Männer: Rede nicht mit jenem Manne und sie hat trotzdem mit ihm geredet, in diesem Falle ist sie ihm (eig. ihrem Hause) gestattet, es ist ihr auch gestattet, heilige Hebe bei ihm zu geniessen; ist sie aber mit ihm an einen verborgenen Ort gegangen und hat da so lange verweilt, dass sie verunreinigt werden konnte, so ist sie ihm (ihrem Hause) verboten, und es ist ihr auch verboten, die Hebe bei ihm zu geniessen und stirbt er (der Ehemann), so wird sie durch das Schuhausziehen geschieden und wird nicht vom Schwager geehelicht.

---

*) Es brauchte hier nicht nicht אחד zu stehen, da עד schon Sing. ist und nur einen Zeugen bedeutet.

**) S. Sota I, 1.

„Rede nicht mit diesem Manne.“ Das ist ein reiner Ausdruck (ein Euphemismus), welcher lehrt, dass er nur bei Verunreinigung statt hat.

„Und er ist auf sein Weib eifersüchtig.“ R. Elieser sagt: Es ist Pflicht (dass er sie warnen muss); R. Josua sagt: Es ist freier Wille. R. Elieser bar R. Jose sagte vor R. Jose: R. Eliesers Ansicht stimmt mit der Schule Schammais und die des R. Josua mit der Schule Hillels überein. Dass R. Eliesers Ansicht wie die der Schule Schammais ist (erhellt daraus), denn die Schule Schammais sagt: Der Mann soll sich nicht von seinem Weibe scheiden, ausgenommen, wenn er etwas Schändliches an ihr gefunden hat; wenn er aber nur unschickliche (hässliche) Dinge an ihr gefunden hat, so kann er sich nicht von ihr scheiden lassen, denn er hat nichts Unzüchtiges an ihr gefunden; behalten aber kann er sie auch nicht, weil er unschickliche (hässliche) Dinge an ihr gefunden hat, darum sagt er (Elieser): es ist Pflicht (dass er Anzeige mache). Dass R. Josuas Ansicht wie die der Schule Hillels ist (erhellt daraus), denn die Schule Hillels sagt: Wenn sie auch nur sein Gericht (sein Gekochtes) verbrannt hat (so kann sich der Mann von seinem Weibe scheiden), darum sagt er (Josua): Es ist freier Wille. Will er eine Anzeige auf Eifersucht anbringen, so mag er sie anbringen, will er sich scheiden, so mag er sich scheiden.

„Und sie ist verunreinigt worden oder es ist über ihn der Geist der Eifersucht gekommen.“ R. Ismael pflegte zu sagen: Wozu braucht das zu stehen: ist sie verunreinigt worden, und ist sie nicht verunreinigt worden? Wenn sie gewiss verunreinigt ist, warum trinkt sie? ist sie aber rein (unschuldig), warum lässt er sie trinken? Allein die Schrift kommt, um dir zu lehren, dass man sie nie im Zweifelfalle trinken lassen soll. Von hier aus ergiebt sich auch der Schluss (betreffs der Verunreinigung) in Bezug auf ein Scherez (Geschmeiss). Wie bei der des Ehebruchs Verdächtigen nicht Zwang dem freien Willen und ein Versehen (eine Irrung) nicht dem Vorsatz (der absichtlichen Handlung) gleichgestellt wird, so ist es billig (Recht), dass der Zweifel der Gewissheit gleichgestellt wird. So verhält es sich auch hinsichtlich des Scherez (des Geschmeisses); wie bei der des Ehebruchs Verdächtigen es an einem verborgenen Orte (eigentl. an einem Orte, der einem gehört) ist, so ist es auch in Bezug auf das Scherez ein Ort, der einem gehört. Wie ferner bei der des Ehebruchs Verdächtigen es eine Person betrifft, die Wissen (Erkenntniss) hat, so muss auch beim Scherez (wenn es verunreinigen soll) ein Wissen da sein, um zu fragen. Von hier haben (die Weisen) gesagt: Ein Wesen, was Verstand hat, zu fragen, wenn es zweifelhaft ist, ob es sich an einem privaten Orte verunreinigt hat, ist unrein, wenn es aber zweifelhaft ist, ob es sich an einem öffentlichen Orte verunreinigt hat, ist rein. Dagegen ein Wesen, was keinen Verstand hat zu fragen, mag es sich an einem privaten oder an einem öffentlichen Orte verunreinigt haben, ist rein.

V. 15. „Und der Mann bringe sein Weib.“ Nur der Mann, aber nicht das Gericht kann (die Frau die bitteren Wasser) trinken lassen. „Und der Mann bringe sein Weib.“ Nach der Thora hat der Mann seine Frau zum Priester zu bringen, aber sie (die Alten) haben gesagt*): Wie verfährt er (der Mann) mit ihr? Er bringt sie vor das Gericht seines Ortes und dieses giebt ihm zwei Gelehrte mit, damit er ihr unterwegs nicht beiwohne. R. Jehuda sagt: Ihr Mann ist ihr gegenüber beglaubigt, denn wenn er schon einer Menstruirenden gegenüber, wobei man sich der Strafe der Ausrottung schuldig macht, gegenüber beglaubigt ist, um wie viel mehr ist er hier beglaubt, wo es sich nicht um die Strafe der Ausrottung handelt. Dagegen wandten ihm die Gelehrten ein: Wenn du das betreffs der Menstruirenden sagst, bei der nach dem Verbotensein ein Erlaubtsein stattfindet, so wirst du das nicht sagen betreffs derjenigen (der des Ehebruchs Verdächtigen), bei der nach dem Verbotensein keine Erlaubniss stattfindet. Es heisst Prov. 9, 17: „Gestohlenes Wasser schmeckt süss und heimliches Brot ist angenehm.“ Um wie viel mehr also, da man sich durch ihren Beischlaf nicht der Strafe der Ausrottung schuldig macht, soll nicht ihr Mann ihr gegenüber beglaubigt sein! Wohl sind die Israeliten wegen der des Ehebruchs Verdächtigen verdächtigt, nicht aber sind sie wegen der Menstruirenden verdächtigt. Es ist nun einmal so die Anordnung der Schrift, sagte R. Jehuda, „der Mann bringe sein Weib zum Priester.“ Die Weisen aber sagen: Nur mit Zeugen (soll er sie bringen).

R. Chija bar R. Joseph sandte, um sein untreues Weib zu holen, drei Schüler ab; er dachte, wenn einer sich von ihnen wegwendet, so bleibt sie mit zweien zurück, und es ist doch gelehrt**) worden: Man giebt ihm zwei Schüler u. s. w. (also nicht drei) mit. Abin sagte darauf: Ihr Mann ist doch als der dritte zu betrachten. Auch miethete er ihr ein Haus, brachte ihr Nahrung und war mit ihr nur in Gegenwart ihrer Kinder allein und wandte auf sich den Vers an Jerem. 45, 3: „Ich ermüde in meinem Seufzen und finde keine Ruhe.“

„Und er bringe sein Opfer für sie.“ Die Gelehrten sagen: Betrifft es ein Opfer, das die Frau ihm erlaubt macht, wie z. B. eine Blutflüssige, eine Gebärende (Wöchnerin), siehe, so bringt er es von dem seinigen und zieht es ihr nicht von ihrer Kethuba ab; betrifft es aber ein Opfer, welches sie ihm nicht erlaubt macht, wie z. B. dass sie die Schuld (die Verpflichtung) des Nasiräats an ihrem Haupte verletzt, oder dass sie den Sabbath entweiht hat, siehe, da bringt er es von dem seinigen und zieht es ihr von ihrer Kethuba ab.

„Ein Zehntheil Epha“ d. i. der 10. Theil von einem Epha,

*) S. Sota I, 3.
**) S. Sota I, 3.

„gewöhnliches Mehl," aber nicht feines Mehl, „von Gerste," aber nicht von Weizen. R. Gamliel sagt: Die Gelehrten liessen für mich einen Platz, dass ich einen Grund angebe, der so gut wie eine Art Gewürz ist, aber es scheint, weil ihre Handlungsweise die eines Viehes war, so ist auch ihr Opfer von Viehfutter.

„nicht soll er darauf Oel giessen," aber er kann es auf die Ueberreste giessen.

„er soll auch keinen Weihrauch darauf thun." Das zeigt an, dass hier zwei Warnungen sind. Wenn er Oel und Weihrauch darauf gethan hat, was ist der Grund davon? „Denn es ist ein Speisopfer der Eifersucht, ein Speisopfer der Erinnerung." Darunter könnte ich etwas zu ihrem Verdienst (Gunsten) und ihrer Schuld (Ungunsten) verstehen? Darum heisst es: „Schuld in Erinnerung bringend." Alle Erinnerungen im Gesetze sind zum Guten, diese aber ist zur Strafe. Das die Worte des R. Tarphon. R. Akiba aber sagt: Auch diese ist zum Guten, denn es heisst: „wenn das Weib nicht verunreinigt worden ist" u. s. w. Da weiss ich nur, dass es eine Erinnerung der Schuld ist, woher lässt sich beweisen, dass es eine Erinnerung zum Verdienst (zu Gunsten) ist? „Weil es heisst: ein Speisopfer der Erinnerung von jedem Orte." R. Ismael sagt: (die Worte:) „ein Speisopfer der Erinnerung" sind etwas Allgemeines (Generelles), (die Worte:) „Erinnerung der Schuld" sind etwas Specielles. Bei Generellem und Speciellem nun lautet die Norm (Regel), dass in dem Generellen nur das enthalten sein darf, was das Specielle enthält. Wenn du so sagst, so wird das Mass des Rechts verletzt, denn der Kläger kann dir einwenden: Welches Mass ist grösser, das Mass des Guten oder das Mass der Strafe? Doch wohl das Mass des Guten. Denn wenn schon das Mass der Strafe, das geringer ist, zur Erinnerung kommt, um wie viel mehr, dass das Mass des Guten, das doch grösser ist, zur Erinnerung kommt! Das ist eine Norm im Gesetze: Jedes Allgemeine und Specielle, das mit den anderen Regeln nicht übereinstimmt, muss miteinander in Uebereinstimmung gebracht werden, um nicht das Mass der Regel anzugreifen. Wie so wird beides in Uebereinstimmung gebracht und die Regel wird nicht verletzt? Weil, wenn sie verunreinigt worden ist, die Strafe sofort ihre Wirkung thut, wenn sie aber ein Verdienst besitzt (unschuldig ist), sie noch drei Monate schwebt, damit das Kind erkannt werde. So die Worte des R. Abba Joseph ben Chanan. Eleasar ben Jizchak, ein Mann vom Dorfe Daroma, sagt: Sie schwebt neun Monate (und er giebt als Grund an), weil es heisst: sie ist frei (unschuldig) und bekommt Samen (Kinder). Sowie der Same in neun Monaten zum Vorschein kommt, so dauert auch das Verdienst (die Unschuld) neun Monate. Nach R. Ismael schwebt sie zwölf Monate. Obwohl es keinen eigentlichen Beweis dafür giebt, so giebt es doch eine Andeutung dafür in Dan. 4, 24: „Darum, o König, lass dir meinen Rath gefallen" u. s. w., V. 25: „Alles widerfuhr Nebucadnezar" u. s. w.,

V. 26: „Nach Verlauf von zwölf Monaten wandelte er umher“ u. s. w. R. Simeon ben Jochai sagt: Kein Verdienst schützt gegen die bitteren Wasser. Nimmst du dennoch an, dass ein Verdienst gegen die bitteren Wasser schütze, so würdigst du die Wasser in Gegenwart aller Weiber herab, die sie trinken, und bringst die Reinen in üblen Ruf, welche getrunken haben. Man wird sagen: Sie sind verunreinigt gewesen und die Wirkung der Wassers ist durch ihr Verdienst vernichtet worden. Rabbi sagt: Ich entscheide so: War sie rein (unschuldig), so wird sie einst den natürlichen Tod der Menschen sterben; war sie aber verunreinigt, so schwillt, wenn sie stirbt, ihr Leib auf und ihre Hüfte sinkt (schwindet). Wer thut denn aber allen Anwesenden kund, sagte R. Simeon ben Jochai, dass ihr, wenn sie stirbt, ihr Leib aufschwillt und ihre Hüfte sinkt? Allein sobald sie getrunken hat, wird ihr Gesicht gelb, ihre Augen treten hervor und ihre Adern dringen wie grünende Stäbe heraus und alle sprechen: Eilet, führt sie hinaus, dass sie die Halle nicht verunreinige.

V. 16. „Und der Priester führe sie herbei.“ Hieraus schliessen die Alten, dass man zwei des Ehebruchs Verdächtige auf einmal nicht trinken lässt.

„und stelle sie vor den Ewigen“ d. i. er räume ihretwegen die Halle.

V. 17. „Und der Priester nehme heiliges Wasser“ d. i. solches geheiligtes Wasser aus dem Becken (Kessel).

„in einem irdenen Gefäss.“ Ausgeschlossen sind die übrigen Gefässe und auch ein zerbrochenes irdenes Gefäss.

„Und vom Staube, welcher auf dem Boden der Wohnung sein wird, nehme der Priester“ d. i. nur der Priester, nicht ein anderer (Fremder, Laie).

„und thue ihn ins Wasser“ d. i. er thue den Staub auf die Oberfläche des Wassers. Daher haben die Alten gesagt*): Er brachte eine irdene Schale und that ein halbes Lug Wasser aus dem Kessel hinein. Nach R. Jehuda that er nur ein viertel Lug hinein. Sowie er die Schrift verminderte (sie kürzer angab), so verminderte er auch das Wasser. Darauf ging er in das Heiligthum und wandte sich rechts und da war ein Ort, eine Elle lang und eine Elle breit, und eine Tafel von Marmor, in welcher ein Ring befestigt war; mit ihm hob er dieselbe in die Höhe und nahm Staub von unten her und that ihn so hinein, dass er auf dem Wasser sichtbar war, wie es heisst: „Von dem Staube, welcher sein wird auf dem Boden der Wohnung, nehme der Priester und thue ihn in's Wasser.“ Es ist gelehrt worden, dass der Staub nur

*) S. Sota II, 2.

vom Boden der Wohnung genommen werde. Isi ben Jehuda sagt: Der Staub konnte auch vom Boden des Tempels genommen werden.*)

V. 18. „Und der Priester stelle das Weib." Im Anfange nennt sie die Schrift „sein Weib," wie es heisst V. 12: „Ein Mann, wenn sein Weib eine Untreue begeht," V. 15: „und der Mann bringe sein Weib," warum (d. i. warum heisst es hier nicht אותה, sondern את האשה)? Gott schont die Ehre Israels, indem er spricht: Obgleich er auf sie eifersüchtig ist, so ist sie doch bis jetzt in seiner Gewalt, vielleicht geht sie in sich (bessert sich); geht sie nicht in sich, so tritt sie aus seiner Gewalt heraus. Daher heisst es:

„Und der Priester stelle das Weib hin und entblösse das Haupt des Weibes" und lasse das Weib trinken u. s. w. Wenn sie getrunken hat und es stellt sich heraus, dass sie rein (unschuldig) gefunden wird, so ist sie frei und kehrt wieder zu ihrem Manne zurück. Ebenso heisst es V. 29:

„Eine Frau, die ihrem Manne untreu wird." Auch hier hat Gott die Ehre der Israeliten geschont (dass sie noch seinen Namen trägt). Warum? Weil es heisst Jes. 46, 3: „Die mir aufgeladen von Mutterleibe an." Und wenn nun schon in solcher Stunde, wo es sich um eine Ausartung handelt, Gott ihre Ehre schont, und ihr Wohl befördert, um wie viel mehr erst, wenn sie seinen Willen thun!"

„vor den Ewigen." Es heisst 1 Sam. 2, 25: „Wenn ein Mensch gegen den andern sich vergeht, so bittet man für ihn bei Gott, wenn aber ein Mann sich gegen den Ewigen vergeht, wer soll für ihn beten?" R. Chija bar Abba deutete den Vers auf den Beischläfer. Jener (der Ehemann) ernährt sie und versorgt sie mit Speise und du kommst, wenn alles fertig ist. R. Josua ben Levi deutet den Vers auf das Eheweib; er (der Ehemann) ernährt und unterhält sie und sie erhebt ihre Augen zu einem anderen.

„und er entblösse das Haupt des Weibes." Behandelt man sie denn schon wegen des Zweifels verächtlich? R. Simlai hat gesagt: Ueberall, wo du Buhlerei findest, da findest du auch die Pest in der Welt.

„und der Priester stelle sie." Wenn sie aber lahm ist, so trinkt sie nicht. Es ist gelehrt worden**): Man führt ein solches Weib zum grossen Gerichtshofe in Jerusalem und macht ihr ebenso Angst, wie man den Zeugen in Criminalsachen Angst macht. Man

*) Die Venediger Ausgabe liest: איסי בן יהודה אמר לרבות נוב וגבעון שילה ובית עולמים. R. Isi sagt: Inbegriffen ist auch der Staub von Nob, Gibeon, Schilo und dem Tempel.

**) Vgl. Sota I, 4.

spricht nämlich zu ihr: Meine Tochter! viel vermag der Wein, viel vermag der Scherz, viel vermag die Jugend, viel vermögen böse Nachbarn, thue (bekenne) es wegen des grossen Namens, der mit Heiligkeit geschrieben ist, dass er nicht ausgelöscht werde. Man trägt ihr auch noch Erzählungen (aus der Schrift, Beispiele von frommen Menschen) vor, die weder sie, noch die Familie ihres Vaterhauses würdig ist, zu vernehmen. Und wie man ihr Angst macht, dass sie in sich gehen soll, so macht man ihr dann auch wieder Angst, dass sie nicht in sich gehen soll. Man spricht nämlich zu ihr: Meine Tochter! wenn du rein und du davon fest überzeugt bist, so stehe fest, ängstige dich nicht, denn die Wasser gleichen nur einem trocknen Pulver, das man auf gesundes Fleisch giebt, was ihm nicht schadet. Findet sich aber daselbst eine Wunde, so dringt es immer tiefer ein. Spricht sie: Ich bin unrein, so zerreisst sie ihren Ehevertrag und sie ist entlassen. Spricht sie aber: Ich bin rein (unschuldig), so führt man sie an das Thor zur Morgenseite, an das Thor Nikanors, woselbst die des Ehebruchs Verdächtigen das Wasser zu trinken bekommen, und die Wöchnerinnen sowohl wie die Aussätzigen rein gesprochen werden. Und der Priester fasst sie an ihren Kleidern, wenn dieselben auch zerrissen werden. נקרעו נקרעו ist soviel wie נפרמו, נפרמו in Stücke zerfetzt werden. Es ist gelehrt worden: Der Prieser entblösse das Haupt des Weibes d. i. der Priester wendet sich nämlich nach ihrer Hinterseite und entblösst ihr das Haupt, um die Vorschrift der Entblössung an ihr auszuführen. So die Worte des R. Ismael. Oder es soll lehren, dass die Töchter Israels ihre Häupter bedecken (verhüllen) sollen. Wenn sich auch kein Beweis dafür findet, so lässt sich doch eine kleine Andeutung aus 2 Sam. 13, 19 entnehmen: „Und Thamar nahm eine Hülle*) auf ihr Haupt und zerriss den Byssusrock, welchen sie trug.“ Es ist gelehrt worden: Weil es heisst: „Er entblösse das Haupt des Weibes,“ so geht das auf das Haupt, woher lässt sich aber beweisen, dass es auch den Körper betrifft? Weil es heisst: „Des Weibes.“ Wenn dem so ist, wozu braucht dann aber zu stehen: „er entblösse das Haupt?“ Daraus geht hervor, dass der Priester ihr Haar einreisst (in Unordnung bringt). War sie mit weissen Kleidern bedeckt, so bedeckt er sie mit schwarzen, hatte sie goldenes Geschmeide, Kettchen, Nasenringe und Ringe an sich, so entfernte es sie von ihr, um sie zu entstellen (verunstalten). (Warum?) Wie sie die Ehre Gottes nicht geschont hat, so schont man auch ihre Ehre nicht. Darauf bringt man einen aegyptischen Strick und knüpft ihn (schlingt) ihn über ihre Brüste zusammen. Und warum einen aegyptischen Strick? R. Jizchak sagte: Weil sie eine Handlung der Aegypter begangen hat. Wer will, kann sie in diesem Zustande sehen, nur nicht ihre Sclaven und Mägde. (Warum?) Weil sie (ihr Herz) gegen dieselben stolz

*) So scheint der Midr. das Wort אפר Asche zu verstehen.

thut. Aber sonst dürfen sie alle Weiber sehen, wie es heisst Ezech. 23, 48: „Dass alle Weiber sich ein Beispiel nehmen und nicht eure Unzucht nachahmen."

„Und er lege auf ihre flachen Hände." Wenn aber ihre Hand verstümmelt ist, so braucht sie nicht zu trinken. Es ist gelehrt worden*): Man brachte ihr Speisopfer in einem aegyptischen Korbe und legte es auf ihre Hände, um sie zu ermüden, damit sie in sich gehe.

„Und in der Hand des Priesters sollen die bitteren Fluchwasser sein." Er soll ihr das Wasser zeigen, um ihr Angst zu machen.

V. 19. „Und der Prester beschwöre sie" d. i. er muss beschwören, sie darf nicht allein schwören.

„und spreche zu dem Weibe" d. i. der Priester lehrt ihr die Ordnung des Eides. Das sind die Worte des R. Ismael. R. Jonathan sagt: Wenn sie seine Sprache nicht versteht, so soll ihr der Schwur durch einen Dollmetscher vorgetragen werden.

„Wenn ein Mann nicht bei dir gelegen hat," um einzuschliessen, dass er sie nur von irgend einer Seite berührt hat.

„und du keine Untreue durch Verunreinigung unter deinem Manne begangen hast." Ausgenommen sind die Genothzüchtigten (die gewaltsam Entehrten); denn so wie es unter deinem Manne freiwillig geschieht, so muss es auch hier freiwillig geschehen sein.

„so bleibst du ungestraft von diesen bitteren Fluchwassern" Er pflegte zu ihr zu sagen: Bist du rein, so trinke und weigere dich nicht, damit du wieder durch diese Wasser deinem Manne rein (zugänglich) werdest, und er beschwor sie, dass sie trinken sollte.

V. 20: „Wenn du dir aber eine Untreue unter deinem Mann hast zu Schulden kommen lassen" d. i. wenn du vorsätzlich untreu gewesen bist**), „und du verunreinigt worden bist." Um auch einen solchen einzuschliessen, der erst neun Jahr und einen Tag alt ist, dass er sich gegen sie über Eifersucht beschweren kann. Unsere Rabbinen haben gesagt: Wenn eine Frau mit ihrem Manne sich vereinigt und ihm beiwohnt, ihr Herz (Sinn) ist aber auf einen andern gerichtet, den sie unterwegs gesehen hat, so ist das ein Ehebruch, der grösser ist als jeder andere, wie es heisst Ezech. 16, 32: „Die Ehebrecherin, welche unter ihrem Manne Fremde aufnimmt." Giebt es denn ein Weib, welches die Ehe unter ihrem Manne bricht? Allein es ist diejenige gemeint, welche

*) S. Sota II, 1.

**) Der Text ist corrumpirt; es ist zu lesen: ואת כי שטית תחת אישך במזידה היית.

einem anderen Manne begegnet und sie hat ihr Augenmerk auf ihn gerichtet, während sie nun von ihrem Ehemann bedient wird, ist ihr Herz auf ihn gerichtet.

Ein arabischer König fragte den R. Akiba: Ich bin ein Mohr und mein Weib ist eine Mohrin und sie hat einen weisen Sohn zur Welt gebracht, soll ich sie hinrichten, weil sie unter mir (unter meiner Gewalt) gebuhlt hat? R. Akiba antwortete: Sind die Figuren in deinem Hause schwarz oder weiss? Weiss, antwortete er. Dann verhält es sich so: Als du ihr beiwohntest, hat sie ihre Augen auf die weisen Figuren gerichtet und ein diesen ähnliches Kind geboren. Wenn du dich darüber wundern solltest, so kannst du es von den Schafen unseres Vaters Jacobs lernen, dass sie im Anblick der Stäbe brünstig wurden, wie es heisst Gen. 30, 39: „Die Schafe wurden brünstig im Anblick der Stäbe." Der arabische König stimmte dem R. Akiba bei. So hat es auch Mose hier im Gesetze angedeutet: „Unter deinem Manne" (d. i. als du dich mit ihm fleischlisch vermischtest) und du verunreinigt worden bist und ein Mann hat dich beschlafen ausser deinem Manne."

Nicht nur darüber beschwören wir dich, sondern ob du ausser deinem Manne untreu gewesen bist. Es ist gelehrt worden: „Ausser deinem Mann," das schliesst aus, wenn ein anderer Beischlaf deinem Manne zuvorgekommen ist, dass ihr Mann sie nachher beschlafen hat, so erproben sie die Wasser nicht. Wie die Wasser sie erproben, so erproben sie auch ihn (den Beischläfer); wie sie ihrem Ehemanne verboten ist, so ist sie auch dem Beischläfer verboten, und wie sie dem Bruder des Mannes verboten ist, so ist sie dem Bruder des Beischläfers verboten; wie die Wasser sie für jeden Beischlaf ihres Mannes nach dem Beischläfer erproben, so erproben sie auch ihn. Rabbi Abin sagt im Namen des R. Ila: Da ist die Rede, wenn dem Manne der Fall bekannt ist und dort ist die Rede, wenn dem Manne der Fall nicht bekannt ist.*)

„Und der Priester beschwöre sie." Daraus ist entnommen worden, dass die Rolle, wenn sie vor der Eidesleistung geschrieben ist, ungiltig (nicht zu brauchen) ist, weil es früher heisst: „Und er beschwöre sie", und es nachher heisst: „er schreibe".

„Mit dem Schwure des Fluches." Daraus kannst du auf alle Eidesleistungen des Gesetzes schliessen, dass sie mit Fluch und Schwur geschehen müssen; weil der Eid in der Thora allein steht und hier ausdrücklich noch „Fluch" bei Eid steht, so ist daraus zu schliessen, dass alle Eidesleistungen in der Thora mit Fluch und Eid geschehen müssen.

„Und der Priester spreche zu dem Weibe: der Ewige lasse dich werden." Weil in der Thora „Schwur" ohne nähere Bezeichnung vorkommt, und hier ausdrücklich erklärt wird, dass der

---

*) S. Talm. Jerusch. Sota I, 3, wo die LA. ist: כאן בשיודע כאן בשאינו יודע.

Schwur mit dem Namen Gottes geschehen muss, so ist daraus zu folgern, dass bei allen Eidesleistungen in der Thora der Gottesname verbunden sein muss.

„Zum Fluch und zum Schwur." Warum steht das? Weil es Lev. 5, 1 heisst: „Und hört die Stimme des Fluches." Da weiss ich es nur betreffs des Fluches, woher lässt sich beweisen, dass auch „Schwur" gleich „Fluch" ist? Durch einen Schluss aus der Wortanalogie. Es kommt hier wie dort das Wort: „Fluch" vor, sowie hier „Fluch" Schwur ist, so auch dort. „Zum Fluch und Schwur;" denn alle Weiber werden also fluchen: So und so widerfahre dir, wie der und der widerfahren ist.

„Und zum Schwur;" denn es werden alle Weiber schwören und sagen: So widerfahre mir, wie der und der widerfahren ist, wenn ich nicht so und so thun werde.

„Unter deinem Volke" d. i. deinem Volke ist Friede. „Unter deinem Volke," aber nicht unter einem andern Volke; denn es ist ein Unterschied zwischen einem Menschen, der in einem Orte herabgesetzt wird, wo man ihn kennt und einem, der in einem Orte herabgesetzt wird, wo man ihn nicht kennt.

„Der Ewige lasse deine Hüfte schwinden." Dieses ist die Erprobung (Wirkung der bitteren Wasser) an einem Weibe.

V. 22. „Und es kommen die Fluchwasser." R. Jose der Galliläer sagt: Darunter ist der Leib und die Hüfte des Beischläfers gemeint, und die Schrift zeigt dabei an: Wie die Strafe sie (das Weib) heimsucht, so sucht sie auch ihn (den Beischläfer) heim. Und daraus ist eine Schlussfolgerung vom Leichten auf das Schwere zu ziehen: Wenn schon ein so geringes Strafmass dem Nächsten (dem Verführer wie der Verführten) Verderben bringt, um wie viel mehr wird das Mass des Guten, das doch gross ist, Lohn bringen!

„Und das Weib spreche: Amen! Amen!" Weil bei den andern vom Gesetze vorgeschriebenen Eidesleistungen es nicht heisst, dass der Schwur durch Amen! bestätigt werden muss und hier ausdrücklich es dir die Schrift bemerkt, so lässt sich daraus schliessen, dass es bei allen Eiden in der Thora so gehalten werden muss, dass du nämlich, wenn du nicht mit Amen! nach dem Beschwörer antwortest, den Eid ungiltig machst.

„Amen! Amen!" davon ist zu entnehmen, dass auf sie noch gewälzt wird ein Amen von diesem Manne und ein Amen von dem andern Manne. Von hier kannst du auf alle Eidesleistungen in der Thora schliessen, dass man auf sie auch das Alte (alte Vergehungen) mitwälzt. Ist das nicht ein Schluss vom Leichten auf das Schwere, nämlich: Wenn schon bei der des Ehebruchs Verdächtigen, welche früher nicht geahndet worden ist, das Alte mit auf sie gewälzt wird, um wie viel mehr muss bei Raub, welcher früher geahndet worden sind, das Alte mit darauf gewälzt werden!

„Amen!“ nämlich dass ich nicht verunreinigt worden bin, und wenn es geschehen sein sollte, möge mich der Fluch treffen.

R. Elieser im Namen des R. Jose ben Simra sagt: אמן Amen bezeichnet eine Uebernahme, einen Schwur und eine Bekräftigung (eig. dass man dem Wort Glauben schenke). Das Amen, was einen Schwur bezeichnet, ist von der des Ehebruchs Verdächtigen zu entnehmen, nämlich: „Und das Weib spreche: Amen! Amen!“ In Bezug auf das Amen, was einen Schwur bezeichnet s. Jerem. 11, 5: „Damit ich den Schwur halte, welchen ich geschworen, und ich antwortete und sprach: Amen, Ewiger!“ In Bezug auf das Amen, was eine Bekräftigung bezeichnet s. 1. Reg. 1, 36: „Benaja, der Sohn Jehojadas antwortete dem König und sprach Amen! Gott bekräftige deine Worte.“

V. 23. „Und der Priester schreibe diese Flüche,“ nämlich so, wie sie (in der Schrift) geschrieben sind; hat er die Späteren früher geschrieben, so sind sie ungiltig. Wenn er sich zum Schreiben der Rolle anschickt, von welcher Stelle (von wo) fängt er an? Von der Stelle V. 19: „Wenn ein Mann dich nicht beschlafen hat“ u. s. w., V. 20: „Wenn du aber untreu gewesen bist“ u. s. w., V. 21: „Und er beschwöre sie“ u. s. w., V. 21: „Und es kommen die Wasser und das Weib antwortet: Amen! Amen!“*) So nach R. Jose. Was liegt der Ansicht des R. Jose zu Grunde? Unter אלות ist zu verstehen, dass der Priester die Flüche schreiben muss, unter את sind die Vorschriften und Uebernahmen mit inbegriffen, unter האלות (d. i. unter dem ה des Wortes אלות) sind die Flüche mit inbegriffen, die in Folge der Segnungen kommen, wie z. B. V. 19: „So bleibe unverletzt (frei) von den bitteren Wassern;“ denn vom Positiven kann man auf das Negative schliessen. Das Wort האלה, der Fluch schliesst die andern Flüche, welche im Deuteronomium (Mischna Thora) enthalten sind, aus. R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch sind darin verschiedener Meinung. Der eine sagt: Er beschwört sie zuerst und dann schreibt er, der andere sagt: Er schreibt zuerst und dann beschwört er sie. Derjenige, welcher sagt: Zuerst beschwört er sie und dann schreibt er, weisst hin auf die Schrift, wo es heisst: „Er beschwöre sie und schreibe,“ der andere, welcher sagt: Zuerst schreibt er und dann beschwört er sie, meint, dass gleich nach dem Schwur das Trinken folgen soll. Es giebt in der Thora kein Früher oder Später (d. i. es kommt nicht darauf an, was in der Thora früher oder später steht).

„auf ein Buch,“ aber nicht auf eine Tafel und auch nicht auf Papier, sondern auf eine Rolle (auf Pergament), denn es heisst: „Auf ein Buch.“ Hat er es in Briefform geschrieben, so ist es un-

---

*) So ist nach Sota II, 3 zu übersetzen, denn es heisst ausdrücklich, dass nirgends abgebrochen werden darf. Die Worte: ולא היה כותב sind zu streichen.

giltig (unbrauchbar), weil es heisst: „auf ein Buch," und so auch ist es auch ungiltig, wenn er die Formel auf zwei Blätter geschrieben hat, weil es heisst: „auf ein Buch," also nicht auf zwei. Sie darf nicht geschrieben werden mit Gummi und auch nicht mit Kupfervitriolwasser und auch nicht mit einem andern Schreibmaterial, sondern mit Dinte, denn es heisst: „Und er lösche die Schrift aus" d. i. er schreibe mit einer solchen Dinte, die ausgelöscht werden kann. Da lässt sich ein Schluss vom Leichten auf das Schwere ziehen, nämlich: Wenn nun schon zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Eheleuten Gott gesagt hat, dass ein Buch (die Urkunde), das mit Heiligkeit geschrieben, im Wasser ausgelöscht werden darf, um wie viel mehr darf erst ein Buch von Sectirern, was Feindseligkeit und Eifer erregt, von der Welt vertilgt werden, ja selbst der darin befindliche Gottesname verbrannt werden, weil sie nicht in Heiligkeit geschrieben sind! Dies ist die Meinung des R. Akiba.

„Er lösche sie aus in den bitteren Wassern." Damit deutet die Schrift an, dass man die Wasser bitter macht.

V. 24. „Und gebe es dem Weibe zu trinken." R. Simeon pflegte zu sagen: Einmal steht das Trinken vor dem Speisopfer (V. 24) und einmal nach dem Speisopfer (V. 27), das will sagen, wenn das Trinken vorangegangen ist, so ist es gut, und wenn das Opfer vorangegangen ist, so ist es auch gut (d. i. das Trinken kann vor und nach dem Opfer geschehen).

V. 25. „Und der Priester nehme aus der Hand des Weibes." Hat er denn auf seiner Hand die Webe gemacht, es geschah doch auf ihrer Hand? Allein daraus geht hervor, dass er ihr Opfer aus einem gewöhnlichen (profanen) Gefässe nimmt und es in ein heiliges Gefäss thut und der Priester seine Hand darunter legt und es webt. Daher haben die Alten gesagt*): Er (der Mann) nimmt ihr Speisopfer aus einem aegyptischen Korbe, thut es in ein heiliges Gefäss, stellt es dann auf ihre Hand und der Priester hält die Hand unter die ihrige und schwingt es. Er schwingt es, bringt es auf dem Altar dar, nimmt eine Hand voll davon und lässt es in Rauch aufgehen, der Rest aber wird von den Priestern verzehrt.

„Aus der Hand des Weibes," nicht aber aus der Hand einer dritten Person; wenn sie die Menstruation bekam, dann nahm sie den Trank nicht.

„Und er webe das Speisopfer" d. i. er schwingt es hin und her, hebt es hoch und lässt es wieder herunter. Woher ist das zu entnehmen? Weil es Ex. 29, 27 heisst: „welche gewebet und gehebet worden vor dem Ewigen." Es ist das Heben dem Schwingen gleichgestellt d. i. wo Schwingen ist, da ist auch Heben. Von hier haben

---

*) S. Sota III, 1.

die Alten gesagt, dass die Vorschrift des Schwingens besteht in hin und her, auf und ab.

V. 26. „Und der Priester nehme eine Hand voll von dem Speisopfer" d. i. von der zusammenhängenden (ein Ganzes bildenden) Opfergabe d. i. sie darf sich nicht in zwei Gefässen befinden. „Und eine Hand voll, und lasse das Speisopfer in Rauch aufgehen" d. i. das, was er in der Hand hat, soll er in Rauch aufgehen lassen. Dieses in Rauchaufgehenlassen wird Erinnerung genannt.*) „Und darauf lasse er das Weib trinken," wie oben gesagt worden ist.

V. 27. „Und hat er ihr das Wasser zu trinken gegeben." R. Akiba pflegte zu sagen: Wenn die Rolle ausgelöscht ist und sie hernach spricht: Ich trinke nicht vor Angst und Zittern, so zwingt man sie zum Trinken; wenn sie aber spricht: Ich will nicht trinken aus Angst für die Gesundheit, so lässt man sie nicht trinken, denn sie ist schon als erprobt anzusehen.

„und das Wasser kommt in sie." Warum steht das? Weil es heisst: „Ihr Leib schwillt auf." Da weiss ich nur, dass ihr Leib und ihre Hüfte die Wirkung verspürt, woher lässt sich annehmen, dass auch die anderen Glieder die Wirkung verspüren? Weil es heisst: „Sie kommen in sie" (d. i. in ihren ganzen Körper).

„Und sie wird zum Fluche," so dass man bei ihr fluchen und sagen wird: Es widerfahre dir wie der und der widerfahren ist. So heisst es Jes. 65, 15: „Ihr werdet euren Namen zum Schwure hinterlassen für meine Auserwählten, und tödten wird dich Gott, der Ewige, aber seinen Knechten wird er einen anderen Namen geben." Daraus können wir die Lehre nehmen, dass die Frevler den Gerechten zum Schwure dienen. Und woher lässt sich beweisen, dass die Gerechten den Frevlern zum Segen dienen? Aus Jerem. 4, 2: „Es werden sich mit ihm segnen die Völker." Und ebenso heisst es auch Gen. 48, 20: „Und er segnete sie an diesem Tage, sprechend: Mit dir werden die Israeliten sich segnen, nämlich sie werden sprechen: Gott lasse dich werden wie Ephraim und Manasse. Also stellte er Ephraim vor Manasse."

„Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden, sondern rein ist." R. Ismael sagt: Wer hat sie denn verunreinigt, dass sie die Schrift für rein erklärt, indem es heisst: „Und sie rein ist?" Allein die Schrift will dir damit sagen: Als ein übler Ruf über das Weib ausging, war sie dadurch ihrem Manne verboten (unzugänglich), „nun sie aber rein ist," so ist sie rein für den Ehemann, rein für den Beischläfer und rein für die Hebe. R. Jehuda im Namen des R. Eleasar sagt: „Wissen wir denn nicht schon, dass das Weib, wenn sie nicht entehrt worden ist, rein ist, was

*) Es ist nach Sifri z. St. zu lesen: שקרויה אזכרה.

wollen die Worte sagen: „Und sie rein ist?“ Sie wollen sagen, dass Gott sie für den Schimpf belohnt (ihr die Beschimpfung vergelten wird). War sie bisher unfruchtbar, so wird sie nun bedacht werden (sc. mit Kindern); hatte sie mit Schmerzen geboren, so wird sie nun leicht gebären; hatte sie hässliche Kinder zur Welt gebracht, so wird sie nun weisse (schöne) bekommen. Manche sagen: Die Worte: „und sie ist rein,“ wollen sagen, dass das Kind rein ist.

„so bleibt sie ungestraft und erhält Samen.“ Ausgenommen ist eine Unfruchtbare*), welche nicht fähig ist, zu gebären.

„Das ist die Thora (Verordnung) der Eifersucht.“ Der Plur. הקנאות will sagen, dass er gegen sie im Tempel, in Schilo, in Nob und in Gibeon die Klage auf Eifersucht anbringen kann. Weil es heisst: תורת die Thora, so geht daraus hervor, dass das Weib trinkt und das Trinken wiederholt, sei es bei einem Manne und zwei Beischläfern, oder sei es bei zwei Männern und einem Beischläfer, oder sei es bei zwei Männern und zwei Beischläfern. Nun könnte ich glauben, auch bei einem Manne und einem Beischläfer?**) Darum steht „זאת das ist,“ was dieses ausschliesst.

„Wenn ein Weib untreu wird unter ihrem Manne,“ um den Mann dem Weibe und das Weib dem Manne gleichzustellen. Das will sagen: Wenn der Mann blind ist, so darf man sie nicht trinken lassen, weil es heisst V. 13: „Und es ist den Augen ihres Mannes verborgen.“ So trinkt sie auch nicht (man kann sie auch nicht zum Trinken veranlassen), wenn sie blind, lahm, verstümmelt und stumm ist, denn es heisst V. 18: „Und der Priester stelle das Weib hin,“ das.: „und er gebe auf ihre Hände,“ V. 22: „und das Weib spreche: Amen, Amen!“ Ebenso braucht auch das Weib, wenn der Mann lahm, verstümmelt oder stumm ist, nicht zu trinken.

„Und sie ist verunreinigt worden.“ R. Akiba pflegte zu sagen: Es steht viermal in diesem Abschnitte das Wort: ונטמאה und sie verunreinigt worden ist, nämlich V. 14 zweimal, V. 27 einmal und V. 29 einmal, das will sagen: eins geht auf den Ehemann, eins auf den Beischläfer, eins auf die Hebe und eins auf die Priester.***)

*) Nach Kethub. fol. 11a bedeutet איילונית die Widderähnliche, dagegen Midr. Debarim Par. 3 wird עקרה durch אילונית erklärt.

**) Sinn: Sei es, dass ein Gatte sie zweimal verdächtigte mit zwei Verführern, oder sei es, dass zwei Gatten sie verdächtigten, nämlich dass, nachdem der erste Gatte sie verdächtigt hatte, auch der zweite Gatte sie verdächtigt, d. i. es mag der Verdacht nun gegen einen oder zwei Verführer sich richten, oder sei es, dass der Gatte mit einem Verführer sie zweimal verdächtigt.

***) Sinn: Das eine נטמאה zeigt an, dass sie dem Manne, das zweite, dass sie dem Verführer verboten ist, das dritte, dass sie keine Hebe essen darf, das vierte, dass sie dem Priester verboten ist. S. Sota fol. 28 u. 29.

V. 30: „Oder wenn über den Mann der Geist der Eifersucht kommt." Warum steht das noch einmal? Weil es V. 14 heisst: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht," das will sagen, wenn er will, so kann er gegen seine Frau die Klage der Eifersucht vorbringen, wenn er aber nicht will, so braucht er es nicht (d. i. es ist keine Pflicht, sondern es hängt lediglich von ihm ab). Da könnte ich glauben, dass es, nachdem der Geist der Eifersucht über ihn gefahren ist, auch noch von ihm abhängig sei? Daher heisst es hier wiederholt: Es ist Pflicht, „und der Priester thue ihr nach dieser ganzen Thora." Von hier haben die Alten gesagt: Eine Rolle für eine des Ehebruchs Verdächtige, die Nachts geschrieben worden ist, ist ungiltig (unbrauchbar). Hier heisst es: „Diese ganze Thora," und dort Deut. 17, 11 heisst es: „Nach der Thora, die sie dich lehren," das will sagen: Sowie hier das Recht am Tage geschieht, so muss auch die Rolle betreffs der des Ehebruchs Verdächtigen am Tage geschrieben werden. Woher lässt sich aber beweisen, dass die Rolle, wenn er einen Buchstaben geschrieben und einen Buchstaben ausgelöscht und wieder einen Buchstaben geschrieben und einen Buchstaben gelöscht hat, unbrauchbar ist? Weil es hier heisst: „Und der Priester thue ihr nach dieser ganzen Thora." „Und der Mann ist frei von Schuld d. i. er braucht nicht zu sagen: Wehe mir, ich habe eine Israelitin umgebracht! wehe mir, ich habe Umgang mit einer Unreinen gehabt! Darum heisst es hier: „Der Mann ist frei von Schuld." Oder: „Und der Mann ist frei von Schuld" d. i. er braucht auch keine Besorgniss zu hegen, es könnten vielleicht drei Personen zu ihrem Gunsten (zu ihrer Rechtfertigung) auftreten. Nun könnte ich glauben, auch sie brauche keine Besorgniss zu hegen, wenn vielleicht drei Personen zu ihrem Gunsten auftreten? Darum heisst es: „Und dasselbige Weib soll ihre Schuld tragen." Das ist so, als wenn einer sagt: Die Unschuld (das Verdienst) schwebt und wird nicht erkannt. Oder der Sinn der Worte: „Und der Mann ist frei von Schuld" ist dieser. Sowie der Mann frei von der Schuld ist, so wird doch dasselbige Weib die Schuld tragen, zur Zeit aber, wenn der Mann nicht frei von Schuld ist, so wird auch dasselbige Weib nicht die Schuld tragen, denn die Wasser erproben sie nicht (sie machen ihre Schuld nicht offenkundig), wie es heisst Hos. 4, 14: „Ich ahne es nicht an euren Töchtern, dass sie buhlen, und an euren Schwiegertöchtern, dass sie die Ehe brechen." Da sie die Ehe brechen, so hat der Prophet ihnen gesagt: Da ihr der Buhlerei ergeben seid (eig. da ihr der Buhlerei nachsetzt), so werden die Wasser eure Weiber nicht erproben. Darum wird hier gesagt: „Der Mann ist frei von Schuld," dasselbige Weib aber wird ihre Schuld tragen."

Oder: „Ein Mann, so sich sein Weib gegen ihn eine Untreue zu Schulden kommen lässt." Die Rabbinen legen diesen ganzen Abschnitt auf das Ereigniss mit dem goldenen Kalbe aus. איש

ein Mann d. i. Gott, welcher איש Mann heisst vgl. Ex. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges.“ „So sein Weib eine Untreue begeht“ d. s. die Israeliten, die von ihm gewichen (ihm untreu geworden) sind, wie es heisst das. 32, 8: „Sie sind bald abgewichen,“ welche Worte im Chaldäischen also wiedergegeben werden: סטו בפריעה, sie sind schnell abgewichen. Und sie (die Israeliten) werden sein Weib genannt, wie es heisst Hos. 2, 16: „Und an diesem Tage, spricht der Ewige, da wirst du mich meinen Mann nennen“ vgl. Ex. 19, 10: „Heiligt euch heute, und morgen sollt ihr heilig sein.“

„Und gegen ihn eine Untreue begeht“ d. i. die Untreue des Götzendienstes vgl. Num. 31, 16: „Um eine Untreue an dem Ewigen zu begehen wegen des Peor.“ „Und ein Mann beschläft sie“ d. i. Aaron, der ihnen das goldene Kalb gemacht hat. „mit Samenerguss.“ So ist nämlich die Art der Götzendiener, dass sie ihren Samen (ihre Kinder) vor dem Götzen durchs Feuer führen vgl. Lev. 18, 2: „Und von deinem Samen sollst du nicht dem Moloch weihen.“ „Und es ist dunkel vor den Augen ihres Mannes und verborgen geblieben.“ Gott behüte! dass sie bei sich sollten gedacht haben, das Auge der Höhe (d. i. Gottes) sieht es nicht, wie es heisst Ps. 94, 7: „Nicht sieht es Iah.“ Und so heisst es auch: „Gewölk verhüllt ihn und er sieht es nicht und es ist ihm verborgen“ vgl. Jes. 29, 15: „Wehe denen, die ihren Rath tief verbergen vor dem Ewigen.“ „Und sie ist verunreinigt worden“ vgl. Ezech. 36, 17: „Wie die Unreinheit einer Abgesonderten war ihr Wandel vor mir.“ „Und ein Zeuge war nicht dabei“ d. i. es war nämlich kein Prophet unter ihnen, der gegen sie zeugte vgl. 2. Reg. 17, 13: „Und der Ewige zeugte gegen Israel und Jehuda durch alle seine Propheten, durch jeden Seher,“ denn sie hatten bereits den Chur, der sie zur Rede gesetzt, getödtet. „Und es ist ihr nicht Gewalt angethan worden“*) d. i. sie haben es aus freiem Willen gethan und darum wurden sie bestraft. „Und es fährt über ihn der Geist der Eifersucht,“ wie es heisst Ex. 20, 5: „denn der Ewige, dein Gott, ist ein eifervoller Gott.“ „Dass er eifersüchtig ist auf sein Weib,“ wie es heisst Ex. 52, 7: „Auf! steige hinab, denn dein Volk ist ausgeartet.“ „Und sie ist verunreinigt worden,“ wie es heisst das. 32, 8: „Sie haben sich vor ihm gebückt und ihm geopfert.“ Oder: „Es fährt über ihn der Geist der Eifersucht, und er ist eifersüchtig auf sein Weib und sie ist nicht verunreinigt worden,“ denn es gab viele Fromme unter ihnen. Und Gott eiferte gegen alle, weil er die Guten mit den Bösen vertilgen wollte, wie es heisst das. V. 10: „Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vertilge.“ „Und der Mann bringe“ d. i. Gott, „sein Weib,“ nämlich die Israeliten, „zum Priester“ d. i. zu Mose, der während der sieben Einweihungstage den Priesterdienst versah, wie es heisst Ps. 99, 6: „Mose und Aaron, sein Priester.“ Was heisst aber: „bringen?“ Gott brachte ihre Rechtssache

*) So nimmt der Midr. die Worte.

zu Mose, denn er sprach zu ihm: „Auf! steige hinab, denn dein Volk ist ausgeartet." „Und er bringe seine Opfer ihrethalben," denn er hatte damals an Mose die zwei Zeugnisstafeln gegeben, wie es heisst das. 31, 8: „Er gab an Mose, als er vollendet hatte." „Ein Zehntel Epha," weil auf ihnen die zehn Worte (Gebote) geschrieben waren; „Gerstenmehl," denn wegen des Götzendienstes sind die Israeliten wie Mehl geworden vgl. Jes. 47, 2: „Nimm die Mühle und mahle Mehl." Und Gott hat sie unter die Völker verstürmt, wie es heisst Sach. 7, 24: „Ich verstürmte sie unter alle Völker," weil in dem Gebote (Worte): „es soll nicht sein," die vier Reiche angedeutet sind. „Er giesse kein Oel darauf," denn Gott sprach zu ihm Ex. 31, 10: „Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne." „Er thue auch keinen Weihrauch darauf," wie es heisst Deut. 9, 14: „Lass mich, dass ich sie vertilge" d. i. er sollte ihm nicht das Verdienst der Väter und das Verdienst der Mütter in Erinnerung bringen." „Denn es ist ein Speisopfer der Eifersucht," wie es heisst das. V. 13: „Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, ein hartnäckiges Volk ist es." „Ein Speisopfer der Erinnerung ist es," denn in dem Gebote (Worte): „Es soll nicht sein," soll für die Israeliten eine gute Erinnerung an die sein, welche für den Götzendienst entbrennen, wie es heisst Ex. 20, 6: „Er thut Gnade an Tausenden." „Schuld in Erinnerung bringend" denen, die dem Götzendienst nachirren, wie es heisst das. V. 5: „Er ahndet die Schuld der Väter an den Kindern." „Und der Priester lasse sie herantreten," (das hat Mose gethan,) indem er für sie betete, wie es heisst das. 32, 11: „Und Mose flehte zu dem Ewigen." „Und er stelle sie vor den Ewigen," denn Gott verzieh und sprach, dass er nicht alle verderben werde, wie es heisst V. 14: „Der Ewige bedachte sich ob des Bösen." „Und der Priester nehme" d. i. Mose, „geheiligtes Wasser" d. i. zur Heiligung des göttlichen Namens gehe er hinab an den Bach, der vom Berge herabkommt; „in einem irdenen Gefäss," so wie ein irdenes Gefäss, wenn es einmal verunreinigt ist, nicht wieder rein wird, so war auch für alle die, welche durch das Kalb irregeführt, bestimmt, dass sie vernichtet werden sollten. „Und vom Staube" d. i. von dem Goldstaube, welchen er (zum Kalbe) gemahlen, wie es heisst das. V. 20: „Und er mahlte es ganz klar;" „welcher auf dem Boden der Wohnung sein wird," denn durch die Anbetung des goldenen Kalbes sanken die Israeliten bis zum Boden und sie wurden dem Tode verpfändet. „Und der Priester nehme" d. i. Mose, „und gebe es in's Wasser," wie es heisst Deut. 9, 21: „Und ich warf die Asche in den Bach, der vom Berge herabkommt." „Und der Priester stelle" d. i. Mose, „das Weib vor den Ewigen," wie es heisst Ex. 32, 26: „Und Mose stellte sich an das Thor des Lagers und sprach: Zu mir, wer dem Ewigen angehöret." „Und er entblösse das Haupt des Weibes," wie es heisst Ex. 32, 25: „Und Mose sah das Volk, dass es ausgeartet (verwildert) war, denn Aaron hatte es ausarten (verwildern) lassen." Damals nahm der Aussatz

unter ihnen überhand, wie es heisst: „Und sein Haupt soll verwildert sein.“ „Und er lege auf ihre Hände das Speisopfer der Erinnerung,“ weil er sie über das Gesetz, was sie empfangen hatten, zur Rede gestellt hatte, dass es, wenn sie es verdienten, zu einer guten Erinnerung dienen sollte; weil sie es aber übertreten hatten, wurde es ihnen zu einem Speisopfer der Eifersucht. „Und in der Hand des Priesters,“ nämlich Moses, „sollen die bitteren Verfluchungswasser sein.“ Damit lehrt die Schrift, dass durch Mose der Strom in übles Wasser verwandelt worden ist. „Und es beschwöre sie der Priester“ d. i. mit dem Eide, den er sie damals wegen Beobachtung des Gesetzes hatte schwören lassen, wie es heisst das. 24, 8: „Siehe, das ist das Blut des Bundes, welchen der Ewige mit euch über alle diese Gesetze schliesst.“ Unter ברית, Bund ist nichts anderes als שבועה, Eid zu verstehen. Und so hat auch Mose zu ihnen gesprochen: „Wenn ihr den Bundeseid haltet;“ „dass kein anderer bei dir gelegen“ d. i. dass ihr nicht andern Göttern nachgeirrt und dass ihr sie nicht angebetet habt, „und hast keine Untreue begangen“ d. i. dass ihr ihnen nicht geopfert habt, „durch Verunreinigung“ d. i. dass ihr nicht vor ihnen gescherzt habt, „so ist sie frei von den bitteren Wassern des Fluches,“ wie es heisst das. 15, 26: „Und er sprach: Wenn du wirst hören auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes.“ „So du aber eine Untreue begangen hast“ d. i. der, welcher dem Kalbe geopfert hat, „und so du eine Untreue begangen hast“ d. i. der, welcher geräuchert hat, „du verunreinigt worden bist“ d. i. der, welcher (ihm) Wein libirt hat, „und du verunreinigt worden bist“ d. i. der, welcher es angebetet hat, „und es hat ein Mann bei dir gelegen“ d. i. der, welcher das Kalb als Gottheit anerkannt und zu ihm gesprochen hat: „du bist mein Gott,“ und das alles vor Zeugen, aber ohne Warnung, „so beschwöre der Priester das Weib,“ wie es heisst Deut. 29, 12: „Um dich zu verpflichten zu dem Bund des Ewigen, deines Gottes, und zu seinem Fluche.“ Unter ברית, Bund ist nichts anderes als שבועה, Eid zu verstehen, wie es heisst Gen. 21, 31. 32: „Denn daselbst haben sie beide geschworen und einen Bund in Beerscheba geschlossen.“ Woher lässt sich beweisen, dass sie am Sinai einen solchen Eid der Verfluchung erhalten haben? Weil es heisst: „Dies sind die Worte des Bundes,“ ausser dem Bunde, den er mit ihnen am Horeb geschlossen hat. Der Bund am Horeb ist dem Bund im Lande Moab gleichgestellt; wie dort eine Verfluchung war, so war auch hier eine Verfluchung. Und welches war der Bund am Horeb? „Wenn ihr mir nicht gehorchet“ u. s. w. „Und der Priester spreche zu dem Weibe“ d. i. Mose, „der Ewige lasse dich werden zum Fluche und zum Schwure“ d. s. die Verfluchungen im dritten Buche Mose (Thorat Kohanim, Priesterthora). „Und die fluchbringenden Wasser des Eides sollen kommen“ d. i. die Wasser des Stromes, in welche Mose den Goldstaub des Kalbes warf und sie beschwor bei allem, was sie auf dem Sinai auf sich genommen, dass die Wasser sich

erproben würden. Dreimal steht hier das Wort ובאו, und sie kommen, gegen die drei Todesarten, mit welchen die Anbeter des Kalbes bestraft wurden, nämlich mit dem Schwert, der Wasserprobe und der Pest. „So dass der Ewige deinen Leib anschwellen und deine Hüfte sinken lasse.“ Daraus lässt sich folgern, dass auch der Priester Aaron mit ihnen bestraft worden ist, wie es heisst Deut. 9, 20: „Auch über Aaron zürnte der Ewige sehr und er wollte ihn vertilgen.“ Unter להשמידו ist nichts anderes als מיתת בנים, der Tod der Kinder zu verstehen vgl. Am. 2, 9: „Und ich vertilge seine Frucht oben.“ Eigentlich hätten alle seine Söhne sterben sollen, allein Mose hatte für ihn gebetet, so dass nur zwei von ihnen starben, gegenüber den zwei Flüchen, die hier ausgesprochen sind: „Zum Schwellen des Leibes und zum Senken der Hüfte.“ Woher lässt sich beweisen, dass die Schrift hier vom Tod der Kinder redet? Weil es heisst Ps. 127, 3: „Lohn ist Leibesfrucht.“ Einmal heisst es: „Frucht deines Leibes,“ und einmal heisst es: „Die aus der Lende Jacobs hervorgehen.“ Und es blieben die zwei übrig. So heisst es Ex. 22, 8: „Ueber jede Sache betreffs eines Vergehens“ redete er mit Aaron, weil er die Israeliten durch das Wort (Gebot): „Nicht soll sein“ zum Abfall gebracht hatte. „Ueber Ochs,“ wie es heisst das. 106, 20: „Sie vertauschten ihre Ehre mit dem Gebilde eines Ochsens;“ „über Esel“ d. s. die Aegypter, welche Esel genannt werden s. Ezech. 23, 20: „deren Fleisch Eselsfleisch ist.“ Sie verführten die Israeliten, das Kalb zu fertigen; „über Schaf“ d. s. die Israeliten, welche hinter ihm her irrten und welche „Schaf“ genannt werden, wie es heisst Jerem. 50, 17: „Ein zerstreutes Schaf ist Israel;“ „über Kleidung,“ weil sie dieselbe über sich als König gesetzt hatten, wie es heisst Jes. 3, 7: „Du hast noch ein Kleid, du sollst unser Fürst sein;“ „über alles Verlorene,“ weil sie das verloren hatten, was sie am Berge Sinai gesagt hatten, nämlich Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun;“ „wovon man sagt: Das ist es,“ weil sie zum Kalbe gesagt hatten: „Das ist dein Gott, Israel;“ „bis zu Gott soll die Sache beider kommen“ d. i. Mose, welcher Gott heisst s. Ex. 7, 1: „Siehe, ich habe dich Pharao zum Gott gesetzt;“ „wen Gott für strafbar erklärt“ d. i. Mose, welcher sie für strafbar erklärte. Es heisst das. 22, 9: „Der soll das Doppelte seinem Nächsten erstatten“ d. s. seine zwei Söhne, mit welchen er Gott bezahlte, weil er ein Freund Israels war, denn sie starben. „Und das Weib spreche: Amen!“ Das sind die Israeliten, welche nach der Verfluchung des Götzendienstes mit Amen! antworteten s. Deut. 27, 15: „Verflucht sei der Mann, welcher sich ein geschnitztes oder gegossenes Bild macht.“ Warum heisst es zweimal: Amen? Entsprechend der Verfluchung im Speciellen und der Verfluchung im Allgemeinen, wie es heisst das. V. 26: „Verflucht, wer nicht erfüllet die Worte dieses Gesetzes.“ „Und der Priester schreibe diese Flüche“ d. i. Mose, „auf ein Buch“ d. i. die Tafel, auf welcher geschrieben war Ex. 20, 5: „Er ahndet die Schuld der Väter an den

Kindern." Hat er sie denn geschrieben, hat nicht Gott sie geschrieben? Allein weil die Israeliten abgeirrt waren, so hat Gott sie nur Mose gegeben s. Ex. 31, 18: „Und er gab Mose," und darum werden sie auch nach ihm genannt, gleichsam als ob er sie geschrieben hätte. Warum heisst die Tafel: Buch? Weil sie ein Buch war. „Und lösche sie in den bitteren Wassern aus," weil er wegen der Schuld Israels die Tafeln zerbrach und die Schrift von ihnen floh, und von jener ausgelöschten Schrift die Israeliten ihre Strafe in den Wassern trinken. „Und er lasse das Weib trinken," wie es heisst das. 32, 20: „Er liess es (den Staub des Kalbes) die Kinder Israels trinken." Er erprobte sie sonach gleich der des Ehebruchs Verdächtigen. „Und der Priester nehme aus der Hand des Weibes das Speisopfer der Eifersucht." Das sind die Tafeln, weil Gott zu ihnen sandte, um sie von ihnen zu nehmen, da er nicht wollte, dass sie ihnen gegeben werden sollten. „Und er webe das Speisopfer vor dem Ewigen" d. i. weil er die Schrift der Tafeln wieder an ihre Stelle hatte zurückkehren lassen. „Und er lasse sie hintreten zum Altare" d. s. die Tafeln, welche er unten am Berge zerbrach hat, wie es heisst das. 32, 19: „Und er warf aus seinen Händen die Tafeln und zerbrach sie unten am Berge" d. i. an dem Orte des Altars, den Mose unten am Berge erbaut hatte, um das Gesetz in Empfang zu nehmen, wie es heisst das. 24, 4: „Und er baute einen Altar unten am Berge." „Und der Priester nehme eine Hand voll von dem Speisopfer," denn Mose machte den Anwalt für die Israeliten in Bezug auf das, was auf den Tafeln geschrieben war s. Ex. 20, 6: „Und er übt Gnade an Tausenden von denen, die mich lieben." Mose sprach nämlich: Die Väter haben dich geliebt, übe Gnade mit ihnen und rette ihre Kinder, wie es heisst das. 32, 13: „Gedenke Abrahams." „Und hernach lasse er sie trinken" d. i. nachdem er eine Fürbitte für sie gethan und den Zorn hatte vorübergehen lassen, wie es heisst das. V. 15: „Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berge," nämlich nachdem er sie wie die des Ehebruchs Verdächtigen erprobt hatte. „Und hat er ihr das Wasser zu trinken gegeben und ist sie verunreinigt worden und hat eine Untreue gegen ihren Mann begangen, so werden die fluchbringenden Wasser in sie kommen." In der Stunde, wo sie davon tranken, wurden sie erprobt, und es starben alle Sünder eines ausserordentlichen Todes. Eine Matrone richtete die Frage an R. Elieser: Da die Sünde durch die Fertigung des goldenen Kalbes nur eine war, warum sind drei verschiedene Todesarten gegen sie angewandt worden? Er antwortete: Die Weisheit des Weibes gehört an den Spinnrocken, wie es heisst Ex. 35, 25: „Und alle klugen Weiber webten mit ihren Händen." Hyrkanos (d. i. R. Elieser ben Hyrkanos) entgegnete ihm: Weil er nicht mit etwas aus dem Gesetzbuche antwortete, sind wir in jedem Jahre um 300 Cor Zehnten gekommen. Er sprach zu ihm: Es mögen die Worte des Gesetzes verbrannt werden, nur sollen sie nicht den Weibern überliefert werden. Als er fortgegangen war,

sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, diesen hast du mit einem Rohre fortgestossen (abgefertigt), was giebst du uns für eine Antwort? R. Berachja bar Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Eleasar: Ueberall, wo Zeugenaussage und eine Warnung war, da wurde der Betreffende vom Gericht zum Tode verurtheilt, wo dagegen Zeugenaussage, aber keine Warnung war, da wurde der Betreffende wie die des Ehebruchs Verdächtige erprobt, endlich, wo weder Zeugenaussage, noch Warnung war, da starb der Betreffende durch die Pest. Rab und Levi bar Sisi sagen beide: Wer geopfert, geräuchert und Wein libirt hatte, wurde vom Gerichte zum Tode verurtheilt, wer mit der Faust geschlagen, getanzt und gescherzt hatte, wurde wie die des Ehebruchs Verdächtigen erprobt, wer sich in seinem Herzen gefreut hatte, der fiel durch die Pest. „Und das Weib soll zum Fluche werden in der Mitte ihres Volkes" d. i. ihr Volk bleibt wohl erhalten, denn nur die des Ehebruchs Verdächtigen wurden bestraft, die übrigen wurden gerettet. „Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden ist" d. s. die, welche durch den Trunk als Fromme erfunden sind, „und sie rein ist" d. i. der Stamm Levi, „so bleibt sie ungestraft (rein)" d. s. die Leviten, die für den heiligen Dienst würdig waren, weil ihre Handlungen mit Reinheit geschahen, „und sie wird Samen erhalten" d. s. die frommen Israeliten, deren Samen (Nachkommenschaft) in das verheissene Land kam, wie es heisst Hos. 2, 23: „Und ich säe sie mir im Lande." Und Gott hat ihnen gethan, was er Abraham versprochen hatte s. Ex. 32, 13: „Dieses ganze Land, wovon ich gesprochen, will ich euerm Samen geben." Und so heisst es auch nach der Fertigung des goldenen Kalbes Ex. 33, 1: „Und der Ewige redete zu Mose: Auf! ziehe hinauf von hier." — „Das ist die Thora (Verordnung) der Eifersucht." Gott sprach also: Diese Thora der Eifersucht des Götzendienstes soll von ewiger Dauer sein, sowie Gott die Verehrer des Kalbes mit Eifer bestraft hat, so wird er sie auch in Zukunft bestrafen, wie es heisst Deut. 32, 21: „Sie ereiferten mich durch Nichtgötter und erzürnten mich durch Nichtigkeiten." Und was folgt darauf? V. 24: „Verzehrt seien sie vom Hunger," entsprechend den Worten: „Ihr Leib schwillt auf," was Onkelos durch: נפיחי כפן, „aufgeschwollen vom Hunger" übersetzt. Das. V. 25: „Von aussen soll würgen das Schwert," entsprechend denjenigen, welche die Kinder Levis mit dem Schwerte umgebracht hatten. „Und giftiger Seuche" d. i. die Pest, entsprechend: „Und der Ewige schlug das Volk." „Wenn ein Weib eine Untreue begehen wird" s. Ezech. 16, 32: „Das ehebrecherische Weib unter ihrem Mann nimmt Fremde auf." Der Prophet hatte sie zur Rede gestellt, weil sie unter Gott Götzen gedient hätten.

Oder: „Wenn über einen Mann der Geist Eifersucht kommt" d. i. Mose hatte geweissagt, dass Gott einst gegen sie in Eifer gerathen werde, darum steht gleich im Anfange des Abschnittes: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht," was auf die wegen

des Kalbes entstandene Eifersucht in der Vergangenheit (שעברה) hinweist, und zuletzt heisst es wieder: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht," was auf die Zukunft geht. „Und er ist eifersüchtig auf sein Weib." Das war in den Zeiten Ezechiels der Fall, wo die Israeliten Götzendiener waren, weshalb Gott über sie in Eifer gerieth, wie es heisst Ezech. 8, 5: „Und er sprach zu mir: Menschensohn! erhebe deine Augen gegen Mitternacht hin, und ich erhob meine Augen gegen Mitternacht hin und siehe, mitternächtlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange." „So stelle er das Weib vor den Ewigen," denn Ezechiel hatte sie dieserhalb zur Rede gestellt, um sie Gott wieder zuzuführen, es nützte ihm aber nichts. „Und es thue ihr der Priester" d. i. Ezechiel, „nach diesem ganzen Gesetze," weil er sowohl wie der Priester Jeremja ihnen prophezeit hatte, dass Strafen über sie kommen würden, nämlich: Sowie Strafen über die Israeliten in der Wüste wegen der Fertigung des Kalbes gekommen wären, so würden auch solche über die Israeliten in ihren Tagen kommen. Du findest, dass sie wegen der Fertigung des goldenen Kalbes durchs Schwert starben. So heisst es auch in den Tagen jener Priester von ihnen Jerem. 43, 11: „Und wen das Schwert trifft, den trifft das Schwert." Wegen des Kalbes starben sie auf eine ausserordentliche Weise, so auch in den Tagen Jeremjas s. das. 16, 4: „Durch tödtliche Krankheiten sollen sie sterben." Wegen des Kalbes starben sie durch die Pest, wie es heisst Ex. 32, 35: „Und der Ewige schlug das Volk." Ebenso starben sie in den Tagen Jeremjas durch die Pest s. Jerem. 43, 11: „Wen die Pest trifft, den trifft die Pest." Wegen des Kalbes heisst es Ex. 32, 34: „Und am Tage meiner Heimsuchung," und in den Tagen Ezechiels heisst es Ezech. 9, 1: „Und es nahen sich die Tage der Heimsuchung der Stadt." Darum heisst es: „Und es thue ihr der Priester nach diesem ganzen Gesetze." „Und der Mann ist frei von der Schuld" d. i. Gott, der Israel frei machen wird, dass sie nicht noch einmal eine solche Schuld vor ihm begehen, denn so hat er zu ihnen durch Ezech. 36, 25—27 gesprochen: „Und ich sprenge auf euch reines Wasser u. s. w. und gebe euch ein neues Herz u. s. w. und gebe meinen Geist in euch." Ebenso heisst es das. 37, 23: „Und ich erlöse sie aus allen ihren Wohnungen." „Und selbiges Weib wird ihre Schuld tragen," sowie es heisst das. V. 32: „Nicht euretwegen thue ich es, spricht der Herr, Gott, dass ihr es wisset. Schämet euch und erröthet vor euren Wegen, Haus Israels!" Und sowie Gott ihnen wegen des Kalbes verziehen und Wohlgefallen an ihnen gefunden und unter ihnen gewohnt und sie in das Land geführt hat, so prophezeit Ezechiel, dass Gott auch einst so thun werde, wie es heisst das. 37, 21: „Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Gott, siehe, ich nehme die Kinder Israels heraus aus den Völkern" u. s. w. V. 23: „Und sie sollen sich nicht mehr durch ihre Götzen und ihre Abscheulichkeiten verunreinigen" u. s. w. V. 27: „Und meine Woh-

nung soll wieder bei ihnen sein." V. 28: „Denn ich, der Ewige, heilige Israel, wenn mein Heiligthum unter ihnen ist, immerdar."

Parascha X.

Cap.VI. 2. Ein Mann oder Weib, wenn er ein Gelübde thut.

In Verb. mit Cant. 5, 15: „Seine Schenkel sind Marmorsäulen."*) שוקיו, seine Schenkel d. i. die Welt, nach deren Erschaffung Gott sich gesehnt hat, wie es heisst das.: „Und zu mir ist seine Lust (תשוקתו). Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Gen. 2, 1: „Und es ward vollendet Himmel und Erde." Unter ויכלו ist nichts anderes als: תאוה, Lust zu verstehen, wie es heisst Ps. 84, 2: „Es sehnt sich und schmachtet meine Seele u. s. w."

„Marmorsäulen," weil er das ganze Werk der Schöpfung in sechs Tagen aufgestellt hat, wie es heisst Ex. 31, 17: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel und Erde gemacht." Siehe, das sind die drei Mütter (Erde, Himmel und Meer), von ihnen ist alles geschaffen worden (hervorgegangen). „Gegründet auf goldenen Gestellen," weil drei vortreffliche Dinge gegründet worden sind, die in der Welt nicht ihres Gleichen haben, wie es heisst Prov. 3, 19. 20: „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet, den Himmel mit Kenntniss aufgerichtet; durch seine Kunde brachen die Tiefen hervor" d. i. das Meer. Unter חכמה, Weisheit ist Gottesfurcht zu verstehen, wie es heisst Hi. 28, 27: „Siehe, die Furcht des Ewigen ist Weisheit, und das Böse meiden, ist Einsicht." „דעת, Kenntniss" d. i. der, welcher seinen Schöpfer erkennt, wie es heisst Hos. 4, 1: „Keine Erkenntniss Gottes ist auf Erden." Es heisst Jerem. 9, 23: „Denke nach und erkenne mich." „Seine Gestalt wie der Libanon" d. i. der Lohn des Bussfertigen, denn er heisst: „Der vom Bösen Weichende." Auf ihn sagt die Schrift Hos. 14, 5: „Ich heile sie von ihrem Abfall." V. 7: „Und es wird wie ein Olivenbaum seine Pracht sein, und sein Geruch wie der Libanon." Cant. 5, 16: „Ausersehen wie Cedern" d. i. der, welcher seinen Schöpfer verehrt und erkennt, denn er wird ein Gerechter genannt, und auf ihn sagt die Schrift Ps. 92, 13: „Der Gerechte grünet wie die Palme, wie die Ceder auf dem Libanon" und 1 Sam. 2, 28: „Er erwählte ihn aus allen Stämmen Israels." „Heil dem, den du erwählst und nahe bringst." Cant. 5, 16: „Sein Gaumen Süssigkeiten" d. i. Gott. Siehe, wie Amos 5, 4 es heisst: „Denn so spricht der Ewige zum Hause Israels: Suchet mich und ihr werdet leben." Giebt es wohl einen süsseren Gaumen als diesen? Es heisst Ezech. 33, 11: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keine Lust am Tode des Frevlers." Giebt es wohl einen süsseren Gaumen als diesen? „Sondern dass der Frevler umkehre." Giebt es wohl einen süsseren Gaumen als diesen? R. Simeon ben Levi sagt: Jedoch der Frevler muss die begangenen

*) Der Midr. nimmt die Stelle in dem Sinne: Sein Verlangen, seine Lust sind Marmorsäulen.

Sünden bereuen. Wieso? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wenn ein Mensch in seinem ganzen Leben (bisher) ein völliger Frevler war und am Ende ein vollkommener (wahrer) Gerechter geworden, so sagt auf ihn die Schrift Ezech. das.: „An der Bosheit wird der Frevler nicht mehr straucheln.“ Und nicht nur das, sagte R. Jochanan, sondern an allen den begangenen Sünden, Gott rechnet (zählt) sie ihm als Verdienst an. So heisst es Ps. 45, 9: „Myrrhen und Aloe, Casia sind alle deine Treulosigkeiten (בגדתיך)“*) d. i. alle die Treulosigkeiten (בדגות), die du dir hast gegen mich zu Schulden kommen lassen, sind wie Myrrhen und Aloe zur Zeit, wenn sie zermalmt sind. Und auf sie sagt der Prophet: „Er wird leben.“ Oder: „Sein Gaumen Süssigkeiten.“ R. Samuel bar Nachman hat gesagt: An drei Orten haben die Völker der Welt gehört, dass Gott die Israeliten zur Rede stellte und sie freuten sich darüber, allein zuletzt gingen sie beschämt davon. Es sind Jes. 1, 18: „Kommet doch, wir wollen miteinander rechten! spricht der Ewige.“ Da sprachen sie: Jetzt wird er die Feinde der Israeliten (die Israeliten selbst) von der Welt vertilgen, denn können wohl diese mit ihrem Schöpfer rechten? Als er ihnen aber sagte Jes. 1, 18: „Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, weiss sollen sie werden.“ Da sprachen sie: Ist das eine Zurechtweisung? Er wollte sich nur mit ihnen unterhalten. Desgleichen heisst es Micha 6, 2: „Hört, Berge, den Rechtsstreit des Ewigen!“ Da sprachen die Völker: Jetzt wird er die Feinde der Israeliten gewiss von der Welt vertilgen, denn können wohl diese mit ihrem Schöpfer rechten? Als er ihnen aber sagte das. V. 3: „Mein Volk, womit habe ich dich beschwert? antworte mir!“ da sagten sie: Ist das eine Zurechtweisung? Er will sich nur mit ihnen unterhalten. Desgleichen heisst es Hos. 12, 3: „Einen Rechtsstreit hat der Ewige mit Jehuda, um zu ahnden an Jacob seinen Wandel.“ Da sprachen sie: Jetzt wird er sicher die Feinde der Israeliten von der Welt vertilgen, denn können diese wohl mit ihrem Schöpfer rechten? Als er ihnen aber sagte das. V. 4: „Im Mutterleibe fasste er (Jacob) seinen Bruder,“ da sagten sie: Ist das eine Zurechtweisung? Er will sich blos mit ihnen unterhalten. R. Judan bar R. Simeon sagt: Gleich einer Wittwe, welche gegen ihren Sohn eine Klage vorbringen wollte, als sie den Richter sah, dass seine Urtheile auf Feuer, Pech und Geisselschläge gingen, sprach sie: Ich will die Klage betreffs meines Sohnes nicht vorbringen, denn ich fürchte, der Richter könnte ihn tödten. Als der Richter die Sache (den Rechtshandel) beendigt, fragte er sie: Was hat dein Sohn dir gethan? Sie sprach: Als er noch in meinem Leibe sich befand, hat er mich gestossen (getreten). Der Richter sprach zu ihr: Ist das ein Vergehen? So hat auch Jacob seinen Bruder im Mutterleibe gefasst. E. Eleasar sagte im Namen des R. Simai: Der Gott Jacobs hat ihm doch Ehre erwiesen.

*) So nimmt der Midrasch die Stelle.

Oder: „Sein Gaumen Süssigkeiten." R. Asarja und R. Acha sagten im Namen des R. Jochanan: In dem Augenblicke, wo die Israeliten das Wort: „Ich bin" auf dem Sinai hörten, ging ihnen die Seele aus. Das Wort kehrte zu Gott zurück und sprach vor ihm: Herr der Welten! du lebst, deine Thora (Lehre) lebt und du hast mich zu Todten gesandt, sie sind alle gestorben. In diesem Augenblicke versüsste ihnen Gott das Wort s. Ps. 29, 4: „Die Stimme des Ewigen mit Kraft, die Stimme des Herrn mit Majestät." R. Chama im Namen des R. Chanina sagte: Den Jünglingen erschien „die Stimme des Ewigen mit Kraft" und den Schwachen erschien „die Stimme des Ewigen mit Majestät." R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Die Thora brachte ihnen ihre Seelen (ihr Leben) wieder zurück, wie es heisst Ps. 19, 8: „Die Thora des Ewigen ist vollkommen, belebend die Seele." „Ganz von Lieblichkeiten." R. Chanina bar Abba sagt: Gewöhnlich arbeitet der Tagelöhner mit dem Hausherrn und dafür, dass er sich mit Lehm besudelt, giebt er ihm seinen Lohn, Gott aber warnt die Israeliten und spricht zu ihnen: Besudelt euch nicht mit der üblen Sache, ich gebe euch euren Lohn dafür. Das steht auch Lev. 11, 43: „Machet eure Seelen (euch) nicht abscheulich durch allerlei kriechendes Gewürm." Was heisst das: „Ich der Ewige?" Bin ich nicht beglaubigt, euch dafür zu belohnen? Das wollen die Worte sagen: „Ganz von Lieblichkeiten." R. Tanchum bar Chija im Namen des R. Jochanan sagte: Es heisst Ezech. 20, 20: „Und meine Sabbathe sollt ihr heiligen." Womit? Durch Speise, Trank und reine Kleidung. Was steht dabei? „Sie sollen zu einem Zeichen sein zwischen mir und euch, zu wissen, dass ich der Ewige, euer Gott, bin." „Ich bin der Ewige" d. i. ich bin beglaubigt, euch Lohn dafür zu geben. „Ganz von Lieblichkeiten" d. i. mein Geliebter, sowie Lev. 20, 26 geschrieben steht: „Ich schied aus den Völkern euch aus, um mir anzugehören." R. Levi hat gesagt: Durch alle ihre Werke (Arbeiten) sind die Israeliten von den Völkern der Welt abgesondert, durch ihr Pflügen, durch ihr Säen, durch ihr Ernten, durch ihre Garbe (Omer), durch ihr Dreschen, durch ihre Tennen, durch ihre Keltern, durch ihr Scheeren und durch ihr Zählen. Durch ihr Pflügen s. Deut. 22, 10: „Du sollst nicht mit dem Ochsen und Esel zusammen pflügen;" durch ihr Säen s. das. V. 9: „Du sollst dein Feld nicht mit Gemischtem besäen;" durch ihr Ernten s. Lev. 19, 9: „Du sollst nicht die Ecke deines Feldes völlig abernten;" durch ihre Garbe s. Deut. 24, 19: „Und du vergisst eine Garbe auf dem Felde;" durch ihr Dreschen s. das. 25, 4: „Du sollst nicht das Maul des Ochsen verschliessen, wenn er drischt;" durch ihre Tennen und ihre Keltern s. Ex. 22, 29: „Mit der Fülle (deiner Tenne) und dem Ausflusse (deiner Kelter) sollst du nicht zögern;" durch ihr Scheeren s. Lev. 21, 5: „Und die Ecken ihres Bartes sollen sie nicht scheeren," und durch ihr Zählen; denn die Israeliten zählen (die Tage des Jahres) nach dem Monde, die Völker der Welt aber zählen nach

der Sonne (und durch das Zählen der Menschen): „Wenn du aufnimmst die Hauptzahl," und: „Nehmet auf die Hauptzahl." (Das ist auch der Sinn der Worte: „Ich schied euch aus von den Völkern,) um mir zu sein." Siehe, ihr sollt mir sein. Das ist der Sinn der Worte: „Das ist mein Geliebter, Freund, und das mein Freund, Genosse."

R. Judan sagte im Namen des R. Chama bar R. Chanina und R. Berachja im Namen des R. Abuhu: Weil er mir viele Freunde gewinnt. Wieso? Es heisst: „Ich schied euch aus von den Völkern." Sowie der, welcher das Schöne aus dem Schlechten aussucht und dann wieder eine Sichtung von allem vornimmt, wer aber das Schlechte aus dem Schönen aussucht, der nimmt dann nicht noch eine Sichtung vor. So wartet Gott auf die Völker der Welt, ob sie vielleicht Busse thun und sich unter seine Flügel begeben werden.

Oder: „Seine Schenkel sind Marmorsäulen." „Seine Erquickung (שוקיו)" d. i. die Thora, wie es heisst Prov. 3, 8: „Erquickung (שקוי) deinen Gebeinen." „Marmorsäulen." Warum werden die Worte der Thora mit Säulen verglichen? Weil sie die Stützen der Welt sind, wie es heisst Jerem. 33, 25: „Habe ich nicht meinen Bund über Tag und Nacht, das Gesetz des Himmels und Erde gesetzt?" R. Huna im Namen des Bar Kapra sagte: Wie diese Säulen oben Kapitäle (Knäufe) und unten Basen haben, so werden auch die Abschnitte der Thora vor- und rückwärts ausgelegt. Sie werden vorwärts ausgelegt z. B. Lev. 19, 23: „Wenn ihr in das Land kommt und allerlei essbare Bäume pflanzet." Was steht vorher? S. das. 15, 18: „Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt und Samenerguss hat." Wie passt eins zum andern? Weil manchmal einer zu einem sich gesellt, welcher mit Pflanzungen beschäftigt ist, und dadurch, dass er in seinem Hause ein- und ausgeht, kommt er mit seiner Magd in Verdacht, und sowie der Mensch sich enthält von der Frucht der ersten drei Jahre (Orla), so sind auch die, welche Ausschweifungen mit Mägden treiben, gesondert von den Frommen am Tage des Gerichts; denn R. Judan im Namen des R. Levi hat gesagt: Diejenigen, welche sich Umgang mit Mägden in dieser Welt erlauben, werden einst an den Scheiteln ihrer Häupter hängen (in der Luft schweben), wie es heisst Ps. 68, 22: „Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel." Und es spricht dann der (welcher sich vergessen hat): Muss ich nicht ein Schuldopfer bringen? „Er wandelt in seinen Schuldopfern" d. i. der Mann wird mit seiner Schuld fortgehen. Wie so werden die Abschnitte mit dem Nachfolgenden erklärt (in Verbindung gebracht)? Es heisst Lev. 19, 23: „Drei Jahre soll der Baum euch unbeschnitten sein, und nicht gegessen werden." Was folgt darauf? Lev. 19, 26: „Ihr sollt nichts mit dem Blute essen." Wie passt eins zum andern? Gott sprach: Auf die Baumfrucht (Orla) wartest du drei Jahre und im Umgange mit deinem Weibe kannst du es nicht erwarten, bis

sie wieder (von der Nidda) rein ist? Bei der Baumfrucht (Orla) wartest du drei Jahre und beim Vieh willst du nicht warten, bis sein Blut ausgeflossen ist? Wer hat die Vorschriften (Satzungen) betreffs des Blutes gehalten? Saul, wie es heisst 1 Sam. 14, 33: „Man meldete dem Saul also: Siehe, das Volk hat sich an dem Ewigen versündigt, indem es Blut genossen." Da sprach Saul das. V. 34: „Zerstreuet euch unter das Volk und sprechet zu ihnen: Bringet mir ein jeder seinen Ochsen her ..... und schlachtet mit diesem." Was heisst das: „Und schlachtet mit diesem?" Die Rabbinen sagen: Er zeigte ihnen, wie lang das Schlachtmesser sein müsse. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Worte בזה; ב ist zwei, ז ist sieben und ה ist fünf. Das ist: vierzehn Finger lang (muss es sein). Er sprach nämlich zu ihnen: Nach dieser Ordnung sollt ihr schlachten und essen. Und wo hat es ihm Gott vergolten? Am Tage der Schlacht, wie es heisst das. 13, 22: „Es war am Tage der Schlacht, da wurde kein Schwert und keine Lanze in der Hand des ganzen Volkes gefunden, was mit Saul und Jonathan war, aber bei Saul und seinem Sohne Jonathan wurden sie gefunden. Wer liess es (das Schwert) ihn finden? Nach R. Huna im Namen des R. Jizchak liess es ihn der Engel finden, nach den Rabbinen dagegen liess ihn Gott das Schwert finden. Mass gegen Mass. Wie heisst es das. 14, 35? „Und Saul baute dem Ewigen einen Altar." Wie viele Altäre sind nicht schon vor ihm gebaut worden? Noach baute einen Altar, ebenso Abraham, Jizchak, Jacob, Mose und Josua und hier es heisst: Er fing an einen Altar dem Ewigen zu bauen? R. Jose sagt: Er war der erste unter den Königen (der einen Altar baute). R. Judan sagte: Weil er sein Leben (seine Seele) wegen der Sache des Schlachtens preisgab, da er eines Altars bedurfte, deshalb rechnet es ihm die Schrift so an, als hätte er angefangen, einen Altar zu bauen. Und ebenso wird auch der Abschnitt, den Nasiräer betreffend, mit dem Vorhergegangenen und mit dem Nachfolgenden erklärt (in Verbindung gebracht). Wie so mit dem Nachfolgenden? Es heisst hier: „Das ist die Verordnung für den Nasiräer." Was steht hernach? Num. 6, 23: „So sollt ihr die Kinder Israels segnen." Wie passt eins zum andern? Gott hat befohlen (durch diese Verbindung zu verstehen gegeben), wie der Nasiräer den Wein nicht kostet, so sollt auch ihr den Wein nicht kosten, wenn ihr den Israeliten den Segen ertheilt. Darum heisst es das.: „So sollt ihr segnen," in dem Sinne wie beim Nasiräer. Darum erheben Priester nicht ihre Hände beim Vespergebet (Mincha) wegen der Trunkenheit. Wie so wird er mit dem Vorhergehenden erklärt? Da heisst es: „Wenn ein Mann oder eine Frau ein Gelübde thut." Was steht vorher? S. das. 5, 29: „Das ist die Verordnung betreffs der Eifersucht." Wie passt eins zum andern? Wie man die des Ehebruchs Verdächtige (die bitteren Wasser) trinken lässt und zu ihr sagt: Der Wein übt vielerlei Wirkungen aus, und alle Israeliten, Männer wie Frauen, stehen da, wenn sie verunreinigt ist, „so wird ihr Leib

schwellen“ u. s. w., sowie also sie (die Wasser das Weib) erproben, so erproben sie auch ihn. Wenn die Israeliten, Männer wie Frauen, nach ihren Häusern kommen, so sprechen sie: Wehe dem und dem und der und der, die Wein getrunken und sich berauscht und dann manche Sünde begangen haben, in Folge deren sie gestorben sind, ich schwöre, dass ich nie Wein trinken werde, damit es mir nicht auch so wie ihnen ergeht. Und so sprechen auch die Frauen. Darum sind diese beiden Abschnitte miteinander verbunden. Gott sprach: Wenn der Nasiräer sich des Weingenusses enthalten hat, so soll diese Verordnung: „So ein Mann oder ein Weib ein Gelübde thut,“ Geltung haben.

Oder sowie der Nasiräer vom Wein abgesondert ist, so scheide ich auch die des Ehebruchs Verdächtigen von den andern Weibern zu ihrem Nachtheile aus. „So ein Mann oder ein Weib ein Gelübde thut.“ Das steht auch Prov. 23, 26: „Gieb, mein Sohn, dein Herz mir, und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen.“ „Gieb, mein Sohn“ d. s. die Israeliten, welche Kinder genannt werden, wie es heisst Deut. 14, 1: „Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes,“ „dein Herz mir,“ wie es heisst das. 10, 16: „So beschneidet die Vorhaut eurer Herzen.“ „Und leget diese meine Worte in eure Herzen.“ „Und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen,“ wie es heisst Num. 15, 39: „Ihr sollt es sehen (die Schaufäden) und gedenken an alle Vorschriften des Ewigen.“ Ferner heisst es Prov. 23, 27: „Denn eine tiefe Grube ist eine Buhlerin.“ Die Schrift redet hier vom Götzendienste, welcher eine Buhlerin genannt wird, wie es heisst Deut. 31, 16: „Es (Israel) buhlt hinter fremden Göttern des Landes.“ Er wird שוחה, Grube (Senke) genannt, weil „der Mensch sinkt (gebeugt wird“ Jes. 2, 9), und עמוקה, tief heisst er, weil durch ihn der Mann erniedrigt wird“ (Jes. 2, 9), wie es heisst Jes. 2, 11: „Und des Menschen Stolz wird gebeugt.“ Und woher lässt sich beweisen, dass die Schrift hier von Abgötterei redet? Weil darauf folgt das. V. 18: „Und die Götzen werden völlig verschwinden.“ Und „ein Brunnen (באר)“ heisst er, weil durch den Götzendienst die Israeliten in die Grube (בור) sinken, wie es heisst Thren. 3, 53: „Sie vernichten in der Grube mein Leben.“ „צרה, eng“ heisst er, wie es heisst: „es wird dir eng in allen deinen Thoren sein.“ „נכריה, fremd.“ Das ist der Götzendienst, wie es heisst: „Fremde Götter.“ „אַף, Zorn sie.“ Woher lässt sich beweisen, dass der Götzendienst Zorn über den Menschen bringt? Weil es heisst Deut. 11, 15: „Dass euer Herz nicht überredet werde,“ V. 17: „und es entbrennt der Zorn des Ewigen über euch.“ Prov. 23, 28: „Wie ein Räuber lauert sie“ vgl. Deut. 11, 17: „Und ihr werdet bald umkommen.“ „Und die Treulosen unter den Menschen fügt sie hinzu.“ Unter: אדם, Mensch sind die Israeliten zu verstehen, die Menschen genannt werden. „ובוגדים, und die Treulosen,“ wie es heisst Jes. 24, 16: „Verderben mir, Verderben mir“ u. s. w. Oder unter den Treulosen unter den Menschen sind die Flüche im Buche Leviticus (Thorat Kohanim) zu verstehen, welche

Strafen über Strafen enthalten und worin es heisst: „und ich werde noch hinzufügen s. Lev. 26, 21: „Wenn ihr mir noch nicht gehorchen werdet, so füge ich euch noch Schläge siebenmal mehr hinzu für eure Sünden." Und woher lässt sich beweisen, dass hier die Schrift von den Götzendienern redet? Weil dabei geschrieben ist V. 30: „Ich vertilge eure Höhen." Prov. 23, 29 heisst es: „Wem ist Wehe, wer hat Leid?" Obgleich die Israeliten gesündigt und Gott sie in Folge ihrer Sünden in die Gewalt der Völker der Welt überliefert hat, so gehen doch auch diese nicht ganz frei von Strafe aus; denn am Ende wird Gott die Völker der Welt richten, indem er sie in ihre Gewalt überliefert, wie er gethan hat in Aegypten und in Babylon. Darum steht hier sechsmal: למי wem, gegen die sechs Exile (Verbannungen), in welche die Israeliten unter den Völkern gerathen sind, und alle sind durch sie bestraft worden. Unter diesen ist zuerst Aegypten, dann Assur, dann Babylon, Medien, Griechenland und Edom (Rom), wie geschrieben steht Sach. 1, 15: „Einen grossen Zorn zürne ich über die Völker, die jetzt ruhig sind; denn da ich ein wenig zürnte" u. s. w., und Jerem. 46, 28: „Wenn ich auch alle Völker aufreibe, wohin ich dich vertrieben." Darum heisst es hier: „Wem ist Wehe, wem ist Leid?" Prov. 23, 30: „Die beim Weine verweilen" d. s. die Israeliten, welche Wein genannt werden vgl. Jes. 27, 2: „An demselben Tage singet vom Weinberg also." „Die verweilen," das sind die Völker der Welt, die beim Weine verweilen, um ihn zu trinken, und er nimmt alle ihre Mühe (Arbeit). „Welche kommen, um gewürzten Wein zu kosten" d. i. weil sie nach Vorwänden hinter ihnen suchen, auf welche Weise sie ihnen alles, was sie haben, nehmen und sie umbringen und ihnen Böses thun können. Ferner heisst es Prov. 23, 21: „Sieh nicht auf den Wein, wenn er so roth scheint." Gott warnt hiermit die Heiden, dass sie den Israeliten nicht das Joch erschweren sollen. So heisst es: „Sieh nicht auf den Wein, wenn er roth scheint." Was heisst: „Wenn er im Becher Perlen (Augen) wirft?" Es heisst: „בכיס, im Beutel," weil sie ihre Augen auf den Beutel der Israeliten richten. „Und sanft hinabgleitet (במישרים)," weil sie alles nehmen, was sie haben und es in ihre Häuser tragen, welche dann wie eine glatte Ebene (כמישור) sind. Oder der Sinn der Worte: „Wenn er sanft hinabgleitet" ist dieser. Sie verfahren mit ihnen, ein jeder, wie es in seinen Augen gut dünkt. Oder der Sinn der Worte: „Wenn er sanft hinabgleitet" ist dieser. Alle Beraubungen, welche sie an den Israeliten begehen, halten sie selbst nicht für eine Sünde (ein Verbrechen), sondern sie halten alles, was sie ihnen thun, für billig (הירשר). Prov. 23, 32: „Am Ende sticht er wie eine Schlange." Gott spricht zu ihnen: Weil sie (die Eva) in dem Rathe der Schlange ihren Augen folgte, wie es heisst Gen. 3, 6: „Und das Weib sah, dass von dem Baume gut essen war." Was war das Ende? Sie erlitt durch die Schlange sieben Flüche, wie es heisst: „Und zum Weibe sprach er: Viel sollen sein deine Schmerzen." Und jener Baum war ein

Weinstock. Und so werdet auch ihr (Völker) durch die Israeliten, die Wein genannt werden, bestraft werden, zur Zeit, wenn ihr dieselben seht und euch an ihrem Gute satt trinkt, wie es heisst Jerem. 2, 3: „Heilig ist Israel dem Ewigen, der Erstling seiner Frucht.“ „Wie eine Natter sticht er.“ Sowie die Natter den Menschen vom Tode zum Leben befördert, so wird er auch sie durch die Schuld, weil sie den Israeliten Böses zufügen, aus der Welt tilgen, wie es heisst Joel 4, 19: „Aegypten wird zur Wüste werden“ u. s. w., das ist der Raub, der ihnen wie der Tod angerechnet wird, wie es heisst das.: „Weil sie unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen haben.“ „Deine Augen sehen nach fremden Weibern“ d. i. für das Sehen, was die Völker auf Israel gerichtet, wird Gott ausserordentliche Strafen über sie bringen, die so verschieden (widersprechend) unter einander sein werden, wie sie über Israel gekommen sind, wie es heisst Deut. 31, 21: „Und wenn es (Israel) dann viele Uebel und Drangsale sie treffen“ d. i. Uebel, die verschieden unter einander sind, wie z. B. die Biene und der Scorpion. „Und dein Herz Verkehrtes redet“ d. i. ihr wendet euch täglich gegen sie vgl. Thren. 3, 3: „Ja, gegen mich kehrt er seine (strafende) Hand täglich.“ Und der Muth (das Herz) der Israeliten kommt von Sinnen (verliert sich) vor den vielen Leiden, die sie ihnen zufügen. Und so wird Gott ihnen Mass gegen Mass vergelten, dass er harte Strafen über sie bringt, dass ihr Muth (ihr Herz) von Sinnen kommt, und es redet ihr Herz Verkehrtes und es kommen über sie Schrecken. „Verkehrtes,“ sowie es heisst Hi. 30, 15: „Und er wendet gegen mich Schrecken,“ desgl. Jes. 66, 6: „Stimme des Ewigen, die seinen Feinden vergilt“ d. i. Mass gegen Mass. „Und du bist einer, der im Herzen (auf der Mitte) des Meeres liegt“ d. i. Pharao, der im Herzen (in der Mitte) des Meeres untergesunken ist s. Ex. 15, 8: „Es gerannen die Abgründe (Fluthen) im Herzen (Mitte) des Meeres,“ und Ps. 136, 15: „Er stürzte Pharao und sein Heer in's Schilfmeer.“ Wie Gott Pharao mit zehn Plagen schlug, entsprechend den zehn Dingen, die er über Israel beschlossen hatte, und zuletzt ihn in's Meer stürzte, gegenüber das. 1, 22: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Nilstrom werfen,“ ebenso wird Gott allen Völkern, welche den Israeliten Böses zufügen, Mass gegen Mass vergelten. „Und wie einer, der auf der Spitze des Mastbaumes liegt.“ Das war Sissera, von dem es heisst Jud. 4, 3: „Er bedrängte die Israeliten zwanzig Jahre mit Gewalt.“ Was war sein Ende? Weil er sie schmähte und lästerte durch Bedrückung, darum starb er auch eines schimpflichen Todes, indem er ihn in die Gewalt eines Weibes überlieferte, wie es heisst das. V. 9: „Denn in der Hand eines Weibes wird der Ewige den Sissera verkaufen.“ Darum heisst es auch hier: „wie einer, der da liegt.“ Denn von Sissera heisst es das. 5, 27: „Zwischen ihren Füssen kniete er, fiel und lag.“ „Auf der Spitze eines Mastbaumes“ d. i. weil ihn Jael mit dem Pflock im Zelte den Kopf verwundet (חבלתו) hatte, wie es das. heisst V. 26: „Ihre Hand streckte sie aus nach dem Pflock

und ihre Rechte nach dem Schmiedehammer." Mass gegen Mass. Oder die Worte: „Wie einer, der auf der Spitze des Mastbaumes liegt," geht auf Haman, welcher alle Juden, sie und ihre Kinder um's Leben bringen und ihr Geld erbeuten und den Mardachai aufhängen wollte, darum widerfuhr ihm Mass gegen Mass; denn er und seine Söhne starben und Mardachai nahm sein Geld. Darum heisst es: „und einer, der da liegt" d. i. Haman, welcher eines ausserordentlichen Todes gestorben ist vgl. Ezech. 32, 29: „Da liegt Edom, seine Könige und alle seine Fürsten, die, trotz ihrer Stärke, zu den vom Schwert Erschlagenen gekommen sind; unter den Unbeschnittenen liegen sie, unter den in die Grube Gesunkenen." „Auf dem Haupte," wie es heisst Esth. 9, 25: „Sein böser Anschlag kehrte auf sein Haupt zurück und man hängte ihn auf." „חבל, des Mastbaums" d. s. seine Kinder*), denn es heisst: „Man hängte ihn und seine Kinder an den Baum." Unter חבל sind nur seine Kinder zu verstehen vgl. Koh. 5, 5: „Warum soll Gott über deine Stimme zürnen und das Werk deiner Hände verderben (בחבל)." Das Werk der Hände des Menschen sind seine Kinder. חיבל, Strick. Es steht חבל. Das war Haman, welcher mit einem Strick (בחבל) erwürgt wurde. Und woher lässt sich beweisen, dass sein Geld dem Mardachai zugefallen ist? Weil es heisst Esth. 8, 2: „Und Esther setzte den Mardachai über das Haus Hamans." Mass gegen Mass. Es heisst Prov. 23, 35: „Er schlägt mich, ich empfinde es nicht." Wehe den Völkern der Welt, die keine Lehre (Zurechtweisung) lernen (annehmen). Von dem, was Gott an den Früheren (Alten) gethan, haben die Späteren (Jüngeren) nichts gelernt, wie es heisst: „Er schlägt mich und ich empfinde es nicht." Die Völker der Welt sprechen: Obgleich Gott Pharao und die Aegypter wegen der Israeliten geschlagen hat, so habe ich doch keine Lehre angenommen, wie es heisst: „ich habe nichts gemerkt." „Man stösst mich, ich merke (weiss) es nicht." Obgleich er Sissera bestraft hat, von dem es heisst: „Sie erschlug Sissera mit dem Hammer, so habe ich doch meine Aufmerksamkeit nicht auf ihn gerichtet, um von ihm Lehre anzunehmen." „Wann ich erwache." Und nicht nur das, ich habe sogar gewartet, bis die Plage vorüberging, und fuhr dann fort, Israel Böses zuzufügen, sowie es heisst das.: „Ich fahre fort und suche noch mehr." Es heisst Prov. 27, 22: „Und wenn du den Narren im Mörser zerstiessest" u. s. w.

Oder: „Gieb, mein Sohn, dein Herz mir" u. s. w. Was ersah (beabsichtigte) Gott, von den Israeliten, das Herz und die Augen zu verlangen, dass sie hinter ihm sein (ihm folgen) sollten? Weil die Sünde an sie gehängt (an sie gebunden) ist. So heisst es Num. 15, 39: „Und spähet nicht eurem Herzen nach." Auge und Herz sind die Vermittler der Sünde. Prov. 23, 27: „Denn eine tiefe Grube

---

*) Der Midr. liest חֶבֶל, Loos.

ist die Buhlerin," sowie Mose gesagt hat: „Denen ihr nachbuhlt," um damit zu sagen, dass die Buhlerei an sie (Auge und Herz) gebunden ist. Die Augen sehen die Buhlerin und das Herz sinnt hinter ihr her. So sprach auch der heilige Geist durch Salomo: „Eine tiefe Grube ist die Buhlerin." Warum wird sie שוחה, Grube genannt? Weil zum Tode (Verderben) ihr Haus senkt. „עמוקה, tief" vgl. Prov. 9, 18: „In den Tiefen der Hölle sind ihre Geladenen." Unter זונה, Buhlerin ist das Eheweib zu verstehen. „Und ein enger Brunnen," weil sie den Ehebrecher zur Hölle hinabstürzt, wie es heisst das. 5, 5: „Zur Unterwelt führen ihre Schritte." Der Scheol wird auch בור, Grube genannt vgl. Ps. 30, 4: „Denn du liessest aufsteigen meine Seele vom Scheol, riefst mich in's Leben von den in die Grube Sinkenden." Was will der Ausdruck צרה, eng sagen? Das ist das Gehinnom, welches von unten weit ist, seine Oeffnung (sein Mund) aber von oben ist eng vgl. Hi. 36, 16: „Auch dich führt er aus der Enge in's Weite, nicht Beengung wird da sein." נכריה heisst die Buhlerin, weil sie dir eine Bekannte (נכריה) ist, denn sie ist ein Eheweib. „אף היא," weil sie den Zorn (האף) über den Menschen bringt, darum heisst es: „Du sollst nicht ehebrechen (תנאף)" d. i. der Zorn soll keinen Genuss an dir haben (לא תהנה האף).*) Oder: „Du sollst nicht ehebrechen" d. i. gieb (errege) nicht Zorn (אל תתן אף) zwischen dem Mann und sein Weib. „Wie ein Räuber lauert sie," weil Gott keine Nachsicht mit den Ehebrechern übt, sie zu bestrafen. So heisst es Mal. 3, 5: „Ich bin ein eilfertiger Zeuge gegen Zauberer und Ehebrecher." Es heisst Prov. 23, 28: „Sie vermehrt die Treulosen unter den Menschen," weil sie fromme (gesittete) Menschen beredet und zu Treulosen macht, und so die Frevler unter Israel vermehrt, daher heisst es Prov. 9, 13: „Das thörichte Weib schwärmt umher." V. 14: „Sie sitzt an der Thür ihres Hauses" u. s. w., V. 15: „um zu rufen, die des Weges ziehen, die grade wandeln auf ihren Pfaden." V. 16: „Wer einfältig ist, kehre hier ein, und zum Verstandlosen spricht sie: Gestohlnes Wasser schmeckt süss." V. 18: „Und er (der Einkehrende) weiss nicht, dass dort die Schatten sind." Das wollen die Worte sagen: „Und Treulose unter den Menschen mehrt sie." Prov. 26, 29: „Wem ist Wehe? wem ist Schmerz?" Das geht auf den Ehebrecher, welcher sagt: Wem ist Wehe? wie es oben heisst: „Zum Schwellen des Leibes." „Wem ist Schmerz (אבוי)?" d. i. der Vater des Wehes (אב אוי)**), wie es heisst: „Zum Senken der Hüfte." Weil die Hüfte die Sünde begeht (Schuld an der Sünde ist), darum wird sie אבוי d. i. der Vater des Wehes (אב אוי) genannt. „Wer hat Zank?" Dies alles: „Wem ist Wehe? wer hat Schmerz?" geht auf den Ehebrecher, welcher Zank (Uneinigkeit, Zwietracht) zwischen dem Mann und seinem Weibe anrichtet. Das wollen die Worte sagen: „Wer

*) Der Midrasch nimmt תנאף als Notarikon.
**) Der Midrasch nimmt das Wort als Notarikon.

hat Zank“ d. i. der, von dem die Zwietracht ausgeht. Prov. 6, 19: „Und wer Uneinigkeit zwischen Brüdern anstiftet“ d. i. der Mann und sein Weib, welche Brüder (Verwandte) sind. „Wer hat Kummer?“ Auf wen kommen die Flüche, die wir oben erwähnt haben, nämlich: Wehe und Schmerz? Das wollen die Worte sagen: „Wer hat Kummer?“ „Wer Wunden ohne Ursach?“ d. i. die Buhlerin, welche Wunden der Liebe ohne Ursache geschlagen. Ohne von ihrem Manne veranlasst worden zu sein, scherzt sie mit einem andern. „Wer hat trübe Augen?“ Die Buhlerin, welche den Ehebrechern Wein einschenkt, sowie es heisst Gen. 49, 12: „Trübe sind seine Augen vom Wein.“ Oder: „Wer hat Kummer?“ d. i. der Eid des Fluches, sowie es heisst Num. 5, 21: „Und der Priester spreche zu dem Weibe: Der Ewige mache dich zum Fluch und Schwur unter deinem Volke!“ „Wer hat Wunden ohne Ursach?“ d. i. wegen ihres Gebahrens wird sie ohne Ursache verwundet, denn der Priester enthüllt ihr Haupt, erfasst ihre Kleider, wenn auch dieselben zerrissen werden. נקרעו נקרעו d. i. (n. d. Targum) נפרמו נפרמו. „Wer hat trübe Augen?“ d. i. (die des Ehebruchs Verdächtige,) welche das Wasser trinkt; sowie sie getrunken hat, treten ihre Augen hervor. Dies alles wird gesagt von denen, „die beim Weine verweilen.“ Daraus geht hervor, dass der Wein das verursacht. „Die da kommen, gewürzten Wein zu kosten“ d. i. derjenige, welcher, wenn er gehört hat, hier oder da ist guter Wein zu haben, darnach läuft. „Siehe nicht auf den Wein, wenn er roth erscheint.“ Damit warnt der heilige Geist vor dem Weine, dass der Mensch nicht durch ihn berauscht werde. Warum? „Wenn er roth erscheint.“ Weil sein Ende Blut ist, denn er begeht eine Sünde, welche ihm den Tod zuzieht. Oder: „Wenn er roth erscheint“ d. i. er wird im Rausche an dem Blute der Nidda und am Blute des Blutflusses seine Lust befriedigen. „Wenn er im Becher Augen wirft.“ Es steht: בכיס, im Beutel d. i. durch den Becher (בכוס) richtet er sein Auge auf den Beutel (בכיס). Die Thora hat nur einen reinen Ausdruck (Euphemismus) gewählt, sie will sagen: wenn er über die Scham kommt. „Wenn er sanft hinabgleitet“ d. i. zuletzt spricht sein Weib zu ihm: „Wie eine rothe Rose habe ich gesehen,“ und er trennt sich nicht von ihr (weil er betrunken ist). Ist er ein Gelehrter, sagte R. Asi, so wird er zuletzt das Reine für unrein und das Unreine für rein erklären. Oder: „Wenn der Wein sanft hinabgleitet“ d. i. zuletzt wird er die Uebertretungen erlauben und sie für frei erklären, wie eine Ebene (ohne Schwierigkeiten); er lässt sich mit einem Weibe auf der Strasse in ein Gespräch ein und spricht im Rausche schändliche Worte und schämt sich nicht. „Am Ende sticht er wie eine Schlange“ d. i. weil die Schlange Eva überredete, Wein zu trinken, so wurde das Fruchtland ihretwegen verflucht, wie es heisst Gen. 3, 17: „Verflucht sei das Land um deinetwillen.“ Ebenso wurde auch durch den Wein der dritte Sohn der Welt verflucht, wie es heisst das. 9, 24. 25: „Als Noach

von seinem Rausche erwachte, sprach er: Verflucht sei Canaan." Das war Cham, sein dritter Sohn, welcher Stammvater Canaans genannt wird. Und so hat er ihn verflucht. Wie die Natter scheidet zwischen Tod und Leben, so scheidet auch der Wein den Menschen von den Wegen des Lebens und den Wegen des Todes, weil der Wein ihn zum Götzendienste führt, wie es heisst Prov. 23, 33: „Deine Augen blicken nach Fremden" vgl. Ps. 81, 10: „Nicht soll unter dir sein ein Fremder (Gott)."*) Oder: Weil er einem Eheweibe beiwohnt, wie es heisst Prov. 5, 20: „Warum, mein Sohn, willst du umfassen den Busen einer Fremden?" Oder: Weil er die heiligen Vorschriften fremd macht, wie es heisst Ps. 119, 21: „Du schiltst die Uebermüthigen, die Verfluchten, die abweichen von deinen Geboten." Unter זדים sind nur המטעים, die Irrenden wegen des Weines zu verstehen, sowie es heisst Prov. 21, 24: „Der Stolze, Uebermüthige, sein Name ist Spötter, er handelt im Uebermasse seines Uebermuthes." Unter זדון ist der Trunkene zu verstehen, der יהיר, Uebermüthiger und לץ, Spötter genannt wird. Woher lässt sich beweisen, dass er יהיר heisst? Aus Hab. 2, 5: „Und wahrlich der Wein übt Tücke an dem übermüthigen Manne, und er wohnt nicht ruhig." Und woher lässt sich beweisen, dass er לץ, Spötter heisst? Aus Prov. 20, 1: „Ein Spötter ist der Wein, tobend berauschendes Getränk, und wer darin irrt, ist nicht weise." „Und dein Herz redet Verkehrtes," weil er sein Gesicht von Gott abwendet und von seinen Geboten, sowie es heisst Deut. 32, 20: „Denn es ist ein verkehrtes Geschlecht." „Und du bist wie einer, der im Herzen des Meeres liegt" d. i. Noach, der in der Arche zwölf Monate in den Wassern der Fluth lag und deshalb; weil er trank und berauscht wurde, zog er es sich zu, dass er zum Beischlaf untüchtig wurde. „Und wie einer, der auf der Spitze des Mastbaumes liegt" d. i. der erste Mensch, welcher das Haupt (Spitze) aller Menschenkinder war und durch den Wein sich den Tod zuzog und verursachte, dass Todeswehen in die Welt kamen. „Man schlägt mich, nicht fühle ich es." Wehe dem Ehebrecher, welcher nicht Erkenntniss (Einsicht) von dem lernt, was über ihn ergangen ist! Er sieht, was der des Ehebruchs Verdächtigen durch den Wein widerfährt, und er lernt nicht Erkenntniss. „Man schlägt mich, nicht weiss ich es." Siehe in der Thora, was dem Ehebrecher durch den Wein widerfährt, und er weiss nicht Einsicht daraus zu ziehen, sondern er spricht: „Wenn ich erwache, will ich ihn weiter suchen." Denn sowie er nur Zeit hat, giebt er sich der Buhlerin hin und setzt ihr nach. Siehe, daraus lernen wir, dass der Wein zur Buhlerei führt, und darum hat Gott den Abschnitt in der Thora, der von dem Nasiräer handelt, gleich nach dem Abschnitt von der des Ehebruchs Verdächtigen aufgezeichnet, damit der Mensch es nicht so mache, wie der Ehebrecher und die Ehebrecherin, die Wein getrunken

*) Unter זרות, Fremden sind Götzen zu verstehen.

haben und besudelt (herabgewürdigt) worden sind, sondern damit er sich vor der Sünde hüte, sich vom Weine zurückziehe. Darum heisst es: „So ein Mann oder eine Frau ein Gelübde thut." Das steht auch Am. 6, 1: „Wehe den Sorglosen zu Zion"*) d. i. der Stamm Jehuda und Benjamin, weil sie sich auf die Paläste des Wohllebens stützten; „und den Sicheren auf dem Berge Samariens" d. s. die zehn Stämme, welche sicher in Sebaste wohnen; „den Vornehmen des Ersten der Völker," welche kommen von zwei Namen, von Schem und von Eber, weil von da die Israeliten Hebräer genannt werden; „und es kommt zu ihnen das Haus Israel," nämlich: Wenn die Völker der Welt essen und trinken, sind sie mit unnützen Dingen beschäftigt. (Was sprechen sie?) Wer ist so weise wie Bileam? wer ist ein Held wie Goliath? wer so reich wie Haman? Hierauf kommen aber die Israeliten und sprechen zu ihnen: War Achitophel kein Weiser? war Salomo kein Weiser? war Simson kein Held? war David kein Held? war Korach kein Reicher? war Salomo kein Reicher? von dem es heisst 1 Reg. 10, 27: „Und der König machte das Silber zu Jerusalem den Steinen gleich. „Und sie stimmen alle den Worten Israels bei. Am. 6, 2: „Gehet nach Calneh und sehet!" d. i. Ktesiphon, „gehet von da zur grossen Hemath" d. i. zur warmen Quelle von Antiochien, „und gehet hinab nach Gath in Philistäa" d. i. nach den Hügeln Palästinas; „sind sie denn besser als diese Reiche?" d. i. Zion und Samarien; „ist grösser ihr Gebiet als euer Gebiet?" Gott sprach zu ihnen: Ich habe euch einen grossen und schönen Theil gegeben, denn es ist nicht ein Theil von allen Völkern so schön und gross als euer Theil. Warum thut ihr nicht meinen Willen und fürchtet euch nicht vor mir? Ich werde über euch Strafen bringen, weil ihr meine Worte nicht zu Herzen nehmet. So heisst es Am. 6, 3: „Fern wähnet ihr den bösen Tag" d. i. den Tag der Auswanderung, den ihr aus eurem Herzen fern macht, indem ihr nicht über ihn nachdenkt, sondern sprecht: Nicht wird Böses über uns kommen. „Und ihr zieht herbei das Wohnen der Gewaltthat" d. i. ihr drängt euch, um bei der Gewaltthat zu wohnen d. i. Esau, wie es heisst Ob. 1, 10: „Ob der Gewaltthat gegen deinen Bruder Jacob." Am. 6, 4: „Sie liegen auf elfenbeinernen Lagern" d. i. auf Lagern des Elephanten; „und sie strecken sich auf ihren Polstern," weil sie mit ihren Uebertretungen ihre Lager beflecken, da sie ihre Weiber miteinander wechseln und ihre Lager durch Samenerguss besudeln, welcher ihnen nicht gehört. „Sie essen die feisten Lämmer vom Kleinvieh und Kälber aus der Mastung." Kommt und seht: Jeder Stamm hatte sein eignes Mejumasfest; wenn nun jemand sein Mejumasfest besuchen wollte, so liess er seine ganze Heerde vor sich vorüberziehen, ergriff das fetteste Lamm unter ihnen, stellte sie auf dasselbe und schlachtete es. Am. 6, 5: „Sie faseln zum Klang der Harfe, wie David ersinnen

*) S. Wajikra r. Par. 5, da die ganze Stelle.

sie sich Saitenspiel" d. i. sowie David Gott durch Harfen sang, so richteten sie sich Harfen zu, um zum Wein zu singen. So heisst es Am. 6, 7: „Sie trinken den Wein aus grossen Schalen." Rab und R. Jochanan und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung. Nach Rab sind darunter Behältnisse, nach R. Jochanan kleine Becher, nach den Rabbinen Becher mit Schnäbeln zu verstehen. Woher trinken sie (d. i. woher haben sie den Wein)? R. Abuhu im Namen des R. Chanina sagte: Von Pethagitha, welcher darum so hiess, weil er den Körper zur Wollust reizt. Die Rabbinen sagen im Namen des R. Chanina: Von Pelugtha. „Und mit dem besten Oel salben sie sich." Rab Jehuda bar Ezechiel sagte: Es ist Myrrhenoel (Stakte), welches das Haar ausfallen macht und das Fleisch glättet; R. Janai sagte: Es ist Olivenöl. Und nach all diesem Lob heisst es: „Sie bekümmern sich nicht um den Bruch Josephs." Was war das Ende? Durch den Wein wurden sie verführt und sie buhlten, darum mussten sie in die Gefangenschaft wandern. So heisst es Am. 6, 7: „Darum sollen sie nun in die Gefangenschaft wandern, an der Gefangenen Spitze." Siehe, daraus lernen wir: Ueberall, wo Wein ist, da ist auch Ausschweifung (Unzucht). Darum hat Gott den Abschnitt über den Nasiräer nach dem Abschnitte von der des Ehebruchs Verdächtigen aufgezeichnet, weil der Wein Ausschweifung veranlasst. Und darum soll sich der Mensch desselben enthalten, dass er ihn nicht irre führe (verleite), und darum wird hier gesagt: „So ein Mann oder ein Weib ein Gelübde thut." Oder in Verbindung mit Prov. 31, 1—16: „Worte an den König Lemuel." Warum wird Salomo Lemuel genannt? Weil in jener Nacht, sagte R. Ismael, in welcher Salomo den Tempelbau vollendet hatte, er Bithja, die Tochter Pharaos, heirathete. Es war da eine laute (eig. ein Jubel der) Freude über den Tempelbau und auch eine laute Freude über die Tochter Pharaos, aber die laute Freude über die Tochter Pharaos überstieg noch die laute Freude über den Tempelbau. Das sagt auch das Sprichwort: Alle schmeicheln dem König (כּוּלָּא מְחַנְּפִים לְמַלְכָּא). Darum also wird er hier „Lemuel" genannt, weil er das Joch des Himmelreichs von sich warf, als hätte er sagen wollen: Wozu mir ein Gott (למה לו אל)? In dieser Stunde stieg der Gedanke vor Gott auf, Jerusalem zu zerstören. So heisst es Jerem. 32, 31: „Wegen meines Zorns und meines Grimmes." Die Rabbinen sagen: Die Tochter Pharaos hatte ihm tausenderlei musikalische Instrumente zugebracht und befohlen, in dieser Nacht vor ihm zu spielen, und sie gab hierzu selbst die Anweisung mit den Worten: So soll man vor dem und so vor jenem Abgotte spielen. Was hat die Tochter Pharaos noch gethan? Sie breitete wie eine Art Teppich über ihn aus, in welchem allerlei Edelsteine und Perlen eingewebt waren, die so glänzten wie Sterne und Sternbilder. So oft Salomo aufstehen wollte, sah er diese Sterne und Sternbilder und so schlief er bis vier Stunden (in den Tag hinein). An diesem Tage, sagte R. Levi, wurde das tägliche Opfer

um vier Stunden verzögert. Ueber diese Stunde haben wir gelernt, dass das tägliche Morgenopfer um vier Stunden später dargebracht wurde, worüber die Israeliten sich betrübten, denn es war der Einweihungstag des Tempels und sie konnten ihn nicht begehen, weil Salomo noch schlief und sie fürchteten sich, ihn zu wecken, vor Schreck vor der Regierung. Sie gingen deshalb und meldeten es seiner Mutter Bathseba, welche ging und ihn weckte und ihn zur Rede stellte. Das steht auch Prov. 31, 1: „Vortrag, womit ihn seine Mutter gezüchtigt hat." Es geht daraus hervor, sagte R. Jochanan, dass seine Mutter ihn an eine Säule band und zu ihm sprach: „Was, mein Sohn!" alle wissen, dass dein Vater gottesfürchtig war, jetzt werden sie sagen, er ist der Sohn der Bathseba, seine Mutter ist daran Schuld. „Was, Sohn meines Leibes!" Alle Weiber deines Vaterhauses sahen, sobald sie schwanger waren, nicht mehr das Angesicht des Königs, ich aber drängte mich und ging (zu deinem Vater) hinein, damit der Sohn (in Folge öfteren Beiwohnens) wacker und gerüstet sein sollte. „Was, Sohn meiner Gelübde!" Alle Weiber deines Vaterhauses, wenn sie schwanger waren, thaten Gelübde und sprachen: Möge uns doch ein Sohn zu Theil werden, welcher würdig zur Regierung sei, ich aber gelobte und sprach: Möge mir ein gespornter (tüchtiger) und in der Thora unterrichteter Sohn zu Theil werden, der empfänglich (würdig) für die Prophetie sei. „Gieb nicht den Weibern deine Kraft hin," denn Ausschweifungen bringen den Menschen um seinen Verstand. Es heisst Prov. 29, 3: „Wer mit Buhlerinnen sich abgiebt, bringt sich um Hab und Gut." „Noch deine Wege, um Könige zu verderben." Die Thora warnt und spricht Deut. 17, 17: „Er soll nicht viele Weiber haben." Sie warnt vor diesen Dingen, welche zu einem königlichen Leben erforderlich sind. „Nicht Königen, Lemuel" d. i. was hast du bei Königen zu thun, welche sprechen: Wozu haben wir einen Gott? Doch wohl nur, um so wie sie zu handeln. „Nicht Königen ziemt Weintrinken" d. i. was stellst du dich den Königen gleich, die Wein trinken und sich berauschen und alle Arten von Unzucht begehen, thue nicht nach ihren Werken. „Fürsten ziemt nicht berauschendes Getränk" d. i. der, dem alle Geheimnisse der Welt offenbar sind, soll Wein trinken und sich berauschen? „Damit er nicht trinke und den Gesetzgeber vergesse." R. Simeon sagte: Das sind die festgesetzten Worte des Gesetzes (die Bestimmungen des Gesetzes), worin es heisst: „Du sollst nicht ehebrechen." „Und ändere das Recht aller Söhne des Elends." Denn man sagte zu ihm: Das Recht ist der Regierung des Hauses Davids überliefert worden, sowie es heisst Jerem. 21, 12: „Haus Davids! sprich am Morgen Recht." Trinkst du Wein, so wirst du das Recht der Söhne des Elends ändern, du wirst den Schuldigen freisprechen und den Unschuldigen verurtheilen. Daher haben unsere Alten gesagt: Ein Richter, der ein Viertel Wein getrunken hat, darf nicht Recht sprechen, und ein Gelehrter, der ein Viertel Wein getrunken hat, darf nicht entscheiden. Prov. 31, 6:

„Gebt berauschendes Getränk dem Unglücklichen und Wein den bekümmerten Seelen.“ R. Chanan sagt: Der Wein ist nur in dieser Welt erschaffen worden, um damit die Frevler in dieser Welt zu belohnen, denn sie sind für die künftige Welt verloren. „Um Trauernde zu trösten.“ So heisst es: „Wein für bekümmerte Seelen.“ Daher haben die Alten gesagt: Jeden vom Gericht zum Tode Verurtheilten gab man frischen (lebendigen) Wein, damit er seines Verstandes beraubt werde (die Besinnung verliere), um zu erfüllen, was gesagt ist: „Gebt berauschendes Getränk den Unglücklichen.“ „Er trinke und vergesse sein Elend.“ Vom Unglücklichen heisst es: Er vergesse den Tod, welcher sein Elend und seine Mühe (Ungemach) ist. Von der bekümmerten Seele heisst es, dass ihr Söhne und Töchter sterben werden, und sie ist bekümmert darüber. Und der Wein erfreut das Herz und er denkt dann nicht mehr an seinen Kummer, und an seine Mühe (sein Ungemach) denkt er nicht mehr. Das sind seine Kinder, welche seine Mühe sind, wie gelehrt worden ist: Unsere Mühen sind die Kinder, wie es heisst Ex. 1, 22: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Nilstrom werfen.“ Prov. 31, 8: „Thue deinen Mund auf für den Stummen.“ Daraus geht hervor: Wenn ein Erbe und ein Käufer seine Sache nicht vertreten kann, so muss es alsdann das Gericht thun. Oder: „Thue deinen Mund auf für den Stummen.“ Betreffs der Waisen, welche sich nicht zu vertreten verstehen und in der Angelegenheit ihres Vaters (betreffs der Erbschaft) keinen Bescheid wissen, muss das Gericht es für sie übernehmen. „Und für das Recht aller nachgelassenen Kinder“ d. s. die Kinder eines Verstorbenen, welcher sie verlassen hat und in sein ewiges Haus gegangen ist. Oder: Weil sie die Stellvertreter ihres Vaters sind, wie es heisst Ps. 55, 20: „Sie, für die es keine Vertretung giebt“ u. s. w. R. Chanina sagt: Es ist derjenige, der keinen Sohn hinterlässt. „Thu' deinen Mund auf, richte nach Recht“ d. i. thue nicht, dass die Parteien von dir erst Einwände lernen. „Und richte den Armen und Dürftigen,“ wie es heisst Ex. 23, 3: „Beuge nicht das Recht des Armen in seiner Streitsache.“ Oder: Es sind die Wohlthaten und die milden Gaben an die Armen gemeint, welche darauf gerechten Anspruch haben, dass du sie dem Räuber entreissest und ihnen zu Theil werden lässest, um zu erfüllen, was gesagt ist Prov. 22, 22: „Beraube nicht den Armen (Schwachen), weil er arm (schwach) ist.“

Oder: „Worte an Lemuel, den König. Vortrag“ u. s. w. Es ist die Belehrung, die dem Salomo überliefert worden ist, die von ihren Lehrlingen eine Mutter genannt wird vergl. Prov. 2, 3: „Wie eine Mutter nach Einsicht ruft.“ (Lies nicht: אִם,) sondern: אֵם. Warum wird die Sache מַשָּׂא, Vortrag genannt? Weil jedem etwas Hartes widerfährt, welcher Salomo in seinem Thun nachahmt. „Was, mein Sohn?“ Es heisst nicht: מה בני, sondern: מה ברי? Das sind die Gebote und Warnungen der Thora, welche בר, lauter (rein) genannt wird vgl. Ps. 2, 12: „Küsset den Lauteren, dass er nicht zürne,

weil alle ihre Worte lauter sind, und betreffs der Warnung steht in der Thora geschrieben Deut. 7, 3: „Und du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern, deine Tochter sollst du nicht ihren Söhnen geben." Und dieses Wort wurde darum an Salomo gerichtet, weil er sich von den Töchtern der Heiden genommen und sich mit ihnen verschwägert hatte, wie es heisst 1 Reg. 11, 1: „Und der König Salomo liebte viele fremde Weiber." V. 2: „Von den Heiden, von welchen der Ewige zu den Kindern Israels gesagt hatte: Ihr sollt nicht unter sie kommen und sie sollen nicht unter euch kommen; wahrlich sie werden eure Herzen abwenden" u. s. w. R. Chanina ben R. Josua sagte: Weil er sich mit solchen einliess, von denen es heisst: „Du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern." R. Simeon ben Jochai sagt: Er liebte sie wirklich, um mit ihnen Buhlerei zu treiben. R. Jose bar R. Chalaphtha sagt: Er liebte sie, um sie zum Judenthum zu bekehren und sie unter die Fittige des Himmels zu bringen. „Was, Sohn meines Leibes?" Das ist eine Warnung der Thora für das Eheweib, und darum steht hier בטן, Leib, weil es von dem Ehebrecher und der Ehebrecherin heisst: „Ihr Leib schwillt auf," und: „Um aufzuschwellen ihren Leib." „Was, Sohn meiner Gelübde?" Das ist eine Warnung der Thora vor dem Weintrinken, damit er (der Trinker) nicht in Buhlerei gerathe, und darum heisst es hier: „Meiner Gelübde", gegen den Abschnitt vom Nasiräer, welcher nach dem Abschnitte von der des Ehebruchs Verdächtigen geschrieben steht und betreffs deren es heisst: „So ein Mann oder Weib ein Gelübde thut." Prov. 31, 3: „Gieb nicht den Weibern deine Kraft." Nachdem der heilige Geist dieser drei Warnungen nur mit einem Winke gedacht hat, führt er sie nun deutlicher einzeln aus. So heisst es: „Gieb nicht den Weibern deine Kraft." Das geht auf die fremden Weiber, die Salomo genommen und die sein Herz von Gott abgewendet hatten. Unter חילך, deine Kraft ist die Kraft der Thora zu verstehen, welche sagt: Nur nicht viel Weiber soll er sich nehmen. Und er sündigte dagegen. „Und deine Wege, um Könige zu verderben." Die Schrift redet hier von der Buhlerei mit einem Eheweibe. So heisst es: „Und deine Wege, zu verderben" vgl. Gen. 6, 12: „Alles Fleisch hatte seinen Wandel auf Erden verderbt" d. i. die Worte der Thora, die dir zum Guten rathen, zu verderben, wie es heisst Prov. 8, 14: „Bei mir ist Rath und Klugheit." Unter מלכין, Königen ist nichts anderes als עצות, Rathschläge zu verstehen, wie es heisst Dan. 4, 24: „Darum, o König, lass dir meinen Rath gefallen." Das wollen die Worte sagen: „Zu verderben Könige," wie es heisst: „Schreibe diese Flüche auf." „Nicht Königen, Lemuel." Salomo hatte drei Namen: Jedidja, Kohelet und Salomo. R. Josua ben Levi sagte: (Er hatte) sieben (Namen, nämlich ausser den genannten hatte er noch die Namen:) Agur, Ben Jake, Lemuel und Ithiel. R. Samuel bar Nachman sagte: Die hauptsächlichsten Namen waren: Jedidja, Kohelet und Salomo. Das gesteht aber R. Samuel bar R. Nachman zu, dass die vier letzteren, mit welchen

er benannt wird, nur gebraucht worden sind, um sie auszulegen (zu deuten). Agur (אגור) hiess er, weil er die Worte der Thora gesammelt hat (שאגר), Jake (יקא), weil er die Worte der Thora ausgespieen (verbreitet) hat (שהקיא), sowie diese Schale, die zuweilen gefüllt (voll) und zuweilen wieder geleert (leer) ist. Lemuel (למואל) hiess er, weil er sich brüstete gegen Gott (שגם לאל)*) und sprach: Ich kann viele Weiber nehmen, ohne zu sündigen. Ithiel (איתיאל) endlich hiess er, weil er gesagt hat: Mit mir ist Gott (איתי אל) und ich vermag es. Ferner heisst es: „Nicht den Königen, Lemuel.“ Die Thora verbietet den Königen drei Dinge, nämlich: nicht viel Weiber zu nehmen, nicht viel Pferde zu halten und nicht Silber und Gold zu häufen. Lag es ihnen nicht ob (gehörte es sich nicht), zu Gott zu sprechen, sie würden sich vermehren und würden nicht sündigen? „Nicht den Königen ziemt es, dass sie Wein trinken.“ Das ist gegen den Nasiräer gesagt, von dem nach dem Abschnitt von der des Ehebruchs Verdächtigen die Rede ist, weil Könige sich vor dem Weine hüten müssen und so auch die Fürsten, damit sie nicht in Schandthaten gerathen und die Welt verschulden. Warum hat sie (die Thora) aber nur Könige und Fürsten gewarnt? Müssen sich nicht alle Menschenkinder vor dem Wein in Acht nehmen, dass sie nicht trinken und sich besudeln (in Ausschweifung gerathen)? Allein weil die Könige die volle Freiheit haben, zu trinken und zu thun, was sie Sündliches wollen und es ihnen niemand wehrt. Prov. 31, 5: „Damit er nicht trinke und den Gesetzgeber vergesse“ d. i. wegen des Weines, den er trinkt, könnte er vergessen, was die Thora dem Gesetzgeber für Gesetze (Verhaltungsregeln) giebt und zwar in dem Abschnitte, der von der des Ehebruchs Verdächtigen handelt. „Und ändere das Recht aller Kinder des Elends“ d. i. der Ehebrecher, wenn er zu einem Eheweibe geht, und sie schwanger von ihm wird, so hat der Bastard kein Recht (keinen Anspruch) auf einen Theil der Güter ihres Mannes, er erhält aber doch einen Theil mit dessen (ehelichen) Kindern von den Gütern, welche der Meinung sind, er sei ein (ehelicher) Sohn. Oder zuweilen hinter-

[redacted]

der Mann, fing an einen Weinberg anzulegen." Durch den Wein ist er verflucht worden (ist der Fluch in die Welt gekommen). Prov. 30, 3: „Von ihm habe ich nichts gelernt, und mir ist menschliche Einsicht geworden" d. i. der erste Mensch. Dadurch, dass er Wein getrunken, ist die Welt seinetwegen verflucht worden; denn R. Abin hat gesagt: Eva hat Adam den Wein gemischt und er hat getrunken, wie es heisst Gen. 3, 6: „Und das Weib sah, dass von dem Baum gut war zu essen." Es heisst Prov. 23, 31: „Sieh nicht auf den Wein, wenn er roth ist." Prov. 30, 3: „Ich habe nicht Weisheit gelernt," nämlich von der Weisheit der Thora, denn überall, wo in der Thora Wein erwähnt wird, macht derselbe ein Zeichen (hinterlässt er eine Spur). „Und Kenntniss des Heiligen weiss ich" d. i. wer sich heilig halten will, dass er nicht durch Buhlerei strauchle, enthalte sich des Weins, ich aber habe es durch Buhlerei verdorben. „Nun weiss ich die Kenntniss des Heiligen." Darum folgt der Abschnitt betreffs des Nasiräers auf den Abschnitt betreffs der des Ehebruchs Verdächtigen.

„Rede zu den Kindern Israels" d. i. zu denen, welche geloben, Nasiräer zu werden, „und sage ihnen," um den Gerichtshof zu warnen, damit der Nasiräer nicht gegen sein Nasiräat verstosse. Wenn sie sehen, dass er Lust hat, sein Nasiräat aufzuheben, so sollen sie ihn zur Beobachtung seiner Worte zwingen. Um dir zu lehren (daraus geht hervor), dass die Grossen durch die Kleinen gewarnt und für diese verantwortlich gemacht werden, wenn sie dieselben nicht zur Rede stellen. Und so heisst es: „Und es strauchelt einer durch seinen Bruder" d. i. durch die Schuld seines Bruders. Daraus geht hervor, dass alle Israeliten Bürgen für einander (d. i. verantwortlich) sind.

„So ein Mann oder ein Weib ein Gelübde thut." In Verbindung mit Jud. 13, 2: „Und es war ein Mann von Zarea" u. s. w. „ויהי und es war." R. Levi sagt: Ueberall, wo es heisst: ויהי, gab es nur Noth (wird nur etwas Trauriges erzählt) s. Esth. 1, 1: „Und es war in den Tagen Achaschverosch." Da war ein Haman. Ruth 1, 1: „Und es war in den Tagen, da die Richter richteten." Da gab es Hungersnoth. Gen. 6, 1: „Und es geschah, als der Mensch anfing sich zu vermehren." Da sahen die Söhne Gottes. Gen. 14, 1: „Und es war in den Tagen Amraphels." Da brach Krieg aus. Jos. 5, 13: „Und es geschah, als Josua in Jericho war." Da war sein Schwert gezückt in seiner Hand. Das. 6, 27: „Und es war der Ewige mit Josua." Darauf folgt das. 7, 1: „Und die Israeliten vergriffen sich am Banngut" s. Sam. 8, 1: „Und es war, als Samuel alt wurde." Darauf folgt V. 3: „Und seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen." Ferner das. 18, 5: „Und es geschah, dass David in allen seinen Wegen klug that." Darauf folgt das. 18, 9: „Und Saul war neidisch auf David." Und hier Jud. 13, 2: „Und es war ein Mann von Zarea." (Und was wird weiter erzählt?) V. 22: „Und Manoach sprach zu seinem Weibe: Wir werden des Todes sterben."

„ויהי, und es war." R. Judan sagte: Ueberall, wo die Schrift

in dieser Sprache von Gerechten erzählt, ist es soviel, als handelte es sich um 31 Gerechte, soviel wie das Wort ויהי in der Zahl hat. „Ein Mann.“ Ueberall, wo es אחד, einer heisst, war es ein grosser (Mann). Von Gott heisst es אחד, wie es heisst: „Der Ewige ist einer,“ es giebt in der Welt keinen seinesgleichen. Und so heisst es von Abraham Ezech. 33, 24: „Einer (einzig) war Abraham“ d. i. es war in jenen Tagen nicht einer seinesgleichen. Von Israel heisst es 1 Chron. 17, 21: „Und wer ist wie dein Volk Israel ein Volk auf Erden?“ d. i. es ist unter den Völkern keins ihresgleichen. Ebenso heisst es von Abimelech Gen. 26, 10: „Wenig hätte gefehlt, so hätte einer aus dem Volke bei deinem Weibe gelegen.“ Deshalb weil er König war. Ebenso steht auch bei Elkana das Wort אחד, einer, deshalb, weil es in seinem Zeitalter nicht einen seinesgleichen gab. „Von Zarea.“ Ueberall, wo sein Name und der Name seiner Stadt angegeben ist, da ist bekannt, dass er von dieser Stadt war; wo aber sein Name und nicht der Name seiner Stadt steht, da ist bekannt, dass er von Jerusalem war. „Von der Familie der Daniter.“ Deshalb weil Zarea zu Juda gehörte, wie es heisst: Eschthaol, Zarea und Eschna. Zarea gehörte zu Dan s. Jos. 19, 41: „Und das Gebiet ihres Erbtheils war: Zarea, Eschthaol.“ Darum muss noch besonders angegeben werden, dass er von der Familie der Daniter war. Es heisst nicht: vom Stamme, sondern: von der Familie der Daniter. Daraus geht hervor, dass sein Vater von Dan und die Mutter des Manoach von Juda war. Darauf bezieht sich auch das, was Jacob gesagt hat Gen. 49, 16: „Dan richtet sein Volk wie einer der Stämme,“ wie der ausgezeichnetste (eig. der geeinte) unter den Stämmen d. i. Juda. Darum wird er mit Juda verglichen, welcher vom Lande Juda war und seine Mutter war auch von Juda. Und ebenso war Manoach von Dan und sein Weib war von Juda, folglich stammte Simson vom Stamme Dan und vom Stamme Juda ab. Denn so sagten auch die Leute: Simsons Mutter, Hazlelponi, ihr Name und ihre Genealogie wird auf den Stamm Juda zurückgeführt, wie es heisst 1 Chron. 4, 3: „Und der Name ihrer Schwester Hazlelponi.“ „Und sein Name war Manoach.“ Bei den Frevlern steht ihr Name voran z. B. Nabal, sein Name, Goliath, sein Name, Scheba ben Bichri, sein Name; bei den Gerechten aber steht (der Zusatz) ושמו, sein Name voran (und dann folgt erst der eigentliche Name), z. B.: „Und sein Name war Elkana, und sein Name war Isai, und sein Name war Boas, und sein Name war Mardachai und sein Name war Manoach. Sie gleichen (hierin) ihrem Schöpfer (bei dem es auch heisst): und sein Name ist Ewiger. Darauf wurde eingewandt, es heisst doch Gen. 24, 29: „Rebecca hatte einen Bruder, sein Name war Laban?“ Nach R. Jizchak war das nicht sein Eigenname. R. Berachja sagt: (Er hiess darum so:) Weil er sehr weiss im Frevel war (מלובן ברשע)*). Darauf wurde ein-

*) Nach der Meinung des R. B. ist Laban ein Appellativum.

gewandt, es heisst aber: Und sein Name war Micha? Weil er die Wanderer aufnahm, so betrachtet die Schrift seinen Namen wie den Namen der Gerechten. Darauf wurde eingewandt: Es heisst doch aber von den Kindern Samuels: „Und es war der Name seines Sohnes, des Erstgebornen, Joel und der Name seines zweiten Abia?" Die Rabbinen sagen: Wie der eine ein Frevler war, so war auch der andere ein Frevler. R. Judan sagte im Namen des R. Simon: Sie haben am Ende (zuletzt) Busse gethan und darum steht der Ausdruck: שמו, sein Name voran, und sodann, weil ihre Werke in gute verwandelt (verändert) wurden. Darum waren sie auch des heiligen Geistes würdig. So heisst es Joel 1, 1: „Wort des Ewigen, welches dem Joel ben Pethuel ward" d. i. Samuel. Warum heisst sein Name Pethuel? Weil er durch sein Gebet Gott überredet hat. „Manoach." Warum heisst sein Name Manoach? Weil er so glücklich war, mit einem Engel zu reden, und die Prophetie wird מנוחה (Ruhe) genannt, wie es heisst Jerem. 51, 59: „Scheraja, der Fürst der Ruhe (מנוחה)." Daraus geht hervor, dass Baruch, Sohn Nerjas, so glücklich war, zum heiligen Geiste zu gelangen vgl. Jes. 11, 2: „Auf ihn ruht (ונחה) der Geist des Ewigen." „Und sein Weib war unfruchtbar und gebar nicht." (Wozu noch: sie gebar nicht?) Daraus lässt sich schliessen, dass in dieser Beziehung ein Streit zwischen Manoach und seinem Weibe bestand. Er sprach nämlich zu ihr: Du bist unfruchtbar und darum gebierst du nicht (darum bekommst du keine Kinder), und sie sprach wieder zu ihm: Du bist unfruchtbar und darum gebäre ich nicht. Allein Manoach war nicht unfruchtbar. „Und ein Engel des Ewigen erschien dem Weibe." Daraus kannst du lernen, dass Manoachs Weib eine Gerechte (Fromme) war, weil sie würdig war, dass der Engel mit ihr redete, um den Frieden zwischen ihr und ihrem Manne wieder herzustellen, und um ihr bekannt zu geben, dass sie unfruchtbar und an der Schwangerschaft behindert sei und nicht ihr Mann. Darum hat er mit ihr gesprochen. Und weil sie auf den Engel gesehen hatte, wird sie Hazlelponi (הצללפני) genannt, weil sie sich dem Engel zuwandte (פונה). צלל, Schatten bedeutet nichts anderes als מלאך, Engel vgl. Gen. 19, 8: „Darum sind sie in den Schatten (בצל) meines Balkens gekommen." Deshalb weil Lot gerechter als sein Weib war, kamen die Engel in den Schatten seines und nicht in den Schatten ihres Balkens, aber hier kam der Engel zu ihr, weil sie gerecht (fromm) war. Darum also wird sie צלל, Zelal genannt. Und warum heisst sie הצלל, und nicht הצל, der Schatten? Weil der Engel ihr zweimal erschien, einmal in der Stadt und einmal auf dem Felde. Es heisst Jud. 13, 3: „Und er sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und gebierst nicht." Hiermit hat der Engel ihr kund gethan, dass sie unfruchtbar sei und darum nicht gebäre, um den Frieden zwischen ihr und ihrem Manne herzustellen, weil sie nämlich gegen ihren Mann Manoach gemurrt hatte, dass sie nicht gebäre. „Du wirst schwanger werden und einen Sohn

gebären" d. i. von hier ab und weiter wirst du empfangen und einen Sohn gebären. V. 4: „Und nun nimm dich in Acht." Er warnte sie, dass sie nicht Essig vom Wein und Essig von berauschendem Getränke und sonst Abfälle von Trauben trinken sollte. Das sind nur solche Flüssigkeiten, welche vor dem Wein verwahren, damit der Nasiräer nicht in die Versuchung komme, Wein zu trinken, darum verbietet die Schrift sie ihm. „Und trinke nicht Wein und berauschendes Getränk" d. i. so zu verstehen, wie die Worte andeuten, wie es heisst: „Vom Wein und berauschenden Getränke soll er sich fern halten." „Und geniesse nichts Unreines" d. i. nur das vom Gesetze verbotene Unreine nicht. Die Thora warnt den Nasiräer, dass er nicht etwas von alledem geniesse, was vom Weinstock herkommt, wie es heisst Num. 6, 3: „Und feuchte und getrocknete Trauben soll er nicht essen, überhaupt soll er nichts von allem, was vom Weinstock gemacht wird, essen." Jud. 13, 5: „Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären." Daraus geht hervor, dass der nächtliche Samenerguss in ihrem Leibe aufbewahrt worden und nicht von ihr gegangen war. Als der Engel zu ihr gesagt hatte: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, da nahm der Leib jenen Tropfen daselbst auf. „Und ein Scheermesser soll nicht auf sein Haupt kommen," sowie es heisst: „Und ein Scheermesser soll nicht auf sein Haupt kommen." Warum heisst hier das Scheermesser (תער) מורה? Weil das Haar sich nur vor dem Scheermesser fürchtet (מתירא), da dasselbe das Haar bis zum Verderben (גילוח של השחתה, mit den Wurzeln) abrasirt, sowie es heisst: „Verdirb nicht die Ecken deines Bartes." „Denn ein Geweihter Gottes soll der Knabe von Mutterleib an sein." Offenbar war es vor Gott, dass Simson seinen Augen nachgehen werde, darum schärfte er ihm ein, sich wie ein Nasiräer zu verhalten, dass er keinen Wein trinken sollte, weil der Wein zur Ausschweifung führt. Und wenn Simson schon zur Zeit, da er Nasiräer war, seinen Augen folgte, wie wäre es erst gewesen, wenn er Wein getrunken hätte! es hätte für ihn keine Hilfe mehr gegeben, weil er der Ausschweifung zu sehr ergeben war. Was heisst das: „Von Mutterleib an?" Um zu erfüllen, was Jerem. 1, 5 gesagt ist: „Bevor ich dich bildete im Mutterleibe, kannte ich dich." Aber von den Frevlern, wie heisst es da? Siehe Ps. 58, 4: „Abgewichen sind die Frevler von Mutterleib an, es irren von Geburt (vom Leibe) an die Lügner," sowie es heisst Ps. 51, 7: „Siehe, in Sünde bin ich geboren." „Und er wird anfangen Israel zu erretten aus der Hand der Philister" d. i. in ihm wird Jacobs Prophezeiung sich verwirklichen (ruhen), welche lautet Gen. 49, 16: „Dan wird richten sein Volk" und das. V. 17: „Dan wird sein wie eine Otter am Wege." Jud. 13, 6: „Das Weib kam und sprach zu ihrem Manne also: Ein Mann Gottes kam zu mir und sein Ansehen war wie das Ansehen eines Engels Gottes." Daraus kann man folgern, dass die Schechina nur auf Männern von Ansehen (wohlgestalteten Männern) ruht. V. 7: „Und er sprach

zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden." Aber das, was er ihr gesagt, nämlich: Siehe, du bist unfruchtbar, hat sie ihm (ihrem Manne) nicht offenbart (mitgetheilt), weil sie ihr Gebrechen nicht offenbaren wollte. „Denn ein Nasiräer Gottes soll der Knabe sein von Mutterleib an bis zum Tage seines Todes." Die Worte „bis zum Tage seines Todes" hat sie hinzugesetzt, weil sie das, was zukünftig ist (die Zukunft) nicht wusste (wissen konnte), wohl aber wusste der Engel, dass Simson sich künftig um sein Nasiräat durch die Delila bringen werde. Darum hatte er (der Engel) nicht gesagt: bis zum Tage seines Todes. V. 8: „Da betete Manoach zum Ewigen und sprach: Bitte mein Herr! R. Simeon ben Lakisch sagte: Warum wird das Gebet der Gerechten (Frommen) mit einer Schaufel (לעתר) verglichen? Um zu sagen: Wie die Schaufel das Getreide auf der Tenne wendet von einem Ort zum andern, so wendet (verwandelt) das Gebet der Gerechten die Eigenschaft der Strenge in die Eigenschaft der Barmherzigkeit. V. 9: „Und Gott erhörte die Stimme Manoachs." Warum kehrte der Engel zum Weibe zurück und kam nicht zu Manoach? Um seine ersten Worte, die er zum Weibe gesprochen, nicht zu verwerfen.*) Oder um das Weib ihm in seinen Augen lieb zu machen. V. 10: „Das Weib eilte und lief." Daraus kann man folgern, dass das Werk der Gerechten mit Eile geschieht. „Der am Tage zu mir gekommen." Sie sagt nur: „am Tage." Daraus kann man schliessen, dass der Engel ihr nicht bis zum Morgen erschienen war, weil Manoach bis zum Morgen (bis dahin) noch nicht das Morgengebet verrichtet hatte, wie es heisst Ps. 5, 4: „Ewiger, morgens höre meine Stimme." Daraus kann man schliessen, dass die Gerechten über ihre Werke klar sind. V. 11: „Und er sprach: Ich bin's." Ich bin im Anfang und bin auch zuletzt derselbe, welcher seine (meine) Worte nicht wechselt (d. i. ich werde meinen Worten nicht untreu). V. 12: „Und Manoach sprach: Wenn nun dein Wort eintrifft." Manoach sprach nämlich zu ihm: Bis jetzt habe ich es nur von meinem Weibe gehört, und die Weiber sind bekanntlich nicht streng in ihren Aussagen (eig. und die Weiber sind nicht Töchter der Autorität) und man stützt sich nicht auf ihre Worte, aber jetzt soll dein Wort kommen, ich will es aus deinem Munde hören, denn ihrem Worte traue (glaube) ich nicht, vielleicht hat sie die Worte verwechselt sei es weniger, sei es mehr. „Was soll das Recht des Knaben sein" d. i. was wird der Knabe betreffs des Nasiräat nach der Geburt beobachten müssen? „Und was soll er thun?" d. i. was soll seine Mutter vorher während aller Tage, die sie mit ihm schwanger ist, thun? V. 13: „Und der Engel sprach zu Manoach: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt habe," nämlich um dem Weibe Ehre anzuthun und sie in den Augen ihres Mannes lieb zu machen, „soll

**) Wenn er zu Manoach gekommen wäre, so wäre er gezwungen gewesen, etwas des Friedens halber zu ändern.

sie sich hüten" vor Essig des Weines und vor Essig von berauschendem Getränk und vor sonstigen Abfällen der Trauben. Er sprach zu ihm V. 14: „Von allem, was aus dem Weinstock fliesst, soll sie nicht essen und Wein und berauschendes Getränk soll sie nicht trinken" d. i. nach seinem Wortlaute zu nehmen. „Und alles Unreine soll sie nicht essen," wie es heisst Num. 6, 3: „Und saftige Trauben und trockne sollst du nicht essen." „Und alles, was ich ihr befohlen, sollst du beobachten," nämlich das, was er zu ihr gesagt hatte: „Ein Scheermesser soll auf sein Haupt nicht kommen." V. 15: „Und Manoach sprach zum Engel des Ewigen: Wir wollen dich doch aufhalten (verzögern)." Manoach sagte nämlich zu ihm: Wir sind bis jetzt verschlossen (kinderlos) gewesen, wie es heisst Gen. 20, 18: „Denn der Ewige hatte jeden Mutterleib verschlossen," und du hast uns eine frohe Botschaft gebracht, so wollen wir dir einen Festtag (יום טוב) veranstalten, sowie es heisst Num. 29, 35: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein." „Wir wollen dir ein Ziegenböcklein bereiten." Du hast uns erfreut, so wollen wir dich mit einem Ziegenböcklein erfreuen. Denn Freude ist nur bei Fleisch (בבשר). V. 16: „Und der Engel des Ewigen sprach zu Manoach: Wenn du mich auch aufhältst, ich geniesse nichts von deiner Speise." Der Engel sprach nämlich zu ihm: Es ist nicht die Weise der Propheten des Ewigen, Lohn für ihre Prophetie zu empfangen. Was steht bei den falschen Propheten? S. Ezech. 13, 19: „Ihr entweihet mich bei meinem Volke wegen einiger Hände voll Gerste und einiger Bissen Brotes, indem ihr Seelen tödtet, welche nicht sterben sollen," aber bei den wahren Propheten, wie heisst es da? Siehe 2 Reg. 5, 16: „Und er sprach: So wahr der Ewige lebt, vor dem ich stehe (diene), ich nehme es nicht." „Willst du aber dem Ewigen ein Ganzopfer darbringen, so bringe es dar." Hiermit hat ihm der Engel einen Wink gegeben, dass für eine gute Botschaft dem Ewigen ein Ganzopfer dargebracht werden müsse, sowie auch Abraham gethan hat, als ihm Gott gesagt hatte Gen. 12, 7: „Deinem Samen will ich dieses Land geben." Sogleich baute Abraham für diese gute Botschaft einen Altar, denn so heisst es: „Er baute daselbst einen Altar dem Ewigen, welcher ihm erschienen war." Unter מזבח, Altar ist nur קרבן, Opfer zu verstehen. „Denn Manoach wusste nicht, dass es ein Engel des Ewigen war." Warum steht das? Weil sein Weib ihm gesagt hatte: „Sein Aussehen ist wie das eines Engels des Ewigen, sehr furchtbar." Sie glaubte nämlich, dass Manoach ihn erkannt habe, dass es ein Engel war, und trotzdem lud er ihn zum Essen ein, weil er in dem Irrthum war, indem er meinte, dass bei den Oberen auch Essen stattfinde. Darum heisst es: „Manoach wusste nicht, dass es ein Engel des Ewigen war," darum lud er ihn zum Essen ein; wenn er aber gewusst hätte, dass es ein Engel gewesen wäre, so hätte er nicht zu ihm gesagt, dass er essen solle, weil er wusste, dass bei den Oberen kein Essen stattfindet. Und warum hat er ihn nicht erkannt? Daraus kannst du lernen,

dass auf den Propheten, wenn sie in der göttlichen Sendung gingen, der heilige Geist ruhte und sie allen, welche sie sehen, Furcht einflössten, denn alle fürchten sich vor ihnen, weil sie den Engeln gleichen. Warum haben aber die Engel gegessen, welche kamen, um der Sara die Botschaft betreffs ihrer Schwangerschaft zu bringen, und dieser wollte nicht essen? Weil jene Engel, als sie dem Abraham zuerst erschienen, in der Gestalt von Reisenden ihm erschienen, und er führte sie in sein Haus, nach seiner gewöhnlichen Art und er lud sie zum Essen ein und sie wollten den Brauch der Gäste nicht aufheben und so assen sie mit ihm. Nachdem sie aber gegessen hatten, verrichteten sie ihre Sendung, so erschien die Sache nicht, als ob sie für ihre Sendung einen Lohn erhalten hätten, aber dieser Engel (der dem Manoach erschien) bestellte gleich am Anfang seine Sendung, wenn er nun mit ihm gegessen hätte, so würde es ausgesehen haben, als wenn er Lohn für seine Sendung empfangen hätte; darum hielt er sich vom Essen zurück. V. 17: „Und Manoach sprach zum Engel des Ewigen: wie ist dein Name?" Weil er ihn nicht erkannte, dass er ein Engel war, deshalb fragte er ihn nach seinem Namen. „Dass, wenn dein Wort eintrifft, wir dich verehren." Manoach sprach nämlich zu ihm: Sage mir deinen Namen, damit ich fragen kann, an welchem Orte ich dich finde zur Zeit, wenn deine Prophetie in Erfüllung geht, und dir ein Geschenk gebe; denn unter וכבדנוך, und wir dich ehren, ist nichts anderes als מנחה, Geschenk zu verstehen vgl. Num. 22, 37: „Dass ich dich ehre." V. 18: „Und der Engel des Ewigen antwortete ihm: Warum fragst du mich nach meinem Namen? Der Engel sprach nämlich zu ihm: Du brauchst meinen Namen nicht zu wissen, denn du wirst mich schliesslich nie wiedersehen. Das ist mit dem Worte gesagt Jud. 13, 18: „Er (der Name) ist wunderbar." Das hat der Engel auf sich gesagt, dass er vor ihm immer verborgen sein werde, dass er ihn nicht mehr sehen werde vgl. Ps. 139, 6: „Wunderbar ist solches Wissen mir." Oder der Sinn der Worte: „Er ist wunderbar" ist dieser. Der Engel antwortete ihm: Ich weiss (kann) dir meinen Namen nicht zu sagen, weil uns Gott jedesmal nach der Sendung nennt, welche er uns aufträgt. Das wollen die Worte sagen: „Er ist wunderbar," weil er nach jeder Wunderthat, die er durch uns ausführt, uns den Namen giebt. Oder: „Er ist wunderbar" d. i. der Name des Engels ist wunderbar vermöge seiner Sendung, mit der er gekommen ist, den Simson zum Nasiräer zu weihen, wie es heisst: „Ein Nasiräer Gottes soll der Knabe sein." Darum nannte er sich „wunderbar (פלאי)," wie es hier heisst: „So ein Mann oder ein Weib sich hervorthut (יפליא, auszeichnet)." Du findest nämlich, dass schon in diesem Abschnitte auf das Nasiräerthum Simsons hingedeutet ist, um dir zu lehren, dass in den Propheten und Hagiographen nichts enthalten ist, was nicht Mose schon in der Thora angedeutet hat. „איש, ein Mann." Das war der Engel, welcher gekommen war, den Simson zu warnen, der איש,

Mann genannt wird vgl. Jud. 13: „Bist du der Mann, welcher mit dem Weibe gesprochen hat." Was heisst das: „Und er antwortete: ich bin's." Der Engel sprach nämlich zu ihm: Du denkst, dass ich ein Mann bin, ich bin nicht ein Mann, sondern ein Engel vgl. Gen. 27, 24: „Du da, bist du mein Sohn Esau? und er sprach: ich bin's" d. h. ich bin nicht Esau, sondern Jacob.*) „Oder ein Weib." Weil er im Anfange nur dem Weibe erschien, „so sich hervorthut (יפליא)" d. h. dessen Name פלאי, wunderbar ist. „Das Gelübde eines Nasiräers thut, sich dem Ewigen zu weihen," wie es heisst: „Denn ein Nasiräer Gottes soll der Knabe sein."

- „Rede zu den Kindern Israels" d. i. gieb ein Wort an die Kinder Israels. Nur Israel, nicht aber andere Völker können ein Nasiräatgelübde geloben. „Und sprich zu ihnen." Darunter sind auch die Knechte mit inbegriffen. „Ein Mann," aber nicht ein Kind; „oder ein Weib," um die Weiber den Männern gleichzustellen. Und das haben wir gelernt: Für Heiden giebt es kein Nasiräat, wohl aber giebt es für Weiber und Knechte ein Nasiräat. Mit den Weibern wird aber in dieser Beziehung strenger verfahren, als mit den Knechten; denn seinen Knecht kann der Herr zwingen, aber sein Weib kann der Mann nicht zwingen. Und auch umgekehrt, mit den Knechten wird strenger verfahren, als mit den Weibern, denn der Mann kann die Gelübde seines Weibes lösen (brechen), aber der Herr kann die Gelübde seines Knechtes nicht lösen (brechen). Das Gelübde, was der Mann für sein Weib löst, ist für immer gelöst (ungiltig), der Knecht aber gelangt durch die Lösung zu seiner Freiheit, er muss aber sein Nasiräat zu Ende führen. Ein Knecht, der seinem Herrn entlaufen ist, darf nach R. Meïr keinen Wein trinken (wenn er ein Nasiräer ist), nach R. Jose aber darf er ihn trinken. „Wenn er sich hervorthut" d. i. wer sich hervorzuthun versteht. Daher haben die Alten gesagt: Die Gelübde eines Ausgezeichneten, der dem Manne nahe steht, haben Geltung. Oder der Sinn des Wortes: „So er sich hervorthut" ist dieser. Wenn er das Gelübde ausspricht, aber nicht, wenn er nur denkt (wenn es nur Vorsatz ist), das

[redacted]

es aber hier: נדר, Gelübde? Um damit anzudeuten, dass das Nasiräat sowie Gelübde zu behandeln ist; nämlich sowie man Gelübde halten und nicht verabsäumen darf, so auch beim Nasiräat, welches ihnen ähnlich ist. Und wie hinsichtlich der Gelübde der Vater die Gelübde seiner Tochter und der Mann die Gelübde seines Weibes lösen kann, so ist es auch bei dem Nasiräat der Fall, welches ihnen ähnlich ist.*) „Als Nasiräer .sich zu weihen," um Benennungen des Nasiräergelübdes (ähnliche Benennungen) wie das Nasiräergelübde zu behandeln z. B. wenn er sagt: Siehe, ich will נזיק, Nasik, נזיח, Nasiach, פזיח, Pasiach**) sein, so ist das soviel wie: Er ist Nasiräer. „Sich zu weihen." Nun könnte ich glauben, dass er andere dazu veranlassen kann? Darum heisst es: נזיר, Nasiräer; er selbst kann sich weihen (zum Nasiräer machen), aber er kann nicht andere weihen (zu Nasiräern machen). Aber es ist eine Halacha (Regel) von Mose vom Sinai her, dass der Vater seinen Sohn als Nasiräer erklären kann, eine Mutter aber kann ihren Sohn nicht als Nasiräer erklären. R. Ismael will aus den Worten: „als Nasiräer sich zu weihen" schliessen, dass ein Mensch ein Nasiräat durch sein Nasiräat auf sich nehmen kann. „Sich dem Ewigen zu weihen." Simeon, der Gerechte, hat gesagt: In meinem Leben habe ich nur einmal das Schuldopfer eines Nasiräers gegessen. Einmal kam zu mir ein Mann von Daromäa (dem Süden), ich sah ihn an, er war roth und schön von Augen und herrlich von Aussehen, und seine Locken hingen geordnet (in Geflechten) von ihm herab. Ich fragte ihn: Was ist dir eingefallen, dieses schöne Haar zu verderben? Er erzählte mir:***) Ich war Hirt in meiner Stadt und ich ging einmal, den Krug aus der Quelle zu füllen. Da sah ich den Wiederschein von mir im Wasser und es bemächtigte sich meiner die Leidenschaft und wollte mich aus der Welt vertilgen (mich in's Verderben stürzen). Ich sprach zu ihr: Du Frevler, was brüstest du dich mit einer Sache, die nicht dein ist, die Staub, Wurm und Moder ist, ich gelobe (es liegt mir ob) dich dem Himmel zu weihen (heiligen) und dich dem Himmel zu scheeren. Ich neigte mein Haupt und küsste ihn und sprach zu ihm: Deinesgleichen, welche den Willen Gottes thun, möge es viele in Israel geben, auf dich sagt die Schrift: „sich dem Ewigen zu weihen." R. Muna fragt: Warum hat Simeon, der Gerechte, nicht Nasiräeropfer gegessen? Etwa weil der Nasiräer eine Sünde begeht, indem er sich des Weingenusses enthält? Hat denn Simeon nicht Unschlittopfer oder Blutopfer in seinem Leben gegessen? Simeon, der Gerechte, war der Meinung, dass die Menschenkinder oft aus Uebereilung Nasiräergelübde thun, die sie, weil sie aus

*) Darum wird das Nasiräat hier auch נדר genannt.

**) Die Worte sind Nebenbenennungen oder Verstümmelungen des Wortes נזיר, Nasiräer.

***) Vergl. j. Nas. I g. E. 51c.

Uebereilung geschehen, schliesslich bereuen, und sobald eine solche Reue beim Nasiräer eintritt, werden seine Opfer wie Ungeweihtes, was einer in der Tempelhalle schlachtet. Dieser (Hirt) aber hat mit Besonnenheit (Ueberlegung) das Gelübde gethan, Mund und Herz stimmten überein (eig. waren gleich).*)

V. 3. So soll er sich des Weines und berauschenden Getränkes enthalten. Das steht auch Jes. 5, 22. 23: „Wehe den Helden im Weintrinken — welche den Frevler freisprechen in Folge von Bestechung.“ Koh. 10, 17 heisst es: „Heil dir, Land, dass dein König ein Freier ist!“ Wann ist ein Land glücklich? Zur Zeit, wenn sein König das Gesetz pflegt (dem Gesetzstudium obliegt), wie es heisst Ex. 32, 16: „Die Tafeln waren ein Werk Gottes“ u. s. w. Lies nicht: חָרוּת, sondern: חֵירוּת, frei; denn nur der ist frei, der sich nur mit dem Erlernen des Gesetzes beschäftigt. „Und deine Fürsten essen zur gehörigen Zeit“ d. i. dass sie Zeiten zur Gesetzpflege bestimmen und erst dann essen, um zu erfüllen, was gesagt ist Koh. 9, 7: „Geh, iss mit Freuden dein Brot und trinke mit frohem Herzen deinen Wein, denn Gott hat schon deine Werke gebilligt.“ So heisst es nachher das. 10, 17: „In Stärke und nicht im Trinken“ d. i. in der Stärke des Gesetzes, aber nicht im Trinken des Weins. Darum sagte Jesaia: Die Stärke des Gesetzes besteht in Heil, aber die Stärke des Weins besteht in Weh. „Wehe den Helden im Weintrinken, wie es heisst Prov. 23, 29: „Wem ist Wehe, wem ist Ach?“ V. 30: „Die da verzögern beim Wein.“ Jes. 5, 22: „Den wackeren Männern im Mischen von berauschendem Getränk.“ Es heisst dort Ex. 18, 21. 22: „Und du ersieh dir aus aus allem Volke wackere Männer —, dass sie das Volk richten zu jeder Zeit.“ Aber diese sind nur wackere Männer im Mischen von berauschendem Getränke, sowie es heisst Prov. 23, 30: „Die da kommen, um gewürzten Wein zu probiren.“ Was heisst: „um Berauschendes zu mischen?“ Weil sie starken Wein mit leichtem mischten, um dadurch berauscht zu werden.

Eine Rotte von Schlemmern sass und trank Wein bis Mitternacht, ohne berauscht zu werden. Man brachte ihnen Wein, sie befahlen aber, ihn erst mit anderem Wein zu mischen. Sie fuhren so lange fort, als Wein in sie hineinging (als sie trinken konnten). Dann standen sie auf, schlugen sich im Rausch, es entstand Lärm in der Stadt, bis endlich der Scherge (der Häscher, der Nachtwächter) sie ergriff und an die Regierung auslieferte, wo sie alle zu Grunde gingen. Was war schuld daran (wer zog ihnen das zu)? Der Wein, den sie getrunken hatten. Auf sie heisst es: „Sie kommen, um die Mischung (den Würzwein) zu prüfen.“ Unter ממסך, Mischung ist nur יין ביין, Wein unter Wein zu verstehen. Das wollen die Worte sagen: „Die wackeren Männer im Mischen von Berauschendem.

*) Darum hat er das Opfer gegessen.

Dadurch vergessen sie das Gesetz und verdrehen das Recht, denn so heisst es hernach Jes. 5, 23: „Die den Frevler freisprechen in Folge von Bestechung.“ Und so heisst es auch Prov. 31, 5: „Dass er nicht trinke und den Gesetzgeber vergesse“ d. i. er könnte das Gesetz vergessen, was durch den Gesetzgeber d. i. Mose gegeben worden ist, wie es heisst Deut. 33, 21: „Denn daselbst ist das Erbtheil des Gesetzgebers verborgen,“ wie es heisst Prov. 31, 5: „Und er verändere das Recht aller Kinder des Elends.“ Der Wein und die Erkenntniss werden mit den Plejaden und dem Scorpion verglichen. So lange die Plejaden am Himmel (an der Veste) sichtbar sind, erscheint der Scorpion nicht, und ist der Scorpion am Himmel sichtbar, so sind die Plejaden unsichtbar. So wird auch der Wein mit dem Scorpion und die Erkenntniss mit den Plejaden verglichen. Wie der Scorpion mit seinem Stachel sticht, so sticht zuletzt der Wein, wie es heisst Prov. 23, 32: „Zuletzt sticht er wie eine Schlange.“ Und so wie die Plejaden die Früchte zur Reife bringen und in sie (ihnen) Geschmack geben, so giebt die Erkenntniss den Worten des Menschen Geruch und Geschmack. Zieht der Wein ein, so geht die Erkenntniss heraus. Ueberall, wo Wein ist, da giebt es keine Erkenntniss, zieht der Wein ein, so geht das Geheimniss heraus. Das Wort יין hat siebzig in der Zahl, ebenso hat das Wort סוד siebzig in der Zahl. Die Erkenntniss ruht in vier Theilen, zwei Theile sind in den beiden Nieren, ein Theil ist im Munde und ein Theil im Herzen. Woher lässt sich beweisen, dass zwei Theile der Weisheit ihren Sitz in den beiden Nieren haben? Aus Hi. 38, 36: „Wer setzte in die Nieren Weisheit?“ weil die Nieren im Körper versteckt sind. Ein Theil ist im Herzen, wie es heisst Ps. 51, 8: „Und im Verborgenen lehrtest du mich Weisheit,“ und ein Theil ist im Munde s. Ps. 94, 4: „Mein Mund redet Weisheit.“ Sonach ist die Erkenntniss in vier Gefässe (Organe) gelegt, und dem entsprechend haben die Weisen ebensoviel Mass Wein für den Rausch angegeben, ein Viertel frischer Wein, das sind vier Becher. Hat ein Mensch einen Becher d. i. ein Viertel getrunken, da ist ihm schon ein Viertel seiner Erkenntniss ausgegangen, hat er zwei Becher getrunken, so sind ihm zwei Theile von seiner Erkenntniss ausgegangen, hat er drei Becher getrunken, so sind ihm drei Theile von seiner Erkenntniss ausgegangen und sein Herz ist ihm zerrissen (er ist besinnungslos) worden, und er fängt sofort Ungeziemendes zu reden an. Hat er vollends das vierte Viertel getrunken, so ist ihm sein ganzes Bewusstsein ausgegangen, alle Nieren sind verwirrt, sein Herz ist zerrissen und die Zunge gebrochen worden, er will sprechen und er kann es nicht, seine Zunge ist gelähmt. Daher haben die Alten gesagt: Ein Priester, der ein Viertel Wein getrunken hat, ist für den Dienst untauglich, und ein Israelit, der ein Viertel Wein getrunken hat, ist untauglich zum Richten. Daraus geht hervor, dass vom Wein nichts Gutes kommt. Das ist auch hier gesagt: „Des Weins und des berauschenden Getränkes soll er

sich enthalten. Und Essig von Wein und Essig von berauschendem Getränk soll er nicht trinken," wegen der Berauschung. Warum sind aber alle Abfälle von Trauben verboten? Damit er nicht durch sie berauscht werde. So ist auch das Essen alles dessen verboten, was vom Weinstock kommt, Dinge, von denen man nicht trunken wird (einen Rausch bekommt). Warum? Daraus geht hervor, dass der Mensch verpflichtet ist, sich vom Hässlichen und was demselben ähnlich ist, und von dem Aehnlichen, was wieder diesem ähnelt, fern zu halten. Daraus geht hervor, dass die Thora einen Zaun um ihre Worte gezogen hat. Es ist dort*) gelehrt worden: Seid bedachtsam (vorsichtig) im Recht, stellet viele Schüler auf und machet einen Zaun um die Thora. Wie soll aber der Mensch einen Zaun um seine Worte machen, wie die Thora einen Zaun um ihre Worte gemacht hat? Siehe, es heisst: „Einem Weibe während ihrer Unreinheit sollst du dich nicht nahen," da könnte ich glauben, er könnte sie umarmen, küssen und mit ihr schwatzen (eitle Worte sprechen)? Darum heisst es hier: „Du sollst dich nicht nahen." Nun könnte ich glauben, sie könne mit ihm in ihren Kleidern auf ihrem Lager schlafen? Darum heisst es: תרקב, du sollst nicht nahe sein. Nun könnte ich glauben, dass sie ihr Gesicht waschen, sich ihre Augen schminken und er aus ihrer Hand den Becher nehmen könne? Darum heisst es: So lange sie in ihrer Menstruation siech ist, weil sie siech in ihrer Menstruation ist. Daher haben die Alten gesagt: An derjenigen, die sich in den Tagen ihrer Menstruation hässlich macht, findet der Geist der Weisen Wohlgefallen, an jedem Weibe aber, das sich in den Tagen ihrer Menstruation putzt, finden die Weisen kein Wohlgefallen. Siehe, es heisst Lev. 18, 6: „Ein Mann soll nicht zu irgend seinem Blutsverwandten nahen." Daher haben unsere Alten gesagt: Es wohne ein Mann nicht mit irgend einem Weibe in einem Wirthshause (πανδοκεῖον), selbst nicht mit seiner Schwester, mit seiner Tochter, mit seiner Schwiegermutter, wegen des (üblen) Geredes (der falschen Auslegung) der Menschen. Der Mann rede nicht mit einem Weibe auf der Strasse, selbst nicht mit seinem Weibe und noch weniger mit einem andern Weibe, wegen des (üblen) Geredes der Menschen. Hier heisst es: „Den übrigen Blutsverwandten sollt ihr euch nicht nahen," und dort heisst es ebenso: „Ihr sollt euch nicht nahen." Das soll lehren: Ihr sollt euch nicht einer Sache, die zur Sünde führt, nahen. Entferne dich von dem Hässlichen und von dem, was demselben ähnlich ist, denn so haben die Weisen gesagt: Halte dich fern von einer geringfügigen Sünde, dass du nicht in eine schwere gerathest. Das wollen die Worte sagen: „Laufe zu einem geringfügigen Werke," weil es dich zu einem wichtigen führt. „Zuletzt sticht er wie eine Schlange." Wie durch die Schlange dadurch, dass sie die Eva verleitet hat, Wein zu trinken, das Land (der Acker) ihretwegen verflucht worden

*) S. Abot 1, 1.

ist, wie es heisst Gen. 3, 17: „Verflucht sei das Land (der Acker) um deinetwillen,“ so wurde auch durch den Wein der Dritte der Welt verflucht, wie es heisst das. 9, 24: „Als Noach von seinem Rausch erwachte,“ da heisst es V. 25: „Verflucht sei Canaan,“ das ist Cham, welcher sein dritter Sohn war und der Stammvater Canaans genannt wird. Wie die Natter zwischen Tod und Leben scheidet, so scheidet auch der Wein den Menschen von den Wegen des Lebens und den Wegen des Todes, weil der Wein ihn zum Götzendienst verleitet. So heisst es Prov. 23, 33: „Deine Augen sehen nach Fremden (זרות).“ Ebenso heisst es Ps. 81, 10: „Es sei in dir nicht ein fremder (זר) Gott.“ Und darum sagt nun hier die Schrift: „Und jeglichen Traubenaufguss soll er nicht trinken“ d. i. von allem, was vom Weinstock gemacht wird. Hiermit hat die Thora einen Zaun um ihre Worte gezogen, dass er von keiner Sache essen und trinken soll, die vom Weinstock gemacht wird, damit er nicht in den Fall komme, Wein zu trinken. Das Sprichwort sagt: Geh fort, geh fort, spricht man zum Nasiräer, nähere dich nicht der Umgebung des Weinberges.*) „Von Wein und berauschendem Getränk soll er sich fern halten.“ Selbst wenn er nur gesagt hat: Siehe, ich will mich des Weins enthalten, so ist er schon ein vollkommner Nasiräer. Denn wir finden, dass dem Nasiräer drei Dinge untersagt sind: Wein zu trinken, sein Haar zu scheeren und sich an Leichen zu verunreinigen. Nun könnte ich glauben, er sei nicht eher ein Nasiräer, als bis er allen entsagt habe, darum heisst es hier: „Von Wein und berauschendem Getränk soll er sich fern halten“ d. i. wenn er sich nur von einem von den dreien fern hält, so ist er ein Nasiräer. Die Weisen haben gesagt: Wenn einer sagt: Siehe, ich will mich der Schalen, der Kerne, des Haarscheerens, der Verunreinigung enthalten, so ist er ein Nasiräer und ist zur Befolgung aller betreffenden Vorschriften betreffs des Nasiräats verpflichtet. R. Jose, der Galiläer, sagt: Es heisst hier: „Von Wein und berauschendem Getränk soll er sich fern halten.“ Warum verdoppelt die Schrift (die Ausdrücke) יין, Wein und שכר, berauschendes Getränk? Ist denn יין, Wein nicht שכר, berauschendes Getränk und ist שכר, berauschendes Getränk nicht יין, Wein? Warum also? (Warum steht darum beides)? Weil es Deut. 14, 23 heisst: „Und du sollst verzehren vor dem Ewigen, deinem Gott, an dem Orte, den er erwählen wird, den Zehnten deines Kornes“ u. s. w. Da könnte man glauben, dass auch der Nasiräer (in diesem Gebote) nach dem Wortlaute mit inbegriffen sei, nämlich dass er, wenn es heisst: „von Wein und berauschendem Getränke soll er sich fern halten,“ auch von allen anderen Weinen**) sich fern halten müsse, ausgenommen von

*) Sinn: Der Mensch muss jede Gelegenheit, welche ihn zur Sünde verleiten könnte, meiden.

**) Für המינים ist היינין zu lesen. S. die Erläuterungen von S. Straschun (Midraschausg. Wilna 1878) S. 2a Supplem.

dem pflichtmässigen (vorgeschriebenen) Weine, oder auch vom pflichtmässigen Wein? und ebenso, wenn es heisst: „Und du sollst essen vor dem Ewigen, deinem Gott, den Zehnten“ u. s. w., dass alle anderen Menschen essen können, nur der Nasiräer nicht? Darum heisst es: „Von Wein und berauschendem Getränk soll er sich fern halten,“ um den pflichtmässigen Wein, wie den Wein überhaupt in's Belieben zu stellen. R. Eleasar Hakappar sagt: Unter יין ist מזוג, gemischter Wein und unter שכר, Berauschendes ist חי, frischer (ungemischter) Wein zu verstehen. Vielleicht ist es aber umgekehrt, nämlich dass יין frischer und שכר gemischter Wein ist? Daher heisst es Num. 28, 7: „Und sein Trankopfer sei ein Viertel Hin zu jedem Schaf,“ und ferner heisst es: „Er giesse Berauschendes;“ damit ist gesagt, du darfst nur frischen Wein giessen, nicht aber darfst du gemischten giessen. Daher kannst du nicht nach der ersten Annahme sagen, nämlich dass יין frischer und שכר gemischter Wein ist, sondern umgekehrt nach der letzten Annahme, nämlich dass יין gemischter und שכר ungemischter Wein ist. נזירות bedeutet überall nichts anderes als פרישות, Enthaltung vgl. Lev. 22, 2: „Dass sie (die Israeliten) sich enthalten von dem Geheiligten der Kinder Israels,“ desgl. heisst es Lev. 25, 5: „Die Trauben deiner Enthaltsamkeit,“ ferner Hos. 9, 10: „Und sie weihten sich der Schande,“ ferner Sach. 7, 3: „Soll ich weinen im fünften Monat der Absonderung.“ *) Daraus geht hervor, dass überall unter נזירות nichts anderes als פרישות, Enthaltsamkeit zu verstehen ist. „יזיר, er soll sich enthalten.“ Nun könnte ich glauben, er soll sich (des Weins) auch zu seinem Geschäft und zu seiner Heilung enthalten? Darum folgt darauf: „er trinke nicht.“ Nur zum Trinken ist ihm der Wein verboten, zu seiner Heilung und zu seinem Geschäft aber ist er ihm erlaubt. „Essig von Wein und Essig von berauschendem Getränk soll er nicht trinken.“ Damit ist angedeutet, dass ihm Essig wie Wein und pflichtmässiger Essig (eig. Essig der Vorschrift) wie pflichtmässiger Wein sein soll. „Und jeglichen Aufguss,“ das zeigt an, wenn er Trauben in Wasser aufgelöst hat, weil sie (demselben) Geschmack geben. Von da aus kannst du einen Schluss ziehen auf alle Verbote in der Thora. Denn wenn schon in Bezug auf das vom Weinstock Hervorgehende, dessen Verbot nicht ein ewiges Verbot**) und dessen Verbot nicht ein Verbot der Nutzniessung ist***), und wofür es eine Lösung nach dem Verbote giebt, alles das, was Geschmack macht, wie es selbst (eig. wie die Hauptsache) so streng gehalten wird, um wie viel mehr gilt das (ist es Recht) betreffs der anderen Verbote in der Thora, deren Verbot ein ewiges Verbot und deren Verbot ein Verbot der Nutzniessung ist, und für das es keine Lösung nach dem Verbote giebt,

*) In allen vier Stellen kommt das Wort נזר vor.

**) Denn die gewöhnliche Zeit ist für einen Nasiräer doch nur 30 Tage.

***) Denn er darf sich des Weines zu seinem Geschäft und zu seiner Heilung bedienen.

auf alles das, was Geschmack bewirkt, wie es selbst! „Und Trauben“ d. i. nach dem Wortlaute zu verstehen. „לחים, frische,“ darunter sind auch die unreifen mit inbegriffen. „Und trockne soll er nicht essen.“ Damit ist gesagt, dass derjenige, welcher beides geniesst, sich sowohl wegen des einen, wie wegen des anderen besonders verschuldet.*) Von hier kannst du einen Schluss auf alle Verbote betreffs des Nasiräers ziehen; nämlich wie hier das, was einer Gattung angehört, was aber zwei Namen hat (nämlich ענבים und לחים), ein jedes für sich besonders verschuldet, so verschuldet auch alles, was nur einer Gattung angehört, aber zwei Namen hat, wenn jedes für sich besonders ist, um einzuschliessen, dass neuer Wein und Trauben zwiefach verschuldet.

V. 4. Alle Tage seines Nasiräats soll er nichts von allem, was vom Weinstocke gemacht wird, essen. Damit will dir die Schrift lehren, dass er (der Nasiräer), wenn er von allem auch nur soviel wie eine Olive genossen hat, schon vierzig Geisselhiebe erhält. Von hier kannst du einen Schluss auf alle Verbote in der Thora machen. Wenn schon das, was vom Weinstocke kommt, dessen Verbot doch kein ewiges Verbot und dessen Verbot doch kein Verbot der Nutzniessung ist, und wofür es nach dem Verbote eine Lösung giebt, zusammengerechnet wird, eins mit dem andern bis zur Grösse einer Olive, wie wird erst das betreffs der andern Verbote in der Thora, dessen Verbot ein ewiges Verbot und dessen Verbot ein Verbot der Nutzniessung ist und für das es nach dem Verbote keine Lösung giebt, zusammengerechnet werden, eins mit dem andern bis zur Grösse einer Olive! „Von allem, was vom Weinstock kommt.“ Da könnte ich glauben, dass darunter auch die Blätter und Zweige zu verstehen sind? Darum heisst es: „Von den Schalen bis zu den Kernen.**) Sowie das Specielle ausdrücklich nur Frucht und das Ungeniessbare (der Abfall) der Frucht ist, so ist nur Frucht und das Ungeniessbare der Frucht verboten, um die Blätter und die Zweige, welche nicht Frucht und auch nichts Ungeniessbares der Frucht sind, (vom Verbote) auszuschliessen. „Von den Kernen.“ Da חרצנים Plural ist, so sind wenigstens zwei (Kerne), „bis zur Schale,“ da זג Singular ist, so ist wenigstens eine (Schale) gemeint. So die Worte des R. Eleasar ben Asarja. Jenes sind die Kerne und dieses sind die Schalen. Unter החרצנים ist das Aeussere (die Schalen, die Häute oder Hülsen der Beeren***), und unter הזגים ist das Innere (die innen liegenden Kerne) zu verstehen, wie es heisst Ex. 28, 34: „Eine goldene Glocke und Granatapfel,“ welche

*) In ענבים sind nämlich schon die frischen wie die trockenen Trauben inbegriffen, dessenungeachtet sind aber die letzteren noch besonders verboten, was doch eigentlich überflüssig ist. Deshalb schliesst der Midrasch, dass jede Art besonders verschuldet.

**) So fasst der Midr. die Ausdrücke החרצנים und הזג.

***) חרצן wird = חיצן genommen, mit hinzugefügtem ר.

Worte das Targum (des Onkelos) durch: זגא דדהבא ורמונא wiedergiebt. So die Worte des R. Jehuda. Rabbi Jose dagegen sagt: Damit du nicht irrst (was חרצן und was זג bedeute), so merke dir: Es ist wie die Glocke eines Hausthieres (einer Kuh), das Aeussere (der Glocke) heisst זוג und das Innere (der Klöppel) heisst ענבל. „Er soll nicht essen.“ Kein Essen beträgt weniger als soviel wie eine Olive. Von hier ist auf alle Verbote des Nasiräers zu schliessen, dass sie von der Grösse einer Olive beginnen.

V. 5. Alle Tage des Gelübdes seines Nasiräats soll kein Scheermesser auf sein Haupt kommen. Warum hat Gott dem Nasiräer befohlen, dass er nicht sein Haupthaar scheeren soll? Weil das Scheeren ihm eine schöne Gestalt giebt und ihn putzt, wie es bei Joseph heisst Gen. 41, 14: „Er schor sich und wechselte seine Kleider“ u. s. w. Das Wachsenlassen des Haares ist die Sprache (das Zeichen) des Schmerzes und der Trauer; darum hat Gott gesagt: Weil der Nasiräer sich den Wein versagt hat, damit er sich von der Unzucht fern halte, so soll er sich sein Haar wachsen lassen, dass er hässlich werde und sich gräme, damit die Leidenschaft nicht auf ihn springe (sich seiner bemächtige).

Bis die Tage voll (abgelaufen) sind, die er dem Ewigen geweihet, soll er heilig sein. Das Haar soll ihm so verboten sein, wie das Heilige (כקדש), dass er es nicht berühre, weil er es dem Himmel geheiligt (geweiht) hat. „Alle die Tage des Gelübdes seines Nasiräerthums (seiner Enthaltung)“ d. i. sein Gelübde hängt von seinem Nasiräat ab, aber nicht hängt sein Nasiräat von seinem Gelübde ab. „Soll ein Scheermesser nicht kommen.“ Da weiss ich nur, dass kein Scheermesser (auf sein Haupt kommen soll), woher lässt sich aber beweisen, dass er sich auch das Haar bis nahe zur Wurzel nicht ausraufen, oder ganz ausreissen, oder blos zuspitzen (die Haarspitzen abschneiden) darf?*) Weil es heisst: „Es soll nicht über sein Haupt kommen,“ um alles, was über das Haupt kommt, mit einzuschliessen. Warum ist aber nun gerade

[redacted]

entfernen, zu verstehen sind), warum heisst es dann: „Scheermesser?“ Um dir zu lehren, dass weder eine Zange, noch eine Scheere, sondern ein Scheermesser allein das Nasiräat niederreisst. „Bis die Tage, die er sich dem Ewigen geweiht, voll (abgelaufen) sind.“ Woher lässt sich beweisen, dass einer, wenn er gesagt hat, ich will Nasiräer sein (ohne die Zeit zu bestimmen), sich erst am 31. Tage scheeren darf, und wenn er sich schon am 30. Tage geschoren hat, es ungiltig ist? Weil es heisst: „Bis die Tage, die er sich dem Ewigen geweiht, voll (abgelaufen) sind,“ denn (mit dem 30. Tage) sind die Tage seines Nasiräats noch nicht voll. „Er soll heilig sein“ d. i. die Heiligkeit des Haares. „Er soll heilig sein.“ Da weiss ich nur, dass, wenn er sich nach Vorschrift scheert, sein Haar verboten ist, woher weiss ich denn, dass es auch, wenn andere es ihm vor der bestimmten Zeit nicht nach Vorschrift geschoren haben, verboten ist? Weil es heisst: Es soll heilig sein in jedem Falle (eig. von jedem Orte aus). Bar Pada sagte: Ein gewöhnliches Nasiräat dauert 30 Tage, weil es heisst: Er soll heilig sein. Das Wort יהיה hat dreissig in der Zahl. R. Samuel bar Nachman sagte im Namen des R. Jonathan: Gegen die neunundzwanzigmalige Erwähnung der Ausdrücke נדר, Gelübde, נזיר, Nasiräer, נזר, Nasiräat, יזיר, er soll sich enthalten, להזיר, sich zu weihen in diesem Capitel. Siehe, kommt der Ausdruck nicht dreissig mal vor? R. Jose bar Bun sagte: Ein Ausdruck ist nicht mitzuzählen, da er einmal doch vorkommen muss, um das Gesetz des Nasiräers überhaupt zu verkündigen. Nach der Meinung des Bar Pada ist er (der Nasiräer), wenn er sich am 30. Tage geschoren hat, seiner Pflicht noch nicht enthoben, dagegen nach der Meinung des R. Samuel hat er, wenn er sich am 30. Tage geschoren hat, der Vorschrift genügt. Manche wollen es aus den Worten schliessen: „Er lasse das Haar seines Hauptes wild wachsen.“ Wie lange dauert das Wachsenlassen des Haares? Dreissig Tage. Andere wieder wollen es aus den Worten schliessen: „Bis nach Vollendung der Tage.“ Wie lange dauert das? Dreissig Tage, von da ab, wenn er sich am dreissigsten Tage geschoren hat, ist er der Vorschrift nicht enthoben.*) R. Jizchak bar Eleasar sagte: In dem Worte הימים, die Tage fehlt das zweite י (es steht nur הימם). „Er soll (das Haar seines Hauptes) wild wachsen lassen,“ um dir zu sagen, dass er es wild wachsen lassen soll. Da weiss ich nur, dass der Nasiräer, welcher wildes Haar hat, es scheeren darf, woher weiss ich denn, dass auch der, welcher kein wildes Haar hat, es scheeren darf? Weil es heisst: „Das Haar seines Hauptes,“ was sagen will: es mag viel (gross) oder wenig sein. Da weiss ich nur, dass das Scheeren verboten ist, „bis die Tage voll sind, welche er geweiht hat,“ woher weiss ich aber, dass das Verbot des Scheerens so lange bis zur Dar-

*) Der Midr. urgirt die Worte: מלאת הימים und versteht darunter ימים מלאים, volle Tage. 30 Tage sind auch ein voller Monat (חוֹדֶשׁ מָלֵא).

bringung des vorgeschriebenen Opfers besteht? Weil es heisst: „Dann kann der Nasiräer Wein trinken.“ Trinkt er denn Wein als Nasiräer (dass die Schrift ihn Nasiräer nennt)? Damit ist ein Anlass zu einem Schluss aus einer Wortanalogie gegeben, hier V. 5 steht das Wort נזיר, Nasiräer, nämlich: „Alle Tage des Gelübdes seines Nasiräats,“ und dort V. 20 heisst es auch נזיר, sowie dort der Nasiräer nicht eher trinken darf, als bis nach Darbringung des Opfers, so darf er auch hier nicht eher sein Haar scheeren, als bis nach Darbringung des Opfers.

V. 6. Alle Tage, die er dem Ewigen geweiht. Komm und sieh, wer sich hier unten (auf Erden) heilig hält, der wird auch oben geheiligt. Weil dieser (der Nasiräer) sich des Weins enthält und sich einen Schmerz (eine Entbehrung) auferlegt, dass er sein Haupthaar nicht scheeren will, um sich vor der Sünde zu bewahren, so spricht Gott: Er ist vor mir so geachtet, wie der Hohepriester. Wie es dem Hohenpriester verboten ist, sich an allen Leichen (Todten) zu verunreinigen, so ist es auch dem Nasiräer verboten, sich an allen Leichen zu verunreinigen. Vom Hohenpriester heisst es Lev. 21, 12: „Denn eine Krone (נזר) des Salböls seines Gottes ist auf ihm,“ so heisst es auch vom Nasiräer V. 7: „Denn die Krone seines Gottes ist auf seinem Haupte;“ wie vom Priester es heisst 1 Chron. 23, 13: „Und Aaron ward abgesondert, um ihn mit dem Hochheiligen zu heiligen,“ so wird auch der Nasiräer heilig genannt, wie es heisst V. 8: „Alle Tage seines Nasiräats soll er dem Ewigen heilig (geweiht) sein.“ Komm und sieh, wie viele Vorschriften die Israeliten zieren (krönen)! Der Haarwuchs ist doch eigentlich entstellend für den Menschen, da er nicht sein Haupt reinigt, weil er es aber um des Himmels willen wachsen lässt, so nennt es die Schrift: eine Krone (einen Kranz) für sein Haupt, wie es hier heisst: „Denn die Krone seines Gottes ist auf seinem Haupte.“ „Alle Tage, die er geweiht.“ Dem Nasiräer, dessen Tage um sind*), ist es untersagt, zu trinken, sich zu scheeren und an Leichen sich

[redacted]

beweisen, dass bei Verunreinigung an Leichen dasselbe Verfahren stattfindet? Weil es heisst V. 6: „Alle*) Tage, die er dem Ewigen geweiht," um die Tage nach der Beendigung (seines Nasiräats), wie die Tage vor der Beendigung desselben zu machen. Drei Dinge sind dem Nasiräer untersagt: Die Verunreinigung, das Haarscheeren und das, was aus dem Weinstock kommt. Die Verunreinigung, woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten: „Alle Tage, die er dem Ewigen geweiht, soll er zu keiner Leiche kommen." Das Haarscheeren, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Von allem, was vom Weinstock gemacht wird." „Alle Tage seines Nasiräats." Die Verbote, die Verunreinigung und das Haarscheeren betreffend, sind wichtiger (wiegen schwerer) als das Verbot betreffs dessen, was aus dem Weinstock kommt, weil die Verunreinigung und das Haarscheeren das Nasiräat niederreissen**), das Verbot aber betreffs dessen, was aus dem Weinstock kommt, reisst es nicht nieder. Aber auch umgekehrt, das Verbot betreffs dessen, was aus dem Weinstock kommt, ist wieder schwerer, als das Verbot betreffs der Verunreinigung und des Haarscheerens, weil das Verbot betreffs dessen, was vom Weinstock durchaus nicht erlaubt ist (gar keine Ausnahme gestattet), dagegen das Verbot betreffs des Haarscheerens ein pflichtmässiges Scheeren erlaubt (gestattet), z. B. beim Aussätzigen, wo es aus dem (überflüssigen) מריאשו erhellt. Im Abschnitte vom Aussätzigen ist es gestattet, den aussätzigen Nasiräer miteinzuschliessen, dass er sich scheere. Ebenso gestattet das Verbot betreffs der Verunreinigung an einer Leiche eine pflichtmässige Verunreinigung. Aber auch das Verbot betreffs der Verunreinigung ist wieder wichtiger, als das Verbot des Haarscheerens, weil die Verunreinigung das Ganze niederreisst (aufhebt) und dazu die Pflicht auflegt, ein Opfer zu bringen, das Haarscheeren dagegen reisst nur 30 Tage nieder (hebt nur 30 Tage auf) und legt auch nicht die Pflicht auf, ein Opfer zu bringen. Es heisst: „Er soll zu keiner Leiche eines Todten kommen." Nun könnte ich glauben, auch zu Leichen von Vieh (Thieren), wie es heisst Lev. 24, 18: „Und wer die Seele eines Viehes erschlägt?"***) Darum heisst es: „An seinem Vater und an seiner Mutter" (darf er sich nicht verunreinigen); folglich ist von menschlichen Leichen die Rede. R. Ismael sagt: Dieser Beweis ist nicht nöthig, da es doch heisst: „er soll nicht kommen." Da die Schrift von Leichen redet, die durch Kommen (בביאה) verunreinigen, so ist nur von Menschenleichen die Rede, welche verunreinigen. Warum heisst es denn aber: „An seinem Vater?" Weil es von einem gemeinen (gewöhnlichen) Priester heisst Lev. 21, 1: „An einer

*) Der Midr. urgirt das Wort כל, das in allen drei Stellen steht.
**) Wer gegen diese beiden Verbote gefehlt hat, muss das Nasiräat von neuem beginnen.
***) Beim Vieh steht nämlich auch das Wort: נפש.

Leiche soll er sich nicht verunreinigen in seinem Volke," und doch gestattet die Schrift es ihm wieder bei Verwandten s. das. V. 2. 3: „Es sei denn bei seinem nächsten Blutsverwandten." Nun könnte ich glauben: (wie dem Priester) sei es auch dem Nasiräer erlaubt, sich an (Leichen von) Verwandten zu verunreinigen? Darum steht: „An seinem Vater." Das will sagen, er darf sich nicht an Verwandten verunreinigen. Warum heisst es: „Und an seiner Mutter?" Weil es beim Nasiräer heisst: „Er soll sich nicht an ihnen bei ihrem Tode verunreinigen." Rabbi sagt: Bei ihrem Tode darf er sich nicht verunreinigen, aber bei ihrem Aussatzmale oder ihrem Flusse darf er sich verunreinigen. Da weiss ich nur, dass es sich auf Nasiräer bezieht, woher lässt sich beweisen, dass es sich auch auf den Hohenpriester bezieht? Weil es heisst: „An seiner Mutter," was beim Hohenpriester nicht zu stehen brauchte. Denn dass sich der Hohepriester nicht an seiner Mutter verunreinigen darf, erhellt bereits aus dem Schluss Kalwachomer (vom Leichten zum Schweren), nämlich: Wenn der gemeine Priester sich an seinem Bruder von seinem Vater her verunreinigen darf, der Hohepriester an seinem Vater aber sich nicht verunreinigen darf und ebenso der gemeine Priester an seinem Bruder von seiner Mutter her verunreinigen darf, so ist es wohl recht, dass der Hohepriester sich nicht an seiner Mutter verunreinigen darf. Wenn du auch darin recht hast (d. i. wenn ich das auch zugebe), wozu braucht aber: „לאמו, an seiner Mutter" beim Hohenpriester zu stehen? Um einen Schluss aus der Wortanalogie zu ziehen. Beim Hohenpriester heisst es: אמו, seine Mutter und beim Nasiräer heisst es auch: אמו, seine Mutter, so ist daraus zu folgern: Wie es sich mit dem אמו, was beim Nasiräer steht, verhält, der sich an Aussatzmalen und Blutfluss verunreinigt, so verhält es sich auch mit dem אמו, was beim Hohenpriester steht, der sich an Aussatzmalen und Blutfluss verunreinigt. Wozu braucht aber zu stehen: „An seinem Bruder?" Um anzudeuten: An seinem Bruder darf er nicht sich verunreinigen, wohl aber darf er sich an einer pflichtmässigen Leiche (d. i. an einer Leiche, die die Vorschrift vorschreibt), verunreinigen. Wozu

[redacted]

„an seiner Schwester," um ihm zu gestatten, dass er sich verunreinigen darf; denn auf das Pesachlamm und die Beschneidung steht die Strafe der Ausrottung. Dagegen heisst es hier nicht: „an seinem Sohne und an seiner Tochter," weil Kleine nicht Nasiräer werden können.*) R. Akiba sagt: Unter נפש sind die entfernten, unter מת sind die nahen (Verwandten) zu verstehen. „An seinem Vater." An seinem Vater darf er sich nicht verunreinigen, wohl aber an einem Todten, bei dem es die Vorschrift gestattet. Wenn es heisst: „an seinem Vater," warum heisst es dann noch: „an seiner Mutter?" Wenn es nur hiesse: „an seinem Vater" und nicht: „an seiner Mutter," so könnte ich denken, an dem Vater darf er sich darum nicht verunreinigen, weil die Vaterschaft nur auf einer allgemeinen Annahme beruht, dagegen seine Mutter aber hat ihn doch ganz gewiss geboren, folglich darf er sich an ihr verunreinigen. Und stünde wieder nur: „an seiner Mutter" (und nicht: „an seinem Vater"), so könnte ich denken, an seiner Mutter darf er sich nicht verunreinigen, weil ihre Kinder nicht nach ihr benannt werden (eig. weil ihr Samen nicht nach ihr geht), wohl aber an seinem Vater, weil die Schrift Num. 1, 2 sagt: „Nach ihren Familien, nach ihrem Vaterhause?" Darum heisst es: „An seinem Vater" („und an seiner Mutter" darf er sich nicht verunreinigen). Warum heisst es: „An seinem Bruder?" Um zu lehren: Wenn er Hoherpriester oder Nasiräer ist, so darf er sich nicht an seinem Bruder verunreinigen, wohl aber darf er sich an einem Todten verunreinigen, bei dem es die Vorschrift gestattet. Und warum heisst es: „Und an seiner Schwester?" Um zu lehren, dass er, wenn er z. B. gegangen wäre, um sein Pesachlamm zu schlachten, oder seinen Sohn zu beschneiden (und die Schwester ihm inzwischen gestorben wäre), sich an ihr nicht verunreinigen darf, wohl aber darf er sich an einem Todten verunreinigen, bei dem es die Vorschrift gestattet. „Nicht soll er sich an ihnen bei ihrem Tode verunreinigen," er darf aber stehen bei der Trauerfeier und Trost von der Reihe der Tröster annehmen. Rabbi sagt: Nur bei ihrem Tode darf er sich nicht verunreinigen, wohl aber darf er sich an ihrem Ausschlag und Blutflusse verunreinigen. „Denn die Krone seines Gottes ist auf seinem Haupte," um anzuzeigen, was es verursacht (worin diese Vorsicht begründet ist).

V. 8. Alle Tage seines Nasiräats soll er heilig sein dem Ewigen. Wozu steht das (noch einmal)? Weil es früher heisst: „Bis nach Verlauf der Tage." Da weiss ich nur, dass es für ihn ein Ende seines Nasiräats giebt, woher lässt sich beweisen, dass es auch einen Nasiräer für immer (lebenslänglichen) giebt? Weil es heisst: „Alle Tage seines Nasiräats," um den Nasiräer für immer mit einzuschliessen. „Heilig soll er dem Ewigen sein." Das geht auf die Heiligkeit des Körpers.

*) Die Worte: שאין הקטנים ניזורין sind nach הרד"ל (Midraschausgabe, Wilna 1878) zu streichen.

Und wenn einer neben ihm stirbt. Aus dem Worte עליו erhellt deutlich, dass die Verunreinigung nicht dem Zweifel unterworfen (sondern sicher) ist d. i. dass es eine (sogenannte) Verunreinigung der Tiefe (טומאת תהום) ist. Welches ist eine Verunreinigung der Tiefe? Wenn niemand bis ans Ende der Welt da ist, der die Leiche kennt, ist aber einer bis ans Ende der Welt da, der die Leiche kennt, so ist es keine Verunreinigung der Tiefe. War der Verstorbene verborgen in Stroh oder in Erdschollen, so ist es auch eine Verunreinigung der Tiefe, war er aber im Wasser, in der Finsterniss und in Felsenritzen verborgen, so ist es keine Verunreinigung der Tiefe. Auch ist die Benennung: Verunreinigung der Tiefe nur bei einem Todten allein anwendbar. Unversehens, plötzlich. R. Jonathan sagt: Plötzlich d. i. irrthümlich (unvorsätzlich) vgl. Num. 35, 52: „Wenn er aber plötzlich (von ungefähr) ohne Feindschaft ihn stiess." פתאום ist soviel wie אונס, Zwang (nothgedrungen) vgl. Num. 12, 4: „Der Ewige sprach plötzlich zu Mose." Die Rabbinen sagen: פתאום ist soviel wie מזיד, vorsätzlich vgl. Prov. 22, 3: „Die Vorsätzlichen übertreten und werden bestraft."*) Oder פתאום ist שוגג, irrthümlich (unvorsätzlich) vgl. Prov. 14, 15: „Der im Irrthum Befangene glaubt jedem Worte."**) Da nun unter פתאום sowohl das Vorsätzliche, wie Gezwungene und Irrthümliche einschliesst, wozu braucht die Schrift בפתע zu schreiben? Um damit auch das Irrthümliche einzuschliessen. Wenn das Wort פתע nicht geschrieben wäre, so könnte ich annehmen, dass er ein Opfer wegen seiner Verunreinigung zu bringen habe, sowie es bei der Verunreinigung mit jedem Irrthümlichen in der ganzen Thora der Fall ist, aber in Bezug auf das Gezwungene und Vorsätzliche bei einer Verunreinigung ist nichts gesagt (da braucht kein Opfer dargebracht zu werden)? Daher hat Gott בפתע geschrieben, um das Irrthümliche, und פתאום, um das Gezwungene und Vorsätzliche mit einzuschliessen, nämlich dass er selbst bei diesen verpflichtet ist, wegen seiner Verunreinigung Opfer zu bringen. Und er das Haupt seiner Weihe verunreinigte. Wer rein ist und sich verunreinigt hat, der ist schuldig, das Haupthaar mit einem Scheermesser zu scheeren und ein Opfer zu bringen, der Nasiräer im Grabe (d. i. in unreinem Zustande) aber ist freizusprechen. So scheere er sein Haupt d. i. sein Haupt soll er scheeren, aber nicht soll er sein ganzes Haar scheeren. Am Tage seiner Reinigung d. i. am Tage, wo man ihn besprengt d. i. am siebenten Tage. Du sagst: Am Tage, wo man ihn besprengt, am siebenten Tage, ist es etwa der achte Tag? Darum heisst es: „Am siebenten Tage soll er sich scheeren." Da könnte man glauben: am siebenten, obgleich er nicht besprengt ist? Darum heisst es: Am Tage seiner Reinigung d. i. am Tage seines Besprengens. „Am siebenten Tage." Da weiss ich nur, dass

---

*) So versteht der Midr. die Stelle.
**) So versteht der Midr. die Stelle.

es am siebenten Tage geschehen muss, woher lässt sich beweisen (wenn es am siebenten Tage nicht geschehen ist), dass es am achten, neunten und zehnten Tage zu geschehen hat? Weil es heisst: Er soll es scheeren. Da weiss ich nur, dass das Scheeren am Tage geschehen muss, woher lässt sich aber beweisen, dass es auch in der Nacht geschehen muss? Weil es heisst: „Er soll es scheeren." Da weiss ich nur das Haarscheeren der Verunreinigung, woher lässt sich aber das Haarscheeren der Reinigung beweisen? Weil es heisst: „Er soll es scheeren." Wieso? Hat man ihn am dritten und am siebenten Tag besprengt und am siebenten Tag geschoren, so bringt er seine Opfer am achten Tage dar, hat er sich aber am achten Tage geschoren, so bringt er seine Opfer an demselben Tage dar. Das ist die Meinung des R. Akiba.

V. 10. Und am achten Tage, um den siebenten Tag auszuschliessen. Oder soll damit der neunte Tag ausgeschlossen sein? Darum heisst es hier: שמיני, der achte, und ebenso heisst es dort Lev. 22, 27: שמיני, der achte, nämlich: „Vom achten Tage ab und weiter ist es wohlgefällig zur Opfergabe der Feuerung des Ewigen." Sowie dort der achte Tag tauglich (geeignet) ist, nämlich vom achten Tage ab und weiterhin, so ist auch hier der achte tauglich, nämlich vom achten Tage ab und weiterhin soll er zwei Turteltauben bringen. Wenn die Schrift nicht תורים sagte, so würde ich glauben, er bringe zwei Paar Turteltauben, darum heisst es: zwei. Nun könnte ich glauben, er bringe Turtel- und junge Tauben? Darum heisst es: „Oder zwei junge Tauben" (d. i. entweder eins oder das andere). Nun könnte ich glauben, ein Paar von dieser und ein Paar von jener Gattung? Darum heisst es: Zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben. Daher haben sie (die Alten) gesagt: Man bringt Turteltauben nicht gegen junge Tauben und nicht junge Tauben gegen Turteltauben. Zum Priester an den Eingang des Stiftszeltes. Daraus geht hervor, dass er mit ihrem Kommen sich so lange zu befassen (bemühen) hat, bis er sie an den Eingang des Stiftszeltes bringt. Und der Priester mache eins zum Sünd- und eins zum Ganzopfer d. i. der Priester sondre eins zum Sünd- und eins zum Gánzopfer aus. Da weiss ich nur, dass der Priester das Aussondern zu vollziehen hat, woher lässt sich aber beweisen, dass es auch der Inhaber (Eigenthümer) thun darf? Bei der Gebärerin (Wöchnerin) heisst es Lev. 12, 8: „Sie soll nehmen zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Ganzopfer und eine zum Sündopfer," woraus doch zu entnehmen ist, dass die Inhaber (die Eigenthümer der Opferthiere) sie schon aussondern in der Stunde, wo sie dieselben nehmen. Daraus lernen wir, dass sowohl der Priester wie der Inhaber (Eigenthümer) die Ausscheidung vollziehen kann. Hier, wo der Eigenthümer die Aussonderung nicht vollzogen hat, vollzieht sie der Priester, dagegen dort (bei der Gebärerin), wo der Priester die Aussonderung nicht vollzogen hat, vollzieht sie der Eigenthümer, das eine zum Ganz- und das andere zum Sündopfer.

Und er versöhne wegen dessen, dass er sich versündigt hat an der Leiche. Wodurch? Durch Verunreinigung an Leichen, so meint R. Ismael. R. Eleasar dagegen meint: „מאשר חטא על נפשו, wegen dessen, dass er sich versündigt hat“ will sagen, dass er sich des Weins enthalten hat. Ist das nicht ein Schluss vom Leichten auf das Schwere? Wenn schon derjenige, welcher sich nur des Weingenusses enthalten hat, einer Sühne bedarf, um wie viel mehr derjenige, welcher sich von allem (allen Genüssen) fernhält! Und so heilige er sein Haupt an demselben Tage. V. 12: Und er weihe dem Ewigen die Tage seines Nasiräats. Daraus lernen wir, dass er (der Nasiräer) von dem Tage an angefangen hat zu zählen, an welchem er sein Haar geschoren. So R. Jose ben R. Jehuda. Rabbi dagegen sagt: Die Worte: „Und er versöhne ihn wegen dessen, dass er sich versündigt hat an der Leiche, und er heilige sein Haupt an demselben Tage“ wollen sagen: am Tage, an welchem er seine Opfer darbringt. „Und er weihe dem Ewigen die Tage seines Nasiräats.“ Alle Schuldopfer in der Thora verzögern die Sühne, ausgenommen dieses Schuldopfers (nämlich des Nasiräers). Da könnte ich glauben, dass auch dieses die Sühne verzögere (aufhalte)? Darum heisst es: „er weihe,“ und dann: „er bringe“ d. i. obgleich er das Schuldopfer noch nicht dargebracht hat, hat er sich zu weihen (enthaltsam zu sein). Im Namen des R. Ismael ist gesagt worden: Auch dieses Schuldopfer verzögert die Sühne, weil es heisst: „Und er weihe sich dem Ewigen.“ Wann? „Nachdem er ein einjähriges Lamm zum Schuldopfer gebracht hat.“ „Und er weihe dem Ewigen die Tage seines Nasiräats.“ Woher lässt sich beweisen, dass dem Nasiräer es verboten ist, sich auch in den Tagen nach seinem Nasiräat wie in den Tagen (während der Tage) seines Nasiräats bis zur Darbringung des Opfers an Leichen zu verunreinigen? Weil es V. 20 heisst: „Und darnach darf der Nasiräer Wein trinken.“ Darf er denn als Nasiräer keinen Wein trinken? Daraus erhellt deutlich, dass das Wort נזיר, Nasiräer nur deshalb steht, um davon einen Schluss aus der Wortanalogie zu ziehen, nämlich hier heisst es נזיר Nasiräer und dort V. 20 heisst es auch נזיר, sowie dort die Tage nach seinem Nasiräat wie die Tage während seines Nasiräats bis zur Darbringung des Opfers gleich sind, so sind auch hier die Tage nach dem Nasiräat den Tagen während des Nasiräats bis zur Darbringung des Opfers gleich. „Und er bringe ein Lamm,“ und nicht einen Widder, „ein eingjähriges“ d. i. es muss selbst ein Jahr alt sein, nicht darf es ein Jahr alt sein nach den Jahren der Welt (d. i. nach der Zeitrechnung);*) „zum Schuldopfer“ d. i. als Bestrafung (Verurtheilung). R. Simeon sagt: Wir finden nirgends, dass ein Schuldopfer dargebracht werden soll, um aufzuheben, ausser hier, denn es heisst nachher: „Die Tage sind

*) Z. B. wenn das Lamm im Monat Nissan geboren ist, so kann es erst im Monat des kommenden Jahres, aber nicht im Tischri dargebracht werden.

verfallen" d. i. nur wo es frühere und spätere Tage giebt, reisst es nieder (hebt es auf). Woher lässt sich beweisen: Wenn er gesagt hat: Siehe, ich will hundert Tage ein Nasiräer sein, und er wird verunreinigt am Ende des hundertsten und es fehlt ein Tag, dass die ganze Zeit (seines Nasiräats) niedergerissen (aufgehoben) ist? Weil es heisst: „Die früheren Tage sind verfallen." Also wo es spätere Tage giebt, da reisst es nieder (hebt es auf), und das ist hier der Fall. Wenn er nun am hundertsten Tage unrein würde, da könnte ich glauben, dass die ganze Zeit seines Nasiräats niedergerissen (aufgehoben) sei (und er nochmals von vorn anfangen muss)? Darum heisst es: „Die früheren Tage sind verfallen." Daraus erhellt, dass es auch spätere (Tage) giebt, hier giebt es keine späteren. Oder ich könnte denken, wenn er selbst am Anfange des hundertsten Tages unrein würde, dass die ganze Zeit seines Nasiräats niedergerissen (aufgehoben) sei? Darum heisst es: „Die früheren Tage sind verfallen." Daraus erhellt, dass es frühere Tage giebt, hier aber giebt es keine früheren. Denn sein Nasiräat (seine Weihe) ist verunreinigt. Die Verunreinigung reisst alles nieder (hebt alles auf), das Haarscheeren reisst nur dreissig Tage nieder, nämlich die Zeit, wo das Haar wild wächst; die Verunreinigung reisst nieder (hebt auf), der Wein reisst gar nichts nieder (hebt gar nichts auf).

V. 13. Und dies ist die Thora (das Gesetz) des Nasiräers. „Die Thora," nämlich ob es ein Nasiräer für bestimmte Tage oder für immer ist. Da könnte ich glauben, dass darunter auch ein Nasiräat wie das von Simson mit inbegriffen sei? Darum heisst es: „Und dies." Denn die Alten haben also gesagt*): Welcher Unterschied besteht zwischen einem Nasiräer für immer und einem Nasiräer wie Simson? Der Nasiräer für immer darf, wenn ihm sein Haar zu schwer wird, mit dem Scheermesser es erleichtern und drei Thiere (als Opfer) darbringen, und wenn er verunreinigt worden ist, muss er das Opfer der Verunreinigung darbringen; dagegen ein Nasiräer wie Simson darf, wenn ihm auch sein Haar zu schwer wird, es nicht mit dem Scheermesser erleichtern, und wenn er verunreinigt worden ist, darf er nicht das Opfer der Verunreinigung darbringen. Rabbi sagt: Absalom war ein Nasiräer für immer, wie es heisst 2 Sam. 15, 7. 8: „Und es war am Ende von vierzig Jahren, da sprach Absalom zum König: Ich will doch gehen und mein Gelübde bezahlen, welches ich dem Ewigen in Hebron gelobt habe; denn ein Gelübde gelobte ich, dein Knecht, als ich in Geschur in Syrien weilte, indem ich sprach: Wenn mich der Ewige nach Jerusalem zurückbringt, will ich dem Ewigen dienen." Was heisst das? „Am Ende von vierzig Jahren?" R. Nehorai im Namen des R. Josua sagt: Es war am Ende von vierzig Jahren, wo sie (die Israeliten) einen König verlangten, und jenes Jahr, wo sie einen König ver-

*) S. Tr. Nasir fol. 4ª.

langten, war das zehnte Jahr (der Regierung) Samuels von Rama, und Absalom schor sich nach der Meinung Rabbis je nach zwölf Monaten einmal das Haar, wie es heisst 2 Sam. 14, 26: „Und es geschah von Zeit zu Zeit (Jahr zu Jahr), dass er es (das Haupt) schor, denn es war ihm zu schwer, und wenn er schor, so wog das Haar seines Hauptes zweihundert Schekel nach dem Stein (Gewicht) des Königs.“ Es heisst hier ימים, Tage, und ebenso heisst es dort Lev. 25, 29: „Tage (ימים) soll seine Lösung bestehen.“ Wie dort (unter ימים) zwölf Monate zu verstehen sind, so sind auch hier (unter ימים) zwölf Monate zu verstehen. R. Nehorai dagegen sagt: Er (Absalom) schor sich je nach dreissig Tagen, wie die Priester sich zu scheeren pflegen, wie es heisst Ezech. 44, 20: „Sie sollen es (ihr Haupthaar) nicht wild (frei) wachsen lassen, verschneiden sollen sie ihr Haupt.“ R. Jose sagt: An jedem Vorabend des Sabbaths schor er (Absalom) sich das Haar, denn so finden wir, dass sich die Söhne der Könige an jedem Vorabend des Sabbaths scheeren. „Das ist die Thora,“ nämlich für ein Opfer der Reinheit (des Nasiräers). Oder vielleicht auch für ein Opfer der Unreinheit? Darum heisst es: „Am Tage der Vollendung der Tage seines Nasiräats.“ Das geht nur auf die Tage, wo sein Nasiräat aufhört (ein Ende hat). „Am Tage der Vollendung“ d. i. am Tage soll man ihn bringen und nicht in der Nacht. „Man soll bringen“ d. i. er selbst soll sich bringen, nicht aber sollen andere ihn bringen. Dies ist eine von den drei Schriftstellen, wo R. Ismael das Wort את in der Thora erklärt hat (so dass es die handelnde Person selbst bedeutet), nämlich Lev. 32, 16: „Sie selbst werden sich das Vergehen einer Schuld aufladen (השיאו אותם),“ haben es denn andere ihnen aufgeladen? haben sie es sich nicht selbst aufgeladen? Desgleichen heisst es Deut. 34, 6: „Und er begrub ihn im Thale (ויקבור אותו).“ Haben denn andere ihn begraben, hat er sich nicht selbst begraben? Ebenso heisst es hier: „Man bringe ihn,“ d. i. er selbst bringe sich, nicht andere sollen ihn bringen.

V. 14. Und er bringe sein Opfer dem Ewigen dar. Das will sagen, dass das Thier für den Ewigen geheiligt sein soll. Ein einjähriges Lamm d. i. das Lamm muss selbst ein Jahr sein, es darf nicht ein Jahr nach der Jahresrechnung sein.*) Fehllos, um ein fehlerhaftes Lamm auszuschliessen. Eins, nicht zwei. Ferner will das Wort: eins (אחד) sagen, dass es für den Ewigen geheiligt sein soll. Zum Ganzopfer, das will sagen, dass es für das Ganzopfer geheiligt sein muss. Weibliches Lamm. Da könnte ich glauben: zwei? Darum heisst es: eins (אחת). Ferner will das Wort אחת, eins sagen, dass man nicht zwei Nasiräer zugleich (auf einmal) scheeren soll. Ein einjähriges d. i. es muss selbst ein Jahr alt sein, es darf nicht nach den Jahren (der Jahresrechnung) ein

*) S. oben V. 12.

Jahr alt sein. Ein fehlloses, um das fehlerhafte auszuschliessen. Zum Sündopfer d. i. es muss für das Sündopfer geheiligt sein. Und Widder. Da könnte ich glauben: zwei? Darum heisst es: einen (אחד). Ferner will aber das Wort אחד, einen noch sagen, dass der Nasiräer nach einem Opfer sich schon scheeren kann. Fehllos, um den fehlerhaften auszuschliessen. Zum Friedensopfer d. i. er muss für das Friedensopfer geheiligt sein. Daraus ist zu entnehmen, dass dem Nasiräer drei Thiere (Opferthiere darzubringen) obliegen.

V. 15. Und einen Korb mit ungesäuerten Broten. Vorschrift ist es, dass er sie in einem Korbe bringe. Da weiss ich nur, dass er sie in einem Korbe bringen soll, woher lässt sich aber beweisen, dass auch andere Gefässe mit inbegriffen sind? Weil es heisst: „וְסַל, und ein Korb!"*) „Und einen Korb mit ungesäuerten Broten" d. i. generell, „ungesäuerte Brote" d. i. speciell. Demnach ist im Generellen nur das enthalten, was im Speciellen ist, woraus zu lernen ist, dass der Nasiräer nicht vier Arten, wie bei einem Dankopfer, darzubringen verpflichtet ist. Ungesäuerte Brote, eingerührt mit Oel und ungesäuerten Fladen, bestrichen mit Oel. Warum heisst es: „Ungesäuerte Fladen?" Da könnte ich denken, dass die Brote bestrichen und die Fladen eingerührt werden sollen? Darum heisst es: „מצות, ungesäuerte," was sagen will: Nur in Bezug auf das Ungesäuertsein sind sie gleich, sie sind aber nicht gleich bezüglich des Einrührens und des Bestreichens.**) „Und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen." Da könnte ich glauben, wie man gewöhnlich bestreicht? Daher heisst es: „mit Oel," was sagen will, dass das Oel wesentlich ist. Wie macht er es? Er taucht seinen Finger ein und macht einen Strich nach dieser und einen Strich nach jener Seite.***) Und dazu Speis- und Trankopfer. Dies ist nur bei dem Ganz- und Friedensopfer der Fall, oder es ist vielleicht auch bei dem Sünd- und Schuldopfer der Fall, wie es bei dem Aussätzigen ist, welcher zu seinem Sünd-, Schuld- und Ganzopfer ein Speisopfer bringt, wie es Lev. 14, 10 heisst: „Am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen, fehllos, und ein einjähriges weibliches Lamm, fehllos, und drei Zehntheile feines Mehl zum Speisopfer" u. s. w., was sagen will: Er brachte drei Zehntheile, ein Zehntheil für jede Opferart, — ich könnte also denken, dass es auch so beim Nasiräer wäre? Darum heisst es V. 17: „Und den Widder soll er zum Friedensopfor bereiten .... und der Priester bereite sein Speis- und sein Trankopfer." Ist nicht der Widder im Generellen: „Und sein Speis- und Trankopfer" mit inbegriffen

*) Aus dem überflüssigen ו wird geschlossen, dass auch andere Gefässe mit inbegriffen sind.

**) In Bezug auf das Ungesäuertsein sind sich beide gleich, aber nicht in Bezug auf die Benutzung des Oels.

***) Nach Menach. fol. 74[b] ist zu erklären: wie das griechische χ.

Leiche soll er sich nicht verunreinigen in seinem Volke," und doch gestattet die Schrift es ihm wieder bei Verwandten s. das. V. 2. 3: „Es sei denn bei seinem nächsten Blutsverwandten." Nun könnte ich glauben: (wie dem Priester) sei es auch dem Nasiräer erlaubt, sich an (Leichen von) Verwandten zu verunreinigen? Darum steht: „An seinem Vater." Das will sagen, er darf sich nicht an Verwandten verunreinigen. Warum heisst es: „Und an seiner Mutter?" Weil es beim Nasiräer heisst: „Er soll sich nicht an ihnen bei ihrem Tode verunreinigen." Rabbi sagt: Bei ihrem Tode darf er sich nicht verunreinigen, aber bei ihrem Aussatzmale oder ihrem Flusse darf er sich verunreinigen. Da weiss ich nur, dass es sich auf Nasiräer bezieht, woher lässt sich beweisen, dass es sich auch auf den Hohenpriester bezieht? Weil es heisst: „An seiner Mutter," was beim Hohenpriester nicht zu stehen brauchte. Denn dass sich der Hohepriester nicht an seiner Mutter verunreinigen darf, erhellt bereits aus dem Schluss Kalwachomer (vom Leichten zum Schweren), nämlich: Wenn der gemeine Priester sich an seinem Bruder von seinem Vater her verunreinigen darf, der Hohepriester an seinem Vater aber sich nicht verunreinigen darf und ebenso der gemeine Priester an seinem Bruder von seiner Mutter her verunreinigen darf, so ist es wohl recht, dass der Hohepriester sich nicht an seiner Mutter verunreinigen darf. Wenn du auch darin recht hast (d. i. wenn ich das auch zugebe), wozu braucht aber: „לאמו, an seiner Mutter" beim Hohenpriester zu stehen? Um einen Schluss aus der Wortanalogie zu ziehen. Beim Hohenpriester heisst es: אמו, seine Mutter und beim Nasiräer heisst es auch: אמו, seine Mutter, so ist daraus zu folgern: Wie es sich mit dem אמו, was beim Nasiräer steht, verhält, der sich an Aussatzmalen und Blutfluss verunreinigt, so verhält es sich auch mit dem אמו, was beim Hohenpriester steht, der sich an Aussatzmalen und Blutfluss verunreinigt. Wozu braucht aber zu stehen: „An seinem Bruder?" Um anzudeuten: An seinem Bruder darf er nicht sich verunreinigen, wohl aber darf er sich an einer pflichtmässigen Leiche (d. i. an einer Leiche, die die Vorschrift vorschreibt), verunreinigen. Wozu steht noch: „an seiner Schwester?" Siehe, wir wollen den Fall annehmen, es wäre einer (ein Nasiräer), der sein Pesachlamm schlachten, oder seinen Sohn beschneiden wollte, er hörte aber unterwegs, dass ihm von seinen Verwandten einer gestorben wäre, so könnte ich glauben, er dürfe sich verunreinigen? Darum heisst es hier: „Er darf sich nicht an ihnen bei ihrem Tode verunreinigen." Nun könnte ich glauben, er dürfe sich auch an einem Todten, bei dem es die Vorschrift gestattet, nicht verunreinigen? Darum steht: „an seiner Schwester?" d. i. nur an der Leiche seiner Schwester darf er sich nicht verunreinigen, wohl aber darf er sich an einem Todten verunreinigen, betreffs dessen es die Vorschrift gestattet. Es heisst: „an seinem Bruder," um ihm zu gestatten, dass er sich an einer pflichtmässigen Leiche verunreinigen darf; denn es ist ihm nur verboten, sich an ihnen nicht zu verunreinigen, daher heisst es

„an seiner Schwester," um ihm zu gestatten, dass er sich verunreinigen darf; denn auf das Pesachlamm und die Beschneidung steht die Strafe der Ausrottung. Dagegen heisst es hier nicht: „an seinem Sohne und an seiner Tochter," weil Kleine nicht Nasiräer werden können.*) R. Akiba sagt: Unter נפש sind die entfernten, unter מת sind die nahen (Verwandten) zu verstehen. „An seinem Vater." An seinem Vater darf er sich nicht verunreinigen, wohl aber an einem Todten, bei dem es die Vorschrift gestattet. Wenn es heisst: „an seinem Vater," warum heisst es dann noch: „an seiner Mutter?" Wenn es nur hiesse: „an seinem Vater" und nicht: „an seiner Mutter," so könnte ich denken, an dem Vater darf er sich darum nicht verunreinigen, weil die Vaterschaft nur auf einer allgemeinen Annahme beruht, dagegen seine Mutter aber hat ihn doch ganz gewiss geboren, folglich darf er sich an ihr verunreinigen. Und stünde wieder nur: „an seiner Mutter" (und nicht: „an seinem Vater"), so könnte ich denken, an seiner Mutter darf er sich nicht verunreinigen, weil ihre Kinder nicht nach ihr benannt werden (eig. weil ihr Samen nicht nach ihr geht), wohl aber an seinem Vater, weil die Schrift Num. 1, 2 sagt: „Nach ihren Familien, nach ihrem Vaterhause?" Darum heisst es: „An seinem Vater" („und an seiner Mutter" darf er sich nicht verunreinigen). Warum heisst es: „An seinem Bruder?" Um zu lehren: Wenn er Hoherpriester oder Nasiräer ist, so darf er sich nicht an seinem Bruder verunreinigen, wohl aber darf er sich an einem Todten verunreinigen, bei dem es die Vorschrift gestattet. Und warum heisst es: „Und an seiner Schwester?" Um zu lehren, dass er, wenn er z. B. gegangen wäre, um sein Pesachlamm zu schlachten, oder seinen Sohn zu beschneiden (und die Schwester ihm inzwischen gestorben wäre), sich an ihr nicht verunreinigen darf, wohl aber darf er sich an einem Todten verunreinigen, bei dem es die Vorschrift gestattet. „Nicht soll er sich an ihnen bei ihrem Tode verunreinigen," er darf aber stehen bei der Trauerfeier und Trost von der Reihe der Tröster annehmen. Rabbi sagt: Nur bei ihrem Tode darf er sich nicht verunreinigen, wohl aber darf er sich an ihrem Ausschlag und Blutflusse verunreinigen. „Denn die Krone seines Gottes ist auf seinem Haupte," um anzuzeigen, was es verursacht (worin diese Vorsicht begründet ist).

V. 8. Alle Tage seines Nasiräats soll er heilig sein dem Ewigen. Wozu steht das (noch einmal)? Weil es früher heisst: „Bis nach Verlauf der Tage." Da weiss ich nur, dass es für ihn ein Ende seines Nasiräats giebt, woher lässt sich beweisen, dass es auch einen Nasiräer für immer (lebenslänglichen) giebt? Weil es heisst: „Alle Tage seines Nasiräats," um den Nasiräer für immer mit einzuschliessen. „Heilig soll er dem Ewigen sein." Das geht auf die Heiligkeit des Körpers.

---

*) Die Worte: שאין הקטנים ניזורין sind nach הרד"ל (Midraschausgabe, Wilna 1878) zu streichen.

auch vom Widder abziehen? Nein, das kannst du nicht, denn es ist gelehrt worden: Der Abfall der Hebe wird mit der Hebe nicht mitgerechnet, um das Ungeweihte zu verbieten*), aber der Abfall des Ungeweihten wird mit dem Ungeweihten mitgerechnet, um die Hebe zu verbieten.

Und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe. Wenn er zerbrochen worden ist oder etwas daran fehlt, ist er untauglich.

Und er gebe es auf die Hände des Nasiräers, nachdem er sein Geweihtes geschoren. Dies kommt nach dem Scheeren seiner Weihe, aber sein Opfer kommt nicht nach dem Scheeren seiner Weihe.

V. 20. Und der Priester webe (schwinge) es vor dem Ewigen d. i. der Priester legt seine Hände unter die Hände des Nasiräers und macht eine Webe (Schwingung). Wie macht er die Webe (Schwingung)? Er streckt die Hand aus und führt sie wieder zurück. Und woher lässt sich beweisen, dass er sie auf- und abwärts schwingt? Weil es heisst Ex. 29, 27: „Welche gewebet und gehoben worden.“ Damit wird die Erhebung (הרמה) mit der Webe (Schwingung, תנופה) verglichen. Wie die Webe hin und her geschieht, so geschieht auch die Erhebung hin und her, und wie die Erhebung nach oben und nach unten geschieht, so geschieht auch die Webe nach oben und unten. Von hier haben die Alten die Vorschrift entnommen, dass die Webe hin und her, nach oben und nach unten zu geschehen hat. „תנופה“ d. i. eine Webe, aber nicht zwei. „Vor dem Ewigen“ d. i. nach der Ostseite; denn überall, wo es heisst: „Vor dem Ewigen,“ ist die Ostseite gemeint, es sei denn, dass es dir die Schrift genauer (ausdrücklich) angiebt.

Heilig ist es dem Priester, sammt der Brust der Webe und sammt dem Schenkel der Hebe. Ist denn nicht der Widder des Nasiräers in dem Verse Lev. 7, 34: „Denn die Brust der Webe und den Schenkel der Hebe nehme ich von den Kindern Israels“ mit inbegriffen, warum steht es hier nochmals? Weil der Widder des Nasiräers eine Ausnahme macht (aus dem Allgemeinen heraustritt, besonders hervorgehoben wird), um in einer neuen Sache zu entscheiden; denn betreffs der gesetzlichen Bestimmung in dem Abschnitte: זרוע könnte ich denken, dass es nur eine Erneuung in Bezug auf den Bug sei. Daher musste die Schrift zum Allgemeinen (zur allgemeinen Verordnung) zurückkehren, was die gesetzliche Bestimmung des Abschnittes Brust und Schenkel betrifft.

Und nachher darf der Nasiräer Wein trinken d. i. nac der einen That (wenn er das Opfer dargebracht hat). Oder da er es erst nach allen Thaten (nach Vollbringung aller Verordnungen) Hier steht אחר, nachher und V. 19 steht auch אחר, nämlich: nach

*) Es ist zu lesen לאסור für להעלות s. Midraschausg. Wilna 1878.

dem er sein Geweihtes geschoren, wie dort das Wort אחר nur auf eine That (die Erfüllung einer Obliegenheit) sich bezieht, so bezieht sich auch hier das Wort אחר nur auf eine That (die Erfüllung einer Obliegenheit).

V. 21. Das ist die Thora des Nasiräers u. s. w. Da weiss ich nur, dass das Opfer für die Gegenwart (für jetzt) Giltigkeit hat, woher lässt sich beweisen, dass es auch für Schilo und für den Tempel Giltigkeit hat? Weil es heisst: תורת, Gesetz. Da könnte ich denken, dass das Opfer des Nasiräats auch für die Bama (Höhe) Giltigkeit habe? Darum heisst es: זאת, dies.

Sein Opfer dem Ewigen wegen seiner Weihe, aber nicht ist umgekehrt seine Weihe wegen seines Opfers. „Sein Opfer dem Ewigen wegen seiner Weihe," siehe, seine Weihe (das Haar) ist wie sein Opfer d. i. wie man vom Opfer keinen Nutzen ziehen darf, so darf man auch keinen Nutzen vom Haare ziehen. Ausser dem, wozu sein Vermögen hinreicht. Ist denn der Nasiräer an das Vermögen gebunden (d. i. giebt es denn einen Unterschied zwischen einem reichen und einem armen Nasiräer)? Was bedeuten demnach die Worte: „Sein Opfer wegen seiner Weihe?" Was er von dem Seinigen (von seinem Vermögen) absondert. „Ausser dem, wozu sein Vermögen hinreicht" d. i. was andere für ihn darbringen, dass er durch ihre Gabe gesühnt werde.

Nach seinem Gelübde, das er gelobt. Woher lässt sich beweisen, dass jemand alle diese Opfer darbringen muss, wenn er z. B. gesagt hat: Siehe, ich will Nasiräer sein unter der Bedingung, dass, wenn ich mich scheeren werde, ich hundert Ganz- und hundert Friedensopfer darbringe? Weil es heisst: „nach seinem Gelübde." Oder wenn er gesagt hat: Siehe, ich will Nasiräer sein unter der Bedingung, dass, wenn ich mich scheere, ich hundert Sünd- und hundert Schuldopfer darbringe, ist er in diesem Falle auch verpflichtet, sie darzubringen? Daher heisst es: „welche er gelobet," woraus zu entnehmen ist, dass nur solche heilige Gaben dargebracht werden können, die als Gelübde und freiwillige Gaben gelten, aber Sünd- und Schuldopfer sind von Gelübden und freiwilligen Gaben ausgeschlossen.

So muss er thun nach der Thora seiner Weihe. Oder wenn er gesagt hat: Siehe, ich will Nasiräer sein unter der Bedingung, dass ich Wein trinke und mich an Leichen verunreinige, woher weiss ich, dass ich die Worte: „nach seinem Gelübde" auf ihn anwenden darf? Weil es heisst: „So muss er thun nach der Thora seiner Weihe." Oder wenn er gesagt hat: Siehe, ich nehme auf mich fünf Gelübde (Nasiräate) unter der Bedingung, dass ich mich nur einmal scheere, so könnte ich denken, dass die Worte: „nach seinem Gelübde" auf ihn für alle Anwendung fänden? Darum heisst es: „So muss er thun nach der Thora seiner Weihe." R. Semaja hat gesagt: Warum hat die Thora dem Nasiräer, der sich

verunreinigt hat, die Erleichterung gestattet, dass er nur Turteltauben oder junge Tauben darbringe? Weil er, als er das Nasiräat gelobte, nur von einer frommen Absicht bestimmt wurde, und da er unrein wurde, verlor er alles und musste wieder von vorn anfangen. Daher verfährt die Thora mit Schonung gegen ihn, um ihn mit dem Opfer eines Armen freizusprechen. Warum bringt er ein Schaf zum Schuldopfer dar? Weil er sich vor der Verunreinigung nicht in Acht nahm, deshalb bestraft ihn die Thora, damit er das Nasiräat in Reinheit auf sich nehme. Warum bringt ein reiner Nasiräer drei Arten von Opfer dar? Um ihn von den drei Verboten, nämlich von dem, was aus dem Weinstock hervorgeht, von dem Haarscheeren und von der Verunreinigung zu entbinden. Das Sündopfer bringt er dar, um von der Verunreinigung frei zu sein, das Ganzopfer, um von dem Haarscheeren frei zu sein und das Friedensopfer, um von dem, was aus dem Weinstocke kommt, frei zu sein. Und weil in V. 3 zweimal die Warnung des Essens von dem, was aus dem Weinstock kommt, steht, deshalb bringt er mit dem Friedensopfer zugleich zwei Arten Brot dar. Und zwei Trankopfer zum Ganz- und Friedensopfer (bringt er dar), gegenüber den zwei Warnungen in V. 2, betreffs des Trinkens des Weins, um ihn davon zu entbinden.

Warum sondert man beim Friedensopfer des Nasiräers den Bug ab? Um ihm (dem Nasiräer) den Arm zu stärken. Warum steht der Abschnitt vom Nasiräer nach dem Abschnitt von dem ungetreuen Weibe, und warum steht nach dem Abschnitte vom Nasiräer der Priestersegen? Weil man zum untreuen Weibe zu sagen pflegt: Meine Tochter! Wein trägt zur Unzucht bei, ein Weib muss sich vom Wein fern halten, wie ein Nasiräer, und man liest ihr den ganzen Abschnitt vor s. 5, 28: „Wenn das Weib rein ist, so bleibt sie ungestraft und erhält Samen“ d. i. Priester werden von ihr hervorgehen, welche die Israeliten segnen.

Parascha XI.

Cap. VI. V. 22. So sollt ihr segnen die Kinder Israels u. s. w. In Verbindung mit Prov. 3, 31: „Beneide nicht den Mann der Gewaltthat und erwähle nicht alle seine Wege.“ „Den Mann der Gewaltthat“ d. i. Esau, der Frevler, (welcher) „Mann“ (heisst) vgl. Gen. 25, 27: „Und Esau war ein Mann, der Jagd kundig,“ (und von welchem) „Gewaltthat“ (gesagt wird) vgl. Obad. V. 10: „Ob der Gewaltthat deines Bruders Jacob.“ Warum heisst es: „Beneide nicht?“ Weil es vor Gott bereits offenbar war, dass die Israeliten künftig unter Edom geknechtet sein und unter ihnen bedrückt und bedrängt werden würden. Darüber werden die Israeliten einst murren, wie Maleachi gesagt hat s. Mal. 3, 14: „Ihr sprecht: vergeblich ist es, Gott zu dienen und was für Vortheil bringt es,

dass wir seine Gebote beobachten," V. 15: „Daher preisen wir selig die Uebermüthigen, auch loben wir die Uebelthäter, auf die Probe stellten sie Gott und entrannen." Darum spricht der heilige Geist durch Salomo: „Beneide nicht den Mann der Gewaltthat" d. i. beneide nicht Esau, den Frevler, um den Frieden, „und erwähle nicht alle seine Wege," dass ihr nämlich nicht solche Werke thut wie er. Warum? Schaut auf den Ausgang (das Ende) der Sache, denn siehe, es kommt der Tag, wo Gott seinen Abscheu kund geben wird gegen jeden, welcher die Vorschriften (seine Gebote) verspottet. So heisst es Prov. 3, 32: „Denn ein Gräuel des Ewigen ist der Abtrünnige;" ebenso Ps. 5, 7: „Den Mann der Blutthat und des Truges verabscheut der Ewige; wer aber seine Pfade grade vor ihm macht, der wird zu den Männern seines Geheimnisses gehören." So heisst es Prov. 3, 32: „Und mit den Redlichen ist sein Geheimniss;" ebenso Num. 23, 23: „Zur Zeit wird es dem Jacob angesagt" u. s. w.; ebenso Ps. 45, 14: „Ein Geheimniss ist der Ewige denen, die ihn fürchten;" ebenso Mal. 3, 18: „Ihr werdet umkehren und sehen den Unterschied zwischen dem Frommen und dem Frevler, zwischen dem, der Gott dient und dem, der ihm nicht dient," und Prov. 3, 33: „Der Fluch des Ewigen gilt dem Hause des Frevlers." Gemeint ist der ruchlose Esau, wie es heisst Mal. 1, 4: „Wir sind zerstört, doch wir bauen die Trümmer wieder auf; so spricht der Ewige der Heerschaaren, sie werden bauen, doch ich will niederreissen" u. s. w. Ferner heisst es Prov. 3, 33: „Aber die Wohnung der Gerechten segnet er." Das sind die Israeliten, von denen es heisst: „Dein Volk besteht nur aus Gerechten," sie werden ewig das Land besitzen; Mal. 1, 5: „Und eure Augen werden es sehen und ihr werdet sprechen: Gross ist der Ewige" u. s. w. Es heisst Prov. 3, 34: „Wenn er der Spötter spottet" d. s. die Edomiter, welche Spötter heissen vgl. Prov. 21, 24: „Frevler, Frecher, Spötter ist sein Name." Sie heissen aber auch Freche vgl. Mal. 3, 15: „Nun preisen wir selig die Frechen." Woher lässt sich beweisen, dass die Schrift hier von den Edomitern redet? Weil es heisst das.: „Auch wir loben die Uebelthäter" d. s. die Edomiter, wie es heisst das. 1, 4: „Man nennt sie Gebiet des Frevels," denn sie verspotten täglich die Israeliten wegen der über sie hereinbrechenden Drangsale, wie es heisst Ezech. 35, 13: „Ihr thut gross gegen mich in eurem Munde und häufet eure (stolzen) Reden gegen mich, ich habe es gehört." Prov. 3, 34: „Er spottet der Spötter," denn Gott wird ihnen einst messen mit ihrem Mass (vergelten Mass gegen Mass), wie es heisst Obad. V. 15: „Sowie ich gethan, werde ich dir thun, dein Lohn wird auf dein Haupt kommen." Prov. 3, 34: „Und den Demüthigen schenkt er Huld" d. s. die Israeliten, welche unter ihnen demüthig sind und in Demuth unter ihnen wandeln und ihr Joch auf sich tragen, um den Namen Gottes zu heiligen, welcher dereinst ihnen Gunst erweisen und Gerechtigkeit an ihnen üben wird, wie es heisst Jes. 30, 18: „Darum harret der Ewige noch, euch huldreich zu sein."

Einmal heisst es Jes. 29, 19: „Und es freuen sich die Demüthigen des Ewigen," und dann heisst es wieder das. 30, 19: „Denn das Volk in Zion, das in Jerusalem wohnt, du wirst nicht weinen." Prov. 3, 35: „Ehre erben die Weisen" d. s. die Israeliten, welche Weise genannt werden, wenn sie das Gesetz und die Vorschriften ausüben, wie es heisst Deut. 4, 6: „Und beobachtet und thut sie, denn das wird eure Weisheit und Klugheit sein." Weil die Israeliten das Gesetz unter ihnen (den Edomitern) beobachten, wird Gott sie dereinst den Thron der Herrlichkeit erben lassen, wie es heisst 1 Sam. 2, 8: „Den Thron der Herrlichkeit lässt er sie erben" d. i. Gott wird einst die Herrschaft an Israel zurückgeben, wie es heisst Dan. 7, 27: „Und Königthum, Gewalt und Macht über alle Reiche unter den ganzen Himmeln" u. s. w. Prov. 3, 35: „Die Thoren aber tragen Schmach davon" d. s. die Edomiter, wie es heisst Obad. V. 8: „Ich tilge die Weisen von Edom und Einsicht vom Gebirge Esaus." Jerem. 40, 7 heisst es: „Ist denn keine Weisheit mehr in Theman, geschwunden der Rath der Klugen, stinkend geworden ihre Weisheit?" Was heisst: „Sie tragen Schmach davon? Sie tragen (erheben) in ihrem Theile Schmach, denn am Ende werden sie in Feuer aufgehen. Unter קלון, Schmach ist nichts anderes zu verstehen als Verbrennung vgl. Jerem. 29, 22: „Welche der König von Babel rösten liess im Feuer." Es heisst Lev. 2, 14: „Aehren, am Feuer geröstet," so wie es heisst Obad. V. 18: „Und das Haus Josephs Flamme," und Dan. 7, 11: „Ich schaute, bis dass das Thier getödtet und sein Leib umgebracht und in den Brand des Feuers geworfen ward." Das wollen die Worte sagen: „Die Thoren tragen Schmach davon."

Oder die Worte: „Beneide nicht den Mann" gehen auf den Ehebrecher, wenn er bei dem Weibe seines Nächsten liegt und sie von ihm schwanger wird und er den Kindern des Ehemanns ihr Vermögen raubt und es dem Bastard giebt, weil ihr Ehemann in der Meinung steht, dass es sein Sohn ist, und er ist es doch nicht und er lässt ihn mit seinen Kindern erben. Deshalb heisst der Ehebrecher „ein Mann der Gewaltthat." Was bedeuten aber die Worte: „Beneide nicht?" Weil jeder, der den Ehebrecher seine Lust mit dem Weibe seines Nächsten treiben sieht, wie dieselbe ihm zu essen und zu trinken giebt, ihn doch nicht wegen seiner Behaglichkeit beneidet, „und nicht alle seine Wege erwählt." Warum nicht? Denn der Ehebrecher wird ein Greuel genannt s. Prov. 6, 16: „Sechs hasset der Ewige und Sieben ist ein Greuel seiner Seele." V. 19: „Und wer Zwistigkeiten stiftet unter Brüdern," das ist eins von den Greueln. Das ist der Ehebrecher, welcher Zwistigkeiten zwischen den Mann und sein Weib bringt, wie es heisst Num. 5, 14: „Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht." Darum heisst es: „Denn ein Greuel des Ewigen ist der Abtrünnige." Das ist der Ehebrecher, von dem geschrieben steht Prov. 2, 17: „Die in ihren Pfaden verdreht sind." „Aber mit den Redlichen ist sein Geheimniss" d. i. der, welcher seine Werke sieht und sich vom Weine zurückhält, dann

seine Pfade grade werden, wie es heisst Prov. 9, 15: „Grade wandeln sie auf ihren Pfaden.“ Was bedeutet: „und sein Geheimniss?“ Gott will ihn lehren, wie er sich davor retten könne, wie es heisst: Prov. 4, 11: „Den Weg der Weisheit lehre ich dich.“ Das Wort יין, Wein hat in der Zahl 70 (eigentlich es steigt seine Berechnung, oder seine Zahl auf 70), ebenso viel hat das Wort סוד, Geheimniss in der Zahl. Wenn der Mensch sich des Weines enthält, so erhöht er seine Zahl (seinen Werth) auf 70 d. i. er ist würdig des Geheimnisses der Weisheit, das auch bis 70 steigt. Geht der Wein hinein, kommt das Geheimniss heraus; geht der Wein heraus, geht das Geheimniss hinein. Das ist der Sinn der Worte: „Und mit den Redlichen ist sein Geheimniss.“ „Der Fluch des Ewigen ist im Hause des Frevlers“ d. i. der Ehebrecher. Und worin besteht der Fluch? Weil die bitteren Verfluchungswasser ihn erproben, wie dieselben sie erproben. Das bedeuten die Worte: „Fluch des Ewigen“ u. s. w., wie es heisst: „Der Ewige giebt dich dem Fluche preis“ u. s. w. „Aber die Wohnung der Gerechten ist gesegnet“ d. i. der Nasiräer und die Nasiräerin; wenn sich dieselben des Weines enthalten, um sich vor Uebertretung zu bewahren, so sind sie des Segens würdig. Darum schliesst sich der vorangehende Abschnitt, den Nasiräer betreffend, an den Abschnitt vom Priestersegen, denn der Nasiräer ist würdig, die Segnungen des Priestersegens zu empfangen. Das soll mit den Worten gesagt sein: „Aber die Wohnung der Gerechten ist gesegnet,“ wie es heisst: „Der Ewige segne und behüte dich.“

Oder: „Wenn zu den Spöttern“ d. i. der Ehebrecher, welcher im Weine irrt, der Spötter heisst vergl. Prov. 20, 1: „Ein Spötter ist der Wein, tobend starkes Getränk,“ ferner das. 3, 24: „Und wenn er spottet.“ Alle spotten nämlich über den Ehebrecher, welcher zum Fluche und zum Schwure wird. „Den Erwählten und Demüthigen giebt er Gnade“ d. s. die Nasiräer, welche Demuth (Enthaltsamkeit) an sich selbst üben, da sie sich des Weins enthalten und sich ihr Haar wild wachsen lassen, um sich zu kasteien und vor Uebertretung zu hüten; ihnen giebt Gott Gnade, so wie im Priestersegen geschrieben steht: „Und er sei dir gnädig.“ „Ehre den Weisen.“ Weil sich die Nasiräer vor der Sünde fürchten, heissen sie Weise s. Ps. 111, 10: „Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Ewigen“ und Hi. 28, 28 heisst es: „Siehe des Ewigen Furcht ist Weisheit.“ „Sie erben Ehre,“ weil Gott sein Antlitz zu ihnen erhebt und ihnen Frieden giebt; denn wenn der Mensch in Frieden in seinem Hause wohnt, so ist das seine Ehre (sein Ruhm), wie es heisst 2 Reg. 14, 10: „Geniesse des Ruhms und bleibe in deinem Hause.“ Darum steht nach dem Abschnitt vom Nasiräer der Priestersegen, in welchem geschrieben steht: „Und er gebe dir Frieden.“ „Aber die Thoren tragen Schmach davon.“ Das geht auf den Ehebrecher und die Ehebrecherin, welche Thoren genannt werden. Dass jener so heisst, erhellt aus Prov. 9, 4: „Wer einfältig ist, der kehre hier ein,“ und dass die Ehebrecherin so heisst, erhellt aus den Worten das. V. 13: „Das Weib der Thorheit schwärmt

umher." „Sie tragen Schmach davon," denn der Priester entblösst des Weibes Haupt, und es heisst: „Ihr Leib schwillt auf." Giebt es wohl eine grössere Schande als diese? Das wollen die Worte sagen: „Sie tragen Schmach davon." Deshalb folgt der Abschnitt vom Priestersegen nach dem Abschnitt vom Nasiräer, weil derjenige, welcher sich des Weins um des Himmels willen*) enthält, würdig aller ausgesprochenen Segnungen im Priestersegen ist. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „So sollt ihr segnen."

Es heisst Cant. 2, 9: „Mein Freund gleicht der Gazelle oder dem Jungen der Hirschkuh." R. Jizchak sagt: Die Israeliten sprechen vor Gott: Herr der Welten! wenn du nicht zuerst zu uns kommst, so gleicht mein Freund der Gazelle. Wie die Gazelle springt, so sprang und hüpfte auch Gott von Aegypten zum Meere und vom Meere zum Sinai. In Bezug auf Aegypten vgl. Ex. 12, 12: „Ich ziehe durch das Land Aegypten" u. s. w.; in Bezug auf das Meer vgl. Ex. 15, 2: „Dies ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen," betreffs des Sinai vgl. Deut. 33, 2: „Und er sprach: der Ewige kam vom Sinai." Nach R. Jose bar Chanina bedeutet: לעופר האילים soviel wie: לאורזילא דאיילתא, das Junge der Hirschkuh. Es heisst ferner Cant. 2, 9: „Siehe, er steht hinter unsrer Mauer" d. i. die Wüste Sinai; „schaut aus den Fenstern" vgl. Ex. 19, 20: „Und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai;" „und er blickt aus den Gittern" vgl. das. 20, 1: „Und Gott redete alle diese Worte" u. s. w.; „mein Freund antwortete und sprach zu mir" vgl. das. V. 2: „Ich bin der Ewige dein Gott."

Oder: „Mein Freund gleicht der Gazelle." R. Jizchak sagte: Die Israeliten sprechen vor Gott: Herr der Welten! du hast uns verheissen, du wolltest zuerst zu uns kommen. „Mein Freund gleicht der Gazelle." Wie die Gazelle bald sichtbar wird, bald wieder sich zurückzieht und verbirgt, so war auch der erste Erlöser bald sichtbar, bald verborgen. R. Berachja im Namen des R. Levi sagte: Wie der erste Erlöser, so ist auch der letzte Erlöser. Der erste Erlöser d. i. Mose offenbarte sich ihnen und dann zog er sich wieder zurück und verbarg sich vor ihnen. Wie lange war er verborgen? Nach R. Tanchuma drei Monate, wie es heisst Ex. 5. 20: „Und sie begegneten dem Mose und Aaron." Auch der letzte Erlöser wird sich ihnen offenbaren und dann sich wieder zurückziehen und vor ihnen verborgen sein. Wie lange wird er vor ihnen verborgen sein? R. Tanchuma im Namen des R. Chama bar R. Hosaja sagte: 45 Tage, wie es heisst Dan. 12, 11: „Von der Zeit, wo das tägliche Opfer abgeschafft war und der Greuel des Verwüsters aufgestellt worden, sind 1290 Tage," ferner das,: „Heil dem, welcher harrt und diese Tage erreicht, nämlich 1335 Tage." Das letztere ist mehr

*) לשם שמים eig. um des Himmels willen, insofern aber שמים im Talmud und Midrasch ein Deckname für Gott ist, so ist der Sinn der Worte: um Gotteswillen.

Wieviel? Sind es nicht 45 Tage, welche der Erlöser vor ihnen verborgen sein und dann sich ihnen wieder offenbaren wird? Und wohin führt er sie? Die einen sagen: Nach der Wüste Jehuda, die andern sagen: Nach der Wüste Sichon und Og; wer an ihn glaubt und ihm nachfolgt, wird Ginsterstrauchwurzeln und Meldeblätter essen. So heisst es Hi. 30, 4: „Sie pflücken Melde am Gesträuch und Ginsterstrauchwurzel ist ihr Brot." Wer ihm dagegen nicht nachfolgt, sondern sich mit den Völkern der Welt befreundet, den werden sie zuletzt erschlagen. R. Jizchak bar Marjon sagte: Nach 45 Tagen lässt Gott ihnen das Manna herabfallen. So heisst es Hos. 12, 10: „Ich lasse dich noch förder wohnen in Zelten, wie in den Tagen des Stiftszeltes, und es heisst: Deut. 16, 6: „Zur Zeit, als du aus Aegypten zogest."

Oder: לעופר האילים d. i. nach R. Chanina das Junge der Hirschkuh. „Siehe er steht hinter unsrer Mauer" d. i. die westliche Mauer des Tempels, welche nie zerstört werden wird. Warum? Weil die Schechina im Westen wohnt. „Er schaut aus den Fenstern" d. i. im Verdienste der Väter; „er blickt aus den Gittern" d. i. im Verdienste der Mütter. Sowie ein Unterschied ist zwischen dem Fenster und dem Gitter, so ist auch ein Unterschied zwischen dem Verdienste der Väter und dem Verdienste der Mütter. „Mein Freund antwortete mir und sprach zu mir." Was sprach er? Siehe Jes. 49, 18: „So wahr ich lebe, spricht der Ewige, du sollst sie alle wie Schmuck anziehen und sie dir anlegen gleich der Braut."

„Oder: „Mein Freund gleicht der Gazelle." Wie die Gazelle von einem Ort zum andern Ort, von einem Zaun zum andern Zaun, von einem Baum zum andern Baum, von einer Hütte zur andern Hütte springt, so springt und hüpft auch Gott von dieser Versammlung zu jener Versammlung. Warum? Um die Israeliten zu segnen, wie es heisst Ex. 20, 24: „An jedem Orte, wo ich meinen Namen werde erwähnen lassen" u. s. w. In wessen Verdienste? Im Verdienste unseres Vaters Abraham, wie es heisst: „So sollt ihr segnen," wie ist da dem Abraham gesagt worden Gen. 15, 5? „So soll dein Same sein."

Oder: לעופר האילים bedeutet nach R. Jose, dem Jungen der Hirschkuh. „Siehe, er steht hinter unsrer Mauer." Als Gott unsern Vater Abraham am dritten Tage der Beschneidung besuchte, wie heisst es da Gen. 18, 1? „Und er erschien ihm im Haine Mamre und er sass" u. s. w. Es heisst ישב (das Wort ישב ist ohne ו geschrieben) d. i. er wollte aufstehen, Gott aber sprach zu ihm: Bleibe sitzen, Abraham, du bist deinen Kindern ein Vorzeichen, wenn nämlich deine Kinder die Versammlungs- und Lehrhäuser besuchen und das Sch'ma lesen, so sitzen sie und meine Herrlichkeit steht. Was bedeuten die Worte Ps. 82, 1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes." R. Chaggai im Namen des R. Jizchak sagte: Es steht nicht „אלהים עומד, Gott steht," sondern „אלהים נצב, Gott ist gestellt" d. i. er ist fertig (bereit), wie es Jes. 65, 24 heisst: „Bevor sie noch rufen, werde

ich antworten." Darum also heisst es: „Siehe, er steht hinter unsrer Mauer." Das sind die Versammlungs- und Lehrhäuser. „Er schaut aus den Fenstern." In der Stunde, da Gott dem Aaron und seinen Söhnen befahl: „So sollt ihr segnen," da sprachen die Israeliten vor Gott: Herr der Welten! weshalb trägst du den Priestern auf, dass sie uns segnen? Wir bedürfen nur deiner Segnungen, um gesegnet aus deinem Munde zu sein, wie es heisst Deut. 26, 15: „Blicke herab aus deiner heiligen Wohnung, von den Himmeln" u. s. w. Gott antwortete ihnen: Obgleich ich den Priestern aufgetragen habe, dass sie euch segnen, so stehe ich bei ihnen und segne euch. Deshalb breiten die Priester ihre Hände aus, um anzudeuten: Gott steht hinter uns. Darum heisst es: „Er schaut aus den Fenstern" d. i. zwischen den Schultern der Priester. „Er blickt aus den Gittern" d. i. durch die Finger der Priester. „Mein Freund antwortete und sprach zu mir": „Und ich will euch segnen."

„So sollt ihr segnen." In Verbindung mit Gen. 12, 2: „Und ich will dich zu einem grossen Volke machen" u. s. w. R. Pinchas ben Jair hat gesagt: Sieben Segnungen gab Gott dem Abraham in dieser Verheissung. Dieselben sind: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen," „ich will dich segnen," „ich will deinen Namen gross machen," „er soll ein Segen sein," „ich will segnen den, der dich segnet," „und wer dir flucht, den will ich verfluchen," und „gesegnet sollen in dir sein" u. s. w., gegenüber den sieben Versen in der Schöpfungsgeschichte, in denen es heisst: „כי טוב, denn es war gut." R. Levi bar Chitha (der Schneider) und R. Abba bar R. Chija bar Abba sagte: In dem angeführten Verse findet sich dreimal das Wort: „gross" (גדול) und viermal das Wort: „Segen" (ברכה), gegenüber den drei Vätern und vier Müttern. Steht denn aber das Wort: „gross" nicht nur zweimal? Allein in dem Worte: ואעשך, „ich will dich machen" liegt auch der Begriff gross (גדול) vgl. 1 Sam. 12, 6: „Der Ewige, welcher Mose und Aaron gemacht hat (עשה)."*) R. Simeon ben Levi sagte: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen" d. i. man wird sagen: Der Gott Abrahams, „ich will dich segnen" d. i. man wird sagen: Der Gott Jizchaks, „und ich will deinen Namen gross machen" d. i. man wird sagen: Der Gott Jacobs. Nun könnte ich glauben, man werde mit allen diesen auch schliessen (eig. besiegeln, endigen, beendigen)? Nein, nur mit den Worten: „Er soll ein Segen sein" wird man schliessen und sagen: „Schild Abrahams, und man wird nicht mit allen schliessen. R. Chija bar Sera hat gesagt: „Er soll ein Segen sein" d. i. dein Segen soll dem meinigen vorangehen, man wird zuerst sagen: Schild Abrahams, und dann wird man sagen: Gelobt sei der, welcher die Todten belebt.**)

---

*) Eig. einsetzte, der Midr. erklärt das Wort aber im Sinne von: הגדיל und ebenso hat es auch D. Kimchi erklärt. Der Sinn ist: Gott, der Grosses und Starkes durch sie gemacht hat.

**) Vergl. das Schemone-esre-Gebet.

Oder: „Er soll ברכה sein“ d. i. er soll בריכה, ein Teich sein (d. i. geschrieben steht: ברכה und gelesen wird: בריכה). Wie dieser Teich die Unreinen rein macht, so wirst auch du die Fernstehenden unter die Fittiche der Schechina bringen. „Und ich werde dich zu einem grossen Volke machen.“ R. Berachja sagt: Es heisst weder אתנך, noch אשימך, ich werde dich als Segen setzen, sondern: ואעשך, ich werde dich machen d. i. wenn ich dich werde zu einer neuen Kreatur umgeschaffen haben, wie es heisst Gen. 1, 7: „Und Gott machte die Veste.“ „Und du sollst dich vermehren und zu einem grossen Volke werden.“ Abraham sprach vor Gott: Herr der Welten! hast du nicht schon vor Noach 70 Völker erstehen lassen? Gott antwortete ihm: Ich will dich aber zu der Nation machen, von der geschrieben steht Deut. 4, 7: „Denn wo ist ein so grosses Volk?“ Ich will sie von dir erstehen lassen. R. Pinchas der Priester bar Chama sagte: Warum hat Gott den Abraham zu einem grossen Volke gemacht? Als die Israeliten aus Aegyten zogen und an den Sinai kamen und das Gesetz empfingen und dem Lande Israels nahten, da blickte Mose auf sie und sprach: Siehe, sie sind geworden, wie Gott dem Alten (Abraham) verheissen hat, nämlich: „Wo ist ein so grosses Volk.“

Oder: „Zu einem grossen Volke“ d. i. ich will deinen Kindern das Gesetz geben, wodurch man sie ein grosses Volk nennen wird, wie es heisst das. V. 6: „Nur ein weises und ein verständiges Volk ist dieses grosse Volk.“ „Ich will dich segnen.“ Weil das Reisen, sagte R. Berachja, dem Menschen drei Nachtheile verursacht, nämlich: es vermindert die Fortpflanzung, es vermindert das Vermögen und es vermindert den Namen (Ruf), deshalb wird zu ihm gesagt: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen,“ dass das Reisen deine Fortpflanzung nicht vermindern soll, „und ich will dich segnen,“ dass das Reisen dein Vermögen nicht vermindern soll, „und ich will deinen Namen gross machen,“ dass das Reisen deinen Ruf nicht vermindern soll. Die Leute sagen im Sprichwort: Der Umzug von einem Hause zum andern kostet ein Hemd, von einem Ort zum andern ein Leben,*) du aber wirst weder das Leben, noch das Vermögen verlieren. „Und er soll ein Segen sein.“ Da es doch schon vorher heisst: „Ich werde dich segnen,“ was heisst: „Und er soll ein Segen sein?“ R. Eleasar sagte: Gott sprach zu Abraham: Seit ich meine Welt erschaffen habe bis jetzt, war ich bemüht, meine Geschöpfe zu segnen, wie es heisst Gen. 1, 28: „Und es segnete sie Gott“ u. s. w., desgleichen das. 9, 1: „Es segnete Gott den Noach und seine Kinder;“ „aber von nun an und weiter soll das Segnen dir übergeben sein, wen du segnen wirst, der soll gesegnet sein.“ Allein Abraham hat dennoch seine Kinder nicht gesegnet. Warum nicht? Gleich einem Könige, der einen Lustgarten hatte, welchen

*) Vgl. das deutsche Sprichwort: Dreimal ausziehen ist soviel als einmal abbrennen.

er einem Gärtner (Pächter) übergab, und in welchem ein Lebensbaum und ein Giftbaum stand. Der Gärtner sprach bei sich: Was soll ich thun und was vollbringen? Was der König an seinem Garten gethan haben will, mag er thun.*) Der König ist Gott, der Lustgarten ist die Welt, welche er dem Abraham mit den Worten übergeben hat: „Er soll ein Segen sein." Was that Abraham? Er hatte zwei Söhne, einen frommen und einen ruchlosen, Jizchak und Ismael. Da dachte Abraham: Wenn ich den Jizchak segne, siehe, so wünscht auch Ismael gesegnet zu werden, der doch ruchlos ist. Ich bin nur ein Knecht, Fleisch und Blut, vielleicht scheide ich morgen schon aus der Welt, so mag denn Gott in seiner Welt thun, was ihm wohlgefällt. Als Abraham verschieden war, erschien Gott dem Jizchak und segnete ihn, wie es heisst Gen. 25, 11: „Und es geschah nach dem Tode Abrahams" u. s. w. Jizchak segnete wieder den Jacob und Jacob segnete dann die zwölf Stämme, wie es heisst das. 49, 28: „Alle diese sind Stämme Israels, zwölf, und das ist's, was ihr Vater zu ihnen geredet und so segnete er sie." Von nun an und weiter, sprach Gott, siehe, da sollen die Segnungen (das Segnen) euch übergeben sein, die Priester sollen seine Kinder segnen, wie ich dem Abraham, ihrem Vater, verheissen habe: „Und er soll ein Segen sein." Darum heisst es: „So sollt ihr segnen."

Oder: „So sollt ihr segnen." In Verbindung mit Cant. 3, 7: „Siehe, das Bett Salomos." R. Simeon ben Jochai deutete diesen Vers auf Salomo und zwar in der Weise: „Siehe, das Bett Salomos" d. i. der König Salomo; „sechzig Starke ringsum" d. i. sein Bett umgaben sechzig Helden des Nachts, welche von den Starken Israels waren; „alle schwertumgürtet, kriegskundig." Warum liess sich Salomo so bewachen? „Aus Furcht vor den Nächten," er fürchtete sich nämlich vor den bösen Geistern, dass sie ihm Schaden zufügen möchten. Derselbe Rabbi Simeon ben Jochai sagte: Bevor der Mensch sündigt, zeigt man gegen ihn Furcht und Schrecken, wenn er aber sündigt, so überkommt ihn Furcht und Schrecken. Bevor der erste Mensch gesündigt hatte, hörte er die Stimme Gottes (eig. des Wortes) und stand auf seinen Füssen und konnte sich aufrecht erhalten, nachdem er aber gesündigt hatte, hörte er die Stimme Gottes und er verbarg sich s. Gen. 3, 8: „Und Adam versteckte sich und sein Weib" u. s. w. R. Abin sagte: Bevor der erste Mensch gesündigt hatte, hörte er (kam ihm) die Stimme Gottes sanft (אימירון, *ἥμερον*) (vor), nachdem er aber gesündigt hatte, hörte er dieselb wild, rauh (אגרירון, *ἄγριον* wild, ungezähmt). (Ebenso war es mi Israel.) Bevor sie gesündigt hatten, erschien ihnen die Herrlichkei des Ewigen auf der Spitze des Berges wie ein verzehrendes Feue R. Abba bar Kahana sagte: Sieben Scheidungen von Feuer drängte

---

*) Die Ed. Ven. liest: של סם המות מורכב על גביו. אמר האריס אם משקה אני אילן של סם החיים אילן אחר של סם המות היה שותה. אמר האריס אני וכ׳

eine auf die andere, die Israeliten sahen sie und fürchteten und scheuten sich nicht; nachdem sie aber gesündigt hatten, konnten sie nicht einmal den Anblick des Vermittlers ertragen s. Ex. 34, 30: „Aaron und alle Kinder Israels sahen Mose und siehe, ein Strahl u. s. w. R. Pinchas bar Rab Abin im Namen des R. Chanan sagte: Auch der Vermittler erzitterte mit ihnen von Stunde zu Stunde, welche verrann s. Ps. 68, 13: „Die Könige der Heere flohen." R. Judan im Namen des R. Ibo sagte: „Die Könige der Heerschaaren" d. s. die Engelfürsten, selbst Michael und Gabriel fürchteten sich vor Mose. Nachdem die Israeliten aber gesündigt hatten, konnte selbst Mose den Blick ihrer Knappen (גלורין, galearii) nicht ertragen. So heisst es Deut. 9, 19: „Denn ich fürchtete mich vor dem Zorne und vor dem Grimme." Bevor Saul gesündigt hatte, da heisst es 1 Sam. 14, 47 nicht: „Und Saul hatte die Herrschaft empfangen (לקח)," sondern: „Und Saul hatte die Herrschaft über Israel an sich gebracht (gefangen, לכד)." Was bedeutet das.: „Wohin er sich wandte, richtete er Unheil an?" Er siegte. Durch welches Verdienst? Durch das Verdienst der Vorschriften und guten Werke, welche er hatte, denn er war arm und ass Ungeweihtes in Reinheit, er vertheilte sein Gut und schonte das Gut der Israeliten und er achtete seines Knechtes Ehre seiner eigenen gleich. R. Jehuda bar Nachman im Namen des R. Simeon ben Lakisch sagte: Er war im Gesetz unterrichtet (eig. er war ein Sohn der Thora) s. Prov. 8, 15: „Durch mich herrschen Könige" u. s. w. Als aber Saul gesündigt hatte, da heisst es 1 Sam. 28, 5: „Er sah das Lager der Philister und fürchtete sich." Bevor David jene That (mit der Bathseba) begangen hatte, sprach er Ps. 27, 1: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten?" nachdem aber jene That geschehen war, da heisst es 2 Sam. 17, 2: „Ich kam über ihn und er war ermüdet und lass (schlaff an Händen)." Bevor Salomo gesündigt hatte, gebot er über Sänger und Sängerinnen und herrschte über die Schedim (bösen Geister), wie es heisst Koh. 2, 8: „Ich hielt mir Sänger und Sängerinnen" d. i. männliche Tänzer und weibliche Tänzerinnen, und Ergötzlichkeiten der Menschensöhne standen ihm zu Gebote, das sind שדה ושדות, männliche und weibliche Dämonen, welche sie erhizten, als er das Heiligthum gebaut hatte und den Aschmedai sich unterworfen hatte; nachdem er aber gesündigt hatte, trieb ihn Aschmedai in die Irre; auch als er wieder zur Regierung gelangt war, fürchtete er sich vor ihm und er brachte sechzig starke Männer herbei, welche sein Bett bewachten, wie es heisst Cant. 3, 8: „Aus Furcht in den Nächten," weil er sich vor den Geistern fürchtete. Das wollen die Worte sagen: „Siehe, das Bett Salomo's." Die Rabbinen legen den Vers auf diejenigen aus, welche aus Aegypten zogen. „Siehe, sein Bett" (מטתו) d. i. מטותיו שבטיו, seine Stämme vgl. Hab. 3, 9: „Wegen der Schwüre der Stämme (מטות." „Des Salomo" d. i. Gottes, dem der Friede gehört. „Sechzig Helden ringsum" d. s. die sechzig Myriaden, die

aus Aegypten gezogen sind, im Alter von 20 Jahren und darüber. „Von den Starken Israels," eingeschlossen sind alle kleinen Kinder und Weiber. „Alle schwertumgürtet" s. Ex. 13, 18: „Gewaffnet zogen die Kinder Israels hinauf." „Kriegskundig." Von wem hatten sie den Krieg gelernt? Von Gott, wie es heisst das. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges." „Ein jeder sein Schwert an seiner Hüfte." Als Mose den Israeliten sagte: So hat Gott mir kurz*) aufgetragen s. das. 12, 48: „Kein Unbeschnittener soll davon essen," da nahm jeder das Schwert und legte es an seine Hüfte und beschnitt sich. Wer beschnitt sie? R. Berachja im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Mose beschnitt, Aaron riss und Josua reichte den Becher. Andere sagen: Josua beschnitt, Aaron riss und Mose reichte den Becher. So heisst es Jos. 5, 2: „Beschneide wiederum die Kinder Israels zum zweiten Mal." Damals beschnitt er sie das erste Mal, wie es heisst das. 5, 3: „Und er beschnitt die Kinder Israels." Was bedeutet aber: „An den Hügeln Araloth (der Vorhäute)?" R. Levi sagte: Der Ort, wo die Beschneidung geschah, hatte diesen Namen. „Siehe, ein jeder sein Schwert an seiner Hüfte." Was heisst: „Aus Furcht in den Nächten?" Weil sie nämlich das Pesachlamm nicht zubereiten konnten, wie es heisst Ex. 12, 48: „Kein Unbeschnittener soll davon essen." Wenn die Israeliten nicht das Pesachlamm bereitet hätten, so wären sie in der Nacht des Pesach gestorben, wie die Erstgebornen der Aegypter, wie es heisst das. 12, 23: „Ich sehe das Blut und ich gehe an euch vorüber und es soll an euch nicht das Verderben kommen, wenn ich das Land der Aegypter schlage?" Das wollen die Worte sagen: „Aus Furcht in den Nächten." „Siehe, sein Bett." R. Jochanan deutete den Vers auf die Mitglieder des Synedriums. „Siehe, sein Bett" d. i. seine Stämme, wie es heisst: „Die Schwüre der Stämme." „Des Salomo" d. i. Gottes, welchem der Friede gehört. „Sechzig Helden ringsum" d. s. die sechzig Völker der Erde, wie es heisst 2 Reg. 25, 19: „Und sechzig Mann vom Volke des Landes wurden in der Stadt gefunden." „Von den Helden Israels," eingeschlossen sind die elf Mann; beides zusammen macht 71, also gerade soviel als das Synedrium zählte. Wie werden die elf Mann zusammen gebracht? S. das. V. 18: „Und es nahm der Oberste der Scharfrichter den Seraja, den Oberpriester, und Zephanja, den Unterpriester und die drei Thürhüter," das sind zusammen fünf, „und aus der Stadt nahm er einen Verschnittenen," das ist der Ausgezeichnetste des Gerichtshofes, das macht sechs, „und fünf Männer von denen, welche das Antlitz des Königs sehen," das sind elf Mann. Einmal heisst es das.: „Es waren fünf Männer," ein anderes Mal wieder heisst es Jerem. 52, 25: „Es waren sieben Männer, welche das Angesicht des Königs sehen?" Welche zwei sind überflüssig, um sie jenen noch hinzuzufügen? Die zw

*) סינטימוס, gr. *συντόμως*.

Gerichtsschreiber. Es heisst Jerem. 52, 25: „Und den Schreiber, den Obersten des Heeres, der das Volk zum Heere des Landes aushob," das ist der Bote des Gerichtshofes.*) „Alle schwertumgürtet." Darüber herrscht eine Meinungsverschiedenheit zwischen R. Meïr und R. Jose. R. Meïr sagt: Allesammt schärften die Halacha wie ein Schwert, wenn ein Vorfall unter ihre Hände kam, damit die Halacha sie nicht aufrufe (ihnen zurufe.)**) R. Jose sagte: In der Stunde der Gerichtsverhandlungen erörterten alle die Halacha (eig. nahmen und gaben sie), um das Recht zu seiner Wahrheit zu führen (d. i. um ein richtiges Urtheil herbeizuführen). Sie sahen aus, als wenn ein Schwert zwischen ihren Hüften ruhe und die Hölle vor ihnen offen stände. Das wollen die Worte sagen: „Aus Furcht in den Nächten." Sie fürchteten sich nämlich (und boten alles auf), um den wirklichen Thatbestand an's Licht zu ziehen, damit sie vom Gerichte der Hölle gerettet würden. R. Menachem, der Schwiegervater des R. Eleasar bar R. Abina hat gelehrt: Wenn eine Frau zu dir in's Lehrhaus kommt, um dich über einen Rechtsfall oder über eine andere Angelegenheit (eig. Frage) zu befragen, so betrachte sie, als ob sie aus deiner Hüfte hervorgegangen wäre***), wirf nicht ein Auge auf sie, und fürchte dich vor dem Gerichte der Hölle, welches der Nacht gleicht.

„Siehe, sein Bett." R. Simlai legte diesen Vers auf die Tempelwachen aus. „Siehe, sein Bett (מטתו)." מטותיו d. i. שבטיו, seine Stämme vgl. Hab. 2, 9: „Wegen der Schwüre der Stämme." „Des Salomo" d. i. Gottes, dem der Friede gehört; „sechzig Helden ringsum" d. s. die vierundzwanzig Priester- und Levitenwachen und die zwölf Abtheilungen (Klassen vgl. 1 Chron. 27, 1 ff.; 2 Chron. 8, 14; 31, 2; 35, 4).†) „Von den Starken Israels," eingeschlossen ist das übrige Volk, welches sich in Jerusalem befand, worunter das Synedrium, die Gerichtshöfe und die Schüler waren. „Alle schwertumgürtet" vgl. Ps. 149, 6: „Ein Doppelschwert ist in ihrer Hand." „Kriegskundig" d. i. im Kriege des Gesetzes bewandert vgl. Num. 21, 14: „Im Buche der Kriege des Ewigen." R. Sera und R. Jehuda im Namen des R. Samuel sagten: Die Weisen lehrten die Priester die Regeln (Manipulationen) des Schlachtens, Entgegennehmens, Empfangens, Besprengens und Wegnehmens einer Handvoll (für das Mehlopfer auf dem Altar), und sie erhielten dafür aus der Tempelkasse ihren Sold. R. Jizchak bar R. Redipha im Namen

*) Der Gerichtsbote und die zwei Sekretäre sind nicht mit in die Zahl einzuschliessen, weil sie zum Gerichtskörper nicht unbedingt nothwendig sind.

**) Sinn nach M. K.: Die Sache wartet auf sie, als wenn sie ihnen zuriefe: Was sagt das Recht. Oder: Das Recht sei klar und in ihrem Munde bereit, dass es keiner Bedenkzeit brauche.

***) Nach M. K.: als ob sie deine Tochter wäre.

†) Die vierundzwanzig Wachen Israels waren vertheilt in den Städten Israels, nur die Priester- und Levitenwachen zogen hinauf nach Jerusalem und die Israeliten beteten in ihren Städten wegen der Opfer ihrer Brüder, dass sie gefällig aufgenommen würden. M. K.

des R. Ami sagte: Es sind die Opferthierbesichtiger gemeint, welche in Jerusalem waren und welche ebenfalls aus der Tempelkasse besoldet wurden. Nach R. Acha und R. Tanchum bar Rabbi, des Schwiegersohnes des R. Simlai sind darunter die Correctoren des Codex in der Tempelhalle*) zu verstehen, welche auch aus der Tempelkasse ihren Lohn empfingen. Gidel bar Benjamin im Namen des R. Ami sagte: Es sind die zwei Taubenrichter, welche in Jerusalem waren und die auch aus der Tempelkasse ihren Sold empfingen. R. Huna sagte: Auch der Vorhang wurde aus der Tempelkasse bestritten. Nach der Meinung Samuels erhielten auch die den Vorhang webenden Frauen aus der Tempelkasse ihre Besoldung. Das wollen die Worte sagen: „Kriegskundig," weil sie nämlich die Priester lehrten, wie sie den Tempeldienst verrichten sollten. „Jeder sein Schwert an seiner Hüfte aus Furcht in den Nächten." Man warnte die Priester zur Zeit, wo sie schlachteten, weder die Schlachtopfer zu entweihen, noch eins von den andern Opfern unbrauchbar zu machen.

Oder: „Siehe sein Bett." R. Bibi im Namen des R. Eleasar deutete den Vers auf den Priestersegen. „Siehe sein Bett" d. i. das Heiligthum. Sowie das Bett nur zur Fortpflanzung bestimmt ist, so pflanzte sich auch alles im Heiligthum fort, wie es heisst 1 Reg. 8, 8: „Und es verlängerten sich die Stangen." Ebenso heisst es 2 Chron. 3, 6: „Und das Gold war von Parvaim (פרוים)." Was heisst das? Es ist Gold, welches Früchte trägt (עושה פירות). Ferner heisst es 1 Reg. 7, 2: „Er baute das Haus vom Walde Libanon." Warum wird das Heiligthum der Wald Libanon genannt? Um dir zu sagen: Wie der Wald fruchtbar ist, ebenso waren es die Figuren des Heiligthums, die an seinen goldenen Wänden waren, denn es waren daselbst allerlei Arten von Bäumen gezeichnet, welche Früchte trugen. „Des Salomo" d. i. Gottes, welchem der Friede gehört. „Sechzig Helden ringsum" d. s. die sechzig Buchstaben im Priestersegen; „von den Starken Israels," weil dieselben die Israeliten stark machen. R. Asarja sagt: Es sind Dinge, welche mit der All-

[redacted]

Handlung des Abschnittes betreffs des Aaron bei jedem Worte Aaron und seine Söhne einschliesst; denn immer, wenn es sich um eine Priesterhandlung dreht, geschah das Wort an die Priester, war es dagegen eine Handlung, welche von den Israeliten ausgehen sollte, so geschah das Wort an die Israeliten. „So sollt ihr segnen." R. Jehuda sagte: Woraus ersiehst du, dass dieser Abschnitt aus dem Munde Gottes an Mose gerichtet worden und in welcher Ordnung die Israeliten gesegnet werden sollten? Weil es hier heisst: „So sollt ihr die Kinder Israels segnen."

Oder: „So sollt ihr die Kinder Israels segnen," nämlich in der heiligen Sprache. Du sagst: In der heiligen Sprache, kann es nicht auch in jeder anderen Sprache geschehen? Allein weil hier gesagt ist: „So sollt ihr segnen," und dort Deut. 27, 12 heisst es: „Diese sollen stehen, das Volk zu segnen," so muss, wie dort es in der heiligen Sprache geschieht, es auch hier in der heiligen Sprache geschehen. R. Jehuda sagt: Du bedarfst dieses Beweises gar nicht, siehe, es heisst doch hier: „so" (כה) d. i. solange man in dieser Sprache redet; denn überall, wo die Ausdrücke: עניה, antworten, אמירה, reden und וכה, und so, vorkommen, beziehen sie sich auf die heilige Sprache.

„So sollt ihr segnen" im Stehen. Du sagst: im Stehen, vielleicht kann es auch im Nichtstehen geschehen? Allein es heisst Deut. 27, 12: „Und diese sollen stehen, das Volk zu segnen." Sowohl hier wie dort steht: ברכה, segnen; wie nun die Segensprechung dort im Stehen geschieht, ebenso hat dieselbe auch hier im Stehen zu erfolgen. R. Nathan sagt: Du bedarfst dieses Beweises gar nicht, da bereits gesagt ist: „Ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen" (ist der Priester berufen). Das Segnen aber ist mit dem Dienen zu vergleichen; sowie das Dienen im Stehen geschieht, denn es heisst: „zu stehen zu dienen," so ist auch das Segnen im Stehen zu vollziehen.

„So sollt ihr segnen" d. i. mit emporgehobenen Händen. Du sagst: mit emporgehobenen Händen, kann es nicht vielleicht auch mit nicht emporgehobenen Händen geschehen? Allein es heisst: „Aaron hob seine Hände empor zum Volk und segnete sie." Da hat er es mit emporgehobenen Händen gethan, so sollten es auch seine Söhne mit emporgehobenen Händen thun. R. Jonathan sagt: Wie es dort sich um ein neues Haupt, um ein Opfer, eine Versammlung und einen Hohenpriester handelt, so handelt es sich auch hier um ein neues Haupt, ein Opfer, eine Versammlung und einen Hohenpriester. So heisst es Deut. 18, 5: „Denn ihn hat der Ewige erwählt" u. s. w. d. i. ihn und seine Söhne. Seine Söhne gleichen ihm, wie er, sollen auch seine Söhne mit emporgehobenen Händen den Priestersegen sprechen. Es heisst: „Alle Tage" das Segnen soll dem Dienen gleich gestellt sein.

„So sollt ihr segnen" d. i. mit dem unaussprechlichen Gottesnamen. Du sagst: Mit dem unaussprechlichen Gottesnamen, kann

es nicht vielleicht auch mit einem Attribute geschehen? Darum heisst es: „Sie sollen meinen Namen über die Kinder Israel anwenden und ich will sie segnen“ d. i. mit dem mir ausschliesslich zukommenden Namen. Nun könnte ich glauben, auch in den ausserhalb Jerusalems und des Tempels liegenden Ländern? Hier heisst es: „Sie sollen meinen Namen anwenden,“ und dort Deut. 12, 6 heisst es: „meinen Namen anzuwenden,“ wie dort, so ist auch hier nur das Heiligthum zu verstehen. Daher haben die Alten gesagt: Im Heiligthum wird der Priestersegen mit dem unaussprechlichen Gottesnamen, dagegen auf dem Lande mit einem Attribute ertheilt. Das ist die Meinung des R. Josia. R. Jonathan dagegen sagt: Siehe, es heisst: „Ueberall, wo ich meinen Namen erwähnen lassen werde, will ich euch segnen.“ Allein dieser Vers ist versetzt, es muss heissen: Ueberall, wo ich zu dir kommen und dich segnen werde, da will ich meinen Namen erwähnen lassen. Und wo offenbare ich mich dir? In dem Hause der Wahl (d. i. im Tempel). Darum sollst du auch meinen Namen nur im Hause der Wahl erwähnen lassen. Daher haben die Alten gesagt: Es ist verboten, den unaussprechlichen Gottesnamen in den ausserhalb des Tempels liegenden Gebieten auszusprechen.

„So sollt ihr segnen.“ Da weiss ich nur, dass der Segen auf die Israeliten sich bezieht, woher lässt sich beweisen, dass er sich auch auf die Proselyten und die Weiber und die freigelassenen Knechte bezieht? Es heisst: „Sage ihnen“ d. i. allen. „So sollt ihr die Kinder Israels segnen“ d. i. Gesicht gegen Gesicht. Oder etwa auch den Rücken gegen das Gesicht der Versammlung? Darum heisst es: „Sage ihnen“ d. i. Gesicht gegen Gesicht, sowie ein Mensch zu seinem Nächsten spricht. „Sage ihnen.“ Daher muss der Vorbeter es ihnen (den Priestern) sagen, damit diese es zur Versammlung sprechen. Wenn zwei Priester da sind, so steigen sie auf den Duchan und der Vorbeter muss es ihnen sagen und sie segnen dann. Ist aber nur ein Priester da, so hat der Vorbeter nicht nöthig, es ihm zu sagen, denn es heisst: „Sage ihnen,“ was auf zwei hindeutet. R. Josua ben Levi sagt: Jeder Priester, welcher nicht auf den Duchan steigt, übertritt drei Gebote, nämlich: „So sollt ihr segnen,“ „sage ihnen“ und „wendet meinen Namen an.“ Derselbe Rabbi sagt ferner: Jeder Priester, welcher seine Füsse nicht dazu anschickt, um hinaufzusteigen zur Lade bei der Segenvollziehung vom Altare, darf überhaupt nicht mehr hinaufsteigen, denn es heisst: „Und Aaron hob seine Hände empor zum Volke und segnete sie und kam dann herunter von der Bereitung des Sündopfers.“ Wie dort, so ist auch hier der Altardienst zu verstehen. R. Simlai sagt: Ist ein Versammlungshaus nur von Priestern besucht, so steigen alle auf den Duchan, zehn Israeliten aber müssen übrig bleiben, um Amen! zu sprechen. Ist ferner ein Versammlungshaus nur von Priestern besucht, da steigt nur ein Theil auf den Duchan, der andere Theil antwortet: Amen! Das Volk, welches

hinter den Priestern steht, wird nicht vom Segen mit eingeschlossen. Darum steigen die Priester zur Lade, damit sie das ganze Volk vor sich haben. R. Simeon ben Pasi sagt: Jeder Priester, welcher nicht seine Hände gewaschen hat, darf dieselben auch nicht emporheben, wie es heisst Ps. 134, 2: „Erhebet eure Hände zum Heiligthum und lobet den Ewigen."*) Den R. Eleasar ben Schamua fragten seine Schüler: Wodurch hast du ein so langes Leben erreicht? Er antwortete ihnen: Ich habe mein Lebtag nicht das Versammlungshaus zu einem Durchhause gemacht, nie schritt ich über die Häupter des heiligen Volkes hinweg und nie erhob ich meine Hände empor ohne Segen (ohne zu segnen). Welchen Segen soll man sprechen? Der uns mit der Heiligkeit Aarons geheiligt und uns geboten hat, sein Volk Israel in Liebe zu segnen. Wenn der Priester sich anschickte, auf den Duchan zu steigen, was sprach er da? Möge es dein Wille sein, Ewiger unser Gott, dass in dem Segen, den du uns aufgetragen, dein Volk Israel zu segnen, nicht sei ein Anstoss und eine Schuld! Und wenn er den Segen schloss und sein Gesicht von der Versammlung wieder abwandte, was sprach er da? Herr der Welt! wir haben gethan, was du uns geboten hast (eig. was du über uns beschlossen hast), thue nun mit uns, was du uns verheissen hast! Rab Chasda sagt: Die Priester dürfen die Fingerglieder ihrer Hand nicht eher krümmen, als bis sie ihre Gesichter von der Versammlung wieder abgewandt haben, und der Vorleser darf den Priestersegen nicht eher vortragen, als bis die Versammlung Amen! gesagt hat; ebenso dürfen die Priester nicht eher einen andern Segen anfangen, als bis die Versammlung mit Amen! geantwortet hat; auch dürfen die Priester nicht eher ihre Gesichter von der Versammlung abwenden, als bis der Vorbeter das Gebet begonnen hat, welches lautet: Gieb Frieden! auch dürfen die Priester ihre Füsse nicht eher zum Fortgehen anschicken, als bis der Vorbeter das Gebet: Gieb Frieden! beendet hat. Was spricht aber die Versammlung, während die Priester das Volk segnen? R. Sera sagte Ps. 103, 20 ff.: „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel" u. s. w., „lobet den Ewigen, all seine Heere" u. s. w., „lobet den Ewigen all seine Werke" u. s. w. Wie sprachen sie das? Rab Joseph sagte: Zwischen jedem einzelnen Segen. Rab sagte: Blos bei der Erwähnung des Gottesnamens. Rab Maari und Rab Sebid sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Vers gegen Vers (d. i. bei jedem Gliede des Segens sprach man einen Vers), der andere sagte: Bei jedem Gliede (des Segens) sagt man alle drei Verse. Was spricht die Versammlung beim Musaphgebete am Sabbath, wenn die Priester den Segen sprechen? R. Asi sagt Ps. 134, 1: „Ein Stufenlied. Auf! lobet den Ewigen" u. s. w., „hebet eure Hände empor" u. s. w., „gepriesen sei der Ewige von Zion" u. s. w. Warum heisst es nicht: Der Ewige wird dich segnen von

*) Sinn: Waschet eure Hände und dann lobet den Ewigen.

Zion? Weil es denselben Sinn hat. R. Jehuda bar R. Simeon ben Pasi sagt: Weil er mit Segnungen Gottes anfängt, so schliesst er auch mit Segnungen Gottes. Und beim Minchagebet des Fasttages, was sagt da die Versammlung? Rab Acha bar Jacob sagte Jerem. 14, 19: „Wenn unsre Sünden auch gegen uns zeugen, so thue du, Ewiger, um deines Namens willen, denn gross ist unser Abfall, gegen dich haben wir gesündigt.“ V. 20: „Israels Hoffnung, der Ewige ist sein Helfer zur Zeit der Noth! warum willst du wie ein Fremdling sein im Lande und wie ein Wandrer, der sein Zelt aufschlägt zum Uebernachten? Warum willst du sein wie ein Mann, der plötzlich überfallen ist, wie ein Held, der nicht helfen kann? Du bist doch in unserer Mitte, Ewiger, und wir sind nach deinem Namen genannt.“ Am Schlussgebete des Versöhnungstages, was spricht da die Versammlung? Ps. 128, 45: „Siehe, also ist der Mann gesegnet, welcher den Ewigen fürchtet, es wird dich segnen der Ewige aus Zion, du siehst Jerusalems Wohl dein Lebelang; du siehst Söhne von deinen Söhnen; Friede über Israel!“ R. Chija bar Abba sagt: Wer das im Gebiete ausserhalb des Tempels sagt, begeht einen Irrthum. R. Chanina bar Papa sagt: Selbst im Heiligthume brauchte man das nicht zu sagen, denn giebt es wohl einen Knecht, welchen man segnet, und er sollte nicht darauf hören? R. Acha bar Chanina sagt: Auch in den Gebieten ausserhalb des Tempels brauchte man das nicht zu sagen, denn giebt es wohl einen Knecht, welchen man segnet, und er sollte dafür nicht freundlich danken? R. Abuhu sagt: Im Anfange habe ich die erwähnten Verse gesagt, als ich aber sah, dass R. Abba von Acco sie nicht sagte, so habe auch ich es unterlassen. Daher sagt man in den Gebieten ausserhalb des Tempels den Priestersegen anders. Auf dem Lande spricht man den Priestersegen in drei Absätzen, im Heiligthum dagegen wird er als ein Segen vorgetragen. Warum? Weil man im Heiligthum nicht mit Amen! antwortet. Es ist gelehrt worden: Woher lässt sich beweisen, dass man im Heiligthum nicht mit Amen! antwortet? Aus Nech. 9, 5: „Auf! preiset den Ewigen, euern Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit; man preise deinen herrlichen Namen, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm.“ Woher lässt sich aber beweisen, dass mit jedem Segen auch ein Lob verbunden ist? Weil es das. heisst: „Der erhaben ist über allen Preis und alles Lob“ d. i. gieb ihm auf jeden Segen ein Lob. Auf dem Lande heben die Priester ihre Hände nur bis an ihre Schulter empor, im Heiligthum aber bis über ihre Häupter, mit Ausnahme des Hohenpriesters, welcher seine Hände nicht über das Stirnblech emporhebt. „Sage ihnen,“ nämlich den vollen Gottesnamen. Gott sprach zu den Priestern: Ihr sollt die Israeliten deshalb, weil ich euch geboten habe, sie zu segnen, nicht mit Zwang und Unruhe segnen, sondern mit Andacht des Herzens, damit der Segen auf sie seine Herrschaft ausübe. Daher heisst es: „Sage ihnen.“ „Der Ewige segne dich und behüte dich.“ Mit dem Segen ist Behütung verbunden. Wenn ein König

von Fleisch und Blut einen Knecht in Syrien hat, er selbst aber in Rom wohnt, so schickt er zu ihm hin, dass er zu ihm komme und giebt ihm hundert Litra Gold, welches derselbe aufläd und seine Rückreise antritt. Da fallen aber Räuber über ihn und nehmen ihm alles, was der König ihm gegeben, überhaupt alles, was er bei sich hat. Konnte er ihn wohl vor den Räubern schützen? Darum heisst es hier: „Der Ewige segne dich," nämlich mit Reichthum, „und behüte dich," nämlich vor Räubern. Oder der Sinn ist: „Der Ewige segne dich" mit Vermögen, „und behüte dich," dass es nicht zu Kopfgeldern verwendet werde, und dass kein Strafgeld dem Lande auferlegt werde und man zu dir sage: Gieb Gold her, sondern: „er segne dich und behüte dich." Oder: „Der Ewige segne dich" mit Söhnen „und behüte dich" vor Töchtern, welche einer besonderen Bewachung bedürfen. Oder: „Er segne dich" mit Reichthum „und behüte dich," dass du einen guten Gebrauch davon machst. Oder: „Der Ewige segne dich" mit dem im Gesetze Deut. 7, 14 ausgesprochenen Segen: „Gesegnet sollst du sein vor allen Völkern u. s. w., gesegnet in der Stadt u. s. w., gesegnet deine Tenne, gesegnet in deinem Kommen" u. s. w., „und es kommen auf dich alle diese Segnungen."

R. Nathan sagt: „Er segne dich" an deinen Gütern „und behüte dich" an deinem Leibe. R. Jizchak sagt: Sind nicht die Gesegneten auch behütet und die Behüteten auch gesegnet? Allein er behüte dich vor der bösen Begierde (der Leidenschaft), dass sie dich nicht aus der Welt schaffe (herausführe), wie es heisst Prov. 3, 26: „Denn der Ewige ist dein Vertrauen und behütet deinen Fuss vor dem Fange." Oder: „Er behüte dich," damit nicht andere über dich herrschen, wie es heisst Ps. 121, 6: „Am Tage wird dich die Sonne nicht stechen" u. s. w., V. 4: „Siehe, nicht schlummert" u. s. w., V. 5: „Der Ewige behüte dich" u. s. w., V. 7: „Der Ewige bewahre dich vor allem Bösen" u. s. w., V. 8: „Der Ewige behüte deinen Ausgang" u. s. w. Oder: „Er behüte dich vor den bösen Geistern, welche dich umgeben, wie es heisst Ps. 91, 7: „Es fallen an deiner Seite" u. s. w., V. 11: „Denn seinen Engeln wird er befehlen" u. s. w. Oder: „Er behüte dich" d. i. er bewahre dir den Bund deiner Väter, wie es heisst Deut. 7, 12: „Der Ewige, dein Gott, bewahre dir den Bund." Oder: „Er behüte dich" d. i. er bewahre dir das Ende, wie es heisst Jes. 21, 17: „Ausspruch über Duma. Von Seïr ruft man dir zu." Oder: „Er behüte dich" d. i. er bewahre deine Seele in der Sterbestunde, wie es heisst 1 Sam. 25, 29: „Es sei die Seele meines Herrn gebunden im Bündel des Lebens" u.s.w. Darunter könnte ich verstehen den Gerechten und den Frevler? Darum ist noch hinzugefügt: „Und die Seele deiner Feinde schleudert er fort." Oder: „er behüte dich" d. i. er bewahre deinen Fuss vor der Hölle, wie es heisst das. 2, 9: „Die Füsse seiner Frommen wird er bewahren, aber die Frevler kommen um in Finsterniss." Siehe, die Gesegneten sind auch die Behüteten. Woher lässt sich aber

beweisen, dass die Schechina auch unter ihnen ist? Weil darauf folgt: „Der Ewige lasse sein Antlitz leuchten" u. s. w. d. i. er gebe dir vom Lichte der Schechina, wie es heisst Jes. 60, 1: „Auf, mein Licht!" ferner Ps. 36, 10: „In deinem Lichte sehen wir Licht," und: „Gott, der Ewige, erleuchte uns," „der Ewige erleuchte sein Antlitz auf dich" d. i. er gebe dir vom Lichte der Augen. Oder: „Der Ewige erleuchte" d. i. er blicke mit freundlichem und nicht mit verdriesslichem (finsterem, missmuthigem) Gesichte. Oder: „Er erleuchte" d. i. vom Licht des Gesetzes, welches deine Augen und dein Herz in dem Gesetze erleuchtet und er schenke dir Söhne des Gesetzes (d. i. unterrichtete Kinder), sowie es heisst: „Eine Leuchte ist das Gebot und das Gesetz ein Licht." Oder: „Der Ewige erleuchte sein Antlitz" d. i. er lasse Priester von dir erstehen, welche den Altar erleuchten, wie es heisst Mal. 1, 10: „Und beleuchtet nicht meinen Altar vergeblich" und Lev. 6, 5: „Und das Feuer auf dem Altar soll damit brennen, nicht erlösche es." „Und sei dir gnädig." Siehe, die Gesegneten sind auch die Behüteten und die Schechina weilt unter ihnen. Woher lässt sich aber erweisen, dass die Worte: „Er sei dir gnädig" auf Erkenntniss und Einsicht sich beziehen? (Aus dem täglichen Gebete, wo es heisst:) Du verleihest dem Menschen Erkenntniss und lehrst dem Erdensohn Einsicht. Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. er gebe in euch Erkenntniss, dass ihr huldvoll gegen einander seid und barmherzig gegen einander, wie es heisst Deut. 13, 17: „Und er gebe dir Barmherzigkeit" u. s. w. Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. er begnadige dich mit Kindern, wie es heisst Gen. 32, 5: „Es sind Kinder, welche Gott deinem Knechte geschenkt" u. s. w., ebenso das. 43, 29: „Gott sei dir gnädig, mein Sohn." Oder: „Er sei dir gnädig" hat den Sinn von Ps. 67, 2: „Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Antlitz uns leuchten. Sela!" Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. er willfahre dir in allen deinen Wünschen, wie es heisst Jes. 30, 19: „Huldvoll hört er auf dein Geschrei, sowie er höret, antwortet er dir." Oder: „Er sei dir gnädig." R. Chija der Grosse hat gelehrt: Der Ewige wird sich bei dir niederlassen (ויחנך). Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. er lasse Propheten von dir erstehen, wie es heisst Sach. 12, 10: „Ich giesse über das Haus Davids den Geist der Bitte und des Flehens." Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. er lasse dir überall, wo du gehst, seine Gunst zu Theil werden, wie es heisst Gen. 39, 21: „Er gab ihm Gunst in den Augen" u. s. w., ferner Esth. 2, 15: „Und Esther erhielt Gunst" u. s. w., ebenso: „Und Gott verlieh Gunst dem Daniel" u. s. w., desgleichen: „Er fand Gunst und Glück" u. s. w. Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. im Lernen des Gesetzes, wie es heisst Prov. 4, 9: „Die Weisheit giebt deinem Haupte einen anmuthigen Kranz" u. s. w., ferner das. 1, 9: „Denn ein anmuthiger Kranz sind sie (Zucht und Lehre) deinem Haupte" u. s. w. Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. er lasse dir Erbarmen zu Theil werden, wie es heisst Ps. 123, 3: „Erbarme dich unser, Ewiger, erbarme

dich unser" u. s. w., ferner das. V. 2: „Unsre Augen schauen auf dich, Ewiger, unser Gott, bis er sich unser erbarmt." Oder: „Er sei dir gnädig" d. i. um dich herauszuführen aus der Knechtschaft der Reiche, wie es heisst Ps. 123, 3: „Erbarme dich unser, denn genug sind wir gesättigt mit Schmach." Oder: „Er sei dir gnädig," um dich zu erlösen, wie es heisst das.: „Erbarme dich unser, Ewiger." „Der Ewige erhebe sein Antlitz zu dir" d. i. er lasse seinen Zorn an dir vorübergehen. Unter ישׂא ist nichts anderes als הסרה, entfernen zu verstehen vgl. Gen. 40, 19: „Pharao wird dein Haupt abheben" u. s. w. „Sein Antlitz" d. i. das Antlitz des Zornes, wie es heisst Lev. 20, 5: „Und ich will mein Antlitz richten wider selbige Seele" u. s. w. d. i. das Antlitz des Zornes, welcher dich eigentlich treffen sollte, möge er von dir abwenden. Oder: „Der Ewige erhebe," nämlich in der Stunde, wo du stehst und betest, wie es heisst Gen. 19, 21: „Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe Rücksicht auf dich genommen" u. s. w. Wenn ich schon auf Lot wegen Abraham, meines Freundes, Rücksicht genommen habe, um wie vielmehr werde ich deinetwegen und deiner Väter wegen auf dich Rücksicht nehmen. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige erhebe sein Antlitz zu dir." Einmal heisst es: „Der Ewige erhebe sein Antlitz zu dir," und ein andermal Deut. 10, 17 heisst es: „Welcher nicht sein Antlitz erhebt," wie lassen sich diese beiden Schriftstellen ausgleichen? Auf diese Weise: Wenn die Israeliten den Willen Gottes thun, so erhebt der Ewige sein Antlitz zu dir, thun sie aber Gottes Willen nicht, so erhebt er sein Antlitz nicht. Oder: „Er erhebe sein Antlitz zu dir." Sollte denn Gott parteiisch sein, es heisst doch: „Er ist unparteiisch?" Gott spricht: Sowie sie mir das Antlitz zuwenden, so will ich auch ihnen das Antlitz zuwenden. Wie so? Ich habe in meinem Gesetze geschrieben: Wenn du gegessen und dich gesättigt hast, so sollst du den Segen sprechen, ein Israelit aber sitzt da, er und seine Kinder und die Kinder seines Hauses, obgleich sie sich nicht satt essen können, so wenden sie sich doch zu mir und sprechen den Segen und nehmen es genau mit sich selbst, bis zu soviel wie eine Oelbeere, oder wie ein Ei, darum erhebt der Ewige auch sein Antlitz zu ihnen. Oder: „Der Ewige erhebe." Einmal heisst es: „Er erhebe," und das andere Mal wieder heisst es: „Er erhebe nicht" d. i. solange nicht der Gerichtsbeschluss untersiegelt ist, „erhebt der Ewige" u. s. w.; wenn aber der Gerichtsbeschluss untersiegelt ist, „erhebt der Ewige das Antlitz nicht." Ebenso sind auch die folgenden beiden Stellen auszugleichen. Einmal heisst es Ps. 65, 3: „Erhörer des Gebetes," und einmal heisst es Thren. 3, 44: „Du verhüllst dich in Gewölk?" Das will sagen: Solange der Gerichtsbeschluss nicht untersiegelt ist, erhört er das Gebet, wenn aber der Gerichtsbeschluss untersiegelt ist, verhüllt er sich dir in Gewölk. Ferner heisst es einmal Ps. 145, 18: „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen," und einmal heisst es das. 10, 1: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?" Solange der Gerichts-

beschluss nicht untersiegelt ist, ist der Ewige nahe allen, die ihn anrufen, ist der Gerichtsbeschluss aber untersiegelt, so gilt: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?“ Ferner heisst es einmal Thren. 3, 38: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute,“ und einmal heisst es Ezech. 9, 14: „Und es war der Ewige bedacht auf das Uebel?“ Solange der Gerichtsbeschluss nicht untersiegelt ist, gilt: „Aus dem Munde des Höchsten“ u. s. w., wenn aber der Gerichtsbeschluss untersiegelt ist, so gilt: „Und der Ewige war bedacht“ u. s. w. Ferner einmal heisst es Jerem. 4, 14: „Wasche vom Bösen dein Herz, Jerusalem,“ und einmal heisst es das. 2, 22: „Wenn du dich auch mit Lauge wäschest?“ Solange der Gerichtsbeschluss nicht untersiegelt ist, gilt: „Wasche vom Bösen“ u. s. w., wenn aber der Gerichtsbeschluss untersiegelt ist, gilt: „Wenn du dich auch wäschest“ u. s. w. Ferner heisst es einmal Jerem. 3, 14: „Kehrt um, irrende Kinder,“ und einmal heisst es das. 8, 4: „Wenn er umkehrt und nicht umkehrt?“ Allein das eine gilt vor, das andere nach der Besiegelung des Gerichtsbeschlusses. Einmal heisst es Jes. 55, 6: „Suchet den Ewigen, weil er zu finden ist,“ und einmal heisst es das. 33, 11: „Ich habe keinen Gefallen am Tode des Frevlers,“ und einmal heisst es 1 Sam. 2, 25: „Denn der Ewige hatte Wohlgefallen, sie zu tödten?“ Das eine gilt vor, das andere nach der Besiegelung des Gerichtsbeschlusses.

Oder: „Der Ewige erhebe sein Antlitz zu dir“ d. i. in dieser Welt, „dass er das Antlitz nicht erhebe“ d. i. in jener Welt. Oder: „Der Ewige erhebe sein Antlitz zu dir.“ Einmal heisst es Deut. 10, 17: „Der nicht Partei nimmt.“ R. Jose ben Dusai sagte: Wie sind die beiden sich widersprechenden Verse in Einklang zu bringen? Auf diese Weise: „Der Ewige erhebt sein Antlitz,“ wenn es sich um eine Sache zwischen dir und ihm, „er erhebt sein Antlitz nicht,“ wenn es sich um eine Sache zwischen dir und deinem Nächsten handelt. R. Akiba sagte: Einmal heisst es: „Er spricht frei,“ und dann wieder heisst es: „Er spricht nicht frei,“ wie sind die beiden Verse auszugleichen? Auf diese Weise: Wenn es sich um eine Sache zwischen dir und ihm handelt, spricht er frei, handelt es sich aber um eine Sache zwischen dir und deinem Nächsten, spricht er nicht frei. Ben Asai sagt: Er spricht frei die Umkehrenden (Reuigen) und er spricht nicht frei die Nichtumkehrenden (Verstockten). Oder: „Der Ewige erhebe sein Antlitz“ d. i. er wende sein Antlitz dir zu; denn es ist nicht gleich, ob einer seinen Nächsten in's Angesicht grüsst oder von der Seite, allein „er erhebe sein Antlitz zu dir“ d. i. er wende sein Antlitz dir zu, wie es heisst Lev. 26, 9: „Ich wende mich zu euch und mache euch fruchtbar.“

„Und er gebe dir Frieden“ d. i. Frieden bei deinem Eingange, und Frieden bei deinem Ausgange, Frieden mit allen Menschen. R. Nathan sagt: „Und er gebe dir Frieden.“ Unter dem Frieden ist der Friede der Regierung des Hauses Davids zu verstehen s. Jes. 9, 6: „Zu vermehren Gerechtigkeit und Frieden ohne Ende.“

Rabbi sagt: Gemeint ist der Friede der Thora s. Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht Stärke seinem Volke." Gross ist der Friede, dass sogar Gott um seinetwillen eine Aenderung getroffen hat s. Gen. 18, 13: „Wahrlich, ich sollte gebären, da ich alt bin?" Gross ist der Friede, denn um seinetwillen hat der Engel, welcher mit Manoach sprach, eine Aenderung getroffen, denn zum Weibe sprach er Jud. 13, 3: „Siehe, du bist unfruchtbar und hast keine Kinder," was er dem Manoach nicht erzählte. Gross ist der Friede, denn Gott hat gestattet, dass sein Name, welcher doch in Heiligkeit geschrieben ist, im Wasser ausgelöscht werden durfte, um den Frieden zwischen dem Manne und seinem Weibe herzustellen. R. Eleasar sagt: Gross ist der Friede, denn die Propheten haben in den Mund aller Geschöpfe nur den Frieden gepflanzt. R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Gross ist der Friede, denn ein Gefäss (Geschöpf) empfängt keinen anderen Segen, als den Frieden vgl. Ps. 29, 11: „Der Ewige segnet sein Volk mit Frieden." Auch im Priestersegen wird nach allen Segnungen mit Frieden der Schluss gemacht, wie es heisst: „Und er gebe dir Frieden," was sagen will, dass alle Segnungen nichts helfen, wenn sie nicht mit Frieden verbunden sind. R. Eleasar Hakkapar sagt: Gross ist der Friede, denn das tägliche Gebet sowohl, wie der Priestersegen schliessen nur mit Frieden. Gross ist der Friede, denn er wird den frommen Duldern verheissen vgl. Ps. 37, 11: „Die Dulder ererben das Land und ergötzen sich an der Fülle des Friedens." Gross ist der Friede, denn er wiegt alles auf, wie es heisst Jes. 45, 7: „Er giebt Frieden und schafft alles." R. Eleasar ben R. Eleasar Hakkapar sagt: Selbst wenn die Israeliten den Götzen dienen, ist nur Friede unter ihnen, da spricht Gott: Der Satan soll sie nicht berühren (d. i. soll keine Gewalt unter ihnen haben), wie es heisst Hos. 4, 17: „Götzen versippt ist Ephraim, lass es!" Giebt es dagegen Streitigkeiten unter ihnen, wie heisst es da von ihnen? Das. 4, 2: „Getheilt ist ihr Herz, nun sollen sie es büssen!" Siehe, gross ist der Friede, er beseitigt die Streitigkeiten (Zwietracht). Gross ist der Friede, denn man bedarf desselben sogar im Kriege, wie es heisst Deut. 20, 10: „Wenn du dich einer Stadt nahst" u. s. w., ferner das. 2, 26: „Da sandte ich Boten von der Wüste Kedemoth" u. s. w.; desgl. Jud. 11, 13: „Gieb es in Frieden zurück." Gross ist der Friede, denn selbst die Todten bedürfen desselben, wie es heisst Gen. 15, 15: „Du sollst zu deinen Vätern kommen in Frieden," und Jerem. 34, 5 heisst es: „In Frieden wirst du sterben." Gross ist der Friede, denn er wird den Bussfertigen zu Theil, wie es heisst Jes. 57, 19: „Schöpfer der Frucht der Lippen, Friede, Friede!" Gross ist der Friede, sagte R. Meïr, denn Gott hat kein schöneres Loos (Mass), als den Frieden den Gerechten (Frommen) verliehen, denn wenn ein solcher aus der Welt scheidet, empfangen ihn drei Schaaren von Dienstengeln mit dem Friedensgruss, die erste spricht Jes. 57, 2: „Er komme in Frieden," die zweite spricht das.: „Sie sollen auf

ihrem Lager ruhen," die dritte spricht das.: „Er wandelt grade." Und nicht genug für die Gerechten (Frommen), dass ihr Tod in Ehren erfolgt (d. i. dass sie mit Ehren aufgenommen werden), wie es heisst das. 58, 8: „Die Herrlichkeit des Ewigen wird dich einsammeln," nein, sie preisen euch vor ihm in Frieden: „Er komme in Frieden." Gross ist der Friede, denn Gott hat kein schöneres Loos als den Frieden bereitet, welcher aber den Ruchlosen versagt ist. Denn wenn diese aus der Welt scheiden, empfangen sie drei Schaaren von Würgengeln, die erste sagt das. 48, 22: „Es giebt keinen Frieden," die zweite sagt: „Der Ewige spricht zu den Ruchlosen," die dritte sagt das. 50, 11: „In Schmerzen sollt ihr lagern." Und nicht genug, dass die Ruchlosen nach ihrem Tode in die Gewalt von Würgern gerathen, wie es heisst Hi. 33, 22: „Und so nahet zum Verderben seine Seele und sein Leben den Todten," und ebenso heisst es: „Er verstösst ihn aus dem Lichte zur Finsterniss," ebenso Ps. 35, 6: „Ihr Weg sei finster und schlüpfrig und des Ewigen Engel verstosse sie," sie rufen auch vor ihnen zornig aus und sprechen: „Kein Friede ihnen" u. s. w., „mit Schmerzen sollen sie lagern." Gross ist der Friede, denn er wird als Lohn des Gesetzes (d. i. für die Pflege des Gesetzes) und der Vorschriften ertheilt, wie es heisst Lev. 26, 6: „Und ich gebe Frieden im Lande." Gross ist der Friede, denn er wird den Freunden des Gesetzes zu Theil, wie es heisst Ps. 119, 165: „Grosser Friede wird den Freunden deines Gesetzes." Gross ist der Friede, denn er wird den Schülern des Gesetzes verliehen, wie es heisst Jes. 54, 13: „Alle deine Kinder sind Schüler des Ewigen, und gross ist der Friede deiner Kinder." Gross ist der Friede, denn er wird den Wohlthätigen zu Theil, wie es heisst das. 32, 17: „Das Werk der Wohlthätigkeit ist der Friede." Gross ist der Friede, denn der Name Gottes ist Friede, wie es heisst Jud. 6, 24: „Und er nannte ihn: Ewiger, Friede." Gross ist der Friede, denn seiner bedürfen selbst die oberen Geister, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er macht Frieden in seinen Höhen." Siehe, das ist ein Schluss a minori ad majus, nämlich wenn man schon an einem Orte, wo es weder Feindschaft noch Hass giebt, des Friedens bedarf, um wie viel mehr an einem Orte, wo alle diese Masse (Arten) vorhanden sind! R. Simeon pflegte zu sagen: Komm und sieh! nicht wie die Art Gottes ist die Art von Fleisch und Blut. Ein König von Fleisch und Blut, wenn er in den Krieg zieht, geht mit Truppen und mit Legionen aus, wenn er aber in Frieden heimkehrt, geht er allein, aber die Art Gottes ist nicht so, wenn er geht, um Frieden zu machen, zieht er aus mit Truppen und Legionen, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er macht Frieden in seinen Höhen," und darauf folgt das.: „Giebt es eine Zahl für seine Schaaren," ferner Ps. 68, 18: „Die Wagen Gottes sind Myriaden, Tausendmal Tausend, unter ihnen der Ewige, wie auf Sinai, dem Heiligthum," ebenso Ezech. 7, 10: „Tausendmal Tausend dienen ihm und zehntausendmal Zehntausend" u. s. w., wenn er aber zum Kriege aus-

zieht, geht er ganz allein, wie es heisst Ex. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges“ u. s. w. Er führt Krieg mit seinem blossen Namen und bedarf keiner Hilfe, wie es heisst Jes. 63, 3: „Die Kelter tret' ich allein.“ Du findest, als Gott das Geschlecht der Fluth bestrafte, that er das ganz allein, wie es heisst Gen. 6, 17: „Siehe, ich bringe eine Wasserfluth.“ So strafte er auch die Sodomiter allein s. Gen. 19, 24: „Und der Ewige liess auf Sodom regnen“ u. s. w., ebenso die Aegypter s. Ex. 12, 29: „Und der Ewige schlug alle Erstgebornen“ u. s. w. Ebenso nahm er Rache an den Amoritern allein s. Jos. 10, 11: „Der Ewige liess auf sie grosse Steine fallen,“ ebenso nahm er Rache an Sancherib allein s. 2 Reg. 19, 35: „Und es ging der Engel des Ewigen aus und schlug das Lager“ u. s. w. Einmal heisst es: „Es giebt keine Zahl für seine Schaaren,“ dann wieder heisst es Ezech. 7, 10: „Tausendmal Tausend dienen ihm;“ als die Israeliten aus ihrem Lande weggeführt wurden, dienten Tausendmal Tausend ihm, sollte denn etwa die himmlische Familie vermindert worden sein? Rabbi sagt im Namen des Abba Jose ben Dusthai: „Tausendmal Tausend dienen ihm“ d. i. eine Schaar, wie viel sind demnach seine Schaaren, giebt es eine Zahl? Einmal heisst es Ps. 14, 4: „Er zählt die Zahl der Sterne allesammt, mit Namen nennt er sie alle,“ dann heisst es wieder Jes. 40, 26: „Er lässt nach Zahl heraustreten ihr Heer, allesammt mit Namen nennt er sie.“ (Dieser Widerspruch lässt sich so ausgleichen.) Wenn Gott sie ruft, so ruft er alle Namen auf einmal und sie antworten. Kann vielleicht Fleisch und Blut (ein Mensch) auch zwei Namen auf einmal ausrufen? So heisst es Ex. 20, 1: „Und es redete Gott alle diese Worte in einem Sagen (לאמר),“ woraus erhellt, dass er alle zehn Worte in einem Ausspruch gesagt hat. Es heisst Ps. 62, 12: „Ein Wort Gottes, zwei habe ich gehört, bei Gott ist ja Macht,“ dann heisst es wieder Jerem. 23, 29: „Ist nicht mein Wort wie Feuer, spricht der Ewige, wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“ Rabbi sagt im Namen des Abba Jose ben Dusthai: Was heisst das: „Er ruft sie alle mit Namen?“ Erleidet ihr Name nicht eine Veränderung? Mit dem Namen, mit welchem ein Wesen jetzt (im Augenblicke seiner Sendung) gerufen wird, wird es nicht zu einer anderen Zeit gerufen. So heisst es Jud. 13, 18: „(Der Engel sprach zu Manoach:) warum fragst du mich nach meinem Namen? Er ist ein Wunder, ich weiss nicht, mit welchem Namen ich vertauscht werde.“ Einmal heisst es 1 Chron. 21, 25: „Es gab David dem Arnan für den Platz 600 Schekel Goldes“ und einmal heisst es 2 Sam. 24, 24: „Er kaufte ihn für 50 Schekel Silber,“ wie sind diese beiden Stellen zu vereinen? Auf diese Weise: Am Orte der Tenne für 600, am Orte des Altars mit 50. Rabbi sagt im Namen des Abba Jose ben Dusthai: Zwölf Stämme waren es, und es nahm David von jedem Stamme 50 Schekel, was von allen Stämmen 600 Schekel ergiebt. R. Eleasar ben Schamua sagt: Die Tenne für 600, aber die Rinder zum Brandopfer und die Gaumen und die Geräthe der Rinder für

die Holzstücke mit 50 Schekel. Einmal heisst es 2 Chron. 9, 25: „Salomo hatte 4000 Krippen für Rosse," und einmal heisst es 1 Reg. 5, 6: „Und Salomo hatte 40,000 Krippen für Rosse," wie lassen sich beide Stellen in Einklang bringen? Auf diese Weise: Es waren 4000 Stallungen (Krippen) und 40,000 Pferde. Einmal heisst es 2 Chron. 4, 5: „Es fasste 3000 Bath, und dann heisst es 1 Reg. 7, 26: „2000 Bath fasste es," wie ist der Widerspruch in beiden Stellen auszugleichen?*) Auf diese Weise: 2000 für nasse Dinge betragen 3000 für trockne Dinge. Daher haben unsre Alten gesagt: Zwei Cor für nasse Dinge betragen drei Cor für trockne Dinge.

Beliebt ist der Friede, denn alle Handlungen und Verdienste, welche unser Vater Abraham vollbracht hat, sind ihm allein mit dem Frieden belohnt worden, wie es heisst Gen. 15, 15: „Und du sollst zu deinen Vätern in Frieden kommen." Und so findest du es bei unserem Vater Jacob, dass er von Gott nur den Frieden erfleht hat, wie es heisst Gen. 28, 21: „Und ich in Frieden zurückkehre." In gleicher Weise findest du bei Aaron, dass er vor Gott nur mit dem Frieden gepriesen wird, wie es heisst Mal. 2, 5: „Mein Bund war mit ihm" u. s. w. So findest du auch bei Pinchas, es wurde ihm kein anderer Lohn, als der Friede gegeben s. Num. 25, 12: „Ich mache mit ihm meinen Friedensbund." So findest du auch, dass das Gesetz nur mit dem Frieden verglichen wird s. Prov. 3, 17: „Alle ihre Pfade sind Friede." So findest du auch, dass Gott Jerusalem nur mit dem Frieden tröstet s. Jes. 32, 18: „Dann wohnet mein Volk bei mir in der Wohnung des Friedens." Ebenso hat er Ammon und Moab durch nichts anderes bestraft, als dass er ihnen den Frieden versagt hat, wie es heisst Deut. 23, 6: „Du sollst nicht ihren Frieden und ihr Wohl suchen." Darum werden auch die Israeliten an jedem Tage mit Frieden gesegnet, wie es heisst: „Und er gebe dir Frieden." „Wendet meinen Namen an." Damit ist gesagt, dass sie den Priestersegen mit dem Gott ausschliesslich zukommenden Namen sprechen sollen. Nun könnte ich glauben, dass man auch in den ausserhalb des Tempels liegenden Gebieten den Priestersegen mit dem Gott ausschliesslich zukommenden Namen sprechen solle? Nein, darum heisst es: „Wendet meinen Namen an," und dort heisst es: „Um ruhen zu lassen meinen Namen;" sowie jenes sich nur auf das Heiligthum bezieht, so auch dieses. Als sich aber die Gewaltthätigen vermehrten, wurde der (heilige) Name (Gottes) nur auf die Frommen unter der Priesterschaft verpflanzt. R. Tarphon erzählt folgende Geschichte: Ich war einst mit meinen Brüdern, den Priestern, in Sura und ich horchte auf den Hohenpriester, da hörte ich, dass die Priester den heiligen

*) Vergl. Sanh. 21b, wo es heisst: Waren es 40,000 Stallungen, so hatte eine jede derselben 4000 Krippen, waren es aber 4000 Stallungen, so hatte jede 40,000 Krippen.

Namen Gottes mit einer gewissen Annehmlichkeit aussprachen. Oder soll man nur im Heiligthume und nicht in den ausserhalb liegenden Gebieten mit dem vollen Gottesnamen segnen? Es heisst: „An jedem Orte, wo ich meinen Namen werde erwähnen lassen," also auch in den ausserhalb des Tempels liegenden Gebieten? Allein in den Gebieten spricht man den Segen in drei Absätzen, im Heiligthume jedoch in einem Absatze. Im Heiligthum spricht man den Gottesnamen so aus, wie er geschrieben wird; in den ausserhalb des Tempels liegenden Gebieten aber mit seinen Attributen. In den ausserhalb des Tempels liegenden Gebieten erheben die Priester ihre Hände bis zu ihren Schultern empor, im Heiligthum aber sogar über ihre Häupter.

„Und ich will sie segnen." Warum ist das gesagt? Weil es heisst: „So sollt ihr die Kinder Israels segnen." Woher lässt sich beweisen, dass der Segen nicht nur den Israeliten, sondern auch den Fremden, den Weibern und den Knechten gilt? Weil es heisst: „Ich will sie segnen." Nun könnte ich glauben, wenn es den Priestern gefällig ist, die Israeliten zu segnen, siehe, so werden sie so gesegnet, wenn nicht, so werden sie nicht so gesegnet? Darum heisst es: „Ich will sie segnen" d. i. dass die Priester nicht etwa sagen sollen: Wir segnen die Israeliten, darum heisst es: „Ich will sie segnen," ich werde mein Volk segnen. So heisst es Deut. 15, 4: „Denn der Ewige, dein Gott, wird dich segnen" u. s. w. Die Priester segnen die Israeliten, wer segnet aber die Priester? Darum heisst es: „Und ich segne sie" d. i. die Priester segnen die Israeliten und ich segne sowohl diese, wie jene, wie es heisst: „Ich will sie segnen."

Parascha XII.

Cap. VII. V. 1. Und es war an dem Tage, da Mose vollendet hatte. In Verbindung mit Ps. 85, 9: „Ich will hören, was Gott, der Ewige, redet." Du findest, als die Israeliten jene That (das Kalb) vollbracht hatten, und Gott über sie zürnte, wie es heisst Ex. 32, 9: „Und der Ewige sprach zu Mose: ich sehe dieses Volk" u. s. w., V. 10: „Und nun lass ab von mir," da trat Mose hin und flehte um Erbarmen vor Gott, dass er sich mit ihnen versöhnen (sich beruhigen) möge, wie es heisst das. V. 11: „Und Mose flehte." Und Gott versöhnte sich mit ihnen, wie es heisst das. V. 14: „Und dem Ewigen gereute das Böse." Dennoch aber war es ihm nicht ganz aus seinem Sinne gekommen, denn es heisst das. V. 34: „An dem Tage, wo ich ahnde, werde ich auch ihre Sünde ahnden." Als aber die Wohnung fertig gestellt war, ging Mose nach R. Jehuda bar R. Simon und horchte in der Wohnung; er dachte bei sich, vielleicht hat Gott noch etwas im Herzen gegen Israel, wie es heisst Ps. 85, 9: „Ich will hören, was Gott, der

Ewige, reden wird.“ Was heisst das: „Gott, der Ewige?“ Mose sprach nämlich: Bis jetzt dauert noch sein Zorn gegen sie, und er ist gegen sie aufgebracht; denn האל bedeutet soviel wie חזק, der Starke (Gewaltige) s. Ezech. 17, 13: „Und die Starken des Landes“ u. s. w. Oder ob er mit ihnen sich ausgesöhnt und sich erbarmungsvoll gegen sie zeigt, wie es heisst: „Der Ewige.“ י"י bedeutet nichts anderes, als die Eigenschaft der Barmherzigkeit, wie es heisst Ex. 34, 6: „Der Ewige, der Ewige ist ein barmherziger und gnädiger Gott„˙ Sofort zeigte sich Gott besänftigt und es war nichts in seinem Herzen gegen Israel, wie es heisst das. 34, 6: „Und der Ewige ging vorüber vor ihm“ d. i. er hatte seinen Zorn an ihnen vorüberziehen lassen und war vorübergegangen an ihren Missethaten. R. Simon sagte: Warum steht zweimal: Der Ewige, der Ewige? Weil Gott seine Besänftigung (Aussöhnung mit dem Volke) dem Mose zu erkennen geben wollte. Er sprach nämlich zu ihm: Sowie ich früher mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit mit ihnen verfuhr, so lange sie nicht jene strafbare That begangen hatten, so werde ich auch jetzt mit dem Masse der Barmherzigkeit mit ihnen verfahren. In dieser Stunde, sagte R. Jehuda bar R. Simon, hörte Mose eine liebliche und eine vortreffliche Stimme. Früher pflegte Mose zu stehen und das Wort drang in sein Ohr wie eine Art Strahl (סילון, Rinne) und es hörte sie nicht einer von Israel, aber wenn sein Angesicht roth ward, wussten die Israeliten, dass das Wort zu ihm gelangt war. Als die Wohnung fertig gestellt war, vernahm er eine liebliche Stimme. Und was hörte er? Die Worte Ps. 85, 9: „Denn er spricht Friede zu seinem Volk und seinen Frommen.“ R. Berachja, der Priester, im Namen des R. Jehuda bar R. Simon sagte: Gott sprach zu Mose: Früher war Feindschaft, Hass und Zank zwischen mir und meinen Kindern, aber jetzt, da die Wohnung fertig gestellt ist, herrscht Liebe und Friede zwischen mir und meinen Kindern. Das wollen die Worte sagen: „Er spricht Friede zu seinem Volke“ d. s. die Israeliten, weil sie die Wohnung fertig gestellt hatten, „und zu seinen Frommen“ d. i. der Stamm Levi, von dem es heisst Deut. 33, 8: „Zu Levi sprach er: Deine Wahrheit und dein Licht trägt dein Frommer.“ Und woher lässt sich beweisen, dass jener Vers von der Wohnung redet (auf die Wohnung sich bezieht)? Weil darauf folgt Ps. 85, 10: „Ja, nahe ist sein Heil seinen Verehrern, Herrlichkeit wird wohnen in unserm Lande.“ Wann war Friede und Heil Israel nahe?*) Als die Herrlichkeit in der Wohnung wohnte, wie es heisst Ex. 40, 34: „Und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung.“ Wozu brauche ich, sagte R. Simeon ben Lakisch, es aus dem Psalmbuche zu beweisen, da es uns das Gesetz deutlich lehrt (eig. da es ein Wort der Thora ist) und selbst an seiner Stelle nichts daran fehlt (nämlich zur Deutlichkeit des Beweises). Siehe, was steht geschrieben?

---

*) Ed. Ven. liest: היתה שלום וישע קרוב לישראל.

„Er gebe dir Frieden.“ Wann? An dem Tage, wo Mose die Wohnung vollendet hatte, wie es heisst: „Und es geschah an dem Tage, da Mose vollendet hatte“ u. s. w. Das steht auch Hi. 4, 17: „Sollte denn der Mensch vor Gott gerecht sein“ u. s. w. Als Jacob zu Pharao ging, sagte R. Berachja, der Priester, ging er nicht eher von ihm fort, als bis er ihn gesegnet hatte, wie es heisst Gen. 47, 7: „Und Jacob segnete den Pharao.“ Womit segnete er ihn? Er sagte zu ihm: Es möge der Nil ihm entgegensteigen (eig. zu seinem Fusse aufsteigen). So auch, wenn ich zu euch komme, bin ich mit Segnungen beladen. Und wo ist ihnen dies angedeutet worden? Auf dem Sinai. R. Simeon ben Levi sagte: Mit einem Winke. Gott sprach zu den Israeliten, dass sie die Wohnung machen sollten und dass er ihnen bei seinem Eintritt den Segen verleihen werde, wie es heisst Ex. 20, 24: „Einen Altar von Erde sollst du mir machen“ u. s. w. (Und dann folgt:) „Aus jedem Orte, wo ich meinen Namen werde erwähnen lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen.“ Als die Aufstellung der Wohnung erfolgt war, geschah es so, als er in die Wohnung kam, segnete er sie, wie es heisst: „Der Ewige segne dich und behüte dich.“ Wann? „Am Tage, da Mose vollendet hatte.“ Siehe, daraus lernen wir, dass kein Mensch gerechter als Gott ist. Das wollen die Worte sagen: „Ist denn der Mensch vor Gott gerecht?“ Nein, auch Gott segnet die Israeliten, wenn er zu ihnen kommt. Darum heisst es: „Der Ewige segne dich und behüte dich.“ Darauf folgt: „Und es geschah, als Mose vollendet hatte.“

„Und es geschah, als Mose vollendet hatte.“ In Verbindung mit Ps. 91, 1: „Wer im Schirme des Höchsten wohnt.“ Wer hat diesen Psalm gesagt? fragte R. Huna im Namen des R. Idi. Wir waren der Meinung, er rühre von Salomo her, aber nein, er stammt von Mose. Es heisst: „Wer im Schirme des Höchsten wohnt“ d. i. Mose, der im Schirme des Höchsten sich befand. Als er in das Gewölk eintrat, befand er sich im Schirme des Höchsten, wie es heisst Hi. 22, 14: „Gewölk ist sein Schirm.“ So steht auch: „Mose kam in das Gewölk.“ „Im Schatten des Allmächtigen weilet,“ denn er hat mehrmals darin geweilt, wie es heisst Ex. 34, 28: „Er war dort bei dem Ewigen 40 Tage und 40 Nächte.“ Und er sprach: „Sprechend zum Ewigen: meine Zuflucht.“ Oder: „Wer im Schirme des Höchsten wohnt.“ R. Jehuda bar Simon sagte im Namen des R. Jochanan: Drei Worte vernahm Mose von Gott, bei welchen er vor Schrecken zurücktrat. (Welche sind es?) Als Gott nämlich zu ihm sagte Ex. 30, 12: „Es soll Jeder ein Lösegeld (Sühne) seiner Seele geben,“ da sprach Mose: Wer kann ein Lösegeld für seine Seele geben? Es heisst doch Hi. 2, 4: „Haut für Haut, und alles, was der Mensch hat, giebt er für seine Seele hin,“ und das reicht noch nicht hin (und das ist noch nicht genug), wie es heisst Ps. 49, 8: „Einen Bruder löst nicht der Mann, giebt Gott nicht sein Lösegeld, zu theuer ist das Lösegeld ihrer Seele.“ Da

sprach Gott zu ihm: Ich verlange nicht ein Lösegeld nach meinem Vermögen, sondern nach ihrem Vermögen. „Dies sollen sie geben," was nach R. Meïr sagen will: Gott nahm wie eine Art Münze von Feuer unter dem Thron seiner Herrlichkeit hervor und zeigte sie dem Mose mit den Worten: „Das sollen sie geben" d. i. wie dies sollen sie geben. Als Gott zu Mose gesagt hatte Num. 28, 2: „Befiehl den Kindern Israels: mein Opfer, meine Speise zu meinen Feuern," da sprach Mose: Wer vermag ihm durch Opfer Genüge zu leisten? Wenn wir vor ihm auch alle Thiere des Feldes als Opfer darbrächten und wir alle Bäume des Libanons auf den Altar legten, so würde es ihm doch nicht genügen, wie es heisst Jes. 40, 16: „Der Libanon reicht nicht zum Feuer hin und sein Wild reicht nicht zum Opfer hin." Da sprach Gott zu ihm: Ich verlange es nicht nach meinem Vermögen, sondern nach ihrem Vermögen, sage ihnen: „Dieses Feueropfer" u. s. w. Und auch nicht zwei auf einmal, sondern nur ein Schaf sollst du an jedem Morgen darbringen." Als ferner Gott zu Mose sagte Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich wohne in eurer Mitte," da sprach Mose: Wer kann ihm ein Heiligthum machen, dass er darin wohne. Es heisst doch 1 Reg. 8, 27: „Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel fassen dich nicht," und ebenso Jerem. 23, 24: „Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde," und Jes. 66, 1: „Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füsse Schemel." Da sprach Gott zu ihm: Ich verlange es nicht nach meinem Vermögen, sondern nach ihrem Vermögen, denn wenn ich auch die ganze Welt verlangte, so könnte sie meine Herrlichkeit doch nicht fassen. Auch nicht eine Sonne von mir, ich verlange nur von dir zwanzig Bretter nach der Südseite und zwanzig Bretter nach der Nordseite und acht Bretter nach der Abendseite (s. Ex. 26, 15 ff.). Darum sagte Mose: „Wer in der Verborgenheit*) des Höchsten wohnt" d. i. Gott, der in der Verborgenheit der Welt wohnt, er sieht alles und wird nicht gesehen, er will in unserem Schatten weilen. R. Perusdak bar Nachscha sagte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon: „Wer im Schatten (בצל) des Allmächtigen weilet" d. i. in dem Schatten, den dir Bezaleel (בצלאל) gemacht hat d. i. die Wohnung. Das wollen die Worte sagen: „Wer im Schatten des Allmächtigen wohnt." „Er spricht zum Ewigen: meine Zuflucht." Dieses Lied wird genannt: Lied gegen üble Begegnisse, und er (Mose) hat es gesagt, als er auf den Berg stieg, wo er sich vor den bösen Geistern fürchtete. Was heisst das: „Er spricht zum Ewigen: meine Zuflucht" d. i. mein Schild, „meine Burg" d. i. mein Lager, „mein Gott, auf den ich traue," denn mittelst seines Namens bringe ich die schädlichen Geister und die Würgengel zur Flucht. Ps. 91, 3: „Denn er wird dich retten." Gott sprach nämlich zu ihm (Mose): Vertraue auf mich, ich stehe dir bei. „Denn er wird dich retten vor der Schlinge des Vogel-

*) So nimmt der Midrasch die Stelle.

fängers (מפח יקוש)" d. i. ממצדתא דציידא, vor dem Netz des Vogelfängers; „und vor der verderblichen Pest" d. i. vor der Pest, welche Angst und Unruhe in die Welt bringt; „mit seinem Fittich wird er dich decken." Was heisst: באברתו? Er wird dich decken im Verdienst des Gesetzes, das von der Rechten Gottes gegeben worden ist vgl. Deut. 33, 2: „Von seiner Rechten Feuergesetz ihnen." „Unter seinen Fittigen ist Zuflucht." Wer sich unter die Fittige Gottes birgt, dem ist er „Schild und Schirm seiner Wahrheit." Was heisst das: „Schild und Schirm seiner Wahrheit?" R. Simeon ben Lakisch sagte: Gott sprach: Ich mache Waffen für jeden, welcher mit der Wahrheit des Gesetzes verkehrt (סוחר באמיתה של תורה, ein Kaufmann mit der Wahrheit des Gesetzes ist). Die Wahrheit des Gesetzes, sagte R. Simeon ben Jochai, ist eine Waffe für ihre Herrn. Derselbe Rabbi hat ferner gesagt: Gott gab den Israeliten auf dem Sinai Waffen, in welchen sein unaussprechlicher Name eingegraben war. Ps. 91, 5: „Du fürchtest dich nicht vor dem Schrecken der Nacht" d. i. vor Agrath bath Machlath und ihrem Gespann*) und nicht vor all den bösen Geistern, die in der Nacht herrschen. „Vor dem Pfeil, der des Tages flieget." R. Berachja sagte: Mancher schädliche Geist fliegt in der Luft wie ein Vogel und schiesst wie ein Pfeil, und wer errettet dich vor ihm? Wenn du das Gebot hältst, was in Betreff des Vogelnestes gegeben; denn es heisst oben: „Denn er wird dich retten vor der Schlinge des Vogelstellers." Unter פח ist nichts anderes als צפור, Vogel zu verstehen vgl. Am. 3, 5: „Fällt wohl ein Vogel auf die Schlinge am Boden," und Deut. 22, 6: „Wenn sich ein Vogelnest dir vorfindet" u. s. w., V. 7: „so sollst du die Mutter fliegen lassen." „Vor der Pest, die im Finstern schleichet" d. i. wessen Werke in Finsterniss sind, über den schaltet die Pest. So heisst es Hab. 3, 5: „Vor ihm her zieht Pest und Seuche zu seinen Füssen." Auch hier heisst es: „Vor der Säuche, die im Mittag verderbet (ישוד)." Die Rabbinen sagen: שד ist ein Dämon. Warum heisst er קטב? R. Abba bar Kahana sagte: Weil er abschneidet (בזא, verderbt) den Lauf des Tages vom Anfang der vierten bis Ende der neunten Stunde. R. Levi sagte: Weil er den Lauf der Mittagszeit vom Ende der vierten bis zum Anfange der neunten Stunde plündert (בזיז) und nicht im Schatten und nicht in der Sonne, sondern zwischen dem Schatten und der Sonne herrscht. Sein Kopf gleicht dem Kalbe, ein Horn ragt an seiner Stirne hervor und er wälzt sich wie ein Eimer. R. Huna sagte im Namen des R. Joseph: Die Keteb Meriri (Deut.) sind gemacht aus Schilden, Haaren und Augen. R. Simeon ben Lakisch sagte: Ein Auge steckt in seinem Herzen, und wer dasselbe sieht, bleibt nicht am Leben, es sei Mensch oder Thier, sondern wer es sieht, fällt hin und ist todt. Meriri schaltet vom siebzehnten Tage im Thamuz bis zum neunten Tage im Ab. Chiskia sah ihn,

*) Name einer Dämonenkönigin. S. Kohut, Jüd. Angelologie S. 88.

fiel hin und starb. R. Pinchas, der Priester, sah einmal ein solches Werk und fiel auf sein Angesicht. Man erzählt: Jehuda ben R. Samuel sah es auch, allein er fiel nicht hin, starb aber trotzdem. R. Abuhu richtete (lehrte) in der Schule (Synagoge) am Abhange von Cäsarea, da sah er einen Mann einem andern nachlaufen und er hatte einen Stock in der Hand, womit er jenen schlagen wollte. R. Abuhu sah einen Dämon dem Manne nachlaufen und er hatte in der Hand eine eiserne Stange. R. Abuhu verliess das Versammlungshaus und lief ihm (dem Schläger) nach mit den Worten: Schlage ihn nicht, er könnte sterben. Er sprach zu ihm: Rabbi, von diesem Stocke sollte er sterben? Ja, versetzte der Rabbi, es läuft ein böser Geist hinter dir, der eine eiserne Stange in der Hand hat, wenn du ihn mit diesem (dem hölzernen) Stocke schlägst, so schlägt er ihn mit dem seinigen (mit der eisernen Stange) und er stirbt. R. Jochanan befahl den Schullehrern und Mischnalehrern, die Kinder an gewissen Tagen (vom 17. im Thamuz bis zum 9. im Ab) nicht mit dem Stocke zu schlagen. R. Samuel bar Rab Jizchak befahl den Schullehrern und Mischnalehrern, dass sie die Kinder an jenen Tagen in der vierten Stunde entlassen sollten.

Ps. 91, 7: „Es werden fallen zu deiner Seite." R. Jizchak sagte: Von der Hand, welche eine Vorschrift ausübt (eig. die über eine Vorschrift schaltet, durch welche eine Vorschrift ausgeübt wird) d. i. die Vorschrift betreffs der Tephillin, heisst es: „Es werden fallen zu deiner Seite Tausend." Es sind ihr nämlich tausend Engel zur Bewachung übergeben. Von der rechten Hand aber, die viele Gebote übt, heisst es: „Myriaden zu deiner Rechten," weil ihr Myriaden Engel (zur Bewachung) übergeben sind. R. Chanina bar Abuhu sagte: Es heisst hier nicht: Es werden dir übergeben sein, sondern es steht: „es werden fallen," nämlich: Wenn tausend böse Geister kommen, so fallen sie von der Seite, welche ein Gebot ausübt, und wenn Myriaden böser Geister kommen, so fallen sie von der Seite, welche viele Gebote in Ausführung bringt. Gewöhnlich wenn einem Menschen tausend Mann übergeben sind, liegt es ihm ob, sie zu unterhalten, warum? Weil sie ihm zur Bewachung übergeben sind. Gott aber übergiebt dem Menschen tausend Engel zur Linken, Myriaden zu seiner Rechten zu seinem Wohle und zu seiner Bewachung. „Dich wird es nicht treffen" d. i. du hast nicht für ihren Unterhalt zu sorgen. „Du wirst mit deinen Augen sehen," nämlich deine Beruhigung, „und der Ruchlosen Vergeltung wirst du sehen" d. i. du wirst sehen, wie Gott den Ruchlosen ihre Werke vergilt. Ps. 91, 9: „Denn du, Ewiger, bist meine Zuflucht." R. Chanina hat gesagt: Die Israeliten sprachen zu Gott: Du giebst den Unteren (Wesen), nämlich uns, das Gesetz und deine Schechina ruht bei den Oberen. Das soll mit den Worten gesagt sein: „Denn du, Ewiger, bist meine Zuflucht" d. i. denn du hast mir dein Gesetz gegeben, „in der Höhe hast du errichtet" d. i. deinen Wohnsitz aber hast du bei den Oberen aufgeschlagen. Ps. 91, 10: „Es

wird dir kein Unglück zustossen" vgl. Prov. 12, 21: „Dem Gerechten stösst kein Uebel zu." „Und eine Plage wird sich deinem Zelte nicht nahen." R. Jochanan sagte: Ehe die Wohnung aufgestellt war, neckten die bösen Geister die Menschen in der Welt, nachdem aber die Wohnung aufgestellt worden war und die Schechina unten wohnte, sind diese Geister aus der Welt geschwunden. Das soll es heissen: „Eine Plage wird sich deinem Zelte nicht nahen" d. i. dem Stiftszelte. Was brauchst du dafür erst aus dem Psalmbuch den Beweis zu suchen, sagte R. Simeon ben Lakisch, findest du ihn nicht hier an Ort und Stelle vollständig (eig.: an seinem Orte, so dass nichts fehlt)? Es heisst doch: „Der Ewige segne dich und behüte dich" d. i. vor den schädlichen Geistern. Wann? An dem Tage, da Mose vollendet hatte." Was heisst das: An dem Tage, da er vollendet hatte? Da alle bösen Geister aus der Welt verschwanden.

„Und es war an dem Tage, da Mose vollendet hatte." Das steht auch Cant. 3, 9: „Ein Brautbett hat er sich gemacht" d. i. die Welt, welche gemacht ist wie eine Art Himmelbett. „Der König Salomo" d. i. Gott, der Frieden gestiftet zwischen Feuer und Wasser und beide mit einander gemengt und daraus das Firmament gemacht hat, wie es heisst Gen. 1, 8: „Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel (שמים) d. i. Feuer und Wasser (אש ומים). „Von den Bäumen des Libanon,"denn von dem Orte ist das Heiligthum gebaut worden. R. Jose ben R. Chalaphtha sagte: Warum wird der Stein שתיה (Grundstein) genannt? Weil von ihm die Welt gegründet ist (weil er der Welt zu Grunde gelegt worden ist vgl. Ps. 50, 2: „Von Zion, der Schönheit Vollendung, erglänzt Gott." „Seine Säulen hat er von Silber gemacht" d. i. das Firmament s. Hi. 26, 11: „Die Säulen des Himmels wanken." Warum heisst es כסף, Silber? Weil es das ganze Schöpfungswerk blass macht (מכסף, bleich macht). So heisst es auch Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen" u. s. w. „Ihre Lehre ist Gold" d. i. die Erde, denn sie bringt die Früchte des Bodens hervor und die Früchte der Bäume, welche dem Golde gleichen. Sowie es vom Golde viele Arten und Farben giebt, so sind auch die Erdfrüchte verschieden, manche von ihnen sind grün und manche von ihnen sind roth. „Sein Wagen (Gespann) ist von Purpur" d. i. die Sonne, die oben am Himmel ist und mit dem Wagen fährt (reitet) und die Welt erleuchtet, wie es heisst: „Sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seinem Gemache." Und durch die Kraft der Sonne kommen die Regen herab und durch die Kraft der Sonne lässt die Erde Früchte sprossen. Darum wird sie: ארגמן, Weberin genannt, weil Gott sie erschaffen hat, das Manna für die Menschen zu weben (לארוג). Unter מן, Manna ist nichts anderes als Früchte und Nahrung zu verstehen vgl. Dan. 1, 5: „Und der König bestimmte ihnen von der Speise" u. s. w. „Sein Inneres ist mit Liebe ausgelegt." Nach allen Schöpfungswerken erschuf er Adam und Eva, damit er über sie herrschen sollte, sowie es heisst Prov. 9, 3: „Sie (die Weisheit) sendet

ihre Jungfrauen aus, ruft auf den Rücken der Höhen der Stadt." Das wollen die Worte sagen: „Von den Töchtern Jerusalems," dass alle Geschöpfe sich vor ihnen fürchten sollen, von ihnen beherrscht zu werden, wie es heisst Gen. 9, 2: „Und Furcht und Schrecken soll sein vor euch auf allen Thieren der Erde."

Oder: „Ein Himmelbett" d. i. die Welt. Warum wird sie אפריון genannt? Weil sie nur zur Fortpflanzung und Fruchtbarkeit (לפריה ורביה) geschaffen worden ist. So heisst es Jes. 45, 18: „Nicht zur Oede schuf er sie." „Hat sich der König Salomo gemacht" d. i. Gott hat sie nur darum erschaffen, damit Friede unter den Geschöpfen sei, wie es heisst Jes. 45, 7: „Er bildet Licht und schafft Finsterniss, macht Frieden." „Von den Bäumen des Libanon" d. i. auf den Rath der Thora, welche mit ihren Worten glühend ist, hat Gott die Welten erschaffen s. Prov. 8, 14: „Mein ist Rath und Weisheit." Und woher lässt sich beweisen, dass die Thora glühend in ihren Worten ist? Weil es so heisst Hi. 28, 27: „Damals sah er und zählte, prüfte und forschte und sprach zum Menschen" u. s. w. „Seine Säulen hat er von Silber gemacht" d. i. die Adelskette s. Prov. 10, 25: „Der Gerechte ist eine Stütze." Unter כסף ist nichts anderes als זיקוק, Läuterung der Abstammung zu verstehen vgl. Mal. 3, 3: „Und er sitzt schmelzend und reinigend das Silber und reinigt die Kinder Levis und läutert sie." „Ihre Lehne ist Gold" d. i. die Thora, von der es heisst Ps. 19, 11: „Köstlicher sind sie als Gold und viel feines Gold." Und Gott hat sie nur demjenigen zum Lernen gegeben, welcher seine Abstammung vor Makel bewahrt, wie es heisst Ps. 50, 16: „Zum Frevler spricht Gott: Was zählst du meine Satzungen und nimmst meinen Bund in meinen Mund." Warum? So heisst es das. V. 18: „Siehst du einen Dieb, so befreundest du dich mit ihm und mit Ehebrechern ist dein Theil." Ferner heisst es Ps. 96, 7: „Gebet dem Ewigen, ihr Geschlechter der Völker, gebet dem Ewigen Herrlichkeit und Macht." „Sein Gespann ist Purpur" d. i. Gott, von dem es heisst Deut 33, 26: „Er befährt den Himmel zu deiner Hilfe," und er webt (והוא אורג) die Welt, dass alles nach seiner Art hervorgehe und nicht eine Art mit einer andern Art vermischt werde (eig. und nicht eine Art vermischt werde mit etwas, was nicht seine Art ist), wie es heisst Gen. 1, 11: „Die Erde lasse grünen Grünes." Und er lässt seine Schechina nur auf dem Ausgezeichnetsten in Israel ruhen, wie es heisst das. 17, 7: „Um dir zu sein ein Gott und deinem Samen nach dir" d. i. zur Zeit, wenn dein Same nach dir erkannt wird, wird Gott dir zum Gott sein, zur Zeit aber, wenn dein Same nach ihm nicht erkannt wird, indem sie ihren Samen mit den Weibern ihrer Nächsten vermischen, wird er ihnen nicht zum Gott sein. „Sein Inneres ist gepolstert mit Liebe von den Töchtern Jerusalems." R. Judan sagte: Das ist das Verdienst der Thora, wie es heisst Prov. 5, 19: „Gazelle der Liebe," und das Verdienst der Gerechten, wie es heisst Mal. 1, 2: „Und er liebt Jacob." R. Asarja sagte im

Namen des R. Jehuda bar Simon: Es ist die Schechina, wie es heisst Deut. 6, 5: „Du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott.“ Oder: „Das Himmelbett ist das Heiligthum (eig. das Haus der Welten). Warum wird er אפריון genannt? Weil alle goldenen Gestalten sich von selbst entwickelt haben. „Von den Bäumen des Libanon,“ wie es heisst 2 Chron. 2, 15: „Und wir wollen Bäume vom Libanon fällen.“ „Seine Säulen hat er gemacht von Silber,“ wie es das. 3, 17 heisst: „Und er richtete auf die Säulen vor dem Heiligthum, eine zur Rechten“ u. s. w. Waren denn diese von Silber, waren sie nicht von Kupfer? Allein das Kupfer glänzte so wie Silber (war so geläutert, dass es so glänzte). „Seine Lehne von Gold.“ Es ist gelehrt worden: Das ganze Haus war mit Gold belegt, ausser den hinteren Seiten der Thüren. R. Ibo sagte: Das war aber nur beim zweiten Tempel der Fall, beim ersten Tempel war sogar die hintere Seite der Thüren mit Gold belegt. Es giebt sieben Arten von Gold: reines Gold, gutes Gold, dehnbares Gold, verschlossenes Gold, Gold von Upas, geseihtes Gold und fruchtbares Gold. Gutes Gold, nach dem Wortlaute, sowie es heisst Gen. 2, 12: „Und das Gold des Landes ist gut.“ (Was heisst das?) R. Jizchak sagte: Das Gold ist gut, sowohl im Hause, wie auf der Reise. Reines Gold d. i. solches, woran, wenn man es in's Feuer bringt, nichts fehlt. R. Jehuda im Namen des R. Ami sagte: Tausend Centner liess Salomo tausendmal in den Schmelztiegel bringen und es fehlte nur ein Centner daran. Allein R. Jose ben R. Jehuda hat doch gelehrt: Der Leuchter im Heiligthum überstieg den in der Wüste an Gewicht um einen gordianischen Denar und man brachte es achtzigmal in den Schmelztiegel, bis es abnahm. Das erste mal fehlte viel, von da ab und weiter aber fehlte nur jedesmal sehr wenig. Dehnbares Gold d. i. solches, was wie ein Faden gedehnt und wie Wachs gedehnt und gezogen werden kann. Hadrianisches hatte das Gewicht eines Eies, Diocletianisches hatte das Gewicht eines gordianischen Denar. Diese Nation hat aber nichts mehr davon. Verschlossenes Gold heisst es, weil es alle Goldschmiede verschloss s. 2 Chron. 29, 4: „Und 7000 Centner geläutertes Silber zum Ueberziehen der Wände der Häuser.“ War es denn aber Silber, war es nicht Gold? wie es heisst 2 Chron. 3, 5: „Und das grosse Haus überzog er mit Cypressenholz und bekleidete es mit gutem Golde.“ Warum wird es hier Silber genannt? Weil es alles Gold bleich erscheinen liess. Und alle Gefässe sind davon gemacht worden, wie Schwerter, Sägen, Schaufeln, Messer, Opferschaalen, Fleischgabeln, Löffel und Pfannen. Verschlossenes Gold. Dort heisst es 1 Reg. 7, 50: „Und die Flügel der Thüren des Hauses von Gold.“ Was heisst: פותות? Nach R. Jizchak von Magdala ist es das Loch (פודה), in welchem sich die Thürangel befindet. Nach R. Simai sind es Kämme (פותחות), um dir zu lehren, dass auch nicht das Geringste im Heiligthum gefehlt hat. Geschiedenes Gold. Patriki, Bruder des R. Derusa im Namen Rabbis und Ibo

Abba sagt: Dieses Gold gleicht dem Schwefel, der im Feuer funkelt. R. Abin sagt: Dieses Gold war nach seinem Fundort Upas (מאופז) so genannt. Geläutertes Gold. Resch Lakisch sagte: Man schneidet es wie Oelbeeren und füttert damit die Strausse und es kommt geläutert heraus. Gold von Parvaiim (פרוים). R. Simeon ben Lakisch sagt: Es ist roth und gleich dem Blute des Stieres (הפר). Manche sagen: Weil es Früchte (פירות) hervorbringt. R. Chanina bar R. Jizchak sagt: An dem Tage, an welchem Manasse das Götzenbild in den Tempel gebracht hatte, vertrockneten alle jene Früchte. So heisst es Nach. 1, 4: „Die Blüthe des Libanon verwelkt," aber einst wird alle seine frühere Blüthe wiederkommen, s. Jes. 35, 2: „Blühen wird sie und jubeln." „Sein Sitz von Purpur," wie es heisst 2 Chron. 3, 4: „Er machte den Vorhang von Purpur," wie es heisst 2 Chron. 3, 4: „Und er machte den Vorhang von blauem und rothem Purpur und Karmesin und Byssus," weil nämlich der Purpur das beste (geachtetste) von allen ist, was zu einem königlichen Gewande benutzt wird vgl. Dan. 5, 7: „Er soll mit Purpur bekleidet werden." Darum wird es für sich allein gezählt vgl. Jes. 66, 17: „Die welche Schweinefleisch, Greuel und Mäuse essen." Warum wird grade das Schwein besonders von den übrigen unreinen Thieren verboten und die Maus von den übrigen kriechenden Thieren? Es soll damit gesagt sein: Das Schwein zählt für sich allein und es ist massgebend für alle unreinen Haus- und Feldthiere. Ebenso zählt die Maus für sich allein, weil sie massgebend ist für alle kriechenden Thiere in der Welt.

Oder: „Ein Himmelbett" d. i. die Bundeslade. R. Juda bar R. Ilai führte als Beispiel an: Gleich einem Könige, der eine liebliche, vortreffliche und anmuthige Tochter hatte. Da befahl der König: Machet ihr ein schönes Himmelbett, damit man die Schönheit meiner Tochter vom Himmelbett aus sehe. So ist auch die Thora lieblich, vortrefflich und anmuthig, darum sprach Gott: Machet für sie eine Lade, damit man die Schönheit der Thora von der Lade aus sehe. „Machte sich der König Salomo" d. i. Gott, dem der Friede gehört, und er hat so die ganze Thora gemacht, wie es heisst Prov. 3, 7: „Alle ihre Pfade sind Friede." „Von den Bäumen des Libanon," wie es heisst: „Machet eine Lade von Schittimholz." „Seine Säulen hat er von Silber gemacht" d. s. die zwei silbernen Säulen, welche vor derselben wie eine Art Balkon standen. „Seine Lehne von Gold," wie es heisst: „Du sollst sie mit reinem Golde überziehen." „Sein Sitz von Purpur." R. Tanchuma sagte: Das ist der Sühndeckel, welcher dem Purpur gleicht, und von dem es heisst: „Du sollst den Sühndeckel von oben über die Lade legen." „Sein Inneres mit Liebe ausgelegt von den Töchtern Jerusalems." R. Jehuda bar R. Simon sagte: Das ist das Verdienst der Thora und das Verdienst der Frommen, die sich mit ihr beschäftigen. R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon: Es ist die Schechina darunter zu verstehen. R. Abba bar R. Kahana sagte: Es heisst Ex. 25, 22: „Und ich will mit dir daselbst zusammenkommen" u. s. w.

Oder: „Ein Himmelbett" d. i. die Wohnung. Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, sagte R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar R. Simon, welcher eine Tochter hatte, die er ausserordentlich liebte. So lange sie klein war, sprach er mit ihr öffentlich, sah er sie im Hofe, so redete er mit ihr, als er sie aber gross gezogen hatte und sie mit gewissen Zeichen versehen war, da dachte der König: Es schickt sich nicht (es ist keine Ehre) für meine Tochter, dass ich öffentlich mit ihr rede, sondern machet ihr einen Pavillon, wenn ich mit meiner Tochter sprechen will, werde ich mit ihr aus dem Pavillon reden und geheim. So auch als Gott die Israeliten in Aegypten sah, waren sie noch jung (Knaben), wie es heisst Hos. 11, 1: „Da Israel ein Knabe war, liebte ich es und aus Aegypten rief ich meinen Sohn", dann sah er sie am Meere und redete mit ihnen, wie es heisst Ex. 14, 15: „Und der Ewige sprach zu Mose: Was schreist du zu mir," dann sah er sie am Sinai und redete mit ihnen, wie es heisst Deut. 5, 4: „Von Gesicht zu Gesicht redete der Ewige mit euch," als sie aber das Gesetz empfangen hatten und zu einer vollständigen Nation geworden waren, und sprachen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen," da sprach Gott: Es gereicht meinen Kindern nicht zum Lobe, dass ich öffentlich mit ihnen rede, sondern machet mir eine Wohnung, so oft ich ein Bedürfniss habe mit ihnen zu reden, werde ich mit ihnen von der Wohnung aus reden. Das steht auch Num. 7, 89: „Wenn Mose in das Versammlungszelt kam, mit ihm zu reden" u. s. w. „Hatte sich der König Salomo gemacht" d. i. Gott, dem der Friede gehört, welcher Frieden stiftete mit Israel von dem Zank her, den er mit ihnen vom goldenen Kalbe hatte. „Von den Bäumen des Libanon," wie es heisst: „Du sollst machen die Bretter zur Wohnung." „Seine Säulen machte er von Silber," wie es heisst Ex. 27, 10: „Die Haken der Säulen und ihre Stäbe waren von Silber," „Seine Lehne von Gold," wie es heisst: „Die Bretter sollst du mit Gold überziehen." „Sein Sitz von Purpur," wie es heisst: „Und mache einen Vorhang aus blauem und rothem Purpur," und Ex. 40, 3 heisst es: „Und decke auf die Lade den Sühndeckel. „Das Innere ausgelegt mit Liebe von den Töchtern Jerusalems." R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar R. Simon sagte: Darunter ist die Schechina zu verstehen. R. Judan sagte: Es ist das Verdienst der Thora und der Frommen. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Es heisst hier: „Mose konnte nicht hineingehen." Es verhält sich wie mit einer Höhle, die am Meeresufer lag, das Meer wogte und die Höhle wurde voll Wasser und dem Meer fehlte nichts. So wurde auch das Versammlungszelt vom Glanze der Schechina gefüllt und der Welt fehlte nichts. Das wollen die Worte sagen: „Sein Inneres ausgelegt mit Liebe von den Töchtern Jerusalems" d. i. die Schechina. R. Abba bar Kahana sagte: Es heisst: „Ich werde mit dir dort zusammenkommen" u. s. w., um dir zu lehren, dass sogar das, was hinter dem Sühndeckel (Vorhang) war,

Ein Heide fragte den Rabban
Mose aus dem Dornbusch offen-
Wenn er sich aus einem Bret-
offenbart hätte, so würdest du
dich aber nicht leer ausgehen zu
so wisse: Es giebt keinen Ort auf
der Schechina ist, denn selbst vom
Mose.

Was steht vorher? Cant. 3, 7:
s. w. d. i. der Priestersegen, wie oben
lehren, dass Salomo nur die Thora
seine Worte nach der Ordnung der
hat. Wie oben vom Abschnitt der
vom Priestersegen geschrieben steht.
des Priestersegens Erwähnung gethan.
Erwähnung gesprochen. „Er hat sich ein Him-
Gleich einem Könige, sagte R. Josua ben
Levi, der seine Tochter verlobte und für sie
keiten veranstaltete, allein ein böses Auge
über sie. Als der König seine Tochter ver-
er? Er gab ihr ein Amulett (Schutzmittel
Amulett sei auf dir, damit ein böses Auge
schalte. So verfuhr auch Gott, als er den
gab, geschah es mit grossem Pomp, wie es heisst
Volk sah die Stimmen," sie waren aber noch
bereitet), wie es heisst das. 19, 20: „Gehe zum
heute." Es schaltete über sie aber ein böses
zerbrochen wurden, wie es heisst das. 32, 19:
unten am Berge." Als sie nun kamen und die
gab ihnen Gott zuerst die Segnungen, damit
böses Auge über sie schalten sollte. Darum steht
segne dich und behüte dich" d. i. vor dem bösen
folgt: „Es war am Tage, da Mose vollendet
R. Abin sagte: Die Art Gottes ist nicht wie die Art
Fleisch und Blut. Ein König von Fleisch und
Stadt ein und alle ihre Bewohner preisen ihn und
Ehrenbezeugungen, dann erst thut er etwas für ihre
dem er ihnen öffentliche Bäder baut und für Gemüths-
keiten) in der Stadt sorgt. Gott verfährt aber nicht
Israeliten noch das Stiftszelt gemacht hatten, gab er
den Segen, wie es heisst: „Der Ewige segne dich und
und hernach erst heisst es: „Und es geschah am
vollendet hatte."

„Es geschah am Tage" u. s. w. Was heisst ויהי und
Gott hatte, sagte R. Josua, mit den Israeliten die
getroffen, als sie noch in Aegypten waren, dass er
der Bedingung von dort herausführen werde, dass sie

ihm eine Wohnung machen sollten und er seine Schechina unter ihnen ruhen lassen werde, wie es heisst das. 29, 46: „Und sie werden erkennen, dass ich der Ewige, ihr Gott, bin, der sie aus dem Lande Aegypten geführt hat, um unter ihnen zu wohnen“ d. i. auf Grund der Bedingung hin, um unter ihnen zu wohnen. Als nun die Wohnung aufgestellt worden war, liess sich die Schechina auf sie herab und wohnte unter ihnen. Nach Rab will ויהי sagen: Etwas, was in der Welt noch nicht erschaffen und bis jetzt noch nicht vorhanden war, wurde an diesem Tage gemacht; denn seitdem die Welt erschaffen worden, bis zu jener Stunde hatte die Schechina nicht bei den Unteren geruht, sondern erst nachdem die Wohnung aufgestellt worden war und weiter. Darum heisst es hier: ויהי, es ward d. i. etwas Neues. R. Simeon ben Jochai sagt: Etwas, was gewesen (vorhanden) war, dann aufhörte und wieder so wurde (ins Dasein trat), wie es gewesen. Denn so findest du, dass gleich vom Anfang der Schöpfung der Welt die Schechina bei den Unteren geruht hat, wie es heisst Gen. 3, 8: „Und sie hörten die Stimme Gottes wandelnd im Garten.“ Als Adam aber gesündigt hatte, zog sich die Schechina zurück und hat sich erst wieder herabgelassen, bis die Wohnung aufgestellt war. Deshalb heisst es: ויהי, es ward d. i. etwas was gewesen war, dann lange aufhörte, aber wieder wurde, wie es gewesen war. Oder: ויהי will sagen: ווי, Wehe war. Wer rief Wehe? R. Abin sagte: Sollte denn Gott Wehe! gerufen haben? Es verhält sich hiermit wie mit einem Könige, welcher eine mürrische Matrone hatte, und er sprach zu ihr: Mache mir einen Purpurmantel. So lange sie mit dem Purpurmantel beschäftigt war, zeigte sie ihr mürrisches Wesen nicht. Als sie nach langer Zeit den Purpurmantel fertig gestellt (beendet) hatte, gab sie ihn dem Wäscher und dann überbrachte sie ihn dem Könige. Als der König sie sah, schrie er: Wehe, nun wird sie ihr mürrisches Wesen wieder annehmen. Ebenso findest du, dass die Israeliten immer murrten, wie es heisst Ex. 15, 24: „Das Volk murrte gegen Mose,“ ebenso das. 16, 2: „Die ganze Gemeinde der Kinder Israels murrte,“ ebenso Num. 17, 6: „Ihr habt das Volk des Ewigen getödtet,“ da verlangte Gott, dass sie ihm ein Heiligthum machen sollten, wie es heisst Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum.“ Du findest, so lange die Israeliten mit dem Werk der Wohnung beschäftigt waren, murrten sie nicht, als sie aber das Werk der Wohnung vollendet hatten, fing Gott an: Wehe! zu rufen, nun werden sie wieder murren, wie sie gemurrt haben. Oder: ויהי. Die Erstgeborenen riefen: Wehe! weil er (Gott) ihnen die Priesterwürde genommen hatte, denn vor der Aufstellung der Wohnung waren die Höhen erlaubt und der Dienst geschah durch die Erstgeborenen, wie es heisst das. 24, 5: „Er sandte die Jungen der Kinder Israels und sie brachten Opfer dar,“ und das. 19, 24: „Und steige herauf, du und Aaron mit dir und die Priester und das Volk.“ R. Josua ben Karcha und Rabbi sind darin verschiedener Meinung. Nach dem einen sind unter den Priestern

die Erstgeborenen, nach dem andern dagegen sind Nadab und Abihu zu verstehen. So heisst es Jes. 14, 5: „Der Ewige zerbrach den Stab der Frevler, den Stecken der Tyrannen." R. Abba bar Mamal versteht darunter die Erstgeborenen, weil sie aber vor dem Kalbe geopfert hatten, wurden sie der Priesterwürde verlustig. Denn so findest du, dass Gott alle Priester, die zur Zeit des ersten Tempels den Götzen gedient haben, beim zweiten Tempel ausgeschlossen (für untauglich befunden) hat, wie es heisst Ezech. 44, 15: „Und die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks" u. s. w. Darum also haben die Erstgeborenen bei der Aufstellung der Wohnung Wehe! gerufen.

Oder: Wer hat Wehe! gerufen? Die Dienstengel, denn sie dachten, jetzt verlässt uns Gott und steigt hinab und wohnt auf der Erde, obgleich sie Gott besänftigt und zu ihnen gesprochen hatte: Bei eurem Leben! die Hauptsache ist oben. Denn so heisst es Hab. 3, 3: „Den Himmel deckt seine Pracht," und darauf folgt: „Und sein Ruhm erfüllt die Erde." R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi sagte: Gott scherzte mit ihnen, als er zu ihnen sagte: Die Hauptsache bleibt oben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 148, 12: „Seine Pracht ist auf Erden und im Himmel." Zuerst steht ארץ, Erde und hernach שמים, Himmel. Darum also riefen sie: Wehe!

Oder: ויהי, wer rief Wehe? Die Völker der Welt. Warum? Sie sprachen nämlich: Wenn Gott schon früher, ehe er noch unter ihnen wohnte, für sie sorgte und ihre Kriege führte, was wird er erst jetzt thun, wo sie ihm eine Wohnung errichtet haben und er unter ihnen wohnt! Darum also riefen sie Wehe!

„An dem Tage." In Verbindung mit Cant. 3, 11: „Geht heraus und seht, Töchter Zions." Dieser Vers redet von der Zeit, wo die Schechina in der Wohnung ruhte. „Geht heraus und seht," wie es heisst Lev. 9, 24: „Und das ganze Volk sah und jubelte und fiel auf sein Angesicht." „Töchter Zions" (ציון) d. i. die besonders ausgezeichnet sind (המצויינים) durch die Beschneidung, denn wenn sie nicht beschnitten gewesen wären, so hätten sie nicht die Schechina anzuschauen vermocht, sondern sie wären hingefallen, wie Abraham hingefallen ist, wie es heisst Gen. 17, 3: „Und Abraham fiel auf sein Angesicht, da Gott mit ihm redete." So heisst es auch von Bileam Num. 24, 4: „Er fiel hin mit offenen Augen," ebenso heisst es Lev. 9, 6: „Und Mose sprach: „Dies ist's, was der Ewige befohlen, dass ihr es thun sollt, so wird euch erscheinen die Herrlichkeit des Ewigen." Was war das? Ueber die Beschneidung sprach er zu ihnen. So heisst es Jos. 5, 4: „Das war die Sache, dass Josua sie beschnitt." „Was der Ewige befohlen" nämlich zu thun dem Abraham. Gleich einem Krämer, der einen Freund hatte, der Priester war, und es fand sich eine Verunreinigung im Hause seines Freundes und er wollte ihn gern in sein Haus bringen. Da sprach der Priester zu ihm: Wenn du willst, dass ich in dein Haus kommen soll, so folge mir und entferne die Verunreinigung aus deinem Hause. Sowie der

Krämer wusste, dass die Verunreinigung nicht mehr da war, ging er zu ihm und brachte den Priester in sein Haus. So auch als Gott seinem Freunde, dem Abraham, erscheinen wollte, befand sich noch die Vorhaut an ihm (eig. war noch die Vorhaut an ihn gebunden), als er sich nun beschnitten hatte (d. i. als er dieselbe entfernt hatte), erschien er ihm sogleich, wie es heisst Gen. 17, 26: „An diesem Tage wurde Abraham beschnitten" und darauf folgt das. 18, 1: „Und der Ewige erschien ihm." Deshalb sprach nun auch Mose zu den Israeliten: Die Beschneidung hat Gott dem Abraham, euerm Vater, befohlen zu thun, als er ihm erscheinen wollte, so auch ihr, wer unter euch unbeschnitten ist, gehe hinaus und beschneide sich, „damit die Herrlichkeit des Ewigen euch erscheine." Darum sagt Salomo: „Geht heraus und seht, Töchter Zions, den König Salomo" d. i. den König der Wohlgefallen an der Vollkommenheit hat, sowie es heisst das. 17, 1: „Wandle vor mir und sei vollkommen," weil die Vorhaut ein Fehler am Körper ist.

Oder: „Den König Salomo" d. i. den König, der vollkommene Geschöpfe erschaffen hat, nämlich die Sonne und den Mond in ihrer Vollkommenheit, und alle Schöpfungswerke sind in ihrer Höhe*) erschaffen worden, wie es heisst Gen. 2, 1: „Die Erde und all ihr Heer." Bar Kapra sagte: Adam und Eva sind wie zwanzigjährige Kinder (Menschen) erschaffen worden.

Oder: „Den König Salomo" d. i. den König, der seine Werke seinen Freunden übergeben hat (שהשלים). Er hat das Feuer dem Abraham, das Schwert dem Jizchak und die Engel dem Jacob übergeben.

Oder: „Den König Salomo" d. i. den König, der Frieden unter seinen Geschöpfen stiftet. Die Thiergestalten sind von Feuer und die Veste ist von Schnee. Die Thiergestalten sind von Feuer s. Ezech. 1, 14: „Und die Thiere liefen hin und her, dass es aussah wie Wetterleuchten." Die Veste ist von Schnee und s. das. V. 22: „Und über den Häuptern der Thiere war die Gestalt einer Veste wie der Anblick eines Krystalls." Und das eine löscht nicht das andere aus und das eine vernichtet nicht das andere. R. Jochanan sagt: Es heisst Hi. 25, 2: „Herrschaft und Schrecken ist bei ihm." „Herrschaft" d. i. Michael, welcher der Engel des Schnees ist, „und Schrecken" d. i. Gabriel, welcher der Engel des Feuers ist. Was heisst: „עמו, mit ihm?" Sie herrschen, ohne dass einer dem andern Schaden zufügt. R. Abin setzte hinzu: Und nicht nur zwischen dem einen und dem andern Engel, sondern sogar mit einen und demselben Engel stiftet er Frieden. Das lässt sich auf fünf Arten beweisen. So heisst es Dan. 10, 6: „Und sein Körper war wie Chrysolith und sein Ansehen wie der Blitz." Und das eine löscht nicht das andere aus und das eine vernichtet nicht das andere s. das. 7, 10: „Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus" u. s. w. Und

*) Sinn: In ihrer Schönheit und Vollkommenheit.

die Veste ist von Wasser, wie es heisst Ps. 104, 3: „Er wölbt im Wasser seine Söller“ und das eine löscht nicht das andere aus und das eine vernichtet nicht das andere.

R. Jacob vom Dorfe Chanan sagte: Es heisst „Er macht Frieden in seinen Höhen.“ Nie hat die Sonne die Mangelhaftigkeit (den Abbruch)*) des Mondes gesehen. R. Jochanan sagte: Kein Gestirn sieht das, was ihm voraus ist, und kein Gestirn das, was über ihm steht, sondern nur das, was unter ihm ist. Sowie der Mensch, der auf einer Leiter herabsteigt und nach rückwärts gewendet ist.**) Es ist gelehrt worden: R. Simeon ben Jochai sagt: Die Veste ist von Wasser und die Sterne bestehen aus Feuer und sie wohnen neben einander und fügen sich gegenseitig keinen Schaden zu. Selbst unter den Plagen (über Aegypten) stiftete er Frieden, wie es heisst Ex. 9, 24: „Und es war Hagel und Feuerklumpen mitten im Hagel.“ R. Juda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Juda sagte: Wie Schalen von Hagel voll mit Feuer. R. Nechemja sagt: Feuer und Hagel waren unter einander gemischt. R. Chanin sagte: Der Grund des R. Juda ist: Wie die Schale der Granatäpfel, aus deren Mitte die Körner sichtbar sind. Der Grund des R. Nechemja ist: Wie der Docht einer Lampe, in welcher Wasser und Oel vermischt sind, und aus ihnen beiden brennt. R. Juda bar R. Simon sagte: Was ist: מתלקחת? Antwort: מיתה ומתקהלא***), der Tod war mit dem Entgegesetzten gemischt, um seine Sendung zu verrichten, um den Willen seines Schöpfers auszuführen. Gleich einem Könige, sagte R. Ada, welcher zwei harte Legionen hatte, die immer in Streit mit einander lagen, als sich ein Krieg dem König nahte, machten sie Frieden mit einander und kamen und führten den Krieg des Königs. So lagen auch Feuer und Hagel mit einander in Streit, als sie aber den Krieg (Kampf) Gottes gegen die Aegypter sahen, da heisst es das.: „Und es war Hagel und Feuerklumpen in der Mitte des Hagels“ d. i. es war ein Wunder im andern, wie es heisst Cant. 3, 11: „Den König Salomo mit der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönt hat.“ R. Jizchak sagte: Wir haben in der ganzen Schrift gesucht und nicht gefunden, dass Bathseba eine Krone für ihren Sohn Salomo gemacht hätte, allein die Krone bedeutet das Versammlungszelt, welches wie die Krone war, in welche Edelsteine und Perlen eingesetzt sind und mit himmelblauem und rothem Purpur und mit Karmesin und mit Elfenbein ausgestattet ist. R. Hunja sagte: R. Simeon ben Jochai hat den R. Eleasar bar R. Jose gefragt: Hast du vielleicht von deinem Vater gehört, was unter

---

*) Vgl. Rosch haschana fol. 23b: Niemals hat die Sonne die Mangelhaftigkeit (den dunklen Fleck) des Mondes und die Mangelhaftigkeit des Regenbogens gesehen d. i. niemals stand weder der Mond noch der Regenbogen mit der dunklen Seite der Sonne gegenüber.

**) Er geht mit dem Rücken der Leiter zugewendet herunter.

***) Es ist ein Notarikon.

den Worten: „mit der Krone, mit der ihn seine Mutter gekrönt hat,“ zu verstehen sei? Dieser antwortete: Ja wohl. Gleich einem Könige, der eine einzige Tochter hatte, die er ausserordentlich liebte; er hörte nicht auf, sie zu lieben, bis dass er sie seine Schwester, und er hörte nicht auf, sie zu lieben, bis dass er sie sogar seine Mutter nannte. Ebenso liebte auch Gott die Israeliten, er nannte sie Cant. 5, 2: „Meine Schwester, meine Freundin, mein Täubchen, meine Fromme,“ und er hörte nicht auf, sie zu lieben, bis dass er sie seine Mutter nannte, wie es heisst Jes. 51, 4: „Merket auf mich, mein Volk, und meine Mutter*), höre mir zu.“ Es steht geschrieben: ולאמי. Da erhob sich R. Simeon ben Jochai, küsste ihn auf sein Haupt und sprach zu ihm: Wenn ich nur auf die Welt gekommen wäre, um diese Deutung aus deinem Munde zu hören, so wäre es schon genug. Oder: „אִמּוֹ, seine Mutter“ ist so viel wie: אומתו, seine Nation. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Als Gott zu Mose sprach: „Machet mir eine Wohnung,“ da hätte er nur vier Stangen aufzustellen und eine Decke darüber auszubreiten brauchen; allein daraus geht hervor, dass Gott dem Mose oben (im Himmel) rothes, grünes, schwarzes und weisses Feuer gezeigt und zu ihm gesprochen hat: „In ihrem Muster (Ebenbilde), was du auf dem Berge siehst“ (mache sie). Gleich einem König, sagte R. Berachja im Namen des R. Bozla, welcher ein vortreffliches Gewand, mit Perlen besetzt, hatte. Er sagte zu seinem Haussohn: Mache mir ein solches wie dieses. Mein Herr König! antwortete dieser, kann ich denn so eins wie dieses machen? Darauf antwortete ihm der König: Ich mit meiner Herrlichkeit und du mit deiner Zeichnung. So sprach auch Mose vor Gott: Kann ich denn so etwas wie dieses fertigen? Darauf sprach Gott zu Mose: „In ihrem Muster (Ebenbilde), welches du siehst“ u. s. w., (d. i. wie das, was du hier oben siehst) mit himmelblauem und rothem Purpur und mit Karmesin und mit Elfenbein. Gott sprach nämlich zu Mose: Wenn du das, was oben ist, unten machst, so verlasse ich meine Rathsversammlung hier oben und lasse mich herab und beschränke meine Schechina unter ihnen unten (auf Erden). Hier oben stehen Seraphim, auch unten sollen Schittimbäume stehen. Es heisst nicht: העמד, stelle, sondern: עומדים, sie stehen, wie jemand, der dem oberen Heere (der Himmelsschaar) einverleibt ist. So heisst es Jes. 6, 2: „Seraphim standen oberhalb von ihm.“ Wie oben Sterne sind, so sollen auch unten Sterne sein. Daraus kann man schliessen, sagte R. Chija bar Abba, dass die goldenen Nägel in der Wohnung so aussahen, wie die am Firmament eingesenkten Sterne.

„Am Tage seiner Vermählung“ d. i. der Sinai, wo sie vermählt wurden, wie es heisst Ex. 19, 20: „Heilige sie heute und morgen.“ „Und am Tage seiner Herzensfreude,“ darunter ist die Gesetzgebung

*) Der Midr. liest nicht: ולאומי, und meine Nation, sondern: ולאמי, und meine Mutter.

zu verstehen, wie es heisst das. 31, 18: „Er gab an Mose, wie seine Braut." Es steht ככלתו d. i. wie seine Braut.

Oder: „Am Tage seiner Vermählung" d. i. das Versammlungszelt, „und am Tage seiner Herzensfreude" d. i. der Tempel. Und woher lässt sich beweisen, dass unter Vermählung das Versammlungszelt zu verstehen sei? Weil es hier heisst: „Am Tage, da Mose die Wohnung vollendet hatte." Es heisst כלת d. i. an dem Tage, wo die Braut ins Brautgemach geht.

Oder: „Am Tage, da er vollendet hatte." Es heisst hier nicht: Am Tage wo er aufgestellt (הקים), sondern: wo er vollendet hatte (כלות) d. i. an dem Tage, wo die bösen Geister aus der Welt verschwunden sind (שכלו).

„Und es geschah am Tage, da Mose vollendet hatte." In Verb. mit Prov. 27, 18: „Wer den Feigenbaum pflegt, geniesst seine Frucht." Dieser Spruch lässt sich auf Josua anwenden, welcher Mose bediente, wie es heisst Ex. 33, 11: „Und sein Diener Josua, Sohn Nun's, ein Jüngling, wich nicht aus dem Zelte." Warum wird die Thora mit dem Feigenbaum und nicht mit andern Bäumen, wie dem Olivenbaum, Weinstock und Dattelbaum verglichen? Weil die Früchte dieser Bäume zu gleicher Zeit auf einmal gesammelt, die Früchte des Feigenbaums aber nach und nach gesammelt werden. So verhält es sich auch mit der Thora, heute lernt man ein wenig und morgen mehr, weil sie sich doch nicht in einem Jahre und nicht in zwei Jahren erlernen lässt. Darauf wird nun hier gesagt: „Wer den Feigenbaum pflegt." Und was heisst das: „Er geniesst seine Frucht?" Die Frucht der Thora, der Königs- und Herrscherwürde, wie es heisst Prov. 8, 15: (Die Weisheit spricht:) „Mit mir regieren Könige, herrschen Fürsten." Und so ist es auch Josua ergangen; denn nicht Moses Söhne haben seine Stelle geerbt (sind an seine Stelle getreten), sondern Josua hat seine Stelle geerbt, wie es heisst Lev. 27, 18: „Nimm dir den Josua ben Nun" u. s. w. „Und wer seinen Herrn bewacht, wird geehrt" d. i. Josua, welcher den Mose Tag und Nacht bediente, sowie es heisst Ex. 33, 11: „Josua wich nicht aus dem Zelte." Es heisst Num. 11, 28: „Mein Herr Mose! wehre ihnen." Deshalb hat ihn auch Gott geehrt. Und welche Ehre hat ihm Gott erwiesen? Weil er zu Josua gesagt hat das. 27, 21: „Er soll vor den Priester Eleasar treten und dieser soll von dem Ewigen für ihn die Entscheidung der Urim und Thummim erforschen." Und weil er seinem Herrn so gedient hat, war er würdig des heiligen Geistes, wie es heisst Jos. 1, 1: „Es war nach dem Tode Moses" u. s. w. Der Diener Moses brauchte doch nicht zu stehen? Warum heisst es aber so? Es soll dir damit gesagt sein, dass er, weil er ein Diener Moses war, würdig für die Prophetie war. Das will das sagen: „er wird geehrt." Oder der Spruch: „Wer den Feigenbaum pflegt" will sagen: Gott hält den Lohn irgend eines Geschöpfes nicht vor, überall, wo der Mensch sich bemüht und sein Leben für die Sache hingiebt, da hält ihm Gott

den Lohn nicht vor. Das kannst du an Salomo sehen, welcher den Tempel gebaut hat s. 1 Reg. 6, 14: „Und Salomo baute den Tempel und vollendete ihn." Weil aber schon David sein Leben für das Heiligthum hingab, indem er ihn bauen wollte, wie es heisst Ps. 132, 1—5: „Gedenke, Ewiger, dem David all seines Elends" u. s. w., ich komme nicht in das Zelt meines Hauses u. s. w., „ich lasse keinen Schlaf auf meine Augen," u. s. w. „bis ich finde einen Ort für den Ewigen," so hat ihm Gott seinen Lohn nicht vorenthalten, sondern auf seinen Namen geschrieben s. das. 30, 1: „Psalm. Lied bei der Einweihung des Hauses Davids." Es heisst nicht Salomos, sondern: Davids. Das wollen die Worte sagen. „Wer den Feigenbaum pflegt, wird seine Frucht essen." Und so findest du auch bei Mose, welcher sein Leben für drei Dinge hingab (um drei Dinge sich sehr bemühte), dass sie dieserhalb nach seinem Namen genannt werden, es sind: Die Rechtssätze, die Thora und die Wohnung. Woher lässt es sich betreffs der Rechtssätze beweisen? S. Ex. 18, 13: „Und Mose sass das Volk zu richten," und sie sind nach seinem Namen genannt worden, wie es heisst Deut. 33, 2: „Gerechtigkeit des Ewigen übte er und seine Rechtssätze mit Israel." Woher lässt es sich betreffs der Thora beweisen? S. Ex. 24, 18: „Und Mose war auf dem Berge 40 Tage und 40 Nächte," und sie wird nach seinem Namen genannt, wie es heisst Mal. 3, 22: „Seid eingedenk der Thora meines Knechtes Mose." Woher lässt es sich betreffs des Stiftszelts beweisen? Denn so findest du, dass Mose an jedem Tage und in jeder Stunde bei den Werkmeistern umherging, um ihnen zu lehren, wie sie das Werk machen sollten, dass sie daran keinen Fehler (Irrthum) begingen, deshalb weil Gott zu ihm gesagt hatte Ex. 25, 40: „Siehe, nach ihrem Muster (Ebenbilde) sollst du sie machen" u. s. w. Darum heisst es auch bei (der Ausführung) jeder Sache: „Sowie der Ewige dem Mose befohlen" d. i. er wich nicht von ihnen (den Werkmeistern). So heisst es auch: „Mose sah das ganze Werk" u. s. w., „und Mose segnete sie." Welchen Segen sprach er? Ps. 90, 17; „Es möge die Huld des Ewigen, unseres Gottes, über uns sein. Er sprach nämlich zu ihnen: Es möge die Schechina auf dem Werke eurer Hände ruhen. An allen sieben Einweihungstagen, sagte R. Chija bar Joseph, stellte Mose die Wohnung auf und legte sie an jedem Tage zweimal auseinander. Solltest du annehmen, dass ihm einer vom Stamme Levi dabei behilflich war? Nein, die Weisen haben gesagt, dass er sie (die Wohnung) aufgestellt und auseinandergelegt hat und es hat ihm nicht einer von Israel dabei geholfen, wie es heisst: „Und es war am Tage, da er vollendet hatte." Darum wird sie auch nach ihm genannt, denn es heisst nicht: ביום הקים, am Tage, da er aufgestellt, sondern: ביום כלות, an dem Tage, da er vollendet hatte" d. i. an dem sie die Aufstellung beendigt hatten, und er gedenkt seines Namens dabei, darum heisst es: „Als Mose vollendet hatte."

„Als Mose vollendet hatte." In Verb. mit Koh. 2, 11: „Denn es

giebt Menschen, deren Mühe mit Weisheit war" d. i. es giebt manchen Menschen, dessen Mühe mit Weisheit, Erkenntniss und Gelingen verbunden ist d. i. Bezaleel, der die Wohnung mit Weisheit und Kenntniss gefertigt hatte, wie es heisst Ex. 31, 3: „Ich habe ihn erfüllt mit dem Geiste Gottes, mit Weisheit und Einsicht" u. s. w. Koh. 2, 21: „Und doch müssen sie einem andern Menschen, der sich nicht damit bemüht hat, sie als seinen Theil hinterlassen" d. i. Mose, der sich nicht mit der Wohnung bemüht hat und sie wird doch nach seinem Namen genannt, wie es heisst: „Da Mose vollendet hatte." Das Gleiche findet auch bei Salomo und David statt.

„Um die Wohnung aufzustellen." In Verbindung mit Prov. 30, 4: „Wer steigt in den Himmel und wieder herab?" „Wer steigt in den Himmel" d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 47, 6: „Gott steigt auf mit Jubelschall, der Ewige mit Posaunenschall," „und er steigt wieder herab, wie es heisst „Und der Ewige liess sich auf den Berg Sinai herab." „Wer fasst Geist (Wind)?" S. Hi. 12, 10: „In dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist." „Wer bindet Wasser in ein Gewand?" S. Hi. 26, 8: „Er bindet das Wasser in seine Wolken." „Wer setzet fest alle Grenzen der Erde?" S. 1 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und belebt" u. s. w. „Wie ist sein Nume? צור, Fels ist sein Name, שדי, Allmächtiger ist sein Name, י"י צבאות, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name. „Und wie ist der Name seines Sohnes, wenn du es weisst?" S. Ex. 4, 22: „Israel ist mein eingeborner Sohn.

Oder: „Wer steigt in den Himmel?" d. i. Elia, von dem es heisst 2 Reg. 2, 11: „Und es stieg Elia im Sturm gen Himmel," „und kommt herab?" S. das. 1, 15: „Gehe hinab mit ihm, fürchte dich nicht." „Wer fasst Wind in seine Fäuste?" S. 1 Reg. 17, 1: „So wahr der Ewige lebt, vor dem ich stehe, wenn in diesem Jahre Thau und Regen sein wird." „Wer wickelt Wasser in ein Gewand?" S. das. 2, 18: „Und Elia nahm seinen Mantel." „Wer setzet fest alle Grenzen der Erde?" S. 1 Reg. 17, 23: „Und es sprach Elia: Siehe, dein Sohn lebt."

Oder: „Wer steigt in den Himmel und kommt wieder herab?" d. i. wer ist der, dessen Gebet zum Himmel emporsteigt und Regen herabbringt, und in wessen Verdienst wehen günstige Winde, um die Kräuter wachsen zu lassen, wie es heisst: „Wer fasst Wind in seine Fäuste?" d. i. der, welcher mit seinen Fäusten die Zehnten entrichtet. Das will das Wort בחפניו, mit seinen Fäusten sagen. Und so heisst es Mal. 3, 10: „Bringet den Zehnten in die Schatzkammer, damit Nahrung in meinem Hause sei, und prüfet mich dadurch, spricht der Ewige der Heerschaaren, ob ich euch nicht öffne des Himmels Schleussen und euch mit Segen überschütte bis zum Ueberfluss (bis nicht genug)" d. i. bis dass eure Lippen ermüden zu sagen: Genug! Woher lässt sich beweisen, dass die Winde für den Ertrag nothwendig sind? Weil es heisst Deut. 32, 2: „Es fliesse wie Regen meine Lehre," es träufle wie Thau meine Rede."

„Wer bindet Wasser in ein Gewand?“ Wer seine Zehnten mit seinen Fäusten nicht vertheilt, dessen Gebet steigt nicht zum Himmel und er bringt auch nicht den Regen herab, sondern er bindet das Wasser in den Wolken und es kommt nicht zur Erde herab. „Wer setzt fest alle Grenzen der Erde?“ Wie es heisst Deut. 28, 24: „Der Ewige wird deinem Lande Regen geben als Staub, und Asche wird auf dich herabfallen, bis du vertilgt wirst.“ „Wie ist sein Name und wie der Name seines Sohnes, wenn du es weisst?“ Wie ist sein Name? Abraham hat zuerst den Zehnten ausgeschieden, wie es heisst Gen. 14, 22: „Und er gab ihm den Zehnten von allem.“ In Folge dessen liess ihn Gott Himmel und Erde erwerben. Und warum hat er ihn gesegnet? Weil Gott ihn Himmel und Erde für seine Saaten erwerben liess. „Und wie ist der Name seines Sohnes?“ Jizchak, welcher den Zehnten entrichtete und daher gesegnet wurde, wie es heisst das. 26, 12: „Und Jizchak säte“ u. s. w. Was heisst: „Und er fand in dem Jahre hundert Masse?“ Daraus geht hervor, dass er es gemessen hat, um den Zehnten zu entrichten. „Wenn du es weisst?“ So hat auch Gott die Israeliten aufmerksam gemacht (gewarnt), dass er sie, wenn sie ihren Ertrag verzehnten, mit Reichthum segnen werde, wie es heisst Deut. 14, 22: „Verzehnten sollst du (עשׂר תעשׂר)“ d. i. verzehnte, damit du reich werdest (עשׂר בשביל שתתעשׂר).

Oder: „Wer steigt in den Himmel?“ d. i. Mose, von dem es heisst Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott,“ „und kam wieder herab,“ wie es heisst das. V. 25: „Und Mose stieg herab vom Berge zum Volke.“ Wer fasst den Wind in seine Fäuste? (Mose, als er zu Pharao sagte Ex. 9, 29:) „Sowie ich zur Stadt hinausgehe, werde ich ausbreiten?“ „Wer wickelt Wasser in ein Gewand?“ Mose s. Ex. 15, 8: „Es standen wie eine Mauer die Ströme (Fliessenden).“ „Wer setzt fest alle Grenzen der Erde?“ Hat denn Mose alle Grenzen der Erde festgestellt? Allein weil er das Versammlungszelt aufgestellt hat, so hat er mit diesem die Welt aufgestellt. R. Josua ben Levi sagte im Namen des R. Simeon ben Jochai: Es steht nicht: להיקים המשכן, sondern: להקים את המשכן d. i. mit ihr (der Wohnung) hat er noch eine andere Wohnung aufgestellt, welche אהל genannt wird, sowie die Wohnung אהל מועד heisst, wie es heisst Jes. 40, 22: „Er spannt sie aus wie ein Zelt zum Wohnen.“ Vor der Aufstellung der Wohnung schwankte (zitterte) noch die Welt, nach der Aufstellung der Wohnung aber fasste die Welt Grund. Darum heisst es: להקים את המשכן.

Oder: „Um festzustellen die Wohnung.“ In Verbindung mit Ex. 15, 13: „ Du führst mit deiner Güte dieses Volk, welches du erlöst hast.“ Es ist gelehrt worden: Auf drei Dingen steht die Welt, auf der Thora, auf dem Gottesdienst (Cultus) und auf Mildthätigkeit, und diese drei Dinge erwähnt Mose in einem Verse. 1) „Du führest mit deiner Güte dieses Volk, welches du erlöst hast“ d. i. die Mildthätigkeit, „du leitetest es mit deiner Macht“ d. i. die Thora

vgl. Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht Macht seinem Volke;" „zu deiner heiligen Wohnung" d. i. der Dienst in der Wohnung und im Tempel. „Du führst mit deiner Güte" d. s. die Geschlechter, welche von der Erschaffung der Welt erstanden bis zum Auszug der Israeliten aus Aegypten, wo sie dann das Gesetz empfingen, da führte Gott sie mit seiner Güte, denn sie hatten keine guten Werke aufzuweisen, dass sie durch dieselben hätten leben können, und Gott hat sie ernährt in seiner Güte. Und gegenüber diesen hat David sechsundzwanzig Mal die Worte vernehmen lassen: „Denn ewig währt seine Güte." Und durch diese Güte sind die Israeliten auch aus Aegypten gezogen. Darum heisst es hier: „Du führst mit deiner Güte dieses Volk, das du erlöst hast," denn in Güte hat er sie erlöst. „Du leitest es mit deiner Macht" d. i. er leitete sie im Verdienste des Gesetzes, was sie bis zur Aufstellung der Wohnung empfangen hatten. Warum glich die Welt bis dahin (bis zu jener Stunde) einem Sessel, der nur zwei Füsse hat? Weil dieser nicht fest stehen kann, sondern hin- und herwankt, sobald er ihm aber den dritten Fuss macht, gewinnt er an Festigkeit und steht. Ebenso als die Wohnung gefertigt war, wie es hier heisst: „zu deiner heiligen Wohnung," da gewann sie (die Welt) an Festigkeit und stand. Denn vorher stand die Welt nur auf zwei Füssen, auf der Güte und der Thora und sie wankte hin und her, mit der Fertigung (der Wohnung) aber erhielt sie den dritten Fuss und stand sofort fest. Darum heisst es hier: „Um die Wohnung festzustellen." Was heisst את? Die Welt, welche אהל heisst, wurde mit ihr festgestellt. Das wollen die Worte sagen: להקים את המשכן. „um die Wohnung aufzustellen." R. Simon sagte: Als Gott die Israeliten die Wohnung aufstellen hiess, winkte er den Dienstengeln, dass sie auch eine Wohnung machen möchten, und als die untere aufgestellt wurde, wurde auch die obere (himmlische) aufgestellt und es ist die Wohnung des Jünglings Namens Metatron, worin er die Seelen der Frommen darbringt (opfert) zur Sühne für Israel in den Tagen ihrer Verbannung. Darum heisst es: „mit (את) der Wohnung," weil eine andere Wohnung mit ihm aufgestellt worden ist, sowie es auch heisst Ex. 15, 17: „Die Stätte, die du zu deiner Wohnung gemacht, zum Heiligthum, das, Ewiger, deine Hände bereitet."

Oder: את המשכן, die Wohnung, welche darum die Wohnung heisst, weil sie die ganze Welt aufwiegt, welche אהל heisst, wie auch die Wohnung אהל heisst. Wie so? Es heisst: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde," und Ps. 104, 2 heisst es: „Er spannt aus den Himmel wie einen Vorhang," und bei der Wohnung heisst es Ex. 26, 7: „Und mache Vorhänge von Ziegenhaaren zum Zelte über die Wohnung." Am zweiten Tage heisst es Gen. 1, 6: „Und es werde eine Veste, dass sie scheide" u. s. w., und bei der Wohnung heisst es Ex. 26, 33: „Und der Vorhang scheide euch." Am dritten Tage heisst es: „Die Gewässer sollen sich unter dem Himmel sammeln," und bei der Wohnung heisst es Ex. 30, 18: „Und mache ein Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer, zum

Waschen.“ Am vierten Tage heisst es: „Es sollen Lichter am Himmel sein,“ und bei der Wohnung heisst es Ex. 25, 31: „Und mache einen Leuchter von reinem Golde.“ Am fünften Tage heisst es: „Und Vögel sollen fliegen über der Erde,“ und bei der Wohnung heisst es das. V. 20: „Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten.“ Am sechsten Tage wurde der Mensch erschaffen, und bei der Wohnung heisst es Ex. 28, 1: „Und du sollst deinen Bruder Aaron herantreten lassen.“ Am siebenten Tage heisst es Gen. 2, 1: „Und es wurden Himmel und Erde vollendet,“ und bei der Wohnung heisst es das. 39, 32: „Und so ward die ganze Arbeit der Wohnung vollendet.“ Bei der Weltschöpfung heisst es: „Und Gott segnete,“ und bei der Wohnung heisst es das.: „Und er segnete sie.“ Am siebenten Tage heisst es: „Und Gott hatte vollendet,“ und bei der Wohnung heisst es Num. 7, 1: „Und es war an dem Tage, da Mose vollendet hatte.“ Am siebenten Tage heisst es: „Und Gott heiligte ihn,“ und bei der Wohnung heisst es: „Und er heiligt sie.“ Das wollen die Worte sagen: „את המשכן, die Wohnung.“

Oder: המשכן. In Verbindung mit Num. 24, 5: (Bileam sagte:) „Wie schön sind deine Zelte, Jacob!“ Was heisst das? Das ist das Versammlungszelt in der Wüste, in Schilo, in Nob und Gibeon. „Deine Wohnungen, Israel.“ Lies nicht: משכנותיך, deine Wohnungen, sondern: משכנותיך, deine Unterpfänder, Israel; denn das Stiftszelt und das Heiligthum werden durch die Israeliten in der Zeit, wo sie gesündigt haben, verpfändet. Betreffs der Wohnung heisst es Ps. 78, 60: „Und so verliess er die Wohnung (das Pfand) Schilos, das Zelt, da er wohnte bei den Menschen,“ weil sie durch die Israeliten verpfändet war, die אדם, Mensch heissen s. Ezech. 34, 31: „Ihr aber, die Heerde meiner Weide, seid Menschen.“ Betreffs des Heiligthums heisst es Thren. 4, 11: „Er ergoss den Grimm seines Zorns und legte Feuer an Zion, und Nech. 1, 7 heisst es: „Verpfändet haben wir dir“ d. i. den ersten Tempel vgl. Ex. 22, 25: „Wenn du das Gewand deines Nächsten pfändest.“ Darum heisst auch die Wohnung משכן, Pfand, denn so sprach Gott zu Mose: Sage ihnen, (den Israeliten), dass sie mir ein Pfand (משכן) machen, dass es, wenn sie sündigen, für sie verpfändet sei.

Oder: „Und es war an dem Tage, da Mose vollendet hatte.“ Welcher Tag war es? Der Anfang des Monats Nissan, wie es heisst Ex. 40, 17: „Und es war am ersten Monat im zweiten Jahre, am ersten des Monats, da ward aufgerichtet die Wohnung.“ R. Sera sagte: Was heisst das: „Am Tage?“ Daraus geht hervor, dass die Aufstellung in der Nacht geschah, für den Dienst des Tages war sie unstatthaft. An allen sieben Einweihungstagen stellte Mose die Wohnung an jedem Morgen auf, salbte sie, brachte Opfer dar und zerlegte sie dann wieder, aber an diesem Tage stellte er sie auf, salbte sie und zerlegte sie nicht wieder. R. Chija bar R. Joseph sagte: Zweimal an jedem Tage stellte Mose sie auf und zerlegte

sie, einmal am Morgen und einmal am Abend. R. Chanina der Grosse sagt: Dreimal an jedem Tage, weil es heisst: הוקם, יקם, להיקים*), einmal für das tägliche Morgenopfer, einmal für die Einweihung und einmal für das tägliche Abendopfer. Daraus ergiebt sich für uns, da am 23. Tage im Monat Adar die Einweihungstage ihren Anfang nahmen, Aaron und seine Söhne und die Wohnung und alle Geräthschaften zu salben. Und woher lässt sich die Zerlegung beweisen? R. Sera sagte: Weil es heisst: „Am Tage, da Mose vollendet hatte“ d. i. an dem Tage, wo sie die Aufstellung beendet hatten d. i. am ersten Tage des Monats Nissan wurde die Wohnung aufgestellt, am zweiten Tage wurde die rothe Kuh verbrannt, am dritten Tage wurden die Leviten eingesetzt, wie es heisst Num. 8, 7: „Er sprenge auf sie Wasser der Entsündigung.“ Und statt der zweiten Sprengung, da die Leviten der Besprengung bedurften, weil sie alle durch Berührung der Leichen, indem sie die Verehrer des goldenen Kalbes erschlagen hatten, verunreinigt worden waren, wie es heisst Ex. 32, 27: „Und sie erschlugen ein jeder seinen Bruder“ u. s. w., „und die Kinder Levis thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte,“ befahl ihnen Gott, sich das Haar zu scheeren an der Stelle der Besprengung am siebenten Tage. Alle sieben Tage wurde Mose in der Wolke geheiligt, wie es heisst das. 24, 16: „Die Herrlichkeit des Ewigen ruhte auf dem Berge Sinai.“ Aaron und seine Söhne wurden mit Oel und Blut geheiligt, wie es heisst Lev. 8, 10: „Und Mose nahm vom Salböl und vom Blute auf dem Altare und sprengte es auf Aaron“ u. s. w. Aaron hatte einen Vorzug vor seinen Söhnen, weil er Hoherpriester war, denn er (Mose) goss von dem Salböle auf sein Haupt, was er bei seinen Söhnen nicht machte. Wie geschah Aarons Salbung? An allen sieben Einweihungstagen zog Mose dem Aaron seine Kleider aus, wusch und bestrich ihn zwischen seinen Augen. Die Israeliten wurden durch die Kuh des Sühnopfers geheiligt, wie es heisst Num. 19, 2: „Rede zu den Kindern Israels, dass sie dir nehmen eine rothe Kuh.“ Die Leviten wurden durch das Scheeren, Besprengen, Opfern und Weben geweiht. Durch das Besprengen, wie es heisst das. 8, 8: „Und sie sollen einen jungen Farren nehmen,“ durch das Weben s. das. 8, 11: „Und Aaron soll die Leviten weben.“ Die Wohnung wurde durch das Aufstellen, Zerlegen und Salben**) geheiligt. Durch das Aufstellen, wie es heisst: „Um die Wohnung aufzustellen;“ durch das Zerlegen s. das. 4, 20: „Und sie sollen nicht hineingehen, um das Heiligthum soviel wie einen Augenblick zu sehen,“ und das Salböl, wie es heisst Lev. 8, 10: „Und er salbte die Wohnung und alles, was darinnen war.“ Nun könnte ich glauben, nur das erste, was gesalbt war, war heilig? Darum heisst es: „Und er salbte sie und heiligte sie, was sagen will: er hat jedes einzelne von ihnen

---

*) D. i. weil dreimal dasselbe Wort gebraucht ist.

**) Ed. Ven. liest: ובשמן המשחה für: ובמשיחה.

nicht eher geheiligt, als bis alle gesalbt waren. R. Ibo sagt: Wenn es schon einmal heisst: „Und er salbte es und heiligte es," wovon ist denn dann die Rede, wenn es wieder heisst: „Und er salbte sie und heiligte sie?" Darüber sind R. Ibo und R. Tachlipha von Cäsarea und R. Simeon ben Lakisch verschiedener Meinung. Der eine sagte: Nachdem Mose jedes einzelne gesalbt, salbte er sie dann noch alle zusammen, wie eins. Der andere sagte: „Und er salbte sie" d. i. die Salbung in dieser Welt und in der künftigen Welt, was sagen will, dass durch diese Salbung alle Gefässe für die Zukunft geheiligt wurden. Ebenso verhält es sich mit der Stelle Ex. 36, 13: „Und er verband die Vorhänge einen mit dem andern durch Spangen." Wozu heisst es weiter: „Und die Wohnung war eins (ein Ganzes)?" R. Ibo und R. Tachlipha von Cäsarea und R. Simeon ben Lakisch sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Nachdem er (Mose) jeden einzelnen Vorhang verbunden hatte, verband er dann alle zusammen noch einmal, wie eins. Der andere sagte: Was heisst das: „Und die Wohnung war eins?" Nämlich eins für das Messen und eins für das Salben (Bestreichen mit Oel). „Und er salbte sie" d. i. er salbte sie von innen und aussen. R. Josia sagt: Die Masse für das Feuchte wurden von innen und von aussen, die Masse für das Trockne aber von innen und nicht von aussen gesalbt. R. Jonathan dagegen sagt: Die Masse für das Feuchte wurden von innen und nicht von aussen, die Masse für das Trockne aber weder von aussen, noch von innen gesalbt. Du kannst es auch daran erkennen, dass sie nicht geheiligt wurden, denn es heisst Lev. 23, 17: „Aus euren Wohnsitzen sollt ihr Brot der Webe bringen." Wann wurden sie dem Ewigen (heilig)? Nachdem sie (die Brote) gebacken waren." *)

V. 2. Da brachten die Fürsten Israels. Warum beeilten sich (hier) die Fürsten, zuerst zu kommen und darzubringen und beim Werke der Wohnung zeigten sie sich lässig (träge) und brachten zuletzt nur die Schohamsteine (Onixsteine) und Fassungssteine? Weil damals, als Mose gesagt hatte Ex. 35, 5: „Alle freigebigen Herzen (jeder, der von seinem Herzen getrieben wird) sollen bringen die Hebe des Ewigen zum Werke der Wohnung," er es den Fürsten nicht besonders gesagt hatte, so missfiel es ihnen, dass er sie nicht zum Bringen aufgefordert hatte. Sie sprachen (dachten) daher: Mag das Volk bringen, was es will, und was daran fehlen wird, wollen wir voll machen (ergänzen). Die Israeliten freuten sich bei dem Werke der Wohnung und brachten freudig und schleunigst alle freiwilligen Gaben dar. Siehe, was da geschrieben steht Ex. 35, 22: „Und die Männer kamen über die Weiber (mit den Weibern)," denn sie drängten einer den andern, so dass Männer und Weiber

*) Sinn: Lev. 23, 17 wird das Brot noch nicht heilig genannt, erst wenn es gebacken worden, wird es heilig genannt. Vergl. V. 20.

ins Gemenge kamen. Und an zwei Morgen brachten sie alle freiwilligen Gaben, wie es heisst Ex. 36, 3: „Und sie brachten zu ihm noch ferner freiwillige Gaben Morgen für Morgen,"*) und ferner heisst es das. V. 7: „Und das Werk war genug da zu allerlei Werk." Nach zwei Tagen wollten die Fürsten ihre freiwillige Gabe bringen, sie konnten es aber nicht, denn Mose hatte bereits geboten das. V. 6: „Dass man einen Ruf durch das Lager ergehen lassen sollte u. s. w. Darüber betrübten sich die Fürsten, dass sie nämlich nicht würdig waren, mit freiwilligen Gaben an der Wohnung sich zu betheiligen. Sie sprachen: Da wir nicht würdig gewesen sind, uns durch freiwillige Gaben an der Wohnung zu betheiligen, so wollen wir die Gaben auf die Kleidung des Hohenpriesters verwenden, wie es das. 35, 27 heisst: „Und die Fürsten brachten Schohamsteine." Da sprach Gott: Von meinen Kindern, die sich beeilten (so wacker zeigten), soll geschrieben werden das. 36, 7: „dass sie dargebracht haben und sogar noch mehr als nothwendig war, dagegen den Fürsten, die sich lässig zeigten, wurde ein Buchstabe aus ihrem Namen genommen, denn in dem Worte וְהַנְּשִׂאִם Ex. 35, 27 fehlt die Jod. Als die Wohnung vollendet war, da kamen sie (die Fürsten) zuvor und brachten mit Eile Opfer dar, wie es heisst: „Da brachten die Fürsten Israels dar" u. s. w. Sie sprachen: Siehe, es ist die Stunde gekommen, wo wir mit Freude Opfer darbringen, da die Schechina in dem Werke unserer Hände ruht (sich niedergelassen hat). Als die Wohnung fertig war und es an nichts mangelte, sprachen sie: Was können wir wohl noch darbringen? Sie gingen und brachten Wagen, auf welche sie die Wohnung luden. Und wer hat ihnen diesen Rath gegeben? Der Stamm Issaschar**), denn dieser sprach zu ihnen: Soll denn die Wohnung, die ihr gemacht, in der Luft schweben? Bewilligt daher Wagen (bringt freiwillig Wagen dar), dass ihr sie darauf laden könnt. Darum heisst es hier: „Und die Fürsten Israels brachten dar" d. i. sie dachten nach (bereuten) über das, was sie früher gethan hatten.***)

„Da brachten die Fürsten Israels dar." Nun könnte ich glauben, es waren Gemeine (Idioten), die in das Amt erst eingesetzt wurden? Darum wird hinzugefügt: „Die Häupter ihrer Stammhäuser," und nicht nur der Stammhäuser, sondern: die Fürsten der Stämme, wie es heisst Num. 7, 2: „Sie waren die Fürsten der Stämme" d. i. Fürsten und Söhne der Fürsten. „Sie sind die Fürsten der Stämme" d. i. es sind die, welche ehemals in Aegypten über sie als Aufseher gesetzt waren, wie es heisst Ex. 5, 14: „Die Vögte der Kinder Israels wurden geschlagen."

---

*) בבקר בבקר nimmt der Midr. im Sinne: von zwei Morgen.

**) S. Midr. Schir hasch. zu 6, 1. 3.

***) Die Worte sind eigentlich überflüssig, denn V. 3 heisst es schon: „Und sie brachten ihr Opfer," was sagen will, dass sie sich selbst darbrachten.

Sie standen den Gemusterten vor d. i. über die Zahl der Fahnen, wie es heisst Num. 1, 4: „Und bei euch soll je ein Mann vom Stamme sein."

V. 3. Und sie brachten ihre Gabe vor dem Ewigen, sechs gedeckte Wagen. Die sechs Wagen entsprechen den sechs Schöpfungstagen, den sechs Ordnungen der Mischna, den sechs Stammmüttern, nämlich Sara, Rebecca, Rachel, Lea, Bilha und Silpa. Nach R. Huna entsprechen die sechs Wagen den sechs Vorschriften (Verhaltungsregeln), die dem König an jedem Tage zu beobachten befohlen waren, es sind Deut. 17, 17: „Er soll nicht viel Weiber, nicht viel Pferde halten, nicht viel Silber und Gold häufen, du sollst nicht das Recht beugen, er soll nicht parteiisch sein und soll nicht Bestechung nehmen." Oder die sechs Wagen entsprechen den sechs Stufen des Thrones. Auf welcher Seite? Auf der Seite, wo er hinaufstieg und sich niederliess. Stieg er hinauf, um sich auf der ersten Stufe niederzulassen, da trat ein Herold hervor und sprach zu ihm (erinnerte ihn an das Verbot): „Er soll nicht viel Weiber nehmen." Stieg er hinauf, um sich auf der zweiten Stufe niederzulassen, da trat ein Herold hervor und rief ihm zu: „Er soll nicht viele Pferde halten." Stieg er hinauf, um sich auf der dritten Stufe niederzulassen, da trat ein Herold hervor und rief ihm zu: „Er soll nicht Silber und Gold häufen." Stieg er hinauf, um sich auf der vierten Stufe niederzulassen, da trat ein Herold hervor und rief ihm zu: „Du sollst nicht das Recht beugen." Stieg er hinauf, um sich auf der fünften Stufe niederzulassen, so trat ein Herold hervor und rief ihm zu: „Du sollst nicht parteiisch sein." Stieg er hinauf, um sich auf der sechsten Stufe niederzulassen, da trat ein Herold hervor und rief ihm zu: „Du sollst nicht Bestechung nehmen." Kam er, um sich endlich auf seinem Throne niederzulassen, da waren Seiteneinfassungen an beiden Seiten bis an den Ort des Sitzes, nämlich ein goldenes Scepter war hinter ihm aufgehangen, und eine Taube war an seinem Haupte mit einer goldenen Krone im Schnabel und er liess sich unter derselben nieder, den Sitz berührend und ihn nicht berührend. Die sechs Wagen entsprechen ferner den sechs Himmelsvesten. Sind es denn nicht sieben? R. Abin sagte: Der Ort, wo der König thront, ist ehrenvoll (τιμήτικον). „Sechs Sänftewagen." Was ist צב? Sie gleichen den Flechten. Nach R. Ismael sind unter צב nichts anderes als Figuren zu verstehen. Oder unter צב sind nichts anderes als geordnete (geschirrte) Wagen zu verstehen, denen nichts fehlt. Nach Rabbi sind unter צב nichts anderes als Baldachine zu verstehen und wie eine Art Sänften, welche bedeckt sind. Und obgleich es keinen Beweis dafür giebt, so findet sich doch eine Andeutung davon Jes. 66, 20: „Und sie sollen bringen alle eure Brüder von allen Völkern als Geschenk dem Ewigen" u. s. w. Nach R. Simeon sind unter צב nichts anderes als Gespanne zu verstehen s. das. 49, 22: „Und sie werden deine Söhne auf dem

Arme bringen“ *) u. s. w. Im Namen des R. Nechemja ist gelehrt worden: Die Bedachungen der Wagen waren wie eine Art Wölbung (kuppelartig) gemacht (damit die Tempelgeräthe beim Transportiren nicht beschädigt würden). Nach R. Nechemja waren sie wie die Farbe der Himmelsveste.

Und zwölf Rinder, gegenüber den zwölf Stämmen und gegenüber den zwölf Planeten. Nun könnte ich glauben, einen Wagen für jeden einzelnen? Darum heisst es: „Einen Wagen auf zwei Fürsten.“ Nun könnte ich denken: Zwei Ochsen für jeden Fürsten? Darum heisst es: „Einen Ochsen für einen.“ Warum haben sie nicht die Hälfte der Wagen und die Hälfte der Ochsen dargebracht? Weil sie fürchteten, es könnte vielleicht der Ochs eines von ihnen sterben, oder es könnte der Wagen eines von ihnen zerbrechen, so würde dann der betreffende Stamm keinen Theil an der Wohnung haben.

Und sie brachten sie vor die Wohnung. Daraus geht hervor, dass sie dieselben brachten und sie zum allgemeinen Gebrauch übergaben. Sie kamen und stellten sich vor die Wohnung, er (Mose) nahm aber nicht eher etwas von ihnen, bis ihm von Gott (eig. aus dem Munde der Allmacht) gesagt worden war: Nimm sie von ihnen. So heisst es V. 4 u. 5: Und es sprach der Ewige zu ihm also: Nimm es von ihnen. Was heisst: לאמר? Gott sagte zu ihm, lehrte Rab Hosaja, Mose gehe hinaus und sage ihnen eindringliche und tröstliche Worte.

„Nimm es von ihnen.“ Mose fürchtete sich in dem Augenblicke und er dachte bei sich: Vielleicht wird der heilige Geist von mir weichen und auf die Fürsten sich niederlassen? Darum sprach Gott zu Mose: Wenn ich ihnen (den Fürsten) den Befehl gegeben hätte, dass sie bringen sollen, so hätte ich dir gesagt, dass du es ihnen sagen sollst, allein ich habe dir nur gesagt: „Nimm es von ihnen“ d. i. von ihnen ist die Sache. Siehe, es war eine Uebereinstimmung ihrer Ansicht mit der des Allerhöchsten. Aber Mose fürchtete sich immer noch und dachte bei sich, es könnte einer von den Wagen zerbrechen oder einer von den Ochsen fallen, so würde das Opfer der Fürsten unbrauchbar sein. Da sprach Gott zu ihm: „Sie sollen zum Dienste des Versammlungszeltes sein.“ Somit wurde ihnen eine Dauer gegeben (es wurde ihnen ein Bestand für immer gegeben), dass sie immer bestehen sollten. Wie lange sollten sie bestehen? R. Juda sagte im Namen des R. Samuel bar R. Nachman und R. Hunja im Namen des Bar Kapra: Bis die Ochsen in Gilgal geopfert würden. Und wo haben sie dieselben dargebracht? Nach R. Abba bar Kahana in Nob, nach R. Abuhu in Gibeon, nach R. Chama bar R. Chanina im Tempel. R. Levi sagte: Der Grund des R. Chama bar R. Chanina ist, weil es heisst 1 Reg. 8, 63: „Und der König Salomo brachte das Opfer dar.“ Es ist im Namen des R.

---

*) וכמנסקי פסקאות ist corrumpirt aus וכמין ספיקסאות.

Meïr gelehrt worden: Die Kälber und Kühe bestehen (leben) jetzt noch, sie sind nicht fehlerhaft, sie sind nicht gealtert, sie haben keinen Schaden erlitten und wurden nicht zerschlagen (sie haben keinen Bruch erlitten). Das lässt sich aus einen Kalwachomer schliessen: Wenn schon den Kälbern, welche mit dem Werke des Versammlungszeltes verbunden waren, ein solcher Bestand verliehen worden ist, dass sie noch bestehen, um wie viel mehr den Israeliten, welche an Gott hängen, wie es heisst Deut. 4, 4: „Und ihr, die ihr an dem Ewigen hängt, ihr lebt alle heute noch."

Und gieb sie den Leviten, einem jeden nach seinem Dienste d. i. nach Massgabe seiner Last (seines Tragens) gieb ihm Wagen, um ihm seine Last zu erleichtern.

V. 6. Und Mose nahm die Wagen. Siehe, Mose nahm die Wagen und vertheilte sie nach seinem Gutdünken. V. 7. Zwei Wagen, weil die Dienstleistung der Kinder Gersons nur in den Vorhängen des Zeltes, den Decken, dem Vorhang (vor der Thür), den Umhängen und Zeltstricken bestand, womit sie die Vorhänge aufstellten. Die eine Spitze eines Zeltstrickes war immer an die eines Vorhanges geknüpft und die andere Spitze an Pflöcke befestigt, und die Pflöcke wurden in den Boden gesteckt, damit der Wind die Vorhänge nicht hinwegrollen sollte. Und weil ihr Dienst nicht schwer war, so wurden ihnen nur zwei Wagen gegeben. Den Kindern Meraris aber, deren Dienstleistung schwer und beschwerlich war, — sie hatten nämlich mit Brettern, Riegeln, Säulen, Schwellen, Pflöcken und Zeltstricken für alle Geräthschaften zu thun, — ihnen wurden für ihre ganze Dienstleistung vier Wagen gegeben, wie es heisst: „Und vier Wagen."

V. 9. Den Kindern Kehats aber gab er nichts. R. Nathan sagt: Von hier ist vor den Augen Davids verborgen worden (es ist seinen Augen entgangen), dass die Leviten die Lade nur auf einem neuen Wagen getragen haben s. 2 Sam. 6, 3: „Und sie luden die Lade Gottes auf einen neuen Wagen," und dann heisst es weiter das. V. 8: „Und David entbrannte darüber, dass der Ewige einen solchen Schlag an Usa gethan hatte." Da sprach Achitophel zu David: „Hättest du nicht von deinem Lehrer Mose lernen können, dass die Leviten die Lade nur auf der Schulter getragen haben, wie es heisst Num. 7, 9: „Den Kindern Kehats aber gab er nichts." Daher hat David sie (die Lade) auf den Schultern hinauftragen lassen, wie es heisst 1 Chron. 15, 11 ff.: „Und David rief Zadok und Abjathar, die Priester und die Leviten, Uriel, Asaja und Joel ..... nach Vorschrift," nämlich durch ihren Vater Aaron, „sowie Mose nach dem Worte des Ewigen befohlen." Und wo hat er es befohlen? Wie es hier heisst: „Den Kindern Kehats gab er nichts." Siehe, da haben die Leviten nichts neues gethan, sondern sie haben alles nur auf den Ausspruch Moses hin und Mose hat es auf den Ausspruch Gottes hin gethan.

V. 10. Und es brachten die Fürsten Gaben zur Einweihung des Altars. Die Schrift will damit sagen: Sowie die Fürsten zum Werke der Wohnung freiwillige Gaben brachten, so brachten sie auch zur Einweihung des Altars freiwillige Gaben dar.

Und es brachten die Fürsten ihr Opfer vor dem Altar dar. Sie kamen und stellten sich vor den Altar, aber Mose nahm nichts von ihnen an, bis es ihm aus dem Munde Gottes gesagt wurde, dass sie ihr Opfer zur Einweihung des Altars darbringen sollten. Nun wusste aber Mose immer noch nicht, ob sie nur während der Züge, oder auch für die Folge opfern sollten, bis ihm aus dem Munde Gottes gesagt wurde, dass sie die Opfer nur während der Züge darbringen sollten. Nun wusste Mose ferner nicht, wie sie darbringen sollten, ob alle zusammen auf einmal, oder ein jeder besonders an seinem Tage, bis ihm aus dem Munde Gottes gesagt wurde, dass jeder seinen Tag habe (dass für jeden ein Tag bestimmt sei), wie es heisst V. 11: „Je ein Fürst auf einen Tag." Brachten denn nur die Fürsten und nicht auch die Gemeinen freiwillige Gaben dar, wozu braucht es zu heissen: „Je ein Fürst auf einen Tag?" Weil Nachschon König war und als solcher erst dargebracht hatte, so sollte er nicht denken: Ich habe zuerst dargebracht, ich werde mit jedem an seinem Tage darbringen. Darum heisst es: „Je ein Fürst auf seinen Tag." Manche sagen, dass Gott zu Mose gesagt habe: „Je ein Fürst auf einen Tag." Mose sprach nämlich zu den Fürsten: In Bezug auf euch alle hat mir Gott befohlen, dass ihr darbringen sollt, aber er hat mir nicht gesagt, wer zuerst darbringen soll. Da richteten sich ihre Augen auf Nachschon, denn dieser hatte Gottes Namen am Meere geheiligt, folglich war er würdig, die Schechina herabzubringen und er soll vor allen zuerst darbringen. Und so geschah es auch, wie es heisst: „Und es war der Opfernde" u. s. w.

Parascha XIII.

Cap. VII. V. 12. Und es war der Opfernde am ersten Tage Nachschon. In Verbindung mit Ps. 51, 20: „Thue Zion wohl nach deinem Willen" u. s. w. V. 21: „dann wirst du wieder Gefallen an Opfern der Gerechtigkeit finden." Weil in der Wüste bei der Aufstellung der Wohnung zur Einweihung des Altars nur wenig geopfert wurde, wie es heisst: „Sein Opfer war eine silberne Schüssel u. s. w., und ein Becher u. s. w., ein Farren u. s. w., ein Ziegenbock u. s. w., und zum Friedensopfer" u. s. w. Siehe, das war das ganze Opfer. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher auf die Reise ging, und man brachte vor ihn eine Mahlzeit nach Verhältniss der Reise und nach Verhältniss der Gastwirthschaft. Da sprach der König zu ihnen: So ehrt man mich und solche Gerichte setzt man mir vor, bin ich nicht König und

nicht Herrscher im Reiche? Unser Herr! war die Antwort, wir befinden uns auf der Reise, und da haben wir nach Massgabe der Reise und nach Massgabe der Gastwirthschaft dargebracht, sowie du aber in deine Residenz und in deinen Palast einziehst, dann sollst du sehen, welche Ehre wir dir anthun werden. So brachten auch die Fürsten bei der Aufstellung der Wohnung Geschenke und Opfer, Schüsseln, eine Schale, einen Becher, einen Farren, einen Ziegenbock und zum Friedensopfer zwei Rinder u. s. w. dar, da sprach Gott zu ihnen: Ist das meiner Ehre entsprechend? Herr der Welten! antworteten sie, wir befinden uns in der Wüste, und nach Massgabe der Wüste haben wir vor dir Gaben dargebracht, sowie du aber wirst in deinen Palast einziehen, dann sollst du sehen, wie viele Opfer, wie viele Farren wir vor dir darbringen werden. So heisst es: „Thue Zion wohl nach deinem Willen, baue die Mauern Jerusalems, dann werden dir wohlgefallen Opfer der Gerechtigkeit" d. i. dann werden auf deinem Altar aufsteigen (viele) Farren und nicht nur ein Farren. So findest du es auch bei Salomo. Als er den Tempel erbaut hatte, wollte er zur Einweihung desselben Opfer darbringen. Siehe, was dort steht? 1 Reg. 8, 63: „Und es opferte Salomo Friedensopfer." So war es auch in den Tagen Esras s. Esra 6, 17: „Da brachten sie zur Einweihung dieses Gotteshauses hundert Stiere dar." Das wollen die Worte sagen: „Thue Zion wohl nach deinem Willen, dann werden dir wohlgefallen" u. s. w.

Oder: „Es war der Darbringende." In Verbindung mit Cant. 4, 16: „Erhebe dich, Nordwind, komm, Südwind." R. Jose hat gesagt: Wann fingen die Einweihungstage an? Am dreiundzwanzigsten im Monat Adar, und mit dem ersten im Monat Nissan waren sie zu Ende. An allen sieben Einweihungstagen stellte Mose die Wohnung auf, brachte an jedem Morgen seine Opfer darauf dar und legte sie dann wieder auseinander, am achten Tage aber stellte er sie auf und legte sie nicht wieder auseinander, wie es heisst Ex. 40, 17: „Und es war im ersten Monat im zweiten Jahre, am ersten Tage des Monats, da wurde die Wohnung aufgestellt;" jener achte Tag war ein Sabbath, und es war der erste Tag des Monats Nissan. An diesem Tage erhob sich Aaron mit seinen Söhnen, sie wuschen ihre Hände und Füsse aus dem Becken, verrichteten ihren Dienst, stellten alles in Ordnung, und an diesem Tage brachten die Israeliten die täglichen Opfer, die gelobten und freiwilligen Sünd- und Schuldopfer, die Erstgebornen und die Zehnten dar, und auf diesen Tag heisst es: „Erhebe dich, Nordwind, und komme, Südwind." „Erhebe dich, Nordwind" d. i. das Brandopfer, welches an der Nordseite geschlachtet wurde, „und komme, Südwind," das sind die Friedensopfer, welche im Süden geschlachtet wurden. „Durchwehe meinen Garten" d. i. das Versammlungszelt; „dass seine Gewürze fliessen" d. i. das Räucherwerk, „mein Freund komme in seinen Garten" d. i. die Schechina, „und esse seine vortreffliche Frucht," das sind die Opfer. „Ich komm in meinen Garten, meine

Schwester Braut“ d. i. am achten Tage; „ich pflücke meine Myrrhe mit meinem Balsam“ d. i. der Weihrauch des Räucherwerks und der Weihrauch des Speisopfers; „ich esse mit meinem Traubensaft meinen Honig“ d. s. die Glieder des Ganzopfers und die allerheiligsten Emurim (Opferstücke); „ich trinke meinen Wein mit meiner Milch“ d. s. die Trankopfer und die leichten heiligen Emurim. „Esset, Freunde“ d. i. Mose und Aaron, „trinket und berauschet euch, Freunde“ d. i. die Gemeinde Israel.

R. Eleasar und R. Jose bar R. Chanina. R. Eleasar sagte: Noachs Kinder brachten Friedensopfer dar. R. Jose bar R. Chanina dagegen sagte: Sie brachten Brandopfer dar. R. Eleasar warf dem R. Jose bar R. Chanina darauf ein, es heisst doch Gen. 4, 4: „Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Schafe und ihren Fetten,“ d. i. so etwas, was dem Fette nahe kommt. Was macht aber R. Jose bar R. Chanina mit dem Worte: von ihren Fetten? R. Eleasar antwortete dem R. Jose bar R. Chanina: Es heisst Ex. 24, 5: „Und er schickte die Jünglinge der Kinder Israels und sie brachten Brandopfer dar und opferten Friedensopfer dem Ewigen, Farren.“ Was macht nun R. Jose bar R. Chanina hiermit? Antwort: Es sind Friedensopfer mit ihren Fellen, ohne Hautabziehen und Zerstückung, zu verstehen. R. Eleasar wandte dem R. Jose bar Chanina ferner ein: Es heisst das. 18, 12: „Jethro, Moses Schwiegervater, nahm Brand- und Schlachtopfer?“ Unter Brandopfer ist das Brandopfer, aber unter Schlachtopfer sind Friedensopfer zu verstehen. Was macht nun R. Jose ben Chanina damit? Er schliesst sich der Meinung an, dass Jethro nach der Gesetzgebung gekommen ist. Nach Rab sind hierin R. Eleasar und R. Jose ben Chanina verschiedener Meinung. Der eine sagte: Jethro sei vor der Gesetzgebung, und der andere sagte: Jethro sei nach der Gesetzgebung gekommen. R. Chama bar R. Chanina sagte: Der, welcher der Meinung ist, dass Jethro vor der Gesetzgebung gekommen sei, ist der Ansicht desjenigen, welcher sagte, dass sie Friedensopfer dargebracht, und der, welcher der Meinung ist, dass Jethro nach der Gesetzgebung gekommen sei, nimmt an, dass sie Brandopfer dargebracht haben. Das ist eine Stütze für R. Jose ben Chanina: „Erhebe dich, Nordwind“ d. i. das Brandopfer, welches an der Nordseite geschlachtet wurde. Was heisst: „עורי, erhebe dich?“ Es ist etwas, was schläft und erweckt wird. „Und komme, Südwind“ d. s. die Friedensopfer, welche an der Südseite geschlachtet wurden. Was heisst: „ובואי, und komme?“ Das ist etwas, was von neuem kommt. R. Abba bar R. Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Auch diese Schriftstelle ist eine Stütze für R. Jose bar R. Chanina: „Dies ist die Vorschrift für das Brandopfer“ d. i. das Brandopfer, welches die Kinder Noachs darbrachten, wie es in Bezug auf die Friedensopfer nicht heisst: Dies ist die Vorschrift für das Friedensopfer. Es heisst nicht: אשר הקריב, welches er dargebracht hat, sondern: אשר יקריב, welches er darbringen wird von jetzt ab

und in der Zukunft. Wodurch stützt R. Eleasar die Schriftstelle des R. Jose ben Chanina: „Erhebe dich, Nordwind, und komme, Südwind?“ Er legte den Vers auf die Exile aus. „Erhebe dich, Nordwind“ d. i. wenn die sich erheben (ermannen), welche im Norden in der Verbannung leben und kommen und ihr Lager im Süden aufschlagen werden; wenn Gog sich ermannt, der im Norden lagert, und kommen und im Süden einfallen wird s. Ezech. 39, 2: „Ich wende dich und bringe dich herauf aus den Gegenden des Nordens;“ wenn der König Messias sich ermannt, der im Norden wohnt, und kommen und das Heiligthum wieder aufbauen wird, das im Süden sich befindet s. Jes. 41, 25: „Ich erwecke ihn von Mitternacht her und er kommt.“

Oder: „Erhebe dich, Nordwind.“ Daraus geht hervor, dass einst die Winde miteinander in Wetteifer (Streit) gerathen werden. Der Südwind spricht: Ich bringe die Exulanten (Verbannten) des Südens und die Exulanten von Hagra*) und den ganzen Süden zurück, und der Nordwind spricht: ich bringe die Exulanten des Nordens zurück, aber Gott macht Frieden unter ihnen, sie ziehen durch ein Thor ein, um zu erfüllen, was geschrieben steht Jes. 43, 6: „Sprechend zum Nord: Gieb heraus, und zum Süd: Halte nicht zurück! Bringe her meine Kinder von der Ferne.“ R. Hunja sagte im Namen des R. Benjamin bar Levi: Weil in dieser Welt, sowie der Nordwind weht, nicht der Südwind weht, aber einst, spricht Gott, bringe ich den Agrestis in die Welt und beide Winde werden darin wehen. Das wollen die Worte sagen: „Sprechend zum Nord: Gieb her“ u. s. w.

Oder: „Erhebe dich, Nord.“ Einst wird Gott ein Mahl für die Frommen im Gan Eden veranstalten, wo weder Balsam noch Gewürze werden gebraucht werden, sondern der Nord- und der Südwind stürmen (fegen) herbei und lassen alle Gewürze des Paradieses ausströmen und sie verbreiten ihren Duft, wie es heisst Cant. 4, 16: „Durchwehe meinen Garten“ d. i. fege aus den Garten, „es mögen seine Gewürze fliessen“ d. i. das Sprengen, „es komme mein Freund in seinen Garten.“ Die Israeliten sprechen nämlich vor Gott: Giebt es wohl einen Hausherrn, der ein Mahl den Gästen bereitet und nicht Platz mit ihnen nimmt? Giebt es wohl einen Bräutigam, der ein Mahl für die Geladenen veranstaltet und nicht Theil mit ihnen nimmt, wenn du willst (d. i. wenn du damit einverstanden bist)? „Es komme mein Freund in seinen Garten und geniesse seine köstliche Frucht.“ Siehe, ich will thun, antwortete ihnen Gott, wie ihr wünscht, und in dieser Stunde kommt Gott in den Gan Eden, wie es heisst Cant. 4, 1: „Komm in meinen Garten, meine Schwester Braut.“ „Meine Schwester (אחותי)“ d. i. weil sie in der Verbannung mir verbrüdert (שנתאחו, befreundet) geworden sind, „Braut (כלה),“ weil sie in der Verbannung

*) הַגְרָה, هَجَر eine Provinz in Arabien.

aufgerieben worden sind (שנתכלו), wie es heisst Ps. 44, 23: „Denn um dich werden wir täglich erwürgt." Darum wird er sie einst meine Schwester (אחותי) nennen, weil sie ihm wie Brüder (אחויים) nahe stehen werden, und „Braut (כלה)," wie es heisst Thren. 2, 15: „Krone (כלילת) der Schönheit," und ebenso heisst es Jes. 61, 10: „Wie eine Braut, die ihr Geschmeide anlegt," ebenso das. 49, 18: „Du sollst sie dir anlegen, wie eine Braut." Cant. 5, 1: „Ich pflücke meine Myrrhe (מורי) mit meinem Balsam" d. i. weil ihnen das Leben in der Verbannung verbittert worden ist (שנתמררו) und sie sich mit der Heiligung des göttlichen Namens gewürzt haben, darum wird Gott sie einst im Gan Eden ergötzen, und vor ihnen vielerlei Gewürze duften lassen. „Ich esse mit meinem Traubensaft (יערי) meinen Honig" d. i. weil die Israeliten ihr Leben in der Verbannung dem Tode hingegeben haben (שהערו) vgl. Jes. 53, 12: „Weil er in den Tod sein Leben hingab (הערה)," und sich mit der Thora beschäftigt haben, die süsser als Honig ist, darum wird Gott einst ihnen einen Wein zu trinken geben, der in seinen Trauben seit den sechs Schöpfungstagen aufbewahrt ist, und er wird sie in Strömen von Milchströmen baden, wie es heisst Joel 4, 18: „An demselben Tage werden die Berge Most träufeln und die Hügel in Milch gehen." „Esset Freunde" d. s. die Israeliten, welche Gottes Willen in der Verbannung gethan und sich nicht mit den Völkern vermischen wollten, sondern den Bund Gottes bewahrt haben. Oder: „Esset Freunde" d. s. die Pflichttreuen (diejenigen, welche die Gebote ausüben). „Trinket und berauschet euch, Freunde" d. s. die Weisen des Gesetzes. R. Joseph bar Chama legte alle diese Verse folgendermassen aus. „Erhebe dich, Nord" d. i. in der Wohnung, „erhebe dich, Nord, und komme, Süd" d. s. die Brand- und Friedensopfer, weil die Brandopfer im Norden geschlachtet und die Friedensopfer im Süden dargebracht wurden. „Durchwehe meinen Garten" d. i. die Wohnung. Was heisst: „גני, mein Garten?" D. i. גנוני, mein Trauhimmel (Thalamos). Wie der Trauhimmel mit allerlei Farben gezeichnet ist, so war auch die Wohnung mit allerlei Farben gezeichnet s. Ex. 26, 1. 31: „Von blauem und rothem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus." „Es sollen fliessen seine Gewürze" d. i. das Räucherwerk. „Mein Freund komme in seinen Garten." Hiermit will dir die Thora, bemerkte R. Hunja, eine Anstandsregel geben, dass der Bräutigam nicht eher in das Brautgemach gehen soll, als bis ihm die Braut die Erlaubniss dazu giebt, wie es heisst: „Mein Freund komme in seinen Garten," und darauf folgt: „Ich kam in meinen Garten." R. Asarja sagte im Namen des R. Juda bar R. Simon: Gleich einem Könige, der über seine Gemahlin aufgebracht war und sie verstiess und aus seinem Palaste verwies, nach einiger Zeit wollte er sie wieder zu sich nehmen, da sprach sie aber: Erneuere mir erst etwas und hernach lass mich wieder zurückkehren. So auch als Adam vormals im Paradiese im Lager der Schechina wohnte, da wurde Gott über ihn zornig und

vertrieb ihn aus seinem Kreise. Als die Israeliten aus Aegypten zogen, wollte Gott sie wieder in seinen Kreis zurückführen und er sprach zu ihnen, dass sie ihm eine Wohnung errichten sollten, dass er unter ihnen (euch) wohne. So heisst es Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum.“ Da sprachen die Israeliten: Gott erneure uns erst etwas, dass er (wirklich) Verlangen hat, uns wieder zu sich zurückzuführen (bei sich aufzunehmen). Worin bestand die Erneuerung? Früher hatte Gott die Opfer von oben angenommen, wie es heisst Prov. 8, 2: „Und Gott roch den angenehmen Duft,“ jetzt soll er sie von unten aufnehmen. Das soll nun gesagt sein mit den Worten: „Mein Freund komme in seinen Garten“ d. i. die Schechina, „und esse seine köstliche Frucht“ d. s. die Opfer. „Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, Braut.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der zu den Bewohnern seines Landes (seinen Unterthanen) sprach, sie möchten ihm einen Palast bauen; sie bauten einen solchen, und die Bewohner des Landes standen nun am Eingange desselben und schrieen und sprachen: Möchte doch der König in den Palast einziehen! Was that er? Er ging hinein in das Innere (durch das kleine Thor) und schickte ihnen einen Herold, welcher ihnen sagte: Schreit nicht so sehr, denn ich bin schon in den Palast gekommen. So auch als die Wohnung aufgestellt war, da sprachen die Israeliten: „Mein Freund komme in seinen Garten.“ Weil das Werk der Wohnung schon vollendet dastand am 25. im Kislev und die Wohnung zusammengerollt dastand bis zum Anfange des Monats Nissan, so sprachen die Israeliten: Siehe, wir haben die Wohnung gefertigt, wann wird die Schechina kommen und in dem Werk unsrer Hände sich niederlassen? Als nun der Anfang des Monats Nissan eingetreten war, befahl Gott, die Wohnung aufzustellen, und er liess ihnen durch Mose sagen: Was fürchtet ihr euch, „ich bin schon in meinen Garten gekommen, meine Schwester, Braut.“ Es heisst nicht, bemerkte R. Ismael bar R. Jose, באתי לגן, ich bin zum Garten gekommen, sondern: באתי לגני, ich bin zu meinem Garten gekommen d. i. לגנוני, zu meinem Trauhimmel (Thalamos), an den Ort, in welchem ich früher gewesen bin (wo mein Ursprung, meine Wurzel von Anfang her d. i. wo ich ursprünglich war). Nun war denn die Schechina nicht auch (ursprünglich) bei den Unteren? Es steht doch Gen. 3, 8: „Und er hörte die Stimme des Ewigen, Gottes, wandelnd im Garten bei der Kühle des Tages?“ R. Chama bar Kahana sagte: Es heisst nicht: מהלך, wandelnd, sondern: מתהלך, sich ergehend im Garten d. i. springend und aufsteigend. Was heisst das: „Und Adam und sein Weib versteckten sich?“ In dieser Stunde, sagte R. Ibo, wurde die Höhe des ersten Menschen vermindert und auf hundert Ellen herabgesetzt, und als Adam gesündigt hatte, zog sich die Schechina in den ersten Himmel zurück, als Kain gesündigt hatte, zog sie sich in den zweiten Himmel zurück, im Zeitalter des Enosch zog sie sich in den dritten Himmel zurück, als das Geschlecht der Fluth gesündigt

hatte, zog sie sich in den vierten Himmel zurück, als das Zeitalter der Zerstreuung gesündigt hatte, zog sie sich in den fünften Himmel zurück, als die Sodomiter gesündigt hatten, zog sie sich in den sechsten Himmel zurück, und als die Aegypter gesündigt hatten, zog sie sich in den siebenten Himmel zurück. Dem gegenüber standen aber sieben Gerechte auf und brachten die Schechina von den Oberen wieder zu den Unteren herab. Es sind diese: Abraham brachte sie von dem siebenten in den sechsten Himmel, Jizchak von dem sechsten in den fünften, Jacob von dem fünften in den vierten, Levi von dem vierten in den dritten, Kehat von dem dritten in den zweiten und Amram*) von dem zweiten in den ersten herab. Mose brachte sie von den Oberen ganz zu den Unteren herab. R. Jizchak sagt: Es heisst Ps. 37, 29: „Die Gerechten werden das Land erben und darauf wohnen ewiglich." Worauf werden die Frevler wohnen? In der Luft? Allein die Frevler bringen die Schechina zum Weichen von der Erde, während die Gerechten dieselbe auf der Erde ruhen lassen. Wann hat sich die Schechina auf die Erde herabgelassen? An dem Tage, an welchem die Wohnung aufgestellt wurde, wie es heisst Ex. 40, 34: „Und es bedeckte die Wolke das Versammlungszelt und die Herrlichkeit des Ewigen füllte die Wohnung."

Cant. 5, 1 heisst es: „Ich pflücke meine Myrrhe mit meinem Balsam" d. i. der Weihrauch und das Räucherwerk; „ich esse meinen Traubensaft mit meinem Honig" d. s. die Glieder des Brandopfers und die allerheiligsten Emurim; „ich trinke meinen Wein mit meiner Milch" d. s. die Speis- und Trankopfer; „esset Freunde" d. i. Mose und Aaron; „trinket und berauschet euch, Freunde" d. i. Nadab und Abihu, die sich in ihrer Noth berauschten. Oder: „Esset Freunde" d. s. die Fürsten. R. Simeon ben Jusna sagte: Warum heissen die Fürsten רעים, Freunde? Wenn einer von ihnen ein Opfer darbrachte, welches wohlgefällige Aufnahme fand, so veranstaltete er für seine Freunde und Verwandten ein Festmahl (eig. einen guten Tag). „Trinket und berauschet euch, Freunde" d. s. die Fürsten. Und warum heissen sie דודים, Freunde? Weil sie untereinander verwandt waren. Warum heisst es aber: „Esset, Freunde, trinket und berauschet euch, Freunde?" Gleich einem König, sagte R. Berachja, der ein Gastmahl veranstaltete und hierzu Gäste einlud. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, sprach er zu ihnen: Gebet diesen Theil dem Herrn vom Hause. So auch hier: „Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, Braut, so esset und trinket und berauschet euch auch ihr, Freunde." Gleich einem König, sagte derselbe Rabbi, der ein Gastmahl veranstaltete und hierzu Gäste eingeladen hatte. Es lag aber ein Geschmeiss in der Schüssel, da streckte der König seine Hand aus und es streckten auch alle anderen ihre Hände aus. Hätte der König seine Hand zurückgezogen, so hätten auch alle ihre Hände zurückgezogen.

*) Moses Vater.

R. Janai führte dieses Gleichniss an. Ein König hatte ein Gastmahl veranstaltet und dazu Gäste eingeladen. Er nahm die Gäste freundlich auf (eig. sein Auge ruhte freundlich auf den Gästen), er kam immer zu ihnen und sprach zu ihnen: Es möge euch angenehm, es möge euch schmackhaft sein.

Oder: „Ich pflücke meine Myrrhe." R. Simeon ben Jusna sagte: Drei Dinge stehen hier geschrieben, nämlich: „Ich pflücke meine Myrrhe mit meinem Balsam, ich esse mit meinem Traubensaft meinen Honig, ich trinke meinen Wein mit meiner Milch," gegenüber den drei Dingen, welche die Fürsten nicht geziemend (recht) gethan haben und Gott hat sie dennoch angenommen, es sind: 1) Ueberall kann ein einzelner nicht freiwillig Räucherwerk bringen, und die Fürsten haben es gebracht s. Num. 7, 14: „Einen Becher, zehn (Schekel) Goldes, gefüllt mit Räucherwerk." 2) Ueberall darf ein einzelner nur nach Erkenntniss seiner Sünde ein Sündopfer bringen, und die Fürsten brachten einen Bock, ohne gesündigt zu haben. 3) Ueberall verdrängt das Opfer des Einzelnen nicht den Sabbath (die Sabbathheiligung) und hier verdrängte das Opfer des Einzelnen den Sabbath. Siehe, daraus lernen wir, wie beliebt (angenehm) das Opfer der Fürsten vor Gott war.

„Es war der Opfernde." u. s. w. In Verbindung mit Prov. 29, 23: „Stolz erniedrigt den Menschen, der Demüthige aber gelangt zu Ehre." R. Tanchuma bar Abba wandte den ersten Theil des Spruches: „Stolz erniedrigt den Menschen," auf den ersten Menschen an. Wie so? Als Adam das Verbot Gottes übertreten und von dem Baume gegessen hatte, wollte Gott, dass er Busse thun sollte und öffnete ihm ein Pförtchen, aber Adam wollte nichts davon wissen. Das steht auch Gen. 3, 22: „Und Gott sprach: Siehe, der Mensch" u. s. w. Abba bar Kahana sagte: Was heisst „ועתה, und jetzt?" Gott sprach nämlich zu ihm: Selbst wenn er jetzt Busse thäte, ich würde ihn (dich) aufnehmen. Allein Adam sprach: Ich mag nicht. Da sprach Gott: „Und jetzt." Adam aber antwortete darauf: „Nicht doch" d. i. ich mag nicht. R. Simeon ben Lakisch sagte: Als Adam vom Gericht hinwegging, fing er an zu lästern und zu schmähen. Es heisst hier: Cherubim s. das. 3, 24: „Und er stellte zur Morgenseite des Gartens Cherubim," und bei Sancherib heisst es auch Jes. 37, 16: „Der Ewige der Heerschaaren, der über Cherubim thront." Sowie dort, so bedeutet auch hier das Wort*) Lästerungen und Schmähungen. Das wollen die Worte sagen: „Stolz erniedrigt den Adam."**) Weil Adam sich stolz (hochmüthig) gegen Gott benahm, um Busse zu thun, so erniedrigte ihn Gott und vertrieb ihn aus dem Paradiese. Der zweite Theil des Verses: „Der Demüthige aber gelangt zu Ehre," lässt sich auf Abraham anwenden, welcher sich demüthig zeigte, indem er sprach Gen. 18, 27: „Ich bin Staub und

*) Der Midr. liest anstatt כרובים, Cherubim, כְּרִיבִים, wie Zankende, Streitende.
**) Der Midr. nimmt אדם als nom. proprium.

Asche.“ Darum nannte ihn Gott Jos. 14, 15: „Der grosse Mensch unter den Enakitern“ d. i. dieser ist grösser als der erste Mensch.. Oder: „Stolz erniedrigt den Menschen,“ das lässt sich auf Pharao anwenden, welcher sich stolz gegen Mose zeigte und sprach Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte,“ Gott erniedrigte ihn aber s. Ps. 136, 15: „Er trieb Pharao und sein Heer ins Schilfmeer.“ Der Demüthige aber gelangt zu Ehre, das geht auf Mose, der zu Pharao sprach Ex. 8, 9: „Bis wann soll ich für dich beten,“ und ebenso das. 9, 29: „Sowie ich hinauskomme zur Stadt, werde ich meine Hände zu dem Ewigen ausbreiten.“ Oder: „Stolz erniedrigt den Menschen,“ das geht auf Amalek, der sich gegen Gott brüstete mit seinen Schmähungen und Lästerungen, indem er eine Weinrebe ihm in's Gesicht warf, und die männlichen Geschlechtstheile der Israeliten nahm und sie nach der Höhe (dem Himmel) warf und schmähte und lästerte und sprach: Daran hast du Wohlgefallen, wie es heisst Deut. 25, 18: „Er verletzte deinen Schwanz,“ nämlich weil er sie mit einer Niederlage des Schwanzes schlug. „Der Demüthige aber gelangt zu Ehre,“ das geht auf Josua, der ihn (Amalek) schlug, wie es heisst Ex. 17, 13: „Und Josua schwächte den Amalek und sein Volk.“ Oder: „Der Stolz erniedrigt den Menschen“ d. i. der Tabor und der Carmel, die vom Ende der Welt kamen und sich brüsteten und sprachen: Wir sind hoch und auf uns giebt Gott das Gesetz. „Der Demüthige aber gelangt zu Ehre“ d. i. der Sinai, der sich selbst erniedrigte und sprach: Ich bin niedrig, darum hat Gott seine Herrlichkeit auf ihn gestützt, und es ist das Gesetz auf ihm gegeben worden, und er gelangte zu all dieser grossen Ehre, wie es heisst das. 19, 20: „Der Ewige stieg auf den Berg Sinai herab.“ Oder: „Stolz erniedrigt die Menschen,“ das geht auf Joseph, der gegen seine Brüder Herrschsucht zeigte, denn es sprachen seine Brüder vor ihm: „Dein Knecht, unser Vater,“ und er schwieg dazu, darum wurden seine Gebeine schon bei seinen Lebzeiten erwähnt, wie es heisst Gen. 50, 25: „Und ihr sollt meine Gebeine von hier mit hinaufnehmen.“ „Der De-

[redacted]

Jehuda, welcher das Bekenntniss ablegte Gen. 38, 26: „Sie (Thamar) ist gerechter als ich," und es vor Jacob und Schem nicht zurückhielt (verhehlte), und weil er die Thamar und ihre beiden Söhne von dem Verbrennungstode rettete, wie es heisst das. 38, 24: „Und Jehuda sprach: Sie werde herausgeführt, dass sie verbrannt werde" u. s. w., so sind auch Chananja, Mischael und Asarja aus dem Gluthofen gerettet worden s. Dan. 3, 28: „Und Nebucadnezar sprach: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Mesachs und Abednegos u. s. w. V. 29: Und von mir wird Befehl gegeben, dass jegliches Volk, Nation und Zunge" u. s. w. Darum heisst es: „Bekannt in Jehuda ist Gott." Oder: „Bekannt in Jehuda ist Gott." Als Daniel in die Löwengrube hinabstieg und gerettet wurde, wie es heisst das. 6, 26: „Alsdann schrieb Darius, der König, an alle Völker u. s. w. V. 27: Von mir ergeht Befehl, dass man in der ganzen Herrschaft meines Reiches den Gott Daniels verehre u. s. w. V. 28: Der erlöset und errettet und Zeichen und Wunder thut" u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Bekannt in Jehuda ist Gott." Warum wurde denn Daniel von den Löwen errettet? Weil er vor Gott gebetet hatte, der Löwe genannt wird s. Hos. 11, 10: „Der Ewige brüllt wie ein Löwe," und Daniel war vom Stamm Jehuda, der auch Löwe genannt wird s. Gen. 49, 9: „Ein junger Löwe ist Jehuda" vgl. Dan. 1, 6: „Und es waren unter ihnen von den Söhnen Daniels" u. s. w., so komme ein Löwe und rette einen (andern) Löwen aus dem Rachen eines Löwen. Oder: Weil er den Löwen als Löwe erschien (d. i. als wenn er selbst ein Löwe wäre), darum haben sie ihm auch keinen Schaden zugefügt. Warum ist er nicht in den Gluthofen geworfen worden? Weil er der Gott des Nebucadnezar war vgl. das. 2, 46: „Alsdann fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht und beugte sich vor Daniel und befahl, ihm Opfer und Wohlgerüche zu spenden." Oder: Weil er verbrannt worden war, wie es heisst Deut. 7, 25: „Die Bilder ihrer Götzen sollt ihr mit Feuer verbrennen." Darum hat Gott dem Darius den Gedanken in sein Herz gegeben, ihn nicht in den Gluthofen werfen zu lassen, um seine Macht kund zu geben. Oder: „Gott ist durch Jehuda bekannt geworden. In Verbindung mit Hos. 5, 9: „Ephraim soll zur Wüste werden" d. i. wie der Wortlaut es besagt. „Am Tage der Züchtigung," wie es heisst Jes. 37, 3: „Am Tage der Noth und der Züchtigung und der Schmach." „Unter den Stämmen Israels, unter denen ich wohne" d. i. bei denen, die darin wohnen, habe ich die Treue zu erkennen gegeben, wie es heisst Ps. 19, 8: „Das Zeugniss des Ewigen ist treu." In der Stunde, als die Stämme in die Verbannung wanderten und Jehuda und Benjamin nicht mit in die Verbannung wanderten, fingen die Völker der Welt an zu sprechen: Hier waltet Parteilichkeit ob, weil sie (beide) die Kinder seines Gastfreundes sind, darum hat er sie nicht verbannt; als aber auch sie in die Verbannung wanderten, hat Gott nun seine Macht in der Welt bekannt gemacht s. Hos. 5, 10: „Wehe den Fürsten Jehudas,

wie Grenzverrücker sind sie, wie Wasser werde ich über sie meinen Zorn ausgiessen." Das wollen die Worte sagen: „Gott ist durch Jehuda bekannt geworden." Oder: „Bekannt bei Jehuda ist Gott." In Verbindung mit Ps. 27, 3: „Und wenn sich wider mich ein Lager lagert, so fürchtet nicht mein Herz." Was heisst: „Wenn sich wider mich ein Krieg erhebt, auch in diesem bin ich sicher." In diesem, wie Mose geschrieben hat Deut. 33, 7: „Und dieses für Jehuda, und er sprach" u. s. w. „in Israel ist gross sein Name." Das steht auch Prov. 19, 29: „Für die Spötter sind Strafgerichte bereitet" d. i. für diejenigen, die das Recht übertreten. Gleich einem, welcher auf einem Thier reitet, wenn es nicht störrig ist, so schlägt er es nicht, wenn es aber störrig ist, so schlägt er es. So sprach auch Gott: „Für die Spötter sind Strafgerichte bereitet." Gott sprach: Ehe ich den Menschen erschaffen, hatte ich für ihn fünf Geisseln bestimmt: Hautmal, Grind, Hautflecken, Beulen und Brandmal — einige fügen noch hinzu: Aussatz und Krätze — gegenüber den fünf Büchern der Thora, wie es heisst Lev. 14, 54: „Das ist die Thora (Verordnung) über alle Schäden von Aussatz und Grind. V. 56: Und über Erhöhung, Schorf und Flecken." Es verhält sich wie mit einem schlechten Knecht, welcher verkauft werden sollte, und einer ging schon, ihn zu kaufen. Er wusste von ihm, dass es ein schlechter Knecht war, er brachte aber Stricke und Riemen mit, womit er ihn, wenn er sich störrig zeigen (vergehen) sollte, geisseln wollte. Als er sich nun störrig benommen (vergangen) hatte, brachte er die Stricke und fesselte ihn damit und schlug ihn mit den Riemen. Da sprach der Knecht zu ihm: Mein Herr! du wusstest doch gleich im Anfange, dass ich ein schlechter Knecht war, warum hast du mich gekauft? Eben weil ich wusste, antwortete sein Herr, dass du schlecht (ein Taugenichts) bist, habe ich so viele Strafmittel in Bereitschaft gehalten, um dich zu züchtigen und zu schlagen, wenn du dich störrig benimmst (übel beträgst), wirst du damit geschlagen. So sprach auch Gott: Ehe ich Adam erschaffen, kannte ich ihn schon s. Gen. 8, 21: „Denn der Trieb des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf." Wehe dem Teige, von dem selbst der Bäcker bezeugt, dass er schlecht ist. Darum heisst es: „Bereitet sind für die Spötter Strafgerichte." Was heisst: מהלמות? Es besteht aus drei Worten, sagte R. Berachja, aus: מה לו מות, was ihm Tod (was frommt ihm der Tod)? Gleich einer Matrone, sagte R. Abin, welche in den Palast gegangen war, und da Ruthen und Riemen hängen sah, worüber sie sich entsetzte. Da sprachen zu ihr die Bewohner des Palastes: Fürchte dich nicht, diese sind für die Sclaven und Mägde bestimmt, aber du bist hier, um zu essen, zu trinken und geehrt zu werden. So auch die Gemeinde Israel, als sie den Abschnitt hörten, welcher von den Zelten und Plagen handelt, fingen sie an, sich zu fürchten. Da sprach Mose zu ihnen: Diese Dinge sind für die Völker der Welt, ihr aber seid da, um zu essen, zu trinken und euch mit der Thora zu beschäftigen s.

Prov. 31, 14: „Sie ist wie eine Kaufmannsflotte, von fern her bringt sie ihr Brot.“ Das wollen die Worte Ps. 76, 2 sagen: „In Israel ist gross sein Name.“ Oder: „In Israel ist gross sein Name.“ In Verbindung mit Mal. 1, 2: „Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange ist gross mein Name unter den Völkern.“ Wird denn überall dem Namen Gottes Räucherwerk und Opfer dargebracht? Allein „überall (an jedem Orte),“ wo die Israeliten stehen und das Minchagebet verrichten, da wird Mincha gesagt, wie das Wort es besagt. Es heisst 1 Reg. 18, 36: „Es geschah, als die Mincha dargebracht wurde, da nahte Elia, der Prophet“ u. s. w. „מוגש, genaht“ d. i. das Morgengebet vgl. Gen. 18, 23: „Und es nahte Abraham,“ nämlich zum Gebete. „מוקטר, geräuchert“ d. i. das Abendgebet vgl. Ps. 141, 2: „Möge mein Gebet, Räucherwerk, vor dir geordnet sein.“ Das wollen die Worte sagen: „Gross ist mein Name unter den Völkern“ d. i. überall, wo die Israeliten stehen. Darum heisst es: „Gross ist mein Name unter den Völkern.“ Oder: „Bekannt in Jehuda ist Gott,“ zur Zeit, wenn er an ihren Feinden Rache übt, wie es heisst Joel 4, 19: „Aegypten wird zur Wüste, Edom zur öden Wüste werden, wegen der Gewalt an den Kindern Jehuda,“ und das. V. 21: „Ich räche ihre Blutschuld, ich lasse sie nicht ungerochen.“ Das wollen die Worte sagen: „Bekannt in Jehuda ist Gott,“ wie es heisst Ps. 9, 17: „Bekannt ist der Ewige, dass er Gericht hält, im Werk seiner Hände verstrickt sich der Frevler.“ „Bekannt in Jehuda ist Gott.“ R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Als die Israeliten am Meere standen, stritten die Stämme miteinander, der eine sagte: Ich steige zuerst ins Meer hinab, ebenso sprach der andere: Ich steige zuerst ins Meer hinab. Da sprang Nachschon in die Wellen des Meeres hinein und stieg hinab, und auf ihn hat David gesagt Ps. 69, 2: „Hilf mir, Gott, denn die Wasser dringen mir bis an die Seele.“ Da sprach Gott zu Mose: Mein Liebling versinkt im Meere (droht im Meere unterzugehen) und du betest? Ex. 14, 15: „Sprich zu den Kindern Israels, dass sie aufbrechen.“ Das wollen die Worte sagen: „Bekannt in Jehuda ist Gott.“ Darum hat auch Gott dem Nachschon einen grossen Namen in Israel gegeben, denn er war würdig, zuerst darzubringen, wie es heisst Num. 7, 12: „Und es war der, welcher am ersten Tage darbrachte“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „In Israel ist gross sein Name.“

„Und es war“ u. s. w. R. Simeon bar Abba sagte im Namen des R. Jochanan: Ueberall, wo es heisst: ויהי, da giebt es entweder eine Noth oder eine Freude; wenn eine Noth war, so hatte sie nicht ihresgleichen, und war es eine Freude, so hatte sie auch nicht ihresgleichen. Da kam aber R. Samuel bar Nachman und machte eine Theilung, nämlich: Ueberall, wo ויהי steht, da gab es eine Freude. Da wurde ihm eingewendet: Es heisst doch aber Gen. 1, 3: „Und Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht?“ Er antwortete: Auch da ist keine Freude, denn die Welt war

nicht würdig, sich dieses Lichtes zu bedienen, denn R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Mit jenem Lichte, welches Gott am ersten Tage erschaffen, hätte der Mensch von einem Ende der Welt bis zum andern sehen können, da aber Gott das Geschlecht Enosch und das Geschlecht der Fluth und das Geschlecht der Theilung sah, erhob er sich und verbarg es und hält es bereit für die Frommen der Zukunft, wie es heisst Prov. 4, 18: „Der Weg der Gerechten ist hell wie das Licht des Sonnenglanzes, es wird immer heller bis zur Tageshöhe." Ferner wandte man ihm ein: Es heisst doch aber: „Es ward Abend und ward Morgen ein Tag?" (Was ist da für eine Noth?) Auch da ist, gab er zur Antwort, keine Freude, denn alles, was am ersten Tage erschaffen worden ist, wird einst vergehen, wie es heisst Jes. 51, 6: „Denn die Himmel werden wie Rauch vergehen, und die Erde wird zerfallen wie ein Gewand und ihre Bewohner werden sterben wie Mücken, aber meine Hilfe wird ewig dauern und meine Gerechtigkeit wird nicht zerstört." Man hielt nun ihm wieder ein: Es steht doch aber an jedem der sechs Schöpfungstage das Wort: ויהי? Er antwortete: Auch da giebt es keine Freude, denn alles, was an den sechs Schöpfungstagen erschaffen worden ist, erfordert eine Zubereitung, wie z. B. der Senf muss süss gemacht werden, die Feigbohnen müssen gekocht werden, und der Weizen muss gemahlen werden. Da hielt man ihm wieder ein: Es steht doch aber Gen. 39, 2: „Und der Ewige war mit Joseph und er war ein Mann, dem alles glückte, und er war im Hause seines Herrn, des Aegypters?" Er antwortete: Auch da ist es keine Freude, weil sich eine Bärin an ihn machte. Man hielt ihm ferner ein: Es steht doch aber Num. 7, 1: „Und es war an dem Tage, da Mose vollendet hatte?" Er antwortete: Auch da ist keine Freude, weil der Bau des Hauses ihm verborgen wurde. Es steht doch aber Lev. 9, 1: „Und es war am achten Tage, da rief Mose Aaron u. s. w.? Er antwortete: Auch da ist es keine Freude, denn an diesem Tage starben Nadab und Abihu. Es heisst doch aber Jos. 6, 27: „Und Gott war mit Josua und sein Ruf war im ganzen Lande?" Auch [redacted]

seinen Namen anzugeben) und dennoch machte er ihn durch eine Beschreibung bekannt, (indem er sagte:) es war ein junger Mann, weiss gekleidet. So verhält es sich auch hier: Obgleich die Namen der Fürsten, die an der Empörung Korachs Theil genommen hatten und mit ihm gegangen waren, nicht ausdrücklich erwähnt werden, so werden sie doch durch einen Wink angedeutet, nämlich: Die Fürsten der Gemeinde, Berufene der Versammlung, Männer von Namen, wie es heisst Num. 1, 16: „Diese waren Berufene zur Versammlung, Fürsten ihrer Stammhäuser“ u. s. w., „Männer von Namen,“ denn ihre Namen sind bei den Fahnen erwähnt, wie es heisst das. V. 5: „Und dies sind die Namen der Männer, welche euch beistehen sollen.“ Jetzt haben wir unsere Beweise vorgebracht, sprachen sie zu ihm, bringe nun auch du die deinigen vor. Er sprach: Ueberall, wo es ויהיה heisst, da giebt es Freude s. 1) Joel 4, 18: „Und es wird geschehen an diesem Tage, da werden die Berge Most träufeln.“ 2) Sach. 14, 8: „Und es wird geschehen an diesem Tage, da werden Wasser des Lebens von Jerusalem ausgehen.“ 3) Jes. 11, 11: „Und es wird geschehen an dem Tage, da wird der Ewige zum zweitenmale seine Hand ausstrecken.“ 4) Das. 7, 21: „Und es wird geschehen an diesem Tage, wenn jemand eine Kuh und ein paar Schafe hält.“ 5) Das. 27, 13: „Und es wird geschehen an diesem Tage, da wird in die grosse Posaune gestossen“ u. s. w. 6) Das. 4, 3: „Und es wird geschehen, dass die Uebriggebliebenen in Zion und die Geretteten in Jerusalem werden heilig heissen.“ Es heisst doch aber Jerem. 38, 28: „Und es wird sein, wenn Jerusalem eingenommen werden wird?“ Er antwortete: Auch da giebt es keine Noth, sondern Freude, denn an diesem Tage wird der Tröster geboren werden, und an diesem Tage haben die Israeliten eine Erlassurkunde für ihre Sünden erhalten; denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: An dem Tage, wo der Tempel zerstört wurde, haben die Israeliten eine vollständige Erlassurkunde für ihre Sünden erhalten s. Thr. 4, 22: „Es ist abgethan deine Schuld, Tochter Zions, nicht mehr wird er dich wegführen.“

„Am ersten Tage.“ R. Samuel bar Abba sagte: Was heisst das: „Am ersten Tage?“ Von dem ersten Tage ab, an welchem Gott die Welt erschaffen, sehnte er sich bei seinen Geschöpfen hier unten auf Erden zu wohnen. Siehe, wie steht bei der Schöpfung des ersten Tages geschrieben? Es heisst Gen. 1, 5: „Und es ward Abend und es ward Morgen ein Tag.“ Es heisst nicht: Der erste Tag (יום ראשון), sondern: ein Tag (יום אחד), und sowie es heisst: ein Tag (יום אחד), so hätte es (folgerecht) heissen müssen: zwei, drei Tage (יום שנים, יום ושלושה), allein warum heisst es: יום אחד, ein Tag? Weil Gott, solange er noch einzig in seiner Welt war, sich sehnte, bei seinen Geschöpfen hier unten auf Erden zu wohnen. Er hat aber nicht so gethan, sondern erst als die Wohnung aufgestellt war, da liess Gott seine Schechina darauf ruhen, und als

die Fürsten zu opfern kamen, sprach Gott: es heisse nun, dass an diesem Tage die Welt erschaffen worden ist.

Oder: „Am ersten Tage." Es heisst nicht: an dem Tage, an welchem die Wohnung aufgestellt wurde, sondern: am ersten Tage. Was bedeutet: הראשון, der erste? Der erste der Weltschöpfung. Daraus ergiebt sich, dass es (die Einweihung) am ersten Tage nach dem Sabbath stattgefunden hat, folglich hat dieser Tag zehn Kronen*) getragen: er war der erste der Weltschöpfung, der erste der Priesterweihe, der erste der Fürstenwürde, der erste der Schechina, wie es heisst Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne," es war ferner der erste für den Tempeldienst, der erste des Priestersegens, der erste der Monate, der erste des Verbotes betreffs der Anhöhe, der erste zum Genusse der heiligen Gaben, der erste für das Herabkommen des Feuers s. Lev. 9, 24: „Und es fuhr ein Feuer vom Ewigen aus und verzehrte das Brandopfer auf dem Altar."

„Nachschon ben Amminadab, vom Stamme Jehuda." Warum hiess er Nachschon (נחשון)? Weil er zuerst in den Sturm und in das Unwetter (לנחשול) des Meeres gestiegen ist. R. Simeon ben Jochai sagte: Gott sprach zu Mose: Wer meinen Namen im Meer geheiligt hat, der soll auch zuerst darbringen, und das war Nachschon, und so geschah es auch s. Num. 7, 12: „Nachschon ben Amminadab." Die Schrift giebt hier den Namen seines Stammes an, ihm und seinem Vater und seinem Stamme zum Lobe. Oder weil er von seinem Stamme einkassirte und darbrachte, darum heisst es das. V. 17: „Das ist das Opfer Nachschons ben Amminadabs" d. i. er brachte uns Opfer von dem Seinigen und nicht von dem, was er von seinem Stamme einkassirt hatte. Allein warum heisst es: „Nachschon ben Amminadab?" Die Schrift giebt damit die edle Abkunft seines Stammes an.

V. 13. Und sein Opfer war eine silberne Schüssel. Das steht auch Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du, meine Freundin, kein Makel ist an dir," was sich auf Israel bezieht, denn R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: In der Stunde, wo die Israeliten vor dem Berge Sinai standen, um das Gesetz zu empfangen, da gab es unter ihnen keine Blinden, Tauben, Verrückten, Stummen, Hinkenden und Lahmen, und auf diese Stunde heisst es: „Ganz schön bist du, meine Freundin, kein Makel ist an dir," bis sie sich mit dem Kalbe versündigten, da wurden Blutflüssige und Aussätzige unter ihnen, wie es heisst Ex. 32, 25: „Da Mose das Volk sah, dass es verwildert (פרוע) war" vgl. Lev. 13, 45: „Und wer aussätzig, auf dem die Plage ist, dessen Kleider sollen zerrissen werden und sein Haupt entblösst sein." Auf diese Stunde heisst es Num. 5, 2: „Und sie sollen aus dem Lager schicken jeden Aussätzigen und Schleimflüssigen," aber

*) Ed. Ven. liest: י״ב עטרות.

vor dem Berge Sinai waren sie alle vollkommen. Das wollen die Worte sagen: „Ganz schön bist du, meine Freundin" u. s. w.

Oder der Vers redet von den Stämmen. Wie so kannst du das sagen? Waren sie denn alle schön? Denn siehe, als ihr Vater Jacob den Stämmen den Segen ertheilte, da liess er doch seinen Zorn an Ruben, Simeon und Levi aus, wie kannst du also sagen: „Ganz schön bist du, meine Freundin?" R. Eleasar sagte: Obgleich Jacob die letzten Stämme gesegnet und gegen die ersten (Ruben, Simeon und Levi) sich zornig gezeigt hat, so hat er sie dann doch gesegnet, wie es heisst Gen. 49, 28: „Alle die Stämme Israels, zwölf" u. s. w. d. i. er bewirkte, dass einer vom andern sog. Was heisst das das.: „Und so segnete er sie, einen jeden mit seinem Segen segnete er sie?" Nachdem er sie gesegnet hatte, segnete er sie noch abermals. Allein daraus geht hervor: Als unser Vater Jacob seine Kinder segnete, verglich er sie mit den Thieren, er verglich Jehuda mit dem Löwen s. das. V. 9: „Ein junger Löwe ist Jehuda," Dan verglich er mit der Schlange, V. 17: „Dan ist eine Schlange," Naphthali mit der Hindin, V. 21: „Naphthali ist eine schlanke Hindin," Benjamin mit dem Wolf, V. 27: „Benjamin ist ein reissender Wolf;" dann wieder nannte er sie alle Löwen, Schlangen, Hindinnen, Wölfe. Du kannst es daran erkennen, dass es sich so verhält, denn siehe, Dan, welchen er eine Schlange genannt, nannte er dann einen Löwen, „Dan ist ein junger Löwe." Daraus erhellt, dass er Ruben, Simeon und Levi in den Segen ihrer Brüder mit inbegriffen hat, um zu erfüllen, was gesagt ist: „Ganz schön bist du, meine Freundin." Darum zählt die Schrift Ruben, Simeon und Levi besonders in dem zweiten Buche Mose und zählt die andern Stämme nicht besonders. R. Jehuda und R. Benjamin und die Rabbinen. R. Jehuda sagt: Darum werden Ruben, Simeon und Levi besonders gezählt, weil alle andern Stämme ihre edle Abstammung (ihren Adel) in Aegypten nicht bewahrt haben, wohl aber haben es Ruben, Simeon und Levi gethan. Darum giebt die Schrift ihre edle Herkunft an. R. Nechemja sagt: Alle Stämme waren in Aegypten dem Götzendienst ergeben, allein Ruben, Simeon und Levi waren keine Götzendiener, und darum waren sie würdig, besonders gezählt zu werden. Die Rabbinen geben diesen Grund an: Alle Stämme führten keine Herrschaft in Aegypten, wohl aber Ruben, Simeon und Levi und zwar so: War Ruben gestorben, so ging die Herrschaft an Simeon über, war Simeon gestorben, so ging die Herrschaft an Lev über, als Levi gestorben war, wollte man sie dem Jehuda übertragen, da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Lasset sie auf sich beruhen, bis ihre Zeit kommen wird. Wann ist diese gekommen? Nach dem Tode Josuas s. Jud. 1, 1: „Und es war nach dem Tode Josuas, da fragten die Kinder Israels den Ewigen u. s. w. V. 2: Und der Ewige sprach: Jehuda soll hinaufziehen." R. Levi und R. Chanin sind darüber verschiedener Meinung, der eine von ihnen sagte: Von jenen drei Stämmen wird darum

ihre Abkunft wiederholt angegeben, weil ihr Vater zornig gegen sie war; der andere dagegen sagte: Weil sie bei (durch) Mose und Aaron an Berühmtheit gewannen. Wir wissen aber nicht, wer das eine oder das andere gesagt hat. Weil aber R. Judan im Namen des R. Juda bar R. Simon im Namen des R. Samuel bar Jizchak gesagt hat: Es heisst Prov. 15, 31: „Das Ohr, was auf Zurechtweisung (Ermahnung) des Lebens hört, wird in der Mitte der Weisen herbergen (weilen)," so ergiebt sich daraus, dass R. Chanin es ist, der gesagt hat: Weil der Vater auf sie erzürnt war. Weil also die drei Stämme die Zurechtweisung ihres Vaters aufgenommen haben, waren sie würdig, an der Seite Moses und Aarons namentlich angegeben zu werden. So heisst es mit Recht: „Ganz schön bist du, meine Freundin." Oder: „Ganz schön bist du, meine Freundin," weil Jeremja gesagt hat Jerem. 6, 30: „Verächtliches Silber nennt man sie," und Ezechiel sie Schlacken nennt s. Ezech. 22, 18: „Menschensohn, das Haus Israels ist mir zu Schlacken geworden," so kam Sacharja und sagte: s. Sach. 4, 2: „Ich habe gesehen, und siehe, ein Leuchter, ganz von Gold," um zu bestätigen, was gesagt ist: „Ganz schön bist du, meine Freundin."

Oder der Vers lässt sich auf die Fürsten der Stämme anwenden. Zur Zeit, als sie bei der Einweihung des Altars nicht alle zusammen an einem Tage Opfer darbrachten, sondern ein jeder an seinem Tage, wie es heisst das. V. 11: „Je ein Fürst auf einen Tag," so könnte man glauben, wer zuerst darbrachte, war auch der beliebteste (bevorzugteste), und da es Jehuda war, welcher zuerst darbrachte, so wird er auch der beliebteste (bevorzugteste) von allen gewesen sein? Darum hat R. Chelbo gesagt: Bei allen Stämmen steht: Sein Opfer, und bei den Fürsten Jehudas steht: Und sein Opfer. Er war doch aber der erste, der darbrachte, so sollte es doch nicht heissen: und sein Opfer, sondern: der erste, sein Opfer, und bei den anderen: und sein Opfer? Warum heisst es so? R. Berachja der Priester bar Rabbi sagte: Weil sie Jehuda, da er zuerst geopfert hat, wenn sie kommen und sich über seine Brüder erheben und sprechen sollten: ich bin geehrter als ihr, denn ich habe zuerst Opfer dargebracht, antworten und sagen können: Du bist es, der zuletzt geopfert hat, denn so heisst es: „und sein Opfer," so hat man dich zu einem Anhängsel (zu einer Nebenperson) zu deinen Brüdern gemacht. Das wollen die Worte sagen: „Ganz schön bist du, meine Freundin."

Oder warum heisst es: „Am ersten, und sein Opfer?" R. Judan sagte: Gott sah sie so an, als wenn sie alle am ersten und am letzten Tage Opfer dargebracht hätten, damit einer nicht grösser als der andere sei. Es steht geschrieben: „Dies ist die Einweihung des Altars." Und war da nicht schon eine Schüssel, ein Sprengbecken, eine Schale an dem Tage, wo er gesalbt wurde, wozu steht noch: „Zwölf silberne Schüsseln?" Allein Gott sah sie so an, als hätten sie alle (Stämme) am ersten Tage und am letzten Tage Opfer

dargebracht. Oder: „Und sein Opfer.“ R. Pinchas ben Jair hat gesagt: Wozu steht bei allen Opfern der Fürsten in den Worten: Sein Opfer עתדים, Böcke, das Wort עתדים defectiv geschrieben, bei Nachschon aber steht in den Worten: Und sein Opfer עתודים, Böcke, das Wort עתודים plene (mit ו) geschrieben? Wozu das überflüssige ו? Gegenüber den sechs Dingen, welche in diesem Tage in der Welt erneuert worden sind, 1) es war der erste Tag, an welchem die Schechina sich auf Israel herabliess, wie es heisst Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne,“ 2) es war der erste Tag der Fürsten, 3) es war der erste Tag des Priestersegens, wie es heisst Lev. 9, 22: „Und Aaron hob seine Hände empor zum Volk und segnete sie,“ 4) es war der erste Tag für den Kreis des Lagers der Schechina, 5) es war der erste Tag des Verbots betreffs der Anhöhe, wie es heisst Deut. 12, 13: „Hüte dich, dass du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten, welche du siehest,“ 6) es war der erste Tag, an welchem Feuer herabkam s. Lev. 9, 24: „Es ging Feuer vom Ewigen aus und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer.“ Darum also komme Ben Nachschon mit sechs vollkommenen Eigenschaften und lege den Grund zum Heiligthum, wie es heisst 1 Sam. 16, 18: „Und es antwortete einer von den Knaben u. s. w., der zu spielen weiss“ d. i. der zu fragen (die Halacha zu erörtern) versteht, „ein wackerer Held“ d. i. der zu antworten weiss, „ein Kriegsmann“ d. i. der im Kampf der Thora zu nehmen und zu geben versteht*), „und beredt“ d. i. der richtig zu folgern weiss, „ein Mann von schöner Gestalt“ d. i. der Erfahrung in der Halacha hat, „und der Ewige ist mit ihm“ d. i. dass die Halacha überall so wie bei ihm ist (alle ihm beistimmen und ihm in allem Recht geben werden). Darum also steht das Wort עתודים, Böcke plene (mit ו) geschrieben, denn David, welcher von ihm (Nachschon) erstand, wurde mit (obigen) sechs Segnungen versehen. Unter עתודים, Böcke, ist nichts anderes als עמידה, Bereitschaft, zu verstehen vgl. Hi. 15, 28: „Die bereitet sind zu Steinhaufen,“ ebenso Prov. 24, 27: „Und bereite auf dem Felde dein Geschäft.“ Oder warum ist עתודים, Böcke plene geschrieben und das ו ist plenoastisch? Gegen die sechs Söhne von Nachschon, die Inhaber von sechs Segnungen waren, es sind: David, der Messias, Daniel, Chananja, Mischael und Asarja. David, wie es heisst 1 Sam. 16, 18: „Er weiss (versteht) zu spielen;“ der Messias, wie es heisst Jes. 14: „Und auf ihm wird ruhen der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und Einsicht“ — siehe, das sind zwei — „der Geist des Rathes und der Stärke“ — siehe, das sind vier — „der Geist der Erkenntniss und Furcht des Ewigen“ — siehe, das sind sechs — (d. i. sechsmal kommt das Wort Geist in dem Satze vor). Daniel, Chananja, Mischael und Asarja, wie es heisst Dan. 1, 6: „Und es war unter ihnen von den Söhnen Judas, Daniel, Chananja u. s. w.,

*) D. i. der sehr gewandt ist und Erörterungen anstellt.

V. 4: Kinder, an welchen kein Fehler war und die mit aller Weisheit versehen waren."

Oder: „Und sein Opfer." Warum steht ו pleonastisch? R. Bibi im Namen des R. Ruben sagte: Gegen die sechs Dinge, welche dem ersten Menschen entzogen worden sind und einst wieder durch einen Abkömmling Nachschons, nämlich durch den Messias zurückkehren werden. Die sechs Dinge, welche ihm entzogen worden sind, sind diese: Sein Glanz, sein Leben, seine Statur, die Früchte der Erde, die Früchte des Baumes und die Lichter. Sein Glanz s. Hi. 14, 20: „Er veränderte sein Antlitz und trieb ihn fort;" sein Leben, wie es heisst Gen. 3, 19: „Denn Staub bist du und Staub wirst du werden;" seine Statur, wie es heisst das. 3, 8: „Und es versteckte sich Adam," denn er hatte seine Statur bis auf hundert Ellen verkürzt; die Früchte der Erde und die Früchte des Baumes s. das. 3, 17: „Verflucht sei das Erdreich um deinetwillen;" die Lichter s. Jes. 24, 23: „Es wird der Mond erröthen und die Sonne erblassen." Und woher lässt sich beweisen, dass er sie verborgen (aufbewahrt) hat? Siehe Hi. 38, 15: „Er entzieht den Frevlern ihr Licht." Und woher lässt sich beweisen, dass sie einst in den Tagen des Messias wiederkehren werden? Sein Glanz woher? Aus Jud. 5, 31: „Die ihn lieben, gehen heraus wie die Sonne in ihrer Kraft." Sein Leben aus Jes. 65, 22: „Wie die Tage der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein." R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Unter עץ, Baum ist nur die Thora zu verstehen vgl. Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr halten." Seine Statur aus Num. 26, 13: „Ich werde euch aufrecht führen" d. i. wie R. Chija gelehrt hat, mit aufgerichteter Statur, und sie werden sich vor keinem Geschöpfe fürchten. R. Simeon sagt: Zweihundert Ellen sind zwei Staturen (קוממיות), folglich ist eine Statur (קומה) hundert Ellen. R. Jehuda sagt: Hundert Ellen, wie der erste Mensch hatte. R. Eleasar bar R. Simeon sagt: Dreihundert Ellen, denn es heisst: קוממיות, denn ק ist hundert, und מיות *) ist zweihundert. R. Abuhu sagt: Neunhundert Ellen. R. Huna im Namen des R. Dosa giebt

[redacted]

Opfers gemacht worden sind. „Ein silbernes Sprengbecken, 70 Schekel nach dem Schekel des Heiligthums.“ Nur bei dem Sprengbecken ist das Gewicht deutlich nach dem Schekel des Heiligthums angegeben, woher lässt es sich aber auch betreffs der Schüssel beweisen? Weil es heisst: „Beide voll Semmelmehl.“ Wie dieses nach dem Schekel des Heiligthums war, so war auch jenes nach dem Schekel des Heiligthums (nach heiligem Gewicht). R. Chananja, der Sohn des Bruders des R. Josua sagt: Der Beweis ist nicht nothwendig, denn siehe, es ist schon gesagt V. 85: „Alles Silber der Gefässe wog 2400 Schekel nach dem Schekel des Heiligthums.“ Wozu heisst es dann aber: „Beide voll?“ Weil sie sich im Masse gleich waren. Und was ist der Unterschied zwischen einer Schüssel und einem Sprengbecken? Der Unterschied ist dieser: Die Schüssel hatte einen dickeren, das Sprengbecken einen dünneren Ueberzug. „Feines Mehl gerührt in Oel.“ Dieses war eine freiwillige Gabe. „Eine Schale, zehn Schekel Goldes.“ R. Chanin hat gesagt: Alles, was man in einer Schale macht, welche ein heiliges Geräth ist, schützt (läutert) das, was darin ist, vor Verunreinigung der Art, dass, wenn ein vom Ausschlag Gereinigter einen Theil davon berührt, sein Ganzes (sein ganzer Inhalt) unbrauchbar wird. „Zehn Schekel Goldes.“ Die Schale war von Gold und ihr Gewicht von Silber. Du sagst: Sie war von Gold und ihr Gewicht von Silber, vielleicht ist es umgekehrt, dass sie von Silber und ihr Gewicht von Gold war? Darum heisst es V. 86: „Alles Gold der Schalen 120 Schekel.“ Siehe, da hätte es nur auf die letzte Weise (in der letzten Sprache) zu heissen brauchen und nicht auf die erste, folglich ist der Sinn: Sie war von Gold und ihr Gewicht von Silber.

Gefüllt mit Räucherwerk. Gemeint ist das freiwillige Räucherwerk.

Ein junger Stier, wie in seiner Heerde nicht seinesgleichen war. Ein Widder, wie in seiner Heerde nicht seinesgleichen war. Sohn seines Jahres d. i. er musste selbst ein Jahr sein, aber nicht ein Jahr nach der Zeitrechnung.*) Zum Brandopfer. Das zeigt an, dass alle zum Brandopfer brauchbar sind. Oder sollte ich glauben, dass nur das Lamm als besonders zum Brandopfer tauglich hervorgehoben worden wäre, alle übrigen aber nicht tauglich wären, so heisst es: Ein Stier, ein Widder, ein Lamm, was sagen will, dass alle zum Brandopfer tauglich waren. Ein Ziegenbock zum Sündopfer, um ein Grab der Tiefe (d. i. ein verborgenes Grab, einen in der Tiefe Begrabenen) zu sühnen. Zum Friedensopfer, das zeigt an, dass alle (im Verse genannten Thiere) zum Friedensopfer tauglich sind. Oder sollte ich glauben, dass nur das Rind als besonders zum Friedensopfer tauglich hervorgehoben worden wäre, alle übrigen aber nicht zum Friedensopfer tauglich wären, so heisst es: „Zum Friedensopfer“ u. s. w., was sagen

*) Sinn: Er musste 12 Monate alt von seiner Geburt an gerechnet sein.

will, dass sie alle zum Friedensopfer tauglich waren. Das war das Opfer Nachschons, des Sohnes Amminadabs. Er brachte es von dem Seinigen und nicht von dem, was er von seinem Stamme einkassirt hatte. „Das ist das Opfer" d. i. nur dieser brachte freiwilliges Räucherwerk dar, kein anderer aber bringe freiwilliges Räucherwerk dar; nur dieser brachte ein Sündopfer dar, ohne gesündigt zu haben, kein anderer aber bringe ein Sündopfer dar, ohne gesündigt zu haben; nur dieses Opfer verdrängt den Sabbath, aber nicht das Opfer eines andern verdrängt den Sabbath.

Oder: „Und sein Opfer." Was fiel den Fürsten ein (eig. was ersahen die Fürsten), Opfer bei dieser Gelegenheit darzubringen? Die Rabbinen sagen: Obwohl das Opfer gleich ist, sie haben doch alle wegen grosser Dinge dargebracht, und jeder einzelne hat nach seinem Gutdünken dargebracht, Nachschon aber machte den Anfang und brachte nach der Ordnung der Herrschaft dar, die ihm sein Vater über seine Brüder verliehen hatte, wie es heisst Gen. 49, 8: „Jehuda, dir huldigen deine Brüder," V. 9: „Ein junger Löwe ist Jehuda," ebenso 1 Chron. 5, 2: „Jehuda war der mächtigste aus seinen Brüdern und aus ihm war der Fürst" u. s. w. Und es gab eine Ueberlieferung in der Hand des Stammes Jehuda, ihrer Weisen und Grossen von unserem Vater Jacob her, betreffs allem, was jedem Stamme bis zu den Tagen des Messias begegnen werde, und so war auch in der Hand jedes Stammes eine Ueberlieferung betreffs allem, was ihm bis zu den Tagen des Messias widerfahren werde, von ihrem Vater Jacob her.

„Und sein Opfer." Die Schüssel und das Sprengbecken brachte er dar gegenüber den Königen des Hauses Davids, welche von ihm erstehen und unter dem Himmelsgewölbe über Meer und Land regieren sollten, sowie Salomo und der König Messias. Betreffs Salomo s. 1 Reg. 5, 4: „Denn er herrschte über die ganze Seite des Stromes von Thiphsach bis Assa." Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Der eine sagte: Thiphsach lag an dem einen Ende der Welt und Assa am andern Ende der Welt. Der andere sagte: Sie lagen beisammen. Es soll damit angedeutet sein: Sowie er von Thiphsach bis Assa geherrscht hat, so hat er auch über die ganze Welt geherrscht, sowie es heisst 1 Reg. 10, 24: „Und alle Länder begehrten nach dem Antlitz Salomos, um zu hören seine Weisheit," V. 25: „Und sie brachten ein jeder sein Geschenk." Und woher lässt sich beweisen, dass er auch über das Meer geherrscht hat? Weil es heisst das. V. 11: „Und auch das Schiff Hierams, welches Gold aus Ophir brachte" u. s. w. und das. V. 22: „Denn der König hatte ein Tarschischschiff auf dem Meere mit dem Schiffe Hierams; einmal in drei Jahren kam das Tarschischschiff" u. s. w., und Ps. 89, 26 heisst es: „Ich setzte über das Meer seine Hand und über die Ströme seine Rechte." Und betreffs des Königs Messias (in Bezug auf die Meere) s. Ps. 72, 8: „Und er herrscht von einem Meere bis zum andern und von einem Strom

bis zu den Enden der Erde." Und woher lässt es sich beweisen, dass er auch auf der Erde herrschen wird? Weil es heisst das. V. 11: „Es bücken sich vor ihm alle Könige, alle Völker dienen ihm," und Dan. 7, 13: „Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam wie eines Menschen Sohn," V. 13: „Und ihm ward Herrschaft und Herrlichkeit gegeben;" das. 2, 35: „Und der Stein, welcher an das Bild gestossen, ward zu einem grossen Berge und erfüllte die Erde." Darum also brachte Nachschon eine Schüssel dar gegenüber dem Meere (vorstellend das Meer), was die ganze Welt umgiebt und (der Form nach) einer Schüssel gleicht. Und warum war ihr Gewicht 130 Schekel? Weil Gott, als er am dritten Tage der Schöpfung der Welt alle Wasser an einem Ort versammelte, sie ימים, Meer, nannte s. Gen. 1, 10: „Und die Sammlung der Wasser nannte er Meer," und ימים hat in der Zahl 100. Die beiden Jod sind 20 und die beiden Mem sind 80, siehe, das giebt 100. Da kam Salomo und fügte noch ein Meer (Wasser) zum Werke des Heiligthums hinzu, worin die Priester eintauchen, wie es heisst 1 Reg. 7, 23: „Und er machte das gegossene Meer zehn Ellen von seinem einen Rande bis zu seinem andern Rande." Und gegen jene dreissig Ellen, welches die Messschnur des Meeres war, die Salomo um das Meer gemacht hatte, fügte er zu dem Gewichte der Schüssel noch dreissig Schekel hinzu, gegen das Meer Salomos. Siehe, das giebt 130 Schekel, nämlich das Gewicht der Schüssel gegen die Meere und das Meer des Salomo. „Ein silbernes Sprengbecken (מזרק)," gegenüber der Welt, die wie ein Ball gemacht ist, der von Hand zu Hand gesprengt (הנזרק, geworfen) wird. Und warum war sein Gewicht siebzig Schekel? Weil sie beide (Salomo und der Messias) über siebzig Völker geherrscht haben, da sie von einem Ende der Welt bis zum andern regierten. Woher ergiebt sich, dass das Meer wie eine Schüssel und die Welt wie der Ball gemacht ist? Wie gelehrt worden ist:*) Die Weisen sagen: Es ist nur alles das einem Israeliten verboten, was einen Stock, oder einen Vogel, oder einen Ball, eine Schüssel, ein Schwert, eine Krone, einen Ring in seiner Hand hat. Der Stock, weil er die ganze Welt niederhält (beherrscht), der Vogel s. Jes. 10, 14: „Wie ein Nest ergriff meine Hand das Heer der Völker." Der Ball, denn die Welt ist wie ein Ball gemacht. R. Jona hat gesagt: Als Alexander von Macedonien zum Himmel hinaufsteigen wollte, stieg er soweit hinauf, bis er die Welt wie einen Ball und das Meer wie eine Schüssel sah, darum wird er mit einem Ball in der Hand und mit einer Schüssel in der Hand dargestellt. Er herrschte zwar nicht über das Meer, aber Gott herrscht über das Meer und über das Trockne, rettet im Meer und rettet auf dem Trocknen (Lande). Darum also brachten sie eine Schüssel dar, entsprechend dem Meere (als Symbol des Meeres) und ein Sprengbecken, entsprechend dem Trockenen (als

*) Aboda sara III Anfang.

Symbol des Landes). „Beide voll," denn die Völker brachten Salomo Geschenke dar und so werden sie auch einst dem König Messias Geschenke darbringen, wie es heisst Ps. 72, 10: „Die Männer von Saba und Sabäa bringen Geschenke." Unter מלאים, voll sind nur Geschenke zu verstehen vgl. 1 Sam. 18, 27: „Und sie (die Vorhäute) füllten sie für den König (d. i. sie beschenkten den König damit). „Feines Mehl" vgl. Thren. 4, 2: „Eingefasst in feines Gold." „Gemengt in Oel," wie es heisst Koh. 7, 1: „Besser ist ein guter Name als gutes Oel," und Cant. 1, 3: „Wie ausgegossenes Oel ist dein Name," denn ihr guter Name (Ruf) ging durch die ganze Welt. Warum waren sie von Silber? Es heisst Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist des Gerechten Zunge." „Eine Schale, zehn Schekel Goldes," gegen die zehn Geschlechter von Perez bis David s. Ruth 4, 18: „Und dies sind die Geschlechter u. s. w., Chezron zeugte u. s. w., und Amminadab zeugte den Nachschon u. s. w., Obed zeugte u. s. w., und Isai zeugte den David." „Eine Schale," weil sie nämlich alle vollkommen gerechte Männer waren. „Voll Räucherwerk," weil ihre Werke angenehm wie der Duft des Weihrauchs waren. „Ein junger Stier" gegen Abraham, welcher das Haupt der Abstammung (künftiger Geschlechter) ist, von dem es heisst Gen. 18, 3: „Und zum Rinderstall lief Abraham." „Einen Widder" gegen Jizchak, wie es heisst das. 22, 13: „Und er nahm den Widder und opferte ihn an seines Sohnes Statt." „Ein Schaf" gegen Jacob, von dem es heisst das. 30, 40: „Und Jacob schied die Schafe." „Einen Ziegenbock zum Sündopfer" gegen Jehuda, welcher seinem Vater Josephs Byssusrock brachte, welchen sie in das Blut des Bockes eingetaucht hatten, wie es heisst das. 37, 31: „Und sie schlachteten einen Ziegenbock" u. s. w., und Jehuda brachte ihn seinem Vater und sprach das. V. 32: „Erkenne doch, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht?" Darum wurde ihm auch mit demselben Masse gemessen, denn Thamar sprach zu ihm das. 38, 25: „Erkenne doch, wem dieses Siegel und diese Schnur gehört?" Darum also heisst es hier: „Sündopfer," weil sie es darbrachten zur Sühne für ihn, dass er seinen Vater betrübt hatte. „Und zum Friedensopfer" d. s. David und Salomo, welche die Regentenreihe begonnen haben, denn unter בקר, Rind ist nichts anderes als מַלְכוּת, Herrschaft (Königswürde) zu verstehen s. Deut. 32, 14: „Mit Rahm vom Rind und Milch von Schafen," was der Chaldäer übersetzt: Gieb ihnen die Beute ihrer Könige. „Friedensopfer," weil sie vollkommen Gerechte waren und die Israeliten in ihren Tagen friedlich gelebt haben, und in den Tagen Salomos war die Herrschaft vollständig, wie es heisst 1 Chron. 29, 23: „Und Salomo sass auf dem Throne des Ewigen." Beide bauten das Heiligthum, David legte den Grund und Salomo führte den Bau aus. „Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer" d. s. fünfzehn, gegen die fünfzehn Könige, die von Rechabeam bis Zedekia regiert haben, immer König und Sohn des Königs (nach der Thronfolge). Manche von ihnen waren vollkommene Gerechte,

manche von ihnen mittelmässige und manche von ihnen waren vollkommene Frevler. „Das ist das Opfer Nachschons, des Sohnes Amminadabs." Als Gott sah, dass er nach der Ordnung der Väter und nach der Regentenfolge geopfert hatte, fing er an sein Opfer zu loben: „Das ist das Opfer Nachschons, des Sohnes Amminadabs."

V. 18. Am zweiten Tage opferte Nethaneel. Warum steht bei diesem הקריב, er brachte dar? Weil Ruben kam und Einspruch that, indem er sagte: Ist's nicht genug, dass Jehuda bei den Zügen mir vorangegangen ist, ich will nun (als Aeltester) nach der Geschlechtsfolge opfern. Da fuhr Mose ihn an und sprach zu ihm: Aus dem Munde Gottes ist mir gesagt worden: „Er bringe dar nach der Ordnung der Züge." Oder: „Er brachte dar." Mose hat ihn wider Willen Rubens darbringen lassen. Oder: „Er brachte dar," als wenn er zuerst dargebracht hätte. Warum so? Weil er bei dem Rathe der Fürsten sich würdig gezeigt hatte, so bezeigt es ihm die Schrift, als ob er zuerst geopfert hätte. Abba Chanan sagt im Namen des R. Elieser: Weil Nethaneel sich bei dem Rathe so würdig gezeigt hatte, so war er würdig, dass ihm Einsicht in seinem Stamme verliehen wurde s. 1 Chron. 12, 32: „Von den Kindern Jissaschars Zeitenkundige," und Jud. 5, 15: „Und die Fürsten Jissaschars waren mit Debora." Und so rühmt ihn auch die Schrift (eig. erzählt sein Lob) unter den Gerichtshöfen in Aegypten, wie es heisst Num. 26, 24: „Von Jaschub das Geschlecht der Jabuschiter." Unter ישוב ist nichts anderes als Gerichtshöfe zu verstehen vgl. Ezech. 33, 31: „Und sie kommen zu dir, wie das Volk zusammenkommt und sitzen vor dir," und Gen. 25, 27: „Und Jacob war ein frommer Mann, ein Zeltbewohner,"*) und ebenso heisst es Deut. 33, 18: „Und Issaschar in deinen Zelten."

V. 19. Er brachte sein Opfer dar. R. Pinchas ben Jair sagte: Warum setzt die Schrift הקרב hinzu und es fehlt die י? Gegenüber der rothen Kuh, die sie an diesem Tage darbrachten. Darum also setzt die Schrift הקרב hinzu und fehlt die י und sie stellt das Wort auf vier Buchstaben, gegen die vier Dinge (Eigenschaften), welche die rothe Kuh haben musste, sie musste roth, fromm (nicht stössig), fehlerlos (ohne Fehler) sein und noch kein Joch getragen haben, wie es heisst Num. 19, 2: „Und sie sollen dir nehmen eine rothe Kuh, vollkommen" u. s. w. Eine silberne Schüssel. Da kam der Fürst Issaschar und opferte auf den Namen der Thora, weil sie (die Mitglieder des Stammes) mehr als die anderen Stämme die Thora liebten, wie es heisst 1 Chron. 12, 32: „Und von Issaschar Zeitenkundige." Was heisst לעתים? R. Tanchuma sagte: Es ist soviel wie לקרסין, Chronisten. R. Jose sagt: Es ist soviel wie לעבורים, sie waren kundig, Schaltjahre zu berechnen.

---

*) D. h. er war Inhaber eines Gerichtshofes.

„Um zu wissen, was Israel thun sollte“ d. i. an welchem Tage sie die Feste feiern sollten. „Ihre Häupter zweihundert“ d. s. die zweihundert Häupter des Synedriums, welche der Stamm Issaschar stellte. „Und alle ihre Brüder nach ihrem Ausspruche (Munde),“ weil sie die Halacha auf ihren Ausspruch stützten. Es heisst Gen. 49, 15: „Er neigt seine Schulter hin zum Tragen“ d. i. weil sie das Joch des Gesetzes trugen. „Und ward zinsbar“ d. i. wenn einer in der Halacha sich geirrt hatte, so fragte er beim Stamme Issaschar an, und dieser stellte es ihnen klar.

Eine silberne Schüssel, gegen die Thora, die Brot genannt wird, wie es heisst Prov. 9, 5: „Kommt, esset von meinem Brote,“ und bei dem Schaubrote heisst es auch Ex. 25, 29: „Und mache seine Schüsseln und seine Schalen.“ Und es ist gelehrt worden: Unter קערותיו, seine Schüsseln sind die Formen zu verstehen, weil man die Schaubrote in Formen bereitete. „130 Schekel ihr Gewicht.“ Komm und rechne: Vierundzwanzig Bücher des geschriebenen Gesetzes und achtzig Bücher von der Mischna, die mit מ"ם anfängt, nämlich mit: „מאימתי, wann liest man das Schema“ und mit מ"ם schliesst, nämlich mit Ps. 29, 11: „Der Ewige segne sein Volk mit Frieden (בשלום), מ"ם ist vierzig und מ"ם ist vierzig, siehe, das giebt achtzig, zusammen hundert und vier, welche Zahl sowohl das geschriebene, wie das mündliche Gesetz umfasst. Oder weil es den Anfangsbuchstaben der sechs Ordnungen der Mischna entspricht. Die Rechnung der Anfangsbuchstaben ergiebt die Zahl achtzig. Geh und rechne: מ"ם (40) von מאימתי der Ordnung Seraim, י (10) von יציאות (des Tractes) Schabbat der Ordnung Moed, ח (8) von den fünfzehn Büchern Naschim der Ordnung Naschim, א (1) von den Gattungen der Nesikim (Hauptschäden) der Ordnung Jeschuoth, כ (20) von allen Opfertractaten der Ordnung Kodaschim, א (1) von den Gattungen der Unreinheit (Hauptunreinheiten) der Ordnung Taharoth, siehe, das sind zusammen achtzig, folglich ergiebt sich, dass die Zahl des geschriebenen, wie des mündlichen Gesetzes auf hundert und vier kommt. Und sie (die Thora) wurde gegeben den sechsundzwanzig Geschlechtern, die von Adam bis Mose waren, durch den dann das Gesetz gegeben worden ist, das giebt hundertund dreissig. Darum also war das Gewicht der Schüssel 130 Schekel.

Ein silbernes Sprengbecken, gegen die Thora, die mit Wein verglichen wird, wie es heisst Prov. 9, 8: „Und trinket von dem Wein, den ich gemischt.“ Und weil man den Wein in Becken (Schalen) zu trinken pflegt vgl. Amos 6, 6: „Sie trinken den Wein aus Schalen,“ darum brachte er ein Sprengbecken dar. „Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums. Warum?“ Weil das Wort יין, Wein siebzig in der Zahl hat, und so giebt es auch siebzig verschiedene Auslegungsweisen der Thora. Warum heisst es bei der Schüssel: האחת, die eine? Gegen die Thora (weil sie auf die Thora hindeutet), welche eine sein muss, wie es heisst Num. 15, 16: „Ein Gesetz, ein Recht soll für euch alle sein.“ Warum steht bei

dem Sprengbecken אחד? Weil die Worte des geschriebenen Gesetzes und die Worte des mündlichen alle von einem Hirten mit einem Segen dem Mose vom Sinai gegeben worden sind. Warum waren sie von Silber? Gegen die Thora, von der es heisst Ps. 12, 17: „Die Worte des Ewigen sind reine Worte, geläutert wie Silber im Schmelztiegel.“ „Beide voll mit feinem Mehle.“ Die Schrift wie die Mischna sind vollständig übereinstimmend, so dass nicht eins dem andern widerspricht.“ „Feines Mehl,“ wie es heisst Ps. 19, 11: „Süsser wie Honig und Honigseim (ונפת צופים)“ d. i. wie feines Mehl, was durchgesiebt ist (שצפה על גבי נפה).*)

Gemengt mit Oel d. i. das Gesetz, welches mit guten Werken versehen (vermischt) sein muss, sowie gelehrt worden ist: Schön ist Gesetzkunde mit Lebensart (דרך ארץ), denn beide vereinigt machen die Schuld vergessen.

Zum Speisopfer, denn in der Stunde findet er Wohlgefallen bei seinem Schöpfer, nämlich zu der Zeit, wo der Mensch mit dem Studium (der Erforschung) des Gesetzes sich beschäftigt und zugleich auch werkthätig ist und sich vor der Sünde hütet.

Eine Schale, gegen die Bundestafeln, die von der Hand Gottes geschrieben waren, wie es heisst Ex. 32, 16: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes und die Schrift war Gottes Schrift“ u. s. w.

Zehn Schekel Goldes d. s. die zehn Gebote, die auf den Tafeln geschrieben waren, wie es heisst Deut. 10, 4: „Und er schrieb auf den Tafeln wie die erste Schrift.“ „Gold,“ wie es heisst Cant. 5, 14: „Seine Hände wie goldene Wellen,“ und Ps. 19, 11: „Sie sind köstlicher als Gold“ u. s. w. Gefüllt mit Räucherwerk, weil die 613 Satzungen darin gemischt (enthalten) sind. So findest du auch 613 Buchstaben von dem Worte אנכי, ich, bis zu dem Worte לרעך, deinem Nächsten.“ Ferner gegen die 613 Vorschriften, und sieben sind übrig, gegen die sieben Schöpfungstage, um dir zu lehren, dass die ganze Welt nur im Verdienste des Gesetzes (des Gesetzes halber) erschaffen worden ist. „Gefüllt mit Räucherwerk,“ denn so wird ק vertauscht mit ד bei Athbasch (א"ת ב"ש ג"ר ד"ק) und so kommt die Rechnung der Wörter auf 613. „Oder gefüllt mit Räucherwerk,“ denn zwischen jedem Worte, welches auf die Tafeln geschrieben war, waren die Erklärungen und genauen Bestimmungen der Thora geschrieben. Das ist nach der Ansicht Chananjas, Brudersohnes des R. Josua, welcher gesagt hat: „Seine Hände sind goldene Wellen“ d. s. die beiden Bundestafeln, auf denen mit dem Finger Gottes geschrieben war. „Goldene Wellen.“ Sowie diese Wellen, — (nämlich wie) zwischen einer grossen und der anderen grossen kleine Wellen sind — so waren auch zwischen jedem Worte und dem andern Worte die Erklärungen und genauen Bestimmungen der Thora

*) Der Midr. leitet נופת von נפה, Sieb ab.

geschrieben. Ein Stier gegen die Priester, ein Widder gegen die Leviten, ein Schaf gegen die Israeliten, weil alle das Gesetz am Sinai empfangen haben. Ein Ziegenbock zum Sündopfer gegen die Proselyten, die sich einst zum jüdischen Glauben bekennen werden und die alle würdig sein werden, wie es heisst Lev. 18, 5: „Welcher sie thut, der Mensch, der lebt durch sie." Es heisst hier nicht: Die Priester, die Leviten und Israeliten üben, sondern: Der Mensch, daraus geht hervor, dass selbst ein Heide, welcher sich zum Judenthum bekehrt und sich mit dem Gesetze beschäftigt, dem Hohenpriester gleichzuachten ist. Und zum Friedensopfer zwei Rinder," gegen die zwei Gesetze, die Schrift und die Mischna, weil jeder, der seinen bösen Trieb aufsucht und opfert (schlachtet), um nach allem zu handeln, was in ihnen geschrieben ist, zweifachen Frieden stiftet, Frieden oben und Frieden hier unten, wie es heisst Jes. 27, 5: „Wer an meiner Macht hält, stiftet mir Frieden, stiftet mir Frieden." Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe, gegen die drei Verse in der Thora, in welchen die Ordnungen der Mischna enthalten sind; sie bestehen aus je zwei Halbversen (die mit einem Trennungszeichen (Paska) versehen sind) und jeder Halbvers (jedes Trennungszeichen) besteht aus fünf Worten und es sind s. Ps. 19, 8: „Des Ewigen Gesetz ist vollkommen, erquickend die Seele, des Ewigen Zeugnisse wahrhaft, weise machend den Einfältigen; V. 9: Des Ewigen Befehle sind richtig, erfreuend das Herz, des Ewigen Gebote lauter, erleuchtend die Augen; V. 10: Des Ewigen Furcht ist rein, bestehend immerdar, des Ewigen Rechte Wahrheit, gerecht allzumal;" alle sind abgetheilt, jedes bildet einen Vers. Darum also brachten sie zum Friedensopfer drei Arten (Gattungen) von Opfern, gegen die drei Verse, in welchen die sechs Mischnaordnungen enthalten sind. Das stimmt überein mit dem, was R. Tanchuma gesagt hat über Ps. 19, 8: „Des Ewigen Gesetz ist vollkommen," das ist die Ordnung Naschim (Ehesachen betreffend), welche den Menschen ermahnt, sich von der Unzucht fern zu halten, um ihn vom Tode zu retten, wie es heisst Prov. 5, 5: „Ihre Füsse führen hinab zum Tode" u. s. w., und das. 2, 19: „Alle die zu ihr kommen, kehren nicht zurück und erreichen nicht die Pfade des Lebens," ferner das. V. 16: „Um dich zu retten von dem fremden Weibe." „Die Zeugnisse des Ewigen" u. s. w. d. i. die Ordnung Seraim, denn der Mensch vertraut auf das Leben der Welt und sät. „Des Ewigen Befehle" d. i. die Ordnung Moed, in welcher alle Festtage enthalten sind, von denen es heisst: „Freue dich an deinen Festtagen." „Die Gebote des Ewigen" u. s. w. d. i. die Ordnung Kodaschim, welche die Augen erleuchtet, zwischem Unheiligem und Heiligem (zu unterscheiden). „Die Furcht des Ewigen ist rein" d. i. die Ordnung Taharot, welche das Unreine vom Reinen scheidet. „Die Rechte des Ewigen sind Wahrheit" d. i. die Ordnung Nesikim, worin viele Rechtssätze enthalten sind. Und darum brachten sie von jeder Gattung fünf, gegen die fünf Worte,

welche über jede Ordnung geschrieben sind. Und warum sind fünf Worte über jede Ordnung geschrieben? Gegen die Thora, welche aus fünf Büchern besteht, um dir zu lehren, dass es die Hauptgrundsätze der Thora sind. Warum aber hat sie Gott in jede Ordnung geschrieben? Um über sie zu bezeugen, dass er sie aus seinem Munde dem Mose gesagt hat, sowie Gott die fünf Bücher der Thora gesagt hat. Das ist das Opfer Nethaneels u. s. w. Als Gott sah, dass er nach der Ordnung des Gesetzes darbrachte, da fing er an sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Dies ist das Opfer Nethaneels, des Sohnes Zuars."

V. 24. Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulons, Eliab, Sohn Chelons. Warum erwähnt die Schrift bei allen Fürsten zuerst den Stamm und dann erst ihre Namen, bei Jehuda und Issaschar aber erwähnt sie erst den Namen ihrer Fürsten und dann erst ihren Stamm? Weil Nachschon König war und Nethaneel König der Thora war, wie es heisst Prov. 8, 15: „Durch mich regieren Könige," und überall geht der König seinem Volke voran, wie es heisst Micha 2, 13: „Vor ihnen her zieht ihr König" u. s. w., und 1 Reg. 8, 59: „Um Recht zu schaffen seinem Knechte," und dann folgt erst: „Recht seinem Volke Israel Tag für Tag." Warum steht bei allen Fürsten der Name: Fürst (d. i. warum heisst es bei allen Fürsten: Fürst) und bei Nachschon heisst es nicht: Fürst? Weil er zuerst Opfer darbrachte, denn wenn er gekommen wäre, um sich gegen die anderen Fürsten zu erheben und zu sagen: Ich bin König über euch, denn ich habe zuerst geopfert, so würden sie ihm entgegnet haben: Du bist nur ein Gemeiner, denn alle werden Fürsten genannt, du aber wirst nicht Fürst genannt, um zu erfüllen, was geschrieben steht Prov. 16, 5: „Ein Gräuel des Ewigen ist jeder Hochmüthige," und ebenso heisst es Ps. 138, 6: „Denn erhaben ist der Ewige und sieht auf den Niedrigen und den Hochmüthigen erkennt er von ferne." Warum war Sebulon würdig, als Dritter zu opfern? Weil er das Gesetz liebte und seine Hand aufthat (weit machte) und sein Vermögen Issaschar spendete, damit dieser Stamm nicht nöthig habe, für das tägliche Brot zu sorgen und so gehindert sei, sich mit dem Gesetze zu beschäftigen. Darum also war Sebulon würdig, Theilhaber des Gesetzes und Genosse Issaschars zu sein. Darum also hat er nach ihm geopfert und nachher Jehuda, um zu erfüllen, was gesagt ist Prov. 18, 16: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn."

Sein Opfer war eine silberne Schüssel. Da kam der Fürst Sebulons und brachte sein Opfer in Gemeinschaft mit seinem Bruder Issaschar dar, weil Sebulon und Issaschar Theilhaber (miteinander associrt) waren. Issaschar beschäftigte sich mit dem Gesetze und Sebulon mit dem Handel. Und was Sebulon durch seine Anstrengung verdiente, gab er in den Mund Issaschars (zu seinem

Unterhalt). Darum war sein Opfer eine silberne Schüssel, gegen (vorstellend) das Meer, das wie eine Schüssel gemacht ist (die Form einer Schüssel hat), was der Theil (das Wirkungsfeld) Sebulons war, wie es heisst Gen. 49, 13: „Sebulon, am Gestade des Meeres wohnt er." Ein silbernes Sprengbecken, gegen die Erde, welche wie ein Ball gemacht ist, die der Theil Issaschars war, wie es heisst das. V. 15: „Und er sieht die Ruhe, wie lieblich sie ist." 130 Schekel ihr Gewicht, ein Sprengbecken. Siehe, das sind 200, gegen die 200 Synedrialhäupter, die im Stamme Issaschar waren, wie es heisst 1 Chron. 12, 32: „Ihre Häupter zweihundert." Darum also wird die grosse Zahl an Sebulon gehängt, weil die That grösser ist, als der Thäter. Denn wenn nicht Sebulon gewesen wäre, so hätte Issaschar sich nicht mit dem Gesetze beschäftigen können, denn er hat ihn ernährt und es ihm in seinen Mund gegeben. Oder die Schüssel stellt das Brot vor, mit dem er ihn speiste, und „das Sprengbecken" stellt den Wein vor, mit welchem er ihn tränkte. Und warum war sie von Silber? Weil er ihm Silber (Geld) gab, dass er alle seine Bedürfnisse befriedigen konnte, wie es heisst Koh. 10, 19: „Um zu scherzen, machen sie Brot, und der Wein erfreut die Lebenden und das Silber (Geld) gewährt das alles."

Beide gefüllt mit feinem Mehl. Beide, Sebulon und Issaschar, empfingen miteinander den Lohn des Gesetzes zugleich und beide ernährten sich gegenseitig. Eine Schale, das ist der Segen Sebulons, womit ihn sein Vater gesegnet hat (lautend): „Sebulon, am Gestade des Meeres wohnt er." Unter כף, Schale, ist nichts anderes als חף, Hafen zu verstehen*) vergl. Ps. 98, 8: „Die Ströme klatschen in die Hände."

Zehn Schekel Goldes, voll Räucherwerk, gegen die zehn Worte in Sebulons Segen: „Sebulon, am Gestade des Meeres wohnt er" u. s. w.

Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen den Segen, womit ihn Mose gesegnet hat s. Deut. 33, 19: „Denn sie saugen den Ueberfluss der Meere und die im Sande verborgenen Schätze." Ein junger Stier u. s. w. Die Schrift erwähnt die Namen von allen Opferarten, vom Ganzopfer aber nur den Bock, welcher eigentlich zum Sündopfer diente, denn wir finden nicht, dass ein Bock zum Ganzopfer verwendet worden wäre, und zwar gegen den Segen, womit Mose sie beide zugleich gesegnet hat betreffs des Opfers, wie es heisst Deut. 33, 19: „Sie rufen Völker zu dem Berg, daselbst opfern sie Opfer der Gerechtigkeit," worunter das Ganzopfer zu verstehen ist, das nicht wegen einer begangenen Sünde gebracht wurde. Oder weil Sebulon und Issaschar miteinander zugleich darbrachten, so waren die Opfer Opfer der Gerechtigkeit, denn sowie Sebulon einen Antheil an dem Lohne seines Thoradienstes hatte, so hatte auch Issaschar einen Antheil an dem Vermögen (Gewinne)

*) כ und ח wechseln und klingen ähnlich.

Sebulons. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen den Segen, womit ihn Mose gesegnet hat (lautend): „Denn sie saugen den Ueberfluss der Meere.“ ימים deutet auf zwei Meere hin. Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Er brachte drei Arten (von Thieren) dar, gegen die drei Worte, mit denen sie Mose gesegnet hatte, nämlich: „ושפוני טמוני חול, und die im Sande verborgenen Schätze.“ שפוני d. i. die Purpurschnecke (Chilson) und טמוני, Verborgenes d. i. der Triton und חול, Sand d. i. das weisse Glas. Warum waren es fünf von jeder Gattung? Gegen die fünf Worte, welche in dem Verse enthalten sind, womit Mose ihre Gemeinschaft (Genossenschaft) gesegnet hat, wie es heisst das. 38, 18: „Freue dich, Sebulon, bei deinem Auszuge und Issaschar, in deinen Zelten.“ Das ist das Opfer Eliabs. Als Gott sah, dass Eliab auf Grund der Gemeinschaft des Gesetzes darbrachte, da fing er an sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer Eliabs,“ um zu erfüllen, was geschrieben steht Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten,“ das ist der Stamm Issaschar, „und die sie stützen, sind beglückt“ d. i. der Stamm Sebulon.

V. 30. Am vierten Tage der Fürst der Kinder Rubens. Als Jehudas Fahne ihre Aufgabe vollbracht hatte, begann der Fürst Ruben darzubringen, welcher der Erstgeborne war, und er brachte seine Opfer zum Lobe Rubens. Sein Opfer war eine silberne Schüssel. Lies nicht: קערת, sondern: עקרת, Hauptperson d. i. Ruben war die Hauptperson bei der Rettung (Josephs), denn er sprach zuerst für die Rettung, wie es heisst Gen. 37, 21: „Und Ruben hörte es und rettete ihn aus ihrer Hand.“ Oder weil er das Vorhaben seiner Brüder vereitelte (entwurzelte), welche Lust hatten, ihn (den Joseph) umzubringen, wie es heisst: „Nun wohlan! wir wollen ihn erwürgen.“ „Silber,“ weshalb? S. Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten.“ 130 ihr Gewicht d. i. das Wort (die Rede), welches er zuerst zu ihnen (seinen Brüdern) sprach und welches aus drei Worten besteht, und die Anfangsbuchstaben der drei Worte belaufen sich in ihrer Rechnung auf 130, nämlich nimm die ל von לא und die נ von נכנו und die נ von נפש, siehe, das giebt 130.

Ein silbernes Sprengbecken. Gegen den Rath, den er ihnen gab, dass sie ihn in die Grube werfen sollten s. Gen. 37, 22: „Und es sprach zu ihnen Ruben: Vergiesset nicht Blut, werfet ihn in die Grube.“ Silber, wie es heisst Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten.“ Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums, gegen das Geheimniss, welches er in seinem Herzen hatte, ihn zu retten, und das Wort סוד, Geheimniss hat 70 in der Zahl. Beide voll mit feinem Mehl, denn was sprach er zu ihnen? „Wir wollen ihn nicht ums Leben bringen.“ Und was schlug er ihnen vor? „Werfet ihn in die Grube,“ denn er

hatte die Absicht, ihn zu retten, denn bei beiden Vorgängen steht das Wort: הצלה, retten. Zuerst heisst es: „Und Ruben hörte es und rettete ihn aus ihrer Hand," und am Ende heisst es: „Um ihn aus ihrer Hand zu retten." Eine Schale zehn Schekel Goldes. „Eine Schale" gegen das, was er zu seinen Brüdern sprach: „Und leget nicht Hand an ihn." „Zehn Schekel Goldes," weil er sich gerettet hat, da er sie hinderte, und seine neun Brüder vom Blutvergiessen rettete. Darum steht hier: „Gold," denn es giebt eine Art Gold, welche dem Blut ähnelt und das ist das Gold von Parvaim. Voll mit Räucherwerk. Obgleich es den Stämmen begegnete, dass Joseph in ihre Hände gerieth und verkauft wurde, so könntest du glauben, wenn er nicht in ihre Hand gerathen wäre, so wäre jene That nicht zu Stande gekommen? Allein, wenn es so wäre, so wären sie Frevler in anderen Handlungen (Beziehungen) gewesen, allein sie waren vollkommene Gerechte und sie sind nur durch ihn in Sünde gerathen, wie es heisst das. 42, 2: „Und es sprach einer zum andern: Fürwahr, das haben wir verschuldet," denn sie hatten sich geprüft, warum ihnen ihre Gefangennahme in Aegypten widerfuhr, und sie fanden keinen andern Grund als diesen allein, und wegen ihrer Schamhaftigkeit erzählt die Schrift ihr Lob, dass in ihrer Hand keine andere Schuld als diese allein war (sie sich keines andern Mangels als dieses bewusst waren), und weil der Verkauf Josephs zu seinem Glücke war, denn er gelangte dadurch zur königlichen Würde, und weil er auch ein Glück für seine Brüder und sein ganzes Vaterhaus war, denn er versorgte sie in den Jahren der Hungersnoth mit Brot, darum also ist er durch sie verkauft worden; denn Verdienstliches entwickelt (wälzt) sich durch Verdienstliches. Das ist der Sinn der Worte: „Voll mit Räucherwerk."

Oder: „Voll mit Räucherwerk." In derselben Zeit war Ruben ein Büssender, in Sack gehüllt, er fastete und betete vor Gott, dass er ihm die Schuld des Vorganges mit der Bilha vergeben möchte. Und das Gebet wird mit Räucherwerk verglichen vgl. Ps. 141, 2: „Bereite mein Gebet wie Räucherwerk vor dir." Das wollen die Worte sagen: „Gefüllt mit Räucherwerk."

Ein junger Stier d. s. die Schlachtopfer. Er brachte dar, gegen die Busse, mit der er beschäftigt war zu der Zeit, als Joseph verkauft wurde, und die Busse steht gegen alle Opfer des Sünders (wiegt alle Opfer des Sünders auf). So heisst es Ps. 51, 19: „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist." Und sowie der Sünder Ganz- und Sündopfer für seine Sünde darbringt, so brachte auch er dementsprechend hier Ganz- und Sündopfer dar. Und weil das Ganzopfer einen Vorzug vor dem Sündopfer hat (beliebter als dieses ist), so brachte er von allen Gattungen Ganzopfer, mit Ausnahme des Bockes, denn wir finden in der ganzen Thora nicht, dass ein Bock zum Ganzopfer verwendet werden soll. Ein Ziegenbock zum Sündopfer, um die That (das Vergehen) mit der Bilha zu sühnen. Und zum Friedensopfer zwei

Rinder, weil es eine besondere Gnade war, mit seinen Brüdern trotz der That mit der Bilha gezählt zu werden, denn so heisst es Gen. 35, 22: „Und Ruben ging und beschlief die Bilha, das Kebsweib seines Vaters und es hörte es Israel.“ Hier bricht der Sinn ab, denn der Abschnitt hört da auf, um damit anzudeuten, dass er entfernt worden ist, und darum ist auch dieser Abschnitt offen (d. i. es ist zwischen diesem und jenem Abschnitte ein Zwischenraum). Obgleich die Hände Gottes entfernt werden, so sind sie doch geöffnet, Reuige aufzunehmen. Und weil er zwei gute Thaten, nämlich Josephs Errettung und die Busse aufgesucht hatte, so wurde er wieder voll mit ihnen (seinen Brüdern) und in ihre Zahl wieder aufgenommen. So steht auch darauf: „Es waren die Kinder Jacobs zwölf.“ Und wegen dieser zwei Handlungen Rubens hat Mose einen Anlass gefunden, für Ruben zu beten, dass er von seinen Brüdern nicht ausgeschlossen werde (in der Zahl seiner Brüder nicht fehle). So steht Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben“ u. s. w. „Es lebe Ruben,“ weil er Joseph am Leben erhalten hat, „und sterbe nicht,“ wegen der That mit der Bilha, weil er Busse gethan hat. „Seine Mannschaft sei eine grosse Zahl (vollzählig)“ d. i. seine Söhne sollen in der Zahl der übrigen Stämme in jeder Beziehung (inbegriffen) sein. Darum also heisst es: „Zum Friedensopfer zwei Rinder,“ gegen die zwei guten Thaten; weil er die Errettung Josephs und Busse aufgesucht hat, so wurde er voll und mit seinen Brüdern gezählt. Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe. Warum drei Gattungen? Gegen die drei Mal, die Ruben im Abschnitte von der Errettung Josephs' erwähnt wird, und gegen die drei Mal, dass das Wort ויאמר, und er sprach*), daselbst vorkommt. Warum waren es fünf? Gegen die fünf Wörter, durch welche Ruben wieder genähert worden ist. So heisst es: „Und es waren die Söhne Jacobs zwölf.“ Das ist das Opfer Elizurs. Als Gott sah, dass er nach der Ordnung opferte, fing er an sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer Elizurs“ u. s. w.

Am fünften Tage der Fürst der Kinder Simeons, Schelumiel, Sohn Zurischadais. Weil Ruben sich beeilt hatte, seine Brüder vom Tode zu erretten und Simeon in Eifer gerathen war wegen der Buhlerei seiner Schwester in Sichem, seine Schwester aus der Hand der Unreinen zu befreien, so war er würdig, nach ihm zu opfern.

Sein Opfer eine silberne Schüssel. Da kam der Fürst Simeon und brachte dar nach der in der Wohnung eingeführten Ordnung. Und warum brachte er sein Opfer dar? Gegen das Werk der Wohnung, gleich dem Werke Simeons, des Vaters des Stammes. Weil Simeon wegen der Buhlerei in Eifer gerathen war und alle Leute von Sichem umgebracht hatte, weil sie seiner Schwester Dina Gewalt angethan hatten, wie es heisst Gen. 34, 25. 26: „Und es nahmen die Söhne Jacobs, Simeon und Levi, die Brüder der Dina, ein jeder sein

*) 1) לא נכנו נפש ויאמר, 2) ויאמר אליהם ראובן, 3) הילד איננו ויאמר.

Schwert und überfielen die Stadt unversehens und erschlugen alles Männliche. Und auch den Chamor und Sichem, seinen Sohn, erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und nahmen Dina aus dem Hause Sichems und zogen fort." Und so brachte man auch in der Wohnung Ehebrecher und untreue Frauen um, wie es heisst Num. 5, 17: „Und der Priester nehme heiliges Wasser in einem irdenen Gefässe und von dem Staube, welcher sein wird auf dem Boden der Wohnung." Und es heisst das. V. 27: „Und hat er das Wasser zu trinken gegeben" und ist es der Fall, dass sie verunreinigt worden und an ihrem Manne eine Untreue begangen hat u. s. w. Darum also brachte Schelumiel sein Opfer nach der im Werke der Wohnung eingeführten Ordnung dar, als Erinnerung an das Werk (die That) Simeons. „Sein Opfer eine silberne Schüssel." „Eine Schüssel" gegen den Vorhof der Wohnung, welcher die Wohnung umgab, sowie das Meer die Welt umgiebt. 130 ihr Gewicht, wie es heisst Ex. 27, 18: „Die Länge des Vorhofes hundert Ellen," und die Wohnung hatte in der Mitte dreissig Ellen Länge, siehe, das sind hundert und dreissig. Ein silbernes Sprengbecken, gegen den Vorhof ohne die Wohnung, welcher siebzig Ellen lang war, nämlich fünfzig Ellen vor der Wohnung und zwanzig Ellen hinter der Wohnung, siehe, das sind siebzig Ellen. Oder: Der Vorhof hatte eine Länge von hundert Ellen und eine Breite von fünfzig Ellen, wie es heisst: „Die Länge des Vorhofes betrug hundert Ellen und die Breite fünfzig Ellen," nimm die fünfzig, welche die Länge mehr betrug als die Breite, und mache davon Riemen und umgieb die fünfzig Ellen der Breite ins Geviert, so wird die Länge wie die Breite siebzig Ellen sein. 70 Ellen und das Uebrige, über die 70 Ellen und das Uebrige. Darum heisst es hier: „Siebzig Schekel" u. s. w. Und das Uebrige wird darum nicht berechnet, weil es nicht eine Elle betrug. Oder warum siebzig? Gegen die siebzig Säulen, die im Vorhofe der Wohnung waren, zwanzig nach der Südecke, zwanzig nach der Nordecke und zehn nach der Westecke und sechs nach der Ostecke und vier Säulen zur Deckung des Thores des Vorhofes. Siehe, das sind sechzig für den Vorhof und vier für den Vorhang und fünf zur Deckung des Einganges der Wohnung und die Wolkensäule, das sind siebzig. Beide gefüllt mit feinem Mehl, gemengt in Oel zum Speisopfer, gegen den Vorhof und die Wohnung, denn im Vorhofe brachte man auf dem Altar das Ganzopfer dar und das Speisopfer gemengt mit Oel, und in der Wohnung war das Schaubrot, was aus feinem Mehl bestand, und es war da der Leuchter, den man mit Oel anzündete und es war da der Weihrauch auf dem Tische, der zum

---

*) M. K. Und es werden daraus vier Riemen werden, jeder 50 Ellen lang und 10 Ellen breit und ferner vier Riemen, jeder 50 Ellen lang und $2^1/_2$ Ellen breit und wenn du sie giebst rings um das Geviert von 50 Ellen, so wird die Länge und die Breite 75, und weil der fünfte Riemen nicht an die vollen Ellen heranreicht, so wird er nicht als zu den 70 Ellen gerechnet.

angenehmen Dufte aufstieg. Eine Schale d. i. das Gesetzbuch, welches in der Lade lag. Und sowie die Hand (כַּף) fünf Finger hat, so waren auch im Gesetzbuche fünf Bücher. Zehn Schekel Goldes d. s. die Tafeln, welche in der Lade waren, die mit den zehn Geboten beschrieben waren. Oder: „Zehn Schekel Goldes," gegen die zehn Abschnitte, welche in dem Berichte über den Bau der Wohnung enthalten sind, nämlich: „Machet eine Lade," „du sollst machen einen Vorhang," „du sollst machen einen Tisch," „du sollst machen den Leuchter," „du sollst machen die Wohnung," „du sollst machen Umhänge," „du sollst machen die Bretter," „du sollst machen den Vorhang," „du sollst machen den Altar," „du sollst machen den Vorhof der Wohnung." Einen jungen Stier, gegen die Umhänge der Wohnung, die aus vielerlei Farben bestanden s. Ex. 26, 1: „Und die Wohnung sollst du machen aus zehn Umhängen." Einen Widder, gegen die Decke von rothgefärbten Widderfellen. Ein Schaf, gegen die Tachaschfelle. Einen Ziegenbock, gegen das Zelt, welches aus Ziegenumhängen bestand. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen Bezaleel und Oholiab, die das Werk der Wohnung vollendet haben. Oder gegen die Decke des Einganges der Wohnung und die Decke des Einganges des Vorhofes, welche gänzlich*) das Zelt von (allen) seinen Seiten und den Vorhof von (allen) seinen Seiten abschlossen. Fünf Widder u. s. w. Diese drei Arten gegen die Umhänge des Vorhofes von seinen drei Seiten, von seiner Süd-, Nord- und Westseite. Die Länge der Umhänge betrug an der Süd- und Nordseite je hundert Ellen gegen die Länge des Vorhofes, und an der Westseite war die Länge entsprechend der (gegen die) Breite (des Vorhofes nämlich) fünfzig Ellen. Warum immer je fünf? Gegen die Umhänge des Vorhofes, welche fünf Ellen hoch waren, wie es heisst Ex. 38, 18: „Und die Höhe in der Breite fünf Ellen," sowie die Umhänge des Vorhofes. Ferner heisst es Ex. 27, 18: „Die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem Byssusgarn dreimal (fünf von den drei Arten), siehe, das sind fünfzehn, gegen die Umhänge der vierten Seite, deren Länge fünfzehn Ellen betrug**) s. Ex. 27, 13: „Nach der Ostecke gegen Aufgang fünfzig Ellen." „Und fünfzehn Ellen Umhänge für den einen Flügel," ebenso Ex. 38, 15: „Und an dem andern Flügel — zu beiden Seiten des Thores des Vorhofes — fünfzehn Ellen Umhänge." Dies ist das Opfer Schelumiels u. s. w. Als Gott sah, dass er nach der Ordnung der Wohnung darbrachte, fing er an, seine Opfer zu loben (mit den Worten): „Dies ist das Opfer Schelumiels" u. s. w.

V. 42. Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gads, Eljasaph, Sohn Deuels. Weil Simeon sein Schwert ergriffen und

*) Zu beachten ist das Wortspiel von השלמים mit השלימו, vollendet, und משלימים, gänzlich.

**) Im Text ist zu lesen: שהיתה ארכן של ט"ו אמה.

gegangen und einen Krieg mit den Leuten Sichems wegen seiner Schwester geführt hatte und die Söhne Gads über den Jordan gegangen waren, um ihren Brüdern in der Besitznahme (Eroberung) des Landes beizustehen, wie es heisst Deut. 33, 2: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt und seine Rechte mit Israel," so verdiente er nach Simeon zu opfern.

Sein Opfer war eine silberne Schüssel. R. Berachja sagte: Gegen den Auszug aus Aegypten brachte der Fürst Gads dar. Und warum? Weil sein Vater ihn mit Kriegsschaaren gesegnet (im Segen bedacht) hatte, wie es heisst Gen. 49, 19: „Gad, Schaaren schaaren sich gegen ihn und er wird ihnen die Ferse schaaren." Und dieses Wort hat Jacob gesagt, weil er einst gerüstet zum Kriege durch den Jordan gehen würde, wie es heisst Num. 33, 27: „Und deine Knechte werden alle gerüstet zum Heere (חלוץ צבא) vor den Ewigen in den Krieg ziehen" u. s. w. Und beim Auszuge aus Aegypten steht auch das Wort: צבא, Heer s. Ex. 12, 41: „Es zogen alle Heere des Ewigen aus dem Lande Aegypten," und ebenso heisst es über sie das. 13, 18: „Gewaffnet (gerüstet, וחמושים) zogen die Kinder Israels hinauf." וחמושים ist soviel wie חלוצים. Und an die, welche aus Aegypten zogen, wurde das Land vertheilt, wie es heisst das. 6, 8: „Und ich gebe es euch zum Besitzthum, ich, der Ewige." Und die Kinder Gads standen ihnen bei, bis das Land eingenommen und an alle vertheilt war. Darum also brachte ihr Fürst gegen den Auszug aus Aegypten dar.

R. Berachja sagte ferner: Er begann sein Opfer darzubringen gegen das, was ihnen von dem Tage an, wo Jacob und seine Söhne nach Aegypten hinabkamen, bis sie wieder herauszogen, wiederfahren war. So heisst es: „Sein Opfer war eine silberne Schüssel," gegen Jochebed, der Mutter Moses, von der es heisst Ex. 2, 1: „Und es ging ein Mann vom Hause Levis und nahm eine Tochter Levis," woraus hervorgeht, dass Amram sich von ihr geschieden, sie dann aber wieder zu sich genommen hat.*) Und darum brachte er eine Schüssel dar. Lies nicht: קערת, Schüssel, sondern: קָרַעְתָּ, du hast zerrissen, weil sie von ihm getrennt worden ist. Die Buchstaben des einen Wortes sind dieselben, wie die Buchstaben des andern. Von Silber, weil Amram den Wunsch hatte, sie auf Veranlassung von Mirjam, der Schwester Aarons, wieder zum Weibe zu nehmen. Darum also heisst es: כֶּסֶף, Silber, wegen der Sehnsucht vgl. Ps. 84, 3: „Es sehnt sich (נכספה) und schmachtet meine Seele," ebenso heisst es Gen. 31, 30: „Da du dich sehntest (נכסף נכספת) nach dem Hause deines Vaters." „אחת, eine." Lies nicht: אחת, eine, sondern: אחות, Schwester; denn zu der Zeit, als sie noch Aarons Schwester war, prophezeite sie und sagte sie ihrem Vater, dass er sein Weib wieder zu sich nehmen sollte, weil er einst einen Sohn von ihr erhalten werde, welcher die Israeliten befreien werde. Darum heisst

*) Vergl. Midr. Schem. r. Par. 1.

es Ex. 15, 20: „Da nahm Mirjam, die Prophetin, die Schwester Aarons“ u. s. w. War sie denn nur die Schwester Aarons, war sie nicht auch die Schwester Moses? Allein ihre Prophetie geschah zu der Zeit, wo sie nur die Schwester Aarons und noch nicht die Schwester Moses war; denn Mose war damals noch nicht geboren, und darum ging sie auch zu der Zeit, als Mose in den Fluss geworfen worden war, dahin und sah zu, was dem Mose wiederfahren, und was das Ende (der Ausgang) ihrer Weissagung sein werde, wie es heisst das. 2, 4: „Und seine Schwester stellte sich von fern“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: כסף אחת (Sehnsucht der Schwester). 130 ihr Gewicht, weil sie zu der Zeit, als Mose geboren wurde, 130 Jahre alt war. Wie so? Denn Jochebed wurde geboren zwischen den Mauern zu der Zeit, als die Israeliten nach Aegypten hinabzogen und darum wurde sie unter die Zahl der nach Aegypten Hinabziehenden mit aufgenommen, wie es heisst Gen. 46, 15: „Alle Personen zusammen waren dreiunddreissig.“ Im Allgemeinen (als Totalsumme) findest du, dass es 33 waren*), bei der Specification aber (wenn du es einzeln berechnest oder specificirst), findest du nur zweiunddreissig. Warum (wie kommt das)? Weil Jochebed zwischen den Mauern geboren wurde und mit unter den in Aegypten Ankommenden war. Wissen wir denn nicht, dass sie in Aegypten erst nachher geboren wurde, da ihr Name nicht mit den Namen der Ankommenden genannt wird? Allein es will dir sagen: Weil sie in Aegypten zwischen den Mauern grade zu der Zeit geboren wurde, wo sie (die andern) in Aegypten einzogen, aber ihre Schwangerschaft nicht in Aegypten war. Geh und rechne einmal: Von dem Tage, da unsere Väter nach Aegypten hinabzogen, bis zu dem Tage, wo Mose geboren wurde, sind 130 Jahre, weil 210 Jahre die Israeliten in Aegypten waren. Woher lässt sich das entnehmen? Es heisst Gen. 42, 2: Jacob sprach zu seinen Söhnen: „רד"ו שמה, ziehet dahin hinab.“**) Nimm davon die achtzig Jahre weg, die Mose zählte, zu der Zeit, als die Israeliten aus Aegypten zogen (s. Ex. 7, 7), so bleiben hundertunddreissig übrig. Siehe, da lernen wir, dass Jochebed hundertunddreissig Jahre alt war zu der Zeit, als Mose geboren wurde. Ein Sprengbecken (מזרק) von Silber. Das deutet auf Mose hin, der in den Fluss geworfen (gesprengt, נזרק)***) wurde. Oder der aus Aegypten gestossen (gesprengt) wurde, wie es heisst Ex. 2, 15: „Und Mose floh.“ Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums“ d. s. die siebzig Aeltesten, die Mose eingesetzt hat, welche alle Propheten waren, und von denen Gott zu ihm sagte das. 3, 18: „Du gehe und die Aeltesten Israels zu dem König von Aegypten.“ So heisst es auch Num. 11, 6: „Versammle mir siebzig Mann von

*) Als Totalsumme findest du, dass es 33 waren.
**) Das Wort: רד"ו hat 210 in der Zahl (ר = 200 + ד = 4 + ו = 6).
***) Zu beachten ist das Wortspiel.

den Aeltesten Israels.“ Beide voll feinem Mehl, gemengt mit Oel zum Speisopfer. Denn er und sie (Aeltesten) wurden alle voll des heiligen Geistes d. i. sie wurden voll des heiligen Geistes vom Geiste Moses, und Mose hat nichts gefehlt. Es verhält sich, wie mit einem Menschen, der eine Lampe an einer andern anzündet, die Lampe brennt und der andern (ihrer Genossin) fehlt nichts. Oder es verhält sich wie mit einem Menschen, der an einem Ethrog riecht, wovon er einen Genuss hat, und dem Ethrog fehlt nichts. „Zum Speisopfer (למנחה)“*) vgl. das. 11, 25: „Und es geschah, als der Geist auf ihm ruhte (כנוח עליהם הרוח), da weissagten sie.“ Oder die Worte: „beide voll“ sind auf Eldad und Medad zu beziehen, wie es heisst das. 11, 26: „Und es blieben zwei Männer im Lager zurück, der Name des einen war Eldad und der Name des andern Medad.“ „Zum Speisopfer (למנחה)“ vgl. das.: „Und es ruhte (וַתָּנַח) auf ihnen der Geist.“**) Eine Schale (כַּף)***), weil durch die Hand Moses die Aegypter mit zehn Plagen geschlagen worden sind. Das wollen die Worte sagen: „Zehn Schekel Goldes.“ Warum war ein Theil der Gefässe von Silber und ein Theil von Gold? Um dir zu sagen, dass die letzteren, welche von Gold waren, der Beute am Meere entsprechen, denn sowie das Gold beliebter und werthvoller ist als Silber (an Werth dem Silber vorgezogen wird), so war auch die Beute am Meere grösser als die aus Aegypten. Und auf diese wie jene heisst es Cant. 1, 11: „Goldene Ringe wollen wir dir machen,“ was auf die Leute am Meere geht; „mit silbernen Punkten,“ was auf die Leute aus Aegypten geht. So ist auch zu verstehen Ezech. 16, 7: „Und du gelangtest zu der höchsten Beute.“†) בַּעֲדִי geht auf die Beute aus Aegypten, עֲדָיִים auf die Beute am Meere. Das ist der Sinn der Worte: „Voll mit Räucherwerk,“ denn alle Israeliten wurden voll mit Silber und Gold und allen Arten von Gewürzen. So heisst es Cant. 4, 13. 14: „Deine Zweige sind ein Lusthain von Granatäpfeln . . . . . Narde und Krokus, Kalmus und Zimmt.“ Das ist der Sinn der Worte: „voll mit Räucherwerk.“ Oder: Hundertunddreissig (das Gewicht) der Schüssel und siebzig (das Gewicht) des Sprengbeckens und zehn (das Gewicht) der Schale, das giebt zweihundertundzehn, gegen die zweihundert Jahre, welche die Israeliten in Aegypten zubrachten von dem Tage an, wo Jacob nach Aegypten hinabzog, bis sie wieder von da herauszogen. Ein junger Stier u. s. w. Hier werden drei Arten des Ganzopfers erwähnt, gegen die drei guten Versorger, welche Gott den Israeliten gegeben hat, Mose, Aaron und Mirjam, wie es heisst Micha 6, 4: „Und ich sandte vor dir den Mose, Aaron und Mirjam.“ Das Manna hat er ihnen im Verdienste (in Rücksicht auf) Moses ge-

---

*) למנחה leitet der Midr. von מנוחה, Ruhen, sc. des heiligen Geistes ab.

**) Sinn: Das Wort למנחה ist wie וַתָּנַח zu deuten.

***) כַּף wird im Sinne von יד, Hand gedeutet.

†) So versteht der Midr. die Stelle. בעדי wird im Sinne von עד, Raub, Beute s. Gen. 49, 27 genommen.

geben, das Herrlichkeitsgewölk im Verdienste Aarons und den Brunnen im Verdienste Mirjams. Oder: Warum werden drei Arten des Ganzopfers erwähnt? Gegen die drei guten Eigenschaften, welche die Israeliten in Aegypten besassen (gezeigt haben) und in deren Verdienste (um deretwillen) sie erlöst worden sind, 1) dass sie ihren Namen nicht geändert haben, 2) dass sie ihre Sprache nicht geändert haben und 3) dass sie sich der Ausschweifung enthalten haben. Einen Ziegenbock zum Sündopfer, gegen das Pesachopfer, welches Gott von Ziegenböcken zu veranstalten befohlen hatte zur Fernhaltung vom Götzendienste; weil die Israeliten in Aegypten Götzendiener waren und die strafende Gerechtigkeit ihre Erlösung nicht eher zuliess, als bis sie sich davon (von dem Götzendienste) losgesagt hatten. In Folge der Losmachung (der Entsagung) vom Götzendienste veranstalteten sie (das Pesachopfer) und wurden erlöst, wie es heisst Ex. 12, 13: „Ich werde das Blut sehen und werde über euch hinwegschreiten." Deshalb brachte man dementsprechend einen Ziegenbock zum Sündopfer dar, weil man für die Schuld des Götzendienstes einen Ziegenbock zum Sündopfer darzubringen pflegt. Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen Jacob und Joseph, in deren Verdienste (um dererwillen) die Israeliten aus Aegypten erlöst worden sind, wie es heisst Ps. 77, 16: „Du hast erlöst mit dem Arme dein Volk, die Kinder Jacobs und Josephs. Sela." Oder gegen Mose und Aaron, welche alle die Wunderzeichen ausgeführt haben, durch welche sie aus Aegypten gezogen sind, wie es heisst Ex. 11, 10: „Und Mose und Aaron thaten alle diese Wunderzeichen." Fünf Widder, fünf Böcke u. s. w. Warum drei Arten? Gegen die drei Väter, nämlich, dass Gott ihnen des Bundes gedachte, den er mit ihnen geschlossen, und sie erlöste, wie es heisst Ex. 2, 24: „Und Gott hörte ihr Wehgeschrei und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Jizchak und mit Jacob." Warum immer je fünf? Weil ihre Rechnung (Gesammtzahl) auf fünfzehn (3×5) steigt, gegen die drei Väter und die Stämme, welche zusammen fünfzehn sind. Und sowie Gott den Vätern (die Erlösung) zugeschworen, so hat er auch den Stämmen zugeschworen, wie es heisst Hab. 3, 9: „Die Schwüre der Stämme hat er verkündigt. Sela." Oder: Warum fünfzehn? Weil die Israeliten am fünfzehnten des Monats Nissan erlöst worden sind, wie es heisst Num. 33, 3: „Am andern Morgen nach dem Pesachopfer" u. s. w. Ferner heisst es Hos. 3, 2: „Und ich kaufte sie mir für fünfzehn Silberstücke." Das ist das Opfer Eljasaphs u. s. w. Als Gott sah, dass er nach der Ordnung der Erlösung aus Aegypten sein Opfer darbrachte, fing er an, sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer Eljasaphs, des Sohnes Deuels."

Parascha XIV.

Cap. VII. V. 48. Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraims, Elischama, Sohn Ammihuds. Das steht

auch Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein ist Manasse, Ephraim ist meines Hauptes Macht und Jehuda mein Herrscherstab." Es ist dort*) gelehrt worden: Drei Könige und vier Gemeine haben keinen Antheil an der zukünftigen Welt. Die drei Könige sind: Jerobeam, Achab und Manasse. R. Jehuda sagt: Manasse hat Antheil an der zukünftigen Welt, denn es heisst 2 Chron. 33, 13: „Und er betete zu ihm und er (Gott) liess sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen und liess ihn nach Jerusalem zurückkehren zu seinem Königreiche" d. i. er hat ihn nur wieder zu seiner Regierung, nicht aber zum Leben der zukünftigen Welt zurückgeführt. Die vier Gemeinen sind: Bileam, Doeg, Achitophel und Gechasi. Wer hat sie gezählt? Nach Rab die Männer der grossen Synagoge. Rab Jehuda sagte im Namen Samuels: Sie wollten auch Salomo mit ihnen zusammenschliessen, da erschien aber das Bild Davids und streckte sich vor ihnen hin, allein sie achteten nicht darauf; darauf fuhr ein Feuer aus dem Allerheiligsten heraus und versengte alles um sie herum, aber sie achteten nicht darauf, ferner erscholl eine Himmelsstimme und rief ihnen zu Prov. 22, 29: „Hast du einen Mann gesehen, der hurtig in seinem Geschäfte ist?" Wer mein Haus seinem Hause hat vorangehen lassen (d. i. wer mein Haus vor seinem Hause gebaut hat) und nicht nur das, sondern wer an seinem Hause sieben Jahr und an meinem Hause dreizehn Jahr gebaut hat, „wird er vor Finsterlingen sich hinstellen?" Nein, sondern „vor Königen wird er sich stellen und nicht vor Finsterlingen wird er sich stellen," allein sie achteten nicht darauf. Als endlich die Himmelsstimme wieder ihnen zurief Hi. 34, 33: „Soll er nach deinem Sinn es vergelten? denn du verwirfst, denn du wählest, nicht ich. Was du weisst, rede," da standen sie sofort ab, ihn mit ihnen zu zählen. Die Zeichendeuter (Erforscher der Zeichen) sagen alle, dass sie Antheil an der zukünftigen Welt haben, mit Ausnahme Bileams. Was ist der Grund? Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein ist Manasse .... Moab ist mein Waschkessel" u. s. w. „Mein ist Gilead" d. i. Achab, König von Israel, welcher auf den Höhen Gileads gestorben ist; „mein ist Manasse" d. i. wie der Wortlaut es besagt, Manasse, der Sohn Chiskias; „Ephraim ist meines Hauptes Macht" d. i. Jerobeam, Sohn Nebats, der Ephratiter; „Jehuda, mein Gesetzgeber" d. i. Achitophel, welcher von Jehuda stammte; „Moab ist mein Waschkessel" d. i. Gechasi, der durch das Baden bestraft wurde; „auf Edom werfe ich meinen Schuh" d. i. Doeg, der Edomiter. Die Israeliten sprachen vor Gott: Was sollen wir thun (sollen wir sie für das künftige Leben zählen), da David, König von Israel sie (Doeg und Achitophel) verflucht hat? s. Ps. 55, 24: „Die blutgierigen und trügerischen Menschen bringen ihre Tage nicht zur Hälfte." Gott sprach: Mir liegt es ob, sie miteinander zu befreunden. So heisst es Ps. 60, 9: „Mir liegt

*) Sanhedrin. fol. 104.

es ob, Philistäa zu befreunden"*) d. i. mir liegt es ob, sie mit ihren guten Werken zu bedecken und sie miteinander zu befreunden. Dort ist gesagt worden: Es heisst: „Mir liegt es ob, Philistäa zu befreunden." Die Dienstengel sprachen vor Gott: Wenn der kommen sollte, der den Philister umgebracht und deine Kinder nach Gad vertrieben hat, was wirst du ihm thun? Er sprach zu ihnen: Mir liegt es ob, sie miteinander zu befreunden. Oder: „Mein ist Gilead und mein ist Manasse," weil es viele Streitigkeiten wider die Gesalbten giebt. Manche sagen: sieben, weil es heisst Mich. 5, 4: „Wir stellten wider ihn sieben Hirten." Manche sagen: acht, wie es heisst das.: „Und acht Führer der Menschen." Allein deutlich angegeben sind nur vier s. Sach. 2, 3: „Und der Ewige zeigte mir vier Meister, und ich sprach: Was kommen diese zu thun? und er sprach: Das sind die Hörner, welche Jehuda zerstreuet haben." Und das sind die vier Meister. David kam und erklärte: „Mein ist Gilead" d. i. Elia, der von den Bewohnern Gileads war; „mein ist Manasse" d. i. der Messias, der aus den Söhnen Manasses hervorgehen wird s. Ps. 80, 3: „Vor Ephraim und Benjamin und Manasse;" „Ephraim ist meines Hauptes Macht" d. i. der gesalbte Krieger, welcher von Ephraim abstammt s. Deut. 33, 17: „Der Erstgeborne seines Ochsen ist ihm eine Zierde;" und Jehuda ist mein Gesetzgeber" d. i. der grosse Erlöser, welcher unter den Enkeln Davids ist; „Moab ist mein Waschkessel." Was heisst das? Gott sprach: Auch wenn diese Erlöser kommen, so komme ich und stehe ihnen bei, bis die Moabiter mit ihnen kommen. „Auf Edom werfe ich meinen Schuh," wenn ich nämlich meine Schuhe ausziehe und sie zertrete und zerstampfe mit meiner Ferse. So heisst es Jes. 63, 3: „Die Kelter trete ich allein." Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König von Fleisch und Blut, der vier Paläste in vier Städten erbaute, er kam in den ersten, ass und trank, zog aber seine Schuhe nicht aus, ebenso kam er auch in den zweiten und in den dritten. Als er aber in den vierten kam, ass und trank er und zog seine Schuhe aus und sprach: Geht hinaus und bringt mir alle grossen Männer, die in dieser Stadt sind, und bereitet vor mir ein Mahl. Da fragten sie: Als du in den ersten Palast einzogst, warum hast du da gegessen und getrunken und deine Schuhe nicht ausgezogen, und hier hast du deine Schuhe ausgezogen und gegessen und getrunken? Er antwortete darauf: Als ich in den ersten eintrat, war ich verstört (eig. wohnte mein Sinn nicht bei mir), ebenso war es beim zweiten und dritten, immer sprach ich: Wann werde ich die Stunde sehen, wo ich in den letzten einziehen werde, jetzt, wo ich hier eingetreten bin, hat sich mein Sinn sofort beruhigt. So führte auch Gott Krieg mit Pharao, Amalek, Sisera, Sancherib und Nebucadnezar, mit Haman und mit den Königen von Griechenland, und sein Sinn wird nicht eher beruhigt sein,. bis er an

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

Edom selbst Rache nehmen wird. Das wollen die Worte sagen Ps. 60, 9: „Auf Edom werfe ich meinen Schuh; mir liegt es ob, Philistäa zu zerstören“*) d. i. ich werde die Grundvesten Edoms stürzen und eure Erlösung herbeiführen, wie es heisst Mal. 1, 4: „Sie mögen bauen, ich aber werde niederreissen. V. 5: Und eure Augen sollen es sehen.“

Oder: „Mein ist Gilead und mein ist Manasse“ geht auf David. Zu der Zeit, als Saul gestorben war, stand Abner ben Ner auf und setzte den Ischboscheth, einen Sohn Sauls, über Gilead und über Jesreel und über Ephraim, wie es heisst 2 Sam. 2, 8: „Abner ben Ner, der Heeroberste Sauls, nahm Ischboscheth“ u. s. w. Ferner das. V. 9: „Und er machte ihn zum Könige über Gilead.“ Und Jesreel gehörte Manasse, denn so steht Jos. 17, 16: „Und es sprachen die Kinder Josephs: „Es wird von uns nicht verlangt das Gebirge, denn eiserne Wagen sind bei allen Canaanitern, welche in dem Thallande wohnen, die zu Beth Schean und ihren Töchtern und im Thale Jesreel sind.“ Da sprach David: Obgleich Abner dem Sohne Sauls beistand, um ihn über diese Stämme zum König einzusetzen, so wird Gott doch einst mich über sie alle zum König einsetzen, wie es heisst Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein Manasse.“ Und so heisst es 1 Reg. 2, 12: „In Jerusalem regierte er dreiunddreissig Jahre über ganz Israel und Jehuda.“ „Moab ist mein Waschkessel.“ Weil in der Stunde, wo David vor Saul floh, er seinen Vater und seine Mutter zum König von Moab führte, denn er fürchtete sich vor Saul und vertraute auf sie, weil er von Ruth, der Moabiterin, abstammte, wie es heisst 1 Sam. 22, 3: „Und David ging von da nach Mizpa in Moab, und sprach zum Könige von Moab: Lass doch meinen Vater und meine Mutter zu euch kommen, bis dass ich sehe, was Gott mir thun wird,“ und ebenso heisst es das. V. 4: „Und er brachte sie vor den König von Moab und sie blieben bei ihm so lange, als David in der Burg war,“ daher also wird er כיר, Kessel genannt. Sowie das Fleisch im Kessel verzehrt wird, so wurden sie auch dort verzehrt (aufgerieben); denn der König von Moab brachte sie um, und es entkam nur ein einziger Bruder von David, der zu Nachasch, den Kindern Ammon geflohen war.**) Der König von Moab schickte nach ihm, er wollte ihn aber nicht ausliefern. Das ist die Liebe, die Nachasch dem David erwiesen hat, und darum wird er den Moabitern zugesellt, wie es heisst 2 Sam. 8, 2: „Und er schlug Moab und mass sie mit der Messschnur, indem er sie niederlegen liess zur Erde und mass zwei Messschnüre ab, welche für den Tod bestimmt waren, und eine Messschnur voll, welche zum Leben bestimmt waren. Und so wurde Moab dem David zu Knechten und sie brachten Geschenke.“ „Auf Edom werfe ich meinen Schuh,“ wie es heisst 1 Reg. 11, 16: „Denn sechs Mo-

*) So nimmt der Midr. jetzt die Stelle.
**) S. 1 Sam. 11, 1; 2 Sam. 10, 2.

nate blieb daselbst Joab und ganz Israel, bis er alles Männliche ausgerottet hatte in Edom." Und dann heisst es 2 Sam. 8, 14: „Ganz Edom war David zu Knechten (unterthänig)." „Mir liegt es ob, Philistäa zu zerstören," wie es heisst 2 Sam. 8, 1: „Und es geschah hernachmals, da schlug David die Philistäer und beugte sie und nahm den Zaun der Hauptstadt aus der Hand der Philistäer."

Oder: „Mein ist Gilead." Soma bar Kathpa im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Gott sprach: Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass die Todten nicht aufleben, so sprich zu ihm: Siehe, Elia von Gilead*), wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „Und es sprach Elia, der Thisbite, von den Beisassen Gileads," — er wird bezeugen, dass ich bereits den todten Sohn der Wittwe von Sareptha durch ihn wieder ins Leben in dieser Welt gerufen habe. Das wollen die Worte sagen: „Mein ist Gilead." „Und mein ist Manasse." Wenn ein Mensch käme und sagen sollte: Gott nimmt die Reuigen nicht auf, siehe, so wird Manasse, der Sohn des Chiskias, kommen und es bezeugen, denn es giebt keinen schlechteren Menschen in der Welt vor mir, wie er war. In der Stunde der Busse habe ich ihn aber aufgenommen, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess sich erbitten, und erhörte sein Flehen und führte ihn nach Jerusalem zurück zu seiner Regierung." Ephraim ist meines Hauptes Macht." Wenn ein Mensch dir sagen sollte: Gott bedenkt nicht Unfruchtbare, siehe, so wird Elkana, vom Gebirge Ephraim, bezeugen, dass ich die Hanna bedacht habe, wie es heisst 1 Sam. 2, 21: „Denn Gott bedachte die Hanna." „Jehuda ist mein Gesetzgeber." Wenn ein Mensch dir sagen sollte, dass Gott nicht aus dem Feuer errette, siehe, so werden Chananja, Mischael und Asarja bezeugen, dass ich sie aus dem Feuer errettet habe, wie es heisst Dan. 3, 28: „Gepriesen sei der Gott Schadrachs . . welcher seinen Engel gesandt und seine Diener gerettet."

Oder: „Jehuda ist mein Gesetzgeber." Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott nicht von wilden Thieren errette, siehe, so wird Daniel von Jehuda bezeugen, dass ich ihn von den Löwen errettet habe, wie es heisst Dan. 6, 23: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verstopft, dass sie mich nicht verletzten." „Moab ist mein Waschkessel." Wenn ein Mensch dir sagen sollte, dass Gott nicht den Aussätzigen heile, siehe, so wird Naeman kommen und bezeugen, dass ich ihn durch das Baden im Jordan geheilt und den Aussatz von ihm entfernt habe, wie es heisst 2 Reg. 5, 14: „Und er ging hinab und tauchte siebenmal in den Jordan, sowie der Mann Gottes gesagt hatte, und es ward sein Fleisch wie das Fleisch eines kleinen Knaben, und er ward rein." Warum heisst Naeman Moab? Weil er auf den Rath seiner Knechte gehört hatte, wie es das. V. 13 heisst: „Da traten seine Knechte hinzu und sprachen zu ihm: Mein Vater, wenn dir der Prophet

---

*) Sinn: So weise ihn auf Elia hin, der von Gilead war.

etwas Grosses geheissen hätte, würdest du es nicht gethan haben?" Deshalb wird sein Name Moab genannt, weil er אבי, mein Vater hiess. Oder: „Moab ist mein Waschkessel." Wenn ein Mensch dir sagen sollte, dass Gott nicht aus dem Wasser errette, so wird Mose kommen, welcher אבי, mein Vater, heisst s. 1 Chron. 4, 18: „Und sein Weib Jehudija gebar Jered, den Vater Gedors" u. s. w., denn ich habe ihn vom Versinken durch das Baden der Tochter Pharaos gerettet (entfernt), wie es heisst Ex. 2, 5: „Und es ging die Tochter Pharaos hinab, um in dem Flusse zu baden u. s. w., und sie öffnete es (das Kästchen) und sah den Knaben" u. s. w. „Ueber Edom werfe ich meinen Schuh." Wenn ein Mensch dir sagen sollte, dass Gott nicht vom Galgen (Baume) errettet, so wird Mardachai kommen und bezeugen, dass ich ihn vom Galgen errettet habe, welchen Haman, der Amalekiter, vom Samen Edoms, für ihn errichtet hatte; doch ich habe ihm sein Thun vergolten und man hat ihn und seine Söhne an den Baum gehängt. Darum heisst es: „Ueber Edom werfe ich meinen Schuh" d. i. über Haman, den Edomiter, habe ich mein Verschliessen*) geworfen, indem ich ihn durch Erwürgen d. i. durch Verschliessen (Zuschnüren) seiner Kehle sterben liess. „Ueber mich triumphirt Pelescheth." Wenn ein Mensch dir sagen sollte, dass Gott den Schwachen nicht aus der Hand des Starken ohne Schwert und ohne Lanze errette, so wird David kommen und es bezeugen, wie es heisst 1 Sam. 17, 47: „Und diese ganze Versammlung soll erfahren, dass nicht durch Schwert und Lanze der Ewige Sieg schafft, denn dem Ewigen ist der Krieg," desgleichen heisst es das. V. 52: „Und die Männer von Israel und Jehuda machten sich auf und erhoben ein Geschrei und setzten den Philistäern nach" u. s. w.

Oder: „Mein ist Gilead," das bezieht sich auf die Vier, die auf verbotener Höhe geopfert haben. Gott sprach: Damit nicht ein Mensch komme und hinter Elia von Gilead Uebles rede (sinne), dass er auf verbotener Höhe dargebracht und einen Altar auf dem Berge Carmel erbaut und darauf Opfer dargebracht habe, während doch das Heiligthum schon bestand und das Gesetz es verbietet, wie es heisst Deut. 12, 13: „Hüte dich, dass du nicht deine Brandopfer darbringest an allen Orten, welche du siehest, V. 14: sondern an dem Orte, welchen der Ewige erwählen wird," so sprach Gott: Ich bin es, der ich es ihm geheissen habe, dass er so thun soll, wie es heisst 1 Reg. 18, 36: „Dass ich nach deinem Worte solches alles gethan habe." Das wollen die Worte sagen: „Mein ist Gilead." „Mein ist Manasse." Damit nicht ein Mensch komme und hinter Gideon, Sohn Joasch, der vom Stamme Manasse war, etwas Uebles denke, wie es heisst Jud. 6, 15: „Siehe, mein Geschlecht ist das schwächste in Manasse" u. s. w., weil er auf verbotener Höhe ge-

*) Der Midrasch nimmt נעלי im Sinne von נעילה, Verschliessen, Zuschliessen.

opfert hat — R. Abba bar Kahana sagte: Sieben Uebertretungen hat Gideon in dieser Stunde sich zu Schulden kommen lassen: Er opferte (versah den Altardienst) und er war doch ein Fremder (ohne Priester zu sein), er war ein Sohn von Götzenpriestern, er brachte des Nachts dar und von dem Gehölze eines Haines und einen Ochsen, der für den Götzendienst bestimmt war, und einen bearbeiteten Ochsen, und auf verbotener Höhe, obwohl die Wohnung in Schilo war — so sprach Gott: Es denke kein Mensch Uebles hinter ihm, er hat es meinem Namen zu Ehren gethan, und ich bin es, der ich es ihm geheissen habe, wie es heisst das. 6, 25: „Und es war in derselben Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Nimm den jungen Stier, welchen dein Vater hat u. s. w. V. 26: Und opfre ein Brandopfer mit dem Holze des Haines, welchen du ausgerottet; das.: Und baue einen Altar dem Ewigen, deinem Gotte, auf dem Gipfel dieser Opferstätte mit dem zurecht gelegten Holze“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Mein ist Manasse.“ „Ephraim ist meines Hauptes Macht“ d. i. Josua ben Nun, der von Ephraim abstammte, wie es heisst Num. 13, 8: „Vom Stamme Ephraim Hosea ben Nun.“ Wenn ein Mensch kommen und sagen sollte: Warum hat er einen Altar auf dem Berge Ebal erbaut? wie es heisst Jos. 8, 30: „Damals erbaute Josua einen Altar dem Ewigen, dem Gotte Israels, auf dem Berge Ebal“ — war nicht die Wohnung dort? Es heisst in der Thora Lev. 17, 3: „Jeder vom Hause Israels, der einen Ochsen, oder ein Schaf, oder eine Ziege im Lager schlachten wird — so hat Gott gesagt: Ich bin es, der ich es ihm geheissen habe s. Deut. 27, 5: „Du sollst daselbst dem Ewigen, deinem Gotte, einen Altar aus Steinen erbauen.“ So heisst es auch: Wie Mose, der Knecht Gottes, den Kindern Israels befohlen hat, wie im Buche des Gesetzes Moses geschrieben steht das. V. 6: „Von unbehauenen Steinen sollst du den Altar des Ewigen, deines Gottes, bauen, V. 5: Nicht sollst du darüber ein Eisen schwingen, V. 6: Und opfere darauf Ganzopfer“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Ephraim ist meines Hauptes Macht.“ „Jehuda ist mein Gesetzgeber“ d. i. David, welcher von Jehuda abstammte. Wenn ein Mensch dir sagen sollte: Warum hat David auf verbotener Höhe geopfert? wie es heisst 2 Sam. 24, 22: „Siehe, hier ist ein Rind zum Brandopfer,“ so hat Gott gesagt: Ich bin es, der ich es ihm geheissen habe, wie es heisst: „Errichte dem Ewigen einen Altar.“ „Moab ist mein Waschkessel“ d. s. die drei Völker. Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Wenn ihr in das Land kommt, um ihr Land in Besitz zu nehmen. — Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 2, 9: „Bedränge nicht Moab“ u. s. w., und ebenso heisst es von Edom das.: „Und reize sie nicht durch Krieg,“ und betreffs des Landes der Philistäer s. Ex. 13, 17: „Und Gott führte sie nicht den Weg durch das Land der Philistäer, weil er nahe war“ d. i. weil der Schwur nahe war, den Abraham dem Abimelech geschworen hatte s. Gen. 21, 23: „Und nun schwöre mir bei Gott hier, dass du nicht untreu sein

willst mir und meinen Kindern und Enkeln.“ Und jetzt lebte sein Enkel (Josua). Aber einst wird Gott diese drei Völker den Israeliten überlassen, wie es heisst Jes. 11, 14: „Und sie fliegen auf die Schulter der Philistäer meerwärts“ u. s. w. Der Chaldäer übersetzt: „Und sie verbinden sich zu einer Schulter (einmüthig), die Philistäer zu vertilgen.“ Daher heisst es: „Mir liegt es ob, die Philistäer zu zertrümmern.“ „Edom und Moab sind ihre Beute,“ sowie es heisst: „Moab ist mein Waschkessel, auf Edom werfe ich meinen Schuh.“ Oder: Es heisst Ps. 60, 9: „Ephraim ist meines Hauptes Macht“ d. i. Samuel, Sohn Elkanas, welcher ein Ephratiter war, und auf verbotener Höhe geopfert hat, wie es heisst 1 Sam. 7, 9: „Da nahm Samuel ein Milchlamm und opferte es als ganzes Ganzopfer dem Ewigen.“ R. Abba bar Kahana sagte: „Drei Sünden wurden damals mit dem Lamm Samuels begangen: 1) Es (das Lamm) und sein Fell, 2) es war zur Unzeit und 3) er war ein Levite. Und woher lässt sich beweisen, dass Gott sein Opfer angenommen hat? Weil es heisst das. V. 9: „Und Samuel schrie zum Ewigen für Israel und der Ewige erhörte ihn.“ Das wollen die Worte sagen: „Ephraim ist meines Hauses Macht.“ Oder die Worte: „Ephraim ist meines Hauptes Macht“ beziehen sich auf Josua, welcher vom Stamme Ephraim war und am Sabbath Krieg geführt hat, wie es heisst Jos. 6, 15: „Und es war am siebenten Tag, da machten sie sich früh auf beim Aufgang der Morgenröthe und sie umzingelten die Stadt.“ Und woher lässt sich beweisen, dass es am Sabbath war? Weil nie sieben Tage ohne einen Sabbath sein können, und weil es am Tage des Sabbath war, jenes Tages, an welchem sie Jericho eingenommen hatten, so legte er die Stadt Jericho in den Bann als heilig dem Ewigen, wie es heisst das. V. 17: „Und die Stadt soll Banngut sein, sie und alles, was in ihr ist, dem Ewigen“ u. s. w. R. Josua sagte: Weil der Sabbath selbst heilig ist, so sollte auch alles, was an den Tagen erobert wurde, dem Ewigen geweiht sein. Und so heisst es das. V. 19: „Und alles Silber und Gold und alles kupferne und eiserne Geräth sollen dem Ewigen heilig sein; in den Schatz des Ewigen soll es kommen.“ R. Berachja der Priester sagte: Er (Josua) hat es (Jericho) wie eine verführte Stadt behandelt. Siehe, betreffs einer verführten Stadt ist es verboten einen Nutzen davon zu haben, wie es heisst Deut. 13, 18: „Und mit Feuer sollst du verbrennen die Stadt und ihre ganze Beute“ u. s. w., und ebenso heisst es Jos. 6, 21: „Und sie verbannten alles, was in der Stadt war, vom Manne an bis zum Weibe, vom Knaben an bis zum Greise und bis zum Ochsen, Schafe und Esel durch die Schärfe des Schwertes.“ R. Jehuda der Levite bar Schallum sagte: Josua lehrte den Israeliten, was Gott gesprochen hatte Num. 15, 20: „Das Erste eures Teiges sollt ihr als Kuchen zur Hebe weihen.“ Josua sprach: Weil Jericho die erste Stadt ist, die wir eingenommen haben, so wollen wir auch die ganze Beute dem Hohen (dem Allerhöchsten) weihen. Wenn man dir sagen sollte: Wie konnte aber

nur Josua den Sabbath entheiligen? so antworte ihm: Er hat es auf Gottes Ausspruch hin gethan, wie es heisst Jos. 6, 2: „Und der Ewige sprach zu Josua: Siehe, ich habe Jericho in deine Hand gegeben und seinen König“ u. s. w. V. 3: „Und so umzingelt die Stadt“ u. s. w. V. 4: „Und am siebenten Tage sollt ihr die Stadt umzingeln siebenmal“ u. s. w., und es ist nicht möglich, dass sieben Tage ohne einen Sabbath sind. Das wollen die Worte sagen: „Ephraim ist meines Hauptes Macht.“

Oder die Worte: „Ephraim ist meines Hauptes Macht“ beziehen sich auf den Fürsten Ephraim, der sein Opfer zur Einweihung des Altars am Sabbath dargebracht hat, wie es heisst: „Am siebenten Tage opferte der Fürst der Kinder Ephraims.“ Woher lässt sich beweisen, dass der Tag ein Sabbath war? Weil es bereits heisst dass der Tag, an welchem die Fürsten zu opfern begannen, der erste Tag war. Daraus kannst du lernen, dass der siebente Opfertag ein Sabbath war. Damit du nicht sagen sollst, wie konnte er den Sabbath entweihen, und verdrängt nicht (hebt nicht auf) das Opfer eines Einzelnen den Sabbath und dieser hat am Sabbath geopfert? so hat Gott gesagt: Er hat es nicht auf sein Geheiss (nicht von selbst) gethan, denn ich habe dem Mose befohlen: Ein jeder Fürst bringe an seinem Tage zur Einweihung des Altars sein Opfer dar, ohne Unterbrechung sollen sie darbringen, einer nach dem andern. Das wollen die Worte sagen: „Ephraim ist meines Hauptes Macht.“ Darum heisst es: „Am siebenten Tage brachte der Fürst der Kinder Ephraims dar.“

„Am siebenten Tage“ u. s. w. So heisst es Hi. 41, 3: „Wer ist mir zuvor gekommen, dass ich es ihm wieder vergelten sollte?“ R. Tanchum bar Abba sagte: Wer kein Vermögen hat und doch Wohlthätigkeit und Mildthätigkeit übt, wer selbst keine Kinder hat und doch Schul- und Mischnalehrer bezahlt, wer kein Haus hat und doch eine Mesusa macht, wer keinen Tallith hat und doch Zizith macht, wer keine Kinder hat und doch beschneidet und Bücher erwirbt und sie andern leiht, von denen sagt Gott: Dieser ist mir zuvorgekommen und hat meine Gebote gehalten, ehe ich sie ihm gegeben, womit soll ich es ihm vergelten? Ich muss ihm Geld zum Bezahlen und Kinder geben, die in den Büchern lesen werden. Das wollen die Worte sagen Hi. 41, 3: „Wer mir zuvorgekommen ist, in der Erfüllung der Gebote, dem bezahle ich Lohn.“ Warum? Weil ich es nicht an etwas fehlen lasse, denn die Welt und was sie füllt, ist mein, darum heisst es Hi. 41, 3: „Unter allen Himmeln ist alles mein.“ Oder die Worte: „Wer ist mir zuvorgekommen und ich bezahle es ihm,“ lassen sich auf Abraham anwenden, der von selbst zur Gotterkenntniss gelangte, wie es heisst Prov. 14, 14: „Von seinen Wegen sättigt sich, wessen Herz abtrünnig ist.“ Was heisst das: „Von seinen Wegen sättigt sich, wessen Herz abtrünnig ist?“ R. Abba bar Kahana sagt: Das Herz, das voll von Schlacken (סיגים, unedlen Gedanken) ist, wird einst von seinen Wegen (seinem Wandel) satt werden. „Aber seiner Thaten Früchte geniesst der gute

Mann" d. i. Abraham, der von selbst Gott erkannte, und es war niemand, der ihm gelehrt hat, wie er zur Gotteserkenntniss gelangen könne, als nur er von sich selbst. Er war einer von den vier Menschenkindern, die Gott von selbst erkannt haben. Hiob hat Gott von selbst erkannt. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hi. 23, 12: „Mehr als mein Gesetz bewahrte ich die Worte seines Mundes." Chiskia, der König von Jehuda, hat auch Gott von selbst erkannt. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst von ihr Jes. 7, 15: „Rahm und Honig wird er essen, bis er lernt das Böse verwerfen und das Gute erwählen." Auch der König Messias hat Gott von selbst erkannt. Ebenso Abraham. Gott sprach zu Abraham: Die Oberen und die Unteren sind mein, wie es heisst Hi. 41, 3: „Unter allen Himmeln ist alles mein," und Ps. 24, 1: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt," und du hast meinen Namen in der Welt bekannt gemacht, bei deinem Leben! ich werde dich die Oberen und Unteren erwerben lassen, wie es heisst Gen. 14, 19: „Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abraham dem höchsten Gotte, Himmel und Erde soll er erwerben."*) Das wollen die Worte sagen: „Wer ist mir zuvorgekommen und ich bezahle es ihm?" Warum? Hi. 41, 3: „Unter allen Himmeln ist alles mein." Oder: „Wer ist mir zuvorgekommen und ich bezahle es ihm?" R. Eleasar bar R. Chajim sagte: Alles, was Abraham an den Dienstengeln gethan hat, hat Gott seinen Kindern bei ihrem Auszuge aus Aegypten bezahlt und wird es ihnen einst noch in der Zukunft bezahlen. Du findest bei Abraham, dass es heisst Gen. 18, 4: „Möchte doch ein wenig Wasser genommen werden," und Gott hat es seinen Kindern bezahlt s. Ex. 6, 7: „Und ich nehme euch mir zu meinem Volke," ולקחתי אתכם לי steht gegen יוקח נא. R. Jochanan sagte: Unter לי ist nichts anderes als diese Welt zu verstehen. Woher lässt sich beweisen, dass es auch noch in der Zukunft sein wird? Aus Jes. 14, 2: „Und die Völker werden sie nehmen (ולקחום) und an ihren Ort bringen." Von Abraham heisst es: „Ein wenig Wasser (מים)," und Gott hat seinen Kindern Wasser gegeben bei ihrem Auszuge aus Aegypten s. Ex. 17, 6: „Und du sollst den Felsen schlagen und es wird Wasser herauskommen." Und woher lässt sich beweisen, dass es auch für die Zukunft sein wird? Aus Deut. 8, 7: „Denn der Ewige, dein Gott, wird dich in ein gutes Land bringen, in ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Seen." Und woher lässt sich beweisen, dass es auch in den Tagen des Messias so sein wird? Aus Jes. 30, 25: „Auf jeglichem hohen Berge und auf jeglichem hervorragenden Hügel sind Bäche, Wasserströme," und ebenso das. 41, 18: „Ich thue auf auf den Hügeln Wasserströme." Von Abraham heisst es Gen. 18, 4: „Und waschet eure Füsse," und Gott hat es seinen Kindern bei ihrem Auszuge aus Aegypten vergolten s. Ezech. 16, 9: „Und ich badete dich

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

mit Wasser." Und im Lande Israel? S. Jes. 1, 16: „Waschet euch, reiniget euch." Und einst in der Zukunft? S. das. 4, 4: „Wenn der Ewige abgewaschen den Unflath der Zöchter Zions" u. s. w. Von Abraham heisst es Gen. 18, 4: „Und lehnet euch unter den Baum —" er hatte ihnen nämlich eine Hütte gemacht, und Gott hat seinen Kindern bei ihrem Auszuge aus Aegypten Hütten gemacht s. Lev. 23, 42: „Denn in Hütten habe ich die Kinder Israels wohnen lassen." Und im Lande Israel? S. Ps. 140, 8: „Eine Hütte für mein Haupt am Tage des Kampfes." Was heisst: בְּיוֹם נָשֶׁק? Am Tage der Bewaffnung der einunddreissig Könige (gegen Josua). Und einst in der Zukunft? S. Jes. 4, 6: „Und eine Hütte wird sein am Tage zum Schatten" u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Wer ist mir zuvor gekommen und ich werde es ihm bezahlen?" So heisst es Koh. 11, 1: „Wirf dein Brot auf's Wasser hin, mit der Zeit wirst du es finden." Oder die Worte: „Wer ist mir zuvorgekommen und ich werde es ihm bezahlen," beziehen sich auf Joseph, welcher zuvorkam und den Sabbath beobachtete, ehe er noch angeordnet (gegeben) war vgl. Gen. 43, 16: „Und schlachte Schlachtvieh und richte zu." R. Jochanan sagte: Es war am Vorabende des Sabbaths, denn das Wort הכן bezieht sich nur auf den Sabbath vgl. Ex. 16, 5: „Und es wird am sechsten Tage sein, da sollen sie zubereiten (והכינו)." Da sprach Gott: „Joseph, du hast den Sabbath beobachtet, ehe noch die Thora gegeben war, bei deinem Leben! ich werde es deinem Enkel vergelten, dass er sein Opfer am Sabbath darbringen soll, was sonst kein einzelner thun darf, und mir liegt es ob, sein Opfer mit Wohlgefallen anzunehmen. Das wollen die Worte sagen: „Wer ist mir zuvor gekommen, dass ich es ihm vergelten werde?" Und woher lässt sich beweisen, dass es sich so verhält? Aus dem, was hier gesagt ist: „Am siebenten Tage brachte der Fürst der Kinder Ephraims dar."

„Am siebenten Tage." So heisst es Ps. 24, 7: „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter" u. s. w. Du findest: In der Stunde, als Salomo das Heiligthum erbaut hatte, wollte er die Lade in das Allerheiligste bringen, da schlossen sich aber die Thore, das eine mit dem andern. Da stimmte Salomo vierundzwanzig Jubellieder an, von dem Verse 2 Chron. 6, 18: „Zwar in Wahrheit sollte Gott wohnen" u. s. w. bis V. 41: „Und nun, Ewiger, Gott, erhebe dich zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht." Es sind 24 Verse, allein er wurde nicht erhört. Dann wiederholte er den Vers. Ps. 24, 7: „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, und erhebet euch, ewige Pforten" u. s. w., und er wurde nicht erhört, dann wiederholte er ihn zum dritten Mal und sprach: „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter" u. s. w., und er wurde nicht erhört. Als er aber sagte 2 Chron. 6, 42: „Ewiger, Gott, lass deinen Gesalbten nicht leer fortziehen, gedenke der Frömmigkeit deines Knechtes Davids," da wurde er sofort erhört, die Thore erhoben ihre Häupter und die Lade zog ein und die Schechina ruhte in dem Hause (im Tempel) und Feuer kam

vom Himmel herab; denn so steht auch darauf das. 7, 1: „Und als Salomo das Gebet beendigt hatte, kam Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte das Haus.“ Warum wurde aber Salomo so geängstigt? Weil er sich überhoben und gesprochen hatte 1 Reg. 8, 13: „Gebauet habe ich dir ein Haus zur Wohnung.“ Was heisst: בנה בניתי? R. Jacob bar R. Jehuda bar Ezechiel sagte: Ich habe dir ein Prachtgebäude (בנין בנוי בניתי, ein Gebäude mit Zierde) erbaut). R. Jehuda sagte im Namen des R. Joseph: Alle stehen einem König bei, um wieviel mehr werden dem König aller Könige, Gott, gebenedeiet sei er! Geister, Dämonen und Dienstengel beistehen! R. Berachja sagt: Es steht das. 6, 7 geschrieben: „Und das Haus ward in seinem Bau (בהבנותו) von ganzen Steinen des Felsens gebaut.“ Es steht nicht: אשר הם בונים, als sie es erbauten, sondern: בהבנותו, in seinem Erbauen, folglich muss es sich von selbst erbaut haben. „Von ganzen Steinen des Felsens.“ Daraus geht hervor, dass der Stein sich von selbst bewegte und sich auf das Gebäude begab. Wundere dich nicht darüber, sagte R. Abuhu, wenn geschrieben steht Dan. 6, 18: „Und es ward ein Stein gebracht und auf die Oeffnung der Grube gelegt.“ Gab es denn Steine in Babylon? Allein daraus geht hervor, dass der Stein sich von dem Lande Israel aufmachte und kam und sich auf die Oeffnung der Grube legte. Rab Huna sagte im Namen des Rab Joseph: Ein Engel kam herab in dieser Stunde in der Gestalt eines steinernen Löwen und setzte sich auf die Oeffnung der Grube. So heisst es auch das.: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Mund der Löwen verschlossen.“ Wenn schon einem Wesen von Fleisch und Blut zu Ehren ein Stein sich bewegt, um wie viel mehr wird es zur Ehre des Königs aller Könige, Gottes, gebenedeiet sei er! geschehen! Darum heisst es: „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter.“ Was heisst das: „Dass einziehe der König der Ehre?“ R. Simon sagte: Warum heisst Gott König der Ehre? Er heisst so, weil er seinen Verehrern Ehre zu Theil werden lässt. Rabbi Simon hat ferner gesagt: Es heisst Num. 12, 15: „Das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war?“ Daraus geht hervor, dass die Wolke ihretwegen aufgehalten wurde. R. Luliani sagte im Namen des R. Jizchak: Es heisst Ex. 19, 19: „Mose redete und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme?“ Es heisst nicht: Gott redete und antwortete ihm mit lauter Stimme, sondern: Mose redete und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme. Allein der Sinn ist dieser: Gott redete mit ihm mit der Stimme Moses. R. Berachja sagte im Namen des R. Simon: Es heisst Gen. 39, 1: „Und Joseph wurde nach Aegypten hinabgeführt,“ und dann folgt darauf das. V. 2: „Und der Ewige war mit Joseph.“ Da weiss ich nur, sagte R. Judan im Namen des R. Ibo, dass er mit ihm in guter Zeit war, woher aber weiss ich, dass er auch mit ihm in der Noth war? Weil es heisst das. V. 23: „Der Oberste des Hauses der Veste sah nach

nichts, was er unter seiner Hand hatte, weil der Ewige mit ihm (Joseph) war."

Oder der Sinn der Worte: „Der König der Ehre" ist dieser. Alle Geräthschaften in der Wohnung waren von oben mit Taschaschfellen bedeckt, aber von der Bundeslade heisst es Num. 4, 6: „Und so sollen sie darüber eine Decke ganz von himmelblauem Purpur oben ausbreiten." Und das alles warum? Damit die Bundeslade ausgezeichnet sei. Das wollen die Worte sagen: „Der König Ehre." Oder: „Der König Ehre." Chiskia hat gesagt: Warum ist die purpurblaue Farbe allen andern Farben vorgezogen worden, dass Gott befohlen hat, sie in die Zizith zu nehmen? Weil sie den Kräutern ähnelt, und die Kräuter ähneln dem Meere, und das Meer ähnelt der Veste und die Veste ähnelt dem Regenbogen, und der Regenbogen ähnelt der Wolke, und die Wolke ähnelt dem Throne, und der Thron ähnelt (ist das Zeichen) der Herrlichkeit (Majestät), wie es heisst Ezech. 1, 28: „Wie das Ansehen des Bogens, welcher in der Wolke ist am Regentage." Und so hat er seinen Verehrern die blaue Farbe mitgetheilt, welche ähnlich (ein Sinnbild) seiner Herrlichkeit (Majestät) ist, wie es heisst Num. 15, 38: „Und sie sollen an die Schaufäden des Zipfels eine Schnur von blauem Purpur thun." Das wollen die Worte sagen: „Dass einziehe der König der Herrlichkeit," weil er seinen Verehrern seine Herrlichkeit (Majestät) mittheilt.

Oder: „Damit einziehe der König der Ehre." R. Abin sagte: Er ist ein König, der von seiner Herrlichkeit seinen Verehrern einen Theil werden lässt. Ein König von Fleisch und Blut lässt keinen andern auf seinem Rosse reiten und nicht auf seinen Thron sich setzen und nicht sich seines Scepters bedienen und nicht sein Kleid anziehen, Gott ist aber nicht so, von ihm heisst es Ps. 18, 11: „Und er schwebte auf des Windes Fittigen," ebenso Nach. 1, 3: „In Sturm und Wetter ist sein Weg," und er hat es dem Elia gegeben, wie es heisst 2 Reg. 2, 11: „Und Elia fuhr im Wetter gen Himmel." Ein König von Fleisch und Blut lässt niemand auf seinen Thron sich setzen, und von Salomo heisst es 1 Chron. 29, 23: „Und Salomo sass auf dem Throne des Ewigen." Sein Scepter hat er dem Mose gegeben, wie es heisst Num. 20, 9: „Und Mose nahm den Stab, der vor dem Ewigen lag." Gottes Gewand ist Glanz und Pracht s. Ps. 104, 1: „Glanz und Pracht ist sein Gewand," und er hat es dem Messias gegeben, wie es heisst das. 21, 6: „Glanz und Pracht legtest du auf ihn."

Oder: „Damit einziehe der König der Ehre." Weil er dem frommen Joseph Ehre erwies wegen seiner Gottesfurcht, wie es heisst Gen. 42, 18: „Ich fürchte Gott," darum wohnte der Ewige auch bei seinem Herrn (er war mit seinem Herrn), wie es heisst das. 39, 3: „Und sein Herr sah, dass der Ewige mit ihm war." R. Abin der Levite bar R. Joseph sagte: Joseph pries Gott für jede Wohlthat (eig. Sache), die er ihm erwies, und wenn sein Herr

ihn mit seinem Munde lispeln sah, so fragte er ihn: Was sprichst du? und er antwortete: Ich preise Gott. Sein Herr sprach zu ihm: Ich möchte ihn sehen? Joseph antwortete: Siehe, die Sonne ist nur eine von so vielen Sonnen, und du kannst nicht in sie schauen, wie solltest du vermögen, in seine Herrlichkeit zu schauen? Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm: Wegen deiner Ehre will ich mich ihm offenbaren, wie es heisst: „Als sein Herr sah, dass der Ewige mit ihm war."

Oder: „Damit einziehe der König der Ehre," weil er seinen Verehrern mittheilt. Joseph, der Fromme, fürchtete sich vor Gott, wie es heisst das. 39, 9: „Wie sollte ich dieses grosse Uebel thun und gegen Gott sündigen!" und Gott hat ihm die Ehre erwiesen, dass ihm wegen seiner Gottesfurcht nichts widerfuhr. Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! deinem Enkel werde ich es vergelten, denn ich werde ihm die Ehre erweisen und ihm die Erlaubniss geben, sein Opfer an dem mir geweihten Tage darzubringen, und es soll ihm kein Schade geschehen. Darum heisst es: „Am siebenten Tag brachte der Fürst der Kinder Ephraims."

„Am siebenten Tage." Das steht auch Koh. 12, 11: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie eingeschlagene Nägel die Reden der Sammler, gegeben von einem Hirten." Es ist gelehrt worden: R. Jochanan ben Beroka und R. Eleasar Chasma gingen einmal, um R. Josua in Pekiim zu besuchen; er fragte sie, was gab es heute Neues im Lehrhause? Wir sind deine Schüler, antworteten sie, und trinken von deinem Wasser. Er sprach zu ihnen: Trotzdem ist es nicht möglich, dass es im Lehrhause nicht etwas Neues gegeben habe. An wem war die Reihe (eig.: wessen war der Sabbath)? An R. Eleasar ben Asarja (eig. es war der Sabbath des R. Eleasar ben Asarja). (Welches war der Abschnitt des Tages)? Sie sprachen: Der Abschnitt הקהל, versammle. Was trug er über die Worte Deut. 31, 12: „Versammle das Volk, Männer, Weiber und Kinder" vor? Männer kommen, um zu lernen, und Weiber, um zu hören, wozu (warum) aber kleine Kinder? Damit diejenigen, die sie dahin bringen, Lohn empfangen. R. Josua sprach zu ihnen: Eine kostbare Perle war in eurer Hand, und ihr wolltet mich darum bringen. Sodann trug er noch über Deut. 26, 17 vor: „Du hast den Ewigen heute sagen lassen u. s. w. und der Ewige hat dir heute sagen lassen" u. s. w. Gott sprach zu den Israeliten: Ihr habt mir etwas Gutes (eine Auszeichnung) in der Welt erwiesen, indem ihr rufet das. 6, 4: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, ist einig einzig," so werde auch ich euch etwas Gutes (eine Auszeichnung) in der Welt zu Theil werden lassen s. 2 Sam. 7, 23: „Und wo giebt es ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel?" Nun fing er auch an über den Vers vorzutragen: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln." Warum werden die Worte der Thora mit einem Stachel verglichen? Um dir zu sagen, wie der Stachel die Kuh auf die Furchen richtet, um der Welt Leben zu bringen,

ebenso richten die Worte der Thora das Herz ihrer Lehrer (Pfleger) von den Wegen des Todes auf die Wege des Lebens. Nun könnte man glauben, wie der Stachel sich hin- und herbewegt, ebenso bewegen sich auch die Worte der Thora hin und her? Darum heisst es dann: „Wie eingesenkte Nägel.“ Nun könnte man glauben, wie der Nagel abnimmt (vom Roste verzehrt wird) und (zuletzt) nichts übrig bleibt, dass ebenso die Worte der Thora abnehmen und nichts (von ihnen) übrig bleibt? Darum wird das Wort: „gepflanzt“ hinzugefügt. Wie die Pflanzung fruchtbar ist und zunimmt, so sind auch die Worte der Thora fruchtbar und mehren sich. „Männer der Versammlung“ d. s. die Gelehrten, die gruppenweise dasitzen und sich mit der Thora beschäftigen; die einen erklären (entscheiden) für unrein, die andern wieder für rein, diese verbieten, jene erlauben, die einen erklären für untauglich, die andern wieder für tauglich. Nun könnte einer sprechen: Weil diese für unrein, jene für rein erklären, diese verbieten und jene erlauben, die einen für untauglich, die andern für tauglich erklären, wie soll ich nur das Gesetz lernen? Darum heisst es: „Gegeben von einem Hirten“ d. i. ein Gott hat sie gegeben, ein Erhalter hat sie gesprochen, aus dem Munde des Herrn aller Werke, gepriesen sei er, sind sie, wie es heisst Ex. 20, 1: „Und Gott redete alle diese Worte.“ Halte dein Ohr hin wie einen Mühlentrichter (in welchen man das Getreide schüttet und es fällt in die Mühle hinab und wird fein gemahlen), schaffe dir ein Herz, welches die Worte derer hört, die für unrein erklären und die Worte derer, die für rein erklären, und die Worte derer, die verbieten und die Worte derer, die erlauben, und die Worte derer, die für tauglich und die Worte derer, die für untauglich erklären. Nach dieser Sprache (Darlegung) sprach er zu ihnen: Ein Geschlecht ist nicht verwaist, in dessen Mitte ein R. Eleasar ben Asarja weilt.

Oder: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln.“ R. Tanchuma bar Abba sagte: Wie der Stachel die Kuh leitet, in ihrer Furche zu pflügen, so leiten auch die Worte der Weisen den Menschen auf die Wege Gottes. R. Tanchuma sagte: Die Mischna nennt den Stachel מרדע, und die Schrift nennt ihn דרבן und מלמד s. Jud. 3, 31: „Mit einem Ochsenstachel (במלמד הבקר)“ und 1 Sam. 13, 21: „Und um den Stachel (הדרבן) zu richten.“ R. Nathan sagte: Warum wird er מרדע genannt? Weil er der Kuh Kenntniss verschafft (שמורה דעה). Warum heisst er דרבן? Weil er der Kuh Vernunft beibringt (שדר בינה). Warum heisst er מלמד? Weil er die Kuh lehrt (שמלמד) in ihrer Furche zu pflügen. Ebenso bringen die Worte der Weisen den Menschenkindern Einsicht bei und lehren ihnen Erkenntniss und unterweisen sie in den Wegen Gottes. „Und wie eingesenkte Nägel“ d. i. sie (die Worte) sind dem Menschen eingepflanzt, wenn er sie beobachtet. Und warum werden dieselben mit einer Pflanzung verglichen? Wie die Wurzeln des Baumes sich überallhin verbreiten, so dringen auch die Worte der Weisen ein

und fassen Wurzel im ganzen Körper. „Männer der Versammlung.“ Wann sind sie wie eingesenkte Nägel im Menschen? Zu der Zeit, wenn der in der Thora Unterrichtete hineingeht (in das Lehrhaus), um zu lehren, und die Leute zusammenkommen (כאספים), um zu hören. „Gegeben von einem Hirten.“ R. Jochanan sprach am ersten Tage des Laubhüttenfestes den Segen (über den Lulab) mit den Worten: Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, König der Welt, welcher uns geheiligt hat durch seine Vorschriften und uns die Vorschrift über den Lulab verordnet hat. An den übrigen Tagen sagte er: Der uns verordnet hat durch die Vorschriften der Alten. R. Josua sprach täglich den Segen beim Nehmen des Lulab. R. Josua stimmt R. Jochanan nicht bei, denn (nach ihm) ist nur der erste Festtag von der Thora geboten, wie es heisst Lev. 23, 40: „Und nehmt euch am ersten Tage Früchte von schönen Bäumen,“ (die Vorschrift) betreffs aller übrigen rührt von ihren (der Rabbinen) Worten her. R. Simeon bar Chalaphtha sagte im Namen des R. Acha: R. Josua war derselben Meinung, was ist der Grund, dass er so (anders) verfuhr? Weil geschrieben steht: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln u. s. w. gegeben von einem Hirten“ d. i. die Worte der Thora und die Worte der Weisen sind von einem Hirten gegeben (rühren von einem Hirten her). Koh. 12, 12: „Und noch mehr nimm dich vor ihnen in Acht, mein Sohn, des vielen Büchermachens ist kein Ende und vieles Studiren ermüdet das Fleisch“ d. i. noch mehr als auf die Worte der Thora sei achtsam auf die Worte der Schriftgelehrten, wie es auch heisst Cant. 1, 2: „Denn köstlicher sind deine Liebkosungen (deine Freunde, דודיך) als Wein“ d. i. besser sind die Worte der Freunde (דודים), als der Wein der Thora. Warum? Weil der Mensch aus den Worten der Thora nicht richtig (wie es sich geziemt) entscheiden (lehren) kann, weil sie dunkel (verschlossen) ist und nur alles Zeichen (Andeutungen) sind, wie es heisst Deut. 31, 19: „Und lehre sie den Kindern Israels, ein Zeichen (שׂימה) in ihrem Munde“ d. i. sie sind nur Zeichen (סמנין, Andeutungen) in ihrem Munde; aber durch die Worte der Weisen kann der Mensch richtig (wie es sich geziemt) entscheiden lernen, weil sie die Thora erklären. Darum also werden die Worte der Weisen mit Stacheln (בדרבונות) verglichen, weil sie Einsicht in die Menschenkinder bringen (מדיירין). Oder: „Noch mehr als auf sie sei achtsam mein Sohn.“ R. Abba von Sadronanja hat gesagt: Wenn ein Mensch dich fragen sollte: Warum sind die Worte der Schriftgelehrten nicht auch schriftlich gegeben worden, wie die Worte der Thora, so antworte ihm: Weil es nicht möglich ist, alle ihre Worte aufzuschreiben.*) So heisst es: „Noch mehr als auf sie sei achtsam, mein Sohn!“ Was will das Wort: מהמה besagen? Was

*) Die mündlichen Ueberlieferungen sollen nicht in schriftliche verwandelt werden, weil es heisst: „Durch ihren Mund.“

ficht dich an (eig. was geht in dich hinein*), wenn du kommst, die Worte der Gelehrten aufzuschreiben. Warum, so fragen sie, kommst du, ihre Worte aufzuschreiben, es giebt kein Ende und keinen Schluss für die Worte, um Bücher zu machen. So heisst es: „Des vielen Büchermachens ist kein Ende.“ Was soll aber der Mensch thun? Er bemühe sich (seinen Leib) sehr (strenge sich an), um über die Worte der Weisen nachzudenken. So heisst es Koh. 12, 12: „Vieles Nachdenken ermüdet den Leib.“ Oder: „Vieles Nachdenken“ u. s. w. d. i. wenn du dich um den Sinn ihrer Worte sehr bemüht hast (ihn zu erfassen), so entfernt Gott den bösen Trieb von dir. Denselben Sinn hat das Wort בשר auch Ezech. 36, 26: „Und ich gebe euch ein fleischernes Herz.“ Oder: „Vieles Nachdenken ermüdet den Leib“ d. i. wenn du dich sehr bemüht hast beim Nachdenken über die Worte der Weisen (sie zu erfassen), so verkündigt dir Gott gute Botschaften (מבשרך בשורות טובות). Oder: Wenn du dich mit den Worten der Weisen abmühest, so wirst du ein vornehmer Herr (בשר) werden.**) In demselben Sinne steht בשר Prov. 8, 16: „Durch mich herrschen Fürsten.“ Oder: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln (כדרבונות).“ R. Berachja der Priester sagte: Sie sind wie der Ball der Mädchen (כדור של בנות).***) Wie diese Frucht†) der Kinder, welche sie sammeln und damit hierhin und dorthin werfen, so sind auch die Worte der Weisen, dieser giebt seinen Grund an und jener giebt seinen Grund an. Nun wirst du glauben, wenn dieser einen Grund und jener einen zweiten Grund angiebt, dass ihre Worte vielleicht in der Schwebe bleiben? Darum heisst es: „Wie eingepflanzte Nägel.“ Es heisst nicht: וכמסמרות קבועים, wie eingesenkte, sondern: wie gepflanzte (נטועים) Nägel. Warum? Weil er sie wie Nägel gemacht hat; weil aber der Nagel, der eine Kuppe hat, leicht herauszuziehen ist, darum heisst es hier: „wie eingepflanzte Nägel,“ denn die Wurzeln des Baumes, die eingepflanzt sind, sind schwer herauszureissen. Warum werden ihre Worte mit dem Nagel verglichen? Weil der eiserne Nagel, welcher eine Kuppe hat, obschon er hart ist, leicht herauszureissen ist, und die Wurzeln des Baumes, die eingepflanzt sind, obgleich sie hart sind, schwer zu entwurzeln sind, ihre Kraft ist aber doch nicht gleich der Kraft des Eisens, darum also heisst es: „wie eingepflanzte Nägel.“ Darum wird den Worten der Thora die Kraft des Eisens und das Eingepflanztsein der Wurzeln des Baumes beigelegt. R. Berachja der Priester sagte im Namen Rabbis: Wir lesen: מסמרות, es steht aber nicht so, sondern: משמרות, die Tempelwachen. Sowie es vierundzwanzig Priester- und Levitenwachen gab, so sind auch die Bücher (der

*) Was sie sind d. i. erwäge, welchen Nutzen wirst du von ihnen haben. Der Midrasch nimmt das Wort מהמה als Notarikon im Sinne von: מה המת.

**) Der Midr. leitet das Wort בשר von שר ab.

***) Der Midr. zerlegt das Wort in zwei Worte.

†) ספירה, *δσπριον*, Hülsenfrucht, Bohne.

heiligen Schrift) vierundzwanzig an Zahl. Die Worte der Schriftgelehrten werden mit denen der Thora verglichen, weil sie wie jene wahr sind. Oder: וכמסמרות, geschrieben steht: משמרות. Sowie die Tempelwachen vierundzwanzig waren, so giebt es vierundzwanzig Nägel. Frage: Wie viele Nägel werden in dem Schuh sein? Nach R. Jochanan sind es nur fünf Nägel, gegen die fünf Bücher der Thora. Nach R. Huna dagegen sind es sieben, und er beruft sich auf Deut. 33, 25: „Eisen und Kupfer sind deine Sandalen, wie deine Tage, so dein Reichthum.“ R. Acha im Namen des R. Chanina hat vorgetragen: Es sind neun. Rabbi gab auf den einen Schuh elf Nägel und auf den andern dreizehn Nägel, nach der Zahl der Tempelwachen. Oder: „Wie eingepflanzte Nägel.“ Dieser Nagel — sobald du ihn fest hineinschlägst, obgleich du ihn wieder herausziehst, so ist seine Stelle doch erkennbar (es bleibt seine Spur erkennbar), so auch derjenige, von dem die Weisen ihre Hand zurückgezogen haben, obgleich sie ihn wieder aufnehmen, wird er doch zuletzt das Seine aus ihren Händen nehmen. Oder: „Wie eingepflanzte Nägel.“ In der Stunde, wo die Worte der Thora aus dem Munde ihres Inhabers (Gesetzlehrers) geordnet (nach ihrer Ordnung) hervorgehen, sind sie ihren Hörern so lieblich, wie eingepflanzte Nägel; in der Stunde aber, wenn sie ungeordnet (ממוכמסים, verschwommen) hervorgehen, sind sie ihren Hörern so bitter wie מסמרות d. i. כמס מרות, wie Nägel, die ungeordnet umherliegen und den sie Berührenden leicht verwunden.*) „Männer der Versammlung.“ Wann sind die Worte der Thora im Menschen eingepflanzt? Zu der Zeit, wenn ihre Inhaber von ihnen dahin sind (נאספים, versammelt, eingethan, gestorben sind). So lange nämlich sein Lehrer lebt, schiebt er es auf, Unterricht zu nehmen, indem er denkt: wenn er etwas wird wissen müssen, siehe, da ist sein Lehrer da, ihn werde ich fragen; ist aber sein Lehrer gestorben, dann giebt er sich Mühe Tag und Nacht, um das Erlernte zu befestigen, weil er weiss, dass niemand da ist, den er fragen kann. Das ist der Sinn: Wann sind die Worte der Thora im Menschen eingepflanzt? Zur Zeit, wenn ihre Inhaber von ihnen dahin sind. „Sie sind alle von einem Hirten gegeben.“ Obgleich der eine diesen, der andere jenen Grund angiebt, so sind ihre Worte doch alle von Mose, dem Hirten, gegeben, die er von dem Einzigen der Welt empfangen hat. „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln.“ Es ist gelehrt worden: Woher lässt sich beweisen, wenn ein Mensch etwas von einem Kleinen in Israel gehört hat, dass es ihm soviel gelten soll (dass es in seinen Augen sein soll), als hätte er es aus dem Munde eines Weisen in Israel gehört? Weil es heisst Deut. 11, 3: „Wenn ihr auf meine Gebote hört, die ich euch heute gebiete.“ Und nicht nur als hätte er es aus dem Munde eines Weisen gehört, sondern als hätte er es aus dem Munde der Weisen gehört, wie es heisst: „Die Worte der Weisen sind wie

*) Vgl. Jer. Sanhedr. X, 28a unten.

Stacheln.“ Sowie der Stachel die Kuh auf ihre Furchen lenkt, um Leben der Welt zu bringen, so richten auch die Worte der Thora die Erkenntniss des Menschen auf die Erkenntniss Gottes. Und nicht nur als hätte er es aus dem Munde der Weisen gehört, sondern als hätte er es aus dem Munde des Synedriums gehört, wie es heisst: „Männer der Versammlung.“ Unter אסופות sind nur die Synedristen zu verstehen vgl. Num. 11, 3: „Versammle mir (אספה לי) siebzig Mann von den Alten Israels.“ Und nicht nur, als hätte er es aus dem Munde des Synedriums gehört, sondern als hätte er es aus dem Munde Moses gehört, wie es heisst: „sie sind von einem Hirten gegeben“ vgl. Jes. 63, 11: „Da gedachte sein Volk der alten Tage Moses.“ Und ebenso heisst es Ex. 3, 1: „Und Mose war ein Hirt.“ Und nicht nur, als hätte er es aus dem Munde Moses gehört, sondern als hätte er es aus dem Munde Gottes gehört, wie es heisst: „Sie sind gegeben von einem Hirten“ vgl. Ps. 80, 2: „Hirt Israels, merk auf!“ „Eines (אחד),“ wie es heisst: „(Höre Israel!) Der Ewige ist einer (אחד).“ Siehe, das sagt auch Cant. 7, 5: „Deine Augen wie die Teiche von Cheschbon, am Thore Bath-Rabbim, deine Nase wie der Thurm des Libanons, schauend nach Damaskus.“ „Deine Augen“ d. s. die Alten, die über die Versammlung gesetzt worden, wie es heisst Jes. 29, 10: „Der Ewige hat über euch den Geist tiefen Schlafes gegossen und schloss eure Augen.“ Was ist ברכות? Sowie der Mensch nicht weiss, was im Teiche ist, so kann auch der Mensch bei den Worten der Weisen nicht stehen bleiben. „בחשבון, in Rechnung,“*) weil sie vollendet (ausgeführt) werden mit Rath und Ueberlegung. Und wo werden sie vollendet (ausführlich besprochen)? In den Lehrhäusern. „Am Thore von Bath-Rabbim, deine Nase ist wie der Thurm des Libanon, blickend nach Damaskus“ d. i. ihr macht die Thora zur Richtschnur für Elia, dem ich gesagt habe: „Kehre um nach der Wüste Damaskus.“ Und es heisst Mal. 3, 22: „Gedenket des Gesetzes Moses, meines Knechtes“ s. das. 3, 1: „Siehe, ich sende euch einen Boten, den Elia, den Propheten.“

„Noch mehr als auf sie sei achtsam, mein Sohn.“ Gott sprach: Vierundzwanzig Bücher habe ich dir geschrieben, hüte dich, dass du sie nicht vermehrst, „denn des vielen Büchermachens ist kein Ende,“ denn wer einen Vers liest, der nicht in den vierundzwanzig Büchern enthalten ist, ist so zu betrachten, als wenn er in verborgenen Büchern (Apogryphen) lese. Das ist der Sinn der Worte: „Nimm dich in Acht vor dem vielen Büchermachen,“ denn wer so verfährt, hat keinen Antheil an der zukünftigen Welt. So heisst es: „אין קץ, kein Ende“ vgl. Dan. 12, 13: „Du aber gehe bis ans Ende.“ Hieraus ersiehst du, dass dem, welcher noch ein Buch hinzufügt, seine Strafe erwartet. Und woher lässt sich beweisen, dass der, welcher über ein solches Buch nur nachdenkt, sich ermüdet? Weil es heisst: „Viel Nachdenken ermüdet den Leib,“ denn sein Leib

*) So nimmt der Midrasch das Wort.

wird den Staub nicht los (schüttelt den Staub nicht ab), sowie gelehrt worden ist:*) Diese haben keinen Antheil an der zukünftigen Welt, unter welche auch der gezählt wird, der in verborgenen Büchern liest.

Oder: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie eingepflanzte Nägel.“ Wie der Nagel in der Thür eingeschlagen wird und die Wände zusammenhält, so verhängen (beschliessen) auch die Gerechten und Gott bestätigt ihre Worte. Das kannst du an Jacob erkennen. In der Stunde, wo er Manasse und Ephraim den Segen ertheilte, zog er den Kleinen (Jüngeren) dem Aelteren vor, wie es heisst Gen. 48, 20: „Und er setzte Ephraim vor Manasse,“ und Gott bestätigte seinen Beschluss. Ueber ihn also heisst es: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln.“ Lies nicht: כדרבונות, sondern: כד רבונות, der Eimer (Schatz) der Rabbinen; wie Jacob beschlossen hatte, dass die Herrschaft (Würde, Hoheit) dem Ephraim sein sollte, so bestätigte Gott auch sein Wort, wie ein eingeschlagener Nagel. Gott sprach: Weil Jacob über Ephraim einmal beschlossen hat, dass er der erste sei, so will ich ihn auch als ersten über jede Sache setzen, nämlich in Betreff der Richter, der Fahnen, der Könige, der Opfer. In Betreff der Richter, denn Josua war Richter s. Num. 13, 8: „Vom Stamme Ephraim Hosea, Sohn Nuns.“ Hernach Gideon ben Joasch, welcher vom Stamme Manasse war. Betreffs der Fahnen, wie es heisst: „Die Fahne des Lagers Ephraims,“ und darauf folgt: „Und nach ihm der Stamm Manasse.“ In Betreff der Könige war Jerobeam ben Nebat vom Stamme Ephraim und hernach Josua ben Nimschi, der vom Stamme Manasse war. So auch betreffs der Opfer der Fürsten, als sie kamen zu opfern, brachte Ephraim zuerst am siebenten Tage dar und Manasse hernach am achten Tage. Und so heisst es: „Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraims,“ und darauf folgt: „Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses.“ Und über ihn heisst es Hi. 22, 28: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen.“

Sein Opfer war eine silberne Schüssel. Dieses Opfer hat er Jacob zu Ehren gebracht, der ihn dem Manasse vorgezogen, und auch Joseph zu Ehren, denn wegen seiner Liebe segnete sie Jacob mit allen diesen Segnungen, sowie es heisst Gen. 48, 15: „Und er segnete den Joseph und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter gewandelt“ u. s. w. Und es heisst das. V. 20: „Mit dir wird Israel segnen und sprechen: Gott mache dich wie Ephraim und Manasse.“ „Eine Schüssel“ d. i. Jacob. Lies nicht: קערת, eine Schüssel, sondern: עקרת, du hast entwurzelt, weil Jacob nämlich die Rechte dem Manasse für Ephraim entzog. „Von Silber“ wegen Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten,“ wie das, was Jacob zu Joseph sprach Gen. 48, 19: „Und es weigerte sich sein Vater und sprach: ich weiss es, mein Sohn, ich weiss es, auch er

*) Sanhedr. Anfang Cap. 11.

(Manasse) wird zu einem Volke werden.“ Hundertunddreissig ihr Gewicht. Gegen die dreihundert Wörter von: „וישת על ראש אפרים, und Jacob legte seine Hand auf das Haupt Ephraims“ bis: „וישם את אפרים לפני מנשה, und er stellte den Ephraim vor Manasse.“

Ein Sprengbecken von Silber. Das geht auf Joseph, der von seinem Vater versprengt und nach Aegypten verkauft wurde. „Eins (אחד),“ denn er (Joseph) wurde König von Aegypten vgl. Gen. 26, 10: „Nur wenig, und es hätte einer (אחד) aus deinem Volke bei deinem Weibe gelegen,“ desgl. 42, 6: „Und Joseph war Herrscher über das Land“ u. s. w. „Silber,“ wegen Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten,“ denn durch seine Weisheit gelangte er zur Königswürde, wie es heisst Gen. 41, 39: „Da dir Gott das alles kund gethan, so ist keiner so einsichtsvoll und weise, wie du. V. 40: Du sollst über mein Haus gesetzt sein“ u. s. w.

Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums. Denn Gabriel kam und fügte seinem Namen einen Buchstaben von dem Namen Gottes hinzu und lehrte ihm siebzig Sprachen vgl. Ps. 81, 6: „Zum Zeugniss in Joseph setzte er es, als er auszog nach dem Lande Aegypten. V. 7: Die Sprache eines mir Unbekannten höre ich;“ denn wenn es nicht so gewesen wäre (d. i. wenn er nicht so viele Sprachen gekonnt hätte), so hätten die Aegypter den Joseph nicht zum Herrscher über sich angenommen.

Beide gefüllt mit feinem Mehl, gemengt in Oel zum Speisopfer. Jacob und Joseph waren beide vollkommen gerechte Männer und beide waren sich gleich. Der Beweis ist, wie R. Samuel bar Nachmani gesagt hat, Gen. 37, 2: „Dies ist die Geschlechtsfolge Jacobs: Joseph.“ Die Schrift hätte nicht so sagen sollen, sondern: „Dies ist die Geschlechtsfolge Jacobs: Ruben.“ Warum heisst es so: „Dies ist die Geschlechtsfolge Jacobs: Joseph?“ Um dir zu lehren, dass Joseph seinem Vater in jeder Beziehung gleich war. Wie Jacob beschnitten geboren wurde, so wurde auch Joseph beschnitten geboren; wie Jacobs Mutter unfruchtbar war, so war auch Josephs Mutter unfruchtbar; wie Jacobs Mutter die Schwangerschaft schwer wurde, so wurde auch Josephs Mutter die Schwangerschaft schwer; wie Jacobs Mutter (Rebecca) zwei zur Welt brachte, so hat auch Josephs Mutter (Rachel) zwei geboren; wie den Jacob sein Bruder umbringen wollte, so wollten auch Joseph seine Brüder umbringen; wie jenen sein Bruder hasste, so haben auch Joseph seine Brüder gehasst; jener war ein Hirt und dieser war ein Hirt; jener wurde angefeindet und dieser wurde angefeindet; jener wurde zweimal gestohlen s. Gen. 31, 39: „Gestohlen bin ich bei Tag und gestohlen bin ich bei Nacht,“ auch dieser wurde zweimal gestohlen s. das. 40, 15: „Stehlend bin ich gestohlen aus dem Lande der

Hebräer;"*) jener wurde mit zehn Segnungen bedacht und dieser wurde mit zehn Segnungen bedacht; jener ging nach dem Auslande und dieser ging nach dem Auslande; jener verheirathete sich im Auslande und dieser verheirathete sich im Auslande; jener zeugte Kinder im Auslande und dieser zeugte Kinder im Auslande; jenen begleiteten Engel und diesen begleiteten Engel; jener wurde durch einen Traum gross und dieser wurde durch einen Traum gross; jener wurde im Hause seines Schwiegervaters seinetwegen gesegnet und dieser wurde im Hause seines Schwiegervaters seinetwegen gesegnet; jener zog nach Aegypten hinab und dieser zog nach Aegypten hinab; jener machte der Hungersnoth ein Ende und dieser machte der Hungersnoth ein Ende; jener beschwor seinen Sohn und dieser beschwor seine Brüder; jener starb in Aegypten und dieser starb in Aegypten; jener wurde einbalsamirt und dieser wurde einbalsamirt; von jenem wurden seine Gebeine hinauf (nach dem Lande Israel) gebracht und von diesem wurden seine Gebeine hinaufgebracht. Hier hast du nun die Beweise, dass Joseph seinem Vater gleich war. Darum heisst es: „Dies ist die Geschlechtsfolge Jacobs: Joseph," und darum heisst es auch: „Beide gefüllt" u. s. w. Das geht auf Jacob und Joseph. Eine Schale (כַּף), gegen die rechte Hand (כַּף ימינו), die Jacob auf Ephraims Haupt legte. Und warum heisst es אחת? Weil sie geachteter ist als die linke Hand. Zehn Schekel Goldes, gegen die zehn Worte, welche in dem Verse Gen. 48, stehen: „Und Israel streckte seine rechte Hand aus," bis: „er war aber der jüngste."

Voll Räucherwerk, denn Jacob sah im heiligen Geiste voraus, dass Ephraim würdig war, dass er seine rechte Hand auf sein Haupt lege, wie es heisst Gen. 48, 14: „Er legte wissentlich (שִׂכֵּל) seine Hände so, obgleich Manasse der Erstgeborne war" d. i. seine Hände waren verständig (השכילו) nach dem heiligen Geiste vgl. Ps. 89, 1: „Ein feines Lied (משכיל) Ethans, des Esrachiters."

Einen jungen Stier, gegen Abraham, von dem es heisst Gen. 18, 7: „Und Abraham lief nach dem Rinderstall." Einen Widder, gegen Jizchak, von dem es heisst das. 22, 12: „Und er nahm den Widder und opferte ihn zum Ganzopfer an seines Sohnes Statt."

Ein Schaf, gegen Jacob, von dem es heisst das. 30, 40: „Und Jacob sonderte die Lämmer aus." Warum aber hat er diese drei Arten von Ganzopfern dargebracht? Gegen die Väter, gegen den Segen, mit welchem Jacob sie gesegnet hatte s. das. 48, 16: „Und es werde mit ihnen genannt mein Name."

Einen Ziegenbock zum Sündopfer, gegen Joseph, von dem es heisst das. 37, 31: „Und sie schlachteten einen Ziegenbock." Und warum brachte er diesen dar? Gegen Joseph, weil, als Jacob

*) Seine Brüder hatten ihn an die Ismaeliten verkauft und diese verkauften ihn wieder nach Aegypten.

sie (seine Kinder) mit den Namen der drei Väter segnete, er sie auch mit dem Namen Josephs segnete und sie an ihn hängte, wie es heisst das. 48, 20: „Mit dir segnet Israel, sprechend: Gott mache dich wie Ephraim und Manasse."

Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen die zwei Segnungen, mit denen er sie gesegnet. Zuerst segnete er die Knaben, und am Schlusse heisst es: „Mit dir segnet Israel."

Fünf Widder. Siehe, das sind nun drei Arten, gegen die drei Geschlechter, die Joseph von Ephraim sah, die nach ihm genannt und Stammhäuser geworden sind, wie es heisst das. 50, 23: „Und Joseph sah von Ephraim Söhne bis ins dritte Glied" vergl. Num. 26, 35: „Dies sind die Kinder Ephraims, von Schuthelach, V. 36: Und dies sind die Kinder Schuthelachs, von Eran" u. s. w. Ephraim, Schuthelach und Eran, siehe, das sind die drei Kinder von drei Geschlechtern. Und warum waren es immer je fünf? Gegen die fünf Worte in dem Satze: „Und er zog den Ephraim dem Manasse vor." Und darum war auch Ephraim würdig, zuerst zu opfern. Das ist das Opfer. Und weil er nach dieser Ordnung darbrachte, begann Gott sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer Elischamas."

V. 54. Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses, Gamliel. In Verbindung mit Koh. 8, 2: „Ich (spreche): Den Befehl des Königs beobachte." Wenn dir ein König sagen sollte, dass du vor ihm Furcht habest und seine Verordnung beobachtest, so achte auf den Ausspruch seines Mundes, sowie es heisst Deut. 17, 15: „Du sollst einen König über dich setzen" d. i. du sollst Furcht vor ihm haben, und Jos. 1, 18: „Jeder, der deinem Befehle zuwider handelt." Unter dem Worte: אני, ich ist nichts anderes als Furcht vor der Regierung zu verstehen, sowie Pharao zu Joseph gesagt hat s. Gen. 42, 44: „Und Pharao sprach zu Joseph: ich bin Pharao, und ohne dich soll kein Mensch seine Hand oder seinen Fuss erheben." Was heisst das: „Ich bin Pharao?" Pharao sprach also zu Joseph: Obgleich ich dir gesagt habe, dass du über mein Haus gesetzt sein sollst, dass ich dich zum König über alles gemacht habe, so sei doch auf der Hut, dass du mir Ehre erweisest und mich als König über dich ansiehst. Darum also heisst es: „Ich bin Pharao" d i. die Furcht meiner Herrschaft soll auf dir sein vgl. Ex. 6, 2: „Und der Ewige redete zu Mose also: ich bin der Ewige." Warum muss es hier heissen: „Ich bin der Ewige?" Gott sprach zu Mose: Obgleich ich dich Pharao zum Gotte gemacht habe, wie es heisst das. 7, 1: „Siehe, da ich dich dem Pharao zum Gotte gesetzt habe," so beachte, dass ich über dich Gott bin, denn ich habe dich nicht zum Gotte überhaupt gemacht, sondern nur dem Pharao allein. Das wollen die Worte sagen: „Ich (spreche:) den Befehl des Königs beobachte." Das Wort אני, was dir der Mund

des Königs sagen wird, bedeutet, dass seine Furcht auf dir sein soll, das Wort שמור bedeutet, dass du dich seinen Befehlen nicht widersetzest. Nun könnte ich glauben, selbst wenn er dir befehlen sollte, den Worten Gottes zuwider zu handeln? Darum heisst es Koh. 8, 2: „Und über das Wort des Eides Gottes." Die Schrift kommt, um dir kund zu thun, was du als Schwur Gottes gesprochen hast, soll höher sein, als der Befehl eines Königs von Fleisch und Blut; denn der Wille des Königs hört auf vor dem Willen Gottes, und du musst alle Worte in der Thora halten, die zu halten sind, weil du einen Schwur für sie eingegangen bist, sie zu halten (weil du dich verpflichtet hast, sie zu halten), wie es heisst Deut. 29, 11: „Um dich zu verpflichten zu dem Bunde des Ewigen, deines Gottes und seines Eides" u. s. w.; ebenso heisst es das. 27, 26: „Verflucht, wer nicht erfüllet die Worte dieses Gesetzes! und alles Volk soll sprechen: Amen!" desgleichen Lev. 19, 3: „Ihr sollt ein jeglicher seinen Vater und seine Mutter fürchten" u. s. w. Nun könnte ich glauben, selbst wenn sein Vater ihn heisst: Schlachte mir und koche mir am Sabbath, er müsse ihm gehorchen? Darum heisst es das.: „Meine Sabbathe sollt ihr beobachten" d. i. ihr alle seid dazu verpflichtet, wegen meiner Ehre. Ebenso heisst es auch hier: „Wegen des Schwures Gottes," denn höher als das Wort des Königs halte das Wort des Schwures Gottes. Koh. 8, 3: „Erschrick nicht, dass du vor ihm wandelst." Wenn der König über dich zürnen sollte, weil du nicht die Gesetze der Thora übertreten willst, so erschrick nicht vor seinem Zorn, dass du in seinem Rathschlusse wandelst, wie es heisst Ps. 1, 1: „Welcher nicht wandelt im Rathe der Frevler." Unter פניו, sein Antlitz ist nichts anderes als כעסו, sein Zorn zu verstehen vgl. Dan. 3, 19: „Und die Gestalt seines Antlitzes veränderte sich." Das wollen die Worte sagen: „Dass du vor ihm (seinem Antlitze) wandelst." „Und stehe (verwickle dich) nicht in der Sache des Bösen (in böse Anschläge)" d. i. stelle dich nicht auf seinen Weg, um darauf zu wandeln vgl. Ps. 1, 1: „Und der sich auf den Weg der Sünder nicht stellt." Was heisst: „בדבר, in der Sache?" Dass du dich nicht vor der bösen Sache fürchtest, wenn er zu dir spricht, er werde dich verbrennen, er werde dich umbringen, er werde dir schwere Leiden auferlegen, wenn du seine Verordnung nicht erfüllst, und dass er dir Schrecken einflösse, dass kein Gott in der Welt sei, der dich aus seiner Hand erretten könnte. So heisst es darauf Koh. 8, 3: „Denn alles, was er will, wird er thun," sowie Nebucadnezar zu Chananja und Mischael und Asarja gesagt hat Dan. 3, 15: „Wenn ihr aber nicht anbetet, so sollt ihr in selbiger Stunde in den brennenden Feuerofen geworfen werden, und wer ist der Gott, der euch erretten wird aus meiner Hand?" Es heisst Koh. 8, 4: „Denn das Wort des Königs ist mächtig." Wenn du dich für die Gebote hingiebst, um die Verordnung Gottes zu erfüllen und die Verordnung von Fleisch und Blut zu vereiteln, was wird dein Lohn sein? Zur Zeit, wenn Gott verhängt, Strafgerichte in die Welt zu

bringen und zeigt, dass er der König der Welt und der Herrscher über alles ist, um alles nach Belieben zu thun, und niemand ist, der ihm wehren wird (eig. der in seiner Hand vernichten kann) s. Hi. 23, 13: „Er ist einzig und wer hält ihn zurück und seine Seele begehrt und er thut's," und du aufstehst und um Erbarmen wegen Vereitelung des Verhängnisses flehest, so erhebt Gott dir sein Angesicht und hebt es wegen deines Verdienstes auf, weil du die Verordnung eines Königs von Fleisch und Blut vereitelt hast, um seine Verordnung zu verwirklichen. Darum also heisst es Koh. 8, 3: „Denn das Wort des Königs ist mächtig" d. i. Gott. Zu der Zeit, wo er spricht, eine Pest (דֶּבֶר) in die Welt zu bringen, um seine Herrschaft in der Welt bekannt zu machen, wie es heisst Koh. 3, 14: „Und Gott thut, dass man sich vor ihm fürchten soll," wisse, wer kann sein Verhängniss vernichten und zu ihm sagen: wozu thust du das? Daher halte das Gebot. Darum heisst es das. 8, 3: „Wer kann zu ihm sagen: Was thust du" d. i. wer kann zu ihm sprechen: Warum verfährst du so mit deinen Geschöpfen? verfahre mit ihnen nach der Eigenschaft Barmherzigkeit. Dieser beachtet seine Gebote. So heisst es das. 8, 5: „Wer das Gebot hält" u. s. w. Was heisst das: „Der erfährt nicht etwas Böses?" Das ist Mass gegen Mass. Er hat in der bösen Sache nicht bestanden, darum weiss er nichts von der bösen Sache. Es heisst das. 8, 5: „Und Zeit und Recht kennt das Herz des Weisen" d. i. wer ein weises Herz hat, der sieht das Künftige (in die Zukunft) und erwägt den Schaden des Gebots gegen den Lohn, und den Lohn der Uebertretung gegen den Schaden und nimmt es zu Herzen. Wenn ich heute die Gebote übertrete und Zeit habe, zu thun, was mir gefällt, und es ist niemand da, der es mir wehrt (in meiner Hand vernichtet), so kommt doch morgen die Zeit, wo Gott an ihm das Gericht ausüben wird, weil er sein Gesetz übertreten hat. So heisst es Koh. 2, 14: „Der Weise hat seine Augen im Kopfe, aber der Thor wandelt im Finstern;" desgl. das. 10, 2: „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten" u. s. w. Es heisst das. 8, 5: „Und Zeit und Gericht kennt das Herz des Weisen" d. i. wer ein weises Herz hat, weiss, dass, wenn er die Gebote übertritt, die Zeit kommt, wo Gott Gericht über ihn halten wird, und er hält sich in Folge dessen von der Uebertretung fern. So heisst es darauf das. 8, 6: „Denn für jegliche Lust giebt es eine Zeit und ein Gericht" d. i. in jeder Sache wird der Mensch, wenn er nur seinen Willen thut und den Willen Gottes, der ihm bekannt sein sollte, vereitelt, einst Rechenschaft geben müssen, und wenn auch die Strafe an ihm nicht gleich erfolgt, so darf er doch nicht wähnen, dass ihm Gott seine Schuld erlassen wird, er ist nur langmüthig, aber er treibt das Seinige ein. Wann wird er es an ihm ahnden? Wenn das Mass voll sein wird. So heisst es Hi. 20, 22: „In seines Ueberflusses Fülle befällt ihn Noth." Darum heisst es Koh. 8, 5: „Denn das Böse des Menschen ist gross über ihn." Sowie er (Gott) mit dem Zeitalter der Fluth verfuhr, dass er

ihnen nämlich eine lange Frist gab, am Ende sie aber doch bestrafte, wie es heisst Gen. 6, 5: „Und der Ewige sah, dass das Böse gross war auf Erden.“ Was steht hernach? V. 7: „Und der Ewige sprach: ich will den Menschen vertilgen.“ Koh. 8, 7: „Denn keiner weiss, was sein wird.“ Hiermit kommt die Schrift, um dir zu lehren, dass jeder, der von der Sünde (Uebertretung), die in seiner Hand ist, nicht ablässt und sich nicht vor dem Gerichtstage fürchtet, sowie die Zeit kommt, keine Gnade vor ihm finden wird. Und wenn er kommt zu bitten, dass Gott ihm die Frist verlängern möchte, da er in sich gehen wolle, so wird ihm kein Gehör gegeben. Das wollen die Worte sagen: „Denn wenn die Strafe da sein wird, wer verkündet es ihm? nämlich dass er, wenn er Busse thut, Aufnahme findet, um dir zu sagen: Vor dem Gerichtsbeschlusse giebt man ihm Gehör, nach dem Gerichtsbeschlusse aber giebt man ihm kein Gehör. Darum heisst es: „Wer verkündet ihm, wie es sein wird?“ V. 8: „Kein Mensch hat Macht über den Athem.“ Weil wir finden, dass Gott vier Todesarten für den Uebertreter verhängt hat, darum stehen auch hier vier Dinge, gegenüber denen, die nicht in der Gewalt der Lebenden sind, um von ihnen nach dem Gerichtsbeschlusse gerettet zu werden. Es sind diese: 1) „Kein Mensch hat Macht über den Athem, um den Athem zurückzuhalten“ d. i. die Strafart der Erwürgung und alles, was ihr ähnlich ist. Denn der Mensch stirbt nur dadurch, dass er keinen Athem mehr hat. Welches ist der Ort, der ihn wieder aufathmen lässt (woher will er Athem schöpfen)? Das wollen die Worte sagen: „Kein Mensch hat Macht über den Athem,“ um ihn herauszuführen zu der Zeit, wenn der Tag kommt, da Gott den Athem in seinem Körper zurückhält. 2) „Und keine Herrschaft giebt es am Tage des Todes“ d. i. die Todesart der Steinigung und alles, was ihr ähnlich ist, wie es Deut. 13, 10 heisst: „Wirf ihn mit Steinen, dass er sterbe.“ 3) „Und es giebt keine Entlassung im Kriege“ d. i. der Tod durch's Schwert und alles, was ihm ähnlich ist, sowie es heisst Ex. 17, 9: „Ziehe aus und führe Krieg mit Amalek,“ und es heisst das. V. 13: „Und Josua schwächte Amalek und sein Volk.“ 4) „Und der Frevler rettet seine Herren nicht“ d. i. der Feuertod und alles, was ihm ähnlich ist, sowie es heisst Mal. 3, 19: „Und es werden alle Uebermüthigen und alle Frevel Uebenden wie Stoppeln sein und sie entzündet der kommende Tag.“ Siehe, das sind die vier Todesarten, die in diesem Verse erwähnt sind. Obgleich das Synedrium aufgehoben ist und die vier Todesarten aufgehoben sind, so ist doch das Recht der vier Todesarten nicht aufgehoben, weil Gott die Lebenden richtet, um sie zu tödten mit bösen Gerichten, die ihnen entsprechen (ihnen ähnlich sind). Wer der Erwürgung sich schuldig gemacht hat, fällt entweder in einen Strom, oder er stirbt an der Bräune, oder er wird in die Hand der Völker überliefert, die ihn erwürgen. Wer sich der Steinigung schuldig gemacht hat, fällt entweder vom Dache, oder ein wildes Thier zertritt ihn, oder die Völker steinigen ihn. Wer sich der

Enthauptung schuldig gemacht hat, über den kommen Räuber und bringen ihn um. Wer sich des Feuertodes schuldig gemacht hat, fällt entweder in's Feuer, oder eine Schlange beisst ihn. Hieraus kannst du lernen, dass kein Mensch sich vor dem Gerichte Gottes retten kann, dass ihm nicht gemessen werden sollte nach seinem Masse (wie er es verdient). Darum heisst es: „Kein Mensch hat Gewalt über den Athem."

Oder Koh. 8, 2: „Das אני (ich) des Ausspruches des Königs beachte." Der Vers redet vom frommen Joseph, der auf das אני geachtet, welches Pharao zu ihm gesprochen, wie es heisst Gen. 41, 44: „Und es sprach Pharao zu Joseph: ich (אני) bin Pharao" d. i. denn er hat sich niemals seinem Befehle widersetzt. „Und wegen des Schwures Gottes." Obgleich er zu jener Grösse gelangte, so schüttelte er doch das Joch des Himmelreiches nicht von sich ab, sondern fürchtete Gott, wie es heisst Gen. 42, 18: „Ich fürchte Gott." Darum heisst es: אלהים, Gott. Auch hat er beim Schwur sich in Acht genommen, denn er schwur nicht: Beim Leben Gottes! ihr sollt nicht von hier fortziehen, sondern Gen. 42, 15: „Beim Leben Pharaos! ihr sollt nicht von hier fortziehen." Das will das Wort שבועת sagen. Was heisst דברת? Er hat sich von der Wollust abgeschlossen (שגדר) vgl. Deut. 23, 15: „Er soll an dir nicht etwas Schändliches sehen," und das. 32, 24: „Darum, dass es (das Mädchen) nicht geschrieen in der Stadt" u. s. w. Und so heisst es Gen. 39, 7: „Und die Frau seines Herrn erhob ihre Augen auf Joseph und sprach: Liege bei mir!" Was steht darauf? V. 8. „Und er weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr bekümmert sich neben mir um nichts" u. s. w. Darum heisst es: ועל דברת, sowie es heisst das. V. 10: „Und es geschah, als sie zu Joseph redete Tag für Tag, und er ihr nicht Gehör gab" u. s. w. Koh. 8, 2: „Erschrick nicht vor ihm," nämlich zu der Zeit, wenn er in das Haus ging, um sein Geschäft zu verrichten und dasselbe leer war, und kein Mensch da war, welcher ihn sah, wie es heisst Gen. 39, 11: „Und es geschah um diese Zeit, dass er in das Haus ging, um sein Geschäft zu verrichten, und es war kein Mensch von den Leuten des Hauses da," da kam sie und erfasste ihn bei seinem Kleide, dass er bei ihr liegen sollte; obgleich es so geschah, so liess er sich durch ihre Verlockungen (ihr Thun) nicht verwirren, sondern lief hinaus, wie es heisst das. V. 12: „Und er liess sein Kleid in ihrer Hand und floh und ging hinaus." Darum heisst es: „Erschrick nicht vor ihm (אל תבהל מפניו)" d. i. er liess sich durch die Leere (Ruhe) des Hauses nicht verwirren (לא נתבהל מפנאי הבית), sondern floh und ging hinaus. Obgleich sie zu ihm sprach, wenn er nicht bei ihr liegen werde, so wolle sie es ihrem Gemahl sagen, dass er Lust gehabt, ihr Gewalt anzuthun, und ihr Gemahl werde ihn umbringen und niemand sei da, der ihn hindern könne, weil er sein Diener wäre. Trotzdem erhob sich Joseph nicht, ihren Wunsch zu erfüllen, wegen des Bösen, was sie ihm gedroht hatte,

ihm anzuthun. Darum heisst es Koh. 8, 3: „Stehe nicht bei einer schlechten Sache," denn alles, was Gott will, wird er thun. Woher kannst du aber lernen, dass sie ihm also gedroht hat? Aus dem Ausgang (Ende) der Dinge. Als sie nämlich sah, dass sie bei ihm nichts ausrichtete (dass ihr Thun ihr nichts half), siehe, was that sie? Gen. 39, 14: „Da rief sie ihre Hausleute herbei und sprach zu ihnen also u. s. w. V. 15: Und es geschah, als er hörte, dass ich meine Stimme erhob und rief, da liess er sein Kleid bei mir und floh u. s. w. V. 16: Und sie redete zu ihm gleich diesen Worten u. s. w. V. 18: Und es geschah, als ich meine Stimme erhob und rief" u. s. w. Es heisst Koh. 8, 3: „Denn das Wort des Königs ist mächtig." Welchen Lohn hat ihm Gott dafür gegeben? Er wurde Herrscher über das Land Aegypten. So heisst es: „Denn das Wort des Königs ist mächtig," wie es heisst Gen. 41, 17: „Und es sprach Pharao zu Joseph: In meinem Traume, siehe, da stand ich am Ufer des Nilstroms." „Mächtig (שלטון)," wie es heisst Gen. 42, 6: „Und Joseph war Herrscher (השליט) über das Land." Koh. 8, 3: „Und wer darf zu ihm sagen, was thust du?" wie es heisst das. 41, 55: „Geht zu Joseph, was er sagen wird, das thut." Und das alles warum? Weil er die Gebote gehalten hat, darum heisst es Koh. 8, 5: „Wer das Gebot hält, erfährt nichts Uebles," jenes Ueble nämlich, was der Oberste der Schenken gesagt hat, wie es heisst Gen. 41, 12: „Und es war bei uns daselbst ein hebräischer Knabe, der Knecht des Obersten der Scharfrichter." Damit hat er zum Schaden Josephs*) drei Dinge gesagt: Er ist „ein Knabe," denn er ist ein Thor, wie es heisst Prov. 22, 15: „Thorheit, festgebunden an das Herz des Knaben;" „ein hebräischer" d. i. er ist ein Hebräer d. i. er ist ein Feind (von uns); er ist „ein Knecht (Sclave)," denn er ist nicht würdig zur Regierung. Trotzdem hat Joseph jenes Böse nicht erfahren d. i. er ward nicht davon berührt, denn er ist doch König geworden. Koh. 8, 5: „Zeit und Gericht kennt des Weisen Herz." Das war Joseph, welcher weise genannt wird, wie es heisst Gen. 41, 39: „Es ist keiner so einsichtsvoll und weise wie du." Er wusste, dass er einst Rechenschaft werde geben müssen, wenn er Potiphars Weib berühre, deshalb hielt er sich von ihr fern, wie es heisst das. 39, 20: „Er hörte nicht auf sie" d. i. bei ihr zu liegen in dieser Welt und bei ihr zu sein in der künftigen Welt.

Oder: „Zeit und Recht kennt des Weisen Herz" geht auf Gott, von dem es heisst Hi. 9, 4: „Der Weise am Herzen, dem Gewaltigen an Kraft, wer widersetzt sich ihm?" Er führte die Zeit für Joseph herbei, um ihm nach Recht (Gerechtigkeit) seinen Lohn zu bezahlen, Mass gegen Mass. Wie so? Er herrschte über seine Leidenschaft und berührte die Frau des Potiphar nicht, darum wurde

*) בנגעת יוסף. M. K. bemerkt: Es scheint, dass בגנות, zur Schande zu lesen ist.

er Herrscher, wie es heisst: „Joseph war Herrscher über das Land.“ Er gab ihr kein Gehör, wie es heisst: „Er hörte nicht auf sie,“ darum liess ihn Gott über ganz Aegypten regieren, und alle mussten seinen Worten gehorchen, wie es heisst Gen. 41, 55: „Was er sagen wird, das thut.“ Er hat seinen Mund nicht zur Sünde hergegeben (sein Mund hat nichts Sündhaftes geküsst), darum heisst es das. 41, 40: „Auf deinen Mund wird mein ganzes Volk dich küssen.“ Er sprach zu ihr Gen. 39, 9: „Niemand ist grösser in diesem Hause als ich,“ um sie von sich fortzustossen (damit sie von ihm ablasse), darum „sollst du über mein Haus sein“ (Gen. 41, 40). Er erfasste sie nicht, sie aber erfasste ihn mit ihren Händen, wie es heisst Gen. 39, 12: „Sie erfasste ihn bei seinem Kleide,“ darum „zog Pharao seinen Ring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand“ (Gen. 41, 42); „er liess sein Kleid in ihrer Hand zurück“ (Gen. 39, 12), „darum bekleidete ihn Pharao mit Kleidern von Byssus“ (Gen. 41, 42); er beugte seinen Hals nicht zur Sünde, darum „legte er (Pharao) ihm eine goldene Kette um seinen Hals“ (Gen. 41, 42); er ritt (fuhr) nicht auf ihr, darum „liess ihn Pharao auf dem zweiten Staatswagen, den er hatte, fahren“ (Gen. 41, 43); sie rief nach ihren Hausleuten, wie es heisst das. 39, 11: „Und sie rief ihre Hausleute, darum „rief man vor ihm aus: Fallet auf die Kniee“ (das. 41, 43); er wurde in's Gefängniss gethan, wie es heisst das. 39, 20: „Und er (Potiphar) legte ihn in's Gefängniss,“ darum „wurde er über das ganze Land Aegypten gesetzt“ (das. 41, 43); er richtete seine Augen weder auf sie (das Weib des Potiphar), noch auf andere Aegypterinnen, zur Zeit, als er König war, wie es heisst Gen. 49, 22: „Sohn eines Fruchtbaumes ist Joseph, Sohn eines Fruchtbaumes an der Quelle,“ weil er seine Quelle vor dem Weibe des Potiphar und vor den Aegypterinnen verbarg. Das.: „Töchter steigen über die Mauer,“ darum heisst es: עלי שור.*) R. Ruben fragte: Was heisst: עלי שור? Gott sprach: Mir liegt ob, jenes Auge zu belohnen. Wie so? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Man verzehrte die leichten heiligen Gaben im Heiligthum innerhalb der Mauer, ausserhalb der Mauer Jerusalems aber in Schilo, welches in Josephs Gebiet lag, verzehrte man sie überall, wo man sie sah. Das wollen die Worte sagen: עלי שור vgl. Hi. 7, 8: „Nicht erblickt mich wieder das Auge des, der mich siehet.“ Gott sprach zu Joseph, sagte R. Asarja, du hast das Gebot gehalten: „Du sollst nicht ehebrechen,“ welches das siebente unter den Zehnworten ist, du hast nicht die Ehe mit dem Weibe des Potiphar gebrochen, und ebenso hast du auch das Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ gehalten, welches das achte unter den Zehnworten ist, denn du hast das Vermögen (ממונו) des Potiphar nicht gestohlen und du hast nicht die Quelle (מקור)**) seines Weibes gestohlen vgl. Hi. 24, 15: „Des Ehebrechers Auge lauert auf die

*) Darum sind seine Söhne würdig, die heiligen Gaben auch ausserhalb der Mauer, welche שור heisst, zu geniessen. Jide Mosche.

**) מקור ist die Erklärung von ממן.

Dämmerung, sprechend: mich wird kein Auge erblicken" u. s. w., es wird die Zeit kommen, wo ich dir das alles bezahle. Morgen, wenn die Fürsten bei der Einweihung des Altars Opfer darbringen, sollen die Fürsten deiner zwei Söhne, der eine am siebenten und der andere am achten Tage darbringen, und kein anderer Stamm soll deine beiden Söhne unterbrechen, weil du die beiden Gebote: du sollst nicht ehebrechen und du sollst nicht stehlen (in der Beobachtung), nicht unterbrochen hast. Darum heisst es: „Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraims" u. s. w., „am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses." Darum heisst es Koh. 8, 5: „Zeit und Recht kennt des Weisen Herz."

Sein Opfer war eine silberne Schüssel. Lies nicht: קערת, Schüssel, sondern: עקרת, du hast entrissen, weggenommen, gegen Jacob, der die Erstgeburt dem Ruben entrissen (abgenommen) und sie dem Joseph gegeben hat s. Gen. 8, 22: „Und ich gebe dir eine Schulter voraus vor deinen Brüdern." Von Silber vgl. Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten," wie Jacob gesagt hat: „Ephraim und Manasse sollen mir wie Ruben und Simeon sein."

Hundertunddreissig ihr Gewicht. Als Jacob nach Aegypten hinabzog wegen Joseph, war er hundertunddreissig Jahre alt, wie es heisst Gen. 47, 9: „Und Jacob sprach zu Pharao: Die Tage meiner Jahre meiner Pilgrimschaft sind hundertunddreissig Jahre."

Ein silbernes Sprengbecken, gegen Joseph, der von seinem Vater weggesprengt und nach Aegypten verkauft wurde. „Von Silber," wie es heisst Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten," wie Joseph zu seinem Vater sprach Gen. 48, 18: „Nicht so, mein Vater, dieser ist der Erstgeborne, lege deine Rechte auf sein Haupt."

Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums. Denn durch ihn zogen siebzig Seelen nach Aegypten hinab.

Beide gefüllt u. s. w. Jacob und Joseph waren beide wirklich fromme Männer und beide haben Stämme gestellt.

Eine Schale zehn Schekel Goldes, gegen das Loos Manasses, dem zehn Striche bei der Theilung des Landes zufielen, wie es heisst Jos. 17, 5: „Und es fiel das Loos Manasses zu zehn Theilen."

Einen jungen Stier u. s. w., einen Widder u. s. w., einen Ziegenbock u. s. w., das sind drei Arten, gegen die drei Geschlechter, die Joseph von Manasse sah, als sie im Lande einen Theil nahmen, wie es heisst Gen. 50, 23: „Und die Kinder Machirs, des Sohnes Manasses, wurden geboren auf den Knieen Josephs," und so heisst es Num. 26, 29: „Auch die Kinder Manasses, von Machir die Familie der Machiriter, und Machir zeugte Gilead. V. 30: Dies sind die Kinder Gileads: Jëser" u. s. w. Machir, Gilead und Jëser, siehe, das sind die drei Geschlechter, welche Stammhäuser waren und die wegen Joseph genannt worden sind, denn Manasse ist wegen Jacob genannt worden, wie es heisst Gen. 48, 5: „Und nun sollen deine zwei Söhne, die dir geboren sind im Lande Aegypten, bis

ich zu dir kam nach Aegypten, mein sein." Und der vierte war Jair ben Manasse, welcher Antheil am Lande erhielt, wie es heisst Num. 32, 41: „Und Jair ben Manasse ging hin und nahm ihre Dörfer ein und nannte sie Dörfer Jairs." Das sind die drei Arten von Brandopfern, welche sie darbrachten, gegen die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses.

Und einen Ziegenbock zum Sündopfer, gegen Jair, welcher seinen Theil nicht auf seine Söhne vererbte, da er keine Kinder hatte, und darum nennt er sie nach seinem Namen, weil er keinen männlichen Spross hatte, und es erbten deshalb seinen Theil die Kinder Machirs, seines Bruders.

Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen den Stamm Manasse, welcher in zwei getheilt wurde, und zwei Theile im Lande erhielt, die eine Hälfte jenseits des Jordans und die andere Hälfte im Lande Canaan.

Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer, siehe, das sind drei Arten, gegen die drei Dinge, welche Joseph wegen Manasse gethan hat, weil er grösser als sein Bruder Ephraim sein wollte, das Erste s. Gen. 48, 13: „Und es nahm Joseph sie beide, den Ephraim in seine Rechte, von der Linken Israels und den Manasse in seine Linke, von der Rechten Israels;" das Zweite s. das. V. 17: „Und er stützte (nahm) die Hand seines Vaters, um sie vom Haupte Ephraims zu entfernen und sie auf das Haupt Manasses zu legen;" das Dritte s. das. V. 18: „und Joseph sprach zu seinem Vater: Nicht also, mein Vater! denn dieser ist der Erstgeborene." Warum waren es immer je fünf? Gegen die fünf Weiber vom Stamme Manasse, welche einen Theil vom Lande erhielten, es sind die fünf Töchter Zelaphchads, wie es heisst Num. 27, 7: „Recht reden die Töchter Zelaphchads: Du sollst ihnen ein eigenthümliches Erbtheil geben unter den Brüdern ihres Vaters." So waren es fünf, wie es heisst das. V. 1: „Dies sind die Namen seiner Töchter: Machela, Noah und Chagla und Milka und Thirza." Und so gedachte Jacob ihrer im Segen Josephs, wie es heisst Gen. 49, 22: „Töchter schreiten über die Mauer" d. s. die Töchter Zelaphchads, welche Antheil am Lande erhielten. Oder: Es waren darum immer je fünf, gegen den Segen, womit Jacob sie gesegnet: „Sie sollen sich wie die Fische im Lande vermehren," und die Fische sind am fünften Tage erschaffen worden.

Das ist das Opfer Gamliels. Als Gott sah, dass er seine Opfer nach dieser Ordnung darbrachte, begann er sein Opfer zu rühmen mit den Worten: „Dies ist das Opfer Gamliels."

V. 60. Am neunten Tage der Fürst der Kinder Benjamins, Abidan, Sohn Gedeonis. Warum brachte Benjamin nach den Kindern Josephs dar? Weil sich die Schechina, sowie sie sich in seinem (Josephs) Theile in Schilo niederliess, auch in Benjamins Theil, in dem Heiligthum in Jerusalem, niederliess.

Oder deshalb, weil es Ps. 80, 3 heisst: „Vor Ephraim, Benjamin und Manasse erwecke deine Macht und komm uns zu Hilfe.“

Sein Opfer war eine silberne Schüssel. Lies nicht: קְעָרַת, sondern: עֲקֶרֶת, gegen Rachel, welche das Haupt des Hauses war. Sie war die Hauptperson in Jacobs Hause, wie es heisst Gen. 46, 19: „Die Kinder der Rachel, des Weibes Jacobs, waren Joseph und Benjamin,“ und es heisst das. 48, 7: „Und als ich aus Mesopotamien kam, starb bei mir Rachel.“ „Von Silber,“ weil in Folge ihres Gebetes Benjamin geboren wurde,*) wie es heisst das. 30, 24: „Und sie nannte seinen Namen Joseph und sprach: Der Ewige füge mir hinzu noch einen Sohn.“ Und auf sie lässt sich anwenden Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten.“

Hundertunddreissig ihr Gewicht, weil Benjamin geboren wurde, als Jacob hundert Jahr alt war, und darum erhielt er den Namen Benjamin d. i. er war ein Sohn (בן) von ימ"ן d. i. von hundert Jahren, weil er geboren wurde, als sein Vater hundert Jahr alt war, und er war dreissig Jahre alt, als er nach Aegypten hinabzog, siehe, das sind hundertunddreissig Jahre.

Ein silbernes Sprengbecken. מזרק ist soviel wie גביע, Schale, gegen Joseph, welcher die Tugend (Redlichkeit) seines Bruders Benjamin wegen des Bechers prüfte (auf die Probe stellte). Als Joseph sah, dass Jehuda sein Leben für Benjamin hingab, erkannte er die Tugend (Redlichkeit) seiner Brüder und gab sich ihnen zu erkennen, und weil Joseph Wein aus dem Becher trank und das Wort יין in der Zahl 70 hat, darum war das Gewicht des Sprengbeckens siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums.

Beide gefüllt, denn Joseph und Benjamin waren sich gleich, denn die Wohnung wurde in Josephs Gebiet, in Schilo, aufgestellt und das Heiligthum war in Benjamins Gebiet, in Jerusalem. Das ist der Sinn der Worte: „Feines Mehl, gemengt mit Oel zum Speisopfer.“

Eine Schale zehn Schekel Goldes, gegen die zehn Söhne, die Benjamin hatte, als er nach Aegypten hinabzog, wie es heisst Gen. 46, 21: „Und die Söhne Benjamins: Bela, Becher“ u. s. w., und sie waren alle gerechte Männer. Das ist der Sinn der Worte: „voll mit Räucherwerk.“

Einen jungen Stier u. s. w. Hier sind drei Opferarten des Ganzopfers erwähnt gegen die dreimalige Erbauung des Heiligthums in seinem Gebiete, einmal zu Salomos Zeit, das zweitemal bei der Rückkehr der Exulanten und das drittemal in den Tagen des Messias.

Einen Ziegenbock zum Sündopfer, gegen das Gebäude, welches Herodes aufgeführt hat, denn es ist durch diesen sündhaften König erbaut worden und es diente ihm sein Bau zur Sühne für die Hinrichtung der Gelehrten Israels.

---

*) Der Midr. scheint כסף u. יוסף als ähnlich klingende Wörter aufzufassen.

Zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen die zwei Könige, welche von Benjamin hervorgegangen sind: Saul und Ischboscheth. Oder gegen die zwei Erlöser, die von ihm hervorgegangen sind: Mardachai und Esther.

Fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Siehe, das sind drei Arten, immer zu je fünf, gegen die drei Vorzüge (Stufen) von je fünf, die Benjamin genommen hat. Es sind Gen. 43, 34: „Das Geschenk (Ehrengericht) Benjamins war grösser, als die Geschenke von ihnen allen, fünfmal." Und Benjamin gab er dreihundert Silberstücke und fünf Wechselkleider. Und das dritte war Mardachai, welcher vom Stamme Benjamins war, welcher würdig war, sich mit fünf königlichen Gewändern zu kleiden, wie es heisst Esth. 8, 15: „Und Mardachai ging vor dem Könige heraus in königlicher Kleidung."

Das ist das Opfer Abidans. Als er nach dieser Ordnung opferte, begann Gott sein Opfer zu preisen (mit den Worten): „Das ist das Opfer Abidans."

V. 66. Am zehnten Tage der Fürst der Kinder Dans, Achieser ben Ammischadai. Siehe, es blieben noch drei Stämme übrig, Dan, Ascher und Naphthali. Warum hat Dan zuerst vor ihnen geopfert? Weil sein Vater ihn mit Jehuda verglichen hat, wie es heisst Gen. 49, 16: „Dan richtet sein Volk wie einer der Stämme Israels" d. i. wie ein einziger der Stämme d. i. Jehuda. Darum war er das Haupt derer, welche übrig geblieben waren, wie Jehuda auch das Haupt von allen war.

Sein Opfer eine silberne Schüssel. Dieser brachte sein Opfer gegen Simson dar, weil der Segen Jacobs an Dan nur auf Simson Bezug hatte, und dann auch, weil Simsons Stärke nur an sein Nasiräat gebunden war. Darum opferte der Fürst Dan nach dieser Ordnung. So heisst es: „Sein Opfer war eine silberne Schüssel." Er war ein reiner Nasiräer, und darum heisst es: „eine Schüssel," weil er Brot darbrachte.

Hundertunddreissig ihr Gewicht, wegen Num. 6, 13: „Dies ist die Thora für den Nasiräer u. s. w. bis V. 20: Und darnach mag der Nasiräer Wein trinken," (siehe, das sind) 130 Worte."

Ein silbernes Sprengbecken siebzig Schekel, weil in jener Stunde gestattet wurde, Wein zu trinken, der in einem Becken (einer Schale) getrunken wird, und das Wort יין hat 70 in der Zahl. Oder: Warum siebzig? Gegen den Nasiräer, der sich verunreinigt hat, weil sein Nasiräat gesprengt worden ist, wie es heisst das. V. 12: „Die ersten Tage sind verfallen, denn sein Nasiräat ist verunreinigt worden." In dem Satze (darin) sind siebzig Buchstaben von V. 8: „Die ganze Zeit seines Nasiräats ist er dem Ewigen heilig" bis V. 12: „Denn sein Nasiräat ist verunreinigt." Oder: Warum siebzig? Gegen die siebzig Buchstaben im Segen Dans von: דן ידין עמו, Dan richtet sein Volk," bis: „ויפול רוכבו אחור, und sein

Reiter fällt rücklings," wegen des Richteramtes Simsons, weil in dem letzten Verse es heisst: „Auf deine Hilfe hoffe ich." Jacob hat das nur mit Bezug auf Simson gesagt. Und darum heisst es auch: „ein Sprengbecken (מזרק)," weil Simson (durch seine Heirath) von seinen Brüdern gesprengt worden ist, weil er nicht wollte ein Weib von den Töchtern seiner Brüder heirathen, sondern von den Töchtern der Philister. Oder: „Ein Sprengbecken," weil Jacob ihn (Dan) eine Schlange und einen Cerast nannte, weil sie (ehedem) auf der Erde sprengten, da sie Füsse hatten, und nun auf dem Bauche gehen. Und so war Simson lahm auf seinen beiden Füssen. „Ein Sprengbecken," wegen Gen. 49, 17: „Und sein Reiter fällt rücklings."

Beide gefüllt." Denn ein verunreinigter und ein reiner Nasiräer mussten beide feines Mehl, ungesäuerte Kuchen, gerührt in Oel bringen, weil der verunreinigte Nasiräer noch nicht frei ist durch das Opfer, welches er für seine Verunreinigung darbringt, er kann nicht eher Wein trinken, bis er noch ein Opfer für die Reinigung des Nasiräats darbringt. Oder: „Beide gefüllt mit feinem Mehl," weil Simson sowohl vor der Haarschur seines Nasiräats, als auch nach der Haarschur seines Nasiräats wie ein verunreinigter Nasiräer gehalten wurde, weil er sich an einer Heidin verunreinigt hatte, die ihn zu dem Haarscheeren veranlasste, und nach der Haarschur richtete Simson eine Niederlage unter den Philistern an, wie es heisst Jud. 16, 30: „Und es waren der Todten, welche er tödtete bei seinem Tode, mehr als derer, die er getödtet bei seinem Leben.

Eine Schale, zehn Schekel Goldes, gegen die zehn Dinge, die vom Weine gesagt sind, die dem Nasiräer verboten sind. Es sind diese s. Num. 6, 3 ff.: „Vom Wein und berauschendem Getränk soll er sich fern halten," siehe, das sind zwei, „Essig von Wein und Essig von Berauschendem soll er nicht trinken," siehe, das sind vier, „und jeglichen Abfall von Trauben (jeglichen Traubenaufguss) soll er nicht trinken," siehe, das sind fünf, „und weder frische noch trockne Trauben soll er essen," siehe, das sind sieben, „alle Tage seines Nasiräats soll er nichts, was vom Weinstocke gemacht wird, essen," siehe, das sind acht, „von den Kernen bis zur Schaale," siehe, das sind zehn. Warum war sie von Gold? Weil der Wein roth ist, wie es heisst Prov. 23, 31: „Siehe den Wein nicht an, weil er so roth ist," und das Gold ist auch roth. Warum war sie mit Räucherwerk gefüllt? Weil jeder, der sich des Weins enthält, es aus lauterer Absicht (des Himmels wegen) thun muss, wie es heisst Num. 6, 2: „So ein Mann oder ein Weib das Gelübde eines Nasiräers gelobt, sich dem Ewigen zu weihen."

Einen jungen Stier. Siehe, hier sind drei Arten des Brandopfers erwähnt, gegen die drei Arten des Weingenusses, vor denen sich der Nasiräer in Acht zu nehmen hat, nämlich des Weintrinkens, des Traubenessens und der Verunreinigung an einem Todten.

Einen Ziegenbock zum Sündopfer, gegen die Verwarnung

des Haares, wie es heisst das. V. 5; „Heilig soll er sein, frei soll er das Haar seines Hauptes wachsen lassen."

Oder die drei Arten des Ganzopfers sind gegen die drei Verwarnungen, welche der Engel der Mutter des Simson gab. So heisst es Jud. 13, 14: „Von allem, was vom Weinstock kommt, soll sie nicht essen, und Wein und berauschendes Getränk soll sie nicht trinken und alles Unreine soll sie nicht essen." Der Ziegenbock gegen die Verwarnung des Haares s. das. V. 5: „Ein Scheermesser soll nicht auf sein Haupt kommen, denn ein Geweihter Gottes soll der Knabe von Mutterleibe an sein." „Zum Friedensopfer zwei Rinder," gegen die zwei Dinge, mit welchen sein Vater ihn verglichen hat, nämlich mit der Schlange und mit dem Cerast s. Gen. 49, 17: „Dan ist eine Schlange am Wege, ein Cerast am Pfade." Oder: Gegen die zwei Dinge, mit denen er von zwei Menschen verglichen worden ist. Jacob hat ihn mit der Schlange und dem Cerast verglichen und Mose verglich ihn mit einem jungen und einem alten Löwen s. Deut. 33, 22: „Dan ist ein junger, alter Löwe." Oder gegen die zweimal, dass von ihm geschrieben steht, dass er zwanzig Jahre lang Israel gerichtet. Dieselben sind Jud. 15, 20: „Und er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre," das. 16, 31: „Und er richtete Israel zwanzig Jahre," um dir zu lehren, dass er zwanzig Jahre bei Lebzeiten Israel gerichtet hat, und zwanzig Jahre nach seinem Tode lag noch die Furcht vor Simson auf den Philistern, so dass die Israeliten ruhig wohnen konnten. Oder gegen die zwei Mittelsäulen, die er umgeworfen hat.

Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Warum drei Arten? Gegen die drei Arten von Opfern, welche der verunreinigte Nasiräer darbrachte: Zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Sündopfer und eine zum Ganzopfer und ein einjähriges Lamm zum Schuldopfer. Warum aber waren es immer je fünf? Gegen die fünf Arten (von Opfern), welche der gereinigte Nasiräer darbrachte: ein Lamm zum Ganzopfer und ein weibliches Schaflamm zum Sündopfer, einen Widder zum Friedensopfer und feines Mehl zu Kuchen und dünne ungesäuerte Opferkuchen und ihre Speisopfer und ihre Trankopfer. Oder warum drei Arten? Gegen die dreimal, die Simson die Philister in seinem Leben geschlagen hat. Es sind Jud. 14, 19: „Und er erschlug von ihnen dreissig Mann," das. 15, 8: „Er schlug sie an Schenkel und Lende mit grossen Schlägen," das. 15, 16: „Mit dem Kinnbacken eines Esels schlug er tausend Mann." Er waren drei Arten, jedesmal fünf, siehe, das sind fünfzehn, gegen das Wunder, was ihm mit dem Eselskinnbacken geschehen ist, und die Quelle ist auch nach dem Wunder genannt worden, wie es heisst das. V. 19: „Darum nannte man sie Quelle des Rufers, welche im Kinnbacken ist." Siehe, das sind fünfzehn Buchstaben. „Das ist das Opfer Achiesers." Als Gott sah, dass er nach dieser Ordnung darbrachte, fing er an sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer Achiesers."

V. 72. Am elften Tage der Fürst der Kinder Aschers, Pagiel, Sohn Ochrans. Was bewog den Fürsten Ascher, dass er nach dem Fürsten Dan darbrachte? Weil Dan (דן) seinen Namen von דין, Gericht (Rechtsprechen) hat, und Ascher hat seinen Namen von seiner Festigkeit, darum hat Gott befohlen, dass Ascher nach Dan opfre, denn der Richter muss sein Gericht (Urtheil) befestigen (begründen) vgl. Jes. 1, 17: „Suchet das Recht, (nachher folgt:) befestigt (אשרו, befreiet) den Unterdrückten."

Sein Opfer eine silberne Schüssel. R. Tanchuma hat gesagt: Alle Stämme sind nach der Erlösung Israels und zu ihrem Lobe benannt worden. Ascher wurde nach der Erlösung benannt vergl. Mal. 3, 12: „Es werden alle Völker euch preisen (אשרו), denn ihr sollt ein Land der Lust sein, spricht der Ewige der Heerschaaren." Und zu ihrem Lobe s. Ps. 104, 15: „Heil (אשרי) dem Volke, dem also geschieht, Heil dem Volke, das den Ewigen zu seinem Gotte hat." Das Heil Israels besteht nur darin (ist nur dadurch erlangt worden), dass sie den Ewigen erwählt haben, ihnen zum Gotte zu sein, und dass sie Gott erwählt hat, ihm zu einem Volk des Eigenthums zu sein. Und darum, als der Fürst Ascher kam, um sein Opfer darzubringen, hat er es nur wegen dieser Wahl dargebracht, dass Gott Israel vor allen Völkern erwählt hat, wie es heisst Deut. 14, 2: „Und dich hat der Ewige, dein Gott, erwählt, ihm ein Volk des Eigenthums zu sein." Auf sie (die Israeliten) ist gesagt Ps. 65, 5: „Heil dem, den du erwählst und heranziehst." Darum also brachte er als sein Opfer eine silberne Schüssel dar, gegen die Völker der Welt, welche vor Abraham gewesen sind.

Hundertunddreissig ihr Gewicht. Das sind die siebzig Söhne Noachs (Noachiden) und sechzig Königreiche (zusammen 130), auf welche Salomo Cant. 6, 8 gesagt hat: „Sechzig sind die Könige." Welche waren es? Die sechzehn Kinder der Ketura (s. Gen. 25) und Ismael, dessen zwölf Söhne (Gen. 25) und Esau und dessen siebzehn Söhne und Enkel (Gen. 36). Wie so (wie ist die Rechnung bezüglich der letzteren)? Die Kinder Eliphas, siehe, das sind acht. Dies sind die Kinder Eliphas: Theman, Amar, Zepho, Gaetham, Kenas, Thimna und Amalek, siehe, das sind acht mit Eliphas. Ferner heisst es dort (Gen. 36, 15): „Die Kinder Eliphas, des Erstgebornen Esaus, der Häuptling Theman u. s. w. V. 16: Der Häuptling Korach und der Häuptling Gaetham, der Häuptling Amalek" u. s. w., siehe, das sind neun. Dann Recuel mit seinen (vier) Söhnen, das sind fünf, wie es heisst das. V. 17: „Und das sind die Söhne Reuels: Nachath, Serach, Schamma und Misa," siehe, das sind vierzehn. Und drei Söhne des Esau s. das. V. 14: „Jeusch, Jaalam und Korach" u. s. w., siehe, das sind siebzehn. Und elf Häuptlinge, die am Ende gezählt werden, wie es heisst das. 36, 40 ff.: „Und dies sind die Namen der Häuptlinge Esaus nach ihren Familien mit ihren Namen: Der Häuptling Thimna" u. s. w., siehe,

das sind siebenundfünfzig.*) Wenn du aber sagen (einwenden) solltest, es sind doch achtundfünfzig, so kann ich antworten: Thimna war die Tochter des Eliphas,**) und dann die drei Könige Edoms, welche auch von dem Samen Edoms (Esaus) abstammten, es sind: Bela ben Beʿor und er wird wegen Esau so genannt, weil er seine Erstgeburt verschlungen (בלע) und verkauft hat, wegen seines Schlingens (בליעתו, seiner Esssucht). Warum hiess er ben Beʿor?) Weil er der Sohn dessen war, der sich gleichsam zum Thiere gemacht hat, denn es heisst Gen. 25, 30: „Schütte mir doch ein (הלעיטני) von diesem Rothen, denn ich bin müde," wie es heisst (Mischna Schabb. XXIV, 3): „Man mästet nicht das Kamel (am Sabbath), sondern man schüttet ihm (das Futter) in's Maul."***) Der zweite ist Jobab ben Serach von Bozra, und Bozra war doch auch von Edom s. Jes. 63, 1: „Wer ist es, der da kommt von Edom her mit rothen Kleidern von Bozra? Der geschmückt in seinem Gewande, stolz in der Fülle seiner Kraft? Ich bin's, der da Heil verheisst und mächtig bin zu helfen." Der dritte war Chuscham vom Lande Theman, und Theman war (doch ebenfalls) das Land Edom s. Obad. 1, 9: „Und deine Helden werden zittern, Theman, damit jeder ausgerottet werde vom Berge Esaus durch Würgen." Aber die andern Könige (Gen. 36, 31 f.) waren doch von andern Orten und andern Völkerschaften, siehe, so kommen sechzig heraus. Und warum nennt er alle diese קְעָרוֹת, Schüsseln? Weil sie Gott wie Aussatz verachtet hat, denn das Wort קערה heisst nichts anderes als Ausschlag (Aussatz) vgl. Lev. 14, 37: „Vertiefungen (שְׁקַעֲרוּרוֹת) dunkelgrün." „Von Silber," wegen der Schmach, denn sie werden einst zur Schmach der Welt dahingehen." Und woher lässt sich beweisen, dass כסף soviel wie חרפה, Schmach bedeutet? Weil in der jerusalemischen (palästinensischen) Sprache die Schande כסופה genannt wird.

Ein Sprengbecken von Silber. Das stellt die Israeliten vor, die Gott von ihnen (jenen Völkern) ausgeschieden hat s. Ps. 135, 4: „Denn Jacob hat sich Jah erwählt," und Jos. 24, 3: „Ich nahm euren Vater, den Abraham, von jenseits des Stromes, und ich führte ihn durch das ganze Land Canaan und vermehrte seinen Samen und gab ihm den Jizchak."

Siebzig nach dem Schekel des Heiligthums, sowie es heisst Deut. 10, 22: „Mit siebzig Seelen zogen deine Väter nach Aegypten hinab," und sie waren alle heilig.

Beide gefüllt mit feinem Mehl, gemengt mit Oel zum Speisopfer, weil Gott an die Völker und an Israel Propheten von ihnen zu ihnen gesandt hat. Das will das Wort למנחה, zum Speis-

---

*) Also: 16 von Ketura + 1 Ismael + 12 dessen Kinder + 1 Esau + 17 dessen Kinder = 47 + 11 Häuptlinge Esaus.

**) Sinn: Sie war eine Tochter und hier werden nur Männer gezählt.

***) Der Midr. leitet בעור von בְּעִירָא, Vieh ab.

opfer sagen, wie es heisst Jes. 11, 2: „Und auf ihm wird ruhen (ונחה) der Geist des Ewigen," und ebenso heisst es Num. 11, 26: „Und es ruhte auf ihnen der Geist." Und allen wollte Gott seine Thora geben, wie es heisst Deut. 33, 2: „Und er sprach: Der Ewige kam vom Sinai." „Eine Schale." Von allen hat Gott nur die Israeliten erwählt s. Cant. 6, 9: „Eine ist meine Taube, meine unschuldige, die einzige ist sie ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Gebärerin." Und darum werden sie auch vor allen Völkern gepriesen, wie es heisst das.: „Es sehen sie die Töchter und preisen sie glücklich; die Königinnen und Kebsweiber, sie huldigen ihr." Das sind die Völker. Und warum hat sie Gott erwählt? Weil alle Völker die Thora verwarfen und sie nicht annehmen wollten, und Gott und seine Thora nicht erwählt haben, die aus fünf Büchern besteht, gegen die Finger an der Hand, sie aber haben die zehn Worte am Sinai angenommen. Das wollen die Worte sagen: „Eine Schale zehn Schekel Goldes." Was heisst das: „Voll Räucherwerk?" Weil sie alle sprachen Ex. 24, 3: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen." Sie haben auf sich das Lernen und das Thun genommen.

Einen jungen Stier u. s. w. Das sind drei Arten des Ganzopfers. Warum diese? Gegen die drei Kronen, die Gott den Israeliten deshalb verliehen hat, nämlich die Krone der Thora, die Krone der Priesterwürde und die Krone der Königswürde. Die Krone der Thora d. i. die Bundeslade, von der es heisst: „Und du sollst einen goldenen Kranz auf ihr machen;" die Krone der Priesterwürde d. i. der goldene Altar, von dem es heisst: „Und du sollst einen goldenen Kranz ringsum machen;" die Krone der Königswürde d. i. der Tisch, von dem es heisst: „Und er machte einen goldenen Kranz ringsum."

Einen Ziegenbock, gegen den guten Namen d. i. die That, sowie gelehrt worden ist: Nicht die Auslegung (der Midrasch), sondern die That ist die Hauptsache, weil die That allein für den Menschen sühnt, wie gelehrt worden ist: Busse und gute Werke sind Kronen gegen Strafgerichte. Und jene Krone ist gegen den goldenen Leuchter, um zu erfüllen, was geschrieben steht Prov. 6, 23: „Eine Leuchte ist das Gebot und Lehre (Thora) Licht." Und warum wird die Thora ein Licht genannt? Weil sie den Menschen erleuchtet, was er thun soll und weil sie den Menschen lehrt, wie er nach dem Willen Gottes thun (leben) soll. Darum ist auch der Lohn des Lernens gross, aber noch grösser ist der, welcher eine That veranlasst (הַמְעַשֶּׂה), als der, welcher sie thut, wie es heisst Jes. 32, 17: „Und das Werk der Gerechtigkeit ist Friede und der Gerechtigkeit Frucht ist Ruhe und Sicherheit auf ewig."

Und zum Friedensopfer zwei Rinder, weil Gott den Israeliten zwei Gesetze gegeben hat, das geschriebene und das mündliche. Er gab ihnen das geschriebene Gesetz, in welchem sechshundertunddreizehn Gebote enthalten sind, um sie (Israel) mit Vor-

schriften zu füllen und sie zu beglücken, wie es heisst Jes. 42, 21: „Dem Ewigen gefiel es um seines Heiles willen, dass er ein grosses und herrliches Gesetz gab." Und er gab ihnen das mündliche Gesetz, um sie zu kennzeichnen vor den übrigen Völkern. Dasselbe ist darum nicht schriftlich gegeben worden, damit es die Völker der Welt nicht fälschen sollten, wie sie es mit dem geschriebenen gemacht haben und sagen sollten, dass sie Israeliten seien. Darauf sagt Hos. 8, 12: „Ich schrieb Myriaden meines Gesetzes, wie fremd sind sie geachtet." Gott sprach nämlich: Wenn ich den Israeliten Myriaden meines Gesetzes d. i. die Mischna, die noch mehr gilt als die Schrift, aufschreiben wollte, so würden sie für fremd (unverständlich) geachtet werden.

Fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer, das sind die drei Arten des Friedensopfers, gegen die Priester, Leviten und Israeliten. Oder gegen die drei Grössen (Vorzüge), die Gott den Israeliten als Lohn gegeben hat, weil sie das Gesetz angenommen haben; es sind: Eigenthum, Priesterreich und heiliges Volk, wie es heisst Ex. 19, 5: „Ihr sollt mir ein Eigenthum sein aus allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein. V. 6: Und ihr sollt mir ein Priesterkönigreich sein und ein heiliges Volk." Das waren drei Arten, immer zu je fünf d. i. fünfzehn, gegen die Thora, die aus fünf Büchern besteht und den zehn Geboten, die sie auf zwei Tafeln, auf jeder Tafel fünf, geschrieben, empfangen haben. Oder gegen Abraham, Jizchak und Jacob und die zwölf Stämme, weil sie die Hauptsache der Wahl waren, wie es heisst Deut. 4, 37: „Und darum, dass er eure Väter liebte und ihren Samen erwählte nach ihnen, so führte er euch, er selbst, mit seiner grossen Macht aus Aegypten." „Das ist das Opfer Pagiels." Als Gott sah, dass er nach dieser Ordnung darbrachte, begann er sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer Pagiels, des Sohnes Ochrans."

V. 78. Am zwölften Tage der Fürst der Kinder Naphthalis: Achira, Sohn Enans. Warum hat Naphthali nach Ascher geopfert? Weil er (Ascher) wegen des Ruhmes Israels genannt worden ist, und der Name Naphthali ist wegen der Thora genannt, welche die Israeliten empfangen haben. Was heisst: נפתלי? נפת לי, es ist mir Honigseim" d. i. die Thora, von der es heisst Prov. 19, 11: „Sie ist köstlicher als Gold und viel feines Gold und köstlicher als Honig und Honigseim." Und sie ist in 40 Tagen gegeben worden. Woher lässt sich das beweisen? Weil der Ruhm Israels an die Thora gebunden war. Darum also opferte Naphthali nach Ascher. Und sowie der Gedanke Israels zuerst vor Gott aufstieg und nachher erst er ihnen die Thora ordnete, so ging auch Ascher dem Naphthali voran. Oder weil Jacob den Naphthali nach Ascher gesegnet hat, denn sie waren sich beide in Betreff des Segens des Landes gleich. Von Ascher heisst es: „Fett ist seine Speise" (Gen. 49, 20) und „Naphthalis Land ist eine flüchtige

(schlanke) Hindin" (s. das. V. 20). Darum opferte hier Naphthali nach Ascher.

Sein Opfer war eine silberne Schüssel. R. Judan sagte: Gegen die Väter und Mütter hat der Fürst Naphthali dargebracht. Und warum so? Weil Naphthali seinen Vater ausserordentlich geehrt hat; denn sein Vater schickte ihn überallhin, wohin er wollte, und er war in seiner Sendung hurtig, so dass sein Vater Befriedigung an ihm fand. Auch waren seine Reden ihm angenehm, und darum segnete (verglich) ihn sein Vater (im Segen) mit einer flüchtigen Hindin, denn er lief in seiner Sendung wie eine Hindin. Darum segnete er ihn mit lieblichen Worten, weil seine Worte lieblich waren. Und darum war Naphthali würdig, dass Gott Rache an Sisera nahm durch Barak, welcher von Kadesch Naphthali war (Jud. 4, 6). Und weil nun Naphthali auf die Ehre seiner Väter so bedacht war, darum hat auch der Fürst Naphthali von seinem Grossvater (dem Vater seines Vaters) gelernt und hat seinen Weg (seine Art und Weise) ergriffen und sein Opfer nach der Ordnung seiner Väter und Mütter dargebracht. So heisst es: „Sein Opfer eine Schüssel." Eine Schüssel, gegen Sara, welche die Hauptperson des Hauses war, und sie war auch die Hauptperson der Stammmütter, denn sie war ihr Haupt (ihre Spitze). „Von Silber," weil sie gerecht (fromm) war, wie es heisst Prov. 10, 20: „Auserlesenes Silber ist die Zunge des Gerechten." „Eine," denn sie war die einzige Gerechte (Tugendhafte) in ihrem Zeitalter.

Hundertunddreissig ihr Gewicht, denn sie wurde ziemlich hundertunddreissig Jahr alt (130 Jahr und es fehlt etwas), wie es heisst Gen. 23, 1: „Und es war das Leben der Sara hundertundsiebenundzwanzig Jahr."

Ein Sprengbecken d. i. Abraham, der aus seinem Lande und aus seinem Vaterhause gesprengt wurde, wie es heisst Gen. 12, 1: „Und der Ewige sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhause in ein Land, welches ich dir zeigen werde." „Eins" vergl. Ezech. 33, 24: „Einer war Abraham und er erbte das Land." „Von Silber," weil er gerecht war, wegen Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten."

Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums. Zur Zeit, als Gott den Bund zwischen den Stücken mit Abraham schloss, war dieser siebzig Jahre alt, deshalb weil dreissig Jahre vor der Geburt Jizchaks das Bündniss zwischen den Stücken geschlossen worden war. Das ist die Meinung des R. Jose, um zu erfüllen, was gesagt ist Ex. 12, 41: „Und es war am Ende von vierhundertunddreissig Jahren, an demselben Tage, da zog das ganze Heer des Ewigen aus dem Lande Aegypten."

Beide gefüllt mit feinem Mehl, gemengt in Oel zum Speisopfer, denn Abraham und Sara waren beide voll von guten Werken, wie es heisst Gen. 12, 5: „Und die Seelen, die sie erworben

in Charan.“ Daraus geht hervor, dass Abraham die Männer und Sara die Weiber bekehrte.

Eine Schale zehn Schekel Goldes d. i. Abraham, der seinen Trieb (seine Leidenschaft) unterdrückte und in zehn Versuchungen bestand, mit denen ihn Gott versuchte.

Voll Räucherwerk, denn seine Thaten waren vor Gott so angenehm wie der Duft des Räucherwerks.

Einen jungen Stier, gegen die Opfer, welche ihm Gott zu bringen befahl, zur Zeit, da er mit ihm den Bund zwischen den Stücken schloss, wie es heisst das. 15, 9: „Nimm eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege“ u. s. w.

Einen Farren gegen das Kalb, einen Widder gegen den verstrickten Widder, ein Lamm gegen die Turteltaube und junge Taube, die das Opfer des Armen war, als Ersatz für das Schaf, welches das Opfer des Reichen war, wie es heisst Lev. 12, 8: „Und wenn ihr Vermögen nicht hinreicht zu einem Schafe, so nehme sie zwei Turteltauben und zwei junge Tauben, eine zum Ganzopfer und eine zum Sündopfer, und der Priester versöhne sie, dass sie rein werde.“ Darum brachte er ein Lamm an Stelle der Turteltaube und jungen Taube, denn die Armuth ist nicht an Stelle des Reichthums (d. i. wo Pracht herrscht, da passt die Armuth nicht hin).

Einen Ziegenbock, gegen die dreijährige Ziege.

Und zum Friedensopfer zwei Rinder, gegen Jizchak und Rebecca, welche makellos (fehlerfrei)*) und Kinder (Nachkommen) von Königen waren.**)

Fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer. Warum waren es drei Arten, Widder, Böcke und Lämmer? Gegen Jakob, Lea und Rachel. Und warum waren es immer je fünf? Weil es die Zahl 15 giebt, gegen die fünfzehn: Jacob, Lea, Rachel und die zwölf Stämme. Und die anderen zwei Mägde (Bilha und Silpa), weil sie Mägde heissen, so werden sie nicht mit in die Zahl aufgenommen.

Dieses ist das Opfer Achiras, des Sohnes Enans. Als Gott sah, dass er nach dieser Ordnung der Väter darbrachte, fing er an sein Opfer zu loben (mit den Worten): „Das ist das Opfer“ u. s. w.

R. Pinchas ben Jaïr sagte: Gegen die Geschlechter von dem ersten Menschen an bis zur Zeit der Wohnung und gegen die Gebote, die gegeben worden sind, brachten die Fürsten dar. „Eine silberne Schüssel.“ Lies nicht: קְעָרַת, Schüssel, sondern: עִקְרַת, Hauptsache, das war der erste Mensch, welcher die Wurzel (der Ursprung) der Menschen war. R. Schemaja sagte: Woher lässt sich

---

*) Der Midr. nimmt השלמים im Sinne von תמימים, weil שלם auch ganz, ohne Fehler bedeutet.

**) Ueber die königliche Abstammung Jizchaks s. Beresch. r. Par. 58, wo Abraham von den Kindern Seths als König und Fürst angeredet wird. Rebeccas Vater Bethuel war König in Aram s. Pirke de R. Elieser s. Cap. 15, wo es heisst: בת מלכים יצתה לשאב.

beweisen, dass die silberne Schüssel den ersten Menschen vorstellte? Weil die Zahl der Jahre des ersten Menschen 930 ist und קערת כסף ebensoviel in der Zahl hat. Und woher lässt sich beweisen, dass der erste Mensch 930 Jahre alt geworden ist? Weil es heisst Gen. 5, 5: „Und es waren alle Tage Adams, die er gelebt, 930 Jahre und er starb.“ Warum (war die Schüssel) „von Silber?“ Weil ihm sechs Gebote gegeben worden sind, wie es heisst Gen. 2, 7: „Und es bildete der Ewige, Gott, den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm in seine Nase Lebensodem“ u. s. w. (bis V. 16, wo es heisst: „Und Gott, der Ewige, gebot dem Menschen.“ *) Und die Thora (als Inbegriff aller Gebote) wird כסף, Silber genannt s. Ps. 12, 7: „Geläutertes Silber, im Schmelztiegel der Erde.“ Warum heisst es: אחת, eine? Wegen Eva, die von ihm erschaffen wurde s. Gen. 2, 2: „Und er nahm eine (אחת) seiner Rippen.“

Hundertunddreissig ihr Gewicht, gegen die hundertunddreissig Jahre, die Adam sich von seinem Weibe fern hielt, und zuletzt zeugte er Seth, welcher der erste (das Haupt) seiner Geschlechtsfolge war, wie es heisst das. 5, 3: „Und Adam lebte hundertunddreissig Jahr und zeugte in seiner Aehnlichkeit nach seinem Bilde und nannte seinen Namen Seth (שת),“ weil von ihm die Welt gegründet worden ist (שממנו הושתת העולם), weil Abel und Kain von der Welt ausgestossen worden waren.

„Ein Sprengbecken von Silber,“ gegen den gerechten (frommen) Noach, welcher von dem Geschlechte gesprengt (שנזרק, ausgeschlossen) war. Warum „von Silber?“ Weil er ein Gerechter in seinem Zeitalter genannt wird, wie es heisst das. 7, 1: „Denn dich habe ich als Gerechten vor mir in diesem Geschlechte gesehen. Oder wegen der Gebote, die ihm auferlegt (befohlen) worden, wird er כסף, Silber genannt, wie es heisst das. 9, 4: „Jedoch Fleisch mit seiner Seele, nämlich mit seinem Blute sollt ihr nicht essen.“ Rab Schemaja hat gesagt: Gegen die Jahre, welche Noach alt war zu der Zeit, wo er Kinder (Geschlechter) gestellt hat, ist die Rechnung von "מזרק" "אחד" "כסף". Geh und rechne ihre Buchstaben (die Buchstaben dieser drei Wörter) zusammen, und sie ergeben 520, gegen die fünfhundert Jahre, die Noach alt war zur Zeit, als er Kinder (Geschlechter) stellte, wie es heisst das. 5, 32: „Und Noach war fünfhundert Jahre alt und es zeugte Noach“ u. s. w. Und warum hat er solange mit der Fortpflanzung zurückgehalten? Wegen der Sündhaftigkeit seines Zeitalters, welche er sah, bis ihm Gott die Sache mit der Arche offenbarte. In dieser Stunde nahm er ein Weib und stellte (zeugte) Söhne. Und es waren von jenem Jahre (wo er die Arche baute) bis zur Sündfluth hundert Jahre und das ז (von מזרק) und die Buchstaben von אח"ד steigen bis zur Zahl 20, welche über 500 sind, und sie sind eine Andeutung auf die Jahre, in welchen die Fluth beschlossen war, bevor Noach Kinder stellte (zeugte), wie

*) S. Beresch. r. Par. 16.

es heisst Gen. 6, 3: „Und es seien seine Tage hundertundzwanzig Jahre.*) „Siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligthums," gegen die siebzig Völkerschaften, welche von ihm hervorgegangen sind. Oder warum siebzig? Gegen die siebzig Verse vom Anfang der Genesis bis zur Verfluchung der Schlange. R. Pinchas hat gesagt: Zwei Feinde sind nicht eher verflucht worden, bis siebzig Verse über sie vollendet waren, nämlich die Schlange und der ruchlose Haman. Die Schlange, weil von בראשית bis zu Gen. 3, 14: „ארור אתה מכל בהמה, du sollst verflucht sein vor allen Thieren," siebzig Verse sind. Haman, weil von den Worten Esth. 3, 1: „אחר הדברים האלה גדל המלך, nach diesen Begebenheiten erhob der König" bis zu den Worten das. 7, 10: „ויתלו את המן, und sie hängten den Haman," ebenfalls siebzig Verse sind. Am Ende der 70 (Verse) wurde er (an einem Baume von) fünfzig (Ellen) gehängt. Oder gegen die siebzig heiligen Namen (Gottes), welche im Buche Genesis bis zu dem Abschnitte, welcher von der Schlange handelt, enthalten sind. Wenn du aber sagen solltest, es ist doch darin einer mehr, so wisse, dass der Ausdruck כאלהים das. 3. 5: „Ihr werdet Gott gleich (כאלהים) sein," nicht heilig ist. Oder gegen die siebzig Jahre, welche Therach alt war, als er den Abraham zeugte, denn es heisst das. 11, 26: „Und Therach lebte siebzig Jahre." Zwei (Personen) waren (lebten) in zwei (verschiedenen) Geschlechtern, (zeugten zu) siebzig Jahren. Kenan in dem einen Geschlechte s. das. 5, 12: „Und Kenan lebte siebzig Jahre, Therach in dem zweiten Geschlechte." Oder gegen die siebzig Tage, in welchen sie (die Aegypter) den frommen Jacob beweinten, wie es heisst das. 50, 3: „Und es beweinten ihn alle Aegypter siebzig Tage." Oder gegen die siebzig Festtage, die Gott den Israeliten gegeben hat, nämlich sieben Pesachtage, acht Laubhüttentage, das Neujahr, der Versöhnungstag, das Wochenfest, zweiundfünfzig Sabbathe, welche im Sonnenjahre sind, siehe, das sind siebzig. Oder gegen die siebzig Namen Gottes, die siebzig Namen Israels, die siebzig Namen der Thora, die siebzig Namen Jerusalems. Oder gegen die siebzig Jahre, welche dem Adam an seinen Jahren gefehlt haben, welche er (Gott) dem David, dem Sohne Isais verliehen hat, denn er (Adam) war würdig, tausend Jahre zu leben (d. i. er hätte eigentlich tausend Jahre leben sollen), wie es heisst Gen. 2, 17: „Denn an dem Tage, da du davon issest, wirst du des Todes sterben." Und der Tag Gottes beträgt tausend Jahre, wie es heisst Ps. 90, 4: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag, der gestern war, und wie eine Nachtwache."**)

„Beide voll," denn Adam und Noach empfingen beide Gebote und waren Gerechte. Das wollen die Worte sagen: Feines Mehl, gemengt mit Oel zum Speisopfer."

---

*) Da von der Zeit, wo Noach Kinder stellte, bis zur Fluth nur 100 Jahre waren, so ist 20 Jahre die Fluth früher beschlossen worden.

**) Adam lebte 930 Jahre, und Gott schenkte dem David 70 Jahre.

„Eine Schale“ u. s. u. gegen die zehn Worte (Aussprüche), mit denen die Welt erschaffen worden ist, und gegen die zehn Sephiroth (Himmelssphären), die auf Nichts gesetzt sind, und gegen die zehn Geschlechter von Adam bis auf Noach (s. Gen. 5), und gegen die zehn Geschlechter von Noach bis auf Abraham (s. Gen. 10), und gegen die Zehngebote (s. Ex. 20), und gegen die zehn Machthaber (s. Koh. 7, 19), und gegen die zehnmal, die das Wort: תולדות in der Thora vorkommt, und gegen die zehn Wunder, welche unsern Vätern in Aegypten geschehen sind, und gegen die zehn Wunder am (Schilf-) Meere, und gegen die zehn Bündnisse (Gebote) in dem Abschnitte von der Beschneidung.

„Voll Räucherwerk.“ Die Schrift redet hier von der Beschneidung zur Zeit, als die Israeliten in Aegypten beschnitten wurden, wie es heisst Ezech. 16, 6: „Und ich sah dich zuckend in deinem Blute und ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! und ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe!“ Und es war der Duft des Blutes und der Vorhäute angenehm vor Gott wie Gewürze. Und ebenso, als Josua sie beschnitt, war der Duft vor Gott angenehm (s. Jos. 5). Und darüber heisst es Cant. 4, 6: „Ich gehe zum Myrrhenberge.“ Das ist die Beschneidung in Aegypten, wo sie von den Vorhäuten einen Berg gemacht haben, da sich alle beschneiden mussten, und es war vor Gott so angenehm, wie der Duft von selbst ausgeflossener Myrrhe, welche das hauptsächlichste (edelste) unter den Gewürzen ist. „Und zum Weihrauchhügel“ d. i. die Beschneidung beim Einzuge (Kommen) in das Land Canaan, wo sie von den Vorhäuten ebenfalls einen Hügel errichteten, sowie es heisst Jos. 5, 3: „Zum Hügel der Vorhäute.“ Und es war ihr Duft so lieblich vor Gott, wie der Duft vom Weihrauch. Das wollen die Worte sagen: „Voll Räucherwerk.“ Die Myrrhe, welche das hauptsächlichste unter den Gewürzen des Räucherwerks und der Weihrauch, welcher das letzte von den Gewürzen des Räucherwerks ist, sind beide in dem Verse (Cant. 4, 6) erwähnt.

„Einen jungen Farren,“ gegen Ex. 24, 5: „Und er sandte die Jünglinge der Kinder Israels und sie opferten als Brandopfer und opferten als Friedensopfer dem Ewigen Farren.“ „Einen Widder,“ gegen den Einweihungswidder, welcher dem Mose zu Theil wurde (s. Lev. 8, 29). „Ein Lamm,“ gegen die beiden täglichen Opfer s. Ex. 29, 39: „Das eine Lamm sollst du am Morgen darbringen“ u. s. w. „Einen Ziegenbock zum Sündopfer,“ gegen den Bock, welcher in die Wüste geschickt wurde und die Sünden Israels trug.

Oder: „Einen jungen Farren.“ Siehe, hier sind drei Arten des Ganzopfers genannt, gegen Himmel, Erde und Meer, mit denen die drei Väter Abraham, Jizchak und Jacob gesegnet worden sind s. Gen. 26, 4: „Ich will deinen Samen mehren, wie die Sterne am Himmel,“ das. 13, 16: „Ich werde deinen Samen wie den Staub der Erde machen,“ das. 22, 17: „Und wie den Sand am Ufer des Meeres.“ „Und einen Ziegenbock,“ gegen die Thora, von der es heisst Deut.

32, 2: „Wie die Böcke auf dem Grünen," um dir zu lehren, dass die ganze Welt nur wegen (im Verdienste) der Thora erschaffen worden ist. Oder: Warum brachten sie von drei Arten Opfer dar? Das Ganzopfer gegen Noach, welcher von allen Thieren nahm und Ganzopfer darbrachte, wie es heisst Gen. 8, 20: „Und er nahm von allen reinen Thieren und von allen reinen Vögeln und opferte Ganzopfer auf dem Altar." Und warum brachten sie nicht Vögel dar? Weil die Armuth nicht am Orte des Reichthums ist. Warum einen Ziegenbock zum Sündopfer? Weil Noach jene Ganzopfer nur deshalb darbrachte, um die Verfluchung der Erde zu sühnen, wie es heisst das. V. 21: „Und der Ewige roch den lieblichen Duft, und der Ewige sprach zu seinem Herzen: „ich will nicht mehr das Erdreich verfluchen um des Menschen willen" u. s. w.

Oder: Warum drei Arten Ganzopfer und eine zum Sündopfer? Gegen die vier Elemente, von welchen Gott die Welt erschaffen hat. Drei sind obere, eins ist über dem anderen und das vierte ist unten, weil es das schwerste von allen ist. Es sind die Erde, welche am schwersten von allen ist, und ihr gegenüber wurde der Ziegenbock dargebracht; das Wasser, welches über der Erde ist, und die Luft, von welcher der Wind gebildet wird, ist wieder höher als das Wasser, und das Feuer ist wieder höher als die Luft, denn das Feuer ist das leichteste von allen, da es bis zur Veste emporsteigt. Beweis dafür ist, wenn die Flamme von einer Kohle ausgelöscht wird, so fliegt und steigt das Feuer nach der Höhe. Ebenso sagt man, dass das Feuer die ganze Welt umgiebt nach oben bis zur Veste. Und gegenüber dem Feuer und dem Winde und dem Wasser als den (drei) oberen sind die drei Arten des Ganzopfers*) dargebracht worden.

„Und zum Friedensopfer zwei Rinder," gegen die zwei Altäre, welche Jacob gemacht hat, einen in Bethel und einen in Berscheba.**) „Fünf Widder," gegen die fünf Gewaltigen der Welt, s. 1 Chron. 2, 6: „Und die Kinder Serachs sind Simri, Ethan und Heman und Chalkol und Dara, alle zusammen fünf." „Fünf Böcke und fünf einjährige Lämmer," gegen den Altar, dessen Länge fünf Ellen und dessen Breite fünf Ellen betrug. Oder gegen die fünf Sinne (sensus) und die fünf Ursachen der Empfindung (sensitiva, sensibilia).***)

„Das ist das Opfer." Weil es am Schlusse jedes Opfers jedes Fürsten also heisst, so will das dir sagen: Als Gott sah, dass sie

---

*) עוֹלָה, Brandopfer von עָלָה, emporsteigen.

**) Die Midraschausgabe Wilna 1878, 3. Aufl. liest בבית אל für בבאר שבע, da Jacob in Berscheba keinen Altar erbaut hat. Vergl. Gen. 33, 19.

***) Zu מורגשות bemerkt M. K.: Es sind die Dinge, welche das Empfinden bewirken, denn es giebt kein Empfinden, ohne dass nicht zugleich etwas empfunden wird z. B. man sieht nicht, ohne gesehen zu werden, man hört nicht, ohne gehört zu werden u. s. w.

nach dieser Ordnung darbrachten, fing Gott ihr Opfer zu loben an (mit den Worten): „Das ist das Opfer eines jeden.“

V. 84. *Das ist die Opfergabe für die Einweihung des Altars am Tage, da man ihn salbte.* Wurden denn an dem Tage, da er gesalbt wurde, alle Einweihungsopfer des Altars dargebracht, waren es nicht volle zwölf Tage, bis die Einweihung des Altars beendet war? Allein die Schrift will dir lehren, dass alle Stämme gleich waren und so beliebt, wie einer vor Gott, so dass die Schrift sie erachtet, als hätten sie alle am ersten Tage dargebracht, um zu erfüllen, was geschrieben steht Cant. 4, 7: „Du bist ganz schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.“

„Das ist das Einweihungsopfer des Altars.“ Nun könnte ich glauben, dass er von jetzt ab nochmals gesalbt werden wird? Darum heisst es: זאת, dies, was sagen will, dass er von jetzt ab nicht weiter gesalbt werden wird. Da könnte ich wieder denken, dass er nur in den Tagen des Messias nicht mehr gesalbt werden wird, aber einst, in der Zukunft? *) Darum heisst es: „Das ist das Einweihungsopfer des Altars, nachdem (אחרי) er gesalbt worden war,“ was sagen will: er wird auch in der Zukunft nicht mehr gesalbt werden. Ebenso heisst es Lev. 7, 35: „Dieses ist die Salbung Aarons und die Salbung seiner Söhne.“ Da könnte ich denken, dass sie von jetzt ab noch einmal gesalbt werden könnten? Darum heisst es: זאת, dies, was sagen will, sie werden nicht ferner gesalbt werden. Da könnte ich denken, sie werden nur in den Tagen des Messias nicht mehr gesalbt werden, wohl aber werden sie in der Zukunft gesalbt werden? Darum steht: זאת, dies, was sagen will: sie werden nimmer in der Zukunft gesalbt werden. Was mache ich aber (wie bestätige ich aber) mit Sach. 4, 14: „Dies sind die beiden Söhne des Oeles?“ Darunter sind Aaron und David zu verstehen; dieser verlangt seine Priesterwürde und jener verlangt seine Königswürde. Aaron verlangt seine Priesterwürde und David seine Königswürde.

Am Tage, da man ihn salbte d. i. an dem Tage, da er gesalbt wurde, an dem Tage brachten sie (die Fürsten) dar. Du sagst: An dem Tage, da er gesalbt wurde, an dem Tage brachten sie dar, oder will dir die Schrift vielleicht nur lehren, dass an dem Tage, wo er gesalbt wurde, die Priester würdig waren, die (gesetzlichen) Gaben zu empfangen? Antwort: Sowie es heisst Lev. 7, 36: „Die der Ewige befohlen, ihnen zu geben, an dem Tage, an dem man sie salbte.“ R. Simeon sagt: Woher lässt sich beweisen, dass die Israeliten die Priestergaben schon vom Berge Sinai ab ausgeschieden haben, nur dass Aaron und seine Söhne nicht eher würdig waren, sie zu empfangen, als bis sie mit dem Salböl gesalbt worden? Weil es heisst das.: „Die der Ewige befohlen ihnen zu geben am Tage, da man sie salbte.“ Daraus geht hervor (siehe, das will uns

*) Gemeint ist zur Zeit des zweiten Tempels.

lehren), dass an dem Tage, wo die Wohnung gesalbt wurde, auch die Priester würdig waren, die (ihnen gebührenden) Gaben zu empfangen. Wozu steht also: „Am Tage, da man ihn salbte?“ Um dir zu sagen, dass an dem Tage, da er gesalbt wurde, Nachschon sein Opfer darbrachte. Wenn es heisst: „Am Tage, da man ihn salbte,“ da könnte ich glauben, noch bevor er gesalbt worden, hat Nachschon sein Opfer dargebracht? Darum heisst es V. 88:*) „Das ist das Einweihungsopfer des Altars am Tage, da man ihn salbte.“ Wenn es heisst: „Nachdem man ihn gesalbt,“ da könnte ich glauben: späterhin? Darum heisst es V. 84: „Am Tage, da man ihn salbte.“ Siehe, das will uns lehren: An dem Tage, da er gesalbt worden, brachten die Fürsten dar d. i. nachdem er gesalbt worden war. „Von den Fürsten Israels.“ Die Schrift will damit anzeigen: Sowie sie alle (die Fürsten) sich gleich waren in dieser einen Berathschlagung, so waren sie auch sich gleich hinsichtlich des Verdienstes. R. Simeon sagt: Wozu steht: von den Fürsten Israels? Das will lehren, dass sie von selbst (aus eigenem Antriebe) dargebracht haben und alle Opfer gleich waren, sowohl in ihrer Länge, wie in ihrer Breite, und ihrem Gewichte, es hat einer von ihnen nicht mehr als der andere dargebracht; denn hätte einer von ihnen mehr als der andere dargebracht, so hätte nicht ein Opfer von ihnen die Sabbathfeier verdrängt. Gott sprach zu ihnen: Ihr habt einer den andern Ehre erwiesen, so erweise auch ich euch die Ehre, dass ihr am Tage meines Sabbath darbringen dürft, damit keine Unterbrechung in euren Opfern stattfinde.

Silberne Schüsseln zwölf. Siehe, weil sie von selbst aus freiem Antriebe darbrachten, darum hat sich nichts Unbrauchbares (Unwürdiges) darunter gefunden. R. Judan sagte: Haben sie nicht eine Schüssel, ein Sprengbecken und eine Schale dargebracht am Tage, da man ihn salbte, was will es sagen: „Silberne Schüsseln zwölf, silberne Sprengbecken zwölf, goldene Schalen zwölf?“ Allein die Schrift erachtet sie so, als hätten sie alle am ersten Tage und alle am letzten Tage dargebracht.

V. 85. Hundertunddreissig Schekel Silber jede Schüssel. Alles Silber der Gefässe zweitausendundvierhundert. Nun weiss ich denn nicht schon, dass sie zweitausendundvierhundert ausmachen? Wozu muss die Schrift ihr Gesammtgewicht angeben? Um damit zu sagen: Ich könnte glauben, dass zur Zeit, wenn man sie zusammen wog, sie mehr wogen, und zur Zeit, wenn man sie einzeln wog, daran fehlte. Darum musste die Schrift das Gewicht jeder einzelnen und das Gesammtgewicht von allen angeben, dass es nicht weniger und nicht mehr war.

*) Im Text ist hier unrichtig V. 84 statt 88 angezogen worden, auch M. K. erklärt nicht richtig, es muss V. 88 angezogen werden. S. die Erläuterungen Sam. Straschuns, Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Auflage.

Nach dem Schekel des Heiligthums. Warum steht das? Weil es heisst: „Sein Opfer eine silberne Schüssel." Da weiss ich nur, dass das Gewicht beim Sprengbecken nach dem Schekel des Heiligthums ausdrücklich angegeben ist, woher lässt es sich auch betreffs der Schüssel beweisen? Weil es heisst: „Alles Silber der Gefässe zweitausendvierhundert nach dem Schekel des Heiligthums." Warum muss es bei ihnen heissen: Eine Schüssel, ein Sprengbecken?*) Um zu lehren, dass sie das, was in sie hineinfiel, heiligten, und es erst unbrauchbar wurde (durch Berührung) mit Unreinem und durch Uebernachten. So heisst es Ex. 25, 29: „Und mache seine Schüsseln und seine Schalen und seine Kannen und seine Giessgefässe, mit welchen ausgegossen wird." Wird denn mit allen gesprengt (dass בהן steht), heisst es nicht bereits Num. 4, 7: „Und die Kannen zum Giessen?" Wozu also steht: „Mit denen (בהן) gegossen wird?" Es soll lehren, dass sie das Hineinfallende geheiligt haben und es erst unbrauchbar wurde (durch Berührung) mit Unreinem und durch Uebernachten.

V. 86. Goldene Schalen zwölf. Wozu steht das? Weil es heisst: „Eine Schale zehn Schekel Goldes," so weisst du doch nicht, ob sie von Gold und ihr Gewicht von Silber, oder (umgekehrt) ob sie von Silber und ihr Gewicht von Gold war. Da aber die Schrift sagt: „Alles Gold der Schalen war hundertundzwanzig (Schekel)," siehe, da musst du nicht auf die letzte, sondern auf die erste Angabe achten. Auch erachtet es die Schrift so, als ob jeder einzeln zwölf Schalen dargebracht hätte, und weil sie von selbst aus eigenem Antriebe dargebracht wurden, so ist nicht eine als unbrauchbar befunden worden.

V. 87. Alle Rinder zum Ganzopfer zwölf Farren. Wozu steht das? Weil es heisst: „Ein junger Farren," so weiss ich nicht, ob er zum Ganzopfer brauchbar ist oder nicht, weil das Wort לעלה, zum Ganzopfer nur beim Lamme steht, woher lässt sich also beweisen, dass alle zum Ganzopfer brauchbar waren? Darum also heisst es: „Alle Rinder zum Ganzopfer," was anzeigt, dass alle zum Ganzopfer brauchbar waren. Und die Schrift erachtet es so, als wenn ein jeder zwölf Farren dargebracht hätte, und weil sie freiwillig, aus eigenem Antriebe dargebracht wurden, so hat sich nichts Unbrauchbares an ihnen gezeigt.

Zwölf Widder, zwölf einjährige Schafe. Die Schrift stellt die Widder zwischen die Farren und Schafe, um dir zu sagen, wie die Farren und Widder insgesammt brauchbar zum Ganzopfer waren, da es ausdrücklich so heisst, so waren auch die Widder insgesammt zum Ganzopfer brauchbar, und die Schrift erachtet es so, als ob ein jeder zwölf Widder und zwölf Lämmer dargebracht

*) האחת, האחד ist doch überflüssig.

hätte, und weil sie freiwillig aus eigenem Antriebe dargebracht wurden, so wurde an ihnen nichts Unbrauchbares gefunden.

V. 88. Und alle Rinder zum Friedensopfer vierundzwanzig Farren. Wozu steht das? Weil gesagt ist: „Zum Friedensopfer zwei Rinder," so soll damit angedeutet sein, dass sie alle zum Friedensopfer brauchbar waren. Oder war vielleicht nur das Rind zum Ganzopfer brauchbar, weil es ausdrücklich so heisst, und die Widder und Böcke und Lämmer waren nicht zum Friedensopfer brauchbar? Darum heisst es (noch einmal): „Alle Rinder zum Friedensopfer." Wenn es nicht nöthig ist, den Schluss in Bezug auf das Rind zu folgern, so folgre ihn in Bezug auf die Widder, Böcke und Lämmer, weil sie alle zum Friedensopfer brauchbar waren, und die Schrift sieht es so an, als hätte ein jeder alle 24 Farren, 60 Widder, 60 Böcke und 60 Schafe dargebracht, und es wurde an ihnen, weil sie freiwillig aus eigenem Antriebe dargebracht wurden, nichts Unbrauchbares gefunden.

R. Pinchas ben Jaïr hat gesagt: Es heisst: „Zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Sprengbecken, zwölf goldene Schalen, zwölf Rinder, zwölf Widder, zwölf Lämmer, zwölf Böcke," gegen die zwölf Gestirne (מזלות), gegen die zwölf Monate des Sonnenjahres, gegen die zwölf Monate des Mondjahres, gegen die zwölf Stämme, gegen die zwölf Fürsten, gegen die zwölf Triebe in der Seele und gegen die zwölf Schaubrote auf dem Tisch. „Alles Silber der Gefässe zweitausendundvierhundert." Von der Welterschaffung an bis Mose, da er ein Alter von zweiunddreissig Jahren hatte, wo er anfing die Israeliten in Aegypten zu lehren, waren zweitausendundvierhundert Jahre. „Goldene Schalen zwölf" d. s. hundertundzwanzig Schekel, gegen die Lebenstage des frommen Mose. So sind alle lebendigen Opfer gegen diese: Die Farren gegen die Könige, die Widder gegen die Fürsten, die Ziegenböcke gegen die Herrscher und Statthalter und Paschas und die Lämmer gegen die Befehlshaber (Aufseher) s. 2 Sam. 8, 18: „Und die Crethi und Plethi." Die Rinder zum Friedensopfer vierundzwanzig, gegen die vierundzwanzig Bücher (des A. T.) und die vierundzwanzig Priesterwachen und als Sühne für die 24,000, welche durch den Baal Peor starben (s. Num. 25, 9). „Widder sechzig, Böcke sechzig, Lämmer sechzig," gegen die sechzig Myriaden (Israeliten, die aus Aegypten zogen) und gegen das Geheimniss (סוד)*), dessen Rechnung sechzig ist, und gegen die sechzig Königinnen (s. Cant. 6, 8) und gegen den zweiten Tempel, der sechzig (Ellen) auf sechzig Ellen**) erbaut worden ist s. Esra 6, 3: „Die Höhe sei 60 Ellen und die Breite 60 Ellen." Ferner gegen die sechzig Jahre, die Elisa Israel bediente und gegen die sechzig Städte s. Deut. 3, 4: „Sechzig Städte, den ganzen Landstrich

*) Mir unverständlich.
**) Das ist 60 Ellen im Quadrat.

von Argob." Auch war Jizchak sechzig Jahre alt (als er Jacob und Esau zeugte s. Gen. 25, 26), wie es heisst Cant. 3, 7: „Sechzig Helden ringsrum," und gegen die sechzig Buchstaben im Priestersegen. Das Opfer jedes Fürsten bestand von den Friedensopfern aus drei Arten, das giebt fünfzehn. Diese fünfzehn sind gegen den Vers: „Der Ewige segne dich," welcher fünfzehn Buchstaben enthält. Jede Art bestand immer aus fünf, gegen die fünf Buchstaben, die ein Vers (im Priestersegen) immer mehr hat als der andere. Wie so? Der Vers: יברכך, es segne dich, enthält fünfzehn Buchstaben, dagegen der Vers: יאר י"י, der Ewige erleuchte, enthält fünf Buchstaben mehr, denn er besteht aus zwanzig Buchstaben, endlich der Vers: ישא י"י, der Ewige erhebe, enthält wieder fünf Buchstaben mehr als der Vers: Der Ewige erleuchte, denn er besteht aus fünfundzwanzig Buchstaben. Und weil der Priestersegen mit dem Worte שלום, Frieden, „er gebe dir Frieden" schliesst, darum brachten sie שלמים, Friedensopfer dar. „Sechzig Widder, sechzig Böcke und sechzig Lämmer," siehe, das sind hundertundachtzig, gegen die Jahre Jizchaks.

Das ist das Einweihungsopfer des Altars, nachdem er gesalbt worden. Da es V. 84 hiess: „Am Tage, da man ihn salbte," so könnte ich glauben, noch bevor er gesalbt worden? Daher heisst es: nachdem er gesalbt worden. Daraus kann man lernen: An dem Tage, da er gesalbt wurde und nachher, da er gesalbt worden, fingen die Fürsten an darzubringen.

V. 89. Und als Mose in das Versammlungszelt ging, um mit ihm zu reden. Einmal (hier) heisst es: „Als Mose in das Versammlungszelt ging, um mit ihm zu reden" und einmal heisst es Ex. 40, 35: „Und Mose konnte nicht in das Versammlungszelt gehen." Es ist nicht möglich zu sagen: Als Mose in das Versammlungszelt ging, da es doch bereits heisst: Mose konnte nicht hineingehen, und es ist wieder nicht möglich zu sagen: „Und er konnte nicht," da es doch schon heisst: „Als Mose ging." Den Ausschlag giebt (dass die beiden Verse nicht einen Widerspruch enthalten,) die Fortsetzung des Verses Ex. 40, 35: „Denn die Wolke lagerte darüber." Sage also: Solange die Wolke daselbst war, ging Mose nicht hinein, nachdem aber die Wolke gewichen war, ging er hinein und redete mit ihm. Ebenso verhält es sich mit 1 Reg. 8, 11: „Und die Priester konnten nicht stehen, um den Dienst zu verrichten, wegen der Wolke, denn die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte das Haus des Ewigen." Daraus geht hervor, dass (damals) den Verderbern (Dämonen, Quälgeistern) Erlaubniss gegeben war, zu verderben (Verheerungen auch anzurichten). Ebenso heisst es Ex. 33, 22: „Und ich werde meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen bin." Daraus geht hervor, dass (damals) den Verderbern Erlaubniss gegeben war, zu verderben. Ebenso heisst es Ps. 95, 11: „Weil ich geschworen in meinem Zorn: nicht sollen sie

zu meinem Ruheorte gelangen," was sagen will: Wenn mein Zorn sich gelegt hat, so werden sie zu meinem Ruheorte kommen.*) „In das Versammlungszelt, um mit ihm zu reden." Warum heisst es so? Weil es heisst Lev. 1, 1: „Und der Ewige redete mit ihm vom Versammlungszelte aus." Da könnte ich darunter verstehen: Wirklich vom Versammlungszelte aus? Darum heisst es Ex. 25, 22: „Und ich werde mich dort zu dir verfügen und werde von dem Deckel herab mit dir reden." Es ist nicht möglich zu sagen: Vom Versammlungszelte aus, siehe, es heisst doch bereits: „Von dem Deckel herab," und es ist wieder nicht möglich zu sagen: „Von dem Deckel herab," da es doch bereits heisst: „Vom Versammlungszelte aus." Auf welche Weise können diese beiden Verse aufrecht erhalten (in Uebereinstimmung gebracht) werden? Es ist die Art und Weise der Thora: Wenn zwei Schriftstellen sich widersprechen, siehe, so werden sie nicht anders in Einklang gebracht, als mit Hilfe einer andern (dritten) Stelle, (eig. so bleiben sie an ihrem Platze stehen, bis ein anderer Vers kommt und zwischen ihnen entscheidet (den Ausschlag giebt). Was heisst: „Als Mose in das Versammlungszelt kam, um mit ihm zu reden?" Die Schrift zeigt damit an: Als Mose hineinging und im Zelte stand, da liess sich eine Stimme vom Himmel herab, wie eine Art feuriges Rohr, zwischen den beiden Cherubim, und er hörte die Stimme redend zu ihm von innen. „Um mit ihm zu reden." R. Jehuda ben Bathera sagte: Dreizehn mal kommt das Wort וידבר in der Thora vor, in Bezug auf Mose und Aaron, und dem gegenüber stehen dreizehn Ausschliessungen (Verminderungen), um dir zu lehren, dass auch diese nicht dem Aaron, sondern nur dem Mose zur weitern Mittheilung an Aaron gesagt worden sind. Es sind diese: 1) hier: „Als Mose in das Versammlungszelt kam, um mit ihm zu reden, 2) das.: „Und er hörte die Stimme, redend mit ihm," 3) das.: „Zwischen den beiden Cherubim und sie redete mit ihm," 4) Ex. 25, 22: „Und ich werde mich zu dir verfügen," 5) das.: „Und mit dir reden," 6) das. 30, 36: „Wo ich mich daselbst zu dir verfügen werde," 7) das. 29, 42: „Um mit dir daselbst zu reden," 8) Lev. 7, 38: „Am Tage, dass er befahl," 9) Ex. 34, 34: „Das, was er ihm befohlen," 10) das. 25, 22: „Alles, was ich dir befehlen werde an die Kinder Israels," 11) das. 6, 28: „Und es war am Tage, da der Ewige mit Mose redete im Lande Aegypten, 12) Num. 3, 1: „Und dies ist die Geschlechtsfolge Aarons und Moses am Tage, da der Ewige mit Mose auf dem Berge Sinai geredet hatte," 13) Lev. 1, 1: „Und es redete der Ewige vom Versammlungszelte aus also." Siehe, das sind die dreizehn Ausschliessungen (Verminderungen) Aarons (in allen diesen Stellen ist Aaron ausgeschlossen). R. Jose der Galiläer sagt: An drei Orten (Stellen) heisst es in der Thora: „Rede zu Mose," nämlich im Lande Aegypten, auf dem Berge Sinai und im

*) Die Worte: אשר נשבעתי באפי werden als Notarikon gelesen: כשישוב אפי.

Versammlungszelte. Im Lande Aegypten, wie heisst es da? Ex. 6, 29: „Und es geschah am Tage, da der Ewige redete zu Mose im Lande Aegypten," also da war Aaron von den Reden (Offenbarungen) im Lande Aegypten ausgeschlossen. Auf dem Berge Sinai, wie heisst es da? Num. 3, 1: „Und das ist die Geschlechtsfolge Moses und Aarons am Tage, da der Ewige mit Mose auf dem Berge Sinai geredet hatte." Auch da ist Aaron von den Reden auf dem Berge Sinai ausgeschlossen. Im Versammlungszelte, wie heisst es da? Lev. 1, 1: „Und der Ewige redete zu ihm vom Versammlungszelte also." Auch da ist Aaron von den Reden aus dem Versammlungszelte ausgeschlossen.

„Als Mose in das Stiftszelt kam, um mit ihm zu reden." Es ist gelehrt worden: Es heisst Deut. 34, 10: „Nicht stand auf hinfort ein Prophet in Israel wie Mose" d. i. in Israel stand keiner auf, wohl aber stand einer unter den Völkern der Welt auf, damit den Völkern der Welt kein Vorwand sein sollte (damit sie keine Ausrede hätten) zu sagen: Wenn wir einen Propheten wie Mose gehabt hätten, so würden wir Gott gedient haben. Welchen Propheten haben sie gehabt, der wie Mose war? Bileam ben Beor. Nur ist ein Unterschied zwischen der Prophetie des Mose und der Prophetie Bileams. Drei Vorzüge (Eigenschaften) waren in der Hand des Mose, welche Bileam nicht besass, Mose redete mit ihm (Gott) stehend, wie es heisst das. 5, 28: „Und du stehe hier bei mir und ich will mit dir reden," mit Bileam aber redete er nur fallend (so dass dieser hinfiel), wie es heisst Num. 24, 4: „Fallend mit offenen Augen." Mose redete mit ihm von Mund zu Mund, wie es heisst das. 12, 8: „Mund zu Mund redete er mit ihm," bei Bileam aber heisst es das. 24, 4: „So spricht der Hörer auf die Worte (Sprache) Gottes," weil er nicht mit ihm von Mund zu Mund redete. Mose redete mit ihm von Angesicht zu Angesicht, wie es heisst Ex. 33, 11: „Und es redete der Ewige von Angesicht zu Angesicht," mit Bileam aber redete er nur in Gleichnissen, wie es heisst Num. 33, 18: „Und er hob sein Gleichniss an und sprach" u. s. w. Dagegen waren drei Vorzüge (Eigenschaften) wieder in der Hand Bileams, die Mose nicht besass. Mose wusste nicht, wer mit ihm redete, Bileam aber wusste, wer mit ihm redete, wie es heisst das. 24, 4: „So spricht der Hörer der Worte (Sprache) Gottes, welcher das Gesicht des Allmächtigen schaut." Mose wusste ferner nicht, wenn Gott mit ihm reden würde, Bileam aber wusste, wenn Gott mit ihm reden würde, wie es heisst das. V. 16: „Und er weiss die Kenntniss des Höchsten." Gleich dem Küchenmeister eines Königs, welcher weiss, was der König auf seine Tafel bringt und weiss, wie viele Ausgaben der König auf seine Tafel verwendet. So wusste auch Bileam, was Gott mit ihm reden würde. Bileam redete endlich mit ihm zu jeder Stunde, wenn er wollte, wie es heisst: „Fallend mit offenen Augen" d. i. er fiel auf sein Angesicht nieder, und sofern waren die Augen offen über das, was er fragen wollte, Mose aber redete nicht mit ihm zu jeder

Stunde, wenn er wollte. R. Simeon sagt: Auch Mose redete mit ihm in jeder Stunde, wenn er wollte, wie es heisst: „Als Mose in das Versammlungszelt kam, um mit ihm zu reden," (da folgt gleich darauf:) „Und er hörte die Stimme, redend mit ihm."

„Und er hörte die Stimme, redend mit ihm." Nun könnte ich glauben, dass die Stimme leise (gedrückt) war? Darum heisst es: Die Stimme (d. i. die bewusste Stimme).*) Es heisst nicht: קול, Stimme, sondern: הקול, die Stimme, nämlich die Stimme, die in den Hagiographen ausdrücklich hervortritt (sich bemerkbar macht). Welches ist die Stimme, die in den Hagiographen ausdrücklich hervortritt? Ps. 29, 4: „Stimme des Ewigen mit Kraft," „Stimme des Ewigen mit Majestät," „Stimme des Ewigen, Cedern zerbrechend," „Stimme des Ewigen, Feuerflammen sprühend," „die Stimme des Ewigen macht erzittern die Wüste," „die Stimme des Ewigen macht Hindinnen kreisen." Nun könnte ich glauben, dass die Stimme auch von aussen gehört wurde? Darum heisst es Lev. 1, 1: „Und es redete der Ewige zu ihm vom Versammlungszelte aus," woraus hervorgeht, dass die Stimme abgebrochen wurde und nicht zum Zelte hinaus drang. Ebenso heisst es Ezech. 10, 5: „Und die Stimme der Flügel der Cherubim wurde gehört bis zum äusseren Vorhof." Nun könnte ich glauben, dass die Stimme leise (gedrückt) war? Darum heisst es das.: „Wie die Stimme des Allmächtigen, wenn er redet." Wenn dem aber so ist, warum heisst es dann: „Sie wurde gehört bis zum äusseren Vorhof?" Weil sie, als sie bis zum äusseren Vorhofe gelangte, abgebrochen wurde. R. Elieser sagt: Siehe, es heisst Ex. 29, 43: „Und ich werde mich dahin verfügen zu den Kindern Israels und werde in meiner Herrlichkeit geheiligt werden" d. i. einst werde ich mich zu ihnen verfügen und durch sie geheiligt werden. Wann? Siehe, am achten Tage (der Einweihung), denn so heisst es Lev. 9, 24: „Und das ganze Volk sah es und jubelte und fiel auf sein Angesicht." Vielleicht aber ist dem nicht so, sondern mit Ex. 29, 43 ist gemeint: Sich dorthin begeben, um mit ihnen zu reden? Da es aber heisst Ex. 25, 22: „Ich werde mich zu dir verfügen," (so ist der Sinn:) Nur mit dir war das Zusammentreffen, nicht aber war das Zusammentreffen mit ganz Israel. Da könnte ich nun die Israeliten ausschliessen, weil sie nicht tauglich waren, den Berg zu besteigen, die Aeltesten aber könnte ich nicht ausschliessen, weil sie tauglich waren, den Berg zu besteigen; ferner könnte ich die Aeltesten ausschliessen, weil sie nicht angedeutet werden in der Rede Gottes mit Mose, die Kinder Aarons aber könnte ich nicht ausschliessen, weil sie in der Rede Gottes mit Mose angedeutet worden; endlich könnte ich wieder die Kinder Aarons ausschliessen, die doch beim Reden Gottes mit Mose (mit לאמר אליהם Lev. 11, 1) mit zugegen waren, Aaron selbst aber könnte ich nicht ausschliessen, weil er beim Reden Gottes mit Mose

*) Der Midrasch betont den Artikel (ה הידיעה).

mit zugegen war? Darum heisst es Ex. 30, 36 ausdrücklich: „Wo ich mich zu dir verfüge“ d. i. nur mit dir war das Zusammentreffen, nicht aber war das Zusammentreffen mit allen. Nun könnte ich sie vom Zusammentreffen ausschliessen und ich könnte sie nicht vom Reden ausschliessen? Daher heisst es Ex. 25, 22: „Und ich werde mit dir reden.“ Nun könnte ich die Israeliten ausschliessen, nicht aber könnte ich die Aeltesten ausschliessen; ich könnte ferner die Aeltesten ausschliessen, nicht aber könnte ich die Kinder Aarons ausschliessen, und ich könnte Aaron selbst nicht ausschliessen? Darum heisst es Ex. 29, 42: „Um mit dir zu reden“ d. i. mit dir war das Reden, nicht aber mit allen war das Reden. Nun könnte ich glauben: Sie hörten das Wort nicht, wohl aber hörten sie die Stimme? Darum heisst es Num. 7, 89: „Und er hörte die Stimme redend mit ihm.“ Es heisst nicht: קול לו, sondern: קול אליו. Nun könnte ich die Israeliten ausschliessen und ich könnte nicht die Aeltesten ausschliessen, und ich könnte die Aeltesten ausschliessen und ich könnte nicht die Kinder Aarons ausschliessen, und ich könnte die Kinder Aarons ausschliessen und ich könnte nicht Aaron selbst ausschliessen? Darum heisst es: קול לו. Ich könnte ferner alle ausschliessen und ich könnte nicht die Dienstengel ausschliessen, weil Mose nicht in ihr Gebiet kommen konnte, bis er gerufen wurde? Darum heisst es nicht: קול לו, sondern: קול אליו.*) Nun könnte ich glauben: Mose hörte die Stimme, nicht aber hörten alle die Stimme? Darum heisst es: „Und er hörte die Stimme mit ihm redend.“ Nun könnte ich glauben, Gott redete mit ihm, ohne dass er ihn zuerst rief? Darum heisst es: „Und er rief Mose und redete.“ Also ging das Rufen dem Reden voran. Damit soll dir eine Verhaltungsregel gegeben werden: Der Mensch rede nicht mit einem andern, wenn er nicht von diesem vorher gerufen worden ist.**) Ist es nicht Recht (ist es nicht eine bekannte Regel): Es heisst beim Versammlungszelte דבר, reden, und beim Dornbusch heisst es auch: דבר, reden; sowie er also beim Dornbusch zuerst Mose gerufen und hernach erst mit ihm geredet, wie es heisst Ex. 3, 4: „Und Gott rief ihm zu aus dem Dornbusch,“ so ging auch im Versammlungszelte dem Reden das Rufen voraus? Nein, wenn du gesagt hast: Beim Dornbusch hat er ihn zuerst gerufen, weil er da zum erstenmale mit ihm geredet hat, so sage: Im Versammlungszelte war es nicht so, denn da hat er nicht zum erstenmale mit ihm gesprochen, so beweist es das Reden auf dem Berge Sinai, dasselbe war doch nicht

---

*) Im Texte ist zu lesen: יכול לא היו שומעין את הדבר, אבל היו שומעין את הקול, ת"ל וישמע את הקול מדבר אליו. אוציא את ישראל ולא אוציא את הזקנים, אוציא את הזקנים ולא אוציא את בני אהרן, אוציא את בני אהרן ולא אוציא את אהרן עצמו, אוציא את כלם ולא אוציא את מלאכי השרת שאין משה יכול ליכנם לרשותן למקומן עד שיקרא, ת"ל קול לו קול אליו וכו"

**) Frage: Wozu steht hier (Lev. 1, 1): „Und er rief dem Mose zu,“ ich könnte doch dieses von der Offenbarung aus dem Dornbusche (Ex. 3) wissen?

das erstemal, und doch ging ihm das Rufen voran (s. Ex. 19, 3). Wenn du gesagt hast: Auf dem Berge Sinai galt doch das Reden allen Israeliten, so sage: Im Versammlungszelte galt doch das Reden nicht allen Israeliten, siehe, da hast du es von einem Hauptschluss zu folgern: Das Reden beim Dornbusch, das doch das erstemal war, gleicht nicht dem Reden auf dem Berge Sinai, was nicht das erstemal war, und ebenso das Reden auf dem Berge Sinai, was alle Israeliten betraf, gleicht nicht dem Reden beim Dornbusch, was nicht alle Israeliten betraf. In welcher Beziehung sind sie sich gleich? In dieser, dass es Worte aus einem heiligen Munde und an Mose gerichtet waren. Und da den Reden ein Rufen voranging, so muss auch überall, wo es sich um das Reden aus heiligem Munde an Mose handelt, dem Reden ein Rufen vorangehen. Könnte aber noch eine Aehnlichkeit (zwischen dem Reden beim Dornbusch und auf dem Berge) gefunden werden, nämlich dass es Worte, im Feuer, aus heiligem Munde, an Mose waren und dem Reden ein Rufen voranging, (und man nun schliessen,) dass in allen Fällen, wo es sich um Worte, im Feuer, aus heiligem Munde, an Mose handelt und dem Reden ein Rufen vorangeht, so nimm aus das Wort im Versammlungszelte, was nicht im Feuer war. Darum heisst es Lev. 1, 1: „Er rief und redete," folglich ging dem Reden ein Rufen voran. Nun könnte ich glauben, dass nur diesmal (hier) ein Rufen erfolgte, woher lässt sich beweisen, dass bei allen Reden im Versammlungszelte ein Rufen erfolgte? Weil es heisst: „Vom Versammlungszelte aus," was sagen will, dass bei allen Reden im Versammlungszelte dem Reden ein Rufen voranging. Nun könnte ich glauben, dass nur solchem Reden, bei welchen das Wort דִּבֵּר steht, das Rufen vorangehe, woher lässt sich beweisen, dass auch bei solchem, wo das Wort אמירה, sagen, oder צווי, befehlen steht, das Rufen dem Reden vorangeht? Weil es nach R. Simeon heisst Lev. 1, 1: „וידבר, und es redete," so sind darunter auch alle die Fälle mitinbegriffen, wo das Wort אמירה, sagen oder ציווי, befehlen steht. Nun könnte ich glauben, dass dies auch bei allen kleineren Abschnitten (הפסקות, Absätzen, Unterbrechungen) der Fall sei? Darum heisst es: וידבר, was sagen will, dass wohl bei Abschnitten, wo וידבר steht, ein Rufen stattfand, nicht aber ein solches bei kleineren Abschnitten stattfand.*) Wozu dienten denn überhaupt die Unterbrechungen (Zwischenräume) der Abschnitte? Um Mose Zeit zum Nachdenken zwischen einem Abschnitte und dem andern und dem Sinn des einen und des anderen zu gewähren. Siehe, da ist ein Schluss vom Leichten auf das Schwere (קל וחומר) zu ziehen: Wenn schon der (d. i. Mose), der aus dem Munde Gottes hört und im heiligen Geiste redet, über jeden Abschnitt und über den Sinn desselben nachdenken muss, um wie viel mehr muss das bei einem gewöhnlichen Menschen der Fall sein!

*) Das Wort וידבר leitet immer einen grösseren Abschnitt ein.

Und woher lässt sich beweisen, dass bei allen Rufen der Name Mose doppelt steht? Weil es heisst Ex. 3, 4: „Und Gott rief zu ihm aus dem Dornbusch und sprach: Mose, Mose!" Wozu heisst es: „ויאמר, und sprach?" Daraus geht hervor, dass alle Rufe mit: Mose! Mose! geschahen. Und woher lässt sich beweisen, dass bei jedem Rufen Moses Antwort war: הנני, hier bin ich? Weil es heisst: „Und er sprach: Mose! Mose! und er antwortete: Hier bin ich." Es brauchte doch nicht zu stehen: ויאמר הנני und er sprach: Hier bin ich, sondern: ויען הנני und er antwortete: Hier bin ich, warum heisst es: ויאמר הנני und er sprach: Hier bin ich? Um dir zu lehren, dass er auf jedes Rufen antwortete: Hier bin ich. Mose, Mose! (Ex. 3, 4), Abraham, Abraham! (Gen. 22, 11), Jacob, Jacob! (Gen. 46, 2), Samuel, Samuel! (1 Sam. 3, 10) ist die Sprache (der Ausdruck) der Liebe und Bereitwilligkeit (Ermunterung). Oder: Mose, Mose (d. i. warum steht das Wort zweimal)? Es will sagen: Es ist derselbe Mose, bevor mit ihm geredet worden, und es ist derselbe Mose, nachdem mit ihm geredet worden.

Vom Sühndeckel, welcher auf der Lade des Zeugnisses. Warum steht das? Darum, weil es Lev. 1, 1 heisst: „Und der Ewige redete zu ihm vom Versammlungszelte." So könnte ich denken: Von ganzen Hause? Darum heisst es: „Vom Sühndeckel, der auf der Lade des Zeugnisses war." Wenn vom Sühndeckel herab, so könnte ich glauben: vom ganzen Sühndeckel? Darum ist hinzugefügt: „Zwischen den beiden Cherubim hervor." Das sind Worte des R. Akiba. R. Simeon ben Asai sagte: Ich will nicht etwa den Worten meines Lehrers widersprechen, sondern nur etwas zu seinen Worten hinzufügen. Die Herrlichkeit Gottes, von der es Jerem. 23, 24 heisst: „Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde, spricht der Ewige," siehe, die Liebe zu den Israeliten, was sie für sie (die Israeliten) vermocht hat! Diese grosse Herrlichkeit Gottes drückte (drängte, beschränkte sich), um zu erscheinen und zu reden vom Sühndeckel herab zwischen die beiden Cherubim hindurch. R. Dosa sagte: Es heisst doch Ex. 33, 20: „Denn mich sieht kein Mensch und bleibt am Leben (וחי)?" (Das will sagen:) Allerdings bei ihrem Leben sehen sie die Herrlichkeit nicht, wohl aber sehen sie dieselbe in der Stunde ihres Todes. So heisst es auch Ps. 22, 30: „Vor ihm knieen nieder alle, die in den Staub sinken, deren Seele nicht mehr lebt." R. Akiba sagt zur Erklärung der Worte: „Mich sieht kein Mensch und lebt (וחי)." Selbst die Thiere (חיות), welche den göttlichen Thron tragen, sehen nicht die Herrlichkeit Gottes. R. Simeon ben Asai sagte: Ich will nicht den Worten meines Lehrers widersprechen, sondern ich will zu seinen Worten nur etwas hinzufügen, nämlich: Selbst die Dienstengel, deren Leben ein ewiges ist, sehen nicht die Herrlichkeit Gottes. Es heisst: „Er redete zu ihm (אליו)" und nicht: Zu den Dienstengeln, die dort waren. Hiermit will die Schrift sagen: Dass die Stimme aus Gottes Munde wie durch eine Röhre (Rinne, Kanal) in die Ohren Moses drang, und die Engel,

die in der Mitte waren, hörten sie nicht, sowie es heisst Hi. 37, 5: „Gott donnert mit seiner Stimme Wunder." Das wollen die Worte sagen: „Und redete zu ihm."

סדר בהעלותך.

Parascha XV.

Cap. VIII. V. 2. Wenn du die Lampen aufsetzest.

Wir finden an vielen Orten, dass Gott Lampen und ihr Anzünden mit Olivenöl befohlen hat s. Ex. 27, 20: „Du sollst den Kindern Israels befehlen, dass sie dir reines, gestossenes Olivenöl nehmen." So heisst es auch Lev. 24, 4: „Auf dem Leuchter von reinem Golde soll er die Lampen zurichten." So auch hier: „Wenn du die Lampen aufsetzest." In Verbindung mit Jes. 42, 21: „Dem Ewigen gefiel es wegen seiner Gerechtigkeit, dass er ihm gross und herrlich ein Gesetz gab." Gott sprach nämlich zu Mose: Nicht weil ich der Lampen bedarf, gebe ich dir die Verordnung betreffs der Lampen, sondern um euch zu läutern, wie es heisst Dan. 2, 22: „Licht wohnet bei ihm," und Ps. 139, 12: „Auch Finsterniss ist nicht finster vor dir und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniss ist wie Licht." Die Schrift kommt, um dir zu lehren, dass er die Lampen von Fleisch und Blut (von Menschen) nicht braucht. Du kannst es daraus erkennen: Wenn der Mensch ein Haus baut, so macht er die Fenster von aussen eng und weit von innen, damit das Licht von aussen eindringe und von innen leuchte. Salomo aber, der das Heiligthum baute, that nicht so, sondern er machte die Fenster eng von innen und weit von aussen, damit das Licht aus dem Heiligthum hinausgehe und draussen leuchte, wie es heisst 1 Reg. 6, 4: „Und er machte dem Hause Fenster mit verschlossenem Gegitter," um dir kund zu thun, dass er ganz Licht ist und ihr Licht nicht braucht. Warum hat er es euch befohlen? Um euch zu läutern. Darum heisst es: „Wenn du die Lampen aufsetzest." Das wollen die Worte sagen: „Dem Ewigen gefiel es wegen seiner Gerechtigkeit." Und nicht nur das, sondern wenn ihr das Anzünden der Lampen vor mir beachtet, so lasse ich euch einst in der Zukunft ein grosses Licht aufgehen. Darum heisst es Jes. 60, 1: „Auf mein Licht! denn dein Licht kommt. Völker wandeln deinem Lichte nach und Könige dem Glanze deines Scheines."

„Wenn du die Lampen aufsetzest." Du findest, dass zwölf Stämme zur Einweihung des Altars Opfer darbrachten, der Stamm Levi aber nichts darbrachte. Darüber grämten sie sich und sprachen: Warum hat er uns von der Darbringung des Einweihungsopfers des Altars fern gehalten? Gleich einem Könige, der ein Gastmahl veranstaltete und Handwerker dazu einlud. Er hatte einen Freund, den er über die Massen liebte, welchen er aber nicht mit ihnen einlud. Darüber

grämte sich dieser und sprach: Sollte vielleicht der König etwas in seinem Herzen wider mich haben, dass er mich bei allen diesen Gastmählern nicht eingeladen hat? Als nun die Tage des Gastgelages vorüber waren, rief er den Freund zu sich und sprach zu ihm: Allen Bewohnern der Stadt habe ich ein Gastmahl gegeben, für dich aber veranstalte ich ein besonderes Gastmahl und zwar darum, weil du mein Freund bist. So auch der König aller Könige, Gott. Du findest: Die zwölf Stämme brachten Opfer zur Einweihung des Altars dar und Gott nahm sie an, wie es heisst: „Nimm von ihnen," nur der Stamm Levi brachte nicht dar. Als nun die Einweihung des Altars vorüber war, sprach Gott zu Aaron und seinen Söhnen: Alle Stämme haben zur Einweihung beigetragen, nur dein Stamm nicht, darum rede mit Aaron und sprich zu ihm: „Wenn du Lampen aufsetzest," und dann heisst es V. 6: „Nimm die Leviten."

Oder: „Wenn du die Lampen aufsetzest." Du findest, dass Mose die Arbeit des Leuchters am schwierigsten unter allen Geräthschaften der Wohnung vorkam, bis Gott sie ihm mit dem Finger zeigte. So war es auch bei den Verboten der unreinen und reinen Thiere der Fall, wie es heisst Lev. 11, 2: „Dies sind die Thiere, die ihr essen sollt," ferner: Dies ist das, was ihr nicht essen sollt, und er zeigte es ihm mit dem Finger. So war es auch hinsichtlich des Monats s. Ex. 12, 2: „Dieser Monat sei euch," und ebenso war es mit dem Leuchter Num. 8, 4: „Und das ist die Arbeit des Leuchters, von abgerundeter Arbeit, von Gold war er." Das will sagen: Wie schwer war er herzustellen, denn Mose mühte sich sehr damit ab. Da es Mose so schwer fiel, so sprach Gott zu ihm: Nimm einen Centner Gold und wirf ihn in's Feuer und es wird ihn hervorbringen und er wird von selbst werden, wie es heisst Ex. 15, 31: „Und seine Knospen und Blüthen und Kelche und Stengel werden daraus werden" d. i. schlage mit dem Hammer darauf und er wird von selbst werden. Darum heisst es: מִקְשָׁה תֵּיעָשֶׂה mit יו"ד (Jod), und nicht: תַּעֲשֶׂה, was sagen will: Von selbst wird er werden. Mose nahm den Centner Gold und warf ihn in's Feuer. Mose sprach: Herr der Welt! hier ist der Centner im Feuer, sowie du willst, so soll er werden. Sogleich ging der Leuchter fertig, wie er sein sollte, hervor. Darum heisst es Num. 8, 4: „Nach der Gestalt (dem Muster), die er dem Mose gezeigt, also machte er den Leuchter." Es heisst nicht: כן עשה משה את המנורה, also machte Mose den Leuchter, sondern es heisst: כן עשה, so machte er. Wer hat ihn gemacht? Gott. Darum sprach Gott zu Mose: Wenn ihr das Anzünden der Lampen vor mir sorgfältig beobachtet, so bewahre ich eure Seelen vor allem Uebel, denn die Seelen werden mit einer Leuchte verglichen, wie es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist die Seele des Menschen." Und es heisst: „Wenn du die Lampen aufsetzest." So heisst es auch Ps. 18, 29: „Denn du erleuchtest meine Leuchte." Die Israeliten sprechen nämlich vor Gott: Herr der Welt! du sagst

uns, dass wir vor dir leuchten sollen, du bist doch das Licht der Welt und das Licht wohnt bei dir, wie es heisst Dan. 2, 22: „Und das Licht wohnt bei dir," und du sprichst: „Die Lampen sollen gegen den Leuchter leuchten?" Das wollen die Worte sagen: „Du erleuchtest meine Leuchte." Darauf antwortete ihnen Gott: Nicht dass ich es von euch bedarf, sondern ihr sollt mir so leuchten, wie ich euch geleuchtet habe. Warum? Um euch zu erheben im Angesicht der Völker, dass sie sprechen sollen: Seht, wie die Israeliten dem leuchten, der die ganze Welt erleuchtet. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Sehenden und einem Blinden, die miteinander wanderten. Als sie in ein Haus kamen, sprach der Sehende zu dem Blinden: Geh voraus und zünde mir diese Leuchte an und leuchte mir. Darauf sagte der Blinde: Mit deiner Güte, (sage mir, was ist das,) als ich unterwegs war, stütztest du mich, bis wir hier in das Haus kamen, und du begleitetest mich, und jetzt sprichst du zu mir: Zünde mir die Leuchte an und leuchte mir? Der Sehende antwortete: Dass du dich nicht mir für verpflichtet halten solltest, dass ich dich begleitet habe auf dem Wege, sagte ich zu dir: leuchte mir. Der Sehende ist Gott, wie es heisst Sach. 4, 10: „Die Augen des Ewigen schweifen über die ganze Welt," der Blinde stellt die Israeliten vor, wie es heisst Jes. 59, 10: „Wir tappen herum wie Blinde an der Wand," Gott führte sie und leuchtete ihnen, wie es heisst Ex. 13, 22: „Der Ewige ging vor ihnen her des Tages." Als nun die Wohnung aufgestellt war, rief Gott Mose und sprach zu ihm: Leuchtet mir, wie es heisst: „Wenn du die Lampen aufsetzest," um euch zu erheben (in den Augen der Völker). Was steht vorher? Num. 7, 1: „Und es war am Tage, da Mose vollendet hatte, da opferten die Fürsten Israels," dann folgt: „Sprich zu Aaron: Wenn du die Lampen aufsetzest." Das steht auch Ps. 34, 10: „Fürchtet den Ewigen, ihr seine Heiligen! denn kein Mangel trifft die, so ihn fürchten." Du findest, dass es oben heisst: Elf Stämme brachten Opfer dar, und der Stamm Ephraim opferte und alle Fürsten brachten Opfer, mit Ausnahme des Fürsten Levi und wer war dieser? Aaron, wie es heisst Num. 17, 3: „Und den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stab Levis." Und Aaron opferte nicht mit den Fürsten und er dachte nun: Wehe mir! vielleicht nimmt Gott den Stamm Levi meinetwegen nicht an? Da sprach Gott zu Mose: Geh, sage dem Aaron, fürchte dich nicht, du bist zu einer höheren Würde als dieser bestimmt (berufen). Darum heisst es hier: „Rede zu Aaron und sage ihm: Wenn du die Lampen aufsetzest." Die Opfer finden nur statt, so lange das Heiligthum steht, die Lampen aber für immer, „sie sollen gegen das Angesicht des Leuchters (nach der Mitte des Leuchters) leuchten," und alle die Segnungen, die ich dir übertragen habe, um meine Kinder zu segnen, hören nie auf. Oder: „Sie sollen gegen den Leuchter leuchten, sieben Lampen," damit ihr den Leuchter nicht gering schätzet. Das will das Wort sagen Sach. 4, 10: „Denn wer will den Tag des kleinen

Anfangs verachten? Sie freuen sich und sehen das Senkblei in Serubabels Hand jene sieben." אלה, jene d. i. der Leuchter, „sieben" d. s. die sieben Lampen, gegen die sieben Sterne, die über der ganzen Erde schweifen und die so schätzbar (beliebt) sind, dass ihr sie nicht gering achten sollt. Darum heisst es: „Gegen den Leuchter sollen die sieben Lampen leuchten." Dass dein Sinn dich nicht irre führe zu sagen, dass er Licht brauche, siehe, was geschrieben steht betreffs der Fenster Ezech. 40, 16: „Und verschlossene Fenster waren an den Gemächern und an ihren Wandfeldern einwärts am Thore ringsum; und also an den Gesimsen wie diese Fenster." Es heisst nicht: כחלונות, sondern: כהחלונות, weil sie von aussen weit und eng von innen sein sollten, damit sie ihr Licht nach aussen führen könnten. R. Berachja der Priester bar Rabbi hat gesagt: Der Blitz ist eine Folge des himmlischen Feuers, er fährt aus und erleuchtet die ganze Welt, wie es heisst Ezech. 1, 3: „Und die Gestalt der Thiere war anzusehen wie Feuerkohlen, brennend wie der Anblick von Fackeln ..... und aus dem Feuer fuhr der Blitz hervor" d. i. von dem Feuer geht der Blitz aus und erleuchtet die ganze Welt. Sollte ich nun eures Lichtes bedürfen? Und warum habe ich es dir anbefohlen? Um dich zu erheben. Nach R. Chanina sprach Gott: In den Augen, die du hast, ist Weisses und Schwarzes, und du siehst nicht durch das Weisse, sondern durch das Schwarze, wie, wenn in deinen Augen nur Schwarzes und Weisses wäre, würdest du nicht nur durch das Schwarze sehen? Gott, welcher ganz Licht ist, sollte er eures Lichts bedürfen?

Oder: „Gegen den Leuchter." Fleisch und Blut zündet eine Leuchte an einer brennenden Leuchte an, kann es vielleicht auch eine Leuchte an der Finsterniss anzünden? wie es heisst Gen. 1, 2: „Und Finsterniss war auf der Oberfläche des Abgrundes." Was folgt darauf? „Und Gott sprach: Es werde Licht!" Wenn ich nun aus der Finsterniss Licht herausgeführt habe, sollte ich eures Lichtes bedürfen? Ich habe es dir nur anbefohlen, um dich zu erheben d. i. um eine fortwährende Leuchte aufzusetzen.

Oder: „Wenn du aufsetzest." In Verbindung mit Ps. 139, 12: „Auch Finsterniss ist nicht finster bei dir und die Nacht leuchtet wie der Tag und Finsterniss ist wie Licht," und hier heisst es: „Wenn du aufsetzest?" Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen Freund hatte, zu dem er sprach: Wisse, dass ich bei dir speisen werde, richte mir zu. Der Freund ging, stellte einen Stuhl wie für einen gewöhnlichen Menschen hin, einen Leuchter, wie für einen gewöhnlichen Menschen und ebenso auch einen Tisch wie für einen gewöhnlichen Menschen. Als der König kam, folgten ihm seine Diener und stellten von allen Seiten goldene Leuchter vor ihm hin. Als der Freund die ganze Pracht sah, schämte er sich und verbarg alles, was er für ihn zugerichtet hatte, weil alles zu gewöhnlich war. Habe ich dir nicht gesagt, sprach der König zu ihm, dass ich bei dir speisen werde, warum hast du für mich nichts

zurecht gemacht? Der Freund antwortete ihm: Ich sah diese ganze Pracht, welche mit dir kam, und ich schämte mich und verbarg alles, was ich für dich zurecht gemacht hatte, weil es ganz gewöhnliche Geräthschaften waren. Bei deinem Leben! betheuerte der König, ich werde alle meine Gefässe, die ich mitgebracht habe, aus Liebe zu dir nicht in Gebrauch nehmen, sondern mich nur der deinigen bedienen. So ist auch Gott ganz Licht, wie es heisst Dan. 2, 22: „Und das Licht wohnt bei ihm," und er sprach zu den Israeliten: Machet mir einen Leuchter und Lampen zurecht. Was steht Ex. 25, 8? „Und machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne," „und du sollst mir einen goldenen Leuchter machen." Als nun alles dies geschehen war, fand sich die Schechina ein. Was steht Ex. 40, 35? „Und Mose konnte nicht in das Versammlungszelt kommen." Sogleich rief er Mose, und als Mose in das Versammlungszelt kam, um mit ihm zu reden, „da hörte er die Stimme, redend." Was redete sie zu ihm? „Wenn du die Lampen aufsetzest." Da sprachen (wünschten) die Israeliten Ps. 43, 3: „Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich führen." Gross ist das Licht Gottes; Sonne und Mond leuchten immer, und woher leuchten sie (empfangen sie das Licht)? Von den Brandpfeilen des höheren Lichtes reissen sie es an sich, wie es heisst Hab. 3, 11: „Beim Lichte deiner Pfeile zogen sie fort, beim Scheine des Blitzes deiner Lanze." Gross ist das obere Licht, denn es ist von ihm allen Geschöpfen nur der hundertste Theil verliehen worden, wie es heisst Dan. 2, 22: „Er weiss, was in der Finsterniss ist." Darum habe ich Sonne und Mond gemacht, dass sie vor dir leuchten sollen, wie es heisst Gen. 1, 17: „Und Gott gab sie an die Veste des Himmels, zu leuchten."

„Gegen die Leuchter sollen sie leuchten, sieben Lampen." Das hat auch David gesagt Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben." R. Jacob sagte im Namen des R. Jose: Den Frevlern ist die Freude entzogen (versagt) und den Israeliten zu Theil geworden; denn Gott musste mit Fleisch und Blut (menschlichen Wesen) im Lichte wohnen, da er zu ihnen gesagt hat: „Gegen den Leuchter sollen sie leuchten." R. Levi bar Rabbi sagt: Ein reiner Leuchter kam vom Himmel herab, als Gott zu Mose sagte Ex. 25, 31: „Und du sollst einen Leuchter von reinem Golde machen." Er sprach zu ihm: Wie soll ich ihn machen? Gott sprach: „Von abgerundeter Arbeit sollst du den Leuchter machen." Dennoch fiel es Mose schwer, er kam herunter und vergass seine Arbeit. Er ging wieder hinauf und fragte: Mein Herr! wie soll ich ihn machen? Und er bekam zur Antwort: „Von abgerundeter Arbeit sollst du den Leuchter machen." Dennoch fiel es Mose schwer und er kam herunter und vergass es. Er stieg wieder hinauf und sprach: Mein Herr! ich habe es vergessen. Da zeigte er es dem Mose, aber es fiel ihm immer noch schwer. Da sprach Gott zu ihm: Siehe und mache, bis er endlich eine Münze von Feuer nahm, worauf er

ihm die Fertigung desselben zeigte. Trotzdem fiel es Mose noch schwer. Da sprach Gott zu ihm: Gehe zu Bezaleel, er wird ihn machen. Er sagte es dem Bezaleel und sogleich machte er ihn. Da fing Mose an sich zu wundern und sprach: Wie vielemal hat mir es Gott gezeigt, und es fiel mir schwer, und du hast es kaum gesehen und schon ausgeführt! Daher der Name Bezaleel: im Schatten Gottes (בצל אל) standest du, als mir Gott die Fertigung zeigte. Und darum wurde auch der Leuchter bei der Zerstörung des Heiligthums verborgen, und er ist eins von den fünf Dingen, die verborgen (entzogen) worden sind, nämlich: Die Lade, der Leuchter, das Feuer, der heilige Geist und die Cherubim. Einst aber, wenn Gott nach seiner Barmherzigkeit zurückkehren und seinen Tempel und sein Heiligthum erbauen wird, kehren sie (diese fünf Dinge) wieder an ihren Ort zurück, um Jerusalem zu erfreuen, wie es heisst Jes. 35, 1: „Es freuen sich Wüste und Steppe, es frohlocket die Wildniss und sprosset gleich Narzissen auf."

V. 6. Nimm die Leviten. Halacha. Wie viele Saiten waren auf der Harfe, auf welcher die Leviten spielten? Nach R. Jehuda waren sieben Saiten darauf, wie es heisst Ps. 16, 11: „Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte." Lies nicht: שׂובע, Fülle, sondern: שֶׁבַע, sieben Freuden. Und so sagt auch David Ps. 119, 164: „Siebenmal des Tages lobe ich dich für die Gerichte deiner Gerechtigkeit." Aber in den Tagen des Messias werden es acht sein, denn so sagt auch David beim Saitenspiel Ps. 6, 1: „Dem Musikmeister mit Saitenspiel auf acht." Und einst werden es sogar zehn werden, wie es heisst Ps. 144, 9: „Gott, ein neues Lied will ich dir singen auf zehnsaitiger Laute." Und wer hat sie ihnen zubereitet? Samuel und David, wie es heisst 1 Chron. 9, 22: „Sie haben es eingesetzt, David und Samuel, der Seher, um ihrer Treue willen" d. i. sie haben die Eintheilungen des Liedes aufgestellt und die Leviten stehen auf dem Duchan und singen vor dem Urheber der Welt (eig. vor dem, der gesagt hat und die Welt ward). Siehe, welche Liebe Gott den Leviten erwiesen hat! So sprach auch Gott zu Mose: Sehr beliebt sind die Leviten vor mir, nimm sie um meines Namens willen zur Herrschaft. Woher lässt sich das beweisen? Von dem, was wir lesen in dem Abschnitt: „Nimm die Leviten." In Verbindung mit Ps. 11, 5: „Der Ewige prüft den Gerechten und den Frevler und den Freund der Gewaltthat hasset seine Seele." „Der Ewige prüft den Gerechten." Gott erhebt den Menschen nicht eher zur Herrschaft, als bis er ihn vorher geprüft und erprobt hat, und wenn er in der Versuchung besteht, erhebt er ihn zur Herrschaft. So findest du, dass Gott unseren Vater Abraham mit zehn Versuchungen versucht hat und dann, als er in ihnen bestanden hatte, segnete er ihn, wie es heisst Gen. 24, 1: „Und der Ewige segnete den Abraham in allem." So versuchte er auch den Jizchak in den Tagen Abimelechs und als er in seiner Versuchung bestand,

segnete er ihn hernach, wie es heisst das. 26, 12: „Und Jizchak säte in jenem Lande .... und es segnete ihn der Ewige.“ So versuchte er auch unsern Vater Jacob mit allen jenen Drangsalen durch Esau, durch Rachel, durch Dina, durch Joseph, und wie er aus seinem Vaterhaus zog, da heisst es das. 32, 11: „Mit meinem Stabe überschritt ich den Jordan,“ und dann segnete er ihn, wie es heisst das. 35, 9: „Und Gott erschien dem Jacob nochmals in Padan Aram und segnete ihn.“ So war auch Joseph zwölf Jahre lang wegen Potiphars Weib eingekerkert und hernach, weil er in seinen Versuchungen bestanden hatte, ging er heraus und wurde König. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige prüft den Gerechten.“ Auch der Stamm Levi setzte sich wegen der Heiligung des göttlichen Namens der Gefahr aus, als die Israeliten in Aegypten das Gesetz und die Beschneidung verwarfen, denn also ermahnt sie Ezechiel s. Ezech. 20, 5: „So spricht der Ewige, Gott: am Tage, da ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand zum Samen des Hauses Jacobs und that mich ihnen kund im Lande Aegypten.“ Was steht darauf am Ende? Das. V. 8: „Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören .... da dacht ich, meinen Grimm über sie auszuschütten.“ Was that Gott? Er brachte Finsterniss über Aegypten drei Tage hindurch und er brachte darin die Frevler Israels um. So heisst es das. V. 38: „Und ich sonderte aus von euch die Widerspenstigen und Abtrünnigen“ vgl. Cant. 2, 13: „Der Feigenbaum würzet seine Früchte“ d. s. die Frevler, welche unter den Israeliten waren, „und die Weinstöcke in der Blüthe duften“ d. s. die Uebriggebliebenen; weil sie Busse thaten, wurden sie aufgenommen. „Auf! meine Freundin, meine Schöne, und komm,“ denn siehe, das Ende der Erlösung ist herangenaht. Aber der Stamm Levi bestand aus lauter Gerechten, die das Gesetz ausübten, wie es heisst Deut. 33, 9: „Denn sie haben dein Wort beobachtet und deinen Bund bewahrt“ d. i. die Beschneidung. Und nicht nur das, sondern in der Stunde, als die Israeliten das Kalb gefertigt, hatte der Stamm Levi keine Gemeinschaft damit, wie es heisst Ex. 32, 26: „Und Mose stand am Thore des Lagers und versammelte zu sich alle Kinder Levis.“ Und als Mose zu ihnen sprach, dass jeder sein Schwert an seine Hüfte legen sollte, was thaten sie? Sie führten den Befehl aus und schonten nicht (und waren nicht parteiisch). Und so segnete sie Mose Deut. 33, 9: „Der da spricht zu seinem Vater und zu seiner Mutter: Ich sah sie nicht.“ Als Gott sah, dass sie lauter Gerechte waren, versuchte er sie, und sie bestanden in ihren Versuchungen, wie es heisst das. 33, 8: „Den du versuchtest bei Massa.“ Sogleich sprach er: Die Leviten sollen mir angehören, um zu erfüllen, was gesagt ist: „Der Ewige prüft den Gerechten.“ Aber von den Frevlern heisst es Ps. 11, 5: „Den Frevler aber und den, der Gewaltthat liebt, hasset seine Seele.“ Das hat auch David gesagt Ps. 128, 1: „Heil dem, der den Ewigen fürchtet, der da wandelt auf seinen Wegen.“

Cap. X. V. 2. Mache dir zwei silberne Trompeten. In Verbindung mit Ps. 24, 7: „Erhebt, ihr Thore, eure Häupter.“ In der Stunde, da Salomo die Bundeslade in das Heiligthum brachte, sprach er: „Erhebt, ihr Thore, eure Häupter, erweitert euch, ewige Pforten.“ Weil die Thore niedrig waren, sprach er: „Erhebt euch, ewige Pforten, dass einziehe der König der Ehre.“ Da fragten die Thore: „Wer ist der König der Ehre?“ Die Thore wollten nämlich sogleich auf ihn herabstürzen und auf sein Haupt zueilen, wenn er nicht erwiedert hätte: „Der Ewige der Heerschaaren ist der König der Ehre, Sela,“ und wenn er nicht wiederholt hätte: „Der Ewige, der Gewaltige und Mächtige, der Ewige, der Mächtige im Kriege! erhebt, ihr Thore, eure Häupter.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Zeigt euch gross, denn der König der Ehre ist über euch. Sie erwiesen ihm sofort Ehre und erhoben sich, und die Lade zog ein. Da sprach Gott zu ihnen: Ihr habt mir Ehre erwiesen, bei eurem Leben! wenn ich mein Haus zerstören werde, soll kein Mensch über euch etwas vermögen. Du kannst es daran erkennen, denn alle heilige Geräthschaften sind fortgeführt worden, wie es heisst Dan. 1, 2: „Und der Herr gab in seine Hand Jehojakim, den König von Juda und einen Theil der Geräthe des Hauses Gottes,“ aber die Thore des Heiligthums sind an ihrer Stelle verborgen worden, wie es heisst Thren. 2, 9: „In die Erde sanken ihre Thore.“ Was heisst: „Der Ewige, Zebaoth, ist der König der Ehre, Sela?“ Er theilt von seiner Ehre seinen Verehrern mit. Wie so? Er heisst Elohim und nennt Mose Elohim s. Ex. 7, 1: „Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Elohim (Gott) gesetzt;“ er belebt Todte, und theilte dem Elia von seiner Ehre mit, dass er den Todten belebte, wie es heisst 1 Reg. 17, 23: „Und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebt!“ und den König Messias hüllt er in sein Gewand, wie es heisst Ps. 21, 6: „Majestät und Pracht legst du auf ihn.“ Was steht Ps. 47, 6? „Gott steigt empor mit Jubel, der Ewige mit Posaunenschall.“ Gott sprach zu Mose: Ich habe dich zum Könige gemacht, wie es heisst Deut. 33, 5: „Und er war König über Jeschurun.“ Sowie vor einem ausziehenden Könige Posaunen erschallen, so mache auch dir zwei silberne Trompeten; wenn du die Israeliten in das Land bringst, sollen sie darauf blasen, dass sie sich versammeln, wie es heisst Num. 10, 3: „Und stösst man in sie, so soll sich zu dir die ganze Gemeinde versammeln.“ Darum mache sie dir.

Oder: „Mache dir zwei silberne Trompeten.“ In Verbindung mit Prov. 24, 22: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König.“ Was heisst das: „Und den König?“ Setze (erkenne) ihn als König über dich. Oder: „Und der König“ d. i. der gute Trieb herrsche (sei König) über den bösen Trieb, welcher König (מלך) genannt wird, wie es heisst Koh. 9, 14: „Und es kommt über sie ein grosser König und umzingelt sie.“ Oder: „Und der König.“ Nun könnte ich glauben, wenn der König zu dir sprechen sollte: Bete den Götzen an, dass du ihm gehorchen sollst? Darum heisst es: „Fürchte den

Ewigen.“ So finden wir es bei Nebucadnezar, als er Chananja, Mischael und Asarja befahl, Götzen anzubeten, so gehorchten sie ihm nicht. Sie sprachen zu ihm Dan. 3, 18: „Deinen Göttern dienen wir nicht, und das goldene Bild, das du errichtet hast, beten wir nicht an.“ Da sprach Nebucadnezar zu ihnen: Schadrach, Mesach und Abednego, gestern sagtet ihr: Wer einen Götzen sich nehmen will, gehe nach Jerusalem, wie es heisst Jes. 10, 10: „Und ihre Bilder von Jerusalem und Samarien,“ jetzt kommt ihr, um meinen Götzen zu nichte zu machen. Da sagten Schadrach und Mesach und Abednego: Hat Gott euch nicht befohlen, dass ihr der Regierung Gehorsam leisten sollt in allem, was sie euch gebietet? wie es heisst Koh. 8, 1: „Ich (rathe dir:) den Ausspruch des Königs beachte und wegen des Schwures Gottes.“ Da antworteten sie: Wir erkennen dich nur insofern als König über uns an (du bist nur insofern König über uns), als wir dir Frohnen, Tribute und Abgaben entrichten, aber in Betreff des Götzendienstes bist du Nebucadnezar d. i. du und der Hund sind sich gleich. Da antworteten Schadrach, Mesach und Abednego und sprachen zum König Nebucadnezar: Nicht haben wir so gesagt, sondern Dan. 3, 16: „Wir haben nicht nöthig, dir auf diese Sache zu antworten. V. 17: Siehe, unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten ... und aus deiner Hand, o König, wird er uns retten.“ Sie sprachen nicht zu ihm: er mag uns retten, oder er mag uns nicht retten, sondern das. 18: „Es sei dir kund, dass wir deinen Göttern nicht dienen.“ Das wollen die Worte sagen: „Fürchte den Ewigen und den König.“ „Mit Neuerern lasse dich nicht ein“ d. i. mit denen, welche sagen, dass es zwei Götter in der Welt giebt, lasse dich nicht ein, denn sie werden endlich von der Welt verschwinden, wie es heisst Sach. 13, 8: „Und es geschieht im ganzen Lande, spricht der Ewige, zwei Theile werden darin ausgerottet und kommen um und das Dritttheil bleibt übrig darin.“ Was heisst: השלישית? Das sind die Israeliten s. Jes. 19, 24: „An jenem Tage wird Israel das dritte sein im Lande.“ Das wollen die Worte sagen: „Fürchte den Ewigen und den König,“ denn jeder Gottesfürchtige wird endlich König werden. Von wem kannst du das lernen? Von Abraham, weil er Gott fürchtete, wurde er König, wie es heisst Gen. 22, 12: „Denn nun weiss ich, dass du Gott fürchtest.“ Und woher lässt sich beweisen, dass er König geworden ist? Weil es heisst das. 14, 17: „In dem Thale Schave, das ist das Königsthal.“ Was heisst das שוה עמק המלך? Weil sie dort alle übereinkamen und Rath pflogen, dass sie Cedern fällten, einen Thron machten und ihn (Abraham) als König über sich setzten. Und nicht nur Abraham, sondern auch Mose selbst ist wegen seiner Gottesfurcht König geworden, darum heisst es: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König.“*)

*) Der Midr. nimmt die Stelle in dem Sinne: Furcht dem Ewigen, mein Sohn und herrsche (sei König). Demnach liest er מְלֹך für וָמֶלֶךְ.

„Mache dir zwei silberne Trompeten," damit sie vor dir wie vor einem König blasen. „Mache dir" d. i. von dem Deinigen mache dir; für dich sollst du machen, aber nicht für einen andern; du sollst dich ihrer bedienen, aber kein anderer soll sich ihrer bedienen. Du kannst das daraus ersehen, denn siehe, Josua, der Schüler Moses, bediente sich nur der Posaunen. Als er ging, um Jericho zu bekriegen, da versammelten sich sieben Völker nach Jericho, wie es heisst Jes. 24, 11: „Und als ihr über den Jordan ginget und nach Jericho kamet, da kämpften sie mit allen Bewohnern von Jericho: die Amoriter und Pheresiter und Chetiter und Gergesiter und Cheviter und Jebusiter und ich gab sie in eure Hand." Waren denn die Bewohner von Jericho sieben Völker? R. Samuel ben Nachmani sagte: Jericho war der Riegel des Landes Israels, so dass, wenn Jericho eingenommen wurde, sogleich das ganze Land eingenommen wurde. Darum versammelten sich sieben Völkerschaften dahin. Was steht das. 6, 20? „Da erhob das Volk ein Geschrei und stiess in die Posaunen." Daraus geht hervor, dass selbst sein Schüler Josua sich ihrer (der Trompeten) nicht bediente, und nicht nur Josua, sondern sogar sein Lehrer Mose hat sie noch bei Lebzeiten verborgen. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Um zu erfüllen, was gesagt ist Koh. 8, 8: „Es giebt keine Herrschaft am Tage des Todes." Das wollen die Worte sagen: „Mache dir zwei silberne Trompeten" d. i. für dich mache und kein anderer bediene sich ihrer alle deine Tage. „Mache dir" d. i. du darfst dich ihrer bedienen, weil du König bist, aber ein anderer darf sich ihrer nicht bedienen, es sei denn David, der König, wie es heisst 2 Chron. 29, 26: „Und es standen die Leviten mit den Saitenspielen Davids und die Priester mit den Trompeten, V. 28: Und der Gesang erscholl und die Trompeten schmetterten." Rab sagte: Auch die Trompeten, die im Heiligthum waren, sind verborgen worden, aber der König David bediente sich der Harfe, wie es heisst Ps. 57, 9: „Erwache, meine Ehre! erwache Laute und Harfe! erwecken will ich das Morgenroth!" R. Pinchas der Priester bar Chama sagte: Eine Harfe hing über dem Bette Davids, wenn die Mitternacht kam und der Nordwind darein blies, so spielte sie von selbst. Sofort stand David auf und alle Schüler und sie beschäftigten sich mit der Thora, und waren sie ermüdet, so verscheuchten sie den Schlaf aus ihren Augen und sannen über die Thora nach bis zum Morgenaufgang. Darum sprach David: Wache auf, meine Ehre! wache auf, Laute und Harfe! ich will aufwecken das Morgenroth!*) Gewöhnlich weckt das Morgenroth die Menschen, aber „ich will das Morgenroth erwecken" d. i. ich erwecke den Morgen. Oder: „Erwache, meine Ehre!" Was heisst das: Erwache, meine Ehre? Wegen des Dienstes meines Schöpfers. Denn sein Trieb sprach zu David: Bist du nicht König,

---

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

und Könige pflegen bis drei Stunden am Tage zu schlafen, warum lernst du und stehst schon um Mitternacht auf? Darauf antwortete er: Erwache, meine Ehre! denn deine Ehre ist nichts vor der Ehre deines Schöpfers. Darum heisst es: „Wache auf, meine Ehre!" Ps. 119, 62 heisst es: „Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu loben." David sprach nämlich: Ich bin verpflichtet, um Mitternacht aufzustehen und dich für die Wunder zu preisen, welche du mit meinem Alten (Ahnherrn) zur Mitternacht gethan hast, wie es heisst Ruth 3, 8: „Und es war um Mitternacht, da erschrak der Mann und beugte sich hin ... und sie sprach: ich bin Ruth, deine Magd, und er sprach zu ihr: Bleibe über Nacht hier." R. Josua ben Levi bar R. Schalum sagte: Sie sprach zu ihm: Mit Worten willst du mich fortgehen lassen? Er sprach zu ihr: So wahr der Ewige lebt! dass ich dich nicht mit Worten fortgehen lasse. „So wahr der Ewige lebt." Daraus geht hervor, dass er seine Leidenschaft beschwor, welche ihn verleiten wollte und zu ihm sprach: Du bist ledig, sie ist ledig, siehe, jetzt ist die Stunde da, dich mit ihr einzulassen. Darauf schwur er, dieser Gerechte (Fromme): So wahr der Ewige lebt! ich berühre sie nicht in dieser Nacht.*) Und nicht nur Boas allein, sondern alle Gerechten haben auf diese Weise ihre Leidenschaft beschworen. So findest du bei David, als Saul in seine Hand gefallen war, was sprach da David? 1 Sam. 26, 10: „Und es sprach David: So wahr der Ewige lebt! nein, sondern der Ewige wird ihn schlagen; entweder kommt sein Tag, dass er stirbt, oder er zieht in den Streit und kommt um." Und warum that er den Schwur zweimal? R. Simeon bar Nachmani sagte: Weil nämlich seine Leidenschaft ihm vorstellte: wenn du in seine Hand fällst, so wird er sich deiner nicht erbarmen, sondern dich umbringen. Es ist sogar vom Gesetze gestattet, ihn umzubringen.**) Wer kommt (darauf ausgeht) dich umzubringen***), denn siehe, er verfolgt dich (dem kannst du zuvorkommen). Darum that er schnell zweimal den Schwur: So wahr der Ewige lebt! ich bringe ihn nicht um. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! du kennst die Macht des bösen Triebes, dass er sehr arg (schwer) ist. Darauf antwortete ihnen Gott: Machet ein wenig Bahn in dieser Welt, und ich werde ihn aus euch entfernen, wie es heisst Jes. 62, 10: „Bahnet, bahnet die Bahn, räumet die Steine hinweg!" Und ebenso heisst es das. 57, 14: „Bahnet, bahnet, bereitet den Weg, hebt jeden Anstoss vom Wege meines Volkes hinweg!" Und in der zukünftigen Welt werde ich den bösen Trieb ganz aus euch reissen s. Ezech. 11, 19: „Ich entferne das Herz von Stein aus euerm Leibe und gebe euch ein Herz von Fleisch."

---

*) Ed. Ven. liest: בזו הלילה für: בזו.

**) Sinn: Das gestattet ihm sogar, dass er dich umbringt.

***) Ed. Ven. liest: בא להרגך השכם.

So predigte auch R. Tanchuma.

Cap. XI, 16: Und der Ewige sprach zu Mose: Versammle mir siebzig Mann von den Aeltesten Israels.

Halacha. Wie viel Ellen ist der Mensch verpflichtet, vor dem Alten sich zu erheben? Unsere Rabbinen haben also gelehrt: Man muss vier Ellen vor einem Alten sich erheben, wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen" und ihn begrüssen, wenn er noch in einer Entfernung von vier Ellen von dir ist. Und worin besteht die Verehrung, da das Gesetz sagt: „und das Antlitz des Alten ehren?" Dass man nicht an seinen Ort (Platz) sich stelle und nicht an seinen Ort sich setze und seinen Worten nicht widerspreche, und wenn er um eine Halacha belehrt sein will, so beantworte man dieselbe mit Ehrfurcht (Ehrerbietung) und man sei nicht voreilig zu antworten und falle ihm nicht in seine Worte (die Rede); denn wer sich nicht so (auf diese Weise) gegen seinen Lehrer beträgt, der wird vor Gott ein Frevler genannt und sein Gelerntes (sein Wissen) geräth in Vergessenheit und seine Jahre werden gekürzt und zuletzt geräth er in Armuth, wie es heisst Koh. 8, 13: „Und wohl wird nicht sein dem Frevler und nicht lang werden die Tage, wie ein Schatten, wer sich nicht fürchtet vor Gott." Welche Furcht hier gemeint ist, weiss man nicht, da es aber heisst: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und dich fürchten vor deinem Gott," so ist die Ehrfurcht vor dem Lehrer (Rabbi) gemeint. Wenn dem so ist, siehe, da steht das Wort מורא auch bei dem Verbote des Wuchers und beim Verbote der falschen Gewichte? Allein R. Eleasar beweist es daher: Hier heisst es: „Das Angesicht des Alten" und dort Koh. 8, 13 heisst es: „Der sich nicht fürchtet vor Gott." Man ist verpflichtet, dass man ihm bei jedem Menschen beim Hinein- und Herausgehen den Vortritt lasse und ihm überhaupt Ehrfurcht und Achtung beweise, wie es heisst Deut. 6, 13: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du ehrfürchten." Es ist gelehrt worden: Das Wort את schliesst die Inhaber der Thora (die Gelehrten) ein. (Daraus kannst du lernen:) Es giebt für dich kein anderes Mass seinesgleichen, wie es heisst das. 1, 15: „Und ich setzte sie zu Häuptern über euch." Daraus kannst du lernen, dass man sich gegen einen Nasi (Fürsten) also betragen muss, nämlich vor ihm aufzustehen und ihn bei jeder Sache, mit welcher eine Würde verbunden ist, vorangehen zu lassen. R. Abba der Priester bar Papa hat gesagt: So oft ich eine Schaar Menschen beisammen sah, nahm ich einen anderen Weg, um sie nicht zu bemühen, dass sie mich sehen und vor mir aufstehen sollten. Als ich diese Worte vor R. Jose bar R. Sabida sagte, sprach er zu mir: Du musst vor ihnen vorbeigehen, dass sie dich sehen und vor dir sich erheben, du bringst ihnen dadurch Gottesfurcht bei, wie es heisst: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und dich vor deinem Gott fürchten." Warum? Weil das Aufsteigen der Gerechten ein Aufsteigen ist, bezüglich dessen es kein

Herabsteigen giebt, aber das Aufsteigen Esaus war ein Aufsteigen, welches ein völliges Herabsteigen war.*) Heute wird jemand Eparch, morgen wiederum Signatus, hierauf κόμης und dann στρατιώτης. So verhält es sich mit allen ihren Würden. So sagt auch der Prophet Obadja 1, 13: „Wenn du dich wie der Adler erhebst." Das Aufsteigen Jacobs aber ist ein Aufsteigen, bezüglich dessen es kein Herabsteigen giebt und seine (ihre) Heiligkeit fällt nimmer. So findest du auch, dass die Alten eins von den dreizehn Worten haben, welche dem Namen Gottes geschrieben (gewidmet) sind. Es sind: Das Silber, das Gold, die Priester, die Leviten, Israel, die Erstgebornen, der Altar, die Hebe, das Salböl, das Versammlungszelt, das Königthum des Hauses Davids, die Opfer, das Land Israel und die Alten. Das Silber und das Gold s. Hagg. 2, 8: „Mein ist das Silber und das Gold;" die Priester, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 29, 1: „Und das ist es, was du mit ihnen thun sollst, um sie zu heiligen, dass sie mir Priester seien." Die Leviten, woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 3, 12: „Und mir sollen die Leviten gehören." Israel, woher lässt sich das beweisen? Aus Lev. 25, 55: „Denn mir sollen die Kinder Israels gehören." Die Erstgebornen, woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 3, 13: „Denn mein ist alles Erstgeborne." Der Altar, woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 20, 21: „Einen Altar von Erde sollst du mir machen." Die Hebe, woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 25, 2: „Und sie sollen mir Hebe nehmen." Das Salböl, woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 30, 31: „Heiliges Salböl soll mir das sein." Das Versammlungszelt, woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 25, 8: „Und machet mir ein Heiligthum." Die Opfer, woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 28, 2: „Meine Opfer, mein Brot zu meinen Feuerungen." Die Regierung des Hauses Davids, woher lässt sich das beweisen? Aus 1 Sam. 16, 1: „Denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen König ersehen." Das Land Israel, woher lässt sich das beweisen? Aus Lev. 25, 24: „Denn mein ist das Land." Die Alten, woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 11, 16: „Versammle mir siebzig Mann von den Aeltesten Israels."

„Versammle mir." In Verbindung mit Amos 9, 6: „Der im Himmel seine Söller baut und seinen Bund auf der Erde gründet." Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Palaste, der auf Schiffe gebaut ist; so lange die Schiffe aneinander befestigt sind, steht auch der Palast sicher darauf. So baut auch Gott seine Söller in den Himmel, gleichsam als ob sein Thron in der Höhe gegründet würde, zur Zeit, wenn die Israeliten einen Bund machen. Darum heisst es: „Der im Himmel seine Söller baut." Wann? Wenn sein Bund auf Erden gegründet ist. Und so heisst es Deut. 33, 5: „Und er war in Jeschurun König." Darum sprach

*) D. i. die Frommen nehmen einen Rang ein, aber der hohe Rang Esaus (Roms) besteht nur im Sinken.

Gott zu Mose: „Versammle mir.“ Wenn sich die Gerechten versammeln, gereicht es ihnen zum Nutzen und der Welt zum Nutzen, wenn aber die Frevler sich versammeln, so gereicht es ihnen zum Verderben und der Welt zum Verderben. Oder: „Versammle mir siebzig Mann von den Aeltesten Israels.“ In der Stunde, da Gott zu Mose sprach: „Versammle mir siebzig Mann,“ dachte Mose: Was soll ich thun, bringe ich fünf Mann von jedem Stamme, dann kommen nicht siebzig, sondern sechzig heraus, und bringe ich sechs von diesem und fünf von jenem Stamme, siehe, da verpflanze ich Eifersucht unter die Stämme. Was machte er? Er nahm zweiundsiebzig Zettel und schrieb darauf: זקן, Alter, und zwei Zettel liess er unbeschrieben und mengte sie in eine Büchse. Nun sprach er: Kommt und zieht eure Zettel. Derjenige, der mit seiner Hand einen Zettel mit dem Worte זקן, Alter zog, wusste, dass er als Alter ernannt (autorisirt) wurde, wer aber einen leeren (unbeschriebenen) Zettel mit seiner Hand zog, der wusste, dass er nicht (als Alter) ernannt wurde. Der Beamte (הממונה) sprach zu ihm: Siehe, da ist ein Zettel, worauf זקן steht, wenn du würdig gewesen wärest, ernannt (autorisirt) zu werden, so wäre er in deine Hand gekommen. Und indem er so verfuhr, wurden die Alten ernannt. Eldad und Medad waren dort und sie hielten sich für klein (hatten eine geringe Meinung von sich, indem sie dachten): Wir sind nicht würdig unter der Zahl der Alten zu sein, und weil sie so klein von sich dachten, erlangten sie fünf Vorzüge vor den Alten: 1) die Alten prophezeiten nur für Morgen (kurze Zeit), wie es heisst Num. 11, 18: „Und zum Volke sollst du sagen: Heiliget euch auf morgen,“ diese aber prophezeiten über das, was einst am Ende von vierzig Jahren sein sollte, wie es heisst das. V. 26: „Es waren aber zwei Männer im Lager zurückgeblieben .... und sie prophezeiten im Lager.“ Was haben sie prophezeit? Manche sagen: Den Sturz Gogs, manche aber sagen: Mose wird sterben und Josua wird die Israeliten in das Land führen. Und dass es so war, kannst du daraus ersehen: Josua sprach zu Mose, und Josua, der Sohn Nuns antwortete; V. 27: „Und es lief der Knabe und meldete es dem Mose.“ Wer war dieser? Gerschom, Sohn Moses. 2) die Alten kamen nicht in das Land, wohl aber Eldad und Medad d. i. Eldad ben Chislon und Medad ist Kemuel ben Schiphtan (s. Num. 34, 21. 24). 3) die Alten wurden nicht ausdrücklich mit ihren Namen angegeben. 4) bei den Alten brach die Prophetie ab (hörte auf), welche von Mose auf sie übergegangen war, wie es heisst Num. 11, 17: „Und ich nehme von dem Geiste, der auf dir ist und lege ihn auf sie;“ aber diese beiden hatten den prophetischen Geist von Gott, wie es heisst: „Es ruhte auf ihnen der Geist.“ Wenn du aber denken solltest, dass, wenn die Alten die Prophetie von Mose erhalten hatten, diesem dann vielleicht etwas an seiner Prophetie gefehlt habe? Nein! Es verhält sich hiermit, wie mit einer brennenden Leuchte, wie viele Leuchten kann man daran anzünden und der Flamme fehlt nichts (geht nichts ab). So

fehlte auch hier dem Mose an seiner Prophetie nichts, wie es heisst Deut. 34, 10: „Nicht erstand hinfort ein Prophet in Israel wie Mose.“

„Versammle mir.“ Gab es denn nicht schon früher Aelteste? Heisst es nicht bereits in Aegypten Ex. 3, 16: „Geh, versammle mir die Aeltesten Israels?“ Weshalb sprach nun Gott zu Mose: „Versammle mir siebzig Mann?“ Um dir zu lehren: Als Pharao gesagt hatte das. 1, 10: „Wohlan! wir wollen klug mit ihm verfahren,“ V. 11: „und sie setzten Frohnvögte über dasselbe,“ da versammelte er ganz Israel und sprach zu ihnen: Ich bitte von euch, verfahret mit mir heute wohl vgl. das. 1, 13: „Und die Aegypter zwangen die Kinder Israels zum Dienste mit Härte (בפרך)“ d. i. בפה רך, mit gelindem Munde. Er nahm Korb und Schaufel, und wer den Pharao so sah, nahm auch Korb und Schaufel und machte Ziegeln, er aber machte keine. Sofort gingen alle Israeliten rasch zur Arbeit und standen ihm mit allen Kräften bei, denn sie waren kräftige und starke Leute. Als es finster wurde, stellte Pharao Vögte über sie und sprach zu ihnen: Zählet die Ziegeln. Sofort erhoben sie sich und zählten sie. Da sprach er: Soviel wie sie heute fertig gestellt haben, sollen sie nun täglich liefern. Er setzte nun ägyptische Frohnvögte über die Vorsteher der Israeliten, und diese wieder wurden über das übrige Volk gesetzt. Als er nun zu ihnen sagte das. 5, 7: „Ihr sollt nicht mehr dem Volke Stroh geben,“ da kamen die Frohnvögte und zählten die Ziegeln, und wenn sie dieselben geringer an Zahl fanden, so schlugen sie die Vorsteher, wie es heisst das. V. 14: „Und es wurden die Vorsteher der Kinder Israels geschlagen,“ und die Vorsteher schlugen wieder das übrige Volk, sie überlieferten sie aber nicht in die Hände der Frohnvögte, denn sie dachten: es ist besser, wenn wir die Schläge austheilen, und das übrige Volk nicht strauchle. Darum, als Gott zu Mose sprach: „Versammle mir siebzig Mann von den Aeltesten Israels,“ sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! ich weiss nicht, wer würdig und wer nicht würdig ist. Darauf antwortete Gott s. Num. 11, 16: „Von denen du weisst, dass sie die Aeltesten des Volkes sind und seine Vorsteher“ d. i. jene Aeltesten und Vorsteher, welche sich selbst überlieferten, um von den Aegyptern wegen der bestimmten Zahl der Ziegeln geschlagen zu werden, sollen kommen und an dieser Grösse theilnehmen. Darum heisst es: „Von denen du weisst, dass sie die Aeltesten des Volkes sind und seine Vorsteher.“ Deshalb also, weil sie sich selbst den Schlägen für die Gesammtheit aussetzten, sollen sie auch dir die Last des Volkes tragen helfen, um dir zu lehren, dass Gott sie dem Mose gleichgestellt hat. Daraus kannst du die Lehre nehmen: Wer sich für die Israeliten hingiebt, gelangt zu Ehre und zur Grösse und zum heiligen Geiste. Darum heisst es: „Von denen du weisst, dass sie die Aeltesten des Volkes sind und seine Vorsteher.“ Wer sind sie? Jene, von denen es heisst: „Und sie, die Vorsteher der Kinder Israels, wurden geschlagen.“ „Versammle mir siebzig Mann.“ Wo waren denn die Fürsten? Das ist das, was die Schrift sagt

Hi. 34, 24: „Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung und stellet andere an ihre Statt." So lange sie in Aegypten waren, hatten sie siebzig Aelteste, wie es heisst: „Geh und versammle mir die Aeltesten Israels," und mit ihnen zogen sie aus Aegypten, und als Mose hinaufstieg, um das Gesetz in Empfang zu nehmen, waren sie auch bei ihm, wie es heisst Ex. 24, 9: „Und Mose stieg hinauf und Aaron und siebzig von den Aeltesten Israels," ferner das. V. 14: „Und zu den Aeltesten sprach er: Bleibet hier, bis dass wir zu euch zurückkehren." Als Mose hinaufstieg, verabredete er mit den Israeliten, dass er in vierzig Tagen wieder herabkommen werde. Als er aber säumte, herabzukommen, wie es heisst das. 32, 1: „Und als das Volk sah, dass Mose säumte, herabzukommen vom Berge," — unter dem Worte: בשש ist nichts anderes als: שיהוי, säumen zu verstehen, wie es heisst Jud. 5, 28: „Warum säumt sein Wagen, zu kommen? Warum zögern die Schritte seiner Wagen?" — da versammelten sich alle Israeliten zu den Aeltesten und sprachen zu ihnen: Mose hat mit uns die Vereinbarung getroffen, dass er nach vierzig Tagen herabkommen werde, siehe, es sind nun schon sechs Stunden darüber und er ist noch nicht herabgekommen, und wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. Ex. 32, 1: „Auf! mache uns Götter, welche vor uns hergehen; denn dieser Mann, Mose, welcher uns aus dem Lande Aegypten geführt hat, wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist." Als sie das hörten, antworteten sie: Was zürnt ihr gegen den, der für euch alle jene Wunder und Grossthaten gethan hat? Sie gaben ihnen aber kein Gehör, sondern tödteten sie. Und weil Chur ihnen mit harten Worten entgegentrat, erhoben sie sich gegen ihn und brachten ihn um. Nun versammelten sich alle Israeliten zu Aaron in grosser Schlachtordnung (*τάξις*), wie es heisst das.: „Und es versammelte sich das Volk zu Aaron und sprach zu ihm: „Auf!" d. i. was sitzest du da? Stehe auf! R. Jizchak sagte: Der heilige Geist rief Ps. 26, 5: „Ich hasse der Bösewichter Versammlung." Auf! mache uns einen Gott, wenn nicht, so verfahren wir mit dir wie mit jenem; denn wie wir uns gegen Chur erhoben und ihn umgebracht haben, so werden wir auch mit dir verfahren. Als Aaron sah, was sie an den Aeltesten und an Chur verübt hatten, fürchtete er sich vor ihnen, wie es heisst Ex. 32, 5: „Da Aaron sah, baute er einen Altar" d. i. er dachte über den nach, der geschlachtet vor ihm lag. Woher lässt sich beweisen, dass sie die Aeltesten und Chur umgebracht hätten? Weil Jeremja die Israeliten zurecht weist s. Jerem. 2, 34: „Auch an deiner Kleider Saum wird Blut unschuldiger Armen gefunden; nicht beim Einbruche habe ich sie betroffen, sondern wegen all dieser." Was heisst: על כל אלה? Wegen der Worte: „Dies (אלה) sind deine Götter." Und womit bestrafte er sie? S. Ex. 32, 55: „Und der Ewige schlug das Volk darum, dass sie das Kalb gemacht." Nachher, als er ihnen verziehen hatte, sprach er zu Mose: „Versammle mir siebzig Mann" an der Stelle ihrer Väter. Siebzig, weil sie wegen Heiligung meines

Namens umgekommen (als Opfer gefallen) sind. Das ist es, was geschrieben steht Hi. 34, 24: „Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung und stellet andere an ihre Statt."

Oder: „Versammle mir siebzig Mann." In Verbindung mit Koh. 12, 11: „Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie eingeschlagene Nägel die Sammler, gegeben von einem Hirten" d. i. wie der Ball der Mädchen. Wie die Mädchen den Ball hierhin und dorthin werfen, so warfen sie auch die Worte am Sinai umher. Oder: „Wie eingeschlagene Nägel." Daraus haben die Weisen den Schluss gezogen, dass es verboten sei, in apokryphischen Büchern zu lesen, weil es heisst: „eingepflanzt." Wie es vierundzwanzig Priesterwachen giebt, so giebt es auch vierundzwanzig Bücher. Unter: בעלי אסופה sind die Sanhedristen zu verstehen. Wenn du sprechen solltest: Dieser erlaubt, jener verbietet, dieser erklärt für untauglich und jener erklärt für tauglich, dieser erklärt für unrein und jener erklärt für rein, R. Elieser erklärt ihn für schuldig und R. Josua spricht ihn frei, die Schule Schammais erklärt für untauglich und die Schule Hillels für tauglich, wem soll man folgen? Da spricht Gott: „Trotz alledem sind sie alle von einem Hirten gegeben."

Oder: „Versammle mir siebzig Mann." In Verbindung mit Prov. 22, 11: „Wer ein reines Herz liebt, Anmuth auf den Lippen hat, der ist ein Freund des Königs." Warum heisst es nicht: Versammle mir siebzig Männer, sondern: siebzig Mann? Es will sagen: Die Ausgezeichnetsten, die mir und dir ähnlich sind. (Von Gott heisst es) Ex. 15, 3: „Der Herr ist ein Mann des Krieges," und von Mose heisst es Num. 12, 3: „Und der Mann Mose war sehr sanftmüthig."

„Versammle mir." Hatten sie nicht schon vorher Alte, da es also beim Berge Sinai heisst Ex. 24, 9: „Und es stieg hinauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Aeltesten Israels?" Dieser Abschnitt ist später, damals gab es zwar schon Alte, allein in der Stunde, da die Israeliten zu jenen Dingen kamen, und das Volk Klagen ausstiess, da wurden sie alle verbrannt. Ihre Verbrennung war aber so wie die, welche Nadab und Abihu widerfuhr (eig. wie die Verbrennung von Nadab und Abihu war); denn auch sie waren, als sie den Berg Sinai erstiegen und die Schechina sahen, leichtsinnig s. das. V. 10: „Sie schauten den Gott Israels, V. 11: assen und tranken." Gab es denn dort Essen und Trinken (Genüsse)? Es verhält sich hiermit, wie mit einem Knechte, welcher seinen Herrn bedient, und die Speise desselben war in seiner Hand und er ass davon. So leichtsinnig waren auch sie, gleich Essenden und Trinkenden, so dass in jener Stunde die Aeltesten und Nadab und Abihu verdienten verbrannt zu werden. Weil aber der Tag der Gesetzgebung vor Gott beliebt war, so wollte er sie an dem Tage nicht bestrafen, um nicht einen Riss unter ihnen zu machen. So heisst es das. V. 11: „Und er legte nicht Hand an die Edeln der Kinder Israels." Aus diesem allgemeinen Satze lässt sich schliessen,

dass sie es verdienten, dass Gott Hand an sie lege, aber nachher wurden von ihnen Nadab und Abihu, als sie in das Versammlungszelt gingen, verbrannt, und sie wurden verbrannt, als sie die Lüsternheit zeigten, wie es heisst Num. 11, 4: „Und das Gesindel, was unter ihnen war, hatte Gelüste." Was heisst: והאספסוף? R. Simeon bar Abba und R. Simeon ben Menassja sind hierüber verschiedener Meinung. Der eine von ihnen sagt: Es waren Fremdlinge, die mit ihnen aus Aegypten gezogen waren und mit ihnen versammelt wurden, wie es heisst Ex. 12, 38: „Auch eine grosse Menge Fremder zog mit ihnen." Der andere von ihnen aber versteht unter והאספסוף die Sanhedristen, wie es heisst Num. 11, 16: „Versammle mir siebzig Mann." Was steht das. V. 1: „Und es brannte unter ihnen ein Feuer des Ewigen und frass am Ende (בקצה) des Lagers" d. i. unter den Dornen (בקוצים), welche im Lager waren. Und woher lässt sich beweisen, dass jene Alten, die auf den Berg Sinai gestiegen, verbrannt worden sind? Weil es heisst Ps. 106, 18: „Und ein Feuer brannte in ihrer Gemeinde." Unter: עדה, Gemeinde sind nur die Sanhedristen zu verstehen, wie es heisst Num. 15, 24: „Und es war, als wenn es hinter den Augen der Gemeinde gethan worden," desgl. Lev. 4, 13: „Und wenn die ganze Gemeinde Israels ein Versehen begeht." Und so heisst es auch Ps. 78, 31: „Gottes Zorn erhob sich wider sie und würgte unter ihren Starken." Das sind die Sanhedristen, „und die Auserwählten Israels streckte er nieder" d. i. jene Auserwählten, welche Alte genannt werden und von denen es heisst 2 Sam. 6, 1: „Und David versammelte nochmals alle Auserwählten von Israel." Als sie wiederum weinten und sich nach Fleisch sehnten. — Wenn es „Fleisch von Thieren" heisst, es heisst doch: Alles, wornach sie sich sehnten, bewirkte das Manna in ihrem Munde, wie es heisst Ps. 78, 29: „Und er gewährte ihnen ihr Verlangen und Gelüst brachte er ihnen." Und wenn es heisst: Sie hatten keinen Ochsen und kein Vieh, es heisst doch Ex. 12, 38: „Auch eine grosse Menge Fremder zog mit ihnen, und Schafe und Rinder?" Wenn es heisst: Sie verzehrten sie in der Wüste, es heisst doch Num. 32, 1: „Und grosse Heerden hatten die Söhne Rubens?" — Daraus folgert R. Simeon: Sie haben sich nicht nach Fleisch, sondern nach anderem Fleisch (d. i. nach fleischlichem Genusse) gesehnt vgl. Ps. 78, 27: „Und er liess auf sie Fleisch regnen wie Staub." Unter: שאר ist nichts anderes als Wollust zu verstehen, wie es heisst Lev. 18, 6: „Kein Mensch soll irgend einem Blutsverwandten nahen." Der Sinn ist also: Sie wollten, dass ihnen die Wollust gestattet werde. Und so heisst es Num. 11, 10: „Und Mose hörte das Volk weinen nach seinen Geschlechtern." Und weil sie sich darnach sehnten, so entbrannte der Zorn des Ewigen sehr, und Mose missfiel es." In dieser Stunde sprach Mose vor Gott: „Warum thust du so übel an deinem Knechte?" Früher hatte ich jemand, der mit mir die Last trug, jetzt bin ich allein, wie es heisst das. V. 14: „Ich vermag nicht allein dieses ganze Volk zu tragen." Wenn du

so mit mir verfahren willst, bringe mich um. In dieser Stunde sprach Gott zu ihm: Setze an Stelle jener Aeltesten andere Aelteste ein, wie es heisst das. V. 16: „Versammle mir siebzig Mann,“ und ich werde mich herablassen und reden um dir kund zu thun, dass der Tag, an welchem die Aeltesten eingesetzt wurden, vor Gott so beliebt war, wie der Tag der Gesetzgebung, von dem es heisst Ex. 19, 11: „Denn am dritten Tage wird der Ewige vor den Augen des ganzen Volkes sich herablassen (ירד),“ und bei der Gesetzgebung der Alten steht auch das Wort ירידה, herabsteigen. Es verhält sich hiermit wie mit einem König, der einen Lustgarten hatte und einen Wächter miethete, welchen er für die Wache bezahlte. Nach einiger Zeit sprach der Wächter: Ich kann ihn (den Garten) nicht ganz allein bewachen, bringe noch andere herbei, die mit mir wachen. Der König antwortete: Ich habe dir den ganzen Garten zur Bewachung übergeben und alle Früchte habe ich dir übergeben, dass du sie bewachest, jetzt sprichst du: Bringe noch andere herbei, dass sie mit mir wachen. Siehe, ich werde andere herbeibringen, die mit dir wachen (dir beistehen), wisse aber, dass ich ihnen den Lohn für die Bewachung nicht von dem Meinigen zahle, sondern von dem Lohne, den ich dir gegeben habe, von dem sollen sie ihren Lohn empfangen. So sprach auch Gott zu Mose, als dieser sagte: Ich allein kann die Last nicht tragen. Gott sprach nämlich zu ihm: Ich habe dir Geist und Kenntniss gegeben, meine Kinder zu versorgen und habe einen andern nicht gesucht, damit du allein diese Würde besässest, verlangst du andere, so wisse, dass sie von dem Meinigen nichts erhalten (beanspruchen) können, sondern Num. 11, 17: „Ich nehme von dem Geiste, der auf dir ist.“ Trotzdem hat dem Mose nichts gefehlt. Denn nach Verlauf von vierzig Jahren sprach Gott zu ihm das. 27, 18: „Nimm dir den Josua, Sohn Nuns und gieb von deiner Majestät auf ihn.“ Und was steht dann geschrieben? Deut. 34, 9: „Und Josua, Sohn Nuns, war voll des Geistes der Weisheit, denn Mose hatte seine Hand auf ihn gelegt.“ Gott sprach: In dieser Welt weissagen nur einzelne, in der künftigen Welt aber werden alle Israeliten Propheten werden, wie es heisst Joel 3, 1: „Und hernachmals werde ich ausgiessen meinen Geist auf alles Fleisch und eure Söhne werden weissagen und eure Töchter, und eure Aeltesten werden Träume träumen.“ So hat R. Tanchuma bar Abba ausgelegt.

סדר שלך לך.

Parascha XVI.

Cap. XIII. V. 2. Halacha. Darf man wohl eine Seefahrt in das grosse Meer drei Tage vor dem Sabbath antreten? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Man begebe sich nicht in einem Schiffe auf das grosse Meer drei Tage vor dem Sabbath, wenn er denkt

nach einem entfernten Orte zu gehen; wenn er aber nur reisen will, um wie ungefähr von Tyrus nach Sidon zu fahren, so ist es erlaubt, selbst am Vorabend des Sabbaths, weil es eine bekannte Sache ist, dass er noch am Tage dahin kommt. Dieser Unterschied wird aber nur gemacht, wenn es sich um einen freiwilligen Sendboten handelt, wenn es sich aber um einen Sendboten in einer pflichtmässigen Angelegenheit handelt, so ist es erlaubt, eine solche Seereise an jedem beliebigen Tage anzutreten. Warum? Weil er ein mit einer pflichtmässigen Angelegenheit beauftragter Sendbote ist, und ein solcher mit einer pflichtmässigen Angelegenheit beauftragter Sendbote verdrängt den Sabbath (d. i. ein solcher darf von der Sabbathfeier absehen). So findest du auch in Betreff der Laubhütte, dass unsere Rabbinen gelehrt haben, dass Sendboten in einer pflichtmässigen Angelegenheit von der Laubhütte befreit sind, denn vor Gott ist nichts so beliebt, wie ein Sendbote, welcher mit der Ausführung einer pflichtgemässen Sache beauftragt ist und der sein Leben daransetzt, dass seine Sendung glücklich ausgeführt wird. Und es giebt keine Menschenkinder, die mit der Ausführung einer pflichtmässigen Angelegenheit abgesandt sind und ihr Leben für die glückliche Vollendung ihrer Sendung daran setzen, wie jene beiden Menschen, welche Josua, Sohn Nuns, abgesendet hat, wie es heisst Jos. 2, 1: „Und Josua, Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Kundschafter." Wer waren sie? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es waren Pinchas und Caleb. Diese gingen und setzten ihr Leben daran, und waren in ihrer Sendung glücklich. Was ist חרש (heimlich)? Daraus geht hervor, dass sie sich für Töpfer ausgegeben haben und ausriefen: Hier sind Töpfe, wer will, der komm und kaufe. Und das alles warum? Damit man ihre Absicht nicht merke. Lies nicht: חרש, sondern: חרש (חרס), damit die Leute nicht sagen, dass sie Kundschafter seien. S. das.: „Und sie gingen und kamen in das Haus einer Buhlerin, welche Rachab hiess, und sie lagen daselbst." Sie stand auf, empfing sie; der König von Jericho aber hatte sie bemerkt und er vernahm, dass sie gekommen seien, das Land zu durchsuchen, wie es heisst das. V. 2: „Und es sprach der König von Jericho also." Als man ging, sie zu suchen, was that Rachab? Sie nahm sie, um sie zu verstecken. Da sprach Pinchas zu ihr: Ich bin ein Priester, und die Priester werden mit Engeln verglichen, wie es heisst Mal. 2, 7: „Denn des Priesters Lippe soll Kenntniss bewahren und Gesetz soll man suchen aus seinem Munde, denn ein Bote (Engel) des Ewigen Zebaoth ist er," und der Engel kann sich sichtbar und unsichtbar machen. Und woher lässt sich beweisen, dass die Propheten mit den Engeln verglichen werden? Weil es von Mose heisst Num. 20, 16: „Und er sandte einen Engel und führte uns heraus aus Aegypten." War es nicht Mose? Allein daraus geht hervor, dass die Propheten mit Engeln verglichen werden. So heisst es auch Jud. 2, 1: „Da kam ein Engel des Ewigen herauf von Gilgal nach Bochim und

sprach: Ich habe euch heraufgeführt aus Aegypten.“ War es nicht Pinchas? Allein daraus geht hervor, dass die Propheten Engel genannt werden. Deshalb sprach Pinchas zu ihr: Ich bin ein Priester und ich darf mich nicht verbergen, sondern verbirg mir nur den Caleb, meinen Genossen, und ich stehe vor ihnen und sie werden mich nicht sehen. Und sie that so, wie es heisst Jos. 2, 4: „Und das Weib nahm die beiden Männer und verbarg sie.“ Es steht nicht: ותצפנם, und sie verbarg sie, sondern: ותצפנו, und sie verbarg ihn. Daraus geht hervor, dass sie nicht den Pinchas, sondern nur den Caleb verbarg, um dir zu lehren, wie diese beiden Gerechten ihr Leben hingaben, um ihre Sendung auszuführen. Die Boten aber, die Mose absandte, waren Frevler. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Sende dir Männer.“ So heisst es Ps. 76, 6: „Zur Beute wurden die Starken am Herzen, sie versanken in Schlummer.“ אשתוללו, das sind Mose und Aaron, die Kundschafter absandten, welche kamen und einen falschen Bericht über das Land erstatteten. Und sie wussten nicht, was sie thun sollten. Selbst Mose und Aaron liessen den Muth sinken (eig. ihre Hand wurde träge). Da erhob sich Caleb und hiess die ganze Volksmenge schweigen, wie es heisst Num. 13, 30: „Und Caleb beruhigte das Volk gegen Mose.“ Er stellte sich auf einen Sessel, hiess sie schweigen und sprach dann: Stille, stille! Sie schwiegen, um ihn anzuhören und er sprach zu ihnen: Das Land ist sehr, sehr gut. Da sprach Gott zu Mose: Ich bin ihm sehr verpflichtet, wie es heisst Deut. 1, 36: „Ausser Caleb, dem Sohne Jephunnes.“ Was heisst: זולתי? לזה אתי, dieser ist mir mehr (gilt mir mehr), als die sechzig Myriaden von euch. Ihr hattet keinen Muth (eig. ihr fandet eure Hände nicht), denn ihr waret schwach geworden. Daher heisst es: „Es wurden zur Beute die Starken am Herzen.“ Und das alles warum? Weil die Abgesandten unbesonnen waren. Salomo sagt Prov. 26, 6: „Es ermüdet die Füsse, es bringt Aergerniss, wer Geschäfte ausrichtet durch einen Thoren.“

Sende dir Männer. R. Acha der Grosse begann seinen Vortrag mit Jes. 40, 7: „Gras verdorrt, Blume welket, V. 8: aber unseres Gottes Wort besteht in Ewigkeit.“ Es verhält sich damit, wie mit einem König, der einen Freund hatte, mit dem er übereingekommen war und zu ihm gesprochen hatte: Gehe mit mir und ich mache dir ein Geschenk. Der Freund ging mit ihm, starb aber unterwegs. Da sagte der König zu dessen Sohne: Obgleich dein Vater gestorben ist, so werde ich doch in dem Vertrag, den ich ihm gegeben, nicht rückgängig, komm und nimm das Geschenk in Empfang. Der König ist der König der Könige, der Freund ist Abraham, wie es heisst Jes. 41, 8: „Same Abrahams, meines Freundes.“ Gott sprach zu ihm: Komm, gehe mit mir s. Gen. 12, 1: „Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft und aus deinem Vaterhause.“ Er kam mit ihm überein, dass er ihm ein Geschenk geben wolle, wie es heisst das. 13, 17: „Auf! ergehe dich

im Lande." So heisst es auch das. V. 15: „Denn das ganze Land, welches du dir ersiehest, will ich dir geben." Gott sprach zu Mose: Obgleich ich mit den Vätern übereingekommen bin, ihnen das Land zu geben und sie gestorben sind, so bin ich doch nicht rückgängig, sondern Jes. 40, 8: „Und unseres Gottes Wort besteht in Ewigkeit."

„Sende dir Männer." In Verbindung mit Prov. 10, 26: „Wie Essig den Zähnen und wie Rauch den Augen, so der Träge denen, die ihn senden." Es war ersichtlich, dass die Kundschafter das Land schlecht machen wollten, wie es heisst Jerem. 9, 2: „Sie spannen ihre Zunge als ihren Bogen mit Lüge." Es verhält sich wie mit einem Reichen, der einen Weinberg hatte; als er sah, dass der Wein schön (gut) war, sprach er: Schaffe mir den Wein in mein Haus, als er aber sah, dass der Wein Essig (sauer) war, sprach er: Bringt den Wein nach eurem Hause. So nannte auch Gott die Alten, als er sah, dass ihre Handlungen grade waren, nach seinem Namen, wie es heisst Num. 11, 16: „Versammle mir siebzig Mann," als er aber die Kundschafter sah, dass sie einst sündigen würden, nannte er sie nach Moses Namen.

„Sende dir Männer." Das steht auch Prov. 26, 6: „Es ermüdet die Füsse, es bringt Aergerniss, wer Geschäfte ausrichtet durch einen Thoren." Waren denn die Kundschafter Thoren, heisst es nicht schon: „Sende dir Männer?" Ueberall, wo es Männer (אנשים) heisst, waren die Menschenkinder Gerechte, denn so heisst es Ex. 17, 9: „Und es sprach Mose zu Josua: „Wähle uns Männer," und 1 Sam. 1, 17: „Und der Mann in den Tagen Sauls" und 1 Sam. 1, 1. 2: „Und der Mann in den Tagen Sauls war alt und er kam unter die Männer;" desgl. das. 1, 11: „Und wenn du deiner Magd Samen von Männern giebst." Und diese heissen Thoren? Sie werden darum Thoren genannt, weil sie üble Nachrede über das Land ausbrachten (das Land in Verruf brachten) vgl. Prov. 10, 18: „Wer Verläumdung ausbringt, ist ein Thor." Obgleich die Menschenkinder Grosse waren, so haben sie sich doch Thoren genannt. Ueber sie hat Mose gesagt Deut. 32, 20: „Denn sie sind ein verkehrtes Geschlecht, Kinder, in denen keine Treue ist," da sie von allen Israeliten auf Gottes und Moses Befehl gewählt worden waren. Denn so heisst es Deut. 1, 23: „Und der Vorschlag gefiel mir und ich nahm von euch zwölf Mann," woraus hervorgeht, dass sie (die Gewählten) Gerechte vor Israel und Mose waren. Und auch Mose wollte sie nach seinem eigenen Gutdünken nicht eher absenden, bis er sich mit Gott über jeden einzelnen derselben berathen hatte, nämlich N. N. ist vom Stamme N. N. und Gott zu ihm gesprochen hatte: Sie sind würdig. Und woher lässt sich beweisen, dass Gott zu ihm gesagt hat, dass sie würdig waren? Aus Num. 13, 4: „Und Mose sandte sie von der Wüste Paran auf den Ausspruch des Ewigen." Aber nach vierzig Tagen wurden sie verkehrt und verursachten grosse Noth und bewirkten, dass das Geschlecht eine Niederlage erlitt, wie es heisst: „Denn ein verkehrtes Geschlecht sind sie," weil sie als Gerechte ausgesondert

wurden, aber verkehrt worden waren. Darum heisst es: „Sende dir Männer." V. 5: „Dies sind die Namen der Männer."

Oder: „Sende dir Männer, dass sie erkunden." Es heisst das. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose." Darauf folgt: „Sende dir." In Verbindung mit Jes. 44, 18: „Sie haben nicht Verstand und merken es nicht, denn verklebt sind ihre Augen." Warum steht aber nach jener Geschichte (Erzählung von der Mirjam): „Sende dir Männer?" Es war erschaut vor Gott, dass sie übel über das Land reden würden. Gott sprach: Damit sie nicht sagen sollen, wir haben nicht gewusst, dass böser Leumund bestraft wird, darum hat Gott diese Erzählung an jene angelehnt. Weil Mirjam von ihrem Bruder übel redete, wurde sie mit Aussatz geschlagen, damit alle die Strafe der Verleumdung kennen, und wenn sie im Begriffe stehen, zu verleumden, so sollen sie in Betracht ziehen, was der Mirjam widerfahren ist. Trotzdem aber haben sie nichts lernen wollen, daher heisst es: „Sie haben nicht Verstand und merken es nicht, denn verklebt sind ihre Augen."

Oder: „Sende dir Männer." Obgleich Gott gesagt hatte: Sende dir, so war es dennoch nicht von Gott, dass sie gehen sollten. Warum? Weil Gott ihnen bereits das Lob des Landes zu erkennen gegeben hatte s. Deut. 8, 7: „Denn der Ewige, dein Gott, bringt dich in ein schönes Land," und ebenso das. 11, 10: „Denn das Land, wohin du kommst, es einzunehmen" u. s. w. Und solange sie noch in Aegypten waren, hatte er gesprochen Ex. 3, 8: „Ich habe mich herabgelassen, es zu retten aus der Hand der Aegypter und es aus diesem Lande hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land" u.s.w. So heisst es das. 13, 21: „Und der Ewige ging vor ihnen her, des Tags in einer Wolkensäule."

Was heisst das: „Sende dir Männer." Die Israeliten hatten diese Dinge (Absendung) verlangt, denn in der Stunde, wo sie im Begriffe waren, die Grenzen zu berühren, sprach Gott zu ihnen Deut. 1, 21: „Siehe, der Ewige giebt dir das Land." In dieser Stunde traten die Israeliten zu Mose hin, wie es heisst das. V. 22: „Da nahtet ihr euch alle mir." Das hat auch Esra gesagt Nechem. 9, 16. 17: „Und sie hörten nicht auf deine Gebote und sie weigerten sich zu gehorchen und gedachten nicht deiner Wunder." So heisst es auch Num. 10, 33: „Um ihnen einen Ruheort zu erspähen." Allein sie sprachen Deut. 1, 22: „Wir wollen Männer vor uns hersenden, dass sie uns das Land erforschen," weil sie nicht glaubten. So sagt auch David Ps. 106, 24: „Und sie glaubten nicht an sein Wort," und es heisst das. 78, 10: „Und sie weigerten sich in seinem Gesetze zu wandeln." R. Jose sagte: Wem waren sie ähnlich? Einem Könige, der für seinen Sohn eine liebenswürdige (vortreffliche), wohlgesittete und reiche Frau ausgesucht hatte. Ich habe dir, sprach der König zu ihm, eine liebenswürdige, wohlgesittete und reiche Frau ausgesucht, worauf der Sohn antwortete: Ich will erst gehen und sie sehen, weil er seinem Vater nicht glaubte. Das missfiel

seinem Vater und er dachte bei sich: Was soll ich thun? Wenn ich ihm sage: Ich zeige sie dir nicht, so denkt er jetzt, dass sie hässlich ist und deshalb will er sie nicht sehen lassen. Endlich sprach er zu ihm: Siehe sie dir an, so wirst du erkennen, ob ich dich getäuscht (belogen) habe, weil du mir aber nicht Glauben geschenkt hast, so gelobe ich hiermit, dass du sie nicht in deinem Hause sehen sollst, sondern ich gebe sie deinem Sohne. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Das Land ist gut (vortrefflich), allein sie glaubten es nicht, sondern sprachen: „Wir wollen Männer vor uns hersenden, dass sie es erforschen.“ Da dachte Gott: Halte ich sie davon ab, so sprechen sie, weil das Land nicht gut ist, darum will er es uns nicht sehen lassen; allein sie sollen es sehen, aber ich schwöre, dass nicht einer von ihnen hineinkommen soll, wie es heisst Num. 14, 23: „Sie sollen das Land nicht sehen, was ich geschworen habe ihren Vätern, und alle, die mich verachten, sollen es nicht sehen,“ sondern ich gebe es ihren Kindern. Als die Israeliten zu Mose sprachen: „Wir wollen Männer vor uns hersenden,“ fing Mose an, sich darüber zu wundern, er dachte: Ist es mir wohl möglich, etwas zu thun, bis ich Gott um Rath frage. Er ging und berieth sich (mit ihm). Er sprach zu ihm: So und so verlangen deine Kinder. Gott sprach zu ihm: Das ist nicht das erstemal; solange sie in Aegypten waren, spotteten sie meiner, wie es heisst Hos. 7, 16: „Das ist ihr Spott in Aegypten.“ Sie sind geübt (belehrt), darum brauche ich sie nicht erst auf die Probe zu stellen, denn es heisst Dan. 2, 22: „Er weiss, was in der Finsterniss ist und Licht ist bei ihm.“ Da sprach Gott zu Mose: Ich weiss, was sie verlangen, allein wenn du es verlangst (einverstanden bist), so sende (die Kundschafter) für dich selbst. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier Num. 13, 17 heisst: „Das sind die Namen der Männer, die Mose sandte.“ Was bewog Mose, dem Namen Hosea ein Jod hinzuzufügen? Caleb erhielt seinen Lohn vom Lande, wie es heisst Jos. 14, 9: „Führwahr, das Land, worauf dein Fuss getreten, soll dir sein zum Erbtheil und deinen Söhnen in Ewigkeit,“ und Josua erhielt unter den zehn Kundschaftern den Lohn, dass ihm die Jod hinzugefügt wurde und Jod (יו"ד) ist zehn vergl. Num. 13, 16: „Und Mose nannte den Hosea ben Nun Josua.“ Oder: Als Mose sie (die Kundschafter) sah, dass sie Frevler waren, sprach er zu Josua: Gott helfe dir vor diesem Geschlechte.*)

„Dies sind die Namen der Männer.“ Welches waren ihre Namen? Sethur, Sohn Michaels, Nachbi, Sohn Wapsis, Geuel, Sohn Machis. Es giebt Menschen, deren Namen schön und deren Werke hässlich sind, ferner deren Namen hässlich und deren Werke schön sind, sodann deren Namen schön und deren Handlungen schön sind, weiter deren Namen und deren Werke hässlich sind. Zu denen, deren Namen schön und deren Handlungen hässlich sind, gehören

*) Zu beachten ist Deutung des Wortes (יהושיעך).

Ismael und Esau. ישמעאל, Ismael d. i. שומע אל, Gott erhört, עשו, Esau d. i. עושה, er thut den Willen seines Schöpfers, aber ihre Werke waren hässlich (böse). Zu denen, deren Namen hässlich und deren Werke schön sind, gehören die, welche aus dem Exil kamen. die Kinder Baraks, die Kinder Sisseras und die Kinder Thamas, Zu denen, deren Namen hässlich, und deren Werke hässlich sind, gehören die Kundschafter. Wie heisst es von ihnen? סתור, Sethur d. i. שסתרו, weil sie aus der Welt gerissen sind.

V. 17. Und er sprach zu ihnen: Ziehet hinauf hier im Süden mit denen, welche steigen. R. Berachja der Priester bar Rabbi sagte: Sie fanden drei von den Kindern Enaks daselbst, nämlich: Achiman, Scheschai und Thalmai. Warum heisst er: אחימן, Achiman? Weil er sagte: אחי מן, mein Bruder, wer wird über mich kommen? ששי, Scheschai, weil er so fest war wie Marmor (כשיש). תלמי, Thalmai, weil er Furchen (תלמים) in der Erde machte. „Die Kinder Enaks," denn sie sahen ihn, dass er die Sonne putzte (ענק). Als die Kundschafter sie sahen, fürchteten sie sich. Darum sagten sie: „Denn es ist stärker als wir." Resch Lakisch hat gesagt: Sie stiessen Lästerworte (lose Reden) aus gegen den Höchsten und wegen dieser Sünde wurden harte (schwere) Verhängnisse über sie beschlossen. Siehe, was Gott zu Jeremja sagt: Geh, sage ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr mit eurem Munde aussprecht (s. Jerem. 11, 16): „Beim heftigen Geräusch," was ihr sprecht. Was habt ihr euch selbst zugezogen? „Ihr habt Feuer über euch angezündet, für jeden Tag sollt ihr ein Jahr büssen." Sie (die Kundschafter) sprachen Num. 13, 33: „Wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken." Das hätte ich ihnen noch nachgesehen, sprach Gott, allein sie sprachen: „Und so waren wir auch in ihren Augen." Ihr hättet doch wissen müssen, was ich euch vor ihren Augen gethan habe. Wer sagt, dass ihr nicht in ihren Augen wie Engel waret, was habt ihr euch selbst gezogen? „Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet habt," ist das nicht genug, sondern dass sie nicht in das Land kommen. Gott sprach zu den Israeliten: In dieser Welt, weil die Abgesandten Fleisch und Blut waren, ist über sie beschlossen worden, dass sie nicht in das Land kommen sollen, aber in der künftigen Welt sende ich euch meinen Boten plötzlich, dass er euch den Weg ebnet, wie es heisst Mal. 3, 1: „Siehe, ich sende meinen Boten, dass er den Weg vor mir bereite, und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr."

V. 18. Und Mose sandte sie, das Land Canaan zu erkunden und sprach zu ihnen: Ziehet hinauf hier im Süden und ziehet hinauf nach dem Gebirge. Denn so machen es die Kaufleute, sie zeigen erst die schlechte und dann die gute Waare.

V. 19. Und besehet das Land. Dreimal sagte er zu ihnen, wie das Land sei. Warum sagte er das erstemal: „Besehet euch

das Land?“ Er sprach zu ihnen: Sehet euch um im Lande Israel, manches Land bringt Helden und manches Schwächliche hervor, manches vergrössert die Mengen und manches vermindert die Mengen. So prüfte er sie.

Und das Volk, was darin wohnt, ob es stark oder schwach ist, ob es wenig ist oder viel. V. 20. Und wie das Land ist, worin es wohnt. Woher wollt ihr ihre Kraft kennen lernen? Wenn sie in Lagern wohnen, so sind sie Helden, die auf ihre Kraft vertrauen, wenn sie dagegen in befestigten Plätzen (Festungen) wohnen, so sind sie Schwächlinge und verzagten Herzens (eig. und ihr Herz ist zart).

V. 21. Und ob das Land fett ist d. i. ob seine Früchte leicht oder fett sind. Er sprach zu ihnen: Betrachtet auch seine Steine und Schollen; sind sie fest und zusammenhängend, so sind sie fett, sind sie leicht zerbrechlich (Scherben), so sind sie mager. Und die Tage aber waren die Tage der ersten Trauben. Daher haben die Alten gesagt: Es giebt keinen Monat (Kreislauf) Tamuz ohne Feigen und Trauben.

V. 22. Da zogen sie hinauf und erkundeten das Land. Wie kamen sie in die Stadt? Die Pest raffte damals grade die Grossen hinweg und die Bewohner der Stadt waren mit der Bestattung derselben beschäftigt, so dass niemand sie bemerkte. Darum berichteten die Kundschafter V. 32: „Das Land, das wir durchzogen, zu erkunden, ist ein Land, das seine Bewohner frisst.“ Für die Wunder, die Gott ihnen gethan, sprengten sie Verleumdung aus.

V. 23. Und sie zogen hinauf im Süden und kamen bis nach Chebron und daselbst waren Achiman, weil sie sehr stark waren, wie es heisst Deut. 9, 2: „Ein grosses und hohes Volk, die Kinder Enaks, welche du kennst und von denen du gehört hast. Wer kann sich hinstellen vor die Kinder Enaks?“

Chebron aber ist sieben Jahre vor Zoan in Aegypten erbaut. Damit soll dir die Vortrefflichkeit des Landes Israels zu erkennen gegeben werden, dass nämlich das Geringe (Unbrauchbare) desselben besser war, als das Vorzüglichste Aegyptens. Denn zu der Zeit, als sie auszogen, nahmen die Kinder Noachs die Welt in Besitz nach der Fluth, sie bauten zuerst Städte und zwar nicht an vorzüglichen, sondern an schlechten Stellen des Landes Israels. Und Zoan in Aegypten ist noch das beste im Lande Aegypten und dieses war sieben Jahr früher erbaut worden. Und wenn du sagen solltest, wer dieses erbaut hat, hat nicht jenes erbaut, es ist das Geschlecht, dieselbe Familie s. Gen. 10, 6: „Und die Kinder Chams sind Cusch und Mizraim und Phut und Canaan.“ Sie erhoben sich und bauten dieses (Zoan) vor jenem (Hebron). „Und Chebron war sieben Jahr vor Zoan in Aegypten erbaut.“

Und sie kamen bis ins Thal Eschkol. Sie wollten nicht von den Früchten des Landes Israels nehmen, wenn nicht Caleb die Waffen gezogen und vor ihnen hinabgezogen wäre und zu ihnen gesagt hätte: Wenn ihr nicht nehmt, so bringt ihr entweder mich um oder ich bringe euch um. Sie nahmen (aber immer noch) nicht, darum heisst es Jos. 14, 9: „Fürwahr, das Land, das dein Fuss betreten, soll dir sein zum Erbtheil" u. s. w.

V. 24. Und sie trugen sie auf einem Stabe mit zweien. Es können nicht weniger als zwei Stäbe gewesen sein, weil es nicht heisst: במוט שנים, auf einem Stabe zwei, sondern: בשנים, mit zweien. Manche sagen: mit dreien, nämlich auf einem Stabe mit zweien, was drei giebt. Und wie schwer war die Last einer jeden? Es heisst bei den Steinen, die aus dem Jordan genommen Jos. 4, 20: „Und die zwölf Steine, welche er aus dem Jordan genommen, richtete Josua in Gilgal auf." Wie gross war das Mass einer jeden Last? Vierzig Sea. Von hier kannst du die (Last der) Trauben berechnen. Der Mensch trägt eine Last allein, wenn er ein Sea hebt, hebt es aber sein Genosse auf ihn, so trägt er zwei Sea, hebt er aber zwei Sea, so trägt er mit seinem Genossen drei Sea. Von hier berechne nun (die Last der Trauben)!

V. 26. Und sie kehrten zurück vom Erkunden des Landes nach vierzig Tagen. Du findest doch aber, dass sie von Süden nach Norden vierzig Tage gingen und in diesen Tagen sollen sie das ganze Land begangen haben? Allein vor Gott war offenbar, dass sie übel über das Land sprechen würden, so wurden über das Geschlecht Jahre der Drangsal verhängt, immer für jeden Tag ein Jahr, und Gott zog den Weg vor ihnen zusammen (d. i. er verkürzte den Weg).

V. 25. Diesen Ort nannte man das Thal Eschkol (Traubenthal). So heisst es auch Jes. 46, 10: „Er verkündet vom Anfang das Ende," denn alles war vor Gott schon erschaut. Eschkol (eig. Traube) war der Freund Abrahams, und er wird so genannt wegen der Traube, die die Israeliten einst von seinem Orte abschneiden würden.

V. 26. Und sie gingen und kamen zu Mose und Aaron... V. 28: Und sie erzählten ihm und sprachen: Wir kamen in das Land u. s. w. V. 28: Nur dass stark das Volk ist. Das ist die Art und Weise der Verleumder, dass sie mit etwas Gutem beginnen und mit etwas Schlimmen endigen.

V. 29. Amalek wohnt im Süden des Landes. Warum fingen sie mit Amalek an? Gleich einem Kinde, das etwas verschuldet hat und mit dem Riemen geschlagen worden ist, wenn man es dann abschrecken will, erinnert man es an den Riemen,

mit dem es geschlagen worden ist. So war auch Amalek ein solcher böser Riemen für die Israeliten. Warum wohnte denn aber Amalek am Gestade (der Grenze) des Landes, auf dem Wege, wo die Israeliten in das Land einzogen? Weil es sein Ahnherr Esau so verordnet hatte, um ihnen auf dem Wege zuvor zu kommen, und es verliess seinen Ort und liess sich auf dem Wege nieder vergl. Num. 14, 45: „Da kamen herab die Amalekiter und Canaaniter und schlugen und zermalmten sie bis Charma."

V. 31. Und Caleb beschwichtigte sie, denn zuerst sagte er zu ihnen: Ich bin mit eurem Beschluss einverstanden, aber in seinem Herzen sprach er die Wahrheit, wie es heisst Jos. 14, 7: „Und ich erwiderte ihm ein Wort, wie es mir ums Herz war. V. 8: Meine Brüder, die mit mir hinaufgezogen, haben das Herz des Volkes entmuthigt." Das bezeugt auch Gott über ihn, wie es heisst Num. 14, 24: „Nur meinen Knecht Caleb, weil ein anderer Geist in ihm ist .... ihn will ich in das Land bringen." Als die Kundschafter kamen, sagten sie: Caleb ist uns beglaubt (wir sind mit ihm einverstanden). Er stellte sich sogleich auf einen Stuhl, hiess alle Israeliten schweigen, die über Mose schrieen, wie es heisst: „Es beschwichtigte sie Caleb." Sie dachten, dass er auch Uebles sprechen würde, darum schwiegen sie. Er begann und sprach: Wir wollen hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es einnehmen können. Sofort erhoben sie Einspruch gegen ihn und sprachen V. 31: Wir können nicht gegen das Volk hinaufziehen.

Cap. XIV. V. 1. Da hob die ganze Gemeinde an und schrie mit lauter Stimme. Das steht auch Prov. 18, 8: „Die Worte des Murrenden sind wie wie verhülltes Gift, sie dringen ein in das Innere des Leibes" d. i. die bösen Worte, mit denen sie hinter Gott murrten, haben ihnen grosse Noth zugezogen. Wenn sie nicht den Kundschaftern gleich geworden wären, so hätten sie nicht mit ihnen leiden müssen, sondern sie hätten Frieden mit ihnen gehabt, wie es heisst Deut. 1, 27: „Und ihr murrtet in euren Zelten und sprachet" u. s. w. Was heisst: ותרגנו? Ihr habt Schändliches erspäht über das Land Israel, welches Gott ein „gutes Land" genannt hat.

„Und die ganze Gemeinde hob an und schrie mit lauter Stimme." In Verbindung mit Jerem. 12, 8: „Es brüllet gegen mich, darum hasse ich es." Jene Stimme, die ihr in Weinen habt hören lassen (geweint habt), verursacht euch, gehasst zu werden. Und auf jenes Geschlecht ist gesagt s. Jes. 17, 11: „Am Tage deines Pflanzens zogst du es gross (תשגשגי), am Morgen deines Sähens da brachtest du es zur Blüthe" d. i. an dem Tage, wo er gedachte, euch zu pflanzen (einzusetzen) in das Land, da seid ihr Schlacken (סיגים) geworden. „Und am Morgen deines Sähens da brachtest du es zur Blüthe"

d. i. solange nicht die Hitze kam, blüthet ihr. „Es fliehet die Ernte am Tage des Besitzes“ d. i. an dem Tage, wo ich euch das Erbtheil eures Vaters geben wollte, seid ihr eine Schmach in der Welt geworden. „Und tödtlich ist der Schmerz“ d. s. die Strafen, welche ihr auch an die nachfolgenden Geschlechter als Erbtheil gesandt habt, dass sie in der Nacht des neunten Ab weinten (über die Zerstörung Jerusalems). Ihr habt, sprach Gott zu ihnen, ohne Grund vor mir geweint, ich werde euch das Weinen an den folgenden Geschlechtern festsetzen (eig. ich werde eine Zeit des Weinens für die Geschlechter festsetzen). Von jener Stunde ab wurde über das Haus des Heiligthums verhängt, dass es zerstört werde, und dass die Israeliten unter die Völker in die Verbannung gehen sollten, denn so heisst es Ps. 106, 26. 27: „Da erhob er ihnen seine Hand, sie fallen zu lassen in der Wüste, ihren Samen zu werfen unter die Völker und sie zu zerstreuen in die Länder.“ Das Erheben der Hand steht gegenüber dem Erheben der Stimme (נשׂיאות יד כנגד נשׂיאות קול).

V. 2. Und alle Kinder Israels murrten gegen Mose und Aaron und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen. Das sind die Synedristen. Wären wir doch im Lande Aegypten gestorben! Gleich einem König, welcher einen auf den Richtplatz führte, um ihn zu richten. Er stiess dabei Worte aus seinem Munde aus, wodurch er sich verschuldete. Da legte der König das Sündenregister von ihm bei Seite und verurtheilte ihn nach dem, was er aus seinem Munde ausgestossen. Er sprach zu ihm: Durch das, was du aus deinem Munde ausgestossen, verurtheile ich dich, es geschehe dir, wie du gesagt hast. So sprach auch Gott zu ihnen Num. 14, 29: „In dieser Wüste sollen eure Leichname fallen, V. 28: So wahr ich lebe! spricht der Ewige, sowie ihr geredet vor meinen Ohren, so will ich euch thun.“ Da fingen sie an und sprachen V. 3: Warum führet uns der Ewige in dieses Land? V. 4: Und sie sprachen untereinander: Wir wollen ein Oberhaupt einsetzen und nach Aegypten umkehren. V. 5: Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde Israels. V. 6: Und Josua ben Nun und Caleb ben Jephunne, von den Kundschaftern des Landes, zerrissen ihre Kleider. V. 7: Und sie sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels also. V. 8: Wenn der Ewige Wohlgefallen an uns hat, so wird er uns hineinbringen, V. 9: Nur empört euch nicht gegen den Ewigen. Sie sprachen zu ihnen: Wenn ihr uns nicht glaubwürdig erscheint, an unsern Brüdern ist uns mehr gelegen, als an euch, wie es heisst: Wie können wir hinaufziehen, unsere Brüder haben uns entmuthigt (unsre Herzen schwach gemacht)? V. 10: Da sprach die ganze Gemeinde, man solle sie steinigen. Wen denn? Mose und Aaron. Und die Herrlichkeit Gottes erschien. Daraus geht hervor, dass sie mit Steinen warfen,

die Wolke aber fing sie auf. V. 11: Und der Ewige sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten. Gott sprach: Zweimal habe ich über euch schon geschrieen (geklagt), ihr werdet am Ende viermal schreien bei der Unterjochung unter die Reiche s. Ps. 13, 23: „Wie lange, Ewiger, vergisst du meiner ganz, wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich Rath hegen in meiner Seele? Wie lange soll mein Feind sich gegen mich erheben?" Ich habe geschrieen: Wie lange wird diese böse Gemeinde? Zuletzt werdet ihr schreien s. das. 6, 4: „Und meine Seele ist sehr erschrocken und du, Ewiger, wie lange?" V. 12. Ich will es mit Pest schlagen. Da sprach Mose: Herr der Welt! sieh auf den Bund ihrer Väter, den du ihnen geschworen hast, dass du Könige, Propheten und Priester von ihnen stellen willst. Darauf antwortete ihm Gott: Du gehörst nicht zu ihren Kindern s. Num. 14, 12: Und dich will ich zu einem grossen Volk machen. Als Mose das sah, ergriff er eine andere Massregel (stand er mit einem andern Masse auf). V. 13: Und Mose sprach zum Ewigen: wenn die Aegypter es hören .... V. 14: So werden sie sprechen zu den Bewohnern dieses Landes. Sie werden sprechen, dass er nicht die Kräfte hatte, sie zu ernähren. Da sprach Gott zu ihm: haben sie nicht Wunder und Kraftthaten gesehen, die du am Meere gethan hast? Sie (die Aegypter) werden sprechen: Gegen uns konnte er sich behaupten, aber gegen die einunddreissig Könige vermochte er sich nicht zu behaupten. Herr aller Welten! thue es um deinetwillen. V. 17. Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Herrn! d. i. möge doch die Eigenschaft der Barmherzigkeit über die Eigenschaft der Gerechtigkeit siegen, sowie du geredet und gesprochen hast. Ich sprach vor dir: Durch welche Eigenschaften richtest du deine Welt? Ex. 33, 13: „Thue mir doch kund deinen Weg!" Du fährst vor mir vorüber, wie es heisst: „Und der Ewige fuhr an ihm vorüber und rief: Jene Eigenschaft, von der du mir gesagt hast, besteht: Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig." V. 19: Verzeihe doch! Gott nahm seine Worte auf und stimmte ihm bei s. Num. 14, 20: Ich verzeihe, wie du gesagt hast, dass die Aegypter einst so sprechen werden nach deinem Worte s. das. V. 21: Aber so wahr ich lebe! wenn die Männer, die hinaufziehen von zwanzig Jahren ab und darüber, es sehen sollen d. i. wer zwanzig Jahre ist, er mag an dem Rathe mit ihnen Theil genommen oder er mag nicht mit ihnen an dem Rathe Theil genommen haben, und wer unter zwanzig Jahren ist und noch nicht die zwei Haare (das Zeichen der männlichen Reife) hat, er mag an dem Rathe mit ihnen Theil genommen oder er mag nicht mit ihnen an dem Rathe Theil genommen haben, und wenn er auch die beiden Haare hat und noch nicht zwanzig Jahre ist, er mag an dem Rathe mit ihnen Theil genommen haben oder nicht, er soll nicht in das Land kommen. Trotzdem ist nicht einer von ihnen unter zwanzig Jahren ge-

storben. Komm und sieh, „was für ein Unterschied ist zwischen den Gerechten und den Frevlern, zwischen dem, der Gott dient und zwischen dem, der ihm nicht dient“ (s. Mal. 3, 18). Gleich einer Matrone, welche eine Mohrin zur Magd hatte. Ihr Gatte hatte eine Reise unternommen, und die Magd sprach die ganze Nacht zu der Matrone: Ich bin schöner als du, der König liebt mich mehr als dich. Darauf sagte die Matrone: Es wird schon der Morgen kommen, dann wird es sich zeigen, wer schöner ist und wen der König mehr liebt. So sprechen auch die Völker der Welt zu den Israeliten: Unsere Werke sind schön und Gott findet an uns Wohlgefallen. Darum hat der Prophet Jesaia gesagt: Es kommt der Morgen, wo wir erkennen, an wem er Wohlgefallen findet, wie es heisst Jes. 21, 12: „Der Wächter sprach: Es kommt der Morgen und auch die Nacht“ d. i. es kommt die künftige Welt, welche Morgen heisst und wir erkennen, an wem er Wohlgefallen findet s. Mal. 3, 18: „Dann werdet ihr umkehren und sehen, was für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Frevler ist.“ So heisst es Ps. 62, 10: „Nur Hauch sind die Menschenkinder, Täuschung die Kinder des Mannes.“ R. Chija sagte im Namen des R. Levi: Alle Eitelkeiten, die die Israeliten sich im Laufe des ganzen Jahres zu Schulden kommen lassen, gehen in der Wage auf, Gott verzeiht sie ihnen im Sternbild der Wage, im Monat Tischri s. Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch sühnen, um euch zu reinigen.“

„Und der Ewige sprach: Wie lange wird mich dieses Volk verachten?“ In Verbindung mit Prov. 1, 25: „Und ihr verwarfet all meinen Rath und meine Zurechtweisung wolltet ihr nicht.“ Das. 1, 30: „Sie verwarfen all meine Zurechtweisung.“ Was heisst: „Ihr verwarfet?“ All das Gute, was ich über euch beschlossen, habt ihr verkehrt (in das Gegentheil verwandelt) und blos gestellt (verworfen), wie es heisst: „Und ihr verwarfet all meinen Rath.“ Von Anfang an (Ex. 3, 8): „Da liess ich mich herab, um sie aus der Gewalt Aegyptens zu befreien, ihr habt aber nicht so gehandelt.“ Als ihr an's Meer kamt, habt ihr den Rath verkehrt, wie es heisst Ps. 106, 7: „Und sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere.“ Mit Tausend mal Tausend und Myriaden mal Myriaden Engeln liess ich mich euretwegen herab und übergab jeden von euch zwei Engeln, der eine umgürtete ihn mit Waffen (rüstete ihn) und der andere setzte ihm eine Krone auf sein Haupt. R. Jehuda von Sepphoris sagte: Einen Gurt band er ihnen um. R. Simai sagt: In Purpur kleidete er sie und auf der Waffe war der unaussprechliche Gottesname eingegraben. Und solange sich dieser in ihrer Hand befand, stiess ihnen nichts Uebles zu, weder der Todesengel, noch irgend etwas anderes (sonst eine Gefahr). Als sie aber gesündigt hatten, sprach Mose zu ihnen Ex. 33, 5: „Und nun lege deinen Schmuck ab.“ In der Stunde, da das Volk dieses böse Wort hörte, da heisst es das. V. 6: „Und die Kinder Israels entledigten sich ihres Schmuckes.“ Was that Gott bei der Gesetz-

gebung? Er führte den Todesengel herbei und sprach zu ihm: Die ganze Welt ist in deiner Gewalt, nur diese Nation nicht, die ich erwählt habe. R. Eleasar, Sohn des R. Jose des Galliläers, hat gesagt: Der Todesengel sprach vor Gott: Umsonst bin ich in der Welt erschaffen worden. Ich habe dich erschaffen, antwortete ihm Gott, dass du wüthest unter den Völkern der Welt, über diese Nation jedoch sollst du keine Gewalt haben. Siehe (da kannst du sehen) den Rathschluss, den Gott über sie gefasst hat, dass sie immer am Leben bleiben und bestehen sollten, wie es heisst Deut. 4, 4: „Ihr aber, die ihr an dem Ewigen, eurem Gott haltet, lebet alle heute." Und so heisst es Ex. 32, 16: „Und die Schrift war die Schrift Gottes, eingegraben auf die Tafeln." Was heisst חרות, eingegraben? Nach Jehuda: Frei von den Reichen, nach R. Nechemja: Frei vom Todesengel, nach Rabbi: Frei von den Leiden. Siehe den Rathschluss, den Gott über sie gefasst hat! Und diesen Rathschluss verkehrten sie in vierzig Tagen, wie es heisst Prov. 1, 25: „Und all meinen Rath verwarfet ihr." Ich hatte gedacht, sprach Gott zu ihnen, dass ihr nicht sündigen würdet und ebenso leben und fortbestehen solltet, wie ich lebe und fortbestehe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: Götter seid ihr und Söhne des Höchsten ihr alle," wie die Dienstengel, die nicht sterben, und nach dieser Grösse suchtet ihr zu sterben. Das. V. 7: „Fürwahr, wie Adam sollt ihr sterben" d. i. wie der erste Mensch, dem ich nur ein Gebot gab, wenn er das befolgt hätte, so würde ihm Leben und ewiger Fortbestand zu Theil geworden sein, wie es heisst Gen. 3, 22: „Siehe, Adam ist geworden wie einer von uns," und ebenso das. 1, 27: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde," nämlich er sollte auch so wie er leben und fortbestehen, er aber verdarb seine Werke und vereitelte meinen Beschluss und ass von dem Baum, in Folge dessen ich zu ihm sprach: Staub bist du und zum Staube kehrst du zurück. Auch in Bezug auf euch habe ich gesagt: Götter seid ihr, aber ihr habt euch verdorben wie Adam, „fürwahr, wie Adam sollt ihr sterben." Und was hat euch das zugezogen? „Weil ihr all meinen Rath verworfen habt." Gott sprach zu ihnen: Ihr erregtet für das Gute, was ich über euch brachte, meinen Zorn. Sie kamen in die Wüste, ich speiste sie mit Manna vierzig Jahre lang, nicht einer von ihnen bedurfte der Leibesöffnung jene vierzig Jahre hindurch, sondern sie assen das Manna und es wurde ihnen zu Fleisch, wie es heisst Ps. 78, 25: „Brot der Gewaltigen ass ein jeder und damit erzürntet ihr mich." Es sprach nämlich einer zum andern: Wisst ihr nicht, wie viele Tage wir unser Bedürfniss nicht verrichtet haben? Und wenn ein Mensch sein Bedürfniss vier oder fünf Tage nicht verrichtet, so stirbt er. „Unsre Seele ekelt vor dieser verderblichen Speise," denn es (das Manna) war leicht (verdaulich) in ihren Eingeweiden. Gott sprach: Dafür dass ich ihnen Wohlthaten erwiesen habe, haben sie mich erzürnt, wie es heisst Jes. 5, 4: „Was kann ich noch für meinen Weinberg thun?"

Die Kundschafter gingen und besahen das Land, und du findest: überall, wo sie hinkamen, wurden sie als Israeliten erkannt, wie es heisst Jes. 61, 9: „Alle, die sie sehen, erkennen sie." Gott sprach: Wenn sie die Amoriter sehen und erkennen, dass es Israeliten sind, so werden sie sie umbringen, was thue ich? In jeder Stadt, in die die Kundschafter einzogen, war entweder das Oberhaupt der Stadt erschlagen, oder ihr König war erschlagen, damit die Einwohner mit der Bestattung (eig. mit dem Hinausbringen) ihrer Todten beschäftigt sein sollten und ihre Gedanken nicht auf die Kundschafter richteten, damit sie dieselben nicht umbrächten, aber sie haben mich damit erzürnt; denn als sie zu Mose und zu den Israeliten zurückkehrten, sprachen sie: Was ist das für ein Land! Ueberall, wo sie hinkamen, sahen sie nichts als Todte. Und welchen Nutzen gewährt es? „Es ist ein Land, was seine Bewohner verzehrt." Gott sprach: Ich hatte gedacht, ihr würdet wie eure Väter werden (wie eure Väter euch betragen), welche „wie Trauben in der Wüste waren" (s. Hos. 9, 10), ich hatte aber nicht gedacht, dass ihr wie Sodom werden würdet, wie es heisst Deut. 32, 32: „Denn vom Weinstock Sodoms ist ihr Weinstock." Jes. 5, 4: „Warum? ich hoffte, dass er Trauben bringen würde, aber er brachte Heerlinge." Darum heisst es: „Wie lange wird mich dieses Volk verachten?" Da sprach Mose zu ihm Num. 14, 14. 15: Sie (die Aegypter) haben gehört, dass du, Ewiger, in der Mitte dieses Volkes bist, und du willst nun dieses Volk wie einen Mann tödten. Damit nicht die Völker der Welt sagen sollten, die Götter Canaans sind härter, als die Götter der Aegypter, die Götter der Aegypter sind Lüge (täuschend), die Götter Canaans aber sind stark (mächtig, Mann). „So werden sie sprechen zu den Bewohnern: Weil der Ewige dieses Volk nicht (erhalten) konnte" d. i. weil er ihnen nicht mehr Nahrung geben konnte, so hat er sie herausgeführt, um sie in der Wüste sterben zu lassen. Das Wort יכולת bedeutet nichts anderes, als מזונות, Nahrung vergl. 1 Reg. 5, 25: „Zwanzig Tausend Cor Weizen, Nahrung (יכולת) für sein Haus."

Oder damit die Völker der Welt sich nicht grausam betragen sollten, um zu sprechen: Das Geschlecht der Fluth kam und er hat es zu Grunde gerichtet, das Geschlecht der Zerstreuung kam, es kamen die Sodomiten und es kamen die Aegypter und er hat sie vernichtet; siehe, auch diese, die er „mein erstgeborner Sohn" genannt, vernichtet er nun wie die Lilith, welche, wenn sie nichts findet, gegen ihre Kinder sich wendet. Daher „der Ewige hat keine Nahrung."*) Herr der Welt! sprach Mose, es heisst Num. 14, 14: „Denn Auge in Auge bist du gesehen worden." Was heisst: עין בעין, Auge in Auge? Resch Lakisch hat gesagt: Die Wagschaalen sind verkehrt (stimmen nicht überein), du sprichst: „Ich will sie mit Pest schlagen," und ich spreche: „Verzeihe doch," wir wollen sehen,

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

welches Wort sich behaupten wird, wie es heisst das. V. 20: Und der Ewige sprach: Ich verzeihe, wie du geredet. Trotzdem aber hob Gott seinen Beschluss nicht auf, denn er sprach zu Mose s. das. V. 12: „Ich werde dich zu einem Volke machen“ d. i. er stellte von ihm sechzig Myriaden, wie es heisst 1 Chron. 23, 17: „Und die Kinder Rechabjas waren überaus zahlreich,“ aber einst wird Gott sie hineinführen, wie es heisst Jes. 49, 12: „Siehe, diese kommen von fern her, und jene von Nord und West und jene vom Lande Sinim.“ Und die Gefangenen kommen mit ihnen. Und die Stämme, welche sich innerhalb des Sambatjon und innerhalb der Berge der Finsterniss befinden, werden versammelt werden und nach Jerusalem kommen .. Jesaia hat gesagt das. V. 9: „Zu den Gefangenen zu sprechen: Gehet hervor“ d. s. die, welche sich innerhalb des Sambatjon befinden; „zu denen in der Finsterniss: Kommet ans Licht“ d. s. die, welche sich innerhalb einer finstern Wolke befinden; das. V. 9: „Auf Wegen sollen sie weiden und auf allen Hügeln ihre Weide haben“ d. s. die, welche sich in Daphne (Ribla) Antiochena befinden. In dieser Stunde werden sie erlöst und kommen nach Zion mit Freude, wie es heisst das. 51, 11 ff.: „Und so kehren die Erlösten des Ewigen zurück“ u. s. w.

Halacha. Darf man ein Kind, was einen Stein am Sabbath in der Hand hat, fortbewegen (tragen)? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Ein Mensch darf seinen Sohn, welcher einen Stein in der Hand hat, tragen, ebenso auch einen Korb mit einem Stein darin. Das kannst du von dem Geschlechte in der Wüste lernen, denn Gott trug sie in der Wüste, gleichwie ein Vater sein Kind trägt, obgleich es ein Götzenbild in der Hand hatte, wie es heisst Ex. 32, 8: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht.“ Und so findest du auch, als sie durch's Meer zogen, zog das Götzenbild Michas mit ihnen, wie es heisst Sach. 10, 11: „Es wandelt durchs Meer ihr Gebilde,“ und dennoch verliess Gott sie nicht Ich habe ihnen, sprach Gott zu Mose, das Meer gespalten, und sie erzürnten mich, wie es heisst Ps. 78, 40: „Wie oft empörten sie sich wider ihn.“ Und auch hier brachten sie den Stein in einen üblen Ruf, was ich nicht ertragen kann. Wie lange soll ich sie tragen? Num. 14, 27: Wie lange (soll ich verzeihen) dieser bösen Gemeinde? „Wie lange?“ In Verbindung mit Mal. 1, 11: „Denn vom Sonnenaufgang bis zum Untergang ist mein Name gross unter den Völkern.“ Gott sprach: Die Völker der Welt ehren mich, und ihr, wie viele Wunder habe ich euch gethan, erzürnt mich? Willst du Eglon, den König von Moab, erkennen? Er war unbeschnitten und es ging Ehud ben Gara zu ihm, und als dieser ihn meinen Namen erwähnte, erwies er mir Ehre und stand auf von seinem Throne, wie es heisst Jud. 3, 20: „Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich, und er erhob sich vom Throne,“ um zu erfüllen, was gesagt ist: Denn vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang ist mein Name gross unter den Völkern.“ Gott sprach: Die Völker ehren mich und er-

weisen mir Ehre, und ihr erzürnt mich und ich trage euch. „Wie lange soll ich euch tragen? Wie lange (soll ich verzeihen) dieser bösen Gemeinde?“ Gott sprach hier, gleichsam als ob er ein Mensch wäre, der sich einen Knecht kauft, dass er (des Nachts) die Laterne nehme und seinem Herrn leuchte. Ich habe nicht so gegen euch gethan, obwohl ihr meine Knechte seid s. Lev. 25, 55: „Denn mein sind die Kinder Israels als Knechte.“ Ich nahm die Laterne und leuchtete euch. Oder: Gewöhnlich wenn ein Herr einen Knecht kauft, so geht derselbe, wenn er eine Reise unternimmt, ihm voraus und macht ihm die Station (ἑτοιμασία = ἑτοιμότης) zurecht, ich habe aber gegen euch nicht so gethan, obwohl ihr meine Knechte seid, so habe ich euch die Station in Bereitschaft gehalten, wie es heisst Num. 10, 33: „Und die Lade des Bundes des Ewigen zog ihnen voran, um ihnen einen Ruhepunkt zu erspähen.“ Oder gewöhnlich kauft ein Herr einen Knecht, damit er für seinen Herrn Brot backe, ich aber habe nicht so gethan, obwohl ihr meine Knechte seid, so buk ich euch Brot vom Himmel, wie es heisst Ps. 78, 25: „Brot der Gewaltigen ass ein jeder.“ Gott sprach zu Mose: Ich will sie vor mir vertilgen. Da sprach Mose vor Gott: Herr der Welten! du bist langmüthig, wenn der Knecht gute Werke thut und gehorsam gegen seinen Herrn ist, so wird derselbe freundlich gegen ihn sein, und sie sind dem Herrn nicht zu Dank verpflichtet. Wenn sind sie ihm zu Dank verpflichtet? Zur Zeit, wo der Knecht ausgeartet ist und sein Herr ihn mit einem freundlichen Gesicht anblickt. So blicke auch du nicht auf ihre Halsstarrigkeit (auf die Härte ihres Nackens), wie es heisst Deut. 9, 27: „Kehre dich nicht an die Halsstarrigkeit dieses Volkes.“ Deinetwegen, antwortete ihm Gott, will ich ihnen vergeben, wie es heisst Num. 14, 20: „Ich vergebe, wie du geredet hast.“

Parascha XVII.

Cap. XV. V. 2. Wenn ihr in das Land eurer Wohnung kommt.

Halacha. Welche Dinge (Obliegenheiten) ist ein Mensch (Vater) seinem Sohne zu thun schuldig? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Fünf Dinge ist der Vater seinem Sohne zu thun schuldig. Der Vater ist Gott, der Sohn, das sind die Israeliten. Wie der Vater verpflichtet ist, seinen Sohn zu beschneiden, so hat auch Gott den Israeliten gethan, er hat sie durch Josua beschnitten s. Jos. 5, 2: „Mache dir steinerne Messer.“ Wie der Vater verpflichtet ist, seinen Sohn auszulösen, so hat auch Gott die Israeliten ausgelöst s. 2 Sam. 7, 23: „Zu lösen sich zu einem Volke.“ Wie der Vater verpflichtet ist, seinem Sohn die Thora zu lehren, so hat auch Gott den Israeliten die Thora gelehrt s. Deut. 11, 19: „Und lehret sie euren Kindern.“ Es heisst Jes. 48, 17: „Ich bin der Ewige, dein

Gott, lehre dich, was dir frommt." Wie der Vater verpflichtet ist, seinem Sohne die Gebote zu lehren, so hat auch Gott den Israeliten die Gebote gelehrt. Wie der Vater verpflichtet ist, seinen Sohn zu verheirathen (ihm ein Weib zu nehmen), so hat auch Gott gesagt: „Seid fruchtbar und mehret euch." Wie der Vater verpflichtet ist, seinem Sohn zu essen und zu trinken zu geben, ihn zu baden (waschen), zu bestreichen (salben) und zu kleiden, so hat auch Gott den Israeliten gethan s. Ezech. 17, 9: „Ich badete dich mit Wasser und wusch dein Blut ab von dir." V. 10: „Und ich kleidete dich mit Buntwirkerei." V. 19: „Und meine Speise, die ich dir gegeben habe." Num. 21, 17: „Steig auf, Brunnen! singet ihm!" Wie der Vater verpflichtet ist, seinem Sohn Güter zu geben, so hat auch Gott den Israeliten gethan s. Jerem. 3, 19: „Und ich will dir ein köstliches Land geben." Wie der Sohn verpflichtet ist, seinem Vater Geschenke zu machen, so hat auch Gott zu den Israeliten gesagt: „Wenn ihr in das Land eurer Wohnung kommt.... und dem Ewigen Ganzopfer darbringt." So begann R. Tanchuma bar Abba im Namen des R. Chananja, des Bruders des R. Acha bar R. Chanina diesen Abschnitt von den Trankopfern, wie es heisst Num. 15, 6: „Oder zu einem Widder sollst du machen als Speisopfer, und V. 10: Und Wein sollst du machen zum Trankopfer, ein halbes Hin." Von hier ab und weiter heisst es V. 20: „Und wenn ihr esset vom Brote des Landes, so sollt ihr eine Hebe dem Ewigen geben." V. 20: „Als Erstling eures Teiges sollt ihr einen Kuchen (Challa) zur Hebe geben." Siehe, da steht unten (später) Kuchen (חלה) und Trankopfer oben (früher). Darum begann R. Chanina seinen Vortrag mit Koh. 9, 7: „Geh, iss in Freuden dein Brot und trinke mit frohem Herzen deinen Wein."*) Was heisst das: „Denn Gott hat bereits deine Werke gebilligt?" „Iss mit Freuden dein Brot" d. i. der Abschnitt, der von der Challa handelt, „und trinke mit frohem Herzen deinen Wein" d. i. der Abschnitt, der von den Trankopfern handelt. Was heisst: „Denn Gott hat bereits gebilligt" u. s. w. d. i. der Einzug der Israeliten in's Land, wie es heisst: „Wenn ihr in das Land kommt."

[redacted]

zu den Worten: את יחידך. „Deinen einzigen (את יחידך)“ d. i. deine Seele, weil die Seele einzig (יחידה) heisst s. Ps. 22, 2: „Rette vom Schwerte meine Seele, aus der Gewalt des Hundes meine Einzige (יחידי).“ Abraham sprach: Herr der Welten! mir ist nicht möglich, ohne ein Opfer von hier hinabzusteigen (wegzugehen). Siehe, dein Opfer, erwiederte ihm Gott, steht schon seit den sechs Schöpfungstagen in Bereitschaft, sowie es Gen. 22, 13 heisst: „Und Abraham hob seine Augen auf und sah, und siehe, ein Widder.“ Unsere Rabbinen haben gelehrt: Der Widder Abrahams ist zwischen den beiden Dämmerungen erschaffen worden. Abraham nahm ihn und opferte ihn zum Ganzopfer an seines Sohnes Statt, sowie es heisst: „Und er nahm den Widder und opferte ihn zum Ganzopfer. Hier fehlt etwas in der Schrift. Was heisst: „An seines Sohnes Statt?“ Abraham sprach nämlich: Herr der Welten! siehe (betrachte) es so an, als wenn das Blut Jizchaks vor dir gesprengt wäre. Er nahm den Widder, zog ihm das Fell ab und sprach: So sieh es nun an, als hätte ich dem Jizchak vor dir die Haut abgezogen. Er nahm dann einen Schwamm und wischte das Blut hinweg und sprach: Siehe es so an, als wenn Jizchaks Blut abgewischt vor dir wäre. Dann verbrannte er ihn und sprach: Sieh es so an, als wenn Jizchaks Asche auf dem Altare gehäuft wäre. Oder: Was heisst: „תחת בנו, an seines Sohnes Statt?“ Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! dein Sohn ist zuerst und dann der Widder unter ihm (תחתיו) dargebracht worden. In dieser Stunde sprach Abraham: Ich weiche nicht eher von hier, als bis du mir schwörst, dass du mich nicht mehr prüfen willst, denn wenn ich dir, was Gott verhüte! nicht Folge geleistet hätte, so hättest du mich um alles gebracht, um was ich mich in meinem Leben bemüht habe. Bei deinem Leben! erwiederte Gott, so ist es. Er schwur, dass er ihn nicht mehr prüfen werde, wie es heisst das. V. 16: „Und er sprach: „Ich schwöre bei mir, spricht der Ewige.“ Gott sprach zu ihm: Leiden sind schwer, und es hätten auch noch andere Prüfungen über Abraham kommen können, aber sie sind nicht gekommen; nämlich jene Leiden, welche über Hiob gekommen sind, hätten auch über Abraham kommen können. Darum ist der Abschnitt (von der Versuchung) angelehnt an (die Erzählung) das. 22, 20: „Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da ward Abraham berichtet“ u. s. w. V. 21: „Uz, seinen Erstgebornen und Bus, seinen Bruder.“ Und Uz ist Hiob s. Hi. 1, 1: „Es war ein Mann im Lande Uz, Hiob war sein Name.“ In dieser Stunde sprach Gott zu Abraham Koh. 9, 7: „Geh, iss in Freuden dein Brot, denn Gott hat deine Werke bereits gebilligt.“ Oder der Spruch: „Geh, iss“ u. s. w. lässt sich auf Salomo anwenden, als er das Heiligthum gebaut und vollendet und sieben Tage lang eingeweiht und dann noch sieben Tage das Laubhüttenfest gefeiert hatte, und sie hatten den Versöhnungstag zu feiern vergessen, worüber sie sich grämten (ängstigten). Nach R. Jizchak liess der heilige Geist aber die Worte vernehmen: „Geh, iss in

Freuden dein Brot und trinke mit frohem Herzen deinen Wein, denn Gott hat deine Werke bereits gebilligt."

Oder: „Wenn ihr in das Land eurer Wohnung kommt." R. Saccai von Schaab sagte: Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welten! überall nennst du das Land das Land Canaan, und hier heisst es das Land eurer Wohnung? Bei eurem Leben! antwortete Gott, ich habe es schon dem Abraham, Jizchak und Jacob gegeben. Und das alles lässt sich aus der Schrift beweisen, und der Sohn beerbt doch den Vater, folglich ist das Land eure Wohnung. Warum aber war Canaan so glücklich, dass das Land nach seinem Namen genannt wird? Als er hörte, dass die Israeliten kämen, räumte er den Ort. Weil du den Ort geräumt hast, sagte Gott, so soll das Land deinen Namen führen, und ich gebe dir ein anderes Land, was ebenso schön wie dein Land ist. Welches ist das? Afrika. Was steht oben in dem Abschnitt von den Kundschaftern? Num 14, 44: „Und sie waren vermessen um hinaufzuziehen" d. i. sie brachten Finsterniss über seine Bewohner, sie alle waren in der Finsterniss. „Aber die Bundeslade des Ewigen und Mose wichen nicht aus dem Lager," weil sie nicht mit ihnen hinaufgezogen waren. Da sprach Mose zu ihnen: Gott hat mir gesagt s. Deut. 1, 42: „Ziehet nicht hinauf und führt keinen Krieg, denn ich bin nicht unter euch;" ihr sagtet aber s. Das. 1, 28: „Wozu sollen wir hinaufziehen? Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht." Was heisst das „Sie haben unser Herz verzagt gemacht?" Unsere Rabbinen haben gesagt: Von hier bestimmte man die Reife der Granatäpfel; denn unsere Rabbinen haben gelehrt:*) Die Granatäpfel, wenn die Kerne anfangen weich zu werden (müssen verzehntet werden). „Sie haben unser Herz verzagt gemacht." Mose sprach: Von Anfang an habt ihr es getheilt s. Deut. 1, 22: „Da tratet ihr alle zu mir" d. i. zum Guten s. das. 5, 23: „Und ihr tratet zu mir, alle Häupter eurer Stämme" d. i. zum Bösen. „Und ihr tratet alle zu mir und sprachet" u. s. w. Das. V. 27: „Und ihr murrtet in euren Zelten und spracht: Aus Hass hat uns der Ewige herausgeführt." Gott sprach s. Mal. 1, 2: „Ich habe euch geliebt," sie aber sprechen: „Aus Hass hat uns der Ewige herausgeführt." Sie predigten und sprachen: Du kannst es daran erkennen, dass er uns hasst. Ein König von Fleisch und Blut hat zwei Söhne und zwei Felder, ein getränktes und ein trocknes, wird nicht der König demjenigen, welchen er liebt, das getränkte und demjenigen, welchen er hasst, das trockne geben? Das Land Aegypten war getränkt, und wir wohnten darin, das Land Canaan aber ist trocken, und er hat uns aus Aegypten herausgeführt, um uns das Land Canaan zu geben. Aber demungeachtet heisst es Deut. 1, 41: „Und ihr gürtetet ein jeglicher seine Waffe um." V. 2: „Und der Ewige sprach zu mir: Sage ihnen: Ziehet nicht hinauf und führet nicht Krieg." Ich glaubte

*) S. Maaser. I, 48d, I, 2.

euch jetzt hinaufzuführen, ihr sollt nicht hinaufziehen, ein Herabsteigen ist euch. Aber demungeachtet heisst es: „Und ihr gürtetet“ d. i. ihr wurdet alle eins, „und waret leichtsinnig, hinaufzuziehen auf das Gebirge.“ Was heisst ותהינו? Sie sprachen: Tropfenweis wird das Hin (ein Kannenmass) voll. Einmal heisst es Deut. 1, 43: „Ihr waret verwegen,“ und einmal heisst es wieder das. V. 42: „Ihr waret leichtsinnig.“ Was heisst: ותזידו? Sie zeigten sich gegen die Lager Gottes (חביותו) widersetzlich. V. 43: „Und ihr zoget hinauf auf das Gebirge.“ V. 44: „Da zogen die Amoriter aus“ u. s. w. Was heisst: „Sowie die Bienen thun?“ Sowie die Biene, wenn sie einen Menschen gestochen, gleich stirbt, so erging es auch jenen; wenn nur einer von ihnen euch berührte, so ging ihm sogleich seine Seele aus; und sowie die Biene fliegt, so flogen auch sie über euch. Vormals wenn sie von euch hörten, starben sie vor Angst, wie es heisst Ex. 15, 14: „Die Völker hörten, sie bebten,“ jetzt aber verfolgten und erschlugen sie euch.“ V. 45: „Und ihr kehrtet um und weintet vor dem Ewigen, aber der Ewige hörte nicht auf eure Stimme.“ Ihr habt gleichsam euch so betragen, als wenn ich hart wäre. Wehe den Frevlern! sagte R. Samuel bar Nachmani, dass sie das Mass des (strengen) Rechts für grausam halten. Deut. 10, 11: „Und der Ewige sprach: Auf! gehe hin.“ Wenn ich nach dem Rechte mit euch verfahren wollte, kämt ihr nicht in das Land, allein: „Auf! gehe hin.“ Das wollen die Worte sagen: „Wenn ihr in das Land kommt, und ihr wollt dem Ewigen Feuerungen darbringen, Ganzopfer und Schlachtopfer.“ Gott sprach zu ihnen: Wer mir ein Opfer in dieser Welt bringt, der bringt es nicht umsonst, sondern er bringt es und es ist mir angenehm, auch ist er in der künftigen Welt würdig zu opfern, und ich nehme es an und es ist mir angenehm, wie es heisst Mal. 3, 4: „Dann ist dem Ewigen angenehm das Opfer Jehudas und Jerusalems, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit.“

V. 38. Und sie sollen sich Schaufäden machen. In Verbindung mit Ps. 97, 11: „Licht sprosset dem Gerechten und dem Redlichen Freude.“ Es heisst Jes. 42, 21: „Dem Ewigen gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen.“ Gott hat die Thora und die Gebote gesät, um die Israeliten an dem Leben der künftigen Welt theilnehmen zu lassen. Er hat nichts in der Welt geschehen lassen, wobei er den Israeliten nicht ein Gebot gegeben hätte. Zieht er aus zu pflügen, da heisst es Deut. 22, 10: „Du sollst nicht mit Ochs und Esel pflügen,“ zu säen, da heisst es das. V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht besäen,“ zu ernten, da heisst es das. 24, 19: „Wenn du deine Ernte erntest,“ zu kneten, da heisst es Num. 15, 20: „Als Erstling von eurem Teige sollt ihr einen Kuchen zur Hebe geben.“ Wenn er schlachtet, da giebt er dem Priester den Bug und die Wangen, findet er ein Vogelnest, so soll er die Alte fiiegen lassen. Bei Thieren und bei Vögeln, da schlachtet er sein Blut und bedeckt es mit Staub, pflanzt er, da heisst es Lev. 19, 23: „Achtet auf die

Vorhaut (den Auswuchs) ihrer Früchte," bestattet er einen Todten, so heisst es Deut. 14, 1: „Ihr sollt euch nicht ritzen," scheert er sich das Haupthaar, so heisst es Lev. 19, 27: „Ihr sollt die Ecken eures Hauptes nicht rundum abschneiden," baut er ein Haus, da heisst es Deut. 22, 8: „Mache ein Geländer um das Dach," ferner das. 6, 9: „Und schreibe sie auf die Pfosten;" bedeckt er sich mit dem Tallith, so heisst es Num. 15, 38: „Sie sollen sich Schaufäden daran machen."

„Sie sollen sich machen." Du sollst machen und nicht von Gemachtem, dass er nicht von andern Fäden herausziehe und daraus mache, sondern das Gebot lautet: einen weissen und einen purpurblauen zu bringen, und so mache er sie daraus. Wann? Sowie er purpurblau ist. Jetzt haben wir nur den weissen, denn der purpurblaue ist verborgen (dem Gebrauche entzogen) worden. Und nicht in der Mitte, sondern an der Ecke. Eine Schnur, welche gedreht sein muss. R. Meïr sagt: Warum ist das Purpurblau vor allen Farbengattungen ausgezeichnet worden? Weil das Purpurblau dem Himmel und der Himmel dem Throne der Herrlichkeit ähnlich ist, wie es heisst Ex. 24, 10: „Und sie sahen den Gott Israels." Und sie sollen euch zu Schaufäden sein, dass sie gesehen werden. Wie viel Mass sollen sie sein (wie lang sollen sie sein)? Nach Beth Schammai vier Finger, nach Beth Hillel drei. Und wie viel Fäden? Nach Beth Schammai vier, nach Beth Hillel drei. Und ihr sollt ihn (den Faden) sehen. Ausgeschlossen ist ein nächtliches Gewand (wo es nicht nöthig ist). Oder vielleicht soll nur der Blinde ausgeschlossen sein? Darum folgt darauf: Damit ihr gedenkt. Es ist der Ausdruck: Sehen und Erinnern gebraucht, das Erinnern ist auch für den, der nicht sieht, dagegen das Sehen ist nur für den, der sieht. „Und ihr sollt es sehen (וארתו)" und nicht sie (אותה), denn wenn du so gethan hast, so ist es so, als wenn du den Thron der Herrlichkeit sähest, welcher dem Purpurblau gleicht. Und ihr sollt es sehen und euch erinnern." Das Sehen führt zur Erinnerung und die Erinnerung führt zur That, wie es heisst Num. 15, 40: „Auf dass ihr gedenket und thut." Warum? S. Deut. 32, 47: „Denn es ist kein leeres Wort für euch." Gleich einem Hausherrn, welcher die Steuern einfordert und darüber Quittungen schreibt. Sein Vater sprach zu ihm: Mein Sohn! nimm dich in Acht mit den Quittungen, denn dein ganzes Leben hängt davon ab. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: „Es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist dein Leben." Wandelt nicht eurem Herzen nach; denn das Herz und die Augen sind die Vermittler des Körpers, denn sie führen dem Körper Nahrung zu. „Damit ihr gedenket und alle meine Gebote thut." Gleich einem, der in's Wasser geworfen war, ein Steuermann reichte ihm aber ein Seil mit den Worten: Erfasse dieses Seil mit deiner Hand, lass es nicht los, denn wenn du es loslässest, so ist es um dein Leben geschehen. Ebenso spricht Gott zu den Israeliten: Solange ihr an den Geboten hängt, wie es heisst Deut. 4, 4: „Ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gott, hängt, ihr lebet alle noch

heute." Und so heisst es Prov. 4, 13: „Halte fest an der Lehre, lass nicht davon; bewahre sie, denn sie ist dein Leben." Und ihr sollt heilig sein. Solange ihr die Gebote thut, seid ihr geheiligt und eure Furcht ist auf die Völker gelegt, sagt ihr euch aber von den Geboten los, so werdet ihr entweiht. Gott spricht zu den Israeliten: In dieser Welt werdet ihr durch den bösen Trieb von den Geboten (d. i. von der Erfüllung der Gebote) losgerissen, aber einst werde ich denselben aus euch ausreissen, wie es heisst Ezech. 36, 14: „Und ich werde meinen Geist in euch geben" u. s. w.

סדר ויקח קרח.

Parascha XVIII.

Cap. XVI. V. 1. Und es nahm Korach, der Sohn Jezehars, des Sohnes Kahats. In Verbindung mit Prov. 18, 19: „Ein abgefallener Bruder ist schlimmer, als eine feste Stadt" d. i. Korach, der sich gegen Mose empörte und sich widerspenstig zeigte, sank von seiner Würde; denn unter נפשע ist nichts anderes als מרידה, empören zu verstehen vgl. 2 Reg. 3, 5: „Und der König von Moab fiel ab vom Könige von Israel." „Und Zänkereien sind so wie des Schlosses Riegel," denn die Erde that ihre Riegel um ihn auf. „Des Schlosses (ארמון)," weil er sich gegen Mose und Gott empörte. „Und er nahm." Unter ויקח ist nichts anderes als das Ziehen (Einnehmen) durch sanfte Worte zu verstehen, denn alle Grossen Israels wurden gezogen und die Synedristen darnach. „Gegen Mose," wie es heisst Num. 1, 17: „Und Mose und Aaron nahmen diese Männer," und ebenso Lev. 1, 2: „Nimm den Aaron und seine Söhne mit ihm." Und ebenso heisst es Hos. 14, 3: „Nehmt mit euch Worte," und ebenso Gen. 12, 15: „Und es nahm das Weib, die Tochter Pharaos." Das wollen die Worte sagen: „Und Korach nahm," weil er mit sanften Worten ihr Herz zog (einnahm). „Und Korach nahm." Durch wen wurde er veranlasst, sich zu empören? Durch Elizaphan, seines Vaters Bruders Sohn, welcher zum Fürsten über seine Familie erhoben worden war s. Num. 3, 30: „Und der Fürst des Vaterhauses der Geschlechter der Kahathiter war Elizaphan, Sohn Usiels." Da dachte Korach: Meines Vaters Bruder hatte vier Brüder s. Ex. 6, 18: „Und die Söhne Kahats waren: Amram, Jezear und Chebron und Usiel." Amram, der Erstgeborne, gewann für seinen Sohn Aaron die Hohepriesterwürde und für Mose die Königswürde. Wer war nun würdig, die zweite Würde zu erhalten? Nicht der zweite (Bruder), wie es heisst: „Und die Kinder Kahaths waren Amram, Jezehar." Ich bin der Sohn Jezehars, ich war würdig, Fürst über meine Familie zu werden. Er bewirkte aber, dass der Sohn Usiels, des jüngeren Bruders des Vaters, grösser als ich sein sollte. Siehe, daher empöre ich mich gegen ihn und vereitle alles, was

durch ihn geschehen ist. Darum also heisst es: „Und es nahm Korach.“ Was steht vor dem Abschnitte? Num. 15, 38: „Sie sollen sich Schaufäden machen.“ Korach sprang auf und sprach zu Mose: Ist ein Tallith, der ganz von purpurblauer Wolle ist, frei von Schaufäden? Mose antwortete: Er muss Schaufäden haben. Korach sprach: Ein Tallith, der ganz von purpurblauer Wolle ist, ist selbst nicht frei und vier Fäden sollen ihn frei machen? Hat ein Haus, was mit Büchern gefüllt ist, wohl eine Mesusa nöthig? Es muss eine Mesusa haben, war die Antwort. Er sprach zu Mose: Die ganze Thora, welche aus 275 Abschnitten besteht, macht ein Haus nicht frei und ein Abschnitt, nämlich der von der Mesusa, sollte das Haus frei machen? Er sprach nun zu ihm: Wegen dieser Dinge ist dir nichts verordnet worden, sondern du hast sie dir im Herzen ersonnen. Das steht auch: „Und Korach nahm.“ Unter ויקח ist nichts anderes als פלינה, theilen zu verstehen, denn sein Herz hat ihn genommen (mit fortgerissen), wie es heisst Hi. 15, 12: „Was nimmt dich (reisst dich fort) dein Herz?“ Das ist es, was Mose zu ihnen (zu Korach und seinem Anhang) sagt, wie es heisst Num. 16, 9: „Ist denn das so wenig, dass der Gott Israels ausgesondert hat?“ Korach war ein grosser Weiser, haben die Weisen gesagt, und er gehörte zu den Trägern der Lade, wie es heisst Num. 7, 9: „Den Kindern Kahats gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums war auf ihnen.“ Das ist Korach, Sohn Jezehars, Sohn Kahaths. Sowie Mose die Verordnung gegeben s. das. 15, 38: „Und sie sollen an die Schaufäden des Zipfels eine Schnur von purpurblauer Wolle thun,“ befahl er (Korach) sofort, dass sie 250 solcher purpurblauer Tallith machen und sich die 250 Synedrialhäupter darein hüllen sollten, welche sich gegen Mose erhoben hatten, wie es heisst V. 2: Und es standen auf gegen Mose und die Männer von den Kindern Israels zweihundertundfünfzig Fürsten der Gemeinde, Berufene zur Versammlung. Korach stand auf und gab ihnen ein Gastmahl und hüllte sie in die purpurblauen Tallith. Sowie nun die Söhne Aarons kamen, ihre (Priester-) Gaben, Brust und Schenkel, in Empfang zu nehmen, traten sie gegen dieselben auf und sprachen zu ihnen: Wer hat euch befohlen, diese in Empfang zu nehmen, doch nicht Mose? Er hat nichts zu geben, Gott hat nicht also geredet. Sie gingen und machten Mose Mittheilung davon, und dieser ging sie zu besänftigen. Sofort erhoben sie sich gegen ihn, um Mose zuvorzukommmen, und die Männer von den Kindern Israels zweihundertfünfzig. Wer waren sie? Elizur ben Schedeur und seine Genossen, die Männer, welche mit Namen bekannt waren. Obgleich die Schrift ihre Namen nicht bekannt macht, so giebt sie doch Andeutungen, und du kannst sie aus den Benennungen erkennen. Es verhält sich wie mit dem Sohne achtbarer Eltern, welcher beim Stehlen von Geräthschaften aus einem Badehause betroffen wurde. Der Besitzer wollte den Dieb nicht gern bekannt machen, so gab er nur gewisse Kennzeichen von ihm an. Wenn er gefragt wurde: Wer hat deine Geräthschaften

gestohlen? so antwortete er: Ein Sohn achtbarer Eltern von hohem Wuchse, mit schönen Zähnen, schwarzem Haar und niedlicher Nase. An diesen angegebenen Zeichen erkannte man, wer der Dieb war. So auch hier. Obgleich die Schrift ihre Namen verschweigt, so hat sie doch gewisse Merkmale von ihnen angegeben, so dass du erkennen kannst, wer sie waren, wie es heisst das. 1, 16: „Diese waren Berufene zur Versammlung, Fürsten ihrer Stammhäuser, Häupter der Geschlechter Israels." V. 17: „Und Mose nahm diese Männer, welche mit Namen angegeben sind." Und hier heisst es: „Fürsten der Gemeinde, Berufene der Versammlung, Männer von Namen, und sie versammelten sich gegen Mose und Aaron."

„Und Korach nahm." Er nahm nämlich seinen Tallith und ging, um sich bei seinem Weibe Rath zu holen. Sowie Gott Mose geboten hatte s. das. 8, 6—8: „Nimm die Leviten aus den Kindern Israels und reinige sie, und so sollst du thun, um sie zu reinigen; und sie sollen das Scheermesser über den ganzen Leib gehen lassen," so that es Mose sogleich an Korach. Er fing nun an bei den Israeliten herumzugehen, aber sie erkannten ihn nicht. Sie sprachen zu ihm: Wer hat dir also gethan? Er antwortete ihnen: Mose hat mir so gethan. Und nicht nur das, er fasste mich an meinen Händen und Füssen, machte mir mir die Wendung mit den Worten: Siehe, du bist rein. Dann brachte er seinen Bruder Aaron, putzte ihn wie eine Braut und setzte ihn in das Versammlungszelt. Sogleich fingen Moses Feinde an, die Israeliten aufzureizen, sie sprachen: Mose ist König, sein Bruder Aaron Hoherpriester und seine Söhne Priesterfürsten (Stellvertreter), die Hebe gehört dem Priester, der Zehnten gehört dem Priester, kurz alle vierundzwanzig Priestergaben gehören dem Priester. Sogleich V. 3: versammelten sie sich gegen Mose und Aaron und sie sprachen zu ihnen. In dieser Stunde, sagte R. Levi, berief Korach seinen Anhang und sprach zu ihnen: Ihr habt uns eine grössere Last aufgebürdet, als die Sclaverei in Aegypten war; es wäre besser für uns, unter den Aegyptern, als unter eurer Hand (Botmässigkeit) zu stehen und sie wollten ihn (Mose) steinigen. Daher als Mose das hörte, fiel er auf sein Angesicht und sprach zu ihnen: Ich suchte nicht die Königswürde und für meinen Bruder Aaron nicht die Hohepriesterwürde, wie es heisst V. 11: Was ist Aaron, dass ihr wider ihn murret? Mose sprach: Herr der Welten! hast du mir nicht befohlen Ex. 28, 1: „Und du lass vor dich treten Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm?" siehe, sie erheben sich gegen uns, um uns umzubringen. Er sprach V. 5: Morgen wird der Ewige erkennen lassen, wer sein ist. Wieso? Gott sprach nämlich nach R. Nathan: Wenn alle Zauberkünstler der Welt sich versammeln und versuchen wollten, den Morgen in den Abend zu verwandeln, sie vermöchten es nicht, und sowie ich zwischen Licht und Finsterniss geschieden habe, so habe ich auch Aaron ausgeschieden, um ihn im Allerheiligsten zu heiligen. Sogleich V. 12 sandte Mose,

und liess Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, rufen, aber sie antworteten: Wir ziehen nicht hinauf. Es heisst nicht: Wir gehen nicht, und wir kommen nicht, sondern: wir ziehen nicht hinauf. Prov. 18, 7: „Dem Munde des Thoren drohet Gefahr." Ihr Mund hat ihnen ihre künftige Strafe selbst verkündigt (eig. sie thaten ihren Mund auf für die Strafen), um zu sagen, dass sie sterben würden mit Hinabfahren und nicht mit Hinaufsteigen. Und sowie sie gesagt, so sind sie auch gestorben. V. 33: „Sie fuhren hinab, sie und alles, was ihnen gehörte, lebendig in die Hölle." Mose sprach: Wenn sie nicht zu mir kommen wollen, so werde ich zu ihnen gehen, vielleicht haben sie Schamgefühl und gehen in sich, wie es heisst V. 25: Und Mose machte sich auf und ging zu Dathan und Abiram. Als sie ihn sahen, fingen sie an zu schmähen und zu lästern, wie es heisst V. 27: Und Dathan und Abiram gingen heraus, gestellt (נצבים). Gehen denn die Menschen sitzend oder knieend oder fallend heraus? Nein, sondern als sie herausgingen, schmähten und lästerten sie. Hier steht: יציאה והצבה, Herausgehen und Sichhinstellen, und bei Goliath, dem Philister, steht auch: יציאה ובצבה. 1 Sam. 17, 4. 16: „Und es ging ein Zweikämpfer heraus — und es trat der Philister herzu, früh und Abends, und stellte sich 40 Tage hin. Wie da das Herausgehen und Sichhinstellen mit Schmähungen und Lästerungen geschah, so auch hier. Darum fing Mose mit diesen Worten an V. 29: „Wenn diese den (natürlichen) Tod aller Menschen sterben. V. 30. Und die Erde that ihren Mund auf. Komm und sieh, wie hart (schwer) die Folgen der Empörung sind, denn wer der Empörung beisteht, den bringt Gott um sein Andenken. So heisst es V. 35: Und ein Feuer fuhr aus vom Ewigen und verzehrte die zweihundertfünfzig Mann. R. Berachja sagte: Wie hart sind die Folgen der Empörung! denn der himmlische Gerichtshof straft erst vom zwanzigsten Jahre an und darüber, der untere Gerichtshof aber schon vom dreizehnten Jahre an, und bei der Empörung Korachs sind kleine Kinder von einem Tag verbrannt und in der Tiefe der Hölle

nicht bei der Empörung Korachs, nicht möge meines Namens bei jenen Frevlern gedacht werden! Wann möge meines Namens gedacht werden? Wenn sie sich auszeichnen und auf dem Duchan stehen (um den Priestersegen zu ertheilen) s. 1 Chron. 6, 37, 38: „Ben Thachath, ben Assir, ben Abiassaph, ben Korach, ben Jezehar, ben Kahath, ben Levi, ben Israel." „Und Dathan und Abiram." Von hier haben die Alten gesagt: Wehe dem Frevler, wehe seinem Nachbar! Weil Dathan und Abiram Nachbarn von Korach waren, denn sie wohnten im Süden, wie es heisst Num. 3, 29: „Die Familien der Kinder Kahats sollen lagern an der Seite der Wohnung nach Süden." Die Fahne Rubens stiess an sie (war ihnen benachbart), wie es heisst das. 2, 10: „Die Fahne des Lagers Rubens nach Süden." Aber die Fahne Jehudas war nach Morgen und Issaschar und Sebulon mit ihm, wie es heisst das. V. 3: „Und es lagere sich gegen Morgen, gegen den Aufgang die Fahne des Lagers Jehudas," und es stiessen an sie Mose und Aaron, wie es heisst das. 3, 38: „Und die sich lagerten vor der Wohnung, gegen Morgen vor dem Versammlungszelte nach Osten waren Mose und Aaron und seine Söhne." Weil sie in der Nähe der Thora waren, so waren sie würdig, auch Söhne der Thora (Gottesgelehrte) zu werden vgl. Ps. 60, 9: „Jehuda ist mein Gesetzgeber," desgl. 1 Chron. 12, 32: „Von den Kindern Issaschars, Zeitenkundige;" ferner heisst es Jud. 5, 14: „Von Sebulon kommen, die da führen den Schreiberstab." Dathan und Abiram aber, weil sie Nachbarn eines Empörers waren, wurden mit ihm gestraft und aus der Welt vertilgt. Num. 16, 19: „Und Korach versammelte wider sie die ganze Gemeinde." Er sprach nämlich zu ihnen: Die ganze Gemeinde besteht aus Heiligen, alle haben am Sinai gehört: „Ich bin der Ewige, dein Gott," V. 3: „und warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Ewigen?" Wenn ihr für euch allein nur gehört hättet und sie nicht gehört hätten, würdet ihr so gesprochen haben, jetzt aber, da es alle gehört haben, warum überhebt ihr euch? Mose wurde erschüttert vor dieser Empörung, weil sie bereits schon zum vierten Male sich in üblen Geruch gebracht (vergangen) hatten. Gleich einem Königssohn, der sich gegen seinen Vater vergangen hatte, für den sich aber zwei-, dreimal sein Freund verwandte. Als er aber zum vierten Male sich das Vergehen zu Schulden kommen liess, da wurden die Hände des Freundes des Königs schlaff (er wurde entmuthigt). Er sprach: Wie viele Male soll ich noch den König belästigen! So auch Mose, als die Israeliten sich mit dem Kalbe vergangen hatten, da heisst es Ex. 32, 11: „Und Mose flehte," ebenso Num. 11, 1: „Als das Volk murrte, da betete Mose zu dem Ewigen" (s. das. V. 2); bei den Kundschaftern heisst es s. das. 14, 13: „Und Mose sprach zum Ewigen: Wenn es die Aegypter hören werden," und bei der Empörung Korachs sprach er: Wie kann ich Gott belästigen? Darum heisst es das. 16, 45: „Als Mose das hörte, fiel er auf sein Angesicht." „Und er redete zu Korach und sprach: Morgen." Warum sagte er: „Morgen?" Mose dachte: Vielleicht

haben sie das wegen des Essens und Trinkens gesprochen, vielleicht werden sie zwischen hier und da (bis dahin) Busse thun. Darum heisst es: „Morgen, und der Ewige wird kund thun." Er sprach nämlich zu ihnen: Jetzt ist mir nicht gestattet, hineinzugehen, obgleich bei ihm weder von Essen noch von Trinken die Rede sein kann, sondern um unsertwillen, weil wir gegessen und getrunken haben. Oder Mose sprach zu ihnen: Der Schöpfer hat Grenzen in seiner Welt eingeführt, könnt ihr wohl Tag und Nacht miteinander vermischen? Von ihm aber heisst es gleich im Anfange Gen. 1, 5: „Und es ward Abend und es ward Morgen." V. 6: „Und Gott schied zwischen dem Lichte und der Finsterniss wegen der Bedienung (wegen des Gebrauchs) der Welt. Und sowie er zwischen dem Lichte und der Finsterniss geschieden hat wegen der Bedienung der Welt, so hat er auch Israel aus den Völkern geschieden, wie es heisst Lev. 20, 26: „Und ich habe euch aus den Völkern ausgeschieden, um mein zu sein." Und so hat er auch den Aaron ausgeschieden, wie es heisst 1 Chron. 23, 13: „Und Aaron ward abgesondert, um ihn für das Allerheiligste zu heiligen." Wenn ihr jene Scheidung verwischen könnt, da er zwischen dem Licht und der Finsterniss geschieden hat, so könnt ihr auch diese (zwischen Aaron und euch) aufheben. Darum sprach er zu ihnen Num. 16, 5: „Morgen, und der Ewige wird kund thun, wer ihm angehört und wer heilig ist, und er wird zu sich herantreten lassen." Er ist bereits dazu berufen (bestimmt). „Und den, welchen er sich erwählen wird, wird er zu sich herantreten lassen." V. 6: „Thut dieses: Nehmt euch Rauchpfannen." V. 7: „Und thuet Feuer hinein und legt Räucherwerk darauf vor dem Ewigen, morgen." Warum hat er so gesprochen? Er sprach zu ihnen: Auf den Wegen der Völker giebt es viele Gesetze, viele (Götzen-) Priester und alle werden auf einmal versammelt, wir aber haben nur einen Gott und ein Gesetz und ein Recht und einen Altar und einen Hohenpriester, und ihr 250 Mann verlangt die Hohepriesterwürde? Auch ich will es. Darum du und dein Anhang, „thut dieses: Nehmt euch Rauchpfannen, Korach und sein ganzer Anhang." Siehe, euch ist die Bedienung lieber, als alles Räucherwerk, es ist euch sogar noch lieber, als alle Opfer, aber das Gift des Todes liegt darin, denn dadurch sind Nadab und Abihu verbrannt worden. Darum warnte er sie mit den Worten: „Und der Mann, den der Ewige erwählen wird, der sei heilig." Mose sprach: Siehe, ich sage (warne) euch, dass ihr euch nicht verschuldet, denn derjenige, welchen er erwählen wird von euch, kommt mit dem Leben davon, ihr alle aber geht zu Grunde. V. 7: „Lasst es genug sein, ihr Kinder Levis." Siehe, ich habe es euch gesagt. Sie waren nicht unbesonnen, denn er hat sie doch gewarnt und sie gingen auf die Probe ein (eig. sie nahmen es auf sich, zu opfern), sie haben mit ihren Seelen gesündigt, wie es heisst V. 38: „Die Rauchpfannen dieser Sünder sammt ihren Seelen." Was fiel aber Korach, der doch so klug war, ein, so thöricht zu handeln?

Sein Auge leitete ihn irre, er sah eine grosse Kette von sich selbst erstehen, nämlich den Samuel, der ebensoviel wog (galt) wie Mose und Aaron, wie es heisst Ps. 99, 6: „Mose und Aaron mit seinem Priester und Samuel, der anrief seinen Namen.“ Vierundzwanzig Priesterwachen erstanden von seinen Enkeln, die alle im heiligen Geiste prophezeiten, wie es heisst 1 Chron. 25, 5: „Alle diese Kinder Hemans.“ Er sprach: Vielleicht wird einst diese Grösse von mir entstehen und ich soll schweigen? Er hat aber nicht gut gesehen, nämlich weil seine Kinder Busse thaten, so erstanden sie von ihnen. Mose aber hat es gesehen.*) Darum verband er sich, um zu dieser Gewalt zu kommen, denn er hatte aus Moses Munde vernommen, dass sie alle umkommen würden und einer nur werde gerettet werden. V. 7: „Und der Mann, den der Ewige erwählen wird, soll heilig sein.“ V. 8: „Und Mose sprach zu Korach: Höret, ihr Kinder Levis!“ Oft spricht der Mensch mit Joseph und sagt zu Simeon: Höre doch!**) Manche sagen: Mose verlangte von ihm, dass er in sich gehe, und er sprach darum sanfte Worte vor ihm. Da er aber sah, dass er nicht darauf hörte, so dachte er: Ehe sich noch andere mit ihm verbinden, fing er an, hart mit ihnen zu reden. V. 8: „Hört doch, ihr Kinder Levis!“ Ist denn die Ehre, die ihr habt, klein?“ V. 9: „Ist's euch zu gering, dass der Gott Israels euch ausgesondert hat?“ Er wandte sich gegen Korach. V. 10: „Und er hat dich und alle deine Brüder, die Kinder Levis, mit dir zu sich berufen,“ und weil er (Korach) der Grösste in seinem Stamme war, so wurden seine Brüder ihm nur Nebenpersonen. V. 11: „Darum rottet ihr euch zusammen, du und dein ganzer Anhang, wider den Ewigen.“ Diese Empörung ist nicht gegen uns, sondern gegen den Allerheiligsten gerichtet. Gleich einem König, der viele Diener hatte und er wollte einen von ihnen frei machen und ihm eine Rebe geben. Als er ihn dann zum Rathsherrn machte, traten seine Genossen (Mitdiener) dagegen auf, er sprach aber: Wenn er selbst gekommen und sich diese Grösse (Auszeichnung) genommen (angemasst) hätte, thäten sie recht, dass sie sich gegen ihn erhöben, jetzt aber, da ihn sein Herr dazu gemacht hat, da tritt jeder, der gegen ihn auftritt, zugleich gegen seinen Herrn auf. So sprach auch Mose zu ihnen: Wenn mein Bruder Aaron selbst die Priesterwürde an sich gerissen hätte, da thätet ihr recht, wenn ihr euch darüber aufhieltet; jetzt aber hat Gott sie ihm gegeben, er, dem Grösse, Macht und Herrschaft gehört. Wer nun gegen Aaron auftritt, tritt der nicht gegen Gott auf? Darum heisst es hier: „Was ist Aaron, dass ihr wider ihn murret?“ Komm und sieh die Liebe (Güte) des gerechten Aaron! In der Stunde, da Mose das Salböl auf sein Haupt goss, erzitterte und erbebte er und sprach zu Mose: Mein Bruder, vielleicht bin

*) Nämlich dass vierundzwanzig Wachen und Samuel von ihm hervorgehen würden, und darum sagt er: Bist du mit dieser Grösse noch nicht zufrieden?

**) Im Text ist nicht שילך zu lesen, sondern mit Jalkut: יש לך אדם שמדבר יכ׳.

ich nicht würdig, mit dem heiligen Oel gesalbt zu werden, ich würde dann eine treulose Handlung begehen und der Ausrottung mich schuldig machen, denn Gott hat doch gesagt: Es soll nicht auf einen anderen Menschen gegossen werden. Darum bezeugt die Schrift über ihn Ps. 133, 1. 2: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder beisammen wohnen. Wie das liebliche Oel auf dem Haupte, herabfliessend auf den Alten (זקן).“ Der Alte ist Aaron. V. 3: „Wie der Thau des Hermon.“ Hier wird das Salböl mit dem Thau des Hermon verglichen. Wie in dem Thau des Hermon keine Treulosigkeit ist, so ist auch in dem Oel, das auf das Haupt Aarons herabfliesst, keine Treulosigkeit. Darum heisst es: „Die sich gegen den Ewigen zusammenrotten.“ Alle die Vorstellungen machte Mose dem Korach, und du findest nicht, dass er ihm etwas erwiedert hätte, weil er bei seiner Bosheit klug war. Er dachte nämlich: Wenn ich ihm widerspreche, so weiss ich, dass er sehr weise ist, er wird mich mit seinen Worten fangen, und ich würde mich dann wider meinen Willen mit ihm versöhnen (ich würde ihm ein gutes Wort geben) müssen, es ist daher besser, ich lasse mich gar nicht mit ihm ein. Sowie Mose sah, dass bei ihm alles vergeblich sei, entfernte er sich von ihm (V. 12:) „und sandte hin und liess Dathan und Abiram rufen.“ Aber auch sie bestanden auf ihrer Bosheit und wollten ihm gar nicht Rede stehen, sondern sprachen: „Wir kommen nicht hinauf.“ Die Frevler verfangen sich durch ihren eigenen Mund, ein Bund ist geschlossen mit den Lippen; denn sie starben und fuhren in die Tiefen der Unterwelt hinab, und nachher fuhren sie lebendig in die Hölle hinab. V. 13: „Ist's nicht genug, dass du uns heraufgeführt u. s. w., dass du dich auch noch aufwirfst?“ Wodurch kannst du deine Herrschaft über uns geltend machen? Was hast du Gutes für uns gethan? Du hast uns aus Aegypten geführt, was wie ein Garten des Ewigen ist und in das Land Kanaan hast du uns nicht gebracht, sondern siehe, wir sind jetzt in der Wüste und die Pest wüthet unter uns. V. 14: „Willst du die Augen dieser Männer blind machen? Wir kommen nicht hinauf.“ V. 15: „Da ergrimmte Mose sehr.“ Warum? Wenn ein Mensch mit dem andern in Rede und Widerrede begriffen ist, so findet er Gemüthsruhe (Befriedigung, weil es dadurch zu einer Verständigung kommen kann), wenn er ihm aber gar nicht antwortet, so fühlt er darüber Verdruss. „Und er sprach zum Ewigen: Wende dich nicht an ihre Gabe“ d. i. nimm sie nicht in Busse auf. Da hätte doch aber die Schrift sagen müssen: Wende dich nicht an ihren Dienst (עבודתם). Was heisst: אל מנחתם, ihre Gabe? Mose sprach so vor Gott (meinte es so): Herr der Welt! ich weiss, dass diese Theil an jener Gabe haben, denn sie (die Israeliten) bringen allein das tägliche Opfer dar und das damit verbundene Speisopfer war eine Darbringung aller Israeliten; weil sie sich aber von deinen Kindern abgesondert haben, so blicke nicht auf ihren Theil, lass ihn das Freuer verbrennen, dass sie es nicht essen. „Nicht einen Esel habe ich von

ihnen genommen" d. i. was ich eigentlich hätte nehmen können, das habe ich nicht von ihnen genommen. Gewöhnlich wenn ein Mensch mit dem Heiligen zu thun hat, erhält er auch seinen Lohn von dem Heiligen, ich hätte in der Stunde, als ich von Medien nach Aegypten hinabreiste, mir einen Esel von ihnen nehmen können, da ich in ihren Angelegenheiten hinabzog, ich habe mir ihn aber nicht genommen. So sprach auch Samuel der Gerechte 1 Sam. 12, 13: „Siehe, hier bin ich, zeuget wider mich, gegen den Ewigen und seinen Gesalbten, wessen Ochsen ich genommen und wessen Esel ich genommen?" Wenn ich einen Ochsen genommen habe, so habe ich ihn für sie als Opfer dargebracht und ich flehte um Erbarmen für sie, und ebenso als es galt einen König über sie zu salben, da war es von dem Meinigen, wie es heisst das. 16, 2: „Ein junges Rind nimm in deine Hand," und ebenso heisst es das. 9, 12: „Denn ein Opfer hat heute das Volk auf der Höhe," und ich habe es nicht von dem Ihrigen genommen. Und als ich umherreiste, und ihre Rechtsstreitigkeiten und Bedürfnisse erledigte und in allen Städten Israels umherzog, wie es heisst das. 7, 16: „Und er zog Jahr aus Jahr ein gen Bethel und Gilgal und Mizpa." Gewöhnlich gehen die Parteien zum Richter, ich aber bin von einer Stadt zur andern, von einem Ort zum andern gegangen, und der Esel (auf dem ich ritt) war mein (Eigenthum). So sprach auch Mose Ex. 18, 16: „Wenn sie eine Streitsache haben, so kommen sie zu mir und ich bin Richter zwischen dem einen und dem andern," ich habe nicht so gethan, sondern ich bin zu ihnen (den Streitenden) gegangen, ich habe nicht einen von ihnen Unrecht gethan; denn ich habe den Unschuldigen nicht verurtheilt und den Schuldigen nicht freigesprochen. Als Mose sah, dass sie auf ihrem Hochmuth beharrten, sprach er zu ihnen V. 16: „Du und dein ganzer Anhang seid morgen vor dem Ewigen." Korach ging jene ganze Nacht unter dem Volke herum und verführte die Israeliten und sprach zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich die Würde (Grösse) für mich selbst suche, ich suche sie für uns alle (eig. dass ich beschäftigt bin, um die Würde für mich selbst zu erlangen, ich will, dass die Würde auf uns alle zurückkehre); denn Mose hat die Königswürde für sich genommen, und die Hohepriesterwürde hat er seinem Bruder gegeben. Und so ging und beredete er jeden Stamm, wie es ihnen ziemte, bis sie sich mit ihm verbanden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst V. 19: „Und es versammelte Korach wider sie die ganze Gemeinde" d. i. sie kamen alle herbei, um mit ihm zu reden. Sogleich (V. 20) „redete der Ewige zu Mose und Aaron (V. 21): Trennet euch von dieser Rotte." V. 22: „Und sie fielen auf ihr Angesicht und sprachen." Sie sprachen nämlich: Herr der Welt! wenn ein Land sich gegen einen König von Fleisch und Blut empört und auftritt und den König oder seine Gesandten verflucht, seien es zehn oder zwanzig von ihnen, so schickt er seine Legionen dahin und richtet unter ihnen eine Niedermetzelung an und tödtet die Guten mit den Bösen, weil er nicht kennt, wer sich

empört hat und wer sich nicht empört hat, wer dem König Ehre erwiesen und wer ihn verflucht hat, du aber weisst die Gedanken des Menschen, und das, was die Herzen und die Nieren rathen, und die Triebe deiner Geschöpfe weisst du, du weisst, wer gesündigt und wer nicht gesündigt hat, wer sich empört und wer sich nicht empört hat, du kennst den Geist eines jeden von ihnen, darum heisst es V. 22: „Gott, du Herr der Geister alles Fleisches: So ein Mann sündigt, willst du auf die ganze Gemeinde zürnen?“ Ihr habt gut gesprochen, antwortete ihnen Gott, ich werde bekannt machen, wer gesündigt und wer nicht gesündigt hat. V. 23: „Und der Ewige redete zu Mose und sprach V. 24: Entfernt euch ringsum von der Wohnung Korachs.“ Obgleich Mose aus dem Munde Gottes gehört hatte, so hat er nicht zu ihnen gesagt: Ziehet hinauf, bis er hingegangen war und sie gewarnt hatte, wie es heisst V. 25: „Und Mose machte sich auf und ging zu Dathan und Abiram,“ um ihnen ihren Frevel kund zu thun. Trotzdem aber, dass Mose zu ihnen ging, so liessen die Frevler sich nicht besänftigen. Was thaten sie? Sie wollten sogar nicht einmal aus ihren Zelten ihm entgegen gehen. Als Mose das sah, sprach er: Bis hierher habe ich alles, was mir oblag, gethan, V. 26: „Und er redete zu der Gemeinde also: Entfernt euch von den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Vier werden Frevler genannt: 1) Wer seine Hand gegen seinen Nächsten ausstreckt, um ihn zu schlagen, trotzdem dass er ihn noch nicht geschlagen hat, heisst er doch ein Frevler s. Ex. 2, 13: „Und er sprach zu dem Frevler: Warum schlägst du deinen Nächsten?“ Es heisst nicht: הכית, du hast geschlagen, sondern: תכה, du willst schlagen. 2) Wer borgt und nicht bezahlt s. Ps. 37, 21: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht, der Gerechte aber schenket und giebt.“ 3) Der Freche, der sich nicht vor dem schämt, der grösser als er ist s. Prov. 21, 29: „Der Frevler zeigt sich mit frecher Miene, der Redliche aber merkt auf seinen Weg.“ 4) Der Streitsüchtige, wie es hier heisst: „Entfernt euch aus den Zelten dieser frevelhaften Menschen!“ Und beides war dem Dathan und Abiram eigen, nämlich Frechheit und Streitsucht (Empörung), מחלקת (ist ein Notarikon), מ bedeutet מכה, Schlag, ח bedeutet חרון, Zorn (Grimm), ל bedeutet לקוי, er wird geschlagen (bestraft), ק bedeutet קללה, Fluch, ת bedeutet תועבה, Greuel (Abscheu). Manche deuten das Wort in der Weise: Das Ende ist: er bringt Verderben. V. 27: „Und sie zogen von der Wohnung Korachs fort.“ Als sie sahen, dass die Israeliten sich von ihren Umgebungen entfernt hatten, gingen sie heraus und schmähten und lästerten, wie es heisst: „Sie gingen heraus, sich hinstellend (נצבים).“ Dort 1 Sam. 17, 16 heisst es: „Und so nahte der Philister morgens und abends und stellte sich hin (ויתיצב) vierzig Tage.“ V. 28: „Und Mose sprach: Daran sollt ihr erkennen, dass der Ewige mich gesandt hat.“ V. 29: „Wenn diese den Tode aller

Menschen sterben." Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Brautführer der Tochter eines Königs, in dessen Hand ihre Zeugnisse (Beweise von ihrer Unschuld) waren. Da trat aber einer von der Umgebung auf und beschimpfte den Brautführer und sprach: Die Königstochter war keine Jungfrau. Der Brautführer trat nun vor den König und sprach zu ihm: Wenn du nicht Genugthuung für diese Beschimpfung verlangst und nicht diesen entlässest und ihn in Gegenwart aller umbringst, so spreche auch ich, dass wirklich bei der Königstochter die Zeichen der Jungfrauschaft nicht gefunden worden sind. Da sprach der König: Es ist besser, dass ich diesen hinrichte, als dass der Brautführer meine Tochter in einen üblen Ruf bringt. So empörte sich auch Korach gegen Mose und sprach: Aus seinem Herzen (nach Gutdünken) und von sich selbst hat Mose alle diese Worte geredet. Da begann Mose und sprach vor Gott: Wenn diese Menschen auf ihrem Krankenlager nach Weise der Menschenkinder sterben, die von Aerzten besucht und behandelt werden und wie alle Todten begraben werden, so läugne auch ich und sage: „Der Ewige hat mich nicht gesandt," und ich habe aus meinem Herzen (aus eigner Machtvollkommenheit) gesprochen. Dieser (Mose) ist einer von den drei Propheten, welche diese Sprache geführt haben. (Es sind:) Elia, Michahu und Mose. Elia hat gesagt 1 Reg. 18, 36: „Ewiger, Gott Abrahams, Jacobs und Israels, thue heute kund, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht bin, und dass ich nach deinem Wort alles solches gethan habe." V. 37: „Antworte mir, Ewiger, antworte mir, dass dieses Volk erkenne, dass du Ewiger, Gott, bist und wende ihr Herz herum." Wenn du mir nicht antwortest, so sage ich: Du hast ihr Herz hinterwärts gewendet. Ebenso hat Michahu zu Achab gesagt 1 Reg. 22, 28: „Wenn du in Frieden zurückkehrst, so hat der Ewige nicht durch mich geredet." Ebenso Mose hier. „Wenn diese den Tod aller Menschen sterben." Was verlangst du? fragte ihn Gott. Herr der Welt! sprach Mose vor ihm. „Wenn der Ewige ein Wunder schaffet" d. i. wenn du der Erde einen Mund erschaffen hast, so ist's gut, wenn nicht, so erschaffe der Ewige einen d. i. so werde ihr jetzt ein Mund erschaffen. Darauf antwortete Gott mit den Worten Hi. 22, 28: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir erstehen und auf deine Wege scheinet Licht." V. 32: „Und die Erde that ihren Mund auf." In dieser Stunde, sagte R. Jehuda, wurden der Erde viele Münder geöffnet, weil es heisst: „In der Mitte von ganz Israel." R. Nechemja hat gesagt: Siehe, es steht doch aber: „Und die Erde that auf?" Allein er sprach zu ihm: Wie trifft zu (wie bestätigst du die Worte): „In der Mitte von ganz Israel?" Die Erde wurde wie ein Sieb und überall, wo nur einer von ihnen war, wurde er gewälzt, und er sank und kam mit ihm hinab. Auf diese Weise wird bestätigt: „In der Mitte von ganz Israel," und es bestätigt sich auch das Wort: „Und die Erde that auf ihren Mund." „Und all ihre Habe." Das ist das Geld (unter

יקום ist das Geld zu verstehen), welches auf die Füsse stellt (selbstständig macht). Unsere Rabbinen haben gesagt: Sogar die Gefässe in der Hand des Wäschers wurden gerollt, fielen hinein und wurden mit ihnen verschlungen. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Selbst die Nadel, die sich ein Israelit von ihnen geliehen hatte, wurde verschlungen, wie es heisst: „Und sie fuhren hinab und alles, was ihnen gehörte, lebendig in die Unterwelt." Und das alles warum? Weil er sich gegen Gott empört hatte. Trotzdem aber werden sie einst wieder heraufkommen. R. Jehuda ben Bathera lehrt, dass sie sogar Antheil an der künftigen Welt haben, weil es hier heisst: „Und sie wurden vertilgt aus der Versammlung." Von David heisst es Ps. 119, 176: „Ich irre wie ein verlornes Schaf: suche deinen Knecht! denn deine Gebote vergess ich nicht." Wie das Verlorne (אבידה), was bei David steht, künftig gesucht werden wird, so wird auch hier das Verlorne künftig gesucht werden. Ebenso betet Hanna für sie 1 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und macht lebendig, stürzt in die Unterwelt und führt wieder herauf."

Es heisst Prov. 18, 19: „Ein widerspenstiger Bruder ist schlimmer als eine feste Burg, und Zwistigkeiten ist wie der Riegel einer Burg." Unter dem „Bruder" ist Korach gemeint, welcher sich gegen die Thora auflehnte, die Macht (עוז) genannt wird vergl. Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht Macht (עז) seinem Volke und segnet sein Volk mit Frieden." Und die Worte: „Und Zwistigkeiten sind wie der Riegel einer Burg" sind zu deuten: Er wusste nicht, dass seine Ankläger (Gegner) hart (stark) waren; „wie der Riegel einer Burg" d. i. Mose und Aaron. Wie der Riegel nicht zu bewegen ist, so auch Mose, wie es Ex. 26, 28 heisst: „Und der mittlere Riegel gehe mitten durch die Bretter, von einem Ende bis zum andern laufend."

Es heisst Hi. 15, 28 ff.: „Und er wohnt in verwüsteten Städten, in Häusern, in denen niemand wohnt, die bestimmt waren zu Schutthaufen. Er bleibt daher nicht reich und sein Vermögen hat nicht Bestand, und nicht breitet sich aus im Lande sein Besitz. Nicht weicht er der Finsterniss, seine Sprösslinge verdorrt die Flamme, und er vergeht durch den Hauch seines Mundes. Nicht traue er auf das Eitele! er wird getäuscht, denn Eitles wird sein Eintausch sein. Vor seiner Zeit noch ist es aus mit ihm, und sein Gezweig grünt nicht mehr. Er wirft, gleich dem Weinstock, seine unreife Traube ab, und wirft, wie der Oelbaum, seine Blüthe ab. Denn unfruchtbar ist die Genossenschaft des Heuchlers, und Feuer frisst die Zelte der Bestechung. Er bewohnt verwüstete Städte, Häuser, in denen niemand verweilt" d. i. Korach, welcher der Schatzmeister des Hauses Pharaos war, und es befanden sich alle Schlüssel von seinen Schätzen in seiner Hand. Gott sprach zu ihm: Welchen Genuss hast du davon, da du über sie nicht herrschen (verfügen) kannst, wie es heisst: „Häuser, in denen niemand weilt, welche zu Schutthaufen bestimmt sind" d. i. für wen sind sie bestimmt? Für diejenigen,

welche die Israeliten verbannen*), die von Aegypten verbannt wurden; aber Korach „bleibt nicht reich und sein Vermögen hat nicht Bestand“ d. i. selbst nach dem Tode hat er keinen Bestand (steht er nicht auf), und es breitet sich aus im Lande eine Macht, er entgeht nicht der Finsterniss“ d. i. niemals entgeht er der Finsterniss. „Seine Sprösslinge verdorrt die Flamme.“ Unsere Rabbinen sagen: Das ist das Weib des Korach. Als nämlich das Weib des Korach in die Hölle hinabfuhr, löschte sie dieselbe aus (so feist und stark war sie). „Und er vergeht durch den Hauch seines Mundes“ d. i. damit er nicht sage, Samuel werde einst von ihm erstehen und seinetwegen werde ich gerettet werden. Auch er vergeht durch den Hauch seines Mundes, er traue nicht dem Eiteln, er wird getäuscht“ d. i. Gott sprach zu den 250 Mann, die sich mit ihm empörten: Trauet ihm nicht! er täuscht, „traue nicht, er wird getäuscht.“ „Vor seiner Zeit noch ist es aus mit ihm“ d. i. bevor noch die Zeit seines Endes herannaht, tödtet er sich selbst. „Er wirft, gleich dem Weinstock, seine unreife Traube (בסרו)“ d. i. sein Weib**), er wirft, wie der Oelbaum, seine Blüthe ab,“ darunter sind seine Kinder zu verstehen. Warum? „Denn die Genossenschaft des Heuchlers ist unfruchtbar, und Feuer frisst die Zelte der Bestechung“ d. i. was hier V. 35 steht: „Und Feuer ging aus vor dem Ewigen“ u. s. w.

Oder: Es heisst nicht: Und Korach theilte, und Korach versammelte, und Korach redete, und Korach befahl, sondern: „Und Korach nahm.“ Was nahm er? Er hat nichts genommen, sondern sein Herz hat ihn genommen, wie es Hi. 15, 12 heisst: „Wohin nimmt (führt) dich dein Herz und was deuten deine Augen an?“ R. Levi sagte: Warum empörte sich Korach gegen Mose? Er sagte nämlich: Ich bin der Sohn des Oels d. i. der Sohn Jezehars (יצהר) vergl. Deut. 7, 13: „Und deinen Most (ותירושך) und dein Oel (יִצְהָרֶיךָ), das Geworfene deiner Kinder und die Zucht deiner Schafe auf dem Lande, welches er zugeschworen deinen Vätern dir zu geben.“ Unter תירש ist Wein und unter יִצְהָר ist Oel gemeint. In allen Getränken, in die du Oel hineingiesst, wird immer das Oel als das Höchste befunden, und nicht nur das, sondern es heisst Secharja 4, 14: „Diese sind die beiden Söhne des Oels, die vor dem Herrn der ganzen Erde stehen.“ Hat denn das Oel Söhne? Darunter sind Aaron und David zu verstehen, die mit dem Oel der Salbung gesalbt worden sind, Aaron nahm das Priesterthum und David das Königthum. Da dachte Korach: Wenn schon diese, welche nur mit dem Oel der Salbung gesalbt worden sind, das Priesterthum und das Königthum erhalten haben, um wieviel mehr bin ich, der ich doch der Sohn des Oels (יצהר) bin, nicht gesalbt und hätte Priester und König werden sollen. Sofort empörte er sich gegen Mose.

„Und Korach nahm,“ weil ihn sein Herz genommen (verführt)

---

*) גַּלִּים, Schutthaufen wird גולים, Verbannende gedeutet.
**) Der Midrasch liest: בְּשָׂרוֹ, statt: בְּסָרוֹ.

hatte. Es heisst Ps. 55, 13: „Denn nicht ein Feind schmäht mich, ich ertrüge es, nicht mein Hasser erhebt sich hochmüthig über mich, vor ihm würde ich mich verbergen.“ Darunter sind Doeg und Achitophel zu verstehen, die mich schmähten; obgleich sie nicht meine Feinde waren, so schmähten sie mich und nannten mich nicht bei meinem Namen, sondern 1 Sam. 20, 27: „Warum ist der Sohn Isais nicht gekommen?“ das. 22, 9: „Ich sah den Sohn Isais,“ das. 16, 18: „Siehe, ich habe einen Sohn Isais gesehen.“ Das wollen die Worte sagen: „Denn nicht ein Feind schmäht mich.“ Es heisst Ps. 55, 14: „Sondern du bist es, ein Mensch meines Standes, mein Lehrer und mein Freund.“ „Mein Lehrer“ deutet an, dass er gross in der Thora war, „mein Freund“ deutet an, dass er über halachische Fragen verhandelte (eig. dass er in der Halacha nahm und gab). Das. V. 15: „Die wir zusammen Geheimnisse pflogen, zum Hause Gottes hinwallten im Gedränge,“ sowie gelehrt worden ist (Mischna Joma II, 7): Der Farren wurde durch 24 Priester (von denen jeder seine Verrichtung hatte) geopfert, damit das Gedränge gross sei, wie es das. heisst: „Zum Gotteshause hin wallten wir im Gedränge.“ Es heisst ferner das. V. 16: „Verhänge den Tod über sie.“ R. Eleasar sagt: Es war ein Rath der Ketzerei in ihnen. Mit wem sind sie zu vergleichen? Mit einem Hause, welches mit Stroh gefüllt war, und in dem Hause waren Löcher, in welche das Stroh hineindrang. Nach einiger Zeit trat das Stroh, welches in den Löchern war, heraus, da wussten alle, dass das Haus mit Stroh gefüllt war. Ebenso verhält es sich mit Doeg und Achitophel, es waren in ihnen damals keine Gebote (sie besassen keine guten Handlungen), obwohl sie schon Gesetzkundige (Söhne der Thora) waren, so blieben sie doch noch wie früher. Das wollen die Worte sagen: „Denn Bosheit wohnt in ihrem Innern.“

Oder der Vers redet von Mose: „Denn nicht ein Feind,“ sondern Korach, der von den meinigen war, schmäht mich;“ „die wir zusammen Geheimnisse pflogen“ d. s. Aaron und Korach, welche beide gleich waren (Aaron war Hoherpriester und Korach war reich und weise); „zum Gotteshause hin wallten wir im Gedränge“ d. i. dieser (Korach) schlachtete und Aaron opferte und sprengte das Blut.*) „Verhänge den Tod über sie,“ denn Korach brachte über sich den Tod, wie es hier V. 33 heisst: „Und es fuhren hinab sie und alles, was ihnen gehörte.

„Genug euch, ihr Kinder Levi's!“ Gott sprach zu Mose: Du hast mit dem Stock geschlagen, und womit du geschlagen hast, damit wirst du geschlagen werden. Du hast gesagt: „Genug euch!“ morgen sollst du hören Deut. 3, 26: „Genug dir!“ V. 31: „Und es geschah, als er das Reden aller dieser Worte geendigt hatte, da spaltete sich die Erde unter ihnen,“ um dir zu lehren, dass er überall, wo er

*) Im Text ist zu lesen: זה שוחט, וזה מקריב וזורק וכו׳. S. die Erläuterungen von S. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Auflage).

will, Strafen hervorsprossen (hervorgehen) lässt. „Lebendig in die Unterwelt.“ Manche sagen: Sie leben und bestehen noch bis jetzt. „Und die Erde deckte sie“ d. i. sie sind wohl verschwunden, aber nicht ihr Schrecken, denn an ihrer Stelle wurden Fürsten über Tausend und Fürsten über Hundert. V. 34: „Und alle Israeliten flohen bei ihrer Stimme,“ nämlich sie schrieen mit ihrer Stimme: Mose, unser Lehrer, rette uns! V. 35: „Und Feuer ging aus vom Ewigen und verzehrte die 250 Mann, welche das Rauchwerk dargebracht“ d. i. diese sind verschlungen, jene sind verbrannt worden, und Korach stand unter den Verbrannten, denn Mose sprach V. 17: „Und du und Aaron, ein jeglicher seine Rauchpfanne.“ Und Korach ist am meisten von allen bestraft worden, denn er ist verbrannt und verschlungen worden. Warum aber wurden ihm diese zwei Gerichte (Strafen)? Wenn er nur verbrannt und nicht verschlungen worden wäre, so würden die Verschlungenen gemurrt (sich beschwert) haben: Denn nur Korach hat alle diese Strafen über uns gebracht, und sie (wir) sind verschlungen und er ist gerettet worden. Und wäre er verschlungen und nicht verbrannt worden, da würden die Verbrannten gemurrt haben: Denn nur er hat alle diese Strafen über sie (uns) gebracht, und sie (wir) sind verbrannt und er ist gerettet worden. Darum wurde er mit zwei Todesarten gerichtet, das Feuer verbrannte ihn zuerst vor dem Auge aller Verbrannten, in deren Hand die Rauchpfanne und das Räucherwerk darin war, und das Feuer machte dasselbe wie einen Ball und es wälzte sich, bis dass es ihn zum Mund der Erde mit den Verschlungenen brachte, wie es heisst: „Und die Erde that ihren Mund auf und verschlang sie und ihre Häuser und alle Menschen, welche Korach angehörten und all ihre Habe.“

V. 1: „Und On (און), Sohn Peleths.“ Warum heisst er On? Weil er alle seine Tage in Trauer (באנינות) hinbrachte, und ben Peleth (בן פלת) heisst er, weil ihm Wunder (פלאות) geschahen. Rab sagte: On ben Peleth rettete sein Weib, sie sprach nämlich zu ihm: Was hast du von dieser Spaltung (פליגתא), ist Aaron Hoherpriester, so bist du doch sein Schüler, ist Korach Hoherpriester, so bist du auch sein Schüler. Sie sprach: Alle wissen, dass die Versammlung eine heilige ist, wie es heisst: „Denn die ganze Gemeinde ist heilig.“ Was that sie? Sie gab ihm Wein zu trinken, berauschte ihn, legte ihn auf's Bett, setzte sich mit ihrer Tochter an die Thür, riss ihr Haargeflecht ein; jeder, der nun wegen ihres Mannes On kam, lenkte, sobald er sie sah, um, und während dem wurde er (Korach) verschlungen, wie es heisst Prov. 14, 1: „Des Weibes Weisheit bauet ihr Haus“ d. i. das Weib des On, „die Thorheit aber reisst es mit ihren Händen nieder“ d. i. das Weib Korachs. V. 2: „Und es traten vor Mose die Fürsten der Gemeinde“ d. s. die Ausgezeichneten der Gemeinde, „Berufene der Versammlung“ d. s. diejenigen, welche die Schaltjahre zu berechnen und die Monate zu bestimmen verstehen (die Zeitkundigen). „Männer von Namen“ d. s.

diejenigen, die einen weitverbreiteten Ruf haben. V. 4: „Und Mose hörte.“ Was hat er gehört? R. Samuel bar Nachmani sagte, dass R. Jonathan gesagt habe: Daraus geht hervor, dass sie ihn des Ehebruchs beschuldigten, wie es heisst Ps. 106, 16: „Und sie waren eifersüchtig auf Mose im Lager.“ Rab Samuel bar Jizchak hat gesagt, dass Rab gesagt habe: Daraus geht hervor, dass ein jeder auf sein Weib eifersüchtig war. V. 25: „Und er ging zu Dathan und Abiram.“ Daraus schliesst Resch Lakisch, dass man einen Aufstand nicht unterhalten soll. Rab sagte: Wer einen Aufstand unterhält, der verstösst gegen das Verbot: Er sei nicht wie Korach und sein Anhang. R. Asi hat gesagt: Ein solcher verdient aussätzig zu werden. Hier heisst es V. 40: „Wie der Ewige ihm geredet durch die Hand (ביד) Moses,“ und dort Ex. 4, 6 heisst es: „Und der Ewige sprach zu ihm wiederum: Stecke doch deine Hand (ידך) in deinen Busen.“ Rab Chasda hat gesagt: Wer gegen seinen Lehrer sich auflehnt, ist so zu betrachten, als lehne er sich gegen die Schechina auf, wie es heisst Num. 26, 9: „Als sie haderten wider den Ewigen.“ R. Jose bar R. Chanina sagt: Wer mit seinem Lehrer streitet, ist so zu betrachten, als wenn er den Streit gegen die Schechina führe, wie es heisst das. 20, 13: „Das sind die Haderwasser, wie die Kinder Israels haderten mit dem Ewigen.“ R. Chanina sagt: Wer gegen seinen Lehrer murrt, ist so zu betrachten, als wenn er gegen die Schechina murrt, wie es heisst Ex. 16, 8: „Nicht wider uns ist euer Murren, sondern wider den Ewigen.“ R. Abuhu sagt: Wer hinter seinem Lehrer übel denkt, ist so zu betrachten, als denke er hinter der Schechina übel, wie es heisst Num. 21, 5: „Und das Volk redete wider Gott und wider Mose: Warum habt ihr uns aus Aegypten geführt? Rabba trug vor: Was heisst Hab. 3, 11: „Sonne und Mond standen in ihrer Wohnung?“ Daraus geht hervor, dass Sonne und Mond zu ihrer Wohnung hinaufstiegen und vor Gott sprachen: Herr der Welt! verschaffst du Amrams Sohne Recht, so ziehen wir aus (und bescheinen die Welt), wo nicht, so ziehen wir nicht aus, bis er Pfeile auf sie (die Gestirne) schoss. Nicht meiner Ehre widersetzet ihr euch (thut ihr Einspruch), antwortete ihnen Gott, sondern der Ehre von Fleisch und Blut widersetzet ihr euch. Und jetzt, solange sie sich ihm widersetzen, zogen sie nicht heraus. Ferner hat Rabba vorgetragen: Was heisst Num. 16, 30: „Wenn der Ewige etwas Neues erschafft? Mose sagte nämlich: Herr der Welten! ist die Hölle schon erschaffen, so ist's gut, wo nicht, so möchte sie der Ewige erschaffen. Wozu? Wenn man sagen sollte (wenn etwa) zu einer wirklichen Schöpfung, heisst es nicht Koh. 1, 9: „Es giebt nichts Neues unter der Sonne?“ Allein es ist so gemeint: Um eine Pforte zu öffnen (um eine Ausflucht zu eröffnen). Es heisst Num. 26, 11: „Und die Kinder Korachs sind nicht gestorben.“ Im Namen unserer Rabbinen ist gelehrt worden: Es ist ein Ort in der Hölle für sie abgeschieden worden. Rabba bar Chana erzählte: Einstmals befanden wir uns unterwegs, da sagte ein Araber zu mir: Komm, ich

will dir den Ort zeigen, wo Korach und sein Anhang verschlungen worden ist. Sie gingen und sahen zwei Spalten (Ritzen), aus welchen ein Rauch aufstieg. Der Araber nahm ein Bündel Wolle und tauchte es in das Wasser, und umwickelte damit die Spitze der Lanze und steckte sie in den Ort, aus welchem Rauch heraufkam, und sie wurde versengt und fiel hinein. Merke einmal auf, sagte er zu mir, was du hören wirst? Da hörten sie, dass sie (die Verschlungenen) sprachen: Mose und seine Lehre ist Wahrheit, aber sie sind Lügner. Alle drei Tage, sagte mir ferner derselbe, wendet die Hölle sie um, wie das Fleisch im Topfe und sie sprechen: Siehe, Mose und seine Lehre ist Wahrheit! Einst aber wird Gott sie herausführen und auf sie hat Hanna gesagt 1 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und belebt; er senkt in die Hölle und führt wieder herauf.“ In Bezug auf die Schlussbuchstaben מנצפ״ך, die doppelt im Alphabet sind, haben die Seher gesagt: כ״ך deutet auf Abraham hin in den Worten: „לך לך*), gehe dir,“ der im hundertsten Jahre gezeugt hat; מ״ם deutet auf Jizchak hin, (zu dem Abimelech gesagt hat) Gen. 26, 16: „Ziehe von uns fort, denn du bist uns zu mächtig geworden,“ womit angedeutet ist, dass er und seine Nachkommenschaft mächtig (עצומים) in zwei Welten sein werde; נ״ן deutet auf Jacob hin, welcher gebetet hat: „Rette mich doch (הצילני נא)“ d. i. er rettet in zwei Welten; פ״ף weist auf Israel hin, welchem durch Mose verkündet worden war Ex. 3, 16: „Ich habe euch bedacht;“ צ״ץ s. Sach. 6, 12: „Siehe, ein Mann, Spross ist sein Name“ d. i. der Messias s. Jerem. 23, 5: „Siehe, es kommen Tage, da ich von David einen gerechten Spross (צמח) erwecke; ein König soll regieren mit Weisheit und Recht, und Gerechtigkeit üben auf Erden.“ Ich werde aufstellen s. Jes. 3, 3: „Fürst über fünfzig.“ Es giebt vierundzwanzig Bücher, zu diesen kommen noch elf von den zwölf kleinen Propheten, ausser Jona, weil dieses (ein Buch) für sich selbst ist**), und die sechs Ordnungen und die neun Kapitel im dritten Buch Moses, siehe, das sind fünfzig. Cant. 6, 8: „Sechzig sind die Königinnen“ d. i. die sechzig Tractate, „und achtzig die Kebsweiber“ d. s. die achtzig Lehrhäuser, welche in Jerusalem waren, gegenüber den Thoren desselben.***) „Und Jungfrauen ohne Zahl“ d. s. die apokryphische Mischna). Das. 3, 7: „Siehe das Bett Salomos! sechzig Helden, ringsum“ d. s. die sechzig Buchstaben im Priestersegen. „Dreihundertundachtzehn“†) d. i. Elieser. Gen. 26, 5: „Darum dass Abraham meiner Stimme gehorchte und beobachtete meine Gebote und meine Satzungen und meine Gesetze.“ Im Alter

*) Die Buchstaben לך לך haben den Zahlenwerth von 100.

**) M. K. bemerkt: Das ganze Buch Jona bezieht sich auf die Völker und es geschieht Israels keine Erwähnung darin, und es giebt keinen unter allen Propheten sowie er.

***) Soviel Thüren (Thore) hatte Jerusalem, und die Gerichts- und Lehrhäuser waren an den Thoren der Stadt gelegen.

†) So heisst es bei Abraham, als er die Könige verfolgte, und der Name אליעזר hat 318 in der Zahl.

von drei Jahren kam Abraham zur Erkenntniss Gottes.*) Der Satan (השטן), der in der Zahl 364 hat, soviel als ein Sonnenjahr Tage hat, um zu verleumden, über alles Gewalt, nur am Versöhnungstage nicht. R. Ami sagte im Namen des R. Abba: Bevor Abraham beschnitten war, hat er nicht gezeugt, es fehlte ihm (in seinem Namen) das ה, als aber das ה seinem Namen hinzugefügt wurde, da wurde er vollkommen und zeugte nach der Zahl seiner Buchstaben.**) Prov. 12, 4 heisst es: „Ein Biederweib ist ihres Mannes Krone" d. i. Sara, die früher שרי hiess. Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine sagte: Das Jod (י, das ihr genommen worden) wurde in zwei ה getheilt, das eine bekam Abraham, das andere Sara; der andere sagte, das Jod (י), welches der Sara genommen worden, machte den Ankläger, bis Josua kam, dem es Mose hinzufügte (הושע, יהושע) d. i. der Ewige helfe dir vor dem Rathe der Kundschafter. Jizchak (יצחק). Das י ist zehn d. s. die zehn Versuchungen, צ ist neunzig d. s. die neunzig Jahre der Sara, wo er geboren wurde, ח ist acht d. s. die acht Tage, da er beschnitten wurde, ק ist hundert d. s. die hundert Jahre, die Abraham alt war. Auch Jacob (יעקב) wird nach seinem Namen genannt.***) י"וד ist zehn d. i. der Zehnten.†) Rechne (zähle) von Benjamin ab bis Levi, da ist er der Zehnte. ע geht auf die siebzig Seelen (mit denen er nach Aegypten hinabzog), ק entspricht dem Buchstaben des Segens (den er dem Esau gab): „ויתן לך, und er gebe dir." Da sind aber noch zwei übrig, gegen die zwei steigenden Engel (d. i. die zwei Engel, die er im Traume auf der Leiter auf- und absteigen sah). In den Bundestafeln waren sechshundertunddreizehn Gebote, gegen die Buchstaben vom ersten Worte der zehn Gebote אנכי bis אשר לרעך, nicht weniger und nicht mehr, und alle sind dem Mose auf dem Sinai gegeben worden, weil darin Gesetze, Rechte, Thora, Mischna, Talmud, Agada sich befinden s. Jes. 11, 6: „Die Furcht des Ewigen ist sein Schatz." Unter allen Eigenschaften ist keine grösser, als Gottesfurcht und Demuth s. Deut. 10, 12: „Und nun, Israel, was fordert der Ewige, dein Gott, von dir, als dass du den Ewigen, deinen Gott, fürchtest, zu wandeln in allen seinen Wegen und ihn zu lieben und zu dienen dem Ewigen, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele." יראת hat in der Zahl sechshundertundelf, und תורה beträgt auch sechshundertundelf. Und ויראה zusammen giebt sechshundertunddreizehn. ציצית ist gleich sechshundert, und ח sind die acht Fäden, und ה

---

*) Der Midrasch schliesst das aus dem Worte עקב, welches 172 in der Zahl hat, und die Jahre Abrahams beliefen sich auf 175.

**) אברהם hat 248 in der Zahl; als ihm das ה fehlte, so fehlte ihm noch 5 zu der Zahl der 248 Glieder, welche im Menschen sind.

***) D. i. er wird wegen seiner Erlebnisse genannt, dagegen Jizchak deutet auf die Ereignisse anderer (Abrahams) hin.

†) Weil er gesagt hat: Alles, was du mir geben wirst, will ich verzehnten.

sind die fünf Knoten, siehe, das giebt auch sechshundertunddreizehn, nämlich zwei nach oben und drei nach unten. Die Lebensjahre Abrahams waren einhundertfünfundsiebzig, die Jizchaks hundertundachtzig und die Jacobs hundertundsiebenundvierzig, wenn du sie alle zusammen zählst, so giebt das fünfhundertundzwei Jahre, und soviele Jahre dauert eine Reise vom Himmel zur Erde, soviel wie die Wasser der Himmel über der Erde sind. — 2 Sam. 23, 1: „הוקם על, es ist das Joch aufgestellt worden," gegen die hundert Segensprüche; denn an jedem Tage starben von den Israeliten hundert Männer. Da kam David und verfasste für sie die hundert Segenssprüche. Als er sie verfasst hatte, wurde die Pest zurückgehalten. על bedeutet das Joch der Thora und das Joch der (Busse und) Seelenqual. Hos. 14, 3: „Vergieb alle Schuld und nimm es zu gut, dass wir als Farren unsere Lippen bezahlen." Die Israeliten sprachen: Herr der Welt! so lange das Heiligthum stand, brachten wir Opfer dar und sühnten unsere Sünden, jetzt aber ist in unseren Händen nichts als Gebet. טוב hat in der Zahl 17, und das tägliche Gebet (Schemone esre) enthält neunzehn Segenssprüche, ausgenommen ist der Segensspruch betreffs der Minim (Ketzer), der später in Jabne verfasst worden ist, und die Worte: צמח דוד, welche auch später verfasst worden sind, wegen Ps. 26, 2: „Prüfe mich, Ewiger, und versuche mich." R. Simeon sagt: „קח טוב, nimm es zu gut," hat in der Zahl soviel wie נפ"ש (= 430). Die Israeliten sprachen nämlich: Als der Tempel stand, räucherten wir die Feststücke und Emurim, und wurden versöhnt, und jetzt, siehe unser Fett und unser Blut und unsre Seelen! Möge es wohlgefällig vor dir sein, dass es eine Sühne für uns sei s. Hos. 14, 3: „Dass wir bezahlen als Farren unsre Lippen." Die Worte Ruth 4, 13: „ויתן לה י"י הריון, und der Ewige verlieh ihr Schwangerschaft," haben in der Zahl 271. Das Mass für das Wasser der Mikwah*) beträgt vierzig Sea. Das Wasser des Wortes באר, Brunnen, welcher in der Thora geschrieben ist (vorkommt), beträgt 40 Sea. Wie viele Eiermasse sind zu einer Mikwah erforderlich? 4760, jedes Sea beträgt also 144 Eiermasse. Die Challa beträgt $43^1/_5$ Eiermasse. Und woher lässt sich beweisen, dass eine Mikwah 40 Sea enthalten muss? Aus Hos. 8, 6: „Die sanft fliessenden Wasser Schiloachs." Das Wort לאט hat den Zahlenwerth von 40. Wer die Challa absondert, muss einen Theil von $43^1/_5$ nach der Thora absondern, soviel wie das Wort חלה in der Zahl hat. Hauptarbeiten (die am Sabbath vorzunehmen verboten sind) sind vierzig weniger eine, wie es heisst: אלה הדברים. Das Wort אלה hat sechsunddreissig in der Zahl, דברים (der Plural) ist zwei, הדברים sind drei, siehe, das giebt 40 weniger eins. Ferner heisst es Deut. 25, 3: „Vierzig Schläge soll er ihm geben lassen, nicht mehr" d. i. gegen die vierzig Flüche, mit welchen die Schlange, Eva, Adam und die Erde verflucht (belegt)

---

*) מקוה ist die rituelle Badeanstalt, welche die Frauen zu gewissen Zeiten benutzen mussten.

worden sind. Die Weisen (Rabbinen) haben aber das Strafmass um eins vermindert, weil es heisst: „לא יוסיף, nicht mehr.“ Es sollen mehr sein die Tugenden (verdienstlichen Handlungen) als gute Fürsprecher und weniger die Vergehungen. Es ist besser, wenn zwei kommen und einen verdrängen.*) Das Wort ששך (Jerem. 25, 26) giebt nach (der Buchstabenversetzung von) At-basch (א״ת ב״ש) das Wort בבל, Babel, und das Wort טבאל (Jes. 7, 16) giebt nach Al-bam (אלב״ם) das Wort רמלא (= רמליה).**)

Lev. 16, 3 heisst es: „Mit diesem soll Aaron kommen in das Heiligthum, mit einem jungen Farren zum Sündopfer und einem Widder zum Ganzopfer.“ Das Wort בזאת deutet auf das erste Heiligthum hin, welches 410 Jahre bestehen sollte. Gelobt sei der Name des Königs aller Könige, der seine Welt mit Weisheit und Einsicht erschaffen, und seine Wunder sind unerforschlich und seine Grösse unermesslich, wie es heisst Ps. 33, 7: „Er sammelt wie in einem Schlauche das Wasser des Meeres und legt in Vorrathshäuser die Fluthen.“ Was heisst: כונס כנד? Als Gott seine Welt erschuf, sprach er zum Fürsten des Meeres: Thue deinen Mund auf und verschlinge alle Gewässer in der Schöpfung! Er antwortete vor ihm: Herr der Welt! es ist genug, wenn ich in dem Meinigen bestehen kann. Er fing an zu weinen, er (Gott) aber trat ihn und brachte ihn um, wie es heisst Hi. 26, 12: „Durch seine Kraft regt er das Meer auf und durch seine Klugheit schlägt er Rahab (רהב).“ Du findest, dass der Fürst des Meeres Rahab (Grossmaul, Lärmen, Toben) heisst. Was machte Gott? Er bewältigte sie und trat sie und das Meer nahm sie auf, wie es heisst Am. 4, 13: „Er tritt auf die Höhen der Erde.“ Und er setzte ihnen den Sand als Riegel und Thüren, wie es heisst Hi. 38, 8: „Wer umschloss mit Thüren das Meer?“ und Jerem. 5, 22: „Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, wollt ihr nicht vor mir zittern, der ich Sand dem Meere zur Grenze setze?“ Es heisst Hi. 38, 11: „Und er sprach: Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter.“ Da sprach das Meer zu ihm (dem Schöpfer): Mein Herr! auf diese Weise werden sich die süssen Wasser mit den salzigen vermischen. Nein! sprach der Schöpfer, es hat jedes eine Schatzkammer für sich, wie es heisst Ps. 33, 7: „Und er legt in Vorrathskammern die Fluthen.“ Solltest du etwa sagen, dass es ein grosses Wunder sei, dass sich nicht alle Wasser des Meeres vermischen, siehe, das Gesicht, was Gott an den Menschenkindern erschaffen hat, beträgt nicht mehr als eine Spanne, wie viele Quellen sind darin und sie vermischen sich nicht miteinander! Das Wasser der Augen ist salzig, das Wasser der Ohren fett, das Wasser der Nase stinkend, das Wasser des Mundes süss. Warum ist das Wasser der Augen salzig? Weil zur Zeit,

---

*) Das Untergericht bestand aus 23 Mitgliedern, damit die, welche zu Gunsten des Angeklagten sprechen, um zwei mehr wären.

**) בן טבאל will soviel wie בן רמליה sagen.

wenn der Mensch über einen Todten weint, in jeder Stunde er sofort erblinden würde, weil sie aber salzig sind, hört er auf und weint nicht. Warum ist das Wasser der Ohren fett? Sowie der Mensch eine schwere Nachricht hört, so würde sich diese, wenn sie seine Ohren erfasste (fest sitzen bliebe), festsetzen, und er wäre des Todes; dadurch aber, dass sie fett sind, geht sie in das eine hinein und aus dem andern heraus. Warum ist das Wasser der Nase übelriechend? Zur Zeit, wenn der Mensch einen üblen Geruch empfindet (riecht), so würde er, wenn nicht das Wasser der Nase übelriechend wäre, sofort sterben. Warum ist das Wasser des Mundes süss? Denn oft isst der Mensch etwas und sein Herz nimmt es nicht auf, wäre nun das Wasser des Mundes nicht süss, so würde seine Seele (sein Leben) nicht wieder (in ihn) zurückkehren, und ferner, weil es in der Thora heisst Ps. 19, 11: „Süsser als Honig," darum ist das Wasser des Mundes süss. Lässt sich nicht daraus ein Schluss vom Leichten auf das Schwere ziehen? Wenn nun schon das Gesicht, was kaum eine Spanne gross ist, so viele Quellen hat, die sich nicht miteinander vermischen, um wieviel mehr wird das bei dem grossen Meere der Fall sein, von dem es heisst Ps. 104, 24: „Dies Meer, gross und breit, daselbst wimmelts ohne Zahl." Um dir zu lehren, dass Gott mit allem seine Sendung verrichtet, und er hat nichts vergeblich (zwecklos) erschaffen. Zuweilen verrichtet er seine Sendung durch einen Frosch, zuweilen durch eine Wespe und zuweilen durch einen Scorpion. R. Chanin von Sepphoris erzählte folgenden Vorfall von einem Scorpion, welcher einmal, um die Sendung Gottes zu verrichten, jenseits des Jordans ging und Gott zu ihm einen Frosch fügte. Er zog an ihm vorüber und biss einen gewissen Menschen.

Desgleichen giebt es eine Geschichte von einem Schnitter, welcher Garben band und in dem Thale von Beth Tophet mähte. Als ihn die Hitze stach, nahm er ein Kraut und band es an seinen Kopf. Da kam eine Schlange, welche er bewältigte und tödtete. Ein Schlangenbanner ging an ihm vorüber und sah die getödtete Schlange. Wer hat diese Schlange getödtet? fragte er ihn. Ich, antwortete jener. Er erblickte das Kraut an seinem Kopfe und sprach zu ihm: Nimm das Kraut von deinem Kopfe ab, du wirst dafür gelobt werden. Der Schnitter that so. Der Banner trat zu ihm heran, er hatte ihn aber kaum berührt, so fielen ihm Glieder über Glieder ab.

R. Janai sass und erklärte die Schrift am Eingange seiner Stadt. Da sah er eine Schlange zischen und nach der Stadt gehen; verfolgte er sie von dieser Seite, so ging sie nach jener Seite, und verfolgte er sie von jener Seite, so ging sie nach dieser Seite. Da dachte er: Sie geht, um ihre Sendung zu verrichten. Als er in die Stadt kam, verbreitete sich das Gerücht: Der und der, Sohn des und des ist von einer Schlange gebissen und getödtet worden! —

R. Jizchak ben Eleasar lustwandelte einmal am Hafen von

Cäsarea, da fand er einen Fussknochen auf dem Wege hingeworfen, entzog er sich von dieser Seite, so fand er ihn dort wieder. Er sprach: Es scheint mir, dass er zur Verrichtung seiner Sendung bestimmt ist. Nach einigen Tagen ging ein Depeschenträger (Tabellarius) von der Regierung vorüber, er strauchelte durch ihn, stürzte und starb. Man durchsuchte ihn und fand bei ihm üble Schreiben gegen die Juden.

Ein Vorfall mit zwei Menschen, die auf der Reise waren, einer war sehend, der andere blind. Sie liessen sich nieder, um zu essen, pflückten mit ihren Händen Kräuter des Feldes und assen sie. Der Sehende wurde davon blind, der Blinde aber sehend. Als sie den Platz verliessen (eig. sie wichen nicht eher von da, bis u. s. w.), musste der auf jenen sich stützen, welcher ihn vorher gestützt hatte.

Ein Mann ging vom israelitischen Lande nach Babylon. Nach der Mahlzeit sah er zwei Vögel miteinander im Streite und einer brachte den andern um. Der (Lebende) holte dann ein Kraut, legte es dem Umgebrachten auf seinen Mund und führte ihn wieder in's Leben zurück. Jener Mann ging und holte das Kraut, was vom Vogel herabgefallen war, und ging, um damit die Todten zu beleben. Als er an die Anhöhe von Tyrus kam, fand er einen todten Löwen daliegen; er legte ihm das Kraut auf seinen Mund und belebte ihn. Der Löwe erhob sich darauf und frass ihn auf. Das Sprichwort sagt: Thue einem Bösen nichts Gutes, so wird dir nichts Uebles widerfahren.

Es war einmal in Schichin ein Blinder, der in das Wasser hinabgegangen war, um sich zu tauchen. Da fügte es sich ihm, dass er an den Brunnen der Mirjam kam, er tauchte unter und wurde geheilt.

Der ruchlose Titus ging in das Allerheiligste; als er geschmäht und gelästert hatte, stand er auf, zerschnitt den Vorhang, nahm das Gesetzbuch heraus, schlug es auseinander, brachte darauf zwei Buhlerinnen herbei, ging über sie hinweg, zog sein Schwert und zerschnitt das Gesetzbuch. Da geschah ein Wunder, es fing an Blut daraus emporzuspritzen. Er rühmte sich, dass er einen Todtschlag begangen habe, und sich brüstend ging er hinweg. Als er an das Meer kam, war es sehr erregt (stürmte es sehr). Er sprach: Der Gott von diesen (der Juden) besitzt nur Stärke auf dem Meere, wenn er nur wollte auf's Land kommen, da wollten wir sehen, wer siegen würde. Du Ruchloser, Sohn eines Ruchlosen, sprach Gott zu ihm, das geringste und kleinste meiner Geschöpfe werde ich senden und es soll dich aus der Welt bringen. Es kroch eine Mücke in seine Nase, und er starb auf eine ausserordentliche Weise. Warum heisst das Geschöpf das niedrigste? Weil es eindrang und man es nicht herausbrachte. Manchmal geschieht auch ein Wunder durch eine Wespe (Hornisse), wie es heisst Ex. 23, 28: „Und ich werde Hornissen vor dir hersenden." Unsere Rabbinen haben gesagt: Als Gott die Hornissen vor den Israeliten hersandte, um die

Amoriter zu tödten, siehe, was steht da über sie geschrieben? Am. 2, 9: „Und doch vertilgte ich die Amoriter vor ihnen, die hoch waren wie Cedern und stark wie Therebinthen; ich tilgte ihre Frucht von oben und ihre Wurzel von unten." Die Hornisse drang in sein rechtes Auge, goss ihr Gift aus, so dass es zerplatzte, und er hinfiel und starb. So pflegt Gott (eig. so ist es die Weise Gottes) durch geringe Dinge seine Sendung auszuführen gegen alle diejenigen, die sich über ihn erheben. Er sendet ihnen ein geringes Geschöpf, um sie zu bestrafen, um dir kund zu thun, dass ihre Stärke nicht wesentlich (wirklich) ist, und einst (in der Zukunft) wird Gott die Völker durch geringe Dinge bestrafen, wie es heisst Jes. 7, 18: „Und es wird sein an diesem Tage, der Ewige pfeift herbei die Fliege am Ende der Ströme Aegyptens und die Biene im Lande Aschur."

Cap. XVII. V. 6. Und der Stab Aarons war unter ihnen. Manche sagen: Es ist der Stab, welcher sich in Jehudas Hand befand, wie es heisst Gen. 38, 25: „Und deinen Stab in deiner Hand." Manche aber sagen: Es war der Stab, welcher in der Hand Moses war, der von selbst blühte, wie es heisst V. 8: Siehe, der Stab Aarons blühte. Andere wieder sagen: Mose nahm einen Balken und zerschnitt ihn in zwölf Stücke und sprach zu ihnen: Ihr alle seid von einem Balken, nehmt eure Stäbe. Warum hat er so gethan? Prov. 20, 3: „Es gereicht dem Manne zur Ehre, vom Hader fern zu sitzen, doch jeder Thor ereifert sich." Damit sie (die Aufrührer) nicht sagen sollten: Sein Stab war feucht und daher blühte er, so beschloss Gott über den Stab, und man fand darauf den unaussprechlichen Gottesnamen, wie er in dem Stirnblech des Hohenpriesters war s. Num. 17, 8: Und es kam eine Blüthe daraus hervor und er brachte Blumen hervor" d. i. es setzten sich Blüthen an ihm an die ganze Nacht und er brachte Früchte. Und er zeitigte (ויגמל) Mandeln d. i. er vergalt jedem, der über den Stamm Levi wachte. Und warum Mandeln und nicht Granatäpfel oder Nüsse? Weil die Israeliten mit diesen verglichen werden. Dieser Stab befand sich dann in der Hand eines jeden Königs bis zur Zerstörung des Tempels, dann wurde er verborgen, und dieser Stab wird sich einst wieder in der Hand des Königs Messias befinden, der bald in unseren Tagen kommen möge, wie es heisst Ps. 110, 2: „Den Stab deiner Macht sendet der Ewige aus von Zion, herrsche inmitten deiner Feinde."

סדר זאת חקת התורה.

Parascha XIX.

Cap. XIX. V. 2. Das ist die Satzung der Thora. In Verbindung mit Hi. 14, 4: „Kommt denn ein Reiner aus Unreinem? Nicht einer," z. B. wie Abraham von Therach, Chiskia von Achas, Josia von Ammon, Mardachai von Schimëi, Israel von den Völkern,

die künftige Welt von dieser Welt. Wer hat so gethan, wer so befohlen, wer so beschlossen? Nicht der Einzige (יחידי) der Welt? Es ist dort*) gelehrt worden: Ein weisser Fleck, so gross, wie eine Graupe, verunreinigt den Menschen; blüht aber der weisse Gründ am ganzen Menschen, so ist er rein. Wer hat so gethan, wer so befohlen, wer so beschlossen? Nicht der Einzige der Welt? Es ist dort**) gelehrt worden: Wenn einem Weibe das Kind in ihrem Leibe gestorben ist, und die Hebamme hat es mit ihrer Hand berührt, so ist diese sieben Tage lang unrein, und die Mutter ist solange rein, bis das Kind heraus (aus dem Mutterleibe) ist. Wenn das todte Kind im Hause (Leibe der Mutter) ist, so ist das Haus rein, ist es aus demselben herausgegangen, so ist es unrein. Wer hat so gethan, wer so befohlen, wer so beschlossen? Nicht der Einzige der Welt? Es ist ferner dort***) gelehrt worden: Die, welche mit der rothen Kuh von Anfang bis Ende zu thun haben, verunreinigen die Kleider und sie (die Kuh) selbst dagegen reinigt die Kleider. Gott sprach: Ich habe das Gesetz gegeben, die Bestimmung getroffen, so hast du nicht die Macht, gegen meine Bestimmung zu handeln.

„Das ist das Gesetz der Thora." In Verbindung mit Ps. 12, 7: „Des Ewigen Reden sind rein." R. Josua ben Levi sagte: Wir finden†), dass Gott lieber zwei oder drei Wörter in der Thora gebraucht hat, um nur nicht etwas Unreines aus seinem Munde hervorgehen zu lassen. Es heisst Gen. 7, 2: „Von den reinen Thieren .... und von den Thieren, welche nicht rein sind" d. i. von dem Thiere, welches nicht rein ist.††) R. Judan sagte: Als er kam, die Zeichen des unreinen Thieres anzugeben, gab er erst die Zeichen des reinen Thieres an. Es heisst Lev. 11, 4: „Das Kamel," da folgt nicht darauf: Denn es hat keine gespaltenen Klauen, sondern: „Denn es ist wiederkäuend." „Und die Bergmaus," da folgt nicht darauf: Denn sie hat nicht gespaltene Klauen, sondern: „Denn sie ist wiederkäuend." „Und das Schwein," da folgt nicht: Denn es ist nicht wiederkäuend, sondern: Denn es hat gespaltene Klauen. — R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Zur Zeit Davids wussten die Kinder, ehe sie noch die Sünde gekostet hatten, das Unreine der Thora auf neunundvierzig Arten und ebenso das Reine auf neunundvierzig Arten auszulegen. Darum betete David für sie und sprach Ps. 12, 8: „Du, Ewiger, wirst sie bewahren" d. i. erhalte ihre Lehre in ihrem Herzen, bewahre sie vor diesem Geschlechte immer-

*) S. Negaim c. 8.
**) S. Chullin fol. 71.
***) S. Pea c. 4 vergl. Chullin fol. 29.
†) S. Beresch. r. Par. 32; Wajikra r. Par. 28; Pesachim fol. 3.
††) Der Begriff der Unreinheit ist verneinig ausgedrückt und dadurch sind drei Worte mehr erforderlich. Den Grund für diese verneinige Ausdrucksweise findet der Midrasch darin, dass die Thora nichts Unreines aussprechen wollte.

dar.“ Und nach diesem Lobe (Vorzuge) zogen sie heraus in den Krieg und fielen, weil es Verräther (delatores) unter ihnen gab, was auch David gesagt hat Ps. 57, 5: „Mein Leben ist in der Mitte von Löwen; unter Flammensprühenden liege ich.“ „Meine Seele ist in der Mitte von Löwen“ d. i. Abner und Amasa, die Löwen in der Thora waren, „ich liege unter Flammensprühenden (Leckenden)“ d. i. Doeg und Achitophel, welche nach Verleumdung gierig waren (leckten, לוהטים). „Ihre Zunge ist ein scharfes Schwert“ d. s. die Siphiter (Bewohner der Wüste Siph), wie es heisst Ps. 54, 2: „Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen.“ In dieser Stunde sprach David Ps. 57, 6: „Erhebe dich, Gott, über den Himmel“ d. i. entferne deine Schechina aus ihrer Mitte. Aber das Geschlecht, in welchem Achab lebte, bestand nur aus Götzendienern. Weil es aber keine Verräther unter ihnen gab, so zogen sie in den Krieg aus und siegten. Das ist es, was Obadja auch zu Elia gesagt hat 1 Reg. 18, 13: „Ist meinem Herrn nicht gemeldet worden, was ich gethan, als Isebel die Propheten des Ewigen umbrachte, wie ich sie versteckte ... und versorgte mit Brot und Wasser?“ Wenn Brot, warum noch Wasser? Allein daraus geht hervor, dass es schwerer für ihn war, Wasser herbeizubringen, als Brot. Und Elia rief aus auf dem Berge Carmel das. V. 22: „Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Ewigen.“ Das wusste doch das ganze Volk und doch hat es das dem König nicht bekannt gegeben. R. Samuel bar Nachmani sagte: Man sprach zu der Schlange: Warum befindest du dich zwischen den Zäunen? Sie antwortete: Weil ich den Zaun der Welt durchbrochen (niedergerissen) habe. Warum gehst du und deine Zunge trinkt (züngelt)? Sie sprach: Weil sie mir es (meine Lage) zugezogen hat. Warum beisst jedes Thier, ohne zu tödten, und du beissest und tödtest? Sie antwortete mit Koh. 10, 11: „Wenn die Schlange ohne Zauberspruch beisst, so ist ohne Nutzen die Beschwörung.“ Kann ich denn etwas thun, was mir nicht von oben geheissen worden ist? Und warum beissest du in das eine Glied und alle anderen Glieder empfinden es? Die Frage, antwortete sie, richtet ihr an mich? richtet sie an den Verleumder, welcher hier ist und in Rom tödtet. Und warum wird die Verleumdung (die verleumderische Zunge) die dritte genannt? Weil sie drei Menschen tödtet, den, von dem die Verleumdung ausgeht, den, der sie annimmt und den, über den sie gesagt (verbreitet) wird. Und in den Tagen Sauls hat sie sogar vier getödtet, Doeg, der sie ausgebracht, Saul, der sie angenommen (angehört), Achimelech, den sie betraf, und Abner, Sohn Ners. Warum ist dieser aber erschlagen worden? Weil er nach R. Josua ben Levi seinen Namen dem Namen Davids vorgesetzt hatte s. 2 Sam. 3, 12: „Und Abner schickte Boten an David statt seiner und sprach: wem gehört das Land?“ Es heisst: Von Abner an David. R. Lakisch hat gesagt: Weil er mit dem Blute der Knaben sein Spiel getrieben (gescherzt) s. das. 2, 14: „Und Abner sprach zu Joab: Die Knaben mögen sich

aufmachen und vor uns spielen." Die Rabbinen haben gesagt: Weil er nicht gewartet hat, um Saul mit David zu versöhnen, wie es heisst 1 Sam. 24, 12: „Und mein Vater, siehe, ja siehe den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand." Da sprach Abner zu ihm: Was willst du mit deinem Mantel (Zipfel), der ist durch Dornen abgerissen worden. Als er nach Maagal kam, sagte er zu ihm: Wird Abner bei seiner Antwort betreffs des Zipfels stehen bleiben, dass er durch Dornen abgerissen worden sei, ist die Lanze und der Krug auch von Dornen abgerissen worden? Manche sagen: Weil es in seiner Hand lag, die Niederlage über Nob zu verhüten und er hat es nicht gethan. R. Chanan ben Pasi legte den Abschnitt von der rothen Kuh aus und machte die Bemerkung, dass darin die Zahl Sieben eine Rolle spiele. Siebenmal kommt das Wort Kuh, siebenmal das Wort verbrennen, siebenmal das Wort sprengen, siebenmal das Wort waschen, siebenmal das Wort unrein, siebenmal das Wort rein und siebenmal das Wort Priester vor. Sollte dir aber ein Mensch einwenden, es fehle eins, so antworte ihm: Mose und Aaron sind auch darin inbegriffen, wie es hier heisst: „Und der Ewige redete zu Mose und Aaron also: Das ist das Gesetz der Thora."

„Das ist das Gesetz der Thora." R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Koh. 7, 23: „Alles dieses habe ich mit Weisheit versucht; ich sprach: Ich will weise sein, sie aber war fern von mir." Es heisst 1 Reg. 5, 9: „Und Gott gab Weisheit dem Salomo .... wie der Sand am Ufer des Meeres." Was heisst das: „Wie der Sand." Die Rabbinen sagen: Er gab ihm soviel Weisheit, wie ganz Israel hatte, von dem es heisst Hos. 2, 1: „Einst wird die Zahl der Kinder Israels wie der Sand am Meere sein." R. Levi sagt: Wie der Sand ein Zaun (Grenze) für das Meer ist, so war auch die Weisheit eine Verzäunung für Salomo. Das Sprichwort sagt: Fehlt dir Erkenntniss, was hast du erworben? Hast du Erkenntniss erworben, was fehlt dir noch? Es heisst Prov. 25, 28: „Wie eine offne Stadt ohne Mauer ist der, der seinem Geist nicht Einhalt thun kann." Es heisst 1 Reg. 5, 10: „Und die Weisheit Salomos übertraf die Weisheit aller Söhne des Ostens." Worin bestand die Weisheit der Söhne des Ostens (der Morgenländer)? Sie verstanden sich klüglich auf den Vogelflug. Rabban ben Gamliel hat gesagt: (In drei Dingen liebe ich die Morgenländer, sie küssen nur auf die Hand, sie schneiden das Fleisch nur mit dem Messer und sie berathen sich nur auf dem Felde). „Und vor aller Weisheit Aegyptens?" Worin bestand die Weisheit der Aegypter? Du findest: Als Salomo den Tempel bauen wollte, sandte er zu Pharao Necho und liess ihm sagen: Sende mir gegen Lohn Meister (Bauleute), denn ich will den Tempel bauen. Was that er? Er berief seine Sternseher zusammen, und diese schauten und sahen Menschen, die in demselben Jahre sterben würden, und diese schickte er dem Salomo. Als sie zu Salomo kamen, schaute er im heiligen Geiste, dass diese Leute in dem

Jahre sterben würden, so gab er ihnen Leichengewänder und schickte sie dem Pharao zurück mit den Worten: Da du keine Gewänder gehabt hast, deine Todten zu bestatten, siehe, hier sende ich dir ihre Todtengewänder. Das. V. 31: „Und er war weiser als alle Menschen" d. i. als der erste Mensch. Worin bestand denn dessen Weisheit? Du findest: Als Gott den Adam erschaffen wollte, berieth er sich mit den Dienstengeln; er sprach zu ihnen Gen. 1, 26: „Wir wollen einen Menschen machen in unserem Ebenbilde." Darauf sprachen sie vor ihm Ps. 8, 5: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?" Gott antwortete ihnen: Die Weisheit des Menschen, den ich erschaffen will, wird grösser als die eurige sein. Was that er? Er versammelte alle Hausthiere und Waldthiere und Vögel und führte sie vor ihnen vorüber und sprach zu ihnen: Wie sollen die Namen von diesen sein? Allein sie wussten es nicht. Als er den Menschen erschaffen hatte, führte er sie vor ihm vorüber und fragte ihn: Wie sollen die Namen von diesen sein? Er antwortete: Dieses schöne Thier sollte Ochs (שור), jenes Löwe (ארי), dieses Pferd (סוס), jenes Esel (חמור), dieses Kamel (גמל), jenes Adler (נשר) heissen, wie es heisst Gen. 2, 20: „Und er nannte die Namen" u. s. w. Er fragte ferner: Und du, wie soll dein Name sein? Er antwortete: Adam. Warum? Weil ich von der Erde erschaffen (האדמה) worden bin. Gott fragte ferner: Wie soll denn mein Name sein? Er antwortete: Jehova. Warum? Denn du bist der Herr aller Geschöpfe. Das steht nun auch Jes. 42, 8: „Ich bin der Ewige und dieses ist mein Name" d. i. das ist mein Name, mit dem mich der erste Mensch genannt hat, es ist der, den ich zwischen mir und meinen Geschöpfen vereinbart habe. (Er war weiser) „als Ethan, der Esrachite" d. i. Abraham vgl. Ps. 89, 1: „Ein feines Lied von Ethan, dem Esrachiten." „Und als Heman (הימן)" d. i. Mose vgl. Num. 12, 7: „Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er treu (נאמן)." „Und Kalkol (כלכול)" d. i. Joseph, von dem es heisst Gen. 47, 12: „Und Joseph versorgte (ויכלכל) seinen Vater und seine Brüder .... mit Brot." Die Aegypter sprachen nämlich: Dieser Sclave ist nur durch seine Weisheit König über uns geworden. Was thaten sie mit ihm? Sie brachten siebzig Zettel und schrieben darauf siebzig Sprachen, legten sie vor ihm hin und er las einen jeden in seiner Sprache, und nicht nur das, sondern er redete sogar in der heiligen Sprache, die sie nicht verstehen konnten (eig. bezüglich deren sie nicht die Kraft hatten, sie zu hören), wie es heisst Ps. 81, 6: „Zum Zeugniss macht er es in Joseph," V. 2: „Die Sprache eines mir Unbekannten hör' ich." „Und Darda" (1 Reg. 5, 11) d. i. das Geschlecht der Wüste, welchen es an Erkenntniss nicht fehlte (eig. es war in ihnen Kenntniss). „Die Söhne Machols." (Dieselben werden deshalb so genannt), weil ihnen Gott die That mit dem Kalbe verziehen hat (שמחל). 1 Reg. 5, 12: „Und Salomo redete dreitausend Gleichnisse." R. Samuel bar Nachmani sagte: Wir haben in den ganzen Schriften gesucht und haben nur gefunden,

dass er ungefähr achthundert Verse geweissagt hat? Allein daraus geht hervor, dass jeder Vers, welchen er gesprochen hat, zwei oder drei Gründe (Auslegungen) zulässt, sowie es heisst Prov. 25, 12: „Ein goldener Ring und Schmuck von feinem Golde.“ Die Rabbinen sagen: Er hat zu jedem Verse dreitausend Gleichnisse und zu jedem Gleichniss wieder eintausendundfünf Gründe angegeben. Es heisst nicht: שיריו, seine Lieder, sondern: „שירו, sein Lied“ d. i. das Lied des Gleichnisses. Es heisst 1 Reg. 4, 13: „Und er redete über die Bäume.“ Kann denn ein Mensch über Bäume reden? Es ist so zu verstehen. Salomo sprach: Warum wird der Aussätzige mit dem Höchsten unter dem Hohen und mit dem Niedrigsten unter dem Niedrigen gereinigt, mit Cedernholz und Ysop? Darum, weil er sich so hoch macht (brüstet) wie eine Ceder, wird er mit dem Aussatze bestraft; wenn er sich aber wie der Ysop erniedrigt, wird er durch den Ysop geheilt. „Und er redete über das Vieh und über die Vögel.“ Kann denn der Mensch über Vieh und über Vögel sprechen? Allein Salomo sprach: Warum wird das vierfüssige Thier mit zwei Zeichen und das Geflügel nur mit einem Zeichen zum Genusse erlaubt?*) Weil das Thier von dem Lande (Trockenen) ist, und bezüglich des Vogels heisst es einmal von der Erde vgl Gen. 2, 19: „Und der Ewige, Gott, bildete von dem Lande alle Feldthiere und alle Vögel des Himmels,“ und einmal heisst es wieder das. 1, 20: „Die Wasser sollen regen allerlei Gewürm, Thiere und fliegende Vögel.“ Bar Kapra hat gesagt: (Die Vögel sind) aus dem Schlamme des Meeres (erschaffen worden). R. Abin im Namen des R. Samuel hat gesagt: Die Füsse des Huhnes gleichen den Schuppen des Fisches.**) „Und über das Gewürm.“ Kann denn der Mensch über das Gewürm reden? Allein Salomo fragte: Warum ist nur der Fänger von den acht kriechenden Thieren, welche in der Thora erwähnt sind, wenn er sich an ihnen verwundet, strafbar (schuldig), während der Fänger der übrigen kriechenden Thiere frei (unbestraft) bleibt? Weil sie Häute haben. „Und über die Fische.“ Wie ist es möglich, so zu sagen? Allein warum müssen Hausthiere, Waldthiere und Vögel nach Vorschrift geschlachtet werden und Fische brauchen nicht nach Vorschrift geschlachtet zu werden? Von der Schriftstelle Num. 11, 22: „Soll man ihnen Schafe und Rinder schlachten?“ und dann folgt: „Soll man ihnen alle Fische des Meers sammeln?“ Jacob, ein Mann vom Dorfe Neburaja bei Tyrus, hat gelehrt: Fische müssen ebenso vorschriftsmässig geschlachtet werden. Das hörte R. Chaggi und er liess ihn kommen. Er sprach zu ihm: Woher hast du das gelernt? Er antwortete: Aus dem Satze: „Die Gewässer sollen regen allerlei Gewürm und beseelte Thiere und fliegende Vögel.“ Sowie der Vogel vorschriftsmässig geschlachtet

---

*) Dort, Lev. 11, heisst es bei den Vierfüsslern: wiederkäuen und gespaltene Klauen, dagegen bei den Vögeln heisst es nur:

**) Vgl. Kohelet sv. כל, 89[a].

werden muss, so müssen auch die Fische vorschriftsmässig geschlachtet werden. Da sprach er zu den Schülern: Legt ihn hin und gebt ihm vierzig Geisselschläge. Er aber wandte dagegen ein: Wenn ein Mensch etwas aus der Thora sagt, soll er gegeisselt werden? Darauf jener: Du hast nicht gut gelehrt. Dieser: Woher kannst du mir das beweisen? Jener: Aus Num. 11, 18: „Soll man Schafe und Rinder für sie schlachten," dann folgt: „Wenn du alle Fische des Meeres für sie zusammenbringst." Damit ist erwiesen, dass die einen (Schafe und Rinder) des vorschriftsmässigen Schlachtens bedürfen, die anderen (die Fische) blos des „Einsammelns." Er sprach: Ertheile mir immer deine Geisselung (d. i. ich verdiene wegen meiner Irrlehre die mir angedrohte Strafe), denn sie ist heilsam, um künftig die richtige Belehrung anzunehmen. Jacob, ein Mann vom Dorfe Neburaja bei Tyrus hat ferner gelehrt: Wenn ein Israelit eine Fremde beschläft und mit ihr einen Sohn zeugt, so darf dieser am Sabbath beschnitten werden. Als R. Chaggi das hörte, liess er ihn kommen und fragte ihn: Woher kannst du das beweisen? Er antwortete: Weil es heisst das. 1, 18: „Und sie liessen sich in die Geschlechtsverzeichnisse eintragen nach ihren Familien, nach ihren Stammhäusern." Legt ihn nieder und gebt ihm vierzig Geisselschläge. Er sprach: Wenn ein Mensch etwas aus der Thora sagt, soll er gegeisselt werden? Du hast nicht gut gelehrt! Woher kannst du mir das beweisen? Wenn ein Heide zu dir kommt und spricht: Ich will Jude werden unter der Bedingung, dass ich am Sabbath oder am Versöhnungstag beschnitten werde, darf man seinetwegen den Sabbath entheiligen oder nicht? Man darf den Sabbath seinetwegen nicht entheiligen, man darf das doch nur wegen des Sohnes von einer Israelitin thun. Er sprach: Woher hast du das? Weil es heisst Esra 10, 3: „Wir wollen nun einen Bund schliessen mit unserem Gott, dass wir entfernen alle (fremden) Weiber und was von ihnen geboren ist, auf den Rath meines Herrn." Wegen einer Tradition willst du mich geisseln? Es heisst daselbst: „Nach dem Gesetze soll es geschehen." Durch welches Gesetz? Er sprach: Durch das, was R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt hat. Es heisst Deut. 7, 3: „Du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern." Warum? S. das. V. 4: „Denn er wird deinen Sohn von mir abwendig machen." Nur der Sohn, der von einer Israelitin stammt, heisst dein Sohn, aber nicht heisst der Sohn, der von einer Heidin kommt, dein Sohn, sondern dieser heisst ihr Sohn. Er sprach: Ertheile mir immer deine Geisselung, denn sie ist heilsam, um künftig die richtige Belehrung anzunehmen. Salomo sprach: Ueber alles das habe ich gestanden und den Abschnitt von der rothen Kuh habe ich durchforscht und habe gefragt und erörtert (s. Koh. 7, 23:) „Und ich bin weise; sie aber ist noch fern von mir." Es heisst Koh. 8, 1: „Wer ist wie der Weise, und wer versteht die Deutung des Dinges?" „Wer ist wie der Weise?" Das ist Gott, von dem es heisst Prov. 3, 19: „Der Ewige hat mit Weisheit die

Erde gegründet." „Und wer versteht die Deutung des Dinges?" d. i. Gott, welcher die Thora dem Mose erklärt hat. Es heisst Koh. 8, 2: „Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht." Gross ist die Kraft der Propheten, sagte R. Judan, sie vergleichen das Bildniss der Gottheit mit dem Bilde eines Menschen, wie es heisst Dan. 8, 16: „Und ich hörte die Stimme eines Menschen, innerhalb des Ulai." R. Jehuda bar Simon beweist es aus Ezech. 1, 26: „Und auf der Gestalt des Thrones war eine Gestalt wie vom Ansehen eines Menschen oben darauf." Es heisst Koh. 8, 1: „Die Frechheit seines Angesichts wird verwandelt;" denn er verwandelt die Eigenschaft des strengen Rechts in die Eigenschaft der Barmherzigkeit für Israel. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Zu jedem Worte, das Gott dem Mose sagte, fügte er seine Unreinheit und seine Reinheit hinzu. Als er aber an den Abschnitt kam, welcher anfängt mit den Worten: „Sprich zu den Priestern," da sprach Mose: Herr der Welt! wenn nun einer von diesen unrein geworden ist, womit kann er seine Reinheit herbeiführen? In dieser Stunde wurde Moses Gesicht gelb? Als er aber an den Abschnitt von der rothen Kuh kam, sagte Gott zu ihm: Als ich dir gebot: „Sprich zu den Priestern" (als ich dir das Verhalten der Priester lehrte), da fragtest du mich: Wenn nun einer unrein geworden ist, womit kann er rein werden? und ich antwortete dir nicht. Das ist seine Reinheit: und sie sollen nehmen für den Unreinen von der Asche der verbrannten Kuh. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Gegen vier Dinge macht der böse Trieb (Leidenschaft) Einwendungen und da heisst es immer: „חקה, Gesetz," bei dem Weibe des Bruders, beim Gemischten, bei dem Bock, der in die Wüste geschickt wurde und bei der rothen Kuh. Bei dem Weibe des Bruders heisst es Lev. 18, 16: „Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht entblössen," und dennoch heisst es dann wieder: „Wenn einer ohne Kinder gestorben ist," so soll der Schwager ihr beiwohnen. Und bei der Scham des Weibes des Bruders heisst es das. 19, 37: „Und so beobachtet alle meine Satzungen." Bei dem Gemischten heisst es Deut. 22, 11: „Du sollst nicht zweierlei Zeug anziehen, Wolle und Leinen zugleich." Und ein Unterkleid mit Zizith (Schaufäden) ist erlaubt, und es steht dabei auch das Wort: חקה, Satzung s. das. 19, 19: „Und meine Satzungen sollt ihr bewahren." Bei dem Sündenbock, der in die Wüste gesandt wurde, heisst es Lev. 16, 26: „Wer den Sündenbock entsendet für Asasel, soll seine Kleider waschen," und er selbst dient anderen als Sühne, und dabei heisst es das. V. 34: „Und es soll euch das zu einer ewigen Satzung sein." Und in Bezug auf die rothe Kuh, woher lässt es sich da beweisen? Es ist gelehrt worden:*) Alle, die sich mit der rothen Kuh von Anfang bis Ende beschäftigen, verunreinigen ihre Kleider, sie selbst aber reinigt die Kleider, und dabei steht

*) S. Pea c. 4.

auch das Wort: חקה, Satzung s. hier (Num. 19, 1): „Dies ist die Satzung der Thora." V. 2. Und sie sollen dir nehmen eine rothe Kuh. R. Jose bar R. Chanina hat gesagt: Gott sprach zu Mose: Dir will ich den Grund in Bezug auf die rothe Kuh offenbaren, aber einem andern sei es eine Satzung. Denn Rab Huna hat gesagt: Es heisst Ps. 75, 3: „Wenn ich Zeit erhalte, dann richt' ich nach Gerechtigkeit." Es heisst Sach. 14, 6: „Und es geschieht an demselben Tage, da ist kein Licht. Die Glänzenden (d. i. die Gestirne) werden sich zusammenziehen." Es heisst: יקפאון, sie werden sich zusammenziehen (d. i. sich verfinstern). Die Dinge, die euch in dieser Welt verborgen sind, werdet ihr einst in der künftigen Welt schauen, wie dieser Blinde, welchem die Augen aufgehen s. Jes. 42, 16: „Und ich führe Blinde auf unbekanntem Wege." Ferner das.: „Diese Dinge habe ich gethan und ich habe sie nicht verlassen." Es heisst nicht: אעשה, ich werde thun, sondern: עשיתים, ich habe sie gethan; denn ich habe sie schon dem R. Akiba und seinen Genossen gethan d. i. Dinge, die Mose nicht offenbart worden sind, sind dem R. Akiba und seinen Genossen offenbart worden. Hi. 28, 10: „Und alles Kostbare sieht dann sein Auge" d. i. R. Akiba und seine Genossen. R. Jose bar R. Chanina findet hier die Andeutung, dass alle Kühe einst in Wegfall kommen werden, die deinige aber wird fortbestehen. R. Acha hat im Namen des R. Chanina gesagt: In der Stunde, da Mose zur Höhe hinaufstieg, hörte er die Stimme des Heiligen, gebenedeiet sei er, welcher dasass und sich mit dem Abschnitte von der rothen Kuh beschäftigte und die Halacha im Namen desjenigen hersagte, der sie gesagt hat (von dem sie stammt). R. Elieser sagt: Ein einjähriges Kalb und eine zweijährige Kuh. Da sprach er vor ihm: Herr der Welten! möge es wohlgefällig sein, dass er aus meinen Lenden sei. Er antwortete: Bei deinem Leben! er wird aus deinen Lenden sein. Das steht auch Ex. 18, 4: „Und der Name des einen (אחד) war Elieser" d. i. der Name jenes Ausgezeichneten (המיוחד). Ein Heide fragte den Rabban Jochanan ben Saccai: Das, was ihr thut, erscheint wie eine Art Zauberei. Ihr bringt eine Kuh, verbrennt und zermalmt sie und nehmt dann die Asche, und wenn einer von euch an einer Leiche sich verunreinigt, so sprengt ihr auf ihn zwei bis drei Tropfen und sprecht zu ihm: Du bist rein! Der Rabbi fragte ihn: Ist niemals in deinem Leben ein böser Geist in dich gefahren? Er antwortete: Nein! R. Hast du niemals einen Menschen gesehen, in den ein böser Geist gefahren ist? H. Ja! R. Was macht ihr mit ihm? H. Man nimmt Wurzeln, räuchert unter ihm, giesst Wasser über ihn aus und der böse Geist nimmt die Flucht. R. Möchten doch deine Ohren hören, was du mit deinem Mund aussprichst. Also dieser Geist ist ein unreiner Geist, wie es heisst Sach. 13, 2: „Auch die Propheten und den unreinen Geist werde ich aus dem Lande nehmen." Man sprengt über ihn und er flieht. Nachdem der Heide fort war, sprachen seine Schüler zu ihm: Unser Lehrer! den hast du mit einem Rohre

fortgestossen (abgewiesen), was antwortest du uns? Bei eurem Leben! antwortete er ihnen, der Todte verunreinigt nicht und das Wasser reinigt nicht, sondern Gott hat einmal gesagt: Eine Satzung habe ich gesetzt, eine Verordnung gegeben, es ist dir nicht erlaubt, meine Verordnung zu übertreten; denn es heisst: „Dies ist die Satzung der Thora.“ Warum sind alle Opfer von männlichen Thieren und diese (die rothe Kuh) ist weiblich? Es verhält sich damit, sagte R. Ibo, wie mit dem Sohne einer Magd, der den Palast des Königs besudelt hatte. Der König befahl: Es mag seine Mutter kommen und den Unrath fortschaffen. Ebenso sprach Gott: Die Kuh mag kommen und das Werk des Kalbes sühnen.

Cap. XX. V. 8. Nimm den Stab .... und tränke die Gemeinde und ihr Vieh. Hieraus kann man schliessen, dass Gott das Gut der Israeliten schont.

V. 10. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor dem Felsen. In Verbindung mit Lev. 8, 3: „Und versammle die ganze Gemeinde vor die Thür des Versammlungszeltes.“ Daraus geht hervor, dass jeder sich dünkte, als stände er vor dem Felsen. Und so war es auch, als sie über den Jordan zogen, da gingen alle Israeliten zwischen den beiden Stangen der Lade, wie es heisst Jos. 3, 9: „Und Josua sprach zu den Kindern Israels: Tretet herzu und höret die Worte des Ewigen, eures Gottes.“ Und hier stehen alle Israeliten und sehen alle Wunder beim Felsen. Sie fingen an zu sagen: Mose kennt die Natur (das Gesetz, die Eigenthümlichkeit) des Felsens, wenn er will, bringt er uns Wasser aus ihm hervor. Folglich war (stand) Mose in Zweifel (er dachte): Gehorche ich ihnen, so vereitle ich die Worte Gottes, heilig und gebenedeiet sei er! von dem es heisst Hi. 5, 13: „Er verstrickt die Weisen in ihrer List.“ Weil Mose während der ganzen vierzig Jahre sich in Acht nahm, um nicht gegen sie aufgebracht zu werden, denn er fürchtete sich vor dem Schwur, den Gott gethan hatte, dass nicht einer von diesen Männern das Land sehen sollte, so sprachen sie zu ihm: Siehe, hier ist ein Felsen, so gut du kannst aus einem andern hervorbringen, so bringe aus diesem hervor. Darum schrie er sie an Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!“ Das Wort מורים lässt viele Deutungen zu, es bedeutet סרבנין, Ungehorsame, dann: שוטים, Alberne, denn so werden in Städten am Meere (Küstenländern d. i. Griechenland) die Albernen genannt. Dann heisst es: מלמדין את מלמדיהן, die ihre Lehrer belehren*), endlich heisst es: מורי מצים, Bogenschützen s. 1 Sam. 31, 3: „Und es trafen auf ihn die Schützen, die Männer mit Bogen.“**)

V. 11. Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen. Als er ihn einmal schlug, fing der Felsen an nur einige wenige

*) Weil sie ihre Lehrer, Mose und Aaron, zurechtweisen wollten.
**) Vgl. Midr. Tanchuma: Chukkath zu Num. 20, 10.

Wassertropfen zu geben, wie es heisst Ps. 78, 20: „Siehe, den schlug er und es floss Wasser“ d. i. gleichwie ein Blutflüssiger, von dem das Blut tropfenweise fliesst. Da sprachen sie zu Mose: Sohn Amrams! das ist Wasser für Säuglinge oder für der Milch entwöhnte Kinder. Da wurde er gegen sie aufgebracht und schlug ihn zweimal; da kam viel Wasser heraus und überschwemmte alle, die gegen ihn gemurrt hatten, wie es heisst das.: „Und Bäche strömten.“ Trotzdem brachte es Mose nur aus dem Felsen hervor, den ihm Gott angegeben hatte. Woher lässt sich aber beweisen, dass auch jene Felsen, von denen die Israeliten gesagt hatten: „Und jeder Fels und jeder Felsblock, welche an jenem Orte waren, Wasser gaben?“ Weil es heisst Ps. 78, 15: „Er spaltete Felsen in der Wüste.“ Warum wurde denn aber Aaron mit zur Verantwortlichkeit gezogen, wie es heisst: „Und der Ewige sprach zu Mose V. 12: Weil ihr (d. i. du und Aaron) mir nicht geglaubt habt? Gleich einem Gläubiger, welcher kam, um seinem Schuldner eine Tenne zu nehmen (pfänden), er nahm aber nicht nur diese, sondern auch die seines Nachbars. Meine zu nehmen, sagte der Schuldner, finde ich in der Ordnung, was hat denn aber mein Nachbar verschuldet (eig.: wenn ich schuldig bin, was hat mein Nachbar gesündigt)? Ebenso sprach auch unser Lehrer Mose: Ich habe dich erzürnt, was hat aber Aaron verschuldet? Darum rühmt nun die Schrift den Aaron mit den Worten Deut. 33, 8: „Und zu Levi sprach er (Mose): Deine Urim und Thummim trägt dein Frommer, den du versuchtest bei Massa.“ „Weil ihr mir nicht geglaubt habt.“ Hatte denn Mose nicht noch ein härteres Wort als dieses gesprochen? Er hatte doch gesagt Num. 11, 22: „Soll man Schafe und Rinder für sie schlachten, soll man alle Fische des Meeres für sie zusammenbringen, wird es für sie ausreichen?“ Auch hier zeigte sich kein Glaube (Vertrauen) und diese Aeusserung war grösser (stärker) als jene. Warum hat Gott diese so hingehen lassen (eig. warum hat er damals über ihn nicht Strafe verhängt)? Es verhält sich wie mit einem König, welcher einen Freund hatte, der sich in harten Worten gegen den König überhob und der König gerieth nicht in Zorn über ihn. Nach einiger Zeit stand er auf und überhob sich in Gegenwart der Legionen, da verhängte der König über ihn den Tod. So sprach auch Gott zu Mose: Das erste, was du begangen, war nur zwischen mir und dir, jetzt aber, angesichts so vieler, ist es unmöglich (d. i. da kann ich es nicht ungeahndet lassen), wie es heisst: „um mich zu heiligen in den Augen der Kinder Israels.“ „Weil ihr mir nicht geglaubt habt.“ Das steht auch Koh. 8, 15: „Es giebt Eiteles, was auf Erden getrieben wird, es giebt Gerechte, welchen nach dem Thun der Frevler zustösst, und es giebt Frevler, welchen nach dem Thun der Gerechten zustösst. Da sprach ich: Auch das ist eitel.“ Du findest, als Gott die Schlange verfluchte und zu ihr sprach: Sei verflucht! liess er ihr nicht zu, Rede und Antwort zu stehen, denn die Schlange hätte vor Gott sagen können: 'Hast du denn zu Adam

gesagt: „Du sollst nicht essen?" und habe ich ihm denn gesagt: Iss? Warum verfluchst du mich? Aber Gott liess ihr keine Entgegnung zu. Auch Aaron hätte sagen können: Ich habe nicht gegen dein Wort verstossen, warum soll ich sterben (mit dem Tode bestraft werden), wie es heisst: Darum sollt ihr diese Gemeinde nicht bringen in das Land? Es verhält sich damit, wie mit zwei Weibern, die vom Gerichtshofe zu einer Strafe verurtheilt worden waren, die eine, weil sie Buhlerei getrieben, die andere, weil sie Feigen des siebenten Jahres gegessen hatte. Da sprach jene, welche Feigen des siebenten Jahres gegessen hatte: Ich bitte von euch: Machet den Leuten bekannt, weshalb ich bestraft worden bin, damit sie nicht sagen, dass auch ich Buhlerei getrieben habe. Man brachte Feigen des siebenten Jahres und hängte sie ihr um und sprach: Diese hat Buhlerei getrieben und ist bestraft worden, und die andere hat Feigen des siebenten Jahres gegessen und ist bestraft worden. So sprach auch unser Lehrer Mose: Siehe, du hast über mich verhängt, in der Wüste zu sterben mit diesem Geschlecht, was dich erzürnt hat, wie es heisst Ps. 78, 40: „Wie oft empörten sie sich wider ihn in der Wüste und erzürnten ihn in der Einöde," jetzt werden sie den Geschlechtern glauben, dass ich wie sie bin (d. i. dass ich mir dasselbe Vergehen wie jene habe zu Schulden kommen lassen), es werde daher über mich geschrieben, weshalb ich bestraft worden bin. Da schrieb Gott: „Weil ihr mir nicht geglaubt habt." Gott sprach nämlich zu Mose: Auf welche Art willst du in das Land kommen? Gleich einem Hirten, welcher ausging, die Schafe des Königs zu weiden, eins von der Heerde war aber gefangen worden, und der Hirt wollte in den Palast des Königs gehen. Da sprach der König zu ihm: Wenn du jetzt kommst, da werden die Leute sagen, dass du das Schaf gefangen hast. So auch hier. Gott sprach zu Mose: Es gereicht dir zum Lobe, dass du sechzig Myriaden herausgeführt und in der Wüste begraben hast, jetzt aber, wenn du ein anderes Geschlecht in das Land führst, da wird man sagen, dass jenes Geschlecht der Wüste keinen Antheil an der künftigen Welt habe, darum sei auf ihrer Seite und komme mit ihnen (zur Seligkeit), wie es heisst Deut. 33, 21: „Und komme mit den Häuptern des Volkes und vollziehe die Gerechtigkeit des Ewigen." Darum heisst es hier: Du sollst diese Versammlung nicht bringen*), sondern sie soll mit dir ausziehen. V. 13. Das sind die Haderwasser. Hieraus kannst du lernen, dass schon von Anfang an bestimmt war, dass Mose wegen des Wassers bestraft werden sollte. Siehe, was Gen. 14, 7 geschrieben steht: „Und sie kehrten um und kamen an die Quelle Mischpat (des Rechts), das ist Kadesch und schlugen das ganze Land (Feld) der Amalekiter und auch die Amoriter, welche zu Chazazon-Thamar wohnten" d. i. die Quelle des Rechtes Moses.

*) Im Texte heisst es: „Ihr sollt diese G. nicht bringen." So liest auch Tanchuma und Jalkut.

„Das sind die Haderwasser.“ Gleich einem Königssohne, der einen Stein nahm und sich damit sein Auge blind gemacht hatte, da sprach sein Vater bei jedem Steine (den er sah), dass es derselbe sei, welcher das Auge seines Sohnes blind gemacht habe. Darum heisst es: „Dies sind die Haderwasser.“

V. 14. Und Mose sandte Boten. So spricht dein Bruder Israel. In Verbindung mit Ps. 15, 3: „Wer nicht mit seiner Zunge verleumdet, seinem Genossen nichts Böses thut und Schmähung nicht gegen seinen Nächsten erhebt.“ Gewöhnlich wenn im Handel und Wandel einer den andern erzürnt hat, so trennt er sich von ihm und will ihn nicht mehr sehen, Mose aber, obgleich er wegen der Israeliten bestraft worden war, wie es heisst Ps. 106, 32: „Sie erzürnten (Gott) am Haderwasser und Mose erging es übel um ihretwillen,“ so warf er doch ihre Last nicht von sich, sondern „er schickte Boten.“ Du weisst all die Mühe, die uns betroffen. Sie sprachen zu ihm: Du weisst, was Gott (zu Abraham) gesagt hat Gen. 15, 13, „Wissen sollst du, dass dein Same Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht sein ist, und er wird ihnen dienen und man wird ihn bedrücken vierhundert Jahr.“ Wir sind sclavisch behandelt worden, und du bist der Freie, und unsere Väter zogen hinab nach Aegypten trotz jener verkündigten Demüthigung. Gleich zwei Brüdern, auf deren Alten (Vater) eine Schuld (ein Schuldbrief) lief, aber einer von beiden bezahlte sie. Nach einiger Zeit wollte er von seinem Bruder etwas leihen, er sprach zu ihm: Du weisst, dass wir beide eigentlich jene Schuld hätten bezahlen sollen, allein ich habe sie bezahlt, versage mir mein Begehr nicht, was ich von dir fordre. V. 15. Unsere Eltern zogen hinab nach Aegypten. Was will die Güte der Väter hier (d. i. was für eine Wohlthat ist unseren Vätern geschehen)? denn es heisst: Die Aegypter behandelten uns übel und unsere Väter; denn solange die Israeliten in der Noth sind, sind auch sie (die Väter) in Noth. V. 17. Lass uns doch durch dein Land ziehen ... auch nicht Wasser aus dem Brunnen trinken. Eigentlich hätte es heissen müssen: Das Wasser der Brunnen (מי בורות, plur.), die Thora will dir aber hier eine Verhaltungsregel geben, nämlich: Wer nach einem Lande reist, was ihm nicht gehört, und mit allem Nöthigen versehen ist, soll nicht von dem essen, was er besitzt, sondern er soll das Seinige in Ruhe lassen und von einem der dortigen Krämer es kaufen, um ihm einen Vortheil angedeihen zu lassen. So sprach auch Mose: Zwar führen wir einen Brunnen mit uns und wir essen das Manna, so darfst du nicht denken, dass wir dir zur Last fallen, im Gegentheil, du wirst nur Lohn (Vortheil) für dich haben. So sprach auch Gott zu Mose Deut. 2, 28: „Speise sollt ihr von ihnen um Geld kaufen.“ Mose sprach zu den Israeliten: Machet eure Beutel auf, damit sie nicht sagen, dass ihr Knechte und arme Leute seid, zeiget ihnen euren Reichthum, dass sie erkennen, dass ihr durch die Scla-

verei nicht zu Schaden gekommen seid s. Gen. 15, 14: „Darnach sollen sie mit grosser Habe ausziehen.“ So werden sie erkennen, dass euch nichts mangelt und ihr es ihnen nicht von dem Eurigen gebt, wie es heisst Deut. 2, 7: „Denn der Ewige, dein Gott, hat dich gesegnet ... diese vierzig Jahr ist der Ewige, dein Gott, mit dir gewesen und es hat dir an nichts gemangelt.“

V. 17. Die Heerstrasse wollen wir gehen, denn wir verschliessen unserem Vieh die Mäuler, wir neigen uns weder rechts noch links. Das ist das Schwerste von allem, was sie ihm (Edom) gesagt haben: In allen unseren Umgebungen haben wir die Macht umzubringen und zu erbeuten, aber in deinem Gebiete neigen wir uns weder rechts noch links. V. 18. Und Edom antwortete ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen. Das steht auch Ps. 120, 7: „Ich spreche friedlich, sie aber sind kriegerisch.“ Und woher lässt sich beweisen, dass es so war? Gott sprach zu ihm: Sie lassen euch nicht hindurchziehen, es hängt das alles nicht von ihnen ab, denn ich bin es, der es will, wie es heisst Deut. 2, 5: „Nehmt euch wohl in Acht, dass ihr sie nicht bekrieget; denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben.“ Es heisst V. 21: Und so weigerte sich Edom, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen. Dann sandten sie an den König von Moab, und er wollte auch nicht. Obgleich es (hier) nicht deutlich angegeben ist, so siehe, es findet sich doch deutlich im Buche der Richter, woraus hervorgeht, dass alles im heiligen Geiste geschrieben ist; denn es war unter allen keiner leichter als Jephthach, und er sagt es heraus, wie es heisst Jud. 11, 17: „Da sandte Israel Boten an den König von Edom, und sprach: Lass mich doch durch dein Land ziehen, aber der König von Edom hörte nicht. Und auch an den König von Moab sandten sie und er wollte nicht.“ Und auch Mose hat es angedeutet mit den Worten: „Wie mir gethan haben die Kinder Esaus, die da wohnten in Seïr.“ V. 22. Und sie brachen auf von Kadesch und kamen. In Verbindung mit 2 Chron. 20, 37: „Weil du dich verbunden mit Achasja, hat der Ewige dein Thun zerstöret.“ Weil sie sich mit diesem Frevler verbunden hatten, um durch sein Land zu ziehen, hat jener Gerechte dadurch Mangel leiden müssen, darum ist der Abschnitt vom Tode (des Eingethanwerdens) Aarons an den Abschnitt vom König Edom angelehnt worden. V. 21. Und Israel lenkte von ihm ab. V. 22. Und es brachen auf die Kinder Israels von Kadesch. Was heisst: Die ganze Gemeinde? Die vollkommene (vollzählige) Gemeinde, die Gemeinde, welche in das Land kommen soll; denn diejenigen, welche aus Aegypten gezogen, waren gestorben, diese aber — von ihnen heisst es Deut. 4, 4: „Ihr seid alle heute noch am Leben.“ Was heisst das: „הר ההר, Berg des Berges?“ Es war ein Berg auf dem andern, wie ein kleiner Apfel auf einem grossen. Obgleich die Wolke vor ihnen herzog, welche das Hohe niedrig und das

Niedrige hoch machte, so liess Gott dennoch diesen Berg stehen, als Wahrzeichen (δεῖγμα), dass sie erkennen sollten die Wunder, die Gott ihnen gethan hatte, dass kein Berg in der Wüste blieb, damit sie nicht bemüht werden und auf- und absteigen sollten. Und ferner, obgleich die Wolke die ganze Wüste zu einer Ebene machte, so blieb doch eine hohe Stelle für die Wohnung, die dort hingelegt wurde. Nur drei Berge sind geblieben: Der Berg Sinai für die Schechina, der Berg Nebo für Moses Grabstätte und der Berg Hor für Aarons Grabstätte. Hieraus geht hervor, dass den Gerechten ihr Todestag bekannt gemacht wird, damit sie ihre Krone an ihre Kinder vererben können. Und warum ist nicht Aaron wie Mirjam gestorben, dass kein Geschöpf davon wusste, sondern Mose nur gesagt wurde V. 24: Aaron soll eingethan werden? Gleich einem Könige, der zwei Schatzmeister hatte, die nichts ohne Zustimmung (ohne Wissen) des Königs thaten; einer von ihnen hatte ein schönes Theil beim König, was derselbe haben musste. Da sprach der König: Obgleich der Besitzer in meiner Gewalt ist, so will ich es ihm nicht eher nehmen, als bis ich es ihm zu wissen gethan habe. So sprach auch Gott: Diese zwei Gerechten haben nichts ohne mein Wissen gethan, und jetzt, wo ich sie von der Welt nehmen will, nehme ich sie nicht eher, als bis ich es ihnen zu wissen gethan habe. Darum heisst es hier: „Aaron soll eingethan (יאסף, hinzugezogen) werden.“ Nun stellte Mose vor: Mein Herr! lass ihn doch liegen bei den Kindern Rubens und Gads. Gott sprach zu ihm: „Er soll nicht kommen in das Land, was ich den Kindern Israels gegeben habe,“ denn von seinem Tode ist die Besitznahme des Landes abhängig (eig. sein Tod verzögert [verhindert] das Geschenk des Landes). Willst du, dass er nicht stirbt, so werden die Israeliten nicht in das Land kommen. Darum heisst es hier: „Was ich den Kindern Israels gegeben habe.“

Weil ihr widerspenstig waret gegen mein Wort. In Verbindung mit Prov. 10, 3: „Der Ewige lässt die Seele des Gerechten nicht hungern“ d. i. der erste Mensch, denn über alle die Gerechten, die von ihm erstehen sollten, ist der Tod verhängt worden, sie scheiden aber nicht eher, als bis sie das Antlitz der Schechina sehen und den ersten Menschen zur Rede stellen und ihm sagen: Du bist Schuld an unserem Tode (du hast uns den Tod zugezogen), worauf er ihnen antwortet: Ich habe nur eine Sünde begangen, aber unter euch ist keiner, der nicht weniger als vier Sünden begangen hätte. Und woher lässt sich beweisen, dass sie (die Gerechten) das Antlitz der Schechina sehen und den ersten Menschen zur Rede stellen? Weil es heisst Jes. 38, 11: „Ich sprach: Nicht mehr werde ich den Ewigen sehen, den Ewigen im Lande der Lebenden; nicht schau ich ferner Menschen, bei den Bewohnern des stillen Landes.“ Die Gerechten werden schon wegen geringer Vergehungen mit dem Tode bestraft, damit nicht der erste Mensch durch sie zur Verantwortung gezogen werde, wie es heisst Prov. 10, 3: „Der Ewige

lässt die Seele des Gerechten nicht hungern." Darum heisst es hier: „Darum weil ihr widerspenstig waret gegen mein Wort."

V. 25. Nimm Aaron. V. 26: Und ziehe Aaron seine Kleider aus. Gott sprach zu ihm: Siehe, du tröstest ihn, dass er seine Krone auf seine Kinder vererbt, während du die deinige nicht auf deine Kinder vererbst. V. 28. Und Mose zog dem Aaron seine Kleider aus und zog sie Eleasar an. Wenn ein Hoherpriester in seiner Priestertracht ausserhalb des Tempelberges sich zeigt, erhält er da nicht vierzig Geisselschläge, weil sie Wolle und Flachs (Gemischtes) sind? Allein damit soll dir zu erkennen gegeben werden, dass mit demselben Ausdruck (mit derselben Sprache), mit welchem er die Hohepriesterwürde erlangt hatte, nämlich: „Nimm Aaron," Mose geboten wurde, den Berg zu besteigen.*) V. 27. Und Mose that, sowie ihm der Ewige befohlen hatte, um dir zu lehren: Obgleich ihm Gott ein böses Verhängniss über Aaron mitgetheilt hatte, so zögerte er doch nicht. V. 29. Und als die ganze Gemeinde sah, dass Aaron verschieden war. Als nämlich Mose und Eleasar vom Berge herabkamen, lief die ganze Gemeinde zusammen und fragte: Wo ist Aaron? Sie antworteten ihnen: Er ist gestorben. Da fragten sie: Wie konnte nur der Todesengel sich an einen Menschen machen, der wider ihn sich erhoben und ihn bedrängt hat, wie es heisst Num. 17, 11: „Und Aaron stand zwischen den Todten und den Lebenden?" Bringt ihr ihn wieder, so ist's gut, wo nicht, so steinigen wir euch. In dieser Stunde stand Mose im Gebet und sprach: Herr der Welt! ziehe uns aus dem Verdachte. Da öffnete Gott die Höhle und zeigte ihnen denselben, wie es heisst: „Und als die ganze Gemeinde sah, dass Aaron verschieden war." Was folgt darauf? Cap. XXI. V. 1: Als der canaanitische König von Arad hörte. Du findest, als Aaron gestorben war, wurde ihnen die Wolke der Herrlichkeit entzogen und sie erschienen wie ein Weib mit entblösstem Haupte. Wer war der König Arad? Amalek

[redacted]

dass ihr sie nicht bekrieget; denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben, auch nicht einen Fuss breit, denn Esau habe ich den Berg Seïr als Besitzthum gegeben." Als Amalek kam, griff er sie einmal und zweimal an. Da sprach Gott zu den Israeliten: Das ist euch nicht verboten, wie den Kindern Esaus, siehe, er ist euch wie Canaaniter, von denen es heisst das. 20, 17: „Du sollst sie verbannen." „Darum heisst er Canaaniter." Von jeher war Amalek die Geissel der Israeliten. Du findest, als sie gesprochen hatten Ex. 17, 7: „Ist der Ewige unter uns," da folgt sogleich s. das. V. 8: „Da kam Amalek." Ferner Num. 14, 4: „Als sie sprachen einer zum andern: Wir wollen uns ein Oberhaupt setzen und nach Aegypten zurückkehren," da folgt sogleich darauf s. das. 14, 45: „Und die Amalekiter und Canaaniter kamen herab." Und so auch hier: „Als der canaanitische König von Arad hörte" u. s. w. Du findest, als Aaron gestorben war, zog Amalek gegen sie aus und sie gingen sieben Tagereisen zurück, wie es heisst Deut. 10, 6: „Und die Kinder Israels brachen auf von Beeroth Bene Jakan nach Moser, daselbst starb Aaron." Ist denn Aaron daselbst gestorben? ist er nicht auf dem Berge Hor gestorben, wie es heisst Num. 20, 28: „Und es starb Aaron daselbst auf der Spitze des Berges?" Die Verse beweisen, dass sie sieben Tagereisen zurückgegangen waren, um dir zu lehren, dass sie hinter ihnen hergingen. V. 4. Und sie brachen auf vom Berge Hor und das Volk hatte den Weg überdrüssig. Es steht doch aber Nech. 9, 20: „Und deinen guten Geist gabst du ihnen zur Unterweisung?" Allein es waren die Ueberreste von denen, die aus Aegypten gezogen waren, über welche der Tod verhängt war, sie fanden in der Wüste keine Befriedigung (Gemüthsruhe) und keinen guten Geist. So heisst es Num. 14, 33: „Und eure Kinder sollen Hirten sein in der Wüste." Das ist der Tag, „an welchem sie des Wegs überdrüssig waren." V. 5. Und das Volk redete wider Gott und Mose. Der Diener wird seinem Herrn gleichgestellt. Und uns ekelt vor diesem elenden Brot, denn jenes Geschlecht konnte nichts von den Früchten des Landes kosten. R. Akiba sagte: Sowie die Händler ihnen nur den Korb aufmachten, worin die Früchte des Landes waren, so starben sie schon davon, wie es heisst Deut. 1, 35: „Keiner unter diesen Männern, diesem bösen Geschlechte, soll das gute Land sehen" d. i. das Gute, was von dem Lande kommt. Darum waren sie des Weges überdrüssig. Sie murrten: „Unsere Seelen" u. s. w. V. 6. Da sandte der Ewige unter das Volk Schlangen, Saraphe. Warum bestrafte er sie mit Schlangen? Weil die Schlange zuerst mit der Verleumdung angefangen hat, und deshalb verflucht worden ist, und sie nichts von ihr gelernt hatten. Da sprach Gott: So komme nun die Schlange, welche mit der Verleumdung begonnen hat und bestrafe den, welcher verleumdet hat, wie es heisst Koh. 10, 8: „Wer einen Zaun einreisst, den beisst eine Schlange." Oder: Warum wurden sie mit Schlangen bestraft? Weil die Schlange, selbst wenn sie alle Lecker-

bissen in der Welt vor sich hat, sich doch mit ihrem Mund zum Staube hinwendet, wie es heisst Jes. 65, 25: „Und der Schlange Speise ist Staub." Und diese essen das Manna, das zu vielen Geschmäcken (Speisen) verwandelt wird, wie es heisst Ps. 106, 15: „Und er gab ihnen ihr Begehr," desgl. Deut. 2, 7: „Diese vierzig Jahre ist der Ewige, dein Gott, mit dir gewesen, und es hat dir an nichts gefehlt," so komme die Schlange, die viele Arten (Speise) isst und in ihrem Munde nur einen Geschmack hat, und bestrafe die, welche eine Art Speise essen und vielerlei Geschmäcke haben. „Brennende Schlangen," weil sie die Seele verbrennen (שורפים). Nach R. Judan haben sie ihren Namen daher, weil die Wolke sie verbrannte und sie zu einem Zaun für das Lager machte, um dir die Wunder kund zu thun, die Gott ihnen gethan hat, und er hat sie gegen sie (die Verleumder) gereizt. V. 7. Und das Volk kam zu Mose und sprach: Wir haben gesündigt. Sie erkannten, dass sie gegen Mose harte Worte ausgestossen hatten, daher warfen sie sich vor ihm hin und sprachen vor ihm: Bete zum Ewigen, dass er von uns entferne die Schlangen. Es war doch nur eine einzige Schlange und er betete? Um dir die Geduld (Bescheidenheit) Moses bekannt zu geben, dass er nicht säumte, um für sie um Erbarmen zu flehen, und um dir die Kraft der Busse zu erkennen zu geben. Als sie sprachen: Wir haben gesündigt, wurde er sofort mit ihnen versöhnt, denn der Vergeber soll nicht hart (starrsinnig) sein. So heisst es Gen. 20, 17: „Und Abraham betete zu Gott, da heilte Gott Abimelech," desgl. Hi. 42, 10: „Und der Ewige erstattete Hiob seinen Verlust, nachdem er für seine Freunde gebetet." Und woher lässt sich beweisen, wenn ein Mensch den andern in üblen Ruf gebracht und er zu ihm gesagt hat: Ich habe gesündigt, der Beleidigte ihm aber nicht vergiebt, dass dieser dann ein Sünder genannt wird? Weil es heisst 1 Sam. 12, 23: „Auch fern sei es von mir, wider den Ewigen zu sündigen, dass ich ablassen sollte, für euch zu beten." Wann war das? Als sie kamen und sprachen: Wir haben gesündigt, wie es heisst das. V. 19: „Und das Volk sprach zu Samuel: Denn wir haben zu all unseren Sünden noch das Böse hinzugethan, uns einen König zu fordern." *) Da antwortete er: „Auch fern sei es von mir, wider den Ewigen zu sündigen." V. 8. Und der Ewige sprach zu Mose: Mache dir einen Saraph, wer gebissen ist d. i. nicht nur der, welcher von der Schlange gebissen worden ist, sondern es heisst: Jeder Gebissene, selbst der von einer Otter, einem Scorpion, einem bösen Thiere und einem Hunde Gebissene (wird geheilt werden). V. 9. Und Mose machte eine kupferne Schlange, und hängte sie auf an die Stange d. i. er warf sie in die Luft und sie blieb stehen. V. 10. Und die Israeliten brachen auf und lagerten in Oboth (באובות), weil sie Feinde (אויבים) Gottes geworden waren. V. 11. Und lagerten in Ije-

*) Im Text steht eine falsche Stelle.

Ebarim (בעיי העברים), weil sie voll Sünden (עבירה) waren. V. 12. Und sie lagerten in dem Thale Sared (זרד), weil das Thal voll war von Spannen (זרת)*), und sie konnten achtunddreissig Jahre lang nicht hindurchziehen, wie es heisst Deut. 2, 13: „Nun machet euch auf und ziehet durch das Thal Sared,“ und darauf folgt: „Die Zeit aber, welche wir von Kadesch-Barnea auszogen, bis dass wir über das Thal Sared kamen, war 38 Jahr, bis dass das ganze Geschlecht der Kriegsleute umkam aus dem Lager.“ V. 13. Von da brachen sie auf und lagerten jenseits des Arnon, weil Gott mit ihnen versöhnt worden war. V. 17. Damals sang Israel dieses Lied. Dieses Lied ist am Ende der vierzig Jahre gesagt (gesungen) worden. Der Brunnen war ihnen aber doch schon am Anfang dieser vierzig Jahre gegeben worden, warum steht das Gedicht hier? Es muss hinaufbezogen werden. V. 14. Und darum heisst es im Buche der Kriege des Ewigen את והב, in Supha, weil Gott ihnen solche Zeichen und Wunder im Thale Arnon erwiesen hatte, wie er ihnen am Schilfmeer erwiesen hatte. Welches sind die Wunder im Thale Arnon? Ein Mensch steht auf diesem Berge und redet mit einem andern auf dem anderen Berge, der sieben Mil davon entfernt ist, und der Weg steigt herab in das Thal und steigt dann wieder empor. Der Weg der Israeliten war, durch das Thal hindurchzugehen, da versammelten sich die Völker dahin in Haufen ohne Ende, ein Theil sass im Thal und das Thal war über ihnen zu Höhlen gemacht und gegen die Höhlen war der Berg gegenüber zu Felsen gemacht wie Brüste, wie es heisst V. 15: Und die Dämone**) der Thäler. Die Volkshaufen drangen in die Höhlen ein und sprachen: Wenn die Israeliten in das Thal herabsteigen, so stehen diese vor ihnen, die im Thale sind und jene oben von den Höhlen aus und wir bringen alle um. Als nun die Israeliten an jene Stelle gerückt waren, brauchten sie nicht hinabzusteigen nach unten vom Thal aus, sondern er winkte den Bergen, und die Dämone des Berges drangen in die Höhlen und sie kamen alle um. Die Berge rückten ihre Häupter zusammen, dieser an jenen und wurden so zu einem platten Wege und es wurde nicht bemerkt, welcher Berg an den andern gestützt war. Und jenes Thal schied das Gebiet des Landes Israels von dem Lande Moab, wie es heisst: Denn der Arnon ist die Grenze von Moab, zwischen Moab und den Amoritern. Der Berg im Lande Moab, in welchem die Höhlen waren, wurde nicht erschüttert, wohl aber der Berg von dem Lande Israel, in welchem die Felsen waren, wie eine Art von Dämonen, und er ward an den ihm gegenüberliegenden Berg angelehnt. Und warum wurde der Berg vom Lande Israel erschüttert? Gleich einer Magd, welche den Sohn ihres Herrn zu sich kommen sah und sie sprang auf und kam ihm zuvor und nahm

*) Mit Vertauschung von ד und ת der Buchstaben דטלנ"ת.
**) So scheint der Midr. die Stelle zu nehmen.

ihn auf. Die Felsen drangen in die Höhlen und zerschmetterten alle Helden, und der Brunnen stürzte in das Thal hinab und überwältigte daselbst und brachte alle Volkshaufen um, wie jene, die im Meer umgekommen waren. Darum wird hier: „את והב בסופה“ mit den Thälern des Arnon verglichen. Die Israeliten zogen über diese Berge hinweg und bemerkten nicht alle diese Wunder. Da sprach Gott: Siehe, ich will meinen Kindern bekannt machen, wie viele Schaaren ich vor ihnen vernichtet habe. Der Brunnen stürzte in die Höhlen und führte Hirnschädel und Arme und Füsse ohne Zahl (eig. ohne Erforschung) heraus. Die Israeliten suchten den Brunnen und sahen, dass er aus dem Thale voll heraustrat und es überschwemmte mit Gliedern über Gliedern. Und woher lässt sich beweisen, dass der Brunnen es ihnen bekannt gemacht hat? Weil es heisst: „Ergiessung der Thäler und von da der Brunnen.“ War er denn von damals, war er nicht vom Anfange der vierzig Jahre mit ihnen? Allein er war herabgekommen, um die Wunder bekannt zu machen. Die Israeliten standen an den Thälern und sangen V. 17: Steige auf, Brunnen! und singet ihm! Und sie stimmten ein Lied über sie an: „Damals sang Israel.“ Warum wird hier Mose nicht erwähnt? Weil er wegen des Wassers bestraft worden war, und kein Mensch preist seinen Henker. Warum wird der Name Gottes nicht darin (in dem Liede) erwähnt? Gleich einem Machthaber, welcher dem König ein Gastmahl gab. Der König fragte: Ist mein Freund daselbst? Nein! war die Antwort. Er sprach: So gehe ich auch nicht hin. So sprach auch Gott: Weil Mose nicht daselbst erwähnt wird, so mag auch ich nicht daselbst erwähnt werden. Brunnen, den Fürsten gruben, den Edle des Volkes entdeckten. Fand denn ein Graben statt? Allein er war im Verdienste der Väter, welche Fürsten heissen, gegeben worden vgl. Ps. 105, 41. 42: „Er öffnete den Felsen, da floss Wasser, denn er gedachte seines heiligen Wortes gegen Abraham, seinen Knecht.“ Den gegraben die Edlen des Volkes mit dem Scepter und ihren Stäben, denn die Fürsten standen gegen ihn auf und sie zogen mit ihren Stäben, ein jeder nach seinem Stamme und nach seiner Familie, und der Zwischenraum zwischen den Fahnen war mit starken Wassern angefüllt. Wenn eine Frau zu einer andern von einer Fahne zu einer andern gehen musste, machte sie den Weg in einem Schiff vgl. das. V. 41: „Sie gingen auf Schiffen des Stromes.“ Unter ציות sind nichts anderes als Schiffe zu verstehen vgl. Jes. 33, 21: „Ueber die kein grosses Schiff (צי) hinüberkommt.“ Und die Wasser flossen zum Lager hinaus und umgaben es eine weite Strecke vgl. Ps. 23, 3: „Er leitet mich in gradem Gleis um seines Namens willen.“ Und sie brachten allerlei Grünes (Kräuter) hervor und Bäume ohne Ende (Zahl), wie es heisst das. 23, 2: „Auf grünen Angern lässt er mich lagern, an stille Wasser führt er mich.“ Alle Gewässer in der Wüste ergossen sich darein und darum wird er so gepriesen: „Brunnen, den Fürsten gegraben.“ Und

aus der Wüste Mathana (מתנה), weil er ihnen in der Wüste zu ihrem Gebrauch gegeben worden war. Oder: Warum wurde er ihnen in der Wüste gegeben? Wäre er ihnen im Lande gegeben worden, so hätte der Stamm, in dessen Gebiete er gegeben worden, gesagt: Ich bin damit bevorzugt. Darum wurde er in der Wüste gegeben, wo sich alle darin gleich waren.*) Und ferner, warum wurde er in der Wüste gegeben? Wie die Wüste nicht besät und nicht bebaut wird, so sollte auch derjenige, der das Joch der Thora auf sich nimmt, frei von dem Joche der Regierung und von dem Joche der Weise des Landes sein (nämlich von Steuern und Abgaben). Wie die Wüste keine Steuern (ארנון) erhebt, so sollten auch die Kinder der Thora frei sein in dieser Welt. Oder darum in der Wüste: Weil der, welcher die Thora hält, sich gleichsam zu einer Wüste macht und sich selbst von allem absondert.

Von Mathana bis Nachliel und von Nachliel nach Bamoth. Diese drei Orte sind gegen die drei Gerichtshöfe in Jerusalem, welche allen Israeliten die Thora erläuterten. „Von Mathana nach Nachliel" d. i. das Synedrium auf dem Tempelberge, „von Nachliel nach Bamoth" d. i. das Synedrium in der Halle an der Seite des Altars. V. 20. Und von Bamoth nach dem Thale, was im Gefilde Moabs ist d. i. das Synedrium, was seinen Sitz in der Quaderhalle hatte, im Gebiete der Ruth, welche von dem Gefilde Moabs herkam s. Ruth 2, 6: „Ein moabitisches Mädchen ist es, was vom Gefilde Moabs zurückgekehrt ist." Und der über die Fläche von Jeschimon ragt, d. i. der Brunnen, der mit ihnen kam, bis dass er in das Meer von Tiberias sich ergoss, und wer auf der Fläche von Jeschimon steht, sieht im Meere etwas, wie einen vollen Ofen, und das ist der Brunnen, der über die Fläche von Jeschimon ragt. V. 21. Da sandte Israel Boten. In Verbindung mit Ps. 37, 3: „Vertraue dem Ewigen und thue Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich," und es heisst Ps. 34, 15: „Weiche vom Bösen und thue Gutes, suche den Frieden und strebe ihm nach." Das Gesetz nimmt es nicht so genau, dass du den Vorschriften nachlaufen sollst, sondern es heisst Deut. 22, 6: „Wenn du ein Vogelnest triffst auf dem Wege," Ex. 23, 4: „Wenn du dem Ochs oder dem Esel deines Feindes begegnest" u. s. w., das. V. 5: „Wenn du den Esel deines Feindes siehst," Deut. 24, 20: „Wenn du dein Oel schlägst," das. V. 21: „Wenn du deinen Weinberg liesest," das. 23, 25: „Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst," da heisst es immer: wenn dir die Vorschriften entgegentreten, du brauchst aber nicht hinter ihnen herzulaufen, aber was den Frieden anlangt, da gilt: „Suche den Frieden" d. i. an deinem Orte, „und strebe ihm nach (d. i. stelle ihn her)" d. i. an einem andern Orte. So verfuhren auch die Israeliten. Obgleich Gott ihnen gesagt hatte Deut. 2, 31: „Nimm sein Land ein und bekriege ihn," so suchten sie doch den

*) Die Wüste ist für alle frei, jeder kann hinein.

Frieden. „Und Israel sandte Boten an Sichon: Lass mich durch dein Land ziehen.“ „Und Israel sandte.“ Alle Worte der Thora ergänzen sich (eig. bedürfen einander), was das eine zuschliesst, über das giebt das andere Aufschluss (wenn dieses schliesst, so öffnet jenes). So heisst es hier: „Und Israel sandte,“ und anderswo wird diese Sendung dem Mose zugeschrieben (an Mose gehängt) s. Deut. 2, 26: „Und ich sandte Boten aus der Wüste Kedemoth.“ Einmal heisst es: „Und Israel sandte Boten an den König von Edom,“ und anderswo steht: „Und Mose sandte Boten von Kadesch: Lass mich durchziehen.“ Diese Verse ergänzen sich, denn Mose ist Israel und Israel ist Mose, und um dir zu lehren, dass das Oberhaupt des Geschlechts für das ganze Geschlecht gilt. „Lass mich durch dein Land ziehen.“ Sowie er zu dem König von Edom sandte (und ihm sagen liess), dass er ihm nicht Schaden zufügen wolle, so sandte er auch zu diesem (dem König von Sichon und liess ihm sagen) Deut. 3, 28: „Speise sollst du mir für Geld verkaufen.“ Das Wasser pflegt man umsonst zu geben, wir aber wollen es dir bezahlen. Auf der Heerstrasse (den Weg des Königs) wollen wir gehen, und anderswo heisst es (Deut. 2, 29): „Bis ich den Jordan hindurchziehe.“ Ich will dir das durch ein Gleichniss verständlich machen. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Wächter, welcher seinen Lohn für die Bewachung von Weinstöcken oder Feigenbäumen erhielt. Da kam einer und sprach zu ihm: Zieh fort von hier, denn ich will den Weinberg umzäunen. Da sagte der Wächter: Ich sitze hier zu bewachen nur um deinetwillen, und du kommst sie zu umzäunen? So nahm auch Sichon Lohn (Tribut) von allen Königen des Landes Canaan, sie zahlten ihm Steuern, weil er sie beherrschte, er und Og galten soviel wie alle, wie es heisst Ps. 135, 11: „Sichon, den König der Amoriter und Og, den König von Baschan und alle Könige von Canaan.“ Darum sprachen die Israeliten: Wir wollen durch dein Land ziehen, um die Reiche zu erobern. Er antwortete ihnen: Ich sitze nur da, um sie (die Reiche) vor euch zu bewahren. V. 23. Und Sichon gestattete den Israeliten nicht, durch sein Gebiet zu ziehen, und er versammelte all sein Volk. Mit Absicht that es Gott, ihn ohne Mühe in ihre Hand zu liefern. Es heisst: „Sichon, der König der Amoriter, welcher seinen Sitz in Cheschbon hatte.“ Wenn Cheschbon voll Mücken gewesen wäre, so hätte es kein Geschöpf einnehmen können, und wenn Sichon in einem Thale gewesen wäre, so hätte ihn kein Geschöpf überwältigen können, geschweige (es ist nicht zu sagen) da er ein Kriegsheld war und in einer befestigten Stadt wohnte, da er in Cheschbon seinen Sitz hatte. Wäre er und seine Schaaren in seinen Städten sesshaft gewesen, so hätten die Israeliten Mühe mit ihm gehabt, jede einzelne Stadt einzeln einzunehmen, allein Gott versammelte sie alle vor ihnen, um sie ohne Mühe in ihre Hand zu liefern. So heisst es Deut. 2, 31: „Siehe, ich fange an, es vor dir preiszugeben.“ Sie erlegten alle seine Helden, die ihnen entgegengezogen waren,

und kamen über die Weiber und Kinder ohne Mühe. Darum heisst es hier: „Sichon versammelte." V. 25. Und Israel nahm alle diese Städte. V. 26. Denn Cheschbon war die Stadt Sichons. So heisst es Ps. 37, 28: „Denn der Ewige liebt das Recht." Daher sprach Gott: „Belagere nicht Moab," und Cheschbon gehörte zu Moab, wie es heisst: „Denn Cheschbon war die Stadt Sichons, des Königs der Amoriter." Nun kamen die Israeliten, nahmen Cheschbon weg, was Sichon gehörte, und alles, was er von Moab genommen; denn wenn sie es von ihm genommen hätten, so wäre es in ihrer Hand ein ungerechter Raub gewesen, allein Sichon hatte es von Moab genommen, und die Israeliten nahmen es von Sichon, denn sie waren frei vom Raube. Darum heisst es: „Denn Cheschbon war die Stadt Sichons." V. 27. Darum sprachen die Gleichnissredner d. i. Bileam und sein Vater, die Sichon gedungen hatte, Moab zu verfluchen, sie sprachen: Erbaut und befestigt werde die Stadt Sichon. V. 28. Denn ein Feuer ging aus von Cheschbon und verzehrte Ar in Moab. So haben sie Moab verflucht, dass es in seine Hand fallen sollte. V. 29. Wehe dir, Moab. V. 31. Und so liess sich Israel nieder im Lande der Amoriter. V. 32. Und Mose sandte und liess Jaëser erspähen. Mose sandte Kundschafter nach Jaëser, welche eilfertig waren, denn sie dachten: Wir vertrauen auf Moses Gebot, welcher schon früher einmal Kundschafter ausgesandt hat, die uns aber Anstoss (Unheil) herbeiführten, wir wollen nicht so thun, sondern wir wollen Gott vertrauen und Krieg führen. Sie thaten so und tödteten die Amoriter, welche daselbst waren, und wandten sich und zogen hinauf nach Baschan zu. Manche sagen: Der Krieg gegen Sichon war im Monate Elul und sie feierten das Laubhüttenfest in dem Monat Tischri, und nach dem Feste war der Krieg gegen Og. So heisst es Deut. 16, 7: „Du wandtest dich am Morgen und zogst zu deinen Zelten. V. 33. Und Og, der König von Baschan, zog aus, weil Gott sie versammelt hatte, um sie in ihre Hand zu geben. V. 34. Und der Ewige sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben. In Verbindung mit Prov. 28, 14: „Heil dem Menschen, der immer Furcht hat." Und so ist die Art und Weise der Gerechten, obgleich sie auf Gott vertrauen (des göttlichen Beistandes versichert sind), so sind sie doch nicht frei von Furcht. So heisst es von Jacob Gen. 32, 7: „Und Jacob fürchtete sich sehr." Warum fürchtete er sich? Er dachte: Vielleicht bin ich bei Laban durch irgend etwas besudelt worden. Es heisst Deut. 23, 14: „Nicht soll er an dir etwas Unanständiges sehen und er soll sich nicht abwenden von dir." (Warum dachte Jacob:) Gott kann mich verlassen (sich von mir abgewendet) haben. Auch Mose erfasste die Furcht gegen seinen Vater (Gott). Und warum fürchtete er sich? Er dachte: Vielleicht können die Israeliten in dem Kriege mit Sichon eine Untreue begangen oder durch ein Vergehen sich besudelt haben.

Da sprach Gott zu ihm: Fürchte dich nicht! alle haben sich recht verhalten. Fürchte ihn nicht, denn es ist nicht ein Held in der Welt erstanden, der grösser (härter) als er ist, wie es heisst das. 3, 11: „Denn nur Og, der König von Baschan, war übrig geblieben von dem Reste der Riesen," und er war übrig geblieben von den Helden, welche Amraphel und seine Genossen umgebracht haben, wie es heisst Gen. 14, 5: „Und sie schlugen die Riesen in Aschstaroth-Karnaim." Und dieser war der Schlechteste (Auswurf) von ihnen, wie Kerne von Oliven, die übrig bleiben in den Olivenschalen, wie es heisst Gen. 14, 13: „Und es kam ein Entronnener und berichtete es Abram, dem Hebräer, er wohnte aber in den Eichen Mamres, des Amoriters, des Bruders Eschkols und des Bruders Aners, welche Verbündete von Abram waren" d. i. Og, und hier macht er ihn zu den Uebriggebliebenen, wie es heisst Deut. 3, 11: „Er war übrig geblieben vom Reste der Riesen." Und seine Absicht war, dass Abraham herausziehe und ihn erschlage. Gott gab ihm aber Lohn für seinen Weg (seine Füsse), er erlebte alle jene Jahre und trieb die Schuld von ihm ein, denn er fiel in die Hand seiner Kinder. Als nun Mose den Krieg unternehmen wollte, fürchtete er sich vor ihm. Er sprach: Ich bin hundertundzwanzig Jahr, und dieser ist älter als fünfhundert Jahr, wenn er nicht irgend ein Verdienst hätte, so hätte er nicht alle diese Jahre gelebt. Fürchte ihn nicht, sprach Gott zu ihm, ich gebe ihn in deine Hand. Mit deiner Hand bringe ihn um, „und du sollst mit ihm thun, wie du mit Sichon gethan hast." Es heisst Deut. 3, 6: „Und wir verbannten sie." Heisst es nicht das. V. 7: „Und alles Vieh und den Raub der Städte haben wir uns erbeutet?" Allein sie verbannten nur die Personen, um keinen Genuss von ihnen zu haben, wie es heisst: „Und sie erschlugen ihn und seine Söhne." Geschrieben steht aber: בנו, seinen Sohn. Er hatte nämlich einen Sohn, der noch schlimmer (härter) als er war. Da sprach Gott zu den Israeliten: In dieser Welt reibet ihr die Völker nach und nach auf, aber in Zukunft werde ich sie mit einem Schlage (auf einmal) verbrennen, wie es heisst Jes. 33, 12: „Die Völker werden wie Kalk verbrannt, wie abgehauene Dornen im Feuer auflodern."

Oder: „Damals sang Israel" d. i. eins von den drei Dingen (Fällen), da Mose vor Gott sprach und er ihm antwortete: Du hast mich belehrt (ich habe von dir gelernt)! Er sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! woher sollen die Israeliten wissen, was sie (für ein Unrecht durch das goldene Kalb) gethan haben? Sind sie nicht in Aegypten herangewachsen, und alle Aegypter sind doch Götzendiener? Und als du das Gesetz gabst, hast du es nicht ihnen gegeben; auch haben sie nicht daselbst (am Sinai) gestanden, wie es heisst Ex. 20, 18: „Und das Volk stand von ferne." Du hast es nicht ihnen, sondern mir gegeben, wie es heisst Ex. 24, 1: „Zu Mose sprach er (Gott): Steige herauf zum Ewigen." Und als du die Zehngebote gabst, so hast du sie nicht ihnen gegeben, du hast nicht

gesagt: Ich bin der Ewige, euer Gott, sondern: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ mir hast du es gesagt, vielleicht habe ich gesündigt? Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, du hast schön gesprochen, du hast mich belehrt; von nun an und weiter werde ich immer sagen: „Ich bin der Ewige, euer Gott.“ Zweitens, als Gott zu ihm sagte: „Er ahndet die Schuld der Väter an den Kindern,“ entgegnete Mose: Herr der Welt! wie viele Frevler zeugen Gerechte (fromme Kinder), sollen diese die Sünden ihrer Väter tragen? Therach war ein Götzendiener, Abraham aber, sein Sohn, war ein Gerechter. Und ebenso war Chiskia ein Gerechter und sein Vater Achas ein Frevler; ebenso war Josia ein Gerechter und sein Vater Ammon ein Frevler. Ist es nun schön (recht), dass die Gerechten für die Schuld ihrer Väter bestraft werden sollen? Du hast mich belehrt, entgegnete Gott, bei deinem Leben! ich hebe mein Wort auf und bekräftige das deinige, wie es heisst Deut. 24, 16: „Väter sollen nicht sterben für die Kinder, und Kinder sollen nicht sterben für die Väter.“ *) Bei deinem Leben! ich schreibe es deinem Namen zu, wie es heisst 2 Reg. 14, 6: „Wie geschrieben steht im Gesetzbuche Moses, wie der Ewige geboten.“ Drittens, als Gott zu ihm sprach: Führe Krieg gegen Sichon; selbst wenn er ihn nicht mit dir führen will, so greife ihn an, wie es heisst Deut. 2, 24: „Machet euch auf, brechet auf, und ziehet durch das Thal Arnon!“ Mose handelte aber nicht so, sondern wie es oben heisst das. 2, 26: „Und ich sandte Boten hin aus der Wüste Kedemoth.“ Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! ich hebe (nehme) mein Wort auf und bekräftige das deinige. Daher heisst es Deut. 20, 10: „Wenn du einer Stadt nahst, um sie zu bekriegen, so biete ihr den Frieden an.“ Als aber Sichon den Friedensantrag nicht annahm, so stürzte ihn Gott vor ihnen, wie es heisst Deut. 2, 33: „Und wir schlugen ihn,“ und nicht nur das, sondern auch diejenigen, welche sich in die Höhlen versteckt hatten, um sie zu erschlagen. Da winkte Gott dem Berge und er zerschmetterte sie, wie es heisst Ps. 74, 13: „Du zerschmettertest der Ungeheuer Häupter auf dem Wasser.“ Ein gemeines Sprichwort sagt: Hast du einem Kinde Brot gegeben, so lasse es seiner Mutter wissen (mache es seiner Mutter bekannt).**) Gott sprach: Woher sollen die Israeliten wissen, was ich für sie Gutes gethan habe? Was geschah (machten sie)? Die Berge entfernten sich von einander und überschwemmten jene Thäler, wie es heisst Num. 21, 15: „Und Ergiessung der Thäler,“ und die Israeliten zogen hindurch und sangen das Lied, wie es heisst: „Damals sang Israel.“ Die Israeliten sprachen: Dir liegt ob, uns Wunder zu thun, und uns liegt ob, deinen Namen zu loben und zu preisen, wie es heisst Ps. 3, 9: „Beim Ewigen ist die Hilfe! bei deinem Volke dein Segen (dein Lob). Sela.“ Wegen

*) Dieser Satz aber gilt nur vor Gericht: Der Vater soll nicht für die Verbrechen der Kinder getödtet werden.

**) Dasselbe Sprichwort s. Schabb. fol. 10b.

des Wassers wurde über Mose (der Tod) verhängt, deshalb wird er auch in dem Liede nicht erwähnt. Mose sprach: Herr der Welt! nach allen den Wundern, die du ihnen gethan hast, soll ich nun jetzt sterben? Von der Wüste hast du ihnen das Gesetz gegeben, wie es heisst: „Von der Wüste Mathana (d. i. von der Wüste der Gabe, des Geschenkes), und jetzt, da sie dieselbe in Besitz genommen haben, wie es heisst: Und von Mathana Nachaliel" d. i. da haben sie Gott in Besitz genommen (נחלו אל) — und nachdem sie dieselbe in Besitz genommen haben, verhängst du über mich den Tod, wie es heisst: „Von Nachaliel bis Bamoth" d. i. nach der Besitznahme kommt der Tod (בא מות). „Und von Bamoth nach dem Thale, das im Gefilde Moab ist," wie es heisst Deut. 34, 6: „Und er (Gott) begrub im Thale, im Lande Moab." Hiob hat gesagt s. Hi. 34, 19: „Der die Fürsten nicht begünstigt, und den Reichen nicht vor den Armen erkennt, denn sie alle sind seiner Hände Werk."

סדר בלק בן צפור

Parascha XX.

Cap. XXII. V. 2. Und Balak, Sohn Zippors, sah alles u.s.w. In Verbindung mit Deut. 32, 4: „Der Fels, fehllos ist sein Wirken; denn alle seine Wege sind Recht." Gott liess den Völkern der Welt nicht den Vorwand (die Ausrede), künftighin zu sagen: Du hast uns fern gehalten. Was that Gott? Sowie er den Israeliten Könige, Weise und Propheten gestellt hat, so hat er solche auch den Völkern der Welt gestellt. Erst stellte er Salomo zum König über Israel und über die ganze Erde, ebenso machte er es auch mit Nebucadnezar. Jener baute den Tempel und verfasste viele Gesänge und Gebete, und dieser zerstörte den Tempel, stiess Lästerungen und Schmähungen aus, und sprach Jes. 14, 4: „Ich steige auf der Wolken Höhen." Er gab David Reichthum und er wollte zur Ehre Gottes den Tempel bauen, und er gab auch Haman Reichthum, dieser verwendete ihn aber zum Hinschlachten einer ganzen Nation. Kurz, du findest, dass alle Grösse, welche die Israeliten empfangen, auch die Völker empfangen haben. So stellte er z. B. Mose für Israel auf, und Bileam für die Völker der Welt. Nun sieh den Unterschied zwischen den Propheten Israels und der Völker der Welt! Die Propheten Israels warnten die Israeliten vor Uebertretungen, wie es heisst Ezech. 3, 17: „Menschensohn, ich habe dich zum Wächter bestellt" u. s. w., der Prophet hingegen, den er von den Heiden aufstellte, verursachte einen Riss, um die Geschöpfe (Menschen) von der Welt zu vertilgen. Und nicht nur das, sondern alle israelitischen Propheten hatten Mitgefühl mit den Israeliten (eig. waren in der Eigenschaft der Barmherzigkeit gegen die Israeliten) und mit den Völkern der Welt. Denn so sagt Jerem. 48, 36: „Darum jammert wie Flöten mein Herz über Moab," und ebenso Ezechiel s. Ezech. 27, 2: „Menschensohn! hebe ein Klagelied über Tyrus an." Dieser

Grausame trat auf, um eine ganze Nation ohne Grund zu vernichten (entwurzeln). Darum ist dieser Abschnitt von Bileam geschrieben worden, um kund zu thun, warum Gott den heiligen Geist den Völkern der Welt entzogen hat; denn dieser kam von ihnen, und siehe, was er gethan hat? Darum heisst es hier: „Und Balak ben Zippor sah." Was sah er? Die Strafen, die einst über Israel von allen seinen Feinden kommen würden, denn alle kamen mit Krieg und Unterjochung, weil sie ihnen Widerstand leisten konnten, und dieser einzige Mensch that nur einen Ausspruch und wollte eine ganze Nation entwurzeln. „Und Balak sah." Es wäre besser für die Frevler, wenn sie blind wären; denn ihre Augen bringen der Welt Unheil. Beim Geschlechte der Fluth heisst es Gen. 6, 2: „Und die Söhne Gottes sahen;" ferner das. 9, 22: „Und Cham, der Stammvater Canaans, sah;" ferner das. 12, 15: „Und die Fürsten Pharaos sahen (die Sara)," und so alle, und auch hier heisst es: „Und Balak sah." Gleich einem Könige, der Wächter anstellte, um sich vor Räuberbanden (Horden) zu schützen, er setzte sein Vertrauen auf sie, weil sie starke Männer waren. Die Horde zog vorüber und brachte sie um und er erschrak bei sich. So sah auch Balak, was sie (die Israeliten) an Sichon und Og gethan hatten, und er spendete ihnen Lohn, um ihn zu bewachen, und er fürchtete sich vor ihm. Ferner hatte er die Wunder in den Thälern des Arnon gesehen. Es heisst das. V. 3: Und Moab fürchtete sich sehr vor dem Volke. Was heisst ויגר? Als die Israeliten den Amoritern erschienen, erschienen sie (zeigten sie sich) als für den Frieden nicht geneigt (eig. als verhüllt für den Frieden), den Moabitern aber erschienen sie bewaffnet zum Kampfe, denn so heisst es Deut. 2, 19: „Und näherst du dich den Kindern Ammons, befeinde sie nicht" d. i. mit jedweder Art von Feindseligkeit befeindet sie nicht, „und reize sie nicht" d. i. mit jedweder Art von Reizung. In Bezug auf Moab aber heisst es das. V. 9: „Befeinde es nicht und reize sie nicht mit Krieg."*) Krieg sollst du nicht führen, was du aber von ihnen erbeuten kannst, das erbeute. Darum erschienen sie bewaffnet für Moab und sie (die Moabiter) zogen sich in ihre Städte zurück, denn das Wort: ויגר bedeutet nichts anderes als zusammenziehen, versammeln vgl. Prov. 10, 5: „Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn." Oder: ויגר kommt von גר, Fremder her, denn sie kamen sich wie Fremde in der Welt vor. Sie sprachen: Sie sind nach Aegypten hinabgezogen als Fremdlinge, aber sie erlangten Eigenthum und vermietheten ihnen die Häuser, wie es heisst Ex. 3, 22: „Es borge sich jedes Weib von ihrer Nachbarin und Genossin ihres Hauses." Oder: ויגר bedeutet soviel wie ויראה, Furcht; denn sie fürchteten sich, weil sie alle Völker in der Gewalt Israels sahen; weil Sichon kam und das Land Moab wegnahm, und es führte Krieg mit dem ersten König von Moab, und Og nahm das

*) In der ersten Stelle heisst es blos ואל תתגר, in der zweiten steht aber noch dabei מלחמה.

ganze Land der Kinder Ammons, wie es heisst Deut. 3, 11: „Nur Og, der König von Baschan, war übrig“ u. s. w. Nun kamen die Israeliten und nahmen es beiden weg, denn es war auch kein Unrecht darin, nun sahen sie ihr Land in der Hand Israels und sprachen: Hat Gott nicht ihnen gesagt das. 2, 9: „Denn ich gebe dir nichts von seinem Lande als Besitz,“ siehe, unser Land liegt vor ihnen? Darum fürchteten sie sich. Und Moab graute (ויקץ), denn sie kamen sich wie Dornen (כקוצים) vor ihnen vor. V. 4. Und Moab sprach zu den Aeltesten von Midian. Was wollen hier die Aeltesten von Midian? Weil sie sahen, dass Israel auf eine ungewöhnliche Weise siegte, so sprachen sie: Ihr Führer Mose ist in Midian gross geworden, nun wollen wir sehen, was seine Eigenschaften sind. Da sprachen die Aeltesten Midians zu ihm: Seine Kraft besteht nur in seinem Munde. Sie sprachen: So wollen auch wir ihm entgegengehen mit einem Menschen, dessen Kraft in seinem Munde besteht. „Und Moab sprach zu den Aeltesten Midians.“ Du findest doch aber, dass die Midianiter im Kriege mit den Moabitern lagen (sie befeindeten sich doch einander), wie es heisst Gen. 36, 35: „Der die Midianiter schlug auf dem Gefilde von Moab?“ Es herrschte von jeher Hass zwischen ihnen. Gleich zwei Hunden, welche miteinander in Streit lagen. Als aber über den einen von ihnen ein Wolf kam, sagte der andere: Wenn ich ihm heute nicht beistehe, so erwürgt er diesen und morgen kommt er über mich. Darum hatte sich Moab mit Midian vereinigt. V. 4. Und Moab sprach zu den Aeltesten von Midian: Nun wird dieser Haufe rings um uns her abfressen (ablecken), wie der Ochs abfrisst. Wie der Ochs seine Kraft in seinem Munde hat, so haben auch diese ihre Kraft in ihrem Munde; wie in allem, was der Ochs abfrisst, keine Spur (kein Zeichen) von Segen bleibt, so bleibt auch in dem, was diese Nation berührt, keine Spur von Segen; wie der Ochs mit seinen Hörnern stösst, so stossen auch diese mit ihrem Gebet, wie es heisst Deut. 33, 17: „Wie Hörner des Reem seine Hörner.“ Und Balak, Sohn Zippors, war König von

[redacted]

und ihr zu mir schrieet, euch errettet aus ihrer Hand?" Siehe, das sind sieben Erlösungen, und ihr seid widerspenstig gegen mich gewesen durch siebenmaligen Götzendienst, wie es heisst das. V. 6: Und es fuhren fort die Kinder Israels zu thun, was böse war in den Augen des Ewigen und sie dienten den Baals und den Astarten. So straft (ermahnt) sie auch Micha 6, 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan und womit dich bemüht?" d. i. womit habe ich dich belästigt? Habe ich vielleicht zu dir gesagt: Bringet mir Opfer von den wilden Thieren in den Bergen? Nein, nur von drei zahmen Thieren, die in deiner Gewalt sind, nämlich Ochs, Lamm und Ziege. Und die sieben, die nicht in deiner Gewalt sind, nämlich: Widder, Gazelle, Damhirsch, Reh, Bergziege, Theo und Semer — habe ich dich vielleicht belästigt, mir Opfer zu bringen von den Thieren, die nicht in deiner Gewalt sind? Ich habe es nur befohlen von solchen Thieren, die in deiner Gewalt sind, wie es heisst Lev. 22, 27: „Ein Rind oder Schaf oder Ziege, so es geboren ist." Und so von den zahmen Thieren und von den Rindern und von den Schafen. Und als Sichon und Og gegen euch zum Kriege auszogen, habe ich sie nicht vor euch gestürzt? Womit habe ich euch bemüht? Habe ich euch vielleicht gesagt, mir ein Opfer für sie zu bringen? Sah nicht Balak, Sohn Zippors, alle die Wunder, die ich euch gethan habe, und er hat den Bileam gegen euch gedungen, und ich habe die Flüche in Segnungen verwandelt? Und Balak sah. Als seine Boten zu Bileam kamen, sprach Gott zu ihm: Wer sind diese Männer? Darauf antwortete Bileam: „Balak, Sohn Zippors, der König von Moab, hat sie zu mir geschickt." R. Abba bar Kahana sagte: Dieser (Balak) ist einer von den drei Menschen, die Gott auf die Probe gestellt hat und er fand Nachtgeschirre (Badegeräthe d. i. sie bewährten sich nicht), es sind Kain, Chiskia und Bileam. 1) Kain. In der Stunde, als ihn Gott fragte Gen. 4, 9: „Wo ist dein Bruder Abel?" da wollte er den Allerhöchsten irreleiten (täuschen); denn er hätte doch antworten müssen: Herr der Welt! dir ist das Verborgene und Offenbare bekannt und du fragst mich wegen meines Bruders? Allein er antwortete: „Ich weiss nicht, bin ich denn der Hüter meines Bruders?" Da sprach Gott: Mit deinem Leben! (d. i. es kostet dir dein Leben), dass du nicht bekannt hast, „die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir." 2) Chiskia. Als er von seiner Krankheit aufstand, sandte Merodach-Baladan Geschenke an ihn, wie es heisst Jes. 39, 1: „Zu dieser Zeit sandte Merodach-Baladan" u. s. w. Da kam Jesaia und fragte ihn das. V. 3: „Was haben diese Männer gesagt und woher sind sie gekommen zu dir?" Darauf hätte Chiskia antworten müssen: Du bist ein Prophet Gottes und du fragst mich? Allein er brüstete sich und sprach s. das. V. 3: „Sie sind aus einem entfernten Lande zu mir gekommen, aus Babel." Da sprach Jesaia: Weil du so sprichst s. das. V. 6. 7: „Siehe, Tage werden kommen, da wird alles weggetragen werden, was in deinem Hause ist, und von deinen Söhnen, die hervorgehen aus dir, werden

sie nehmen, dass sie Hämlinge seien in dem Palaste des Königs von Babel.“ 3) Und so auch der ruchlose Bileam. Als Balak zu ihm sandte, fragte ihn Gott V. 9: Wer sind diese Männer bei dir? Darauf hätte er antworten müssen: Herr der Welt! vor dir ist alles offenbar, nicht ist etwas vor dir verborgen, und du fragst mich? Allein er antwortete V. 10: Balak, Sohn Zippors, der König von Moab hat zu mir gesandt. Weil du so sprichst, entgegnete ihm Gott, so sage ich dir V. 12: Du sollst das Volk nicht verfluchen. Gott sprach nämlich zu ihm: Du Frevler in der Welt! heisst es nicht über Israel Sach. 2, 12: „Denn wer euch anrühret, rühret seinen Augapfel an,“ und du bist im Begriffe hinzugehen und sie anzurühren und zu verfluchen? Darum soll auch sein Auge ausgehen, wie es heisst Num. 24, 3: „Mit zugemachtem Auge,“ um zu erfüllen: Denn wer sie anrührt, rührt seinen Augapfel an. V. 5. Und er sandte Boten an Bileam, Sohn Beors, nach Pethor, das war seine Stadt. Manche sagen: Es war ein Wechsler, weil sich alle Könige mit ihm beriethen, sowie der Wechsler, den alle brauchen. Andere sagen wieder: Anfangs war er ein Traumdeuter, dann wurde er ein Zauberer und endlich gelangte er zum heiligen Geiste.*) In das Land der Kinder seines Volkes, denn von daher war Balak und er (Bileam) hatte ihm prophezeit, dass er am Ende König werden würde. Ihn zu rufen. Er schrieb ihm nämlich: Glaube nicht, dass du mir es allein thust und dass ich dich allein ehre; wenn du sie entwurzelst aus allen Völkern, so wirst du geehrt werden, Canaan und Amalek werden sich vor dir niederwerfen. V. 5: Siehe, ein Volk ist ausgezogen aus Aegypten. Bileam sprach zu ihm: Was liegt dir daran? Balak antwortete: Siehe, es bedeckt das Auge des Landes d. i. sie haben die Augen geschlossen, denn das Land ist von ihnen abhängig. Sichon und Og haben sie vertilgt (geweiht), sie haben ihre Augen bedeckt. Was soll ich thun? Es liegt mir gegenüber. Es heisst: ילחכו, um mich aufzureiben (zu zermalmen) vgl. Ps. 118, 11: „Ich vertilge sie (אמילם).“ V. 6. Und nun komme doch, verfluche mir. [redacted]

Sterne sehen." Er sah durch seine Astrologen, dass die Israeliten in seine Hände fallen würden, deshalb gab er seine Tochter preis, und es fielen durch sie 24,000. Darum wollte er sie anfeinden, er wusste nur nicht, wie? Darum sagte er: „Vielleicht kann ich es dann schlagen." Wie der, welcher ein Sea von vierundzwanzig abbricht, so fehlte von den vierundzwanzigtausend von Israel ein Tausend. Und ich vertreibe es aus dem Lande. Er wollte sie nur vertreiben, damit sie nicht in das Land kommen sollten. Denn ich weiss, wen du segnest, der ist gesegnet. Woher wusste er das? In der Stunde, da Sichon Moab bekriegen wollte, fürchtete er sich, dass sie stark sein könnten. Da dang er den Bileam und seinen Vater, um Moab zu verfluchen, wie es heisst Num. 21, 27: „Darum werden die Gleichnissredner sprechen." Und es heisst das. V. 28: „Denn ein Feuer ging aus von Cheschbon," und ferner das. V. 29: „Wehe dir, Moab!" Darum sprach er hier: ‚Ich weiss, wen du segnest, der ist gesegnet." V. 7. Und die Aeltesten Moabs und die Aeltesten Midians gingen hin, die Zaubermittel in ihren Händen; denn sie führten in ihrer Hand alle Arten von Zaubermitteln, weil sie Zauberei mit ihnen trieben, damit er ihm keinen Vorwand geben sollte. Und auch in der Hand der Aeltesten Midians befanden sich solche Zaubermittel, denn sie dachten: Kommt er (gleich) mit uns, so wird es glücken, verzögert er aber eine Stunde, so ist keine Hoffnung. Als er zu ihnen sprach V. 8: Bleibet diese Nacht hier, da gingen zu ihnen die Aeltesten Midians, weil sie durch ihre Zauberei zu der Erkenntniss gekommen waren, dass an ihm kein Vortheil sei. V. 9. Da kam Gott und sprach: Wer sind diese Männer hier? In Verbindung mit Prov. 28, 10: „Wer Redliche irre führt auf bösen Weg, der wird in seine eigene Grube fallen" d. i. Bileam, denn anfangs führten (bewiesen) sich die Leute redlich und nach diesen Worten zeigten sie sich untreu. Von den Alten heisst es Gen. 29, 6: „Rachel kommt mit den Schafen." Der Priester von Midian hatte sieben Töchter (die züchtig waren). Da trat Bileam auf und führte die Leute durch Ausschweifung irre; und sowie er sie durch den Rath, den er ihnen gab, irre führte, so stürzte er in ihn und Gott führte ihn irre. So bewährt sich, was Hi. 12, 23 steht: „Er führt Völker irre und vernichtet sie." Als er (Gott) ihn fragte: „Wer sind diese Männer bei dir?" da antwortete jener Frevler: Ich kenne sie nicht. Es giebt Stunden, wo ich nichts weiss, und ich mache mit meinen Kindern alles, was ich will. So sprach er zu ihm, um ihn irre zu führen (zu täuschen).

Oder: „Wer sind diese Männer bei dir?" Und Bileam sprach: „Balak, Sohn Zippors." Er fing an sich zu brüsten und sprach: Obgleich du mich nicht ehrst und mich in der Welt nicht berühmt machst (eig. und du mir nicht einen Namen in der Welt verschaffst), so begehren doch Könige nach mir. V. 11. Siehe, das Volk, das ausgezogen aus Aegypten, ... nun komme und verfluche es mir, um erkennen zu lassen, dass Bileam die Israeliten

mehr hasste, als Balak, denn Balak hat nicht gesagt: קבה, sondern: ארה, dieser dagegen sagte deutlich (bestimmt) קבה. Balak sprach: „Dass ich es aus dem Lande vertreibe," und Bileam sprach: „Und ich vertreibe es," nämlich aus dieser und aus jener Welt. V. 12. Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen ziehen. Er sprach nämlich zu ihm: Wenn dem so ist, so will ich sie von meinem Orte aus verfluchen. Darauf sagte Gott zu ihm: „Du sollst das Volk nicht verfluchen." Er sprach: Wenn dem so ist, so will ich sie segnen. Gott sprach: Sie brauchen nicht von dir gesegnet zu werden, sie sind schon gesegnet. Zur Hornisse spricht man: Ich verlange weder deinen Honig, noch deinen Stich. V. 13. Und Bileam erhob sich am Morgen und sprach zu den Fürsten Balaks. Bileam sprach nicht zu ihnen: Mir ist keine Erlaubniss gegeben worden, mitzugehen und zu verfluchen, sondern: es ist mir nicht gestattet, mit euch zu gehen. Er sprach nämlich zu mir: Es gereicht dir nicht zur Ehre, mit diesen zu gehen, sondern mit solchen, die grösser (vornehmer) als sie sind, die Wohlgefallen an meiner Ehre haben. Daher heisst es V. 15: Und Balak sandte wiederum Fürsten, mehrere und geehrtere als jene. V. 17. Denn ich will dir noch grössere Ehre erweisen d. i. noch mehr als das, was du jetzt erhältst, will ich dir in der Zukunft geben. V. 18. Da antwortete Bileam und sprach: Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe. Daraus kannst du schliessen, dass drei Dinge (Eigenschaften) an ihm waren: ein böses Auge (Missgunst), Stolz (hoher Geist) und Habsucht (weites Herz). Ein böses Auge (Missgunst), wie es heisst: „Und Bileam hob seine Augen auf und sah Israel nach seinen Stämmen lagernd;" Stolz (hoher Geist), weil es heisst: „Denn der Ewige weigert sich, mir zu gestatten, mit euch zu gehen;" Habsucht (weite Seele), weil es heisst: „Wenn mir Balak sein Haus voll mit Silber und Gold gäbe." Hätte Bileam von Balak verlangt, ihm Heere zu dingen, um Krieg gegen sie (die Israeliten) zu führen, so wäre es immer noch zweifelhaft gewesen, ob sie gesiegt hätten, oder unterlegen wären. Es ist nicht [redacted]

sein Gang ihn von der Welt vertilgen und ihn in die Grube des Verderbens stürzen werde. V. 18: „Er bewahrt seine Seele vor dem Verderben," V. 30: „Dass er erleuchten werde mit dem Lichte des Lebens," denn er stürzte seine Seele in's Verderben bei seinem Gange; denn in der Stunde, wo der Mensch zu Verübung einer Sünde schreitet, da hüpft der Satan vor ihm her, bis er sie vollbracht hat, und wenn er ihn ins Verderben gestürzt hat, so macht er es ihm bekannt. So heisst es Prov. 7, 22: „Er geht ihr nach plötzlich, wie ein Ochs, der zur Schlachtbank kommt." V. 23: „Bis ein Pfeil seine Leber spaltet, wie ein Vogel zur Schlinge eilet." Gott hatte es dem ruchlosen Bileam verborgen, bis er hinging und um sein Leben kam. Und als er um seine Ehre gekommen war und erfuhr, was an ihm sei, fing er an für sein Leben zu bitten: „Möchte doch meine Seele den Tod der Redlichen sterben."

„Und Gott kam zu Bileam des Nachts." In Verbindung mit Ex. 12, 42: „Eine Nacht der Beobachtung des Ewigen ist es." In derselben Nacht geschahen alle Wunder für Israel, und in derselben Nacht wurden auch die Frevler bestraft, wie es heisst Gen. 31, 24: „Und Gott kam zu Laban, dem Aramäer, im Traume der Nacht; das. 20, 3: „Und Gott kam zu Abimelech im Traume der Nacht;" Ex. 12, 29: „Es war mitten in der Nacht." Es heisst ferner Ex. 14, 20: „Und es war die Wolke und die Finsterniss und erleuchtete die Nacht;" Gen. 14, 20: „Und er theilte über sie die Nacht" und so fort. Oder warum offenbarte er sich dem Bileam in der Nacht? Er war nicht würdig des heiligen Geistes, denn Gott redet mit allen Propheten der Völker in der Nacht. So spricht auch Eliphas Hi. 4, 13: „In den Gedanken der Nachtgesichte." Ebenso spricht auch Elihu, weil Gott mit ihm in der Nacht geredet hatte.

Wenn dich zu rufen die Männer gekommen sind, auf! gehe mit ihnen. Hieraus kannst du die Lehre ziehen, dass man den Menschen auf dem Wege, den er gehen will, gehen lässt. Anfangs wurde ihm gesagt: Du sollst nicht gehen, als er aber so frech war, zu gehen, so liess Gott ihn auch gehen. Denn so heisst es V. 22: Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er ging. Gott sprach nämlich zu ihm: Du Frevler! ich habe nicht Wohlgefallen am Untergange der Frevler, da du aber gehen willst, um aus der Welt zu verschwinden, auf, gehe! Jedoch nur das, was ich dir sagen werde, sollst du thun, um dir zu lehren, dass er mit einer Warnung ging. Sofort V. 21: stand er früh am Morgen auf d. i. er stand selbst mit Hurtigkeit auf. Du Frevler! rief ihm Gott zu, bereits ist dir ihr Vater Abraham zuvorgekommen, seinen Sohn Jizchak zu opfern, Gen. 22, 3: „Und Abraham stand früh am Morgen auf und sattelte seinen Esel." V. 21. Und er ging mit den Fürsten Moabs, um dir zu lehren, dass er sich auf die Strafen Israels freute, gradeso wie sie (die Fürsten). V. 22. Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er ging, und es stellte sich ein Engel des Ewigen ihm in den Weg. Das war ein Engel

der Barmherzigkeit, der für ihn zum Satan geworden war. Und seine zwei Knappen mit ihm. Das ist eine Lebensregel, wenn einer auf eine Reise sich begiebt, dass er noch Zwei (Personen) mitnimmt, um ihn zu bedienen, und sie bedienen sich untereinander. V. 23. Und die Eselin sah den Engel des Ewigen. Konnte denn der Engel ihn nicht anschnauben, dass ihm sein Geist ausging? Allein er zückte sein Schwert. Siehe, es steht doch aber bei Sancherib Jes. 37, 36: „Es zog ein Engel des Ewigen aus und schlug im Lager Aschur," und es heisst das. 40, 24: „Er schnaubt sie (ihr Leben) an?" Allein er sprach so zu ihm: Den Mund hat er Jacob gegeben, wie es heisst Gen. 27, 22: „Die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände," ferner das. V. 40: „Von deinem Schwerte sollst du leben" d. i. alle Völker fristen ihr Leben durch's Schwert, du aber sollst dein Handwerk (Beruf) wechseln und über sie mit ihrem Berufe kommen, und ich werde auch über dich mit deinem Berufe (mit dem Schwerte) kommen. Darum heisst es hier: Und sein Schwert gezückt in seiner Hand, und die Eselin bog vom Wege ab. Dieser Frevler ging, eine ganze Nation, die nichts gegen ihn verschuldet hatte, zu verfluchen und schlug seine Eselin, dass sie nicht auf das Feld gehen sollte. Und es heisst V. 24: Da stellte sich der Engel des Ewigen in einen engen Pfad der Weinberge. Konnte er denn nicht hinter ihm hergehen? Allein es ist so die Art und Weise Gottes. Ein König von Fleisch und Blut schickt seinen Henker (Scharfrichter), um den Menschen hinzurichten, welcher mehrere Tage hinter ihm hergeht, und der, welcher zum Tode verurtheilt ist, isst und trinkt, und der Henker geht und setzt ihm nach von einem Orte zum andern (bis er ihn ausfindig gemacht hat). Vor Gott ist es aber nicht so, der Henker bleibt (steht) an seinem Orte und der, welcher zum Tode verurtheilt ist, kommt zu ihm zu Fuss. Damit der Engel nicht zu sehr bemüht wurde, hinter Bileam herzugehen, kam dieser ihm auf dem Wege zuvor. Und der Engel des Ewigen stellte sich in einen engen Pfad der Weinberge. Er dachte nämlich: Werden die Weinberge wie Füchse verkauft? Da ist ein Zaun von dieser und ein Zaun von jener Seite, über sie kannst du nicht so schalten, denn sie sind in ihrer Gewalt s. Ex. 32, 15: „Tafeln, beschrieben von ihren beiden Seiten, von dieser und von jener Seite beschrieben." V. 25. Und als die Eselin den Engel des Ewigen sah, drängte sie sich an die Wand. V. 26. Darauf ging der Engel des Ewigen noch weiter. Warum änderte der Engel aber dreimal die Stellung, so dass er nicht von ihm gesehen wurde? Er zeigte ihm die Zeichen der Väter, er stand beim erstenmal, da war Raum von hier und von dort (von beiden Seiten), „und die Eselin wich von dem Wege und ging auf's Feld," beim zweitenmal konnte sie nur nach einer Seite hin ausweichen; beim drittenmal konnte sie weder rechts noch links ausweichen. Und was waren diese Zeichen? Hätte er die Kinder Abrahams verfluchen

wollen, so hätte er hier und da etwas gefunden, nämlich die Ismaeliten und die Kinder der Ketura, hätte er die Kinder Jizchaks verfluchen wollen, da hätte er auf einer Seite etwas gefunden, nämlich die Kinder Esaus, „und sie drängte sich an die Wand;“ aber unter Jacobs Kindern fand er nichts Verwerfliches, um ihnen zu Leibe zu gehen (sie anzutasten). Darum heisst es beim drittenmale: „An einen engen Ort (במקום צר)“ d. i. Jacob, wie es heisst Gen. 32, 8: „Und Jacob fürchtete sich sehr und es war ihm bange (ויצר לו),“ da gab es keinen Ausweg, weder nach rechts noch nach links auszuweichen, denn er fand nichts Verwerfliches an einem von den Kindern Jacobs. V. 27. Und als die Eselin den Engel des Ewigen sah, da legte sie sich unter Bileam, und es entbrannte der Zorn Bileams und er schlug die Eselin mit dem Stabe, wegen der Verachtung, weil sie ihn verachtete. V. 28. Und der Ewige öffnete den Mund der Eselin, um ihn kund zu thun, dass Mund und Zunge in seiner (Gottes) Gewalt seien, nur wenn er fluchen wollte, seien sie in seiner (Bileams) Gewalt. Und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, dass du mich nun geschlagen dreimal? Sie deutete ihm an: Du willst eine Nation entwurzeln, die drei Feste (רגלים) feiert? V. 29. Und Bileam antwortete der Eselin: Weil du mir übel mitgespielt hast. Obgleich Bileam in der heiligen Sprache redet, so ist seine Zunge, da er ein Heide war, doch stinkend. Hätte ich ein Schwert in meiner Hand. Gleich einem Arzte, welcher kam, um mit seiner Zunge einen von einer Schlange Gebissenen zu heilen. Unterwegs sah er eine Eidechse, da suchte er den Stock, um sie zu tödten. Da sprachen die Leute: Du kannst dieser nicht das Leben nehmen, wie willst du mit deiner Zunge einen von einer Schlange Gebissenen heilen? So sprach auch die Eselin zu Bileam: Mich kannst du nicht umbringen, es sei denn mit einem Schwerte in deiner Hand, wie willst du eine ganze Nation ausrotten? Er schwieg und fand keine Antwort. Darüber fingen die Fürsten Moabs an sich zu verwundern, denn sie sahen ein Wunder, desgleichen noch nicht in der Welt dagewesen war. Manche sagen: Er antwortete ihnen: Sie ist nicht mein, worauf sie ihm erwiederte V. 30: Bin ich nicht deine Eselin, auf welcher du geritten, seitdem du bist, bis auf diesen Tag? Siehe, daraus lernst du, dass er nicht alt war, und dass die Eselin älter war als er. Pflegte ich dir denn so zu thun? Sowie sie das gesprochen hatte, starb sie,*) damit man nicht sagen sollte: Das ist die Eselin, die gesprochen hat und man ihr Ehrfurcht erweise (sie anbete). Oder: „Pflegte ich denn dir so zu thun? Gott schonte sogar die Ehre dieses Frevlers, damit man nicht sagen sollte: Das ist die Eselin, die den Bileam zum Schweigen gebracht hat. Wenn nun Gott schon die Ehre des

*) Der Midr. scheint die Worte ההסכן הסכנתי in dem Sinne zu verstehen: Ich bin in Lebensgefahr gerathen.

Frevlers schont, um wieviel mehr wird er die Ehre des Gerechten schonen! So heisst es Lev. 20, 16: „Und wenn ein Weib sich zu irgend einem Vieh thut, sich mit ihm zu begatten, so sollst du das Weib und das Vieh tödten,“ damit man nicht sagen sollte: Das ist das Thier, durch welches das und das Weib getödtet worden ist, um dir kund zu thun, dass Gott die Ehre der Menschen schont und ihr Bedürfniss kennt und das Maul der Thiere verstopft (verschliesst). Denn hätte sie (die Eselin) noch geredet, so hätten sie dieselbe nicht unterwerfen und vor ihr bestehen können; denn sie ist das einfältigste unter den Thieren, und er (der Mensch) ist der weiseste der Weisen, als sie geredet hatte, konnte er nicht vor ihr bestehen. V. 31. Da enthüllte der Ewige die Augen Bileams. War er denn blind? Allein es geschah, um kund zu thun, dass auch das Auge in seiner (Gottes) Gewalt ist. Und er verneigte sich und warf sich auf sein Angesicht, weil er mit ihm geredet hatte. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Warum hast du geschlagen? Kam denn der Engel etwa, um das Recht der Eselin von seiner Hand zu fordern? Allein er sprach zu ihm: Wenn ich schon die der Eselin widerfahrene Kränkung, obwohl sie kein Verdienst und auch keinen Bund der Väter aufzuweisen hat, von dir zu fordern beauftragt (befohlen) bin, um wieviel mehr gilt das von einer ganzen Nation, welche du entwurzeln willst, die doch auf Verdienst und den Bund der Väter sich berufen kann! Siehe, ich bin ausgegangen, dir zu widerstehen, denn der Weg ist verkehrt vor mir. (ירט ist ein Notarikon:) יראֿה ראתֿה נטתֿה, sie fürchtete sich, sie sah und sie wich aus. Oder das Wort ירט ergiebt durch Ath-Basch das Wort מגן, Schild. V. 33. Und die Eselin sah mich .... so hätte ich sogar dich umgebracht und sie am Leben gelassen. Hieraus kannst du lernen, dass er die Eselin umgebracht hat. V. 34. Und Bileam sprach zum Engel des Ewigen: ich habe gesündigt, denn er war ein verschlagener Frevler, und er wusste, dass Strafen durch Busse abgewendet werden können (eig. dass vor den Strafen nur Busse besteht), denn in Bezug auf jeden, der da sündigt und spricht (bekennt): Ich habe gesündigt, hat ein Engel keine Gewalt, ihn anzutasten. Denn ich wusste nicht .... und nun, wenn es missfällt in deinen Augen, will ich umkehren. Er sprach zu ihm: Ich bin nicht eher gegangen, als bis Gott zu mir gesagt hatte: Auf! gehe mit ihnen, und du sprichst, dass ich umkehren soll? Es ist so seine Art und Weise. Sprach er nicht auch so zu Abraham, um seinen Sohn zu opfern? und dann heisst es Gen. 22, 11: „Und der Engel des Ewigen rief und sprach: Lege deine Hand nicht an ihn.“ Er pflegt etwas zu sagen und ein Engel widerruft es. Jetzt sprach er zu mir: Gehe mit ihnen, und jetzt, wenn es böse in deinen Augen ist, so will ich umkehren. V. 35. Und der Engel des Ewigen sprach zu Bileam: Gehe mit den Männern, denn dich trifft dasselbe Geschick wie sie (eig. dein Theil ist mit ihnen, und dein

Ende ist, von der Welt vernichtet zu werden). Und Bileam ging mit den Fürsten Balaks. Daraus geht hervor, dass, sowie sie sich freuten, die Verfluchungen auszusprechen, auch er sich so freute. V. 36. Als Balak hörte, dass Bileam kam. Daraus geht hervor, dass er dem Balak Boten gesandt hatte, um es ihm zu verkündigen. Da ging er ihm entgegen bis an die Stadt Moabs d. i. bis zu ihrer Metropole. Was veranlasste ihn, ihm bis an die Grenze entgegenzugehen? Er dachte: Diese Grenzen sind seit Noachs Zeiten festgesetzt worden, dass keine Nation in das Gebiet einer andern eindringe, und diese kommen, um Unheil anzurichten, und er zeigte ihm, wie sie (die Israeliten) eingebrochen waren und das Gebiet Sichons und Ogs überschritten hatten, gleichsam als ob er sich gegen sie beschwere. V. 37. Und Balak sprach zu Bileam: Habe ich nicht zu dir gesandt ...., kann ich etwa dir nicht Ehre anthun? Damit prophezeite er ihm, dass er zuletzt mit Schimpf und Schande ausgehen werde. Und in demselben Sinne war auch Bileams Antwort V. 38: Siehe, ich bin zu dir gekommen, kann ich aber etwas reden? Denn es steht nicht in meiner Gewalt zu sagen, was ich will. V. 39. Und Balak nahm den Bileam und sie kamen nach Kirjath-Chuzoth. Er hatte nämlich Märkte mit grossem Verkehr (Käufer und Verkäufer) veranstaltet und hatte für ihn eine Herberge bereitet, um ihn den Volksmengen zu zeigen und zu sagen: Siehe, wie diese kommen, Menschen und Säuglinge, die sich an ihnen nicht vergangen haben, umzubringen. V. 40. Und Balak schlachtete Rinder und Schafe. Die Gerechten sprechen wenig und leisten viel, wie Abraham, der zu den Engeln sprach Gen. 18, 5: „Ich will doch einen Bissen Brot nehmen," und hernach sprach er zu seiner Frau: „Eile, nimm drei Mass und Abraham lief in den Rinderstall;" die Frevler aber sprechen viel und leisten wenig. Balak sprach: Ich werde dir grosse Ehre anthun, und als er kam, schickte er ihm nur ein Rind und ein Schaf. Da fing Bileam an, seine Zähne über ihn zu knirschen, denn er war habsüchtig (unersättlich). Er dachte: So hat er mir gesandt, morgen lege ich Fluch in seine Güter. Cap. XXIII. V. 1. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, (XXIII, 41:) und es geschah am Morgen, da nahm Balak den Bileam und führte ihn auf die Höhen des Baal. Balak war noch ein grösserer Zauberer und Schlangenbeschwörer als Bileam, dass er hinter ihm wie ein Blinder erschien. Es verhält sich mit ihm wie mit einem, der ein Messer in der Hand hat, aber nicht die Glieder (am Körper) kennt, sein Genosse (ein anderer) aber kennt die Glieder (hat diese Kenntniss), hat aber kein Messer. So glichen auch diese beiden einander. Balak sah die Orte, an welchen die Israeliten fallen sollten, darum führte er ihn auf die Höhen des Baal (Peor), dass er die Israeliten dort fallen sehen sollte. „Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre." Warum sieben? Gegen die sieben Altäre, welche die sieben Ge-

rechten erbaut haben, von Adam bis Mose und angenommen worden sind. (Wer sind diese?) Adam, Abel, Noach, Abraham, Jizchak, Jacob und Mose; denn er sagte: Warum hast du diese angenommen? Doch wohl nur wegen der Verehrung, die sie dir erwiesen, hast du sie angenommen? Gefällt es dir nicht besser, dass du von siebzig Völkern verehrt wirst, und nicht von einem Volke nur? Darauf antwortete ihm der heilige Geist mit Prov. 17, 1: „Besser ein trockner Bissen und Ruhe damit" d. i. besser ist ein Speisopfer mit Oel gemengt und trocken, „als ein Haus voll mit Streitopfern," denn du willst Streit zwischen mir und Israel bringen. V. 2. Und Balak that, wie ihm Bileam gesagt, und er opferte und ging auf einen Hügel (שפי). Seine Absicht war, zu fluchen, denn bis zu dieser Stunde war er klug, (weise, שפוי, σόφος), von dieser Stunde aber zerrüttet. V. 4. Und Gott fügte sich zu Bileam. Er sprach zu ihm: Du Frevler, was thust du? Er antwortete darauf: Sieben Altäre habe ich errichtet. Gleich einem Wechsler (Kaufmann), welcher falsches Gewicht führte (der trügerisch mit den Gewichten war). Da kam der Marktaufseher und merkte es und sprach zu ihm: Du führst falsches Gewicht. Er antwortete ihm aber: Ich habe schon ein Geschenk in dein Haus geschickt. So sprach auch der heilige Geist zu Bileam: Du Frevler, was thust du? Dieser antwortete ihm: Ich habe sieben Altäre errichtet. Der heilige Geist erwiederte mit Prov. 15, 17: „Besser ist ein Gericht Gemüse" d. i. besser ist das Mahl, was die Israeliten in Aegypten bereitet, wo sie ungesäuerte Kuchen und bittere Kräuter gegessen haben, als die Farren, die du aus Hass darbringst. V. 5. Und der Ewige legte ein Wort in Bileams Mund d. i. er zügelte seinen Mund und legte ihm ein Gebiss an, wie ein Mensch, der einen Nagel in eine Tafel schlägt. R. Elieser sagt: Der Engel redete also: Und er sprach: Kehre zurück zu Balak und so sollst du reden. V. 6. Und er kehrte zu ihm zurück und siehe, er stand bei seinem Opfer, er und alle Fürsten Moabs, denn sie standen da und schauten, [redacted]

Zauberer, wie ehemals, wie es heisst Jes. 13, 22: „Auch Bileam, der Sohn Beors, der Zauberer.“ Darum schrie er nun: Hoch war ich, und Balak hat mich erniedrigt.

Oder: „Von Aram führt er mich.“ Er sprach nämlich zu ihm: Wir sind uns beide hierin gleich, wir sind beide undankbar (eig. dem Guten abgewendet); denn wenn nicht ihr Vater Abraham gewesen wäre, so wäre Balak nicht gewesen, denn es heisst Gen. 19, 29: „Und es geschah, als Gott die Städte des Kreises verdarb, gedachte Gott und sandte zu Lot.“ Wenn Abraham nicht gewesen wäre, so wäre Lot aus Sodom nicht gerettet worden, und du bist von den Enkeln (Nachkommen) Lots. Und wenn ihr Vater Jacob nicht gewesen wäre, wäre ich nicht in der Welt, denn Laban sah nur Kinder im Verdienste Jacobs. Denn im Anfange heisst es Gen. 29, 9: „Und Rachel kam mit den Schafen.“ Hätte er Söhne gehabt, wie würde seine Tochter die Schafe gehütet haben, und als Jacob dahin kam, bekam Laban Söhne, wie es heisst das. 31, 1: „Und ich hörte die Worte der Söhne Labans.“ Und so sprach auch Laban zu Jacob s. das. 30, 27: „Ich habe die Ahnung, dass Gott mich um deinetwillen gesegnet hat. Komm, verfluche mir. Wer sich selbst verfluchen will, verfluche sich, denn so steht geschrieben das. 12, 3: „Und wer dich verflucht, den will ich verfluchen.“ Und es heisst das. 27, 29: „Die dir fluchen, seien verflucht.“ „Komm und verfluche mir Jacob, schilt Israel!“ Wenn er (Bileam) verlangt hätte, dass ich eine andere Nation verfluchen sollte, wie z. B. die Kinder Abrahams und Jizchaks, so hätte ich es vermocht, nur nicht Jacob. Gleich einem König — der sich selbst einen Theil ausgewählt hatte — und es trat einer auf und sprach: Das ist eine Schande, es ist nichts daran, wird dieser am Leben bleiben? Und diese sind sein Pfand und sein Erbtheil und sein Besitzthum, wie es heisst Deut. 32, 9: „Denn ein Theil des Ewigen ist sein Volk, Jacob das Pfand seines Eigenthums.“ Ex. 19, 5: „Und ihr sollt mir ein besonderes Besitzthum sein.“ „Komm, schilt mir Israel!“ Ein König, der eine Krone nahm und sie sich auf sein Haupt setzte, da sprach aber ein Mensch: Es ist nichts an ihr, von diesem aber heisst es Jes. 49, 3: „Israel, an dem ich mich verherrliche.“ V. 8. Wie soll ich verfluchen, den Gott nicht verflucht. Selbst in der Stunde, als sie es verdienten, verflucht zu werden, wurden sie nicht verflucht. Als Jacob hineinging, die (väterlichen) Segnungen zu holen, ging er mit Hinterlist (Trug) hinein, wie es heisst Gen. 27, 16: „Und die Felle der Ziegenböcklein that sie ihm um seine Hände,“ sein Vater sprach: „Wer bist du?“ und er antwortete s. das. V. 19: „Ich bin Esau, dein Erstgeborner.“ Wenn schon der, aus dessen Munde eine Lüge kam, nicht verdiente, verflucht zu werden, und nicht nur das, sondern sogar gesegnet wurde, wie es heisst das: „Er soll auch gesegnet sein,“ wie kann ich einen solchen verfluchen, den Gott nicht verflucht? Oder: „Wie soll ich verfluchen, den Gott nicht verflucht.“ Gewöhnlich, wenn eine Legion sich gegen den

König empört, ist sie des Todes schuldig, und diese haben ihn (Gott) verläugnet und sich empört und gesprochen Ex. 32, 4: „Dieses ist dein Gott, Israel," hätte es nicht vertilgt werden müssen? Allein selbst in dieser Stunde entzog er ihnen nicht seine Liebe, die Wolke der Herrlichkeit begleitete sie, das Manna und der Brunnen hörten nicht auf, sowie es heisst Nech. 9, 18: „Auch da sie sich ein gegossenes Kalb machten" u. s. w. V. 19: „Doch du, nach deiner Barmherzigkeit verliessest sie nicht in der Wüste, die Wolkensäule wich nicht von ihnen am Tage." V. 20: „Und dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde, V. 15: und Wasser aus dem Felsen liessest du ihnen fliessen," wie kann ich sie verfluchen, „wie soll ich verfluchen, da Gott nicht verflucht?" Selbst in der Stunde, als er (Gott) ihnen die Segnungen und die Flüche vortrug (befahl), erwähnte er sie, wie es heisst Deut. 27, 12: „Diese sollen stehen das Volk (את העם) zu segnen," bei den Flüchen hingegen benannt er, sie nicht s. das. V. 13: „Und diese sollen stehen zum Fluchen auf dem Berge Ebal." Und selbst als sie sündigten und er sprach, über sie Fluch zu bringen (d. i. als sie den Fluch verdienten), da steht nicht: Dass er selbst ihn bringen wolle, allein bei den Segnungen steht, dass er selbst sie segnen wolle (d. i. die Segnungen begleitete er mit seinem Namen), wie es heisst Deut. 28, 1: „Der Ewige, dein Gott, macht dich zum Höchsten über alle Völker der Erde;" das. V. 8: „Der Ewige wird zu dir den Segen entbieten." Aber bei den Flüchen benamte er sie nicht (d. i. dagegen die Flüche begleitete er nicht mit seinem Namen), denn so heisst es das. V. 15: „Und es geschieht, wenn du nicht gehorchest ...., so kommen sie (die Flüche) über dich" d. i. von selbst. Das soll nun mit den Worten gesagt sein: „Wie kann ich verfluchen, den Gott nicht verflucht. Es heisst ferner V. 9: Vor der Spitze der Felsen sehe ich es, um den Hass dieses Frevlers kund zu thun. Aus seinen Segenswünschen erkennst du seine Gesinnung. Es verhält sich, wie mit einem Menschen, der da kommt, um einen Baum umzuhauen.

[redacted]

Deut. 22, 11: „Du sollst nicht mit Ochs und Esel pflügen;" „du sollst deinen Weinberg nicht mit Gemischtem besäen;" Num. 19, 9: „Und ein reiner Mann sammle die Asche der Kuh," Num. 5, 17: „Und von dem Staube, der sein wird auf dem Boden der Wohnung;" Lev. 19, 23: „Drei Jahre sollen sie euch unbeschnitten sein" u. s. w. Und wer rechnet die Menge (רובע) Israels d. i. den vierten Theil (הרביעות) von ihnen. Wer vermag die Mengen zu zählen, welche von denen hervorgegangen sind, die sich beeilten und die Gebote mit Liebe übten s. Gen. 30, 15: „Und sie sprach zu ihr: Ist es dir nicht genug, dass du mir meinen Mann genommen?" das. V. 3: „Siehe, da ist meine Magd Bilha, wohne ihr bei." V. 9: „Und da Lea sah, dass sie aufhörte zu gebären." Das. 16, 3: „Und es nahm Sara, Abrams Weib die Hagar." Es sterbe meine Seele den Tod der Redlichen. Gleich einem Schlächter, welcher kam, um die Kuh des Königs zu schlachten, was der König sah. Als der Schlächter es merkte, dass es der König sah, warf er das Messer weg, glättete sie und füllte die Krippe vor ihr und rief aus: Meine Seele gehe mir aus, wenn ich gekommen bin, sie zu schlachten, siehe, ich lasse sie am Leben und füttre sie!*) So sprach auch Bileam: Meine Seele gehe mir aus, wenn ich gekommen bin, zu verfluchen, ich werde segnen! V. 14. Und er (Balak) nahm ihn und führte ihn auf das Feld der Späher, auf die Spitze des Pisga d. i. auf eine Spitze, woselbst Risse sind, nämlich daselbst ist Mose gestorben, denn es heisst Deut. 3, 27: „Steige auf die Spitze des Pisga." Giebt es wohl einen grösseren Riss (Bruch) als den, welchen Bileam in seiner Zauberkunst sah und meinte, dort würden sie vernichtet werden? Und er baute sieben Altäre. V. 15. Und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich hierher zu deinem Opfer. V. 16. Und Gott verfügte sich zu Bileam und legte ein Wort in seinen Mund. Wie ein Mensch, der in den Mund (das Maul) eines Thieres einen Zügel legt und ihm ein Gebiss anlegt, um es zu lenken, wohin er will, so verschloss Gott auch seinen (Bileams) Mund. Als er zu ihm sprach: „Kehre um zu Balak und segne sie," da sprach er: Wozu soll ich zu ihm gehen, um seine Seele auszublasen (ihn zu betrüben), er wollte von selbst gehen. Da legte ihm Gott einen Zügel an und sprach zu ihm: „Kehre um zu Bileam und so sollst du reden." V. 17. Und er kam zu ihm und siehe, er stand noch bei seinem Opfer. Beim ersten Male steht: „Er (Balak) und alle Fürsten Moabs," als sie aber sahen, dass sie nichts nützten, verliessen sie ihn und es blieb nur noch ein Theil der Fürsten Moabs bei ihm (Balak). Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Ewige geredet? Weil er sah, dass es nicht in seiner Gewalt lag, zu sprechen, was er wollte, so setzte er sich und trieb nur Scherz mit ihm. Da Bileam sah, dass er Scherz trieb, sprach er zu

*) תנחתיה giebt keinen Sinn. S. Tanchuma z. St.

ihm: Stehe auf! es ist dir nicht erlaubt zu sitzen, wenn Worte Gottes gesprochen werden. V. 18. Stehe auf, Balak, und höre! horch auf mich, Sohn Zippors! Beide waren eine Mine von einer halben Mine (d. i. beide waren vornehm (berühmt) und stammten von Halbvornehmen (Mittelmässigen) ab*), weil sie sich grösser machten (dünkten), als ihre Väter. V. 19. Nicht ein Mann ist Gott, dass er lüge d. i. er ist nicht wie Fleisch und Blut, denn Fleisch und Blut gewinnt Freunde, findet es aber andere, die besser (schöner) als sie sind, so verleugnet es die früheren, er ist aber nicht so, ihm ist es nicht möglich, von dem Schwure sich abzuwenden, den er den Altvätern gethan hat. Sollte er sprechen und es nicht thun? Er spricht, dass er Böses (Unglück) über sie bringen werde, wenn sie aber Busse thun, so hebt er es auf. So findest du, dass es im Gesetze heisst Ex. 22, 19: „Wer dem Götzen opfert, soll verbannt werden," die Israeliten machten das Kalb und sie verdienten gerichtet zu werden, und ich hätte glauben sollen, er würde sie verfluchen und sie verleugnen, doch über ein Kleines thaten sie Busse und er hob das Verhängniss auf s. das. 32, 14: „Und der Ewige bedachte das Böse." Und so an vielen Stellen, denn es heisst von Jechonja s. Jerem. 22, 30: „Denn es wird keinem von seinem Samen glücken," ferner heisst es Hag. 2, 22: „Und ich kehre den Königsthron um, und tilge die Macht der Reiche der Völker," V. 23: „An diesem Tage spricht der Ewige der Heerschaaren, nehme ich dich, Serubabel, Sohn Schealthiels, mein Knecht .... und ich setze dich wie einen Siegelring auf mein Herz;" er hob aber auf, was er seinem Vater gesagt hatte s. Jerem. 22, 24: „Bei meinem Leben! spricht der Ewige, wäre auch Chonja, der Sohn Jehojakims, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollt ich dich von da wegreissen." Und so heisst es von den Leuten von Anathoth das. 11, 23: „Und nichts soll von ihnen übrig bleiben; denn ich bringe Unglück über die Leute von Anathoth;" als sie aber Busse thaten, erhielt er sie (blieben sie am Leben), wie es heisst Nech. 7, 27: „Die Leute von Anathoth hundert" u. s. w. V. 21. Er schaut [redacted]

fügen! „der Ewige, sein Gott, ist mit ihm." Da sprach Balak zu ihm: Da du sie nicht antasten (ihnen nicht zu Leibe) kannst vor Mose, ihrem Diener, so siehe auf denjenigen, der nach ihm kommt, was der sein wird. Er sprach zu ihm: Auch der wird so hart wie jener sein. „Und Posaunenschall des Königs ist bei ihm" d. i. man stösst in die Posaune, macht Lärm, und die Mauer stürzt ein. Gott, der sie aus Aegypten führte. Du hast mir gesagt, sagte Bileam zu Balak, es ist ein Volk aus Aegypten gezogen d. i. von sich selbst, dem ist aber nicht so, sondern er hat sie herausgeführt. „Es hat des Reems hochstrebende Gewalt (תועפות)" d. i. es ist so seine Art, haben sie ein wenig gesündigt, so stürzt er sie wie einen Vogel (כעוף) herab, wie es heisst Hos. 9, 11: „Ephraims Herrlichkeit fliegt wie ein Vogel dahin," haben sie sich aber gut aufgeführt (verdienen sie es aber), da erhebt und erhöht er sie wie eine Wolke, wie es heisst Jes. 60, 8: „Wer sind diese, welche wie eine Wolke daher fliegen?" V. 23. Man findet keine Zauberei in Jacob und keine Wahrsagung in Israel d. i. siehe, du wahrsagst und zauberst, an welchem Orte du dich ihrer bemächtigen sollst, sie sind aber nicht so, wenn sie gegen den Feind kämpfen müssen, da steht der Hohepriester auf, bekleidet sich mit den Urim und Thummim und befragt Gott. Alle Völker treiben Zauberei und Wahrsagerei, diese aber zerbrechen sie (den Zauberspruch) durch Busse, wie es heisst Jes. 44, 25: „Er zerbricht (zerstört) die Zeichen der Lügner und macht die Wahrsager verrückt." Zur Zeit wird es Jacob verkündet und Israel, was Gott thut. Sein (Bileams) Auge sah Israel einst sitzen vor Gott, wie einen Schüler vor seinem Lehrer und ihn fragen über einen jeden Abschnitt (in der Thora), warum er geschrieben worden sei. So heisst es Jes. 23, 18: „Den vor dem Ewigen Sitzenden wird sein Erwerb, um sich satt zu essen und prächtig zu kleiden," und Jes. 30, 20 heisst es: „Und nicht bergen sich fürder deine Lehrer und deine Augen sehen deine Lehrer." Die Dienstengel sehen und fragen sie, was lehrt euch Gott, weil sie (die Engel) nicht in ihren Kreis eindringen können, wie es heisst: „Zur Zeit wird es Jacob gesagt" u. s. w. V. 24. Siehe, es ist ein Volk, das wie eine Löwin sich erhebt d. i. es giebt keine Nation in der Welt, die ihnen ähnelt, siehe, sie schlafen ein von der Thora und von den Vorschriften und stehen vom Schlafe auf, wie die Löwen, eilen zum Lesen des Schema, huldigen Gott als Weltregenten und werden wie Löwen und geben sich dem weltlichen Verkehre hin. Wenn sich einer von ihnen in etwas vergangen hat, oder wenn Würger kommen, um einen von ihnen anzutasten, so erkennen sie Gott als Weltregenten an. Es legt sich nicht nieder, bis es den Raub verzehrt. Sowie es spricht: Der Ewige ist ein einig einziges Wesen, dann schwinden die Würger (Gefahren) vor ihm und flüstern hinter ihm her die Worte: Gelobt sei der Name seines Reiches immer und ewig, und sie nehmen die Flucht, und es verlässt sich auf das Lesen des Schema von den

Hütern des Tages bis zu den Hütern der Nacht. Und wenn es schlafen will, empfiehlt es Gott seinen Geist, wie es heisst Ps. 31, 6: „In deine Hand befehle ich meinen Geist;“ und wenn es aufwacht, huldigt es Gott als Weltregenten und die Wächter der Nacht übergeben es dann den Wächtern des Tages, wie es heisst Ps. 130, 6: „Meine Seele dem Herrn, von den Wächtern auf den Morgen, Wächtern auf den Morgen.“ Darum sagt Bileam: Welche Nation ist wie diese! Und das Blut der Erschlagenen trinkt es. Hier prophezeite Bileam, dass Mose nicht eher sterben werde, als bis er an ihm und den fünf midianitischen Königen Genugthuung (Rache) genommen haben werde, was mit den Worten gesagt ist: „Es legt sich nicht eher nieder, als bis es den Raub verzehrt“ d. i. Bileam; „und das Blut der Erschlagenen trinkt es“ vergl. Num. 31, 8: „Und die Könige von Midian tödteten sie unter ihren Erschlagenen.“ V. 6: „Und die heiligen Geräthe“ d. i. das Stirnblech, auf welches die Worte geschrieben waren: Heilig ist der Ewige! „Und die Trompeten zum Lärmblasen in seiner Hand.“ Mose sprach zu den Israeliten: Der ruchlose Bileam hat gegen euch seine Zaubereien angewendet und er flieht und macht fliehend zu den fünf Königen, zeiget ihm das Stirnblech, in welchem der Name Gottes eingegraben ist, und sie werden fallen. Dass dem so ist, kannst du daraus erkennen, weil es heisst das. 31, 8: „Und die Könige von Midian tödteten sie über ihren Erschlagenen, den Evi und Rekem .... und den Bileam ben Beor.“ Was wollte jener Frevler mit den Königen von Midian? Heisst es nicht Num. 24, 25: „Und Bileam ging und kehrte zu seinem Orte zurück?“ Allein sobald er gehört hatte, dass durch seinen Rathschluss 24,000 gefallen waren, kehrte er zurück, um von ihnen seinen Lohn zu holen. Darum heisst es: „Bileam ben Beor mit den fünf Königen von Midian.“

Cap. XXIV. V. 3. Er hob an seinen Spruch und sprach. Halacha. Wer gegessen hat, ohne seine Hände zu waschen, wessen macht er sich schuldig? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Das Waschen der Hände vor der Mahlzeit ist der Willkür anheim gegeben, nach der Mahlzeit aber ist es Pflicht. Ein Vorfall in der Zeit der Religionsverfolgung mit einem israelitischen Krämer, welcher reines (erlaubtes) Fleisch und Schweinefleisch kochte und verkaufte, damit man es nicht merken sollte, dass er ein Jude sei. Und so war auch sein Brauch, jeder, der in seinen Laden trat, und sich nicht seine Hände wusch, — von dem wusste er, dass es ein Heide war, und er setzte ihm Schweinefleisch vor; wer dagegen seine Hände wusch und den Segen sprach, — von dem wusste er, dass es ein Israelit war, und er gab ihm reines Fleisch zu essen. Einmal trat ein Jude ein, um daselbst zu essen und er wusch sich nicht seine Hände. Der Krämer hielt ihn nun für einen Heiden und setzte ihm Schweinefleisch vor, er ass es und sprach nicht den vorgeschriebenen Segen. Als er mit ihm die Rechnung machen wollte wegen des Brotes und

Fleisches, sprach der Krämer zu ihm: Ich habe so und so viel von dir zu bekommen für das Fleisch, was du gegessen, denn das abgeschnittene Stück kostet zehn Minen. Da sprach der Gast: Ich habe doch gestern nur für acht Minen gegessen und heute willst du zehn Minen von mir nehmen? Der Krämer versetzte darauf: Was du gegessen hast, war Schweinefleisch! Als der Gast das hörte, standen ihm seine Haare (zu Berge), er wurde verwirrt und starb). Er sagte noch in aller Stille: Ich bin ein Jude, und du hast mir Schweinefleisch gegeben. Der Krämer sagte: Es möge dir dein Geist ausgehen! als ich sah, dass du assest, ohne die Hände zu waschen und ohne den Segen zu sprechen, da glaubte ich, du wärst ein Heide. Daher haben die Weisen gelehrt: Durch das Unterbleiben des ersten Händewaschens haben Juden Schweinefleisch gegessen, und durch das Unterbleiben des zweiten Händewaschens kam ein Mensch um's Leben.

Es war einmal ein Mensch, welcher Erbsen gegessen, ohne sich seine Hände gewaschen zu haben, und er ging dann mit den von den Erbsen beschmuzten Händen auf die Strasse. Da sah ihn sein Bekannter, er ging und sprach zu seinem Weibe: Dein Mann lässt dir sagen: Als Zeichen, dass er jetzt Erbsen gegessen hat, schicke mir den und den Ring. Die Frau gab ihm denselben. Nach einer Stunde kam ihr Mann nach Hause und fragte sie: Wo ist der Ring? Sie sprach: Es kam der und der mit deinen Zeichen, ich habe ihm denselben auf deine Zeichen hin gegeben. Der Mann gerieth über sie in Zorn und erschlug sie. Deshalb wird jeder, der seine Hände nicht nach der Mahlzeit wäscht, wie ein Todtschläger angesehen. Daher schärft Gott den Israeliten selbst eine kleine Vorschrift ein, denn es heisst Deut. 32, 47: „Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben" d. i. selbst eine Satzung, die du für leer und leicht (geringfügig) ansiehst, ist von Wichtigkeit, es hängt Leben und Länge der Tage daran. Gott sprach zu den Israeliten: Wenn ihr meine Gebote beobachtet, so stürze ich eure Feinde vor euch, wie es heisst Ps. 81, 14. 15: „Möchte doch mein Volk mir gehorchen, bald wollte ich ihre Feinde beugen." Als Bileam sah, wie die Israeliten auch leichte (geringe) Satzungen beobachteten, sprach er: Wie kann ich diese verfluchen, welche seine (Gottes) Gebote beobachten und mit denen sein Name verbunden ist! „Der Ewige, sein Gott, ist mit ihm." Wer sie verflucht, ist so anzusehen, als verfluche er das Angesicht der Schechina, deren Name mit ihrem Namen verbunden ist. Nun wandte er sich den Gleichnissen zu. „Er hob seinen Spruch an und sprach." Das steht auch Prov. 27, 14: „Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme grüsst, dem wird es für einen Fluch gerechnet." Als Bileam kam, die Israeliten zu verfluchen, zügelte Gott seine Zunge, und er fing an zu segnen, wie es heisst Deut. 23, 5: „Und der Ewige, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der Ewige, dein Gott, wandelte dir den Fluch in Segen." Da verlieh Gott seiner Stimme Kraft und seine Stimme drang von einem

Ende der Welt bis zum andern, damit die Völker hören sollten, dass er sie segnete. Woher lässt sich das beweisen? R. Eleasar Hakkapar sagte: Es heisst dort Deut. 5, 22: „Mit lauter Stimme, und nichts mehr," denn sie drang von einem Ende der Welt bis zum andern, und hier heisst es: „Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme segnet;" denn er hatte zu ihm gesagt: Wohlan! ich will dir rathen, und er hatte dadurch 24,000 von den Israeliten um's Leben gebracht. Giebt es wohl einen Fluch wie diesen?

Cap. XXV. V. 1. Und Israel schlug seinen Sitz in Schittim auf.

Halacha. Im Verdienste wie vieler Dinge sind die Israeliten aus Aegypten erlöst worden? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Im Verdienste von vier Dingen sind die Israeliten aus Aegypten erlöst worden. 1) Sie haben ihren Namen nicht verändert (d. i. sie haben sich nicht verleugnet), 2) sie haben ihre Sprache nicht verändert, 3) sie haben ihre Geheimnisse nicht entdeckt (verrathen), denn Mose hatte zu ihnen gesagt Ex. 3, 22: „Und es borge sich jedes Weib von ihrer Nachbarin silberne und goldne Geräthe," und dieses Wort war bei ihnen zwölf Monate aufgehoben und nicht einer von ihnen hat es den Aegyptern offenbart. 4) Sie waren nicht ausschweifend, denn so heisst es Cant. 4, 12: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, Braut" d. s. die Männlichen, „ein verschlossener Haufen, eine versiegelte Quelle" d. s. die Jungfrauen. Du kannst es auch daraus erkennen: Eine gab sich preis, und sie wird von der Schrift namhaft gemacht s. Lev. 24, 10: „Und es ging aus der Sohn einer Israelitin." Und während der ganzen vierzig Jahre haben sie sich in der Wüste nicht in üblen Ruf gebracht, bis sie nach Schittim kamen. Darum heisst es: Und Israel wohnte in Schittim, und das Volk fing an zu buhlen. Schittim heisst es darum, weil sie dort Thorheit begangen haben s. Prov. 6, 32: „Wer mit einem Weibe Ehebruch treibt, ist verstandlos." „Und das Volk fing an zu buhlen." Es giebt Quellen, welche Starke, und solche, die [redacted]

und sich lagern vor Pihachiroth." Was ist: פי החירות? Ein Ort, der zur Buhlerei bestimmt war. Und weil sie sich züchtig bei ihrem Auszuge verhalten haben, erhielt er den Namen: פי החירות. Und von diesen, welche sich den Männern preisgaben, heisst es hier: „Und das Volk fing an zu buhlen." „Und das Volk fing an" u. s. w. Ueberall, wo das Wort: העם, das Volk in der Schrift vorkommt, bezeichnet es etwas Schändliches, dagegen überall, wo der Name Israel steht, bezeichnet er etwas Löbliches s. Num. 11, 1: „Und das Volk klagte," das. 21, 5: „Und das Volk redete wider Gott, wider Mose," das. 14, 1: „Und das Volk weinte in derselben Nacht," das. V. 11: „Wie lange noch wird das Volk verachten," Ex. 32, 35: „Und Mose sah das Volk, dass es ausgeartet war," das.: „Und das Volk versammelte sich wider Aaron" und so fort. „Und das Volk fing an zu buhlen." Wirf einen Stock in die Luft, er fällt doch wieder auf seine Wurzel herab. Wer zuerst mit Buhlerei anfing, hörte zuletzt damit auf. Ihre Mütter (d. s. die Töchter Lots) fingen mit Buhlerei an s. Gen. 19, 31. 32: „Und es sprach die Erstgeborne zu der Jüngeren: Komm, lass uns unserm Vater Wein zu trinken geben und bei ihm liegen, und es geschah am andern Morgen, da sprach die Erstgeborne zu der Jüngeren: Siehe, ich habe vorige Nacht bei meinem Vater gelegen," nach der Weise ihrer Schwester. Darum schont die Schrift die Jüngere und drückt sich nicht deutlich aus (erklärt es nicht deutlich), sondern sagt nur: „Sie legte sich zu ihm," bei der Aelteren aber heisst es: „Sie legte sich zu ihrem Vater." Jene, welche mit Buhlerei anfing, deren Töchter hörten nach ihr auf damit (sie setzten sie fort). Zu buhlen mit den Töchtern Moabs. V. 2. Sie luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter, denn sie wandelten in seinem Rathe (folgten seinem Rathe), wie es heisst Num. 31, 16: „Siehe, sie waren den Kindern Israels auf Bileams Rath Ursache zur Untreue gegen den Ewigen." Sie machten sich Umhänge, setzten Buhldirnen hinein, welche in ihren Händen allerlei kostbare Geräthe hatten, und die Alte sass draussen und bewachte das Mädchen, die darin im Laden war. Und wenn die Israeliten vorübergingen, um etwas Kostbares auf dem Markte zu holen (einzukaufen), da rief die Alte ihm zu: Junger Mann! willst du nicht ein Gewand von Flachs kaufen, was von Betschan kommt? und sie zeigte es ihm mit den Worten: Komm herein und siehe dir es an! Aber noch etwas Kostbareres und Schöneres, sagte die Alte, ist hier das junge Mädchen. Von jetzt ab und weiter sprach das Mädchen zu ihm: Siehe, du bist hier wie der Sohn vom Hause, setze dich nieder, suche dir selbst etwas aus. Dabei lag bei ihr eine Flasche Wein. Damals war der Wein von Heiden noch nicht verboten. Das Mädchen ging geputzt und gewürzt heraus, überredete ihn und sprach zu ihm: Wir lieben euch, warum hasst ihr uns, hier nimm das Geräth umsonst (als Geschenk) s. Gen. 42, 11: „Sind wir nicht alle Kinder eines Mannes" d. i. ihr Kinder Therachs, des Vaters Abrahams, wollt ihr nicht von unsern Opfern und Ge-

kochten essen? Siehe, hier haben wir Kälber und Hühner geschlachtet nach euren Vorschriften, esset doch! Sogleich schenkte sie ihm den Wein ein und entzündete in ihm den Satan (die Leidenschaft), und er wurde bethört und folgte ihr, wie es heisst Hos. 4, 11: „Buhlerei und Wein und Most benimmt das Herz." Manche sagen: Bileam befahl ihnen, dass sie ihnen nicht zu trinken geben sollten, damit die Verführten nicht wie Weinbetrunkene beurtheilt werden sollten, sondern wie vorsätzliche Sünder. Wenn er Verlangen zu ihr hatte, sprach sie zu ihm: Ich gebe dir nicht eher Gehör, bis du dieses dem Peor geschlachtet (geopfert) und dich vor ihm niedergeworfen hast. Wenn er darauf antwortete: Ich bücke mich nicht vor einem Götzen, so sprach sie zu ihm: Nur wenn du wie einer bist, der sich selbst entblösst (aufdeckt), und bethört folgte er ihr (willfuhr er ihr) und that so. Das ist es, was die Weisen gesagt haben: Wer sich dem Baal-Peor entblösst, das ist schon sein Dienst, wie es heisst: Und sie huldigten ihren Göttern. V. 3. Und Israel hing dem Baal-Peor an. Anfangs gingen sie in aller Stille hinein, zuletzt aber paarweise (zu Paaren), nach Art eines Joch Rinder.*) Oder das Wort bedeutet: Wie der Mensch mit seiner Arbeit verbunden ist. Und er verband sich (er wurde verbunden) mit Armbändern an ihren Händen.**) R. Levi sagt: Dieses Verhängniss war schwerer (hierauf war eine grössere Strafe gesetzt), als das Kalb (d. i. als der Kälberdienst), denn bei dem Kalbe heisst es Ex. 32, 2: „Entledigt euch der goldenen Nasenringe," und hier heisst es: Er verband sich durch Armbänder. Beim Kalbe fielen nur dreitausend, hier aber vierundzwanzigtausend. V. 4. Und der Ewige sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie. R. Judan hat gesagt: Die Häupter des Volkes wurden darum gehängt, weil sie es den Menschen nicht untersagt (gewehrt) hatten. R. Nechemja hat gesagt: Die Volkshäupter sind nicht gehängt worden. sondern Gott befahl Mose: Setze sie zu Synedrialhäuptern ein, dass sie über denjenigen Recht sprechen, welcher dem Peor nachwandelt. Er entgegnete: Wer wird sie bekannt machen? Gott sprach zu ihm: Ich werde sie bekannt machen. Von jedem, welcher abtrünnig geworden war, wich die Wolke, und die Sonne beschien ihn in der Versammlung, und so wussten alle, wer abtrünnig geworden war, und diesen hängte man auf. Du kannst es daraus erkennen, dass es so war, weil es heisst V. 5: Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Ein jeder bringe seine Leute um. V. 6. Und siehe, da kam ein Mann von den Kindern Israels und brachte zu seinen Brüdern. Warum das? Um dir zu lehren, dass er weder dem Himmel, noch den Menschen Hochachtung (Ehrerbietung) zollte. Ueber ihn heisst es Prov. 21, 24: „Der Stolze, Uebermüthige — Spötter ist sein Name, er handelt im Uebermasse

*) Sinn: Das Wort ויצמד hat den Sinn wie: צמד בקר.
**) Der Buhlerlohn bestand oft in Armbändern.

seines Stolzes.“ Sie (die Dirne) sprach zu ihm: Ich gebe nur dem Mose Gehör, denn so hat mir Vater Balak befohlen, dass ich nur eurem Lehrer Mose folgen soll, weil mein Vater König ist. Er sprach zu ihr: Siehe, ich bin ebenso gross (angesehen) wie er (Mose), und ich bringe dich vor ihn. Er erfasste sie an ihren Haarflechten und brachte sie zu Mose. Sohn Amrams! sprach er zu ihm, ist diese erlaubt oder verboten? Mose erwiederte: Sie ist dir verboten. Simri wandte ein: Und die, welche du genommen, ist doch auch eine Midianiterin? Da wurden Moses Hände schlaff und die Halacha war ihm entschwunden und alle brachen in Weinen aus, wie es heisst: Und sie weinten. Und warum weinten sie? Weil sie in dieser Stunde entmuthigt waren (eig. weil ihre Hände schlaff geworden waren). Es verhält sich wie mit einer Königstochter, die sich geputzt hatte, um unter den Thronhimmel zu treten und in den Tragsessel sich zu setzen, es fand sich aber, dass sie sich mit einem andern besudelt (eingelassen) hatte, so dass die Hände ihres Vaters und ihrer Verwandten schlaff wurden. So lagerten auch die Israeliten nach Verlauf der vierzig Jahre am Jordan, um in das verheissene Land zu kommen, wie es heisst Num. 33, 49: „Und sie lagerten am Jordan von Beth Jeschimoth bis nach Abel Schittim in den Ebenen Moabs.“ Dort arteten sie in Buhlerei aus und die Hände Moses und die Hände der Gerechten mit ihm wurden schlaff, „und sie weinten,“ und er (Mose) stand gegen sechzig Myriaden, wie es heisst Ex. 32, 20: „Und er nahm das Kalb, was sie gemacht hatten.“ Seine Hände wurden aber nur wegen Pinchas schlaff, dass er kommen und nehmen würde, was ihm gebührte. Und weil er sich lässig zeigte, darum heisst es Deut. 34, 6: „Und niemand hat sein Grab erfahren,“ um dir zu lehren, dass der Mensch stark wie ein Parder und leicht wie ein Adler und flüchtig wie eine Gazelle und kräftig wie ein Löwe sein muss, um den Willen seines Schöpfers zu erfüllen. Daraus kannst du die Lehre nehmen, dass es Gott mit den Gerechten bis auf den Faden des Haares genau nimmt. Es heisst hier V. 7: Und als Pinchas, der Sohn Eleasars, es sah. Haben es denn alle anderen nicht gesehen? Es heisst doch V. 6: Vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde Israels? Allein als er (Mose) die That sah, erinnerte er sich der Halacha, dass nämlich demjenigen, welcher eine Aramäerin beschläft, die Eiferer (Zeloten) sofort zu Leibe gehen können. V. 7. Darauf stand er auf aus der Gemeinde. Warum (woher) stand er auf? Weil sie über die Sache (den Fall) verhandelten (eig. weil sie nahmen und gaben), ob nämlich der des Todes schuldig sei oder nicht, stand er auf aus der Gemeinde und gab sich freiwillig her. Und er nahm eine Lanze in seine Hand d. i. er nahm eiserne Zähne in seine Hand und verbarg sie in seinem Busen und begann sich auf das Holz (Stiel) zu stützen; denn er fürchtete sich vor seinem Stamme, der ihn umgab. Als er zu ihnen kam, sprachen sie zu ihm: Warum kommst du? Ich komme, ant-

wortete er ihnen, um meine Bedürfnisse zu befriedigen. Sie liessen ihn hinein, denn sonst würden sie ihm den Zutritt verweigert haben. V. 8. Und er ging dem israelitischen Manne nach in das Gemach und durchstach sie beide, einen auf dem andern liegend und sogar durch das Unreine von beiden (d. i. den Götzen), damit die Israeliten nicht sprechen sollten: Es war nichts Unreines (kein Götze) dort. Und so eiferte er für den Namen Gottes und es geschahen ihm zwölf Wunder. 1) Gewöhnlich gilt es, diesen von jenem zu trennen, aber der Engel hatte sie zusammengefügt; 2) der Engel hatte ihren Mund verstopft, damit sie nicht um Hilfe rufen sollten; 3) er traf mit der Lanze in ihre Scham, damit sein männliches Glied in derselben sichtbar sei, wegen der Argwöhnischen, dass sie nicht sagen sollten, er sei auch hineingegangen und habe sein Bedürfniss befriedigt; 4) das Eisen verlängerte sich, um beide zu durchstechen; 5) Kraft war in seinem Arme, um beide aufzuheben; 6) das Holz hatte die Kraft, beide zu tragen; 7) sie lösten sich nicht von der Waffe, sondern blieben an ihrer Stelle; 8) der Engel richtete die Spitze der Lanze gehörig, um allen ihre Schande zu zeigen; 9) nicht floss ein Tropfen Blut, so dass Pinchas nicht verunreinigt wurde; 10) Gott bewahrte ihre (der Erschlagenen) Geister, dass sie nicht starben und ihn (den Thäter) verunreinigten; 11) der Engel hob die Schwelle empor, damit beide hinaus kamen, zwischen seinen Schultern hängend, vor den Augen aller; 12) als er hinausging, standen die Kinder seines Stammes auf, um ihm zu Leibe zu gehen, da kam der Engel herab und schlug sie. Als Pinchas sah, dass sie ihn vernichten wollten, sank er zu Boden und trat hin und betete, und das Sterben hörte auf. So heisst es Ps. 106, 30: „Und Pinchas trat hin und betete" d. i. er machte den Richter, wie es heisst Ex. 21, 22: „Und soll es geben vor den Schiedsrichtern." Es heisst V. 9: Es starben an der Plage vierundzwanzigtausend, um dir zu lehren, dass sie in jeder Stunde, wo sie fielen (zur Zeit einer Niederlage), immer gezählt wurden. Gleich einem Wolfe, der die Schafe überfallen hatte, da sprach der Eigenthümer zu dem Hirten: Zähle, wie viele fehlen. Um dir kund zu thun, welches Verderben die Buhlerei anrichtet, denn das war nur ein einziger, und durch ihn sind 24,000 von Israel gefallen. So heisst es Prov. 16, 14: „Zorn des Königs ist Todesbote, aber ein weiser Mann versöhnet ihn." Gleich einem König, der vorüberzog, und eine Gesellschaft von jungen Leuten stand da, und es liess sich einer von ihnen schimpflich über den König aus, worüber der König von Zorn über sie erfüllt wurde. Da kam ein Beisass unter ihnen und gab dem, welcher den König geschimpft hatte, einen Schlag, wodurch der Zorn des Königs besänftigt wurde. So auch hier: Wer bewirkte, dass Gottes Zorn sich legte, und nicht ganz Israel aufgerieben wurde? Das war Pinchas, um zu erfüllen, was gesagt ist: „Ein weiser Mann versöhnet ihn." In dieser Welt, sprach Gott, sind sie wegen einer übeln That gezählt worden, aber

einst s. Hos. 2, 1: „Da wird sein die Zahl der Kinder Israels wie der Sand des Meeres, welcher nicht gezählt und gemessen wird." Bald, Amen, möge es Gottes Wille sein!

סדר פנחס בן אלעזר.

Parascha XXI.

Cap. XXV. V. 11. Pinchas, Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons des Priesters. Gott sprach: Er verdient mit Recht eine Belohnung. V. 12. Darum sprich: Siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens. Gross ist der Friede, den er dem Pinchas verliehen hat; denn die Welt wird nur mit Frieden geleitet und das ganze Gesetz selbst ist Frieden, wie es heisst Prov. 3, 17: „Ihre Wege sind anmuthvolle Wege und alle ihre Pfade Friede." Und wenn ein Mensch von der Reise kommt, so bringt man ihm den Friedensgruss und ebenso betet man auch am Morgen wie am Abend um den Frieden und man liest das: „Höre, Israel!" und schliesst mit der Bitte: Er breite die Hütte des Friedens über sein Volk. Das tägliche Gebet schliesst mit Frieden und ebenso der Priestersegen. Kein Gefäss, sagt R. Simeon ben Chalaphtha, befasst einen solchen Segen, wie der Friede ist, wie es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht seinem Volke den Sieg, er segnet sein Volk mit Frieden."

Cap. XXVII. V. 15. Und Mose redete zum Ewigen. V. 16. Der Ewige setze.

Halacha. Wenn man eine grosse Menschenmenge sieht, so spreche man: Gelobt seist du, Ewiger, Gott, König der Welt, Wissender der Geheimnisse! wie ihre Gesichter sich nicht gleichen, ebenso gleichen sich auch ihre Gesinnungsarten nicht, ein jeder hat eine andere für sich. So heisst es Hi. 28, 25: „Zu machen dem Geiste ein Gewicht?" d. i. den Geistern eines jeden Geschöpfes. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält: Mose bat Gott in der Sterbestunde und sprach vor ihm: Herr der Welt! offenbar und bekannt vor dir ist die Sinnesart eines jeden, und die Sinnesarten deiner Kinder gleichen sich nicht. Wenn ich von ihnen scheide, so bitte ich von dir: Setze über sie einen Führer, welcher einen jeden nach seiner Sinnesart zu ertragen weiss, wie es heisst: „Der Ewige setze." Es heisst nicht: Gott des Geistes, sondern: Gott der Geister vgl. Jes. 44, 11: „Ueber die Zukunft könnt ihr mich fragen, aber meine Kinder, das Werk meiner Hände befehlet mir." Gleichniss. Es verhält sich wie mit einem Könige, der sich vermählte, und seine Gemahlin hatte einen Brautführer; so oft der König gegen seine Gemahlin aufgebracht ist, besänftigt ihn der Brautführer und versöhnt ihn mit seinem Weibe. Als nun dieser Brautführer dem Tode nahe war, bat er den König: Ich bitte dich, richte deine Auf-

merksamkeit auf dein Weib. Da sprach der König zu ihm: Wenn du mir eine Verhaltungsregel gegen mein Weib giebst, so gieb auch meinem Weibe eine gegen mich, dass sie auf meine Ehre bedacht sei. So sprach auch Gott zu Mose: Weil du mir eine Verhaltungsregel gegen sie empfiehlst, nämlich: „Der Ewige setze," so gieb auch ihnen eine Verhaltungsregel, dass sie sich eifrig gegen meine Ehre (Majestät) beweisen. Was folgt darauf? Cap. 28, 2: „Befiehl den Kindern Israels: Meine Opfergaben, meine Speise" d. i. erst ordne ihnen die Opfer (gieb ihnen eine Opferordnung). Wie kommt es, dass Gott den Pinchas nach jener That so rühmlich bekannt macht? Denn in dem Augenblicke, wo Simri ben Salu erstochen ward, hatte derselbe, sagen die Weisen, sechs Namen: Simri ben Salu, Saul, Sohn der Canaaniterin, Schelumiel ben Zurischaddai. Simri hiess er, weil er auf jener Midianiterin wie ein ausgepresstes Ei wurde; Sohn Salu, weil er die Schuld seiner Familie gross machte; Saul, weil er sich zu einer Sünde borgte (hergab); Sohn einer Canaaniterin, weil er eine That des Canaan (eine canaanitische Schandthat) begangen hatte. Und wie hiess er eigentlich? Schelumiel. Du findest: In der Stunde, da Simri erstochen wurde, traten die Stämme gegen ihn auf und sprachen: Habt ihr den Sohn Putiels gesehen d. i. den, dessen Vater seiner Mutter Kälber mästete für die Götzen, hat ein Fürst von Israel erschlagen. Darum kommt die Schrift und macht den Pinchas, Sohn Eleasars, Sohn Aarons, des Priesters auf eine rühmliche Weise bekannt. Darum heisst es: Siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens, welcher noch besteht vgl. Mal. 2, 5: „Mein Bund war mit ihm, Leben und Frieden und ich gab ihm Furcht, und er fürchtete mich und vor meinem Namen beugte er sich." V. 13. Und er soll sein für ihn und seinem Samen nach ihm, weil er versöhnte. Brachte er denn ein Opfer, weil es heisst: כפרה, Sühne? Allein es soll dir damit gelehrt werden: Wer das Blut der Frevler vergiesst, ist anzusehen, als hätte er ein Opfer dargebracht. V. 14. Und der Name des israelitischen Mannes, der erschlagen wurde mit der Midianiterin. Wie

[redacted]

Weibes .... Tochter Zurs, welcher Volksoberhaupt eines Stammhauses unter den Midianitern war. Wozu (wird das alles so genau angegeben)? Um dir kund zu thun, bis wie weit die Midianiter sich dem Schändlichen hingaben, dass eine Königstochter sich ihm preisgab, wie es heisst: „Und die Könige von Midian erwürgten über ihren Erschlagenen" u. s. w. Zur war der grösste von allen, er war König und da er seine Tochter preisgab, wer gab sie dann nicht preis? Und weil er sich verachtete und seine Tochter öffentlich mit Schande bedeckte, so vermindert (verkleinert) ihn die Schrift und zählt ihn als den dritten (unter der Familie), obwohl er König war; denn er war von allen das Volksoberhaupt eines Stammhauses in Midian. V. 17. Befeindet die Midianiter. Warum? Weil sie gegen euch feindselig gesinnt sind. Daher haben die Weisen gesagt: Wer dich umbringen will, den bringe zuerst um (dem komme zuvor). R. Simeon sagt: Woher lässt sich beweisen, dass der, welcher einen Menschen zur Sünde verleitet, schlimmer ist, als der, welcher ihn erschlägt? Weil derjenige, welcher ihn in dieser Welt umbringt, immer noch einen Antheil an der zukünftigen Welt hat, derjenige aber, der einen andern zur Sünde verleitet, bringt ihn in dieser und jener Welt um's Leben. Zwei Völkerschaften sind den Israeliten mit dem Schwerte und zwei mit der Sünde zuvorgekommen: Die Aegypter und Edomiter kamen ihnen mit dem Schwerte zuvor s. Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Nachsetzen will ich, einholen" u. s. w., und Num. 20, 18: „Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen, sonst ziehe ich dir mit der Schärfe des Schwertes entgegen;" und zwei mit der Sünde, nämlich die Moabiter und Ammoniter. Auf jene, die ihnen mit dem Schwerte zuvorkamen, heisst es Deut. 23, 8: „Verabscheue nicht den Edomiter, verabscheue nicht den Aegypter," aber auf diese, welche in der Schande vorangingen, um die Israeliten zur Sünde zu verleiten, heisst es Deut. 23, 3: „Es komme kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde des Ewigen, auch das zehnte Geschlecht soll nicht von ihnen in die Gemeinde des Ewigen kommen in Ewigkeit." „Befeindet die Midianiter." Obgleich ich geschrieben habe Deut. 20, 10: „So du einer Stadt nahst, sie zu bekriegen, so biete ihr erst den Frieden an," so sollst du doch an diesen (Völkern) nicht ihren Frieden und ihr Bestes suchen. Du findest, dass derjenige, welcher sich mitleidsvoll gegen sie bewiesen hatte, zuletzt in Verachtung und in Krieg gerieth. Wer war das? Das war David s. 2 Sam. 10, 2: „Und David sprach: Ich will Liebe üben an Chanon, dem Sohne Nachasch." Gott sprach zu ihm: Du handelst gegen mein Wort, ich habe geschrieben: Du sollst nicht ihren Frieden und ihr Bestes suchen, und du willst ihnen Liebesbeweise erzeigen? Es heisst Koh. 7, 16: „Sei nicht allzugerecht," weil der Mensch nicht freigebig gegen das Gesetz (in der Gesetzbestimmung) sein soll, und dieser schickt, um die Kinder Ammons zu trösten und ihnen Liebe zu erweisen? Am Ende wird er in Verachtung gerathen s. 2 Sam.

10, 4: „Und Chanon nahm die Knechte Davids und schor ihnen den Bart halb und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an das Gesäss, und entliess sie.“ Dann gerieth er auch in Krieg mit Aram Naharaim und den Königen von Zoba und den Königen von Maacha und mit den Kindern Ammons d. s. vier Völker. Und es heisst das. V. 9: „Und als Joab sah, dass gegen ihn der Streit gerichtet war“ u. s. w. Wer veranlasste denn, dass er also thun wollte mit demjenigen, von dem Gott gesagt hatte: Du sollst nicht ihren Frieden suchen? Darum heisst es: „Befeinde die Midianiter.“ Oder: „Befeinde die Midianiter.“ Weil ich dir vorgeschrieben habe Deut. 20, 19: „Wenn du eine Stadt belagerst lange Zeit und wider sie streitest, sie zu erobern, so sollst du nicht ihre Bäume verderben,“ gegen diese aber sollst du dich nicht so verhalten, sondern: Verderbet ihre Bäume. Und so findest du auch, als Joram, König von Israel, in den Krieg gegen Moab zog, da heisst es 2 Reg. 3, 9: „Und als sie herumgezogen sieben Tagereisen, so fehlte es an Wasser für das Heer und für das Vieh,“ da fingen sie an zu weinen s. das. V. 10: „Da sprach der König von Israel: O weh! der Ewige hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hand Moabs zu geben. V. 11: Und Josaphat sprach: Ist kein Prophet des Ewigen hier, dass wir den Ewigen durch ihn befragen? Und es antwortete einer von den Knechten des Königs von Israel und sprach: Hier ist Elischa, der Sohn Schaphats, welcher Wasser gegossen hat auf die Hände Elias,“ um Jorams Frevel (Bosheit) bekannt zu machen, weil er nicht an ihn glaubte, sondern nur Josaphat an ihn glaubte. V. 12: „Und Josaphat sprach: Bei ihm ist das Wort des Ewigen! Und so gingen zu ihm hinab der König von Israel und Josaphat.“ Warum steht hier nicht bei Josaphat: König? Um dir kund zu thun die Demuth jenes Gerechten, welcher nicht wollte hinabgehen vor dem Propheten in königlichen Gewändern, sondern nur wie ein gewöhnlicher Mensch. Manche aber sagen: Weil schon das Verhängniss beschlossen war, dass er mit Achab umkommen werde, so zählt die Schrift seinen Sohn von dieser Stunde an. Darum steht [redacted]

sehen und dieses Thal soll voll werden von Wasser, und ihr sollt trinken, ihr und eure Heerden und euer Vieh. Und er giebt euch Wasser, soviel ihr braucht. Ferner sprach er noch zu ihnen: Er wird auch die Moabiter in eure Hand geben. V. 19. „Und ihr werdet schlagen jede feste Stadt ... und jeden guten Baum werdet ihr fällen und alle Wasserquellen verstopfen." Sie sprachen zu ihm: Das Gesetz sagt: Du sollst nicht das Gehölz verderben, und du sagst so (verlangst so)? Er antwortete ihnen: Ueber alle Völker hat er dies befohlen, und dies ist leicht und verächtlich, wie es heisst V. 18: „Das ist noch zu wenig in den Augen des Ewigen, er giebt auch Moab in eure Hand," wie es heisst Deut. 33, 6: „Du sollst nicht ihren Frieden und ihr Bestes suchen ewiglich" d. s. die guten Bäume. Darum heisst es: „Befeinde die Midianiter." V. 19. Und es geschah nach der Plage. Cap. XXVI. V. 2: Nehmet. Ueberall, wo sie fielen, mussten sie gezählt werden. Gleich einem Wolf, der in eine Heerde eingedrungen war. Da kam der Eigenthümer, um sie zu zählen, wie viele fehlten. Oder warum zählte er sie? Gleich einem Hirten, dem ein Hausherr seine Schafe übergeben hatte in voller Zahl, der Hirt bewachte sie und als er sie wieder zurück brachte, musste er sie zählen. Ebenso als die Israeliten aus Aegypten zogen, übergab Gott sie dem Mose in einer bestimmten Zahl gezählt, wie es heisst Num. 1, 1: „Und es redete der Ewige zu Mose in der Wüste Sinai: Nehmet auf die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israels," und Ex. 12, 37: „Und es brachen auf die Kinder Israels von Ramses nach Suchoth bei sechsmalhunderttausend Mann zu Fuss." Siehe, er hatte sie in Aegypten nach der Zahl aufgenommen und jetzt, wo er von der Welt scheiden sollte in dem Gefilde Moabs, gab er sie wieder nach der Zahl zurück. V. 53. An diese sollst du das Land vertheilen. Wer sind denn diejenigen, welche im Gefilde Moabs standen? Sollte das Land nicht an diejenigen, welche aus Aegypten zogen, vertheilt werden, wie es heisst Ex. 6, 8: „Ich gebe es euch zum Besitzthum?" Warum vertheilte er es nicht an sie? Weil es vor Gott erschaut war, dass einst Familien erstehen würden, um sie von ihnen aufzureiben und wer sind diese? Diejenigen, von denen oben geschrieben steht das. V. 15: „Und die Kinder Simeons nach ihren Geschlechtern: Jemuel und Jamin und Ohad und Jachin und Zohar und Saul, Sohn der Canaaniterin." Siehe, das sind sechs, und wenn du hier (Num. 25, 12) liest: „Von Nemuel die Familie der Nemueliter, so wirst du daselbst Ohad nicht finden (eig. so ist Ohad nicht da)." Und so heisst es bei Benjamin Gen. 26, 21: „Die Kinder Benjamins: Bela, Becher" u. s. w., siehe, das sind zehn, und wenn du kommst, sie hier zu zählen V. 38: „Von Bela die Familie der Belaiter" u. s. w., so fehlen fünf von den Kindern. Siehe, das sind die sechs Familien, die wegen der durch den Rath Bileams eingeführten Buhlerei gefallen sind. Da ist keine, die nicht das Ihrige gethan hätte. Darum sprach Gott: Wozu soll ich das Land an

Menschen vertheilen, die einst sterben werden? Als sie aber in das Gefilde Moabs kamen und in ihrer Vollkraft dastanden, sprach Gott zu Mose: „An diese sollst du das Land vertheilen." Das steht auch Prov. 18, 18: „Streitigkeiten schlichtet das Loos." Weil die Schrift jeden Stamm besonders von Jacob bezeichnet hat s. Gen. 49, 13: „Sebulon wird am Ufer des Meeres wohnen, Issaschar lagernd zwischen Hürden, von Ascher kommt fette Speise," so hast du nur Macht, das Land durch das Loos zu vertheilen. Ein Wunderwerk war im Loose (es waren Wunder mit dem Loose verbunden). Eleasar, Sohn Aarons, stand da, begleitet mit den Urim und Thummim und die Loosurne stand vor Josua, wie es heisst Jos. 18, 6: „Und ich werfe euch das Loos hier vor dem Ewigen, unserm Gott." Und ehe das Loos herauskam, sprach Eleasar im heilgen Geiste: Hier kommt das Loos des und des Stammes heraus, um den und den Ort zu nehmen, und Josua streckte seine Hand aus und zog es heraus, wie es heisst das. 19, 51: „Das sind die Erbtheile, welche austheilten Eleasar, der Priester und Josua, Sohn Nuns." Und das war ein besonderes (Wunder), dass nämlich das Loos des Stammes in dem Augenblicke seines Herauskommens schrie: Ich bin das Loos des und des Stammes und bringe ihn an den und den Ort. Woher lässt sich beweisen, dass das Loos gesprochen hat? Weil es heisst: „Durch den Mund (על פי)*) des Looses."

Cap. XXVII. V. 1. Und es traten herzu die Töchter Zelaphchads. Dieses Geschlecht hatte züchtige Frauen, sowie die Männer ausgelassen waren; denn so findest du auch, dass Aaron zu ihnen gesagt hat Ex. 32, 2: „Reisset die goldenen Ohrringe ab, welche in den Ohren eurer Weiber sind." Die Weiber wollten es nicht und sie wehrten ihren Männern (hielten ihre Männer davon ab), wie es heisst: „Da riss sich das ganze Volk die goldenen Ohrringe ab," die Weiber waren aber nicht mit ihnen betheiligt am Werke des Kalbes. Und ebenso war es bei den Kundschaftern, die einen üblen Bericht ausbrachten s. Num. 14, 36: „Sie kamen wieder und machten [redacted]

Oder: „Und die Töchter Zelaphchads traten herzu." Es ist eine Grösse (ein Ruhm) für sie und eine Grösse für ihren Vater, eine Grösse für Machir und eine Grösse für Joseph, dass von ihnen solche kluge und fromme Weiber hervorgegangen sind. Und worin besteht denn ihre Klugheit? Weil sie in der Stunde sprachen, wo Mose mit dem Abschnitte der Vertheilung beschäftigt war: „An diese sollst du das Land vertheilen." Sie richteten die Frage an ihn: Wenn wir wie Söhne angesehen werden, so wollen wir auch wie Söhne erben, wo nicht, so soll unsere Mutter sofort die Leviratsehe eingehen. V. 5. Und Mose brachte ihre Rechtssache vor den Ewigen. Fromm waren sie, da sie nur ihnen angemessene Männer heiratheten. Und warum führte Gott sie dem Mose zuletzt zu? Damit Mose sich nicht als etwas Besonderes ansehen sollte, dass er von seinem Weibe vierzig Jahre lang getrennt gelebt hatte, so that ihm Gott mit diesen (Töchtern) kund: Siehe, diese Weiber, denen es nicht befohlen ist, haben nur ihnen angemessene Männer geheirathet. „Und Mose brachte ihre Rechtssache vor den Ewigen." Manche sagen: Nicht etwa, dass ihm die Entscheidung verborgen (unbekannt) war, denn zuweilen brüsten sich die Gerechten mit irgend einer frommen Angelegenheit, und Gott schwächt ihre Kraft (dass es ihnen in dem Augenblicke nicht gegenwärtig ist). So findest du, dass David gesagt hat Ps. 119, 54: „Lieder waren mir deine Gesetze" d. i. so leicht und geläufig wie Lieder. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! du wirst dich einst in einer Sache irren, welche die Kinder lesen. Als er die Bundeslade heraufbrachte, irrte er sich und setzte sie auf einen Wagen, wie es heisst 2 Sam. 6, 3: „Und sie setzten die Lade Gottes auf einen neuen Wagen," die Lade aber hob sich selbst in die Luft und die Kühe wurden unter ihr abgelöst. Da trat Usa herzu, um sie zu stützen s. das. V. 7: „Aber Gott schlug ihn daselbst wegen dieses Vergehens," weil ein Irrthum des Schülers als Vermessenheit (Uebermuth) gilt (angesehen wird). Das. V. 8: „Da ward David betrübt darüber, dass der Ewige einen solchen Schlag (Riss) an Usa gethan." Da sprach Gott zu ihm: Hast du nicht gesagt: „Lieder sind mir deine Gesetze?" Hast du nicht gelernt, was Num. 7, 9 steht: „Und den Kindern Kahats gab er nichts, denn der Dienst des Heiligthums war auf ihnen (auf der Schulter trugen sie ihn)? Darüber staunte er s. 1 Chron. 15, 13: „Und der Ewige, unser Gott, that einen Schlag unter uns, weil wir ihn nicht nach Gebühr suchten." Und so auch Mose. Weil er gesagt hatte Num. 1, 17: „Und die Sache, die zu schwer für euch ist, bringet vor mich, dass ich sie höre," darum hat Gott seine Kraft geschwächt. Gleich einem Wechsler, der zu seinem Lehrling (Schüler) sprach: Wenn man dir Selaim bringt, um sie in Kleingeld umzuwechseln, so wechsle sie, wenn aber eine Perle kommt, so bringe sie mir. Da kam zu ihm ein Stück Glas (womit die Kinder zu spielen pflegen), er brachte sie zu seinem Herrn (Lehrmeister) und dieser ging wieder, um es einem andern zu zeigen. So hatte auch Mose gesagt: „Die

Rechtssache, die euch zu schwer zu entscheiden sein wird, bringet vor mich," da kamen die Töchter Zelaphchads," und trugen ihm eine Sache vor, die ihm zu wunderbar (unerfasslich) war, „und Mose brachte ihre Rechtssache vor den Ewigen." V. 7. Die Töchter Zelaphchads reden recht d. i. so ist das recht. Gott sprach zu ihm: Hast du nicht gesagt: „Die Sache, die euch zu schwer ist?" Das Recht, was du nicht kennst, kennen die Weiber. Oder: „Und Mose brachte." Resch Lakisch hat gesagt: Unser Lehrer Mose kannte wohl dieses Recht, allein sie kamen erst vor die Fürsten von Zehn (und brachten da ihre Rechtssache vor). Diese aber sprachen: Das Recht der Erbschaft ist vorhanden, aber es ist nicht unsere Sache, sondern es gehört denen, die grösser sind als wir. Sie kamen nun zu den Fürsten von Funfzig, da sie aber sahen, dass sie die Fürsten von Zehn ehrten, so sprachen sie: Es giebt noch Grössere als wir, wendet euch an diese. So wandten sie sich an die Fürsten von Hundert und so an die Fürsten von Tausend und so an die Stammfürsten, und alle gaben ihnen eine Antwort in dem Sinne, weil sie vor dem nicht das Wort nehmen wollten, der grösser war als sie. Sie gingen dann zu Eleasar, welcher zu ihnen sprach: Siehe, hier ist unser Lehrer Mose, geht zu ihm, und sie kamen vor Mose. Da dieser sah, dass jeder einzelne von ihnen den, welcher grösser war als er, ehrte, dachte er: Wenn ich ihnen das Recht sage, so masse ich mir die Grösse an, darum sprach er zu ihnen: Es giebt noch einen, der grösser ist, als ich bin, und darum „brachte Mose ihre Rechtssache vor den Ewigen." Und Gott antwortete: Die Töchter Zelaphchads reden recht, denn Gott stimmte mit ihrer Rede überein. Du sollst ihnen geben d. i. gieb ihnen von den Beweglichen (Mobilien) und die Erstgeburt des Vaters mit den Gütern Chephers. Sie erhielten demnach drei Theile: den Theil ihres Vaters, der unter den Auszüglern aus Aegypten war, den Theil mit seinem Bruder mit den Gütern Chephers, der als Erstgeborner zwei Theile empfing. Oder: „Du sollst ihnen geben," nämlich was sie (die Töchter) jenseits des Jordans erhalten haben,

Ewige sprach zu Mose: Steige auf diesen Berg Abarim d. i. der Berg Nebo. Wie kommt es, dass dieser Abschnitt nach dem des Erbrechtes folgt? Weil unser Lehrer Mose gehört hatte: „Du sollst ihnen geben," so dachte er, dass Gott nun mit ihm versöhnt sei. Da sprach er: Siehe, ich werde das Land an die Israeliten vertheilen. Da sprach Gott zu ihm: Mein Beschluss steht an seinem Orte (steht fest). „Steige auf diesen Berg Abarim." Sowie Aaron, dein Bruder, gesammelt worden d. i. du bist nicht besser als dein Bruder. V. 15. Und Mose sprach zum Ewigen also: V. 16: Es setze der Ewige, der Gott der Geister. Wer für die allgemeinen Angelegenheiten wirken will, trete mit Kraft auf. „Es setze der Ewige." Was wollte Mose mit diesem Wunsche nach der Erbschaftsordnung (was bewog ihn, dieses nach der Erbtheilsordnung zu verlangen)? Allein weil die Töchter Zelaphchads ihren Vater beerbten, so dachte Mose: Siehe, die Stunde ist da (der Zeitpunkt ist eingetreten), dass ich für meine Angelegenheit etwas erbitten kann.*) Denn wenn die Töchter mit Recht erben, so lässt sich doch annehmen, dass meine Söhne meine Ehre erben werden. Darauf antwortete ihm Gott mit Prov. 27, 18: „Wer seinen Feigenbaum bewahrt, geniesst dessen Frucht." Deine Söhne blieben sitzen (waren unthätig) und beschäftigten sich nicht mit der Thora, Josua dagegen hat dir sehr gedient und deine Ehre sehr befördert; er war früh und abends in deinem Versammlungshause, er ordnete die Sessel und breitete die Matten (Teppiche) aus, weil er dir nun mit all seiner Kraft gedient hat, so verdient er, dass er den Israeliten diene, dass er nicht um seinen Lohn komme. V. 18. Nimm Josua, den Sohn Nuns. Um zu erfüllen, was gesagt ist: „Wer seinen Feigenbaum bewahrt, geniesst dessen Frucht."

Oder: „Der Ewige setze einen Mann ein." Gleich einem Könige, der eine Verwaiste sah und sie zur Frau nehmen wollte. Er liess sie auffordern, sie sprach aber: Ich bin nicht werth die Gemahlin des Königs zu werden. Er wiederholte seine Aufforderung siebenmal, aber sie ging nicht darauf ein, zuletzt heirathete sie ihn doch. Nach einiger Zeit zürnte der König über sie und wollte sich von ihr scheiden. Da sprach sie: Nicht ich habe dich heirathen wollen, sondern du hast mich gewollt. Da du nun beschlossen hast, dich von mir zu scheiden und eine andere zu nehmen, so thue wenigstens dieser nicht, was du mir gethan hast. So auch Gott. R. Samuel bar Nachmani sagte: Sieben Tage redete Gott dem Mose zu, dass er in seiner Sendung gehen sollte, er aber antwortete ihm Ex. 4, 10: „Sende doch, durch wen du senden willst, Ich bin kein Mann von Worten, weder von gestern noch von vorgestern," siehe, das sind sieben Tage. Nachher aber redete ihm Gott zu und er ging in seiner Sendung (übernahm die Sendung) und er (Gott) verrichtete alle jene Wunder durch ihn. Am Ende

*) Mose dachte, Gott würde gegen ihn gnädig gestimmt sein.

sprach er: „Du sollst die Israeliten nicht in das Land bringen." Darauf wandte Mose ein: Herr der Welt! ich habe doch nicht gehen wollen. So heisst es Deut. 3, 24: „Du hast angefangen deinem Knechte zu zeigen." Da du nun einmal über mich beschlossen hast, dass er (Josua) sie hineinbringen soll, so thue ihm nicht, wie du mir gethan hast, sondern: „Er ziehe vor ihnen aus und ziehe vor ihnen ein." Darauf sprach Gott zu ihm: „Nimm den Josua, Sohn Nuns," und Mose that es mit freundlichem (gutem) Auge, wie es heisst Prov. 22, 9: „Der Freund wird gesegnet." Gleich einem Könige, welcher zu seinem Haussohn sagte: Gieb dem und dem ein Sea Weizen, und er ging und gab ihm zwei Sea. Er sprach nämlich zu ihm: Siehe, ein Sea ist vom Könige und ein Sea von mir. So sprach auch Gott zu Mose: Lege (stütze) deine Hand auf ihn, also nur eine Hand. Was that Mose? V. 23. Er legte seine Hände auf ihn und gebot ihm, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Der Freigebige wird gesegnet." Deshalb heisst es Prov. 27, 18: „Wer seinen Feigenbaum bewahrt, geniesst dessen Frucht." Warum wird die Thora mit einem Feigenbaum verglichen? Weil die Früchte der meisten Bäume, wie z. B. vom Olivenbaum, vom Weinstock und Dattelbaum auf einmal gesammelt werden, die vom Feigenbaum aber werden nach und nach gesammelt. So verhält es sich auch mit der Thora: Heute lernt man ein wenig und morgen viel, denn sie kann nicht in einem Jahre und nicht in zwei Jahren erlernt werden. Ein Mann, in welchem Geist ist. Weil du gesagt hast: „Gott der Geister;" denn du kennst den Geist von jedem einzelnen Wesen, so setze einen Menschen ein, der es versteht mit jedem einzelnen von ihnen nach seiner Sinnesart umzugehen (jeden nach seiner Sinnesart zu behandeln). V. 18. Und lege deine Hand auf ihn. Wie man eine Leuchte an der andern anzündet (so dass jene nicht abnimmt, diese aber zunimmt). V. 20. Und gieb von deiner Würde auf ihn, wie man etwas aus einem Gefässe in das andere schüttet.*) Und was du gesagt hast s. Num. 36, 7: „Dass kein Besitzthum der Kinder Israels übergehe von einem Stamme zum andern" d. i. die Ehre soll von deinem Vaterhause nicht weichen, denn selbst Josua, welcher an deiner Stelle steht (dein Vertreter ist), soll vor dem Priester Eleasar stehen. Cap. XXVIII. V. 2. Meine Opfergaben, meine Speise zu meinen Feuerungen. Gott sprach zu Mose: Sage den Kindern Israels: Nicht etwa, dass ich der Opfer bedarf, die ganze Welt ist doch mein, das Thier, was du darbringst, habe ich erschaffen vgl. Ps. 50, 12: „Hungerte mich, ich sagte es dir nicht; denn mein ist die Welt und was sie erfüllet." Vor mir giebt es weder Essen noch Trinken. R. Simon sagt: Dreizehn Eigenschaften der Barmherzigkeit werden mir beigelegt, wie es heisst Ex. 34, 6: „Der Ewige zog vor ihm vorüber und rief: Ewiger" u. s. w. Giebt wohl ein Erbarmungsvoller (Mitleidvoller) einem Harten (Gefühllosen) Nahrung?

*) Sinn: Wenn du auch alle deine Weisheit giebst, so dass dir nichts bleibt, so wird dir doch nichts daran fehlen.

Das wollen die Worte sagen: „Hungerte mich, ich sagte es dir nicht.“ R. Jehuda ben Simon hat gesagt: Gott sprach: Zehn reine Thiere habe ich dir übergeben, drei sind in deiner Gewalt und sieben sind nicht in deiner Gewalt. Ich habe dir nicht auferlegt, dass du auf den Bergen herum gehen sollst, um mir ein Opfer von denen zu bringen, die nicht in deiner Gewalt sind, sondern von denen, die an deiner Krippe heranwachsen. Das wollen die Worte sagen: „Hungerte mich, ich sagte es dir nicht.“ R. Jizchak hat gesagt: Es heisst hier: „Meine Opfergaben, meine Speise.“ Giebt es denn vor ihm Essen und Trinken? Lerne von den Dienstengeln Ps. 104, 4: „Seine Diener sind Feuerflammen.“ Wovon werden sie genährt? R. Judan sagte nach R. Jizchak: Vom Glanze der Schechina, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Antlitzes des Königs ist Leben.“ R. Simeon ben Lakisch sagte: Es steht geschrieben V. 6: Das ist das beständige Opfer, was auf dem Berge Sinai gemacht wurde, wirst du vielleicht denken, dass es vor mir Speise und Trank giebt? Lerne von Mose, von dem es heisst Ex. 24, 28: „Und er war daselbst mit dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot ass er nicht und Wasser trank er nicht.“ Gäbe es Speise und Trank vor mir, so würde er gegessen und getrunken haben. Das wollen die Worte sagen: „Hungerte mich, ich sagte es dir nicht.“ R. Chija bar Abba hat gesagt: Meine Geschöpfe brauchen (bedürfen) einander (meine Geschöpfe) nicht. Hast du jemals sagen hören: Tränket diesen Weinstock mit Wein, dass er viel Wein giebt, tränket diesen Olivenbaum mit Oel, dass er viel Oel giebt? Meine Geschöpfe bedürfen (brauchen) einander (meiner Geschöpfe) nicht, und ich sollte meiner Geschöpfe bedürfen? R. Janai hat gesagt: Gewöhnlich wer an einem Strome vorübergeht, kann nicht einmal zwei oder drei Lug Wasser trinken und ich fülle alle Meere und alle Gewässer, wie es heisst Jes. 40, 12: „Wer mass in seiner Faust die Gewässer“ und ich habe dein Lug Oel vorgeschrieben s. V. 7: Im Heiligthum giesse ein Trankopfer von Wein dem Ewigen d. i. soviel wie: trinken, sättigen, berauschen. Ich habe ein Thier in meiner Welt erschaffen und kein Mensch ist im Stande, es mit Nahrung zu versorgen und welches Thier ist das? S. Ps. 50, 10: „Der Behemoth auf dem Tausendgebirge.“ R. Jochanan, R. Simeon ben Lakisch und die Rabbinen. R. Jochanan hat gesagt: Es ist ein Thier, was auf tausend Bergen gelagert ist und tausend Berge versorgen es mit allerlei Speise für die Gerechten in der künftigen Welt s. Jes. 65, 10: „Dann wird Saron ein Heerdenanger und das Thal Achor ein Lagerplatz der Rinder.“ Die Rabbinen sagen: Es ist ein Thier, was auf tausend Bergen gelagert ist, und tausend Berge gewähren ihm täglich Thiere zur Nahrung und es verzehrt sie s. Hiob 40, 15: „Alles Wild des Feldes spielet daselbst.“ Es ist möglich, dass es in der Stadt ist und in der Stadt isst. R. Tanchuma sagt: Gross sind die Werke unseres Gottes, wie viel sind seine Werke! Woher trinkt es? R. Josua ben Levi sagt: Alles,

was der Jordan in sechs Monaten sammelt, davon macht es ein einziges Einschlürfen s. das. V. 18: „Siehe, der Strom schwillt an, er fliehet nicht, er bleibt getrost, ob ein Jordan losbräche zu seinem Mund.“ Befeuchtet es auch sein Maul? Die Rabbinen sagen: Alles, was der Jordan in zwölf Monaten sammelt, davon macht es ein einmaliges Einschlürfen, wie es heisst das.: „Er ist getrost, ob auch ein Jordan losbräche zu seinem Munde.“ Es ist darin nur soviel, um den (seinen) Mund anzufeuchten. R. Huna im Namen des R. Joseph hat gesagt: Es ist darin nicht so viel, um den Mund anzufeuchten. Und woher trinkt es? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Ein Strom kommt aus Eden, Jubal genannt s. Jerem. 17, 8: „Nach dem Jubal streckt er seine Wurzeln,“ und davon trinkt es. Es ist im Namen des R. Meïr gelehrt worden: Es heisst Hi. 12, 7: „Und fürwahr, frage nur die Thiere und sie werden es dich lehren und die Vögel des Himmels, und sie werden es dir verkünden.“ „Frage nur die Thiere“ d. i. die Landthiere, „und die Vögel des Himmels“ d. i. der Sis des Allmächtigen. V. 8: „Oder rede zur Erde und sie wird es dich lehren“ d. i. das Gan Eden. „Und es werden es dir erzählen die Fische des Meeres“ d. i. der Leviathan. V. 9: „Wer erkennt nicht an allen diesen, dass die Hand des Ewigen dies gemacht?“ „Du hattest einen König“ d. i. Salomo s. 1 Reg. 5, 2: „Und es war die Speise Salomos auf einen Tag dreissig Cor feines Mehl und sechzig Cor gewöhnliches Mehl. V. 3: Zehn gemästete Rinder und zwanzig Weiderinder und hundert Schafe, ohne die Hirsche und Gazellen und Damhirsche und das gemästete Gevögel.“ R. Jehuda bar Sebida sagte: Salomo hatte tausend Weiber und jede veranstaltete täglich für sich eine Tafel wie die angegebene, weil jede meinte, dass Salomo bei ihr speisen werde. Nechemja der Statthalter konnte bei seiner Tafel nicht stehen s. Nech. 5, 18: „Und was mir zubereitet ward auf einen Tag, war: ein Ochs, sechs gemästete Schafe, und Geflügel wurde mir zubereitet.“ Meine Kinder! sprach Gott, nicht weil es vor mir Speise und Trank giebt, habe ich es euch geboten, sondern des Geruches

[redacted]

„Der Gerechte isst zur Sättigung seiner Lust" d. i. Ruth, die Moabiterin, von der es heisst Ruth 2, 14: „Und sie ass und wurde satt und liess übrig," weil der Segen in dem Munde dieser Gerechten war; „der Frevler Bauch aber leidet Mangel" d. s. die Völker der Welt. —

Ein Heide hatte alle Bewohner seiner Stadt eingeladen. R. Dusthai sagte: Mich hat er zu der Mahlzeit mit allen Bewohnern seiner Stadt eingeladen und es fehlte seinem Tische nichts von allen Leckerbissen in der Welt als Nüsse, deren Schalen so weich sind, dass sie leicht abgebrochen werden können.*) Was machte er? Er nahm die Tafel vor uns weg (an der wir assen), sie mochte wohl sechs Centner Silber werth sein, und zerbrach sie. Ich fragte ihn, warum thust du so? Er antwortete mir: Ihr sprecht, dass diese Welt uns und die künftige Welt euch gehöre, wenn wir jetzt nicht essen, wann werden wir essen? Ich wandte auf ihn an: „Der Bauch der Frevler aber leidet Mangel" (d. i. es fehlt ihm etwas). Und sprich zu ihnen: Das ist die Feuerung, welche ihr dem Ewigen darbringen sollt, zweijährige Lämmer, fehlerlos. Nicht beide auf einmal, sondern V. 4: Das eine Lamm sollst du am Morgen und das andere Lamm sollst du zwischen den beiden Abenden darbringen. R. Jehuda ben R. Simon hat gesagt: Nie war ein Mensch in Jerusalem mit einer Sünde belastet.**) Wie so? Das beständige Morgenopfer sühnte die in der Nacht begangenen Sünden (Uebertretungen) und das Abendopfer (zwischen den beiden Abenden dargebrachte Opfer) sühnte die am Tage begangenen Sünden. Nie übernachtete ein Mensch in Jerusalem mit einer Sünde belastet, wie es heisst Jes. 1, 21: „Gerechtigkeit übernachtet (weilet) in ihr (in Jerusalem)." Da sprach Gott zu den Israeliten: In dieser Welt bringt ihr vor mir Schaubrote und Opfer, in der künftigen Welt aber werde ich für euch einen grossen Tisch anrichten, welchen die Völker der Welt schauen und sich schämen, wie es heisst Ps. 23, 5: „Du richtest vor mir einen Tisch an gegen meine Feinde, du salbest mit Oel mein Haupt, mein Becher fliesst über," und Jes. 65, 13: „Siehe, meine Knechte essen und ihr werdet hungern, siehe, meine Knechte trinken und ihr werdet dürsten."

„Befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Meine Opfer, meine Speise zu meinen Feuerungen." So heisst es Hiob 37, 23: „Der Allmächtige, wir finden ihn nicht, gross ist er an Macht" und ebenso das. 36, 22: „Siehe, Gott ist gross, gross in seiner Macht, wer ist, wie er, ein Lehrer?" Wie lassen sich diese beiden Schriftstellen in Einklang bringen? (Auf diese Weise:) Wenn er giebt, so giebt er nach seiner Kraft, und wenn er verlangt, so verlangt er nur nach ihrer Kraft. Siehe, was geschrieben steht Ex. 26, 1: „An

*) Vergl. Orla III, 7.
**) Weil täglich Opfer dargebracht wurden.

die Wohnung sollst du machen zehn Umhänge," aber einst wird Gott für jeden Gerechten einen Baldachin von den Wolken der Herrlichkeit machen, wie es heisst Jes. 4, 5: „Der Ewige schafft über den ganzen Raum des Berges Zion und über seine Versammlungsplätze eine Wolke am Tage und Rauch und flammenden Feuerschein bei Nacht, denn über aller Herrlichkeit ist ein Baldachin." Wozu ist aber Rauch in dem Baldachin? Wer die Schüler mit trüben und feindseligen (missgünstigen) Augen ansieht in dieser Welt, dessen Baldachin (Hütte) wird in jener Welt voll Rauch werden. Daraus geht hervor, dass die Hütte jedes Frommen, der von seinem Genossen überragt (übertroffen) wird, von ihm versengt wird und der Schein seines Glanzes strahlt von einem Ende der Welt bis zum andern. Darum heisst es Hi. 36, 22: „Siehe, Gott ist erhaben in seiner Kraft" d. i. wenn er von ihnen (den Israeliten) etwas verlangt, so verlangt er es ihrer Kraft angemessen. So heisst es Ex. 27, 20: „Und du sollst den Kindern Israels gebieten, dass sie dir lauteres, gestossenes Olivenöl nehmen, zum Leuchter, um die Lampen aufzusetzen beständig," und als er ihnen leuchtete, geschah es nach seiner Kraft s. das. 13, 21: „Und der Ewige zog vor ihnen her des Tages in einer Wolkensäule," und einst in der Zukunft s. Jes. 60, 1: „Auf! mein Licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen strahlet über dir, V. 2: Und über dir strahlet der Ewige und seine Herrlichkeit scheinet über dir, V. 3: Und es wandeln Völker zu deinem Lichte und Könige zu dem Glanze deines Scheines." Und es heisst das. 30, 26: „Und es wird sein das Licht des Mondes gleich dem Lichte der Sonne und das Licht der Sonne wird siebenfach sein." Das wollen die Worte sagen: „Siehe, Gott ist erhaben in seiner Kraft." Wenn er von ihnen verlangt, so verlangt er nur nach ihrer Kraft. So heisst es Ex. 23, 19: „Das Erste von den Erstlingen deines Landes," und wenn er ihnen giebt, so giebt er nach seiner Kraft s. Ezech. 41, 12: „Und an dem Bache werden, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite allerlei Fruchtbäume wachsen, es welken nicht ihre Blätter und es gehen ihre Früchte nicht aus; alle Monde bringen sie neue Früchte." Was heisst: „Alle Monde bringen sie neue Früchte?" Jeder Baum bringt andere Erstlinge jeden Monat hervor, und es sind die Erstlinge dieses Monats nicht die Erstlinge jenes Monats.*) Wenn er verlangt, so verlangt er nur nach ihrer Kraft s. Lev. 23, 40: „Und nehmt euch am ersten Tage Früchte von schönen Bäumen," und er giebt nach seiner Kraft s. Jes. 41, 19: „Und ich setze in die Wüste Cedern, Akazien, Myrthen und Oelbäume," das. 55, 13: „Anstatt der Dornenhecke soll die Cypresse aufwachsen."

Cap. XXIX. V. 35. Am achten Tage soll euch eine Festversammlung sein. So heisst es Jes. 26, 15: „Mehre das

*) Sinn: Sie ähneln sich nicht.

Volk, Ewiger!“ Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welt! du hast dem Geschlechte der Zerstreuung Ruhe (Gemächlichkeit, Behaglichkeit) zu Theil werden lassen, hat es dir vielleicht (aus Dankbarkeit) einen Stier und einen Widder dargebracht? Nicht nur, dass sie dich nicht geehrt haben, sie haben sogar gesprochen Gen. 11, 4: „Wohlan! wir wollen uns eine Stadt bauen.“ So auch die Sodomiter, Pharao, Sancherib, Nebucadnezar. Hat einer von ihnen dir vielleicht einen Stier oder einen Widder dargebracht? Und nicht genug, dass sie dir nichts dargebracht haben, sie haben dich sogar erzürnt. Und wem ziemt es, die Ruhe (das Wohlergehen) und die Ehre Israels zu vermehren? (Dir,) wie es heisst: „Mehre das Volk, Ewiger!“ Unter גוי ist nur Israel zu verstehen s. 2 Sam. 7, 3: „Und wo ist wie dein Volk Israel ein Volk auf der Erde?“ Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welt! dir liegt ob, uns Festtage zu geben, und uns liegt ob, dafür vor dir Opfer darzubringen, wie sich's geziemt. „Verherrliche dich.“ Du hast uns Neumonde gegeben und wir (an diesen) bringen Opfer vor dir dar, wie es heisst Num. 28, 11: „Und an euren Neumonden sollt ihr ein Ganzopfer dem Ewigen darbringen.“ Am Pesach bringen wir dir Opfer dar, am Neujahr, am Versöhnungstag, am Laubhüttenfest, kurz, wir haben es an keinem Feste unterlassen. Die Gemeinde Israel spricht ferner vor Gott: Uns liegt ob, vor dir Opfer darzubringen und dich zu ehren s. Jes. 26, 16: „Mehre das Volk, Ewiger, verherrliche dich, erweitere alle Grenzen des Landes.“ Gott antwortet: Bei eurem Leben! ich nehme nicht die Festtage (guten Tage) von euch, sondern ich füge euch Festtage hinzu, damit ihr euch an ihnen freuen sollt, wie es heisst: „Am achten Tage soll euch eine Festversammlung sein.“ So heisst es auch Ps. 109, 4: „Für meine Liebe befeinden sie mich, ich aber bete.“ Du findest: Am Laubhüttenfeste bringen die Israeliten siebzig Stiere vor dir dar für die siebzig Völker der Welt. Die Israeliten sprechen: Herr der Welten! siehe, wir bringen für sie siebzig Stiere dar, und sie sollen uns lieben, wie es heisst: „Für meine Liebe befeinden sie mich.“ Darum sprach Gott zu ihnen: Jetzt bringet für euch am achten Tage Opfer dar. V. 26. Und ihr sollt opfern Ganzopfer als Feuerung zum lieblichen Geruche für den Ewigen einen Stier, einen Widder. Gleich einem Könige, der ein Festmahl sieben Tage lang veranstaltete und alle Bewohner der Stadt dazu in den sieben Tagen des Mahles einlud, als die sieben Tage des Mahles verlaufen waren, sprach er zu seinen Freunden: Nun haben wir an allen Bewohnern das Unsrige gethan (eig. unsere Hände sind bereits ausgegangen von allen Bewohnern der Stadt), nun wollen wir uns, ich und du, an dem vergnügen, was du finden wirst, entweder an einer Litra Fleisch, oder an einem Fisch, oder am Gemüse. So sprach auch Gott zu Israel Num. 29, 25: „Am achten Tage soll euch eine Festversammlung sein,“ lebet von dem, was ihr findet von einem Stier und einem Widder. „Am achten Tage.“ Wie kam es aber, dass an jedem Tage ein

Opfer weniger gebracht wurde? Damit will dir die Thora eine Verhaltungsregel bezüglich der Opfer geben. Wenn man zu einem Gastfreunde geht, so nimmt er (der Gastherr) seinen Genossen am ersten Tage freundlich auf und bewirthet ihn mit Geflügel, am zweiten Tage fertigt er ihn mit Fleisch ab, am dritten Tage mit Fischen, am vierten Tage mit Gemüse und so immer weniger, bis er ihm zuletzt Erbsen vorsetzt. „Es soll euch sein.“ Was heisst das: „Es soll euch sein?“ Gott sprach zu ihnen: Die Festtage sollen euch angenehm sein. Ein Heide fragte den R. Akiba: Warum veranstaltet ihr Feste, hat nicht Gott zu euch gesagt Jes. 1, 14: „Eure Neumonde und eure Festtage hasset meine Seele?“ Darauf antwortete ihm R. Akiba: Wenn es hiesse: Meine Neumonde und meine Feste hasset meine Seele, so hättest du recht (so hättest du etwas gesagt), es heisst aber: Eure Neumonde und eure Feste, wegen jener Feste nämlich, die Jerobeam veranstaltet hat, wie es heisst 1 Reg. 12, 32: „Und Jerobeam machte ein Fest im achten Monat, am fünfzehnten Tage des Monats, wie das Fest in Jehuda war. V. 33: Und er opferte auf dem Altar, den er in Bethel gemacht hatte, in dem Monat, welchen er erdacht von sich selber, und so machte er ein Fest den Kindern Israels, und er opferte auf dem Altar, um zu räuchern.“ Aber diese Feste und diese Monate sollen nie aufhören. Warum nicht? Weil sie Gott, dem Allerheiligsten geweiht sind, wie es heisst Lev. 23, 4: „Das sind die Feste des Ewigen.“ Und ebenso V. 37: „Das sind meine Feste.“ Und ebenso V. 44: „Und Mose sagte die Feste des Ewigen.“ Darum werden auch einst diese Feste nicht aufhören, und auf sie lässt sich anwenden Ps. 111, 8: „Gestützt auf ewig und immer, gemacht mit Wahrheit und Redlichkeit.“

סדר ראשי המטות

Parascha XXII.

Cap. XXX. V. 2. Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme. V. 3. So jemand dem Ewigen ein Gelübde gelobet oder einen Schwur schwöret. In Verbindung mit Jerem. 4, 2: „Und wenn du schwörest beim Leben des Ewigen mit Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit.“ Gott sprach zu den Israeliten: Ihr sollt nicht glauben, dass euch gestattet ist, bei meinem Namen zu schwören; selbst der Wahrheit gemäss darfst du nur dann bei meinem Namen schwören, wenn du alle folgenden Eigenschaften in dir vereinst s. Deut. 10, 20: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten“ d. i. du musst wie einer von denen sein, welche Gottes Verehrer (Gottesfürchtige) genannt werden, nämlich wie Abraham, Hiob und Joseph. Von Abraham heisst es Gen. 22, 12: „Denn nun weiss ich, dass du Gott fürchtest;“ von Hiob heisst es Hi. 1, 1: „Ein

Mann, fromm, redlich und Gott fürchtend;" von Joseph heisst es Gen. 42, 18: (er sagte zu seinen Brüdern:) „Ich fürchte Gott." Das wollen die Worte sagen: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen." Wenn du dich dem Gesetze zuwendest, um dich mit den Vorschriften zu beschäftigen, einen andern Gottesdienst hast du nicht, wie es heisst Deut. 10, 20: „Ihm sollst du dienen und ihm anhangen." Kann aber der Mensch an die Schechina sich anschliessen, es heisst doch das. 4, 24: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer?" Allein es will dir sagen: Derjenige, welcher seine Tochter an einen Schüler, welcher die Schrift und Mischna versteht, verheirathet, und Geschäfte macht und ihn von seinen Gütern unterhält, von diesem wird gesagt: „Und ihm sollst du anhangen." Besitzest du nun die erwähnten Eigenschaften, dann darfst du bei Gottes Namen schwören, sonst aber darfst du es nicht.

Der König Janaï hatte zweitausend Städte und sie alle wurden wegen eines wahrheitsgemässen Schwures zerstört. Wie so? Einer sagte zum andern durch einen Schwur: Ich gehe und esse so und so an dem und dem Orte, und ich trinke so und so an dem und dem Orte, und sie gingen und hielten ihren Schwur, und in Folge dessen wurden die Städte zerstört. Wenn es nun schon dem, welcher einen wahrheitsgemässen Schwur thut, so ergeht, um wie viel mehr erst dem, der einen falschen Eid leistet!

Cap. XXXI. V. 2. Nimm Rache für die Kinder Israels an den Midianitern, dann sollst du zu deinem Volke eingethan werden. R. Jehuda sagt: Wenn Mose noch viele Jahre hätte leben wollen, so hätte er noch gelebt; denn Gott hatte doch zu ihm gesagt: „Nimm Rache an den Midianitern" und dann folgt erst: „Du sollst eingethan werden," folglich macht die Schrift seinen Tod von den Midianitern (von der an den Midianitern zu nehmenden Rache) abhängig? Allein die Schrift will dir das Lob Moses kund thun. Soll ich denn deshalb, dachte er, damit ich noch länger lebe, die Rache Israels aufschieben? Sogleich V. 2: redete Mose zu dem Volke: Rüstet unter euch Männer zum Heer. „Männer" d. i. Gerechte, und anderswo heisst es Ex. 17, 9: „Wähle uns Männer aus." Ebenso heisst es Hi. 4, 13: „Wenn tiefer Schlaf auf die Männer fällt." Um Rache für den Ewigen an Midian zu nehmen. Gott sprach: Rache für die Kinder Israels, Mose sagte aber: Rache für den Ewigen an Midian. Gott sprach zu ihnen: Es ist nur euer Recht, weil sie mich veranlasst haben, sie zu schädigen. Herr der Welten! sprach Mose, wären wir unbeschnitten, oder dem Götzendienste ergeben, oder verleugneten wir die Gebote (Vorschriften), so würden sie uns nicht hassen und uns nicht verfolgen, sondern es geschieht nur wegen des Gesetzes und wegen der Gebote, die du uns gegeben hast, darum ist die Rache für dich, „um Rache für den Ewigen an Midian zu nehmen."

V. 4. Je Tausend vom Stamme. Manche sagen: Zweitausend von jedem Stamme sandte er, manche wieder sagen: Dreitausend. Zwölftausend bewahrten ihr Gepäck. Von ihnen heisst es Cant. 4, 2: „Deine Zähne wie eine Heerde, aus der Schwemme emporsteigend," denn sie alle waren Zwillinge. Und zwölftausend zum Gebet, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Je Tausend von jedem Stamme," siehe, das sind vierundzwanzigtausend. V. 5. Und es wurden von den Tausenden Israels geliefert Tausend von jedem Stamme, siehe, das sind noch zwölf andere Tausend. Was heisst das: „Sie wurden von den Tausenden Israels geliefert, Tausend von jedem Stamme?" Weil sie zu Paaren geliefert wurden. Oder: Sie wurden ohne Zwang (freiwillig) geworben. Weil die Schrift den Tod Moses an die Rache von Midian hängt (bindet), so sprachen sie: Ziehen wir nach Midian, so stirbt Mose, und sie hielten sich vom Marsche (gegen Midian) zurück. Da sprach Gott zu Mose: Wirf Loose auf die Stämme, so werden sie sich von selbst überliefern (stellen). V. 6. Und Mose sandte sie. Gott sprach zu Mose: Nimm du für dich selbst Rache (an Midian) und er schickte andere, allein weil er im Lande Midian gross geworden war, dachte er: Es ist nicht recht, dass ich denjenigen befeinde, der mir Gutes gethan hat. Das Sprichwort sagt: In den Brunnen, aus dem du getrunken, wirf keinen Stein. Manche sagen: Es war nicht das Midian, wo Mose gross geworden war, denn dieses liegt an der Seite Moabs und ist bis jetzt zerstört.*) Warum sandte er Pinchas? Er sprach: Wer ein gutes Werk angefangen hat, soll es auch vollenden. Er (Pinchas) hat den göttlichen Zorn beschwichtigt, die Midianiterin erschlagen, so soll er nun auch sein (Gottes) Gebot ausführen. Die Geräthe des Heiligthums d. i. die Bundeslade, wie es heisst Num. 7, 9: „Denn der Dienst des Heiligthums war auf ihnen." R. Jochanan versteht darunter die Priestergewänder, nämlich die Urim und Thummim, wie es heisst Ex. 29, 29: „Und die heiligen Kleider Aarons." V. 7. Und sie zogen gegen Midian, wie der Ewige Mose befohlen, und erschlugen alles Männliche. V. 8. Und die Könige von Midian tödteten sie mit dem Schwerte. Was wollte dort Bileam ben Beor? Er war dahingekommen, um seinen Lohn für die vierundzwanzig Tausend (Erschlagene) in Empfang zu nehmen. Da bewährt sich Prov. 26, 27: „Wer eine Grube gräbt, fällt hinein, wer einen Stein wälzt, auf den fällt er zurück." V. 11. Und sie nahmen alle Beute und allen Raub. V. 12. Und sie brachten dieselbe zu Mose und zu Eleasar, dem Priester. Um dir ihr Lob (das Rühmliche an ihnen) kund zu thun, dass sie nämlich sich nichts von der Beute aneigneten, weil es ihnen nicht erlaubt war, sondern sie brachten dieselbe vor sie und hernach nahmen sie erst. V. 13. Und

---

*) Dasjenige aber, wo Mose gross geworden, lag nahe bei Aegypten, und das hat sich erhalten.

es zogen Mose und der Priester Eleasar und alle Fürsten der Gemeinde ihnen entgegen, um dir die Herablassung und das Lob (Rühmliche an) Mose zu erkennen zu geben, denn sie (die Heimkehrenden) waren doch alle die Schüler seiner Schüler. Oder: „Nimm Rache." In Verbindung mit Hi. 36, 7: „Er zieht vom Gerechten nicht ab sein Auge und mit Königen auf dem Throne." Was heisst das: „Er zieht vom Gerechten nicht ab sein Auge?" Gott verweigert dem Gerechten nicht, was er mit seinen Augen will, um dir zu lehren, weil Mose die Rache an Midian zu sehen (sich an ihr zu weiden) begehrte, ehe er starb, so wünschte er von Gott, dass er sie mit seinen Augen sehe. Von Mose heisst es Ps. 58, 11: „Der Gerechte freut sich, wenn er Rache sieht" d. i. die Rache an Midian. „Seine Schritte badet er in der Frevler Blut" d. i. Bileam. Mose sprach zu Pinchas und zu den Heerführern: Ich weiss, dass der ruchlose Bileam dort ist, um seinen Lohn zu empfangen; so lange der Wolf über die Schafe kommt, breitet man für ihn das Netz aus. Wenn ihr diesen Frevler seht, der Zauberei treibt und in der Luft der Welt fliegt, zeiget ihm das Stirnblech, auf welchem die Worte geschrieben sind: Heiligkeit dem Ewigen, dann fällt er, und ihr bringt ihn um. V. 8. Und die Könige Midians tödteten sie auf ihren Erschlagenen, denn sie trieben mit Bileam in Gemeinschaft Zauberei und flogen in der Luft, als sie aber das Stirnblech sahen, fielen sie auf ihre Erschlagenen. Unsere Rabbinen haben gesagt: Es heisst von Josua 1, 5: „Wie ich mit Mose war, so werde ich mit dir sein," so hätte Josua ebenfalls hundertundzwanzig Jahre alt werden müssen, wie unser Lehrer Mose, warum sind ihm seine Jahre um zehn verkürzt worden? Als Gott gesagt hatte: „Nimm Rache für die Kinder Israels an den Midianitern," dann sollst du zu deinem Volke eingethan werden, obgleich die Botschaft von seinem Tode verkündet worden war, schob er die Sache doch nicht hinaus, sondern beeilte sich. „Und Mose sandte sie ab." Aber Josua, als er kam, um mit den 31 Königen Krieg zu führen, dachte: Wenn ich sie erschlage, so werde ich sogleich sterben, sowie es unserm Lehrer Mose geschehen ist. Was that er? Er fing an den Krieg mit ihnen zu verzögern, wie es heisst das. 11, 18: „Lange Zeit führte Josua mit allen diesen Königen Krieg." Da sprach Gott zu ihm: Weil du so gehandelt hast, siehe, so kürze ich deine Jahre um zehn Jahre. So bewährt sich, was Salomo Prov. 19, 21 gesagt hat: „Viele Entwürfe entstehen im Herzen des Mannes, aber der Rathschluss des Ewigen hat Bestand."

Cap. XXXII. V. 1. Und die Kinder Rubens und Gads hatten viele Heerden.

Halacha. Drei Gaben sind in der Welt erschaffen worden, wer eine von ihnen erlangt, der nimmt alles Kostbare der Welt in Empfang: hat er Weisheit erlangt, so hat er alles erlangt, hat er Stärke erlangt, so hat er alles erlangt, hat er Reichthum erlangt,

so hat er alles erlangt. Wann? Zur Zeit, wenn sie Gaben des Himmels sind und in Kraft des Gesetzes kommen, aber die Stärke und der Reichthum von Fleisch und Blut (des Menschen) sind nichts, denn so sagt Salomo Koh. 9, 11: „Ich wandte mich und sah unter der Sonne: dass nicht den Flüchtigen der Lauf und nicht den Helden der Krieg glückt (gelingt) und auch den Weisen nicht Brot und auch den Verständigen nicht Reichthum und auch den Gelehrten nicht Beifall ist, sondern Zeit und Zufall trifft sie alle.“ Und so sagt auch Jerem. 9, 22: „So spricht der Ewige: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke und der Reiche rühme sich nicht seines Reichthums. V. 23: Sondern dessen rühme sich, wer sich rühmen will“ u. s. w. Und diese Gaben, wenn sie nicht von Gott kommen, nehmen einmal ein Ende (hören einmal von ihm auf).

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Zwei Weise sind in der Welt aufgetreten, einer von den Israeliten und einer von den Völkern der Welt, nämlich Achitophel von den Israeliten und Bileam von den Völkern der Welt, und beide sind von der Welt verschwunden (aus der Welt vertilgt worden). Und ebenso sind zwei Helden in der Welt aufgetreten, einer von den Israeliten und einer von den Völkern der Welt, Simson von den Israeliten und Goliath von den Völkern der Welt, und beide sind von der Welt verschwunden. Und ebenso sind zwei Reiche in der Welt aufgetreten, einer von den Israeliten und einer von den Völkern der Welt, Korach von den Israeliten und Haman von den Völkern der Welt, und beide sind von der Welt verschwunden. Warum? Weil ihre Gabe nicht von Gott war, sondern sie rissen sie an sich (auf unredliche Weise). Und so findest du unter den Kindern Gads und unter den Kindern Rubens, weil sie reich waren, grossen Besitz hatten, ihr Geld liebten und ausserhalb des israelitischen Landes wohnten, wurden sie zuerst von allen Stämmen verbannt, wie es heisst 1 Chron. 5, 26: „Und er führte weg die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse.“ Und was hat es ihnen verursacht? Weil sie sich von ihren Brüdern wegen ihres Besitzthums getrennt hatten. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was in der Thora geschrieben steht: „Die Kinder Rubens hatten grossen Besitz.“ Das steht auch Ps. 75, 7: „Denn nicht vom Aufgang und nicht vom Untergang und nicht von der Wüste der Bergeshöhen her,*) V. 8: sondern Gott ist Richter; diesen erniedrigt er und jenen erhöht er.“ Was heisst das: „Nicht vom Aufgang und nicht vom Untergang her?“ Nicht dadurch, dass der Mensch auszieht und mit dem Handel sich abmüht und vom Morgen bis zum Abend wandert, wird er reich, selbst wenn er sich mit Schiffen ausbreitet und vom Morgen bis zum Abend wandert, und über Wüsten und Berge zurückkehrt,

*) Besser ist vielleicht nach dem Sinne des Midrasch so zu übersetzen: „Und nicht von der Wüste her (kommt) Erhebung.“

er wird nicht reich. Was heisst das: „Und nicht von der Wüste der Berghöhen her?“ R. Abba aus Romanja hat gesagt: Ueberall, wo in der Schrift das Wort הרים vorkommt, bedeutet es nichts anderes als Berge, ausgenommen hier, wo es רוממות, Erhebungen bedeutet, denn von allen diesen Dingen wird der Mensch nicht erhoben. Was thut Gott? Er nimmt die Güter von dem einen und giebt sie einem andern, wie es heisst: „Denn Gott ist Richter, den einen erniedrigt er, den andern erhöht er,“ darum werden sie (die Güter) auch נכסים genannt, weil sie sich dem einen entziehen (sich verbergen, שנכסים) und dem andern sich zuwälzen (bekannt werden, ונגלין). Und warum heissen sie זוזין? Weil sie von dem einen weichen (שזזים) und dem andern gegeben werden. Warum heissen sie ממון, Mammon? Was du zählst (מונה), ist nichts (hat keinen Werth). Warum heissen sie מעות? (Weil ihr Besitz nur) ein zeitweiliger ist (von Zeit zu Zeit, מעת לעת). Und wie dieses Wort kannst du jedes auslegen. So spricht auch Hanna 1 Sam. 2, 6: „Der Ewige tödtet und belebt, stürzt in den Scheol hinab und erhebt, der Ewige macht arm und macht reich, er erniedrigt, auch erhebt er.“ Was heisst: אף מרומם? Im Zorne (באף) erhebt er sie, was er diesem bringt, nimmt er jenem. Eine Matrone fragte den R. Simeon ben Chalaphtha: In wie viel Tagen hat Gott die Welt erschaffen? Er gab ihr zur Antwort: In sechs Tagen, wie es heisst Ex. 20, 11: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht.“ Sie sprach zu ihm: Was macht er von dieser Stunde ab bis jetzt? Er antwortete: Er sitzt und macht Leitern, den einen lässt er hinaufsteigen, den andern hinabsteigen, und darum heisst es: „Der Ewige ist Richter, den einen erniedrigt er, den andern erhebt er.“ Du kannst es auch daraus erkennen. Als er die Kinder Rubens und Gads reich werden lassen wollte, stürzte er die Midianiter vor den Israeliten, damit die Kinder Gads und Rubens reich würden. Was steht vorher? Num. 31, 9: „Und die Kinder Israels nahmen gefangen die Weiber Midians und ihre Kinder,“ und gleich darauf heisst es: „Die Kinder Rubens und Gads hatten viele Heerden.“ Hieraus ersiehst du, dass Gott die Midianiter erniedrigt und die Israeliten erhöht hat, um zu bestätigen, was gesagt ist, denn nicht vom Aufgang und vom Untergang und nicht von der Wüste her kommt Erhebung,“ sondern: „Gott ist Richter, den einen erniedrigt er und den andern erhöht er. Oder: „Viele Heerden.“ Das sagt auch die Schrift Koh. 10, 2: „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten, aber das Herz des Thoren zu seiner Linken.“ „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten“ d. i. der gute Trieb, welcher sich in der rechten Seite befindet, „aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken“ d. i. der böse Trieb, welcher sich in seiner linken Seite befindet. Oder: „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten“ d. s. die Gerechten, die ihr Herz der Thora zuwenden, welche von der Rechten (Hand) kommt, wie es heisst Deut. 33, 2: „Von seiner Rechten Feuergesetz ihnen;“ „aber das Herz des Thoren ist zu

seiner Linken" d. s. die Frevler, die ihr Herz (ihren Sinn) nur nach dem Reichthum richten, wie es heisst Prov. 3, 16: „In ihrer Linken Reichthum und Ehre." Oder: „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten" d. i. Mose, „aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken" d. s. die Kinder Rubens und die Kinder Gads, welche die Hauptsache zur Nebensache und die Nebensache zur Hauptsache machten, da sie ihr Geld mehr liebten als ihre Seelen. Denn sie sprachen zu Mose: Wir wollen Schafhürden für unsere Heerden hier bauen und Städte für unsere Kinder. Da sprach Mose zu ihnen: Es ist nichts, sondern macht die Hauptsache zur Hauptsache, baut zuerst Städte für eure Kinder und hernach Hürden für eure Schafe. Das wôllen die Worte sagen: „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten" d. i. Mose, „aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken" d. s. die Kinder Rubens und die Kinder Gads. Gott sprach zu ihnen: Ihr liebt eure Heerden mehr als die Seelen, bei eurem Leben! es soll darin kein Segen sein. Von ihnen heisst es Prov. 20, 21: „Ein im Anfange schnell erhaschtes (gierig erworbenes) Besitzthum ist auch am Ende nicht gesegnet," und ebenso heisst es Prov. 23, 4: „Mühe dich nicht ab, reich zu werden, von deiner Klugheit lass ab." Wer ist reich? Der sich mit seinem Theile freut (der Genügsame), wie es heisst Ps. 128, 2: „Deiner Hände Mühe issest du; Heil dir und wohl dir!"

סדר אלה מסעי

Parascha XXIII.

Cap. XXXIII. V. 1. Das sind die Züge.

Halacha. Darf der, welcher von Heiden oder von Räubern verfolgt wird, den Sabbath entweihen? Unsere Rabbinen haben so gelehrt: Wer von Heiden oder von Räubern verfolgt wird, darf den Sabbath entweihen, um sein Leben (Seele) zu retten. Und so finden wir auch, dass David, als ihn Saul umbringen wollte, sich durch die Flucht vor ihm gerettet hat. Unsere Rabbinen haben gesagt: Einst kamen an die Grossen von Sepphoris üble Verordnungen (üble Schreiben) von der Regierung. Sie gingen und meldeten es dem R. Eleasar ben Parta mit den Worten: Rabbi! üble Schreiben von der Regierung sind an uns gekommen, was meinst du: Sollen wir die Flucht nehmen? Er fürchtete sich aber, ihnen zu sagen: Fliehet! sondern er deutete es ihnen mit einem Wink an: Was fragt ihr mich? Geht und fraget Jacob, Mose und David. Wie heisst es von Jacob s. Hos. 12, 13: „Und Jacob floh;" ebenso steht von Mose Ex. 2, 15: „Und Mose floh;" ebenso heisst es von David 1 Sam. 19, 18: „Und David floh und entrann." Und so steht auch Jes. 26, 20: „Auf, mein Volk! geh in deine Kammern." Gott sprach zu ihnen: Und wie alle diese Grossen der Welt sich gefürchtet

haben und vor ihren Feinden geflohen sind, während der ganzen vierzig Jahre, die ihr in der Wüste zugebracht, habe ich euch nicht fliehen lassen, sondern ich warf eure Feinde vor euch nieder dadurch, dass ich mit euch war, und nicht nur das, sondern wie viele Schlangen und wie viele Saraphe und wie viele Scorpionen waren daselbst, wie es heisst Deut. 8, 15: „Schlangen, Saraphe und Scorpionen waren daselbst,“ und ich liess nicht zu, dass sie euch Schaden zufügten. Darum sprach Gott zu Mose: Schreibe auf die Züge, welche die Kinder Israels in der Wüste gemacht haben, damit sie erkennen, welche Wunder ich ihnen erwiesen habe. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier in diesem Abschnitte über die Züge lesen. So steht auch Ps. 77, 21: „Du führtest wie Schafe dein Volk durch Mose und Aaron.“ Was heisst: נחית? Das Wort נחית ist ein Notarikon. R. Elieser sagt: נ"סים עשית עמהם, Wunder hast du mit ihnen gethan, ח"יים נתת להם, Leben hast du ihnen gegeben, י"ם קרעת להם, das Meer hast du ihnen gespalten, ת"ורה נתת להם, die Thora hast du ihnen gegeben. Durch wen? Durch Mose und Aaron. Oder R. Josua deutet das Wort נחית folgendermassen: נ"פלאות, Wunder hast du ihnen gethan, ח"ירות, Freiheit hast du ihnen gegeben, י"מינך, deine Rechte hat ihnen geholfen, ת"לוי, hohes Haupt hast du ihnen gegeben. Durch wen? Durch Mose und Aaron. Oder unsere Rabbinen deuten das Wort נחית so: נ"ביאים, Propheten hast du von ihnen gestellt, ח"סידים, Fromme hast du von ihnen gestellt, י"שרים, Redliche hast du von ihnen gestellt, ת"מימים, Vollkommene hast du von ihnen gestellt. Durch wen? Durch Mose und Aaron. R. Akiba deutet das Wort נחית so: נ"וראות, Furchtbares hast du an ihren Feinden gethan, ח"רון, heftigen Grimm hast du über sie geschickt, י"דך, deine Hand hat mit ihnen gestritten, ת"הומות, die Tiefen hast du über sie gedeckt. Durch wen? Durch Mose und Aaron. Oder: „Wie Schafe hast du dein Volk geführt.“ Was heisst das: „Wie Schafe?“ Wie man die Schafe im Sommer nicht in den Schatten des Balkens bringt, so kamen auch die Israeliten während der ganzen vierzig Jahre, die sie in der Wüste zubrachten, nicht unter den Schatten eines Balken (unter ein Obdach). Darum werden sie mit den Schafen verglichen. Oder: „Wie Schafe hast du dein Volk geführt.“ Wie man für die Schafe nichts in den Speichern sammelt, sondern sie in der Wüste weidet, so wurden auch die Israeliten während der ganzen vierzig Jahre, die sie in der Wüste zubrachten, ohne Speicher unterhalten. Darum werden sie mit den Schafen verglichen. Oder: „Wie Schafe hast du dein Volk geführt.“ Wie die Schafe ihrem Hirten überall, wohin er sie führt, folgen (nachziehen), so folgten auch die Israeliten überall, wohin sie Mose und Aaron aufbrechen liessen, wie es heisst: „Das sind die Züge der Kinder Israels,“ um zu erfüllen, was gesagt ist: „Du führtest wie Schafe dein Volk.“ „Das sind die Züge.“ Gleich einem König, der einen kranken Sohn hatte, er führte ihn zu seiner Heilung an einen andern

Ort, als sie zurückkehrten, zählte sein Vater alle Stationen und sprach: Hier haben wir geschlafen, hier haben wir gefroren, hier hast du Kopfschmerzen gehabt. Ebenso sprach Gott zu Mose: Zähle ihnen alle Ortschaften auf, wo sie mich erzürnt haben. Darum heisst es: „Das sind die Züge." Oder: „Das sind die Züge." Warum verdienten alle diese Züge in die Thora verzeichnet zu werden? Weil sie die Israeliten aufgenommen haben, so wird Gott einst ihnen ihren Lohn geben, wie es heisst Jes. 35, 1: „Es freut sich die Wüste und das dürre Land, es frohlocket die Wildniss und sprosset gleich Narzissen auf. Aufsprosset sie und frohlocket mit Jubel und Jauchzen." Wenn schon die Wüste, weil sie die Israeliten aufgenommen, belohnt wird, um wie viel mehr, wer junge Gelehrte (Schüler der Weisen) in sein Haus aufnimmt! Du findest, dass die Wüste einst bewohnt und das Bewohnte einst zur Wüste werden wird. Woher lässt sich beweisen, dass das Bewohnte einst zur Wüste werden wird? Aus Mal. 1, 3: „Esau hasse ich und ich wandle seine Berge in Oede." Und woher lässt sich beweisen, dass die Wüste einst bewohnt werden wird? Aus Jes. 41, 18: „Ich mache die Wüste zu einem Wasserteich." Du findest, dass jetzt in der Wüste kein Baum ist, aber einst werden solche dort sein, wie es heisst das. V. 19: „Ich werde setzen in die Wüste Cedern, Akazien, Myrthen und Oelbäume." Jetzt ist in der Wüste kein Weg (Pfad), sondern überall Sand, aber einst wird ein Weg (Pfad) dort sein s. Jes. 43, 19: „Ich werde in der Wüste einen Weg machen und in der Einöde Ströme," und das. 35, 8: „Und es wird daselbst eine Bahn und Strasse sein, die man heilige Strasse nennt; kein Unreiner betritt sie, sie ist für den allein, welcher den Weg gehet; selbst Thoren können nicht irren."

Cap. XXXIV. V. 2. Befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Canaan kommt, so ist dies das Land, das euch zur Besitzung zufallen soll. Daraus geht hervor, dass Gott dem Mose alles sehen liess, was war und was einst sein wird. Er liess ihn Dan sehen, von dem [redacted]

zu Mose: Geh, sage Abraham, Jizchak und Jacob, dass ich den Schwur, den ich euch geschworen, an euren Kindern erfüllt habe. Darum heisst es: לאמר, nämlich zu sagen: „Dies ist das Land, was euch zum Erbe zufallen wird.“ Fällt denn die Erde? Heisst es nicht Koh. 1, 4: „Und die Erde (das Land) steht ewig?“ Allein als die Kundschafter kamen und einen üblen Bericht über das Land ausbrachten, zürnte Mose über sie. Da sprach ganz Israel zu ihm: Mose, unser Lehrer! wenn nur zwei oder drei Kundschafter wären, so wären sie doch beglaubigt, denn es heisst doch Deut. 17, 6: „Auf den Ausspruch zweier oder dreier Zeugen,“ siehe, es sind ihrer aber zehn s. das. 1, 28: „Wohin sollen wir ziehen? Unsere Brüder haben unsere Herzen verzagt gemacht, indem sie sprachen: Ein Volk, grösser und höher, denn wir.“ Der Herr des Hauses (der Herr der Welt) kann doch nicht von da seine Gefässe herausholen? Was that Gott? Er nahm den Herrn (Schutzpatron) des Landes, band ihn und stürzte ihn vor sie hin, wie es heisst das. V. 2: „Siehe, der Ewige, dein Gott, hat vor dir das Land gegeben.“ War es denn vor ihnen? Allein er stürzte den Herrn und sprach zu ihm: Ziehe hinauf, nimm in Besitz und fürchte dich nicht und erschrecke nicht vor den Riesen und nicht vor einem zahlreichen Volke! Es heisst Ezech. 45, 1: „Und wenn ihr das Land verlooset zur Besitzung.“ Das ist es, was die Schrift gesagt hat Ps. 16, 6: „Die Loose sind mir ins Liebliche gefallen, auch das Besitzthum gefällt mir.“ „Die Loose sind mir gefallen“ d. s. die zwölf Stämme, weil das Land an die zwölf Stämme vertheilt wurde, wie es heisst Ezech. 47, 13: „Das ist die Grenze, nach welcher ihr das Land vertheilen sollt unter die zwölf Stämme Israels.“ „Ins Liebliche“ d. i. im Verdienste der Thora, wie es heisst Prov. 22, 18: „Denn lieblich ist es, wenn du sie bewahrest in deinem Innern, wenn sie bereit sind allzumal auf deinen Lippen.“ Mancher Mensch ist lieblich (schön und angenehm) und sein Kleid ist hässlich, ein anderer ist hässlich und sein Kleid ist lieblich (schön), die Israeliten aber waren lieblich für das Land, und das Land war ihnen lieblich. Darum heisst es: „Auch das Besitzthum gefällt mir.“ So heisst es Hi. 29, 14: „Gerechtigkeit zog ich an und sie zog mich an.“ Es heisst Jos. 7, 19: „Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb doch dem Ewigen, dem Gott Israels, die Ehre.“ Da sprach Achan zu ihm: Wegen der Sache, die du sprichst, soll ich sterben? Als Achan so sah, dachte er in seinem Herzen: Jetzt bin ich gefangen durch's Loos, ich glaube nicht (vertraue nicht auf das Loos), dass ich wie ein Lügner vor Josua gehalten werde (ich will nicht glauben und vor Josua als Lügner erscheinen). In dieser Stunde sprach Achan zu ihm: Warum wirfst du Loose zwischen mir und den Kindern meines Hauses, ich werde das Loos werfen zwischen dir und Pinchas, ob nicht das Loos auch auf euch beide fallen wird. Auch ich vertraue (glaube). Darauf sagte Josua: Mein Sohn! gieb doch dem Ewigen, dem Gott Israels, die Ehre und thue ihm Bekenntniss und sage mir, was du gethan, verhehle es nicht

Ort, als sie zurückkehrten, zählte sein Vater alle Stationen und sprach: Hier haben wir geschlafen, hier haben wir gefroren, hier hast du Kopfschmerzen gehabt. Ebenso sprach Gott zu Mose: Zähle ihnen alle Ortschaften auf, wo sie mich erzürnt haben. Darum heisst es: „Das sind die Züge." Oder: „Das sind die Züge." Warum verdienten alle diese Züge in die Thora verzeichnet zu werden? Weil sie die Israeliten aufgenommen haben, so wird Gott einst ihnen ihren Lohn geben, wie es heisst Jes. 35, 1: „Es freut sich die Wüste und das dürre Land, es frohlocket die Wildniss und sprosset gleich Narzissen auf. Aufsprosset sie und frohlocket mit Jubel und Jauchzen." Wenn schon die Wüste, weil sie die Israeliten aufgenommen, belohnt wird, um wie viel mehr, wer junge Gelehrte (Schüler der Weisen) in sein Haus aufnimmt! Du findest, dass die Wüste einst bewohnt und das Bewohnte einst zur Wüste werden wird. Woher lässt sich beweisen, dass das Bewohnte einst zur Wüste werden wird? Aus Mal. 1, 3: „Esau hasse ich und ich wandle seine Berge in Oede." Und woher lässt sich beweisen, dass die Wüste einst bewohnt werden wird? Aus Jes. 41, 18: „Ich mache die Wüste zu einem Wasserteich." Du findest, dass jetzt in der Wüste kein Baum ist, aber einst werden solche dort sein, wie es heisst das. V. 19: „Ich werde setzen in die Wüste Cedern, Akazien, Myrthen und Oelbäume." Jetzt ist in der Wüste kein Weg (Pfad), sondern überall Sand, aber einst wird ein Weg (Pfad) dort sein s. Jes. 43, 19: „Ich werde in der Wüste einen Weg machen und in der Einöde Ströme," und das. 35, 8: „Und es wird daselbst eine Bahn und Strasse sein, die man heilige Strasse nennt; kein Unreiner betritt sie, sie ist für den allein, welcher den Weg gehet; selbst Thoren können nicht irren."

Cap. XXXIV. V. 2. *Befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Canaan kommt, so ist dies das Land, das euch zur Besitzung zufallen soll.* Daraus geht hervor, dass Gott dem Mose alles sehen liess, was war und was einst sein wird. Er liess ihn Dan sehen, von dem [redacted]

zu Mose: Geh, sage Abraham, Jizchak und Jacob, dass ich den Schwur, den ich euch geschworen, an euren Kindern erfüllt habe. Darum heisst es: לאמר, nämlich zu sagen: „Dies ist das Land, was euch zum Erbe zufallen wird.“ Fällt denn die Erde? Heisst es nicht Koh. 1, 4: „Und die Erde (das Land) steht ewig?“ Allein als die Kundschafter kamen und einen üblen Bericht über das Land ausbrachten, zürnte Mose über sie. Da sprach ganz Israel zu ihm: Mose, unser Lehrer! wenn nur zwei oder drei Kundschafter wären, so wären sie doch beglaubigt, denn es heisst doch Deut. 17, 6: „Auf den Ausspruch zweier oder dreier Zeugen,“ siehe, es sind ihrer aber zehn s. das. 1, 28: „Wohin sollen wir ziehen? Unsere Brüder haben unsere Herzen verzagt gemacht, indem sie sprachen: Ein Volk, grösser und höher, denn wir.“ Der Herr des Hauses (der Herr der Welt) kann doch nicht von da seine Gefässe herausholen? Was that Gott? Er nahm den Herrn (Schutzpatron) des Landes, band ihn und stürzte ihn vor sie hin, wie es heisst das. V. 2: „Siehe, der Ewige, dein Gott, hat vor dir das Land gegeben.“ War es denn vor ihnen? Allein er stürzte den Herrn und sprach zu ihm: Ziehe hinauf, nimm in Besitz und fürchte dich nicht und erschrecke nicht vor den Riesen und nicht vor einem zahlreichen Volke! Es heisst Ezech. 45, 1: „Und wenn ihr das Land verlooset zur Besitzung.“ Das ist es, was die Schrift gesagt hat Ps. 16, 6: „Die Loose sind mir ins Liebliche gefallen, auch das Besitzthum gefällt mir.“ „Die Loose sind mir gefallen“ d. s. die zwölf Stämme, weil das Land an die zwölf Stämme vertheilt wurde, wie es heisst Ezech. 47, 13: „Das ist die Grenze, nach welcher ihr das Land vertheilen sollt unter die zwölf Stämme Israels.“ „Ins Liebliche“ d. i. im Verdienste der Thora, wie es heisst Prov. 22, 18: „Denn lieblich ist es, wenn du sie bewahrest in deinem Innern, wenn sie bereit sind allzumal auf deinen Lippen.“ Mancher Mensch ist lieblich (schön und angenehm) und sein Kleid ist hässlich, ein anderer ist hässlich und sein Kleid ist lieblich (schön), die Israeliten aber waren lieblich für das Land, und das Land war ihnen lieblich. Darum heisst es: „Auch das Besitzthum gefällt mir.“ So heisst es Hi. 29, 14: „Gerechtigkeit zog ich an und sie zog mich an.“ Es heisst Jos. 7, 19: „Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb doch dem Ewigen, dem Gott Israels, die Ehre.“ Da sprach Achan zu ihm: Wegen der Sache, die du sprichst, soll ich sterben? Als Achan so sah, dachte er in seinem Herzen: Jetzt bin ich gefangen durch's Loos, ich glaube nicht (vertraue nicht auf das Loos), dass ich wie ein Lügner vor Josua gehalten werde (ich will nicht glauben und vor Josua als Lügner erscheinen). In dieser Stunde sprach Achan zu ihm: Warum wirfst du Loose zwischen mir und den Kindern meines Hauses, ich werde das Loos werfen zwischen dir und Pinchas, ob nicht das Loos auch auf euch beide fallen wird. Auch ich vertraue (glaube). Darauf sagte Josua: Mein Sohn! gieb doch dem Ewigen, dem Gott Israels, die Ehre und thue ihm Bekenntniss und sage mir, was du gethan, verhehle es nicht

vor mir. Sage du mir, sprach er zu Josua, was du gethan hast? Sogleich brach ein Streit (eine Empörung) in Israel aus, an welchem der Stamm Jehuda sich betheiligte und es fielen von den Israeliten viele Schaaren. Als Achan das sah, dachte er in seinem Herzen: Wer eine Seele von Israel am Leben erhält, gilt so, als wenn er die ganze Welt erhalten hätte, und durch mich werden so viele Männer von Israel umgebracht. Nicht nur, dass ich sündige, ich versündige auch andere (ziehe sie in meine Schuld), es ist besser, ich bekenne vor Gott und vor Josua, als dass ein solcher Anstoss (solches Unglück) durch mich geschieht. Was that Achan? Er stand auf, liess seine Stimme in der ganzen Versammlung vernehmen, welche Mitleid mit ihm hatten und er sprach zu Josua s. das.: „Fürwahr, ich habe gesündigt an dem Ewigen, dem Gott Israels," so und so habe ich gethan, und nicht nur das, sondern ich habe noch Untreue an anderem begangen. Das habe ich gewusst, sprach Josua zu ihm, dass die Sache an dich gebunden (gehängt) ist, allein „thue kund und verhehle es nicht vor mir." „Da sprach er: Ich sah unter der Beute" u. s. w., das ist: ich betrachtete, was in der Thora geschrieben steht Deut. 20, 14: „Und du sollst die Beute deiner Feinde essen." „Einen prächtigen sinearischen Mantel und zweihundert Schekel Silber und eine goldene Zunge, fünfzig Schekel ihr Gewicht, und ich bekam Lust und nahm sie." Glaube aber nicht, dass ich arm bin und ich es gebraucht hätte, denn es giebt keinen Reicheren im Stamme als ich. Sogleich „sandte Josua Boten ab, die in das Zelt liefen und siehe, es war versteckt in seinem Zelte und das Silber darunter." Warum sandte Josua dahin? Damit der Stamm Jehuda sie (die Dinge) nicht stehle und den Streit noch mehr anfache. Darum sandte Josua in Eile dahin, „und sie brachten sie zu Josua und zu allen Kindern Israels und sie legten sie vor dem Ewigen nieder." Was heisst: ויציקום? Er zerschlug sie vor Gott. Josua sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wegen dieser Sachen zürntest du über deine Kinder, siehe, hier sind sie vor dir. V. 24: Sogleich „nahm Josua den Achan ben Serach und das Silber und den Mantel

[redacted]

alles, was er hat." Wenn dem so ist, was will das sagen: „Und sie sollen ihn steinigen und alles, was ihm gehört?" Daraus geht hervor, dass Achan bekannte, am Sabbath gestohlen zu haben und es aus Jericho hinausgetragen und in sein Zelt versteckt zu haben, darum wurde er wegen der Sabbathentheiligung gesteinigt und wegen der von ihm begangenen Untreue am Banngut verbrannt. Und woher kannst du beweisen, dass Gott also dem Josua befohlen hatte? Weil es heisst das. 6, 2—4: „Siehe, ich habe in deine Hand gegeben Jericho und ihren König und die Kriegshelden, und so umziehet die Stadt, alle Kriegsleute, ringsum die Stadt einmal und so sollst du sechs Tage thun. Und sieben Priester sollen sieben Jubelposaunen tragen" u. s. w. Daraus geht hervor, dass die Stadtmauer am Sabbath eingenommen wurde. Das that Josua nur nach seinem Wissen (Gutdünken), Gott aber stimmte ihm bei. Josua dachte nämlich: Der Sabbath ist heilig, wie es heisst Ex. 31, 14: „Beobachtet nun den Sabbath, denn er soll euch heilig sein," und alles, was wir erobert haben, soll heilig sein, wie es heisst Jos. 6, 19: „Und alles Silber und Gold und alle kupfernen und eisernen Geräthe sollen dem Ewigen heilig sein; in den Schatz des Ewigen soll es kommen." Und woher lässt sich beweisen, dass Gott ihm beigestimmt hat? Weil es heisst das. V. 17: „Und die Stadt soll Banngut sein, sie und alles, was in ihr ist, für den Ewigen." „Und in dieser Stunde" das. 7, 26: „da liess der Ewige ab von der Gluth seines Zornes." Auf ihn ist gesagt Prov. 16, 14: „Königsgrimm, Todesboten, aber ein weiser Mann versöhnet ihn" d. i. Josua, welcher die Gluth des Zornes des Ewigen von Israel beschwichtigt hat.

„Wenn ihr in das Land Canaan kommt." Halacha. Ehe die Israeliten in das gelobte Land einzogen, welchen Segen haben sie über die Speise gesprochen? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Ehe die Israeliten in das Land Israel einzogen, sprachen sie über die Speise nur den einen Segen (die eine Beracha), nämlich: הַזָּן אֶת הַכֹּל, der alles ernährt, nachher aber, als die Israeliten eingezogen waren, dankten sie sowohl für das Land, wie für die Nahrung. Nach der Zerstörung Jerusalems wurde noch hinzugefügt: בּוֹנֵה ירושלים, der erbauet Jerusalem. Nach der Bestattung der Erschlagenen von Bitther wurde noch hinzugefügt: הַטּוֹב וְהַמֵּטִיב, der Gütige und der Wohlthätige, und zwar der Gütige, weil die Leichname nicht einen üblen Geruch verbreiteten (nicht in Verwesung übergegangen waren), und der Wohlthätige, weil ihnen ein Begräbniss zu Theil wurde. Der beliebteste (beste) aber unter allen diesen Segenssprüchen ist der Segen für das Land und für die Nahrung, denn so haben die Weisen sich ausgesprochen: Wer in dem Tischgebete nicht für das Land und für die Nahrung des lieblichen Landes und für den Bund und für die Thora und für das Leben dankt, geht nicht schuldfrei hinweg (hat seiner Pflicht nicht genügt). Gott sprach: Das Land Israel geht mir über alles. Warum? Weil ich es erspäht (ersehen) habe.

So heisst es Ezech. 20, 6: „Zu derselben Zeit erhob ich meine Hand zu ihnen ... um sie in ein Land zu führen, das ich ihnen auser- sehen, das von Milch und Honig fliesset, das schönste von allen Ländern.“ So heisst es auch Jerem. 3, 19: „Ich gebe dir ein lieb- liches Land, das herrlichste Eigenthum unter den Heeren der Völ- ker.“ Du findest, als Josua jene Könige erschlagen hatte, da waren ihrer nach R. Janai, dem Priester, zweiundsechzig, einunddreissig in Jericho und einunddreissig in den Tagen Siseras. Als er nämlich ging, um gegen Israel zu kämpfen, so wurden auch sie mit ihm um- gebracht. Warum? Weil sie Wasser vom Lande Israel zu trinken begehrten. Sie baten daher den Sisera und sprachen zu ihm: Wir bitten von dir, wir wollen mit dir in den Krieg ziehen. Jeder König, der mit in den Krieg zu ziehen bat, bezahlte und dingte Arbeiter (Truppen) für Geld, dass sie ihm helfen sollten. Sie sprachen zu Sisera: Wir erbitten von dir gar nichts, sondern wir ziehen mit dir umsonst, denn wir begehren nur unsere Bäuche mit Wasser von jenem Lande zu füllen, wie es heisst Jud. 5, 19: „Könige kamen, sie stritten; damals stritten die Könige Canaans bei Thaanach am Wasser Megiddos; kein Stückchen Silber bekamen sie,“ um dir kund zu thun, dass kein Land so beliebt ist, wie das Land Israel. Siehe, sprach Gott zu Mose, dieses Land ist mir lieb, wie es heisst Deut. 11, 12: „Es ist ein Land, worauf der Ewige, dein Gott, Acht hat, auf welches die Augen des Ewigen, deines Gottes, beständig sehen.“ Und die Israeliten sind mir auch lieb, wie es heisst Deut. 7, 8: „Sondern weil euch der Ewige liebte.“ Gott sprach: Ich will die Israeliten, weil sie mir lieb sind, in das Land bringen, das mir ebenfalls lieb ist, wie es heisst: „Wenn ihr in das Land Canaan kommt.“

Oder: „Wenn ihr in das Land Canaan kommt.“ In Verbindung mit Num. 23, 19: „Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge.“ Oder: „Nicht ein Mensch ist Gott.“ Macht nicht ein Mensch, dass Gott lügt (widerruft und sein Wort zurücknimmt), hat nicht Amrams Sohn ihn zur Reue (Sinnesänderung) veranlasst, er sprach doch Deut.

[redacted]

„Wissen sollst du, dass dein Same Fremdling sein wird vierhundert Jahre," und sie waren nur zweihundertzehn Jahre dort (in Aegypten). Das wollen die Worte sagen: „Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge," hinsichtlich des Guten. Hinsichtlich des Bösen aber, da hat er es gesagt und wird es nicht thun. Er sprach zu Israel Hos. 1, 9: „Denn ihr seid nicht mein Volk," und dann sagte er wieder das. 2, 25: „Und ich spreche zu meinem Nichtvolke: „Mein Volk ist es," er hat es gesagt und wird er es nicht thun? Er sprach zu Abraham: „Dir und deinem Samen will ich das Land geben," und er wurde nicht rückgängig, wie es hier heisst: „Wenn ihr in das Land Canaan kommt," und er führte sie in das Land. „So ihr kommt" s. Num. 33, 52: „so vertreibet alle Bewohner des Landes vor euch." In Verbindung mit Hi. 35, 11: „Der uns belehrt von den Thieren der Erde, und von den Vögeln des Himmels uns weise macht." „Er belehrt uns von den Thieren der Erde." Gott sprach zu ihnen: Lernet von dem Stiere des Elia. Denn in der Stunde, da Elia zu den Baalsdienern sprach 1 Reg. 18, 25: „Wählet euch einen Stier und macht ihn zuerst zum Opfer, denn ihr seid die Menge," da versammelten sich vierhundertundfünfzig Baalspropheten und vierhundertundfünfzig Ascherapropheten, und sie konnten nicht seinen (des Stieres) Fuss von der Erde hinwegbringen. Siehe, was dort geschrieben steht das. V. 23: „Man gebe uns zwei Stiere, und sie mögen sich den einen Stier erwählen und ihn zerstücken und ihn auf das Holz legen, aber kein Feuer darauf legen, und ich will den andern Stier opfern und auf's Holz thun und kein Feuer darauf thun." Was that Elia? Er sprach zu ihnen: Erwählet euch zwei Stiere, ein Zwillingspaar von einer Mutter, die auf einer Weide herangewachsen sind, und werfet Loose über sie, der eine sei Gott, der andere dem Baal geweiht. Und sie wählten den einen Stier, und der Stier des Elia wurde sogleich hinter ihm hergezogen. Um den Stier, welcher dem Baal geopfert werden sollte, versammelten sich alle Baal- und Ascherapropheten, und sie konnten seinen Fuss nicht von der Stelle bringen, bis endlich Elia seinen Mund aufthat und zu ihm sprach: Gehe mit ihnen! Der Stier antwortete und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Volkes: Ich und mein Genosse sind aus dem Leibe eines Stieres hervorgegangen, wir sind auf einer Weide gross geworden, und er kommt in das Gebiet Gottes (er ist Gott geweiht) und der Name Gottes wird durch ihn geheiligt, und ich komme in das Gebiet Baals (falle dem Baal zu), um dadurch meinen Schöpfer zu erzürnen. Stier, Stier! rief ihm Elia zu, fürchte dich nicht, geh mit ihnen, dass sie keinen Vorwand finden; denn wie durch jenen Stier, der mit mir ist, der Name Gottes geheiligt wird, so soll er auch durch dich geheiligt werden. Darauf antwortete er ihm: Und so beräthst du mich; ich schwöre, ich weiche nicht von hier, als bis du mich in ihre Hand überlieferst, wie es heisst das. V. 26: „Und sie nahmen den Stier, den er ihnen gegeben." Wer hatte ihnen denselben gegeben? Elia. Und du hast

von Elia gelernt, dass er zu ihnen sprach: „Man soll uns zwei Stiere geben.“ Ferner sprach er zu ihnen V. 25: „Wählet euch den einen Stier und machet ihn zuerst zum Opfer,“ und dann heisst es: „Und sie nahmen den Stier, den er ihnen gegeben.“ Darum heisst es: „Er belehrt uns von den Thieren der Erde.“ Und von den Vögeln des Himmels macht er uns weise.“ Gott sprach: Lernet von den Raben, welche den Elia mit Nahrung versorgt haben, wie es heisst 1 Reg. 17, 4: „Und den Raben habe ich befohlen, dich zu versorgen daselbst.“ Und woher haben sie ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch auch am Abend gebracht? Von Josaphats Tafel, denn jene Raben wollten nicht in das Haus des ruchlosen Achab gehen, um von seiner Tafel etwas hinwegzutragen, wegen des Gerechten (Elia), weil in seinem Hause ein Götze war. Das wollen die Worte sagen: „Und von den Vögeln des Himmels macht er uns weise.“ Gott sprach: Lernet von dem Stiere des Elia und von den Raben, und wendet euch nicht den Götzen zu, um sie zu betrachten. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Vertreibet alle Bewohner des Landes vor euch her.“

„Wenn ihr in das Land Canaan kommt.“ In Verbindung mit Jerem. 2, 31: „Ihr gegenwärtiges Geschlecht merket das Wort des Ewigen! Bin ich eine Wüste gewesen für Israel?“ Lies nicht: הַמִּדְבָּר, Wüste, sondern: הַמְדַבֵּר, habe ich denn zu Israel geredet (und es nicht gehalten)? „Ein Land tiefer Finsterniss.“ Was heisst: מאפליה? Habe ich denn gesprochen, euch in das Land zu bringen und habe euch verspätet (verzögert); denn unter מאפליה ist nichts anderes als הלקשה, verzögern (verspäten) zu verstehen vgl. Ex. 9, 32: „Der Weizen und der Dinkel wurden nicht geschlagen, weil sie spät reif werden.“ Siehe, ihr werdet hinein (in das Land Canaan) ziehen. „Wenn ihr in das Land Canaan kommt.“ Was heisst: כנען? In das Land des Handels, worin Verkehr ist, wie es heisst Jes. 23, 8: „Dessen Kaufleute Fürsten, dessen Händler (כנעניה) die Gelehrten der Erde sind.“ „So ist dies das Land, was euch zum Eigenthum zufallen soll.“ Was heisst: לכם, euch? Es gebührt euch (es ist euer würdig). Gleich einem Könige, welcher Sclaven und Mägde hatte, und er verheirathete an seine Knechte die Mägde von dem einen Lande und seine Mägde an die Knechte von dem andern Lande. Der König kam aber auf einen andern Gedanken, er sprach: Es ist besser in Bezug auf meine Knechte und meine Mägde, dass ich meine Knechte an meine Mägde verheirathe, also die Meinigen an die Meinigen. So sprach auch Gott: Das Land ist mein, wie es heisst Ps. 24, 1: „Dem Ewigen ist das Land,“ und Lev. 25, 33: „Denn mein ist das Land,“ und Israel ist auch mein, wie es heisst das. V. 55: „Denn mein sind die Kinder Israels als Knechte;“ es ist daher besser, wenn ich mein Land an meine Knechte vererbe, das Meinige an das Meinige. Darum heisst es hier: „Das Land, was euch als Besitzthum zufallen soll.“ Das steht auch Ps. 111, 6: „Die Kraft seiner Werke that er seinem Volke kund.“ Gott sprach nämlich

zu den Israeliten: Ich hätte ein neues Land für euch erschaffen können, allein ich wollte euch meine Macht zeigen, dass ich nämlich eure Feinde vor euch umbringe, und euch ihr Land gebe, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Die Macht seiner Werke that er seinem Volke kund, indem er ihnen der Heiden Besitzthum gab."

Cap. XXXV. V. 11. Erwählet euch Städte. In Verbindung mit Ps. 85, 8: „Gut und redlich ist der Ewige, darum lehrt er den Sündern den Weg," V. 6: „Gedenke deiner Barmherzigkeit, Ewiger, und deiner Gnade." David sprach: Herr der Welt! wenn deine Gnade nicht dem ersten Menschen zuvorgekommen wäre, so hätte er keinen Bestand gehabt, denn es heisst Gen. 2, 17: „Denn an dem Tage, wo du davon issest, wirst du des Todes sterben." Er hat ihm aber nicht so gethan, sondern er führte ihn aus dem Gan Eden, und liess ihn neunhundertunddreissig Jahre leben und dann starb er. Und was thatest du ihm dann? Du vertriebest ihn aus dem Gan Eden, wie es heisst das. 3, 24: „Und er vertrieb den Menschen." Und warum wurde er vertrieben? Weil er den Tod über die (künftigen) Geschlechter gebracht hatte. Er wäre schuldig gewesen, eigentlich gleich zu sterben, allein weil du Erbarmen mit ihm hattest, vertriebst du ihn, nach Weise eines unvorsätzlichen Mörders, der von seinem Orte nach den Zufluchtsstädten wandert. Darum heisst es: „Gedenke deiner Barmherzigkeit, Ewiger, und deiner Gnade." Als nun Mose aufstand und Gott zu ihm sprach: „Erwählet euch Städte," da sprach Mose: Herr der Welt! der, welcher im Norden oder im Süden einen Menschen unabsichtlich um's Leben gebracht hat, woher weiss er, wo die Zufluchtsstädte sind, dass er dahin fliehe? Gott antwortete ihm mit Deut. 19, 3: „Bestimme dir dahin den Weg" d. i. mache dir den Weg dahin bemerkbar (kenntlich), damit sie (die Mörder) nicht irre gehen und der Bluträcher sie treffe (finde) und ihn erschlage s. das. V. 6: „Und es ist kein Recht da (es ist kein Grund vorhanden), dass er sterbe." Ferner sprach Mose: Wie (soll das geschehen)? Errichte ihnen Marksteine (Grenzsäulen), welche nach den Zufluchtsstädten hinweisen, damit der Mörder wisse, wohin er zu gehen habe. Und auf all diesen Marksteinen soll verzeichnet sein: Mörder nach den Zufluchtsstädten! wie es heisst: „Bestimme dir den Weg." Darum hat David gesagt Ps. 25, 8: „Gütig und redlich ist der Ewige, denn er zeigt den Sündern den Weg." Wenn er schon den Mördern einen Pfad und Weg macht, wohin sie fliehen und gerettet werden sollen, um wieviel mehr den Gerechten s. das.: „Er lässt die Demüthigen wandeln im Recht und lehret die Demüthigen seinen Weg." Dass dahin fliehe, wer einen Todtschlag begangen, wer einen Menschen erschlagen aus Versehen, und nicht mit Vorsatz. Wenn er aber mit Vorsatz getödtet hat und er spricht: Ich habe aus Versehen todtgeschlagen, und er fliehet nach den Zufluchtsstädten, so spricht Gott: Selbst wenn er flieht und zu meinem Altar sich begiebt, muss

er mit dem Tode bestraft werden, wie es heisst Ex. 21, 14: „Und wenn jemand seinen Nächsten mit Vorsatz (absichtlich) erschlägt" u. s. w. Wer war denn der, welcher zum Altare seine Zuflucht genommen und getödtet worden ist? Joab, wie es heisst 1 Reg. 2, 28: „Als die Kunde an Joab kam ... da floh Joab in das Zelt des Ewigen." Es heisst doch aber 2 Sam. 23, 8: „Der Klügste, das Haupt des Sanhedrin.*) Wusste er denn nicht, was in der Thora geschrieben steht Ex. 21, 14: „Wenn jemand seinen Nächsten mit Vorsatz erschlägt," u. s. w. und er geht und sich an das Horn des Altars festhält (dass es ihn nicht schützen wird)? Allein er (Joab) dachte, die von dem Gerichtshof Getödteten werden nicht begraben in den Gräbern ihrer Eltern, sondern für sich allein, es ist für mich besser, dass ich hier sterbe und in den Gräbern meiner Eltern begraben werde. (Das wollen die Worte sagen) 1 Reg. 2, 30 u. 31: „Und Benaja brachte dem Könige Bescheid und sprach: So hat Joab geredet und so hat er mir geantwortet. Und der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet, und stosse ihn nieder und begrabe ihn, damit du abwendest das unschuldige Blut, das Joab vergossen von mir und von dem Hause meines Vaters." Warum wurde er (Joab) getödtet? Denn so hat ihm sein Vater David befohlen s. das. V. 5: „Auch weisst du das, was mir gethan Joab, der Sohn Zeruja's, und was er gethan den beiden Heerführern Israels, dem Abner, dem Sohne Ner's, und dem Amasa, dem Sohne Jethers, die er erschlagen." Was hat Joab dem David gethan, (da es heisst: „was er mir gethan")? Du findest, als David dem Joab schrieb (s. 2 Sam. 11, 15): „Stelle den Urija vorn in die Nähe des stärksten Kampfes, und ihr ziehet euch hinter ihm weg, dass er geschlagen wird und stirbt," da that Joab auch so und er (Urija) wurde getödtet. Da versammelten sich alle Obersten der Heere gegen Joab, um ihn zu tödten, weil er der Oberste der Helden war, denn so heisst es von ihm das. 23, 30: „Urija, der Chitäer, war wie all die Siebenunddreissig."**) Da zeigte ihnen Joab die Schrift (Davids). Darum heisst es: „Was er mir gethan, Joab, der Sohn Zeruja's, und was er gethan" u. s. w. Alle Israeliten dachten nämlich, dass David befohlen habe (dem Joab), ihn (den Abner) zu tödten, weil Abner der Sohn eines Oheims von Saul war, daher heisst es 2 Sam. 3, 29: „Nicht soll ausgerottet werden vom Hause Joabs ein Samenflüssiger und Aussätziger" u. s. w. Und als David aufstand und den Joab verfluchte, da wussten alle Israeliten, dass es nicht von David war (dass David keine Schuld daran hatte), und sie versöhnten sich wieder mit ihm. David befahl aber seinem Sohne Salomo, dass er ihn umbringen sollte, da Joab der Sohn ein Schwester Davids war, und er ihn in die zukünftige Welt bringen wollte. Als Salomo ihn tödten wollte, sagte Joab zu Benaja: Geh und sage dem Salomo: Du sollst

*) So deutet der Midr. die Stelle vergl. Tanchuma z. St.
**) So deutet der Midr. den Vers.

mich nicht mit zwei Strafen bestrafen: willst du mich umbringen, dann nimm die Flüche, mit welchen mich dein Vater David verflucht hat, von mir, wenn nicht, so lass mich bei den Flüchen allein. Sogleich heisst es: „Und der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet, stosse ihn nieder und begrabe ihn." R. Jehuda sagt: Alle Flüche, mit welchen David den Joab verflucht hat, sind an dem Samen Davids in Erfüllung gegangen. „Ein Samenflüssiger" an Rechabeam, dem Sohne Salomos, denn es heisst 1 Reg. 12, 18: „Und der König Rechabeam suchte mit allen Kräften den Wagen (המרכבה) zu besteigen," und bei dem Samenflüssigen kommt auch derselbe Ausdruck vor s. Lev. 15, 9: „Und alles Reitzeug (המרכב), worauf der Samenflüssige reitet (ירכב), ist unrein." „Ein Aussätziger" an Usia, wie es 2 Chron. 26, 21 heisst: „Und Usia, der König, war aussätzig bis an den Tag seines Todes und wohnte in dem Siechhause." „Ein an Krücken Gehender" an Assa s. 1 Reg. 15, 23: „Jedoch zur Zeit seines Alters war er krank an den Füssen," denn es hatte ihn das Podagra erfasst. „Ein durch das Schwert Fallender" an Josia s. 2 Chron. 35, 23: „Und die Schützen schossen auf den König Josia." Rab Jehuda im Namen Rabs hat gesagt: Sie durchbohrten ihn mit eisernen Lanzen, bis dass sie ihn wie ein Sieb machten. „Ein an Brod Darbender" an Jehojachim s. 2 Reg. 25, 30: „Und ein beständiger Unterhalt wurde ihm vom König gewährt, der tägliche Bedarf für jeden Tag all seine Lebenstage" d. i. vom Tische des Königs Evil-Merodach. Du findest, die ganze Zeit, dass Jehojada lebte, hat Joasch den Willen seines Schöpfers gethan, denn so heisst es 2 Reg. 12, 3: „Und Joasch that das Rechte in den Augen des Ewigen alle seine Tage, wie ihn Jehojada, der Priester, unterwies." Dagegen heisst es 2 Chron. 24, 17: „Und nach dem Tode Jehojadas kamen die Fürsten Judas und bückten sich vor dem König; da gab der König ihnen Gehör" d. i. er liess sich wie einen Gott huldigen, daher heisst es das. V. 24: „Und an Joasch übten sie Strafgerichte."

Warum ist Abner getödtet worden? Weil er das Blutvergiessen der Knappen (jungen Krieger) als Spiel (Scherz) veranstaltete, wie es heisst 2 Sam. 2, 14: „Da sprach Abner zu Joab: Lass doch die Knappen sich aufmachen und vor uns scherzen" u. s. w. R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil er seinen Namen vor dem des David gestellt hat, wie es heisst das. 3, 12: „Und Abner schickte an seiner Stelle (תחתיו) Boten an David und liess ihm sagen: Wem gehört das Land?" Die Weisen sagen: Weil er nicht zugelassen hat, dass Saul sich mit David aussöhnte, und weil es in seiner Hand lag, die Niederlage mit Nob, der Priesterstadt, zu verhüten, und er sie nicht verhütet hat. „So erwählt euch Städte." (Wie viele?) V. 13. S e c h s Z u f l u c h t s s t ä d t e.

V. 14. D r e i S t ä d t e s o l l t i h r b e s t i m m e n, nämlich drei Städte im Lande Israel in der Abendseite und drei Städte jenseits des Jordans in der Morgenseite. Für die Kinder Rubens, Gads

und den halben Stamm Manasse, wie es Deut. 4, 43 heisst: „Bezer in der Wüste, im ebenen Lande für die Rubeniter, und Ramoth in Gilead für die Gaditer, und Golan in Baschan für die Menassiter." Siehe, das sind die drei (Städte) in der Morgenseite. Und die drei in der Abendseite sind: Chebron von Juda, Sichem im Gebirge Ephraim d. i. Neapolis*) und Kedesch in Galil vom Stamme Naphthali. Mose theilte (diesseits des Jordans) für Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse, und sonderte drei Städte von ihnen aus, wie es heisst Deut. 4, 41: „Damals sonderte Mose drei Städte aus," aber Josua theilte für alle Stämme und gab dem Stamme Levi achtundvierzig Städte, von welchen die Priester dreizehn nahmen, und die übrigen blieben für die Leviten. Drei Zufluchtsstädte erhielten sie durch ihr Loos, der Stamm Levi aber erhielt keine im Lande. Warum? S. Deut. 18, 1: „Die Feuergaben des Ewigen und sein Besitzthum sollen sie verzehren."

Du findest, dass Sancherib drei Mal die Israeliten verbannt hat; die erste Verbannung betraf die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse, die zweite den Stamm Sebulon und den Stamm Naphthali, wie es heisst Jes. 8, 23: „Sowie die Vorzeit in Schmach gebracht das Land Sebulon und das Land Naphthali." Die dritte Verbannung endlich betraf die übrigen Stämme, wie es das. heisst: „Und das letzte Mal hat er schwer gemacht (הכביד)," was sagen will: er hat sie wie mit einem Besen ausgeräumt (הכבידן כבמכבד).

Auch Nebucadnezar hat drei Verbannungen über den Stamm Jehuda und Benjamin verhängt; in der ersten verbannte er den Jehojachim, in der zweiten den Jehojachin. Was that er mit diesem? Er band ihn an seinen kostbaren Wagen, wie es Jerem. 28, 16 heisst: „Siehe, ich entsende dich mit der Gebieterin" (was sagen will): Wie die Gebieterin von den Menschen geehrt wird, ebenso that er ihm. Nebusaradan vertrieb den Zedekia. Siehe, das sind die drei Verbannungen. Woher lässt sich beweisen, dass Sancherib Weltherrscher (Kosmokrator) war? Weil er die einen hierher und die anderen dorthin vertrieb. Er vertrieb die Israeliten nach Babylon, und brachte die, welche in Babylon waren, hierher. Da sprach Gott: In dieser Welt sind sie in Folge ihrer Sünden verbannt und zerstreut worden in den Thoren der Erde, aber in Zukunft heisst es Deut. 30, 4: „Und wenn dein Verstossen bis an's Ende des Himmels sein wird, von da wird der Ewige, dein Gott, dich versammeln und von daher dich holen." Ebenso heisst es Jes. 11, 12: „Die Zerstreuten von Juda wird er versammeln von den vier Enden der Erde." Und so sagt auch Jes. 35, 10: „Und die vom Ewigen Befreiten werden zurückkehren und kommen nach Zion mit Jubel, und ewige Freude ist auf ihrem Haupte; Wonne und Freude treffen sie und es fliehen Kummer und Seufzen."

*) Jetzt Nablus.

Nachweis der Quellen und Parallelen

zu

Midrasch Bemidbar rabba.

ır. I. Zu: ג' פרגוגון משה אהרן ומרים וכ' s. Wajikra r. Par. 27; Thaanit fol. 9.

Zu: חמשה ארבע לארבע רוחות וכ' s. Mechilta das.; Sifre בהעלותך Piska 83 u. 106.

Zu: והגליתנו לבבל ומה את מבקש ממנו עוד s. Sifre Par. שלך לך; Thana debe Eljahu I. c. 31.

Zu: ולשני בקרים הביאו כל הנדבה למלאכת המשכן s. Schem. r. 41 u. 61.

ar. II. Zu: בי"ח מקומות אתה מוצא משה ואהרן שוים כנגד י"ח ברכות שלשה אבות וכ' s. Midr. Thehillim Ps. 55.

Zu: לי"ח ברכות כנגד י"ח אזכרות s. Midr. Wajikra r. Par. 1.

Zu: בשעה שנגלה הק"בה על הר סיני ירדו עמו וכ' s. Beresch. r. Par. 75; Schem. r. Par. 29; Pesikta r. Par. 21.

Zu: סימנין היו לכל נשיא s. Schem. r. Par. 38.

Zu: ר' יהודה אומר כדי שיטול חפץ מן מרגלותיו s. Jerusch. Erubin c. IV.

Zu: כמערת צדקיהו שהיתה י"ח מיל וכ' s. Erubin fol. 60.

Zu: ברא הק"בה ארבע רוחות לעולם s. Pesikta r. Par. 46; Pirke R. Elieser c. III.

Zu: מיכאל בימינו כנגד ראובן s. Pesikta r. Par. 46.

Zu: בעשרה מקומות נמנו ישראל s. Pesikta r. Par. 10.

Zu: כד אינון עתירין באילין אמריה s. Joma fol. 22b.

Zu: מפני שהבטיח הק"בה את אברהם s. Beresch. r. Par. 44.

Zu: צפה אילן אחד מרחוק s. Thaanit fol. 5b.

Zu: בנה לו הפונדק והיה זן עוברים ושבים s. Beresch. r. Par. 54.

Zu: בעולם הזה הם משולם בעפר s. Beresch. r. Par. 41 u. 69; Pesikta r. Par. 14.

Zu: משלן ככוכבים מה הכוכבים וכ׳ s. Debar. r. Par. 1.
Zu: אלא אברהם נמשל בחמה ויצחק בלבנה וכ׳ s. Beresch. r. Par. 43; Pesikta r. Par. 11.
Zu: עכשיו הוא מסייעך הוא מוריד גשמים s. Schem. r. Par. 43.
Zu: נמשלו ישראל בחול Pesikta r. Par. 11.
Zu: בזמן שאין עושין רצונו של מקום s. Joma fol. 22; Sifre Debarim Piska 47.
Zu: של פוטיאל s. Beresch. r. Par. 86; Wajikra r. Par. 33.
Zu: ר׳ עקיבא אומר על ההקרבה מתר s. Wajikra r. Par. 22.
Zu: בשכר כי ירא וייראו מגשת אליו s. Berach. fol. 7.
Zu: מעשה בשמעון בן קמחית וכ׳ s. Joma fol. 47; Jerusch. Horijot c. III.

Par. III. Zu: מה החמר הזה צלה רחוק וכ׳ s. Thaanit fol. 25; Beresch. r. Par. 41; Midr. Thehillim Ps. 92.
Zu: מה התמרה זו יש בה לובלין s. Beresch. r. Par. 41; Wajikra r. Par. 22.
Zu: יתרו קירבו הק״בה אבל לא בחרו s. Mechilta Par. יתרו.
Zu: ובנין אב שבכולם s. Beresch. r. Par. 51; Schem. r. Par. 12; Wajikra r. Par. 24.
Zu: גן נעול אלו הבתולות s. Midr. Thehillim Ps. 68; Schir haschirim Par. 4.
Zu: שישראל שיצאו ממצרים לא נכנסו לארץ s. Baba batra fol. 121.
Zu: למה שאתה מוצא שאינן קריבים לשרת s. Midr. Thehillim Ps. 92.
Zu: למוד הוא הק״בה להיות מונה וכ׳ s. Beresch. r. Par. 94; Midr. Thehillim Ps. 92.
Zu: ברא ז׳ ימים ובחר הק״בה השבת s. Midr. Thehillim Ps. 92.
Zu: א״ר אבהו כל מקום וכ׳ s. Beresch. r. Par. 12 u. 30; Schem. Par. 1.
Zu: ויאמרו אליו איה שרה נקוד על אי״ו וכ׳ s. Baba mezia fol. 87.
Zu: או בדרך רחוקה לכם נקוד על הי״ת של רחוקה s. Jerusch. Pesachim c. IX.

Par. IV. Zu: שאלו לרבי אבהו מנין לנולד בן ז׳ s. Beresch. r. Par. 20; Jerusch. Jebamot c. IV.
Zu: רשב״ג אומר כל שאינו חי ל׳ יום וכ׳ s. Schabb. fol. 135; Jebam. fol. 36 u. 80; Nidda fol. 44.
Zu: וכי שם היה בכור והלא יפת היה בכור s. Beresch. r. Par. 37.
Zu: באותה שעה נתנבא עליו יחזקאל s. Beresch. r. Par. 63.
Zu: מהו נערי הבחורין s. Beresch. r. Par. 10.
Zu: אבל מבכור בהמה טהורה s. Beresch. r. Par. 13.
Zu: וזו שאלה שאל הונגטין הגמון לרבן יוחנן בן זכאי s. Jerusch. Sanhedr. c. I.
Zu: אמר הק״בה אתם מכרתם בכורה של רחל s. Jerusch. Schekalim c. II.
Zu: ר׳ יהודה ור׳ נחמיה וכ׳ s. Jerusch. Sanhedr. c. I.

Zu: לפי שכל מעשה הפרשה באהרן s. Sifre Bemidbar Piska 39 u. 51.
Zu: מבן שלשים שנה ומעלה וגו' s. Sifre בהעלותך.
Zu: ועל שבעים ושנים נימין נארגת s. Chullin fol. 90b.
Zu: שהתכלת דומה לים s. Midr. Thehillim Ps. 24; Sota fol. 17; Chullin fol. 89; Menachot fol. 43; Sifre שלח Piska 115.
Zu: ר' שמעון אומר שלשה כתרים הם s. Joma fol. 72.
Zu: תנו אש תמיד אף בשבת s. Jerusch. Joma c. IV Ende.
Zu: כמה זקנים מינה דוד שם וכ' s. Jerusch. Sanhedr. c. XI.
Zu: מלמד שהלוחות ושברי לוחות מונחין בארון s. Berach. fol. 18; Menachot fol. 99.
Zu: ארון שעשה משה אמתים וחצי ארכו s. Jerusch. Schekalim c. VI, 1.
Zu: והלוחות ארכן ששה ורחבן ששה וכ' s. Menachot fol. 99; Jerusch. Thaanit c. IV.
Zu: ר' יוסי עבד לה אפטרה s. Schir haschirim r. zu 2, 4.
Zu: ר חנינא ור' מנא ח"א על כל צעידה וכ' s. Sota fol. 35b.
Zu: מהו ויבא אל גדרות הצאן s. Berach. fol. 62.
Zu: כמין צלוחית קטנה היה תולה באפונדתו וכ' s. Jerusch. Sota c. VIII, Hal. 3.

Par. V. Zu: עשרה לאדם וי' לחוה וי' על הארץ s. Erubin fol. 100; Pirke de Rabbi Elieser c. XIV; Abot de R. Nathan c. I.
Zu: והאריך לו הקב"ה היום s. Beresch. r. Par. 19; Pesikta r. Piska 40.
Zu: מהו כי ראו בארון ה' s. Sota fol. 35; Beresch. r. Par. 54.
Zu: מבני יונדב בן רכב על ידי שעשו רצוני s. Sifre בהעלותך Piska 78; Schir haschirim zu 2, 5.

Par. VI. Zu: חכם קודם למלך ישראל s. Horijot c. III.
Zu: ראובן בכורי אתה וגו' s. Beresch. r. Par. 98 u. 99.
Zu: ולהלן הוא אומר מבן שלשים שנה s. Chullin fol. 24; Sifre בהעלותך Piska 63.
Zu: זקן אין מושיבין אותו בגזית s. Jerusch. Sanhedr. c. I.
Zu: אומר היה כ' מאיר תחש שהיה וכ' s. Schabb. fol. 28.
Zu: לפי שאהרן ממועט מכל הדברות s. Mechilta Par. Bo; Sifre Par. נשא.
Zu: בן שלשים לכח s. Abot V. 21.

Par. VII. Zu: מנין שלא היה בהן חגרין s. Mechilta Par. יתרו; Pesikta r. Par. 87.
Zu: ומנין שלא היה בהן סומין s. Mechilta Par. ירתו.
Zu: מלך ב"ו יש לו דוכוסין s. Wajikra r. Par. 18.
Zu: מהיכן באת עליהם הצרעת s. Wajikra r. Par. 18.
Zu: בטובה שעשה להם האלהים s. Wajikra r. Par. 16.
Zu: אמרו רבותינו אחר מ' יום שקבלו ישראל וכ' s. Schem. r. Par. 42.
Zu: ובבקר זרעך תפריחי s. Wajikra r. Par. 18.
Zu: על ר"א דברים הצרעת באה s. Arachin fol. 15; Debarim r. Par. 10.

Zu: כשאדם צר עין ואינו משאיל את כליו וכ׳ s. Joma fol. 11; Arachin fol. 15; Debarim r. Par. 6.

Zu: ואין יסגרך אלא הצרעת s. Wajikra r. Par. 21.

Zu: זה משה בשעה שאמר לו האלהים וכ׳ s. Schem. r. Par. 3.

Zu: מכאן אמרו ג׳ מתנות הן s. Sebachim fol. 116.

Zu: קצר מצע זו מלהשתרר עליו שני רעים וכ׳ s. Joma fol. 9; Sanhedr. fol. 103; Wajikra r. Par. 17.

Zu: תני ר׳ נתן אומר חביבין ישראיל s. Megilla fol. 29; Mechilta Par. Bo.

Par. VIII. Zu: בד׳ כתות העומדות לפני המקום s. Mechilta Mischpatim Par. 18.

Zu: תני ר׳ יוסי אומר כל המכתב את התורה וכ׳ s. Abot c. IV.

Zu: פרעה שנהג כבוד במי שאמר וכ׳ s. Midr. Thehillim Ps. 18.

Zu: מצינו שתבע הק"בה עלבונם s. Jerusch. Thaanit c. III.

Zu: והיכן מצינו שהמית גבעונים s. Wajikra r. Par. 22.

Zu: באותה שעה אמר דוד ג׳ מתנות וכ׳ s. Jebamot fol. 71; Midr. Thehillim Ps. 1.

Zu: אף לעתיד לבא הק"בה מרחקן s. Beresch. r. Par. 20.

Zu: ויברך יעקב את פרעה s. Beresch. r. Par. 89.

Zu: להשוות אשה לאיש בכל חטאת s. Pesachim fol. 43; Succa fol. 28; Themura fol. 2; Nidda fol. 48.

Zu: לכל המתים שמעונין וידוי אין במשמע s. Sanhedr. fol. 43.

Zu: אשר עשו ולא על מה שעשה אביו s. Baba kama fol. 67 u. 104.

Zu: שיהא הוא וחומשו חמשה וכ׳ s. Baba mezia fol. 54

Zu: הרי שהיה הנגזל חייב מנה לחבירו s. Kidduschin fol. 15; Kethubot fol. 19; Gittin fol. 37; Baba mezia fol. 40.

Zu: קנאו השם ונתנו לכהנים לכהן s. Arachin fol. 28; Menachot fol. 45.

Zu: מה הזית הזה זיתים לאכילה זיתים וכ׳ s. Midr. Thehillim Ps. 128.

Par. IX. Zu: תני מעוות לא יוכל לתקון וכ׳ s. Berach. fol. 26; Cha-

[redacted]

Zu: ממקום שהתחילה בערבה משם וכ׳ s. Jerusch. Sota c. I; Mechilta בשלח.

Zu: אמן על השבועה אמן על האלה s. Jebamot fol. 58; Kidduschin fol. 27.

Zu: משתעי הדין עובדא דר"מ הוה יליף וכ׳ s Jerusch. Sota c. I.

Zu: תני כשם שהמים בודקין אותה כו׳ s. Sota fol. 27.

Zu: וכן היה דורש רבי עקיבא ששה קראי כתיב באו ובאו וכ׳ s. Sota fol. 28.

Zu: מן המנחה המחוברות שלא תהא מונחת וכ׳ s. Menachot fol. 22.

Zu: היה רמ"א מנין שבמדה שאדם מודד בה כו׳ s. Megilla fol. 12; Sanhedr. fol. 100; Midr. Tehillim Ps. 81.

Zu: אנשי דור המבול לא נתגאו לפני המקום s. Mechilta בשלח.

Zu: תני כבי יהודה הנשיא אומר אבשלום נזיר וכ׳ s. Mechilta בשלח.

Zu: בעצה עמוקה של אותו צדיק שקבור בחברון s. Beresch. r. Par. 84; Sota fol. 11.

Zu: ולפי שגנב אבשלום שלשה גניבות וכ׳ s. Mechilta בשלח.

Zu: אלא מעשה ששאלו ישראל מלך וכ׳ s. Temura fol. 14.

Zu: וכן סנחריב לא נתגאה לפני המקום s. Mechilta בשלח.

Zu: כולם מלכים קושרי כתרים בראשיהם s. Sanhedr. fol. 95.

Zu: שאם היתה עקרה נפקדות s. Jerusch. Sota c. III.

Zu: שנתחרש בעלה או שנשתטה וכ׳ s. Jerusch. Sota c. IV.

Zu: ואשת סריס שהן שותות s. Sota fol. 26; Jerusch. Sota c. IV.

Zu: וכדברי עקביא בן מהללאל וכ׳ s. Jerusch. Sota c. II.

Zu: להוציא את הסומא s. Sota fol. 5.

Zu: מכאן אמרו דבר שיש לו דעת וכ׳ s. Pesachim fol. 19; Nidda fol. 4; Jerusch. Sota c. I.

Zu: מנחת זכרון כלל מזכרת עון s. Jerusch. Sota c. II.

Zu: אין משקין ב׳ סוטות כאחת וכ׳ s. Sifre Piska 9.

Zu: לפי שהוא אומר להלן וכ׳ s. Schebuot fol. 35; Sifre Piska 14.

Zu: הואיל ונאמרו שבועות בתוכה סתם וכ׳ s. Sota fol. 28.

Zu: מכאן שמגלגלים עליה אמן מאיש וכ׳ s. Jebamot fol. 58; Sota fol. 18; Kidduschin fol. 27; Jerusch. Sota c. II.

Zu: אמן לקבלה אמן לשבועה וכ׳ s. Midr. Tehillim Ps. 89.

Zu: שאם היתה עקרה שהיא נפקדת יולדת וכ׳ s. Berachot fol. 31; Sota fol. 26.

Zu: ונקה האיש מעון כשהאיש מנוקה וכ׳ s. Jebamot fol. 58; Sota fol. 28; Kidduschin fol. 27; Schem. r. Par. 37.

Zu: ואין להשמידו אלא מיתת בנים s. Wajikra r. Par. 6.

Zu: ופרה הכתב מעליהם ובאותה בחיית וכ׳ s. Jerusch. Thaanit c. IV; Schem. r. Par. 46.

Zu: מטרונה שאלה את ר"א מפני מה וכ׳ s. Joma fol. 66.

Par. X. Zu: רבנין אמרי סכין הראה להם כמה היה כ׳ s. Wajikra r. Par. 25.

Zu: ואותו אילן יין היה אף אתם תלקו ע"י ישראל וכ׳ s. Beresch. r. Par. 19; Wajikra r. Par. 12.

Zu: מן דשמע הן אית ליה חמר טבא וכ' s. Wajikra r. Par. 12.
Zu: ולכך כתב הק"בה בתורה פרשת וכ' s. Berach. fol. 63; Sota fol. 2.
Zu: הוי השאננים בציון וגו' s. Wajikra r. Par. 5.
Zu: באורתו הלילה שהשלים שלמה מלאכת בהמ"ק וכ' s. Schabb. fol. 85.
Zu: מלמד שכפפתו אמו על העמוד וכ' s. Sanhedr. fol. 70.
Zu: וכן חכם ששתה רביעית יין אל יורה s. Erubin fol. 64; Wajikra r. Par. 37.
Zu: מכאן אמרו כל הנהרגין בב"ד היו וכ' s. Sanhedr. fol. 43; Schem. r. 2.
Zu: חנניה בן ר' יהושע אמר מש"ה וכ' s. Jerusch. Sanhedr. c. II.
Zu: דא"ר אבין יין מסכה לו הוה לאדם ושתה s. Berachot fol. 40; Sanhedr. fol. 70; Beresch. r. Par. 19.
Zu: איש בעון אחיו מלמד שכל ישראל ערבים זה בזה s. Sanhedr. fol. 27; Schebuot fol. 39.
Zu: כ"מ שנא' ויהי אינו אלא לשון צער s. Megilla fol. 10.
Zu: כמיוחד שבשבטים זה יהודה וכ' s. Beresch. r. Par. 98 u. 99.
Zu: נקראת שמה צללפוני שהיא פונה במלאך s. Baba batra fol. 91.
Zu: ואל תאכלי כל טמא ואין טמא אלא אכור s. Sota fol. 9.
Zu: למה נמשלה תפלת הצדיקים לעתר s. Beresch. r. Par. 63.
Zu: תני דבר אל בני ישראל וכ' s. Nasir c. IX Anfang; Jerusch. Nasir. das.
Zu: לפי שהוא אומר איש כי ידור נדר לה' s. Nasir fol. 62; Nidda fol. 46.
Zu: שאם נדר יום א' או שעה אחת s. Nasir fol. 7.
Zu: לעשות כינוי נזירות כנזירות s. Jerusch. Nedarim c. I, Hal. 1; Nedarim fol. 3.
Zu: שמעון הצדיק אמר מימי לא אכלתי s. Nedarim fol. 9; Jerusch. Nedarim c. I, Hal. 1; Nasir fol. 4.
Zu: ישראל ששתה רביעית יין פסול s. Erubin fol. 64.
Zu: מתלא אמר לך לך וכ' s. Schabb. fol. 13; Baba mezia fol. 92;

[redacted]

Zu: אחד נזיר ימים ואחד נזיר עולם וכ' s. Nasir fol. 4; Jerusch. Nasir c. I, Hal. 2.
Zu: לימד בנזיר שיטעון בג' בהמות s. Sebachim fol. 95; Nasir fol. 45; Jerusch. Nasir c. VI, Hal. 7.
Zu: וכל מצות כלל חלות מצות וכ' s. Menachot fol. 78.
Zu: ומנחתם ונסכיהם לעולה ולשלמים s. Menachot fol. 91.
Zu: אין בשלה אלא שלימה s. Chullin fol. 98.
Zu: אי בשלה יכול בפני עצמה ת"ל וכ' s. Jerusch. Nasir c. VI.
Zu: שבכל מקום שנא' וכ' s. Menachot fol. 61.
Zu: בתי הרבה יין עושה אין דרכה של אשה s. Sota fol. 7.

Par. XI. Zu: נכנס יין יצא סוד יצא יין נכנס סוד s. Erubin fol. 65b; Sanhedr. fol. 38a.
Zu: בשעה שבא הקב"ה לבקר וכ' s. Beresch. r. Par. 48; Midr. Tehillim Ps. 22; Pesikta r. Piska 15.
Zu: ג' גדולות וד' ברכות כתיב כאן וכ' s. Beresch. r. Par. 39.
Zu: שהיה עני s. Pesikta r. Piska 15.
Zu: ואוכל חולין בטהרה וכ' s. Midr. Tehillim Ps. 7.
Zu: וי"א יהושע מוהל ואהרן פורע s. Schem. r. Par. 19.
Zu: כה תברכו את בני ישראל בלשון הקדש s. Sota fol. 38.
Zu: מכאן אמרו במקדש בשם המפורש s. Jerusch. Sota c. 7.
Zu: אמור להם מכאן שהחזן צריך לומר להם s. Sota fol. 38.
Zu: שאלו תלמידיו את ר"א בן שמוע s. Megilla fol. 27.
Zu: גדול השלום s. Beresch. r. Par. 48; Wajikra r. Par. 9; Jerusch. Pea c. 1.
Zu: ר"ש בן חלפתא אמר גדול שלום s. Ukzin c. III Ende; Jerusch. Berach. c. II.
Zu: ר'א בנו של ר"א הקפר אומר וכ' s. Beresch. r. Par. 38.
Zu: שלש כתות של מה"ש מקדימין אותו בשלום s. Midr. Tehillim Ps. 30 u. 115.
Zu: שניתן לאוהבי תורה s. Pesikta r. Piska 42.
Zu: גדול השלום ששמו של מקום קרוי שלום s. Wajikra r. Par. 9.
Zu: גדול השלום שדרי עליונים צריכין שלום s. Wajikra r. Par. 9.
Zu: והרי דברים ק"ד ומה אם במקום וכ' s. Debar. r. Par. 5.
Zu: כתוב אחד אומר s. Schem. r. Par. 48.
Zu: כתוב אחד אומר וכ' s. Sanhedr. fol. 21.
Zu: מגיד שהם מתברכים וכ' s. Sota fol. 38.
Zu: מי מברך את הכהנים s. Chullin fol. 49.

Par. XII. Zu: מי אמר המזמר הזה היינו וכ' s. Midr. Tehillim Ps. 91.
Zu: ג' דברים שמע משה מן הק"בה s. Midr. Tehillim Ps. 91.
Zu: כשאני מבקש כל העולם כולו וכ' s. Beresch. r. Par. 4; Schem. r. Par. 3 u. 34.
Zu: שיר זה של פגעים אמר משה וכ' s. Midr. Tehillim Ps. 91.
Zu: יפול מצדך וגו' s. Midr. Tehillim Ps. 91.
Zu: א"ר יוחנן עד שלא הוקם המשכן וכ' s. Midr. Tehillim Ps. 91; Pesikta r. Piska 5.

Zu: ששם שלום בין אש למים ופתכן וכ׳ s. Beresch. r. Par. 4.
Zu: למה נקרא אבן שתיה וכ׳ s. Wajikra r. Par. 20.
Zu: שאחר כל מעשה בראשית ברא אדם וכ׳ s. Sanhedr. fol. 38; Wajikra r. Par. 18.
Zu: אלף ככר הכהנים שלמה אלף פמעים וכ׳ s. Menachot fol. 29; Jerusch. Schekalim c. VI.
Zu: שעושה פירות s. Joma fol. 21 u. 39.
Zu: משל למה״ד למערה שהיא נתונה וכ׳ s. Pesikta r. Piska 5.
Zu: אפריון עשה לו וגו׳ s. Pesikta r. Piska 5.
Zu: שעד שלא הוקם המשכן וכ׳ s. Sebachim fol. 112 u. 115; Bechorot fol. 4.
Zu: ר׳ יהושע בן קרחה ורבי אחד מהם וכ׳ s. Sebachim fol. 115.
Zu: כתיב המשל ופחד עמו וגו׳ s. Debar. r. Par. 5; Pesachim fol. 118.
Zu: דכפר חנן עושה שלום במרומיו וכ׳ s. Rosch haschana fol. 23; Jerusch. Rosch haschana c. II, Hal. 4; Debarim r. Par. 5.
Zu: א״ר יצחק חזרנו על כל המקרא וכ׳ s. Schem. r. Par. 52.
Zu: שאל רשב״י את רבי אלעזר ב״ר יוסי s. Schem. r. Par. 52.
Zu: כך אמר משה לפני הק״בה s. Schem. r. Par. 35.
Zu: וביום שמחת לבו זה בית העולמים s. Schem. r. Par. 52; Thaanit fol. 22.
Zu: כל שבעת ימי המלואים היה משה וכ׳ s. Jerusch. Joma c. I.
Zu: עד שיבלו שפתותיכם לומר די s. Schabb. fol. 32; Wajikra r. Par. 35.
Zu: מלמד שמדדין לעשרן כי תדע וכ s. Beresch. r. Par. 64.
Zu: תמן תנינן על ג׳ דברים העולם עומד על התורה s. Pesikta r. Piska 5.
Zu: א״ר סימון בשעה שאמר הק״בה וכ׳ s. Pesikta r. Piska 5.
Zu: יתמשכנו ע״י ישראל בעת שחטאו s. Schem. r. Par. 31.
Zu: אי זה יום זה ר״ח ניסן s. Jerusch. Joma c. I, Hal. 1.
Zu: לפי שבשעה שאמר משה כל נדיב לב וכ׳ s. Abot de Rabbi Nathan c. 11.
Zu: ולשני ברקים הביאו כל הנדבה s. Schem. r. Par. 41 u. 51;

[redacted]

Zu: א"ר שמעון בן לקיש כיון שיצא אדם מן הדין s. Beresch. r. Par. 19; Pesikta r. Piska 7.
Zu: שהודה ואמר צדקה ממני s. Sota fol. 10.
Zu: משל למטרונה שנכנסה לפלטין s. Wajikra r. Par. 15.
Zu: א"ר שמעון בר אבא בשם ר' כל מקום וכ' s. Megilla fol. 10; Pesikta r. Piska 7.
Zu: אורה שברא הק"בה ביום הראשון s. Beresch. r. Par. 11. 12 u. 42; Schem. r. Par. 35; Chagiga fol. 12.
Zu: שנגנז בו בנין הבית s. Mechilta יתרו.
Zu: אף היא אינה שמחה שבו ביום קרע וכ' s. Schem. r. Par. 35.
Zu: בשעת שעמרו ישראל לפני הר סיני s. Pesikta r. Piska 7.
Zu: שעשה קומתו מאה אמה s. Beresch. r. Par. 19; Sanhedr. fol. 110.
Zu: וסדן של שקמה עושה בארץ ו' מאות שנה s. Beresch. r. Par. 12; Baba batra fol. 75.
Zu: אתה אומר כן היא של זהב s. Menachot fol. 50.
Zu: רב ושמואל חד אמר תפסח בסוף העולם s. Sanhedr. fol. 30.
Zu: שהוא הביא לאביו כהונת הפסים של יוסף s. Beresch. r. Par. 84 u. 85.
Zu: מהו לעתים ר' תנחומא אמר לקרסין s. Beresch. r. Par. 72.
Zu: קערותיו אלו דפוסים שהיו עושים וכ' s. Menachot fol. 97.
Zu: כמה דתימא ונוף צופים ככלת s. Jerusch. Sota c. 5.
Zu: יפה הלמוד תורה עם דרך ארץ s. Abot c. II.
Zu: שבין כל ודבור שהיו כתובים בלוחות s. Jesusch. Schekalim c. VI.
Zu: אשר יעשה אותם האדם s. Baba kama fol. 38; Aboda sara fol. 3.
Zu: שגדול מעשה יותר מן העושה s. Baba batra fol. 9.
Zu: שפוני זה חלזון s. Megilla fol. 6.
Zu: עץ חיים היא למחזיקים בה s. Beresch. r. Par. 99; Wajikra r. Par. 25.
Zu: שמגלגלין זכות על ידי זכאי s. Schabb. fol. 32; Baba batra fol. 119; Sanhedr. fol. 8.
Zu: היה ראובן בעל התשובה ולובש שק s. Beresch. r. Par. 84.
Zu: טול חמשים שהיה האורך יתר על הרוחב s. Erubin fol. 23 u. 55.
Zu: מלמד שגירשה עמרם וחזר וכ' s. Sota fol. 12; Pesikta r. Piska 53.
Zu: שבעת שהיתה אחות אהרן נתבאת s. Sota fol. 12; Megilla fol. 14.
Zu: בכללן את מוצא שלשים ושלש s. Baba batra fol. 120 u. 123; Sota fol. 12; Beresch. r. Par. 94; Schem. r. Par. 1.
Zu: נהן להם מן בזכות משה וכ' s. Thaanit fol. 9; Wajikra r. Par. 27.

Par. XIV. Zu: תנינין תמן ג' מלכים ו' הדיוטות s. Midr. Tehillim Ps. 5.
Zu: לי גלעד זה אליהו שהיה מתושבי גלעד s. Sota fol. 52.
Zu: שהרגם מלך מואב ולא נמלט מהם s. Midr. Tehillim Ps. 7.

Zu: מדבר בארבעה שהקריבו באיסור במה s. Temura fol. 29; Jerusch. Megilla c. 1; Jerusch. Thaanit c. II.

Zu: קרובה היתה השבועה שנשבע אברהם לאבימלך s. Beresch. r. Par. 54; Mechilta בשלח.

Zu: ג׳ עבירות נעשו בטלה של ישראל וכ׳ s. Jerusch. Megilla c. I.

Zu: והוא עשה מלחמה בשבת s. Jerusch. Schabb. c. I.

Zu: אתה מוצא באברהם וכ׳ s. Baba mezia fol. 86; Schem. r. Par. 25; Pesikta r. Piska 14; Mechilta בשלח.

Zu: מדבר ביוסף שהוא הקדים ושימר את השבת וכ׳ s. Beresch. r. Par. 92; Mechilta בשלח; Midr. Tehillim Ps. 94.

Zu: בביתי א״ר יעקב בריה דרב יהודה ב׳ יחזקאל s. Schem. r. Par. 8; Pesikta r. Piska 6.

Zu: מאליו היה נרבה s. Schem. r. Par. 52; Pesikta r. Piska 6.

Zu: למה נקרא שמו של הק״בה מלך s. Schem. r. Par. 8.

Zu: מלמד שנתעכב לה הענן s. Sota fol. 9.

Zu: ויוסף הורד מצרימה s. Beresch. r. Par. 87.

Zu: מפני שתכלת דומה לעשבים s. Sota fol. 16; Chullin fol. 89; Menach. fol. 43.

Zu: מלך ב״ד אין רוכבין על סוסו s. Schem. r. Par. 8; Midr. Tehillim Ps. 21.

Zu: חייך בשביל כבודך אני נגלה עליו s. Beresch. r. Par. 86.

Zu: שבת של מי היתה שבת של ר״א וכ׳ s. Berach. fol. 28.

Zu: אמר להם הק״בה לישראל אתם עשיתוני הטיבה בעולם s. Berach. fol. 6.

Zu: מה הדרבן הזה מכוין את הפרה וכ׳ s. Pesikta r. Piska 3.

Zu: כדור של בנות כהדא ספירה וכ׳ s. Pesikta r. Piska 3.

Zu: ואמר הק״בה הואיל וגזר יעקב על אפרים וכ׳ s. Beresch. r. Par. 97; Pesikta r. Piska 3.

Zu: שבא גבריאל והוסיף לו אות אחת על שמו s. Sota fol. 36.

Zu: לא היה צריך קרייה למימר אלא אלה וכ׳ s. Beresch. r. Par. 84.

Zu: מה יעקב נולד מהול s. Beresch. r. Par. 63; Midr. Tehillim Ps. 9.

[redacted]

Zu: לשכב אצלה בעוה"ז להיות עמה לעוה"ב s. Joma fol. 35; Sota fol. 3; Aboda sara fol. 5; Beresch. r. Par. 87.

Zu: פיו שלא נשק בעבירה לפיכך על פיך ישק כל עמי s. Wajikra r. Par. 23.

Zu: א"ר ראובן מהו עלי שור אמר הק"בה וכ׳ s. Sebachim fol. 118.

Zu: כמיוחד שבשבטים זה יהודה s. Beresch. r. Par. 98 u. 99.

Zu: שמשון היה היגר בשתי רגליו מזרק וכ׳ s. Sota fol. 10.

Zu: ע׳ בני נח וששים מלכות s. Midr. Tehillim fol. 16.

Zu: כמה דתימא אין אובסין את הגמל וכ׳ s. Schabb. fol. 155; Beresch. r. Par, 63; Pesikta r. Piska 16.

Zu: ולכולם רצה הק"בה ליתן תורתי s. Mechilta יתרו c. V.

Zu: ג׳ כתרים שנתן הק"בה לישראל s. Joma fol. 72; Abot c. IV.

Zu: לא מדרש הוא עיקר אלא המעשה s. Abot c. I u. IV.

Zu: בן ע׳ שנה היה לפי ששלשים שנה קודם וכ׳ s. Mechilta Bo.

Zu: מלמד שהיה אברהם מגייר את האנשים s. Beresch. r. Par. 84; Abot de Rabbi Nathan c. XII; Pesikta r. Piska 3; Sanhedr. fol. 54; Jerusch. Sanhedr. c. VII.

Zu: לפי שניתן לו שש מצות s. Beresch. r. Par. 16; Schem r. Par. 30; Debarim r. Par. 2; Jerusch. Sanhedr. c. VII; Midr. Tehillim Ps. 1.

Zu: מאה ושלשים שנה שפירש מן האשה s. Erubin fol. 18; Beresch. r. Par. 23.

Zu: כנגד ע׳ אומות שיצאו ממנו s. Midr. Tehillim Ps. 9.

Zu: ויומו של הק"בה אלף שנים s. Beresch. r. Par. 8 u. 19.

Zu: שהיו מקדשים את הנופל לתוכן s. Chagiga fol. 23.

Zu: א"ר יהודה בן בתירה י"ג דברות נאמרו בתורה וכ׳ s. Mechilta Bo.

Zu: ת"ל קול לו קול אליו משה היה שומע וכ׳ s. Joma fol. 4.

Zu: דרך ארץ שלא ידבר אדם עם חבירו s. Joma fol. 4; Mechilta יתרו.

Zu: לשון חבה ולשון זירוז s. Beresch. r. Par. 56; Schem. r. Par. 2.

Zu: ר"ע אומר כי לא יראני האדם וחי s. Midr. Tehillim Ps. 18.

Par. XV. Zu: שנתקשה משה במעשה המנורה וכ׳ s. Mechilta Bo; Menachot fol. 29; Chullin fol. 42,

Zu: אם הזהרתם להיות מדליקין לפני s. Wajikra r. Par. 31; Midr. Tehillim Ps. 18.

Zu: מחמשה דברים שנגנז הארון s. Joma fol. 21 u. 52; Horijot fol. 12; Kerithot fol. 5; Abot de Rabbi Nathan c. 41; Jerusch. Thaanit c. II.

Zu: ז׳ נימין היו בכנור s. Midr. Tehillim Ps. 16.

Zu: ולימות המשיח נעשית שמתה s. Midr. Tehillim Ps. 81.

Zu: בשעה שהכניס שלמה את הארון למקדש s. Midr. Tehillim Ps. 24.

Zu: אמרו לו מלך אתה עלינו למסים s. Midr. Tehillim Ps. 15.

Zu: מהו שוה עמק המלך שהשוו תכל s. Beresch. r. Par. 43 u. 58.

Zu: ותניא את לרבות בעלי תורה s. Pesachim fol. 22; Kidduschin fol. 57; Baba kama fol. 41; Bechorot fol. 6.

Zu: אמר משה מה אעשה אם אביא וכ׳ s. Sanhedr. fol. 17; Jerusch. Sanhedr. c. I, Hal. 4.

Zu: התנה עם ישראל שירד לארבעים יום וכ׳ s. Schabb. fol. 89; Schem. r. Par. 42.

Zu: שעמד חור כנגדן בדברים קשים וכ׳ s. Pirke de Rabbi Elieser c. 44; Schem. r. 41 u. 48; Wajikra r. Par. 10.

Zu: כיון שראה אהרן מה שעשו לזקנים וכ׳ s. Sanhedr. fol. 7.

Zu: כשריפת נדב ואביהוא שאף הם הקלו וכ׳ s. Wajikra r. Par. 20.

Zu: שאר בשר שכן הוא אומר וכ׳ s. Schabb. fol. 130; Sifre das. Piska 90.

Par. XVI. Zu: נכאן שנמשלו הנביאים במלאכים s. Wajikra r. Par. 1.

Zu: ד"א שלח לך אנשים אע"פ וכ׳ s. Sota fol. 34.

Zu: מה ראה משה להוסיף על שמו של יהושע יו"ד s. Sanhedr. fol. 107; Beresch. r. Par. 47; Schem. r. Par. 7.

Zu: יש בני אדם ששמותם נאים וכ׳ s. Beresch. r. Par. 71; Sota fol. 34.

Zu: תלמי שהיה עושה תלמים בארץ s. Sota fol. 34.

Zu: הטיחו דברים כלפי מעלה וכ׳ s. Sota fol. 35.

Zu: להודיעך שבחה של א"י וכ׳ s. Sota fol. 34.

Zu: וישאוהו במוט בשנים אין פחות וכ׳ s. Sota fol. 34.

Zu: שהכל צפוי היה לפני הק"בה s. Kethubot fol. 10.

Zu: אתם בכיתם בכיה של חנם לפני וכ׳ s. Thaanit fol. 29; Sota fol. 35; Sanhedr. fol. 104; Jerusch. Thaanit c. IV.

Zu: אלו סנהדראות לו מתנו בארץ מצרים s. Sota fol. 35.

Zu: ב׳ צווחות צווחתי מפניכם וכ׳ s. Midr. Tehillim Ps. 13.

Zu: חוגרו זיינו וא׳ נותן עטרה בראשו s. Einleitung zu Echa Petichtha 24; Echa r. Par. 2 zu מה אעידך; Pesikta r. Piska 10, 6; 21, 7; 33, 10; Midr. Tehillim Ps. 103.

Zu: וכיון שחטאו אמר להם משה s. Schabb. fol. 88.

Zu: מהו חרות וכ׳ s. Schem. r. Par. 32 u. 41.

Zu: שנו רבותינו נוטל אדם את בנו והאבן בידו s. Schabb. fol. 47 [redacted]

Zu: פרט לכסות לילה או אינו אלא פרט לסומא וכ' s. Schabb. fol. 27.

Par. XVIII. Zu: קפץ קרה ואמר למשה s. Jerusch. Sanhedr. c. XI, Hal. 1.

Zu: אליצור בן שדיאור וחביריו וכ' s. Pesikta r. Piska 7, 5.

Zu: בסודם אל תבא נפשי אלו המרגלים וכ' s. Sanhedr. fol. 109; Beresch. r. Par. 98.

Zu: אוי לרשע או לשכנו דתן ואבירם וכ' s. Negaim c. 12.

Zu: בשעה שהצדיק משה שמן המשחה וכ' s. Midr. Tehillim Ps. 133.

Zu: לא חמור אחד מהם נשאתי וכ' s. Schem. r. Par. 4; Debarim r. Par. 11; Midr. Tehillim Ps. 24.

Zu: אם בריאה אם בראת פה לארץ וכ' s. Nedarim fol. 39; Sanhedr. fol. 110; Debarim r. Par. 2.

Zu: זה הממון שמעמיד את הרגלים s. Pesachim fol. 119; Sanhedr. fol. 110; Beresch. r. Par. 28 u. 32.

Zu: אעפ"כ לעתיד לבא הם עתידין לעלות s. Abot de Rabbi Nathan c. 36.

Zu: ואתה אנוש כערכי אלופי שהיה וכ' s. Midr. Tehillim Ps. 55.

Zu: שנשרף ונבלע ולמה נעשו בו s. Sanhedr. fol. 110.

Zu: מלמד שחשדוהו באשת איש s. Sanhedr. fol. 110.

Zu: מלמד שכל אחד קינא לאשתו ממשה s. Sanhedr. fol. 18.

Zu: כל החולק על רבו כחולק השכינה s. Berach. fol. 27.

Zu: מאי דכתיב שמש ירח וגו' s. Nedarim fol. 39; Sanhedr. fol. 113 u. 110.

Zu: תאנא משום רבינו מקום נתבצר להם בגיהנם s. Baba batra fol. 74; Midr. Tehillim Ps. 1.

Zu: מנצפ"ך האותיות כפולות s. Schabb. fol. 194; Megilla fol. 2; Jerusch. Megilla c. I, Hal. 9.

Zu: שמונה עשר וג' s. Wajikra r. Par. 28; Midr. Tehillim Ps. 110.

Zu: בן ג' שנים הכירו השטן s. Beresch. r. Par. 64 u. 95; Pesikta r. Piska 21; Nedarim fol. 32.

Zu: אשת חיל עטרת בעלה זו שרה s. Beresch. r. Par. 47 u. 52.

Zu: יו"ד שנטל מן שרה קרא תגר וכ' s. Sanhedr. fol. 117; Wajikra r. Par. 19.

Zu: ועולה של קצרה s. Moed katan fol. 16; Aboda sara fol. 5.

Zu: ברכת המנין שתקנוה ביבנה s. Berach. fol. 28.

Zu: כשברא הק"בה את עולמו s. Baba batra fol. 74.

Zu: מה עשה הקב"ה כבשן s. Midr. Tehillim Ps. 93.

Zu: ללמדך שבכל מקום הק"בה עושה שליחותו s. Pirke de Rabbi Elieser c. 49; Beresch. r. Par. 10; Wajikra r. Par. 23.

Zu: טיטוס הרשע נכנס בבית קה"ק s. Gittin fol. 56.

Par. XIX. Zu: בהרת כגרים באדם טמא פרחה וכ' s. Negaim c. VIII.

Zu: העוסקין בפרה מתחלה s. Para c. 4; Chullin fol. 29.

Zu: מצינו שעיקם הק"בה שנים וג' s. Beresch. r. Par. 32; Wajikra r. Par. 26; Pesachim fol. 3; Pesikta r. Piska 14; Midr. Tehillim Ps. 12.

Zu: ר׳ יהושע דסכנין בשם ר׳ לוי אמר וכ׳ s. Midr. Tehillim Ps. 12; Jerusch. Pea c. I.

Zu: נפשי בתוך לבאים זה אבנר s. Debarim r. Par. 5.

Zu: א׳ ר׳ שמואל בר נחמני אמרו בנחש s. Thaanit fol. 8; Erubin fol. 15.

Zu: ולמה נקרא שלישי s. Midr. Tehillim Ps. 12 u. 120.

Zu: כד אתון למעגל s. Midr. Tehillim Ps. 7.

Zu: על שהיה בידו למחות על נוב s. Sanhedr. fol. 20; Midr. Tehillim Ps. 12.

Zu: אמר ר׳ שמעון בן גמליאל בג׳ דברים וכ׳ s. Berach. fol. 8; Beresch r. Par. 74.

Zu: כשבקש הק"בה לבראות את האדם s. Beresch. r. Par. 17; Midr. Tehillim Ps. 8.

Zu: זה אברהם שנאמר משכיל לאיתן s. Wajikra r. Par. 9.

Zu: בר קפרא אומר מרקק שבים נבראו s. Chullin fol. 27 u. 28.

Zu: שמנה שרצים s. Schabb. fol. 107.

Zu: הורה יעקב איש כפר ניבוריא s. Beresch. r. Par. 7; Chullin fol. 27; Pesikta r. Piska 14.

Zu: כל העוסקין בפרה מתחלה וכ׳ s. Para c. IV; Chullin fol. 29.

Zu: שכל אחד ואחד ראה עממו עומד על פני הסלע s. Wajikra r. Par. 10.

Zu: שכן בכרכי הים קורים לשוטים המורים s. Midr. Tehillim Ps. 9 Ende.

Zu: לא הניחו לטעון כלום שהיה לנחש לומר וכ׳ s. Sanhedr. fol. 29.

Zu: משל למה"ד לשתי נשים שלוקות בבית דין s. Joma fol. 86; Wajikra r. Par. 31; Debarim r. Par. 2.

Zu: משל לבן מלכים שנטל אבן s. Wajikra r. Par. 31.

Zu: בהתחברך עם אחזיהו פרץ ה׳ וכ׳ s. Rosch haschana fol. 25.

Zu: כיון שמת אהרן נסתלקו ענני כבוד s. Jerusch. Sota c. I.

Zu: כיון ששמע שמת אהרן תסתלקו ענני כבוד s. Rosch haschana fol. 3; Jerusch. Joma c. I; Jerusch. Sota c. I.

Zu: הנחש אפילו אוכל כל מעדנים s. Joma fol. 75; Berach. fol. 12.

[redacted]

Zu: דרך ארץ שהיוצא לדרך צריך שנים לשמשו s. Beresch. r. Par. 55; Wajikra r. Par. 26.
Zu: וגם נשק בהם חיידם s. Sanhedr. fol. 95.
Zu: שלא יאמרו זו הבהמה שנהרגה אשה פ׳ וכ׳ s. Sanhedr. fol. 54 u. 55; Semachot c. VIII; Beresch. r. Par. 15; Wajikra r. Par. 27.
Zu: כי ירט הדרך ירא״ה ראת״ה נטת״ה s. Schabb. fol. 105; Menach. fol. 66.
Zu: הצדיקים אומרים מעט ועושין הרבה כאברהם s. Nedarim fol. 21; Baba mezia fol. 87; Abot de Rabbi Nathan c. 13.
Zu: שעיקם פיו ופיקמו כאדם הקובע מסמר בלוח s. Sanhedr. fol. 105.
Zu: שלא ראה לבן בנים אלא בזכות יעקב s. Beresch. r. Par. 73.
Zu: כי מראש אלו אבות s. Pesikta r. Piska 12.
Zu: מי יוכל למנות מצות שהן עושין בעפר s. Pesikta r. Piska 11.
Zu: ומספר את רובע ישראל הרביעית s. Nidda fol. 31.
Zu: אם עשו תשובה הוא מבטלין s. Wajikra r. Par. 10.
Zu: ישראל יושבין לפני הק״בה כתלמיד לפני רבו s. Debarim r. Par. 1; Nedarim fol. 32; Pesikta r. Piska 35.
Zu: מה בקש אותו רשע עם מלכי וכ׳ s. Sanhedr. fol. 106.
Zu: מי שאכל ולא נטל ידיו s. Jerusch. Berach. c. VIII.
Zu: מעשה בשעת הגזירה בחנוני וכ׳ s. Chullin fol. 106.
Zu: מיכן שנו חכמים מים ראשונים וכ׳ s. Joma fol. 83; Chullin fol. 106.
Zu: בזכות דברים נגאלו ישראל ממצרים s. Midr. Tehillim fol. 114; Mechilta בא, Par. 5.
Zu: זרוק מטה לאויר לעיקרו נופל וכ׳ s. Beresch. r. Par. 53 u. 86.
Zu: אמותיהם התחילו בזמה s. Beresch. r. Par. 51.
Zu: עשו להם קלעים והושיבו בהם זונות s. Sanhedr. fol. 82; Jerusch. Sanhedr. c. XI, Hal. 2; Pirke de Rabbi Elieser c. 47.
Zu: הפוער עצמו לבעל פעור זו היא עבודתו s. Sanhedr. fol. 60.
Zu: אמרה לו איני נשמעת אלא למשה s. Sanhedr. fol. 82.
Zu: שצריך אדם להיות עז כנמר וכ׳ s. Abot c. V, 20; Pesachim fol. 112.
Zu: ויקם מתוך העדה ונזבר וכ׳ s. Pirke de Rabbi Elieser c. 47; Schem. r. Par. 33; Sanhedr. fol. 82.

Par. XXI. Zu: אר״ש בן חלפתא אין כלי מחזיק ברכה וכ׳ s. Ukzin c. III Ende; Jerusch. Berach. c. II.
Zu: אם ראה הרבה אוכלוסין של בני אדם אומר s. Berach. fol 58; Jerusch. Berach. c. IX.
Zu: ראיתם בן פוטיאל זה שפיטם אבי אמו וכ׳ s. Wajikra r. Par. 33.
Zu: זמירות היו לו חקיך s. Sota fol. 35.
Zu: נטלו ג׳ חלקים חלק אביהם שהיה מיוצאי מצרים s. Jerusch. Baba batra c. VIII.
Zu: שבעה ימים היה מפתהו הק״בה s. Schem. r. Par. 3; Wajikra r. Par. 11; Midr. Tehillim Ps. 18.

Zu: לשון שתיה לשון שביעה לשון שכרות s. Succa fol. 29; Jerusch. Succa c. IV.

Zu: ר׳ יוחנן ור"ש בן לקיש ורבנן s. Wajikra r. Par. 22; Pirke de Rabbi Elieser c. 11.

Zu: א"ר יהודה בר׳ זבידא אלף נשים היו לו וכ׳ s. Midr. Tehillim Ps. 50.

Zu: כדי גמייא s. Beresch. r. Par. 60.

Zu: ובטן רשעים תחסר זה עשו s. Beresch. r. Par. 63.

Zu: אין אובסים את הגמל s. Schabb. fol. 155; Bemid. r. Par. 14.

Zu: זו רות המואביה שכתוב בה וכ׳ s. Wajikra r. Par. 34.

Zu: מלמד שכל צדיק שהוא מעולה מחבירו חפתו נכוית ממנו s. Baba batra fol. 75.

Zu: את מוצה בחג ישראל וכ׳ s. Midr. Tehillim Ps. 109.

Zu: שאם ולך לאכסניא וקבלו חברו s. Midr. Tehillim Ps. 23.

Par. XXII. Zu: וכי יכול אדם לידבק בשכינה s. Kethub. fol. 111.

Zu: כל המשיא בתו לתלמיד שקורא וכ׳ s. Schabb. fol. 62; Pesachim fol. 53.

Zu: אנשים צדיקים ולהלן בחר לנו אנשים s. Schem. r. Par 26; Mechilta בשלח.

Zu: מה בקש שם אלא שהלך ליטול שכרו s. Sanhedr. fol. 106.

Zu: שאלה מטרונה אחת את רבי ש׳ בן ח׳ s. Beresch. r. Par. 68; Wajikra r. Par. 8.

Par. XXIII. Zu: ד"א נחית כצאן מה הצאן כל היכן וכ׳ s. Schem. r. Par. 24.

Zu: אמר לו עכן למה תפיל גורלות וכ׳ s. Sanhedr. fol. 43.

Zu: מהו ויציקום שחבטן לפני המקום s. Sanhedr. fol. 44.

Zu: ביום הזה אתה עכור s. Pirke de Rabbi Elieser c. 38; Semachot c. II.

Zu: משנקברו הרוגי ביתר הוסיפו הטוב s. Baba batra fol. 121.

Zu: זש"ה לא איש אל ויכזב s. Jerusch. Thaanit c. 2, Hal. 1 Ende.

Zu: לא איש אל ויכזב וכ׳ s. Beresch. r. Par. 53; Midr. Tehillim Ps. 13.

Zu: ומהיכן היו מביאין לו לחם ובשר בבקר וכ׳ s. Sanhedr. fol. 113; Chullin fol. 5; Wajikra r. Par. 19.

Zu: תכין לך הדרך תכוין לך הדרך s. Maccot fol. 10.

Zu: שהלך והחזיק בקרן המזבח וכ׳ s. Sanhedr. fol. 48; Maccot fol. 12.

Zu: כיון שבקש שלמה להרוג אותו s. Sanhedr. fol. 48; Jerusch. Kidduschin c. I, Hal. 7.

Zu: מאסא דכתיב וגו׳ s. Sota fol. 10.

Zu: שקבל עליו לעשות אלוה s. Schem. r. Par. 8.

Zu: וחכמים על שלא לשאול להתפייס וכ׳ s. Jerusch. Pea c. 1; Sanhedr. fol. 76.

Zu: ג׳ שבא"י במערב s. Maccot fol. 9.

Noten zu Midrasch Bemidbar rabba

von

RABBINER DR. J. FÜRST.

S. 1, Z. 9: „liess ich trauern.“ Der Midrasch deutet האבלתי erst in הובלתי, „liess ich kommen, brachte ich,“ so dass die Tiefe ihre Wohnung ist; s. Ber. r. Par. 33 Anf.

Das. Z. 10 soll es heissen: „werden die Frevler bedeckt.“ Das Hithpael hat passive Bedeutung.

Das. letzte Zeile soll es heissen: „um nicht zu veröffentlichen.“

S. 2, Z. 4: Statt: „in welcher Aera“ wäre die Zeitfarbe viel besser zur Anschauung gebracht durch die Uebersetzung: „unter welchem Consulat.“

Das. Z. 21: מיסב. Das Wort wird vom Midrasch benutzt in der späteren Bedeutung von accumbere, „zur Mahlzeit sich niederlegen an das Triclinium.“

Das. Z. 30 soll es heissen: „Und wie viele Wolken der Herrlichkeiten haben Israel in der Wüste umgeben ...... Nach R. Joschija waren es fünf Wolken, vier nach den vier Himmelsgegenden, und eine, die ihnen voranging; nach R. Hoschaja waren es sieben, vier nach den vier Himmelsgegenden, eine von oben, eine von unten, und eine, welche drei Tagereisen ihnen voranzog, und .....“

S. 3, Z. 6: „Und dennoch wurden die Israeliten gerade durch das Verdienst derselben geführt.“

Das. Z. 25 Ende ist zu setzen: „Oder (war ich) ein Land des Dunkels (Jer. 2, 31)? habe ich nicht eigenhändig euch geleuchtet?“ Das Wort אלא gehört nicht an diese Stelle, steht auch nicht in der Originalstelle Tanchuma, noch im Jalkut I, § 683 und II, § 267. בידי heisst: „eigenhändig.“ In unsren Tanchumaausgaben, sowie in den citirten Stellen in Jalkut steht dafür das erläuternde בעצמי, welches, ursprünglich Glosse, das Textwort בידי verdrängt hat.

Das. Z. 6 v. u. ist zu setzen: „Und wir waren in Jerusalem, wie in....? Siehe Jalkut II, § 267 und Midr. Tanchuma l. l. Die Abkürzung ביד׳ heisst nicht בידו, sondern בירושלים, und dass diese Lesart die richtige ist, zeigt die Beziehung auf den Vers Jes. 31, 9. Also „warum spricht mein Volk: wir sind weggenommen, geschieden (von dir)?“ Siehe Raschi zu Jerem. 2, 31: „War ich euch wie die Wüste, wie dunkles Land? warum spricht daher mein Volk (nachdem es nach Babel verbannt): wir sind geschieden von dir, wir können nicht mehr zu dir kommen?“

S. 4, Z. 2 u. 3 ist zu setzen: „Du hast uns den Tempel zerstört." Statt נתתה ist nämlich mit Tanchuma zu lesen: נתצת, was auch allein zum Folgenden passt. „Was verlangst du noch von uns? wir können nicht mehr zu dir kommen."

Das. Z. 5 muss es heissen: „O! wäre ich doch jetzt in der Wüste; dort, wo ich euch jene Wunder gethan!"

Das. Z. 8 u. 9 muss es heissen: „Dort, wo ich gepriesen worden bin." Statt היכן כל אותן הנסים שעשיתי לכם ist mit Tanchuma zu lesen: שעשיתי לכם אותן הנסים. Dagegen ist Midr. Tanchuma היכן שהייתי מסתלק nach unsrer Stelle zu berichtigen in היכן שהייתי מתקלס.

Das. Z. 16 muss es heissen: „eine Herberge." Es ist hier nämlich ein Druckfehler כםנאה, welches der Uebersetzer geändert hat in כנסייה; es ist aber אכסניא zu lesen, wie Midr. Tanchuma und Jalkut haben, und wie die Bezugnahme auf מלון אורחים zeigt. Ebenso ist Z. 24 statt „Versammlungsstätte" zu setzen: „Herberge."

S. 5, Z. 12 v. u. muss es heissen: „giesst ein Drittel Wein in den Becher und zwei Drittel Wasser."

Das. Z. 14 v. u. ist zu setzen: „Es waren nie weniger da, als ein Drittel (von 71)." Statt אחד משלשתן ist zu lesen: משלשיתן, oder mit Schir rabba ist zu lesen מעשרים ושלשה: „Es waren nie weniger als dreiundzwanzig." Die letztere Lesart scheint mir die richtigere, wie auch das Folgende zeigt, und wie aus Sanh. 37ª zu sehen. Ebenso Z. 5 v. u.: „weil es nie weniger als dreiundzwanzig waren."

S. 6, Z. 24 muss es heissen: „schreibe ihr . . ."

Das. Z. 26: Statt: „Woche" (שבוע) muss es heissen: „Jahrsiebent."

Das. Z. 26: Statt: „die Eparchie" muss es heissen: „das Consulat." Denn nach dem Zusammenhange kann dem בשנת שבע למלכותו nur entsprechen איפטיא, da in den späteren Zeiten die oströmischen Kaiser stets selbst das Consulat bekleideten. So steht auch richtig in Tanchuma באיזה איפטיא.

Das. vorletzte Zeile: Statt: „in welcher Eparchie" ist nach Obigem zu setzen: „unter welchem Consulat" (איפטיא); „in welcher Stadt" halte ich für einen Zusatz, um die falsche Lesart איפרכיא nicht umsonst dastehen zu lassen.

So ist auch S. 7: „Und der Ewige redete zu Mose in der Wüste Sinai" d. i. die Eparchie, „im Stiftszelt" d. i. das Land zu eliminiren. Denn in dem Gleichniss von der Ketuba steht weder etwas von Provinz (Eparchie), noch von Stadt, sondern es wird nur auf die genaue Zeitbestimmung Rücksicht genommen.

S. 8, Z. 1: „Darum habe ich euch einen Kopfschmuck gegeben, und euch mir gleich gemacht. So wie ich nämlich eine Kopfzier habe über alle Weltbewohner nach 1 Chron. 29, 11: „Dein, Ewiger, ist die Grösse," so habe ich euch eine Kopfzier gegeben (mit Tanchuma ist nämlich zu lesen: נתתי לכם תלוי ראש statt des absurden: לכם עשיתי להיות לכם תלוי ראש.

Das. Z. 12 v. u. ff.: „Statt: „am Morgen des Versöhnungstages" soll es heissen: „am Tag nach dem Versöhnungstag und in zwei Tagen am Morgen, brachten sie . . . ."

S. 9, Z. 6 v. u. ff.: „so könnte der Todesengel kommen . . . . und das Verhängniss könnte über sie ergehen" ist zu setzen: „und der Todesengel kommt, um die Israeliten zu morden, und das Urtheil über sie ergeht, dass sie nicht in das Land kommen, sondern in der Wüste sterben sollen . . . ., und er (der Todesengel) fände den Stamm Levi mit ihnen vermischt, so würden sie (die Leviten) gemeinsam mit Israel sterben.

S. 10, Z. 11: „zu dem Obersten (Praepositus)" — der Oberkammerherr, dessen Amt in späteren Zeiten zu den höchsten Reichswürden gehörte, das

Vorbild des fränkischen Majordomus. S. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms. I, 78.

S. 10, Z. 19 v. u. muss es heissen: („wie die Schrift sagt 4 B. M. 8, 14:) und die Leviten sollen mir angehören."

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „Der eifrig einer Angelegenheit sich widmet, den liebt Gott für ewig." המקום ist Subjekt des Hauptsatzes, und בדבר ist nicht status constr., dies zeigt auch die Folge: „Josua widmete sich eifrig der Bekämpfung Amaleks."

S. 11, Z. 6: Statt: „als Wächter" ist zu setzen: „bewährt."

Das. Z. 17 soll es heissen: „will ich auch nicht, dass Andere sie zerlegen und aufstellen, ausser ihnen."

Das. Z. 20 ist zu setzen: „(Man könnte glauben) dass die Leviten die Pflicht haben (das Stiftzelt aufzurichten und zu zerlegen), die Israeliten aber es thun dürften;" darum heisst es: „Der Fremde, der sich naht, ist des Todes schuldig."

S. 12, Z. 2. 3: „dass die drei Altväter angeordnet haben, dreimal im Tage zu beten" (nicht: „weil sie täglich dreimal beteten").

Das. Z. 21, 22: „Die drei Väter haben angeordnet, dreimal im Tag zu beten" (nicht: „weil sie dreimal im Tage beteten").

Das. Z. 32: Statt: „Es heisst וישע, er half (es fehlt das ו), gleichsam als ob die Israeliten erlöst worden wären und als wenn auch er erlöst worden wäre" ist zu setzen: „Es steht ויושע (וַיִּוָּשַׁע) geschrieben (plene): ihm ward geholfen, er half sich, erlöste sich; wenn der Ausdruck erlaubt wäre, er wird selbst erlöst, wenn Israel erlöst wird." Siehe im Piut: כהושעת כ.ה משוררת ויושע לגוחה מצינת וינשע: siehe auch Megilla 29ª, Mechilta P. Bo § 14, wo R. Akiba sagt: „Dich selbst hast du erlöst." Es ist daher hier zu lesen: ויושע כתיב.

S. 14, Z. 25 ff. v. u.: „Und Bileam hob seine Augen auf und sah Israel gelagert nach seinen Stämmen. — Das sind die Fahnen (nach denen sie gelagert waren). (Als er sie nach ihren Fahnen gelagert sah), da sprach er: wer kann diesen Menschen (nicht: den Söhnen Adams) etwas anhaben, sie erwähnen ihre Väter, ihre Geschlechter."

Das. Z. 16 v. u. ist einzuschalten: „oder: gleich Thirza, nämlich dass ihr mit mir versöhnt werdet."

Das. Z. 15 v. u.: Statt: „dass es wohlgefällig sei" — „und es wird ihm wohlgefällig aufgenommen, um ihn zu sühnen."

Das. Z. 21: Statt: „und gelangte zu der Einsicht" soll es heissen: „und es verging ihm die Sehkraft darüber, dass er ihnen nichts anhaben konnte."

Das. Z. 27 u. 28: „eine Würde und Auszeichnung." גדר heisst hier nicht: „Zaun," sondern: „Auszeichnung."

Das. letzte Zeile u S. 15, Z. 1 ff. ist nach Tanchuma zu berichtigen: „Oede war die Welt, ehe Israel aus Aegypten gezogen. Nacht war in der Welt, ehe Israel aus Aegypten zog und die Thora angenommen, aber als Israel an den Berg Sinai kam, ward die Welt erleuchtet."

S. 15, Z. 21: „Das Panier des Lagers Jehuda nach seinen Heeren ist südlich" (תֵּימָנָה, nicht תֵּימָנֵה).

S. 17, Z. 3 ff.: „Wenn ihr mich forttraget, so geleitet mich mit Ehrfurcht und Ehrerbietung, und kein andrer Mensch berühre meinen Sarg, und keiner von den Aegyptern, auch keiner von euren Söhnen, weil ihr von den Töchtern der Kanaaniter geheirathet habt."

S. 19, Z. 18: „Dass Jehuda den Anfang machte; beim Lagern machte die Fahne Jehuda's den Anfang."

Das. Z. 32: „Denn er war bussfertig (gab das Beispiel der Bussfertigkeit)."

S. 20, Z. 11 ff.: „Alle Gemusterten vom Lager Ephraims (nicht Dan's) waren 108,100, und sie zogen in dritter Reihe (ושלישים יסעו," nicht:

alle Obersten; ושלשים ist aus dem Bibeltext); denn schön passt zur Thora und Busse die Stärke. Der Verf. von Jede Mosche hat dies übersehen.

S. 20, Z. 20: „und Jerobeam suchte in ganz Israel herum, und niemand nahm es auf (das goldne Kalb), als der Stamm Dan."

Das. Z. 12. 11 v. u.: „weil Jeder, der dem Götzen dient, rückwärts geht, und nicht vorwärts.

Das. Z. 7 v. u.: „so hat er auch seinen Thron mit vier Engeln (nicht: Königen) umgeben."

S. 21, Z. 9: „entsprechend der Herrschaft Juda's, und entsprechend dem Mose und Aaron." (מלכות bezieht sich nur auf יהודה).

Das. Z. 10: „Und warum wird er Gabriel genannt? Weil bei Jehuda steht: Denn Jehuda war der Herr (גבר) unter seinen Brüdern (1 Chron. 5, 2).

S. 22, Z. 17 ff. muss es heissen: „Aus demselben Gestirn, aus welchem du siehst, dass du keine Kinder zeugen wirst, lasse ich dich sehen, dass du ja Kinder zeugst." Siehe Ber. r. Par. 44. „Abram zeugt keine Kinder, Abraham erzeugt deren."

Das. Z. 10 v. u.: Statt: „an dem Orte" soll es heissen: „anstatt."

S. 24, Z. 11: Statt: „im Namen Rabbis" muss es heissen: „Der Hervorragende" (ברבי ist ein Ehrentitel: „Der Ausgezeichnete, der Hervorragende"). Der Satz מספר : הסופר כמספר התורה ist mir unverständlich. Auch die Erklärungen von M. K. und J. R. sind nicht befriedigend.

S. 26, Z. 3 v. u.: „und du lässt Thau herabkommen" (nicht: „Dünste befruchten").

S. 33, Z. 13 v. u.: Statt: „Vorrathskammern" muss es heissen: „Kuchen;" es ist nicht hier *κελλάριον*, sondern *κολλύρα*. In Wajikra rabba Par. 20 (S. 136) hat es der Uebersetzer richtig mit „Kuchen" wiedergegeben.

S. 34, Z. 4 ff. muss es heissen statt: „Das war auch sein Lohn u. s. w.": Zum Lohn dafür, dass er sich gescheut (2 B. M. 3, 6), scheuten sie (die Israeliten) sich ihm zu nahen (Das. 34, 30); zum Lohne dafür, dass er nicht aufblickte zu Gott (2 B. M. 3, 6), erblickte er die Herrlichkeit Gottes (4 B. M. 12, 8).

Das. Z. 11: „etwas Tadelnswerthes." Der Ausdruck דבר של לוגביא (*λόγια ἔργα*) ist in Waj. r. Par. 20 in der Parallelstelle durch דבר של שמצה, in Tanchuma Achre moth durch דבר מקולקל ersetzt; beides wohl Glossen, die den schwierigen Ausdruck erläuterten und dann verdrängten.

S. 35, Z. 2: „Kamchith hatte sieben Söhne."

S. 36, Z. 11: „Es war eine Palme, die in Chamthan gestanden und keine Früchte trug, auch als man auf sie pfropfte, nicht da sagte zu ihnen ein Palmenpflanzer: sie sieht eine Palme in Jericho."

Das. Z. 20 v. u.: „Wie man von der Palme keine Gefässe macht, so könnte man denken, gelte das Gleiche auch von den Gerechten, darum fügt der Vers hinzu: wie die Ceder auf dem Libanon emporschiesst."

S. 37, Z. 19 ff.: „Während sie noch Schösslinge sind, weilen sie schon im Gotteshause, das sind die Kinder, welche in der Schule sind."

Das. Z. 41 muss es heissen: „Das ist der Tempeldienst" (שֵׁירוּת, nicht שִׁירוֹת, wie aus dem Folgenden ושמרו את משמרתי hervorgeht. Allerdings ist der Plural אלו auffallend.

Das. Z. 3 v. u.: „Euer Gott lässt, wen er will, sich ihm nahen."

S. 40, Z. 7: „הנני bedeutet: mit Freude."

Das. Z. 16. 17: „erlangten es die Leviten, an ihre Stelle zu treten (nicht: um sich unter sie zu mischen), weil sie an der Sünde wegen des Kalbes sich nicht betheiligt."

S. 41, Z. 23: Statt: „eine ebenbürtige Frau" besser: „eine wackere, seiner würdige Frau." So auch Z. 10 v. u.

Das. Z. 26: „Einer von dem Volke," welches sämmtliche Targumim und nach ihnen Raschi erklären: „Der Hervorragendste des Volkes, der König." Aehnlich auch die LXX: einer aus meinem (königlichen) Geschlechte.

S. 42, Z. 16. 17 ist zu setzen: „wegen dieses Verdienstes (erfolgte) deine Entlastung, deine Befreiung."

Das. Z. 27: „Wolltest du aber einwenden, Tischri (ist auch nicht durch Hitze oder Kälte beschwerlich; warum zogen sie da nicht aus?)

S. 44, Z. 11: Deutlicher: „Allein dass Eleasar hier genannt ist, will eine Folgerung begründen in Betreff seines Stammes: wie Eleasar in das Land gekommen, so auch sein Stamm (der Stamm Levi)."

S. 46, Z. 10: „und die vierzig Jahre, da Eli lebte und Israel richtete."

Das. Z. 13 v. u.: Statt: „Daraus lernen wir" ist zu setzen: „Gott pflegte..."

Das. letzte Zeile: Statt: „in der Welt" muss es heissen: „immer."

S. 47, Z. 8: Statt: „Er hat zwei (Himmel und Erde) geschaffen" ist zu setzen: „Er hat die Jahre (שָׁנִים, nicht: שְׁנַיִם) geschaffen."

S. 48, Z. 24 ff.: „Warum musste die Schrift deren Familien wiederholt nennen, da sie doch schon oben genannt sind? wozu hatte die Schrift das nöthig?"

Das. Z. 13: „Vielleicht sind nicht von allen diesen auch Familien entsprossen."

S. 49, Z. 2: „Und so zählt die Schrift bei den Söhnen Kehat's.

Das. Z. 9 ff. ist zu setzen: „während dies weder bei der Zählung der Söhne Gerschons, noch der Söhne Merari's steht .....?"

Das. Z. 13. 14 ist zu setzen: „Warum hat die Schrift dieses gethan?"

S. 51, letzte Zeile: „(sie hatte die Worte: ישפט ה' gesagt) gegen die, welche Streit zwischen ihm (Abraham) und ihr (Sara) erregten."

S. 52, Z. 6: Nach „ובקומה" ist einzuschalten: „welches bei der älteren Tochter steht." Wie aus der Bemerkung: „wenn Elias fragt u. s. w." hervorgeht, haben die Punktirungen angezweifelte Lesungen zu Grunde, oder, wie in רחוקה, halachischen Grund; hier, um zu sagen, wenn auch der Weg nicht weit, wohl aber der Mann nicht in den Tempel kommen kann.

Das. Z. 16 v. u.: „Habt ihr die öffentlichen Pflichten erfüllt." Siehe M. K.

Das. Z. 5 v. u.: „weil ihrer drei Familien waren: Gerson, Kehat und Merari, und liesest du jede Familie besonders, und rechnest für Gerson 7500, für Kehat 8600, für Merari 6200, so kommen 22,300 heraus; und während er die Gesammtzahl der Leviten angiebt, macht er 22,000 daraus. Wo sind nun die 300? Er wollte nämlich durch Erwähnung der einzelnen Geschlechter zeigen, wie viele in jedem Geschlechte waren; und dass er von den 22,300 bei Angabe der Gesammtzahl 300 weniger angegeben, geschah deshalb, weil er sie gezählt, um sie zu vergleichen, um mit ihnen die Erstgeborenen der Israeliten auszulösen, und 300 hat er abgezogen, welches Erstgeborene waren unter den Leviten ....." Statt ד' משפחות ist ג' מ zu lesen, und משה ist zu streichen. Siehe Bechoroth 4a, und Raschi zu 4 B. M. 3, 39.

S. 53, Z. 26: „Den König und seine Dienerschaar," Familie im römischen Sinne.

Das. Z. 6 v. u.: Statt: „in welcher er etwas Liebliches sah" soll es heissen: „welche er als gut erkannte."

S. 54, Z. 9: In unseren Tanchumaausgaben ist אגורי durch כרוים ersetzt; in Jalkut ist es ganz weggelassen.

S. 55, Note 1: Es kann nur die vom Uebersetzer aufgenommene Lesung die richtige sein: denn בן ז' וספק שהוא בן ח' ist ja ein Widerspruch, die Boraitha in Schabbath 135a hat auch ספק בן ז' ספק בן ח'.

S. 55, Z. 11: „seine (9) Monate.“ Ebenso Z. 19.

Das. Z. 26: „Damit hat er ihnen einen Hauptschmuck verliehen.“ Wie M. K. bemerkt, liegt in dem Worte נשא את ראש die Bedeutung der Erhöhung des Hauptes der Zierde, deren sie durch das goldne Kalb verlustig geworden, diese hat ihnen nun Gott wieder ertheilt.

Das. Z. 6. 5 v. u.: „sie sollen (לשמי, nicht: zum Namen, sondern) meinem Namen zu Ehren genommen werden; „ich bin der Ewige“ d. h. ich bin wahrhaftig (vertrauenswerth), ihnen gute Belohnung zu geben.

S. 56, Z. 17 v. u. ist „doch“ zu streichen; vielmehr ist der Sinn: „weil er sie ihres Dienstes entsetzt hat.“

Das. Z. 9 ff. v. u.: „um sie selbst und mit meiner Herrlichkeit zu zählen“ (על פי ה'). Nicht: „mit mir.“

S. 57, Z. 4: „und was soll ich jetzt mit den 273 die Zahl der Leviten überschreitenden Erstgebornen der Israeliten thun?“

Das. Z. 13. 14: „und der Altardienst wurde (nicht: durfte) von den Erstgebornen versehen.“

Das. Z. 24: Statt: „Das waren Sabbathkleider“ muss es heissen: „Das waren Ehrengewänder“ (בגדי שֶׁבַח).

Das. Z. 25. 26: „Adam übergab vor seinem Tode sie (diese Ehrengewänder) dem Seth, dieser dem Methuschelach, und dieser übergab sie dem Noah, Noah übergab sie dem Sem. Warum übergab Noah dieselben an Sem? Sem übergab sie vor seinem Tode dem Abraham.“

S. 58, Z. 25: „Dass Niemand sonst, als die Erstgeborenen, opferte.“

Das. letzte Zeile u. S. 59 erste Zeile: „Dennoch fand sich, dass der Geldwechsler ersatzpflichtig war; aber der König sprach:...“ Das Beispiel ist von den römischen Rittern hergenommen, die im ganzen Umfang des römischen Reiches als Capitalisten, die Banquiers, Zollpächter, Lieferanten, Erheber der fiskalischen Gefälle, Präfekten der Getreidelieferung sehr häufig wegen Uebervortheilung, Betrug und Erpressung eine Plage der Provinzen waren. Siehe Friedl. a. a. O. I, S. 274 ff.

S. 59, Z. 11 soll es heissen: „Priester und Leviten sind frei von der Auslösung ihrer Erstgeburten, nicht nur der Erstgeburt von Menschen, sondern auch der des Esels, für welche die gleichen Bestimmungen gelten, wie für die Erstgeburt des Menschen.“

Das. Z. 20: „Unsre Rabbinen haben gesagt: waren denn der Erstgeborenen mehr, als der Leviten, dass die Schrift sagt: „welche die Leviten an Zahl übertrafen?“ Aus der Rechnung ergiebt sich ja, dass der Leviten mehr waren, als die Erstgeborenen; denn du findest in den einzelnen Geschlechtern, dass der Stamm Levi 22,300 Mann zählte. Denn es waren drei (ד' ist ein Fehler) Geschlechter (Gerson, Kehat, Merari) und rechnest du sie einzeln (ומשה־וכן ארבעתן ist zu streichen, da es dem Bibeltext widerspricht), so ergiebt sich 22,300, und der Eingeborenen findest du 22,273; also zählten die Leviten 27 mehr, als die Erstgeborenen; und doch sagt er (der Vers) von den Erstgeborenen, dass ihrer mehr waren, als der Erstgeborenen. Aber es waren unter den Israeliten 22,273 sämmtlich Erstgeborene, während bei den Leviten nur 300 Erstgeborene waren, so dass die Erstgeborenen die Leviten zwar nicht an Gesammtzahl übertrafen, aber wohl übertrafen sie die Zahl der Erstgeborenen der Leviten. Denn ziehst du von der Zahl der Leviten die Erstgeborenen derselben ab, da ein Erstgeborener keinen Erstgeborenen auslösen kann, und deren waren 300; so übertraf die Zahl der Erstgeborenen (in Israel) die Zahl der Leviten um 273.“

Das. Z. 7 v. u.: Die richtige Lesung scheint „Antigonus“ zu sein.

S. 60, Z. 5 ff.: „und ferner, wenn er zuletzt die Gesammtzahl der Leviten angiebt, warum zählt er deren 300 weniger, als die erste Rechnung ergiebt?“

S. 60, Z. 20. 21: Statt: „Er wandte sich sofort von ihnen ab“ soll es heissen: „Sofort ging er (der Dux Antigonus) befriedigt von ihm weg.“

Das. Z. 26 soll es heissen: „in tyrischer Währung.“ Die in der Thora angegebenen Silbermünzwerthe sind sämmtlich nach tyrischer Währung (כמנה צורי) gemeint (Kidduschin 11b, Baba k. 36a u. a.), wonach 25 Schekel auf eine tyrische Mine gehen. Ein Schekel in tyrischer Währung war = 4 Denare, während nach Provinzialwährung (כסף מדינה) ein Schekel = $^1/_2$ Denar war. Siehe Raschi zu genannten Talmudstellen.

Das. V. 48: „Und du sollst das Geld dem Aaron und seinen Söhnen geben, als Lösung der Ueberzähligen.“ (So weit der Schriftvers).

S. 62, V. 5: „sollen nicht die Kinder Kehats den Vorhang von der Lade herunternehmen“ („ganz“ ist zu streichen).

Das. Z. 7 ff. v. u.: „bis dass sie ihn ganz heruntergelassen, und die Lade (unterdess) zugedeckt hatten. Woher lässt sich beweisen, dass Gott so zu Mose gesprochen? Weil steht: Und es komme Aaron und seine Söhne .... und machen den Vorhang herunter, und bedecken die Lade.“ Der Midrasch führt nur, wie oft, den Anfang des Verses an, obgleich das Ende desselben die Beweisstelle ist.

S. 63, Z. 16 soll es heissen: „welche an beiden Seiten waren.“

Das. Z. 31 soll es heissen: „Die Stirnseite dem Firmamente zugewendet (פניו כנגד ורקיע), welches ihm (an Farbe) gleich ist.“

Das. Z. 9 v. u.: „(Herrlichkeit)“ ist wohl Druckfehler für „(Gelehrsamkeit).“

Das. Z. 6 v. u. soll es heissen: „darum steht dabei: obenauf,“ (שלכך כתיב מלמעלה:) „und sie sollen ein ganz purpurblaues Tuch obenauf (מלמעלה) breiten (V. 6): Denn wer zur Gesetzeskunde gelangt ist .....“

S. 64, Z. 2: „Darum hat er seine Geräthschaften von ihm getrennt“ d. h. hat er einen Unterschied zwischen ihnen gemacht, dass jener mit purpurblauer Decke, diese mit Karmesindecke versehen wurden. In dieser Weise ist die Note S. 64 zu berichtigen; es ist nicht von räumlicher Entfernung des Tisches von seinen Geräthen die Rede.

Das. Z. 4 Ende ff. muss es heissen: „Darum aber war er (der Tisch) und seine Geräthe in einer Decke (und man bedecke sie mit einer Decke von Tachaschfell), um anzudeuten ....“

S. 65, Z. 2 ff. muss es heissen: „Achtundzwanzig goldne, ausgehöhlte, der (levit.) Unreinheit fähige Röhren waren daselbst.

Das. Z. 4: „Am Vorabend des Sabbath“ (am Freitag).

Das. Z. 21 ist zu setzen: „mit welcher bedeckt wird;“ daraus wird erklärt: „man stellte das Brod wie eine Art Decke auf.“

Das. Z. 13 v. u. ff.: „Und die Röhren der Bedeckung“ (s. oben zu Z. 21), „das bedeutet, dass auch sie die Spitzen der oberen Kuchen nach Oben hielten, damit sie (die Kuchen) den Tisch nicht berühren sollten.“

S. 66, Z. 26 ff.: „Welches waren seine (des Altars) Geräthe? Eine Schale und eine Pfanne; die Schale zum Räuchern der Specereien.“

Das. Z. 6 v. u. soll es heissen: „und nachdem, wer ihn bedeckt hatte.“

S. 67, Z. 2: ψυκτήρ, ein Topf (eig. ein Kühlgefäss), Kessel.

Das. letzte Zeile: „Die im Innern (des Tempels) sind, sind allerheilig.“

S. 68, Z. 7 v. u.: „Einer, der lahm und blind war, und Einer, der verrückt und ruchlos war.“

S. 69, Z. 8 v. u.: „Wie viele Alte (Senatoren) hat David dort ernannt?“ (nicht: gezählt; denn es ist Piel und in Jerusch. Chelek wird es mit Bezug auf den Ausspruch erwähnt: אין ממנין שני כהנים גדולים כאחת, man darf nicht zwei Hohepriester zugleich ernennen, ausser ....“

Ebenso Z. 6 v. u.: „David hat 90,000 Senatoren an einem Tage ernannt,“ wie unten aus der Antwort des Achitophel zu ersehen. Das לשון גוזמא

hat wohl den Uebersetzer veranlasst, מנה lieber als „zählen" zu übersetzen. Da hier das Schriftwort את כל בחור (2 Sam. 6, 1) mit זקנים übersetzt wird, sieht man, dass es als „Erlesene," also Senatoren erklärt wird. In den drei letzten Zeilen: „Und David vermehrte abermals alle Erlesenen in Israel, dreissigtausend" (2 Sam. 6, 1). Er vermehrte abermals um dreissigtausend, das sind also dreimal dreissig tausend, einmal waren es 30,000, dann vermehrte er sie — das sind wieder 30,000, und „abermals" bedeutet wieder 30,000, also zusammen 90,000.

S. 71, Z. 10: Statt: „Die Lade trugen die Priester nach der Höhe und setzten sie dann auf die Erde...." ist zu setzen: „Die Lade warf die Priester in die Höhe und schleuderte sie wieder auf den Boden, warf die Priester wiederholt in die Höhe und schleuderte sie wieder auf den Boden. Da liess David den Achitophel kommen und fragte ihn: Kannst du mir nicht sagen, was wir mit dieser Lade thun sollen, welche fortwährend die Priester in die Höhe wirft und wieder zu Boden schleudert? Er antwortete: Frage Jene, die du zu Weisen (Senatoren) ernannt hast."

Das. Z. 3 v. u.: „Ziehe davon ab eine Handbreite (טפח), die Hälfte davon für die eine Wand, und eine halbe Handbreite für die andre (וחציו לכותל זה)."

S. 72, Z. 1 ff.: „אין רק, nicht und nur (sind zwei Einschränkungen); zwei Einschränkungen bedeuten eine Vermehrung, nämlich, dass das Gesetzbuch in der Lade lag. Nun hast du den Raum angegeben, den die Lade der Länge nach brauchte; jetzt gieb auch den Raum an, den sie in der Breite einnahm. Die Tafeln nahmen in der Lade sechs Handbreiten ein, bleiben noch drei übrig. Ziehe dann eine Handbreite ab (nicht: eine und eine halbe), die Hälfte für die eine Wand, die zweite Hälfte für die andre Wand, so bleiben noch zwei Handbreiten übrig, damit das Gesetzbuch bequem hineingelegt und herausgenommen werden könne. Dies die Meinung des R. Meïr. R. Judan sagte: . . ."

Das. Z. 17 v. u. muss es heissen: „Wie kann ich aber damit in Einklang bringen, dass nach dem Wort: „Nichts war in der Lade, nur die zwei Tafeln," und (da diese zwei Einschränkungen [nicht: nur] eine Vermehrung bedeuten), wie kann ich damit in Einklang bringen, dass auch die zerbrochenen Tafeln in der Lade gelegen? Dadurch (kann ich es in Einklang bringen), weil die ganzen und die zerbrochenen Tafeln in der Lade auf der Seite lagen." (S. Baba batra 14.)

S. 73, Z. 4: „Kidon" (Speer); „Nachon" (Befestigung, Wohlergehen). S. Raschi zu Sota 35b.

Das. Z. 19: „Wegen seines Uebersehens," (dass die Bundeslade ihre Träger

niedrig in meinen Augen und mit den Mägden, wie du sie genannt hast, so werde ich auch zugleich mit ihnen geehrt sein."

S. 78, Z. 30: „von denen du sprichst, o möchte ich doch mit ihnen zusammen geehrt werden!"

Das. Z. 33: Statt: „Und ferner . . ." muss es heissen: „Es steht aber doch (2 Sam. 3, 5): „Jithream von Egla, dem Weibe Davids?" Und Egla ist nach Sanhedr. 21a die Michal; also hatte sie doch ja ein Kind? — Antwort: Sie hiess deshalb Egla (Kalb), weil sie (bei der Entbindung) schrie wie ein Kalb, und starb." Also erst an ihrem Todestage hatte sie ein Kind.

S. 79, Z. 14: „In der Regel zieht ein Koch . . . . der schöne Kleider hat, sie nur dann an . . . . . ."

Das. Z. 10 v. u.: „und das tägliche Mehlopfer des Morgens an seinem Arme hängend. Wo hatte er das Mehlopfer des Abends?" Nach Jerusch. Sabbath und dem Sinne gemäss ist nach מנחת התמיד noch hinzuzufügen: של יום.

S. 80, Z. 24: „Vor dem Tode durch die Bundeslade."

Das. letzte Zeile: ist 'ד wieder in 'ג zu berichtigen: „Dass diese drei Familien . ."

S. 81, Z. 3: „es waren mithin um 130 über ein Drittel weniger."

Das. Z. 6. 7: „es waren mithin um 100 über die Hälfte weniger."

Das. Z. 10: „findet er sie 2750, da siehst du, dass sie nicht einmal ein Drittel (der früheren Zahl) erreichten, sondern noch um 117 weniger waren."

S. 82, Z. 11f. v. u. muss es heissen: „Damit ihr nicht geschädigt werdet."

Das. Z. 8 v. u.: Statt: „d. i. nicht weil sie arm an Besitzthum sind" soll es heissen: „und ausserdem (ועוד), weil sie arm an Besitzthum sind."

S. 83, Z. 6 v. u.: Statt: „Das wollen die Worte sagen" soll es heissen: „Warum?" Es ist nicht nöthig, לזה in חוי zu ändern. „Er rettete den Henoch. Warum? Gütig ist Gott zum Schutze, und er kennt die auf ihn Vertrauenden."

S. 84, Z. 26: „Was hat es mit Aaron für Bewandtniss, dass er hier erwähnt wird?"

S. 85, Z. 19: „und er hat den Tod sich zugezogen; er, der in 40 Tagen gebildet worden (im Mutterschoss);" nicht: „weil er. . . ." „Darum soll er vierzig Schläge erhalten."

S. 86, Z. 3. 4: „Wird in diesem Verse noch Etwas vermisst, (dass das Wort: „über ihn" noch hinzugesetzt werden musste)? Was bedeutet das Wort: „über ihn?" (4 B. M. 17, 5: „wie der Ewige durch Moses über ihn (לו) geredet.")

Das. Z. 15: „Denn er hat sie nicht verstossen."

Das. Z. 4 v. u.: „besiegelt Gott sie zum Guten . . . . Und Dieses (dieser Umstand) war der Grund, dass sie in der Verbannung nicht aufgerieben wurden." (והיא גרמה להם).

S. 87, Z. 17 v. u. ist zu setzen: „Durch etwas (Sündhaftes) sich befleckt hatten."

Das. Z. 3 v. u.: „was stehst du und staunst (oder: säumest)? Bringe sie eilends zur „Gemeinde."

S. 88, Z. 10 v. u.: Für „Palatine" wäre angemessener und deutlicher: „Hofbeamte."

S. 89, Z. 24: „wenn sie die Lade nicht ansehen."

Das. Z. 11 v. u. ff.: „wer ärgert dich, dass du dich gekränkt fühlst?" ist zu streichen: Denn מאן פייסך דאיפייסת ist nur die Uebersetzung von den vorhergehenden griechischen Worten; die Glosse ist in den Text gekommen: *ἡμερόω*; ebenso in Sota 35b oben. „Wer hat dich besänftigt, dass du besänftigt bist?" מאן אימריית דאימריית, (*τίς*) *ἡμέρωκε* (*ὥστε*) *ἡμεροῦσθαι*. Das Wort מאן scheint aus dem Satze מאן פייסך herübergenommen zu sein.

S. 91, Z. 2: „Der mit dem (heiligen) Salböl gesalbte (Hohepriester) geht dem nur mit den vermehrten Amtsgewändern versehenen (Hohenpriester) voran."

Das. Z. 12: Statt: „Fremden" besser: „Proselyten."

S. 93, Z. 25: Statt: „zweimal" soll es heissen: „in zweiter Reihe."

Das. Z. 7 u. Z. 5 v. u. muss es heissen: „sieben Tage mit den (8) erforderlichen Gewändern versehen worden. Hat er dennoch den Dienst verrichtet, obgleich er nicht sieben Tage gesalbt und sieben Tage mit den erforderlichen Gewändern versehen worden, so ist sein Dienst (dennoch) gilt

Das. letzte Zeile: „wenn er nicht ein Zehntel Epha von dem Seinigen dargebracht, und eigenhändig dabei den Dienst verrichtet. Wenn er aber den Dienst verrichtet hat, obgleich er nicht ein Zehntel Epha von dem Seinigen dargebracht, oder nicht eigenhändig dabei den Dienst verrichtet, so ist sein Dienst dennoch giltig."

S. 94, V. 25: ... „R. Simon ben Lakisch (nicht: Levi) sagte: Der Tachasch, ... war ein besonderes Geschöpf und die Weisen jener Zeit haben nicht entschieden ..." Nach Schabbath 28b ist הכירו in הכריעו zu berichtigen. Dort steht auch nur: חכמים, nicht: חכמי אותו הדור.

S. 95, Z. 5 v. u: „Dass Gott dem Erstgeborenen Ehre zugetheilt hat, dass, wie der Dienst der Söhne Kehats auf Befehl Aarons und seiner Söhne gewesen nach 4 B. M. 4, 19 .....; ebenso der Dienst der Söhne Gersons auf Befehl Aarons und seiner Söhne gewesen."

S. 97, Z. 20: Statt: „mustern" soll es heissen: „anweisen."

S. 98, Z. 8. 9: „weil alles Tragen und aller Dienst der Kinder Kehats ihnen von Aaron und seinen Söhnen gegeben war."

Das. Z. 25: „Dass die Fürsten Israels mit ihm bei der Zählung der Leviten sein sollten" (die Leviten mit ihm zählen sollten; nicht: unter der Zahl der Leviten sein sollten).

Ebenso Z. 28: „bei der Zählung von ganz Israel."

S. 99, Z. 5 muss es heissen: „gezählt haben."

Das. Z. 19: „aber als sie in das Land gekommen waren, wurden sie nur dann untauglich, wenn ihnen die Stimme (zum Singen) versagte."

Das. V. 40: „Darum nahmen sie auch gegen die erste Zählung nicht um zwei Drittel ab (nicht: beim ersten, zweiten und dritten Mal), sondern sie zählten 130 über ein Drittel;" zuerst nämlich zählten sie 7500 nach 4 B. M. 3, 23, und nach K. 4, 40 zählten sie 2630, also 130 mehr als ein Drittel von 7500).

S. 104, Z. 6. 7 muss es heissen: „Habe ich mit euch manche Worte geredet" (גלג, reden); siehe auch M. K.

S. 105, Z. 16: Praepositi sc. sacri cubiculi, Oberkammerherr, welcher den meisten Einfluss auf alle Staatsangelegenheiten hatte.

S. 107, Z. 11 v. u.: „Oder dass ich jetzt Würmer in ihrem Leibe belebe." Diese Worte sind zu streichen. או שאחיה אותן דורא במעיהן sind eine in den Text gedrungene erklärende Glosse von לדוריא.

S. 109, Z. 7 v. u.: Statt: „gleicht es" muss es heissen: „Wenn Jemand missgünstig ist, und sein Geräthe nicht ausleiht, so sendet Gott . . ."

S. 112, Z. 14. 15 muss es heissen: „jedem Aussätzigen" d. i. der schon als völlig rein erklärt ist (bei dem aber die sieben Tage noch nicht verflossen sind, während deren er ausserhalb seines Zeltes bleiben muss, und der das Reinigungsopfer noch nicht gebracht und sich nicht geschoren). S. 3 B. M. 14, 8.

S. 113, Z. 3 ff. muss es heissen: „Alles, was durch den Blutflüssigen verunreinigt wird, das wird auch durch den Aussätzigen verunreinigt; des Aussätzigen Unreinheit ist aber darin noch stärker, als die des Blutflüssigen, dass Jener auch durch den Beischlaf verunreinigt (nicht: „sich"). Alles, was der durch einen Todten Unreine unrein macht, das macht auch der Blutflüssige unrein; stärker aber ist die Unreinheit des Blutflüssigen, da er auch das unter einer Steinplatte Liegende verunreinigt. Alles, was der, welcher vor seiner Unreinheit sich gebadet hat, dem aber die Sonne noch nicht untergegangen, verunreinigt, das verunreinigt auch der durch einen Todten Unreine; darin ist der durch einen Todten Unreine von stärkerer Wirkung, dass er auch auf Menschen seine Unreinheit überträgt. Alles, was der untauglich macht, der das Opfer (für seine Reinigung) noch nicht gebracht, das macht auch der untauglich, der sich gebadet, aber dem die Sonne noch nicht untergegangen; herber ist aber die Wirkung dieses Letzteren, dass er auch die Hebe untauglich macht."

Das. Z. 18. 19 muss es heissen: „was aus den andern Ländern (Alles) nicht gebracht wird." Das Wort מביאין fehlt hier, dagegen steht es in Kelim I. Das Glied: „Das Land Kanaan ist heiliger, als das Land jenseits des Jordan" u. s. w. ist ein Einschiebsel, da es in Kelim I nicht steht, und die Zahl um eine vermehrt, da ohnehin schon 11 angegeben sind.

Das. Z. 24: „Denn die Aussätzigen dürfen im ganzen Lande (in allen anderen Städten) herumgehen."

Das. Z. 26: besser: „die Opfer geringerer Ordnung (Freudenopfer, Pesachopfer)."

Das. Z. 33: „Aramäer" d. h. Heiden, wie auch dafür in Kelim I steht.

Das. Z. 38 muss es heissen: „aber sie sind (wenn sie dieselbe betreten hatten) kein Sündopfer dafür schuldig zu bringen."

S. 114, Z. 24. 25 muss es heissen: „und diese Stelle vertraten in der Wüste die Vorhänge; aber in der Zeit der Züge war an ihnen keine Heiligkeit, und man war auch nicht schuldig, wenn man in Unreinheit hineinging"

Das. Z. 15 v. u.: Statt: „Es will sagen" soll es heissen: „Darum steht."

S. 115, Z. 16 u. 17 ist beidemal „sich" zu streichen.

Das. Z. 27 muss es heissen: „weil ihr am Götzendienste Wohlgefallen habt."

Das. Z. 30: „Immer, wenn die Israeliten in Wollust ausschweifend sind, weicht von ihnen die Schechina."

S. 117, Z. 1 ist zu übersetzen: „verbannte ich mich (שְׁלחתי) nach Babel." Aben Esra hat die Lesung שְׁלחתי als selbstverständlich.

Das. Z. 5. 6: „Und da sie zerstreut sind, ist die Schechina . . ."

S. 117, Z. 9: „Es heisst nicht: והשיב, und er wird **zurückbringen** deine Gefangenen, sondern: ושב, er wird **zurückkehren mit** deinen Gefangenen."

Das. Z. 24 soll es heissen: „ewig nicht rein werden, bis . . . ."

S. 118, Z. 15 v. u.: „weil sie kein Erbtheil, keine Familie sind (bilden)."

S. 119, Z. 10 ist zu setzen: „hat er auf ihn Acht gehabt, er soll gute Weide haben nach seinem Gefallen; es soll ihn keiner schlagen, seid sorgfältig auf ihn."

Das. Z. 19 soll es heissen: „Das Kleinvieh, ob es will oder nicht, es ist seine Gewohnheit so."

S. 120, Z. 8 u. 10 soll es statt: „Lieder" heissen: „Tempeldienst" (שֵׁירוּת).

Das. Z. 13. 12. 11 v. u. ist statt: „Familie" zu setzen: „Dienerschaar" (von famulos; und im röm. Sprachgebrauch heisst die Dienerschaar familia).

Das. Z. 8 v. u. soll es heissen: „Dass er selbst (nicht durch einen Engel) ihn bestrafte." Das Wort דמיתיך wird hier gedeutet: „ich liess untergehen."

S. 121, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Den Tag seines Regierungsantrittes." Das Wort יום השבת ist falsch; es muss nach Pesikta rabbati Piska 24 heissen: יום גינוסיא, und so ist es auch einzig dem Sinn entsprechend.

S. 122, Z. 3 soll es heissen: „giebt man dem, welcher eine Gabel voll isst von dem, was dem Kaiser gehört, den Nagel des Pfahles" d. h. man lässt in den Kreuzestod sterben. Statt: סכין ist hier zu lesen: סיכא, wie Targ. Jonath. zu 1 Sam. 13, 20, אֵת. Siehe Levy, Wörterbuch zu den Targumen unter סיכא.

Das. Z. 6 soll es heissen: „Der Raub an Privateigenthum wird härter bestraft, als der an heiligem Gut; denn vom heiligen (oder: Tempel) Eigenthum."

Das. Z. 10 v. u. muss es heissen: „Denn das Blut lässt **lagern** (von חָנָה) den Zorn auf dem Lande." So auch Friedmann's Anm. zu Sifre 4 B. M. 35, 33.

S. 123, Z. 18: „David! du bist frei (von der Schuld); aber es ist wegen Sauls . . ."

Das. Z. 27: „und **er** ist ausserhalb des Landes" (nicht: bei den Todten, sondern im Lande jenseit des Jordans begraben).

Das. Z. 5. 4 v. u.: Statt: „so ist kein Zweifel" muss es heissen: „so wirst du am Ende auch die Nahen entfernen." Ebenso S. 124, Z. 2. 3 zu berichtigen.

S. 125, letzte Zeile muss es heissen: „und er es nicht wegen Hass gethan hat, den **er gegen sie hegte**, haben sie sich doch seiner Söhne nicht erbarmt." (שונאים ist Druckfehler für: שנאם).

S. 129, Z. 15. 16 soll es heissen: „und da ist es nicht mehr Brauch, zu trauern (nach 12 Monaten).

Das. Z. 4 v. u.: „in das Land seines Besitzthums."

S. 130, Z. 13 v. u. soll es heissen: „als wenn er u. s. w."

S. 131, Z. 10 soll es heissen: „nicht nur diese, sondern auch ein Kind (ein Unmündiger) sind darunter begriffen?" Dass auch ein Unmündiger, der etwas veruntreut hat, ein Schuldopfer bringen müsse?

Das. Z. 16. 17 soll es heissen: „Dass nur bei dem Sündopfer ein Bekenntniss der Sünde nöthig sei; woher lässt sich beweisen, dass auch bei einem Schuldopfer ein solches Bekenntniss nöthig ist?"

Das. Z. 16 v. u.: „und es kommt zum Schwur" soll es heissen: „er beschwört ihn (sagt ihm die Schwurformel vor) und dieser sagt: Amen."

Das. Z. 5 v. u. soll es heissen: „Wenn es die Hauptsumme betrifft (die er abgeläugnet hatte), da hat er ein Fünftel dazu und ein Schuldopfer zu bringen, nicht aber, wo er den Gegenstand (wie beim Diebstahl) doppelt, oder vier- und fünffach erstatten muss." (Da ist kein Schuldopfer zu bringen, und kein Fünftel darauf zu zahlen.)

Das. vorletzte und letzte Zeile: „d. i. so dass das Kapital sammt seinem Fünftel fünf Theile sind (z. B. zur Hauptsumme zwanzig fügt er noch fünf hinzu, so dass es fünfundzwanzig sind, also erst mit der Hauptsumme zusammen fünf Theile sind. Siehe Sifra zu 3 B. M. 5, 16 und Baba mezia 54a.

S. 132, Z. 8: „an dem er sich verschuldet hat" ist beizufügen: „in jedem Falle" d. h. wer es auch sei.

Das. Z. 19: „Um es Fremden (d. h. Nichtpriestern) zu verbieten."

Das. Z. 22 soll es heissen: „Gott hat es erworben und es den Priestern gegeben, den Priestern der jeweiligen Dienstabtheilung" (von den 24 משמרות כהונה demjenigen משמר, der in dieser Woche an der Reihe sind).

Das. Z. 25: Statt: „Die Wache" soll es heissen: „Die Priesterabtheilung."

Das. Z. 14 muss es heissen: „Mit dem Worte בו („durch welchen") ist ausgeschlossen der Widder, der ihm gestorben ist (vor dem Opfern, den man also nicht opfern konnte; man muss also einen anderen Widder nehmen und opfern).

Das. Z. 17: Statt: „Den Wache habenden Männern" besser: „Den Dienst habenden Priestern."

Das. Z. 21: „Ist also ausgeschlossen (יָצָא) der, den seine Seele schon gesühnt hat."

S. 133, Z. 16. 17: „Dass man für den Genuss der heiligen Gaben den Gebern Dank schuldig ist" (der Geber kann sie geben, welchem Priester er will).

Das. Z. 6 v. u.: „Was ist mir für ein Unterschied, ob (die Priesterabtheilung, משמר des) Jojarib oder (die des) Jedaja das Geld erhält."

S. 134, Z. 4: „Die Gabe eines Weibes und der Erben eines Unmündigen" (nicht: „unmündiger Erben").

Das. Z. 7: „Siehe, wenn Einer (heilige Gaben) einem Priester in Grundbesitz zugemessen, und es kommen noch andre (Priester) dazu, könnte man meinen, es wäre der Vers auf sie anwendbar: Und Jedem sollen seine heiligen Gaben gehören" (er dürfe also auch den anderen Priestern noch davon geben, nachdem er das Grundstück Einem schon gegeben); darum heisst es: „Welchem Priester es der Mann gegeben hat, dem gehöre es. Nun könnte man auch meinen, wenn er einem Priester es in der Ruhe zugemessen hat, und es kommen noch andere Priester hinzu, so wäre anwendbar der Vers: welchem Priester es der Mann gegeben, dem gehöre es?" Darum heisst es: „Jedem sollen seine heiligen Gaben gehören.'

S. 134, Z. 16: „Wer sein Söhnlein, ehe es dreissig Tage alt ist, ausgelöst hat, und es ist (vor dem dreissigsten Tag) gestorben . . . .“

Das. Z. 20: „Ist es aber **nach** dem dreissigsten Tag gestorben, so darf man es (die Auslösungssumme) dem Priester nicht wieder **nehmen**.“

Das. Z. 30 ist zu setzen: „Auf diesen ist der Vers anwendbar: und einem jeden Manne sollen seine heiligen Gaben gehören,“ nämlich dass seine Nachkommen durch das Verdienst der Hebe und Zehnten und heiligen Gaben, die er dem Priester mit wohlwollendem Sinne gegeben hat, ebenfalls heilige Gaben essen werden.“

S. 135, Z. 14: Statt: „Es heisst“ ist zu setzen: „Das ist die Bedeutung des Verses: „Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock,“ nämlich wie die Israeliten, von denen es heisst (Ps. 80, 9): „Einen Weinstock hobst du . . .“

Das. Z. 12 v. u.: „Und so werden äuch alle Proselyten gesegnet, die sich gleich ihnen (Abraham und Sara) führen.“

S. 136, Z. 2 ff.: „dass er seine Tochter an einen Priester verheirathet, und das Glück hat, von ihren Kindern, welches seine Enkel sind, Priester erstehen zu sehen, die Israel den Segen ertheilen: es segne dich der Ewige . . . . . . und gebe dir Frieden.“

S. 137, Z. 12: „weil er seine Thaten im Finstern thut, so **kenne** ihn Gott nicht.“

Das. letzte Zeile: „ändert Gott die Gestalt **des Kindes** nach der Gestalt des Ehebrechers.“

S. 138, Z. 2 ist zu setzen: „schwächtest du“ (תשש), wie es R. Jizchak im Folgenden erklärt: „Der Ehebrecher macht gleichsam die Kraft der Schechina schwach. Wie so? Die Gestalt des Kindes, mit dem sie von ihrem Manne schwanger ist, zeichnet Gott in den ersten 40 Tagen. Kommt nun nach 40 Tagen der Ehebrecher zu ihr, so steht Gott da und **bedenkt sich** und spricht: welche Gestalt soll ich ihm geben, die des Gatten oder die des Ehebrechers? gleichsam wenn es möglich wäre, als ob du den Bildner (צור) deiner Erzeugung (Gott) geschwächt hättest.“

Das. Z. 19 soll es heissen: „So, wenn der Gatte ehelichen Umgang pflegt mit der Gattin, bildet Gott die Gestalt des Kindes.“

S. 139, Z. 1: Weil sie, obwohl sie mit Einem sich einlässt, gegen zwei verantwortlich ist, wenn sie Ehebruch begeht, **verläugnet sie ihren Gatten**, ... und der Andre, dem sie verantwortlich ist, ist Gott, den sie verläugnet.

Das. Z. 10 v. u. muss es heissen: „Eine Frau, mit der sich ein Mann ein-

[redacted]

S. 140, Z. 6, v. u.: „Denn er kann es nicht wieder gut machen (er kann es nicht einrichten), dass diese Frau ihrem Manne wieder erlaubt sei, wie zuvor."

S. 141, Z. 2 soll es heissen: „Wenn einer ein Haus, einen Acker oder Geld sich widerrechtlich zueignet, so nimmt der Gerichtshof es ihm wieder weg."

S. 142, Z. 3 muss es heissen: „Denn wegen der Uebertretung dieser beiden Gebote (hören und befolgen, שמיעה ועשייה) sind sie verbannt worden."

Das. Z. 4, 5: „weil sie nicht auf die Stimme des Ewigen, ihres Gottes, hörten, und seinen Bund übertreten ...... und weil sie nicht gehört und nicht ausgeübt hatten." (Es ist das Ende des Verses, welcher beweisen soll, dass sie sowohl נעשה, als נשמע übertreten hatten.)

Das. Z. 3 v. u.: Statt: „in üblen Geruch brachten" besser: „befleckten."

S. 143, Z. 19 v. u. muss es heissen: „und kein fremder Same zwischen ihnen schied (sie unterbrach;" nicht: zweifelhaft machte).

Das. Z. 14 v. u. Ende: Statt: „wie du angiebst" muss es heissen: „wie kann er zählen: Dieser ist mein Sohn, während es doch nicht sein Sohn ist."

S. 144, Z. 25 ist „Samen" ein Druckfehler für „Namen."

Das. vorletzte Zeile Ende soll es heissen: „ebenso heisst es: wer ...... und darauf folgt ...."

S. 145, Z. 8: „um dich zu lehren, dass der, welcher einem Anderen eine Person aus Israel stiehlt (in dessen Recht als Gatte eingreift), sich die Schuld zuzieht, dass diese (Person) ihn, seinen Vater und seine Mutter schlägt und flucht, weil sie bei denselben nicht aufgewachsen ist ..."

Das. Z. 6 v. u. soll es heissen: (Darum bestraft die Schrift) den Ehebruch und den Incest mit der Todesstrafe durch das Gericht und mit Ausrottung." In der Anm. 1 soll es heissen: „Wer ist ein Mamser? Der aus einem Inceste geboren, worauf ein blosses Verbot steht (wenn auch nicht Tod oder Ausrottung darauf steht, wie Raschi angiebt, z. B. wenn Einer seine Schwägerin heirathet, nachdem er ihr die Chaliza gegeben).

S. 147, letzte Zeile: „kam er auch heraus."

S. 148, Z. 18 v. u.: „Er lässt über ihn den Geist der Eifersucht kommen."

S. 149, Z. 2: „Kein Mensch hat Macht über den Hauch." Es ist nicht nöthig, dass der Midr. ריח deutet: Denn vom „Hauche" des Kusses starb sie ja. Ueber den Hauch hast du keine Gewalt.

Das. Z. 24: „Damit du nicht sprechen sollst: Die Schrift macht es davon abhängig, von der Empfindlichkeit des Gatten; und der Gatte ist schon dagegen empfindlich."

Das. Z. 28: „nicht aber darf der Mann, wenn er es gesehen hat, es verdunkeln" (nicht: „darf nicht so thun, als hätte er es gesehen").

Das. Z. 11 v. u.: „Sobald sie heimlich zusammen gewesen mit Jemand, nennt die Schrift sie schon eine Unreine."

Das. Z. 8 ff. v. u.: „Wie lange muss das heimliche Zusammensein gedauert haben? So lange, als sie Zeit braucht, sich zu verunreinigen. Wie lange ist diese Zeit? So viel Zeit, als der Beischlaf erfordert. Wie viel Zeit ist das? So viel Zeit, als die Entblössung erfordert. Wie viel Zeit ist es, dass die Entblössung erfordert? So lange, als ein vom Wind bewegter Zweig einer Dattelpalme braucht, wieder an seine frühere Stelle zu gelangen."

Das. letzte Zeile: „R. Akiba sagt: so lange ein Ei braucht, um weich zu sieden." Das Rollen des Eies im Wasser ist ein Zeichen, dass es anfängt zu sieden. R. Juda b. Bathera sagt: so viel Zeit, als man braucht, um drei weich gesottene Eier zu schlürfen.

S. 150, Z. 8. 9: „Aber alle diese Zeitbestimmungen beginnen erst, nachdem sie den Gurt gelöst hat. R. Jochanan sagte: Ein Jeder (von die-

sen genannten Tannaiten) hat aus eigner Erfahrung an sich selbst das Zeitmass angegeben (hat es an sich selbst bemessen, wie lange er dazu brauchte). War aber Ben Assai jemals verheirathet? Also konnte er doch nicht an sich bemessen. Denn in Jebamoth 56b sagt Ben Assai: wer keine Familie gründet, ist, als ob er Blut vergösse, und Gottes Ebenbild vermindere, worauf man ihm sagte, warum er seine schöne Erklärung nicht durch die That befolge; er antwortete: was kann ich machen? meine Seele hat solche Lust an der Thora; die Welt kann schon durch Andere erhalten werden. — Aus diesem scheint hervorzugehen, dass er nicht verheirathet war. Aber nach Ketuboth 63b hat die Tochter des R. Akiba an Ben Assai gerade so gehandelt, wie ihre Mutter an R. Akiba, woraus hervorgeht, dass er Akiba's Tochter geheirathet hatte. S. Tosafoth zu Jebamoth fol. 65b. Darum ist die eine Antwort: gleich nach der ersten Beiwohnung ist er ihr für immer fern geblieben: בעל ופירש; Babli hat hier נסיב ופירש, er hatte geheirathet, und nach der בעילת מצוה sich für immer von ihr enthalten.

S. 150, Z. 14: „Das Geheimniss Gottes ist bei seinen Verehrern. . . .“

Das. Z. 16: Deutlicher: „Dass einer sein Eheweib nicht mehr behalten darf, sobald es zwischen ihr und einem Anderen zur Entblössung gekommen.“

Das. Z. 20: „Wie die Menstruirende schon straffällig ist, wenn es zur Entblössung gekommen, wenn es auch zur Vollendung der Beiwohnung nicht gekommen, denn es heisst: „ihren Quell hat sie entblösst;“ so ist man auch bei all den verbotenen Verwandtschaftsgraden straffällig, wenn es bis zur Entblössung gekommen ist (wenngleich die Beiwohnung nicht vollendet worden).“ Unter „Entblössung“ ist hier הכנסת עטרה gemeint (Sota 26b).

Das. Z. 29 ff. muss es heissen: „Und es ist kein Zwang gegen sie geübt worden, dann ist sie (ihrem Manne) verboten; dagegen wenn Zwang gegen sie geübt worden, ist sie ihrem Manne erlaubt.“ Es giebt aber doch eine Genöthigte in Israel, die ihrem Gatten verboten ist.

S. 152, Z. 6: Statt: „Unser Lehrer hat uns gelehrt“ ist zu setzen: „Unser Lehrer! du hast uns gelehret.“

Das. Z. 26 soll es heissen: „weil, wenn Einer mit einer ungetreuen Frau Ehebruch treibt, und sie schwanger von ihm wird, sie zu ihrem Gatten sagt . . .“

S. 153, Z. 18 ff. v. u.: „Der sein Weib mit ihren Nachbarn (שכניה) und ihren Verwandten (קרוביה) sprechen sieht;“ nicht: „ihrer Nachbarin, ihrer Verwandten.“

Das. Z. 13 v. u.: „so auch du, wenn du rein bist, trinke, und halte dich nicht davon zurück, denn du wirst als schuldlos erfunden, das ist die Bedeutung von: sei frei (הנקי).“

Das. Z. 9 v. u.: „Daraus weiss ich nur, (dass, wenn sie sich vergangen) durch natürliche Beiwohnung, (dass das Wasser wirkt); wie so lässt sich beweisen, dass dasselbe der Fall ist, (wenn sie sich vergangen) durch unnatürliche Beiwohnung? Darum heisst es: und wenn du dich befleckst. (Damit ist allgemein jede Befleckung durch Beiwohnung inbegriffen). Und ein Mann hat mit dir sein Beilager gehalten — diese Worte schliessen auch den Verschnittenen ein.“

Das. Z. 4 v. u.: In Jerusch. Sota IV, 5 steht: פרם לאשת סריס, dagegen in Babli 26a: אשת סריס שותה.

S. 163, Z. 9. 8 v. u. ff.: „weil es heisst: „und sie kommen“ (V. 22), „und sie kommen“ (V. 24), „und sie kommen“ (V. 27), wie R. Akiba sagt. Denn so hat R. Akiba ausgelegt: sechsmal steht באו, sie kommen; nämlich dreimal mit dem „Waw,“ „und,“ also sechsmal: einmal (לצואה דידיה) in Bezug auf die Vorschrift, die ihn betrifft, einmal für die Ausführung in Bezug seiner, und einmal für die Ausführung in Betreff ihrer; einmal für seine Erprobung.“

S. 164, Z. 4: Statt: „sie wurde schwach“ soll es heissen: „sie werde blutflüssig.“

Das. Z. 14. 15: „Er legt seine Hand unter die Hände der Darbringer, und vollzieht die Wendung. Die Worte: „Das Mehlopfer der Eifersuchten“ wollen besagen, dass sie . . .“

Das. Z. 16 ff. v. u.: „Und er zünde es an auf dem Altar — das ist das Räucherwerk des Omer, von dem er eine Handvoll nimmt, welches Askara genannt wird.“

Das. Z. 9 v. u.: „dass er sie das Wasser trinken lässt, wenn nach . . .“ Es ist nämlich nach Jalkut zu berichtigen: זו הקטרת קומץ שנקראת אזכרה.

S. 165, Z. 4: „Dass auch bei den anderen Ausschweifungen das Wort „Unreinheit“ gebraucht ist.“

Das. Z. 21: „Das ist darum der Fall . . . . .“ soll es heissen: „Das stösst die vorige Behauptung nicht um, das will nur sagen, dass der Priester ihr ankündigt, dass der Leib zuerst bestraft wird und dann die Hüfte, damit nicht die bitteren Wasser verspottet werden“ (da er zuerst sagte: die Hüfte wird einsenken und der Leib schwellen, und es käme dann in umgekehrter Folge, so wäre das ein Anlass, die Wirkung der bitteren Wasser zu bezweifeln oder Makel an sie zu hängen).

Das. Z. 9. v. u.: „Gewöhnlich, wenn ein Mensch in eine Sünde verfallen ist . . .“

S. 166, Z. 10: „sie hat für ihn ihr Gesicht geschmückt.“

Das. Z. 11: „sie hat für ihn ihre Augen geschmückt.“

S. 169, Z. 6 soll es heissen: „war er ein Gewohnheitssünder“ nach Analogie שור המועד, der gewohnheitsmässig stösst.

Das. Z. 14: „sie wussten, dass jener Fromme den Namen Gottes nicht . . .“

S. 170, Z. 28. 29: „R. Jochanan sagt: es war in Flechten (בְּרִין) getheilt;“ (nicht: „sie war wie ein solcher gemacht.“

S. 172, Z. 9: Statt: „d. i.“ muss es heissen: „Er (David) sprach zu ihm: sage mir . . .“

Das. Z. 19: „dass die Sachen in anderer Weise gingen, als sie gedacht, sprachen sie:“

Das. Z. 32: Statt: „durch einen Engel“ besser: „durch einen Abgesandten.“

Das. Z. 11 v. u.: „Alle diese waren Könige mit Kronen auf ihren Häuptern.“

Das. Z. 9 v. u.: „Alle Weltbewohner sind nicht würdig, dass ich bei ihnen wohne, darum machte er sich eine kleine Wolke . . . .“

S. 173, Z. 21 ff. v. u.: Statt: „weil sie früher dem Samen verboten war, so könnte ich glauben, es wird auch so in der Zukunft sich verhalten? Darum heisst es: ist sie unschuldig, so erhält sie Samen von nun an“ soll es heissen: „Weil sie vorher (vom Anfang des Kinnui bis zur Erprobung ihrer Unschuld) den ehelichen Verkehr nicht pflegen durfte (אסורה לבעל =), so könnte man glauben, sie dürfe ihn auch fernerhin nicht pflegen? Darum steht: „wenn sie unschuldig ist, so darf sie den ehelichen Umgang wieder pflegen; es ist ihr von jetzt an wieder frei, Kinder zu erzielen.“

Das. Z. 15 v. u.: Statt des Druckfehlers „Schule“ ist zu setzen: „Schilo.“

Das. Z. 11 v. u.: „selbst wenn ihr Mann taub oder verrückt geworden“ (nachdem er sie gewarnt).

S. 174, Z. 16 v. u. muss es heissen: „alle Frauen, bei denen die Heirath giltig ist (wenn auch verboten, aber wenn sie trotzdem geschlossen, nicht ungiltig ist), z. B. eine Wittwe, die (wider das Verbot) einen Hohenpriester geheirathet hat . . . . um sie dem Manne, wie dem Buhlen unerlaubt zu machen (sie dürfen auch den Buhlen nicht hei-

rathen), weil es heisst: „Weib unter ihrem Gatten." So ist auch in Jalkut zu ergänzen. In Jalkut steht nämlich: „Ein Weib unter ihrem Gatten" — warum steht „ein Weib" in dem ganzen Abschnitt wiederholt? — um darin einzuschliessen (die unerlaubten, aber giltigen Ehen:) die Wittwe, die an einen Hohenpriester verheirathet ist . . . ."

Hiernach ist Note 2 auf S. 174 zu berichtigen, denn der angeführte Schriftvers leitet das Folgende ein.

Das. letzte Zeile: „Und er soll warnen" soll heissen: „Und er eifert."

S. 175, Z. 20: „Die als Wittwe einen Hohenpriester geheirathet, die Geschiedene und Chaluza, die an einen gemeinen Priester verheirathet ist, und (statt: so) nach den Worten . . . ."

S. 176, Z. 21: „Da Diejenigen, welche das Verbot verursacht (seine Gattin), kein ewiges Verbot begründet, weil sie (die Ehegattin) . . . ."

Das. Z. 22 ff. muss es heissen: „da sie doch durch den Scheidebrief (Jedem) erlaubt wird, die verbietende Person, der Ehemann nämlich, seinem Weib, nachdem es gebuhlt hat, verboten ist."

Das. Z. 30 ff. muss es heissen: „um wieviel mehr also sollte verboten sein (אינו דין שנאסר) die verbietende Person, nämlich sein Weib" (durch die Beiwohnung des Gatten mit deren Schwester oder Mutter. Die Worte שתהא ראויה וגו' sind Glosse.) Darum steht: „sie," wenn Jemand sie (die Ehefrau) benutzt, ist sie ihrem Gatten verboten . . ."

Das. vorletzte und letzte Zeile: „Die Schrift meint hier zwei Zeugen. Du sagst: sie meine zwei Zeugen, sollte sie nicht doch einen Zeugen meinen? Nein, denn es heisst (Deut. 19, 15): „Ein Zeuge soll nicht auftreten."

S. 177, Z. 10: „Da doch bei Geschmeiss, das unbedeutende, welches doch nur geringe Unreinheit bewirkt, kein Unterschied ist, ob der Priester absichtlich oder gezwungen es berührt, um so mehr folgt, dass bei einer des Ehebruchs verdächtigen Priestersgattin kein Unterschied ist, ob es mit ihrem Willen oder mit Zwang geschehen."

In der Note verweist der Uebersetzer auf die Parallelstellen. Der Midrasch hat hier die Lesung von Jerusch. Sota I. Richtig ist aber nur die Lesung von Babli Gittin 90a, wie der Zusammenhang lehrt, und wie aus Jerusch. Kidduschin IV, 4 hervorgeht: בניק שלא יצאה מהורה היא לא כיהודה בן פפוס שנעל דלת (lies: כפפוס בן יהודה) בפני אשתו א"ל נהגין הוון אבהתך עברין כן. Es muss also heissen: Manchem dem eine Mücke in seinem Becher geflogen, er nimmt ihn, schlürft ihn aus, das ist die Weise eines schlechten Menschen, der sein Weib mit entblösstem Haupte, auf beiden Seiten zerrissenen Kleidern ausgehen sieht, vertraulich mit ihren Dienern . . . .; dieser muss man nach dem Gebot der Thora den Scheidebrief geben. Manchem dem eine Mücke in seinem Becher geflogen, er schüttet ihn aus und trinkt ihn nicht. Das war die Weise des Pappus ben Jehuda, welcher seine Frau eingeschlossen gehalten." Nun passt auch das Wort: „War das auch die Weise deiner Eltern?"

Das. Z. 6 v. u. muss es heissen: „vertraulich sein mit ihrer Dienerschaft."

S. 154: „weil er nicht dem Früheren gleichartig ist; denn der Frühere hat seine Frau wegen des Schändlichen entlassen, und dieser strauchelt (dennoch) an ihr (heirathet sie dennoch; in Babli Gittin a. a. O.: „und dieser führt das frevelhafte Weib dennoch in sein Haus"). Wenn er vor Gott tugendhaft ist (זכה לשמים ist dasselbe, was in Koh. 7, 26 טוב לפני האלהים), so scheidet er sich von ihr."

Das. Z. 14 ff. v. u. muss es heissen: „kann es denn erlaubt oder gar Pflicht sein, den Geist der Unreinheit in sich eingehen zu lassen?" Die Stelle ist aber verstümmelt, denn wie sie hier steht, hat sie keinen Sinn und Zusammenhang. Sie ist nach Sota 3a zu berichtigen: „In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Ein Mann eifert gegen seine Frau

nur dann, wenn der Geist in ihn gefahren ist...... Was für ein Geist? Die Rabbinen sagen: Der Geist der Unreinheit; Rab Aschi sagt: Der Geist der Reinheit. Und die Wahrscheinlichkeit spricht für den, der sagt: es sei der Geist der Reinheit, denn es ist gelehrt worden: „es steht: und er eifert gegen sein Weib.“ R. Ismael sagt: es ist in sein Belieben gestellt; R. Akiba sagt: es ist seine Pflicht. Wenn du nun erklärst, der Geist der Reinheit sei in ihn gefahren, so ist es recht (so lässt sich reden von Belieben oder Pflicht); aber wenn du erklärst, der Geist der Unreinheit sei in ihn gefahren, kann es dann erlaubt oder gar Pflicht sein, den Geist der Unreinheit in sich aufzunehmen?“

S. 156, Z. 2: „Darum soll auch Deren Andenken .... in Wegfall kommen.“

Das. Z. 8: „Ein Speisopfer der Erinnerung.“ „Diese (nämlich Erinnerung) ist zum Guten, wenn sie rein befunden wird.“

Das. Z. 4 v. u.: „und er that ihnen mehr (Wunder), als in Aegypten“ (nicht: „den Aegyptern“). „In Aegypten“ heisst es (nicht: „bei diesen“).

S. 157, Z. 1 ff. muss es heissen: „Grösseres, als er in Aegypten gethan, hat er am Meere gethan, er liess das Drittel des Meeres erstarren.“

Das. Z. 19 v. u. Ende ff.: Statt: „er hat es gross gezogen (גִּדְּלוֹ) muss es heissen: „sie sind aufgewachsen (גָּדְלוּ) unter den Aegyptern.“

Das. Z. 16 v. u.: „d. i.“ ist zu streichen.

Das. Z. 7 v. u.: Statt: „und er wechselte nicht“ muss es heissen: „er liess nicht weichen (die Wolkensäule ....) das Manna fiel herab und der Brunnen floss die Berge hinauf. Als Brod kam das Manna vom Himmel (herunter), und das Wasser von der Erde (hinauf).“

S. 158, Z. 1: „Es heisst hier nicht“ u. s. w bis Zeile 3 soll es heissen: „Da sagte man ihnen (wendete man ihnen ein): sind es nicht vielmehr Kinder der Aegypter; wie diese die Männer bewältigt haben, sollten sie nicht auch die Frauen bewältigt haben? Sofort kam eilends Gottes Wort über Mose und sprach zu ihm: zähle meine Kinder, damit man erkenne ....“

Das. Z. 28 soll es heissen: „(weil es nur) die richtige Ausübung eines Gebotes betrifft.“

Das. Z. 30: „Weil der Mensch (Adam) aus Staub geschaffen, und sie im Wasser gebildet worden ist.“ Das Letztere ist unverständlich (sie ist im Wasser gebildet.“ Darum ist die Lesung im Jalkut vorzuziehen, wie sie auch Jerusch. Sota II, 2 hat: מים ממקום שבאת עפר למקום שהיא הולכת, „Wasser — von dem Ort, wo sie herzukommen (wie Akabia b. Mahalels Wort dabei angeführt wird מטפה סרוחה): Staub, nach dem Ort, zu dem sie wiederkehrt.“ S. auch unten S. 162.

S. 159, Z. 1 muss es heissen: „An den Ort, wohin er sie anfangs hingestellt hat, da stellt er sie auch am Ende hin.“ (S. Sota 5a).

Das. Z. 6 ff.: „Das gleicht einem Priester, der auf den Begräbnissplatz gegangen, während sein Knecht aussen wartet, um nicht unrein zu werden (durch die Begräbnissstätte). Ist es ihm nicht genug, dass er sei wie sein Gebieter? (Wenn sein Herr auf den Friedhof geht, und die Verunreinigung nicht scheut, will er sie scheuen?) Ebenso verhält sich hier; damit der Priester nicht im Stolze spreche: ich soll das Haupt der Frau entblössen? darum steht: vor dem Ewigen entblösse er.“

Das. Z. 14 ff. soll es heissen: „Darum hat er ihr das Haupt entblösst und ihr gesagt: du hast dich geschieden von der Sitte der Töchter Israels, die die Gewohnheit haben, bedeckten Hauptes zu gehen.“

Das. Z. 21 muss es heissen: „damit sie zurücktrete (vom Trinken des Wassers und ihren Fehl gestehe).“

Das Z. 25 ff. soll es heissen: „Alle Zubereitungen desselben (des

Mehlopfers der Eifersucht) sollen ausdrücklich auf den Namen des Eiferns geschehen, nun könnte man glauben, wenn nicht alle Zubereitungen desselben zum Zwecke des Eiferopfers geschehen sind, es nicht tauglich wäre; darum steht היא: es ist's (einmal);" auch wenn nicht Alles mit der Absicht des Eiferopfers gemacht worden, bleibt es doch in seiner Eigenschaft).

Das. Z. 3 v. u.: „und nicht über zwei (Aussätzige) auf einmal den endgiltigen Ausspruch thun (ob rein, oder unrein)."

S. 160, Z. 4 ff.: „Vieles bewirkt der Wein, Vieles bewirkt leichtsinniges Scherzen, Vieles bewirkt die Jugend, Viele sind schon vor dir durch den Strom mitgerissen worden; verursache nicht, dass der grosse Name, der in Heiligkeit geschrieben worden ist, in Wasser verwischt werde."

Das. Z. 12: „Dinge, die sie nicht werth ist, zu hören, und ihre ganze Familie (nicht werth ist, zu hören);" [nicht: „kurz alles von den Familien ihres Vaterhauses."]

Das. Z. 29 ff. muss es heissen: „Warum wird dies gesagt? — Weil wir finden, dass die Schrift ausserdem gebietet, dass die Verlobten und die auf den Levir Wartenden auch dem Eifern (dem Kinnui des Verlobten oder des Jabam) unterworfen sind, so könnte man glauben, dass sie auch trinken müssen . . ."

Das. Z. 16 v. u.: „Meine Tochter! ich will dir sagen, wem diese bitteren Wasser gleichen. Einem trockenen Pulver, das auf gesundes Fleisch gelegt wird, es bringt demselben keinen Schaden; wenn es aber eine Wunde trifft (nicht: „hervorbringt," מוצא).

Das. Z. 19 soll es heissen: „in sittlicher Scheu."

S. 178, Z. 18: „Wenn sie auch nur sein Gericht (Gekochtes) verbrannt hat," ומקריח תבשילו ist eine allegorische Redensart für: „wenn sie ihm Unehre macht;" vgl. Berachoth 17b: „dass nicht von uns ausgehe ein Sohn oder Schüler, שמקריח תבשילו ברבים, der sich öffentlich seiner unwürdig zeigt;" oder Sanhedr. 103: „dass von dir nicht ein Sohn oder Schüler ausgehe, שמקריח תבשילו ברבים, der deiner unwürdig ist, oder Irrlehren verbreitet, deinem Unterricht Unehre macht."

Das. Z. 28 muss es heissen: „dass man sie immer nur im Zweifelfall trinken lassen darf."

Das. Z. 33 muss es heissen: (wie bei der Sota) . . . . . . es billig ist, dass der Zweifel der Gewissheit gleichgestellt wird (dass sie vor der Probe ihrem Manne verboten ist, da es doch noch zweifelhaft, ob sie schuldig ist), so verhält es sich auch mit dem Scherez. Und wie bei der Sota es sich um den Raum handelt, der einem Einzelnen gehört, so ist (ein Zweifel in Betreff des) Scherez auch nur dann (der Gewissheit gleichgestellt und macht unrein), wenn es im Gebiet eines Einzelnen sich befindet."

S. 179, Z. 16: „und es heisst auch (Prov. 9, 19)."

Das. Z. 11 v. u.: „wenn sie aber ein Verdienst besitzt (unschuldig ist);" dafür muss es heissen: „wenn sie aber ein Verdienst besitzt (sonstige Tugenden besitzt, obwohl sie in dieser Sache als schuldig gefunden worden), die Strafe ihr drei Monate aufgeschoben bleibt, drei Monate ist die Zeit, wo der Embryo sich fühlbar macht." R. Jizchak b. Chanan aus Kefar Duran sagt: neun Monate kann die Strafe aufgeschoben werden; es steht: wenn sie unschuldig ist, bekommt sie Kinder. Wie das Kind neun Monate braucht, bis es zur Welt kommt, so kann auch das Verdienst die Strafe neun Monate aufschieben. Nach R. Ismael (kann das Verdienst) 12 Monate lang (die Strafe aufschieben).

S. 182, Z. 2: Die im Text angegebene Lesung ist die von Sifre; die in der Venediger Ausgabe ist die von Jeruschalmi und Babli Sota II, 2.

S. 183, Z. 8: Statt: „Dass sie in sich gehen“ muss es heissen: „Dass sie zurücktrete (vom Trinken des Wassers).“ Z. 9: Statt: „Dass sie nicht in sich gehe“ soll es heissen: „Dass sie nicht zurücktrete.“

Das. Z. 13: „trifft es aber auf eine Wunde.“

Das. Z. 20 ff.: „Der Priester fasst sie an ihren Kleidern; zerreissen sie, so zerreissen sie, zerfetzen sie, so zerfetzen sie“ (er beachtet es nicht). Hiernach ist Z. 20 ff. zu berichtigen.

Das. Z. 8 v. u.: „so entfernte er sie von ihr.“

Das. letzte Zeile: „nur nicht ihre Sclaven und Sclavinnen, weil sie mit denselben vertraulich ist.“

S. 184, Z. 5: „Ist aber ihre Hand verstümmelt, so trinkt sie nicht.“

Das. Z. 8: „damit sie zurücktrete (vom Trinken).“

Das. Z. 19: „um hinzuzufügen, wenn er ihr, in welcher Weise es auch sei, beigewohnt hat.“

Das. Z. 25; „Er sagte ihr.“

S. 185, Z. 4 ff.: In Heliodors Roman über Theagenes und Chariklea gründet sich die ganze Verwicklung auf den Umstand, dass die Mohrenkönigin, weil sie während der Beiwohnung auf das Bild der Andromeda geschaut, dadurch ein Mädchen mit weisser Hautfarbe geboren; aus Furcht, sie möchte des Ehebruchs beschuldigt werden, setzt sie das Kind aus.

Das. Z. 6: „ich werde sie hinrichten.“

Das. Z. 19: „sondern wo du auch untreu gewesen.“

S. 186, Z. 6: „nur dass, wenn er einen Fluch gehört, und die Sache nicht angiebt, dass er schuldig ist; woher weiss ich, dass bei dem Eide dasselbe gilt, wie beim Fluche? Durch einen Schluss aus der Wortanalogie ..... Sowie hier vom Schwur dasselbe gilt, wie vom Fluchen, ebenso gilt auch dort vom Schwur dasselbe, wie vom Fluche.“

Das. Z. 8: „Wenn schon bei der Strafe, die doch geringer ist (als die Belohnung), die Regel ist, dass wer über seinen Nächsten Unheil bringt, von demselben Unheil heimgesucht wird, um so mehr gilt dies bei der Belohnung (für das Gute), die ja grösser ist (als die Strafe).“

Das. Z. 10 v. u.: „du seinen Eid zu einem vergeblichen magst.“

Das. Z. 3 v. u.: „welche vorher nicht in Anspruch genommen worden, man ihr den Eid auch auf das Frühere mitfordert, um wie viel mehr muss bei Raub, wegen dessen man vorher schon in Anspruch genommen, die Ueberwälzung des Eides stattfinden.“ So auch Sifre; dagegen Kidduschin 28a heisst es: „Die Verdächtige kann doch nicht in Anspruch genommen werden (אינה ניתנה להתבע, den Eid zu leisten) auf eines Zeugen Aussage, und doch findet bei ihr eine Ueberwälzung des Eides statt; um wie viel mehr muss dies in Geldsachen der Fall sein, wo man schon auf eines Zeugen Aussage ihn (zum Eide) anhalten kann.“

S. 187, Z. 2: „möge mich der Fluch treffen.“ In der Mischna Sota II, 6 steht dafür: ואם נטמאתי יבאו בי.

Das. Z. 6: „Das Amen, das die Annahme der Schwurformel bedeutet, sehen wir an der des Ehebruchs Verdächtigen.“

S. 188, Z. 5: „und mit Nichts, was bleibenden Eindruck hinterlässt, sondern ....“

Das. Z. 13: „ja selbst die darin befindlichen Gottesnamen ...“

S. 189, Z. 15: „weil es mir gewiss ist (dass ich schuldig bin), so lässt man sie nicht trinken.“

S. 190, Z. 12. 13: Nach Raschi zu Sota 15[b] ist ובשילה ובנוב ובגבעון zu streichen.

S. 191, Z. 20 v. u. soll es heissen: „es möchte vielleicht nur ihr Verdienst die Strafe aufgeschoben haben“ (שמא תלת לה זכות: es ist hier ein Druckfehler: זכיות statt: זכות, siehe Jer. Sota III, 5 Ende). Ebenso

S. 191, S. 18 v. u.: „Nun könnte man denken, auch sie brauche nicht zu fürchten, dass nur ihr Verdienst ihr die Wirkung des Wassers aufgeschoben (ihre Unschuld aber dadurch nicht bewährt worden sei, obgleich sie weiss, dass sie schuldlos ist), darum steht: aber diese Frau wird ihre Schuld büssen; das ist nach der Ansicht, dass das Verdienst die Strafe aufschiebt, und die Schuld nicht erkannt wird."

Das. Z. 16 v. u.: Nicht: „Sowie der Mann ...." sondern: „Wenn der Mann frei von Schuld ist, dann wird jenes Weib ihre Schuld büssen."

S. 192, Z. 9: „Heilige sie heute und morgen," und 3 B. M. 19, 2: „Ihr sollt heilig sein" statt: „Heiligt euch heute, und morgen sollt ihr heilig sein."

Das. Z. 18: „Gott behüte (dass Gott es nicht sähe)! nur sie haben so bei sich gedacht, dass das Auge in der Höhe es nicht sehe."

Das. Z. 20 v. u. soll es heissen: „Der sie warnte," wie es heisst: „Und der Ewige warnte."

S. 193, Z. 20. 21 soll es heissen: „welche den Götzendienst verleugnen." Statt לבוערים ist zu lesen: לכופרים. Es ist der Gegensatz zum Folgenden. מזכרת עון. Die Erklärung von M. K. ist falsch.

Das. Z. 30: „zur Heiligung des Namens Gottes ging er hinab."

Das. Z. 33: „so war auch für die, welche durch das Kalb sich verfehlt hatten, keine Abhilfe mehr; sie alle kamen um.

Das. Z. 34: „(zum Kalbe)" ist zu streichen; es müsste heissen: („von dem Kalbe, das er zu Staub zerstossen").

Das. Z. 36: „Denn durch das Kalb sanken die Israeliten, die es verehrt hatten."

S. 194, Z. 8 soll es heissen: „Der Bach."

Das. Z. 10: „Das ist der Schwur, den er ...."

Das. Z. 13. 14: „und kein Bund ist ohne Schwur" d. h. bei jedem Bund ist ein Eidschwur."

Das. Z. 3 v. u.: Statt: „Des Stromes" soll es heissen: „Des Baches."

Das. letzte Zeile: „dass die Wasser sie . . ."

S. 195, Z. 6: „Der Priester Aaron, der (nach dem Kalbe) gebuhlt hatte."

Das. Z. 15. 16 soll es heissen: „und ferner steht geschrieben .... und abermals heisst es ...."

Das. Z. 19 soll es heissen: „Da ist Aaron gemeint, welcher die Israeliten zum Abfall verleitete von dem Worte: du sollst keine fremden Götter haben."

[redacted]

S. 196, Z. 5: „weil sie (die Gesetztafel) ein Schriftstück ist."

Das. Z. 9: „in den Wassern tranken."

Das. Z. 13: „welche Gott ihnen gesendet, die nahm er ihnen, da er sie ihnen nicht mehr geben wollte."

Das. Z. 16 v. u. muss es heissen: „und hernach erprobte er sie . . . . ."

Das. Z. 5 v. u: Die eingeklammerten Worte sind zu streichen; es ist, wie in Jerusch. Sota III, 4 steht, sein Sohn Hyrkanus: „Da sagte Hyrkanos zu ihm:"

Das. Z. 2 v. u. deutlicher: „eher mögen die Worte der Thora verbrannt werden, als dass sie den Frauen übergeben werden."

S. 197, Z. 11 lies: „wer in die Hände geschlagen."

Das. Z. 15: „denn nur sie (die als schuldig Erfundenen) . . . ."

Das. Z. 20: „Dessen Verrichtungen alle mit Reinheit geschehen müssen."

S. 198, Z. 17 v. u.: ינקה האיש מעון. Hier ist נקה als Piel genommen: „Der Mann macht frei von Schuld," nicht als Niphal.

Das. Z. 7 v. u. besser: „und sich wieder mit ihnen versöhnt hat."

S. 199: Die Note soll heissen: Der Midrasch wendet den Vers an in dem Sinne: sein Verlangen war die in sechs Tagen vollendete Welt.

Das. Z. 17: „weil ihre Grundlage (Fundament) drei herrliche Dinge sind, die ihres Gleichen nicht haben in der Welt."

S. 200, Z. 6: „sondern alle Sünden, die er begangen, rechnet ihm Gott als Tugenden an."

Das. Z. 8 v. u.: „sprach sie: wenn (אין = אם) er über mein Kind das Urtheil fällt, so wird er nach diesen Urtheilen ihn tödten; da wartete sie. Als er die anderen Sachen beendigt hatte . . ." Statt רחלת ist wie in § 27 ארכת zu lesen; vgl. Buber, Pesikta 9, Note 66.

Das. Z. 2 v. u.: „so ist auch die Stelle von Jacob zu verstehen: im Mutterschoss hat er seinen Bruder an der Ferse gehalten."

S. 201, Z. 5: „Du bist Leben und deine Thora ist Leben."

Das. Z. 21 soll es heissen: „Ich bin beglaubigt, euch dafür zu belohnen. אתמהא, das ist doch bewundernswerth?"

Das. Z. 28: „euch Lohn dafür zu geben; so ist er voller Anmuth. — Dies ist mein Geliebter."

S. 202, Z. 5: „das ist mein Geliebter, und das ist mein Freund."

Das. vorletzte Zeile: „und durch ihr Zählen; wenn du aufnimmst die Hauptzahl . . . nehmet auf die Gesammtzahl. Die Israeliten zählen nach dem Monde, die Völker der Welt nach der Sonne." Die Ordnung der Sätze ist nach Midr. Schir so zu setzen.

Das. Z. 11: „Der Sichtung wiederholt vornimmt."

Das. Z. 14: „Damit er sie unter seine Flügel bringe."

Das. Z. 20: „Wenn nicht mein Bund wäre Tag und Nachts, hätte ich die Satzungen des Himmels und der Erde nicht gemacht."

Das. Z. 12 v. u: „werden in der kommenden Welt an den Scheiteln ihrer Köpfe aufgehängt werden."

Das. letzte Zeile: „und mit deinem Weibe (Umgang zu haben) willst du nicht einmal warten, bis sie von der Menstruation sich gereinigt?"

S. 203, Z. 2. 3: „und bei dem Vieh willst du nicht warten (mit dem Essen), bis sein Blut verspritzt ist?"

Das. Z. 6: „indem es bei dem Blute gegessen."

Das. Z. 11: Es heisst nicht מְפַּיִן, sondern מְנַיִן בזה.

Das. Z. 20 v. u. lies: „welches zu den Erfordernissen des Altars gehört."

Das. Z. 9 v. u.: „in der Weise des Nasiräers."

S. 203, Z. 3 v. u.: „Vieles verursacht der Wein."

Das. letzte Zeile: „und wenn sie unrein ist . . ."

S. 204, Z. 3: „Männer und Frauen, die es gesehen, nach Hause kamen."

Das. Z. 7: „Und so sprachen auch."

Das. Z. 16 u. 21: „bewahren" (st. wohlgefallen).

Das. Z. 12 v. u.: „er wird dich bedrängen."

Das. vorletzte Zeile: „Verderben mir! Verderben mir! Wehe mir! Wehe mir! Treulose handeln treulos, und mit Treulosigkeit handeln Treulose treulos."

S. 205, Z. 9: „ganz" ist zu streichen.

Das. Z. 10: „die andere Völker richten, in deren Gewalt er sie (die Israeliten) überliefert hat."

Das. Z. 23. 24; „die lange hinter dem Wein (den Israeliten) her sind, um sie auszuschlürfen und all deren Erwerb ihnen zu nehmen."

Das. Z. 35 lies: „so dass deren Häuser leer zurückbleiben, wie eine Ebene."

S. 206, Z. 16: „die sich einander feindlich sind" (was gegen das eine ein Heilmittel ist, befördert das andre Uebel).

Das. Z. 24: „und es wird Schrecken gegen mich gewendet."

S. 207, Anm.: Der Midr. liest nicht חבל, Loos, sondern die Erklärung wird wird nur aus וחבל in Koheleth 5, 5 gefolgert.

Das. Z. 19 v. u.: „Man schlägt mich."

Das. Z. 10 v. u.: „wann die Plage vorübergehe, damit ich Israel noch mehr Böses zufüge."

Das. Z. 5 v. u. ff.: „von den Israeliten zu verlangen, dass Herz und Augen ihm folgen sollen?"

Das. letzte Zeile: „sind zwei Vermittler der Sünde."

S. 208, Z. 17: „weil sie dir fremd ist, als Weib eines Anderen."

S. 209, Z. 3: „welche miteinander vereinigt sind."

Das. Z. 7: „die mit Wunden der Liebe geschlagen. Umsonst . . ."

Das. Z. 17: „Zerreissen sie, so zerreissen sie; zerfetzen sie, so zerfetzen sie;" es hat nichts zu sagen, es liegt nichts daran.

Das. Z. 25: „dass der Mensch sich nicht durch ihn berausche."

Das. Z. 29: „Der Blutflüssigen gelüsten" (statt: „seine Lust befriedigen").

Das. vorletzte u. letzte Zeile: „so ward auch sein Sohn, der ein Drittheil der Menschheit war, verflucht."

S. 210, Z. 8: „Nicht soll bei dir ein fremder Gott sein."

S. 212, Z. 8 v. u.: „und sie sagte zu ihm: so spielt man vor diesem Götzen, und so vor jenem."

S. 213, Z. 1: „in der vierten Tagesstunde (erst) dargebracht."

Das. Z. 2: „einstmals wurde das tägliche Morgenopfer erst in der vierten Tagesstunde dargebracht."

Das. Z. 23: „gieb nicht den Weibern deine Kraft, dass du nicht der Unzucht nachfolgest, welche den Menschen irre führt."

Das. Z. 28: „Nimm dich in Acht vor diesen Dingen, welche das Verderben der Könige sind."

S. 213, Z. 31: „Was hast du bei den Königen zu thun, die da sprechen: wozu uns ein Gott? (was hast du mit Königen zu thun), dass du ihr Thun nachahmest?"

Das. Z. 8 v. u: „Sie sagte zu ihm" (nicht: „man sagte").

S. 214, Z. 4 Ende: „— und um Trauernde zu trösten, denn es heisst: „und (gebet) Wein den bekümmerten Seelen."

Das. Z. 7: „ungemischten Wein" (statt: „frischen").

Das. Z. 12: „welcher Söhne oder Töchter sterben."

Das. Z. 14: „und er nicht mehr an seinen Schmerz denke — und an seine Mühe sich nicht mehr erinnere, — das sind seine Kinder . . ."

Das. Z. 20: „ihre Sache nicht vertreten können."

Das. Z. 23: „in den Geschäften ihres Vaters keinen Bescheid wissen."

Das. Z. 8 ff. v. u.: „Das ist die Thora, welche den Salomo unterrichtet (es ist wohl שְׁמְיַסְּרַתּוּ), und die eine Mutter heisst derer, die sie lernen."

S. 215, Z. 1: „und wegen des Verbotes, das in der Schrift steht . . . . ."

Das. Z. 11 ff.: „Chananja, der Brudersohn des R. Josua sagte: „er hat das Verbot übertreten 5 B. M. 7, 3: „Du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern." . . . . . R. Jose ben Chalaphtha sagte: um sie anzuziehen, sie zu bekehren und unter die Fittige . . . . ." Statt: משום הכי אמר לא תתחתן בם ist zu lesen: משום לא תתחתן בם, und hernach statt: לא חייבין ist zu lesen nach Jer. Sanh. II: לְמַשְׁכַן.

Das. Z. 16: „Was? lauter sei mein Schoos;" — damit verbietet die Thora den Ehebruch mit einem Eheweib, nach der obigen Deutung von בר „lauter," nicht: „Sohn."

Das. Z. 19: „und wie lauter (halte) meine Gelöbnisse; damit warnt ihn die Thora vor dem Weintrinken."

Das. vorletzte Zeile: „Die eigentlichen wirklichen Namen waren drei: Jedidja, Kohelet und Salomo. R. Samuel ben Nachman leugnet diese vier nicht, nur sind sie ihm als Beinamen gegeben worden, und sind benöthigt, um Erklärungen daran zu knüpfen.

S. 216, Z. 6: „weil er zu Gott gesprochen (שֶׁנָּם לאל).

Das. Z. 10 ff.: „Da die Thora den Königen drei Dinge verboten . . . . . so durften sie nicht zu Gott sagen: dass sie doch viel nehmen, ohne zur Sünde zu kommen."

S. 217, Z. 2: „und mir ist Einsicht von Adam nicht gekommen."

Das. Z. 11: „und nicht Kenntniss des Heiligen habe ich."

Das. Z. 22: „dass die Grossen in Betreff der Kleinen gewarnt . . . ."

S. 218, Z. 1: „ist derselbe (der erwähnte Gerechte) soviel als 31 Gerechte."

Das. Z. 18 v. u.: „Denn er war vom Lande Juda."

Das. Z. 15 ff. v. u.: „Simsons Mutter hiess Hazlelponi, und ihr Geschlecht wird zu Juda's Stamm gezählt."

Das. Z. 11 v. u.: „Die Erwähnung der Frevler geht ihrer Benennung voran; bei den Rechtschaffenen aber steht die Benennung vor ihrer Erwähnung."

S. 218, vorletzte Zeile: „Nach R. Jizchak heisst dies: er **war auffallend weiss**; R. Berachja erklärte es: **gestählt in Frevel.**“

S. 219, Z. 6 ff.: „und ward er genannt Waschni (ושני, weil seine Thaten sich in gute Thaten verwandelten.“ S. 1 Chron. 6, 13).

S. 220, Z. 15: „ergeben gewesen wäre.“

S. 221, Z. 21 v. u.: „dass der Engel ihr erst am anderen Tag erschienen ist.“

Das. Z. 18 v. u.: Es scheinen hier die Textworte: „Und er sprach zu ihm: bist du der Mann . . . . ?“ ausgefallen zu sein. Daraus ist zu schliessen, dass die Frauen sich über ihre Angelegenheiten Gewissheit verschaffen.“

Das. Z. 12 v. u.: „und die Frauen können nicht halachische Entscheidungen geben.“

Das. Z. 7 v. u.: „oder hat weggelassen oder hinzugefügt.“

S. 222, Z. 14: „wollen wir **mit** dir einen Festtag veranstalten.“

Das. Z. 17: „wollen wir uns mit dir **an** einem Ziegenböckchen erfreuen.“

Das. Z. 7 v. u.: „habe er ihn zum Essen eingeladen.“

S. 224, Note: Der Midrasch liest nicht איני, sondern er deutet: אני, „ich bin es“ (und nicht der, den du meinst).

Das. Z. 11: Statt: „d. i. gieb ein Wort an die Kinder Israels“ soll es heissen: „es ist gelehrt worden: rede zu den Kindern Israels; das bedeutet: Nur die Israeliten, nicht aber . . . .“

Das. Z. 18: „Bei den Frauen ist eine grössere Erschwerung, als bei Sclaven, da einer seinen Sclaven (zum Nasiräat) zwingen kann, nicht aber seine Frau. Bei Sclaven ist eine grössere Erschwerung, als bei Frauen, da Einer die Gelübde seiner Frau (die ein Nasiräat angelobt hat) aufheben kann . . . . . . Hat er dem Sclaven sein Gelübde aufgehoben, so muss dieser sein Nasiräat erfüllen, wenn er zur Freiheit gelangt ist. Ein Sclave, der von seinem Herrn zum Nasiräat gezwungen, und dann seinem Herrn entlaufen ist.“

Das. Z. 16 v. u.: „Die Gelübde eines, der bewährt ist (voll entwickelt ist), bis nahe zum Alter eines Erwachsenen oder der Mannbarkeit haben Geltung.“

Das. Z. 8 v. u.: „diese Art (Speise oder Trank), die er gelobt hat, nicht zu geniessen, diese Art darf er nicht geniessen.“

S. 225, Z. 3: „und auch nicht verzögern darf, so ist es auch beim Nasiräat desgleichen.“

Das. Z. 6. 7: „so ist auch beim Nasiräat das Gleiche.“

Das. Z. 10: „so ist er ein Nasir.“

S. 228 Z. 11 v. u.: „übrigen“ ist zu streichen.

Das. Z. 4 v. u.: Zu streichen: „Das wollen die Worte sagen.“

S. 229, Z. 2: „das Drittheil der Menschen.“

Das.: Die Anfangsworte von Z. 13 gehören noch zum Schrifttext.

Das. Z. 19 v. u. ff.: „bis er ausdrücklich allen entsagt habe.“

Das. Z. 17 v. u.: „wenn er auch nur einem derselben ausdrücklich entsagt hat, ist er ein Nasiräer (und muss sich von allen dreien fern halten).“

Das. Z. 5 ff. v. u. und S. 230: „Da könnte man glauben, dass auch der Nasiräer darunter verstanden sei (במשמע; er müsse also auch den Zehnten seines Mostes verzehren)? Wie könnte ich aber dabei das Gebot erfüllen: er soll sich vom Wein und Berauschenden enthalten? Das muss er bei anderen Weinen, ausser bei den Weinen zu Erfüllung eines Gebotes. Oder meinst du auch, dass er selbst von Weinen zu Erfüllung eines Gebotes sich enthalten müsse? Wie kann ich da erfüllen das Wort: du sollst es essen .... den Zehnten deines Getreides und deines Mostes ...? Das kann ich erfüllen bei anderen Menschen, ausser dem Nasir; darum sagt der Vers: von Wein und Berauschendem soll er sich enthalten, um (dem Nasir) den pflichtmässig gebotenen Wein dem nicht pflichtmässigen gleichzustellen, (wie ihm dieser verboten ist, so auch jener).“ „ינים“ steht auch in Sifre Bemidb. 22.

S. 230, Z. 14 soll es heissen: „nach der letzten Annahme,“ und Z. 15 soll es statt: „nach der letzten Annahme“ heissen: „nach der ersten Annahme.“

Das. Z. 16. 17: „Geh' fort, geh' fort“ „Ringsherum sollst du dem Weinberg nicht nahe kommen.“

Das. Z. 20: Statt: „der Enthaltsamkeit“ soll es heissen: „mich enthaltend.“

Das. Z. 19 v. u.: „sie übten Enthaltsamkeit der schändlichen Gottheit zu Ehren“ (dem Baal).

Das. Z. 11 v. u.: „Essig wie Wein, Essig in Ausübung eines Gebotes wie Wein in Ausübung eines Gebotes (sämmtlich ihm untersagt sind).

Das. Z. 10 v. u.: „es ihm verboten ist (zu trinken), wenn (die Trauben dem Wasser) von ihrem Geschmack mittheilen.“

Das. Z. 6 v. u.: „und welches nach der Zeit, da es ihm verboten ist, ihm wieder erlaubt ist.“

Das. Z. 5 v. u.: „das, was von dem Verbotenen nur den Geschmack hat, gleichgestellt ist der Sache selbst (der Geschmack gebenden Sache selbst, und ebenso verboten ist, wie diese), um wie viel mehr.“

S. 231 zur Note: Wenn der Nasir frische und gedörrte Trauben gegessen, hat er sich zweimal verschuldet und nicht blos einmal; hat er z. B. vier frische Trauben oder vier dürre Trauben auf einmal gegessen, so hat er sich nur einmal verschuldet; hat er aber zwei dürre Beeren zusammen mit zwei frischen Beeren gegessen, so hat er sich zweimal verschuldet, weil frische und dürre, jede besonders im Verbot hervorgehoben sind.

S. 231, Z. 21: „eine Lösung,“ besser: „wieder das Erlaubtsein eintritt,“ so auch oben S. 230, Z. 6 u. 1 v. u.

S. 232, Note: תלש heisst: das Haar ausreissen nahe der Haut; מרט, mit der Wurzel ausreissen; ספסף, die Spitzen abnehmen. Im Aruch heisst סיבה nicht: eine Salbe, sondern irgend eine Ursache, wie Scheere, Messer oder dergl. (Der Verf. las wohl סיכה).

Das. Z. 11 v. u.: „Alles, wodurch es (das Haar) weggenommen wird, mit einzuschliessen.“

Das. letzte Zeile: „Wann das ist, dass jede Art des Haarentfernens verboten ist (durch לא יעבר).

S. 233, Z. 14: „oder nicht nach Vorschrift“ (statt: vor der bestimmten Zeit.)“

S. 233, Z. 16. 17: „Wer das Nasiräat übernommen hat ohne Zeitbestimmung, so dauert es 30 Tage.“

Das, Z. 22: „Siehe, es sind ja dreissig Ausdrücke?“ אֵינן, es sind; „sind es nicht“ müsste heissen: אֵינָן.

Das. Z. 32: „wie viele sind vollständige Tage? Dreissig Tage. Wenn er sich daher am dreissigsten Tage geschoren hat, ist er seiner Pflicht nicht nachgekommen.“

S. 234, Note: Unsre Ausgaben haben ebenfalls נזיר שכלו ימיו.

Das. Z. 19: „wie sehr die Erfüllung der Gebote ein Schmuck für Israel ist.“

S. 235, Z. 22 ff.: „wo es aus dem überflüssigen ראשו erhellt, um mit einzuschliessen, dass der Nasir, der aussätzig ist, sich scheeren darf; und ebenso ist es ihm erlaubt, sich zu verunreinigen an einem מת מצוה, an einer Leiche, für die sonst Niemand da ist, der sie begraben könnte.“

Das. Z. 4 v. u.: „die durch das Eintreten, בביאה (in das Zelt des Todten)....“

S. 236, Z. 7: „Warum heisst es: „an seiner Mutter?“ da doch beim Nasiräer steht: er soll sich an ihnen bei ihrem Tod nicht verunreinigen?“

Das. Z. 16 ff.: „Wenn schon in dem Falle, wo der gemeine Priester sich an seinem Bruder verunreinigen darf, nämlich, wenn es sein Bruder von Vaters Seite ist, dennoch der Hohepriester sich an seinem Vater nicht verunreinigen darf, so darf in dem Falle, wo der gemeine Priester sich an seinem Bruder nicht verunreinigen darf, nämlich, wenn es der Bruder nur von Mutter Seite ist, der Hohepriester sich gewiss nicht an seiner Mutter verunreinigen. Wenn du dies aus der Schlussfolgerung richtig bewiesen hast, wozu braucht noch beim Hohepriester zu stehen: „und auch nicht an seiner Mutter?“

Das. Z. 20 u. 22: Statt: „verunreinigt“ soll es heissen: „verunreinigen darf.“

Das. Z. 4 v. u.: „betreffs dessen die Vorschrift es gebietet.“ Siehe oben z. S. 235, Z. 22 ff.

Das. Z. 2 v. u. ff.: „verunreinigen darf in dem Falle, wo nur ein einfaches Verbot verletzt wird, das Verbot, dass er sich an ihnen nicht verunreinigen soll, das Wort: „und an seiner Schwester“ bedeutet, dass es ihm gestattet ist, sich an einem מת מצוה, einer Leiche zu verunreinigen, für die sonst Niemand da ist, sie zu begraben, selbst dann, wenn er das Pesachopfer zu verrichten oder seinen Sohn zu beschneiden hätte, auf deren Unterlassen die Strafe der Ausrottung steht.“

S. 237, Note: Der ganze Satz אבל לבנו ולבתו לא נאמר שאין הקטנים ניזורים ist zu streichen, so ist es auch in Sifre zu streichen.

Das. Z. 22: „wenn er Hoherpriester und zugleich Nasir ist“ (statt: „oder“).

[redacted]

S. 238, Z. 15 v. u.: „um kund zu thun, dass פתאום bedeutet „gezwungen und auch vorsätzlich," und er dennoch ein Opfer für seine Verunreinigung bringen muss."

Das. Z. 10 v. u.: Deutlicher: „wer aber auf einem Grabe das Nasiräat angelobt hat, der ist davon befreit" (weil er eben von Anfang an nicht rein gewesen).

Das. Z. 9: „Man besprengt ihn am dritten und am siebenten Tag, und er scheert sich am siebenten Tag, und bringt am achten seine Opfer; . . ."

Das. Z. 19: „Wie das Wort „der achte Tag" dort (3 B. M. 22, 27) den achten Tag und die folgenden für geeignet erklärt, so sind auch hierdurch das Wort „achte Tag" der achte Tag und die folgenden für geeignet erklärt."

S. 239, Z. 21: „vom achten Tage und weiterhin. Er soll zwei Turteltauben bringen." Hätte die Schrift nur gesagt: „Turteltauben," hätte ich geglaubt, es müssten viele sein, darum steht: „er bringe zwei Turteltauben. Nur zwei habe ich dir befohlen."

Das. Z. 31: „mit ihrem Bringen sich so lange zu . . . ."

Das. Z. 14 v. u. ff.: „Der Priester muss sie ausdrücklich, die eine als Brandopfer, die andre als Sündopfer erklären, wenn er sie opfert. Da weiss ich nur, dass der Priester sie ausdrücklich als solche erklären kann. Woher weiss ich, dass auch der Besitzer (der Darbringende) für jedes ausdrücklich erklären darf? Ebenso ist in den folgenden Zeilen jedesmal statt „Ausscheidung" oder „Aussonderung vollziehen" zu setzen: „ausdrücklich dazu bestimmen."

S. 240, Z. 14 v. u.: „Darf denn der Nasir Wein trinken?"

Das. Z. 3 v. u.: „Das ist Geldstrafe."

S. 241, Z. 4: „und er verunreinigt sich am Ende des neunundneunzigsten Tages."

Das. Z. 13: „am ersten der 100 Tage" (nicht: „am Anfang des hundertsten Tages").

Das. Z. 23: „Die Thora, die Lehre sowohl für den Nasir auf bestimmte Zeit, wie für lebenslang."

Das. Z. 3 v. u.: „nicht für zwei Nasiräate auf einmal."

S. 242, Z. 7 v. u.: „Dass es für einen einzigen Nasir geheiligt sein muss."

S. 243, Z. 15: „Demnach" ist zu streichen. „Im Generellen ist, wenn nach dem Generellen ein Specielles kommt, nur das Specielle enthalten."

Das. Z. 27: „Dass das Oel aufgeht." S. Menach. 75a: עד שיכלה כל שמן שבלוג.

S. 244, Z. 20 ff.: „Allein da die Thora sagt: du sollst nicht auf Stufen . . . . um so mehr gilt dies von dem Scheeren, das etwas verächtliches ist."

Das. Z. 11 ff. v. u.: „wo er nur zu nehmen und zu legen hat, nicht bei dem, wo er hereinzubringen, zu nehmen und zu legen hat."

S. 245, Z. 8: „Dann nimmt er von der Brühe . . . ."

Das. Z. 15: „gelegt werden darf."

Das, Z. 14 ff. v. u.: „Er schneidet den Bug so weit ab, dass er noch ein Haarbreit daran lässt, so dass weder das Heilige (der Bug, welchen nur der Priester essen darf) von dem Unheiligen (dem übrigen Widder, welchen die Opfernden essen dürfen), noch das Unheilige von dem Heiligen einsaugt. R. Josua ben Levi im Namen des Bar Kappara sagt: Erst ein Hundertstel (des Anderen) theilt den Geschmack (dem Anderen) mit. R. Chija und R. Josua im Namen des Bar Kappara sagen: „Schon ein Sechzigstel theilt den Geschmack mit."

Zur Note S. 245: Auch in Jerusch. Nasir 6, 10 ist בשערה zu lesen, wie hier steht: „ein Haar (gross) verbindet den Bug mit dem übrigen Widder."

S. 246, Z. 3: „um das Ungeweihte zu verbieten; aber der Abfall des . . . ., um die Hebe in ihm aufgehen zu machen," (so dass die Hebe als

nicht vorhanden betrachtet, und das Ungeweihte also zum Essen für den Nichtpriester erlaubt ist).

S. 246, Z. 16: „er führt ihn hin und her. Und woher lässt sich beweisen dass er ihn hinauf und herunter hebt?“

Das. Z. 33 ff.: „(Weil der Widder des Nasir aus der allgemeinen Regel hervorgehoben worden, um bei ihm eine neue Bestimmung anzubringen, nämlich dass man den Bug davon absondern muss . . . .

Das. Z. 11 v. u. ff.: „nämlich, dass man den Bug davon absondern muss; da hätte man können glauben, dass nur das neu Gefolgerte bei ihm anwendbar sei. Darum musste ihn die Schrift wieder unter die allgemeine Vorschrift bringen, dass man auch Brust und Schenkel davon absondern muss.“

S. 247, Z. 7: „dass es auch für künftige Zeiten, nämlich in Schilo und im Tempel . . . .“

Das. Z. 14 ff.: „wie der vom Opfer unberechtigt Geniessende (wenn es unvorsätzlich geschah) sich der Veruntreuung des Heiligen schuldig macht (und dafür ein Schuldopfer bringen muss), ebenso der, wer vom Haare des Nasir Genuss hat.“

Das. Z. 13 v. u.: „Dadurch sind ausgeschlossen Sünd- und Schuldopfer, weil diese niemals als Gelübde und freiwillige Gaben können dargebracht werden.“

Das. Z. 9 v. u.: „nicht auf ihn anwenden darf?“

Das. Z. 4 v. u.: „nur einmal scheere, und dies genug sei für alle (fünf Nasiräate), wie er angelobt.“

S. 248, Z. 12: „von dem Verbot des Scheerens und von dem der Verunreinigung.“

Das. Z. 13: „vom Verbot der Verunreinigung, das Ganzopfer, um vom Verbot des Scheerens, das Sühnopfer, um vom Verbot dessen, was vom Weinstock . .“

Das. Z. 17 v. u.: „Vieles bewirkt der Wein . . . . und man sagt ihr Alles, was in dem Abschnitt gesagt ist.“

S. 249, Z. 2: „auch werden auferbaut (gefördert) die Uebelthäter.“

Das. Z. 16: „Gottes Geheimniss ist für seine Verehrer.“

S. 250, Z. 22: „Es heisst auch Lev. 2, 14 . . . . .

S. 251, Z. 7 ff.: „Wenn der Mensch sich enthält vom Weine, dessen Zahlenwerth sich auf 70 beläuft, erlangt er der Weisheit Geheimniss, dessen Zahlenwerth sich ebenfalls auf 70 beläuft.“

Das. Z. 29: „und zum Schwure wird für meine Erkorenen.“ „Aber den

Berg zu Berg, von Ebene zu Ebene, von Baum zu Baum, von Gebüsch zu Gebüsch, von Zaun zu Zaun, so . . . . ." Es ist hier ausgefallen und nach Midr. Schir einzusetzen: אמר רבי יצחק מה הצבי הזה מדלג מהר להר מבקעה לבקעה משוכה לשוכה ומגדר לגדר. Statt: מסוכה לסוכה in Midr Schir. und Pes. r. 15 ist dem Inhalt entsprechender zu lesen: משוכה לשוכה.

Das. Z. 17 v. u. ff.: „du sagst zu uns: kommet her (δεῦτε), komme du zuerst zu uns" (דוי את לגבן, דיו = δεῦρο, δεῦτε) ebenfalls wie oben zu berichtigen.

Das. letzte Zeile u. ff.: „wie viel sind diese, die übrig bleiben? 45 Tage;" אינון ist nicht = אִין, „sind sie nicht?" sondern = אתיהון, sie sind.

S. 253, Z. 20 v. u.: „von Gebüsch zu Gebüsch;" auch ist hier משוכה לשוכה statt מסוכה לסוכה zu lesen.

Das. Z. 11 v. u.: „drei Tage nach der Beschneidung."

Das. Z. 5. 4 v. u.: „und meine Herrlichkeit steht. Warum? Weil die Schrift sagt (Ps, 82, 1): Gott steht . . ."

S. 254, Z. 15: „und ich will sie segnen."

Das. Z. 25: „(Schneider)" ist zu streichen, da es nicht heisst: חייטא, sondern: חיתא.

Das. Z. 28: „Er verkündete damit, dass drei Väter und vier Mütter es sind."

Das. Z. 6 v. u. ff.: „Nein; darum steht: und du sollst ein Segen sein; mit dir beschliesst man (den Segensspruch) und sagt: (gelobt seist du, Ewiger) Schild Abrahams, und man schliesst ihn nicht mit allen (dreien)."

Das. Z. 4 v. u.: „Und du sollst ein Segen sein." Ebenso Z. 6 u. Z. 21 u. S. 255, Z. 1 u. 35.

S. 255, Z. 12: „Jene Nation aber, von der geschrieben ist . . . ., will ich von dir erstehen lassen."

Das. Z. 15: „Wann hat Gott den Abraham . . ."

Das. Z. 7 v. u.: „war ich genöthigt . . ."

Das. Z. 3 v. u.: „wem es dir wohlgefällt, zu segnen, (למאן דהני לך; in Ber. r. 39 steht dafür: למאן דחזיא לך), der sei gesegnet. Dennoch aber hat Abraham . . . ."

S. 256, Z. 3: „Ich arbeite und vollende meinen Dienst."

Das. zur Note: Die Lesart der Veneta ist dieselbe wie Ber. r. 61 in der Frankfurter Ed.

S. 257, Z. 6: „Auch der Vermittler spürte mit ihnen die Wirkung der Sünde. Denn vorher heisst es . . . ." Es ist nämlich statt מן שעה לשעה mit Jalkut I, § 362 und II, § 795 und mit Midr. Schir zum Schlagvers הנה מטתו של שלמה zu lesen: בעבירה. In Pesikta Hachodesch ist בעבורה in בעבירה zu berichtigen.

Das. Z. 9: „selbst Michael und Gabriel konnten nicht dem Mose in's Angesicht schauen." Nach den angeführten Stellen muss es heissen: לא היו יכולין להסתכל בפניו של משה.

Das. Z. 19 v. u.: „ich komme über ihn, wenn er müde und schlaff ist."

Das. Z. 11 v. u.: „konnte Mose selbst ihren Knappen nicht in's Gesicht schauen."

Das. Z. 15 v. u.: „שרים ושרות, das sind Sänger und Sängerinnen."

Das. Z. 15 v. u.: „Sänger und Sängerinnen, und was Menschen ergötzt" — das sind Bäder und Spazierplätze (Parks), שדה ושדות, das sind Wein- und Mischgefässe aller Art, mit welchen man eingoss. Nachdem er aber gesündigt, bestellte er 60 Helden, sein Bett zu bewachen." Statt משוררים זכרים ומשוררות נקבות ist mit Midr. Kohelet זמרין וזמרייתא zu lesen. So hat auch Th. Kohelet; מ' ז' ומ' נ' ist eine Glosse, welche den erklärenden Text verdrängt hat. „Und Ergötzlichkeiten der Menschenkinder" — darunter sind (דימיסאות ופריפטאות ist zu lesen: περίπατοι) Bäder und Spazierplätze zu verstehen. In Midr. Kohelet ist

ותענוגות בני אדם wiedergegeben mit: דימסאות ומרחצאות, und im Targ. zu Kohelet mit: דימסייא ובני בנאון, welches Letztere Levy mit „warmen und kalten Bädern" übersetzt (W. B. Targ. 101 a). Dies scheint deshalb nicht angemessen, weil דימוסיא, die *δημόσια* Vorrichtungen sowohl für kalte, als für warme Bäder hatten. In den Stellen Ber r. I, 4 b, VIII, 9 a übs. Levy WB zu d. Talm. u. Midr. S. 397 a: פריבטאות, Privatbäder. Diese Bedeutung (Privateigenthum) hat es nur in Jer. Schebiit VIII, 11: הדא דתימא באילין דימוסיא ברם באילין פריבטה אסור. Dagegen in Midr. Schir fol. 19 a, Ber. r. I, 46 und VIII f. 9 a hat es die Bedeutung von: Orte zum Lustwandeln, *περίπατοι*, offene Säulenhallen, wie die Palästren und Gymnasien, z. B. das Lykeion, wo Aristoteles mit seinen Schülern philosophische Gespräche hielt, oder die Akademie, wo Plato lehrte. Hier, wie in Jerusch. Maccot 31 d, Aboda sara I, 7, Midr. Kohelet 75 d (wo die Parallelstelle Midr. Schir wirklich פריבטאות hat), Wajikra r. 26 und Pesikta Para ist aus דימסאות ופריבטאות, weil man das zweite Wort nicht mehr verstand, ד' ומרחצאות geändert worden — eine Verlegenheitsauskunft: und ebenso hat man in Targ. zu Esther 2, 3 u. Kohelet ופריבטאות geändert in ובי בנאון. Ein Beweis für die ursprüngliche Lesung פריבטאות in Ber. r. f. 9 a giebt ausser Midr. Schir fol. 19[a] noch Jalkut I, § 13 Ende, welcher die Stelle also wiedergiebt: מהן אומרים דומסאות ומרחצאות 'אוכ״י מהן פרדכסיום, wo das Wort פרדכסיום aus פריבטאות verdorben ist. Zu der Stelle in Midr. Schir bemerkt M. K.: Der Aruch erkläre פריבטאות mit מחצאות או מאכלים שמנים. In der Ausg. von M. Landau finde ich diese Erklärung nicht. Musafia erklärt es nach de Lara für das span. Privada, בית כסא; er sagt: לשון ספרד הוא כמו שתרגמנו. Weiter unten S. 12 (in der Uebersetzung S. 284, Z. 11 v. u. ff.) ist aus Tanchuma dasselbe wiederholt, aber wie in Tanchuma umschrieben, um das unbekannte Wort פריבטאות zu vermeiden. „Nachdem die Bewohner der Stadt ihn gerühmt und geehrt, sorgt er hernach für ihre Bedürfnisse, baut ihnen Bäder (דימסאות), und sorgt für ihre Behaglichkeit in der Stadt (עושה להם נחת רוח במדינה)." Man sieht, wie hier absichtlich פריבטאות umgangen und etwas Allgemeines dafür gesetzt ist. In Maccot Jer. 31 d sagen Einige: Joab habe für die Israeliten Bäder und (statt ומרחצאות ist zu lesen: ופריבטאות) Spazierplätze eingerichtet. So liess Kimon die Stadt Athen mit feinen Spazierplätzen (*διατριβαί*) verschönen, den Markt mit Platanen bepflanzen, verwandelte die vormals wasserlose Akademie zu einem vollbewässerten Hain mit schattigen Alleen (*περιπάταις*). Plutarch, Kimon 24. Vgl. auch die *κατασκευὰς περιπάτων καὶ λουτρῶν* (die Anlage von Spaziergängen und Bädern durch Lucullus). Plut. Lucullus 78. Cäsar vermachte seine Gärten jenseit der Tiber dem Publikum. Sueton. Caes. 83 u. Plut. Brutus 20.

[redacted]

Statt des Einschiebsels: כיון שבנה בית המקדש וכל מעשה של אשמדאי וביון שחטא טרדו אשמדאי ולאחר שחזר למלכותו היה פחדו עליו ist zu setzen nach Midr. Schir: ולאחר שחטא מינה ם גיבורים.

S. 258, Z. 17: „Der Ort, den sie durch die Vorhäute zum Hügel gemacht."

Das. Z. 20: „aus Furcht in den Nächten — sie möchten das Pesachlamm nicht opfern können." Statt היו ist יהיו zu lesen.

Das. Z. 15 v. u.: „Das sind die sechzig vom Landvolke."

Das. Z. 14 v. u.: „das sind sechzig vom Landvolk" (nicht: „die 60 Völker der Erde").

Das. Z. 13 v. u.: „vom Landvolke, die sich in der Stadt vorfanden.

Das. letzte Zeile: „Wer sind jene zwei überschüssigen? Die sind, um noch die zwei Gerichtschreiber hinzuzufügen."

S. 259, Z. 7: „damit ihnen die Halacha nicht ungewiss sei." Die Lesung קוהה, wie sie zweimal in Midr. Schir steht, ist von M. K. auch für unsre Stelle bezeugt.

Das. Z. 21: „welche der Nacht gleicht."

Das. Z. 22. 23: „auf die Priester- und Leviten-Abtheilungen aus."

Das. Z. 5 v. u.: „Diejenigen Gelehrten, welche die Priester belehrten in den Regeln des Schlachtens, des Auffangens des Opferblutes, des Sprengens . . ., erhielten . . ."

Das. Z. 9: „aus der Kasse zur Ausbesserung des Tempels."

Das. Z. 14: „zu entweihen (durch die Absicht, sie ausser der gesetzlichen Zeit zu essen), noch sie eines der Opfer verwerflich zu machen durch die Absicht des Uebriglassens davon (über die gesetzliche Zeit)."

S. 260, Z. 1: „Die Opferthierbesichtiger in Jerusalem erhielten ihren Sold aus der Tempelkasse."

Das. Z. 4. 5: „Die Correctoren der Bibel im Tempel erhielten ihren Sold . . ."

Das. Z. 7: „Zwei Raubrichter waren in Jerusalem, sie nahmen ihren Sold aus der Tempelhalle." S. Kethub. XIII, 1.

S. 261, Z. 1: „Den Aaron betrifft, wendet er sich bei dem ganzen Befehl an Aaron und seine Söhne. Denn das ist eine Regel . . .,"

Das. Z. 6: „dass aus Gottes Munde dem Moses gesagt worden, in welcher Ordnung die Priester Israel segnen sollten."

Das. Z 7 ist „und" zu streichen.

Das. Z. 17: „so," d. h. bis sie ihn in der heiligen Sprache sprechen" (dann erst ist die Segenertheilung die rechte).

Das. Z. 10 v. u.: „Wenn es so ist, so könnte man auch glauben: wie dort es geschah am Neumond und beim Gemeindeopfer und durch den Hohenpriester, so werde auch hier geboten, dass der Segen durch Aufheben der Hände nur am Neumond bei Gemeindeopfer und durch den Hohenpriester zu verrichten sei, darum steht: „Denn ihn und seine Söhne hat erwählt . . ."

Das. Z. 4 v. u.: „und ferner steht: „alle Tage," und die Segenertheilung ist gleichgestellt dem Tempeldienst."

Das. letzte Zeile: „mit dem ausdrücklich zu nennenden Gottesnamen. Ebenso S. 262, Z. 9.

S. 262, Z. 20 v. u: Das Wort חזן erklärt hier Rabbenu Tam und R. Ascher mit „Synagogenaufseher," während R. Juda und Maimonides es mit „Vorbeter" übersetzen. Siehe Tossaphoth zu Berach. 34[a] und R. Ascher zu Berach. r. Maimonid. Hilch. Tephilla 14, 5.

Das. Z. 20 v. u.: „Daraus geht hervor, dass der Vorbeter sie auffordern muss, den Segen zu sprechen. Sind zwei Priester da, welche auf die erhöhte Stelle zu treten haben, so muss der Vorbeter zu ihnen sprechen: Priester, sprechet den Segen. Ist nur ein Priester da, so braucht er es nicht zu sagen."

S. 262, Z. 10 v. u.: „bei dem Segensspruche über den **Altardienst**“ (רצה); („vom Altare“ ist zu streichen).

Das. Z. 4 v. u. ff. muss es heissen: „R. Simlai **sagte: Wenn in einer** Synagoge nur Kohanim sind, besteigen sie alle den **Duchan.** Das ist doch nicht so? Denn R. Simi aus Birath Schichor **hat gelehrt:** wenn in einer Synagoge nur Kohanim sind, so besteigt **ein Theil derselben** den Duchan, und der andre Theil antwortet mit **Amen.** Das ist kein Widerspruch: Das Letzte ist der Fall, wenn **noch zehn** (Kohanim) übrig sind (um mit Amen zu antworten; dann **besteigen die** andern den Duchan zum Segen); das Erste ist der Fall, wenn **nicht zehn** übrig sind, (dann besteigen alle anwesenden Kohanim **den Duchan).** Wen segnen sie? R. Sera sagte: Ihre Brüder auf den **Feldern.** Das kann doch nicht sein? Es hat ja Abba, Sohn Minjamins **bar Chija** gelehrt: Die Leute, die hinter den Kohanim sind (und von **ihnen nicht** gesehen werden), sind im Segen nicht inbegriffen. Das ist **kein Widerspruch.** Das Erste ist der Fall, wenn sie nicht anders **können** (also sind die Leute auf dem Felde im Priestersegen inbegriffen); **das Letzte** ist der Fall, wenn sie ja anders können (wenn sie im Gotteshause sind, wollen sich aber nicht bemühen, ihren Platz hinter den Kohanim zu verlassen, dann sind sie nicht im Segen begriffen). **Und deshalb steigen** die Kohanim vor die heilige Lade, damit das ganze **Volk vor ihrem** Angesicht stehe.“ Der Text, wie er im Midrasch steht, ist **mangelhaft** und verdorben; denn es ist ja widersinnig: „**wenn in einer Synagoge** nur Kohanim sind, so besteigen Alle den Duchan, **aber nur, wenn** zehn Israeliten übrig sind.“ Es ist nach Sota 38[b] also zu berichtigen:
בית הכנסת שכולו כהנים כולן עולין לדוכן איני והתני ר׳ שימי מבירתא דשחורי
בה״כ שכולו כהנים מקצתן עולין לדוכן ומקצתן עונין אמן: ל״ק הא דאישתייר בי
עשרה הא דלא אישתייר בי עשרה למי הן מברכין: א״ר זירא לאחיהם שבשדות אינו
והתני אבא בריה דרב מנימן בר חייא עם שאחורי הכהנים אינן בכלל ברכה ל״ק הא
באניסי הא דלא אניסי ולכך הכהנים עולים אל הארון וכו׳:

S. 263, Z. 11: „ohne einen Lobspruch zu Gott vorher zu **beten.** Welchen Lobspruch soll er sprechen?“ „Wann sagte man das?“

Das. letzte Zeile u. S. 264: „Warum sagt man nicht: „der Ewige segne dich von Zion,“ wie in jenem Psalm steht? Darauf sagt R. Juda b. R. Simon ben Passi: Weil man mit den Lobpreisungen Gottes angefangen, schliesst man auch mit den Lobpreisungen Gottes (und nicht mit den Segnungen der Menschen durch Gott).“

S. 264, Z. 19: „R. Chanina b. Pappa sagt: Du kannst es daran **erkennen,** dass man sie (die Verse) auch im Tempel nicht sagte: giebt es einen Knecht, der nicht darauf hört, wenn man ihn segnet? R. Acha b. Chanina: Ich will dir beweisen, dass man sie sogar ausserhalb des

[redacted]

setzt; ἄφενος ist aber das lateinische annona, die den Provinzen auferlegten Naturallieferungen an Brod, Getreide, Oel, Wein, Pferdefutter für das durchziehende oder stationirende Heer oder für den Prätor und seine Beamten.

S. 265, Z. 13: „mit Töchtern, da diese der Behütung bedürfen."

Das. Z. 9 v. u.: „Von Seir ruft man mir zu."

S. 266, Z. 6: „er gebe dir Erleuchtung der Augen."

Das. Z. 14: „welche Feuer auf dem Altar anzünden."

Das. Z. 9: „Darunter ist das Licht (die Erleuchtung durch) die Thora verstanden, er erleuchte dir Herz und Augen."

Das. Z. 17 ff.: „Nun sind sie gesegnet, behütet, und die Schechina ist unter ihnen; woher wissen wir, dass sie auch begnadigt sind mit Erkenntniss und Einsicht? Aus dem Worte: „und er sei dir gnädig," wie wir auch beten: „du begnadigst den Menschen mit Erkenntniss . . ."

Das. Z. 7 v. u.: „und finde Gunst."

Das. vorletzte Zeile: „Er sei dir gnädig — durch unverdiente Gabe."

S. 267, Z. 19 ff.: „Der Ewige bevorzuge dich . . . und ein andres Mal heisst es: welcher nicht bevorzugt.... Wenn Israel den Willen Gottes thut, dann: Gott bevorzuge dich; wenn aber...."

Ebenso Z. 25 ff.: „wie sie mich bevorzugen...... so bevorzuge ich sie."

S. 268, Z. 19: „ich werde mich nicht von euch erbitten lassen" (Ezech. 20, 31). „Aber dort ist es vor gefasstem Gerichtsbeschluss, und hier nach dem Gerichtsbeschluss."

Das. Z. 28: „welcher nicht das Angesicht erhebt (berücksichtigt) in der kommenden Welt." (Nicht: „dass er das Antlitz nicht erhebe").

S. 269, Z. 15: „Denn es giebt kein Gefäss, welches den Segen fassen könnte, als der Friede."

Das. Z. 15 v. u.: „gross ist der Werth des Friedens und verhasst ist die Zwietracht."

S. 270, Z. 2: „Und nicht genug damit, sondern auch dies, dass der Tod der Gerechten durch die Herrlichkeit Gottes erfolgt."

Das. Z. 12: „Und nicht genug damit, sondern die Frevler gerathen nach ihrem Tode...."

S. 271, Z. 16: „dienten tausendmaltausend ihm; seine Dienerschaft ist gleichsam vermindert worden."

Das. Z. 15 v. u.: „weil dort keine Veränderung, kein Wechsel ist."

Das. Z. 6 v. u. ff.: „für den Platz der Tenne 600, für den Platz des Altars 50."

Das. letzte Zeile: „zum Brandopfer und die Dreschwalzen . . ."

S. 272, Z. 12 v. u.: „dass sie mit dem Gott eigenthümlichen Namen gesegnet werden;" ebenso Z. 9: „dass sie auch ausserhalb des Tempels mit dem eigenthümlichen Namen gesegnet werden sollen."

Das. vorletzte Zeile: Statt: „in Sura" soll es heissen: „in der Reihe."

Das. letzte Zeile: „und hörte, dass er ihn verschluckt in dem des lieblichen Gesange der Priester," so dass der Gottesname, vom Hohenpriester gesprochen, durch den Gesang der Priester unverständlich ward. In Kohel. r. sub v. את הכל עשה יפה בעתו steht dafür: והטיתי אזני כלפי כ"ג בתוך נעימת הכהנים והבליעו, ich neigte mein Ohr gegen den Hohenpriester, und er verschluckte ihn (den שם המפורש) in dem lieblichen Gesange der Priester." Und auch hier ist statt שאמרו zu lesen שהבליעו.

S. 273, Z. 1 ff.: „Oder wird im Heiligthum der Segen gesprochen, nicht aber ausserhalb? Darauf sagt die Schrift: An jedem Orte...."

Das. Z, 3: die Worte: „mit dem vollen Gottesnamen" gehören nicht herein.

Das. Z. 9: „mit seiner Umschreibung" (nämlich Adonai).

S. 274, Z. 9: „Sofort beruhigte ihn Gott (und zeigte ihm), dass er Nichts mehr Israel nachtrage.“

Das. Z. 14: „Weil Gott den Mose beruhigte und zu ihm sprach:“

S. 275, Z. 4: Der Vers Hiob 4, 17 wird hier gedeutet: „sollte ein Mensch gerechter sein als Gott?“ ebenso Z. 22.

Das. Z. 9 ff.: „Auch ich, wenn ich zu euch komme, komme ich mit Segnungen beladen.“

Das. Z. 11: „R. Josua b. Levi sagte: andeutungsweise hat er ihnen gesagt, wenn sie die Wohnung errichten, dass er ihnen bei seinem Eintritt in dieselbe Segnungen ertheilen werde.“

Das. Z. 31: „der in der innersten Wohnung Gottes weilte, denn er trat in das Gewölk ein, welches die innerste Wohnung Gottes ist.“

Das. Z. 13 v. u.: „des R. Juda b. R. Simon: Allmächtiger! lass uns weilen in dem Schatten, den dir Bezaleel bereitet hat.“

S. 276, Z. 5: „meine Burg d. i. meine Feste.“

Das. Z. 20 v. u.: „und auch nicht einer meiner Diener (in den Himmelsräumen).“ Es heisst nicht שַׁמָּשׁ, sondern שַׁבָּשׁ.

Das. Z. 5 v. u.: „meine Burg d. i. meine Festung“ (castrum).

Das. vorletzte Zeile: „Du hast auf mich vertraut, so stehe ich dir auch bei.“

S. 277, Z. 3: „welche Unfälle über die Welt bringt.“

Das. Z. 15: „Der ausdrücklich genannte Name Gottes eingegraben war.“

Das. Z. 15 v. u. ff.: „Die Rabbinen sagen: er (der קֶטֶב) ist ein Dämon.“

Das. Z. 6 v. u.: „Der Ketef Meriri besteht aus lauter Schuppen, Haaren und Augen.“

S. 278, Z. 1: „R. Pinchas, der Priester, sagte: Einmal erblickte Jemand dieselbe, und fiel auf sein Angesicht“ (ward epileptisch).

Das. Z. 3: „sah es auch, allein er fiel nicht hin; man sagte aber darauf: nichtsdestoweniger starb er.“

Das. Z. 4: „in der Synagoge am Abhange von Cäsarea.“ Diese Uebersetzung, wie sie auch Levy s. v. מררא giebt, ist deshalb nicht richtig, weil Cäsarea nicht an einem Abhange liegt, sondern „in den Sanddünen“ (Megilla 6a). Es muss daher hier und in Midr. Echa s. v. ומרוב statt מרכתא gelesen werden מרדתא; ebenso in Jerusch. Berach. III statt מרדתא ist מרדתא zu lesen, wie es Jer. Nasir VII, 56a richtig steht. Und dies ist, wie mit Grätz, Gesch. d. Juden, VII, 354 mit „Aufruhrsynagoge“ (כנישתא מרדתא) zu übersetzen, weil nach Josephus, jüd. Kr. II, 14, 4 sie unter Nero den Anlass zum Aufstand und Krieg gegen die Römer gegeben. Im

[redacted]

und unterscheidet sie so von anderen gleichen Namens, insbesondere von Cäsarea Philippi, dem in Meg. 6ᵃ ebenfalls genannten Pameas welches an einem hohen Berge lag, und von Cäsarea Phöniciae oder Libani, Arca (1 B. M. 10, 17: הערקי). So erledigt sich auch die leichtfertige Hypothese, weil das eine Caesarea auch (nämlich ursprünglich) Arca geheissen, könne auch das andere durch Buchstabenversetzung Akra heissen.

Von gleichem Werte ist es, wenn in demselben Blatte behauptet wird, die Agadisten deuten oft den Niphal als Hiphil, das Passivum als Activum. Denn R. Simon ben Lakisch deutet in אז נדברו יראי ה׳ (Maleachi 3, 16) das Niphal נדברו gleichbedeutend mit ידבר in ידבר עמים תחתנו (Ps. 49, 14), also gleich dem Hiphil. Eine aufmerksamere Betrachtung der Talmudstelle hätte ergeben, dass R. Simon ben Lakisch sagt, wie in Ps. 47, 14 das Zeitwort דבר „sanft führen" bedeutet, so bedeute auch in Mal. 3, 16 נדברו: „sie unterreden sich sanft" (s. Raschi z. St.), aber davon kann keine Rede sein, dass נדברו Hiphilbedeutung habe. So soll auch dort deducirt werden, dass Rab Aschi הצמתה in הצמתה כל זונה ממך in Ps. 73, 27 für ein Passivum erklärt, da לצמתת in Lev. 25, 23 mit לחלוטין vom Targum wiedergegeben wird, und חלוטין mit מצורע מוחלט zusammengestellt wird; also habe nach Rab Aschi das Hiphil הצמתה passive Bedeutung. Nun ist חלוטין kein Participium passivum, sondern wie die vorgesetzte Präposition ל zeigt, ein Substantivum plurale. Und wie wäre dann der Vers nach jener Deduction von R. Aschi erklärt? „Du wurdest endgiltig für aussätzig erklärt," während es nach R. Aschi's wirklicher Deutung heisst: „Du (Gott!) machst aussätzig Jeden, der von dir abtrünnig ist." „R. Aschi sagt: Achitophel ist aussätzig geworden" heisst es: רב אשי אמר נצטרע. Solche Blüthen treibt ein derartiges oberflächliches, unwissenschaftliches Verfahren. Ein einziges dort angeführtes Beispiel leidet wenigstens nicht an jenen Ungeheuerlichkeiten, ist aber darum nicht beweiskräftig, denn in אמרת ה׳ צרופה לא זכה צרפתו nimmt der Agadist צרופה nicht als Participium passivum, sondern als Substantivum verbale: (das Wort Gottes ist eine Läuterung) nach Analogie von ישועה, גבורה, רפואה, אמונה.

Man kann nicht ernstlich genug vor derartigem Verfahren warnen.

S. 278, Z. 16: „an jenen (bewussten) Tagen."

S. 279, Z. 23: „Von den Bäumen des Libanon," denn sie (die Welt) ist geschaffen (erbaut) von dem Orte des Tempels aus (welcher Libanon heisst).

Das. Z. 29. 30: „Weil es das ganze Schöpfungswerk beschämt."

Das. Z. 31: „Ihre Lehre" Druckfehler für: „Ihre Lehne."

Das. Z. 6 v. u.: die Nahrung für die Menschen zu weben. Denn מן bedeutet Früchte und andre Nahrungsmittel."

Das. Z. 2 v. u.: „Damit sie über dieselben herrschen sollten."

S. 280, Z. 3: „von ihnen beherrscht zu werden." Die Worte ומושלים בהם sind sprachlich, wie syntaktisch falsch. Denn man kann nicht sagen: משל ל׳, über Jemand herrschen; dann müsste auch das Subjekt hervorgehoben werden, da es von dem vorigen Subjekt verschieden ist. Es ist מושלמים להם zu lesen (nach Hiob 5, 23: וחית השדה השלמה לך). So auch unten S. 287, Z. 9 v. u. Es muss heissen: „und friedlich mit ihnen sind."

Das. Z. 13 u. 15: Statt: „glühend" muss es heissen: „erprobt."

Das. Z. 10 v. u.: „auf den von reiner Abstammung Entsprossenen in Israel." Letzte Zeile: „Und ich habe Jacob geliebt."

S. 281, Z. 10: „Allein das geglättete Kupfer hat den Werth des Silbers" (kommt im Preis dem Silber gleich).

Das. Z. 23, 24: „in den Schmelztiegel bringen, und es blieb davon nur ein Talent.

Das. Z. 33: „weil es alles andre Gold verschloss" (d. h. weil man alles andre Gold vor ihm verschloss, da es ihm gegenüber keinen Werth hatte).

Das. Z. 39: „weil es alles andre Gold beschämte."

S. 281, Z. 40: „Die Schalen, Schaufeln, Becken, Gabeln, Löffel und Rauchpfannen waren von verschlossenem Gold“ (1 B. Kön. 7, 50).

Das. Z. 3 v. u.: „Nach R. Simai sind es Schlüssel.“

S. 282, Z. 4: „so gross wie Oliven, und füttert damit . . .“

Das. Z. 21 ff.: „von den übrigen kriechenden Thieren? Allein er zählt das Schwein auf, und das gleiche Bewandtniss hat es mit allem unreinen Vieh und Gewild, und er zählt die Maus auf, und dasselbe Bewandtniss hat es mit allem Geschmeiss in der Welt.“

S. 283, Z. 6: „und sie die Zeichen der Mannbarkeit erlangt hatte.“

Das. Z. 10: Statt: „aus dem Pavillon und geheim“ soll es heissen: „innerhalb des Pavillon.“

S. 284, Z. 5: „ich kann dich aber nicht leer ausgehen lassen; das zeigt vielmehr, dass kein Ort auf Erden leer von der Schechina ist.“

Das. Z. 23 v. u.: Statt: „sie waren aber noch nicht geheiligt“ lies: „Das waren aber nur die Verlobungsfeierlichkeiten.“ Die Worte לא עשו אלא vor כיון שבאו im Folgenden sind zu streichen, sie stehen auch nicht in Tanchuma.

S. 285, Z. 8: „was seit Erschaffung der Welt noch nicht vorgekommen war, geschah an jenem Tage.“

Das. S. 23: „Gott hat gleichsam Wehe gerufen.“

Das. Z. 30: „Wehe! wenn sie nur nicht ihr mürrisches Wesen wieder annimmt.“

Das. Z. 9 v. u.: „Wehe! wenn sie nur nicht wieder murren.“

S. 286, Z. 13: „Dennoch hat Gott sie beruhigt und zu ihnen gesagt: Der vorzügliche Sitz der Schechina ist oben.“

S. 287, Z. 22: „Der seine Werke gezwungen, Frieden zu machen mit seinen Freunden; er liess das Feuer Frieden machen mit Abraham, das Schwert mit Jizchak, die Engel mit Jacob Frieden machen.“

Das. Z. 10 v. u.: „welcher aus Schnee besteht, und „Schrecken“ das ist Gabriel, welcher aus Feuer besteht.“

Das. Z. 9 v. u. ff.: „Was heisst: mit ihm? — und machen Frieden mit ihm.“ Statt: מושלים muss es heissen: ומשלימים עמו s. Pesikta zu Chanukka.

Das. Z. 5 v. u.: Statt: „Das lässt sich auf fünf Arten beweisen“ muss es heissen: „und er (der Engel) hat fünferlei Bestandtheile.“ (In Jerusch. Rosch hasch. II, 4 steht גפין für אפין; es ist defectiv geschrieben, aber = גוף).

S. 288, Z. 21 v, u.: „wie die Lampe (nicht: Docht).“ דקנדילא ist eine Glosse zu עששיתא.

Das. Note muss es heissen: „er geht mit dem Gesicht der Leiter zugewendet herunter.“

mit Th. Onkelos und den LXX stimmenden Lesart, wonach מתלקחת mit „brennend“ erklärt wird (welche Erklärung offenbar eine sehr alte ist, da sie in Onkelos und den LXX vorkommt), entspricht das Bild von der Flasche aus Eis (Hagel), die mit Feuer gefüllt ist; entspricht ferner das Bild der zwei sich feindlichen Legionen (so feindlich, wie Feuer und Wasser), die bei Ausbruch des Krieges für den Kaiser ihre Feindschaft fahren lassen und sich vertragen. Darnach ist Midr. Schemot r. S. 94, Z. 23. 24 und Midr. Schir zu c. III, 11 zu berichtigen.

S. 288, Z. 3 v. u.: „mit Karmesin und mit Byssus.“

S. 289, Z. 10 u. 11: Wie schon Buber zu Pesikta auf Chanukka Note 72 bemerkt, steht in unseren Ausgaben nach der Masora ולאומי, also mit Waw geschrieben. Ursprünglich war das Wort analog חקי etc. im Suffix ohne Waw und mit Dagesch geschrieben, wie חֻקַּי, רֻקַּי. Nachdem die Agada das Dagesch und das fehlende Waw benutzt hätte zu der Deutung אִמִּי, setzte man ein Waw ein, um doch wieder auf den einfachen Wortsinn hinzuweisen.

Das. Z. 12: „Wenn ich nur auf die Welt gekommen wäre . . . .“ Es ist statt אילו לא יצאתי לעולם אלא mit Pesikta und Midr. Schir zu lesen: אילו לא באתי אלא: „Wenn ich nur (hierher) gekommen wäre . . .“

Das. Z. 22: „Bozla.“ Es ist mit Midr. Schir zu lesen: „Bezalel.“

Das. Z. 22: „welcher ein vortreffliches Gewand mit Perlen besetzt hatte.“ Dafür ist zu lesen: „welcher ein ganz mit Perlen besetztes Kleid hatte.“ Nach Aruch s. v. אלון ist zu lesen: (בלבוש) אולו מרגליטי ὁλομαργαρίτης. S. auch Buber a. a. O. In Midr. Schir ist aus אולו מרגליטי durch Unkenntniss geworden: (בלבוש) נאה של מ׳. נאה ist in unsrer Stelle durch das synonyme משובח ersetzt.

Das. Z. 25: „Kann ich denn so eines wie dieses machen?“ Statt dessen ist zu lesen: „Ja, woher habe ich denn ein Kleid ganz mit Perlen besetzt?“ Die richtige Lesung ist in Pesikta a. a. O.: וכי מנין יש לי לבוש אלומרגליטין.

Das. Z. 18 v. u.: „mit deinen Specereien.“

Das. Z. 14 v. u.: Statt: „Elfenbein“ ist zu lesen: „Byssus“

Das. vorletzte Zeile: „Heilige sie.“ In der Sprache der Mischna heisst וקדשתם: „vermähle sie.“

S. 290, Z. 7: Nach der Massora ist כלות plene geschrieben.

S. 291, Z. 4: „dass es erkannt werde.“

Das. Z. 4 v. u.: „an dem seine Aufstellungen beendigt waren.“

S. 292, Z. 23 Ende: „Israel ist mein erstgeborener Sohn.“

Das. Z. 2 v. u.: „für die Frucht nothwendig sind.“

S. 293, Z. 9: „Wie ist sein Name? Abraham, welcher zuerst den Zehnten ausgeschieden.“ Es ist zu lesen: אברהם שהפריש statt: אברהם הפריש. Die Worte Z. 11—13: והקנה לו הקב״ה שמים וארץ ולמה ברכו שיקנה לו האלי׳ שמים וארץ לרייעותיו ist ein, den ganzen Zusammenhang störendes Einschiebsel.

S. 294, Z. 3: „Das sind die 26 Geschlechter . . .“ Die Worte כ״ו דורות sind nach אלו ausgefallen.

Das. Z. 14 Ende ff. soll es heissen: „Wem war die Welt bis dahin vergleichbar? Einem Sessel, der nur zwei Füsse hat; auf diesen kann er nicht stehen, sondern er schwankt.“

S. 295, Z. 6: „dass, wenn sie bei Nacht aufgestellt worden, sie ungeeignet ist für den Dienst am Tage.“

S. 296, Z. 11: „am dritten (Nisan) wurde von dem Wasser der Reinigung (das mit der Asche der verbrannten rothen Kuh vermengt war) auf die Leviten gesprengt. Und statt der zweiten Sprengung, womit die Leviten zum zweiten Mal hätten besprengt werden müssen . . . .“

Das. Z. 5 v. u.: „Und sie sollen nicht hineingehen, um zu schauen, wenn man das Heilige einpackt.“ Der Midrasch nimmt כבלע in dem Sinne „einpacken,“ eig. „vertiefen.“ So Targ. Jer. לשיקוע מאני דקודשא.

S. 296, vorletzte Zeile: d. h. „was zuerst gesalbt war, das war auch zuerst heilig.“

S. 297, Z. 19 v. u.: „dass sie (die Geräthe nämlich) **nicht heilig** machten das darin befindliche Brod“ (also folgt daraus, dass sie nicht gesalbt worden waren).

S. 298, Z. 4: „zum gesammten Werke.“

S. 299, Z. 13 v. u. ff.: Siehe darüber Midrasch Ester Note S. 81.

Das. Z. 10 v. u. soll es heissen: „sie glichen einem Zimmer.“ קלוינין ist, wie Buber zu Pes. Chanukka gezeigt, gleich *καλιά*.

Das. Z. 15 ff. v. u.: „und an dessen oberen Ende war eine Taube, in deren Schnabel eine goldne Krone war, die ihn, wenn er sich unter ihr auf dem Sitze niederliess, nur leicht berührte.“

Das. Z. 2 v. u.: Statt: „Gespann“ ist zu setzen: „**gewölbte Wagen**“ nach Jes. 49, 22: „und sie werden deine Söhne bringen בחצן,“ welches das Targum übersetzt mit בציבין, „mit gedeckten Wagen.“ Wie Buber a. a. O. bemerkt, sind die Worte ausgefallen: ומתרגמינן בציבין, denn ohne diesen Beisatz ist aus dem Worte בחצן nicht zu beweisen, dass צב = חצן sei. Und statt צמורות ist wohl קמורות zu lesen. Uebrigens sind von: „Nach Rabbi“ S. 299, Z. 7 v. u. bis S. 300, Z. 4 Zusatz aus Sifre.

S. 300, Z. 8 v. u.: „Wie lange bestanden sie?“

Das. Z. 6 v. u.: „bis man in Gilgal Ochsen (den Götzen) opferte“ Hos. 12, 12.

S. 301, Z. 16 v. u.: Statt: „auf einem neuen Wagen“ muss es heissen: „auf der Schulter.“ Es ist im Texte hier, wie in Sifre, statt עגלה חדשה zu berichtigen: בכתף. Der citirte Vers in 2 Sam. 6, 3 hat die Abschreiber irre geführt. Jener Vers sollte beweisen, dass David irrthümlich die Lade hatte auf einem neuen Wagen fahren lassen, wie auch aus dem Folgenden die Nothwendigkeit jener Berichtigung sich ergiebt: „du hättest von deinem Lehrer Mose lernen sollen, dass die Leviten die Lade nur auf der Schulter getragen.“ Vergl. auch Friedmann zu Sifre a. a. O., welcher diese Aenderung vornimmt.

Das. Z. 9 v. u.: „Daher hat David sie wieder auf den Schultern hinauftragen lassen.“ Die Lesung חזר in Jalkut zu 2 Sam. 6, 3 ist der Lesung משלחן hier und in Sifre vorzuziehen.

Das. Z. 6 v. u.: „nach Vorschrift;“ und so heisst es auch (1 Chron. 24, 19): „Dies ist ihr Amt bei ihrem Dienste in das Haus des Ewigen zu kommen nach ihrer Vorschrift durch ihren Stammvater Aaron, wie ihm der Ewige, der Gott Israels befohlen.“ Es ist hier und in Sifre die Anführung dieses Verses nur lückenhaft und von den Abschreibern nicht verstanden worden, dass dieser Vers 1 Chron. 24, 19 citirt ist. Richtig

(מחלביהן): von ihren fettesten (von den fettesten Schafen). „R. Eleasar machte nun dem R. Jose b. R. Chanina den Einwand . . .“

S. 304, Z. 20: Statt: „es sind Friedensopfer“ soll es heissen: „vollständig (שְׁלֵמִים).“

Das. Z. 11 v. u.: „Es ist etwas, was uralt ist (oder eingeschlafen) und wieder (zu neuem Leben) erweckt worden.“

Das. Z. 4 v. u.: „Wie er aber an die Friedensopfer kommt: Dies ist die Lehre für das Friedensopfer — da heisst es nicht: „welches er dargebracht hat.“

S. 305, Z. 1: „Wie erklärt R. Eleasar die von R. Jose ben R. Chanina angeführte Schriftstelle?“

Das. Z. 4. 5: „Wenn die Verbannten, die von Norden sind, sich ermuntern, werden sie kommen und sich lagern im Süden; wenn Gog sich ermuntert, der im Norden ist, wird er kommen und fallen im Süden; wenn der gesalbte König sich ermuntern wird, der im Norden ist, wird er kommen, und den Tempel bauen, der im Süden ist.“

Das. Z. 24: Statt: „Agrestis“ soll es heissen: „Argestes;“ vgl. meine Note zu Waj. r. S. 272 und die Druckfehlerberichtigung im Anhang der Noten zu Midr. Bemidbar r.

S. 306, Z. 3: „weil sie mit ihm vereinigt sind.“

S. 307, Z. 15 v. u. ff.: Statt: „in mein Brautzelt“ soll es heissen: „in meinen ursprünglichen, eigentlichen Ort.“ Das Wort scheint nicht von בית גנונא (Schlafgemach; גני, ruhen, schlafen; vgl. מאן דגני אפרקד, dem Targum und syr. Uebersetzung zu Ps. 19, 6: מחופתו) zu kommen, sondern von genuinus. Denn es wird urgirt: „mein Garten“ d. i. meine eigentliche Wohnung, die ursprünglich auf Erden war und nur durch die Sünden Adams und der folgenden Geschlechter sich bis in den siebenten Himmel erhoben. Das genuinus bezeugt auch der Zusatz in Midr. Schir: למקום שהיה עיקרי מתחלה. Pesikta r. 5 sagt: מהו לגני לאותו הגן שנסתלקתי היימנה.

S. 308, Z. 15 ff.: „Allein die Frevler haben die Schechina veranlasst, sich von der Erde zu erheben, aber die Frommen haben gemacht, dass die Schechina wieder auf Erden ruht.“

Das. Z. 25 ff.: „Esset, Genossen!“ d. s. die Fürsten. Warum heissen die Fürsten Genossen? . . . . . . Warum heissen sie Freunde? Weil sie einander Freunde waren.“

S. 309, Z. 15 v. u.: „Selbst jetzt noch thue Busse, und ich nehme dich auf.“

Das. Z. 13 v. u.: „Gott sagte: selbst jetzt noch, Adam aber sagte: מן d. h. ich mag nicht.“

Das. zu Anm. 1: Der Midrasch liest nicht כרובים, sondern wie in Jes. 37, 16 bei dem Ausdruck: „auf den Cherubim thronend“ eine Lästerung des Namens Gottes berichtet wird, so ist nach dieser Wortanalogie auch hier, wo Cherubim erwähnt sind, eine Lästerung des Namens Gottes anzunehmen.

S. 310, Z. 2 muss es heissen: „weil er grösser war, als Adam.“ Die Lesung שם זה ist falsch, und muss nach Pesikta r. P. 7 berichtigt werden in: שהיה.

Das. Z. 13: Statt: „eine Weinrebe“ soll es heissen: „die Ruthe,“ das männliche Glied nach Jizchak. 8, 17.

Das. Z. 17: Statt: „mit einer Niederlage“ soll es heissen: „mit Abhauen.“

Das. Z. 17 v. u.: Darum wird er bei Lebzeiten schon genannt „Gebeine.“

S. 311, Z. 10 u. 18: „Bekannt ward Gott durch Juda.“

Das. Z. 18 v. u.: „Weil er (Daniel) verbrannt wäre, wie es heisst: „die Bilder ihrer Götzen sollt ihr verbrennen,“ und Daniel nach oben von Nebucadnezar als Gott verehrt worden war. Den Agadisten kümmert es nicht, dass in dem einen Falle von Nebucadnezar, in dem anderen von Darius die Rede ist.

S. 311, Z. 10 v. u.: „R. Berachja Hakkohen, der grosse Gelehrte."

Das. Z. 4 v. u. soll es heissen: „weil sie seine Gastfreunde sind" (indem der Tempel im Gebiete Juda's und Benjamin's stand).

S. 312, Z. 6: „In diesem d. h. in dem Abschiedsegen, den uns Mose in der Thora geschrieben: Und dies für Juda, und er sprach: Höre, Ewiger, die Stimme Juda's, und bringe ihn zu seinem Volke." Es ist aus Waj. r. P. 21 zu vervollständigen; באכסימירין ist einzufügen.

S. 312, Z. 16: „gegenüber dem fünfmal wiederholten Worte Thora-"

Das. Z. 8 v. u.: Statt „Riemen" soll es heissen: „Keulen, Prügel." Es ist, wie aus Levy II, 396a zu ersehen, וכורדיליא zu lesen, das griechische *κορδυλη*.

S. 313, Z. 7. 8: „Allein auf jedem Orte, wo die Israeliten stehen und das Minchagebet verrichten, ist dieses Wort (מוקטר מגש) anwendbar. Das Wort מנחה bedeutet, wie gewöhnlich, das Nachmittaggebet, wie aus 1 K. 18, 36 zu ersehen.

Das. Z. 4 v. u. ff.: „wo ויהי (und es war) steht, da bedeutet es Noth; wo aber והיה (und es wird sein) steht, da bedeutet es Freude."

S. 314, Z. 26: „jene Bärin;" es ist אותה הדב zu lesen, wie in Midr. Esther.

Das. Z. 29: „weil an jenem Tage, da der Tempelbau errichtet worden, sie (die Stiftshütte) verborgen ward." So ist nach Wajikra r. Par. 11 zu berichtigen.

Das. Z. 4 v. u.: „Gleich dem Sohne eines Günstlings." Statt פלוטמגין scheint mir das Richtige: פילוטימטוס, *φιλοτιμηθεις* zu sein: ein vom Kaiser mit *φιλοτιμίαι*, mit Gunstbezeugungen Ueberhäufter, ein Günstling.

S. 315, Z. 10: „Deren Namen bei den Fahnen erwähnt sind."

Das. Z. 28: „ist Menachem (der Tröster, Paraklet) geboren worden. Siehe Jerusch. Berachot II und Midr. Echa zu Cap. 1, V. 16, wo berichtet wird, dass am Tage der Tempelzerstörung der Messias geboren worden, und er heisse Menachem, und sein Vater heisse Hiskias. In dieser sagenhaften Erzählung ist der von Josephus jüd. Kr. II, 17, 8 erwähnte Menachem, Enkel des von Herodes hingerichteten revolutionären Bandenführers, beim Volke aber im Glanz des Heldenmuthes im Kampf gegen die Römer erstrahlenden Hiskias verherrlicht; sein Name Menachem (Tröster, Paraklet), Abkömmling des Hiskia, fällt dabei auch in's Gewicht. Die Volkssage feiert ihn als Märtyrer und einstigen Befreier; er wird wiederkommen und den Tempel erbauen."

S. 316, Z. 25: „Oder hat er es vielleicht ja von seinem Stamme erhoben ...?"

S. 317, Z. 3 soll es heissen: „Wenn du aber wolltest einwenden: wie so waren sie Alle schön? Ihr Vater Jacob hat ja beim Segen der Stämme [redacted]

S. 320, Z. 18 v. u.: „Zweihundert Ellen, eine Höhe von Hunderten. R. Juda sagt: Hundert...“

Das. Z. 9 v. u.: „knapp eine Elle gross.“ S. Sachs, Beitr. I, 133. (Wenn der Mensch also 600 Jahre alt wird, und in jedem Jahr um $1^1/_2$ Ellen zunimmt, giebt es 900 Ellen).

S. 321, Z. 14: „Die Schüssel hatte eine dicke, das Becken eine dünne Platte.“

Das. Z. 16. 17: „Die Schrift vereinigt Alles, was in der Schüssel war, zu einem einzigen Gegenstand; denn ein heiliges Geräth verbindet Alles, was darin ist, der Art, dass es (mit ihm) verunreinigt wird, so dass der Unreine, der ein Bad genommen, und vor Sonnenuntergang einen Theil von dem berührt, was darin ist, den ganzen Inhalt verunreinigt.“ Vgl. Chagiga III, 1 u. fol. 23^b.

Das. Z. 24: „Du kannst es also nicht nach der letzten Weise erklären, sondern in der ersten Weise, dass nämlich die Schale von Gold, das Gewicht aber von Silber gewesen.“

Das. Z. 28: „Dieses Räucherwerk war ein freiwilliges Opfer.“

S. 322, Z. 3: „und nicht, dass er es von seinem Stamme erhoben hätte.“

Das. Z. 5. 7. 9: jedesmal statt: „kein andrer“ soll es heissen: „aber nicht ein Einzelner (Privatmann),“ „aber nicht das Opfer eines Einzelnen.“

Das. Z. 12: „Obwohl sie Alle ein gleiches Opfer dargebracht, haben sie es doch wegen grosser....“

Das. Z. 14: Statt: „nach seinem Gutdünken“ besser: „nach seinem eigenen Gedanken.“ (Jeder hatte einen besonderen Grund, weshalb er opferte).

S. 323, Z. 20: „Der Umfang des (ehernen) Meeres.“

Das. Z. 6 v. u. ff.: „Darum wird er mit einem Ball in der Hand. — Warum stellt man ihn aber nicht dar (eig. man sollte ihn auch abbilden) mit einer Schüssel in der Hand? Weil er nicht über das Meer gebot.“

S. 324, Z. 10 v. u.: „Er gab ihnen die Beute.“

S. 325, Z. 9: „Dass Juda (beim Opfer wie) bei den Zügen...“

Das. Z. 11: „Weil er das Glück hatte, den Fürsten den Rath zu geben.“ Ebenso Z. 18: „Weil er so glücklich war (oder das Verdienst sich erwarb), einen Rath zu geben, ward ihm das Glück, dass seinem Stamme Einsicht gegeben ward.“

Das. Z. 18: „das Verdienst hatte, den Rath zu geben.“

S. 326, Z. 20: Mit diesem Psalmvers schliesst nämlich der letzte Tractat in den 6 Ordnungen der Mischna-Ukzin.

Das. Z. 26: „von יציאות שבת׳ der Ordnung Moed, ח acht von חמש עשרה׳ נשים, der Ordnung Naschim, א (1) von אבות נזיקין der Ordnung Jeschuoth, כ (20) von כל הזבחים׳ der Ordnung Kodaschim, א (1) von אבות הטומאות...“

Das. Z. 33: „Und sie wurden gegeben dem sechsundzwanzigsten Geschlecht seit Adam bis Mose.“

Das. Z. 9 v. u.: Statt: „fromm (nicht stössig)“ soll es heissen: „ganz roth (ohne schwarzes Haar).“

Das. vorletzte Zeile: „die Zeitverhältnisse.“

Das. Z. 6. 7.: „Weil später das Nationalgefühl sich dagegen sträubte, dass Issaschar den Fremden unterworfen gewesen, und seine Schulter zur Unterwürfigkeit geneigt, suchte man dies zu verwischen. Daher die 70 übersetzen: er neigte die Schulter zum Arbeiten und ward ein Landmann.“ Targ. Jerusch. wie in Pesikta 1, woraus unser Midr.: er neigt seine Schulter, um sich zu bemühen in der Thora und seine Brüder bringen ihm Geschenke.“ Daher auch die Textänderung von חמור גרים (wie der Samaritaner als die ursprüngliche Lesung bewahrt hat) in ח׳ גרם oder in חמר גרם, wie Letzteres die 70 haben. S. auch Geiger, Urschr. 360.

S 327, Z. 2. 3: „von Einem Hirten gegeben worden sind, Ein Gott hat sie alle dem Moses vom Sinai gesagt.“

S. 327, Z. 14: „dies vom unblutigen Opfer, denn in jenem Augenblick macht er seinem Schöpfer Freude.“

Das. Z. 26: Statt: „gemischt“ soll es heissen: „enthalten.“ Es ist statt בלולות zu lesen: כלולות.

Das. Z. 29 ff.: Im Dekalog sind 620 Worte, also ist die Begründung der 613 Gebote, weil im Dekalog 613 Worte sind, nicht richtig. Unten Bemidb. r. Par. 18 heisst es, es seien im Dekalog 613 Worte, nicht mehr und nicht weniger. Die Begründung hat wohl früher gepasst, indem das Wort ובחמתך in V. 9 gefehlt, und in V. 13 שורו gestanden statt ושורו. Später, als ובחמתך nebst dem ו in V. 13 beigefügt war, wiederholte man den alten Satz und dessen Begründung. Ward man nun darauf aufmerksam, dass jetzt 620 Buchstaben im Dekalog sind, so suchte man die 7 überschüssigen Buchstaben anders zu erklären. Siehe Geiger, Jüd. Zeitschr. I, 138, 139.

S. 329, Z. 4: „Warum ist aber der Name Gottes (in den erwähnten Psalmversen) bei jeder (angedeuteten Mischna-) Ordnung geschrieben.“

S. 330, Z. 11. 12: „weil der Veranlasser einer guten That vorzuziehen ist dem, der die gute That ausübt.“

Das. Z. 2 v. u.: „an dem Lohne für die Thoraerlernung des Issaschar hatte.“ Die Worte של יששכר sind ausgefallen und wieder einzustellen.

Das. Z. 12 ff. v. u.: „Die Schrift erwähnt von allen Thiergattungen Ganzopfer, nur den Ziegenbock erwähnt sie als Sündopfer.“

S. 331, Z. 2 v. u. ff.: „indem er sprach .... und indem er sprach ...., immer hatte er nur die Absicht...“ .

S. 332, Z. 6. 7: „weil er durch sein Abmahnen sich und seine neun Brüder vom ....“

Das. Z. 11: „dass sie dazu kamen, den Joseph zu verkaufen, so könntest du glauben, dass, wenn sie nicht in anderen Dingen schlechte Menschen gewesen wären, sie zu jener That nicht gekommen wären. Nein, sie waren im Uebrigen völlig rechtschaffene Menschen, und sie kamen nie zu einer Sünde, als zu dieser.

Das. Z. 19: Statt: „und wegen ihrer Schamhaftigkeit“ soll es heissen: „und durch Erzählung ihrer tadelnswerthen Handlung verkündet die Schrift ihr Lob.“

S. 333, Z. 22: „gegen die zwei guten Thaten, die er eifrig ergriffen, Josephs Errettung und die Busse, darum ward er vollzählig.“

Das. Z. 27: „Denn man (Gott) lässt Gutes durch den Tugendhaften kommen.“

Das. Z. 1: „weil er ausgeschlossen war (חסר, nicht חסר), so dass er nicht mit seinen Brüdern gezählt ward, wegen des Vorgangs mit der Bilha.“

Das. Z. 8: „Obgleich er aber ausgeschlossen (eig. entfernt) worden, so sind doch Gottes Hände geöffnet, Reuige aufzunehmen.“

S. 341, Z. 5. 6: „und deine Kinder zu Herren von Gath gemacht hat." הוריש את בניך גת. Vgl. 1 Chron. 18, 1: ויקח את גת ובנתיה מיד פלשתים.

Das. Z. 8: „weil es viel verschiedene Meinungen über die Gesalbten giebt."

Das. Z. 25: „bis die Moabitinnen mit ihnen kommen."

S. 342, Z. 14: „sprachen die Kinder Josephs: es genügt uns nicht das Gebirge."

Das. Z. 7 v. u.: „und darum hat er (näml. David) die Moabiten angegriffen."

S. 345, Z. 6: „und einen (als Götzen) verehrten Ochsen, und während die Höhen verboten waren." Ebenso Z. 13 v. u. und S. 346, Z. 11: „und zwar in der Zeit, da die Höhen verboten waren."

Das. Z. 9 v. u.: „Dies sind die drei Völker, von denen Gott den Israeliten, wenn sie in das Land ziehen werden, verboten hat, ihr Land zu erobern; woher ist das zu beweisen?" In der Midraschausgabe M. W. 1715 steht statt שאמר richtig אסר, wie aus dem folgenden ועתיד הב"ה להתיר שלשתן לישראל zu sehen: „aber einst wird Gott sie alle drei den Israeliten gestatten (zu erobern)."

S. 346, Z. 1: „Und noch lebte sein Urenkel (der Urenkel des Philisterkönigs Abimelech)."

Das. Z. 6: „die Philister zu schlagen."

Das. Z. 14: In Jer. Megilla I steht: „Drei Sünden wurden damals ..... erlaubt."

Das. Z. 15: „es war zur Unzeit." Da die Schrift sagt: „ein Milchlamm," so ist daraus zu schliessen, dass es noch nicht acht Tage alt war; und die Schrift gebietet: Sieben Tage soll es unter seiner Mutter sein."

Das. Z. 17 v. u.: „Alles, was am Sabbath erobert ward, dem Ewigen heilig sein."

S. 347, Z. 17: „während doch das Opfer eines Einzelnen (das Arbeitverbot des) Sabbath nicht verdrängt."

Das. Z. 15 v. u. ff.: „ehe ich ihm etwas gegegben, womit er die Gebote halten könnte. Ich muss es ihm bezahlen, indem ich ihm Geld und Kinder gebe."

Das. Z. 10 v. u.: „Weil es mir an Nichts fehlt, denn die Welt und was sie füllt ist ja mein."

S. 348, Z. 17 v. u.: Statt: „Unter לי ist nichts Anderes ...." soll es heissen: „Damit ist mir nur bewiesen, dass (er es) in dieser Welt (ihnen bezahlt hat)." In der Ausg. v. 1711 ist אלא ausgelassen, welches in der Ausg. v. 1715 steht.

S. 350, Z. 8: „einen Bau, der sich von selbst aufbaute, habe ich dir errichtet;" (nicht בנין בָּנוּי, sondern בנין בְּנוּי).

Das. Z. 15: „Als es sich erbaute." Das Niphal wird hier in reflexiver Bedeutung genommen.

Das. Z. 19: Statt: „wenn geschrieben steht" ist zu setzen: „denn es steht geschrieben."

Das. Z. 27 fehlen die Worte: „dass sie mich nicht verletzten."

Das. Z. 10 v. u.: „Es heisst nicht: Gott redete, und Mose antwortete ihm...."

Das. Z. 5 v. u.: „dass seinetwegen Gott auch bei seinem Herrn wohnte."

S. 352, Z. 4: „einer von seinen vielen Dienern."

Das. Z. 13: Statt: „dass ihm wegen seiner Gottesfurcht nichts widerfuhr" soll es heissen: „weil er sie nicht berührte (des Potiphars Gattin) aus Gottesfurcht."

Das. Z. 29: „Und was war der Gegenstand des Vortrages heute?"

Das. Z. 30: „Und wie erklärte er es? Versammle das Volk, Männer, Frauen und Kinder."

. . . habt mich als Herrscher in der Welt anerkannt . . . steht: Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige . . . werde auch ich euch herrschend in der Welt machen."

. . . . . . um der Welt Leben zu bringen."

. . . Herz derer, die sie erlernen."

. . . so wären auch die Worte der Thora veränderlich.

. . . der Pflock abnimmt und nicht zunimmt, so nehmen auch . . . der Thora ab und nicht zu."

. . . Gesteht denn R. Josua dem R. Jochanan nicht zu, dass das . . . am ersten Tag von der Thora geboten ist . . . ., an den . . . Tagen es aber nur durch die Schriftgelehrten angeordnet ist? . . . b. Chalaphtha im Namen des R. Acha sagt: wohl ist R. Josua . . . Meinung."

. . . Statt: „was ficht dich an u. s. w." soll es heissen: „welchen Nutzen hättest du, wenn du die Worte der Schriftgelehrten aufschreiben wolltest: Warum? weil, wenn (שֶׁאֱלוֹ, nicht: שְׁאַלוֹ) du ihre Worte aufschreiben wolltest, es kein Ende und Ziel der Worte gäbe, um Bücher zu machen."

. . . 20: Statt: „Wie diese Frucht . . . ." soll es heissen: „Wie der Ball der Kinder, welchen sie aufheben und da und dorthin werfen." Das Wort כפירא ist σφαῖρα, Ball. Der Satz führt das tertium comparationis aus, das in כדור של בנות liegt.

Das. Z. 3 v. u.: Statt: „im Namen Rabbi's" ist zu setzen: „R. Berachja Hakkohen, der hohe Gelehrte (Birabbi, ein Titel der Auszeichnung) sagte."

Das. letzte Zeile: „Priester- und Leviten-Abtheilungen."

S. 356, Z. 6: „Wie viel Nägel dürfen (am Sabbath) am Schuh sein? Nach R. Jochanan fünf . . . ."

Das. Z. 15: „an wen die Weisen Hand angelegt haben."

S. 356, Z. 22: „wie nagelförmige Auswüchse." Die Worte בכסם מרות sind zu streichen, wie sie auch nicht in Jerusch. Chelek stehen. Die Worte: „die ungeordnet umherliegen und verwunden" sind Erklärung, stehen aber nicht im Texte des Midrasch.

S. 357, Z. 24: „so kann der Mensch auch die Worte der Weisen nicht ergründen."

Das. Z. 28. 29: „Habt ihr die Thora geübt, so hoffet auf Elia."

Das. Z. 4 v. u.: „Hieraus ersiehst du, welche Strafe den trifft, der noch ein Buch hinzufügt."

S. 358, Z. 14: „ein Gefäss der Herrschaft."

Das. Z. 26: „Jehu ben Nimschi."

S. 359, Z. 2: „gegen die 130 Wörter vom . . . ."

Das. Z. 3: „Einer aus dem Volke," welches nämlich erklärt wird: „Der Hervorragende im Volke;" vgl. die LXX: ἐκ τοῦ γένους μου und Targ. Onkelos u. Targ. Jerusch. I.

Das. letzte Zeile: „Gestohlen, gestohlen ward ich."

S. 360, Z. 8. 9: „Um Dieses Willen ward das Haus seines Schwiegervaters gesegnet, und ebenso ward um Jenes Willen seines Schwiegervaters Haus gesegnet" זה steht absolut: — Dieser — um seinetwillen ward das Haus seines Schwiegervaters gesegnet, und Jener — um seinetwillen ward —

Das. letzte Zeile: „Und warum brachte er diesen dar dem Joseph entsprechend?"

S. 361, Z. 6: „zuerst, indem er sagte: er segne die Knaben, und nachher, indem er sagte: durch dich u. s. w."

S. 362, Z. 1. 2: „dass seine Furcht auf dir sein soll, das beobachte, dass du dich seinen Befehlen u. s. w.“

Das. Z. 6: „um dir kund zu thun, dass die Sache, womit du Gott vereidet bist, höher sein soll, als der Befehl eines irdischen Königs, dass du den Willen des Königs hintansetzest dem Befehle Gottes, und alle Worte der Thora haltest, die du durch einen Eid dich verpflichtet hast, zu halten.“

Das. Z. 19: „d. i. ihr alle seid verpflichtet, mich zu ehren.“

Das. Z. 23. 24: Statt: „weil du nicht . . . .“ soll es heissen: „um dich zur Uebertretung der Gesetze der Thora zu bringen.“

S. 363, Z. 1: „bringen, da er der König der Welt ist.“

Das. Z. 11: „spricht, Etwas über die Welt zu bringen“ (דַּבֵּר näml. דבר רע, nicht דֶּבֶר, Pest).

Das. Z. 18: „Derjenige, welcher seine Gebote beobachtet (kann so zu Gott sprechen).“

Das. Z. 21: „Der bei dem bösen Ding nicht beharrte.“

Das. Z. 26: „und zu Herzen nimmt (erwägt): wenn ich heute die Gebote übertrete . . . .“

Das. Z. 9 v. u.: „und den Willen Gottes vereitelt, der wisse, dass er einst wird Rechenschaft ablegen müssen.“

S. 364, Z. 7. 8.: „und sich nicht vor dem kommenden Gerichtstag fürchtet, nicht Berücksichtigung findet.“

Das. Z. 14: „und der Frevel rettet seinen Thäter nicht.“

S. 365, Z. 5: „dass er ihm nicht messe.“

S. 367, Z. 20 v. u.: „weil er sein Auge vor Potiphars Weib . . . .“

Das. Z. 18 v. u.: „עָלֵי שׁוּר, auf mich blicke.“ So erklärt es auch R. Ruben: (auf mich blicke); mir liegt es ob, den Lohn zu geben für jenes Auge, (das sich von der Sünde abgewendet).“ In gleichem Sinn übersetzen es die LXX: *πρός με ἀνάστρεψον*. Im Folgenden wird שור zugleich in der Bedeutung „Mauer“ (Schilo's) verwendet („über die Mauer hinaus“).

Das. Z. 15 v. u.: „innerhalb der Mauern Jerusalems, aber (als das Heiligthum) in Schilo war, welches in Josephs Gebiet lag, durfte man sie (die minder heiligen Opfer, als Erstgeburt des Viehs und Zehnten des Viehs und das Pesachopfer) essen überall, wo man (die Stadt Schilo) sehen konnte.“

Das. Z. 10 v. u.: „welche einen Antheil im Lande erhielten.“

Das. Z. 3 v. u.: „die auf Josephs Namen genannt wurden; denn Manasse ward auf Jacobs Namen genannt.“

S. 369, Z. 18 soll es heissen: „welchen er über seinen Bruder Manasse erhöhen wollte.“

Zur Anm.: Der Midrasch deutet כסף „Sehnsucht, Bitte, Gebet;“ so auch Spr. 10, 20: „Erwähltes (von Gott bevorzugtes) Sehnen, Beten ist die Sprache des Gerechten.“

S. 371, Z. 23: „wie der hervorragende unter den Stämmen Israels.“

Das. Z. 11 ff. v. u.: „weil in jener Stunde es ihm wieder erlaubt war, Wein zu trinken.“

S. 372, Z. 1. 2: „weil in dem Verse: „Auf deine Hilfe hoffe ich, Ewiger“ Jacob nur in Bezug auf Simson gesprochen.“

Das. Z. 8 ff.: „weil sie auf den Erdboden geworfen wurden, da sie früher Füsse hatten.“

S. 374, Z. 5: „von seiner Geradheit.“

Das. Z. 6: „denn der Richter muss seinen Spruch in Geradheit fällen.“

Das. Z. 8: „richtet mit Geradheit den Unterdrückten.“

S. 374, Z. 20 v. u.: „und sechzig Königinnen ...... sechzig sind der Königinnen."

S. 375, Z. 16 v. u.: „zu ewiger Schmach."

S. 376, Z. 14: „gegen die fünf Finger."

Das. Z. 14 v. u.: Statt: „sind Kronen" soll es heissen: „sind wie ein Schild." (θώρηξ).

S. 377, Z. 11: „würden sie (die Israeliten) für fremd (Nichtisraeliten) geachtet werden."

Das. Z. 14 v. u.: „wegen der Glückseligkeit Israels;" ebenso Z. 8 v. u.

Das. Z. 9 v. u.: „und sie ist in 40 Tagen (die Zahl י״ל, 30 + 10) gegeben worden."

S. 378, Z. 23: „sie war hervorragend in ihrem Zeitalter, nämlich rechtschaffen."

S. 379, Z. 12: „gegen den dreijährigen Widder."

Das. Z. 11 v. u.: „weil sie die Mütter Mägde genannt haben."

Das. Z. 3 v. u.: „ergeben die Zahl 20."

S. 383, Z. 4 v. u.: „Die fünf Gegenstände der Empfindung" (das Sichtbare, das Hörbare, das Greifbare u. s. w.).

S. 384, Anm.: Nicht die Zeit des zweiten Tempels ist gemeint, sondern die Zeit der künftigen Welt, wo der von Titus zerstörte Tempel von Neuem werde gebaut werden. לעתיד לבא = לעולם הבא.

S. 385, Z. 4: Wie die Note richtig bemerkt, ist V. 88 gemeint, danach hätte auch die Uebersetzung Z. 8 lauten sollen: „nachdem er gesalbt worden," nicht: „am Tage, da er gesalbt worden."

S. 386, Z. 23: „so musst du nicht die letzteıe Erklärung annehmen, sondern die erstere."

S. 387, Z. 6 v. u.: Statt: וכנגד סוד וכו', „und gegen das Geheimniss u. s. w." muss es heissen: „und entsprechend den 60 Myriaden im Buche der Zählungen." Es ist zu lesen: וכנגד ס' רבוא בחומש הפקודים. Der Text ist sehr corrumpirt. Wie passt ויצחק בן ס' שנה zu שנאמר ס' גבורים. Vielleicht ist nach Midr. Schir s. v. הנה מטתו של שלמה und s. v. אחת היא יונתי zu lesen: וכנגד ס' רבוא שיצאו ממצרים מבן כ' שנים ולמעלה וכנגד ס' ריבוא שיצאו ממצרים מבן כ' שנ' ולמטה וכנגד ס' מסכתות של הלכות וכנגד בית שני וכו' וכנגד ס' שנה ששימש אלישע לישראל וכנגד ששים עיר כל חבל ארגוב וכנגד ס' אותיות שבברכת כהנים:

S. 389, Z. 1: „Wenn aber mein Zorn sich gelegt hat, sollen sie zu meiner Ruhe kommen;" während meines Zornes nämlich sollen sie nicht zu [redacted]

S. 393, Z. 10: „aus dem Munde des Heiligen."

Das. Z. 13: „Es lässt sich gegen diese Aehnlichkeit einwenden, dass dort von dem Worte, vom Feuer und vom Munde des Heiligen mitgeredet ist, und bei diesen der Ruf der Rede voranging, also auch überall, wo von der Rede, vom Feuer und aus dem Munde des Heiligen erzählt wird, der Ruf dem Reden vorausging; während beim Versammlungszelt nicht das Feuer erwähnt ist, demnach auch das Rufen nicht stattgefunden, darum muss der Vers sagen: Und er rief den Mose und redete."

Das. zur letzten Zeile: „wie durch eine Rinne." Der Midrasch will das Anthropomorphistische entfernen, und das Volk vor Missverständniss in dieser Beziehung wahren; dass man das Reden Gottes mit Mose nicht so sinnlich auffasse, darum: es gelangte die Gottesstimme durch eine Rinne zu Moses Ohren. Das ist auch der Grund, warum man das Wort מְדַבֵּר punktirte, und nicht מְדַבֵּר.

S. 395, Z. 16: „sondern um sie zu beglücken;" ebenso Z. 15 v. u.: „um euch zu beglücken."

Das. Z. 9 v. u.: „Auf! leuchte!"

S. 398, Z. 22: „und wenn schon mit den Augen, in denen Schwarzes und Weisses ist, du nur mittelst des Schwarzen siehst . . . ."

S. 399, Z. 19: „erleuchten die Welt."

S. 400, Z. 13: „wird er sie wieder an ihren Ort zurückbringen."

S. 401, Z. 8: „Und so auch den Joseph durch Potiphars Weib, und er war zwölf . . . ."

S. 402, Z. 8: „herabstürzen und sein Haupt zerschmettern."

Das. Z. 13: „Erhebet euch hoch in die Höhe."

Das. Z. 13 v. u.: „wenn du die Israeliten versammeln willst."

S. 403, Z. 5: Die Stelle ist nach Waj. r. P. 33 zu berichtigen: ענה נ"נ ואמר להון הצדא שדרך מישך ועבד נגו מהו הצדא ר' אבא בר כהנא אמר אונטוס ר' יוסי ב"ח"א צדו. „Da hub Nebukadnezar an und sprach zu ihnen: הצדא, Schadrach, Meschach und Abednego? R. Abba b. Kahana erklärt הצדו für ὄντως, wirklich; R. Jose b. Chanina erklärt es mit: Nichtigkeit. R. Jose b. Chanina erklärt es durch Nichtigkeit: Gestern habt ihr gesagt . . . . R. Jose b. Chanina erklärt es durch: wirklich. Wirklich? Schadrach, Meschach und Abednego? hat nicht Gott euch befohlen, der Regierung zu gehorchen?" Es scheint mir übrigens, dass die Worte אתמול אתם אומרים יכו' eine Corruptel sind aus: ר' יוחנן אמר תרתין ר' יוחנן אמר להם עיקרה של ע"ז לא משלכן היתה לא כן כתיב ופסיליהם וכו'. Aus א' תרתין אמר להם ist אתמול אתם אומרים geworden. Siehe die angef. Stelle in Waj. r. Par. 33.

S. 403, Z. 19 muss es heissen: „Sie haben nicht zu ihm gesagt: „König," sondern nur: „Nebucadnezar." Es ist aus Tanchuma P. Noach P. 10 zu berichtigen: לא אמרו לו מלכא אלא נבוכד נצר, „sie haben ihn nicht König genannt, sondern Nebucadnezar; (im Verse steht nämlich: Es erwiederten Schadrach, Meschach und Abednego und sprachen zum König: Nebucadnezar! wir achten nicht darauf, dir etwas hierauf zu erwiedern." Sie haben ihn in ihrer Anrede nur Nebucadnezar genannt, und nicht König.

Das. Z. 22: Statt: „Sie sprachen nicht zu ihm: er mag uns retten oder nicht retten" soll es heissen: „Wenn aber nicht d. h. mag er uns retten oder nicht retten, sprachen sie zu ihm, so sei dir zu wissen, dass wir deinem Götzen nicht dienen."

Das. Note: „Fürchte den Ewigen" (ein Druckfehler).

S. 404, Z. 9: „Da kämpften gegen euch die Herren von Jericho . . . . Waren denn sieben Völker Herren von Jericho?"

S. 404, Z. 19: „sogar bei Lebzeiten unsres Lehrers Mose noch sind sie verborgen worden. Siehe, sagt R. Jizchak, als Mose von der Erde scheiden wollte, sprach er: versammelt zu mir alle eure Stammhäupter und Beamten; wo waren aber denn die Trompeten, um damit zu blasen, und jene (die Stammhäupter) zu versammeln? Aber (man sieht daraus) sie wurden schon bei seinen Lebzeiten verborgen." Dieser Passus ist in der Uebersetzung aus Versehen weggelassen.

Das. Z. 8 v. u.: „und bemühten sich, und scheuchten den Schlaf."

S. 405, Z 8: „mit meiner Ahnfrau."

Das. Z. 19: „in dieser Nacht" steht nicht in der Parallelstelle Midr. Ruth. Auch documentirt sich כזו הלילה als späterer Zusatz; es ist auch in Midr. Tanchuma zu streichen.

Das. Z. 27: „Wärest du in seine Gewalt gekommen, so hätte er sich deiner nicht erbarmt, sondern dich getödtet; also ist es gesetzlich gestattet, ihn zu tödten; denn, wenn Einer die Absicht hat, zu tödten, so tödte du ihn vorher, da er ein Verfolger ist."

Das. Z 8 v. u.: „räumt ihn ein wenig hinweg."

S. 406, Z. 1 ist „auch" zu streichen. — Z. 5 u. 10: „Alten" soviel als „Gelehrten."

Das. Z. 12 ff.: „und wenn man ihn um eine Halacha befragt, frage man mit Ehrfurcht, und man sei nicht voreilig, ihm Einwendungen zu machen."

Das. Z. 12 v. u. ff.: „Dass du dich gegen ihn, wie gegen einen Fürsten betragen musst."

S. 407, Z. 1: „aber das Aufsteigen Esaus ist ein Aufsteigen, das nur Herabsinken nach sich führt, heute ist er Legat (ἔπαρχος), Generalcommandant, morgen dux (ἡγεμών), Distriktscommandant, morgen comes, Provinzcommandant, morgen General, und so ist es mit allen ihren Grossen." Der legatus und später Praefectus hiess in der griechischen Titulatur ἔπαρχος, das Wort comes ward von den Griechen beibehalten, weil sie dafür kein entsprechendes Wort hatten. Vgl. im Corpus juris das Wort κόμης ταμεῖον. Das Wort סגן ist nicht Signatus, wie es der Uebersetzer mit Levy gegeben hat; eine solche Würde gab es gar nicht. Es ist vielmehr hier wie in Tanchuma corrumpirt aus הגמון, ἡγεμών, der griechischen Uebersetzung von dux. סרדיוט ist hier wie an anderen Stellen Abkürzung von איסטרטילטים, Pesikta Para: דוכסים ואפרכים ואיסטרטליטים. Die Abstufung war: über jede der 4 Präfecturen des römischen Reiches war ein Höchstcommandirender, der magister militum oder legatus (ἔπαρχος); unter ihm standen die Befehlshaber in den Diöcesen, die duces, ἡγεμόνες; unter dem dux standen die Militärbefehlshaber in den [redacted]

S. 407, Z. 8: „eins von den dreizehn Dingen sind."

Das. Z. 12: „und warf sie in eine Büchse."

S. 408, Z. 11. 14: u. w. wohl für „Alter" besser: „Senator."

S. 409, Z. 13: „und wer, der den Pharao Korb und Schaufel nehmen und Ziegel machen sah, hätte nicht auch deren gemacht?"

Das. Z. 26: Statt: „Die Vorsteher schlugen wieder das übrige Volk" muss es heissen: „Die Vorsteher (מוכין על יתר העם) liessen sich schlagen für das übrige Volk, und gaben sie nicht den Vögten preis, und dachten: besser, wir werden geschlagen (nicht: wir schlagen sie, לקה hat immer passive Bedeutung: geschlagen werden), damit nicht das übrige Volk strauchle (Schaden leide)."

Das. Z. 13 v. u: „in Aegypten" (statt: „von den Aegyptern").

Das. letzte Zeile: Statt: „Wo waren denn die Fürsten?" soll es heissen: „Wo waren denn die ersterwähnten (Aeltesten)?" nämlich die in Aegypten erwähnten Aeltesten: „und du sollst gehen, du und die Aeltesten Israels zum König von Aegypten?"

S. 410, Z. 11 v. u.: Statt: „er dachte über den nach, der vor ihm ...." soll es heissen: „er lernte von dem, der vor ihm geschlachtet dalag," d. h. er lernte, merkte daraus, was ihm auch bevorstehen würde. Der Midrasch benützt ויבן מִזֻּבָּח zu der Deutung von: הבין מִנֻּבָּח.

Das. letzte Zeile: „anstatt ihrer siebzig Väter, welche für die Heiligung seines Namens gemordet worden waren."

S. 411, Z. 7 ff.: „Wie der Ball der Mädchen von Hand zu Hand geworfen wird und nicht fällt, so empfing Mose die Thora vom Sinai und überlieferte sie dem Josua, und Josua den Aeltesten, und die Aeltesten den Propheten ....." Es ist nach Midr. Kohelet zu Kohelet 12, 11, und nach Jerusch. Sanhedrin X, 1, S. 28a zu berichtigen, beziehungsweise zu ergänzen: מה הכדור הזה מתקלטת מיד ליד ואינה נופלת כך משה קיבל וכו'.

Das. Z. 17 v. u.: „und damals waren (schon) diese Aeltesten."

Das. letzte Zeile: „Daraus folgt, dass ..." (eig.: aus dem Inbegriff [des Gesagten folgt]) ...

S. 412, Z. 2: „aber nachher bestrafte er sie" (eig. trieb er von ihnen [die Schuld] ein), Nadab und Abihu verbrannten, als sie in das Versammlungszelt gingen."

Das. Z. 7: „Die Fremden, die ..... und sich zu ihnen gesammelt."

Das. Z. 14: Statt: „unter den Dornen (בקוצים)" soll es heissen: „unter den Hervorragenden (eig. Abgesonderten) im Lager." Mit Tanchuma und dem Sinn gemäss ist statt בקוצים zu lesen: במוקצים שבמחנה, so auch Sifre z. St. Raschi zur Stelle sagt dagegen: במוקצין שבהם לשפלות אלו ערב רב ר"ש בן מנסיא אומר בקצינים שבהם ובגדולים, „unter den Hervorragenden unter ihnen an niedriger Gesinnung; nach R. Simon b. Manasia heisst es aber: unter ihren Reichen und Vornehmen."

S. 412, Z. 19: „Und es wird sein, wenn es von den Augen der Gemeinde aus Versehen geschah;" und aus Horajot 3b oben, wie Sanhedr. 3b (ושפטו העדה והצילו העדה) sieht man, dass עדה als בית דין gedeutet wird.

Das. Z. 20 v. u.: „das Manna verwandelte sich in ihrem Munde in Alles, was sie gewünscht."

Das. Z. 18 v. u.: „und wollten wir sagen" (statt: „und wenn es heisst"). Ebenso Z. 15 v. u.

Das. Z. 12 v. u.: „nach andrem Fleisch" zu streichen: das Eingeklammerte ist die richtige Uebersetzung.

S. 413, Z. 8: „bei der Ernennung der Aeltesten."

Das. Z. 15: „und alle Erträgnisse, die das Wächteramt einbringt, habe ich dir übergeben, und jetzt sprichst du: .." (Nicht: „und alle Früchte,

dass du sie bewachest . . .“ Für פירות שמירתן hat Tanchuma: כל שכירות שמירתו; das Richtige ist wohl: וכל שכר שמירתו, „und den ganzen Lohn seiner Bewachung habe ich dir gegeben.“

S. 415, Z. 4: „und mich brauchst du nicht zu verbergen, sondern verbirg meinen Genossen Kaleb.“

Das. Z. 7: „und verbarg sie“ ist zu streichen.

Das. Z. 18 v. u.: „weil die Abgesandten thöricht waren.“

S. 416, Z. 20 v. u.: „Und diese nennst du Thoren?“

Das. Z. 17. 16 v. u.: Statt: „Obgleich die Menschenkinder . . . .“ soll es heissen: „Dennoch waren es hervorragende Männer, sie haben sich aber selbst zu Thoren gemacht . . . . da sie aus ganz Israel . . . .“

Das. vorletzte Zeile: „dass jenes Geschlecht mit jener Strafe belegt ward.“

Das. letzte Zeile: „weil sie als Gerechte erprobt waren.“

S. 417, Z. 19 v. u.: „Und was heisst das (warum steht): Sende dir Männer?“ Es hängt noch mit dem Vorigen zusammen.

Das. Z. 4 v. u.: „edelgeborene und reiche Frau;“ ebenso Z. 3 v. u.

S. 418, Z. 23: „Sie sind gewöhnt daran; ich brauche sie . . .“

Das. Z. 12 v. u.: „erhielt den Lohn der zehn Kundschafter“ (den Lohn, den die zehn Kundschafter erhalten haben würden für gewissenhafte Ausführung ihrer Sendung).

S. 419, Z. 1: „er hört auf Gott,“ ist gegen Gott gehorsam.

Das. Z. 9. 10: „Ziehet hinauf hier im Süden — Während sie hinaufzogen, trafen sie, sagt der grosse Gelehrte R. Berachja Hakkohen, die drei Enakssöhne.“

Das. Z. 16. 17: „sie sahen ihn, dass er die Sonne durchbohrte.“

Das. Z. 19: Resch Lakisch erklärt nämlich ממנו nicht: als wir, sondern: (es ist stärker), als er (Gott),“ das Volk dort ist stärker, als Gott. Siehe auch Erachin 15a und Raschi zu Vers 31.

Das. Z. 26 ff.: „Dass sie gesagt: wir kamen uns gegen sie wie Heuschrecken vor, das hätte ich ihnen nachgesehen, aber dass sie sagten: so kamen wir auch ihnen vor, habt ihr denn gewusst, wie ich euch ihnen vorkommen liess?“ Statt אמרו ist dem Zusammenhang nach mit Jalkut zu lesen: אמרם.

Das. Z. 14 v. u.: Statt: „ist das nicht genug . . . .“ soll es heissen: „nicht genug damit, sondern sie kamen überhaupt nicht in das Land.“

S. 420, Z. 4: „trug er ihnen auf;“ wie Jalkut hat: פיקדן.

Das. Z. 17: „es giebt keine Sommersonnenwende, ohne dass es Feigen und Trauben giebt.“

Das. Z. 11 v. u.: „Denn als die Söhne Noachs hinausgingen und die Welt

S. 424, Z. 22: „Die ich am Meere gethan habe.“

Das. Z. 30: „Du fuhrest vor mir vorüber.“

Das. Z. 34: „erfülle jene Eigenschaft, die du mir genannt: der Ewige, der Ewige ist ein barmherziger, gnädiger Gott.“

Das. Z. 8 v. u.: Die Stelle ist durch Abschreiber bis zur Widersinnigkeit corrumpirt. Es muss nach Midr. Tanchuma heissen: „Wer zwanzig Jahre alt gewesen, gelangte nicht hinein, ob er am Beschlusse mitgewirkt oder nicht; unter zwanzig Jahren, wenn er die zwei Haare (die Zeichen der Reife) hatte, gelangte er nur dann nicht hinein, wenn er am Beschlusse mitgewirkt hatte. Unter 20 Jahren, ohne Zeichen der Reife gelangte er hinein, ob er am Beschlusse mitgewirkt oder nicht. Trotzdem ist nicht Einer von ihnen jünger als 60 Jahre alt gestorben.“ מבן כ׳ שנה בין שהיה עמהם בעצה בין שלא היה עמהם בעצה לא נכנס פחות מבן שנה והביא ב׳ שערות אם היה עמהם בעצה לא היה נכנס פחות מבן כ׳ ולא הביא ב׳ שערות בין היה עמהם בעצה בין לא היה עמהם בעצה נכנס.

S. 426, Z. 3: „Die ich mir erwählt habe.“

Das. Z. 4: „bin ich umsonst in der Welt geschaffen worden?“

Das. Z. 7 v. u.: „dass schon so viele Tage sind, seit wir unsre Nothdurft nicht verrichtet?“

Das. Z. 4 v. u.: „vor dieser leichten Speise.“

S. 427, Z. 25: „die Götter Kanaans sind gewaltiger.“

Das. Z. 26 ff.: „Die Götter Aegyptens sind Herren über künstlich bewässertes, aber die Götter Kanaans sind Herren über quell- und regengetränktes Land.“ Nach I'de Mosche ist zu lesen: אלהיהן של מצרים של שקיא הם. Dies ist in Tanchuma und hier corrumpirt worden. Vergl. unten P. 17, S. 432 und meine Note dazu.

Das. Z. 12 v. u.: „Oder damit die Völker der Welt dich nicht für grausam halten“ (sich gegen dich benehmen, wie gegen einen Grausamen).

Das. Z. 3 v. u.: „die Wagschalen sind gleichwiegend;“ die zwei Gewichte in den zwei Wagschalen sind gleich.

S. 428, Z. 1: „wessen Wort.“

Das. Z. 10: „welche innerhalb der Wolke sind;“ es muss übereinstimmend mit dem Folgenden heissen: אלו שנתונים לפנים מן ענן של חשך. Siehe auch Jerusch. Chelek 6, Ende.

Das. Z. 14 v. u.: „brachten sie das Land in üblen Ruf;“ statt על האבן ist zu lesen: על הארץ.

Das. Z. 8 v. u.: „Soll ich dir es beweisen? Eglon, ... ein Heide, als Ehud ben Gera zu ihm kam, und meinen Namen gegen ihn erwähnte, ...“

Das. letzte Zeile: „Von ihm sprach Gott;“ עליו אמר הק״בה.

S. 429, Z. 3: „Gott sagte: wenn es möglich wäre (könnte man es vergleichen): ein Mensch kauft sich einen Sclaven, damit der Sclave die Lampe nimmt und dem Herrn leuchtet.“

S. 430, Z. 16: „so sollt ihr dem Ewigen Ganzopfer bringen.“

Das. Z. 19: „Dieser Abschnitt handelt von den Trankopfern.“

Das. Z. 9 v. u.: „Herr der Welt! sprach Abraham, du hast umsonst zu mir gesagt.“

Das. letzte Zeile: Statt: „Siehe, die Erklärung oben Midr. Beresch. r. zu den Worten את יחידך“ muss es heissen: „Siehe, da hat er (den Jizchak) schon ausdrücklich genannt;“ was heisst aber את יחידך? das bedeutet deine Seele, denn die Seele heisst יחידה, „die einige, eigenartige.“

S. 431, Z. 13: „Würde der Vers denn mangelhaft“ (wenn nicht stünde: „statt seines Sohnes“)? d. h. ist denn das Wort „statt seines Sohnes“ nicht überflüssig?

S. 431, Z. 17 v. u.: „noch andre schwere Leiden und Versuchungen hätten über dich kommen sollen, nun aber kommen sie nicht über dich, und die Leiden, die über dich hätten kommen sollen, das sind die, welche den Hiob trafen.“ Die Lesung ist nach M. Tanchuma zu berichtigen.

S. 432, Z. 22: „Wohin sollen wir hinaufziehen?“

Das. Z. 19 v. u.: „die Granatäpfel (sind zehntpflichtig), sobald die Hälfte derselben eingesammelt wird (oder reif ist), denn es heisst: unsre Brüder haben getheilt (ἥμισυ, Hälfte) unsre Herzen. Siehe Jer. Maaser. I, 2: „Von Anfang an habt ihr es verschieden gemacht.“ Vgl. Sifre zum 5 B. M. P. 20, wo dieser Vers erklärt wird: „Ihr tratet Alle zu mir“ d. h. verwirrt, durcheinander gemengt, die Jüngeren drängten die Aelteren, diese drängten (stiessen) die Oberhäupter; dort aber steht: „Ihr tratet zu mir, die Häupter eurer Stämme“ d. h. die Jüngeren ehrten die Aelteren, diese ehrten die Oberhäupter.

Das. Z. 8 ff. v. u.: „ein künstlich bewässertes, und ein von Regen- und Quellwasser getränktes. Wird nicht der König dem geliebten Sohn das durch Regen und Quellen bewässerte geben? Das Land Aegypten ist künstlich getränkt, ... das Land Kanaan ist durch Regen- und Quellwasser getränkt.“ Der Midrasch zeigt, dass sie das Verhältniss umkehrten, denn das natürlich getränkte Land ist das vorzüglichere. שדה של בעל ist ursprünglich das der Gottheit, dem Baal geweihte Land, *τέμενος*, wozu man das vorzüglichste, durch Quellen und Regen getränkte, nahm.

S. 433, Z. 1: „euch zu erhöhen, nun aber sollt ihr nicht aufsteigen, es ist ein Sinken für euch.“

Das. Z. 18. 19: „Ihr habt gleichsam die göttliche Barmherzigkeit als Härte dargestellt. Wehe den Frevlern! sagt R. Sam. b. Nachmani, sie stellten die göttliche Barmherzigkeit als Härte dar.“ Mit Recht sagt M. K. es müsse מדת הרחמים gelesen werden, statt מ' הדין, wie auch schon Raschi zu 5 B. M. 1, 45 מ' הרחמים hat. — S. 10. 11 vgl. Th. Jer. zu 5 B. M. 1, 44.

Das. Z. 12 v. u.: „um Israel dieselben für das künftige Leben erben zu lassen.“

S. 434, Z. 6: „Hüllt er sich in den Mantel . . . .“

Das. Z. 20 v. u.: „es steht nicht: Ihr werdet dieselben (die Schaufäden) sehen, sondern: Ihr werdet ihn sehen; damit zeigt der Vers, dass, wer das Gebot der Schaufäden erfüllt, zu betrachten ist, als ob er das Angesicht der Schechina geschaut, denn das Blau gleicht dem Meer, das Meer gleicht dem Himmel, der Himmel gleicht dem Thron der Herrlichkeit.“ So ist nach Sifre 4 B. M. P. 115 zu berichtigen.

Das. Z. 8 v. u.: „Denn sie verführen den Körper zur Ausschweifung.“

S. 435, Z. 21 v. u.: „und die Synedrien.“

Das. Z. 14 v. u.: „Wodurch ward er zur Empörung veranlasst? Dadurch, dass Elizaphan, der Sohn seines Vatersbruders, Fürst seines Geschlechts geworden.“

Das. Z. 10 v. u.: „Vier Brüder waren mein Vater und seine Brüder.“

Das. Z. 5 v. u.: „doch wohl der zweite.“

S. 436, Z. 16 v. u.: „und sie hüllten sich.“

Das. Z. 13 v. u.: „Wir geben nichts“ (statt: „Er hat nichts zu geben“).

S, 437, Z. 3 v. u.: „und als ich zwischen Licht und Finsterniss geschieden.“

S. 438, Z. 12. 14. 18 v. u.: Statt: „Empörung“ besser: „Streitsucht.“

S. 439, Z. 3: „wenn die auf dem Duchan Stehenden nach der Geschlechtsfolge angegeben werden.“

Das. Z. 3 v. u.: „wie oft kann ich Gott belästigen?“

S. 440, Z. 14 ff. v. u. soll es heissen: „Da habt ihr eine Verrichtung, die die vorzüglichste von allen ist, das Räuchern ist vorzüglicher, als alle Opfer.“

Das. Z. 5 v. u. soll es heissen: „Waren sie nicht Thoren, dass, nachdem er ihnen diese Warnung gegeben, sie es doch unternahmen, zu opfern?“

S. 441, Z. 7: „Ist es möglich, dass ich untergehe, da doch diese Grösse von mir herkommen wird?“ דום hat hier die Bedeutung: untergehen. Jalkut und Midr. Tanchuma haben אבד statt אדום. M. K. übers. es unrichtig.

Das. Z. 10: „Darum hat er sich mit dazu gesellt, um zu dieser Gewissheit zu kommen, die er von Mose gehört.“

Das. Z. 15: „Wird denn Jemand, welcher mit Joseph spricht, zu Simon sagen: Höre?“

Das. Z. 16: „Der viele Sclaven hatte, und wollte Einem von ihnen die Freiheit schenken und ihm den Rebenstock (den Hauptmannstab) geben“ d. h. ihn zum centurio (zum Hauptmann) ernennen, dessen Abzeichen ein Rebenstock war, mit dem er die straffälligen Soldaten züchtigte; daher Schabb. 145ᵇ: בעל זמורה, der Centurio. Bei den Kaisern kam es ja in der Regel vor, dass ihre Sclaven es zu hohen Stellungen brachten, wie Pallas, Narcissus unter Nero, Cleander unter Commodus. S. auch Anmerkung zu S. 407, Z. 1.

Das. Z. 14 v. u.: „Als er ihm dann Senatorenauszeichnung verliehen;“ *συγκλητικός* ist nicht: Senator, Rathsherr, sondern aus dem Ritterstand, welchem der Kaiser das Recht des latus clavus verlieh; ein Solcher gehörte aber deshalb nicht zum Senatorenstande, noch viel weniger war er Mitglied des Senates; er hatte nur die senatorischen Ehrenrechte.

Das. Z. 7 v. u.: „dass ihr euch gegen ihn auflehntet.“

S. 442, Z. 2: „und hätte mich am Heiligen vergriffen, und mich der Ausrottung schuldig gemacht.“ מעל ist hier, wie in der Mischna, im eminenten Sinn gebraucht, als terminus technicus: „Heiliges (wie heiliges Salböl) zu eigenem (unheiligem) Gebrauch verwenden.“

Das. Z. 7: „herabfliessend auf den Bart, den Bart Aarons.“

Das. Z. 10: „Wie am Hermonsthau kein Vergreifen an Heiligem stattfindet, so ist auch bei dem Salböl, das auf Aaron herabgegossen wird, kein Vergreifen am Heiligen.“

Das. Z. 16: „mit seinen Worten besiegen.“

Das. Z. 23: „die Frevler liess ihr eigner Mund zum Falle kommen“

Das. Z. 25: „nachdem sie lebendig in die Unterwelt gefahren.“

Das. Z. 6. 5 v. u.: „Theil an jenem Mehlopfer haben, welches die Israeliten dir jeden Tag darbringen; schaue nicht auf ihren Antheil, weil sie sich von deinen Kindern abgesondert haben; ihren Theil soll das Feuer unberührt lassen und nicht verzehren.“ Der Midraschtext ist nach Midr. Tanchuma zu berichtigen: יודע אני באלו שיש להם חלק באות' מנחה שישראל' מקריבים לפניך בכל יום וכו'.

Das. letzte Zeile: „das Feuer soll es (nämlich ihren Theil) unberührt lassen, und nicht verzehren.“

S. 443, Z. 3: „Medien“ — Druckfehler für „Midian.“

Das. Z. 10: „Der Ochs, welchen ich für sie als Opfer gebracht, und da ich für sie gebetet, und ebenso der Ochs, den ich opferte, als ich einen König über sie salbte, war von dem Meinigen.“

S. 444, Z. 13: Statt: „ziehet hinauf“ soll es heissen: „entfernt euch.“

Das. Z. 8 v. u.: „das äusserste (vollkommene) Verderben bringt er über die Welt.“

S. 445, Z. 6: „Wenn du diesen Schurken nicht zur Verantwortung ziehest, und ihn vor allem Volk hinausführen lässt zur Hinrichtung.“ Weil man das Wort בניפקין schon bald nicht mehr verstand, so hat man die Lesart verändert. Daher ist in Tanchuma und Jalkut das Wort בניפקין ersetzt durch זה. Sachs und Levy übersetzen es nach Aruch mit Beneficium; in unseren Ausgaben steht aber nicht die von Aruch und Levy citirte Lesung שבקש בניפקין. Dies Wort שביקש hat man erst hineinge-

gesetzt, weil man בניפקין für beneficium hielt. Es heisst aber richtig: עמד א׳ מן המסובין וקילל את השושבין ואמר וכו׳ אם אין אתה תובע בניפקין הלו „da stand einer von den Gästen auf, fluchte dem Brautführer und sprach: .... Darauf trat der Brautführer vor den König und sprach: wenn du diesen Schurken nicht (תובע) zur Rechenschaft ziehst, und im Angesicht Aller hinausführen und hinrichten lässt . . .“ בניפקין ist nämlich hier nichts anderes, als Veneficus, Giftmischer; das Wort wird aber auch in der allgemeinen Bedeutung von Schurke gebraucht, so bei Plautus; diese Bedeutung hat es auch hier.

S. 445, Z. 16 v. u.: „Wenn es eine בריאה ist, wenn es schon erschaffen ist, wenn du der Erde schon einen Mund geschaffen hast, ist es gut; wo nicht, יברא, d. h. so erschaffe der Ewige ihr jetzt einen Mund.“

Das. Z. 5 v. u.: „wie ein Trichter.“

S. 446, Z. 2: „sogar die Kleider, die bei dem Wäscher waren, bewegten sich fort, und . . .“

Das. Z. 6 v. u.: „d. i. Korach, welcher der Schatzmeister (קתוליקום) im Hause Pharaos war.“ *καθολικός* ist die griech. Bezeichnung des obersten Verwalters des kaiserlichen Fiscus, des procurator summarum rationum, vollständig: *ὁ ἐπὶ τῶν καθόλων λόγων τῶν μεγίστων*, auch kurz *καθολικός*. Siehe Marquard, Röm. Staatsverwaltung II, S. 298. Nachdem ich dies geschrieben, ward ich auch auf die Stelle in Geiger, Urschr. S. 492 aufmerksam.

S. 447, Z. 1: Statt: „welche die Israeliten verbannen . . . .“ muss es heissen: „für die, welche auswandern — für die Israeliten, die aus Aegypten auswanderten.“

Das. Z. 4: „und nicht breitet sich im Lande ihr Besitz.“

Das. Z. 4. v. u.: Statt: „um wieviel mehr bin ich . . .“ soll es heissen: „und ich, der der Sohn des Oels (des Jizhar) ist, bin nicht gesalbt, bin nicht König oder Hoherpriester geworden?“

S. 449, Z. 4: „aber nicht ihre Würde;“ es ist wohl פחתותן zu lesen, statt פחדותן (von פֶּחָה, der Statthalter). שררתן ist bei Jalkut und Tanchuma Erklärung für פחתותן.

Das. Z. 24 v. u.: „und das Feuer rollte ihn wie einen Ball, und das Feuer wälzte sich in ihm um, bis es . . . .“ Jalkut hat מתגלגלת statt מגלגלת, und hiernach habe ich übersetzt.

Das. Z. 13 v. u.: „Sie sprach: Die ganze Gemeinde ist heilig.“

Das. Z. 7 v. u.: „während dessen hat sie (die Erde nämlich) sie verschlungen.“

S. 450, Z. 9: Statt: „Aufstand“ besser allgemein: „dass man beim Streit [redacted]

Sifra ist aber über 10 Wochensidras, nicht über 9. Man hat 9 gesetzt, weil oben, bei den kleinen Propheten, 11 statt 10 gerechnet waren; und doch sollten es nur 50 und nicht 51 sein.

S. 452, Z. 22: „ק entspricht der Zahl der Buchstaben im Segen, den Jacob von Jizchak erhielt . . . bleibt noch ב׳ übrig."

Das. vorletzte Zeile: „Und dazu die zwei Worte תורה und יראה, giebt 613."

S. 453, Z. 18: „ziehe davon ab den Segenspruch über die Sectirer . . . . . und (den Segenspruch) את צמח דוד."

Das. Z. 22 ist nach Midr. Tanchuma zu berichtigen: „טוב בגימטריא בא״ת ב״ש: נפש; טוב hat im Zahlenwerth nach את׳בש (wo ט = נ, ו = פ und ב = ש ist) soviel als נפש."

Das. Z. 29 ist aus Tanchuma zu ergänzen: „sind 271 in der Zahl, welche die neun Monate der Schwangerschaft ergiebt."

Das. Z. 30: „vierzig Sea, entsprechend dem 40mal vorkommenden באר in der Thora." So ist aus Tanchuma zu berichtigen: כנגד מ׳ באר בתורה.

Das. Z. 13 v. u.: „5760."

S. 454, Z. 2: Hier ist aus Tanchuma zu ergänzen: „Die Sanhedrien bestehen aus 23 Richtern, damit die Fürsprecher für die Entlastung um eine Stimme überwiegen, und die Sprecher für die Belastung um zwei Stimmen überwiegen." סנהדרין כ״ג כדי שירבו מלמדי זכות אחד וירבו מלמדי חובות שנים. Es sollte Stimmengleichheit vermieden werden, und zur Verurtheilung war ein Mehr von 2 Stimmen nöthig, zur Lossprechung ein Mehr von einer Stimme. Siehe Fürst, das peinliche Rechtsverfahren im jüd. Alterthum.

Das. vorletzte Zeile: „Das Wasser der Nase eklig."

S. 455, Z. 1: „Wenn Jemand über einen Todten immerfort weinte, würde er erblinden." כל שעה gehört zum Vordersatz.

Das. Z. 4: „eine schwere Nachricht hört, so würde ein Geschwür (Ausschlag) ausschwitzen und sich verhärten, und er würde sterben." Wie das Wasser der Augen gegen Blindheit schützen soll, so scheint auch hier beim Ohr der Schutz vor Krankheit angegeben. אלימא scheint mir entstanden aus אכזימא (ἔκζεμα) Ausschlag im Ohr. Statt תופסת ist zu lesen: תוססת, und statt מתקשרת ist מתקשה zu lesen. Es hiesse also: אכזימא תוססת באזניו ומתקשה ומת; ἔκζεμα ist ein Geschwür, Ausschlag im Ohre. אכזימא als technisch-medicinischer Ausdruck war den Abschreibern unbekannt, so entstand daraus אילמלא, weil auch bei מי החוטם das Wort אילמלא (und zwar dort am passenden Ort) steht und durch Auslassung des ל ward אלימא. Auch bei מי החוטם steht nur hier Bem. r. אלימא, während Jalkut zu Ps. 33 אם לאו hat, und Tanch. Chukkath Anf. אילמלא. Das Wort מתקשרת ist ganz ohne Sinn; Midr. Tanchuma hat sogar מתקשרת בלבו, weil מתקשרת für sich allein ganz unerklärlich ist. Man sieht aus Allem, wie an der Stelle herum corrigirt ward, um sie sich zu erklären. תסס ist: sieden, gären, ausschwitzen (wie ζέω, das Stammw. von ἔκζεμα), daraus ward תופסה oder תופשה. Levy s. v. אלימא erklärt es einmal mit: wenn nicht, dann mit: wenn ja; während bei מי החוטם es אילמלא heisst, und bei מי האזן es אכזימא heissen muss. מתקשרת erklärt Levy für „betäuben," was nicht zu begründen ist, während מתקשה „sich verhärten" den Satz ganz klar macht.

S. 456, Z. 20: „Als er an den Felsen aufstieg kam." Ein enger Aufstieg im Felsen des Vorgebirges, welches südlich von Ekdippa und nördlich von Akko ist. Joseph jüd. Kr. II, 10, 2.

Das. Z. 14 v. u.: „Dass er ihn selbst (Gott) tödtlich getroffen." S. Gittin 56b u. Raschi z. St.).

Das. Z. 5 ff. v. u.: „weil sie (Speise) zu sich nimmt, aber sie nicht wieder (als Excremente) von sich giebt."

S. 458, Z. 23: „Es heisst Gen. 7, 8: .... und ... welche nicht rein sind, Gen. 7, 2: „und von den Thieren, welche nicht rein“ ... Es werden 2 Verse angeführt, wo diese Umschreibung gebraucht ist; also nicht: „d.i.“ In dem einen Vers sind drei Worte mehr (nämlich noch היא).

S. 459, Z. 3 v. u.: „Er schrieb: von Abner an David.“

S. 460, Z. 2: „Weil er nicht zugelassen, dass Saul sich mit David versöhne.“ Es ist statt המתין mit Waj. r. 26 und Pea I הניח zu lesen.

Das. Z. 5: Statt: „Was willst du mit deinem Mantel?“ soll es heissen: „Was willst du mit dem Geschwätz von dem da?“ Es ist statt גלימא דידך zu lesen: גלוגלוי דדין. Siehe Buber zu Pesikta Para Note 52.

Das. Z. 6: „Als sie an die Wagenburg gekommen, sagte er zu ihm: willst du nicht antworten, Abner? Vom Zipfel sagtest du, er sei durch einen Dorn abgerissen worden.“

Das. Z. 12 v. u.: Statt: „Sie verstanden sich klüglich auf den Vogelflug“ soll es heissen: „Sie verstanden die Sterndeutung und waren kundig der Deutung des Vogelflugs.“ Nach Pesikta a. a. O. ist zu setzen: יודעים במזלות.

S. 461, Z. 17: „Diesen, geziemt es, Ochs zu nennen.“

Das. Z. 26 ist einzufügen: „es ist der, welchen ich für mich allein bestimmt habe.“

S. 462, Z. 18 ff.: „Warum wird das Vieh mit Durchschneiden zweier Halsgefässe (Speiseröhre und Luftröhre) zum Essen erlaubt, das Geflügel aber schon mit Durchschneiden eines Halsgefässes?“

Das. Z. 30: „Warum ist bei den (in Schabbath XIV, 1 genannten) acht Kriechthieren das Jagen und Verwunden derselben (am Sabbath) schuldbar, und bei den übrigen Kriechthieren nicht schuldbar?“

Das. Z. 3 v. u.: „Wonach hast du so gelehrt?“

S. 463, Z. 16 v. u.: „Und auf Grund eines Verses aus den Hagiographen lässt du mich schlagen?“

Das. Z. 4 v. u.: „Ich dachte, ich sei weise ...“

S. 464, Z. 11 v. u.: „Und ein leinenes Kleid mit (wollenen) *Zizith* ...“

S. 465, Z. 8: „wird nicht Licht mit Frost und Erstarrung sein. Geschrieben ist יקפאון, sie werden klar sein.“

Das. Z. 12: Statt: „wie dieser Blinde ...“ soll es heissen: „wie jene Glasmasse.“ Es ist mit Pesikta Para statt כהדין סמיא רצפי zu lesen: כדין בולוס.

S. 465, Z. 27: „Das (5 B. M. 21, 4) zu bringende Kalb darf nicht mehr als

[redacted]

S. 469, Z. 19 v. u.: Nicht: „Was ist die Güte der Väter . . .?“ sondern: „Was bedeutet die Erwähnung der Väter hier?“ טיב, Gespräch, Erwähnung, Wesenheit.

S. 470, Z. 3: „ihr gebt es ja nicht von dem Eurigen.“

S. 471, Z. 6: „Die dort lagerte. Nur drei Berge liess er übrig.“

S. 472, Z. 2 v. u.: Statt: „und ihn bedrängt hat“ soll es heissen: „und ihm Einhalt geboten.“

S. 473, Z. 5: „Diesen (anzugreifen) ist euch nicht verboten, wie die Söhne Esaus euch verboten sind anzugreifen.“

Das. Z. 8: „die Geissel für die Widerspenstigkeit der Israeliten.“

Das. Z. 21: „Die Verse beweisen, dass es sieben Tagereisen rückwärts sind, um dich zu lehren, dass sie (so weit) zurückgegangen sind.“

Das. Z. 32: „Den Diener haben sie seinem Herrn gleichgestellt.“

Das. Z. 9 v. u.: „weil sie murrten: und uns ekelt, darum schickte Gott gegen das Volk die Schlangen.“

S. 474, Z. 1: „in der Welt geniesst, verwandeln sie sich in ihrem Munde zu Staub.“

Das. Z. 4: „Das sich in viele Leckerbissen verwandelte.“

Das. Z. 18: „Es war nur eine Schlange. Und Mose betete.“

Das. Z. 19 v. u.: „wenn ein Mensch gegen den anderen gefehlt hat“ (nicht: „in üblen Ruf gebracht“).

S. 475, Z. 2. 3: „weil das Thal nur eine Spanne breit war.“

Das. Z. 14: „Das wird weiter unten erklärt werden.“

Das. Z. 14: Statt למעלה ist hier und in Tanchuma למטה zu lesen; (es ist im Folgenden, S. 476, erklärt, warum sie erst damals das Lied angestimmt).

Das. Z. 24: „Und das Thal war oben voller Höhlen.“

Das. Z. 26: Statt: „Und die Dämonen“ soll es heissen: „Und die Brüste.“

Das Z. 32: Statt: „die Dämonen der Thäler“ soll es heissen: „die Brüste (die hervorragenden Stellen) der Thäler.“

Das. Z. 29: „und jene oberhalb der Höhlen.“

Das. Z. 30: „brauchten sie nicht in das Thal hinabzusteigen.“

Das. Z. 5 v. u: „in welchem die Felsen gleich Brüsten waren.“

S. 476, Z. 3: „und ward dort mächtig (an Wasser).“

Das. Z. 15 v. u.: „die Fürsten standen über ihm und zogen mit ihren Stäben, Jeder für seinen Stamm und sein Geschlecht.“

Das. vorletzte Zeile: Statt: „Alle Gewässer in der Wüste ergossen sich“ muss es heissen: „Die ganze Zeit, da sie (die Israeliten) in der Wüste waren, haben sie sich so desselben (des Brunnens) bedient.“

S. 477, Z. 10: „der weltlichen Beschäftigung“ (Steuern sind erst im Folgenden gemeint).

Das. Z. 13: „Wer hält die Thora? Wer sich zur Wüste macht . . . .“

Das. Z. 6 v. u.: „Wenn sie dir entgegentreten, hast du sie zu befolgen.“

S. 478, Z. 2: „die Lese im Weinberg halten“ (nicht: „umzäunen“); ebenso Z. 26.

Das. Z. 29: „denn er hatte sie zu Königen gemacht.“

Das. vorletzte Zeile bis S. 479, Z. 1: „ohne Mühe.“ — Alles Dazwischenstehende von S. 478, vorl. Z. bis S. 479, Z. 1 gehört nicht hierher, fehlt mit Recht in Jalkut; denn von Weib und Kind ist im Vers gar nicht die Rede. „Darum sammelte sie Gott vor ihnen, um sie ohne Mühe in ihre Hand zu liefern.“ Darauf muss unmittelbar als Begründung folgen: „Darum steht: Und Sichon versammelte sein ganzes Volk.“ Auch in Tanchuma ist das Erwähnte zu streichen.

S. 479, Z. 12: „Dadurch waren sie frei von Raub.“

Das. Z. 21: „Da blieb Jaëser noch übrig, Mose sandte Kundschafter, die tüchtig waren.“

Das. Z. 18 v. u.: „Du sollst dich wenden.“

Das. Z. 11 v. u.: „Weise der Gerechten, obgleich Gott ihnen etwas zusichert . . .“

Das. Z. 7 v. u.: „vielleicht habe ich mich bei Laban durch etwas Sündliches befleckt, und es steht: .... so möchte denn Gott mich verlassen haben.“

Das. Z. 4 ff. v. u.: „Auch den Mose erfasste Furcht nach der Weise seines Stammvaters;“ es muss mit Tanchuma כדרך אביו gelesen werden.

S. 480, Z. 16: „Abraham ausziehe und erschlagen werde.“

S. 481, Z. 1: „habe ich etwa dagegen gesündigt?“

Das. Z. 14 v. u. ff.: „sondern auch die, welche sich in die Höhlen versteckt hatten, wurden von den Bergen auf einen Wink, den Gott ihnen gegeben, zerschmettert, und die Bäche flossen über.“ Vergl. Targ. Jer. I und II zu 4 B. M. 21, 15 und Berach. 54[b].

S. 483, Z. 8: „bei welchen sie dennoch fortbestehen konnten (welche sie noch aushalten konnten).“

Das. Z. 19: „und er fürchtete für sich“ (statt: „erschrak bei sich“).

Das. Z. 21: „welchen er Belohnung gegeben hatte, dass sie ihn schützen sollten, und nun fürchtete er für sich.“

Das. Z. 24: „erschienen sie (in ihre Oberkleider) gehüllt, in friedlicher Gesinnung.“

S. 484, Z. 11 v. u.: „In dieser Zeit d. h. die Zeitverhältnisse haben ihm das zu Wege gebracht.“

S. 485, Z. 16: „Und so steht (3 B. M. 1, 3): Wenn Einer von euch ein Opfer dem Ewigen bringen will, so möget ihr vom Vieh, vom Rind und Kleinvieh . . . .“

S. 486, Z. 18: „ein Wechsler, dem Alle (Geld) bringen.“ Siehe Raschi zu dem Worte.

Das. Z. 22 v. u.: „Wenn du sie entwurzelst, so wirst du von allen Völkern geehrt sein.“

Das. Z. 18 v. u. muss es heissen: „Die beiden Augen (Wächter), von denen das Heil des Landes abhängig ist, den Sichon und Og, haben sie gebannt und ihre Augen bedeckt.“ Statt סחכו עינים muss mit Tanchuma Jalkut und Raschi שתי עינים gelesen werden.

Das. Z. 3 v. u.: „aber er hatte die Dinge nicht recht verstanden.“ Statt מכוין ist nach Jalkut hier und in Tanchuma מבין zu lesen.

S. 488, Z. 21: „als du früher erhalten hast, will ich dir geben."

Das. Z. 17 v. u.: Nicht: „Hätte Bileam von Balak verlangt . . . .," sondern: „Wenn er sich hätte Kriegerschaaren miethen wollen, um gegen sie zu kämpfen, wäre es noch ungewiss, ob sie siegen oder fallen; ist es nicht genug, dass er (mir) so viel giebt und siegt?"

Das. Z. 10 v. u.: Was bedeuten die Worte: „auch ihr?"

Das. Z. 6 v. u.: „dass Gott ihnen (den Israeliten) noch mehr Segnungen durch ihn ertheilen werde."

S. 489, Z. 3: „dass sie erleuchtet werde durch das Licht des Lebens."

Das. Z. 17: „Alle Wunder, die für Israel geschahen, und womit er die Frevler strafte, geschahen Nachts."

Das. Z. 9 v. u.: „sofort stand er früh am Morgen auf und sattelte seine Eselin — er machte sich vorher auf und stand mit Eilfertigkeit selbst daran." Deutlicher in Tanchuma: „Hatte er denn nicht Sclaven oder Sclavinnen? Aber aus übergrossem Hasse gegen Israel ging er vorher selbst mit Eilfertigkeit daran."

S. 490, Z. 7: „musste er sein Schwert ziehen?"

Das. Z. 14: „du aber vertauschest dein Handwerk und kommst über sie mit dem ihrigen.

Das. Z. 14 v. u.: „die Weinberge sind den Füchsen preisgegeben," aber diese (Israeliten) haben einen Zaun von dieser und von jener Seite; du vermagst ihnen nichts anzuhaben, denn sie haben in ihren Händen die Tafeln, auf beiden Seiten beschrieben, von dieser und von jener Seite beschrieben." Statt נמכרים כשועלים hat Tanchuma נמסרים לשועלים. Jedenfalls muss darnach hier לשועלים stehen, während נמכרים denselben Sinn hat hier wie נמסרים.

Das. Z. 12 v. u.: Statt: „denn sie sind in ihrer Gewalt" muss es heissen: „denn in ihren Händen sind die zwei Tafeln, geschrieben von beiden Seiten."

S. 491, Z. 14: „wegen der Missachtung, die sie ihm bezeigt."

Das. Z. 16: Statt: „nur . . . . .", soll es heissen: „so dass, wenn er fliehen wollte, sein Mund in seiner (Gottes) Gewalt war."

Das. Z. 22: „doch ist die Sprache des Heiden unanständig." התעלל ist ein obscöner Ausdruck.

S. 492, Z. 27: „מגן, umsonst." Th. v. ועבדתני חנם ist ותפלחינני מגן. (Dein Weg gegen mich ist umsonst).

S. 493, Z. 1: „Ende ist, mit ihnen zu Grunde gehen." Statt מן העולם ist mit Tanchuma עמהם zu lesen.

Das. Z. 8: „der sich ihm nachziehen liess, wie ein Blinder."

Das. Z. 22. 23: „und ihm einen Bazar bereitet, um ihm die Volksmengen zu zeigen."

Das. Z. 18 v. u.: „und leisten auch nicht einmal Weniges."

S. 494, Z. 3. 2 v. u.: „gesellt hast; denn mit mir kannst du nicht gehen."

S. 495, Z. 20: Wer sie flucht, der zieht sich selbst Fluch zu (מי שהוא מארם).

Das. Z. 25: „wie z. B. die Kinder Abrahams von den Kebsweibern," so ist nach Tanchuma zu berichtigen.

Das. Z. 27: „tritt Einer auf und spricht Nachtheiliges darüber, wird der wohl am Leben bleiben? Und diese sind sein Antheil, sein . . ."

Das. Z. 32: „es ist Nichts an ihr — wird der wohl am Leben bleiben?"

Das. Z. 6 v. u.: „verdient der nicht, verflucht zu werden, der Lüge spricht? und nicht nur dies (dass er nicht verflucht ward), er ward sogar gesegnet."

Das. Z. 4 v. u.: Statt: „und es bringt ihnen keinen Vortheil" muss es heissen: „und es wird ihnen nicht mitangerechnet."

S. 496, Z. 3: „sind deine Götter."

Das. Z. 4. 5: „geselle ihnen die Wolken der göttlichen Herrlichkeit bei."

Das. Z. 17: „und wenn sie sündigen, und er spricht, er wolle Fluch über sie bringen."

Das. Z. 7 v. u.: „erfreut er sie allein."

S. 497, Z. 7: Statt: „den vierten Theil von ihnen" muss es heissen: „und wer zählt ihre Befruchtungen. Wer kann die Haufen zählen, die von den Frauen entstammten, welche die Pflichterfüllungen liebten und deshalb weghaschten." חוטפות ומחבבות, das Femininum geht also auf die Frauen, wie die angeführten Beispiele von Lea und Rahel und von Sara zeigen. Dasselbe sagt auch R. Abuhu (Nidda 31, a) מי מנה עפר יעקב ומספר את רובע ישראל מלמד שהקב"ה יושב וסופר רביעותיהם של ישראל מתי תבא טיפה שהצדיק נוצר ממנה ועל דבר זה נסמית עינו של בלעם הרשע. Wenn die LXX את רבע mit δήμους wiedergeben, so haben sie diese Auslegung des Midrasch und Talmud im Sinne; ebenso Vulgata: stirpis. Siehe auch Raschi zu dem Verse.

Das. Z. 19: Statt: „ich lasse sie am Leben und füttere sie" muss es heissen: „ich reinige sie." M. K. giebt an, dass das im Midraschtext stehende unpassende Wort זנחתיה in Midr. Tanchuma heisse: דיכיתיה, nur erklärt er das Wort falsch: für am Leben lassen und füttern. Aber דכה heisst: reinigen, und passt hier ganz gut, da vorher gesagt ist, wie er den König gesehen, habe er das Messer weggeworfen, ומשפשף בה, und habe sie geglättet.

Das. Z. 13 v. u.: „so legte Gott Bileams Mund ein Gebiss an."

Das. Z. 10 v. u. soll es heissen: „er wollte fortgehen." Statt בילך לעצמו zu lesen ביקש לילך לו „von ihm gehen".

Das. Z. 6 v. u.: „dass sie nichts gewonnen" (durch Bileam, dass er ihnen nicht zu dem Ziele (zu fluchen) helfen konnte, dass sie den erhofften Nutzen (Israel zu fluchen) von ihm nicht erlangten . . .

Das. vorletzte Zeile: „und verlachte (Balak) ihn, da Bileam sah, dass Balak ihn verlache."

S. 498, Z. 8 v. u.: Statt: „ich blicke nicht auf die Sünden, die sie haben" muss es heissen: „ich achte nur auf ihre Tugenden". Tanchuma hat זכות שלהן; es ist an beiden Stellen zu lesen: זכיות שלהן oder זכיות שבידן, oder nach Jalkut: במצות שלהן. In Tanchuma steht אינו מסתכל, aber Targ. Jer. hat לית אנא.

Das. letzte Zeile: Statt: „und es verlässt sich" ונסמכין ist ונמסרין zu lesen: „und durch das Verdienst des Schemalesens werden sie von den Hütern des Tages den Hütern der Nacht übergeben."

S. 503, Z. 21: Statt: „nach der Weise ihrer Schwester“ soll es heissen: „sie lehrte es ihrer Schwester.“

Das. Z. 33 muss es heissen: „und verkuppelte die Junge (das Mädchen).“ Statt ומשמרת ist mit Tanchuma ומסרסרת zu lesen.

Das. Z. 38. 39: „und du wirst herrliche Kostbarkeiten sehen. Die Alte gab einen hohen Preis an, die Junge aber forderte einen geringeren Preis. „Nun sagte die Junge: du bist hier wie zu Hause.“

Das. vorletzte Zeile: „wir sind Alle Kinder Therachs, des Vaters Abrahams.“

S. 504, Z. 2: „schlachtet sie nach eurer Vorschrift und esset.“

Das. Z. 3: „da entbrannte der Satan (die böse Begierde) in ihm.“

Das. Z. 8: „Wenn er sie verlangte (sie aufforderte, ihm zu Willen zu sein).“

Das. Z. 12: „so sprach sie: du betest ihn nur dadurch an, dass du dich vor ihm entblössest.“ Die Lesung hier ist sinnlos; auch in Sifre ist sie nicht ganz richtig. Die richtige Lesung ist in Jerusch. Chelek: אין אתה משתחוה אלא במיגלה עצמך לו.

Das. Z. 19. 20: Es scheint mir, dass statt כאדם צמיד במלאכתו zu lesen sei: כמסמר הנצמד בקיסא, „wie ein Holz, dass an den Nagel befestigt ist“, s. Sifre und Th. Jerusch. zur St. ואתחברו . . . . . . כמסמרא בקיסא. Dann wäre zu lesen: ד"א ויצמד כצמידים על ידי אשה. „Oder ויצמד ist so viel wie die Verbindung der Ringe an den Händen der Frau.“ Es wären darnach hier wie Sanhedr. 64ª zwei Erklärungen, die eine sagt: sie waren so fest mit dem Baal Peor verbunden, wie ein Nagel mit dem Holze, die andere Erklärung besagt: sie waren nur lose mit ihm verbunden, wie die Ringe an der Hand der Frau, welche leicht von der Hand abgelöst werden können.

Das. Z. 25: „und es band sich fest (ויצמד), wie die (mit den Gefässen) fest verbundenen Deckel (כצמידים).“ Bei dem Kalbe heisst es: reisset die Ringe ab; hier aber heisst es: fest verbunden כצמידים, siehe Sanh. a. a. O. הנצמדים כצמיד פתיל, was Raschi erklärt: „wie ein Deckel über der Oeffnung eines Geräthes, gut mit Wachs verpicht.“

Das. Z. 14 v. u.: „setze ihnen Gerichtoberhäupter ein.“

Das. Z. 10 v. u.: „wird die Wolke weichen, und die Sonne öffentlich über ihm glänzen, und so werden Alle wissen, wer abtrünnig geworden, so dass man ihn hänge.“

S. 505, Z. 1: „ich gebe mich nur dem Mose preis;“ ebenso Z. 3: „dass ich mich nur eurem Lehrer Mose preisgeben soll.“

Das. Z. 5: „vor ihren Augen bringe ich dich hinein (zu mir).“

Das. Z. 23: „Und er, welcher 60 Myriaden widerstanden, wie es heisst: „und er nahm das Kalb . . . . hätte die Hände sinken lassen? Es geschah das aber nur wegen Pinchas, damit er kommen und die verdiente Belohnung empfangen möge.“

Das. letzte Z. und S. 506, Z. 1: „auch ich komme, um mein Gelüste zu befriedigen.“

S. 506, Z. 5. 6: „durch das Unreine von Beiden,“ d. h. durch ihrer Beider Schamtheile, damit die Israeliten nicht sagen sollen: es hat gar keine (unzüchtige That) stattgefunden.“

Das. Z. 8: „Gewöhnlich trennen sie sich wieder von einander.“

Das. Z. 14: „er machte das Eisen länger.“

Das. Z. 15: „er gab seinem Arme Kraft.“

Das. Z. 18: „Der Engel hat dieselben auf der Spitze der Lanze umgewendet wie gewöhnlich,“ d. h. wie sie gewöhnlich beim coitus liegen. Statt כתיקונן hat Tanchuma richtig כדרכן. In Sifre ist es deutlicher gesagt.

Das. Z. 26: „dass er sie ganz aufreiben wollte, stiess Pinchas sie zu Boden, erhob sich und rechtete.“ In Sanhedr. 44ª steht . . . . חבטן לפני המקום

מלמד שעשה פלילות עם קונו „er stiess sie hin vor Gott . . . . das zeigt, dass er mit seinem Schöpfer rechtete.“ S. auch später Bemidb. r. P. 23.

S. 506, Z. 28: „d. i. er rechtete.“

Das. Z. 14. 13 v. u.: „Um dir kund zu thun, wie verabscheut die Buhlerei ist.“ Es ist mit Tanchuma zu lesen: כמה מרוחקת.

S. 507, Z. 12: „und ekenso bringt man ihm Morgens den Friedensgruss; das Sch'ma beschliesst man mit dem Gebet um Frieden.“

Das. Z. 27. 26. v. u.: „Kein anderes Gefäss . . . . . kann den Segen fassen (festhalten), als der Friede.“

Das. Z. 7. v. u.: „Jes. 45, 11: „über . . . . über meine Kinder . . . .“

S. 508, Z. 11: „dessen Grossvater von Mutter Seite den Götzen zu Ehren Kälber gemästet.“

Das. Z. 21: „er hat einen Fürsten . . . erschlagen.“

S. 509, Z. 4: „dass sie (sogar) eine Königstochter preisgegeben.“

Das. Z. 8: „wer hätte (die seinige) nicht preisgegeben?“

Das. Z. 12: „obwohl er König über Alle war; — das Haupt der Volkshäupter in Midian war er.“

Das. Z. 18: „Weil der Mörder ihn nur in diesem Leben mordet, während er (der Gemordete) noch Theil hat am künftigen Leben.“

Das. Z. 30: „welche mit der Sünde . . . .“

Das. Z. 34: „diesen sollst du nicht so thun, sondern: frage nicht nach ihrem Frieden und ihrem Wohle.“

Das. Z. 37: „und in Krieg und Feindseligkeit.“

Das. Z. 39: „weil der Mensch nicht über die Thora hinausgehen soll.“

S. 510, Z. 7: „Wer veranlasste dies dem David? Der Umstand, dass er denen Gutes thun wollte . . .“

Das. Z. 17 v. u.: „sondern wie ein gelehrter Privatmann.“

Das. Z. 4 v. u.: „ich würde dich nicht anschauen, nicht auf dich sehen.“

S. 511, Z. 16: Statt: „da kam der Eigenthümer“ soll es heissen: „musste der Eigenthümer sie zählen.“ Es ist mit Tanchuma הוצרך zu lesen.

Das. Z. 18: Statt: „der Hirt bewachte sie“ soll es heissen: „wenn der Hirt sein Hüteramt vollendet hatte.“

Das. Z. 18 v. u.: „Und wer sind sie? Die, welche im Gefilde Moabs standen“ (ihnen ward das Land vertheilt).

Das. Z. 14 v. u.: „Dass einst sechs Familien von ihnen untergehen würden.“

Das. vorletzte Zeile: „Da ist keine Buhlerei, der nicht ihre Vergeltung folgte.“

[redacted]

S. 515, Z. 11: „der ist zu betrachten, als wenn er mit gegründetem Rechtsanspruch aufträte.“

Das. Z. 17: „Denn wenn die Töchter erben, so ist es im Recht begründet, dass auch meine Söhne meine Würde erben.“

Das. Z. 3 v. u.: Nachher hat Gott ihn doch überredet, so dass er in seiner Sendung gegangen ist.“

S. 516, Z. 1: „Ihr sollt nicht hineinführen.“

Das. Z. 4: „Da du nun einmal so über mich beschlossen hast, so thue dem, der ja hineinkommen soll, nicht so, wie du . . . .“

Das. Z. 9: „Der wohlwollenden Auges ist, wird gesegnet.“

Das. vorletzte und letzte Zeile: „Wird wol ein Erbarmungsvoller die ihm nöthige Nahrung einem Gefühllosen übergeben?“ Der Sinn ist: Wenn Gott des Essens bedürfte, hätte er, der selbst der Allbarmherzige ist, seine eigene Nahrung nicht von dem oft fühllosen Menschen abhängig gemacht, so dass er abhänge von dem Menschen, was der ihm opfern würde.

S. 517, Z. 16: „dass bei mir Essen und Trinken stattfindet?“

Das. Z. 19: „wenn bei mir Essen und Trinken vorkäme.“

Das. Z. 28 ff.: „wer über einen Strom setzt, kann nicht anders, er muss zwei oder drei Log Wasser trinken, und ich — alle Meere und Gewässer sind nur so viel, um meine Hand zu füllen (מלא שעלי), und von deinem Log (Wein) habe ich geschrieben: vergiesse Trankopfer, Berauschendes, welche drei Ausdrücke Trinken, Fülle und Berauschung bedeuten.“

Das. Z. 11 v. u. ff.: Die Stelle ist verdorben und verstümmelt, es fehlt der Ausspruch v. Resch Lakisch. Es ist nach Pesikta P. Rosch chodesch also zu berichtigen: ר״י אומר בהמה אחת רבוצה על אלף הרים ואלף הרים מגדלין לו מזונות והיא אוכלת שנא׳ כי בול הרים ישאו לו ור״ל אמר בהמה אחת רבוצה על אלף הרים ואלף הרים מגדלים לו כל מיני מאכל מעין אכילתן של צדיקים לע״ל וכו׳. „R. Jochanan sagt: Es ist ein einziges Thier, lagernd auf tausend Bergen, und tausend Berge lassen ihm Nahrung wachsen, die es frisst nach dem Worte (Hiob 40, 20): „Denn die Berge tragen ihm Gewächse.“ Resch Lakisch sagt: Es ist ein einzig Thier, lagernd auf tausend Bergen, und tausend Berge bringen ihm hervor alle Art Speise, gleich der Speise der Gerechten im künftigen Leben . . . . . und die Rabbinen sagen: es ist ein Thier auf tausend Bergen gelagert, und tausend Berge lassen ihm täglich einen Behemoth wachsen, welchen es auffrisst.“

Das. Z. 3 v. u. muss es heissen: „Sollte das möglich sein? gäbe es ein Vieh, das ein Vieh (בעיר) (gleicher Gattung) frisst?“

S. 518, Z. 17 soll es heissen: „der Greif auf den Feldern“ nach der Auffassung des Midrasch.

Das. Z. 21 ff. Die Stelle ist mangelhaft und aus Pesikta zu Rosch chodesch zu ergänzen: מלך אחד מסרתי לך ולא היית יכול לעמוד בו ואיזהו זה שלמה „Einen König hatte ich dir gegeben, und du konntest bei ihm nicht bestehen, nämlich Salomo.“

Das. Z. 23 ist vor V. 3 aus Pesikta a. a. O. nach Buber zu ergänzen: „R. Samuel b. Jizchak sagte: Dieses alles war nur zu süssem Backwerk bestimmt; aber seine eigentliche Mahlzeit war nicht zu erschwingen, denn es heisst: zehn . . . . א״ר שמואל ב׳ יצחק אלו מיני מליטומיא אבל לסעודתו לא היתה בריה יכולה לעמוד בה שנאמר עשרה בקר זגו׳.

Das. Z. 29 ff. zu ergänzen und zu berichtigen: (nach Bubers Emendation) שבוי אחד מסרתי לך ולא היית יכול לעמוד בו ואיזה זה נחמיה הפחה „Einen Gefangenen (von der Gefangenschaft Zurückgekehrten) hatte ich dir gegeben, nämlich den Statthalter Nehemia, und du konntest bei ihm nicht bestehen . . . .“

Das. Z. 14 v. u. ist einzuschalten nach Pesikta a. a. O.: ועם זה להם הפחה לא אכלתי „und dabei hatte ich doch die Speise des Pascha nicht gegessen“

(Neh. 5, 18) (d. h. ich hatte mir meine Tafel nicht vom Volk bezahlen lassen, wie die anderen Statthalter, weil das Volk dabei nicht hätte bestehen, die grossen Kosten der täglichen Paschastafel nicht hätte bestreiten können). „Meine Kinder, nicht weil bei mir Essen und Trinken stattfindet.“

S. 518, Z. 12 v. u.: „damit ihr angenehm und lieblich vor mir seid, wie lieblicher Duft.“

S. 519, Z. 9: „Nüsse von Perech;“ Perech ist ein Name eines Thales bei Sichem s. Schwarz, das heilige Land, S. 127. R. Obadja giebt die im Text gegebene Erklärung nur vom Hörensagen; sie steht in Pesikta rabbati P. 11, citirt von Tossaphot zu Jebamot 81[b] und Sebachim 72[b]. Nur ist dort irrig Pesikta citirt, statt Pesikta rabbathi. In Midr. Schir s. v. אל גנת אגוז sind die Worte שנפרך מעצמו, und אתה מקיש עליו והוא נשבר יש מתקשה לשבר אתה מקיש עליו באבן ושיברו וכ', die zur Vergleichung nöthig sind, irriger Weise ausgefallen.

Das. Z. 12: „sechs Talente Silber.“

Das. Z. 19 v. u.: „Jedenfalls übernachtete nie ein Mensch in Jerusalem, mit Sünden belastet“: מכל מקום heisst: jedenfalls.

S. 520, Z. 11: מעולה heisst: „vorzüglicher;“ dieses Wort, sowie im Jalkut II, § 267 הגדול sind eingeschoben, denn in B. batra 75[a] steht nur: מלמד שכל אחד ואחד נכוה מחופתו של חברו, welches Raschi erklärt: גבה חופתו של קטן מחופתו של חברו הגדול ממנו. Dass nur die Lesung in Baba batra die richtige ist, ergiebt sich ja aus dem Sinn, und ferner aus dem Zusatze daselbst, אוי לה לאותה בושה וכו' und dem Vergleich von Mose und Josua: פני משה כפני חמה פני יהושע כפני לבנה אוי לה לאותה בושה וכו'.

Das.: Statt: „und der Schein seines Glanzes“ soll es heissen: „Glanz“ (Textwort in Jes. 4, 5) d. h. dass sein Schein erstrahlt . . . . .

Das. Z. 21: „Auf! leuchte!“

Das. letzte Zeile: „Jes. 26, 15: Du hast das Volk gemehret.“

S. 521, Z. 10: „Und wem gebührt es, dass du ihm Wohlstand und Ehre mehrest? — Israel.“

Das. Z. 21 ist einzuschieben: „dir ziemt es, uns Feste hinzuzufügen.“

S. 522, Z. 8: „Die Feste stehen euch schön.“

Das. Z. 21: „Aber diese Feste und diese Neumonde.“

S. 523, Z. 4: „Wenn du dir Musse lässest für das Gesetz.“

Das. Z. 12: „und ihn von deinen Gütern geniessen lässest, erfreuest.“

Das. Z. 18: „Einer sagte zu dem Andern: ich schwöre, dass ich gehe, und Das und Jenes an jenem Orte esse, und Das und Jenes trinke an

[redacted]

S. 525, Z. 16: „Während der Wolf über die Schafe kommt, breitet ihm das Netz aus."

Das. Z. 14 v. u.: „wenn ich sie sogleich tödte, so werde ich auch sofort sterben."

S. 526, Z. 2 v. u.: „selbst wenn er Seereisen macht, und von Ost nach West wandert, und über Einöden und Berge umherzieht."

S. 527, Z. 9, 10: „weil sie vor dem Einen verdeckt, und dem Anderen offenbar werden."

Das. Z. 13: „was zählst du? es ist ja nichtig (werthlos)."

Das. Z. 14: „er dauert nur einen Tag lang."

Das. Z. 19: „Durch den Zorn, den er dem Einen bringt, erhebt er den Anderen."

S. 529, Z. 16 v. u.: „in den Schatten eines Obdaches."

Das. Z. 21: „eine Kopfzier hast du ihnen gegeben."

S. 530, Z. 7 v. u.: „wer wird dadurch bestraft?"

S. 531, Z. 10: „nun sind ihrer gar zehn" (also haben wir ihnen gewiss Glauben zu schenken).

Das. Z. 13: „Der Hausherr kann gleichsam seine Geräthe nicht von da herausholen." Der Midrasch, wie Arachin 16a deutet רם ממנו höher, als er (Gott), während es heisst: höher, als dasselbe.

Das. Z. 9 v. u.: „Glaube ich nicht daran, so werde ich für einen Lügner gehalten."

Das. Z. 4 v. u.: „Wenn das Loos auf euch Beide nicht fällt, dann will ich auch daran glauben."

S. 532, Z. 3: „und der Stamm Juda trat auf im Hader und tödtete viele Schaaren von Israel."

Das. Z. 11 ff.: „welche Mitleid mit ihm hatten," soll es heissen: „und man gebot seinetwegen der ganzen Gemeinde Schweigen" (וְהַסוּ).

Das. Z. 3 v. u.: „Von seiner Habe redet die Schrift."

S. 533, Z. 7: „woher ist das bewiesen (dass er den Sabbath entheiligt)? Du findest, dass Gott also zu Josua gesprochen."

Das. Z. 14 v. u.: „sprachen sie (auch) den Segen für das Land und für die Speise. Nach der Zerstörung fügte man den Segenspruch hinzu: der Jerusalem erbaut."

Das. Z. 10 v. u.: „nicht verwest waren."

Das. Z. 5 v. u.: „in dem Tischgebete, in dem Segenspruch „für das Land und für die Nahrung" das liebliche Land, den Bund, die Thora und das Leben nicht erwähnt hat, der hat sich seiner Pflicht nicht entledigt."

S. 534, Z. 13: „Jeder König, der in den Krieg ziehen wollte, schickte aus, und miethete andre Könige für Geld, damit sie ihm beistehen. Sie aber sprachen zu Sissera: Wir verlangen nichts von dir." Mit Tanchuma ist zu lesen: היה משלח ושוכר מלכים אחרים בכסף.

Das. Z. 19: „Gewinn an Silber nahmen sie nicht.

Das. Z. 8 v. u.: „zu bringen, so nimmt er es zurück. Was er gesprochen, will er nicht thun."

S. 535, Z. 18 v. u.: „und des Elia Stier folgte ihm sogleich."

Das. Z. 12 v. u.: „aus dem Leibe der nämlichen Kuh."

Das. Z. 11 v. u.: „und ihn hat das Loos getroffen auf den Antheil Gottes, ... und mich hat das Loos getroffen . . . ."

S. 536, Z. 16 v. u.: „Die Gelehrten" — Druckfehler für: „Die Geehrten."

Das. Z. 12 u. 11 v. u.: „von dem einen Anwesenden . . . . ."

S. 536, Z. 11 v. u.: „Die Sclaven sind mein, und die Sclavinnen sind mein; es ist besser, ich verheirathe .... So, wenn man es sagen könnte, sprach Gott.“

S. 537, Z. 12: „Du hast ihm aber nicht so gethan, sondern ihn aus dem Eden geführt.“

Das. Z. 15: „Und was hast du ihm gethan?“

S. 538 Anfang: „so tödtet ihn.“

Das. Z. 5: „Hier ist einzuschalten nach Tanchuma: „Du findest aber doch, dass Joab sehr weise in der Thora und Haupt des Sandhedrin war, denn von ihm steht 2. Sam. 23, 8: „Sitzend auf dem Sitze der Weisen... und er sollte nicht gewusst haben ....? und er wäre hingegangen und hätte das Horn des Altars festgehalten?“

Das. Z. 14 v. u.: „alle waren siebenunddreissig.“ Tanchuma liest: על שלשים ושבעה, „er war über die siebenunddreissig,“ obwohl der Text כל hat. Aber in unsrem Midrasch passt nur על. Uebrigens alle alten Uebersetzungen setzen כל im Text voraus.

S. 540, Z. 13: „Der Stamm Levi aber erhielt keinen Stammesantheil im Lande.“

Das. Z. 17 v. u.: In Jerem. 28, 16 steht nicht: „mit der Gebieterin;“ dann ist das Wort: „siehe, ich entsende dich“ nicht an Jechonja, sondern an den Lügenpropheten Chananja unter Zedekias Regierung gerichtet. Es muss also hier ein Fehler im Midrasch sein, und sollte Jerem. 29, 2 citirt werden: „Nachdem ausgezogen der König Jechonja und die Gebieterin.“

Nachträge zu Midrasch Bemidbar rabba.

S. 2, Z. 3. 2 v. u.: „und als er sie den Propheten Ezechiel sehen liess, hat er sie ihn am zwanzigsten des Monats sehen lassen. Warum? Um nicht bekannt zu machen.“

Das. Z. 22: Die Worte ולא העמדתי להם ג׳ פרגוגין sind sehr auffallend. Man kann das ולא, wenn es richtig ist, nur fragend nehmen, wie es der Uebersetzer gethan, aber dies ist in dieser Verbindung hier sehr gezwungen. Tanchuma hat noch das Zwischenglied: ולא העמדתי לכם אפי׳ ואף העמדתי לכם ג׳ פרעושים לצער אתכם ,ג׳, und dann kommt: ג׳ גואלים ג׳ גואלים משמשין אתכם.

S. 3, Z. 26: Statt: בידי steht in Tanchuma: בכבודי, welches mir das Richtige zu sein scheint.

S. 9, Z. 15 v. u.: „wenn sie es aber nicht verdienen.“

Das. Z. 5 v. u.: „da das Verhängniss über sie ergangen.“

S. 10, Z. 10: „weil der Stamm Levi die Haustruppe bildete.“ Die palatini sind die zum Dienst des Palastes und des röm. Kaisers dienenden Truppen, wie die Garde, also eine bevorzugte Truppe; s. auch S. 11, Z. 12 fg.

Das. Z. 11 v. u.: „dass sie die Vertrauten meines Hauses sind.“

S. 11, Z. 2: „und nicht bewährt erfunden ward;“ statt נאה ist נאמן zu lesen.

Das. Z. 7 v. u. ff.: „Jeder, der in einer Sache erprobt worden, den liebt Gott für immer; so findest du bei Josua, welcher an Amalek erprobt worden . . . . . von Ephraim kommen die, welche Amalek entwurzeln.“ Was bedeutet der Vers? Bestelle Ephraim allein, um Amalek mit der Wurzel auszurotten. Saul aber, der geprüft wurde, aber in seinem Auftrage nicht bewährt gefunden ward, sondern weil „Saul und das Volk . . . . schonte,“ ward zurückgesetzt und das Königreich ihm genommen, nach dem Worte: „Benjamin geht rückwärts; und auch diesen Stamm habe ich geprüft, und es fand sich, dass er meine Ehre gewahrt.“ Statt des dreimaligen שנדבק ist mit Tanchuma שנבדק zu lesen, und überhaupt die Stelle nach Tanchuma zu berichtigen. So ist auch ונמצאו שבורים in ונמצאו שומרים בכבודי nach Tanchuma und Jalkut zu berichtigen. Hiernach ist auch meine frühere Note zu d. St. zu berichtigen.

S. 12, Z. 22 ff.: Diese Stelle zeigt die späte Abfassung des Midr. Bemidbar rabba, wie auch aus Z. 15. Im Talmud ist nichts erwähnt von der 18maligen Nennung des Mose und Aaron als Ursprung der 18 Benedictionen; dazu die Verworrenheit der Sprache: ומשה אהרן ומן האזכרות האלו.

Das. Z. 10 v. u.: „dass er sie in Fahnen abgetheilt hat gleich den Dienstengeln.“

S. 13, Z. 8 v. u.: „Was habt ihr gewünscht? in Fahnen getheilt zu werden? Bei eurem Leben!“

S. 14, Z. 6: Die Originalstelle Midr. Schir s. v. שובי hat nur: „und wir ernennen euch zu Legaten (Höchstcommandirenden, Kriegsministern), zu Provinzbefehlshabern (duces), zu Generalen.“ Die Bedeutung von ἔπαρχος oder legatus, dux, habe ich an anderem Orte schon besprochen. Der späte Midr. Bemidb. r. gefällt sich in Häufung solcher Prädikate, ohne zu beachten, dass הגמון und דוכס dasselbe sind.

Das. Z. 20: „Dein Lager sei heilig. Auch Bileam, als er sie anblickte, verlor das Augenlicht“ (eig. ging ihm sein Auge aus). Nidda 31ª steht dafür: נסמית עינו, s. auch Raschi zu Num. 24, 3: שתם העין.

Das. Z. 13 v. u.: „die ehrfurchtsvoll und mir vollständig ergeben sind.“

S. 15, Z. 14: „er hat sie in Fahnen abgetheilt, seinem Namen zu Ehren.“

S. 16, Z. 5: „dem klaren Wein.“

Das. Z. 13: „in Bezug auf die zwei Fürsten von Ephraim und Manasse war Aegypten abgebildet.“

Das. Z. 5 v. u.: „sie haben schon die Aufstellung von . . . .“

S. 18, Z. 11. 10. 9. 7 v. u.: Statt: „weil von da“ soll es heissen: „von wo.“

S. 19, Z. 22: „Und es war der Opfernde am ersten Tag.“

S. 20, Z. 3 v. u.: „geendet hatte, sprach er . . .“

S. 23, Z. 3. 4: „Sollte er etwa die Kraft haben, zu bestehen?“

S. 24, Z. 12: „Und es wird die Zahl des Zählenden (welche der Zählende herausbringt), so betete er für sie, gleich sein der Zahl der Thora (der Zahl, welche die Thora angiebt 1 B. M. 22, 17).“

Das. Z. 7 v. u. ff.: Es ist das Präsens statt des Imperfect zu setzen.

Das. Z. 5 v. u.: „Und Jeder, der sich an den Heiligthümern vergreift, ist todesschuldig.“

S. 26, Z. 9: die Worte: „und wir“ bis: „gegeben worden“ gehören noch zu Ezech. 33, 24.

Das. Z. 26: „anstatt dass von ihnen gesagt ward.“

Das. Z. 28: „Wo ist das von ihnen gesagt worden?“

Das. Z. 7 v. u.: „wovon er gar keinen Vortheil hat.“

Das. Z. 4 v. u.: „das Kalb da . . . . . ist dir behilflich.“

Das. vorletzte Zeile: „Ist denn von ihm etwas zu hoffen?“

S. 27, Z. 7: „Und es wird geschehen, anstatt,“ und so mehrmals: „anstatt“ für: „an dem Orte.“

Das. Z. 27: Statt: „ich wünsche nicht, dass die Erde buhle“ soll es heissen: „Ich will sie nicht; es buhlt das Land“ (Hosea 1, 2).

Schlafgemach, Brautgemach, wie Targ. und der Syrer in Ps. 19, 9 מחפתו übersetzen, von גני, schlafen, sondern kommt von genuins, ursprünglich, eigentlich, ächt.

S. 30, Z. 12 v. u.: „War denn nicht der ursprüngliche Aufenthalt der Schechina bei den Unteren? So heisst es ja . . . . .

Das. Z. 8 v. u. Ende u. 7: „immer höher erhob er sich und stieg empor."

S. 31, Z. 8 v. u: „Als Aaron ging, ihre Familien zu verzeichnen, sprachen die Israeliten zu ihm: Ehe du unsre Familien verzeichnest, verzeichne die Familie deines Sohnes Eleasar."

S. 32, Z. 4. 5: „So findest du zwölfmal תולדות stehen in den (heiligen) Schriften," nämlich elfmal im Pentateuch, einmal in Ruth.

Das. Z. 23: „Die Tholedot des Mose waren ja gar nicht erforderlich (gar nicht nöthig zu nennen)?"

S. 33, Z. 4: „welches nicht vom täglichen Abendopfer, noch vom täglichen Morgenopfer genommen worden, sondern gemeines Feuer war."

Das. Z. 13 v. u.: Meine frühere Note zu dieser Stelle ist unrichtig; die Uebersetzung ist im Ganzen zutreffend. Siehe meine Nachträge zu Waj. r. S. 136, 6, welche den Noten zu diesem Bande angefügt sind. „Haben sie denn Mundvorrath mit auf den Sinai genommen?"

Das. Z. 10. 9 v. u.: „nachdem er (gut) gegessen und getrunken hat."

S. 34, Z. 25: „aber nur dann, wenn er sich seiner Väter würdig beträgt."

S. 35, Z. 12 v. u. ff.: Tanchuma, die Quelle von Bemidb. r., hat: „wer jene stehlen will (לגנוב statt לגנות, welches hier keinen Sinn giebt), so die Rechtschaffenen, Weisen und Lehrer der Thora, wer sich vor ihnen nicht wahrt, fällt in die Hölle und wird in dieser Welt bestraft; denn ihr Biss . . . ."

S. 36, Z. 14: „Man brachte von dieser Palme (Zweige) und pfropfte sie auf dieselbe."

S. 39, Z. 15: „dass sie die Thore bewachen."

S. 40, Z. 12: „über dich verhängt."

Das. Z. 24. 25: „dass sie ausgelöst werden müssen."

Das. Z. 28: „vereinzelt gewesen sind, habe ich sie doch fruchtbar gemacht."

S. 41, Z. 5. 6 v. u.: „wie es auch heisst Amos 8, 11: . . ." (ohne Fragezeichen).

Das. Z. 3 v. u.: „Gott versetzt die Einzelstehenden in ein Haus."

S. 45, Z. 10: „Das Verhängniss traf doch nur die von zwanzig Jahren an?"

S. 46, Z. 4: „Damit sie schon Lohn erhalten von der Zeit an, da sie erst einen Monat alt sind."

Das. Z. 22: Wörtlich: „damit es ihnen schon angerechnet werde vom Alter eines Monats an."

Das. Z. 9 v. u.: „So war Jochebeds Mutter damals mit ihr (der Jochebed) schwanger; da sie noch im Schoose ihrer Mutter war, ward sie mit ihr gezählt."

S. 47, Z. 16: „ein Land nach dem Wort Joels 4, 2: „Und mein Land haben sie vertheilt."

Das. Z. 26: „Wenn diese Gründe vorlägen, da hätten sie . . ."

Das. Z. 12 v. u.: „Weil die Leviten nur gezählt wurden, um die Erstgeborenen der Israeliten auszulösen."

S. 48, Z. 17 v. u.: „waren es doch nur zwei von diesen, welche Familien gegründet."

S. 49, Z. 17: „so ertheilt er ihnen Lohn."

S. 50, Z. 16: „Siehe, es wurden aus dem Stamm Levi . . . ."

Das. Z. 26: „Gerson nach Westen lagern, dessen Dienst im Heiligthum das Zelt, seine Decke und der Vorhang war."

S. 51, Z. 4 v. u.: Ebenso Gen. 16, 5: . . . . (ist ein Punkt auf dem zweiten Jod in בי־יך).

S. 52, Z. 2: „steht auch über (den drei Buchstaben) א'י'ו' in אליו je ein Punkt."

Das. Z. 15. 16: „über dem Buchstaben ה' von רחוקה („entfernt") ist ein Punkt." Im Midrasch steht der Abschreibefehler ח"ית.

Das. Z. 17: „sondern wenn nur er (der Mann) ausserhalb der Schwelle des Vorhofs ist."

S. 54, Z. 9: In unseren Tanchumaausgaben ist אגורי durch ברורים ersetzt; in Jalkut ist es ganz weggelassen.

S. 55, Z. 16: „ζῆτα (welches „Leben" bedeutet) ist die Ziffer für sieben; ἦτα (welches bedeutet: „er ging dahin") ist die Ziffer für acht."

S. 57, Z. 21: „und als er sein Opfer gebracht . . . . . . zog er hohepriesterliche Gewänder an."

Das. Z. 24: „Das waren Ehrengewänder (בגדי שבח), und dieser bedienten sich auch die Erstgebornen."

S. 59, Z. 15: „aber von der Heiligung des Erstgeborenen des reinen Viehes (sind sie) nicht (frei), sondern das ist heilig."

S. 61, Z. 8 v. u.: „hat die Schrift den Aaron ebenfalls eingeschlossen in die Zahl der (von Gott) Angeredeten."

S. 62, Z. 16 v. u.: „Der den Priestern zugewiesene Raum (das Lager der Priester) war grösser, als der den Leviten zugewiesene Raum."

S. 63, Z. 1: Der Text ist hier verdorben. In Schekalim 8, 5 heisst es, öfter citirt: ושתים עושין בכל שנה ושנה (so muss es auch hier heissen statt: ב' ב"נ נשאים אותו בקונטיסין וכו'), „und zwei (Vorhänge für das Allerheiligste) machte man in jedem Jahre." (Bei der zweiten Durchsicht fiel mir das Wort auf: ושני כהנים גדולים וכו').

S. 64, Z. 16 v. u.: „Du sollst auf die Schichtung (der Brode) reinen Weihrauch . . ." und ebenso Z. 17 v. u.: „Die auf die Schichtung gebracht wurden." Ebenso ist in den zwei letzten Zeilen: „die Schichtung" zu lesen statt: „den Holzstoss."

Das. Z. 4. 3 v. u.: „in zwei Handbreiten, die zwischen einem Menschen und dem anderen" giebt keinen Sinn. Statt שבין אדם לחברו muss es heissen: שבין האחד לחברו: „mitten in den zwei Handbreiten, welche zwischen der einen Reihe (סדר) und der anderen." Denn in Menachoth 96a heisst es: Zwischen beiden Reihen der Brode war ein freier Raum von zwei Handbreiten, in diesen freien Raum (zwischen beiden Reihen, das ist hier בין האחד לחברו) stellte man, sagte Abba Schaul, die Schalen mit Weihrauch, wie Raschi sagt: באותו ריוח שבין סדר לסדר נותן הבזיכים.

Das. vorletzte Zeile: Statt: „was ich damit bestätige u. s. w." soll es heissen: [redacted]

eine Stadt in Juda habe „Kirjath Baal“ oder „Baal in Jehuda“ geheissen. Die Stelle in 2 B. Sam. 6, 2 hiess ursprünglich: וילך דוד וכל העם אשר אתו בעלה יהודה; aus בעלה יהודה machte man aus genannter Rücksicht: מבעלי יהודה, „und David und alles Volk mit ihm von den Herren Juda's zogen, um von dort (!) die Bundeslade zu bringen; die LXX: *καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχόντων Ἰούδα*; Hieronymus: de viris Judae; die Peschita hat: מן גבריא דיהודא, schiebt aber dann noch ein: ואזל לגבע, damit das Wort משם (מן תמן) nicht sinnlos dastehe. Jonath. übersetzt: מקרויא דבית יהודה, ebenfalls um בעלה יהודה zu vermeiden. In 1 Chron. 13, 6 änderte man בעלה היא קרית יערים in: בעלתה אל קרית יערים, die LXX: *καὶ ἀνήγαγεν αὐτὴν Δαυὶδ καὶ πᾶς Ἰσρ. ἀνέβη* (ובעלתה) *εἰς πόλιν Δαυὶδ, ἣ ἦν τοῦ Ἰούδα.* Die Peschita lässt בעלה (oder בעלתה) vollständig aus. Hieronymus: et ascendit David et omnis vir Israel ad collem (בעלה oder בעלתה) Kariath Jearim. Auch unsrem Midrasch war der ursprüngliche Text in 1 Chron. 13, 6: בעלה היא קרית יערים noch bekannt, und auch Raschi zu 2 Sam. 6, 2 citirt 1 Chron. 13, 6: היא קרית יערים. S. meine Abhandlung: „Beiträge zur Kritik der Bücher Samuels“ in der Zeitschr. für wissensch. Theologie. 1880. S. 171 ff.

S. 70, Z. 22 v. u.: „nach Baala, das ist Kirjath Jearim, weil Gibea und Kirjath Jearim zusammen gehörten“ (eine Stadt bildeten), während aber Kirjath Jearim zu Jehuda gehörte, war Gibea eine Stadt des Stammes Benjamin (gleich Hamburg und Altona).

S. 71, Z. 7: „siehe, ich lasse dich an einer Sache straucheln, welche sogar die Schulkinder wissen: „den Kindern Kehats u. s. w. auf der Schulter sollen sie dieselbe tragen: er aber brachte sie auf einem Wagen; da hob die Lade die Priester in die Höhe.“

S. 72, Z. 11: „R. Jehuda sagte: hier ist die Elle gemeint, welche fünf Handbreiten hat.“

Das. Z. 13 v. u.: „auf ihren Seiten gelegen waren,“ nämlich nicht nach der breiten Seite.

S. 73, Z. 16: „sie trugen dieselbe aber auf einem Wagen.“

S. 74, Z. 2: „sollen die Lade tragen; auf der Schulter haben sie die Lade zu tragen.“

S. 76, Z. 18 v. u.: „Kleider von geläutertem Golde, welches dem gediegenen Gold ähnlich war.“

S. 77, Z. 11: „es zu begrüssen und zu erfreuen wegen der grossen Freude, die er an der Bandeslade hatte. Da kam Michal . . . .“

Das. Z. 23: „Wenn du deine Ehre gesehen hättest.“

Das. Z. 31: „der mehr entblösst von jeder guten Handlung ist.“

Das. Z. 4 v. u.: „er machte sich gleich einer Hütte, in ein Pallium gehüllt, als er auf dem Abtritt sass; und er (näml. David) sah . . . .“ Der Pilus passt hier nicht.

S. 78, Z. 7 v. u.: „als man mich wieder in die Königswürde eingesetzt.“

S. 79, Z. 15 v. u.: „die Geräthschaften, die er hätte tragen sollen, von Anderen tragen liess.“

S. 80, Z. 5 v. u.: „die Teppiche, den deckenden Vorhang und die Umhänge.“

Das. vorletzte Zeile: „und die Fussgestelle.“

S. 81, Z. 13: „die Träger der Lade verwundete.“

Das. Z. 9 v. u.: „und die Schechina griff sie an (schädigte sie).“

S. 84, Z. 26: „Was hat es mit Aaron für eine Bewandtniss, dass er hier erwähnt wird? Aber er giebt den Kindern Kehats eine Andeutung . .“

S. 85, Z. 6: „dann sind sie der Ausrottung enthoben.“

. 87, Z. 17: „um ihnen einen Schutz zu geben.“

S. 88, Z. 3: „aufhören machten; und unter ihnen (besonders) die Söhne Kehats, denn sie waren die Träger der Bundeslade. Da sprach Gott von ihnen: Sie leiden mit Israel all diesen Schmerz (d. h. sie grämen sich so sehr."

Das. Z. 8 v. u.: „trugen sie dieselben, wie Knechte."

S. 90, Z. 2. 3: „siebzig Mann" das sind Sanhedristen; „und fünfzigtausend Mann" bedeutet, dass sie (diese siebzig) fünfzigtausend Mann gleich galten.

S. 91, Z. 22: „der in das Innerste des Heiligthums eintreten darf" (dem Hohenpriester).

Das. Z. 7 v. u.: „Gott entzieht nicht dem Frommen das ihm Aehnliche" (vgl. Ber. r. P. 71. Von Lea, die das Geschäft des Bekennens ergriff, erstanden Männer des Bekennens; Gott hält nicht solche von ihnen zurück, die ihnen ähnlich sind). Dasselbe sagt R. Chanina in Sebach. 102^a: „Wenn Gott einem Manne hohe Würde zu geben beschliesst, beschliesst er sie für ihn und für seine Nachkommen bis an's Ende der Geschlechter, nach dem Worte (Hiob 36, 7): „Er entzieht dem Gerechten nicht ihm Aehnliches."

S. 93, Z. 14: „und nachher zählt sie erst den Gerson."

Das. Z. 18: „darum stellt die Schrift den Kehat voran."

Das. Z. 18 v. u. ff.: „Nur nach ihrem Vaterhause mache ihnen (bezeichne ihnen) Geschlechter."

S. 94, Z. 24: „aber nichts Anderes, woraus hervorgeht."

Das. Z. 4 v. u.: „und nur für jenen Zeitpunkt gerieth er dem Mose in die Hände."

S. 96, Z. 3: „Und ihr sollt ihnen auftragen zur Beobachtung . . ."

Das. Z. 5: „dass sie ihnen befehlen sollten . . ."

Das. Z. 20: „Weil die Erhöhung der Würde der Kinder Gersons."

Ebenso Z. 22: „aber die Erhöhung der Würde."

S. 97, Z. 9: „damit der Wind nicht in die Vorhänge dringe" (und sie in die Höhe hebe, wie Raschi erklärt).

Das. Z. 21: „und so thaten sie auch."

Das. Z. 24: „Weil die Erhebung der Kinder Merari's nicht von ihrem Vaterhause herkam, darum heisst es bei ihnen nicht . . ."

S. 99, Z. 8: „gethan, wie Gott zu Mose gesagt, dass Aaron mit ihm die Söhne Kehats zählen soll, wie es heisst: Und Gott redete . . ."

Das. Z. 13: „ausgeschlossen wird, welche dem Mose gesagt wurden. — Und

[redacted]

S. 105, Z. 9 v. u.: „Donativum hiess das Geschenk an Geld, Getreide oder anderem an die Soldaten, entweder nach einem Triumph, oder um sich die Stimmen der Soldaten zu erwerben, oder von Seiten des Kaisers an seinem Regierungsantritt, seinem Geburtstag oder ähnlichen Gelegenheiten."

S. 106, Z. 11. 12: „Nach der Meinung der Rabbinen, dass wegen der Unzufriedenen der Aussatz sie getroffen; wie so geschah dies?" Die Wiederholung ist kein Einschiebsel.

Das. Z. 16: „Sollten meine Kinder die Nothdurft verrichten müssen?"

Das. Z. 21 ff.: „und wie mache ich einen Unterschied zwischen meinen Kindern und den Völkern?"

Das. Z. 24: „Was thaten sie nun? Ueber die Wohlthat, die ihnen Gott erzeigt, begannen sie Spottreden auf ihn zu führen."

Das. Z. 29: „und fiel nicht herunter?"

Das. Z. 31: „dass künftig (eines Tages) der Leib aufgeblasen werde und platze."

S. 107, Z. 11 v. u. ist die Note auf S. 567 dahin zu berichtigen: Statt לקדרא ist mit Wajikra r. Par. 18: לדרוריא zu lesen. Die Worte: או שאחיה אותן דורא במעיהן sind eine falsche Glosse, daher sind die Worte: „Oder dass ich Würmer in ihrem Leibe belebe" zu streichen.

S. 108, Z. 12: „Fehlte etwas in dem Verse (wenn nicht לי [„mir"] stünde)?"

S. 109, Z. 6 v. u.: „wegen Missgunst erfolgt, sendet Gott Aussatz in das das Haus des Missgünstigen, der seine Geräthe nicht darleiht; dann muss er seine Geräthe hinausschaffen, und die Leute sagen . . ."

S. 111, Z. 3: „weil er von Naeman nichts nehmen wollte."

Das. Z. 6: „dass er (Elisa) zu ihm geschickt habe, dass er ihm Geld senden solle."

Das. Z. 20: „und sie sollen schicken."

Das. Z. 11 v. u.: „dass מחזיקין nichts anderes als המוחזקין und מזרזין nichts anderes als המזורזין bedeutet" ist zu streichen, nur was eingeklammert steht, ist die richtige Uebersetzung; daher ist auch die Klammer zu entfernen.

S. 112, Z. 4: Statt: „da handelt es sich . . ." soll es heissen: „sporne sie an in Betreff der Vertheilung des Landes." Das Wort תייחס ist falsch und muss nach Sifre Bemidb. P. 1 in תזרזם berichtigt werden.

Das. Z. 16: Die Unterschiede zwischen זב und זב גמור siehe in Sabim I, 1—4.

S. 113, Z. 6 v. u.: „Israeliten, die sich gebadet haben, dürfen nach Sonnenuntergang . . . . ." Siehe dagegen Kelim I, 8.

Das. letzte Zeile: „und die, welche Wein getrunken hatten" (wenn sie auch nicht berauscht waren).

S. 114, Z. 16 v. u.: Statt: „sondern" soll es heissen: „aber man dürfe ihnen einen Platz für sich anweisen. Darum heisst es . . ."

Das. Z. 14 v. u. ff.: „obgleich sie unrein sind, weilt die Schechina unter ihnen."

Das. Z. 11 v. u.: „sie sollen ihr Lager . . . . und du sollst das Land . . . ."

S. 115, Z. 16 ff.: „Wie der Aussätzige durch sein Eintreten (in ein Haus) verunreinigt, so verunreinigt der Götze durch das Eintreten (in das Haus)."

S. 116, Z. 3 v. u.: In הנגלה נגליתי soll angedeutet sein: „ich habe mich verbannt."

S. 118, Z. 15 v. u.: „weil sie kein Erbtheil, keine Familie sind (bilden)" d. h. die Tugend muss erworben werden, sie ist nicht erblich.

Das. Z. 11 v. u.: „aber" ist zu streichen.

as. Z. 4 v. u.: „denn sie bilden keine Familie; sondern von selbst sind sie freiwillig gekommen und haben Gott geliebt."

S. 120, vorletzte Zeile: „hat ihn nur durch einen Engel . . . .“

S. 122, Z. 9: „er behandelt ihn wie den, der vorsätzlich veruntreut.“

S. 123, Z. 25: „Saul, dessen Antheil bei dem Propheten Samuel ist“ (sc. im ewigen Leben).

Das. Z. 11 v. u.: „welche sein Recht geübt haben.“

S. 125, Z. 10: „Denn was denkst du?“ (statt: „was bleibt uns übrig“).

Das. Z. 21 ff.: „Zu der Zeit, als die Israeliten ihnen geschworen, machten sie die Sache von mir abhängig.“ תלו ist statt תלוי zu lesen.

Das. Z. 25: „dass sie die Sache von David abhängig gemacht?“

Das. Z. 9 v. u.: „Ezech. 48, 19 . . . . . d. i. man soll sie (die Gibeoniten, die Arbeiter) vernichten aus allen Stämmen Israels;“ mit Vertauschung von ע gegen א.

Das. Z. 3 v. u.: „zwei Freunde“ d. i. zwei Geliebte.

Das. vorletzte Zeile: „den er gegen Israel und Juda hatte.“ Der Midrasch deutet לבני ישראל „gegen die Kinder Israel und Juda, weil sie ihm den Versteck Davids nicht angezeigt.“

S. 126, Z. 11: „Wie soll ich es euch wieder gut machen (welche Genugthuung verlangt ihr)?“

Das. Z. 28. 29: „Vielleicht schämte sich die eine Hälfte derselben vor der anderen Hälfte. Er nahm daher jeden Einzelnen von ihnen vor und suchte ihn allein (unter vier Augen, קבל גרמיה).“

S. 127, Z. 5: „die Worte אשר כלנו bestehen aus sieben Buchstaben gegen die sieben Seelen.“

S. 128, Z. 28: „an eingeschlichenen Proselyten.“

Das. Z. 17 v. u.: „wegen dieser eingeschlichenen . . . .“

Das. Z. 12 v. u.: „wird er das Blut derer ahnden.“

S. 130, Z. 8: „Wegen (Vorenthalten des Anvertrauten) eines Israeliten muss man ein Bekennungsopfer bringen, man muss aber kein Bekennungsopfer bringen wegen des an Heiden oder Beisassen Vorenthaltenen.“

Das. Z. 23: „welche zu thun gedenken, wenn sie es auch nicht gethan haben.“

S. 135, Z. 4 v. u.: „Jerusalems in der künftigen Welt zu erfreuen.“

Das. letzte Zeile: „Wird denn dadurch Friede über Israel sein, dass der Proselyt Kindeskinder sieht?“

S. 136, Z. 14 v. u.: „und nun kommt dieser (der Proselyt) und er (Gott) reicht es ihm mit dem Rohr“ d. i. so leicht.

S. 137, Z. 18 ff.: „Sieh' empor zu den Sternen, wie hoch sie sind; und du [redacted]

S. 138, Z. 16: „soll ich daraus das Bildniss des früheren Kaisers oder des späteren fertigen?"

Das. Z. 23: „und (das) Blut (des Einen) berührt (das) Blut (des Andern, des Ehebrechers; beider Blut berührt sich, vermischt sich in dem Schoose des ehebrecherischen Weibes)."

Das. Z. 6 v. u. ff.: „sehe ich nicht, kenne ich nicht eure Thaten?"

S. 139, Z. 4: „verläugnet sie ihren Gatten, der ihr ihren Körper anvertraut hat."

Das. Z. 12: „weil sie das ihr Anvertraute veruntreut."

S. 139. Z. 20: „den ihr anvertrauten Körper veruntreut."

Das. Z. 11 v. u.: „halte dich nicht für mehr, als andre Menschen."

Ebenso Z. 3 v. u.

Das. Z. 2 v. u.: „Von Vielen, die Seereisen machen, kehren die Meisten zurück."

S. 140, Z. 1: „So auch von den Vielen, welche Frauen nehmen, ist die Mehrzahl glücklich, und nur Einzelne straucheln (haben ungetreue Frauen)."

Das. Z. 12: „erzeugt der Aussätzige einen Sohn, der gezeichnet ist, nämlich den Ehebrecher." Statt: הולידה פרשה מצורע, welches sinnlos ist, muss es heissen: הוליד המצורע.

S. 141, Z. 3 v. u.: „Damit warnte er sie, dass sie beobachten sollten das Wort (das sie am Sinai gesprochen): wir wollen hören, und in den Worten: und weiche nicht von den Reden meines Mundes, warnte er sie, dass sie beobachten sollten das (am Sinai gesprochene) Wort: wir wollen thun."

S. 142, Z. 11: „nicht durch Blutschande versündigen." עריות sind die verbotenen Verwandtschaftsgrade.

Das. Z. 17: „und man hatte auf ihn nicht die Zierde des Königthums gelegt oder zugedacht, da nicht ihm, sondern dem Demetrios, dem Sohn seines Vorgängers, die Krone gebührte." Vgl. Herzfeld, Gesch. des Volkes Israel vor Vollendung des 2. Tempels I, S. 436.

Das. Z. 19. 20: „Ihre Jahre wurden einem grausamen Engel übergeben, so dass ihre Tage und Jahre dem Untergange zueilten."

Das. Z. 23: „da sie aus ihrem Lande vertrieben wurden und Fremde an ihrer Stelle wohnten, und ihre Kraft und Mühe verzehrten."

Das. Z. 4 v. u.: „weil sie ihr Lager durch fremde Beiwohnung (Samenerguss) befleckten."

S. 143, Z. 14 v. u.: „wie kann er zählen: der N. mein Sohn, da es doch nicht sein Sohn ist."

S. 144, Z. 5: „Wohlgenährte starke Rosse sind sie."

Das. Z. 7 v. u.: „Warum steht das Verbot, Vater und Mutter zu fluchen, zwischen dem Gebot der Heiligung und dem Verbote des Ehebruches."

S. 145, Z. 6: „weil beide, der Schlagende und der Fluchende, wegen der Sünde an Vater und Mutter, gestraft werden?"

Das. Z. 20: „aber bei dem Incest mit Ledigen werfen diese ihre Kinder, die sie geboren haben, auf die Strasse, weil sie sich schämen.

S. 146, Z. 2: „Almoseneinnehmer sind, dürfen an Priester verheirathet werden."

Das. Z. 16: „dass unter den zum Krieg Ausziehenden keine Bastarde sein dürfen."

S. 147, Z. 21: „Und widerruft seine Worte nicht." ואת דבריו heisst hier: „seine Seuchen widerruft er nicht.

S. 147, Z. 25: „Gilt denn nicht mehr, was R. Huna gesagt hat .... ?“

S. 148, Z. 3. 4: „den inneren Wächter hast du getäuscht, mich kannst du nicht täuschen.“

Das. Z. 6: „aber ich sitze und spotte der Frevler.“

Das. Z. 23: „Weib trinken, und das Wasser ermittelt das untreue Weib, wie den Ehebrecher.“

Das. letzte Zeile: „und sie küssten einander.“

S. 149, Z. 16: „in zwei Welten getrennt.“

Das. Z. 19: d. h. kann er sie das Prüfungswasser trinken lassen.

S. 149, Z. 21: „sie, nämlich die, welche man gewarnt hatte“ (nicht: erlaubt war).

S. 150, Z. 7. 6 v. u.: „nicht angenehm sein? und er nahm die Antwort an.“

S. 152, Z. 22: „Speisopfer der Eifersuchten ist es.“

S. 156, Z. 20: „Heiliges Wasser ist solches Wasser, welches durch das Gefäss geheiligt wird.“

Das. Z. 29: „ob sie rein sind, wie ihre Mütter es waren.“

Das. Z. 31: „im Verdienste dieser Tugend.“

S. 158, Z. 17: „Warum sagt die Thora: bringe Staub .... ?“

S. 161, Z. 5: „Wie war der Eid mit einem Fluche?“

Das. Z. 15 v. u.: „das Weib wird zum Fluche werden in deinem Volke;“ aus den Worten: „Das Weib soll zum Fluche werden“ ist zu folgern, dass auch der übrige Körper nicht straflos bleibt; aber nicht aus בתוך עמך.

S. 162, Z. 11. 10: „Und er schreibe — vor demjenigen, dem sie Rechenschaft einst geben muss.“

Das. Z. 15 v. u.: „Wie räuchert er es? Indem er es salzt und es auf das Feuer legt.“

S. 165, Z. 15 v. u.: „Roba ist ein Viertel Kab; Thuman = ein Achtel Kab, Ukla ist ein Fünftel eines Viertelkab.“ Siehe Baba batra 89. 90. „ein Halb Ruba“ ist zu streichen.

In der Note ist ein Druckfehler zu berichtigen, es muss heissen: 17ª.

S. 166, Z. 12 v. u: „Sein Rind befruchtet.“

Das. letzte Zeile: אד ist hier nach R. Elieser in Ber. r. 13 und Thaanit 9ᵇ und LXX als „Quelle“ erklärt.

S. 167, Z. 8: „so hat sie auch Gott mit dem Wasser bestraft, welches dem Augapfel gleicht.“ Es muss heissen: אף הב"ה לא נפרע מהם אלא במים

[redacted]

ועל חמותו zu streichen und אמה ist beidemal zu streichen, und וחמותה am Ende ist zu streichen.

S. 176, Z. 10 v. u.: „sie war verborgen und hat sich verunreinigt."

S. 177, Z. 3: „Dies begründet eine Hauptregel, dass überall . . ."

Das. Z. 8: „es sei hier kein Unterschied."

S. 178, Z. 2: „es ist gelehrt worden, dass er damit die Verunreinigung gemeint hat."

Das. Z. 24: „Darauf hat R. Ismael gesagt."

Das. Z. 6 v. u. ff.: „Ein Wesen, das so viel Verstand hat, dass man es fragen kann, ist unrein, wenn der Zweifel, ob es überhaupt verunreinigt worden, das Gebiet eines Einzelnen betrifft; wenn der Zweifel, ob es verunreinigt ist, sich aber auf einen öffentlichen Ort bezieht, dann ist die Sache im Zweifelfalle rein. Ein Gegenstand aber, der nicht Verstand hat, dass man ihn fragen kann, ist im Zweifelfalle rein, mag sich der Zweifel der Verunreinigung auf das Gebiet eines Einzelnen oder auf öffentliches Gebiet beziehen."

S. 179, Z. 18: „Um so mehr ist ihr Mann ihr gegenüber nicht beglaubigt. Da er sich durch ihre Beiwohnung nicht der Strafe der Ausrottung schuldig macht (also eher das Verbot übertritt, als wenn eine schwere Strafe darauf stände)."

Das. Z. 26: „um sein (gefangenes) Weib . . . . wenn einer von ihnen sich wegwendet, seine Nothdurft zu verrichten."

S. 180, Z. 9: „dass zwei Verbote übertreten werden, wenn man Oel und Weihrauch darauf gethan. Warum? Den Grund davon giebt die Schrift an: „weil es ein Opfer der Eifersuchten ist." — Ein Speisopfer der Erinnerung; da könnte ich meinen, es bringe Verdienst und Schuld in Erinnerung."

Das. Z. 20: „ein Speisopfer der Erinnerung in jedem Falle."

Das. Z. 31: Wo bei Allgemeinem und Speciellem nach der Regel, dass dann im Allgemeinen nur das Specielle enthalten ist, die Gerechtigkeit leiden würde, da müssen beide, Allgemeines wie Specielles, aufrecht erhalten werden, damit die Gerechtigkeit nicht verletzt werde. Wie können beide (Allgemeines und Besonderes) aufrecht erhalten werden, ohne dass die Gerechtigkeit verletzt wird? Dadurch, dass wenn sie unrein ist, die Strafe sofort sie heimsucht.

S. 181, Z. 19: „solches Wasser, das durch ein heiliges Gefäss heilig geworden, das ist das Wasser aus dem Becken." Es ist mit Sifre zu lesen: אין מים קדושים אלא שקידשו בכלי ואלו הם מי כיור.

S. 182, Z. 12: „Isi ben Jehuda sagt: die Worte (welche sein werden) wollen hinzufügen, dass auch der Staub vom Boden des Tempels (z. s. Z.) genommen werden soll." Nach Raschi zu Sota 15^b ist נוב וגבעון ושילה zu streichen, aus den dort angegebenen, in der Sache liegenden Gründen, wie es denn auch in Sifre nicht steht.

Das. Z. 10: „vielleicht tritt sie zurück (und gesteht ihre Schuld), tritt sie nicht zurück (und wird schuldig erfunden), so ist sie (in beiden Fällen) nicht mehr in des Gatten Gewalt." (Darum nennt er sie hier: „das Weib" und nicht: „sein Weib").

Das. Z. 11 v. u.: „und du kommst zu dem Zubereiteten."

Das. Z. 6 v. u.: „Da kommt auch Hinwegraffung der Menschen in die Welt (und tödtet Gute mit Bösen)."

S. 299, Z. 11 v. u.: „Gehört zum Schatz des Königs" (wird also nicht mitgerechnet). טימיון, wie es hier und in Midr. Ester heissen muss, ist *ταμεῖον, τὰ βασίλικα ταμεῖα*. Seit Augustus flossen nur die Einkünfte der senatorischen Provinzen in das aerarium, die aus den provinciae Caesaris flossen in den Fiscus des Kaisers. Seit dem 3. Jahrhundert war der Unterschied zwischen den cäsarischen und senatorischen Pro-

vinzen verschwunden, es flossen alle Einkünfte in den Fiscus des Kaisers, welcher seitdem auch aerarium hiess. Siehe Forbiger, Hellas und Rom III, S. 64. 88. Der Verwalter des Schatzes oder Finanzminister hiess *χόμης τοῦ ἱερω τὰ τοῦ ταμεἱου*, comes sacri aerarii, später comes sacrarum largitionum. Im Midr. wird öfter der גזבר אימין, quaestor aerarii erwähnt.

Nach Herodot I, 98 war in Ekbatana innerhalb der siebenten Ringmauer der Königspalast und der Schatz. Man nahm also schon frühe die siebente Himmelssphäre an, den Sitz der Gottheit, als Symbol und Vergleich mit dem von den Wohnungen der Unterthanen abgesonderten Königspalast. Siehe auch die Note zu der Stelle in Herod. in der Ausg. von Bähr und Creuzer.

Druckfehlerverbesserungen.

S. 562, Note zu S. 59, Z. 20 in Z. 8 lies: Erstgebornen statt: Eingebornen.

Das. ist die Note zu S. 7 v. u. zu streichen.

S. 564, Note zu S. 72, Z. 1 ff. in Z. 6 lies: Ziehe davon statt: dann.

S. 568, Note zu S. 120, Z. 13. 12. 11 v. u. in Z. 2 lies: famulus statt: famulos.

S. 569 ist die Note zu S. 132, Z. 22 dahin richtig zu stellen: „Gott hat es erworben und es dem Priester gegeben, dem Priester der jeweiligen Dienstabtheilung“ (von den 24 משמרות כהונה demjenigen משמר, das in dieser Woche an der Reihe ist).

Das. Note zu S. 134, Z. 7 ist in Z. 8: Kufe statt: Ruhe zu lesen.

S. 573, Note zu S. 164, Z. 16 in Z. 2 lies: Räucherwerk des Komez statt: Omer.

Das. Note zu S. 165, Z. 11 in Z. 5 lies: einsinken statt: einsenken.

Nachträge zu Wajikra rabba.

Bei nochmaliger Durchsicht der Uebersetzung von Wajikra r. fand ich noch Folgendes nachzutragen.

S. 2, Z. 2 ff.: „Es übt Jemand wohl ein gutes Werk einen Tag lang, auch eine Woche oder einen Monat lang; etwa auch ein ganzes Jahr lang? Aber dieser sieht sein Feld, seinen Weinberg unbebaut, und muss doch die Fruchtlieferung (annona an den Prätor und an die Offiziere, Soldaten und Beamten, s. Marquard, röm. Staatsverwaltung II, 224 ff.) entrichten.“ Annona ist die Naturallieferung an Getreide, Fleisch, Oel, Wein, Brod, Mehl, Futter für die römischen Provinzbeamten und für das Heer. S. Marquard l. c. In diesem Sinne wird בהמת ארנונא und עיסת א' Pesach. 6a erwähnt. Später sind es, wie Sachs bemerkt, Diäten aus dem kaiserlichen Hofhalt für die dazu berechtigten Beamten. ארנונא ist ebenfalls nach Sachs dasselbe wie אנונא, nicht von ἔρανος, wie Levy meint, abzuleiten. Wie schwer diese Lieferungen auf den Provinzialen lasteten, s. Marquard l. I. S. 225, Note 3.

Das. Z. 15 v. u. soll es heissen: „sie erzeugen Getreide.“

Das. Z. 9 v. u.: „sie erzeugen Getreide — durch den Talmud (d. h. sie erzeugen Geistesnahrung durch Lernen und Fortbildung des Talmud, der Halacha.

S. 3, Z. 20 v. u.: „weil er die Strafgerichte abgewendet.“ In der Vulgärsprache wurden die Kehlbuchstaben oft verwechselt, א und ע vgl. Aboda sara 1, 1, Erubin V, 1; ה und ח; z. B. Berachot 35a, wo es heisst: הלולים אחליה והדר אכליה, woraus zu ersehen, dass das הלולים auch חלולים ausgesprochen ward; ebenso wird שער התוך gedeutet als שער חתיך; ferner Erubin 53b ה, ע, א wie אמר, עמר, המר. Namentlich im Samaritanischen, der eigentlichen Vulgärsprache ist die Verwechselung von ע und ח sehr häufig. Unzählige Beispiele hierzu liefert die Samaritanische Bibelübersetzung.

S. 5, Z. 8 v. u. ff soll es heissen: „meine Selbsterniedrigung ist meine Erhöhung, meine Selbsterhöhung ist meine Erniedrigung.“ Es ist eine allgemeine Wahrheit, die Hillel hier ausspricht, nicht blos von sich persönlich.

S. 7, Z. 9. 10 soll es heissen: „machte die Bemerkung, dass die 18malige Wiederholung des Satzes כאשר צוה ה' את משה erst vom 2 B. M. 38, 22: Und mit ihm Oholiab bis an das Ende des Buches zu zählen ist.“

S. 12, Z. 16: „Palatini .... S. Note S. 66 zu Midr. Ruth.

S. 13, Z. 7 ff.: „Ein König hatte ein Purpurgewand ..... rolle es zusammen, schüttle es aus.“

S. 13, Z. 23: Statt: „mein Herr! König!“ soll es heissen: „mein Herr! Senator!“ Denn statt המלך ist, wie der Zusammenhang zeigt, הזקן zu lesen. S. auch Pesikta a. a. O.

Das. Z. 7 v. u. ff.: „iss, mein Kind! trink, mein Kind! gehe in die Schule, mein Kind! komme aus der Schule zurück, mein Kind!“

S. 14, Z. 13 fehlt das Wort „von euch.“

Das. Z. 17 ff. v. u.: „Gott spricht zu dem Menschen (לאדם הזה): Mensch! dein Opfer soll dem des ersten Menschen gleichen, der Alles unter seiner Botmässigkeit hatte, und (als) nichts Geraubtes oder Erpresstes opferte.“

S. 15, Z. 11 ff. v. u.: „um den Abtrünnigen auszuschliessen, der kein Opfer darbringen darf.“ Nach Jalkut § 433 gegen Ende, und Chullin 5a muss hier statt פרט לגוי שהוא מביא עולה gelesen werden: פרט למומר שאינו מביא עולה. S. auch S. 16, Z. 21.

S. 20, Z. 18 ff.: „Ich bekenne alles Böse, das ich vor dir gethan, auf schlechtem Weg habe ich beharret.“

Das. Z. 10 v. u. ff.: „weil hier (3. B. M. 5, 13 bei dem Zehntel Epha Mehl (1. B. M. 15, 10) dem Sündopfer des Aermsten) אֵלֶּה steht: „diese“, und auch dort ebenso . . . .“

S. 27, Z. 8: „Das ist, wie in dem Falle, wo die Menstruation in der Regel mit Sonnenaufgang eingetreten, und der Mann einmal aus Vergessenheit den ehelichen Umgang vor Sonnenaufgang übte.“ ארח ist hier die „Periode, die Regel;“ und schon 12 Stunden vor deren sicherem Eintritt ist es Pflicht, sich des ehelichen Umganges zu enthalten.

Das. Z. 15: „Das ist, wie in dem Falle, wo zwei Läden vor ihm sind; in deren einem Geschlachtetes, in dem anderen Gefallenes (Unerlaubtes) verkauft wird, und er vergisst und kauft aus dem Laden, wo man Gefallenes verkauft.“

S. 28, Z. 6 v. u.: „und war nicht gewöhnt daran von ihres Vaters Haus.“

S. 29, Z. 18: „So sprach auch Hiob (Hiob 19, 4).“

S. 31, Z. 15 v. u.: יניק heisst: Kind.

S. 33, Z. 3: „ob sie besser sind, als diese Königreiche.“

Das. Z. 13: „schräg abfallende Bettstätten“ קיטיא = κοίτη s. auch De Lara.

Das. Z. 17. 19: „stellte er sich dazu und schlachtete es.“

Das. Z. 24: „Hat nicht David unanständige Lieder gedichtet?“ נבל im Sinne von נְבָלָה. Hiernach ist meine frühere Note zu berichtigen.

Das. Z. 27: „Nach Rab sind unter מזרקי Humpen zu verstehen.“ Statt [redacted]

Schuld trägt: ebenso ist die Strafe des untreuen Weibes das Anschwellen des Leibes . . .“

S. 45, Z. 16: „für die Lebenden bei den Todten;“ es ist ein Theil von Jes. 8, 19, welcher durch das nachfolgende Gleichniss erläutert wird.

S. 47, Z. 7 ff. v. u. heisst es: „aber die Geräthe, deren Gott sich bedient, sind gerade die zerbrochenen.“

S. 48, Z. 4: „ich habe dich den Zeitverhältnissen gemäss beehrt.“

Das. Z. 9: „wir haben dir den Zeitverhältnissen gemäss geopfert.“

Das. Z. 19 ff.: „um ihnen Brautführer zu sein, sind sie hingegangen, denn sie haben sich Frauen angetraut. . . . . Nachdem sie ihnen Brautführer gewesen, sind sie wieder weggegangen.“

Das. Z. 15 v. u.: „Daraus geht hervor, dass ein Brandopfer nur dargebracht wird wegen . . .“

S. 50, Z. 24 ff.: „R. Levi sagte: ein Gesetz, ein Befehl ist (נימוס קילווסיכ), dass jeder, der sich überhebt, durch Feuer gerichtet wird.“ S. auch Levy W. B. III S. 387b.

S. 53, Z. 16. 14. 12. 10 v. u.: Statt: „und wenn er Nichts findet,“ soll es heissen: „Und wenn sein Vermögen nicht hinreicht.“

S. 56, Z. 8. 10: Statt: „Weiset ihm seinen Platz an,“ soll es heissen: „Nehmet seine aufgestellte Gabe.“ Wenn der Pächter und der Haussohn kommt, befiehlt der König nur, das in Ordnung gestellte Geschenk in Empfang zu nehmen, weil es ihre Schuldigkeit ist, wie wenn einer Sünd- und Schuldopfer bringt (wegen einer Sünde, wegen einer Schuld): ein Dankopfer kommt aber von freien Stücken, ist nicht geboten; darum steht dabei אם על תודה יקריבנו „wenn es für ein Dankopfer ist, so lässt (Gott) ihn in seine Nähe kommen;“ so gebietet der König, nur jenem Dritten, der aus freiem Antrieb ihn beehren will, einen Sessel zu stellen.

Das. Z. 23. 24: „Es sind diejenigen darunter gemeint, welche Verführung von Sclavinnen sich erlauben.“

S. 57, Z. 25. 26: „Es ist etwas, das uralt ist, und wieder neu angeregt ward“ (nicht: „das schläft,“ eher: „das eingeschlafen, ausser Gebrauch gekommen, aber wieder neu erweckt worden). Das Wortspiel von ישן; „schlafen“ und „alt sein“ ist allerdings vorhanden. Aber es soll gesagt werden: es ist das Ganzopfer eine uralte Einrichtung, schon Abel brachte Ganzopfer, während R. Eleasar behauptet, vor der Gesetgebung habe man nur Friedensopfer und keine Ganzopfer gebracht, also nach R. Eleasar die Ganzopfer keine uralte Sitte sind.

S. 58, Z. 29: „habe nur gutes Zutrauen und du brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten.“ Statt: הדא פסטומא דילך טבא muss es nach Aruch heissen: תהא וגו׳, „es sei dein Zutrauen gut,“ פסטומא = πίστωμα, es heisst aber nicht: „Rede oder Betragen,“ wie Aruch übersetzt, sondern: „Zuversicht.“

S. 59, S. 14 v. u.: „jedenfalls muss sie Zeichen haben.“ Diese Worte מ״מ סימנים היא צריכה stehen nicht in Bemidb. r. 5. 10 und nicht in Jalkut zu Bemidb., sind auch ganz überflüssig; daher scheinen sie mir nicht in den Text zu gehören. Der Zusammenhang ist: Zu Manoachs Frau hat der Engel gesagt, sie sei bisher unfruchtbar gewesen (aber Manoach nicht, s. Bemidb. r. 10), in ihr sei die Ursache der bisherigen Kinderlosigkeit gewesen; das hat er aber dem Manoach nicht gesagt, dass in ihr die Ursache gewesen; sondern er sagte ihm nur: „vor Allem, was ich der Frau gesagt, soll sie sich wahren.“ Der Zusatz מ״מ סימנים היא צריכה ist eine in den Text gekommene Glosse.

S. 60, Z. 11 ff.: Der Text ist hier verdorben, und ist nach Bemidb. r. 9 und Jer. Sota 16d zu berichtigen: (nicht: יתיב ודריש) ר״מ ה״ה יליף דריש בכנישתא דחמתא כל לילי שובא והות תמן הדא איתתא יליפא שמעת קליה (יציבת

תבעה ושמעה ליה (nicht: חד זמן איעני דרש אזלת בעייה מיעל לביתה ואשכחת בוצינא מיטפי אמר לה בעלה הן הוית א"ל הוינא שמעת קליה דדרושא (יציבא ושמעת (nicht: וגו'. „R. Meïr hielt regelmässig an den Sabbathabenden in der Synagoge von Chamatha einen Vortrag; eine gewisse Frau pflegte seinen Vortrag anzuhören. Einmal dauerte der Vortrag länger (als gewöhnlich). Als sie nun wegging und in ihr Haus eintreten wollte, fand sie das Licht erloschen. Ihr Mann fragte sie: Wo bist du gewesen? Sie antwortete: Ich habe den Vortrag des Predigers gehört.“ איעני דרש ist in תנתא מדרשא corrumpirt worden, und zur Erklärung dieser corrumpirten Lesart תנתא מדרשא hat ein Leser an den Rand geschrieben אבהתא עד דיחסל מדרש, welche Glosse dann in den Text überging.

S. 60, Z. 21. 22: „Als R. Meïr sie erblickte, schaute er (die Sache) durch den heiligen Geist, und sprach:“

S. 66, Z. 3 v. u.: „so versöhnen auch die Kleider“ (näml. die hohenpriesterlichen).

S. 69, Z. 12 ff.: Hier ist nach Ber. r. 5 fol. 6d zu berichtigen הנא החפין תרי מההוא דקמין ארבע חפנין תמניא קמצין, „der die Manipulation der חפינה vollzieht, fasst zweimal so viel, als der die קמיצה vollzieht; vier חפנין sind acht קמצין. Es fände sich demnach, dass die חפן (die hohle Hand) des Mose so viel gefasst hätte, als acht קמצין? Allein es geht daraus hervor . . . .“

S. 70, letzte Zeile soll es heissen: „Wer das erste Hochzeitsmahl mitgemacht, der wird auch bei der eigentlichen Hochzeitsmahlzeit essen.“

Das. Z. 3 v. u.: „Und jene sieben Jahre sind die Vorfeier der Hochzeit in der zukünftigen Welt.“ Die Erklärung Musafia's „die erste Ehe“ passt hier nicht. In Schebiit IV, 9 heisst es: „Wer in den sieben Jahren des Gog gestorben ist, hat keinen Theil an der künftigen Welt. Denn wer das erste Hochzeitsmahl mitgemacht (den Fall Gogs), der wird auch an der eigentlichen Hochzeitsmahlzeit Theil haben (nicht aber, wer in den Tagen Gogs gestorben, also jene Vorfeier nicht mitgemacht). In Demai IV, 4 wird der in der Mischna genannte erste Sabbath, an welchem ein Chaber bei dem nicht Zuverlässigen dennoch des Friedens halber auf dringende Einladung essen darf, שבת של פרוטגמיא genannt. Sachs (Beitr. 1, 152) erklärt das Wort für *πρὸ τοῦ γάμου*. Die Sache erläutert sich dadurch, dass bei den Griechen es Sitte war, vor der Hochzeit (am selben Tage, oder einige Tage vorher) Opfer zu bringen, welche *προγάμεια* hiessen; natürlich verband sich damit eine Opfermahlzeit. Wer an dieser Vorfeier Theil genommen, der nimmt sicher auch Theil am eigentlichen Hochzeitsmahl. S. Becker-Göll, Charikles III, 361 ff. Zu den Juden ging Name und Sitte in der Weise über, dass statt des Opfers am Sabbath vor der Hochzeit ein Festmahl stattfand, *τὰ πρωτογάμεια*, wie auch jetzt noch daran erinnert der sogenannte „Schenkwein“ am Sabbath vor der Hochzeit.

S. 71, Z. 14 soll es heissen: „Bar Kapara macht vom Anfange des Buches Wajedabber (Numeri) bis c. 10. 35 . . . . . ein besonderes Buch.

S. 75, Z. 12 v. u.: Statt: „hängten ihn und brandschatzten ihn“ תלו אותו וגבו אותו muss es heissen nach Midr. Ruth fol. 36a: נטלו אותו והלקוהו, „sie nahmen ihn und geisselten ihn.“ Es ist das römische virgis caedere. גבאי טמיון ist ein quaestor, ein Einnehmer kaiserlicher Einkünfte.

S. 82, Z. 13 v. u.: „und sich seine Nase zuhält.“ R. Hillel deutet das Wort על אפי „gegen meine Nase.“

S. 83, Z. 20 soll es heissen: „und ich habe die für dich angelobten Opfer zu bringen — und du schläfst?“ (ich kann sie also nicht darbringen).

S. 85, Z. 8 v. u. soll es heissen: „da stand er auf, nahm ihnen die Last derselben ab, und legte sie Israel auf.“ Es ist zu lesen: עמד ופרקם ונתנם על ישראל s. Jalkut.

S. 86, Z. 10: Statt: „alle Behemoth" muss es heissen: „den Behemoth"; nach Jalkut und auch dem Sinne gemäss ist כל zu streichen.

Das. Z. 11: d. h. wer den Anblick der Kämpfe von Sclaven, Gefangenen gegen wilde Thiere im Circus gemieden — dieses rohe grausame Schauspiel, woran sich die Heidenwelt in allen grösseren Städten des römischen Reiches erlustigte — der wird die Strafe der Frevler in der künftigen Welt sehen.

S. 88, Z. 6 v. u.: לקה heisst: „es ward geschlagen," gestraft, heimgesucht.

S. 92, Z. 17. 13 v. u.: Statt: „wir beziehen den Ausdruck ...." soll es heissen: „wir rühmen den Namen Abrahams" .... „wir rühmen den Namen Gottes." Wie aus dem Folgenden: אין זה שבח „ist dies nicht rühmenswerth?" ferner aus den Worten: „hat Elihu das aus eigenem Antrieb gesagt, so ist es ein Lob ((שבח), hat er es durch den heiligen Geist gesagt, so ist es das höchste Lob", und aus der Erklärung, אשא bedeute שירה על שבח של צדיקים, sich ergiebt, ist משבחין zu lesen statt מחשבין. Schon Jede Mosche sagt, es sei מחשבין zu lesen.

S. 94, Z. 3: „aus lauter Gemächern, Zellen und Bändern."

Das. Z. 6: „Ist ein Band gelöst, so lösen sich zwei Bänder."

S. 95, Z. 6 soll es heissen: „Das Weib empfängt nach der Menstruation, und zwar kurz nach derselben."

Das. Z. 5 v. u. soll es heissen: „seine zwei Hände liegen an seinen zwei Schläfen, seine zwei Fersen an seinen zwei Hinterbacken."

S. 96, Z. 3 v. u. ff.: „Es giebt keinen Barbier (סַפָּר), der sich selbst barbiert." S. M. K. und die Anwendung dieses Wortes auf den Gegenstand: (so kommt das Männliche von der Frau, das Weibliche vom Manne).

S. 97, Z. 11 v. u.: „Es sagte R. Tanchum b. Chija, und Einige sagen es unter dem Namen der Rabbinen."

Das. Z. 8 v. u. soll es heissen: „und das sind die, welche im Buche Adams verzeichnet sind."

S. 98, Z. 19 v. u.: „und das Wasser mit dem Masse bestimmte" (Hiob 28, 25).

S. 99, Z. 13 v. u.: „Der Odem unsrer Nase, nämlich der Gesalbte des Ewigen ward gefangen in ihren Schlingen," so hätte ich auf uns diesen Vers angewendet (dass Rabbi durch unser Verschulden geschädigt worden); um so mehr jetzt, da wir gerade an diesem Verse hielten."

Das. Z. 7. 6 v. u.: „dass man Bast darauf binden darf, der sich im Hause vorfindet, weil er (schon vor Sabbath) bereit ist."

Das. Z. 2 v. u.: „ein wenig Erde und ein wenig Bast."

S. 101, Z. 14 v. u. soll es heissen: „in der Stellung einer (den Teig) Walkenden." Es ist mit Negaim II, 4 zu lesen: כעורכת, nicht: כאורגת.

Das. Z. 13 v. u.: Ausser Obadia v. Bertinoro lesen alle Autoritäten das. nicht: כעומדין, sondern בעומדין: „ist sie in der Stellung einer Webenden, so muss sie wirklich stehen," so dass man die Achselhöhle sehen kann.

S. 102, Z. 4 v. u.: „anstiftet. Und es sind die folgenden."

S. 103, Z. 9: „wie die Lanzen." Nach der Lesung in Midr. Echa: ברומהן, „in ihrer Höhe."

Das. Z. 20: „Die Kothurne;" der *κόθορνος* war ein hoher Stiefel mit mehreren starken Sohlen; man trug ihn, um grösser zu erscheinen.

Das. Z. 27: Statt: „Wenn sie auch jetzt bestehen" soll es heissen: „sie sollen sich aufmachen und in das Elend wandern." Die Lautähnlichkeit von עכס und *ἔχιδνα* veranlasst die Deutung des R. Abba, dass sie Bilder von Drachen auf ihren Schuhen gehabt, und die Deutung der Rabbinen, dass der Balsamduft in ihren Schuhen wie Otterngift in die Jünglinge gedrungen sei, und ihre sinnlichen Lüste erregt habe.

Das. Z. 12 ff.: „Wir wollen erfahren, wessen Wort besteht, ob das unsrige, oder das seinige."

S. 103, Z. 14. 15: Ich hatte in meiner früheren Note mit Sachs סירן für „Sirene" genommen. Dies passt aber nicht; denn in dem geschilderten Zustande konnten sie nichts Verführerisches haben. Es ist vielmehr mit Levy als *σάρον, σάρον* zu erklären: „Unrath! Unrath!" (eig. Kehricht), da der Wagen über sie gefahren ist und sie zermalmt hat. M. K. hat daher mit der Erklärung ברהין das Richtige getroffen.

S. 104, Z. 3: „Es sind dienstbare Sclavinnen."

S. 105, Z. 8: Statt: „gekrümmte" soll es heissen: „epileptische."

Das. Z. 9: d. h. vor Berührung solcher Mücken, welche einen Blutflüssigen berührt haben.

S. 108, Z. 25. 28: Statt: „Nimm dich vor Erkältung (Hitze) in Acht" soll es heissen: „Mögest du bewahrt werden (Gott möge dich wahren) vor..."

S. 109, Z. 2: „Der Thor kehrt zu dem Wege (auf den Weg) der Thorheit zurück."

Das. Z. 14: „Dem Fernen." „Seine Verdienste werden ihm schon bezahlt werden." So nach der Lesung von Jephe Thoar. Aber שלמין kann nicht so heissen. Auch die Erklärung v. M. K. u. I. M. befriedigen nicht. Ich weiss auch keine genügende Erklärung.

Das. Z. 18: „Ich selbst heile ihn" (nicht: ich allein . . .).

S. 110, Z. 13. 14: „ich habe sie nicht geschädigt durch Krankheiten und nicht einmal ihre Wünsche verzögert." Statt: הרהרתים ist zu lesen: חרחרתים, „ich habe sie nicht angefeindet," von חרחור; vgl. Gittin 57: בחיחורי ליטן; und anstatt ולא צביתים בעונות muss nach Raschi zu Ps. 63, 4 u. Schocher tob gelesen werden: ולא אחרתי צביונם. Die Abschreiber übersahen, dass חר hier zweimal gedeutet ist, änderten daher das Wort אחרתים in צביתים und aus צביונ' machten sie בעונו'.

Das. Z. 21: „spinnt ein Gespinnst dick und ein Gespinnst dünn, diese zu Fäden und Fasern, und jene zu groben Stricken." Statt מיָה ist mit Schocher tob מטוה zu lesen.

Das. Z. 22: „Die Rabbinen sagen: haben sie denn nicht Wagen voll Sünden, durch die sie den Tod verdienen? Aber es sind die für den Tag des Gerichts Erschaffenen." צובים nehme ich gleich צבים, „Wagen, Sänften" und statt הבריאים ist mit Jalkut הברואים zu lesen.

S. 113, Z. 9: Statt eines Fragezeichens soll ein Punkt stehen.

S. 114, Z. 18: „Es kann nicht ein Bett die Gattin, den Gatten und den Buhlen aufnehmen."

Das. Z. 7. 6 v. u.: „nahm er ihn und setzte ihn in's Gefängniss."

S. 119, Z. 16 u. 20: „triebst du Windungen."

Das. Z. 19 ist פסולת richtig mit „Auswurf" übersetzt, und passt dort das Wort „Abfall" nicht.

S. 120, Z. 10 u. 14: „die Plagen kamen."

Das. Z. 4 v. u.: Statt: „zu Würmern" soll es heissen: „zum Durchfall." Es ist mit Aruch u. Jr. David לדרוריא zu lesen.

Das. Z. 21: „Und sie sollen .... aus dem Lager entsenden."

Das. Z. 3 v. u.: „dass ihr weiter (in grösserem Verhältnisse) von ihm entfernt werdet, als ihr ihm nahe gewesen."

S. 121, Z. 23, ist „nicht" zu streichen.

Das. Z. 7 v. u.: „waren härter als köstliches Gold."

Das. Z. 2 v. u.: „mit den Worten der Thora muss man früh und Abends sich beschäftigen."

S. 125, Z. 24: „Dadurch, dass der Mensch lässig ist, sein Haupt gehörig zu bedecken, wird er rheumatisch." (דאומטיקום soll heissen ראומטיקום, *ῥευματικός*). Meine frühere Note ist hiernach zu berichtigen: „er (der Mensch) wird rheumatisch."

S. 125, Z. 14 v. u. ist מקרה gedeutet als מקרה.

S. 127, Z. 12 v. u. hatte ich in der Note übersetzt: „er setzte sich zu ihm.“ Es sollte heissen: „er sass über ihn (zu Gericht) in der öffentlichen Säulenhalle.“

Das. Z. 5 v. u.: „Wo ist das Grab des Esels? Im Bauche des Hundes.“

S. 136, Z. 6: „weil seine Jungfrauen nicht besungen wurden.“ הילולא vom Hochzeitsgesang gebraucht, daher auch für Hochzeit selbst.

Das. Z. 21. 22: Statt: „Sind denn Kuchen mit ihnen vom Sinai hinaufgestiegen?“ soll es heissen: „Haben sie denn Mundvorrath mit auf den Sinai hinaufgenommen?“ Statt מסיני muss mit Pesikta Achre moth לסיני gelesen werden. Aruch und Buber zu Pes. l. l. Note 110 erklären קלורין für „Kuchen.“ Allein hier hat es diese Bedeutung nicht; es ist vielmehr das lateinische cellarium. Den römischen Provinzstatthaltern wies nämlich der Senat aus der Staatskasse einen Geldbetrag an, aus welchem die Statthalter für sich und ihre Beamten die Naturalverpflegung von den Provinzialen liefern liessen. Die in Natur gelieferten Gegenstände waren, ausser Frucht (frumentum in cellam), Brod, Fleisch, Oel, Wein, und das Ganze hiess cellarium, also hier: Mundvorrath.“ Siehe Marquard a. a. O. II, 89, 183, 225.

S. 139, Z. 3 ff.: Richtig bemerkt Buber, Note 145, es sei zu lesen: „es steht nicht: תירשמו ידי „meine Hand soll sie beerben,“ sondern: תורישמו ידי „meine Hand soll sie erben lassen, ich lasse ihnen meinen Reichthum und mein schweres Gut als Erbe.“

S. 147, Z. 17: „eine mächtige Schlange.“

Das. Z. 20. 19 v. u.: „Kannst du diese Schlange mit diesem Stocke berühren? Ja, sagte er, und als er sie berührt, ...“ קריב heisst im Aram. berühren. Vgl. ודיקרב במתא מסתאב.

Das. Z. 5 v. u. ff.: „So oft er dasselbe verbarg, rollte es wieder weiter.“

S. 148, Z. 6: „Dieser unreine (zu den Verbotenen gehörende) Vogel.“

Das. Z. 15: „Die Eselin des R. Jannai frass ein Kraut und erblindete; sie frass ein anderes ....“

Das. Z. 14 v. u. ff.: „an den Felsenstieg kam.“ Der „Felsenstieg“ ist ein steiler in den Fels gehauener Weg, die Anhöhe des Vorgebirges hinauf zwischen Tyrus und Ekdippa, Joseph j. Kr. II, 10, 4, jetzt Vorgeb. Nakhara.

S. 150, Z. 20 v. u.: „Hier ergiebt sich aus dem Erlaubten ein Verbot; weil die Israeliten in der Wüste das Vieh gestochen und gegessen, verbietet ihnen dies (Stechen) die Schrift, sondern sie müssen es schlachten.“

Das. Z. 13 v. u.: „schlachtet es und fängt das Blut (in einem Gefässe) auf, und wenn auch der Eigenthümer des Viehes den ganzen Tag sitzen und (unrechte) Gedanken hegen sollen (nämlich, es ausser dem geheiligten Orte oder nach der bestimmten Zeit zu essen), so richtet sich doch Alles nur nach dem diensthuenden Priester (wenn nur der keine solche Absichten hegt, so machen der Eigenthümer Gedanken das Opfer nicht verwerflich).

S. 151, Z. 24 ff.: „Der Altar war aus makelhaften Steinen (weil sie vom Götzenaltar des Joasch waren).“

Das. Z. 3: „Der Stier war für einen Götzen bestimmt gewesen.“

Das. Z. 32: Statt: „es war festgesetzt“ soll es heissen: „es ward mit seiner Haut verbrannt“ (während die Haut der Ganzopfer den Priestern gehören sollte).“

Das. Z. 10 v. u.: „Und es war hier eine Bama, bei welcher alle Beschränkungen auf Zeit, Priester u. A. nicht Anwendung finden.“

S. 152, Z. 2: „die Spannader vom Gewild.“

Das. Z. 4: „ich habe dir die Vögel verboten, wenn sie nicht rituell geschlachtet sind, aber die Fische erlaubt (ohne das Schlachten).“

S. 152, Z. 17 v. u.: „an Stelle des verbotenen Viehs den Behemoth."

Das. Z. 10 v. u.: „alle Arten Speisen hervorbringen, ähnlich der Speise der Frommen in der künftigen Welt" Es muss nach Pesikta P. Chodesch heissen: כל מיני מאכל מעין אכילתן של צדיקים לעתיד לבוא.

Das Z. 7 v. u.: „sie bringen für dasselbe täglich einen Behemoth hervor zu seinem Frass .... Ist dies möglich? Ein Thier sollte ein Thier (seiner Gattung) fressen?" Statt: מיני בהמות ist blos בהמות zu lesen, und בכל יום ist einzuschalten.

S. 155, Z. 1. 2: Statt: „Ich bin kein Gelehrter" muss es heissen: „Ich verstehe es nicht, vorzutragen." ידע = חכים.

Das. Z. 3. 4: „Den nennt man ja umsonst (oder mit Unrecht) einen Rabbi."

Das. Z. 11: „Dem R. Eleasar ist die Zunge gelöst worden."

S. 156, Z. 15: „seid ebenfalls gleich der Rose unter Dornen." היו ist Imperativ.

S. 157, Z. 19 v. u.: Nicht: „nämlich die Sodomiter," sondern: „(ebenso) die Sodomiter."

S. 158, Z. 25: Statt: „Wen hat Palti genommen u. s. w." soll es heissen: „Wie er sie geheirathet, nannte ihn die Schrift Palti, und wie er sie zurückgegeben, nannte ihn die Schrift Paltiel? Allein (d. h.) ich zeuge für ihn ....."

S. 165, Z. 7: „רק, welches eine Beschränkung bedeutet."

S. 167, Z. 14: Statt: „geräth zuletzt hinein" soll es heissen: „wird am Ende im Kriege fallen."

S. 169, Z. 13 ff.: „Hadrian sprach in jenem Augenblick: ich befehle, dass ihr ihm einen goldnen Sessel gebet, auf den er sich setze; er sprach ferner: ich befehle, dass ihr diesen seinen Korb ausleeret und ihn mit Denaren füllet."

Das. Z. 11 ff. v. u.: „Gegen Abend hatten sie ihn (den Korb) geleert. Jener ging heim und sprach zu seinem Weibe: alle diese mir erzeigte Ehre (ironisch) werde ich dir vergelten."

S. 170, Z. 3; ein Druckfehler „furchtbar," soll heissen „fruchtbar."

S. 171, Z. 5 v. u.: „Die, welche Verführungen von Sclavinnen sich erlauben."

S. 173, Z. 2: „Bäder und öffentliche Anlagen." Statt ימרהצאות, welches dasselbe wie דימסאות ist, muss es פריפטאות (*περίπατοι*, öffentliche Anlagen zum Spazierengehen) heissen, s. Midr. Schir fol. 19a, Ber. r. I, 46, und VIII fgd. דימסאות ופריפטאות. Vgl. m. Note zu Bemidb. r. zu S. 257, Z. 14. Weil das Wort später nicht mehr verstanden ward, änderte man hier, in Midr. Kohelet 75[d] u. a. es um in ומרהצאות. De Lara erklärt es (und nach ihm Musafia) für: Aborte (privada spanisch).

S. 174, Z. 16: „das ganze Volk wusste es (dass noch eine Menge Propheten verborgen seien) und keiner zeigte es dem Könige an."

S. 175, Z. 10: „Abner ward getödtet, weil er aus dem Blute der Jünglinge eine Belustigung machte:" ein scharfes Verdammungsurtheil des rohen Vergnügens der römischen Welt an Gladiatorenkämpfen und Kämpfen mit wilden Thieren.

S. 178, Z. 1: בזכורו heisst nicht: „mit Nennung seines Namens," sondern: „durch Zauberformel und Beschwörung."

S. 180, Z. 4: „sie klagen ihn an;" אותי ist falsch, es muss אותו heissen, wie Jalkut 1 Sam. 18, 20 hat, oder vielmehr עליו nach Midr. Schemuel; Tanchuma hat על שאול.

Das. Z. 25, 26: „so sage, dass er es ist" (nicht: „dass er es Willens ist").

S. 181, Z. 1: עוממות, „sie waren verdunkelt, dem Verlöschen nahe."

Das. Z. 13: „sondern ebenso (כיוצא בו) den König;" nicht: „der seines gleichen ist."

S. 183, Z. 4 v. o.: Z. 16 v. u. צדקה, Milde.

Das. Z. 12 v. u.: „Du hast es so genau mit ihnen genommen.“

S. 185, Z. 11 v. u.: „Wer hat mir zu Ehren Schaufäden gemacht?“

S. 189, Z. 1: Statt: „ich will warten“ soll es heissen: „sie wartete.“ Statt דרכה ist ארכה zu lesen. Siehe auch Buber zu Pesikta Schor Note 66.

S. 195, Z. 21: „er giebt euch Alles, und ihr bedürfet seiner nicht?“

S. 197, Z. 14: „die gefährlichen Winde.“

S. 199, Z. 2 v. u.: „und was Rab gesagt hat, ist nach der Meinung des R. Elieser.“

S. 202, Z. 1. 2: „Ist das der Gewaltige? ist das der Gewaltige? Ist das der Allmächtige? ist das der Allmächtige? er verlässt seinen Senat und ....“

S. 206, Z. 15: Wie Buber richtig bemerkt, ist hier etwas ausgefallen, was aus Pesikta Rosch hasch aus Jerusch. IV, 1 zu ergänzen ist. „R. Seira gebot seinen Genossen, den Vortrag des R. Levi zu hören; denn unmöglich endet er einen Thoraabschnitt, ohne eine neue Lehre darin vorzutragen. Dieser ging hinauf und trug ihnen vor: Ein Vers sagt: „ein Tag des Posaunenschalles soll es euch sein,“ und ein andrer Vers sagt: „ein Andenken an den Posaunenschall soll es u. s. w.“ Wie ist das? Fällt es auf einen Wochentag, dann soll es ein Tag des Posaunenschalles sein. Fällt es auf einen Sabbath, so ist es ein Andenken an den P., man erwähnt desselben, vollzieht es aber nicht. Nun dann sollte auch im Tempel das Posaunenblasen den (das Arbeitsverbot des) Sabbath (in dieser Hinsicht) nicht verdrängen — weil es heisst: „am ersten des Monats.“ Dann müsste es auch an jenen Orten den Sabbath verdrängen, wo man weiss, dass es der erste Tischri ist? Darauf lehrte R. Simon b. Jochai: Es heisst: „und ihr sollt opfern,“ an dem Orte, wo geopfert wird, wird am 1. Tag des 7. Monats geblasen, auch wenn er auf den Sabbath fällt.

S. 208, Z. 12: Meine frühere Note zu d. St. ist dahin zu berichtigen, dass Buber bemerkt, die Lesung v. Schocher tob (zum Theil reproducirt in Jalkut zu Ps. 16) sei vorzuziehen: ומהו שנאמר שבע שמחות שבעתנו בה שמחות הרבה מקרא משנה תלמוד הלכות אגדות דקדוקי תורה ודקדוקי סופרים. In der Venediger Ausg. des Schocher tob fehlt aber dieser ganze Satz; in Jalkut steht dafür nur: תורה נביאים וכתובים משנה ותוספתא הלכות ואגדות, was jedenfalls richtiger ist, da הלכות ואגדות zusammen ja dasselbe sind, wie תלמוד. Es ist also שבע = שֶׁבַע gedeutet: „du hast uns siebenfache Freuden gegeben: Thora, Propheten, Schriften, Mischna, Tosephta, Halachot und Agadot.“

S. 211, Z. 5: Statt: „R. Jizchak“ muss es heissen: „R. Jehuda.“ (Siehe Sukka IV, 5.)

S. 220, Z. 5 v. u.: Statt: „Was ist der Sinn von Ps. 19, 6“ muss es heissen: „Was ist der Grund dieser Behauptung?“ Weil Ps. 19, 6: „er freut sich, wie ein Held, zu laufen den Pfad.“ Unter diesem Wort „Pfad,“ ארח ist aber die Periode der Frauen gemeint.

S. 221, Z. 28: „Das ist es, was die Leute sagen (od. was die Sage berichtet).“

S. 222, letzte Zeile soll es heissen: „weil ich purpurblaue Schnüre (der Schaufäden an mein Kleid) geheftet.“

S. 223, Z. 16: „ich habe geschwiegen wegen deiner Ehre.“

S. 224, Z. 3 v. u.: „gewöhnlich isst der König warmes Brod; oder (meinst du, er esse) etwa kaltes?“

S. 225, Z. 9: „Er ging aus von dem Bibelabschnitt über die Geschlechtsfolge“ (4 B. M. 2).

Das. Z. 7 ff v. u.: „und für den Namen Gottes eiferte und Jenen getödtet.“

S. 232, Z. 11. 19. 25. 30: „warum wollt ihr mein Götzenbild für ein Unding erklären?“

S. 235, Z. 2. 3: „Die Belohnung erhalten. **Welche Belohnung?** (welchen Nutzen?)“ *ἀποχή* ist hier: Lohn (das, was man davon hat). So auch M. K.: הנהה וישכר טוב (es steht irrig הנחה).

Das. Z. 17: „Der Leihende wird in der Regel abhängig von dem Verleiher;“ so wird Gott gleichsam Schuldner und somit abhängig von dem Wohlthätigen.

S. 237, Z. 7: „Warum gehst du nicht arbeiten, um dein Essen zu verdienen?“

S. 241, Z. 14 v. u.: „Das sind aber doch nur 22“ steht nicht im Text des Midrasch, ist also zu streichen, und das Folgende muss heissen: „Und warum alle diese Flüche? Darum, weil er nicht gedacht hat, Liebe zu üben.“

Das. Z. 2 v. u. muss es heissen: „Von was sollen die Ausgaben bestritten werden? Leget ihr es aus, sprach er, und schreibt es auf.“

S. 242, Z. 2 muss es heissen: „Am Ende des Jahres wurden sie verleumdet. Da sie Geschäfte in Seide machten, so kam ein Regierungsbeamter zu ihnen und sagte: Entweder machet ein Purpurgewand für den König, oder ihr zahlet sechshundert Denare.“

Das. Z. 12: „Kommt und sehet diesen Alten! sechshundert Denare werden von uns gefordert, und du sagst: für sechs Denare mache ich euch frei.“

S. 247, Z. 6 v. u.: „und ausserdem sind sie in umgekehrter Folge“ (mit Waw beginnend, mit He schliessend).“

S. 250, Z. 16: „welcher sie lernt („nicht“ ist zu streichen), um sie nicht zu üben. Für den, der sie lernt, um sie nicht zu üben, wäre es besser ....“

S. 256, Z. 19: „Ebenso wenn die Urväter für jedes leichte Gebot sofort den Lohn hätten empfangen wollen.“

S. 257, Z. 4: „Abraham ist nur durch Jacobs Verdienst aus dem Gluthofen gerettet worden.“

S. 260, Z. 12. 13: „Die Ethrogim, welche die Kinder am Hoschanatage wegwarfen“ (nicht: „zerbrachen“).

S. 261, Z. 8 v. u.: „bis der Wein gewichen ist“ (er nichts mehr davon spürt).

S. 263, Z. 12. 14: Statt: „würdig“ soll es heissen: „geeignet.“

S. 272, Z. 9 soll es heissen: „Der Japygische Wind oder Argestes ...... Die Lesung Argestes des Midrasch ist die richtige, nicht wie Levy behauptet: Agrestes, denn im Griech. heisst er Argestes. S. Plinius

[redacted]

Nachträgliche Berichtigungen zu Midr. Echa.

S. 3, Z. 19: Statt: „Betreffs des Götzendienstes“ soll es heissen: „Es heisst hier nicht: wegen Götzendienst, Unzucht und Mord, sondern ....“

Das. Z. 28: „Lerne die Thora, wenn es auch nicht um ihrer selbst willen wäre; denn hast du sie gelernt nicht um ihrer selbst willen, so gelangst du dazu, sie auch um ihrer selbst willen zu lernen.“

S. 4, Z. 16 u. 18 ist das Wort ופרפר nicht übersetzt, es muss heissen: „dass er zuckte und starb.“

S. 5, Z. 21: „in ein Fruchtland.“

Das. Z. 5 v. u. ff.: „Wie erfüllt R. Eleasar den von R. Samuel b. Nachman angeführten Vers? — Zur Zeit ....“

S. 9, Z. 3 u. 6: בני כנסיותיו alle Mitglieder seiner Abtheilnng. Siehe darüber Sachs, Beitr. I, S. 116.

Das. Z. 17 v. u.: „die Altarstücke der minder heiligen Opfer.“

S. 11, Z. 6 v. u. ff.: „Mit zwei Personen, welche sich zur Winterzeit mit einer neuen Decke zudeckten, und sie zogen die Decke, der Eine nach dieser, der Andre nach jener Seite, bis sie dieselbe zerrissen.“

S. 12, Z. 6: „am Tage des Rufens.“

Das. Z. 14 ff.: „Und (ebenso) wer Lieder singt vor einem betrübten Herzen.“ Dies erklärt R. Berachja also: „Kein Sang, der gesungen wird, dringt in das Ohr eines Trauernden.“ Die Lesart לא כייל hat keinen Sinn; Aruch s. v. רקד citirt unsre Stelle also: כל דזמיר זמרא לא איעל באודנא דרקדא כל דזמר זמרא בריא דטפשא לא שמע. Das Wort רקדא hat aber hier die Bedeutung wie לב רע, ein betrübtes Herz. Denn die Peschita giebt לספד לשרה (1 B. M. 23, 2) mit למרקדו על סרא wieder, ebenso das. 50, 10: ויספדו שם מספד גדול mit וארקדו תמן מרקודתא רבתא. Ebenso 2 Sam. 1, 12: וארקדו ובכו, ib. 3, 31: וארקדו קדם אבנר, Jerem. 16, 6: ולא נרקדון עליהון. Von den Tänzen, die zu Ehren der Todten gehalten wurden, heisst also רקד im Syrischen auch: „klagen, trauern.“ In dieser Bedeutung ist es auch hier im Midrasch zu nehmen.

Die Worte: כל דזמר דזמרא בראי דטפשא לא שמע sind eine Glosse, ein Erklärungsversuch von דרקדא.

Das. Z. 12 v. u.: „da liess er den König der Chaldäer gegen sie heraufziehen.“

Das. Z. 3 v. u.: „מלאתי, erfüllt (von Gerechtigkeit), und in jedem war eine Schule für Bibelunterricht, und eine Schule für Mischna.“

S. 13, Z. 19: „wurden Andere vom Zahn zerfressen und vom Fusse zerstampft; und warum werden wir nun vom Zahn zerfressen und vom Fusse zertreten?

S. 17, Z. 5. 6: Die Erklärung von גלי דכסיא, wie sie der Uebersetzer nach Aruch giebt, ist nicht zutreffend, es muss heissen: „Er entblösste das Verdeckte (das Allerheiligste, welches Niemand, ausser dem Hohenpriester betreten durfte), wie der Vers lautet: „er deckte den Vorhang Juda's auf.“ Dies passt auch zum Zerreissen der Priestergewänder. Ebenso Targ. Jonath. und Radak.

Das. Z. 2: „d. i. der Götzendienst.“

S. 18, Z. 26: Statt: „Wehe! Wehe!“ wie hier nach Levy übersetzt wird, ist besser: „Gewaltthat! Gewaltthat!“ Das Wort ist das griechische *βία*, wie Sachs, wenn ich nicht irre, angemerkt hat.

S. 20, Z. 7: „Levi sagt: Er begann Zeichen als Wegweiser aufzustellen.“ מתוה ist das bibl. Wort תוה, siehe 4 B. M. 34, 10: והתאויתם לכם, und im Kal. תתאו: Zeichen machen, eine Linie ziehen.

Das. Z. 26: „wie jene Araber, welche ein Schaf schlachten und die Leber besehen.“ Es ist auf die Sitte der Araber angespielt, was sie zu thun pflegen.

S. 24, Z. 21: „und stellten sie auf ihren Schutzwehren (Mauern) auf.“

Das. 26: „und die Reiter rennen kreuz und quer hin und her, damit man sie für zahlreicher halte.“

Das. Z. 29: „und er entblösste das Verborgene.“ Siehe Note zu S. 17, Z. 5.

S. 26, Z. 24 v. u. ff.: „meine Kinder, wo seid ihr? wo seid ihr, meine Priester? wo seid ihr, meine Freunde?“

Das. Z. 6. 5 v. u.: „So lange ich darin weile, wagen die Völker nicht, ihn zu berühren.“

S. 28, Z. 13: „und schämst dich nicht vor meinen Kindern? Denke doch...“

S. 30, Z. 20 v. u.: Richtiger ist die Lesart in Jalkut Echa: כשדאי: „ihr Chaldäer! bei eurem Leben!“

Das. Z. 14 v. u.: „Auf! schlachte ihn!“

Das. Z. 13. 12 v. u.: „und der Vater erhob ihm den Kopf (um ihn zu schlachten).“ Das Wort תלי heisst: schwebend erhalten, in die Höhe richten; nicht wie M. K. erklärt, למטה (nach unten). Darnach ist die Uebersetzung: „häng ihn, mit dem Kopf nach unten gerichtet, auf,“ zu berichtigen.

S. 31, Z. 19 v. u.: „und es werden die Kinder zu ihrem Gebiete zurückkehren.“

S. 33, vorletzte Zeile: „Damit die Israeliten nicht sprechen sollen: die Plagen sind zu Ende, er (Gott) hat keine anderen, um dieselben noch über uns zu bringen.“

S. 35, Z. 6: „während ich in meinem Bette schlafe . . .“

S. 36, Z. 18 ff.: „Einen einzigen Propheten habe ich nach Ninive geschickt und dieser führte sie zur Besserung.“

S. 37, Z. 3 v. u. ff.: „Ist es möglich, dass, nachdem er all dieses Gute gethan, es von ihm heisst.“

S. 38, Z. 14 v. u.: „Wer von da an und weiter hinzufügt (die Nächte zu den Tagen, um sich mit der Thora zu beschäftigen), der fügt seinen Lebenstagen noch mehrere hinzu; wer die Nächte nicht dazu nimmt (zum Beschäftigen mit der Thora), wird hingerafft.“

S. 40, Z. 16: „und über die Schönheiten Jacobs.“

S. 41, Z. 4: „Da stieg verbrannte Erde auf, welche . . .“

S. 42, Z. 12 v. u.: Denn der Zifferwerth von איכה ist 36, und der von בדד ist 10.

S. 49, Z. 21 v. u. ff.: „und ich fürchtete, seine Verwandten möchten meine Habe erhalten (nach dem Tode meines Mannes); habe ich Unrecht

gethan, dass ich hinging und buhlte, und dir zu all dem Reichthum und Vermögen verholfen habe?"

S. 51, Z. 7: „All dieses grosse Unrecht wird bei euch verübt — wenn ein Fremder zu euch kommt, nimmt man ihm die Kleider?"

Das. Z. 7 v. u.: „Siehe, sprach er, die eine Seite des Weges ist abgeweidet, die andre nicht."

S. 52, Z. 3: „weil er mitten auf der Strasse urinirt, und die Juden uriniren nicht mitten auf der Strasse, sondern in einem Winkel."

Das. Z. 25: „du darfst aber nicht in die Stadt gehen, ohne dass ich es weiss."

S. 53, Z. 19 v. u.: Statt: „Ofensetzer" soll es heissen: „Bäcker." In Jerusch. Maaser scheni IV, 9 stehen für: אפיי die Worte: תנורין את עָביד, welches erklärt wird: פי׳ שאופה את והוא מלאכת תנור.

Das. zur Anm.: In Jerusch. l. c. sagt R. Ismael: „Du bist Wasserträger; deine zwei Ohren und die zwei Ohren (Henkel) deines Eimers." Der Uebersetzer verwechselte מולוי mit מליין.

S. 54, Z. 2 ff.: „der zu Essig wird, und es kommen alle Leute, bringen sein Fass an die Mündung eines aus Kürbis gemachten Krugs, um Lattich darin einzumachen."

Das. Z. 16 ff.: „und dass man mit Fingern auf ihn gewiesen, bedeutet, dass der Regen auf sie kommt; dass man mit den Backen ihn angeblasen, bedeutet, dass sie (die Körner) ausgeblasen sind; und dass man mit den Fingern ihn rühmte, bedeutet, dass sie (die Weizenkörner) ausgewachsen sind, und er sie zu Nichts mehr brauchen kann."

S. 55, Z. 16. 15 v. u.: „Du wirst ein Knäblein gebären. Sie ging dann hinweg, und es geschah auch so."

S. 56, Z. 12: „Träume nützen nicht und schaden nicht."

Das. Z. 6 v. u.: „Knoblauch und Zwiebel."

S. 57, Z. 14: „weil ich vor Nacht schon gegessen."

Das. Z. 15: „wenn du vor Nacht schon gegessen."

S. 64, Z. 19: „welches nicht seinen Theil hätte an der Strafe für die Sünde des goldnen Kalbes."

S. 65, Z. 3: „R. Abuhu, als er in der Aufruhrsynagoge in Cäsarea einen Vortrag hielt, sah ...." Hier und Bemidb. r. 12 f. 214b ist מרודתא statt מרוכתא zu lesen, wie in Jerusch. Nasir VII, 56a steht: „in der Synagoge von Cäsarea, wo der Aufstand gegen Nero seinen Ursprung hatte." Siehe Grätz, Gesch. d. Juden IV, 354, Josephus, jüd. Kr. II, 14, 4.

S. 66, Z. 17: „die Stadt auf zehn Jahre mit Lebensmitteln ..."

Das. Z. 16: „und brachte ihn hinter sieben Gitter, und man fragte ihn, welche Stunde der Nacht es sei, und er beantwortete es (richtig); man fragte ihn, welche Stunde am Tage es sei ...."

Das. Z. 27: „kannst du mir nicht sagen, warum, da doch bisher beide Schuhe mir passten, wenn ich sie anzog, jetzt aber nur der eine passt, der andre aber nicht passt."

Das. Z. 30: „Weil man dir eine Freudenbotschaft gemeldet."

S. 68, Z. 16 v. u.: „Vor diesem schwächlichen Menschen stehst du auf?" צותרא = σαθρός.

Das. Z. 5 v. u.: „jene Fingerberechnung und jene (bewusste) Wage."

Das. Z. 4 v. u.: „liess er die vier Seiten der Stadt von den vier Feldherren besetzen, und da fiel das westliche Thor dem Pangar zu.".

S. 69, Z. 1: „Jene zerstörten den ihnen zugewiesenen Theil, er aber zerstörte den ihm zugewiesenen Theil nicht."

S. 71, Z. 4: „Die junge Ehefrau, wenn man (der Gatte) sie schlägt, erinnert sich an die sieben Tage des Hochzeitmales."

Das. Z. 8 v. u.: „ein hohles Bild hinter sieben Gittern aufgestellt."

Das. Z. 7 v. u.: „auf welcher ein Herd sich befand."

S. 72, Z. 9: „Er sprach aber weiter: warte ein wenig" (nicht: „sind diese ein Geschenk für mich").

S. 76, Z. 6 v. u.: „weil er dachte, die Israeliten würden Busse thun."

S. 77, Z. 18 ff.: Die Stelle ist nach Waj. r. 26 zu berichtigen: „Ehe er wusste, dass sie Jüdin war, sprach er mit ihr durch einen Dolmetscher; nachdem er wusste, dass sie Jüdin war, begann er selbst mit ihr zu reden."

S. 78, Z. 9 v. u. ist die Vermuthung von M. K. sehr wahrscheinlich, dass נקרא zu lesen sei, statt נקרע: „als ich hörte, dass das Verzeichniss meiner Thaten oben gelesen werde." Elogium, die Aufzeichnung, das Verzeichniss.

S. 86, Z. 3. 2 v. u.: „Hat denn die Welt einen Gott?" (d. i. giebt es einen Schöpfer und eine Vorsehung?)

S. 88, Z. 12 v. u.: „wie der Tempel in dessen Lebzeiten zerstört worden, so wird er auch bei dessen Lebzeiten wieder erbaut werden."

S. 89, Z. 3: „R. Bibi aus Sanigora (siehe über Sanigora Targ. Jer. I z. 4 B. M. 34, 8 und Schwarz, das heilige Land, S. 7 u. 160) sagte: „Leuchtender" (Nehira) ist sein Name .....; נהירא ist es geschrieben (mit einem Jod)."

S. 90, Z. 4: צנית heisst: „Palme."

S. 91, Z. 17: „gegen dich" ist zu streichen.

S. 92, Z. 8: „seinem Gebot und dem Gebot seines Mittlers."

S. 93, Z. 9 v. u.: „hätte ich ihnen ein Geräth geliehen oder von ihnen entliehen, hätte ich mit ihnen verkehrt."

S. 98, Z. 10 v. u.: „und erinnerte an die Sünden des Achas."

S. 100, Z. 15: „weil Rabbi bald nach der Zeit der Zerstörung Bethars lebte." Es muss hier wie in Jerusch. Thaanit IV statt: חורבן הבית oder חורבן בית מקדשא gelesen werden: חורבן ביתר, wie Grätz l. l. IV, S. 518 nachgewiesen. Ebenso ist nach Grätz unser Text aus Jerusch. zu berichrichtigen: „und es waren dort noch Greise, die in Erinnerung des Erlebten bei seinen Vorträgen in Thränen ausbrachen."

S. 101, Z. 3. 4: „Er ging durch einen Kanal in die Stadt." Es ist nach Jerusch. zu berichtigen: מן ביבא דמדינתא. S. Grätz l. l. S. 522.

S. 102, Z. 10 v. u.: „Zwei Brüder waren in Kefar Charuba."

Das. Z. 7 v. u.: „und setzten sie auf unser Haupt" (eig. auf das Haupt dieser Männer). Wie sie hörten, dass die Römer kamen, da begegnete ihnen beim Herausgehen ein Greis."

Das. Z. 4 v. u.: „Der Schöpfer stehe euch bei gegen diese."

S. 103, Z. 8 v. u.: Statt: „Dorfe Gamara" ist zu setzen: „in Kefar Nimra."

Das. Z. 11 v. u.: „Das Land Israel (קפצה) hat sich zusammengezogen (ist enger geworden)."

S. 109, Z. 18 ff.: Statt: חוץ לנהר סמבטיון ist mit Jer. Sanhedr. X, f. 29c zu lesen: ואחד לדפני של אנטוכיא ואחד שירד עליהם הענן וכיסה אותם. Nach drei Gegenden wanderten die Israeliten aus: ein Theil kam hinter den Sambationfluss s. Jes. 49, 9 ... ein andrer Theil nach Daphne Antiochias s. das.: „auf Wegen sollen sie weiden ..." über den dritten Theil senkte sich die Wolke herab und bedeckte sie s. das.: „zu denen, die in der Finsterniss sind ..."

S. 113, Z. 7 v. u.: „Oas Wort שנים ist eine ungeschickte Glosse."

S. 114, Z. 7 v. u.: „Denn sie haben das Verborgene verdeckt." Der Text ist nach Aruch s. v. zu berichtigen: דהוו מכסיין על חפוי. Aehnl. das Targ.: ולא פרסימו ית פורענותא דעתיד למיתי עליך.

S. 117, Z. 22 v. u.: כגו ביתאי ist zu streichen. Nach Aruch muss es heissen: בני אדם שהם קיכוטרפיזין שלי, „Menschen, die als Schmarotzer an meinem Tische essen.“ Auch De Lara citirt die Stelle.

S. 118, Z. 16 ff.: „Ist es recht so und geziemend, und verdiene ich es, da doch kein andres Weib dich genommen? Ich, antwortete er, war es, der deinetwegen alle anderen Frauen verschmäht.“ Ebenso Z. 23: „ist es recht so und geziemend . . .“

S. 121, Z. 23: „Wie oft muss man dich schlagen?“

S. 126, Z. 4 u. 7: „dass deine Treue gross ist.“

S. 127, Z. 12: „Denkst du, Erwürger, mich zu erwürgen?“ (d. h. denkst du mich, du starker Disputirheld, mit deinen Einwendungen in die Enge zu treiben?)

S. 131, Z. 11: Statt: „Schüsseln“ soll es heissen: „Tische.“ δίσκος ist die Uebersetzung des lateinischen orbis. So hiessen in Rom die monopodia oder Säulentische vom kostbarsten Holze, in welchen ein grosser Aufwand gemacht ward. Cicero hatte einen solchen für eine Million Sestertien gekauft. Von besonderer Stärke waren die von der Ahuia cypressiodes in Mauretanien geschnittenen. Am kostbarsten waren die von dem Stamm unten geschnittenen wegen des grösseren Umfanges, und besonders weil der Baum dort als Maser verschiedenartig gezeichnet war. S. Becker-Stein, Gallus II, 303 ff. Von dieser Bedeutung des discus auch unser deutsches Wort: Tisch.

S. 133, Z. 16 v. u.: „mögest du sie ermüden durch Leiden.“

S. 134, Z. 4 v. u.: „denn sein Körper glich einem goldnen Schmuck; wie ist verändert das edle Gold? weil sein Körper gleich Edelstein aus Perlen war.“

S. 135, Z. 11. 12: „Wenn ein Kleinstädter eine Jerusalemitin heirathete, so gab er ihr so viel Gold, als ihr Körper an Gewicht hatte; ebenso wenn ein Jerusalemite eine Kleinstädterin heirathete, gab sie ihm so viel Gold, als sein Körper an Gewicht hatte.“

Das. Z. 6 v. u.: „die du den Juden sendest zum Opfern, die essen sie.“ Das Wort „nicht“ ist zu streichen. אִינוּן = יתהון.

Das. Z. 3 v. u.: „Er ging abermals zu ihm und sagte zu ihm: alle diese Opfer, die du den Juden schickst, damit sie dieselben opfern, essen sie und opfern andre an ihrer Statt.“

S. 136, Z. 5: „und brachte heimlich Fehler an ihnen an.“

S. 139, Z. 9: „R. Levi sagt: wie die Kohle.“

Das. Z. 25: „Bei der ersten Zerstörung starben sie an dem Geruch der Disteln. Bei der zweiten Zerstörung aber waren keine Disteln vorhanden, da brachten sie Ziegen, brieten sie im Westen der Stadt.“

S. 140, Z. 20: „als sein Sohn ein sittenloses Leben führte.“

S. 143, Z. 11: „Gott winkte ihrer Blutquelle.“

Das. Z. 17: „Es ist ein griechisches Wort: σάρον (Unrath).“

S. 145, Z. 15 v. u.: „dass Bast im Hause zu den stets bereiten Dingen gehört“ (also am Sabbath gebraucht werden darf).

S. 148, Z. 14: „Wenn wir kommen und auch nur das Haar von einem Juden sehen, enthaupten wir ihn.“

Das. Z. 28: „und warf ihn vor sie hin.“

S. 150, Z. 12: „an einem Zweige.“

Das. Z. 4 v. u.: „von ihrem Hause“ d. i. von ihrem Mann.“

S. 151, Z. 9 v. u.: „Gott sprach: diese zwei Zeugen habe ich.‘

Nachträge zu Midrasch Esther rabba.

S. 4, Z. 1: „Babylon, wie es heisst (Daniel 7, 14): Das erste war wie ein Löwe."

Das. Z. 16: „Denn R. Huna (der vorher im Namen des R. Chanina gesprochen), sagt in seinem eigenen Namen."

S. 13, Z. 6: „ihr seid Eigenthum der Schatzkammer des Königs; wer sich einen Sclaven kauft, der Eigenthum der Schatzkammer des Königs ist, macht sich der nicht des Todes schuldig?" — *ταμεῖον* ist der Ausdruck für den Schatz des Kaisers; daher גבאי טימין comes sacri patrimonii, *κόμης τοῦ ἱερωτάτου ταμείου*.

S. 14, Z. 17 v. u.: Das Wort פרוגינן für בלו lautet in Ber. r. Par. 64 g. Ende פרבגירון. Dass בלו Kopfsteuer ist, sieht man aus B. batra 8ª; es muss also hier und in Beresch. r. Par. 64 ein Wort gestanden haben, welches eine Kopfsteuer bedeutet. Nun hiess die Kopfsteuer seit Constantin in der griechischen officiellen Benennung: *χρυσάργυρον* (Zosimus II, 38), כריגו ארגירא (Jerusch. B. kama III, 1). Die Kopfsteuer, tributum capitis (im Gegensatz zu tributum soli, der Grundsteuer), zerfiel erstens in eine Vermögens- und Erwerbsteuer, und zweitens in eine Personensteuer; sie ward alle vier Jahre (beim Beginn eines Lustrum s. Pauly, Realencyclopädie s. v. vectigal) entrichtet. Zosimus in der angef. Stelle erzählt, dass unter Constantin in jedem vierten Jahre in der ganzen Stadt man nur Geisselhiebe und Folterqualen wahrnahm, welche die Aermsten zu erdulden hatten, die die Steuer nicht aufbringen konnten; ja Mütter verkauften ihre Söhne, Väter gaben die Töchter der Prostitution preis, um daraus [redacted]

tigung ist auch in Wajikra r. Par. 11 vorzunehmen: „sie nahmen ihn, geisselten ihn und erhoben Strafgeld von ihm. Dann sprachen sie:“

Das. Z. 24: „Wenn keine Böcke da sind, giebt es keine (Ziegen-) Heerde.“

Das. Z. 13 v. u.: Statt: „und zerstörte“ u. s. w. soll es heissen: „und schloss alle Synagogen und Lehrhäuser.“

Das. Z. 10. 9 v. u.: Statt: „weil er sich an den .... vergriff“ soll es heissen: „weil er die .... geschlossen.“ אחז heisst nicht: sich vergreifen. Es ist hier ein Wortspiel mit dem syr. אחד = hebr. סגר. Vgl. Peschita 1 B. M. 2, 21: ואחד בסרא חולפה; 19, 10: ואחדו אתרעא; 1 Sam. 1, 5: ומרא אחד רחמה. Ebenso muss es im Folgenden heissen: „Als alle gesehen, dass er die Synagogen und Schulen geschlossen.“ Dieselbe Bemerkung gilt zu Midr. Ruth S. 7, Z. 4 v. u., zu Wajikra r. S. 74, Z. 23. 24, und zu Beresch. r. S. 192, Z. 5. 6.

S. 8, Z. 10 v. u.: „Er wollte sie mit der Wurzel ausrotten“ (eig. ihr Ei zerstören). Die Worte ביעא דיזבן כל ביתא, die ähnl. in Waj. r. und im Eing. zu Midr. Ruth sich finden, sind eine Glosse.

S. 11, Z. 8: קנסין הנעתקין. Der Ausdruck ist hergenommen von den in Italien und den Provinzen durch kaiserliche Beamte aufgestellten Censuslisten, die nach Rom gesendet und in das allgemeine Verzeichniss der Steuerpflichtigen aufgenommen wurden. S. Forbiger.

S. 14, Z. 18 v. u.: Statt: „in Israel“ soll es heissen: „in Jesreel.“

Das. Z. 9 v. u. ist beizufügen: „Es sind ja aber sieben Himmel; darauf sagt R. Abun: Der (Himmel), da der König weilt, ist des Königs Privateigenthum.“ Hiernach ist meine Note S. 81 unten zu berichtigen. Anstatt טימין ist nämlich טמיון zu lesen (wie in Bemidb. r. Par. 12 u. Pesikta I statt טימיקן ebenfalls טמיון zu lesen). Der siebente Himmel wird nicht gezählt, da er zum *ταμεῖον* des Königs (Kaisers) gehört. *ταμεῖον* ist aber das patrimonium principis, wie auch Dr. Kroner, wenn ich nicht irre, im jüd. Lbl. gesagt. Siehe Herodot I, 98, wo berichtet wird, dass innerhalb der siebenten Ringmauer Ekbatanas nur der Königspalast und der königliche Schatz sich befunden. Es scheint bei diesen sechs Ringmauern und dem Raum innerhalb der siebenten Ringmauer, wo der Königspalast und der königliche Schatz sich befand, die Analogie der siebenten Sphäre, die Gott allein vorbehalten ist, vorgeschwebt zu sein. Ganz zu verwerfen ist die Uebersetzung: „frei von Steuern,“ denn *ταμεῖον* heisst nie: Steuer.

S. 15, Z. 17. 16 v. u.: „auf dem Throne seines Werkes. Und der Obertheil des Thrones war rund von hinten.“ So unsre Lesart von 1 Kön. 10, 19, welches aber keinen rechten Sinn giebt. Es ist aber, wie Geiger nachgewiesen, statt der ursprünglichen Punktirung: וראשי עֵגֶל, der Thron hatte hinten einen Kalbskopf, wegen der Reminiscenz an das goldne Kalb Jerobeams und des in der Wüste gemachten, die Lesung עָגֹל gewählt worden. Wirklich haben die LXX: *καὶ προτομαὶ μόσχων τῷ θρόνῳ* ... Ich vermuthe, dass die Worte: כהדא קתידרא דדרגיש (in Pesikta I: קתידרא דמשה verschrieben für) קתידרא דמטה eher die Erklärung von מקום השבת sind, nach LXX: *ἐπὶ τοῦ τόπου τῆς καθέδρας*.

S. 16, Z. 21 v. u. ist einzuschalten: „Persien und Medien gehören zu denen, auf welche neun Zehntel kommen, während ein Zehntel davon auf die ganze übrige Welt kommt.“ Bei dem Namen פרס, welches auch bedeutet „Bruchtheil,“ und מדי, welches „Mass“ bedeutet, kommt der Agadist auf dieses Wortspiel.

S. 18, Z. 15: „und er gönnte Niemand seine Habe.“

S. 19, Z. 1: Statt: „von denen eine ein oder zwei Minen kostet?“ soll es heissen: „heutige oder gestrige?“ Eine Endivie kann nicht eine Mine

oder 100 Denare kosten, noch weniger zweihundert. Es muss nach Jer. Pes. IV: מן דיומא דין אלא מן דאתמול וכו' gelesen werden; daraus ist corrumpirt: מן חד בכנא או מן תרין בכנא א״ל מן תרין בכנה. Ebenso Z. 32: „ein Mann von solchem Reichthum soll Endivien von gestern essen." Hiernach ist meine Note S. 84 oben zu berichtigen.

S. 21, Z. 17 v. u.: Statt: „und Medien" soll es heissen: „nach Medien."

S. 23, Z. 7: Die Kuthäer tranken den Wein nicht in Schläuchen, weil sie lehrten, dass von einem Thier, das nicht rituell geschlachtet ist, selbst die Haut und Knochen unrein und zum Gebrauch verboten seien, während die Juden nur das Essen des Fleisches u. s. w. für verboten erklärten, nicht aber den Gebrauch davon. Daher die samaritanische Uebersetzung von 5 B. M. 14, 21: לא תאכלו כל־נבלה durch לא תשלקון = ihr sollt einem Aas nicht die Haut abziehen, denn sie ist unrein und zum Gebrauche unerlaubt, nur der Proselyte darf es thun. Durch den ledernen Schlauch wird in ihren Augen der Wein unrein, darum setzte man ihnen solchen, heisst es hier, in Krügen vor. Siehe Geiger, nachgel. Schr. IV, S. 127 ff. und ff. 151: גייגער קבוצת מאמרים דף.

S. 23, Z. 18: „scherze" d. h. Unzucht treibe. Darauf bezieht sich auch das Folgende: „Gott hat zu Achaschverosch gesagt: ich kann es nicht allen Menschen recht machen, und du willst nach dem Willen jedes Einzelnen thun? Von zwei Männern, die sich um die nämliche Frau bemühen, kann sie doch nur einen von beiden, entweder diesen oder jenen heirathen" (du aber hast angeordnet, dass man jedem zu Willen sei, zu scherzen d. h. Unzucht zu treiben mit Kindern und Hausgenossen). Vgl. den Ausdruck שותה בעציצו, Kethub. III, 5; so nimmt der Midr. hier והשתיה כדת אין אנס in der gleichen figürl. Bedeutung. Ebenso Kethub. 75b: חזקה אין אדם שותה בכוס אא״כ בודקו. Vgl. auch Spr. Sal. 5, 15: שתה מים מבורך.

Das. Z. 9 v. u.: „Agrestes" soll heissen: „Argestes," der vom weissen Vorgebirge Leuka (in Unteritalien oder Japygien, daher dieser Wind auch Japyx heisst) herwehende Wind: der Nordwestwind.

S. 24, Z. 12 v. u.: Statt: „welche die Briefe zurückbrachten" soll es heissen: „nahm die Briefe zurück."

S. 25, Z. 13. 14: „Das ganze Haus dieses Frevlers ward mit Entblössung bestraft."

S. 26, Z. 1: „Jud. 10, 6: Und die Kinder Israel fuhren fort, zu thun was übel war in den Augen des Ewigen, dienten den Baalim und Astarten .... verliessen den Ewigen und dienten ihm nicht," nicht einmal in Gemeinschaft mit jenen Götzen. Darauf wendete R. Abba bar Kahana [redacted]

Das. Z. 14 v. u.: „Auch das erlaubten sie ihr nicht, denn (sagten sie) er hat zu uns gesagt: sogar nackt. Als sie sprach: Dann will ich auch ohne Krone kommen, sagten sie, dann würde man sagen, das ist eine Sclavin (nicht die Königin). Auch wenn sie mit königlichen Gewändern bekleidet wäre (könnte man auch sagen: es ist nur eine Sclavin). Darauf sagt Rab Huna: . . . . .“ Siehe M. K.

Das. Z. 6 v. u.: „um mich zu benützen“ d. h. mich zu heirathen.

S. 31, Z. 14: „ohne dass ihm Gott die Menschenjagd zeigt, in welcher er gejagd wird.“ Das Bild ist von den grausamen Belustigungen der Römer genommen, den venationes, wo Menschen mit wilden Thieren kämpfen mussten.

Das. Z. 18: „gehe hinab, blase Wind in seine Nase, blase in die Asche und wirf Schwefel in seinen Ofen.

S. 32, Z. 19. 18 v. u.: „Karschena, welcher über das Viehfutter (Wicken gesetzt war.

S. 33, Z. 5: „Karschena: — ich werfe Erdschollen vor sie und stürze sie aus der Welt.“ כרישן ist richtiger mit „Erdscholle“ zu übersetzen nach Aruch, als mit „Grundfeste“ nach Levy.

S. 34, Z. 33: Für: „Das kam daher, weil sie nicht dort war“ soll es heissen: „Das ist der Umstand, dass sie nicht dort war.“ Hiernach ist meine Note S. 88 zu dieser Stelle zu berichtigen. In der folgenden Note auf S. 88 zu S. 35 V. 20 ist der Satz: „Und darum u. s. w.“ irrthümlich an diese Stelle gekommen, er gehört zur vorhergehenden Note.

S. 36, Z. 5: „Ich, אנכי, bin der Ewige, dein Gott;“ was heisst אנכי? Es ist das aegyptische Wort אַנֵךְ.

Meine beiden Noten zu S. 36, Z. 13 u. 14 sind als unrichtig zu streichen. Der Satz will nur sagen, dass die römische Sprache eine Abart der griechischen Sprache ist.

Das. Z. 5 v. u.: Der Midrasch spielt mit Anführung dieser Stelle (Prov. 1, 14) auf die Deutung an, welche die Nikolaiten, der Gemeinschaft der Frauen huldigend, derselben zur Rechtfertigung ihrer diesbezüglichen Lehre gegeben. Siehe Midr. Kohelet 73[b] oben; vgl. Grätz, Gesch. d. Juden IV, 563 ff.

S. 37, Z. 19: Statt: „er nahm ihn“ soll es heissen: „er löste ihn“ (öffnete nämlich den zugebundenen Schlauch).

Das. Z. 24: „weil er es dir gegeben, wissen wir nicht, was wir dir thun sollen.“

S. 38, Z. 24: „so schied der Wein zwischen Noach und seinen Söhnen in Betreff der Sclaverei“ (indem Noach den Cham zum Sclaven seiner Brüder machte).

Das. Z. 27: „und entblösste sich in seinem Zelte“ — denn dadurch sprach er: „Verflucht sei Kanaan.“

S. 39, letzte Zeile: „weil sie nicht duldete, dass Achaschverosch die Erlaubniss zum Tempelbau gegeben, indem sie zu ihm sagte: Was meine Väter zerstört haben, willst du wieder aufbauen?“

S. 40, Z. 18: „Rufet wieder Babel Volksmengen.“

Das. Z. 26: „Und die Bogen werden Jünglinge zerschmettern.“

S. 42, Z. 15 v. u.: „Demnach wäre er auch von Anfang derselbe gewesen, wie zuletzt?“ (Und Anfangs hatte Abraham doch Gott noch nicht erkannt?)

Das. Z. 13 v. u.: „Auch das ist kein Einwand, denn R. Levi im Namen des R. Lakisch sagte“

Das. Z. 9 ff. v. u.: „Die Zahl von עֵקֶב (172 Jahre) hatte Abraham der Stimme seines Schöpfers gehorcht, denn er war 175 Jahre alt geworden. R.

Chanina aber und R. Jochanan sagten beide: Mit 48 Jahren hat Abraham seinen Schöpfer erkannt.“ Wie erfülle ich nun das Wort: „er war?“ (wie erklärt man nach R. Jochanan und R. Chanina das Wort והיה?) d. h. er war bestimmt . . .“ Die Stelle ist nach Ber. r. Par. 30 zu berichtigen: הא ר׳ לוי בשם ר״ל אמר בן ג׳ שנים הכיר וכו׳ . . . ר׳ יוחנן ור׳ חנינא תרוויהון אמרין בן מ״ח שנה הכיר אברהם. Hierauf passt dann ומה אני מקיים היה. Dabei ist aber noch ein Widerspruch; denn R. Jochanan sagt, היה bedeute: er war von Anfang bis zu Ende; das widerspricht aber dem Folgenden: „R. Jochanan und R. Chanina sagten: Abraham habe mit 48 Jahren erst Gott erkannt, also nicht von Anfang bis zu Ende; darauf heisst es: R. Jochanan erklärt das Wort היה, „er war voraus bestimmt.“ Es muss also statt „R. Jochanan“ an einer Stelle anders gelesen werden, und zwar, da R. Jochanan ein Schüler des R. Chanina (b. Chama) gewesen, er also nicht mit ihm in der Weise zusammengestellt sein kann, wie zwei gleichalterige Rabbinen, die meist gegentheilige Ansichten vortragend, in wenigen Fällen übereinstimmen (wie „R. Jochanan und Resch Lakisch sagen beide übereinstimmend;“ oder „Rab und Samuel sagen beide übereinstimmend;“ oder „Abbaje und Raba sagen beide übereinstimmend“); so dürfte wohl in der zweiten Stelle zu lesen sein: „R. Jose und R. Chanina sagen beide übereinstimmend.“ Es wäre dies R. Jose aus Maon, Jer. Sanhedr. II, Ende. In Midr. Schir s. v. חכו ממתקים wird die Meinung des Resch Lakisch ohne die Vermittlung von R. Levi angeführt; dagegen steht dort noch, dass R. Levi gesagt: Abraham habe seinen Schöpfer erkannt, sobald er die Ferse (עקב) von der Erde erheben konnte. Nach Beer, Leben Abrahams nach der jüd. Sage, S. 103 ist der Grund, dass der Zahlenwerth von עקב 172 ist, erst von Späteren dem R. Levi und R. Lakisch zugeschrieben. Jener gäbe dann den eigentlichen Grund der Behauptung des Resch Lakisch an.

S. 43, Z. 22: „und jetzt hat er ihn (den Pharao) in das Meer versenkt.“

S. 44, Z. 24: „Wahrscheinlich steht eine grosse Gefahr den Israeliten bevor.“

S. 48, Z. 6 v. u.: Zu meiner Note auf diese Stelle ist noch zu bemerken, dass, wie Sachs I, 164 behauptet, איסגנטירין corrumpirt sei aus אינגנוירין, „der Edelgeborene.“ Es ist hier der Titel „Nobilissimus“ gemeint, welchen der Kaiser zur Auszeichnung Mitgliedern des Kaiserhauses ertheilte. Vgl. Zosimus II, 39: ἔτι δὲ καὶ Κωνστάντιος ἀδελφὸς ὢν αὐτοῦ καὶ Ἀναβαλλιανὸς .... τῆς τοῦ λεγομένου νωβελισσίμου παρ᾽ αὐτοῦ Κωνσταντίνου τυχόντες ἀξίας, αἰδοῖ τῆς συγγενείας. Nobilissimus ist aber griechisch εὐγγενέστατος. Es ist also hier איגנסטטוס zu lesen. So ist Benjamin, als einzig im Lande Israels geborener Sohn Jacobs, in Rücksicht also seiner Geburt auf heiligem Boden und der hierdurch begründeten Verwandtschaft mit Gott, desselben Nobilissimus, εὐγγενέστατος.

S. 49, Z. 22: „Verächter, Sohn des Verächters.“

Das. Z. 6 v. u.: „Die Purpura (der Purpurmantel) ist nur dem Kaiser ausschliesslich vorbehalten. Wer sich also die Kaiserinsignien anmasst, wie der, welcher sie verkauft, ist Majestätsverbrecher.“

S. 54, Z. 8. 9: „Unterlasse es, ferner von dieser Sache zu reden!“

Das. Z. 17: „Wer will sich dies unterfangen und will rathschlagen über diese Sache?“ Die erklärenden Worte ורוצה להמלך בדבר זה sind unübersetzt geblieben. M. K. bemerkt richtig, dass statt להמליך zu lesen sei להמלך, und wirklich werden die Worte Esther 7, 5 vom Targ. übersetzt: די אמלכיה לבביה.

S. 60, Z. 19: „mir zu Gebote, aber meine Allmacht (ohne Hilfe von Engeln, Seraphen) wird ausziehen und gegen dich kämpfen.“

Das. Z. 14 v. u.: Es muss gelesen werden איסתלע statt איסתבע: „zog sich sein Knöchel heraus, trat sein Knöchel heraus.“

S. 61, Z. 11 v. u.: „Und er erhob ein grosses und bittres Geschrei.“ R. Chanina sagte: grosses Wehklagen wird dem König, welcher einem Unglücklichen Wehklagen verursacht. Nur einen Weheruf hat Jacob dem Esau verursacht, und wo ward es ihm vergolten? In der Residenz Schuschan; — „und er (Mardachai) erhob ein grosses und bitteres Wehklagen.“ Bei aufmerksamerer Betrachtung des Midraschtextes gewahrt man, dass die Worte והיכן נפרע לו nicht in den Zusammenhang passen, da ja vorher gesagt ist, dass seit Jacob Sack um seine Lenden gelegt, dieser von seinen Nachkommen nicht gewichen, wie sich bei Achab, Joram und Mardachai gezeigt. Dazu passt nun nicht: wie ist ihm vergolten, wie ist er dafür bestraft worden? — Die Worte: „Und er erhob ein grosses und bitteres Geschrei“ sind der Text einer folgenden Erläuterung, die aus Missverständniss der Abschreiber hier ausgefallen ist, aber aus Jalkut zu Esther zu ergänzen ist: אמר ר׳ חנינ׳ רבה בייא למלכא דמעביד בייא לעלוביא: צעקה אחת הצעיק יעקב לעשו והילך נפרע לו בשושן הבירה ויזעק זעקה גדולה ומרה. Vergl. auch Ber. r. Par. 67.

Nachträgliche Bemerkungen zu Midrasch Schir haschirim r.

S. 1, Z. 7: Statt: „es war der Schand- (Ehren-) und Opfertag des Nil, denn es war ein Tag des Schauspiels“ soll es heissen: „Es war der Tag des Anschwellens.“ R. Nechemja sagte: „Es war ein Tag des Theaters.“ Offenbar ist das erste Mal יום מיאמרון unrichtig, denn dann würde R. Jehuda das Nämliche sagen, wie R. Nehemja. Ferner ist ersichtlich, dass יום ניבול חיבול ein Pleonasmus ist, hervorgegangen aus zwei verschiednen Lesungen desselben Wortes. Die richtige Lesung hat Jalkut aufbehalten: יום גידול נילום, „der Tag der Nilanschwellung.“ Der Tag, wo der Nil angewachsen war, dass die Dämme durchstochen wurden, war ein Fest- und Freudentag. Der prägnante Ausdruck: „Der Tag des Anwachsens des Nil“ schien nicht geeignet genug, darum änderten die Abschreiber גידול in ניבול, andere in זיבול, und zuletzt kamen beide Wörter zusammen in den Text. So ist auch Ber. r. 67 יום גידול נילום zu lesen statt: יום ניבול נילום. Vgl. Dümichen, Gesch. d. alten Aegyptens S. 38 (in Oncken, Allgem. Gesch.).

S. 2, Z. 10 ff.: Die Worte: „Was soll ich thun? Er ging in eine Einöde hinaus zu einer Ruine seiner Stadt“ sind zu streichen. Was soll das heissen: „eine Einöde, eine Ruine seiner Stadt?“ Es ist zum Theil nach Jalkut zu Mischle 22, zum Theil nach Midr. Kohelet zu berichtigen: הכל מעלים ואני איני מעלה יצא לעיר (lies: לעירו) וראה אבן אחת ושבבה וסיתתה ומרקה. „Alles bringt (Gaben) hinauf, und ich bringe Nichts hinauf? Wie er in seine Stadt kam, sah er einen Stein, den brach er, behaute und glättete ihn.“

S. 3, Z. 13 v. u.: Hier ist in meiner Note S. 195 ein Fehler, es muss heissen: „Eltern, die (an Trefflichkeit) unvergleichlich sind, ziehen Kinder gross, die ihnen gleichen (an Trefflichkeit).“

S. 6, Z. 18 v. u.: Statt: „oder sonst ein Werthstück“ soll es heissen: „oder einen Obolus.“ Wie Sachs I, 169 bemerkt, ist statt כילרין zu lesen פולין. *φόλις*, und dies ist eine Abkürzung aus *ὀβολός*. Siehe das. S. 149.

Das. Z. 6 v. u.: Levy übersetzt diese Stelle: „Wir, die wir nicht mit Dung und Stroh (mit Tugenden und guten Werken) versehen sind.“ Ich bin geneigt, diese Uebersetzung der meinigen vorzuziehen.

S. 8, Z. 8 ff. v. u.: Statt יהושע בן לוי ist mit Jer. Sanh. II, 6 zu lesen: חנניה בן אחי ר' יהושע. Denn R. Josua b. Levy lebte viel später, als R. Simeon ben Jochai. Es heisst demnach: „R. Chananja, Bruder des R. Josua sagte: „Salomo übertrat das Gebot: Du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern“ (5 B. M. 7, 3); R. Simeon ben Jochai sagt: „Es war wirklich sinnliche Liebe, er gebrauchte sie zur Wollust (heirathete sie aber nicht).“

S. 9, Z. 3: „So zeigt sich, dass R. Simeon ben Jochai und R. Chananja und R. Elieser das Gleiche gesagt, während R. Jose die Meinungen dieser Drei bestreitet.“

Das. Z. 22. 23: Der Satz: „So lernte Salomo . . .“ ist zu streichen, als eine ungeschickte, unrichtige Glosse. Ebenso in Midr. Kohelet I.

Das. Z. 24: „weil er (in seinem Herzen) zu Gott sprach.“ בכל לבו ist jedenfalls falsch, wie denn auch in Midr. Kohelet blos בלבו steht. Wahrscheinlich ist aber auch dies Wort nach Bemidb. r. 10 zu streichen.

S. 11, Z. 15: „Gott in der Herrlichkeit seiner Grösse“ d. h. Gott selbst in seiner Erhabenheit.

S. 12, Z. 13 u. 24: Statt: „so und soviele leichte und schwere Gebote“ soll es heissen: „so und soviel (Gebote, die aus) Schlussfolgerungen (sich ergeben).“

Das. Z. 12 v. u.: „einen Kuss auf seinen Mund, gleich dem süssduftenden Nordostwind.“ Im Allgemeinen stimme ich hier mit Levy, welcher bemerkt, dass כארקולאון zu lesen sei, gleich dem Ἐυροακύλων, Euroaquilo, dem Nordostwind; für בן הדימא ist wohl בן הדיסמא, „dem Sohn des Wohlgeruches“ (ἡδυοσμία) zu lesen. Math. Keh. hat statt הדימא die Lesung הדיסא. Vgl. Schabbat 88: כל דיבור ודבור שיצא מפי הקב"ה נתמלא כל העולם כולו בשמים.

Das. Z. 8 v. u. ff.: Hier ist der Text mangelhaft, und aus Pesikta rabb. P. 22 zu vervollständigen. ד"א פן תשכח את הדברים שני דיבורים ששמעו ישראל מפי הב"ה דתניא כמה דיברות שמעו ישראל מפי הגבורה ריב"ל אמר ב׳ דיברות ורבנן אמרין כל הדיברות שמעו ישראל מפי הגבורה טעמא דרבנן אחר כל הדיברות מה כתיב ויאמרו אל משה דבר אתה עמנו ונשמעה ואל ידבר עמנו אלקים פן נמות או אני אומר לאחר שתי הדיברות ויאמרו אל משה דבר אתה עמנו מה ענה להם ריב"ל פליג או אינו מדבר דבר אתה שאין מוקדם ומאוחר בתורה. Die folgenden Worte: דבר אתה עמנו ונשמעה אלא אחר שנים ושלשה (!) דיברות sind noch ein corrumpirter und an unrichtiger Stelle stehender Rest der richtigen Lesung nach Pes. r. Oder: „Dass du nicht vergessest die Worte,“ damit sind die zwei (ersten) Worte gemeint, welche Israel aus dem Munde Gottes vernommen. Denn es ward gelehrt: Wie viel Worte hat Israel aus dem Munde des Allmächtigen vernommen? R. Josua b. Levi sagte: Zwei Worte; die Rabbinen sagen: Alle (10) Worte hat Israel aus dem Munde des Allmächtigen vernommen. Der Grund der Rabbinen ist: Erst nach den (10) Worten steht: Und das Volk sprach zu Mose: rede du mit uns, wir wollen hören, und möge nicht Gott mit uns reden, dass wir nicht sterben.“ Oder stehen diese Worte schon nach dem zweiten Wort? Was hat ihnen R. Josua b. Levi erwiedert? Er trennt die Verse: „denn in der Thora ist die Reihenfolge nicht beobachtet“ d. h. die Worte Exod. 20, 19 gehören vor לא תשא. Hiernach ist meine Note S. 196 zu berichtigen.

S. 9, Z. 21 v. u.: „איתיאל, bei mir ist Stärke,“ wie M. K. bemerkt: אל in der Bedeutung יש לאל ידי.

S. 13, Z. 1: Meine Note hierzu auf S. 196 ist dahin zu berichtigen: „R. Asarja und R. Juda b. R. Simon nahmen die Meinung des R. Josua ben Levi an.“ Hier und in der citirten Stelle von Pesikta r. 22 ist statt תפיסו שיטתיה בשם ר׳ יהושע בן לוי zu lesen: תפיסו שיטתיה דר׳ יב ל.

Das. Z. 2: Die Worte „d. i.“ sind zu streichen.

Die 10 letzten Zeilen auf S. 13 sind eine unnöthige Wiederholung von Z. 6 v. u. ff. auf S. 12 mit denselben Fehlern, sind daher zu streichen.

S. 15, Z. 9: „sowie Mose als Fleisch und Blut (als Mensch) vergänglich ist . . .“

Das. Z. 5 u. 19: שליח ist in beiden Stellen aus einer erklärenden Randglosse zu פרוזביין in den Text gekommen.

S. 15, Z. 12 v. u.: Es ist hier ein Wortspiel zwischen ויצו „und er befahl" und צו (= צואה) „Unrath" in Hosea 5, 11. Weil die naive Ausdrucksweise des Hässlichen später das Gefühl beleidigte, punktirte man צַו (Befehl), ebenso wie in Jesaja 28, 10. 18 (in Targ. Jonathan zu Jes. 28, 10. 18 sind beide Lesungen paraphrasirt) und Jes. 30, 22 (צא תאמר לו, bei uns punktirt צֵא) aber Schabbat 9ᵃ in ersterem Sinne genommen. T. Jon. zu Hosea 5, 11 paraphrasirt ebenfalls nach der Lesung אחר צא und Hieronymus: post sordes; die LXX haben gemildert: ὀπίσω ματαίων; die Peschita hat בתר סריותא und Peschita zu Jes. 22, 10 übersetzt צו לצו mit תבתא על תבתא, Auswurf an Auswurf. Also wird צו, Unrath für Götzendienst genommen, und dies auf ויצו angewendet, Gott habe dem Adam die Befleckung (durch Götzendienst) verboten.

S. 18, Z. 14 v. u.: „sind miteinander verwandt, wie Lev. 11, 36 zeigt (dass דוד Oheim heisst: „Entweder sein Oheim oder . . ."

Das. Z. 13—10 gehören gar nicht hierher, und unterbrechen nur den Zusammenhang der Worte: אך מעין ובור וכו' bis יתן מים על זרע, die auch in den Parallelstellen fehlen, sind zu streichen.

Das. Z. 8 v. u. ist nach Jer. Sanhedr. 11, 6 einzuschalten: „Die Worte der Schriftgelehrten sind verwandt den Worten der Thora, und so beliebt wie die Worte der Thora, warum? . . . . . . Simon b. Abba im Namen des R. Jochanan sagte: Die Worte der Schriftgelehrten sind verwandt (דודים) den Worten der Thora, aber theurer als die Worte der Thora."

S. 19, Z. 11 ist „der Thora und" nach Jer. Berachot I, 7 u. Sanh. 11, 6 zu streichen; וחמורין מדברי נבואה muss es heissen, da ja auch der beweisende Schriftvers nur auf Prophetenwort sich bezieht.

Das. Z. 15: Statt פלמנטרין ist פרוטונוטרין zu lesen, hier und in Jer. Berachot. Es sind die primicerii notariorum, bei Ammianus Marcellinus 26, 6: primus notariorum genannt, griechisch πρωτονοτάριος. Ein solcher primus notariorum (ἄρχων βασιλικῶν ὑπογραφέων, Zosim. V. 40) wird als Gesandter an Alarich geschickt: „Oberhofkanzler."

S. 22, Z. 10: „Wie das Oel überall obenauf schwimmt, so wer sich mit der Thora beschäftigt."

S. 23, Z. 12: ימאחיבן, „und brachte sie zur Liebe zu Gott" (nicht: „behandelte sie liebreich").

Das. Z. 9. 8 v. u.: „einst wird Gott einen Reigentanz bereiten," ראש ist zu streichen, wie es auch in Schochar tob und Jalkut zu Ps. 48 fehlt, und wie die folgenden Worte zeigen: „und Gott befindet sich in ihrer Mitte," also nicht „an der Spitze." So ist es auch in Jer. Megilla II, 4, Waj. r. 11 und Midr. Kohelet s. v. אין זכרון zu streichen.

S. 24, Z. 4. 3 v. u.: „Wenn man es sagen könnte: auch ich könnte vergessen."

S. 25, Z. 1: „Siehe also, dass wegen Vernachlässigung der Thora . . ."

Das Z. 10 ff.: Der Midrasch sagt, es seien drei verschiedene Erklärungen von משכני, und doch ist die Erklärung des R. Josua ben Levi dieselbe, wie die des R. Jochanan. Es scheint mir daher die Stelle also lauten zu sollen: ר' יוחנן אמר ממה שהכנסתנו לארץ טובה ורחבה אחריך נרוצה לארעא טבתא דאתקריאת משכנותא ריב"ל אמר ממה שהשרית שכינתך בתוכנו כדכתיב ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם אחריך נרוצה ורבנן אמרין על שסילקת שכינתך מתוכנו אחריך נרוצה „R. Jochanan sagte: nachdem du uns in ein gutes und geräumiges Land eingeführt, eilten wir dir nach in das gute Land, welches der Wohnsitz genannt wird. R. Josua ben Levy sagt: Nachdem du deine Schechina in unsrer Mitte hast ruhen lassen, nach dem Schriftwort (2 B. M. 26): „Und sie sollen mir ein Heiligthum bauen, und ich will wohnen in ihrer Mitte." Die Rabbinen sagen: Nachdem du deine Schechina uns entzogen, eilten wir dir nach." Das Wort דודי wird nur gebraucht, wenn vorher gestanden א' הרחין, das ist hier nicht der Fall. Die Lautähnlichkeit von משכני mit שכונה und משכן wird hier urgirt. Im Jalkut steht auch nicht חורי, doch ist dort die Lesung eben-

falls nicht richtig. Es können demselben Autor nicht zwei sich ausschliessende Erklärungen in den Mund gelegt werden, also muss das שהשרית שכינתך dem R. Josua ben Levi, und das Gegentheil den Rabbinen zugeschrieben werden, auch aus den Worten תרע לך ist ersichtlich, dass sie die vorige Meinung bekämpfen.

S. 25, Z. 17 v. u.: Cant. 4, 16 hervorgeht: es komme mein Freund in seinen Garten d. h. in seinen früheren Aufenthalt.

S 26, Z. 18: R. Tanchuma sagte: Wir haben einen anderen Schriftbeweis aus Thren. 4, 6: „Grösser war die Sünde der Tochter meines Volkes, als Sodoms Sünde, das im Augenblick zerstört ward, ohne dass sich Hände darin regten“ d. h. sagt R. Tanchuma, dass sich nicht eine Hand für des anderen Hand regte; diese (die Sodomiten) breiteten ihre Hände nicht aus, um gute Werke zu verrichten, wie es heisst Thren. 4, 10: „Die Hände liebender Mütter kochten ihre Kinder;“ und warum alles dies? Damit sie ihnen zur Speise dienen, wegen des Unglücks der Tochter meines Volkes. Wie so? Wenn eine Frau einen Laib Brod hatte, welcher grade für sie und ihren Gatten zum Essen für einen Tag reichte, nahm sie, wenn ihrer Nachbarin ein Kind gestorben war, jenen Laib Brod, gab ihn ihr als Leichenmahl (סְעֻדת הבראה) und tröstete sie damit; und das rechnet die Schrift ihnen an, als ob sie ihre Kinder zu wohlthätigen Werken gekocht hätten.“ Dieser letzte Satz ist aus Midr. Echa zu 4, 10 hier einzuschalten.

Das. Z. 23: „weil du mir die Beute meiner Nachbarvölker . . .“

Das. Z. 13 v. u.: Oder משכני וכו׳ bedeutet: „Wenn du Gefahren über mich bringst, dann eilen wir dir nach (סכנה); oder es bedeutet: „wenn du mich arm (מסכן) machst, eilen wir dir nach.“

S. 28, Z. 13 v. u.: „Als er fröhlichen Herzens war (nicht: „als er betrunken war“), hatte er zu seinem Weibe gesagt.“

S. 29, Z. 1 ist ausgelasssen: „So wie Gott Kinderlose bedenkt, so können auch Fromme die Kinderlosen bedenken (dass sie Kinder bekommen).“

Das. Z. 13 v. u. ff.: „Wir erwähnen deiner Brüste mehr als des Weines d. h. mehr als des Weines der Thora, z. B. indem man vorträgt die Vorschriften über Pesach am Pesach, über Schabuot am Schabuotfeste, über das Hüttenfest am Hüttenfest (und zwar 30 Tage vorher).“ Der Midrasch hat die ursprüngliche Lesung דַדַּיִךְ im Sinne, welches bezeichne die Vorschriften der Schriftgelehrten, während der Wein die Gebote der Thora bezeichne. Auch LXX übersetzen hier wie V. 2 *μαστοί*, ebenso Vulg. ubera.

S. 30, Z. 6: „vor mir; aber lieblich vor meinem Schöpfer.“

S. 32, Z. 2: „seitdem er sie ausgespannt . . . .“

Das. letzte Zeile: „und mit allen diesen Götzendiensten machten die Israeliten Gemeinschaft.“

S. 33, Z. 7: „nach dieser Stadt der Gotteslästerer und Gottesspötter.“

Das. Z. 29: „dass wir euretwegen bestraft worden sind.“

Das. Z. 5 v. u.: „wie du sagst, darum von sich entfernt.“

S. 34, Z. 4: „zu den Völkern der Welt: wir können euch sagen.“

Das. Z. 9: „so weiss und schön wie zuvor. Ebenso hat uns die Sonne des Götzendienstes geschwärzt.“ אִם fehlt mit Recht in Jalkut.

Das. Z. 21: „Weil ich das Recht der Töchter Jethro's führen musste, war es mir nicht möglich, das Recht meiner Brüder in Aegypten zu führen.“ Der Text ist nach Analogie des Folgenden also zu berichtigen: עַל שהייתי עוֹשׂה דין בנות יתרו לא היה לי לַעֲשׂות דין אחי אשר במצרים.

S. 35, Z. 3: „und es mit Lehm knetet.“

Das. Z. 16 v. u.: פת קיבר, panis cibarius, die geringste Sorte Brod bei den Römern, aus Gerste und Kleie bereitet. S. Forbiger, Hellas und Rom I, 58.

Das. Z. 14 v. u.: „aus Kleie von Gerste.“

S. 36, Z. 16: „gedrungen sind und sie zerrissen haben."

Das. Z. 19 v. u.: „dass ich nicht ein Nichtswürdiger werde in den Augen deiner Genossen, wegen ihrer Heerden; es wäre eine Entweihung des Namens Gottes, wenn deine Kinder in Noth . . . ." שָׁלְמָה wird hier gedeutet als לְמה: es ist wohl das griech. *λῦμα*, lues, Schmutz, dann: unwürdiger Mensch: שלא אֵעָשׂה לְמה.

S. 37, Z. 5. 6: „Denn R. Schila sagte: für 30 Tage reichte der Vorrath der Israeliten von jenem (aus Aegypten mitgenommenen) Kuchen. Denn R. Schila sagte: Einundsechzig Mahlzeiten haben sie davon gegessen. Daraus kannst du erkennen, was ich ihnen in der Zukunft (בעקב) thun werde." Die Stelle ist nach Jalkut Schir zu berichtigen: חררה שיצאת עמם ממצרים הספיקה להם שלשים יום דאמר ר' שילה ס"א סעודות אכלו ממנה: ממנה אתה יודע וכו'.

Das. Z. 11 v. u.: „Ish will dir sagen, antwortete ihm Gott, wie lange du über mein Volk walten und sie weiden wirst; „an den Wohnungen der Hirten" d. i. bei den Dornen, im Lande der Schlimmen und Mächtigen darin, des Sichon und Og."

Das. Z. 4. 3 v. u.: „Lass genug sein! Pappus. Nur deshalb lässt sich kein Einwand erheben, der durch sein Wort die Welt geschaffen, weil alles mit Wahrheit und Gerechtigkeit geschieht." „Halt ein! Pappus!" ist Vorwurf gegen Pappus, weil er sagte, man könne deshalb Gott keinen Einwurf machen, weil er allmächtig ist. R. Akiba sagt: Nur weil Alles von Gott mit Recht und Wahrheit geordnet ist, lässt sich ihm nicht widersprechen; denn Gott handelt nicht tyrannisch, dem man nicht widersprechen dürfe; er ist der Allgerechte und Allwahrhaftige, dem man nicht widersprechen kann.

S. 38, Z. 1: Statt: „wenn ein grosses Wort geworden ist" soll es heissen: „wenn ein grosses Heer (der Engel als Berather) gebildet worden ist."

Das. Z. 10: „Ueberall wo steht: und der Ewige" (וי"י).

Das. Z. 15 v. u. ff.: In Ber. r. 21 ist es richtiger nach Mechilta Beschallach 6: „Pappus erklärte das Wort: ה, האדם היה כאחד ממנו also: Siehe, der Mensch ist geworden, wie einer von den dienenden Engeln: Halt ein! sprach zu ihm R. Akiba: Nun, wie erfüllst du denn, sagte Pappus zu ihm, das Wort: הן האדם היה כאחד ממנו? — Gott legte ihm zwei Wege dar, den Weg des Lebens und den Weg des Todes, und er wählte sich den Weg des Todes." Denn wenn hier in Midr. Schir steht: כיחידו של עולם, so ist ja das gerade, was als Meinung des R. Pappus dargestellt ist, identisch mit dem, was hier die Rabbinen gesagt haben sollen: נתן לפניו ב' דרכים. R. Akiba sagt: Der Mensch ist wie der Einzig-Einige: ממנו לדעת טוב ורע, „von sich aus zu erkennen Gutes und Böses." Der Mensch ist in der Willensfreiheit Gott gleich, wie R. Akiba dies in andrer Weise in Pirke Abot sagt: הכל צפוי והרשות נתונה; wie auch Symmachus übersetzt: *Ἀδὰμ γέγονεν ὁμοῦ ἀφ' ἑαυτοῦ γινώσκειν* und Th. Onkelos: אדם הוה יחידי בעלמא מניה למדע. Vgl. Geiger, jüd. Zeitschrift I, S. 42.

Es ist also zu übersetzen: „R. Pappus erklärte 1 B. M. 3, 22: „Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns d. h. wie einer der dienenden Engel. Halt ein! Pappus, sagte da R. Akiba zu ihm. Nun, erwiederte er ihm, wie erfüllst du denn den Vers? Er antwortete: also: Gott hat ihm zwei Wege vorgelegt, den Weg des Lebens und den Weg des Todes, und er wählte sich den Weg des Todes. Ferner hielt R. Pappus einen Vortrag . . . ." Für eine dritte vermittelnde Erklärung ist hier keine Möglichkeit. Beim oberflächlichen Anblick der Stelle dachten die Abschreiber, Akiba könne dem Pappus nur die Kühnheit verwiesen haben, den Menschen Gott gleich zu stellen, und darum änderten sie die Lesung. Aber gerade diese Kühnheit ist es, welche Akiba in der Erklärung bewährt: Du kannst, denn du sollst!

Ebenso ist im Folgenden fälschlich die Erklärung des R. Akiba dem Pappus in den Mund gelegt, und der Tadel gestützt, dass סוס nicht mit ש geschrieben sei. Hieraus ist schon zu erkennen, dass die Stelle durch späteres Missverständniss entstellt ist. Vielmehr kehrt sich hier Akiba's Tadel gegen die allzu sinnliche Darstellung des Pappus. Es muss also heissen:

S. 39, Z. 5. 6: „Ferner erklärte Pappus den Vers Hohes Lied 1, 9 also: Pharao ritt auf einem Hengste, da zeigte sich ihm Gott gewissermassen (wenn es erlaubt wäre zu sagen) auf einem Hengste reitend; da dachte Pharao: Ein Hengst tödtet im Kampf seinen Reiter, ich reite also auf einer Stute, welche die Mühe des Marsches besser ertragen und schneller laufen kann, als ein Hengst, da zeigte sich auch gewissermassen Gott über ihm auf einer Stute reitend. Dann ritt Pharao wieder auf einem rothen, dann auf einem schwarzen Pferde; und Gott zeigte sich ihm gewissermassen auf einem rothen, weissen, dann auf einem schwarzen Pferde, wie es heisst Habakuk 3, 15: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen," also mit vielen Rossen (סוסון סגיין ist zu lesen statt: ס' סגיין) bis S. 40 zu den Worten: „sich zeigen wollte." Dann folgt: „R. Akiba sagte zu Pappus: Halt ein! Pappus! Er antwortete ihm: Und wie erfüllst du denn das Wort: לסוסתי." Dies Wort, sagte er, ist mangelhaft geschrieben (ohne Waw). Gott sprach, wie ich mich gefreut (ששתי), die Aegypter zu vertilgen, so hätte ich mich fast gefreut, Israel zu vertilgen, und was ist der Grund ihrer Rettung? Das was an ihrer rechten Seite ist, das Verdienst der Thora, den sie einst von der Rechten Gottes empfangen sollten (5 B. M. 32, 2), und was von ihrer linken Seite ist, die Mesusa. Oder: Von der rechten Seite, das ist das Lesen des Schema, und von ihrer Linken, das ist das Gebet." Auch in Jalkut ist die sinnliche Darstellung dem Pappus zugeschrieben.

S. 42, letzte Zeile: „Thora nach ihrer Aufeinanderfolge zum Vortrag kommen."

S. 44, Z. 16 v. u.: „Nach der Meinung R. Meïrs sollte es heissen: Meine Befleckung gab ihren übeln Geruch."

Das. Z. 14. 13 v. u.: „Die Fertigung des goldnen Kalbes war früher, die Errichtung der Stiftshütte steht nur in der Erzählung vorher."

S. 46, Z. 5 ff.: „Nach der Meinung des R. Abuhu müsste stehen: Mein Unrath verbreitete seinen (übeln) Geruch; allein, sagt er, das zeigt (weil נרדי steht), dass der Geruch jenes Blutes unerträglich war, und Gott ihnen Wohlgerüche aus den Würzpflanzen des Paradieses sich verbreiten liess . . ."

Das. Z. 12 v. u.: „wie diese Myrrhe nur im Feuer duftet."

S. 47, Z. 8 v. u.: „dass nur diese elf Bestandtheile . . . ."

S. 49, Z. 11 v. u.: „damit nicht die Welt leer werde von ihnen" (d. h. nicht ohne sie sei).

S. 54, Z. 6: „Das ist dasselbe, was David im heiligen Geiste gesprochen . . ."

S. 55, Z. 5 v. u.: „vorzutragen, er sprach zu ihnen: Ich verstehe es nicht, den Vorbeter zu machen."

S. 56, Z. 15: „obgleich sie Lieferungen und Vorspanndienste leisten müssen." Statt בורסגניות ist mit Waj. r. 23 אנגריות zu lesen. *ἀγγάρεια* ist der Zwang, Wagen oder Postpferde, oder beides zu stellen.

Das. Z. 23 ff.: „wie Chalmisch gegen Nawa, Jericho gegen Noaddan, Sussitha gegen Tiberias, Kastra gegen Cheïfa, Lud gegen Ono." Die Städte Jericho, Chalmisch, Sussitha, Kastra und Lud waren meist von Griechen bewohnt und den benachbarten jüdischen Städten im Vespasianischen Kriege feindselig gesinnt. Vgl. Echa rabb. s. v. פירשה ציון g. Ende.

S. 59, Z. 13 ist beizusetzen: „ich ergriff ihn, und liess ihn nicht los."

Das. Z. 17: „Wie der Wein": כיין, nicht: ביין.

Das. Z. 25: „gab mir dort die Paniere der Thora, der Gebote und guten Werke."

Das. Z. 13. 12 v. u.: Statt: „die sich mit einem Gegenstand der Halacha beschäftigen, der Eine giebt den Ursprung einer Halacha an, und der Andere giebt den Ursprung einer Halacha an, von jedem derselben sagt Gott . . ." Es ist zu lesen: וזה אומר בית אב של הלכה statt: זה אינו אומר. Vgl. Schabb. 63ª: שני ת״ח המדגילים זה לזה בהלכה.

S. 63, Z. 24 ist zu streichen: „ohne dass es Zeit war."

Das. Z. 28: Statt: „und sechs von ihm selbst" soll es heissen: „und sechs von seinem Sohn (Schemaja)." Denn 1 Chron. 26, 6 steht: „Und seinem Sohn Schemaja wurden Söhne geboren," und V. 7 werden sechs Söhne dieses Schemaja aufgezählt. Es ist also (שמעיה) וששה דבריה zu lesen, statt: וששה דידיה; so steht in Bemidb. r. P. 4: ובנו ששה. Statt: „und von ihr acht" soll es heissen: „und sie selbst (die Söhne Obed Edoms) acht." Also heisst die Stelle Z. 28: „und sechs von seinem Sohn (Schemaja) sind 54, und ihrer selbst (der Söhne Obed Edoms) acht, das sind 62." In Berach. 63ᵇ Ende heisst es: „Womit hat Gott den Obed Edom gesegnet? Dass Chamoth (sein Weib) und ihre acht Schwiegertöchter je sechs Kinder in einer Geburt zur Welt gebracht haben, wie R. Juda b. Sabid sagt." Nach Targ. d. Chron.

S. 64, Z. 11: „Das Kethib ist: הוא והיא, er und sie." Hier ist wieder ein Beweis, dass, wie Geiger nachgewiesen, in der alten Sprache הוא für das Femininum, wie für das Masculinum gebraucht worden; und man erst später היא für das Femininum corrigierte aus הוא, oder mit Belassung des Waw ein Chirek las.

S. 65, Z. 16: „Ist es nicht so? Stellt man nicht den Leuchter links, damit er die rechte Hand nicht hindere? Legt man nicht die Linke unter das Haupt und umarmt mit der Rechten?"

S. 68, Z. 22 v. u.: „wenn Einer von euch nach der Berberei, ein Andrer nach Sarmatia."

Das. Z. 12 v. u.: „Du sagtest zu uns: δεῦρο, δεῦρο (kommt hierher! kommt hierher!), komme du (דיירו את) erst zu uns." Statt דיז ist zu lesen: דייז. In Bemidb. r. 11 ist אין את אתא לגבן תחלה eine Uebersetzung von דייז את. An dios, deus, wie Levi meint, ist hier nicht zu denken.

Ebenso S. 69, Z. 4: „Du sagst zu uns: δεῦρο, δεῦρο (komm her! komm her!), komm du erst hierher zu uns."

Ebenso Z. 17 v. u.: „Du sagst zu uns: δεῦρο, δεῦρο (komm her! komm her!), komme du zuerst zu uns."

S. 70, Z. 13: „Der Anhebende ist hier nicht der Nämliche, wie der als sprechend Aufgeführte, sondern: Er hub an mit mir durch Mose und sprach zu mir durch Aaron." Ebenso S. 71, Z. 12.

Das. Z. 15 v. u.: „die Siegreichen;" ebenso S. 71, Z. 22. (Die Erlauchten); ebenso S. 72, Z. 17.

S. 73, Z. 5: „Gablan" d. i. Gaulanitis, wo die Zeloten, die Anhänger des revolutionären Bandenführers Juda aus Gaulanitis, welche unter dem Statthalter Quirinus gegen den Census sich erhoben, und den Gehorsam gegen die Römer für einen Abfall von Gott erklärten. המקבל עליו עול תיה מעבירין ממנו עול מלכות ועול ד״א וכל הפורק ממנו עול תורה נותנין עליו עול מלכות ועול דרך ארץ. Sie erklärten auch für unzulässig, in Verträgen den Namen des Kaisers zu nennen (Jadajim 4, 8). Auch unter den Jüngern Jesu war ein Zelote, Simon.

S. 74, Z. 22: „Wenn es Steuerrückstände (לפסים = λοιπάς, λοιπάδες), Kopfgelder, Grundsteuern und Armeelieferungen (annonae) betrifft;" דימוסי

ist die Grundsteuer, die ganz in das aerarium (δημόσιον) floss; vgl. Forbiger, Hellas und Rom III, 49. Ueber ארנוניות siehe Sachs S. 15 und Forbiger S. 50. Es sind Lieferungen für den Statthalter und seinen Hof, für die Garnison der Provinz; sie bestanden in Brod, Wein, Fleisch, Getreide, Vieh (בהמת ארנונא), Holz, Oel, Kleidung u. s. w. In Waj. r. 33 Ende steht זימיות für דימוסיות und מסים statt ליפסים, erleichternde Lesarten; weil die Abschreiber nicht wussten, was דימוסיות neben den übrigen Steuern bedeute; und aus Unkenntniss von לפסים änderten sie es in מסים. Auch Jalkut zu Daniel 3 hat die richtige Lesung לפסים דימוסיום. Dagegen ist in Tanchuma zu Noach die unrichtige Lesung מסים; ebenso in Jalkut zu Kohelet 8, 2 מסים.

S. 76, Z. 14: „im Obergemach des Hauses des Nitsa in Lud.“ Es muss heissen בעליית בית נתזה, nach Sanhedr. 74[a], Jerusch. Sanhedr. 6, 2. In Jer. Schebiit IV, 1 steht ליבזה für ניתזה, und so ist auch ערים an unsrer Stelle eine corrumpirte Lesart.

S. 77, Z. 2 v. u.: „mit den Füchsen, wie es heisst: „fanget uns die Füchslein,“ bewahret sie auf für den Fluss (um sie in den Fluss zu werfen).“

S. 78, Z. 7: „jeden von euch schleppe ich zu seiner Sündfluth.“

Das. Z. 10 v. u. ff.: „Diese Frau ist im dritten Monat, jene im vierten, jene im fünften Monat ihrer Schwangerschaft.“

Das. Z. 6 v. u.: „greifet uns Füchse . . . . . .“ Es heisst nicht: fanget sie, tödtet sie uns, sondern: „greifet sie uns — nämlich diejenigen, welche sie für den Fluss aufbewahrt hatten;“ statt אותנו ist אותם zu lesen.

S. 79, Z. 1: „welche einen Stabhalter für den König ausgeschrieben;“ statt מגדלת ist nach Ber. r. 65 מכתבת zu lesen. Dort steht auch: ענקמון, „einen kräftigen jungen Mann,“ statt: אספתרין. Vielleicht ist an beiden Stellen zu lesen: ענקמון להיות אספתרין.

Das. Z. 5: „und ihr schreibt ihn nicht auf; statt עושין אותו אספתרין ist zu lesen: מכתיבין אותו, „und ihr schreibt ihn nicht auf (um Stabträger zu sein),“ nach Ber. r. das. Die Bevölkerung hatte ja nicht den Stabträger zu ernennen; sie hatte nur kräftige Leute zu suchen und in das Verzeichniss zu schreiben, damit der König sich daraus einen wähle, den er zum Stabträger ernenne.

S. 80, Z. 7: „so verlange ich es nur von ihm;“ ebenso Z. 9.

Das. Z. 8 v. u.: Es ist statt מברת zu lesen מבריח.

Das. Z. 6 v. u.: „Damit die Reiche hinter ihrem Verderben bestraft werden.“ (Siehe Levy s. v. ארא I).

S. 84, Z. 12 v. u.: „weil sie zügellos waren, Spöttereien zu reden.“ Wie Levy s. v. לצות bemerkt, ist statt שנפקו zu lesen: שנפקרו.

S. 86, Z. 7: „Die Sonne ist zurückgegangen.“

Das. Z. 21. 22: „Weltbeherrscher;“ der Titel קוזמוקוטור wird zwar sonst bei den römischen Schriftstellern nicht erwähnt als Titel der Kaiser; imperator ward mit αὐτοκράτωρ übersetzt. Aber Marcellinus 15, 1 erzählt, dass Kaiser Constantius durch seine Schmeichler hoffährtig gemacht, sich den Herrn der ganzen Welt genannt. Nach dem vielfachen Vorkommen des Titels קוזמוקרטור im Midrasch hier, ferner Ber. r. 58, Schemot r. 5, Waj. r. 18, in Tanchuma Tasria, Jerusch. Berach 9, 1, fol. 13[b], ist es sicher, dass, wenn auch der officielle Titel der römischen Kaiser nicht Kosmokrator gewesen, sie doch gern sich so nennen liessen.

S. 87, Z. 4 v. u.: Statt: „durch Licht“ soll es heissen: „durch Feuer.“

S. 89, Z. 8: פרקדן ist nach Ber. r. 77 in פוקרין (πόκαριον) zu berichtigen.

Das. Z. 12 v. u: „nach R. Elieser hat er ihm die Haut abgeschält.“

S. 90, Z. 19 v. u.: „mit wohlriechenden Specereien gesalbt aus, und wenn sie eine Frau von einem andern Ort heiratheten, machten sie ihr zur

Bedingung, dass sie sich niemals mit wohlriechenden Specereien salben dürfe, damit die Israeliten nicht sagen, sie salben sich mit den wohlduftenden Specereien des heiligen Räucherwerks."

S. 91, Z. 10: „bei Fertigung der Schaubrode und bei ihrem Ausziehen."

Das. Z. 13: „zubereiten, aber nicht geschickt beim Ausziehen derselben."

Das. Z. 14. 15: „Denn diese (die Familie Beth Garmu) heizten den Ofen von Innen, so dass es von Aussen auszog, und nicht schimmelte; Jene aber heizten von Innen und zogen von Innen aus, so dass es schimmelte." Die Stelle ist nach Jerusch. Joma III, 11 und Schekal. V. 2 zu berichtigen.

S. 93, Z. 15: „das Schlachten und die Vorschriften des Sprengens und Auffassens des Opferbluts, sowie das Raucherwerk handhaben."

Das. Z. 21: „zwei Raubrichter;" Criminalrichter waren sie nicht, sondern für Civilprozesse und Polizei. Der Name „Raubrichter" enthält einen Tadel für sie, weil sie sich bezahlen liessen.

Das. Z. 7 v. u.: „weil er die Halacha entscheidet."

S. 94, Z. 4 v. u.: „Selbst dieser Vermittler empfand die (Wirkung der) Sünde, denn ehe die Israeliten gesündigt . . ."

S. 95, Z. 15: „und Alles, was Menschen Begehr," das sind Bäder und Spazierplätze (דימסאות ופריבמאות ist zu lesen statt: פרובמייה); unter שדה ושדות sind zu verstehen grosse und kleine Mischkrüge, mit welchen man eingegossen hat." Die Begründung davon s. in der Note zu Bemidb. r. zu S. 257, Z. 14 v. u. Statt אזיין ist אריין zu lesen. Ich bemerke nur, dass das Targ. wie die 70 שִׁדה von שְׁדִי (ausgiessen) ableiten. Also: „männliche und weibliche Dämonen, welche die Badehäuser heizten" ist zu ändern in: „Mischkrüge gross und klein, mit welchen sie eingossen (den Wein)."

S. 96, Z. 21: „welche schön, anmuthig und lobenswerth war."

Das. Z. 17 v. u.: „welche vor ihr (der Lade) standen." לפנים ist zu berichtigen in לפניו, nach Bemidb. r. 12.

Das. Z. 15 v. u.: „sein Polster von Purpur," nach den Schriftworten: „und mache einen Vorhang blau und purpurn." So ist nach Bemidb. r. 12 und Pesikta 1 zu berichtigen.

Das. Z. 14 v. u.: „nach R. Bibi aber der Sühndeckel, dessen Gold dem Purpur ähnlich war."

S. 97, Z. 18: „Der Leuchter des Tempels war einen gordianischen Denar schwerer, als der in der Wüste; nachdem man ihn achtzigmal in's Feuer gebracht, bis er leichter geworden. — Vorher hatte er viel an Gewicht verloren, aber seitdem verlor er nur unbedeutend an Gewicht."

Das. Z. 25 ist beizufügen: „diese Nation hat keines mehr davon." ולא הות לה מינה ist nach Bemidb. r. 12 zu streichen.

Das. Z. 30: „weil es alle Arten Gold beschämte. בעָלי ist hier, wie 3 Zeilen vorher, nach Bemidb. r. 12 zu streichen, und auch dem Sinne nach.

Das. Z. 13 v. u.: „die Becken, die Töpfe, Schaufeln, Messer, Sprengbecken, Gabeln, Pfannen und die פותות, welches nach R. Jizchak aus Magdala die Löcher der Thürangeln, nach R. Simai aber die Thürschlüssel sind." Die Lesung ist nach Bemidb. r. 12 zu berichtigen.

Das. Z. 4 v. u.: „welches man in olivengrosse Stücke zerschneidet."

S. 99, Z. 3 v. u.: „Durch welche hindurch die Kerne sichtbar sind."

S. 100, Z. 3 ff.: „Was heisst ויש מתלקחת? R. Juda ben Simon sagt." Soweit ist es nach Pesikta 1 und Ber. r. 12 zu berichtigen. Von da an sind alle diese drei Stellen zu berichtigen: „Was heisst ואש מתלקחת בתוך הברד, und das Feuer brannte mitten im Hagel? Gleich einem Könige . . . ." ואשתא משתלהבא בגו ברדא, wie der Targ. Onkelos zu dem Vers lautet. Siehe das Nähere in meinen Noten zu Bemidb. r. Par. 12.

S. 101, Z. 1: „Der ein schönes Bild hatte.“ אוותונין ist, wie Levy bemerkt, aus איקונין corrumpirt. In der That steht Schem. r. 35 Ende unsre Stelle aufgeführt, aber mit der Lesung איקונין.

Das. Z. 4: „Mache es du mit deinen Farben, und ich durch meine Herrlichkeit.“

Das. Z. 5. 6: „Herr der Welt! bin ich denn Gott, dass ich dergleichen machen kann?“

Das. Z. 9. 10: „in einem ganz mit Perlen besetzten Kleide.“ Die richtige Lesung ist nach Pesikta 1: בלבוש אולומרגליטון; siehe Bubers Note das.

Das. Z. 20: „meinen Senat.“

S. 102, Z. 19, 20: „damit die Welt ihrer nicht entrathe.“

S. 104, Z. 6 v. u. ff.: „Nach Rab heisst er Jeduthun, da er prophezeiht über die Strafgerichte, die über ihn und Israel ergangen sind; nach R. Jochanan heisst er Jeduthun, weil er geweissagt über die Gesetze und Rechtsvorschriften, die über ihn und Israel ergangen sind.“

S. 105, Z. 14. 15: „nur wegen desjenigen, der zu dem tausendsten Geschlechte Gekommenen (Mose, der Gesetzgeber, דבר צוה לאלף דור); und ihr habt euch nicht selbst das Verdienst erworben, sondern כל שלטי גבורים, jeder, der seine Leidenschaft überwindet und besiegt.“ Ebenso S. 106, Z. 12 v. u., S. 107, Z. 2 v. u.

S. 110, Z. 17 v. u.: „Als er nach Neapolis der Cuthäer kam;“ חד פלאטנוס ist eine Corruption hier und in Ber. r. 32 für נפולין של כותיים, die Stadt Sichem. Die richtige Lesung ist in Debarim r. 3. In Pesikta Echa wird die Stadt mit Anspielung auf Jes. 1, 21 קרתא חדתא (Neustadt) und nach ihrem samarit. Namen קרתא מברכתא (Stadt des Segens) genannt.

Das. Z. 12 bis 9 v. u. sind mit Recht hier als unecht vom Uebersetzer eingeklammert. Denn sie widersprechen dem Folgenden. Sie sind ein Einschiebsel aus Ber. r. 33, das ein Leser in einer unzeitigen Sucht, seine Belesenheit zu zeigen, ursprünglich als Glosse an den Rand geschrieben. In Ber. r. 33 ist die Bemerkung am Platz. Hier ist sie unstatthaft, wie auch M. K. schon bemerkt.

Das. Z. 18 ist beizusetzen: „Durch je drei (Priester).“

S. 115, Z. 16: „wirst du meinen Kindern nicht Schild sein?“

S. 117, Z. 21: „Abraham empfand Schmerz bei der Beschneidung.“

S. 119, Z. 7 v. u.: „Achaschverosch in seiner Geilheit sagte.“

S. 120, Z. 14: „wenn der Himmel rein von Wolken ist.“

Das. Z. 9 v. u.: „wenn sie an den Berg Amana (הר ההר --) kommen, werden sie Lobgesang anstimmen, und einst werden die Völker der Welt sie (die Israeliten) als Geschenk dem König Messias übergeben.“ Aus der Begründung ist zu ersehen, dass סרדיוטות nicht in den Zusammenhang passt, dass vielmehr ein Wort erfordert wird, welches, wie die citirte Stelle 1 Sam. 9, 7 zeigt, bedeutet: Geschenk, תשורה (mit Bezug auf das Textwort: תשורי). Auch Targ. Schir sagt: ויהון מקרבין לך דורון ראשי עמא, und sie werden dir die Häupter des Volks als Geschenk darbringen. Es ist daher כירודוטון (χειρόδοτνο) zu lesen, welches in סרדיוטא corrumpirt ward.

Das. Z. 5 v. u. ist einzuschalten: „das Geschenk (für den Messias) ist wohlverdient, aber ich bin nicht würdig, als Geschenk dargebracht zu werden; du hast mir in den Tagen Hasaels schon so gethan.“ Statt עשיתי לכם ist עשית לנו zu lesen; נ und כ sind leicht zu verwechseln.

S. 121, Z. 5: „allein sie selbst (die Israeliten) werden von den Völkern als Geschenke einst dem König Messias dargebracht werden.“ Der Deutlichkeit halber habe ich den aktiven Satz in einen passiven verwandelt, damit das Subjekt vom Objekt unterschieden werde; („sie selbst werden sie bringen“ ist undeutlich.)

S. 122, Z. 7: „Pharao und Tirhaka waren ja auch bei diesem Wunder betheiligt."

Das. Z. 20: „einherziehend d. h. in Handfesseln." Siehe Sachs I, 130.

S. 124, Z. 15 ff: „Daraus folgt, dass die Prophezeihungen, die zu ihrer Zeit nöthig und für die künftigen Geschlechter von Nutzen waren, veröffentlicht worden; die aber, welche für ihre Zeit nöthig, aber für die künftigen Geschlechter nicht von Nutzen waren, nicht veröffentlicht worden sind; aber in Zukunft wird sie Gott veröffentlichen."

S. 125, Z. 7: „mit seiner Modulation und richtigen Betonung."

S. 126, Z. 15 soll heissen: „wenn sie (die Aegypter) über deren Seelen schalteten, umsomehr über ihre Körper und über ihre Frauen." Es ist zu lesen: אם בנפשותן היו שולטין.

Das. Z. 8 v. u.: „gehe und präge sie mit dem Stempel ihrer Väter." Statt בכל קמורין ist zu lesen: בכרקמירין.

S. 126, Z. 7: „sie sorgten für sich selten und verheiratheten sich." Statt מיחו על עצמן steht in Pesikta Beschallach: נתעסקו בעצמן.

S. 127, Z. 12 v. u.: „R. Pinchas sprach im Namen des R. Chija: Schon die Enthaltsamkeit der Israeliten selbst von Ausschweifung genügte zur Erlösung der Israeliten aus Aegypten."

S. 130, Z. 22 v. u.: „Ben Zion;" so ist nach der Mischna zu berichtigen. Geiger vermuthet, dass unter dem Ben Zion Herodes verstanden sei.

S. 131, Z. 8: „Die Trümmer sind nicht wie die Splitter; von den Trümmern (Bruchstücken) kann man Pflöcke machen, von den Splittern kann man keine Pflöcke machen."

S. 132, Z. 20 v. u.: „bringt Gott den Argestes" (der vom Weissen Vorgebirge in Japygien her wehende Wind, Westnordwestwind; er heisst auch Japyx, im Latein. Corus).

Das. Z. 8 v. u. ff.: „לגנוני, in meine ursprüngliche (genuinus) Wohnung, wo mein Aufenthalt von Anfang an gewesen; und war denn nicht die Schechina ursprünglich hinieden (auf Erden)?"

S. 133, Z. 11: „Und was thun denn die Frevler? schweben sie in der Luft? Aber was heisst: אלא מהו וישכנו לעד עליה? Sie machen, dass die Schechina auf Erden ruhe: השכינו שכינה בארץ. So ist nach Pesikta I zu berichtigen."

Das. Z. 15 v. u.: „das sind die Glieder des Ganzopfers und die Emurim der hochheiligen Opfer."

Das. Z. 5 v. u.: „Niemals durfte ein Einzelner Räucherwerk als freiwilliges Opfer bringen . . . . nie durfte ein Einzelner ein Sündopfer als frei-

[redacted]

S. 145, Z. 5 Ende: „des Grundstückbesitzers wird er ein Hausfreund und bringt sich in Verdacht der Unkeuschheit gegen seine Sclavin."

Das. Z. 9: „die sich den Umgang mit Sclavinnen erlauben . . . ."

S. 147, Z. 8 v. u.: „Wenn ich dem Richter die Sünden meines Kindes berichte, lässt er es hinrichten."

S. 153, Z. 10: „ist ärarisches Eigenthum" (wird also nicht mitgezählt).

S. 154, Z. 19: „und sind nicht gealtert, und bekamen keine organischen Fehler (die sie für die Dauer lebensunfähig gemacht hätten)."

S. 155, Z. 9: „von euch" ist zu streichen.

S. 157, Z. 2: „nicht nur für seinen Wipfel, sondern auch für seinen Stamm." In der Note ist zu berichtigen: Jer. Berach. I, 1. fol. 2, c. In Ber. r. 15 ist zu berichtigen und muss es heissen: לא סוף דבר כרתו ..... אלא אפי' נופו.

Das. Z. 18: „ausserhalb des Lebensbaumes."

Das. Z. 12: „der Umfang des Gehinnom beträgt eine Reise von 200,000 Jahren."

S. 158, Z. 4: „in die Ebene von Arbela." Es heisst nicht חדא, sondern הדא. Arbela lag nordwestlich von Tiberias s. Schwarz, das heilige Land, S. 149.

Das. Z. 6: „wie ihr Licht durchbrach."

Das. Z. 8: „allmälig anbrechen" (מצפצפת) ist ein Zusatz, der in Jerusch. Berach. 2 c und Joma 40 b nicht steht, auch dem Zusammenhang widerspricht. Ebenso ist מנצנצת (anbrechen, erblühen) ein unberechtigter Zusatz. Und anstatt וא"חכ פרה ורבה וא"חכ מרבבת והולכת ist zu berichtigen in אחר כך היא רבה והולכת, ebenso ist es mit der Erlösung; erst gering und wenig, und dann nimmt sie immermehr zu.

Das. Z. 7 v. u.: „gleich Militärgouverneurs, Präfekten und Prätoren." Auf die Bedeutung von dux ist schon öfters aufmerksam gemacht worden; ἔπαρχος ist die Uebersetzung von praefectus (praetorios), und איפרכילטיס oder אסטרטיגום ist die griech. Uebersetzung von praetor, daher der Consul früher praetor maximus (στρατηγός) ὕπατος hiess. Hier ist praetor Titel für den Statthalter der kaiserlichen Provinzen, während in den senatorischen Provinzen Proconsuln walteten (ἀνθύπατοι, auch consulares, ὑπατικοί genannt, als gewesene Consuln).

Die zwei letzten Zeilen: „wie das Geschlecht, das in Bewegung gesetzt ward zur Auswanderung;" ebenso Z. 7 auf S. 159.

S. 159, Z. 19 ff. v. u : „ebenso kürzen die Israeliten ihr mühsam Erworbenes und geben es den der Thora Beflissenen auf dieser Welt; aber zu ihrem Besten verkürzen sie ihren Erwerb und es wird ihnen ersetzt und erlangen viel Reichthum in dieser Welt und grosse Belohnung in der künftigen."

Das. Z. 11 v. u.: „auch" ist zu streichen.

Das. Z. 14 v. u. ff.: In Pesikta rabb. 11 heisst es richtiger: כל האילנות בשעה שהן לוקין מכסים עיקרים והם חיים אבל לאגוז הזה כשלוקה מגלה שרשיו והוא חי, alle anderen Bäume, wenn sie krank sind, deckt man ihre Wurzeln zu, wodurch sie gesund werden; aber wenn der Nussbaum krankt, legt man seine Wurzeln blos, wodurch er gesundet.

Das. Z. 17: „Nüsse von Perech." Perech ist der Name eines durch seine Nussbäume berühmten Ortes. Hier wird mit dem Worte פרך, welches als Zeitwort „zerkrachen" heisst, ein Wortspiel gemacht.

S. 162, Z. 13. 14: „Da sagte Einer von ihnen: Wenn er auf die Strasse gehend, auf jene Bank blickt, auf der er gewöhnlich genäht hatte, dann ist er es; wo nicht, dann ist er es nicht. Als er nun über die Strasse ging, begann er auf jene Bank zu blicken, auf der er gewöhnlich gesessen hatte beim Nähen, da erkannten sie, dass er der Nämliche war.

S. 163, Z. 20: zu Militärgouverneurs, Oberbefehlshabern (praefecti sc. praetorio) und Statthaltern (Prätoren); siehe oben die Note zu S. 158 Z. 7 v. u.

S. 164, Z. 10 v. u.: „den sie nicht verlassen haben, und so hat auch er sie nicht verlassen. Diese Männer (wir) dachten."

Das. Z. 6 v. u.: Statt: „um euch vor Schaden zu bewahren" soll es heissen: „weil sie auf ihn vertraut haben."

S. 165, Z. 18: „fünfzig Tage nach demselben sein, entsprechend dem Schlussfest des Pesach" (Azereth oder das Wochenfest ist 50 Tage nach Pesach).

Das. Z. 18 v. u. ff.: „die Beschwerlichkeit der Reise nicht bedeutend ist, darum ist es 50 Tage vom Pesach entfernt, wo Zeit ist, hin- und zurückzugehen; aber am Hüttenfeste, wo der Uebergang vom Sommer zum Winter ist, wo die Beschwerlichkeit der Reise gross ist, darum ist das Schlussfest nicht 50 Tage davon entfernt, weil da keine Zeit ist zur Hin- und Rückreise." Der Text ist nach Pesikta Schemini zu berichtigen: אין טרחות דרכים קשה לפיכך היא רחוקה ממנה נ׳ יום דאית ביומיא דאיזלין וייתן אבל בחג ע"י שישראל יוצאים מן הקיץ לחורף וטרחות הדרכים קשה לפיכך אינה רחוקה ממנה נ׳ יום דלית ביומיא דאיזלין וייתון.

S. 167, Z. 13: „Schlüsse vom Leichten auf das Schwere."

S. 169, Z. 17 v. u.: Zur Berichtigung meiner früheren Note zu d. St.: „Alle, die zur Leibwache Pharaos gehörten." אסקולין oder אסכולין sind die scholares, die Mitglieder der schola. Constantin bildete nämlich eine neue Leibwache in drei Abtheilungen: scholares, domestici und protectores. Der zur Zeit des R. Levi bestehende Name scholares für eine Abtheilung der Leibwache scholae, ward von ihm auf die Leib- und Palastwache Pharao's angewendet; in Midr. Echa Einleitung werden sie בני כנסיה genannt. Siehe Sachs I, S. 116. Die Erklärung von Aruch und Levy: „Alle Schulgelehrten des Pharao" trifft nicht das Richtige, passt auch nicht in den Zusammenhang. Siehe auch Madwig, Verfassung und Verwaltung des römischen Staats I, 588.

S. 171, Z. 19 v. u.: „auf den Rinnsälen (den Nachkommen) unsres Vaters Jacob."

S. 172, Z. 22: „sollen dir bleiben, und deine Gaben gieb Anderen. R. Abba b. Kahana sagte: נבוז bedeutet Oberhaupt; dort (im Morgenlande) nennt man den Eparchen (Präfekten) נבוזבתאך" (also: „deine Obergewalt gieb einem Anderen"). Siehe Levy III, 325 b.

S. 173, Z. 13: „ich habe mich vor ihm gedemüthigt (אני עניתי לו)."

Das. Z. 27: „so würdet ihr ganz Israel der Vertilgung schuldig erklären."

Das. Z. 12 v. u.: „haben sie mit Gott gewirkt (waren sie Gott willfährig)." Vgl. Midr. Echa s. v. כי לא ענה מלבו, wo hinzugefügt wird: „der Mund am Sinai sühne das Herz in Babel."

S. 174, Z. 13 v. u.: „Er wird euch nicht beistehen."

S. 175, Z. 2 ff.: „Lass sie nur, und sage ihnen Nichts; ich überlasse ihnen, dass sie in ihrer Frömmigkeit (Unschuld) wandeln."

S. 176, Z. 3 ff.: „Eparchen (Präfekten); גרבריא sind die Prätoren (Statthalter); דתבריא sind die Obersten der Palastwache."

Das. Z. 12: אגדיקין, ἔκδικοι sind die defensores, Stellvertreter des Statthalters. Vgl. Marquard, röm. Staatsverfassung IV, 214.

S. 176, Z. 21: Scholastici sind die Gardeoffiziere, die Befehlshaber der verschiedenen Scholae, nicht, wie Levy meint, Gelehrte oder Advokaten. קתאליקי sind die Schatzmeister (Finanzminister), wie hier richtig angegeben ist, procuratores summarum rationum, griech. καθολικός, s. Marquardt, röm. Staatsverwaltung II, 305. קשיש ואסטרולוגסי soll wohl heissen: ראשי אסטרולוגין, die Obersten der Sterndeuter.

S. 176, Z. 10 v. u.: „welches doch Gewalt und Wirksamkeit hat."

Das. Z. 6 v. u.: „alle Arten musikalischer Instrumente, und man spielte vor ihm auf."

S. 178, Z. 8. 9: „Obgleich wir schwach sind (תשים), hoffen (מקוים) und harren wir der Hilfe Gottes." Die Worte תשים אנו vor אע״פי sind zu streichen.

S. 180, Z. 6: Aus dem Zusammenhang ist zu sehen, dass zu übersetzen ist: „Es waren einmal zwei Geschwister." Siehe auch Levy, S. 53ª. In Schemoth r. 5 Anf. steht auch מעשה באח ואחות, Gischala und Meron, zwei benachbarte Städte in Galiläa.

S. 181 Ende u. 182 Anfang: „Obgleich ich dich zum Weltbeherrscher ..." Das Wort קפיקלימור ist eine Glosse und zu streichen; es fehlt auch Waj. r. 18.

S. 185, Z. 11: „war noch nicht in das Alter getreten, wo er verpflichtet war, Tugenden und gute Werke zu üben."

S. 186, Z. 14 ff.: „Wir gleichen der Königstochter, welche am Festtage ihren Vater besucht, endlich aber wieder wohlbehalten in ihr Haus zurückkehrt." Meine frühere Note zu d. St. auf S. 208 in Midr. Schir ist hiernach zu berichtigen. Nach Jerusch. Pesach. VIII, 1 und Kethuboth VII, 4 ist רגל רדופין der erste Festtag, an welchem die Neuvermählte wieder ihren Vater besucht. In Babli ist es etwas anders erklärt. Unser Midrasch bezieht sich aber auf die Erklärung von Jeruschalmi. Der Sinn ist, wie in meiner früheren Note angegeben: „Wir sind in Babel, wo unser Vater Abraham gewohnt hat, zum Besuch, kehren aber einst wohlbehalten in das Haus Gottes zurück, der sich mit uns vermählt hat (כי בעליך עשיך)."

Das. vorletzte Zeile: „Gehe gleich weg von hier (eig. wirst du nicht weggehen von hier), du Babylonier, dessen Väter den Tempel zerstört haben."

S. 187, vorletzte Zeile: Vgl. Sota 33ª und Megillat Thaanit. Wahrscheinlich ist hier wie in Sota באנטוכיא od. לאנטוכיא zu berichtigen in באנטיוכוס: „Die Jünglinge, welche ausgezogen um Krieg zu führen, gegen Antiochus gesiegt haben." Denn nach Antiochia kamen sie nicht, sondern Samaria hatten sie belagert, und die Belagerten riefen den Antiochus zu Hilfe, welcher aber von Antigonus und Aristobul, den Söhnen des Jochanan Hyrkanus besiegt ward. Siehe Joseph. Alte Gesch. der Juden XIII, 10, 2 3, wo ebenfalls berichtet wird, dass dem Jochanan im Tempel diese Mittheilung geworden.

S. 188, Z. 2: Statt: „Des Feindes Vorhaben, die heilige Stätte zu vernichten" soll es heissen: „ward zu Nichte der Götzendienst, den der Feind befohlen hatte, in den Tempel zu bringen, Cajus Caligula ist ermordet und seine Befehle sind hinfällig," Die Worte למיתרבא היכלא sind nach Sota 33ª zu berichtigen in לאיתיאה בהיכלא. Unter עיבדתא ist עבודה זרה, die Verehrung der Kaiserstatue gemeint.

S. 188, Z. 21 v. u.: Weil der Vers lautet: פרש רשת לרגלי, „er breitet aus ein Netz meinen Füssen," welches übersetzt werden kann: „Die Perser sind ein Netz meinen Füssen."

Das. Z. 5 v. u. ist noch beizusetzen: „er brachte einen Mann (Nebucadnezar) über seine Frucht (Israel), und fand unter ihm tausend Gerechte, vollkommen in Thora und guten Werken."

S. 189, Z. 1: „weil sie gierig nachhingen nach den Reichthümern der Königreiche."

Das. Z. 6 muss es heissen: „Der König von Babel hatte seinen Stellvertreter in Jericho; Dieser schickte Jenem Datteln, und Jener schickte Diesem Geschenke." Es ist die Stelle nach Ber. r. 85 Ende zu berichtigen: מלך בבל היה לו אנטיקיסר יושב ביריחו.

geben wollte, die Israeliten weggedrängt ([illegible]), und sie
vor (מַרדין) und sprachen:“

S. 193, Z. 23 v. u.: „durch ihre Ausschweifungen, deren sie

VERZEICHNISS

der wichtigsten Stellen der h. Schrift, welche im Midrasch rabbot erklärt, gedeutet oder angewendet sind.*)

VOM UEBERSETZER.

---

*) Es wird ausdrücklich bemerkt, dass nur die wichtigsten Stellen notirt worden sind; alle im Midrasch citirten Stellen aufzuführen, würde eine sehr umfängliche Arbeit ergeben haben. Wer des ganzen Stellenapparates bedarf, der ist auf das Werk ספר פני רבה, von Menasse ben Israel, Amsterdam 1678, kl. 4 zu verweisen.

DER

MIDRASCH

DEBARIM RABBA

DAS IST

DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG

DES

FÜNFTEN BUCHES MOSES.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON RABBINER DR. J. FÜRST
UND D. O. STRASCHUN.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. QUER-STR. 11.
1882.

EINLEITUNG.

Der Midrasch zum fünften Buche Mose, אלה דברים רבה oder מדרש דברים רבה genannt, begleitet den biblischen Text nicht fortgehend, sondern hebt nur gewisse Verse heraus, welche als Themen hingestellt und verschieden variirt werden. Bei dieser Behandlungsweise kann es nicht fehlen, dass der Ausleger, um immer einen neuen Sinn zu eruiren, zu Wortspielen greifen oder dem Worte eine andere Bedeutung vindiciren muss. So wird gleich zu Anfang aus der Aehnlichkeit von דְבָרִים mit דְבוֹרִים, Bienen gelehrt, dass Worte der Zurechtweisung in ihrer Wirkung dem Honig der Bienen an Süsse gleichen; עיר מצור, die befestigte Stadt wird auf Rom bezogen, welches die Völker bedrängt. Oefter wird ein Wortspiel zu Andeutungen und Lehren benutzt, wie z. B. רַב genug = רב Herr, Lehrer. סב את הדר wird gedeutet: סיבב את הורו, er hat seinen Vater Mahlzeiten bereitet; והתחילל בו wird von חילה abgeleitet und ואשמם und ich will sie setzen, wird als אשמה gedeutet. Auch andere Mittel, wie Zerlegen eines Wortes in zwei, oder Versetzung der Buchstaben, werden herangezogen, wenn es gilt, dem Schriftworte einen geheimnissvollen Sinn abzugewinnen. Ein Beispiel dieser Art ist: מכאוב, was in מה כאב zerlegt wird. Aehnlich verhält es sich mit ובבהמתך und unter deinem Vieh, was = ובבהמין שלך und unter deinen Viehtreibern, ferner mit ומלך und den König, was bald = ומלוך und herrsche (nämlich über deine Leidenschaft), bald = ואל למולך und nicht dem Molech, bald = המליכהו setze ihn als König ein, genommen wird. Besonders vieldeutig erscheinen die Ausdrücke בעקב und ואתחנן, letzterer durchläuft geradezu die ganze Bedeutungsreihe des Stammes חנן. Eine eigenthümlich mystische Auslegung erfahren die Worte צפונה, הן, זאת u. s. w.

Was die Durchführung der einzelnen Themen anlangt, so dürften am geistvollsten, wenigstens nach der praktischen Seite hin, die Worte: שמע ישראל höre Israel! aufgefasst sein. Mancherlei Originelles bietet die letzte Parascha: Moses Segen betreffend. Zunächst wird darauf hingewiesen, dass jeder Segnende seinen Segen stets mit dem Worte angefangen habe, womit der Vorgänger den seinigen geschlossen. So endigte Abraham seinen Segen mit יתן, womit Jizchak begann, dieser endigte ihn mit קרא, womit Jacob begann, dieser endlich endigte ihn mit וזאת, womit Mose wieder anhub.

Nicht uninteressant ist ferner in demselben Abschnitte der Rangstreit zwischen dem Protoplasten, Noach, den drei Altvätern und Mose. Jeder will wegen seiner Verdienste grösser und bevorzugter als Mose erscheinen, jedoch Mose stellt sie alle in Schatten, da seine Thaten alles überragen, womit die Ahnen sich brüsten.

Mit grosser Lebendigkeit und schönen, Herz und Gemüth ansprechenden Zügen ist der Tod Moses geschildert. Der Gesetzgeber will nicht sterben. Als Gott den Todesengel zu ihm sendet, um seine Seele in Empfang zu nehmen, bringt er denselben durch das Aussprechen des vollen Gottesnamens zur Flucht. Sodann erscheint Mose in einem Gespräch mit seiner Seele, wobei derselben die Worte Ps. 116, 8. 9 in den Mund gelegt werden. Im letzten Absatz endlich macht Mose Gott Vorstellungen darüber, dass er nicht über den Jordan gehen, sondern sterben soll. Als er sieht, dass ihm alles, was er vor dem Allerhöchsten vorbringt, nichts hilft, sondern dass der Gerichtsbeschluss über ihn besiegelt ist, zieht er einen Kreis um sich, legt sich Fasten auf, hüllt sich in Sack und Asche und stellt sich in Gebet und Flehen vor Gott, so dass Himmel und Erde und alle Ordnungen der Schöpfung erbeben, auf Gottes Befehl jedoch schliessen sich die Himmelsthore und verhindern das Aufsteigen seines Gebetes vor dem Thron der göttlichen Herrlichkeit. Nachdem Samael, das Haupt aller Satane, ohne die Seele Moses zu Gott zurückgekehrt ist, lässt sich Gott selbst in Begleitung der drei Dienstengel: Michael, Gabriel und Sagsagel von den Himmeln herab, um sich mit Moses Begräbniss zu beschäftigen. Mose kann nicht länger widerstreben, auf Gottes Geheiss senkt er seine Augen, legt die Hände auf die Brust und zieht die Füsse zusammen. Mittelst eines Kusses*) nimmt Gott die Seele

*) Diese Sage beruht auf der Deutung der Worte: על פיו.

seines Frcmmen zu sich, worauf Gott, der heilige Geist, die Himmel, Josua, die Dienstengel und die Israeliten in verschiedene Bibelworte einstimmen.

Soviel in Kürze über den Charakter des Midrasch Debarim rabba. Es gilt noch ein Wort über äussere Anlage desselben zu sagen.

Unter allen im Midrasch Rabbot enthaltenen Midraschim ist Midrasch Debarim r. der einzige, welcher jeder Erörterung des Textwortes eine Halacha vorausgehen lässt. Diese Eigenthümlichkeit erklärt sich entweder aus der Zeit der Abfassung oder Redaction unseres Midrasch. In der Zeit der Talmudlehrer, wo die Discussion und Festsetzung des rituell gesetzlichen Stoffes die Hauptsache bildete, leitete der Vortragende den trocknen Gegenstand mit haggadischem Inhalte ein, um die Gemüther in die geeignete Stimmung zu versetzen. In den späteren Zeiten, wo der Vortrag dem ganzen Volke galt und zwar regelmässig am Sabbath und an den Festen, bildete der ethische Inhalt in den Vorträgen den Hauptbestandtheil, eine Halacha wurde nur als Einleitung und Uebergang kurz vorangestellt, sie wurde nicht um ihrer selbst willen behandelt. Aehnliches kam auch vereinzelt schon in den Zeiten des Talmuds vor. In den späteren Midraschim, wie Tanchuma, Petikta rabbati, ist dies gradezu Regel. Auch unser Midrasch gehört dieser Classe an. Die angeführten Halachot sind immer mit Bezug auf das folgende haggadische Element gewählt. Da im Midrasch Debarim r. nur solche Halachot angezogen werden, welche das religionsgesetzliche Leben der Juden längst sanctionirt hatte, über die also keine Meinungsverschiedenheit mehr obwaltete, so fehlt nicht nur die Motivirung, sondern auch die Namhaftmachung der Autoritäten. Die betreffenden Halachot sind folgende. 1) Darf der Israelit das Gesetzbuch in jeder Sprache niederschreiben? 2) Darf der Israelit, der als Gelehrter oder Richter über die Gesammtheit gesetzt ist, allein Recht sprechen? 3) Was ist der Lohn des Israeliten, der gewissenhaft in der Elternverehrung ist? 4) Wie hat ein Israelit sich auf der Reise, wenn er Geld oder sonst etwas bei sich führt, beim Anbruche des Sabbaths und bei eintretender Finsterniss, zu verhalten? 5) Darf der Israelit laut beten? 6) Darf der Israelit nach dem Schema warten mit dem Gebet der 18 Benedictionen? 7) Darf der Israelit die Ecke seines Haupthaares rund herum wachsen lassen? 8) Welche Dinge waren dem ersten Menschen verboten? 9) Hat der Israelit, welcher das

Schema gelesen, aber nicht genau auf die Aussprache geachtet hat, seine Schuldigkeit gethan? 10) Darf der Israelit einen aus Gelenken zusammengesetzten Leuchter am Sabbath von einem Orte zum andern tragen? 11) Welchen Segen spricht man, wenn man aus Durst Wasser trinkt? Antw.: Gelobt sei der, durch dessen Wort alles geworden! 12) Wenn ein Israelit sich vermählt hat, wer hat die Kosten für das Schreiben des Ehekontractes zu bezahlen? 13) Darf der Israelit die Strafreden (Flüche) in vielen Abtheilungen lesen? 11) Darf der Israelit das Blut eines geschlachteten Thieres am Festtage zudecken? 15) Darf der Verwandte eines Angeklagten Recht sprechen? 16) Darf ein israelitischer König, wenn er eine Streitsache (einen Prozess) hat, seine Sache vor Gericht anhängig machen? 17) Welches sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben? 18) Muss ein ohne Vorhaut gebornes Kind beschnitten werden? 19) Darf der mit einem Aussatzmal Behaftete sich von einem ihm verwandten Priester besichtigen lassen? 20) Darf der Vorbeter nach jedem Verse des Priestersegens Amen! sagen? 21) Darf ein Israelit, welcher im Begriff steht in der Thora zu lesen, weniger als drei Verse lesen? 22) Was hat derjenige zu thun, der das Morgen- (Schacharit-) oder Mussaph- (Zusatz-) oder das Abend- (Mincha-) Gebet vielemal nicht verrichtet hat, entweder weil er nicht Musse hatte zu beten, oder weil es ihm an Zeit dazu fehlte, oder weil er sich auf der Reise befand und vergessen hatte zu beten? 23) Was hat der für eine Benediction zu sprechen, welcher im Begriffe steht, in der Thora vorzulesen? 24) Darf der Israelit beten, wenn die Leiche noch vor ihm liegt? 25) Darf ein Israelit, welcher am Ohre leidet, sich am Sabbath heilen lassen? 26) Was hat ein [redacted]

gesetzten wirkt ansteckend auf die Gesammtheit. 8) Die Abschaffung der Blutrache durch Anordnung der Asylstädte. 9) Das Bekenntniss der Einheit Gottes (Sch'ma) ist ein Erbtheil von den Söhnen Jacobs, sie beruhigten damit den sterbenden Vater. 10) Gott ist treu; Belohnung und Strafe folgt oft spät, aber sicher. 11) Die Wunder, die Gott beim Schilfmeer und in der Wüste durch den sprudelnden Felsen gethan, geben Bürgschaft, dass auch beim Uebergang über den Jordan und in allen Folgezeiten Gott die Israeliten beschützt. 12) Das Verhältniss Gottes zu Israel gleicht einem Ehebunde, die Gesetztafeln sind der Ehekontrakt. 13) Bewahrt der Mensch die Thora, das Licht Gottes, das in seiner Gewalt ist, so bewahrt Gott die Seele, des Menschen Licht, das in Gottes Gewalt ist. 14) Wohlthätigkeit wird von Gott reichlich belohnt. 15) Gewissenhafte Handhabung des Rechtes von Seiten der Richter ist eine der Stützen des göttlichen Thrones. 16) Die Angeber (Delatoren) sind das Verderben des Staates, wo sie nicht sind, da ist der Staat kräftig und siegreich. 17) Die Harmonie der Welten ist ein Vorbild zu harmonischem, einträchtigem Leben. 18) Uebe die göttlichen Gebote, die kleinen wie die grossen, ohne Rücksicht auf die grössere oder geringere Belohnung; sei gewissenhaft im Kleinen, vor allem sei auch liebevoll und barmherzig gegen die Thiere. 19) Missgunst und Verläumdung ziehen dem Menschen Unheil und Verderben zu. 20) Das Gotteshaus ist ein Lebensquell, es bringt dir des Segens Fülle. 21) Die Thora ist ein theures Besitzthum, selbst die Dienstengel haben sich nach ihr gesehnt. 22) An Kains und an Chiskias Beispiel kann man die Wirksamkeit des Gebetes erkennen. 23) Zum Wohle der Menschen gab Gott die Thora, sie ist Erquickung dem ganzen Wesen. 24) Auch ein Mose, dessen Gebet so oft für sein Volk wirksam gewesen, muss vom Leben scheiden. 25) Das Ohr, welches auf die Worte der Zurechtweisung hört, erwirbt für Körper und Geist Gesundheit und Kraft. 26) Mose war würdig, den Segen zu ertheilen, da er alle die in Ps. 24 genannten Eigenschaften bewährte. 27) Nicht das Lernen der Thora ist die Hauptsache, sondern das Handeln darnach.

Durch diese 27 halachischen Fragen wird der Midrasch Debarim r. innerlich in 27 ziemlich gleichgrosse Abschnitte gegliedert, im Druck freilich sind nur 11 Abschnitte (Paraschot) unterschieden. Beinahe jeder Abschnitt hat einen messianischen Schluss. Die Erlösung wird durch verschiedene biblische Trostworte dem frommen

Gemüthe zu Herzen geführt. Mehrere Stellen tragen einen polemischen Charakter; so sind die Worte in Par. 6: יש אחד ואין שני גם בן ואח אין לו אח ולא בן gegen das christliche Dogma der Trinität gerichtet, weshalb dieselben auch von der Censur in meiner Venediger Ausgabe von 1545 gestrichen sind.

Hinsichtlich der Composition des Midrasch Debarim r. ist zu bemerken, dass derselbe nicht nur zahlreiche Excerpte aus den beiden Talmuden enthält, sondern auch aus den übrigen pentateuchischen Midraschim, wie Beresch. r. und Wajikra r.; selbst aus den Haggadas zu Kohelet und dem hohen Liede ist vielfach geschöpft worden.

Da nach Zunz (die gottesdienstlichen Vorträge der Juden S. 253) R. Nathan der Midrasch Debarim r. noch nicht bekannt war, und ob er Raschi bekannt war, sehr zu bezweifeln ist, die ersten sicheren Anführungen vielmehr erst von der Mitte des 12. Seculums datiren, auch Charakter, Ton und Schreibart auf eine ziemlich späte Zeit hindeuten, so werden wir nicht fehl greifen, wenn wir behaupten, dass derselbe von allen pentateuchischen Midraschim der jüngste ist.

MIDRASCH DEBARIM RABBA.

סדר דברים.

PARASCHA I.

Cap. I. V. 1. Das sind die Reden.

Halacha. Darf ein Israelit das Gesetzbuch wohl in jeder Sprache niederschreiben? Die Weisen haben so gelehrt: Die Bücher unterscheiden sich von den Tephillin und Mesusoth nur darin, dass sie in jeder Sprache geschrieben werden. Nach Rabban Gamliel dürfen auch die Bücher nur in der griechischen Sprache geschrieben werden. Und was ist der Grund des Rabban Gamliel, dass er sagt, das Gesetzbuch dürfe nur in griechischer Sprache geschrieben werden? Unsere Rabbinen haben so gelehrt, sagte bar Kapra, mit Bezug auf Gen. 9, 27: „Gott breite Japhet aus, er wohne in den Zelten Schems," da die Worte Schems in allen Sprachen Japhets gesagt (niedergeschrieben) werden können, so haben sie gestattet, sie in der griechischen Sprache zu schreiben. Gott sprach: Siehe, wie beliebt die Sprache des Gesetzes ist, dass sie die Zunge heilt. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Prov. 15, 4: „Eine Heilung der Zunge ist der Baum des Lebens." Unter עץ ח״ים Baum des Lebens ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen vergl. Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen." Und die Sprache des Gesetzes löst die Zunge (ohne sie ist sie gebunden). Du kannst es daraus erkennen: Einst wird Gott die rühmlichsten (besten) Bäume aus dem Gan Eden heraufbringen. Worin besteht ihr Ruhm (ihre rühmliche Eigenschaft)? Dass sie die Zunge heilen s. Ezech. 47, 12: „Am Bache werden, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite allerlei Fruchtbäume wachsen." Woher lässt sich beweisen, dass hier von einer Heilung der Zunge die Rede ist? Weil es das. heisst: „Seine Frucht dient zur Speise und sein Blatt zur Heilung." Ueber die Bedeutung des letzten Wortes sind R. Jochanan und R. Josua ben Levi verschiedener Meinung. Der eine sagte: Es bedeutet לתרפיון zur Heilung, der andere sagt: Wenn jemand stumm ist und einen Theil davon (von der Frucht des Lebensbaumes) gierig isst, so wird seine Zunge sofort geheilt und

gereinigt durch die Worte des Gesetzes, denn so heisst es: „מזה מזה von dieser und von jener Seite.“ Mit den Worten מזה מזה ist nichts anderes als das Gesetz gemeint, wie es heisst Ex. 32, 15: „מזה מזה sie waren von dieser und jener Seite beschrieben.“ R. Levi sagte: Wozu brauchen wir den Beweis anderswo (an einem Orte) zu suchen, wir finden ihn gleich hier (an seinem Orte). Siehe, bevor Mose noch zum Gesetz gelangte, sagte er Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten,“ als er aber zum Gesetze gelangt war, wurde seine Zunge geheilt und sie fing an Reden (דברים) zu reden. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Dies sind die Reden (דברים), welche Mose redete.“

Oder: „Dies sind die Reden.“ In Verbindung mit Prov. 28, 23: „Wer Menschen nach mir ermahnt, wird mehr Gunst finden, als der, welcher seine Zunge glättet.“ „Der Ermahnende (מוכיח)“ ist nach R. Pinchas im Namen des R. Chama bar Chanina Mose, „die Menschen (אדם)“ sind die Israeliten vgl. Ezech. 34, 31: „Ihr aber meine Schafe, die Schafe meiner Weide, seid Menschen.“ Und was heisst: „אחרי nach mir?“ Gott sprach: Wer sie durch Ermahnung dahin bringt, mir nachzufolgen, der wird Gunst finden d. i. Mose, wie Gott zu ihm gesagt hat Ex. 30, 17: „Auch du hast Gunst in meinen Augen gefunden;“ „als der, welcher seine Zunge glättet,“ d. i. Bileam, der mit seinen Prophetien schmeichelte und ihr Herz übermüthig machte, dass sie in Schittim fielen. Oder: Wer Menschen nach mir ermahnt.“ R. Jehuda bar R. Simon sagte: Was bedeutet אחרי? Gott sprach: Mose hat mich nach Israel und er hat Israel nach mir zurechtgewiesen. Zu den Israeliten sprach er: Ihr habt gesündigt, zu Gott aber sprach er s. das. 32, 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk? Was heisst למה warum? Als die Israeliten das Kalb gemacht hatten, sagte R. Jizchak, da wollte Gott die Feinde der Israeliten vertilgen, allein Mose stellte ihm vor: Herr der Welt! dieses Kalb kann dir dienlich (eine Stütze) sein. Wie kann es mir als Stütze dienen? fragte Gott. Wenn du, antwortete Mose, es regnen lässest, so lässt es (das Kalb) Thaue [redacted]

zu Gott und sprach zu ihm: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk," sind sie nicht deine Kinder? Dann wandte er sich an die Israeliten und sprach zu ihnen: Wie lange erzürnt ihr ihn? es ist nicht das erste, sondern das zweite Mal. Und so heisst es auch hier: „In der Wüste, in der Einöde und am Schilfmeere."

Oder: „Dies sind die Reden, welche Mose redete," in Verbindung mit Ps. 50, 21: „Dieses hast du gethan und ich schwieg, da dachtest du, ich sei auch wie du." Was heisst das: „Dieses hast du gethan und ich schwieg?" R. Samuel bar Nachman sagte Ex. 32, 4: „Dieses sind deine Götter, Israel!" so hast du in der Wüste gethan und ich habe gegen euch geschwiegen. Warum? Weil Mose mich besänftigte und zu mir sprach: „Vergieb doch! Ich habe ihm gewillfahrtet, „da dachtest du, ich sei auch wie du" d. i. ihr verglichet das Gebilde mit seinem Bildner und die Pflanze mit ihrem Pflanzer. „Aber ich will dich zurechtweisen und es vor deinen Augen darlegen." Ueber diesen Satz sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine sagte: Ich will alles vor deinen Augen herbeirufen, der andere sagte: Ich will alles darthun vor deinen Augen. Ich stelle euch nicht, sagte Mose zu den Israeliten, über das zur Rede, was ihr künftig thun werdet, sondern über das, was ihr gethan habt „in der Wüste, in der Einöde und am Schilfmeere."

Oder: „Dies sind die Reden." R. Acha bar Chanina sagte: Eigentlich hätten die Ermahnungen (Strafreden) aus dem Munde Bileams und die Segenswünsche aus dem Munde Moses kommen sollen, allein hätte Bileam sie ermahnt, so würden die Israeliten gesagt haben: Der Feind will uns zurechtweisen, und hätte Mose sie gesegnet, dann würden die Völker der Welt gesagt haben: (was ist das für eine Kunst,) ihr Freund segnet sie. Darum sagte Gott: So soll sie Mose, der sie liebt, ermahnen und Bileam, der sie hasst, soll sie segnen, damit die Segenswünsche und die Ermahnungen (Strafreden) in der Hand Israels Eingang finden. Oder wenn ein anderer sie ermahnt hätte, würden sie gesagt haben: Der will uns ermahnen? nur Mose kommt es zu, (nur er ist dazu berechtigt), von dem geschrieben steht Num 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen," ihm steht es an, die Israeliten zurechtzuweisen. Oder wenn ein anderer gesagt hätte: „Jetzt erkenne ich, dass der Ewige erhaben über alle Götter ist," da würden sie gesagt haben: Der sagt: „jetzt erkenne ich" (was weiss er von göttlichen Dingen), allein Jethro, der alle Götzentempel in der Welt besucht und in ihnen nichts Wesentliches gefunden hatte und dann sich zum jüdischen Glauben bekannte, der konnte mit Fug und Recht sagen: „Jetzt habe ich erkannt." Oder wenn ein anderer gesagt hätte Koh. 1, 1: „Eitelkeit der Eitelkeiten," da hätten sie gesagt: Dieser hat keine Peruta (in der Tasche), um sich Brot zu kaufen (eig. um zu essen), wie kann er sagen: „Eitelkeit der Eitelkeiten," allein Salomo, von dem es heisst 1 Reg. 10, 27: „Der König machte das Silber in Jerusalem wie Steine," dem ziemte es zu sagen: „Eitelkeit

der Eitelkeiten." Oder wenn ein anderer gesagt hätte Koh. 3, 11: „Alles hat er schön zu seiner Zeit gemacht," so würden sie gesagt haben, (wie kann der so etwas sagen,) der nie etwas gegessen hat, allein Salomo konnte es sagen, von dem es 1 Reg. 4, 27 heisst: „Und es versorgten jene Amtleute den König Salomo u. s. w. und liessen nichts fehlen?" Wie? sie liessen nichts fehlen? (ist das möglich?) Sie brachten ihm, sagte R. Chama bar Chanina, in den Tagen des Sommers Bärmutter und in den Tagen des Regens (Winters) Gurken, diesem ziemte es zu sagen: „er hat alles schön zu seiner Zeit gemacht." Oder wenn ein anderer gesagt hätte Dan. 4, 32: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet," so würden sie gesagt haben: Dieser, welcher in seinem Leben nicht über zwei Fliegen regiert hat, wie kann er sagen: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet," allein Nebucadnezar, von dem es heisst: „Alle Bewohner, alle wilden Thiere und Vögel des Himmels sind in deine Hand gegeben und du herrschest über alles," ihm ziemte es zu sagen: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet." Oder wenn ein anderer gesagt hätte Deut. 32, 4: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken," so würde man ihm gesagt haben: er kennt nicht einmal die Art und Weise der Strafgerechtigkeit und er sagt: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken," allein Mose, von dem es heisst Ps. 103, 7: „Er that Mose seine Wege kund," ziemte es zu sagen: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken."

Oder: „אלה הדברים." Nach R. Samuel bar Nachmann sprach Gott: Wie die Bienen*) haben sich meine Kinder in der Welt durch die Gerechten und Propheten führen lassen.

Oder: „אלה הדברים." Sowie von der Biene der Honig süss, der Stachel aber bitter ist, so sind auch die Worte des Gesetzes, wer ihnen zuwider handelt, zieht sich das Todesurtheil zu, wie es heisst Lev. 20, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen getödtet werden," und das. 31, 14: „Wer ihn (den Sabbath) entheiligt, soll getödtet werden," wer sie aber hält (beobachtet), erlangt Leben, wie es heisst Ex. 20, 12: „Damit du lange lebest."

Oder: „אלה הדברים." Sowie der Honig der Biene ihrem Besitzer, der Stachel aber andern zufällt, so sind auch die Worte des Gesetzes ein Mittel des Lebens für Israel und ein Mittel des Todes für die Völker der Welt. R. Jehuda bar R. Simeon im Namen des R. Levi sagte: Sowie diese Biene alles was sie sammelt, für ihren Besitzer sammelt, so ist auch alles das, was die Israeliten durch Vorschriften und gute Werke sammeln, anzusehen, als hätten sie es für ihren himmlischen Vater erworben.

Oder: „Dies sind die Reden." R. Tanchuma sagte: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen, der Purpur zu verkaufen hatte und ausrief: Hier ist Purpur zu haben. Der König erblickte ihn, hörte seine Stimme, rief ihn und fragte ihn:

*) Der Midr. liest nicht דברים Worte, sondern דבורים Bienen.

Was hast du zu verkaufen? Nichts! antwortete er. Ich habe dich doch aber, fuhr der König fort, Purpur ausbieten hören, und du sagst: nichts? Mein Herr! sprach der Verkäufer, es ist wahr, ich habe Purpur, aber bei dir ist er doch nichts. Ebenso sprach auch Mose vor Gott, welcher den Mund und die Rede erschaffen, Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten" (d. i. bei dir gelte ich nicht als ein Mann von Worten), aber bei den Israeliten heisst es von ihm: „Dies sind die Reden."

Oder R. Simon sagte: Als Gott zu Mose sprach, er solle das Gesetz lernen, da wollte dieser nicht die Israeliten über das, was sie gethan, zur Rede stellen. R. Simon sagte: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Schüler, welcher einst mit seinem Lehrer ging und eine glühende Kohle liegen sah, er hielt sie für einen Edelstein, hob sie auf und verbrannte sich. Nach einiger Zeit ging er wieder mit seinem Lehrer und sah nun wirklich einen Edelstein liegen, den er aber für eine (glühende) Kohle hielt und er fürchtete sich, sie zu berühren, bis sein Lehrer zu ihm sagte: Hebe ihn auf, es ist ein Edelstein. Ebenso dachte auch Mose: Weil ich zu ihnen (den Israeliten) gesagt habe: Hört, ihr Widerspenstigen! so habe ich das Meinige aus ihren Händen empfangen, und jetzt soll ich sie zurechtweisen? Da sprach Gott zu Mose: Fürchte dich nicht!

Oder: „Dies sind die Reden." Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu Mose: Weil sie deine Zurechtweisungen angenommen haben, so musst du ihnen dafür auch den Segen geben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst V. 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt." Und woher lässt sich beweisen, dass der, welcher eine Zurechtweisung annimmt, Segen erlangt? Weil so Salomo sagt Prov. 24, 25: „Den Zurechtweisenden geht es wohl und auf sie kommt Segen des Glücks." In dieser Welt, sprach Gott zu den Israeliten, seid ihr durch andere gesegnet worden, einst aber werde ich euch segnen, wie es heisst Ps. 67, 2: „Gott sei uns gnädig und segne uns."

Halacha. Darf ein Israelit, der als Gelehrter (חכם) oder als Richter (דיין) über die Gesammtheit gesetzt worden ist, sich selbst Recht sprechen? Unsere Rabbinen haben so gelehrt: Es darf nur einer sich selbst Recht sprechen, wie es heisst Hi. 23, 13: „Er ist einzig, wer hält ihn zurück?" Was heisst: והוא באחד? Resch Lakisch sagte: Nur Gott spricht sich Recht und besiegelt (das Urtheil) sich selbst. R. Ruben sagte: Was ist das Siegel Gottes? Wahrheit. Und warum Wahrheit? Weil in dem Worte אמת Wahrheit drei Buchstaben sind, א ist der erste, מ der mittelste und ת der letzte der Buchstaben (des Alphabets), womit gesagt sein soll, was Jes. 44, 6 steht: „Ich bin der erste und ich bin der letzte und ausser mir ist kein Gott." Die Rabbinen sagen: Komm und sieh! als Mose über Israel eingesetzt worden war, sprach er zu ihnen: Ich allein kann eure Last nicht tragen, setzet euch Richter ein, die

euch Recht sprechen, wie es Deut. 1, 13 heisst: „Schaffet euch weise und verständige und einsichtsvolle Männer.“ Die Richter sagte R. Berachja im Namen des R. Chanina, müssen sieben Eigenschaften besitzen, (die ersten drei stehen hier,) nämlich sie müssen weise, verständig und bekannt sein, die anderen vier stehen Ex. 18, 21: „Du aber ersiehe dir aus dem ganzen Volke tüchtige Männer, die Gott fürchten, wahrheitliebend und den Eigennutz hassend sind.“ Siehe, das sind die sieben Eigenschaften. Warum sind nicht gleich alle sieben (Eigenschaften) in einem Satze geschrieben? Wenn nicht alle sieben Eigenschaften (an ihnen) gefunden werden, sei mit vier zufrieden und wenn nicht vier gefunden werden, so begnüge dich mit drei, und wenn nicht drei gefunden werden, so begnüge dich mit einer Eigenschaft. So steht auch Prov. 31, 10: „Ein Biederweib, wer findet es?“ „Ich will sie setzen zu euern Häuptern,“ Deut. 1, 13. Es steht ואשמם (ohne י) geschrieben. Nach R. Josua ben Levi sprach Mose zu ihnen (den Israeliten): Wenn ihr ihnen (den Richtern) nicht Folge leistet, so ladet ihr eine Schuld auf eure Häupter (אשמה תלוי בראשיכם). Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Schlange, deren Schwanz zum Kopfe sagte: Wie lange noch wirst du vorangehen, ich will einmal (an deiner Stelle sein und) vorangehen. Gut! sagte der Kopf, gehe voran. Er ging voran, stiess er an eine Cisterne mit Wasser, so warf er sie hinein, stiess er auf Feuer, so warf er sie hinein und stiess er auf Dornen, so warf er sie hinein. Was war Schuld daran? Weil der Kopf hinter dem Schwanze ging. So auch, wenn die Kleinen den Grossen folgen, so beschliessen (entscheiden) diese es vor Gott und er vollstreckt es; wenn aber die Grossen hinter den Kleinen einhergehen, so fallen sie auf ihr Gesicht. Oder R. Asarja sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Braut, welche unter dem Trauhimmel stand und ihre Hände waren berusst, reinigt sie dieselben an der Wand, so wird diese berusst und ihre Hände werden nicht rein, reinigt sie dieselben an einem geglätteten Stein (ψῆφος), so wird dieser berusst und ihre Hände werden nicht rein, reinigt sie dieselben aber an ihrem Haar, so wird dieses schön und ihre Hände werden rein. So auch, wenn die Israeliten ihren Grossen Folge leisten, und diese ihre Obliegenheiten nicht besorgen, da ist die Schuld an das Haupt der Grossen gehängt, wenn sie aber den Grossen nicht Folge leisten, dann ist die Schuld an sie selbst gehängt. R. Jizchak sagte: Wenn die Israeliten ihren Grossen Folge leisten, und diese nicht ihre Obliegenheiten besorgen, in dieser Stunde heisst es Jes. 3, 13: „Der Ewige kommt zu Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seiner Fürsten.“ Und das alles warum? Weil die Last der Gesammtheit (des Gemeinwesens) schwer zu tragen ist und ein Mensch allein nicht die Last der Gesammtheit zu tragen vermag.

*) Sinn: Wo findest du ein solches Weib, welches alle diese Eigenschaften besitzt, wie sie das Capitel angiebt.

Du kannst es auch daraus erkennen, denn siehe, Mose, der grösste aller Propheten, konnte die Last der Gesammtheit nicht allein tragen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 1, 9: „Und ich sprach zu euch zu selbiger Zeit" u. s. w. Wann war diese Zeit? R. Jochanan sagt: Zu der Zeit Jethros; denn so heisst es Ex. 18, 18: „Die Sache ist für dich zu schwer, du allein kannst sie nicht ausführen." R. Chija sagte: Es war in der Zeit der Murrenden, wie es heisst Num. 11, 14: „Ich allein vermag dieses ganze Volk nicht zu tragen." V. 12: ‚Habe ich dieses ganze Volk empfangen?" u. s. w. R. Berachja im Namen des R. Levi sagte: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! du hast gesagt Jes. 46, 3: „Die ihr getragen wurdet von Mutterleibe an," dir ziemt es, sie zu tragen. Mose sprach zu den Israeliten: Bei eurem Leben! kann ich zehn von eures Gleichen tragen? Warum kann ich euch nicht tragen? Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt (gross gemacht) über eure Richter. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst V. 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt."

Oder: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt." In Verbindung mit Ps. 5, 8: „Ich bücke mich vor deiner heiligen Stätte in Ehrfurcht." Nach R. Ilai bar R. Jose ben Simra sprach Gott so zu Abraham, dass er seine Kinder mit zwei Buchstaben erlösen werde. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Gen. 5, 14: „Und auch das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten," und wenn er kommt, sie zu erlösen, so erlöst er sie durch 72 Buchstaben. Denn nach R. Judan sind Deut. 4, 34 von „לבוא zu kommen und sich ein Volk zu nehmen" bis Ende des Verses 72 Buchstaben. R. Abin sagte: Mit seinem Namen erlöst er sie, der aus 72 Buchstaben besteht. Oder R. Ilai im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Warum hat aber Gott unserm Vater Abraham nicht offenbart, dass er seinen Kindern das Manna geben werde? Es ist so die Weise der Gerechten, sagte R. Abba bar Kahana, sie sprechen wenig und leisten viel. Oder Gott hat es ihnen darum nicht offenbart, denn hätte er es ihnen offenbart, so würden die Israeliten gesagt haben: Das haben wir schon an Pharaos Tisch gegessen. Du kannst es auch daraus erkennen: Als ihnen das Stroh nicht geliefert wurde, da sprachen die Israeliten Num. 11, 5: „Wir gedenken der Fische, die wir umsonst assen in Aegypten." Darum hat er es ihnen nicht offenbart. Oder R. Jlai im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Gott sprach so zu Abraham, weil er seine Nachkommen gross machen wollte wie die Sterne. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Gen. 15, 5: „So soll dein Same sein." Und als er kam, sie zu segnen, da segnete er sie noch mehr, als er ihnen verheissen hatte. Was heisst: לרוב הרבה ארבה? Es heisst Ps. 18, 44: „Du rettetest mich aus den Rechtshändeln der Völker und setztest mich zum Haupte der Nationen" d. i. David sprach: Du rettetest mich von denen, die mit mir Händel anfangen (מריבי עמי), du schütztest mich, dass ich nicht eine Rechtssache bei ihnen

habe und du rettetest mich von den Rechtshändeln des Volkes (מריבי עם), dass sie nicht eine Rechtsache bei mir haben. Gott sprach zu ihm: David, was sitzest du bei ihnen? Bei deinem Leben! ich habe dich bereits zum Könige über sie gesetzt. Wenn du mich über deine Kinder gesetzt hast, sagte David vor Gott, so gieb ihnen ein Herz, dass deine Kinder mir auch gehorchen; denn so heisst es das. V. 45: „Auf das blosse Gerücht gehorchen sie mir." Ferner sprach David das.: „Du setztest mich zum Haupte der Nationen." R. Berachja sagte: Wenn du das Volk gerichtet (und dich in deinem Urtheile geirrt) hast, so bist du Gott überliefert und wer ist der Gott der Götter? Der, welcher sieht und nicht gesehen wird. Bei eurem Leben! sprach Mose zu den Israeliten, dass ich zehn, auch hundert eures Gleichen tragen kann. Warum sagte er aber hier: „Ich kann allein euch nicht tragen, denn der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt?" Weil der Ewige, euer Gott, euch über eure Richter gross gemacht hat. „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt." Er sprach nämlich zu ihnen: Heute seid ihr wie die Sterne, aber einst werdet ihr viel (לרב)*) sein d. i. ihr werdet eurem Herrn (לרבכן) gleichen. Wie so? Hier Deut. 4, 24 steht: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer," und von Israel heisst es in der Zukunft Jes. 10, 17: „Das Licht Israels wird einst zu Feuer und sein Heiliger zur Flamme werden." R. Levi bar Chama sagte: Wenn schon derjenige, welcher einem Götzen dient, demselben gleich ist, wie es heisst Ps. 115, 8: „Gleich ihnen (den Götzen) sind, die sie machen," um wieviel mehr wird der, welcher Gott dient, ihm gleich sein! Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jerem. 17, 7: „Gesegnet ist der Mann, welcher auf den Ewigen vertraut und dessen Vertrauen der Ewige ist."

Oder R. Abba sagte: Einst wird der Kreis der Gerechten innerhalb des der Dienstengel sein und diese werden jene fragen: Welche neue Halachot hat Gott heute vorgetragen? Wundre dich nicht darüber, sagte R. Levi bar Chanina, auch in dieser Welt ist ihr (der Gerechten) Kreis innerhalb des der Dienstengel, wie es heisst Dan. 3, 25: „Und das Ansehen des vierten gleichet einem Göttersohne," denn sie waren innerhalb des Engels und dieser löschte vor ihnen das Feuer aus.

V. 11. Der Ewige, der Gott eurer Väter. R. Eleasar ben Jakob sagte: Wenn man die Segenswünsche Moses ansieht, so findet man darin von einem Ende der Welt bis zum andern geschrieben: „Er thue zu euch noch tausendmal mehr." Es steht nicht אלף פעם, sondern פעמים. Oder: „Er thue zu euch hinzu wie ihr." R. Acha sagte: Die Israeliten hätten zu Mose sprechen können: Unser Lehrer Mose! ist wohl eins von all den Dingen an uns, worüber du uns zurechtweisest, und wir hätten deine Zurecht-

*) לרב steht ohne ו.

weisungen angenommen? Allein sie haben vor ihm geschwiegen, darum sagt er zu ihnen: Wie ihr, die ihr gerecht seid d. i. wie euresgleichen Zurechtweisungen annehmen und schweigen. Oder warum hat Mose sie mit dem Ausdruck תוספת (יוסף) hinzufügen, gesegnet? Weil die Zugabe Gottes (שתוספתו של הקב״ה) grösser ist, als die Hauptsache. Gewöhnlich, wenn ein Mensch von seinem Genossen eine Litra Fleisch kauft, so spricht er zu ihm: Gieb mir etwas zu (הוסיף לי). Wieviel giebt er da ihm zu? Eine Unze. Aber bei Gott ist die Zugabe grösser, als die Hauptsache. Wie so? Jizchak galt doch dem Abraham als Hauptperson und doch war die Zugabe (eig. und doch war das, was er ihm zufügte) grösser, als die Hauptsache, wie es heisst Gen. 25, 1: „Abraham fügte hinzu und nahm ein Weib." Ebenso war Joseph doch die Hauptperson für seine Mutter und Benjamin eine Zugabe, wie es heisst das. 30, 24: „Der Ewige füge mir hinzu einen anderen Sohn." Was aber steht das. 46, 21 geschrieben? „Und die Söhne Benjamins sind Bela, Becher und Asbel" u. s. w. Siehe, Benjamins Söhne sind mehr als die des Joseph. Chiskias Regierung dauerte der Hauptsache nach 14 Jahre, das aber, was ihm Gott hinzusetzte, war mehr als jene. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 38, 5: „Ich füge zu deinen Tagen noch fünfzehn Jahre hinzu." Daraus siehst du, dass die Zugabe Gottes mehr ist, als die Hauptsache, und darum segnete Mose auch den Ausdruck des Hinzufügens (יוסף).

und segne euch. R. Levi sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der zu seinem Feldherrn sagte: Geh und vertheile eine Litra Gold an die Legionen. Der Feldherr ging und gab ihnen von Fünfern fünf Goldstücke. Da sagten jene: Der König hat dich doch geheissen, uns von einer Litra Gold zu geben und du giebst uns nur von Fünfern fünf Goldstücke? Er sprach zu ihnen: Diese sind von dem meinigen, wenn der König kommt, wird er euch von dem seinigen geben. So sprachen auch die Israeliten: Unser Lehrer Mose! Gott hat seinen Segnungen keine Grenze gesetzt, und du sprichst zu uns: „tausendmal?" Das, womit ich euch gesegnet habe, ist von meinem Segen, antwortete Mose, wenn Gott kommt, wird er euch segnen, wie er euch verheissen hat.

Oder: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt." Warum hat er sie gesegnet, dass sie so viel werden mögen, wie die Sterne? Wie die Sterne Stufen über Stufen (Grade) haben, so haben auch die Israeliten Stufen über Stufen; wie die Sterne keine Grenze und keine Zahl haben, so haben auch die Israeliten keine Grenze und keine Zahl; wie die Sterne schalten von einem Ende der Welt bis zum andern, so auch die Israeliten. Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! warum hast du deine Kinder nicht mit der Sonne und mit dem Mond verglichen, die doch grösser sind, als die Sterne? Gott antwortete: Bei deinem Leben! Sonne und Mond werden sich einst schämen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 24, 23: „Es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne" u. s. w. Aber

die Sterne werden sich nimmer schämen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Joel 2, 27: „Und ihr sollt erkennen, dass in Israels Mitte ich bin und dass ich der Ewige, euer Gott, bin und kein anderer."

Cap. II. V. 3. „Lange genug habt ihr dieses Gebirge umzogen."

Halacha. Ein Israelit, welcher auf die Ehre seiner Eltern achtet, was ist sein Lohn? So haben unsere Rabbinen gelehrt: Dies sind die Dinge, von denen der Mensch die Früchte schon in dieser Welt geniesst, und der Stamm verbleibt ihm für jene Welt, nämlich Ehre der Eltern u. s. w.*) R. Abuhu sagte: R. Elieser den Grossen fragten seine Schüler: Worin besteht die Ehre der Eltern? Er antwortete ihnen: Geht hinaus und seht, was Dama ben Nethina zu Askalon gethan hat.**) Seiner Mutter fehlte es an Verstand und sie schlug ihn in Gegenwart seiner Genossen auf die Wange und er sagte weiter nichts als: es ist genug, meine Mutter! Einmal kamen die Weisen zu ihm, so erzählen unsere Rabbinen, um einen Edelstein von ihm zu kaufen, welcher aus dem Schilde des Priesters verloren gegangen war. Er (Dama) wohnte in Askalon und sie kamen über den Preis von 1000 Goldstücken mit ihm überein. Er ging hinein (in das Gemach) und fand, dass sein Vater seinen Fuss über den Kasten gestreckt hatte, in welchem der Edelstein sich befand, und eingeschlafen war. Er wollte ihn nicht kränken (stören) und ging leer wieder hinaus. Als er den Stein nicht mitbrachte, dachten die Weisen, dass er mehr von ihnen haben wolle, und sie gingen in die Höhe bis zu 10,000 Goldstücken. Als sein Vater von seinem Schlafe erwacht war, ging er hinein, brachte ihnen den Stein heraus, und sie wollten ihm nun (den letzten Preis) 10,000 Goldstücke bezahlen. Das sei ferne von mir! sprach er zu ihnen, ich will keinen Genuss von dem Lohne meiner Eltern haben (d. i. ich will mir den Schlaf meines Vaters nicht zu Nutze machen), ich nehme nur die 1000 Goldstücke, über welche ich anfangs mit euch einig geworden bin. Und welchen Lohn hat ihm Gott gegeben? In diesem Jahre, so erzählen unsere Rabbinen, gebar seine Kuh eine rothe Kuh, die er um mehr als 10,000 Goldstücke verkaufte. Siehe, wie gross die Ehre gegen die Eltern ist!

R. Simeon ben Gamliel erzählte: Noch nie hat ein Kind seine Eltern so geehrt, wie ich meine Eltern geehrt habe und ich habe gefunden, dass Esau seinen Vater noch mehr geehrt hat, als ich. Wie so? R. Simeon ben Gamliel sagte: Ich habe meinen Vater in schmutzigen Kleidern bedient und wenn ich auf den Markt ging, zog ich diese aus und schönere an, allein Esau hat nicht so gethan, sondern er hat seinen Vater immer in den schönsten Kleidern

*) S. Pea I, 1.
**) S. Pea I, 1 fol. 2b vergl. Kiddusch. fol. 31a.

bedient. Ich will es dir auch beweisen. Als er auf die Jagd ging, um zu fangen und es seinen Vater zu bringen, dass er ihn segnen sollte, was that da Rebecca, die ihren Sohn Jakob liebte? Sie gab ihm ein Leckergericht und sagte zu ihm: Geh zu deinem Vater und empfange die Segnungen, bevor sie dein Bruder empfängt. Da sagte Jakob zu ihr: Meine Mutter, weisst du nicht, dass mein Bruder Esau (Gen. 27, 11) „ein haariger und ich ein glatter Mann bin?“ Vielleicht könnte es mein Vater merken, dass ich nicht Esau bin und ich müsste mich dann vor ihm schämen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. 27, 12: „Vielleicht wird mein Vater mich betasten“ u. s. w. Mein Sohn, sprach Rebecca zu ihm, deines Vaters Augen sind trübe, ich werde dir jene schönen Kleider anziehen, mit welchen dein Bruder sich bekleidet, wenn er deinen Vater bedient. Du gehst dann zu ihm hinein, und er fasst dich an deiner Hand und er glaubt, dass du Esau bist und er wird dich segnen. Woher ist das zu entnehmen? Es heisst das. 12, 15: „Und Rebecca nahm die Kleider Esaus, die köstlichen, welche sie bei sich hatte im Hause,“ nämlich die, in welchen er gewöhnt war, seinen Vater zu bedienen, wie es heisst das.: „und sie zog sie dem Jakob an.“ Als nun Jakob zu Jizchak hineinkam, was sagte da dieser zu ihm? „Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände,“ er segnete ihn und Jakob ging seines Wegs. Da kam Esau und ging zu seinem Vater. Wer bist du, fragte ihn der Vater, der mit mir so laut spricht? Esau antwortete: Ich bin dein erstgeborner Sohn Esau. Als er seine Stimme hörte, da merkte er, dass es Esau war und er sprach zu ihm: Mein Sohn, dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen genommen. Da fing Esau an zu schreien und sprach: Komm und sieh, was mir dieser Fromme gethan hat, von dem es heisst das. 25, 27: „Und Jakob war ein frommer Mann, wohnend in den Zelten.“ Nicht genug, dass er mich auslacht, weil ich mein Erstgeburtsrecht an ihn verkauft habe, siehe, er hat mir nun auch noch meinen Segen genommen. Siehe, da kannst du lernen, dass Esau das Gebot der Elternverehrung beobachtet hat. R. Judan sagte: Als die Israeliten mit ihm (mit Edom) Krieg führen wollten, zeigte Gott dem Mose den Berg, worin die Väter Abraham, Jizchak und Jakob begraben waren. Er sprach zu ihm: Mose, sage den Israeliten, ihr könnt ihm nicht beikommen, bis jetzt hat er noch Lohn für das Gebot der Elternverehrung zu fordern, denn er hat die geehrt, welche in diesem Berge begraben liegen. Woraus lässt sich das beweisen? Aus den Worten, welche wir hier lesen: „Ihr habt nun lange genug diesen Berg umgeben.“

Oder die Worte: „Ihr habt nun lange genug“ u. s. w. in Verbindung mit Ps. 60, 11: „Wer wird mich in jene befestigte Stadt bringen?“ Das ist Rom. Warum nennt David sie מצור? Es ist die Stadt, welche die Israeliten bedrängt und einengt (שמצירה ומבצרה). Oder die Stadt heisst darum מצור, weil sie von allen

Und woher lässt sich beweisen, dass David über I
hat? Aus 2 Sam. 8, 14: „Er setzte in Edom Wachei
heisst das? R. Simon sagte: Es sind Lager (קסטרס)
sagen: Es sind Statuen.*) Gott sprach zu David, s
bar Simon, ich weiss wohl, dass deine Hände sch
dend sind, aber ich will mit ihnen meine Welt zü
David, ich brauche sie für die Geschlechter. Scl
Lehrer Mose ihnen etwas anhaben, ich sprach
„Genug euch!" Der Lehrer befiehlt seinen Schülern:
Berg." Oder die Worte: „Genug euch!" in Verbindu
„Verhalte dich ruhig gegen den Ewigen und harre
heisst: והתחולל בו? Blicke auf Gott, wie es he
„Warum bist du gebeugt, meine Seele?" Oder die V
בו harre auf ihn, wollen nach R. Tachlipha von
Wenn Leiden über dich kommen, nimm sie mit Frol
auf. Es heisst Ps. 37, 7: „Ereifre dich nicht über
Wandelnden" d. i. Esau, von dem es heisst Jerem.
ist der Wandel der Ruchlosen glücklich?" Ps. 37,
Mann, der Ränke übt" d. i. Esau, welcher die Mei
richtete. Wie so? Ein Richter der Regierung richte
und er fragt ihn: warum hast du (ihn) erschlagen? Er le
sagt: ich habe ihn nicht erschlagen. Da fragt er ihn
hast du ihn erschlagen, mit dem Schwert oder mit
mit dem Messer? Oder: „Schweige gegen den Ew
auf ihn!" R. Josua ben Levi sagte: Als die Feind
um Jerusalem zu zerstören, waren dort 60 Myriade
(Dämonen), welche am Eingange des Tempels stand
zuhalten. Als sie (die Dämonen) aber sahen, dass
schweigend es mit ansah (eig. als sie sahen die Scl
und schweigend) — woher lässt sich das beweisen? I
2, 3: „Er zog seine Rechte vor dem Feinde zurück"
auch sie Platz. R. Jehuda bar Sima sagte: Er sah
zerstören und schwieg, und ihr wollt ihn angreifen?

Berg?" R. Chanina der Grosse sagte: Esau hat seinen Erzeuger*) (zu Tische) liegen gemacht (סיבב) d. i. seinen Vater, weil er verpflichtet war, ihn mit Speise zu versorgen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Gen. 25, 28: „Jizchak liebte den Esau, denn er ass gern Wildprett."

R. Samuel bar R. Gedalja sagte: Gott sprach zu ihm: Ich vergelte ihm diesen Liebesbeweis. Als Jacob dem Esau Geschenke übergab, wie äusserte sich da Esau? Er sprach: Ich habe genug (רב), bekümmere dich nicht. Mit diesem Ausdrucke, sagte Gott, hat er ihn geehrt und mit demselben Ausdrucke sage ich ihm: Weichet von ihm (wendet euch von ihm ab), „es ist euch genug, umgieb!" Oder die Worte: „Es ist euch genug!" wollen nach R. Acha sagen: Sowie ihr ihn berührt, werdet ihr selbst berührt. Wie so? Sein Vater hat ihm nur einen Segen gegeben, welcher lautet: „von deinem Schwert sollst du leben," den Jacob aber hat er mit zehn Segnungen gesegnet. Woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels." Wird sein Segen nun ungiltig, so gehen auch eure zehn Segnungen verloren. „Es ist euch genug! umgieb" u. s. w.

R. Berachja sagte: Als Esau zu seinem Vater kam und sah, dass Jacob die Segnungen genommen, sprach er zu ihm: Hast du mir nicht einmal einen Segen gelassen, wie es heisst Gen. 27, 38: „Hast du nur einen Segen, mein Vater?" Da sprach Jizchak zu ihm: Selbst wenn ich dich segne, segne ich auch ihn. Habe ich nicht ihm gesagt: Sei Gebieter deines Bruders? So habe ich ihn doch dadurch zum Knecht gemacht, und gehört nicht der Knecht und alles, was er hat, seinem Herrn? Was heisst: „Wendet euch gegen Mitternacht (צפונה)." R. Chija sagte: Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr seht, dass er (Esau) euch befehden will, so widersteht ihm nicht, sondern verberget (הצפינו) euch vor ihm, bis seine Welt (Herrschaft) vorüber ist. Das ist der Sinn der Worte: „Wendet euch gegen Mitternacht." Dagegen sprachen die Israeliten, bemerkte R. Jehuda bar Schallum, Herr der Welt! sein Vater hat ihn gesegnet mit den Worten: „Von deinem Schwerte sollst du leben," und du bist gegen ihn so freundlich und sagst zu uns: verberget euch vor ihm? Wohin sollen wir fliehen? Er sprach zu ihnen: Wenn ihr seht, dass er sich an euch machen will, so fliehet zu der Thora. Unter צפונה ist nichts anderes als die Thora zu verstehen vgl. Prov. 2, 7: „Er bewahrt (יצפון) den Redlichen Heil." Oder nach R. Jizchak hat צפונה diesen Sinn. Gott sprach: Wartet bis jetzt der König Messias kommt und erfüllt (was geschrieben steht Ps. 31, 20:) „Wie gross ist deine Güte, die du aufsparest deinen Verehrern!"

V. 4. Und dem Volke befiehl also. Nicht dass ich es euch nur befehle, sprach Gott, sondern ihr sollt es auch euren Kindern befehlen. Gott sprach nämlich zu Mose: Ertheile den Be-

*) Der Midr. liest nicht הר Berg, sondern הורו sein Erzeuger.

fehl auch den Häuptern der (künftigen) Geschlechter, dass sie gegen ihn (Esau) sich ehrerbietig betragen. Das ist der Sinn der Worte: „Und dem Volke befiehl also.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Als Esau mit Jacob zusammenkam, sagte Esau zu ihm: Mein Bruder Jacob, wir beide wollen in dieser Welt miteinander (wie einer) gehen. Jacob antwortete ihm Gen. 33, 14: „Es ziehe mein Herr vor seinem Knechte her.“ Was heisst יעבר נא? Nimm du deine Welt zuerst und ich will nachtreiben langsam nach dem Schritte des Viehes. Jacob sprach zu ihm: Bis jetzt habe ich noch Chananja, Mischael und Asarja zu stellen, von denen es heisst Dan. 1, 4: „sie sind Kinder ohne Makel.“ Oder er sprach zu ihm: Ich habe bis jetzt noch den König Messias zu stellen, von dem es heisst Jes. 9, 5: „Ein Kind wird uns geboren.“ „Bis dass ich komme zu meinem Herrn nach Seir“ Gen. 33, 14. Wir haben in der ganzen Schrift gesucht, sagte R. Samuel bar Nachman, und nicht gefunden, dass Jacob mit Esau in Seir zusammen gestanden hätte. Was bedeutet nun שעירה? Er sprach zu ihm: Bis jetzt habe ich noch Richter und Helfer zu stellen, um an jenem Mann Rache zu nehmen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Obad. V. 21: „Es ziehen herauf die Helfer“ u. s. w. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! wie lange sollen wir ihm unterworfen sein? Er antwortete ihnen: Bis jener Tag kommt, von dem es heisst Num. 24, 17: „Ein Stern tritt hervor aus Jacob, es erhebt sich ein Scepter aus Israel.“ Sobald der Stern aus Jacob ausgeht, wird die Stoppel Esaus verbrennen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Obad. V. 18: „Und es wird das Haus Jacobs Feuer und das Haus Josephs Flamme sein.“ Gott sprach: In dieser Stunde werde ich mein Reich strahlen lassen und über euch herrschen, wie es heisst das.: „Helfer ziehen herauf auf den Berg Zion.“

V. 31. Der Ewige sprach zu Mose: Siehe, ich habe angefangen.

Halacha. Wenn ein Israelit sich auf der Reise befindet und es bricht der Sabbath an und es wird finster und er führt Geld oder sonst etwas dergleichen bei sich, wie hat er sich zu verhalten? So haben die Weisen gelehrt: Wenn es finster wird, so giebt er seinen Beutel dem Fremden (Nichtjuden). Warum ist ihm erlaubt, dass er den Beutel einem Fremden geben darf? Weil den Noachiden, sagte R. Levi, nur sieben Gebote (Vorschriften) befohlen worden sind, unter welchen die Sabbathfeier sich nicht befindet. R. Jose bar Chanina sagte: Ein Heide, welcher den Sabbath hält, ohne vorher die Beschneidung empfangen zu haben, ist des Todes schuldig. Warum? Weil sie ihm nicht befohlen worden ist. Was fällt dir ein (wie kommst du auf diesen Gedanken) zu sagen, dass ein Heide, der den Sabbath hält, des Todes schuldig sei? R. Chija bar Abba sagte: R. Jochanan hat gesagt: Es ist Weltbrauch, wenn ein König und seine Gemahlin (Matrone) mit einander sprechen, ist

dann der, welcher kommt und sich zwischen beide drängt (einmischt), nicht des Todes schuldig? So ist auch die Sabbathfeier eine Uebereinkunft zwischen den Israeliten und Gott, wie es heisst Ex. 31, 17: „Zwischen mir und den Kindern Israels ist dies ein Zeichen ewiglich.“ Darum macht sich der Heide, welcher kommt und sich zwischen beide drängt, ohne zuvor die Beschneidung empfangen zu haben, des Todes schuldig. Die Rabbinen sagen: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! weil die Heiden nicht zur Sabbathheiligung verpflichtet sind, wirst du vielleicht, wenn sie dieselbe doch halten, Rücksicht auf sie nehmen? Gott sprach: Davor fürchtest du dich? Bei deinem Leben! und selbst wenn sie alle Vorschriften in der Thora halten, so stürze ich sie vor euch hin. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen. „Siehe, ich habe angefangen vor dir zu unterwerfen.“

Oder die Worte: „Siehe ich habe angefangen“ in Verbindung mit Ps. 149, 8: „Um ihre Könige in Fesseln zu legen.“ Wer sind ihre Könige? Es sind nach R. Tanchuma die Könige, welche in diesem Abschnitte erwähnt werden. „Und ihre Edlen in eiserne Fesseln“ d. s. ihre Fürsten oben im Himmel, denn Gott bestraft nicht eher eine Nation, als bis er zuvor ihre Fürsten bestraft. Wie so? Pharao und alle Aegypter stürzte Gott nicht eher ins Meer, als bis er zuerst ihren Fürsten (Patron) hineingestürzt hatte. Woher lässt sich das beweisen? Die Rabbinen sagen: Weil es nicht heisst: Rosse und ihre Reiter (סוסים ורוכביהם plur.), sondern Ex. 15, 1: „Ross und seinen Reiter“ d. i. ihren Fürst. Und als die Aegypter auszogen, um den Israeliten nachzusetzen, erhoben die Israeliten ihre Augen und sahen den Fürst (Patron) der Aegypter schwebend in der Luft. Woher lässt sich das beweisen? R. Jizchak sagte: Es heisst das. 14, 10: „Der Aegypter zog hinter ihnen her,“*) d. i. ihr Fürst. Siehe das ist der Sinn der Worte: „Um ihre Könige in Fesseln zu legen.“ Auch als Sichon und Og die Israeliten befehden wollten, sprach Gott zu Mose: Siehe, ich habe ihren Fürsten gestürzt, wie es heisst: „Siehe, ich habe angefangen preiszugeben vor dir“ u. s. w.

Oder die Worte: „Siehe, ich habe angefangen“ in Verbindung mit Prov. 13, 12: „Eine Hoffnung, die sich verziehet, macht das Herz krank.“ Hier ist die Rede, sagte R. Asarja, von der Hilfe, die einst kommen wird. Wie so? Als der Prophet zu Israel sagte Hagg. 2, 6: „Noch ein wenig und ich erschüttere die Himmel und die Erde,“ siehe, da sprach er: „Eine Hoffnung, die sich verziehet, macht das Herz krank;“ als er aber ihnen sagte Jes. 62, 11: „Siehe, dein Helfer kommt,“ da sprachen sie Prov. 13, 12: „Ein Baum des Lebens ist bald erfüllter Wunsch.“ Oder: „Eine Hoffnung, die sich hinziehet“ d. i. Pharao, zu dem Mose ging und kam und Plagen über Plagen über ihn brachte, bei deren jeder die Israeliten dachten, er würde sie ziehen lassen, (das war kränkend), „aber ein Baum

*) Es müsste eigentlich heissen: מצרים נוסעים.

des Lebens ist bald erfüllter Wunsch“ d. i. der Krieg gegen Sichon und Og, in Bezug auf den ihm Gott sagte: „Siehe, ich habe angefangen vor dir preiszugeben.“ Oder was wollen die Worte: „Siehe, ich habe angefangen“ sagen? Gott sprach zu Mose: Mose, siehe, ich habe ihren Fürsten gestürzt. Gleich einem Könige, sagte R. Abba bar Kahana, welcher den Feind seines Sohnes in seiner Gegenwart in Fesseln legt und zu ihm spricht: Thue mit ihm, wie dir beliebt. Oder der Sinn der Worte: „Siehe, ich habe angefangen,“ ist nach R. Samuel bar Nachman dieser. Als die Israeliten aus Aegypten zogen und Gott ihnen alle die Wunder that, fiel ein Schrecken auf alle Völker der Welt, wie es heisst Ex. 15, 16: „Es fiel auf sie Schrecken und Furcht,“ als sie aber kamen, um mit Sichon und Og Krieg zu führen, fragten die Emoriter einander: Bei deinem Leben! besteht diese Nation, welche mit uns Krieg führen will, aus Helden oder nicht? Wie viele Nationen sind sie?*) Sie sprachen: Sie sind die Kinder dreier Nationen (אומות). Wie, sagten Sichon und Og, diese ganze Nation von Menschenkindern sollten Kinder dreier Nationen sein, wir wollen uns rüsten und gegen sie ziehen und sie erlegen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Deut. 2, 32: „Sichon zog uns entgegen.“ Da kamen Mose und die Israeliten in das Gebiet Edrei.“ Hier wollen wir lagern, sagte Mose, und morgen einziehen. Sie kamen, um in Edrei einzufallen und kein Auge hatte es gesehen. Mose erhob seine Augen und sah Og sitzen auf der Mauer und seine Füsse reichten bis zur Erde. Ich weiss nicht, was ich sehe, sprach Mose, sie müssen in dieser Nacht eine andere Mauer gebaut haben. Den du siehest, sprach Gott zu Mose, ist Og. Nach R. Jochanan betrug die Länge seiner Füsse 18 Ellen. Da fürchtete sich Mose. Fürchte dich nicht, sprach Gott zu ihm, ich stürze ihn vor dir. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 3, 2: „Und der Ewige sprach zu Mose: fürchte ihn nicht.“ Og riss nämlich einen Berg aus und warf ihn auf die Israeliten und Mose nahm eine Scholle (צרור) Erde und erwähnte über derselben den Namen Gottes und stützte sich auf sie. Verflucht seien die Hände, riefen die Israeliten, die so werfen, die Emoriter dagegen riefen: Gesegnet sind die Hände, die das aushalten.

Oder: „Der Ewige sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben.“ Es heisst nicht: אתננו ich werde ihn geben, sondern: נתתי ich habe ihn gegeben. Gott sprach nämlich: Bereits habe ich schon von den Tagen Abrahams an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Lot, Abrahams Bruders Sohn gefangen worden war, kam Og und brachte dem Abraham die Nachricht, wie es heisst Gen. 14, 13: „Und es kam ein Entronnener.“ Resch Lakisch im Namen des Bar Kapra sagte:

*) Nach M. K. ist אבות anst. אומות zu lesen, so dass der Sinn ist: Sie sind die Kinder von drei Stammvätern.

פלים war sein Name. Warum hiess er aber Og (עוג)? Als er kam, fand er den Abraham beschäftigt mit Mazzoth und Pesachkuchen (בעוגות הפסח). Er war aber nicht aus reiner Absicht (eig. des Himmels wegen), sondern nur wegen Saras Schönheit gekommen, er dachte nämlich in seinem Herzen: Siehe, ich bringe ihm diese Nachricht, die Kriegsschaar erschlägt ihn und ich nehme dann sein Weib Sara. Wehe dir, Ruchloser! sprach Gott zu ihm, so denkst du, bei deinem Leben! ich werde deine Reise dir belohnen und dir dein Leben verlängern, was aber deine Absicht betrifft (eig. was aber das betrifft, was du in deinem Herzen denkst), den Abraham zu tödten und die Sara zu nehmen, da wird jener Mann (d. i. du) einst in die Hände ihrer Enkel fallen.

Oder: „Ich habe ihn in deine Hand gegeben." Es heisst hier nicht: אתננו ich werde ihn in deine Hand geben, sondern: נתתי ich habe ihn in deine Hand gegeben d. i. ich habe schon von den Tagen Jizchaks an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Abraham seinen Sohn Jizchak beschnitt, veranstaltete er ein Gastmahl und lud alle Könige Kanaans dazu ein, wie es heisst Gen. 21, 8: „Abraham machte ein grosses Gastmahl." Was ist unter גדול grosses zu verstehen? Weil alle Grossen eingeladen waren, auch Og war damals dort. Da sprach man zu Og: Sagte ich nicht, Abraham ist ein unfruchtbares Maulthier und zeugt keine Kinder? Als er nun den Jizchak zu sehen bekam, sagte er: Was ist dieser? Der ist nichts (in meinen Augen), mit einem Finger bringe ich ihn um. Da sprach Gott zu ihm: Weil du so sprichst, so wirst du Tausende und Zehntausende von ihm hervorgehen sehen, in deren Hände der Mann (du) einst fallen wird. Oder es heisst hier nicht: אתננו ich werde ihn in deine Hand geben, sondern: נתתי ich habe ihn in deine Hand gegeben d. i. ich habe schon von den Tagen Jacobs an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Jacob zu Pharao kam, um ihn zu segnen, wie es heisst Gen. 47, 10: „Jacob segnete den Pharao," da befand sich auch Og daselbst. Hast du nicht gesagt, sprach Pharao zu ihm, dass Abraham ein unfruchtbares Maulthier sei und nicht Kinder zeuge, siehe, hier ist sein Enkel und noch 70 Seelen aus seiner Lende (d. i. die von ihm abstammen). Damals warf Og ein böses Auge (einen missgünstigen Blick) auf sie. Wehe dir, Ruchloser! sprach Gott zu ihm, was wirfst du ein böses Auge auf meine Kinder. Das Auge dieses Mannes wird zerfliessen und er wird einst in ihre Hand fallen. Siehe, das ist der Sinn der Worte: „In deine Hand habe ich ihn gegeben." Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Sowie die Völker der Welt in dieser Welt euern Ruf vernehmen und sich vor euch fürchten und erschrecken, so wird auch einst sich bestätigen, was Deut. 28, 10 gesagt ist: „Und alle Völker der Erde werden sehen, dass der Name des Ewigen über dich ausgerufen ist und sie werden sich vor dir fürchten."

סדר ואתחנן.

Parascha II.

Cap. III. V. 23. Und ich flehte zum Ewigen.

Halacha. Wenn ein Israelit steht und betet, ist es ihm erlaubt, laut zu beten? So haben die Weisen gelehrt: Wer steht und betet, kann seine Stimme hören lassen. Allein es heisst schon von Hanna 1 Sam. 1, 13: „Hanna redete in ihrem Herzen," da könnte man glauben, man könne das dreizehngliedrige Gebet (Schemone esre) auf einmal (hintereinander) verrichten? Allein schon in Daniel ist gesagt Dan. 6, 11: „Dreimal des Tages lag er auf seinen Knien und betete zu seinem Gott und dankte, gleichwie er gethan vor diesem." Nun könnte man glauben, man dürfe zu jeder beliebigen Stunde beten? Allein schon David hat Ps. 55, 18 erklärt: „Abends, Morgens und Mittags bete und klage ich und er höret meine Stimme." Nun könnte man glauben, man dürfe seine Anliegen sofort (ohne Umschweife) vorbringen? Da hat aber bereits Salomo sich dagegen erklärt 1 Reg. 8, 28: „Zu hören auf Jubel und Gebet." רנה ist Lobpreis auf Gott und תפלה betrifft die menschlichen Angelegenheiten (Bedürfnisse). Abba Saul sagt: Das ist ein günstiges Zeichen des Gebetes, wenn der Mensch es mit Andacht verrichtet (eig. wenn der Mensch sein Herz auf dasselbe richtet), so darf er sich versichert halten, dass sein Gebet erhört werde, wie es Ps. 10, 17 heisst: „Du richtest ihr Herz, dein Ohr vernimmt." R. Jochanan sagte: Zehn Ausdrücke giebt es für Gebet, es sind: שועה, צעקה, נאקה, רנה, פגיעה, ביצור, קריאה, ניפול, פילול und תחנונים; שועה und צעקה wie es heisst Ex. 2, 23: „Und die Kinder Israels seufzten wegen des Dienstes und schrieen (ויזעקו) und ihr Geschrei (שועתם) stieg empor zu Gott wegen des Dienstes;" נאקה wie es heisst das. V. 24: „Und Gott erhörte ihr Wehklagen (נאקתם);" רנה und פגיעה wie es heisst Jerem. 7, 16: „Du aber bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen (רנה) und Gebet, und lege nicht Fürbitte bei mir ein (ואל תפגע בי); ביצור und קריאה wie es heisst Ps. 18, 7: בצר לי אקרא*); ניפול wie es heisst Deut. 9, 18: „Und ich fiel vor dem Ewigen nieder (ואתנפל);" פילול wie es heisst Ps. 106, 30: „Da erhob sich Pinchas und betete (ויפלל);" und תחנונים wie es hier heisst: „Und ich flehte (ואתחנן) zum Ewigen." Von allen diesen Ausdrücken wandte Mose bei seinem Gebete nur den Ausdruck תחנונים an. R. Jochanan sagte: Hieraus kannst du lernen, dass ein Geschöpf bei seinem Schöpfer nichts hat (d. i. dass es keinen Anspruch bei ihm erheben, sondern nur um Gnade flehen kann): denn siehe, Mose, der grösste aller Propheten, kam nur mit der

---

*) S. dagegen Midr. Samuel zu 2 Sam. 22, 7 und Jalkut II, § 157, wo mit Recht ביצור nicht mit unter die zehn Ausdrücke für das Gebet aufgezählt. Vergl. Levy, Neuhebr. u. chald. WWB. I, S. 253.

Sprache des Flehens. Und warum? R. Levi sagte: Warum kam Mose nur mit der Sprache des Flehens? Das Sprichwort sagt: Sei vorsichtig, dass du dich in deiner Rede nicht verfängst (eig. dass du nicht ergriffen wirst an einem Ort deiner Rede). Wie so? Gott sprach so zu Mose Ex. 33, 19: „Ich bin gnädig, wem ich gnädig sein' will.“ Gott sprach zu ihm: Wer etwas in meiner Hand (etwas bei mir zu fordern) hat, dessen erbarme ich mich d. i. gegen den verfahre ich mit dem Masse Barmherzigkeit, wer aber nichts in meiner Hand (nichts bei mir zu fordern) hat, mit dem bin ich gnädig d. i. dem gebe ich es umsonst (eig. mit dem verfahre ich mit der Gabe des Umsonst). Als Mose in das Land Israel kommen wollte, sprach Gott zu ihm: Du hast genug! Da sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! hast du nicht so zu mir gesagt: Wer nichts in meiner Hand hat, gegen den erweise ich mich gnädig d. i. ich gebe es ihm umsonst, ich sage jetzt nicht, dass ich irgend etwas bei dir zu fordern habe, sondern gieb es mir umsonst (verfahre mit mir gnädig). Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: „Und ich flehte zum Ewigen.“ Oder die Worte: „Ich flehte zum Ewigen“ in Verbindung mit Ps. 39, 12: „Züchtigst du mit Strafen für seine Schuld den Mann, so zerfliesst gleich der Motte seine Lust, ach eitel ist der ganze Mensch.“ Was heisst בתוכחות על עון? Durch eine Sünde, die Mose dadurch begangen, dass er deine Kinder zurechtwies, weil er zu ihnen gesprochen Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!“ da hast du ihn gezüchtigt und ihn bestraft. Unter איש Mann ist nur Mose zu verstehen vergl. Num. 12, 3: „Der Mann Mose aber war sehr geplagt.“ Was heisst: תמס כעש חמודו? All die Lust, die Mose hegte, um in das Land zu kommen, zerrann wie die Motte, welche in Geräthschaften eindringt und sie zernagt (morsch macht). Es giebt keine Lust, als das Land Israel vergl. Jerem. 3, 19: „Und ich gebe dir ein köstliches Land.“ Wenn es nun schon Mose, dem Gerechten, so erging, um wieviel mehr den Menschen, die nur für das Eitle und für den Tag des Gerichts bestimmt sind! „Ach, eitel ist der ganze Mensch.“ Sogar derjenige, sagte R. Acha, der zu einem Gott gemacht war, wie es heisst Ex. 7, 1: „Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt,“ und jetzt fleht er und wirft sich hin (wie es heisst): „Und er flehte zum Ewigen.“ „Er flehte“ in Verbindung mit Dan. 2, 21: „Er ändert Zeit und Stunde.“ R. Abin sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König, der einen Freund hatte, welcher Heerführer, Eparchen und Feldherrn einsetzte (anstellte). Nach einiger Zeit sah man, dass er von dem Thorhüter verlangte, in den Palast zu gehen, und er liess es ihm nicht zu, worüber sich alle verwunderten und sprachen: Gestern (früher) hat er alle Heerführer, Eparchen und Kriegsobersten angestellt und jetzt verlangt er vom Thürhüter, in den Palast eingelassen zu werden und er lässt es ihm nicht zu. Da antwortete er: Die Stunde ist vorüber. So hatte auch Mose angeordnet und Gott hatte es bestätigt, z. B. (er sprach) Num. 10, 35:

„Auf, Ewiger!" (das. V. 36:) „kehre zurück, Ewiger!" (das. 16, 30:) „Wenn der Ewige wird etwas Neues erschaffen" d. i. wenn ihr (der Erde) von den sechs Schöpfungstagen her ein Mund erschaffen worden ist, siehe, so ist's gut, wenn nicht, so wird der Ewige ihr einen (Mund) schaffen, und jetzt fleht er, wirft sich nieder, um in das Land Israel zu kommen und wird nicht angenommen, (da heisst es auch:) Die Stunde ist vorbei, (wie es heisst:) „in derselben Zeit also."

Oder: „Und ich flehte zum Ewigen" in Verbindung mit Prov. 18, 23: „Mit Flehen redet der Arme, der Reiche aber antwortet trotzig." R. Jochanan sagte: „Mit Flehen redet der Arme" d. i. Mose, welcher zu seinem Schöpfer mit Flehen kam: „der Reiche aber antwortet trotzig" d. i. der Reiche der Welt, nämlich Gott antwortete ihm trotzig, wie es heisst Deut. 3, 26: „Fahre nicht fort mit mir von dieser Sache zu reden." Oder R. Jochanan sagte: „Mit Flehen redet der Arme" d. s. die Propheten Israels, „der Reiche aber antwortet trotzig" d. s. die Propheten der Völker der Welt. R. Jochanan sagte ferner: Du findest keinen Gerechteren unter den Völkern als Hiob war und dieser kam nur mit Zurechtweisungen vor Gott, wie es heisst Hi. 23, 4: „Ich wollte meine Rechtssache ihm vortragen und meinen Mund füllen mit Beweisen." Es giebt keinen grösseren Propheten, als Mose und Jesaia waren, und beide kamen nur mit Flehen. Jesaia sprach s. Jes. 33, 2: „Ewiger sei uns gnädig, auf dich hoffen wir," und Mose sprach hier: „Und ich flehte zum Ewigen."

Oder: „Und ich flehte zum Ewigen." Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einer Matrone, die einen Sohn geboren, so lange ihr Sohn lebte, ging sie mit Gewalt in den Palast, als ihr Sohn aber gestorben war, da fing sie an nur mit Flehen den Palast zu betreten. So auch die Israeliten, so lange sie in der Wüste sich befanden, erschien (ging) Mose vor Gott mit Gewalt s. Ex. 32, 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk, vergieb doch die Sünde dieses Volkes" u. s. w., als aber die Israeliten in der Wüste gestorben waren, da fing er an zu bitten mit Flehen, um in das Land zu kommen, (wie es heisst:) „Und ich flehte zu derselben Zeit." Und zu welcher Zeit flehte er? Zu der Zeit, wo Josua an seine Stelle gesetzt worden war, wie es heisst Deut. 3, 21: „Und dem Josua gebot ich zu derselben Zeit." R. Huna sagte, Als Gott zu Mose gesagt hatte: Die Regierungszeit des Josua ist herangekommen, da fing Mose an um Erbarmen zu flehen, um in das Land zu kommen. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Eparchen, welcher in seinem Regierungsbezirk war und Befehle erliess, die der König ausführte (aufrecht hielt), er löste (befreite), wen er wollte und er fesselte, wen er wollte, als er aber seines Amtes entsetzt und ein anderer an seine Stelle gekommen war, da fing er an den Thürhüter (Pförtner) zu bitten, um in den Palast zu gehen, dieser aber liess es ihm nicht zu. So auch Mose. So lange er in seiner Regierung war, fesselte er, wen er wollte, wie es heisst Num. 16, 33: „Und sie fuhren, sie

und alles, was sie hatten, lebendig hinab in die Unterwelt", und er löste (befreite), wen er wollte, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben, und sterbe nicht"; als aber die Veränderung vorging und Josua an seine Stelle gesetzt wurde, wie es heisst Num. 27, 18: „Nimm dir Josua den Sohn Nuns," da fing er an zu flehen, um in das Land zu kommen. Gott aber sprach zu ihm: Du hast genug!

Oder: „In derselben Zeit also." Was heisst לאמר? R. Asarja sagte: Sage es den künftigen Geschlechtern, dass sie in der Stunde der Noth beten sollen; denn siehe, obgleich dem Mose gesagt worden war Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen", fing er doch an zu flehen.

Oder was will לאמר sagen? R. Akiba sagte: Mose sprach: Herr der Welt! antworte mir auf meine Worte, ob ich in das Land Israel komme oder nicht*).

Oder was ist der Sinn des Wortes לאמר? Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! es möchte doch mein Vergehen wegen der künftigen Geschlechter aufgezeichnet werden. R. Samuel sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher den Befehl gegeben und gesagt hatte: Jeder, welcher Früchte im 7. Jahre aufliest und isst, den führe man auf das Feld. Eine Frau hatte Aehren aufgelesen und gegessen und wurde nun aufs Feld gesetzt. Da bat sie den König: Mein Herr König! ich fordere von dir, dass man diese unreifen Früchte mir an den Hals hänge, damit die Leute der Provinz nicht etwa sprechen, es sei Zauberei oder Ehebruch an mir gefunden worden; wenn sie die Früchte an meinem Halse sehen, so werden sie wissen, weshalb ich aufs Feld gebracht worden bin. So sprach auch Mose: Herr der Welt! möchte doch mein Vergehen für die künftigen Geschlechter aufgezeichnet werden, damit die Israeliten nicht etwa sprechen: Mose hat die Thora gefälscht oder er hat etwas gesagt, was ihm nicht befohlen worden ist, sie sollen wissen, dass ich nur wegen des Wassers bestraft werde. Das ist der Sinn der Worte: „zu derselben Zeit לאמר."

V. 24. Ewiger, Gott, du hast angefangen.

Was heisst das: „Ewiger, Gott?" An zwei Stellen, sagte R. Josua ben Karcha, hat Mose dem Abraham nachgeahmt und es hat ihm nichts geholfen. Wie so? Gott rief den Abraham und er antwortete: „Hier bin ich, wie es heisst Gen. 22, 1: „Und es sprach Abraham: Hier bin ich!" Was heisst הנני? Ich bin bereit für die Priester- und für die Herrscherwürde und er erlangte die Priester- und Herrscherwürde, wie es heisst Ps. 110, 4: „Der Ewige hat geschworen und bereut es nicht, du bist Priester auf ewig nach der Weise Melchizedechs" vergl. Gen. 14, 17: „Ins Thal Save, das ist das Königsthal." Auch Mose wollte ebenso thun, wie es heisst Ex. 3, 4: „Und er (Gott) rief: Mose, Mose! und er antwortete: Hier bin ich" d. i. ich bin bereit

*) Also: um mir zu sagen, mir zu antworten.

zur Priester- und Herrscherwürde. Da sprach Gott zu ihm Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor dem König und stelle dich nicht an den Ort der Grossen." Gott sprach zu ihm Ex. 3, 5: „Tritt nicht herzu!" d. i. du hast mit der Priesterwürde nichts zu schaffen, denn von dieser heisst es Num. 1, 51: „Der Fremde, der sich ihr naht, soll getödtet werden." Du hast auch nichts mit der Herrscherwürde zu thun, wie es heisst 2. Sam. 7, 18: („Wer bin ich und was ist mein Haus,) dass du mich bis hierher gebracht!" Abraham sprach Gen. 15, 2: „Ewiger, Gott, was willst du mir geben?" R. Levi sagte: Er sprach vor ihm: Herr der Welt! wenn ich mit Recht zu verlangen habe, dass mir Kinder werden sollen, so gieb sie mir, wo nicht, gieb sie mir aus Barmherzigkeit. Bei deinem Leben! erwiederte Gott, du hast sie mit Recht zu verlangen, wie es Gen. 15, 4 heisst: „Und siehe, das Wort des Ewigen wurde ihm." Ebenso sprach auch Mose Deut. 3, 24: „Ewiger, Gott, du hast angefangen," habe ich mit Recht zu verlangen, dass ich in das Land Israel komme, so lass mich einziehen, wo nicht, lass mich aus Barmherzigkeit dahin kommen. Darauf antwortete ihm Gott: „Brüste dich nicht vor dem König" u.s.w., „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen." Als Mose sah, wie hart die Worte waren, fing auch er an harte Worte zu reden, (er sagte:) „Ewiger, Gott, du hast angefangen." Er sprach nämlich vor ihm: Herr der Welt! warum soll ich nicht in das Land kommen? Etwa deshalb, weil ich gesagt habe Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!" Du hast doch zuerst gesagt das. 17, 25: „Zur Aufbewahrung, zum Zeichen der widerspenstigen Kinder."

Oder: „Du hast angefangen." R. Ruben sagte: Mose sprach vor Gott: Warum thust du mir so? Du bist doch zuerst zu mir gekommen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Ex. 3, 2: „Da erschien ihm der Engel des Ewigen in einer Feuerflamme aus dem Dornbusch." Er sprach nämlich zu ihm: Nachdem du mich gross gemacht hast, willst du mich von meiner Grösse (Höhe) stürzen. Siehe, antwortete Gott, ich habe es geschworen! Herr der Welt! sprach wieder Mose, du hast angefangen, als du wolltest, hast du den Schwur nicht gebrochen? Hast du nicht geschworen, dass du deine Kinder wegen des goldenen Kalbes vernichten wolltest und du bist rückgängig geworden, wie es heisst Ex. 33, 14: „Der Ewige bedachte sich." Oder R. Levi sagte: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! Josephs Gebeine sollen in das Land kommen und ich soll nicht in das Land kommen? Gott antwortete ihm: Wer sich zu seinem Lande bekennt, wird auch in seinem Lande begraben, wer sich aber zu seinem Lande nicht bekennt, wird auch nicht in seinem Lande begraben. Joseph hat sich zu seinem Lande bekannt. Woher lässt sich das beweisen? Als seine Gebieterin sprach Gen. 39, 14: „Seht, da hat er uns einen hebräischen Mann gebracht," da hat er nicht verleugnet, sondern (er bekannte) das. 40, 15: „Denn gestohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer;" darum wurde er auch in seinem Lande begraben. Woher lässt sich das beweisen?

Aus Jos. 24, 32: „Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels heraufgebracht aus Aegypten, begruben sie zu Sichem.“ Du aber hast dich nicht zu deinem Lande bekannt, darum sollst du auch nicht in deinem Lande begraben werden. Wie so? Als Jethros Töchter (zu ihrem Vater) sagten Ex. 2, 19: „Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Gewalt der Hirten gerettet,“ da hörte er es und schwieg, darum soll er (du) auch nicht in seinem Lande begraben werden, „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Da sprach Gott zu Mose: Wenn du hier (in der Wüste) bei ihnen (den Gefallenen) begraben wirst, so kommen sie wegen deines Verdienstes mit dir (in das Land). R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, dessen Kleingeld an einem finstern Ort verstreut worden war, er dachte, wenn ich sage: Leuchtet mir, dass ich mein Geld wieder auflese, so kehrt sich niemand daran, was that er? Er nahm ein Goldstück, warf es unter sie und fing an zu schreien: Leuchtet mir, ich habe ein Goldstück gehabt, und es ist mir hier entfallen, und sie leuchteten ihm. Was that er, als er das Goldstück wiedergenommen? Er sprach zu ihnen (den Leuten): Bei eurem Leben! wartet noch ein wenig auf mich, dass ich auch das Kleingeld auflese, und er las es in Folge (eig. im Verdienste) des Goldstücks auf. So brachte er auch das Kleingeld zusammen. So sprach auch Gott zu Mose: Wenn du bei ihnen in der Wüste begraben wirst, so kommen sie vermöge deines Verdienstes hinein und du an ihrer Spitze, wie es heisst Deut. 33, 21: „Das Erste ersah er sich u. s. w. und sie gehen voran als Häupter des Volkes.“ (Das. 4, 7:) „Denn wo giebt es ein so grosses Volk“ u. s. w.

Halacha. Darf ein Israelit, wenn er das Schema gelesen, warten, und dann erst beten (eine Bitte vorbringen)? Die Weisen haben so gelehrt: Drei Handlungen müssen rasch aufeinander folgen: 1) auf das Händeaufstützen muss gleich das Schlachten, 2) auf das Händewaschen (vor Tische) gleich die Beracha (der Segen über das Brot) und 3) auf (das Gebet) die Erlösung betreffend gleich das Gebet (Schemone esre) folgen. Und wer sich so verhält, was ist sein Lohn? Rabba bar R. Abuhu sagte: Wer nach dem Handaufstützen gleich schlachtet, der darf sich versichert halten, dass sein Opfer angenommen wird, und wer nach dem Waschen seiner Hände gleich die Beracha spricht, darf sich versichert halten, dass der Satan nicht den Ankläger bei seiner Mahlzeit macht, und wer nach dem Schema gleich das Schemone esre betet, darf sich versichert halten, dass sein Gebet erhört wird.

R. Jehuda bar R. Simon sagte: Du findest, dass der Götze nah und fern, Gott aber fern und nah ist. Wie so ist der Götze nah? Ein Heide macht sich ein Götzenbild und stellt es in seinem Hause bei sich auf, folglich ist es da nah, und woher lässt sich beweisen, dass es fern ist? Weil es heisst Jes. 46, 7: „Er schreit auch zu ihm, er antwortet ihm aber nicht, weil er fern ist. Aber Gott ist fern und nah, wie so? R. Jehuda bar R. Simon sagt:

Von hier (der Erde) bis zum Himmel hinauf ist ein Weg von 500 Jahren, folglich ist Gott fern, und er ist nahe, nämlich wenn der Mensch steht und betet und er sinnt nach in seinem Herzen (über das Schema), so ist Gott nahe, sein Gebet zu vernehmen, wie es heisst Ps. 65, 3: „Erhörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch." David sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn die Völker der Welt kommen, um vor dir zu beten, gieb ihnen keine Antwort, denn sie kommen nicht zu dir mit ganzem Herzen, sondern sie gehen zu ihrem Götzen, und er antwortet ihnen nicht, sie sehen sich dann in der Noth und kommen zu dir, so gieb auch du ihnen keine Antwort, wie es heisst Ps. 18, 42: „Sie schreien und niemand hilft, zum Ewigen, und er antwortet ihnen nicht." Was bedeutet ישועו? Sie schreien zu ihrem Götzen um Hilfe und wenn sie dann zu dir kommen, „zum Ewigen, so antwortet er ihnen nicht." Aber wenn die Israeliten zu dir rufen, so vernimmt er gleich unser Gebet, wie es heisst das. 4, 2: „Auf mein Rufen antworte mir, mein Gott, meine Gerechtigkeit." Gott sprach zu David: Du hast gesagt: „Auf mein Rufen antworte mir!" Bei deinem Leben! ehe ihr ruft, werde ich euch antworten, wie es heisst Jes. 65, 24: „Bevor sie rufen, werde ich antworten," denn ich habe keine andere Nation als euch. Und woher lässt sich das beweisen? Weil wir hier Deut. 4, 7 lesen: „Und wo ist ein so grosses Volk? Ps. 20, 2 heisst es: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth." Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Königssohne, welcher ausgeartet war, und er hatte drei Erzieher, der erste sprach, er werde Fesseln von hundert Litra für ihn machen, der zweite sagte: mit Fesseln von hundert Litra könne er nichts leisten, er werde ihm solche machen, die zwölf Litra wiegen, da kam der dritte und sagte, wie kann er mit Fesseln von zwölf Litra bestehen, er werde ihm eine Fessel von nur einer Litra machen. So sprach auch Mose, er werde für das Volk Fesseln von hundert Litra machen, wie es heisst Deut. 31, 17: „Viele Uebel und Nöthe werden es treffen." David sprach, er werde für dasselbe Fesseln von zwölf Litra machen, wie es heisst: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth" (sing.) d. i. so wie der Tag nur zwölf Stunden hat. Als aber Jeremia auftrat, sprach er vor Gott: Herr der Welt! sie haben keine Kraft, auch die Noth, von der David gesprochen, zu ertragen (auszuhalten), es werde für sie eine Fessel von nur einer Litra gemacht, wie es heisst Jerem. 30, 7: „Eine Zeit der Drangsal ist's für Jacob, doch er soll von derselben befreit werden."

Oder: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth." Was heisst ביום צרה? Resch Lakisch sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Weibe, welches auf dem Gebärstuhle sitzt, um zu gebären und Schmerzen beim Gebären aussteht. Da sprachen die Weiber zu ihr: Wer deine Mutter erhört hat, wird auch dich erhören. Ebenso sprach David zu Israel: Wer Jacob erhört hat, wird auch euch erhören. Was hat Jacob gebetet? Gen. 35, 3: „Ich

will dort einen Altar machen dem Gott, der mich erhört hat am Tage meiner Noth;" auch dich wird der Ewige erhören am Tage der Noth, es wird dich da schützen der Gott Jacobs. Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn du deine Kinder in Leiden siehst und es betet niemand für dieselben um Erbarmen, antworte ihnen sogleich. Bei deinem Leben! antwortete ihm Gott, zu jeder Stunde, wo sie mich anrufen, werde ich ihnen antworten, wie es heisst Deut. 4, 7: „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen." Oder: „Wie der Ewige, unser Gott," in Verbindung mit Ps. 69, 14: „Und mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Gnadenzeit." R. Chanina bar Papa fragte den R. Samuel bar Nachman: Was heisst das, was geschrieben steht: „Mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Gnadenzeit?" Dieser antwortete ihm: Die Thore des Gebetes sind zuweilen geöffnet, zuweilen geschlossen, aber die Thore der Busse sind stets geöffnet. Er sprach: Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 65 6: „Furchtbares, mit Gerechtigkeit erhörst du uns, Gott unsrer Hilfe, du Zuversicht aller Erd- und Meeresenden, der Fernen." Sowie diese Wassersammlung zuweilen geöffnet, zuweilen verschlossen ist, so sind auch die Thore des Gebetes zuweilen offen, zuweilen geschlossen, aber das Meer ist immer offen. So ist auch die Hand Gottes immer offen, die Reuigen aufzunehmen. Rab Anan sagte: Auch die Thore des Gebetes sind nie verschlossen, wie es hier heisst: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen." Unter קריאה Rufen ist nichts anderes als das Gebet zu verstehen, wie es heisst Jes. 65, 24: „Bevor sie noch rufen, werde ich antworten."

R. Chia der Grosse hat gesagt: Es heisst Ps. 27, 14: „Hoffe auf den Ewigen, sei stark und muthigen Herzens und hoffe auf den Ewigen" d. i. bete und bete abermals, es giebt doch eine Zeit, wo dir Erhöhrung wird.

Oder: „Mein Gebet zu dem Ewigen" u. s. w. Weil David allein sprach: „zur Gnadenzeit," aber das Gebet der Versammlung kehrt niemals leer zurück. „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen, denn wo giebt es ein so grosses Volk, welchem Gott so nahe ist?" Die Sectirer (Minim) fragten den R. Simlai: Wie viel Götter (Mächte) haben die Welt erschaffen? Er antwortete ihnen: ich und ihr wollen die sechs Schöpfungstage fragen. Da entgegneten sie: Steht denn im Anfange schuf אלוה (sing.)? es steht doch: Im Anfange schuf אלהים (plur.). Er sprach zu ihnen: Steht denn בראו sie erschufen? es steht doch ברא er erschuf. Ferner steht denn ויאמרו אלהים die Götter sprachen, es sei eine Veste, es sammeln sich die Wasser, es seien Lichter? es heisst doch: ויאמר und er sprach. Als sie an das Werk des sechsten Schöpfungstages kamen, da waren sie froh. Sie sprachen zu ihm: Siehe es heisst Gen. 1, 26: „Wir wollen einen Menschen machen (נעשה) nach unserm Bilde" u. s. w. Er entgegnete ihnen: Es steht nicht: ויבראו sie erschufen den Menschen in ihrem Bilde (בצלמיהם), sondern es heisst: ויברא er erschuf den Adam in seinem Bilde (בצלמו). Sie

sprachen: Es steht doch aber: „Wo ist ein so grosses Volk, dem Götter (אלהים) so nahe sind (קרובים אליו)? Darauf antwortete er ihnen: Heisst es denn: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihnen (אליהם) rufen?“ es heisst doch: „so oft wir zu ihm (אליו) rufen.

Oder: „Dem Gott so nahe ist.“ R. Jochanan sagte: Wenn die Dienstengel vor Gott erscheinen, um zu erfahren, wann das Neujahr, wann der Versöhnungstag sein soll, da antwortet Gott ihnen: Was fragt ihr mich? ich und ihr wollen bei dem Gerichtshöfe unten anfragen, wie es hier heisst: Dem Gott so nahe ist, es heisst nicht: Dem eine Nation nahe ist (אשר לו אומה קרובה), sondern dem Gott (אלהים) nahe ist d. i. er und seine Familie. R. Jochanan sagte: Gott sprach: Ehe sie meine Nation geworden, waren es „Festtage des Ewigen“ (d. i. sie waren von Gott angeordnet), von jetzt ab und weiter aber sind es die, welche ihr nennt.

Oder: „Dem Gott so nahe ist.“ Hat der Mensch einen reichen Verwandten, so bekennt er sich zu ihm, hat er aber einen armen, so verleugnet er ihn und spricht: er ist nicht mein Verwandter. Aber Gott verhält sich anders. Als die Israeliten in der aegyptischen Sclaverei sich befanden, sagte Gott: ich bin ihr Verwandter. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 148, 14: „Den Kindern Israels, dem Volke, das ihm verwandt (nahe) ist.“ Und wenn sein Verwandter arm ist, so macht er sich zur Haupt- und ihn zur Nebenperson. Was spricht er? Der und der ist mit mir verwandt. Gott aber macht Israel zur Hauptperson. Es heisst hier nicht: Der ein verwandtes Volk hat (אשר לו גוי קרוב), sondern dem Gott so nahe (ein Verwandter) ist (אשר לו אלהים קרובים אליו).

Oder: „Wo giebt es ein so grosses Volk?“ R. Chama bar Chanina sagte: Welche Nation hat ihr Gott gross gezogen wie diese? Gewöhnlich wenn eine Nation Krieg führen will, so weiss sie nicht, ob sie siegen wird oder nicht; die Israeliten aber halten sich des Sieges versichert, wie es heisst: „Wo giebt es ein so grosses Volk“ u. s. w.

Oder R. Tanchuma erzählte: Ein Schiff war ganz mit Heiden [redacted]

Mund und ich salbte mich nicht, bis drei Wochen um waren." Hernach sprach er: „Ewiger erhöre, Ewiger vergieb" u. s. w. Manches Gebet ferner wird in drei Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Jona, wie es heisst Jon. 2, 1: „Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte." Darauf (V. 2) „betete Jona zum Ewigen, seinem Gott, aus dem Leibe des Fisches." Manches Gebet wird in einem Tage erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Elia, von dem es heisst 1 Reg. 18, 36: „Elia, der Prophet, trat hin und sprach: Ewiger" u. s. w. Manches Gebet wird zu seiner Zeit erhört.*) Von wem kannst du das lernen? Von David, wie es heisst Ps. 69, 14: „Mein Gebet zum Ewigen zur wohlgefälligen Zeit." Manches Gebet wird sogar, ehe es noch aus dem Munde kommt, von Gott erhört, wie es heisst Jes. 65, 24: „Ehe sie rufen, werde ich antworten."

V. 25. Wenn du Kinder zeugst.

Halacha. Darf ein Israelit die Ecke seines Haupthaars rund herum wachsen lassen? Die Weisen haben so gelehrt: Folgende Dinge sind wegen amoritischer (heidnischer) Sitte verboten: Wer die Ecke seines Haupthaares abschneidet und eine Haarflechte auf der Kopfspitze (Locke, Tolle) macht. Was heisst: המספר קומי? Wer die Ecke seines Haupthaares abschneidet und ein Erfassen der Locken (auf der Kopfspitze) macht**), was verschuldet er? Er erhält vierzig Geisselhiebe. Wer aber die Locke***) auf der Kopfspitze trägt und sie in götzendienerischer Absicht wachsen lässt, verdient eine härtere Strafe, als für Götzendienst selbst. Ist denn Gott nicht auf den Götzen eifersüchtig, es heisst doch Ex. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter vor mir haben, ebenso Deut. 4, 24: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott?" Wenn nun an den Götzen nichts Wesentliches ist, fragen die Rabbinen, warum werden sie Götter genannt? Um denjenigen zu belohnen, bemerkte R. Pinchas bar Chama, der sich von ihnen fern hält (trennt). Gott sprach nämlich: Obgleich nichts Wesentliches an ihm (dem Götzen) ist, so sehe ich doch den Menschen, der sich von ihm fern hält, so an, als wenn er dem diente, in dem Wesentliches ist und zu mir käme. R. Josua ben Levi sagte: Gott sprach: Da die Strafe des Götzendienstes so schwer ist, so muss ich sie davor warnen, damit sie nicht sprechen: wenn man uns vor ihm gewarnt hätte, würden wir uns von ihm losgemacht haben. Gott sprach zu Jesaia: Glaube nicht, dass ich sie vielleicht nicht zuvor vor Götzendienst gewarnt habe, ehe sie an den Sinai kamen, um das Gesetz zu empfangen, habe ich sie schon davor gewarnt. Woher lässt sich

---

*) D. i. am Tag oder in der Nacht.

**) Sinn: Wer die Ecken seines Haupthaares so kurz abschneidet, dass er sie nur mit der Scheere oder mit den Nägeln erfassen kann.

***) Eine solche Haarflechte oder Locke (בלורית) trugen die Götzenpriester auf der Mitte des Kopfes, während das Haar ringsum abgeschnitten war.

das beweisen? Aus Jes. 48, 5: „Ich sagte es dir vorlängst, ehe es kam, that ich es dir kund“ d. i. ehe du an den Sinai kamst, liess ich dich schon die Segnungen und die Flüche vernehmen. Warum? S. das.: Damit du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Gussbild verordnete es.“ Deshalb also habe ich sie davor gewarnt. Und durch wen habe ich sie gewarnt? Durch meinen Knecht Mose. Woher lässt sich das beweisen? Weil wir hier lesen: „Wenn du Kinder und Enkel zeugest“ u. s. w.

Oder in Verbindung mit Hos. 4, 7: „Als sie sich mehrten, sündigten sie gegen mich, ihre Ehre will ich in Schmach wandeln.“ Was heisst כרובם? R. Samuel bar Nachmani sagte: Alles was die Grossen thun, thut das Zeitalter ihnen nach.*) Wie ist das zu verstehen? Der Nasi erlaubt und der Gerichtspräsident verbietet. Der Nasi erlaubt und ich verbiete. Die Richter sprechen: Der Gerichtspräsident erlaubt und wir verbieten und die übrigen Leute sprechen: Die Richter erlauben und wir verbieten. Wer ist schuld, dass das ganze Geschlecht sündigt? Der Nasi, der zuerst gesündigt hat. R. Simlai sagte: Es heisst das. 2, 5: „Denn ihre Mutter buhlt und ihre Gebärerin treibt Schande“ d. i. sie beschämen ihre Worte in Gegenwart des gewöhnlichen Volkes (der Ungebildeten). Wie so? Der Gelehrte sitzt und trägt öffentlich vor: Du sollst nicht auf Wucher ausleihen, und er leiht selbst auf Wucher aus, er lehrt: Du sollst nicht rauben und er raubt selbst, er lehrt: Du sollst nicht stehlen und er stiehlt selbst. R. Berachja erzählte: Einem Menschen war sein Gebetmantel gestohlen worden und er kam, um deshalb Klage beim Richter zu erheben und fand eine Geschiedene auf seinem Bette. Ferner erzählte R. Berachja: Einem Menschen war sein kupferner Kessel gestohlen worden, er ging zum Richter, um Klage zu erheben und fand ihn (den Kessel) an seinem Brunnen. Das wollen die Worte sagen: Wie ihre Grossen (כרובם), so sündigen sie gegen mich.“

Oder: „Jemehr sie haben, desto mehr sündigen sie gegen mich.“ R. Tanchuma sagte: Jemehr Länder ich ihnen gegeben habe, desto

[redacted]

Oder: „Wenn du Kinder zeugst“ in Verbindung mit Prov. 10, 16: „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben, der Gewinn (Ertrag) des Frevlers zur Sünde.“ „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben.“ R. Tanchuma sagte: Das ist Eliphas, welcher im Schosse Jizchaks herangewachsen war;*) „der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde“ d. i. Amalek, der in Esaus Schoss herangewachsen war. Oder „das Wirken des Gerechten ist zum Leben.“ Alles, was David und sein Sohn Salomo wirkte, war zum Leben Israels. „Der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde?“ Mit dem einen Eintritt (כביאה אחת) Manasses in das Allerheiligste war Israel versündigt, denn er fertigte ein Götzenbild mit vier Gesichtern und brachte es in den Tempel. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ezech. 8, 5: „Siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange.“ R. Acha sagte (wandte hier das Sprichwort an): „Siehe, grosses Wehe geschieht in der Welt; der Beisass verdrängt den Hausherrn“ (d. i. der Götze wird im Heiligthum verehrt)! Und warum machte er ein Götzenbild mit vier Gesichtern? Gegenüber den vier Thiergestalten, welche den Thron des Allerheiligsten tragen. Oder warum vier Gesichter? Gegenüber den vier Winden der Welt (Weltgegenden). Er sprach nämlich: Wer von den vier Winden der Welt kommt, muss sich vor dem Götzenbilde niederwerfen. Und was that Gott mit ihm? Er überlieferte ihn in die Gewalt seiner Feinde. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Chron. 33, 11: „Da liess der Ewige über sie kommen die Heerobersten des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln“ d. i. sie bereiteten ihm ein ehernes Maulthier (mit vielen Löchern) und warfen ihn hinein und zündeten Feuer unter ihm an und er wurde so von Innen verbrannt.**) In dieser Stunde rief Manasse zu allen Göttern der Welt, denen er geopfert hatte, und nicht ein einziger von ihnen antwortete ihm, wie es heisst Jes. 46, 7: „Auch wenn er zu ihm schreit, so antwortet er nicht, aus seiner Noth hilft er ihm nicht.“ Als nun Manasse seine Noth sah und dass ihm nicht einer von ihnen antwortete (Gehör gab), rief er Gott an, und sprach vor ihm: Herr der Welt! siehe, ich habe alle Götter in der Welt angerufen und habe erkannt, dass nichts Wesentliches an ihnen ist, Herr der Welt! du bist Gott über alle Götter, wenn du mich nicht erhörst, dann könnte ich am Ende denken, alle Gesichter sind gleich. Da sprach Gott zu ihm: Du Frevler verdientest mit Recht, dass ich dich nicht erhören sollte, denn du hast mich erzürnt, allein um nicht die Thür vor den Rückkehrenden zu verschliessen, damit sie nicht sprechen: Siehe, Manasse wollte Busse thun, er wurde aber nicht aufgenommen, siehe, darum will ich dich

*) M. K.: Sein Vater Esau hatte ihm befohlen, den Jacob zu verfolgen und ihn zu erschlagen. Er that es aber nicht, sondern er nahm ihm (Jacob) ab, was er bei sich hatte, um das Gebot seines Vaters zu erfüllen, denn ein Armer wird den Todten gleich geachtet.

**) Vergl. Pesikta Schuba 162a.

erhören. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen (ויחתר לו).“ Daraus geht hervor, dass die Dienstengel die Himmelsfenster (eig. die Fenster der Veste) verstopft hatten, damit sein Gebet nicht zum Himmel aufsteigen sollte. Was that Gott? Er durchbohrte (חתר) die Veste unter dem Throne der Herrlichkeit, nahm sein Gebet auf und setzte ihn wieder in Jerusalem in sein Reich. Nach R. Samuel bar Inja im Namen des R. Acha brachte er ihn mit einem Winde zurück, wie es heisst: „er lässt den Wind wehen.“*) Da erkannte Manasse, dass der Ewige (der) wahre Gott ist.

Oder: „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben“ d. i. die gerechten Bewohner des Landes zu Moses Zeit, „der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde.“

„So du Kinder und Kindeskinder zeugest und ihr seid eingewohnet im Lande u. s. w. Was heisst „להכעיסו um ihn zu erzürnen?“ R. Eleasar sagte: Sie sassen und überlegten sich, welche Schande (Scham) wohl schwerer (schlimmer) sei, ob die, „wenn ein Mann das Eheweib seines Nächsten beschläft,“ oder die, „wenn man seine Schnur durch Blutschande beflecket (s. Ezech. 22, 11)? Da dachten sie bei sich: Wer ein Eheweib beschläft, wird erwürgt und wer seine Schnur beschläft, wird gesteinigt, siehe das Vergehen mit der Schnur ist schlimmer (schwerer) als das mit einem Eheweibe.

R. Ismael hat gelehrt: Es heisst: Am. 2, 7: „Sohn und Vater gehen zu einer Dirne,“ nun könnte ich glauben, sie gehen zu ihr aus Wollust? Darum heisst es gleich dabei: „um meinen heiligen Namen zu entweihen.“ Das ist der Sinn des Wortes: להכעיסו um ihn zu erzürnen. R. Levi sagte: Die Israeliten sind erst vertrieben worden. als sieben Familienhäuser zu Frevlern geworden waren. (Wie so?) בנים sind zwei, בני בנים sind wieder zwei, ונושנתם והשחתם ועשיתם (die drei Zeitwörter im plur.) sind drei, das macht in Summa sieben. Die Rabbinen sagen: Gepriesen sei der Name Gottes, welcher weiss, was gewesen ist und was sein wird, wie es heisst Jes. 46, 10: „Er verkündet im Anfange das Ende.“ Wie so? In diesem Abschnitte hat Mose den Israeliten gezeigt, wie sie, wenn sie sündigen, einst in die Gefangenschaft wandern und wie sie, wenn sie Busse thun, erlöst werden. Ersteres, wenn sie sündigen werden, wie es heisst Deut. 4, 25: „Ihr thut, was missfällig ist in den Augen des Ewigen“ und darauf folgt V. 27: „Und der Ewige wird euch zerstreuen unter die Völker“ und dann heisst es V. 30: „Wenn du in Noth sein wirst und dich alle diese Dinge treffen.“ Was heisst das בצר לך? R. Jochanan sagte im Namen des R. Akiba: Jede Noth (כל צרה), die nur einen einzigen trifft, ist eine Noth, jede Noth aber, die nicht einen einzigen (sondern eine Mehrheit) trifft, ist keine Noth. Oder:

*) In Jerusch. Sanhedr. XI heisst es: Da erkannte Manasse, dass es noch ein Recht und einen Richter giebt.

בצר לך. R. Jochanan sagte ferner: Jede Noth, welche die Israeliten und die Völker der Welt gemeinschaftlich trifft, ist eine Noth, jede Noth aber, die Israel allein betrifft, ist keine Noth. R. Jochanan hat vorgetragen: wie z. B. hinsichtlich der Noth (Gefahr) in der Residenz Susa (zu Hamans Zeit), diese betraf nur die Israeliten, wie es heisst Esther 4, 3: „Es war grosse Trauer für die Juden," da liess ihnen Gott bald Hilfe angedeihen (sprossen), wie es heisst das. 8, 16: „Den Juden ward Licht und Freude." Oder R. Eleasar sagte: Als die Israeliten aus Aegypten erlöst wurden, geschah es nur wegen folgender fünf Dinge (Ursachen): 1) in Folge der Noth, 2) in Folge der Busse, 3) in Folge des Verdienstes der Väter, 4) in Folge der Barmherzigkeit und 5) weil das Ende gekommen war. In Folge der Noth s. Ex. 2, 3: „Und es seufzten die Kinder Israel;" in Folge der Busse s. das.: „Und ihr Geschrei stieg empor zu Gott," in Folge des Verdienstes der Väter, wie es heisst das. V. 24: „Und Gott gedachte seines Bundes," in Folge der Barmherzigkeit, wie es heisst das V. 25: „Und Gott sah die Kinder Israel," in Folge des Endes, wie es heisst das.: „Und Gott wusste es." Und einst werden sie auch wieder wegen derselben fünf Dinge (Ursachen) erlöst werden, wegen der Noth, wie es heisst Deut. 4, 30: „Und wenn du in Noth bist," siehe, das ist wegen der Noth, „und du zum Ewigen wiederkehrst" (s. das.), siehe, das ist in Folge der Busse, „denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott" (s. das. V. 31), siehe, das ist in Folge der Barmherzigkeit, „und er wird nicht vergessen des Bundes mit deinen Vätern (s. das.), siehe, das ist in Folge des Verdienstes der Väter, „und es treffen dich alle diese Dinge am Ende der Tage" (s. das. V. 30), siehe, das ist in Folge des Endes. Und auf sie (diese Dinge) hat auch David hingewiesen Ps. 106, 44: „Er sah sie in ihrer Noth," siehe, das ist wegen ihrer Noth, „als er ihr Flehen hörte" (s. das.), siehe, das ist wegen der Busse, „und er gedachte ihnen seines Bundes" (s. das.), siehe, das ist wegen des Verdienstes der Väter, „und er hat Erbarmen mit ihnen" (s. das.), siehe, das ist wegen der Barmherzigkeit, „hilf uns, Gott unsers Heils, sammle uns und rette uns aus den Völkern" (s. das. V. 47), siehe, das ist wegen des Endes. Oder: „Und du umkehrst zum Ewigen, deinen Gott." Es giebt nichts Grösseres als die Busse. Einmal waren unsere Rabbinen in Rom, R. Elieser, R. Josua und Rabban Gamliel und die Räthe des Königs hatten beschlossen, dass binnen dreissig Tagen kein Jude mehr in der ganzen Welt sein sollte. Einer der Räthe, der gottesfürchtig war, kam zu Rabban Gamliel und entdeckte ihm die Sache, und unsere Rabbinen waren in grosser Besorgniss. Da sprach jener Fromme zu ihnen: Grämt euch nicht! binnen 30 Tagen steht der Gott der Juden ihnen bei. Nach Verlauf von 25 Tagen machte er seiner Gemahlin Mittheilung von der Sache. Siehe, sprach er zu ihr*),

*) So ist jedenfalls zu lesen.

es sind schon 25 Tage verlaufen, es fehlen nur noch fünf Tage. Sein Weib war aber noch frömmer als er. Hast du nicht, sprach sie zu ihm, einen Ring, saug ihn aus und stirb*), so werden die Räthe deinetwegen noch andere 30 Tage aufgeschoben (d. i. sie werden keine Sitzungen haben) und der Beschluss geht vorüber (d. i. er kommt nicht zur Ausführung)**) Er folgte ihr, sog seinen Ring aus und starb. Als unsre Rabbinen es erfuhren, gingen sie zu seiner Gemahlin, um sich ihr dankbar zu zeigen. Unsere Rabbinen sprachen zu ihr: Wehe dem Schiffe, das dahin gegangen ist und keinen Zoll gegeben hat (Glosse: Das will sagen: Dieser Fromme war nicht beschnitten)! Sie sprach zu ihnen: Ich weiss, was ihr damit sagen wollt, bei euerm Leben! das Schiff ist nicht dahin gegangen, ohne den Zoll entrichtet zu haben. Darauf ging sie in ein (geheimes) Gemach und brachte ihnen ein kleines Kästchen heraus, in welchem die Vorhaut (Milah) und die blutigen Leinwandstücke sich befanden. Unsere Rabbinen wandten auf ihn an Ps. 47, 10; „Die Edeln der Völker gesellen sich zum Gotte Abrahams, denn Gottes sind die Schilde (Beschützer) der Erde, hoch ist er erhaben." Was heisst: מגיני ארץ Schilde der Erde? Gott sprach nämlich zu Abraham: Ich bin ein Schild der Macht geworden. Woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 15, 1: „Ich bin dir ein Schild" d. i. diesem bin ich zu vielen Schilden geworden, Wie so? Gott sprach nämlich zu Abraham das. 12, 2: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen und ich will dich segnen und deinen Namen gross machen." Darauf beschnitt sich Abraham. Diesem (dem Rathe) habe ich aber keine Verheissung gegeben. Was heisst: מאד נעלה sehr erhaben? Dieser ist erhabener (grösser) als Abraham.

Oder: „Und du kehrst zum Ewigen, deinem Gott, zurück." R. Samuel Pargerita sagte im Namen des R. Meïr: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Königssohne, der ausgeartet war, der König schickte seinen Erzieher ihm nach und liess ihm sagen: Geh in dich, mein Sohn! Der Sohn aber liess seinem Vater sagen: Mit welchem Gesichte kann ich zurückkehren, ich schäme mich vor [redacted]

liegen in unsrer Schande und uns deckt unsre Schmach" u. s. w. Darauf liess Gott ihnen sagen: Meine Kinder, wenn ihr zurückkehrt, kehrt ihr nicht zu eurem Vater zurück? Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 31, 9: „Ich bin Israel ein Vater." R. Asarja sagte: Gott sprach zu Jeremja: Geh, sprich zu den Israeliten: Bei eurem Leben! ich verleugne euch; ihr habt mir am Sinai gesagt: Mein Inneres (tobt) empört sich in mir, ebenso sage auch ich euch. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 3, 9: „Ephraim ist mir ein theurer Sohn."

V. 41. Damals sonderte Mose aus.

Halacha. Wie viele Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden (nicht zu thun)? Die Weisen haben so gelehrt: Sechs Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden. (Er soll sich hüten), 1) vor Götzendienst, 2) vor Entweihung des göttlichen Namens, 3) die Einsetzung von Richtern betreffend, 4) vor Blutvergiessen, 5) vor Unzucht und 6) vor Raub, und alle diese sind nach Rabbi in dem Verse enthalten Gen. 2, 16: „Und der Ewige gebot dem Menschen" u. s. w. ויצו geht auf den Götzendienst vgl. Hos. 5, 11: „Denn willig folgt es Geboten (צו);" יהוה geht auf Entweihung des göttlichen Namens vgl. Lev. 24, 16: „Wer den Namen des Ewigen lästert, der soll getödtet werden;" אלהים geht auf die Richter vgl. Ex. 22, 9: „Bis zu dem Richter (אלהים) die Sache beider kommt;" על האדם geht auf das Verbot des Blutvergiessens vgl. Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst;" לאמר geht auf das Verbot der Unzucht vgl. Jerem. 3, 1: „Zu sagen: wenn ein Mann sein Weib entlässet;" מכל עץ הגן אכל האכל von allen Bäumen des Gartens sollst du essen, aber nicht vom Geraubten, somit verbietet er ihm den Raub. Für alle diese Vergehungen giebt es eine Vergebung, nur nicht für Blutvergiessen, wie es heisst Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden." R. Levi sagte: Wie viele Menschen haben nicht getödtet und sind auf ihren Lagern gestorben? Man antwortete ihm: Was heisst: באדם דמו ישפך dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden? Wenn alle Menschen einst (zu Gericht) erscheinen werden, dann wird das Blut des Menschen vergossen werden. Von zwei Brüdern hatte einer den andern umgebracht. Was that ihre Mutter? Sie nahm einen Becher und füllte ihn mit dem Blute des Ermordeten und stellte ihn in einen Thurm. Sie ging täglich dahin und sah nach und fand, dass das Blut zuckte. Einmal ging sie wieder dahin und sah nach und fand, dass es still stand (schwieg). Daran erkannte sie, dass ihr anderer Sohn hingerichtet war, damit erfüllt werde, was geschrieben ist: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden."

„Damals sonderte Mose aus drei Städte," in Verbindung mit Koh. 5, 9: „Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt." Wissen wir nicht, dass der Mensch seine Seele nicht mit Silber sättigen

(füllen) kann? Was heisst בכסף mit Silber? Die Rabbinen sagen: Das sind die Gelehrten, welche die Worte (den Inhalt) des Gesetzes lieben, welche mit Silber verglichen werden, wie es heisst Prov. 16, 16: „Einsicht erwerben ist besser als Silber." R. Nachman sagte: Wer die Thora liebt, bekommt sie nicht satt, wie es Koh. 5, 9 heisst: „Und wer Geräusch liebt, der hat keinen Nutzen davon" d. i. wer nach der Thora lärmt und tobt, der hat keinen Nutzen davon, und er stellt keine Schüler. „Auch das ist eitel." R. Ada sagt: Wer Thora lernt und nicht lehrt, grössere Eitelkeit als diese giebt es nicht. Oder: „Wer Silber liebt" u. s. w., das will nach R. Jizchak sagen: Wer die Gebote liebt, bekommt sie nicht satt. Wie so? Du findest, zwei Grosse der Welt, David und Mose, sind sie nicht satt geworden? Obgleich Gott dem David gesagt hatte 2 Chron. 6, 9: „Jedoch du sollst mir das Haus nicht bauen," so dachte David doch bei sich selbst: Soll ich deshalb, weil Gott mir gesagt hat: „Du sollst mir das Haus nicht bauen," dasitzen? Was that er? Er rüstete sich und ordnete den ganzen Bedarf zu dem Hause an, bevor er starb. Woher lässt sich das beweisen? Aus 1 Chron. 22, 14: „In meiner Armuth habe ich das Haus des Ewigen vorbereitet." Und ebenso, obgleich Mose von Gott gehört hatte: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen," so dachte er doch: Soll ich aus der Welt gehen und nicht erst für die Israeliten die Freistädte aussondern und sofort „sonderte Mose die Städte aus." Was steht vorher? V. 39: „Erkenne jetzt und nimm es zu Herzen." Was heisst das: Nimm es zu Herzen? R. Meïr sagte: Gott sprach zu ihm: Du und dein Herz kennen, dass die Werke, die du gethan hast und die Leiden, welche ich über dich gebracht habe, nicht nach deinen Thaten sind. Oder: „Und nimm es zu Herzen, dass der Ewige dein Gott ist." Die Rabbinen sagen: Jethro hat dem Götzendienste etwas Wesentliches (eine Bedeutung) untergelegt, wie es heisst Ex. 18, 11: „Nun erkenne ich, dass der Ewige grösser ist als alle Götter." Auch Naeman hat (dem Götzendienste) einen Theil (etwas) zugestanden (eingeräumt), wie es heisst 2 Reg. 5, 7: „Siehe,

[redacted]

heisst das wohl: ein langes Leben, wenn einer den andern unvorsätzlich ums Leben bringt und der Bluträcher ihm nachsetzt, um ihn zu erschlagen, und alle vor ihrer Zeit sterben? Gott antwortete dem Mose: Bei deinem Leben! sie haben gut gesprochen, sondere für sie Freistädte aus, wie es heisst: „Damals sonderte Mose drei Städte aus.“ Was hat aber Mose bewogen, für die Freistätte sein Leben hinzugeben (soviel aufzuwenden)? R. Levi sagt: Wer die Speise gekostet hat, kennt am besten ihren Geschmack. Wie so? Als Mose den Aegypter erschlagen hatte und am zweiten Tag wieder hinausging, da fand er Dathan und Abiram in Streit miteinander, wie es heisst Ex. 2, 13: „Er ging am zweiten Tag hinaus“ u. s. w. R. Ibo sagte: Dathan war es, der anfing ihn geringschätzig zu behandeln. Er sprach nämlich zu ihm: Denkst du etwa mich auch so umzubringen? Als Pharao es erfuhr, sprach er: Wie viele Dinge habe ich über Mose gehört und ich habe geschwiegen, als er nun die Nachricht über die blutige That (das Blutvergiessen) erfuhr, ergriffen sie ihn. Wie kam denn aber Mose zur Flucht vor Pharao, wie es heisst Ex. 3, 15: „Mose floh vor Pharao?“ R. Janai sagte: Der Scharfrichter war schon gekommen, um ihn zu enthaupten (eig. um das Schwert an seinen Hals zu legen), aber das Schwert ward stumpf an seinem Halse, weil er in Marmor verwandelt worden war. Salomo preist ihn Cant. 7, 5: „Dein Hals ist wie ein Thurm von Elfenbein.“ R. Abithar sagte: Nicht nur, dass das Schwert an seinem Halse stumpf ward, sondern es ward auch gegen den Scharfrichter gewendet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 18, 4: „Er rettete mich vom Schwerte Pharaos.“ Mose sprach nämlich: Mich hat Gott gerettet, aber nicht den Scharfrichter. Bar Kapra sagte: Ein Engel kam in Moses Gestalt herab und liess den Mose entfliehen und man hielt den Engel für Mose. R. Josua sagte: Sieh, welche Wunder Gott Mose gethan hat! Alle Zauberschüler Pharaos wurden zum Theil stumm, zum Theil taub, zum Theil blind, und Mose floh und sie sahen ihn nicht. Du kannst es auch daran ersehen, als Gott ihn in seiner Sendung senden wollte, da fing er an sich zu weigern. Da sprach Gott zu ihm: Erinnerst du dich nicht, was ich an den Zauberschülern Pharaos gethan habe, wie es heisst Ex. 4, 11: „Und der Ewige sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht, oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind?“ Wenn ich dir damals beigestanden habe, werde ich es jetzt nicht thun? Komm und sieh, bemerkte R. Jizchak, dass die Werke Gottes nicht wie die von Fleisch und Blut (eines menschlichen Wesens) sind. Gewöhnlich verschafft sich ein Mensch (Fleisch und Blut) einen Schutzherrn (Patron), der ihm in Fällen beisteht; wenn er in eine Anklage (ἔγκλημα) verwickelt ist, so geht er und sucht seinen Schutzherrn auf und sagt zu ihm: Dein Haussohn ist in eine Anklage verwickelt, und dieser verspricht ihm Beistand zu leisten. Wenn dieser aber nun zur Hinrichtung hinausgeführt wird, wo bleibt dann er und wo sein Schutzherr?

Aber Gott verhält sich nicht so. Als die Dienstengel vor ihm meldeten: Dein Haussohn Mose ist ergriffen (gefangen) worden, da antwortete er ihnen: Ich stehe ihm bei. Sie sprachen: Siehe, er steht schon vor Pharao und sein Urtheil wird vorgelesen, siehe, er geht schon hinaus, um hingerichtet zu werden. Da sprach Gott zu ihnen: Ich stehe ihm bei, er gehe hinaus, um hingerichtet zu werden. Und Gott hat ihn errettet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Er errettete mich vom Schwerte Pharaos." Oder ein Mensch hat einen Schutzherrn, er wird wegen seines Vergehens ergriffen und an einen Ort, wo wilde Thiere sind, hingeworfen. Wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Daniel wurde in die Löwengrube geworfen und Gott errettete ihn. Woher lässt sich das beweisen? Aus Dan. 6, 23: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen." Oder ein Mensch schafft sich einen Schutzherrn, er begeht aber ein Verbrechen und der Richter verurtheilt ihn zum Feuertode (eig. dass er verbrannt werde), wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Aber Gott ist nicht so. Die Dienstengel verkündeten vor Gott: Abraham, dein Haussohn ist ergriffen (gefangen) worden. Gott antwortete ihnen: Ich stehe ihm bei. Siehe, er steht aber, stellten sie ihm vor, vor Amraphel, siehe, sein Todesurtheil wird ihm schon verlesen, siehe, er steht schon im Begriffe, verbrannt zu werden. Ich stehe ihm bei, antwortete ihnen Gott. Abraham wurde in den Gluthofen geworfen und Gott stieg herab und errettete ihn daraus. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Gen. 15, 7: „Der Ewige sprach zu ihm: Ich bin der Ewige, der dich ausgeführet aus Ur Casdim." Oder ein Mensch schafft sich einen Schutzherrn, er wird aber wegen eines Vergehens ergriffen (gefangen genommen), der Richter verurtheilt ihn, dass er ins Wasser geworfen werden soll, wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Allein Gott ist nicht so. Jona wurde ins Meer geworfen und Gott errettete ihn. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jon. 2, 11: „Und der Ewige befahl dem Fisch und er spie Jona aus."

[redacted]

in seinen Händen zerbrach. Da sprach der König: Hätte er es mit Absicht zerbrochen, so wäre er hingerichtet worden, da er es aber nicht mit Absicht zerbrochen hat, so sei er zur Auswanderung verurtheilt. So hatte auch Gott befohlen: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden," wer aber unvorsätzlich, weil es nicht seine Absicht war, einen Menschen erschlagen hat, wandre aus seinem Orte, wie es heisst: „Er fliehe nach einer dieser Stätte und lebe." Gott sprach: Weil in dieser Welt der böse Trieb (die Leidenschaft) waltet, bringen sie sich um und sterben, aber einst werde ich den bösen Trieb von euch entwurzeln und es giebt keinen Tod mehr in der Welt s. Jes. 25, 8: „Er vernichtet den Tod auf ewig."

Cap. VI. V. 4. Höre Israel! Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.

Halacha. Hat ein Israelit, der das Schema gelesen, aber nicht genau auf seine Buchstaben (Laute, Aussprache) geachtet hat, seine Pflicht erfüllt (Schuldigkeit gethan)? Die Weisen haben so gelehrt: Wer gelesen und es nicht genau mit seinen Buchstaben genommen hat, so sagt R. Jose: Ja, er hat seine Schuldigkeit gethan, R. Jehuda dagegen sagt: Nein, er hat seine Schuldigkeit nicht gethan. Was ist denn unter dem Genaulesen der Buchstaben zu verstehen? Unsere Rabbinen haben gelehrt: z. B. bei בכל לבבכם muss zwischen der einen und der andern ל getrennt werden (d. i. das Wort לבבכם muss von dem vorhergehenden בכל getrennt werden, da es mit demselben Buchstaben ל anfängt, mit dem jenes endigt). Ebenso ist auch bei ואבדתם מהרה zwischen der einen מ und der andern מ zu trennen (d. i. das Wort מהרה, das mit מ anfängt, ist von dem vorhergehenden ואבדתם, das mit ם endigt, sorgfältig zu scheiden). R. Jehuda hat noch im Namen Rabs gesagt: Wer im Gehen das Schema liest, muss stehend das Himmelreich auf sich nehmen. Welches ist das Himmelreich? „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig." Seit wann gelangten die Israeliten zum Lesen des Schema? R. Pinchas bar Chama sagt: Seit der Gesetzgebung gelangten die Israeliten zum Lesen des Schema. Wie so? Du findest, dass Gott auf dem Sinai nur mit diesem Worte begann, er sprach nämlich zu ihnen: „Höre Israel! ich bin der Ewige, dein Gott," und die Israeliten stimmten alle ein mit den Worten: „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig." Und Mose setzte noch hinzu: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches von Ewigkeit zu Ewigkeit." Nach den Rabbinen sprach Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! alles was ich erschaffen, habe ich paarweise erschaffen. Himmel und Erde sind ein Paar, Sonne und Mond sind ein Paar, Adam und Eva sind ein Paar, diese und jene Welt sind ein Paar, meine Ehre aber ist einzig und allein der Welt. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig."

Oder: „Höre Israel“ u. s. w. in Verbindung mit Ps. 73, 25: „Wen hab’ ich im Himmel? Mit dir verlange ich nichts auf Erden.“ Nach Rab giebt es zwei Vesten*), die Himmel und die Himmel der Himmel; nach R. Eleasar aber giebt es sieben Vesten, nämlich שמים die Himmel, שמי שמים die Himmel der Himmel, רקיע die Veste, שחקים Wolken, מעון Wohnung, זבול Wohnung und ערפל Wolkendunkel, und alle eröffnete Gott den Israeliten, um ihnen kund zu thun: „Es giebt keinen andern Gott als er.“ Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! wen habe ich noch im Himmel, ausser deiner Ehre? Sowie ich im Himmel nur dich habe, so verlange ich auch nicht einen andern auf der Erde. Sowie ich mit dir keinen andern Gott im Himmel verbinde, so verbinde ich auch mit dir keinen auf der Erde, sondern ich gehe täglich in die Versammlungshäuser und bezeuge über dich, dass es keinen Gott giebt, ausser dir, und spreche: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“

Oder: „Höre Israel“ in Verbindung mit Prov. 24, 21: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König, mit Neuerern lasse dich nicht ein.“ Was heisst ומלך und der König? Habe ich nicht Abraham, der mich fürchtete, in der Welt herrschen lassen, wie es heisst Gen. 14, 17: „In das Thal Save, das ist das Königsthal?“ Habe ich nicht Joseph, von dem es heisst Gen. 42, 18: „ich fürchte Gott“ in der Welt herrschen lassen, wie es heisst das. V. 9: „Joseph aber war Gewalthaber im Lande?“ Oder: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn ומלך d. i. ומלוך und herrsche über deine Leidenschaft.“**) R. Simeon ben Eleasar ging einmal nach einer Stadt im Süden, und kam in eine Synagoge und fragte den Schreiber: Bei deinem Leben! giebt es hier Wein zu verkaufen? Allerdings, Rabbi, in dieser Stadt sind Cuthäer, sie behandeln aber den Wein nicht mit der Reinheit, wie ihn meine Väter (Voreltern) behandelt haben. Jener sprach: Wenn du Wein übrig hast, so gieb mir ihn, ich nehme ihn (ich kaufe ihn dir ab). Dieser sprach: Wenn du Herr deiner selbst bist, so koste ihn nicht. R. Simeon ben Eleasar erwiderte: Ich bin Herr meiner selbst***), und bin es auch gewesen. Das ist der Sinn von ומלך, nämlich ומלוך und herrsche über deine Leidenschaft.

Oder: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn ומלך. Was heisst: ומלך? ואל למולך und nicht den Molech, wie es heisst Lev. 18, 21: „Und von deinem Samen sollst du nicht dem Molech weihen.

Oder: Was heisst ומלך und den König? המליכהו erkenne ihn (Gott) als König an. Prov. 24, 21: „Mit Neuerern lass dich nicht ein“ d. i. mit denen, welche sprechen, es gebe noch einen zweiten Gott, mit solchen lasse dich nicht ein. R. Jehuda bar Simon

*) S. Chaggiga fol. 12.

**) Der Midr. liest nicht מֶלֶךְ, sondern וּמְלוֹךְ.

***) In Jerusch. Aboda sara Ende wird dieser Vorfall erwähnt, aber mit andern Worten, ebenso in Tr. Chullin, aber auch nicht auf die Art, wie hier. M. K.

sagte: Es heisst Sach. 13, 8: „Und es geschieht im ganzen Lande, spricht der Ewige, zwei (Theile) werden ausgerottet, schwinden dahin" d. i. die Munde, welche sprechen: es giebt zwei Mächte, diese werden ausgerottet und vertilgt werden, und wer wird dann übrig bleiben, um zu bestätigen Sach. 13, 8: „Und das Drittheil bleibt übrig darin?" Das sind die Israeliten, die שלישין dreifache heissen, weil sie aus drei Klassen zusammengesetzt sind, aus Priestern, Leviten und Israeliten, und die Abkömmlinge sind von den drei Vätern Abraham, Jizchak und Jacob. Oder (die Israeliten) sind diejenigen, welche Gott preisen mit dem dreifachen Ausruf: Heilig, heilig, heilig (s. Jes. 6, 3). R. Acha sagte: Gott zürnte über Salomo, als er den obigen Vers gesagt hatte und sprach zu ihm: Hast du vielleicht mit dem heiligen Worte: „Fürchte den Ewigen!" ein Notarikon (etwas besonderes) „und mit Veränderern lasse dich nicht ein" andeuten wollen? Sofort sprach sich Salomo Koh. 4, 8 deutlicher aus: „Es giebt nur einen und keinen zweiten, auch einen Sohn und Bruder hat er nicht" d. i. er hat keinen Bruder und keinen Sohn, sondern: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig." R. Jizchak begann mit Thren. 3, 24: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele, und darum hoffe ich auf ihn." Das kommt mir vor, sagte R. Jizchak, wie ein König, welcher mit Herzögen, Eparchen und Heerführern in ein Land einzog, manche von den Landbewohnern*) wählten sich einen Herzog, dass er ihnen beistehe, andere wieder wählten sich einen Eparchen, einer aber, der klug war, sprach: ich wähle keinen andern, als den König, denn alle wechseln, der König aber wechselt nicht. So auch die Israeliten, als Gott sich auf den Sinai herabliess, stiegen mit ihm ganze Schaaren von Engeln herab, Michael und seine Schaar, Gabriel und seine Schaar, manche Völker wählten sich den Michael, andere wieder wählten sich den Gabriel, aber die Israeliten wählten sich Gott und sprachen: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele." Das wollen die Worte sagen: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig."**)

Oder: „Höre Israel." Seit wann sind die Israeliten so glücklich, das Schema zu lesen? Seit der Stunde, da Jacob dem Tode sich nahte. Da rief er alle Stämme zusammen und sprach zu ihnen: Vielleicht werdet ihr nach meinem Hinscheiden von der Welt einen andern Gott anbeten? So heisst es Gen. 49, 2: „Versammelt euch und höret, Söhne Jacobs, höret auf Israel, euren Vater." Jacob sprach nämlich zu ihnen: Ist denn Israel euer Vater? Sie antworteten: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig." Da sprach er leise die Worte: Gelobt sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immerdar! R. Levi sagte: (Das haben jene damals gesagt,) was sagen die Israeliten jetzt? Höre, unser

*) S. Midr. Echa.
**) S. Pesachim fol. 56.

Vater Israel! Das Wort, was du uns befohlen, lebt bei uns fort. (Welches ist das?) „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig."

Oder: „Höre Israel." Die Rabbinen sagen: Als Mose die Himmelshöhe erstiegen, hörte er die Dienstengel zu Gott sprechen: Gelobt sei der Name seines herrlichen Reiches immerdar. Diesen Ausspruch brachte er zu den Israeliten herab. Warum sagen es die Israeliten aber nicht öffentlich?*) Es verhält sich hiermit, sagt R. Asi, wie mit einem, der einen Schmuck aus dem Palaste des Königs entwendet und seinem Weibe gegeben hatte mit den Worten: Schmücke dich damit nicht öffentlich, sondern nur im Innern deines Hauses. Aber am Versöhnungstage, wo die Israeliten so unschuldig wie die Dienstengel erscheinen, da sagen sie laut: Gepriesen sei der Name seines herrlichen Reiches immerdar.

V. 5. Und liebe den Ewigen, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. (Was heisst das?) Mit allen den Seelen, die er in dir erschaffen hat. R. Meir sagte: Bei jedem Athemzuge ist der Mensch verpflichtet seinen Schöpfer zu preisen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 150, 6: „Alles was Odem hat, lobe den Ewigen." R. Simon sagt: Die Seele hat fünf Namen, es sind: רוח, נפש, נשמה, חיה, יחידה.

Die Rabbinen sagen**): Komm und sieh, Gott füllt seine Welt und die Seele füllt den Körper, Gott trägt seine Welt und die Seele trägt den Körper, Gott ist einzig (יחיד) in seiner Welt und die Seele ist einzig, vor Gott giebt es keinen Schlaf und vor der Seele giebt es auch keinen Schlaf; Gott ist rein in seiner Welt und die Seele ist rein im Körper, Gott sieht und wird nicht gesehen und die Seele sieht und wird nicht gesehen, so komme nun die Seele, welche sieht und nicht gesehen wird, und preise den Heiligen, gebenedeiet sei er, der auch sieht und nicht gesehen wird.

Herr der Welt! sprachen die Israeliten, diese Seele, welche dich preiset, wie lange befindet sie sich im Staube? s. Ps. 44, 26: „Zum Staube gebeugt ist unsere Seele." Darauf antwortet ihnen Gott: Bei

[redacted]

anziehen, sie dir anlegen gleich der Braut;" das. 6, 10: „Und wie die Braut ihr Geschmeide anlegt." Dem entsprechend schmücken die Israeliten den Ewigen mit zehn Gewändern, nämlich Hi. 29, 14: „Gerechtigkeit zog ich an und und sie zog mich an," siehe das sind zwei, Jes. 59, 17: „Er ziehet Gerechtigkeit an wie den Panzer," das.: „Er ziehet der Rache Gewänder als Kleid an," siehe das sind fünf; Dan. 7, 9: „Sein Gewand war weiss wie Schnee;" Jes. 63, 2: „Warum ist roth dein Gewand?" Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hohheit gekleidet ist der Ewige, mit Macht umgürtet," das. 104, 1: „Mit Glanz und Pracht bekleidet." Siehe das sind zehn.

Oder: „Ich freue mich in dem Ewigen." Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Weibe, dessen Gemahl, Sohn und Schwiegersohn nach einer Seestadt gereist sind. Vergl. Pesikta שוש אשיש.

סדר והיה עקב.

Parascha III.

Halacha. Darf ein Israelit einen aus Gelenken zusammengesetzten Leuchter am Sabbath von einem Ort zum andern tragen (bewegen)? Die Weisen haben so gelehrt. Wer die Röhren eines Leuchters am Sabbath zusammensetzt, macht sich einer Sünde schuldig. Warum verschuldet er sich. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagte: Wer am Sabbath einen Leuchter zusammensetzt, ist wie ein Mensch, der am Sabbath baut und wer am Sabbath baut, läd eine Schuld auf sich. R. Jose bar R. Chanina sagte: Wann haben die Israeliten den Sabbath so beobachtet (gehalten), wie sichs gehört? Als sie sich in Alusch befanden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 16, 30: „Das Volk ruhte am siebenten Tage." Glaubst du, dass ich dir den Sabbath vielleicht zu deinem Nachtheile gegeben habe? Nein, ich habe dir den Sabbath zu deinem Besten gegeben? Wie so? R. Chija bar R. Abba sagte: Du heiligst den Sabbath durch Speise und Trank, durch einen reinen Anzug und vergnügst deine Seele und ich gebe dir Lohn noch dafür, wie es heisst Jes. 58, 13: „Wenn du den Sabbath eine Ergötzung nennst" u. s. w. Was folgt darauf? S. das. V. 14: „Dann findest du Lust am Ewigen, und er giebt dir was dein Herz begehrt." Wann giebst du uns den Lohn, fragten die Israeliten, für die von uns ausgeübten Gebote? Die Früchte der von euch geübten Gebote geniesst ihr jetzt schon, antwortete ihnen Gott, den Lohn aber gebe ich euch in der Folge (בעקב). Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen.

C. VII. V. 12. Und es geschieht, wenn ihr gehorchet.

Oder: „Und es geschieht" u. s. w. In Verbindung mit Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein ist Manasse, auf Edom werfe ich meinen Schuh." Was heisst Gilead? Resch Lekisch sagte u. s. w. bis zu den

Worten עד שהן מבני יהודה (s. Bemidbar r. Par. 14, Anf.). Oder: „Moab ist mein Waschbecken" (Ps. 60, 10). R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Gott sprach: Ich setzte für Moab einen Regen von Strafen. Was heisst das: „Auf Edom werfe ich meinen Schuh?" Gott sprach: Alles ist bereit, Busse zu thun, und ich trete die Kelter Edoms mit der Ferse meines Fusses. Wann? „Und es geschieht, wenn ihr gehorchet." Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! glaubet nicht, dass ich euch behandle wie einen Knecht, welchen sein Herr theuer (eig. zu einem Preise, den er nur finden kann) verkaufen möchte, ich bringe vielmehr Leiden über euch, bis ihr eure Herzen auf mich richtet. R. Acha sagte: Gott hat den Schwur gethan, dass er die Israeliten nie verlassen werde. Woher lässt sich das beweisen? Aus Am. 4, 12: „Darum werde ich dir, Israel, also thun." Unter „לכן also" ist nichts anders als Schwur (שבועה) zu verstehen vgl. 1 Sam. 3, 14: „Darum (ולכן) schwöre ich dem Hause Elis." Und bis wieweit werde ich euch züchtigen? Bis an die Ferse (עד העקב). עקב, denn dies will ich dir thun, bis ihr beobachtet alle meine Gebote bis ans Ende (עד עקב).

Oder was steht vorher? Deut. 7, 9: „Und du erkennest, dass der Ewige dein Gott ist, ein treuer Gott." Es verhält sich hiermit, sagte R. Chija bar Abba, wie mit dem Freunde eines Königs, welcher demselben ein Pfand zur Aufbewahrung übergeben hatte und dann gestorben war. Da kam sein Sohn und verlangte das Pfand aus seiner Hand. Er sprach zu ihm (dem König): Gieb mir das Pfand, das dir mein Vater anvertraut hat. Hast du etwa, antwortete ihm der König, einen Bessern als ich, das Pfand, habe ich es nicht sorgfältig (eig. verdoppelt, zusammengerollt) bewahrt und in Ordnung gehalten? So auch, als die Israeliten zu Jeremias Zeit gesündigt hatten, da sprach Gott zu Jeremia: Geh, sage den Kindern Israel, Jerem. 2, 5: „Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden?" Habe ich nicht alles, was ich euern Vätern geschworen, gehalten? Ich habe ihnen geschworen, dass ich ihre Kinder segnen werde, wie es heisst Gen. 22, 17: „Ich werde dich segnen", habe ich euch nicht durch Mose gesegnet, wie es heisst Deut. 1, 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt?" Ich habe ihm (dem Abraham) versprochen, dass ich euch mit grosser Habe (aus Aegypten) ausziehen lassen werde, wie es heisst Gen. 15, 14: „Und nachher werden sie ausziehen mit grosser „Habe", habe ich nicht also gethan (habe ich es nicht gehalten)? Es heisst doch Ps. 105, 37: „Er liess sie ausziehen mit Silber und Gold, und kein Wankender war in seinen Stämmen." darum sagte Mose Deut. 7, 8: „Weil euch der Ewige liebte und den Schwur hielt, und er erlöste dich aus dem Hause der Knechtschaft. V. 9: und du erkennest, dass der Ewige ein treuer Gott ist."

Oder: „Der Ewige, dein Gott, ist Gott." R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Freunde eines Königs. Er kam und gab demselben ein Pfand aufzubewahren und starb. Da kam sein Sohn und verlangte das Pfand zurück. Der König sprach

zu ihm: Bringe zwei Befehlshaber und zwölf Räthe, durch sie will ich dir das Pfand geben. So sprach auch Gott, als die Israeliten aus Aegypten zogen: Eure Väter haben mir ein Pfand anvertraut. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 3, 16: „Ich habe euch als Pfand bekommen*)." Er sprach zu ihnen: Bringet zwei Befehlshaber und zwölf Räthe, nämlich Mose und Aaron und die zwölf Stammhäupter, wie es heisst Num. 1, 3, 4: „Ihr sollt sie mustern nach ihren Heeren, und bei euch sei je ein Mann vom Stamme."

Oder: „Der treue Gott." Die Rabbinen sagen: Aus der Redlichkeit eines menschlichen Wesens kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen. R. Pinchas ben Jair wohnte in einer Stadt im Süden und es kamen Leute dahin, um sich zu ernähren. Sie führten zwei Sea Gerste bei sich, welche sie ihm aufzuheben gaben, sie vergassen sie aber und reisten wieder ab. R. Pinchas ben Jair säete sie in jedem Jahr, brachte sie wieder auf die Tenne und sammelte sie. Nach Verlauf von sieben Jahren kamen die Handelsleute wieder dahin, um das Uebergebene in Empfang zu nehmen. R. Pinchas ben Jair erkannte sie sogleich und sprach zu ihnen: Kommt und nehmt eure Schätze in Empfang.**) Siehe, das ist die Redlichkeit von Fleisch und Blut, wie gross ist erst die Redlichkeit Gottes (eig. daraus kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen)!

Einstmals ging R. Pinchas ben Jair in eine Stadt, wo die Mäuse alles in dem Gebiete dieser Stadt frassen, die Einwohner kamen zu ihm und baten ihn um einen Rath. Was that R. Pinchas ben Jair? Er fragte sie: Warum sondert (entrichtet) ihr nicht eure Zehnten, wie sich's geziemt? Wollt ihr, dass, wenn wir uns für euch verbürgen, und ihr eure Zehnten, wie sich's geziemt, absondert, die Mäuse euch keinen Schaden mehr verursachen? Ja, antworteten sie. Er verbürgte sich für sie, und die Mäuse zogen ab und wurden nicht mehr gesehen.***)

Oder: Ein Cisternengräber†) war mit Cisternengraben zum allgemeinen Besten beschäftigt und seine Tochter war unterwegs und wollte durch einen Strom gehen, wurde aber von ihm fortgerissen. Man kam und meldete dem R. Pinchas: Das und das ist der (deiner) Tochter von dem und dem zugestossen. Er sprach zu ihnen: Es ist nicht möglich (dass das vorgefallen sein kann), da ihr Vater im Wasser Gottes Willen thut, so wird Gott seine Tochter nicht im Wasser umkommen lassen. Sofort verbreitete sich das Gerücht (Geschrei) in der Stadt, die Tochter jenes Mannes sei wiedergekommen. Unsere Rabbinen sagen: Als R. Pinchas ben Jair jene Worte sprach, da kam ein Engel herab und zog sie heraus.††)

*) So übersetzt der Midr.

**) Vergl. Jerusch. Demai I, 3.

***) Vergl. Jerusch. Demai I, 3.

†) D. i. ein Mann, der Cisternen grub, damit die Wallfahrer nach Jerusalem unterwegs Wasser fänden.

††) Vgl. Jerusch. Demai I, 3.

R. Simeon ben Schetach hatte von einem Ismaeliten einen Esel gekauft und seine Schüler fanden einen Edelstein an dem Halse desselben hängen. Rabbi! sagte einer derselben (s. Prov. 10, 22): „Der Segen des Ewigen macht reich.“ Ich habe nur den Esel gekauft, sagte R. Simeon ben Schetach, aber nicht den Edelstein. Er ging und gab ihn dem Ismaeliten zurück und dieser rief über ihn aus: Gelobt sei der Ewige, der Gott des Simeon ben Schetach. Von dieser Redlichkeit eines menschlichen Wesens kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen, er ist treu und wird den Israeliten ihre guten Werke, welche sie thun, einst belohnen, wie es heisst Ex. 12, 17: „Und ihr beobachtet die Gebote.“ Aber was wird ihr Lohn sein? Und es geschieht, wenn ihr gehorcht u. s. w. In der Folge werde ich euch bezahlen.

Oder: So bewahret der Ewige dein Gott dir. Was heisst וישמר? R. Samuel ben Nachman sagte: Alles, was die Israeliten in dieser Welt geniessen, rührt von der Kraft des Segens her, womit sie der ruchlose Bileam gesegnet hat, aber die Segnungen, womit die Väter sie gesegnet haben, sind noch für die Zukunft aufbewahrt, wie es heisst: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren“ u. s. w. Womit ist das zu vergleichen? Oder R. Chelbo sagte: Es verhält sich wie mit einer Waise, welche von einem Hausherrn auferzogen wurde, sie ass von dem Seinigen, trank von dem Seinigen und kleidete sich von dem Seinigen und erlernte ein Gewerbe. Für das alles, was ich esse, trinke und wovon ich mich kleide, dachte die Waise, wird er einst seine Rechnung machen (eig. ist mein Lohn die Rechnung). Da sprach der Hausherr zu ihr: Bei deinem Leben! alles was du isst und wovon du dich kleidest, empfängst du in Folge (in der Kraft) des Fasses Wasser, welches du mir schöpfst und in Folge (in der Kraft) des Holzes, welches du mir spaltest, dein Lohn aber bleibt dir noch für die Zukunft aufbewahrt. Ebenso alles, was die Israeliten in dieser Welt geniessen, geniessen sie in Folge (in Kraft) der Leiden, die über sie kommen, ihr Lohn aber verbleibt ihnen für die Zukunft aufbewahrt, wie es heisst: „Und

[redacted]

Warum wird hier die Leibesfrucht der Erdfrucht gleichgestellt? Gott sprach: Sowie es unter deiner Erdfrucht Schlacken giebt, so giebt es auch unter deiner Leibesfrucht Schlacken; oder sowie es unter deiner Erdfrucht nicht Sünde und Schuld giebt, so sei auch unter deiner Leibesfrucht nicht Sünde und Schuld; oder sowie deine Erdfrucht verzehntet werden muss, so muss auch deine Leibesfrucht verzehntet werden d. i. die Beschneidung. Oder R. Jehnda bar R. Simon sagt: Warum hat er die Leibesfrucht der Erdfrucht gleichgestellt? Weil deine Erdfrüchte deine Leibesfrüchte sühnen. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Deut. 32, 43: „Und sein Boden sühnet sein Volk."

V. 14. Du wirst vor allen Völkern gesegnet sein. R. Chija bar Abba sagte: Eine Matrone fühlt sich nicht durch die Lobeserhebung ihrer Verwandten, sondern durch die ihrer Nebenbuhlerinnen geschmeichelt.*)

Kein Unfruchtbarer noch Unfruchtbare wird unter dir sein d. i. es wird keine Verschnittene noch Unfruchtbare (Weiber) geben, nicht nur unter den Menschen, sondern auch nicht einmal unter dem Vieh. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: noch unter deinem Vieh. Siehe, das ist unter Menschen und unter Vieh. Und woher lässt sich beweisen, dass es auch im Lande nicht der Fall ist? Weil es heisst Ex. 23, 26: „Keine Fehlgebärende noch Unfruchtbare soll in deinem Lande sein." Siehe, das ist unter Menschen und unter Vieh und im Lande, woher lässt sich beweisen, dass das auch nicht unter den Bäumen stattfinden wird? S. Mal. 3, 11: „Und euch nicht unfruchtbar sei der Weinstock des Feldes."

Oder: „Kein Unfruchtbarer noch Unfruchtbare wird unter dir sein." R. Chanin ben Levi sagte: Gott sprach: Dein Gebet wird nicht unfruchtbar sein, sondern es wird Früchte tragen. Oder R. Jonathan sagte: Es wird unter dir kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare an Antworten sein. R. Jonathan ging nach Neapolis**), und er ritt auf einem Esel und der Treiber (ging) hinter ihm her. Da schloss sich ihnen ein Cuthäer an. Als sie an den Berg Garizim kamen, sagte der Cuthäer zu R. Jonathan: Rabbi, sieh, dies ist hier der heilige Berg. Warum ist er heilig? fragte ihn R. Jonathan. Es antwortete ihm jener Cuthäer: Weil er von dem Wasser der Fluth nicht geschlagen worden (verschont geblieben) ist. R. Jonathan fragte ihn: Woher weisst du das? Jener antwortete: Aus Ezech. 22, 23: „Menschensohn, sprich zu ihr (der Stadt): Du bist ein Land, nicht gereinigt und ohne Regen am Tage des Zornes." R. Jonathan sprach zu ihm: Da hätte Gott nur dem Noah zu befehlen brauchen, hierher (diesen Berg) zu steigen und nicht

---

*) Der Midr. liest: Du wirst von allen Völkern gepriesen werden.

**) Gemeint ist Flavia Neapolis, das alte Sichem, das heutige Nablus. Vergl. Jerusch. Aboda sara V, 4; Midr. Bemidbar r. Par. 23.

sich eine Arche zu erbauen. Der Cuthäer sprach zu ihm: Das hat er nur gethan, um ihn zu prüfen (versuchen). R. Jonathan schwieg hier. Da sprach zu ihm der Eseltreiber: Erlaubst du mir wohl, ihm ein Wort zu erwiedern? R. Jonathan sagte: Sprich! Ist dieser Berg, sagte nun der Treiber, nicht unter dem Himmel? Der Cuthäer sagte: Er ist ausser dem Himmel. Der Eseltreiber sagte: Heisst es nicht Gen. 7, 20: „Fünfzehn Ellen darüber stiegen die Wasser und es wurden alle hohen Berge bedeckt, die unter dem Himmel sind?" R. Jonathan stieg sofort vom Esel und liess den Treiber vier Mil reiten und wandte auf ihn den Vers Jes. 54, 17 an: „Jegliche Zunge, die gegen dich sich erhebt vor Gericht, wirst du besiegen." Das wollen die Worte sagen: „Kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird unter dir sein." Was heisst: „Und in deinem Vieh (ובבהמתך)?" Unter deinen Viehtreibern (ובבהמין שלך).

Oder: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren den Bund und die Liebe." R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher sich mit einer Matrone vermählte, welche ihm zwei Edelsteine (Diamanten) mitbrachte und der auch er zwei entgegenstellte. Als aber die Matrone die ihrigen verheimlichte (eig. um sie gekommen war), nahm auch der König die seinigen wieder. Nach einiger Zeit erhob sie sich und rechtfertigte sich und brachte jene zwei Edelsteine herbei, in Folge dessen brachte auch der König die seinigen wieder herbei und gab sie ihr. Der König sprach zu ihr: Diese und jene zusammen sollen zu einer Krone gemacht und auf das Haupt der Matrone gegeben werden. So findest du, dass Abraham seinen Kindern zwei Edelsteine gab, wie es heisst Gen. 18, 19: „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm gebieten wird." Auch Gott stellte diesen zwei Edelsteine gegenüber, nämlich die Gnade und die Barmherzigkeit, wie es hier Deut. 7, 12 heisst: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren den Bund und die Liebe," und ferner heisst es das. 13, 17: „Und er dir Erbarmung erweise und sich deiner erbarme." Als die Israeliten um die ihrigen gekommen waren, wie es heisst Am. 6, 12: „Dass ihr in Galle verwandelt das Recht und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth?" Da nahm auch Gott die seinigen wieder, wie es heisst Jerem. 16, 5: „Denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke weggenommen, spricht der Ewige, meine Liebe und Erbarmen" d. i. die Liebe und Barmherzigkeit. Die Israeliten erhoben sich sodann und rechtfertigten sich und brachten die zwei Edelsteine wieder herbei. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jes. 1, 27: „Zion wird durch Recht erlöst werden und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit;" darum brachte auch Gott die seinigen wieder herbei. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jes. 54, 10: „Wenn auch die Berge weichen und die Hügel wanken" u. s. w. Als die Israeliten die ihrigen herbeigebracht hatten, gab Gott auch die seinigen wieder. Gott sprach: Diese und jene sollen zusammen zu einer Krone gemacht

und auf das Haupt der Israeliten gesetzt werden, wie es heisst Hos. 2, 21: „Ich verlobe dich mir auf ewig, ich verlobe dich mir durch Recht und Gerechtigkeit, durch Liebe und Barmherzigkeit, und ich verlobe dich mir durch Treue (Redlichkeit) und Erkenntniss des Ewigen."

Cap. IX. V. 1. Höre, Israel! du ziehst heute über den Jordan.

Halacha. Ein Israelit, der vor Durst Wasser trinken will, soll sagen: Gelobt sei der, durch dessen Wort alles geworden. R. Tarphon schlägt diesen Segen vor: Er erschafft viele Seelen und ihren Mangel (was ihnen fehlt). Die Rabbinen sagen: Komm und sieh! alle Wunder, die Gott an den Israeliten gethan, geschahen nur am Wasser. Wie so? Als sie in Aegypten waren, geschahen ihnen Wunder am Flusse. R. Jizchak sagte: Wenn nämlich die Aegypter und Israeliten gingen, um Wasser aus dem Flusse zu trinken, trank der Aegypter Blut, aber der Israelit trank Wasser. Und so auch, als die Israeliten aus Aegypten zogen, da geschahen ihnen Wunder nur am Wasser. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 114, 3: „Das Meer sah es und floh." Was sah es? R. Nehorai sagte: Es sah den Gottesnamen eingegraben auf Moses Stab und es wurde gespalten. Nach R. Nechemja sah es die Hand des Allmächtigen und es wurde gespalten, wie es heisst Ps. 77, 17: „Dich sahen die Wasser und bebten." Sie kamen nach Marah und als das Wasser aufstieg, war es bitter, da geschah ihnen wieder ein Wunder. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 15, 25: „Da zeigte er ihm ein Holz und er warf es ins Wasser, da wurde das Wasser süss." Beim Felsen that ihnen Gott auch mit Wasser Wunder. Woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 20, 8: „Und redet zum Felsen vor ihren Augen." Auch am Brunnen that er ihnen Wunder, und sie sangen ein Lied, wie es heisst das. 21, 17: „Damals sang Israel dieses Lied." Mose sprach zu ihnen: Wisset, alle Wunder, welche Gott euch gethan, hat er am Wasser gethan, so wird er auch in der Stunde, wo ihr über den Jordan zieht, um das Land einzunehmen, euch Wunder an den Wassern des Jordans thun.

Oder: „Höre, Israel! du gehest heute über den Jordan" in Verbindung mit Ps. 44, 2: „Gott! wir haben es mit unseren Ohren gehört, unsere Väter haben uns erzählt: Grossthaten thatest du in ihren Tagen." Was heisst das: „Mit unseren Ohren?" Wir haben gehört, sagte R. Tanchuma, was du dem Mose am Dornbusch gesagt hast. Du hast nämlich dem Mose am Dornbusch gesagt: Es ist offenbar und erschaut vor mir, dass sie einst mich erzürnen werden, dennoch erlöse ich sie. Woher lässt sich das beweisen, dass Gott das zu ihm gesagt hat? Weil es heisst Ex. 3, 7: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, welches in Aegypten ist." Was heisst: „Denn ich kenne seine Leiden (Schmerzen)?" Gott

sprach zu Mose: Ich weiss, welches Weh (Leid) sie einst thun werden*) (sie werden sagen:) Ex. 32, 4: „Das sind deine Götter, Israel!" und dennoch werde ich mich herablassen, um sie aus der Gewalt der Aegypter zu erretten. Dies sind die Uebereinkünfte (תנאין), die du mit Mose getroffen hast und sowie du mit ihm übereingekommen bist, so haben es unsere Ohren gehört. Was heisst das: „Unsere Väter haben uns erzählt?" Wer sind diese? Mose, welcher der Vater aller Propheten genannt wird. (Was haben sie uns erzählt?) S. Ps. 44, 3: „Du hast mit deiner Hand Völker vertrieben und hat sie gepflanzt." Er sprach zu ihnen: Von dem, was er an den beiden Königen Emoris, an Sichon und Og, die gross waren, gethan hast, könnt ihr erkennen, was er, wenn ihr über den Jordan zieht, an den 31 Königen thun wird. Das ist der Sinn der Worte: „Höre, Israel! du gehst heute über den Jordan."

Oder: „Höre, Israel" u. s. w. Was brauchte er ihnen hier zu sagen: „Höre, Israel!" Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Matrone sich mit zwei Perlen angetraut hatte, von welchen aber eine verloren gegangen war. Da sprach der König zu ihr: Du hast die eine verloren, nimm nur die zweite in Acht. So hat auch Gott sich den Israeliten durch die zwei Worte: נעשה ונשמע wir wollen thun und gehorchen, angetraut, sie verloren das נעשה wir wollen thun, dadurch, dass sie das Kalb gemacht hatten. Da sprach Mose zu ihnen: Ihr habt das נעשה wir wollen thun, verloren, beobachtet das נשמע wir wollen gehorchen. Das wollen die Worte sagen: „Höre, Israel!" Oder: „Du gehst heute über den Jordan." Er sprach nämlich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan zieht, werden sich andere Dinge erneuern. Ihr sollt nicht denken, sowie ihr in der Wüste waret und ihr sündigtet und ich für euch um Erbarmen flehte. Er sprach nämlich zu ihnen: Als ihr jene That begangen und Gott euch aufreiben wollte, habe ich da nicht für euch als Anwalt gebetet? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 9, 26: „Ich betete zum Ewigen und sprach: Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk!"

R. Chija bar Abba sagte: Als Gott zu Mose in der Veste (im Himmel) sagte: „Auf! steige eilends hinab von diesem Berge," da hörten es die fünf Würgengel und wollten ihm Schaden zufügen, nämlich: אף der Zorn, וחימה der Grimm, קצף die Wuth, משחית das Verderben und ומכלה die Vertilgung. Als aber Mose das Verdienst (die Tugend) der drei Altväter erwähnte, wie es heisst Ex. 32, 13: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte," nahmen die Wuth, das Verderben und die Vertilgung die Flucht, und es blieben nur die zwei harten, der Zorn und der Grimm, übrig. Da sprach er vor Gott: Herr der Welt! ich habe drei erwähnt (in Erinnerung gebracht) und drei sind davongeflohen, beharrst du noch auf dem Zorne? Woher lässt sich das beweisen? Aus

*) Der Midr. theilt das Wort כמאוב in מה כאב.

Ps. 7, 2: „Auf! Ewiger, mit deinem Zorn.“ Siehe, da stand Gott mit dem Zorn auf. Und woher lässt sich beweisen, dass Mose mit dem Grimm bestanden hat? Wie es heisst Ps. 106, 23: „Wenn nicht Mose, sein Erwählter, vor den Riss getreten wäre, um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.“ Mose stieg hierauf von der Veste (vom Himmel) herab mit den Bundestafeln in seiner Hand und er zerbrach sie nicht eher, als bis er mit seinen Augen (die That) gesehen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 32, 19: „Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb sah“ u. s. w. In dieser Stunde entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seiner Hand. Gott sprach zu ihm: Mose, du wolltest mir nicht glauben, dass sie sich ein Kalb gefertigt hätten, wie es heisst das. V. 8: „Sie sind bald abgewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten.“ Die Rabbinen sagen: Deshalb beeilte sich Mose, um etwas Verdienstliches für die Israeliten vorzubringen, weil Gott ihm gesagt hatte: „Den ich ihnen geboten.“ Herr der Welt! sprach er vor ihm, mir ist es geboten worden, habe ich vielleicht das Gebot übertreten? Ihnen ist es nicht geboten worden und sie haben es nicht gewusst. Mose, sprach Gott zu ihm, ihnen wäre es nicht geboten worden? Nein! antwortete Mose. Hast du denn auf dem Sinai etwa gesagt: Ich bin der Ewige, euer Gott! Das hast du nicht gesagt, sondern Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ Hast du denn gesagt: Ihr sollt keine fremden Götter haben? Das hast du nicht gesagt, sondern: „Du sollst keine fremden Götter haben.“ Das ist der Sinn der Worte: „Ewiger Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“

Mose liess keinen Winkel im Himmel, sagte R. Chija bar Abba, in welchem er sich nicht hingeworfen hätte. Und was sprach er? Was kann der Mund noch vorbringen.

Oder: „Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“ R. Chija bar Abba sagte: Als der Fürsprecher aufgehört hatte, nahm der heilige Geist zu Gunsten der Israeliten das Wort und sprach so zu ihnen Prov. 24, 28: „Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten, wolltest du überreden mit deinen Lippen?“ „Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten“ d. s. die Israeliten, welche רעים Nächsten (Freunde) Gottes genannt werden, wie es heisst Ps. 122, 8: „Wegen meiner Brüder und Freunde.“ „Wolltest du überreden mit deinen Lippen?“ wie es heisst Ps. 78, 36: „Sie überredeten (täuschten) ihn mit ihrem Munde.“ Auch das, was ihr am Sinai gesagt habt: „Wir wollen thun und gehorchen!“ habt ihr nicht gehalten. Zu Gott sprach er (der heilige Geist) s. Prov. 24, 29: „Sprich nicht, ich will vergelten; wie er mir gethan, will ich ihm thun,“ sondern: „Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“ Darum erwähnte er, als sie über den Jordan gehen wollten, für sie alles, was er zu ihren Gunsten als Anwalt vorgebracht hatte, denn er dachte, sie würden nun auch für ihn um Erbarmung beten, dass er mit ihnen in das Land komme. Was

heisst das: אתה עובר wenn du über den Jordan gehest? R. Tanchuma sagte: Mose warf sich nieder vor ihnen und sprach zu ihnen: Ihr zieht hinüber, ich ziehe aber nicht hinüber. Er machte ihnen Gelegenheit (eig. er öffnete ihnen eine Thür), dass sie für ihn um Erbarmen flehen sollten, aber sie verstanden es nicht. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der viele Kinder von einer Matrone hatte, da sich aber dieselbe gegen ihn vergangen hatte, so wollte er sie entlassen. Er sprach zu ihr: Wisse, dass ich eine andere nehmen werde. Gut, antwortete sie, möchtest du mir nicht sagen, wer die ist, die du künftig nehmen willst? Die und die, antwortete er. Was that die Matrone? Sie rief ihre Kinder zusammen und sprach zu ihnen: Wisset, euer Vater will sich von mir scheiden und die und die (eine andere) heirathen. Könnt ihr wohl bewirken, dass er sie nicht sclavisch unterwirft? Ja, sagten sie. Wisset aber, was sie einst an euch thun wird? Sie dachte dabei: Vielleicht werden die Kinder es merken und eine Fürbitte für sie bei ihrem Vater thun, allein sie verstanden es (die Worte der Mutter) nicht. Als sie es nicht verstanden, sagte sie zu ihnen: Ich trage (befehle) es euch nur euretwegen auf, dass ihr auf die Ehre eures Vaters halten möget. So auch Mose. Als Gott zu ihm gesagt hatte Num. 27, 18: „Nimm dir den Josua, den Sohn Nun" u. s. w., „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen," sprach er zu den Kindern Israel Deut. 11, 29: „Und es geschieht, wenn der Ewige, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um einzunehmen." „Du gehst heute hinüber," ich aber ziehe nicht hinüber. Er dachte nämlich, sie würden es merken (den Wink verstehen) und für ihn um Erbarmen beten, sie merkten es aber nicht. Als das nicht der Fall war, sagte er: Ich befehle es nur euretwegen, dass ihr auf die Ehre eures himmlischen Vaters bedacht sein möget. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 6, 2: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten." Gott sprach: In dieser Welt wollten sie alle in das Land Israel, allein in Folge ihrer Sünden sind sie daraus verbannt worden, aber einst werden

[redacted]

morgen." Und wer hat die Urkunde (Ehevertrag) ausgefertigt? Mose, wie es heisst Deut. 31, 9: „Mose schrieb dieses Gesetz." Und welchen Lohn hat Gott ihm gegeben? Ein strahlendes Antlitz, wie es heisst Ex. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass sein Antlitz Strahlen warf." Wann? Als er (Gott) mit ihm geredet hatte. Resch Lakisch sagte: Als Mose das Gesetz schrieb, empfing er ein glänzendes Antlitz. Wie so? Resch Lakisch sagte: Das Gesetz, was dem Mose gegeben wurde, befand sich auf einem Felle von weissem Feuer, und geschrieben war es mit schwarzem Feuer und untersiegelt mit Feuer und eingewickelt mit Feuer. Und als er schrieb, reinigte er den Kalamos an seinem Haare und daher kam der Glanz des Angesichts. Nach R. Samuel bar Nachman erhielt Mose den Glanz des Angesichts von den Tafeln. Als ihm die Tafeln von Gottes Händen in seine Hände gegeben wurden, empfing er von da den Glanz des Angesichts; als aber die Israeliten jene That begangen hatten, nahm Mose die Tafeln und zerbrach sie. Da sprach Gott zu ihm: Als du sie für Israel geordnet, gab ich dir ein glänzendes Antlitz zum Lohne, jetzt aber hast du die Tafeln zerbrochen. R. Jizchak sagte: Unsere Rabbinen haben gelehrt: Ist das Fass zerbrochen, so hat der Vermittler (Unterhändler) den Schaden. Du warst, sprach Gott zu Mose, der Vermittler zwischen mir und meinen Kindern, du hast die Tafeln zerbrochen, folglich hast du auch das Sachverhältniss (gewechselt) geändert. Woher lässt sich das beweisen? Weil es so heisst Ex. 31, 1—3: „Der Ewige sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen. Und sei bereit auf morgen und steige am Morgen auf den Berg Sinai und stelle dich mir daselbst auf der Spitze des Berges. Und niemand soll mit dir hinaufsteigen und niemand soll sich sehen lassen auf dem ganzen Berge; auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen den Berg hin."

Oder: „Haue dir" in Verbindung mit Koh. 3, 5: „Seine Zeit hat, Steine zu werfen und seine Zeit hat, Steine zu sammeln, seine Zeit hat, umarmen und seine Zeit hat, die Umarmung fliehen." R. Tanchuma fragte: Was heisst das: „Steine werfen hat seine Zeit?" Es war die Zeit bestimmt, dass Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! die Steine des Heiligthums zerstören sollte. „Und Steine sammeln hat seine Zeit" d. i. es wird eine Zeit kommen, wo Gott es (das Heiligthum) wieder aufbauen wird, wie es heisst Jes. 28, 16—18: „Darum so spricht der Ewige, Gott: Siehe, ich lege einen Grundstein in Zion, einen bewährten, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet, wer darauf vertraut, darf nicht fliehen. Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage. Aber Hagel soll die Zuflucht der Lüge wegraffen, und Fluthen sollen ihren Schirm wegschwemmen."

Oder: „Eine Zeit hat Steine werfen." Die Rabbinen sagen: Dieser Vers redet von Mose. Es war eine Zeit, dass Mose die

Tafeln wegwarf, wie es heisst Ex. 32, 19: „Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen und er zerbrach sie unten am Fusse des Berges." „Und eine Zeit hat Steine sammeln" d. i. es war eine Zeit bestimmt, dass er die Tafeln wieder an Israel zurückgeben sollte, wie es heisst: „Haue dir zwei steinerne Tafeln."

Oder: „Haue dir" u. s. w. in Verbindung mit Koh. 7, 9: „Uebereile dich nicht in deinem Gemüthe zum Zorn, denn Zorn ruht im Busen der Thoren." Wer war das, welcher in Zorn gerieth? Das war Mose, wie es heisst Ex. 32, 19: „Da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen." Da sprach Gott zu ihm: Mose, du lässt deinen Zorn an den Bundestafeln aus, willst du, dass auch ich meinen Zorn auslasse? Da wirst du sehen, dass die Welt nicht einmal eine Stunde bestehen kann. Mose sprach: Was habe ich zu thun? Gott antwortete: Dich dem Urtheilsspruche zu unterwerfen (zu fügen), du hast sie zerbrochen, schaffe nun andere. Das ist der Sinn der Worte: „Haue dir zwei steinerne Tafeln."

Oder: „Haue dir." R. Jizchak sagte: Es heisst Lev. 5, 24: „Wenn er so gesündigt und sich verschuldet hat, so gebe er das Entwendete, das er entwendet, oder um was er bevortheilt hat, oder das Anvertraute, was man ihm anvertraut hat, oder das Verlorne, das er gefunden, zurück." Gott sprach zu ihm: Die Tafeln waren bei dir nicht aufbewahrt, du hast sie zerbrochen, schaffe für sie andere. R. Jizchak sagte ferner: Durch die zwei Tafeln söhnte Mose Gott mit Israel aus. Was that er? Er kam zornig zu Gott hinauf und sprach zu ihm: Deine Kinder sündigen und mir bürdest du die Strafe auf? Er stellte sich, als zürne er gegen Israel, wie es heisst Ex. 32, 31. 32: „Und so kehrte Mose zum Ewigen zurück und sprach: Ach, dieses Volk hat eine grosse Sünde gethan, dass sie sich einen Gott von Gold gemacht haben. Und nun vergieb ihre Sünde, und wo nicht, so lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben." Als Gott das sah, sprach er also zu Mose: Zwei sind in Zorn, ich und du zürnen über sie. Sogleich „redete der Ewige mit Mose von Angesicht zu Angesicht, sowie ein Mann redet mit seinem Freunde und er kehrte dann zum Lager zurück, aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Knappe wich nicht aus seinem Zelte." Gott sprach zu ihm: Zwei dürfen nicht im Zorne sein, sondern wenn du mich siehst, heisses (siedendes) Wasser geben, gieb du kaltes und wenn du mich kaltes geben siehst, gieb du heisses. Herr der Welt! sprach Mose, wie soll das geschehen? Gott sprach: Flehe für sie um Erbarmen. Was that er? Sofort „flehte Mose vor dem Ewigen, seinem Gott und sprach: Warum, Ewiger, soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, welches du aus dem Lande Aegypten geführt hast mit grosser Kraft und starker Hand? Warum sollen die Aegypter sprechen: Zu ihrem Unglück hat er sie herausgeführt, um sie zu tödten im Gebirge und sie zu vertilgen vom Erdboden? Lass ab

von dem Grimme deines Zornes und lass dich gereuen des Bösen wider dein Volk.“ Da sprach er: Siehe, deine Kinder sind bitter*), mache sie süss.

Oder Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! ich weiss, dass du deine Kinder liebst und nur einen verlangst, der für sie den Vertheidiger macht (der sich ihrer annimmt). R. Simon sprach: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher mit seinem Sohne im innersten Gemache war und der Erzieher desselben war im Vorsaal, der König schrie: Lasset mich, dass ich meinen Sohn erschlage. Hiermit wollte der König nur zu verstehen geben, dass er wünsche, jemand möchte für seinen Sohn den Vertheidiger machen. Ebenso sprach Gott zu Mose Ex. 32, 10: „Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vertilge und ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Da sprach Mose: Halte ich denn Gott an der Hand? Er verlangt nur einen, der für sie den Vertheidiger macht. Und sogleich heisst es: „Mose flehte.“

Oder: „Nun lass mich.“ Mose sprach: Herr der Welten! wenn du sie vertilgen willst, so reisse erst die Oberen und die Unteren aus und dann erst reisse sie aus, wie es heisst Jes. 51, 6: „Erhebet gen Himmel eure Augen und schauet zur Erde unten, denn die Himmel vergehen wie Rauch und die Erde zerfällt wie ein Gewand und ihre Bewohner sollen auch so sterben; aber meine Hilfe wird ewig dauern und mein Heil wird nicht zerstört.“ Zuerst vergehen die Himmel wie Rauch und dann werden ihre Bewohner auch umkommen. Mose sprach zu Gott: Und wenn du auch Himmel und Erde ausreissest, Israel kannst du nicht ausreissen, denn du hast es ihren Vätern zugeschworen und du hast es ihnen nicht etwa bei Himmel und bei Erde, sondern bei deinem grossen Namen zugeschworen, denn es heisst: Du hast es ihnen bei dir geschworen, kannst du etwa deinen Namen vernichten? Mose sprach ferner vor Gott: Achte sie wie Sodom, von dem du zu Abraham gesagt hast Gen. 18, 26: „Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte finde in der Stadt, so vergebe ich dem ganzen Orte um ihretwillen.“ Und du gingst dann herab bis auf zehn, wie es heisst das. V. 32: „Und er (Abraham) sprach: Ach! möge doch der Herr nicht zürnen, wenn ich nur noch diesmal rede. Vielleicht werden daselbst zehn gefunden. Und er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.“ Ich will dir von diesen achtzig Gerechte stellen. Gott sprach: Stelle sie. Herr der Welt! fuhr Mose fort, siehe, die siebzig Aeltesten, wie es heisst Num. 18, 16. 17: „Da sprach der Ewige zu Mose: Versammle mir siebzig Männer von den Aeltesten Israels, welche du kennst, dass sie Aelteste des Volkes sind und seine Vorsteher und bringe sie vor das Versammlungszelt und lasse sie sich daselbst stellen neben dich. Und ich will herabkommen und mit

*) Ven. Ausg. liest מתים sie sterben.

dir daselbst reden und will von dem Geiste nehmen, der auf dir ist und auf sie legen, dass sie mit dir an der Last des Volkes tragen und du sie nicht allein tragest." Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, Pinchas und Kaleb, das sind siebenundsiebzig. Gott sprach zu ihm: Siehe, Mose, wo sind die noch fehlenden drei Gerechten? Da er sie nicht fand, so sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! wenn diese unter den Lebenden nicht sind und sie für sie in diesen Riss treten können, so mögen die Todten erstehn. Er sprach vor ihm: Thue es im Verdienste der drei Väter, siehe, so sind es achtzig. „Denke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte." Als Mose das Verdienst der Väter erwähnte, sprach Gott sofort: Ich verzeihe, wie du geredet. Als nun Salomo aufstand und sah, dass Mose siebenundsiebzig lebende Gerechte erwähnt hatte, und es ihm nichts geholfen hätte, wenn er nicht das Verdienst der drei verstorbenen Väter erwähnt hätte, sagte er die Worte Koh. 4, 23: „Ich lobe mir die Todten, welche bereits gestorben sind, mehr als die Lebenden, welche jetzt noch am Leben sind. Und glücklicher als sie beide ist der, welcher noch nicht ist, der nicht gesehen die Uebelthaten, die unter der Sonne geschehen sind."

Oder: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte, denen du geschworen bei dir und ihnen gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet, will ich euerm Samen geben, dass sie es besitzen ewiglich. Da reuete Gott des Bösen, das er geredet, seinem Volke zu thun" (Ex. 32, 13. 14). Nach R. Levi sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! leben die Todten? und er erhielt darauf die Antwort: Mose, auch du irrst? Habe ich dir nicht gesagt: ich tödte und belebe? Da sprach Mose: Wenn die Todten am Leben sind, so erachte es, als wenn die Väter daständen und für ihre Kinder beteten, was würdest du ihnen antworten? Als Mose dieses Wort gesagt hatte, heisst es sogleich: „Da reuete dem Ewigen des Bösen."

Oder: „Haue dir zwei Tafeln." Warum zwei?*) Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu Mose: Diese (zwei Tafeln) sollen zeugen zwischen mir und meinen Kindern, wie zwei Zeugen, wie zwei Brautführer, wie Bräutigam und Braut, wie Himmel und Erde, wie diese und jene Welt.

Oder: „Haue dir." Man fragte den Rabban Jochanan ben Saccai: Warum waren die ersten Tafeln ein himmlisches und die zweiten ein menschliches Werk? Er antwortete ihnen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Gemahlin nahm und Papier und Schreiber von dem Seinigen nahm, sie von dem Seinigen krönte (schmückte) und sie in sein Haus führte. Als der König sie einmal mit einem seiner Diener scherzen sah, gerieth er über sie in Zorn und wollte sie entlassen. Da kam der Brautführer zu ihm und sprach: Mein Herr, weisst du nicht, woher du sie genommen

*) Es hätte doch auf eine Tafel geschrieben werden können.

hast, ist sie nicht unter Knechten aufgewachsen? Und da sie unter Knechten aufgewachsen ist, so ist ihr Herz durch sie stolz geworden. Der König antwortete: Was verlangst du, dass ich mit ihr ausgesöhnt werde? Bringe mir Papier und Schreiber von dem Deinigen, siehe, ich will es dann mit meiner Hand unterzeichnen. So sprach auch Mose zu Gott, als die Israeliten jene That begangen hatten. Er sprach nämlich zu ihm: Weisst du nicht, aus welchem Orte du sie herausgeführt hast, aus Aegypten, aus einem götzendienerischen Orte? Du willst, antwortete ihm Gott, dass ich mit ihnen ausgesöhnt (besänftigt) werde, bringe nun Tafeln von dem Deinigen, siehe, ich will sie mit meiner Hand schreiben, wie es heisst: „Ich will auf die Tafeln schreiben." Bei deinem Leben! sprach Gott zu Mose, sowie du dein Leben für sie in dieser Welt hingegeben hast, so sollt ihr einst, wenn ich ihnen den Propheten Elia bringe, beide zugleich kommen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Nach. 1, 3. 4: „Der Ewige ist langmüthig und gross an Kraft und ungestraft lässet er nicht; der Ewige wandelt in Schilf und Wetter und Gewölk ist seiner Füsse Staub. Er schilt das Meer und trocknet es und alle Ströme lässt er versiegen, es welket Basan und Carmel und Libanons Blüthe verwelket." „In Schilf (בסופה)" d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 3: „Da sie ihn nicht länger verbergen konnte, so nahm sie für ihn einen Kasten von Binsen und verklebte ihn mit Harz und Pech und legte das Kind hinein und setzte ihn ins Schilf (בסוף) am Ufer des Nilstromes." „In Wetter" d. i. Elia, wie es heisst 2 Reg. 2, 11. 12: „Und es geschah, als sie fortgingen und im Gehen redeten, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen und schied beide von einander und Elia fuhr im Wetter gen Himmel. Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke." In dieser Stunde kommt er und tröstet euch. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Mal. 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia u. s. w., er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden."

סדר ראה אנכי.

Parascha IV.

Halacha. Darf wohl ein Israelit die Strafreden in vielen Abtheilungen lesen (jetzt ein Stück und dann wieder eins)? Die Weisen haben gelehrt:*) Es darf keine Unterbrechung in den Flüchen eintreten, sondern einer liest sie alle vor. Unsre Rabbinen haben gelehrt: Warum dürfen die Flüche nicht unterbrochen werden? R. Chija bar Gamda sagte: Weil es heisst Prov. 3, 11: „Die Züchtigung

*) S. Megilla Ende.

des Ewigen, mein Sohn, verschmähe nicht, und lass dich seine Zurechtweisung nicht verdriessen" d. i. mache nicht in seinen Strafreden Abtheilungen (Stücke קוצין קוצין), sondern einer lese sie alle vor.

Oder: Warum dürfen die Flüche nicht unterbrochen werden? R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gott sprach nämlich: Ich habe über meine Ehre geschrieben Ps. 91, 15: „Ich bin bei ihm in der Noth," es ist nicht recht, dass meine Kinder verflucht werden und ich gepriesen werde. Wie so? Wenn die Strafreden in vielen Absätzen vorgelesen werden, da giebt es kein Ganzes, weil nicht zweimal vor und nach dem Absatze (der Vorlesung) Gott gepriesen wird, darum soll einer alle lesen. Die Rabbinen sagen: Gott sprach: Nicht zu ihrem Nachtheile habe ich ihnen die Segnungen und Flüche gegeben, sondern um ihnen kund zu thun, welches der gute Weg sei, den sie erwählen sollen, damit sie Lohn davon tragen. Woher lässt sich das beweisen? Von dem, was wir Deut. 11, 26 lesen: „Siehe, ich lege euch vor" u. s. w. Das ist auch, was die Schrift Jerem. 14, 15 sagt: „Höret und merket auf, seid nicht hochmüthig!" Was heisst das: „Höret und merket auf?" R. Tanchuma sagte: Gott sprach: Höret auf die Worte des Gesetzes und redet nicht Stolzes, „denn der Ewige hat gesprochen." Wo hat er gesprochen? Prov. 16, 5: „Dem Ewigen ist ein Gräuel jedes hochmüthige Herz."

Oder höret auf die Worte des Gesetzes und mache dein Ohr nicht hoch, um die Worte des Gesetzes zu hören, „denn der Ewige hat gesprochen." Wo hat er gesprochen? Prov. 28, 9: „Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet ist auch ein Gräuel." Oder höret auf die Worte des Gesetzes, merket auf die Worte des Gesetzes. Was heisst: „Und sei nicht hochmüthig?" Machet das Gute nicht zu hoch, damit es in die Welt herabkommen kann. „Denn der Ewige hat gesprochen." Wo hat er gesprochen? Jes. 1, 19. 20: „Wenn ihr wollt und gehorchet, sollt ihr das Beste des Landes geniessen, wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, werdet ihr vom Schwerte verzehrt werden, der Mund des Ewigen hat es gesprochen." Was heisst das: „Wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorcht" u. s. w. R. Eleasar sagte: Das Schwert und das Buch sind aneinander zusammengebunden vom Himmel herabgekommen. Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr das thut, was in dem Buche geschrieben ist, so werdet ihr von dem Schwerte errettet werden, wenn ihr es aber nicht thut, so werdet ihr von dem Schwerte erwürgt werden.

Oder: „Wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorcht." R. Levi sagte: Es verhält sich damit, wie mit einem Knechte, zu dem sein Herr sprach: Hier ist ein goldenes Halsband*) (wenn du meinen Willen thust), wo nicht, so sind hier eiserne Fesseln. Gott sprach so zu den Israeliten: Wenn ihr meinen Willen thut, siehe,

*) In Jalkut z. d. St. steht נזמי זהב für מוניק זהב.

da ist das Gute und der Segen, wo nicht, siehe, da ist der Fluch. Siehe, es sind zwei Wege vor euch. „Siehe, ich lege euch heute vor Segen und Fluch."

Oder: „Siehe, ich" u. s. w. R. Eleasar sagte: Nachdem Gott dieses Wort am Sinai gesprochen hatte, in diesem Augenblicke (bestätigte sich) Thren. 3, 38: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute," sondern das Böse kommt über den Uebelthäter und das Gute über den Wohlthäter. Oder Chaggi sagte: Nicht nur, dass ich euch zwei Wege vorgelegt habe, sondern ich bin innerhalb der Rechtsgrenze geblieben und habe euch gesagt Deut. 30, 19: „Wähle das Leben." Oder: Was steht vorher? „Wenn ihr beobachtet alle diese Gebote." (Deut. 11, 22). Was heisst das: „alle diese Gebote?" R. Levi sagte: Das ist das Lesen des Abschnittes Schema, die Rabbinen sagen: es ist der Sabbath (die Sabbathheiligung), der ebenso wichtig ist (so schwer ins Gewicht fällt), als alle Gebote in der Thora.

Oder: „Wenn ihr beobachtet." Bar Kapra sagte: Die Seele und das Gesetz werden mit einer Leuchte verglichen, von jener heisst es Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist die Seele des Menschen," und von der Thora heisst es das. 6, 23: „Denn eine Leuchte ist Gebot und Gesetz (Lehre) Licht." Gott sprach zu dem Menschen: Meine Leuchte ist in deiner Hand und deine Leuchte ist in meiner Hand, nämlich meine Leuchte ist in deiner Hand d. i. die Thora, und deine Leuchte ist in meiner Hand d. i. die Seele, bewahrst du meine Leuchte, so bewahre ich auch deine Leuchte, löschest du aber meine Leuchte aus, so lösche ich auch deine Leuchte aus, wie es heisst: „Nur hüte dich und hüte sehr deine Seele." Und das soll gesagt sein mit den Worten: „Wenn ihr beobachtet" u. s. w.

Oder R. Simeon sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Menschen, von denen der eine einen Weinberg in Galiläa hatte u. s. w. Ebenso sprach auch Gott zum Menschen: Meine Lehre ist in deiner Hand, und deine Seele ist in meiner Hand, behütest du das Meinige, so behüte ich das Deinige, verlierst du aber das Meinige, so lasse ich auch das Deinige verloren gehen.*) Das ist der Sinn der Worte: „Wenn ihr beobachtet" u. s. w. Oder R. Jehuda bar Sima sagte: Wenn du die 248 Gebote hältst u. s. w. bis zu den Worten: עד נשברה.

Oder: Was heisst: „Wenn ihr beobachtet?" Gott sprach: Wenn ihr die Worte des Gesetzes bewahret, so bewahre ich euch vor schädlichen Geistern. R. Abba bar Sera sagte: Es giebt kein Feld von der Aussaat eines Viertel von einem Kab im Zwischenraum der Welt, in welchem sich nicht viele Tausende schädliche Geister finden, jedem ist eine Maske (Larve) über sein Gesicht gegeben, damit er den Menschen nicht erblicke und ihn schädige. Verschulden es aber die Sünden der Menschen, so nimmt er die Larve

*) Vergl. Midrasch Mischle.

von seinem Gesichte hinweg, schaut ihn an und fügt ihm Schaden zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 55, 19: „Er erlöst in Frieden meine Seele im Kampfe gegen mich“ u. s. w. Wann? Wenn viele mit mir sind. Und wer sind diese? Die Engel, welche den Menschen behüten. R. Josua ben Levi sagte: Das Bildniss geht vor dem Menschen einher und Herolde rufen vor ihm aus. Was sprechen sie? Machet Platz für das Bildniss Gottes! Siehe, wie viele Hüter du hast, welche dich behüten! Wann? In der Stunde, wo du die Worte der Thora beachtest.

Siehe, ich habe dir vorgelegt zwei Wege, Segen und Fluch, Segen, wenn ihr meinen Worten gehorchet, Fluch, wenn ihr ungehorsam seid. Gott sprach: Höret auf mich! denn kein Mensch, der auf mich hört, erleidet Schaden. Die Rabbinen sagen: Du findest, dass mancher seinem Weibe folgt und Schaden erleidet, und mancher ihm folgt und Lohn (Vortheil) davon hat. Wie so? Der erste Mensch folgte seinem Weibe und hatte Schaden davon. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Gen. 3, 17: „Zu Adam sprach er: Weil du gehorchet der Stimme deines Weibes“ u. s. w. R. Jizchak sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der zu seinem Knechte sprach: Koste nichts, bis ich aus dem Bade komme, aber sein Weib sprach zu ihm: Koste einmal dieses Gericht, damit es nicht an Salz oder an Brühe daran fehle. Der König kam aber dazu und fand Spuren von dem Gerichte auf seinen Lippen. Habe ich dir nicht gesagt, sprach der König zu ihm, du solltest nicht essen und dennoch hast du gegessen. Mein Herr! sprach er zu ihm, deine Magd hat mir gegeben. Der König sprach zu ihm: Du folgst also meiner Magd mehr als mir? Ebenso sprach Gott zu Adam: „Von dem Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen sollst du nicht essen.“ Was that Eva? Sie gab ihm davon zu essen. R. Abia sagte: Sie kam mit Weinen und Jammern über ihn mit ihrer Stimme und er ass davon**), denn so heisst es: „auf die Stimme deines Weibes.“ Es heisst nicht: auf die Worte deines Weibes, sondern: „auf die Stimme deines Weibes.“ Gott fragte ihn: „Hast du von dem Baume gegessen, wovon ich dir gebot, nicht davon zu essen?“ Mein Herr! antwortete Adam, deine Magd hat mir gegeben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 12: „Und Adam sprach: Das Weib, das du mir zur Seite gegeben, gab mir von dem Baume und ich ass.“ Gott sprach zu ihm: Du hast also der Eva mehr Gehorsam geleistet als mir, und er wurde sofort aus dem Garten Eden gestossen, wie es heisst das. V. 24: „Und er vertrieb den Menschen und stellte östlich vor dem Garten Eden die Cherubim mit der Flamme des zuckenden Schwertes, zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens.“ Siehe, das

*) מוריים ἁλμυρίς, muria Salzbrühe, Pökel, worin Thunfische eingemacht werden. S. Aboda sara fol. 34a.

**) Vergl. Midr. Bereschit r. Par. 19.

ist der, welcher auf sein Weib hört und Schaden davon hat. Wiederum hört einer auf sein Weib und er hat Lohn (Vortheil) davon d. i. Abraham, wie es heisst das. 16, 2: „Sarai sprach zu Abraham: Siehe, der Ewige hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre, komme zu meiner Magd, vielleicht werde ich von ihr erbaut. Und Abraham gehorchte der Stimme Sarais." R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit demjenigen, welchem ein Sohn geboren worden war, den aber ein Sterndeuter sah und sagte: Dieser Knabe wird einst ein Räuberhauptmann werden, daher soll sein Vater ihn fortwerfen (aussetzen). Sein Vater hörte es und sprach: Meinen Sohn soll ich fortwerfen (aussetzen)? Der Vater jenes Sterndeuters hörte es und sprach: Alles, was euch mein Sohn gesagt hat, befolget. Ebenso sah Sara, dass Ismael ausarten würde, und sie sprach zu Abraham: Treibe diese Magd mit ihrem Sohne fort! es missfiel aber dem Abraham. Da offenbarte Gott ihm aber und sprach zu ihm: Lass es dich wegen des Knaben und deiner Magd nicht verdriessen, alles was dir Sara sagt, höre auf ihre Stimme. Er gehorchte ihrer Stimme und hatte den Lohn (Vortheil) davon, dass seine Nachkommenschaft nach dem Namen Jizchaks wird, wie es heisst Gen. 21, 12: „Denn nach Jizchak soll dein Same genannt werden." Gott sprach: Wenn nun schon derjenige, welcher seinem Weibe folgt, einen solchen Lohn davon hat, um wieviel mehr erst derjenige, der mir folgt! Der König Salomo spricht dieses deutlich mit den Worten aus Prov. 1, 33: „Wer auf mich hört, wird sicher wohnen und ruhig vor der Furcht des Unglücks."

Cap. XII. V. 20. Wenn der Ewige, dein Gott, erweitern wird.

Halacha. Darf wohl ein Israelit das Blut eines am Festtage geschlachteten Thieres zudecken? So haben die Weisen gelehrt. Wer ein Thier oder einen Vogel am Festtage schlachtet, soll nach Schamais Schule mit der Lanze ein Loch in die Erde graben und dann das Blut zudecken, nach Hillels Schule dagegen soll er überhaupt gar nicht schlachten, ohne Erde (Staub) in Bereitschaft zu haben. R. Chaggi im Namen des R. Acha sagt: Wer nicht Erde in Bereitschaft hat, der soll nicht schlachten. Warum? Weil der Unterschied zwischen einem Festtag und einem Sabbath nur darin besteht, dass an jenem die Speise zubereitet werden darf (an diesem nicht). Darum muss der, welcher am Festtage schlachtet, Erde in Bereitschaft haben, um das Blut damit zuzudecken. R. Bisna im Namen des R. Acha sagte: Komm und sieh! Gott sprach: Was ich dir betreffs der Hausthiere verboten habe, das habe ich dir betreffs der Feldthiere u. s. w. bis zu den Fischen herab, erlaubt. Die Rabbinen sagen: Viele Dinge hat Gott an der einen Stelle verboten und an einer andern wieder erlaubt. Du kannst es daraus erkennen, Gott hat den Israeliten verboten, nicht eher zu schlachten und zu essen, als bis es vor die Thür des Stiftszeltes gebracht ist,

wie es heisst Lev. 17, 9: „Und vor die Thüre des Stiftszeltes nicht bringet, es dem Ewigen darzubringen als Opfergabe. .... Derselbige Mann werde ausgerottet von seinem Volke.“ Was steht ferner daselbst V. 4: „Und vor die Thüre des Stiftszeltes nicht bringet, um es darzubringen als Opfergabe dem Ewigen vor der Wohnung des Ewigen, selbigem Manne soll Blut zugerechnet werden und derselbige Mann soll ausgerottet werden aus seinem Volke.“ Und hier hat er es ihnen wieder erlaubt, wie es heisst Deut. 12, 15: „Doch magst du nach aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen nach dem Segen des Ewigen, deines Gottes, den er dir giebt in allen deinen Thoren; der Unreine und der Reine mag es essen“ u. s. w. Woher lässt sich das beweisen? Von hier, wo es heisst: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert.“

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert“ in Verbindung mit Ps. 31, 8: „Ich juble und freue mich in deiner Gnade, dass du mein Elend gesehen, erkannt meiner Seele Drangsal und mich nicht in die Hand des Feindes überliefert, ins Weite gestellt meinen Fuss.“ Dieser Vers, sagen die Rabbinen, handelt von Joseph. Er sprach: Herr der Welt! ich juble und freue mich über deine Gnade, die du mir erwiesen d. i. wenn du mich auch von der Potiphera, jenem Weibe, befreit und mir nicht die Herrschaft (Gewalt) verliehen hättest, würde ich dennoch frohlocken und mich gefreut haben und nun erst, wo du mir die Herrschaft hast zu Theil werden lassen, „wie frohlocke ich da und freue mich in deiner Gnade, da du mein Elend gesehen.“ Das ist Joseph, von dem geschrieben steht Ps. 105, 18: „Sie zwangen in Fessel seinen Fuss, in Eisen kam seine Seele.“ „Du hast mich nicht in die Hand des Feindes überliefert“ d. i. Potiphera, „ins Weite hast du gestellt meinen Fuss,“ denn du hast mich zum Machthaber über ganz Aegyptenland erhoben, wie es heisst Gen. 42, 6. 7: „Joseph war Machthaber im Lande, er war es, der Getreide verkaufte allem Volke des Landes. Und es kamen die Brüder Josephs und beugten sich vor ihm mit dem Antlitz zur Erde.“ Und als Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, aber [redacted]

kanntest die Noth meiner Seele," nämlich die Noth der Israeliten, von denen es heisst: „Sie verbitterten ihnen ihr Leben, und du hast mich nicht in die Gewalt des Feindes überliefert d. i. des ruchlosen Pharao," von dem es heisst Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: ich verfolge' sie," „und du hast meinen Fuss in weiten Raum gebracht d. i. du hast mein Gebiet erweitert, wie es hier heisst: „Wenn der Ewige, dein Gott erweitert" u. s. w.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert" in Verbindung mit Prov. 18, 16: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn." Einst gingen unsere Rabbinen, R. Elieser und R. Josua, Beiträge zu einem guten Werke zu sammeln nach Chultha in Antiochia*). Dort war ein Mann, Abba Judan genannt, welcher unseren Rabbinen mit voller (weiter) Hand zu geben pflegte. Abba Judan aber war arm geworden. Als er R. Elieser und R. Josua wieder milde Beiträge zu einem guten Werke einsammeln sah, versteckte er sich vor ihnen, ging nach Hause, blieb da zwei Tage und ging nicht auf die Strasse. Warum bist du schon, fragte ihn sein Weib, seit zwei Tagen nicht auf die Strasse gegangen? Weil unsere Rabbinen gekommen sind, antwortete er ihr, neue Beiträge zu einem guten Werke für die Thorabeflissenen (für die, welche sich mit der Thora bemühen) zu sammeln und ich nicht in der Lage bin, ihnen zu geben, so schäme ich mich, auf die Strasse zu gehen. Sein Weib, welches gern gemeinnützig wirkte (eig. welches die guten Werke liebte), sprach zu ihm: Es ist uns noch ein Feld übrig geblieben, verkaufe die Hälfte und gieb ihnen den Erlös. Er befolgte den Vorschlag (eig. er ging und that so), verkaufte die Hälfte des Feldes um fünf Goldstücke und gab sie unseren Rabbinen mit den Worten: Betet für mich! Sie beteten für ihn und sprachen zu ihm: Gott ersetze dir deinen Mangel! Unsere Rabbinen gingen hierauf an einen andern Ort, um milde Beiträge einzusammeln. Abba Judan pflügte die andere Hälfte seines Feldes und fand darin einen grossen Schatz, durch welchen er reicher wurde, als er vorher gewesen war. Auf dem Rückwege kamen unsere Rabbinen an demselben Ort vorbei und sie sprachen zu einem andern Manne: Bei deinem Leben, führe uns mit Abba Judan zusammen! Der Mann antwortete ihnen: Wer kann sich mit ihm stellen, mit dem Könige, und nicht mit ihm. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen nicht hier vorübergehen, ohne dass er es weiss und dass wir ihn nicht begrüsst haben. Als Abba Judan erfuhr, kam er zu ihnen und gab ihnen 1000 Goldstücke mit den Worten: Euer Gebet hat Früchte getragen! Sie sagten darauf: Wir kannten deine guten Werke und haben dich in dem Verzeichniss oben angesetzt (damit alle es sehen). Unsere Rabbinen wandten auf ihn obigen Spruch an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn."

R. Chija hatte eine Spende dem grossen Lehrhause zu Tiberias

*) S. Midr. Wajikra r. Par. 5.

gelobt und einer hatte eine Litra Gold bestimmt, da nahm ihn R. Chija und setzte ihn neben sich und wandte auch auf ihn obigen Spruch an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum."

Resch Lakisch ging nach Bozra, wo ein Mann Namens Abia Rama war. Er hiess so, nicht etwa, weil er ein Betrüger war, sondern weil er mit den guten Werken Täuschung trieb. Wenn eine Versammlung eine Summe zu irgend einem guten Zwecke bestimmt hatte, so bewilligte er eine gleiche Summe wie die ganze Versammlung. Warum? (Damit die andern auch so viel geben sollten). Da gab daselbst Resch Lakisch den Ausschlag und er gab so viel wie die ganze Versammlung. Resch Lakisch nahm ihn, setzte ihn neben sich und wandte denselben Spruch auf ihn an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn."

R. Abuhu sagte: Wozu brauche ich die Beweise anders woher zu holen, nimm sie von hier. Was steht oben Deut. 12, 19 vorher? „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest" und gleich darauf folgt V. 20: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert, sowie er dir geredet und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen, weil deine Seele gelüstet Fleisch zu essen, so magst du nach aller Lust deiner Seele Fleisch essen. In Verbindung mit Ps. 146, 7: „Er verschafft Recht den Unterdrückten, giebt Brot den Hungrigen, der Ewige löset die Gefesselten." Das bezieht sich auf die Israeliten. R. Pinchas bar Chama sagte: Hieraus geht hervor, dass in Aegypten mehr als 70 Völkerschaften waren und von allen wurde keine so sclavisch behandelt als Israel. Und wer verschaffte ihnen Recht? „Er schafft den Unterdrückten Recht und giebt den Hungrigen Brot" d. i. den Israeliten. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 8, 3—5: „Er liess dich hungern und speiste dich mit Man, was du nicht kanntest und deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, dass er nicht vom Brot allein leben soll, sondern von allem, was aus dem Munde des Ewigen hervorgeht, soll der Mensch leben. Dein Gewand veraltete nicht an dir und dein Fuss schwoll nicht diese vierzig Jahr. Und so erkenne in deinem Herzen, dass, sowie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige dich gezüchtigt hat." „Der Ewige löst die Gefesselten." Das sind die Israeliten. Wie so? Die Rabbinen sagen: Acht Dinge hat Gott ihnen verboten und ebenso viele auch wieder erlaubt. Ich habe dir, sprach Gott, Unschlitt verboten u. s. w. bis Schaufäden*), das wollen die Worte sagen: יהוה מתיר אסורים der Ewige erlaubt das Verbotene. Weiterhin hat er ihnen das Fleisch zur Lust verboten und hier hat er es ihnen erlaubt, wie es heisst V. 20: „Doch magst du mit aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen." Oder: Was steht vorher? „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest." Darauf folgt: „Denn der Ewige, dein Gott, wird dir dein Gebiet erweitern." R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen?

*) Die Ausführung s. Midr. Wajikra r. Par. 5.

Mit demjenigen, welcher zu seinem Nächsten sprach: Borge mir ein Goldstück, und dieser antwortete ihm: Ich kenne deine Rechnung nicht (weiss nicht, ob du bezahlst). Jener sprach: Stelle mich auf die Probe! Er gab es ihm und er bezahlte es ihm auch sehr bald. Da sagte er zu ihm: Wenn du 20 bis 30 Goldstücke brauchst, jetzt kannst du sie bekommen (eig. hole sie dir). Was ist die Ursache (welchem Umstande hast du es zu danken), alles das zu holen, was du willst? Weil du mir eine gute Rechnung gemacht (mich pünktlich bezahlt) hast. So auch, wenn der Mensch sich verpflichtet und seine Zehnten absondert, wie es sich gehört, da erweitert sich sein Gebiet. Hier siehst du, nach deiner Gabe wird dir auch der Raum gemessen.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert." Ist es denn möglich, dass Gott das Land Israel erweitert? R. Jizchak sagte: Diese Rolle kennt der Mensch nicht, wie lang und wie breit sie ist (so lange sie zu ist), sowie sie aber aufgerollt ist, kennt er sie. So auch das Land Israel, was meistens Berg und Hügel hat, wie es heisst Deut. 11, 11. 12: „Das Land, dahin ihr zieht, es einzunehmen, ist ein Land mit Bergen und Thälern, vom Regen des Himmels trinket es Wasser; ein Land, worauf der Ewige, dein Gott, Acht hat, auf welches die Augen des Ewigen, deines Gottes, beständig sehen, vom Anfange des Jahres bis Ende des Jahres" d. i. wenn es Gott plant (die Berge und Hügel ebnet). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 40, 4: „Jedes Thal werde erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt; es werde die Anhöhe zur Ebene und die Abstürze zum Blachfeld." Dann erkennst du, was an dem Lande ist.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert." Die Rabbinen sagen: Hier ist von Jerusalem die Rede. Wer kann die Wohlhabenheit Jerusalems sehen? Wenn Gott es erweitert. R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Lande u. s. w. Mal. 3, 4 heisst es: „Dann sind wohlgefällig dem Ewigen das Opfer Jehudas und Jerusalems, wie in den Tagen des Alterthums und wie in den Jahren der Vorzeit. V. 25. Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der Tag des Ewigen kommt, der grosse und furchtbare. V. 26. Und er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden und der Söhne Herz zu ihren Vätern, damit ich nicht komme und das Land mit Verbannung schlage. V. 1. Sieh, ich sende meinen Engel, dass er den Weg bereite vor mir her; und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret und der Engel des Bundes, den ihr wünschet, sieh, er kommt, spricht der Ewige der Heerschaaren." Es heisst Sach. 1, 16. 17: „Darum spricht der Ewige: Ich kehre mich zu Jerusalem mit Erbarmen; mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Ewige der Heerschaaren und die Messschnur über Jerusalem. Noch rufe aus und sprich: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Fürder sollen meine Städte überfliessen vom Guten, und Jerusalem tröstet

fürder Zion und erwählet fürder Jerusalem." Das. 9, 9: „Frohlocke sehr, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und ein Helfer, sanftmüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn."

סדר שופטים.

Parascha V.

Cap. XVI. V. 18. Richter und Vorsteher sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, welche der Ewige, dein Gott, dir giebt nach deinen Stämmen, dass sie das Volk richten mit gerechtem Gericht.

Halacha. Darf der Verwandte eines Angeklagten Recht sprechen? Folgende Verwandte, so haben die Weisen gelehrt, dürfen nicht entscheiden: sein Vater, seine Brüder, und die Brüder seines Vaters und die Brüder seiner Mutter u. s. w. Warum? Sowie ein Verwandter untauglich ist, zu zeugen, so ist auch er untauglich, Recht zu sprechen (zu entscheiden). Warum? R. Simeon ben Jochai sagte: Es heisst Deut. 21, 5: „Es sollen die Priester, die Leviten, hintreten, denn sie hat der Ewige, dein Gott, erwählet, ihm zu dienen und zu segnen im Namen des Ewigen und nach ihrem Ausspruch wird jeder Rechtsstreit und jeder Schaden erledigt." Komm und sieh, er vergleicht die Schäden mit den Rechtsstreiten und die Rechtsstreite mit den Schäden. Sowie die Schäden nur bei Tage, so dürfen auch Rechtssachen nur bei Tage entschieden werden, und sowie bei Rechtssachen der Verwandte ausgeschlossen ist, so ist auch bei Schäden (Leibesschäden) der Verwandte ausgeschlossen. Rabban Simeon ben Gamliel sagte: Achte das Recht nicht für gering, denn es ist einer von den drei Füssen (Stützen) der Welt (der bürgerlichen Gesellschaft). Warum? Weil so die Weisen gelehrt haben: Auf drei Dingen steht die Welt: auf dem Rechte, der Wahrheit und dem Frieden.*) Bedenke also, wenn du das Recht beugst, so erschütterst du die Welt, weil es einer von seinen Füssen (Stützen) ist. Die Rabbinen sagen: Schwer ist die Kraft des Rechts, denn es ist einer von den Füssen des Thrones der Herrlichkeit, wie es heisst Ps. 89, 15: „Gerechtigkeit und Recht ist deines Thrones Grundveste. Gnade und Wahrheit stehen vor deinem Angesicht." Gott sprach: Da die Strafe des Rechts so schwer ist, so seid behutsam. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Richter und Vorsteher sollst du dir setzen." So heisst es Prov. 6, 6. 7: „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, betrachte ihre Weise und werde klug, sie hat nicht Fürsten, Vorsteher und Gebieter; dennoch bereitet sie im Sommer ihre Nahrung und sammelt in der

*) Abot I, 18.

Ernte ihre Speise." Was fiel dem Salomo ein, den Trägen durch die Ameise zu unterweisen? Die Rabbinen sagen: Die Ameise hat drei Häuser (Gemächer), sie sammelt ihren Vorrath nicht in das oberste wegen der Dachtraufe, und nicht in das unterste wegen der Feuchtigkeit, sondern in das mittelste und sie lebt nur sechs Monate. Warum? Weil sie weder Adern noch Knochen hat, und sie lebt nur sechs Monate und ihre ganze Speise ist nur ein und ein halbes Waizenkorn. Sie geht und sammelt im Sommer alles, was sie findet, Waizen, Gerste und Linsen. R. Tanchuma sagte: Kein Thier beachtet ein ganzes und ein halbes Waizenkorn, sie aber sammelt es. Und warum thut sie das? Weil sie denkt, vielleicht schenkt mir Gott das Leben, so habe ich dann zu essen. R. Simeon ben Jochai erzählte: Einmal wurden 300 Cor in ihrer Grube gefunden, die sie vom Sommer bis zum Winter zusammengebracht hatte. Darum sagt Salomo: Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise und werde klug" d. i. bereitet auch ihr euch gute Werke von dieser Welt für die künftige. Was heisst das: „Siehe ihre Weise und werde klug?" Die Rabbinen sagen: Siehe ihre Lebensart, denn sie flieht den Raub. R. Simeon ben Chalaphtha erzählte: Eine Ameise hatte einmal ein Waizenkorn fallen lassen, da kamen alle und berochen es und nicht eine war darunter, die es genommen hätte, endlich kam diejenige, der es gehörte und sie nahm es, siehe die Weisheit an ihr! Und all das Löbliche, das an ihr ist, hat sie nicht von einem Geschöpfe gelernt, sie hat auch keinen Richter und keinen Vogt, wie es heisst Prov. 6, 6: „Sie hat nicht Fürsten, Vogt und Gebieter," euch aber habe ich Richter und Vögte gesetzt, um wie viel mehr, dass ihr ihnen gehorchet! Das wollen die Worte sagen: „Setze dir Richter und Vögte ein in allen deinen Thoren." Das ist es, was die Schrift sagt Prov. 21, 3: „Recht und Gerechtigkeit üben ist dem Ewigen lieber als Opfer." Es heisst nicht כזבח wie Opfer, sondern מזבח als Opfer? Wie so? Die Opfer wurden nur gebracht, so lange der Tempel stand, aber Recht und Gerechtigkeit können auch ohne Tempel geübt werden. Oder die Opfer dienten nur zur Sühne der unvorsätzlich begangenen Sünden, Recht und Gerechtigkeit aber sühnen unvorsätzliche und vorsätzliche (muthwillige) Vergehen ohne Unterschied. Oder Opfer finden nur bei den unteren Geschöpfen (den Menschen) statt, Recht und Gerechtigkeit aber walten sowohl unter den höheren, wie unter den niederen Geschöpfen. Oder Opfer finden nur in dieser Welt statt, Recht und Gerechtigkeit aber finden in dieser und in jener Welt statt. R. Samuel bar Nachmani sagte: Als Gott zu dem Propheten Nathan sprach 1 Chron. 17, 4: „Geh' und sage meinem Knechte David: So spricht der Ewige: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zum Wohnen," denn ich habe in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich Israel heraufführte, bis auf diesen Tag, sondern ich werde wandern von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung, wer da David fluchen (schmähen) wollte, was that er? Er

sagte zu ihm: Es wäre gut, wenn er schon das Haus baute (d. i. wenn er bald stürbe). Du kannst es daran erkennen, was David sagt Ps. 122, 1: „Ich freue mich, wenn man mir sagt: Zum Hause des Ewigen wollen wir gehen." Mit jenen Worten wollte man mir sagen: Du wirst es nicht bauen. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! ich will keine Stunde an deinem Leben fehlen lassen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 2 Sam. 7, 12: „Wenn deine Tage voll sind und du liegst bei deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erheben, welcher aus deinen Lenden gekommen und will sein Königthum bestätigen." Gott sprach zu ihm: Die Gerechtigkeit und die Rechte, die du übst, sind mir lieber als der Tempel. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 2 Sam. 8, 15: „David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke." Was heisst das: „Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke?" Darüber sind R. Jehuda und R. Nachman verschiedener Meinung. Der eine sagte: Der Richter hat den Unschuldigen frei gesprochen und den Schuldigen verurtheilt und wenn der zu einer Zahlung Verurtheilte es nicht hatte, so gab es David von dem Seinigen. Das war Recht und Gerechtigkeit. Dagegen wandte R. Nachman ein: Wenn dem so ist, so hätte dieses Verfahren die Israeliten (die Armen) zu Betrügereien veranlassen können. Was war Recht und Gerechtigkeit? Dass der Richter den Unschuldigen frei sprach und den Schuldigen verurtheilte, das war Recht und Gerechtigkeit, weil er dadurch das Geraubte ihm entriss. Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! weil Recht und Gerechtigkeit vor mir so werth sind, darum seid darauf bedacht (sie zu üben).

Oder: „Richter und Vögte sollst du dir setzen" in Verbindung mit Deut. 32, 41: „Wenn ich schärfe den Blitz meines Schwertes und meine Hand nach Recht greift, so übe ich Rache an meinen Widersachern und vergelte meinen Hassern; meine Pfeile berausch' ich mit ihrem Blut und mein Schwert verzehrt Fleisch vom Blute der Erschlagenen und Gefangenen, vom Haupte der Fürsten des Feindes." Was heisst diese Schriftstelle? R. Jehuda und R. Nachman sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagte: Gott sprach: Wenn ich mein Schwert wie den Blitz schärfen wollte, so würde ich meine Welt zerstören, was soll ich thun? Meine Hand greift nach dem Recht (erfasst das Recht). R. Nachman sagte: Gott sprach: Wenn ich das Strafmass änderte und nur einen Blitz ausgehen liesse, so würde ich meine Welt vernichten. Was soll ich thun? Meine Hand greift nach dem Recht. R. Jizchak sagte: Zwei Dinge befinden sich in der Rechten Gottes: Gerechtigkeit und Thora; Gerechtigkeit, wie es heisst Ps. 48, 11: „Gerechtigkeit füllt deine Rechte," und Thora, wie es heisst Deut. 33, 2: „Aus seiner Rechten Feuergesetz ihnen." Oder zwei Dinge befinden sich noch in seiner Hand, es sind die Seele und das Recht; die Seele, wie es heisst Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden," und das Recht, wie es heisst Deut. 32, 41: „Und es greift nach dem Rechte

meine Hand." Gott sprach: Da die Seele und das Recht in meiner Hand sich befinden, so beobachtet das Recht und ich werde eure Seelen bewahren. Das wollen die Worte sagen: „Richter und Vögte." Was heisst das (d. i. wie kommen Richter und Vögte zusammen)? Das soll lehren, sagen die Rabbinen, dass der Vogt wie der Richter sei. Wenn nämlich Thaten vorliegen gegenüber Stock und Geissel (d.i. solche, die beides verdienen), so dass er nicht zu schlagen braucht.*) Oder R. Elieser sagt: An dem Orte, wo Recht ist, da ist kein Recht, und an dem Orte, wo kein Recht ist, da ist Recht. Wie ist das möglich? Allein R. Eleasar hat damit gesagt: Wird das Recht hier unten (auf Erden) geübt, so wird es oben (im Himmel) nicht geübt, wird dagegen das Recht hier unten nicht geübt, so wird es oben geübt.

Oder: „Richter und Vögte." R. Acha sagte: Komm und sieh! sechs Stufen hatte Salomos Thron. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 1 Reg. 10, 19: „Sechs Stufen waren an dem Throne" und hier in diesem Abschnitt (Deut. 16, 19—17, 1) sind sechs Verbote (דברים בלא תעשה) verzeichnet, nämlich 1) „du sollst das Recht nicht beugen, 2) du sollst das Ansehen der Person nicht achten, 3) du sollst nicht Bestechung nehmen, 4) du sollst dir keine Aschera pflanzen, 5) du sollst dir keine Standsäule errichten und 6) du sollst dem Ewigen, deinem Gott, nicht opfern Ochs oder Lamm." Siehe, das sind sechs. Siehe, ein Herold stand vor Salomos Thron, wenn er die erste Stufe erstieg, rief er ihm (das erste Verbot) zu: Du sollst das Recht nicht beugen, erstieg er die zweite Stufe, so rief er ihm zu: Du sollst das Ansehen der Person nicht achten, erstieg er die dritte, so rief er ihm zu: Du sollst nicht Bestechung nehmen, bei der vierten rief er ihm zu: Du sollst dir keine Aschera pflanzen, bei der fünften rief er ihm zu: Du sollst dir keine Standsäule errichten und bei der sechsten rief er ihm zu: Du sollst dem Ewigen, deinem Gott, nicht opfern Ochs oder Lamm. R. Chija bar Abba sagte: Die Gerichtsverhandlung soll auf diese Weise geschehen: Der Kläger trage seine Klagen vor, der Angeklagte antworte und der Richter gebe die Entscheidung. R. Sina sagte: Aber der Richter muss ihre Rechtsansprüche (d. i. die von den Processführenden vorgebrachte Klage und Einwand) noch einmal wiederholen. Von wem kannst du das lernen? Von Salomo, wie es heisst 1 Reg. 3, 23: „Da sprach der König: Diese spricht: Das ist mein Sohn, der lebendige und dein Sohn ist der todte, und jene spricht: Nein! sondern dein Sohn ist der todte und mein Sohn ist der lebendige."**) R. Jehuda bar Ilai sagte: Ich habe gehört, wenn der Richter den Gegner sich setzen lassen will, so kann er es thun, was darf er aber nicht thun?

---

*) M. K. Der Richter soll sich selbst ermahnen und seine Thaten prüfen, dass wird ihm soviel sein wie Stock und Geissel, so dass er beides nicht braucht.

**) Vgl. Midr. Kohelet zu c. XII.

Es ist nicht gestattet, den einen sitzen und den andern stehen zu lassen, denn R. Ismael hat gesagt: Wenn zwei Personen vor dem Richter erscheinen, von denen einer ein Reicher und der andere ein Armer ist, so spreche der Richter zu jenem: Ziehe dich so an, wie dieser angezogen ist, oder er lasse ihn so anziehen, wie dieser angezogen ist. Du sollst nicht auf das Ansehen der Person achten. R. Eleasar und R. Samuel bar Nachman sind darüber verschiedener Meinung. R. Eleasar sagte: Wenn du gleich weisst, dass er Recht hat, so zeige ihm kein freundliches Gesicht, damit er nicht denke: vom Anfang an wollte er (mich) freisprechen. R. Samuel bar Nachman sagte: Wenn du weisst, dass er Unrecht hat, so zeige ihm keine unfreundliche Miene, damit er nicht denke: vom Anfang an wollte er mich für schuldig erklären. R. Chanina sagte: Einmal heisst es Deut. 1, 16: „Ihr sollt nach Gerechtigkeit richten," und dann heisst es wieder Deut. 13, 14: „Du sollst forschen und untersuchen und wohl fragen," wie es war d. i. wenn du siehst, dass das Recht unklar ist, so erforsche ihn, und wenn du siehst, dass das Recht klar ist, so sprich ihn frei (gerecht).

Oder: „Richter und Vögte." R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher viele Söhne hatte und das kleinste von allen am meisten liebte. Er hatte auch einen Lustgarten, welchen er am meisten von allem, was er besass, liebte. Da dachte der König: Ich gebe diesen Lustgarten dem, welchen ich von allem, was ich besitze, liebe, meinem jüngsten Sohne, den ich von allen meinen Söhnen liebe. So sprach auch Gott: Von allen Völkern, die ich erschaffen habe, liebe ich nur Israel, wie es heisst Hos. 11, 1: „Da Israel jung war, liebte ich es," und von allem, was ich erschaffen habe, liebe ich nur das Recht, wie es heisst Jes. 61, 8: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht." Gott sprach: So gebe ich das, was ich so sehr liebe, dem Volke, was ich liebe. Das wollen die Worte sagen: „Richter und Vögte." Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Meine Kinder, bei eurem Leben! dafür (eig. im Verdienste), dass ihr das Recht beobachtet (handhabt), werde ich erhaben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 5, 16: „Der Ewige Zebaoth wird erhaben durch das Recht," und dadurch, dass ihr mich mit dem Rechte erhebt, übe auch ich Gerechtigkeit und lasse meine Heiligkeit unter euch ruhen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. das.: „Und der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit." Und wenn ihr beide, die Gerechtigkeit und das Recht beobachtet, so erlöse ich euch auf die vollkommenste Weise. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 56, 1: „So spricht der Ewige: Beobachtet das Recht und übet Gerechtigkeit! denn nah ist meines Heils Kommen und meine Gerechtigkeit, zu offenbaren."

Cap. XVII. V. 14. Wenn du in das Land kommst.

Halacha. Wenn ein israelitischer König eine Rechtssache hat, darf er vor dem Gerichte richten? Die Weisen haben so gelehrt:

Der König darf nicht richten und darf auch nicht gerichtet werden; er darf nicht zeugen und es darf auch nicht gegen ihn gezeugt werden. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Warum darf der König nicht gerichtet werden? R. Jeremja sagte: Es heisst vom König David Ps. 17, 2: „Von dir gehe mein Recht aus." Daraus ergiebt sich, dass kein Geschöpf den König richten kann, sondern nur Gott. Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! ich hatte gedacht, dass ihr frei (unabhängig) von der Königsherrschaft sein solltet, wie es heisst Jerem. 2, 24: „Eine an die Wüste gewöhnte Waldeselin." Sowie der Waldesel in der Wüste heranwächst und frei von Furcht des Menschen ist, so dachte auch ich, dass über euch die Furcht vor dem Königthum nicht kommen werde, allein ihr habt es anders gewollt s. das.: „Die in ihrer Brunst nach Wind schnappt." Unter רוח Wind ist nichts anderes als das Königthum zu verstehen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Dan. 7, 2: „Siehe, die vier Winde brachen los auf dem grossen Meer." Gott sprach: Wenn ihr denkt, dass ich nicht gewusst hätte, ihr würdet mich einst verlassen, so habe ich euch schon durch Mose gewarnt und ihm gesagt: Weil sie einst einen König von Fleisch und Blut verlangen und selbst über sich setzen werden, so soll es wenigstens kein Fremder sein. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Und du sprichst: Ich will einen König über mich setzen .... so sollst du den zum König über dich setzen, welchen der Ewige, dein Gott, erwählen wird; aus der Mitte von deinen Brüdern sollst du einen König über dich setzen." Das ist es, was die Schrift sagt Hi. 34, 30: „so dass heuchlerische Menschen nicht mehr herrschen, nicht mehr des Volkes Verderben sind." R. Jochanan und Resch Lakisch sind darüber verschiedener Meinung. R. Jochanan sagte: Wenn du einen Heuchler und einen Ruchlosen das Geschlecht leiten siehst, so wäre es für das Geschlecht besser, zu fliehen und nicht von ihm bedient zu werden. Unter den Worten: ממוקשי עם ist nichts anderes als לפרוח fliehen zu verstehen vgl. Am. 3, 5: „Fällt wohl der Vogel in den Sprenkel am Boden, wenn keine Schlinge ihm gelegt ist?"

Oder: „so dass heuchlerische Menschen nicht mehr herrschen." Die Rabbinen sagen: Als Könige über Israel erstanden und anfingen, sie sclavisch zu behandeln, sprach Gott: Habt ihr nicht mich verlassen, indem ihr euch Könige gefordert? Das wollen die Worte sagen: „Ich will einen König über mich setzen." Das sagt auch die Schrift Ps. 146, 3: „Vertrauet nicht auf Edle (Fürsten)" u. s. w. R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Jeder der Gott vertraut, verdient einst zu werden wie er. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jerem. 17, 7: „Gesegnet ist der Mann, der auf den Ewigen vertraut und dessen Vertrauen der Ewige ist," wer aber sein Vertrauen auf einen Abgott setzt, der verschuldet (hat es sich zuzuschreiben), wenn er so wird wie dieser (sein Gott). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 115, 8: „Wie sie (die

Götzen) werden auch ihre Verfertiger sein." Die Rabbinen sagen: Jeder der sich auf Fleisch und Blut (ein menschliches Wesen) stützt, geht vorüber und auch seine Herrschaft geht vorüber, wie es heisst Ps. 146, 3: „Vertrauet nicht auf ein Menschenkind, bei dem keine Hilfe ist." Was folgt darauf? V. 4. „Sein Geist gehet aus, es kehrt wieder zur Erde zurück." Gott sprach: Sie wissen, dass Fleisch und Blut nichts ist, sie verlassen meine Ehre und sprechen: Setze uns einen König! Wozu fordert ihr einen König? Bei eurem Leben! ihr werdet einmal empfinden, was von eurem König euch widerfahren wird. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hos. 7, 7: „Alle ihre Könige fallen und keiner unter ihnen ruft mich an."

Oder: Du sprichst: „Ich will über mich einen König setzen." R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Drei Gebote sind den Israeliten beim Einzuge in das Land befohlen worden, nämlich das Andenken Amaleks zu vertilgen, sich einen König einzusetzen und sich ein Heiligthum zu bauen. Sie setzten sich einen König ein und vertilgten das Andenken Amaleks, warum aber haben sie sich nicht ein Heiligthum gebaut? Weil es Verräther unter ihnen gab. Du kannst es daran erkennen, denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Das Geschlecht Achabs trieb Götzendienst, es zog in den Krieg und siegte. Warum siegte es? Weil es keine Verräther unter ihnen gab, deshalb zogen sie in den Krieg und siegten. Du kannst es daran sehen, als Isebel die Propheten des Ewigen umbringen liess, was that da Obadja? Er verbarg sie in Höhlen, wie es heisst 1 Reg. 18, 13: „Und ich verbarg von den Propheten des Ewigen je fünfzig Mann in einer Höhle." und es war niemand, der es dem Achab ansagte: So und so hat Obadja gethan. Aber das Geschlecht Sauls bestand nur aus Verräthern. Du kannst es daran erkennen, als Saul den David verfolgte, sprachen alle auf Saul übel (verleumdeten sie ihn), wie es heisst Ps. 52, 2: „Als Doeg, der Edomiter, kam" u. s. w. Ferner heisst es das. 54, 2: „Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen." Deshalb fielen sie auch im Kampfe.

Oder R. Muna sagte: Wer verleumdet, bewirkt, dass die Schechina von unten nach oben steigt. Du kannst es daran erkennen, was David sagt Ps. 57, 5: „Mitten unter Löwen ist meine Seele, unter Flammensprühenden lieg' ich; unter Menschen, deren Zähne Lanzen und Pfeile und deren Zunge scharfes Schwert ist." Was steht nachher? V. 6: „Erhebe dich über den Himmel, o Gott" u. s. w. David sprach: Herr der Welt! was thut die Schechina unten, lasse die Schechina zum Himmel aufsteigen!

Oder R. Samuel bar Nachman sagte: Warum wird die verleumderische Zunge שלישי eine dritte genannt? Weil sie drei tödtet, den, welcher sie spricht (von dem sie ausgeht), den, welcher sie annimmt und den, über welchen sie gesprochen wird. Woher lässt sich das beweisen? Von Doeg, der sie sprach, von Saul, der sie annahm und von Nob, der Priesterstadt, über welche sie gesprochen wurde.

Oder R. Samuel bar Nachman sagte: Die Schlange wurde gefragt: Warum wirst du zwischen den Zäunen gefunden? Sie sprach: Weil ich den Zaun der Welt eingerissen habe. Warum kriechst du auf der Erde, fragte man sie weiter, und deine Zunge züngelt auf der Erde? Sie sprach: Weil sie es mir verursacht hat, dass ich meinen Schöpfer verleumdet habe. Und worin bestand die Verleumdung? Die erste Schlange, sagte R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, redete gleich den Menschen und als Adam und Eva nicht von dem Baume essen wollten, fing sie an ihren Schöpfer zu verleumden. Sie sagte nämlich: Von diesem Baume hat der Schöpfer gegessen und dadurch seine Welt erschaffen und er hat euch befohlen, ihr sollt nicht davon essen, weil ihr sonst eine andere Welt erschaffen könntet. Und was hat ihr Gott gethan? Er hieb ihr die Füsse ab und schnitt ihr die Zunge aus, dass sie nicht mehr sprechen konnte.

Oder die Schlange wurde gefragt: Was für einen Genuss hast du, wenn du beissest? Bevor ihr das mich fragt, antwortete sie, warum fragt ihr nicht die Verleumder? wie es heisst Koh. 10, 11: „Wenn die Schlange sticht ohne Beschwörung, so ist ohne Nutzen der Beschwörer.“ Was hat der Verleumder für einen Genuss von der Verleumdung!

Oder die Schlange wurde gefragt: Warum beissest du in ein Glied und dein Gift verbreitet sich in alle übrigen Glieder? Bevor ihr das mich fragt, antwortete sie, warum fragt ihr nicht den Verleumder, der in Rom steht und in Syrien tödtet, oder umgekehrt, der in Syrien steht und in Rom tödtet. Siehe, wie schwer ist die Kraft einer verleumderischen Zunge, dass den Israeliten der Tempelbau verboten wurde! Weil das Geschlecht aus Verleumdern bestand, so sollte es zu seiner Zeit nicht gebaut werden.

Oder: „Ich will über mich einen König setzen.“ Die Rabbinen sagen: Gott sprach: In dieser Welt habt ihr Könige verlangt, es sind auch solche aufgetreten und sie haben euch in's Schwert gestürzt. Saul stürzten sie auf dem Gebirge Gilboa, wie es heisst 1 Sam. 31, 1: „Und die Männer von Israel flohen vor den Philistern“ u. s. w. David verursachte eine Plage, wie es heisst 2 Sam. 24, 15: „Und der Ewige liess eine Pest kommen über Israel.“ Achab verschloss ihnen den Regen, wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „In diesen Jahren soll weder Thau noch Regen fallen.“ Zedekia hat den Tempel zerstört. Als die Israeliten sahen, was alles durch ihre Könige ihnen widerfahren sollte, fingen sie an zu schreien: Wir verlangen keinen König, wir wollen unsern ersten König wieder haben s. Jes. 33, 22: „Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige ist unser Gesetzgeber, der Ewige ist unser König, der uns hilft.“ Da sprach Gott zu ihnen: Bei eurem Leben! ich werde so thun, wie es heisst Sach. 14, 9: „Der Ewige wird König über die ganze Erde sein.“

Cap. XX. V. 10. Wenn du dich einer Stadt nahst.

Halacha. Das sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben. Die Weisen haben so gelehrt: Das sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben, erst wird der Priester, dann der Levite und zuletzt der Israelit vor die Thora gerufen. Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! R. Jochanan sagte: Nie hat die Sonne die Mangelhaftigkeit des Mondes gesehen. Warum? Zur Erhaltung des Friedens, wie es heisst Hi. 23, 2: „Herrschaft und Schrecken ist bei ihm; er macht Frieden in seinen Höhen." R. Levi sagte: Nicht eins von den Gestirnen, die am Himmel wandeln, sieht dasjenige, was vor ihm, sondern nur das, was hinter ihm ist, wie ein Mensch, welcher von einer Leiter herabsteigt und sein Gesicht rückwärts gekehrt ist, damit jedes Gestirn sagen könne: ich bin das erste. Das wollen die Worte sagen: „Er macht Frieden in seinen Höhen." Oder: „Er macht Frieden in seinen Höhen." Resch Lakisch sagte: Michael ist ganz Schnee, Gabriel ist ganz Feuer und sie stehen nebeneinander, ohne sich gegenseitig zu schaden. Bar Kapra sagte: Wenn schon die Höheren (Wesen), unter welchen weder Eifersucht, noch Hass, noch Streit stattfinden, des Friedens bedürfen, um wie viel mehr bedürfen seiner die Unteren, unter welchen es Hass, Streit und Eifersucht giebt! Die Rabbinen sagen: Du kannst es daran erkennen, wie gross die Kraft des Friedens ist, dass selbst betreffs des Krieges, in welchen der Mensch nur mit Schwertern und Lanzen auszieht, Gott sprach: Wenn ihr in den Krieg zieht, so sollt ihr erst mit Frieden anfangen, wie es hier heisst: „Wenn du dich einer Stadt nahest" u. s. w.

Oder: „Wenn du dich einer Stadt nahest" in Verbindung mit Hi. 22, 28: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen" u. s. w. Die Rabbinen sagen: Diese Schriftstelle handelt von der Zeit, wo Gott gegen die Israeliten wegen des Kalbes zürnte. Gott sprach zu Mose Num. 14, 12: „Ich will es durch das Wort*) schlagen und es vertreiben." Was heisst das: „Ich will es durch das Wort schlagen und vertreiben?" Gott sprach: Sie sollen nicht glauben, dass ich Schwerter und Lanzen brauche, um sie zu tödten, sowie ich meine Welt durch das Wort erschaffen habe, wie es heisst Ps. 33, 6: „Durch des Ewigen Wort ist der Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes all sein Heer," so will ich ihnen thun, ich will ein Wort aus meinem Munde hervorgehen lassen und sie tödten. Das wollen die Worte sagen: „Ich will es durch das Wort schlagen und es vertreiben." Was heisst das: „Ich will sie vertreiben (ואורישנו)?" Gott sprach zu Mose: Ich vererbe sie dir und lasse andere von dir hervorgehen, wie es heisst das.: „ich will dich zu einem grossen Volke machen." Als Mose dies hörte, fing er

*) Der Midr. liest בַּדָּבָר anstatt בַּדֶּבֶר.

an für sie um Erbarmen zu beten. Was sagte Mose in dieser Stunde? Das.: „Sie haben gehört, dass du, Ewiger, unter diesem Volke bist, der Auge in Auge sich sehen lässet, du Ewiger.“ Was heisst das: „Auge in Auge?“ R. Acha sagte im Namen des R. Simeon ben Lakisch: Mose sprach: Herr der Welt! Siehe das Strafmass liegt in der Wagschaale genau untersucht (streng geprüft), du sagst: „ich will es mit dem Worte schlagen,“ ich sage aber: „vergieb doch!“ (V. 19). Darauf sprach Gott zu ihm: Die Sache wird entschieden werden, wir wollen sehen, wer siegen wird, du, Ewiger, oder ich. R. Berachja sagte: Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! mein Wort wird aufgehoben werden, dein Wort aber wird bestehen, wie es heisst Num. 14, 20: „Und der Ewige sprach: Ich vergebe, wie du sagst.“ Das wollen die Worte sagen: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen.“

Oder: „Wenn du etwas beschliessest.“ R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Alles, was Mose beschlossen hat, damit stimmte Gott mit ihm überein. Wie so? Gott hiess ihn nicht die Bundestafeln zerbrechen, sondern Mose ging und zerbrach sie von selbst. Und woher lässt sich beweisen, dass Gott ihm beistimmte? Es heisst Ex. 34, 1: „Die du zerbrochen“ d. i. du hast Recht gethan, dass du sie zerbrochen hast. Gott hiess ihn nämlich mit Sichon Krieg führen, wie es heisst Deut. 2, 24: „Und führe mit ihm Krieg,“ er aber that nicht so, sondern V. 26: „ich sandte Boten.“ Da sprach Gott zu ihm: Ich habe dich geheissen, mit ihm Krieg zu führen, und du bietest ihm den Frieden an (eig. und du fängst mit Frieden an), bei deinem Leben! ich werde deinen Entschluss bestätigen. Bei jedem Kriege, den sie nun führen werden, sollen sie zuvor ihr den Frieden anbieten (mit Frieden beginnen), wie es heisst: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ u. s. w. Wer hat diesen Abschnitt (diese Vorschrift) gehalten? Josua ben Nun. R. Samuel bar Nachman sagte: Was that Josua? Er verbreitete den Befehl (das Edict) überall, wo er Eroberungen machen wollte, worin geschrieben war: Wer gehen will, gehe zu ihm, und wer Frieden schliessen will, thue es, und wer Krieg führen will, thue es. Was that Girgasi? Er wandte sich und kam ihnen freundlich entgegen, und Gott gab ihm ein schönes Land, wie das seinige, nämlich Afrika. Mit den Gibeoniten, die friedlich gesinnt waren, machte Josua Frieden, aber die 31 Könige, welche kamen, um mit ihm Krieg zu führen, warf Gott in seine Gewalt. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jos. 11, 8: „Und sie schlugen sie, bis keiner von ihnen übrig blieb.“

Oder es heisst: „So rufe sie zum Frieden auf.“ Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! Komm und sieh, hat Fleisch und Blut (ein Mensch) einen Feind, so sinnt er nach, was er ihm thun kann. Was macht er? Er geht und ehrt einen grösseren Mann mehr als ihn, damit er ihn zu einem bösen Feind mache, aber Gott verhält sich nicht so, sondern alle Völker der Welt erzürnen ihn und wäh-

rend sie schlafen, steigen alle Seelen zu ihm empor. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden," und am Morgen giebt er einem jeden seine Seele wieder. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 42, 5: „Er giebt Seele dem Volk auf ihr." Oder widerfährt Fleisch und Blut etwas Böses von seinem Genossen, so weicht es nie aus seinem Herzen; aber Gott ist nicht so, sondern die Israeliten waren in Aegypten und die Aegypter behandelten sie sclavisch mit Lehm und Ziegeln und nach allen diesen Uebelthaten, welche sie den Israeliten zugefügt hatten, steht doch darüber geschrieben Deut. 23, 7: „Verabscheue nicht den Aegypter, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen," sondern jage dem Frieden nach (sei friedlich gegen ihn gesinnt), wie es heisst Ps. 34, 15: „Suche den Frieden und strebe ihm nach." Was heissen diese Worte? R. Meïr sass und hielt einen Vortrag u. s. w.*) Als jene Frau nach Hause ging, es war am Vorabend des Sabbaths, fand sie das Licht ausgelöscht. Wo bist du bis jetzt gewesen? fragte sie ihr Mann. Sie antwortete: Ich habe einen Vortrag von R. Meïr gehört. Der Mann aber war ein Spötter, er sprach zu ihr: Dem sei wie ihm wolle (eig. es mag so oder so sein), du darfst mir nicht eher wieder in mein Haus kommen, bis du gehst und den R. Meïr in's Gesicht speist. Sie verliess darauf sein Haus, der Prophet Elia, sel. Andenkens, aber offenbarte sich dem R. Meïr und sprach zu ihm: Siehe, um deinetwillen (durch deine Schuld) hat das Weib ihr Haus verlassen, und er meldete ihm, wie sich die Geschichte zugetragen. Was that R. Meïr? Er begab sich in das grosse Lehrhaus, wohin auch dasselbe Weib kam, um zu beten. Als er sie erblickte, stellte er sich krank. Er fragte: Wer versteht einen Geheimspruch wegen des Auges zu flüstern? Da sprach das Weib: Ich komme, um ihn zu flüstern und spie ihm dabei in's Gesicht. Sage deinem Mann, sprach er zu ihr, ich habe dem R. Meïr in's Gesicht gespien, gehe und versöhne dich mit deinem Manne.**) Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! Oder R. Akiba sagte: Du kannst es auch daran erkennen, wie gross die Kraft des Friedens ist, weil Gott in der Stunde, wo ein Mann auf sein Weib eifersüchtig ist, gestattet hat, dass der Name des Heiligen, welcher in Heiligkeit geschrieben ist, mit Wasser ausgelöscht werden darf, um den Frieden zwischen dem untreuen (verdächtigen) Weibe und ihrem Manne herzustellen. Resch Lakisch hat gesagt:***) So gross ist der Friede, dass die Schrift sogar sich erdichteter Worte bedient, um Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern zu machen. Als ihr Vater gestorben war, fürchteten sie sich, er möchte Rache an ihnen nehmen und was

---

*) S. Midr. Wajikra r. Par. 9.

**) Vergl. Jerusch. Sota I, 16, wo die Erzählung mit manchen Abweichungen ausführlicher vorgetragen ist.

***) S. Jebamot fol. 65.

liessen sie ihm sagen? Gen. 50, 16. 17: „Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen und gesagt: So sollt ihr zu Joseph sprechen“ u. s. w., und wir finden nicht, dass unser Vater Jacob es befohlen hätte. Aber die Schrift bedient sich hier erdichteter Worte wegen des Friedens.

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn Zion verliehen, wie es heisst Ps. 12, 26: „Wünschet Jerusalem Frieden.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn in den Himmel versetzt, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er macht Frieden in seinen Höhen.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn sowohl den Nahen wie den Fernen verliehen, wie es heisst Jes. 57, 19: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn nicht den Frevlern verliehen, wie es heisst das. 48, 22: „Kein Friede, spricht der Ewige, für die Frevler.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn dem Pinchas als Belohnung gegeben, wie es heisst Num. 25, 12: „Siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens.“

Oder: Gross ist der Friede, denn Gott hat den Israeliten die Erlösung nur durch den Frieden verkündet, wie es heisst Jes. 52, 7: „Der Frieden verkündet.“

Oder R. Levi hat gesagt: Der Friede ist geliebt, denn alle Segnungen (Lobpreisungen) schliessen nur mit Frieden. Das Schema schliesst mit Frieden: Er breitet aus die Hütte des Friedens; das tägliche Gebet schliesst mit Frieden; der Priestersegen schliesst mit den Worten: „Er gebe dir Frieden.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott tröstet Jerusalem nur mit Frieden. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 66, 12: „Siehe, ich leite ihr wie einen Strom den Frieden zu.“ David sprach: Ich wollte das Gespräch Gottes mit Israel hören und ich vernahm, dass er mit ihrem Frieden beschäftigt war, wie es heisst Ps. 85, 9: „Ich wollte hören, was Gott, der Ewige, reden wird; Frieden verspricht er seinem Volke und seinen Frommen.“ R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Siehe, wie geliebt der Friede ist, als Gott die Israeliten segnen wollte, fand er kein anderes Gefäss, das alle Segnungen, womit er sie segnen wollte, fasste, als den Frieden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht seinem Volke Schutz, der Ewige segnet es mit Frieden.“

סדר כי תצא.

Parascha VI.

Cap. XXII. V. 6. So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.

Halacha. Darf ein Kind, welches beschnitten geboren worden

ist, (am Sabbath) beschnitten werden? Die Weisen haben so gelehrt: Bei einem Kinde, welches beschnitten geboren worden ist, muss wenigstens ein Tropfen Bundesblut wegen des Bundes mit Abraham fliessen. Woher kannst du das lernen? Aus der Thora, wie es heisst Gen. 17, 13: „Beschnitten werde der Hausgeborne und der mit Geld Erkaufte." Oder: Mit המול ימול (d. i. weil das Wort zweimal steht) sind zwei Beschneidungen gemeint, nämlich Beschneidung und Reissen. R. Levi sagte: Weil es heisst המול ימול, so folgt daraus, dass der Beschneidende selbst beschnitten sein muss. R. Judan ben Pasi sagte: Was steht bei Zippora, Moses Weib? Damals sprach sie Blutbräutigam der Beschneidungen halber (Ex. 4, 26). Es heisst nicht למילה, sondern למילות, was zwei Beschneidungen andeuten soll, nämlich einerseits das Beschneiden und andererseits das Reissen. Und warum wird das Kind erst am achten Tage beschnitten? Weil Gott Erbarmen mit ihm hat, um mit ihm zu warten, bis es Kraft habe. Aber Gott erbarmt sich nicht nur des Menschen, sondern auch des Viehes. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 22, 27: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfergabe." Und nicht nur das, sondern Gott hat gesagt das. V. 28: „Es selbst (das Alte) und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten." Und diese göttliche Barmherzigkeit erstreckt sich nicht nur über die Thiere, sondern auch über die Vögel. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: „So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege." Das steht auch geschrieben Prov. 5, 6: „Dass du den Lebenspfad nicht abwägest, ihre Pfade führen dich ab, ohne dass du es merkst." Was heisst das: „Dass du den Lebenspfad nicht abwägest?" R. Abin bar Kahana sagte: Gott sprach: Du sollst nicht dasitzen und die Gebote der Thora abwägen, wie es heisst Jes. 40, 12: „Wäget mit der Wage Berge." Du sollst nicht sagen: Weil auf diese Vorschrift ein grösserer Lohn gesetzt ist, so will ich diese thun und da auf jene Vorschrift ein geringer Lohn gesetzt ist, so will ich sie nicht thun. Was hat Gott gethan? Er hat darum den Menschen nicht den Lohn eines jeden Gebotes offenbart, damit sie alle in frommer Unschuld geübt werden sollen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Prov. 5, 6: „ihre Pfade führen dich ab, ohne dass du es merkst." Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher Arbeiter miethete und sie in seinen Lustgarten führte, ohne ihnen zu offenbaren, was der Lohn des Gartens sein werde, damit sie nicht dasjenige (diejenige Arbeit), was einen geringeren Lohn gewähre, bei Seite lassen und gehen und das arbeiten sollten, was einen grösseren Lohn in Aussicht stelle. Am Abend rief er einen jeden (Arbeiter) vor sich und fragte ihn: Unter welchem Baum warst du beschäftigt? Er antwortete: Unter diesem Baum. Der König sprach: Das ist ein Pfefferbaum, da erhältst du (eig. sein Lohn ist) ein Goldstück. Dann rief er einen andern und sprach zu ihm: Unter welchem Baum warst du beschäftigt? Er antwortete: Unter

jenem. Der König sprach: Das ist ein Kaperbaum, du bekommst (sein Lohn ist) ein halbes Goldstück. Da rief er einen dritten und sprach zu ihm: Unter welchem Baum hast du gearbeitet? Er antwortete: Unter jenem. Der König sprach: Das ist ein Olivenbaum, da bekommst du (sein Lohn ist) 200 Sus. Er antwortete: Warum hast du uns nicht den Baum wissen lassen, dessen Lohn so gross ist, damit wir unter ihm gearbeitet hätten? Wenn ich das gethan hätte, gab der König zur Antwort, was wäre dann aus meinem ganzen Garten geworden? Ebenso hat Gott den Lohn bei den Vorschriften nicht offenbart, nur bei zweien hat er es gethan, bei der wichtigsten (eig. bei der schweren unter den schweren) und bei der leichtesten (eig. bei der leichten unter den leichten). Die wichtigste (eig. die schwere unter den schweren) ist: Die Ehre gegen Vater und Mutter und der Lohn ist langes Leben, wie es heisst Ex. 20, 12: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass du lange lebest“ und die leichteste (eig. die leichte unter den leichten) ist das Verhalten gegen ein Vogelnest (שילוח הקן) und was ist der Lohn davon? Langes Leben, wie es heisst Deut. 22, 7: „Du sollst die Mutter fliegen lassen“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Wenn du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.“ Das steht auch geschrieben Prov. 1, 9: „Ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt.“ Die Rabbinen (nicht לראשך, sondern לראשיותך lesend) sagen: Die Worte der Thora sind Anmuth für dein Greisenalter. Wie so? Zu dem unterrichteten Menschen (אדם בן תורה), wenn er alt wird, kommen alle und umgeben ihn und fragen ihn nach den Worten des Gesetzes. Oder was heisst: כי לוית חן? R. Pinchas bar Chama sagte: Ueberall wohin du gehst, begleite (מלוות) dich das Bewusstsein erfüllter Pflichten. Hast du ein neues Haus gebaut, so mache ein Geländer um dein Dach; hast du dir eine Thür daran gemacht, so begleite dich die Vorschrift, wie es heisst Deut. 6, 9: „Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses;“ hast du neue Kleider angezogen, so begleite dich die Vorschrift, wie es heisst das. 22, 11: „Du sollst nicht zweierlei Zeug anziehen;“ hast du dir das Haar scheeren lassen, so begleite dich die Vorschrift Lev. 19, 27: „Ihr sollt die Ecken eures Hauptes nicht rund abschneiden;“ hast du ein Feld und du gehst aus, es zu pflügen, so begleite dich die Vorschrift Deut. 22, 10: „Du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel zugleich;“ säest du, so begleite dich die Vorschrift das. V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht mit Gemischtem (zweierlei Samen) besäen;“ erntest du, so begleite dich die Vorschrift das. 24, 19: „So du deine Ernte erntest auf deinem Felde, und vergissest eine Garbe auf dem Felde, so sollst du nicht umkehren, sie zu holen.“ Gott sprach: Selbst wenn du damit nicht beschäftigt wärest, sondern du wandelst auf dem Wege, so begleiten dich die Vorschriften. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „So du ein Vogelnest auf dem Wege antriffst.“ Oder Ben Asai sagt: Ein gutes Werk führt das andere mit sich und ebenso führt auch eine Uebertretung (Sünde)

eine Uebertretung mit sich.*) Wie so? Oben heisst es c. XXI, 10ff.: „Wenn du in den Krieg ausziehst u. s. w. und siehst unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt, und hast Lust zu ihr und nimmst sie dir zum Weibe," da spricht Gott: Obgleich ich sie dir gestattet und dir befohlen habe: „und sie scheere ihr Haupt und beschneide ihre Nägel," damit sie nicht Gunst finde in deinen Augen und du sie entlässest. Thust du aber nicht so, was steht hernach geschrieben? V. 18: „So jemand einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat" u. s. w. V. 22: „So auf jemand eine Sünde ist, des Todes würdig" u. s. w. Da siehst du, dass eine Uebertretung die andere nach sich zieht. Aber auch ein gutes Werk führt das andere mit sich. Woher lässt sich das beweisen? Zuerst heisst es das. 22, 6: „So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege" u. s. w., dann heisst es V. 8: „So du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach" u. s. w., ferner heisst es V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht besäen mit Gemischtem (mit zweierlei Samen)" u. s. w., ferner V. 10: „Du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel zusammen," endlich V. 12: „Quasten sollst du dir machen an den vier Enden deines Oberkleides." Da hast du ein Beispiel, wie ein gutes Werk das andere mit sich bringt.

Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen." R. Eleasar sagt: Das brauchte gar nicht gesagt (geboten) zu sein, allein Gott sprach: Weil es sich hier um die Verherrlichung der Welt und ihre Ordnung handelt, dass sie erhalten bleibe (so wirke du mit). Oder R. Chija sagt: Wenn schon für einen Vogel, der weder ein Verdienst der Väter, noch Bündnisse und Schwüre aufzuweisen hat, seine Jungen ihm als Sühne dienen, um wieviel mehr wird den Kindern (Nachkommen) Abrahams, Jizchaks und Jacobs das Verdienst der Väter, wenn einer von ihnen sich vergangen hat, einst zur Sühne gereichen.

Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen." R. Berachja sagt: Es giebt einen Dämon, welcher wie ein Pfeil schiesst und wie ein Vogel fliegt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 91, 5: „Dass du dich nicht fürchtest vor dem Schrecken der Nacht und vor dem Pfeil, der des Tages flieget." Gott sprach: Wenn du die Vorschrift in Betreff des Vogelnestes gehalten hast, so rette ich dich von ihnen (diesen Arten von Gefahren).

Oder die eine Vorschrift verheisst als Lohn Reichthum, eine andere verheisst als Lohn Ehre, was ist denn aber der Lohn dieser Vorschrift? Wenn du keine Kinder hast, dass ich dir Kinder gebe, wie es heisst: „So sollst du die Mutter fliegen lassen," und welchen Lohn wirst du haben? Du wirst Kinder erhalten (nehmen). Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen." Die Rabbinen sagen: Warum steht zweimal das Wort שלח? Wenn dir die Vorschrift zum zweitenmale begegnet, so sollst du nicht sprechen: Ich habe

*) S. Pirke Abot 4, 2.

schon meine Schuldigkeit gethan, sondern so oft sie dir entgegentritt, musst du sie halten (ihr nachkommen). Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen." Die Rabbinen sagen: Wenn du diese Vorschrift betreffs des Vogelnestes befolgt hast, so wirst du auch so glücklich sein, den hebräischen Knecht zu entlassen (d. i. seine Freiheit ihm wiederzugeben). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 15, 13: „So du ihn frei lässest von dir, so sollst du ihn nicht leer entlassen."

Oder: Was heisst das: „So sollst du die Mutter fliegen lassen" (d. i. warum steht das Wort שלח zweimal)? (Um anzudeuten,) wenn du diese Vorschrift ausgeübt hast, so beschleunigst du dadurch die Ankunft des Königs Messias, von dem auch das Wort שילוח geschrieben steht. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 32, 20: „Die ihr Rind und Esel frei lasset."

Oder R. Tanchuma sagte: Wenn du diese Vorschrift hältst, so beschleunigst du die Ankunft des Propheten Elia, dessen Andenken zum Guten sei, von dem es heisst Mal. 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia." Er wird kommen und euch trösten? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 24: „Er wendet das Herz der Väter zu den Kindern."

Cap. XXIV. V. 9. Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan!

Halacha. Darf derjenige, der mit einem Aussatzmaal behaftet und der Priester ein Verwandter von ihm ist, sich von diesem besichtigen lassen? Die Weisen haben so gelehrt: Alle Aussatzmaale (Schäden) kann der Mensch sehen, nur nicht die Seinigen. R. Meïr sagt: Auch nicht die Aussatzmaale seiner Verwandten. Weshalb kommen solche Uebel? In Folge von Missgunst (eig. des bösen Auges). R. Jizchak sagt: Gewöhnlich, wenn ein Mensch zum andern sagt: Borge mir deine Axt, dass ich diesen Baum damit fälle, dieser aber antwortet ihm: Ich habe keine Axt, und zwar nur aus Missgunst, er aber sagt dann: Bei deinem Leben! borge mir dein Sieb und er hat eins, er spricht aber: Ich habe keins, aus Missgunst, so kommt dann zuerst der Aussatz über sein Haus. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 14, 37: „Und er besiehet das Aussatzmaal und siehe, es ist ein Aussatzmaal an den Wänden." Was thut man mit ihm? Alles, was im Innern seines Hauses ist, muss geräumt werden, wie es heisst das. V. 36: „Der Priester gebiete, dass man das Haus räume." Wenn er nun alles, was im Innern seines Hauses ist, herausbringt, seine Aexte und seine Siebe, so sprechen dann die Leute: Seht ihr die Missgunst (des Menschen), er hat die Sachen gehabt und wollte sie nur nicht verleihen! Was ist nun Schuld an der Räumung des Hauses? Seine Missgunst.

Oder R. Chanina sagte: Alle Aussatzmaale kommen nur in Folge der Verleumdung. Die Rabbinen sagen: Du kannst es auch

daran erkennen, dass alle Aussatzmaale nur in Folge der Verleumdung kommen, siehe, Mirjam, die Fromme, weil sie übel über Mose, ihren Bruder, gesprochen hatte, zog sie sich den Aussatz zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 24, 9: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan." Das sagt auch die Schrift Ps. 50, 20: „Du sitzest und redest gegen deinen Bruder, an deiner Mutter Sohn (בבן אמך) deckst du Makel auf." R. Jochanan sagte: Wenn du deine Zunge gewöhnt hast, über deinen Bruder, wenn er auch nicht deiner Nation angehört, (übel) zu sprechen, so wirst du zuletzt auch an einem, der deiner Nation (בבן אומתך) angehört, Makel aufdecken.*) R. Jehuda ben Levi sagte: Wenn du deine Zunge gewöhnt hast, über deinen Bruder, weil er von deinem Vater, aber nicht von deiner Mutter stammt, übel zu sprechen, so wirst du schliesslich auch an dem Sohne von deiner Mutter Makel aufdecken, denn jeder, der sich erfrecht (eig. sein Herz erhebt) über einen, der grösser als er ist, übel zu sprechen, bewirkt, dass ihn Aussatzmaale treffen. Wenn du das nicht glaubst, siehe, es dient die fromme Mirjam als Zeichen (warnendes Beispiel) für alle Verleumder. Das wollen die Worte sagen: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an der Mirjam gethan hat." Das sagt auch Koh. 5, 5: „Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch in Sünde bringe." Dieser Vers redet nach den Rabbinen von den Verleumdern. Wie so? „Gestatte deinem Munde nicht." Was heisst כן? Sobald der Mund verleumdet, so sündigt er gegen den Körper und zieht ihm zu, dass er geschlagen (bestraft) wird. Das wollen die Worte sagen: „Er bringt dein Fleisch in Sünde," denn der Mund versündigt sich am Fleische. Was heisst das: „Und sprich nicht vor dem Engel: es war ein Irrthum" d. i. damit du nicht sagst: Siehe, ich verleumde, es weiss es ja niemand, da spricht Gott zu ihm: Wisse, dass ich einen Engel sende, der bei dir steht und alles aufschreibt, was du über deinen Nächsten sprichst. Woher lässt sich das beweisen? Aus Koh. 10, 20: „Auch in Gedanken fluche dem Könige nicht; auch in deinem Schlafgemach fluche dem Reichen nicht." Warum? „Denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme fort." Was heisst das: „Und der Geflügelte verkündet das Wort?" Das sind die Engel, von denen es heisst Jes. 6, 2: „Seraphe standen um ihn her, je sechs Flügel hatte einer." Koh. 5, 5: „Warum soll Gott über deine Stimme zürnen?" d. i. über die Stimme, welche aus deinem Munde hervorgeht, „und verderben deiner Hände Werk?" nämlich dass er jenen Mann mit Aussatzmaalen schlage. Und wenn du es nicht glaubst, siehe, Mirjam wurde, weil sie Mose, ihren Bruder, verleumdet hatte, geschlagen. Das wollen die Worte sagen: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan." Er hat sie

*) Der Midr. fasst die Stelle so: Sitzest du und sprichst übel gegen deinen Bruder (einen Heiden), so wirst du zuletzt auch gegen deinen leiblichen Bruder Schimpf aufdecken.

deswegen also geschlagen (bestraft). R. Jizchak sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Otter, die am Scheidewege lag und die Vorübergehenden und Kommenden biss. Da kam der Wächter und setzte sich ihr gegenüber (um die Vorübergehenden zu warnen). Ein Schlangenbeschwörer (החבר) sah sie und sprach: Pflegt denn die Otter nicht zu beissen? Ich wundere mich darüber, dass er sich ihr anschliesst (naht). So sprach auch Mose, als Mirjam so übel gegen ihn geredet hatte: Ist denn diese Redseligkeit die Art und Weise der Weiber? Warum hat nicht auch der fromme Aaron sich so gegen mich ausgelassen? Mose sprach Num. 12, 1: „Redet Mirjam nur übel, vielleicht auch Aaron?" Als Mose erfuhr, dass auch Aaron übel gegen ihn gesprochen hatte, fing er an zu rufen Ps. 41, 10: „Auch der Mann meines Friedens, auf den ich traute, der mein Brod isst, hebt gegen mich die Ferse." Was heisst: איש שלומי der Mann meines Friedens? Das ist Aaron, der den Beruf hatte, Frieden über mich auszusprechen, wie es heisst Num. 6, 26: „er gebe dir Frieden." „Auf den ich vertraute" d. i. in der Stunde, als er dem Todesengel wehrte, wie es heisst Num. 16, 50: „Und Aaron kam wieder zu Mose an die Thüre des Versammlungszeltes und der Plage ward gewehret." „Der mein Brot isst" d. i. welcher die 24 Priestergaben von den Israeliten geniesst; und nach all diesem Vorzug hebt er wieder mich die Ferse, wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose." R. Levi sagte: Vier Eigenschaften (Untugenden) giebt es an den Weibern, sie sind genusssüchtig, aufhorchend (klatschsüchtig), eifersüchtig und träge.*) Sie sind genusssüchtig. Von wem lässt sich das beweisen? Von Eva, wie es heisst Gen. 3, 6: „Das Weib sah, dass der Baum gut zu essen war," aufhorchend (klatschsüchtig), wie es heisst das. 18, 10: „Sara horchte an der Thür des Zeltes," weil sie auf den Engel gehorcht hatte, eifersüchtig, wie es heisst das. 30, 1: „Rahel war eifersüchtig auf ihre Schwester," und träge, wie es heisst das. 18, 6: „Eilend hole drei Mass Semmelmehl." Die Rabbinen zählen noch zwei Eigenschaften hinzu, nämlich sie sind: aufwieglerisch, wie es heisst das. 16, 5: „Sara sprach: Unrecht gegen mich liegt auf dir!" und geschwätzig, wie es hier heisst: „Mirjam redete gegen ihren Bruder übel."

Oder: „Mirjam redete" u. s. w. R. Josua von Sichnin sagte: Als Gott die Eva von Adam erschaffen wollte, dachte er darüber nach, aus welchem Theile er sie erschaffen sollte, wie es heisst Gen. 2, 22: „Und der Ewige Gott dachte nach (ויבן) über die Rippe." Gott sprach: Vom Auge mag ich sie nicht erschaffen, damit sie nicht stolz werde (eig. damit ihr Auge nicht hoch werde), und auch nicht vom Ohr, damit sie nicht aufhorchend werde, auch nicht vom Munde, damit sie nicht redselig werde, auch nicht von der Hand, damit sie nicht stehle, auch nicht vom Fusse, damit sie nicht eine

*) S. Midr. Beresch. r. Par. 45.

Strassenläuferin werde, wovon soll ich sie erschaffen? Von einem verborgenen Gliede an ihm, von der Hüfte, und trotz all dieser Vorsicht hat es nichts geholfen. Alles, was Gott beabsichtigt hatte, dass sie nicht haben sollte, findet sich selbst bei den besten. Gott sprach: Ich will sie nicht vom Auge erschaffen, damit ihr Auge nicht stolz werde, trotzdem heisst es von ihr Gen. 3, 6: „Das Weib sah;" ich will sie nicht vom Ohre erschaffen, damit sie nicht aufhorchend werde, trotzdem heisst es Gen. 18, 10: „Sara horchte;" ich will sie nicht von der Hand erschaffen, damit sie nicht stehle, trotzdem heisst es Gen. 31, 19: „Rahel stahl die Theraphim," ich will sie nicht vom Fusse erschaffen, damit sie nicht eine Strassenläuferin werde, trotzdem heisst es Gen. 30, 16: „Lea ging hinaus ihm entgegen," ich will sie nicht vom Munde erschaffen, damit sie nicht redselig werde, trotzdem heisst es von der frommen Mirjam: „Mirjam redete übel von ihrem Bruder." Siehe, was ihr widerfuhr! (Das wollen die Worte sagen:) „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, der Mirjam gethan hat."

Oder: „Gedenke." Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher aus dem Krieg (als Sieger) kam und es pries ihn die Matrone (Gemahlin). Der König sprach: Du sollst fortan die Oberste (eig. Mutter אום) in der Rathsversammlung (ἡ σύγκλητος sc. βουλή) genannt werden! Nach einiger Zeit fing sie an die Provision (die Einkünfte ἀννώνα) des Königs in Unordnung zu bringen (d. i. sie verleumdete ihn), da sagte der König: Da sie so verfuhr, so soll sie in das Bergwerk (μέταλλον) verbannt werden! So auch als Gott den Krieg am Meere (siegreich) geführt hatte, da sang Mirjam ihr „Loblied" und wurde dieserhalb eine Prophetin genannt, wie es heisst Ex. 15, 20: „Und Mirjam, die Prophetin, nahm die Pauke," als sie aber gegen ihren Bruder üble Nachrede verbreitet hatte, da sprach Gott: Sie soll nun in's Bergwerk verbannt werden, wie es heisst Num. 12, 15: „Mirjam wurde eingeschlossen."

Oder: „Gedenke." Als Mose sah, was seiner Schwester widerfahren war, fing er an zu schreien und mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele für sie zu beten s. das. V. 13: „O Gott, heile sie doch!" Die Rabbinen sagen: Mose sprach: Herr der Welt! du hast mich schon zum Arzte gemacht, heilst du sie, siehe, so ist's gut, wo nicht, so heile ich sie.

Oder was heisst: אל נא o Gott! R. Abba bar Kahana sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Schüler eines Arztes, vor dem eine Unpässliche gebracht wurde, um sie zu besichtigen. Er brachte sie zu seinem Lehrer. Mein Herr! sagte der Schüler zu seinem Lehrer, du hast mir bereits die ganze Heilmethode (eig. die ganze Ordnung des Heilens, alle Arten von Heilmittel) gelehrt, willst du sie heilen, siehe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so heile ich sie. So sprach auch Mose: Herr der Welt! du hast mir bereits die ganze Ordnung (alle Arten) von Aussatzmaalen zu heilen gelehrt,

willst du sie (meine Schwester) heilen, siehe, so ist's gut (schön), wo nicht, siehe, so heile ich sie. Oder Num. 12, 13: „Mose schrie zum Ewigen" u. s. w. Gleich einem starken Menschen, der ein Halseisen trug, und es wurde ihm abgenommen, nach einiger Zeit sah er ein solches am Halse eines andern, da fing er an zu schreien. Was schreist du? wurde er gefragt. Ihr kennt (wisst) nicht, gab er zur Antwort, wie weh es thut, ich aber kenne (weiss), welch ein Schmerz es ist; weil das Halseisen an meinem Halse war, so weiss ich, welchen Schmerz es verursacht. So schrie auch Mose. Was schreist du? fragte ihn Gott. Herr der Welt! sprach er vor ihm, ich kenne das Leiden, in welchem sich meine Schwester befindet, denn ich denke an die Kette, in welcher meine Hand war. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 4, 6: „Siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee." Als Mose für sie betete, heilte sie Gott. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Num. 12, 15: „Das Volk brach nicht eher auf, als bis Mirjam wieder aufgenommen (geheilt) war." Darum seid dessen eingedenk, was der Mirjam wegen ihrer Verleumdung widerfahren ist. Oder R. Asi sagt: Der Mensch, welcher verleumdet, leugnet zuletzt auch Gott, wie es heisst Ps. 12, 5: „Die da sprechen: Mit unserer Zunge siegen wir, unsere Lippen stehen uns bei, wer überwältigt uns?" R. Simeon sagt: Wenn schon der frommen Mirjam, die nicht beabsichtigte zu verleumden, sondern nur wegen der Fortpflanzung (Kinderzeugung) redete, das widerfahren ist, und die Frevler, die mit Absicht ihre Nächsten verleumden, um ihnen ihr Leben abzuschneiden, um wieviel mehr wird Gott ihre Zunge abschneiden, wie es heisst Ps. 12, 4: „Der Ewige wird abschneiden alle Schmeichlerlippen." Gott sprach: In dieser Welt, weil Verleumder unter euch waren, habe ich meine Schechina euch entzogen, wie es heisst Ps. 57, 12: „Erhebe dich über den Himmel, Gott!" aber einst werde ich den bösen Trieb aus euch reissen, wie es heisst Ezech. 36, 26: „Ich werde das steinerne Herz entfernen aus eurem Leibe" d. i. dann werde ich meine Schechina wieder zu euch zurückkehren lassen, wie es heisst Joel 3, 1: „Und es geschieht hernachmals, da giesse ich aus meinen Geist über alles Fleisch" u. s. w. Dadurch, dass ich meine Schechina wieder auf euch allen ruhen lasse, gelangt ihr zum Gesetz und ihr werdet in Frieden wohnen, wie es heisst Jes. 54, 13: „Alle deine Kinder werden Schüler des Ewigen sein und gross deiner Kinder Glück."

סדר והיה כי תבא.

Parascha VII.

Halacha. Darf der Vorbeter nach Beendigung des Priestersegens Amen! sagen? Die Weisen haben so gelehrt: Der Vorbeter darf nach dem Priestersegen nicht Amen! sagen wegen Verwirrung

(des Gedankens).*) Unsere Rabbinen haben uns gelehrt: Wenn er aber Amen! sagen kann, ohne dass sein Gedanke verwirrt wird, so darf er mit der Versammlung in das Amen! einstimmen. Warum? Weil es nichts grösseres vor Gott giebt, als wenn die Israeliten einstimmig Amen! sagen. Das Wörtchen Amen (אמן), sagte R. Jehuda bar Sima, enthält drei Arten von Versicherungen**), nämlich einen Schwur, eine Uebernahme und eine Bekräftigung: 1) einen Schwur (wenn nämlich einer den andern beschwört und dieser Amen! sagt), wie es heisst Num. 5, 21: „Der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure" und diese antworte darauf Amen, Amen! (d. i. sie bekennt, als hätte sie den Schwur geleistet; 2) eine Uebernahme von etwas (wenn man zu jemandem sagt: So und so soll dir geschehen, wenn du das oder jenes gethan hast und er Amen! entgegnet), wie es heisst Deut. 27, 26: „Und alles Volk soll sprechen: Amen! und 3) eine Bekräftigung (wenn einer zu einem anderen sagt: Amen! so soll das heissen: Deine Worte sollen in Erfüllung gehen), wie es heisst 1 Reg. 1, 36: „Benaja, der Sohn Jojadas, antwortete dem Könige und sprach: Amen! Also spreche der Ewige."

Oder R. Judan sagt: Wer mit Amen! in dieser Welt einstimmt, wird mit Amen! einst auch in jener Welt einstimmen.***)

Oder R. Josua ben Levi sagt: Wer die Versammlungs- und Lehrhäuser in dieser Welt besucht, ist würdig, dieselben auch einst zu besuchen, wie es heisst Ps. 84, 5: „Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerfort preisen sie dich. Sela."

Oder R. Judan sagt: Wer auf die Stimme der Thora in dieser Welt hört, verdient einst auch jene Stimme zu hören, von der es heisst Jerem. 16, 9: „Stimme der Freude und Stimme der Fröhlichkeit, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut" u. s. w. Mose sprach zu ihnen (den Israeliten): Da jeder, der auf die Worte der Thora hört, in zwei Welten erhoben wird, so seid bedacht, die Worte der Thora zu hören. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Cap. XXVIII. V. 1, wo geschrieben steht: Und es geschieht,

[redacted]

sondern: an meine Thüren (דלתותי), womit zwei Thüren gemeint sind. Warum so? Weil Gott deine Schritte zählt und dich dafür belohnt. Was heisst: „Zu beachten die Pfosten (מזוזות) meiner Thür" (s. das.)? R. Jehuda bar Sima fragte: Giebt es denn eine Mesusa in den Versammlungshäusern? Allein sowie die Mesusa nicht von der Thür weicht (זזה), so weiche auch du nicht von den Versammlungs- und Lehrhäusern. Gott sprach: Wenn du so thun wirst, wisse, dass du das Antlitz der Schechina empfängst. Und was steht da weiter? „Wer mich findet, findet Leben" (s. das. V. 35). Gott sprach: Wer ist jemals in ein Versammlungshaus gekommen, und hätte meine Ehre daselbst nicht gefunden! Und nicht nur das, bemerkte R. Ibo, sondern wo du in einem Versammlungshause stehst, da steht Gott bei dir. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 82, 1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes." Gott sprach: Nicht genug, dass du das Antlitz der Schechina im Versammlungshause empfängst, du gehst auch von dort fort mit Segnungen beladen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Prov. 8, 35: „Denn wer mich findet, findet Leben und erhält Wohlgefallen vom Ewigen." Das soll nun auch hier mit den Worten gesagt sein: „Und es geschieht, wenn du hörst" u. s. w. Das sagt auch die Schrift Cant. 1, 3: „Beim Duft deiner guten Oele." Die Rabbinen sagen: Mit fünf Dingen wird die Thora verglichen, mit Wasser, Wein, Honig, Milch und Oel; mit Wasser s. Jes. 55, 1: „Auf! alle Durstigen, kommt zum Wasser;" mit Wein s. Prov. 9, 5: „Trinket den Wein (spricht die Weisheit), den ich gemischt habe;" mit Honig und Milch s. Cant. 4, 11: „Honig und Milch ist unter deiner Zunge;" mit Oel s. das. 1, 3: „Ausgegossenes Oel ist dein Name." Sowie das Oel anfangs bitter, zuletzt aber süss schmeckt, so ist es auch mit den Worten der Thora, sie verursacht erst den Menschen Mühe, zuletzt aber erweist sie ihnen Gutes, wie es heisst Hi. 8, 7: „Wenn auch dein Anfang Mühe ist" u. s. w. Oder sowie das Oel der Welt Leben bringt, so bringen auch die Worte der Thora der Welt Leben und sowie das Oel der Welt Licht gewährt, so gewähren auch die Worte der Thora der Welt Licht. Oder sowie Oel sich nicht mit andern Getränken vermischen kann, so können sich auch die Israeliten nicht mit den Völkern der Welt vermischen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 20, 26: „Ich schied euch aus den Völkern, um mein zu sein." Sowie das Oel, wenn du es auch in noch so viele Getränke giebst, immer das oberste von allen wird, so werden auch die Israeliten die obersten über alle Völker der Welt sein, wie es heisst Deut. 28, 1: „Der Ewige, dein Gott, wird dich machen zum Obersten über alle Völker der Erde."

Oder: „Und es geschieht, wenn du hörst." R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gott sprach: Wenn du auf meine Gebote hörst, so höre ich auch auf dein Gebet. R. Josua und R. Nachman sagten: Wer in das Versammlungshaus kommt und die Worte der Thora hört, ist würdig, einst unter den Weisen

wieder ab, der andere pflanzte gar nichts und
ab. Ueber welchen wird wohl der König zürne.
den, welcher pflanzte und wieder abschnitt.
welcher die Worte der Thora gelernt hat und
schwerere Strafe erleiden, als derjenige, welcher
hat. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst
der Frevler begnadigt, so lernt er nicht Gerecl
gelernt hat und nicht hält, der ist nicht
wollen die Worte sagen: „Zu beobachten und
Gebote," V. 3: gesegnet bist du in der
fragte: Was heisst das: „in der Stadt?" Mit den
mässigen Handlungen, die du in der Stadt übs
Zizith, Laubhütte, Sabbathlicht. „Und gesegne
d. i. mit dem Lohne der Handlungen, die du a
betreffs der Nachlese (לקט), der vergessenen Gar
Eckstücke.*) Die Rabbinen erklären, du wirst
das gesegnet sein, worin du vom Felde geseg
Boden seine Früchte (seinen Ertrag) geben wird.

V. 6. Du bist gesegnet bei deinem
Vers, sagte R. Jehuda bar Simon, spricht von
Kommen" d. i. Mose, welcher bei seinem Eintrit
Entfernte näherte, nämlich Bathia, die Tochter
segnet bei deinem Ausgange, wie es auch
war, welcher bei seinem Scheiden von der W
näherte, nämlich Ruben, wie es heisst Deut. 33,
und sterbe nicht." Oder: „Gesegnet bist du be
d. i. bei deinem Handel, „und bei deinem Ausg
nem Handel, wie auch David erklärt hat Ps. 1
behütet deinen Aus- und Eingang."

Oder: „Gesegnet bist du bei deinem Komme
Eintritt in die Welt, „und bei deinem Ausgang
Scheiden von der Welt. R. Berachja sagte: Es he
boren werden hat seine Zeit und Sterben hat s

der Stunde, wo er stirbt, rein. Das wollen die Worte sagen: „Gesegnet bist du in deinem Eingang und gesegnet bist du in deinem Ausgang."

V. 12. Der Ewige wird dir seine Schatzkammer öffnen. Was heisst das: „Er wird öffnen?" R. Jonathan sagte: Drei Schlüssel befinden sich in Gottes Hand, über welche kein Geschöpf verfügen kann, weder ein Engel, noch ein Seraph, es sind der Schlüssel zur Todtenbelebung, der Schlüssel für die Unfruchtbaren und der Schlüssel zum Regen; der Schlüssel zur Todtenbelebung, wie es heisst Ezech. 37, 13: „Und ihr werdet erkennen, dass ich der Ewige bin, wenn ich eure Gräber öffne;" der Schlüssel für die Unfruchtbaren, wie es heisst Gen. 29, 31: „Und er that ihren Mutterleib auf," und der Schlüssel zum Regen, wie es hier heisst: „Der Ewige wird dir eröffnen seine gute Schatzkammer."

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen" u. s. w. Die Rabbinen sagen: Der Regen ist so gross (wichtig), wie die Todtenbelebung. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hos. 7, 3: „Er wird uns kommen wie der Regen, wie Spätregen, der das Land benetzt." Und was steht nachher? „Er belebt uns nach zwei Tagen." Darum haben die Alten auch den Regen im achtzehngliederigen Gebet (Schemone esre) gleich neben die Todtenbelebung gesetzt*), weil er ebenso wichtig wie diese ist.

Oder: „Er wird dir öffnen." R. Elieser ben Jacob sagt: Wenn es regnet, wird auch Handel und Wandel (Nehmen und Geben) gesegnet, wie es heisst Deut. 28, 12: „zu geben Regen deinem Lande, und das ganze Werk deiner Hände zu segnen. Die Rabbinen sagen: Auch die Fische werden gesegnet sein. Unsere Rabbinen erzählen: Bei Akko wurde ein Fisch gefangen, bevor es ein Viertel geregnet hatte und man schätzte ihn auf 300 Litra, was aber nicht zutraf, denn er wog nur 200 Litra. Da sprach ein Alter: Wenn es ein Viertel geregnet hätte, so würde der Fisch schwerer sein. Nachdem es ein Viertel geregnet hatte, fing man wieder einen Fisch und man schätzte ihn auf 200 Litra, er wog aber 300 Litra. Da siehst du, dass auch die Fische gesegnet sind.

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen." Siehe, wie gross der Regen ist! Rab Jehuda bar Ezechiel pflegte, wenn er es regnen sah, zu danken: Verherrlicht, gross und gepriesen ist der Name dessen, der da sprach und die Welt ward, welcher viele Tausend und Zehntausende (eig. der Tausend der Tausende und Myriaden der Myriaden) von Engeln über jeden Tropfen setzt, welcher herabfällt. Warum? Von hier (der Erde) bis zur Veste ist ein Weg von 500 Jahren und der Regen kommt herab, ohne dass sich ein Tropfen mit einem andern (seinen Genossen) vermischt, (als

*) D. h. sie haben beides in Verbindung miteinander gebracht: „Er lässt den Wind wehen" u. s. w., und darauf heisst es: „Du belebst die Todten."

wenn über jeden Tropfen ein Engel gesetzt wäre). Der Regen ist so wichtig wie die Todtenbelebung. Wie so? Bei ihm steht der Ausdruck פתיחה aufthun und bei diesem auch; bei ihm steht der Ausdruck יד Hand und bei diesem auch; bei ihm steht der Ausdruck שירה Lied, Gesang und bei diesem auch. Bei der Todtenbelebung heisst es Ezech. 37, 13: „Wenn ich euch eure Gräber öffne (בפתחי) und beim Regen heisst es: „Der Ewige wird dir öffnen;" bei der Todtenbelebung heisst es das. 37, 1: „Und es war auf mir die Hand (יד) des Ewigen" und beim Regen heisst es Ps. 145, 16: „Du thust deine Hand auf;" bei der Todtenbelebung heisst es Jes. 42, 11: „Es jubeln die Felsenbewohner" und beim Regen heisst es Ps. 65, 14: „Alles jubelt und singt."

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen." Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, alles Gute, was in die Welt kommt, kommt in eurem Verdienste (euretwegen). Wie so? Der Thau fällt nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es heisst Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels," ebenso fällt der Regen nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es hier heisst: „Der Ewige wird dir öffnen seinen guten Schatz," und der Friede kommt der Welt nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es heisst Num. 6, 26: „Er gebe dir Frieden" d. i. in deinem Verdienste (deinetwegen). Ein Heide fragte Rabban Jochanan ben Saccai: Wir haben Festtage, ihr habt auch Festtage, wir haben Calenden, Saturnalien und Siegesfeste und ihr habt Pesach, Azereth und Succoth, welcher Tag aber ist es, an dem wir uns alle freuen? Es ist der Tag, antwortete Rabban Jochanan ben Saccai, an welchem es regnet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 65, 14: „Es kleiden sich die Triften mit Schafen und die Auen sind gehüllt in Korn; alles jubelt, alles singt." Was folgt nachher? Ps. 66, 1: „Gesang. Jauchzet zu Gott, die ganze Erde."

Cap. XXIX. V. 1. Und Mose rief ganz Israel.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, der im Begriff ist in der Thora zu lesen, weniger als drei Verse lesen? Die Weisen haben so gelehrt: Wer in der Thora liest, darf nicht weniger als drei Verse lesen. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Warum hat man angeordnet, dass es nicht weniger als drei Verse sein müssen? Gegenüber Abraham, Jizchak und Jacob, oder gegenüber Mose, Aaron und Mirjam, durch welche das Gesetz gegeben worden ist. R. Hosaja sagte: Der Geringste zu Mose Zeiten hat mehr gesehen, als Ezechiel, der grösste unter den Propheten, sie waren Menschen, mit welchen die Schechina von Angesicht zu Angesicht geredet hat, wie es heisst Deut. 5, 4: „Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet." R. Simeon ben Jochai sagte: Woher kannst du beweisen, dass, wenn unter den Israeliten nur ein einziger Mensch gefehlt hätte, die Schechina sich ihnen nicht offenbart hätte? Weil es heisst Ex. 19, 11: „Denn am dritten Tage wird der Ewige sich

vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herablassen." Wenn Rabbi einen Vortrag in dem grossen Lehrhause halten wollte, pflegte er zu sagen: Seht einmal nach, ob die ganze Versammlung sich versammelt hat (beisammen ist). Woher hast du das gelernt? Von der Gesetzgebung. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 4, 10: „Als der Ewige zu mir sprach: Versammle mir das Volk, damit ich sie meine Worte hören lasse."

Oder die Rabbinen sagen: Du findest, als der Ewige dem Mose das Gesetz gab, wurde es ihm mit Rufen gegeben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 19, 20: „Der Ewige rief den Mose auf die Spitze des Berges und Mose stieg hinauf." Und so auch als unser Lehrer Mose den Israeliten das Gesetz wiederholen wollte, sprach er zu ihnen: Sowie ich das Gesetz durch Rufen empfangen habe, so will ich es auch seinen Kindern durch Rufen überliefern. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was Deut. 29, 1 geschrieben steht: „Und Mose rief alle Israeliten und sprach zu ihnen." Das ist es auch, was Prov. 2, 1 geschrieben steht: „Mein Sohn, wenn du meine Rede annähmest und bewahrtest bei dir mein Gebot!" Was heisst das: „Wenn du meine Rede annähmest?" R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! mein Gesetz sei euch nicht wie ein Mensch, der eine heirathsfähige Tochter hat und er wünscht sie bei dem einzuführen, den er findet (d. i. er möchte sie gern verheirathen). Was heisst das: „Wenn du meine Rede annähmest?" Wenn es euch Verdienst ist (wenn ihr Empfänglichkeit dafür habt), so sollt ihr mein Gesetz empfangen, welches die Dienstengel sich wünschten, ich es ihnen aber nicht gegeben habe, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Engel Zebaoths flohen, sie flohen!" Was sagte er? „Und die Bewohnerin des Hauses vertheilet Beute." Die Dienstengel sprachen nämlich vor Gott: Herr der Welt! die Zierrath, die du bei den Oberen hast, willst du an die Unteren vertheilen? Das ist der Sinn der Worte: „Wenn du meine Rede annähmest" d. i. wenn dir ein Verdienst ist (wenn du Empfänglichkeit dafür hast). Was heisst das: „und meine Gebote bei dir bewahrtest?" R. Abba bar Kahana sagte: Gott sprach: Wenn ihr mir das Gesetz und die Gebote in dieser Welt bewahrt, so bewahre ich euch einen guten Lohn in jener Welt, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist deine Güte, die du aufbewahrt hast denen, die dich fürchten!" Oder: „Wenn du meine Rede annähmest." R. Jehuda bar Schallum sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Wenn heisst ihr meine Kinder? Wenn ihr meine Worte annehmt. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, zu dem sein Sohn sprach: Zeichne mich im Lande aus, dass ich dein Sohn bin! Wenn du willst, sprach sein Vater zu ihm, dass alle wissen sollen, dass du mein Sohn bist, so ziehe meinen Purpurmantel an und setze meine Krone auf dein Haupt, so werden alle erkennen, dass du mein Sohn bist. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Wollt ihr, dass ihr als meine Kinder

bezeichnet werdet, so beschäftigt euch mit dem Gesetz und mit den Geboten und alle werden sehen, dass ihr meine Kinder seid. Wenn seid ihr meine Kinder? Wenn ihr meine Worte annehmt. Rabbi sagte: Als die Israeliten in der Wüste waren, da zog die Wolkensäule vor ihnen her, und es war die Wolke des Altars (des Opferholzes) und die Wolke des Räucherwerks, die aufstieg, zwei Feuerfunken gingen aus der Mitte der beiden Stangen der Bundeslade hervor und verbrannten vor ihnen die Schlangen und Scorpione. Die Völker der Welt sahen solches und sprachen: Es sind Götter, sie bedienen sich alle nur immer des Feuers. Da sprach Mose zu ihnen: All das Lob, das euch Gott verschafft hat, ist die Folge, dass ihr sein Gesetz am Sinai angenommen habt. Das wollen die Worte Deut. 5, 1 sagen: „Und Mose rief ganz Israel und sprach zu ihnen." Er sprach nämlich zu ihnen: Erkennet! alle Wunder, welche euch Gott gethan, habt ihr mit euren Augen gesehen. In Aegypten hat er sie euch erwiesen, „eure Augen haben solches gesehen." Woher lässt sich das beweisen? Aus Deut. 29, 3: „Die grossen Wunder, welche deine Augen gesehen haben." Was heisst Versuchungen (המסות)? Die Plagen, womit er die Aegypter heimgesucht hat (ממסות). Was bedeutet: „Und die Zeichen (האותות)?" Die Rabbinen sagen: Weil auf ihren Leibern Blut, Frösche und Ungeziefer gezeichnet waren? Was bedeutet: „Und die Wunder (והמופתים)?" Weil die Plagen sie gebrochen haben (מפתות).*) Wie so? Alle dreissig Tage kam eine Plage und währte sieben Tage und wich dann und es blieben ihnen dreiundzwanzig Tage zwischen der einen und der andern Plage (zur Erholung) und sie gingen nicht in sich (wurden nicht andern Sinnes), weil sie dieselben beredeten (in ihrem Wahne bestärkten מפתות).**)

Deut. 29, 4: „Aber der Ewige hat euch keinen Sinn gegeben, zu erkennen." Was heisst das? R. Jizchak sagte: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und sprachen Ex. 24, 6: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen," sprach Gott Deut. 5, 29: „O, möchten sie ein solches Herz haben!" du hast schon meinen Beschluss aufgehoben und ich habe den deinigen (der dich betrifft) bestätigt. Ich habe gesagt: „Ich will sie vertilgen," und du hast gebeten: „Verzeihe doch!" und der deinige ist gehalten worden, jetzt wünsche auch ich meinen Beschluss (das von mir Beschlossene) zu halten und den deinigen aufzuheben. Gott sprach zu ihm: Weisst du nicht, Mose, was da zu thun ist? Du willst den Strick an beiden Spitzen (Enden) fassen. Gott sprach zu ihm: Willst du, dass dein Wunsch: „Lass mich doch hinübergehen" in Erfüllung gehe, so hebe ich deine Bitte: „Vergieb doch!" auf, willst du aber deine Bitte: „Vergieb doch!" aufrecht erhalten wissen, so hebe ich jenen Wunsch: „Lass mich hinübergehen!" auf.

*) Der Midr. leitet המופתים von פתת brechen ab.
**) המופתים wird von פתה überreden abgeleitet.

R. Josua ben Levi sagte: Als unser Lehrer Mose das hörte, sprach er vor Gott: Herr der Welt! möge Mose und Hunderte seines Gleichen sterben, nur werde keinem von ihnen (meinem Volke) der Nagel beschädigt. R. Samuel bar Jizchak sagte: Als Mose sich dem Tode nahe sah, und die Israeliten nicht für ihn um Erbarmen flehten, damit er in das Land komme, rief er sie zusammen und ermahnte sie und sprach zu ihnen: Einer hat 600,000 beim (goldenen) Kalbe erlöst und 600,000 vermögen nicht einen Menschen zu erlösen. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hat euch nicht den Sinn gegeben, zu erkennen." Erinnert ihr euch nicht, sprach er zu ihnen, wie ich euch in der Wüste geführt habe, wie es heisst Deut. 29, 5: „Und ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste" u. s. w. Was heisst das: „Eure Kleider veralteten nicht an euch?" R. Jose bar R. Chanina sagte: Diejenigen, welche auf ihnen waren, veralteten nicht, aber diejenigen, welche sie in den Kästen hatten, veralteten.

Oder: „Eure Kleider veralteten nicht." R. Eleasar ben R. Simeon bar Jochai fragte seinen Schwiegervater, den R. Simeon ben Jose: Sind denn kostbare Kleider mit den Israeliten in die Wüste gezogen? Die Kleider, welche auf ihnen waren, antwortete er, waren diejenigen, die ihnen die Dienstengel am Sinai angezogen hatten. Darum wurden sie nicht morsch. Er fragte ferner: Wuchsen denn die Israeliten nicht und wurden ihnen die Kleider nicht zu klein? Er antwortete: Wundere dich nicht darüber, wenn die Purpurschnecke wächst, so wächst auch ihr Kleid mit ihr.*) Er fragte ferner: Mussten sie nicht gewaschen werden? Er antwortete: Die Wolke rieb sie ab und machte sie weiss. Er fragte ferner: Wurden sie denn nicht von der Wolke verbrannt, da sie doch aus Feuer bestand? Er antwortete: Wundere dich nicht darüber, wie der Asbest nur im Feuer geglättet (gesäubert) wird, so waren auch ihre Kleider ein himmlisches Werk, die Wolke rieb sie ab und es schadete ihnen nichts. Er fragte ferner: Entstand denn kein Ungeziefer? Er antwortete: Wenn Gewürm sie schon bei ihrem Tode nicht berührte, um wieviel weniger bei ihrem Leben! Er fragte ferner: Verbreitete denn der Schweiss keinen üblen Geruch? Er antwortete: Sie ergötzten sich doch auf den grünen Fluren des (am) Brunnen, die ihren Geruch in der ganzen Welt verbreiten. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Cant. 4, 11: „Und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon." Und all das Lob, woher kam es? Aus der Quelle der Gärten, dem Brunnen lebendigen Wassers.

Oder: „Ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste." R. Jehuda sagte: Komm und sieh die Herablassung Gottes. Gewöhnlich wenn ein Vater einen Sohn hat, so legt er die Last auf diesen, schmerzt sie ihm aber (ist sie ihm zu schwer), so wirft er sie bald von sich;

*) Vergl. Midr. Schir hasch. r. s. v. נפת und Pesikta, Beschalach 92a.

Gott aber verfährt nicht so, die Israeliten waren in der Wüste vierzig Jahre und erzürnten ihn und er hat sie getragen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 1, 31: „Und in der Wüste, wie du gesehen" u. s. w. Oder Resch Lakisch sagte: Was heisst das: „Da der Ewige, dein Gott, dich trug?" Er trug sie und erzog sie, weil er sie gleichsam zu göttlichen Wesen gemacht hatte, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: Götter seid ihr."

Oder R. Simeon ben Jochai sagte: Gewöhnlich wenn ein Vater einen Sohn hat, so giebt er ihn einer Magd, dass sie ihn säuge, hat er keine Magd, so giebt er ihn einer Amme, die ihn zwei oder drei Jahre nährt, Gott verfährt aber nicht so, sondern wie es Jes. 46, 4 heisst: „Bis zum Greisenalter bin ich es, bis zum grauen Haar will ich euch tragen" u. s. w. Bei eurem Leben! sprach Gott zu ihnen, sowie ich euch in dieser Welt gross gemacht habe, so werde ich euch auch in Zukunft gross machen und ehren, wie es heisst Jerem. 31, 20: „Ein theurer Sohn ist mir Ephraim."

כדר אתם נצבים.

Parascha VIII.

Halacha. Wer das Morgen- oder das Mussaph- (Zusatz-) oder das Minchagebet vielemale nicht verrichtet hat, entweder weil er nicht Musse hatte zu beten (aus Mangel an Zeit), oder weil er seine Bedürfnisse befriedigt hat, oder weil er sich auf der Reise befand und vergessen hatte es zu beten, damit er aus seiner Schuldigkeit herauskomme, was hat er zu thun (d. i. wenn darf er das Gebet nachholen)? Die Weisen haben so gelehrt: Das Morgengebet kann bis Mittag, das Minchagebet bis Abend verschoben werden und für das Abendgebet giebt es keine bestimmte Zeit, das Mussaphgebet jedoch kann den ganzen Tag nachgeholt werden. R. Eleasar sagte: Hat der Mensch es vergessen und das Mussaphgebet nicht gebetet, und er kommt, um das Minchagebet zu beten, so verrichte er zuvor dieses und hernach erst das Mussaphgebet. Warum? Weil alles womöglich zu seiner Zeit geschehe. Für das Abendgebet giebt es keine bestimmte Zeit, es kann bis zum Morgenanbruch verrichtet werden. Warum? Denn so heisst es Prov. 8, 17: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich." Und jeder, welcher betet und sein Herz ist darauf gerichtet, für den ist es ein gutes Vorzeichen, dass sein Gebet Annahme gefunden hat, wie es heisst Ps. 10, 17: „Den Wunsch der Demüthigen hörst du, Ewiger" u. s. w. Gross ist das Gebet vor Gott. R. Eleasar sagte: Willst du die Kraft des Gebets kennen lernen, wenn sie auch nicht alles ausrichtet, so richtet sie doch die Hälfte aus. Kain stand gegen seinen Bruder Abel auf und erschlug ihn, in Folge dessen wurde über ihn verhängt Gen. 4, 12: „Unstät und flüchtig sollst du sein auf der Erde." Sofort erhob er sich und

legte vor Gott das Bekenntniss ab mit den Worten das. V. 13: „Zu gross ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte." Herr der Welt! sprach er vor Gott, du trägst die ganze Welt und meine Schuld kannst du nicht tragen? Du hast geschrieben Micha 7, 18: „Er trägt Sünde und geht über Missethat hinweg," vergieb meine Schuld, welche gross ist. Sofort fand er Gnade vor Gott und es wurde ihm נע das unstät sein, die eine Hälfte des Verhängnisses, abgenommen, denn so heisst es Gen. 4, 16: „Er liess sich nieder im Lande נוד (Flucht). Daraus kannst du lernen, dass das Gebet gross vor Gott ist. So auch Chiskia. Als ihm der Prophet sagte s. Jes. 38, 1: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben," wandte Chiskia sofort sein Gesicht zur Wand und Gott sprach zu ihm 2 Reg. 20, 5. 6: „Ich habe dein Gebet gehört ..... und ich füge zu deinem Leben noch 15 Jahre hinzu." So steht auch Ps. 145, 19: „Den Willen seiner Verehrer thut er, er hört ihr Geschrei und hilft ihnen."

Cap. XXX. V. 11. Denn dieses Gebot.

Halacha. Wer im Begriff steht in der Thora vorzulesen, was für eine Benediction (Beracha) hat er zu sprechen? So haben die Weisen gelehrt: Derjenige, mit welchem die Thoravorlesung anfängt und schliesst, spreche vor- und nachher eine Beracha. Woher lässt sich beweisen, dass eine Beracha vorher und nachher erforderlich ist? Aus Ps. 119, 12: „Gepriesen seist du, Ewiger," und weiter heisst es: „Lehre mich deine Satzungen." Das ist die Beracha, welche er vorher zu sprechen hat. Woher lässt sich beweisen, dass auch nachher eine Beracha erforderlich ist. R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan sagt: Weil es nach dem Liede (das mit האזינו anfängt) der Segen (וזאת הברכה) folgt. So hat auch Mose, nachdem er das Gesetz gelehrt, den Segen gesprochen. Siehe, das ist die Beracha nachher.

Oder Gott sprach: Wenn du dich mit dem Segen über die Thora befassest, so segne auch ich dich, wie es heisst Ex. 20, 24: „Ueberall, wo ich werde meinen Namen erwähnen lassen" u. s. w.

Oder die Rabbinen sagen: Gott sprach: Wer über die Thora den Segen spricht, der spricht auch über sich selbst den Segen, wie es heisst Prov. 9, 11: „Ja, durch mich (sagt die Weisheit) vermehren sich deine Tage und es nehmen dir zu die Jahre des Lebens." Und wenn ihr meint, ich hätte sie (die Jahre oder Tage) euch zu eurem Unglück gegeben, (so bedenke) dass ich euch auch die Thora nur zu eurem Besten gegeben habe, nach welcher selbst die Dienstengel Verlangen zeigten, sie wurde ihnen aber verborgen, wie es heisst Hi. 28, 21: „Sie ist vor den Augen aller Lebenden verborgen" d. i. den Thieren, „und vor den Vögeln des Himmels verhüllt" d. i. den Engeln. Woher lässt sich beweisen (dass die Engel Vögel sind)? Weil es Jes. 6, 6 heisst: „Und es flog (ויעף) einer von den Seraphim zu mir." Die Dienstengel sprachen zu ihnen:

Es ist erhaben, aber für euch ist es nicht erhaben. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Verse hier: „Denn das Gebot, was ich dir heute gebiete, ist nicht zu erhaben für dich.“ Das steht auch geschrieben Prov. 24, 7: „Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit, im Thore thut er seinen Mund nicht auf.“ Was heisst das: „Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit?“ Dieser Thor, sagte R. Tanchuma, tritt in das Versammlungshaus und sieht da wissenschaftliche Verhandlungen pflegen und er weiss nicht, wovon die Rede ist und schämt sich, wie es heisst: „Im Thore thut er seinen Mund nicht auf.“ Unter שער Thor ist nichts anderes als das Synedrium zu verstehen vergl. Deut. 25, 7: „So soll seine Schwägerin in's Thor gehen zu den Aeltesten.“ Oder die Rabbinen sagen: Dieser Thor tritt in das Versammlungshaus und sieht da die Leute mit der Thora beschäftigt und er fragt sie: wie erlernt der Mensch die Thora? und er erhält die Antwort: Er liest zuerst die Megilla (מגילה d. i. das Alphabet, was auf eine Megillarolle geschrieben wurde), dann kommt das Buch (ספר, die Thora) daran, darauf folgen die Propheten und hernach die Haggiographen; wenn er die Schrift nun inne hat, so lernt er den Talmud, dann die Halachot und dann die Haggadot. Als er das hörte, dachte er bei sich: Wann könnte ich wohl das alles erlernen (es ist gar nicht möglich), und er geht vom Thor wieder zurück. Das wollen die Worte sagen: „Im Thore thut er seinen Mund nicht auf.“ R. Janai sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Laib Brot, der in der Luft hängt. Der Thor spricht, wer kann wohl das Brot herunterbringen, der Kluge aber denkt, hat es nicht einer hinaufgehängt? Er schafft eine Leiter herbei oder ein Rohr und bringt es damit herunter. So spricht auch jeder Thor: Wann kann ich die ganze Thora lesen? Der Kluge aber, was macht er? Er lernt an jedem Tage einen Abschnitt, bis er die ganze Thora gelesen hat. Gott sprach: Sie ist nicht zu erhaben, und wenn sie für dich erhaben ist, so kommt das daher, weil du dich nicht mit ihr beschäftigst. Das wollen die Worte sagen: „Dieses Gebot“ u. s. w. Oder in Verbindung mit Prov. 4, 22: „Denn sie sind Leben denen, die sie finden“ u. s. w. R. Chija sagte: Sie sind eine (heilsame) Salbe (*κολλύριον*) für das Auge, ein Pflaster (*μάλαγμα*) für die Wunde, ein Wurzelkelch*) für den Unterleib; eine Salbe für das Auge, wie es heisst Ps. 19, 9: „Des Ewigen Gebot ist lauter, erleuchtend die Augen; ein Pflaster für die Wunde, wie es heisst Prov. 3, 8: „Heilung wird es sein deinem Leibe;“ ein Wurzelkelch für den Unterleib, wie es heisst das.: „Erquickung deinen Gebeinen.“ Oder: „Denn sie sind Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, der sie mit seinem Munde ausspricht (שמוציאן). Ein Schüler des R. Elieser ben Jacob erlernte seine ganze Aufgabe in einer Stunde, einmal wurde er krank und

*) כוס עיקרים ist ein Becher mit dem Saft der Wurzeln verschiedener Kräuter. Vergl. Schabb. fol. 109b und 110a.

er hatte all sein Erlerntes vergessen. Wer war Schuld daran? Weil er das Erlernte nicht mit seinem Munde ausgesprochen hatte. R. Elieser ben Jacob betete für ihn und all sein Gelerntes kehrte wieder zurück (d. i. er erinnerte sich wieder des Gelernten). Oder: „Sie ist Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, der sie andere finden (anderen mittheilt, an andere gelangen) lässt.

Oder: „Sie ist Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, welcher sie bis zu Ende (bis auf den Grund) bringt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „jedes Gebot.“ Was heisst: כל המצוה jedes Gebot? Bis du alle Gebote bis auf den Grund erfasst hast. „Und seinem ganzen Leibe Heilung“ d. i. den 248 Gliedern, die in ihm sind (woraus der Leib besteht). Das wollen die Worte sagen: „Denn dieses Gebot.“ Oder: „Denn dieses Gebot.“ R. Chija bar Abba sagte: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht vollendet, der bewirkt, dass er sein Weib und seine Kinder begräbt. Von wem kannst du das lernen? Von Jehuda, welcher ein gutes Werk angefangen und nicht vollendet hatte. Wie so? Als nämlich Joseph zu seinen Brüdern kam, wollten sie ihn umbringen, wie es heisst Gen. 37, 20: „Kommt und lasst uns ihn erwürgen.“ Da erhob sich Jehuda und liess es ihnen nicht zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 26: „Was für einen Vortheil bringt es, wenn wir unseren Bruder erwürgen?“ Sie gaben ihm Gehör, weil er König über sie war. Wenn er aber zu ihnen gesagt hätte: Wir wollen ihn zu unserem Vater zurückführen, so würden sie ihm auch gehorcht haben. Weil er nun das gute Werk begonnen, es aber nicht vollendet hatte, begrub er sein Weib und seine beiden Söhne. wie es heisst das. 38, 12: „Es starb die Tochter Schua's, das Weib Jehuda's“ und das. 46, 12 heisst es: „Und Er und Onan (die Söhne Jehuda's) starben im Lande Kanaan.“

Oder: „Dieses Gebot.“ R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht vollendet, sondern es kommt ein anderer und vollendet es, so wird es nach ihm, der es vollendet, benannt. Wie so? Mose begann ein gutes Werk, er nahm nämlich die Gebeine Josephs mit sich. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 13, 19: „Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich,“ dadurch aber, dass er sie nicht in das Land Israel brachte, wurde das Werk nach den Israeliten benannt, die sie (die Gebeine) begruben, wie es heisst Jes. 24, 32: „Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels heraufgebracht hatten aus Aegypten, begruben sie zu Sichem.“ Es heisst nicht: welche Mose aus Aegypten heraufgebracht hatte, sondern: welche die Kinder Israel heraufgebracht hatten. Und warum haben sie dieselben in Sichem begraben? Womit ist das zu vergleichen? Mit Dieben, die ein Fass mit Wein gestohlen, der Eigenthümer merkte es und sagte zu ihnen: Der Wein mag euch wohlschmecken, aber bei eurem Leben! wenn ihr ihn getrunken habt, bringt das Fass wieder an seinen Ort. So hatten auch die Stämme den Joseph von Sichem

aus verkauft, wie es heisst Gen. 37, 13: „Und Israel sprach zu Joseph: Weiden deine Brüder nicht in Sichem?“ Gott sprach zu ihnen: Von Sichem habt ihr ihn verkauft, bringet nun seine Gebeine wieder nach Sichem zurück. Und als sie das Gebot ausgeführt hatten, wurde es nach ihnen genannt. Das wollen die Worte sagen: „Denn dieses Gebot.“

Oder Gott sprach: Wenn ihr die Thora pflichtmässig leset, so arbeitet ihr an der Erhaltung meiner Welt, denn ohne die Thora wäre sie bereits wieder zur Oede und Leere geworden. Oder: „Denn dieses Gebot.“ Was heisst das? Die Rabbinen sagen: Diese schwere Sache (eig. ist es zu glauben, dass Gott kein anderes Gesetz hätte), womit ist sie zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen kostbaren Stein hatte und ihn seinem Freunde zur Aufbewahrung gab mit den Worten: Ich bitte dich, sei darauf bedacht, bewahre ihn gehörig, denn wenn er verloren geht, kannst du mir ihn nicht bezahlen und auch ich selbst kann mir keinen andern seinesgleichen schaffen, du würdest dich folglich gegen mich und gegen dich selbst vergehen, befolge also die Vorschrift gegen uns zwei und bewahre ihn, wie es sich geziemt. So sprach auch Mose zu den Israeliten: Wenn ihr das Gesetz beobachtet, erweiset ihr nicht nur euch, sondern auch mir eine Wohlthat, euch, wie es heisst Deut. 6, 25: „Uns wird es als Wohlthat gelten“ d. i. mir und euch. Wann? Wenn wir dieses ganze Gebot befolgen.

Oder: „Denn dieses Gebot“ u. s. w. V. 12: nicht im Himmel ist es. Mose sprach zu den Israeliten: Damit ihr nicht meint, Mose steht später auf und bringt uns eine andere Thora vom Himmel, so habe ich euch schon zu erkennen gegeben, „sie ist nicht im Himmel“ d. i. es ist nichts davon im Himmel zurückgeblieben. Oder R. Chanina sagte: Sie und alle dazu erforderlichen Werkzeuge sind gegeben worden, wie Bescheidenheit, Wohlthätigkeit, Redlichkeit und Lohn dazu. Oder was heisst das: „Sie ist nicht im Himmel?“ Samuel sagte: Die Thora findet sich nicht bei den Astrologen (Sterndeutern), die mit dem Himmel zu schaffen haben. Darauf antwortete man dem Samuel: Siehe, du bist doch selbst Astrolog und ein Grosser in der Thora? Darauf antwortete er: Ich widmete nur die Stunde der Astrologie (eig. ich schaute nur in der Stunde in der Astrologie), in welcher ich frei von der Thora war. Wenn war das? Wenn ich in's Bad ging. Oder: „Sie ist nicht im Himmel.“ Sie sprachen: Unser Lehrer Mose! siehe, du hast uns gesagt: sie ist nicht im Himmel und nicht jenseit des Meeres, wo ist sie denn? Er antwortete: Sie ist an einem nahen Orte, „in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du sie befolgest,“ sie ist nicht fern von euch, sie ist euch nahe.

Oder: „In deinem Munde und in deinem Herzen, dass du sie befolgest.“ Die Rabbinen sagen: Sieben Dinge hat Salomo auf den Trägen gesagt, das aber, was Mose gesagt hat, ist grösser als alles (übertrifft alles). Wie so? Man sagte zu dem Trägen: Dein

Lehrer ist in der Stadt, geh und lerne die Thora von ihm und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich fürchte mich vor den Löwen unterwegs. Woher lässt sich das beweisen? Aus Prov. 26, 13: „Es spricht der Träge: ein Brüller ist auf dem Wege." Man sagte ferner zu ihm: Dein Lehrer ist in der Stadt, mache dich auf und gehe zu ihm. Ich fürchte mich, entgegnet er, es könnte ein Löwe in den Strassen sein, wie es heisst das.: „ein Löwe auf den Strassen." Man spricht ferner zu ihm: Siehe, er wohnt bei dir neben deinem Hause. Er antwortete: Der Löwe ist draussen, wie es heisst das.: „Der Löwe ist draussen." Man spricht ferner zu ihm: (Du brauchst nicht hinauszugehen, er wohnt) im Hause. Er antwortete: Wenn ich gehe und die Thür verschlossen finde, so kehre ich wieder um. Man spricht ferner zu ihm: (Das ist nicht der Fall,) die Thür ist offen, wie es heisst das. V. 14: „Die Thüre drehet sich in ihrer Angel und der Faule auf seinem Lager." Zuletzt weiss er gar nicht mehr, was er dagegen vorbringen (antworten) soll, er spricht nun zu ihnen: Die Thür mag geöffnet sein oder verschlossen, ich will noch ein wenig schlafen, wie es heisst Prov. 6, 9: „Wie lange, Träger, willst du liegen?" Steht er von seinem Schlafe am Morgen auf und man setzt ihm zu essen (das Frühstück) vor, so ist er zu faul, es in seinen Mund zu bringen, wie es heisst Prov. 19, 24: „Der Träge versteckt seine Hand in die Schüssel, selbst zu seinem Munde vermag er sie nicht zurückzuführen." Welches ist das Siebente? S. das. 20, 4: „Wegen des Winters will der Träge nicht pflügen, er sucht dann in der Erntezeit, und es ist nichts da." Was heisst das: „Wegen des Winters mag der Träge nicht pflügen?" R. Simeon ben Jochai sagte: Wer in seiner Jugend die Thora nicht gelernt hat und will sie erst in seinem Alter erlernen, der vermag es nicht, das will sagen: „Er sucht zur Erntezeit und es ist nichts da." Das aber, was Mose gesagt hat, ist grösser als alle. Woher lässt sich das beweisen? (Es heisst hier:) „Denn die Sache ist dir sehr nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen ist, um es zu thun," sprich es aus (d. i. bringe es aus deinem Munde hervor)! Oder: „Es ist dir nahe." R. Samuel bar Rab Nachman sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Königstochter, die kein Mensch kannte, der König hatte aber einen Freund, der stündlich zum König kam, und die Tochter des Königs stand vor ihm. Da sagte der König zu seinem Freunde: Sieh, wie (sehr) ich dich liebe, kein Geschöpf kennt meine Tochter und sie steht vor dir (wenn du bei mir bist). So sprach auch Gott zu den Israeliten: Sehet, wie lieb ihr mir seid, kein Geschöpf in meinem Palaste kennt die Thora und euch ist sie gegeben, wie es heisst Hi. 28, 21: „Verborgen ist sie vor den Augen aller Lebendigen; aber was euch betrifft, so ist sie dir nicht zu erhaben, sondern sehr nahe ist dir das Wort." Gott sprach zu ihnen: Meine Kinder! wenn die Worte der Thora euch nahe sein werden, so nenne ich euch: Nahe (Verwandte). So heisst es Ps. 148, 14: „Den Kindern Israels, das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!"

סדר וילך.

Parascha IX.

Cap. XXXI. V. 14. Der Ewige sprach zu Mose: Siehe, es nahen sich deine Tage.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, wenn noch die Leiche vor ihm liegt, beten? So haben die Weisen gelehrt: So lange der Todte vor ihm liegt, ist er des Lesens des Schema's und des Gebetes enthoben. Und warum haben unsere Rabbinen so gelehrt? So lange er den Gegenstand seines Schmerzes (eig. solange er sein Leid) vor sich sieht (vor Augen hat), ist sein Sinn getheilt (abwesend, er besitzt nicht die erforderliche Stimmung), wohl aber, wenn er begraben ist, und während der sieben Trauertage ist er zur Beobachtung aller Gebräuche verpflichtet. Von wem kannst du das lernen, dass es sieben Trauertage giebt? R. Abba bar Abina sagte: So finden wir es bei Joseph s. Gen. 50, 10: „Und er stellte um seinen Vater an eine Trauer von sieben Tagen" mit Einschluss des Sabbaths. R. Jose bar R. Sebida im Namen des Resch Lakisch sagte: Du kannst das auch noch von einer andern Stelle lernen, nämlich aus Amos 8, 10: „Ich verwandle eure Festtage in Trauer." Wie die Tage der Festfeier sieben sind, so sollen auch die Trauertage sieben sein. Unsere Rabbinen erzählen: Es war zur Zeit des R. Simeon ben Chalaphtha, da ging derselbe zu einem Beschneidungsfeste und nahm Theil an dem Mahle. Der Vater des Kindes schenkte ihnen siebenjährigen alten Wein ein. Von diesem Weine, sagte er, werde ich einst auch bei der Hochzeit meines Sohnes credenzen. Sie hielten Tafel bis zur Mitternachtsstunde. R. Simeon ben Chalaphtha, der sich auf seine (sittliche) Kraft verliess, ging um Mitternacht nach seiner Stadt zurück. Da traf ihn der Todesengel und er sah ihn verändert (verdriesslich). Wer bist du? fragte er ihn. Ich bin ein Abgesandter Gottes! lautete die Antwort. Warum bist du so verändert? fragte er ihn weiter. Ueber die Reden der Leute, erwiederte der Todesengel, dass sie sprechen, das und jenes (eig. so und so) vorzunehmen, da doch keiner weiss, wenn der Tod an ihn herantritt. Dieser Mann, bei dem du gespeist hast, hat zu euch gesagt: Mit diesem Weine werde ich zur Hochzeit meines Sohnes credenzen, da doch die Zeit seines Abscheidens schon nach dreissig Tagen eintreten wird. R. Simeon sprach: Zeige mir meine Scheidestunde an! Der Engel antwortete: Ueber dich und deinesgleichen habe ich keine Gewalt, manchmal hat Gott Wohlgefallen an euren guten Werken und setzt euch zu eurem Leben hinzu, wie es heisst Prov. 10, 27: „Gottesfurcht vermehrt die Tage." Die Rabbinen sagen: Es fällt Gott schwer, den Tod über die Gerechten zu verhängen, wie es heisst Ps. 116, 15: „Schwer (kostbar) in den Augen des Ewigen ist der Tod seiner Frommen." Du kannst es auch daran erkennen.

er hätte doch dem Mose sagen sollen: Siehe, du stirbst, er hat aber nicht so gesagt, sondern er liess ihn und hing den Tod an die Tage. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben." Das sagt auch die Schrift Koh. 9, 11: „Ich wandte mich und sah unter der Sonne, dass nicht dem Flüchtigen der Lauf gelingt." Was heisst das? R. Tanchuma sagte: Dieser Vers redet von Mose. Wie so? Gestern stieg er zum Himmel empor, wie ein Adler und jetzt wünscht er über den Jordan zu gehen und er vermag es nicht, wie es heisst Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen." „Und nicht den Helden der Krieg" (Koh. 9, 11). Gestern zitterten die Engel vor ihm und jetzt sagt er Deut. 9, 19: „Ich fürchte mich vor dem Zorn und dem Grimme." „Und auch nicht die Weisen haben Brot" (Koh. 9, 11). Gestern galt von ihm Prov. 21, 22: „Eine Heldenstadt ersteigt der Weise und stürzt die Macht, worauf sie vertraut" vom Himmel und jetzt wird sie ihm genommen und dem Josua ben Nun gegeben. „Auch die Verständigen haben nicht Reichthum" (Koh. 9, 11). Gestern führte er die Sprache wie ein Reicher, (indem er sagte): „Kehre zurück vom Brande deines Zorns," „vergieb doch die Schuld dieses Volkes" und jetzt spricht er wie ein Armer wie es heisst: „Ich flehte" d. i. verfahre mit mir umsonst." „Und auch die Verständigen finden nicht Beifall" (Koh. 9, 11). Gestern wusste er seinen Schöpfer zu besänftigen (indem er sprach): „Auf, Ewiger! kehre um, Ewiger!" und jetzt, nachdem er sieben Tage gefleht, sagt ihm Gott: „Siehe, deine Tage nahen." Das sagt auch die Schrift Koh. 8, 8: „Kein Mensch hat Macht über den רוח, um den רוח zurückzuhalten." R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagt: Kein Mensch hat Macht über den Todesengel, um ihn von sich abzuhalten (zu vertilgen). Unter רוח ist nichts anderes als der Todesengel (מלאך) zu verstehen, wie es heisst Ps. 104, 4: „er macht zu seinen Boten Geister." R. Nechemja dagegen sagt: Kein Mensch hat Gewalt über die Winde d. i. über die Reiche, um sie aus der Welt zu vertilgen. Unter רוח ist nichts anderes als die Reiche (מלכיות) zu verstehen, wie es heisst Dan. 7, 2: „Und siehe, die vier Reiche des Himmels brachen los." R. Elieser ben Jacob sagt: Kein Mensch hat Gewalt über seine Seele, um sie zu vernichten. Warum? Weil Gott sie in den ganzen Körper gemischt hat; denn wenn Gott sie auf ein Glied beschränkt (gemischt) hätte, so würde der Mensch, wenn ihm eine Noth zustösst, das Glied abschneiden und sterben. Deshalb ist sie (die Seele) im ganzen Körper, damit er sie nicht vernichten kann. Das wollen die Worte sagen: „Kein Mensch hat Macht über den רוח." Was heisst: „Und es ist keine Sendung im Kriege?" Kein Mensch kann in der Sterbestunde sagen: Siehe, ich will meinen Knecht (Diener) für mich schicken. R. Simeon ben Chalaphtha sagt: Kein Mensch kann sich Waffen fertigen, um sich vom Todesengel zu retten, wie es heisst 2 Chron. 32, 5: „Und er machte Wurfgeschosse

in Menge und Schilde." Was heisst das: „Und keine Macht giebt es am Tage des Todes?" Kein Mensch hat Gewalt zu sagen: Wartet noch, bis ich meine Rechnungen geordnet, bis ich mein Haus bestellt habe, dann will ich kommen. Oder was heisst: „Es giebt keine Gewalt." D. i. der Todesengel spricht nicht: Weil dieser Mensch König ist, wollen wir ihm noch ein, zwei Tage Zeit gönnen, es giebt vor ihm an jenem Tage keine Berücksichtigung (kein Ansehen) der Person. Du kannst es auch daran erkennen: So lange David lebte, wurde er König genannt, wie es heisst 1 Reg. 1, 1: „Und der König David ward alt," als er aber seinem Tode nahte, schreibt ihm die Schrift keine Herrschaft mehr zu (wird er nicht mehr König genannt), wie es heisst 1 Reg. 2, 1: „Als sich die Tage Davids zu sterben nahten." „Das Laster kann seinen Herrn nicht retten" (s. Koh. 8, 8) d. i. kein Mensch kann vor ihm eine Berufung (Appellation ἀνάκλητον) vorbringen und kein Mensch kann vor ihm eine Anklage (ἔγκλημα) erheben. Siehe Mose, nach all dem Löblichen, was er gesehen, als sich ihm sein Todestag nahte, konnte er ihn nicht zurückhalten. Gott sprach sofort zu ihm: „Siehe, es nahen deine Tage zu sterben." Oder Mose sprach zu Gott: Herr der Welt! nach all der Herrlichkeit und der Stärke, welche meine Augen gesehen haben, soll ich sterben? Gott sprach zu ihm: Mose! (Ps. 89, 49) „welcher Mann lebt und sieht nicht den Tod?" Was heisst das: „Welcher Mann lebt?" R. Tanchuma sagte: Welcher Mann ist wie Abraham, der in den Gluthofen geworfen und gerettet worden ist, und nachher heisst es doch Gen. 25, 8: „Abraham verschied und starb?" Welcher Mann ferner ist wie Jizchak, der seinen Hals auf den Altar hinstreckte, und nachher heisst es doch das. 27, 2: „Siehe, ich bin alt und weiss nicht den Tag meines Todes?" Welcher Mann ferner ist wie Jacob, der mit einem Engel kämpfte, und nachher heisst es doch das. 47, 29: „Und die Tage Israels nahten sich dem Tode" u. s. w.? Welcher Mann ferner ist wie Mose, der mit seinem Schöpfer von Angesicht zu Angesicht sprach, und nachher heisst es doch: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben!"

Oder: Alle Menschen fahren in's Grab und ihre Augen werden dunkel, dein Auge aber soll nicht dunkel werden. Alle Menschen brauchen als Sterbegeräthe das Werk von Fleisch und Blut, nämlich: Sarg, Lagerstätte und Leichengewänder, du aber wirst in meine Leichengewänder, die ein Werk des Himmels sind, in einen Sarg, der ein Werk des Himmels und auf eine Lagerstätte, die ein Werk des Himmels ist, gethan. Oder: Mit allen Menschen, wenn sie sterben, beschäftigen (befassen) sich ihre Verwandten und Nachbarn, aber mit dir werde ich und meine Dienerschaft mich beschäftigen, wie es heisst Deut. 34, 6: „Er begrub ihn im Thale." Oder: „Siehe, es nahen sich deine Tage." Warum wurde über ihn (Mose) der Tod mit dem Worte הן beschlossen? Die Rabbinen sagten: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der den König geehrt hatte

und ihm ein scharfes Schwert zum Geschenk brachte. Der König sprach zu ihm: Haut ihm den Kopf damit ab. Da sprach der Mann: Mein Herr König! womit ich dich geehrt habe, damit willst du mir mein Haupt abnehmen? So sprach auch Mose: Herr der Welt! mit הן siehe! habe ich dich gepriesen, so heisst es Deut. 10, 14: „Siehe (הן) dem Ewigen, deinem Gotte, ist der Himmel und der Himmel Himmel“ und mit dem Worte הן verhängst du über mich den Tod? Gott erwiederte: Ein böser Nachbar sieht auf die Ankommenden (Eingehenden), aber nicht auf die Fortgehenden. Er sprach zu ihm: Bist du nicht der Stunde eingedenk, als ich dich absandte, die Israeliten aus Aegypten zu befreien, dass du mir da sagtest (entgegnetest) Ex. 4, 1: „Siehe (הן), sie werden mir nicht glauben?“ Das wollen die Worte sagen: „Siehe (הן), es nahen deine Tage.“ Oder Rabbi Abin sagte: Was heisst הן? Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Matrone, welche für den König einen ausgezeichnet schönen Purpurmantel gefertigt hatte, der König nahm ihn und legte ihn hin. Als die Matrone dem Tode nahe war, sprach der König: Nimm nun den Purpurmantel wieder, mit den du mich geehrt hast. So sprach auch Gott zu Mose: Mit הן hast du mich gepriesen und mit demselben Worte הן verhänge ich über dich den Tod.

Oder R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer schwangeren Frau, welche in das Gefängniss geworfen war, sie wurde dort von einem Sohne entbunden und dieser wuchs daselbst heran. Einst ging der König an dem Gefängnisse vorüber. Da fing das Kind an zu schreien: Mein Herr König! warum liege ich gefesselt hier in diesem Gefängnisse? Der König sprach zu ihm: Wegen des Vergehens deiner Mutter befindest du dich hier. So sprach auch Mose: Herr der Welt! 36 Sünden (die mit Ausrottung bestraft werden) giebt es, wenn ein Mensch gegen eine von ihnen verstösst, macht er sich des Todes schuldig, habe ich vielleicht gegen eine von ihnen verstossen? Warum verhängst du den Tod über mich? Gott antwortete ihm: Wegen der Sünde des ersten Menschen stirbst du, welcher den Tod in die Welt gebracht hat. הן Siehe. Was heisst הן? Wegen der Sünde dessen, von dem es heisst Gen. 3, 22: „Siehe (הן) der Mensch ist wie einer von uns.“ Oder was heisst הן? R. Sima sagte: Der Tag erhob vor Gott die Klage und sprach: Herr der Welt! ich weiche nicht, gehe nicht unter, wenn Moses noch lebt! Oder die Rabbinen sagen: Da Mose wusste, dass er an dem Tage sterben musste, was that er? R. Janai sagte: Er schrieb dreizehn Thorarollen, zwölf für die Stämme und eine legte er in die Lade, damit sie, wenn einer etwas daran fälsche, diese in der Lade hervorholen sollten (um zu vergleichen). Mose dachte nämlich: Da ich mit der Thora beschäftigt bin, die ganz Leben ist (in sich befasst) und der Tag untergeht, so ist das Verhängniss aufgehoben. Was that Gott? Er winkte die Sonne herbei, sie stellte sich ihm aber hart entgegen mit den Worten: Ich gehe nicht unter, wenn Moses noch lebt in der Welt!

Deshalb erklärt Hiob s. Hi. 30, 25: „Wenn ich nicht geweint habe am harten Tage“ d. i. wo der Tag sich ihm gegenüber hart bewies.

הן siehe. Was heisst: „Siehe, es nahen deine Tage?“ Wie ein Mensch zum andern sagt: Der und der klagt über dich vor dem König. Er (Mose) rief den Josua und sprach vor ihm: Herr der Welt! Josua mag meine Herrschaft nehmen und ich will am Leben bleiben! Darauf antwortete Gott: Thue ihm, wie er dir thut. Sogleich beeilte sich Mose und ging in das Haus des Josua. Darüber gerieth Josua in Furcht und dachte: Mein Lehrer Mose kommt zu mir? Als sie hinaustraten, um zu gehen, ging Mose zur Linken Josuas. Sie gingen in das Versammlungszelt, die Wolkensäule liess sich herab und schied zwischen ihnen. Als die Wolkensäule gewichen war, wandte Mose sich gegen Josua mit der Frage: Welches Wort ist dir geworden (d. i. was hat die Schechina dir gesagt)? Josua antwortete darauf: Als dir das Wort geworden (offenbart wurde), wusste ich da, was er (Gott) mit dir geredet? In dieser Stunde schrie Mose und sprach: Lieber hundertmal sterben, nur keinen Neid. Und Salomo erklärt es deutlich Cant. 8, 6: „Denn mächtig, wie der Tod, ist die Liebe, und hart, wie die Unterwelt, die Eifersucht (der Neid)“ d. i. die Liebe Moses zu Josua (eig. mit der Mose den Josua liebte) und die Eifersucht Moses auf Josua. Als Mose es nun auf sich genommen hatte, zu sterben, redete ihm Gott zu und sprach: Bei deinem Leben! in dieser Welt hast du meine Kinder geleitet, ich werde sie nun durch dich auch in der Zukunft leiten lassen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 63, 11: „Da gedachte er der Tage der Welt, des Mose mit ihm.“

סדר האזינו.

Parascha X.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, welcher am Ohre leidet, sich am Sabbath heilen?*) Die Weisen haben so gelehrt: Lebensgefahr verdrängt die Sabbathfeier. Ein Ohrenübel, wenn es gefährlich ist, darf man mithin am Sabbath heilen. Die Rabbinen sagten: Willst du nicht an deinem Ohre oder sonst an einem deiner Glieder leiden, so neige deine Ohren der Thora zu und du wirst (dir) Leben erwerben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Jes. 55, 3: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir, höret, auf dass eure Seele lebe. R. Chanina bar Papa sagte: Wer sein Ohr vom Hören der Thora abwendet, dessen Gebet wird verworfen, wie es heisst Prov. 27, 9: „Wer sein Ohr vom Hören des Gesetzes abwendet, auch sein Gebet ist ein Abscheu.“ R. Levi sagte: Das Ohr ist dem Körper, wie das Flechtwerk (Korb) den Geräthen. So viele

*) S. Joma fol. 83a.

Geräthe du auch auf das Flechtwerk legst, thust du Räucherwerk*) darunter, so werden sie alle vom Duft durchzogen. So auch die 248 Glieder am Menschen, sie erhalten alle durch das Ohr Leben. Darum heisst es (sagt der Prophet): „Höret, auf dass eure Seele lebe." Gott sprach: Wenn du dein Ohr der Thora zuneigst d. i. wenn du kommst, über die Worte der Thora zu sprechen, so schweigen alle vor dir und lauschen deinen Worten, sowie du dein Ohr geneigt hast, um die Worte der Thora zu hören. Woher kannst du das lernen? Von unserem Lehrer Mose. Dadurch, dass er der Thora sein Ohr zuneigte, als er kam, um über die Worte der Thora zu sprechen, wurden die Oberen und die Unteren (Geister) zum Schweigen gebracht und lauschten auf seine Worte. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier Cap. XXXII, 1 lesen: Horchet, ihr Himmel, denn ich will reden. Das steht auch Koh. 3, 14: „Ich erkannte, dass alles, was Gott thut, immer bestehen wird, nichts ist ihm hinzuzusetzen und nichts davon zu nehmen." R. Josua ben Simra sagte: Was heisst das: „Nichts ist ihm hinzuzusetzen?" Gott sprach also: Vom Anfange der Schöpfung der Welt galt Gen. 1, 9: „Es sollen sich die Wasser sammeln unter dem Himmel an einem Ort," und dennoch heisst es Amos 5, 8: „Er ruft den Wassern des Meeres zu und giesst sie auf die Oberfläche der Erde; Ewiger ist sein Name," damit sie sich vor ihm fürchten sollten, damit die Menschen sich vor ihm fürchten sollten. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Lande, welches sich gegen den König empörte. Was that der König? Er führte eine harte Legion herbei, umzingelte es, damit die Bewohner des Landes ihn sehen und sich vor ihm fürchten sollten. So schuf Gott seine Welt, den Tag, dass er Tag sei, und die Nacht, dass sie Nacht sei, da kam aber Jacob und machte den Tag zur Nacht, nämlich Gott liess ihm die Sonne untergehen, bevor es ihre Zeit war, wie es heisst Gen. 28, 11: „Und er traf an einen Ort und übernachtete daselbst, denn die Sonne war untergegangen," da kam aber Josua und machte die Nacht wieder zum Tage, wie es heisst Jos. 10, 12: „Sonne, stehe still zu Gibeon!" Hieraus kannst du sehen, dass die Frommen von Gottes Worten wegnehmen und hinzufügen, damit die Menschen sich vor ihm fürchten sollen. So schuf Gott, dass das Meer Meer und das Trockne Trockne sei (d. i. dass es so bleibe), da kam Mose und machte das Meer zum Trocknen, wie es heisst Ex. 14, 29: „Und die Kinder Israels gingen trocken mitten durchs Meer," da kam aber Elisa und verwandelte das Trockne wieder in Meer, wie es heisst 2 Reg. 3, 16. 17: „So spricht der Ewige: Machet in diesem Thale Graben an Graben, und dieses Thal soll voll werden von Wasser." So schuf Gott ferner den Winter, dass er Winter sei, und den Sommer, dass er Sommer sei, da kam Elia und machte

*) מוּגְמָר ist das Räucherwerk von abgebrannten Specereien, das oft nach aufgehobener Mahlzeit herbeigebracht wurde.

den Winter zum Sommer, denn so heisst es 1 Reg. 17, 1: „Beim Leben des Ewigen! in diesen Jahren soll nicht Thau und Regen fallen, ausser zufolge meines Wortes," da kam aber Samuel und machte den Sommer zum Winter, denn so heisst es 1 Sam. 12, 17: „Ist jetzt nicht die Weizenernte? Ich rufe zum Ewigen und er wird donnern und regnen lassen." So schuf Gott die Oberen zu Oberen und die Unteren zu Unteren, denn so heisst es Ps. 115, 16: „Der Himmel ist des Ewigen Himmel, aber die Erde gab er den Menschenkindern;" da kam aber Mose und machte die Unteren zu den Oberen und die Oberen zu den Unteren, denn so heisst es Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott," V. 20: „und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai." So schuf Gott Himmel und Erde, dass sie ihn preisen sollen, wie es heisst Ps. 119, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Als Mose kam, so brachte er sie zum Schweigen, wie es hier heisst: „Horchet, ihr Himmel." Das sagt nun auch die Schrift 2 Sam. 23, 3: „Es sprach zu mir der Gott Israels, zu mir redete der Hort Israels: ein Herrscher über die Menschen." Was heisst das: „Der Gerechte herrschend in Gottesfurcht?" Die Gerechten herrschen, sowie Gott herrscht. Wie so? Alles, was Gott thut, thun auch die Gerechten. Wie so? Gott bedenkt die Unfruchtbaren und Elisa bedachte die Sunemitin s. 2 Reg. 4, 16: „Um diese Zeit im andern Jahre wirst du einen Sohn umarmen." Gott belebt die Todten, Elisa belebte den Sohn der Sunemitin. Gott spaltet die Meere, Elia und Elisa thaten es auch s. 2 Reg. 2, 8: „Und er schlug damit das Wasser und es theilte sich hierhin und dahin." Gott heilt ohne Pflaster, auch Elisa heilte den Naeman ohne Pflaster. Gott machte das Bittere (Wasser) süss, Elisa that es auch; denn so heisst es das. 2, 20: „Und er sprach: Bringet mir eine neue Schale und thut Salz hinein." Ferner heisst es das. V. 22: „Und das Wasser wurde gesund." Gott hält den Regen zurück, Elisa that es auch, wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „Beim Leben des Ewigen! in diesen Jahren soll weder Thau noch Regen fallen, ausser zufolge meines Wortes." Gott lässt regnen, Samuel that es auch s. 1 Sam. 12, 17: „Ist jetzt nicht die Weizenernte? Ich rufe zum Ewigen und er wird donnern und regnen lassen." Gott sendet Feuer herab, Elia that es auch s. 1 Reg. 18, 38: „Da fiel das Feuer des Ewigen herab und verzehrte das Brandopfer."

Oder: „Horchet, ihr Himmel." R. Josua von Sichnin sagte: Hieraus kannst du lernen, dass der Himmel Mund, Herz und Ohr hat; einen Mund s. Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes," ein Herz s. Deut. 4, 11: „Und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels," und ein Ohr s. hier: „Horchet!"

Oder warum rief er Himmel und Erde an? R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Strategen, welcher in zwei Ländern Feldherrndienste zu verrichten hatte, in Persien und Armenien, und einen Festtag veranstaltete. Da dachte er: Lade ich diese ein, so zürnen jene und lade ich jene ein, so

zürnen wieder diese. Was machte er? Er lud diese und jene ein. So auch Mose, er war von der Erde und gross geworden im Himmel, wie es heisst Ex. 24, 18: „Und Mose war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte.“ Da dachte er: Rufe ich nur den Himmel an, so zürnt die Erde und rufe ich nur die Erde an, so zürnt wieder der Himmel, deshalb dachte er: Siehe, ich rufe beide an, Himmel und Erde, wie es heisst: „Horchet, ihr Himmel . . . . . und es höre die Erde.“

Oder warum Himmel und Erde? R. Tanchuma sagte: Gott hat die Israeliten nur durch sie (Himmel und Erde) erlöst, denn so heisst es Jes. 44, 32: „Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollführt“ u. s. w.

Oder warum Himmel und Erde? Weil das Gesetz nur durch sie gegeben worden ist, wie es heisst Deut. 4, 36: „Vom Himmel liess er dich seine Stimme hören, dich zurecht zu weisen, und auf der Erde hat er dich sein grosses Feuer sehen lassen.“

Oder weil das Manna und die Wachteln nur durch sie gegeben worden sind, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen,“ und die Wachteln von der Erde, wie es heisst das. V. 13: „Und es stiegen Wachteln auf.“ Oder weil Gott die Israeliten mit den Sternen am Himmel und mit dem Staube auf Erden verglichen hat, mit den Sternen am Himmel, wie es heisst Gen. 15, 5: „Blicke gen Himmel und zähle die Sterne“ u. s. w., und mit dem Staube der Erde, wie es heisst das. 28, 14: „Und es wird dein Same werden wie der Staub der Erde.“

Oder warum Himmel und Erde? Weil sie Zeugen gegen Israel sein sollen, wie es heisst Deut. 4, 26: „Ich rufe heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Königssohne, welchen sein Vater zwei Vormündern übergab, und mit jeder Krone, womit ihn sein Vater krönte (schmückte), krönte (schmückte) er ihn nur durch sie. Als er zum Traubaldachin ging, nahm er sie zu Zeugen zwischen sich und seinen Vater. So geschahen auch alle Wunder, die Gott den Israeliten gethan hatte, ihnen durch Himmel und Erde. Als sie in das Land Israel ziehen wollten, sangen sie durch sie ein Lied, weil sie Zeugen zwischen ihm und ihnen gewesen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 1, 2: „Höret, ihr Himmel, merk auf, o Erde! denn der Ewige redet.“ Was folgt darauf? V. 3: „Kinder habe ich gross gezogen und erhoben.“ Das wollen die Worte sagen: „Horchet, ihr Himmel!“

Oder warum Himmel und Erde? R. Chanina sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der seinem Freunde ein Pfand zur Aufbewahrung übergab. Als sein Freund, der ihm das Pfand zur Aufbewahrung übergeben, gestorben war, erhob sich der Sohn desjenigen, der das Pfand zur Aufbewahrung übergeben und er erwies jenem Ehre, welcher ihm das Pfand zur Aufbewahrung übergeben und er erwies auch seinem Weibe Ehre. Man sprach zu ihm:

Warum ehrst du beide? Er antwortete: Weil ich ein Pfand bei ihnen in Aufbewahrung habe und es ist mir nicht klar, wer von beiden das Pfand hat, ob er oder sein Weib; es mag aber mein Pfand sich befinden, wo es will, so ist es doch gut aufbewahrt. So fragte man auch Mose: Warum befiehlst du Himmel und Erde? Er antwortete: Ich muss einst sterben und ich weiss nicht, wohin meine Seele gehen wird, ob nach dem Himmel oder nach der Erde, wie es heisst Koh. 3, 21: „Wer weiss, ob der Geist der Menschenkinder aufsteigt zur Höhe“ u. s. w.; deshalb befehle ich beiden, dass meine Seele, wo sie auch ruht, es gut haben möge. Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, kein Wesen soll über deine Seele Gewalt haben. Wo soll sie ruhen? Unter dem Throne der Herrlichkeit im Himmel, denn so sagt Abigail 1 Sam. 25, 29: „Die Seele meines Herrn ist eingebunden im Bündel des Lebens bei dem Ewigen, deinem Gotte.“

Oder warum Himmel und Erde? Weil Gott sie zu Zeugen gegen Israel anruft. An ihnen hatten sie gesündigt und mit ihnen wurden sie bestraft (geschlagen) und durch sie werden sie getröstet. Er rief sie zu Zeugen an, wie es heisst Deut. 4, 26: „So rufe ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch an;“ an ihnen hatten sie gesündigt, wie es heisst Jerem. 7, 18: „Um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels,“ und durch sie wurden sie bestraft, wie es heisst das. 4, 23: „Ich schaue an den Himmel, und kein Licht ist an ihm;“ und durch die Erde, wie es heisst Deut. 4, 26: „(und ich rufe als Zeugen) die Erde;“ und an der Erde hatten sie gesündigt, wie es heisst Hos. 12, 12: „Und ihrer Altäre sind so viel, als Steinhaufen auf den Furchen des Feldes;“ und durch die Erde wurden sie bestraft, wie es heisst Jerem. 4, 23: „Ich schaute die Erde und siehe, sie war wüste und leer,“ und mit Himmel und Erde werden sie getröstet, wie es heisst Jes. 66, 22: „Denn sowie der neue Himmel und die neue Erde, die ich erschaffe, vor mir bestehen“ u. s. w.

סדר וזאת הברכה.

Parascha XI.

Was hat ein Vorbeter, welcher sich geirrt hat, zu thun? Die Weisen haben so gelehrt: Hat der Vorbeter sich geirrt, so tritt ein anderer an seine Stelle. R. Jose bar Chanina sagte: Hat er sich in den ersten drei Benedictionen (des achtzehngliedrigen Gebetes) geirrt, so fängt er wieder beim Anfange des Magen (מָגֵן Schild) an (d. i. von der ersten Benediction, deren Schluss: מגן אברהם Schild Abrahams ist). R. Huna sagte: Hat er sich bei den drei mittleren Benedictionen geirrt, so fängt er wieder an nach האל הקדוש. Rab sagte: Hat er sich bei den drei letzten Benedictionen geirrt, so kehrt er wieder zum Anfange מודים zurück. Oder: Hat der Vorbeter sich

geirrt, so tritt ein anderer an seine Stelle. Und wo fängt dieser an? Bei dem Anfange der Benediction, bei der jener sich geirrt hat? Von wem hat man das gelernt? Von den Vätern der Welt (Altvätern). Warum? Weil jeder mit der Stelle anfängt, womit sein Vorgänger (Genosse) geendigt hatte. Wie so? Abraham segnete den Jizchak, wie es heisst Gen. 25, 5: „Und Abraham gab alles, was er hatte, dem Jizchak." Was gab er ihm? R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagte: Er gab ihm das Erstgeburtsrecht, weil es heisst das. V. 33: „Und er verkaufte seine Erstgeburt an Jacob." R. Nechemja dagegen sagte: Er gab ihm den Segen, wie es heisst das. 27, 28: „Es gebe dir Gott vom Thau des Himmels." Da stand Jizchak auf, um den Jacob zu segnen. Er dachte: Mit der Stelle, mit welcher mein Vater geschlossen hat, will ich anfangen. Mein Vater hat mit dem Worte „יתן er gebe" geschlossen, mit demselben Worte יתן will ich anfangen, wie es heisst Gen. 27, 28: „Es gebe (יתן) dir Gott vom Thau des Himmels." Womit hat Jizchak den Segen geschlossen? Mit קרא rufen, wie es heisst das. 28, 1: „Jizchak rief den Jacob und segnete ihn." Darauf trat Jacob auf, die Stämme zu segnen. Er dachte, ich will mit dem Worte קרא anfangen, wie es heisst das. 49, 1: „Jacob rief seine Söhne." Womit hat Jacob geschlossen? Mit dem Worte „זאת dieses," wie es heisst das. 49, 28: „Und dies (וזאת) ist's, was ihr Vater Jacob zu ihnen geredet." Nun trat Mose auf, die Israeliten zu segnen. Er sprach: Ich fange nur mit זאת an. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir Deut. 33, 1 lesen: Und dies ist der Segen.

Oder: „Und dies ist der Segen." Das sagt auch die Schrift Ps. 24, 3: „Wer darf den Berg des Ewigen besteigen?" Die Rabbinen sagen: Dieser Vers redet von Mose. Wer darf den Berg des Ewigen besteigen? Das ist Mose, wie es heisst Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott" u. s. w.; „und wer stehn am Orte seiner Herrlichkeit?" Das ist Mose, wie es heisst Ex. 3, 5: „Denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land." „Wer reiner Hände ist" d. i. Mose, wie es heisst Num. 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen." „Und reinen Herzens ist" d. i. Mose. R. Jizchak sagte: Wenn ein Idiot (gemeiner Mann) so zu seinem Nächsten spräche, so würde es ihm zur Schande gereichen und Mose sprach: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn gegen dein Volk?" Allein er hatte ein so klares Bewusstsein, dass er nicht sein eigenes Bedürfniss für sich begehrte, sondern das Bedürfniss für Israel. „Wer nicht zum Eitlen erhebt seine Seele" d. i. die Seele des Aegypters, welche er nicht umsonst, sondern mit Recht genommen hat; „nicht zum Truge schwört" d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 21: „Und Mose willigte ein, bei dem Manne zu wohnen. „Der empfängt Segen vom Ewigen" d. i. Mose. R. Tanchuma sagte: Lies nicht: ישׂא, sondern: ישׂיא, er lässt andere den Segen empfangen, (wie es heisst:) „Dies ist der Segen."

In Verbindung mit Prov. 31, 29: „Viele Töchter haben Wackres geleistet, du übertriffst sie aber alle.“ Was heisst das: „Du übertriffst sie aber alle?“ Der Vers redet von Mose, welcher sich über alle erhoben hat. Wie so? Der erste Mensch spricht zu Mose: ich bin grösser als du, denn ich bin im Ebenbilde Gottes erschaffen, wie es heisst Gen. 2, 27: „Und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde;“ da antwortete ihm Mose: Ich bin bevorzugter als du, dir ist die Ehre, welche dir gegeben, wieder genommen worden, wie es heisst Ps. 49, 13: „Und der Mensch in all seiner Würde weilt nicht lange,“ aber ich habe den göttlichen Glanz, den mir Gott verliehen, behalten, wie es heisst Deut. 34, 7: „Sein Auge war nicht dunkel geworden und seine Kraft nicht gewichen.“ Oder Noah sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich bin allein aus dem Geschlechte der Fluth gerettet worden. Nein, entgegnete ihm Mose, ich bin bevorzugter als du. Du hast nur dich selbst gerettet, hattest aber nicht die Kraft, dein Geschlecht zu retten, aber ich habe mich und mein Geschlecht gerettet, das wegen des (goldenen) Kalbes sich der Vernichtung schuldig gemacht hatte, wie es heisst Ex. 32, 14: „Da reuete dem Ewigen das Böse, was er geredet, seinem Volke zu thun.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Schiffen auf dem Meere, in welchen zwei Steuerleute (gubernatores) waren, der eine rettete wohl sich, aber nicht sein Schiff, der andere aber rettete sich und sein Schiff, welchen von beiden preiset man? Doch wohl den, welcher sich und sein Schiff gerettet hat. So hat auch Noah nur sich gerettet, aber Mose hat sich und sein Geschlecht gerettet. Das soll nun mit den Worten gesagt sein: „Du aber übertriffst sie alle.“ Abraham sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich habe die Wanderer (eig. die Vorüberziehenden und Ankommenden) gespeist. Darauf entgegnete Mose: Ich bin bevorzugter als du. Du hast nur Unbeschnittene, ich aber habe Beschnittene gespeist, und nicht nur das, du hast nur auf bewohntem Boden gespeist, ich aber habe in der Wüste gespeist. Oder Jizchak sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich habe meinen Hals auf den Altar hingestreckt und das Antlitz der Schechina gesehen. Mose entgegnete: Ich bin bezorzugter als du, du hast die Schechina gesehen und deine Augen sind erblindet, wie es heisst Gen. 27, 1: „Und es geschah, als Jizchak alt geworden und seine Augen blöde waren vom Sehen.“ Was heisst: מראות vom Sehen? Vom Sehen der Schechina. Ich habe mit der Schechina von Angesicht zu Angesicht geredet und meine Augen sind nicht dunkel geworden, wie es heisst Deut. 34, 7: „Sein Auge war nicht blöde geworden und seine Kraft nicht entflohen.“ (Es heisst Ex. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Antlitzes Strahlen warf.) Jacob sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, ich habe mit dem Engel gekämpft und ihn überwunden. Mose entgegnete: Du hast nur mit dem Engel in deinem Kreise (Gebiete d. i. auf der Erde) gekämpft, ich aber stieg zu ihnen in ihr Gebiet

und sie haben sich vor mir gefürchtet, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Könige der Heerschaaren flohen, sie flohen." Darum sagte Salomo: „Viele Töchter haben Wackres gethan, du aber übertriffst alle." Gott sprach: Weil er von allen am höchsten gehalten ist, so soll er die Israeliten segnen. „Und dies ist der Segen." Oder: „Und dies ist der Segen." R. Samuel bar Nachman sagte: Als Mose die Israeliten segnen wollte, kamen die Thora und Gott, um Israel zu segnen. „Und dies (וזאת) ist der Segen," d. i. die Thora, von der es heisst Deut. 4, 44: „Und das (וזאת) ist das Gesetz, welches Mose den Kindern Israels vorlegte." „Womit Mose segnete" d. i. Mose, „der Mann Gottes" d. i. Gott vgl. Ex. 15, 3: „Der Ewige ist der Mann des Krieges." Und das alles warum? Um zu erfüllen, was gesagt ist Koh. 4, 12: „Ein dreifach gedrehter Faden wird nicht so leicht zerrissen."*) Oder: „Dies ist der Segen." R. Tanchuma fragte: Wenn es אלהים Gott heisst, wozu braucht noch איש Mann, und wenn es איש Mann heisst, wozu braucht noch אלהים Gott zu stehen?**) Allein in der Stunde, wo Mose in den Fluss Aegyptens geworfen war, war er איש, aber in der Stunde, wo das Wasser in Blut verwandelt worden war, war er אלהים (weil dies etwas Göttliches war). Oder in der Stunde, wo er vor Pharao floh, war er איש, aber in der Stunde, wo er Pharao in's Meer stürzte, war er אלהים. Oder in der Stunde, wo er in den Himmel stieg, war er איש — was will איש sagen? Er war ein Mann, den Engeln gegenüber, die nur von Feuer sind — aber in der Stunde, wo er vom Himmel herabstieg, war er אלהים. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 34, 30: „Und sie fürchteten sich ihm zu nahen." Oder in der Stunde, wo er sich zum Himmel erhob, war er אלהים, denn wie die Engel nicht essen und trinken, so ass und trank auch er nicht, wie es heisst Ex. 34, 28: „Und Mose war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte." Oder was heisst: „Der Mann Gottes? R. Abin sagte: Von der Hälfte hinab. (Vom Herzen herab) war er איש, von der Hälfte hinauf (vom Herzen hinauf) war er אלהים. Was heisst: „Vor seinem Tode?" Die Rabbinen sagen: Was that Mose? Er nahm den Todesengel, warf ihn vor sich hin und segnete dann die Stämme, jeden besonders, gemäss seines Segens.***) R. Meïr sagte: Der Todesengel kam zu Mose und sprach zu ihm: Gott sendet mich zu dir, du sollst heute enthoben werden. Geh' weg von hier! fuhr ihn Mose an, ich will Gott preisen, wie es heisst Ps. 118, 17: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und erzählen die Thaten Jahs." Was brüstest du dich? entgegnete ihm der Todesengel, er (Gott) hat einen, der ihn preist, Himmel und Erde preisen ihn in jeder

*) Der Segen sollte dadurch Dauer bekommen.

**) Beides geht auf Mose; überall da, wo er etwas Ausgezeichnetes geleistet hat, heisst er אלהים Gott, sonst heisst er איש.

***) Vor seinem Tode d. i. er segnete sie Angesichts desjenigen, der ihn tödten wollte.

Stunde, wie es heisst Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Mose sprach: Ich heisse sie schweigen und preise ihn, wie es heisst: „Horchet, ihr Himmel, ich will reden.“ Der Todesengel kam zum zweitenmal zu ihm. Was that Mose? Er sprach den ganzen Gottesnamen aus, und der Engel nahm die Flucht, wie es Deut. 33, 3 heisst: „Denn den Namen des Ewigen rufe ich an.“ Als derselbe zum drittenmale zu ihm kam, dachte er: Weil er von Gott gesandt ist, muss ich mich dem Rechte fügen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst das. V. 4: „Siehe der Fels, fehllos ist sein Wirken.“ R. Jizchak sagte: Die Seele Moses schied sich schwer, Mose unterhielt sich mit ihr und sprach: Denke, meine Seele, dass der Todesengel über dich Gewalt gewinnen will. Die Seele antwortete: Das wird Gott nicht thun s. Ps. 116, 8: „Denn du errettest meine Seele vom Tode.“ Dann sprach er: Hast du sie (die Israeliten) weinen sehen und hast du mit ihnen geweint? Sie antwortete s. das.: (Er rettet) „mein Auge vom Weinen.“ Er sprach zu ihr: Denkst du, dass man dich in die Hölle hinabstossen will? Sie antwortete: (Er rettet) „meinen Fuss vom Fall.“ Er sprach zu ihr: Und wohin wirst du einst gehen? Sie antwortete: „Ich werde vor dem Ewigen im Lande der Lebenden wandeln“ (s. das. V. 9). Als Mose das hörte, gab er ihr die Erlaubniss mit den Worten: „Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe“ (s. das. V. 7). R. Abin sagte: Bei seinem Verscheiden priesen die Unteren ihn mit den Worten: „Das Gesetz hat Mose uns befohlen,“ und die Oberen priesen ihn mit den Worten: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt“ und Gott pries ihn mit den Worten Deut. 34, 14: „Und nicht erstand wieder in Israel ein Prophet wie Mose.“

„Dies ist der Segen.“ Halacha. Der Israelit, der hinaufsteigt, um in der Thora vorzulesen, darf nicht eher lesen, als bevor er den Segen gesprochen hat? Zuerst muss er den Segen sprechen und hernach darf er lesen. Denn in der Stunde, als Mose die Thora zu empfangen gewürdigt ward, sprach er zuerst den Segen und nachher trug er vor (קרא). R. Eleasar fragte: Welches war der Segen, den Mose über die Thora gesprochen hat? Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der dieses Gesetz erwählt, es heilig erklärt und Wohlgefallen hat an denen, die es befolgen. Es heisst nicht: an denen, die sich damit bemühen und nicht an denen, die darüber nachdenken, sondern: an denen, die es befolgen d. s. diejenigen, welche die Worte der Thora befolgen. Ein Mensch spricht: Ich habe Weisheit, aber nicht die Thora erlernt, was soll ich daselbst thun? Gott sprach zu den Israeliten: Bei eurem Leben! alle Weisheit und alle Thora ist eine einzige leichte Sache; jeder, der mich fürchtet und nach den Worten der Thora handelt, hat dann alle Weisheit und die ganze Thora in seinem Herzen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 111, 10: „Der Weisheit Anfang ist Furcht des Ewigen, die beste Einsicht hat, wer darnach

thut," ferner das. 19, 10: „Die Furcht des Ewigen ist rein, bestehend für immer," ebenso Hi. 28, 28: „Die Furcht des Ewigen ist Weisheit." Warum war Mose so glücklich, dass Gott sich mit ihm beschäftigte? Als er nach Aegypten hinabging und die Erlösung Israels herangekommen war, waren alle Israeliten mit Silber und Gold beschäftigt, Mose aber ging um die Stadt drei Tage und Nächte herum, um Josephs Sarg aufzufinden, denn sie konnten nur mit Josephs Sarg aus Aegypten ziehen. Warum? Weil sie Joseph vor seinem Tode beschworen hatte, wie es heisst Gen. 50, 25: „Und Joseph beschwor die Kinder Israels und sprach: Gott wird euch heimsuchen, dann führet meine Gebeine hinauf von hier." Als Mose sich so sehr bemühte, begegnete ihm Segulla.*) Da sie sah, dass Mose von der Bemühung (Anstrengung) ermüdet war, fragte sie ihn: Mein Herr Mose! warum bist du so ermüdet? Er sprach zu ihr: Drei Tage und drei Nächte umgehe ich die Stadt, um den Sarg Josephs zu finden, und ich finde ihn nicht. Komm mit mir, sprach sie zu ihm, ich will dir ihn zeigen. Sie führte ihn an den Fluss und sprach zu ihm: An diesem Orte haben sie einen Sarg gemacht, 500 Centner schwer und ihn in den Fluss gesenkt. Und so sprachen auch die Bilderschriftkenner und Zauberer zu Pharao: Willst du, dass diese Nation nicht von hier wegziehe, so mache, dass sie nimmer die Gebeine Josephs finden, so können sie auch nicht fortziehen. Mose stand am Ufer des Flusses und rief: Joseph, Joseph! du weisst, was du den Israeliten geschworen hast s. Gen. 50, 25: „Gott wird euch heimsuchen," gieb dem Gotte Israels die Ehre und halte die Erlösung Israels nicht auf. Du hast gute Werke aufzuweisen, flehe um Erbarmen vor deinem Schöpfer, dass der Sarg aus der Tiefe emporsteige. Sofort fing sich Josephs Sarg zu bewegen an und er stieg wie ein Rohr aus der Tiefe, er nahm ihn, lud ihn auf seine Schulter, trug ihn und alle Israeliten folgten ihm. Die Israeliten trugen das Silber und Geld, was sie aus Aegypten mitgenommen hatten, Mose aber trug den Sarg Josephs. Mose! sprach Gott zu ihm, du denkst etwas Geringes vollbracht zu haben. Bei deinem Leben! dieses Liebeswerk, was du vollbracht hast, ist etwas Grosses. Du hast nicht an Silber und Gold gedacht, darum will ich auch dir die Liebe erweisen und mich mit dir beschäftigen. Als die Tage herannahten, wo Mose aus der Welt scheiden sollte, sprach Gott zu ihm: Siehe, deine Tage sind herangekommen. Mose sprach vor ihm: Herr der Welt! nach all dieser Anstrengung (die ich gehabt), sagst du zu mir: „siehe, deine Tage sind herangekommen," nein, „ich will nicht sterben, sondern leben und die Thaten des Ewigen erzählen." Das kannst du nicht, erwiederte Gott, denn das ist aller Menschen Bestimmung. Herr der Welt! fuhr Mose fort, so erbitte ich mir etwas anderes von dir

*) S. Sota fol. 13 und Midr. Schem. r. Par. 20.

vor meinem Tode, nämlich dass, wenn ich eingehe, alle Himmelspforten und Tiefen sich spalten (aufthun) mögen und sehen, dass es nicht deines Gleichen giebt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 4, 39: „So erkenne heute und nimm es zu Herzen, dass der Ewige Gott im Himmel oben und auf der Erde unten und keiner mehr." Da antwortete ihm Gott: Du sagtest: ואין עוד keiner weiter, auch ich sage das. 34, 10: „Es wird kein Prophet weiter in Israel erstehen, wie Mose," (V. 11) „nach Ansehung aller der Zeichen und Wunder, welche ihn Gott beauftragt hatte zu thun," (V. 12) „und der grossen und furchbaren Thaten, welche Mose that vor den Augen des ganzen Israel." „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben." R. Ibo sagte: Mose sprach: Herr der Welt! mit dem Worte, mit welchem ich dich unter 60 Myriaden, die deinen Namen heiligen, gepriesen, willst du den Tod über mich verhängen, wie es heisst: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben?" Alle deine Masse sind doch Mass gegen Mass (d. i. du bist doch gerecht, du vergiltst Mass gegen Mass), hier wäre ein schlechtes Mass gegen ein gutes, ein mangelhaftes gegen ein volles, ein beschränktes gegen ein weites. Auch dieses Mass, entgegnete Gott dem Mose, das ich dir mit הן angekündigt, ist ein gutes, nämlich Ex. 23, 20: „Siehe (הנה), ich sende einen Engel vor dir her," und Prov. 11, 31: „Siehe (הן), dem Gerechten wird schon auf Erden vergolten" und Mal. 3, 23: „Siehe (הנה), ich sende euch den Propheten Elia." Und sowie du mich unter 60 Myriaden erhoben hast, so will ich dich einst auch unter 55 Myriaden vollkommener Gerechten erheben, wie es heisst: הן siehe. Das Wort הן hat so viel in der Zahl, ה ist 5 und ן ist 50. R. Jochanan bemerkte: Zehnmal steht das Wort מת Tod über Mose geschrieben, nämlich Deut. 31, 14: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben (למות)," das. 32, 50: „Und stirb (ומות) auf dem Berge," das. 4, 22: „Denn ich muss sterben," das. 31, 29: „Denn ich weiss, dass ihr nach meinem Tode (מותי) übel handeln und vom Wege abweichen werdet," das. V. 27: „Siehe, während ich noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen den Ewigen, und wieviel mehr nach meinem Tode (מותי)," das. 33, 1: „Und das ist der Segen, womit Mose die Kinder Israels segnete vor seinem Tode (מותו)," das. 34, 7: „Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb (במותו)," das. V. 5: „Und so starb (וימת) Mose daselbst, der Knecht des Ewigen," Jos. 1, 1: „Und es geschah nach dem Tode (אחרי מות) Moses" u. s. w., das. V. 2: „Mose, mein Knecht, ist gestorben (מת)." Daraus erhellt, dass sogar zehnmal über ihn beschlossen war, dass er nicht in das Land Israel kommen sollte, aber dieses harte Urtheil über ihn nicht besiegelt ward, bis endlich der grosse Gerichtshof über ihm erschien und ihm verkündete: Es ist von mir beschlossen, dass du nicht über den Jordan gehen sollst, wie es heisst: „Denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen." Das war aber noch gering in Moses Augen, welcher vielemal gesagt hat: Israel hat oftmals grosse Sünden begangen und als ich

für sie flehte, nahm er das Gebet von mir an (fand ich Gehör), wie es heisst Deut. 9, 14: „Lass ab von mir, ich will sie vertilgen." Und was steht daselbst? Ex. 32, 14: „Gott bedachte sich des Bösen." Num. 14, 12 heisst es: „Ich will es schlagen mit Pest und es vertilgen." Was steht daselbst? V. 20: „Und der Ewige sprach: ich verzeihe," und ich, der ich von meiner Jugend an nicht gesündigt habe (mir nichts habe zu Schulden kommen lassen), um wie viel mehr, dass er, wenn ich für mich bete, es von mir annehmen wird (dass ich Gehör finden werde). Da Gott sah, dass die Sache in den Augen Moses so gering erschien und er nicht im Gebete stand, schwur er eilends bei seinem grossen Namen, dass er nicht in das Land Israel kommen sollte, wie es heisst Num. 20, 12: „Darum (לכן) sollt ihr dieses Volk nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben will." Unter לכן ist nicht anderes als שבועה Schwur zu verstehen vgl. 1 Sam. 3, 14: „Darum schwöre ich dem Hause Elis." Als Mose sah, dass über ihn der Gerichtsbeschluss besiegelt war, legte er sich Fasten auf, zog einen kleinen Kreis um sich, und stellte sich hinein, und sprach: Ich weiche nicht eher von hier, bis der Beschluss aufgehoben ist. Was that Mose? Er kleidete sich in Sack und hüllte sich in Sack, bestreute sich mit Asche und stand in Gebet und Flehen vor Gott, so dass Himmel und Erde und die ganzen Ordnungen der Schöpfung erbebten. Sie dachten nämlich: Vielleicht ist der Wille Gottes gekommen, seine Welt zu erneuen (eine neue Welt zu erschaffen). Da erscholl eine Himmelsstimme und sprach: Der Wille Gottes ist noch nicht gekommen, seine Welt zu erneuen (eine neue Welt zu erschaffen), sondern wie es heisst Hi. 12, 10: „In dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist und der Geist alles Fleisches des Mannes." Unter איש Mann ist kein anderer als Mose zu verstehen vgl. Num. 12, 2: „Und der Mann Mose war sehr demüthig, mehr denn alle Menschen auf dem ganzen Erdboden." Was that Gott? Er rief in jedes Thor der Veste (des Himmels) und in jeden Gerichtshof, dass sie das Gebet Mose nicht annehmen und es nicht vor ihm aufsteigen lassen sollten, weil der Beschluss über ihn besiegelt worden sei. Da rief Gott den Engel, welcher über das Ausrufen gesetzt war, mit dem Namen Achresiel (אכרזיאל, אכרזיאל der Ausrufer) schnell herbei und er sprach zu den Dienstengeln: Steiget hinab und verschliesset alle Thore der Veste (des Himmels), denn stark ertönet die Stimme eines Gebetes nach der Höhe. Sie wollten aufsteigen zur Veste wegen der Stimme von Moses Gebet; denn das Gebet Mose glich einem Schwerte, welches zerreisst und zerschneidet und es hält nichts zurück; denn sein Gebet war von gleicher Bedeutung wie der unaussprechliche Gottesname, denn er hatte es gelernt von seinem Lehrer Sagsagel (זגזגאל, der Hellleuchtende Gottes), dem Schreiber der Kinder der Höhe. Ueber jene Stunde heisst es Ezech. 3, 12: „Und ich hörte hinter mir die Stimme eines grossen Getönes: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von

ihrem Orte.“ Unter רעש ist nichts anderes als זיע Beben und unter גדול gross niemand anders als Mose zu verstehen, wie es heisst Ex. 18, 3: „Auch der Mann Mose war sehr gross im Lande Aegypten, in den Augen der Diener Pharaos und in den Augen des Volkes.“ Was bedeutet das: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte?“ In der Stunde, als die Wagenräder und die Seraphim des flammenden Feuers sahen, dass Gott das Gebet Moses nicht annahm und auf ihn keine Rücksicht nahm und ihm nicht Leben spendete und ihn nicht in das Land Israel kommen liess, sprachen sie: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte,“ vor welchem kein Ansehen der Person ist, weder für den Kleinen, noch für den Grossen. Woher lässt sich beweisen, dass Mose in jenem Abschnitt (Momente) 515 mal betete? Aus Deut. 3, 23: „Und ich flehte (ואתחנן) zum Ewigen zu dieser Zeit also.“ Das Wort ואתחנן hat 515 in der Zahl. In dieser Stunde sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! dir ist offenbar und bekannt, welche Mühen und Anstrengungen es mir in Bezug auf die Israeliten gekostet hat, bis sie an deinen Namen glaubten, wie sehr ich mich um die Vorschriften bemüht habe, bis ich ihnen Gesetz und die Vorschriften beibrachte; ich dachte: so wie ich sie in Bedrängniss gesehen, so würde ich sie einst in ihrem Glücke sehen, jetzt ist das Glück Israels gekommen und du sprichst zu mir Deut. 31, 2: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Siehe, dadurch machst du doch deine Thora ungiltig (trüglich), wie es heisst das. 24, 15: „An seinem (demselben) Tage sollst du ihm (dem Arbeiter) seinen Lohn geben, lass nicht die Sonne darüber untergehen, denn er ist arm und seine Seele schmachtet darnach, dass er nicht über dich schreie zum Ewigen und du eine Sünde auf dich ladest.“ Ist das eine Vergeltung für eine vierzigjährige Arbeit, welche ich geleistet habe, bis sie ein heiliges und treues Volk wurden, wie es heisst Hos. 12, 1: „Jehuda benimmt sich zügellos gegen Gott und gegen den treuen Heiligen.“ Der ruchlose Engel Samael, das Oberhaupt aller Satane, wartete in jener ganzen Stunde auf den Tod des Mose. Er sprach: Wenn naht das Ende oder der Augenblick, an welchem die Tage Moses um sind, dass ich hinabfahre und seine Seele von ihm hole? Auf ihn hat David gesagt Ps. 37, 32: „Es lauert der Frevler auf den Gerechten und sucht ihn zu tödten.“ Es giebt keinen ruchloseren unter den Satanen als Samael und es giebt keinen gerechteren unter allen Propheten als Mose, wie es heisst: „Nicht ersteht ferner ein Prophet in Israel wie Mose, den der Ewige kannte von Angesicht zu Angesicht.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Menschen, der zu einem Hochzeitsmahl (eig. zu einem Mahle von Bräutigam und Braut) eingeladen war und er harrt (konnte es nicht erwarten) und spricht: Wann naht ihnen ihre Freude, dass ich mich daran erfreue! Ebenso harrte der ruchlose Samael auf Moses Seele und sprach: Wann wird Michael weinen und ich aus vollem Munde lachen! bis Michael zu ihm sagte: Wie,

Frevler! ich weine und du lachst? s. Mich. 7, 8: „Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! zwar fiel ich, doch stehe ich wieder auf, zwar sitz ich in Finsterniss, doch der Ewige ist mein Licht." „Zwar fiel ich" durch Moses Hinscheiden, „doch stehe ich wieder auf" durch Josuas Vorsteher- (Verpflegungs-) amt, wenn er die 31 Könige niederwerfen (überwinden) wird; zwar „sitze ich im Finstern" bei der Zerstörung des ersten und zweiten Tempels, „doch ist der Ewige mein Licht" in den Tagen des Messias. Nun blieb dem Mose nur noch eine Stunde Frist. Da sprach er vor Gott: Herr der Welt! wenn du mich nicht in das Land Israel kommen lässest, so lasse mich hier in dieser Welt, dass ich lebe und nicht sterbe. Da antwortete ihm Gott: Wenn ich dich nicht sterben lasse in dieser Welt, wie soll ich dich beleben in jener Welt? Und nicht nur das, du machst auch mein Gesetz trüglich, denn es steht in meinem Gesetze durch dich geschrieben: „Aus meiner Hand rettet niemand (s. Deut. 32, 39). Herr der Welt! fuhr Mose vor Gott fort, wenn du mich nicht in das Land Israel kommen lassen willst, so lass mich sein wie die Thiere des Feldes, die Kraut essen und Wasser trinken und leben und die Welt sehen (geniessen). Es möge meine Seele wie eins von ihnen sein. Gott entgegnete: Es ist genug (d. i. sprich nicht weiter)! Mose aber fuhr fort: Herr der Welt! wenn nicht, so lass mich in dieser Welt wie dieser Vogel sein, der nach allen vier Himmelsgegenden fliegt, seine Nahrung täglich sammelt und zur Abendzeit zu seinem Neste zurückkehrt. Es möge meine Seele wie einer von ihnen sein! Es ist genug! sprach Gott. Was heisst das: Es ist genug? Gott sprach zu ihm: Es ist genug, was du geredet hast. Da Mose sah, dass ihn kein Geschöpf vom Wege des Todes erretten konnte, sprach er die Worte Deut. 32, 4: „Der Fels, fehllos ist sein Wirken; denn alle seine Wege sind Recht; ein Gott der Treue, ohne Falsch, gerecht und grade ist er." Was that Mose? Er nahm die Rolle und schrieb darauf den Gottesnamen und das Buch des Liedes (Deut. 32); er hatte aber noch nicht ganz zu Ende geschrieben, so war der Augenblick eingetreten, in welchem er sterben sollte. Da sprach Gott zu Gabriel: Gabriel geh und hole Moses Seele. Herr der Welt! entgegnete er vor ihm, wer so wichtig ist, wie 60 Myriaden, wie kann ich dessen Tod ansehen? Und wer solche Dinge (Eigenschaften) besitzt, wie kann ich den mit Zorn behandeln? Darauf sprach Gott zu Michael: Geh' und bringe du Moses Seele! Er sprach vor ihm: Herr der Welt! ich war ihm ein Lehrer und er war mir ein Schüler, ich kann seinen Tod nicht sehen. Darauf sprach Gott zu dem ruchlosen Samael: Geh' und bringe du Moses Seele. Sofort rüstete er sich mit Zorn und umgürtete sich mit seinem Schwerte und hüllte sich in Grausamkeit und ging zu Mose. Als er ihn sah, da sass er und schrieb den vollen Gottesnamen und der Glanz seines Ansehens glich der Sonne und er war einem Engel des Ewigen Zebaoth ähnlich. Da fürchtete sich Samael vor Mose und sprach: Führwar! keine Engel können

die Seele des Mose nehmen. Bevor aber Samael sich dem Mose zeigte, wusste Mose schon, dass er gekommen war. Als Samael den Mose erblickte, ergriff ihn Zittern und Beben, wie eine Gebärerin, und er fand keinen Anlass mit Mose zu reden, bis endlich Mose dem Samael zurief Jes. 57, 21: „Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern!" Was willst du hier? fragte er ihn. Samael antwortete: Um deine Seele zu holen, bin ich gekommen. Mose: Wer sendet dich? Samael: Der, welcher alle Geschöpfe erschaffen hat. Mose: Du wirst meine Seele nicht bekommen. Samael: Die Seelen aller Weltbewohner sind mir übergeben! Mose: Ich habe mehr Kraft als alle Weltbewohner. Samael: Worin besteht deine Kraft? Mose: Ich bin Amrams Sohn; ich bin von meiner Mutter Leibe beschnitten in die Welt gekommen, ich brauchte nicht beschnitten zu werden. Am Tage, da ich geboren wurde, konnte ich sofort reden, ich konnte gleich laufen, und ich redete mit meinem Vater und mit meiner Mutter und ich bin nicht mit Milch gesäugt worden. Als ich drei Monate alt war, weissagte ich, dass ich einst das Gesetz aus Feuerflammen empfangen werde, und als ich auf die Strasse ging, trat ich in den Palast des Königs und nahm die Krone von seinem Haupte. Als ich 80 Jahre alt war, that ich Zeichen und Wunder in Aegypten und führte 60 Myriaden vor den Augen aller Aegypter heraus, spaltete das Meer in zwölf Theile, verwandelte das bittere Wasser in süsses; ich stieg empor und betrat den Weg in den Himmel, führte Krieg gegen die Engel, und empfing das Gesetz von Feuer, ich wohnte unter dem Throne von Feuer, barg mich unter einer Feuersäule und sprach mit ihm (Gott) von Angesicht zu Angesicht, ich siegte in der oberen (himmlischen) Familie und entdeckte ihre Geheimnisse den Menschenkindern, ich empfing das Gesetz aus der Rechten Gottes und lehrte es den Israeliten, ich führte Krieg mit Sichon und Og, den beiden Heldenkönigen der Welt, welchen zur Zeit der Fluth die Wasser wegen ihrer Höhe nur bis zu ihren Knöcheln reichten, ich hiess Sonne und Mond in der Höhe der Welt still stehen, schlug sie mit dem Stabe in meiner Hand und erlegte sie. Wer ist unter den Weltbewohnern, der solches auszuführen vermag? Geh' weg von hier, du Frevler, du hast kein Recht, so zu sprechen. Geh', fliehe vor mir, ich gebe dir meine Seele nicht. Samael kehrte zurück und erstattete Bericht vor der Allmacht. Geh' und bringe Moses Seele, sprach Gott wieder zu Samael, und sofort zog er sein Schwert aus der Scheide und stellte sich bei Mose ein. Dieser wurde zornig und nahm den Stab in seiner Hand, in welchem der Gottesname eingegraben war und schlug damit den Samael mit all seiner Kraft, bis dass er vor ihm floh und er lief ihm nach mit dem Gottesnamen, nahm den Strahl seiner Hoheit von seinen Augen, dass er erblindete. Nun war nur noch ein Augenblick dem Mose übrig, das Ende desselben verkündete eine Himmelsstimme mit den Worten: Das Ende deines Sterbens ist nun da! Mose sprach vor Gott: Herr

der Welt! gedenke des Tages, an welchem du mir im Dornenbusch erschienst und zu mir sagtest Ex. 3, 10: „Komm, ich will dich zu Pharao senden und führe mein Volk, die Kinder Israels, aus Aegypten;“ gedenke des Tages, an welchem ich auf dem Berge Sinai stand 40 Tage und 40 Nächte, ich bitte dich, gieb mich nicht in die Hand des Todesengels! Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Fürchte dich nicht, ich selbst werde mich mit dir und deinem Begräbniss beschäftigen. Nun erhob sich Mose, heiligte sich, wie die Seraphim, und Gott liess sich von den höchsten Himmeln herab, um Moses Seele aufzunehmen, die drei Dienstengel Michael, Gabriel und Sagsagel waren mit ihm. Michael machte die Lagerstätte für Mose zurecht, Gabriel breitete ein Gewand von Byssus aus zu seinen Häupten und Sagsagel zu seinen Füssen, Michael von der einen Seite und Gabriel von der andern Seite. Da sprach Gott zu Mose: Senke deine Augen, das eine auf das andere! Gott sprach ferner zu ihm: Lege deine Hände auf die Brust! und er legte seine Hände auf die Brust. Gott sprach abermals zu ihm: Lege deine Füsse einen auf den andern! Er legte seine Füsse einen auf den andern. In dieser Stunde rief Gott die Seele aus seinem Körper mit den Worten: Meine Tochter, 120 Jahre hatte ich dir bestimmt, dass du im Körper Moses seiest, jetzt ist nun dein Ende gekommen, dass du herausgehest, zögere nicht! Herr der Welt! sprach sie, ich weiss, dass du der Gott aller Geister und aller Seelen bist, dass auch die Seelen aller Lebenden und Todten in deine Hand gegeben sind; du hast mich erschaffen, du hast mich gebildet und du hast mich in den Körper Moses 120 Jahre gegeben (wohnen lassen) und jezt, giebt es wohl einen reineren Körper in der Welt, als derjenige von Mose ist, in dem weder übler Geruch, noch Wurm, noch Fäulniss gesehen wird? Darum habe ich ihn auch lieb gewonnen und ich will jetzt nicht aus ihm herausgehen. Seele, fahre aus! sprach Gott wieder zu ihr, zögere nicht, ich lasse dich aufsteigen zu den obersten Himmeln und lasse dich wohnen unter dem Thron meiner Herrlichkeit neben den Cherubim, Seraphim und Schaaren (des Ewigen). Sie sprach vor ihm: Herr der Welt! von deiner Schechina von oben stiegen zwei Engel herab, Usa und Asasel, und hatten Wohlgefallen an den Töchtern der Erde und sie verderbten ihren Weg auf der Erde, bis du sie schweben liessest zwischen Himmel und Erde, allein Amrams Sohn liess sich von dem Tage an, wo du ihm im Dornbusch erschienest, nicht mit seinem Weibe ein (eig. er kam nicht zu ihr), wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, um des äthiopischen Weibes willen, welches er genommen; denn ein äthiopisches Weib hatte er genommen.“ Ich bitte dich, lass mich im Körper Moses. Da küsste ihn Gott und nahm ihm mit dem Kuss des Mundes seine Seele. Gott weinte (und sprach) Ps. 94, 16: „Wer erhebt sich für mich gegen die Bösen? wer steht für mich gegen die Uebelthäter?“ Der heilige Geist sprach Deut. 34, 10: „Es steht

hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose." Die Himmel weinten und sprachen Mich. 7, 2: „Der Fromme ist dahin von der Erde." Die Erde weinte und sprach das.: „Einen Redlichen unter den Menschen giebt es nicht." Und als Josua seinen Lehrer suchte und ihn nicht fand, weinte er und sprach Ps. 12, 2: „Hilf, Ewiger, denn der Fromme hat vollendet, die Zahl der Redlichen unter den Menschen nimmt ab." Die Dienstengel sprachen: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt!" Die Israeliten weinten und sprachen: „Und seine Rechte mit Israel." Diese und jene (alle zusammen) riefen Jes. 57, 2: „Er komme in Frieden und ruhe auf seinem Lager, der nach Recht wandelte." Prov. 10, 7 heisst es: „Das Andenken des Gerechten dauert zum Segen" und seine Seele für das Leben der künftigen Welt.

אכי״ר ביל״א״ו

d. i.

Amen, so geschehe sein Wille! gepriesen sei der Ewige in Ewigkeit! Amen. Amen.

Nachweis der Quellen und Parallelen

zu

Midrasch Debarim rabba.

Par. I. Zu: אמר בר קפרא וכ' s. Megilla fol. 9; Schabb. fol. 115; Jerusch. Megilla fol. 1, Hal. 9; Beresch. r. Par. 39.

Zu: מרפא לשון עץ היים וגו' s. Arach. fol. 15.

Zu: שנו רבותינו אל תהי דן יחידי s. Jerusch. Sanh. 1, Hal. 1.

Zu: א"ר ראובן ומהו חומתו של הק"בה אמת s. Jerusch. Berach. 1; Jerusch. Sanhedr. 1, Hal. 1.

Zu: א"ר אלעאי ב"ר יוסי בן זמרא וכ' s. Beresch. r. Par. 44.

Zu: א"ר יודן מלבוא לקחת לו גוי וכ' s. Wajikra r. Par. 23.

Zu: עתיד מחיצתן של צדיקים להיות לפנים ממלאכי השרת s. Bemidbar r. Par. 20.

Zu: אלו דברים שאדם אוכל פירותיהם בעוה"ז s. Schabb. fol. 127; Chagiga fol. 6; Kiddusch. fol. 39 u. 40; Jerusch. Schabb. 6 g. E.

Zu: אמרו רבותינו פ"א באו חכמים וכ' s. Kiddusch. fol. 31; Aboda sara fol. 24; Jerusch. Pea 1, Hal. 5.

Zu: באיש עושה מזמות זה עשו שהן את בני אדם בעמרה וכ' s. Beresch. r. Par. 37 und 68.

Zu: וליעקב בירך עשר ברכות מנין s. Bemidbar Par. 14.

Zu: אמר ר' שמואל בר נחמן חזרנו על כל המקרא s. Aboda sara fol. 25; Jerusch. das. 2, Hal. 1; Beresch. r. Par. 78.

Zu: מי שהחשיך לו (בדרך) נותן כיסו לנכרי s. Schabb. fol. 17 u. 153.

Zu: עובד* כוכבים ששמר אל השבת עד שלא קבל עליו את המילה חייב מיתה s. Sanhedr. fol. 58.

Par. II. Zu: היה עומד ומתפלל יכול ישמיע קולו כבר פרשה s. Berach. fol. 31; Jerusch. das. 4, Hal. 1.

Zu: ועכשיו מתחנן ומתחבט ליכנס לארץ ישראל s. Nedarim fol. 39; Jerusch. Sanh. 10, Hal. 1; Bemidbar r. Par. 18.

Zu: שלשה תכיפות הן תכף לסמיכה שחיטה תכף וכ' s. Jerusch. Berach. 1, Hal. 1.

Zu: שאלו המינים את ר' שמלאו כמה רשויות בראו את העולם s. Sanh. fol. 38.

Zu: אם יהא לי קרוב עשיר הוא מודה בו s. Schem. r. Par. 31.

Zu: שעשה צלם של ארבע פנים והכניסו להיכל מנין s. Sanh. fol. 103.

Zu: על ששה דברים נצטווה אדם הראשון s. Schem. r. Par. 30; Bemidbar Par. 14; Sanh. fol. 56.

Zu: א"ר לוי והרי כמה בני אדם שהרגו ומתו על ממותיהן s. Beresch. r. Par. 34 Ende.

Zu: אע"פ שאמר לו הק"בה כי לא תעבור את הירדן s. Maccot fol. 9.

Zu: יתרו נתן ממש בעבודת כוכבים s. Mechilta Jithro.

Zu: הושלך לכבשן האש ירד הק"בה והצילו s. Beresch. r. Par. 44.

Hal. 4; Beresch. r. Par. 81.
Zu: שלא לקח במי המבול s. Sebach. fol. 113; Beresch
Zu: ששותה מים לצמאו אומר ברוך s. Erubin fol. 12.
Zu: שמעו חמשה מלאכי חבלה s. Schem. r. Par. 41.
Zu: מה אמרת בסיני אני ה' אלהיכם לא אמרת s. Schem.
Zu: משפסק סיניגור היה רוח הקדש וכ' s. Wajikra r. Pa
Zu: כך שנו חכמים אין כותבין שטרי אירוסין s. Ketub.
fol. 12.
Zu: התורה שנתנה למשה עורה של אש לבנה s. Jerusch. S
kalim 6, Hal. 1.
Zu: ומשם נטל זיו הפנים רבי שמואל בר נחמן וכ' s. Schem
Zu: רבנין אמרי מדבר במשה עת היה וכ' s. Schem. r. Pa
Zu: לא יהיו שתי הפנים בכעס אלא כשתראה וכ' s. Schem
Zu: מרים חלה אותן s. Schem. r. Par. 43.
Zu: א"ד סימון למה"ד למלך ובנו s. Berach. fol. 32; Sch
Zu: כיון שעמד שלמה וראה שהזכיר משה וכ' s. Schabb. f
Zu: א"ל אי אתה יודע מאיזה מקום הוצאת אותם ממצרים s.

Par. IV. Zu: הנפש והתורה נמשלה בנר הנפש s. Sota fol. :
Zu: אמר הק"בה לאדם הזה נרי בידך וכ' s. Schem. r. Pa
Zu: שאין בין יו"ט לשבת אלא אוכל נפש וכ' s. Beza fol.
Jerusch. Megilla 3, Hal. 7.
Zu: אמר הק"בה מה שאסרתי לך בבהמה s. Chullin fol. 109
Zu: מעשה בר"א ור' יהושע שיצאו לגבות וכ' s. Wajikra
Horajot 3, Hal. 4.

Par. V. Zu: ומה ראית לומר כן s. Sanh. fol. 34; Nidda f
Zu: מה נגעים ביום אף דינים ביום s. Jebam. fol. 104.
Zu: כל מי שהיה מבקש לקלל את דוד s. Jerusch. Schek
rach. 2, Hal. 1.
Zu: א"ד יצחק שני דברים בימינו של הק"בה צדקה s. Waji
Zu: סדר הדין כך הוא התובע תובע וכ' s. Jerusch. Sanh.
Zu: מלך לא דן ולא דנין אותו לא מעיד s. Sanh. fol. 1
Hal. 3; Horajot fol. 8.
Zu: אל בר נחמן דורו של אחאב עובדי עבודת כוכבים חיו
Pea 1; Bemidbar r. Par. 19.
Zu: שמואל בר נחמן למה נקרא שמו של לשון הרע לשון שלישי
Zu: התחיל לומר לשון הרע על בוראו s. Beresch. r. Par.
Par. 3.
Zu: א"ד יוחנן מימיה לא ראתה חמה פגימתה של לבנה s. 1
Jerusch. Rosch haschan. 2.
Zu: ומה אם העליונים שאין בהם לא קנאה s. Bemidbar r.

Par. VI. Zu: ולא עוד אלא שאמר הק"בה אותו וכ' s. Beresch. r. Par. 75 u. 76; Wajikra r. Par. 26.

Zu: אורח חיים פן תפלס נעו מעגלותיה לא תדע s. Jerusch. Pea 1, Hal. 1.

Zu: יש מזיק שקושט כחץ וטס כעוף s. Bemidbar r. Par. 12.

Zu: כל הנגעים אדם רואה חוץ מנגעי עצמו וכ' s. Negaim 2, 5, Kelim 1.

Zu: עין הרע אמר ר' יצחק בנוהג שבעולם וכ' s. Joma fol. 11; Arach. fol. 9; Wajikra r. Par. 17; Bemidbar r. Par. 7.

Zu: כשבא הק"בה לבראות את חוה מן אדם וכ' s. Beresch. r. Par. 18, 48 u. 80.

Zu: א"ר אכי אין אדם אומר לה"ר עד וכ' s. Arach. fol. 15; Jerusch. Pea 1, Hal. 1.

Par. VII. Zu: אמר הק"בה אשריו לאדם בשעה ששמועותיו לי s. Jerusch. Berach. 5, Hal. 1.

Zu: אשרי אדם שעת מיתתו כעת לידתו s. Jerusch. Berach. 2; Jerusch. Megilla 1, Hal. 2.

Zu: א"ר יונתן ג' מפתחות בידו של הק"בה s. Taanit fol. 2.

Zu: גדולה ירידת גשמים שהיא שקולה כתחיית המתים s. Taanit fol. 7; Jerusch. Berach. 5, Hal. 2.

Zu: רב יהודה בר יחזקאל בשעה שהיה רואה את הגשמים יורדים s. Berach. fol. 59; Jerusch. Berach. 9, Hal. 2 Ende; Jerusch. Taanit 1, Hal. 3.

Zu: מעשה בעובד כוכבים וכ' s. Beresch. r. Par. 13.

Zu: בשעה שעמדו ישראל על הר סיני s. Aboda sara fol. 5.

Par. VIII. Zu: כך שנו חכמים תפלת השחר וכ' s. Berach. fol. 26; Jerusch. Berach. 4, Hal. 1.

Zu: א' לפניו רבש"ע כל העולם אתה סובל ולעוני אי אתה סובל כתבת s. Beresch. r. Par. 22.

Zu: חצי הגזירה וכ' s. Wajikra r. Par. 10; Sanhedr. fol. 37.

Zu: וכן חזקיהו הנביא בשעה וכ' s. Berach. fol. 10.

Zu: הפותח והחותם בתורה מברך לפניה ולאחריה s. Megilla fol. 21.

Zu: א"ר לוי בשם ר' חמא בר חנינא כל מי וכ' s. Sota fol. 13; Beresch. r. Par. 85.

Zu: שאלמלא התורה כבר היה העולם חוזר לתוהו ובוהו s. Schabb. fol. 88; Aboda sara fol. 3; Beresch. r. Par. 66.

Par. IX. Zu: מי שמתו מוטל לפניו פטור מק"ש ומן התפלה s. Jerusch. Berach. 3, Hal. 1; Moed katan fol. 23.

Zu: יש לך ללמוד ממקום אחר s. Moed katan fol. 20.

Zu: תדע לך שכל ימיו של דוד נקרא מלך s. Beresch. r. Par. 96.

Par. X. Zu: כל שספק נפשות דוחה את השבת s. Joma fol. 84.

Zu: מתחלת ברייתו של עולם s. Beresch. r. Par. 5.

Zu: ומהו צדיק מושל יראת אלהים הצדיקים מושלים s. Beresch. r. Par. 77; Moed katan fol. 16.

Par. XI. Zu: והן מתייראין ממני s. Bemidbar r. Par. 11.

Zu: בשעה שירד למצרים והגיע גאולתן של ישראל s. Sota fol. 13; Schem. r. Par. 20.

Zu: אמר לו הק"בה אתה ואין עוד וכ' s. Debarim r. Par. 2.

Zu: שיצאתי ממעי אמי מהול s. Sota fol. 12; Sanhedr. fol. 69; Beresch. r. Par. 26; Schem. r. Par. 1.

Zu: מיום שנגלית אליו בסנה לא בא לאשתו s. Schabb. fol. 87; Jebam. fol. 62.

Zu: והיה הקדוש ברוך הוא בוכה s. Sota fol. 13; Jerusch. Sota 1 Ende.

Verbesserungen und Bemerkungen zu Midrasch Debarim r.

von

RABBINER DR. J. FÜRST.

S. 1, Z. 2 ff.: Siehe Megilla I, 90.

Das. Z. 7. 8: „Die Schrift sagt (Gen. 9, 27): . . . . . .," d. h. dass die Worte des Schem in der Sprache Japhets gesprochen werden. Darum haben sie gestattet . . . . Nicht in allen Sprachen Japhets, sondern: in der Sprache Japhets (denn in der Stelle, die als Quelle dient, Jerusch. Megilla I, 9 steht בלשונו של יפת, in der Sprache Japhets. Daraus ist durch Abschreibefehler hier בלשונות geworden und dann בלשונותיו). In Jer. Megilla lautet die Stelle: Bar Kappara lehrte: Der Schriftvers Gen. 9, 27 bedeutet, dass man die Sprache Japhets in Sems Zelten (in den Zelten der Thora) spricht.

S. 2, Z. 30: „Da wollte Gott die Feinde der Israeliten vertilgen." „Die Feinde der Israeliten" euphemistisch für „die Israeliten."

Das. letzte Zeile: „es ist auch das erste, und nicht das zweite Mal," eig. ist es das erste Mal, ist es das zweite Mal? Ebenso S. 3, Z. 4.

S. 3, Z. 30. 31: „Damit die Segnungen sowohl, wie die Strafreden sich bewähren bei Israel (als richtig erfunden werden).

S. 4, Z. 8: „Des Sommers Bärmutter" ist unrichtig; תרדין ist Mangold, Beta vulgaris. Es muss תרדין ein Gemüse sein, das im Gegensatze zu Gurken (קשאים) nur im Winter wächst. „Die Amtleute Salomos versorgten den König Salomo und liessen nichts mangeln," d. h. sie brachten ihm im Sommer Mangold (das nur im Winter wächst), und im Winter Gurken (die nur im Sommer wachsen). So erklärt auch Raschi zu diesem Vers: „sie liessen nichts mangeln, nämlich: auch was im Sommer wächst, liessen sie im Winter ihm nicht mangeln." In Berach. fol. 57 b heisst es: „Sechs Dinge heilen den Kranken in wirksamer Weise, nämlich Kohl (ותרדין) und Mangold, getrocknetes Sison, der Blättermagen, (הרת) die Bärmutter und das Netz an der Leber." Also kann תרדין auch aus diesem Grunde nicht Bärmutter sein, weil es neben הרת genannt ist.

S. 5, Z. 20: „habe ich das Meinige aus ihren Händen empfangen;" besser: „habe ich die verdiente Strafe durch sie (d. h. wegen ihrer) empfangen."

Das. Z. 25 Ende ist ausgelassen: „Sofort hat er sie denn auch wieder gesegnet (מיד חזר וברכן)."

S. 5, Z. 14. 13 v. u. muss es heissen: „für sich allein (ohne Zuziehung anderer Richter) Recht sprechen? So lehrten unsre Weisen· sprich nicht allein (ohne Zuziehung Anderer) Recht, denn das darf nur Einer (der einzige Gott\). . . .“

Statt: „Nur Gott spricht sich Recht und besiegelt das Urtheil sich selbst“ muss es heissen: „Gott spricht allein das Urtheil und besiegelt allein den Richterspruch.“

S. 6, Z. 15: „Wenn ihr ihnen nicht Folge leistet, so ladet ihr eine Schuld auf eure Häupter,“ d. h.: „Wenn ihr . . . ., so ruht die Schuld (des Unglücks) auf eurem Haupte, ihr habt es dann (die Schuld) euch selbst zuzuschreiben.“ Uebrigens ist ואשימם nicht ohne Jud geschrieben; der Midrasch will auch nur sagen: man könnte ואשמם schreiben, dann liesse es sich auch וַאֲשָׁמָם lesen: ihre Schuld ist dann auf eurem Haupte. In Sifre zu der Stelle wird aus ואשימם des Gegentheil gefolgert: ihre Schuld (וַאֲשָׁמָם), die Schuld an den Sünden des Volkes, die Verantwortlichkeit dafür ruhe auf den Richtern. Aber dort wird nicht gesagt, dass ואשמם ohne Jud stehe.

Das. Z. 13 v. u.: „reinigt sie dieselben am Mosaikboden;“ פסיפס ist *ψηφοτὸς* der mit Mosaik belegte Fussboden.

S. 7, Z. 13 muss es heissen: „bei eurem Leben! zehnmal soviel, wie ihr seid, kann ich tragen; und warum kann ich euch nicht tragen? Weil der Ewige, euer Gott, euch gross gemacht hat auf Kosten eurer Richter.“ Vgl. Sifre zur Stelle: „Mose sollte Israel nicht haben richten können? er, der sie aus Aegypten geführt, ihnen das Meer gespalten . . . . . .? Aber er hat also zu ihnen gesagt: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt auf Kosten eurer Richter . . . . wenn ich einen (widerrechtlich) verurtheile, Geld zu zahlen, so straft mich Gott an meinem Leibe (und nicht an Geld).

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „Nicht einmal Stroh hat man ihnen geliefert, und doch sagten die Israeliten: wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst gegessen.“

Das. Z. 9. 8 v. u.: „Gott sprach also zu Abraham, er werde seine Nachkommen gross machen wie die Sterne“

Das. Z. 2 v. u.: „Du rettest mich . . . .“ In 2 Sam. 22, 44 steht: „Du rettest mich vor den Hadernden meines Volkes,“ und in Ps. 18, 44 steht: „Du rettest mich vor den Hadern meines Volkes;“ das erste bedeutet, dass ich nicht bei ihnen Recht zu suchen habe, und das zweite bedeutet, dass sie nicht vor mir Recht zu suchen haben.“ S. auch Schocher tof Ps. 18, 44: שלא יהא לי דין בפניהם.

S. 8, Z. 10 ist zu lesen: „so überliefert es dich dem Richter, und wer ist der höchste Richter? Der, welcher sieht und nicht gesehen wird.“ אלהים ist hier im Sinne von „Richter,“ wie Ps. 82.

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „Schaust du auf die Segnungen des Mose, so enthalten sie den Segen der Vermehrung Israels, so dass Israel die Welt füllet von einem Ende zum andern, denn es steht nicht: „er mehre euch tausend Mal,“ sondern: „er mehre euch tausend Male,“ also mehrere Tausende.“ Siehe die Anm. von Moses Halen, I' de Mosche: „weil das israelitische Lager drei Parasangen gross war;“ drei mal (mindestens) zwei Tausende sind 6000 Parasangen und soviel (6000 Parasangen) beträgt nach Raba (Pesachim fol. 94[a]) die Grösse der Erde.

S. 9, Z. 23 ist „auch“ wohl ein Druckfehler für „durch“; „darum segnete sie Moses durch den Ausdruck des Hinzufügens.“

Das. Z. 26. 27: „vertheile je eine Litra Gold an die Legionen; dieser aber ging hin und gab ihnen nur je fünf oder je zehn Goldstücke. Da sagten jene: Der König befahl dir, uns jedem eine Litra Gold zu geben, und du giebst nur jedem fünf Goldstücke?“ זהוב ist Uebersetzung von Aureus = 500 Sestertien.

S. 12, Z. 12 muss es heissen: „Burgen“ (Castelle).

Das. Z. 15 muss es heissen: „und . . . .

Das. Z. 18: „Genug euch!“ Nämlich die Worte רב לכם (genug euch!) können auch heissen: רב, der Lehrer (befiehlt) לכם euch: umgebet diesen Berg (סב את ההר הזה).

Das. vorletzte Zeile ist „meinen Eltern“ wohl ein Druckfehler und soll heissen: „seine Eltern.“

S. 13, Z. 1: Nicht: „R. Chanina der Grosse;“ das הרבה gehört zum folgenden: „R. Chanina sagte: Viele Mahlzeiten hat Esau diesem seinem Erzeuger d. i. seinem Vater bereitet, da er ihm verbunden war, ihm Speise zu bereiten.

S. 13, Z. 13: „So wie ihr ihn (feindlich) berührt, so berührt ihr euch selbst, (thut ihr euch selbst Schaden).“

Das. Z. v. u.: „Wartet, bis jetzt der König Messias kommt.“ Hier ist der Text: המתינו עד עכשו מלך המשיח לבא nach Jalkut zu corrigiren: המתינו למלך המשיח שיבא. Die Worte עד עכשו sind zu streichen. Der Midrasch erklärt also: פנו לכם צפונה, machet Raum (פנאי), (also: wartet) auf das aufbehaltene Gut (טוב הצפון).

S. 16, Z. 12 v. u. muss es heissen: „machte sie fest (wie Stein).“

Das. Z. 10 v. u.: „Gesegnet die Hände, die also (die Scholle) fest machen (in Stein verwandeln),“ nicht: „die das aushalten.“ „Gesegnet“ ist hier, weil es auf Mose bezogen ist, und man nicht ihn auch vom Feind geflucht haben wollte, ein Euphemismus, wie ברך אלהים ומות (Hiob 2, 9).

S. 17, Z. 11: „jener Mann“ d. h. du, wie iste.

Das. Z. 21: Statt: „Sagte ich nicht“ — „hast du nicht gesagt.“

S. 18, Z. 3: יכול heisst nicht: er kann seine Stimme hören lassen. Es heisst: kannst du glauben, dass er dürfe seine Stimme hören lassen? Da hat Hanna bereits ausdrücklich gelehrt, indem „Hanna nur in ihrem Herzen redete;“ s. Berach. fol. 31 a.

Das. Z. 5 muss es heissen: „man dürfte diese drei Gebete (das Schemone esre des Abends, Morgens und Mittags) auf einmal beten.“

Das. Z. 16 ist „günstiges“ zu streichen.

Das. Z. 21: Siehe Sifre zur Stelle; dort und in Jalkut zu unsrer Stelle sind 13 Ausdrücke angeführt, nämlich noch עתירה עמידה חילוי. Davon ist wie hier ביצור auszuscheiden; ebenso זעקה ונאקה, welche beide mit צעקה in einem Verse (Ex. 23. 24) stehen. Ebenso in Sifre; wo aber צרה (bei uns בצור) auszuscheiden und קריאה dafür zu setzen ist. Das צרה oder gar ביצור ist durch בצר לי hineingekommen.

S. 24, Z. 3 muss es heissen: „und er denkt es (das Gebet, nicht das Schema) nur in seinem Herzen (ohne es auszusprechen), so ist Gott nahe, sein Gebet zu erhören.“

Das. Z. 15 ist zu lesen: „so vernimm.“ Siehe das Ganze ausführlicher in Jer. Berach. IX, 1. Auch Targ. Jer. I z. St.

Das. Z. 14 ff. v. u.: Vergl. Ber. r. Par. 8 u. Jerusch. Berach. IX, 1.

S. 26, Z. 15 ff.: S. Jer. Berach. IX, 1. Statt: „als die Israeliten in der aegypt. Knechtschaft waren, sagte Gott: ich bin ihr Verwandter“ steht dort: „Wenn auch Israel in der elendesten Lage ist, nennt Gott sie: meine Brüder, meine Freunde.“ Warum: „Um meiner Freunde und Freunde willen“ (Ps. 128, 8). Dann wird dort fortgefahren: „R. Abun und R. Acha und R. Simeon ben Lakisch sagten: Ein Mensch, der einen Freund hat, ist er ein Philosoph, so sagt er: Dieser N. rechnet sich verwandt mit uns; aber Gott nennt Israel Verwandte siehe Ps. 128, 14: „Und er erhöhet das Ansehen seines Volkes, der Kinder Israel, des mit ihm verwandten Volkes.“

S. 26, Z. 20 v. u.: „Welche Nation hat ihr Gott erhöhet, wie diese?“ Sie wissen, dass sie den Sieg erlangen d. h. Gott ihnen verzeiht.

Das. Z. 15 ff. v. u.: Siehe Jer. Berach. a. a. O.

S. 27, Z. 29 ff.: „Wer aber die Locke auf der Kopfspitze macht, der lässt diese nur in götzendienerischer Absicht wachsen, und keine Sünde hat eine härtere Strafe, als die Sünde des Götzendienstes, denn nur gegen den Götzendienst eifert Gott. Woher ist dies bewiesen? Aus Ex. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter . . . . . . denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott,“ und Deut, 4, 24.

S. 28, Z. 13 ff.: „Wenn der Nasi (der erste Vorsitzende) erlaubt, so sagt der Vorsteher des Gerichts (der zweite Vorsitzende): Der Nasi erlaubt, soll ich da verbieten? (Es ist nämlich das erste Mal statt אוסר zu lesen אומר, wie der Zusammenhang zeigt, und wie auch aus Jalkut II, 519 zu ersehen). Und die Richter sagen: Wenn der Gerichtsdirektor (Ab bet din) erlaubt, sollen wir verbieten? Und so sagen die übrigen Leute: Wenn die Richter erlauben, sollen wir verbieten? Das Ganze ist fragend: Jeder richtet sich nach dem zunächst Vorgesetzten.

Das. Z. 25: טליתו ist sein Mantel; man hatte beim Gebet keinen besonderen Mantel, wie jetzt, sondern an den Ecken des Mantels befestigte man die Zizith.

Das. Z. 26: „und fand ihn ausgebreitet (פרושה) auf seinem (des Richters) Bette.“

Das. Z. 29 muss es heissen: „auf seinem Herde, seinem Ofen.“ (כירה, nicht בירה).

Das. Z. 6 ff. muss es heissen: „alle Verhältnisse sind gleich.“ In Pesikta und Jerusch. Sanhedr. X, 1 steht אפיא statt פנים, und Aruch, wie Buber geben dies wieder durch: Macht, opes: „alle Mächte sind gleich.“ Nach Buber a. a. O. wäre hier aus Irrthum אפיא mit פנים wiedergegeben, es könnte indessen auch אפיא = פנים sein, im Sinne von Art und Weise, Verhältniss. Die Art der Strafe und Busse Manasses ist auch im Targum so erzählt.

S. 30, Z. 3: Die Chronik ist aus dem Bestreben hervorgegangen, die Könige der davidischen Dynastie als fromm, resp. bussfertig darzustellen. Dem gegenüber reagirte die pharisäische Anschauung, welche die Darstellung der Chronik gewissermassen als Romantik betrachtete, und in Mischna Chelek gegenüber der Chronik dem Manasse die Seligkeit absprach. Wenn die Altaristokraten, welche die jüdische Vergangenheit in romantischer Beleuchtung darstellten und von Manasse erzählten, er habe zu Gott gebetet und Busse gethan, und Gott habe sich erbitten lassen (ויעתר לו), so machten die Pharisäer, die nüchternen, der Romantik abholden Vertreter der religiösen Entwicklung, an denen auch das Bestreben eines Hyrkan ben Josef z. B. die davidische Herrschaft herzustellen, einen erfolgreichen Widerstand gefunden, aus diesem ויעתר das Wort וַיֵּחָתֵר (er brach als Dieb ein). Die Vertheidiger Manasses deuteten nun ויחתר dahin: So schwer auch die Versündigung des Manasse war, so habe Gott für ihn den Himmel durchbrochen, um seine Busse anzunehmen. Nach Zerstörung des Tempels, wo diese Streitigkeiten über das davidische Königshaus gegenstandlos geworden, bewegte sich der Streit nur noch auf dogmatischem Boden. Wenn man dem Manasse die Seligkeit abspreche, sagt R. Jochanan, so schwäche man die Kraft der Busse. S. Rosenberg und Kohler: Das Targum der Chronik in Geigers jüd. Zeitschr. VIII, S. 150 ff.

Das. Z. 9: „Er brachte ihn mit einem Winde zurück,“ d. h. er trug ihn durch die Luft zurück nach Jerusalem; nicht nur, dass er seine Busse annahm, sondern er that noch ein Wunder für ihn, brachte ihn auf wunderbare Weise nach Jerusalem. Es wird וַיְשִׁיבֵהוּ gedeutet als וַיַּשִּׁיבֵהוּ (von נשב). So auch das Targum zur Chronik, mit Verschmelzung aller

dieser Deutungen עבר הרסא ומחתרתא . . . . . ונפקת רוחא מביני כנפי כרוביא ונתביה בגזירת מימרא דיי וחזר למלכותיה לירושלם.

S. 31, Z. 1 ist zu lesen: „R. Jochanan sagte als seine eigene Meinung" (während er das Vorerwähnte im Namen Akiba's sagte).

Das. Z. 9ff. v. u.: „Es ist der Schwestersohn des Domitian Flavius Clemens, welcher wegen ἀθεότης den Tod erlitt, wie auch viele andere, welche die jüdischen Sitten angenommen, sich Verurtheilung zuzogen." Er soll den Beschluss, die Juden zu vertilgen, dadurch, dass er aus seinem Ringe Gift gesogen, um zu sterben, unwirksam gemacht haben, weil eine Sache unter einem ungünstigen Omen stand, wenn während des Antrags bis zu endgiltigem Beschluss ein Senator gestorben war. S. Grätz, Bd. IV und in Frankels Monatsschrift 1852, S. 192 ff. Es ist bekannt, dass die römischen Grossen in der Kaiserzeit in ihren Siegelringen Gift trugen, um den Grausamkeiten der Kaiser zuvorzukommen. In Tanchuma wird Onkelos ein Schwestersohn Hadrians genannt.

S. 39, Z. 13. 14 muss es heissen: „Darfst du etwa eine Sache der Heiligkeit nur andeutungsweise (durch Abkürzungen, Notarikon) sagen?"

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Der Gott Israels ist euer Vater (אל ישראל אביכם הוא).

S. 41, Z. 19 muss es heissen: „ist schuldig, ein Sündopfer zu bringen," (wenn er es unabsichtlich gethan)." Ebenso Z. 22 statt: „ladet eine Schuld auf sich" — „ist schuldig, (ein Sündopfer zu bringen)." Siehe Schabbath fol. 47a: המחזיר קני מנורה בשבת חייב חטאת.

S. 42, Z. 3 muss es heissen: „Ich setze für Moab einen K e s s e l voll Strafen." Hier ist nicht das biblische Wort יורה gemeint, sondern, wie aus שופת zu sehen, das mischnische Wort, welches Kessel bedeutet.

Das. Z. 8. 9: „welchen sein Herr theuer verkaufen will" Das Wort קיריסין ist aus קאקופראסין oder קקופרסין verdorben, und zwar aus Missverständniss. Siehe die Note zu Schemot r. Par. 43, zu S. 306, Z. 20. Es heisst also: „Glaubet nicht, dass ich mit euch verfahre, wie mit einem Sclaven, den sein Herr κακὴ πρᾶσις d. h. unbedingt zu verkaufen sucht mit allem, was sich an ihm findet (mit allen Fehlern, so dass der Käufer n i c h t das Recht hätte, den S c l a v e n z u r ü c k z u g e b e n wegen vorgefundener Fehler), sondern ich bringe Leiden über euch, dass ihr euer Herz mir wieder zuwendet." Ich verkaufe euch vielmehr mit καλὴ πρᾶσις, dass Leiden über euch kommen, so dass durch die Leiden, die ihr erduldet, der Verkauf rückgängig wird.

S. 44, Z. 25 muss es heissen: „rechnet er als meinen Lohn," (so dass ich ausser Nahrung und Kleidung nichts weiter bekommen werde)

S. 45, Z. 31 ff. bis S. 46: Die Quelle dieser Erzählung ist Beresch. r. Par. 32. Dort erschliesst es der Eselstreiber aus dem Wort: alle h o h e n B e r g e wurden bedeckt.

S. 46, Z. 6: „Er ist ausser dem Himmel." Es muss heissen: „Ist er etwa ausser dem Himmel?" (Gewiss ist er also u n t e r dem Himmel).

Das. Z. 20 ist statt „verheimlichte" zu setzen: „verloren."

S. 47, Z. 23. 24 muss es heissen: „(Wie sie nach Mara kamen,) nachdem sie (die Israeliten) aus dem Meere heraufgekommen, da war das Wasser bitter." Siehe die Quelle hiervon Schemot r. Par. 43.

S. 48, Z. 2 ff. v. u. muss es heissen: „Stehe d u gegen den Zorn . . . . . da stand Gott gegen den Zorn (bekämpfte ihn, diesen verderbenden Engel), und wie ist bewiesen, dass Mose gegen den Grimm gekämpft? S. Schem. r. Par. 44.

S. 49, Z. 14 ff. muss es heissen: „Von diesem Worte aus („den ich ihnen geboten") beeilte sich Mose, Israel zu e n t s c h u l d i g e n, da Gott zu ihm gesagt, den ich ihnen geboten."

S. 49, Z. 29 muss es heissen: „was kann ein verschlossener Mund reden?“

S. 50, Z. 14 muss es heissen: „könnt ihr euch ihr unterwürfig zeigen?“ Das Wort שלא ist zu streichen, wie es auch in Jalkut nicht steht; es muss heissen: יכולין אתם להשתעבד בה. Auch ist השתעבד nicht Piel (könnt ihr bewirken, dass er sie nicht sclavisch behandelt?), sondern Hithpael mit passiver Bedeutung: könnt ihr euch ihr unterwerfen?

Das. Z. 6 v. u.: „Die Trauungskosten;“ eig. „die Kosten für das Schreiben des Ehevertrages.“

Das. Z. 5 v. u.: „Man schreibt den Verlobungs- und den Ehevertrag nur mit Wissen beider Theile, und der Bräutigam bezahlt die Kosten.“

S. 51, Z. 10: Dies wird in Tanchuma zu Ex. 34, 29 im Namen des Rab Samuel berichtet.

Das. Z. 23: Statt: „folglich hast du auch dasselbe zu ersetzen.“

S. 52, Z. 23. 24 muss es heissen: „Waren die Tafeln nicht anvertrautes Gut bei dir?“

Das. Z. 26 muss es heissen: „Durch die zweiten Tafeln.“

S. 53, Z. 2. 3: In חלי (mache süss) ist das Wort ויחל agadisch gedeutet. Siehe Schemot r. Par. 43: חלי מרירתן של ישראל

S. 54, Z. 7: „Wenn diese unter den Lebenden nicht sind, und sie für sie in diesen Riss treten können.“ Das Wort הללו ist zu streichen und mit Jalkut § 392 אם החיים אינן יכולין לעמד להן בפירצה הזאת zu lesen. Schem. r. Par. 43 werden zehn Gerechte, beziehungsweise sieben genannt, für die drei fehlenden sollen die drei Väter einstehen.

S. 55, Z. 2 muss es heissen: „so ist ihr Herz vertraulich mit ihnen“ (ist sie familiär mit ihnen).

Das. V. 3 muss es heissen: „Was verlangst du? — Dass ich mich mit ihr aussöhne?“

S. 56, Z. 9 ff. muss es heissen: „so ist kein Vorleser, der nicht zweimal Gott lobt, einmal vorher und einmal nachher; vielmehr soll einer das Ganze vorlesen.“

S. 57, Z. 7: Bei den Worten: „sondern das Böse kommt“ ist hinzuzufügen: „von selbst (מאֵלֶיהָ).“

Das. Z. 10: לפנים משורת הדין heisst: ich bin in die Linie des strengen Rechts hineingegangen, ich habe mich nicht aussen an die strenge Rechtsregel gebunden, ich habe mehr gethan, als das strenge Recht verlangt, ich habe Billigkeit walten lassen. Der Gegensatz ist דין תורה, siehe B. mezia fol. 30b: את המעשה זה הדין: אשר יעשון זה לפנים משורת הדין.

S. 59, Z. 3 ist im Urtext fälschlich Gen. 16, 2 angegeben, während aus dem Gleichniss des Samuel bar Nachman zu ersehen ist, dass Gen. 21, 12 die beweisende Stelle ist. So hat auch die Quelle, Pesikta Schimu, den letzteren Vers.

S. 61, Z. 8 ff.: S. Wajikra r. Par. 5 und die Quelle Jer. Horajot III, 7.

Das. Z. 11 v. u.: „führe uns mit Abba Judan zusammen. Der Mann antwortete: wer kann sich mit ihm stellen, mit dem König und nicht mit ihm?“ In der Quelle heisst es: „Was macht Abba Juda? Man antwortete: Wer kann das Angesicht des Abba Juda sehen?“ Dass derselbe ihnen noch tausend Goldstücke gegeben, ist hier nur eingeschoben, und passt nicht zum folgenden: „obwohl andere mehr gegeben als du, haben wir dich an die Spitze des Verzeichnisses gestellt; („auch wir haben deine guten Werke gekannt,“ ist auch ein Zusatz, der in der Quelle nicht steht. Statt: עשינו אותך ראש פרק steht in der Originalstelle: בראשנה כתבנו אותך ראש טימוס, haben wir dich obenan geschrieben an der Spitze des Verzeichnisses).

Das. letzte Zeile muss es heissen: „R. Chija hatte eine Spende .... veranstaltet.“ Das Wort עשה נדבה ist die Uebersetzung von עביד פסיק in Horajot a. a. O.

S. 62, Z. 6 Ende ff. muss es heissen: „Da sah er erst, wie viel die Versammlung gegeben hatte; dann gab er ebensoviel, wie alle zusammen.“ Der Text ist nach Horajot zu verbessern: הוה חמי כמה דציבורא פסק והוא פסק לקבליה נטלו ר׳ שמעון בן לקיש. Von R. Simon wird nur gesagt, dass er zur Spende aufgefordert, wie viel er selbst gegeben, wird nicht gesagt. עשה שם ר״ל פיסקא ist am unrechten Ort; heisst auch nicht: „R. Simon b. L. gab den Ausschlag,“ sondern: „er forderte dort zur Spende auf.“

Das. Z. 26: „Und wer schaffte ihnen Recht? Der, welcher das Recht der Unterdrückten führt.“ — „Er giebt den Hungrigen Brod d. i. den Israeliten.

S. 63, Z. 9 muss es heissen: „wenn der Mensch erprobt ist.“

S. 65, Z. 5: Statt: „der Feuchtigkeit“ muss es heissen: „wegen des Lehms (Schmutzes).“

Das. Z. 9 Ende ff. muss es heissen: „Und ihre ganze Nahrung ist nur anderthalb Weizenkorn.“ חִיָּה ihr Lebensunterhalt, ihre Nahrung. Jalkut setzt dafür (zu Spr. Sal. 6, 6) das Wort מאכלה.

Das. Z. 18 Ende: דרך ארץ ist hier: die gute Sitte (שיש בה, welche sie beobachtet). Du kannst von ihr Moral lernen.

Das. Z. 2 v. u.: Nicht: „ich werde wandern,“ sondern: „ich wanderte.“

S. 66, Z. 1: „Es wäre gut, wenn das Haus (der Tempel) gebaut würde.“

Das. Z. 16 muss es heissen: „Hatte er ein Urtheil gefällt, dem Schuldlosen Recht gegeben, und den Schuldigen verurtheilt, so hat David, wenn der Schuldige das Geld nicht zum Zahlen hatte, es von dem Seinigen gegeben.“ Vgl. Jerusch. Berachot II, 1 Ende und Babli Sanhdr. fol. 6[b].

S. 67, Z. 5: „dass der Vogt wie der Richter sei“ (d. h. der Richter soll gegen sich selbst streng wie ein Vogt, wie ein Büttel sein): „wenn nämlich Thaten vorliegen, die Stock und Geissel verdienen, dass der Schlagende nicht selbst nöthig habe, geschlagen zu werden.“ ללקות heisst: „geschlagen werden,“ es hat passive Bedeutung. Siehe Tanchuma zu Schophtim: שלא יהא בהם דבר של פסולת „dass an ihnen (den Richtern und Vögten) selbst nichts Verwerfliches sei.“

S. 66, Z. 13 ff. v. u.: Vgl. Mechilta Schira Par. 4. „Wenn ein Held im Lande seinen Pfeil abgeschossen hat, kann er ihn nicht wieder zurückhalten; aber Gott ist nicht so: wenn Israel seinen Willen nicht erfüllt, geht das Verhängniss von ihm aus nach dem Schriftworte: „wenn ich schärfe den Blitz meines Schwertes; thun sie aber Busse, sofort ziehe ich es zurück nach dem Schriftworte: „und meine Hand hält das Gericht (das Strafurtheil),“ nämlich dass es nicht vollzogen wird. Vgl. auch Sifre zu Deut. 32, 41.

S. 67, Z. 14 ff.: Vgl. Midr. Esther zu Esther 1, 2: עַל כסא מלכותו und Targum scheni zu d. St.

S. 68, Z. 5 muss es heissen: „oder lasse ihn so kleiden, wie du gekleidet bist.“

S. 69, Z. 1 ff.: Sanhedr. II, 3 und die Begründung davon in Jer. daselbst; anders in Babli das.

S. 70, Z. 12 ff.: Siehe Sanhedr. fol. 20[b], während die v. S. 69, Z. 7 ff. mitgetheilte üble Auffassung des Verlangens eines Königs dort als Meinung des R. Nehorai angeführt wird.

Das. Z. 18 ff.: Siehe Jerusch. Pea I, 1.

Das. Z. 7 ff. v. u. und S. 71: Siehe Jer. Pea das. Siehe auch Arachin fol. 15[b].

S. 74, Z. 6: מעויין heisst: ist genau in Augenschein zu nehmen, also: schwankend.

S. 73, Z. 8: הדבר מוכרע die Sache schwebt, sie liegt an der Entscheidung.

Das. Z. 15 v. u.: Nicht: „gehe zu ihm,“ sondern: „möge fortziehen“ (יֵלֵךְ לוֹ wie לֶךְ לְךָ).

S. 73, Z. 13 v. u.: Nicht: „und kam ihnen freundlich entgegen,“ sondern: „er wanderte aus vor ihnen (bei ihren Heranzug).“ S. Jerusch. Schebiit VI und die Nachricht bei Procopius, bell. Vandal. V. 2. 13.

Das. Z. 3 v. u.: „einen Mann, der mächtiger ist als er, ehret er, damit er jenem Feinde Böses zufüge.“

S. 74, Z. 12: jaget“ statt „jage.“

S. 78, Z. 5 muss es heissen: „habe ich dir doch befohlen.“

Das. Z. 14 ff. ist zu setzen: „dadurch (מתוך כך) kommst du in die Lage, das Gebot zu erfüllen: wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer u. s. w., dadurch (zur Belohnung dafür) kannst du das Gebot erfüllen: du sollst deinen Weinberg . . . . .

Das. Z. 23: „Weil sie sich beschäftigten mit der Verschönerung der Welt und ihrer Erhaltung, verdienten sie gerettet zu werden. Bei ונתעסק ist ein Apostroph zu setzen: ונתעסקה, weil die Vogelmutter die Jungen ausbrütet und schützt, die Gattung erhält und die Welt verschönt, verdient sie dadurch, dass man sie frei lasse, dass sie gerettet werde. R. Chija giebt einen andern Grund an für die Schonung der Mutter; wegen ihrer Jungen wird sie geschont.

S. 81, Z. 7. 8 muss es heissen: „So sprach auch Mose: Wenn Mirjam gegen mich geredet hat, so ist das die Gewohnheit der Frauen, sie sind klatschlüchtig; hat auch der fromme Aaron reden müssen? Also hat Mose gesprochen: Mirjam hat geredet, vielleicht auch Aaron?“

S. 82, Z. 23 ist zu setzen: „Die Kaufverträge“ (ὠνή). („Sie verläumdete ihn“) ist zu streichen.

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „welchem eine Unpässlichkeit vorlag zum Untersuchen und er legte sie seinem Meister vor.“

S. 87, Z. 21: Statt: „gleich neben die Todtenbelebung“ soll es heissen: „in dem Segenspruch für die Todtenbelebung.“

Das. Z. 29 muss es heissen: „bevor der erste befruchtende Regen gefallen war,“ ebenso Z. 31 und 32. רביעה ist der befruchtende Regen (v. רבע), der zuerst im Marcheschwan fällt. Siehe Nedarim fol. 63[a]: איזה היא זמנה של רביעה הבכירה בז׳ במרחשון בינונית בז׳ בו אפילה בי"ז בו ד"ר מאיר Taanit fol. 6[b]. R. Abuhu sagt: was bedeutet רביעה? — Das, was den Boden befruchtet, wie R. Juda im Namen von Rab sagte: „Der Regen ist der Gatte des Erdbodens.“

S. 90, Z. 11 v. u.: vor: „du hast . . .“ sind einige Zeilen ausgefallen: „die Israeliten hörten dies und schwiegen. Das gleicht, sagt R. Juda ben Levi, einem geschickten Schlangenbeschwörer, der beim Anblick einer gefährlichen Natter sagte: wer ist im Stande, diese zu beschwören? Man sagte ihm darauf: es hängt ja alles von dir ab, du bist ja ein Beschwörer. Ebenso hätten, nachdem Gott gesagt: wer wird geben, dass ihnen diese Gesinnung allezeit bliebe? die Israeliten sagen sollen: Herr der Welt! gieb du es. Darum sagte Mose: Gott hat euch aber kein Herz zum Erkennen gegeben.

Eine andere Erklärung giebt R. Meïr: wer ist mehr schuld, der Dieb oder der Bestohlene? Der Bestohlene, welcher weiss, dass er bestohlen worden und dennoch schweigt, ist mehr schuld. So steht hier (Ps. 78, 36): „Sie überredeten ihn mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge. Ihr Herz aber war nicht aufrichtig mit ihm, und sie blieben seinem Bunde nicht treu“ und dennoch, wenn man es sagen könnte, sprach er: „möchten sie doch diese Gesinnung . . . .“ Eine andere Erklärung der Worte: „und Gott gab euch kein Herz zum Erkennen,“ gab R. Samuel bar Nachmani: um seinetwillen hat Mose dies Wort gesprochen, weil Gott zwei Dinge beschlossen hat, eines über Israel und eines über Mose; eines über die Israeliten, als sie jene That begangen hatten, s. Deut. 9, 14: „lass ab von mir, ich will sie

vertilgen," und eines über Mose; als Mose nämlich gebeten hatte, dass er in das Land Israel mit einziehen dürfe, sagte Gott zu ihm: „du sollst nicht über diesen Jordan gehen." Da erbat Mose von Gott, er möge beide Beschlüsse aufheben. Herr der Welt! sprach er zu ihm, verzeihe doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade: da hob Gott den Beschluss über Israel auf, der über Mose aber blieb bestehen, denn so steht: ich habe verziehen, wie du gesprochen. Als nun Mose das Land Israels zu betreten wünschte, sprach er: „lass mich doch hinübergehen und dieses gute Land sehen, da antwortete ihm Gott:"

S. 91, Z. 2 v. u. muss es heissen: „trägt er ihn, macht es ihm aber Beschwerde, so wirft er ihn sofort herunter."

S. 93, Z. 9 v. u. muss es heissen: „(die Thora)."

Das. Z. 8 v. u. ist „auch" zu streichen.

S. 96, Z. 7 muss es heissen: „Wenn ihr die Thora leset, so thut ihr ein gutes Werk an meiner Welt."

Das. Z. 26: Statt: „Mose steht später auf" muss es heissen: „ein anderer Mose steht auf."

Noten und Verbesserungen zu Debarim r.

von

D. O. STRASCHUN.

S. 1, Z. 28 v. u. s. Megilla 8a.

Das. Z. 22 ist zu lesen: Unsere Rabbinen haben (Megilla 9a) so gelehrt: Bar Kapara sagt: Es heisst Gen. 9, 27: „Gott breite Japhet aus, er wohne in den Zelten Schem's“ d. h. dass die Worte Schem's in der Sprache Japhet's gesagt (geschrieben) werden können, deshalb haben sie gestattet . . . . . .

S. 2, Z. 5 v. o. ist zu lesen: an einem andern Orte.

Das. Z. 18 v. u. ist zu „die Feinde der Israeliten“ zu bemerken: Als Euphemismus zu nehmen, gemeint sind die Israeliten selbst.

Das. Z. 1 v. u. ist zu lesen: Ist es etwa das erste oder das zweite Mal? Ebenso S. 3, Z. 4 v. o.

S. 5, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Als Gott zu Mose sprach, er solle die Thora wiederholen (יְשַׁנֶּה), da wollte dieser nicht die Israeliten . . . . (Denn in der Thora sind alle Verbrechen der Israeliten und ihre Zurechtweisungen enthalten, deshalb wollte er sie nicht wiederholen).

Das. Z. 23 v. u. ist ausgelassen: sofort segnete er sie.

Das. Z. 14 v. u.: Chacham ist ein solcher Titel, der zunächst dem Patriarchen zukam, s. Taanit fol. 16a und es ist hier zu lesen: Der als Chacham oder als Richter über die Gemeinde gesetzt . . . . Letzterer wird auch Saken (זקן) genannt s. Taanit das.

Das. Z. 12 v. u. ist zu lesen: Unsere Rabbinen haben (Abot IV, 8; Jer. Sanhedr. I, Hal. 1) gelehrt: Man darf nicht allein (eine Person) Recht sprechen, denn nur einer ist's, der es thut (d. i. Gott), wie es heisst Hiob 23, 13: . . . . .

S. 6, Z. 15 v. o.: Mein Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe Wilna 1878, 3. Aufl.) macht schon darauf aufmerksam, dass der Masoretische Text hier ואשימם (plene) hat. Im Midrasch ist es aber hier so gemeint: Da es ואשימם, und nicht ואתנם heisst, oder da ואשימם mit ש und nicht mit ס steht. (Eine solche Deutung kommt sehr häufig in der midraschischen Literatur vor, besonders begegnet man einer solchen sehr häufig im jerusalemischen Talmud). Das will also nach R. Josua ben Levi sagen, dass Mose sprach . . . . . . Es wird nämlich das Wort ואשימם von אשמה Schuld abgeleitet.

Das. Z. 17 v. u. ist für „Asarja“ zu lesen: Hoschaja.

S. 7, Z. 13 v. u. ist zu lesen: Du kannst es schon daraus erkennen: Während ihnen nicht einmal Stroh — was sie zur Arbeit nöthig hatten — gegeben wurde und sie sagen Num. 11, 5: . . . . .

Das. Z. 5 v. u. wäre besser so zu übersetzen: Wozu steht לָרוֹב, (da schon הַרְבָּה steht)? Antwort: Entsprechend dem Segen, wo es heisst: הַרְבָּה אַרְבֶּה (d. h. zweimal der Ausdruck רבוי). Was heisst Ps. 18, 44: Du rettest . . . . David sprach nämlich: Rette mich . . . .

S. 9, Z. 22 v. u. ist zu lesen: Gehe und vertheile an die Legionen je eine Litra Gold. Der Feldherr ging und gab ihnen je nur fünf Gulden, je zehn Gulden. Da sagten jene: Der König hat dich doch geheissen, uns je eine Litra zu geben und du giebst uns nur je fünf Gulden? Diese sind . . . . .

S. 12, Z. 2 v. u. ist für „meine“ zu lesen: seine.

Das. Z. 1 v. u.: Das Wort סֹב des Verses ist nicht Imperat. sondern Infinit., als stünde לָסוֹב. Demnach die Uebersetzung: Es sei euch genug herumzuziehen um das Gebirge. Ebenso S. 13, Z. 10 v. o. ist zu lesen: und mit demselben Ausdrucke sage ich über ihn: „Es ist euch genug herumzuziehen um das Gebirge.“ demnach ist überall die Uebersetzung des Verses zu corrigiren.

S. 13, Z. 25 v. o. ist zu lesen: So habe ich dich doch . . . . .

S. 15 ist שַׂר nicht mit „Fürsten“ zu übersetzen, sondern Schutzpatron = שר של מעלה.

Das. Z. 7 v. u. ist für: „Siehe, da sprach er“ zu lesen: Da sprachen sie (die Israeliten) . . . .

S. 17, Z. 21 v. o. ist zu lesen: Sagtest du nicht, Abraham ist . . . . . .

S. 18, Z. 36 v. u. ist zu lesen: könnte man denken (יכול), dass er seine Stimme hören lassen darf? Daher heisst es schon von Hanna . . . .; da könnte man glauben, man könne die drei Gebete (Morgen-, Mincha- und Abendgebet) auf einmal verrichten? Daher heisst es in Dan. 6, 11: . . . .

S. 19, Z. 11 v. o. ist zu lesen: Als Mose betete (מבקש), in's Land Israel kommen zu dürfen.

S. 20, Z. 19 v. u. ist zu lesen: So auch Mose, so lange die Israeliten sich in der Wüste befanden, erschien er vor Gott . . . .

S. 23, Z. 2 v. u. ist zu lesen: . . . er antwortet ihm aber nicht,“ so ist es fern. Aber . . . . . .

S. 24, Z. 23 v. u. ist zu lesen: Der erste meinte, man soll ihm anlegen Fesseln von 100 Litra; der zweite sagte: Der Königssohn wird solche Fesseln nicht ertragen können, man lege ihm an, meinte er, Fesseln, die zwölf Litra wiegen; der dritte endlich sagte: Auch diese werden für ihn (den Königssohn) zu schwer sein, man soll ihm Fesseln, die nur eine Litra wiegen, anlegen. Ebenso ist später zu übersetzen, dass nicht Mose, David und Jeremja die Fesseln für das Volk machen, sondern: es soll ihm gemacht werden d. i. Gott soll ihnen Fesseln (Noth) machen.

Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: möge auch dich erhören.

S. 25, Z. 5 v. o. ist zu lesen: und niemand vorhanden ist, der für dieselben um Erbarmen beten kann.

Das. Z. 18 v. o. ist zu „Wassersammlung“ das Wortspiel מִקְוֶה Hoffnung und מִקְוֶה Wassersammlung, Tauchbad zu bemerken.

Das. Z. 18 v. u. ist zu lesen: Weil David allein betete, so musste er die Zeit der Gnade suchen und sprach: „zur Gnadenzeit.“

S. 27, Z. 16. 17 v. o. ist zu lesen: rund herum abschneiden?

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Wer aber die Locke auf der Kopfspitze trägt, lässt sie doch nur in götzendienerischer Absicht wachsen, und seine Strafe ist so hart, wie die des Götzendienstes, weil auf nichts als auf

den Götzendienst Gott eifersüchtig ist. Woher wissen wir das? Aus Ex. 20, 3: ......

S. 28, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Einem Menschen war ein Kleid gestohlen worden und er kam, um deshalb Klage (Meldung) beim Richter zu erheben, und fand das Kleid beim Richter auf dem Bette ausgebreitet.

Das. Z. 16 v. u. ist zu lesen: und fand den Kessel beim Richter auf dem Herde stehen.

Das. Z. 19 wie 21 v. o. ist רוחות nicht mit Winden, sondern mit Seiten, Gegenden zu übersetzen.

S. 30 ist in der Note für „Sanhedrin XI" zu lesen: Sanhedrin X, 2.

S. 33, Z. 16 v. u. ist zu lesen: Wie viele Menschen haben getödtet und sind doch auf ihrem Lager (nicht durch Menschen) gestorben?

Das. Z. 2. 1 v. u. ist zu lesen: Wissen wir nicht, dass der Mensch überhaupt seine Seele nicht sättigen kann? Warum wird also „mit Silber" hervorgehoben?

S. 34, Z. 12. 13 v. o. ist zu lesen: und sie sind nicht satt geworden.

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: für das Haus ....

S. 35, Z. 16 v. o. ist zu lesen: da es nun um ein Blutvergiessen sich handelt, so ergreift ihn!

S. 38, Z. 20 v. o. ist zu lesen: der mich fürchtete, (wie es heisst Gen. 22, 12: „Nun weiss ich, dass du Gott fürchtest"). Bemidbar r. Par. 15 hat so ausdrücklich.

Das. ist in der 3. Note zu lesen: Tr. Chullin fol. 6^{a}.

S. 39, Z. 13 v. o. ist zu lesen: Die Sache, welche meinen Namen heiligt (im Text ist zu lesen: זכר של קידוש שמי היית ....) deutest du nur durch ein Notarikon an (d. i. ועם שוֹנִים wird nämlich als Notarikon gelesen: ועם שְׁנַיִם d. h. und mit denen, die sagen, dass zwei Götter da sind, lass dich nicht ein)? Sofort sprach .....

Das. Z. 65 v. u. ist zu lesen: Jacob sprach nämlich zu ihnen: Höret, der Gott Israels ist euer Vater (אֵל יִשְׂרָאֵל אֲבִיכֶם). Sie antworteten .....

Das. ist die 2. Note auf Z. 10 v. u. zu beziehen.

S. 40, Z. 13 v. u. ist zu lesen: Wie lange wird diese sich noch im Staube befinden?

S. 41, Z. 13 v. o.: In der Pesikta ist es nicht zu finden, wohl aber in Schir r. zu 1, 4.

Das. Z. 24 v. u. ist zu lesen: macht er sich einer Sünde schuldig, für welche er ein Sühnopfer darzubringen hat.

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: .... wie sich's gehört? Den ersten Sabbath, der zum ersten Male ihnen in Alusch gegeben worden ist. — In Jerusch. Beza II, 1 findet sich eine Disputation, ob der Sabbath den Israeliten in Alusch oder in Mara gegeben wurde. — Nach Schabbat 118, 6 sollen sie selbst den ersten Sabbath nicht gehörig gehalten haben.

Das. Z. 15 v. u. ist das Fragezeichen zu streichen.

S. 44, Z. 20 v. o. ist das Wort „Oder" zu streichen.

S. 46, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Er ist selbstverständlich nicht ausser dem Himmel.

Das. Z. 20 v. u. ist der Vers mit „u. s. w." zu ergänzen. Die zwei Edelsteine sind (s. das.) Recht und Gerechtigkeit.

S. 48, Z. 2 v. u. ist zu lesen: und drei sind davon geflohen, tritt du gegen den Zorn, woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 7, 7: „Stehe auf, o Ewiger, gegen deinen Zorn!" (so wird der Vers genommen). Siehe, da trat Gott gegen den Zorn auf. Und woher weiss ich, dass Mose gegen den Grimm auftrat? Wie es heisst Ps. 106, 23: ....

S. 51, Z. 22 v. o. ist zu lesen: du hast die Tafeln zerbrochen, du musst sie daher ersetzen, andere machen. Woher . . . .

S. 52, Z. 25 v. o. ist zu lesen: durch die **zweiten** (שְׁנִיִּם) Tafeln.

S. 55, Z. 3 v. u.: Unsere Rabbinen haben uns gelehrt: . . . .

S. 56, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Wie so? wo wird denn Gott gepriesen? Wenn nämlich die Strafreden in vielen Absätzen vorgelesen werden, da muss doch vor und nach jedem Absatz Gott gepriesen werden (durch die übliche Beracha), darum soll einer sie lesen.

Das. Z. 24 v. o. ist zu lesen: um die Worte des Gesetzes **nicht** zu hören.

Das. Z. 12. 11 v. u. ist zu lesen: Was heisst das: Wenn ihr wollt und gehorchet? u. s. w. Ebenso Z. 5 v. u.

S. 57, Z. 15 v. u., wie Z. 9 v. u. ist zu bemerken: Die Ergänzung s. Tanchuma Kedoschim § 6.

Das. Z. 6 v. u.: nicht „Feld,“ sondern: Ort.

S. 58, Z. 6 v. o.: Nach Aruch voce אקי, rufen sie vor ihm אקי gr. *ἄγη*, Staunen, Verehrung, oder *ἀκή*, Adv. *ἀκήν*, still, ruhig! aus. Ein Wortspiel mit איקונין.

S. 59, Z. 14 v. u.: Das Verbot ist nämlich, dass man am Sabbath oder Feiertage nicht graben darf.

Das. Z. 5 v. u. ist zu lesen: u. s. w. bis Fische. Eine ausführliche Specification s. Wajikra r. Par. 22.

S. 61, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Was heisst: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum. Einst . . . .

Das. Z. 4 v. u.: Jeruschalmi Horajot III, 4 hat בסימום statt ראש פרק. Diese Erzählung wird dort mit manchen Abänderungen gebracht.

S. 62, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Und wer verschaffte ihnen Recht? Derjenige, „der den Unterdrückten Recht schafft;“ „er giebt den Hungrigen Brot“ d. i. . . . .

Das. Z. 6 v. u. ist zu lesen: Dort (Lev. 17) hat er ihnen . . . . .

Das. ist die Note zu berichtigen: Wajikra r. Par. 22.

S. 63, Z. 9 v. o. wäre besser statt „sich verpflichten“ zu lesen: pünktlich ist.

S. 64, Z. 30 v. u.: s. Sanhedrin 34[a]. Jerusch. Sanhedrin III, 6.

Das. Z. 22 v. u. ist נגע mit Aussatzmaal zu übersetzen; gemeint ist: das Aussatzmaal zu besichtigen. Vergl. Lev. 13, 29.

S. 65, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Weil jedes Wesen, welches weder Adern noch Knochen hat, nicht mehr als sechs Monate leben kann. Vergl. Jer. Schabbat I, 3.

Das. Z. 9 v. o. ist zu lesen: R. Tanchuma sagt: Obgleich die Ameise in ihrem ganzen Leben nur $1\frac{1}{2}$ Weizenkorn verbraucht, so sammelt sie dennoch alle diese Körner (Weizen, Gerste und Linsen). Und warum thut sie das? . . . . . .

Das. Z. 13 v. o. ist zu bemerken, dass die Zahl 300 Kor eine rabbinische Uebertreibung ist. Eine ähnliche siehe Chulin fol. 90[b].

S. 66, Z. 16 v. o. ist zu lesen: Er (David) hat das Recht gesprochen (היה דָן את הדין), den Unschuldigen frei gesprochen u. s. w. Ebenso Z. 22 v. o.

S. 68, Z. 23 v. o. ist „dem“ zu streichen.

S. 69, Z. 20 v. o. ist מהן ימליכו עליהן nicht mit: „und selbst über sich setzen werden“ zu übersetzen, sondern: so sollen sie wenigstens von ihrer Mitte aus über sich einen König setzen, er soll kein fremder sein.

Das. Z. 20 v. u.: Die Meinung des Resch Lakisch fehlt hier, sie ist, wie mein Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) bemerkt, in Esther r. im Anfang zu finden. — Esther r. lässt aber die Worte des R. Jochanan von Resch Lakisch gesagt sein und die Worte des Resch Lakisch werden dort dem R. Jochanan in den Mund gelegt.

S. 70, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Was fordert ihr? Einen König? Bei eurem Leben ......

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Als Saul den David verfolgte, da verleumdeten alle den David vor Saul.

S. 71, Z. 27 v. o. ist zu lesen: denn den Israeliten wurde der Tempelbau (damals zur Zeit Sauls) anbefohlen, nur weil das Geschlecht ....

S. 73, Z. 8 v. o. nicht: „Darauf sprach Gott zu ihm," sondern: Mose sprach nämlich zu Gott.

Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: Er geht und ehrt einen grössern Menschen als er ist, damit jener seinem Feind etwas Böses zufüge.

S. 76, Z. 1 v. o. ist die Parenthese „(am Sabbath)" zu streichen, weil das sich nicht gerade auf Sabbath bezieht; es ist überhaupt fraglich, ob derjenige, welcher beschnitten geboren, sich zu beschneiden verpflichtet ist. Im Text ist nicht מותר, sondern חייב zu lesen, was auch von der Antwort צריך = חייב zu entnehmen ist.

Das. Z. 4 v. o. ist zu lesen: Woher kannst du das aus der Thora lernen? Weil es heisst Gen. 17, 3: „Beschnitten werde" המול ימול, da das Wort zweimal steht. So nach Jer. Schabbat XIX, 2; Jabamot VIII, 1.

Das. Z. 16 v. o. ist zu lesen: Und so wie Gott sich des Menschen, so erbarmt er sich auch des Viehes. Ebenso Z. 21 v. o.

S. 78, Z. 4 v. o. ist zu lesen: Obgleich ich sie dir gestattet habe, so habe ich dir befohlen: .....

Das. Z. 24 v. o. ist כְּדַי שתנצל (nicht כְּדֵי) zu übersetzen: ist es recht, dass sie (die Mutter) erhalten bleibe. Die Parenthese „(so wirke du mit)" ist zu streichen.

S. 80, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Was ist das (מהו כן)?

S. 81, Z. 1—10 v. o. ist die Stelle falsch wiedergegeben, auch M. K. hat nicht das Richtige getroffen. Nach meinem Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) ist die Stelle so zu übersetzen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Otter, die am Scheidewege lag und die Vorübergehenden und Kommenden biss. Da kam ein Drache (im Text liest mein Grossvater הדרכון statt הדרבון) und legte sich ihr gegenüber. Ein Schlangenbeschwörer sah es und sprach: Die Otter ist ja ihr natürlicher Trieb zu beissen (das also nimmt mich kein Wunder, dass sie sich hierher gelegt hat), dass aber der Drache sich zu ihr gesellt, das wundert mich. So sprach auch Mose: Dass Mirjam gegen mich redete, wundert mich nicht, denn die Redseligkeit ist ja die Art und Weise der Weiber, sieh doch, der fromme Aaron hat sich auch gegen mich so auslassen können s. Num. 12, 1: „Und Mirjam redete; aber Aaron?" (So nimmt der Midr. den Vers.) Als Mose erfuhr, dass auch Aaron ......

Die Münze דרכון (Esra 8, 27; 1 Chron. 29, 7; Schekalim II, 1; Baba batra fol. 165b) soll auch den Namen von dem Drachen, der auf derselben geprägt war, nach einer Bemerkung meines Grossvaters, erhalten haben.

Das. Z. 14 v. u. ist zu bemerken: da er ihr: „eile מהרי" zurufen musste, so lässt sich daraus entnehmen, dass sie träge war.

S. 82, Z. 8 v. u. ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) die Stelle so zu übersetzen: Mit einem Schüler eines Arztes, dessen Schwester (im Text zu lesen: לאחותו nicht לראותו) [nach M. K. soll ja לראותה und nicht לראותו stehen] eine Krankheit bekam. Er brachte sie ..... מלכיא soll der Name der Krankheit sein, vielleicht eines Aussatzes. — So wird auch das Gleichniss mit Mose gut, welches auch von seiner Schwester handelt.

S. 83, Z. 32 ist „d. i." zu streichen.

S. 84. Z. 5 v. o. ist zu lesen: Das Wort אמן, sagte R. Jehuda bar Sima, hat drei Bedeutungen. Im Text ist nicht אספליאות zu lesen, sondern אסכליאות.

Das. Z. 18 v. u. ist zu lesen: immerfort werden sie dich preisen; יהללוך ist Futur., nicht wie M. K. will.

S. 85, Z. 22 v. o.: Die Vergleichung der Thora ist in der midraschischen Literatur sehr häufig gebraucht. So finden wir Bereschit r. Par. 66 u. 69, Schemot r. Par. 2, Tanchuma zu Beschalach § 19, zu Wajikra § 8, Midr. Tillim zu Ps. 1, Mechilta Massechet Wajassa Par. 1, dass die Thora mit Wasser verglichen wird; Bereschit r. Par. 99 wird sie mit Milch; Pesikta de Rab Kahana Piska 12 mit Wein; Tanchuma zu ki tabo § 3 mit Oel, Honig und Wasser; endlich hier (Debarim r. Par. 7) und Schir r. zu 1, 2 wird sie mit Wasser, Wein, Honig, Milch und Oel verglichen.

S. 87, Z. 29 ff. v. o. ist רביעה falsch mit Viertel übersetzt, es ist von רבע = Begattung (Lev. 18, 23). Gemeint ist hier der Regen, welcher die Erde schwängert. Nach dem Talmud und Midrasch ist der Regen der Gatte der Erde. Siehe Taanit fol. 6b: מטרא בעלה דארעא.

S. 89, Z. 15 v. o. ist zu lesen: Aus dem, was wir hier lesen: „Und Mose rief . . . . . .

S. 90, Z. 9 v. o. ist zu lesen: Sie (die Israeliten) sind Götter . . . . .

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: Die Plagen, welche die Leiber der Aegypter zerschmolzen haben (ממסות).

Das. Z. 11 v. u. ist vor „du hast schon" ausgelassen: „allein sie schwiegen." R. Jehuda ben Levi sagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem bedeutenden Schlangenbeschwörer, der eine grosse (harte) Otter sah und sagte: Wer wird eine solche Otter beschwören können? Worauf man ihm erwiederte: Bist du nicht selbst der Schlangenbeschwörer? Es hängt alles von dir ab! Ebenso als Gott sagte: „o möchten sie immer ein solches Herz haben!" hätten sie doch antworten sollen: Herr der Welt, gieb du es uns! Deshalb sagte Mose: „Aber der Ewige hat euch kein Herz (keinen Sinn) gegeben, zu erkennen."

Oder: „Möchten sie ein solches Herz" u. s. w. R. Meïr sagte: Wessen Güte ist grösser, des Stehlers oder des Gestohlenen (Sinn: Wenn jemand einen Menschen stiehlt, und ihn als Sclave behandelt und beide schweigen)? Doch die des Gestohlenen, denn er weiss doch, dass er gestohlen ist und dennoch schweigt er (er sollte doch schreien, damit die Leute es hören und ihn retten). Ebenso heisst es Ps. 78, 36. 37: „Sie überredeten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge belogen sie ihn; ihr Herz ist nicht fest mit ihm und seinem Bunde sind sie nicht treu." Und Gott (der Belogene also) sagt dennoch: „O, möchten sie ein solches Herz haben!"

Oder: „Der Ewige hat euch kein Herz (keinen Sinn) gegeben, zu erkennen." Dieses, sagt R. Samuel bar Nachmani, hat Mose seinetwegen gesagt. Wieso? Zwei Verhängnisse hat Gott nämlich verhängt: Eins über Israel und eins über Mose. Ersteres geschah, als die Israeliten das goldene Kalb verfertigt hatten, da heisst es Ex. 9, 14: „Lass ab von mir, ich will sie vernichten." Das zweite über Mose geschah, als Mose in das verheissene Land hineingehen wollte, da sagte Gott zu ihm Deut. 3, 27: „Du wirst nicht über den Jordan ziehen." Mose flehte nun vor Gott, die beiden Verhängnisse aufzuheben; er sagte nämlich Num. 14, 19:*) „Vergieb die Sünde dieses Volkes mit deiner grosssen Gnade." Da ist der Beschluss Gottes aufgehoben worden, und der des Moses blieb fest, denn so heisst es das.: „Ich habe vergeben, wie du gesprochen hast." Als er nun wollte in's Land Israel hineingehen, da begann er zu beten Deut. 3, 25: „Lass mich vorüberziehen und das gute Land schauen." Da sagte Gott zu ihm: Mose! du hast

schon einmal meinen Beschluss aufgehoben und ich habe den deinigen bestätigt. Ich habe nämlich gesagt: „Ich will u. s. w. . . .

S. 93, Z. 9 v. u. ist zu lesen: ich hätte sie (die Thora) . . . .

Das. Z. 4 v. u. ist zu bemerken: dass der Midrasch חָי Lebenden (Hiob 28, 21) als חיה Thier deutet. — Unter den Thieren versteht der Midrasch die Thiere, die den Gottesthron (מרכבה) tragen s. Ezech. 1.

Das. letzte Zeile ist für „die Dienstengel sprachen zu ihm" zu lesen: Gott sprach zu ihnen: Meine Kinder! Für die Engel ist es erhaben, aber für euch . . . . . .

S. 96, Z. 21 v. o. ist „euch" zu streichen.

S. 97, Z. 9 v. o. ist zu lesen: das. 22, 13.

S. 98, Z. 32 v. u. ist zu lesen: Woher kannst du das lernen, dass die Trauertage sieben sein müssen? Vergl. Jerusch. Moed katan III, Hal. 5.

S. 99, Z. 4 v. o. ist zu „sterben" zu bemerken: d. h. dass deine Tage sterben werden. So versteht der Midrasch den Vers.

Das. ist unter „Brot" (Z. 13 v. o.) und unter „Macht" (Z. 15) die Thora zu verstehen. Vergl. Sota Cap. I g. E.: dass die Thore der Weisheit sich vor Mose verschlossen haben.

Das. Z. 17 v. u. ist für „Geister" zu lesen: Winde.

S. 100, Z. 9 v. u. ist das Wort „meine" zu streichen. Im Midrasch ist zu punktiren בְּתַּכְרִיכֵי, nicht בְּתַכְרִיכַי. Also: in Leichengewänder, die ein Werk des Himmels sind.

S. 101, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Ein böser Nachbar sieht nur auf die Einkünfte des zweiten, aber nicht auf dessen Ausgaben. Er sagt zu ihm: Warum bist du nicht jener Stunde eingedenk . . . .

Das. Z. 12—10 v. u. ist der Sinn des Midrasch falsch aufgefasst. Der Tag nämlich erhob eine Klagé vor Gott gegen Mose, indem er sprach: Ich weiche nicht, gehe nicht unter, während Mose am Leben ist. Diesen Sinn will der Midrasch den Worten „siehe deine Tage u. s. w." beilegen. Siehe M. K. — Ebenso ist die letzte Zeile zu berichtigen.

S. 102, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Als sie ausgingen, da ging Mose zur Linken (wie ein Untergeordneter) . . . .

S. 103, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Und warum (ומפני מה) heisst es . . . .

S. 104, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Auch er schlug . . . . .

Das. 105, Z. 2 v. u. ist zu lesen: Und erwies Ehre dem, welchem das Pfand zur Aufbewahrung übergeben worden, auch erwies er dessen Weibe Ehre. Im Text ist zu lesen: והיה מכבד לאותו שֶׁהֻפְקַד הפקדון אצלו.

S. 107, Z. 17 v. u. ist zu lesen: „Und wer darf am Orte seiner Herrlichkeit stehen?"

Das. Z. 4 v. u. ist zu „willigte" zu bemerken: Unter ויואל er willigte, ist nichts anderes als Schwur zu verstehen; vergl. Schemot r. Par. 1.

S. 108, Z. 10 v. o.: Der Vers ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) so zu übersetzen: „Sein Glanz war nicht dunkel geworden." ועינו = sein Glanz vergl. Num. 11, 7.

S. 110, Z. 7 v. u. ist nach הרד"ל im Text wie in der Uebersetzung zu lesen: Ich habe weder Weisheit noch Thora erlernt.

Das. Z. 5 v. u. ist das Wort „Oder" zu streichen. Im Midrasch heisst es: דבר אחר, nicht: דבר אחר. Die Uebersetzung muss lauten: Alle Weisheit und alle Thora ist eine leichte Sache für den . . . . .

---

*) Dieses geschah aber bei den Kundschaftern.

Auszüge aus Pesikta Rabbati, nach der Ausgabe von M. Friedmann.

Pesikta 20.

Abschnitt zur Gesetzgebung (S. 94 b ff.).

(Der heilige Geist sprach) durch Salomo, den König von Israel: „Seine Wangen wie Balsambeete, gleich Geländer von Wohlgerüchen, seine Lippen Lilien, träufelnd fliessende Myrrhe" (Cant. 5, 13). Gegen wen hat Salomo diesen Vers gesprochen? Nur gegen die Stunde, in welcher das Gesetz an Israel gegeben wurde. Da erbebte die ganze Welt, sie sammelte sich bei Bileam, dem Frevler und sprach zu ihm: Sollte etwa eine Sündfluth über die Welt kommen, oder die Welt wie ehemals gerichtet werden? Fürchtet euch nicht, begann Bileam der Frevler vor dem Nichtswürdigen, fürchtet euch nicht, ihr Könige der Erde, und ängstiget euch nicht, erschrecket nicht, ihr Vornehmen der Erde, der im Himmel Thronende offenbart sich in Barmherzigkeit seinen Kindern, er erscheint, seinem Volke Gesetz und Weisheit zu geben und seinen Lieblichen Zucht. Und warum ist das Gesetz im Monat Sivan und nicht in den übrigen Monaten gegeben worden? Es verhält sich hiermit wie mit einem Könige, welcher für seine Tochter einen Trauhimmel ([illegible]) gemacht hatte, und einer von den Grossen des Königs sprach: Es ziemt sich für die Tochter des Königs auf einem Elephanten zu reiten, in einem Trag-

und brachten ihm mit Lauten, Harfen und allerlei Saitenspielwerk ihre Glückwünsche dar. Da trat der Herold vor den König und sprach: Die Städter, welche doch die Majestät des Königs kennen, hätten der Königstochter ihre Huldigung bezeigen sollen. Ebenso verhält es sich mit Gott. In der Stunde, wo er das Gesetz den Israeliten gab, spendete die Erde Lob, aber nicht die Himmel. Da sprach Gott zu den Himmeln: Ihr, die ihr euren Sitz hier oben habt, solltet doch eher als die Erde mir und meiner Tochter die gebührende Ehre bezeigen. Herr der Welten! erwiederten die Himmel, die Erde huldigt, denn ihr ist das Gesetz zu Theil geworden, wir aber. denen es entzogen worden, wir sollen preisen und uns nicht betrüben? wie es heisst: „Ewiger, als du auszogst von Seïr, als du einherschrittest vom Gefilde Edom, da erbebte die Erde und die Himmel troffen“ (Jud. 5, 4).

Warum hat Gott seine Welt im Monat Nissan und nicht im Ijar erschaffen? Weil Gott in der Stunde, als er seine Welt erschuf, zu dem Fürsten der Finsterniss sprach: Weiche vor mir! denn ich wünsche, dass die Welt mit Licht erschaffen werde. Der Fürst der Finsterniss schwieg. Da sprach Gott abermals zum Fürsten der Finsterniss: Weiche von mir! denn ich wünsche, dass meine Welt mit Licht erschaffen werde. Was erschaffst du nach dem Lichte? fragte der Fürst der Finsterniss. Gott sprach: Die Finsterniss. Und nach der Finsterniss? Die Zwillinge. Warum erschaffst du diese? Weil sie den Menschen darstellen, der einst in Licht und Finsterniss sehen wird. Und was erschaffst du dann? Den Krebs (סרטן), denn der Mensch häuft (sammelt) aus Löchern und Spalten (wie der Krebs). Und was schaffst du dann? Den Löwen, weil der Mensch, wenn er aus Löchern und Spalten gesammelt hat, stark wie der Löwe wird. Was dann? Die Jungfrau, weil sich der Mensch einst mit ihr freuen wird. Was dann? Die Wage, weil seine Thaten gewogen werden. Was dann? Den Scorpion. Wenn der Mensch gewogen ist und es finden sich Sünden an ihm, so stürzen sie ihn in die Hölle. Was dann? Den Bogen (Schützen). Solltest du vielleicht denken, dass es für den Menschen, wenn er einmal in die Hölle hinabgestürzt ist, kein Heraufkommen giebt, nein, sobald für ihn um Erbarmen gefleht wird, wird er wie ein Pfeil aus dem Bogen herausgeschossen. Was erschaffst du dann? Das Böcklein. Solltest du vielleicht denken, dass das Gesicht des Menschen, wenn er aus der Hölle heraufkommt, schwarz sein wird? nein, er hüpft wie ein Böcklein. Was erschaffst du dann? Den Eimer (Wassermann), denn ich sprenge reines Wasser auf ihn, um ihn von seiner Sünde zu reinigen. Was erschaffst du dann? Die Fische. Sowie über kein Auge, so hat auch über die Israeliten kein Gestirn (מזל), keine Stunde Gewalt. Was erschaffst du dann? Den Morgenstern (כוכב הַנוֹגַה), weil Gott voraussah, dass das Geschlecht der Fluth sich einst der Wollust (לזנות) ergeben werde, hat er sie (Sonne und Mond) getrennt und mit einander vermengt. Der Merkur (כוכב) stellt den Mann, das Licht (הנוגה) das Weib dar. Und warum hat er die Sonne erschaffen? Sie stellt unsern Vater Abraham dar, der die ganze Welt wie die Sonne mit Glanz erfüllte. Und was erschaffst du dann? Den Saturn, weil einst die Völker der Welt über die Israeliten herrschen werden. Und was erschaffst du dann? Den Jupiter (צדק), weil Gott einst einen Rechtsspruch über sie thun wird. Solltest du vielleicht denken, dass sie dem Urtheile entgehen werden, so schuf er den Mars (מַאְדִים den Röthlichen), denn sie werden der Hölle verfallen, welche der Sonne gleich (verzehrend) ist.

In der Stunde, wo Gott den Israeliten das Gesetz gab, freuten sich die Engel, Gott aber war betrübt, wie es heisst: „Als ihr die Stimmen aus der Finsterniss hörtet . . . ., da tratet ihr zu mir“ u. s. w. (Deut. 5, 20). Kann ich denn aber annehmen, dass Gott in Finsterniss wohnt? Heisst es nicht Dan. 2, 22: „Licht ist bei ihm?“ Es verhält sich wie mit einem König, welcher seine Tochter einem seiner Grossen gab, unter der Bedingung: Du weisst, dass ich König bin und meine Tochter eine Königstochter ist, du weisst, dass sie zartfühlend und züchtig ist und einen bösen Geist nicht zu ertragen vermag, lass sie nicht des Nachts (mit einer Leuchte) ausgehen,

es könnte etwas davon auf ihr Kleid fallen, und beschäftige sie nicht mit unanständigen Dingen, denn sie hasst sie. Der Mann nahm diese Bedingungen auf sich. Der König übergab seine Tochter ihren Brautführern. Man führte sie in den äusseren Vorhof und stellte sie da auf, wo der Eidam sieEntehrendes begehen sah. Jeder seiner Vertrauten sprach: Wie sollen wir uns verhalten? Führen wir sie zurück, so sagt sie es ihrem Vater und er bringt uns um, was sollen wir thun? Wir lassen sie entschlüpfen. So auch, als Gott den Israeliten das Gesetz gab, da freute sich das Heer der Höhe (die Engel), Gott aber war betrübt. Herr der Welt! sprachen sie, ist die Freude, die du in deiner Welt geschaffen hast, nicht die deinige? Ihr kennt nicht, erwiederte er, den Ausgang (das Ende der Sache). An der Spitze des auf den ersten Tafeln geschriebenen Gesetzes steht: „Du sollst keine anderen Götter haben" (Ex. 20, 3). Als Mose und Josua die Tafeln den Israeliten brachten, sahen sie diese das Kalb anbeten. Da sprachen die Ueberbringer: Was sollen wir thun? Kehren wir zu Gott zurück, so vernichtet er die Israeliten, was sollen wir thun? Wir wollen die Tafeln zerbrechen und — sie thaten es, wie es heisst: „Und er zerbrach sie unten am Berge" (das. 32, 19). Darum heisst es (Cant. 5, 13): „Seine Lippen wie Lilien, träufelnd von fliessender Myrrhe." Die Schrift hätte sagen sollen: מר קבוע, weil, als Salomo den Tempel erbaute, die ganze Welt mit Balsamgeruch erfüllt ward, als er aber die künftige Zerstörung desselben sah, weinte er, weil er dachte: Der Duft ist vergänglich. Betrübe dich nicht, sprach Gott zu ihm, ich werde ihn völlig wieder herstellen, „an meinem Busen ruhet er" (Cant. 1, 13).

Die Rabbinen haben in Beziehung auf die Eingangsworte des Dekalogs „Ich bin der Ewige, dein Gott" (Ex. 20, 2) gelehrt: In der Stunde, wo Mose in die Höhe stieg, liess eine Wolke ihm gegenüber sich nieder. Er wusste nicht, ob er sich darauf setzen, oder sie erfassen sollte. Da that sich ihm dieselbe auf und er ging hinein, wie es heisst: „Er ging in das Gewölk" (Ex. 24, 18) und: „Sie bedeckte den Berg" (s. das. V. 15). Sodann erhob ihn das Gewölk und er ging in die Veste. Da begegnete ihm der Engel Kamuel (קמואל), welcher über zwölf Tausend am Eingange der Veste sitzende Würgengel (מלאכי חבלה) gesetzt war. Er fuhr den Mose an und sprach: Was willst du unter den hohen Heiligen, du bist von einem schmutzigen Orte und kommst an einen reinen Ort? Ein Weibgeborner kommt an den Ort des Feuers? Ich bin, antwortete Mose, Amrams Sohn, ich bin gekommen, das Gesetz für Israel in Empfang zu nehmen. Als sie ihn nicht in Ruhe liessen, schlug er nach ihnen und schaffte sie aus der Welt. Nun wandelte Mose in der Veste, wie ein Mensch auf der Erde, bis er an den Ort des Engels Hadarniel (הדרניאל) gelangte, welcher Ort 60 Myriaden Parasangen höher als der andere ist. Mit jedem Worte, das aus seinem Munde [redacted]

Als Mose Sandalphon erblickte, erschrak er, seine Augen liessen Thränen fallen und er wollte aus der Wolke stürzen, und er flehte um Erbarmen vor Gott und Gott erhörte ihn. Komm und sieh nun, wie beliebt die Israeliten vor Gott sind! Gott selbst stieg in dieser Stunde von seinem Throne und stellte sich vor Sandalphon, bis Mose vorüber gegangen war. Von dieser Stunde heisst es Ex. 34, 6: „Und der Ewige ging an ihm vorüber." Sandalphon, heisst es, soll über seine Genossen so weit ragen, dass fünfhundert Jahre den Raum zu durchlaufen gebraucht werden, er dient hinter dem Wagen (המרכבה) und windet Kronen (Kränze) für seinen Schöpfer. Glaube nicht, dass die Dienstengel seinen Sitz kennen, heisst es nicht Ezech. 3, 12: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte?" Seinen Sitz haben die Engel nicht gesehen, sondern er (Sedalphon) stellt die Krone her, steigt empor und setzt sie seinem Herrn auf. Sowie sie dahin gelangt, erbeben alle Schaaren der Höhe, die Thiere brüllen wie Löwen, sie rufen alle: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth" (Jes. 6, 3)! In der Stunde, wo er an den Thron gelangt, setzen sich dessen Räder in Bewegung, die Stützen des Schemels (שרפרף) erzittern und die ganze Veste wird von Schrecken erfasst. Wenn er (Gott) vor den Heeren der Höhe vorüberzieht, mit der Krone auf seinem Haupte, brechen sie in den Ausruf aus: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte" (Ezech. 3, 12)! Komm und sieh den Ruhm und die Grösse Gottes, wenn die Krone an sein Haupt reicht, fasst er sich, um die Krone von seinen Dienern zu empfangen, und alle Thiere, Seraphim, Ophanim, Wagenräder und der Thron der Herrlichkeit rufen einstimmig aus: „Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zion, in alle alle Geschlechter, Hallelujah" (Ps. 146, 10)! Nachdem er vorübergezogen war, kam er in die Region (ריגיון) eines Feuerstroms, dessen Kohlen Engel und Menschen in Brand stecken, Gott nahm ihn aber und führte ihn hindurch. Da begegnete ihm der Engel Gallizur (גליצור), von dem es heisst: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute" (Thren. 3, 35). Er offenbart des Schöpfers Gründe und seine Flügel sind ausgebreitet, um den Hauch der Thiere aufzunehmen, denn sonst würden die Dienstengel vor ihnen verbrennen. Ferner steht ein anderer Engel Gallizur und ruft aus: In diesem Jahre wird der Weizen gerathen und der Wein wird wohlfeil werden. Ferner ist da ein Engel, der eiserne Pfannen nimmt und darauf Kohlen von dem Feuerstrom legt und solche vor (die Engel,) die Könige und Gewalthaber hinstellt, damit Furcht vor ihnen in die Welt komme. Gott nahm ihn (Mose) und führte ihn vorüber. Da stiess er auf eine Schaar Würgengel, welche den Thron der Herrlichkeit umgeben, die stark und mächtig sind. Als Mose an sie herankam, wollten sie ihn mit dem Hauche ihrer Fittige verbrennen. Was that Gott? Er breitete über ihn von seinem Glanze und stellte ihn vor seinen Thron und sprach: Mose, antworte den Dienstengeln! Hiob 26, 8. Herr der Welt, ich fürchte mich, erwiederte er, sie könnten mich durch den Hauch ihrer Fittige verbrennen. Gott befahl ihm: Erfasse den Thron meiner Herrlichkeit und stehe ihnen Rede! Sofort fasste Mose Muth und er begann vor den Dienstengeln: Es heisst in der Thora: „Ich bin der Ewige, dein Gott!" (Ex. 20, 2), habt ihr einen Gott? Ferner heisst es: „Du sollst nicht andere Götter haben" (das. V. 3), ist bei euch eine Theilung, giebt es bei euch zwei Gewalten? Ferner heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!" (das. V. 12), habt ihr Eltern? Ferner heisst es: „Lass dich nicht gelüsten" (das. V. 14), kennt ihr Begehrlichkeit? Und sie brachen in die Worte aus: „Ewiger, unser Herr! wie prächtig ist dein Name auf der Erde!" (Ps. 8, 10). Und nicht nur das, sondern sogar der Todesengel übergab ihm (dem Mose) eine Sache, von der es heisst Ps. 68, 19: „Du steigst zum hohen Sitz, führest Gefangene, empfängst Geschenke von den Menschen" u. s. w. Ferner heisst es Num. 17, 11: „Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Rauchpfanne" u. s. w., ferner das. V. 12: „Und Aaron nahm es, wie Mose geredet" u. s. w., ferner das. V. 13: „Und er stand zwischen den Todten und Lebendigen" u. s. w. Woher hätte sonst Mose das Rettungsmittel gekannt, was hätte er anders

thun können?*) Als nun Mose in die Höhe gekommen, öffnete ihm Gott sieben Vesten, zeigte ihm das himmlische Heiligthum und die vier Farben zu der Stiftshütte s. Ex. 26, 30. Herr der Welt! sprach Mose, ich erkenne die Aehnlichkeit der vier Farben nicht. Gott sprach zu ihm: Kehre dich nach deiner rechten Seite um! Er that es und sah eine Engelschaar in Gewändern, gefärbt ähnlich dem Meer. Gott sprach: Diese Farbe ist die himmelblaue (תכלת). Wende dich nun nach deiner linken Seite! Er that es und erblickte Männer in rothen Gewändern. Gott sprach: Was siehst du? Er antwortete: Ich sehe Männer in purpurrothen Gewändern. Gott sprach: Das ist die purpurrothe Farbe (אַרְגָּמָן). Er kehrte sich rückwärts und erblickte Männer in Gewändern, die weder roth noch grün waren. Gott sprach: Diese Farbe ist Karmesin (תולעת שני). Endlich kehrte er sich nach vorn, da sah er vor sich Schaaren in weissen Gewändern. Das ist die weisse Farbe (שש משזר). Gott öffnete die sieben Vesten und offenbarte sich an ihnen und Mose sah ihn Auge in Auge in seiner Schönheit, Herrlichkeit und Gestalt, mit seiner Krone und auf dem Thron seiner Herrlichkeit. Als die Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott!" vernommen wurden, gingen den Gerechten ihre Seelen aus, Gott aber belebte sie wieder s. Ps. 68, 10. Was that Gott? Er liess auf sie hundertzwanzig Myriaden Dienstengel herabsteigen, von welchen immer zwei nach jedem Israeliten griffen, einer legte auf dessen Herz seine Hand, der andere erhöhte dessen Hals, damit er Gott von Angesicht zu Angesicht schaue. Und warum offenbarte er sich ihnen von Angesicht zu Angesicht. Er sprach zu ihnen: Sehet, dass ich mich euch in meiner Herrlichkeit und Glorie offenbart habe, auf dass ihr zu einem Geschlecht, das euch beirren will und spricht: Kommt, wir wollen anderen Göttern dienen, sagen könnt: Wir haben einen Gott, welchen wir verehren, der uns, wenn wir ihm untreu werden, in die Hölle stürzt, der einst seine Hoheit über ganz Israel kund thun wird.

Pesikta 21.

Die zehn Worte.

„Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus dem Lande Mizraim, aus dem Diensthause geführt hat" (Ex. 20, 2). In Verbindung mit Ps. 92, 4: „Auf Zehn, auf Cymbel, auf rauschendem Spiel, auf der Harfe." R. Jehuda soll gelehrt haben: Die Harfe in unserer Zeit hat sieben Saiten, wie es heisst Ps. 119, 64: „Auf Sieben preise ich dich am Tage," aber in der Zeit des Messias wird sie acht Saiten haben s. Ps. 12, 1: „Dem Musikmeister auf Acht," und in später Zukunft wird sie zehn haben s. Ps. 32, 2: „Preiset den Ewigen mit Harfen, auf zehnsaitigen Lauten spielet ihm!"

Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! fragte den R. Josua ben Chanina: Eine grosse Ehre hat doch wohl Gott den Völkern der Welt erwiesen, dass er nur mit den ersten fünf Aussprüchen an die Israeliten seinen Namen verbunden hat, als ob er damit hätte andeuten wollen, dass er sie, wenn sie sündigen, zur Rede stellen werde, aber in den andern fünf Aussprüchen an die Völker der Welt fehlt der Name Gottes, als ob er damit hätte andeuten wollen, dass er sie, wenn sie sündigen, nicht in Anklagestand versetzen wolle? Komm mit mir, antwortete der Rabbi, wir wollen eine Rundreise in den Städten machen. An jedem Orte, wohin er ihn führte, sah er dessen Standbild befestigt. Was ist das? fragte der Rabbi. Das ist, sprach Hadrian, mein Bild! Als er ihn an einen Abort brachte, sprach R. Josua zu ihm: Ich sehe, mein Herr König, dass du in jeder Stadt herrschest (als Regent anerkannt bist), denn an jedem Orte ist dein Bild aufgestellt, nur an diesem Orte ist es nicht aufgestellt. Du alter Jude, entgegnete Hadrian, wäre es denn eine Ehre für den König, wenn in einem so verächtlichen und abscheulichen Orte mein Bild aufgestellt

*) S. Schabb. fol. 89a.

wäre?*) Möchten doch deine Ohren hören, was dein Mund spricht! sagte R. Josua, würde es wohl Gott zum Ruhme gereichen, wenn sein Name mit Mördern, Ehebrechern und Dieben verbunden wäre? Hadrian ging seines Weges. Darauf fragten seine Schüler den R. Josua: Diesen hast du abgefertigt (fortgestossen), welche Antwort giebst du uns? Diese, sprach der Rabbi, dass es Gott so gewollt hat. Zuerst ging er zu den Nachkommen Esaus und fragte sie: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Herr der Welt! fragten sie, was steht darin geschrieben? Er sprach: „Du sollst nicht morden." Hat nicht den Leuten selbst ihr Stammvater die Verheissung gegeben: „Von deinem Schwerte wirst du leben" (Gen. 27, 40)? wir können demnach das Gesetz nicht annehmen. Gott wandte sich darauf an die Ammoniter (und Moabiter) mit der Frage: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Sie antworteten: Herr der Welt! was steht darin? Er antwortete: „Du sollst nicht ehebrechen." Sie sprachen: Die Leute stammen doch aber alle vom Ehebruch ab (s. das. 19, 36), wir können das Gesetz nicht annehmen. Er ging nun zu den Ismaeliten und richtete an sie die Frage: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Sie sprachen: Was steht darin? Er antwortete: „Du sollst nicht stehlen." Sie sprachen: Alle diese Männer leben doch nur von Diebstahl und Raub (s. das. 16, 12), wir können das Gesetz nicht annehmen. Endlich kam er zu den Israeliten und diese antworteten: „Wir wollen thun und gehorchen" (s. Deut. 33, 2).

Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! „Fleuch, mein Geliebter! gleich der Gazelle oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Balsambergen" (s. Cant. 8, 14). „Fleuch, mein Geliebter!" d. i. entziehe dich dem üblen Geruch und gehe dem angenehmen Geruch „auf den Balsambergen" nach. עלי עשור d. i. wir nehmen die zehn (Gebote) an, עלי נבל d. i. wir wollen in den Tagen der Religionsverfolgung verächtlich erscheinen. R. Simeon ben Levi sagte: Sogar mit Freuden, ohne Zwang nehmen wir es an. Als Gott den Vorsatz der Israeliten erkannte, dass sie das Gesetz mit Liebe, Ehrfurcht, Zittern und Beben annehmen wollten, begann er: „Ich bin der Ewige, dein Gott."

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott." R. Levi sagte im Namen des R. Jochanan: Es heisst Ps. 76, 9: „Vom Himmel lässest du Gericht erschallen — die Erde fürchtet sich und wird ruhig." Wenn sie sich fürchtet, warum ist sie ruhig? und wenn sie ruhig ist, warum fürchtet sie sich? Allein die Erde sprach: Dem ersten Menschen ist nur ein Verbot befohlen worden und er hat es übertreten, und ich bin dieserhalb verflucht worden s. Gen. 3, 17, hier sollen 248 Gebote und 365 Verbote zur Beachtung gelangen, wie wird es mir ergehen? R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Trotzdem redete ihr Gott zu vergl. Jerem. 22, 29. Du hast nur gehört, (entgegnete ihr Gott), dass ich gesagt habe: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen" u. s. w., du hast aber nicht gehört, dass ich gesagt habe: „Nicht noch einmal will ich fortan den Erdboden um des Menschen willen verfluchen" (Gen. 8, 21). Als sie dieses hörte, ward sie sofort ruhig. Nach R. Chija bar Abba im Namen des R. Jochanan soll sie gesagt haben: Nehmen die Israeliten das Gesetz nicht an, so werde ich am Ende wieder zu Wasser werden, wie ich gewesen bin; denn Rabbi hat im Namen des R. Acha gesagt: Es heisst: „Es vergeht die Erde und alle ihre Bewohner, ich richte ihre Säulen auf" (Ps. 75, 4). Schon wankte die Welt, wenn nicht die Israeliten vor dem Berge Sinai gestanden und die Zusage gethan hätten: „Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun und gehorchen" (Ex. 24, 4). Die Welt wäre wieder zur Wüste geworden und wer hat sie fest gestellt? „Ich habe," (spricht Gott), „ihre Säulen aufgerichtet."

R. Pinchas beantwortet im Namen des R. Jochanan obige Frage dahin. Die Erde sprach: Es ist vielleicht die Zeit der Todtenauferstehung gekommen und Gott verlangt nun von mir, was er mir zur Aufbewahrung über-

*) Diese Erzählung setzt die Annahme voraus, dass die sogenannten zehn Gebote auf zwei Tafeln, auf jeder fünf, geschrieben waren.

geben hat (s. Jes. 26, 21). Als sie aber hörte: „Ich bin der Ewige, dein Gott," ward sie ruhig.

Es heisst dann weiter (Ps. 76, 10): „Als zum Gerichte Gott aufstand, zu helfen den Gebeugten der Erde." Es verhält sich wie mit einem Könige, welcher auf ein Feld (בקימפון) hinauszog, wo von allen Seiten Schwerter, Lanzen und Speere zu sehen waren. Wenn es sich hier schon, sprachen die Leute, wo der König auf ein Feld hinauszieht, so gestaltet, wie erst, wenn der König sich in die Schlacht (auf den Kriegsschauplatz) begiebt. Ebenso hatte Gott nur einmal seine Stimme auf dem Sinai vernehmen lassen und die ganze Welt erbebte, wie erst, wenn er sich erheben und mit seiner Welt rechten wird, um den Gerechten ihren Lohn zu geben (s. Ps. 76, 10). R. Abuhu im Namen des R. Jochanan nahm dieses Beispiel an: Ein König steht und springt (כרכר) vor dem Eingange seines Palastes. Der Heerführer (dux), der ihn sieht, denkt: Er macht sich mit mir zu schaffen. Ebenso denkt auch der Kriegsoberste. Als sie aber den König die Hand seines Sohnes ergreifen sahen, sprachen sie: Er macht sich mit seinem Sohne zu schaffen. So dachten auch Michael und Gabriel, als Gott auf dem Sinai stand und sprang: Er hat es auf mich abgesehen, als aber Gott das Wort: „Ich (אנכי)" aussprach, sprachen sie: Er hat es mit seinem Sohne zu thun, er giebt seinen Kindern die Thora.*)

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott." In Verbindung mit Deut. 5, 4: „Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet." R. Jochanan sagte: Sowie auf dieses Bildniss Tausende schauen und jeder denkt, dass es auf ihn schaue, so schaute auch Gott auf jeden Israeliten, sprechend: „Ich bin der Ewige, dein Gott." R. Levi sagte: Aber nicht nur im Sehen, auch im Hören zeigt sich ein gewaltiger Unterschied. Dem Naturgange nach dringt wohl eine Stimme durch zehn Ohren, dringen aber auch zehn Stimmen durch ein Ohr? Er aber vernimmt die Gebete aller seiner Geschöpfe auf einmal, wie eine Stimme s. Ps. 65, 3, wo es nicht תפלות, sondern תפלה heisst. Um wieviel mehr, dass er auf jeden Israeliten schaut und zu ihm spricht: „Ich bin der Ewige, dein Gott!"

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." Gleich einem Helden, sagte R. Jose bar Abin im Namen des R. Menachem im Namen des R. Josua ben Levi, der mit seinen Waffen streitet und das Gesicht nach allen Seiten hin wendet, ebenso redete der Ewige mit euch von Angesicht zu Angesicht.

R. Jose bar Abin sagte: Wie der Tyrann (טורנס)**) sein Angesicht nach allen Seiten wendet, so hat der Ewige von Angesicht zu Angesicht mit euch geredet.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Levi sagte: In vielen Gestalten ist er euch erschienen: Dem Einen stehend (auf der Jacobsleiter), einem Andern sitzend (in der Vision Jesaias 6, 1), diesem als Jüngling, jenem als Greis, als er aber den Kampf am Schilfmeere für seine Kinder zu führen

Miene und mit einer fröhlichen, lachenden und freundlichen Miene. Wieso? Als er ihnen die Bestrafung der Frevler zeigte, erschien er ihnen mit einer stürmischen, drängenden und vernichtenden Miene, als er ihnen aber die einstige Belohnung der Gerechten zeigte, erschien er ihnen mit einer fröhlichen, lachenden und heiteren (freundlichen) Miene. Wenn nun der Sohn einer Buhlerin, sagte R. Chija bar Abba, zu dir sagen sollte: es gäbe zwei Götter, so sage ihm: Es heisst nicht: Mit Gesichtern redeten (דִּבְּרוּ), sondern: Der Ewige redete mit euch.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Sachai von Schaab sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Als die Israeliten am Sinai standen und sprachen: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen," wurde ihnen vom Glanze der Schechina mitgetheilt vergl. Ezech. 16, 14.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Tanchum bar Chanilai sagte: Wäre das Gesetz zerschnitten (in Bruchstücken) gegeben worden, so hätte der Lehrer auf seiner Entscheidung nicht fussen können, so aber, wenn er „unrein," „rein" spricht, thun es ihm andere nach.

R. Janai sagte: Das Gesetz, welches Gott dem Mose gegeben hat, enthält 49 Arten*) zum „Rein-," und ebensoviel zum „Unreinsprechen," was aus Cant. 2, 4 erhellt, indem das Wort ודגלו soviel in der Zahl hat. Man fragte ihn: Wonach soll rein und unrein entschieden werden? Er antwortete: Nach der Stimmenmehrheit. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagte: R. Akiba hatte einen scharfsinnigen Schüler, welcher das Gesetz auf 49 Arten auszulegen verstand, betreffs des Reinsprechens und zwar nicht aus demselben Grunde. Man sagt: Dieser Schüler war nur ein kleiner von denen, welche am Berge Sinai standen.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Chanina bar Papa sagte: פנים sind zwei und בְּפָנִים sind zwei, also zusammen vier. Sie bedeuten die vier Mienen, mit welchen die Lehrvorträge gehalten werden sollen: 1) mit einer ernsten (אֵימוֹת), zum Vortrage der heiligen Schrift (לַמִּקְרָא), 2) mit einer mittelmässigen (בֵּינוֹנִית), zum Vortrage der Mischna (לַמִּשְׁנָה), 3) mit einer freundlichen (מַסְבִּירוֹת [פָּנִים]), zum Vortrage des Talmud (לתלמוד) und 4) mit einer scherzhaften (מְשַׂחֲקוֹת), zum Vortrage der Haggada (לָאַגָּדָה).

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Menachem im Namen des R. Jacob ben Thurdai sagte mit Bezugnahme auf Prov. 27, 19: „Wie Wasser Angesicht dem Angesicht, so (zeigt sich) das Herz eines Menschen dem andern" d. i. du hast manchen Lehrer, welcher gern lehrt, aber nur der Schüler mag nicht lernen, ein anderer Schüler will lernen, aber der Lehrer will nicht lehren, aber hier (bei diesem Lehrgegenstande) will der Schüler lernen und der Lehrer lehren.

Oder: Der Sinn, den R. Josua ben Levi dem Satze: „Angesicht dem Angesicht" unterlegt, ist dieser: Entweder der Hohe beugt sich, oder der Niedrige erhebt sich. Wenn es heisst: „Der Ewige liess sich herab" (s. Ex. 19, 20), so erfahren wir, dass der Hohe sich erniedrigt hat. So findest du auch, dass Gott seinen Abglanz dem Gerechten nicht entzieht, selbst wenn dieser in das Grab sinkt, denn wenn Moses Grab nur eine kleine Oeffnung gehabt hätte, sagte R. Simeon ben Jochai, so hätte die ganze Welt dem Lichte nicht widerstehen können.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Berachja sagte: Mose sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, als ihr im Lande Aegypten waret, habe ich euch gesagt: „Der Ewige, der Gott eurer Väter sendet mich zu euch" (Ex. 3, 13) und ihr fragtet mich damals: „Wie heisst er (das.)?" Für den Augenblick antworte ich euch: (Sein Name ist): „Ich werde sein, der ich bin" (das. V. 14), aber hier ist die Waare und hier der Verkäufer d. i. „von Angesicht zu Angesicht."

*) פנים ist dann = Arten.

S. 106b. Warum sind die zehn Aussprüche im Singular verfasst? Weil Einzelne dieselben verworfen haben. Das erste Wort: Ich (אנכי) hat Micha nicht anerkannt (s. Jud. 17, 5—13); „Du sollst nicht haben u. s. w." hat Jerobeam nicht beachtet (s. 1 Reg. 12); dem Worte: „Du sollst nicht falsch schwören" hat der Lästerer zuwider gehandelt (s. Lev. 24, 11); das Gebot, die Sabbathfeier betreffend, hat der Holzaufleser übertreten (s. Num. 15, 32); das Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren," hat Absalom nicht befolgt, das Verbot: „Du sollst nicht tödten," hat Joab nicht beachtet (s. 1 Reg. 2, 5); das Verbot: „Du sollst nicht ehebrechen," hat Simri nicht gehalten (s. Num. 25, 6—8); das Verbot: „Du sollst nicht stehlen," hat Achan übertreten (Jos. 7, 1); das Verbot: „Du sollst nicht falsch zeugen," hat Ziba ausser Acht gelassen (s. 2 Sam. 16), und Achab hat gegen die Verbote: „Lass dich nicht gelüsten" verstossen (s. 1 Reg. 21, 19).

In Jerem. 20, 7 heisst es: „Du hast mich beredet, Ewiger, und ich liess mich bereden, du hast mich gewaltig ergriffen und übermannt." Die Gemeinde Israel spricht nämlich vor Gott: Herr der Welt! du hast mich überredet, bis mir mit dem gegebenen Gesetz ein Joch von Satzungen aufgelegt und ich durch sie bestraft worden bin; wenn ich das Gesetz nicht angenommen hätte, würde ich wie eins der Völker sein und weder Strafe noch Lohn empfangen. Die Gemeinde Israel spricht ferner vor Gott: Herr der Welt! du hast mich durch die Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott," am Sinai überredet, ich hielt sie für mild; „du hast mich aber gewaltig ergriffen und übermannt" durch die Worte: „Denn ich bin ein eifervoller Gott" (Ex. 20, 5). Du hast mich überredet am Sinai, als du mir verbotest: „Du sollst keine anderen Götter haben," ich hielt das Verbot für harmlos; dann aber hast du mich gewaltig ergriffen und übermannt, denn es folgte die Drohung: „Wer Göttern opfert, werde verbannt" (s. das. 22, 19). Du hast mich am Sinai erhoben durch das Verbot: „Du sollst nicht falsch schwören," ich hielt es für mild; aber du hast mich ergriffen, als du mir sagtest: „Der Ewige lässt den nicht unbestraft, der seinen Namen falsch gebraucht" (das. 20, 7). Du hast mich am Sinai überredet, als du mir gebotest: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen," ich hielt das Gebot für mild; du hast mich aber ergriffen und übermannt, als du sagtest: „Wer ihn entweiht, soll getödtet werden" (s. das. 31, 14). Du hast mich durch das Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter" am Sinai erhoben; du hast mich aber durch die Worte: „Wer seinen Vater und seine Mutter gering schätzt, werde getödtet" (s. das. 21, 17) ergriffen und übermannt. Du hast mich ferner überredet durch das auf dem Sinai ausgesprochene Verbot: „Du sollst nicht morden;" du hast mich aber ergriffen und übermannt durch die Bestimmung: „Wer Blut eines Menschen vergiesst, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden" (s. Gen. 9, 6). Ebenso verhält sich's mit dem Verbot: „Du sollst nicht ehebrechen" (s. Lev. 20, 10), „du sollst nicht stehlen" (s. Ex. 21, 16), „du sollst nicht falsch Zeugniss geben" (s. Deut. 19, 19). Endlich hast du durch das Verbot: „Lass dich nicht gelüsten nach dem Weibe deines Nächsten," mich überredet, weil ich es für mild hielt, du hast mich aber durch Prov. 6, 24—29 ergriffen und überwältigt.

R. Jakum und R. Jehuda. R. Jakum sagt: Wer das letzte Verbot: „Lass dich nicht gelüsten" nicht beachtet, ist so zu betrachten, als wenn er gegen alle zehn Gebote verstiesse.

S. 107b. Die auf der zweiten Tafel verzeichneten fünf Aussprüche stehen den auf der ersten verzeichneten fünf gegenüber. Also: „Du sollst nicht morden" steht gegenüber dem Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott." Gott sprach: Wenn du mordest, so betrachte ich das so, als hättest du die Gottähnlichkeit vermindert.

„Du sollst nicht ehebrechen" steht gegenüber dem Worte: „Du sollst nicht andere Götter haben." Gott sprach: Wenn du Ehebruch begehst, so betrachte ich das so, als hättest du dich der Abgötterei ergeben.

„Du sollst nicht stehlen" (vgl. Lev. 19, 11. 12) steht gegenüber dem Worte: „Du sollst nicht falsch schwören." Wenn du nämlich einen Diebstahl begangen hast, so wirst du am Ende leugnen, lügen, und zuletzt bei meinem Namen auch falsch schwören.

„Du sollst nicht falsches Zeugniss geben" steht gegenüber dem Worte: „Gedenke des Sabbaths." Gott sprach: Legst du falsches Zeugniss gegen deinen Nächsten ab, so sehe ich das so an, als hättest du gegen mich falsches Zeugniss abgelegt, dass ich nicht in sechs Tagen meine Welt erschaffen und am siebenten Tage geruht habe.

„Lass dich nicht gelüsten" steht gegenüber dem Worte: „Ehre deinen Vater und deine Mutter." Die Heiden von Geder und von Susitha (zwei Städten der Decapolis) schlichen sich zu den Ehefrauen dieser Städte. Mit der Zeit traten Zerwürfnisse und Streitigkeiten unter ihren Kindern ein, und es ermordete sogar einer seinen Vater, indem er glaubte, es sei nicht sein Vater.

Die zehn Gebote entsprechen den zehn Schöpfungsworten also: „Ich bin" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es werde Licht" vergl. Jes. 60, 19.

„Du sollst nicht andere Götter haben" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es werde eine Veste" (in den Gewässern). Gott sprach nämlich: Es werde ein Unterschied zwischen mir und den Göttern (s. Jerem. 2, 13).

„Du sollst nicht falsch schwören" entspricht dem Worte: Gott sprach: „Die Wasser sollen sich sammeln." Gott sprach nämlich: Die Wasser haben mir Ehre erwiesen und haben sich zurückgezogen und ihr versagt mir die Ehre und schwört falsch bei meinem Namen?

„Gedenke des Sabbaths ihn zu heiligen" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es lasse das Erdreich Grünes sprossen." Gott sprach nämlich: soviel du kannst, ehre den Sabbath; denn die Welt ist nur erschaffen worden, dass die Menschen nicht sündigen, sondern sich des Lebens freuen und die Erderzeugnisse geniessen sollen.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es sollen Lichter an der Veste des Himmels sein." Gott sprach nämlich: Ich habe dir auch zwei Lichter an deinem Vater und an deiner Mutter erschaffen, halte sie in Ehren!

„Du sollst nicht morden" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser." Gott sprach nämlich: Seid nicht wie die Fische, von welchen die grossen die kleinen verschlingen (s. Hab. 1, 14).

„Du sollst nicht ehebrechen" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Die Erde bringe beseelte Wesen hervor." Gott sprach nämlich: Ich habe jedem sein Weib gegeben, so bleibe jeder bei seinem Weibe.

„Du sollst nicht stehlen" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Ich habe euch alles samentragende Kraut gegeben." Gott sprach nämlich: Es vergreife sich keiner von euch durch Diebstahl an dem Gute seines Genossen, sondern man darf nur das nehmen, was herrenlos ist, wie das Kraut.

R. Chija hat gelehrt: Von dem, was im Garten bewahrt ist, wird die nichtrechtmässige Aneignung als Raub bestraft, was aber nicht im Garten bewahrt ist, wird als frei angesehen und wird nicht als Raub bestraft.

„Du sollst nicht falsch zeugen" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Wir wollen einen Menschen machen in unserem Ebenbilde." Gott sprach nämlich: Ich habe dir eine Genossin (d. i. die Seele), die mir gleicht, erschaffen, sage auf deine Genossin (dieselbe) nichts Falsches aus.

„Lass dich nicht gelüsten" entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei." Gott sprach nämlich: Ich habe dir eine Genossin erschaffen, es bleibe jeder bei seiner Genossin und begehre nicht das Weib seines Nächsten.

Den zehn Worten stehen gegenüber die zehn Plagen, welche Gott über Aegypten gegen die Aegypter gebracht hat. Das Wort: „Ich" steht gegenüber der Plage des Blutes vergl. Ps. 78, 45 und Ezech. 29, 3; „du sollst nicht haben" entspricht der Plage der Frösche, welche in den Oefen emporstiegen. Gott sprach nämlich: Die Frösche haben mir Ehre erwiesen, ihr

aber habt mir nicht Ehre erwiesen. „Du sollst nicht aussprechen" entspricht der Plage des Ungeziefers, welches Gott beschwor, dass es aufsteigen sollte. „Gedenke" entspricht der Plage der Hundsfliegen; „Ehre" entspricht der Plage der Pest s. Ex. 20, 12; „du sollst nicht morden" entspricht der Plage der Beulen; „du sollst nicht ehebrechen" entspricht der Plage des Hagels s. das. 9, 24 vergl. Prov. 6, 27—29; „du sollst nicht stehlen" entspricht der Plage der Heuschrecken s. Joel 2, 1; „du sollst nicht falsches Zeugniss geben" entspricht der Plage der Finsterniss. Gott sprach nämlich: Wenn dir dein Zeugniss nicht so hell wie das Licht erscheint, so sollst du es nicht ablegen. „Lass dich nicht gelüsten" entspricht der Plage betreffs der Erstgeburt.

„Ich bin der Ewige, dein Gott." R. Jona sagte im Namen des R. Levi: Mit der ב ist die Welt erschaffen worden d. h. wie dieser Buchstabe von allen Seiten bis auf eine geschlossen ist, ebenso darfst du nicht forschen, was oben ist, was unten ist, was vorher war und was nachher sein wird.

Bar Kapra beweist es aus Deut. 4, 32, wo es heisst: „Denn frage doch bei den vergangenen Tagen, die vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf der Erde geschaffen, und von einem Ende des Himmels bis an das andere des Himmels" d. h. du darfst nur nach dem forschen wollen, was vom sechsten Tage an und nicht nach dem, was vorher erschaffen worden ist; auch darfst du nur das erforschen, was sich in der Welt, in welcher du stehst, sich vorfindet. Auf dieselbe Weise hat auch R. Judan ben Pasi jenen Vers ausgelegt.

Oder sowie das Beth (ב) oben und hinten einen Punkt hat. Man fragt das Beth: Wer hat dich erschaffen? Da zeigt es auf den oberen Punkt hin (als wollte es sagen): Dieser da oben hat mich erschaffen. Wie ist sein Name? Da zeigt es auf den hintern Strich, als wollte es sagen: Ewiger ist sein Name.*)

Oder der Buchstabe ב bedeutet ברכה Segen, dagegen der Buchstabe א bedeutet ארירה Fluch. Gott sprach: Die Welt wurde darum mit jenem erschaffen, damit sie nicht Anlass zu der Frage habe: Wie kann die Welt bestehen, da sie doch mit dem Worte Fluch (ארירה) geschaffen worden ist, ich erschaffe sie daher mit dem Buchstaben ב, mit dem Worte Segen (ברכה), möge sie als solche sich erhalten.

R. Abuhu sagte im Namen des R. Jochanan: Mit zwei Buchstaben sind die beiden Welten, diese und die künftige, erschaffen worden, nämlich mit י״ה. Das ist der Sinn von Jes. 26, 4. Wir wissen aber nicht, welche mit der יו״ד und welche mit der ה״י erschaffen worden ist. Allein da Gen. 2, 4 das Wort בהבראם gebraucht ist, so geht daraus hervor, dass diese Welt mit ה״א und jene mit יו״ד erschaffen worden ist. Die יו״ד hat einen Punkt unten, womit angedeutet wird, dass alle Todten in die Hölle fahren, und einen Punkt oben, womit angedeutet ist, dass sie einst wieder heraufkommen werden s. 1 Sam. 2, 7; der Buchstabe ה dagegen ist von allen Seiten offen, um den Reuigen eine offene Thüre in Aussicht zu stellen. Die יו״ד ist gekrümmt, womit angedeutet ist, dass einst alle Weltbewohner werden gekrümmt werden vergl. Jerem. 30, 6. Als David das sah, fing er Gott mit den beiden Buchstaben, mit יו״ד und mit ה״א, Gott zu preisen an s. Ps. 150, 1 f.

R. Elieser bar Abina im Namen des R. Acha sagte: Alle 26 Geschlechter (welche vor der Gesetzgebung lebten) verklagte die א״לף vor Gott und sprach vor ihm: Herr der Welten! ich bin der erste aller Buchstaben und du hast deine Welt nicht mit mir, sondern mit der ב״ית erschaffen. Geh, sprach Gott zu ihr, die ganze Welt ist dein; denn die ganze Welt ist nur wegen des Gesetzes erschaffen worden s. Jerem. 33, 25, einst (morgen) werde ich meinen Kindern das Gesetz geben und ich werde es nur mit dir beginnen, nämlich mit אנכי, ich bin der Ewige, dein Gott.

*) Vergl. Jerusch. Chagg. II, 77c.

Oder warum mit א? Bar Chusa sagte: Wegen des Wortes לאלף in Ps. 105, 8. R. Simlai sagte: In grosser Ehre stand die Welt, ehe das Gesetz gegeben war, nach der Gesetzgebung aber sank die Welt. Wie so? Nimmst du einen Wagebalken und legst auf die eine Schale sechs Bilder und auf die andere vierzig, welche wird überwiegen? Werden nicht die vierzig die sechs überwiegen? So ist auch die Welt nur in sechs Tagen erschaffen worden s. Ex. 20, 11, das Gesetz aber ist in vierzig Tagen gegeben worden s. das. 34, 28 und Deut. 9, 9, werden nicht die vierzig die sechs überwiegen? R. Elieser im Namen des R. Berachja sagte: Sie ist zu Wasser geworden s. Jerem. 18, 14. R. Huna im Namen des R. Acha weist auf Ps. 75, 4 hin. Bald wäre die Welt zerflossen, wenn nicht die Israeliten am Berge gestanden und gesagt hätten: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen" s. Ex. 24, 7. Bald wäre die Erde zur Oede geworden und wer gab der Welt Festigkeit? „Ich habe ihre Säulen befestigt." Weshalb? Wegen: „אנכי ich bin der Ewige, dein Gott."

„Der dich aus dem Lande Aegypten geführt hat, aus dem Sclavenhause." Chananja ben Achi und R. Josua sagten: Es heisst: Ich habe dich herausgeführt, der Allmächtige, ich und ihr, wir sind aus Aegypten gezogen.

„Aus dem Sclavenhause." R. Tanchum bar Chanilai im Namen des R. Berachja sagte: Zum Sclaven ist nur Kanaan verflucht (verurtheilt) worden s. Gen. 9, 25, denn alle Familien Chams werden Sclaven genannt, wie es heisst: „Aus dem Lande Aegypten, aus dem Sclavenhause (מבית עבדים)."

R. Jochanan ben Saccai wurde von seinen Schülern gefragt: Warum wird nach gesetzlicher Vorschrift dem Knecht das Ohr und nicht ein anderes von seinen Gliedern durchbohrt? Weil das Ohr, antwortete er, welches auf dem Berge Sinai gehört hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich geführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Sclavenhause," sich dem Joche eines menschlichen Herrschers unterworfen hat — das Ohr also, welches vor dem Berge Sinai gehört hat: „Du sollst nicht andere Götter haben vor mir" und hingeht, sich einen Herrn zu kaufen, soll durchbohrt werden. Vormals waren die Israeliten Knechte der Knechte, nun aber sollen sie Knechte Gottes sein s. Lev. 25, 25.

Pesikta 22.

II. Abschnitt.

„Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft lassen wird der Ewige den, welcher seinen Namen zum Falschen ausspricht." In Verbindung mit Koh. 8, 2: „Des Königs Ausspruch beachte und zwar wie einen Gottesschwur." R. Levi sagte: „Ich" ist der Mund des Königs, beachte den Mund des Königs der Könige d. i. Gottes. Den Mund, welcher uns das Wort gesagt hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott," werde ich beachten. Ebenso halte ich das andere Wort: „Du sollst keine anderen Götter vor meinem Angesichte haben," für einen Schwur Gottes, der nicht zum Falschen geschehen darf.

Es heisst Jerem. 5, 22: „Mich wollt ihr nicht fürchten? ist der Spruch des Ewigen. Vor mir wollt ihr nicht zittern? Der ich dem Sande gesetzt eine Grenze, dem Meere eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet." Hat wohl das Meer, spricht Gott, wider meinen Beschluss (mein Gebot) gesagt: Ich steige empor und überschwemme die ganze Welt? Nein, sondern es hat meinem Befehle Folge geleistet s. Hiob 38, 10, aber ihr versagt mir den Gehorsam s. Jes. 23, 4.

R. Jehuda im Namen des R. Simeon sagt: Das Wort לא in dem dritten Ausspruch besteht aus den Buchstaben ל d. h. lerne (למד) die Worte des Gesetzes, und א d. i. אלף דברים lehre die Worte des Gesetzes. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi sagt: Das א bedeutet: Lehre die Worte des Gesetzes, und das ל will sagen: כרוז Ausrufer (es ragt über alle Buchstaben wie ein Ausrufer [כרוז] empor). Eine Matrone fragte den R. Jose:

Warum ragt das ל über alle Buchstaben empor? Weil er, antwortete derselbe, ein Ausrufer ist, der doch auf einem erhöhten Platze stehen muss.

Wie viel Aussprüche haben die Israeliten aus dem Munde der Allmacht (גבורה) vernommen? R. Josua (ben Levi) sagte: Zwei, die Rabbinen sagen: Alle zehn, denn sie sprachen nach allen Aussprüchen zu Mose: „Rede du mit uns, wir wollen hören, Gott soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben."

R. Sera sagte: Sollte hier der Meineid verboten sein? Was bedeutet dann Lev. 19, 12: „Ihr sollt bei meinem Namen nicht zur Lüge schwören?" Es bedeutet, dass du nicht eine Herrschaft (d. i. das Amt eines Richters, zu denen אלהים gezählt wird) annehmen sollst, wenn du ihrer nicht würdig bist. Diesen Lehrsatz begründet R. Jacob nach R. Menachem aus Prov. 25, 8, R. Mani im Namen des R. Jose bar Sebida aus Prov. 6, 32; denn der, welcher ein hohes Amt annimmt, um Nutzen davon zu ziehen, gleicht dem Ehebrecher, dem es nur um Sinnengenuss zu thun ist s. Jos. 7, 8; 1 Chron. 21, 17. R. Abuhu sagte: Ich werde heilig genannt (spricht Gott) und auch du wirst heilig genannt; wenn du daher nicht alle meine Eigenschaften besitzest, so nimm eine hohe Stellung nicht an.

Oder der Sinn des Ausspruches ist nach R. Bibi dieser: Da der Meineid bereits in Lev. 19, 12 verboten ist, so will das Wort לא תשא וגו sagen: Trage nicht Tephillin (worauf der Name Gottes steht), während du gehst und sündigst.

S. 112b. Oder: Da der Meineid bereits Lev. 19, 12 verboten ist, so wollen die Worte: לא תשא וגו׳ sagen: Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich d. h. zur Bekräftigung einer anerkannten Wahrheit aussprechen. Chiskia sagte: Selbst wenn man auf einen Olivenbaum sagt, das ist ein Olivenbaum, oder auf einen Feigenbaum, das ist ein Feigenbaum, so ist das ein vergeblicher Schwur.

Pesikta 23.

III. Abschnitt.

„Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen." In Verbindung mit Ps. 139, 16: „Meinen Stoff sahen deine Augen und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war." Als Gott den Adam schuf, sagte R. Simeon ben Lakisch im Namen des R. Elieser ben Asarja, erschuf er ihn als eine Masse und diese lag von einem Ende der Welt bis zum andern und Gott liess die Geschlechter, die Gerechten, die Gottesverehrer und Führer derselben an ihm vorüber ziehen und fragte ihn: Kloss, was haben deine Augen gesehen? Das wollen die Worte sagen: „Auf dein Buch waren sie alle geschrieben." Welches Buch

[redacted]

Male verlierst. So auch, weil die Israeliten in der Wüste nicht an die Sabbathheiligung gedacht hatten (eig. weil sie das זכור verloren hatten), so heisst es im zweiten Decalog: שָׁמוֹר d. h. behalte solche im Gedächtniss (verliere sie nicht aus der Acht).

Nach R. Judan bezieht sich זכור auf die Völker der Welt, שמור aber auf die Israeliten. Nach R. Eibu geht זכור auf die Seereisenden, weil sie nicht wissen, ob sie auf Verbotenem oder auf Erlaubtem sich bewegen, שמור dagegen geht auf die Landbewohner. R. Simlai gab diese Erklärung: Denke an die Heiligung vor dem Sabbath und beobachte sie am Sabbath. Wie so? Bietet sich dir etwas Kostbares dar, z. B. ein neues Kleid, bestimme es für die Sabbathfeier. Schammai, der Alte, pflegte schon am ersten Wochentage für den Sabbath zu kaufen. Der alte Hillel hatte eine andere vorzügliche Handlungsweise, er dachte: Wenn nur alle deine Thaten wohlgemeint sind (כָּל מַעֲשֶׂיךָ יהיו לְשֵׁם שָׁמַיִם). R. Tanchuma sagte: An den Wochentagen pflegten wir unreife Feigen zu essen, um die reifen Datteln für den Sabbath aufzuheben.

„Ihn zu heiligen." Wodurch heiligst du ihn? Durch Speise und Trank und durch reine Kleider. Man soll daher nach R. Chanan zweierlei Anzüge haben, einen für die Wochentage und einen für den Sabbath, denn, fügte er hinzu, wenn Naomi zu ihrer Schwiegertochter Ruth sagte: „Bade dich, salbe dich und lege deine Kleider an" (s. Ruth 3, 3), so muss sie unter letzteren, da sie doch nicht nackt gewesen sein kann, die Sabbathkleider gemeint haben.

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke verrichten." R. Judan, R. Eibu im Namen des R. Simeon ben Lakisch sagten: Gewöhnlich pflegt ein König von Fleisch und Blut zu seinen Knechten zu sagen: Einen Tag habt ihr für euch und sechs Tage habt ihr für mich, Gott aber verfährt nicht so, sondern er sagte zu den Israeliten: Meine Kinder, sechs Tage habt ihr für euch und einen Tag widmet mir.

S. 116b. „Eine Feier dem Ewigen, deinem Gott." R. Tanchuma, nach anderen, wie R. Elieser im Namen des R. Meïr sagte: Ruhe du wie dein Gott. Sowie dein Gott ruhte vom Sprechen, so ruhe auch du vom Sprechen. Wenn R. Simeon ben Jochai, sagte R. Chija bar Abba, seine Mutter am Sabbath viel sprechen sah, erinnerte er sie: Mutter! es ist Sabbath, und sie schwieg. Aus Nöthigung, sagte R. Chanina, ward der Friedensgruss am Sabbath gestattet. R. Eibu versteht unter der Ruhe die Ruhe von alltäglichen Gedanken. R. Berachja erzählt: Ein Frommer war am Sabbath auf seinem Weinberge herumgegangen, um zu sehen, was ihm fehle. Da sah er einen Einsturz, den er am Ausgange des Sabbaths wiederherstellen wollte. Er unterliess es aber darum, weil er an diesem Tage daran gedacht hatte. Gott aber ersetzte ihm den Schaden, es wuchs ein Kaperbaum darin, welchen er umzäunte und er ernährte sich von ihm sein Lebenlang.

„Du sollst keinerlei Arbeit machen, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter u. s. w., noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist."

Ein Philosoph fragte Rabbi: Wenn die Beschneidung von solcher Wichtigkeit (eig. so beliebt) ist, warum ist sie nicht dem ersten Menschen verordnet worden? Dieser entgegnete darauf: Warum schneidet jener die Ecken seines Haupthaares ab und lässt die seines Bartes stehen? Weil jenes, bekam er zur Antwort, mit ihm in der Thorheit gross geworden ist. Da müsste jener aber, fuhr dieser fort, auch seine Augen blenden, seine Hände abhauen, seine Füsse zerbrechen. Der Phil.: Zu solchen Dingen kommen wir. Rabbi: Dich ohne Antwort (leer) weggehen zu lassen, ist unmöglich. Allein alles, was in den sechs Tagen erschaffen worden ist, bedarf einer Vervollkommnung, der Senf und die Feigbohne (התורמוס) müssen süss gemacht, der Waizen muss gemahlen werden, so bedarf auch der Mensch einer Vervollkommnung.

Aquilas, der Proselyt, richtete an R. Elieser die Frage: Wenn die Beschneidung vor Gott so wichtig ist, warum befindet sie sich nicht unter den zehn Geboten? Er erhielt zur Antwort: Dieselbe ist schon vor Erlass

der zehn Gebote gegeben worden, wie es heisst Ex. 19, 5: „Beobachtet meinen Bund“ d. i. den Bund der Sabbathfeier und den Bund der Beschneidung.

Eine Matrone that dieselbe Frage an R. Jose bar Chalaphtha und dieser antwortete: Die Beschneidung wird in den Worten: „Und der Fremdling der in deinen Thoren ist“ angedeutet, denn unter dem Fremdling ist der zu verstehen, welcher durch Sabbathheiligung und Beschneidung als Israelit gilt.

„Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht.“

Die Himmel sind doch durch das Wort Gottes geschaffen worden? s. Ps. 33, 6. Es soll hiermit nur ausgedrückt werden, welche Strafe die Frevler verdienen, die eine Welt, zu deren Herstellung Gott sechs Tage lang gearbeitet hat, zu Grunde richten, und welche grosse Belohnung den Gerechten bevorsteht, die eine solche Welt zu erhalten streben.

„Das Meer und alles, was darin ist.“ Denn es giebt ebensogut Geschöpfe darin wie auf dem Lande s. Ps. 104, 25. 26.

„Und er ruhte am siebenten Tage.“ Heisst es nicht Jes. 40, 28: „Er ermattet nicht, er ermüdet nicht“ und hier heisst es: „Er ruhte?“ Umsomehr muss der Mensch, von dem es heisst Hi. 5, 7: „er ist zur Mühsal geboren,“ am siebenten Tage ruhen.

„Darum segnete der Ewige den siebenten Tag und heiligte ihn“ d. i. den Tag, der nicht ein Paar bildet. Der erste und zweite, der dritte und vierte, der fünfte und sechste bilden ein Paar, der siebente bleibt ungepaart (eig. er hat keinen Genossen). Darüber beklagte sich der Sabbath vor Gott, er sprach nämlich: Alle bilden ein Paar, nur ich nicht (ich bin vereinzelt). Auch du, antwortete Gott, bildest ein Paar und zwar mit der Gemeinde Israel, daher ermahnte er die Israeliten, als sie am Sinai standen: Seid eingedenk (זָכוֹר) des Versprechens, das ich dem Sabbath gegeben habe: Die Gemeinde Israel ist deine Genossin.

S. 121. R. Berachja sagte im Namen des R. Chija bar Abba: Der Sabbath ist nur zur Ergötzung (לתענוג) gegeben. R. Chaggi aber im Namen des R. Samuel bar Nachman sagte: Der Sabbath ist nur zum Lernen der Thora (zur geistigen Erhebung) gegeben worden und beide sind nicht hierin verschiedener Meinung.

R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Wer am Sabbath sich ergötzt, dem erfüllt Gott seine Wünsche s. Ps. 37, 4.

Pesikta 23.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter“ u. s. w. In Verbindung mit [redacted]

burtstag nicht gefeiert wissen? Als er aber sprach: „Ehre deinen Vater und deine Mutter," sprachen sie: Nach unseren Gesetzen verleugnet der seine Eltern, welcher zum königlichen Heere sich stellt und dieser ruft aus: „Ehre deinen Vater und deine Mutter." Da standen sie von ihren Thronen auf und priesen Gott.

Prov. 5, 6 heisst es: „Den Pfad des Lebens, auf dass du nicht grade richtest, schwanken ihre Geleise, du merkst es nicht." Es soll damit nach R. Abba bar Kahana gewarnt sein, dass du die Verordnungen des Gesetzes nicht abwiegest, um zu sehen, welche einen grösseren Lohn in Aussicht stellt, die du dann üben willst. Es verhält sich, lehrte R. Chija, wie mit einem Könige, der einen Lustgarten hatte, in welchen er Arbeiter führte, ohne ihnen den Lohn für die Pflanzungen zu bestimmen, damit sie nicht erwägen möchten, auf welche Pflanzung ein grösserer Lohn gesetzt sei und sie nur diese vornehmen möchten, so dass endlich nur die halbe Arbeit des Gartens gethan werde, die andere Hälfte aber unterbleibe. So hat Gott auch nach R. Abba bar Kahana den Israeliten den Lohn für die Ausübung der Gebote des Gesetzes nicht bekannt gemacht, weil sie sonst nur einen Theil derselben beachten, den andern dagegen nicht beachten würden. Nur bei zwei Verordnungen hat er eine Ausnahme gemacht, bei der leichtesten und bei der schwersten; bei der leichtesten Verordnung: „Die Mutter sollst du fliegen lassen und die Jungen kannst du dir nehmen" s. Deut. 22, 7 und bei der schwersten: „Ehre deinen Vater u. s. w., damit du lange lebest" s. Ex. 20, 12, auf beide ist langes und glückliches Leben gesetzt.

S. 122. Wodurch hat der Sohn die schuldige Ehrfurcht gegen seinen Vater zu zeigen? Er setze sich nicht und stehe auch nicht auf dessen Platz, widerspreche ihm nicht. Wodurch die Verehrung? Er versehe ihn mit Speise und Trank, er bereite ihm die Lagerstätte, bade und salbe ihn, ziehe ihm die Schuhe an und führe ihn aus und ein. Von wessen Mitteln? Huna bar Chija sagte: Von den Mitteln des Alten, die Rabbinen sagen: Von dem Seinigen. Nnn könnte man glauben, selbst wenn der Vater ihn heisst seinen ledernen Beutel in's Meer werfen, müsse er ihm folgen? Das ist nur dann der Fall, wenn er noch einen andern hat und wenn er seinem Vater damit einen Gefallen thut. Und hierin ist kein anderer Unterschied zwischen Mann und Weib als nur dieser, dass das Weib es nicht in der Macht hat, weil sie von anderen abhängt, ausgenommen ist eine Wittwe oder Geschiedene.

R. Janai und R. Jonathan lustwandelten in einer Grotte (ἄντρον, antrum). Da kam ein Alter und küsste die Füsse des R. Jonathan. Wodurch hast du dir diesen Liebesbeweis verdient? fragte ihn R. Janai. R. Jonathan sagte: Er klagte mir einmal, dass sein Sohn ihn ernähren solle und ich sagte zu ihm: Ich werde gegen ihn eine Versammlung veranstalten und ihn verächtlich machen. Zwingt man denn dazu? erwiederte er. Und das fragst du noch? R. Jonathan, sprach er, ist von seiner Meinung zurückgekommen, dennoch aber hat man die Halacha in seinem Namen festgesetzt, ehe er seine Meinung zurückgezogen. R. Janai sagte: Warum hast du den Sohn nicht gezwungen? Es kamen dann R. Jacob bar Acha und R. Samuel bar Nachman und bestimmten im Namen des R. Jonathan: Der Sohn wird gezwungen den Vater zu ernähren.

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Gott hat die den Eltern schuldige Ehre seiner Ehre und ihre Ehrfurcht seiner Ehrfurcht und ihren Fluch seinem Fluch gleich gestellt. Hier heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter" und Prov. 3, 9 heisst es: „Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen; Lev. 19, 3 heisst es: „Jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater," und Deut. 6, 13 heisst es: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten;" Ex. 21, 17 heisst es: „Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben" und Lev. 24, 15 heisst es: „So jemand seinem Gotte fluchet, der trägt seine Schuld." Aber von Schlagen des Allerhöchsten kann hier nicht die Rede sein. Und diese Gleichstellung ist zu billigen, denn sie wirken alle drei gemeinschaftlich am Dasein des Menschen. R.

Jehuda bar Dodathi fragte vor R. Chija bar Abba in Bezug auf das, was R. Simeon ben Jochai gesagt hat: Gross ist die Ehre gegen Vater und Mutter, da Gott sie über seine Ehre gestellt hat, denn von der Ehre Gottes heisst es: „Ehre den Ewigen von deinem Vermögen" Prov. 3, 8. Wie kannst du ihn von deinem Vermögen ehren? Durch die vorgeschriebene Nachlese, die vergessene Garbe, die Eckstücke, den ersten und zweiten Zehnten, die Challa, das Schopharblasen, die Laubhütte, den Lulab, durch Speisung der Hungrigen, Tränkung der Durstigen, Kleidung der Nackten; also nur wenn du das Vermögen (die Mittel) dazu hast, bist du zu den allen verpflichtet, sonst aber nicht, aber deine Eltern musst du ehren, selbst wenn du an den Thüren (betteln) herumgehen musst.

R. Chanina, der Genosse der Rabbinen sagte: Mancher giebt seinem Vater Gemästetes zu essen und sein Loos ist die Hölle, ein anderer lässt seinen Vater die Mühle drehen und erwirbt das Paradies. Einer von dieser Sinnesart in Sepphoris hatte für seinen Vater die Mühle gedreht, da kamen die Strafgeldereinnehmer zu den Müllern. Der Sohn sprach zu dem Alten: Mahle du (Vater) für mich, denn sollte eine Beschämung vorfallen, so will ich, dass sie mich und nicht dich treffe. Nach anderen soll er das Vieh versteckt haben. Da fand es sich, dass er seinen Vater die Mühle drehen liess und dabei doch das Paradies sich verdiente.

Ein anderer bewirthete seinen Vater mit gemästeten Hühnern. Mein Sohn! fragte der Vater, woher hast du sie? Iss! Alter, war die Antwort, denn sonst werden es die Hunde fressen und fett werden. Trotzdem dass er den Vater mit Gemästetem gespeist hatte, fiel er doch der Hölle anheim. Die Mutter des R. Tarphon hatte beim Herumgehen im Hofe ihre Schuhe verloren. Was that ihr Sohn? Er legte seine Hände unter ihre Füsse, bis sie an ihr Bett gekommen war. Einst erkrankte R. Tarphon und unsere Rabbinen besuchten ihn. Betet für R. Tarphon! sprach die Mutter zu ihnen, denn er ehrt mich. Wie so? Sie erzählte obigen Vorfall. Wenn er Tausende solcher Dienste geleistet hätte, versetzten sie, würde er immer noch nicht die Hälfte seiner Pflicht gethan haben.

R. Ismaels Mutter beschwerte sich über ihren Sohn vor unseren Rabbinen. Sie sprach zu ihnen: Gebt ihm einen Verweis, denn er beträgt sich nicht gegen mich, wie sich's geziemt. Unsere Rabbinen entsetzten sich. Wie, sprachen sie erstaunt, sollte es möglich sein, dass R. Ismael die Ehre gegen seine Eltern ausser Acht liesse? Sie fragten sie: Was hat er gethan? Er kam, antwortete sie, aus dem Versammlungshause und wusch sich die Füsse und ich wollte das Wasser trinken und er liess es nicht zu. Weil es, sprachen die Rabbinen, ihr Wille war, so war es auch eine Ehre für sie. Da haben die Müller recht, bemerkte R. Janai, wenn sie sagen: Jeder trägt sein Glück in seinem Unterärmel.

[redacted]

niemals auf den Stein seines Vaters setzte und nach dessen Tode betete er den Stein an.

Eine andere Sage lautet: Es war der Jaspis Benjamins aus dem Brustschild des Hohenpriesters verloren gegangen, welcher ersetzt werden sollte, und es war die Rede, es gäbe einen solchen im Besitze des Dama ben Netina. Man wurde über den Preis von 100 Denaren mit ihm einig. Als man ihn holen wollte, fand man seinen Vater und seine Mutter schlafend; nach anderen lagen die Füsse seines Vaters auf dem Kästchen, nach anderen sah man den Schlüssel zu dem Kästchen unter seines Vaters Fingern. Er sprach zu den Käufern: Ich kann euch den Stein nicht bringen. Sie hielten diese Angabe für einen Vorwand, um einen hohen Preis zu erzielen und sie gingen im Preise in die Höhe bis auf tausend Denare. Unterdessen war sein Vater erwacht und er brachte ihnen nun das Verkaufte. Sie wollten ihm den letzten Preis bezahlen, er wies ihn aber mit den Worten zurück: Mir ist die Ehre gegen meinen Vater um keinen Preis feil (d. i. ich lasse mir dieselbe nicht mit Geld bezahlen). Wie belohnte ihn Gott? Nach R. Jose bar Abin warf in derselben Nacht seine Kuh eine rothe, die von den Israeliten mit vielem Golde aufgewogen wurde. R. Sabbathai wandte darauf die Worte Hiob 37, 23 an, welche sagen wollen: Gott lässt die Werkthätigen auch unter den Völkern der Welt nicht unbelohnt s. Deut. 7, 10.

Es heisst Ps. 73, 24: „Durch deinen Rath leitest du mich und nimmst mich zu Ehren an.“ R. Jehuda ben Bethera sagte: „Durch deinen Rath leitest du mich“ d. i. durch den Rath des Gesetzes, „und nimmst mich zu Ehren an“ d. i. durch den Rath betreffs der grossen Ehre, die Esau seinem Erzeuger bewies, wirst du erst später mich erheben.

R. Simeon ben Gamliel sagte: Wenn ich meinen Vater bediente, hatte ich schmutzige Kleider an, und wenn ich hinaus auf die Strasse ging, zog ich anständige Kleider an, wenn aber Esau seinen Vater bediente, geschah es in königlichen Kleidern vergl. Gen. 27, 15, wo unter dem Worte חמדות nichts anderes als königliche Kleider zu verstehen sind. Er dachte nämlich: Der Vater verdient wohl, dass ich ihn in königlichen Kleidern bediene.

PISKA 24.

„Du sollst nicht morden,“ das heisst: Du sollst nicht das Blut zur Nothwendigkeit über dich machen.

Eine Mutter hatte zwei Söhne, von welchen einer den andern todtgeschlagen hatte. Was that sie? Sie nahm von dem Blute und that es in eine Flasche. So lange dasselbe schäumte, merkte sie, dass er noch am Leben war, als es aber ruhig stand, erkannte sie, dass er gestorben war.

R. Abba bar Kahana sagte: Die Hölle hat zwei Thore, ein inneres und ein äusseres, wer nicht in Folge einer Gerichtsentscheidung ums Leben gekommen ist, bringt seine Jahre in dem äusseren zu s. Jes. 38, 10.

„Du sollst nicht ehebrechen“ d. h. der Zorn ziehe keinen Nutzen von dir, oder: errege nicht den Zorn in der Welt. R. Simeon ben Lakisch sagte: Wer mit seinem Leibe die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher. Wir finden aber, dass schon der, welcher mit seinen Augen die Ehe bricht, ein Ehebrecher genannt wird s. Hiob 24, 15 u. Prov. 7, 9. Das Auge des Ehebrechers sitzt und wartet auf die Finsterniss, auf den Abend, er denkt aber nicht daran, dass der im Verborgenen Thronende das Gepräge von ihm abdrückt, um ihn zu kennzeichnen s. Hiob 10, 3. Es verhält sich, sagte R. Levi, wie mit dem Lehrlinge eines Töpfers, welcher die runde Lehmmasse der Töpfer (woraus sie die Töpfe machen) stahl und den sein Meister beim Diebstahl ergriff. Was that er? Er formte ein Gefäss daraus und legte es ihm vor. Warum? Um ihm zu zeigen, dass er gestohlen hatte. Ebenso spricht Gott: Siehe, ich drücke sein Abbild ab, um ihn bekannt zu machen (zu kennzeichnen).

R. Jizchak sagte: Bei allen Vergehungen hat nur der Thäter einen Genuss, der Dieb hat einen Genuss, der Bestohlene aber erleidet den

Schaden, ebenso hat der Räuber einen Genuss, der Beraubte aber erleidet den Schaden, aber hier (beim Ehebruch) haben zwei einen Genuss und wer erleidet den Schaden? Gott, denn sein Plan wird vereitelt.

R. Miascha bar R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer etwas Unanständiges erblickt und nicht seine Augen daran nährt, der ist würdig, die Schechina aufzunehmen s. Jes. 33, 15. 16. 17.

„Du sollst nicht stehlen."

R. Eleasar hat dem R. Chanina, nach anderen hat dieser jenen gefragt, es ist auch möglich, dass Rabba seine Schüler gefragt hat, um sie zu prüfen: Es heisst Prov. 30, 7—9: „Zweierlei erbitte ich mir von dir, versage es mir nicht, bevor ich sterbe: Falsches und Lügenrede halte von mir fern, Armuth und Reichthum gieb mir nicht, lass mich essen mein bescheidenes Brot, dass ich nicht übersatt verleugne und spreche: Wer ist der Ewige? und dass ich nicht verarme und stehle und mich vergreife am Namen meines Gottes." Welches von diesen beiden ist schlimmer (schwerer), Gottesleugnung oder Meineid? Antw.: Beide sind schlimm. Welches ist denn schlimmer? Antw.: Meineid. Und warum? Weil wir finden, dass Gott den Israeliten den Götzendienst eher nachgesehen hat s. Ezech. 20, 39. 40.

„Du sollst nicht falsch zeugen."

R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Wir finden, dass Gott alles in seiner Welt erschaffen hat, nur nicht falsches Mass und falsches Zeugniss; diese sind menschliche Erfindungen s. Jes. 59, 13.

„Lass dich nicht gelüsten."

R. Huna hat gesagt: Wir finden, dass die Israeliten erst dann aus ihrem Lande gewiesen wurden, als sie gegen dieses Verbot nach Feldbesitz gelüsteten und Häuser gewaltsam an sich brachten s. Micha 2, 2. „Und das ganze Volk sah die Donnerstimmen, die Flamme und den Posaunenschall" s. Ex. 20, 15.

Piska 25.

„Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat" s. Deut. 14, 22.

S. 126b. R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Prov. 3, 9: „Ehre den Ewigen von deinem Gute." Gott sprach: Ich habe dir gesagt: Ehre mich nicht von dem Deinigen, sondern von dem Meinigen. Ehre den Ewigen von dem, was ich dir gegeben (שחננך) d. i. „von deinem Gute." Du bist mein Haussohn. Wenn ich dir gegeben habe und du es hast, gieb mir von dem Meinigen. So heisst es auch Hi. 41, 3: „Wer ist mir zuvorgekommen, dass ich es ihm bezahlen müsste." Wer beschneidet meinetwegen seinen Sohn, dem ich nicht zuvorgekommen und ihm einen Sohn gegeben habe? Wer macht wohl der Vorschrift gemäss eine Mesusa und ein Geländer um sein Dach, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm ein Haus gegeben habe? Wer scheidet die Erstgebornen seiner Schafe und den Erstling seiner Schur aus, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm Schafe gegeben habe? Wer macht Tallith und Zizith, dem ich nicht zuvorgekommen und ihm den Betrag dazu gegeben habe? Wer singt mir ein Danklied, dem ich nicht Wunder gethan habe? Denke nicht, dass ich dir zu viel aufbürde. Gott sprach: Ich verlange nicht vom Eurigen, sondern ich verlange nur vom Meinigen. Ich habe dir gesagt, dass du mir ein Opfer darbringen sollst. Nicht darfst du sagen, dass ich es von dem Deinigen gefordert habe. Siehe, was ich Lev. 22, 27 geschrieben habe: „Ein Rind oder Schaf." Wenn du das Opfer bringst, nimmst du es von dem Deinigen? Es heisst: „So es geboren worden." So verhält es sich auch mit den Zehnten. Denke nicht, dass ich sie von dem Deinigen gefordert habe, siehe, was ich geschrieben habe: „Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat" u. s. w. Du ehrst ihn nicht von dem Deinigen, sondern von dem Seinigen. „Ehre den Ewigen von deinem Gute" d. i. von dem, was er dir gegeben hat. Hat er dir einen Sohn gegeben, beschneide ihn, hat er dir ein Haus gegeben, mache eine Mesusa und ein Geländer um das Dach, hat er dir einen Hof

gegeben, so baue eine Laubhütte, hat er dir Schafe gegeben, sondere die Erstgebornen und das Erste der Schur ab; hat er dir Vieh gegeben, versündige dich nicht an ihnen, sondern gebrauche sie nach Vorschrift, dass du nicht mit Ochs und Esel pflügst und nicht Gemischtes bereitest, hat er dir Silber und Gold gegeben, so wende es nach Vorschrift an.

Der König Monbaz schenkte sein Geld an die Armen und als seine Brüder ihm vorstellten: Was deine Eltern gesammelt, verschwendest du, antwortete er: Meine Eltern sammelten für diese Welt, ich verwende es für wohlthätige Zwecke, von welchen der Lohn in dieser Welt und der Kern (das Kapital) für die künftige Welt verbleibt; meine Eltern sammelten für unten, ich sammle für oben s. Deut. 24, 13 u. Prov. 10, 8; 11, 30.*)

R. Tarphon hatte dem R. Akiba 180 Centenarien Gold gegeben, um Grundbesitz (Felder) dafür zu kaufen. Aber R. Akiba verwandte das Geld zu wohlthätigen Zwecken. Nach einiger Zeit fragte ihn R. Tarphon: Was hast du mit dem Gelde gemacht? Ist der Grundbesitz schön, welchen du gekauft hast? Akiba sprach: Es giebt nichts besseres in der Welt. Wo ist der Kaufvertrag? Er befindet sich in Davids Hand s. Ps. 112, 9. Ein sehr reich Begüterter, welcher aber von schlechter Sinnesart war und seine Pflicht nicht erfüllte, wurde verrückt, er steckte seine Häuser in Brand, nahm sein Silber und Gold und warf es in's Meer, dann nahm er eine Axt und zertrümmerte seine gefüllten Fässer. Was war Schuld? Weil er den Ewigen nicht geehrt hatte mit dem, womit er vor ihm begünstigt worden war. Der salomonische Spruch fasst aber auch den Sinn in sich, dass du, wenn du schön bist, dich nicht der Buhlerei (Wollust) hingiebst, sondern deinen Schöpfer durch die dir gewordene Schönheit Ehre machst. Oder: Hast du eine angenehme Stimme und du befindest dich im Versammlungshause, so tritt hin und Ehre den Ewigen mit deiner Stimme.

Chija, der Schwestersohn des R. Elieser Hakkapars hatte eine angenehme Stimme. Chija, mein Sohn, sprach der Vater zu ihm, tritt hin und ehre den Ewigen mit dem, womit er dich begabt hat.

Naboth hatte eine angenehme Stimme und er pflegte nach Jerusalem zu wallfahrten, wo alle Israeliten sich um ihn versammelten, um sich an seiner Stimme zu ergötzen. Einmal hatte er die Wallfahrt unterlassen. Was geschah? Nichtswürdige Zeugen machten eine falsche Aussage über ihn und er ward zum Tode verurtheilt. Was war Schuld? Weil er nicht nach Jerusalem gewallfahrtet war und den Ewigen mit dem, womit er ihn begnadet, geehrt hatte s. Ex. 34, 24.

R. Elieser verband mit jenem Spruch diesen Sinn: Ehre deinen Arzt, bevor du ihn brauchst.**)

PISKA 26.

S. 129ª. Jeremja war einer von den vier Menschen, die Gebilde (צוּרִים) genannt werden; der erste war Adam s. Gen. 2, 7; der zweite Jacob s. Jes. 43, 1; der dritte Jesaia s. Jes. 49, 5 und der vierte Jeremja s. Jerem. 1, 5.

S. 129ᵇ. Jeremja war einer von den zweien, die ihre Geburtstage verwünscht und verflucht haben. Der erste ist Hiob s. Hi. 3, 3; der zweite ist Jeremja s. Jerem. 20, 14.

Jeremja sprach: Wem bin ich zu vergleichen? Dem Oberpriester, den das Loos getroffen hatte, einer der Untreue bezüchtigten Ehefrau das vorgeschriebene Bitterwasser reichen zu müssen. Er entblösste ihr das Haupt, riss ihr das Haar ein und nahm den Becher, um ihr das Wasser zu trinken zu geben. Als er sie ansah, erkannte er in ihr seine Mutter. Wehe mir! rief er aus, meine Mutter, die ich zu ehren bemüht war, siehe, ich muss dich der Verachtung preisgeben. Ebenso rief Jeremja: Wehe über dich Zion! ich wollte dir Gutes und Worte des Trostes verkünden, siehe, ich muss Worte der Strafe an dich richten.

---

*) S. Baba mezia fol. 11a.
**) S. Sirach 38, 1.

Jeremja war einer von den drei Propheten, die zu dieser Zeit als solche wirkten. Jeremja trug seine Weissagungen in den Strassen, Zephanja in den Versammlungshäusern, Chulda vor den Frauen vor. Jeremja weissagte und sprach: Kehrt ihr von euren schlechten Werken um und folgt meinen Worten, so wird euch Gott über alle Reiche erheben, folgt ihr aber meinen Worten nicht, siehe, so überliefert er an Feinde sein Haus, die nach ihrer Willkür darüber schalten. Allein die Israeliten schenkten ihm kein Gehör, sondern folgten den Eingebungen ihres Herzens s. Jerem. 7, 24. Als Nebucadnezar das erstemal kam, Jechonja und die anderen Israeliten aus ihrer Heimath zu versetzen, fühlte er Mitleiden. Er begann: Giebt's wohl einen Nachkömmling von Josia unter euch, ich will ihn zum König über euch setzen. Es befand sich dort Mathanja, ein Sohn Josias. Wie heisst du? fragte ihn Nebucadnezar. Mathanja dachte in seinem Herzen: ich will mich Zedekia (ein Gerechter Jah's) nennen, damit Gerechte von mir hervorgehen sollen. Er wusste aber, dass Gott (יָהּ Jah) ein gerechtes Verdammungsurtheil über das Heiligthum sprechen und es mit Feuer verbrennen werde. Nebucadnezar setzte ihn zum König über Jerusalem ein. Schwöre mir aber, sprach er, dass du dich nicht gegen mich emporen willst. Ich schwöre, sprach Zedekia, bei meiner Seele. Ich beschwöre dich, fuhr Nebucadnezar fort, bei dem auf dem Sinai gegebenen Gesetz. Was that Nebucadnezar? Er liess das Gesetzbuch kommen, legte es in den Schoss des Zedekia und beschwor ihn, sich nicht gegen ihn empören zu wollen. Nebucadnezar war aber kaum in sein Land zurückgekehrt, so lehnte sich Zedekia gegen ihn auf. Er, seine Fürsten, Diener und das Volk fielen sogar von Gott ab und widersetzten sich den Worten des Jeremja s. Jerem. 37, 2. Der König Zedekia sandte den Juchal ben Salmia und den Zephanja, Sohn des Priesters Maasia, an Jeremja ab mit den Worten: Bete für uns, denn die chaldäischen Fürsten umgeben uns. In derselben Zeit kam ein ägyptisches Heer zum Beistande Israels herauf. Als die chaldäischen Heerführer es erfuhren, nahmen sie die Flucht. Jeremja gab den Gesandten diese Antwort: So spricht der Ewige, der Gott Israels, so sollt ihr sprechen zu Zedekia, dem König von Juda, der euch zu mir sendet: Siehe, das Heer der Aegypter, das euch zum Beistande heraufgezogen, kehrt zurück nach seinem Lande Aegypten s. Jerem. 37, 7 und es werden die Chaldäer zurückkehren und gegen diese Stadt streiten, sie einnehmen und mit Feuer verbrennen s. das. V. 8. So spricht der Ewige: Bedrücket euch selbst nicht, dass ihr sprecht: „Die Chaldäer werden von uns fortziehen, denn sie werden nicht gehen, denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer, die mit euch streiten, geschlagen hättet und es blieben unter ihnen durchbohrte Männer übrig; jeglicher in seinem Zelte würden sie sich erheben und diese Stadt anzünden s. das. V. 10. Und es geschah, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war vor dem Heere Pharaos, da verliess Jeremja Jerusalem, um nach Anathot zu gehen und die Gaben mit seinen Brüdern unter den Priestern zu theilen. Als er durch das Thor Benjamin ging, traf er daselbst einen Mann, der über die Ankommenden und Fortziehenden gesetzt war, er hiess Jeraja ben Salamia ben Chananja ben Esor der falsche Prophet, welcher die Einwohner Jerusalems berückte: Siehe, die Geräthe des Tempels werden zurückgebracht von Babel“ s. das. 27, 16, fürchtet euch nicht.

Als Jeremja ihn gehört hatte, sprach er: Amen! mögen deine und nicht meine Worte (Verkündigung) eintreffen, möge ich gewinnen und du Schaden erleiden, ich als Priester habe Genuss vom Tempel, du aber als Gibeoniter bist Holzhauer und Wasserschöpfer*) für den Altar, anstatt dass du über das Haus Gottes weissagst, weissage über dich selbst, dass du in diesem Jahre sterben und begraben werden wirst. Als er dem Tode nahe war, rief er seinen Sohn Salmia zu sich und sprach zu ihm: Wisse, dass Jeremja mich verflucht hat, denke nach, ob du nicht einen Vorwand findest, es ihm

*) S. Josua 9, 21. 23.

zu entgelten. Allein er fand keinen. Der Vater wandte sich hierauf an seinen Sohn Jeraja mit demselben Anliegen. Dieser sah den Jeremja am Thore Benjamins stehen. Er ergriff ihn und sprach zu ihm: Du gehst aus, um mit den Chaldäern Frieden zu schliessen. Du lügst, entgegnete Jeremja, ich gehe, um meinen Theil mit den Priestern zu holen. Er ergriff ihn und führte ihn zu den Fürsten. Dieser Mann, sprach er zu denselben, hat uns viel Leid verursacht, ich fand ihn, als er zu den Chaldäern hinausging, um Frieden mit ihnen zu schliessen. Die Fürsten geriethen in Zorn über ihn, schlugen ihn und warfen ihn in's Gefängniss im Hause Jonathans, des Schreibers, welcher Elia*), dem Propheten, nahe stand. Siehe, welche Ehre dir dein Freund erweist, sprach dieser zu Jeremja, du bist im Kerker und ich bin im Gemache des obersten Staatsbeamten. Gleichzeitig liess der König Zedekia den Jeremja holen. Mir ist, sprach er zu ihm, ein Wort vom Ewigen geworden Lass hören! erwiederte Jeremja. Der König von Babel, fuhr Zedekia fort, wird dich verbannen. Zedekias Gesicht veränderte sich und er brach in Zorn gegen Jeremja aus. Dieser fürchtend, er werde ihn umbringen, zog sich nach einem andern Orte zurück und sagte noch zu ihm: Wir können von den Frevlern lernen, dass sie nicht ohne besonderen Vorwand jemanden bestrafen, um wie viel mehr die Gerechten, und du heissest nicht umsonst Zedekia (צִדְקִיָּה), denn du bist ein Gerechter (צַדִּיק), was habe ich gegen dieses Volk verschuldet, dass ich in's Gefängniss gethan werde? Wo sind die, welche geweissagt und gesprochen haben: Der König von Babel wird nicht über Jerusalem kommen? Ich bitte dich, ich ordne mein Gebet vor dir, lass mich nicht nach dem Hause Jonathans zurückkehren s. das. 37, 20. Zedekia befahl, dass Jeremja ins Gefängniss gethan werde, und man reichte ihm einen Laib Brot auf den Tag aus der Strasse der Bäcker, bis alles Brot aus Jerusalem aufgezehrt war s. das. V. 21. Und Schephatjah ben Mathan und Gedaljahu ben Paschchur und Juchal ben Schalemjahu und Paschchur ben Malkijahu vernahmen die Worte Jeremja's zum ganzen Volk: „Wer in dieser Stadt wohnt, wird sterben durch Schwert, durch Hunger und durch Pest" s. das. 38, 1. 2. Sie kamen zu dem König Zedekia und sprachen zu ihm: Dieser Mann verkündet uns viel Uebles, er fördert nicht (eig. er sucht nicht den Frieden) das Wohl dieses Ortes. Er sei in eurer Gewalt, antwortete der König, thut mit ihm, wie euch gut dünkt s. das. V. 5. Und sie nahmen den Jeremja und warfen ihn in die Grube Malkijahus, des Königsohnes s. das. V. 6. Und die Grube war voll Wasser. Aber Gott that ihm Wunder, dass das Wasser sank und der Lehm empor stieg, so dass Jeremja in Lehm versank s. das. Da verhöhnte ihn Jonathan, der Schreiber und sprach zu ihm: Neige dein Haupt über den Lehm, es könnte vielleicht der Schlaf in deine Augen kommen. Da hörte es Ebed Melech, der Kuschite, ein Verschnittener s. das. V. 7. Er war einer von den vier Menschenkindern, die Kuschiten genannt werden. Es sind Zippora, die Israeliten, Ebed Melech, der Kuschite, und Baruch ben Nerja. Warum heisst Ebed Melech Kuschi (הַכּוּשִׁי)? Weil er, wie der Kuschite an seiner Haut erkannt wird, durch seine guten Handlungen unter den Hofbeamten Zedekias sich kennzeichnete. Er kam zum König und sprach: Wisse, dass, wenn Jeremja in der Grube umkäme, die Stadt in die Hände der Feinde fallen würde. Nimm mit dir drei Männer**), erwiederte der König, und bringe Jeremja, den Propheten, aus der Grube herauf. Ebed Melech, der Kuschite, ging in das Haus des Königs und nahm von dort abgelegte Lappen und zerfallne Lumpen s. das. V. 11, stellte sich an die Grube und rief: Mein Herr Jeremja, mein Herr Jeremja! Es folgte keine Stimme noch Antwort. Er griff nach seinen Kleidern, zerriss sie und weinte. Jeremja hatte ihn wohl gehört, allein er fürchtete, es könnte Jonathan, der Böse, der Schreiber sein. Als er ihn aber weinen hörte, fragte er: Wer ruft mich und weint? Ebed Melech, der Kuschite,

---

*) Richtiger: zu Chanina. S. den Commentar.
**) V. 10 steht dreissig Männer.

ist es, du lebst? Ich dachte, du wärst todt. Hier sind Stricke, nimm sie unter die Gelenke deiner Arme. So zogen sie den Jeremja an Stricken aus der Grube s. das. V. 12. 13. „Und er blieb im Hofe des Gewahrsams" s. das. V. 13.

In derselben Zeit zog Nebucadnezar seine Lager zusammen und rückte nach Jerusalem und blieb in Ribla, aus Furcht, es könnte ihm wie Sancherib gehen. Er berief Nebusaradan, erhob ihn zum Oberhaupt aller seiner Heere und sprach zu ihm: Geh, bezwinge Jerusalem. Nebusaradan unternahm den Zug und belagerte Jerusalem vom neunten Regierungsjahr Zedekias bis zum elften s. Jer. 39, 2, konnte aber die Stadt nicht zur Unterwerfung bringen, weil ihr Schicksal bis jetzt nicht entschieden war. Mit dem 17. des Monats Thamus trat das Ende Zions, Jerusalems, das aller Menschen, aller Lebenden ein. An demselben trafen fünf Strafen über Israel ein: 1) die Bundestafeln wurden zerbrochen, 2) das tägliche Opfer kam in Wegfall, 3) die Stadt wurde zerspalten, 4) das Gesetz wurde von Postumus (אפוסטמוס) dem Feuer übergeben und 5) ein Götzenbild wurde im Tempel aufgestellt; am 9. Ab aber wurde das Heiligthum in Brand gesteckt.

„Die Hungersnoth aber hatte über Hand genommen" s. Jerem. 52, 6. Zions Töchter trafen sich in den Strassen, sahen sich einander an und eine fragte die andere: Warum bist du auf die Strasse gegangen, du zeigtest dich sonst niemals öffentlich. Diese erwiederte: Soll ich es dir verhehlen? ich vermag die Hungerqual nicht zu ertragen. Sie ergriffen sich, gingen und suchten wieder in der Stadt und da sie nichts fanden, umfassten sie die Säulen und fielen an den Strassenecken nieder. Ihre Kinder saugten ihre Milch, krochen auf Händen und Füssen, ein jedes erkannte seine Mutter, nahm ihre Brust, steckte solche in seinen Mund, um vielleicht Milch herauszuziehen, allein es war erfolglos, es verschmachtete und starb in dem Schosse der Mutter, damit erfüllt werde, was Thren. 2, 12 gesagt ist. Da sprach Gott zu Jeremja: Geh nach Anathot und nimm das Feld*) von Chanamel. Jeremja dachte bei sich: Vielleicht giebt er (Nebucadnezar) den Ort frei zum Handel und Wandel (Verkehr) daselbst. Als Jeremja aus Jerusalem ging, kam ein Engel vom Himmel herab, stellte seine Füsse auf die Mauern und riss sie ein. Er rief: Die Feinde mögen kommen, in das Haus ziehen, wo sein Herr nicht ist, es plündern und zerstören, in den Weinberg dringen und die Weinstöcke niederhauen, weil der Wächter sie im Stiche liess und davon ging, damit ihr euch nicht rühmt und sprecht: Ihr habt sie bezwungen, ihr nehmt eine überwältigte Stadt ein, erwürget ein erschlagenes Volk. Die Feinde rückten ein, stellten ihren Richterstuhl auf dem Tempelberge auf, bestiegen den mittelsten Raum, den Salomo einnahm, wenn er mit den Alten sich berieth. Dort sassen und beriethen sich nun die Feinde, wie der Tempel in Brand zu stecken sei. Während ihrer Berathung sahen sie vier Engel herabkommen, welche vier Feuerfackeln hatten, die sie an den vier Winkeln des Tempels anlegten und diesen verbrannten. Als der Oberpriester es sah, nahm er die Schlüssel und warf sie zum Himmel mit den Worten: Hier hast du die Schlüssel deines Hauses! Ich bin ein treuloser Verwalter darin gewesen. Er ging darauf hinaus, da ergriffen ihn die Feinde und schlachteten ihn bei dem Altar, wo er das tägliche Opfer dargebracht hatte. Seine Tochter kam heraus und schrie: Weh mir, Vater, meine Augenweide! Auch sie ergriff man, schlachtete sie und ihr Blut vermischte sich mit dem Blute ihres Vaters. Als die Priester und Leviten sahen, dass das Heiligthum verbrannt wurde, nahmen sie die Harfen und Trompeten und stürzten sich damit in die Flammen, was auch die Jungfrauen, welche den Vorhang gewebt, gethan haben, um von den Feinden nicht Gewalt zu erleiden. Zedekia nahm die Flucht durch die nach Jericho führende Höhle; er kam ermüdet an eine Quelle, seine Söhne gingen ihm voran. Als ihn Nebusaradan erblickte, ergriff er ihn und seine zehn Söhne und schickte sie zu Nebucadnezar. Dieser richtete die Frage

*) Die Priesterstadt.

an Zedekia: Was ist dir eingefallen, dich gegen mich zu empören? Nach welchem Gesetze soll ich dich richten? Verfahre ich mit dir nach dem Strafgesetze deines Herrn, deines Gottes, so bist du des Todes schuldig, denn du hat bei seinem Namen falsch geschworen, verfahre ich nach dem Reichsgesetze, so trifft dich dasselbe Schicksal als Uebertreter des königlichen Eides. Richte mich zuerst hin, antwortete Zedekia, damit ich nicht das Blut meiner Kinder sehe. Diese flehten wieder: Tödte uns zuerst, damit wir nicht das Blut unseres Vaters auf der Erde fliessen sehen. Und er gewährte ihre Bitte. Nachdem das Todesurtheil an den Söhnen vollstreckt war, hackte er dem Vater die Augen aus, warf sie in den Ofen und liess ihn nach Babel bringen. Zedekia schrie: Kommt und seht, alle Menschenkinder! Jeremja hatte über mich geweissagt: Du wirst nach Babel kommen, dort sterben, und deine Augen werden Babel nicht sehen; ich hörte nicht auf seine Worte und nun bin ich in Babel und meine Augen sehen es nicht.

Der Prophet Jeremja ging von Anathot nach Jerusalem, wo er von fern einen Rauch vom Tempel aufsteigen sah. Er dachte bei sich, die Israeliten fühlen Reue und bringen Opfer dar, denn eine Rauchwolke steigt auf. Er stellte sich auf die Mauer und erblickte den Tempel in Steinhaufen verwandelt und die Mauer verschlossen. Er brach in die Worte aus: „Du hast mich überredet und ich liess mich überreden, du hast mich aber gewaltig ergriffen und übermannt, geworden bin ich zum Gelächter aller Thore, Alles spottet meiner“ s. Jerem. 20, 7. Er setzte seinen Weg fort und schrie: Welchen Weg haben die Sünder, welchen Weg haben die Unglücklichen genommen? ich will ihr Geschick theilen. Er sah den Weg voll Blut, den Boden getränkt vom Blut der Erschlagenen auf allen Seiten. Er bückte sich zur Erde und sah Fusstapfen von Säuglingen, die in die Gefangenschaft gingen, er umarmte und küsste sie und wurde, wie sie, zu Thränen gerührt. Meine Brüder, mein Volk! rief er ihnen zu, so ist es euch ergangen, weil ihr auf die Worte meiner Weissagungen nicht geachtet habt. Am Euphrat angekommen, wurde er von Nebusaradan gefragt: Willst du mit mir nach Babel gehen? Gehe ich mit ihnen nach Babel, dachte Jeremja, so haben die Zurückgebliebenen keinen Tröster. Er ging von ihnen hinweg. Als die Exilirten dies sahen, schrieen sie laut weinend: Du, unser Vater, verlässt uns? S. Ps. 137, 1. Ich bezeuge bei Himmel und Erde, antwortete Jeremja, dass ihr, wenn ihr zu Zion einmal geweint hättet, nicht aus eurer Heimath verwiesen worden wäret. Jeremja ging weiter, immer rufend: „Wehe dir, Kleinod der Länder!“

Jeremja erzählte: Als ich hinauf nach Jerusalem kam und meine Augen aufhob, sah ich auf der Spitze des Berges ein Weib sitzen in schwarzem Anzuge, mit eingerissenem Haupthaar, klagend: Wer tröstet mich? und ich erwiederte: Wer tröstet mich? Ich nahte mich ihr und sprach: Wenn du ein weibliches Wesen bist, so sprich mit mir, bist du aber ein Geist, so hebe dich hinweg von mir (הִסְתַּלְּקִי מִלְּפָנַי). Sie antwortete und sprach zu mir: Du kennst mich nicht, ich bin es, die sieben Kinder hatte. Ihr Vater war nach einer Seestadt gegangen. Während ich hier heraufgehe und ihn beweine, wird mir gemeldet: Das Haus ist auf deine sieben Kinder eingestürzt und hat sie getödtet. Nun weiss ich nicht, über wen ich weinen und mir mein Haar ausraufen soll? Ich antwortete ihr: Du bist nicht besser als deine Mutter Zion, welche ein Weideplatz der Feldthiere geworden ist. Ich bin deine Mutter, sprach sie, ich bin die Mutter, Zion, ich bin die Mutter von sieben Kindern, wie geschrieben steht Jerem. 15, 9. Dein Schicksalsschlag, sprach Jeremja*), gleicht dem Schicksalsschlage Hiobs. Hiob habe ich seine Söhne und Töchter genommen und dir habe ich deine Söhne und deine Töchter genommen; Hiob habe ich sein Silber und Gold genommen und dir habe ich dein Silber und Gold genommen, Hiob habe ich auf einen Schutthaufen geworfen und dich habe ich zu einem Düngerhaufen gemacht, und so wie ich Hiob seine erlittenen Verluste er-

*) Im Namen Gottes.

setzt und ihn getröstet habe, so werde ich auch dir einst deine Verluste ersetzen und dir Trost zu Theil werden lassen. Dem Hiob habe ich seine Söhne und Töchter verdoppelt, auch dir werde ich einst deine Söhne und Töchter verdoppeln, dem Hiob habe ich sein Silber und Gold verdoppelt, auch dir werde ich einst so thun, Hiob habe ich vom Schutthaufen erweckt, und von dir heisst es Jes. 52, 2: „Schüttle dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jerusalem, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene Jerusalems." Fleisch und Blut hat dich erbaut, Fleisch und Blut hat dich zerstört, aber einst werde ich dich erbauen, wie es heisst Ps. 147, 2: „Es baut Jerusalem der Ewige, die Verstossenen Israels sammelt er." Amen! Möge Gott bald in unseren Tagen das Wort der Verheissung erfüllen: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück und kommen nach Zion mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte" s. Jes. 35, 10.

Piska 27.

„Höre das Wort des Ewigen, Haus Jacobs" s. Jerem. 2, 4. Die Schrift sagt: „Wenn sie hören und sich unterwerfen, verbringen sie ihre Tage in Glück und ihre Jahre in Lust. Wenn sie aber nicht hören, stürzen sie in Todesgeschoss und vergehen aus Unverstand" s. Hiob 36, 11. 12. Wenn die Israeliten Gott gehorchen und ihn verehren, so verleben sie ihre Tage im Guten s. Ps. 90, 10 u. Ex. 23, 26. Du findest nämlich, dass das Land in zwei Jahren mehr Früchte hervorgebracht hat als jemals, s. Num. 13, 23, so dass die 16 Kundschafter an einer Traube zu tragen hatten s. Jerem. 41, 8 und dass sie die Erzeugnisse aus Mangel an Platz auf dem Felde bewahren mussten.

Oder: Warum ruft Jeremja seinen Zeitgenossen zu: „Hört das Wort des Ewigen," da doch Salomo Koh. 4, 2 gesagt hat: „Ich preise glücklicher die Todten, dass sie längst gestorben, als die Lebenden, dass sie noch leben?" Allein der Prophet meinte es so: Höret, während ihr noch lebt und noch nicht gestorben seid, denn ich weiss, dass, wenn ihr jetzt nicht gehorchet, ihr einst in Babel gehorchen werdet, wo ihr sterben und zu getrockneten Gebeinen werdet werden s. Ezech. 37, 4. Darum hört, so lange ihr noch am Leben und noch nicht gestorben seid.

Oder: „Hört das Wort des Ewigen." In Verbindung mit Prov. 23, 22: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt" d. h. du bist deinem Vater in Bezug auf alles, was er dir sagt, Gehorsam schuldig, wenn er aber zu dir sagt: Wir wollen Abgötterei treiben, so gieb ihm nicht Gehör. Warum? Denn „er hat dich gezeugt." Damit du nicht verläugnest: „Dieser ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen" s. Ex. 15, 2. Oder unter den Worten: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt" ist dein himmlischer Vater (אָבִיךָ שֶׁבַּשָּׁמַיִם) zu verstehen vgl. Deut. 32, 18. Der dich, wenn du ihm folgst, wie seinen einzigen Sohn (כְּבֵן יָחִיד) behandelt, folgst du ihm aber nicht, so wird er dich wie seinen Knecht behandeln s. Deut. 32, 6: „Ist er nicht dein Vater, dein Eigenthümer (קָנֶךָ)?" Wenn du den Willen deines Vaters thust, so bist du sein Sohn, wo nicht, so ist er wider deinen Willen dein Eigenthümer und du bist sein Knecht s. Jerem. 2, 14.

Oder: „Höre auf das Wort des Ewigen." In Verbindung mit Koh. 7, 5: „Besser zu hören auf das Schelten der Weisen, als ein Mensch zu sein, der Narrenlieder anhört." Ich habe, sprach Gott, euch mit dem Himmel verglichen s. Jes. 66, 22, der durch das Wort des Ewigen gemacht worden s. Ps. 33, 6, und meinem Worte gehorsam gewesen.

Oder: „Hört auf das Wort des Ewigen." Ihr habt alle zehn Gebote verletzt. Ich habe euch gesagt: „Ich bin der Ewige, dein Gott" s. Ex. 20, 2, Jeremja wirft euch vor: „Sie verläugneten den Ewigen und sprachen: Er ist nicht" s. Jerem. 5, 12; ich habe gesagt: „Du sollst keine fremden Götter haben" s. das. V. 3, Jeremja sagt auf euch aus: „Soviel deine Städte, waren deine Götter, Jehuda" s. Jerem. 2, 28; ich habe gesagt: „Du sollst bei meinem Namen nicht falsch schwören" s. das. V. 28, Jeremja macht euch den Vorwurf: „Und wenn sie sprechen: So wahr der Ewige

lebt! Ja, dann schwören sie falsch" s. Jerem. 5, 2; ich habe euch geboten: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen" s. Ex. 20, 5, der Prophet Ezechiel rügt an euch: „Meine Sabbathe entweihten sie" s. Ezech. 20, 21; ich habe euch gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter" s. Ex. V. 17; Ezechiel sagt von euch: „Vater und Mutter hielten sie gering in dir" s. Ezech. 22, 7; ich habe euch gesagt: „Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen" s. Ex. das. 13, Jerem. 7, 9 dagegen heisst es: „Ihr stehlet, mordet, brechet die Ehe und räuchert dem Baal," ich habe euch gesagt: „Du sollst nicht falsch zeugen gegen deinen Nächsten" s. das., dagegen Ps. 27, 12 heisst es: „Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf und die Zorn schnauben;" ich habe euch gesagt: „Lass dich nicht gelüsten gegen deines Nächten Haus" s. das. V. 14, Micha 2, 2 heisst es: „Es gelüstet sie nach Feldern und sie rauben." Und so habt ihr sämmtlichen Zehngeboten zuwider gehandelt, wenn ihr nur wenigstens ein Wort gehalten hättet, so würde ich euch vergeben. Welches Wort ist das? „Das Gebot der Sabbathheiligung" s. Jerem. 27, 12; 37, 4; Jes. 58, 13; Ex. 31, 13.

Piska 28.

„Und es regierte als König Zedekia" s. Jerem. 37, 1. In Verbindung mit Prov. 11, 7: „Mit dem Tode des frevelhaften Menschen schwindet seine Hoffnung." Wehe den Frevlern! während sie wachsen, schreien schon die Leute über sie: Wehe, wehe! Als Zedekia die Regierung antrat, rief schon Zion: Weh mir! nun ist mein Ende gekommen. Herr der Welten! sprach Jeremja, was habe ich verschuldet, dass du durch keinen der Propheten, die vor mir aufgetreten sind und nach mir erstehen werden, dein Haus zerstört hast, sondern nur durch mich? Was that er? Er ging an die Thore Jerusalems zurück und sprach: So hat Gott zu mir gesprochen: „Sprich nicht: ich bin jung, sondern überall, wohin ich dich sende, gehe und alles, was ich dir gebiete, rede" s. Jer. 1, 7, und sie — die Männer von Anathot — sprechen: „Weissage nicht im Namen des Ewigen, dass du nicht sterbest durch unsere Hand" s. das. 11, 21, und er spricht: Auch ich mag ihn nicht erwähnen, was kann ich aber thun? Er war wie ein loderndes Feuer in meinem Herzen, wie ein Weib, das auf dem Gebärstuhl sitzt und ich sprach: ich will ihn nicht erwähnen, ich will nicht mehr reden in seinem Namen, „und es ward wie ein loderndes Feuer eingeschlossen in meine Gebeine" s. Jerem. 20, 9. Denn עצור heisst: binden, verschliessen vergl. Gen. 20, 18. Was that Jeremja noch? Er schrie: „Meine Eingeweide, meine Eingeweide pochen in mir, die Wände meines Herzens, mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen, den Posaunenschall hörst du, meine Seele, Kriegslärm" s. das. 4, 19. Er sprach: Bin ich für diese Bedrängniss bestimmt? Ehe ich die Welt erschaffen, antwortete Gott, warst du schon hierzu bestimmt, bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich, bevor du aus dem Mutterschosse gekommen, habe ich dich geweihet zum Propheten s. das. 1, 5. Unter dem Worte טֶרֶם ist nichts anderes zu verstehen als: vor der Schöpfung vergl. Gen. 2, 5.

Oder: „Und es regierte als König" u. s. w. Warum ist der Tempel nicht im ersten, zweiten, dritten, vierten, sondern im fünften Monat zerstört worden? In Bezug auf den ersten Monat stand Jizchaks Verdienst auf. Er sprach: Gedenke doch, Herr der Welten! meiner Akeda (Opferwilligkeit, לעקידה), als ich gebunden wurde und ein Lamm gegen das andere*) vor dir gab, in diesem willst du zerstören? In Bezug auf den zweiten Monat erhob sich Abrahams Verdienst (Gastfreundlichkeit s. Gen. 18, 7. In Bezug auf den dritten Monat trat Jacobs Verdienst (Frömmigkeit) auf s. Gen. 25, 27. In Bezug auf den vierten Monat erhob sich Moses Verdienst (Erkenntlichkeit). Er sprach: Herr der Welten! dieser Krebs lebt nur vom Wasser und ich bin aus dem Wasser gerettet worden. Aber der fünfte

*) Eine Anspielung auf das Sternbild des Widders, des Sternbildes des Monats Nisan.

Monat vermochte nichts dagegen vorzubringen, denn er wird der Löwe genannt s. Jerem. 4, 7, er wird das Haus zerstören, das ein Löwe genannt wird s. Jes. 29, 1 und Israel schlagen, das ein gewaltiger Löwe heisst s. Num. 23, 24 vergl. Am. 3, 8.

Die Engel sprachen vor Gott: Herr der Welt! dieses ist nicht Jerusalem s. Ezech. 5, 5. Er antwortete ihnen: Es widerstrebte meinen Rechten frevelhafter denn alle Völker s. Ezech. 5, 6. Sie sind aber doch, fuhren jene fort, dein Volk, dein Eigenthum, das du mit deiner grossen Kraft aus Aegypten geführt hast s. Deut. 9, 29. Er antwortete: Sie haben mich vergessen, falschen Göttern opfern sie s. Jerem. 18, 15. Die Engel fuhren fort: Thue es wegen der Väter. Er antwortete: Die Söhne lesen Holz zu und die Väter zünden das Feuer an s. Jerem. 7, 18. Sie: Thue es wegen der Kinder. Er: Auch diese lehnen sich gegen mich auf und folgen mir nicht s. Ezech. 20, 21. Sie: Thue es wegen des Stammes Jehuda. Er: Auch er thut Böses s. 1 Reg. 14, 22. Sie: Thue es wegen der Grossen. Er: Sehet, was Micha 3, 11 gesagt ist. Sie: Thue es wegen der Stämme. Er: Gad, Ruben und der halbe Stamm Manasse. Sie: Thue es wegen des Stammes Dan. Er: Auch diese sind abtrünnig s. Jud. 18, 30. Sie: Thue es wegen der Schüler. Er: Auch diese erkennen mich nicht s. Jerem. 2, 8. Sie: Thue es wegen der Propheten. Er: Auch diese sind nicht sündenfrei s. Thren. 4, 13. Sie: Thue es wegen der Könige. Er: Sehet, was 2 Reg. 23, 12 geschrieben steht. Sie: Thue es unsertwegen. Er: Auch sie werden die Boten Gottes verspotten s. 2 Chron. 36, 16. Sie: So thue es um deines Namens willen, der über ihnen genannt wird. Er: Auch er ist von ihnen entheiligt worden s. Ezech. 36, 20. Sie: Wenn du dich noch nicht besänftigen lassen willst, so fragen wir dich: Was macht ihres Vaters (Jacobs) Bild bei dir? Er: Auch diese Zierde Israels ist zur Erde geworfen s. Thren. 2, 1. Was macht der Sprache, mit welchem sie dich bekleidet haben, auf dir? Höret, wie Jerem. 4, 17 klagt. Sie: Herr der Welten! ist Jerusalem das, was du mit den Worten bezeichnet hast: „Siehe, auf den Händen habe ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen?“ s. Jes. 49, 16. Er: Auch ich schlage die Hände zusammen und stille meinen Zorn s. Ezech. 21, 22. Da Zion sieht, dass er sich nicht besänftigen lassen will, bricht es in die Klage aus: „Der Ewige hat mich verlassen und der Herr meiner vergessen“ s. Jes. 49, 14. Möge es doch, Ewiger, unser Gott, Gott unserer Väter, dein Wille sein, dass das Heiligthum in unseren Tagen erbaut werde, deine Schechina dahin zurückkehre, meine Zerstreuten von allen vier Enden der Erde versammelt, die Städte Jehudas wieder erbaut, bewohnt und in Besitz genommen werden! Amen.

PISKA 28.

[redacted]

Israeliten von einem Ende der Welt bis zum andern erhalten haben. Allein der Sinn der Worte ist dieser: Meine Kinder begehen nicht die Feste nach der auf dem Sinai gegebenen Vorschrift. So spricht auch die Gemeinde Israel zu den Völkern der Welt, als sie ihre Heimath verlassen mussten und zwar mit Gesichtern, wie Topfränder geschwärzt, worüber die Völker der Welt sich wunderten und sprachen: Diese Stadt wird die Krone der Schönheit genannt? s. Thren. 2, 15, sie, von der der Prophet Ezech. 16, 14 sagt: „Und ausging dein Ruf über die Völker wegen deiner Schönheit, denn vollendet war sie durch mein Geschmeide, das ich dir angelegt, spricht Gott der Herr.“ In dieser Stunde kennen die Israeliten die göttliche Gerechtigkeit des über sie verhängten Strafgerichts, sie sprechen: Fern ist es von Gott, Unrecht zu üben, um zu bestätigen, was Deut. 29, 23. 24 gesagt ist. Sie sprach zu ihnen: „Sehet mich nicht an, denn ich bin geschwärzt, denn verbrannt hat mich die Sonne“ s. Cant. 1, 6 d. h. was sehet ihr mich an, dass mein Angesicht wie Topfränder geschwärzt ist. „Denn verbrannt hat mich die Sonne“ d. h. meine Thaten sind die Ursache, dass ich Gott verlassen habe und der Sonne und dem Monde nachgewandelt bin. Wer hat es mir verursacht, dass ich all diese Werke gethan habe? „Meiner Mutter Söhne“ d. i. die falschen Propheten, wie Zedekia, Sohn Kenaanas und Genossen haben es mir zugezogen u. s. w.

S. 136a. „An den Weiden, daran hingen wir unsere Harfen“ s. Ps. 137, 2. Komm und sieh, welche Sinnesänderung bei den Israeliten der Staub ihres Landes zu bewirken vermocht hat! Als sie noch im Lande Israel waren, hatte Jeremja sie zur Einkehr ermahnt, ehe das Strafgericht über sie besiegelt ward, sie liessen aber seinen Aufruf unbeachtet. Aber auf fremden Boden versetzt, sahen sie die Gebote für heilig an, nahmen ihre Harfen und hingen sie an die Weiden, „denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte und unsere Dränger Freude: Singet uns ein Lied von Zion s. das. V. 3. Kommt und singet, sprachen die Völker der Welt zu ihnen, vor unseren Göttern, wie ihr im Tempel gesungen habt. Hätten wir es gethan, erwiederten die Israeliten, so würden wir nicht aus unserem Lande gewiesen worden sein, und jetzt, wie sollen wir vor den Göttern singen? Es verhält sich, führte R. Jizchak ben Tablai an, wie mit einem Könige von Fleisch und Blut, der mit einer Fürstentochter sich vermählt hatte. Steh auf, befahl er ihr, und reiche mir einen Becher, wozu sie sich aber nicht verstand. Der König wurde böse und wies sie aus seinem Palaste. Sie heirathete einen mit Ausschlag Behafteten. Dieser verlangte denselben Dienst von ihr, aber sie sprach: Du Unwissender! ich bin eine Fürstentochter und bin an den König verheirathet gewesen, weil er mir aber gebot: Reiche mir den Becher, ich ihm jedoch diesen Dienst nicht leisten wollte, so wurde er zornig und verstiess mich aus seinem Hause, wenn ich mich dazu herbei gelassen hätte, so wäre meine Ehre noch mehr erhöht worden und ich wäre an meinem Orte (Sitze) geblieben, und jetzt befiehlst du mir: Stehe auf und schenke mir ein? Eine solche Antwort gaben auch die Israeliten den Völkern der Welt. Wenn wir vor Gott an unserm Orte (in unsrer Heimath) Lieder gesungen hätten, nach all den Wundern, die er uns gethan hat, so wären wir nicht aus unserm Lande vertrieben worden, und jetzt sollen wir vor den Götzen singen? Sofort machten diese sich auf und warfen Erschlagene haufenweis hin und demungeachtet waren die Israeliten froh, dass sie nicht Lieder vor den Götzen gesungen, wie es hier heisst: „Unsere Erschlagenen machen uns Freude“ s. das. V. 3. Da that Gott den Israeliten den vollen Schwur: „Soll ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte“ s. das. V. 5. Er nahm seine Hand und kehrte sie hinter sich, als die Israeliten auswanderten s. Thren. 2, 3 und zog sie nicht wieder hervor an ihre Stelle. Ich vergesse meine Rechte, sprach Gott zu ihnen, wenn ich den Schwur nicht halte, dass ich eurer unter den Völkern der Welt nicht vergessen will. „Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, so ich Jerusalems nicht gedenke, so ich nicht erhebe Jerusalem auf den Gipfel meiner Freude“ s. das. V. 6; vergl. Jes. 35, 10. Wer

über Jerusalem in dieser Welt trauert, wird in der zukünftigen Welt sich mit ihr freuen s. Jes. 66, 10. Diese Freude wird nach Abai nur am neunten Tage im Monat Ab eintreten. Weil man in dieser Zeit eine Trauer festgesetzt hat, wird es einst ein Freudentag vor Gott werden s. Jerem. 31, 13: „Ich wandle ihre Trauer in Wonne und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Kummer.“

Piska 29.

„Sie weint in stiller Nacht“ s. Thren. 1, 2.

In Verbindung mit Jerem. 14, 17: „So spricht der Ewige: Es rinnen meine Augen von Thränen Tag und Nacht und stillen sich nicht.“ Er weint, spricht Gott zu den Israeliten, nur in der Nacht, ich aber weine Tag und Nacht. Warum? Denn bei mir findet Schlaf nicht statt s. Ps. 121, 4; Jerem. 8, 23.

Piska 29—30.

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott“ s. Jes. 40, 1. In Verbindung mit Cant. 8, 1: „O dass du wie ein Bruder mir wärest.“ Welcher? Nicht wie Kain gegen Abel, denn Kain hat den Abel umgebracht; nicht wie Ismael gegen Jizchak, denn Ismael hasste den Jizchak; nicht wie Esau gegen Jacob, denn Esau hasste den Jacob; nicht wie die Brüder Josephs gegen Joseph, denn sie hassten den Joseph, sondern wie Joseph gegen seine Brüder, welcher nach allem Bösen, was sie ihm zugefügt hatten, sie beruhigte und mit Nahrung versorgte s. Gen. 50, 21. Er tröstete sie mit Worten, für die das Herz empfänglich ist. Er sprach zu ihnen: Wenn zehn Lichter nicht ein Licht auszulöschen vermochten, wie soll erst ein Licht zehn Lichter auslöschen s. das.

Herr der Welt! sprachen die Israeliten zu Gott, komm und sieh auf Joseph, der nach soviel Unbillen, die seine Brüder ihm zugefügt, sich erhebt und sie tröstet und ermuthigt, ebenso wissen wir, dass wir durch unsere Sünden dein Haus zerstört, unsere Propheten erschlagen, alle deine Gebote im Gesetze übertreten haben, „o dass du wie ein Bruder mir wärest!“ vergl. Ps. 80, 2. Ihr bittet, antwortete ihnen Gott, ich möchte wie Joseph gegen euch sein, ich werde wie Joseph gegen euch handeln; wie er seine Brüder tröstete, so werde auch ich euch trösten.

Oder die obigen Worte in Verbindung mit Hi. 21, 34: „Und wie vermöchtet ihr mich zu trösten durch Dunst. An eurem Antworten bleibt nur Untreue übrig“ d. h. nach R. Kahana Lüge vergl. Lev. 5, 21; nach den Rabbinen im Süden: Eure Worte bedürfen der Läuterung, die ersten stimmen nicht mit den letzten und die letzten nicht mit den ersten überein, ich habe Propheten gesandt, Zion zu trösten. Es kam Hosea und sprach zu ihr: Steh auf, empfange den Kelch der Tröstungen. Gott hat mich zu

Hand, was in deinem Kelche? Er: Gott hat mir versprochen: Wenn ich euch erlöse, „werden an demselben Tage euch die Berge Most träufeln, und die Hügel werden Milch strömen, und ein Quell wird ausgehen vom Hause des Ewigen und tränken das Thal Schittim“ s. Joel 4, 18. Sie: Gestern hast du mir doch gesagt: „Wachet auf, ihr Trunkenen und weinet und heulet, ihr Weinzecher alle, ob dem Moste, dass er hinweggenommen worden von eurem Munde!“ s. Joel 1, 15. Was sollen wir glauben, das Frühere oder Spätere? „Wie könnt ihr noch trösten mit Dunst?“ Warum? „An euren Reden bleibt nur Trug übrig“ s. Hiob 21, 34. Es folgte der Prophet Amos. Erhebe dich und empfange den Kelch des Trostes. Sie: Was hast du in deiner Hand und was in deinem Kelche? Er: Gott sprach zu mir: „An selbigem Tage werde ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallen und ich verzäune seine Risse und ihre Trümmer richte ich auf und erbaue sie wie in alten Tagen“ s. Am. 9, 11. Wir schenken dir diese Trostworte, die du früher gesagt hast, aber früher hast du doch gesagt: „Sie fällt, stehet nicht wieder auf“ s. Amos 5, 2. Aber Obadja weissagte auf Edom, Jona auf Ninive. Da kam Nachum. Sie spraeh zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er sprach: Gott hat mir gesagt: „Sprich zu ihr: Dein Heil ist nahe. Siehe auf den Bergen die Tritte des Heilsboten, der Frieden verkündet. Feiere, Jehuda, deine Feste, erfülle deine Gelübde, denn nicht mehr ziehet fortan der Verderber durch dich, er ist gänzlich ausgerottet“ s. Nach. 2, 1. Sie sprach: Wir schenken dir deine Tröstungen, vorher hast du gesagt: „Aus dir ging hervor, der Böses ersann wider den Ewigen, der Verderbliches rieth“ s. das. 1, 11. Was soll ich nun glauben? Zephanja kam und sprach zu ihr: Auf, empfange deinen Trostkelch. Sie sprach: Was ist in deinem Kelche? Er sprach: „Jauchze, Tochter Zion, juble, Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalem“ s. Zeph. 3, 14—20. Sie sprach: Ehemals hast du mir doch gesagt: Hinweg, hinweg raffe ich alles von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen“ s. das. 1, 2, und jetzt bringst du die Verbannten zusammen? Chaggai kam und sprach: Auf, empfange deinen Trostkelch. Sie sprach: Was ist in deinem Kelche? Er: „Ist noch die Saat in dem Speicher? und weder der Weinstock, noch der Feigenbaum und die Granate haben getragen; von diesem Tage an will ich segnen“ s. Haggai 2, 19. Sie sprach: Früher hast du mir doch gesagt: „Ich berufe Trockniss über die Erde und über die Berge und über alles Getreide und über den Most, über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände?“ s. Haggai 1, 11. Was soll ich glauben? Zacharja sprach: Auf, empfange deinen Trostkelch. Sie sprach zu ihm: Was ist in deiner Hand und in deinem Kelch? Er sprach: Gott hat mir eröffnet: „Und in grossem Zorn zürne ich über die sorglosen Völker“ s. Sach. 1, 15. Sie sprach: Ehemals hast du mir doch gesagt: „Gezürnt hat der Ewige über eure Väter?“ s. Zach. 1, 2. Endlich kam Maleachi sie zu trösten mit den Worten: „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet sein ein Land der Lust, spricht der Ewige der Heerschaaren“ s. Mal. 3, 12. Sie sprach: Ehemals hast du doch gesagt: „Keinen Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren“ s. Mal. 1, 10, und jetzt sagst du: „Ihr werdet sein ein Land der Lust?“ Die Propheten kommen nun alle zu Gott und sprechen: Wir haben, Herr der Welt, Zion trösten wollen, sie war aber nicht dafür empfänglich. Kommt mit mir, antwortet Gott, wir, ich und ihr wollen zu ihr gehen und sie trösten.*)

Oder: „Tröstet, tröstet mich, mein Volk!“ R. Berachja der Priester sprach: Tröstet, tröstet mich mit mir (נַחֲמוּנִי נַחֲמוּנִי עִמִּי). Gewöhnlich wenn einem Menschen sein Weinberg von Räubern abgeschnitten worden ist, wen tröstet man, den Weinberg oder seinen Eigenthümer? Oder wenn ein Haus von Räubern angezündet worden ist, wen tröstet man, das Haus oder den Eigenthümer? Ihr seid mein Weinberg, spricht der Ewige der Heerschaaren,

*) Der Ausleger nimmt עַמִּי, mein Volk als Vocativ.

Haus Israel s. Jes. 5, 7. Nun kommt Nebucadnezar, zerstört ihn, vertreibt euch, zündet mein Haus an, bedarf ich nicht des Trostes?

Oder: „Tröstet, tröstet mein Volk!" Alles, was Jeremja zerrissen hat, hat Jesaia wieder geheilt (hergestellt). Jeremja klagte: „Wie sitzt so einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Wittwe gleich" s. Thren. 1, 1; dagegen sprach Jesaia: „Ich habe die Jungfrau gesehen, denn wie der Jüngling sich der Jungfrau vermählt, vermählen sich deine Kinder" s. Jes. 62, 5; Jeremja schlug (verwundete, verletzte), indem er sagte: „Sie weint" s. Thren. 1, 2; Jesaia heilte mit den Worten: „Denn das Volk, das in Zion wohnt, in Jerusalem, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen" s. Jes. 30, 19. Jeremja schlug, indem er sagte: „Jehuda wandert aus vor Druck und schwerer Frohne" s. Thren. 1, 3; Jesaia dagegen kam und heilte, indem er sprach: „Er sammelt die Zerstreuten von Jehuda von den vier Enden der Erde" s. Jes. 11, 12. Jeremja schlug, indem er sagte: „Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Feste kommt" s. Thren. 1, 4; Jesaia kam und heilte, indem er sagte: „Eine Stimme ruft: Bahnet einen Weg dem Ewigen in der Wüste, ebnet in der Steppe eine Strasse unserem Gotte" s. Jes. 40, 3. Jeremja schlug, indem er sprach: „Ihr Widersacher seid oben auf" s. Thren. 1, 5; Jesaia kam und heilte durch die Worte: „Und es gehen gebückt zu dir die Söhne deiner Peiniger und es fallen nieder zu den Sohlen deiner Füsse alle deine Lästerer und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zion des heiligen Israels" s. Jes. 60, 14. Jeremja schlug durch seine Aeusserung: „Und es zieht aus von der Tochter Zion all ihr Glanz" s. das. V. 6. Und wer ist ihr Glanz? Gott vgl. Ps. 104, 1; Jesaia kam und heilte, indem er sprach: „Ich habe den gesehen, der von Edom kommt" s. Jes. 63, 1. Jeremja schlug mit seiner Klage: „Jetzt gedenkt Jerusalem in den Tagen ihres Elends und all ihres Jammers, all ihrer Herrlichkeiten, die gewesen in der Vorzeit Tagen" s. das. 7; Jesaia heilte, indem er sprach: „Nicht soll gedacht werden des Früheren" s. Jes. 65, 17. Jeremja schlug durch den Vorwurf: „Versündigt hat sich Jerusalem" s. das. 8; Jesaia heilte, indem er sagte: „Ich habe gelöscht wie Dunst deine Missethaten" s. Jes. 44, 22. Jeremja schlug mit den Worten: „Unreinheit an ihres Kleides Säumen" s. das. V. 9; Jesaia heilte, indem er nach R. Josua ben Chanina das harte Wort sprach: „Wenn abgewaschen hat der Ewige den Unrath der Tochter Zions" s. Jes. 4, 4. Jeremja schlug durch die Worte: „Seine Hand breitet der Feind über alle ihre Herrlichkeiten; denn sie sah die Völker dringen in ihr Heiligthum, von denen du geboten, dass sie nicht kommen in deine Versammlung"*) s. Thren. 1, 10. Gleich einem königlichen Palaste, welcher der Plünderung preisgegeben ist, wo manche Silber, manche Gold erbeuten und der Sclave nach seinem Kaufbriefe (אוני) sucht; so hat auch mancher bei der Zerstörung des Heiligthums Silber, mancher Gold erbeutet, Ammon und Moab aber suchten nach dem Gesetzbuch, in welchem die Bestimmung

[redacted]

Schwagers wartete, kam zu R. Zadok, welcher ihr 25 Litra Silber zu ihrem Lebensunterhalt und zwei Mass Wein für die Küche auf jeden Sabbath aussetzte. Sie fand das aber noch nicht genügend, sondern statt des Dankes sprach sie zu ihm: Möget ihr soviel*) für eure Töchter aussetzen! Als die Hungersnoth eingetreten war, fiel ihr das Haupthaar vor Hunger aus, und R. Zadok sah sie mit ihrem Vater auf dem Markte herumgehen. Sollte das, sprach R. Zadok verwundert, die Mirjam sein, für welche du soviel für jeden Sabbath aussetztest und sie hat dir noch dafür geflucht? Der Fluch treffe mich, wenn ich sie nicht Gerstenkleie aus dem Dünger hervorsuchen gesehen und auf sie angewendet Cant. 1, 8 habe. In dieser Welt, sprach Gott, ist euer Antlitz durch Hunger verändert, aber in der künftigen Welt wird es durch Fülle (Ueberfluss) verändert werden s. Jes. 61, 6.

Jeremja verwundete, da er sich ausliess: „Nicht treffe es euch alle, die ihr des Weges zieht! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleichet meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Ewige mich betrübt am Tage seiner Zornesgluth" s. Thren. 1, 12; aber Jesaia heilte, indem er sagte: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück, kommen nach Zion mit Jubel und ewige Lust ist auf ihrem Haupte" s. Jes. 35, 10. Jeremja sagte: „Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und bezwang sie" s. das. V. 13; aber Jesaia heilte, indem er sagte: „Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergiesst" s. Jes. 35, 15. Jeremja schlug durch die Worte: „Festgeknüpft ist das Joch meiner Missethaten von seiner Hand" s. das. V. 14; Jesaia aber heilte durch die Worte: „Aber die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an, treiben Schwingen, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht" s. Jes. 40, 31. Jeremja sagte: „Niedertritt alle meine Starken der Herr in meiner Mitte" s. das. V. 15; Jesaia aber heilte, indem er sprach: „Bahnet, bahnet, räumet den Weg" s. Jes. 5, 2. Jeremja schlug, als er sagte: „Zion breitet ihre Hände aus, niemand tröstet sie" s. das. V. 17; Jesaia aber tröstete, da er rief: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott" s. Jes. 40, 1.

Piska 30.

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht der Ewige, euer Gott" s. Jes. 40, 1. Das ist auch im heiligen Geiste gesagt worden: „Was soll ich für dich aufrufen, was dir ähnlich finden, Tochter Jerusalems, was mit dir vergleichen, dass ich dich tröste?" s. Thren. 2, 13. Gegen wen ist dieser Ausruf Jeremja's gesagt? Nur gegen Jerusalem, das alle Propheten durch Hinweis auf einen Leidensgenossen zu trösten (paaren, זווג) gesucht und keinen gefunden hat. Gleich dem Manne, welchem sein Weib gestorben war und dem seine Genossen (Bekannten) Trost zuzusprechen kamen. Geschieht dieser in Betreff des Todesfalles seines Weibes, so findet er keinen Eingang. War etwa, sprechen sie daher zu ihm, dein Weib schöner, als das Weib, welches jenem Manne gestorben? Und er hat den Trost doch angenommen. Und so spricht man auch zu dem Vater, dem ein Sohn gestorben: War dein Sohn schöner als jener Sohn? So auch du. Wenn Gott Strafgerichte über ein Land verhängen will, sucht er gleichzeitig auch noch ein anderes mit ihm heim, wie es mit Ninive und zugleich mit Alexandrien in Aegypten der Fall war s. Nahum 3, 7—9, damit das Schicksal dieser Stadt jener zum Troste gereiche s. Ezech. 31, 2. 3. 12. Aber auf die Gemeinde Israel liess sich eine solche Trostweise nicht anwenden; darum sagt es: „Siehe, wie die Augen der Knechte auf ihres Herrn Hand, wie die Augen der Magd auf ihrer Gebieterin Hand, so schauen unsere Augen auf den Ewigen, unsern Gott, bis er uns begnadige" s. Ps. 123, 2, und so ruft auch Joel 2, 23: „Und ihr Kinder Zions, frohlocket und freut euch an dem Ewigen, eurem Gotte." Vergl. auch Jes. 65, 19. Als die Israeliten aus ihrem Lande wanderten, sprach Gott zu ihnen: Welchen von euren Altvätern soll ich aus seinem Grabe erstehen lassen, dass er an eurer

*) D. h. so wenig.

so werde ich zuvor ein Gastmahl für dich veranstalt
dir trennen, damit die Leute nicht sagen: Seht, de
mahlin fortgeschickt, weil er sie hasst (nicht leide
willigte ein. Sie bereitete sogleich ein Gastmahl,
wurde berauscht. Auf ihren Befehl trugen ihre Dien
König auf einem Bette in ihr Vaterhaus. Als er e
welchem Orte befinde ich mich? In meinem Vater
Was soll ich da? Du hast mir doch gesagt: Nim
keiten und ziehe fort. Ich habe nichts Kostbareres,
erfreute, als dich. Ebenso antwortete die Gemeind
aufforderte, ihm den anzugeben, welchen er aus s
lassen solle, um an ihrer Spitze nach Babel zu ziehe
verlangen nur dich, „denn du bist unser Vater.“ So
mich mit euch verbinden, ich führe euch wieder her

Oder: „Tröstet, tröstet!“ Warum heisst es zwei
es heisst בכה תבכה s. Thren. 1, 2. Gott sprach: Jetzt
mal.*) Gott sprach zu Abraham: Geh und tröste Jerus
Jerusalem den Trost von dir an. Abraham ging zu ihr
wohl die Trostworte von mir annehmen? Von dir? e
mich doch wie einen blossen Berg behandelt s. Gen.
erging nun an Jizchak. Geh, sprach Gott, und tröste
nimmt es den Trost von dir an. Allein er erhielt z
soll ich Trost annehmen, von dir ist doch Esau, d
gangen, der mich für ein Feld angesehen hat s. Gen.
kommen haben mich doch mit Feuer verbrannt. (
zu Jacob, Jerusalem zu trösten! Aber er erhielt die
ich Trost von dir annehmen, du hast mich doch nic
28, 17. Tröste du, sprach Gott zu Mose; aber er
Wie kann ich Trost von dir annehmen, du ha
schwere Verhängnisse über mich niedergeschrieben
letzt sprachen alle zu Gott: Sie nimmt von uns den
ist eine Arme, Verstürmte, Ungetröstete“ s. Jes. 54, 11.
Gott, Jerusalem trösten, denn ich habe in dem erlas
Bestimmung getroffen, dass der Anstifter des Brandes d
den bezahlen muss s. Ex. 22, 5 vergl. Thren. 1, 13.
wie es heisst: „Ich werde ihr sein eine Mauer von F
Glorie darin“ s. Zach. 2, 9. Gott sprach: Ich habe
verboten, dass der Knecht, der sich zu dir vor seine
diesen nicht ausgeliefert werden soll s. Deut. 23, 16
Völkern der Welt Preis gegeben s. Deut. 32, 30; Le
4, 11, hätten sie nicht durch ihre Sünden die Auslief

ihn. Warte, ich will dir etwas sagen, sprach der Israelit zu ihm: Hätte Gott uns nicht in eure Gewalt gegeben, ihr würdet gegen uns nichts vermocht haben s. Deut. 32, 30.

Und als Ben Koseba gefallen war und sein Kopf zu Hadrian gebracht wurde, sprach dieser: Bringet mir seinen Körper, und man fand eine Schlange um sein Herz gewunden. Nicht wir haben ihn ums Leben gebracht, sprach der Kaiser, sondern Gott hat ihn in unsere Hand geliefert.

Einst wird Gott zu Jerusalem sprechen: Nimm von mir Trost an s. Cant. 5, 2. Nicht eher, sprach sie, nehme ich Trost von dir an, als bis wir uns verständigt haben, wie es heisst: „Komm, mein Freund, wir gehen auf's Feld hinaus" s. das. 7, 12, an einen Ort, wo kein Menschenverkehr ist, „weilen auf den Dörfern" s. das. d. i. ich will dir die Völker der Welt zeigen, die du mit allem Guten überschüttest und die dich verläugnen. Herr der Welt! sprach sie vor ihm, warum hast du nicht wie Joseph gegen mich gehandelt s. das. 8, 1, welchem seine Brüder Böses zufügen und ihn umbringen wollten und als sie zu ihm kamen, hat er ihnen Gutes erwiesen und sie getröstet? s. Gen. 50, 21.

Auch Simei ben Gera hat zu David gesagt: „Dein Knecht weiss, dass ich mich vergangen, und sieh, ich bin heute als der erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen, hinabzugehen, meinem Herrn, dem Könige, entgegen" s. 2 Sam. 19, 21. Er sprach zu ihm: Sie haben dich wie die Brüder Josephs gekränkt, und David nahm ihn auf. Dann sprach Jerusalem: Als du, Herr der Welt! den Israeliten das Gesetz gabst, hattest du es vorher allen siebzig Völkerschaften angetragen, sie nahmen es aber nicht an, bis die Israeliten es annahmen, und jetzt, wo wir es angenommen, verfährst du so mit uns? Gott gestand es ein, „ich habe Eheherrenrechte über euch" s. Jerem. 3, 14, es ist recht, dass du es zwischen mir und dir sagst, wirst du es aber den Völkern der Welt zu wissen thun, dass ich deinen Willen gethan habe? Sie werden mich kränken, beschimpfen, beschämen und sprechen: Ihr seid abtrünnig, treulos gegen euren Gott. Ich werde, antwortete ihr Gott, den Völkern der Welt deine gerechten Handlungen kund thun s. Jes. 57, 12, und Gott thut auch die Gerechtigkeit Israels den Völkern der Welt kund. In dieser Stunde rief Michael in Jerusalem aus: „Der Ewige hat unsere gerechte Sache hervorgehen lassen. Kommt, lasst uns erzählen in Zion die Thaten des Ewigen, unseres Gottes" s. Jerem. 51, 10.

PISKA 31.

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen" s. Jes. 49, 14.

Unser Lehrer lehre uns: Ob nach Verlauf des neunten Ab alles wieder erlaubt ist? R. Chija der Grosse hat gelehrt, dass dann alles wieder erlaubt ist. Warum? So wie bei der Leiche, sobald sie bestattet ist, die Leidtragenden Fleisch essen, Wein trinken dürfen, jedoch wenn die Leiche begraben ist, bleibt die trübe Stimmung zurück, bis Gott sich Zions wieder erbarmt. Bei eurem Leben! schwöre ich, spricht Gott, ich habe sie verbrannt s. Thren. 1, 13, ich werde sie wieder aufbauen s. Jerem. 31, 4. Aber wie viele Jahre, sprach Zion zu ihm, „sitze ich schon trauernd und nachdenkend über die Tage der Vergangenheit" und werde nicht erlöst, darum begebe ich mich, ich denke: solltest du mich verlassen haben?

R. Tanchuma bar Abba begann, anknüpfend an Thren. 3. 39: „Was beklagt sich der Mensch beim Leben, der Mann bei seinen Sünden?" R. Acha sagte: Das will sagen: Was beklagt sich der Mensch über den Ewiglebenden? Er beklage sich über seine Sünden. Wenn du von Leiden heimgesucht wirst, gehe, spähe in den Gemächern deines Herzens s. Jes. 26, 20; Prov. 20, 24. Wer noch am Leben ist, beklagt sich über Gott? Gleich demjenigen, welcher seinem Nächsten etwas zur Aufbewahrung gegeben hat. Als er es wieder verlangte, sprach dieser: Gieb mir erst, was du mir schuldig bist. Ebenso spricht Gott zum Menschen: Wie oft habe ich dich nicht in der Thora gewarnt: „Morde nicht" s. Ex. 20, 13, „der Mörder

ergeben haben? Die Kinder suchten das Holz auf,
das Feuer an und die Weiber bereiteten den Teig, u
der Königin des Himmels*) s. Jerem. 7, 18.

S. 143. Zion fragte: Wen hätten die Kinder, di
sich zum Beispiele nehmen sollen? Gott antwortete
und habt euch nicht nach euren Altvätern gerichtet.
gesagt, mir seinen Sohn darzubringen, er hat nicht ge
sich mit Holz, wie ein Mensch, welcher sein Kreuz
der frohen Botschaft zu Sara gekommen waren, knete
einer ihrer Sclavinnen aufzutragen und buk Kuchen.
Sohn, trug Holz zum Opfer herbei, „ihr Kinder ab
euren Götzen. Abraham nahm das Feuer und das M
Väter zündet das Feuer an" für den Götzen. Sara m
Engel, für wen aber „knetet ihr Weiber den Teig
nicht, was sie gethan haben, sondern ihr vertauscht
einem solchen Abfall klagt noch Zion und spricht: „
verlassen."

Oder: Vier Propheten haben sich über die göttli
schwert: David, Jeremja, Assaf und Korachs Söhne. D
Ewiger, stehst du in der Ferne, verbirgst dich zu de
s. Ps. 10, 1. Du bist, antwortete ihm Gott, ein böser
ist von deiner Familie und nicht von mir ausgegangen
sich entfernt und du fragst: „Warum stehst du in der

Während die Feinde, sagte R. Jonathan, die Stad
umlagerten, stand die Schechina auf dem Oelberge und rief
des Ewigen ruft der Stadt" s. Micha 6, 9. Ebenso: „
da er sich finden lässt, rufet ihn an, da er nahe ist
wollten aber nicht Busse thun, und du fragst: „War
Ferne?"

Auch Jeremja richtete an Gott die Frage: „War
beständig, verlässest uns für lange Zeiten?" s. Thren.
wortete ihm: Jeremja, habe ich sie zuerst verlassen?
lassen, wie es heisst: „Den Ewigen haben sie verlassen,
verworfen" s. Jes. 1, 4.

Assaf fragte auch: „Warum, Gott, verstösst du für
Zorn über die Heerde deiner Weide?" s. Ps. 74, 1.
derte Gott, zuerst verstossen? Sie haben mich verstos
Gott, ist, wie es heisst, „gütig gegen alle" s. Ps. 145,

Auch die Söhne Korachs richteten an Gott die F
birgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und un
44, 25. Gott sprach zu ihnen: Habe ich zuerst mein

Auf die ersten zwei Fragen erhielt er die Antwort: Wende dich an deinen Lehrer und an dessen Lehrer, nämlich an Mose, an den Lehrer aller Propheten, durch welchen ich am Schlusse der Strafreden gesagt habe: „Und dann noch, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, habe ich sie nicht so verworfen und nicht so ausgestossen, dass ich sie aufriebe und meinen Bund mit ihnen bräche" s. Lev. 26, 44.

Die zwei letzteren Fragen wiederholt Zion, es klagt: „Verlassen hat mich der Ewige und der Ewige hat mich vergessen" s. Jes. 49, 14.

Oder: Als Nebucadnezar kam und das Heiligthum in Brand steckte, die Israeliten als Gefangene forttrieb, hatte er im ganzen Lande nicht Halt gemacht (אשׂטמטיא ein Lager aufgeschlagen), sondern er verfolgte (die Israeliten) unausgesetzt s. Thren. 5, 5. Warum? Weil er fürchtete und dachte: Der Gott dieser Nation wartet noch auf ihre Busse, vielleicht thun sie solche, während sie in ihrem Lande sich befinden, und er verfährt mit uns, wie er es mit Sancherib gethan. Als sie aber an die Ströme Babels gekommen waren und sich auf fremden Boden befanden, machte er gleich Rast und überliess sich dem Wohlleben, jene aber überliessen sich dem Weinen und der Trauer. Was sitzet ihr hier und weint? fragte sie Nebucadnezar. Er rief den Stamm Levi herbei und befahl: Während wir essen und trinken (zechen), schlaget eure Harfen an, wie ihr in eurem Tempel vor eurem Gott gethan habt. Die Leviten sahen sich einander an und sprachen: Nicht genug, dass wir durch unsere Sünden unser Heiligthum zerstört haben, sollen wir noch unsere Harfen vor diesem Zwerge rühren? Sie erhoben sich, beriethen sich und hingen ihre Harfen an die dortigen Weiden, überwandten sich und steckten ihre Daumen in den Mund und bissen sie ab und verstümmelten dieselben s. Ps. 137, 1—3. Sie zeigten dann ihre Finger vor und sprachen: Du weisst doch, dass diese unsere Fäuste so hart wie Eisen waren und jetzt sind unsere Finger verstümmelt, wie können wir das Saitenspiel rühren? Da sprach Gott zu ihnen: Ihr habt euch beherrscht, eure Finger verstümmelt, bei eurem Leben! ich gebe euch nun auf die unbeantwortet gelassenen zwei Fragen Jeremjas und Zions die Antwort: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte*) s. Ps. 139, 5.

S. 145[a]. Oder: Zion gebraucht in dem erwähnten Verse zweimal den göttlichen Namen: Der Ewige, gegen die zwei Eigenschaften desselben, die Barmherzigkeit und Gnade s. Ex. 34, 6.

Oder: Unter dem Ausdruck שְׁכֵחָנִי versteht sie: Er hat mich den Völkern, wie die auf dem Felde vergessene Garbe, wie die Eckstücke preisgegeben vgl. Lev. 19, 9. 10.

S. 145[b]. Oder: Vorher heisst es: „Jauchzet, ihr Himmel und frohlocke, o Erde und brechet in Jauchzen aus, ihr Berge, denn der Ewige tröstet sein Volk und seiner Armen erbarmt er sich s. Jes. 49, 13. Da Zion sah, dass sie und Jerusalem unter den letzteren nicht erwähnt waren, rief sie aus: „Der Ewige hat mich verlassen, der Ewige hat mich vergessen!" Darauf erwiederte ihr Gott: „Vergisst ein Weib ihres Säuglings, dass sie sich nicht des Sohnes ihres Weibes erbarmte? Und ob diese es auch vergässe, so will ich deiner doch nicht vergessen" s. das. V. 10. Wie ist das möglich? Ich habe doch die Tempelzerstörung und den Tod der Propheten verschuldet. Diese deine Uebelthaten, entgegnete ihr Gott, vergesse ich, aber nicht deine Wohlthaten s. das. Ex. 35, 5; 20, 5.

PISKA 34.

„Frohlocke sehr, Tochter Zion, juble, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt dir, gerecht und siegreich ist er, demüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen" s. Zach. 9, 9. Das ist auch im heiligen Geiste durch Jesaia gesagt worden: „Und kund

*) Die rechte Hand.

dann werden sie sprechen: Wie ist solches geschehe
Messias. Vorher wird im Monat Nisan der Abendw
mel herbeiführen, welcher die Aussaat schädigt, W
Art werden in jedem Monat sich einstellen und
dass der Messias mit Gewissheit zu erwarten steht, u
sich nicht beruhigen, so dass ihre Angesichter den
Und womit werden sie heimgesucht? Mit Hungers
Hunger wird das Herz Israels gebrochen. Dann wer
ses Geschlechts ihre Tephillim, die sie für eine Zierd
legen und sprechen: Herr der Welt! wir haben nic
allen diesen Jahren, wir irrten wie Schafe umher. Ich
Gott, und er legt die Krone der Tephillim wieder au
sich um die Pflege der Thora ein Verdienst erworb
auch bei. Wer vom ersten Jahre an das Vertrauen
wird dann vielfacher Lohn zu Theil. „Alle, die sie
s. Jes. 61, 9. Es sind die, welche um Zion trauern
hat Würgengel über seine Welt gesetzt, welche sie
alle Tage während der Erlösung einher und die um Z
mit ihnen ein und aus, wie ein Mensch, welcher zu se
und unbeschädigt wieder fortgeht. Wer jene (die T
spricht: Wir haben ohne Grund über ihre Reden g
hält sie zusammen s. Micha 6, 9, und wir waren
„Die Völker werden dein Heil und alle Könige deine
s. Jes. 62, 2.

Oder: „Juble sehr, Tochter Zion, siehe, dein
nämlich, welcher über die ersten und letzten Geschl
wird. Gott ruft die Gerechten jedes Zeitalters herbei
Ich hatte die Worte der Thora für euch gebraucht, i
harrt, aber auf meine Weltregierung habt ihr nicht
dass ich gegen jeden, der auf mein Reich geharrt
werde s. Zeph. 3, 8*), jetzt ist der Zeitpunkt geko
Trauernden das verheissene gute Zeugniss gebe s. Je
den Muth der Gebeugten und zu beleben das Herz de
die gegen Beschimpfungen geschwiegen und das Gu
halten haben.

Oder: Der Sinn jener Worte: „Am Tage, wo ic
(Zeph. 3, 8) ist dieser: An dem Tage, an welchem ich
sagen werde, dass sein Verdienst so gewichtig ist, wi
bei allen diesen Eigenschaften harrt ihr nicht auf mi

Herr der Welt! sprechen sie, du hast uns abe
gegeben und dieses hat uns irre geführt. Wenn schon
Körper ganz von Feuer sind, als sie herab zur Er

nicht, rief Gott den Gerechten zu, ihr, meine Heiligen, meine Glaubenshelden, ich habe schon euer Gebet erhört, sollte ich denn euern Lohn für die Gesetzpflege euch vorenthalten? s. Jes. 30, 18. 19.

R. Janai hat im Namen Rabs gesagt: Wer dem Heile zuversichtlich entgegen sieht, den lässt Gott im Paradiese lagern s. Ezech. 34, 15.

„Der Gerechte, der Siegreiche.“ Das ist der Messias, weil er das Urtheil über die Missethäter Israels rechtfertigt, die seiner spotteten, als er im Gefängniss sass. Der Siegreiche heisst er, weil er das Urtheil über sie rechtfertigt und zu ihnen sagt: Seid ihr nicht alle meine Kinder? Euch allen wird durch Gottes Barmherzigkeit geholfen werden.

„Demüthig und reitend auf einem Esel.“ Das ist der Messias. Warum heisst er der Demüthige? Weil er in allen den Jahren im Gefängniss gequält und von den Missethätern Israels verspottet worden ist. „Reitend auf einem Esel,“ wegen der Frevler, die aus Rücksicht auf den Messias beschützt und auf den graden Weg geführt werden s. Jerem. 31, 9. „Die sich gegen ihn auflehnen, kleide ich in Schmach“ s. Ps. 132, 18. „Und auf seinem Haupte blühe die Krone“ s. das., und auf dem derer, die ihm gleichen.

Piska 35.

„Juble und freue dich, Tochter Zion, denn siehe, ich komme und throne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen“ s. Sach. 2, 14.

Das ist auch im heiligen Geiste von Salomo gesagt worden: „Ist sie eine Mauer, so bauen wir auf ihr einen silbernen Palast, ist sie eine Thür, so schliessen wir sie mit Zedergetäfel“ s. Cant. 9, 9. Dieser Spruch Salomos ist nur auf die Gemeinde Israel anwendbar. Als nämlich der andere Tempel gebaut worden war, hat die Schechina sich nicht darauf niedergelassen. Gott sprach: Dieses soll nur dann stattfinden, wenn alle Israeliten dahinaufziehen, widrigenfalls werden sie sich des Bat Kol zu bedienen haben. S. Esra 3, 12. Die Alten nämlich, welche den ersten Tempel hatten bauen gesehen, weinten laut, weil auf dem zweiten die Schechina sich nicht niedergelassen hatte, aber ihre Nachkommen freuten sich über die Erbauung des zweiten. Warum liess sich aber die Schechina auf diesen, den die zurückgekehrten Exulanten erbaut hatten, nicht nieder? Weil Koresch, der König von Persien, der von Japhet abstammte, ihn erbaut hatte, auf dessen Werke sie (die Schechina) sich nicht niederliess, auf den ersten Tempel aber liess sie sich nieder, weil dieser von den Israeliten, den Abkömmlingen Sems, hergestellt worden war s. Gen. 9, 27. Darum belobt auch Salomo dieselben s. Prov. 31, 10. In der Stunde, in welcher die Israeliten aus ihrem Lande gewiesen wurden, sprachen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! wenn schon sie in ihrem Lande dem Götzendienste nachhingen, wie erst jetzt, wo sie unter fremde Völker versetzt werden! Ich habe das Vertrauen zu meinen Kindern, antwortete Gott, dass sie mich nicht verlassen, nicht dem Götzendienste sich hingeben, sondern jeden Augenblick sich für mich aufopfern, und nicht genug, dass sie sich für mich aufopfern, sie bringen sogar noch andere unter meine Flügel. Sehet nur auf die Aegypter, über welche ich nur zehn Plagen gebracht habe, sie konnten nicht in ihnen bestehen, sondern sie wären bald wie Flachs im Feuer aufgegangen s. Jes. 43, 15, auch über das babylonische Reich habe ich nur wenig Drangsale gebracht, und sie konnten nicht in ihnen bestehen s. Jes. 22, 12, aber die Israeliten sind, obgleich ich Drangsale und Leiden über sie gebracht habe, nicht von mir abgefallen und werden sich auch ferner erhalten s. Prov. das. V. 13. Kommt, sprach Gott zu den Dienstengeln, ich will euch die Tugend meiner Kinder zu erkennen geben. Sie haben in allen in der Welt in jedem Zeitalter und in jeder Stunde von mir über sie gebrachten Leiden sich nicht gegen sie gesträubt, denn sie haben sich die Frevler (Schuldigen) und mich den Gerechten genannt.

Oder: „Juble und freue dich!“ Komm und sieh, was Sach. 9, 9 geschrieben steht: „Ich werde ihr, ist der Spruch des Ewigen, eine Feuermauer

ringsum sein" u. s. w. Das will sagen: Ich und meine Familie, sprach Gott, werden Jerusalem künftig als Schutzmauer dienen, ich stelle ihr Engel zu Wächtern s. Jes. 62. 6. Die Gerechten werden einst in Feuer wandeln wie ein Mensch in der Sonne in kalten Tagen, und es ihm angenehm ist. Wenn du dich darüber wunderst, komm und siehe auf Chananja, Mischael und Asarja, als Nebucadnezar sie in den Gluthofen werfen liess, gingen sie darin wie ein Mensch, welcher in der Sonne geht an kalten Tagen und es ihm angenehm ist s. Dan. 3, 25, welche Stelle auf Gabriel geht, der ihnen folgte, wie ein Schüler seinem Lehrer, woran du erkennen kannst, dass die Gerechten grösser als die Dienstengel sind. Als Nebucadnezar den Gabriel erkannte, sprach er: Ihn habe ich in dem Kriege Sancheribs gesehen, als derselbe in Brand gerieth. R. Elieser der Grosse sagte: Als Nebucadnezar den Gabriel sah, zitterte er an allen seinen Gliedern und sprach: Dieser Engel, welchen ich im Kriege Sancheribs sah, kam mir damals wie eine kleine Feuerrinne vor und er verbrannte sein ganzes Lager.

Oder: „Juble und freue dich!" R. Chananja bar Pappa sagte: Dieser Vers bezieht sich auf die Zeit, in welcher Gott die Völker der Welt einst richten wird. In dieser Stunde bringt Gott alle Neuaufgenommenen (Proselyten) herbei und richtet vor ihnen die Völker der Welt. Er spricht zu ihnen: Warum habt ihr mich verlassen und habt einen nichtigen Götzen angebetet? Herr der Welt! antworteten sie: Hättest du uns angenommen, wenn wir vor deine Thür gekommen wären? So mögen die Proselyten, antwortete er, die sich jetzt zu mir bekennen, gegen euch zeugen. Sofort bringt Gott die Proselyten herbei und diese richten sie und sprechen: Warum habt ihr ihn verlassen und nichtige Götzen angebetet? Und sie (die Proselyten sprechen zu ihm: Ist nicht Jethro ein Heidenpriester gewesen und er wurde, da er sich zu dem Allerhöchsten bekannte, angenommen, und sind wir nicht auch Götzendiener gewesen und da wir an Gottes Thüre gegangen sind, hat er uns aufgenommen? Sofort schämen sich die Frevler vor der Busse der Proselyten und schwinden aus der Welt s. Jerem. 10, 8.

Oder: „Juble und freue dich!" Wann wird dieses Wort bestätigt? Wenn Gott Israel erlöst. Drei Tage zuvor, ehe der Messias kommt, kommt Elia, stellt sich auf die Berge Israels weinend und wehklagend über sie und ruft: Siehe, Berge des Landes Israels, wie lange steht ihr wüste und verödet da. Seine Stimme wird von einem Ende der Welt bis zum andern vernommen. Darum ruft er: Der Friede ist eingezogen in die Welt s. Nach. 2, 1. Sowie die Frevler das hören, sind sie fröhlich und sprechen untereinander. Es kehrt der Friede bei uns ein. Am zweiten Tage stellt Elia sich wieder auf die Berge Israels und ruft: Es kommt Gutes in die Welt s. Jes. 52, 7, beim dritten Tage ruft er: Das Heil kommt in die Welt! s. Jes. das. Sowie er aber sieht, dass die Frevler die frohe Botschaft auf sich beziehen, spricht er: Die Heilsverkündigung gilt nur Zion und ihren Kin-

[redacted]

Israel sehnsuchtsvoll entgegenharrt? Es ist das Licht des Messias, wie es heisst Gen. 1, 4: „Gott sah das Licht, das es gut war." Daraus erhellt, dass Gott den Messias und dessen Thaten schon von der Welterschaffung an erschaut und das Licht für den Messias und für sein Geschlecht unter dem Thron seiner Herrlichkeit aufbewahrt hat. Da fragte der Satan: Herr der Welt! Für wem ist das Licht, welches unter dem Throne deiner Herrlichkeit aufbewahrt ist, bestimmt? Für den, antwortete Gott, der dich einst zurückweisen und mit Schande bedecken wird. Der Satan sprach: Herr der Welt! zeige mir ihn. Gott sprach zu ihm: Komm und siehe ihn. Als der Satan den Messias erblickte, erzitterte er und fiel auf sein Angesicht und sprach: Es ist gewiss der Messias, der mich und alle Fürsten (Schutzengel) der Völker der Welt einst in die Hölle stürzen wird, wie es heisst Jes. 35, 8: „Der Tod ist verschlungen für ewig und der Ewige, Gott, wischt ab die Thräne von jedem Angesicht." Auch die Völker entsetzten sich, sie sprachen vor ihm: Herr der Welt! wer ist der, durch den wir fallen? wie heisst er? was ist seine Aufgabe? Es ist der Messias, antwortete Gott, sein Name ist Ephraim, Messias meiner Gerechtigkeit, er wird sich und sein Zeitalter erhöhen, die Augen der Israeliten erleuchten, sein Volk retten und keine Nation wird ihm widerstehen vergl. Ps. 89, 23. Alle seine Feinde und Widersacher werden fliehen s. das. V. 24, auch die Ströme werden aufhören s. das. V. 26. Gott fing nun an, mit ihm einen Vertrag zu schliessen. Er sprach: Diejenigen, deren Sünden bei dir aufbewahrt sind, werden dich in ein eisernes Joch bringen und dich machen, wie dieses erblindete Kalb, sie werden deinen Geist in ein Joch zwängen und durch ihre Sünden wird einst deine Zunge an deinen Gaumen kleben. Willigst du darauf hin ein? Der Messias sprach vor Gott: Vielleicht wird diese Qual viele Jahre dauern? Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben und dem meines Hauptes! eine Jahrwoche (שָׁבוּעַ) habe ich über dich verhängt, ist aber deine Seele betrübt, so stosse ich sie von jetzt an fort. Der Messias sprach vor ihm: Herr der Welten! mit Frohlocken meiner Seele und in der Freude meines Herzens nehme ich es auf mich, unter der Bedingung, dass nicht einer von den Israeliten verloren gehe. Und nicht den Lebenden allein soll Heil widerfahren in meinen Tagen, sondern auch denen, welche im Staube verborgen sind, und nicht den Todten allein soll Heil widerfahren in meinen Tagen, sondern auch den Todten, welche gestorben sind seit den Tagen des ersten Menschen bis jetzt, und nicht diesen allein, sondern auch den Fehlgeburten soll Heil widerfahren in meinen Tagen, und nicht diesen allein, sondern auch allen denen, deren Erschaffung dir erst in den Sinn kommt und die noch nicht geschaffen worden sind. So will ich es, unter dieser Bedingung nehme ich es auf mich. In dieser Stunde gesellt ihm Gott vier Thiere zu, welche den Thron der Herrlichkeit des Messias tragen sollen. Seine Feinde und die Fürsten der Reiche kommen nun und wollen verhindern, dass das Geschlecht des Messias erschaffen werde. Gott spricht zu ihnen: Wie, ihr wollt das Dasein eines so wünschenswerthen und lieblichen Geschlechts, das mir eine Freude, eine Lust und eine Stütze ist und an dem ich Wohlgefallen habe, verhindern? s. Jes. 42, 1. Siehe, ich richte euch alle durch Feuerbrände und Brandpfeile zu Grunde (s. Jes. 50, 11) und nicht eine Seele (von jenem Geschlechte) will ich umkommen lassen, denn so heisst es: „Bei dir ist eine Quelle des Lichts in deinem Lichte sehen wir Licht" s. Ps. 36, 10.

In der Jahrwoche, in welcher der Sohn Davids kommt, bringt man eiserne Balken und legt sie ihm auf den Hals, bis seine Höhe gebeugt ist. Er schreit, weint und seine Stimme steigt zum Himmel hinauf. Er spricht: Herr der Welt! wie weit reicht meine Kraft, wie weit mein Geist, wie weit meine Seele, wie weit reichen meine Glieder? Bin ich nicht Fleisch und Blut? In Bezug auf diese Stunde stimmte David den Klaggesang an: „Vertrocknet, gleich einem Scherben, ist mein Mark" s. Ps. 22, 16. In dieser Stunde spricht Gott zu ihm: Ephraim, Messias meiner Gerechtigkeit, du hast das seit der Welterschaffung auf dich genommen, jetzt sei dein Schmerz wie der meinige, von dem Tage an, an welchem Nebucadnezar, der Frevler,

Oder: Wem gleicht die Gemeinde Israel in dieser
men, der nicht aus- und eingehen kann, die Völker
sie täglich, indem sie sprechen: „Wo ist dein Gott?
nicht? Ich habe, antwortet dieselbe, einen Tag, an w
erscheint, der mich stärkt und aufrecht hält" s. Cant.

R. Jizchak sagte: In dem Jahre, in welchem de
werden alle Könige der Völker der Welt sich befehc
Persien mit dem von Arabien; der König von Arabien
Rath zu holen und kehrt zurück. Der persische Köni
Welt und alle Völker der Welt sind erregt und sie ä
auf ihr Angesicht und es ergreift sie Zittern, wie das
rerin. Auch die Israeliten erbeben und erschrecken u
gehen, wohin kommen wir? Fürchtet euch nicht, meine
ihnen, alles, was ich gethan, geschah nur um euretwil
euch? Fürchtet euch nicht, die Zeit eurer Erlösung is
Erlösung wird nicht wie die erste sein. Die erste Erl
Mühseligkeit und Sclaverei, die letzte Erlösung aber
Mühseligkeit und Sclaverei sein.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Wenn der Messia
sich auf das Dach des Tempels und verkündet den Israel
Die Zeit eurer Erlösung ist gekommen, wenn ihr mir e
auf mein Licht, das über euch aufgegangen ist s. Jes.
allein ist es aufgegangen, nicht über die Völker der V
„Denn siehe, Finsterniss decket die Erde und Wolke
über dir aber erscheint der Ewige und seine Herrlichke
bar." Sogleich lässt Gott das Licht des Königs Mes
glänzen und alle Völker in tiefer Finsterniss; sie alle
Lichte des Messias und Israels nach s. Jes. das. V. 3
lecken den Staub von den Füssen des Königs Messia
kommen und fallen auf ihr Angesicht vor dem Messias
sprechen zu ihnen: Wir unterwerfen uns euch, und
2800 Knechte s. Sach. 8, 23.

PISKA 37.

„Wonniglich freu' ich mich des Ewigen, es jauc
meinem Gotte, denn er hat mir angelegt Gewänder des
der Gerechtigkeit hat er mir wie ein Bräutigam angel
feierlichen Schmuck und wie eine Braut angelegt i
Jes. 61, 10.

Das ist es, was gesagt ist im heiligen Geiste durch T

Altväter sind, so bist du doch grösser als wir, denn du hast die Sünden für uns getragen und schwere Drangsale sind über dich ergangen, von welchen die Ersten und Späteren verschont geblieben sind, du dientest den Völkern der Welt zum Gelächter und Spott wegen Israel, sassest in Finsterniss und Nebel, deine Augen sahen nicht Licht; deine Haut zog sich an dir zusammen und dein Leib war wie Holz trocken; deine Augen waren finster vom Fasten und deine Kraft war trocken wie ein Scherben. Alles das trat ein wegen unserer Sünden. Ist es dein Wille, dass unsre Kinder sich an dem Guten erfreuen, welches Gott Israel hat erglänzen lassen? Oder hast du vielleicht wegen der zu grossen Leiden, die du in dem Gefängnisse ihretwegen ausgestanden hast, keine Befriedigung mehr an ihnen? Väter der Welt! spricht er zu ihnen, alles, was ich gethan habe, geschah nur euertwegen, wegen eurer Kinder, zu eurer und ihrer Ehre, dass sie sich des von Gott den Israeliten zugedachten Guten erfreuen sollten. Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! sprechen die Väter der Welt zu ihm, du hast dich beruhigt, denn du hast deinem Schöpfer und uns beruhigt. In dieser Stunde erhebt Gott, sagte R. Simeon ben Pasi, den Messias bis zu der Himmel Himmel und breitet vom Glanze seiner Herrlichkeit über ihn aus angesichts der Völker der Welt und der frevelhaften Perser und spricht zu ihm: Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! richte über sie, thue mit ihnen, wie dir beliebt, denn ohne meine Barmherzigkeit, die gewaltig über dir war, würden sie dich in einem Augenblicke aus der Welt geschafft haben, wie es heisst Jerem. 31, 20: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim, ein Kind der Liebkosung, dass, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ist mein Inneres für ihn rege, erbarmen, erbarmen will ich mich seiner, ist der Spruch des Ewigen.“ Warum ist das Wort: erbarmen (רחם) hier zweimal gebraucht? Einmal darum, weil, als er im Kerker gebunden lag, täglich die Völker der Welt ihre Zähne knirschten, mit ihren Augen zwinkerten, mit ihren Köpfen schüttelten und ihre Lippen verzerrten, wie es heisst Ps. 22, 8: „Wer mich siehet, spottet mein, verzerrt die Lippen, schüttelt das Haupt;“ ferner das. V. 16: „Trocken wie ein Scherben ist meine Kraft und meine Zunge klebt an meinen Gaumen und in den Todesstaub trittst du mich. Und sie brüllen über ihn wie Löwen, wie es heisst das. V. 14 u. 15: „Sie sperren ihren Mund wider mich auf, wie ein reissender, brüllender Löwe, wie Wasser bin ich hingeschüttet und aufgelöst sind alle meine Gebeine, mein Herz ist wie Wachs, geschmolzen in meinem Busen.“ Sie brüllen über ihn wie Löwen, als wollten sie ihn verschlingen s. Thren. 3, 46. 47. Das zweite Wort erbarmen (ארחמנו) will sagen, dass, als er aus dem Gefängnisse kam, nicht ein Reich, nicht zwei, nicht drei, sondern hundert und vierzig Reiche über ihn kamen und ihn umringten. Fürchte dich nicht, Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! spricht Gott zu ihm, denn diese alle werden durch deiner Lippen Hauch sterben s. Jes. 11, 4. Sogleich machte Gott für den Messias sieben Baldachine (חופות) aus Edelsteinen und Perlen, aus jedem entspringen vier Ströme von Wein, Honig, Milch und reinem Balsam, und Gott umhalst ihn in Gegenwart der Gerechten, führt ihn unter den Baldachin und alle Gerechten, Frommen, Heiligen und wackeren Schriftkundigen jedes Zeitalters sehen ihn. Gerechte der Welt! spricht Gott zu den Gerechten, Ephraim, der Messias meiner Gerechtigkeit, hat noch nicht die Hälfte für seine Leiden erhalten, ich habe noch ein Mass, was ich ihm gebe, was noch kein Auge gesehen hat s. Jes. 64, 3. In dieser Stunde ruft Gott den Nord- und Südwind herbei, er spricht zu ihnen: Kommt herbei, feget und lagert alle Gewürzarten aus dem Paradiese vor Ephraim, dem Messias meiner Gerechtigkeit s. Cant. 4, 16, Jerem. 31, 12.

Oder: שוש, freuen werde ich mich in den Tagen des Messias; אשיש, freuen werde ich mich ob des Sturzes des frevelhaften Roms; „und meine Seele wird frohlocken,“ das geht auf den Krieg von Gog und Magog. Oder: שוש, freuen werde ich mich bei eurer Errettung aus dem Höllengericht, אשיש, freuen werde ich mich ob der Entwurzelung des bösen Triebes aus

Israel und „meine Seele wird frohlocken" über die Vergebung unserer Sünden.

Oder: שוש, freuen werde ich mich, wenn der Todesengel*) aus ihrer Mitte verschlungen ist, und אשיש, „freuen werde ich mich" in den Tagen des Messias, „und meine Seele wird frohlocken" in der künftigen Welt, die unendlich ist (שֶׁאֵין לוֹ הֶפְסֵק). „Denn er hat mir angelegt Gewänder des Heils." Gott sprach: Von dem Tage der Weltschöpfung an bis zur Ahndung an dem frevelhaften Edom. Als Gott die Welt erschuf, kleidete er sich in Pracht und Majestät s. Ps. 104, 1, als er uns am Meere erschien, kleidete er sich in Hoheit s. Ps. 93, 1, als er das Gesetz seinem Volke gab, kleidete er sich in Macht s. Ps. 29, 11, als er die Chaldäer bestrafte, kleidete er sich in Rache s. Jes. 59, 17, wenn er einst die Sünden Israels vergeben wird, wird er in ein weisses Gewand gekleidet sein s. Dan. 7, 9 und in der Stunde, da der Messias erscheint, wird er in Gerechtigkeit s. Jes. 59, 17 und roth gekleidet sein s. Jes. 63, 2. In dieser Stunde sprechen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! das liebliche Gewand, worin du gekleidet bist, ist lieblicher als alle früheren Gewänder, womit du bekleidet warst s. das.

„Wie der Bräutigam anlegt den prächtigen Schmuck." Das Kleid, welches Gott Ephraim, dem Messias unserer Gerechtigkeit, anzieht, verbreitet einen Glanz von einem Ende der Welt bis zum andern, die Israeliten bedienen sich seines Lichtes und rufen dabei: Heil der Stunde, in der er erschaffen worden! Heil dem Leib, aus dem er hervorgegangen! Heil dem Geschlecht, dessen Augen ihn sehen! Heil dem Auge, das seiner harrte, dir zum Segen und Frieden seine Lippen öffnet, dessen Gespräch Gemüthsruhe, dessen Sinnen auf Vertrauen und Sicherheit gerichtet! Heil dem Auge, das ihn geschaut, dessen Zunge den Israeliten Verzeihung und Vergebung verheisst, dessen Gebet dem Wohldufte gleicht, dessen Flehen Reinheit und Heiligung verbreitet! Heil seinen Vätern, die mit einem so unvergänglichen Gut beglückt sind.

„Und wie eine Braut ihren Schmuck anlegt."

Warum wird die Gemeinde Israel mit einer Braut verglichen? Um dir zu sagen: Sowie die Braut nur durch ihre Zierrathen gefällt, so beschämt auch die Gemeinde Israel ihre Gegner nur durch ihr Verdienst. Oder: Wie die Braut der Huld ihrer Beschauer sich erfreut, ebenso fand die Gemeinde Israel bei ihrer Wiederkehr aus dem babylonischen Exil im Jahre nach dem Sabbathjahre Gnade vor allen Reichen. Wolltest du aber einwenden: Sowie die Braut nach ihren Freudentagen zu ihrer Arbeit zurückkehrt, so würde auch die Gemeinde Israel zur Unterwürfigkeit nach ihrer Erlösung, so siehe dagegen Jes. 35, 10; 51, 11.

Piska 39.

„Jauchzet dem Gott unserer Stärke, jubelt dem Gott Jacobs" s. Jes. 81, 2.

So begann R. Tanchuma bar Abba. Es heisst Num. 23, 21: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob." Warum hat Bileam nur Jacob und nicht Abraham und Jizchak erwähnt? Weil von Abraham Makelhaftes, nämlich Ismael und Ketura's Kinder, von Jizchak Esau und seine Fürsten, von Jacob nur Heiliges erstanden ist s. Gen. 49, 28.

Oder: Unsere Rabbinen haben gelehrt:**) Mit dem Masse, mit welchem der Mensch misst, wird ihm wieder gemessen. Gleich einem Könige, der drei Freunde und den Wunsch hatte, sich einen Palast zu erbauen. Er zeigte dem ersten den Platz mit den Worten: Betrachte den Platz, denn ich will mir einen Palast darauf erbauen. Der Freund sprach: Ich erinnere mich, dass ehemals ein Berg hier war. Der zweite sagte: Ich erinnere mich, dass ehemals ein Feld hier war. Der König entliess ihn. Da kam der dritte herbei und sagte; Ich erinnere mich, dass ehemals ein Palast

*) D. i. der böse Trieb, der Satan.

**) S. Sota Cap. I, fol. 47.

hier gestanden. Bei deinem Leben! sprach der König, ich lasse hier den Palast aufführen und gebe ihm deinen Namen. Ebenso hat auch Gott an Abraham, Jizchak und Jacob drei Freunde gehabt. Abraham nannte den Tempel Berg s. Gen. 22, 14, Jizchak nannte ihn Feld s. das. 27, 27, Jacob nannte ihn Palast s. das. 28, 17. Gott sprach zu ihm: Du nennst ihn Haus, bevor es ist, bei deinem Leben! ich baue ihn und nenne ihn: „Haus Jacobs" s. Jes. 2, 5. 3; Jerem. 30, 18; Ps. 81, 1.

PISKA 40.

„Im siebenten Monat, am ersten des Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtniss, Tag des Trompetenschalls, heilige Berufung" s. Lev. 23, 24. R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Ps. 119, 89. 90: „Ewiglich, Ewiger, besteht dein Wort im Himmel, für alle Geschlechter deine Wahrheit." Herr der Welten! sprach David, du kommst nur mit dem Masse der Barmherzigkeit über uns, wenn nicht, so könnten wir nicht eine Stunde bestehen. Womit richtest du uns? Nur mit dem Masse der Barmherzigkeit, was der Name יהוה besagt s. Ex. 34, 6, und nicht nur uns, sondern schon den ersten Menschen, deiner Hände Gebilde, denn wenn du nicht das Mass der Barmherzigkeit hättest walten lassen in der Stunde, als du ihn richtetest, so hätte er nicht eine Stunde bestehen können, und du hast ihm verheissen, als du ihn richtetest, erbarmungsvoll mit seinen Nachkommen zu verfahren. Wie so? Als Gott seine Welt erschaffen wollte, sagte R. Chanina, und das Treiben der Frevler, nämlich das Geschlecht Enosch, das Geschlecht der Fluth, das Geschlecht der Zerstreuung und den Wandel der Sodomiter erblickte, wollte er das Schöpfungswerk unterlassen. Er sah aber auch den Wandel der Gerechten, Abrahams, Jizchaks und Jacobs, und sprach: Ich erschaffe die Welt, und den Sünder zu unterwerfen wird mir nicht schwer sein. Was that er? Er nahm zu dem Masse der Barmherzigkeit noch das der Gerechtigkeit und erschuf die Welt s. Gen. 2, 4. So auch, als er Adam erschaffen wollte und sah, dass derselbe sich durch den Baum vergehen würde, sprach er: Erschaffe ich ihn im Masse der Gerechtigkeit, so hat er keinen Bestand, erschaffe ich ihn in Barmherzigkeit, er ist doch böse. Was that er? Er verband die zwei verschiedenen Masse mit einander und erschuf ihn s. das. V. 7.

Oder die obigen Worte in Verbindung mit Ps. 9, 9: „Und er richtet das Erdenrund mit Gerechtigkeit und entscheidet den Völkern mit Geradheit." Was heisst Geradheit (במישרים)? Antwort: R. Alexander sagte: Er richtet die Völker mit den Redlichen unter ihnen, wie Rachab, Jethro, Ruth. Wie so? Er fragte die Völker der Welt: Warum habt ihr euch mir nicht genaht? Weil wir uns für verworfen hielten und uns schämten. Er: Mehr als Rachab, die an der Stadtmauer gewohnt, Räuber aufnahm und mit ihnen buhlte? Habe ich sie, als sie sich mir nahte, nicht aufgenommen und Propheten und Gerechte von ihr hervorgehen lassen? Jethro war ein Heidenpriester und dennoch habe ich ihn, da er sich mir nahte, angenommen und Propheten und Gerechte von ihm erstehen lassen. Habe ich nicht die Moabitin Ruth, als sie sich mir nahte, angenommen und Könige von ihr hervorgehen lassen?

Oder: Nach Levi wollen die Worte sagen: Er richtet sie des Nachts, wo sie schlafen, von ihren Vergehungen, denn am Tage übertreten, rauben und erpressen sie. Darum richtet er sie des Nachts, wo sie schlafen; da lassen sie ab von ihren Vergehungen, damit sie in der Welt bestehen. Warum? Weil Gott nicht einmal Wohlgefallen hat an der Vernichtung der Frevler, weil sie doch auch seine Geschöpfe, seiner Hände Werke sind, und welcher Meister zerbricht wohl seine Gefässe?

PISKA 41.

„Stosset in die Posaune zu Zion" s. Joel 2, 1.

S. 173b. (R. Chija) begann mit Anknüpfung an Ps. 73, 27: „Denn

siehe, die von dir sich entfernen, kommen um, ich aber — an Gott mich halte ist mein Gut, ich habe auf den Ewigen meine Zuversicht gestellt, zu erzähle alle deine Werke." David sprach: Wer fern von dir in dieser Welt is der ist für die künftige Welt verloren. „Und du vernichtest, wer dir ab trünnig wird" s. das. V. 27. Die Frevler nämlich, die in den Sünden be harren und sich von dir lossagen, lässest du in die Hölle gleiten. R. Pin chas und R. Huna sagten: Weil die Frevler sprechen: Wie viele Myriaden fasst die Hölle? 200, 300 Myriaden, denn wie viele Frevler giebt es nich in jedem Zeitalter! Gott sprach: Ich stürze euch alle, so viele ihr auch in der Welt seid.

„Mir ist Gottes Nähe ein Gut" s. Ps. 73, 28. Was soll das Wort ואני und ich? Bileam wurde gefragt: Steht ihnen (den Israeliten) ein Heil in Aussicht? Ja, antwortete er. Wann wird es eintreffen? Er: Ich sehe es von fern. es ist nicht nah s Num. 24, 17. Dieselbe Frage wurde auch an die Propheten Israels gerichtet und diese bezeichneten es als nahe bevorstehend s. Deut. 32, 35; Jes. 13, 6; Mal. 3, 19; Joel 2. 3. David sagte aber: Die, welche das Ende weit entfernt gesehen, wie Bileam und seine Genossen, sind von der Welt verschwunden, aber die Propheten Israels, welche, so wie ich das Ende als nah bevorstehend verkündigten, ich habe auf Gott, den Ewigen, meine Zuversicht gestellt, zu erzählen alle deine Werke.

Oder die Worte in Verbindung mit Ps. 14, 7; 53, 7. Weil damals, als die Israeliten am Sinai standen und Mose ihnen verkündigte: Gott will euch das Gesetz geben, sie sprachen: Unser Lehrer Mose! wir wollen alles, was der Ewige geredet hat, thun und gehorchen" s. Ex. 24, 7, aber wir möchten es aus seinem Munde hören. Diese Erklärung, welche von Mose hinterbracht wurde, sagte R. Chanan im Namen des R. Acha, war von Gott so angenehm, dass sofort jeder böse Trieb in den Israeliten entwurzelt wurde, was Gott mit den Worten zu erkennen gab: Dass doch dies ihr Herz (לְבָבָם) ihnen bliebe! s. Deut. 5, 26.*) R. Jochanan sagte: Wenn die Israeliten den Wunsch geäussert hätten, nicht zu sterben, er wäre ihnen gewährt worden!

Nachträge.

Piska 5.

„Und es geschah, am Tage da Mose vollendet hatte, die Wohnung aufzurichten." Num. 4, 1.

S. 14 b. Mit den Worten: על פי הדברים האלה Ex. 34, 1 ist das mündliche Targum gemeint. R. Jehuda bar R. Salum sagte: Mose hatte nämlich gewünscht, dass die Mischna schriftlich vorgelegt werde. Aber Gott sah voraus, dass die Völker einst das Gesetz übersetzen und in griechischer Sprache lesen und sprechen würden: Wir sind die Israeliten, wird sind die Kinder Gottes, und dass auch die Israeliten sprechen würden: Wir sind die Kinder Gottes, die Wagschale bedarf der Besichtigung (ist schwankend). Gott sprach zu den Völkern: Was sagt ihr? ihr seid meine Kinder? Ich weiss nur, dass der mein Sohn ist, in dessen Hand sich meine Mysterien (Geheimlehren מסטירין) d. i. die Mischna befinden.

Oder: „Und es geschah am Tage, da Mose vollendet hatte."

---

*) Es steht לבבם, und nicht לִבָּם. S. Mischna Ende von Berach.

Es verhält sich wie mit einem König, dessen Gemahlin zänkisch war. Um Ruhe vor ihr zu haben, sprach er zu ihr: Mache mir ein Purpurgewand. So lange sie damit zu thun hatte, verhielt sie sich ruhig, als sie aber ihre Arbeit beendigt hatte, gab sie solche zu waschen und brachte sie dem König. Als der König es sah, schrie er: Wehe! Wie, mein Herr König, sprach sie, der Purpur ist für dich gemacht und du rufst: Wehe! Weil ich fürchte, antwortete er, du wirst nun wieder zanken. So findest du, dass die Israeliten immer murrten s. Ex. 15, 24; 16, 2; Num. 17, 6. Darum verlangte Gott von ihnen, dass sie eine Wohnung bauen möchten s. Ex. 25, 8. Sowie aber diese fertig gestellt war, rief Gott aus: Wehe! wie es heisst: „Wehe (ויהי) am Tage der Vollendung." Herr der Welt! sprachen die Israeliten, wir haben dir eine Wohnung aufgeführt, und du rufst: Wehe! Gott erwiederte: Darum, weil ich fürchte, dass nun wieder euer Murren anfangen wird.

PISKA 8.

„Und es wird geschehen zu jener Zeit" u. s. w. Zephanja 1, 13.

Es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern." R. Acha sagte: Die Könige haben Berichterstatter, die ihnen alles melden, was im Verborgenen und öffentlich vorgeht. Und wer sind die Berichterstatter Gottes? Es ist die Seele. Diese berichtet dem Engel, der Engel dem Cherub und der Cherub trägt es Gott vor s. Koh. 10, 20. Und beschriebene Felle*) liegen vor Gott, worin alles, was die Menschen thun, aufgezeichnet wird. Einst stellt Gott jeden zu Rede, thut jedem seine Werke kund und sie (die Menschen) stehen verwundert da. Es verhält sich wie mit einem Könige, der seine Tochter verheirathet hatte. Der Schwiegersohn besuchte täglich den König und dieser hielt ihm vor: Das und jenes hast du in deinem Hause gethan; so hast du gewüthet, so hast du deine Diener geschlagen. Er fragte die Palastbewohner: Wer muss dem Könige nur alles das, was ich gethan, gesagt haben, woher weiss er alles? Du Thor! bekommt er zur Antwort, hast du nicht seine Tochter geheirathet, wie kannst du nur fragen: Woher weiss er es? Seine Tochter meldet es ihm. So meldet auch die Seele Gottes alles, was der Mensch thut, und Gott richtet dann den Menschen und spricht zu ihm: So und so hast du gethan. Dieser wundert sich und denkt: Wer hat wohl dem Allerhöchsten die Anzeige von dem, was ich gethan habe, gemacht. Du Thor! antwortet man ihm, weisst du nicht, wessen Tochter du zum Weibe hast und wessen Geist in dir ist? wie es heisst Gen. 2, 7: „Und er blies in seine Nase eine lebendige Seele." Wie kannst du nur fragen: Woher weiss er es? Alles was du in deinem Herzen denkst, das meldet deine Seele Gott, wie es heisst: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Kammern des Innern" d. i. sie durchforscht alles, was im Verborgenen ist und verkündet es Gott.

PISKA 10.

„Wenn du aufnimmst die Hauptzahl der Gemusterten der Kinder Israels" s. Ex. 30, 12.

S. 37 b. Gleich einem Königssohne, der sich gegen seinen Vater vergangen hat, weshalb dieser den Befehl gab: Geht, enthauptet ihn, geht, hängt seinen Kopf auf! Die Henker wollten schon zur Vollstreckung schreiten, als der Hofmeister (des Verurtheilten) es vernahm. Mein Herr! sprach er zum König, du willst deinen Sohn um das Leben bringen, ist er nicht dein einziger Sohn (מונגינוס, *μονογενής*)? Du musst nicht so ver-

---

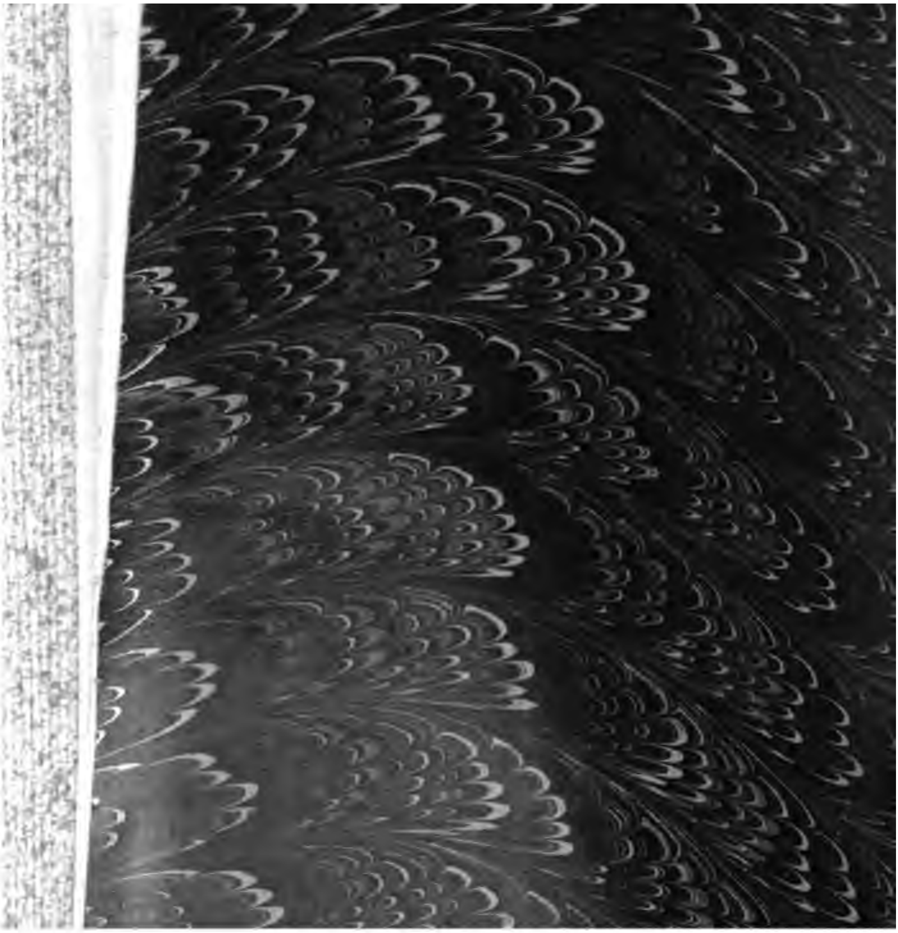
*) דיפתראות.

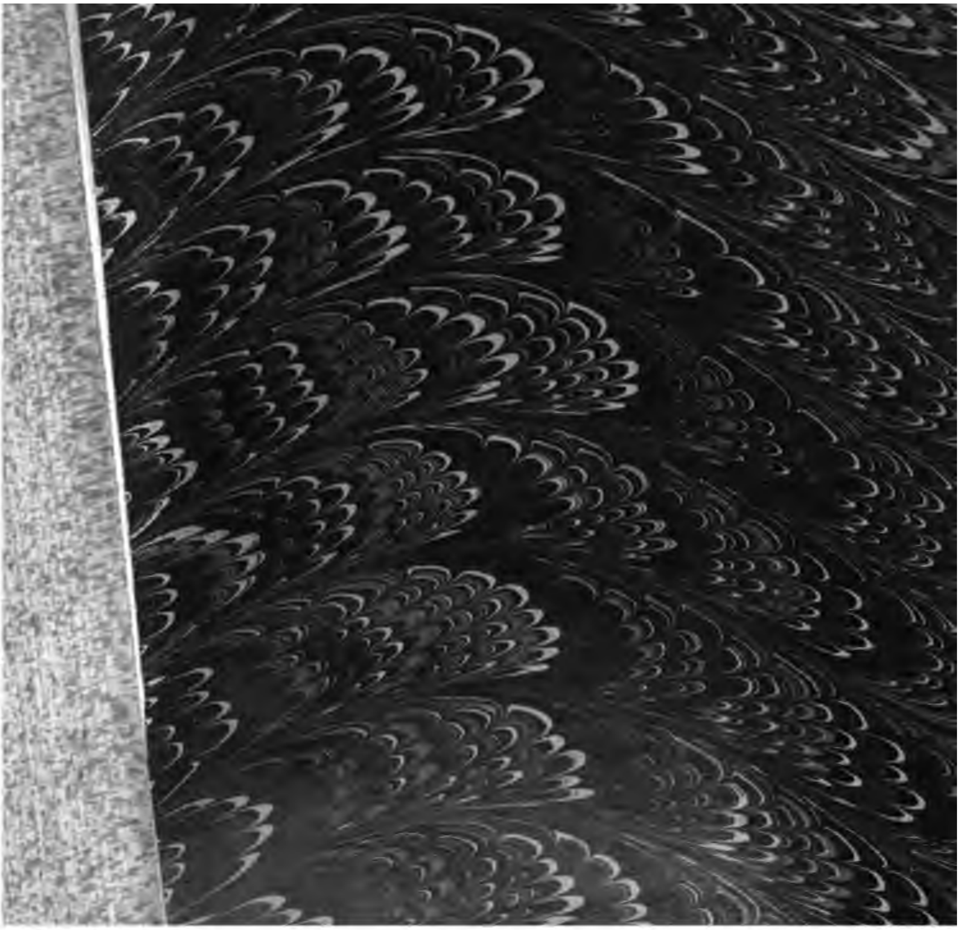
fahren. Was soll ich thun? erwiederte der König, ich habe schon d Befehl erlassen, dass man ihn enthaupte und dass er gehenkt werde? D kannst, fuhr der Hofmeister fort, deinen Befehl aufrecht und deinen Sch ohne Schaden erhalten, nämlich: mit demselben Ausdruck, mit welcher du das Urtheil über ihn ausgesprochen hast, kannst du ihn in der We erheben. Das Urtheil lautete: שאו את ראשי, das kann auch heissen: שאו את ראשי, erhebet sein Haupt! Bei deinem Leben! sprach der König, we du dich meines Sohnes angenommen hast, richte ich sein Haupt auf. A wendung: „Der Sohn" ist Israel, wie es heisst Deut. 14, 1: „Kinder d Ewigen, eures Gottes, seid ihr;" sie hatten sich gegen Gott aufgelehnt un ihn erzürnt, so dass Gott sprach: Ich vertilge sie von der Welt, wie heisst: „Lass ab von mir, dass ich sie vertilge." Als Mose diesen Au spruch hörte, fasste er Muth und sprach: Herr der Welt! du willst dei Kinder aus der Welt vertilgen? Erinnere dich doch, welche Mühen angewandt hast, bis sie aus Aegypten zogen, und nicht nur das, erinne dich doch ihrer Stammväter! Als Mose sich in dieser Weise für sie ve wandte, wurde Gott besänftigt und das Verhängniss wurde in das Gege theil verwandelt. Gott sprach zu Mose: Weil du für Israel als Anwa aufgetreten bist, will ich ihr Haupt erheben, sie erhöhen, wie es heiss „Erhebe das Haupt der Kinder Israel."

Anmerkung des Herrn Dr. J. Fürst.

S. 168, Z. 11: Was hier von Abeka ben Gabbathai erzählt wird, bezie sich wohl auf die zwei jüdischen Helden, von denen Josephus in d Gesch. des jüd. Krieges VI. 1, 8 u. VI. 2, 6 berichtet, dass sie si während der Belagerung Jerusalems durch Titus ausgezeichnet. Jos phus, als Römerfreund, berichtet nur ungern und im allgemeinen, da sich besonders hervorgethan Alexas und Gyphthaios. Aus den zw Helden machte allmählich die Volkserzählung einen einzigen: Alex (Abekas) ben Gyphthaios. Hieraus ist ersichtlich, dass selbst in spät Productionen, wie die Pesikta Rabbati ist, uralte geschichtliche Er nerungen festgehalten wurden, die sich sonst im hebräischen Schri thum nicht finden.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.





DATE DUE
